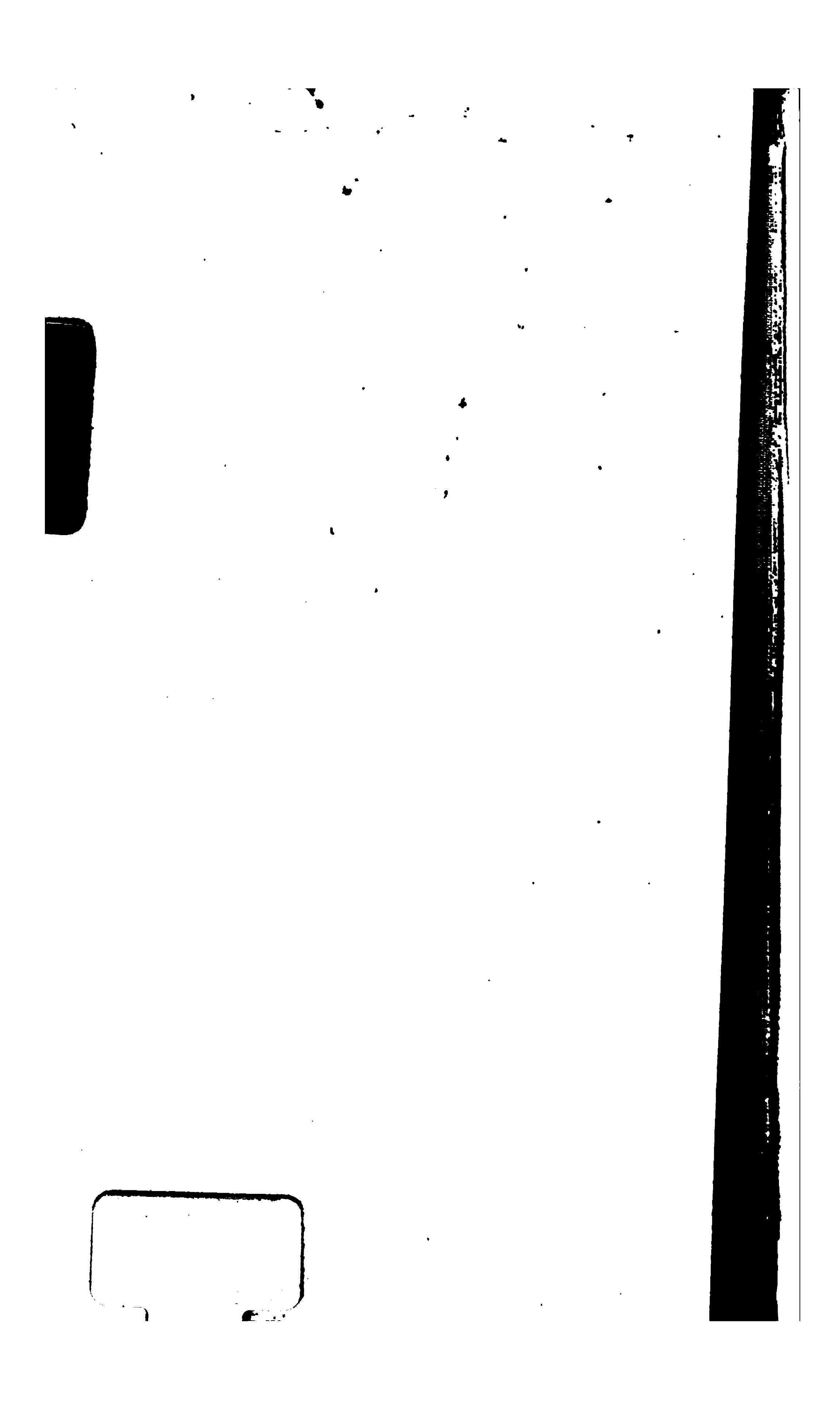
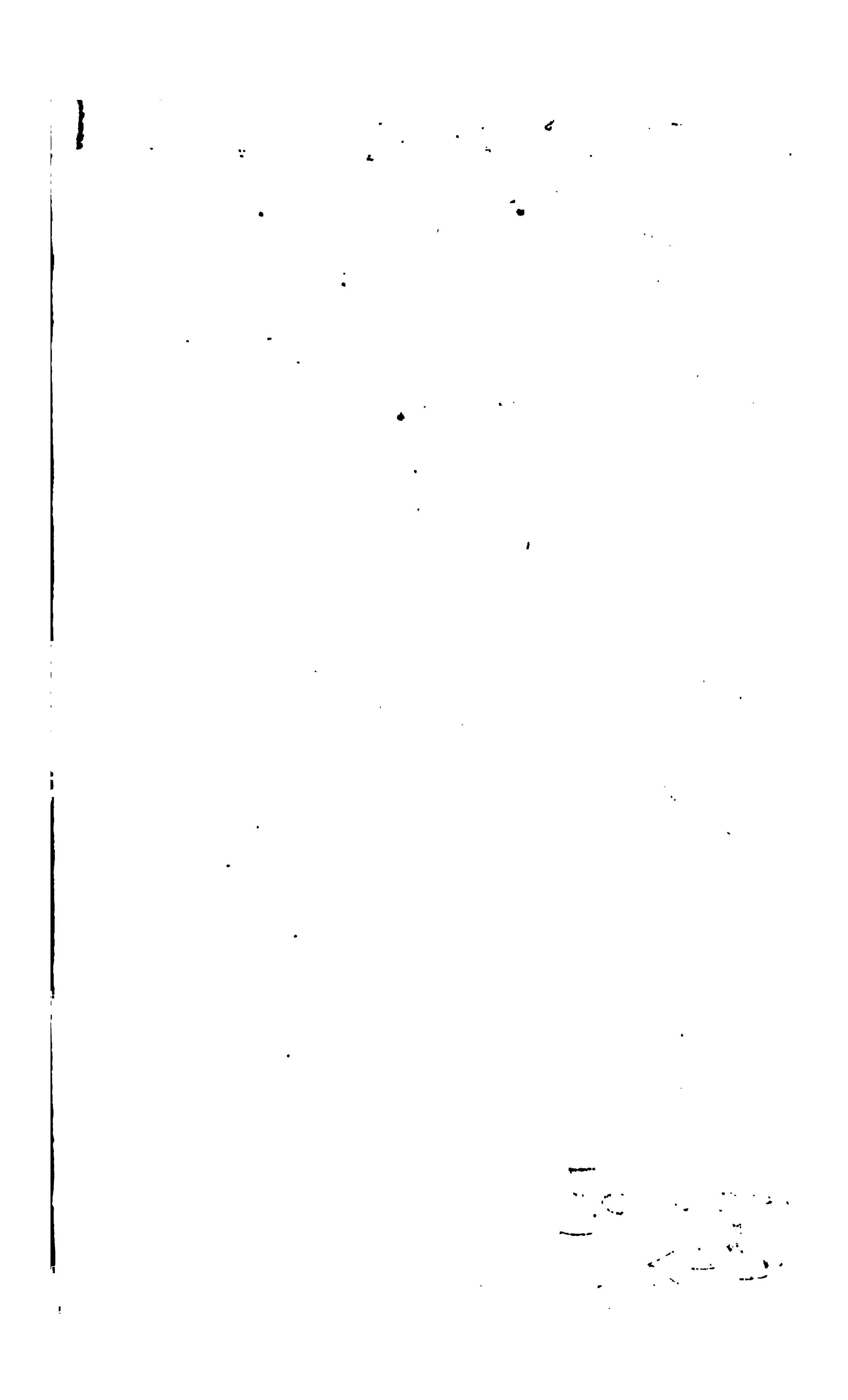
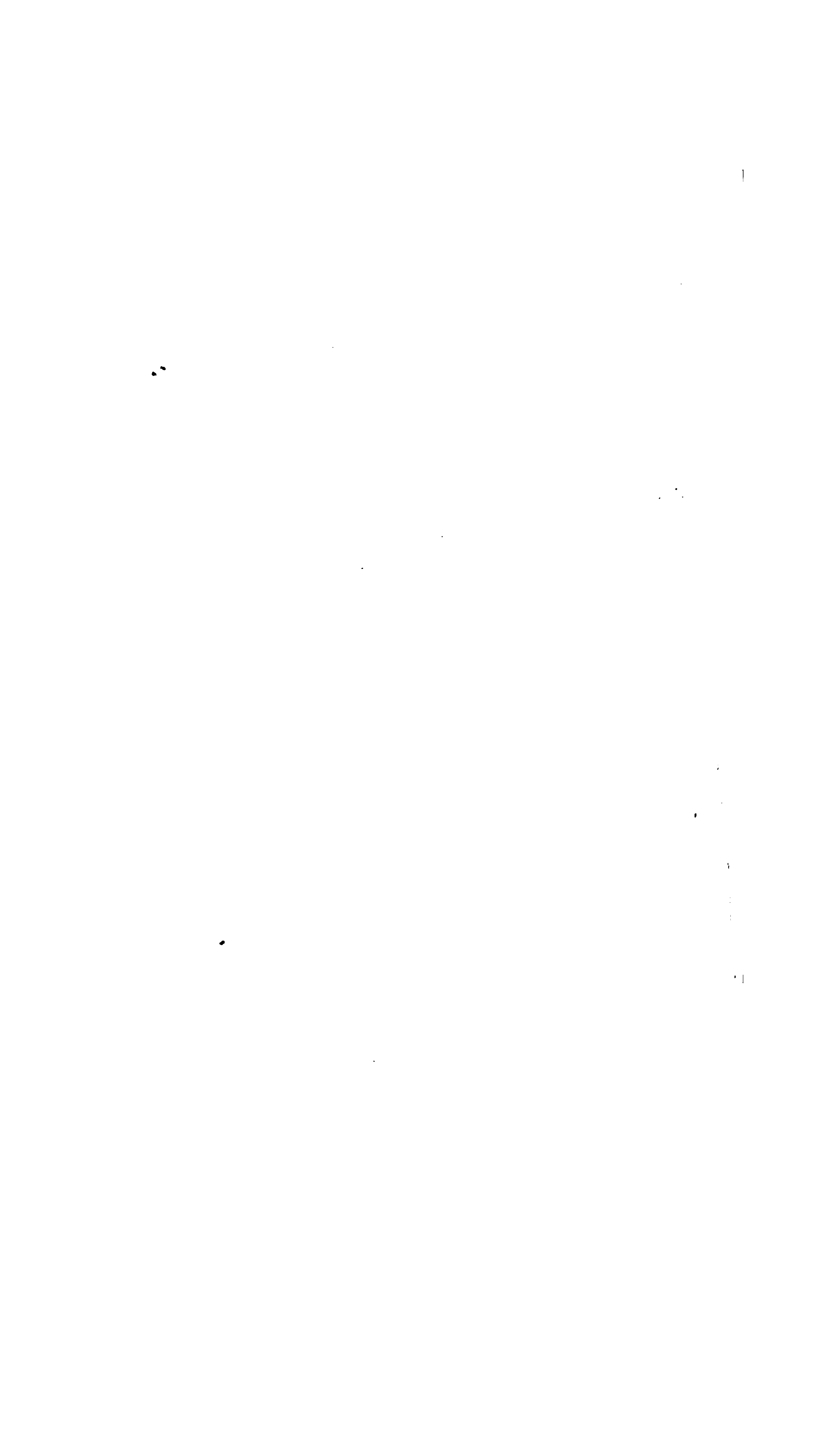

NYPL RESEARCH LIBRARIES
3 3433 00046881 3







Handbuch

der

alten Geographie,

aus den Quellen bearbeitet

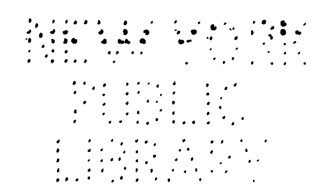
von

Albert Forbiger,

Doktor der Philosophie, Konrektor an der Nikolaischule zu Leipzig u. s. w.

Dritter und letzter Band.

Europa.



Leipzig,

Verlag von Gustav Mayer.

1848.

Bestimmung der Lage von Städten und Flecken. Doch habe ich, um diesen Mangel der historischen Nachrichten einigermassen auszugleichen, wenigstens alle wichtigern Stellen der alten Klassiker hinzugefügt, in welchen jene historischen Notizen über Völker und Städte enthalten sind. (Diejenigen, welche auch über die einzelnen Völkerschaften und Städte der auf solche Weise behandelten Länder [Graecia, Macedonia, Thracia, Moesia, Dacia und Sarmatia Europaea] ausführlichere historische Nachrichten aus meiner Feder wünschen, muss ich einstweilen auf Pauly's Realencyclopädie der class. Alterth. Wiss. verweisen, in welcher vom 4. Bande an fast sämmtliche geograph. Artikel von mir abgefasst sind. Sollte jedoch der mir so schmeichelhafte Beifall, womit mein Buch aufgenommen worden ist,*) eine solche Verbreitung desselben zur Folge haben, dass einst eine neue Auflage nöthig würde, so werde ich auch diesen Mangel zu beseitigen und überhaupt durch eine noch konsequentere Durchführung des Planes den Werth und die Brauchbarkeit meines Buches so weit als möglich zu erhöhen eifrigst bemüht sein.) Dass ich Manches in meine Alte Geographie aufgenommen, was streng betrachtet in ein Handbuch nicht gehört, wie die kurze Uebersicht der Alterthümer unsers jetzt einer schönern und grossen Zukunft entgegen gehenden deutschen Vaterlandes und der Geschichte und Verhältnisse unsrer tapfern Vorfahren (S. 377 ff.), eine in dieser Weise noch nie versuchte ausführlichere Topographie von Rom (S. 655—707.) u. Athen (S. 932—946.) u. s. w., wird mir hoffentlich um so weniger zum Vorwurfe gemacht werden, als überhaupt mein Werk gleich vom Anfange an die Grenzen eines gewöhnlichen Handbuchs weit überschritten hat und dazu bestimmt gewesen ist ein grösseres und bändereiches Werk über die Alte Geographie nach den Erfordernissen des heutigen Standpunktes der Wissenschaft durch eine gedrängte Zusammenstel-

*) Ich verweise auf alle bis jetzt erschienenen Rezensionen (in d. Leipziger Zeit. 1842. Nr. 87., in Gersdorf's Repertorium 1842. Bd. XXXII. Heft 5. S. 431—435., in Jahn's Neuen Jahrbüchern Bd. XXXVIII. Heft 3. S. 306—317. u. in Bergk's u. Cäsar's Zeitschrift für Alterth. Wiss. 1845. Heft 12. Nr. 142. u. 143.), deren geehrten Verfassern ich mich für ihre nachsichtigen und anerkennenden Beurtheilungen zu dem lebhaftesten Danke verpflichtet fühle.

lung aller in ein solches gehörenden wichtigern Data möglichst zu ersetzen, so dass der Titel eines Handbuchs eigentlich nur im Gegensatze zu jenen grössern Werken von Mannert und Ukert gewählt worden ist. Doch kann ich dabei freilich nicht in Abrede stellen, dass ich mir durch diese Exkurse den Raum zu einer ausführlichern und dem Ganzen entsprechenderen Darstellung jener zuletzt behandelten Länder selbst beschnitten habe, und wenn ich diese Nothwendigkeit aus räumlichen Rücksichten dem Plane in den letzten Parthien noch untreu werden zu müssen vorausgesehen hätte, sie wenigstens etwas kürzer gehalten haben würde. Einer Aufzählung der neueren Quellen (Reisebeschreibungen, antiquarischer Werke, Inschriftensammlungen, Monographien u. s. w.), aus denen ich geschöpft habe, kann ich mich hier füglich enthalten, da ich sie überall in den Noten angeführt habe, und es genüge daher die Versicherung, dass ich mir bewusst bin Alles, was mir von ihnen zugänglich war, so weit es meine Zeit erlaubte, gewissenhaft benutzt zu haben; wobei ich aber freilich nochmals zu erwägen bitte, dass ich dieses Studium der alten Geographie nicht ex professo, sondern nur als Nebenbeschäftigung in meinen Mussestunden betreibe. Dass ich auch meine Vorgänger fleissig zu Rathe gezogen habe, versteht sich wohl von selbst, und ich fühle mich hier namentlich den Herren Ukert,*) Georgii und Westermann (Letzterem für seine treffliche Uebersicht der neueren Leistungen für die Geographie und Topographie von Griechenland in Jahn's Neuen Jahrbb. Bd. XLI. S. 196 ff. u. 325 ff.) zu aufrichtigem Danke verpflichtet. Die am Schlusse beigefügten, ziemlich zahlreichen Zusätze und Berichtigungen,

---

*) Es gereicht mir zu besonderer Freude, die in der Vorrede zum 1. Bande S. I. ausgesprochene Befürchtung, dass Ukert's gediegenes Werk leider unvollendet zu bleiben scheine, nun wenigstens theilweise gehoben zu sehen, indem dieser verdienstvolle und gründliche Forscher seit dem Erscheinen des 1. Bandes meines Handbuchs sein 10jähriges Schweigen endlich gebrochen und den früher erschienenen Beschreibungen von Hispanien und Gallien nun auch die Geographie von Germanien (1843.), Scythien und Dacien (1846.) beigefügt hat, welche beiden Bände sich nicht nur durch Eleganz der äussern Erscheinung vor den früher erschienenen vortheilhaft auszeichnen, sondern sie auch an Gründlichkeit und Genauigkeit (namentlich auch in Hinsicht der Zitate) noch übertreffen. Möge er uns bald mit neuen Fortsetzungen erfreuen!

die sich theils auf Schriften gründen, die erst während des Drucks erschienen sind, theils aber in dem Umstande ihre Entschuldigung finden mögen, dass ich, als die Aufforderung des Herrn Verlegers an mich erging, noch mit andern literar. Arbeiten beschäftigt, nicht das ganze Manuskript vor dem Drucke ausarbeiten konnte, sondern dass die Ausarbeitung desselben mit dem Drucke selbst fortschritt und zum Theil in eine höchst bewegte und zerstreuende Zeitperiode fiel, bitte ich nicht zu übersehen und vor dem Gebrauche des Buchs an den Stellen, die sie betreffen, zu notiren. So übergebe ich denn den Schluss meines Werkes dem gelehrten Publikum mit der ergebensten Bitte, ihn einer gleich nachsichtsvollen und wohlwollenden Aufnahme zu würdigen, wie sie die beiden ersten Bände in so reichem Maase zu finden das Glück gehabt haben.

Leipzig, am Pfingstfeste 1848.

Forbiger.

Inhalt des dritten Bandes.

Druckfehler.

S. 18. Z. 9. lies *Maenoba* statt *Menoba.* — S. 42. Z. 11. von unten l. 428 st. 422. — S. 58. Z. 8. v. u. streiche die Zahlen 2. u. 5. neben Liv. 28, 3. — S. 60. Z. 19. lies *Segeda* statt *Segeda.* — S. 89. Z. 4. v. u. l. *letzteres* st. *ersteres.* — S. 107. Z. 16. v. u. l. *Mare* st. *Male.* — S. 119. Z. 4. l. *Pictonium* st. *Pictonum.* — S. 131. Z. 2. v. u. l. *Venetus* st. *Venctus.* — S. 176. Z. 21. l. *P.* 2. st. *p.* 2. — S. 182. Z. 17. l. §. 119. st. §. 118. — S. 192. Z. 19. streiche das Wort *ibid.* — S. 214. Z. 3. l. Caes. B. G. 7, 76. 90. — S. 220. Z. 5. l. *Caleti* st. *Celeti* u. Z. 13. Greg. Tur. 4, 52. st. 4. 52. — S. 265. Z. 14. l. *Veromanduorum* st. *Vermanduorum.* — S. 295. Z. 2. l. *Ann.* st. *Hist.* — S. 305. ist die Seitenzahl (304) zu berichtigen. — S. 365. Z. 20. l. *Alme* st. *Alne.* — S. 369. Z. 4. v. u. l. 355 st. 335. — S. 435. Z. 17. l. *Rucinates* st. *Runicates.* — S. 441. Z. 1. l. *Rhaeticae* st. *Rhaticae*, Z. 4. *der* st. *die* u. Z. 17. *des* st. *der.* Z. 23. u. 25. aber Strab. 4. p. 206. st. 315. u. 316. (welches die Seitenzahlen der Almeelov. Ausg. sind). — S. 447. Z. 9. l. *Strab.* st. *Ptol.* u. Z. 23. *Murius* st. *Marus.* — S. 461. ist die Seitenzahl (561) zu berichtigen. — S. 461. Z. 7. l. *Arrabo* st. *Arabo.* — S. 464. Z. 11. v. u. l. S. 563. st. 565. — S. 466. Z. 12. l. 21, 3. st. 23. — S. 512. Z. 17. streiche den Namen *Ennius.* — S. 518. Z. 6. v. u. l. *Medama* st. *Nedama.* — S. 520. Z. 9. l. 14, 2. 4. st. 4, 2. 4. — S. 521. Z. 2. l. *Lago* st. *Laco.* — S. 577. Z. 3. l. *W.* st. O. — S. 581. Z. 2. l. *Note* 28. *S.* 583. st. *Note* 137. — S. 582. Z. 19. v. u. l. 281 st. 284. — S. 603. Z. 19. v. u. l. 30, 39. st. 30. 39. — S. 617. Z. 3. l. 514. st. 314. — S. 620. Z. 9. l. 81, 3. st. 32, 3. — S. 621. Z. 5. l. 3, 1, 53. st. 3, 1, 72. — S. 642. Z. 8. l. *Aufina* st. *Aufena.* — S. 646. Z. 10. v. u. streiche die Zahl 314. — S. 752. Z. 9. v. u. ist †††) in *) zu verwandeln. — S. 766. Z. 3. v. u. desgleichen. — S. 795. Z. 6. v. u. streiche die Zahl 805. — S. 811. Z. 12. v. u. l. *Πάρωπος* st. *Παρώπος.* — S. 824. Z. 21. v. u. l. *Bioea* st. *Bioia.* — S. 862. Z. 1. u. S. 863. Z. 14. l. *Onia* st. *Oenia.* — S. 868. Z. 12. v. u. l. *Aeantium* st. *Acantium.* — S. 874. Z. 20. l. *Lacmus* st. *Lamus* u. Z. 23. *Ossa* st. *Oeta.* — S. 875. Z. 13. v. u. l. *Achelous* st. *Asopus.* — S. 878. Z. 16. v. u. l. *Πηλώδης* st. *Πελώδης.* — S. 882. Z. 5. l. *od.* st. *u.* — S. 922. Z. 19. v. u. u. S. 923. Z. 2. l. Plin. 4, 7, 12. — S. 947. Z. 13. v. u. l. 951. st. 591. — S. 955. Z. 1. l. *Στειρία* st. *Στείρια.* — S. 976. Z. 8. v. u. l. *Cronius* st. *Cronios.* — S. 990. Z. 8. v. u. l. *Weber de Gytheo et* u. s. w. — S. 999. Z. 11. l. *Saminthus* st. *Saminthos.* — S. 1076. Z. 27. l. *Drugeri* st. *Dengeri.* Ebendaselbst sind unter den Völkerschaften Thraciens die *Odrysae* u. *Digeri* ohne meine Schuld ausgefallen, was ich leider zu spät bemerkt habe, um es in den Zusätzen noch nachtragen zu können.

Fortsetzung
des zweiten oder speciellen Theiles.
Politische Geographie der Alten.

§. 113.

Europa.

Seitdem man angefangen hatte drei Welttheile zu unterscheiden (vgl. Bd. I. S. 28. 37. u. Bd. II. S. 37.) [1]), wurde der nordwestlichste derselben mit dem Namen *Europa* (*Εὐρώπη*) bezeichnet. Dieser Name, der sich bei Homer noch nicht findet (vgl. Strab. 12. p. 554. u. Steph. Byz. v. *Ἀσία*) [2]), sondern zuerst bei Herodot 4, 36. 42. 45. vorkommt, wird (die mythische Etymologie von der tyrischen Königstochter bei Herod. 1, 2. 173. 4, 45. Agathem. 1, 1. Hor. Od. 3, 27, 75. u. A., welche schon den Griechen selbst nicht genügte, ganz abgerechnet) auf sehr verschiedene Weise erklärt. Die richtigste Erklärung ist vielleicht die von Hermann zu Hom. Hymn. in Apoll. 251. vorgetragene, nach welcher Europa (von *εὐρύς* und *ὤψ, ὄπτω*) den Welttheil bezeichnet, der den kleinasiatischen Griechen als ein weitgedehntes Küstenland erschien [3]). Andre leiten den Namen von Eurus, dem Südostwinde (Agathem. 1, 1. p. 3. Huds.), Andre von Ur appa (gleichsam „das Land mit weissem Angesicht": vgl. Bochart Phaleg. p. 298.), die Meisten aber vom semitischen עֶרֶב, Aereb, d. i. Abend, her; also das Abendland. (Vgl. Voss alte Weltkunde p. XIV. Ukert Geo. d. Gr. u. R. I, 2. S. 211 f. Sickler Handb. d. alt. Geo. I. p. LVI. u. A.) Auch über die Ausdehnung des Welttheils gegen O. und seine

---

1) Früher hatte man nur zwei Welttheile angenommen, und Libyen oder Africa bald zu Europa, bald zu Asien gerechnet. Vgl. Bd. II. S. 37.

2) Wenigstens nicht als Bezeichnung des ganzen Welttheils; denn in Homers Hymn. in Apoll. 251. u. 291. wird unter *Εὐρώπη* blos das Festland des eigentlichen Hellas im Gegensatz zum Peloponnes und den Inseln verstanden. Vgl. Hermann zur ersten dieser Stellen.

3) Dieser Etymologie am nächsten kommt die von Heyd (Etymolog. Versuche. Tübing. 1824. S. 33.), der den Namen von *εὐρύς* und *ἀπία* herleitet, welches Wort bei den Scythen *Erde*, *Land* bezeichne.

Grenze gegen Asien herrschten verschiedene Ansichten. Früher nahm man gewöhnlich den Fluss Phasis (Herod. 4, 37. 45. 86. Aeschyl. Fr. 177. Schütz. aus Arrian. Peripl. Ponti Eux. p. 19. Huds. Plat. Phaed. p. 109. Steph. Agathem. 1, 1. p. 3.) und weiterhin den Fluss Araxes und das Caspische Meer (Herod. 4, 40.) als Grenze an, späterhin aber rückte man dieselbe etwas weiter gegen W., und liess fast allgemein Europa am Tanais und der Mäotis endigen (Scyl. p. 30. Strab. 7. p. 310. 11. p. 490. Artemid. ap. Plin. 2, 108, 112. Scymn. Chius v. 135. Dionys. v. 11. und daselbst Eustath. Agathem. l. l. Hippocr. de aëre c. 34. Vol. I. p. 549. Kühn. Agathem. 2, 14. Mela 1, 3, 1. u. A.). Ueber die Begrenzung nach den übrigen drei Weltgegenden hin konnte man nicht im Zweifel sein, obgleich es Herodot 4, 45. noch unentschieden lässt, ob Europa auch im N. vom Meere begrenzt werde, während schon er im W. den Atlantischen Ozean (1, 202.) [4]) und im S. das Mittelmeer als Grenzen angiebt (4, 8. 42. 43.). Später war man darüber einig, dass auch im N. Europa vom Meere, und zwar vom nördlichen Ozean begrenzt werde [5]). Ueber den wahren Umfang und die Grösse Europa's konnten die Alten bei ihrer bis auf die spätesten Zeiten herab ganz mangelhaften Kenntniss des Nordens [6]) natürlich nie auf's Reine kommen. Selbst Plinius 6, 33, 38. hält Europa noch für den grössten der drei Welttheile und lässt es $^5/_{12}$ des ganzen Festlandes der Erde ausmachen, so dass es fast ein und ein halb mal so gross als Asien und ein und $^1/_8$ mal so gross als Africa sein soll. Was die Länge betrifft, von deren Bestimmung fast allein die Rede sein kann, so glaubt Herodot, der, wie wir bereits gesehen, Europa bis zum Phasis reichen lässt, dass es hinsichtlich dieser den beiden andern Erdtheilen zusammengenommen gleich komme (4, 42. 45.); aber auch später, als man diese Ansicht als falsch erkannt hatte, und

4) Hier galten im SW. das heilige Vorgebirge und im NW. der Hafen der Artabrer als die äussersten Punkte Europa's. Vgl. Artemid. ap. Plin. 2, 108, 112. u. Agathem. 1, 4.

5) Ueber die Namen der einzelnen Theile jener drei grossen Meere, die Europa auf drei Seiten umschliessen, vgl. Bd. II. S. 1 ff.

6) Nicht blos Herodot, der den Norden Europa's oberhalb Thraziens für eine grenzenlose Wüste hält (5, 9.), sondern selbst Polybius (3, 37.) und Spätere erklären den Norden unsers Erdtheils noch für gänzlich unbekannt. Selbst Strabo und seine Zeitgenossen liessen Europa noch an unsrer heutigen Nord- und Ostsee endigen, und erst bei Plinius 4, 13, 17. 4, 16, 30. und Ptolemäus 2, 11, 33 f. 8, 6, 4. finden sich die ersten Andeutungen von dem Vorhandensein der skandinavischen Halbinsel. Vgl. die dem 1. Bande beigegebenen Erdkarten der Alten.

Europa nur bis zum Tanais reichen liess, schwankt doch die Bestimmung der Länge zwischen 26,800 und 30,800 Stadien [7]). Noch unsicherer musste natürlich die Bestimmung der Breite sein; und so nimmt denn z. B. Polybius bei Plin. 4, 22, 37. dieselbe (von der Südspitze Italiens bis zum nördlichen Ozean) zu 9200 Stadien (1150 römische Meilen), Strabo aber (2. p. 114 ff., vom Parallel durch Rhodus bis zur Grenze des Bewohnbaren) zu 12,700 Stadien an. Dass Europa grosse Vorzüge vor den übrigen Welttheilen besitze, konnte schon den Alten nicht entgehen (Vgl. Strab. 2. p. 126 f. Agathem. 1, 7. u. Eustath. ad Dionys. 270.). Die Hauptstelle über die Beschaffenheit Europa's im Allgemeinen findet sich bei Strabo a. a. O., welcher sagt, dass dieser Welttheil bis auf einen kleinen Theil, wo die grosse Kälte es verhindere, bewohnt, und selbst in den kälteren Gegenden noch vielfach bebaut sei; dass die mannichfaltige Bildung seiner Oberfläche, der Wechsel von Gebirgen und Thälern, die vielen Buchten, Vorgebirge und Halbinseln die Entwickelung und Kultur seiner Bewohner sehr beförderten, die in dieser Hinsicht die Bewohner der andern Welttheile weit überträfen; dass er die bessten und zum Leben nothwendigsten Produkte, namentlich auch alle Arten von Metallen besitze und reich an Vieh sei, schädliche und reissende Thiere aber nur in geringer Zahl nähre; dass er sich endlich über das Entbehren der beiden einzigen Produkte, die er von Aussen beziehen müsse, Räucherwerk und kostbare Steine, leicht trösten könne.

---

7) Nach Eratosthenes bei Strabo 1. p. 64. würde die Ausdehnung von der äussersten Westspitze Europa's bis zum Tanais 30,800 Stadien betragen (vgl. Bd. I. S. 184.). Hipparch. (bei Strabo 2. p. 146.) und Strabo selbst (2. p. 106. u. 11. p. 519.) rechnen vom heiligen Vorgebirge bis Issus (welches nicht weit östlich vom Meridian der Tanaismündung liegt) 29,500 Stadien; Marinus bei Ptol. 1, 12. aber bestimmt dieselbe Entfernung nur zu 26,800 Stadien. Polybius rechnet (bei Plin. 6, 33, 38.) von der Gaditanischen Meerenge bis zur Mündung des Tanais in die Mäotis 25,900 Stadien. Artemidor (bei Plin. 2, 108, 112. u. Agathem. 1, 4.) von Gadeira bis Issus 26,820 Stadien, und nach Agrippa bei Plin. 6, 33, 38. betrug dieselbe Entfernung 3440 römische Mill. oder 27,520 Stadien. (Mit dieser Angabe steht freilich eine andre Stelle des Plinius 4, 22, 37. in völligem Widerspruche, nach welcher Artemidor dieselbe Distanz zu 8214 Mill. oder 65,712 Stadien bestimmt haben soll! Allein hier ist höchst wahrscheinlich statt LXXXII blos XXXII [also 3214 Mill. oder 25,712 Stad.] zu lesen.) Den Umfang der westlichen und nördlichen Küste Europa's von der Gaditanischen Meerenge bis zur Mäotis berechnet Artemidor bei Plin. 6, 33, 38. zu 10,809 römischen Mill.

Wir schildern die einzelnen Länder Europa's in ihrer Ordnung von Westen nach Osten.

§. 114. Hispania.

Dieses Land, das erste Europa's von Westen her (Strab. 2. p. 127. 3. p. 136. 137.), welches Agathem. 2, 4. p. 36. mit Recht als eine Halbinsel bezeichnet (vgl. auch Strab. 2. p. 108.), und das seiner spätern Beschaffenheit nach, die erst seit den von den Römern in ihm geführten Kriegen genauer bekannt wurde, von Strabo 3. p. 137 ff. Ptolem. 2, 4—6. Mela 2, 6. u. 3, 1. Plinius 3, 1—3. (§. 2—4.) u. 4, 20—22. (§. 34—37.) genauer beschrieben wird, (vgl. auch Diod. Sic. 5, 33 ff. Justin. 44, 1—3. u. A.) kommt zuerst seit den Zeiten des Hecatäus (um 500 v. Chr.) [8]) unter dem Namen *Iberia* (Ἰβηρία) vor (vgl. Hecat. fr. 11—13. Herod. 1, 163. 7, 165. u. s. w.), mit welchem man jedoch ursprünglich wohl nur den östlichern Theil der Südküste von den Säulen des Herkules an [9]) (Herod. 1, 163. Scyl. p. 1. 2.), oder auch wohl nur das Land zwischen dem Iberus und den Pyrenäen (Polyb. 3, 37, 10. Strab. 3. p. 166.) bezeichnete [10]), während der westlichere Theil der Küste jenseit der Säulen *Tartessis* (Ταρτησσίς) hiess (Herod. l. l. Strab. 3. p. 148 f. Scymn. v. 164. 198. Hecat. ap. Steph. Byz. p. 258. v. Ἐλιβύργη), und das innere Land mit unter dem allgemeinen Namen des Westens, *Celtica* (ἡ Κελτική), begriffen wurde (Arist. de mundo T. I. p. 850. du Val. Scymn. v. 173. Ephor. ap. Strab. 4. p. 199.) [11]) Erst später wurde dieser Name, den man gewöhnlich von dem des Flusses Iberus

---

8) Die sich in den Fragmenten des Hecatäus findenden Nachrichten von Iberien siehe Bd. I. S. 51. und vergl. damit die ebendaselbst mitgetheilten Ansichten der übrigen älteren Schriftsteller vor Strabo, des Herodot S. 70., des Ephorus S. 108., des Theopompus S. 117 f., des Scylax S. 123., des Eratosthenes S. 211 f., des Polybius S. 211 f., des Artemidorus S. 255 f., des Scymnus S. 268 f. u. s. w., überhaupt aber auch Ukert's Uebersicht II, 1. S. 229 ff.

9) Vgl. Bd. II. S. 867.

10) Strabo 3. p. 166. sagt freilich, die Alten hätten überhaupt alles Land westlich vom Rhodanus Iberien genannt. Dasselbe vermuthet auch Gail ad Scymn. v. 203. p. 352., weil Thucyd. 6, 2. in Iberien einen Fluss Sicanus erwähne, den er für die Sequana hält.

11) Hier dehnt nämlich Ephorus (vgl. Marx ad eius fragm. p. 142.) Celtica bis Gades aus, und bezeichnet mit dem Namen Iberien blos den westlichsten Theil der pyrenäischen Halbinsel. Vgl. damit auch Eratosth. bei Strabo 2. p. 107., der Galater (d. h. Celten) bis nach Gadeira hin wohnen lässt.

(oder Ebro) herleitete (Plin. 3, 3, 4. Justin. 44, 1. Steph. Byz. p. 319. Avien. or. mar. 248.), [12]) auf die ganze Halbinsel übergetragen (Scyl. p. 1. Strab. 3. p. 166. Eustath. ad Dionys. 281. Hor. Od. 4, 5, 28. Justin. l. l. vgl. auch Tzschuck. ad Melae 2, 6, 1. Vol. III. P. 2. p. 497.) [13]) Der Name *Hispania* (*Ἱσπανία*: Strab. 3. p. 166. 1. Macc. 8, 3. Steph. Byz. p. 336. Agathem. 2, 4. p. 36. Caes. B. G. 5, 13. Cic. pr. leg. Man. 4. Mela 1, 3, 5. 2, 6. 3, 1. Liv. 28, 17. 29, 3. u. s. w., auch schon *Σπανία* bei Artemidor. ap. Steph. Byz. v. *Ἰβηρίαι* p. 143. Westerm. [14]) Plut. de flum. p. 32. Huds. Paul. ad Rom. 15, 28. Schol. Juven. 14, 279. Geo. Rav. 4, 42. u. A.) findet sich erst seit der römischen Invasion, und wird gewöhnlich vom punischen Worte *Span* (d. i. Kaninchen) abgeleitet, weil die grosse Menge dieser Thiere daselbst (vgl. schon Herod. 1, 192. u. ausserdem Strab. 3. p. 144. 168. Aelian. de an. 13, 15. Varro R. R. 3, 12. Catull. 38, 18. Plin. 8, 53, 58. 11, 38, 76. u. A.) den Carthaginiensern nothwendig auffallen musste (Strab. 3. p. 144.). [15]). Ein dichterischer Name des Landes endlich war *Hesperia* (Macrob. 1,

---

12) W. v. Humboldt (Prüfung der Untersuch. über die Urbewohner Hispaniens etc. Berl. 1821. S. 60.) findet jedoch diese Etymologie unwahrscheinlich, und weisst vielmehr auf die baskischen Worte *Ibarra* (d. i. Thal) und *Ibaya* (d. i. Fluss) hin, von deren einem vielleicht der Name herzuleiten sei.

13) Da sich Iberische Stämme auch östlich von den Pyrenäen bis zum Rhodanus hin angesiedelt hatten (Scylax p. 1. 2.), so darf man sich nicht wundern, dass der Name Iberia bisweilen auch das eigentliche Celtica oder Gallien bezeichnet (Strab. 3. p. 166. Plutarch. Marcell. 3. und die Ausleger zu Oracc. Sibyll. V. p. 564. ed. Gallaei). Daher setzt auch Aeschylus bei Plin. 37, 7, 11. den Rhodanus nach Iberien. Ueberhaupt wurden die Namen Iberia und Celtica, Iberes und Celtae nicht immer streng von einander geschieden, und dienten überhaupt nur zur Bezeichnung des Westens von Europa und seiner Bewohner.

14) Denn bei Pinedo findet sich dieser Artikel nicht vollständig.

15) Diese Etymologie des Namens scheint auch eine Münze des Kaisers Hadrian zu bestätigen, auf welcher Hispanien in Gestalt einer Frau erscheint, an deren Seite sich ein Kaninchen befindet (s. Florez Med. de España I. p. 109.). Dennoch nahmen Andere das Wort *Span* vielmehr in der Bedeutung „*verborgen*“, so dass Spanien ein verborgenes, weniger bekanntes Land bezeichnen soll (s. Maltebrun Precis de la Geogr. VIII. p. 21.); welche Ansicht jedoch sehr wenig für sich hat. W. v. Humboldt endlich a. a. O. S. 60. leitet die heutige Form des Namens España, die auch die alte und ursprüngliche gewesen sein soll, vom baskischen Worte *Ezpaña*, d. i. Saum, her; also gleichsam der Saum Europa's gegen W. am Ozean.

3. Serv. ad Virg. Aen. 1, 530. Isid. Orig. 14, 4.) oder zum Unterschiede von Italien, das denselben Namen führte, *Hesperia ultima* (Hor. Od. 1, 36, 4.). [16])

Hispanien hängt blos im NO., wo die Pyrenäen die Grenze gegen Gallien bilden, mit dem übrigen Europa zusammen (Mela 2, 6, 2. Justin. 44, 1.), und wird auf allen übrigen Seiten vom Meere umgeben, nämlich im O. und S. vom Mare Internum, und im W. und N. vom Oceanus Atlanticus. [17]) (Vgl. über diese Grenzen des Landes Polyb. 3, 39. Strab. 2. p. 127. 3. p. 137. 4. p. 178. Mela 2, 6, 2. Plin. 3, 1, 2. 3, 3, 4. Justin. 44, 1.) Die Gestalt der Halbinsel, die an den Pyrenäen am schmalsten ist, gegen W. aber an Breite immer mehr zunimmt (Strab. 3. p. 137. Mela 3, 1, 6. Plin. 3, 3, 4.), wird von Strabo 2. p. 127. u. 3. p. 137. mit einer ausgebreiteten Stierhaut verglichen, deren vordere Theile (der Hals) nach O. zu gekehrt sind. [18]) Die Grösse wird sehr verschieden bestimmt. Polybius 3, 39. rechnet von den Säulen des Herkules bis zu den Pyrenäen etwas weniger als 8000 Stad., was, wenn man mit Eratosthenes bei Strab. 1. p. 64. u. mit Strabo selbst 2. p. 106. die Entfernung von den Säulen bis zum heiligen Vorgebirge, oder der Südwestspitze Hispaniens, zu 3000 Stad. annimmt (— freilich ein ganz falsches Verhältniss —), für die ganze Länge 11,000 Stad. gäbe. Strabo dagegen giebt 2. p. 127. u. 3. p. 137. (vgl. auch 3. p. 156.) die grösste Länge von O. nach W. nur zu 6000, die grösste Breite aber am Atlant. Ozean zu 5000 und die geringste längs der Pyrenäen und der Grenze Galliens zu 3000 Stad. an. Nach Plinius 3, 1, 2. — 3, 4. (vgl. mit 4, 21, 35.) schwanken die Angaben der Länge zwischen 1200 und 1500, die der Breite zwischen 900 und 1100, die des ganzen Umfanges zwischen 2600 und 3000 röm. Mill. Ptolemäus endlich 2, 4. lässt Hispanien von 3—19° L. und von 36—46° Br. reichen. [19])

---

16) Vgl. Diefenbach Celtica III. S. 32.

17) Ueber die Namen der einzelnen Theile dieser Meere an den Küsten Hispaniens, das *Mare Balearicum* und *Ibericum* an der Ost- und Südostküste, das *Fretum Gaditanum* und den *Oceanus Gaditanus* an der Südküste, und das *Mare Cantabricum* an der Nordküste, s. Bd. II. S. 11 — 15.; von den einzelnen Meerbusen derselben aber wird unten S. 17. gehandelt werden.

18) Justin. 44, 1. giebt ihm die Gestalt eines Vierecks, Orosius 1, 2. u. Aethicus Ister p. 43. ed. Simler. aber die eines Dreiecks. (Vgl. auch Mela 1, 3, 5. u. 2, 6, 2.)

19) In Wahrheit beträgt die grösste Länge der pyrenäischen Halbinsel 160, die grösste Breite aber 130 g. M. und der ganze Flächeninhalt

Was zuerst die natürliche Beschaffenheit Hispaniens betrifft, so hatte das Land im Ganzen ein gemässigtes (Justin. 44, 1.), namentlich aber im Süden ein herrliches Klima (Strab. 3. p. 137. Plin. 3, 1, 3.), während der nördlichere Theil für rauh und kalt gehalten wurde (Strab. ibid. u. 3. p. 137. 164.), und selbst im mittlern Lande ein strenger Winter mit tiefem Schnee herrschte (Liv. 21, 64. Appian. Hisp. 47.). [20]) Im Ganzen nämlich galt Hispanien mit Recht für ein sehr gebirgiges Land (Liv. 27, 1. Hirt. B. Hisp. 8.). Das Hauptgebirge ist der *M. Pyrene* [21]) (*Πυρήνη*: Strab. 2. p. 128. 3. p. 160 ff. 4. p. 199. u. s. w. Dionys. v. 288. Steph. Byz. p. 570. Sil. Ital. 3, 417. Auson. Epigr. 24, 87.) oder die *Pyrenaei Montes* (*τὰ Πυρηναῖα ὄρη*: Polyb. 3, 34. 35. Diod. 5, 35. Strab. 2. p. 71. 3. p. 159. 161. 176. u.s.w. Agathem. 2, 9. p. 47. Ptol. 1, 15, 2. 8, 4, 2. 5, 2. Plin. 3, 3, 4. u. s. w. *Pyrenaeus M.*: Mela 2, 5, 1. 2, 6, 1. 5. 3, 2, 4. 5. Plin. 3, 3, 4. 4, 20, 34., auch *Pyrenaeus Saltus* bei Liv. 21, 23. 24. Plin. 4, 19, 33. u. Auson. Epigr. 25, 51. und *Pyrenaeum iugum* bei Mela 3, 1, 10.) an der östlichen Grenze, dessen Namen man vom griech. *πῦρ* ableitete, weil einst durch Schuld der Hirten ein grösser Waldbrand auf demselben entstanden, dadurch selbst das Silber des Gebirges geschmolzen sein, und ganze Bäche gediegenen Silbers dasselbe durchflossen haben sollen (Diod. 5, 35. Strab. 3. p. 147. Aristot. mir. ausc. 88. Sen. N. Qu. 1.). [22]) Strabo 3. p. 137. u. 161. f. lässt es noch unrichtig in der Richtung von S. nach N. laufen, während dagegen Plin. 4, 20, 34. u. Marcian. Heracl. p. 38. seine wahre Richtung von SO. nach NW. richtig angeben. Es ist nach Diod. 5, 35. 3000 Stad., nach Justin. 44, 1. aber 600 röm. Mill. lang, und galt nächst den Alpen und den Gebirgen Sarmatiens für das höchste Gebirge Europa's (Agathem. 2, 9. p. 47. Eustath. ad Dionys. 338. vgl.

14,433 □M. Vgl. Miñano Diccionario geogr. de España y Portugal. Madr. 1826. T. IV. p. 1.)

20) Vgl. Blayny's Reise durch Spanien S. 176. (zitirt von Ukert II, 1. S. 324. Note 13.)

21) Schon Herodot 2, 33. hatte eine dunkle Kunde von diesem Gebirge erhalten, aus dem er aber eine Stadt der Celten Namens Pyrene macht, bei welcher er den Fluss Ister entspringen lässt. Vgl. auch Aristot. Meteor. 1, 13. Eudoxus kannte bereits den Berg Pyrene in Celtica.

22) Silius 3, 420 ff. leitet den Namen von der Pyrene, einer Tochter des Königs der Bebryces her. Wahrscheinlicher aber, als jene griechische Etymologie, ist die vom celtischen Worte *Byrin* oder *Bryn*, d. i. Berg, steiles Gebirg. Vgl. Astruc in Mém. de l'hist. nat. de Languedoc III, 2.

Diod. l. l.) [23]). Daher ist es auch nach Lucan. 4, 84 f. mit ewigem Schnee bedeckt. (Vgl. auch Auson. 24, 69. 25, 51.) Während die Pyrenäen auf der gallischen Seite kahl und rauh sind, und sehr steil abfallen, sind sie auf hispanischer Seite sanft abgedacht, dicht bewaldet und von herrlichen Thälern durchschnitten. (Strab. 3. p. 161.) Sie bilden sowohl am Mittelländ. Meere als am Atlant. Ozean mehrere Vorgebirge (Strab. 3. p. 160. 4. p. 177. 181. 199. Mela 2, 5, 8. Silius 3, 417 ff.), und sind sehr reich an Metallen, namentlich an Gold, Silber, Eisen und Blei (Plin. 4, 20, 34.). Die Römer kannten nur drei über sie führende Strassen, die nördlichste bei Carasae (j. Garis), unweit der Küste des Mare Cantabricum, unstreitig die auch jetzt noch gangbare Strasse über die Bidasoa bei Fuente Rabia, eine mittlere, die von Cäsaraugusta nach Beneharnum (j. Barege) führte, und die südlichste (die frequenteste) nahe an der Küste des Mittelmeeres bei Juncaria (j. Junquera), die ebenfalls jetzt noch benutzte Hauptstrasse. (Vgl. It. Anton. p. 455. 452. 390. Strab. 3. p. 160. u. Liv. 21, 23.) [24]) Der westlichste Ausläufer der Pyrenäen längs des Mare Cantabricum hin hiess *Saltus Vasconum* (Plin. 4, 20, 34.) nach dem hier wohnenden Volke der Vascones; es ist die Kette der Pyrenäen, die jetzt den Namen Sierra [25]) de Orcamo, S. de Angana und S. Sejos führt, und den östlichern Theil des Cantabrischen Geb. bildet. Noch weiter westlich schliesst sich dann der *M. Vindius* (Οὐίνδιον ὄρος: Ptol. 7, 1, 21. 28. 30. u. öfter) oder *Vinnius* (Flor. 4, 12.) an, der die Grenze zwischen den Cantabrern und Asturern bildete, und der westliche Theil des Cantabrischen Geb. mit den Quellen des Ebro und Sil ist. Aber auch ins Innere Hispaniens ziehen sich von den Pyrenäen aus mehrere Zweige, was wohl schon Mela 2, 6, 1. durch den Ausdruck *Pyrenaeus fronte in terras conversus Hispaniam irrumpit* andeuten will. Die beiden Hauptzweige sind der Idubeda und Orospeda. Der *Idubĕda* (Ἰδούβεδα: Strab. 3. p. 161. Ptol. 2, 6, 21., bei Agathem. 2, 9. p. 47. verschrieben Ἰνδούβαλδα), welchen Aga-

---

23) Appian. b. Rom. 6, 1. erklärt es schlechthin für das höchste Gebirge Europa's.

24) Ueber die heutige Beschaffenheit der Pyrenäen vergl. Miñano Diccionario VII. p. 38. u. Huber's Skizzen aus Spanien. Götting. 1828. u. 1833. Bd. II. S. 18.

25) *Sierra*, der heutige Kollektivname für die Gebirge Spaniens, bedeutet eigentlich „Säge", u. bezeichnet recht passend die allerdings auffallende, zackenförmige Formazion der Gebirge Spaniens. Vgl. Huber's Skizzen Bd. II. S. 38.

them. l. l. den grössten Gebirgen Europa's beizählt, beginnt nördlich bei den Cantabrern, und läuft westlich vom Ebro und parallel mit demselben, nach Strabo a. a. O. auch parallel mit den Pyrenäen, in südöstlicher Richtung bis zum Mittelmeere (Strab. l. l.); jetzt Sierra de Oca und S. de Lorenzo. Zweige desselben waren der *Saltus Manlianus* bei Liv. 40, 39., vermuthlich die Sierra de Molina im N. von Cuenca an der Grenze von Aragonien und Castilien; [26]) und der *M. Caunus* oder *Chaunus* in der Nähe von Bilbilis (Martial. 1, 49. 4, 55.), an welchem die Römer unter Gracchus die Celtiberer in einer grossen Schlacht besiegten (Liv. 40, 50.); jetzt Sierra de Moncayo in der Nähe von Soria. Der *Orospĕda* (Ὀρόσπεδα: Strab. 3. p. 161 f.) oder *Ortospĕda* (Ὀρτόσπεδα: Ptol. 2, 6, 21.) hat seinen Anfang in der Mitte des Idubeda, läuft von da erst westlich, dann südlich, und endigt bei Calpe (der Säule des Herkules) am Fretum Herculeum (Strab. a. a. O.). Anfangs ist er rauh und kahl, wird aber, je mehr er sich der Küste nähert, immer waldiger (Strab. ibid.), enthält die Quellen des Bätis, und ist sehr silberreich; weshalb auch der Theil desselben, wo eben der Bätis entspringt, der *Silberberg* hiess (τὸ Ἀργυροῦν ὄρος bei Strab. 3. p. 148. u. 192. *Mons Argentarius* bei Avien. Or. mar. v. 291.). [27]) Es ist das höchste unter den Gebirgen des innern Landes (11,000 F. über dem Meere) und bildet die Bergkette von der Sierra del Mundo bis über die Sierra de Alcarez hinaus. Ein südwestlicher Ausläufer des Gebirgs nach Calpe hin am Fretum Herculeum hiess *M. Solorius* (Plin. 3, 1, 2.), jetzt Sierra Nevada. Alle bisher genannten Gebirge sind in Hisp. Tarraconensis zu suchen. Die übrigen minder bedeutenden Gebirge Hispaniens sind: der *M. Marianus* (τὸ Μαριανὸν ὄρος: Ptol. 2, 4, 15. It. Anton. p. 432. Plin. 34, 2, 2. [28]) und Inschriften bei Spon. Miscell. p. 191. u. anderw.), eigentlich nur ein westlicher Ausläufer des Orospeda in Bätica und wahrscheinlich dasselbe Gebirge, das auch schon Strabo 3. p. 142.

26) Nach Ukert II, 1. S. 279. die etwas östlichere Sierra de Guadeloupe in Aragonien.

27) Vgl. auch Steph. Byz. v. Ταρτησσός p. 639. Paus. 6, 19. u. Bochart. Phaleg. 1, 34. p. 601., welcher mit Strabo 3. p. 161. glaubt, dass auch der Name Orospeda nichts anderes, als eben Silberberg bedeute. Plin. 3, 1, 3. lässt den Bätis auf dem *Saltus Tugiensis* entspringen, und scheint also mit diesem sonst unbekannten Namen dasselbe Gebirge zu bezeichnen.

28) Wo *Marianum aes, quod et Cordubense* erwähnt wird. Vgl. auch Tzetz. Chil. 8, 217.

als ein steiles, an Metallen reiches Gebirge nördlich vom Bätis und parallel mit ihm erwähnt, ohne seinen Namen zu nennen. Es ist die Sierra Morena, ein Gebirg von mittlerer Höhe (2500—3000 F.) und berüchtigt als Hauptsitz der spanischen Räuberbanden. Der östlichere Theil dieses Gebirges (jetzt Sierra de Cazorle) hiess *Saltus Castulonensis* (Caes. B. C. 1, 38. Cic. Fam. 10, 31. Liv. 22, 20. 26, 20. 27, 24.) und hatte seinen Namen von der an ihm gelegenen Stadt Castulo in Hisp. Tarracon. Es führte eine Landstrasse hindurch (Inschr. bei Florez Esp. Sagr. T. VII. p. 138.) Ferner der *M. Herminius* (Hirt. B. Alex. c. 48. *τὸ Ἑρμίνιον ὄρος*: Dio Cass. 37, 52.), das Hauptgebirge Lusitaniens, südlich vom Durius (Suet. Caes. 54.), auf welchem die Lusitanier ihre Zufluchtsörter hatten, durch die sie dem Cäsar die Eroberung des Landes so erschwerten (Caes. u. Dio. ll. ll.). Jetzt führt das (etwa 7—8000 F. hohe) Gebirge den Namen Sierra de la Estrella. [29]) Einzelne Berge Hispaniens sind der *Mons Jovis* (Mela 2, 6, 5.), eine ins Mittelmeer auslaufende Spitze der Pyrenäen unweit der Grenze Galliens, deren stufenförmiger Abhang den Namen *Scalae Herculis* führte; jetzt Mongri bei Ampurias. [30]) *Edulius* (*Ἐδούλιον ὄρος*: Ptol. 2, 6, 21.), östlich vom Iberus, in der Gegend von Erga, vielleicht die Sierra de Alcubierre. [31]) *Mons Ferreus* (Plin. 4, 20, 34. 24, 14, 43.), bei den Cantabrern am Ozean, ein hoher, steiler Berg, der ganz von Eisen sein sollte; wahrscheinlich der Berg von Cabarga bei Santander am Fl. Miera. [32]) *Medullus* (Flor. 4, 12. Oros. 6, 21.) am Minius in Hisp. Tarrac., vermuthlich bei las Medulas in Galicien, oder auch die Sierra de Mameda am Sil, südlich von Ponferrada in Leon. [33]) In derselben Gegend ist der *Mons Sacer* des Justin. 44, 3. zu suchen, wahrscheinlich Puerto de Rabanos bei

29) Im Mittelalter hiess es noch Hermeno oder Armiña. Vgl. Resendii Antiq. Lusit. p. 58. ed. Col. Agripp. 1613. Link's Reise durch Portugall. II. S. 142. u. Florez Esp. Sagr. XIII. p. 166.

30) Der wenigstens auf der Westseite, wo er Montjou heisst und in's Meer vorspringt, ganz stufenförmig abfällt. Vgl. Nonius Hisp. c. 88. u. Florez Esp. Sagr. XXIV. p. 53.

31) Vgl. Bory de St. Vincent Gemälde der iber. Halbinsel. Deutsch. Heidelb. 1827. S. 9 ff.; Andere, wie Georgii Alte Geo. II, 1. S. 9., halten ihn für den Montperdu.

32) An welchem wenigstens nach Florez Cantabria p. 20 ff. überall Eisenerz zu Tage ausgeht, und an dessen Südseite sich auch deutliche Spuren davon zeigen, dass man in früher Zeit hier Eisen ausgehauen hat.

33) Vgl. Florez Esp. Sagr. XV. p. 39.

Ponferrada am Sil. [34]) *M. Veneris* (Ἀφροδίσιον ὄρος: Appian 6, 65. 66.) nördlich vom Tagus in Hisp. Tarrac., vielleicht die Sierra de Avila, ein westlicher Ausläufer des Idubeda. *Tagrus* (Varro R. R. 2, 1, 19.), an demselben Strome bei Olisipo in Lusitanien, vermuthlich der heutige Yunta oder Sintra. [35]) *Illipula* (Ἰλλίπουλα: Ptol. 2, 4, 15.), südlich vom Bätis in Bätica, vielleicht die Sierra de Alhama oder las Alpujarras. Die genannten Gebirge ziehen sich auch an vielen Punkten bis ins Meer hinaus und bilden folgende Vorgebirge: a) am Mittelmeere in der Richtung von O. nach W.. 1) *Pyrenes Prom.* (τὸ τῆς Πυρήνης ἄκρον: Strab. 4. p. 178. 181. Liv. 26, 19. Plin. 3, 3, 4.) oder *Veneris Prom.* (τὸ Ἀφροδίσιον: Strab. 4. p. 181. ἱερὸν τῆς Πυρηναίας Ἀφροδίτης: Ptol. 2, 6, 12. oder *Pyrenaea Venus:* Plin. 3, 3, 4.), die südöstlichste, mit einem Tempel der Venus gezierte Spitze der Pyrenäen an der Grenze Galliens (jetzt Cabo Creus), und daneben noch weiter nach jener Grenze hin der Portus Veneris (Mela 2, 5, 8.) am heutigen Cabo Cervera. 2) *Lunarium Prom.* (Λουνάριον ἄκρον: Ptol. 2, 6, 19. „jetzt Cabo Tordera zwischen Badelona und Blanes). 3) *Dianium* (Διάνιον: Strab. 3. p. 159. Cic. Verr. 2, 1, 34. 5, 56.) oder *Tenebrium* (Τενέβριον: Ptol. 2, 6, 16. Steph. Byz. p. 648.), ein hohes und steiles Vorgebirge zwischen dem Sucro und Carthago Nova mit einem Tempel der Diana und Eisengruben, weshalb es Mela 2, 2, 6. auch *Ferraria* nennt (j. Cabo St. Martin.) 4) *Prom. Saturni* (Plin. 3, 3, 4.), bei Ptol. 2, 6, 14. *Scombrasia* (Σκομβρασία ἄκρα) [36]), nicht weit von Carthago Nova (j. Cabo de Palos). 5) *Prom. Charidemi* (Χαριδήμου ἀκρωτήριον: Ptol. 2, 4, 7.), zwischen Abdera und Barea (j. Cabo de Gata). 6) *Calpe* (ἡ Κάλπη: Strab. 2. p. 108. 3. p. 139. 148. u. öfter, Philostr. vit. Apoll. 5, 1. Marc. Heracl. p. 37. Mela 1, 5, 3. 2, 6, 8. Plin. 3, 1, 1.), ein nicht grosser, aber hoher und steiler Berg am Fretum Gaditanum oder Herculeum, der aus der Ferne gesehen wie eine Insel erscheint (Strab. 3. p. 139.), nach Schol. Juven. 14, 279. die Gestalt einer Urne hat, und auf der Westseite fast in seiner Mitte eine grosse Höle

---

34) Vgl. Florez Esp. S. XV. p. 63. Der von Colum. 6, 27. erwähnte *M. Sacer* ist wohl nicht verschieden von dem weiter unten genannten Prom. Sacrum.

35) Vgl. Resendius l. l. p. 56. Nonius Hisp. c. 35. u. Florez Esp. Sagr. XXIII. p. 62.

36) So haben Wilberg und Nobbe die gewöhnliche Lesart Σκομβραρία aus den bessern Codd. geändert.

enthält (Strab. p. 139. 140. Mela 2, 6, 8.) [37]) Er bildete nebst dem ihm gegenüber liegenden Vorgebirge Abyla an der afrikanischen Küste die sogenannten Säulen des Herkules [38]) und ist das heutige Gibraltar. (An ihm lag nach Strabo a. a. O. auch eine gleichnamige Stadt, früher Heraclea genannt: s. unten). b) am Atlantischen Ozean längs der Westküste in der Richtung von S. nach N.: 1) *Prom. Junonis* (*τὸ τῆς Ἥρας ἀκρωτήριον*: Ptol. 2, 4, 5. Marc. Heracl. p. 36. Mela 2, 6, 9. Plin. 3, 1, 3.), welches den Sund oder die Strasse des Herkules im W. schliesst (j. Cabo Trafalgar). 2) *Prom. Sacrum* (*τὸ ἱερὸν ἀκρωτ.*: Strab. 2. p. 119. 3. p. 137. Mela 3, 1, 6. u. A.), der westlichste Punkt Hispaniens und ganz Europa's, nicht ganz 2000 (Strab. 3. p. 140. oder nach p. 148. nur 1700), nach Andern (Marc. Heracl. p. 58. Eustath. ad Dionys. v. 561.) 3000 Stad. westl. von Gades, am sogenannten *Cuneus* (Strabo p. 137.), [39]) von Artemidor bei Strab. l. l. seiner Gestalt nach mit dem Vordertheile eines Schiffes verglichen [40]) (j. Cabo St. Vincent). 3) *Prom. Magnum* (Mela l. l.), höchst wahrscheinlich dasselbe, welches Strab. 3. p. 151. u. Ptol. 2, 5, 4. *Barbarium* (*τὸ Βαρβάριον ἄκρον*) nennen, 200 Stad. von der Mündung des Tagus (Strab. l. l.; j. Cabo Espichel). 4) *Prom. Lunae* (*Σελήνης ὄρος ἄκρον*: Ptol. 2, 5, 4.), nördlich von der Mündung des Tagus (j. wahrscheinlich Cabo la Roca bei Cintra).[41]) *Prom. Nerium* (*Νέριον*: Strab. 3. p. 137. 153. Ptol. 2, 6, 2. 22.) oder *Celticum* (Mela 3, 1, 7. Plin. 4. 20, 34. 4, 22, 35.)[42]) bei den Artabrern, (daher auch bei Plin. 4, 34. 35. *Prom. Artabrum*), die Nordwestspitze Hispaniens

---

37) Vgl. Carter's Reise S. 20. u. Florez Esp. Sagr. IX. p. 28. Ueber den Namen des Vorgeb. und seine Etymologie (vom griech. *κάλπη*, die Urne: s. oben) vgl. Avien. or. mar. 344 ff. u. daselbst Wernsdorf, Salmas. ad Solin. p. 203. u. Tzsch. ad Melam II, 6, 8. Vol. III. P. 2. p. 547.

38) Vgl. Bd. II. S. 867.

39) Mela l. l. macht diesen Cuneus (wie die Römer die ganze Südwestspitze Lusitaniens ihrer Form wegen nannten: vgl. auch Mart. Capella VI. p. 198. ed. Gronov. u. Tzschuck. ad Melam Vol. III. P. 3. p. 19.) zu einem besondern Vorgebirge u. versteht darunter unstreitig das heut. Cabo St. Maria.

40) Vgl. Ukert II, 1. S. 281 f.

41) Wo wenigstens Resendius (Antiq. Lusit. p. 52.) Inschriften und Ruinen eines Tempels der Sonne und des Mondes fand. Andere halten es für das nördlichere Cabo de Carveiro. Dann wäre das Cabo la Roca das Prom. Olisiponense des Plinius 4, 21, 35., das ausser ihm Niemand nennt.

42) Plinius, der sich überhaupt hinsichtlich der Vorgebirge Hispaniens manche Irrthümer zu Schulden kommen lässt (s. *Ukert* II, 1. S. 282 f.), setzt es fälschlich an die Nordküste.

(j. Cabo Finisterre). c) am Atlant. Ozean längs der Nordküste in der Richtung von W. nach O.: 1) *Arae Sestianae* (Mela 3, 1, 9. Plin. 4, 20, 34., bei Ptol. 2, 6, 3. *Σηστίου Βωμοὶ ἄκρον*), ein Vorgebirge in Galläcia mit drei dem Augustus geweihten Altären (wahrscheinlich j. Cabo Villano). [43]) 2) *Coru* oder *Trileucum* (*Κώρου ἄκρον, τὸ καὶ Τρίλευκον*: Ptol. 2, 6, 4. vgl. Marc. Heracl. p. 44.) im Gebiete der Callaici Lucenses (j. Cabo Ortegal). 3) *Oeasso* (*Οἰασσώ*: Ptol. 2, 6, 10. 2, 7, 2. vgl. Marc. Heracl. p. 45. 47.), das nördliche Ende der Pyrenäen (j. Cabo de Higuera bei Fuente Rabia.)

Als ein so gebirgiges Land musste Hispanien auch reich an **Flüssen** sein, und wirklich wissen auch die Alten mehr als 60 dergleichen aufzuzählen. Trotz dieser Menge von Flüssen aber hatte das Land doch in manchen Gegenden Mangel an Wasser (Mela 2, 6, 2.); was auch nicht zu verwundern ist, da selbst die grössten Flüsse Spaniens den grössten Theil des Jahres über sehr seicht sind, und die kleineren im Sommer fast ganz austrocknen. Die 6 Hauptströme des Landes waren an der Südküste in der Richtung von O. nach W. der Iberus, Baetis und Anas, und an der Westküste von S. nach N. der Tagus, Durius und Minius. Der *Ibērus* (*Ἴβηρος*: Polyb. 3, 34. 40. Steph. Byz. p. 319. Mela 2, 6, 5. Caes. B. C. 1, 60. Liv. 21, 5. 19. 22. u. s. w. Justin. 44, 1. Plin. 3, 3, 4. 4, 20, 34.; bei Scyl. p. 1. Strab. 3. p. 156. 158. 161. 175. Agathem. 2, 20. und sonst *Ἴβηρ*) [44]) war der grosse Handelsstrom Hispaniens, der seine Quellen auf dem Gebirge der Cantabrer in der Nähe der Stadt Juliobriga (unweit Reynosa an den Grenzen von Asturien und Altcastilien) hat (Strab. 3. p. 156. 159. Plin. 3, 3, 4.), in südöstlicher Richtung zwischen den Pyrenäen und dem Idubeda und parallel mit ihnen (Strab. 3. p. 161.) eine grosse Ebene durchströmt (Cato Origg. VII. bei Nonius v. pisculentus), einen Lauf von 450 Mill. hat, von der Stadt Varia (jetzt Varea in Burgos) an 260 Mill. weit schiffbar ist, und unterhalb Dertosa (Tortosa in Catalonien) ein Delta bildend in's Mittelmeer fällt (Strabo 3. p. 159 ff.); [45]) jetzt

---

43) Vgl. Mariana Hist. Hisp. III, 25. Florez Esp. Sagr. XX. p. 44. Sestini Med. Isp. p. 103. u. Ukert II, 1. S. 283.

44) Manche Codd. schreiben auch *Hiberus*. Vgl. Tzschuck. ad Melam Vol. III. P. 2. p. 435. Oudend. ad Lucan. 2, 50. Arntzen. ad Aur. Vict. de vir. ill. 1, 41.

45) Appian. Hisp. 6., der ihn 5 Tagereisen von den Pyrenäen entfernt, lässt ihn Hispanien in der Mitte durchschneiden, und in den nördlichen Ozean fallen (vgl. auch Aeth. Ister p. 17., nach welchem er in den

Ebro. [46]) Der *Baetis* (ὁ Βαῖτις: Strab. 3. p. 139. 148. 162. Liv. 28, 30. Plin. 3, 1, 3. Mart. 9, 62. 12, 100. Lucan. 2, 589. Silius 3, 405.), bei den Eingebornen nach Steph. Byz. p. 151. *Πέρκης*, nach Liv. 28, 22. aber *Certis* genannt, der nach Strab. 3. p. 148. einst den Namen Tartessus (*Ταρτησσός*) führte (vgl. Aristot. Meteor. 1, 13, 19.), der Hauptstrom Bätica's (in welches er aus dem Gebiete der Oretani eintritt: Strab. 3. p. 162.) und nach Pausan. 6, 19. überhaupt der grösste Strom Hispaniens, (vgl. auch Agathem. 2, 10. p. 48. u. Plin. 3, 1, 3.) entspringt auf dem Geb. Orospeda (Strab. 3. p. 148. 162. Plin. l. l.) und zwar auf dem Theile desselben, den Strabo den Silberberg nennt (s. oben S. 9.), unfern der Stadt Castulo [47]), hat einen 3000 Stad. langen (Marc. Heracl. p. 40. Aeth. Ister p. 17.), südwestlichen Lauf, ist von Corduba an (fast 1200 Stad. vom Meere) für Kähne, von Ilipa an für kleinere, und von Hispalis an für grössere Schiffe fahrbar (Strab. 3. p. 141 f. Plin. l. l.), führt Zinn mit sich (Eustath. ad Dionys. v. 337.), und mündet, nachdem er unweit der Küste einen See gebildet hat, in zwei aus demselben hervorbrechenden Armen (Mela 3, 1, 5. Marc. Heracl. l. l.), durch welche eine an der Küste über 100 Stad. breite Insel gebildet wird (Paus. 6, 19. Strab. 3.

---

westlichen Ozean mündet), ein Irrthum, der wahrscheinlich blos durch die mit Rücksicht auf diesen Strom gemachte Eintheilung des Landes in Hisp. citerior et ulterior veranlasst wurde. Posidonius bei Strab. 3. p. 175. fabelt von einem See, den er durchströme und welcher, wenn sein Wasser durch heftige Nordstürme in den Fluss hineingetrieben werde, oft ein plötzliches Anschwellen desselben (ohne Regengüsse oder Schmelzen des Schnees) veranlasse. Vgl. auch Eustath. ad Dionys. v. 281.

46) Die Nebenflüsse desselben waren: rechts der *Sicoris* (*Σίκορις*: Dio Cass. 41, 20. Caes. B.C. 1, 40. 48. Plin. 3, 3, 4. Lucan. 4, 13 f. 19 ff.) der aus dem Gebiete der Cerretaner herab kommt, bei Ilerda vorbeifliesst (weshalb er nach Vib. Sequ. p. 13. ed. Oberl. auch den Namen dieser Stadt führte), nach Auson. Ep. 25, 58. einen sanften Lauf hat, und nachdem er kurz vor seiner Mündung noch den Cinga in sich aufgenommen, bei Octogesa in den Iberus fällt (j. Segre). Dieser *Cinga* (Caes. l. l.) fliesst westlich vom Sicoris, ist nach Lucan. 4, 21. ein reissender Fluss, und heisst noch jetzt Cinca. (An ihm wohnten höchst wahrscheinlich die Cincenses des Plin. 3, 3, 4.) Links der *Salo* (Martial. 1, 49. 10, 20. 103 f. 4, 55.) in Celtiberien (id. 10, 20.), der bei Bilbilis vorbeifliesst, und daher nach Justin. 44, 3. auch selbst *Bilbilis* heisst, und bei Allobon in den Iberus mündet (j. Xalon), und der *Congedus* (Martial. 1, 50.) in derselben Gegend (j. Codes).

47) Nach Polyb. bei Strab. 3. p. 149. sind seine Quellen 900 Stad. von denen des Anas entfernt. Nach Plin. 3, 1, 3. entspringt er auf dem Saltus Tugiensis in Hisp. Tarrac., in der Nähe des Tader, was ganz richtig ist.

p. 140. Avien. Or. mar. v. 283. Eustath. l. l.), [48]) nördlich von Gades in's Atlant. Meer, dessen Ebbe und Fluth im Flusse weit hinauf zu spüren ist (Strab. 3. p. 174 f.); jetzt Guadalquivir. [49]) Auch der *Anas* (*Ἄνας*: Strab. 3. p. 139 f. 142. 148. 162. Mela 2, 6, 3. 3, 1, 3. Plin. 3, 1, 3. 4, 21, 35. Marc. Heracl. p. 41.) hat seine Quellen nach Strabo p. 148. 162. im östlichen Hispanien (in Celtiberien), und zwar nach Plin. 3, 1, 2. im Lamitanischen Gebiete an den Grenzen der Oretaner und Celtiberer, fliesst ziemlich parallel mit dem Bätis, ebenfalls in südwestlicher Richtung, verliert sich mehrmals unter der Erde (Plin. l. l.), [50]) bildet die Grenze zwischen Bätica und Lusitanien, ist nur mit kleineren Fahrzeugen zu beschiffen (Strab. 3. p. 142.), und fällt in 2 Mündungen in den Atlant. Ozean (Strab. 3. p. 140. vgl. Marc. Heracl. p. 41.) [51]); jetzt Guadiana. [52]) Der *Tagus* (*ὁ Τάγος*: Strab. 2. p. 106 f. 3. p. 139. 142. 151 f. u. öfter, Mela 3, 1, 6. Plin. 4, 21, 35. Liv. 21, 5. 27, 19.) weit grösser, als der vorige (Strab. 3. p. 139.), hat seine Quellen, wie die beiden zuletzt genannten, im östlichen Hispanien im Lande der Celtiberer (Strab. p. 152. 162.) zwischen dem Orospeda und Idubeda, und einen mehr gerade gegen W. gerichteten Lauf von 302 Mill. (Aeth. Ister. p. 17.), enthält eine Menge Austern und Fische (Strab. 3. p. 152. Mart. 10, 78.), führt viel Goldsand mit sich (Mela u. Plin. ll. ll. Catull. 20, 30. Virg.

---

48) Jetzt ist der westliche Arm vertrocknet; doch bildet der Fluss vor der Mündung noch immer mehrere Inseln.

49) D. i. das arabische Guad-al-kebir, oder „der grosse Fluss." — Die Nebenflüsse des Bätis waren: rechts der *Menoba* (Plin. 3, 1, 3.) oder *Menuba* (auf einer bei San Lucar la mayor am Guadiamar gefundenen Inschrift bei Florez Esp. Sagr. IX. p. 47.), j. Guadiamar; links das *Flumen Silicense* (Hirt. B. Alex. c. 57.), in der Nähe von Corduba, (wahrscheinlich der Guadajoz oder ein Nebenfluss desselben); das *Salsum Flumen* (ibid. c. 7. 8.) in derselben Gegend, zwischen Attegua und Attubis (nach Morales VIII, 41. der Guadajoz, nach Ukert II, 1. S. 287. der Salado, ein Nebenfluss des Xenil, an welchem sich auch Salzseen befinden); und der von der Stadt Astigi an schiffbare *Singulis* (Plin. 3, 1, 3.), j. Xenil.

50) Vgl. Miñano Diccionario IV. p. 388. und Maltebrun Precis VIII. p. 10.

51) Jetzt hat er nur noch eine Mündung, bei Ayamonte; die andre, jetzt ausgetrocknete, war bei Lepe. Vgl. Florez Esp. Sagr. XIII. p. 42.

52) Dieser ebenfalls arabische Name (Guad-i-Ana) bedeutet nichts anderes, als Wasser des Anas oder Anasstrom. — Ein Nebenfluss desselben ist der *Adrus* (It. Anton. p. 418.), d. h. der heut. Albaragena, der Badajoz gegenüber in die Guadiana fällt.

Catal. 11, 52. Ovid. Met. 2, 251. Silius 1, 155. 234. 16, 560. u. A.,[53]) ja nach Mela l. l. selbst Edelsteine [54]), ist bei seiner Mündung unterhalb Olisipo (j. Lissabon) wohl 20 Stad. breit und so tief, dass er die grössten Schiffe trägt, und überschwemmt hier zur Zeit der Fluth die Umgegend auf 150 Stad. im Umfange (Strab. 3. p. 151.); jetzt in Spanien Tajo, in Portugal Tejo. [55]) Die Quellen des *Durius* (ὁ Δούριος oder Δουρίας: Strab. 3. p. 153 ff. 162. Mela 3, 1, 7. 8. Plin. 4, 20, 34. Silius 1, 234. Oros. 5, 7., Δόριος bei Appian. Hisp. 72. 90., Δωρίας bei Ptol. 2, 5, 2 ff. u. Marc. Heracl. p. 43., Δώριος bei Dio Cass. 37, 52. *Duria* bei Claud. Laud. Seren. 72.; jetzt Duero) finden sich auf dem Idubeda im Gebiete der Pelendonen (Plin. 4, 20, 34.); er strömt durch das Gebiet der Celtiberer und Vaccäer, bei Numantia und Seguntia vorbei (Strab. p. 162.), gegen W., scheidet Lusitanien von Hisp. Tarrac., hat einen Lauf von 1370 Stad. (Marc. Heracl. p. 43.), kann fast 800 Stad. weit von seiner Mündung mit grösseren Fahrzeugen beschifft werden (Strab. 3. p. 153.), und mündet zwischen Cale und Langobriga (beim heut. Oporto). Auch er sollte Goldsand mit sich führen (Silius 1, 234.). [56]) Der nördlichste unter den Hauptflüssen Hispaniens ist der *Minius* (ὁ Μίνιος: Strab. 3. p. 153. Ptol. 2, 6, 1. Appian. 6, 72., wo statt Νίμιος unstreitig Μίνιος zu lesen ist, Mela 3, 1, 8. Plin. 4, 21, 35.) oder *Baenis* (Βαῖνις Strab. l. l. u. Appian. 6, 71., wo freilich die Codd. Βαῖτις haben), [57])

53) Noch jetzt sucht man Gold in ihm, doch gewöhnlich vergebens. Vgl. Dillon's Reise durch Span. Aus d. Engl. Leipz. 1782. I. S. 257.

54) Wovon jedoch sonst Niemand etwas meldet. Vgl. Tzschucke ad Melae l. l. Vol. III. P. 3. p. 27.

55) Die Alten nennen uns nur einen Nebenfluss desselben, den *Tagonius* (Ταγώνιος: Plut. Sert. c. 17.), der noch jetzt Tajuna oder Henares heisst (östlich von Madrid und Alcala de Henares). Vgl. Florez Esp. Sagr. V. p. 40. u. Barreiros Corog. fol. 16., zitirt von Ukert S. 289. Note 63.

56) Nebenflüsse des Durius sind rechts der *Areva* (Plin. 3, 3, 4.), von welchem die Arevaci ihren Namen hatten, (wahrscheinlich der heutige Ucero bei Osma); *) *Pisoraca* (Inscr. ap. Florez Esp. Sagr. V. p. 37.), j. Pisuerga; und *Astura* (Flor. 4, 12. Oros. 6, 21. Isidor. Etym. 9, 2.), j. Ezla od. Estola (Florez X. p. 74.); links der *Cuda* (Florez XIV. p. 141.), j. Coa.

57) Groskurd zu Strabo a. a. O. Bd. I. S. 260. vermuthet freilich, dass es daselbst statt Βαῖνις heissen solle Ναῖβις, und dass Strabo den

*) Vgl. Florez Esp. Sagr. V. p. 16. 39. Ukert II, 1. S. 290. Note 72. bemerkt, dass es nach Mentelle Geogr. comp. Esp. anc. p. 192. u. Esp. mod. p. 357. in jener Gegend noch immer einen kleinen Fluss Arevatillo gebe (ein Nebenflüsschen des Ucero?).

der seinen später gewöhnlichen Namen (noch jetzt Minho) von dem vielen Minium oder Mennig erhalten hatte, den er mit sich führt (Just. 44, 3. u. Isidor. Etym. v. Minius). [58]) Er entspringt im Norden Galäciens auf dem Cantabrischen Geb. (Strab. l. l.), ist nach Strabo's (irriger) Ansicht der grösste unter den Flüssen Lusitaniens, hat nach Aethicus Ister p. 17. einen Lauf von 310 Mill., und ist nach Strabo über 800 Stad. weit schiffbar. Vor seiner Mündung liegt eine Insel mit Klippen, wo die Schiffe ankern können (Strab. 3. p. 153. Liv. Epit. 55.). Von den kleineren Küstenflüssen Hispaniens handeln wir unten in einer Note. [59]) Von Meerbusen Hispaniens werden

Minius mit dem unten Note 59. genannten Näbis oder Nebis verwechselt habe; doch scheint diese Konjektur sehr zweifelhaft. Koray möchte statt *Βαῖνις* lieber *Μαῖνις* lesen.

58) Vgl. jedoch Vitruv. de Archit. 7, 9., der bei Erwähnung des aus Spanien nach Rom gebrachten Mennigs des Flusses Minius nicht gedenkt, sondern blos von dem aus den dortigen Bergwerken gewonnenen Mennig spricht.

59) Die kleineren Küstenflüsse Hispaniens, unter denen sich jedoch auch einige gar nicht unbedeutende finden, waren: I) an der Küste des Mittelmeeres, in der Richtung von O. nach W. a) zwischen den Pyrenäen und dem Iberus: der *Tichis* (Mela 2, 5, 8. 2, 6, 5. Plin. 3, 3, 4.) in der Gegend von Rhoda, (nach Marca Hisp. 2, 18. der Muga oder Llobregat menor, nach Ukert S. 292. vielmehr der näher bei Rosas fliessende Fluss, dessen Namen die Karten nicht angeben). *Clodianus* (*Κλωδιανός*: Ptol. 2, 6, 20. Mela 2, 6, 5.), dessen Mündung den Hafen von Emporium bildet, in welcher Beziehung ihn auch Strabo 3. p. 160. erwähnt, jedoch ohne ihn zu nennen; j. Muga oder Llobregat menor. *Alba* (Plin. 3, 3, 4.) zwischen Blanda und Emporium, vielleicht derselbe, den Ptol. l. l. *Σαμβρόκα* nennt (Marca Hisp. 2, 17. 18.), vermuthlich der heutige Ter. *Larnum* (Plin. l. l.), zwischen Iluro und Blanda; j. Tordera (?). *Baetulo* (Mela 2, 6, 5.) am Mons Jovis und bei der gleichnamigen Stadt; j. Besos. *Rubricatus* (*Ρουβρίκατος*: Ptol. 2, 6, 18. Mela u. Plin. ll. ll.), ein bedeutender Fluss bei Barcino; j. Llobregat. (Vgl. Ukert S. 293. Note 98. u. Tzschuck. ad Melam Vol. II. P. 2. p. 429 ff. u. Vol. III. P. 2. p. 528.) *Tulcis* (Mela l. l.) bei Tarraco; j. Gaya (?). *Subis* (Plin. l. l.) bei der Stadt Salaur; j. Francoli (?). b) zwischen dem Iberus und dem Fretum Herculeum: *Udiba* (Plin. l. l.), nach Ukert S. 293. vielleicht identisch mit dem *Saetabis* des Mela 2, 6, 6. und dem *Turulis* (*Τούρουλις*) des Ptol. 2, 6, 15., d. h. dem heutigen Mijares oder Myares (während Andere den Saetabis für den heutigen Cenia oder Senia halten). *Pallantias* (*Παλλαντίας*: Ptol. 2, 6, 15.) in der Nähe von Saguntum; noch j. Palancia bei Murviedro. *Turia* (Mela l. l. Sallust. fragm. p. 957. u. 965. Cort. aus Prisc. V. p. 641. u. VI. p. 681. Putsch.) oder *Turium* (Plin. l. l.) bei Valentia (Vib. Sequ. p. 18. Oberl.), berühmt durch das *proelium Turiense* (Cic. pro Balbo 2. vgl. Plut. Pomp. 18. Sert. 19.) zwischen Pompejus und

uns blos folgende genannt: a) am Mittelmeere in der Richtung von O. nach W.: *Sinus Sucronensis* (Mela 2, 6, 6. 2, 7, 21. Plin. 3, 3, 4.), ein grosser

---

Sertorius; j. Guadalaviar. *Sucro* (Σούκρων: Strab. 3. p. 158. 159. 163. 167. Ptol. 2, 6, 14. Mela u. Plin. ll. ll.), ein nicht unbedeutender Fluss, der östlich von der gleichnamigen Stadt in einen grossen, nach ihm benannten Meerbusen (Sucronensis Sinus: Mela 2, 6, 6. 2, 7, 21.; j. Golf. von Valencia) fällt; j. Xucar. *Saetabis* (Σαίταβις: Ptol. l. l.), j. Alcoy (?) *). *Tader* (Plin. 3, 3, 4.), wahrscheinlich der *Tereps* (Τέρεβος ἐκβολαί) des Ptol. 2, 6, 14. bei den Contestanern; j. Segura. *Menoba* (Plin. 3, 1, 3.), 12 Mill. östlich von Malaca bei einer gleichnamigen Stadt (It. Anton. p. 405.), ein schiffbarer Fluss; j. Velez. *Malaca* (Plin. l. l. Avien. or. mar. 426.), ebenfalls bei einer gleichnamigen Stadt; j. Guadalmedina. *Salduba* (Plin. 3, 1, 3.), auch bei einer Stadt gleiches Namens mündend; j. Rio verde. (Er ist wohl nicht verschieden von dem Σαδούκα des Ptol. 2, 4, 7., wo Andre Σαδούβα, Voss. u. Tzschuck. ad Melae l. l. Vol. III. P. 2. p. 545. aber Σαλδούβα lesen wollen. Ausserdem müsste der Saduca der heutige Guadaljorce od. Guadalquirejo sein.) *Barbesula* (Plin. l. l.) oder *Barbesola* (Βαρβησόλα: Ptol. 2, 4, 6. 7. Marc. Heracl. p. 40. Tzetz. Chil. 8, 712.), ebenfalls bei einer kleinen Stadt desselben Namens; j. Guadiaro. II) an der Küste des Atlantischen Ozeans: a) noch an der Südküste Hispaniens: *Belon* (Βελών: Strab. 3. p. 153. Marc. Heracl. p. 40. Steph. Byz. p. 158.), bei einer gleichnamigen Stadt, nach Marcian zwischen 150 und 200 Stadien östlich vom Prom. Junonis; j. Barbate. *Luxia* (j. Odiel) und *Uurium* (j. Tinto), beide zwischen dem Bätis und Anas (Plin. 3, 1, 3.). b) an der Westküste in der Richtung von S. nach N. α) südlich vom Tagus: der *Callipus* (Κάλλιπους: Ptol. 2, 5, 3. vgl. Marc. Heracl. p. 42.), j. Sadao. β) zwischen dem Tagus und Durius: *Munda* (Plin. 4, 21, 35.) oder *Monda* (Μόνδα: Ptol. 2, 5, 4. Marc. Heracl. p. 43.), bei Strabo 3. p. 153. Μούνδας, nicht weit schiffbar; j. Mondego. *Vacua* (Οὐακούᾳ: Strab. u. Marcian. ll. ll., bei Ptol. 2, 5, 4. Οὔακος, bei Plin. l. l. *Vacca*), noch j. Vouga. γ) zwischen dem Durius und Minius: *Avus* (Αὖος: Ptol. 2, 6, 1.) oder *Avo* (Mela 3, 1, 8.), j. Dave. *Celadus* (Mela l. l.), noch j. Celado (nach Andern Cavado oder Rio de Gefrones: vgl. Tzsch. ad Mel. Vol. II. P. 3. p. 32.) *Naebis* (Mela l. l. Geo. Rav. 4, 45.) oder *Nebis* (Νῆβις: Ptol. 2, 6, 1.), j. Neyva. *Limius* (Λίμιος: Ptol. l. l.) oder *Limia*, *Limaea* (Mela l. l. Plin. 4, 21, 35., **) bei Strab. 3. p. 153. Λιμαίας und Βελιών), derselbe Fluss, der auch aus einem von Strabo angeführten, ziemlich unwahrscheinlichen, Grunde der Fluss der Vergessenheit hiess

*) Der oben erwähnte Saetabis des Mela muss, wenn nicht Einer von beiden Schriftstellern sich eines Irrthums in der Reihenfolge schuldig gemacht hat, ein anderer sein. Reichard nimmt den Saetabis des Ptol. für identisch mit dem Sucro.

**) Plinius sagt hier, dass Einige ihn mit dem von ihm vorher genannten *Aeminius* (bei der Stadt Aeminium) verwechseln. Allein da die neuern Karten in dieser weit südlichern Gegend (bei Agueda oder Minho in der Prov. Beira) keinen Fluss angeben, so ist wohl Plinius selbst im Irrthume (vgl. Ukert S. 296.), und wir haben daher diesen Aeminius oben ganz weggelassen.

Busen, der im S. beim Prom. Dianium endigte, und in den sich der Sucro u. mehrere andere kleine Flüsse, der Uduba, Pallantias, Turia und Sätabis (s. Note 59.) mündeten; j. MB. von Valencia. *Sinus Illicitanus* (Mela 2, 6, 6. Plin. 3, 3, 4.), vom Prom. Dianium, das ihn vom vorigen trennte, bis Carthago nova reichend und nach der Stadt Illici benannt, in welchen sich der Tader ergoss; j. MB. von Alicante.

(*ὁ τῆς Λήθης* bei Strab. l. l., *Λήθη* bei Appian. Hisp. c. 72. vgl. auch Plut. quaest. Rom. T. VII. p. 104. Reisk. *Flumen oblivionis* bei Mela u. Plin. ll. ll. vgl. Silius 1, 236.) u. Gold mit sich führte (Silius l. l. u. 16, 477 f.); j. Lima. (Eine Spur des von Strabo angeführten zweitens Namens *Belion* findet sich noch jetzt in dem des Sees Beon, aus welchem der Limia herverströmt.) *δ*) zwischen dem Minius und dem Prom. Nerium: *Laeron* (Mela l. l.), j. Ler. *Ulla* (id. ibid., bei Ptol. 2, 6, 2. *Οὐΐα*), noch j. Ulla. *Tamaris* (Mela l. l.), der beim Hafen Ebora mündet, j. Tambre. *Sars* (Mela ibid.), beim Turris Augusti, unstreitig der heut. Sar, ein Flüsschen, das nicht selbst die See erreicht, sondern bei Torres de Este in den Ulla fällt. *c*) an der Nordküste: *Florius* (Plin. 4, 20, 34.), j. Rio de Castro (nach Reichard Sol oder de Oro). *Nelus* (Plin. l. l.), j. Rio de la Puente (nach Reichard Allones). *Virus* (*Οὐίρου ἐκβολαί*: Ptol. 2, 6, 3.), j. Allones (nach Reichard Landrove). *Mearus* (*Μέαρος*: Ptol. 2, 6, 4. Mela 3, 1, 9.), j. Mero, und *Ivia* (Mela ibid., wahrscheinlich der *Νάβιος* des Ptol. ibid.), j. Juvia, zwei nach Mela in den Sinus Artabrorum fallende Flüsschen, in den sich auch noch zwei andere ergiessen, deren Namen Mela nicht hinzufügt. *Navilubio* (Plin. l. l., bei Ptol. l. l. *Navillovio* [*Ναουϊλλουΐωνος ἐκβολαί*]), j. Navia. *Melsus* (*Μέλσος*: Strab. 3. p. 167.) bei den Asturern, j. Narcea (nach Florez Esp. Sagr. XV. p. 47., nach Reichard dagegen der Masma.) *) *Salia* (Mela 3, 1, 10.), j. Sella. *Sanda* (Plin. l. l.), j. Miera. *Saunium* (Mela l. l.), im Gebiete der Concani und Saleni, j. Saja. *Nanasa* (Mela ibid.), bei den Autrigonen, j. Nansa. *Naelus* (*Ναῖλος*: Ptol. 2, 6, 5.), bei den Päsici, j. Nalon bei Aviles (vgl. Gossellin Rech. IV. p. 56. **) *Nerva* (*Νερούα*: Ptol. 2, 6, 7.), bei den Autrigonen, j. Fluss von Ordunna bei Bilbao (nach Gossellin a. a. O. der Fluss von Blanes, nach Oihenartus Not. Vasc. 1, 3. u. Reichard der Nervion.) *Deva* (*Δηούα*: Ptol. 2, 6, 8.) oder *Devales* (Mela l. l.), bei den Caristi, noch j. Deva bei einer gleichnamigen Stadt, westl. von St. Sebastian (nach Gossellin a. a. O. der Fluss von Vicente de la Barquera). *Aturia* (Mela l. l.) j. Oria (nach Gossellin Rech. IV. p. 57. der Adour). *Magrada* (Mela ibid.), j. Urumea. ***)

*) Casaubonus hält ihn für identisch mit dem *Μέαρος* des Ptolemäus.

**) Der von Ukert S. 300. aufgeführte und für den heutigen Pas, östlich von Santillana, von Gossellin Rech. a. a. O. aber für den Fluss bei Villa viciosa erklärte *Noegaucesia* des Ptol. beruht blos auf einer unsichern Konjektur, indem ein einziger Codex nach dem Namen der Stadt *Νοῖγα οὐκεσία* hinzufügt *Νοιγαουκεσίου ποταμοῦ ἐκβολαί*.

***) Ukert S. 301. führt hier noch aus Ptol. l. l. einen Fluss *Menlascus* auf, den er für die heutige Bidassoa hält; allein nur derselbe eine Codex hat nach dem Namen der Stadt *Μηνόσκα* noch die Worte *Μενλάσκου ποταμοῦ ἐκβολαί*.

Sinus Massienus (Avien. Or. mar. 450 f.), gleich neben dem vorigen, nach einer sonst nirgends vorkommenden Stadt benannt; d. h. der MB: zwischen Cap Palos und Cap Gata, der jetzt keinen besondern Namen führt. *Sinus Urcitanus* (Mela 2, 6, 7.), ein kleiner, vom vorhergehenden durch das Prom. Charidemi getrennter und nach der Stadt Urci benannter MB.; jetzt Golf von Almeria. b) am Atlant. Ozean blos der *Sinus Artabrorum* (Mela 3, 1, 9.), an welchem die Stadt Ardobrica lag, und in welchen sich 4 kleine Flüsse ergossen (vgl. Note 59.), unstreitig der Busen südwestl. vom Cap Ortegal, an welchem Ferrol und Corunna liegen. Ausserdem erwähnt Strabo 3. p. 140. 142 f. 151. noch mehrere Aestuarien. Bedeutende Seen enthält Hispanien nicht. Plinius 3, 3, 4. gedenkt nur eines *amoenum stagnum* in Edetania zwischen Valentia und dem Fl. Sucro, in der Nähe des Meeres, d. h. des Sees oder der Lagunen Albufera in Valencia. [60]) Merkwürdige Quellen aber hatte es mehrere (vgl. Strab. 3. p. 172. 173. Plin. 2, 97, 100. 2, 103, 106. 31, 2, 18. u. Ukert S. 301 f.), namentlich eine bedeutende Anzahl von Mineralquellen, die auch noch vorhandenen Inschriften (zu Alange, Archena, Bonnar u. s. w.) zufolge von den Römern benutzt wurden. [61])

Hispanien galt den Alten im Ganzen für ein ungemein fruchtbares Land (Strab. 1. p. 3. 6. 3. p. 149 ff. Mela 2, 6, 2. Justin. 44, 1. 2. Solin. c. 23. u. s. w.), namentlich aber die südlichere Hälfte (Strab. 3. p. 137. 139. 141.) und besonders Lusitanien (Polyb. ap. Athen. 7, 14. u. 8, 1. Strab. 3. p. 153.) und Bätica (Strab. 3. p. 139. 154. Plin. 3, 1, 3. 15, 2, 3. 17, 4, 3. 18, 10, 21. vgl. überhaupt auch Athen. 4, 1. Varro R. R. 2, 1. Justin. 44, 1. Virg. Geo. 3, 273. Silius 3, 378.) [62]); das Mittelland dagegen (Celtiberien) ist hinsichtlich der Fruchtbarkeit ungleich (Strab. 3. p. 245. 164. 260.), und die nördlichen Striche rauh und kalt, daher auch minder ergiebig (Strab. ibid.), doch gedeiht nach Mela a. a. O. selbst in den unfruchtbareren und wasserarmen Gegenden wenigstens Lein und Spartum. (Vgl. auch Justin. 44, 1.)

---

60) Vgl. Volkmanns Neueste Reise durch Spanien. Bd. II. S. 293.

61) Vgl. Dorville ad Char. IV, 7. p. 423 ff. P. G. de Bedoya y Paredes Historia universal de las fuentes minerales de España. Santiago 1764. u. Ukert a. a. O.

62) Noch jetzt hat bekanntlich Granada und Sevilla (wo Bananen, Palmen, Cactus u. s. w., ja selbst Zuckerrohr und andere Gewächse der heissen Zone wachsen) die üppigste Vegetazion. Vgl. Maltebrun Precis VIII. p. 15. Huber's Skizzen I. S. 225. II. S. 13. 27. 54. 66 f. Fischer's Gemälde von Valencia I. S. 140. u. A.

Was die Produkte im Einzelnen betrifft (vgl. überhaupt Strab. 3. p. 144. 164. Mela 2, 6, 2. Justin. 44, 1. 2. Plin. 15, 1 ff. Claud. laud. Seren. 54. u. A.), so enthielt Hispanien eine Menge trefflicher Schaafe, besonders in Lusitanien und Bätica, aus deren herrlicher Wolle sehr feine Gewebe verfertigt wurden (Strab. 3. p. 144. 154. Diod. 5, 33. Plin. 8, 48, 73. Mart. 5, 37. 9, 61. 12, 63. 98. 14, 131.), Schweine, deren Schinken sehr gesucht waren, besonders bei den Cerretanern und Cantabrern (Strab. 3. p. 162. Martial. 13, 51. Varro R. R. 2, 4, 10. u. A.), sehr schnelle und dauerhafte Rosse (Strab. 3. p. 163. Plin. 8, 42, 67. 16, 25, 39. Justin. 44, 1. Oppian. Cyn. 1, 278 ff. Grat. Falisc. 514. Nemesian. 252 f. Silius 1, 222. Claud. laud. Seren. 50 ff.), sehr gute Maulesel, namentlich auf den balearischen Inseln (App. Hisp. c. 84.), und Esel besonders in Celtiberien (Plin. 8, 43, 68.); ausserdem eine Menge Wild (Strab. 3. p. 144.), jedoch wenig reissende Thiere (Strab. ibid. u. p. 163.), ausser Bären auf den Pyrenäen (Claud. laud. Stil. 309 ff.), eine auffallende Menge von Kaninchen (s. oben S. 5.), Biber (Strab. 3. p. 163.), [63]) viele Wasservögel (Strab. ebendas.), Fische von seltener Grösse, Muscheln und Austern (Polyb. ap. Athen. 7, 14. 8, 1. Strab. 3. p. 145. Plin. 32, 6, 21.), Bienen (also viel Honig und Wachs: Strab. 3. p. 144. Plin. 11, 8, 8. Justin. 44, 1. 4.), Kermes (Strab. ibid.) u. s. w. Das Pflanzenreich lieferte eine Menge Getreide (Strab. 3. p. 144. 163. Silius 1, 237. Justin. l. l.), herrlichen Wein, besonders in Laletanien, um Tarraco und Lauron her, auf den Balearen und anderwärts (Strab. 3. p. 144. Plin. 14, 6, 8. Martial. 7, 52. 13, 118. 121. Colum. 3, 3. 9, 6. Justin. l. l.), [64]) sehr gutes Oel (Strab. 3. p. 144. 163. Cat. R. R. 66. Colum. 12, 50. Plin. 15, 2, 3. 17, 12, 19. Justin. l. l. Mart. 12, 63. u. A.) und treffliche Obstsorten, Feigen, Oliven und andre Südfrüchte (Strab. l. l. Plin. 15, 13, 12.); selbst die spanischen Eicheln wurden als Leckerbissen beim Nachtisch genossen (Plin. 16, 5, 6.) [65]). Ferner erzeugte das Land (besonders die Gegenden von Sätabis, Lauron und Zoëlae in Galäcien) eine Menge Flachs (Plin. 19, 1, 2. Justin. l. l.), woraus die Einwohner von Sätabis, Emporium u. s. w.

---

63) Doch war nach Strabo a. a. O. der spanische Bibergeil nicht so gut, als der Pontische.

64) Noch jetzt sind bekanntlich die Weine von Alicante, Xerez, Malaga, Tinto u. s. w. sehr berühmt und gesucht.

65) S. auch Strab. 3. p. 145., der diese Gattung von Eicheln selbst im Meere wachsen und den Fischen zur Nahrung dienen lässt. Vgl. daselbst Groskurd Bd. I. S. 240. Note 3.

feine und sehr gesuchte Gewebe verfertigten, und Spartum (jetzt Esparto), d. h. eine Art Pfriemengras, welches zu Schiffstauen und andern Seiler- und Flechtwaaren benutzt und sehr weit verführt wurde (Strab. 3. p. 160. [66]) Theophr. h. pl. 1, 8. Eustath. ad Hom. Il. 2, 135. Mela 2, 6, 2. Liv. 22, 20. Plin. 19, 2, 7. Justin. l. l. Quinct. 8, 2, 2. Gell. 17, 3.); [67]) sodann Coccus oder Scharlachbeeren (Plin. 16, 8, 12.) und viele andre als Farbestoff dienende Pflanzen und Wurzeln (Strab. 3. p. 163.); endlich eine grosse Menge Holz, namentlich gutes Schiffbauholz in Turdetanien (Strab. 3. p. 144.), [68]) und Pech (Plin. 14, 20, 25.). Der grösste Reichthum des Landes aber bestand in den Produkten des Mineralreichs, an denen besonders die südlichen Provinzen (Strab. 3. p. 146 f. 154. Diod. 5, 35. 36. Cato ap. Gell. 2, 22. Mela 2, 6, 2. Silius 1, 228.), namentlich Turdetanien (Herod. 4, 152. Arist. mir. ausc. 47. Vitruv. de arch. 7, 8. Justin. 44, 1. Plin. 3, 1, 3. u. s. w.), einen grossen Ueberfluss hatten, während auch die nördlichern Theile nicht unergiebig waren (Flor. 4, 12. Mart. 4, 39. Silius 1, 231 ff. Claud. laud. Ser. 50 ff.). Edelsteine fanden sich hier und da (Plin. 37, 7, 25. 9, 43. Solin. c. 23. Salmas. ad Solin. p. 196.); Gold gab es in grosser Menge (Polyb. ap. Strab. 3. p. 48. Strab. selbst 3. p. 146. Diod. 5, 36. 37. Mela 2, 6, 2. Plin. 33, 4, 21.), und zwar nicht blos in den Gebirgen (Strab. 3. p. 142. 146. vgl. Plin. 4, 20, 34. 33, 4, 21.), sondern auch in Flüssen (Strab. 3. p. 146. [69]) 4. p. 208. Mela 3, 1, 6. Plin. 33, 4, 21. Justin. 44, 1. Solin. c. 26.) und im flachen Lande, z. B. in Galäcia, wo oft beim Pflügen ganze Stücke zum Vorschein kamen (Justin. 44, 3. vgl. Silius 2, 603. 3, 401. Mart. 4, 39. 10, 16.); Silber fand sich gleichfalls an vielen Stellen, namentlich bei Carthago nova, Ilipa, Sisapon und Castulo (Strab. 3. p. 142. 146. 148. Diod. 5, 35. Cato ap. Gell. 2, 22. Mela l. l. Plin. 4, 20, 34. 33, 5, 31.) [70]), ferner Kupfer, besonders

66) Vgl. zu dieser Stelle Groskurd Bd. I. S. 274. Note 4.

67) Vgl. Schweigh. ad Appian. T. III. p. 218. Salmas. ad Solin. p. 184. Harduin ad Plin. l. l. Tzschuck. ad Melae l. l. Sprengel. hist. rei herb. p. 80. und über den heutigen Gebrauch Fischer's Gemälde von Valencia I. S. 164.

68) Jetzt hat bekanntlich der Holzreichthum Spaniens sehr abgenommen.

69) Wo von den Goldwäschen Hispaniens ausführlicher gehandelt wird. Ueber den Bergbau Hispaniens vgl. besonders Diod. 5, 36 ff.

70) Dass jetzt der Gold- und Silberreichthum Spaniens nur noch gering ist, kann uns nicht Wunder nehmen, wenn wir bei Strabo 3. p. 147 f. und sonst lesen, in welchem Maasse derselbe schon von den Carthaginiensern und Römern ausgebeutet wurde.

bei Cotinä (Strab. 3. p. 142. 146. Diod. 5, 36. Mela l. l. Plin. 4, 20, 34. 34, 2, 2.), Eisen (Strab. 3. p. 146. 159. Mela l. l. Gell. l. l. Plin. 4, 20, 34. 34, 15, 43. Justin. 44, 1. 3.), Zinn, namentlich in Lusitanien, Galäcien und im Bätis (Strab. 3. p. 147. Diod. 5, 38. Eustath. ad Dionys. 337. Plin. 34, 16, 47. Avien. or. mar. 743. Isidor. Orig. 6, 21.), Blei, besonders bei Castulo (Strab. 3. p. 148. Mela l. l. Justin. 44, 3. Plin. 4, 20, 34.), Bleiglätte (Plin. 33, 6, 35.), Quecksilber (Vitruv. 7, 9.), Minium, vorzüglich in Bätica und im Minius (Plin. 3, 3, 4. 33, 7, 40. Justin. 44, 1.), Chrysocolla (Plin. 33, 5, 27.), Zinnober (Strab. 3. p. 144.), blaue Mineralfarbe (*caeruleum:* Plin. 33, 13, 57.), Marmor (Plin. 3, 3, 4.), Frauenglas (Plin. 36, 22, 45.). Salz gab es in grosser Menge, theils Steinsalz (Strab. 3. p. 144. Cato ap. Gell. 2, 22. [71]) vgl. Plin. 31, 7, 39. 9, 45. Solin. c. 23. Isidor. Orig. 16, 2.), theils Quellen- (Strab. l. l.) und Seesalz (Plin. 31, 7. 39. 41. Solin. l. l. Isidor. 9, 12.), welches besonders zum Einsalzen und Einpökeln von Fischen gebraucht wurde, zu welchem Zwecke es in Hispanien sehr grossartige Anstalten gab (Strab. 3. p. 144. 159. 163.). Mit allen diesen Produkten trieb Hispanien einen bedeutenden Handel, namentlich nach Rom (Strab. 3. p. 143 ff. Justin. 44, 1.), der durch die vielen schiffbaren Ströme sehr erleichtert wurde (Strab. 3. p. 142.). [72])

Was die Einwohner Hispaniens betrifft, so waren die Iberer (Ἴβηρες: Strab. 3. p. 137. 139. 154. Diod. 5, 33. Steph. Byz. p. 319. *Iberes:* Mela 3, 5, 6. u. s. w. oder Ἴβηροι: Steph. l. l. *Iberi:* Mela 1, 2, 5. Plin. 3, 1, 3. Tac. Ann. 6, 33. Flor. 3, 5.) nach der Annahme der Alten die Ureinwohner des Landes [73]), zu denen dann über die Pyrenäen her-

---

71) Es wird hier ein aus reinem Salz bestehender Berg erwähnt, in welchem sich das herausgehauene Salz stets wieder ersetzte; unstreitig der Salzberg bei Cardona in Catalonien. Vgl. Dillon's Reise II. S. 208. u. Maltebrun Precis VIII. p. 91.

72) Ueber den Handel und die Industrie des alten Spaniens vgl. überhaupt Schlosser III. S. 135. 158 ff. 359.

73) Neuere Gelehrte glauben freilich, dass die Iberer Hispaniens mit den Iberern Asiens (vgl. Bd. II. S. 445 ff.) ursprünglich ein und dasselbe Volk gewesen, und also aus Asien in die pyrenäische Halbinsel eingewandert wären. Vgl. Freret in den Mém. de l'Acad. des Inscr. Vol. XVIII. p. 78. Petit-Radel ebendas. Vol. VI. p. 340 ff. Walckenaer's Art. Basques in der Encycl. des gens du monde Vol. III. p. 113 ff. u. Hoffmann Die Iberer im Westen und Osten. Leipz. 1838. (Vgl. auch unten Note 79.) Allein richtiger sieht man wohl mit W. v. Humboldt (Prüfung der Untersuchungen über die Urbewohner Hispaniens vermittelst der baskischen

über Celten einwanderten (Herod. 2, 33. Diod. 5, 33. Strab. 3. p. 158. App. Hisp. 2. Plin. l. l.),[74]) die sich dann mit jenen zu einem Volke vermischten, und daher mit dem Namen *Celtibēri* (*Κελτίβηρες*) bezeichnet werden (Polyb. 2, 31. T. V. p. 57. Schweigh. Appian. l. l. Diod. 5, 33. Strab. 1. p. 33. 3. p. 148. 157 f. 162. Lucan. 4, 9. Sil. 3, 140.). Doch blieben auch unvermischte, theils rein iberische, theils rein celtische Stämme neben jenen im Lande wohnhaft, die daher auch von den Alten öfters unterschieden werden (Diod. 5, 35. Strab. 3. p. 151. 153. Plin. 3, 1, 3.). Die Celtiberer wohnten besonders im Mittellande (Liv. 28, 1. vgl. Strab. 3. p. 148. 152.), in der Hochebene, welche die Wasserscheide zwischen den dem Iberus und den dem Westen zufliessenden Gewässern bildet, doch auch in Lusitanien und an der Nordküste,[75]) die reinen Iberer (die Stammväter der heutigen Basken)[76]) dagegen in den Pyrenäen und an allen drei Küsten des Landes, und die reinen Celten am Anas und in der Nordwestspitze des Landes oder in Galäcia (Strab. 3. p. 153.). An den Küsten endlich waren auch theils phönizische (u. carthaginiensische: Strab. 3. p. 151. Mela 3, 6, 1. Plin. 5, 19, 17.),[77]) theils griechische Kolonisten (namentlich Phokäer, Rhodier, Zakynthier, Samier und Massilienser) angesiedelt

---

Sprache Berlin. 1821.) die Iberer für ein in dem Westen Europa's einheimisches Urvolk an. Uebrigens hat man Iberer in engerer Bedeutung, als einen einzelnen Stamm der alten Bewohner Hispaniens, von den Iberern im weitern Sinne, d. h. sämmtlichen Ureinwohnern des Landes, wohl zu unterscheiden. So nennt z. B. Hecatäus fr. 2 ff. (Cynesii,) Tartessii, Mastieni und Iberi noch als verschiedene Stämme neben einander, während Herodor (vgl. Berkel ad Steph. Byz. v. Ἰβηρίαι u. Klausen. ad Hecat. p. 41.) dieselben Stämme alle zu den Iberern rechnet. Dass übrigens iberische Stämme auch östlich von den Pyrenäen in Gallien wohnten, haben wir schon oben Note 13. gesehen.

74) Diess beweisst auch die in spätern Zeiten noch immer vorkommende Völkerschaft der Celtici am Anas (Strab. 3. p. 139. 141. 153. Mela 3, 1, 8. 3, 5, 2. Plin. 4, 20, 34.) und das Prom. Celticum (s. oben S. 12.). Vgl. auch Diefenbach Celtica III. S. 5 f. 24 f. 424. Niebuhr dagegen Röm. Gesch. II. S. 583 ff. sieht die Celten als die ursprünglichen Bewohner Hispaniens an, und lässt sie von hieraus über die Pyrenäen ziehen, um Gallien und andre östlichere Länder zu bevölkern.

75) Das eigentliche Celtiberien (s. unten) umfasste nur die Südwesthälfte des heutigen Arragon, fast ganz Cuença und Soria, und einen grossen Theil von Burgos; doch trugen die Celtiber nach Strab. 3. p. 148. ihren Namen auch auf ihnen benachbarte Stämme über.

76) Vgl. W. v. Humboldt a. a. O. S. 121. 137. 139. 178. u. s. w.

77) Vgl. Bory de St. Vincent Gemälde der iberischen Halbinsel etc. S. 109 f.

(Herod. 1, 163. Strab. 3. p. 157. 159 f.), [78]) und endlich hatten sich über die ganze Halbinsel römische Einwohner verbreitet, die ihre Sitten und Gebräuche, ja selbst ihre Sprache allmählig im ganzen Lande einheimisch machten. [79]) Dass bei einem aus so verschiedenen Bestandtheilen zusammengesetzten Volke auch die Stufen der Kultur sehr ungleich, der Charakter und die Sitten sehr verschieden sein mussten, versteht sich wohl von selbst. Für die Rohesten und Ungebildetsten unter allen Hispaniern galten die Cantabrer [80]) und die nördlichen Bergvölker überhaupt (Strab. 3. p. 155.), zu den Gebildetsten dagegen gehörten die Vaccäer (Diod. 5, 34.) und besonders die Turdetaner, die selbst die Wissenschaften trieben, Geschichtbücher, Volkslieder, schriftliche, in metrischer Form abgefasste Gesetze u. s. w. hatten (Strab. 3. p. 151. 139.), [81]) dabei aber freilich auch das am wenigsten kriegerische Volk der Halbinsel waren (Liv. 34, 17.). Die Iberer waren stolz (Strab. 3. p. 158.), schlau und streitsüchtig, und daher, in Folge ihrer steten Fehden unter einander, eine leichte Beute der Römer (Strab. 3. p. 154.), obgleich sie kühn (id. 3. p. 158.), wild (id. 3. p. 163.) und kriegerisch (Justin. 44, 2.), und dabei überaus freiheitliebend und voll kühner Todesverachtung waren, so dass sie oft den Tod der Sklaverei vorzogen, und zu diesem Zwecke ein schmerzloses Gift in Bereitschaft hielten (Strab. 3. p. 164 f. Appian. 6, 77. Liv. 21, 2. 34, 17. Tac. Ann. 4, 45. Justin. l. l. Silius 1, 225. 3, 329.). Eben daher ist auch die Erscheinung einer wahrhaft romantischen

78) Vgl. *Schlosser's* universal. Uebers. I, f. S. 388 f.

79) Vgl. Bory de St. Vincent S. 111 ff. Einige glauben selbst Spuren germanischer Stämme im alten Hispanien zu finden. (Vgl. Müller über Germani und Teutones. Würzb. 1841. S. 6 f. u. ders. Marken des Vaterl. S. 58 f. u. Zusätze S. 38.) Ja Plinius 3, 1, 3. spricht sogar von Persern, die sich in Hispanien niedergelassen hätten (vgl. oben Note 73.) u. Malte-Brun in den Annales des voyages T. V. (Paris 1808.) p. 273. meint, diese Behauptung werde einigermassen wahrscheinlich durch die Endsilbe vieler spanischen Länder- und Völkernamen *tan* (Lusitani, Lusitania, Carpetani, Carpetania, Oretani, Edetani u. s. w.), worin er (durch eine ziemlich gewagte Konjektur) das persische *stan*, d. i. Land, wieder zu erkennen glaubt.

80) Noch jetzt gelten die Basken, die man für die eigentlichen Nachkommen der alten Cantabrer hält, für die unkultivirtesten Bewohner Spaniens (vgl. *Dillon's* Reise durch Spanien I. S. 205.), dabei aber auch für die unverdorbensten, kräftigsten, freiesten und glücklichsten. (Vgl. Volkmann's Reise I. S. 145.)

81) Sie waren auch nach Strabo p. 151. später völlig romanisirt, und hiessen daher auch *togati* und *stolati*.

Freundschaft bei ihnen zu erklären, nach welcher man sich verpflichtete für den Freund in den Tod zu gehen, und ihn nicht zu überleben, wenn er im Kampfe fiel (Strab. 3. p. 165. Plut. Sert. 14. Liv. 91, 5. Val. Max. 3, 11.). [82]) Im Kriege fochten sie gewöhnlich als Peltasten mit leichten Waffen, Wurfspiessen, Schleudern und Schwerdtern (Strab. 3. p. 163. Diod. 5, 34.), und führten leichte, aus Thiersehnen geflochtene Schilde (Diod. l. l.); doch hatten sie auch Reuterei (Strab. l. l.), und zwar eine eigne Art derselben, indem jeder Reuter gewöhnlich noch einen andern mit hinter sich aufs Pferd nahm, der dann während des Handgemenges herabsprang, und zu Fuss kämpfte (Strab. 3. p. 165. Diod. 5, 33.) Auch hatten sie ein besonderes Kriegskleid (das sagum), welches die Römer von ihnen annahmen (Appian. 6, 42.). Das Räuberhandwerk war unter ihnen, besonders unter den Bergvölkern, etwas sehr Gewöhnliches, und ganze Banden derselben durchstreiften die unwegsameren Gebirgsgegenden (Diod. 5, 34. Strab. 3. p. 154. 158. 163. Plut. Mar. 6. Silius 3, 389.). [83]) Ihre Flecken lagen grösstentheils auf Bergen (Diod. 5, 33. Hirt. B. Hisp. 8.), und ihre Wohnungen waren blosse Stroh- oder Lehmhütten (Vitruv. 2, 1.) Dabei waren sie äusserst mässig und enthaltsam (Strab. 3. p. 154. Athen. 11. p. 44. Steph. Byz. v. Ἰβηρίαι p. 319. Eustath. ad Dionys. 282. Justin. 44, 2. [84]) Flor. 2, 18. Isidor. 20, 5. [85]), und standen im Ganzen nicht auf der niedrigsten Stufe der Kultur, wie die (freilich noch zweifelhafte) Nachricht bei Strabo 3. p. 139. beweisst, dass sie alle den Gebrauch der Schreibekunst kannten, so wie der Umstand, dass sie sich (nach Polyb. 3, 114. u. Liv. 22, 46.) leinene, mit Purpurstreifen besetzte Kleider verfertigten, also schon eine gewisse Kunstfertigkeit besassen. Die Celtiberer sind nach Diodor 5, 33. 34. u. Strabo 3. p. 154 ff. u. 164 ff., die ziemlich ausführliche Schilderungen ihrer Sitten geben, [86]) äusserst reinlich und sorgfältig in ihrem Aeus-

82) Siehe Maltebrun Annales des voyages T. V. p. 281., wo sich eine darauf anspielende Grabschrift der so gefallenen Freunde des Sertorius findet. S. auch unten bei Erwähnung der Stadt Calagurris u. vgl. Caes. B. G. 3, 22.

83) Bekanntlich ist diess auch jetzt noch der Fall. Vgl. Huber's Skizzen I. S. 46. 67. III. S. 47.

84) Welcher berichtet, dass sie blos Wasser tranken. Vgl. auch Steph. Byz. p. 319. Ueber die bekannte Mässigkeit der heutigen Spanier überhaupt vgl. Huber's Skizzen I. S. 22. 26. 29. 83.

85) Isidor meldet hier, dass sie des Tags blos eine Mahlzeit halten. Vgl. auch Strabo 3. p. 154. u. Steph. Byz. p. 319.

86) Schwer ist es jedoch freilich, den Unterschied zwischen den Sitten und Gebräuchen der reinen Iberer und der Celtiberer überall fest zu

sern (Strab. p. 154. Diod. 5, 33.). [87]) Ihr Haar liessen sie lang herabhangen, im Kampfe aber legten sie Stirnbinden an (Strab. ibid.). Die Frauen trugen bunte Kleider und Schleier, die an Reifen befestigt wurden, welche mit den eisernen Halsbändern in Verbindung standen (id. p. 155. u. 164.), [88]) die Männer aber schwarze Mäntel von grober Wolle (id. 3. p. 155. Diod. 5, 33.), in welchen sie auch oft des Nachts auf blosser Erde schliefen (Strab. ibid. u. p. 164.). Im Kriege führten sie härene Beinschienen, Helme mit purpurrothen Federbüschen, oder auch blosse Riemenhelme, kleine, runde Schilde ohne Handgriffe, Leinwandpanzer, Wurfspiesse, zweischneidige, sehr gute Schwerdter nebst einem Dolche (Diod. l. l. [89]) Strab. 3. p. 154. Liv. 7, 10. vgl. auch Polyb. 3, 115.) [90]) Zum Kampfe zogen sie in taktmässigem Schritte unter Gesang heran (Diod. 5, 34. Liv. l. l.), und bedienten sich in der Schlacht der keilförmigen Stellung, worin ihre Hauptstärke bestand (Liv. 39, 31. 40, 40.). Gegen Fremde waren sie äusserst zuvorkommend und gastfrei, gegen gefangene Feinde und Verbrecher aber überaus hart und grausam (Diod. 5, 34. Strab. 3. p. 154. Justin. 44, 2.). Letztere wurden von Felsen herabgestürzt, Aelternmörder aber ausserhalb der Grenze gesteinigt (Strab. 3. p. 155.). Die Kranken setzten sie am Wege aus, um den Rath der Vorübergehenden

---

halten, da sie von den Alten selbst oft vermischt werden, und schon der Natur der Sache nach Letztere, als ein Mischvolk, gewiss Vieles von den Sitten der Ersten angenommen hatten. So meldet z. B. Strabo hier fast alles das von den Lusitaniern, was Diodor. von den Celtiberern berichtet, und doch scheint Diodor. 5, 34. die Lusitanier zu den rein iberischen Stämmen zu rechnen.

87) Doch erwähnt Diodor. 5, 33. auch einen damit allerdings in einem gewissen Widerspruche stehenden, seltsamen Gebrauch derselben, sich alle Tage den ganzen Leib mit Urin zu waschen und auch die Zähne damit abzureiben, weil sie glaubten, dass diess der Gesundheit sehr zuträglich sei. Strabo 3. p. 164. berichtet dasselbe von den iberischen Cantabrern. Vgl. auch Catull. 37, 20.

88) In der letztern Stelle beschreibt Strabo mehrere Kopfputze der Ibererinnen, von denen namentlich der eine (nach welchem ein schwarzer Schleier an einem auf den Kopf gestellten Stäbchen befestigt wird) sich noch jetzt fast ganz unverändert erhalten hat. Vgl. Maltebrun Annales des voyages T. V. p. 314.

89) Diodor spricht hier auch von der Art, wie sie ihren Schwerdtern eine ausserordentliche Schärfe zu geben wussten.

90) Bekanntlich trägt auch jetzt noch fast jeder gemeine Spanier beständig einen Dolch oder ein dolchartiges Messer bei sich. Vgl. Huber's Skizzen I. S. 99. II. S. 562. III. S. 341.

zu hören (id. ibid.) Mit den Heirathen hielten sie es, wie die Griechen (id. ibid.). Geprägtes Geld kannten sie nicht, sondern trieben entweder nur Tauschhandel, oder brauchten ungeprägte Stückchen Silberblech als Münze (id. ibid.). Früher bedienten sie sich lederner Fahrzeuge, später ausgehölter Baumstämme (id. ibid.). Ihre Nahrung bestand in Eichelbrod (id. ibid.), besonders aber in Fleischspeisen (Diod. 5, 34.), und Bocksfleisch war nach Strabo 3. p. 154. ihre liebste Kost. Ihr gewöhnliches Getränk war Gerstenbier (Strab. 3. p. 155.) oder Honigwein (Diod. l. l.);[91]) Wein dagegen wurde nicht genossen, und war überhaupt bei ihnen selten (Strab. u. Diod. ibid.) [92]) Beim Essen sassen sie (gegen die römische Sitte) auf Bänken, die längs der Wand befestigt waren (Strab. ibid.). Statt des Oels bedienten sie sich der Butter (id. ibid. vgl. Plin. 11, 41, 96. 28, 9, 35). Den Gebrauch warmer Bäder lernten sie erst von den Römern (Justin. 44, 3.). Sie feierten Kampfspiele im Ringen, Fechten, Fahren, Laufen und Wurfspieswerfen (Strab. ibid.). [93]) Auch der Tanz liebten sie sehr, und führten bei ihren Gelagen Tänze zur Flöte und zum Horne auf. In Bastetanien (im südlichen Hisp. Tarrac.) tanzten bei solchen selbst die Weiber mit (id. ibid.). Besonders wird der, eine ungemeine Gelenkigkeit voraussetzende, Tanz der Lusitanier von Diodor. 5, 34. gerühmt; während in späterer Zeit besonders die Tänzerinnen aus Gades bei den Römern durch ihre wollüstigen Tänze berühmt waren (Juven. 10, 162. Martial. 5, 79, 26 ff. 6, 71, 1 ff. Plin. Ep. 1, 15. u. A.). [94]) Sonst waren die Hispanierinnen im Allgemeinen keusch und sittsam (Liv. 26, 49.), obgleich sich später durch den verderblichen Einfluss der Römer auch hierin wohl Manches geändert haben mag. Dabei waren sie ungemein stark und abgehärtet (Strab. 3. p. 164 f.), [95]) und bestellten nicht nur

91) Die wilden Cantabrer bereiteten sich ihr Lieblingsgetränk aus dem Blute der Opferthiere. (Hor. Od. 3, 4, 34. Silius 3, 361.)

92) Nach Diodor. l. l. wurde ihnen der Wein nur durch Kaufleute zugeführt.

93) Noch jetzt sind dergleichen Volksspiele ein Hauptvergnügen der Spanier. Vgl. Fischer's Gemälde von Valencia II. S. 15.

94) Unstreitig führten sie dem Fandango und Boleros ähnliche Tänze auf, über welche Huber's Skizzen I. S. 120. 203. 294. u. s. w. zu vergleichen sind; wenn gleich ihre Tänze, dem Geschmacke der lüsternen Römer angemessen, wohl noch unanständiger und zügelloser gewesen sein mögen.

95) Dasselbe gilt W. v. Humboldt a. a. O. S. 157., Volkmann's neuester Reise I. S. 145. und den Berichten anderer neuerer Reisenden zufolge auch noch von den jetzigen Frauen Spaniens.

statt der Männer den Acker (Diod. 4, 20. Justin. 44, 3.), sondern zogen sogar bisweilen selbst mit in den Krieg (Appian. Hisp. 71. 72.). Von dem religiösen Kultus der Hispanier erfahren wir nur sehr wenig. Nach Strabo 3. p. 164. feierten die nördlichen Iberer zur Zeit des Vollmonds durch Tänze vor den Häusern Feste des „namenlosen Gottes", und nach dems. 3. p. 155. brachten sie dem Mars Pferde und Böcke, aber auch gefangene Feinde zum Opfer dar. Auch Hekatomben waren bei ihnen gebräuchlich (Strab. ibid.), desgleichen Weissagungen aus dem Fluge der Vögel und den Eingeweiden der Opferthiere (Strab. 3. p. 154. Silius 3, 344.). Einige Stämme, wie die Callaici, sollten aber auch gar nichts von Gottesverehrung wissen (Strab. 3. p. 164.). [96]) Diese Mittheilungen über die Sitten und Kultur der Hispanier gelten jedoch grösstentheils nur von den Zeiten vor der römischen Herrschaft; denn unter dieser wurden die Einwohner des Landes, mit Ausnahme einiger wenig zugänglichen Gebirgsvölker, ganz zu Römern umgebildet, und nachdem schon Sertorius daselbst Schulen angelegt hatte, auf denen griechische und römische Literatur gelehrt wurde, allmählig selbst auf die Stufe der römischen Kultur emporgehoben, wodurch es erklärlich wird, dass eine so bedeutende Anzahl berühmter Gelehrter und Schriftsteller der Römer (die beiden Seneca, Lucanus, Martialis, Quinctilianus, Herennius Senecio, Silius Italicus, Annäus Florus, Pomponius Mela, Columella, Juvencus, Prudentius, Avienus, Isidorus), ja selbst ein paar gefeierte Kaiser des römischen Reichs (Trajan und Hadrian) aus Spanien hervorgehen konnten. Die Geschichte Hispaniens beginnt für uns erst mit dem Eindringen der Carthaginienser im J. R. 516.; denn vorher hatte man namentlich nur von zwei reichen und blühenden Handelsstädten im Westen des Landes, Tartessus (Hecat. fr. 4. Herod. 1, 163. 4, 152. 192. Pherec. ap. Schol. Apoll. Rhod. 4, 1396. Tim. fragm. p. 298. Göller. Aristot. Meteor. 1, 13. Scymn. Chius 161 ff. u. s. w.) [97]) und Gadeira oder Gades (Pind. Nem. 4, 112. fragm. inc. 12. p. 87. Herod. 4, 8. Arte-

---

96) Vgl. dagegen Justin. 44, 3.

97) Vgl. die von Ukert II, 1. S. 242. Note 86. zusammengehäuften Stellen. Man wusste später bei erlangter genauerer Kenntniss des Westens der Halbinsel nicht, wo man diese berühmte Handelsstadt der alten Sage zu suchen hätte, und hielt sie bald für Gades selbst, bald für Carteja, bald für Hispalis, suchte sie bald in der Nähe der Säulen, bald am Ausflusse des Bätis oder des Anas und an anderen Orten; kurz die Lage von Tartessus zu bestimmen, wird stets ein unauflösbares Problem bleiben. Vgl. Gosselin Recherch. sur la géogr. des anciens. T. IV. p. 15 ff.

mid. ap. Steph. Byz. v. Ἰβηρίαι p. 143. Westerm. Scym. Chius 158 ff. u. s. w.) eine dunkle Kunde. Durch Hamilkar und Hasdrubal, der auch im J. R. 525. Carthago Nova gründete, wurde nach und nach der südliche Theil von Hispanien, dessen Besitz die Carthaginienser für den Verlust von Sicilien u. s. w. im ersten punischen Kriege entschädigen sollte, erobert (Diod. 25. Ecl. 2. Polyb. 2, 1. Appian. Hisp. 4.) [98]). Die wachsende Macht der Carthaginienser in Hispanien aber reizte natürlich den Neid und die Eifersucht der Römer, welche daher im J. R. 526. den Vertrag bewirkten, dass die Punier den Iberus nicht überschreiten und Saguntum, obgleich auf der Westseite dieses Stroms gelegen, neutral bleiben und unter römischem Schutze stehen sollte (Polyb. 2, 13. 3, 27. 29. Liv. 21, 2.). Dieser Vertrag ward jedoch bekanntlich durch Hannibal gebrochen, der Sagunt im J. R. 536. eroberte und dadurch den Römern einen längst ersehnten Vorwand gab, mit einem Heere in Hispanien einzudringen, welches nun ein Hauptschauplatz des zweiten punischen Krieges wurde. Die römischen Feldherrn P. Corn. und Cn. Corn. Scipio, so wie später L. Marcius und Cl. Nero richteten jedoch gegen die Carthaginienser und die mit ihnen gemeinschaftliche Sache machenden Einwohner des Landes nichts aus; erst P. Corn. Scipio, der im J. R. 544. das Kommando übernahm, gründete das Glück der römischen Waffen in Hispanien, und vertrieb bis zum J. 548. alle Carthaginienser aus der Halbinsel; und so war denn, nachdem Scipio auch mehrere widerspenstige Städte der Hispanier selbst (Castulo, Illiturgis, Astapa u. s. w.) erobert und zuletzt noch Gades zur Uebergabe gebracht hatte, das ganze südliche oder jenseitige Hispanien in den Händen der Römer. Nun galt es aber auch noch das nördliche, selbst den Puniern nicht unterwürfig gewesene, und zum grössten Theile noch ganz unbekannte (Flor. 2, 17.) Land zu unterwerfen, und hier entspann sich ein langwieriger, überaus blutiger Kampf, der volle zwei Jahrhunderte hindurch fortgesetzt werden musste, ehe sich die Römer Herren des ganzen Landes zu sein rühmen konnten. So wurden z. B. die tapfern Celtiberer erst nach langen und schweren Kämpfen durch den ältern Cato im J. R. 557. (Appian. Hisp. 41. Plut. Cat. mai. 10. Liv. 34, 17.) und durch Tib. Gracchus in den J. 574—576. (Strab. 3. p. 111. 170. Liv. 40, 49. Flor. 2, 17.) der röm. Herrschaft unterworfen.

98) Ueber den Süden des Landes hinaus aber haben sich die festen Besitzungen der Carthaginienser in Hispanien wohl nie erstreckt. Vgl. Becker Die Kriege der Römer in Hispanien. 1. Heft. Altona 1826. S. 75 ff.

Besonders aber waren es die kühnen Lusitanier, die, den Helden Viriathus an der Spitze, ihre Freiheit den Römern sehr theuer verkauften (vgl. Strab. 3. p. 130 ff. Appian. Hisp. 6—74. Oros. 5, 4.), und erst durch den Fall Numantia's im J. R. 621. kamen auch die meisten Völker des innern Landes und die südlich vom Tagus wohnenden Lusitanier unter römische Botmässigkeit. Noch immer jedoch dauerte der Kampf mit den nördlich von diesem Strome wohnenden Lusitaniern, die erst Jul. Cäsar im J. R. 693. völlig bezwang (Caes. B. C. 1, 58. Appian. Hisp. 102. Suet. Caes. 13. 34.), und mit den nördlichen Gebirgsvölkern, namentlich den Cantabrern und Asturern, die erst nach Beendigung des Krieges mit Sertorius und der völligen Besiegung der Pompejanischen Parthei durch August im J. 732. gänzlich überwältigt wurden (Dio Cass. 53, 25. 29. Liv. 28, 12. Flor. 4, 12.), fast ununterbrochen fort. So konnte denn erst seit Augustus die ganze Halbinsel als wirkliches römisches Besitzthum betrachtet werden, als welches sie denn auch besonders durch Gründung vieler römischer Kolonien (Dio Cass. 54, 23.) und durch Anlegung einer Menge von Landstrassen, die den Verkehr auch mit den noch so entlegen und versteckt wohnenden Völkerschaften sehr erleichterten (Polyb. 3, 39. Sall. Hist. fragm. p. 820. Cort.), bald genug völlig romanisirt wurde (vgl. Strab. 3. p. 159.). Nun hörte auch die bisherige Eintheilung des Landes in 2 Provinzen auf, und die ganze Halbinsel wurde in 3 Provinzen getheilt. Vor August's Zeiten nämlich, und zwar gleich von der Vertreibung der Carthaginienser aus der Halbinsel an, [99]) war Hispanien (so weit es den Römern unterworfen war) blos in zwei Provinzen, das diesseitige (oder östliche) und jenseitige (oder westliche) Hispanien (ἡ ἐντός und ἡ ἐκτός oder ἔξω *Ἰσπανία*, *Hisp. citerior* und *ulterior*: Strab. 3. p. 166. Cic. pr. leg. Man. 12. pr. Font. 3. Liv. 28, 18. 30, 30. 32, 28. 45, 16. Plin. 3, 1, 2. Tac. Ann. 4, 13. Flor. 4, 2.) getheilt gewesen, indem man den Iberus als natürliche Scheidungslinie angesehen hatte (Caes. B. C. 3, 73. Liv. 32, 27. 28.), [100]) und Anfangs durch zwei *Proconsules* (Liv.

99) Denn schon im J. 550., also 2 Jahre nach jener völligen Vertreibung der Carthaginienser, erwähnt Liv. 29, 13, 7. zwei Proconsules Hispaniae.

100) Doch scheint schon Caes. B. C. 1, 38. Hispania ulterior über den Iberus bis zum Saltus Castulonensis hinauszurücken, und später nahm man gewöhnlich eine von hier und den Quellen des Bätis nach Neu-Carthago oder auch nach Murgis gezogne Linie als Grenzscheide an. (Artemid. ap. Steph. Byz. v. *Ἰβηρίαι*. Strab. 3. p. 166. Plin. 3, 1, 2. Const. Porphyr. de adm. Imp. 2, 23.)

28, 38. 29, 11. 13.), später aber, vom J. 554. an (Liv. 30, 41. vgl. mit 31, 50.), durch zwei *Propraetores* (die jedoch bisweilen auch Procoss. genannt wurden: Pigh. Ann. T. II. p. 253.) verwaltet worden (Liv. 33, 26. 44, 17. 45, 16.). [1] Augustus aber theilte im J. R. 727. ganz Hispanien in drei Provinzen, *Tarraconensis*, *Baetica* und *Lusitania*, von deren Umfang und Grenzen weiter unten die Rede sein wird. (Vgl. Appian. Hisp. 102. Marcian. p. 38. Mela 2, 6, 3. u. s. w.). [2] Baetica ward senatorische Provinz, die beiden andern aber behielt Augustus als Provincias Caesaris für sich (Dio Cass. 53, 12. Strab. 17. p. 840. Suet. Aug. 27.), und so wurden denn nun stets 3 Prätoren nach Hispanien gesendet, einer vom Senate und zwei vom Kaiser. Der Prätor von Tarraconensis, der bei weitem grössten unter den 3 Provinzen, welche ⅔ der ganzen Halbinsel umfasste, hatte consularische Gewalt, und ihm waren zwei Legaten mit 3 Legionen [3]) beigegeben,

1) Auf diese Eintheilung Hispaniens in 2 Provinzen gründet sich auch der häufige Gebrauch des Plurals *Hispaniae* (Caes. B. C. 1, 10. Sall. Cat. 18. Liv. 28, 18. 30, 3. Plin. 17, 26, 40. u. s. w.) Man behielt dieselbe selbst in späterer Zeit, wo bereits die Eintheilung in 3 Provinzen Statt fand, noch bei (Flor. 4, 12.), und dann bezeichnete Hisp. citerior die Prov. Tarraconensis, Hisp. ulterior aber umfasste Bätica und Lusitanien.

2) Doch scheint sich diese Eintheilung schon früher von selbst gebildet zu haben, da man sah, dass Hispania ulterior seiner Ausdehnung nach in gar keinem Verhältniss zur citerior stand. Schon Cäsar B. C. 1, 38. unterscheidet daher *Hispania citerior*, dann das Gebiet *a saltu Castulonensi ad Anam* und endlich *Lusitania et Vettones*. Vgl. Note 100.

3) Die drei unter August in Hisp. Tarrac. stehenden Legionen waren die *Legio IV. Macedonica* (Florez Med. de España I. Tab. VI, 1. VIII, 8. Gruter. p. 1096, 1. Murat. p. 1050, 3.), *Legio VI. Victrix* (Florez ibid. Gruter. p. 1102, 4. Kellermann Vigiles n. 40. vgl. Tac. Hist. 3, 44.), und *Legio X. Gemina* (Florez ibid. Gruter p. 536, 2. 572, 8. Murat. p. 785, 7. 823, 5. 1116, 5. Bullet. dell' inst. archaeol. 1833. p. 38. Münzen bei Eckhel I, 1. p. 12. 19. vgl. auch Dio Cass. 53, 26. Tac. Hist. 2, 58. 3, 44. u. s. w.) In spätern Zeiten finden wir daselbst auch, die in Hispanien selbst von Galba gebildete *Legio I. Adiutrix*, die von Vitellius dorthin geschickt worden war (Tac. Hist. 2, 67. 86. 3, 44.), und die *Legio VII. Gemina*, die nach Abberufung der beiden vorhergenannten nach Germanien vom Vespasian dorthin geschickt wurde (Gruter. p. 245, 2. 260, 1. Murat. p. 335, 2. 3. 336, 3. 2037, 8.), und aus deren Standlager die Stadt Legio (das heut. Leon) hervorging. Ob die *Legio IX. Hispana* (Tac. Ann. 3, 9.) je in Hispanien selbst stand, wie aus Florez. III. Tab. LXIII, 6. geschlossen werden könnte, wo in Julia Baetica eine Legio IX. vorkommt, ist noch sehr zweifelhaft, so dass auch Sestini Medagl. ispane nel Museo Hederv. p. 62. jene Münze für unächt hält. (S. Grotefend's Art. *Legio* in Pauly's Realencyclop. IV. S. 888.) Vgl. überhaupt Tac. Ann

um die nördlichen Gebirgsvölker im Zaume zu halten. Er residirte gewöhnlich in Tarraco, bisweilen aber auch in Carthago Nova; der Sitz des Statthalters von Bätica war Corduba, der des Proprätors von Lusitanien gewöhnlich Augusta Emerita. Die Verwaltung der Finanzen besorgten in Bätica Quaestores, in den beiden andern Provinzen aber kaiserliche Procuratores. Eine andre von Augustus herrührende, oder doch wenigstens vervollkommnete [4]) Einrichtung war die Eintheilung des ganzen Landes in gewisse Gerichtssprengel, *Conventus Juridicos* (Vellei. 2, 43.), oder die Einsetzung von Obergerichtshöfen in den bedeutendsten (und zwar nach Plin. 3, 3, 4. vgl. mit 4, 20, 24. u. 21, 35. [5]) in vierzehn) Städten desselben, wo die Streitigkeiten der Einwohner des dazu gehörigen Bezirks in höchster Instanz entschieden wurden. Was die Verfassung und Verwaltung der einzelnen Städte betrifft, in die erst eine gewisse Gleichförmigkeit kam, seitdem Vespasian dem ganzen Lande das Jus Latii ertheilte (Plin. 3, 3, 4. Eckhel Doctr. num. VI, 338.), so hatte (wie auch in Gallien) jede Stadt ihren Magistrat (Curia), dessen Mitglieder (Decuriones) aus den reichsten und angesehensten Männern derselben gewählt wurden; neben diesem Rathe aber bestand auch zur Vertretung des Volks ein Collegium von Stadtverordneten (Defensores civitatum), die sich willkührlichen Verfügungen des Magistrats widersetzen durften. Bei der spätern neuen Eintheilung des Reichs unter Constantin (Zosim. 2, 32. 33.) wurde Hispanien dem Praefectus Praetorio Galliae untergeben, (der Einen seiner 3 Vicarien nach Hispanien sendete, welcher seinen Sitz gewöhnlich in Hispalis hatte: Not. dignitt. utriusque imp. c. 47. Cod. Theod. L. 5. de sponsal. u. L. 61. de curs. publ.) und in folgende 7 Provinzen getheilt: Baetica, Lusitania, Gallaecia, Tarraconensis, Carthaginiensis, Baleares und Mauritania Tingitana in Africa, [6]) deren Hauptstädte (in der genannten Ordnung) Hispalis, Emerita, Bracara, Cäsaraugusta, Carthago Nova, Palma und Tingis waren. Die drei ersten hatten Consules, die übrigen Praesides zu Statthaltern, die aber alle unter dem eben genannten Vicarius standen. (Vgl. Not. dignitt. l. l. Sext. Ruf.

4, 5. Ael. Lamprid. vit. Alex. Sev. 50. Masdeu Hist. crit. Hisp. T. VI. Nr. 917 — 943. u. Schlosser III, 2. S. 145.

4) Denn einige solcher Gerichtshöfe waren schon zu Cäsars Zeiten vorhanden. (Caes. B. C. 2, 19. B. Alex. 56. Suet. Caes. 7.)

5) Der diese Eintheilung seiner ganzen Landesbeschreibung zu Grunde legt.

6) Denn dieses wurde jetzt mit zu Hispanien gerechnet. Vgl. Bd. II. S. 862. Note 54.

Brev. c. 5. Isidor. Hisp. Etym. 14, 4. u. Masdeu Hist. crit. Hisp. T. VIII. p. 15.) Neben diesen Civilgouverneurs standen, ganz unabhängig von ihnen, drei militärische Statthalter (Comites), welche das dort garnisonirende Heer befehligten (Cod. Theod. L. 4. de decur. L. 3. de navicularis. L. 3. de maternis bonis u. s. w.). Von den spätern Schicksalen des Landes im Mittelalter kann hier nicht weiter die Rede sein. [7]) Wir gehen vielmehr nun zu der topographischen Beschreibung der einzelnen Provinzen über.

Lusitania

(ἡ *Λυσιτανία* oder ἡ *Λυσιτανική*: Strab. 2. p. 120. 3. p. 147. 152 ff. 166. *Λουσιτανία*: Ptol. 2, 5, 1. 8, 4, 3. Marcian. p. 38. Caes. B. C. 1, 38. B. Alex. 48. 57. Mela 2, 6, 3 f. 3, 1, 6. 3, 6, 2. Plin. 4, 21, 35. Justin. 44, 3. u. s. w. *Lusitania Provincia* auf Inschr. bei Gruter p. 31. 383.), [8]) der westlichste Theil des Landes, hatte als römische Provinz von August's Zeiten an im W. u. S. den Atlantischen Ozean, im O. den Anas und eine willkührlich angenommene, das Gebiet der Vettones und Carpetani scheidende Linie zwischen dem Anas und Durius, und im N. den Durius zu Grenzen (Ptol. 2, 5, 1 ff. Mela. 3, 1, 6 f. Plin. 3, 1, 2. 4, 21, 35.), [9]) so dass es also das ganze heutige Portugal, mit Ausnahme der Provinzen Entre Douro e Minho, Traz os Montes und des südöstlichsten Theiles von Alemtejo, und die spanischen Provinzen Estremadura, Salamanca und den Westen von Toledo umfasste. Agrippa bei Plin. 4, 21, 35. giebt dieser Provinz eine Breite von 536 und (mit Einschluss von Asturia und Galläcia) eine Länge von 540 Mill., Strabo aber 3. p. 153. eine

---

7) Vgl. Schlosser III, 2. S. 85. 105. 267. 313. 317. III, 3. S. 179 ff. u. s. w.

8) Plin. 3, 1, 3. leitet den Namen seltsam genug von *Lusus* (vielleicht *Lysius* von λύειν), was ein Name des Bacchus sein soll, oder von einem Gefährten des Letzteren Namens *Lysa* her. Neuerlich hat man eine wahrscheinlichere Etymologie vom phönizischen *Lus*, d. i. Mandelbaum, aufgestellt.

9) Strabo 3. p. 152. 166. unterscheidet Lusitanien im engern und im weitern Sinne. Im engern umfasst es ihm nur das Land zwischen dem Ozean im W., dem Durius im N., dem Gebiete der Vaccäer, Carpetaner und Vettonen im O. und dem Tagus im S., (obgleich er p. 139. — mit Rücksicht auf die römische Provinzialeintheilung — auch noch zwischen dem Tagus und Anas Lusitanier wohnen lässt); im weitern aber rechnet er auch die nördlich vom Durius wohnenden Callaici, also ganz Galläcien bis zur Nordküste, mit zu Lusitanien.

Länge von 3000 Stad., während er die Breite für viel geringer erklärt. [10]) Sie ist gegen O. hin sehr gebirgig [11]), auf der Westseite aber eben und flach, sehr gut bewässert, [12]) und daher ungemein fruchtbar, (auch sehr ergiebig an Metallen: Strab. 3. p. 154.), aber als beständiger Kriegsschauplatz und Sitz von Räuberbanden wenig angebaut (Strab. ibid.). Die Hauptvölker der Provinz waren die *Lusitāni* (*Λυσιτανοί*: Strab. 3. p. 139. 152. 154 f. *Λουσιτανοὶ* Diod. 5, 38. Ptol. 2, 5, 7.), das zahlreichste unter allen Völkerschaften der Provinz und Iberiens überhaupt (Strab. p. 152.), das sich vom Tagus bis zum Durius ausbreitete. [13]) Unter ihnen wohnten die *Turduli* (*Τούρδουλοι*: Polyb. 34, 9, 1. Strab. 3. p. 139. *Τουρδοῦλοι*: Ptol. 2, 4, 5. 9. u. A.) *Veteres*, mit Celten vermischte Auswanderer aus Bätica, [14]) die sich südlich vom Durius niederliessen, und wahrscheinlich bald mit den Lusitaniern zu einem Volke verschmolzen (Strab. 3. p. 151. Mela 3, 1, 7. Plin. 4, 21, 35. Nonius Hisp. c. 8. in Schottii Hisp. illustr. T. IV. u. Florez Esp. Sagr. IX. p. 7.). Das zweite Hauptvolk Lusitaniens waren die *Vettones* (*Οὐέττωνες*: Strab. 3. p. 152. Appian. Hisp. 58., bei Ptol. 2, 5, 9. *Οὐέττονες*, [15]) Caes. B. C. I, 38. Plin. l. l. Inscr. ap. Gruter. p. 383, 7.), ein weit ausgebreitetes Volk östlich von den Lusitaniern, westlich von den Carpetanern in Tarraconensis [16]) und südlich von den Vaccäern, vom Durius südlich bis unten den Tagus hinab. Ihr Gebiet heisst bei Pru-

---

10) Bei Strabo a. a. O. war sonst die gewöhnliche Lesart *μυρίων καὶ τρισχιλίων*; doch sah schon Xylander ein, dass diese 13,000 durch Streichung von *μυρίων* auf 3000 reduzirt werden müssten; und diess ist auch das ziemlich richtige Maass der Länge Lusitaniens in der nach Note 9. von Strabo angenommenen weitern Ausdehnung vom Tajo bis zum Cap Ortegal. Vgl. Gossellin Géogr. anal. p. 68. u. Recherch. T. IV. p. 36. (Artemidor bei Plin. 2, 108, 112. rechnet von Gades bis zum Vgeb. der Artabrer 891, Agathemer 1, 4. aber 7332 [vulgo 3932] Stad. oder 917 Mill. Vgl. Ukert S. 259.)

11) Die Gebirge und Vorgebirge s. oben S. 10. u. 12.

12) Die Flüsse Lusitaniens s. oben S. 16 f. u. 18.

13) Ueber den Volkscharakter, die Sitten und Gebräuche der Lusitanier s. oben S. 25 ff.

14) Vgl. unten S. 45.

15) Ueber die Rechtschreibung des Namens, der sich auch *Vectones* geschrieben findet, vgl. Interpp. ad Silium 3, 378. u. ad Lucan. 4, 9.

16) Ihre Ostgrenze bildete eine vom heut. Simancas südwestlich über Puente del Arzebispo bis Truxillo gezogene Linie. Im W. stimmt ihre Grenze ziemlich mit der des heut. Portugal überein.

dent. hymn. in Eulal. v. 186. *Vettonia.* [17]) An der Südküste um den Anas her und bis zur Westküste hinüber (also im Süden von Alemtejo) wohnten *Celtici* (*Κελτικοί*: Strab. 3. p. 139. Appian. 6, 68. Ptol. 2, 5, 6. Plin. l. l.), die sich aber auch östlich über den Anas hinüber bis zum Bätis hin zogen (s. unten S. 45.) [18]). In der Südwestspitze der Provinz endlich, im sogenannten Cuneus (s. oben S. 12.), waren die Wohnsitze eines Zweigs der *Turdetani* (*Τουρδετανοί*: Polyb. 1, 34, 9. Strab. 3. p. 139. 147. 151. u. s. w.), deren Hauptstamm in Bätica wohnte (s. unten S. 44.). [19]) Ausser diesen Hauptvölkern gab es in Lusitanien noch eine Menge kleinerer Völkerschaften, die dem Strabo 3. p. 152. (vgl. mit p. 154.) zu unbedeutend erscheinen, als dass er sie namentlich aufzählen möchte; Plinius a. a. O. aber nennt mehrere derselben, die jedoch (die *Paesuri* abgerechnet) fast alle nur die Bewohner einzelner Städte zu sein scheinen. Es befanden sich in Lusit. 3 Obergerichtshöfe, zu Augusta Emerita, Pax Julia und Scalabris (Plin. 4, 21, 35.). Nach Plinius l. l. enthielt es 46 Städte (Ptol. 2, 5. zählt 51 auf), nämlich 5 römische Kolonien, ein Municipium, 3 mit dem Jus Latii beschenkte Städte und 37 steuerbare. Die wichtigern darunter waren folgende: *Balsa* (*Βάλσα*: Ptol. 2, 5, 3. Marcian. p. 42. Mela 3, 1, 6. Plin. 4, 21, 35. It. Ant. p. 426. Geo. Rav. 4, 43.), nach Ptol. eine Stadt der Turdetaner an der Südküste und nach Münzen bei Sestini Med. p. 3. u. Mionnet Suppl. I. p. 3. ein römisches Municipium mit dem Beinamen Felix; j. Tavira (Resendi IV. p. 197. Florez Esp. S. XIV. p. 201. 209.). *Myrtilis* oder *Julia Myrtilis* (*Ἰουλία Μυρτιλίς*: Ptol. 2, 5, 5. Mela u. Plin. ll. ll. It. Ant. p. 431.), südöstl. von der vorigen am Anas. Sie gehörte ebenfalls den Turdetanern (Ptol.), hatte das Jus Latii (Plin.) und

17) Strabo a. a. O. rechnet sie nicht mit zu Lusitanien, sondern zur Prov. Tarraconensis. Vgl. S. 34. Note 9.

18) Ein anderer Zweig derselben wohnte an der Nordwestspitze Hispaniens um das Prom. Celticum oder Nerium her neben den Artabrern (Strab. p. 153.).

19) Mannert I. S. 319. u. 321. hält diese Turdetaner wegen ihrer Wohnsitze im Cuneus für identisch mit den *Conii* (*Κόνιοι*) des Polyb. 10, 7, 5. oder *Cunei* (*Κούνεοι*) des Appian. Hisp. 57. (die westlich von den Säulen und Bätica gewohnt haben sollen, und denen die Stadt Conistorsis gehörte), und eben daher auch für die *Κυνήσιοι* des Herodot 2, 33. u. 4, 49., die von diesem als das westlichste Volk der ganzen Erde bezeichnet werden. (Vgl. Bd. I. S. 70.) Jedenfalls aber war der Name des Volks eher vorhanden, als der des römischen Cuneus, und eher dürfte jener zu diesem Veranlassung gegeben haben, als umgekehrt.

schlug Münzen (Sestini Med. p. 11. Mionnet Suppl. I. p. 8.); jetzt Mertola (Resendi p. 196. Florez Esp. Sagr. XIV. p. 208. 238.). *Pax Julia* (Πὰξ Ἰουλία: Ptol. 2, 5, 5. It. Ant. p. 425. 427. 431. Gruter. p. 199, 4. Münzen bei Florez Med. II. p. 540. Mionnet I. p. 4. Sestini p. 15. *Colonia Pacensis:* Plin. l. l. u. Paul. L. 8. Dig. de Censibus, beim Geo. Rav. l. l. *Pacca Julia*), höchst wahrscheinlich auch nicht verschieden von *Pax Augusta* bei Strabo 3. p. 151., obgleich nach Ptol. Pax Julia eine Stadt der Turdetani, nach Strabo aber der Celtici war; [20]) eine römische Kolonie (Strab.) und Sitz eines Conventus Jurid. (Plin.), nördlich von der vorigen auf einem Hügel; j. Beja (Resendi p. 196. Florez Esp. S. XIV. p. 202. 223. u. Murphy Trav. in Port. p. 298.). *Salacia* (Σαλάκεια: Ptol. 2, 5, 3. Marcian. p. 42. Mela u. Plin. ll. ll. It. Ant. p. 417. 418. 422. mit dem Beinamen *Urbs Imperatoria:* Gruter. p. 13. 16. Münzen bei Sestini p. 16. u. Mionnet I. p. 4.), ein Municipium der Turdetaner, nordwestlich von Pax Julia und südwestlich von Ebora; [21]) j. Alcaçer do Sal (Florez Esp. S. XIII. p. 115. XIV. p. 241.). Ihre Einwohner verfertigten nach Strabo 3. p. 144. [22]) u. Plin. 8, 48, 73. feine Wollengewebe. *Ebŏra* (Mela l. l. [23]) Plin. l. l. It. Ant. 418. 426., bei Ptol. 2, 5, 8. Ἔβουρα), ein Municipium mit dem Beinamen *Liberalitas Julia* (Plin. l. l. Gruter p. 225, 3. p. 489, 9. Münzen bei Florez Med. I. p. 380 ff. Mionnet I. p. 2. Suppl. I. p. 3. u. Sestini p. 6.); noch j. Evora mit Ruinen (namentlich einer Wasserleitung und eines Tempels der Diana: Florez Esp. S. XIV. p. 100. Murphy Trav. in Port. p. 302. Maltebrun Precis VIII. p. 56.). *Augusta Emerita* (Αὐγοῦστα Ἠμερίτα: Strab. 3. p. 151. 166. Ptol. 2, 5, 8. 8, 2. Mela 2, 6, 4. It. Ant. p. 414 ff. 418 ff. 432. 438. u. A.), eine römische Kolonie am rechten Ufer des Anas, in welcher Augustus Veteranen der röm. Legionen ansiedelte (Dio

20) Vgl. Wessel. ad It. Anton. l. l. Cellar. Geo. ant. I. p. 62. und Ukert S. 388.

21) Im It. Ant. p. 418., welches sie nur 16 Mill. von Ossonoba entfernt, muss statt XVI. gelesen werden XCXI. Vgl. Resendi p. 182. u. Ukert S. 389.

22) Denn hier ist statt der vulg. Σαλτιῆται ohne Zweifel Σαλακιῆται zu lesen. (Vgl. Groskurd Bd. I. S. 238. Note 2.) Dass aber auch bei Strabo 3. p. 151. statt λάκεια zu lesen sei Σαλάκεια, wie Xylander, Palmer. u. A. glauben, ist sehr unwahrscheinlich, da Strabo hier von Städten am Tagus spricht, von dem Salacia ziemlich weit entfernt war.

23) Der es aber zu weit westlich an das Prom. Magnum setzt.

Cass. 53, 26. Münzen bei Florez Med. I. p. 384. u. Eckhel I, 1. p. 12. 19.). Sie lag in einer sehr fruchtbaren Gegend (Plin. 9, 41, 65. 15, 3, 4. Hygin. p. 154. Aggen. Urbicus P. II. de controv. agr. p. 70.), war Sitz eines Obergerichtshofs (Plin. 5, 21, 35. Auson. de nob. urb. 8.), und eine der schönsten und blühendsten Städte Hispaniens; [24]) j. Merida mit vielen und merkwürdigen Ruinen im Umfange einer halben Meile, hauptsächlich auf einem Hügel. (Florez Esp. S. XIII. p. 87 ff. Laborde Itin. d'Esp. 1. p. 416.) [25]) *Metellinum* (It. Ant. p. 416.) oder *Metallinum* (*Metallinenses:* Plin. 4, 21, 35. vgl. Geogr. Rav. 4, 44.), eine andere römische Kolonie bei der vorigen am Anas (das heut. Medellin, welches aber am linken Ufer des Flusses liegt, so dass die alte Stadt nach Bätica zu stehen kommen würde; weshalb man vermuthet, dass der Anas hier sein Bett verändert habe und früher der Stadt südlich geflossen sei. Vgl. Solano Hist. de Medel. p. 7.). *Olisipo* (Ὀλισίπων: Strab. 3. p. 151. [26]) Varro R. R. 2, 1. Plin. 4, 21, 35. It. Ant. p. 416. 418 ff. Inschriften in Schotti Hisp. illustr. II. p. 881. u. Florez Esp. S. XIV. p. 167.; bei Ptol. 2, 5, 4. Ὀλιοσσίπων, bei Mela 3, 1, 6. Solin. c. 23. u. Mart. Cap. 6. *Ulyssippo*), [27]) am rechten Ufer des Tagus, [28]) un-

24) Strabo p. 151. erklärt sie für eine Stadt der Turduler, Ptolem. a. a. O. aber für eine Stadt der Lusitanier (wie die meisten alten Schriftsteller), was nach dem oben Bemerkten kein Widerspruch ist. Hygin. a. a. O. setzt sie fälschlich nach Bäturia und Prudent. hymn. IX. in Eulal. v. 186. zu den Vettonen.

25) Noch immer ist die alte römische Brücke vorhanden, noch immer dient der alte Circus zu Stiergefechten; eine Menge Ruinen von Tempeln, Wasserleitungen, Naumachien, Bädern u. s. w. zeugt von der Grösse und Bedeutung der alten Stadt, und noch immer werden von Zeit zu Zeit Statüen, Inschriften, Münzen daselbst ausgegraben. Vgl. Huber's Skizzen aus Spanien, IV. S. 16 ff. Dillon's Reise durch Spanien II. S. 35 ff. u. Volkmann's Neueste Reise durch Spanien I. S. 426.

26) Nach einer sehr glücklichen Konjektur Koray's nämlich ist in dieser offenbar verdorbenen und lückenhaften Stelle statt ὑδρεύονται εἶπον etc. zu lesen ἵδρυνται Ὀλισίπων u. s. w.

27) Ueber die Orthographie des Namens vgl. Wessel. ad Itinn. p. 416. Tzschuck. ad Mel. Vol. II. P. 3. p. 25. u. Vol. III. P. 3. p. 24. Die Schreibart Ulyssippo gründet sich auf die alte Sage von einer durch Ulysses in Iberien gegründeten Stadt (Strab. 3. p. 149. 157.), weshalb denn Solin. l. l. u. Andere Olisipo für diese Stadt hielten. Vgl. jedoch dagegen Senec. Ep. 88. u. Gellius 14, 7. Strabo's Odysseia aber soll im den Gebirgen Turdetaniens liegen, und kann daher Lissabon nicht sein.

28) Mannert I. S. 325. sucht es am linken Ufer des Tagus, welcher Annahme aber die daselbst gefundenen Alterthümer und Inschriften wider-

weit seines Ausflusses, ein Municipium mit dem Beinamen *Felicitas Julia* (Plin. u. Inschr.); j. Lissabon oder Lisboa. *Norba Caesarea* (*Νώρβα Καισάρεια*: Ptol. 2, 5, 8. 8, 4, 3. *Colonia Norbensis, Caesariana cognominata:* Plin. l. l.), eine römische Kolonie am linken Ufer des Tagus, nordwestlich von Augusta Emerita; j. Alcantara (mit Ruinen und der alten römischen Brücke über den Strom mit einem Triumphbogen des Trajan in ihrer Mitte. (Vgl. Inschriften bei Gruter p. 162. u. Muratori Nov. Thes. Inscr. 1064, 6. Münzen bei Sestini p. 14. Florez Esp. S. XIII. p. 128. Maltebrun Precis VIII. p. 114. u. Ukert S. 396.) *Scalabis* (It. Ant. p. 420. 421.), nach Plin. l. l. eine römische Kolonie mit dem Beinamen *Praesidium Julium* und Sitz eines Obergerichtshofs (j. Santarem: Flor. Esp. S. XIII. p. 69. XIV. p. 171. u. Wesseling. ad Itin. l. l.). [28b]) *Salmantica* (*Σαλμάντικα*: Ptol. 2, 5, 9. Frontin. in Scriptt. rei agr. ed. Goës. p. 38. 47. u. Inschr. bei Morales Antig. p. 26[b]. Wessel. ad Itinn. p. 434. u. Flor. Esp. S. XIV. p. 267., bei Plut. de virt. mul. 10. T. VIII. p. 276. Hutten. u. It. Ant. p. 434. *Σαλματική*, *Salmatice*, bei Polyaen. 7, 48. *Σαλματίς*, vielleicht auch das von Polyb. 3, 14, 1. u. 3. als Stadt der Vettonen erwähnte *Elmantica*, *Ἐλμαντική* [s. auch Steph. Byz. p. 260.] und das *Helmantica* oder *Hermandica* des Livius 21, 5. vgl. Nonius Hisp. c. 38.), eine bedeutende Stadt (Plut. u. Polyaen. ll. ll.) der Vettonen (Ptol. l. l.), südlich vom Durius, an der Strasse von Emerita nach Cäsaraugusta (j. Salamanca, mit Ueberresten aus alter Zeit, namentlich der Brücke, die zum Theil noch die alte römische ist: vgl. Miñano Diccion. VII. p. 402.). [29]) Endlich gehörte zu Lusitanien auch die Insel

streiten. Vgl. Murphy Trav. in Port. p. 184. u. Link Reisen durch Portugal III. S. 147.

28b) Reichard dagegen glaubt, dass Santarem schon im Alterthume unter dem Namen *Santara* vorhanden war, und bezieht darauf das *Santarense plumbum* bei Plin. 34, 17, 49.

29) Die kleineren Städte der Provinz waren: A. Zwischen dem Anas und Tagus in der Richtung von S. nach N.: a) im Gebiete der Turdetani und Celtici: *Ossonoba* (*Ὀσσόνοβα*: Strab. 3. p. 143. [wo fälschlich *καὶ Σόνοβα* gelesen wird] Ptol. 2, 5, 3. Marcian. p. 42. Mela 3, 1, 6. Plin. 4, 21, 35. It. Ant. p. 418. 426. Geo. Rav. 4, 43.), nach Ptol. eine Stadt der Turdetaner, das heut. Estoy, nördl. von Faro, an der Mündung des Silves, wo sich Ruinen und Inschriften finden (Resendi Antiq. Lusit. p. 198. Florez Esp. Sagr. XIII. p. 19. XIV. p. 200. Medall. de l'Esp. III. p. 111. Mionnet I. p. 3. u. A. bei Ukert II, 1. S. 387.). *Lacobriga* *) (Mela 3,

*) Die bei so vielen Städtenamen Hispaniens vorkommende Endung *Briga* bedeutet nach W. v. Humboldt's Untersuch. über die Urbewohner Spaniens S. 85. u. 143. so viel als „Ansiedlung, Stadt", und bezeichnet ganz deutlich

Londobris (*Λονδοβρίς*: Ptol. 2, 5, 10., bei Marc. Heracl. p. 43. *Λάνουκρις*) vor dem Prom. Lunarium an der Westküste (j. Berlinguas).

1, 6. wahrscheinlich auch das als Stadt der Celtici bei Ptol. 2, 5, 6. erscheinende *Λαγκόβριγα*, obgleich es von ihm viel nördlicher gerückt wird), westlich von der vorigen, etwas östlich vom Prom. Sacrum an der Südküste (j. Lagos), und nicht weit davon an der Westküste der *Portus Hannibalis* (Mela l. l. Isidor. Etym. 15, 9., beim heut. Albor, wo sich punische Ruinen finden: vgl. Florez Esp. Sagr. XIV. p. 87., nach Reichard Carapalsi). *) *Arandis* (*Ἀρανδίς*: Ptol. 2, 5, 6. *Aranditani*: Plin. l. l.) oder *Arannis* (It. Ant. p. 426. *Arani*: Geo. Rav. 4, 43.), eine Stadt der Celtici (Ptol.), an der Strasse von Ossonoba nach Ebora, 60 Mill. nördl. von ersterer (Itin.); wohl das heut. Ourique (nach Reichard Abrantes). *Raparia* (It. Ant. ibid.), an derselben Strasse, 32 Mill. weiter nach Ebora hin; j. Ferreira. (Florez Esp. S. XIV. p. 202.) [In dieser Gegend muss wohl auch das *Conistorsis* (*Κονίστωρσις*) des Strabo 3. p. 141. oder *Cunistorgis* (*Κουνίστοργις*) des Appian. Hisp. c. 57., die Hauptstadt der Conii oder Cunei (s. S. 36. Note 19.) und nach Strabo die bedeutendste Stadt der Celtici, gesucht werden. die sonst nirgends erwähnt wird.]**) *Mirobriga* (*Μιρόβριγα*: Ptol. 2, 5, 6. *Merobrica*: Plin. l. l. Münzen bei Sestini p. 171.), eine Stadt der Celtici an der Küste des Ozeans (nach Mentelle Esp. anc. p. 260. u. Reichard j. Odemira, nach Ukert S. 390. j. Sines. Vgl. auch Resendi p. 209. u. Florez. Esp. S. XIV. p. 239.) *Equabona* (It. Ant. p. 416.) an der Mündung des Tagus und der Strasse von Olisipo nach Augusta Emerita; j. Coyna. *Caetobrix* (*Καιτοβρίξ*: Ptol. 2, 5, 3., bei Marcian. p. 42. verschrieben *Καστοβρίξ*) ***) oder *Catobriga* (It. Ant. p. 417., beim Geo. Rav. 4, 23. *Cetobriga*), den Turdetanern gehörig (Ptol.), östlich von der Mündung des Tagus, an derselben Strasse, 12 Mill. östlicher beim heut. Setuval auf der Landspitze Troye. (Vgl. Nonius c. 38. u. Mentelle Geo. comp. Port. p. 87.) *Caepiana* (*Καιπίανα*: Ptol. 2, 5, 6.), eine Stadt der Celtici; j. Cezimbra (Brietius Tab. par. I, 259.) *Ciciliana* (oder *Ciliana*: It. Ant. ibid.), 8 Mill. weiter nach Emerita hin; j. Seixola (Ukert S. 390.) *Malceca* (It. Ant. ibid.), 16 Mill. weiter östlich, an derselben Strasse; j. Marateca. Ptol. 2, 5, 6. nennt ausserdem als Städte der Celtici: *Braetolaeum* (*Βραιτόλαιον*), *Acrobriga* (*Ἀκρόβριγα*), *Meribriga* (*Μερίβριγα*, verschieden von dem oben erwähnten Mirobriga), *Catraleucus* (*Κατραλευκός*) und *Turres albi* (*Πύργοι λευκοί*), die sich nicht näher

den Strich Spaniens, welchen celtische und celtiberische Stämme besetzt hatten. In allen von rein iberischen Stämmen bewohnten Landstrichen fänden sich solche Städtenamen nicht.

*) Es gab überhaupt auch in geograph. Beziehung in spätern Zeiten in Spanien noch manche Erinnerungen an Hannibal. Vgl. oben S. 10. die *Scalae Hannibalis* und die *Turres* und *Speculae Hannibalis* bei Plin. 2, 71, 73. und 35, 14, 48.

**) Man hat es zuweilen fälschlich für das *Anistorgis* oder *Anitorgis* des Livius 25, 31. gehalten. Vgl. Cellar. Orb. ant. I. p. 77. u. Ukert S. 389.

***) Reichard (Thes. Geogr. zu Tab. VII.) will durch eine etwas gewagte Konjektur diesen Namen auch in jene offenbar verdorbene und lückenvolle Stelle bei Strabo 3. p. 151. neben Salacia (vgl. S. 37. Note 22.) eingeschaltet wissen.

Die zweite Provinz Hispaniens war

Baetica

(ἡ Βαιτική: Polyb. 34, 9, 1. Strab. 3. p. 139. 160. 162. 166. Ptol.

---

bestimmen lassen. b) im Gebiete der Lusitanier: *Ad Andrum fluvium* (It. Ant. p. 418., wo Resendi [bei Wesseling. ad h. l.] und Reichard ohne gehörigen Grund *ad Anam* schreiben wollen: vgl. oben S. 15. Note 52.), eine Stazion zwischen Ebora und Emerita. *Dipo* (It. Ant. l. l.) und *Evandria* (*Εὐανδρία*: Ptol. 2, 5, 8.) oder *Evandriana* (It. Ant. l. l. u. Geo. Rav. 4, 44.), an derselben Strasse. *Plagiaria* (It. Ant. p. 419. 420.) an der Strasse von Emerita nach Olisipo; ferner *Badia* (Val. Max. 3, 7, 1., bei Plut. Apophth. Rom. T. VI. p. 740. Reisk. *Βαδία*, unstreitig das *Budua* des It. Ant. p. 419. und wahrscheinlich auch das *Βούρδουα* des Ptol. l. l., noch j. M. S. de Botua: vgl. Resendi bei Wessel. ad Itin. l. l.), *Ad VII Aras* (It. Ant. ll. ll. nach Resendi Ant. Lus. p. 58. Alacretum, nach Mentelle Geo. Esp. anc. p. 257. j. Arronches), *Matusarum* (ibid.), *Abelterium* (ibid., j. Alter de Chao) und *Aritium Praetorium* (*Ἀρίτιον*: Ptol. 2, 5, 7. It. Ant. p. 418. Geo. 4, 44.; j. Benavente oder Salvatierra), alle weiter nordwestlich an derselben Strasse. *Ammaea* (*Ἀμμαία*: Ptol. 2, 5, 8. Inschr. bei Gruter p. 257, 3. Münzen bei Sestini Med. Isp. p. 5. u. Mionnet Suppl. I. p. 79. vgl. auch Florez Esp. S. XIV. p. 110., die Einw. bei Plin. 4, 21, 35. [vgl. 38, 9. u. Rezzonico Disquis. Plin. II. p. 214.] *Ammienses*, nach Ukert S. 393. jetzt Portalegre. *) *Mundobriga* (It. Ant. p. 420.), wahrscheinlich auch das *Medobriga* im B. Alex. c. 48., und derselbe Ort, dessen Einw. Plin. l. l. *Medubricenses Plumbarii* nennt; nach dem Itin. an der Strasse von Emerita nach Scalabis (j. Marvao an der Grenze von Portugal, wo sich noch Ruinen der alten Stadt finden. Vgl. Resendi Ant. Lus. p. 58. Florez Esp. S. XIII. p. 66. Link's Reisen durch Port. III. S. 285.) **) *Fraxinus* und *Tubucci* (It. Ant. p. 420.), weiter nordwestl. an derselben Strasse (vielleicht aber auch schon jenseit des Tagus). *Ad Sorores* (It. Ant. p. 433.), eine Stazion an der Strasse von Emerita nach Cäsaraugusta, 26 Mill. nördl. von ersterer. *Castra Caecilia* (Plin. l. l.), wahrscheinlich nicht verschieden von dem *Καικιλία Γεμέλλινον* des Ptol. 2, 5, 8., und unstreitig identisch mit dem Orte *Castra Celica* im It. Anton. ibid. an derselben Strasse (j. Cazeres: Bivar. ad Dextri Chron. p. 179. bei Wesseling. ad Itin. l. l. u. Laborde Itin. I. p. 371.) *Turmuli* (It. Ant. ibid.), weiter nördlich an derselben Strasse und am Tagus. *Castra Julia* (Plin. l. l.) oder *Trogilium* (Luitprandi Adverss.

*) Weil es auf den Münzen mit einem Orte *Coere* oder *Coero* verbunden genannt wird, und sich bei Portalegre noch jetzt ein Fluss Coura und eine Sierra di Coura finden soll. (?) Reichard hält aus demselben Grunde Ammaea für das viel nördlichere Almeida am Fl. Coa und Coere für den Ort Coa an demselben Flusse.

**) Reichard unterscheidet *Mundobriga* und *Medobriga*, und hält erstere, die er 5 g. M. nordöstl. von letzterer ansetzt, für das heut. Monbrio in Estremadura.

2, 4, 1 ff. Mela 2, 6, 3. 4. 7. 3, 1, 6. Plin. 3, 1, 3. 4, 21, 36. u. s. w.), mit welchem, vom Flusse Bätis entlehnten, Namen man den von

———

§. 38. bei Wessel. ad Itinn. p. 438., beim Geo. Rav. 4, 35. *Turcalion*), an einer andern, dieselben Städte verbindenden und über Toletum führenden Strasse (j. Truxillo: vgl. Florez Esp. S. XIII. p. 114. u. Ukert S. 395 f.). *Lacipea*, *Leuciana* und *Augustobrica* (It. Ant. p. 438. beim Geo. Rav. l. l. *Augustabrica*, die Einw. bei Plin. l. l. *Augustobrigenses*), an derselben Strasse, immer weiter gegen NO. (Letztere suchen Einige an der Stelle von Villar Pedroso, Andre bei Puente de Arçobispo.) B. Zwischen dem Tagus und Duerus in der Richtung von SW. nach NO.: a) westlich im Gebiete der Lusitani: *Chretina* (*Χρητίνα*: Ptol. 2, 5, 7., wahrscheinlich das heut. Cintra) und *Jerabriga* (It. Ant. p. 419. 421.), unstreitig das *Arabriga* (*Ἀράβριγα*, *Arabrigenses*) des Ptol. u. Plin. ll. ll. (j. Alanguer: Florez Esp. S. XIV. p. 174. u. Wessel. ad Itin. l. l.), beide nördlich von Olisipo und der Mündung des Tagus, östlich vom Prom. Magnum. *Sellium* (It. Ant. p. 421.) oder *Selium* (*Σέλιον*: Ptol. l. l.), nördlich von Scalabis, an der Strasse von Olisipo nach Bracara. *Conembrica* (Plin. l. l. It. Anton. ibid.) an derselben Strasse (j. Coimbra). *Collippus* oder *Collippo* (Plin. l. l.), nach Inschriften (bei Gruter. p. 323. 1155. u. Florez Esp. S. XIV. p. 176.) ein Municipium (beim heut. St. Sebastian, wo sich noch Ruinen der alten Stadt finden; nach Reichard Covilho.) *Elbocoris* (*Ἐλβοκορίς*: Ptol. 2, 5, 7. *Elbocorii*: Plin. l. l., höchst wahrscheinlich in der Sierra de Alcoba, nordöstlich von Coimbra; nach Reichard Celorico.) *Egitania* (Inschr. bei Florez Esp. S. XIV. p. 137.), ein Ort, dessen Ruinen sich beim heut. Idaña la vieja am Pousul westl. von Coria noch vorfinden. *Concordia* (*Κογκορδία*, *Concordienses*: Ptol. u. Plin. ll. ll.; j. Thomar, nach Reichard La Guarda.). *Eburobritium* (Plin. l. l.; j. Evora de Alcobaza zwischen Santarem und Leyria: Florez Esp. S. XIV. p. 176., nach Reichard aber Aveiro.) *Aeminium* (*Αἰμίνιον*: Ptol. u. Plin. ll. ll., im It. Ant. p. 421. *Eminium*), an der zuletzt genannten Strasse zwischen Conembrica und Talabriga und an einem gleichnamigen Flusse (Plin.; nach Harduin j. Agueda, nach Reichard Minho.) *Talabriga* (*τὰ Ταλάβριγα*: Appian. Hisp. c. 73. Ptol. Plin. u. It. Ant. ll. ll., nach Harduin u. Ukert S. 397. j. Aveira, nach Reichard aber Talavera de la Reyna: vgl. auch Mentelle Esp. anc. p. 248. u. d'Anville Geo. anc. I. p. 42.) und *Langobriga* (It. Ant. l. l., die Einw. bei Plut. Sertor. c. 13. *Λαγγοβρῖται*; beim heut. Feira), an derselben Strasse. *Praesidium* (It. Anton. p. 422.) am Durius, *) und so wie *Caladunum* (*Καλάδουνον*: Ptol. 2, 6, 39. It. Ant. ibid.), *ad Aquas* (It. Ant. ibid.; j. Fuente Carcada) u. *Pinetus* (*Πίνητος*: Ptol. u. It. Ant. ibid.; j. Pinhel) an der Strasse von Bracara nach Asturica. **) *Interamnesia* (Phlegon de longaev. c. 1. *Interamnienses*: Plin. l. l., nach Ukert S. 398., der Flor. Esp. S. XIV. p. 142. zitirt, vermuthlich bei Castel Rodrigo u. Almeida zwischen

*) Reichard hält es (aus welchem Grunde?) für identisch mit *Forum Limicorum* und dieses für das heut. Lamego.

**) Ptol. rechnet *Caladunum* und *Pinetus* schon zu Gallächien; sie müssen aber dem It. Anton. zufolge südlich vom Durius gelegen haben. Reichard hält ersteres für Castanho, letzteres für Pinhel.

diesem Strome durchflossenen südlichsten und schönsten Theil Hispaniens bezeichnete, den in W. und N. der Anas von Lusitanien und

---

dem Coa und Touroes. Ptol. 2, 5, 7. 8. nennt ferner noch im nördlichern Gebiete der Lusitanier *Lavara* (*Λαυάρα*, von Reichard für Lavadrio gehalten), *Araducta* (*Ἀραδοῦκτα*, nach Reichard Granja de Tedo), *Verurium* (*Οὐερούριον*, nach Reichard S. Vincent de Beira), *Velladis* (*Οὐελλαδίς*), *Tacubis* (*Τακουβίς*), *Turmogum* (*Τούρμογον*), *Colarnum* (*Κόλαρνον*, bei Plin. 4, 21, 35. *Colarni*; vgl. auch Inscr. ap. Gruter. p. 162, 3., nach Reichard das heut. Villa Cova a Coelheira), und im südlichern *Sallaecus* (*Σάλλαικος*), *Liciniana* (*Λικίνιανα*), *Geraea* (*Γέραια*) und *Cappasa* (*Κάπκασα*), deren Lage sich nicht mit Gewissheit bestimmen lässt. b) östlich im Lande der Vettones in der Richtung von N. nach S.: *Ocelum* (*Ὄκελον*: Ptol. 2, 5, 9.), eine Stadt der Lancienses (Plin. l. l.*), beim heut. Caliabria: Ukert S. 431. u. Florez Esp. S. XIV. p. 141., nach Mentelle Esp. anc. p. 252. u. Reichard Fermoselle). *Lancia Oppidana* (*Λαγκία Ὀππιδάνα*: Ptol. l. l.), demselben Stamme gehörig (nördl. von Idaña, bei Ciudad Rodrigo: vgl. Gruter. p. 199, 3.), *Augustobriga* (*Αὐγουστόβριγα*: Ptol. ibid., *Augustobrigenses*: Plin. l. l., wahrscheinlich auch in der Gegend von Ciudad Rodrigo). *Sibaria* (It. Ant. p. 434.), nördlich von Salmantica, an der Strasse von Emerita nach Cäsaraugusta (j. Santiz). *Bletisa* (Inschr. bei Florez Esp. S. XIV. p. 272. Gruter p. 199, 2. u. Mariana VII, 4.; j. Ledesma), westl. von Salmantica. *Celticoflavia* (Inschr. bei Florez Esp. S. XIV. p. 272.), ganz nahe bei Salmantica (wo jetzt Torrecilla de Aldea Tejada). *Sentice* (It. Ant. p. 434.) südl. von Salmantica, an der Strasse von Emerita nach Cäsaraugusta (in der Gegend von los Santos: vgl. auch Florez Esp. S. XIV. p. 59.). *Ad Lippos* (It. Ant. ibid.), weiter gegen S., an derselben Strasse (beim Dorfe Calzada: vgl. Laborde Itin. de l'Esp. T. II. Leon. p. 253.), an welcher auch *Cecilionicum* (It. Ant. ibid., j. Baños: vgl. Laborde a. a. O. p. 251. u. Ukert S. 430.), *Capara* (*Κάπαρα*: Ptol. l. l. It. Ant. p. 433. *Caperenses*: Plin. l. l., j. Ventas de Caparra: Florez Esp. S. XIV. p. 54. Laborde a. a. O. p. 251.) und *Rusticiana* (It. Ant. ibid., bei Ptol. 2, 5, 7., der sie noch den Lusitanern zuschreibt, *Ῥουστίκανα*; nach Mentelle Esp. anc. p. 254. j. Corchuela), immer weiter nach S. zu, lagen. *Caurium* (*Καύριον*: Ptol. ibid., der auch sie eine Stadt der Lusitanier nennt, *Caurenses*: Plin. l. l.), etwas südwestl. von der vorigen (j. Coria mit Ruinen: Laborde T. I. p. 366. d'Anville Geo. anc. I. p. 43.). Ausserdem nennt Ptol. l. l. noch folgende Ortschaften der Vettones: *Cottaeobriga* (*Κοτταιόβριγα*, von Ukert S. 431. für Almeida gehalten), *Manliana* (*Μανλίανα*), *Laconimurgi* (*Λακονίμουργι*), *Deobriga* (*Δεόβριγα*), *Obila* (*Ὄβιλα*, vielleicht Avila: vgl. Hieron. de vir. illustr. c. 121. [von Ukert zitirt] u. Florez Esp. S. XIV. p. 3., nach Reichard aber Oliva), deren Lage schwer zu bestimmen ist. Dasselbe gilt auch noch von folgenden lusitanischen Städten: *Tribola* (*Τριβόλα*: Appian. Hisp. 62. 63.), in den gebirgigen Gegenden südl. vom Tagus (nach Reichard Trevoens), *Oxthracae* (*Ὀξθράκαι*: id. ibid. c. 58.), der angeblich grössten Stadt der Lusitaner, die aber sonst Niemand kennt,

*) Welcher *Lancienses* schlechthin und *Ocelenses qui et Lancienses* unterscheidet. Jenen gehört vielleicht das oben genannte Lancia.

Hispania Tarrac., im O. aber eine von diesem Strome südöstlich nach Barea, östlich vom Prom. Charidemi, gezogene Linie von derselben Provinz trennte, und in S. das Mittelmeer von Murgis bis zur Mündung des Anas begrenzte, so dass es also den östlichen Theil der portugies. Provinz Alemtejo, den südlich von der Guadiana gelegenen Theil von Estremadura, ganz Andalusien (das *Vindelicia* des Mittelalters), d. h. die Provv. Sevilla, Cordova und die westliche Hälfte von Jaen, und ganz Granada, mit Ausnahme der östlichen Spitze, umfasste. (Ueber diese Grenzen vgl. Strab. 3. p. 166. Marcian. p. 41. Mela 2, 6, 3. Plin. 3, 1, 2. 3.) Marcian. Heracl. p. 41. nimmt die Länge von der Mündung bis zu den Quellen des Anas zu 3709, die Breite von letzterem bis zur Küste zu 1158 und den ganzen Umfang zu 6709 (nach Andern nur zu 5140) Stad. an. Plinius 3, 1, 3. bestimmt die Länge Bätica's von Castulo bis Gades zu 250, von Murgis aber bis ebendahin zu 275, und die Breite zu 236 Mill. Es enthielt, blos den nördlichern Theil oder Bäturia abgerechnet (Strab. 3. p. 142.), die gesegnetsten und fruchtbarsten Striche von ganz Hispanien (s. oben S. 20.), und die Einwohner trieben sowohl mit den Produkten des Landes, als auch mit den Erzeugnissen ihres Gewerbfleisses, namentlich mit feiner Leinwand, wollenen Tüchern und trefflichen Waffen einen sehr einträglichen Handel (Strab. 3. p. 144 f.), so dass stets eine Menge ihrer Handelsschiffe im Hafen von Ostia lagen. Das Land wurde von mehrern Gebirgsketten (Marianus, Ilipula, Solorius M.: s. oben S. 9.) durchzogen, die aber alle nur von mässiger Höhe und nichts weniger als rauh und unwirthbar waren, und hatte, durch den Bätis und seine Nebenflüsse (s. S. 14.), so wie durch mehrere Küstenflüsschen (s. S. 17. Not. 59.) bewässert, keinen Wassermangel. Die Hauptvölkerschaften desselben waren im S. die rein iberischen Stämme *Turdetani* (*Τουρδετανοί*: Polyb. 34, 9, 1. Strab. 3. p. 139. 147. 151. 167. Ptol. 2, 4, 5. 12. Liv. 21, 6. 24, 42. u. s. w.), die westlich vom Fl. Singulis (j. Xenil) an beiden Ufern des Bätis und, wie wir schon oben S. 36. gesehen haben, bis nach Lusitanien hinein wohnten, das zahlreichste Volk der ganzen Provinz (weshalb auch Strabo 3. p. 136. u. Steph. Byz. p. 661. *Turdetania* oder *Turditania*,

---

Lacea (*Λάκεια*: Strab. 3. p. 151. in einer verdorbenen Stelle: vgl. oben S. 37. Note 22.), die man am Tagus in der Nähe von Olisipo sucht, und *Moron* (*Μόρων*: id. 3. p. 152.) an der untern, schiffbaren Strecke des Tagus, so wie von *Caesarobriga* (*Caesarobricenses*) und *Cibilis* (*Cibilitani*) bei Plin. 4, 21, 35. Reichard hält Moron, das Strabo aus Irrthum an den Tagus setze, für Morao, und Caesarobriga für Ciudad Rodrigo.)

Τουρδιτανία, und *Baetica* als identisch brauchen) und unter allen Einwohnern Hispaniens die gebildetsten waren (s. oben S. 25.); die *Turduli* (*Τούρδουλοι*: Polyb. l. l. Strab. 3. p. 139. 148. 151. 153. *Τουρδοῦλοι*: Ptol. 2, 4, 10. Mela 3, 1, 4. 7. Plin. 3, 1, 3. 4, 20, 34. 21, 35.), östlich und südlich von den vorigen, ihren Stammverwandten, bis in die Südspitze der Halbinsel und bis zum Fretum Gaditanum hinab [30]); und die *Bastetani* (*Βαστητανοί*: Strab. 3. p. 139. 141. 156. 162 f. mit ihren Stammgenossen, den *Bastuli* (*Βάστουλοι* oder *Βαστοῦλοι*: Strab. 3. p. 156. Ptol. 2, 4, 6. 9. Mela 3, 1, 3. Plin. 3, 1, 3. 3, 3, 4.), ein mit Phöniziern vermischter iberischer Stamm (daher bei Ptol. l. l. *Βαστουλοί, οἱ καλούμενοι Ποινοί*) [31]) in *Bastetania* (*Βαστητανία*: Strab. p. 155 f. Plin. ll. ll.), oder dem ganzen schmalen Küstenstriche von Gades bis Calpe (Strab. p. 141.) und östlich von letzterem bis zur Ostgrenze (Ptol. l. l.). [32]) Im NW. und N. des Landes aber oder in der Landschaft *Baeturia* (*Βαιτουρία*: Strab. 3. p. 142. Appian. Hisp. 68. Plin. 3, 1, 3.), zwischen dem Anas und dem Marianischen Geb., wohnten *Celtici* (*Βαιτικοὶ Κελτικοί*: Ptol. 2, 4, 15.), die sich bis Lusitanien verbreiteten (s. oben S. 36.). Das Land war sehr gut bevölkert, und enthielt, in 4 Gerichtsbezirke eingetheilt, deren Hauptstädte Gades, Corduba, Astigi und Hispalis waren, zu Plinius (a. a. O.) Zeiten 175 (nach Strabo 3. p. 141. sogar 200) Städte, nämlich 9 Kolonien, 8 Municipien, 29 mit latein. Bürgerrecht beschenkte, 6 freie, 3 verbündete und 120 zinsbare Städte. [33]) Die wichtigsten darunter waren folgende: *Asta* (*Ἄστα*: Strab. 3. p. 140 ff. Marcian. p. 40. Ptol. 2, 4, 13. Mela 3, 1, 4. Plin. 3, 1, 3. It. Ant. p. 409.

---

30) Strabo p. 139. sagt zwar, dass zu seiner Zeit zwischen Turdetanern und Turdulern kein Unterschied mehr sei, und Mela u. Plin. kennen daher blos den Namen Turduli; ursprünglich aber waren sie doch wohl zwei verschiedene, wenn auch nahe verwandte Stämme. (Vgl. Polyb. l. l., der übrigens die Turduler fälschlich im N. der Turdetaner wohnen lässt, u. Ptol. ll. ll.) Eine andre Form des Namens war *Turti* und *Turtutani* (*Τοῦρτοι*, *Τουρτουτανοί*), so wie das Land auch *Turtytania* (*Τουρτυτανία*) hiess. (Artemid. ap. Steph. Byz. p. 661.) Ptol. ll. ll. schreibt *Τουρδητανοί*.

31) Bei Marc. Heracl. p. 39. durch einen Schreibfehler *Βλαστουροὶ οἱ καλούμενοι Ποινοί* und daher bei Appian. B. Hisp. c. 56. *Βλαστοφοίνικες*.

32) Nach Strabo p. 156. waren die Bastuli ein Zweig der Bastetani und wohnten östlich von ihnen bis zur Grenze der Oretaner.

33) Ptolem. 2, 4. zählt nur 92 Städte auf, und nach Marcian. l. l. enthielt die Provinz 5 Völker und 85 bedeutendere Städte.

Geo. Rav. 4, 43.) an einem Aestuarium (Ptol. 2, 4, 5.), an welchem der Hafen von Gades liegt, römische Kolonie mit dem Beinamen *Regia,* in welcher die Turduler Versammlungen hielten (Mela u. Plin. ll. ll. Hirt. B. Hisp. 36. Liv. 39, 21. Münzen bei Florez Med. II. p. 633. III. p. 15. Mionnet I. p. 5. Sestini p. 214.). Ihre Ruinen finden sich auf einem Hügel zwischen Xerez und Tribugena, der noch immer Mesa de Asta heisst (Morales Ant. p. 95. Florez Esp. S. X. p. 33.). *Gades* (bei den Griechen τὰ Γάδειρα, [nach Eratosth. ap. Steph. p. 193. ἡ Γάδειρα]: Pind. Nem. 4, 69. [al. 112.] Scyl. p. 52. Strab. 3. p. 168 ff. Ptol. 2, 5, 16. 8, 4, 6. u. s. w., bei den Römern *Gades:* Mela 2, 7, 1. 3, 6, 1. 3, 9, 3. Plin. 2, 67, 67. 3, 1, 3. Hor. Od. 2, 2, 11. Liv. 28, 37. Flor. 2, 17. 4, 2. Justin. 44, 5. u. s. w.) [34]), eine seit uralter Zeit berühmte, von den Phöniziern entweder (zugleich mit Utica: Aristot. de mir. c. 146.) gegründete oder doch frühzeitig in Besitz genommene (Strab. 3. p. 148. 168. Diod. 5, 20. Scymn. Chius 160. Mela 3, 6, 1. Plin. 5, 19, 17. Vellei. 1, 2. Eustath. ad Dion. Per. 454.), reiche Handelsstadt auf einer zwischen Calpe und dem heil. Vorgeb., etwa 750—800 Stad. von jenem, gelegenen (Strab. 2. p. 140.) [35]) kleinen Insel [36]), die vom Festlande nur durch einen schmalen, einem Flusse

---

34) Etymologien des Namens s. bei Plato Critias p. 114. Steph. Etym. M. Hesych. u. Suid. h. v. Steph. Byz. p. 193. Eustath. ad Dion. Per. 65. Avien. Descr. orb. 616. Or. mar. 268. (welcher allein richtig erkennt, dass der Name aus dem Phönizischen, nicht aus dem Griechischen abzuleiten sei) u. A. Vgl. die Herausg. des Stephanus a. a. O. Tzschuck. ad Melam Vol. III. P. 2. p. 588 f. u. A. bei Ukert S. 383. Note 1.

35) Mela 2, 7, 1. rückt sie fälschlich an den Eingang der Meerenge, die er beim Prom. Junonis anfangen lässt, Plin. 4, 21, 36. aber entfernt sie 25 Mill. von demselben, den er bei Mellaria annimmt.

36) Schon Herod. 4, 8. kennt die Gadeirer und lässt vor ihrer Küste die Insel *Erythia* (Ἐρύθεια) liegen; und so hielten denn auch die Späteren fast einstimmig das Eiland von Gades für die alte, durch die Fabel von den Rindern des Geryon (Hesiod. Theog. 287 ff. 979 ff.) berühmt gewordene Insel Eritheia. (Vgl. Pherec. ap. Strab. p. 148. 169. Mela 3, 6, 1. 2. u. A.) Spätere Namen der Insel waren *Cotinussa*, *Tartessus* (denn auch Gades wurde nicht selten für das alte Tartessus gehalten: vgl. Sallust. fr. ap. Prisc. V. p. 648. VI. p. 698. Avien. ll. ll. Suarez de Salazar Antigu. de la isla Cadix l, 4. p. 31. u. Tzschuck. ad Mel. Vol. III. P. 2. p. 559.) u. *Aphrodisias*. (Mela l. l. Dion. Per. 455. u. daselbst Eustath. Avien. Or. mar. 315. Steph. Byz. l. l. u. A. Vgl. Ukert S. 384.) Ihre Länge beträgt nach Strab. p. 169. wenig über 100, nach Agathem. 1, 3. p. 13. aber 108 Stad., nach Polyb. ap. Plin. 4, 12, 36. zwölf, nach Plin. selbst aber 15 Mill., und ihre Breite nach Agathem. l. l. 16 Stad., nach Plin.

ähnlichen (Mela l. l.) Sund [37] getrennt ist, und nach dem It. Ant. p. 409. durch eine Brücke (j. Puente de Suazo) damit verbunden war. Die Stadt, welche nur die Westseite der Insel einnahm (Strab. l. l.), war klein, und ihr Umfang betrug selbst als (πόλις) Διδύμη (Strab. 3. p. 169.), d. h. mit Einschluss der von Balbus, einem reichen Gaditaner, hinzugefügten Neustadt (Dio Cass. 48, 32.), nicht über 20 Stad. (Strab. l. l.); doch hatten sich auch viele Einw. auf dem gegenüber liegenden Festlande (wo auch der Hafen war: Strabo p. 141. 169. Mela 3, 1, 4.; j. Puerto Real) und auf einer kleinern, neben der grösseren gelegenen Insel (dem heut. Trocadero oder St. Sebastian) angesiedelt (vgl. Plin. 4, 21, 36.); [38]) und da gewöhnlich ein grosser Theil der Einwohner in Handelsgeschäften abwesend war (Strab. p. 168.), so war sie doch für die bedeutende Volkszahl [39]) nicht zu klein. Die Stadt, deren Einw. in Folge ihres Reichthums dem Wohlleben und der Ueppigkeit huldigten (Juven. 11, 162. Mart. 1, 61 f. 5, 78. 6, 71. 14, 203.), schloss sich frühzeitig an die Römer an, und erhielt daher schon vom Cäsar das Bürgerrecht. (Colum 8, 16. vgl. auch Dio Cass. 41, 24. Cic. pro Balbo 15. u. Liv. 32, 2.) Sie hiess als röm. Municipium *Augusta urbs Julia Gaditana* (Plin. u. Colum. ll. ll. Inschr. bei Gruter p. 358, 4. Münzen bei Florez Med. II. p. 430. III. p. 68. Mionnet I. p. 12. Suppl. I. p. 25. Sestini p. 49.), und war Sitz eines Obergerichtshofes. Ihre berühmtesten Tempel waren dem Kronos und Herkules gewidmet, und der letztere, mit dem auch ein Orakel verbunden war (Dio Cass. 77, 20.), war ungemein reich (id. 43, 40.). [40]) Unter den Handelsartikeln von Gades waren besonders seine Salzfische sehr gesucht. (Athen. 7. p. 315. Pollux 6, 49. Hesych. v. Γάδειρα.) Das Trink-

---

aber 3 Mill., während Strabo l. l. dieselbe an einigen Stellen bis auf ein Stadium beschränkt.

37) Dessen schmalste Stelle nach Strab. l. l. nur ein Stad., nach Plin. 4, 21, 36. kaum 700 F. beträgt. Die grösste Breite desselben giebt letzterer 2,108,112 zu 7500 Schritten, Agathem. 1, 4. p. 10. aber zu 60 Stad. an. Vgl. auch Isid. Origg. 14, 6.

38) Vgl. Gossellin Rech. T. IV. p. 23.

39) Zu Strabo's Zeiten (3. p. 169.) fanden sich bei einem Census allein 500 Bürger daselbst, welche den Rittercensus hatten, was jedoch weniger für die grosse Zahl, als für den Reichthum der Einwohner zeugt.

40) Letzterer lag auf der heut. Isla S. Pedro, und war auch durch einen mit der Ebbe und Fluth in Verbindung stehenden Brunnen berühmt (Strab. p. 172 f. Plin. 2, 97, 100.). Vgl. überhaupt Wessel. ad Itinn. p. 408. Tzschuck. ad Mel. Vol. III. P. 3. p. 176 f. u. Mém. de l'Acad. des Inscr. XXX. p. 111.

wasser in Gades galt für schlecht (Strab. p. 173.) Zu Aviennus Zeiten (Or. mar. v. 270.) war es schon sehr gesunken und theilweise ganz verödet. Das heut. Cadiz auf der Insel Leon nimmt mit Einschluss des Trocadero noch immer die Lage der alten Stadt ein. *Asido*, eine röm. Kolonie mit dem Beinamen *Caesariana*, zum Gerichtssprengel von Hispalis gehörig (Plin. 3, 1, 3.), obgleich sie weit näher bei Gades lag, wahrscheinlich das *Ἄσινδον*, welches Ptol. 2, 4, 13. unter den Städten der Turdetaner aufführt; das heut. Xerez de la Frontera, welches noch im Mittelalter Asido hiess, und wo man viele römische Alterthümer findet. (Florez Esp. S. X. p. 15. Münzen bei Florez Med. I. p. 164. III. p. 13. Mionnet I. p. 5. Suppl. I. p. 13. Sestini p. 28 ff.)[41]) *Belon* (*Βελών*: Strab. 3. p. 140. Steph. Byz. p. 158. Mela 2, 6, 9. Plin. 3, 1, 3. Solin. c. 24. It. Ant. p. 407.) oder *Baelon* (*Βαίλων*: Ptol. 2, 4, 5. Marcian. p. 40. Geo. Rav. 4, 42. u. Münzen bei Florez Med. de Esp. II. p. 65. III. p. 152. Mionnet I. p. 14. u. Sestini Med. Isp. p. 33. [42]) nach dem Itin. l. l. mit dem Beinamen *Claudia*), an einem gleichnamigen Flüsschen (Ptol. u. Steph. ll. ll., dem heut. Barbate), und am Fretum Herculeum, eine See- und Handelsstadt der Turduler (Ptol.) mit Anstalten zum Einsalzen von Fischen, der gewöhnliche Ueberfahrtsort nach Tingis in Mauritanien (j. Ruinen in einer Bolonia genannten Gegend, 3 span. M. westl. von Tarifa: vgl. Philos. Trans. XXX. p. 922. zitirt von Ukert S. 343.) *Carteia* (*Καρτηΐα*: Strab. 3. p. 141. 145. 148. 151. Ptol. 2, 4, 6. Mela u. Plin. ll. ll. Liv. 21, 5. *Καρθαία* bei Appian. B. C. 2, 105. u. Artemid. ap. Steph. Byz. p. 356., auch *Καρπία* oder *Καρπηΐα*: Pausan. 6, 19, 3. Steph. p. 360. und *Καρπησσός*: Appian. Hisp. 2. 63., bei Dio Cass. 43, 31. nur verschrieben *Κραντία*) [43]), eine berühmte See- und Handelsstadt [44]) der Bastuler (Ptol. l. l.), nach It. Ant. p. 406. 10 Mill., nach Marcian. p. 39. aber nur 50 Stad. nördl. von Calpe und 170 Mill. von Corduba (Hirt. B. Hisp. 32.), seit dem J. R. 583., wo 4000 röm. Soldaten, deren Mütter aus Spa-

---

41) Reichard hält sie minder wahrscheinlich für Medina Sidonia.

42) Vgl. Eustath. ad Il. 1, 591. Tzetz. Chil. 8, 217. Salmas. ad Solin. p. 289. u. Tzschuck. ad Melam Vol. III. P. 2. p. 556.

43) Ueber die Orthographie des Namens vgl. Drak. ad Liv. 21, 5. u. Tzschuck. ad Melae l. l. Vol. II. P. 2. p. 453., über die Etymologie desselben aber Bochart. Can. I, 34.

44) Daher von Manchen (wie Mela u. Plin. ll. ll. vgl. auch Strab. 3. p. 104.) für das alte Tartessus gehalten. Vgl. oben S. 25. Note 97. u. Tzschuck. ad Melae l. l. Vol. III. P. 2. p. 552.

nien gebürtig waren, dort angesiedelt wurden (Liv. 43, 3.), römische Kolonie. (Münzen von ihr bei Florez Med. de Esp. I. p. 293. II. p. 637. III. p. 36. Mionnet I. p. 9 f. Sestini p. 41. Eckhel I, 1. p. 17.) Hier wurde noch Dio Cass. l. l. Attius Vara, einer der Genossen des jüngern Pompejus, von Cäsars Unterfeldherrn Didius in einem Seetreffen geschlagen. Sie lag wahrscheinlich beim heut. Rocadillo. (Florez Esp. S. IV. p. 28. Pluer's Reise in Span. S. 511. Carter's Reise S. 47. Mém. de l'Acad. des Inscr. XXX. p. 96. u. Phil. Transact. vom J. 1719. XXX. N. 359. p. 903 ff.; vgl. jedoch auch Tzsch. ad Mel. Vol. III. P. 2. p. 550.). *Hispalis* (Ἴσπαλις: Strab. 3. p. 141. Ptol. 2, 4, 14. 8, 4, 4. Caes. B. C. 2, 18. 20. B. Hisp. 27. 35. 36. 42. B. Alex. 56. Plin. 3, 1, 3. Auson. clar. urb. 9. It. Ant. p. 410. 413 f. Geo. Rav. 4, 45.; bei Mela 2, 6, 4. u. Silius 3, 392. *Hispal*)[45]), eine berühmte Handelsstadt der Turdetaner (Ptol. l. l., der sie μητρόπολις nennt) am linken Ufer des Bätis, der bis hierher, 500 Stad. von seiner Mündung, mit grösseren Schiffen befahren werden konnte (Strab. 3. p. 142. Hirt. B. Alex. 51. 56. Silius 3, 393.), daher so gut als Seestadt und an Bedeutung die dritte Stadt der Provinz nach Corduba und Gades (Strab. 3. p. 141.), seit Cäsar (Isidor. Etym. 15, 1.) römische Kolonie mit dem Beinamen *Julia Romula* od. *Romulensis* (Plin. u. Isidor. Etym. ll. ll. Inschr. bei Gruter p. 201. 257. u. Orelli II. p. 396. Münzen bei Florez Med. II. p. 543. Eckhel I, 1. p. 17. Mionnet I. p. 24. Suppl. I. p. 42. u. Sestini p. 80.) und Sitz eines Obergerichtshofes (Mela u. Plin. ll. ll. Philostr. vit. Apoll.); [46]) das heutige Sevilla (Florez Esp. S. IX. p. 89 f. X. p. 48.). *Astigi* (Mela 2, 6, 4. Plin. 3, 1, 3. It. Ant. p. 414. Ἀστίγα: Strab. 3. p. 141. [47]) Ἀστιγίς: Ptol. 2, 4, 14.), eine röm. Kolonie mit dem Beinamen *Augusta firma*, am Fl. Singulis, der von hier an schiffbar wurde, östlich von Hispalis, zu Mela's Zeiten eine der bedeutendsten Städte in Bätica und Sitz eines Conventus Juridicus; j. Ec-

45) Ihren ursprünglichen Namen soll sie nach Isidor. Etym. 15, 1. davon erhalten haben, weil sie des unfesten, morastigen Bodens wegen auf lauter Pfählen erbaut war.

46) Unter den Gothen und Vandalen die Hauptstadt des südlichen Spaniens (Isidor. Chron. Goth. p. 168. Chron. Vand. p. 176. Hist. Suev. p. 180.) und unter den Arabern bekanntlich der Hauptsitz eines eignen Königreichs.

47) Wo jedoch eben so gut auch Ἀστίγι oder Ἀστιγίς gelesen werden kann, da alle Codd. die verdorbene Lesart Ἀστῆνας haben.

cija. [48]) *Cordŭba* (*Κορδύβη*: Polyb. 35, 2. Strab. 3. p. 141 f. 160. Ptol. 2, 4, 11. 8, 4, 4. Dio Cass. 43, 32. Appian. Hisp. 65. B. Civ. 2, 104 f. Mela 2, 6, 4. Plin. 3, 1, 3. u. s. w.), eine der grössten Städte Hispaniens und nächst Gades die bedeutendste und reichste Handelsstadt Bätica's (Strab. p. 160.), am rechten Ufer des hier (1200 Stad. vom Meere) zuerst schiffbar werdenden Bätis (Strab. p. 142.) und an der Hauptheerstrasse des Landes (Strab. ibid.), im Gebiete der Turduler (Ptol. l. l.). Sie war seit dem J. R. 600 römische Kolonie (der Zeit nach die erste in Hispanien: Strab. p. 141.) mit dem Beinamen *Patricia* (Mela u. Plin. ll. ll.), weil nur angesehene Männer und darunter auch mehrere römische Patrizier in ihr angesiedelt wurden (Strab. 3. p. 160. Mela l. l.), und nicht blos der Sitz eines Obergerichtshofs (Plin. l. l.), sondern auch der gewöhnliche Wohnort des römischen Prätors, und galt daher für die Hauptstadt der ganzen Provinz. Nächstdem ist sie als Geburtsort der beiden Seneca und des Dichters Lucanus (Senec. Epigr. bei Wernsdorf Poett. L. minn. V, 3. p. 1366. u. Martial. 9, 61.), so wie ihrer Eroberung durch Cäsar im Bürgerkriege wegen (Hirt. B. Hisp. 32 ff. B. Alex. 49.) merkwürdig. (Ueber ihre Münzen vgl. Florez Med. I. p. 373. II. p. 536. Eckhel I, 1. p. 18. Mionnet I. p. 11. Suppl. I. p. 23. Sestini p. 46.) Das heutige Cordova (bekanntlich im Mittelalter die Hauptstadt eines arabischen Königreichs) zeigt aus der Römerzeit nur noch ein verfallenes Gebäude, das man das Haus des Seneca nennt (Miñano Diccion. III. p. 170. u. Maltebrun Precis VIII. p. 129.). *Sisapon* (*Σισάπων*: Strab. 3. p. 142. Cic. Phil. 2, 19. Plin. l. l. Vitruv. 7, 9., bei Ptol. 2, 6, 59., der es schon nach Hisp. Tarrac. zu den Oretanern setzt, *Σισαπώνη*, im It. Ant. p. 444. *Sisalon*, auf Münzen bei Sestini p. 87. auch *Sisipo*, während andre bei Florez Med. III. p. 119. Mionnet I. p. 25. u. Suppl. I. p. 114. die richtige Form des Namens haben), nördlich von Corduba, zwischen dem Bätis und Anas, an der Strasse von Emerita nach Cäsaraugusta, durch seine Silberbergwerke (Strabo l. l.) und Zinnobergruben (Plin. 33, 7, 40. Dioscor. 5, 109. Vitruv. l. l.) berühmt; (j. Almaden in der Sierra Morena: s. Florez Esp. S. VII. p. 139. und über die Bergwerke daselbst Laborde Itin. II. p. 143. u. Dillon's Reisen II. S. 72. 77.) *Italica* (*Ἰτάλικα*: Strab. 3. p. 141. Ptol. 2, 4, 13. [bei Appian. Hisp. 38. u. Steph. Byz. p. 339. *Ἰταλική*] Caes. B. C. 2, 20. Hirt. B.

48) Ein andres *Astigi* s. unten Note 50. S. 58.

Alex. 53. Gellius 15, 13. Oros. 5, 23. Münzen bei Florez Med. II. p. 528. III. p. 108. Mionnet I. p. 25. Suppl. I. p. 41. Sestini p. 79.), ein vom Scipio im 2. punischen Kriege gegründetes und mit seinen Veteranen bevölkertes Municipium im Gebiete der Turdetaner (Ptol.) am westlichen Ufer des Bätis, nordwestlich von Hispalis, an der von der Mündung des Anas nach Emerita führenden Strasse (It. Ant. p. 432.), die Vaterstadt der Kaiser Trajan und Hadrian. (Ihre Ruinen, namentlich die eines Amphitheaters, finden sich unter dem Namen Sevilla la vieja bei Santiponce in einer Gegend, die immer noch la Talca heisst: Florez Esp. S. XII. p. 227. Pluer's Reisen S. 493. Swinburne's Reise 31. Brief u. Laborde Itin. III. p. 60.). *Illiturgis* oder *Illiturgi* (Liv. 23, 49. 26, 17. 41. 34, 10. Prisc. 6. p. 682. P. Plin. l. l. Münzen bei Florez Med. III. p. 81. Mionnet I. p. 16. u. Sestini p. 56., höchst wahrscheinlich auch das Ἰλυργία des Appian. Hisp. 32., das Ἰλούργεια des Polyb. bei Steph. Byz. p. 327. und das Ἰλουργίς des Ptol. 2, 4, 9.), eine bedeutende Stadt (Liv. 28, 19. 20.) der Turduler (Ptol.) an einem steilen Felsen in der Nähe des Bätis (Plin. l. l.), und an der Strasse von Corduba nach Castulo (It. Ant. p. 403.), nicht weit (20 Mill.) von letzterer und in der Nähe von Mentesa, 5 Tagemärsche von Carthago Nova. Sie wurde vom Scipio im J. 210 v. Chr. eingenommen (Appian. u. Liv. ll. ll.) und nach einem fürchterlichen Blutbade zerstört, später aber wieder hergestellt und erhielt (als römische Kolonie?) den Beinamen *Forum Julium* (Liv. 34, 10. Plin. l. l. Man hat sie beim heut. Andujar zu suchen: Morales Ant. p. 56. Florez Esp. S. XII. p. 369. Mentelle p. 183. Laborde Itin. II. p. 113. Reichard setzt sie östlicher an die Stelle von Ubeda la vieja). *Munda* (Μοῦνδα: Strab. 3. p. 141. 160. Plin. l. l.), eine Kolonie und ansehnliche Stadt (Strabo p. 141.) im Gerichtssprengel von Astigi, 1400 Stad. (nordöstl.?) von Carteja (Strab. l. l.) an einem Bache (Hirt. B. Hisp. c. 41.), berühmt durch zwei Schlachten, nämlich durch den Sieg des Cn. Scipio über die Punier im J. 216. v. Chr. (Liv. 24, 42. Silius 3, 400.) und durch den noch weit bedeutendern Sieg des Jul. Cäsar über die Söhne des Pompejus im J. 45 v. Chr. (Die Cass. 43, 39. Hirt. B. Hisp. 31. Flor. 4, 2. Val. Max. 7, 6.) Zu Plinius Zeiten war sie schon verödet. [49]). *Malaca* (Μάλακα:

---

49) Man hält gewöhnlich das heut. Dorf Monda südwestl. von Malaga für das alte Munda, u. Ukert S. 359. vermuthet daher, dass das Flüsschen Guadalorje in dessen Nähe, welches auf einer alten Inschrift (vgl. Florez Esp. S. XII. p. 299. 301. u. X. p. 72.) *Sigila* heisse, der von Hirtius

Strab. 3. p. 156. 158. 161. 163. Ptol. 2, 4, 7. Steph. Byz. p. 488. Hirt. B. Alex. 64. It. Ant. p. 405. Geo. Rav. 4, 42.), 750 Stad. östlich von Calpe (welches letztere gerade in der Mitte zwischen Gades und Malaca liegt: Strab. p. 140.), an einem Flusse (j. Guadalmedina), dessen Namen Plin. 3, 1, 3. nicht nennt, eine *urbs foederata* (Plin.) und lebhafter Handelsplatz mit grossen Pökelanstalten, in seiner Bauart ganz phönizisch (Strab. p. 156.). Ueber die zu Malaga noch vorhandenen Alterthümer vgl. Florez Esp. S. XII. p. 275. u. Dillon's Brief 11. u. 12. [50]). Vor der Küste von Bätica lagen ausser der schon

---

a. a. O. erwähnte Bach sei. Allein im Auslande Jahrg. 1842. Nr. 205. S. 819. wird nachgewiesen, dass das heut. Monda gar nicht das alte Munda sein könne, da sich in seiner Nähe durchaus keine zu einem Schlachtfelde geeignete Ebene finde, und dass jenes gar nicht in der Gegend von Malaga, sondern in der Nähe von Cordova zu suchen sei, wo die Ruinen alter Mauern und Thürme zwischen Martos, Alcaudete, Espejo und Bäna wahrscheinlich die Lage von Munda bezeichneten; was allerdings weit besser zu der von Strabo angegebenen Entfernung von Carteja und zu der Angabe des Plinius passt, dass sie zwischen Attubi und Urso liege (vgl. Note 50.). Hierdurch aber werden auch die Zweifel Reichards beseitigt, welcher, weil die Angaben des Livius von der Schlacht im punischen Kriege auf eine so südliche Gegend, wie die des heut. Monda, nicht passen, in seinem Thes. topogr. ein doppeltes Munda annehmen und das des Livius bei den Celtiberern (an der Stelle des heut. Pedro de Muñoz) suchen zu müssen glaubt.

50) Die kleineren Städte Bätica's waren: a) längs der Küste von W. nach O.: *Esuris* (It. Ant. p. 425. 431.), von wo aus eine Strasse nach Pax Julia führte (j. Ayamonte mit Ruinen: Florez Esp. S. XIV. p. 206. u. Ukert S. 339.) *) *Laepa* (Mela 3, 1, 5. vermuthlich auch B. Alex. c. 57., wo freilich die Codd. *Leptim* und *Leptum* haben), nahe bei der vorigen (j. Lepe: Florez Esp. S. X. p. 45. XII. p. 56 f.) *Onoba Aestuaria* (*Ὄνοβα Αἰστουαρία*: Strab. 3. p. 143. Ptol. 2, 4, 5. Marcian. p. 40. Mela l. l. u. Plin. 3, 1, 3., auf den Münzen bei Florez Med. II. p. 510. 649. Mionnet I. p. 23. Suppl. I. p. 39. u. Sestini p. 75. *Onuba*), eine Stadt der Turdetaner (Ptol.), an einem vom Fl. Luxia gebildeten Aestuarium (j. Huelva mit vielen röm. Ruinen: Caro Ant. Hisp. III, 75. Florez Esp. S. X. p. 148. XII. p. 59. Gossellin Recherch. IV, 5. p. 49. u. Ukert S. 340.). Vor der Stadt lag nach Strab. l. l. die *Insula Herculis* (*Ἡράκλεια* bei Steph. Byz. p. 298., j. Saltes.) *Olintigi* (Mela l. l., nach Münzen bei Florez Med. II. p. 495. 509. III. p. 103. u. Mionnet Suppl. I. p. 111. *Olontigi*), ganz nahe bei Onoba (nach Ukert a. a. O. vielleicht

*) Reichard jedoch im Thes. topogr. setzt Esuris aus dem allerdings nicht ganz zu verwerfenden Grunde, dass das It. Anton. eine eigne Strasse von der Mündung des Anas (also von Ayamonte) nördlich führt, an der es Esuris nicht nennt, jenseit des Anas nach Lusitanien, und hält es für Tavira.

oben genannten Insel Gades und der unten Note 50. bei Onoba erwähnten Insula Herculis nach Strabo 3. p. 168. auch noch bei den

---

Moguer, nach Reichard Palos). Weiter östlich bis zum Bätis hin zogen sich die *Arenae montes* des Plin. l. l. (die heut. Arenas Gordas: Florez Esp. S. IX. p. 23.). *Ebura* (Ἐβοῦρα: Strab. 3. p. 140. (Ἐβόρα: Ptol. 2, 4, 11. Ἔβορα: Steph. Byz. p. 251. Mela 3, 1, 4. Plin. 4, 21, 35. It. Ant. p. 426. Inschr. bei Gruter p. 489. vgl. Tzschuck. ad Mel. Vol. II. P. 3. p. 11.), eine feste Stadt (castellum bei Mela) der Turduler (Ptol.) östlich neben der Mündung des Bätis (j. St. Lucar de Barrameda). *) In der Nähe dieser Stadt stand auch der *Turris* oder das *Monumentum Caepionis* (ὁ τοῦ Καιπίωνος πύργος: Strab. 3. p. 140. vgl. mit 4. p. 188. u. Mela 3, 1, 4.), ein vom Servilius Cäpio, dem Besieger der Lusitanier, auf einem vom Meere umspülten Felsen an der Mündung des Bätis errichteter Leuchtthurm (j. Chipiona? vgl. Tzschuck. ad Melae l. l. Vol. II. P. 3. p. 12.). *Portus Menesthei* (ὁ Μενεσθέως λιμήν: Strab. l. l. Ptol. 2, 4, 5. vgl. Marcian. p. 40.), mit welchem unstreitig auch das von Strabo ebendas. erwähnte Orakel des Menestheus **) in Verbindung steht), wahrscheinlich in der Nähe von Asta, nach Ptol., der ihn aber zu weit östlich ansetzt, bei den Turdulern, (und der heut. Puerto de S. Maria: vgl. Bochart. Canaan c. 34. p. 614., zitirt von Ukert S. 342.) *Cimbis* (Liv. 28, 37.), ein Ort in der Nähe von Gades. ***) *Oleastrum* (Ὀλέαστρον: Ptol. 2, 4, 14. Plin. 3, 1, 3.), ein Ort im Gebiete von Gades. *Mergablum* (It. Ant. p. 408.), zwischen Gades und dem Prom. Junonis an der Strasse von ersterem nach Malaca (j. Beger de la Miel: vgl. Rodrigo Caro III, 3. u. Mém. de l'Acad. des Inscr. XXX. p. 111., zitirt von Ukert S. 343.) *Baesippo* (Βαισίππω: Ptol. 2, 4, 4.) oder *Besippo* (Mela 2, 6, 9. Plin. 3, 1, 3. It. Ant. p. 408. Geo. Rav. 4, 43.), eine Hafenstadt der Turdetaner (Ptol.) an derselben Strasse, östlich vom Vorgeb. der Juno (j. Porto Barbato mit röm. Ruinen: Philos. Transact. XXX. p. 922.). *Mellaria* (Μελλαρία: Strab. 3. p. 140. Plut. Sertor. c. 12. Mela und Plin. ll. ll. Geo. Rav. 4, 42. Inschr. bei Gruter p. 321, 10., bei Ptol. 2, 4, 6. Μενραλία [wofür bei Marcian. p. 39. verschrieben Μενλαρία], auch Μηλαρία: Steph. Byz. v. Βῆλος), zwischen Belon und Calpe, an derselben Strasse (It. Ant. p. 407.), nur 5 Mill. von dem in Africa gegenüber liegenden Weissen Vorgeb., eine Stadt der Bastuler (Ptol.) mit Pökelanstalten (Strab. l. l.; wahrscheinlich zwischen Tarifa und Val de Vacca zu suchen: Mém. de l'Acad. des Inscr. XXX. p. 107.; nach Philos. Transact. XXX. p. 920. aber Val de Vacca selbst, und nach Brietius Parall. I, 267. Millarez.

*) Andre Städte dieses Namens werden wir weiter unten kennen lernen.

**) Ueber die Ansiedelung des Menestheus in Iberien vergleicht Ukert S. 342. den Schol. zu Thuc. I, 12. Dass die Gaditaner ihm opferten, wissen wir aus Philostr. vit. Apoll. 5, 1.

***) Ukert a. a. O. sucht in dieser Gegend auch die nur auf Münzen vorkommenden Orte *Abra* (Sestini p. 20.) und *Ascui* oder *Ascuta* (Sestini p. 25. u. Mionnet Suppl. I. p. 54.).

Säulen des Herkules ein paar kleine Inseln, von denen die eine *Insula Junonis* hiess.

Vgl. überhaupt Ukert S. 344.) *) *Julia Joza* (Ἰουλία Ἰόζα), nach Strabo l. l. ein Ort zwischen Belon und Gades, wohin die Römer die Einwohner von Zelis, einer Stadt in Maurit. Tingitana, mit Römern vermischt, versetzten, also ohne Zweifel derselbe Ort, den Spätere (Ptol., Marcian. u. Geo. Rav. ll. ll.) *Transducta* (Τρανσδοῦκτα) nennen, besonders da sich Münzen mit der Aufschrift *Julia Traducta* finden (Florez Med. II. p. 596. Esp. S. X. p. 50. Eckhel I, 1. p. 30. Mionnet I. p. 26. Suppl. I. p. 19. 45. Sestini p. 90.). Dieses Transducta lag östlich von Mellaria und war nach Ptol. eine Stadt der Bastuler. Höchst wahrscheinlich ist es auch identisch mit dem blos von Mela 2, 6, 9. als seiner Vaterstadt erwähnten Orte *Tingentera*, welchen auch aus Africa dorthin verpflanzte Phönizier bewohnen sollten. (Der Ort ist vielleicht das heut. Tarifa, oder doch in der Nähe dieser Stadt zu suchen. Vgl. Mém. de l'Acad. des Inscr. XXX. p. 103. Philos. Transact. XXX. p. 919. Mentelle Geo. comp. Esp. anc. p. 229. Carter's Reise S. 27. u. Ukert S. 345.). *Portus Albus* (It. Ant. p. 407.), an der oben genannten Strasse (wahrscheinlich das heut. Algesiras: Mém. de l'Acad. a. a. O. p. 100.). *Calpe* (Κάλπη: Strab. 3. p. 139 f. It. Ant. p. 406. Tzetz. Chil. 8, 217., bei Nicol. Damasc. Exc. Vales. p. 482. od. p. 103. Orell. Καλπία, bei Steph. Byz. p. 347. u. 360. Κάλπεια und Καρπηΐα), eine alte, der Sage nach vom Herkules gegründete und daher früher *Heraclea* genannte Stadt an dem gleichnamigen Vorgeb. (s. oben S. 11 f.), blos 40 Stad. von ihm entfernt (Strab. l. l.), an der Strasse von Carteja nach Malaca (It. Ant. l. l. Vgl. überhaupt Wessel. ad Itinn. l. l. u. Tzschuck. ad Melam Vol. II. P. 2. p. 548.) *Barbariana* (It. Ant. l. l.), an derselben Strasse weiter nach Malaca hin (in der Gegend von Ximena de la Frontera: Florez Esp. S. XII. p. 307. u. Carter's Reise S. 122. Mentelle p. 179. hält es für Manilla). **) *Barbesula* (Βαρβήσολα: Ptol. 2, 4, 7. Marcian. p. 39. Mela 2, 6, 7. Plin. l. l. Geo. Rav. 4, 42.), eine Stadt der Bastuler (Ptol.), an einem gleichnamigen Flusse, ganz in der Nähe der vorigen (noch j. Ruinen unter dem Namen Torre di Guadiara am östlichen Ufer dieses Flusses: Florez Esp. S. IX. p. 51. XII. p. 307. Phil. Trans. a. a. O. u. Carter S. 118.). *Cilniana* (It. Ant. l. l.), an derselben Strasse (bei las Bovedas westl. vom Rio Verde: Florez Esp. S. XII. p. 306. Mentelle p. 178. Carter S. 125. u. 132.) *Salduba* (Σάλδουβα: Ptol. 2, 4, 11. Mela u. Plin. ll. ll.), gleich neben der vorigen, nach Plin. auch an einem (gleichnamigen?) Flusse, nach Ptol. eine Stadt der Turduler (am Rio Verde in der Nähe von Marbella: vgl. Carter S. 125.). *Suel* (Σοῦελ: Ptol. l. l. Mela u. Plin. ll. ll. *Sivel*: It. Ant. p. 405. Geo. Rav. l. l.), nach Inschr. (bei Reines. p. 13. 131.

*) Ein andres *Mellaria* im Innern von Bätica werden wir unten S. 63. kennen lernen.

**) Reichard hält es für identisch mit dem folgenden Orte Barbesula. Von einem andern Barbariana in Hisp. Tarrac. wird weiter unten die Rede sein.

Die dritte und grösste Provinz Hispaniens war

Hispania Tarraconensis

(Mela 2, 6, 3. Plin. 3, 1, 3. 3, 1, 4. u. s. w., bei den Griechen Ταῤῥα-

---

u. Spon. Miscell. V. p. 189.) ein Municipium, in welchem man Libertinos angesiedelt hatte (nach einer Inschrift bei Aldrete Orig. ling. Cast. I, 2. [zitirt von Ukert S. 348.] das heut. Fuengirola). *Maenaca* (Μαινάκη: Strab. 3. p. 156. Scymn. Chius 145 ff., von Steph. Byz. p. 436. v. Μάκη schlechtweg als eine Celtische Stadt aufgeführt), die westlichste unter den Pflanzstädten der Phokäer (Scymn. l. l.), zu Strabo's Zeiten aber bereits verfallen; doch zeigten ihre Ruinen noch deutlich, dass sie eine griechische Stadt gewesen. Es irren daher schon nach Strabo's Urtheil diejenigen, die sie für identisch mit Malaca halten. *Maenoba* (Μαίνοβα: Strab. 3. p. 143. *) Mela u. Plin. ll. ll. It. Ant. p. 405., bei Ptol. 2, 4, 7. Μάνοβα), an einem Flusse östlich von Malaga, (ohne Zweifel das heut. Velez Malaga: Florez Esp. S. XII. p. 286.) *Caviclum* (It. Ant. l. l.), an der Strasse von Malaca nach Castulo (nach Ukert S. 350. in der Gegend von Almunnezar, nach Reichard Torre de Calahonda.). *Sex* (Σέξ: Ptol. 2, 4, 7.) od. *Hexi* (Mela 2, 6, 7., bei Strab. 3. p. 156. Ἐξιτανῶν πόλις, bei Plin. l. l. *Sexti Firmum Julium* [vgl. Rezzonico Disqq. Plinn. T. II. p. 11.], im It. Anton. l. l. *Saxetanum*), **) an derselben Strasse, durch seine Salzfische berühmt (Strab. l. l. Athen. 3. p. 121. Galen. de alim. facult. 3, 41. Plin. 32, 11, 53. Martial. 7, 78. (j. Motril, nach Harduin Almunecar: vgl. Florez Esp. S. XII. p. 101.). *Selambina* (Σηλάμβινα: Ptol. u. Plin. ll. ll., j. Salabreña: Florez Esp. S. X. p. 3. 6., nach Ukert S. 351. in der Gegend von Sorbitan zu suchen). *Abdera* (Ἄβδηρα: Strab. 3. p. 157 f. Mela u. Plin. ll. ll. Geo. Rav. 4, 42. u. Münzen bei Florez Med. I. p. 118. III. p. 3. Mionnet I. p. 4. Suppl. I. p. 9. Sestini p. 17., bei Ephorus ap. Steph. Byz. p. 6. Ἀβδηρόν, bei Ptol. l. l. Ἄβδαρα), eine von Phöniziern gegründete Stadt (Strabo l. l., jetzt Adra: Florez Esp.

*) Da Strabo's Maenoba an einem Aestuarium liege, dergleichen Aestuarien aber nur in Gegenden sich fänden, wo Ebbe und Fluth auffallend sei, also nur jenseit der Säulen am Atlant. Ozean, so sucht Ukert S. 289. u. 349 f. jenes Maenoba wo ganz anders, nämlich an dem oben S. 15. Note 49. genannten Fl. Menoba (dem heut. Guadiamar), einem nördlichen Nebenflusse des Bätis, auf welchem Ebbe und Fluth weithin gespürt worden wären, etwa beim heut. Fasnalcazar. Allein da das Atlant. Meer 18 Stunden des Tages lang in das Mittelländ. Meer, dieses dagegen 6 Stunden lang in jenes einströmt (vgl. Bd. II. S. 27.), so scheint es mir glaubhafter, dass sich auch im westlichsten Theile des Mittelmeeres noch deutliche Spuren der Ebbe und Fluth zeigen und also an der Küste desselben dergleichen Aestuarien finden können, als dass sich jene Spuren über 8 Meilen landeinwärts bis in einen Nebenfluss des Bätis hinein zeigen sollten; und so glaube ich denn, dass kein triftiger Grund vorliegt, ein doppeltes Maenoba anzunehmen.

**) Ueber die Orthographie des Namens vgl. Casaub. ad Strab. I. p. 50. u. Tzschuck. ad Melam Vol. II. P. 2. p. 447. Reichard unterscheidet Sexti Julium Firmum u. Saxetanum und setzt letzteres 30 Mill. östlicher an.

κωνησία: Ptol. 2, 1, 11. 2, 6. 8, 4, 5. Steph. Byz. p. 637. Ἰβηρία ἡ περὶ Ταῤῥάκωνα bei Dio Cass. 53, 3.), welche früher zum Theil die Provinz

---

S. X. p. 1.; Marca II, 3, 3. hält es für Almeria.). *Murgis* (Μουργίς: Ptol. 2, 4, 11. Plin. u. It. Ant. ll. ll. Münzen bei Florez Med. III. p. 96. u. Mionnet I. p. 20.), an der Grenze von Bätica gegen O. (wahrscheinlich bei Punta de la Guardia vieja. vgl. Ukert S. 352., nach Reichard Almeria.) *Turaniana* (It. Ant. l. l.), noch näher an der Grenze nach Urci hin, wo Ptol. 2, 4, 7. den *Portus Magnus* (Πόρτος μάγνος) ansetzt. b) im Innern des Landes: α) südlich vom Bätis. Im westlichsten Theile zwischen dem Fl. Singulis und der Küste lagen in der Richtung von W. nach O.: *Calabona* (Plin. l. l., j. Tribugena: vgl. Caro Ant. Hisp. III, 22. u. Florez Esp. S. X. p. 25.). *Nabrissa* (Νάβρισσα: Strab. 3. p. 140. 143. Ptol. 2, 4, 12.) oder *Nebrissa* (Plin. l. l.), mit dem Beinamen *Veneria* (id.), eine Stadt der Turdetaner (Ptol.) an den Aestuarien des Bätis (vgl. auch Silius 3, 393 ff. u. Münzen bei Florez Med. III. p. 98. Mionnet Suppl. I. p. 35. Sestini p. 69.; j. Lebrija: Florez Esp. S. XII. p. 60.). *Carissa* (Κάρισσα: Ptol. 2, 4, 13. Plin. l. l., auf ihren Münzen bei Florez Med. I. p. 285. III. p. 30. Mionnet I. p. 8. u. Sestini p. 20. 38. *Carisa*), nach Plin. mit dem Beinamen *Aurelia*, eine Stadt derselben Völkerschaft (Ptol.) mit latein. Rechte, in der Nähe der vorigen (beim heut. Bornos, wo ein verödeter Platz mit Ruinen u. Inschr. noch immer Cariza heisst: Caro Ant. Hisp. III, 19. Morales Antig. p. 8.). *Ugia* (Οὔγια: Ptol. 2, 4, 12. *) It. Ant. p. 410.), höchst wahrscheinlich auch das *Urgia* mit dem Beinamen *Castrum Julium* oder *Caesaris Salutariensis* bei Plin. l. l., nach Ptol. eine Stadt der Turdetaner, nach Plin. mit lateinischem Rechte, an der Strasse von Gades nach Corduba (Itin. Ant. l. l.; j. las Cabezas mit Alterthümern: Caro Antig. III, 31. u. Ukert S. 356.). *Arci* (Inschriften u. Münzen bei Florez Esp. S. IX. p. 90. u. X. p. 48., jetzt Arcos mit Ruinen). *Ceret* (Münzen bei Florez Med. I. p. 363. Esp. S. X. p. 33. u. Mionnet I. p. 56. vgl. Sestini p. 45., vielleicht das Ξηρά des Steph. Byz. p. 503.; j. Sera oder Cera zwischen Xerez und Medina Sidonia: vgl. Ukert S. 357.). *Saguntia* (Σαγουντία: Ptol. 2, 4, 13. Liv. 34, 19. Plin. l. l. Geo. Rav. 4, 44.; j. der Platz Xigonza od. Gigonza nordwestl. von Medina Sidonia, wo sich viele Ruinen finden: Morales Antig. p. 87. Florez Esp. S. X. p. 47.). *Andorisa* (Plin. l. l.), eine Stadt lateinischen Rechtes in der Nähe der vorigen und, wie sie, zum Gerichtssprengel von Gades gehörig. *Saepone* (Plin. l. l., in der Sierra de Ronda bei Cortes: vgl. Carter S. 161. u. Ukert S. 358.). *Lastigi* (nach ihren Münzen bei Florez Med. II. p. 493. III. p. 90. Mionnet I. p. 19. Suppl. I. p. 34. Sestini p. 66. das heut. Zahara auf einem hohen Berge am Guadalete gelegen: Florez Esp. S. IX. p. 18. 60. Carter S. 171.). *Irippo* (Plin. l. l. Münzen bei Florez Med. II. p. 474. III. p. 85. Mionnet I. p. 56. Suppl. I. p. 113. Sestini p. 61.). *Salpesa*, nach Inschriften u. Münzen (bei Florez Esp. S. IX. p. 17. Med. II. p. 570. Mionnet Suppl.

*) Welcher gleich darauf §. 13. auch ein Οὔκια nennt.

Hisp. citerior gebildet hatte und ihren neuen Namen zu August's Zeiten von der Hauptstadt Tarracon erhielt, wo sich die Römer bei ihrem

---

I. p. 44. u. Sestini p. 85.), ein Municipium, südöstl. von Hispalis (wo jetzt die öde Stelle Facialcazar zwischen Utrera und Coronil). *Siarum* (Plin. l. l. Inschr. bei Gruter p. 803. Muratori p. 1118, 1. u. Münzen bei Florez Med. II. p. 571. III. p. 117. Mionnet I. p. 25. Suppl. I. p. 44. u. Sestini p. 86., die *Searo* haben; j. Saracatin im Gebiete von Utrera: Caro Ant. Hisp. III, 20. Morales Ant. p. 30. Florez Esp. S. IX. p. 112.). *Orippo* (Plin. l. l. It. Ant. p. 410.), an der Strasse zwischen Gades und Hispalis (j. Villa de dos Hermaños in einer weinreichen Gegend, was auch die alten Münzen der Stadt bei Florez Med. II. p. 512. III. p. 105. Mionnet I. p. 23. Suppl. I. p. 39. u. Sestini p. 77. durch eine Weintraube andeuten. Vgl. Caro Ant. III, 20. u. Florez Esp. S. IX. p. 111.). *Basilippo* (It. Ant. l. l. u. Geo. Rav. 4, 45.), an der Strasse zwischen Hispalis und Corduba (in der Gegend von El Biso zwischen Sevilla und Carmona). *Carmo* (*Κάρμων*: Strab. 3. p. 141. Caes. B. C. 2, 19. vgl. B. Alex. 57. 64., bei Appian. Hisp. 58. *Καρβώνη*, und nach Ukert S. 354. auch das Carmelis des Livius 48, 24.), ein fester Platz nordöstl. von Hispalis (noch j. Carmona: Caro Ant. III, 41. Florez Esp. S. IX. p. 113 ff. u. Laborde Itin. II. p. 40.). *Ilipula Minor* (Plin. l. l. vgl. Sestini Med. Isp. p. 54.), bei den Turdetanern (vielleicht Lepe di Ronda bei Carmona oder Olvera). *Hienipa* oder *Enipa* (Inschr. bei Muratori p. 1049, 4. u. 1051, 1.) bei Hispalis (j. Alcala de Guadaira?). *Obucola* (*Ὀβούκολα*: Ptol. 2, 4, 14., im It. Ant. p. 413. 414. *Obucula*, bei Plin. l. l. *Obulcula* u. bei Appian. Hisp. 68. *Ὀβόλκολα*), an der Strasse von Hispalis nach Emerita und Corduba (j. Monclova mit Ruinen: Caro Ant. I, 19. Florez Esp. S. XII. p. 382.). *Ostippo* (Plin. l. l. It. Ant. p. 411.), an der Strasse von Hispalis nach Corduba, eine freie Stadt im Gerichtsbezirke von Astigi (in der Gegend von Ecija oder Fuentes). *Angellae* (It. Ant. p. 412.), an der Strasse von Gades nach Corduba (nach Ukert S. 363. j. Benamegi, nach Reichard Encinas reales bei Benamegi). *Colonia Marcia* (Plin. l. l., j. Marchena: vgl. Graev. Thes. Rom. I. p. 437., zitirt von Ukert S. 361.). *Astapa* (*Ἀστακά*: Appian. Hisp. 33. Liv. 38, 22.), ein offner Ort in der Ebene, der bei der Eroberung durch die Römer, wobei die Einwohner einen seltenen Beweis von Todesverachtung und glühendem Römerhasse gaben, abbrannte (j. Estepa mit Ruinen: Morales Ant. VI, 28. vgl. auch Florez Med. III. p. 16. Mionnet I. p. 6. u. Sestini p. 33.). *Urso* (*Οὔρσων*: Strab. 3. p. 141. Appian. Hisp. 16. Hirt. B. Hisp. 26. 41. 65.), nach Plin. l. l. eine zum Gerichtssprengel von Astigi gehörende Kolonie und feste Bergstadt mit dem Beinamen *Genua Urbanorum*, (vgl. auch ihre Münzen bei Florez Med. II. p. 624. III. p. 130. Mionnet I. p. 28. Suppl. I. p. 47. u. Sestini p. 94.), die letzte Zuflucht der Pompejaner; (j. Osuña mit Ruinen u. Inschr.: Florez Esp. S. X. p. 77. u. Muratori p. 1095.) *).

*) Reichard glaubt, aus Hirt. B. Hisp. c. 41. gehe hervor, dass Urso nicht Osuña sein könne, und sucht es vielmehr an der Stelle von Ubrique.

Eindringen in Hispanien festgesetzt und den Sitz eines Prätors errichtet hatten. Die Grenzen dieser Provinz, die einen viel grössern

---

In dieser Gegend (zwischen Osuña und Antequera) sind nach Ukert S. 361. auch die beiden rechts und links vom Flumen Salsum (das er für den Salado, einen Nebenfluss des Xenil hält) gelegenen Orte *Attegua* (Ἀττεγούα: Strab. 3. p. 141. Dio Cass. 43, 33. Hirt. B. Hisp. 8. 22. Plin. l. l. Val. Max. 9, 2. Frontin. 3, 14.) und *Ucubis* (B. Hisp. 7.), so wie *Castra Postumia* auf einem Hügel (B. Hisp. 8. vgl. Mariana III, 2. u. Florez Esp. S. X. p. 150. XII. p. 14.), der feste Platz *Aspavia* (B. Hisp. c. 24. vgl. Münzen bei Sestini p. 32. u. Florez Esp. S. X. p. 151.) und der Ort *Soricaria* od. *Soritia* (B. Hisp. 24.) zu suchen.*) *Singili* od. *Singilis* (Plin. l. l. nach Ruinen u. Inschr. eine span. M. nördl. von Antequera, bei Castillon oder Valsequilla: Florez Esp. S. IX. p. 42. XII. p. 20. Morales p. 21. Salangre Nov. Thes. Ant. R. III. p. 857., nach Reichard Mira Xenil). *Vesci Faventia* (Plin. l. l. Οὐέσκις bei Ptol. 2, 4, 11.), zwischen der vorigen und Astigi. *Astigi Vetus* (Plin. l. l.), eine freie Stadt (j. Alameda, nördl. von Antequera: Florez Esp. S. X. p. 74.). **). *Antiquaria* (It. Ant. p. 412. Geo. Rav. 4, 45. Münzen bei Florez Med. II. p. 633. u. Sestini p. 29.), ein Municipium an der mit einem grossen Bogen gegen S. geführten Strasse von Corduba nach Hispalis (noch j. Antequera mit Inschriften: vgl. Muratori p. 1026, 3. 4. Florez Esp. S. XII. p. 16 f. Sallengre Thes. Ant. Rom. T. III. p. 859. u. Ukert S. 360.). *Barba* (It. Ant. l. l.), an derselben Strasse, westlich von der vorigen. *Ilipa* und *Carula* (It. Ant. p. 411.), an derselben Strasse weiter nordwestl., zwischen Antiquaria und dem oben genannten Ostippo. *Nescania* (Inschr. bei Gruter p. 384, 1. Muratori p. 1063, 1. u. Florez Esp. S. XII. p. 21.), ein Municipium mit einer Heilquelle (j. El Valle de Abdelaciz, 2 Leguas westlich von Antequera, durch seine Gesundbrunnen berühmt). *Acinipo* (Inschr. u. Münzen bei Florez Esp. S. IX. p. 16. 60. Mionnet I. p. 4. Suppl. I. p. 10.), bei Ptol. 2, 4, 15., der sie eine Stadt der Celtici nennt, Ἀκινίππω; (j. Ruinen eines Theaters, einer Wasserleitung u. s. w. auf einem hohen Berge 1½ Leguas von Ronda: Florez Med. I. p. 152. III. p. 6. Pluer's Reisen S. 427. Carter's Reise S. 163.). *Arunda* (Ἀροῦνδα; Ptol. 2, 4, 15. Inschr. bei Muratori p. 1029, 5.), nach Ptol. eine Stadt der Celtici (j. Ronda: Florez Esp. S. XII. p. 301. Carter S. 138. 144. 146.). *Iluro* (Inschr. u. Münzen bei Florez Esp. S. XII. p. 303. Med. II. p. 474. III. p. 85. Mionnet I. p. 56. Suppl. I. p. 113. u. Sestini p. 61.), auf einem Berge, östlich von der vorigen (j. Alora). [*Oningis* (Plin. l. l.), nach Ukert S. 359. dieselbe Stadt, die Liv. 28, 2. 3. 5. *Oringis* und an einer andern Stelle 24, 42. *Aurinx* nenne, und als eine reiche Stadt mit Silbergruben bezeichne, die Scipio nur nach einem schrecklichen Blutbade

*) Reichard, der das Salsum Flumen für den Guadajoz hält, setzt all diese Ortschaften viel weiter nördlich in die Nähe des Bätis und Corduba's und sucht Attegua westlich von S. Cruz, Ucubis auf der Mitte des Weg zwischen Espejo und Fernando Nuñez, und Aspavia an der Stelle von Espej

**) Nicht zu verwechseln mit der Kolonie Astigi oben S. 49.

Umfang hatte, als die beiden andern zusammengenommen, waren in O. das Mare Internum, in NO. die Pyrenäen, die es von Gallien

---

einnehmen konnte. (Er glaubt, dass sie in der Nähe von Munda zwischen Monclevo und Ximena de la Frontera zu suchen sei.) *) *Carruca* (B. Hisp. 27.) nördlich von Munda.] **) *Lacippo* (*Λακίππω*: Ptol. 2, 4, 11. Mela u. Plin. ll. ll., auf Münzen bei Sestini p. 57. *Lacipo*), nicht weit vom Meere und westl. von Malaca (j. Alecippe, in dessen Nähe sich noch Ruinen der alten Stadt finden: vgl. Carter S. 128.) *Ilipula Laus* (Plin. l. l., bei Ptol. 2, 4, 11. *Ἰλλίπουλα μεγάλη*), eine Stadt der Turduler (nach Reichard Loja oder Loxa). ***) *Astigi Julienses* (Plin. l. l.), richtiger vielleicht *Artigi* und identisch mit dem *Ἀρτιγίς* des Ptol. l. l., einer Stadt der Turduler (j. Alhama: Harduin. ad Plin. l. l. Rea Hist. Astig. p. 13. u. Florez Esp. S. X. p. 75., nach Reichard Aracena). *Illiberi Liberini* (Plin. l. l.) bei Ptol. 2, 4, 11. *Ἰλλιβερίς*, eine Stadt der Turduler, nach Ukert S. 364. vielleicht das *Elibyrge* (*Ἐλιβύργη*) des [Hecatäus bei] Steph. Byz. †) (nach Inschr. u. Münzen bei Gruter p. 277, 3. Florez Esp. S. V. p. 4. XII. p. 81. Med. III. p. 75. Mionnet I. p. 15. Suppl. I. 28.; das heut. Granada). ††) Nördlich vom Singulis zwischen ihm und dem Bätis lagen: *Carbula* (Plin. l. l.), am südlichen Ufer des Bätis, östlich vom Einflusse des Singulis in ihn (nach Ukert S. 365. in der Nähe von Palma und Guadalcazar, nach Reichard noch j. Corbul, weiter östlich gelegen. S. Münzen von ihr bei Florez Esp. S. X. p. 146. Med. I. p. 282. II. p. 637. III. p. 24. Mionnet I. p. 7. Suppl. I. p. 15. u. Sestini p. 37.). *Decuma* (Plin. l. l., nach Ukert a. a. O. vielleicht das auf einigen Münzen bei Mionnet Suppl. I. p. 114. u. Sestini p. 88. erscheinende *Detumo*, nach Harduin auch das *Ἀρκοῦνδα* des Ptol. 2, 4, 11.), im Gerichtssprengel von Corduba (nicht weit von Palma). *Ad Aras* (It. Ant. p. 413.), südlich von Corduba nach Astigi zu (j. Venta de Arrecife). *Aegua* (*Αἴγουα*: Strab. 3. p. 141., vielleicht auch das *Ἔσκουα* des Ptol. l. l., eine Stadt der Turduler), nicht weit von Corduba, nördl. von Astigi. *Ulia* (*Οὐλία*: Strab. 3. p. 141. †††) Ptol. l. l. Dio Cass. 43, 31. Hirt. B. Hisp. 4. B. Alex. 61. It. Ant. p. 412. Geo. Rav. 4, 44. Münzen bei Florez Med. II. p. 620. III. p. 130. Mionnet I. p. 27. Suppl. I. p. 47.), ein Municipium auf einem Berge an der Strasse von Gades nach Corduba (nach Inschr. u. Ruinen j. Monte

*) In der Nähe von Munda muss sie allerdings gesucht werden, doch schwerlich an der von Ukert bezeichneten Stelle. Vgl. oben Note 49. Reichard setzt sie einer flüchtigen Namensähnlichkeit wegen in seinem Thes. topogr. gewiss viel zu weit nordöstlich an die Stelle von Origuela an der Grenze von Neu-Castilien und Aragonien.

**) Beide zuletzt genannte Städte gehören daher wohl richtiger in den nördlichsten Strich von Bätica.

***) Ukert S. 363. vermuthet, dass hierher die bei Sestini p. 53. angeführte Münze gehöre.

†) Vgl. Bd. I. S. 51. unsers Handbuchs.

††) Harduin, d'Anville u. Mentelle Esp. anc. p. 223. erklären es für Sierra de Elvira, Mentelle aber an einer andern Stelle Geo comp. Esp. mod. p. 163. ebenfalls für Granada.

†††) Wo freilich vulgo *Ἰουλία* gelesen wird. Doch vgl. Surita ad It. Ant. p. 412. Hard. ad Plin. l. l. u. Groskurd zu Strabo Bd. 1. S. 232. Note 2.

schieden, und weiterhin das M. Cantabricum, im W. der Oceanus Atlanticus u. weiter herab die oben S. 34. angegebene Linie, welche die Grenze

---

mayor: Morales Ant. p. 5. Florez Esp. S. X. p. 150. XII. p. 5. u. Ukert S. 366.). *Onoba* (Plin. l. l., auf einer Inschr. bei Gruter p. 1040, 5. *Conoba*, nach Ukert S. 366., der Millin Mag. Enc. XII, 3. p. 159. vergleicht, bei Villa del Carpio). *) *Attubi*, mit dem Beinamen *Claritas Julia* (Plin. l. l.), eine zum Gerichtssprengel von Astigi gehörige Kolonie (j. Espejo am Guadajoz: Mariana III, 21. Florez Esp. S. IX. p. 54. X. p. 149. XII. p, 303. Volkmann's Reisen II. S. 18.) **) *Sacili* (*Σακιλίς*: Ptol. 2, 4, 11.) mit dem Zusatze *Martialium* (Plin. l. l. Münzen bei Florez Med. II. p. 552. III. p. 115. Mionnet I. p. 25. Suppl. I. p. 43. Sestini p. 82.), im Gebiete der Turduler (nach Reichard Chiclana). *Calpurniana* (*Καλπουρνίανα*: Ptol. 2, 4, 10. It. Ant. p. 402.), in demselben Gebiete (Ptol.), östlich von Corduba an der Strasse nach Castulo (wahrscheinlich Bujalance: vgl. Laborde Itin. II. p. 22., nach Reichard u. A. Carpio). *Urgao*, mit dem Beinamen *Alba* (Plin. l. l.), im It. Anton. p. 403. *Urcao*, nach Inschriften (bei Gruter p. 249, 3. 234, 6. u. A.) ein Municipium Namens *Albense Urgavonense*, an derselben Strasse (j. Arjona: Morales Ant. p. 74. Florez Esp. S. XII. p. 379.). *Scgeda Augurina* (Plin. l. l. vgl. eine Münze bei Sestini p. 215., vielleicht j. St. Jago della Higuera bei Jaen). *Ventisponte* (Hirt. B. Hisp. 27., nach Münzen bei Florez Med. II. p. 617. Mionnet I. p. 27. u. Sestini p. 92. *Ventipo*; nach Inschr. bei Casaliche unweit Puente de Don Gonzalo.) *Ipagrum* oder *Ipagro* (It. Ant. p. 412. Inschr. bei Muratori p. 1052, 3. u. Florez Esp. S. XII. p. 2. u. Münzen bei Florez Med. II. p. 647. Mionnet I. p. 17. Suppl. I. p. 29. u. Sestini p. 58 f.), an der Strasse von Gades nach Corduba, zwischen Angellä und Ulia (nach den Inschr. j. Aguilar am Fl. Cabra: Ukert S. 368. Reichard ***) hält es für den Ort Cabra). *Cisimbrum* (Plin. l. l. u. Inschr. bei Gruter p. 477, 5. Morales Ant. p. 26. u. Florez Esp. S. XII. p. 11., nach Ukert a. a. O. zwischen Lucena u. Rute). *Obulcon* (ἡ *Ὀβούλκων*: Strab. 3. p. 141. 160., *Ὀβόλκων* bei Steph. Byz. p. 505., *Ὄβουλκον* bei Ptol. 2, 4, 11., bei Appian. Hisp. 68. *Ὀβόλκολα*), nach Plin. l. l. *Obulco* mit dem Beinamen *Pontificense*, ein Municipium im Gerichtssprengel von Corduba, von dem es ungefähr 300 Stad. entfernt war (Strabo l. l.; j. Porcuna: vgl. Inschr. u. Münzen bei Gruter p. 105. u. 458. Muratori p. 1052, 4. Florez Esp. S. V. p. 4. XII. p. 382. Med. II. p. 469. III. p. 101. Mionnet Suppl. I. p. 11. 36. u. Sestini p. 71.; Reichard hält es für Bujalance). *Ossigi Laconicum* (Plin. l. l.), an der Stelle, wo der Bätis zuerst in Bätica eintritt (j. Maquiz, wo sich viele

*) Nicht mit der oben S. 52. genannten Küstenstadt zu verwechseln.

**) Reichard widerspricht dieser Ansicht (vgl. oben S. 58. Note *), und sucht Attubis an der Stelle von Albendin. In dieser Gegend, zwischen Attubi und dem weiter oben genannten Urso (dem heut. Osuña) war nach Plin. l. l. Munda gelegen.

***) Der es (wie Wessel. ad It. Ant. l. l.) für identisch nimmt mit dem *Aegabrum* des Plin. l. l.

gegen Lusitanien bildete, u. in S. die Flüsse Durius u. Anas, von welchen ersterer die Grenze gegen Lusitanien, letzterer die gegen Bätica machte.

---

rien. Ruinen u. Inschriften finden: Florez Esp. S. V. p. 24. XII. p. 367.). *Itucci* (bei Appian. Hisp. 66. Ἰτύκκη, auf Münzen bei Florez Med. II. p. 487. Mionnet I. p. 18. Suppl. I. p. 32. u. Sestini p. 63. *Ituci*), mit dem Beinamen *Virtus Julia* (Plin. l. l.), eine Kolonie im Gerichtssprengel von Hispalis (nach Ukert S. 369. bei Valenzuela zwischen Martos und Espejo). *Tucci* (Τοῦκκι: Ptol. 2, 4, 11. bei Strab. 3. p. 141. u. Appian. Hisp. 68. Τοῦκκις) mit dem Beinamen *Augusta Gemella* (Plin. l. l., daher bei Appian. Hisp. 68. schlechtweg Γέμελλα), eine Kolonie, zum Conv. Jurid. von Astigi gehörig (j. Martos: Florez Esp. S. XII. p. 364. vgl. auch Münzen bei Florez Med. III. p. 123. u. Mionnet I. p. 26.). *Iscadia* (Εἰσκαδία: Appian. l. l.), in der Nähe der vorigen. *Flavium Aurgitanum* (Inschr. bei Muratori p. 1103, 6., nach Ukert S. 370. vielleicht das heut. Jaen). *Mentesa* (Plin. l. l. Inschr. bei Gruter p. 384, 2. u. Florez Esp. S. V. p. 24.), nach Plin. eine kleine Stadt der Bastuler *) (bei la Guardia südl. von Jaen: vgl. Mentelle Geo. comp. p. 209.). *Ilurco* (Inschr. bei Gruter p. 235. 406. Muratori p. 1051, 2. 3. u. Florez Esp. S. XII. p. 98. Münzen bei Florez Med. II. p. 472. Mionnet I. p. 17. Sestini p. 57.; nach Reichard j. Illora). *Ebora* oder *Ebura Cerealis* (Plin. l. l. Inschr. bei Muratori p. 461. u. Florez Esp. S. XII. p. 390., von Ukert S. 370. in der Gegend von Santa Cruz gesucht, nach Reichard aber Alcala la Real). *Rurada* (? *Respublica Ruradiensis* auf Inschr. bei Florez Esp. S. VII. p. 98., das heut. Rus bei Bäza). β) Nördlich vom Bätis, zwischen ihm und dem Anas, lagen in der Richtung von SW. nach O.: *Seria* (Σερία: Ptol. 2, 4, 12.), nach Plin. l. l. mit dem Beinamen *Fama Julia*, eine Stadt der Turdetaner, östlich von der Mündung des Anas (nach Reichard das viel weiter gegen NO. gelegene Xerez de Cavalleros). *Praesidium* (It. Ant. p. 431. nach Reichard j. S. Lucar di Guardiana) u. *ad Rubras* (It. Ant. ibid., j. Cabezas Rubias), beide an der Strasse von der Mündung des Anas nach Emerita. *Ilipa* oder richtiger *Ilipla* (It. Ant. p. 432. Münzen bei Florez Med. II. p. 471. Mionnet I. p. 16. Suppl. I. p. 29. u. Sestini p. 53., bei Ptol. 2, 4, 12. Ἰλλίπουλα), eine Stadt der Turdetaner an derselben Strasse (j. Niebla: Caro Ant. III, 81.). *Tucci* (It. Ant. ibid. Geo. Rav. 4, 45., bei Ptol. l. l. Ἰτοῦκκι), an derselben Strasse, weiter nach Italica hin (j. Tejada: Florez Esp. S. XII. p. 355. vgl. Ukert S. 372.). *Osset* mit dem Zunamen *Julia Constantia* (Plin. l. l. Münzen bei Florez Med. II. p. 528. III. p. 108. Mionnet I. p. 25. Suppl. I. p. 41. u. Sestini p. 79.), Hispalis gegenüber, am rechten Ufer des Bätis (wahrscheinlich das heut. St. Juan de Alfarache mit Ruinen bei Castillo de la Cuesta: Florez Esp. S. IX. p. 106.). *Aria* (Plin. l. l. Münzen bei Florez Med. I. p. 156. III. p. 8. Mionnet I. p. 6. Suppl. I. p. 12. u. Sestini p. 24., vgl. auch Muratori p. 1099, 6., nach Ukert S. 376. jetzt

*) Aber nicht zu verwechseln mit *Mentesa Bastia* bei den Oretanern in Hisp. Tarrac., östlich von Castulo.

(Mela 2, 6, 3. vgl. Strab. 3. p. 166. Plin. 4, 21, 35. Marcian. p. 34. u. Dio Cass. 53, 12.) So umfasste denn die Provinz das ganze heu-

---

Arizzo bei Sevilla). *Caura* (Plin. l. l. Münzen bei Florez Med. II. p. 346. Mionnet I. p. 11. u. Suppl. I. p. 22.; j. Coria in der Nähe von Sevilla: Florez Esp. S. XIV. p. 49.). *) *Paesula* (*Παισοῦλα*: Ptol. 2, 4, 13. Inschr. bei Florez Esp. S. IX. p. 116., nach Ukert S. 373. j. Salteras, nach Reichard j. El Pozuelo) und *Solia* oder *Sollurco* mit dem Beinamen *Arae Hesperi* (Inschr. bei Florez Esp. S. a. a. O., j. Lucar la mayor), beide westlich von Hispalis. *Vergentum*, mit dem Beinamen *Julii Genius* (Plin. l. l., j. Gelves oder Gines). *Calentum*, wahrscheinlich die Stadt der *Callenses Emanici* (Plin. l. l.), wo man aus einer gewissen Thonart Ziegel verfertigte, die auf dem Wasser schwammen (Plin. 35, 14, 49. Vitruv. 2, 3. vgl. Strab. 13. p. 615. u. Schneider. ad Ecl. Phys. p. 88.**) Reichard hält es für das heut. Caxalla). *Mons Mariorum* (It. Ant. p. 432. Inschr. bei Caro Ant. I, 20. Spon. Miscell. p. 191. u. Florez Esp. S. IX. p. 23.), an der Strasse von der Mündung des Anas nach Emerita (j. Marines in der Sierra Morena). *Curica* (Plin. l. l. ***) It. Ant. ibid. Geo. Rav. 4, 44., bei Ptol. 2, 4, 15. *Κούργια*), eine Stadt der Celtici (Ptol.) an derselben Strasse weiter nördlich (j. la Calera: Caro Ant. III, 70.). *Contributa* (*Κοντριβοῦτα*: Ptol. 2, 4, 13. It. Ant. l. l.), nach Plin. l. l. mit dem Beinamen *Julia*, an derselben Strasse (j. Medina de los Torres). *Perciana* (It. Ant. l. l. Münzen bei Sestini p. 107.), ebenfalls an dieser Strasse. *Serpa* (It. Ant. p. 426. Inschr. bei Caro Ant. III, 71. u. Resendi Ant. p. 194.), südwestlich von der vorigen am Anas und an der Strasse von Esuris nach Pax Julia (noch j. Serpa). *Nertobriga* (*Νερτόβριγα*: Ptol. 2, 4, 13.), mit dem Beinamen *Concordia Julia* (Plin. l. l., nach Ukert S. 381. derselbe Ort, den Polyb. 35, 2. *Ἐρκόβρικα* nennt: vgl. Morales Ant. p. 100. Caro Ant. III, 66., das heut. Valera la vieja bei Frejenal, also ziemlich weit östlich von der vorigen). †) *Laelia* (*Λαίλια*: Ptol. 2, 4, 12. Münzen bei Florez Med. II. p. 528. III. p. 108. Mionnet I. p. 25. Suppl. I. p. 41. u. Sestini p. 79. vgl. auch Florez Esp. S. IX. p. 106. Ukert S. 373. hält es für das heut. Aracena oder el Berrocal, also südlich von der vorigen). *Arva* (Plin. l. l., nach Inschr. beim heut. Alcolea, wo sich viele Ruinen finden: vgl. Gruter p. 476, 1. Florez Esp. S. IX. p. 62. u. Morales Ant. p. 99., über ihre angeblichen Münzen aber Ukert S. 375.). *Axati* (Plin. l. l., nach Inschr. bei Morales Ant. p. 22. 99. u. Florez Esp. S. IX. p. 62. beim heut. Lora). ††) *Laconimurgis*, mit dem Beinamen

*) Nicht zu verwechseln mit der Stadt *Caura* oder *Caurium* in Tarraconensis.

**) Vgl. unten S. 63. *Maxilua*.

***) Wo gewöhnlich *Turiga* edirt wird, obgleich ein paar Codd. *Curiga* haben.

†) Ein andres *Nertobriga* fand sich in Hisp. Tarrac. bei den Celtiberern.

††) Von welchem Ukert S. 376. nach einer Inschrift bei Gruter p. 1065, 5. vermuthet, dass es im Alterthume *Olaura* geheissen habe.

tige Navarra, Aragonien und Catalonien, so wie Theile von Valencia und Castilien. Es hatte in seinen südlichern Strichen und längs der

---

Constantia Julia (Plin. l. l., *) wahrscheinlich östlicher an der Stelle des heut. Constantina). *Celti* (It. Ant. p. 414. Münzen bei Florez Med. I. p. 361. III. p. 46. Mionnet I. p. 11. Suppl. I. p. 23. u. Sestini p. 45.), an der Strasse von Hispalis nach Emerita (wahrscheinlich j. Puebla de los Infantes, wo sich noch röm. Ruinen finden: Florez Esp. S. IX. p. 61. X. p. 79. u. Med. I. p. 157.; nach Reichard aber das nordwestlichere Guadalcanal). *Canama* (Plin. l. l. nach Inschr. bei Gruter p. 345, 4. u. Muratori p. 1096, 2. j. Villa nova del Rio am Guadalquivir). *Regiana* (It. Ant. p. 415., bei Ptol. 2, 4, 13. Plin. l. l. u. Geo. Rav. 4, 44. Ῥήγινα, *Regina*), an derselben Strasse (j. Villa de Rayna mit Ruinen: vgl. Wesseling. ad Itin. l. l.) *Ilipa* (Ἴλιπα: Strab. 3. p. 141 f., bei Ptol. l. l. Ἰλλίπα [nach andrer Lesart Δαῖπα] μεγάλη, bei Plin. l. l. [nach Harduins Verbesserung] *Ilipa Ilia*: vgl. Inschr. bei Gruter p. 351. 305. u. Muratori p. 1002. u. Münzen bei Florez Med. II. p. 468. III. p. 79. Mionnet I. p. 15. Suppl. I. p. 28.), am rechten Ufer des Bätis, der von hier an mit kleinen Schiffen befahren werden konnte (Strab. l. l.), 700 Stad. vom Meere, zum Gerichtssprengel von Hispalis gehörig (wahrscheinlich das heut. Pennaflor, wo sich Ruinen finden: Florez Esp. S. IX. p. 24. XII. p. 52. Andre Vermuthungen s. bei Ukert S. 374.). *Leptis* (Hirt. B. Alex. 57.), wahrscheinlich in derselben Gegend (vgl. Ukert ebendas.). *Mellaria* (Plin. l. l. It. Ant. p. 415. Inschr. bei Gruter p. 321, 10. Morales Ant. p. 19. u. Florez Esp. S. IX. p. 20.), nordwestl. von der vorigen an der Strasse von Corduba nach Emerita (nach Wessel. ad Itin. l. l. j. Fuente Ovejuna, nach Reichard aber Torremilano). *Artigi* (It. Ant. p. 416.), an derselben Strasse, südlich von Metellinum. *Arsa* (Ἄρσα: Appian. Hisp. 70. Ptol. 2, 4, 14. Steph. Byz. p. 115. Plin. l. l.; jetzt Azuaga, 2 Leguas von Fuente Ovejuna, nach Reichard Alcolea). *Contosolia* (It. Ant. p. 444.), an der Strasse von Emerita nach Cäsaraugusta (südlich von Merida). *Mirobriga* (Μιρόβριγα: Ptol. 2, 4, 13. Plin. l. l. It. Ant. ibid. Inschr. bei Gruter p. 76. u. 257. u. Münzen bei Florez Med. III. p. 93. u. Mionnet I. p. 20.), ein Municipium im Gebiete der Turduler (Ptol.) an derselben Strasse weiter südöstl. nach Sisapon zu (j. Capilla, nördl. von Fuente Ovejuna). *Maxilua* (Μαξιλοῦα: Ptol. 2, 4, 13. Plin. l. l.), wo ebenfalls jene leichte Art von Ziegeln verfertigt wurde, wie zu Calentum (Plin. 35, 14, 49.), wahrscheinlich in der Sierra Morena zu suchen (vgl. Florez Esp. S. XII. p. 259.). *Silpia* (Liv. 28, 12. 16.), an demselben Gebirge. (In dieser Gegend lagen nach Ukert S. 379. auch das Βαικόρ des Appian. Hisp. 65. und das Ἤλιγγα des Polyb. 11, 18.) **) *Epora* (Plin. l. l. It. Ant. p. 403. Inschr. bei Gruter p. 105, 2. Münzen

*) Ptol. 2, 5, 9. nennt Δακονίμουργι als eine Stadt der Vettonen in Lusitanien.

**) Reichard hält *Silpia* und *Elingas* für identisch und sucht es an der Stelle des heut. Linares.

Küste des Mittelmeeres ein mildes Klima, und erfreute sich hier derselben Fruchtbarkeit, wie die früher genannten Provinzen, in den

bei Sestini p. 48.), am Bätis und der Strasse von Corduba nach Castulo (j. Montoro: Caro Ant. III, 22. Morales p. 26. Florez Esp. S. IX. p. 147. XII. p. 385.). *Ripa* (Plin. l. l. *), nach Rezzonico Disqq. Plinn. II. p. 11. j. Castel de Rio). *Uciense* (It. Ant. p. 403.), an derselben Strasse, am nördlichen Ufer des Bätis (nach Reichard j. Andujar, nach Ukert S. 367. aber Marmolejo auf dem jenseitigen Ufer). *Isturgi*, in der Gegend von Illiturgis, vielleicht identisch mit *Ipasturgi Triumphale* bei Plin. l. l. (nach einer Inschr. bei Florez Esp. S. VII. p. 137. bei Andujar la vieja). *Intibili* (Liv. 23, 29.), auch in der Nähe von Illiturgis, durch eine Niederlage bekannt, welche hier die Carthaginienser durch die Römer erlitten. **) *Baecula* (*Βαίκυλα*: Polyb. 10, 38. 11, 20. Steph. Byz. p. 150. Liv. 27, 18. 28, 13., vielleicht auch das *Βαιτύκη* des Appian. Hisp. 24. vgl. Ukert S. 379.), westlich ven Castulo nach den Silberbergwerken von Sisapon hin (wahrscheinlich das heut. Baylen). ***) *Baniana* (*Βανίανα*: Ptol. 2, 4, 10.), eine Stadt der Turduler, östlich von Corduba (unstreitig das heut. Baños). Ausser den hier genannten erscheinen bei Ptolem. u. Plinius ll. ll. allerdings auch noch manche andre Ortschaften in Hisp. Baetica, deren Lage sich aber nicht genauer bestimmen lässt, †) und die wir daher hier weggelassen haben, da wir von ihnen nichts als den blosen Namen wissen. Ebenso wenig lässt sich auch über ein paar von andern Schriftstellern angeführte Städte etwas Näheres angeben. So erwähnt Strabo 3. p. 141. eine Stadt *Baetis* (*Βαῖτις*), in welcher Soldaten des Cäsar angesiedelt worden waren, und die selbst Hispalis zu seiner Zeit an Ansehen übertraf, deren aber, merkwürdig genug, von keinem andern Schriftsteller gedacht wird, ††) die also sehr bald wieder verschwunden sein muss. Auch *Odyssea* (*Ὀδύσσεια*: Strab. 3. p. 149. 157. Eustath. ad Odyss. p. 1379. u. ad Dion. Per. v. 281., bei Steph. Byz. p. 507. *Ὀδυσσεῖς*) mit einem der Sage nach vom Odysseus gebauten Tempel der Athene, welches nördlich von Abdera in den Gebirgen gelegen haben soll, bleibt seiner Lage und Existenz nach völlig unsicher. †††) Dasselbe gilt

*) Wo sonst *Ripepora* gelesen wurde, der Cod. Reg. I. aber *Ripa*, *Epora* hat.

**) Ein anderes *Intibili* bei den Edetanern in Hisp. Tarrac. werden wir unten kennen lernen.

***) Eine andere Stadt desselben Namens werden wir bei den Ausetanern in Hisp. Tarrac. finden.

†) Wenn wir uns nicht mit Reichard durch eine blose Namensähnlichkeit leiten lassen und daher z. B. *Agla Minor* (Plin. l. l.) für Aguilar, *Alpesa* (Plin. l. l.) für Elvas, *Setia* (*Σετία*: Ptol. 2, 4, 10.) für Setenil, *Selia* (*Σελία*: Ptol. 2, 4, 11.) für Sedella, *Urium* (*Οὔριον*: Ptol. 2, 4, 12. Plin. l. l.) für Torre del Oro halten wollen u. s. w.

††) Weshalb man selbst zu Konjekturen seine Zuflucht genommen hat, so dass z. B. Casaubonus *Βαίκυλα* gelesen wissen wollte. Vgl. überhaupt Friedemann ad Strab. T. VII. p. 597 sq.

†††) Dass es Einige für Ulyssipo oder Olisipo hielten, haben wir schon oben S. 38. Note 27. gesehen.

nördlichern Gebirgsgegenden aber war es rauh und unfruchtbar. In diese Provinz fallen nämlich die bedeutendsten Gebirge Hispaniens, die Pyrenäen mit ihrer westlichen Fortsetzung, so wie der Idubeda und Orospeda mit ihren Nebenzweigen (s. oben S. 7 ff.) Der Hauptstrom des Landes war der Iberus mit seinen S. 14. Note 46. genannten Nebenflüssen. Von den Küstenflüssen ist S. 17 f. Note 95. gehandelt worden. Die ganze Provinz, welche von einer Menge einzelner Völkerschaften bewohnt wurde und reich an Städten war (nach Plin. 3, 3, 4. enthielt sie überhaupt 179 grössere Städte, wovon 12 Kolonien, 13 Munizipien, 18 Städte mit lateinischem Rechte, eine verbündete und 136 steuerbare Städte waren, und 293 kleinere Ortschaften), war ihrer Grösse wegen in 7 Gerichtssprengel eingetheilt, von welchen Tarraco, Carthago Nova, Cäsaraugusta, Clunia, Asturica, Lucus Augusti und Bracara Augusta die Hauptstädte waren (Plin. l. l.). Wir lassen nun die einzelnen Völkerschaften mit ihren Städten folgen. Als das erste Volk östlich von Bätica an der Küste finden wir wieder *Bastetani* (s. oben S. 45.), die auf dem Geb. Orospeda (Strab. 3. p. 162 f.) und von da bis zur Küste und bis zur Stadt Barea herab (vgl. Ptol. 2, 6, 13. 61.), also im O. von Granada und im W. von Murcia, wohnten.[51]) Die östlichen Nachbarn derselben längs der

---

von *Lyco* oder *Lycon* (Liv. 37, 46.), einer Stadt der Bastarner und einigen andern.

51) Ihnen gehörten die Küstenstädte *Urci* (Mela 2, 6, 7. It. Ant. p. 404., bei Ptol. 2, 6, 14. *Οὔρκη*, bei Marcian. p. 45. *Οὐρκή*), an der Strasse von Castulo nach Malaca (wahrscheinlich bei Almeria zu suchen: vgl. Tzschuck. ad Melam Vol. II. P. 2. p. 444. u. Ukert S. 352.; nach Reichard Abruceña) und *Barea* (*Βαρεία*: Ptol. 2, 4, 8. Plin. 3, 3, 4. 5, 1, 1., beim Geo. Rav. 4, 42. *Baria*), welche, obgleich ausserhalb Bätica gelegen, nach Plin. l. l. doch noch zu Bätica gerechnet wurde (*adscriptum Baeticae Barea*), und daher auch von Ptol. l. l. unter den Städten Bätica's aufgeführt wird (j. Vera: vgl. Florez Esp. S. X. p. 4. IX. p. 4. u. Münzen bei Sestini p. 35.); und im innern Lande *Alba* (It. Ant. p. 404., wahrscheinlich das *Ἄβουλα* des Ptol. 2, 6, 61. und derselbe Ort, dessen Einwohner Plin. 3, 3, 4. *Alabanenses* [statt *Albanenses*] nennt), an der eben genannten Strasse (j. Abla: vgl. Florez Esp. S. VII. p. 14.; nach Reichard Pürchena). *Eliocroca* (It. Ant. p. 401., vielleicht das *Ilorci* des Plin. l. l.: vgl. Florez Esp. S. VII. p. 217. Mentelle p. 153.; j. Lorca), *ad Morum* (It. Ant. ibid.; j. Velez el rubio), *Basti* (It. Ant. ibid. u. Plin. l. l.; j. Baza), von welchem Orte vielleicht das ganze Volk seinen Namen hatte, sämmtlich an der Strasse von Carthago Nova nach Castulo, und zum Gerichtssprengel der ersteren gehörig. *Acci* (*Ἄκκι*: Ptol. l. l. Itin. p. 402.) an derselben Strasse, nach Plin. l. l. eine Kolonie latein. Rechtes

Seeküste, von Neu Carthago bis zum Sucro hinauf, also im grössten Theile von Murcia und im S. von Valencia, waren die *Contestani* (*Κοντεστανοί*: Ptol. 2, 6, 14. 62. Plin. 3, 3, 4.). In ihrem Gebiete lag die berühmte Stadt *Carthago Nova* (*Καρχηδὼν ἡ νέα*: Polyb. 10, 8 ff. Strab. 3. p. 147 f. 156 f. 158. 167. 17. p. 828 f. Ptol. 2, 6, 14. Liv. 26, 42. 28, 32. Mela 2, 6, 7. Plin. 3, 3, 4. 19, 2, 8. Steph. Byz. p. 363 f. u. A., auch ἡ κατὰ τὴν Ἰβηρίαν Καρχηδών: Polyb. 10, 15. Athen. 3, 92. und *Hispana Carthago* bei Flor. 2, 6.), von den Carthaginiensern unter Hasdrubal im J. 243. v. Chr. erbaut (Strab. p. 158. Polyb. 2, 13. Diod. 25, 2. Mela l. l. Solin. c. 23.; daher πόλις Φοινίσσα bei Polyaen. 8, 16.), [52] dann von den Römern erobert und kolonisirt, seit welcher Zeit sie vollständig *Colonia Victrix Julia Nova Carthago* hiess (vgl. ihre Münzen bei Florez Med. I. p. 316. Mionnet I. p. 36. Suppl. I. p. 70. u. Sestini p. 123.). Da sie in einer an Spartum oder Pfriemenkraut (vgl. oben S. 22.) sehr reichen Gegend lag (Σπαρτάριον πεδίον, *Campus Spartarius*: Strab. 3. p. 160. Plin. 19, 2, 8.), [53] so führte sie auch den Bei-

---

mit dem Beinamen *Julia Gemella* (vgl. auch Inschr. bei Gruter p. 271.; vermuthlich weil daselbst Veteranen zweier Legionen angesiedelt worden waren), wo nach Macrob. Sat. I, 19. Mars mit einer Strahlenkrone um's Haupt unter dem Namen Netos verehrt wurde, was auch die Münzen der Stadt (bei Florez Med. I. p. 122. II. p. 632. Mionnet I. p. 29. Suppl. I. p. 50. u. Sestini p. 97.) bestätigen (j. Guadix el viejo: Florez Esp. S. V. p. 13. VII. p. 16.). *Accatucci* (It. Ant. l. l.), ebenfalls an der genannten Strasse. *Vergilia* (*Οὐεργιλία*: Ptol. l. l. *Virgilienses*: Plin. l. l. u. Inschr. bei Gruter p. 324, 5., von Mehrern für das heut. Murcia gehalten: vgl. d'Anville Geo. anc. I. p. 31. Mentelle Esp. anc. p. 186. Esp. mod. p. 149.). *) *Salaria* (*Σαλαρία*: Ptol. l. l. *Colonia Salariensis* bei Plin. l. l., nach Ukert S. 407. vielleicht das heut. Sabiote zwischen Ubeda und Baeza). *Turbula* (*Τούρβουλα*: Ptol. l. l., die Einwohner bei Appian. Hisp. 10. *Τορβολῆται*, früher für Teruel gehalten: vgl. d'Anville I. p. 28. u. Mentelle Esp. anc. p. 177., von Ukert a. a. O. aber richtiger für Tovarra in Murcia erklärt) und einige andere.

52) Von einer alten Sage, die den Teucer für ihren Gründer ausgab, s. Justin. 44, 33. Silius 3, 368. u. 15, 192.

53) Dasselbe war nach Plin. l. l. 30 Mill. breit u. 100 Mill. lang. In ihm lag vielleicht auch das *Salmyca* (*Σάλμυκα*) des Steph. Byz. p. 582., wenn anders die Lesart des Brodäus bei Oppian. Cyneg. 4, 222. *πλεξάμενοι σπαρτῷ Σαλμύκιδι* richtig ist. Vgl. Ukert S. 402.

*) Reichard hält sie einer blosen Namensähnlichkeit wegen für das heut. Verchul (?) in Granada, und setzt sie deshalb gegen die Auktorität des Ptol. und Plin. nach Bätica.

namen *Spartaria* (Plin. 31, 8, 43. It. Ant. p. 396. 401. Isidor. 15, 1. *K.* σπαρταγενής: Appian. Hisp. 12. vgl. Steph. Byz. l. l.). An einem sehr günstigen Platze, fast in der Mitte der Südküste, die sonst keinen guten Hafen hatte (Polyb. 10, 10. Strab. 3. p. 156. Liv. 26, 42. 28, 32.), auf einer weit vorspringenden, fast isolirten [54]) Landspitze an einer tiefen, einen trefflichen Hafen bildenden Bucht [55]) gelegen, ward sie durch Handel und Schifffahrt (Strab. p. 158.), so wie durch den Betrieb der benachbarten Silbergruben (Strab. p. 147. 158. Polyb. 10, 10. 34, 9.) [56]) bald reich und mächtig (Liv. 26, 43. 47. u. s. w.); sie war daher sehr stark bevölkert, hatte einen Umfang von 20 Stad. [57]), und treffliche Mauern (Polyb. 10, 11.), und enthielt mehrere prächtige Tempel (des Saturn, Vulkan, Aeskulap u. s. w.) Unter der römischen Herrschaft war sie die Hauptstadt eines Gerichtssprengels und abwechselnd mit Tarraco der Sitz des römischen Prätors von Tarraconensis (Strab. p. 167.). Jetzt Carthagena. Ferner *Setabis* (*Σέταβις*: Strab. 3. p. 160. Plin. 3, 3, 4.) oder *Saetabis* (*Σαίταβίς*: Ptol. 2, 6, 62. Silius 3, 373. 16, 475. Grat. Cyneg. 40., auf Inschr. u. Münzen bei Muratori II. p. 1077. Florez Esp. S. V. p. 80. VIII. p. 38. Med. II. p. 555. Mionnet I. p. 49. Suppl. I. p. 97. *Saetabi* [58]), auch mit dem Zusatze *Augustanorum*), [59]) ein im N. von Contestania auf einer Anhöhe gelegenes (Silius ll. ll.) Municipium (Inschr. bei Muratori II. p. 1183, 6.), durch seinen Flachsbau und seine feinen Linnengewebe berühmt (Plin. 19, 1, 1. Catull. 12, 14.

---

54) Es führte nur ein ganz schmaler Weg zur Stadt, da sie selbst im N. noch ein mit dem Meere in Verbindung stehender Landsee zum Theil umgab (Polyb. 10, 8 ff. Strab. p. 158. Liv. 26, 42. 44. Silius 15, 220.)

55) Diese Bucht war nach Polyb. 10, 8 f. zwanzig Stad. tief und vorn nur zehn Stad. breit. Eine vor ihr liegende kleine Insel, zu deren beiden Seiten blos eine schmale Einfahrt blieb, schützte sie überdies vor allen Winden, den einzigen Africus ausgenommen. Die Insel (j. Islote) hiess das Eiland des Herkules oder *Scombraria* (*Σκομβραρία*, bei Ptol. 2, 6, 14. *Σκομβρασία*) wegen der grossen Menge der hier befindlichen Skombern oder Makrelen (Strab. p. 159.), aus denen die Römer, die diesen Fisch besonders liebten, ihr Garum bereiteten (Plin. 31, 8, 43.).

56) Eine ungeheure Höle Namens St. Johann, einige Stunden von Carthagena, ist wahrscheinlich nichts Anderes, als eine der verlassenen alten Gruben. Vgl. Maltebrun Precis VIII. p. 135.

57) Andere gaben den Umfang zu 40 Stad. an; doch widerspricht ihnen Polybius a. a. O. als Augenzeuge. Vgl. auch Gellius 6, 8.

58) Ueber die Orthographie des Namens s. Heinsius ad Silii 3, 374.

59) Auch Plin. l. l. schreibt *Setabitani*, *qui Augustani*.

20, 14. Silius u. Grat. ll. ll.; j. Jativa: vgl. Marca Hisp. II, 6. u. Laborde Itin. I. p. 266.).[60]) Weiter an der Küste hinauf wohnten

60) Unter den übrigen Städten der Contestaner sind zu erwähnen: a) an der Küste in der Richtung nach NO.: *Ilici* *) (Plin. 3, 3, 4. It. Ant. p. 401., bei Mela 2, 6, 6. *Illice*, vielleicht auch das *Elice* des Diod. 25, 2.), eine Colonia immunis nach Plin. l. l., die auf ihren Münzen (bei Florez Med. II. p. 458. Mionnet I. p. 45. Suppl. I. p. 90. Sestini p. 166. u. Eckhel I, 1. p. 51.) *Col. Caesarea*, *Julia* und *Augusta* heisst, und Hafenstadt (*Ἰλλικιτανὸς λιμὴν* bei Ptol. 2, 6, 14.), an der Strasse von Carthago Nova nach Valentia (j. Elche, das aber etwas weiter vom Meere entfernt liegt, als die alte Stadt: vgl. Florez Esp. S. VII. p. 222. u. Volkmann's Reisen II. S. 275.). Nach ihr hatte der *Illicitanus Sinus* (Mela 2, 6, 6.) seinen Namen. [Ukert S. 403. sucht in dieser Gegend auch die von Hamilkar Barkas gegründete grosse Stadt *Acra leuce* (*Ἄκρα λευκή*: Diod. l. l.), die man vielleicht für identisch halten könne mit *Castrum album* bei Liv. 24, 41., wo Drakenb. zu vergleichen.] *Lucentum* (*Λούκεντον*: Ptol. l. l., bei Mela 2, 6, 6. *Lucentia*) nach Plin. 3, 3, 4. eine Stadt mit latein. Rechte (j. Alicante: vgl. Marca Hisp. II, 6. u. Voss. ad Melae l. l.). *Alonae* (*Ἀλωναί*: Ptol. l. l., bei Mela u. Plin. ll. ll. *Alone*, welches Ukert S. 403. mit Vergleichung von Steph. Byz. v. *Ἀλωνίς* für das heut. Benidorme, Reichard aber für Torre de Salinas hält.) *Dianium* (*Διάνιον*: Ptol. 2, 6, 15.) **), nach Plin. l. l. eine civitas stipend. (vgl. auch Münzen bei Sestini p. 154.), zu Avienus Zeiten (Or. mar. 476.) bereits verödet (j. Denia, das die Einw. auch noch Artemus nennen). Strabo 3. p. 159. erwähnt hier nur einen zu der sonst unbekannten Stadt *Hemeroscopium* (*Ἡμεροσκοπεῖον*, vgl. auch Steph. Byz. p. 295. u. Avien. Or. mar. 476.), einer Anlage der Massilienser, gehörigen, sehr verehrten und weithin sichtbaren Tempel der Ephesinischen Diana (*Διάνιον οἷον Ἀρτεμίσιον*) ***) an einem mit dem Meere in Verbindung stehenden See von 400 Stad. Umfang (den Ukert S. 404. für den Albufera zwischen dem Xucar und Guadalaviar hält. Vgl. auch Plin. l. l). *Lauron* (*Λαύρων*: Appian. B. Civ. I, 109. Plut. Sert. 18. Pomp. 18. Flor. 3, 22, 7. 4, 2, 86. Liv. 34, 17. Oros. 5, 23.), in einer durch ihren Wein berühmten Gegend westlich vom Sucro, 4 Tagefahrten östlich von Gades, unweit des Meeres (nach Ukert S. 404. das heut. Laury, nach Reichard aber das viel westlichere Alhaurin bei Munda, also in Bätica). b) im Innern: *Thiar* (It. Ant. p. 401.), an der oben erwähnten Strasse zwischen Neu Carthago und Ilici (j. Orihuela, in dessen Nähe sich viele röm. Ruinen finden: Florez Esp. S. V. p. 30. VII. p. 124. Nördlich davon finden sich die Bäder von

*) Oder *Illici*. Ueber die Orthographie des Namens vgl. Tzschuck. ad Melae l. l. Vol. II. P. 2. p. 442.

**) Der es aber schon zu den Edetanern setzt.

***) Groskurd zu Strabo l. l. Bd. I. S. 272. will vor *Διάνιον* ein *καὶ* eingeschoben wissen, so dass Strabo Dianion als spätern Namen von *Hemeroscopion* anführe; was allerdings grosse Wahrscheinlichkeit hat. Nach Strabo waren in der Nähe des Orts ergiebige Eisengruben.

Edetani (*Ἠδητανοί*: Ptol. 2, 6, 15. 63. Plin. 3, 3, 4.) oder *Sedetani* (Liv. 24, 20. 28, 24. Silius 3, 371 f., *Σιδητανοί* bei Strab. 3. p. 165 f. vgl. mit p. 156.), die südöstlichen Nachbarn der Celtiberer und die nördlichen der Contestaner, die wenigstens mit einem kleinen Theile ihres Gebietes (welches den westlicheren Theil von Valencia und den südlichern von Aragonien umfasste) auch die Küste berührten. In *Edetania* (Plin. l. l.) lagen die bedeutenden Städte *Valentia* (*Οὐαλεντία*: Ptol. 2, 6, 62. [61]) Liv. Epit. 55. Mela 2, 6. 6. Plin. l. l. It. Ant. p. 400.), eine Kolonie, 3 Mill. vom Meere am Flusse Turium (Plin. l. l. Vib. Sequ. p. 18.) u. an der Strasse von Carthago Nova nach Castulo, in welcher wahrscheinlich der Consul Junius Brutus Soldaten des Viriathus ansiedelte (Liv. l. l.). Pompejus zerstörte sie (Ep. Pomp. ap. Sallust. p. 965. ed. Cort. vgl. Plut. Pomp. 18.); sie muss aber bald wieder hergestellt worden sein, da sie Mela l. l. noch als bedeutenden Ort erwähnt und auch aus späterer Zeit noch Münzen von ihr vorhanden sind (Florez Med. II. p. 610. III. p. 125. Mionnet I. p. 55. Suppl. I. p. 110. Sestini p. 209. Eckhel I, 1. p. 60.). Sie führt bekanntlich noch jetzt den alten Namen. (Ueber ihre wenigen Alterthümer vgl. Laborde Itin. I. p. 216 f. u. Miñano Diccion. IX.) *Saguntum* (*Σάγουντον*: Polyb. 3, 14 ff. 6, 37. Strab. 3. p. 159. Appian. Hisp. 7. Ptol. l. l. Plin. l. l. u. 16, 40, 79. 35, 12, 46. Liv. 21, 7. Flor. 2, 6, 3., auch *Saguntus*: Mela 2, 6, 6. *Σάγουντος*: Steph. Byz. p. 580., und nach Steph. Byz. p. 286. auch *Ζάκανθα* und *Ζάκυνθος*), [62]) auf einer Anhöhe zwischen Sucro und Tarraco unweit des Meeres (nach Polyb. 3, 17. vgl. mit Liv. 21, 7. sieben Stad., nach Plin. 3, 3, 4. aber drei Mill. von der Küste), [63]) in einer

---

Archena, die schon den Römern bekannt waren: vgl. Laborde Itin. II. p. 235. u. Dillon's Reisen II. S. 162 f.) *Jaspis* (*Ἴασπις*: Ptol. 2, 6, 62.), wahrscheinlich das *Aspis* des It. Ant. p. 401. an der in der Nähe der Küste hinführenden Strasse von Carthago Nova nach Valentia u. s. w. (j. Aspe). *Saetabicula* (*Σαιταβίκουλα*: Ptol. l. l., welches für das heut. Alzira gehalten wird: vgl. Laborde Itin. I. p. 266.). *Adellum* (It. Ant. ibid., beim Geo. Rav. 4, 42. *Edelle*), an derselben Strasse (j. Elda). *Apiarium* (Inschr. in Volkmann's Reise II. S. 285., j. Biar, noch immer durch seinen Honig berühmt). *Ibes* (Liv. 28, 2. Münzen bei Sestini p. 156., wahrscheinlich das heut. Ibi, nordöstl. von Valencia: vgl. Laborde Itin. I. p. 293.) u. A.

61) Der es fälschlich zu den Contestanern setzt.

62) Vgl. Drak. ad Silium 17, 329. u. Tzschuck. ad Melae l. l.

63) Strabo l. l. rückt Saguntum fälschlich an die Mündung des Iberus.

ungemein fruchtbaren Gegend (Polyb. 17, 2.) von Griechen aus Zacynthus gegründet (Strab. l. l.), [64]) und durch Land- und Seehandel zu grossen Reichthümern gelangt, wurde bekanntlich die nächste Veranlassung zum Ausbruche des zweiten punischen Kriegs, und machte sich durch seine heldenmüthige Vertheidigung gegen Hannibal im J. 218 v. Chr. (Liv. 21, 8 ff.), der seine Zerstörung folgte, für alle Zeiten berühmt. Die Stadt wurde von den Römern wieder hergestellt und zur Kolonie erhoben (Liv. 24, 42. 28, 39. Plin. 3, 3, 4.). Man verfertigte daselbst sehr zierliche und gesuchte Becher (Plin. 35, 12, 46. Mart. 4, 46. 14, 108. Ueber ihre Münzen vgl. Florez Med. II. p. 560. Mionnet I. p. 49. Suppl. I. p. 98. u. Sestini p. 186., über ihre Ruinen, namentlich eines Theaters u. Bacchustempels, u. Inschr. beim heut. Murviedro aber Florez Esp. S. VIII. p. 151. Laborde Itin. I. p. 273. Volkmann's Reisen II. S. 322. Ponz Reisen IV. Brief 8. u. 9. Dillon's Reise II. S. 193. Fischer's Gemälde von Valencia II. S. 41. u. A.). *Caesaraugusta* (*Καισάρεια Αὐγοῦστα*: Strab. 3. p. 151. 161 f. Ptol., Mela u. Plin. ll. ll. Auson. Ep. 24, 88. It. Ant. p. 392. 433. 438. 439. u. öfter, Münzen bei Florez Esp. S. IV. p. 254. Med. I. p. 186. II. p. 636. III. p. 18. Mionnet I. p. 31. Suppl. I. p. 57. Sestini p. 114. Eckhel I, 1. p. 37.) am Iberus, früher *Salduba* genannt (Plin. l. l.), welcher Name mit dem spätern vertauscht wurde, als die Stadt im J. R. 727. durch Augustus zur röm. Kolonie erhoben wurde (Dio Cass. 53, 26. Plin. l. l. Isidor. Orig. 15, 1.), Sitz eines Obergerichtshofes, zu welchem 152 Gemeinden gehörten (Plin. l. l.); jetzt Saragossa (durch eine gleich heldenmüthige Vertheidigung gegen die Franzosen in neuester Zeit berühmt geworden, wie Sagunt im Alterthume). [65]) Die nordöstlichen Nachbarn der Edetani längs der

---

Auch Appian. Hisp. 7. 10. 19. u. B. Hannib. 3. ist über ihre Lage im Irrthum.

64) Zu denen aber auch Rutuler aus Ardea gekommen sein sollen, weshalb die Stadt auch *Ausonia Saguntus* heisst. Vgl. Liv. 21, 7. 14. Silius I, 291. 332. 2, 604. 3, 178. Andre Sagen s. bei Silius I, 273. u. 505.

65) Die minder bedeutenden Ortschaften der Edetaner waren *Sucron* (*Σούκρων*: Strab. 3. p. 158. Appian. B. C. I, 110. Plut. Sert. 19. Pomp. 19. Cic. pro Balbo 2. Liv. 28, 24. 29, 19. Senec. de Ben. 19. Flor. 3, 22. Plin. 3, 3, 4.), an dem gleichnamigen Flusse (s. oben S. 18. Note 59.) in der Mitte zwischen Neucarthago und dem Iberus, zu Plinius Zeiten schon zerstört (wahrscheinlich das heut. Cullera: vgl. Harduin. ad Plin. l. l. Rezzonico Disq. Plin. II. p. 12. Marca Hisp. II, 5. u. Florez Esp. S. V. p. 35.;

Küste waren die *Ilercaones* (*Ἰλερκάονες*: Ptol. 2, 6, 16. 64. Plin. l. l., bei Liv. 22, 21. *Ilercaonenses*, bei Caes. B. C. I, 60. *Illurgavonenses*), die sich westlich bis zum Idubeda und nordöstlich bis zum Iberus ausbreiteten (vgl. Liv. l. l.) und also den nordöstlichern Theil von Valencia, den südöstlichern von Aragonien und den südlichsten von Catalonien bewohnten. Ihr Gebiet enthielt nur kleinere Städte. Die bedeutendste darunter (Plin. l. l. sagt *Dertosani celeberrimi civium Roman.*) war noch *Dertōsa* (*Δερτῶσα*: Strab. 3. p. 159 f. Ptol. 2, 6, 64. Mela u. Plin. ll. ll. Suet. Galb. 10. It. Ant. p. 399. Münzen bei Florez Med. I. p. 376. Mionnet I. p. 40. 44. Suppl. I. p. 81. u. Sestini p. 138.) am rechten Ufer des Iberus, der gewöhnliche Uebergangspunkt über den Strom auf der Strasse von Carthago Nova

---

nach Reichard Sueca). *Edeta* oder *Liria* (*Ἤδητα ἡ καὶ Λείρια*: Ptol. 2, 6, 63.), unstreitig die alte Hauptstadt des Volks, nach der es seinen Namen hatte (j. Leyria mit Ruinen und Inschriften: Laborde Itin. I. p. 259.). *Etovissa* (Liv. 21, 22., bei Ptol. 2, 6, 63. *Ἠτόβησα*, vermuthlich das heut. Oropesa. Vergl. Neue Geogr. Ephemer. VII, 1. S. 57.). *) *Turba* (Liv. 33, 44., nach Ukert S. 415. vielleicht das heut. Tuejar am Guadalaviar.) **) *Segobriga* (Inschr. u. Münzen bei Florez Esp. S. V. p. 21. VIII. p. 97. Med. II. p. 573. 650. Mionnet I. p. 50. Suppl. I. p. 102. Vaillant. Num. Imp. I. p. 64. 116., j. Segorbe). ***) *Sepelaci* (vermuthlich j. Burriana: Ukert S. 416.), *Ildum* (wohl Villa de Cabanas: Ukert ebendas. u. Sestini p. 157., nach Reichard S. Mattheo) und *Intibili* (zwischen S. Mattheo und Xert, wo sich noch ein Theil der alten römischen Strasse findet: Marca Hisp. II, 8. u. d'Anville Geo. anc. I. p. 28.), drei im It. Ant. p. 400. u. 399. erwähnte Orte an der Strasse von Carthago Nova nach Tarraco, zwischen Saguntum und Dertosa. *Ossigerda* (Plin. l. l. *Ὀσσικέρδα*: Ptol. l. l. Münzen bei Florez Med. II. p. 532. III. p. 109. Mionnet I. p. 47. Suppl. I. p. 95. Sestini p. 177., nach Ukert S. 417. j. Ossera; s. jedoch Laborde Itin. I. p. 262. und Reichard, der sie für Isar hält); *Leonica* (*Λεονίκα*: Ptol. l. l., j. Alcaniz in Aragonien, oder nach Reichard Villar Luengo); *Damania* (*Δαμανία*: Ptol. l. l. *Damanitani*: Plin. l. l.), südl. von Cäsaraugusta; *Belia* (*Βέλεια*: Ptol. l. l. *Belitani*: Plin. l. l.) nach Plin. l. l. ein Municipium (wohl das heut. Belchite: Sestini p. 105.), †) sämmtlich zum Gerichtssprengel von Cäsarau-

*) Ukert S. 415. vermuthet, dass auch die Liv. 22, 20. erwähnte Stadt *Honosca* (wo allerdings die Codd. sehr verschiedene Lesarten haben) dieselbe und daselbst *Etovesa* zu lesen sei.

**) Reichard identifizirt es mit dem oben Note 51. genannten *Turbula*.

***) Nicht mit einer andern viel berühmteren Stadt dieses Namens bei den Celtiberern zu verwechseln.

†) Reichard hält es fälschlich auch für das bei den Celtiberern vorkommende *Belgeda* oder *Belgida*?

nach Tarraco (j. Tortosa). [66]) Jenseit des Iberus, zwischen ihm, dem Sicoris, Rubricatus und der Küste (also im S. des heut. Cataloniens) wohnte die kleine Völkerschaft der *Cosetani* (*Κοσητανοί*: Ptol. 2, 6, 17. Plin. l. l.) oder *Cositani* (Inschr. bei Gruter p. 499.) in der Landschaft *Cossetania* (Plin. l. l.). In ihr lag die Hauptstadt der ganzen Provinz *Tarrăco* (*Ταῤῥακών*: Polyb. 10, 34. Strab. 3. p. 159. Ptol. 2, 6, 17. 8, 4, 5. Steph. Byz. p. 637. Mela u. Plin. ll. ll. Liv. 21, 61. 22, 22. It. Ant. p. 391. 397. 399. u. öfter), als römische Kolonie (*Tarraconensis Colonia*: Tac. Ann. I, 78.) *Col. Victrix Togata* und *Col. Julia Victrix Tarrac.* (Plin. l. l. Solin. c. 23. 26. Inschr. bei Gruter p. 382. u. Münzen bei Florez Med. II. p. 579. Mionnet I. p. 51. Suppl. I. p. 104. Sestini p. 202. u. Eckhel I, 1. p. 57.), eine alte, von den Massiliensern gegründete (Strab. l. l.) Stadt Hispaniens zwischen dem Iberus und den Pyrenäen am Flusse Tulcis (Mela u. Plin. ll. ll.) und an einem Meerbusen, der ihren Hafen bildete (Eratosth. ap. Strab. l. l. Liv. 22, 22.). [67]) Von den Scipionen wurde sie bedeutend vergrössert und befestigt und zum Waffenplatze der Römer gegen die Carthaginienser gemacht. Auch später war sie noch eine feste Stadt (Mart. 10, 104. Auson. de clar. urb. 9.), eben so stark bevölkert als Carthago (Strab. l. l.), und die reichste Seestadt an dieser Küste (Mela l. l.). Augustus, der sich selbst einige Zeit über dort aufhielt, machte sie zum Sitze eines Obergerichtshofs (Plin. l. l.). Auch der römische Statthalter der Provinz hatte in ihr seinen

---

gusta gehörig (Plin. l. l.). *Ebora* (*Ἔβορα*: Ptol. l. l.) noch Brietius Tab. parall. I. p. 268. das heut. Ixar) u. s. w.

66) Die übrigen waren: *Adeba* (*Ἄδεβα*: Ptol. 2, 6, 64., nach Brietius Tab. parall. I. p. 268. j. Amposta). *Tiariulia* (*Τιαριουλία*: Ptol. l. l., *Teari Julienses* bei Plin. 3, 3, 4., j. Trayguera). *Biscargis* (*Βισκαργίς*: Ptol. l. l., bei Plin. l. l. *Biscargitani civ. Rom.*, j. Berrus). *Sigarra* (*Σίγαῤῥα*: Ptol. l l., noch j. Segarra: Marca Hisp. II, 8.). *Carthago Vetus* (*Καρχηδὼν παλαιά*: Ptol. l. l., nach Marca ibid. noch jetzt Carta vieja). Höchst wahrscheinlich ist bei den Ilercaones auch die von Livius 23, 28. erwähnte, westlich vom Iberus gelegene, bedeutende Stadt *Ibera* zu suchen (die Ukert S. 416 f. zu den Edetanern setzt), da sich Münzen finden, die die Aufschrift *Hibera Julia Ilergavonia* oder *H. J. Ilercavonia*, und darüber die Abbreviatur *Dert*, zeigen, und welche Harduin ad Plin. l. l. u. Marca Hisp. II, 8. wohl fälschlich auf Dertosa beziehen. (Vgl. Florez Med. II. p. 453. Sestini p. 162. Rasche Lex. Num. II, 1. p. 153. u. II, 2. p. 570. u. Tzsch. ad Mel. Vol. III. P. 2. p. 532.)

67) Nach Artemidor. bei Polyb. 3, 76. u. Strabo l. l. aber hatte Tarraco keinen Hafen, ja kaum einen sichern Ankerplatz.

Wohnsitz. Jetzt bekanntlich Tarragona (über dessen Alterthümer, besonders die römische Wasserleitung, die noch heute die Stadt mit Wasser versorgt, die Ruinen der Mauern, eines Amphitheaters, eines Circus, den sogenannten Thurm der Scipionen u. s. w., vgl. Florez Esp. S. XXIX. p. 68 ff. u. Miñano Diccion. VIII. p. 398.). [68]) Von Tarraco nach Barcino hin zog sich eine Ebene, die eine grosse Menge Fenchel hervorbrachte, und die man daher das Fenchelfeld (*Campus foenicularius* bei Cic. ad Att. 12, 8., bei Strabo 3. p. 160. mit Anspielung auf das marathonische Gefilde in Attica *Μαραθῶνος πεδίον*) nannte. [69]) Noch weiter gegen NO. folgte das Küstenvolk der *Laeetāni* (*Λαιητανοί*: Ptol. 2, 6, 18. 74.) oder *Leetani* (*Λεητανοί*: Strab. 3. p. 159.) [70]) um die Mündung des Rubricatus (j. Llobregat) her und weiter nordöstlich bis über den Fluss Sarnum hinaus, wohl nicht verschieden von den *Laletani* des Plinius 3, 3, 4. in dem eine Menge guten Weines erzeugenden *Laletania* (Plin. 14, 6, 8.

68) Den Cosetanern gehörten unstreitig auch die Orte *Traja Capita* (It. Ant. p. 399.), richtiger wohl *Tria Capita* (wie beim Geo. Rav. 5, 3.), da sie an den 3 Mündungen des Iberus lag, an der Strasse zwischen Dertosa und Tarraco. *Oleastrum* (It. Ant. ibid.), an derselben Strasse, weiter nach Tarraco hin (wahrscheinlich j. Balaguer: Marca Hisp. II, 11. p. 142. Auch bei Plin. 34, 17, 49., wo von dem *plumbum Oleastrense* in Hispanien die Rede ist, wird wohl derselbe Ort gemeint, den auch Strabo 3. p. 159. erwähnt, aber fälschlich in die Nähe von Sagunt versetzt). *Palfuriana* (It. Ant. p. 398.), an der Fortsetzung jener Strasse zwischen Tarraco und Barcino (j. Vendrell: Marca Hisp. II, 11. p. 141. Florez Esp. S. XXIV, 43.). *Antistiana* (It. Ant. ibid.), an derselben Strasse (jetzt Villa franca: Marca Hisp. a. a. O.). *Stabulum Novum* (It. Ant. p. 390.), an derselben Strasse (j. Solivela oder Sagarre?). *ad Novas* (It. Ant. p. 452.), an der Strasse von Tarraco nach Ilerda, nach Ukert S. 420. vielleicht das *Nova Classis* des Livius 22, 21. *Tolobis* (Mela 2, 6, 5.), eine Küstenstadt, deren Lage sich nicht mit Gewissheit bestimmen lässt. [*Ukert* S. 419 f. setzt alle diese Orte noch zu den Ilercaones; allein wenn deren Gebiet wirklich am Iberus endigte, wie aus Liv. 22, 21. u. Ptol. 2, 6, 16. hervorzugehen scheint, so müssen diese auf dem linken Ufer des Iberus gelegenen Ortschaften den Cosetanern zugeschrieben werden. Ptol. 2, 6, 17. nennt bei den Cosetanern blos Tarraco und Subur, welche letztere Stadt ihnen nicht einmal gehörte. S. Note 71.]

69) Längs der durch sie hinführenden alten Römerstrasse finden sich noch viele Alterthümer, bei Torre-dam-Barra ein prächtiges Grabmal, bei Vendrell ein Triumphbogen, bei Villafranca Ueberreste einer Wasserleitung u. s. w. Vgl. Maltebrun Precis VIII. p. 95 f.

70) Nach Ukert S. 315. ein Stamm der ihnen benachbarten *Indigetes*.

Mart. 1, 27. 50. 7, 52. vgl. auch Silius 3, 369. 15, 177.). Ihre Hauptstadt war *Barcino* (Ptol. 2, 6, 18. Mela 2, 6, 5. Plin. l. l. Auson. Ep. 24, 68 f. It. Ant. p. 390. 398. Paullus de Cens. Digest. l. 50. tit. 15. Oros. 7, 143., bei Spätern schon *Barcelona:* Aethicus Ister p. 50. ed. Bas. 1575. Avien. Or. mar. 520. u. Geo. Rav. 4, 42. 5, 3.), nach Paullin. ad Auson. l. l. u. Oros. l. l. eine Anlage der Punier (vgl. Miñano Diccion. I. p. 391.), später eine römische Kolonie mit dem Beinamen *Faventia* (Plin. l. l., oder vollständig auf Inschr. bei Gruter p. 429, 5. 6. *Col. Faventia Julia Augusta Pia Barcino*) und einem trefflichen Hafen (Avien. l. l.), jedoch zu Mela's l. l. Zeiten nur noch von geringer Bedeutung, nordöstlich von der Mündung des Rubricatus. (Das heutige Barcellona steht, da das Meer zurückgewichen ist, zum Theil auf neuem Grunde: vgl. Swinburne Voy. 4. Brief, zitirt von Ukert S. 421. Der alte, jetzt durch den Llobregat verschlämmte Hafen war nach Marca Hisp. II, 13. p. 151. bei der Ermita St. Señora de Port. Ueber die Ruinen der alten Stadt vgl. Laborde Itin. I. p. 33 ff. Maltebrun Precis VIII. p. 94. u. Miñano Diccion. a. a. O.). [71]) Das äusserste Küstenvolk endlich an der Grenze Galliens

---

71) Die kleineren Städte der Läetaner waren: *Subur* (*Σούβουρ:* Ptol. 2, 6, 17. *) Mela u. Plin. II. II. Inschr. bei Gronov. p. 414.), östlich von Tarraco (nach Ukert S. 421. j. Sitges, nach Andern Villanueva oder Segur: vgl. Tzschuck. ad Melam Vol. III. P. 2. p. 527.). *Fines* (It. Ant. p. 398. Geo. Rav. 4, 42.), an der Strasse von Tarraco nach Barcino und am Rubricatus (wahrscheinl. das heut. Martorell, wo eine sehr alte, der Sage nach von Hannibal erbaute und im J. 1768. wiederhergestellte Brücke über den Llobregat führt: vgl. Dillon's Reise II. S. 201.). *Rubricata* (*Ῥουβρίκατα:* Ptol. 2, 6, 74.), unstreitig am Rubricatus (nach Reichard j. Olesa). *Baetulo* (Mela u. Plin. II. II.), **) nach Plin. ein Municipium (nach Inschriften das heutige Badelona: vgl. Muratori p. 1033. Florez Esp. S. XXIV. p. 56. XXIX. p. 31. u. Marca Hisp. II, 15. p. 159.). *Aquae Calidae* (*Aquicaldenses:* Plin. l. l.), ein zum Gerichtssprengel von Tarraco gehöriger, steuerbarer Ort (j. Caldas de Mombuy, nördlich von Barcelona: Marca Hisp. II, 16. p. 167. Florez Esp. S. XXIX. p. 37. u. Dillon's Reise II. S. 221.). *Eluro* oder *Iluro* (Mela u. Plin. II. II.) ***), bei Ptol. 2, 6, 19. †) *Αἰλουρών*, nach Ukert S. 422. j.

*) Der sie noch den Cosetanern zuschreibt, so wie sie dagegen Plin. l. l. für eine Stadt der Ilergeten ausgiebt.

**) Reichard hält es auch für identisch mit dem von Ptol. 2, 6, 70. zu den Ausetanern gesetzten *Baecula* (*Βαικούλα*).

***) Ueber die Orthographie des Namens vgl. Tzschuck. ad Melam Vol. II. P. 2. p. 426.

†) Der sie, wie den folgenden Ort, eine Stadt der Bätuler nennt, von denen sonst Niemand an dieser Küste etwas weiss.

waren die *Indicetae* (Ἰνδικῆται: Strab. 3. p. 156. 163. Steph. Byz. p. 328., bei Ptol. 2, 6, 20. u. 73. Ἐνδιγέται) oder *Indigetes* (Plin. l. l.), die nach Strabo l. l. vom Iberus bis zu den Trophäen des Pompejus oder den Pyrenäen in einer Ausdehnung von 1600 Stad. wohnten, und nach Avien. Or. mar. 523. in vier Stämme zerfielen. Die bedeutendste Stadt in ihrem Gebiete war *Emporium* (Ἐμπορεῖον: Polyb. 3, 76. Strab. 3. p. 160. Ἐμπόριον: Scyl. p. 1. Scymn. v. 203.) oder *Emporiae* (Ἐμπορίαι: Ptol. 2, 5, 20. Steph. Byz. p. 262. Liv. 21, 60. Mela u. Plin. ll. ll. Silius 3, 369. 15, 176.), [72]) eine Kolonie der Phocäer (Scyl., Steph. u. Plin. ll. ll.), von Massilia aus gegründet (Strab., Scymn., Silius ll. ll. Liv. 26, 19. 34, 9.), am Flusse *Clodianus* (Κλωδιανός: Ptol. 2, 6, 20. Mela l. l.), der den Hafen der Stadt bildete (Strab. l. l.), in welchem gewöhnlich alle von O. her kommenden Schiffe zuerst anlegten, und wo daher auch Scipio Afric. im 2. punischen Kriege zuerst an's Land stieg (Liv. 26, 19.). Die Stadt theilte sich in die Griechenstadt an der Küste (früher auf einer vor ihr liegenden kleinen Insel, die später die Altstadt hiess: Strab. l. l.) und die hispanische Stadt der Indigeten auf der Landseite, die früher durch eine Mauer getrennt waren (Strab. l. l. Liv. 34, 9.). Zu dieser gemischten Bevölkerung kam später durch Cäsar noch eine römische Kolonie, und sämmtliche Bewohner der Stadt, die auf Münzen (bei Florez Med. II. p. 409. 643. III. p. 66. Mionnet I. p. 40 f. Suppl. I. p. 82. Sestini p. 139. u. Eckhel I, 1. p. 49.) ein Municipium heisst, und starke Leinwandweberei trieb (Strab. l. l.), erhielten nach und nach das Bürgerrecht, und verschmolzen so zu einem Ganzen (Polyb. u. Plin. ll. ll. Liv. 28, 42. 34, 9.). Jetzt Ampurias. In der

---

Mataro, nach Andern Pineda oder Lloret: vgl. Marca Hisp. II, 15. p. 159. Florez Esp. S. XXIX. p. 34. u. Laborde Itin. I. p. 23.). *Blanda* (Βλάνδα: Ptol., Mela u. Plin. ll. ll.; bei Blaños). *Praetorium* (It. Ant. p. 398. Geo. Rav. l. l.; bei la Roca, wo sich bedeutende Ruinen finden: vgl. Marca Hisp. II, 20.), *Secerrae* (It. Ant. ibid., beim Geo. Rav. 4, 42. *Seterrae;* nach Ukert a. a. O. das heut. St. Pere de Sercada, nach Andern wohl richtiger St. Cheloni oder eigentlich S. Colonia Sajerra: vgl. Wessel. ad Itin. l. l.), *Aquae Voconae* (It. Ant. ibid. u. Geo. Rav. l. l., in welchen beiden Stellen aber nur die Ablativform *Aquis Voconis* vorkommt; jetzt Caldes de Malavella: vgl. Florez Esp. S. XXVIII. p. 9. u. Ukert S. 422., nach Reichard aber Bagnoles), alle drei an der Strasse von Barcino nach der Grenze von Gallien.

72) Ueber die abweichende Schreibart des Namens s. Drak. ad Liv. 21, 60. u. Tzschuck. ad Mel. Vol. II. P. 2. p. 423. u. 522.

Nähe der Stadt befand sich das sogenannte Binsenfeld (Ἰουγγάριον oder Ἰουγκάριον πεδίον: Strab. l. l. vgl. Eustath. ad Il. I. p. 191.).[73]) Landeinwärts von den Indigeten wohnten auf und an den Pyrenäen die kleinen Völkerschaften der *Cerretani* (Κεῤῥητανοί: Strab. 3. p. 162. Athen. 14. p. 657. Plin. l. l. Silius 3, 358., bei Ptol. 2, 6, 69. Κεῤῥοιτανοί) an der Grenze von Gallien, und südlich von ihnen die *Lacetani* (Λακετανοί: Plut. Cat. mai. 11. Dio Cass. 45, 10. Liv. 21, 23. 26. 60 f. 28, 24. 26 f. 33. 34. Plin. 3, 3, 4.) in einem waldigen und unwegsamen Landstriche (Liv. 34, 20. vgl. Mart. I, 49, 22.), südöstlich aber die *Castellani* (Καστελλανοί: Ptol. 2, 6, 71. Plin. l. l.) und *Ausetani* (Caes. B. G. 1, 60. Liv. 21, 23. 61. 29, 2 f. 34, 20. 39, 56. Plin. l. l., bei Ptol. 2, 6, 70. Αὐσητανοί); [74]) weiter gegen NW. aber, zwischen dem Iberus und den Pyrenäen, die *Jaccetani* (Ἰακκητανοί: Strab. 3. p. 161. Ptol. 2, 6, 72. Plin. l. l.),

---

73) Vgl. Tzschuck. u. Friedem. ad Strab. T. VII. p. 686. u. Groskurd zu demselben Bd. I. S. 274. In diesem Gefilde lag unstreitig die Stadt *Juncaria* (It. Ant. p. 390. u. 397. Tab. Peut. Geo. Rav. 4, 42. Ἰουγγαρία bei Ptol. 2, 6, 73.), an der Strasse von Barcino nach der gallischen Grenze (j. Junquera: vgl. Laborde Itin. I. p. 9.). Andre kleine Städte der Indigeten waren *Cinniana* (It. Ant. p. 397. Geo. Rav. l. l.), an derselben Strasse, aber weiter nach Barcino hin (j. wohl Cervia, nach Reichard Ciuraña). *Deciana* (Δεκίανα: Ptol. l. l.), in der Nähe von Juncaria. *Rhodus* (Ῥόδος: Strab. 3. p. 160. 14. p. 654. Eustath. ad Dion. Per. 504.) oder *Rhoda* (Ῥόδη: Steph. Byz. p. 576. Scymn. v. 205. Mela 2, 6, 5. Liv. 34, 8., bei Ptol. 2, 6, 20. Ῥοδίπολις, *) vgl. auch Inschr. bei Gruter p. 404, 4. u. Münzen bei Florez Med. III. p. 114. Mionnet I. p. 48. Suppl. I. p. 96. u. Sestini p. 179.), ein von Rhodus, nach Andern von Massilia aus**) angelegtes griech. Emporium (j. Rosas). *Portus Veneris* (Mela u. Plin. ll. ll.) oder *Portus Pyrenaei* (Liv. 34, 8.), an dem oben S. 11. genannten Vorgebirge der Venus (j. Cabo Creus) und dem Fusse der Pyrenäen, wo Einige die Grenze zwischen Hispanien und Gallien annehmen, während Andere die *Tropaea Pompeii* (τὰ Πομπηΐου τρόπαια, ἀναθήματα: Strab. 4. p. 178. 3. p. 160.) als diesen Grenzpunkt bezeichnen, d. h. die Siegessäulen, die jener Feldherr nach Besiegung Hispaniens auf einem hohen Punkte der Pyrenäen an der Heerstrasse (wo das It. Ant. p. 397. die Mansio *Summum Pyrenaeum* nennt) errichtete (Sall. ap. Serv. ad Aen. 11, 6. Plin. 3, 3, 4. 7, 26, 27. 37, 2, 6.).

74) Bei den *Cerretani* (im heut. Cerdagne), die sich später in *Juliani* und *Augustani* theilten (Plin.), und besonders durch ihre Schinken bekannt waren (Strab. l. l. u. Mart. 13, 54.), fanden sich nach Ptol. l. l.

*) Wo jedoch mit Casaub. ad Strab. l. l. wahrscheinlich Ῥόδη πόλις zu lesen ist.

**) Vgl. Meurs. Rhod. I, 28. Marca Hisp. II, 18. Martin. Hist. des Gaules p. 218. u. Tzschuck. ad Mel. Vol. III. P. 2. p. 521.

sämmtlich mit nur kleinen und unbedeutenden Ortschaften. [75]) Nordwestlich von Letzteren, auch zwischen dem Iberus und den Pyre-

die Ortschaften: *Julia Libyca* (Ἰουλία Λίβυκα: Ptol. l. l., beim heutigen Puigcerda: Marca Hisp. II, 28. u. Florez Esp. S. VI. p. 10. u. Append. XXIV. p. 27., nach Reichard *) das heut. Llivia). [Ukert vermuthet, dass hierher auch *Brachyle* (Βραχύλη) bei Steph. Byz. p. 182. gehöre, wo statt πόλις Κερήτων zu lesen sei πόλις Κεῤῥητανῶν]. Bei den *Castellani* nennt Ptol. l. l. *Sebendunum* (Σεβένδουνον: vgl. eine Münze bei Sestini p. 164., wo es zugleich mit Ilerda erwähnt wird), *Basi* (Βάσι), *Egosa* (Ἐγῶσα) und *Beseda* (Βέσηδα: vgl. Münzen bei Sestini p. 183.; j. S. Juan de las Badesas); bei den *Ausetani* aber auch a. a. O.: *Aquae Calidae* (Ὕδατα θερμά, vielleicht Bagnoles), *Ausa* (Αὖσα, welches im Mittelalter Ausona, Vicus Ausonensis, Vic de Osane hiess, und daher jetzt Vique: vgl. Marca Hisp. II, 22. p. 191. u. Ukert S. 426.), *Baecula* (Βαίκουλα, bei Plin. 3, 3, 4. *Baeculonenses*) und *Gerunda* (Γερουῦνδα, auch bei Plin. l. l. It. Ant. p. 390. Tab. Peut. Geo. Rav. 4, 42. u. Prudent. Peristeph. 4, 29., nach Plin. eine civ. Latina, an der Strasse von Tarraco nach Narbo in Gallien (auf einem Berge bei Gerona: Marca Hisp. a. a. O. p. 192.). Bei den Lacetanern wird nur eine einzige Stadt erwähnt, die vom M. Cato eingenommen wurde (Liv. 34, 20.), und selbst diese ohne besondern Namen. Ueberhaupt aber ist die ganze Existenz dieser kleinen Völkerschaft noch sehr problematisch, da Ptolemäus ihrer gar nicht gedenkt, und in den Stellen, wo sie vorkommt, vielleicht richtiger Laeetani oder Laletani, oder noch wahrscheinlicher Jaccetani zu lesen ist. Vgl. auch Mannert I. S. 403. — In diesen Gegenden wohnten übrigens auch die *Bergistani* mit dem Orte *Bergium Castrum* (Liv. 34, 20., j. Berga: Marca Hisp. II, 23. p. 197. Florez Esp. S. XXIV. p. 38.), und die *Bargusii* (Βαργούσιοι: Polyb. 3, 35. Liv. 21, 19. 23. Steph. Byz. p. 154., nach Ukert S. 427. um das heut. Sagarra her).

75) Bei den Jaccetanern nennt Ptol. l. l. *Jespus* (Ἰεσπός, nach Ukert S. 425. **) j. Iguadela, nach Brietius Tab. perall. I, 269. j. Belpuci); *Ceresus* (Κερεσός, j. Columba de Keralto, nach Reichard Cervera); *Anabis* (Ἀνάβις, j. Tarrega); *Bacasis* (Βακασίς, j. Manresa im Distrikt Bages, nach Reichard Baga); *Telobis* (Τηλοβίς, j. Martorell: vgl. Laborde Itin. I. p. 73. u. Swinburne Voy. lett. 8., zitirt von Ukert a. a. O., nach Reichard Villa Dellopo); *Ascerris* (Ἀσκεῤῥίς, j. Sagarra); *Udura* (Οὔδουρα, j. Cardona); ***) *Lesa* (Λῆσα, in der Gegend von Manresa); und *Setelsis* (Σετέλσις, oder nach andrer Lesart Σελενσίς, j. Solsona: vgl. eine Münze bei Sestini p. 198.); *Cinna* (Κίννα, in der Gegend von Guisona). †) Ukert a. a. O. zieht hierher auch das *Cissa*

*) Der mit Mannert I. S. 402. den Ort fälschlich als eine von Plin. erwähnte Kolonie aufführt.

**) Dem wir überhaupt in der sehr unsichern Bestimmung der Lage dieser Ortschaften gefolgt sind.

***) Reichard sucht in Cardona die *Cortonenses* des Plin. 3, 3, 4.

†) Vielleicht gehören hierher die *Cincenses* des Plin. l. l., die Ukert a. a. O. am Cinga sucht.

näen und bis zur Nordküste hin (also im heut. Navarra und Guipuzcoa) breiteten sich die Wohnsitze der *Vascones* (*Οὐάσκωνες*: Strab. 3. p. 155. 161. *Οὐάσκονες*: Ptol. 2, 6, 10. 67. Plin. 3, 3, 4. 4, 20, 34. Juven. 15, 93. Prudent. Peristeph. 1, 93.) aus, [76]) die wenigstens einige Städte mittlern Ranges besassen. Die bedentendsten darunter waren wohl *Pompelon* (*Πομπελών*: Strab. 3. p. 161. Ptol. 2, 6, 67. Plin. 3, 3, 4. It. Ant. p. 455. Inschr. bei Gruter p. 325, 1. u. 455, 11.), nach Strabo (dem der Name *ὡς ἂν Πομπηϊόπολις* ist: vgl. Athen. 14, 21. p. 657.) die Hauptstadt des Volks, an der Strasse von Asturica nach Burdigala, eine zum Gerichtssprengel von Cäsaraugusta gehörige civitas stipend. (Plin. l. l.), j. Pampelona; ferner, ebenfalls im innern Lande, *Calagurris* (Strab. 3. p. 161., der *Καλάγουρι* schreibt, [77]) Appian. B. Civ. I, 113. Caes. B. C. I, 60. Liv. 39, 21. u. Epit. 93. Flor. 3, 22, 9. Val. Max. 7, 6. Prudent. Hymn. 4, 31. Peristeph. 1, 117. Oros. 5, 23. u. A., bei Ptol. 2, 6, 67. *Καλαγορίνα*, [78]) im It. Ant. p. 393. *Calagurra*), nach Plin. 3, 3, 4. mit dem Beinamen *Nassica*, [79]) nach den Münzen (bei Florez Med.

(*Κίσσα*) des Polyb. 3, 76. oder *Scissum* des Livius 21, 60. (vgl. auch Münzen bei Sestini p. 132. u. 163.) und hält es für Guisona, während es Reichard für Sassa ansieht. *)

76) Ihr Name ist bekanntlich auf die heutigen Basken übergegangen, die denselben jedoch in ihrer eignen Sprache nicht führen. Vgl. W. v. Humboldt's Untersuch. u. s. w. S. 54. Sie waren so kühn, dass sie ohne Kopfbedeckung in den Kampf zogen (Silius 3, 358.), und galten in Rom für geschickte Wahrsager und Auspices (Lamprid. Alex. Sev. 27. vgl. auch Maltebrun Moeurs et usages des anciens habitans d'Espagne p. 309.)

77) Ueber die Orthographie des Namens vgl. Drakenb. ad Livii ll. ll. u. Duker ad Flori l. l. Die Münzen haben *Calagurris*.

78) Welcher Name vielleicht blos aus *Καλάγορι Νάσσικα* zusammengezogen ist.

79) Plinius unterscheidet *Calagurritani Nassici* (Civ. Rom.) und *Calag. Fibularenses* (Civ. stipend.), unstreitig die Bewohner der heutigen Städte Calahorra und Loharre. Doch sind die Neueren uneinig, welche von beiden die erstere, welche die letztere sei. (Vgl. Morales Ant. p. 96. d'Anville in den Mém. de l'Acad. des Inscr. XL. p. 769. Cellar I. p. 90. Florez. Med. I. p. 255. Harduin. ad Plin. l. l. Friedem. ad Strab. l. l. u. A.) Mannert I. S. 369. u. Ukert S. 447. halten mit Marca Hisp. II, 28. gewiss richtiger das Municipium *Calag. Nassica* für das heut. Calahorra. (Vgl. Liv. fragm. l. 91. p. 27. ed. Bruns.) Reichard ist der andern Ansicht.

*) Andere halten den Ort für identisch mit *Cinna* bei Ptolem. Vgl. Marca Hisp. p. 202. u. Florez Esp. S. XXIV. p. 74., auch Mannert I. S. 403.

I. p. 255. III. p. 22. Mionnet I. p. 34. Suppl. I. p. 67. u. Sestini p. 119.) *Calag. Julia*, ein Municipium am Iberus und an der Strasse von Cäsaraugusta nach Legio VII. Gemina, die Vaterstadt des Quinctilianus (Auson. Proff. 1, 7. u. Epist. 25, 57. Prudend. Peristeph. 2, 537.), [80]) durch deren Eroberung der sertorianische Krieg im J. 71. v. Chr. beendigt wurde, [81]) unstreitig das heutige Calahorra; und *Oeaso* (Mela 3, 1, 10. *Olaσών* bei Strab. 3. p. 161.) [82]) oder *Oeasso* (*Οἰασσώ*: Ptol. 2, 6, 10. Marcian. p. 45., auf Inschr. bei Gruter p. 718. *Oeasuna*, und bei Plin. l. l. u. 4, 20, 34. fehlerhaft *Olarso*), eine Seestadt bei dem gleichnamigen Vorgebirge der Pyrenäen (Ptol., vgl. oben S. 13.) und am Flusse Magrada (Mela l. l.); ohne Zweifel das heut. Oyarço oder Oyarzun bei Fuente Rabia (vgl. Harduin. ad Plin. l. l. Oihenart. Not. Vasc. II, 8. Florez Esp. S. XXIV. p. 15. 62. XXXII. p. 147. Gossellin Rech. IV. p. 58. u. Ukert S. 450.). [83])

---

80) Nonius Hisp. c. 81. u. Oinehart. Not. Vasc. II, 7. (und mit ihnen Ukert S. 447) halten vielmehr Calagurris Fibular. (oder das heut. Loharre) für die Vaterstadt des Quinctilian, die sie aber fälschlich an den Iberus setzen. Vgl. Marca a. a. O.

81) Ueber die heldenmüthige Vertheidigung der Einwohner, die, entschlossen mit dem ermordeten Sertorius zu sterben (vgl. oben S. 26.), nur um sich noch länger halten zu können, zuletzt noch ihre Weiber und Kinder schlachteten und verzehrten, ja — wer schaudert nicht, wenn er es liest? — einen Theil des Fleisches einsalzten, damit es nicht zu schnell zu Ende gehen möchte, vgl. Strab. 3. p. 161. u. Val. Max. 7, 6.

82) Vgl. Friedem. ad Strab. T. VII. p. 695. Groskurd zu dems. I. S. 277. u. Tzschuck. ad Melam Vol. II. P. 3. p. 54.

83) Die kleineren Ortschaften der Vascones waren *Graccuris* (Liv. fragm. l. 91. p. 27. Bruns. Plin. 3, 3, 4. It. Ant. p. 450., bei Ptol. 2, 6, 67. [der es zu weit östlich rückt] *Γρακουρίς*), früher *Ilurcis* (Festus v. Gracchuris), ein Municipium (Münzen bei Florez Med. II. p. 448. Mionnet I. p. 44. Suppl. I. p. 88. Sestini p. 152.) an der Strasse von Cäsaraugusta nach Legio VII. Gemina, etwas südöstlich von Calagurris (j. Corella). *Cascantum* (*Κάσκαντον*: Ptol. u. Plin. ll. ll. It. Ant. p. 392.), ebenfalls ein Municipium (Münzen bei Florez Med. I. p. 341. II. p. 638. III. p. 42. Mionnet I. p. 37. Suppl. I. p. 74. Sestini p. 127.) an der Strasse von Cäsaraugusta nach Calagurris (noch j. Cascante). *Allabon* (It. Ant. p. 444., bei Ptol. l. l. *Ἀλαυῶνα*), an der Strasse von Cäsaraugusta nach Turiasso, südöstl. von der vorigen (j. Alagon). *Tarraga* (*Τάῤῥαγα*: Ptol. u. Plin. ll. ll., beim Geo. Rav. 4, 43. *Terracha*), eine den Römern verbündete, zum Gerichtssprengel von Cäsaraugusta gehörige Stadt (jetzt Larraga). *Jacca* (*Ἴακκα*: Ptol. l. l., noch j. Jaca). *Cara* (Plin. l. l. Inschr. bei Gruter. p. 324, 12. vgl. auch Sestini Med. p. 109.), zu demselben Conv. Jurid. gehörig (j. Cares bei Puente la Reyna, nach Reichard

Westlich von den Vasconen (in Guipuzcoa und Alava) wohnten bis zur See hin die *Varduli* (*Οὐαρδοῦλοι*: Ptol. 2, 6, 9. 66. Mela 3, 1, 10. Plin. 3, 3, 4. 4, 20, 34., bei Strabo 3. p. 162. *Βαρδύαλοι*, [84]) nach demselben 3. p. 155. früher *Βαρδυῆται* genannt), und neben ihnen an der Küste die *Caristi* (*Καριστοί*: Ptol. 2, 6, 65.). [85]) Die

---

aber Carascosa). *Alanton* (It. Ant. p. 455.), an der Strasse von Pompelon nach Asturica (also doch wohl westlich von ersterer, nach Reichard aber südlich, das heutige Olite). *Araceli* (It. Ant. ibid. u. Plin. l. l.) an derselben Strasse, weiter nach Asturica hin (nach Ukert S. 449., der sich auf Oihenart. Not. Vasc. p. 90. beruft, j. Huarte Araquil, nach Reichard aber Miranda). *Forum Gallorum* (It. Ant. p. 452., nach Reichard jetzt Gurrea), *Ebellinum* (It. Ant. ibid. Geo. Rav. 4, 43., j. Bailo), *Summum Pyrenaeum* (ibid. u. p. 455., j. Sumport), *Forum Ligneum* (ibid.), *Aspaluca* (It. Ant. p. 453.; j. Acous) und *Iluro* (It. Ant. ibid., j. Oleron, schon in Frankreich), sämmtlich an der Strasse von Cäsaraugusta nach Beneharnum. *Turissa* (It. Ant. p. 455., bei Ptol. l. l. *Ἰτούρισσα*), an der Strasse von Pompelon nach Burdigala (j. Ituren) und *Imum Pyrenaeum* (It. Ant. ibid.), an derselben Strasse (j. St. Jean Pied du Port). In der Gegend von Turissa lag wahrscheinlich auch das *Decium* des Mela 3, 1, 10. am Fl. Aturia (vgl. Tzschucke ad h. l. Vol. II. P. 3. p. 54. u. Ukert S. 449.). Auch die *Lumberitani* des Plin. l. l. (nach Oihenart. Not. Vasc. p. 90. noch j. Lambier in Navarra, das die Einwohner Irumberri nennen) und die *Andologenses* (Plin. l. l., nach Oihenart a. a. O. j. Andosilla in Navarra), beide zum Gerichtssprengel von Cäsaraugusta gehörig, sind ohne Zweifel bei den Vasconen zu suchen.

84) Groskurd I. S. 279. vermuthet, dass es auch hier bei Strabo *Βαρδούλους* heissen müsse statt *Βαρδυάλους*.

85) Den Vardulern gehörten die Städte *Menosca* (*Μηνόσκα*: Ptol. 2, 6, 9. Plin. 3, 20, 34.), an der Küste (j. wahrscheinlich St. Sebastian; vgl. Mentelle Esp. mod. p. 44., nach Gossellin Rech. IV. p. 57. St. Andre, nach Ukert S. 446. Sumaya); und im Innern *Alba* (*Ἄλβα*: Ptol. 2, 6, 67. Plin. 3, 3, 4. It. Ant. p. 455. Geo. Rav. 4, 45.), an der Strasse von Pompelon nach Asturica, zum Gerichtsbezirk von Clunia gehörig (j. Alvanna: vgl. Florez Esp. S. XXIV. p. 13., nach Andern Salvatierra: vgl. Mentelle a. a. O. p. 50., nach Reichard *) j. Allo). *Tullonium* (It. Ant. ibid., bei Ptol. ibid. *Τουλλόνιον*) an derselben Strasse. **) *Vesperies* (Plin. 3, 20, 34., j. Bermeo: Mentelle p. 37.). *Morosgi* (Plin. ibid., nach Ukert a. a. O. j. St. Sebastian [?], nach Reichard Motrico). *Tritium Tuboricum* (*Τρίτιον Τουβόρικον*: Ptol. l. l. Mela 3, 1, 10.) am Flusse Devales (oder Deva: Mela l. l.), gewöhnlich für das heut. Motrico gehalten (vgl. Tzschuck. ad Melae l. l. Vol. II. P. 3. p. 53.), was aber nicht am Fl. Deva liegt.

*) Der alle diese Orte südlich von Pompelon sucht. Vgl. Note 83. bei Alanton und Araceli.

**) Reichard macht ohne allen Grund einen Unterschied zwischen dem *Tullonium* des Itin. und dem *Tulonium* des Ptol., und hält ersteres für Tudela.

westlichen Nachbarn derselben waren die *Autrigones* (Αὐτρίγονες: Ptol. 2, 6, 7. 53. Mela 3, 1, 10. Plin. 3, 3, 4. bei Flor. 4, 12. u. Oros. 4, 21. *Autrigonae*, vielleicht auch die Ἀλλότριγες des Strabo 3. p. 155.) zwischen der Küste und dem obern Laufe des Iberus (in Biscaya, Guipozcoa und Alava), die nach Plin. l. l. aus zehn Gemeinden bestanden, aber keine bedeutendern Städte hatten. [86]) Noch weiter gegen W. (im W. von Biscaya, in ganz Santander, dem östlichern Theile von Asturien und im N. von Palencia und Burgos) breiteten sich längs der Küste und bis zum Gebiete der Astures [87]) die Wohnsitze

---

Gebala (Γέβαλα: Ptol. l. l. Münzen bei Sestini p. 147.) und einige andere. — Die Ortschaften der Caristi aber waren: *Suissatium* (It. Ant. p. 454., bei Ptol. 2, 6, 65. Σουεστάσιον, beim Geo. Rav. 4, 45. *Seustatium*, s. auch Münzen bei Sestini p. 200.), an der Strasse von Pompelo nach Asturica gelegen, westlich von dem oben genannten Tullonium (j. Vittoria, das sonst Bizacio hiess). *Velia* (Οὐέλια, oder nach andrer Lesart Οὐέλεια: Ptol. l. l. Plin. 3, 3, 4. Geo. Rav. l. l., im It. Ant. l. l. *Beleia*), an derselben Strasse, und *Tullica* (Τούλλικα: Ptol. l. l.)

86) Wir nennen davon die Seestadt *Flaviobriga* (Φλαουιόβριγα: Ptol. 2, 6, 7.), nach Plin. 4, 20, 34. (der sie aber den Vardulern zuschreibt) eine Kolonie an der Stelle, wo früher der *Amanus Portus* gewesen war, nach Ptol. östlich von der Mündung des Fl. Nerva (nach Florez Esp. S. XXIV. p. 10. u. Cantabr. p. 19. j. Portugalete, nach Mariana Hisp. IV, 4. aber Bilvao la vieja, und nach Gossellin Rech. IV. p. 56. St. Vicente de la Barquera); und im Innern: *Deobriga* (Δεόβριγα: Ptol. 2, 6, 53. It. Ant. p. 454., j. Brinnos, nach Andern Miranda de Ebro: vgl. Mentelle Esp. mod. p. 334. u. Brietius Tab. parall. I. p. 258.), *Vindeleia* (It. Ant. ibid., bei Ptol. l. l. Οὐινδέλεια), *Virovesca* (Plin. 3, 3, 4. It. Ant. p. 394. 450. 454., bei Ptol. l. l. Οὐιρουέσκα, vgl. Münzen bei Sestini p. 211.; auf dem Hügel St. Juan bei Briviesca: vgl. Florez Esp. S. XXIV. p. 10. XXVII. p. 13. u. Cantabr. p. 195.) und *Tritium* (Plin. l. l. It. Ant. l. l. s. p. 394.), zum Gerichtssprengel von Clunia gehörig (bei Monasterio: Florez Cantabr. p. 186.), sämmtlich an der Strasse von Pompelo nach Asturica. Ferner *Libia* (It. Ant. p. 394. Münzen bei Sestini p. 147., j. Leyva, nach Florez Cantab. p. 195. aber Remellури) u. *Segasamunclum* (It. Ant. ibid., Σεγισαμόγκουλον bei Ptol. l. l., j. St. Maria de Ribaredonda: Florez Cant. p. 197.), an einer mit der vorigen zusammentreffenden Strasse von Cäsaraugusta nach Legio, zwischen Tritium und Virovesca. *Atiliana* (It. Ant. p. 450.) und *Barbariana* (ibid., j. Araviana), an der ebenfalls in die vorige einmündenden Strasse von Asturica nach Tarraco, zwischen Virovesca und Gracurris. *Bursao* (Liv. fragm. I. 91. p. 27., *Bursaoenses* bei Plin. 3, 3, 4. *Bursavolenses* bei Hirt. B. Hisp. 22., j. Borga: vgl. d'Anville in d. Mém. de l'Acad. des Inscr. XL. p. 765., nach Reichard Burgos). *Uxamabarca* (Inschr. bei Muratori p. 1095, 8., nach Ukert S. 446. j. Osma in Biscaya) u. A.

87) Früher begriff man unter dem Namen *Cantabria* die ganze Nord-

der *Cantabri* (*Κάνταβροι*: Strab. 3. p. 155 f. 159. 161. 164. 167. u. öfter, Ptol. 2, 6, 5. 51. Dio Cass. 53, 25. 29. 54, 5. 11. 20. Caes. B. G. 3, 23. 26. B. C. 1, 28. Liv. 28, 12. Mela 3, 1, 9. 10. Plin. 3, 3, 4. 4, 20, 34. Flor. 4, 12. 51. u. s. w.) aus, jenes wilden und kriegerischen, erst von Augustus im Cantabrischen Kriege in den J. 25—19. v. Chr. völlig bezwungenen Gebirgsvolkes, [88]) von dessen Sitten und Gebräuchen oben S. 25 ff. die Rede gewesen ist. [89]) Sie zerfielen in mehrere Zweige, wie die *Conisci* (*Κονίσκοι*: Strab. 3. p. 162.) oder *Coniaci* (*Κωνιακοί*: id. 3. p. 155.), die vielleicht identisch sind mit den *Concani* bei Mela 3, 1, 10. Hor. Od. 3, 4, 34. Silius 3, 360 f. u. A. [90]) (vgl. Ptol. 2, 6, 51., wo bei den Cantabrern eine Stadt *Κόγκανα* erwähnt wird), die *Origenomesci* oder *Argenomesci* bei Mela l. l. u. Plin. 3, 3, 4., [91]) die *Turmodigi* (vielleicht die *Μούρβογοι* des Ptol. 2, 6, 52.), *Carietes* und *Vennenses* bei Plin. l. l. und andere, deren Namen Strabo 3. p. 155. nicht aufführen mag, weil sie gar zu barbarisch klingen, [92]) und hatten ebenfalls nur kleinere Städte und Flecken, unter denen wohl *Juliobriga* (*Ἰουλιόβριγα*: Ptol. 2, 6, 51. Plin. 3, 3, 4. Inschr. bei Gruter p. 354.), zum

---

küste Hispaniens bis an die Pyrenäen (Caes. ll. ll.), und selbst Spätere (wie Liv. Epit. 48. u. Juven. 15, 93. 108.) brauchen denselben bisweilen noch in diesem Sinne, obgleich er seit Augustus blos auf das rauhe und waldige Land westlich von den Autrigonen und Vasconen und östlich von den Asturern, und zwar hier von Salia an (Mela l. l.), beschränkt wurde (Strab. 3. p. 159. 161. 167. Ptol. u. Plin. ll. ll.); in welchem engeren Sinne auch wir von Cantabrien hier sprechen. Nach Strab. 3. p. 157. soll ein Theil Cantabriens durch Lacedämonier bevölkert worden sein, auch ein Gefährte des Antenor, Opsicella, daselbst die Stadt *Opsicella* gegründet haben.

88) Den Rest des Volks, dessen grösster Theil in diesem blutigen Kampfe vernichtet worden war, nöthigte damals Agrippa seine Berge zu verlassen, und sich in der Ebene anzubauen (vgl. Dio Cass. ll. ll. Suet. Oct. 20 f. Oros. 6, 21. u. A.); und dennoch fand es Tiberius für nöthig, das freiheitliebende und widerspenstige Volk noch durch zahlreiche Besatzungen im Zaume zu halten (Strab. 3. p. 156.).

89) Als ein besonders gesuchtes Erzeugniss des Landes nennt Strabo 3. p. 162. die cantabrischen Schinken.

90) Vgl. jedoch Groskurd zu Strabo l. l. Bd. I. S. 264. Ueber eine barbarische Sitte der cantabrischen Concani vgl. oben S. 28. Note 91.

91) Ueber die verschiedenen Lesarten vgl. Tzschucke ad Melam l. l. Vol. II. P. 3. p. 52 sq.

92) Auch die schon oben genannten *Varduli* und *Autrigones* waren höchst wahrscheinlich cantabrische Stämme.

Gerichtsbezirk von Clunia gehörig, die bedeutendste war (auf der Anhöhe Retortillo südlich von Reynosa: vgl. Morales Antig. p. 68. Florez Esp. S. VI. p. 417. Cantabr. p. 64. u. Dillon's Reise I. S. 270., nach Reichard aber das heutige Frias.) [93]) In W. scheidet ein Aestuarium (Mela 3, 1, 9. u. Plin. 4, 29, 34.) ihr Gebiet von den Wohnsitzen der *Astüres* (*Ἄστυρες*: Strab. 3. p. 153. 155. 167. Dio Cass. 53, 25. Mela u. Plin. ll. ll. Flor. 4, 12. Inschriften bei Gruter p. 193, 3. 426, 5. u. A., bei Strab. p. 162. auch *Ἀστούριοι*, bei Ptol. 2, 6, 28. *Ἀστουροί*), [94]) eines wilden und rohen Volkes (Strab. l. l.), [95]) welches in *Augustani* und *Transmontani* getheilt wurde, von denen letztere nördlich von dem Gebirge bis zur Meeresküste, erstere aber südlich vom Gebirge wohnten (Plin. 3, 3, 4. vgl. Dio Cass. 53, 25. u. Oros. 6, 21.), und 22 Völkerschaften mit 240,000 freien Leuten zählte (Plin. l. l.) [96]), die sich südlich bis zum Duerus ausbreiteten

93) Dazu gehörte der *Portus Victoriae Juliobrigensium* (Plin. 4, 20, 34., j. Santonna: vgl. Florez Esp. S. XXIV. p. 9. u. Cantabr. p. 61.). Die übrigen kleinern Ortschaften der Cantabrer waren *Argenomescum* (*Ἀργενομέσκον*: Ptol. 2. 6, 51.), die Stadt der oben genannten Argenomesci oder Orgenomesci (j. Argomeda), wozu nach Plin. 4, 20, 34. der Hafen *Vereasueca* gehörte (wahrscheinlich j. Puerto de S. Martin: vgl. Florez Esp. S. XXIV. p. 44. u. Cantabr. p. 61., nach Reichard Laredo an der Mündung des Ason, den er für den Nanasa der Alten hält). *Blendium* (Plin. l. l., nach Ukert S. 444. vielleicht Santander, nach Reichard aber Blencia: vgl. auch Mentelle Esp. mod. p. 27. u. Florez Esp. S. XXIV. p. 9. u. Cantabr. p. 45. 61. 73.). *Concana* (*Κόγκανα*: Ptol. l. l.), die Stadt der oben genannten Concani (jetzt Santillana oder Onis: vgl. Mentelle a. a. O. p. 28., nach Reichard Cangas de Onis). *Vellica* (*Οὐέλλικα*: Ptol. l. l. nach Ukert a. a. O. in der Gegend von Villelba nördl. von Aguilar de Campo) u. A.

94) Ueber die Etymologie und Schreibart des Namens vgl. Silius 3, 332 ff. Isidor. Etym. 9, 2. Oudend. ad Lucan. 4, 298. u. Tzschuck. ad Melam Vol. III. P. 3. p. 39.

95) Ihr sehr gebirgiges und rauhes (Flor. 4, 12, 54.) Land (*Ἀστουρία*, *Asturia* bei Ptol. 2, 6, 28. u. Plin. 4, 20, 34.) war reich an Bergwerken (Plin. 33, 4, 21. Silius 1, 231.) und Pferden (Plin. 8, 42, 67. Martial. 14, 199. Silius 3, 335 f.).

96) Als solche einzelne Stämme der Astures nennt Ptol. 2, 6, 29 ff. die *Lanciati* (*Λαγκίατοι*), *Brigaecini* (*Βριγαικινοί*, vielleicht die *Trigaecini* des Florus 4, 12.), *Bedunenses* (*Βεδουνήνσιοι*), *Orniaci* (*Ὀρνιακοί*), *Lungones* (*Λούγγονες*), *Saelini* (*Σαιλινοί*), *Superatii* (*Σουπεράτιοι*), *Amaci* (*Ἀμακοί*), *Tibures* (*Τίβουρες*), *Egurri* oder richtiger *Gigurri* (*Ἠγουῤῥοί* oder *Γιγουῤῥοί*), *) und 2, 6, 5. *Paesici* (*Παισικοί*, vgl. auch

*) Man hält diese *Egurri* gewöhnlich für die *Cigurri*, welche Plin. 3, 3, 4. unter den Asturischen Völkerschaften anführt, und Harduin will daher auch

(also im heutigen Asturien und dem nördlichen Leon und Valladolid wohnten). Die bedeutendsten Städte der Asturer, grösstentheils reich und schön (Plin. 3, 3, 4. 33, 4, 21.), waren *Lancia* (*Λαγκία*: Dio Cass. 53, 25. 29. Flor. 4, 12. Oros. 6, 21., *Lancienses* bei Plin. 3, 3, 4., *Lance* im It. Ant. p. 395.) oder *Lanciatum* (*Λαγκίατον:* Ptol. 2, 6, 29), eine sehr feste Stadt der Lanciati (Flor. u. Oros. ll. ll.) und nach Dio Cass. ll. ll. die grösste jener Gegend, an der Strasse von Cäsaraugusta nach Legio, nur 9 Mill. östlich von letzterer (jetzt Sollanco oder Sollancia: Florez Esp. S. XVI. p. 16.); *Legio VII. Gemina* (It. Ant. l. l., bei Ptol. 2, 6, 30. *Λεγίων ζ Γερμανική:* vgl. Inschr. bei Gruter p. 260, 1. u. Muratori p. 335, 2. 3. 2037, 8.), hervorgegangen aus dem Standlager dieser Legion [97]) (j. Leon: vgl. Miñano Dicc. V. p. 193 ff. u. Maltebrun Precis VIII. p. 29. 82.); und die Hauptstadt des Volkes *Asturica Augusta* (*Ἀστούρικα Αὐγοῦστα:* Ptol. 2, 6, 36. u. 8, 4, 5. Plin. 3, 3, 4. It. Ant. p. 422. 423. 425. 427. u. öfter), nach Plin. eine prächtige Stadt und Sitz eines Obergerichtshofs, im Gebiete der Amaci (Ptol.), nicht weit südwestlich von der vorigen, an einem gleichnamigen Flusse (Flor. 4, 12. vgl. Oros. 4, 21. j. Tuerto), in welcher sich mehrere von verschiedenen Seiten hierher geführte Hauptstrassen vereinigten (j. Astorga mit Inschr. und andern Alterthümern: Miñano Dicc. I. p. 311.; über (unsichre) Münzen vgl. Sestini p. 104. u. Mionnet Suppl. I. p. 53.).[98])

Plin. 4, 20, 34.). Die Asturer galten ihres emsigen Bergbaues wegen für habsüchtig (vgl. Silius 1, 231. u. Lucan. 4, 298. nach der Emend. von Heinsius); übrigens aber hatten sie Sitten und Sprache mit den Cantabrern und Callaicern gemein.

97) Von der übrigens ein Theil auch in Tarraco garnisonirt haben muss, da sich in Tarragona zahlreiche, auf sie bezügliche Inschriften gefunden haben. Siehe Gruter p. 365, 7. Orelli Nr. 3496. 4815. u. s. w. Vgl. überhaupt Strab. 3. p. 166.

98) Die kleineren Städte der Astures waren: *Noega* (*Νοίγα*: Strab. 3. p. 167. Mela 3, 1, 9. Plin. 4, 20, 34., nach Ptol. 2, 6, 6. aber eine Stadt der Cantabrer mit dem Beinamen *Ucesia*, *Νοίγα Οὐκεσία*), eine Seestadt am Fl. Melsus und der Grenze der Cantabrer (nach Reichard Gijon?). *Zoëlae* (Plin. 3, 3, 4. 19, 1, 2.), eine durch ihren Flachs bekannte Stadt in der Nähe des Ozeans. *Lucus Asturum* (*Λοῦκος Ἀστουρῶν*: Ptol. 2, 6, 28., vielleicht das heut. Oviedo: vgl. Mentelle Esp. anc. p. 154.).*) *Vallata* (It. Ant.

bei Plin. *Egurri* geschrieben wissen. Allein schon Wessel. ad Itinn. p. 429. bemerkt, dass bei Ptol. *Γιγουῤῥῶν* die richtigere Lesart sei, die auch Wilberg aus den bessern Codd. aufgenommen hat. Vgl. unten Note 98. bei Forum Gigurrorum.

*) Reichard hält deswegen *Lucus Asturum* für identisch mit dem *Ovetum* des Plin. 34, 17, 49.

Das Land westlich von den Asturern oder den nordwestlichsten Theil Hispaniens bis zum Duerus hinab bewohnten die celtischen *Callaici*

---

p. 448., nach Reichard j. Puente de Oryijo), *Interamnium* (Ἰντεράμνιον: Ptol. l. l. It. Ant. ibid. u. p. 153., nach Reichard j. Villorvane), *Pallantia* (It. Ant. p. 448., j. Valentia de D. Juan), *) *Viminiacum* (ibid.), **) sämmtlich an der Strasse von Asturica nach Tarraco. *Argentiolum* (It. Ant. p. 423., bei Ptol. l. l. Ἀργεντέολα) und *Petavonium* (It. Ant. ibid.), an der Strasse von Asturica nach Bracara. *Interamnium Flavium* (Ἰντεράμνιον Φλαουΐον: Ptol. 2, 6, 29. It. Ant. p. 429. 431., nach Ukert p. 441. j. Villorvane: vgl. Florez Esp. S. X. p. 148. XVI. p. 30., nach Reichard aber Bembibre) und *Bergidum* (It. Ant. p. 425. 429., bei Ptol. l. l. auch Βέργιδον Φλαουΐον, auf einer Anhöhe Namens Castro de la Ventosa bei Villa Franca in dem Distrikt Bierzo: Florez Esp. S. XVI. p. 26., nach Reichard ***) aber Berga), beides Städte der Lanciati, an einer andern, in einem nordwestlichen Bogen geführten, Strasse zwischen Asturica und Bracara. Südl. vom eigentlichen Asturica wohnten die oben Note 96. genannten kleinen asturischen Völkerschaften mit folgenden Ortschaften: *Brigaecium* (Βριγαίκιον: Ptol. l. l. §. 30., im It. Ant. p. 439. *Brigecium*), die Stadt der Brigaecini, an der Strasse von Asturica nach Cäsaraugusta. *Bedunia* (Βεδουνία: Ptol. §. 31. It. Ant. ibid.), die Stadt der Bedunenses an derselben Strasse, näher nach Asturica hin (nach Ukert S. 442. j. Baneza, nach Brietius Tab. parall. I. p. 264. aber Puebla de Sanabria). *Intercatia* (Ἰντερκατία: Ptol. §. 32.) bei den Orniaci. †) *Paelontium* (Παιλόντιον: Ptol. §. 33.), die Stadt der Lungones (nach Brietius a. a. O. j. Aplans, nach Reichard Pola de Leña oder Concejo de Piloña). *Nardinium* (Ναρδίνιον: Ptol. §. 34. Münzen bei Sestini p. 172.), die Stadt der Saelini (vielleicht bei Villalpando am Ezla: vgl. Sestini a. a. O.). *Petavonium* (Πεταυόνιον: Ptol. §. 35.), bei den Superatii. [*Asturica Augusta* bei den Amaci: s. oben.] *Nemetobriga* (Νεμετόβριγα: Ptol. §. 37. It. Ant. p. 428. Geo. Rav. 4, 45.), die Stadt der Tiburi an der zuletzt genannten Strasse von Bracara nach Asturica (jetzt Mendoya in dem Distrikte Tribis: Florez Esp. S. XVI. p. 12.). *Forum* (It. Ant. p. 428., Φόρος Γιγουρρῶν bei Ptol. §. 38.), ††) die Stadt der Gigurri an derselben Strasse (j. Cigarrosa oder St. Estevan de Val de Orres, wo sich Ueberreste einer römischen Brücke finden und noch die Sage geht, dass hier einst eine Stadt Namens Guigurra gestanden habe: vgl. Florez Esp. S. XVI. p. 13.). *Flavionavia* (Φλαουιοναουία: †††) Ptol. 2, 6, 5.), die Stadt der Pæsici, des nördlichsten Stammes der Astures (wahrscheinlich bei Aviles oder Pravia).

*) Nicht mit der gleichnamigen Stadt bei den Vaccäern zu verwechseln.

**) Ptol. 2, 6, 50. nennt ein *Viminacium* (Οὐιμινάκιον) bei den Vaccäern.

***) Der es für identisch mit dem Kastell *Vergium* bei Liv. 34, 21. hält.

†) Ein andres Intercatia bei den Vaccäern werden wir unten kennen lernen.

††) Vgl. Note 96.

†††) Wie Wilberg aus seinen Codd. edirt. Nobbe hat die vulgata Φλαουΐον Ἀουία beibehalten.

(*Καλλαϊκοί:* Strab. 3. p. 152. Ptol. 2, 6, 23. 39. Silius 3, 353., *Callaeci* bei Eutrop. 4, 19.), deren Name später in *Gallaeci* umgewandelt wurde (Plin. 4, 20, 34. Flor. 2, 17. Silius 3, 353. Martial. 10, 37. Claud. de laud. Seren. 37.), so dass die ganze von ihnen bewohnte Landschaft, früher *Callaecia* (*Καλαικία:* Dio Cass. 37, 53.) genannt, nun *Gallaecia* hiess, wie sie denn auch noch jetzt den Namen Galicien führt.[99]) Sie zerfielen hauptsächlich in zwei Stämme, *Callaici Bracarii* (Plin. 3, 20, 34. *K. οἱ Βρακάριοι* bei Ptol. 2, 6, 39., *Βράκαροι* bei Appian. 6, 72.), die nach ihrer Hauptstadt Bracara benannt waren, und an der Westküste zwischen dem Minius und Durius wohnten, und *C. Lucenses* (*K. οἱ Λουκήνσιοι:* Ptol. 2, 6, 23.), die nach der Stadt Lucus Augusti benannt waren, und ihre Wohnsitze im Innern des Landes nordöstlich vom Minius bis zum Navilubio hatten. Zwischen beiden sassen in der Nordwestspitze der ganzen Halbinsel um das Prom. Nerium oder Celticum her die *Artabri* (*Ἀρταβροί:* Strab. 3. p. 147. 153. Ptol. 2, 6, 22. Mela 3, 1, 9. Plin. 2, 108, 112.) oder *Arotrebae* (*Ἀροτρέβαι:* Strab. 3. p. 154. Plin. 4, 20, 34.), auch ein celtischer Stamm (Mela l. l.) und eigentlich wohl nur eine Unterabtheilung der Callaici, da ihr Land stets mit zu Gallaecia gerechnet wird. (Ptol. 2, 6, 24 ff. u. 40 ff. u. Plin. l. l. nennen noch eine Menge kleinerer galläcischer Völkerschaften.)[100])

99) Doch umfasste das alte Gallaecia auch die portugiesischen Provv. Entre Douro e Minho und Traz os Montes und die westlichsten Theile von Asturien und Leon. Im weitern Sinne aber rechnete man bisweilen auch Asturien (Dio Cass. 37, 53. Plin. 3, 3, 4. 19, 1, 2.) und später selbst ganz Cantabrien mit zu Gallaecia (Oros. 6, 21. Isidor. 14, 15. Zosim. 4, 24.). Das Land lieferte viel Zinn (Strab. 3. p. 147.), Gold (s. oben S. 22.) und einen gewissen Edelstein, *gemma Gallaica* (Plin. 37, 10, 59.) Seine Bewohner gehörten zu den unkultivirtesten Stämmen Hispaniens (Strab. 3. p. 155. 164. Vgl. oben S. 25.).

100) Dem Anscheine nach als Unterabtheilungen der Callaici Bracarii nennt Ptol. l. l. §. 40 ff. die *Turodi* (*Τουροδοί*), *Nemetatae* (*Νεμέταται*), *Coelerini* (*Κοιλερινοί*, auch von Plin. 4, 20, 34. erwähnt), *Bibali* (*Βιβαλοί*, auch bei Plin. l. l.), *Limici* (*Διμικοί*, ebenfalls auch bei Plin. l. l.), die ihren Namen vom Fl. Limia hatten (vgl. oben S. 18. Note), der ihr Gebiet durchströmte, *Gruii* (*Γρούιοι*, bei Plin. l. l. *Gravii*), *Luanci* (*Λουαγκοί*), *Quacerni* (*Κουακερνοί*, bei Plin. l. l. *Querquerni*, in einer Inschrift bei Gruter p. 245, 2. *Quarquerni*), *Lubaeni* (*Λουβαινοί*) und *Narbasi* (*Ναρβασοί*); als Zweige der Call. Lucenses aber §. 24 ff. die *Capori* (*Καποροί*), *Cilini* (*Κιλινοί*, bei Plin. l. l. *Cileni*), *Lemavi* (*Λεμαυοί*), *Baedyes* (*Βαίδυες*) und *Seurri* (*Σεουῤῥοί*, vulgo *Σεβουῤῥοί*).

Die Hauptstadt der Callaici Bracarii war *Bracara Augusta* (Plin. l. l. It. Ant. p. 420. 422 f. 427. 429. Auson. de nob. urb. 8. bei Wernsdorf V, 3. p. 1330., bei Ptol. 2, 6, 39. *Βϱαίκαϱ Αὐγοῦστα* und beim Geo. Rav. 4, 43. *Augusta Bracaria*), der Sitz eines Obergerichtshofs, nach welcher von Olisipo und Asturica mehrere Strassen führten (j. Braga mit Ruinen eines Amphitheaters, einer Wasserleitung u. s. w.: vgl. Morales Ant. p. 102 f. u. Miñano Diccion. II. p. 136.); die der Call. Lucenses aber *Lucus Augusti* (*Λοῦκος Αὐγούστου:* Ptol. 2, 6, 24. Plin. l. l. u. 3, 3, 4. It. Ant. p. 424. 430.), ebenfalls der Sitz eines Conventus Jurid., an der Strasse von Bracara nach Asturica, nach Ptol. eigentlich die Stadt der Capori (j. Lugo). Eine andere bedeutende Stadt der Lucenses war *Brigantium* (*Βϱιγάντιον:* Dio Cass. 37, 53. It. Ant. p. 424.) oder *Flavium Brigantium* (*Φλαούιον Βϱιγάντιον:* Ptol. 2, 6, 4., bei Oros. 2, 2. *Brigantia*), eine Seestadt mit einem grossen Leuchtthurme (Oros. l. l. Aeth. Ister p. 60. ed. Simler.), nach Ptol. am „grossen Hafen", [1]) unter welchem er wohl nichts Anderes meint, als den oben S. 20. erwähnten MB. der Artabrer, (also eigentlich wohl im Gebiete der Artabrer), und nach dem Itin. an einer von der Westküste nach Lucus Augusti und Asturica geführten Strasse (j. Coruña, wo sich noch bedeutende Ruinen finden, und namentlich der alte, im J. 1791. reparirte Leuchtthurm, jetzt der Herkules genannt, immer noch am Ufer der See emporragt: vgl. Florez Esp. S. XIX. p. 14 ff. u. Miñano Diccion. III. p. 191.; d'Anville Geo. Anc. I. p. 22. Mentelle Esp. anc. p. 150. u. Reichard halten sie fälschlich für das heut. Betanzos, und Mannert I. S. 350. für Ferrol). [2]) Im Innern von Hispania Tarrac.

Nach Plin. l. l. gehörten zu den Lucenses 16, zu den Bracarii aber 24 kleine Völkerschaften.

1) Vgl. Note 2*).

2) Die kleinern Städte Galläcia's waren: *a*) bei den Callaici Bracarii: *Cale* oder *Calem* (Sallust. fr. bei Serv. ad Virg. Aen. 7, 728. It. Anton. p. 421.), *) eine Hafenstadt an der Mündung des Durius und an der von Olisipo nach Bracara führenden Strasse (j. Oporto: **) vgl. Florez Esp. S. XXI. p. 5. XIV. p. 70.). *Salacia* (It. Ant. p. 422.), südlich von Bracara, an der Strasse von da nach Asturica, die einen grossen südlichen Bogen machte. *Praesidium* (ibid.), ***) *Roboretum* (ibid.), in der Nähe des Durius

*) Bei Idatius Chron. Ol. 309. ann. 5. Martiani u. ann. 3. Major. schon *Portugale*, woraus der heut. Name des ganzen Landes Portugal geworden ist.

**) Zusammengezogen aus Portoporto, d. i. der Hafen Hafen, oder der Hafen κατ' ἐξοχήν.

***) Reichard hält (aus welchem Grunde?) dieses *Praesidium* für identisch

wohnten bis über den Durius herab (im heut. Toro, Palencia, Burgos,

---

(auf dem Berge Roveredo bei Torre de Moncorvo), *Compleutica* (It. Ant. p. 423., bei Ptol. 2, 6, 39. *Κομβλούτικα*, vielleicht das heut. Cebolim) und *Veniatia* (It. Ant. ibid., wohl das heut. Vinhaes), alle vier an derselben Strasse. *Salaniana* (It. Ant. p. 427., j. S. Jago de Villela: Florez Esp. S. XVII. p. 9., nach Reichard aber Cela nova), an einer andern, in einem nördlichen Bogen von Bracara nach Asturica führenden Strasse. *Aquae Originis* (It. Ant. ibid.), an derselben Strasse (nach Florez Esp. S. XVII. p. 9 f. u. Ukert S. 440. j. Bannos de Bande, nach d'Anville Geo. anc. I. p. 22., Mentelle Esp. mod. p. 17. u. Reichard aber wohl richtiger Orense). *Aquae Flaviae* (Inschr. bei Gruter p. 162, 4. 245, 2. Resendi Ant. Lus. I, 21. Florez Esp. S. XV. p. 79. u. A.), östlich von Bracara (j. Chaves am Tamega, über den noch immer die alte, aus 18 Bogen bestehende, römische Brücke führt: Miñano Diccion. III. p. 85. u. Maltebrun Precis VIII. p. 55. vgl. auch Ukert S. 346.). Bei den oben erwähnten kleinern, zu den Call. Bracarii gehörigen, Völkerschaften nennt Ptol. 2, 6, 40 ff. *Aquae Laevae* (*Ὕδατα λαιά*: §. 40.), bei den Turodi; *Volobriga* (*Οὐολόβριγα*: §. 41.), bei den Nemetatae; *Coeliobriga* (*Κοιλιόβριγα*: §. 42.), die Stadt der Coelerini (nach Ukert S. 436. vielleicht in der Gegend von Guimaraens, nach Reichard aber Barcelos); *Forum Bibalorum* (*Φόρος Βιβαλῶν*: §. 43.), bei den Bibali, die unstreitig am Fl. Biboy wohnten (wahrscheinlich j. Viana di Bollo: Florez Esp. S. XVII. p. 15.); *Forum Limicorum* (*Φόρος Λιμικῶν*: §. 44.), bei den Limici (wahrscheinlich am Berge Viso, eine span. Meile von der Stadt Ginzo, wo sich noch Ruinen und Inschriften finden: Florez Esp. S. XII. Praef. u. XVII. p. 12.). Verschieden davon ist die auch in ihrem Gebiete am Fl. Limia und der Strasse von Bracara nach Asturica, 19 Mill. von ersterer, gelegene Stadt *Limia* (It. Ant. p. 429. Geo. Rav. 4, 45., jetzt Ponte de Lima: Florez XVII. p. 14.). *Tudae* (*Τοῦδαι*: §. 45., und im It. Ant. p. 429. *Tude*, bei Plin. 4, 20, 35. Silius 3, 367. 16, 369. u. sonst *Tyde*), ein Kastell (Plin. l. l.) der Grnii oder Gravii, östlich von Limia, an derselben Strasse, wohin eine alte Sage den Diomedes mit einer ätolischen Kolonie gelangen lässt (Silius ll. ll. Dion. Per. 485. Avien. Descr. orb. 651., vgl. auch Plin. l. l.; j. Tuy.). *) *Merva* (*Μερούα*: §. 46.) bei den Luanci. *Aquae Quacernorum* (*Ὕδατα Κουακερνῶν*: §. 47., im It. Ant. p. 428. *Aquae Querquennae* [falsch statt *Querquernae*], beim Geo. Rav. 4, 45. *Aquae Cercenae*), bei den Quacernern oder Querquernern an derselben Strasse (nach Reichard Rio caldo). *Cambaetum* (*Κάμβαιτον*·

mit dem unten genannten *Forum Limicorum* und für das heut. Lamego. — Die im Itin. Ant. l. l. nun folgenden beiden Orte *Caladunum* und *Pinetus* lagen, obgleich sie auch Ptol. 2, 6, 39. den Callaici Bracarii zuschreibt, auf dem südlichen Ufer des Durius, und sind daher von uns schon oben S. 42. in Lusitanien erwähnt worden.

*) Ueberhaupt suchte man in dieser Gegend griechische Kolonisten. Strabo 3. p. 157. erwähnt bei den Callaici zwei griechische Städte *Ἕλληνες* und *Ἀμφίλοχοι*, und auch Plin. l. l. nennt vor den Gravii und dem Castellum Tyde noch *Hellenes*. Marca u. Florez Esp. S. V. p. 37. halten dieses Hellenes ohne triftigen Grund für das heut. Pontevedra. Vgl. Ukert S. 439.

Segovia und Valladolid), östlich von den Asturern, südlich von den Can-

---

§. 48.), bei den Lubänern (nach Reichard Cambados); und *Forum Narbasorum* (Φόρος Ναρβασῶν: §. 49.) bei den Narbasern. *b*) Bei den Callaici Lucenses: *Abobrica*, nach Plin. 4, 20, 34. ein nicht unbedeutender Ort (j. Bayona: Florez Esp. S. XXII. p. 15.) *). *Vicus Spacorum* (It. Ant. p. 424.; j. Vigo), *Ad duos Pontes* (ibid., vermuthlich Pontevedra), *Grandimirum* (ibid., bei Ptol. 2, 6, 23. Γλανδόμιρον, beim Geo. Rav. 4, 43. *Glandimarium*, wahrscheinlich das heut. Muros, nach Reichard Caramiñas), *Trigundum* (It. Ant. ibid.), [*Brigantium:* s. oben,] *Caranicum* (ibid., vielleicht identisch mit dem Καρόνιον des Ptol. l. l.?), sämmtlich an jener durch die Küstenorte nach Lucus Augusti geführten Strasse; und *Timalinum*, *Pons Neviae* (nach Reichard Puebla de Navia), *Uttaris* (nach Reichard Cerredo), [*Bergidum:* s. oben S. 85.], nach It. Ant. p. 425. u. 430. sämmtlich an der Fortsetzung dieser Strasse von Lucus Augusti nach Asturica. *Meidunium* (Inschr. bei Muratori p. 1058, 2.), ein Kastell in dieser Gegend (j. Cadones). *Burbida* (It. Ant. p. 430., nach Reichard Borrinho), *Turoqua* (ibid., beim Geo. Rav. 4, 43. *Turaqua*, nach Reichard j. Touren), *Aquae Celinae* (ibid., p. 423. aber und beim Geo. Rav. 4, 45. *Aquae Celenae*,**) richtiger wohl *Aquae Cilenae*, da Ptol. 2, 6, 25. den Badeort, welchen er blos Ὕδατα θερμά nennt, den *Cilini* [s. oben Note 100.] zuschreibt; j. Caldas del Rey), *Pria* (It. Ant. ibid., richtiger vielleicht *Iria*, wie der Geo. Rav. 4, 45. hat, und dann das *Iria Flavia*, Ἰρία Φλαουία, des Ptol. l. l., eine Stadt der Capori: vgl. auch Inschr. bei Gruter p. 305, 8., wo ein *Concilium Iriense* vorkommt; nach Nonius Hisp. 52., d'Anville Geo. anc. I. p. 22. u. Ukert S. 438. j. El Padron),***) *Assconia* (It. Ant. ibid.), *Brevis* (ibid.), *Martiae* (ibid., richtiger *Pons Nartiae*, wie der Geo. Rav. 4, 45. schreibt; jetzt Narla am gleichnamigen Flusse), sämmtlich an der Strasse von Bracara nach Lucus Augusti. *Lambrica* (Mela 3, 1, 8., in der Gegend von El Padron). †) *Noela* (Plin. 4, 20, 34.), eine Stadt der Capori (denen nach Ptol. 2, 6, 24. auch Lucus Augusti und Iria Flavia gehörte; j. Noya am Tambre: Florez Esp. S. XV. p. 24. XIX. p. 12., nach Reichard Noalla). *Dactonium* (Δακτόνιον: Ptol. l. l. §. 25.), bei den Lemavern. *Flavia Lambris* (Φλαουία Λαμβρίς: ibid. §. 25.), die Stadt der Bädyes (j. Betanzos beim Flusse Lambre: Florez Esp. S. XIX. p. 20.). ††) *Talamina* (Ταλαμίνη) und *Aquae Quintinae* (Ὕδατα Κουίντινα: ibid. §. 27., nach Reichard noch j. Quinta an den Quellen des Navia) bei den Seurrern.

*) Vgl. unten S. 90. Note**).

**) Ukert S. 436. u. 439. unterscheidet ohne hinreichenden Grund die *Aquae Celenae* und *Celinae* des Itin., und sucht erstere (die er für identisch mit den *Aquae Laevae* des Ptol. hält) bei den Call. Bracarii am Ausflusse des Cabado, letztere aber bei Caldas del Rey.

***) Reichard unterscheidet zwischen *Pria* und *Iria*, und nimmt ersteres, das er (aus welchem Grunde?) für identisch mit den unten genannten Orten Lambrica und Flavia Lambris hält, für das heut. El Padrone, ersteres aber für Rivadavia.

†) Vgl. Note ***).

††) Vgl. dieselbe Note.

tabrern, westlich von den Celtiberern [3]) und nördlich von den Cantabrern, die *Vaccaei* (*Οὐακκαῖοι:* Polyb. 3, 14. Strab. 3. p. 152. 162. Ptol. 2, 6, 50. Diod. 5, 34. [4]) Appian. Hisp. 51. 80. Plut. Sertor. 21. Liv. 30, 7. 40, 47, Plin. 3, 3, 4. 4, 20, 34.), in deren Lande sich keine sehr bedeutenden Städte fanden. Die am häufigsten genannten waren: *Pallantia* (*Παλλαντία:* Strab. 3. p. 162. [5]) Ptol. 2, 6, 50. Appian. Hisp. 55. 80. Liv. 48, 25. 56; 8 ff. Mela 2, 6, 4. Plin. 3, 3, 4. Frontin. R. Agr. p. 278. ed. Keuchen. Münzen bei Mionnet I. p. 48., bei Steph. Byz. p. 521. *Παλαντία*), [6]) die grösste Stadt derselben, zum Gerichtsbezirk von Clunia gehörig, (j. Palencia: vgl. d'Anville Geo. anc. I. p. 23. u. Florez Esp. S. VIII. p. 4.) u. *Intercatia* (*Ἰντερκατία:* Strab. 3. p. 162. Appian. Hisp. c. 53 f. Ptol. l. l. Liv. Epit. 48. vgl. mit Aurel. Vict. 58. u. Val. Max. 3, 2, 6. Plin. 3, 3, 4. Ampel. c. 22. It. Ant. p. 440.), [7]) ein fester Ort an der Strasse von Asturica nach Cäsaraugusta, den Einige fälschlich den Celtiberern zuschreiben (nach Lopez in der Gegend von Rioseco unweit Palencia, nach Florez Esp. S. V. p. 14. in der Gegend von Benavente). [8])

---

c) Die Ortschaften der Artabrer waren *Claudiomerium* (*Κλαυδιομέριον:* Ptol. 2, 6, 21., in der Gegend von Corcubiar, nach Reichard's Vermuthung Porto muro), *Novium* (*Νοούιον:* ibid., nach Ukert S. 440. vielleicht Porto mouro, nach Reichard aber Noya), *Portus Artabrorum* (*Ἀρταβρῶν λιμήν:* Ptol. 2, 6, 2. Agathem. 1, 4.), *) unstreitig an dem oben genannten MB. der Artabrer, an welchem auch die von Mela 3, 1, 9. erwähnte Stadt *Adobrica* oder richtiger *Ardobrica* (vgl. Tzschuck. ad h. l. Vol. III. P. 2. p. 42.) lag (wahrscheinl. das heut. Ferrol). **)

3) Zu denen sie von Appian. Hisp. 51. gerechnet werden.

4) Welcher berichtet, dass sie jährlich ihr Land zur Bestellung unter einander vertheilten, und den Ertrag als Gemeingut betrachteten, so dass Jeder, der etwas davon für sich behielt, mit dem Tode bestraft wurde.

5) Der sie fälschlich den Arevakern zuertheilt.

6) Ueber die Orthographie des Namens vgl. Tzschuck. ad Melam Vol. II. P. 2. p. 418.

7) Reichard hält es für das heut. Errigoytia, welchen Namen die Römer blos in Intercatia verunstaltet hätten. Jener Name bedeutet aber nach W. von Humboldt in der baskischen Sprache einen hoch gelegenen Ort, und so wäre es allerdings nicht zu verwundern, dass wir auch noch ein andres Intercatia in Asturien finden. S. oben S. 85. Note 98.

8) Die übrigen Städte der Vaccäer waren: *Cauca* (*Καῦκα:* Ptol. 2, [illegible]

*) Strabo 3. p. 154. erwähnt in dieser Gegend mehrere Häfen der Artabr[er]. Wahrscheinlich ist darunter auch der oben bei Brigantium erwähnte „gros[se] Hafen" des Ptol. mit gemeint.

**) Von Einigen (z. B. von Reichard) mit Unrecht für identisch mit dem ob[en] genannten *Abobrica* des Plinius gehalten, wie Ukert S. 439. bemerkt.

Die südlichen Nachbarn derselben waren die *Carpetani* (*Καρπητανοί*: Polyb. 10, 7, 5. Strab. 3. p. 139. 141. 152. 162. Ptol. 2, 6, 57. Liv. 21, 5. Plin. 3, 3, 4.) oder *Carpesii* (*Καρπήσιοι*: Polyb. 3, 14. Steph. Byz. p. 361. Liv. 23, 26.), [9] eine der mächtigsten Völkerschaften Hispaniens, die östlich an die Oretaner, westlich an die Celtici und Vettonen in Lusitanien grenzte, und deren sehr fruchtbares und stark bevölkertes Gebiet (d. h. die Südhälfte von Avila, ganz Guadalaxara und den grössern Theil von Toledo) der Tagus durchströmte

---

50. Appian. Hisp. c. 51. 89. Plin. 3, 3, 4. It. Ant. p. 435. Geo. Rav. 4, 44. Zosim. 4, 24.), eine der östlichsten Städte des Volks, zum Gerichtssprengel von Clunia gehörig, an der Strasse von Cäsaraugusta nach Emerita (j. Coca: vgl. Mariana hist. Hisp. III, 2. Florez Esp. S. V. p. 14.) [In dieser Gegend sucht *Ukert* S. 432. (der sich auf Morales Chron. II. p. 56. *Antig.* p. 95. u. Wessel. ad Itinn. p. 435. beruft) auch das *Litabrum* (oder *Britablum*) des Livius 35, 22.] *Nivaria* (It. Ant. l. l.), *Septimanca* (ibid., j. Simancas), *Amallobrica* (ibid., beim Geo. Rav. 4, 4. *Abulobrica*, nach Ukert S. 433. j. Medina del Rioseco), *Albucella* (ibid. p. 434., bei Ptol. l. l. *Ἀλβόκελα*, vielleicht das *Ἀρβουκάλη* des Polyb. 3, 14. u. Steph. Byz. p. 100. vgl. Liv. 21, 5., die grösste Stadt der Vaccäer, die Hannibal eroberte; j. Villa Fasila, nach Reichard aber S. Francesco de Vilalbin), *Ocellodurum* (ibid. u. p. 439., j. Zamora: vgl. Mentelle Esp. mod. p. 323., nach Reichard jedoch Toro), sämmtlich an der eben genannten Strasse. *Vicus Aquarius* (It. Ant. p. 439., nach Ukert S. 434. j. Carvajales, nach Mentelle Esp. anc. p. 252. Villa de Pera). *Tela* (It. Ant. p. 440.), südöstl. von Intercatia, *Pintia* (*Πιντία*: Ptol. u. It. Ant. ll. ll., j. Valladolid: vgl. Mariana X, 7. Nonius Hisp. p. 56. u. Ukert S. 432., nach Reichard Pinhel), *Rauda* (*Ῥαύδα*: Ptol. l. l. It. Ant. p. 441., nach Ukert a. a. O. u. Reichard j. Roa, nicht Aranda: vgl. Florez Esp. S. VII. p. 274.), sämmtlich an der Strasse von Asturica nach Cäsaraugusta. *Viminacium* (*Οὐιμινάκιον*: Ptol. l. l. It. Ant. p. 449.), östlich von Pallantia, *Lacobriga* (It. Ant. ibid. Plin. 3, 3, 4., bei Ptol. l. l. *Λακόβριγα*, beim Geo. Rav. 4, 45. *Lacobrica*, j. Lobera), *Dessobriga* (It. Ant. ibid.), *Segisamo* (It. Ant. u. Geo. Rav. ll. ll.) oder *Segesama* (*Σεγεσάμα*: Polyb. 34, 9. 13. u. Strab. 3. p. 162., bei Ptol. l. l. *Σεγίσαμα Ἰουλία*, auch bei Plin. l. l. *Segisamoiulienses*, der sie aber den Turmodigern zuschreibt, also wahrscheinlich an der Grenze beider Völkerschaften; nach Harduin j. Sierra d'Occa, richtiger aber nach Reichard Sasamon), sämmtlich an der Strasse von Asturica über Cäsaraugusta nach Tarraco. *Segontia Paramica* (*Σεποντία Παράμικα*: Ptol. l. l. Münzen bei Sestini p. 197.), westl. von Lacobriga; *Acontia* (*Ἀκοντία*: Strab. 3. p. 152., bei Steph. Byz. p. 52. *Ἀκούτεια*), am Durius, über den man hier auf einer Fähre setzte, und andre von Ptol. erwähnte Ortschaften, die sich nicht näher bestimmen lassen.

9) Wo zwar die Lesart schwankt, *Carpesii* aber die richtigste ist. Vgl. auch Heinsius ad Ovid. Met. 14, 416.

(Appian. Hisp. 64.). [10]) Ihre Hauptstadt war *Toletum* (*Τώλητον:* Ptol. u. Plin. ll. ll. It. Ant. p. 438. 446., Münzen bei Florez Med. II. p. 593. Mionnet I. p. 53. Suppl. I. p. 107. u. Sestini p. 205.), [11]) am Tagus und der Strasse von Emerita nach Cäsaraugusta, eine nur mittelmässige, aber feste (Liv. 35, 7. 22. 39, 30.) und durch ihre trefflichen Waffen und Stahlarbeiten berühmte Stadt (Gratii Cyneg. 341.), [12]) wohin von Laminium eine besondere Strasse geführt war. Bei ihr erfochten die Celtiberer einen Sieg über die Römer (Liv. ll. ll.). (Noch j. Toledo mit röm. Alterthümern, namentlich den Ueberresten des Circus: vgl. Florez Esp. S. V. p. 22. u. Puente's Reise I. Brief 5. S. 165 ff.) [13]) Die südlichen Nachbarn der Carpetaner

---

10) Mit den Vaccaei und Olcades vereinigt brachten sie ein Heer von 100,000 M. zusammen (Liv. 21, 5.).

11) Ueber eine althispanische Sage, nach der sie um's J. 540. v. Chr. durch eine israelitische Kolonie gegründet wurde, die sie *Toledoch*, d. h. Mutter der Völker nannte, vgl. Miñano Diccion. VIII. p. 453. u. Puente's Reise I. Brief 2. S. 27.

12) Auch später standen die Degenklingen von Toledo noch in grossem Rufe. Vgl. Miñano a. a. O.

13) Die kleineren Städte der Carpetaner waren: *Hippo* (Liv. 39, 30. u. das. Drakenb.), südl. von Toletum (nach Reichard Yepes). *Consabrum* (Plin. 3, 3, 4. It. Ant. p. 446. Frontin. Strat. 4, 5, 22. Geo. Rav. 4, 44. Inschr. bei Gruter p. 402, 5. 909, 14.), ein Municipium, ebenfalls südl. von Toletum an der von Laminium dahin geführten Strasse (j. Consuegra). *Varcilenses* (nach Inschriften bei Morales Ant. p. 17. 26. 28. das heut. Varciles mit röm. Ruinen). *Aebura* (Liv. 40, 30. *Ἄιβουρα:* Strab. ap. Steph. Byz. p. 31., vermuthlich derselbe Ort, der auf Münzen bei Mionnet I. p. 55. u. Suppl. I. p. 111 f. *Aipora* und *Apora* heisst, und den Nonius Hisp. c. 63. auch für das *Αιβόρα* des Ptol. 2, 6, 57. hält; nach Ukert S. 428. wohl das jetzige Cuerva, nach Reichard aber Urda). *Alea* (*Ἀλέα:* Steph. Byz. p. 60., wahrscheinlich das heutige Alia östlich von Truxillo). *Alce* (Liv. 40, 48. 49. It. Ant. p. 445., nach Reichard Alcazar), *Vicus Cuminarius* (It. Ant. ibid., j. St. Cruz de la Zarza)*) und *Titulcia* (It. Ant. p. 446., bei Ptol. l. l. *Τιτουακία*), alle drei an der Strasse von Emerita nach Cäsaraugusta. *Complutum* (*Κόμπλουτον:* Ptol. u. Plin. ll. ll. It. Ant. p. 436. 438.), ein zum Gerichtsbezirk von Carthago Nova gehöriger Ort an der Strasse von Emerita nach Cäsaraugusta, zwischen Segovia und Bilbilis (nach Florez Esp. S. VII. p. 159. u. V. p. 22. auf einer Anhöhe südwestlich von Alcala de Henares, die jetzt Zulema heisst, nach Puente's Reise I. Brief 7. S. 251. aber die Ruinen el Paredon del Milagro auf der

*) Welcher Ort noch immer durch seinen Kümmel berühmt ist (Wessel. ad Itin. l. l. Morales Antig. p. 77. u. Florez Esp. S. V. p. 22.). Dann aber müsste freilich, wie Ukert S. 428. bemerkt, die Distanz von Alce bis Vicus Cum. im Itin.

waren die *Oretani* (*Ὠρητανοί:* Polyb. 10, 38. 11, 20. Strab. 3. p. 152. 154. 156. Ptol. 2, 6, 59. Plin. 3, 3, 4., *Oritani* bei Liv. 21, 11. 35, 7.), die sich südlich bis zur Grenze von Bätica ausbreiteten, im W. aber an Lusitanien und im O. an die Bastetaner grenzten, und deren Gebiet (d. h. den östlichen Theil von Granada, ganz Mancha und den westlichern Theil von Murcia) der Anas und selbst der Bätis (Strab. 3. p. 154.) in seinem ersten Laufe durchströmte. Ihre bedeutendste Stadt war *Castulo* (bei den Griechen gewöhnlich *Καστα-λών:* Polyb. ll. ll. Strab. 3. p. 152. 160. 166.[14]) Steph. Byz. p. 367. oder *Κάστλων:* Plut. Sert. 3.,[15]) bei Ptol. l. l. aber auch, wie bei den Römern, *Καστουλών,* Caes. B. C. I, 38. Liv. 24, 41. 28, 19 f. Plin. l. l. It. Ant. p. 396. 402 ff. u. s. w., bei Appian. Hisp. 16. *Καστολών*),[16]) ein Municipium mit latein. Rechte, zum Gerichts-

---

andern Seite des Flusses, wo das heut. Alcala liegt.) *) *Arriaca* (It. Ant. ll. ll.), oder richtiger wohl *Caraca* (wie der Geo. Rav. schreibt, da auch Ptol. l. l. *Κάρακκα* hat, und Morales Antig. p. 6. in einer Handschr. des Itiner. ebenfalls *Caraca* gefunden haben will), an derselben Strasse (j. Guadalaxara). *Ilarcuris* (*Ἰλαρκουρίς:* Ptol. l. l., j. Horcha, nach Reichard aber Vilarbaro), *Mantua* (*Μάντουα:* ibid., nach Ukert S. 429. vielleicht j. Mondejar, aber keineswegs Madrid, wofür es Nonius c. 71. hält, nach Reichard Mantiel) und einige andre von Ptol. l. l. angeführte Ortschaften. Zu den Carpetanern gehörten unstreitig auch die in blosen Hölen am Tagonius wohnenden *Characitani* (*Χαρακιτανοί*) des Plutarch. Sert. c. 17., welche Ukert a. a. O. in der Gegend von Alcala und Cuenca sucht, wo sich in den Bergen grosse, zu Wohnungen geeignete Hölen finden. Vgl. Laborde Itin. III. p. 323. Unstreitig hat sich ihr Name in der heutigen Stadt Caracena, westlich von Cuenca, erhalten.

14) Der eigentliche Name *Κασταλών* wurde nämlich auch zusammengezogen (vgl. Coray zu Anton. *εἰς ἑαυτόν* Ind. p. 135. 140. 145. u. ad Strab. T. IV. p. 56.) in *Κάστλων*, und so ist auch wohl bei Strabo, wo die Codd. sehr verschiedene Lesarten haben, überall zu schreiben. Vgl. Casaub. ad Strab. p. 142. u. Groskurd ebendas. Bd. I. S. 233.

15) Plutarch giebt sie fälschlich für eine Stadt der Celtiberer aus.

16) Einige (wie Wessel. ad Itin. p. 403.) halten auch das bei Appian. Hisp. 32. vorkommende *Κάσταξ* (vgl. Steph. Byz. p. 367.) für identisch mit Castulo, da Livius 24, 41. bei Erzählung derselben Begebenheit Castulo nennt. Vgl. dagegen Schweigh. ad Appian. p. 242. u. Ukert S. 419.

... XXIV. in LIV. verwandelt werden. Ueber den sehr gesuchten Kümmel der Carpetaner aber vgl. Plin. 19, 8, 47.

*) Nach Puente a. a. O. führte der alte Ort seinen (aus *Compluvium* entstandenen) Namen, weil hier viele Gewässer zusammenfliessen und sich mit dem nahen Henares vereinigen.

sprengel von Neu-Carthago gehörig, dessen Einwohner *Caesari Venales* hiessen (Plin. l. l.; vgl. auch Inschr. bei Gruter p. 323, 12. u. 325, 2. Münzen bei Florez Med. I. p. 342. III. p. 44. Mionnet I. p. 37. Suppl. I. p. 74. u. Sestini p. 128.). Sie lag am südlichen Ufer des Bätis, unweit seiner Quellen, und der Grenze von Bätica, am Fusse eines Berges[17]), war mit Carthago, Corduba und Malaca durch die grosse Heerstrasse verbunden, und nach Liv. 24, 41. Vaterstadt der Gemahlin des Hannibal. In ihrer Nähe befanden sich die ergiebigen Silberbergwerke und Bleigruben (Strab. p. 148.) des nach ihr benannten Saltus Castulonensis (Liv. 22, 20. 26, 20. 27, 20. Caes. B. C. I, 38.) und des Mons Argentarius (Polyb. ll. ll. Strab. 3. p. 142. vgl. oben S. 9. u. 10.). Sie lag ohne Zweifel an der Stelle des heut. Cazlona, wo sich noch Ruinen, Inschriften u. s. w. finden (vgl. Morales Ant. p. 58 ff. Florez Esp. S. VII. p. 136. V. p. 4. 40. Andere, z. B. Reichard, halten sie für Cazorla nordöstlich von Jaen). [18]) Auch *Laminium* (*Λαμίνιον*: Ptol. 2, 6, 57. It. Ant. p. 445. 446., beim Geo. Rav. 4, 44. *Lamim*, vermuthlich statt *Lamini*, Einwohner bei Plin. 3, 3, 4. *Laminitani*), an der Strasse von Emerita nach Cäsaraugusta, scheint hierher zu gehören, obgleich es Ptol. zu den Carpetanern setzt. Es war eine zum Gerichtssprengel von Carthago Nova gehörige civitas stipend., in deren Gebiet (*ager Laminitanus* bei Plin. 3, 1, 2.), nur 7 Mill. östlich von der Stadt, der Anas entsprang. Dass der Ort nicht ganz unbedeutend gewesen sein kann, sehen wir daraus, dass eine besondre Strasse von Toletum aus dahin geführt war. [19]) Er lag beim heut. Fuenllana zwischen Montiel und Alcaraz (vgl. Florez Esp. S. IV. p. 38. V. p. 22. 122. VII. p. 140.); nach Reichard aber wäre es

---

17) Man fand die Gegend von Castulo der des Parnass sehr ähnlich (vgl. Morales Ant. p. 59.), indem sich über der Stadt ein zweigipfliger Berg erhob, in einem engen Thale dazwischen der Guadalimar floss, und am Abhange des Berges auch eine der Castalischen ähnliche Quelle nicht fehlte, weshalb Silius 3, 391. Castulo *Parnasia* nennt, und daran gleich eine Sage von der Abstammung der Einwohner aus Phocis knüpft (3, 97 ff.).

18) In der Umgegend von Castulo wohnten die *Gyrisoeni* (*Γυρισοῖνοι*: Plut. Sert. 3.), die Einige in der Gegend von Jaen suchen. (Vgl. Morales Antig. p. 75. Reichard führt eine Stadt *Gyroesene* [sic!] auf, die er für das heut. Guisona ausgiebt.)

19) Ukert S. 411. vermuthet, dass auch die von Plin. 36, 21, 47. erwähnten, aus dem diesseitigen Hispanien kommenden Wetzsteine, *Cotes Flaminitanae*, hierher gehören, und dass es dort *Laminitanae* statt *Flaminitanae* heissen müsse.

Alhambra. [20]) Einen Theil des später von den Oretanern bewohnten Gebietes, und zwar den östlichsten, nördlich von Carthago Nova am ersten Laufe des Anas, hatten früher die *Olcades* (Ὀλκάδες: Polyb. 3, 14. 23. Liv. 21, 5. Steph. Byz. p. 513. Suidas v. Ὀλκάδες) inne, die aber nur in den Kriegen der Carthaginienser mit den Iberern erwähnt werden und später nicht weiter vorkommen. Hannibal hatte während seines Feldzugs gegen Italien einen Theil von ihnen nach Afrika verpflanzt (Polyb. l. l.). [21]) Nordöstlich von den Oretanern

---

20) Kleinere Städte der Oretaner waren: *Tugia* (Plin. 3, 3, 4. It. Ant. p. 404.), nach welcher der Saltus Tugiensis (s. oben S. 9. Note 27.) seinen Namen hatte (j. die Ruinen Toya bei Quesada an der Quelle des Bätis: Florez Esp. S. V. p. 24. 34. d'Anville Geo. anc. I. p. 34. Reichard hält sie fälschlich für Segura de la Sierra), *Fraxinus* (It. Ant. ibid.), östlich von den vorigen, *Hactara* (ibid.), südlich von Tugia (nach Reichard Castril), alle drei an der Strasse von Castulo nach Malaca. *Biatia* (Βιατία: Ptol. 2, 6, 59.) oder *Viatia* (Plin. l. l., j. Baeza am Guadalquivir: Florez Esp. S. VII. p. 97., nach Bertius Tab. parall. I, 265. aber Bacia). *Mentesa Bastia* (Liv. 26, 17. It. Ant. p. 402., bei Ptol. l. l. blos Μέντισα, bei Plin. l. l. *Mentesani, qui et Oretani* und *Mentesani, qui et Bastuli*), östlich von Castulo an der Strasse nach Carthago Nova (nach Reichard Baeza). *Viniolae* (It. Ant. ibid.), an derselben Strasse; *ad Turres* (ibid., j. Torrecillas) und *Mariana* (ibid., j. Almagro), an der Strasse von Emerita nach Cäsaraugusta, zwischen ersterer und Laminium. *Murus* (It. Ant. p. 446., j. wohl Morotales) und *Consabrum* (ibid.), an der Strasse von Laminium nach Toletum. *Libisosia* (It. Ant. ibid. u. Plin. l. l., bei Ptol. l. l. Λιβισῶσα, auf Münzen bei Sestini p. 168. *Libisona*, auf Inschr. bei Gruter. p. 260, 3. *Libisosana*, beim Geo. Rav. 4, 44. *Lebinosa*), eine Kolonie mit dem Beinamen *Forum Augustanum* (Plin. l. l.), also ein Handelsplatz, zum Gerichtsbezirk von Neu-Carthago gehörig, an der Strasse von Laminium nach Cäsaraugusta, 14 Mill. nordöstl. von den Quellen des Anas (Itin. l. l., nach Reichard j. Lezuza). *Oretum Germanorum* (Ὤρητον Γερμανῶν: Ptol. l. l., bei Plin. l. l. *Oretani, qui et Germani cognominantur*; wahrscheinlich auch das Ὠρισία des Artemidor bei Steph. Byz. p. 734. und das Ὠρία des Strabo 3. p. 152.: vgl. Ukert S. 410 f.; j. die Einsiedelei de Oreto bei Granatula, 2 span. M. von Almagro, wo sich noch eine röm. Brücke und viele Ruinen finden: Morales Ant. p. 8. u. 76. Florez Esp. S. VII. p. 255.). Die Lage von *Ilucia*, *Nolibi* und *Cusibi* bei Liv. 35, 22. ist eben so unsicher, als die einiger anderer von Ptol. l. l. bei den Oretanern genannter Ortschaften.

21) Ihre bedeutendste Stadt war nach Polyb. 3, 13. (vgl. auch Steph. Byz. p. 62. u. Suidas h. v.) *Althaea* (Ἀλθαία), deren Lage ungewiss bleibt. Livius 21, 5. aber nennt bei ihnen *Carteia*, eine reiche und feste Stadt, die Hannibal eroberte und plünderte. Sie ist nicht mit der gleichnamigen Stadt Bätica's an der Gaditan. Meerenge zu verwechseln. Rei-

wohnte das mächtige und tapfere Volk der *Celtiberi* (*Κελτίβηρες:* vgl. oben S. 24.), welches im weitern Sinne nach Strabo 3. p. 164. im N. die Berones und Bardyetae, gegen W. die Astures, Callaici, Vaccaei, Vettones und Carpetani, gegen S. die Oretani und Bastetani zu Grenznachbarn hatte, und im O. vom Idubeda begrenzt wurde, im engern aber, in welchem wir es hier betrachten, im N. von den Berones, Pelendones und Arevacae (die freilich im weitern Sinne selbst zu den Celtiberern gehörten), im W. von den Carpetani und Oretani, im S. ebenfalls von den Oretani und im O. von den Ilercaones, Edetani und Ilergetes eingeschlossen wurde (und also den nördlichsten Strich von Cuenca, den östlichsten von Neu-Castilien, ganz Soria und die Südwesthälfte von Aragonien in Besitz hatte). Sie zerfielen in mehrere Stämme, unter denen die *Arevacae*, *Berones* und *Pelendones* (s. weiter unten) die bedeutendsten, kleinere aber die *Lusones* (*Λούσωνες:* Strab. 3. p. 162. Appian. Hisp. 6, 42. 49.), an den Quellen des Tagus, die *Belli* (*Βελλοί:* Polyb. 35,2. Appian. Hisp. 44.), *Dittani* (*Διττανοί:* Strab. l. l. *Τιττοί* bei Polyb. l. l.) und andre waren. [22]) Ihr Land, *Celtiberia* (*Κελτιβηρία:* Polyb. 3, 17, 2. 26, 4. Strab. 3. p. 148. 162 ff. Caes. B. G. I, 38. 61. Liv. Epit. 41. Plin. 3, 3, 4. Val. Max. 7, 4, 5. Eutrop. 4, 16. u. s. w.), welches die Quellen der Hauptströme Hispaniens enthielt, war gebirgig, rauh und minder ergiebig (Strab. 3. p. 162 f.), weshalb von seinen Erzeugnissen nur seine trefflichen Pferde berühmt waren (Strab. 3. p. 163.). Auch enthielt es nur wenige bedeutendere Städte, jedoch desto mehr offene Oerter und kleine Kastelle. [23]) Der Hauptort der Celtiberer war nach Plin. 3, 3, 4. *Segobriga* (*Σηγόβριγα:* Strab. 3. p. 162. Ptol. 2, 6, 58. Liv. 52, 33. Frontin. Strat. 3, 10, 6. Geo. Rav. 4, 44. Münzen bei Sestini p. 193.), südwestlich von Cäsaraugusta in einer Gegend, wo man treffliches Marienglas fand (Plin. 36, 22, 45.), zum Gerichtssprengel von Neu-Carthago gehörig (wahrscheinlich in der Gegend des heut. Priego). [24]) Der Bedeutung nach am nächsten stand ihr wohl *Bilbilis*

---

chard hält Althäa und Carteja für denselben Ort, den er an die Stelle des heut Carcelen setzt.

22) Vgl. Zeuss Die Deutschen und ihre Nachbarstämme S. 162. Von dem Charakter, den Sitten und Gebräuchen der Celtiberer, eines der kriegerischesten Völker der Halbinsel, s. oben S. 26 ff.

23) Schon Strabo 3. p. 163. hält es daher für eine Uebertreibung, wenn Polyb. 26, 4. den Sempr. Gracchus 300 Städte der Celtiberer zerstören lässt.

24) Bei Pennaescrite in jener Gegend sollen sich bedeutende röm.

(*Βίλβιλις*: Strab. l. l. Plin. 34, 14, 41. Justin. 44, 3. Martial. 1, 62. 4, 55. 10, 103. 104. It. Ant. p. 437 f. Münzen bei Florez Med. I. p. 169. 184. Mionnet I. p. 30. Suppl. I. p. 55. u. Sestini p. 108., bei Ptol. l. l. verschrieben *Βίλβις*, beim Geo. Rav. 4, 43. *Belbili*), ein Municipium mit dem Beinamen *Augusta* (Mart. 10, 103. Münzen bei Sestini p. 111.), auf einem Felsen am Zusammenflusse des Salo und Bilbilis [25]) und an der Strasse von Emerita nach Cäsaraugusta, die Vaterstadt des Dichters Martialis (Mart. 1, 62, 12. 10, 20, 1 f. 12, 18.) und berühmt durch seine Pferde, Waffen, Gold und Eisen (id. 1, 50. 4, 55. 12, 18.), j. Baubola auf einem Berge bei Calatayud (Rader. ad Martial. p. 124.). In der Nähe (24 Mill. westl. von der Stadt) waren bekannte Mineralquellen, *Aquae Bilbilitanorum* (It. Ant. p. 437 f., j. Alhama: vgl. Aldrete Antiq. Hisp. II, 2.). Ausserdem war nach Valer. Max. 2, 7, 10. u. 7, 4, 5. auch *Contrebia* (das auch Liv. 40, 32 f. Vellei. 2, 5. Flor. 2, 7. Aur. Vict. de vir. ill. 62. u. Geo. Rav. 4, 43. erwähnen), ein Hauptort der Celtiberer (der wohl südöstl. von Saragossa nach Albarracin hin zu suchen ist. D'Anville Geo. anc. p. 19. hält ihn für Santaver, Reichard für Caerva). [26]) Nördlich von den eigentlichen Celtiberern wohnten noch einige kleinere, ihrer Abstammung nach auch celtiberische Völker-

Ruinen finden (Florez Esp. S. VII. p. 61.), und im Flecken Beteta, 4 M. von Priego, gräbt man viele röm. Münzen aus. (Vgl. Don Pedro Gomez über die span. Gesundbrunnen in Büschings Magaz. IV. S. 462., zitirt von Ukert S. 459. Uebrigens ist dieses Segobriga nicht mit einer andern Stadt dieses Namens bei den Edetanern zu verwechseln. S. oben S. 71. Note 56.)

25) Dessen Wasser die Kraft hatte dem Eisen eine ausnehmende Härte zu geben. Strabo l. l. Martial. I, 5, 12. 4, 55, 15.

26) Es ist nicht mit dem unten Note 31. bei den Berones vorkommenden Orte dieses Namens zu verwechseln, obgleich Mannert I. S. 378. beide Orte identifizirt. Andre Städte der Celtiberer waren *Ergavica* oder *Ercavica* (*Ἐργαούικα*: Ptol. 2, 6, 58. Plin. 3, 3, 4., bei Liv. 40, 50. *Ergavia*), ein Municipium (nach Inschr. bei Gruter p. 382, 9. u. Münzen bei Florez Med. II. p. 426. Mionnet I. p. 43. Suppl. I. p. 86. u. Sestini p. 145.) mit latein. Rechte (Plin. l. l.; wahrscheinlich am Zusammenflusse des Guadiela und Tajo, wo sich bedeutende Ruinen Namens Santaver finden: Morales Ant. p. 102. Florez Esp. S. VII. p. 61.; Reichard hält es für Oreja). *Bursada* (*Βούρσαδα*: Ptol. l. l. Münzen bei Sestini p. 113.), in der Nähe der vorigen. *Arcobriga* (*Ἀρκόβριγα*: Ptol. u. Plin. ll. ll. It. Ant. p. 437 f., *Arcobrica* beim Geo. Rav. 4, 43.), 40 Mill. westlich von Bilbilis, an der Strasse von Emerita nach Cäsaraugusta (jetzt Arcos: Florez Esp. S. VIII. p. 58.). *Nertobriga* (*Νερτόβριγα*: Ptol. l. l. Flor. 2, 17. It. Ant. p. 437. 439. Geo. Rav. l. l. Freinsh. Suppl. Liv. 48, 5., bei Appian. 6, 50. *Νεργόβριγα* und bei Suidas *Νερ-*

schaften, die aber von den alten Geographen besonders aufgeführt werden; nämlich im W. die *Arevacae* (*Ἀρεουάκαι:* Strab. 3. p. 162. Ptol. 2,

γόβριγες), an derselben Strasse, aber 21 Mill. östlich von Bilbilis (j. Almunia: Bivar. in Dextri Chron. p. 355., zitirt von Ukert S. 460. Rader. ad Martial. p. 124. hält es für Ricla). *Segontia* (It. Ant. ibid., *Seguntia:* Liv. 34, 19.), an derselben Strasse, weiter gegen O., nur noch 16 Mill. von Cäsaraugusta. *) *Centobriga* (Val. Max. 5, 1, 5.) in der Nähe von Nertobriga (wenn nicht, wie Einige vermuthen, dieses selbst. Vgl. Ukert a. a. O.). *Attacum* (*Ἄττακον:* Ptol. l. l.), nach Inschr. (bei Morales Ant. p. 69.) ein Municipium (j. Ateca bei Calatayud). *Parietinum*, *Saltici*, *ad Putea*, *Valeponga*, *Urbiaca* (wahrscheinlich das *Urbiuca* des Livius 40, 16. [wo Drakenb. zu vergleichen], welches Reichard für das heut. Albaroches hält), *Albonica*, *Agiria*, *Cara* (j. Carinnena) und *Sermo* lagen nach dem It. Ant. p. 447. sämmtlich an der Strasse von Laminium nach Cäsaraugusta. In der Nähe derselben ist wahrscheinlich auch *Complega* (*Κομπλέγα:* Appian. 6, 42. 43.) zu suchen, das Drakenb. ad Liv. 40, 33. wohl fälschlich mit Contrebia, Reichard aber mit Complutum für identisch hält (vgl. Ukert S. 462.); südlich davon aber *Valeria* (Plin. l. l.), eine zum Gerichtssprengel von Carthago Nova gehörige Kolonie (j. Valera la vieja am Sucro mit Ruinen: Florez Esp. S. VIII. p. 198. vgl. V. p. 19. u. VII. p. 59.). *Egelastae* (*Ἐγελάσται:* Strab. 3. p. 160.) oder *Egelesta* (Plin. 3, 3, 4. Solin. c. 23.), **) zu demselben Gerichtsbezirk gehörig, mit Steinsalzwerken (Plin. 31, 7, 39.; j. Yniesta: Morales Ant. p. 55. Mentelle Esp. mod. p. 284. u. Ukert S. 462.). *Belsinum* (*Βέλσινον:* Ptol. l. l., wahrscheinlich das heut. Vivel, wo sich noch röm. Ruinen und Inschriften finden: Laborde Itin. I. p. 261.). *Ocilis* (*Ὄκιλις:* Appian. 6, 47 ff.), das den Römern im celtiber. Kriege als Magazin diente, wohl in dem südöstlichsten Theile des Landes (nach Reichard Ocana). *Turiasso* (*Τουριασσώ:* Ptol. u. Plin. ll. ll. It. Ant. p. 442 f., beim Geo. Rav. 4, 43. *Turiasson*, auf Münzen bei Florez Med. II. p. 600. III. p. 124. 600. Mionnet I. p. 53. Suppl. I. p. 167. u. Sestini p. 207. *Turiaso*, wie auch mehrere Codd. des Ptol. haben), nach Plin. l. l. eine zum Gerichtsbezirk von Cäsaraugusta gehörige civitas Rom., an der Strasse zwischen jener und Numantia. Doch führte von ihr aus auch noch eine andre südlichere Nebenstrasse nach ersterer (It. Ant. p. 443.). Das Wasser einer Quelle daselbst sollte das Eisen trefflich härten (Plin. 34, 14, 41.) Jetzt Tarrazona. *Balsio* (It. Ant. p. 443. 451. Geo. Rav. 4, 43.), an der eben erwähnten Strasse. (Reichard hält es für Fuente de Xalon.) *Caravis* (*Καράουϊς:* Appian. 6, 43. It. Ant. p. 443.), an der Strasse zwischen Turiasso und Cäsaraugusta (nach Reichard j. Cortez). *Munda* (nach Reichard j. Pedro de Muñoz) und *Certima* (nach Reichard

*) Nicht mit dem Note 30. genannten Segontia bei den Arevakern zu identificiren, da das It. Ant. ausdrücklich zwei Orte dieses Namens an der genannten Strasse ansetzt.

**) Ueber die Rechtschreibung des Namens vgl. Harduin. ad Plin. p. 143. u. Rezzonico Disquiss. Plinn. II. p. 158., der die Form *Egelesta* vorzieht.

6, 56.) oder *Arevaci* (*Ἀρουακοί:* Polyb. 35, 2. Appian. 6, 45. Plin. 3, 3, 4. 4, 20, 34.), nach Strab. l. l. der mächtigste Stamm der Celtiberer an den Quellen des Tagus (im heut. Segovia u. Soria), der nach Plin. l. l. seinen Namen vom Fl. Areba (j. Arlanzo), einem Nebenflusse des Duerus, führte. In ihrem Gebiete lagen ein paar bedeutende und berühmte Städte: *Numantia* (*Νουμαντία:* Ptol. l. l. Appian. 6, 46. 66. 76. Mela 2, 6, 4. Plin. 3, 3, 4. u. s. w., bei Strab. 3. p. 153. 162. 287. u. Steph. Byz. p. 498. *Νομαντία*), die Hauptstadt des Volkes [27]) und die berühmteste in ganz Celtiberien (Strab. p. 162.), auf einer mässigen, aber steilen Anhöhe (Appian. 6, 71. 91. Flor. 2, 18. Oros. 5, 7.) [28]) am Durius (Strab. p. 162. Appian. 6, 91. Mela l. l.) und einem Nebenflüsschen desselben, den die Alten nicht nennen (Appian. 6, 76. Dio Cass. fr. 82. ed. Fabr. I. p. 35.), an der von Asturica nach Cäsaraugusta führenden Strasse (It. Ant. p. 442.). Sie hatte einen Umfang von 24 Stadien (Appian. 6, 90. Oros. l. l.), aber, bei ihrer naturfesten Lage, keine Mauern (Flor. l. l.). Ueber ihre merkwürdige Belagerung und Zerstörung durch den Scipio Africanus s. Appian. 6, 48—98. u. vgl. Strabo p. 288. Eutrop. 4, 17. Cic. Off. 1, 11. u. A. (Wahrscheinlich gehören ihr die Ruinen bei Puente de Don Guarray. Vgl. Florez Esp. S. VII. p. 276. Aldrete Ant. Hisp. I, 6. u. d'Anville in den Mém. de l'Acad. des Inscr. T. XL. p. 770., zitirt von Ukert. S. 455.) [29]) *Clunia* (*Κλουνία:* Ptol. l. l. u. 8, 4, 5. Dio Cass. 39, 54. Plut. Galba 6. Plin. l. l.), eine Kolonie (Ptol. u. Münzen bei Florez Med. I. p. 364.) und Sitz eines Obergerichtshofs (Plin.

---

j. Campo de Criptana), zwei von Liv. 40, 46 ff. erwähnte Städte, von denen letztere sehr fest war, lagen wohl in der Nähe der Grenze von Carpetanien. Die Lage von *Belgede* (*Βελγήδη:* Appian. 6, 100., *Belgida* bei Oros. 5, 23.), *) so wie mehrerer anderer von Ptolem. genannter Orte ist nicht genauer zu bestimmen. Dasselbe gilt von mehrern in der Nähe von Bilbilis gelegenen Ortschaften, die Martial. 1, 49. 4, 55. 12, 18. aufführt.

27) Plin. l. l. setzt sie zu den benachbarten Pelendonen, wohin sie allerdings auch nach dem It. Anton. zu stehen kommt.

28) Zu welcher nur ein einziger Weg voll Gräben und Verschanzungen aus der Ebene hinaufführte (Appian. 6, 76.).

29) Reichard jedoch widerspricht in seinem Thes. geogr. dieser gewöhnlichen Annahme, ohne selbst den Ort genauer zu bestimmen, wo Numantia gelegen, das er nicht am Durius, westlich von Augustobriga, sondern südwestlich von dieser Stadt sucht.

*) Reichard hält dieses Belgida für das *Βέλσα* des Ptol. 2, 6, 63. bei den Edetanern und für das heut. Belchite; Georgii Alt. Geo. II. S. 46. aber nimmt es für identisch mit dem unten Note 30. genannten *Segida* bei den Bellern.

l. l.), die westlichste Stadt der Celtiberer (*Finis Celtiberiae* bei Plin. l. l. Ihre Ruinen finden sich auf einem isolirten Hügel zwischen Coruña del Conde und Pennalba de Castro, den oben Felsen umgeben, die eine natürliche Mauer bilden: vgl. Florez Esp. S. VII. p. 268. V. p. 51. Ueber ihre Münzen s. Florez Med. I. p. 364. II. p. 641. Mionnet I. p. 39. Suppl. I. p. 79. u. Sestini p. 135.). [30]) Oestlich

---

30) Kleinere Städte der Arevaker waren *Lagni* (*Λάγνοι*: Diod. Exc. T. II. p. 596., nach Reichard j. Langa), *Malia* (*Μαλία*: Appian. 6, 77., nach Reichard j. Mallen), *Sergunția* (*Σεργουντία*: Strab. 3. p. 162., nach Ukert S. 455. wohl das *Σάργανθα* des Steph. Byz. p. 587.) *) am Durius, **) *Lutia* (*Λουτία*: Appian. 6, 94., nach Reichard j. Luzon), sämmtlich in der Nähe von Numantia. *Termes* (*Τέρμες*: Ptol. 2, 6, 56. Plin. 3, 3, 4., *Τερμησός* bei Appian. 6, 99., wahrscheinlich auch das *Τερμαντία* des Appian. 6, 76., die Einw. bei Diod. Sic. Exc. T. II. p. 629. Wessel. *Τερμήσιοι*, bei Liv. Epit. 54. u. Tac. Ann. 4, 45. *Termestini*, vgl. auch Freinsh. Suppl. Liv. 70, 31. u. Münzen bei Sestini p. 208.), früher auf einer steilen Anhöhe gelegen, musste, von den Römern mehrmals vergebens und mit grossem Verlust belagert, seiner feindseligen Gesinnungen gegen die Römer wegen im J. R. 656. in der Ebene erbaut werden und durfte keine Mauern haben (Appian. 6, 99.; vielleicht an der Stelle des heut. Ermita de nuestra Señora de Tiermes, 9 Leguas westlich von Numantia). ***) *Uxama* (Plin. l. l. Flor. 3, 22. Silius 3, 384 f. It. Ant. p. 441. [wo vulgo *Vasama* edirt wird] Oros. 5, 23., beim Geo. Rav. 4, 43. *Uxuma*, bei Ptol. l. l. *Οὔξαμα Ἀργέλλαι*) nach Ukert S. 455. vielleicht auch das *Axinium* (*Ἀξείνιον*) des Appian. 6, 47. (vgl. Schweigh. ad h. l.), an der Strasse von Asturica nach Cäsaraugusta, 50 Mill. westlich von Numantia, in der Nähe von Clunia (nach Reichard das heut. Osma). *Saguntia* (*Σαγουντία*: Appian. B. C. 1, 110. Plut. Sert. 21.) oder *Segontia* (Plin. l. l. It. Ant. p. 436. 438. Geo. Rav. 4, 43.), zum Gerichtsbezirk von Clunia gehörig, an der Strasse von Emerita nach Cäsaraugusta, westlich von Bilbilis, wo eine Schlacht zwischen Sertorius und Metellus geliefert wurde †) (am Henares in der Nähe von Siguenza: Morales Antig. p. 87. Florez Esp. S. VIII. p. 18.). *Cesada* (*Κέσαδα*: Ptol. 2, 6, 58. [der es als eine Stadt der Celtiberer anführt] It. Ant. ll. ll. Geo. Rav. 4,

*) Wie Saguntum auch *Ζάκανθα* hiess.

**) Groskurd zu Strabo l. l. Bd. I. S. 279. nimmt dieses Serguntia vielleicht richtiger für das weiter unten genannte Segontia (oder das heut. Siguenza), das Strabo blos durch Irrthum an den Durius setze.

***) Ukert S. 453. lässt den Ptolemäus (wo?) ausser dieser Stadt der Arevaker auch ein Termes bei den Pelendonen erwähnen, und ist ungewiss, auf welche von beiden alle übrige Nachrichten der Alten zu beziehen sind. Auch Reichard nimmt, von ihm verführt, ein doppeltes Termes an, und hält die angebliche Stadt der Pelendonen für das heut. Termantos.

†) Nicht zu verwechseln mit dem oben S. 98. genannten Segontia bei den Celtiberern, östlich von Bilbilis; mit welchem es von Georgii Alte Geo. II. S. 46. u. A. identifizirt wird. Vgl. dagegen oben Note **).

von den Arevakern wohnten die *Pelendones* (*Πελένδονες:* Ptol. 2, 6, 54. Plin. l. l.) und noch östlicher die *Berōnes* (*Βήρωνες:* Strab. 3. p. 158. 162. Ptol. 2, 6, 55. Hirt. B. Alex. 53., vermuthlich auch die *Virones* in Liv. fr. l. 91. vgl. Ukert S. 458. Note 79.), beides auch zu den Celtiberern gehörige kleine Volkstämme. [31]) Noch

---

34.) an derselben Strasse, 26 Mill. westl. von der vorigen (j. Hita oder bei Espinosa: Florez Esp. S. V. p. 22., nach Reichard aber Cereza). *Miacum* (It. Ant. p. 435.), an derselben Strasse, weiter gegen W. *Segovia* (*Σεγουβία:* Ptol. u. Plin. ll. ll. Flor. 3, 22. It. Ant. l. l. Münzen bei Florez Med. II. p. 577. Mionnet l. p. 51. Suppl. I. p. 104. Sestini p. 196.) ebenfalls an dieser Strasse, südlich von der vorigen (noch jetzt unter dem alten Namen vorhanden). Ukert S. 456. sucht in dieser Gegend (an der Stelle des heut. Cuellar) auch das *Colenda* (*Κολένδα*) des Appian. 6, 99. 100. Andere Ortschaften, wie *Nova Augusta* bei Plin. l. l. oder *Νοοῦα Αὐγοῦστα* (vulgo *Νοουδαυγοῦστα*) bei Ptol. l. l., *Segida* (*Σέγιδα*) bei Strabo 3. p. 162. (von Steph. Byz. p. 591. im Allgemeinen als Stadt der Celtiberer Namens *Σεγίδη* angeführt), *) *Arbace* (*Ἀρβάκη*), nach Juba bei Steph. Byz. p. 99. eine Stadt der Celtiberer, also, wie man aus dem Namen schliessen darf, wohl der Arevaker, und ein paar andere von Ptol. l. l. genannte Orte der Arevaker lassen sich nicht näher bestimmen.

31) Obgleich Strab. ll. ll. die Berones, einen celtischen Volksstamm, von den eigentlichen Celtiberern unterscheidet. Bei den Pelendones fanden sich die Städte *Voluce* (It. Ant. p. 442., vielleicht auch das von Ptol. 2, 6, 56. zu den Arevakern gesetzte *Οὐέλουκα*), an der Strasse von Asturica nach Cäsaraugusta, 25 Mill. westl. von Numantia (j. Velacha). *Augustobriga* (*Αὐγουστόβριγα:* Ptol. 2, 6, 54. It. Ant. ibid., *Augustabrica* beim Geo. Rav. 4, 43.), an derselben Strasse, 23 Mill. östlich von Numantia (j. Aldea el Muro bei Soria: Florez Esp. S. XIV. p. 41. Aldrete Ant. Hisp. 1, 7. u. d'Anville in den Mém. de l'Acad. des Inscr. XL. p. 767., zitirt von Ukert S. 454.), *Visontium* (*Οὐϊσόντιον:* Ptol. l. l., nach Reichard Vinneza oder Binoesca) und *Savia* (*Σαουία:* Ptol. l. l.); bei den Berones aber *Tritium Metallum* (*Τρίτιον Μέταλλον:* Ptol. 2, 6, 55., im It. Ant. p. 394. blos *Tritium*), an der durch Hispanien führenden Hauptheerstrasse zwischen Legio VII. Gemina und Calagurris (j. Tricio bei Najera: vgl. Florez Cantabr. p. 182.). *Varia* (*Οὐαρία:* Strab. 3. p. 162. Plin. l. l., *Οὐάρεια* bei Ptol. l. l.) am Iberus, der hier schiffbar wurde (Plin. 3, 3, 4.), ohne Zweifel das *Verela* (Verala, Verada, Veraza) des It. Ant. p. 393., also an derselben Strasse, die hier den Iberus überschritt (Strab. l. l.), weiter gegen SO., nur 18 Mill. von Calagurris (noch j. Varea: Florez Cantabr. p. 198., von Andern fälschlich für Logronno gehalten: vgl. Mentelle Esp. mod. p. 363.). *Oliba* (*Ὀλίβα:* Ptol. l. l.,

*) Nach Strabo eine Stadt der Arevaker, nach Appian. 6, 44. aber, der sie *Σεγήδη* nennt, eine Stadt der Beller von 40 Stad. Umfang. Wahrscheinlich auch das *Segestica* des Livius 34, 17. Diese Stadt wurde die Ursache des ersten celtiberischen Kriegs. Vgl. Appian. 6, 43–45.

nördlicher, als südliche Nachbarn der Cantabri, wohnten die *Murbogi* (*Μούρβογοι*) des Ptol. 2, 6, 52., ohne Zweifel dasselbe Volk, das Plin. 3, 3, 4. u. Oros. 6, 21. *Turmodigi* nennen. [32]) Oestlich von den Celtiberern und westlich von den Edetanern (im südwestlichsten Theile von Aragonien) sass wohl das kleine Volk der *Lobetani* (*Λωβητανοί*: Ptol. 2, 6, 60.) mit der Stadt *Lobetum* (*Λώβητον*: ibid. u. Münzen bei Sestini p. 169.) [33]) Weiter nordöstlich endlich wohnten auf dem linken Ufer des Iberus und nach den Pyrenäen hin die *Ilergetes* (*Ἰλέργητες*: Ptol. 2, 6, 68. Liv. 21, 61. 22, 22. Plin. 3, 3, 4., bei Polyb. 3, 35. *Ἰλουργῆτες*, bei Strab. 3. p. 161. *Ἰλεργέται*, unstretig auch die *Ἰλαυραγάται* des Hecat. fr. 14. aus Steph.

---

nach Ukert S. 458. vielleicht das *Ὀλβία* des Steph. Byz. p. 512.). *Contrebria*, auch *Leucas* genannt (Liv. fr. l. 91. p. 27., nach Ukert. S. 458. das Cantabria des Mittelalters, am Ebro, zwischen Logronno und Piana, wo sich noch Ruinen finden: vgl. d'Anville Mém. de l'Acad. des Inscr. XL. p. 771.). *)

32) Diess ergiebt sich aus Vergleichung des Plin. l. l., der Segisamo als Stadt der Turmodigi nennt, und des Ptol. l. l., bei dem Deobrigula als Stadt der Murbogi erscheint, mit dem It. Ant. p. 449., nach welchem diese beiden Städte blos 15 Mill. von einander entfernt waren. Die Städte dieses Volkes nämlich waren *Deobrigula* (*Δεοβριγούλα*: Ptol. u. It. Ant. ll. ll.), an der Strasse von Tarraco nach Asturica (nach Mentelle Esp. mod. p. 336. j. Burgos). *Segisama*, mit dem Beinamen *Julia* (*Σεγίσαμα Ἰουλία*: Ptol. 2, 50. [der den Ort den benachbarten Vaccäern zuschreibt], *Segisamoiulienses* bei Plin. l. l.) oder *Segesama* (*Σεγεσάμα*: Strab. 3. p. 162. Flor. 4, 12. u. Oros. 6, 1., im It. Ant. p. 394. *Segisamo*), an derselben Strasse, weiter gegen W. (noch j. Sasamo, westlich von Briviesca: Florez Esp. S. VI. p. 419. XV. p. 59. XXIV. p. 42. XXVI. p. 21.). *Dessobriga* (It. Ant. p. 449.), an derselben Strasse, 15 Mill. westl. von der vorigen. *Sisaraca* (*Σισάρακα*: Ptol. l. l. Münzen bei Sestini p. 197.), *Bravum* (*Βραῦον* oder *Βραῦνον*: Ptol. l. l.) und *Setisacum* (*Σετίσακον*: Ptol. l. l.). **)

33) Wenn wir nämlich *Lobetum* mit Ukert S. 464. für das heutige Albarracin halten. D'Anville Geo. anc. I. p. 169. sucht es südlicher in Requena, also im östlichsten Theile von Cuenca; Reichard aber hält es (der blosen Namensähnlichkeit wegen) für Villar de Lobos im Norden von Cuenca, und lässt also die Lobetaner westlich von den Celtiberern an der Grenze der Carpetaner wohnen.

*) Nicht mit der oben S. 97. genannten Stadt dieses Namens bei den Celtiberern zu verwechseln.

**) *Ukert* S. 457. fügt noch *Ambisci* (sic!) aus Ptol. hinzu. Allein das vulgo bei Ptol. erscheinende *Ἄμβισκα* hat keine gehörige Auktorität und ist daher von Wilberg ganz weggelassen worden.

Byz. p. 325.), die nordöstlichen Nachbarn der Celtiberer, die südöstlichen der Vascones und die nordwestlichen der Cerretaner, Ausetaner, Laletaner und Cosetaner. Ihre bedeutendste Stadt war *Ilerda* (*Ἰλέρδα:* Strab. 3. p. 161. Ptol. l. l. Appian. B. C. 2, 42. Steph. Byz. p. 325., bei Dio Cass. 41, 20. *Ἐιλέρδα*, Caes. B. C. 1, 41. 43. 45. Hor. Ep. 1, 20, 13. Vellei. 2, 42. Suet. Caes. 34. Lucan. 4, 143. 261. Flor. 4, 12. Plin. l. l. [34])), eine Kolonie (nach Münzen bei Florez Med. II. p. 451. 646. III. p. 73. Mionnet I. p. 44. Suppl. I. p. 89. u. Sestini p. 161. 166. auch ein Municipium) auf einer Anhöhe am Sicoris, über den hier eine steinerne Brücke führte; berühmt durch den Sieg des Cäsar über die Legaten des Pompejus, aber zu Ausonius Zeiten (Profess. 23, 4. u. Epist. 25, 59.) schon unbedeutend und verfallen (j. Lerida). Auch *Osca* (*Ὄσκα:* Strab. [35]) u. Ptol. ll. ll. Plut. Sert. 14. Caes. B. C. 1, 60. Flor. 3, 22. Vellei 2, 30. Plin. 3, 3, 4.), eine zum Gerichtsbezirk von Cäsaraugusta gehörige und an der Strasse von Tarraco und Ilerda nach Cäsaraugusta, 46 Mill. östlich von letzterer gelegene (It. Ant. p. 391.) Kolonie (vgl. Münzen bei Florez Med. II. p. 513. Mionnet I. p. 46. Suppl. I. p. 92. u. Sestini p. 176.), in welcher Sertorius starb (Strab. Plut. ll. ll. u. s. w.), und welche Silbergruben hatte (Plin. 34, 10, 48. vgl. Liv. 34, 10. u. 40, 43.), war nach Plutarch. l. l. eine grosse Stadt, die Strabo, Ptol. u. Florus ll. ll. ausdrücklich den Ilergeten zuschreiben [36]) (jetzt Huesca). *Celsa* (*Κέλσα:* Strab. 3. p. 161. Ptol. u. Plin. ll. ll.), eine Kolonie mit dem Beinamen *Victrix Julia* (Münzen bei Florez Med. I. p. 349. II. p. 638. III. p. 45. Mionnet I. p. 37. Suppl. I. p. 75. u. Sestini p. 129.) am Iberus gelegen, über den hier eine steinerne Brücke führte, scheint ebenfalls nicht unbedeutend gewesen zu sein. (Ihre Ruinen finden sich in Velilla bei Xelsa: Marca Hisp. II, 28. u. Florez Esp. S. XXX. p. 39.) Livius 21, 61. erklärt das vom Scipio eingenommene *Athanagia* für den Hauptort der Ilergeten, den aber sonst Niemand kennt.

---

34) Der sie für eine Stadt der sonst nirgends vorkommenden *Surdaones* erklärt.

35) Bei welchem zwar vulgo *Ἰλεόσκαν* gelesen wird, was aber ohne Zweifel in *Ὄσκαν* zu verwandeln ist. Vgl. Friedem. (Vol. VII. p. 693.), Coray u. Groskurd (Bd. I. S. 276.) zu dieser Stelle. Auch in der angeführten Stelle des Vellejus war die gewöhnliche Lesart *Etosca*, was Ruhnken gleichfalls in *Osca* emendirt hat. (T. II. p. 822 f.) Vgl. auch Wessel. ad Itin. p. 391.

36) Plin. l. l. aber setzt sie nach *Vescitania*, welcher Name eines Distrikts sonst nirgends vorkommt.

(Marca Hisp. II, 26. hält ihn gewiss fälschlich für Ilerda, Ukert S. 451. aber, unter Berufung auf Florez Esp. S. XXVIII. p. 20. für das heut. Agramunt, und Reichard für Ainsa.) [37])

Zu Hispanien wurden auch zwei Inselgruppen des Mittelmeers, die Baleares und Pityusae Insulae, gerechnet. Die *Baleares* (Liv. 28, 37. u. Epit. 60. Hirt. B. Afr. 23. Mela 2, 7, 20. Plin. 3, 5, 11. Flor. 3, 22. Suet. Galb. 10. *Βαλεαρίδες:* Strab. 3. p. 167. 14. p. 654. *Βαλιαρίδες:* Steph. Byz. p. 216. *Βαλλιαρίδες:* Ptol. 2, 6, 78. *Βαλλιαρεῖς:* Diod. 5, 17. Eustath. ad Dionys. 457. *Βαλιαρεῖς:* Steph. l. l. *Βαλεαρίαι:* Agathem. 1, 5.), [38]) bei den Griechen auch

37) Andre kleinere Ortschaften der Ilergeten waren *Bergusia* (*Βεργουσία:* Ptol. 2, 6, 68.) am Sicoris (j. Balaguer: Mentelle Esp. anc. p. 164.). *) *Octogesa* (Caes. B. C. 1, 61.) am Iberus (nach Ukert S. 452., welcher sich auf Guischard Mém. crit. et hist. T. II. p. 82. beruft, südl. vom Sicoris in der Gegend von la Granja; nach Reichard Mequinenza). *Tolous* (It. Ant. p. 391.), *Pertusa* (ibid., noch j. Pertusa am Flusse Alcanadre), *Mendiculeia* (It. Ant. p. 452., nach Ukert S. 452. vielleicht das heutige Monzon) **) und *Caus* (ibid.), sämmtlich zwischen Ilerda und Osca an der Strasse von Tarraco nach Cäsaraugusta. *Bortinae* (It. Ant. p. 451.) und *Gallicum* (ibid., j. Zuura am Gallejo: vgl. Wessel. ad Itin. l. l. u. Marca Hisp. I, 13., nach Reichard Villa nueva de Gallejo), an derselben Strasse, zwischen Osca und Cäsaraugusta. *Forum Gallorum* (It. Ant. p. 452., j. Gurrea), an der Strasse von Cäsaraugusta nach Beneharnum. *Orcia* (*Ὀρκία:* Ptol. l. l. Münzen bei Sestini p. 99., wahrscheinlich das heut. Orgagna: vgl. Ukert a. a. O.). *Gallica Flavia* (*Γάλλικα Φλαουία:* Ptol. l. l., von Laborde Itin. II. p. 9. für Fraga gehalten, vielleicht aber auch das oben genannte Gallicum des Itinerars). *Erga* (*Ἔργα*) ***) und ein paar andre von Ptol. genannte Orte, die sich nicht genauer bestimmen lassen.

38) Ueber die verschiedenen Schreibarten des Namens, besonders hinsichtlich des *e* und *i*, vgl. Heins. u. Drakenb. ad Silium 3, 365. Drak. ad Liv. 21, 21. Tzschuck. ad Strab. 14. p. 654. u. ad Melam Vol. II. P. 2. p. 603 sq. Bei den Griechen scheint die Schreibart mit *ι*, bei den Römern die mit *e* üblicher gewesen zu sein, obgleich sich auch die Form *Baliares* auf Inschr. bei Gruter p. 298, 3. Gori III. p. 173. n. 214. u. s. w., so wie in einzelnen Codd. des Frontin. 2, 3, 16. Lucan. 1, 229. 3, 710. u. A. findet.

*) Von Reichard mit den oben S. 77. Note 74. bei den Ausetanern genannten *Bargusii* zusammengestellt und für das heut. Burgiu gehalten.

**) Ptol. 2, 5, 8. nennt einen Ort dieses Namens (*Μενδικουλητία*, nach andrer Lesart *Μενδηκουλλία*) bei den Lusitaniern.

***) Welches Ukert a. a. O., mit Berufung auf Marca Hisp. II, 27. p. 218. u. Guischard Mém. milit. T. I. p. 76., im heut. Balaguer sucht, obgleich er vorher auch *Bergusia* für Balaguer erklärt, und Erga und Bergusia keineswegs für identisch zu halten scheint.

Gymnesiae (*Γυμνησίαι:* Strab., Diod., Liv. u. Plin. ll. ll. Steph. Byz. p. 415.) [39]) genannt, lagen vor der Küste von Hispania Tarrac. (Strab. 2. p. 129., zwischen Tarraco und dem Flusse Sucro: Strab. 3. p. 159. 167.) und der Mündung des Iberus, östlich von den Pityusen (Strab. p. 167. vgl. auch Dio Cass. ap. Tzetz. ad Lycophr. 633. u. Aeth. Ister. Cosm. p. 50.), und bestanden namentlich aus zwei bedeutendern Inseln, [40]) die man durch den Zusatz *Maior* und *Minor* unterschied (vgl. ausser den schon angef. Stellen des Strabo, Diod., Agathem., Mela und Plinius auch Liv. 28, 37. It. Ant. p. 511. Oros. 1, 2. u. Serv. ad Virg. Aen. 7, 661.), und die daher noch jetzt Majorca (Malorca) und Minorca heissen. Im Allgemeinen waren diese Inseln, die zuerst durch die Phönizier bekannt und von ihnen schon frühzeitig zu Handelsniederlassungen benutzt wurden (Diod. l. l. Strab. 3. p. 167.), später aber auch Kolonisten aus Rhodus zu Bewohnern erhielten (Strab. 14. p. 654.), und zuletzt eine sehr gemischte Bevölkerung hatten (Diod. l. l.), sehr fruchtbar (Strab. p. 167.), und lieferten namentlich guten Wein (Plin. 14, 6, 8.) und Weizen (id. 18, 7, 12.); nur Oelbäume fehlten ihnen (Aristot. de mir. ausc. c. 89. Diod. 5, 18.). Ihr Viehstand war vorzüglich, namentlich hatten sie sehr schöne und starke Maulthiere und eine Menge Kaninchen (Plin. 8, 58, 83. Aelian. h. an. 13, 15. Strab. 3. p. 168. Varro R. R. 3, 12.), während sie — was als ein besondrer Vorzug derselben erwähnt wird — von allen schädlichen Thieren befreit waren (Strab., Mela u. Plin. ll. ll. vgl. auch Plin. 35, 19, 59.). Ausserdem wurden die rothe Erde (Plin. 35, 6, 13. Vitruv. 7, 7.) und die Schnecken (Plin. 30, 6, 15.) der Balearen sehr gesucht. Die Einwohner, zusammen etwa 30,000 (Diod. l. l. vgl. Liv. 28, 37.), ebenfalls *Baleares* (*Βαλιαρεῖς:* Polyb. 1, 67, 7. 3, 33, 11. 3, 113, 6. Strab. p. 167. Liv. 21, 21. 55. 22, 37. 28, 37., auch *Balearici:*

---

39) Man leitet diesen Namen von der früheren Sitte der Einwohner her halbnackt zu gehen. Vgl. überhaupt über die Etymologie des zwiefachen Namens (von *βάλλειν* und *γυμνός*) Polyb. 3, 33. Diod. 5, 17. Strab. 14. p. 654. Eustath. ad Dionys. 457. Tzetz. ad Lycophr. 633. Steph. Byz. v. *Γυμνησίαι*, Bochart. Phaleg. III, 7. id. Chan. I, 35. Salmas. Exercc. Plinn. p. 199. u. A.

40) Die Meisten nehmen daher nur zwei balearische Inseln an, Einige aber auch sieben (Eustath. ad Dion. Per. v. 456.), während auch Andere wieder nur von einer einzigeu sprechen (Steph. Byz. p. 216. Avien. Or. mar. 467. Plin. 35, 19, 59. u. Strab. 2. p. 123., wo jedoch Groskurd S. 201. *ἡ Γυμνησία* in *αἱ Γυμνησίαι* verwandelt wissen will.)

Plin. 8, 55, 81.) genannt, waren früher ziemlich roh, lebten in Hölen und Schluchten, und waren, blos in ein Fell gehüllt, nur wenig bekleidet; [41]) später aber trugen sie breit verbrämte Kleider (Strab. p. 168.). [42]) Die Bewaffnung eines Balearen bestand ausser einem Schilde und leichten Wurfspiesse in 3 Schleudern von verschiedener Art (für grosse, mittlere und kleinere Weiten, die eine um den Kopf, die andre um den Leib gewunden, die dritte in der Hand gehalten: Strab. l. l.), in deren Gebrauch sie eine ungemeine Geschicklichkeit besassen, so dass sie höchst selten ihr Ziel verfehlten (Strabo u. Diod. ll. ll. Lycophr. 637. Flor. 3, 8. Silius 3, 364.), [43]) weshalb schon Hannibal und später die Römer sie ihrem leichten Fussvolk beigesellten (Polyb. ll. ll. Diod. 19, 106.). Von ihren übrigen Sitten, namentlich ihrer ausserordentlichen Vorliebe für das weibliche Geschlecht (φιλογύναιοι), die so gross war, dass selbst die auswärtigen Nazionen als Söldner dienenden Balearen ihren Sold nicht in Geld zurückbrachten, sondern in Sklavinnen und Wein, und ein von den Seeräubern geraubtes Weib mit 3 bis 4 Männern einlösten, handeln Strabo l. l. Aristot. mir. ausc. c. 90. u. A. Durch ihre Theilnahme an der Seeräuberei machten sie sich die Römer zu Feinden, die nun im J. R. 631. einen Krieg gegen sie begannen, der mit ihrer Unterjochung endigte und dem Q. Cäcilius Metellus den Beinamen Balearicus erwarb (Liv. Epit. 60. u. Freinsh. Suppl. 60, 37. Flor. u. Strab. ll. ll.). Die grössere Insel, die eine Tagefahrt von der Küste entfernt liegt, ist etwas kleiner als Lesbos (Timaeus ap. Diodor. 5, 17. vgl. Strab. 14. p. 654.) und zwar nach Strabo 3. p. 167. fast 600 Stad. lang und 200 Stad. breit (nach Artemidor. ap. Agathem. 1, 5. aber doppelt so gross), und Plin. 2, 5, 11. bestimmt die Länge zu 100, den Umfang zu 375 Mill. Auf ihr hatte Metellus 3000 theils

---

41) Daher eben der Name Γυμνησίαι. S. oben Note 39.

42) Nach der gewöhnlichen Lesart bei Strabo l. l. waren sie die Erfinder der tunica laticlavia (vgl. auch Eustath. ad Dionys. 457. u. Wernsd. Antiq. Bal. p. 81.); allein Groskurd I. S. 289. vermuthet, es fände sich im Texte eine Lücke und Strabo wolle sagen, die Phönizier hätten den Gebrauch der breit verbrämten Kleider bei ihnen heimisch gemacht.

43) Daher nach Diod. 5, 17. der gewöhnliche Name, von βάλλειν. S. Note 39. Allein da sie gerade bei den Griechen gewöhnlicher Gymnesiae heissen und Baleares (häufiger mit einem *l* geschrieben) die bei den Eingebornen und den Römern übliche Benennung war, so hat die Angabe des Strabo 14. p. 654., dass der Name phönizischen Ursprungs sei, mehr für sich.

römische, theils iberische Kolonisten angesiedelt und die Städte Palma und Pollentia gegründet (Strab. p. 168. vgl. Mela u. Plin. ll. ll.). *Palma* (*Πάλμα:* Strab. p. 167. Ptol. 2, 6, 78. Mela u. Plin. ll. ll.), eine röm. Kolonie, lag an der Südwestküste, und führt noch jetzt den alten Namen. *Pollentia* (*Πολλεντία:* iidem ibid.), ebenfalls eine röm. Kolonie, lag an der nordöstlichen Spitze der Insel, und heisst noch j. Pollenza. Kleinere Orte der Insel waren *Cinium* (Plin. l. l.), im Innern, welches das Jus Latii hatte (j. Sineu: vgl. Rezzonico Disqq. Plinn. II. p. 27., nach Brietius Parall. I. p. 271. aber Calalonga), *Cunici* (Plin. ibid.), ebenfalls eine civitas Latina (nach Brietius a. a. O. jetzt Calafiguer an der Südwestspitze, nach Reichard aber Alcudia an der Nordspitze) und *Gujunta* (Inschr. bei Gruter p. 378, 1. vgl. Wernsd. Antiq. Bal. c. 4. p. 53. u. 88.). [44]) Die kleinere Insel, die nach Strab. p. 167. 270 Stad., [45]) nach Plin. l. l. aber nur 30 Mill. oder 240 Stad. östlich von der grösseren lag, ist 40 Mill. lang und hat 150 Mill. im Umfange (Plin. l. l.). Auf ihr befanden sich die Städte *Jamna* (*Ἴαμνα:* Ptol. l. l.) oder *Jamno* (Mela u. Plin. ll. ll.), nach Mela ein Kastell, an der Westküste (j. Ciudadela, die Hauptstadt der Insel), *Sanisera* (Plin. l. l.) im Innern (j. Alajor: vgl. Wernsd. Ant. Bal. p. 57: u. Salmas. ad Solin. c. 34. p. 401.) und *Mago* (*Μαγώ:* Ptol., Mela u. Plin. ll. ll.), nach Inschr. (bei Gruter p. 1093, 4. u. Orelli Nr. 169.) ein Municipium, nach Mela blos ein Kastell, an der Südostspitze (j. Mahon). Uebrigens hatten beide Inseln mehrere gute Häfen (Strab. p. 167.). Nach ihnen hiess der sie umfluthende Theil des Mittelmeeres *Male Balearicum* (vgl. Bd. II. S. 15.). Die *Pityusae Insulae* (*Πιτυοῦσαι* oder *Πιτύουσσαι:* Strab. 2. p. 123. 3. p. 167. Ptol. 2, 6, 77. Steph. Byz. p. 552. Plin. 3, 5, 11. u. A.) [46]) lagen 300 Stad. westlich von den Balearen (It. Ant. p. 511.), eine

---

44) Ueber die sogenannten Heidengräber, die antike Wasserleitung bei Pollenza und andre Alterthümer der Insel vgl. Fischer's Gemälde von Valencia II. S. 241 ff. u. III. S. 216.

45) Nach der gewöhnlichen Lesart nur 70 Stad.; allein mehr als wahrscheinlich ist Koray's Konjektur, dass Strabo ´ΩΣ ΣΟ (d. i. ὡς διακοσίους ἑβδομήκοντα) geschrieben habe und das Σ (διακόσιοι) durch Schuld der Abschreiber ausgefallen sei.

46) Ihren Namen hatten sie vom griech. πίτυς, also die Fichteninseln (Diod. 5, 16. Plin. 3, 5, 11. Mart. Cap. 6. de ins. Tyrrh. mar.), nach welchem Baume überhaupt mehrere Inseln und Orte von den Alten benannt wurden. Vgl. Steph. Byz. h. v. Eustath. ad Hom. Il. 2. p. 355. u. ad Dionys. v. 453. Salmas. ad Solin. p. 198. u. A.

Tagefahrt von Iberien (Diod. 5, 17.), [47]) oder genauer 700 Stad. vom Prom. Dianium (Plin. l. l., nach Liv. 38, 37. fast 100 Mill.), und waren ebenfalls der Zahl nach zwei, [48]) nur durch einen schmalen Kanal getrennt und zusammen 46 Mill. gross (Plin. 3, 5, 11.). Sie führten beide den Namen *Ebŭsus* (Plin. l. l.), und es ist blos ein auf Verwechselung beruhender Irrthum, wenn Strabo 3. p. 167. und Ptol. 2, 6, 77. die kleinere *Ophiusa* (*Ὀφιοῦσα*, *Ὀφιοῦσσα*) nennen. Die grössere Insel, *Ebusus* (*Ἔβυσος*: Strab. 3. p. 159., *Ἔβυσσος*: Ptol. l. l. Liv. 22, 20. It. Ant. p. 510., mit kurzem *u* bei Silius 3, 363. Stat. Silv. 1, 6, 15. u. Manil. 4, 363., mit langem bei Avien. descr. orb. 621. u. Prisc. Perieg. 465. vgl. Gronovii Diatr. in Stat. 1, 14., auch *Ebusitana* bei Plin. 35, 19, 59. [49]); jetzt Iviza), die Solin. c. 23. zu den Balearen rechnet und Diod. 5, 16. der Grösse nach mit Corcyra vergleicht, war nach Strabo 3. p. 167. fast eben so breit als lang und hatte einen Umfang von 400 Stad. (nach Agathem. 1, 5. 300 Stad. lang). Sie war gebirgig und nicht sehr fruchtbar (Diod. l. l.), jedoch zur Viehzucht sehr gut geeignet (Avien. l. l.). Auch sie war frei von schädlichen Thieren, und ihr Boden wurde von den Schlangen geflohen (Mela 2, 7, 21. Plin. 3, 5, 11. 35, 19, 59. Vitruv. 8, 4.). Von ihren Erzeugnissen werden namentlich die trefflichen Feigen (Plin. 15, 19, 21.) und ihr Harz und Pech (Dioscor. 1, 92.) gerühmt. Der Hauptort der Insel hiess ihr gleichnamig *Ebusus* (Strab., Ptol., Mela ll. ll.), lag an der Ostküste, und war civitas foederata. Er hatte einen trefflichen Hafen, war sehr gut gebaut und von vielen Fremden, besonders Phöniziern, besucht und bewohnt (Strab. u. Diod. ll. ll. Liv. 28, 37.; noch jetzt, wie die ganze Insel, Iviza). Die andere, ungleich kleinere Insel (j. Formentera) war nur 100 Stad. lang und unbewohnt [50]) (Strab., Diod., Mela, Plin. ll. ll. Agathem. 1, 5.). Ausserdem gehörten zu Hispania Tarrac. noch die kleinen Inseln *Colubraria* (Plin. l. l. Mart. Cap. 6.) [51]), unstreitig dieselbe, die

47) Nach demselben eine Tag- und Nachtfahrt von Libyen, und eine Fahrt von 3 Tagen und Nächten von den Säulen.

48) Da die kleinere Insel wenig beachtet wurde, sprechen mehrere Alte blos von einer Pityusa (Diod. 5, 16. Dioscor. 1, 92. Liv. 28, 37. u. A.). Agathem. 1, 5. aber unterscheidet eine grosse und eine kleine Pityusa.

49) Der Name *Eresus* (*Ἔρεσος*) bei Diod. l. l. ist wohl blos Schreibfehler, obgleich Bochart Phaleg. 1, 35. die Lesart *Ἔρεσος* vertheidigt.

50) Jetzt ist Formentera von 1200—1500 Menschen bewohnt. Vgl Miñano Diccion. IV. p. 176.

51) Ueber die verschiedenen Lesarten und die Interpunction diese

Strabo und Ptol. (s. oben) *Ophiusa* nennen und mit der kleinern Pityusa verwechseln, und höchst wahrscheinlich auch das *Columba* des It. Ant. p. 511.; nach Plin. von den Balearen westlich nach dem Sucro hin gelegen (das heut. Columbretes od. Montecolibre in der Nähe der Küste nordöstlich von Villa Real), *Planesia* (*Πλανησία*: Strab. 3. p. 159.) im Busen von Illici (wohl die heut. Isola Plana), *Plumbaria* (*Πλουμβαρία*: Strab. ibid., wahrscheinlich die kleine Insel am Cap. St. Martin), *Diana* (It. Ant. p. 510.), wahrscheinlich die von Strabo 3. p. 159. am Prom. Dianium genannte kleine Insel, und einige andere. (Vgl. It. Ant. p. 510 f. u. Geo. Rav. 5, 27.)

§. 115. Das nordöstliche Nachbarland Hispaniens war

Gallia

(beschrieben von Strabo 3. p. 176 ff., Ptolem. 2, 7—10., Mela 2, 5. u. 3, 2. u. Plinius 3, 4. u. 4, 17—19.), von den Griechen früher *ἡ Κελτική* [52] (Aristot. de gen. an. 2, 8. Polyb. 2, 32, 1. 3, 77, 3. Strab. 2. p. 128. 3. p. 137. 176. u. öfter, Dio Cass. 38, 8. Plut. Caes. 21., auch *ἡ Κελτία*: Polyb. 7, 9, 6.), später (seit den Zeiten des Timäus: Etym. M. v. *Γαλατία*) *Γαλατία* (Polyb. 2, 22, 6. Diod. 5, 24. Dio Cass. 46, 55. Joseph. Ant. 12, 10, 6. 17, 12, 2. u. A.), daher auch mit zusammengesetztem Namen *Κελτογαλατία*

Stelle s. Harduin. ad h. l. Rezzonico Disqq. Plinn. II. p. 25 f. u. Wessel. ad Itin. p. 511.

52) Mit diesem Namen ward jedoch vor Jul. Cäsar's Zeiten ein ganz anderer Begriff verbunden, als nach diesen, indem man darunter alles von celtischen Völkerschaften bewohnte Land verstand, und also ausser dem spätern Gallien auch einen Theil von Hispanien (Eratosth. ap. Strab. 2. p. 107. vgl. oben S. 4.), den grössten Theil Germaniens (die britischen und scandinavischen Inseln bald mit eingerechnet, bald ausgeschlossen: vgl. Strab. 2. p. 72.) bis nach Scythien und den Rhipaeen, ja nach Plut. Mar. c. 11. sogar bis zur Mäotis und der cimmerischen Halbinsel hin, ferner alles Land von den Mündungen des Ister im Norden Thraziens bis zum Adriat. Meere und das ganze nördliche Italien (ja bisweilen selbst einen Theil von Mittelitalien, wo nach Solin. c. 2. §. 11. die Umbrier und Samniten zum Stamme der Celten gehörten) mit darunter begriff, so dass Celtica der allgemeine Name für den Westen und einen Theil des Nordens von Europa war. In dieser Ausdehnung erscheint *ἡ Κελτική* noch bei Scymnus Chius v. 172 ff., Eratosthenes, Aristoteles, Ephorus, Posidonius u. s. w. (vgl. Strab. 1. p. 7.), kurz bei allen älteren Schriftstellern vor Jul. Cäsar's Zeiten.

(Appollod. ap. Steph. Byz. p. 39. Ptol. 2, 7 ff. Marcian. p. 46.), doch bisweilen auch nach römischem Sprachgebrauche ἡ Γαλλία (Ptol. 2, 1, 11. 12. 2, 9, 6. 8, 4, 1. u. öfter), [53]) und zum Unterschiede von Gallia Cisalpina oder Oberitalien *Gallia Transalpina* (Cic. pr. Mur. 41. pr. leg. Man. 12. Caes. B. G. 6, 1. 7, 1. 5. Suet. Caes. 22. 28. ἡ ὑπὲρ τῶν Ἀλπίων Κελτική bei Strab. p. 176. 201., Γαλατία ἡ ὑπὲρ τὰς Ἄλπεις bei Dio Cass. 46, 55., Γαλ. ἡ ἐπέκεινα τῶν Ἀλπέων bei dems. 38, 8. u. s. w.), *G. ulterior* (Cic. de prov. cons. 15. ad Att. 8, 3. Phil. 7, 1. Caes. B. G. 1, 7. 10. 8, 54. B. C. 1, 33., ἡ ἐκτὸς Κελτική: Strab. 3. p. 178., ἡ ἔξω Κελτική: id. p. 218.), *G. ultima* (Cic. Phil. l. l. u. 8, 9.) und *G. propria* (Aur. Vict. in C Mario) genannt. [54]) Es wurde den Römern erst seit Julius Cäsar's Zeiten in seinem ganzen Umfange genauer bekannt, nachdem man früher durch den Handelsverkehr mit Massilia nur sehr dürftige Nachrichten davon gehabt, [55]) und dann seit den ersten Kämpfen der Römer mit den Galliern und der Unterjochung des südöstlichen Theils ihres Landes durch Q. Fabius Maximus Allobrogicus im J. R. 633. doch immer nur von diesem Striche Galliens genauere Kunde erhalten hatte. Vom Jul. Cäsar der röm. Herrschaft unterworfen, hatte es unter Augustus folgende Grenzen: in W. die Pyrenäen, die es von Hispanien schieden, in S. das Mittelmeer, hier Mare Gallicum oder Sinus Gallicus genannt (s. Bd. II. S. 15.), in O. den Fluss Varus und die Alpen, die es von Italien, und den Fluss Rhenus, der es von

53) Ueber die Etymologie dieser verschiedenen Benennungen, die eigentlich wohl alle nur verschiedene Formen desselben Namens sind, wird unten beim Namen des Volkes die Rede sein.

54) Die Namen Gallia Braccata und Gallia Comata, die ebenfalls im Gegensatz zu Gallia Togata oder Oberitalien üblich waren, sind keine allgemeinen Bezeichnungen für ganz Gallia Transalpina. *Gallia Braccata* (Mela 2, 5, 1. Plin. 3, 4, 5. Tac. Hist. 2, 10. Diod. 5, 30. Mart. Cap. l. 6. vgl. Voss. ad Virg. Geo. 2, 267. u. Walckenaer. Géogr. des Gaules I. p. 232. u. 252 ff.) nannte man nur den von den Römern zuerst unterjochten südöstlichen Theil des Landes, oder die nachmalige Prov. Narbonensis, nach der den Römern auffallenden Sitte der Einwohner *braccas* (Beinkleider) zu tragen. *Gallia Comata* (Cic. Phil. 8, 9. Tac. Ann. 11, 23. Mela 3, 2, 4. Plin. 4, 17, 31. 11, 37, 47. Dio Cass. 46, 55. Diod. 2, 30. u. s. w.) aber hiess später das übrige Gallien, mit Ausschluss der Gallia Braccata, wegen der Sitte der Einwohner sich das Haar lang wachsen zu lassen. Vgl. Walckenär a. a. O. I. p. 282 ff. II. p. 231 ff.

55) Vgl. die im I. Bande mitgetheilten Notizen über Gallien bei Hecatäus S. 52., Herodot S. 71., Ephorus S. 108., Scylax S. 123., Polybius S. 213., Apollodor S. 241., Artemidor S. 256., Scymnus S. 269. u. s. w.

Germanien trennte, in N. ebenfalls den Rhenus, das Fretum Gallicum, das es von Britannien absonderte (s. Bd. II. S. 13. mit Note 25.) und den Atlantischen Ozean, hier Oceanus Britannicus und Gallicus benannt (s. ebendas.), und begriff also das ganze heutige Frankreich, Belgien, einen Theil der Niederlande, einen grossen Theil der Schweiz und das überrheinische Deutschland in sich. (Vgl. über diese Grenzen Caes. B. G. 1, 1. Strab. 4. p. 177. Ptol. 2, 7—9. Joseph. B. Jud. 2, 16, 4. Plin. 3, 4, 5. 4, 17, 31. Sall. fr. ap. Serv. ad Aen. 8, 540. u. A.). Ueber seine Gestalt und Grösse herrschten sehr verschiedene Meinungen. Selbst Strabo hatte noch sehr irrige Ansichten von der Lage und Gestalt Galliens, und erst bei Mela 3, 2, 1. findet sich ein etwas richtiger gezeichnetes Bild desselben. Die Länge Galliens beträgt an der Nordküste zwischen den Pyrenäen und dem Rhenus nach Strabo 1. p. 128. u. 4. p. 193. in runder Zahl 5000, oder genauer 4300—4400 Stad., nach Plinius 4, 17, 31. aber (wo jedoch die Lesart unsicher ist) nur 420 Mill., an der Südküste aber vom Vgeb. der Pyrenäen bis zum Varus nach Strab. 4. p. 178. 2600—2800 Stad. (nach einer andern Berechnung aber nur 277 Mill., der Epitomator Strabo's p. 1219. hat 2700 Stad.); die Breite giebt Plin. 4, 22, 37. auf der Linie von den Alpen über Lugdunum bis zum Hafen der Moriner zu 1318, und von den Alpen längs des Rheines bis zu dessen Mündung zu 1543 Mill. an. Nach Ptol. 2, 7—10. liegt Gallien zwischen 42—54° Br. und 16—29° L. [56]) Den Umfang des ganzen Landes giebt Suet. Caes. 25. (und nach ihm Eutrop. 6, 14.) zu 3200 Mill. an. Was die klimatische Beschaffenheit Galliens betrifft, so schildern es die frühern Schriftsteller (selbst noch Caes. B. G. 1, 16. 7, 8. 55. 8, 5 f. Diod. 4, 20. 5, 26. u. Strabo 4. p. 200.) [57]) als unfreundlich, rauh und kalt, was freilich auch hinsichtlich des grössern Theils des Landes in Vergleich mit Italien seine Richtigkeit hat; später aber berichtigten sich zum Theil diese Ansichten, und man fand, dass, wenn auch einzelne Striche rauher und kälter waren, und Pflanzen, die ein warmes Klima erfordern, nicht hervorbrachten (Mela 3, 2, 2. Strab. 2. p. 73. 4. p. 178.), andere dagegen sandig und minder ergiebig waren (Strab. 4. p. 190.), Gallien

56) Andere, jedoch unsicherere und unbestimmtere, Angaben s. bei Ukert II, 2. S. 87 ff.

57) Sprichwörtlich war daher die *Hiems Gallica* (Petron. c. 19. vgl. Lucian. quomodo hist. sit conscr. §. 19. u. Philodem. Epigr. 24. in Jacobs. Anth. Gr. T. II. p. 77.

doch im Ganzen ein sehr gesundes (Mela l. l. Caes. B. C. 3, 2.) [58]) und fruchtbares Land war, und dass namentlich die südlichen Striche in letzterer Beziehung Italien und Hispanien kaum nachstanden (Strab. u. Mela ll. ll.); dass es überhaupt gut angebaut war, und dass fast kein Theil des Landes unbestellt lag, als wo grosse Wälder und Sümpfe [59]) die Bebauung des Bodens verhinderten (Strab. 4. p. 178. Mela l. l. Caes. B. G. 1, 31. 2, 4.). Der grössere Theil Galliens ist ein wellenförmiges Flachland, und wird blos von mässig hohen Gebirgsreihen durchzogen. Nur an den Grenzen erheben sich ein paar Hauptgebirge, die Pyrenäen (s. oben S. 7 f.) im W. und die Alpen im SO. Die *Alpes* (*αἱ Ἄλπεις*: Polyb. 2, 11. Strab. 2. p. 128. 4. p. 202. 5. p. 210. Aelian. h. an. 14, 23. Herodian. 8, 1. u. s. w. *τὰ Ἀλπεινὰ ὄρη*: Polyb. l. l., *τὰ Ἄλπεια ὄρη*: Strab. 5. p. 209. 217. u. s. w., auch, besonders bei Dichtern, im Singular: Ovid. A. A. 3, 150. Lucan. 1, 688. 3, 299. Juven. 10, 152. u. s. w., vgl. auch It. Ant. p. 296. Sidon. Ep. 5, 16. Dion. Per. 295. Anth. Gr. III. p. 185. Jac. Eustath. ad Odyss. 4, 89. u. Ukert II, 2. S. 94. Note 15.), [60]) die man früher mit unter dem allgemeinen Namen der nördlichen Gebirge Europa's, Rhipaei Montes, begriffen (Posidon. ap. Athen. 6. p. 233. A. vgl. auch Steph. Byz. v. *Ὑπερβόρεοι* p. 680.) und die erst seit Hannibals berühmtem Heereszuge über dieselben [61]) und die Kriege

---

58) Eine dem Narbonensischen Gallien eigenthümliche Krankheit war jedoch der Carbunculus (le Charbon Provençal): vgl. Plin. 26, 4. u. Hon. Bouche hist. Prov. I, 8., zitirt von Ukert a. a. O. S. 171. Note 23.

59) Deren es allerdings damals noch viele daselbst gab; daher *lutosa Gallia* bei Virg. Cat. 8, 12. in Burm. Anthol. II. Ep. 130, 12.

60) Das Wort *Alpe* war in der celtischen Sprache, in der *alb* „hoch" bedeutet, die allgemeine Bezeichnung für höhere Berge. Vgl. Serv. ad Virg. Geo. 3, 474. u. ad Aen. 10, 13. u. Isidor. Orig. 14, 8. Daher heissen z. B. auch die Pyrenäen bei Silius 2, 333. Sidon. Apoll. 5, 593. Prudent. Pass. Laurent. 438. Procop. B. Goth. 1, 12., der Athos bei Sidon. Apoll. 2, 511. 9, 45. 16, 95. u. s. w. *Alpes*. Eine andre Etymologie, nach welcher im Sabinischen *alpus* eben das hiess, was später bei den Lateinern *albus*, also *Alpes*, *Albes* = Schneegebirge, siehe bei Festus v. Album p. 18. (vgl. auch Strab. 4. p. 202. u. 7. p. 314.).

61) Vgl. Polyb. 3, 39 ff. u. Liv. 21, 31 ff. Unter den vielen neueren Schriften über diesen Gegenstand, in denen sich sehr verschiedene Ansichten aufgestellt finden, vgl. besonders Laranza's Hist. crit. du passage des Alpes par Hannibal. Paris 1826. u. Ukert's Hannibal's Zug über die Alpen, Beilage zur Geo. d. Gr. u. R. II, 2. S. 559 ff., welcher darthut, dass Hannibal auf dem Mont Cenis das Joch der Alpen passirte. *)

*) Diese gewiss richtige Ansicht Ukert's theilen auch Grosley, Gibbon, Millin,

der Römer mit den Alpenvölkern genauer bekannt wurden, [62]) galten für das höchste Gebirge Europa's (Agathem. 2, 9. Dion. Hal. fragm. p. 486. ed. Mai.) und für eben so hoch als der Caucasus (Arrian. Per. p. 12.), [63]) daher in ihren höhern Regionen für kahl, rauh und unwirthbar (Polyb. 2, 15. 3, 56. Liv. 21, 31 f. Silius 3, 479. Claud. B. Get. 340 ff.), [64]) während die Abhänge fruchtbar (Strab. 4. p. 206 f. Plin. 31, 3, 26.) und wie die Thäler zwischen ihnen stark bevölkert waren (Polyb. 3, 48. Strab. 2. p. 128. Liv. 21, 29. Plin. 3, 5, 7.). [65]) Man liess aber die Alpen, die Italien im N. wie eine

62) Polybius, der selbst den südlichen Theil der Alpen bereist hatte, giebt uns 2, 14. die erste genauere Beschreibung derselben, und dennoch sind selbst Strabo's Ansichten über sie, namentlich in ihren nördlichern Theilen, wo er sie viel zu weit nach Gallien hinein ausdehnt (4. p. 191. 202.), noch ziemlich mangelhaft, wie er selbst eingesteht (2. p. 71.), während er die südlichern Theile richtig als einen Bogen bezeichnet, dessen Hölung gegen Ligurien und Italien, und dessen Wölbung gegen Gallien hin gerichtet ist (5. p. 210. vgl. mit 2. p. 128.).

63) Die Höhe wird oft sehr übertrieben. So sagt Plin. 2, 65, 65., dass einzelne Spitzen derselben bis zu einer Höhe von 50 Mill. emporsteigen (wo Rezzonico Disq. Plin. T. II. p. 5. *V mill.* statt *L mill.* gelesen wissen will), und nach Polyb. bei Strabo 4. p. 208. genügen 5 Tage nicht, um ihre höchsten Gipfel zu ersteigen. Vgl. auch Eustath. ad Dionys. 294. Nach Strabo 4. p. 203.* dagegen beträgt die Höhe der höchsten Spitzen der Cottischen Alpen im Gebiet der Meduli östlich vom Zusammenflusse der Isara und des Rhodanus in einer geraden Linie nur 100 Stad. Andere begnügen sich mit der Bemerkung, dass sie bis in die Wolken hinaufragen (Herodian. 8, 1. Liv. 5, 34. Virg. Geo. 3, 474. Ovid. Met. 2, 226. 3, 478. Silius 4, 2. Flor. 2, 6. u. s. w. Der südliche Abhang nach Italien zu ist nach Liv. 21, 35. kürzer und steiler, als die nördliche Seite.

64) Ueber den ewigen Schnee der Alpen vgl. z. B. Liv. 21, 32. u. Anthol. Gr. III. p. 214. Ep. 68. und über die Gefahr durch die Lawinen siehe Strab. 4. p. 204.

65) Ein bei den Bewohnern der Alpen, die lebhaften Tauschhandel mit den Produkten des Gebirges, namentlich mit Harz, Pech, Wachs, Honig und Käse (der schon im Alterthume sehr berühmt war: Varro R. R. 2, 4.) trieben (Strab. 4. p. 206.), allgemein herrschendes Uebel waren, wie noch jetzt, Kröpfe und dicke Hälse (Juven. 13, 162. Vitruv. 8, 3.). Dass aber übrigens die Alpenluft sehr gesund war, wussten die Römer

Saussure, Joh. v. Müller, Mannert, Laranza u. A., während Andere ihn zwar auch über die Cottischen Alpen, aber über den Viso oder Genèvre, wieder Andere über die Grajischen (den kleinen St. Bernhard), noch Andre über die Penninischen (den grossen St. Bernhard oder den Simplon), ja Einige selbst über die Julischen Alpen ziehen lassen. Die sehr reichhaltige Literatur über diesen Gegenstand s. vollständig bei Ukert a. a. O. S. 563 ff.

hohe Schutzmauer umgeben (Cic. de prov. cons. 14. in Pis. 34. Plin. 3,4, 5. 3, 19, 23. Herodian. 8, 1. Isidor. Orig. 14,8. Serv. ad Aen. 10, 13.), sich unter verschiedenen Namen ihrer einzelnen Theile [66]) als

---

recht gut, und scheinen daher bisweilen zur Herstellung ihrer Gesundheit ihren Aufenthalt daselbst genommen zu haben (vgl. Claud. de B. Get. v. 356 f. 362 f.). Vielleicht brauchten sie auch die Milchkur daselbst, da die dortigen Kühe reich an guter Milch waren (Plin. 8, 45, 70. Colum. 6, 42.). Die übrige Thierwelt der Alpen bestand in Bären, Auerochsen, wilden Pferden (Strab. 4. p. 207.), Gemsen (vgl. Polyb. ap. Strab. l. l.) und Ziegen (Plin. 8, 53, 79.), Murmelthieren, weissen Haasen (id. 8, 55, 81.), ferner Schneehühnern und andrem Federwild (id. 10, 29, 68.), Schnecken auf den Seealpen (id. 8, 39, 59.) u. s. w. Das Mineralreich lieferte Bergkrystalle (Plin. 38, 9, 10. vgl. mit v. Müller's Schweizergesch. I. S. 58.) und etwas Gold (Strab. 4. p. 205. 208. Diod. 5, 36 ff. Ueber röm. Gruben auf den Alpen vgl. v. Haller's Helvetien II. S. 49.). Ueber die Produkte des Pflanzenreichs vgl. Plin. 18, 22, 51. 25, 6, 30. Dioscor. 1, 7. u. A.

66) Diese einzelnen Theile, die wir hier gleich im Zusammenhange darstellen, obgleich nur die westlichern davon Gallien berührten, waren in der Richtung von SW. nach NO. die *Alpes Maritimae* (Tac. Ann. 15, 32. Plin. 8,39,59. 14,3,4. Flav. Vopisc. Aurel. c. 47. *Α. μαριτίμαι:* Zosim. 6, 2. *Ἀ. παραθαλάσσιοι:* Dio Cass. 54, 24. *Ἀ. παράλιοι:* Ptol. 3, 1, 42. Agathem. 2, 4., noch j. die See- oder die Ligurischen Alpen), *) zu denen auch der *M. Cema* (Plin. 3, 4, 5., j. la Caillole) mit den Quellen des Varus gehörte, vom Varus bis Genua und zu dem Anfang des Apenninus und nördlich bis zu den Quellen des Padus und zum Berge *Vesulus* (jetzt Monte Viso), einer der höchsten Spitzen der Alpen (Plin. 3, 16, 20. vgl. Virg. Aen. 10, 708. Solin. c. 8. u. Mart. Cap. 6.). An sie stiessen die nach einem ligurischen König Cottius benannten (Strab. 4. p. 178 f. 204. 5. p. 216. Ammian. 15, 10. Sidon. Apoll. 7, 525.) *A. Cottiae* oder *Cottianae* (Tac. H. 1, 61. 4, 68. Ammian. l. l. It. Ant. p. 339. It. Hier. p. 555. *Κοττίαι:* Ptol. 3, 1, 38. Zosim. 6, 2.) von Eburodunum bis Segusio od. vom M. Viso bis zum M. Cenis, welche sehr gefährlich zu passiren waren (Ammian. l. l.) und auch den hohen und steilen Berg *Matrona* (It. Hieros. p. 556. Ammian. l. l. Ennod. It. Brigant. v. 23 f.), später M. Janus oder Janua (j. Mont Genevre) umfassten. Am Mont Cenis begannen die *A. Graiae* (Tac. Ann. 2, 66. Plin. 3, 17, 21. 20, 24. Nep. Hann. 3. It. Anton. p. 344. *Γραῖαι:* Ptol. 3, 1, 37. 40.) od. *Graecae* (nach Varro ap. Serv. ad Aen. 10, 13. vgl. über sie auch Petron. c. 122.), die sich bis Augusta (j. Aosta) erstreckten, u. zu denen auch das *Jugum Cremonis* (Liv. 5, 35., j. le Cramont) und die *Centronicae Alpes* des Plin. 11, 42, 97. gehörten (der kleine St. Bernhard mit seinen Umgebungen). Weiter nordöstlich schlossen sich die *A. Penninae* (Liv. 21, 38. Tac. H. 1, 87. 4, 68. Plin. 3, 17, 21. It. Ant. p. 350. *Ποίνινον*

*) So auch schon bei Dioscor. 1, 7. u. 2, 10.

eine zusammenhängende, grosse Bergkette von der Seeküste in der Gegend des Varus (nach Strabo 4. p. 201. u. 5. p. 216. erst von Vada Sabbata an, wo die Apenninen beginnen: vgl. Eustath. ad Dionys. 294.) erst in nördlicher, dann von Germanien an in östlicher Richtung bis nach Thracien hin erstrecken (Mela 2, 4, 10. vgl. Strab.

ὄρος bei Strab. 4. p. 205. 207 f. Ἀ. Ποινῖναι bei Zosim. 6, 2.) an, auf denen ein Tempel des Jupiter Penninus stand (von dem sich Ruinen und Inschr. mit IOVI POENINO auf dem grossen St. Bernhard erhalten haben, bei Orelli Nr. 230 ff.), *) welche den grossen St. Bernhard und das Gebirge bis zum St. Gotthard umfassten. Die Fortsetzung der Alpenkette bis zur Ortlesspitze, welche auch den *M. Adula* (Ἀδούλας: Strab. 4. p. 192. 204. 213. Ptol. 2, 9, 5. 3, 1, 1., j. St. Gotthard) **) mit den Quellen des Rhenus und der Addua in sich begriff, hiess *A. Rhaeticae* (Hor. Od. 4, 4, 17. Tac. Germ. 1.). Weiterhin folgten die *A. Tridentinae* (Ἀ. αἱ Τριδέντιναι: Dio Cass. 54, 22. Plin. 3, 16, 20. Hor. Od. 4, 4, 17. Claud. B. Goth. 319. Flor. 3, 3.), oder die Gebirge Südtyrols, mit den Quellen des Athesis. An sie stossen die *A. Carnicae* mit den Quellen des Savus (Plin. 3, 25, 28.) und *A. Noricae* (Flor. 3, 3.), zu denen die von Strabo 4. p. 207. erwähnten Berge *Phlygadia* (Φλυγαδία, j. Flitsch) und *Tullum* (Τοῦλλον, j. Terglu) gehörten. [Auch vom heut. Brenner findet sich vielleicht eine Spur bei den Alten, indem bei Strab. p. 207. der Cod. Ven. die Worte ὑπέρκειται δὲ τῶν Καρνῶν τὸ Ἀ π έ ρ ν η ν ο ν ὄρος zeigt, wofür die Ausgg. das unpassende Ἀπέννινον haben und Koray Ποίνινον gelesen wissen will. Vgl. Ukert II, 2. S. 97.] Die weitere Fortsetzung des Gebirges hiess *Alpes Juliae* (Tac. H. 3, 8. Ruf. Fest. c. 2. 3. Ammian. 21, 9. 31, 16. Ἰουλίαι Ἄλπεις bei Sozom. H. Eccl. 7, 22. u. Niceph. Callist. 12, 39.), nach Ammian. 31, 16. auch *Venetae*, und hatte den ersteren Namen, weil sie durch Jul. Cäsar zuerst gangbar gemacht worden war (Festus Rufus l. l.). Der äusserste Theil endlich gegen O. führte den Namen *A. Pannonicae* (Tac. H. 2, 98. 3, 1. vgl. Plin. 3, 25, 28.), an welche sich dann die Carpathen anschlossen, die auch bisweilen *A. Basternicae* genannt werden; während sich von den pannonischen Alpen aus ein südlicher Zweig nach Dalmatien herabzieht, die *A. Dalmaticae* bei Plin. 11, 42, 97., in seinen höheren Theilen bei den Japoden *Ocra* (Ὄκρα: Strab. p. 202. 207. u. 211. Ptol. 2, 12, 2. 3, 1, 1., j. Birnbaumer Wald) und *Albium* (Ἄλβιον: Strab. p. 202., noch j. Alben) genannt, und somit die am Meere beginnenden Alpen, nachdem sie einen grossen Bogen gegen N. beschrieben haben, hier wieder am Meere endigen, während

*) Vgl. auch Hessel. praef. ad Thes. Inscr. fol. 9. Rezzonico Disq. Plin. II. p. 50. v. Haller's Helvet. unter d. Römern I. S. 64. u. 514. u. v. Müller's Schweizergesch. I. S. 59.

**) Auf ihm sollen die Taurisker und andre umwohnende Völkerschaften den Sonnengott verehrt haben. Vgl. Zurlauben Le Soleil adoré par les Taurisques sur le Mont Gotthard. Zürich 1782. v. Haller's Helvetien II. S. 35. u. v. Müller's Schweizergesch. I. S. 35.

4. p. 207. Agathem. 2, 4. Ptol. 2, 11, 7. Oros. 1, 2.)[67] und mehrere Zweige nach verschiedenen Richtungen hin aussenden.[68] Sie enthielten eine Menge von Quellen, die mehrere Seen und eine grosse Anzahl von Strömen und Flüssen bilden (Polyb. ap. Strab. 4. p. 207 f. Strab. 4. p. 177. 185 f. 192. 7. p. 314. Plin. 31, 3, 26. u. s. w.). Die Römer hatten mehrere Kunststrassen über sie geführt, die aber steil und gefährlich zu passiren (Strab. 4. p. 204. Herodian. 8, 1. Ammian. 15, 10.) und mit den jetzigen Strassen über sie nicht zu vergleichen waren. Die westlichen Strassen nach Gallien führten über die cottischen, penninischen, grajischen und über die Seealpen (Varro ap. Serv. ad Aen. 10, 13. Tac. Ann. 1, 59. 61. Hist. 2, 12.), und unter ihnen wurde die erste über Ocelum und den Matronaberg als die kürzeste am meisten benutzt (Caes. B. G. 1, 10. Ammian. l. l.). Unter den nördlichen nach Germanien führenden Alpenstrassen waren die nördlich vom Lacus Larius über den Splügen (Claud. B. Get. 321 ff. 340 ff.) und die von Tergeste über die Carnischen Alpen führende (Strab. 7. p. 314.) die frequentesten.[69] Die übrigen Gebirge Galliens (im Innern) waren:

---

allerdings der Hauptstock des Gebirges durch die Carpathen mit dem Hämus zusammenhängt (Mela 2, 4, 10.).

67) Die Länge des ganzen Gebirges beträgt nach Polyb. 2, 14, 9. u. 34, 10, 17. 2200 Stad., nach Coelius bei Plin. 3, 19, 23. aber (vom obern bis zum untern Meere) 1000 Mill., nach Timagenes ebendas. jedoch 22 Mill. weniger. Die Breite, sagt Plinius l. l., gäbe Corn. Nepos zu 100 Mill., Livius aber zu 3000 Stad. an, doch sprächen beide von verschiedenen Stellen, denn die Breite wäre allerdings sehr verschieden, an manchen Punkten kaum 70, an andern über 100 Mill. Nach der Anthol. Gr. Jacobs. T. III. p. 185. Epigr. 15. beträgt der Weg durch die Alpen 1250 Stad.

68) Als solche Nebenzweige der Alpen nennen die Alten 1) in Germanien das sich östlich vom Rhenus und dem von ihm gebildeten See (dem Bodensee) hinziehende Gebirge, das die Quellen des Ister enthält (Strab. 4. p. 290.), 2) in Italien den Apenninus (s. §. 118.), 3) den schon oben Note 66. erwähnten, sich durch Illyrien und Dalmatien herabziehenden Zweig. Ja selbst die Gebirge Galliens, auf denen der Dubis, Arar und die Sequana entspringen, werden von Strab. 4. p. 192. zu den Alpen gerechnet. (Vgl. auch Schol. Hor. Epod. 16, 6.)

69) Das Nähere über diese Strassen s. bei Ukert II, 2. S. 111 ff. Vor Anlegung dieser erst durch die Römer geschaffenen Strassen war die Passage über die Alpen höchst beschwerlich und gefahrvoll, wie schon der Uebergang des Hannibal über dieselben zeigt (vgl. oben Note 61.), obgleich allerdings auch die Einfälle der Gallier in Italien darthun, dass dergleichen Pässe schon früher vorhanden waren (vgl. Liv. 39, 45.),

M. Cebenna (Caes. B. G. 7, 8. 56.) od. *Gebenna* (Plin. 3, 4, 5. 4, 17, 31. Lucan. 1, 434., *Cebennici Montes* bei Mela 2, 5, 1., τὸ Κέμμενον ὄρος: Strabo 4. p. 128., τὰ Κέμμενα ὄρη: Ptol. 2, 8, 14., auch ἡ Κεμμένη: Strab. 4. p. 177.), ein rauhes Gebirge (Caes. ll. ll.) [70]) im südlichsten Theile von Gallien, westlich vom Rhodanus, nördlich bis Lugdunum reichend, welches in seinen südwestlichsten Zweigen mit den Pyrenäen zusammenhängt, die Arverner von den Helvetiern trennte, zum Theil die Grenze zwischen Aquitanien und Gall. Narbonensis bildete, und nach Strabo, der es 4. p. 176 ff. u. 185 ff. genauer beschreibt, 2000 Stad. lang war, und bedeutende Goldgruben enthielt (Strab. p. 146. 187.; noch j. Cevennen oder Sevennen). Ein einzelner Berg dieser Gebirgskette war der *Lesora*, wo nach Plin. 11, 42, 97. trefflicher Käse bereitet wurde (j. Lozère im gleichnamigen Departement, noch immer mit starker Viehzucht: vgl. Maltebrun Precis VIII. p. 183. u. 259.). Oestlich vom Rhodanus und nördlich vom Lacus Lemanus war das hohe Geb. *Jura* (Caes. B. G. 1, 2. 6. 8. Plin. 3, 4, 5. 4, 17, 31., Ἰόρας: Strab. 4. p. 208. Ἰουράσιος: id. 4. p. 193. Ἰουρασσός ὄρος: Ptol. 2, 9, 5. 20.), welches bis in die Nähe des Rhenus bei Augusta Rauracorum reichte, die Helvetier von den Sequanern trennte, und die nördliche Grenze von Narbonensis gegen Gall. Belgica bildete. Es war sehr holzreich (Plin. 16, 39, 76.), und Cäsar liess einen alten Pass durch dasselbe durch Sprengung der Felsen zugänglich machen (*mons pertusus*, daher noch j. *Pierre pertuis* bei Bruntrut: vgl. eine Inschr. bei Gruter p. 151, 1. u. Orelli Nr. 401. mit Strab. p. 208. u. Schöpflin Alsat. illustr. I. p. 578.) Das Gebirge führt bekanntlich noch immer den alten Namen. Als ein östlicher Zweig desselben ist der waldige *M. Vocetius* bei Tacitus Hist. 1, 69. (der heut. Bözberg) zu betrachten. Eine nördliche Fortsetzung des Jura war der *M. Vogesus* (Caes. B. G. 4, 10. Plin. 16, 39, 76. Lucan. 1, 397.) oder *Vosegus* (mehrere Codd. des Cäsar l. l., so wie Inschr. bei Gruter. p. 94, 10. u. Orelli Nr. 2072., auf der Tab. Peut., bei Venant. Fort. 7, 4. u. Gregor. Tur. 10,

---

denen Polybius ap. Strab. 4. p. 209. überhaupt vier kennt, durch das Gebiet der Ligyer in der Nähe des Tyrrhenischen Meeres, durch die Tauriner (den Hannibal passirt haben soll), durch die Salasser und durch Rhätien. (Vgl. damit Varro apud Serv. ad Virg. Aen. 10, 13.)

70) Als Cäsar es durchzog, fand er es mit 6 Fuss hohem Schnee bedeckt.

10. *Vosagus*; vgl. Interpp. ad Lucan. l. l.) im Gebiete der Lingones, der längs des Rhenus nach der Mosella hin streicht und ebenfalls treffliches Holz liefert (Plin. l. l.; die heut. Vogesen und die südwestlichern Gebirge bis in das Departement Côte d'Or). Im NO. Galliens endlich (also in Gallia Belgica) fand sich die *Arduenna Silva* (Caes. B. G. 5, 3. 6, 29. 33. Tac. Ann. 3, 42. *Ἀρδουέννα ὕλη*: Strab. 4. p. 194.), ein weit ausgedehntes Waldgebirge, das sich, über 4000 Stad. oder 500 Mill. lang (Strab. u. Caes. ll. ll. vgl. Oros. 6, 10.), [71]) vom Rhenus und den Grenzen der Trevirer westlich bis zu den Nerviern und Remern und nördlich bis zum Fl. Scaldis (Schelde) hin erstreckte (Caes. B. G. 6, 33.; noch j. die Ardennen). Die Vorgebirge Galliens, deren uns verhältnissmässig nur wenige genannt werden, waren: *a*) an der Südküste, in der Richtung von O. nach W.: *Citharistes* (*Κιθαριστής ἄκρον*: Ptol. 2, 10, 8., bei Avien. Or. mar. 694. [der es aber fälschlich im W. von Massilia ansetzt] *Citharistium*, bei Plin. 3, 4, 5. ein Hafen *Citharista*), östlich von Massilia, nach Ptol. zwischen Tauroentum und Olbia (j. entweder Cap. de l'Aigle [nach der Statistique du Dép. des Bouches du Rhône. Marseille 1824. 4. T. II. p. 185.] oder Cap de Mourel). *Zao Prom.* (Plin. 3, 4, 5.), weiter gegen W., aber auch noch östlich von Massilia (nach Ukert S. 120. jetzt vermuthlich Bec de Sormion, nach der Statistique etc. a. a. O. aber Cap de la Croisette). *Setius Mons* (*τὸ Σήτιον ὄρος*: Ptol. 2, 10, 2. Avien. Or. mar. 596. u. Strab. 4. p. 181., wo es statt *Σίγιον ὄρος* ohne Zweifel auch *Σήτιον* heissen muss), nach Strabo l. l. ein weit hervortretender und zwei Meerbusen scheidender Berg in der Nähe der Insel Blascon (j. Brescou), nach Ptol. zwischen der Stadt Agatha (j. Agde) und den Fossae Marianae (j. Foz); [72]) die heut. Landspitze von Cette. [73]) *b*) an der Westküste in der Richtung von S. nach N.: *Curianum Prom.* (*Κουριανὸν ἄκρον*: Ptol. 2, 7, 2. Marcian. p. 47.), zwischen den Flüssen Sigman und Garynas, d. i. Garumna (j. Pointe de Grave beim Tour

---

71) Die gewöhnliche Lesart bei Orosius ist *L mill. pass.*, weshalb d'Anville auch bei Cäsar CL gelesen wissen will; jedoch ohne Grund. Vgl. Ukert II, 2. S. 118.

72) Vgl. jedoch unten Note 77.

73) Der von Avienus l. l. dabei erwähnte Sumpf *Taurus* ist der heut. Etang de Tau, und das von dems. genannte *Fecyi jugum* die Hügelreihe, die jetzt lou Pié Feguié heisst. Vgl. Astruc Hist. nat. de Languedoc p. 77., zitirt von Ukert S. 120., der aber den Setius M. näher beim heut. Agde sucht und Cette für den *Mesua Collis* des Mela 2, 5, 6. hält.

du Corduan; nach d'Anville aber Not. p. 258. Cap Ferret). *Santonum Prom.* (*Σαντόνων ἄκρον:* Ptol. u. Marcian. ll. ll., j. Pointe d'Arvert, nach Gossellin Rech. sur la Géo. IV. p. 71. jedoch Pointe de l'Aguillon). *Pictonum Prom.* (*Πηκτόνιον ἄκρον:* Ptol. u. Marcian. ll. ll., nach Gossellin a. a. O. j. Pointe de Boisvinet, nach d'Anville p. 521. aber Pointe de l'Aguillon; Ukert S. 118. sucht es bei der Insel Noirmoutier). *Gobaeum Prom.* (*Γόβαιον ἄκρον:* Ptol. 2, 8, 1. 2. Marcian. p. 49., westlich von Brest; nach Gossellin Rech. IV. p. 75. das Cap an der Rhede von Gobestan, auf welchem der Leuchtthurm von Audierne steht). *c*) an der Nordküste blos das *Prom. Icium* (*Ἴκιον:* Ptol. 2, 9, 2., j. Cap Grisnez), an der schmalsten Stelle des Fretum Gallicum. An Flüssen hatte Gallien keinen Mangel. Die Hauptströme waren: *a*) an der Südküste: der *Rhodanus* (ὁ Ῥοδανός, die heut. Rhone), [74]) welcher auf den Alpen (Polyb. 3, 47. Diod. 5, 25. Strab. 4. p. 204. Mela 2, 5, 5. Silius 3, 447.), und zwar auf den penninischen (Ammian. 15, 11. Tab. Pent.), in der Nähe der Quellen des Rhenus und Ister am Berge Adula entspringt (Strab. l. l.), [75]) durchströmt in ungestümem, gegen W. gerichtetem Laufe (Plin. 3, 4, 5. Solin. c. 2. Silius 3, 447. Tibull. 1, 7, 11. Claud. in Rufin. 2, 112. Auson. de clar. urb. 7, 4.) eine herrliche Landschaft (Strab. 4. p. 177. 181.) und den von ihm gebildeten Lacus Lemanus (s. unten S. 129.), ohne sein Wasser mit ihm zu vermischen (Strab. 4. p. 186. 204. 6. p. 271. Plin. 2, 103, 106.), [76]) und wendet sich dann bei Lugdunum plötzlich gegen S., berührt noch Vienna, Avenio und Arelate (Strab. 4. p. 186. 193. Vib. Sequ. p. 17.), und fällt, nachdem er mehrere, zum Theil bedeutende Flüsse in sich aufgenommen, unterhalb der letztgenannten Stadt in mehreren Mündungen (Strab. p. 183. 184. 193. Liv. 21, 26.) [77]) in's Gallische (nach Polyb.

---

74) Plin. 3, 4, 5. leitet den Namen von der griech. Kolonie Rhoda ab. Vgl. auch Isidor. Orig. 14, 16. Oberlin. ad Vib. Sequ. p. 182. Menard in d. Hist. de l'Acad. de Paris T. XXVII. p. 120. u. Ukert II, 2. S. 125.

75) Ptol. 2, 10, 3. setzt die Quellen fälschlich zu weit gegen Süden, zwischen die des Dubis und der Isara. Dichterische Ansichten von demselben s. bei Apoll. Rhod. 4, 627. u. Avien. Ora mar. 623—690.

76) Was wenigstens jetzt nicht mehr der Fall ist, obgleich sich allerdings bei seinem Einströmen in ihn eine Strecke lang das Wasser des Stroms durch seine Farbe noch deutlich von der des Sees unterscheidet.

77) Silius 3, 450. giebt ihm nur eine Mündung, die Uebrigen aber mehrere, und zwar Polyb. 34, 10. u. Ptol. 2, 10, 2. zwei, Artemidor. ap.

3, 47. in's Sardinische, nach Liv. 21, 26. in's Tyrrhenische) Meer (Strab. p. 181.). Er wurde sehr weit hin beschifft, obgleich das Fahren stromaufwärts ziemlich beschwerlich war (Strab. p. 189.), und die Schifffahrt auf ihm wurde von Lugdunum aus auf dem Arar

---

Strab. 4. p. 183. u. Plin. 3, 4, 5. drei, Timäus ap. Strab. l. l. u. Diod. 5, 25. fünf, u. Apoll. Rhod. 4, 643. gar sieben. Diese verschiedenen Angaben können uns nicht befremden, da die Rhone in Folge ihres ungestümen Laufes ihr Bette oft verändert hat, und namentlich an ihrem Ausflusse im Laufe der Zeiten grosse Veränderungen Statt gefunden haben mögen (vgl. Statistique du Départ. des bouches du Rhône T. II. p. 172. Millin Voy. dans les Départ. du Midi de la France. Paris 1807. T. II. p. 104 f. Zach Corresp. astron. T. III. p. 530. u. A.). Ebendaher ist es auch höchst schwierig, die von den Alten angegebenen Rhonemündungen nach den heutigen zu bestimmen. Plinius l. l. nennt 3 Mündungen, zwei kleinere, *Libyca ora*, und zwar die eine *Os Hispaniense*, die andre *Os Metapinum*, und eine grössere, *Os Massalioticum* (deren auch Polyb. 3, 41. als der östlichen Mündung gedenkt). Nach Menard Hist. de l'Acad. des Inscr. T. XXVII. p. 122. ist das Ost. Hispan. jetzt Grau d'Orgon, *) und das Ost. Metapinum (richtiger vielleicht *Metinum*, nach der Insel Metina bei Plin. 3, 5, 11.) die Mündung, welche durch die Inseln Tines jetzt in drei Ausflüsse, Grau di Midi oder le grand Grau, le Grau St. Anne und le Grau de Sauzete, getheilt wird. Neben diesen Mündungen erwähnen die Alten noch östlich vom Os Massiliot. die *Fossae Marianae* (*Μαριαναὶ φόσσαι*), einen vom Marius während des Cimbrischen Kriegs angelegten Kanal, um die Einfahrt in den Strom, dessen Mündungen sich immer mehr verschlämmten, zu erleichtern (Strab. 4. p. 183. Ptol. 2, 10, 2. **) Mela 2, 5, 4. Plin. l. l. It. Ant. p. 299. 505. Tab. Peut. Geo. Rav. 4, 28.) Er führte durch das unten genannte Steinfeld (la Crau), und sein Bett ist theilweise unter dem Namen Marais de la Foz noch vorhanden. (Vgl. Statistique du Dép. des Bouches du Rhône T. II. p. 260.) Strabo 4. p. 184. (vgl. 1. p. 49.) erwähnt östlich von den Rhonemündungen in der Nähe der Küste auch einen See, *Στομαλίμνη*, der von Einigen auch für eine Mündung des Rhodanus gehalten werde, jedoch fälschlich, weil ein Berg den See vom Flusse trenne. Es ist der See, der nach der eben erwähnten Statistique etc. p. 223. im Provençalischen j. Estan de l'Estouma heisst, und an welchem sich noch Ruinen einer alten Stadt finden; der erwähnte Berg findet sich zwischen Foz und Istres (vgl. Mém. de l'Acad. des Inscr. Vol. XXVII. Hist. p. 126., zitirt von Ukert S. 129.), und die noch vorhandenen Spuren des alten Kanals zeigen, dass er aus der Stomalimne in den Strom führte.

*) Den Namen *Grau*, womit jetzt die Rhonemündungen bezeichnet werden, leitet man von dem Latein. *ad Gradus* ab, wie der Busen, der die östliche Mündung des Rhodanus bildete, bei den Alten genannt wurde (Ammian. 15, 11.).

**) Welcher im Irrthum ist, wenn er allein, gegen die Auktorität aller Uebrigen, den Kanal westlich von den natürlichen Mündungen des Rhodanus ansetzt.

weiter nach N. fortgesetzt. [78]) *b)* An der Westküste: die *Garumna* (Mela 3, 2, 3. 7. Plin. 4, 17, 31. Tibull. 1, 8, 11. Auson. Mos. 483.

78) Seine Nebenflüsse waren links: die *Isara* (Cic. Epp. ad Div. 10, 23. Plin. 3, 4, 5. Lucan. 1, 399., bei Strabo 4. p. 185. 191. 204. u. Ptol. 2, 10, 6. 7. ὁ Ἴσαρ; j. Isère), ein bedeutender und ebenso reissender Fluss, als der Rhodanus selbst, der von den Alpen herabkommt (Strab. p. 185.), und sich (nördlich von Valentia) da, wo sich der M. Cebenna dem Rhodanus am meisten nähert, mit dem Hauptstrome vereinigte (Strab. ll. ll.). Hier schlug im J. 121. v. Chr. Q. Fabius Max. Aemilianus mit 30,000 Römern ein Heer von 200,000 Allobrogern und Arvernern, und errichtete zum Andenken an diesen Sieg ein Tropäum von Marmor und zwei Tempel, einen dem Mars, den andern dem Herkules (Strab. u. Plin. ll. ll. vgl. auch Cic. de Inv. 2, 23. u. Flor. 3, 11.). *Druna* (Auson. Mos. 479.; j. Drôme), ein kleinerer Alpenfluss, der sich südlich von Valencia in den Rhodanus ergiesst. *Sulgas* (ὁ Σούλγας: Strab. 4. p. 185. 191.; j. Sorgue), kommt ebenfalls von den Alpen und fällt nördl. vom Druentias bei Vindalum in den Rhodanus (Strab. p. 191.), weshalb er bei Florus 3, 2. *Vindalicus* heisst (vgl. Scalig. ad Auson. Id. 14, 464.). (Strabo erwähnt a. a. O. zwischen der Isara und dem Sulgas auch noch zwei andere, nicht namentlich genannte Flüsse, welche die Stadt der Cavarer umfliessen und sich in gemeinschaftlichem Bette in den Rhodanus ergiessen, höchst wahrscheinlich die Ouveze und Mede, welche die Stadt Carpentras umfliessen.) *) *Druentia* (Liv. 21, 31. Plin. 3, 4, 5. Silius 3, 468. Auson. Mos. 479. **), bei Strabo 4. p. 179. u. 185. ὁ Δρουεντίας, bei Ptol. 2, 10, 6. 7. Δρουέντιος; j. Durance), wieder ein grösserer und wasserreicher, aber seines reissenden und ungeregelten, sich immer einen neuen Weg bahnenden Laufes wegen nicht schiffbarer Fluss (Liv. u. Silius ll. ll.), ***) der bei den Medulern auf den Alpen in der Nähe des Durias entspringt (Strab. u. Plin. ll. ll.), und bei Avenio den Hauptstrom erreicht. Auf der rechten Seite: der *Arar* (ὁ Ἄραρ: Strab. 4. p. 186. 192. Plut. Caes. 18. Ptol. 2, 10, 4. Caes. B. G. 1, 12. Plin. l. l. Claud. in Eutr. 2, 169., auch Ἄραρις, *Araris:* Dio Cass. 44, 42. Claud. in Rufin. 2, 111., nach Plut. de flum. p. 12. Huds. früher *Brigulus* (?), später aber nach Ammian. 15, 11. *Sauconna* genannt, †) und daher jetzt Saone), ein bedeutender u. (bis zum Dubis aufwärts) schiffbarer Fluss (Strab. u. Dio Cass. ll. ll. Caes. B. G. 1, 16. Tac. H. 2, 59. Eumen. in paneg. Const. c. 18. u. Inschr. bei Gruter p. 375. u. Orelli Nr. 4244.), der nach Strabo's u. Ptolem. ll. ll. (vgl. auch Liv. 21, 30.) irriger Ansicht auf den Alpen,

*) Vgl. über diese jedenfalls verdorbene Stelle besonders Ukert II, 2. S. 137 f. u. Groskurd Bd. I. S. 319.

**) Silius l. l. braucht den Namen *Druentia* als Mascul., Auson. l. l. aber als Femin.

***) Später aber scheint er, wie Ukert S. 140. bemerkt, doch beschifft worden zu sein, da die Not. Imp. einen *Praefectus Classis Barcariorum Ebrudunsi Sapaudiae* erwähnt und auf einer Inschr. bei Gruter p. 413, 4. ein *Patronus Nautarum Druenticorum et Utriclariorum* vorkommt. S. auch Orelli Nr. 4120.

†) Ueber den Ursprung und die verschiedenen Formen dieses spätern Namens vgl. Girault Mém. sur les noms et la source de la Saône in Millin's Mag. Enc. 1812. T. V. p. 129. u. Ukert S. 134. Note 25.

Claud. in Rufin. 2, 113. Sidon. Apoll. 7, 395. 22, 108. Ammian. 15, 11. im It. Hieros. p. 549. ed. Wessel. *Garonna*, bei Symmach. ad Auson. 9. p. 85. *Garunda*, [79]) bei den Griechen ὁ Γαρουνᾶς: Strab. 4. p. 193. Marcian. p. 47. u. ὁ Γαρύνας: Strab. 4. p. 193. Marcian. p. 47. und ὁ Γαρύνας: Ptol. 2, 7, 2.; j. Garonne), entspringt auf den Pyrenäen (Strabo, Mela u. Ammian. ll. ll.), fliesst, nach Strabo l. l. fast parallel mit diesem Gebirge und dem Liger, in nordwestlichem Laufe durch Aquitanien, bildet vor Burdigala einen See (λιμνοθαλάττη), und fällt unterhalb dieser Stadt mit mehrern Mündungen in den Atlantischen Ozean. Nach Strabo l. l. (vgl. mit Marcian. l. l.) kann er 2000 Stad. weit beschifft werden, nach Mela l. l. aber ist er im innern Lande seicht und nur schiffbar, wenn Regen oder geschmolzener Schnee ihn schwellen; je mehr er sich aber dem Ozean nähert, desto breiter und wasserreicher wird er, indem das Meer in ihn hineintritt, so dass er zuletzt einem grossen Meerbusen gleicht. Daher ist auch Ebbe und Fluth auf ihm weit hinauf bemerkbar. (Itin. Hieros. l. l.) [80]) Der *Liger* (Caes. B. G. 3, 9. 7, 5. 55. 59. Lucan. 1, 439. Auson. Mos. 461. Sidon. Apoll. Paneg. Maior. v. 209. Vib. Sequ. p. 13., bei Strabo 4. p. 189. 191. 193. u. s. w. stets Λείγηρ, bei Ptol. 2, 7, 2. u. Steph. Byz. p. 163. Λίγειρ, bei Dio Cass. 39, 40. u. 44, 42. Λίγρος und bei Steph. Byz. p. 422. Λίγυρος; jetzt

---

nach Vib. Sequ. p. 2. aber richtiger auf den Vogesen entspringt, den *Dubis* (Δοῦβις: Strab. u. Ptol. ll. ll.) als östlichen Nebenfluss in sich aufnimmt, einen sehr langsamen und ruhigen Lauf hat (Caes. u. Plin. ll. ll. vgl. auch Tibull. 1, 8, 11. Lucan. 1, 433. 6, 475. Silius 3, 451. 15, 501. u. s. w.), *) und sich bei Lugdunum in den Rhodanus ergiesst (vgl. Strab. ll. ll.). Lucius Verus wollte ihn durch einen Kanal mit der Mosella verbinden, der aber nicht zu Stande kam (Tac. Ann. 13, 53.). Der *Vardo* (Sidon. Apoll. Ep. 2, 9.), ein klarer, ruhiger und fischreicher Nebenfluss des Rhodanus in seinem untersten Laufe, ist der heut. Gard oder Gardon nördlich von Nismes.

79) Ueber die Orthographie des Namens vgl. Schneider's Lat. Gramm. I, 2. S. 505. Tibull. l. l. braucht den Namen als Mascul., Auson l. l. aber als Foemin.

80) Die Nebenflüsse der Garumna, sämmtlich auf der rechten Seite, sind der *Tarnis* (Plin. 4, 19, 33. Auson. Mos. 465. Sidon. Apoll. 24, 44.; j. Tarn), ein klarer, Goldsand führender Fluss; der *Clitis* (nach andrer Lesart *Oltis*) bei Sidon. Apoll. Propempt. (j. Lot), in welchen der *Triobris* (j. Truyère) fällt; und der *Durranus* oder *Duranius* (Auson. Mos. 464. Sidon. Apoll. 22, 101.; j. Dordogne).

*) Daher die Dichter den langsamen Arar und den reissenden und schnellen Rhodanus gern zusammenstellen.

Loire) entspringt auf dem M. Cebenna (Strab. p. 180.), [81]) hat ein helles (Plin. 4, 18, 32.), bläuliches Wasser (Tibull. 1, 8, 12.), durchströmt erst in nordwestlichem, dann in westlichem Laufe das Gebiet der Arverner und Carnuten (Strab. p. 191. 193.), ist 2000 Stad. weit schiffbar, so dass er den Römern als ein Theil des Handelswegs zwischen Italien, Massilia und Britannien diente (Strab. p. 190.), und mündet zwischen den Wohnsitzen der Pictonen und Namneten unterhalb Portus Namnetus (j. Nantes) in den Atlant. Ozean (id. ibid.). [82]) c) an der Nordküste: die *Sequana* (Caes. B. G. 1, 1. Mela 3, 2, 4. Plin. 4, 17, 31. [83]) Ammian. 15, 11. Sidon. Apoll. Paneg. Maior. v. 208., bei den Griechen *Σηκοάνας*: Strab. 4. p. 189. 192 ff. 199. Ptol. 2, 8, 2. 2, 9, 1. und *Σηκόανος*: Steph. Byz. p. 594.; j. Seine) entspringt auf den Alpen, durchströmt parallel mit dem Rhenus in der Richtung von S. nach N. das Land der Sequaner, ist etwas weiter schiffbar, als der Liger und die Garumna, und mündet Britannien gegenüber nicht weit von Castra Constantia in den Atlant. Ozean (Ammian. l. l.). [84]) Die *Mosa* (Caes. B. G. 4, 10. 15. Tac. Ann. 2, 6. Hist. 4, 28. 66. 5, 23. Plin. 4, 14, 28. Ammian. 17, 2. 9. It. Ant. p. 385. *Μόσας* bei Dio Cass. 44, 22., auf der Tab. Peut. *Mosaha*: vgl. auch Pertz I, 20. 101. 159. u. s.

81) Ptol. l. l. setzt seine Quellen viel zu weit westlich oberhalb Tolosa an, kennt aber übrigens seinen Lauf besser als Strabo, der ihn parallel mit der Garumna und dem Rhenus fliessen und daher an der Nordküste, Britannien gegenüber, münden lässt.

82) Von seinen Nebenflüssen werden nur rechts die *Meduana* (j. Mayenne) von Lucan. 1, 438. in einer für unächt gehaltenen Stelle, und links der *Elaver* (Caes. B. G. 7, 34. 35., bei Spätern, wie Sidon. Apoll. Paneg. Maior. v. 209. u. Theodulf. Aurel. Paraen. ad iudic. 8., *Elaris* u. *Elauris*; j. Allier) erwähnt.

83) Bei welchem der Name als Mascul. vorkommt.

84) Die Nebenflüsse der Sequana waren rechts: die *Matrona* (Caes. B. G. 1, 1. Auson. Mos. 462. Ammian. 15, 11. Sidon. Apoll. l. l. v. 208.; j. Marne), die sich unterhalb Lutetia Parisiorum mit dem Hauptstrome vereinigt, und die *Esia* (Vib. Sequ. p. 10.; j. Oise), welche die *Axona* (Caes. B. G. 2, 5. Auson. Mos. 461., bei Dio Cass. 39, 2. *Ἄξονα*; j. Aisne) als südlichen Nebenfluss in sich aufnimmt, und nordwestlich von Parisii in die Sequana fällt; links: *Incaunus* oder *Incaunum* (Inschr. bei Caylus Recueil VII. p. 291. Orelli Inscr. Lat. sel. Nr. 187. u. A., welche die Worte *Deabus Incauni* zeigt: vgl. Millin Voyage dans le Midi de France I. p. 167. u. Ukert S. 145 f.; j. Yonne). *)

*) Vielleicht ist die Sequana auch nicht verschieden von dem bei Thuc. 6, 2. vorkommenden iberischen Flusse *Sicanus* (*Σίκανος*), da bekanntlich die Alten dem Begriffe Iberien eine ziemlich weite Ausdehnung gaben. (Vgl. oben S. 5. Note 13. u. Gail ad Scymn. v. 203. p. 352.)

w.; j. Maas, Meuse), entspringt auf dem M. Vogesus im Gebiete der Lingones (Caes. ll. ll.), hat erst einen nordöstlichen, dann aber nordwestl. Lauf, und vereinigt sich mit einem Arme des Rhenus (s. weiter unten), hat aber auch ihre eigne, und zwar überaus grosse Mündung (Tac. Ann. 2, 6.). [85]) Der *Rhenus* (ὁ Ῥῆνος: Strab. 2. p. 128. 4. p. 177. 192. 199. 204. u. öfter, Ptol. 2, 9, 4. 2, 11, 2. Caes. B. G. 4, 29. Mela 2, 5, 1. 5. 3, 2, 1. 4. 8. 3, 6, 4. Plin. 3, 20, 24. 4, 14, 28. 4, 15, 29. Tac. Germ. 1. 28. 29. Ann. 2, 6. Hist. 2, 26. u. s. w.), [86]) der Grenzfluss zwischen Gallien und Germanien (Tac. Germ. 1. vgl. Dio Cass. 39, 49. Serv. ad Virg. Aen. 8, 727.), hat nach Caes. B. G. 4, 10. seine Quellen auf den Alpen bei den Lepontiern (nach Tac. Germ. 1. Plin. 3, 20, 24. u. Claudian. B. Get. 330 ff. auf den Rhätischen Alpen), oder genauer nach Strabo p. 172. 192. auf dem Berge Adulas nicht weit von den Quellen des Rhodanus [87]) (vgl. ausserdem Ptol., Dio Cass., Tacitus u. Plin. ll. ll. u. Agathem. 2. p. 37.), strömt dann erst gegen W. durch den Lacus Venetus oder Brigantinus (vgl. Strab. p. 193. Caes. B. G. 4, 10. Ammian. 15, 4.), hernach aber, von der Höhe in die Ebene herabgestiegen (Strab. l. l.), [88]) in nördlichem Laufe [89]) dem Ozean zu (Strab. ibid.).

85) Von ihren Nebenflüssen wird blos der *Sabis* (Caes. B. G. 2, 16. 27., in der Not. Imp. schon *Sambra*; j. Sambre) in dem Lande der Ambianer erwähnt, der nach Cäsar breit, tief und von hohen Ufern eingeschlossen war. Caes. B. G. 6, 33. macht auch den *Scaldis* zu einem Nebenfluss der Mosa (s. unten Note 93.), welcher Irrthum desselben jedoch keineswegs zu der von einigen Gelehrten vorgeschlagenen Aenderung von *Scaldis* in *Sabis* berechtigt. Vgl. Ukert S. 146. Note 40.

86) Bei Hor. A. P. 18. als Neutr. *flumen Rhenum*. Vgl. daselbst Acron u. Ukert S. 148. Note 56. Ueber die Etymologie des Namens (von *ῥεῖν*, *rinnan*, *rinnen*, nach Grimm aber Deutsche Gramm. I. S. 87. vielmehr von *hrinan*, d. i. *berühren*, aber auch *brüllen*, nach Zeuss Die Deutschen etc. S. 13. von *rhen*, *rein*, d. i. der helle Fluss, u. s. w.) vgl. auch Prisc. p. 557. Phoc. p. 1721. Eutych. ap. Cassiod. p. 2312.

87) Strabo p. 177. spricht ausdrücklich von mehreren Quellen des Rhenus (deren bekanntlich drei sind).

88) In dieser Stelle des Strabo (*διὰ πεδίων ὕπτιος φέρεται καταβὰς ἀπὸ τῶν ὀρῶν*) findet sich vielleicht eine Hindeutung auf den Rheinfall bei Schaffhausen, die Joh. v. Müller Schweizergesch. I. S. 65. minder wahrscheinlich in der angef. Stelle des Ammian. (*Inter montium celsorum anfractus immani pulsu Rhenus exoriens per praeruptos scopulos extenditur, - - ut - - per cataractas inclinatione praecipiti funditur Nilus*) findet, da Ammian. den Rhein erst nach jenen Worten in den Bodensee fallen lässt, während dagegen Strabo den See vorher erwähnt. Vgl. Georgii Alte Geogr. II. S. 66.

89) Von dieser Veränderung des (erst westlichen, dann nördlichen)

Er berührt das Gebiet der Nantuates, Helvetii, Sequani, Mediomatrici, Tribuci und Treviri (Caes. 1. l.), hat nach Asinius bei Strabo l. l. überhaupt einen Lauf von 6000, nach Strabo selbst aber höchstens von 4000 Stad., theilt sich, wo er sich dem Ozean nähert, in mehrere Arme (Mela 3, 2. extr.), und fällt (den Ansichten des Strabo 1. p. 63. 4. p. 193. Mela 3, 2, 8. u. A. zufolge Britannien gegenüber) in mehreren Mündungen in den nördlichen Oceanus (Caes. l. l. Tac. Ann. 2, 6. Claud. 26, 335.). Namentlich unterschied man zwei Hauptarme, in die sich der Strom beim Anfange des Batavischen Gebietes (Tac. Ann. 2, 6.) theilt (vgl. Asinius ap. Strab. 4. p. 192. Virg. Aen. 8, 724. Claud. 21, 199. 26, 336. Auson. Mos. 437. Avien. Descr. orb. 430.), und von denen der östlichere den Namen Rhenus behält, der westlichere aber, der sich mit der Mosa vereinigt und so die Insel der Bataver (s. unten) bilden hilft, den Namen *Vahalis* bekommt (Caes. B. G. 4, 15. Tac. l. l. Serv. ad Aen. l. l. Eumen. Paneg. in Constant. c. 8. Pacat. Paneg. in Theodos. c. 5., bei Sidon. Apoll. 13, 11. u. 23, 243. *Vachalis*, vgl. Pertz 1, 445. 592. 596.; j. Waal). [90]) Uebrigens schildern die Alten den Rhein als einen

---

Laufes findet sich nur bei Tac. Germ. 1. eine Andeutung. Strabo 2. p. 128. u. 4. p. 192. lässt ihn in gleicher Richtung parallel mit der Sequana und den Pyrenäen fliessen.

90) Strabo spricht stets von mehreren Mündungen (1. p. 63. 4. p. 177. 199. 7. p. 294.), ohne jedoch über ihre Zahl etwas Näheres zu bestimmen. Die Meisten nehmen, wie wir oben gesehen haben, 2 Hauptmündungen an; nachdem aber Drusus in d. J. R. 742. u. 743. (wahrscheinlich mit Benutzung des Bettes der Yssel: vgl. Wilhelm Die Feldzüge des Nero Claud. Drusus S. 33.) Kanäle hatte graben lassen (Suet. Claud. 1. Tac. Ann. 2, 8. Hist. 5, 23.), um die durch viele Sümpfe und Seen um die Mündungen her (Tac. Ann. 1, 60. Germ. 34. vgl. Eumen. Paneg. Const. c. 8.) erschwerte Schifffahrt aus dem Rheine in die See zu erleichtern, *) ist von 3 Mündungen die Rede (Ptol. 2, 9, 4. Plin. 4, 15, 29. vgl. Gossellin Rech. T. IV. p. 91. u. Ukert S. 155.); und zwar sagt Plin. l. l., die westliche Mündung, die sich mit der Mosa vereinige, heisse *Helium* (bei Andern *Vahalis*), die östliche, die sich in Seen (namentlich den Zuyder-See) ergiesse, *Flevum* (vgl. Mela 3, 2. extr.), und die mittlere, von mässiger Breite, behalte den Namen *Rhenus;* später aber werden wieder blos 2 Mündungen erwähnt (vgl. die oben angef. Stellen des Auson., Avien. u. s. w. Eustath. ad Dionys. 295. Eumen. Paneg. Constant. c. 11.

*) Einen andern Kanal liess Corbulo im J. R. 800 in gleicher Absicht aus dem Rhenus in die Mosa führen. Vgl. über diese *Fossa Corbulonis* Tac. Ann. 11, 20. Dio Cass. 60, 30. u. Ukert S. 164.

breiten, tiefen und schnell fliessenden Strom, den zu überbrücken grosse Schwierigkeiten habe (Strab. p. 193. Caes. B. G. 4, 17. Eustath. ad Dionys. v. 295.). Von den grossen Ueberschwemmungen des Rheins, besonders an seinen Mündungen, sprechen Caes. B. G. 6, 31. Tacitus Hist. 5, 23. u. A. [91]) Nach Herodian 6, 7. ist er blos im Sommer schiffbar, im Winter aber friert er zu. [92]) (Von

---

Zosim. 3, 6. Serv. ad Aen. 8, 727. u. A.) Horat. Sat. 1, 10, 36. spricht gar nur von einem Ausflusse. Uebrigens vermuthet Ukert S. 160., dass die Trennung des Rheins in mehrere Arme in alter Zeit weiter südlich Statt gefunden habe, als jetzt, und zwar noch südlich von der Schenkenschanz, welche v. Hoff Gesch. d. natürl. Veränderungen der Erdoberfläche I. S. 320. als den alten Trennungspunkt annehme.

91) Die Römer suchten durch angelegte Deiche und andre Wasserbaue diese Ueberschwemmungen zu verhüten (Tac. Ann. 13, 53. Hist. 5, 14. 18. 19. Vgl. Ukert S. 159 ff.

92) Die Nebenflüsse des Rhenus auf gallischer Seite waren: die *Nava* (Tac. Hist. 4, 70. Auson. Mos. 1.; die heut. Nahe, die bei Bingen in den Rhein fällt); die *Mosella* (Tac. Ann. 13, 53. Vib. Sequ. p. 14. Geo. Rav. 4, 25. u. Ausonius in dem diesen Fluss feiernden Gedichte; *Mosula* bei Flor. 3, 11. 14.; j. Mosel), welche nach Auson. durch reizende und fruchtbare Gegenden fliesst, sehr fischreich und schiffbar ist, eine Menge von Nebenflüssen in sich aufnimmt und bei Confluentes (Coblenz) in den Rhein fällt. Diese Nebenflüsse der Mosella waren, rechts: die *Salia* (Venant. Fortun. 3, 12, 5.; j. Seille), *Saravus* (Auson. Mos. 367. It. Ant. p. 372. Tab. Peut., *Sara* bei Venant. Fort. 7, 4, 15., *Sarra* auf einer Inschr. bei Gruter p. 225., beim Geo. Rav. 4, 26. *Saruba;* j. Saar), nach Auson. ein bedeutender und schiffbarer Fluss, der sich bei einem Bau des Augustus mündet; *) *Erubrus* (Auson. Mos. v. 359.), der bei Augusta Trevirorum in die Mosella fällt, nach Auson. durch seinen Marmor berühmt; **) j. Ruver) und *Drahonus* (ibid. 365., j. Drone, die bei Neumagen, dem Neomagus der Alten, die Mosel erreicht); links aber die *Sura* (ibid. 353. u. Ven. Fort. l. l., j. Sour), mit der sich die *Pronaea* (j. Prum) u. *Nemesa* (j. Nims) vereinigen; *Gelbis* (ibid. v. 361.), ein fischreicher Fluss (j. Kyll), *Salmona* (ibid. v. 365., j. Salm), *Lesura* (ibid., j. Leser od. Lisse: vgl. Honthem Hist. Trev. Diplom. I. p. 61 f.) und *Alisontia* (ibid. v. 371., j. Elz). ***)

*) Diese *muri Augusti* sind nicht *Augusta Trevirorum*, das unmöglich bis an die Mündung der Saar gereicht haben kann, sondern wahrscheinlich der Pallast des Augustus zu Conz. Vgl. Tross zu Auson. l. l.

**) Vgl. auch Plin. 36, 22, 44. mit Gesta Trevir. c. 5. in Leibnitii Access. Hist. u. Tross zu Auson. l. l., welcher zeigt, dass es kein Marmor, sondern ein einfacher, bläulicher Schieferstein ist, der im Dorfe Ruver an der Mündung des gleichnamigen Flusses in grosser Menge gegraben wird.

***) Was jedoch noch zweifelhaft ist. Valesius nämlich Not. Gall. p. 13. Wiltheim Luxenb. Rom. Mss. II, 6. Ukert S. 167. u. Tross zu Auson. l. l. halten vielmehr die heut. Alsitz, die auf der rechten Seite der Mosel bei Luxemburg fliesst und sich mit der Sura vereinigt, für die Alisontia des Ausonius,

den kleineren Küstenflüssen Galliens handeln wir in einer Note.)[93])

Uebrigens halten Einige (vgl. Schöpflin. Alsat. illustr. I. p. 145. u. A. bei Ukert S. 168. Note 83.) die Mosel auch für den von Ptol. 2, 9, 7. als Nebenfluss des Rhenus genannten *Obringa* (Ὄβριγκα oder Ὄβριγκας), den Andere (wie Cluver, Fuchs Gesch. von Mainz I. S. 78., Hetzrodt Die alten Trierer S. 43.) für die Aar ansehen; während Alting Descriptio ant. agri Batavi et Frisii p. 78. gar glaubt, Ptol. habe durch Missverständniss aus dem *Ober-Rheingau* einen Fluss *Obringa* gemacht!

93) Ausser den genannten Hauptströmen mit ihren Nebenflüssen werden in Gallien noch folgende kleinere Küstenflüsse erwähnt: 1) an der Südküste: *a*) östlich vom Rhodanus in der Richtung von O. nach W.: *Varus* (Οὔαρος: Strab. 4. p. 178. 184. Appian. B. C. 3, 61. Mela 2, 4, 9. [wo die Codd. *Varum* haben, wie auch die Tab. Peut.]), entspringt auf den Alpen (Mela l. l.) und zwar auf dem Berge Cema (Plin. 3, 4, 5.), bildet die Grenze zwischen Italien und Gallia Narbonensis, ist im Sommer klein, schwillt aber im Winter bis zu einer Breite von 7 Stad. an, und mündet zwischen Antipolis und Nicäa, 60 Stad. von ersterer und 20 von letzterer (Strab. p. 184.; j. Var, Varo: vgl. Savaro ad Sidon. Apoll. Ep. 1, 5. u. Papon Hist. de Provence I. p. 34.). *Paulo* (Mela l. l.), der ebenfalls von den Alpen herabkommt (j. Paglione oder Paillon, der in der Nähe von Nizza mündet: vgl. Menard in d. Hist. de l'Acad. de Paris XXVII. p. 134.). *Apron* (Ἄπρων: Polyb. 33, 8, 2., wo jedoch Einige statt Ἄπρωνα — Οὔαρον gelesen wissen wollen), vielleicht derselbe Fluss, den die Tab. Peut. *Vulpis* nennt, und der noch immer le Loup heisst, zwischen Antibes und dem Var (vgl. d'Anville Not. p. 36. u. Ukert S. 141. Note 83.) *Argenteum Flumen* (Cic. ad Div. 10, 34. *Amnis Argenteus*: Plin. 3, 4, 5. Ἀργέντιος: Ptol. 2, 10, 8.) bei Forum Julii (Cic. l. l.), zwischen dieser Stadt und Olbia (Ptol. l. l.; noch j. Argens). *) *Ubelca* (Inschr. in der Statistique du Dép. des Bouches du Rhône II. p. 282.) in der Gegend von Massilia (j. Huveaune: vgl. Ukert S. 141.). *Caenus* (Καινός: Ptol. l. l.), zwischen Massilia und dem Rhodanus (nach Ukert a. a. O. der bei Aix fliessende und in den Etang de Berre fallende Arc: vgl. auch die eben angef. Statistique II. p. 181.). *b*) westlich vom Rhodanus: *Classius* (Avien. Or. mar. 614., unstreitig der heut. Colason od. Coulazon, etwas östl. von Montpellier: vgl. Menard in den Mém. de l'Acad. des Inscr. XXVII. Hist. p. 113.). *Ledum* (Mela 2, 5, 6.) oder *Ledus* (Avien. Or. mar. 590. Sidon. Apoll. 5, 209.; d. heut. Les bei Montpellier: vgl.

da dieser kleine Fluss noch in mehreren Urkunden des Mittelalters wirklich *Alisontia* heisse (vgl. Valesius a. a. O. u Honthem. Hist. Trev. I., p. 54 ff.). Ich würde dieser Ansicht unbedingt beistimmen, wenn nicht Ausonius v. 354. von der *Sura* und ihren Nebenflüssen *Pronaea* und *Nemesa* spräche, ohne der Alisontia Erwähnung zu thun, und von dieser erst weiter unten, als von einem dem schiffbaren Saravus nicht nachstehenden, also bedeutenden Flusse spräche, was die Alsitz nicht ist.

*) Millin Voy. II. p. 478. vermuthet, er verdanke seinen Namen der vielen Mica in seinem Bette, die wie Silber glänze.

Gallien enthielt auch mehrere Seen. Der grösste darunter war

Menard Hist. de l'Acad. de Paris XXV. p. 80. XXVII. p. 118.). *Arauris* (Mela u. Plin. ll. ll. vgl. It. Anton. p. 389. Ἀραύριος bei Ptol. 2, 10, 2. und Ῥαύραρις bei Strab. 4. p. 182., wohl nur durch Schreibfehler), ein nicht unbedeutender Fluss, der auf dem Cevenna M. entspringt und bei Agatha vorbeifliesst (Strabo u. Mela ll. ll.), daher höchst wahrscheinlich auch identisch mit dem nach Vib. Sequ. p. 8. bei Agatha fliessenden *Cyrta* (vgl. Oberlin. ad h. l. p. 97.; j. Herault, der im Mittelalter noch Araur hiess: vgl. Marca Hisp. 1, 7, 4. u. Menard in den Mém. de l'Ac. des Inscr. XXV. p. 80.). *Libria* oder *Liria* (Plin. l. l., *) vielleicht auch der *Thyrius* des Avien. Or. mar. 593. und höchst wahrscheinlich der heut. Livron, obgleich ihn Plin. östlich vom Arauris anzusetzen scheint). *Orbis* (Ὄρβις: Strab. l. l., wo Ὄβρις gewiss nur Schreibfehler ist, Mela l. l., bei Ptol. l. l. Ὄροβις und eben so bei Avien. Or. 590., beim Geo. Rav. 4, 28. *Orobs*, bei Spätern auch *Orubis*: vgl. Vales. Not. Gall. p. 389.), ebenfalls ein grösserer Fluss, der seine Quellen auf dem Geb. Cevenna hatte (Strab. l. l.) und bei Bäterrä vorbeifloss (Strab. u. Mela ll. ll.; noch j. Orbe). *Narbo* (ὁ Νάρβων: Polyb. 3, 37, 8 ff. 3, 38, 2. 34, 10, 1. Athen. 8, 2.) oder bei Spätern *Atax* (ὁ Ἄταξ: Strab. 4. p. 181. 189. **) Mela u. Plin. ll. ll. Tibull. 1, 7, 4. ***) Vib. Sequ. p. 4., bei Avien. Or. mar. 587. *Attagus*: vgl. Wernsd. ad h. l.), auch ein ansehnlicher Fluss, der nach Strab. auf den Sevennen, nach Mela und Plin. aber richtiger auf den Pyrenäen entspringt, bei Narbo vorbeifliesst, von wo an er schiffbar ist (Strab. p. 189.), einen sanften Lauf hat (Lucan. 1, 403.), und sich mit mehrern Mündungen in einen grossen, durch einen Kanal mit dem Meere in Verbindung stehenden (vgl. Vales. Notit. p. 49. Marca Hisp. 1, 2, 6. u. Savaro ad Sidon. Apoll. Ep. 8, 4.) See ergiesst, den Strabo p. 181. u. Steph. Byz. p. 485. Ναρβωνῖτις λίμνη, Mela l. l. aber *Lacus Rubresus* u. Plin. l. l. *L. Rubrensis* nennen. Von ihm führte der Dichter P. Terentius Varro seinen Beinamen *Atacinus*. (Vgl. Porphyr. ad Hor. Sat. 1, 10, 46. u. Ruhnken. Ep. crit. II. p. 199.) Der Fluss ist die heut. Aude, der See aber der Etang de Sigean. †) *Vernodubrum* (Plin. l. l.), im Lande der Sardones (j. Gly oder Agly mit dem

*) Wo alle Codd. Harduins *Libria* haben, gewöhnlich aber doch *Liria* edirt wird.

**) Bei Strabo 17. p. 840. sind die Worte καὶ τὸν Ἄτακα entweder eine Glosse oder verdorben und der Anas gemeint. Bei Steph. Byz. p. 485. aber soll es statt ποταμὸς Αἰακός unstreitig ποταμὸς Ἄτακος oder Ἄταξ heissen.

***) Wo Broukhus. u. Heyne ohne Noth Scaligers Konj. *Atur* aufgenommen haben. (Vgl. Scalig. ad Auson. Mos. 467. u. Turnebi Advv. XVII, 9.)

†) Vgl. d'Anville Not. p. 560. Astruc p. 37. aber (s. auch Holst. ad Steph. Byz. p. 218.) hält den See für den Etang de Bayes. Vgl. Tzschuck. ad Melam Vol. III. P. 2. p. 489. u. Ukert S. 123 f. Reichard im Thes. Geogr. bringt mit dem Etang de Sigean einer flüchtigen Namensähnlichkeit wegen den von Thucyd. 6, 2. in Iberien genannten Fluss *Sicanus* in Verbindung. Vgl. jedoch oben S. 123. Note 84 *).

der *Lemannus Lacus* (Caes. B. G. 1, 2. 3, 1. Mela 2, 5, 1. 5.

Nebenflusse Verdoubre oder Verdouble: vgl. Astruc. Hist. nat. de Langued. p. 44.). *) *Sordus* (Avien. Or. mar. 574.), der aus dem See Sordice (ibid. v. 570., j. Etang. de Leucate; s. S. 131.) strömt. *Telis* (Mela 2, 5, 8.), ein kleiner, aber, wenn er anschwillt, sehr reissender und gefährlicher Fluss, auch im Lande der Sardones, vielleicht der *Ruscino* der Griechen (ὁ Ῥουσκίνων: Strab. 4. p. 182. Epit. Strab. p. 1220. Athen. 8, 4. p. 332., bei Ptol. 2, 10, 2. Ῥουσκίων, bei Avien. Or. mar. 567. *Roschinus*), der von der Stadt Ruscino an mit kleinen Fahrzeugen beschifft werden konnte (der heut. Tet). *Tichis* (Mela 2, 5, 8. 2, 6, 5.) oder *Tecum* (Plin. 3, 4, 5.), ebenfalls im Gebiete der Sardones, derselbe Fluss, den die Griechen nach der an ihm gelegenen Stadt *Illiberis* nannten (Ἰλλίβεϱίς: Athen. 8, 4., bei Polyb. 34, 10, 1. vulgo Ἰλέβεϱνις, bei Strabo 4. p. 182. vulgo Ἰλυβίῤῥις, bei Ptol. 2, 10, 2. Ἴλλεϱις; der heut. Tec oder Tech.) 2) An der Westküste in der Richtung von S. nach N. *a)* südlich von der Garumna: *Aturus* (Lucan. 1, 420., *Aturrus*: Auson. Mos. 467. u. Parent. 4, 11. 12., bei Vib. Sequ. p. 4. *Atyr*) **) od. *Aturis* (Ἄτουϱις: Ptol. 2, 7, 2.), ein nicht unbedeutender Fluss im Lande der Triballer in Aquitanien, der von den Pyrenäen in den Atlant. Ozean fliesst (j. Adour). *Sigman* (Σίγμανος ἐκβολαί: Ptol. l. l., bei Marcian. p. 47. Σιγνάτιος; nach Gossellin Recherch. IV. p. 91. der heut. Mimisan, nach Ukert S. 142. u. Reichard aber wohl richtiger der Leyre, der in's Bassin d'Arcachon fällt). *b)* Zwischen der Garumna und dem Liger: *Carantonus* (Auson. Mos. 463., bei Ptol. 2, 7, 2. u. Marcian. p. 47. Κανέντελος) im Lande der Santones (j. Charante; nach Mannert aber II. S. 118. die Sevre, nach Gossellin Rech. IV. p. 71. der Vie, nach Ukert S. 144. der Ligneron). *c)* Nördlich vom Liger bis zum Prom. Gobäum, also in Gallia Lugdunensis: *Herius* (Ἥϱιος: Ptol. 2, 8, 1., j. Auray: vgl. Gossellin Rech. IV. p. 74.)***) 3) An der Nordküste: *a)* vom Prom. Gobäum bis zur Sequana: *Titus* (Τίτος: Ptol. 2, 8, 2., nach der von Wilberg aufgenommenen Lesart, bei Nobbe u. A. Τῆτος; j. Trieu oder Treguier.) *Olina* (Ὀλίνα: Ptol. ibid.; jetzt Orne, nach Gossellin Rech. IV. p. 77. die Saire, nach Reichard †) die Colune.) *b)* von der Sequana bis zur Mosa und dem Rhenus: *Frudis* (Φϱούδιος ἐκβολαί: Ptol. 2, 9, 2., höchst wahrscheinlich auch von Marcian. p. 50. gemeint, wo es statt Φϱούνου ἐκβολαί wohl Φϱούδου heissen soll) zwischen der Sequana und dem Prom. Icium (nach Reichard j. Bresle). *Samara* (die zwar nicht ausdrücklich erwähnt wird, aber deren Kenntniss

*) Reichard hält ihn fälschlich für identisch mit dem Telis oder Ruscino.

) Vgl. S. 128. Note *).

***) D'Anville Not. p. 372. hält ihn fälschlich für die Vilaine, von welcher Reichard vielmehr in dem Hafen *Vindana* (Οὐίνδανα, nach andrer Lesart Οὐίδανα) bei Ptol. 2, 8, 1. und der Insel *Vindilis* im It. Ant. p. 510. eine Spur zu finden glaubt, so dass er auch einen den Alten bekannten Fluss Vindana oder Vindilis annimmt.

†) Welcher die Orne vielmehr in dem bei Ptol. l. l. (jedoch nur in der latein. Uebersetzung) erscheinenden Flusse *Argenus* zu finden glaubt. Allein die griech. Codd. haben nur Ἀϱγένους ohne weitern Zusatz, so dass noch sehr die Frage ist, ob ein Fluss (und nicht vielmehr eine Stadt) gemeint sei; und selbst dann wäre es wohl eher der Arguenon als die Orne. Vgl. Ukert S. 488 f.

Plin. 2, 100, 106. 3, 4, 5. Lucan. 1, 396., *Λεμάνος λίμνη:* Dio Cass. 39, 5. *Λεμάνη:* Strab. 4. p. 186. 204. 208. 6. p. 271.,[94]) bei Ptol. 2, 10, 2. wohl nur durch Schuld der Abschreiber *Λιμένη λίμνη*, im It. Anton. p. 348. schon *Lausonius L.* und auf der Tab. Peut. *Losannensis L.*; j. Genfer See), jener bedeutende, durch den Rhodanus, der ihn durchströmt, gebildete (Strab. Caes. Mel. Plin. ll. ll. u. Auson. de clar. urb. 127.) See an der Grenze von Gallia Narbon. und Gallia Belgica, der in Verbindung mit dem Rhodanus die Grenze der alten röm. Provinz gegen das Land der Helvetier bildete. Von der irrigen Meinung der Alten (vgl. Mela 2, 5, 5.), dass der Rhodanus sein Wasser gar nicht mit ihm vermische, ist schon oben S. 119. gehandelt worden. Die kleineren Seen befanden sich fast sämmtlich in der Nähe der südlichen Küste; nämlich der *Mastramela* (Plin. 3, 4, 5., wo sonst *Astromela* edirt wurde, Avien. Or. mar. 691. *Μαστραμέλλη:* Artemid. ap. Steph. Byz. p. 448.), derselbe See, östlich von den Mündungen des Rhodanus, den Mela 2, 5, 4. das *Avaticorum stagnum* nennt, und an welchem nach Artemid. u. Avien. ll. ll. eine gleichnamige Stadt lag (nach der Statistique du Dép. des Bouches du Rhône II. p. 184. j. Etang de Caronte mit einem Felsenriffe, das noch immer Malestraou heisst, nach Andern aber das Mer de Martigues oder Etang de Berre: vgl. Rezzonico Disq. Plinn. II. p. 13. u. Astruc Hist. nat. de Langued. p. 2.; der *Latera* (*Stagnum Latera:* Plin. 9, 8, 9.) in Gallia Narbon., zum Gebiete von Nemausus gehörig, sehr fischreich und durch einen Kanal mit dem Meere in Verbindung stehend (j. Etang de Maguelone et de Perols); [95]) die *Stagna Volcarum* (Mela 2, 5, 6.), weiter südlich

von Seiten der Alten daraus gefolgert werden kann, dass Caes. B. G. 5, 24. u. das It. Anton. p. 380. einen Ort *Samarobriva*, d. h. Brücke der Samara, erwähnen, und dass sich bei Venant. Fort. 4, 17. u. Geo. Rav. 4, 26. die Namen *Somena* und *Sumena* finden; die heutigen Somme.). *) *Scaldis* (Caes. B. G. 6, 33. Plin. 4, 14, 28. 4, 17, 31. Tab. Peut., beim Geo. Rav. l. l. *Scaldea*; j. Schelde), ein bedeutender Fluss, der nach Cäsar l. l. in der Arduenna Silva entspringt und in die Mosa fällt, welchen Irrthum Plinius, der ihn als Grenzfluss zwischen den gallischen und germanischen Völkerschaften aufführt, nicht zu theilen scheint. (Vgl. v. Hoff Gesch. der Veränderungen etc. I. S. 316. Alting Descr. agri Bat. et Fris. I. p. 98. 108. u. Ukert S. 146.)

94) Die Schreibart *Lemannus* scheint richtiger, als die andere *Lemanus*. Vgl. Oudend. ad Caes. B. G. 1, 2. 8. u. Tzschuck. ad Melam Vol. II. P. 2. p. 367.

95) Denn an diesem See liegt das Chateau oder Tour de Latte, wel-

*) Ukert S. 146. hält *Frudis Ostium* und *Samara* für identisch.

zwischen den Mündungen des Rhodanus und der Libria, von denen Einer bei Avien. or. mar 607. unter dem Namen *Taurus* od. *Taphrus Palus* (j. Etang de Tau) vorkommt, (die heutigen Etangs de Tau, de Maguelone, de Frontignan, Manguio und de Valcares: vgl. d'Anville Not. p. 615. u. Astruc p. 33.); weiter westlich der *L. Narbonitis* od. *Rubresus* (s. S. 128. Note 93.), durch den Fluss Narbo od. Atax gebildet; der *Helice* (Avien. Or. mar. 587.), ein See oder Sumpf in der Nähe des L. Narbonitis und des Flusses Atax (j. nach d'Anville Not. p. 365. Etang des Vendres); der *Sordice L.* (s. S. 129. Note 93.), durch den Fluss Sordus gebildet, wahrscheinlich der von Strabo 4. p. 182. (vgl. Polyb. 34, 10. in. Athen. 8, 2. p. 332. Arist. mir. ausc. c. 91. Mela 2, 5, 7. Plin. 9, 83, 57. Liv. 42, 2. Senec. N. Qu. 3, 16. 17. Juven. 13, 65.) ohne Hinzufügung des Namens genannte See in der Nähe des Flusses Ruscino, der mit einer leichten, 2—3 Fuss dicken Schlamm- und Erdkruste bedeckt war, so dass man Fische aus ihm ausgraben konnte, [96]) und in dessen Nähe Mela l. l. die Quelle *Salsula* (j. la Fontaine de Salses: vgl. Astruc p. 37. Menard p. 72. u. Marca Hisp. 1, 2, 2.) an der Küste Leucata erwähnt (der heut. Etang de Leucate). [97]) An der Nordküste wird blos der vom Rhenus gebildete und von einem Arme desselben durchflossene (s. S. 125. Note 90.) *Flevo Lacus* mit einer darin befindlichen Insel von Mela 3, 2, 8. erwähnt, während Plin. 4, 15, 29. blos das *Flevum Ostium* des Rhenus kennt. (Es ist der heut. Zuyder-See, dessen Mündung in's Meer noch immer Vlie, Vlie-Stroom heisst: vgl. Tschuck. ad Melam Vol. III. P. 3. p. 77.) [98]) Sümpfe fanden sich besonders im nordöstlichen Theile des Landes (Caes. B. G. 3, 28. Strab. 4. p. 195.), theils durch Einströmen des Meeres (Caes. B. G. 6, 31. Tac. Ann. 11, 18.),

---

ches das von Mela 2, 5, 6. erwähnte, unstreitig an dem gleichnamigen See gelegene, Kastell *Latera* ist.

96) Vgl. Casaub. ad Athen. l. l. Beckmann. ad Aristot. l. l. Penzel zu Strabo I. S. 629 ff. Herm. ad Polyb. l. l. bei Schweigh. T. VIII. P. 2. p. 491 f. u. A. Astruc Hist. de Langued. p. 558 f. versichert, dass sich diese Erscheinung auch jetzt noch zeige.

97) Reichard unterscheidet die beiden zuletzt genannten Seen und hält den von Strabo, Mela u. A. erwähnten See in der Nähe der Salzquellen an der Küste Leucata natürlich für den Etang de Leucate, den Sordice aber für den etwas südlichern Etang de St. Nazaire.

98) Von dem durch denselben Strom in seinem ersten Laufe gebildeten Lacus Brigantinus oder Venetus (dem Bodensee) wird unten §. 117. bei Germanien die Rede sein.

theils durch das Austreten des Rhenus und Scaldis (Tac. Hist. 5, 23. Eumen. Paneg. Const. c. 8.) veranlasst; doch suchten die Römer der weitern Verbreitung derselben und den Ueberschwemmungen überhaupt durch Anlegung von Deichen Einhalt zu thun (Dio Cass. 60, 30. Tac. Ann. 11, 20. 13, 53. Hist. 5, 14. 19.)

Gallien war im Ganzen ein sehr fruchtbares Land (Strab. 4. p. 178. Athen. 4, 11—13. Caes. B. G. 1, 28. 31. 2, 4. Mela 3, 2, 2. Varro R. R. 1, 7. Plin. 17, 4—7. Solin. c. 13. 21.), besonders in seinen südlichern Theilen (Mela 2, 5, 1.), wo blos die sandige Küste Aquitaniens eine Ausnahme machte (Strab. 4. p. 190.). Die Produkte des Landes waren aus dem Pflanzenreiche: alle Arten von Getreide (Strab. 4. p. 178. Plin. 18, 7, 11. 8, 19. 10, 25. Varro R. R. 1, 7. Pallad. 1, 34.), namentlich Waizen (Plin. 18, 7, 12. 8, u. 9, 20. Colum. 2, 6, 9.), [99]) Hirse, besonders in Aquitanien (Strab. 4. p. 190. Plin. 18, 10, 25.), Hanf (Athen. 5, 40. T. II. p. 296.), Flachs (Plin. 19, 1, 2.), Wein von den verschiedensten Arten (Athen. 1, 12. Plin. 14, 1, 3. 2, u. 3, 4. 4, 6. 9, 11. Colum. 3, 2. Martial. 3, 82. 10, 36. 13, 123. 14, 118. Auson. Mos. 151 f. u. A.), [100]) Oel (Plin. 15, 1, 1.), Obst aller Art, besonders Kirschen (id. 15, 25, 30.) und Aepfel (id. 15, 12, 11.), Mispeln (id. 15, 20, 22.), Spargel (id. 21, 15, 50.), Pastinaken (id. 19, 5, 27.), Wermuth (besonders bei den Santonen: Dioscor. 3, 28. Galen. de simpl. med. fac. 6, 1. Plin. 27, 7, 28. Martial. 9, 96.), Narden (Plin. 12, 12, 26. 13, 2, 2. 14,

---

99) Das gallische Brod war leicht und gut, und man bediente sich zum Backen desselben der Bierhefen (Plin. 18, 7, 12.). Denn Bier war das gewöhnliche Getränk der Gallier (Diod. 5, 25 f. Caes. B. G. 1, 16. 4, 20. Plin. 14, 22, 29.).

100) Der Weinbau, den die Gallier von den Massiliensern erlernten (Justin. 43, 4. vgl. Macrob. Somn. Scip. 2, 10.), wollte Anfangs nur in den südlichen Strichen gedeihen (Strab. 2. p. 73. 4. p. 178. Diod. 5, 26. Varro R. R. 1, 7.), wurde aber, nach einer frühern Verhinderung durch Domitian (Suet. Dom. 7. Vopisc. Prob. 18. Eutrop. 9, 17.), zu Vespasians Zeiten auch über andere Theile des Landes, ja selbst bis Belgien ausgedehnt (Plin. 14, 1, 3. Macrob. u. Justin. ll. ll.); die allgemeine Erlaubniss zum Weinbaue jedoch soll erst der Kaiser Probus im dritten Jahrh. den Galliern gegeben haben (Vopisc. l. l.). Man kannte nicht blos die Kunst den Weinstock durch Pfropfen zu veredeln (Plin. 17, 15, 25. Colum. 4, 27. Geopon. 4, 12.), sondern auch den schon gewonnenen Wein durch Pech, Rauch, Aloë und verschiedene Kräuter zu verfälschen (Martial. 3, 82. 10, 36. Dioscor. 5, 43. Plin. 14, 1, 3. 3, 5. 8, 10. 9, 11. 16, 19. u. s. w.).

16, 19. 21, 20, 79. 27, 7, 28. Dioscor. 1, 7. Oribas. 12. p. 208.), Lerchenschwämme (agaricum: id. 16, 8, 13. 25, 9, 57.) und andere Medizinalkräuter (Galen. de valet. tuenda 4, 7. 5, 5. 27. Plin. 12, 23, 50. 25, 6, 30. 7, 38.), [1]) Waid und andre Farbekräuter (Plin. 22, 1, 2. 16, 18, 31. 21, 26, 97), [2]) grosse Binsen (besonders auf den Seealpen: id. 21, 18, 69.) u. andres Rohr (namentlich im nördlichen Gallien: id. 16, 35, 64.). Die grossen Waldungen lieferten eine Menge treffliches Bau- und Nutzholz, besonders Eichen (id. 16, 8, 13.), Birken (id. 16, 18, 30.), Ahorn (id. 16, 15, 26. 27.), Ulmen (id. 16, 17, 29. 43, 83.), Weiden (id. 16, 37, 69. 43, 83.), herrliche Tannen (auf den Alpen, dem Jura, den Vogesen: id. 15, 39, 76.), [3]) Taxus (id. 16, 10, 20.), Buchsbaum (von bedeutender Höhe: id. 16, 16, 28.) u. s. w. Mit Pech wurde ein einträglicher Handel getrieben (Athen. 5, 40. Colum. 12, 22. 33.). Das Thierreich lieferte Pferde, die besonders für den Krieg (auch an Streitwagen: Strab. 4. p. 200.) sehr brauchbar waren (Hor. Od. 1, 8, 7. Apul. Met. 10. p. 335. ed. Floridi), [4]) Rinder (besonders auf den Alpen: Colum. 6, 24. Plin. 8, 45, 70.), [5]) Schaafe in grosser Menge und von vorzüglicher Wolle (Plin. 8, 48, 73. Mart. 5, 11. 14, 160. Juven. 6, 538.), Schweine von ausgezeichneter Qualität (weshalb die gallischen Schinken berühmt waren: Strab. 4. p. 187. Athen. 14, 21. Varro R. R. 2, 4. Mart. 13, 54.), Hasen von seltner Grösse (Varro 3, 12. auch weisse: Varro l. l. Plin. 8, 55, 81.), treffliche Jagdhunde (Oppian. Cyn. 1, 373. Grat. Cyn. 155. Plin. 8, 40, 61. Mart. 3, 47, 16., die selbst im Kriege gebraucht wurden: Strab. 4. p. 200. Plin. l. l.), Gemsen und Steinböcke (Plin. 8, 53, 79.), Murmelthiere (auf den Alpen: id. 10, 65, 85.). Gänse fanden sich besonders bei den Morinern in grosser Menge (so dass ganze Heerden derselben nach Rom getrieben wurden: id. 10, 22, 27.); ausserdem Auerhähne, Repphühner (id. 10, 22, 29. 48, 68.) und andere Vögel [6]); endlich Austern (besonders bei den Medulern: id. 32, 6, 21.),

---

1) Auch giftige, welche die Gallier zum Vergiften der Pfeilspitzen gebrauchten (Strab. 4. p. 198. Celsus 5, 27. Plin. 25, 5, 25. 27, 11, 76. Gellius 17, 15.).

2) Vgl. überhaupt Sprengel Gesch. d. Botanik I. S. 155.

3) Vgl. Sprengel ebendas. S. 161.

4) Die Gallier erfanden auch die Kunst aus ihren Haaren Siebe zu machen (Plin. 18, 11, 28.).

5) Vgl. oben S. 114. Note 65.

6) Von denen Plin. 10, 57, 66. sehr Seltsames berichtet.

sehr gesuchte Schnecken (auf den Ligurischen Alpen: Dioscor. 2, 11. Plin. 8, 39, 59.), treffliche Korallen (im Sinus Gallicus, bei den Stöchaden: Plin. 32, 2, 11. Solin. 2.) und eine Menge Fische und andre Seethiere (vgl. überhaupt Plin. 9, 5, 4. 9, 18, 32. 33. Mart. 13, 103. [7]) Aelian. h. an. 13, 16. Strab. 4. p. 182. Athen. 8, 4. Polyb. 34, 10. Paus. 4, 34. Mela 2, 5, 7. Senec. N. Qu. 3, 17. Mart. 13, 103. Auson. Mos. 89 ff. Liv. 42, 2. 5. Oppian. Hal. 3, 620. 4, 505. u. A.). [8]) Auch das Mineralreich war sehr ergiebig, und die Gallier verstanden sich gut auf den Bergbau (Caes. B. G. 3, 21. 7, 22.) Es fand sich daselbst viel Gold, theils in den Gebirgen, theils als Goldsand in den Flüssen (Strab. 3. p. 146. 4. p. 188. 190. Diod. 5, 27. Athen. 5, 23.), Silber in geringerer Menge (Strab. 4. p. 191. Plin. 33, 4, 23.), [9]) Kupfer an mehrern Orten (Plin. 34, 2, 2.), Blei fast in allen Gebirgen (Plin. 34, 17, 49.), Eisen (besonders bei den Biturges: Caes. B. G. 7, 22.), [10]) Krystall (namentlich in den Alpen: Plin. 37, 2, 10.), eine Art Wetzstein (id. 36, 22, 47), Anthrax oder Bergzinnober (Theophr. de lapid. p. 393. ed. Lugd. vgl. Vitruv. 7, 8.) und verschiedene andere Stein- und Erdarten (Plin. 36, 22, 44. 49. Vitruv. 1, 3. Pallad. 1, 34. Varro R. R. 1, 7.), vieler Mergel (der zum Düngen benutzt wurde: Plin. 17, 6, 4. u. 8, 4.), Salz an mehrern Orten (in Salinen bereitet: Plin. 31, 9, 45. Mela 2, 5, 7. Varro R. R. 1, 7.). [11]) Mit diesen Produkten ihres Landes [12]), so wie mit einigen Erzeugnissen ihrer Industrie, [13]) trie-

---

7) Der namentlich von dem starken Thunfischfange an der südlichen Küste, besonders bei Antipolis, handelt.

8) Selbst in den grössern Flüssen, z. B. im Rheine, gab es Seefische (Paus. 4, 34.).

9) Nach Diod. 5, 27. jedoch ging Silber Gallien gänzlich ab.

10) Das Celtische Zinn (Arist. mir. ausc. 51.) hatte wohl blos daher seinen Namen, weil es die Römer durch Gallische Kaufleute aus den britischen Inseln erhielten. Vgl. Beckmann ad h. l. p. 101 f.

11) Nach Leo Malberg. Glosse I. S. 26. ist selbst das Wort *Halloren* celtischen Ursprungs.

12) Doch waren die Gallier auch die Vermittler des Handels mit Britannien (Strab. 4. p. 190.), und durch Gallische Kaufleute erhielten die Römer namentlich das Zinn der britischen Inseln. (Diod. 5, 22. Vgl. oben Note 10.).

13) Z. B. Kleidungsstücken (Mart. 6, 11, 7. 14, 128.), Polstern und Matratzen (id. 14, 160. Plin. 19, 1, 2.). *Spuma Batava*, einer Seife zum Färben der Haare (Mart. 8, 33, 20. Plin. 28, 12, 51.), Haarsieben

ben nun auch die Gallier, besonders von Massilia (nach Polyb. ap. Strab. 4. p. 190. aber auch von Narbo und Corbilo am Liger, und nach Strabo p. 192. auch von Lugdunum) aus bedeutenden Handel (Cic. pro Font. 1. Caes. B. G. 7, 3, 42. 55. vgl. Strab. 4. p. 192. u. Plin. 9, 6, 5.), und zwar sowohl zur See (Diod. 5, 39. Caes. B. G. 3, 13. 8, 8. 13. Strab. 4. p. 199.), als zu Lande (Caes. B. G. 1, 39. 3, 1. 4, 2. 3.), wobei sie nicht nur durch die schiffbaren Ströme (Strab. 4. p. 188 ff. Diod. 5, 22. 38. Dio Cass. 44, 42. vgl. auch Caes. B. C. 3, 29. u. Gellius 10, 25.), sondern auch später durch die vielen von den Römern angelegten Heerstrassen (Strab. 4. p. 208.) sehr begünstigt wurden. Was nun die Einwohner selbst betrifft, die erst seit der Ansiedelung der Phokäer in Massilia den Griechen und Römern bekannt wurden (Hecat. fr. 19. ist der erste Grieche, der sie erwähnt), so findet sich eine dreifache Form ihres Namens, *Celtae* (*Κελταί* u. *Κελτοί* [14]): Hecat. l. l. Herod. 2, 33 ff. 4, 49. Polyb. 2, 13. 22. 25. 34. 3, 43. 48. Aristot. Pol. 2, 7. 9. 7, 2, 17. Hist. an. 8, 28. Aelian. V. H. 12, 23. Strab. 1. p. 33. 4. p. 176. 177 178. u. s. w.), *Galatae* (*Γαλάται*: Polyb. 2, 15. 20. 21. 22. 24. 26. u. s. w. Strab. 4. p. 181. 192. 210. 315. 4. p. 189. Hesych. T. II. p. 226. u. A.) [15]) und *Galli* (*Γάλλοι*: Ptol. 3, 1, 23. Euseb. 5, 6. Socr. 1, 35. Theodoret. 1, 31. u. allgemein bei den Römern), welche drei Namen wohl sämmtlich auf eine Grundform zurückzuführen sind, [16]) die wir höchst wahrschein-

---

(id. 18, 11, 28.), Bohrern zum Pfropfen des Weines (id. 17, 15, 25.), überhaupt künstlichen Metall- u. Glasarbeiten u. s. w. Vgl. unten Note 33.

14) Ueber diese doppelte Form des Namens vgl. Eustath. ad Dion. Per. 293.

15) Der Name *Γαλατία* findet sich zuerst bei Timäus. (Etym. M. h. v. und Diod. 5, 24.)

16) Galen. de antidot. 1, 2. braucht sie daher auch alle drei in gleicher Bedeutung (vgl. auch Appian. Hisp. 1. u. daselbst Schweigh.). Bei Polyb. 2, 13. 15. 20. 21. 22. u. s. w. Plut. de fort. Rom. T. VII. p. 267. Reisk. und Dion. Hal. 9, 35. 18, 20. (vgl. auch Caes. B. G. 1, 1.) aber finden sich wenigstens die Namen Celten und Galater identisch gebraucht, während Andere allerdings auch Celten und Galater neben einander stellen (vgl. Appian. Illyr. c. 2. u. unten Note 19.). Nach Schmidt im Rhein. Mus. für Philol. IV, 3. lernten die Griechen die verunstaltete Form des Namens *Κέλται* zuerst durch die Massilienser, die richtigere *Γαλάται* aber erst seit den Zügen der Gallier gegen SO. durch diese selbst kennen, womit allerdings die Angaben bei Paus. 1, 3. Appian. Hann. 4. und Procop. de aed. 4, 5. übereinzustimmen scheinen. Dass wenigstens der Name

lich auch in dem Namen der iberischen Γλῆτες des Herodor bei Steph. Byz. p. 210. angedeutet finden. [17]) Nachdem man früher mit diesem Namen alle Völker des westlichen und nördlichen Europa's bezeichnet hatte, die nicht Iberer waren, [18]) fing man seit Cäsar's und August's Zeiten, wo man auch die Germanen kennen gelernt hatte, auch zwischen Celten und Germanen zu unterscheiden an [19]), und liess nun den Rhenus Galatien und Germanien trennen (Diod. 5, 21. 25. 32. Arrian. Anab. 1, 3 ff. Paus. 1, 9.). Von nun an hiess ausschliesslich das Land zwischen den Pyrenäen und dem Rhenus ἡ Κελτικὴ (s. oben S. 109.), die Bewohner aber nannte man, weil man wusste, dass sie nicht alle Celten waren, Γαλάται (siehe oben) oder später auch Κελτογαλάται (vergl. Eustath.

Galatae viel spätern Ursprungs (d. h. bei den Griechen später in Gebrauch gekommen) sei, als der Name *Celtae*, sagt Pausan. l. l. ausdrücklich. Später lernte man durch den Verkehr der Römer mit den Galliern die einheimische Form des Namens (Galen) noch besser kennen, und machte daraus *Galli*.

17) Nämlich Γλῆς statt Γῆλς, d. i. Gale: vgl. Diefenbach Celtica II, 2. S. 25. und Müller Die Etrusker I. S. 151. Note. Was den Ursprung des Namens betrifft, so leiten ihn die Griechen, ihrer Sitte gemäss, von einer mythischen Personalität her, und zwar entweder von einem Titanen *Galeus* (Apollod. 1, 2. vgl. Callim. in Del. 172., der die Celten ausdrücklich als Abkömmlinge der Titanen bezeichnet), oder von einem Giganten *Keltos* (Dion. Hal. Ant. 14, 1.: vgl. Appian. Illyr. c. 2., nach welchem Polyphemus drei Söhne Keltos, Illyros u. Gala, die Stammväter der Celten, Illyrier u. Galater zeugte), oder endlich von einem Sohne des Herkules *Keltos* (Parthen. Erot. 36. vgl. Diod. 5, 24. Eustath. ad Dion. Per. 283.) oder *Galates* (Apollod. 1, 2.). Offenbar aber ist der Name aus dem Celtischen (od. Galischen) selbst herzuleiten. Zeuss Die Deutschen und die Nachbarstämme S. 65. bringt damit die galischen Wörter *gal*, Schlacht, *galann*, Feind, und *gail*, Mord, in Verbindung, und erklärt ihn durch „Krieger." Andre etymol. Versuche s. bei Baxter Gloss. Brit. p. 31. Latour Orig. Gall. p. 211 ff. und 258. Thierry Hist. des Gaulois I. p. XVIII. Müller Die Marken des Vaterlands S. 219. Radlof Neue Unters. des Keltenthums S. 64. Diefenbach Celt. II, 1. S. 13 ff. Schöpflin Vindiciae Celticae §. 1. und 2. und in Ersch's und Gruber's Encycl. I. Serie. Bd. XXI. S. 126 f.

18) Ueber den weiten Umfang des Namens *Celtica* s. S. 109. N. 52.

19) Doch verwechseln auch Spätere noch immer Germanen und Celten, und lassen letztere auch östlich vom Rhenus wohnen (Dion. Hal. fragm. ed. Mai p. 486. ed. Francof. p. 29.), und Dio Cass. 39, 48. 49. 38, 34. 35. 40. 47. 40, 31. 42. und 56, 18. nennt die Gallier *Galatae*, die Germanen aber *Celtae*. (Vgl. auch Anth. Graec. Jacobs. T. II. p. 135. Diog. Laert. 1, 1. u. A.)

ad Dionys. Per. 74.); die östlich vom Rhenus wohnenden Celten aber verloren sich in dem allgemeinen Namen Germani, während sich westlich von den Pyrenäen ihre Name (Celtici, Celtiberi: s. oben S. 24.) erhielt. [20]) Zum Unterschiede von den diesseit der Alpen in Oberitalien wohnenden Celten aber nannte man die Bewohner des eigentlichen Galliens auch *Galli Transalpini* (Liv. 39, 22. *Κελταὶ Τρανσάλπινοι*: Polyb. 2, 15. Steph. Byz. p. 662. u. K. *ὑπεράλπειοι*: Strab. 5. p. 212.). [21]) Woher die Celten eigentlich stammen, wird sich wohl nie mit Gewissheit bestimmen lassen; dass sie aber nicht Urbewohner Galliens waren, wie Diod. Sic. 5, 24. und Andre glauben (vgl. Plut. Camill. 15. u. Ammian. 15, 9.), ist wohl als ausgemacht anzunehmen. [22]) Unstreitig wanderten sie von Osten her in Gallien ein (vgl. Plut. Mar. 10.), [23]) obgleich sie Posidon. bei Strabo 7. p. 293. von Westen her kommen lässt. [24]) Ob sie aber aus Asien herübergekommen sind (wie Eichhoff Parallèle des langues p. 14. u. A. annehmen), bleibt ungewiss. Da ein grosser Stamm der Celten sich *Kimri* nannte und die Cimbern notorisch ein celtischer Stamm waren (Diod. 5, 32. Tac. Germ. 37. Flor. 3, 3.), [25]) so halten Einige die Celten für die Kimmerier des griechischen Alterthums. [26]) Sie treten, stets bereit mit den Waffen in der Hand ihre eigentlichen Wohnsitze zu verlassen (Strab. 4. p. 178. 196.), gleich vom Anfang herein in der Geschichte als ein Wandervolk

---

20) Bei Ptol. 2, 7. heisst das nördliche Gallien *Γαλατία*, das südliche aber *Κελτική*, und *Γαλλία* ist Oberitalien oder das Cisalpinische Gallien.

21) Vgl. oben S. 110., wo auch Note 54. von den Benennungen *Braccati* und *Comati* gehandelt worden ist.

22) Nach Mannert II, 1. S. 21 f. wohnten die Aquitanier und Ligurier früher in Gallien, als die längs der Donau von O. her eingewanderten Celten.

23) Die Griechischen Sagen machen sie zu Abkömmlingen der Hellenen. (Ammian. 15, 9. Hieron. Opp. T. IV. p. 295. Vgl. oben Note 17.)

24) Diess ist auch die Ansicht Niebuhr's Röm. Gesch. II. S. 583. und Müller's Die Etrusker I. S. 150 f. Vgl. oben S. 24. mit Note 74.

25) Vgl. Schreiber Die ehernen Streitkeile etc. S. 83 ff.

26) Vgl. Diefenbach Celtica II, 1. S. 173. und Baumstark in Pauly's Realencycl. III. S. 595., welcher S. 596. zwei scharf von einander geschiedene Hälften der Celten annimmt, die demokratisch-hierarchischen und den alterthümlichen Charakter ihres Volkes treuen Kimri im N. und O., und die aristokratischen Galen (od. eigentlichen Gallier) im W. und S., deren jede wieder in eine Menge kleiner, von einander unabhängiger Völker zerfiel.

auf, welches seine Wanderungen bis in die entlegensten Länder ausdehnte, und gewöhnlich auch in ihnen bleibende Wohnsitze aufschlug, so dass wir celtische Stämme in den verschiedensten Gegenden der Erde finden. [27]) Die Gallier (die sich nach Strabo 4. p. 196. u. 7. p. 290 in Gestalt, Sitten u. Lebensweise von den Germanen wenig unterscheiden), waren ein grosser, kräftiger Men-

---

27) Man kann ausser den Celten im engeren Sinne oder den Bewohnern des heutigen Frankreichs, von deren einzelnen Stämmen unten in der Topographie des Landes gehandelt werden wird, noch 8 Hauptgruppen celtischer Stämme unterscheiden: 1) Iberische Celten (Celtici und Celtiberi, welche in Pelendones, Arevacae, Lusones und Berones zerfielen: s. oben S. 24. und vgl. Zeuss Die Deutschen etc. S. 161 ff. Diefenbach Celt. II, 2. S. 5. 24. und Schöpflin Vindic. Celt. §. 49.); 2) Britische Celten, die ältesten uns in der Geschichte entgegentretenden Bewohner von ganz Britannien (vgl. Zeuss S. 193 ff. Diefenbach II, 2. in dieser ganzen Abth. u. Schöpflin §. 50.); 3) Belgische Celten, ebenfalls die früheste, später freilich sehr mit Germanen vermischte, Bevölkerung von Belgica (Zeuss S. 186 ff. Schöpflin §. 24. Thierry Hist. des Gaules ch. IV. Walckenaer Hist. des Gaules I. p. 419 ff. II. p. 267 ff.); 4) Italische Celten (Salassi, Boii, Senones, Lingones, Cenomani und Insubres) in Gallia Cisalpina (vgl. Zeuss S. 164 ff. u. Diefenbach II, 1. S. 94 ff.); 5) Alpen- und Donaucelten, nämlich Helvetii (Zeuss s. 222 ff. Diefenbach II, 1. S. 88 ff.), Boii (Zeuss S. 244 ff. Diefenbach II, 1. S. 149 ff.), Gothini (Zeuss S. 122, 123. 171. Diefenbach II, 1. S. 217 ff.) und Osi (Zeuss S. 122. Diefenbach II, 1. S. 202 ff.), ferner Vindelici (Zeuss S. 228 ff. Diefenbach II, 1. S. 134 ff.), Raeti (Zeuss ebend. Diefenbach II, 1. S. 133. 160), Norici (Zeuss S. 239 ff. Diefenbach II, 1. S. 160 ff. 305.) und Carni (Zeuss S. 171. 248 f. Diefenbach II, 1. S. 131.), die sich entweder mehr und mehr mit germanischen Elementen vermischten, oder nach und nach von den Germanen verdrängt wurden; während sonach früher celtische Stämme den grössten Theil von Germanien inne gehabt zu haben scheinen. (Vgl. Zeuss S. 170 ff. u. Schöpflin Vindic. Celt. §. 69.); 6) Illyrische Celten, die sich unter dem Namen Scordisci am Geb. Scordus zwischen den Illyriern festgesetzt hatten (vgl. Zeuss S. 172 ff. Diefenbach II, 1. S. 230 ff. Schöpflin §. 61. Wernsdorf. de rep. Galatt. I. §. 6. p. 18 ff.); 7) Macedonisch-thracische Celten, ein kleiner, in Macedonien zurückgebliebener Haufe, der nur selten erwähnt wird (Zeuss S. 180 f. Schöpflin §. 59 ff. Wernsdorf I. §. 10. S. 26 ff. Ritter Gesch. der Gallier II. S. 169 ff.); und 8) Asiatische Celten (Tolistobogi, Trocmi u. Tectosages), die sich fast ganz Vorderasiens bemächtigten und daselbst die Stifter des galatischen Reiches wurden. (Vgl. Bd. II. S. 361 ff. Zeuss S. 181 ff. Diefenbach II, 1. S. 237 ff. Wernsdorf VI. §. 19—31. S. 297—320. Ritter II. S. 188 ff. Thierry Hist. des Gaulois. ch. V. u. X ff.) Vgl. im Allgemeinen die lehrreiche Uebersicht von Baumstark in Pauly's Realencycl. III. S. 600 ff., das Speziellere aber s. unten bei den einzelnen Ländern.

schenschlag von weisser Hautfarbe und blondem oder röthlichem Haar (Strab. 4. p. 195. Paus. 10, 20. Diod. 5, 28. Liv. 28, 17. 21. Manil. 4, 713. Tac. Hist. 4, 61. Ammian. 15, 12.), [28]) bei welchem namentlich die Frauen ihrer Schönheit wegen gerühmt werden (Diod. 5, 32.). [29]) Sie waren tapfer und kriegerisch (Liv. 21, 16. Strab. 4. p. 195., besonders die nördlichen Celten, die wildesten von allen, die aber trotz ihrer Rohheit doch gastfrei und zuvorkommend gegen Fremde waren: Strab. 4. p. 178. 196. 197. Mela 3, 2, 3. Cic. ad Qu. fr. 1, 1. Diod. 5, 36.), und zeigten gewöhnlich eine kühne Todesverachtung (Diod. 5, 28. Athen. 4, 40.); [30]) dabei waren sie abgehärtet (besonders gegen Kälte und Nässe, aber weniger gegen Hitze und anhaltende Strapazen: Polyb. 3, 79. Liv. 5, 42. 49. 22, 22. 38, 17. Flor. 2, 4. Oros 5, 16.), jedoch, im Vertrauen auf ihre Tapferkeit, oft unbesonnen und unvorsichtig (Strab. 4. p. 195.), auch wenig beharrlich (Caes. B. G. 3, 19. Liv. 10, 28.); zwar offen und gerade (Strab. l. l.), gelehrig (Caes. B. G. 7, 22. Strab. 4. p. 195 f. Diod. 5, 31.) und erfinderisch [31]), aber auch stolz, anmassend (Strab. 4. p. 197.), reizbar und leidenschaftlich (Polyb. 2, 35. Strab. 4. p. 195. Liv. 5, 37.), neugierig (Caes. B. G. 7, 3. 4, 5. 6, 20.), unzuverlässig und veränderlich, stets nach Neuerungen begierig (Caes. B. G. 3, 10. 4, 5. Lamprid. Alex. Sev. 59. Trebell. Gallien. 9.) und habsüchtig (Diod. 5, 27.);

---

28) Nach Artemidor bei Strabo 4. p. 199. waren sie sehr darauf bedacht sich eine schlanke Körpergestalt zu erhalten, und namentlich keinen vorhängenden Bauch zu bekommen. Diod. 5, 27. meldet auch, dass sie künstliche Mittel anwendeten, um das Haar noch blonder oder röthlicher zu machen (vgl. oben S. 134. Note 13.).

29) Und dennoch soll sich nach Diod. l. l. (vgl. mit Aristot. de Rep. 2, 9.) bei den Galliern ein leidenschaftlicher Hang zur Knabenliebe gefunden haben.

30) Daher war bei ihnen auch der Zweikampf etwas sehr Gewöhnliches, und der geringste Wortwechsel, in den sie sehr leicht geriethen, pflegte zu einem solchen zu führen (Diod. l. l. Strab. 4. p. 196 f.). Hieraus erklärt sich auch ihre Sitte in der Schlacht einzeln hervorzutreten und Einen der Feinde zum Zweikampfe herauszufordern (Diod. 5, 29. 30. Liv. 21, 28.).

31) Von dieser Eigenschaft zeugt z. B. die Einrichtung einer Art von mündlichen Telegraphen bei ihnen, zufolge deren wichtige Nachrichten, die man einander in gewissen Distanzen zurief, in der grössten Schnelligkeit im Lande verbreitet wurden. (Caes. B. G. 7, 3.) Vgl. auch oben S. 134. Note 13. u. unten S. 140. Note 33.

im Ganzen einfach (Strab. 4. p. 188.), aber doch putzsüchtig (id. 4. p. 197.), weshalb sie sich auch sehr leicht und willig dem römischen Luxus und der Weichlichkeit hingaben, und daher späterhin selbst weniger tapfer waren (Tac. Ann. 11, 18. Agr. 11. Germ. 78.). Ihre Kindererziehung war auf Abhärtung berechnet (Aristot. Pol. 7, 17.), und die Söhne durften erst, wenn sie waffenfähig waren, öffentlich an der Seite ihrer Väter erscheinen (Caes. B. G. 6, 18.). Die Frauen standen in grosser Achtung, und spielten selbst im Kriege eine bedeutende Rolle (Caes. ibid. Plut. de virt. mull. T. II. p. 246. Polyaen. 7, 50.). Die Kultur stand vor der römischen Invasion im Ganzen noch auf einer niedrigen Stufe, wie die unten S. 144 f. erwähnten Menschenopfer und andre barbarische Gebräuche beweisen. [32]) Ackerbau und Viehzucht waren ihre Hauptbeschäftigung (Polyb. 2, 17 ff.); doch trieben einzelne Städte, durch das Beispiel der fremden Ansiedler angeregt, auch lebhaften Handel (s. oben S. 134 f.), und es finden sich, wenigstens in späterer Zeit, selbst viele Beweise eines nicht geringen Kunstfleisses in Gallien. [33]) Was die politische Verfassung des Landes betrifft, so bestand es aus einer Menge einzelner, von einander unabhängiger Völkerschaften, an deren Spitze aus dem Adel hervorgegangene Häuptlinge standen, die nur mit Unrecht von den Griechen und Römern Könige genannt werden (Polyb. 2, 21. 23. 26. 31. 3, 34. 44. Caes. B. G. 4, 21. 5,

---

32) Z. B. dass sie die Köpfe der erschlagenen Feinde an den Hals ihrer Pferde hingen und zu Hause als Zeichen ihrer Tapferkeit annagelten, die Köpfe vornehmer Feinde aber, mit Cedernöl gesalbt, sorgfältig aufhoben und den Fremden als Trophäen zeigten (Strab. 4. p. 198. Diod. 5, 29.) u. s. w.

33) So waren die Gallier namentlich sehr geschickte Metallarbeiter, und lieferten treffliche Waffen (Schreiber's Taschenbuch für Gesch. u. Alterth. in Süddeutschl. I. S. 136. II. S. 82.), zierliche Schmucksachen, und besonders sehr gute Münzen (vgl. Revue numismatique. Année 1830. p. 330.), weshalb auch eine grosse Menge derselben in Gallien geprägt wurden (vgl. Schreiber's Taschenb. II. S. 109 ff.). Ebenso verstanden sie sich sehr gut auf die Kunst zu vergolden, zu versilbern und zu verzinnen (Plin. 34, 7, 18.), verfertigten sehr kunstreiche Glasarbeiten (id. 36, 26, 66.), und waren, wie die zu Aventicum, Vindonissa, Augusta Rauracorum und anderwärts ausgegrabenen Mosaikfussböden und Wandmalereien zeigen (vgl. Schreiber's Taschenb. 1839. S. 223 ff.) — vorausgesetzt, dass diese wirklich von gallischen Händen verfertigt waren — auch in den bildenden Künsten nicht unerfahren. Ueber andre Produkte gallischer Industrie vgl. oben S. 134. Note 13.

54. Liv. 5, 34. 21, 24. u. s. w.), [34]) da sie nichts weniger als erbliche Fürsten waren (Caes. B. G. 1, 3. 2, 1. 7, 4.), sondern auch hierin, wie überhaupt in allen politischen Verhältnissen der Gallier, Wahlfreiheit herrschte (Caes. B. G. 1, 4. 16. 7, 32 f. 3, 3. Strab. 4. p. 197.). Die Verfassung aller Staaten war aristokratisch (Strab. l. l.); sie standen alle unter dem Drucke des Adels, der seinen politischen Einfluss seiner kriegerischen Macht verdankte (Caes. B. G. 6, 15.), und der Druiden, die nicht blos Priester und Lehrer des Volks, sondern auch Richter und Aerzte, kurz die einzigen Inhaber aller wissenschaftlichen Kenntnisse, die Träger des ganzen geistigen Elements waren, [35]) und selbst die Macht des Adels vielfach beschränkten (Caes. B. G. 6, 13. 14.), in manchen Staaten selbst das Staatsoberhaupt ernannten (Caes. B. G. 7, 33. vgl. 1, 16.), alle Rechtsstreitigkeiten schlichteten, alle öffentlichen Beschlüsse leiteten u. s. w. (Strab. 4. p. 197. Caes. B. G. 6, 13. 14. Diod. 5, 31.), und Jeden, der ihre Befehle und Anordnungen nicht befolgte, mit dem Banne bestraften, der den damit Belegten völlig ehr- und rechtlos machte (Caes. l. l.). [36]) In einzelnen Staaten gab es auch einen aus

34) Wozu wahrscheinlich auch der Umstand mit beitrug, dass sich die Namen der Häuptlinge bei den nördlichern u. östlicheren Stämmen (den Kimri? vgl. Note 26.) alle auf die Sylbe *rix* endigen (Orgetorix, Ambiorix, Dumnorix, Vercingetorix u. s. w.), welche Bezeichnung ihrer Amtswürde allerdings leicht zu einer Verwechselung mit dem römischen *rex* führen konnte. Vgl. über das Verhältniss der gallischen Häuptlinge überhaupt besonders Thierry Hist. des Gaulois T. I. p. XVII. ff.

35) Daher heissen sie bei Suet. Tib. 31. Mathematiker, bei Plin. 30, 1, 4. Aerzte, bei Tac. Ann. 2, 32. Magier, bei Diod. 5, 31. und Strab. 4. p. 198. Wahrsager, bei Diod. ibid. Theologen, bei Mela 3, 2, 3. Astronomen und Weisheitslehrer u. s. w.

36) Die Druides oder Druidae (*Δρουΐδες*, *Δρυΐδαι*) — bei Ammian. 15, 9. *Drysidae*, weil die Griechen ihren Namen von *δρῦς* herleiteten, da im gallischen Götterkultus die Eiche eine bedeutende Rolle spielte, während er doch offenbar celtischen Ursprungs ist und überhaupt einen Weisen bezeichnete (wie noch heutiges Tages in der galischen Sprache in Wallis *drao*, *draoi* (Plur. *draoithe*, *druidhthe*) einen weisen Mann bedeutet: Barth über die Druiden S. 13. Diefenbach Celtica I. S. 161. u. Leo Malberg. Glosse I. S. 23 f.) — waren keine erbliche Priesterkaste, wohl aber ein fest verbundener Orden und der erste, vom Kriegsdienste wie von allen Abgaben und Staatslasten befreite, Stand im Staate (Caes. B. G. 6, 14.), zu dem man sich daher, selbst von Seiten des hohen Adels, begierig drängte (Caes. l. l. u. c. 13.). Die neu aufgenommenen Mitglieder wurden durch einen langjährigen Unterricht (Caes. l. l. u. Mela 3, 2, 3.)

dem vornehmen Adel bestehenden Senat (Caes. B. G. 2, 5. 28. 3, 16. 17. B. C. 3, 59.). Bei allgemeinen Angelegenheiten wurden

---

in die der grossen Menge verborgen gehaltene, als ein Mysterium behandelte (Mela l. l. Lucan. 1, 453 f.) Lehre der Druiden eingeweiht, die, wie schon gesagt, nicht blos den religiösen Kultus betraf, sondern der Inbegriff aller heiligen und profanen Kenntnisse ihrer Zeit und ihres Volkes war, in welcher aber auch der Aberglaube eine sehr grosse Rolle spielte (Plin. 29, 3, 12. 30, 1, 4. Tac. Ann. 14, 32.), der namentlich auch bei der Ausübung der Heilkunst schädlich einwirkte, weil sie gewissen wunderthätigen Pflanzen, (Plin. 24, 11, 62. 25, 9, 59. Plut. Sympos. I. p. 614.), vor allen der heiligen Mistel (Plin. 16, 44, 93 ff. besonders §. 95. 24, 4, 6. vgl. Virg. Aen. 6, 205.), *) so wie dem Fleische von Menschenopfern (Plin. 30, 1, 4.), dem Schlangenei (Plin. 29, 3, 12.) u. s. w. eine ausserordentliche Heilkraft beilegten. Ihre Lehre vom höchsten Wesen war in das tiefste mystische Dunkel gehüllt (Lucan. 1, 450 ff.), doch nahmen sie eine über alle Schicksale der Menschen waltende Vorsehung an (Aelian. V. H. 2, 31.), lehrten die Fortdauer der Seele, jedoch mit Annahme einer Seelenwanderung (Strab. 4. p. 197. Diod. 5, 28. Caes. u. Mela ll. ll.), und die Ewigkeit der Materie, obgleich die jetzige Form der Welt einst durch Feuer und Wasser zerstört werden würde (Strab. l. l. vgl. Barth S. 40.). Was ihr äusseres Leben betrifft, so standen sie im Rufe der grössten Sittlichkeit und Gerechtigkeit (Strab. l. l. obgleich Val. Max. 2, 6. sie als habsüchtig und geizig schildert: vgl. auch Athen. 4, 37. 6, 27.), und wussten sich überhaupt mit einem gewissen heiligen Nimbus zu umgeben (Strab. l. l.), wodurch der entschiedene Einfluss, den sie auf das Volk, auch hinsichtlich aller öffentlichen Angelegenheiten, ausübten, nur gewinnen konnte. An der Spitze dieser ganzen Druidenhierarchie stand ein auf Lebenszeit gewählter Oberpriester, **) dessen Stelle beim Vorhandensein mehrerer gleich würdiger Bewerber durch Mehrheit der Stimmen besetzt wurde, wobei es aber auch bisweilen zu einer Entscheidung durch die Waffen kam (Caes. B. G. 6, 13.). Ihre Kleidung bestand in einem kurzen, vorn zugehefteten Unterkleide mit engen Aermeln und einem Mantel darüber (Martial. 1, 54. 14, 128. Barth a. a. O. S. 35.). Dass es auch Druidinnen gab, werden wir unten Seite 145. sehen. Die Römer suchten natürlich vor Allem den überwiegenden Einfluss und die Macht der Druiden zu schwächen, und diese, unbeugsam in ihren Ansprüchen, zogen sich lieber mit ihren Schulen auf die Felsen

*) Eine von einem Priester mit der goldnen Sichel von einer heiligen Eiche, unter welcher geopfert wurde, abgeschnittene Mistel sollte jede Krankheit zu heilen im Stande sein (Plin. l. l.). Noch bis auf den heutigen Tag hat sich in der Gegend von Chartres, einem Hauptsitze des Druidenwesens (s. Note 37.), eine Erinnerung hieran erhalten, indem man einander zu Neujahr ein gutes *Guilan*, d. i. Gui (= Mistel) de l'an, wünscht und die Kinder mit diesem Ausruf durch die Strassen laufen. (Mém. de la Soc. des Antiquaires I. p. 328. Maltebrun Precis VIII. p. 166. u. Barth a. a. O. S. 52.)

**) Nach Barth Die Druiden der Kelten etc. S. 26. *Coibhi Druid* genannt.

Volksversammlungen sämmtlicher oder doch mehrerer Staaten gehalten, bei denen man gewöhnlich bewaffnet erschien (Liv. 21, 20.), und in welchen Stimmenmehrheit entschied (Caes. B. G. 1, 30. 5, 24. 53. 6, 13, 20. 7, 21. 63. 8, 8. Strab. 4. p. 197. Liv. 21, 20.); doch hatten in ihnen nur die Edeln Sitz und Stimme, da das niedere Volk in Gallien fast wie Sklaven betrachtet wurde und gar keinen Antheil an der Staatsverwaltung hatte (Caes. B. G. 6, 13. vgl. jedoch dagegen auch id. 5, 27.), und auch auf sie übte die Beredtsamkeit der Druiden (Mela 3, 2, 3. vgl. Juven. 7, 147 f. 15, 111.) einen leitenden Einfluss aus. Ebenso hielten die Druiden alljährlich einen grossen und allgemeinen Gerichtstag auf einem geweihten Platze im Lande der Carnuten, welcher für den Mittelpunkt von ganz Gallien galt, zu welchem die streitenden Partheien aus allen Gauen des Landes zusammenströmten (Caes. B. G. 6, 13.). [37]) Dabei fanden Schutzverbindungen zwischen den grössern und kleineren Staaten Statt (id. 1, 31. 6, 4. 12. 5, 39.), die übrigens in häufige Fehden mit einander verwickelt waren (id. 6, 13. Tac. Hist. 4, 74.). Die grösseren Stämme waren in mehrere Gaue oder Cantons getheilt (Caes. B. G. 1, 12. 37. 6, 11. Liv. 5, 34. Plin. 3, 17, 21. Tac. Ann. 3, 45.). Die Volksreligion war ein grober, mit dem grössten Aberglauben verbundener Polytheismus (Caes. B. G. 6, 16. Cic. pr. Font. 10. Mela 3, 2. 3. Diod. 5, 28. Dion. Hal. 1, 38. Plut. de

---

des Ozeans zurück (Schreiber's Taschenbuch II. Seite 123.). Kaiser Claudius hob den druidischen Religionskultus durch ein förmliches Dekret auf (Suet. Claud. 25. vgl. mit Plin. 30, 1, 4. u. Aur. Vict. de Caess. 4.), im Geheimen aber ward derselbe auch später noch fortgesetzt (vgl. unten Note 42.), und wusste sich sogar in Rom selbst Eingang zu verschaffen. Uebrigens soll das ganze Druidenthum nach Cäsar l. l. aus Britannien nach Gallien verpflanzt worden sein. So viel wenigstens scheint gewiss zu sein, dass dasselbe blos in Britannien und Gallien, nicht aber bei andern celtischen Stämmen, in seiner vollen Entwickelung und Ausbildung bestand, die also erst in die Zeiten nach den grossen Auswanderungen der Celten zu setzen ist, während allerdings die erste Grundlage desselben einer sehr frühen Zeit angehören mag. Vgl. Diefenbach Celt. II, 2. S. 103. überhaupt aber Frick de Druidis etc. Ulm 1744. und Barth über die Druiden der Kelten. Erlang. 1826.

37) Hier, im Pays Chartrain, Depart. Eure und Loire, muss überhaupt ein Hauptsitz der Druiden gewesen sein, indem sich daselbst noch eine Menge Druidensteine (vergl. Note 41.), Druidengrotten u. s. w. finden. Vgl. Mém. de la Societé des Antiquaires (Paris 1817—1836. 12 Bde.) I. p. 510—328. II. p. 154—182. VIII. p. 128 ff. u. s. w.

superst. p. 171. Suet. Claud. 25. Plin. 7, 2, 2. 30, 1, 4. Solin. c. 21.). Ueber die einzelnen Nazionalgottheiten [38]) wissen wir sehr wenig Zuverlässiges, da die Druiden allein sie genauer kannten, und ihre Kenntniss als ein Mysterium betrachteten (Lucan. 1, 452 f.). Sie wurden (besonders wohl seit der Einführung römischer Kultur) bildlich dargestellt (Caes. B. G. 6, 17.) [39]) und, obgleich es auch Tempel in Gallien gab (Strab. 4. p. 188. Diod. 5, 27. [40]) Plut. Caes. 26. Suet. Caes. 54., die jedoch vielleicht erst unter der römischen Herrschaft erbaut wurden, da Caes. B. G. 6, 17. nur von *locis consecratis* spricht), hauptsächlich im geheimnissvollen Dunkel heiliger Eichenhaine verehrt (Lucan. 3, 399 ff. vgl. Strab. Theb. 4, 419 ff. Senec. Oed. 541 ff. Max. Tyr. or. 38.). [41]) Menschenopfer waren

---

38) Lucan. 1, 444. nennt den *Teutates* (Teutat, an den ägypt. Thoth oder Teut erinnernd, welcher dem röm. Merkur entsprechen soll), *Hesus* (d. i. der röm. Mars) und *Taranis* (Taran, der nach Grimm's deutsch. Mythol. S. 109. 112. 129. richtiger wohl Thunar heissen sollte, d. h. der Donnergott od. Jupiter, wahrscheinlich auch der *Deus Penninus* bei Liv. 21, 38. od. *Poeninus* auf Inschriften bei Orelli Nr. 228 ff. n. A. vgl. oben S. 114 f. Note 66.). Ausserdem erscheint ein Gott *Belen*, den die Römer mit dem Apollo identifizirten (Herodian. 8, 3. Auson. de profess. 4. 10. Capitol. Maximin. 22. Tertull. Apol. 24. Inschr. bei Gruter p. 36, 6. 11—17. u. p. 37, 1—5. vgl. Caes. B. G. 6, 17.) und eine Göttin *Belisama* (d. i. Minerva, auf Inschr. b. Martin Relig. des Gaulois I. p. 504. u. Orelli Nr. 1431. 1969. vgl. Barth über d. celt. Druiden S. 69 ff.), eine *Diana Arduinna* und *Abnoba* (bei Dio Cass. 62, 6.) und andere, später häufig mit den römischen vermischte Gottheiten. Auch Sonne und Mond genossen (nach Inschr. in d. Mém. de la Societé des Antiquaires II. p. 76 ff.) in Gallien göttliche Verehrung. Eine den Galliern eigenthümliche Art von Gottheiten waren ferner die *Deae Matronae* oder *Matres*, d. h. Feen, weibliche Schutzgöttinnen einzelner Menschen und ganzer Völker und Staaten. (Vgl. Inschr. bei Orelli Nr. 2074 ff., überhaupt aber Baumstark in Pauly's Realencycl. III. S. 623 ff.)

39) Dergleichen (römisch?-) gallische Götterbilder, die sich zu Paris in der Kirche Notre-Dame gefunden haben, s. abgebildet in d. Mém. de l' Acad. celtique I. p. 176 ff.

40) Der hier als etwas den Galliern Eigenthümliches erwähnt, dass sie in ihren Tempeln Stücke gediegenen Goldes umherzustreuen pflegen, ohne dass Jemand sich daran vergreift.

41) Auch Quellen (Solin. c. 21.) und Seen (Strab. 4. p. 188.) besonders aber Inseln (Mela 3, 6, 3. Tac. Ann. 14, 29 f. Solin. c 22.) waren als heilige Orte Sitze des druidischen Kultus, und sehr wahrscheinlich sind auch die hier und da in Gallien noch zu findenden grossen

dabei allgemein üblich (Caes. B. G. 6, 16. Cic. pr. Font. c. 10. Strab. 4. p. 198. Mela 3, 2, 3. Dion. Hal. Ant. 1, 38. Plut. de superst. p. 171. Diod. 5, 30. Dio Cass. 72, 6. Tac. Ann. 14, 30. Lucan. 1, 444. 3, 399. Solin. c. 21.), bis die Römer diesen barbarischen Gebrauch ausrotteten (Caes. 6, 16 f. Strab. l. l. Diod. 5, 27. Mela l. l. Plin. 7, 2. 2. 30, 1, 4. Suet. Claud. 25.). [42]) Besonders wurden zu solchen Opfern Verbrecher genommen, die den Göttern das angenehmste Opfer sein sollten (Caes. l. l. Diod. 5, 32.); doch bestimmte religiöser Fanatismus bisweilen auch Freiwillige sich zu dergleichen Opfern hinzugeben (Caes. l. l.). Auch die Kriegsbeute wurde gewöhnlich den Göttern geopfert (Caes. B. G. 6, 17. Diod. l. l.); kein Opfer aber konnte ohne die Theilnahme eines Druiden Statt finden (Diod. 5, 31. Strab. 4. p. 197.). Die Mantik spielte in dem Druidenkultus eine grosse Rolle, und bei dem grossen Aberglauben des Volks (vgl. Mela 3, 2, 3. Diod. 5, 28. Plin. 16, 44, 95. 24, 11, 62. 29, 3, 12. Val. Max. 2, 6.) geschah fast nichts Wichtigeres ohne den Rath der Wahrsager, die natürlich auch Druiden waren (Aelian. V. H. 2, 31. Diod. 5, 31. Cic. Div. 1, 30. Liv. 5, 34. Mela 3, 2, 3. Tac. Hist. 4, 54. Justin. 24, 6. Ammian. 21, 1.). Selbst Druidinnen (Inschr. bei Gruter p. 62, 9. u. Orelli Nr. 2200.) kommen hier und da als Wahrsagerinnen vor (Caes. B. G. 1, 56. Mela 3, 6, 3. Ammian. 15, 8. Lamprid. Alex. Sev. 60. Flav. Vopisc. Numer. 13. 14.). Man wahrsagte aber aus den Eingeweiden der Opferthiere (Diod. l. l.), ja selbst aus den Zuckungen der gemarterten menschlichen Todesopfer (Strab., Diod. u. Tac. ll. ll.), aus dem Fluge und Gesange der Vögel, aus atmosphärischen Erscheinungen, aus Träumen und Ahnungen, durch vorgespiegelte Unterredungen mit den Manen der Verstorbenen (Plin. 30, 2, 5. Tertull. de anima c. 57.) [43]) u. s. w. Mit den

---

auf senkrechten Pfeilern ruhenden Tafelsteine *) nichts Anderes als Druidenaltäre. (Vgl. Reynitzsch über Truhten u. Truhtensteine, Barden u. Bardenlieder. Gotha 1802. 8.)

42) Was aber doch nicht vollkommen gelang (vgl. Mela 2, 3, 3.); denn noch im 3. Jahrh. fanden in Gallien heimlich Menschenopfer Statt. (Tertull. Apolog. c. 9.)

43) Denn auch das Heraufbeschwören der Manen aus den Gräbern gehörte in den Kreis der geheimen Wissenschaft der Druiden. Vgl. Barth von dem celt. Druiden. S. 95.

*) Namentlich ein sehr merkwürdiger bei Poitiers (s. Mone Gesch. des Heidenthums II. S. 360.), ein andrer bei Champyré, in der Nähe von Chartres (Mém. de la Societé des Antiquaires I. p. 310 ff. II. p. 154 ff.) und anderwärts.

Menschenopfern stand auch ein andrer barbarischer Gebrauch in Verbindung, dass man nämlich bei feierlichen Leichenbegängnissen Alles, was dem Verstorbenen im Leben lieb gewesen war, und zwar nicht blos sächliche Gegenstände, sondern auch Hausthiere, ja selbst Sklaven und Klienten, mit ihm verbrannte (Caes. B. G. 6, 18. Mela 2, 3, 3. vgl. Strab. 4. p. 198.). Was das häusliche Leben der Gallier betrifft, so war dieses im Ganzen sehr einfach. Die Häuser bestanden gewöhnlich nur aus Bretern und Flechtwerk, mit Stroh oder Schindeln gedeckt (Caes. B. G. 5, 43. Strab. 4. p. 197.), und waren entweder zerstreut in Wäldern und an Flüssen gebaut (Caes. B. G. 6, 30.), oder zu Flecken und Städten vereinigt (id. 4, 19. 7, 15. 16. 21. 36. 68. u. s. w.), die mitunter auch befestigt waren (id. 2, 12. 6, 6. 7, 14. 15. 23. u. anderw.). Die Gallier schliefen meistens auf der blosen Erde (Strab. l. l. Diod. 5, 28. Athen. 2, 6. 4, 12.) und sassen bei Tische auf Strohkissen (Strabo l. l.) oder auch blos auf untergebreiteten Thierfellen (Diod. l. l.) oder untergestreutem Grase (Athen. 4, 36.). Ihre gewöhnlichen Nahrungsmittel waren Fleisch (namentlich Schweinefleisch) und Milch (Strab. 4. p. 197. Athen. 5, 13.); Brod assen sie wenig. Die Reichen tranken (wenigstens später: vgl. S. 132. Note 100.) Wein, den sie ungemein liebten und nicht selten unmässig genossen (Diod. 5, 26.), die Aermeren Bier aus Weizen mit Honig bereitet und eine noch geringere Sorte (nach Dioscor. Gerstenbier), Korma (*κόρμα*: Athen. 4. p. 152.) oder Kurmi (*κοῦρμι*: Dioscor. 2, 110.) genannt. (Vgl. überhaupt die Beschreibung eines gallischen Gastmals bei Athen. 4, 36. 40.). Das gewöhnliche Tischgeräth bestand in thönernen und silbernen (Athen. 4, 36.), bei den Aermeren wohl auch in hölzernen Gefässen (vgl. Strab. 3. p. 155.). [44]) Hinsichtlich der Tracht und Kleidung erfahren wir, dass die Gallier das Haar von der Stirn nach dem Scheitel hinaufzogen und von da lang herabhängen liessen (Strab. 4. p. 196. Diod. 5, 28. Athen. 4, 10. Liv. 38, 17. Claud. in Stil. 2, 141.), [45]) den Bart aber bis auf einen grossen Knebelbart abschoren (Diod. l. l. vgl. Liv. l. l.). Das eigenthümlichste Kleidungsstück derselben waren die bald engeren, bald weiteren Beinkleider (*braccae*) [46]) die (wie überhaupt alle ihre Kleider: Strab. 4. p. 197. Diod. 5, 30.) bisweilen

44) Wenigstens nach Friedemann's und Groskurd's Konjektur, welche *ξυλίνοις ἀγγείοις* statt *κηρίνοις ἀγγ.* gelesen wissen wollen.

45) Daher *Gallia Comata*: s. oben S. 110. Note 54.

46) Daher *Gallia Braccata*: s. ebendaselbst.

sehr schön verziert und mit Gold gestickt waren (Polyb. 2, 28. 30. Strab. u. Diod. ll. ll. Caes. B. G. 5, 42. Plin. 33, 1, 6.), ausserdem aber eine bis auf die Lenden herabreichende Jacke mit Aermeln, und ein kurzer, im Winter dichterer, im Sommer leichterer Mantel (*sagum*: Strabo und Diod. ll. ll. Virg. Aen. 8, 660.). [47]) Als Putz bedienten sich auch die Männer allgemein goldener und bronzener Ketten und Ringe aller Art, besonders der Halsketten (*torques*: Polyb. 2, 28. Diod. 5, 27. Strab. l. l. Liv. 8, 10. Flor. 2, 4. Virg. Aen. 8, 660. u. A.), der Armspangen (Polyb., Diod. u. Strab. ll. ll. Plin. 33, 3, 12.) und Fingerringe (Plin. 33, 1, 6.) [48]). Bernsteinketten der Frauen in Gallia Cisalpina erwähnt Plin. 37, 7, 11. Selbst Korallen wurden (namentlich bei den Waffen) als Schmuck angewendet (id. 32, 2, 11.). Auch die Bewaffnung hatte manches Eigenthümliche, namentlich das lange, an der rechten Seite herabhängende (Strab. 4. p. 197. Diod. 5, 30.), und blos zum Hauen brauchbare Schwerdt, das sich bei jedem Hiebe bog und jedesmal erst wieder gerade gerichtet werden musste (Polyb. 2, 33. 3, 114. vgl. Dio Cass. 18, 49. Liv. 22, 46. u. Plut. Camill. 41.), [49]) und den ehernen Streitmeissel oder Streitkeil (noch jetzt *Celt* genannt), die älteste Nazionalwaffe der Celten. [50]). Ausserdem führten die Gallier Lanzen, grosse Wurfspiesse (Caes. B. G. 1, 26. Auct. ad Herenn. 4, 32. Strab. u. Diod. ll. ll.) und kleinere dergleichen (*gaesa*: Caes. B. G. 3, 4. Liv. 8, 8. Virg. Aen. 8, 662. Pollux, Suidas, Hesych., Etym. M. u. Nonius h. v. Serv. ad Aen. l. l. et 7, 664.), [51]) Wurfpfeile ohne Riemen (die sie besonders zur Vogeljagd brauchten: Strab. 4. p. 197.), Bogen und Pfeile [52]) u. Schleudern (Strab. l. l. Caes. B. G. 7, 31. Liv. 38, 21.). Die Schutzwaffen waren sehr verschieden. Während

47) Vgl. Müller Die Etrusker I. S. 265. Ueber die Kleidung der Gallier überhaupt vgl. Schreiber Die Marcellusschlacht. Freib. 1843. 4.

48) Vgl. Schreiber Die Hünengräber im Breisgau S. 75 ff.

49) Besonders war das Norische Schwerdt berühmt; wie denn überhaupt Noricum die Heimath der Kunst der Stahlbereitung war (Clem. Alex. Strom. I. p. 307. ed. Colon.) und auch eine grosse, berühmte Schildfabrik zu Lauriacum hatte. (Vgl. Muchar Das röm. Norikum S. 35 ff.).

50) Vgl. Schreiber die ehernen Streitkeile etc. Eine historisch-archäolog. Monographie. Freiburg 1832. 4. mit Abbildungen und Baumstark in Pauly's Realencycl. III. S. 615.

51) Das gothische Wort *gáis* bezeichnet überhaupt jede Angriffswaffe. Vgl. Drak. ad Silium 1, 629. und Grimm's deutsche Gramm. S. 91. Daher der Ausdruck *Gaesati*. Vgl. Ukert S. 192.

52) Die bisweilen mit Gift bestrichen wurden. (Strab. 4. p. 199. Plin. 27, 11, 76.)

manche Stämme ganz nackt, blos mit einem Gürtel um den Leib, in den Kampf stürzten (Polyb. 2, 28. Diod. 5, 29. 30. Liv. 22, 46. Gellius 9, 13.), waren andere dagegen wieder auf's Vollständigste gepanzert (Tac. Ann. 3, 43.); die gewöhnliche Bewaffnung aber waren Panzerhemden und Harnische (Diod. 5, 30.), selbst goldene, d. h. wohl vergoldete (Diod. 5, 27.), eherne Helme mit vielerlei Insignien (Diod. 5, 30.), zwei Arten von Schilden, ein langer, mannshoher (Diod. 5, 29. Paus. 8, 50. 10, 20. Virg. Aen. 8, 662.) und ein kleinerer, nicht den ganzen Mann deckender (Polyb. 2, 30. Strab. 4. p. 196), beide mit den verschiedensten Emblemen bemalt (Diod. 5, 30.). Was die Kriegführung der Gallier betrifft, so waren sie im Ganzen bessere Kämpfer zu Fuss, als zu Pferde, werden aber doch auch als tüchtige Reiter gerühmt (Caes. B. G. 4, 2. 6, 15. 7, 18. Liv. 44, 26. Strab. 4. p. 197.). Dabei bedienten sie sich auch der Streitwagen (*esseda*: Caes. 4, 33. 5, 15. Strab. 4. p. 200. Diod. 5, 29. Liv. 10, 28. 22, 46.) und einer eigenthümlichen Art zu Pferde, mit Fussgängern untermischt, zu kämpfen (Caes. B. G. 7, 18.).[53] Selbst von grossen und starken Jagdhunden machten sie im Kriege Gebrauch (Strab. l. l.). Gewöhnlich war nur ihr erster Angriff furchtbar (Polyb. 2, 33.), da sie nicht Ausdauer genug besassen, um den Kampf mit gleicher Anstrengung fortzusetzen (Caes. B. G. 3, 19. Liv. 10, 23.). Sie hatten dabei die Sitte sich in grossen Massen aufzustellen (Veget. de re mil. 2, 2.) und mit einer Wagenburg zu umschanzen, hinter welcher während des Kampfes Weiber und Kinder sassen (Caes. B. G. 1, 26. 8, 14.). Die Bewohner der Küste des Atlantischen Ozeans waren auch zum Seekriege gerüstet und sehr geschickte Seeleute (Caes. B. G. 3, 8. 13. vgl. Strab. 4. p. 194.).[54] Stets begleiteten Druiden[55] als Barden oder heilige Sänger (Strab. 4. p. 197. Athen. 6, 12. 4, 13. Lucan. 1, 449. Ammian. 5, 19.) die Krieger in's Feld, und sangen zu einer Art von Lyra (Pollux 4, 9. Diod. 5,

---

53) Wahrscheinlich dieselbe Art des Kampfes, die wir schon oben S. 26. bei den Hispaniern kennen gelernt haben.

54) Die Schiffe der Gallier hatten einen flachern Kiel, als die römischen, Segel von Leder, und statt der Ankertaue eiserne Ketten (Caes. B. G. 3, 13.).

55) Strabo 4. p. 197. unterscheidet sowohl die Barden als die Wahrsager von den Druiden und spricht von 3 verschiedenen Ständen (φῦλα), wo er höchstens von 3 verschiedenen Klassen eines und desselben Standes hätte sprechen sollen.

31.) Schlachtgesänge und Loblieder auf die gefallenen Helden. (Diod. l. l. Lucan. 1, 447. Athen. 6, 49.) [56]) Die Sprache der Gallier war eine eigene, von allen anderen, selbst von der germanischen, verschiedene (Caes. B. G. 1, 47.). [57]) Sie klang rauh, dumpf, drohend (Diod. 5, 31. Dio Cass. in Mai Collect. Vat. T. II. p. 154. Ammian. 15, 12.), und die Rede der Gallier war gewöhnlich kurz, dunkel, räthselhaft (Diod. l. l.). Zum bürgerlichen Gebrauch bedienten sie sich der griechischen (Caes. B. G. 6, 14. vgl. mit 1, 29.), d. h. wohl einer der griechischen ähnlichen Schrift, [58]) woraus man aber nicht eine Kenntniss der griechischen Sprache bei ihnen folgern darf, die man wohl nur in Massilia und der Umgegend zu suchen berechtigt ist. (Vgl. auch Caes. B. G. 5, 48.) Später wurde die lateinische Sprache in Gallien einheimisch, wenn auch nicht die allgemein herrschende.

Die Römer kamen mit diesem Volke zuerst durch dessen Einwanderungen und Einfälle in Italien in feindliche Berührung. Man kennt nicht weniger als 5 dergleichen Züge über die Alpen nach Italien. (Vgl. überhaupt Polyb. 2, 17.) [59]) Schon zur Zeit des Tarquinius Priscus soll ein Haufe Gallier unter Anführung des Bellovesus, eines Neffen des Königs der Bituriger Ambigatus, nach Italien gekommen sein,

---

56) Daher war auch Musik und Gesang eine Hauptsache in den Druidenschulen (Diod. 5, 31. vgl. mit 2, 47. u. Ammian. 9, 15.) und wurde mit dem Studium der Geschichte verbunden, die in Gedichtform abgefasst war, und von den Barden gelehrt wurde (Lucan. 1, 444.). Vgl. überhaupt die schon oben Note 41. zitirte Schrift.

57) Ueber die celtische Sprache, die sich, freilich wohl mit manchen Veränderungen, als galische Sprache in einem Theile Britanniens (namentlich in Wales) und der Bretagne bis auf unsre Tage erhalten hat (s. Zeuss Die Deutschen etc. S. 196 f. Pott's Etymol. Forschungen II. S. 478. u. Diefenbachs Celtica II, 1. S. 171 ff.) vgl. Bullet Mém. sur la langue Celtique. Par. 1754. 3 Voll. fol. Eichhoff Parallèle des langues des l' Europe p. 387 ff. Adelung's Mithridates II. S. 31 ff., besonders S. 41—77. Bopp Ueber die keltische Spr. in den Abhandl. d. Berl. Akad. vom Jahre 1838. Zeuss im angef. Werke S. 17—20. Diefenbach an vielen Stellen seiner Celtica, besonders im I. Bande und Leo Die malbergische glosse etc. Halle 1842 und 1845. 2 Hefte gr. 8.

58) Eichhoff Parallèle p. 437. erinnert dabei an das Alphabet der Phönizier und Hebräer.

59) Vgl. über diese Einwanderungen Thierry Hist. des Goulois ch. 2. u. 3. u. Walckenaer Géogr. des Gaules I. p. 51. 66. 75. 81. 88., wo auch die immer grössere Ausbreitung der Gallier in Oberitalien durch mehrere Karten anschaulich gemacht wird.

sich im Lande der Insubrer niedergelassen und Mailand erbaut haben, während sich sein Bruder Sigovesus mit einem andern Haufen nach Germanien (nach den hercynischen Wäldern) wendete (Liv. 5, 33 f. Justin. 20, 5. vgl. Plin. 3, 17, 21.). [60]) Dieser ersten Einwanderung folgte bald eine zweite von Cenomanen unter Clitovius, die sich in der Gegend von Brixia und Verona niederliessen (Liv. 5, 35. Plin. 3, 19, 22.), eine dritte von Salluviern (Liv. ibid.), die bis zum Ticinus vordrangen, und eine vierte von Bojern und Lingonen, welche über den Padus setzten, die Etrusoer und Umbrer aus einem Theile ihrer Wohnsitze vertrieben, und alles Land innerhalb der Apenninen besetzten (Justin. l. l. Plin. 3, 15, 20.). [61]) Wichtiger war die fünfte Einwanderung, die der Senonen, eines kühnen und kriegerischen Stammes, der von seinen fernen Sitzen am Ozean (Flor. 1, 13. Liv. 5, 37.) zuerst an den Rhein gezogen war, und von hier aus (Appian. 4, 2. excerpt. 8. de legg.) um's J. 404. v. Chr. unter Anführung des Brennus in Italien eindrang, [62]) entweder durch die Begierde nach dem italischen Weine und Oele über die Alpen gelockt (Plin. 12, 1, 2.), oder durch den Arnus aus Clusium herbeigerufen (Liv. 5, 33.). Die Clusiner, von ihnen angegriffen, baten die Römer um Hülfe, und so geriethen diese zum ersten Male in feindliche Berührung mit den Galliern (Liv. 5, 36.), welche nach ihrem entscheidenden Siege an der Allia bekanntlich Rom selbst im J. 390. v. Chr. einnahmen und verbrannten (Polyb. 2, 17 f. Liv. 5, 33—49. Dion. Hal. 13, 7—9. vgl. Mai Collect. nova T. II. p. 480 ff. Diod. 14, 113 ff. Appian. 4, 2 ff. u. A.), und sich zwar durch Krankheiten, die in ihrem Heere einrissen, oder durch Nachrichten von ausgebrochenen Streitigkeiten in der Heimath bestimmen liessen, gegen ein bedeutendes Lösegeld (Suet. Tib. 3.) wieder abzuziehen (Liv. 5, 48.), aber doch zum grossen Theile in Oberitalien sitzen blieben, wo nun diese Nachbarschaft der Gallier über ein volles Jahrhundert lang die Römer in Angst und Furcht erhielt, besonders da sie sich, während Letztere durch die Kriege mit Pyrrhus und den Puniern beschäftigt waren, ziemlich

---

60) Doch wird dieser Zug von Niebuhr Röm. Gesch. II. S. 582. Schreiber Taschenbuch etc. II. S. 94. u. A. (vgl. auch Leo Malberg. Glosse I. S. 33 ff.) in das Reich unbegründeter Sagen verwiesen. Vgl. dagegen Müller Die Etrusker I. S. 152 f.

61) Vgl. Müller a. a. O. S. 162 ff.

62) Während ein andrer Theil des 300,000 M. starken Haufens (Appian. l. l.) sich nach Illyrien wandte (Justin. 24, 4.).

ungestört daselbst entwickeln konnten. Sobald aber die Römer nach Beendigung des ersten punischen Krieges wieder freie Hand hatten, warfen sie sich mit ganzer Macht auf die Gallier, [63]) und drangen, nachdem Cl. Marcellus durch den Sieg bei Clastidium im J. 222. v. Chr. (Flor. 2, 4. Eutrop. 3, 4.) die Hauptstadt Mediolanum und einen grossen Theil des gallischen Gebiets in Italien erobert hatte, und im J. 191. v. Chr. auch die Bojer völlig geschlagen und vertrieben, in Folge dieser Siege aber seit dem J. 219. mehrere Kolonien im cisalpinischen Gallien gegründer worden waren (Polyb. 3, 40. Liv. 26, 37 ff. Plin. 3, 15, 20. u. s. w.), von den Massiliensern gegen die Salyer zu Hülfe gerufen, im J. 128. v. Chr. unter M. Fulvius Flaccus auch in's transalpinische Gallien ein, erbauten nach Besiegung der Salluvier (Liv. Epit. 60. Flor. 3, 2.) auf dem eroberten Boden die Stadt Aquae Sextiae (j. Aix: Liv. Ep. 61. Strab. 4. p. 180. Diod. 34. Exc. p. 604.), und machten nach neuen Siegen des Cn. Domitius Ahenobarbus über die Allobroger am Fl. Sulgas (Strab. 4. p. 185. Liv. Ep. 61. Oros. 5, 13.) und des Q. Fabius Max. Aemilianus über die Allobroger, Arverner und Rutener an der Mündung der Isara in den Rhodanus (Caes. B. G. 1, 45. Liv. Epit. 61. Strab. l. l. Plin. 7, 50, 51. Oros. 5, 14.) im J. 122. v. Chr. das südliche Gallien zur römischen Provinz (Caes. l. l. Flor. 3, 2. Vellei. 2, 10.), [64]) wo sie im J. 118. die Kolonie Narbo Martius gründeten (Strab. 4. p. 292. Vellei. 1, 15.). Doch mit dem Besitze eines Theils des so gesegneten Landes nicht zufrieden, trachteten die Römer nun auch nach der Herrschaft über den noch übrigen, bei weitem grösseren Theil desselben, welchen Cäsar B. G. 1, 1. nach den drei Hauptvölkern, den Aquitani, Celtae und Belgae, in drei grosse Theile zerlegt, *Aquitania*, welches von den Pyrenäen bis zur Garumna reichte, *Celtica*, welches sich von da bis zur Sequana und Matrona erstreckte, und *Belgica*, welches das nordöstlich von diesen Strömen bis zum Rhenus hin gelegene Land umfasste; und es gelang bekanntlich auch dem Julius Cäsar, der im J. 58. v. Chr. als Proconsul in die bereits eroberte Provinz kam, auch den ganzen übrigen Theil des Landes durch einen mehrjährigen Kampf der römischen Herrschaft zu unterwerfen, worauf Augustus im J. 27. v. Chr. ganz

63) Ueber die sie auch vorher schon einzelne Siege davongetragen hatten, wie im J. 284. v. Chr. am Vadimonischen See über die Senonen und Bojer (Polyb. 2, 20. Flor. 1, 13. Eutrop. 2, 5.).

64) Deren Grenzen jedoch, besonders gegen W., sehr unsicher waren (Caes. B. G. 3, 20. 1, 10.).

Gallien, welches nun nach und nach völlig romanisirt wurde, [65]) auf den Grund der eben erwähnten frühern Eintheilung in 4 grosse Provinzen theilte (Strab. 4. p. 177. Liv. Epit. 134. Dio Cass. 53, 22 f.), *G. Narbonensis*, die alte römische Provinz vor Cäsar, *Aquitanica*, *Lugdunensis* und *Belgica*, [66]) die er Anfangs sämmtlich zu kaiserlichen Provinzen machte und durch von ihm erwählte Prätoren und Legaten verwalten liess (Strab. 17. p. 840.), von denen er aber später im J. 23. Narbonensis dem Volke abtrat, welches nun in diese Provinz einen Proconsul sendete (Dio Cass. 53, 12. 54, 4. Strab. 17. extr.). Bei der späteren Eintheilung des ganzen Reichs in kleinere Provinzen wurde Gallien, welches nun nebst Hispanien und Britannien eine der vier grossen Präfecturen des Reichs, die Praef. Galliarum bildete, und als eine Diöces derselben von einem Vicarius Dioeceseos Galliarum verwaltet wurde, [67]) erst durch Constantin d. Gr. oder Diocletian in 14 (Festus Ruf. c. 9. vgl. Ammian. 15, 11.), [68]) dann aber, wahrscheinlich durch Gratian (mit Hinzufügung einiger früher zu Italien gerechneten Distrikte) in 17 Provinzen getheilt. Dieser Eintheilung nach (wie sie die Notit.. Dignitt. utriusque imperii c. 48. darstellt), [69]) zerfiel G. Narbonensis in die Provinzen: 1) *Narbonensis prima* (das heutige Languedoc und Roussillon: Hauptstadt *Narbo*), 2) *Narbon. secunda* (fast die ganze heut. Provence: Hauptst. *Aquae Sextiae*), 3) *Alpes maritimae* (die östlichen Theile der Dauphiné und Provence und die westlichern von Piemont und Nizza: Hauptst. *Ebro-*

---

65) Schon Kaiser Claudius verlieh daher auch, nachdem Gallien nach Unterdrückung einiger Empörungsversuche völlig zur Ruhe gebracht war, den Vornehmen der gallischen Völkerschaften die Auszeichnung in Rom Ehrenstellen bekleiden zu dürfen (Tac. Ann. 11, 24. Senec. de benef. 6, 19.), und Galba schenkte sämmtlichen Galliern (mit Ausnahme der Lingonen) das römische Bürgerrecht (Plut. Galba c. 18. Tac. Ann. 11, 23. Hist. 1, 8. vgl. mit Hist. 1, 78.). Es wurden nun in den bedeutendern Städten des Landes (Narbo, Massilia, Augustodunum, Lugdunum, Burdigala u. s. w.) römische Schulen für Rhetorik, Grammatik, Medizin und Philosophie errichtet, und römische Sitte und Sprache in Gallien systematisch verbreitet. (Suet. Claud. 25. Plin. 30, 1, 4. Cod. Theodos. 13, 3, 11. vgl. Hist. litér. de France I. p. 47 ff.)

66) Von der Grösse und den Grenzen der einzelnen Provinzen siehe unten bei der Topographie derselben.

67) Vgl. Walckenaer Géogr. des Gaules II. p. 415 ff.

68) Wenn anders die Angaben bei Florus und Ammian. wirklich vollständig sind.

69) Vgl. Mannert II, 1. S. 41. u. Maltebrun Precis VIII. p. 157.

dunum), 4) *Viennensis* (die heut. Dauphiné mit Ausschluss der östlichen Gebirge und der westliche Theil von Savoyen: Hauptstadt *Vienna*), 5) *Alpes Graiae und Penninae* (das heut. Wallis und der nordöstliche Theil von Savoyen, welcher Distrikt früher zu Italien gehört hatte: Hauptst. *Civitas Centronum*); G. Aquitania aber in: 1) *Novem populana* (das heut. Gascogne und Bearn: Hauptst. *Elusa*), 2) *Aquitania prima* (das heut. Berry, Bourbonnois, Auvergne, Velay, Gevaudan, Rovergue, Guercy und Limosin: Hauptst. *Civitas Biturigum*), 3) *Aquitania secunda* (das heut. Guyenne nördl. von der Garonne, Bourdelois, Saintogne, Angoumois und Poitou: Hauptst. *Burdigala*); G. Lugdunensis ferner in: 1) *Lugdunensis prima* (das heut. Lyonnois, Bourgogne und Nivernois, nebst dem südlichsten Theile von Champagne: Haupst. *Lugdunum*), 2) *Lugdunensis secunda* (die heut. Normandie: Hauptst. *Rotomagus*), 3) *Lugdunensis tertia* (das heut. Touraine, Maine, Anjou und Bretagne: Hauptst. *Civitas Turonum*), 4) *Lugdunensis quarta* (der mittlere Theil der Champagne, der südwestlichere von Isle de France, Chartrain, Perche und Orleanois: Hauptst. *Civitas Senonum*); G. Belgica endlich in: 1) *Belgica prima* (das heut. Lothringen, ein Theil von Luxemburg, der südlichere Theil der preuss. Rheinprovinz u. s. w.: Hauptst. *Civitas Trevirorum*), 2) *Belgica secunda* (die nördliche Champagne, die Nordhälfte von Isle de France, die Picardie, Artois und die französ. Niederlande: Hauptst. *Civitas Remorum*), 3) *Germania secunda* (die ehemaligen östreich. Niederlande und der nördliche Theil der preuss. Rheinprovinz bis unter die Mosel herab: Hauptst. *Colonia Agrippina*), 4) *Germania prima* (das westliche Rheinufer von Bingen bis Schlettstadt: Hauptst. *Mogontiacum*), [70]) 5) *Maxima Sequanorum* (das südliche Elsass, die Westhälfte von Helvetien und die Franche Comté: Hauptst. *Vesontio*). [71]) Von diesen 17 Provinzen [72]) wur-

---

70) Schon früher hatte man angefangen das zu Gallia Belgica gehörige westliche Rheinufer, als zum grossen Theile von Germanen bewohnt, *Germaniae* zu nennen, und zwar den südlichern Theil *Germ. prima* oder *superior*, den nördlichern aber *Germ. secunda* oder *inferior* (Dio Cass. 53, 12. Suet. Caes. 25. Tac. Ann. 1, 46. 4, 73. — Hist. 1, 12. 50. 53. 4, 70. — Ann. 3, 41. 11, 18. Hist. 1, 9. 52. 55. u. s. w.); und so kommt es, dass Tacitus 6 Provinzen Galliens unterscheidet, die 4 Hauptprovinzen und die beiden Germaniae.

71) Das Land der Bataver gehörte damals schon nicht mehr zu Gallien, sondern wurde, von den Franken und Friesen in Besitz genommen, zu Germanien gerechnet.

72) Diese 17 Provinzen werden auch unter dem Namen *Galliae et*

den sechs (Viennensis, Lugdunensis I., Germania I. et II., Belgica I. et II.) durch Consularen, die übrigen durch Präsides verwaltet, und stets unterhielten die Römer in Gallien, namentlich in Gallia Belgica (oder Germania Superior und Inferior), welches beständigen Angriffen der Germanen ausgesetzt war, eine starke Heeresmacht. [73])

---

septem Provinciae zusammengefasst, und die *Septem Provinciae* sind dann Narbonenses duae, Aquitaniae duae, Alpes Maritimae, Viennensis und Novempopulana.

73) Wir finden während der Kaiserregierung in Gallien nach und nach folgende römische Legionen auf längere oder kürzere Zeit stazionirt: *Legio I. Adiutrix*, die, wahrscheinlich seit Vespasian, eine Zeit lang in Germania superior lag und ihr Hauptquartier in Mogontiacum hatte (vgl. Inschr. bei Gruter p. 478, 6. Muratori p. 858, 8. p. 2028, 6. Lehne Gesamm. Schriften I. Nr. 19. II. Nr. 135—143. Fuchs Gesch. von Mainz I. Cl. IV. Nr. 1—7. Steiner Cod. Inscr. Rheni Nr. 198. u. A.). *Legio I. Germanica* in Germania Inferior, hauptsächlich wohl in Bonna garnisonirend (vgl. Lersch Centralmuseum rhein. Inschr. II, 39. 40. 34. Orelli II. Nr. 3389. Hüpsch Epigrammatogr. d. niederdeutschen Prov. I. S. 43. Nr. 20. S. 21. Nr. 80. u. 81.). *Legio I. Italica*, die beim Tode des Kaisers Nero in Lugdunum lag (Dio Cass. 55, 24.), vom Vitellius aber aus Gallien weggezogen wurde (Tac. Hist. 1, 59. 64. 74.), und nie wieder dahin zurückkehrte. *Legio I. Minervia*, in Nieder-Germanien, Hauptquartier Bonna (Ptol. 2, 9, 10. vgl. Inschr. bei Lersch a. a. O. Nr. 10. u. 20. u. Jahrb. des Vereins von Alterthumsfr. im Rheinl. II. S. 83., überhaupt aber Inschr. bei Gruter p. 436, 7. Reinesius p. 55. nr. 28. Kannegieter Postumus p. 170. Orelli Nr. 1894. 2021. 2083. 2106. Lersch. I. Nr. 38. 39. II. Nr. 2. 30.) [*Legio II. Adiutrix* verrichtete nach Tac. Hist. 4, 68. 5, 14. 16. 20. ihre ersten Waffenthaten in dem Kriege gegen Civilis, wurde aber dann sogleich nach Pannonien gesendet.] *Legio II. Augusta* stand viele Jahre hindurch in Mogontiacum, hat aber nur sehr geringe Spuren ihres Dortseins daselbst zurückgelassen (Fuchs Gesch. v. Mainz I. S. 116.). *Legio IV. Macedonica* kämpfte gegen Civilis (Tac. Hist. 4, 24.), schlug bei Gelduba und Vetera die Bataver (id. 4, 33 ff.), entsetzte Mogontiacum (id. 4, 37.), und trug zu dem Siege über die Treviri bei Rigodulum (id. 4, 71.) und die Bataver nebst andern Galliern und Germanen bei Treviri (id. 4, 78.) wesentlich bei. *Legio V. Macedonica* in Germania Inferior, Hauptquartier Vetera (Tac. Ann. 1, 45. Hist. 2, 22. 4, 18. 22 f. 28 ff. 35., wo sie vernichtet wurde: ibid. 4, 60. Inschr. bei Muratori p. 750, 9. Orelli Nr. 750. Hüpsch Epigr. d. niederdeutsch. Prov. I. S. 35. Nr. 46. u. 48—52. Fiedler röm. Denkm. der Gegend von Xanten. S. 183. Lersch Centralmus. II. Nr. 59. 60.). *Legio VIII. Augusta* in Ober-Germanien (Tac. Hist. 4, 68. Dio Cass. 55, 23.) und zwar zu Argentoratum (Ptol. 2, 9, 18. vgl. Schöpflin Alsat. illustr. I. p. 510 ff. Oberlin Museum Schoepfl. I. p. 31. Tab. II. fig. 2. Orelli Nr. 940. u. 2041.) u. Mogontiacum (Steiner Cod. Inscr. Rheni n. 247. 254.

Gallien, das ungemein volkreich war (Liv. 5, 34. 67. Pausan.

---

317. 339. 385. Jahrb. des Vereins d. Alterthumsf. im Rheinl. I. S. 82. Nr. 3. II. S. 100. Nr. 57.). *Legio X. Gemina* in Nieder-Germanien (Tac. Hist. 4, 68. 76. 5, 19.) zu Neomagus (Inschr. bei Gruter p. 533, 1. 534, 1. 547, 1. Orelli Nr. 3551. Smet Antiq. Neomag. p. 88. Oberlin Museum Schoepfl. p. 111. u. A.) und Antunnacum (Lersch Centralmuseum II. S. 17. Nr. 21. S. 31. Nr. 24. III. S. 56. Nr. 79. S. 81. Nr. 141. Kannegieter Postumus p. 169 f. Orelli Nr. 2008. u. 2090.). *Legio XI. Claudia* in Ober-Germanien, Hauptquartier zu Vindonissa (Gruter p. 567, 2. Orelli Inscr. Helvet. n. 239. 242 f. 245. 251 ff. 261 f. 269. Steiner Cod. Inscr. Rheni n. 116. u. 346.). *Legio XIV. Gemina* in Ober-Germanien (Tac. Ann. 1, 38. 70. Hist. 4, 68. 76. 5, 14, 16. 19.) zu Mogontiacum (Lehne Gesammelte Schr. I. Nr. 93. II. Nr. 173—197. 347. Jahrb. des Vereins v. Alterthumsfr. im Rheinlande I. S. 83. Nr. 5. II. S. 99. Nr. 49 f. S. 103. Nr. 67. Fuchs Gesch. v. Mainz I. Taf. XVII. Nr. 31. II. S. 93. u. A.). *Legio XV. Primigenia* in Nieder-Germanien (Tac. Ann. 1, 61. 2, 100., am Niederrhein: Lersch Centralmus. I. Nr. 60. II. Nr. 62. III. Nr. 82.). *Legio XVI. Gallica* in Ober-Germanien, Standquartier Mogontiacum (Tac. Ann. 1, 37. Hist. 1, 55. Inschr. bei Gruter p. 516, 7. Muratori p. 116, 4. Lehne Gesamm. Schr. II. Nr. 198—209. Jahrb. des Vereins f. Alterth. im Rheinl. II. S. 91. Nr. 35. Steiner Cod. Inscr. Rheni n. 686. 690. u. A.). *Legio XX. Valeria Victrix* in Nieder-Germanien, wo sie zu Bonna im Winterquartiere lag (Inschr. bei Gruter p. 562, 9. Reinesius p. 519. n. 22. Muratori p. 750, 9. Orelli Nr. 2002.). *Legio XXI. Rapax* in Nieder-Germanien, Hauptquartier Vetera (Tac. Ann. 1, 31. 45 ff. Inschr. bei Gruter p. 51, 5. Muratori p. 750, 9. Lersch Centralmus. I. Nr. 31. II. Nr. 23. 63. III. Nr. 200 f. Steiner Cod. Inscr. Rheni n. 736.), später in Ober-Germanien zu Vindonissa (Tac. Hist. 4, 70. Lehne Gesamm. Schr. II. Nr. 210 f. Jahrb. d. Vereins von Alterthumsfr. im Rheinl. II. S. 103. Nr. 68. Orelli Nr. 1549. Desselben Inscr. Helv. n. 163. 245. 254. 270—272. u. A.). *Legio XXII. Primigenia* in Ober-Germanien, Hauptquartier Mogontiacum (vgl. eine Menge an verschiedenen Orten gefundene Inschr. bei Muratori p. 227, 4. 697, 5. Orelli Nr. 402. 822. 2093. 2105. Lehne Ges. Schr. I. Nr. 12. 23. 24. 45. 47. 63. 69. 109. 124. 132. Jahrb. des Vereins etc. II. S. 95. Nr. 46. Winer de Leg. XXII. Prim. P. F. n. 2. 20. 32. 38. u. s. w. Einige vermuthen aus Inschr. bei Gruter p. 539, 2. Orelli Nr. 3373. u. Winer n. 12—15., dass Veteranen derselben als Colonisten in Lugdunum angesiedelt worden wären). *Legio XXX. Ulpia Victrix* in Germania Inferior, Hauptquartier Vetera (Inschr. in Xanten, Cleve, Nimwegen, Bonn u. s. w. bei Gruter p. 9, 3. 535, 1. Muratori p. 94, 7. 343, 3. 1997, 5. Orelli Nr. 2454. Lersch Centralmus. I. Nr. 7. 33. 53. II. Nr. 3. 8. 14. 26. 28. III. Nr. 196. Steiner Cod. Inscr. Rheni n. 694. 709. 749. Hüpsch Epigramm. etc. I. p. 15. Nr. 45. p. 27. Nr. 7. p. 29. Nr. 14. u. A.). Das Nähere siehe in Grotefend's Gesch. der röm. Legionen in Pauly's Realencyclop. IV. S. 868 ff., aus welcher diese Uebersicht grösstentheils zusammengestellt ist.

1,9.), [74]) enthielt eine Menge theils grösserer, theils kleinerer Völkerschaften, die wir nebst ihren Städten nach der von Augustus getroffenen Provinzialeintheilung nun kennen lernen wollen. Wir beginnen mit der zunächst an Hispanien grenzenden Provinz

Aquitania

(*Ἀκυϊτανία:* Strab. 3. p. 161. 165. 4. p. 190. 199. 208. *Ἀκουιτανία:* Ptol. 2, 7. 8, 5, 3. Caes. B. G. 1, 1. Eutrop. 7, 5. 9. 9, 10. Sext. Ruf. 6. Ammian. 15, 28. u. s. w. *Gallia Aquitanica* bei Plin. 4, 19, 33. u. 6, 33, 39. *Prov. Aquitanica* bei Tac. Hist. 1, 76. und Plin. 26, 1, 3. *Ἀκυτάνια* bei Marcian. p. 46. u. Steph. Byz. p. 56.), unter welchem Namen [75]) man früher nur das Land zwischen den Pyrenäen und der Garumna, dem Ozean und dem Narbonensischen Gallien (d. h. Gascogne, Basque, Bearne und ein Stück von Guyenne) verstanden hatte, welches nach Plin. 4, 17, 31. vordem auch *Armorica* hiess [76]) (vgl. Strab. 4. p. 176 f. Mela l. l. Dio Cass.

---

74) Als Grund dieser grossen Bevölkerung giebt Strabo 4. p. 178. u. 196. theils die grosse Fruchtbarkeit der gallischen Frauen, theils ein besonderes Glück derselben im Grossziehen ihrer Kinder an. Was aber die ungefähre Zahl der Einwohner betrifft, so würden wir, wenn wir die Nachricht bei Appian. B. C. 2, 150., dass Cäsar an 400 gallische Völkerschaften besiegt haben soll, mit Diod. 5, 25. vergleichen, nach welchem die grössten Völker Galliens 200,000, die kleinsten 50,000 Menschen zählten, eine Volkszahl von 40 Millionen erhalten; und auch die Angaben bei Caes. B. G. 7, 75. u. 2, 4. (vgl. mit Strabo 4. p. 196.), nach welchen Gallien, ohne ein Aufgebot der gesammten waffenfähigen Mannschaft zu erlassen, ein Heer von 307,000 M. in's Feld stellen konnte (vgl. Ukert S. 245 ff.), lassen allerdings auf eine Bevölkerung von mindestens 30 Mill. schliessen.

75) Ueber die Etymologie des Namens vgl. Oinehart. Not. Vasc. III, 4. p. 469. Surita u. Wessel. ad Itinn. p. 456. u. Valesius Not. Gall. p. 32., welche ihn sämmtlich von den vielen Mineralquellen des Landes herleiten. Richtiger jedoch scheinen Martin Hist. des Gaules p. 154. Tzschuck. ad Melam Vol. III. P. 3. p. 55. u. Mannert II, 1. S. 112. den Namen *Aquitania* blos für eine Uebersetzung des celtischen *Armorica* zu halten.

76) Doch war *Armorica* oder *Aremorica* (d. i. *ar mor*, Land am Meere, *Armorici* = Meeranwohner: vgl. d'Anville Not. de la Gaule p. 103.) keineswegs, wie Plin. annimmt, blos der alte Name Aquitaniens, sondern vielmehr des ganzen Küstenlandes von Gallien; und später verstand man darunter nur den Küstenstrich zwischen dem Liger und der Sequana (Caes. B. G. 5, 53. 7, 75. 8, 31. vgl. Auson. Epist. 9, 35 f. u. Prof. Burd. 10, 34. Eutrop. 9, 21. u. A. S. auch Ukert S. 333.).

39, 46.), und von Cäsars Legaten Crassus zuerst erobert (Caes. B. G. 3, 27.), dann nach einem Aufstande der Einwohner auf's Neue unterworfen worden war (Suet. Aug. 21.), später aber seit der Eintheilung Galliens in 4 Provinzen alles Land zusammen fasste, welches im W. der Atlant. Ozean begrenzte, im S. der Mons Pyrene von Hispanien, im O. der Mons Cevenna von der Prov. Narbonensis und im N. der Liger von der Prov. Lugdunensis trennte (Strab. 4. p. 177. 189. vgl. Dio Cass. 39, 46.). Die Fruchtbarkeit desselben war nur gering; namentlich erzeugte der sandige Küstenstrich fast nichts als Hirse (Strab. p. 190. 199.); dagegen war es nicht unergiebig an Metallen (besonders reich an Gold: Strab. p. 146. 187. 190.) und Mineralwässern (namentlich im Gebiete der Tarbeller: Plin. 31, 2, 2.). Doch blieb freilich Aquitanien (die Gegenden längs der Garumna ausgenommen) für die Römer stets der verhältnissmässig unbekannteste Theil von Gallien. Die Gebirge Aquitaniens waren die beiden eben genannten Grenzgebirge *Pyrenaei Montes* und *M. Cevenna* (s. oben S. 7. u. 117.), der Hauptstrom des Landes die *Garumna* (s. S. 121 f.) mit ein paar Nebenflüssen (s. ebendas. Note 80.), zu welchen noch die S. 129. Note 93. genannten Küstenflüsse *Aturus*, *Sigman* und *Carantonus* kommen. Die Einwohner, *Aquitani* (*'Ακυΐκανοί* oder *'Ακουιτανοί*: Strab. 4. p. 176. 177. 189. 191. Mela 3, 2, 4. Flor. 3, 10. u. s. w.), einer der 3 Hauptstämme Galliens, waren nach Strabo p. 189. von den Celten (oder eigentlichen Galliern) und Belgiern gänzlich verschieden und hinsichtlich des Körperbaues, der Gesichtsbildung und der Sprache den Iberiern weit ähnlicher, [77]) und werden später ihrer feinen und wissenschaftlichen Bildung wegen gerühmt (Auson. de clar. urb. 14, 1—3. Sulpic. Sever. dial. 1, 20.). Sie selbst umfassten schon über 20 einzelne Völkerschaften (Strab. 4. p. 177.), zu denen bei der späteren Ausdehnung des Namens Aquitania noch eine Menge andere hinzu kamen, unter denen sich aber nur wenige grössere und bedeutende fanden (Strab. ibid.), weshalb auch von vielen grossen Städten in Aquitanien nicht die Rede sein kann. Diese Völkerschaften nun waren die *Tarbelli* (*Τάρβελλοι*: Strab. 4. p 190. Plin. 4, 19, 33. [78]) *Τάρβελοι*: Ptol. 2, 7, 9.), eins der wich-

---

77) Sie waren auch gar kein celtischer Volksstamm, sondern Stammverwandte der Iberier und schon vor der celtischen Einwanderung in Gallien sesshaft. (Vgl. S. 137. Note 22.) Doch wohnten einzelne celtische Stämme, z. B. die Bituriges Vivisci (s. unten S. 162.), mitten unter ihnen.

78) Der sie *Tarbelli Quatuorsignani* nennt, vielleicht weil bei ihnen 4 römische Signa in Garnison standen.

tigern Völker der Provinz zwischen dem Ozean, der hier den Galatischen MB. bildet (Strab. l. l.), und den Pyrenäen (*Tarbella Pyrene* bei Tibull. 1, 8, 9.), um den Fluss Aturus her (Lucan. 1, 421. c. Schol. u. Vib. Sequ. v. Atur.), in einem grösstentheils sandigen und unfruchtbaren, aber an Gold (Strab. l. l.) und Mineralquellen (Plin. 31, 2, 2.) [79]) reichen Landstriche. Ihr bedeutendster Ort war *Aquae Tarbellicae* (It. Ant. p. 455.) oder *Tarbellae* (Auson. Praef. v. 6. vgl. Scaliger. lect. Auson. 1, 6., *Tarbella civitas* bei Vib. Sequ. v. Atur), auch *Aquae Augustae* (*Ὕδατα Αὐγούστα:* Ptol. l. l.) und *Aquensis civitas* (Anth. Lat. 4, 42. T. II. p. 33.), an der Strasse von Asturica nach Burdigala, berühmt durch seine warmen und kalten Mineralquellen (j. Dax oder Dacqs am Adour). [80]) Neben ihnen wohnten die *Cocossates* (Caes. B. G. 3, 27., bei Plin. 4, 19, 33. *Cocossates Sexsignani*), [81]) die *Bigerriones* (Caes. ibid.), unstreitig die von Plin. l. l. zwischen den Tarbelli und Convenae erwähnten *Begerri*, die Paullin. Ep. ad Auson. 3, 143. *Bigerri pelliti* nennt, [82]) (vgl. auch Sidon. Apoll. Ep. 8, 12. u. Auson. Epist. 11.), die *Sibusates* (Caes. ibid., deren Name sich in dem heut. Orte Sobousse am Adour, zwischen Acqs und Bajonne erhalten hat: vgl. Vales. Not. Gall.

---

79) Vgl. Oinehart Not. Vasc. p. 467.

80) Vgl. Oinehart Not. Vasc. III, 9. Volkmann Reise in Frankr. II. S. 71. 90. u. Millin Mag. Enc. VI, 3. p. 163. An derselben Strasse weiter nach Burdigala zu lagen nach It. Ant. p. 456. auch folgende Orte der Tarbeller: *Mosconum*, *Segosa* (j. Escoussé oder Escoursé: d'Anville Not. p. 593.), *Losa* (deren Name auf den Distrikt Leche übergegangen ist), und *Boïi* (vgl. auch Paullini Ep. ad Auson. 4, 241.; j. der Flecken Buch); und an einer besondern von Aquae Tarbell. nach Burdigala geführten Strasse *Coequosa* und *Tellonum* (It. Ant. ibid.). Auch *Lapurdum* (Sidon. Apoll. Ep. 8, 12. Not. Imp.), südl. von Aquae Tarbellicae an der See (das heut. Bayonne im Distrikte Labour: vgl. d'Anville Not. p. 398.), war eine Stadt der Tarbeller.

81) D'Anville Not. p. 230. glaubt, dass ihnen die eben genannte Stadt *Coequosa* gehört habe, und will daher im It. Ant. l. l. *Cocosa* gelesen wissen. Derselben Meinung ist auch Reichard, der die Stadt für das heut. Chalosse am Adour hält.

82) Nach Ukert S. 259. erwähnen auch Sulpic. Sever. vita S. Martini u. Venant. Fortun. vita S. Mart. 3. v. 49. in Collect. Pisaur. T. VI. p. 182. die *hispida vestis Bigerrica* und die *hirsuta Bigerrica palla*, und noch jetzt tragen die Leute in la Bigorre dergleichen Pelzkleider, die sie Marlota nennen. Die Not. Provv. Galliae erwähnt eine Stadt *Turba cum castro Bigorra*, wonach die Bigerri in der Gegend von Tarbe zu suchen wären. (Vgl. Scalig. Lectt. Auson. I, 6. u. II, 7.)

p. 524.), die *Preciani* (Caes. ibid.) und andre kleine Völkerschaften am Fusse der Pyrenäen. [83]) Dann weiter östlich die *Convenae* (*Κονουέναι:* Strab. 4. p. 190. 191. Plin. 4, 19, 33. It. Ant. p. 457. Sidon. Apoll. Ep. 7, 6., bei Ptol. 2, 7, 22. [wo jedoch die Lesart sehr schwankt] irrthümlich oder verdorben *Κομουένοι*), nach Strabo ll. ll. eine mit dem Jus Latii begabte Völkerschaft am Abhange der Pyrenäen mit trefflichen Heilquellen, nach Hieron. adv. Vigilant.

---

83) Nämlich die von Plin. l. l. genannten *Venami*, *Onobrisates* (nach d'Anville Not. p. 505. in der Gegend von Nébousan am untern Laufe der Neste), *Belendi* (vermuthlich die am Ozean wohnenden *Βεληδόνιοι* des Steph. Byz. p. 157., die Valesius Not. Gall. p. 524. in der Umgegend des heut. Dorfes Belin an der Strasse von Bordeaux nach Bayonne sucht), *Monesi* (nach d'Anville Not. p. 463. in der Gegend von Monein zwischen Pau und Navarreins), *) *Osquidates montani* (nach d'Anville Not. p. 510. im Thale Ossau, das sich am Fusse der Pyrenäen bis Oleron hinzieht), **) *Sibyllates* (wahrscheinlich im Pais de Saule, welches im Mittelalter Vallis Subola hiess: vgl. Oinehart. Not. Vasc. p. 402.), *Camponi* (nach Ukert S. 258., der Papir. Masson. Geogr. Franc. p. 513. zitirt, im Thale Campan in Bigorre), *Bercoscates* (nach Vales. Not. Gall. p. 524. um Biscarosse im Distrikte Born her), *Bipedimui*, *Sassumini*, *Vellates*, *Tornates* (bei Tournai im Distrikte von Tarbe), *Consoranni* (die wahrscheinlich an der Grenze der Provinz bis nach Gallia Narbon. hinein wohnten, da Plin. 3, 4, 5. in letzterer *Consuarani* erwähnt, nach Ukert S. 259. in der Gegend von le Conserans [im Mittelalter noch Consoranni] in der Diöcese von Toulouse: vgl. Vales. Nott. Gall. p. 155.), *Sediboniates* (am nördlichern Theile der Pyrenäen). Bei diesen kleinen Bergvölkern am Abhange der Pyrenäen sind die Orte *Imum Pyrenaeum* (It. Ant. p. 455., j. St. Jean Pied du Port) und *Carasa* (ibid., j. Garis: Marca Hist. Beneharn. I, 11.), beide an der Strasse von Asturica nach Burdigala, zwischen Summum Pyrenaeum in Hispanien und Aquae Tarbellicae, *Forum ligneum* (It. Ant. p. 452., nach d'Anville Not. p. 324. j. Urdos; Mannert II, 1. S. 137. u. Reichard halten es für Lescun), *Aspaluca* (It. Ant. p. 453. j. Acous am Gave d'Aspe: Marca a. a. O. I, 12.), *Iluro* (It. Ant. ibid., j. Oleron) und *Beneharnum* (ibid. u. p. 457.), ***) sämmtlich an der Strasse zwischen Summum Pyrenaeum und Beneharnum, letzteres und *Oppidum novum* (It. Ant. p. 457.) †) auch an der Strasse von Aquae Tarbell. nach Tolosa, zu suchen.

*) Vgl. unten Note 84.

**) Valesius Not. Gall. p. 31. will *Ossidates* und bei Ptol. 2, 7, 17. statt *Δάτιοι* — *Ὀσδάτιοι* gelesen wissen, so dass beide Schriftsteller dasselbe Volk bezeichneten. *Osquidates campestres* werden wir weiter unten finden.

***) Nach Marca I, 11. Oinehart III. c. ult. Vales. Not. p. 82. u. Ukert S. 383. j. Lescar, nach d'Anville Not. p. 150. Ortez, nach Andern Pau, am richtigsten aber wohl nach Reichard Navarreins in Bearn.

†) Nach d'Anville p. 504. Nay oder Cap bern, nach Ukert a. a. O. in der Gegend von Peyrousse und Lourdes, nach Reichard Ossun.

T. IV. P. 2. p. 281. ed. Paris. Nachkommen von Räubern und anderm Gesindel des sertorianischen Heers, das Pompejus bei seiner Rückkehr aus Spanien dort vereinigt und angesiedelt hatte, mit der Stadt *Lugdunum* (*Λούγδουνον:* Strab., Ptol. u. Hieron. ll. ll. It. Ant. p. 417. u. 463. Greg. Tur. Mirac. 1, 105.), einer Kolonie (Ptol.) auf einem isolirten Berge (Greg. Tur. Hist. 7, 34.), wohin von Aginnum eine Strasse führte (j. St. Bertrand de Comminges mit vielen röm. Alterthümern: Mém. de l'Acad. des Inscr. V. p. 291 f. VII. p. 152 f.) u. dem Badeorte *Aquae Convenarum* (It. Ant. p. 457. Not. Gall. u. Inscr. ap. Gruter. p. 549, 5. vgl. auch Strab. l. l.), [84]) den die Strasse von Aquae Tarbell. nach Tolosa berührte (j. Bagnères, wo sich viele Inschr. finden: vgl. Oinehart. Not. Vasc. p. 506. u. Millin Voy. dans les Dép. du Midi de la Fr. T. IV. p. 471 f. 488 ff.). [85]) Weiter in's innere Land hinein, also nördlich von den bisher genannten Völkerschaften, wohnten in der Richtung von S. nach N.: die *Ausci* (Caes. B. G. 3, 27. Mela 3, 2, 4. Plin. 4, 19, 33. Ammian. 15, 11., bei Strab. 4. p. 190. u. 191. u. Ptol. 2, 7, 18. *Αὔσκιοι*), nach Mela l. l. das berühmteste Volk unter den Aquitaniern, in einem fruchtbaren Landstriche (Strab. 4. p. 190.), mit dem Jus Latii beschenkt (Strab. 4. p. 191.), deren Hauptstadt nach Ptol. l. l. *Augusta* (*Αὐγούστα*, im It. Hieros. p. 550. *Civitas Auscius:* vgl. auch Ammian. l. l. u. Sid. Apoll. Ep. 8, 6.) hiess, an der Strasse von Burdigala nach Tolosa lag, und unstreitig nicht verschieden ist von dem als Stadt der Ausci genannten *Elimberrum* (nach andrer Lesart *Climberrum*) bei Mela l. l., [86]) welches nach It. Ant. p. 462. die Strasse von Aginnum nach Lugdunum berührte (j. Auch). Nachbarn der Ausci waren die *Garites* (Caes. B. G. 3, 27., die bei la Comté de Gauve in der Diöcese von Auch zu suchen sind: Vales.

84) Wo vulgo *τὰ Ὀνησιῶν θερμά* edirt wird. Siebenkees, Wessel. ad It. Ant. p. 457. u. Mannert II, 1. S. 136. wollen dafür *Κονουενῶν* gelesen wissen, Xylander u. Groskurd I. S. 327. aber lesen *Μονησίων*, und glauben, dass diese Gegend früher, ehe es Convenae gab, d. h. vor der Besiegung des Sertorius, den oben Note 83. genannten Monesi gehörte, was allerdings sehr viel für sich hat.

85) Ihnen gehörte auch der Ort *Calagorris* (It. Ant. p. 457.) an der Strasse zwischen Lugdunum und Tolosa (j. Cazeres oder Martres, wo sich viele Ruinen, Mosaikfussböden, Statuen u. s. w. gefunden haben (vgl. Pädagog.-philol. Liter.-Blatt 1. Abth. Nr. 43. S. 382. u. Ukert S. 406.).

86) v. Humboldt Untersuch. über die Urbewohner Hisp. S. 56. zieht die Lesart *Elimberrum* als der Vaskischen Etymologie angemessener vor. Der Name soll „Neustadt" bedeuten. Auch die Tab. Peut. schreibt *Eliberris.*

Not. p. 221. d'Anville Not. p. 340.) und *Garumni* (Caes. ibid., in der Gegend Rivière längs der Garonne, unterhalb St. Bertrand de Cominges bis zur Diöcese von Rieux). Die *Datii* (*Δάτιοι*) mit der Stadt *Tasta* (*Τάστα*), blos von Ptol. 2, 7, 17. erwähnt, sind an der Garumna (etwa um den Einfluss des Tarn in letztere her) zu suchen; die *Sottiates* (Caes. B. G. 3, 20. 21. Plin. l. l., bei Dio Cass. 39, 46. *Σωτιάται* [jedoch mit mehrern Varianten], bei Athen. 6, 54. p. 249. *Σωτιανοί*, bei Oros. 6, 8. *Sontiates*) aber, Nachbarn der Vocates und Tarusates, an der Grenze von Gallia Narbon., in einer an Bergwerken reichen Gegend; daher selbst geschickte Bergleute (Caes. l. l.), jedoch zugleich auch tüchtige Reuter (ibid.), mit einer befestigten Stadt, deren Namen aber Cäsar nicht besonders anführt. [87]) Nachbarn derselben waren die *Osquidates campestres* (in der Gegend von Auch Basas u. Aire: d' Anville Not. p. 510.) [88]) und *Succasses*, deren blos Plin. l. l. gedenkt. Die *Tarusates* (Caes. B. G. 3, 23. 27. Plin. l. l.) waren nach Cäsar Nachbarn der Sossiates, Vocates und Elusates (u. wohnten höchst wahrscheinlich im heutigen Tursan oder Teursan, einem Distrikte der Diöcese von Air: Vales. Not. p. 545. d' Anville Not. p. 634. u. Marca Hist. Hisp. III, 18.). *Vocates* (Caes. B. G. ll. ll., wahrscheinlich auch die *Basabocates* des Plin. l. l.), in derselben Gegend. [89]) *Vasates* (Auson. Parental. 24, 8. Idyll. 2, 4. Ammian. 15, 11. Sidon. Apoll. Ep. 7, 6. 8, 12., bei Ptol. 2. 7, 15. *Οὐασάτιοι*, vielleicht auch die *Vassei* des Plin. l. l.), [90]) an der Garumna (in der Diöcese von Bazas), mit der Stadt *Cossium* (*Κόσσιον*: Ptol. l. l., bei Auson. Parental. 24, 8. *Cossio*, im It. Hieros. p. 550. mit dem Volksnamen *Vasatae*), in einer sandigen Gegend (Auson. l. l. Sid. Apoll. Ep. 8, 12.) an der Strasse zwischen

---

87) Ihnen gehörte vielleicht das im It. Hieros. p. 550. als Stazion zwischen Elusa und Oscinejum an der Strasse von Burdigala nach Tolosa erwähnte *Scittium*, welchen Namen daher d'Anville Not. p. 613. in *Sotium* verändert wissen will, weil das heutige Sôs in der Diöcese Auch, wo man die Sottiates wohl zu suchen hat (Vales. Not. Gall. p. 529.), im Mittelalter Sotia oder Sotium hiess. Die Mém. de l'Acad. des Inscr. V. p. 290. suchen die Sottiates fälschlich bei Lancelot. Vgl. Ukert S. 262.

88) Vgl. Note 83.

89) Mannert II, 1. S. 133. hält die *Vocates* und die *Vasates* für identisch.

90) Wenn nicht die *Vassei* eine andre Völkerschaft sind, und der eben erwähnte, unstreitig verunstaltete Name *Basabocates* bei Plin. aus *Vasates* und *Vocates* zusammengezogen ist.

Burdigala und Elusa (j. Bazas: Marca Hist. Beneh. 1, 10. Volkmann's Reisen in Frankr. II. S. 89.). [91]) Etwas südlicher im Innern des Landes zwischen der Garumna und den Pyrenäen wohnten als nordwestliche Nachbarn der Ausci die *Elusates* (Caes. u. Plin. ll. ll.) mit der Stadt *Elusa* (Claud. in Rufin. 1, 137. Ammian. 15, 11. Sid. Apoll. Ep. 7, 6. It. Hieros. p. 550. Tab. Peut. u. Inschr. bei Gruter p. 708, 7.), in späterer Zeit die Hauptstadt der Prov. Novempopulana (Not. Prov. Gall.; j. Euse od. Eause, in deren Nähe sich die Ruinen der alten Stadt unter dem Namen Ciutat finden: d' Anville Not. p. 289. vgl. Marca Hist. Beneh. 1, 6. u. Scalig. Nott. Auson. VII, 7.). [92]) Westlich von diesen sind die *Atures* (Tibull. 1, 8, 4., [93]) *Aturenses* in der Not. Gall.) oder *Aturres* (Sidon. Apoll. Ep. 2, 1.) als östliche Nachbarn der Tarbelli um den Fluss Aturus her zu suchen. Nördlich von den Tarbellern wohnten an der Küste die *Bituriges Vivisci* (*Βιτούριγες οἱ Οὐίβισκοι*: Strab. 4. p. 190. [94]) Ptol. 2, 7, 8., vgl. Auson. Mos. 438. u. eine Inschr. bei Gruter p. 227, 4. u. Orelli Inscr. Lat. T. I. p. 99. n. 196., bei Plin. 4, 19, 33. minder richtig *Bituriges Ubisci*), [95]) ein Zweig des gros-

91) An derselben Strasse, weiter nach Scittium (s. oben Note 87.) und Elusa hin, lagen nach dem It. Hieros. l. l. auch die Stazionen *Tres Arbores* und *Oscineium* (j. Esquies, nach Reichard aber Houcilles). Oestlich von Vasatae fanden sich *Ussubium* (Itin. Anton. p. 461. Tab. Peut., nach Ukert S. 386. bei Meilhan, nach Wesseling bei la Reole, nach d'Anville Not. p. 726. bei Urs) und *Fines* (It. Ant. u. Tab. Peut. ibid.) an der Grenze der Vasates gegen die Cadurci (in der Gegend von Damazan am Fl. Baise), beide an der Strasse von Burdigala nach Aginnum und weiter nach Argantomagus.

92) Ihnen gehörte wohl auch die Stadt *Lactora* (It. Ant. p. 462. Tab. Peut. Not. Prov. Gall. Inschr. bei Gruter p. 29, 2. 14. 31, 2. beim Geo. Rav. 4, 41. *Lacura*) an der Strasse von Aginnum nach Lugdunum (j. Leitoure: Oinehart. Not. Vasc. III, 10.) — An derselben Strasse lag auch *Belsinum* (It. Ant. p. 463., auf der Tab. Peut. *Besino*, vermuthlich das heutige Masseure: vgl. Ukert S. 385., nach d'Anville Not. p. 149. aber Bernet.) Etwas nördlicher lagen die Orte *Vanesia* (It. Hieros. p. 550.), zwischen Elusa und der Stadt der Auscii (wo die noch sichtbare alte Strasse über den Fl. Baise geht: vgl. d'Anville Not. p. 671.) und *ad Sextum* (It. Hieros. ibid.), an der Fortsetzung dieser Strasse von letzterer nach Tolosa (beim Flusse Ratz oder Arratz).

93) Nach Scaligers Emend., der *Atur* statt *Atax* zu lesen vorschlägt.

94) Wo Coray die unrichtige Lesart *Ἰοσκῶν* richtig in *Οὐίβισκων* verwandelt hat.

95) Allerdings fand sich zu Bourdeaux auch eine Inschrift mit der

sen (unten S. 170. genannten) celtischen Volksstammes der Bituriges, die einzige celtische Völkerschaft im alten, eigentlichen Aquitanien, mitten unter iberischen Volksstämmen (Strab. l. l.), von denen sie sich durch Körperbildung, Sitten und Sprache auffallend unterschieden. Ihre Hauptstadt war Burdigala (*Βουρδίγαλα*: Strab. 4. p. 190. Marcian p. 47. Ptol. l. l. Auson. Mos. 18. Ep. 8, 28. u. de clar. urb. 14. Eutrop. 9, 10. Ammian. 15, 11. Paullin. Ep. ad Auson. 4, 240. Sidon. Apoll. 7, 6. It. Ant. p. 449. 453. 456 ff. Tab. Peut.), eine sehr alte und bedeutende Stadt am westlichen Ufer der Garumna, an einer von der Mündung des Stroms gebildeten Bucht (*λιμνοθαλάττῃ*: Strab. l. l.), [96] die lebhaften Handel trieb (Strab. l. l.), und später ein Hauptsitz der Wissenschaften war (Eutrop. l. l. Auson. Profess. Burdig. u. Sidon. Apoll. Ep. 9, 13), auch Hauptstadt von Aquitania secunda und Geburtsort des Dichters Ausonius (j. Bourdeaux: vgl. Inschr. im Mag. Encycl. XI, 2. p. 156. Millin Voyage T. IV. p. 644. Mém. de l'Acad. des Inscr. XXII. p. 145.). [97] Nördliche Nachbarn dieser Bituriges waren die *Meduli*, an der Mündung der Garumna, in einer an Austern reichen Gegend (Auson. Ep. 7, 1. 2. 9, 18. Sidon. Apoll. Ep. 8, 12. Plin. 32, 6, 21.; [98]) im heut. Medoc). [99]) Oestlich neben ihnen wohnten zwischen der Gerumna und

---

Abbreviatur *Biturix Ub.* (s. Gruter p. 731, 3.), doch zweifelt Cellar. an ihrer Aechtheit.

96) Bis wohin man nach dem It. Hieros. p. 549. die Ebbe und Fluth des Meeres spürte.

97) Kleinere Städte der Bituriges Vivisci waren: *Noviomagus* (*Νοιόμαγος*: Ptol. 2, 7, 8.), nordwestlich von Burdigala an der Grenze der Meduli (j. Castelnau de Medoc: vgl. d'Anville Not. p. 495.). *Condate* (Auson. Ep. 5, 30.), nordöstlich von Burdigala (j. Ruinen des alten Schlosses Condat am Zusammenflusse der Isle u. Dordogne: d'Anville Not. p. 238.) *Vatedo* (Tab. Peut.), östlich von Burdigala (j. Vaires auf dem linken Ufer der Dordogne). *Stomatas* (It. Hieros. p. 549.) und *Sirio* (*Sirione*: It. Ant. p. 461. It. Hieros. p. 550. Tab. Peut.), zwei Stazionen südöstlich von Burdigala, am östlichen Ufer der Garumna und an der Strasse nach Tolosa (letztere nach Ukert S. 387. bei Ceron, nach Wesseling Barsac, nach d'Anville Not. p. 609. an der Brücke über den Siron). *Alingo* (Sidon. Apoll. Ep. 8, 12.), südlich von den vorigen, am linken Ufer der Garumna (j. Alengon oder Langon). *Salomagus* (? *Salomaco*: It. Ant. p. 457.), südlich von Burdigala, an der Strasse von da nach Aquae Tarbellicae (j. Salles: d'Anville Not. p. 572., nach Reichard aber Saucas.) Reichard sucht im Gebiet der Bituriges (an der Stelle des heutigen Seatan) auch die *Sennates* des Plin. 4, 19, 33.

98) Wo jetzt statt *edulis* mit Recht *Medulis* edirt wird.

99) Welches noch immer durch die Austern von Soulac berühmt ist.

dem Liger die *Petrocorii* (*Πετροκόριοι*: Strab. 4. p. 190. Ptol. 2, 7, 12. Caes. B. G. 7, 75. Plin. 4, 19, 33.,[100]) auf einer Münze bei Mionnet I. p. 63.[1]) *Petrucorii*), in derem Lande (dem heut. Perigord) sich ergiebige Eisengruben fanden. Ihre Hauptstadt war *Vesunna* (It. Ant. p. 461. Sidon. Apoll. Ep. 8, 11., Inschr. bei Gruter p. 105, 1., bei Ptol. l. l. *Οὐέσουννα*, j. Perigueux: vgl. Mém. de l' Acad. des Inscr. XIX. p. 710. XXII. p. 201. XXVII. p. 171.).[2]) In einem südlichern Striche sassen die *Nitiobriges* (*Νιτιόβριγες*: Strab. 4. p. 190. Ptol. 2, 7, 14. Caes. B. G. 7, 7. 75. Sidon. Apoll. Ep. 8, 11.),[3]) eine nicht unbedeutende Völkerschaft zwischen der Garumna und dem Liger, die 5000 Bewaffnete stellen konnte (Caes. 7, 75.), mit der Stadt *Aginnum* (*Ἀγιννόν*: Ptol. l. l. Auson. Ep. 24, 79. It. Ant. p. 461. 462. Tab. Peut., *Civitas Aginnensium* in der Not. prov. Gall.) an der Strasse von Burdigala nach Argentomogus, von welcher jedoch auch eine besondre Strasse nach Lugdunum bei den Convenä führte, (j. Agen mit Ruinen u. Inschr.: vgl. Mém. de la Soc. des Antiquaires T. II. p. 368.).[4]) Oestlich neben den Niti-

---

Vgl. Thuan. de vita sua II. p. 23., zitirt von Ukert S. 264. Uebrigens erinnert der heutige Name des Landes an den alten Volksnamen.

100) Der aber ihrem Gebiete eine zu grosse Ausdehnung giebt, indem er es durch den Fluss Tarnis von dem der Tolosaner geschieden werden lässt. (Vgl. Ukert S. 264.) Mannert II, 1. S. 128. will daher bei Plin. so interpungirt wissen: *Nitiobriges*, *Tarne amne discreti a Tolosanis; Petrocorii* etc., was aber auch nicht richtig wäre.

1) Deren Aechtheit jedoch nicht verbürgt ist. Vgl. Mionnet Suppl. I. p. 129.

2) Die übrigen Ortschaften der Petrocorii waren *Crinacco* (Tab. Peut., j. Sourgac) und *Corterate* (ibid., j. Coutras: Vales. Not. p. 160. d'Anville Not. p. 251.), westlich von Vesunna; *Traiectus* (It. Ant. p. 461., nach Ukert S. 392. j. Bergerac, nach d'Anville Not. p. 651. aber weniger wahrscheinlich Pontous), südlich von Vesunna nach Aginnum hin, und *Fines* (It. Ant. ibid.) an der Grenze der Petrocorii und Lemovices, zwischen Agennum und Ussubium (j. Firmier), beide an der Strasse von Argentomagus nach Burdigala; *Diolindum* oder *Biolindum* (Tab. Peut.), südöstlich von Vesunna (nach Ukert a. a. O. j. Belves, nach d'Anville Not. p. 461. u. Reichard aber minder richtig la Linde.)

3) Nach Ukert S. 263. wäre auch bei Plin. 4, 19, 33. *Antobroges* in *Nitiobriges* zu verwandeln.

4) Ein kleinerer Ort derselben war *Excisum* (It. Ant. p. 461. Tab. Peut.), zwischen Aginnum und Trajectus an der oben genannten Strasse nach Argantomagus (j. Villeneuve d'Agenois mit dem Kloster Nôtre Dame

obriges waren die Wohnsitze der *Cadurci* (*Καδοῦρκοι*: Strab. 4. p. 191. Ptol. 2, 7, 11. Caes. B. G. 7, 4, 64. 75. [5]) 8, 32. Plin. 4, 19, 33.), eines durch seine Leinweberei (Strab. l. l. Plin. 19, 1, 2.) und durch die von ihm verfertigten Polster und Matratzen (Juven. 7, 221. 6, 535. Sulpicia in Wernsd. Poett. Latt. minn. P. III. p. 96. vgl. Miscell. Obss. Vol. VII. T. III. p. 331.) bekannten Volkes. [6]) Ihre Hauptstadt war *Divona* (Auson. de clar. urb. 11, 4. 31., bei Ptol. l. l. *Δουήονα* u. *Δούκονα*, statt *Διούονα*, auf der Tab. Peut. verschrieben *Bibona*, in der Not. prov. Gall. *Civitas Cadurcorum*, j. Cahors, wo noch ein Platz den Namen las Cadurcas führt, u. sich viele röm. Alterthümer finden: d' Anville Not. p. 111. u. 271.) [7]) Weiter östlich an der Nordgrenze von Narbonensis (und bis in diese Provinz hinein, in der heut. Diöcese Rodez in Rovergue) wohnten die *Ruteni* (*'Ρουτηνοί*: Strab. 4. p. 191. Caes. B. G. 1, 45. 7, 7 31. 64. Plin. l. l. Lucan. 1, 402., bei Ptol. 2, 7, 21. *'Ρουτανοί*), deren Land Silberbergwerke hatte (Strab. l. l.) und trefflichen Flachs erzeugte (Plin. 19, 1, 2.). Ihre Hauptstadt hiess *Segodunum* (*Σεγόδουνον*: Ptol. l. l., auf der Tab. Peut. *Segodum*, in der Not. prov. Gall. *Civitas Rutenorum*, das heut. Rodez.). [8]) Noch weiter gegen O. (im heut. Gevaudon) folgten die zu Cäsars Zeiten (B. G.

---

d'Eisses, Monasterium Exsciense: Vales. Not. p. 376. d'Anville Not. p. 395., nach Reichard Eixse.)

5) Vgl. über diese Stelle, wo sie nach der gewöhnlichen Lesart *Eleutheri Cadurci* heissen, Ukert S. 265.

6) Die Gegend, in der sie wohnten, hiess später *Cahorsin* oder *Caorsin*, und daher jetzt *Querci*. Vgl. Vales. Not. Gall. p. 111.

7) Andre Ortschaften derselben waren *Uxellodunum* (Caes. B. G. 8, 32. 33. 40 f. Frontin. Strat. 3, 7. Oros. 6, 2.) auf einem steilen, sich mitten aus einer Ebene erhebenden Felsen, an dessen Fusse ein Fluss vorbeiströmte (wahrscheinlich das heut. Capdenac am Lot: vgl. Caylus Recueil V. p. 277. Champollion-Figeac Nouvelles recherches sur la ville Gauloise d'Uxellodunum etc. Paris 1820. 4. u. Ukert S. 388, nach d'Anville Not. p. 729. aber Puech d'Issolu, nach Andern Cahors od. Luzech.) *Varadetum* (Tab. Peut., nach Ukert a. a. O. j. Puijourdes, nach Astruc hist. nat. de Languedoc p. 125., d'Anville Not. p. 673. u. Reichard aber Varaie). *Cosa* (Tab. Peut., nach Astruc p. 124. d'Anville Not. p. 151. u. Reichard Cos am Aveiron, nach Ukert a. a. O. aber Caussade.)

8) Ausserdem gehörte ihnen noch *Carantomagus* (Tab. Peut.), westlich von Segodunum (das heutige Dorf Carenton, südlich von Villefranche, wo sich Alterthümer gefunden haben: vgl. Bulletin des sc. hist. XIII. p. 57., zitirt von Ukert S. 389.

7, 75.) den Arvernern unterworfenen *Gabali* (*Γάβαλοι*: Ptol. 2, 7, 16. Caes. B. G. 7, 7. 64. Plin. l. l.) oder *Gabales* (*Γαβαλεῖς*: Strab. l. l.), in einem rauhen (*terra nivosa* bei Sidon. Apoll. Carm. 24, 27.), gebirgigen, [9]) an Silber reichen Lande (Strab. l. l.), wo auch (in der Umgegend des Berges Lesora) trefflicher Käse bereitet wurde (Plin. 11, 42, 97.). Der Hauptort des Volkes war *Anderitum* (Tab. Peut. Sidon. Apoll. Ep. 5, 13., bei Ptol. l. l. *'Ανδέρηδον*, in der Not. prov. Gall. *Civitas Gabalûm*), auf einer Anhöhe in einem tiefen Bergkessel (Sidon. l. l., j. Anterieux: Walckenaer in Hist. et Mém. de la Soc. des Antiquaires V. p. 400., nach Cayx ebendas. VII. p. 80. aber Malzieu, nach d'Anville u. Reichard Javols od. Javoux, nach Andern Mende: Astruc. p. 125. u. Ukert S. 390. vgl. mit S. 267.). [10]) Die nördlichen Nachbarn der Gabali (im heut. Velay) waren die *Vellavi* (Caes. B. G. 7, 75. Inschr. in d. Mém. de l' Acad. des Inscr. XXV. p. 144. Not. Imp. u. Greg. Tur. 10, 25., bei Strab. 4. p. 190. *Οὐελλαῖοι*, wo jedoch Coray *Οὐέλλαοι* edirt, bei Ptol. 2, 7, 20. *Οὐέλαυνοι*), die früher den Arvernern unterworfen gewesen waren (Caes. l. l.), zu Strabo's Zeiten aber ein selbstständiges Volk, das Ptol. fälschlich unterhalb der Auscii ansetzt. Sie wohnten vielmehr im heut. Velay, und ihre Stadt *Ruesium* (*'Ρυέσιον*: Ptol. l. l., vielleicht das *Revessium* der Tab. Peut., in der Not. prov. Gall. schlechtweg *Civitas Vellavorum* genannt) ist höchst wahrscheinlich das heutige St. Paulien od. Paulhan an der Grenze von Auvergne. [11]) Westlich von den zuletzt genannten Völkern breiten sich die Wohnsitze der *Arverni* (*'Αρουέρνοι*: Strab. 4. p. 190 ff. Ptol. 2, 7, 19. Caes. B. G. 1, 31. 45. 64. 7, 7. 37. u. öfter, Flor. 3, 2. Vellei. 2, 10. 3, 2. Val. Max. 9, 6, 3. Oros. 6, 14. u. s. w. *'Αρόερνοι* bei Apollod.

---

9) Der M. Cevenna durchzog ihr Gebiet, in welchem sich auch der hohe Berg *Lesora* (Sidon. Apoll. Carm. 24, 44., j. Lozère: s. oben Seite 117.) befand.

10) Andre Ortschaften der Gabali waren *Condate* (Tab. Peut. u. Geo. Rav. 4, 26., nach Ukert S. 390. j. Chanteuges bei Langeac, nach Cayx a. a. O. aber Conat, u. nach Reichard Langognè oder Langonin), und *ad Silanum* (Tab. Peut., nach Ukert ebendaselbst Salmon bei Canourge, nach Cayx aber Aurillac, nach d'Anville Not. p. 607. Estables, nach Astruc p. 125. S. Cosme am Lot, und nach Reichard Soulages).

11) Ueber dessen Alterthümer nach Ukert S. 390. die Annales de la Soc. d'agriculture, arts et commerce du Puy 1826., das Bulletin des Sc. hist. T. XII. n. 35. p. 49. u. Lebeuf in den Mém. de l'Acad. des Inscr. XXV. p. 144. zu vergleichen sind.

ap. Steph. Byz. p. 113.) aus, eines sehr grossen und wohlhabenden (Strab. l. l.) Volkes, das früher das mächtigste im ganzen südlichen Gallien gewesen (Strab. l. l.) und noch zu Cäsars Zeiten (B. G. 1, 31. vgl. mit 7, 4. 76. u. Liv. 5, 34. 27, 39.) sehr bedeutend war, [12]) weshalb es auch von den Römern immer mit grosser Schonung behandelt wurde, und selbst unter römischer Oberherrschaft noch für frei galt (Plin. 4, 19, 33.), besonders wohl auch deshalb, weil es sich einer gleichen Abstammung mit den Römern rühmte (Lucan. 1, 426. Sid. Apoll. Ep. 7, 7.). Es wurde nach Caes. B. G. 7, 8. durch den M. Cevenna von den Helviern im Narbonens. Gallien getrennt, [13]) und reichte bis zum Liger (Strab. p. 191.). Ihm gehörte die Stadt *Nemossus* (Νεμωσσός: Strab. l. l.), vermuthlich dieselbe, die Ptol. l. l. und Tab. Peut. *Augustonemetum* (Αὐγουστονέμετον), Ammian. 15, 11. und Sidon. Apoll. Ep. 3, 12. 7, 2. aber schlechtweg *Arverni* nennen, [14]) (vgl. auch Plin. 34, 7, 18. u. Inschr. bei Gruter p. 52, 11.) die jedoch Strabo irrthümlich an den Liger setzt, für welchen er den Elaver hätte nennen sollen (das heut. Clermont: vgl. Vales Not. Gall. p. 46.). [15]) Eine andre bedeutende Stadt derselben war *Gergovia* Γεργοουία: Strab. 4. p. 191. Γεργουία: Dio Cass. 40, 35 f. Γεργοβυῖα od. Γεργοβύη: Polyaen. 8, 9 f. Caes. B. G. 7, 4. 34. 44. 45. Liv. Epit. 107.), die auf einem hohen und steilen Berge (Sidon. Apoll. Carm. 7, 154.), westlich oder südwestlich vom Elaver (Caes. B. G. 7, 35.) lag, und vom Cäsar lange belagert wurde, ohne dass ihm ihre Eroberung gelang (Caes. 7, 9 ff. Man hat sie in der Nähe der vorigen zu suchen). [16]) Die westlichen Nachbarn der Arverni waren

---

12) Daher hat sich auch der Name des Volks in dem der Provinz Auvergne erhalten.

13) Was jedoch nur so zu verstehen ist, dass damals die Herrschaft der Arverner so weit reichte. Denn die eigentlichen Wohnsitze des Volkes selbst hatten keine so weite südöstliche Ausdehnung, und es wohnten zwischen ihm und den Helviern noch die Vellavi und Gabali.

14) Was jedoch Mannert II, 1. S. 131. bezweifelt, welcher vielmehr vermuthet, dass Augustonemetum aus Gergovia, das kein Späterer mehr erwähne, entstanden sei.

15) Der heut. Name der Stadt schreibt sich von dem Bergschlosse derselben her, welches (wenigstens im Mittelalter) *Clarus Mons* hiess. Vgl. Valesius a. a. O.

16) Wo nach Vales. Not. Gall. p. 46. noch jetzt ein Berg (auf dem die alte Stadt gestanden) den Namen Gergoye führt. Vgl. auch d'Anville Eclair. geogr. sur l'anc. Gaule p. 261 f., der sie beim Schlosse Montrognon zwischen Perignal, Jussat und le Crest, einige Lieues südöstlich von

die *Lemovices* (*Λεμόβικες:* Strab. 4. p. 190. Caes. B. G. 8, 46. vgl. 7, 4. Plin. 4, 19, 33., bei Ptol. 2, 7, 10. *Λεμουΐκοι*), die nördlich bis zu den Bituriges Cubi reichten, und denen die Stadt *Augustoritum* (*Αὐγουστόριτον*: Ptol. l. l. It. Ant. p. 462., auf der Tab. Peut. *Ausritum*), an der Strasse von Burdigala nach Argantomagus, nur 21 Mill. südl. von letzterer, gehörte (j. Limoges, die Hauptst. von Limosin: vgl. Mém. de l'Acad. des Inscr. XIX. p. 702. u. 715.). Noch westlicher bis an den Ozean und die Mündung der Garumna hin sassen die *Santones* (*Σάντονες:* Ptol. 2, 7, 7. Marcian. p. 47. *Σάντωνες:* Steph. Byz. p. 586. Caes. B. G. 1, 2. 3. 11. 3, 11. Plin. 4, 19, 33. It. Ant. p. 459.) oder *Santoni* (*Σάντονοι:* Strab. 4. p. 190. 208. Mela 3, 2, 7. Lucan. 1, 422. Auson. Ep. 15, 11. 24, 79. Sidon. Apoll. Ep. 8, 6. Oros. 6, 7. Münzen bei Eckhel I, 1. p. 66. Mionnet I. p. 64. Rasche Lex. num. IV, 2. p. 10.), [17]) die südlichen Nachbarn der Pictones (Strab. ll. ll. Caes. B. G. 1, 10. 3, 11.), den Bituriges Vivisci und Burdigala gegenüber, auf dem an-

---

Clermont sucht. Lancelot in den Mém. de l'Acad. des Inscr. VI. p. 664. weist ihr den Puy de Mardogne an, (vgl. auch dieselben Mém. XXV. p. 139.), und Reichard (Neue Geogr. Ephem. VII. S. 65 ff.) hält sie für das heutige Gergeau oder Jargeau an der Loire, also in einer ganz andern Gegend. Vgl. überhaupt Ukert S. 396 ff., welcher darthut, dass man, um die grossen Widersprüche über die Lage des Ortes zu heben, ein doppeltes Gergovia, das eine bei den Arvernern, das andre bei den Bojern, annehmen müsse, was schon Cellar. Geo. ant. I. p. 174. erkannt hatte. Mannert II, 1. S. 132. jedoch bezweifelt diese Hypothese. — Kleinere Ortschaften der Arverner waren nach der Tab. Peut. noch *Ubirnum* (oder *Ubimum*? *) beim heutigen Olbie oder Pont Gibaut: vgl. Mém. de l'Acad. des Inscr. XIX. p. 717., nach Reichard Gibaut selbst) und *Fines*, an der Grenze der Bituriges und Lemovices (bei St. Avis d'Auvergne), beide westlich von Augustonemetum; *Cantilia* (j. Chantelle) nördlich von derselben; *Martialis*, oder *Violvacensis Pagus* (Sidon. Apoll. Ep. 2, 14., j. Volvic, nordwestlich von Clermont); *Aquae Calidae* (j. Vichy) und *Vorogium* (j. Varennes, nach Reichard Vouroux), nordöstlich von eben derselben; *Icidmagus*, südöstlich von derselben an der Grenze der Vellavi (j. Mayères bei Arlon, nach d'Anville Not. p. 377. aber Issingiaux oder Issinhaux); *Brivas* (Sidon. Apoll. Carm. 24. 16., j. Brioude, südlich von Clermont, und *Eborolacum* (id. Ep. 3, 5., j. Evreule).

17) Ueber die doppelte Form des Namens vgl. Oudend. ad Caes. B. G. I, 11. und ad Lucan. 1, 422. und Tzschuck ad Melam Vol. II. P. 3. p. 80.

*) Der Name ist nicht deutlich zu lesen. Vgl. Ukert S. 396.

dern Ufer der Garumna (Marcian l. l.), nach Plin. l. l. *Santones liberi*, ein nicht unbedeutendes Volk, bei dem eine vorzügliche Gattung von Wermuth wuchs (Plin. 37, 38. Dioscor. 3, 28. Galen. de simpl. med. fac. 6, 1. Marcell. Empir. c. 28. vgl. Martial. 9, 95.), und eine eigne Art von Mänteln verfertigt wurde (Juven. 7, 144. vgl. 17, 13. 9, 38. u. Martial. 14, 126.). Ihre Hauptstadt war *Mediolanium* (*Μεδιολάνιον*: Strab. 4. p. 190. Marcian. [18]) u. Ptol. ll. ll.) oder *Mediolanum* (*Μεδιόλανον*: Steph. Byz. p. 451. Ammian. 15, 11. Auson. Ep. 8, 3. 24, 78. It. Ant. p. 459.), am Fl. Carantonus (Auson. l. l., oder der heutigen Charante) an der Strasse von Burdigala nach Augustodunum, zwischen ersterer und Limonum (j. Saintes mit Ruinen u. mancherlei Alterthümern). [19]) Nördlich von

---

18) Der sie fälschlich an die Garumna setzt, wenn er nicht vielleicht das ganze Volk meint.

19) Vgl. Chaudruc de Crazannes Antiquités de la ville de Saintes etc. Paris 1820. Millin Voyage IV. p. 672. de la Sauvagère Recueil d'antiquités dans les Gaules (Paris 1770. 4.) p. 1. und Volkmann's Reisen in Frankreich II. S. 59. — Die kleineren Städte der Santones waren: *Santonum Portus* (*Σαντόνων λιμήν*: Ptol. 2, 7, 2.), bei dem Vgeb. der Santonen, nordwestlich von Mediolanum (nach Ukert S. 391. an der Serre nördlich von Rochelle, nach Gossellin Rech. IV. p. 71. Rochelle selbst, nach d'Anville Not. p. 578. die Mündung der Seudre, nach Reichard Tonnay-Charente bei Rochefort). *Novioregum* (It. Ant. p. 459., *) nach d'Anville Not. p. 497. und Reichard Royan, nach Ukert S. 391. aber Arvert), *Tamnum* (It. Ant. ibid., auf der Tab. Peut. *Lamnum*, j. Tallemont: Vales. Not. p. 502. u. d'Anville Not. p. 630., nach Reichard aber Mortagne) und *Blavia* (It. Ant. p. 458. [wo *Blavio* steht] Tab. Peut. Auson. Ep. 10. Geo. Rav. 4, 40.), ein Kastell an der Garumna (Greg. Tur. Glor. Conf. c. 46. *Blaviense Castrum*: vgl. Analect. Mabill. ed. nov. p. 259., j. Blaye: vgl. Vales. Not. p. 89.), sämmtlich an der längs der Garumna hinauf führenden Strasse von Mediolanum nach Burdigala. *Annedonnacum* (It. Ant. p. 459. Tab. Peut., j. Aulnay: vgl. Mém. de l'Acad. des Inscr. XIX. p. 696.), und *Brigiosum* (Tab. Peut., j. Brioux: Mem. de l'Acad. ibid. p. 697.), zwischen Mediolanum und Rauranum, an der Strasse von ersterer nach Augustodunum. *Seranicomagus* (Tab. Peut., nach Ukert S. 391. j. St. Claud, nach Belley in d. Mém. de l'Acad. ibid. p. 715. Chermez, wo sich noch Spuren einer alten Strasse finden) und *Iculisma* (Auson. Ep. 15, 22. Geo. Rav. 4, 40., in der Not. prov. Gall. *Ecolismenses*, j. Angoulème), südöstlich von Mediolanum. *Condate* (Tab. Peut., j.

*) Wo Scaliger Lectt. Auson. II, 6. mit Vergleichung von Auson. Ep. 24, 95. *Pago Noverio* oder *Novero* gelesen wissen will.

den Vorigen wohnten bis zum Liger hinauf ebenfalls an der Küste die *Pictones* (*Πίκτονες*: Strab. 4. p. 190. 191. Ptol. 2, 7, 6. Caes. B. G. 3, 2. 7, 4. 8, 26. Plin. l. l. Lucan. 4, 436., später *Pictavi*: Ammian. 15, 30.), ebenfalls ein mächtiges, nach Lucan. 4, 436. steuerfreies Volk, [20]) dessen grösste, aber doch nur mittelmässige, Städte *Limonum* (*Λίμονον*: Ptol. l. l. Caes. B. G. 8, 26. 27. It. Ant. p. 459., auf der Tab. Peut. verschrieben *Lemunum*, bei Ammian. 15, 11. *Pictavi*, j. Poitiers, weil später der Name des Volkes auf die Stadt überging) [21]) und *Ratiatum* (*Ῥατίατον*: Ptol. u. It. Ant. ll. ll., bei Greg. Tur. Glor. Conf. c. 54. *Vicus Ratiatensis*, auf der Tab. Peut. in *Bartoritum* verunstaltet, bei Machecou am Tenu) waren. [22]) Die östlichen Nachbarn der Pictones waren die *Bituriges Cubi* (*Βιτούριγες οἱ Κοῦβοι*: Strab. 4. p. 191. Ptol. 2, 7, 13. Plin. l. l. Inschr. bei Orelli Inscr. Lat. sell. T. 1. p. 99. n. 190.), der mächtige Hauptstamm der schon oben S. 163. erwähnten celtischen Völkerschaft, der sich nördlich von den Lemovices bis zur Ostgrenze von Aquitania gegen Gallia Lugdunensis verbreitete, wo der Liger die Grenze gegen die Aeduer

---

Cognac) und *Sarrum* (ibid., j. Charmans), beide gleichfalls südöstlich von Mediolanum an der Strasse nach Vesunna und Aginnum.

20) Das wahrscheinlich in O. bis zum heutigen Fl. Creuse reichte. Vgl. Mannert II, 1. S. 120.

21) Vgl. Vales. Not. p. 449. d'Anville Not. p. 459. und Belley in in den Mém. de l'Acad. des Inscr. XIX. p. 692. 697. 720., über die daselbst gefundenen Alterthümer aber (Ueberreste eines Amphitheaters, eines kaiserlichen Palastes u. s. w.) Caylus Recueil IV. p. 371. Millin Voyage IV. p. 712. 715 und Maltebrun Precis VIII. p. 322.

22) Im Distrikte Retz, wo die Kirche St. Opportune de Retz steht. Vergl. Belley in d. Mém. de l'Acad. des Inscr. XIX. p. 729. — Ausserdem gehörten den Pictonen noch die Orte *Rauranum* (It. Ant. p. 459. Tab. Peut. u. Paullin. Ep. ad Auson. 4. p. 249.) südlich von Limonum nach Mediolanum hin, an der Strasse von Augustodunum nach Burdigala (j. Rom oder Raum bei Chenay (d'Anville Not. p. 541. u. Belley a. a. O. p. 697.); *Fines* (It. Ant. p. 460. Tab. Peut.), östlich von Limonum an der Grenze gegen die Bituriges und an derselben Strasse (nach Ukert S. 393. in der Gegend von St. Savin, nach Belley a. a. O. p. 700. u. d'Anville Not. p. 306. aber das zu weit gegen S. liegende S. Michel de Hains); *Secor* (*Σηκώρ*: Ptol. 2, 7, 2., nach andrer Lesart *Σικὸρ*, wie auch Marcian. p. 48. schreibt), ein Hafenort am Meere (j. Havre de la Cachere, nach Gossellin Rech. IV. p. 72. aber Pornic. Reichard nimmt sehr unwahrscheinlich einen Irrthum des Ptol. [und also auch des Marcianus?] an, u. hält Secor für das *Segora* der Tab. Peut. oder das heut. Saumur an der Loire).

bildete (Caes. B. G. 7, 5.), [23]) grosse Eisengruben hatte, und im Bergbau sehr erfahren war (Strab. l. l. u. Caes. B. G. 7, 22. vgl. Rutil. Itin. 1, 353.), auch treffliche Metallarbeiten lieferte (Plin. 34, 17, 48.) und Weinbau trieb (Plin. 14, 2; 4.). Nach Strab. p. 190. zahlten sie nicht dieselben Abgaben, wie die übrigen Aquitanier, und Plin. 4, 19, 33. nennt sie *Bituriges liberi*. Ihre Hauptstadt war *Avaricum* (*Αὐάϱικον*: Ptol. l. l. Dio Cass. 40, 34. Caes. B. G. 7, 13. 15. 28. Flor. 3, 10. It. Anton. p. 460. Tab. Peut. Münzen bei Mionnet I. p. 63., später *Biturigae*: Ammian. 15, 11. Sidon. Apoll. Ep. 7, 5., beim Geo. Rav. 4, 40. *Bituricae*), eine feste und schöne Stadt (fast die schönste in ganz Gallien: Caes. c. 13.), von 40,000 M. bewohnt (id. c. 28.), in einer ungemein fruchtbaren Gegend (id. c. 15.), aber selbst fast rund herum von Fluss und Sumpf umgeben, so dass nur von einer Seite her ein schmaler Zugang zu ihr war, an der Strasse von Burdigala nach Augustodunum; vom Cäsar nach schwerer Belagerung erobert, ausgeplündert und verbrannt (B. G. 7, 13. 15. 25.; j. Bourges an den Flüssen Auron u. Evre). [24]) Endlich gehörten zu Aquitanien

---

23) Für die Bedeutung des Volks spricht schon der Umstand, dass man an *einem* Tage mehr als 20 Städte desselben niederbrennen lassen konnte (Caes. B. G. 7, 15.)

24) Welcher letztere noch an den alten Namen der Stadt erinnert. Uebrigens vgl. Vales. Not. Gall. p. 85. — Die kleineren Städte des Volks waren: *Gabrae* oder *Gabris* (Tab. Peut., j. Chabris am Fl. Cher: d'Anville Not. p. 336.) und *Tasciaca* (Tab. Peut., j. Thesée: d'Anville Not. p. 635.), beide nordwestlich von Avaricum, an der Strasse nach Cäsarodunum. *Ernodunum* (It. Ant. p. 460., j. St. Ambrois sur Arnon: Vales. Not. p. 189.), *Alerta* (Tab. Peut., nach Ukert S. 395. bei Etrechel, nach Reichard aber S. Vincent d'Ardentes), und *Argantomagus* (It. Ant. ibid. u. p. 462. Tab. Peut. *Argentine* beim Geo. Rav. 4, 40., j. Argenton: Vales. Not. p. 40. u. Mém. de l'Acad. des Inscr. XIX. p. 712.), südwestlich von Avaricum an der Strasse nach Burdigala, von wo aus jedoch nach dem It. Ant. p. 461. auch noch eine besondere Strasse nach Argantomagus führte. *Mediolanum* (Tab. Peut., j. Chateau Meillant), südlich von Avaricum. *Tinconcium* (It. Ant. p. 460., auf der Tab. Peut. *Tincollum*), südöstlich von Avaricum an der Strasse nach Augustodunum (j. Sancoins: d'Anville Not. p. 645.). *Noviodunum* (Caes. B. G. 7, 12.), östlich von Avaricum (j. Nouan: d'Anville Not. p. 490. u. Eclairc. gèo. sur l'anc. Gaule p. 237.; nach Lancelot in den Mém. de l'Acad. des Inscr. VI. p. 642. aber Nouan le Fuzelier u. nach Reichard in d. Neuen Geogr. Ephem. VII. p. 67. Neuvy sur Barangeon). Endlich gehörten ihnen noch zwei Badeorte südöstlich von Avaricum: *Aquae Bormonis* (Tab. Peut., j. Bourbon l'Archembaux) u. *Aquae Neri* (Tab. Peut., j. Neris mit röm. Ruinen: vgl. Caylus Recueil T. IV. p. 368 ff. u. Barailon Recherch. p. 115.)

auch noch ein paar Inseln an der Westküste: *Antros* (Mela 3, 2, 6.) an der Mündung der Garumna, die nach Mela schweben und sich bald heben, bald senken soll; unstreitig die Insel, auf welcher jetzt der Leuchtthurm von Cordouan steht) [25]) und *Uliarus* (Plin. 4, 19, 33.) oder *Olarionensis Insula* (Sidon. Apoll. Ep. 8, 6.), im Aquitanischen Meerbusen (das heut. Oleron.)

Gegen O. grenzte an Aquitanien die Provinz

Gallia Narbonensis

(Mela 2, 5, 1. Plin. 3, 4, 5. 31, 2, 2. Tac. Ann. 1, 76. 2, 62. 12, 23. 16, 13. Hist. 1, 48. 87. u. öfter, Claud. 11, 24. Ammian. 15, 27. Inschr. bei Gruter p. 440, 3. u. s. w., bei den Griechen *ἡ Ναρβωνῖτις*: Strab. 4. p. 178. Dioscor. 3, 80. oder *Γαλατία ἡ Ναρβωνησία*: Strab. 4. p. 177. 189. 191. 203. Marcian. p. 46. Ptol. 2, 10. 8, 5, 7.; bei Dio Cass. 37, 47. u. 46, 55. *ἡ Γαλατία ἡ περὶ Νάρβωνα*), die alte *Provincia Romana*, oder *Gallia Braccata* (Mela u. Plin. ll. ll. u. A.), [26]) in jeder Hinsicht die vorzüglichste der gallischen Provinzen (Mela ibid.), die nach Strabo 4. p. 178. u. Epit. l. 3. p. 33. Huds. die Gestalt eines Parallelogramms hatte, [27]) und gegen W. an

---

Ein paar kleinere Völkerschaften Aquitaniens zwischen Garumna und Liger, deren Wohnsitze sich nicht mit Gewissheit bestimmen lassen, waren die *Cambiovicenses* der Tab. Peut. (die Ukert S. 270., welcher ausser Vales. Not. p. 120. u. d'Anville Not. p. 195. auch Barailon Recherch. p. 1. zitirt, in der Gegend von Chambon in Combraille sucht), und die *Ambilatri*, *Anagnutes*, *Cambolectri* und *Agesinates* bei Plin. 4, 19, 33. Die beiden ersten sind wohl der Stellung nach, die ihnen Plinius giebt, in der Nähe der Küste des Ozeans zu suchen, und die Anagnutes höchst wahrscheinlich identisch mit den *Ἀγνῶτες* des Artemid. ap. Steph. Byz. p. 16. Die beiden letztern verbindet Plin. mit den Pictonen, und sie wohnten daher wohl im Norden Aquitaniens zwischen diesen und den Bituriges Cubi. Ukert S. 274. setzt sie zwischen Vienne und Creuse an den Gartempe und Anglin. Reichard aber, wie sehr oft, durch eine blos entfernte Aehnlichkeit des Namens geleitet, sucht die Cambolectri an den Pyrenäen in Cambo-Haut de Clarance und Cambo-Bas de Clarance, und die Agesinates in Lusignan.

25) Vgl. Bergeron in Millin Mag. Enc. VIII, 3. p. 235.; d'Anville Not. p. 70. aber hält sie für die Insel Jau, von welcher er bemerkt, dass sie jetzt fast mit dem Ufer zusammenhänge, und Vales. Not. p. 25. nimmt gar einen Irrthum des Mela an, und hält die Insel für das heutige Eiland Aindre in der Loire, welches im Mittelalter *Antrum* geheissen habe.

26) Vgl. oben S. 110. Note 54.

27) Welche Ansicht freilich eine irrige ist, und sich darauf gründet,

Aquitania (wo man den Tempel der Pyrenäischen Venus oder den Portus Veneris, bisweilen aber auch die Trophäen des Pompejus als Grenzpunkt annahm: vgl. oben S. 76. Note 73.), gegen N. an Lugdunensis (von der sie der M. Cevenna, der Rhodanus und der Lacus Lemannus trennte), gegen O. an Gallia Cisalpina (wo der Fluss Varus und die Alpen die Grenze bildeten), und gegen S. an's Mittelländische Meer (hier *Sinus Gallicus* genannt vgl. Bd. II. S. 15.). Vgl. über diese Grenzen überhaupt Strab. l. l. u. p. 184. Mela 2, 4, 9. Plin. 2, 5. It. Ant. p. 296. Die Länge der Provinz betrug nach Agrippa bei Plin. 3, 4, 5. 270, die Breite 248 Mill., [28]) und Strabo 4. p. 178 f. bestimmt erstere noch genauer zu 277 Mill. Sie kam sowohl im Klima, als in ihren Produkten Italien fast völlig gleich (Strab. u. Mela ll. ll. vgl. Justin. 43, 4, 1.). Die Gebirge der Provinz waren die eben genannten Grenzgebirge, der *M. Cevenna* (s. oben S. 117.) im NW. und die *Alpes Maritimae* und *Penninae* (s. S. 114.) im O., [29]) der Hauptstrom aber der *Rhodanus* (s. S. 119.) mit den Nebenflüssen *Druentia*, *Isara* und *Vardo* (s. S. 121. Note 78.). Die Küstenflüsse (*Varus* bis *Tecum*) haben wir oben S. 127 ff. Note 93. aufgeführt. Die ungemein fruchtbare und volkreiche Provinz war von einer Menge grösstentheils kleiner Völkerschaften bewohnt, und enthielt eine grosse Anzahl von Städten, worunter einige sehr bedeutende und berühmte. Westlich vom Rhodanus wohnten in der Richtung von W. nach O. folgende Völker: die *Volcae* (*Οὐωλκαί:* Strab. 4. p. 186. 203. *Οὐόλκαι* bei Ptol. 2, 10, 9. 10. Caes. B. G. 6, 24. Mela 2, 5, 6. [30]) u. s. w., bei Cic. pr. Font. c. 8. *Vulcae*, bei Auson. de clar. urb. 13, 9. *Belcae*), ein mächtiger celtischer Volksstamm, der in *Volcae Tectosages* (*Οὐόλκαι Τεκτοσάγες:* Strab. 4. p. 187. Ptol. 2, 10, 9. u. *Τεκτοσάγαι:* Steph. Byz. p. 645. Caes. B. G. 6, 24. Liv. 38, 16. Mela 2, 5, 2. Plin. 3, 4, 5. Justin. 32, 3. Flor. 2, 11. Auson.

---

dass Strabo sowohl den Pyrenäen als den Sevennen eine gerade gegen N. laufende Richtung giebt.

28) Mart. Cap. 6. p. 203. stimmt hinsichtlich der Breite mit Plin. überein, giebt aber die Länge zu 370 Mill. an, vielleicht blos durch Irrthum der Abschreiber.

29) Plin. 3, 4, 5. nennt ausser ihnen auch den *Jurassus* als Grenzgebirge, der aber schon nach Gallia Belgica gehört, da der Lauf des Rhodanus durch den Lacus Lemannus allgemein als nördliche Grenze von G. Narbon. gilt.

30) Der hier blos die *Volcae* schlechtweg, oben §. 2. aber die *Tectosages* und *Arecomici* ohne den Zusatz *Volcae* erwähnt.

de clar. urb. 13.) und *Volcae Arecomici* (*Οὐωλκαὶ Ἀρηκομισκοί* oder nach Coray *Ἀρηκομικοί*: Strab. 4. p. 186. *Οὐόλκαι Ἀρικόμιοι*: Ptol. 2, 10, 10. [31]) Caes. B. G. 7, 7. 64. B. C. 1, 35. Mela 2, 5, 2. Plin. 3, 4, 5. Inscr. ap. Gudium p. 40, 2. u. Münzen bei Mionnet I. p. 79. u. Suppl. I. p. 146.) zerfiel, und sich von den Pyrenäen und der Grenze Aquitaniens längs der Küste bis an den Rhodanus (früher selbst noch östlich von diesem: Liv. 21, 26. vergl. Plin. l. l.) ausbreitetete (also das heutige Languedoc bewohnte), und, im Besitz des Jus Latii, frei und nach eigenen Gesetzen lebte, ohne dem Statthalter der röm. Provinz unterworfen zu sein (Strab. p. 187.). Die *Tectosages*, von denen der nach Kleinasien ausgewanderte Haufe dieses Namens, einer der 3 Hauptstämme der Galater, [32]) abstammte, bewohnten die westlichern Striche des Landes vom Fusse der Pyrenäen an bis oberhalb Narbo und bis zum Fl. Orbis (nach Strabo l. l. bis an das Geb. Kemmenon oder die Sevennen), welche sehr goldreich waren (Strab. l. l.), weshalb auch von dem Reichthume der Tectosagen öfters die Rede ist. (Vgl. ausser Strabo l. l. auch Justin. 32, 3. Flor. 2, 11. Freinsh. Suppl. Liv. 66, 40—42.). Ihre bedeutendste Stadt war *Tolosa* (*Τολῶσσα*: Strab. 4. p. 188. *Τολῶσα*: Ptol. 2, 10, 9. Caes. B. G. 1, 10. Mela 2, 5, 2. Plin. 3, 4, 5. Justin. 32, 3. Ammian. 15, 11. Marmor Pisaur. p. 57. u. Münzen bei Rasche Lex. num. T. V. P. I. p. 1388. *Tholosa*: It. Ant. p. 458. 551. Gellius 3, 9. u. Inschr. bei Gruter p. 413.), an der Garumna (Auson. de clar. urb. 12.), nicht weit von der Grenze Aquitaniens (Caes. B. C. 1, 10. 3, 20. Plin. 3, 4, 5. Auson. l. l.), nach Ptol. l. l. eine Kolonie, nach Plin. l. l. aber ein Oppidum Latinum, das später den Beinamen *Palladia* führte (Martial. 9, 101. Sidon. Apoll. Carm. 7, 437. Auson. Parent. 3, 6. de Proff. 17, 7.). Die Stadt war gross (Auson. de clar. urb. 12, 7 ff., der sie eine *urbs quincuplex* nennt) und reich (id. de Proff. 16, 11.), namentlich in Besitz eines hochheiligen und an Weihgeschenken überaus reichen Tempels (Strab. l. l.). Man sagte auch, dass ein Theil der von Brennus aus Delphi geraubten Schätze daselbst aufbewahrt würde,

---

31) Der jedoch das Gebiet der Arecomici blos auf die Städte Nemausus und Vindomagus beschränkt, dagegen Narbo, Beterrä, Cessero und selbst die Ortschaften der Sordonen Ruscino und Illiberis sämmtlich den Tectosagae zuschreibt.

32) Von den zugleich mit den Tektosagern ausgewanderten Trokmern und Tolistobogern (vgl. Bd. II. S. 363.) findet sich später in Gallien selbst keine Spur weiter.

die in einen Teich versenkt lägen (Dio Cass. 34, 97. Val. Max. 4, 7, 3. 6, 9, 13. Justin. 32, 3. Aur. Vict. 1, 73. Gellius 3, 9. vgl. dagegen Posidon. bei Strab. l. l.). Der Consul Servilius Căpio liess die Stadt plündern, und machte so eine ungeheure Beute (Justin. 32, 3. vgl. Cic. N. D. 3, 30. Val. Max. 6, 11. u. Strabo l. l.). Später gehörte sie zur Prov. Viennensis (Ammian. 15, 11. It. Ant. p. 458.). Jetzt Toulouse (mit Ruinen eines kleinen Amphitheaters und wenigen andern Alterthümern: Millin Voyage IV. p. 447 ff. u. 455.). [33]) Im

33) Die kleineren Städte und Flecken der Tectosages waren westlich von Tolosa an der Strasse nach Burdigăla: *ad Jovem* (It. Hieros. p. 551., bei Guerin: d'Anville Not. p. 387.), *Bucconae* (*? Bucconis:* ibid. p. 550.), *Hungunverrum* (ibid., j. Giscaro, nach Reichard aber Gunont [? wahrscheinlich Gimont]) und *Cassinomagus* (Tab. Peut., nach Ukert S. 406. bei Gimont, nach Reichard aber Chabannois, und nach d'Anville Not. p. 206., der sich aber in der Distanz auf der Tab. Peut. irrt, bei Lombez). Ferner *Sartali* (? auf der Tab. Peut. nicht deutlich zu lesen, nach d'Anville p. 582. j. Sarrant), nordwestl. von Tolosa, und *Fines* (Tab. Peut., j. Bonrepos am Tescou), nördlich von letzterer, an der Grenze der Cadurci. Südöstlich von Tolosa zwischen ihr und Narbo lagen nach Cicero pro Fonteio c. 5. in einer weinreichen Gegend die Flecken *Cobiomachus* (nach Reichard j. Caunes), *Crodunum* (nach dems. j. Gourdan) und *Vulchalo* (nach dems. j. Bouchalot) und an der Strasse zwischen beiden oben genannten Städten: *Mutatio ad Nonum* (It. Hieros. p. 551., bei Castanet), *Badera* (? oder *Badinum*, *Badum*, auf der Tab. Peut. nicht deutlich zu lesen, j. Basiège), *ad Vicesimum* (It. Hieros. ibid., bei St. Rome), *Elusione* (*ibid.*, bei Paullin. Epist. 6. *Elusum,* vielleicht auch das *Elusa* des Ammian. 15, 11. [vgl. jedoch unten Note 41.], nach Vales. Not. Gall. p. 188. u. Reichard j. Luz oder Luzes, nach Ukert S. 407. aber am Bassin de Naurouze: vgl. Mém. de l'Acad. des Inscr. XXIV. p. 245.), *Sostomagus* (ibid., nach Astruc Hist. nat. de Langued. p. 104. bei Castelnaudari), *Hebromagus* (ibid., vgl. Auson. Epist. 22, 35. 24, 124., auf der Tab. Peut. *Eburomagus*, nach Astruc u. Ukert a. a. O. bei Bram oder Villerazons), *Cedros* (It. Hier. ibid., bei Ville sequelande), *Carcaso* (Καρκασώ: Ptol. 2, 10, 9. Caes. B. G. 3, 20., im It. Hieros. l. l. *Carcasso*, auf der Tab. Peut. *Carcassio*, bei Plin. 3, 4, 5. *Carcasum*), eine nicht ganz unbedeutende Stadt (j. Carcassone), *Mut. ad Tricesimum* (It. Hieros. l. l., nach Astruc p. 107. in der Gegend von Trebes), *Liviana* (Tab. Peut. u. Sidon. Apoll. Ep. 8, 3., nach Reichard noch j. la Livinière, nach Astruc p. 109. Marseillette, nach Ukert S. 408. bei Capenda), und *Hosuerbas* (It. Hieros. p. 552., auf der Tab. Peut. *Usuerva*), nur noch 15 Mill. von Narbo (nach d'Anville Not. p. 726. am Bache Jourre oder Jourve, nach Astruc p. 110. das Dorf Tourou sele am Aude, und nach Reichard Autère). Südlich von Tolosa endlich an der Strasse von da nach Aquae Tarbellicae lagen: *Vernosole* (It. Anton. p. 458., j. Vernose: d'Anville Not. p. 691., nach Reichard aber St. Croix de Valvesne),

Gebiete der *Arecomici*, oder im östlichern Theile des Landes, lag die Hauptstadt der ganzen Provinz *Narbo* (ἡ *Ναρβών*: Hecat. fr. 19. aus Steph. Byz. p. 485. Polyb. 34, 6. Strab. 4. p. 186. 192. Ptol. 2, 10, 9. 8, 5, 7. Steph. Byz. p. 484. Caes. B. G. 3, 20. 8, 7. Mela 2, 5, 2. 6. Plin. 3, 4, 5. u. s. w., bei Spätern auch *Narbona:* Ammian. 15, 11. Münzen bei Rasche Lex. num. T. III. P. I. p. 1083.), [34]) eine alte (schon dem Hecatäus l. l. und dem Polybius bei Strabo 2. p. 105. bekannte) [35]) Handelsstadt am Fl. Atax (Strab. p. 181. Mela u. Plin. ll. ll. Vib. Sequ. p. 4.), [36]) der von hier an schiffbar war (Mela l. l.) und daher Narbo in direkte Verbindung mit der See setzte, [37]) und am Narbonitischen See (*λίμνη Ναρβωνῖτις*: Strab. 4. p. 181. Steph. Byz. l. l. Suid. T. II. p. 597. Caes. B. G. 3, 20. 8, 7. vgl. oben S. 131.), 12 Mill. vom Meere (Plin. l. l.), 63 Mill. von den Trophäen des Pompejus und 88 Mill. von Nemausus (It. Ant. p. 389. 397. It. Hieros. p. 552. Tab. Peut.). Sie wurde im J. R. 634. unter dem Consul Q. Marcius röm. Kolonie (Cic. pr. Font. 1. Brut. 43. Vellei. 1, 15, 15. 2, 8, 1. Eutrop. 4, 23, 10. Isid. Origg. 15, 1. u. A.), [38])

und *Aquae Siccae* (It. Ant. ibid., j. Seiches: vgl. Wessel. ad Itin. l. l., nach Reichard aber Seix).

34) Vgl. Pertz p. 47. 75. 115. u. Tzschuck. ad Melam Vol. III. p. 2. p. 461. Ob sie auch *Ναρβωνησία* genannt wurde, wie Steph. Byz. l. l. meldet (vgl. auch Suid. T. II. p. 597.), ist sehr zweifelhaft (vgl. Berkel p. 581. u. Holsten. p. 64.). Wahrscheinlich verwechselt Stephanus den Namen der Provinz (s. oben S. 172.) mit dem der Stadt.

35) Ob früher an ihrer Stelle ein Flecken *Atax* gelegen habe, wie man aus Euseb. Chron. Ol. 174, 2. geschlossen hat, wo es heisst *P. Terent. Varro vico Atace in Provincia Narbonensi nascitur*, bleibt zweifelhaft, da Porphyr. ad Hor. Sat. 1, 10, 46. diesen Beinamen vielmehr vom Flusse Atax herleitet. (Vgl. auch Isidor. Origg. 15, 1.) Nach Avien. Or. mar. 585. war Narbo die alte Hauptstadt der Elesyker.

36) Welcher, wie wir oben S. 128. Note 93. gesehen haben, der gewöhnlichen Annahme nach von ihr auch den Namen *Narbo* führte. (Vgl. Oberlin. ad Vib. Sequ. p. 68., dagegen aber Schweigh. p. 567.).

37) Wahrscheinlich nur mit Hülfe des grossen, durch den See geführten Kanals, von dem sich noch Ueberreste erhalten haben. Jetzt können nicht einmal beladene Barken auf der Robine (welche jenen Kanal ersetzt) bis Narbonne gelangen. Der Adour selbst ist gar nicht schiffbar.

38) Sie wurde später unter Cäsar's Diktatur durch neue röm. Ansiedler verstärkt (Suet. Tiber. c. 4.) und zwar durch Soldaten der 10. Legion, weshalb sie von da an auch *Decumanorum Colonia* heisst (Mela u. Plin. ll. ll. Auson. Epist. 24, 83. Inschr. bei Murat. p. 242, 2. Maffei Ant. Gall. p. 65. Orelli Nr. 873. u. 3682.). Vgl. Tzschucke a. a. O.

woher man den Beinamen *Martius* (bei Cic. ad Div. 10, 33. Mela u. Plin. ll. ll. Auson. Ep. 24, 83. Inschr. bei Orelli Nr. 4241.) erklärt,[39]) während sie als solche auch den Beinamen *Julia Paterna* führte (Inschr. bei Gruter p. 229. u. Orelli l. l.), war eine sehr grosse und schöne Stadt (Mart. 8, 72, 4. Auson. de clar. urb. 13. Sidon. Apoll. Carm. 23.), und trieb bis Britannien (Diod. 5, 38.) den lebhaftesten Handel (Strab. 4. p. 186. Vib. Sequ. p. 4. Auson. u. Sidon. ll. ll.). Als Hauptstadt der Provinz war sie auch der Sitz des röm. Statthalters.[40]) Die Küste bei Narbo lieferte treffliche Austern (Auson. Epist. 19, 28. Xenocr. de alim. ex aquatilibus in Fabr. Bibl. Gr. T. IX. p. 467.). Jetzt Narbonne (mit Ueberresten eines alten Kanals, durch welchen der See mit dem Atax und dem Meere in Verbindung gesetzt war, und einigen wenigen Alterthümern: Millin Voyage IV. p. 374 ff. u. Volkmann's Reise in Frankr. II. S. 532.). Die Hauptstadt des Volkes aber war nicht Narbo, sondern *Nemausus* (*Νέμαυσος*: Strab. 4. p. 186 f. Ptol. 2, 10, 9. 8, 5, 7. Steph. Byz. p. 490. Mela 2, 5, 2. Hierocl. p. 552. Inschr. bei Orelli Nr. 2157. u. 3751., bei Plin. 3, 4, 5. u. It. Ant. p. 388. 396. und wahrscheinlich auch im It. Hieros. p. 552. *Nemausum*, beim Geo. Rav. 4, 28. *Nemaus*, auf der Tab. Peut. verschrieben *Nenniso*),[41]) eine Kolonie (Ptol. l. l. Inschr. bei Gruter p. 323, 5. 467, 3. u. Münzen bei Eckhel 1, 1. p. 69. Mionnet I. p. 77. Suppl. I. p. 141. u. Rasche Lex. num. III, 1. p. 1176. vgl. Mag. Encycl. I, 2. p.

---

39) Der aber dann freilich mit dem *c* geschrieben werden müsste, wie Tzschucke ad Melae l. l. Vol. III. P. 2. p. 463. will. Andere glauben, der Beiname rühre daher, weil die Stadt öfter mit den wilden Bewohnern der Umgegend Krieg zu führen genöthigt war (Vales. Not. Gall. p. 369. Sismond. ad Sidon. Apoll. Ep. ad Carm. 23. Wernsd. ad Auson. de clar. urb. 13. u. ad Avien. Or. mar. v. 586.). Noch Andere denken an die *Legio Martia*, deren Veteranen hier angesiedelt worden wären (Burm. ad Vellei. Pat. 2, 8.), was aber unstatthaft ist, da diese Legion erst unter Augustus gebildet wurde, jener Beiname aber schon bei Cicero l. l. vorkommt. (Vgl. Savaro ad Sidon. P. II. p. 168. u. Tzschuck. a. a. O.)

40) Eine Ehre, die ihr wahrscheinlich nicht zu Theil geworden wäre, wenn nicht die Römer Massilia der alten Freundschaft wegen als eine freie und unabhängige Stadt betrachtet hätten.

41) Mannert II, 1. S. 70. glaubt, dass auch bei Ammian. 15, 11. die Stadt unter dem verdorbenen Namen *Elusa* gemeint sei, da dieser in ganz Narbonensis nur 3 Städte nenne, Elusa, Narbona und Tolosa.

kleine Völkerschaft der *Sordones*[46]) (Mela 2, 5, 8. Plin. 3, 4, 5., bei Avien. Or. mar. 552. *Sordi*) mit der schon zu Hannibals Zeiten bekannten (Liv. 21, 24.) Stadt *Ruscino* (*Ῥουσκίνων:* Strab. 4. p. 182. Polyb. ap. Athen. 8, 4. It. Ant. p. 397. Prisc. 6. p. 683. Putsch. [47]), bei Ptol. 2, 10, 9. *Ῥουσκινόν*, [48]) auf der Tab. Peut. *Ruscio*, u. beim Geo. Rav. 4, 28. *Ruscilo*) am gleichnamigen Flusse (den Avien. Or. mar. 565. Roschinus nennt und den Cynetischen Uferstrich durchfliessen lässt) in einer sumpfigen Gegend mit Salzquellen, [49]) und an der Strasse aus Hispanien nach Narbo, nach Mela l. l. eine Kolonie, nach Plin. aber ein Oppidum Latin. (von welcher noch ein Thurm, la

---

Gardon), *Trevidon* (Sidon. Apoll. Propempt., j. Trève am Trevesel) in der Nähe des *jugum Rutenis* (j. der Berg Lesperou mit den Quellen des Trevesel: d'Anville Not. p. 708.), u. *Ucetia* (Inschr. bei Menard Hist. de Nismes I. p. 22. *Castrum Uciense* in der Not. prov. Gall., j. Uzéz: d'Anville Not. p. 681.). Südlich von der oben genannten Strasse endlich lagen: *Agatha* (*Ἀγάθη:* Strab. 4. p. 180. 182. Ptol. 2, 10, 2. Scymn. v. 206 f. Mela 2, 5, 6. Plin. 3, 4, 5. Geo Rav. 4, 28., bei Timosth. ap. Steph. Byz. p. 10. *Ἀγαθὴ τύχη*),*) eine Kolonie der Phocäer oder Massilienser (Scymn. v. 206 f.), am Arauris (Strab. l. l. Vib. Sequ. p. 8.) in der Nähe der Küste (Ptol. l. l.), **) j. Agde. Andre Küstenorte waren *Polygium* (Avien. Or. mar. 624., nach Menard in den Mém. de l'Acad. des Inscr. XXVII. p. 117. j. Bourigues am Etang de Tau); *Mansa* (Avien. ibid., höchst wahrscheinlich identisch mit dem *Mesua* des Mela l. l., nach Reichard j. Meze) u. *Naustalo* (Avien. ibid., nach Astruc a. a. O., der *Magalo* gelesen wissen will, das heut. Maguelonne); ***) *Latera* (Mela u. Geo. Rav. ll. ll.), ein Kastell in der Nähe der *Stagna Volcarum*, also unstreitig an dem von Plin. 9, 8, 9. erwähnten *Stagnum Latera* (od. das heut. Chateau de la Latte: Vales. Not. p. 263. Menard in d. Hist. de l'Acad. XXVII. p. 117.).

46) Harduin. ad Plin. l. l. will *Sardones* geschrieben wissen, wie auch Mannert II, 1. S. 60., Reichard u. A. ohne Weitres schreiben. Allein dieser Aenderung widerspricht theils die Auktorität sämmtlicher Handschr. bei Mela, Plin. u. Avien., theils auch der Umstand, dass der in ihrem Gebiet befindliche, unterirdische oder mit einer Erdkruste überzogene, Schlammsee den Namen *Sordice* führte. S. oben S. 131. Mannert a. a. O. hält sowohl sie, als die folgenden Consuarani, für iberische Volksstämme.

47) Der sie irrig eine Stadt in Hispanien nennt.

48) Der aber die Sordones gar nicht kennt, und sowohl Ruscino als Illiberis den Volcae Tectosages zuschreibt.

49) Vgl. über diese Sumpfgegend oben S. 131.

*) Ueber den doppelten Akzent *Ἀγάθη* und *Ἀγαθή* vgl. Creuzer in den Wiener Jahrbb. 1845. Bd. CXI. S. 144.

**) Der auch §. 21. eine vor ihr liegende gleichnamige Insel erwähnt.

***) Letzteres ist nach Reichard das *Megalona* des Geo. Rav. 4, 28. Vgl. auch Wessel. ad Itinn. p. 388.

Tour de Roussillon, bei Perpignan vorhanden ist). [50]) Ihre nördlichen Nachbarn weiter im Innern (in dem Distrikte, der noch jetzt Conserans oder Couserans heisst) waren die *Consuarani* (Plin. l. l., in der Not. prov. Gall. *Consoranni*), von deren Ortschaften wir nichts Näheres wissen. Nordöstlich von der Volcae Arecomici aber wohnten diesseit des Rhodanus noch die *Helvii* (Ἑλουΐοι, vulgo Ἔλουοι: Strab. 4. p. 190.), die in W. durch den M. Cevenna von den Arvernern (Caes. B. G. 7, 7. 8.) und Gabalern (id. 7, 64.) getrennt wurden, in N. an die Vellavi, in O. an den Rhodanus (Strab. l. l.) und in S. an die Arecomici grenzten (Caes. B. C. 1, 35.). Ihr Gebiet, das eine Zeit lang in den Händen der Massilier war (Caes. l. l.), später aber zur Prov. Narbonensis gehörte (Plin. 3, 4, 5.), [51]) war reich an gutem Wein (id. 14, 1, 3.). [52]) Oestlich vom Rhodanus

50) Die übrigen Ortschaften der Sordones waren, a) an der von der Grenze Hispaniens nach Ruscino führenden Strasse: *ad Stabulum* (It. Ant. p. 390., j. Boulou: Marca Hisp. 1, 11. u. d'Anville Not. p. 615., nach Reichard aber Collioure), *ad Centuriones* (It. Ant. p. 397., auf der Tab. Peut. *ad Centenarium*, j. Ruinen bei Ceret am Tech: d'Anville Not. p. 223.) und *Illiberris* (Mela 2, 5, 8. Liv. 21, 24. 25. Plin. 3, 4, 5., bei Polyb. 34, 10, 1. vulgo Ἰλεβέρνις, bei Strabo 4. p. 182. vulgo Ἰλυβίῤῥις, bei Ptol. 2, 10, 9. Ἰλλιβερίς) *) an einem gleichnamigen Flusse (Strab. l. l.), der sonst Tichis od. Tecus heisst (s. oben S. 129.), eine alte und früher bedeutende Stadt (vgl. Liv. l. l.), im Augusteischen Zeitalter aber nur noch ein Flecken, der später, von Constantin d. Gr. wieder hergestellt, den Namen *Helena* bekam (Eutrop. 10, 9. Aur. Vict. Epit. c. 41. Zonar. 13, 6. Zosim. 2, 42. Oros. 7, 29., daher noch j. Elne: vgl. d'Anville Not. p. 380. Marca Hisp. 1, 6, 2. Menard in d. Mém. de l'Acad. des Inscr. XXV. p. 26. Harduin dagegen u. Vales. Not. p. 251. halten sie fälschlich für Collioure). b) an der Fortsetzung dieser Strasse von Ruscino nach Narbo: *Combusta* (It. Ant. p. 397., in der Gegend von Rivesaltes, nach Reichard Combrées), *Salsulae* (ibid.), wo Mela 2, 5, 7. den *Salsulae fons* ansetzt (vgl. oben S. 131., j. Salses), und *ad Vicesimum* (ibid., bei la Palma und Roquefort de Corbières: d'Anville Not. p. 705.) in dem Küstenstriche *Leucata* (vgl. ebendas.).

51) Nach Strabo l. l. würden die Helvier zu Aquitanien gehören, Plin. l. l. aber, dem wir hier folgen, zählt sie unter den Völkerschaften der Prov. Narbonensis auf, zu welcher sie auch schon zu Cäsars Zeiten gehört hatten.

52) Bei ihnen fanden sich die Orte *Alba Helvorum* (Plin. 3, 4, 5.) oder *Alba Helvia* (id. 14, 3, 4., in der Not. Imp. *Civitas Albensium*) mit starkem Weinbau (j. Alps od. Aps mit vielen röm. Alterthümern: Millin

*) Ueber die Orthographie des Namens vgl. Coray ad Strab. IV. p. 182. Groskurd I. S. 313. u. Tzschuck. ad Melam Vol. II. P. 2. p. 409.

wohnten in einem weit ausgedehnten Küstenstriche nördlich bis zum Fl. Druentia (Strab. 4. p. 203.) und östlich bis in die Gegend von Antipolis (id. ibid.) die *Salyes* (*Σάλυες:* Strab. 4. p. 178. 180 f. 184. 185. u. öfter, Ptol. 2, 10, 15. Steph. Byz. p. 582.), auch *Salyi* (Liv. 31, 10.), *Sallyi* (Plin. 3, 4, 5.) und *Salluvii* (Liv. 5, 35. Epit. 61. Inschr. bei Gruter p. 298, 3), [53]) der mächtigste und berühmteste unter den ligurischen Volksstämmen [54]) westlich von den Alpen (Plin. 3, 5, 7. vgl. Strab. p. 203. [55]) u. Liv. Epit. 47.), der sich aber mit celtischen Stämmen vermischt hatte (daher bei Strab. l. l. *Κελτολίγυες:* vgl. auch Livius, der sie Epit. 60. Gallier, Epit. 47. aber Ligurier nennt), und in mehrere einzelne Stämme zerfiel. [56])

Voyage II. p. 112. u. Mém. de l'Acad. des Inscr. VII. p. 235.) und *Apollinarium* (Plin. l. l., wahrscheinlich das heut. Aubenas.)

53) Ueber die verschiedenen Formen des Namens vgl. Drak. ad. Liv. 5, 34. Salmas. ad Solin. c. 66. Oudend. ad Jul. Obseq. c. 90. Rezzonico Disq. Plinn. T. H. p. 61. u. A.

54) Ueber die *Ligures* im Allgemeinen vgl. unten §. 118. bei Gallia Cisalpina.

55) Hier sagt Strabo, dass die Salyer von den ältern Griechen Ligyer genannt werden; während er selbst an andern Stellen die Salyer und Ligyer unterscheidet (z. B. p. 180.).

56) Als solche erscheinen die *Commoni* (*Κομμονοί*: Ptol. 2, 10, 8.) und *Segoreii* (nach andern Lesarten *Segoregii* u. *Segobrigii:* Justin. 43, 3.) in der Gegend, wo die Phocäer Massilia gründeten; die *Avatici* (Mela 2, 5, 4. u. Plin. 3, 4, 5.) zwischen Massilia und dem Rhodanus, östlich von dem Kanal des Marius und um den See Mastramela her (an den Etangs de Marthe und de Berre und südlich von dem sogenannten Steinfelde la Crau: vgl. Statistique du Dép. des Bouches du Rhône II. p. 197.); und in denselben Gegenden die *Nearchi* (Avien. Or. mar. 690.), *Desuviates* (Plin. l. l.), südlich von den Cavares und westlich von den Vocontiern, *Anatili* (*Ἀνατιλοί:* Ptol. 2, 10, 8. Plin. l. l.), über deren Wohnsitze viel gestritten worden ist, südlich von den vorigen (vgl. die eben angef. Statistique p. 195. u. Ukert S. 298.) und *Tricorii* (Plin. l. l.), östlich von den Desuviates und Anatili; wahrscheinlich auch die *Albici* (Caes. B. G. 1, 56. B. C. 1, 34. 57.) oder *Albioeci* und *Albienses* (*Ἀλβίοικοι* u. *Ἀλβιεῖς* bei Strabo 4. p. 207.), ein rohes und kriegerisches Gebirgsvolk nördlich von Massilia (wo sich noch jetzt ein Ort Albiosc findet: d'Anville Not. p. 47.), die *Camatullici* (in der Gegend von Ciotat und an den Bergen von Ollioules), *Suelteri* (auf der Tab. Peut. *Selteri*, in der Gegend von Ramatuelle), *Verrucini* (in der Gegend von Verignon) und andre kleine von Plin. l. l. genannte Völkerschaften, die wenigstens alle in dem Landstriche wohnten, der gewöhnlich den Salyern oder Salluviern zugeschrieben wird. (Vgl. Ukert S. 299 f.) Dasselbe aber gilt, wenig-

Die Römer führten einen langen, blutigen Kampf mit ihnen, ehe es dem C. Sextius im J. 123. v. Chr. gelang sie der röm. Herrschaft zu

---

stens wenn wir mit Strabo u. A. das Gebiet der Letzteren bis über Antipolis, ja bis zur Grenze Italiens ausdehnen, mit Einschluss der ihrer Städte wegen oben im Texte genannten *Oxybii* und *Deciates*, auch noch von folgenden kleinen (ligurischen?) Völkerschaften dieses südöstlichen Theiles der Provinz bis zur Grenze von Gallia Cisalpina: *Ligauni* (Plin. l. l.), zwischen den Oxybii und Deciates, dann nördlich von den Oxubiern und Ligaunern die *Suetri* (Plin. 3, 4, 5. u. 3, 20, 24., bei Ptol. 3, 1, 42. *) *Σούητριοι*, in der Gegend von Castellane und am Esteran: vgl. Papon. Hist. de Prov. I. p. 116. u. Bouche Hist. de Prov. III, 2.), *Nerusii* (*Νερούσιοι*: Ptol. 3, 1, 41. Plin. 3, 20, 24.), nördlich von den Deciates (in der Gegend von Vence), *Vediantii* (*Οὐεδιάντιοι*: Ptol. 3, 1, 41. Plin. 3, 5, 7. u. eine Inschr. bei Spon. Miscell. p. 104. n. 75. vgl. Goffredi Nicaea p. 12. u. Bouche Hist. de Prov. III, 1., in der Gegend von Cimiez) und *Beritini*, am Varus (Inschr. bei Papon Hist. de Prov. I. p. 180., in der Gegend la Penne, deren Einwohner noch jetzt les Beritins heissen), sämmtlich an der Küste; weiter im Innern aber *Quariates* (Plin. 3, 4, 5. Inschr. im Mus. Veron. I. p. 234., im Thale von Queiras: vgl. Papon. l. l. p. 118. d'Anville Not. p. 536. u. Mém. de l'Acad. des Inscr. XXVII. p. 133.), *Adunicates* (Plin. l. l., nach Durandi Il Piemonte cispad. antico p. 24. identisch mit den *Edenates* auf der Inschr. bei Plin. 3, 20, 24. u. den *Adanates* auf dem Triumphbogen des Cottius), *Reii Apollinares* (Plin. 3, 4, 5., in der Gegend von Riez), *Avantici* (Plin. l. l., in der Gegend von Avançon), *Bodiontici* (Plin. l. l, vermuthlich nicht verschieden von den *Brodiontii* auf der Inschr. bei dems. 3, 20, 24., in der Gegend von Digne) u. A. (Vgl. überhaupt Ukert S. 300 ff.) Andere bei Plin. 3, 20, 24. auf der bekannten Inschrift des Tropaeum Alpium erscheinende kleine Völkerschaften auf den Seealpen waren die *Gallitae* (bei Gillette zwischen dem Var und Esteron, unweit des Einflusses des letzteren in den Var: Durandi Il Piemonte ant. p. 27., nach Papon Hist. de Prov. I. p. 111. fälschlich zwischen Alloz und Colmars), *Triulatti* (um Triola her im Thale der Rutuba od. Roja), *Ectini* (unstreitig die *Egdinii* der Inschr. zu Susa bei Maffei Mus. Ver. p. 234. u. Orelli Nr. 626., im Thale der Tinea oberhalb Nizza, wo sich viele röm. Inschr. finden: vgl. Durandi p. 52 ff. Papon a. a. O. p. 112. setzt sie minder richtig nach Puget de Tenurs), *Vergunni* (bei Vergons am rechten Ufer der Vaire, welches noch im Mittelalter *Vergunnum* und *Vergonium* hiess), *Eguituri* (in der Gegend von Gatters od. Gattieras am rechten Ufer des Var), *Nementuri* (wahrscheinlich in Demandois oberhalb Castellane und unter Vergon; denn Menton, wohin sie gewöhnlich gesetzt werden, liegt zu nahe am Meere), *Oratelli* (bei Utelle, zwischen dem Var, der Tinea

*) Der aber dieselben, so wie die gleich folgenden Nerusii und Vediantii, selbst den andern auf und an den Seealpen wohnenden Völkerschaften schon zu Italien rechnet.

unterwerfen und die Kolonie Aquae Sextiae auf dem eroberten Gebiete zu gründen (Strab. 4. p. 180. Vgl. Vellei. 1, 15. Flor. 3, 2. Ammian. 15, 12. u. oben S. 151.). Bei ihnen finden sich mehrere der bedeutendsten Städte der Provinz. Zuerst *Arelate* (Caes. B. C. 1, 36. Mela 2, 5, 2. Plin. l. l. Suet. Tib. 4. Eumen. Paneg. Const. c. 18., bei Strab. 4. p. 181. *Ἀρελάται*) auch *Arelas* (Auson. Epist. 13, 81. 24, 81. Prudent. Peristeph. 4, 35. Sid. Apoll. Epist. 1, 11. Oros. 1, 2. Inschr. bei Orelli Nr. 3330.) und *Arelatum* (*Ἀρελάτον*: Ptol. 2, 10, 15. Suid. T. III. p. 572. It. Ant. p. 508. [sonst in diesem Itin. überall Arelate) Tab. Peut. Geo. Rav. 4, 28., bei Zosim. 5, 31, 5. u. Avien. or. mar. 679. auch *Ἀρέλατος*, *Arelatus*) [57]) am Rhodanus, also an der Westgrenze der Salyer, und zwar Anfangs blos auf dem linken Ufer des Stroms, seit Constantins d. Gr. Zeiten aber auch auf dem rechten, so dass dieser neue Stadttheil (*dextra ripa*: Auson. Mosell. 481. Inschr. bei Gruter p. 426, 4.) mit dem älteren durch eine Schiffbrücke verbunden war (Auson. de clar. urb. 8, 5. Cassiod. Var. 8, 10.), weshalb sie Auson. Epist. 24, 81. de clar. urb. 12. in. u. Mos. 480. auch *duplex* nennt. In frühern Zeiten soll sie von Griechen bewohnt gewesen sein und *Theline* geheissen haben (Avien. or. mar. 679.), zu Cäsars Zeiten aber, der sie l. l. zuerst erwähnt und daselbst Kriegsschiffe bauen liess, führte sie schon den Namen Arelate, und als römische Kolonie, was sie jedoch nicht vor dem J. R. 708. (Suet. Tib. c. 4.) durch Ansiedelung von Soldaten der 6. Legion wurde (daher *Col. Sextanorum* bei Mela u. Plin. ll. ll. und Inschr. bei Gruter p. 275.), hiess sie auch *Col. Julia Paterna Arelatensis* (Inschr. bei Gruter p. 448, 5. 469, 3. 547, 8. Spon.

---

und Vesubia), *Esubiani* (unstreitig die *Vesubiani* der Inschr. zu Susa [s. oben] und also im Thale der Vesubia zu suchen: vgl. Durandi p. 22., d'Anville aber unterscheidet beide Völkerschaften, und sucht zwar die Vesubiani an der Vesubia, die Esubiani aber an den Flüssen Ubaye und Ubayette, die sich bei Barcelonette vereinigen), *Veamini* (auf der Inschr. zu Susa *Veaminii*, am Verdon in der Gegend von Colmars oder Menonville: Durandi a. a. O.), *Nerusi* (bei Ptol. 3, 1, 41. *Νερούσιοι*, der ihnen die Stadt *Vintium* [*Οὐίντιον*] zuschreibt, also in der Gegend von Vence), *Velauni* (bei Beuil: vgl. d'Anville Not. p. 684.; Durandi p. 87. u. Reichard suchen sie bei Guillaume in der Nähe von Beuil) und *Suetri* (s. oben S. 183.). Vgl. überhaupt Ukert S. 311 f. (Die nördlichern kleinen Alpenvölker s. unten Note 89.)

57) Ueber die verschiedenen Formen des Namens vgl. Tzschuck. ad Melam Vol. III. P. 2. p. 458 f.

Miscell. p. 165. Caylus Recueil VII. p. 263. Orelli Nr. 200. 202. u. s. w.) und endlich seit ihrer Vergrösserung durch Constantin bisweilen auch *Constantina* (vgl. Inschr. bei Scalig. Lectt. Auson. I, 24. und d'Anville Not. p. 91.). [58]) An einem schiffbaren Strome gelegen und durch Heerstrassen mit den bedeutendsten Städten des Landes verbunden (It. Ant. p. 299. 344. 388. 508.), wurde Arelate bald eine blühende und wohlhabende Handelsstadt (Strab. l. l., für deren Schönheit ihre grossartigen Ueberreste im heut. Arles [ein Amphitheater, [59]) ein Obelisk aus einem Granit-Monolithen, ein Thurm vom Palaste Constantins, ein Aquädukt u. s. w.] zeugen: vgl. Papon Hist. de Provence I. p. 49. Valesius Not. Gall. p. 38 ff. Millin Voy. III. p. 480 ff. Volkmann's Reise II. S. 320 f. Mag. Encycl. XIII, 2. p. 181. Statistique du Dép. des Bouches du Rhône. II. p. 427 ff. Bullet. des Sc. histor. 1828. Juin. p. 446. Seguin. des Antiquit. d'Arles p. 5 ff. Anciens monum. d'Arles par M. Veran. Arles 1824. u. A.). Funfzig Mill. südöstlich von ihr lag der berühmte Badeort *Aquae Sextiae* (Liv. Ep. 61. Plin. 3, 4, 5. Vellei. 1, 15. It. Anton. p. 298. Tab. Peut. Sid. Apoll. Carm. 23, 13. Oros. 5, 13. Inschr. bei Orelli Nr. 3217., bei Strab. 4. p. 178. u. 180. τὰ θερμὰ ὕδατα τὰ Σέξτια, bei Ptol. 2, 10, 15. ὕδατα Σέξτια κολωνία, bei Solin c. 2. *Aquae Sextiliae*, vgl. Salmas. p. 66. und beim Geo. Rav. 4, 28. *Aquae Sextae*), im J. 123. v. Chr. vom C. Sextius Calvinus nach Besiegung der Salyes als röm. Kolonie (Ptol. l. l. Inschr. bei Gruter p. 413, 4. u. Orelli a. a. O.) gegründet (Strab. l. l.), 18 Mill. nördlich von Massilia an der Strasse von Arelate nach Forum Julii. [60]) Von den Quellen sollten schon zu Strabo's Zeiten einige erkaltet sein und ihre Kraft verloren haben. In ihrer Nähe erfocht bekanntlich Marius im J. R. 652. seinen grossen Sieg über die Cimbern (Plut. Mar. c. 18 f. u. Flor. 3, 3.). [61]) Jetzt Aix (mit mancherlei Alterthümern: vgl.

---

58) Vgl. d'Anville Not. p. 91. u. Papon Hist. de Prov. I. p. 48 f. Auson. de clar. urb. 7, 2. nennt sie ihrer Bedeutung und Schönheit wegen *Gallula Roma*.

59) Noch grösser und schöner, als das zu Nismes.

60) Florus 3, 3. setzt sie minder richtig an den Fuss der Alpen.

61) Nach Fauris de St. Vincent Sur les lieux de Provence, où les Cimbres, les Ambrons et les Teutons ont été vaincus par Marius in Gail Recherch. histor. etc. I. p. 328 ff. (vgl. Magasin encycl. 1814. IV. p. 314.) war das Schlachtfeld namentlich um den heutigen Flecken Meiragues, 2 Lieues von Marseille, her, der im Mittelalter noch *Campus de Marianicis* hiess, und dessen Name aus *Marii ager* entstanden sein soll.

Papon Hist. de Prov. I. p. 39. Millin Voy. II. p. 196. 216. Mag. Encycl. XI, 1. p. 413. XIII, 2. p. 180. Statist. du Dép. des B. du Rh. II. p. 247 ff. 287. 407. 862.) [62]) Bei weitem wichtiger aber war *Massilia* (Caes. B. G. 2, 1. Cic. Off. 2, 8. pro Flacc. 26. Liv. 5, 34. 34, 9. Mela 2, 5, 3. Plin. 3, 4, 5. u. s. w., bei den Griechen *Μασσαλία*: Hecat. fr. 22. Herod. 5, 9. Thuc. 1, 13. Scyl. p. 2. Scymn. v. 206 ff. Strab. 4. p. 179 ff. Ptol. 2, 10, 8. 8, 5, 7. Dion. Per. 75. Agathem. p. 13. 55. 58. Steph. Byz. p. 447. u. s. w. vgl. Inschr. bei Spon. Miscell. p. 447. u. Münzen bei Mionnet I. p. 67.), [63]) eine uralte [64]) Pflanzstadt der Phocäer (Herod. 1, 165. Strab. 4. p.

Man findet in dieser ganzen Gegend noch immer eine Menge Schwerdter, Lanzen, Gebeine und andre Erinnerungen an diese mörderische Schlacht. Vgl. Statist. du Dép. des B. du Rh. II. p. 249—266.

62) Zwischen Arelate und Aquae Sextiae, an der rechten Seite der Fossae Marianae und 100 Stad. von der Küste, fand sich das *Steinfeld* (*πεδίον λιθῶδες:* Strab. 4. p. 182. *τὸ λίθινον πέδον:* Eustath. ad Dionys. 76. [vgl. Bernhardy ad Dion. T. II. p. 860.] *Campi lapidei:* Plin. 3, 4, 5. *Campi lapidarii:* Solin. c. 2. *Litus lapideum:* Mela 2, 5, 4.), eine nach Strabo's sehr richtiger Beschreibung öde, runde, 100 Stad. im Durchmesser haltende [in Wirklichkeit 12 □M. grosse], und mit glatten, handgrossen Kieselsteinen übersäete Fläche, die jedoch zwischen diesen Steinen auch Thymus und andre gute Futterkräuter trug, so dass man die Heerden dorthin trieb und für Geld weiden liess (vgl. auch Plin. 21, 10, 31.). Sie war schon den ältesten Griechen bekannt; denn Aeschylus (Fr. 182. aus Prom. sol.) bei Strab. l. l. knüpft daran eine Mythe, nach welcher Zeus diese Steine regnen liess, damit Herkules bei seinem Kampfe mit den Ligyern, nachdem er bereits alle seine Pfeile verschossen hatte, nicht wehrlos erscheine. Aristoteles mir. ausc. c. 92. u. de mundo c. 4. hält die merkwürdige Erscheinung für die Wirkung eines Erdbebens, nach Posidon. ap. Strab. l. l. aber ist dieses Steinfeld der Grund eines ehemaligen Sees. (Vgl. auch Seneca N. Qu. 5, 12. Hygin. Poet. astron. II. p. 61. Dion. Hal. 1, 41. Gellius 2, 22. Mart. Cap. c. 6. u. A.). Bekanntlich hat die jetzt la Crau genannte Gegend noch heutiges Tages ganz dieselbe Beschaffenheit. Vgl. Statistique du Dép. des Bouches du Rhône I. p. 65 f. u. II. p. 190 f. (nach welcher einst das Meer diesen Landstrich bedeckte und die hier mündenden Flüsse Rhône und Durance diese Menge von Steinen herführten) und Fisch Briefe über die südlichen Provinzen von Frankreich. Zürich 1790. 19. Brief. S. 398.

63) Bei Apostol. Prov. 7, 71. findet sich auch die römische Form *Μασσιλία*, während einzelne Codd. der römischen Schriftsteller auch die griechische Form *Massalia* haben. Vgl. Schott. ad Itinn. p. 299. Oudend. ad Lucan. 3, 308. u. Tzschuck. ad Melam Vol. III. P. 2. p. 471.

64) Nach Scymn. v. 210. Liv. 5, 34, 8. Justin. 43, 3, 4. u. Euseb. Chron. schon zur Zeit des Tarquinius Priscus zu Anfang der 45. Olymp.

179. Mela u. Plin. ll. ll.)[65]) an der Küste der Ligyer (Scyl. l. l. Justin. 43, 3. 4. u. A.) und zwar nach Strabo p. 181. im Lande der Salyer,[66]) auf einer weit in's Meer hinausragenden, mit dem Festlande blos durch einen 1500 Schritte breiten Isthmus zusammenhängenden Halbinsel (Caes. B. C. 2, 1. Avien. or. mar. 694. Lucan. 3, 375.). Sie war sehr gross (Strab. l. l.), aber in einfachem Stil gebaut (Vitruv. 2, 1, 5. 1, 1, 3.), hatte eine feste Burg an dem genannten Isthmus mit 2 Tempeln der ephesin. Diana und des delphischen Apollo (Strab. l. l.), einen sehr guten und sichern, von Felsen amphitheatralisch umgebenen und gegen S. geöffneten Hafen (Strab. ibid.), der nur eine schmale Einfahrt hatte (Eumen. Paneg. Const. c. 19.) und *Lacydon* (*Λακύδων*: Mela 2, 5, 3. Eustath. ad Dion. Per. p. 15. Huds.) hiess,[67]) ein trefflich ausgestattetes Arsenal, grosse Schiffswerfte u. s. w. (Strab. 4. p. 180. 14. p. 653.), in deren Besitz sie, als Freundin und Bundesgenossin der Römer (Polyb. Exc. leg. 134. Strab. p. 180. Liv. 21, 20. u. Epit. 60. Flor. 3, 2. u. A., besonders auch Justin. 43, 3.), lange Zeit über eine der blühendsten See- und Handelsstädte der alten Welt war,[68]) bis Cäsar im Bürgerkriege mit Pompejus sie nach einer harten Belagerung eroberte und ihre Flotte zerstörte (Caes. B. C. 2, 22.), von welchem Schlage sie sich nie wieder völlig erholte.[69]) Dagegen wurde die von den Römern gleich Anfangs für frei erklärte und den Befehlen des römischen Statthalters nicht unter-

---

65) Andere verwechseln, wie oftmals, die Phocäer mit den Phocensern, und so lassen z. B. Lucan. 4, 256. Senec. Cons. ad Helv. c. 8. u. Gellius 10, 16. Massilia von Phocis aus gegründet werden. Vgl. Tzschuck. ad Melam Vol. III. P. 2. p. 474.

66) Nach Ptol. 2, 10, 8. aber im Gebiete der sonst unbekannten, Note 56. genannten Commoni, und nach Justin. 43, 3, 8. *in finibus Segobrigiorum*. (S. ebendas.)

67) Vor ihm lag eine Insel, wo ebenfalls Schiffe vor Anker gehen konnten (Caes. B. C. 1, 56. 2, 22.)

68) Und wieder die Mutter einer Menge von Pflanzstädten an den umliegenden Küsten wurde (Strab. p. 180. vgl. Papon Hist. de Provence T. I. p. 517.)

69) Ueber die Geschichte der Stadt vgl. überhaupt Hendrich Massilia etc. Argentor. 1625., auch in Gronovii Thes. Ant. Gr. VII. p. 2947 ff. Raoul-Rochette Hist. des Colonies Grecques III. p. 94 ff. Johansen Veteris Massiliae res et instituta etc. Kiliae 1817. 8. die beiden unter dem Titel Hist. reipubl. Massiliensium. Gotting. 1826. 4. erschienenen Abhandlungen von Brückner und Ternaux und A.

worfene (Strab. p. 181. Caes. B. C. 1, 35.), [70]) aber eben deswegen auch von ihnen weder verschönerte, noch sonst gehobene Stadt nun durch Betrieb seiner eignen, auf einer hohen Stufe der Bildung stehenden Bewohner ein berühmter Sitz der Künste und Wissenschaften (Strab. p. 181. Cic. pr. Flacco 26. Val. Max. 2, 6, 7.), und daher auch, besonders da zu diesen Annehmlichkeiten noch ihre ungemein reizende Lage kam, der Lieblingsaufenthaltsort gebildeter und aus ihrer Vaterstadt verbannter Römer (Strab. l. l. Dio Cass. 40, 54. Tac. Agr. 4. u. A.). Die Umgegend von Massilia war felsig und erzeugte wenig Getreide, aber sehr guten Wein (Athen. 1, 48. Plin. 14, 6, 8. Mart. 3, 82, 23. 13, 122.) [71]) und treffliches Oel (Auson. Epist. 9, 27.), so wie das um die Stadt her sehr fischreiche Meer besonders eine Menge von Thunfischen (Aelian. hist. an. 13, 16. Oppian. Hal. 3, 620. vgl. Dio Cass. l. l.) und sehr gute Austern lieferte (Auson. l. l.). Das heutige Marseille hat noch immer die Lage der alten Stadt, [72]) aber nur sehr wenige Alterthümer aufzuweisen. (Vgl. Millin Voyage III. p. 142. Magas. Encycl. V, 3. p. 36. Statistique du Dép. des Bouches du Rhône II. p. 371 ff. 384. Grosson Recueil des Antiq. et Monum. Marseill. à Mars. 1773. 4.). [73]) Oestl. von den Salyern oder Salluviern (in dem Küstenstriche zwischen den Fl. Argens u. Loup) wohnte das kleine ligurische Küstenvolk der *Oxybii* Ὀξύβιοι: Polyb. 33, 7. Strab. 4. p. 185. Steph. Byz. p. 517. Liv. Epit. 47. Plin. 3, 4, 5.) mit der Stadt *Forum Julium* (Φόρον Ἰούλιον: Strab. 4. p. 184. Tac. Ann. 4, 5. oder *F. Julii* (Mela 2, 5, 3. Plin. 3, 4, 5. Geo. Rav. 4, 28., Φόρος Ἰούλιος bei Ptol. 2, 10, 8. *Oppidum Forojuliense:* Tac. Ann. 2, 63. *Colonia Forojuliensis:* Tac. Hist. 2, 14. 3, 43. *Civitas Forojuliensium:* Inschr. bei Gruter p. 470, 6.), einer vom Julius Cäsar um's J. R. 710. angelegten Kolonie (Cic. Epp. ad Div. 10, 15. 16. vgl. Tac. ll. ll. u. Agr. 1.) [74]) am Flusse Argenteus (Mela l. l.), 600 Stad. nordöstlich von Massilia (It. Ant.

---

70) Ueber ihre aristokratische Verfassung und Verwaltung nach Ionischen Gesetzen vgl. Strabo p. 179.

71) Vgl. Guerin in den Mém. de l'Acad. de Marseille T. VI. p. 121.

72) Vgl. die Statistique du Dép. des B. du Rh. II. p. 209. gegen Gossellin zu Strabo T. IV. p. 179. Doch hat allerdings das Meer einige Veränderungen an der Küste bewirkt (vgl. Mém. de l'Acad. de Marseille T. VII. p. 43.).

73) Die übrigen Städte der Salyes s. Note 80.

74) Und zwar nach Mela u. Plin. ll. ll. *Octavanorum Colonia*, nach Letzterem mit den Beinamen *Pacensis* und *Classica*.

p. 297. 505. Tab. Peut.) mit einem guten Hafen, und daher Stazionsort eines Theiles der römischen Flotte (Tac. Ann. 4, 5. vgl. Strab. l. l.) [75]) Sie war der Geburtsort des Julius Agricola (Tac. Agr. c. 4.); und es wurde daselbst viel Garum (vgl. oben S. 67. Note 55.) verfertigt (Plin. 31, 7, 43.). Im heutigen Frejus finden sich noch sehr zahlreiche römische Ruinen einer Wasserleitung, eines Leuchtthurms, Amphitheaters, Pantheons u. s. w. (Graevii Thes. Ital. VI. p. 4. Papon Hist. de Prov. I. p. 15. Bouche Chorogr. IV, 2. Millin Voyage II. p. 478—494. Volkmann's Reise II. S. 365 ff.). [76]) Noch weiter gegen O. bis zur Grenze Italiens hin sassen die *Deciates* (Mela u. Plin. ll. ll. Flor. 2, 3.) oder *Deciatae* (*Δεκιῆται*: Artemid. ap. Steph. Byz. p. 228. Polyb. ap. Strab. 4. p. 202., bei Ptol. 2, 10, 8. *Δεκιάτιοι*, beim Geo. Rav. 5, 3. *Decaei*) mit den Städten Antipolis und Nicaea. *Antipolis* (*Ἀντίπολις*: Strab. 4. p. 178. 180. 184. Ptol. l. l. Mela 2, 5, 3, Plin. 3, 4, 5. It. Ant. p. 297. 503. Tab. Peut. Ammian. 15, 11. Geo. Rav. 4, 28. Inschr. bei Gruter p. 172, 10. p. 325, 16. p. 332, 4. p. 410, 1. u. Orelli Nr. 2607. u. 3708. Münzen bei Mionnet I. p. 64. u. Suppl. I. p. 130.) war von den Massiliensern im Gebiete der Deciates gegründet [77]) und nach Tac. Hist. 2, 15. später ein röm. Municipium (nach Plin. l. l. ein Oppidum Latinum) und lag an der Strasse, die längs der Küste aus Gallien nach Italien führte, 30 Mill. östlich von Forum Julii und 8 Mill. westlich vom Grenzflusse Varus. Man bereitete daselbst sehr gute Muria (od. Salzbrühe zum Einmachen der Seefische: Plin. 31, 8, 43. u. Mart. 13, 103.).

---

75) Daher wohl eben der Beiname *Classica*.

76) Ausserdem erscheint noch ein *Portus Oxybiorum* (ὁ Ὀξύβιος λιμήν: Strab. 4. p. 185. 202., nach Ukert S. 430. bei Cap Roux am Fusse des Berges Montuby.) Auch *Aegitna* (*Αἴγιτνα*: Polyb. 33, 7., nach Durandi Il Piemonte cispad. antico p. 16. j. Agay, westlich von Frejus, nach Papon Hist. de Prov. I. p. 118. aber Gourjan, und nach Bouche Hist. de Prov. III, 6. Theolè od. Napoule) *) und *ad Horrea* (It. Ant. p. 297. Tab. Peut., beim Geo. Rav. 4, 28. *Orea*), die Zwischenstation zwischen Forum Julii und Antipolis (j. Napoule, nach d'Anville Not. p. 378. und Reichard aber Cannes, und nach Bouche Hist. Prov. III, 4. Grosse) sind wohl bei den Oxybiern zu suchen.

77) Ptolem. und der Geo. Rav. erklären sie ausdrücklich für eine Stadt der Deciates, und auch Mela und Plin. ll. ll. scheinen sie als solche zu bezeichnen.

*) D'Anville Not. p. 35. und 510. hält es für identisch mit dem vorher genannten Hafen der Oxybier und für das heutige Cannes, westlich von Antibes, was jedoch Ukert a. a. O. mit Recht bezweifelt.

Jetzt Antibes (von den Eingebornen noch immer Antiboul genannt: vgl. Papon. Hist. de Prov. I. p. 11. u. Millin Voyage II. p. 508.) *Nicaea* [78]) (*Νίκαια:* Strab. 4. p. 180. 184. Ptol. 3, 1. 2. Mela u. Plin. ll. ll. Liv. Epit. 47. Ammian. 15, 11. Inschr. bei Papon Hist. de Prov. I. p. 10. u. Spon Miscell. p. 193., im It. Ant. p. 504. *Nicia*) war ebenfalls eine Kolonie von Massilia, zu deren Gerichtsbarkeit sie gehörte, und lag 3—4 Mill. östlich vom Varus (j. Nice, Nizza: vgl. Graev. Thes. Ital. IX. p. 6. u. Millin Voyage II. p. 537.) [79]) Nörd-

78) Da Nicäa östlich vom Varus lag und dieser seit dem Augusteischen Zeitalter als Grenze Galliens gegen Italien angenommen wurde, so rechnen Strabo, Ptol. und Plin. ll. ll. Nicaea schon zu Italien; da sie aber, als Kolonie von Massilia, der Gerichtsbarkeit ihrer Mutterstadt unterworfen war, wird sie von Mela und Steph. Byz. ll. ll., denen wir hier folgen, noch zu Gallien gezählt. Ob sie den Deciates zuzuschreiben sei, ist freilich ungewiss.

79) Ausserdem erwähnt Mela 2, 5, 3. noch ein *Oppidum Deciatum* ohne besondern Namen zwischen Antipolis und Nicäa, und auch Steph. Byz. p. 228. nennt *Δεκίητον*, jedoch als Stadt Italiens, vermuthlich aus demselben Grunde, aus welchem auch Nicäa von Mehrern zu Italien gezogen wird. (Menard in d. Mém. de l'Acad. des Inscr. XXVII. p. 133. will daher wohl ohne hinreichenden Grund bei Mela l. l. *oppidum Deciatum Antipolis* gelesen wissen; Valesius und Papon aber halten diesen Ort für die Ruinen beim heutigen Villeneuve, und Reichard unterscheidet ohne Grund 2 Städte dieses Namens, deren eine er für Villeneuve, die andere aber für Oppio hält.

Andre kleinere Ortschaften dieses ganzen von den Salyern und den Note 56. genannten kleinen Völkerschaften bewohnten Küstenstriches südlich von der Druentia und östlich bis zur Grenze Italiens waren: *a*) an der Küste: *Roda* (*Ῥόδη:* Strab. 4. p. 180. [vulgo *Ῥόη*] Plin. 3, 4, 5. Münzen bei Mionnet I. p. 78. und Suppl. I. p. 145.) od. *Rodanusia* (*Ῥοδανουσία:* Steph. Byz. p. 576. Scymn. v. 207. Sidon. Apoll. Ep. 1, 5.), östlich von Agatha (vgl. Note 45.), eine Kolonie der Massilienser, von welcher der Rhodanus seinen Namen haben soll (Plin. l. l. vgl. Hieron. Prolegg. in Epist. ad Gal. T. IV. p. 254. ed. Paris. 1706. fol., zitirt von Ukert S. 418.). *Heraclea* (*Ἡράκλεια:* Plin. l. l. Steph. Byz. p. 297.), an der Mündung des Rhodanus (nach einer Inschr. bei Bouche Hist. de Prov. III, 5. das heutige St. Remy). *Ad Gradus* (It. Ant. p. 507. und Ammian. 15, 11.), ein Landungsplatz, 20 Mill. südlich von Arelate (nach der Statist. du Dép. des B. du Rhône II. p. 320. bei Galejon: vgl. auch Ukert S. 419.). *Fossae Marianae* (It. Ant. p. 299. 507.), ein Hafen an dem oben S. 120. erwähnten Kanal des Marius (nach Bouche a. a. O. bei Galejon, nach der eben angef. Statist. II. p. 320. aber richtiger bei Foz.). *Maritima* (*Μαριτίμα:* Ptol. 2, 10, 8. Mela 2, 5, 4. Plin. 3, 4, 5. Geo. Rav. 4, 28.), eine Kolonie (Ptol. Geo. Rav.) im Gebiete der Avatici (Mela l. l.) oder der Anatili (Ptol. l. l.) zwischen Fossae Marianae und dem gleich

lich von der Druentia im innern Lande wohnten wieder eine Menge

---

folgenden Orte, an der Strasse zwischen Arelate und Massilia, oder der Via Aurelia, die sich hier noch ziemlich vollständig erhalten hat und le chemin d'Eguilles heisst (vgl. Statistique etc. II. p. 309. u. Ukert S. 420. Der Stadt selbst gehören wohl die bei der Capelle St. Blaise südlich von Istres zwischen den Seen von Valduc, Poura, Citis und Rassuin gefundenen Ruinen und Alterthümer an: vgl. Statistique etc. I. p. 67. 117. 882. Andere, wie Vales. Not. p. 316. Menard. in d. Hist. de l'Acad. XXVII. p. 127. u. d'Anville Not. p. 435., suchen sie bei Martigues, Bouche Chorogr. III, 6. u. Papon Hist. de Prov. I. p. 86. bei Berre od. Marignane, Mannert II, 1. S. 80. und Reichard bei Miramas u. s. w. Vgl. Ukert S. 421.). An derselben Strasse lagen auch: *Calcaria* (It. Ant. p. 299. Tab. Peut. Geo. Rav. l. l., nach Papon Hist. de Prov. I. p. 44. u. Reichard j. Calessane od. Calizane, nach Bouche Hist. Pro. III, 4. fälschlich Carry, nach Ukert a. a. O. bei Calas) und *Solarium* (Geo. Rav. ibid.), weiter nach Massilia hin, in der Nähe des Sees Mastramela (s. oben S. 130., nach Ukert ebendas. bei la Bédoule). *Cenicenses* (richtiger wohl *Caenienses*), bei Plin. l. l. ein Oppidum Latinum, wahrscheinlich die Bewohner einer Stadt am Flusse Cänus, den Ptol. zwischen Maritima und Massilia nennt. *Dilis* (It. Ant. p. 507.), weiter südlich, unterhalb des genannten grossen Sees (bei Cap Carro: vgl. Statistique etc. II. p. 320., nach d'Anville Port de Panthéou, nach Papon Hist. de Prov. I. p. 30. Lauron.). *Incarum* oder *Incarus* (It. Ant. ibid.), etwas weiter östlich nach Massilia hin (j. Port de Carry: Statistique etc. II. p. 319. u. Bouche Hist. Prov. III, 5.) Steph. Byz. nennt als zum Gebiete von Massilia gehörig *Alonis* (Ἀλωνίς: p. 67.), *Azania* (Ἀζανία: p. 25.), *Cyrene* (Κυρήνη: p. 402.) und *Troezene* (Τροιζήν: p. 669. vergl. auch Eustath. ad Il. 2, 566. p. 287. ed. Rom.), deren Lage sich nicht näher bestimmen lässt. Das It. Anton. p. 506. führt an der Strasse von Massilia nach Telo Martius folgende Orte auf: *Immadrae* (j. Isle de la Maire: Statistique etc. II. p. 319., nach Reichard Madraque de Podestat), *Portus Aemines* (bei der Insel Embies, nach der Statistique etc. II. p. 363. vgl. Bouche Chorogr. IV, 4. p. 334. u. Papon Hist. de Prov. I. p. 20., nach Reichard aber bei Cassis, da allerdings jene Insel zu weit östlich zu liegen scheint), *Citharista* (vgl. auch Mela 2, 5, 3.), ein Hafenplatz an einem gleichnamigen Vorgebirge (Κιθαριστής: Ptol. 2, 10, 8.*) Plin. 3, 4, 5. Letzteres heisst j. Cap d'Aigle, die Stadt aber Ceireste, bei welcher sich, wie in dem nahen Ciotat, manche römische Alterthümer finden: Papon Hist. de Prov. I. p. 20. Menard Hist. de l'Acad. XXVII. p. 227. Statistique etc. II. p. 225. Marin Hist. de la ville de Ciotat p. 73. 174.), *Carsici* (nach einer Inschr. bei d'Anville Not. p. 202. richtiger *Carcici*), auch ein Hafenort (j. der Platz les Arenes, 1 Mille östlich von Cassis, mit schönen Alterthümern, Freskomalereien, Mosaikfussböden u. s. w.: Marin a. a. O. p. 177. u. Statistique etc. II. p. 319. 834. Mannert II, 1. S. 87. u. Reichard suchen sie

*) Der es aber viel zu weit östlich rückt. Vgl. Mannert II, 1. S. 87.

grösstentheils kleiner Völkerschaften mit minder bedeutenden Städten.

am Vgeb. Cerciech) und *Taurentum* (*Ταυροέντιον:* Strab. 4. p. 180. 184. Scymn. v. 214. Ptol. 2, 10, 8. oder *Taurois:* Caes. B. C. 2. 4. u. Mela 2, 5, 3., *Ταυρόεις:* Steph. Byz. p. 641.), ein Kastell der Massilier. (Nach der Statistique etc. II. p. 226. vgl. mit p. 318. führt noch immer ein Meierhof auf einem Gefilde Namens Plan de la Mer zwischen den Landspitzen Baussier und Carbonière den Namen leis Tauréous; Ukert S. 427. hält es für Tarento; Andere suchen es an andern Stellen: vgl. Bouche Chorogr. III, 5. p. 159. d'Anville Not. p. 637. Marin Mém. sur l'anc. ville de Tauroentum. Avign. 1782. Achard Mém. sur Taur. in d. Mém. de l'Acad. de Mars. III. p. 184. Millin Voyage III. p. 366. Mannert II, 1. S. 87 f. u. A.). *Telo Martius* (It. Ant. p. 505.), ein Hafenplatz (Not. Imp. Occid. p. 65., vgl. auch Bouche Hist. Prov. IV, 3. p. 337. Oudend. ad Lucan. 3, 592. u. Wessel. ad Itin. l. l.; j. Toulon: vgl. Statistique etc. II. p. 363. Millin Voyage II. p. 386. u. Bullet. des Sc. Géogr. 1828. n. 6. p. 271., zitirt von Ukert S. 428.). An der Strasse von hier nach Forum Julii lagen: *Pomponianis Portus* (It. Ant. ibid., die Bucht westlich von der Halbinsel Giens, nach Reichard auf der Halbinsel Pontéves-Giens: vgl. auch Bouche Hist. Prov. 1, 7. u. Harduin ad Plin. l. l.), *Pergantium* (ibid. *Περγάντιον:* Steph. Byz. p. 542., j. die kleine, durch einen schmalen Kanal von der Küste getrennte Insel Brégençon mit einem Schlosse: d'Anville Not. p. 514.), *) *Alconis* (It. Ant. ibid., am Cap. du Marveau; nach d'Anville Not. p. 48. die Bucht Aiguebore bei Cap Taillat, nach Bouche Cavalaire.), *Heraclea Caccabaria Porbaria* (It. Ant. l. l.), ein Hafenplatz (j. Plage de Cavalaire, nach d'Anville Not. p. 369. aber St. Tropez, nach Millin Voy. II. p. 466. Golfe de Grimaud, und nach Reichard Camarat), **) *Olbia* (*Ὀλβία:* Strab. 4. p. 180. 184. Ptol. 2, 8, 10. Scymn. 215. Mela 2, 5, 3.) nach Steph. Byz. p. 512. am Berge Olbianus, nach Strabo l. l. 600 Stad. von Massilia, so dass Forum Julii gerade in der Mitte zwischen Olbia und Antipolis zu stehen kommt (daher schwerlich das viel westlichere heut. Eoubes bei Hières, wofür es Papon Hist. de Prov. I. p. 89. Millin Voy. II. p. 452. und Ukert S. 428. mit d'Anville halten, sondern vielmehr St. Tropez, wie Reichard annimmt, oder doch in der Nähe dieser Stadt zu suchen) und *Athenopolis* (Mela u. Plin. ll. ll., vgl. Varro L. L. VIII, 18. p. 418. ed. Spengel. u. Steph. Byz. p. 28 f., der eine Stadt der Ligurier *Ἀθῆναι* aufführt; nach Vales. Not. p. 146.; Bouche Hist. de Prov. III, 6. u. Ukert S. 429. am Golfe de Grimaud, nach Menard Hist. de l'Acad. XXVII. p. 131. Durandi Piemonte etc. p. 16. u. Reichard Napoule, ***) nach d'Anville Not. p. 109. Agay, nach Martin Hist.

*) Hier sucht d'Anville Not. p. 171. auch das oppidum Lat. *Bormanni* des Plin. 3, 4, 5., und hält es für das heutige Bormes bei St. Tropez. Allein da Plinius von Orten des innern Landes spricht, kann er wohl schwerlich diese Küstenstadt meinen.

**) Reichard sucht zwischen diesen beiden Städten etwas weiter landeinwärts das *Camatullici* des Plin. 3, 4, 5., welches er für das heutige Ramatuelles oder Ramainelles hält.

***) Was aber der Ordnung der Orte bei Mela und Plin. widerstreitet.

Die grösseren darunter waren wohl die *Memini* (Plin. 3, 4, 5. 18,

des Gaules I. p. 306. u. Mannert II, 1. S. 89. [der Olbia, Athenopolis u. Telo Martius blos für 3 verschiedene Namen desselben Ortes hält] gar Toulon.) Zwischen Forum Julii und Antipolis lagen die schon oben Note 76. angeführten Orte der Oxybier, und zwischen Antipolis und Nicäa das oben genannte Oppidum Deciatum, so wie *Anao* (It. Ant. p. 504., die Bucht la Tonnare) und ganz in der Nähe davon *Olivula* (ibid., j. das Dorf Mont Olive bei Ville Franche: Papon. Hist. de Prov. I. p. 8.) — *b)* im innern Lande: Westlich von Aquae Sextiae: *Tarascon* (*Ταράσκων:* Strab. 4. p. 187., bei Ptol. 2, 10, 15. *Ταρουσκών*, wohin unstreitig auch die *Tarusconienses* des Plin. l. l. gehören, beim Geo. Rav. 4, 26. *Arascon*), nach Ptol. eine Stadt der Salyes am Rhodanus (noch j. Tarscon). *Ernaginum* (*Ἐρνάγινον:* Ptol. l. l. It. Ant. p. 344. Inschr. bei Gruter p. 473, 4. Reines. Class. XI. 64., im It. Hieros. p. 553. verdorben *Arnagine* und auf der Tab. Peut. *Ernago*, nach Ptolemaeus ebenfalls eine Stadt der Salyes, an der von Arelate nordöstlich nach Augusta Taurinorum zu führenden Strasse (jetzt St. Gabriel bei St. Remy mit Alterthümern: vgl. Statistique etc. II. p. 443. u. Millin Voy. III. p. 410.). *Glanum* (*Γλάνον:* Ptol. l. l. It. Ant. p. 343. Tab. Peut. Inschr. bei Caylus Recueil VII. p. 263. Millin Voy. III. p. 407. u. Orelli Nr. 200. Münze in der Statistique etc. II. p. 237. 292. 443., beim Geo. Rav. 4, 28. *Calum*), bei Plin. l. l. *Glanum Livii*, ein oppidum Lat., nach Ptol. demselben Volke gehörig, an derselben Strasse; (Ueberreste ½ Lieue südöstlich von St. Remy: Bouche Hist. de Prov. III, 3. Millin Voy. III. p. 395. Hist. de l'Acad. des Inscr. VIII. p. 264. Montfauc. Ant. expl. V, I. p. 132. Suppl. IV. c. 4. u. A. bei Ukert S. 435., auch Statistique etc. II. p. 311.). *Bellintum* (It. Hieros. p. 553.), an der Strasse zwischen Ernaginum und Avenio (j. Lauzac od. Barbantane: Papon. Hist. de Prov. I. p. 73. Statistique etc. II. p. 313.). *Tuiciae* (Tab. Peut., nach d'Anville Not. p. 640. richtiger *Tericiae*), an der Strasse von Arelate nach Aquae Sextiae (j. Jean-Jean, wo sich viele Ruinen finden: Statistique etc. II. p. 311.). *Pisavae* (Tab. Peut., richtiger wohl *Pisanae*), an derselben Strasse weiter südöstlich (j. Pellisane, wo bei der Kapelle St. Jean de Bernasse Alterthümer ausgegraben werden: Statistique etc. II. p. 310. vgl. d'Anville Not. p. 521.). *Anatilia* (Plin. 3, 4, 5.), ein oppidum Lat., doch wohl im Gebiete der Anatili (also am Etang de Berre, etwa in der Gegend von Allanch; aber nicht auf dem westlichen Ufer der Rhone, also weder Mornas, wie die Hist. de Langued. I. p. 60. annimmt, noch mit Véran im Mag. Encycl. XIV, 2. p. 360. in la Camarge, od. mit Reichard in Alais zu suchen.) In der Gegend zwischen Aquae Sextiae und Forum Julii lagen: *Gargarius locus* (Inschr. bei Spon. Misc. p. 165, 1. d'Anville Not. p. 339. u. Orelli Nr. 202.) im Pagus Lucretus (j. Gargnies am Fusse des St. Pilon in dem Gefilde la Crau. vgl. Papon Hist. de Prov. I. p. 88. u. Ukert S. 434.); und an der die beiden genannten Städte verbindenden Strasse: *Tegulata* (It. Ant. p. 298. Tab. Peut., beim Geo. Rav. 4, 28. *Tegulitia*, j. Peigière od. Grande Pagère: d'Anville Not. p. 638. Statistique p. II. p. 265. 309.), *ad Turrem* (It. Ant. ibid., j. Tourves), *Matavonium* (ibid.,

8, 20., bei Ptol. 2, 10, 16. *Μήμινοι*, nach anderer Lesart *Μήμεινοι*), die westlichen Nachbarn der Reji Apollinares, in einem langen und

auf der Tab. Peut. *Matavo*, j. Montfort, nach Reichard aber Cabasse) und *Forum Voconii* (ibid. Cic. ad Div. 10, 17. u. Plin. 3, 4, 5., beim Geo. Rav. l. l. *Forum Boconi*, bei Vidauban östlich von Canet: Bouche Hist. de Prov. III, 4., nach Papon Hist. de Prov. I. p. 36. Canet selbst, nach d'Anville Not. p. 327. aber Gonfaron, u. nach Reichard Vidauban). In der Nähe dieser Strasse fanden sich auch die Orte *Tritia* oder *Trittia* (Inschr. bei Spon Miscell. p. 188. u. Maffei Ant. lap. 427., j. Trets: Millin Voy. III. p. 115. u. Statistique etc. II. p. 232.), in einem südlichern Striche aber *Sollinensis Civ.* (Not. Imp., j. Sollies). Nördlich von Forum Voconii an der Strasse nach Reji lagen *Anteis* (Tab. Peut., bei Ampits) und *Alba Augusta* (*Ἀλβαυγοῦστα:* Ptol. 2, 10, 18.), eine Stadt der sonst unbekannten *Elycoci* (*Ἐλύκωκοι*, j. Aups). *) *Reii Apollinares* (Plin. 3, 4, 5. u. Inschr. bei Gruter p. 428, 9. Spon. Miscell. p. 178. Muratori p. 1110, 1. Orelli Nr. 4030., auf der Tab. Peut. verdorben *Ries Apollinarinis*, bei Sidon. Apoll. Ep. 6, 12. u. 9, 9. *Reienses* und *Reii*), nach den Inschr. eine Kolonie mit dem Beinamen *Julia Augusta* (j. Riez). *Sanitium* (*Σανίτιον:* Ptol. 3, 1, 43., in der Not. Prov. Gall. *Civ. Saniciensium*, unstreitig das heutige Senez nordöstlich von Riez), das Ptol. (dann freilich aus Irrthum) den Vediantii zuschreibt, (die weiter südöstlich jenseit des Varus wohnten.) *Salinae* (*Σαλῖναι:* Ptol. 2, 10, 42. Inschr. bei Spon Miscell. p. 198. Orelli Nr. 203. u. A. vergl. Ukert S. 489.), nach Ptol. eine Stadt der Suetrii, östlich von Reji (j. Castellan am Verdon: vgl. Bouche Hist. de Prov. III, 2., nach d'Anville Not. p. 568. u. Reichard Seillans, nach Menard in d. Mém. de l'Acad. XXVIII. p. 132. Saluces). *Anteae* (Tab. Peut.), südöstlich von Reji an der nach Forum Julii führenden Strasse (nach Reichard j. Aunage). In der Gegend östlich von Letzterer lagen *Vintium* (*Οὐίντιον:* Ptol. 3, 1, 41. Inschr. bei Spon Miscell. p. 202., *Civ. Vintiensium* in der Not. Imp.), nach Ptol. eine Stadt der Nerusii (j. Vence mit Alterthümern: Millin Voy. III. p. 5.). *Cemeneleum* (*Κεμενέλεον:* Ptol. 3, 1, 43.) oder *Cemenelium* (Plin. 3, 5, 7. Inschr. bei Spon. Miscell. p. 109. Murat. l. p. 45, 5. Orelli Nr. 1010., im It. Ant. p. 296. *Cemenelum*, auf der Tab. Peut. *Gemenellum*: vgl. Millin Voy. III. p. 10. u. Ukert S. 432.), eine Stadt der Vediantii (Ptol. u. Plin.), östlich vom Fl. Varus (wo j. die Kirche Nôtre-Dame-de Cimiez 1½ Milles nördlich von Nice: Millin Voy. II. p. 544. Jofredi Nicaea illustr. c. 5—11. [zitirt von Ukert a. a. O.] u. Mylius Reise in's südliche Frankr. Carlsr. 1817.), nach Ang. Maii Scriptt. vett. Vatic. Coll. T. II. p. 71. die von Diod. erwähnte, von Räubern und Flüchtlingen erbaute *πόλις Κεμελετῶν*. *Dinia* (*Δινία:* Ptol. 2, 10, 19. Plin. 3, 4, 5.), nach Ptol. eine Stadt der Sentii (die Ukert S. 308. in der Gegend von Senez sucht), nach Plin. aber der Bodiontii (j. Digne).

*) Von Einigen fälschlich mit dem S. 181. Note 52. genannten *Alba Helvorum* identifizirt. Vgl. Harduin ad Plin. 3, 4, 5. Cellar. Geo. Ant. I. p. 186. Vales. Not. p. 145. d'Anville Not. p. 44. u. Andere bei Ukert S. 440. Note 82.

schmalen, an gutem Weizen reichen (Plin. 18, 8, 20.) Landstriche am westlichen Ufer der hier eine grossen nordöstlichen Bogen bildenden Druentia (in der heutigen Diözese Sisteron); [80]) die *Vulgientes* (Plin. l. l.), die westlichen Nachbarn der Vorigen, [81]) und noch weiter gegen W. bis zum Rhodanus das gar nicht unbedeutende Volk der *Cavari* (*Καούαροι:* Strab. 4. p. 185. *Καύαροι:* Ptol. 2, 10, 14.) oder *Cavares* (Mela 2, 5, 2. 5. Plin. 3, 4, 5.), die, als nördliche Nachbarn der Salyes, als westliche der Vocontii, als südliche der Allobroger und als östliche der Volcae Arecomici, in einem grösstentheils ebenen, 700 Stad. langen Landstriche längs des Rhodanus hin wohnten (Strab. l. l.), [82]) später fast völlig romanisirt waren (Strab. p. 186.), und mehrere zum Theil nicht unansehnliche Städte hatten, namentlich *Arausio* (*'Αραυσίων:* Strab. 4. p. 185. Ptol. 2, 10, 14.

80) Vgl. d'Anville Not. p. 457. Ihre Orte waren *Carpentoracte* (Plin. 3, 4, 5.), vielleicht identisch mit der auf einer Inschr. in d. Mém. de l'Acad. des Inscr. XXIX. p. 239. erscheinenden *Col. Julia Meminorum* *) (j. Carpentras mit Alterthümern: vgl. Mém. de l'Acad. des Inscr. XXXII. p. 470. u. Ukert S. 445. Note 38.) und *Forum Neronis* (*Φόρος Νέρωνος:* Ptol. 2, 10, 16., nach d'Anville Not. p. 326. u. Reichard j. Forcalquier, [vgl. dagegen Mannert II, 1. S. 102.], nach Vales. Not. p. 129. aber identisch mit Carpentoracte).

81) Ihnen gehörte die Stadt *Apta Julia* (Plin. l. l. It. Ant. p. 343. 388. Tab. Peut.), nach Plin. ein oppidum Lat., nach Inschr. (bei Spon. Miscell. p. 164, 4. u. Orelli Nr. 197. 200. vergl. Bouche Hist. de Prov. IV, 2. p. 221.) und Sidon. Apoll. Ep. 9, 9. aber eine Kolonie an der von Arelate nordöstlich nach Augusta Taurin. hin führenden Strasse (j. Apt mit Alterthümern: vgl. Papon Hist. de Prov. I. p. 67. u. Millin Voy. III. p. 87.). Zu ihrem Gebiete gehörte wohl auch *Catuiaca* (It. Ant. p. 343. Tab. Peut.) an der eben genannten Strasse, nordöstlich von Apta Julia (j. Reillane: vgl. Papon Hist. de Prov. I. p. 66., nach d'Anville minder richtig Calaon), *Caudellenses* (auf einer zu Cadenet nebst röm. Alterth. gefundenen Inschr. im Journ. des Sav. 1773. Aout. vgl. Papon a. a. O. I. p. 128.) und *Vordenses* (Inschr. bei Spon. Miscell. p. 164, 4. u. Orelli Nr. 197., j. Gordes bei Apt und Cavaillon: d'Anville Not. p. 719.).

82) Nach Strabo 4. p. 186. wurde der Name *Cavari* auch im weitern Sinne gebraucht, und umfasste alle Völker Galliens östlich vom Rhodanus, auch die Salyes mit eingeschlossen.

*) Groskurd zu Strabo Bd. I. S. 319. will auch bei Strabo 4. p. 185. statt πόλιν Καουάρων καὶ Οὐάρων gelesen wissen πόλιν Καουάρων Καρπένταρον oder Καρπεντάρωνα, und glaubt, dass die Meminer blos ein Zweig der Cavarer gewessen wären, so dass also Strabo dieselbe Stadt meine, die Plinius *Carpentoracte* nenne und den Meminern zuschreibe.

Mela 2, 5, 2. Plin. 3, 4, 5. It. Ant. p. 553. Tab. Peut. Sidon. Apoll. Ep. 6, 12. Inschr. bei Spon. Miscell. p. 156. Gruter p. 457, 2. u. Orelli Nr. 2313. 2332. u. 3186.), eine Kolonie (*Col. Secundanorum* bei Mela l. l.) an der Strasse, die von Arelate nördlich am Rhodanus hinauf nach Vienna u. Lugdunum führte, und nach Mela eine der wohlhabendsten Städte der Provinz, in deren Nähe im J. 105. v. Chr. die Römer unter Cn. Manlius und Q. Servil. Cäpio von den Cimbern und Teutonen geschlagen wurden (j. Orange mit Ueberresten eines Amphitheaters, eines Circus, einer Wasserleitung u. s. w., namentlich aber einem Triumphbogen zum Andenken des spätern Sieges über die Cimbern und Teutonen (?): vgl. Papon Hist. de Prov. I. p. 75. Leboeuf in d. Mém. de l'Acad. des Inscr. XXV. p. 150. u. Millin Voyage II. p. 133. 158.); und *Avenio* (*Αὐενίων:* Strab., Ptol., Plin. u. It. Ant. ll. ll. Tab. Peut. Steph. Byz. p. 139. Münzen bei Mionnet I. p. 65.) an der Mündung der Druentia in den Rhodanus und an derselben Strasse, 20 Mill. südlicher, nach Ptol. eine Kolonie, nach Plin. aber ein Oppidum Latinum (j. Avignon mit Alterthümern: Millin Voyage II. p. 163.). [83]) (Ein Zweig der Cavares waren wohl

---

83) Die übrigen waren: *Petronii Vicus* (Inschr. bei Spon Miscell. p. 202. u. Gruter p. 495, 7., j. Pertuis, nördlich von Aix.) *Fines* (It. Ant. p. 343.), an der Grenze gegen die Vulgientes und an der Strasse von Apta Julia nach Arelate (nach Toulouzan in d. Statistique etc. II. p. 312. die Ruinen bei la Grande Begudo am linken Ufer des Coulavon, wo auch die alte römische Brücke noch vorhanden ist: vgl. Ukert S. 443.), *Cabellio* (It. Ant. l. l. u. p. 388. Tab. Peut. Plin. 3, 4, 5., *Καβελλιών* bei Ptol. 2, 10, 14. u. Steph. Byz. p. 343. *Καβαλλίων* bei Strab. 4. p. 179. 195. *Caballinè* auf der Tab. Peut. u. *Gabilona* beim Geo. Rav. 4, 27.), eine nicht unbedeutende Stadt (der Massilier: Artemid. ap. Steph. l. l.) am Druentias, über den hier eine Fähre führte (Strab. l. l.), und an derselben Strasse, nach Ptol. eine Kolonie, nach Plin. aber ein Oppidum Lat. (j. Cavaillon mit Alterthümern: vgl. Menard a. a. O. p. 756 ff.). *Aeria* (*Ἀερία:* Strab. 4. p. 185. Apollod. ap. Steph. Byz. p. 25. Plin. l. l.), ein nach Artemid. ap. Strab. sehr hoch und luftig gelegener Ort (daher eben der Name) u. Oppidum Lat. (nach d'Anville Not. p. 37. u. Reichard j. Mont Ventoux, nach der Statistique etc. II. p. 279. fälschlich das südlich von der Durance gelegene Aurans. Andre ebenfalls sehr zweifelhafte Ansichten s. bei Ukert S. 442.). *Vindalum* (*Οὐίνδαλον:* Strab. 4. p. 185. Liv. Epit. 61. Oros. 5, 13.), an einem Flusse, den daher Flor. 3, 2, 14. Vindalicus nennt, berühmt durch den grossen Sieg des Domitius Ahenobarbus über die Allobroger; (wahrscheinlich bei Port de la Traille am Ausflusse des Sulgas, wo sich noch römische Ruinen finden sollen: vgl. Vales. Not. p. 538. u. Menard in d. Mém. de l'Acad. des Inscr. XXXII. p. 745., nach

die Note 83. genannten *Segovellauni.*) Oestlich neben den Caverern wohnte (im südöstlichen Theile der Douphiné und einem Theile der Provence zwischen dem Drac und der Durance) das mächtige Volk der *Vocontii* (*Οὐοκόντιοι:* Strab. 4. p. 179. 185. 187. Ptol. 2, 10, 17. Caes. B. G. 1, 10. Liv. 21, 31. Mela 2, 5, 2. Plin. 2, 58, 59. 3, 4, 5. 3, 17, 21. 29, 3, 12. Tac. Hist. 1, 66. u. s. w.), welche in N. die Allobroger, in O. das Reich des Cottius, in S. die Salyes und Albioeci zu Grenznachbarn hatten. Sie waren blos Verbündete der Römer, die nach ihren eigenen Gesetzen lebten (Plin. 3, 4, 5. 7, 18, 18. Strab. p. 187. 203.), besassen grosse, schöne Thäler zwischen den Gebirgen (vergl. Mela l. l. Cic. ad Div. 10, 23. Silius 3, 466.), und trieben starken Weinbau (Plin. 14, 9, 11.). Zu ihnen gehörten die *Vertacomacori* (Plin. 3, 17, 21., die bei Vercors in der Dauphiné zwischen Valence und Grenoble zu suchen sind). [84]) Die

---

Reichard u. A. aber Vedène, so dass der Fl. Vindalicus identisch sei mit dem Sulgas). *Cypressata* (It. Ant. p. 553.), an der Strasse zwischen Avenio und Arausio (nach Papon Hist. de Prov. I. p. 75. j. Port de la Traille, nach Reichard u. A. Bertelasse). An der von Arausio nördlich am Rhodanus hinauf führenden Strasse lagen: *ad Lectoce* (It. Hieros. p. 553., j. Mondragon), *Senomagus* (Tab. Peut., wahrscheinlich das *Bonomago* des Geo. Rav. 4, 26., bei der Brücke von St. Esprit: vgl. Ukert S. 443., nach Reichard vielleicht la Palude), *Novem Craris* (It. Hier. l. l., j. Pierrelate), *Acunum* (ibid. Tab. Peut. u. Geo. Rav. l. l., vermuthlich die Kolonie Ἀκουσίων bei Ptol. 2, 10, 14., *) j. Auconne), *Vanciana* (*Vancianis*: It. Hier. p. 554., beim Geo. Rav. l. l. *Vatiana*, auf der Tab. Peut. *Batiana*, bei Mirmande, nach Reichard Boix), *Umbennum* (It. Hier. ibid., bei Paillasse), und *Valentia* (*Οὐαλεντία*: Ptol. 2, 10, 12.**) Plin. l. l. It. Hieros. l. l. Tab. Peut.), eine Kolonie, deren Einwohner das Recht hatten in Rom Ehrenstellen zu bekleiden (Tac. Ann. 2, 23. Hist. 1, 66.; j. Valence.) Plin. schreibt sie ausdrücklich den Cavarern zu, nach Ptol. aber war sie eine Stadt der *Segallauni* (*Σεγαλλαυνοί*), d. h. der *Segovellauni* des Plin. l. l., die also wahrscheinlich nur ein Zweig der Cavarer waren. *Cerebelliaca* (It. Hier. l. l.), etwas östlich von der ebengenannten Strasse, (nach d'Anville Not. p. 222. j. Chabueil, nach Wessel. l. l. u. Drojat in den Mém. de la Soc. des Antiquaires VII. p. 156. [zitirt von Ukert S. 444.] aber richtiger das heutige Montaison.) ***)

84) Vgl. Chorier Descr. Delfin. I. p. 11. (zitirt von Ukert S. 303.).

*) Reichard jedoch unterscheidet beide Orte, und hält *Acusium* (oder, wie er schreibt, *Acusio*, unter welchem Namen sich der Ort bei Plin. finden soll?) für das viel südlichere Agout in der Nähe von Apt.

**) Zu ihrem Gebiete gehörte nach einer Inschr. bei Spon Misc. p. 164. das Dorf *Epotium* (j. Upays oder Upoys). Vgl. Bimard bei Muratori Thes. Inscr. I. Diss. 1. p. 22.

***) Drojat a. a. O. behauptet, dass selbst der alte und neue Name über

Städte der Vocontier waren sämmtlich nur von geringerer Bedeutung, wenn auch ziemlich wohlbabend. [85]) Zwischen den Cavares und Vocontii wohnten in einem schmalen Landstriche (zwischen Drome und Isère, um das heutige Aouste her) die *Tricastini* (Liv. 5, 34. *Τρικαστινοί:* Ptol. 2, 10, 13.), [86]) und östlich von den Vocontiern bis an die

85) Wir finden bei ihnen: *Dea Vocontiorum* (It. Ant. p. 357. It. Hieros. p. 554. Tab. Peut. Inschr. bei Spon Misc. p. 164. Gruter p. 323, 2. nach den Inschr. eine Kolonie u. nach Vales. Not. p. 169. dieselbe Stadt, die bei Steph. Byz. p. 234. *Δία*, *πόλις Ἰταλίας* [statt *Γαλλίας*] *περὶ ταῖς Ἄλπεσιν* heisse (j. Die: vgl. Hist. de l'Acad. des Inscr. VII. p. 232. u. Millin Mag. Encycl. III, 4. p. 201.), *Lucus* oder *Lucus Augusti* (Tac. Hist. 1, 67. Plin. 3, 4, 5. It. Ant. u. Hier. ll. ll. Tab. Peut. Geo. Rav. 4, 27.), ein Municipium (j. Luc en Die), *Vologatis* (Tab. Peut., nach d'Anville Not. p. 719. j. Lesches, das aber zu weit westlich liegt, nach Ukert S. 447. Beaurière), *Cambonum* (It. Hier. l. l., in der Gegend von St. Pierre u. zwar nach d. Topogr. et ant. des hautes Alpes. Paris 1828. p. 91. bei la Beaume des Arnauds, wo sich noch altes röm. Gemäuer findet), *Mons Seleucus* (It. Ant. u. Hier. ll. ll. vergl. Chron. Pasch. p. 292. u. Theophanes Chronogr. p. 37.), wo Magnentius vom Constantin geschlagen wurde (Sidon. Apoll. Ep. 5, 6. u. daselbst Sirmond.; j. La bâtie Mont Saléon mit vielen Alterthümern und Erinnerungen an die erwähnte Schlacht: vergl. die eben angeführte Topogr. p. 97. u. 103.), sämmtlich an der von Valentia am Rhodanus südöstlich nach Italien führenden Strasse. *Segustero* (It. Ant. p. 342. u. 388. Tab. Peut., in der Not. Imp. *Civ. Segesterorum*, j. Sisteron) und *Alaunium* (It. Ant. p. 343. u. 388., j. Lurs oder la Brillanne: vgl. Papon Hist. de Prov. I. p. 66.) an der Strasse von Eburodunum nach Apta Julia u. s. w. *Theopolis*, einige Stunden von Segustero, mit einer berühmten Inschrift (bei Spon. Miscell. p. 150. Gronov. Thes. X. p. 124. u. Gruter p. 151, 6. vergl. Papon Hist. de Prov. I. p. 94. u. Millin Voyage III. p. 65 ff.; der Platz beim Dorfe St. Geniez heisst noch immer Théou). *Vasio* (Mela 2, 5, 2. Plin. 3, 4, 5.), eine der bedeutendsten und reichsten Städte der Vocontier (j. Vaison: d'Anville Not. p. 679. Papon dagegen Hist. de Prov. I. p. 95. sucht sie bei la Villasse in der Grafschaft Venaissin. Vgl. Menard in d. Hist. de l'Acad. XXIX. p. 246.).

86) Andere, z. B. Harduin ad Plin. 3, 4, 5. u. d'Anville Not. p. 120., suchen die Tricastini fälschlich in der Gegend des heutigen St. Paul de Tricastin, das auch St. Paul en Trecastaux und St. Paul de trois Chateaux heisst, etwas nördlich von Orange. Vgl. dagegen Maffei Galliae antiqq. quaedam selectae p. 52 f. u. Ukert S. 304. Die Ortschaften derselben waren *Augusta Tricastinorum* (Plin. 3, 4, 5.) oder blos *Augusta* (It. Ant. p. 358. It. Hieros. p. 554. Sidon. Apoll. Ep. 6, 12.), auch

einstimme, denn *Cerebelliaca* sei = *Cere belli Aega*, d. h. *Monticule-belles-eaux, Mont-Atson* aber bedeute *tumulus aquosus*.

Alpen hin die *Tricorii* (*Τρικόριοι:* Strab. 4. p. 185. 203. Plin. 3, 4, 5.) [87]) und andere kleine Völkerschaften auf den Grajischen und Cottischen Alpen. [88]) Mehrere dieser kleinen, in den Alpen versteckt

---

Augustum (Tab. Peut. Geo. Rav. 4, 27.), an der Strasse zwischen Valentia und Dea Vocontiorum (j. Aousse oder Hosse an der Drôme mit umfänglichen Ruinen [vergl. Bimard in Muratori Nov. Thes. Inscr. I. p. 111. Chorier IV. p. 199. u. Hist. de l'Acad. des. Inscr. VII. p. 234.], nicht das ebengenannte St. Paul de Tricastin; vergl. Reichard in den Neuen Geogr. Ephem. VII, 1. S. 61.). *Noeomagus* (*Νοιόμαγος:* Ptol. 2, 10, 13., vielleicht das heutige Nions, wenn sich anders die Wohnsitze des Volks so weit gegen S. herabzogen. Valesius Not. p. 60. u. d'Anville Not. p. 120. halten den Ort ohne triftige Gründe für identisch mit Augusta). *Darentiaca* (It. Hieros. p. 554.), zwischen Augusta und Dea Vocontiorum (in der Gegend von Saillans).

87) Plin. l. l. weist ihnen ihre Wohnsitze fälschlich in der Nähe der Küste an. Denn ihre Ortschaften waren *Alamon* (It. Ant. p. 388. auch p. 342. [wo aber *Alabonte* statt Alamonte steht] u. Tab. Peut., welche *Alarante* schreibt), an der Strasse, die sich von Apta Julia nordöstlich längs der Druentia hin zog (j. Monetier Allamond: Bouche Hist. de Prov. III, 3. vergl. Bimard Diss. I. p. 23. in Muratori Thes. Inscr. Vol. I. u. Hist. de l'Acad. des Inscr. VII. p. 232., nach Reichard aber Ventavon). *Ietodurum* (Tab. Peut., j. la Batie vieille bei Avançon: Topogr. et ant. des hautes Alpes p. 76., nach d'Anville Not. p. 329. Avançon selbst), *Davianum* (It. Hieros. p. 555., j. Veynes, nicht Montmaur, wie d'Anville Not. p. 263. annimmt: vgl. Ukert S. 449.), *ad Fines* (It. Hier. ibid., j. la Roche bei Arnauds) und *Vapincum* (It. Hier. ibid. It. Ant. p. 342. 357. Tab. Peut., j. Gap), sämmtlich an der von Valentia südöstlich nach Italien führenden Strasse.

88) Nämlich die *Iconii* (*Ἰκόνιοι:* Strab. 4. p. 185. u. 203. [wo vulgo *Σικόνιοι* edirt wird]; wahrscheinlich nördlich von Gap am Drac. Bimard Diss. I. p. 23. in Muratori Thes. Inscr. T. I. will *Sicorii* gelesen wissen, und sucht sie bei dem Flecken Sigoyes, 2 Lieues von Gap). *Caturiges* (Caes. B. G. 1, 10. Plin. 3, 20, 24. Inschrift zu Susa bei Orelli Nr. 626. *Κατόριγες* bei Strabo 4. p. 204. *Κατουργίδαι* bei Ptol. 3, 1, 39.), östlich neben den Vorigen, *) von denen ein Theil mit nach Italien zog (Liv. 5, 34. vgl. Plin. 3, 5, 7. 17, 21.), und denen die Städte ***Ebrodunum*** (*Ἐβρόδουνον:* Strab. 4. p. 179.) oder *Eborodunum* (*Ἐβορόδουνον:* Ptol. l. l., im It. Ant. p. 342. u. 357. *Eburodunum*, beim Geo. Rav. 4, 27. *Ebrudunum*, im It. Hier. p. 555. u. Tab. Peut. *Hebridunum*), nach Inschr. (bei Bouche chorogr. Prov. IV, 3. Topogr. hist. ant. des hautes Alpes p. 63. u. Orelli Nr. 344. 345.) ein Municipium und nach der Not. Imp. in spätern Zeiten die Hauptst. der Provinz Alpes Maritimae (j. Embrun), und *Caturigae* (It. Ant. p. 342. 357. It. Hieros.

*) Strabo l. l. macht sie fälschlich zu Nachbarn der Salasser, und Ptol. l. l. setzt sie ebenfalls irrthümlich an die Grajischen Alpen.

wohnenden Völker bildeten das bis auf Nero's Zeiten hin den Römern nicht unterworfene, sondern blos mit ihnen verbündete *Reich des Cottius* (Strab. 4. p. 204. Suet. Tib. 37. Tab. Peut. u. A.). Dieser

---

p. 555. Inschr. bei Spon Miscell. p. 161. vgl. auch Orelli Nr. 4965.) *) oder *Catorimagus* (Tab. Peut., beim Geo. Rav. 4, 27. in *Canduribagus* verunstaltet, j. Chorges, westlich von Embrun, mit Inschr. und Alterthümern: vgl. die eben angef. Topogr. p. 73.) gehörten. *Uceni* (Plin. l. l.), zwischen den Vorigen und den Meduli (nach d'Anville Not. p. 681. in der Gegend von Bourg d'Oisans, nach Durandi Il Piemonte ant. p. 14. aber bei Oze oder Huez, rechts vom Fl. Romanche). *Medulli* (Plin. 3, 20, 24. und auf der eben erwähnten Inschrift, *Μέδυλλοι* bei Strab. 4. p. 185. 203. u. 204., [wo aber freilich die Codd. sehr verschiedene Lesarten haben], oder *Meduli* (Vitruv. 8, 3.), zwischen den Cavarern, Tricoriern und Taurinern (Strab. p. 204.), oder in den Thälern zwischen Briançon und St. Jean de Maurienne. Ihr Land enthielt die Quellen der Druentia und Duria und einen grossen See (Strab. p. 203.), ferner eine Quelle, welche bewirkte, dass die daraus Trinkenden Kröpfe bekamen (Vitruv. l. l.), und (nach Ukert S. 459.) folgende auf der Tab. Peut. erscheinende Ortschaften: *Durotincum* (beim Geo. Rav. l. l. *Durotingum*, nach Ukert a. a. O. j. la Grave, nach d'Anville Not. p. 282. aber das nahe Villards d'Arène, und nach Reichard Diguières), *Mellosce-nium* (nach Ukert Bourg d'Oysans, nach d'Anville Not. p. 432. das nahe Mizouin), *Stabatio* (j. le Monetier, nach Reichard Chabotte od. Chaboton), und *Catorissium* (beim Geo. Rav. l. l. *Cantourisa*, j. Vizille, nach Vales. Not. p. 138. fälschlich la grande Chartreuse, und nach Reichard Petit-Chat). *Garoceli* (Caes. B. G. 1, 10., **) wahrscheinlich in der Gegend von St. Jean de Maurienne, welches im Mittelalter Sanctus Joh. Garocellius hiess: vergl. Theatr. Sabaud. II. p. 19., zitirt von Ukert S. 319.). Sodann noch folgende auf der Inschrift des Tropaeum Alpium bei Plin. 3, 20, 24. erscheinende Völkerschaften: *Brigiani* (in Briançonet südwestlich von Glandèves: vgl. Bouche Hist. de Prov. IV, 3.), *Sogiontii* (in der Gegend von Sauze oder Souches nordöstlich von Briançon), [*Brodiontii*: s. S. 183], *Nemaloni* (um Miolans her, nach Durandi Il Piemonte cispad. p. 25. aber etwas östlicher bei Melanes, im Val di Barcelone) und *Edenates* (unstreitig die *Adanates* der Inschr. zu Susa bei Maffei Mus. Ver. p. 234. u. Orelli Nr. 626., von Ukert S. 316. bei Seyne, das im Mittelalter Sedena hiess, gesucht, von Durandi p. 24. aber für identisch mit den oben S. 183. genannten *Adunicates* des Plinus gehalten). [Die südlichern Alpenvölker s. oben S. 182 f. Note 66.]

*) S. über diese, die Worte M(unicip.?) CATHIRIG. zeigende, Inschrift ausser Orelli II. S. 424. auch d. Bullet. des. Sc. hist. 1828. Juin. p. 450. u. Osann in d. Schulzeitung 1828. S. 975.

**) Andere Codd. haben *Graioceli*, W. von Humboldt aber (Ueber die Urbewohner Hispaniens S. 93.) hält die Form *Garoceli*, in welcher er eine baskische Wurzel zu erkennen glaubt, für richtiger.

einheimische Fürst, M. Julius Cottius, von welchem auch die Cottischen Alpen ihren Namen haben (vgl. S. 114. Note 66.), blieb, als sich die Römer das umliegende Gallien unterworfen, in seinem unwegsamen und versteckt liegenden Besitzungen unangefochten, und errichtete daher aus Dankbarkeit dem Augustus den noch vorhandenen Triumphbogen zu Segusio (Susa). [89]) Claudius vergrösserte noch das Gebiet dieses kleinen Reiches, dessen Bewohner das Jus Latii hatten (Plin. 3, 20, 24.), und verlieh seinem Beherrscher, einem Sohne oder Enkel jenes Cottius, den königlichen Titel (Dio Cass. 60, 24.); Nero aber machte das Land zur römischen Provinz (Suet. Nero 18. Tac. Hist. 1, 61. Eutrop. 7, 14. Aur. Vict. de Caes. 5, 2. Vopisc. in Aurel. c. 21. Messala Corv. c. 34.), welche durch einen eignen Procurator verwaltet wurde (Inscr. ap. Grut. p. 497, 7. 403, 5.), und bei der spätern Eintheilung Galliens in kleinere Provinzen bildete es den Hauptbestandtheil der Prov. Alpes Maritimae (Inscr. ap. Spon. Miscell. p. 161.). Es breitete sich zu beiden Seiten der Alpen aus, und grenzte gegen W., wo Ebrodunum der äusserste Punkt war, an die Vocontier (Strab. 4. p. 179.), gegen N. an die Centronen, gegen O., wo es bis Ocelum reichte, an das diesseitige Gallien (id. ibid. u. p. 217.), und gegen S. an die Caturiges (Plin. l. l.) [90]) Nördlich

---

89) Die Inschrift daran, aus welcher wir auch die Namen der ihm unterworfenen Völkerschaften kennen lernen, s. bei Maffei Mus. Veron. p. 234. u. Orelli Nr. 626. Vergl. auch Millin Voyage en Savoye I. p. 107. u. Ukert S. 315.

90) Bimard Diss. II. p. 78. in Muratori Thes. Inscr. Vol. I. bestimmt die Grenzen so: im W. der Fl. Romanchia oder die Stadt Catorissium, im N. die Alpes Grajae, im O. der Ort Fines zwischen den Taurinern und Segusinern, im S. die Alpes Maritimae. Nach der eben erwähnten Inschrift gehörten dazu folgende 16 Völkerschaften (nach Plin. l. l. nur zwölf): *Seguvii* (zwischen Oulx und Susa: vgl. Durandi Il Piemonte ant. p. 32., nach Reichard in der Gegend von Sigoire); *Segusini* (bei Ptol. 3, 1, 40. *Σεγουσιανοί*, bei Nazar. Paneg. Constant. c. 17. *Segusienses*, auf einer Inschr. bei Spon. Miscell. p. 199. *Segusini*; um die Stadt Susa her, nach Reichard aber bei Sigoyer); *) *Belaci* (nach Beaumont Alpes Gr. et Cott. I. p. 62. im Thale von Bardonache, nach Durandi p. 33. bei Beaulard oberhalb Oulx, also westlich von den Segovii, nach Reichard bei la Balie neuve); *Caturiges* (s. Note 88.); *Medulli* (s. ebendas.); *Tebavii* (an dem Fl. Ubaye, wo noch immer ein Ort Namens Tevaches liegt: Durandi p. 33.); *Adanates* (s. Note 88.); *Savincates* (nach d'Anville Not. p. 584. bei Savines in der Gegend von Embrun, nach Du-

*) Nicht zu verwechseln mit den Segusiani in Gallia Lugdunensis.

von allen zuletzt genannten Völkerschaften breiteten sich die Wohnsitze des mächtigen, zahlreichen [91]) und oft genannten Volks der *Allobroges* (Sing. *Allobrox:* Mela 2, 5, 2. Plin. 3, 3, 4. 7, 50, 51. 18, 8, 20. Liv. 21, 31. Hor. Epod. 16, 6. Juven. 7, 214. Inschr. bei Gruter p. 225, 5., bei Spätern auch *Allobrogae:* Schol. Juven. 8, 233., bei den Griechen *Ἀλλοβρίγες*, *Ἀλλόβρυγες*, *Ἀλλόβρογες*: Polyb. 3, 49. Strab. 4. p. 185 f. 193. 203. Ptol. 2, 10, 11. Steph. Byz. p. 65.) [92]) aus, die zwischen dem Rhoda-

---

randi p. 33. aber bei Jouvanceaux südlich von Oulx); *Egdinii* (s. Note 56.); *Veaminii* (s. ebendas.); *Venisanori* (nach Durandi p. 34. bei St. Maria de Comerio in der Gegend von Briançon, nach Maffei Mus. Veron. I. p. 337. aber in der Nähe von Chambery); *Jemerii* (im Thale von Perosa bis nach Pignerol hin: Durandi p. 34.); *Vesubiani* (s. Note 56.) und *Quadiates* (vermuthlich die *Quariates* des Plinius [s. ebendaselbst], im Thale von Queyras: Durandi p. 34.). Die Städte dieser Völkerschaften waren (ausser den schon Note 88. genannten der Caturiges und Meduli) längs der von Eburodunum nach Augusta Taurinorum führenden Strasse: *Rame* oder *Rama* (It. Ant. p. 341. 357. It. Hier. p. 555. Tab. Peut., bei la Roche, nach Reichard noch j. Rame?), *Brigantium* (*Βριγάντιον:* Strab. 4. p. 129. Ptol. 3, 1, 40. It. Ant. ll. ll. Tab. Peut. Inschr. bei Spon. Miscell. p. 60., im It. Hier. l. l. verschrieben *Byrigantum*, bei Julian. Ep. ad Athen. p. 286. ed. Spanh. *Βριγαντία*, beim Geo. Rav. 4, 27. *Brincatio*), nach Ptol. eine Stadt der Segusianer, nach Ammian. 15, 10. ein Kastell (j. Briançon: vergl. Bouche Hist. de Prov. IV, 3. p. 281. Papon Hist. de Prov. I. p. 80.), *ad Martis* (It. Ant. u. Hier. u. Ammian. ll.ll., in der Gegend von Oulx), *Segusio* (Plin. 3, 17, 21. Ammian. l. l. It. Ant. ll. ll. Tab. Peut., im It. Hier. p. 556. *Secussio*) oder *Segusium* (*Σεγούσιον:* Ptol. l. l. vgl. auch Nazar. Paneg. Constant. c. 17. 21. Inschr. bei Spon Misc. p. 159. u. Münzen bei Mionnet I. p. 78. u. Suppl. I. p. 145.), eine Stadt der Segusianer (Ptol.) und Residenz des Cottius, später ein Municipium (j. Susa mit dem oben erwähnten Triumphbogen). *Fines* (It. Ant. p. 341. 356. It. Hier. p. 556.), an der Grenze des Cottischen Reiches gegen Italien (j. St. Ambrogio). Westlich von Segusio lag wahrscheinlich *Scingomagus* (Plin. 2, 108, 112., bei Strab. 4. p. 179. *Σκιγγόμαγον*), welches nach Strabo noch zum Gebiete des Cottius gehörte, obgleich hier schon Italien anfing. (Bouche Hist. Prov. a. a. O. u. Harduin halten es ohne Grund für identisch mit Segusio, d'Anville Not. p. 588. aber für Chamlat de Siguin bei Cezanne).

91) Nach Strabo p. 185. zogen sie früher mit vielen Myriaden in's Feld. Vgl. auch Liv. 21, 31.

92) Ueber die Orthographie des Namens vgl Berkel ad Steph. Byz. p. 102. Schweigh. ad Appian. Vol. III. p. 174. u. Ukert S. 305., über die Etymologie desselben aber Schol. Juven. 8, 233. und daselbst Cramer, Oberlin. ad Caes. B. G. 1, 6. Herzog. ad Sall. Cat. 40. u. A.) Die wahr-

nus[93]) und der Isara (Dio Cass. 37, 47 f.) bis zum Lacus Lemannus hin (also in der Dauphiné u. Savoyen)[94]) wohnten.[95]) Gegen W. grenzten sie an die Segusiani (Caes. B. G. 1, 10. Strab. 4. p. 186.), gegen N. an die Sequani, gegen O. an die Helvetii (Caes. B. G. 1, 6.), gegen S. an die Vocontii (Plin. 3, 4, 5.) und Cavares (Strab. 4. p. 186.), und bewohnten ein weinreiches Land (Plin. 14, 2, 4.). Beim Zuge des Hannibal erscheinen sie zum ersten Male in der Geschichte (Polyb. u. Liv. ll. ll.), und werden dann, nach vergeblichen Versuchen Gallien gegen die Römer zu vertheidigen, im J. 121. v. Chr. vom Q. Fabius Max. Allobrogicus der römischen Herrschaft unterworfen (Liv. Epit. 61. Vellei. 2, 10.). Unter dieser wurden sie aus einem Kriegervolke zu einem Ackerbau treibenden (Strab. p. 185 f.), doch dauerte bei ihnen stets der Groll gegen ihre Unterdrücker fort (Cic. Cat. 3, 9. Caes. B. G. 1, 6. 7, 4. Senec. de Ben. 5, 16.), weshalb auch Letztere ihnen nie recht trauten, und sie als treulos und auf Neuerungen sinnend schildern (Hor. Epod. 16, 6. Sall. Cat. 40. Jug. 41.).[96]) Ihre Hauptstadt war *Vienna* (Caes. B. G. 7, 9. 10. Mela 2, 5, 2. Tac. Ann. 2, 24. Hist. 1, 66. Plin. 3, 4, 5. Suet. Vitell. 9. Ammian. 15, 11. Auson. Ep. 23, 81. u. s. w. *Οὐϊένα*: Strab. 4. p. 185 f. *Οὐιέννη*: Dio Cass. 46, 50. *Οὐίεννα*: Ptol. 2, 10, 11.), in einer weinreichen Gegend (Mart. 13, 107.) am Rhodanus, 320 Stad. von der Isara und gegen 200 Stad. von Lugdunum (It. Ant. p. 358. Tab. Peut. Senec. de morte Claudii c. 6.), früher ein bloser Flecken, später eine bedeutende (Mela l. l. Auson. de clar. urb. 8, 3. Parental. 4, 6.) und schöne (Mart. 7, 87, 2.) Stadt, auch römische Kolonie (Tac., Plin. u. Auson. ll. ll. Inschr. bei Spon. Miscell. p. 203. Gruter p. 98, 8. 322, 9. 283, 6. 479, 6. 502. Orelli Nr. 445. 453. 2704. 2780.

---

scheinlichste ist die vom celtisch-iberischen *aill* (d. i. Fels) und *brog* (Burg, Wohnung).

93) Doch hatten sie auch noch Besitzungen auf dem rechten Ufer des Stromes (Caes. B. G. 1, 11. Dio Cass. 37, 47 f. vgl. Clisthenes ap. Stobaeum T. III. p. 271. ed. Lips).

94) Welches zu Ammians Zeiten (15, 11.) schon *Sapaudia* hiess.

95) Vgl. Menard Descript. de la Prov. Narbonnoise in den Mém. de l'Acad. XXVII. p. 129. Polybius dehnt ihr Gebiet noch viel weiter aus, als die spätern Schriftsteller. Wahrscheinlich waren sie auch nach und nach wirklich auf engere Wohnsitze beschränkt worden.

96) Nach einer Stelle bei Appian. 4, 12. scheint die Musik bei ihnen in grossem Ansehn gestanden zu haben. Vgl. mit derselben Lipsius Epp. Cent. 1, 44. Opp. T. II. p. 779. ed. Vesal.

3842. 4244. Münze bei Mionnet I. p. 79.) und feindselige Nebenbuhlerin von Lugdunum (Strab. l. l. Tac. Hist. 1, 65.), unter den spätern Kaisern Hauptstadt der nach ihr benannten Provincia Viennensis (Gruter p. 451, 6.). Jetzt Vienne mit Alterthümern (vergl. Recherch. du S. Chorier sur les antiq. de la ville de Vienne. Lyon 1659. 12. Millin Voyage II. p. 5 ff. Volkmann's Reise II. S. 394., besonders aber C. Roy Monumens romains et gothiques de Vienne en France etc. 1828. fol.) [97]) Oestlich von den Allobrogern und west-

97) Die übrigen Städte der Allobroger waren: *Tegna* (Tab. Peut., j. Tein oder Tain), *Ursolae* (It. Ant. p. 358., nach d'Anville Not. p. 724. j. St. Valier am Fl. Galaure, nach Reichard aber Roussillon) und *Figlinae* (Tab. Peut., j. St. Rambert: d'Anville Not. p. 300. u. Millin Mag. Encycl. 1812. III. p. 160.), alle drei an der von Valentia längs des Rhodanus nach Vienna hinauf führenden Strasse. *Turecionnum* (Tab. Peut., nach d'Anville Not. p. 664. j. Ornacieu, nach Ukert S. 453. aber Chatonnay u. nach Reichard St. Jean de Bournay), und *Morginnum* (Tab. Peut., beim Geo. Rav. 4, 27. *Maurogena*, j. Moirans: vgl. Bimard Diss. II. p. 27. in Murat. Thes. Inscr. T. I., zitirt von Ukert S. 453.), an einer von Vienna südöstlich nach Cularo führenden Strasse. Dieses *Cularo* (Cic. ad Div. 10, 23.*) Tab. Peut. Sidon. Apoll. Ep. 3, 14. Inschr. bei Gruter p. 167, 2. Orelli Nr. 1052., beim Geo. Rav. l. l. *Curaro* und in der Not. Imp. c. 65. *Calaro*), an der Isara und der Grenze der Allobroger gegen die Vocontier, bekam später den Namen *Gratianopolis* (Sidon. l. l. u. Paul. Diac. de gest. Langob. 3, 8., und heisst daher j. Grenoble: vgl. Bimard in Muratori Thes. Inscr. I. p. 73.) Augustin. de civ. Dei 21, 7. fabelt von einer Quelle bei der Stadt, die brennende Fackeln auslösche, nicht brennende aber entzünde. (Vgl. Boissieu Sept. Mirac. Delphinat. p. 1., zitirt von Ukert S. 458.). Südwestlich von Cularo lag an der Isara auch *Ventia* (*Οὐεντία*: Dio Cass. 37, 47., j. Vinay: Vales. Not. p. 529. d'Anville Not. p. 689., nach Duranti Il Piemonte ant. p. 42. aber Venton im eigentlichen Savoyen). An einer von Vienna östlich nach Augusta Prätoria geführten Strasse lagen: *Bergusia* (It. Ant. p. 346., auf der Tab. Peut. *Bergusium* u. beim Geo. Rav. 4, 26. *Birgusia*, j. Bourgoin), *Augustum* (ibid., beim Geo. Rav. l. l. *Auguston*), **) *Labiscum* (It. Ant. l. l., nach d'Anville Not. p. 403. die Passage de la petite Laisse bei Novalèse, nach de Luc Passage d'Hannibal p. 110. Chevelu nördl. von Chambery, nach Ukert S. 454. aber les Echelles), *Lemincum* (It. Ant. l. l. u. Tab. Peut., j. Lemens bei Chambery: vgl. d'Anville Not. p. 406. u. Millin Voy. en Savoye I. p. 32.), *Mantala* (It. Ant. l. l. Tab. Peut. Geo. Rav. l. l., nach Ukert S. 458. j. St. Jean la Porte, nach d'Anville Not. p.

*) Vergl. daselbst Gronov., Scalig. Opusc. p. 34. und Sirmond. ad Sidon. Apoll. Ep. 3, 14.

**) Nach Ukert S. 453. j. Aouste. Ich kenne aber kein andres Aouste, als das viel südlichere an der Drôme, oder das alte Augusta Tricastinorum.

lich von den Salassern, auf den Cottischen und Grajischen Alpen (im obern Thale der Isère, in la Tarantaise und Moustier) wohnten die *Centrones* (*Κέντρωνες:* Strab. 4. p. 204. 205. 208. Caes. B. G. 1, 10. Plin. 3, 20, 24.), durch deren Gebiet von Lugdunum aus eine Strasse nach Italien führte (Strab. p. 205. 208.). Dasselbe lieferte viel Aurichalcum (Plin. 34, 2, 2.) und treffliche Käse (Plin 11, 42, 97.). [98])

---

433. Bourg Evescal, nach Millin Voy. I. p. 58. Gressi an der Isère, nach Reichard Montmeillan, wohin aber schwerlich eine Strasse führen konnte, da es mitten in unwegsamen Felsen liegt), *ad Publicanos* (It. Ant. l. l. Tab. Peut. u. Geo. Rav. l. l., in der Gegend von Conflans, nach d'Anville Not. p. 535. am Flusse Arli, nach Beaumont Descr. des Alpes Gr. et Cott. I. p. 103. [zitirt von Ukert a. a. O.] Village des Fontaines), *Casuaria* (It. Ant. p. 347., bei Sellenex südlich vom See von Annecy, welcher Distrikt nach d'Anville Not. p. 212. noch immer Ceserieux beisst) und *Bautae* (ibid., j. Vieux Annecy). In dieser Gegend (im heut. Alby) wohnten auch die *Albinnenses* (Inschr. bei Muratori p. 485, 3. Maffei Ant. Gall. sel. p. 21. u. Orelli Nr. 199.). In der Nähe dieser Strasse, zwischen Augustum und Labiscum (in der Gegend des heutigen S. Sorlie) lag nach Ukert S. 454. auch *Solonium* (*Σολώνιον:* Dio Cass. 37, 48. Liv. Epit. 103. vgl. Duranti Il Piemonte ant. p. 42.), welches Reichard fälschlich in einer ganz andern Gegend sucht und für das Dorf la Sone an der Isère hält. Von Augustum führte eine Strasse längs des Rhodanus nach dem Lacus Lemannus hinauf, an welcher folgende Orte lagen: *Etanna* (Tab. Peut., j. Yenne oder Hyenne nordwestlich von Chambery: d'Anville Not. p. 406. Millin Voy. en Savoye I. p. 32.), *Condate* (ibid. u. Geo. Rav. 4, 26., j. Seissel am Zusammenflusse des Sier und der Rhone; nach Vales. Not. p. 474. fälschlich Chana) und *Geneva* (Caes. B. G. 1, 6. Inschr. bei Gruter p. 408, 6. 425, 7. Orelli Nr. 253—255. vgl. Spon Hist. de Geneve II. p. 313., im It. Ant. p. 347. *Cenava*, auf der Tab. Peut. *Gennava*, in der Not. Imp. *Civ. Genavensium*, beim Geo. Rav. 4, 25. *Genua*), am Austritte des Rhodanus aus der Südspitze des Lacus Lemannus, die äusserste Stadt der Allobroger an der Grenze der Helvetier, nach einer zu Genf gefundenen Inschrift (bei Gruter p. 398, 6. u. Orelli Nr. 256.) vielleicht römische Kolonie, *) (j. Genf). Cäsar führte bei Geneva vom Lacus Lemannus bis an den M. Jurassus (oder das Juragebirge) auf der Südseite des Rhodanus eine Mauer, um die Einfälle der Helvetier in Gallien zu verhindern. (Vgl. Mannert II, 1. S 222. u. Ukert S. 455.). Etwas östlich von dieser Strasse, zwischen Etanna und Bautae, waren (nach Inschr.) die *Aquae Gratianae*, (das heutige Aix, nördlich von Chambery: vgl. Revue Encycl. 1825. Mai p. 313. u. Journ. de Savoie. 1826. p. 649. 739. und über römische Ruinen in der Nähe Beaumont Descr. des Alpes Gr. et Cott. I. p. 166. u. Millin Mag. Encycl. 1811. V. p. 51.).

98) Ihre Ortschaften waren: *Oblimum* (It. Ant. p. 346., auf der Tab.

*) Vergl. Spon. Hist. de Geneve II. p. 313.

Zu Gallia Narbonensis gehörten endlich noch mehrere kleine Inseln des Mare Internum, nämlich *Blascon* (*Βλασκών:* Strab. 2. p. 181. Ptol. 2, 10, 21. Plin. 3, 5, 11. Avien. Or. mar. 600.), neben der Landspitze Setion (j. Cette) unweit der Stadt Agatha (j. Brescou). *Agatha* (*Ἀγάθη:* Ptol. l. l.), vor der gleichnamigen Stadt (dem heut. Agde, wo sich jetzt keine solche Insel findet). [99]) *Metina* (Plin. 3, 5, 11.) in der Mündung des Rhodanus, und daher, weil die Rhone mehrere Mündungen hat, schwer zu bestimmen (nach Astruc Hist. nat. de Langued. p. 48. das heut. Tignes, nach Mannert II, 1. S. 110. Jamatan, nach der Statistique du Dép. des Bouches du Rhône II. p. 184. Marseillès od. Lorento). [100]) Die *Stoechades* (*αἱ Στοιχάδες νῆσοι:* Strab. 4. p. 184. Ptol. 2, 10, 12. Steph. Byz. p. 617. Mela 2, 7,

---

Peut. *Obilonna* und beim Geo. Rav. l. l. *Obelonon*, nördlich von Aubly oder Albene, nach d'Anville Not. p. 498. in der Gegend von Conflans, nach Reichard bei Aigue blanche), *Forum Claudii* (*Φόρος Κλαυδίου:* Ptol. 3, 1, 37.), wahrscheinlich ihre Hauptstadt (u. daher wohl das heutige Centron), *Darantasia* (It. Ant. p. 346. 347. Tab. Peut. Ennodii Vit. Epiphan. p. 1020., beim Geo. Rav. l. l. *Daratatia*, nach Ukert S. 459. das heutige Moutier in der Landsch. Tarantaise, nach Reichard aber identisch mit Forum Claudii und das heut. Centron), *Axima* (*Ἄξιμα:* Ptol. l. l. Tab. Peut., beim Geo. Rav. l. l. *Aximan*, j. Ayme), *Bergintrum* (It. Ant. p. 345. 347. Tab. Peut., wahrscheinlich auch das *Breniton* des Geo. Rav. 4, 26., j. S. Maurice, nach Reichard aber Bellantro), *in Alpe Graia* (Tab. Peut., der höchste Punkt der Strasse über den kleinen St. Bernhard), *Ariolica* (Tab. Peut., jetzt la Goletta nördlich von la Tuille) *) und *Arebrigium* (It. Ant. p. 345. 347. Tab. Peut., in der Gegend von Ponteu westlich von la Salle), sämmtlich an der oben genannten Strasse nach Augusta Prätoria. *Vatusium* (?), der Ort, von welchem nach Plin. l. l. der gute Käse der Centronen *Caseus Vatusicus* hiess (nach Dalechamp bei d'Anville Not. p. 680. fälschlich Passy, nach Beaumont Alpes Gr. et Cott. I. p. 55. in der Gegend von Bourg de Tignes am Berge Iseran, wo noch jetzt trefflicher Käse bereitet wird, und nach Durandi Il Piemonte ant. p. 40. Versey oberhalb St. Maurice in den Bergen von Tarantaise. Vgl. Ukert S. 318 f.).

99) Menard in den Mém. de l'Acad. des Inscr. XXVII. p. 119. u. Mannert II, 1. S. 109. sind im Irrthum, wenn sie den Ptol. von einer Insel sprechen lassen, auf der Agatha liege.

100) Mart. Cap. 6. p. 206. schreibt: *in Rhodani ostio Metina, quae Blescorum vocatur*, unstreitig blos aus Missverständniss der Stelle des Plinius l. l. *in Rhodani ostio Metina, mox quae Blascon vocatur*.

*) Nicht mit zwei andern Städten desselben Namens auf der Tab. Peut. zu verwechseln, von welchen die eine das heutige Pontarlier, die andre das heut. Avrilly an der Loire zu sein scheint.

20. Plin. l. l. [1]) Lucan. 3, 516., auch Στιχάδες: Dioscor. 3, 38. [vulgo 31.] und Λιγυστίδες: Apoll. Rhod. 4, 553. Steph. Byz. l. l., bei Tac. Hist. 3, 43. *Massiliensium insulae)*, nach Strabo l. l. fünf Inseln, [2]) drei grosse und zwei kleine, die vor der Küste östlich von Massilia (nach Ammian. 15, 11. in der Nähe von Nicaea und Antipolis) lagen (vgl. Agathem. 1, 5. p. 13. Huds. u. Oros. 1, 2.), und von den Massiliensern angebaut wurden, die auch der Seeräuber wegen früher eine Besatzung auf ihnen hielten. Die drei grösseren hiessen nach Plin. l. l. *Prote*, *Mese* oder *Pomponiana*, und *Hypaea*, [3]) (vgl. auch Schol. Apollon. l. l.) und sind unstreitig die heutigen Hierischen Inseln Porquerolle, Port croz und Isle de Levant oder du Titan; die beiden kleinern, die wahrscheinlich mit unter den von Plin. l. l. ausserdem noch genannten Inseln *Sturium*, *Phoenice* und *Phila* begriffen werden, sind vermuthlich das heut. Ratoneau und Promègne. (Vgl. Millin Voyage en France II. p. 452. Bouche Hist. Prov. 1, 7. u. d'Anville Not. p. 617.) Auf ihnen wuchs namentlich ein nach ihnen benanntes Medizinalkraut (στοιχάς oder *stoechas:* Dioscor. l. l. Galen. de antidot. 1, 7. Plin. 27, 12, 107.). Oestlich von den Stöchaden aber lagen noch die ebenfalls bewohnten Inseln *Planasia* (ἡ Πλανασία: Strab. l. l.), *Leron* (Λήρων: Strab. l. l. Plin. 3, 5, 11. It. Ant. p. 504., bei Ptol. 2, 10, 21. [der sie fälschlich vor die Mündung des Varus setzt] Ληρώνη), letztere vor Antipolis, mit einem Denkmale des Heros Leron (Strab. l. l.; j. St. Marguerite) und *Lerina* (Plin. u. It. Ant. ll. ll.), in der Nähe der vorigen, mit einer Stadt *Vergoanum* (Plin. l. l., j. St. Honorat: vgl. Bouche a. a. O.). Alle diese Inseln waren durch die starke Korallenfischerei berühmt, die sie trieben (Plin. 32, 2, 11.).

Die dritte Provinz Galliens war

Gallia Lugdunensis

(Tac. Hist. 1, 59. 2, 59. Plin. 4, 17. u. 18. Ammian. 15, 27. Inschr.

---

1) Welcher unter dem Namen *Stoechades* überhaupt alle die kleinen Inseln zusammenfasst, die vor der Südküste Galliens von Massilia bis Ligurien zerstreut liegen.

2) Auch Ptol. l. l. giebt 5 Stöchaden an, ohne sie einzeln aufzuführen; Stephanus und Plin. ll. ll. aber nennen nur drei, vermuthlich die drei grösseren.

3) Mart. Cap. l. l. weicht von Plinius ab, indem er die 3 Inseln *Themista*, *Pomponiana* und *Hypaea* nennt; doch ist vielleicht die Stelle verdorben, und da ein Codex *Prothemisto* hat, so vermuthet Wessel. ad Itin. p. 513., dass der Verf. geschrieben habe: *prima Prote*, *Mese secunda et Pomponiana*, *tertia Hypaea*.

bei Gruter p. 389, 2. 440, 3. 476, 4. Orelli Nr. 364. 2156. 3651. 3652. u. s. w. *Κελτογαλατία Λουγδουνησία:* Ptol. 2, 8, 1. *Γαλλία Λουγδουνησία:* Ptol. 2, 1, 12. 8, 5, 5. vgl. auch Dio Cass. 53, 12.) oder der grösste Theil des Landes, welches früher *Gallia Celtica* hiess (Caes. B. G. 1, 1. Mela 3, 2, 4. Plin. l. l.), seit Augustus aber nach der Hauptstadt Lugdunum den obigen Namen führte. Es war unter den 4 Provinzen die grösste, und grenzte südlich an Aquitania, von welchem es der Liger trennte, und Narbonensis, von welchem es der M. Cevenna und auf eine kurze Strecke der Rhodanus schied, gegen O., wo der Arar und eine von diesem nordwestlich nach dem Fretum Gallicum gezogene Linie die Grenze bildete, an Gallia Belgica, gegen N. u. W. aber an den Oceanus Atlanticus, so dass es alles Land zwischen der Loire, den Sevennen, der Rhone, der Saone und Seine umfasste. [4]) Die Hauptströme der Provinz waren der *Liger* (s. S. 122.), die *Sequana* mit der *Matrona* und ihren andern Nebenflüssen (s. S. 123.) und der *Arar* (s. S. 121.). Von den Küstenflüssen (*Vindana* (?) bis *Frudis*) ist S. 129. Note 93. gehandelt worden. Die Völkerschaften mit ihren Städten waren in der Richtung von S. nach NW.: die *Segusiani* (*Σεγοσιανοί:* Strab. 4. p. 186. 192. *Σεγουσιανοί:* Ptol. 2, 8, 14. Caes. B. G. 1, 10. 7, 64., bei Plin. 4, 18, 32. *Secusiani liberi*, vielleicht auch die *Sebusiani* des Cicero pro Quinct. 25.), welche in S. die Vellavi und Allobroges (von denen sie der Rhodanus trennte: Strab. 4. p. 186.), in O. die Sequani, in N. die Aedui (Caes. l. l.) und in W. die Arverni zu Grenznachbarn hatten, und zu Cäsars Zeiten noch von den Aeduern abhängig (B. G. 7, 75.), später aber, wahrscheinlich durch Augusts Gnade, selbstständig waren. [5]) Ihnen gehörte die Hauptstadt der ganzen Provinz **Lugdunum** (*τὸ Λούγδουνον:* Strab. 4. p. 129. 132. Ptol. 2, 8, 17. 8, 5, 5. [6]) Dio Cass. 46, 50. 54, 32. Tac. Ann. 3, 41. Hist. 2, 65. 4, 85. Senec. Ep. 91. Eutrop. 4, 85. 8, 18. u. s. w., bei Steph. Byz. p. 518. auch *Λούγδουνα* u. bei Ammian. 15, 11. u. 16, 11. *Lugdunus*, beim Geo. Rav. 4, 26. *Lucdonon*), [7]) im südöst-

---

4) Die spätere Eintheilung in 4 kleinere Provinzen s. oben S. 153.
5) Vgl. Thierry Hist. des Gaulois III. p. 279.
6) Welcher Lugdunum falschlich den Aeduern zuertheilt.
7) Ueber die Etymologie des Namens s. Plut. de flum. v. Arar p. 13. Huds. (nach welchem derselbe eigentlich *Lugudunum* heissen sollte [vgl. Dio Cass. 46, 50. *τὸ Λουγούδουνον, νῦν δὲ Λούγδουνον καλούμενον* u. Inschr. bei Gruter p. 388, 6. 390, 4.] von *λοῦγον*, der Rabe, und *δοῦνον*, d. i.

lichsten Winkel der Provinz [8]) auf und an einem Hügel (Strab. 4. p. 192. Plut. de flum. v. Arar. Senec. Apocol. 7. u. Epist. 91.; j. Fourvières) am Zusammenflusse des Arar und Rhodanus (Senec. ll. ll. Inschr. bei Gruter p. 13, 15.), [9]) 2000 Stad. von der Mündung des letzteren und 200 Stad. nördl. von Vienna (Strab. 4. p. 193.). Sie soll zuerst von Flüchtlingen aus der eben genannten Stadt angelegt worden sein (Dio Cass. 46, 50.), und wurde im J. R. 711. (durch L. Munatius Plancus) röm. Kolonie (id. l. l. Cic. ad Div. 10, 1. 9. 11. Senec. Ep. 91. Apocol. 6. Tac. Hist. 1, 51. Greg. Tur. 1, 17.) mit dem Beinamen *Copia Claudia Augusta* (vgl. Inschr. bei Gruter p. 388, 6. 439, 8. Spon. Miscell. p. 170, 3. 173, 2. Orelli Nr. 194. 590. u. s. w.), worauf sie sich bald bedeutend hob, besonders seit sie unter August auch Hauptstadt der Provinz und Sitz des röm. Statthalters wurde, so dass sie schon zu Strabo's Zeiten (4. p. 192.) nächst Narbo die grösste und volkreichste, nach Herodian. 3, 7, 5. u. Seneca Ep. 91. aber auch eine der schönsten Städte Galliens war, die mit ihren Besitzungen einen eignen Distrikt bildete (Senec. l. l.) und, an zwei schiffbaren Strömen gelegen, so wie durch Landstrassen mit allen bedeutendern Städten des Landes verbunden (Strab. p. 208.), [10]) bedeutenden See- und Landhandel trieb (Strab. p. 192. Caes. B. G. 7, 3. 42. 55. Cic. pr. Font. 1. Münzen bei Mionnet I. p. 82. Suppl. I. p. 145.). Kaiser Claudius, der hier geboren war (Suet. Claud. 2.), that Vieles zu ihrer Verschönerung; unter Nero aber brannte sie ab (Senec. Ep. 91.), ward jedoch wiederhergestellt (Tac. Ann. 16, 13.), und erhielt sich als bedeutende Stadt bis in's 2. Jahrh., wo sie im J. 197. bei dem Siege des Severus über Albinus in ihrer Nähe (s. S. 210 f. Note 15.) wieder angezündet wurde (Herodian. 3, 8. Spart. Sever. 11.), seit welcher Zeit sie sich von dem nahen Vienna nach und nach verdunkelt sah. Sie hatte eine grossartige Wasserleitung, [11]) einen prächtigen kaiser-

---

Anhöhe: Stob. Serm. 10. p. 98. vgl. Diefenbach Celt. I. S. 65. 157. 242. Wessel. ad Itinn. p. 358. u. Savaro ad Sidon. Apoll. Ep. 1, 8. Andre Etymologien s. bei Spon. Rech. des antiq. de la ville de Lyon p. 6 ff. u. Ukert S. 463. Anm. 1.

8) Nach Strabo 4. p. 208. irrthümlich im Mittelpunkte von ganz Gallien.

9) Daher bei Dichtern, z. B. Sidon. Apoll. Ep. 1, 5., auch *Rhodanusia*.

10) Vgl. d'Essigny im Mag. Encycl. 1811. T. VI. p. 241. Spon Recherches p. 38. u. Thierry Hist. de la Gaule I. p. 352 f.

11) Ueber deren noch vorhandene Ueberreste vgl. Spon Recherches

lichen Pallast [12]) und eine Münzstätte (Strab. p. 192. Eckhel Doctr. Num. VII. p. 164. 445. vgl. Spon. Recherches p. 18. 20. 22. u. Akerman Roman Coins I. p. 55. 57. 59. u. s. w.). Am Zusammenflusse der beiden genannten Ströme [13]) stand ein von Augustus allen Galliern gewidmeter und dem gallisch-römischen Kultus geweihter Altar (Strab. l. l. Liv. Epit. 137. Suet. Octav. 52. 59. Claud. 2. Calig. 20. Dio Cass. 54, 32. Juven. 1, 44. Inschr. bei Gruter p. 13, 15. Münzen bei Eckhel IV. p. 196. VI. p. 736 f. u. s. w.). [14]) (Ueber das heut. Lyon und seine Alterthümer vgl. Antiquitès de la ville de Lyon par le P. de Colonia. Lyon 1738. II. 8. Spon Recherches des Antiquités de la ville de Lyon. Lyon 1676. 8. Millin Voyage I. p. 428 ff. Artaud in Mag. Encycl. 1811. T. VI. p. 337. Schubart's Reise durch das südl. Frankr. I. S. 45 ff. Mylius maler. Fussreise durch d. südl. Frankr. I, 2. S. 53 ff. v. Quandt's Beobacht. auf einer Reise in's mittäg. Frankr. S. 77 ff., überhaupt aber auch den ausführlichen Art. Lugdunum von Cless in Pauly's Realencycl. IV. S. 1220 ff.). [15])

---

p. 78 f. Millin Voyage I. p. 470. 474 f. 482 f. u. Schubart's Reise I. S. 70 f.

12) In welchem der Kaiser Claudius geboren wurde (Suet. Claud. 2. Senec. Apocol. 6.) und mehrere römische Kaiser Hof hielten (Suet. Claud. 17. Dio Cass. 60, 21. Tac. Hist. 4, 85 f. u. A.), gewöhnlich aber der Statthalter der Provinz (*Lugdunensis Galliae rector* bei Tac. Hist. 1, 59. 2, 59.) residirte. An seiner Stelle steht jetzt das alte Kloster de l'Antiquaille: vgl. Spon. p. 54 f. Millin p. 471. Schubart S. 45.

13) Wo jetzt die Kirche d'Aisnay steht. Vgl. Millin p. 491 f. u. Schubart S. 71.

14) Vgl. Walchii Comm. de arae Augusti Lugdunensis situ in den Actis Soc. lat. Jenens. T. III. p. 294. Spon Recherches p. 95. 134. 137 f. Artaud Discours sur les Médailles d'Auguste et de Tibère ou revers de l'autel de Lyon. à Lyon 1820. 4. Millin Voyage I. p. 501. 525 f. Thierry Hist. de la Gaule VII. p. 279 f. Wiener Jahrbb. XXI. S. 157 ff. u. Hall. Liter. Zeit. 1821. Nr. 283. Caligula liess an ihm einen lächerlichen Wettstreit in griech. und römischer Beredtsamkeit anstellen (Suet. Calig. 20. vgl. Juven. 1, 42.).

15) Die kleineren Städte der Segusianer waren: *Forum Segusianorum* (Φόρος Σεγουσιανῶν: Ptol. 2, 8, 14. Inschr. bei Gruter p. 112, 1. u. Spon. Miscell. p. 109. 187. Geo. Rav. 4, 27., auf der Tab. Peut. verschrieben *Foro Segustavarum*), westlich von Lugdunum am Liger, nach Meilensteinen (vgl. Ukert S. 465 f.) eine Kolonie mit dem Zunamen *Julia Felix* (j. Feurs: Vales. Not. p. 200. d'Anville Not. p. 327.). *Aquae Segete* (? Tab. Peut.), südwestlich von der vorigen (j. Moingt bei Montbrison). *Trinurtium* (Ael. Spart. vita Severi c. 10.), ganz in der Nähe

Nördlich von den Segusianern zwischen dem Liger und Arar [16]) wohnte das mächtige und reiche (Tac. Ann. 3, 43.), aber auch durch Luxus verweichlichte (ibid. c. 46.) Volk der *Aedui* (*Αἰδοῦοι* [auch *Ἐδοῦοι*]: Strab. 4. p. 186. 192 f. Ptol. 2, 8, 17. Dio Cass. 38, 32. 40, 37. Caes. B. G. 1, 11. 7, 64. 75. u. öfter, Cic. ad Div. 7, 10. ad Att. 1, 19. Mela 3, 2, 4. Tac. Ann. 3, 43. 45. 9, 25. Oros. 6, 11. Inschr. bei Gruter p. 371, 8. Reines. Cl. I. p. 176. Orelli Nr. 184. 193. 360. 2028. u. 3432., bei Steph. Byz. p. 39. *Αἰδούσιοι*, bei Auson. Parental. 4, 5. *Aedues*), einst die bedeutendste und berühmteste unter allen celtischen Völkerschaften (Mela l. l. Caes. B. G. 1, 31. 43.), später den Sequanern an Macht und Einfluss nachstehend, die Ersten unter allen Galliern, die sich an die Römer anschlossen (Caes. B. G. 1, 31. Strab. 4. p. 192. Tac. Ann. 11, 25. Eumen. Pan. 3, 4. 6, 22. 7, 2. 3.), und daher von Cäsar wieder zu ihrem frühern Ansehn gebracht (Caes. B. G. 1, 31. 6, 12.) und von den Römern als Bundesgenossen und Brüder angesehen (Caes. B. G. 1, 31 ff. 6, 12. Cic. ad Att. 1, 7. 19. ad Div. 7, 11. Liv. 5, 28. 34. Mela und Tacitus ll. ll. Plut. Caes. c. 26.). [17]) Sie wurden im O. durch den Arar von den Sequanern (Caes. B. G. 1, 11. 12. Strab. 5. p. 186.) und im W. durch den Liger von den Bituriges getrennt (Caes. B. G. 8, 2. 7, 5.) und hatten im NO. die Lingones (Strab. 4. p. 193. Tac. Hist. 1, 64.), im O. auch die Ambarri und im S. die Segusiani zu Nachbarn. Die Hauptstadt des Volks war nach Tac. Ann. 3, 43. *Augustodunum* (*Αὐγουστόδουνον*: Ptol. 2, 8, 17. Mela 3, 2, 4. It. Ant. p. 360. 460. Tab. Peut. Not. Imp.), die, wenn sie nicht identisch mit der Veste *Bibracte*, der grössten und volkreichsten

---

von Lugdunum, wo im J. 197. n. Chr. die Schlacht des Severus gegen Albinus geliefert wurde (vgl. Dio Cass. 75, 6. Herodian. 3, 7. Spart. Sever. 11. Capitol. vita Albini c. 12. Eutrop. 8, 10. u. Thierry Hist. de la Gaule I. p. 411 f.). *Rodumna* (*Ῥοδοῦμνα*: Ptol. l. l., auf der Tab. Peut. *Roidomna*), nordwestl. von Lugdunum am Liger (j. Roanne), und *Mediolanum* (Tab. Peut., nach d'Anville Not. p. 444. j. Meys, nach Bonamy in den Mém. de l'Acad. des Inscr. XXVIII. p. 473. das viel nördlichere Malain, nach Ukert S. 466. Arbresle, und nach Reichard Montiol.)

16) Strabo 4. p. 186. u. 192. irrt, wenn er sie zwischen dem Arar und Dubis ansetzt.

17) Sie hatten ihren eigenen Senat (Tac. Ann. 11, 25.), und standen unter einem von den Priestern stets nur auf ein Jahr gewählten Oberhaupte, das *Vergobretus* hiess, das Recht über Leben und Tod hatte, und die Grenzen des Landes nie überschreiten durfte (Caes. B. G. 1, 16. 7, 33.)

Stadt der Aeduer bei Caes. B. G. 1, 23. 7, 55. 63. (bei Strabo 4. p. 192. nur einem Kastell derselben Namens *Βίβραξ* od. *Βίβρακτα*) [18]) ist, doch wahrscheinlich an die Stelle dieser bei irgend einer uns unbekannten Gelegenheit zerstörten Stadt trat. [19]) Augustodunum lag in einer unfruchtbaren Gegend (Eumen. Paneg. Const. 6.) zwischen dem Arar und Liger an der Strasse von Lugdunum nach Gessoriacum, während es auch mit Burdigala durch eine Strasse verbunden war, führte den Beinamen *Flavia* (Eumen. Or. pro restaur. schol. c. 14.), hatte als eine feste Stadt (Caes. u. Strab. ll. ll.) sehr grosse und alte Mauern (Ammian. 15, 11.), einen Tempel des Apollo mit einer warmen Quelle (Eumen. Paneg. Const. c. 21 f.), und war später ein stark besuchter Sitz der Wissenschaften (Tac. u. Eumen. ll. ll.); auch hatte es eine kaiserliche Fabrik von Panzerhemden (Not. Imp. c. 41.); jetzt Autun, am Fusse von 3 hohen Bergen, mit Alterthümern, namentlich einem schönen, alten Stadtthore (vgl. De antiquis Bibracte s. Augustoduni monumentis libellus extractus e Museo D. Thomae. 1650. 4. Montfaucon Antiq. expl. II. p. 236. Millin Voyage I. p. 287. 304 ff. u. Mag. Encycl. I, 5. p. 232. u. Volkmann's Reisen in Frankr. II. S. 205.). Auch *Cabillōnum* (Caes. B. G. 7, 42. 90. It. Ant. p. 360. Tab. Peut. Sidon. Apoll. Ep. 4, 25. Ambros. Ep. 27. Eumen. Paneg. Const. c. 18. Inschr. bei Gruter p. 375.) oder *Cabillonus* (Ammian. 15, 11.) und *Cabillo* (id. 14, 10., bei Strabo 4. p. 192. *Καβυλλῖνον*, bei Ptol. l. l. *Καβάλλινον*), [20]) südöstl. von der vorigen am Arar (Caes. l. l.) und an der Strasse von Augustodunum nach Vesontio, welches lebhaften Handel trieb

---

18) Da *φρούριον Βίβρακτα* bei Strabo l. l. Akkusativ ist, so ist es ungewiss, wie der Nominativ lauten soll. Koray u. Groskurd nehmen den Nomin. *Βίβρακτα* an.

19) Sanson, Holsten., Mannert, Reichard u. A. halten Bibracte und Augustodunum für denselben, Valesius, Cellar. u. A. aber für zwei verschiedene Orte, und nach Letzteren soll der Berg Beuvrai, einige Meilen westlich von Autun, der früher M. Bifractus geheissen, das alte Bibracte getragen haben, was aber sehr unwahrscheinlich ist, da die ganze Fläche dieses Berges blos 1800 Toisen im Umfange hat. Vgl. Ukert S. 468. Nach der Vita S. Eligii c. 35. hiess Augustodunum früher *Edua* und auch in der Vita S. Germani c. 3. wird angedeutet, dass es unter einem andern Namen schon vor August's Zeiten vorhanden war.

20) Ueber die verschiedenen Schreibarten des Namens vgl. Vales. Not. Gall. v. Cabillonum. Mionnet Descr. des Med. I. p. 81. u. Suppl. I. p. 147. führt Münzen mit der Aufschrift *Caballo* an.

(Caes. 7, 42.), und wo in späterer Zeit eine kleine römische Flotille stazionirt war (daher *Portus Cabillonensis* in der Not. Imp.), mag nicht unbedeutend gewesen sein (j. Chalons sur Saone, mit Alterthümern: vgl. Millin Mag. Encycl. 1812. II. p. 90. und über die von hier nach Besançon führende alte Römerstrasse Girault ebendaselbst 1812. I. p. 231.). [21]) Kleinere, als Klienten zu den Aeduern ge-

21) Die kleineren Ortschaften der Aeduer waren: *Matisco* (Caes. B. G. 7, 90. It. Ant. p. 359. Tab. Peut. Not. Imp., beim Geo. Rav. 4, 26. *Matiscum*; j. Maçon: vgl. Vales. Not. p. 323. u. Millin Voyage I. p. 402.) und *Tinurtium* (It. Ant. ibid., auf der Tab. Peut. *Tenurcium*, beim Greg. Tur. Glor. mart. I, 54. *Castrum Trinorciense;* j. Tournus: vgl. Vales. Not. p. 554.), beide am Arar und an der Strasse von Lugdunum nach Cabillonum. *Vidubio* (Tab. Peut.), an der nördlichen Fortsetzung dieser Strasse (die zum Theil noch vorhanden ist: vgl. Grivaud de la Vincelle Recueil de monum. antiq. dans l'anc. Gaule. Paris 1817. I. p. 221., zitirt von Ukert S. 467.) nach Andematunnum (j. St. Bernard Arnay an der Vouge, nach Reichard aber Nuits). *ad Duodecimum* (Tac. Ann. 3, 45.), wahrscheinlich an der Strasse von Augustodunum nach Cabillonum. Westlich von letzterer an einer nach Aquitanien führenden Strasse nennt die Tab. Peut. *Boxum* (nach d'Anville j. Bussiere, nach Grivaud de la Vincelle a. a. O. p. 235. aber l'Etang de Bussy), *Telonnum* (jetzt Toulon sur Arroux: vgl. Grivaud ebendas. p. 236.), *Procrinium* (j. Perigny an der Loire, oder nach Grivaud ebendas. beim Dorfe de la Brosse, 1½ Lieues von Perigny, wo sich alte Ruinen finden) und *Aquae Nisineii* (j. Bourbon l'Anci, wo sich Ueberreste röm. Bäder gefunden haben: vgl. Ukert S. 470.). In der Nähe davon lag *Alisincum* (It. Ant. p. 366. u. 460.), an der Strasse von Augustodunum nach Lutetia, zwischen ersterer und Avaricum (j. Chateau Chinon, nach d'Anville Not. p. 51. aber Anizi, und nach Reichard, der es, wie Wessel., für identisch mit den Aquae Nisineii hält, Bourbon-Lancy). An derselben Strasse, zwischen Augustodunum und Condate, lagen auch *Decetia* (Caes. B. G. 7, 33. It. Ant. p. 367. 460., auf der Tab. Peut. *Degena*, j. Decize) und *Noviodunum* (Νοουϊόδουνον: Dio Cass. 40, 38. Caes. B. G. 7, 55.) am Einflusse des Niveris (j. Nièvre) in den Liger, daher später *Nevirnum* (It. Ant. p. 367., auf der Tab. Peut. verschrieben *Ebrinum*, in einer Not. Gall. bei Vales. Not. p. 384. *Nivernensium Civitas i. e. Noviodunum*, und so noch jetzt Nevers: vgl. Vales. a. a. O. u. Wessel. ad Itin. l. l.). *Sidoleucus* (nach andrer Lesart *Sedelaucus:* Ammian. 16, 2., im It. Ant. p. 360. u. Tab. Peut. *Sidolaucus;* j. Saulieu, wo sich Reste der röm. Strasse finden: vgl. Grivaud a. a. O. p. 215.) und *Aballo* (It. Ant. ibid. Tab. Peut. u. Vita S. Columbani c. 22. Münze bei Mionnet I. p. 80. u. Pellerin Villes T. I. pl. 3. n. 1.; j. Avallon mit Alterthümern: vgl. Millin Voyage I. p. 179. u. Herissant Nouv. recherch. sur les villes de France I. p. 44., zitirt von Ukert S. 470.), beide an der Strasse von Augustodunum über

hörige Völkerschaften waren nach Caes. B. G. 7, 75. (ausser den schon genannten Segusianern) die *Ambivareti* (vermuthlich an der nördlichen Grenze derselben: vgl. Caes. B. G. 4, 9. 7, 90.) und *Aulerci Brannovices* (siehe unten S. 221.), ferner die *Ambarri* (id. 1, 2, 12. Liv. 5, 34. 38.), die östlich von den Vorigen an der Grenze der Allobroger wohnten, [22]) und die *Insubres* (vgl. Liv. 5, 34. extr.). Im Gebiete der Aeduer hatte sich mit Cäsar's Bewilligung auch ein zurückgebliebener und mit den Helvetiern zugleich ausgezogener Haufe der schon frühzeitig nach Germanien und Italien ausgewanderten *Boii* angesiedelt, der gleiche Rechte und Freiheit mit den Aeduern selbst (Caes. B. G. 1, 28. 7, 9. 10.), [23]) aber nur geringe Macht besass (ibid. 7, 9., vgl. auch Tac. Hist. 2, 61. u. Plin. 4, 17, 32. Er wohnte zwischen Loire und Allier: vgl. d'Anville Eclairciss. p. 206.). [24]) Oestlich von den Aeduern, zwischen ihnen

---

Eburobrica nach Durocatalaunum. Ueber die Verödung des Landes der Aeduer im 4. Jahrh. vgl. Eumen. grat. act. ad Const. 6.

22) Bei den Aulerci Brannovices setzt Ukert S. 466. die Orte *Carilocus* *) (j. Charlieu: vgl. d'Anville Not. p. 203.) und *Ariolica* (Tab. Peut., j. Avrilly an der Loire) an, bei den Ambarri aber *Asa Paulini* (It. Ant. p. 359. im Mittelalter *Ansa:* vgl. Baluzii Miscell. I. II. p. 151., daher j. Anse, nördl. von Lyon) und *Lunna* (It. Ant. p. 380., auf der Tab. Peut. *Ludna*, südl. von Leynes, nach Reichard aber bei Belleville), beide nördl. von Lugdunum an der Strasse von da nach Augustodunum.

23) Ihre ursprünglichen Wohnsitze waren vermuthlich in der Nähe der mit ihnen verbündeten Lingones (s. unten S. 215.) gewesen (vgl. Liv. 5, 35.); und in der That finden sich selbst im Mittelalter im südlichen Lothringen noch Ueberreste der Bojer. (Vgl. Vita Eustasii ap. Mabillon Acta Ord. Bened. T. II. p. 109.).

24) Wäre bei Caes. B. G. 7, 14. die Lesart *Boia* sicher, so würden durch diesen, wie *Venetia* gebildeten, Landesnamen die Wohnsitze der hierher verpflanzten Bojer bezeichnet werden. Reichard hält es für einen Ort, welchen er entweder in Boyer oder in Beaujeu im Distrikt Beoujolois wieder zu finden glaubt. — Ihre Stadt war *Gergovia* (Caes. B. G. 7, 9., wo trotz der sehr verschiedenen Lesarten diese Form des Namens die richtigste ist), **) deren Lage jedoch sehr unsicher ist. (Mannert S. 181. u. Ukert S. 472. suchen sie an der Stelle von Charlieu an der Loire. Letzterer schreibt den Bojern auch den Ort *Sitillia* auf der Tab.

*) Den er fälschlich als einen von Ptol. den Aeduern zugeschriebenen Ort anführt. So viel ich weiss, findet sich der Name *Cari locus* erst bei den Schriftstellern des Mittelalters.

**) Sie ist nicht mit dem oben S. 167. genannten *Gergovia* bei den Arvernern zu verwechseln. S. Ukert S. 396 ff.

und den Lingones, und westlich von den Sequanern wohnten die *Mandubii* (*Μανδούβιοι:* Strab. 4. p. 191. [25]) Plut. Caes. 27. Caes. B. G. 7, 68. 90.) mit der Stadt *Alesia* (*Ἀλεσία:* Strab. l. l. Diod. 4, 19. 5, 24. Plut. Caes. l. l. Dio Cass. 40, 39. 40. Polyaen. 8, 23, 2. Caes. B. G. 7, 13. 68. 69. Liv. Epit. 108. Vellei. 2, 47. *Alexia* bei Flor. 2, 2. 3, 10. Plin. 34, 17, 48. Oros. 6, 11. Inschr. bei Spon. Miscell. p. 109. Reines. Synt. Inscr. ant. I, 189.). Diese sehr alte, der Sage nach vom Herkules auf seinem Zuge nach Iberien erbaute (Diod. l. l.) und oft erwähnte Stadt lag nach Strabo l. l. auf einem hohen Berge, dessen Fuss zwei Flüsse bespülten, in einer auf 3 Seiten von Bergen eingeschlossenen Ebene, und wurde nach Florus 3, 10. vom Cäsar niedergebrannt, muss aber später wieder hergestellt worden sein, da sie Plin. l. l. noch kennt und weger mehrerer daselbst gemachter Erfindungen, namentlich in der Kunst der Versilberung, rühmt. Vor ihren Mauern fanden die letzten verzweiflungsvollen Kämpfe der Gallier um ihre Freiheit Statt, und in ihr wurde Vercingetorix im J. 52. v. Chr. gefangen (Caes. B. G. 7, 68 ff. Strab. u. Plut. ll. ll.). (Im Mittelalter nahm sie den Namen St. Reine d'Alise an, liegt aber schon seit dem 9. Jahrh. wieder in Ruinen, die sich auf dem Berge Auxois bei Flavigni finden, an dessen Fusse die kleinen Flüsse Oze und Ozerain sich vereinigen. Vgl. Mém. de Trevoux p. 1643. d'Anville Eclairciss. p. 438. Guischard Mém. mil. sur les Gr. et R. I. p. 282. Grivaud Recueil de Monum. ant. dans l'ancienne Gaule I. p. 243. Millin Voyage I. p. 204. 207. u. A.). Die nordöstlichen Nachbarn der Mandubier waren die *Lingones* (*Λίγγονες:* Strab. 4. p. 193. 5. p. 203. Caes. B. G. 1, 26. 40. 5, 10. Liv. 5, 38. 9, 23. Tac. Hist. 1, 64. 4, 55. Lucan. 1, 397. Martial. 8, 75, 2. Plin. 4, 17, 31. u. s. w., bei Ptol. 2, 9, 19. verschrieben *Λόγγωνες*), die westlich von den Helvetiern, nördlich von den Sequanern (Strab. ll. ll. Caes. B. G. 1, 40. Tac. Hist. 4, 64. 67.), von denen sie der Arar trennte (Strab. 4. p. 186.), [26]) östlich von den Aeduern und Senonen und südlich von den Tricasses und Trevirern (Caes. B.

Peut. zu, den er für das heut. Tiel zwischen Perigny und Bourbon l'Archambaud hält. Vgl. d'Anville Not. p. 610.).

25) Der sie fälschlich zu Nachbarn der Arverner macht. Ihre wirklichen Wohnsitze ergeben sich aus den angeführten Stellen des Cäsar und Plutarch.

26) Wo die ältern Ausgg. die Form *Λιγκασίοι* haben, Coray aber *Λίγγονες* edirt. Vgl. Coray T. IV. p. 74. u. Groskurd I. S. 321.

G. 6, 44.), am Gebirge Vogesus (Lucan. l. l.) und an den Quellen der Mosa (Caes. B. G. 5, 10.) in einem reichen Landstriche (Frontin. Strat. 4, 3. 14.) [27]) wohnten, den Cäsar (B. G. 1, 26. 40. 4, 10.) mit Recht noch zum celtischen Gallien, Plinius (4, 17, 31.) und Ptolem. (2, 9, 19.) aber schon zu dem belgischen rechnen. Kaiser Otho schenkte der ganzen Völkerschaft das römische Bürgerrecht (Tac. Hist. 1, 78.). Uebrigens wanderte ein Theil des tapfern und kampflustigen Volkes (Lucan. 1, 398.) mit nach Oberitalien aus (Liv. 5, 35.). Seine, nicht eben bedeutende, Hauptstadt war *Andematunnum* (It. Ant. p. 385. 386. Tab. Peut. Inschr. bei Gruter p. 153, 5. Muratori p. 444. Journ. de Trevoux. Sept. 1704., [28]) bei Ptol. 2, 9, 19. *'Ανδομάτουνον*, bei Eutrop. 9, 23. blos *Lingones*, in der Not. Imp. *Civ. Lingonum*, beim Geo. Rav. 4, 26. *Ligonas*), von wo aus Strassen nach Tullum und Cambas führten (j. Langres). [29]) Nordwestl. von den Lingones, südlich von den Catalauni und Meldi, westlich von den Vadicassii und östlich von den Senones (im Distrikte von Troyes) wohnten die *Tricasii* (*Τρικάσιοι*: Ptol. 2, 8, 13.) oder *Tricasses* (Plin. 4, 18, 32., bei Ammian. 15, 11. u. 16, 2. *Tricassini*), und nordöstlich von ihnen an der Grenze von Gallia Belgica die *Vadicassii*, (*Οὐαδικάσσιοι*: Ptol. 2, 8, 16.), etwa im Quellgebiete der Sequana, um die Stadt Neuville her, [30]) nordwestlich von ihnen aber, ebenfalls

---

27) Der angebliche Reichthum des Volkes bestand wohl besonders in seinen grossen Schaafheerden, aus deren grober Wolle gesuchte Polster und Matratzen gefertigt wurden (Plin. 8, 48, 73. Martial. 2, 57, 9.).

28) Eine Inschrift mit *Colonia Lingonum* in d. Hist. de l'Acad. des Inscr. IX. p. 140. erklärt Valesius für unächt.

29) Die übrigen Ortschaften der Lingones waren *Varcia* (It. Ant. p. 386. Tab. Peut., j. Vars südöstlich von Champlitte) und *Filena* (Tab. Peut., richtiger wohl *Tilena* [vergl. Grivaud Recueil etc. I. p. 223.], j. Til-Chatel [vergl. Ukert S. 504.]), südlich von Andematunnum an der Strasse über Cabillonum nach Lugdunum; *Mosa* (It. Ant. p. 385., j. Meuse: d'Anville Not. p. 466.) aber und *Segessera* (Tab. Peut., j. Suzannecourt) nördlich von Andematunnum, ersteres an der Strasse nach Divodurum, letzteres an der nach Durocatalaunum.

30) Ohne gehörigen Grund hält Belley in d. Mém. de l'Acad. des Inscr. XXXI. p. 228. diese von Ptol. ausdrücklich neben die Meldi und an die Grenze Belgiens gesetzten *Vadicassii* für identisch mit den *Bodiocasses* (nach andern Lesarten Vadiocasses, Vadicasses, Viducasses) des Plin. 4, 18, 32., die viel weiter nordwestlich an der Küste wohnten (s. unten S. 225); aber auch diejenigen, welche die Vadicassii mit Ptol. im innern Lande ansetzen, sind über ihre Wohnsitze nicht einig, und d'An-

an der Grenze von Belgica und wahrscheinlich an der schon schiffbaren Sequana, [31]) die *Meldi* (Caes. B. G. 5, 5. *Μέλδοι* bei Strab. 4. p. 194. *Μέλδαι* bei Ptol. 2, 8, 15. u. Plin. l. l.), sämmtlich ohne bedeutende Städte. [32]) Südwestlich von den eben genannten Völkerschaften wohnte das mächtige und angesehene (Caes. B. G. 5, 54.) und durch seinen Zug nach Italien (Liv. 5, 35. Flor. 1, 13.) berühmte Volk der *Senones* (*Σένονες*: Strab. 4. p. 194 f. Ptol. 2, 8, 12. Caes. B. G. 5, 56. 6, 2. 3. 46. 7, 10. 11. u. öfter, Silius 4, 160. Juven. 8, 234. Plin. l. l., bei Steph. Byz. p. 593. auch *Σέννονες*), [33]) welche nördlich an die Parisii (Caes. B. G. 6, 3.), westlich an die Carnutes (id. 5, 56. 6, 2.), südlich an die Aeduer, östlich an die Lingones und Mandubii (id. 7, 68.) grenzten (vgl. auch Strab. u. Plin. ll. ll.). Ihre bedeutendste Stadt war *Agendicum* (Caes. B. G. 6, 44. 7, 20. 57., bei Ptol. 2, 8, 12. *Ἀγηδικόν*, auf der Tab. Peut. *Agetincum*, höchst

---

ville Not. p. 667. 487. sucht sie in Valois, das im Mittelalter *Vadisus* oder *Vadensis* geheissen habe, Valesius Not. p. 137. bei Chalons an der Marne, Harduin ad Plin. l. l. bei Chateau-Thierry u. s. w. Vergl. Ukert S. 325. und unten Note 32.

31) Man glaubt einen Widerspruch darin zu finden, dass Cäsar l. l., im Begriff nach Britannien überzusetzen, 40 bei den Meldi erbaute Schiffe vermisste, die übrigen Schriftsteller aber die Meldi oder Meldae als ein Volk im innern Lande anführen, und will deswegen bei Cäsar statt *in Meldis* gelesen wissen *in Belgis*. Allein warum konnte nicht Cäsar dergleichen Schiffe auch bei einem an der schiffbaren Sequana wohnenden Volke bauen lassen? besonders da wir aus Strabo 4. p. 193. wissen, dass Cäsar, als er nach Britannien schiffen wollte, wirklich an der Sequana Schiffswerfte anlegen liess, die wohl nicht gerade an der Mündung des Stroms gesucht zu werden brauchen. Vgl. Ukert S. 325 f.

32) Den Tricasses gehörte *Augustobona* (*Αὐγουστόβονα* [vulgo *Αὐγουστόμανα*]: Ptol. 2, 8, 13. It. Ant. p. 383. Tab. Peut., später blos *Tricassis* oder *Tricassae*: Ammian. 16, 2. Sidon. Apoll. 6, 1., in der Not. Imp. *Civ. Tricassium*, und daher j. Troyes: vgl. Vales. Not. p. 562.) in einer fruchtbaren Gegend (Eumen. grat. act. Const. c. 5.) an der Strasse von Lutetia nach Augustobona. Die Stadt der Vadicassii war *Noeomagus* (*Νοιόμαγος*: Ptol. 2, 8, 16., wahrscheinlich das heutige Neuville, nach Clever aber Nuits in Burgund, nach Scaliger Noyon in der Picardie, und nach Reichard Vassy. Noch andre Ansichten s. oben Note 30.). Die Meldi besassen die Stadt *Jatinum* (*Ἰάτινον*: Ptol. 2, 8, 15.), welche d'Anville Not. p. 375. für das *Fixtuinum* der Tab. Peut. oder das heutige Meaux hält. Ukert S. 479. schreibt den Meldi auch das *Calagum* der Tab. Peut. zu, das er, wie Reichard, für das heut. Chailly ansieht.

33) Ueber den Namen s. Festus h. v. u. Serv. ad Virg. Aen. 8, 656.

wahrscheinlich auch das *Agredicum* des It. Ant. p. 383.,[34]) später blos *Senones*: Ammian. 15, 11. 27. 16, 3. oder *Civitas Senoni*: Eutrop. 10, 12. Zosim. 2, 54, 4., und daher jetzt Sens, mit Alterthümern: Millin Voy. I. p. 7. 126., nach Doë in den Mém. de la Soc. des Antiquaires II. p. 397. aber Provins: vgl. Note 34. Ueber die von Sens ausgehenden 5 Römerstrassen vgl. Almanach hist. du Dép. de l'Yonne et de ville de Sens pour 1823., zitirt von Ukert S. 473.).[35])

---

34) Ukert S. 473 f. ist jedoch, weil dann die Distanzen nicht ganz zutreffen, andrer Ansicht, und hält *Agredicum* für einen besondern Ort nördlich von Agendicum, vielleicht das heutige Provins, wo sich nach den Mém. de la Soc. des Antiquaires II. p. 397. viele röm. Alterthümer fänden.

35) Die übrigen Ortschaften der Senones waren *a*) nördlich von Agendicum: [*Agredicum*? vgl. Note 34.], *Riobe* (Tab. Peut.), an der Strasse nach Augustomagus, (nach d'Anville Not. p. 556. bei Orbi oder Vieux Champagne auf der Grenze von Meaux und Sens, nach Reichard aber Provins), *Condate* (It. Ant. p. 383. Tab. Peut., im Mittelalter Monasteriolum [vgl. Wessel. ad Itin. l. l.], daher j. Montereau sur Yonne: d'Anville Not. p. 236. Millin Voy. I. p. 53.) und *Melodunum* (Caes. B. G. 7, 58. und wohl auch ibid. 7, 61., wo wenigstens Ukert S. 477. mit Berufung auf Recueil de divers écrits servant à l'hist. de France I. p. 159. statt *Metiosedum* auch *Melodunum* gelesen wissen will), später *Mecletum* (It. Ant. l. l., auf der Tab. Peut. verschrieben *Meteglum*, beim Greg. Tur. 6, 31. *Mecledonense castrum*), auf einer Insel der Sequana (Caes. l. l.; j. Melun), alle drei an der Strasse von Agendicum nach Lutetia. *b*) nordöstlich von Agendicum: *Ariaca* (It. Ant. p. 361. vgl. Vales. Not. p. 44.), an der Strasse nach Durocatalaunum (j. Arcis sur Aube); *Corabilium* (Tab. Peut.), an der Strasse von Andematunnum nach Durocatalaunum, (noch j. Corbeille: vgl. d'Anville Not. p. 250.), und *Clanum* (It. Ant. p. 383., nach Ukert S. 478. in der Gegend von Vulaine oder Villeneuve sur Vanne, nach Reichard aber das südlichere Chailly). *c*) südöstlich von Agendicum: *Eburobriga* (It. Ant. p. 361. Tab. Peut., bei Phlegon de longaev. 1. *Αἰβουροβισογγησία*), an der Strasse von Augustodunum nach Durocatalaunum (nach d'Anville und Reichard St. Florentin am Armençon, richtiger aber nach Grivaud Recueil etc. I. p. 219. Avrolles. Vergl. auch den oben im Texte zitirten Almanach histor. u. Ukert S. 474.); *Bandritum* (Tab. Peut., j. Pontigny: vgl. Millin Voy. I. p. 147. nach Reichard aber Bonnard) und *Autissiodorum* (It. Ant. p. 361. Tab. Peut. Ammian. 16, 2., j. Auxerre mit Alterthümern: *) Vales. Not. p. 70. Millin Voy. I. p. 151. Grivaud Recueil I. p. 217.), beide an der Strasse von Agendicum nach Augustodunum. *Chora* (Ammian. 16, 11. vergl. auch Vita S. Columbani c. 22.; zwischen Saulieu und Auxerre am Fl. Cure, einem Nebenflusse der Yonne: Vales. Not. p. 145. d'Anville Not. p. 226. u. Eclairciss. p. 364. und Ukert a. a. O.). *d*) westlich und

*) Man hat daselbst auch einen alten Schmelzofen und Münzstempel gefunden: vgl. Mag. Encycl. An. III. T. V. p. 114., zitirt von Ukert S. 474.

Mit den Senonen waren früher ihre nördlichen Nachbarn, die *Parisii* (*Παρίσιοι*: Strab. 4. p. 194. Ptol. 2, 8, 13. Caes. B. G. 6, 3. 7, 34. Plin. 4, 18, 32. Ammian. 20, 4.) [36]) verbunden gewesen (Caes. 6, 3.), welche am Flusse Sequana und auf einer Insel desselben wohnten, deren minder bedeutende (Zosim. 3, 9.) Hauptstadt *Lutetia* (gewöhnlich mit dem Zusatz *Parisiorum*: Caes. B. G. 6, 3. 7, 57. 58., doch auch ohne denselben: Ammian. 15, 27. 17, 2. 20, 4., im It. Ant. p. 368. 384. *Luticia* und *Lutitia*, bei Strabo 4. p. 194. *Λουκοτοκία*, bei Ptol. l. l. *Λουκοτεκία Παρισίων*, bei Zosim. 3, 9. *Παρίσιον*, in der Not. Imp. c. 65. und bei Ammian. 20, 5. *Parisii*) war. Sie lag 900 Stadien von der Küste des Ozeans auf einer Insel der Sequana, mit deren Ufern sie durch zwei hölzerne Brücken verbunden war (vgl. ausser Caes. 7, 58. die Hauptstelle bei Julian. Misopog. p. 340.), war später der wichtigste Schiffsplatz an dem genannten Strome (Not. Imp. l. l. vgl. auch Caes. 6, 3., welcher schon Schiffe daselbst erbauen liess), und mit Augustodunum, Rotomagus und Cäsaromagus durch Strassen verbunden (It. Ant. ll. ll.). In ihr wurde Julianus, der einen ganzen Winter daselbst verlebte, zum Kaiser ausgerufen (Ammian. 17, 2. 8. 20, 4.). Das heutige Paris hat, ausser den im J. 1820. restaurirten Bädern des Julian (vergl. Kruse's Archiv für alte Geogr. u. s. w. I, 2. S. 169.), sehr wenige Ueberreste des Alterthums aufzuweisen. (Vergl. überhaupt Sauval Histoire et Recherches des Antiquités de la ville de Paris. 1824.

---

nordwestlich von Agendicum: *Aquae Segeste* (Tab. Peut., nach d'Anville jetzt Ferrières, nach dem angef. Almanach, Reichard und Ukert S. 475. aber richtiger Fontainebleau). *Salioclita* (It. Ant. p. 368.) an der Strasse von Lutetia nach Gennabum (j. Saclas mit Spuren der alten Strasse: d'Anville Not. p. 569. u. Mém. de l'Acad. des Inscr. VI. p. 640.). *Fines* (Tab. Peut.) an der Strasse von Agendicum nach Gennabum (j. Courcy? nach Reichard Pithivier oder Pivier le vieil). *Vellaunodunum* (Caes. B. G. 7, 11., j. Beaune am Gatinois: d'Anville Not. p. 681. u. Eclairciss. p. 219. Mém. de l'Acad. des Inscr. VI. p. 637. u. Ukert S. 475., nach Reichard aber Chateau-Landon). *Brivodurum* (It. Ant. p. 367. Tab. Peut., j. Briare, nach Reichard fälschlich Brionne), *Condate* (It. Ant. l. l., nicht mit der oben genannten Stadt desselben Namens zu verwechseln, j. Cosne sur Loire) und *Massava* (Tab. Peut., j. Mosves oder Meves an einem kleinen Nebenflusse der Loire Namens Masau), alle drei an der Strasse von Gennabum nach Augustodunum.

36) Da sich in Gallien manche Spuren vom Kultus der Isis finden und man in der Kirche St. Germain auch eine alte Bildsäule dieser Gottheit aufbewahrte, wollte man den Namen seltsam genug von *παρ' Ἴσιδος* herleiten. Vgl. Mém. de la Soc. des Antiquaires II. p. 77.

Fol.). [37]) Nordwestlich von ihnen, jenseit der Sequana bis zu ihrer Mündung und der Küste hin, wohnten die *Vellocasses* (Caes. B. G. 2, 4. Plin. 4, 18, 32. vgl. Ammian. 15, 11.) oder *Velliocasses* (Caes. 8, 7., bei Ptol. 2, 8, 8. *Οὐενελιοκάσιοι*) und das nicht unbedeutende [38]) Volk der *Celeti* (Caes. B. G. 2, 4. 8, 7.) oder *Caletes* (id. 7, 75., bei Plin. l. l. *Galeti*, 19, 12. aber richtig *Caleti*, bei Strab. 4. p. 189. 194. 199. *Καλέτοι*, bei Ptol. 2, 8, 2. 5. *Καλεῖται*), zwei Völkerschaften, die Cäsar ll. ll. noch zu Belgien, Ptol. u. Plin. aber zur Gallia Lugdun. rechnen, welcher Provinz sie ihren Wohnsitzen nach von Augustus nothwendig zugeschrieben werden mussten. Die bedeutendste Stadt der Vellocasses war *Ratomagus* (*Ῥατόμαγος*: Ptol. 2, 8, 8., im It. Ant. p. 382. verschrieben *Latomagus*) oder *Rotomagus* (It. Ant. p. 384. Ammian. 15, 11. Not. Imp. Greg. Tur. 4. 52, 5, 1. 19., auf der Tab. Peut. u. Münzen bei Mionnet I. p. 82. u. Suppl. I. p. 149. *Ratumagus* und *Ratumacus*), von wo aus eine eigne Strasse nach Lutetia führte (j. Rouen mit römischen Gräbern: vgl. Bulletin des Sc. hist. 1828. Mars p. 246.). [39]) Bei den Caleti, die starken Flachsbau trieben (Plin. 19, 1, 2.), scheint *Juliobona* (*Ἰουλιόβονα*: Ptol. 2, 8, 5. It. Ant. p. 382. 384. 385. Tab. Peut.), an der Strasse von Carocotinum nach Augustobona, der bedeutendste Ort gewesen zu sein

---

37) Ein paar kleinere Orte der Parisii waren *Cala* (Greg. Tur. 5, 40.) oder *Villa Calensis* (id. 6, 46.), wahrscheinlich derselbe Ort, der in einem Fragm. des Sallust bei Serv. ad Aen. 7, 728. ohne weitere Bestimmung unter dem Namen *Cale* vorkommt, nach Greg. Tur. 100 Stad. von Paris (j. Chelles an der Marne: vgl. Ukert S. 479.) und *Anderitium* (? in der Not. dign., wo ein *Praefectus classis Anderitanorum Parisiis in provincia Lugdun. Senonia* erscheint; j. Andrési am Zusammenflusse der Oise und Seine: vgl. d'Anville Not. p. 427. Mém. de l'Acad. des Inscr. XV. p. 656. u. Ukert a. a. O.).

38) Es konnte nach Caes. l. l. 10,000 M. in's Feld stellen.

39) Die kleineren Ortschaften der Vellocasses waren *Ritumagus* (It. Ant. p. 382. Tab. Peut.) östlich von Ratomagus, zwischen ihr und Lutetia, an der Strasse von Juliobona nach Augustobona (j. Radepont bei Grainville: vgl. Mém. de l'Acad. des Inscr. XIX. p. 662., nach Reichard aber das nördlichere Ry); *Petromantalum* (It. Ant. p. 382. 384., auf der Tab. Peut. *Petrum viaco*) an den Strassen von Juliobona und Cäsaromagus nach Lutetia (j. Magni: vgl. Mém. de l'Acad. des Inscr. XIX. p. 663., nach Valesius Not. p. 446. minder richtig Mante) und *Briva Isarae* (It. Ant. p. 384. Tab. Peut.), an der zuletzt genannten Strasse (von der sich noch Ueberreste erhalten haben: vgl. d'Anville Not. p. 167.; j. Pontoise: Mém. de l'Acad. des Inscr. XIX. p. 667.).

(nach Wessel. ad Itin. p. 382. u. Belley in den Mém. de l'Ac. des Inscr. XIX. p. 633. 640. 635. j. Lilebonne, wo neuerlich mehrere Alterthümer aufgefunden worden sind: vgl. Moniteur 1824. vom 11. Janvier. Revue encycl. 1824. p. 684. u. Bulletin des Sc. hist. 1828. Mars p. 245. Novemb. p. 370. 1829. Sept. p. 54., zitirt von Ukert S. 546.). [40]) Südwestlich von den genannten Völkerschaften auf dem linken Ufer der Sequana hatte das mächtige und weit verbreitete Volk der *Aulerci* seine Wohnsitze (vergl. Caes. B. G. 2, 34.), welches südlich bis zum Liger reichte, und in 3 Hauptstämme zerfiel, die *A. Eburovices* (Caes. B. G. 3, 17. [41]) *Αὐλέρκιοι Ἐβουραϊκοί* bei Ptol. 2, 8, 11. Plin, 4. 18, 32. Oros. 6, 8. Münzen bei Mionnet I. p. 81. u. Suppl. I. p. 147.), *Cenomani* (Caes. B. G. 7, 75. Plin. l. l., bei Ptol. 2, 8, 9. *Αὐλ. οἱ Κενομανοί*; schlechtweg *Κενομάνοι* bei Polyb. 2, 19. Strab. 5. p. 216. u. Liv. 5, 34. 23, 23., wo sie als derjenige Stamm der Aulerci erwähnt werden, der zum Theil nach Oberitalien auswanderte) und *Brannovices* (Caes. B. G. 7, 75.), denen Ptol. 2, 8, 7. noch die *A. Diabolitae* (? *Αὐλ. Διαυλῖται*) beifügt. Die Eburovices wohnten zunächst an der Küste, und südwestlich von ihnen an den Quellen des Liger (im heutigen le Mans: vergl. Vales. Not. p. 64.) die Cenomani. Die Wohnsitze der Brannovices fallen vielleicht in den zur Diöcese Maçon gehörigen Distrikt Briennois an der Loire (vgl. d'Anville Not. p. 129.), die der Diabolitae aber sind völlig ungewiss. [42]) Die Hauptstadt der Eburovices war nach Ptol. 2, 8, 11.

---

40) Als kleinere Ortschaften der Caleti sind *Carocotinum* (It. Ant. p. 381. Tab. Peut.), wohin von Augustobona eine Strasse führte (nach Vales. u. Cluver G. ant. II, 25. fälschlich das heutige Crotoy am Ausflusse der Somme, nach Belley Mém. de l'Ac. des Inscr. XIX. p. 637. das alte Schloss Crétin bei Harfleur, und nach Ukert S. 546. Confreville bei Honfleur, wohin nach d'Anville Not. p. 204. eine alte Römerstrasse führt), *Gravinum* (Tab. Peut., vielleicht die Ueberreste einer alten Stadt zwischen Braquemont und Grainecourt in der Gegend von Dieppe: vergl. Revue Encycl. 1828. Janv. p. 273. Bulletin des Sc. hist. 1828. Febr. p. 200. Mars p. 244., zitirt von Ukert S. 547.; von Andern, z. B. d'Anville u. Reichard, für Grainville gehalten) und *Lotum* (nach andern Lesarten *Lolium* und *Loium*: It. Ant. p. 382., in der Gegend von Caudebec, wo nach Belley in den Mém. de l'Ac. des Inscr. XIX. p. 654. im Mittelalter noch ein Ort Logium vorkommt, nach Reichard Louvetôt) zu nennen.

41) Unstreitig soll es auch bei Caes. B. G. 7, 75. *Aulerci Eburovices* statt *Aulerci Eburones* heissen. Vgl. Vales. Not. p. 66.

42) Wenn nicht diese *Diabolitae* identisch sind mit den unten S. 224. Note 48. aufgeführten *Diablintes*, was allerdings sehr wahrscheinlich ist.

Mediolanium (*Μεδιολάνιον*), bei Andern *Mediolanum* (It. Ant. p. 384. Ammian. 15, 11. 12. Tab. Peut.), an der Strasse von Rotomagus nach Lutetia (später, z. B. in der Not. Imp., blos *Civ. Ebroicorum* und daher j. Evreux mit Ruinen: vgl. Rever Mém. sur les ruines de Vieil-Evreux. 1827. 8. u. Bulletin des Sc. hist. T. VIII. n. 327. T. IX. n. 124. T. XI. n. 235.); [43]) die der Cenomani aber nach demselben 2, 8, 9. *Vindinum* (*Οὐίνδινον*), unstreitig das *Subdinnum* (nach d'Anville Not. p. 621. vielmehr *Suindinum*) der Tab. Peut. od. das heutige le Mans (vgl. Vales. Not. p. 64.). [44]) Südlich von den Eburovices und östlich von den Cenomani, westlich von den Parisii und Meldi und nördlich von den Senones und Turones (Caes. B. G. 8, 3. 5. 46. 5, 56. 6, 2.) wohnte auf der Nordseite des Liger (Caes. B. G. 4, 32.) das nicht unbedeutende Volk der *Carnuti* (*Καρνοῦτοι*: Strab. 4. p. 191. 193. 194. Caes. ll. ll. Plin. 4, 18, 32. Tibull. 1, 8, 4.) oder *Carnutes* (Caes. B. G. 2, 35. 5, 25. Liv. 5, 34. 38., bei Ptol. 2, 8, 13. *Καρνοῦται*, und bei Plut. Caes. 25. *Καρνουτῖνοι*), früher Schutzgenossen der Remer (Caes. B. G. 5, 4. 25.) und Theilnehmer an dem Zuge nach Italien (Liv. 5, 34.) und später Bundesgenossen der Römer (Plin. l. l.), deren Name auf die heutige Landschaft Chartrain überging. Man hielt ihr Land für den Mittelpunkt von ganz Gallien, weshalb auch hier alljährlich von den Druiden ein allgemeiner Gerichtstag für sämmtliche gallische Völkerschaften gehalten wurde (Caes. B. G. 6, 13.). Die Hauptstadt derselben war *Genăbum* (*Γήναβον*: Strab. 4. p. 191. Caes. B. G. 7, 3. 11. 8, 5.), später gewöhnlich *Cenabum* (*Κήναβον*: Ptol. 2, 8, 13. Oros. 5, 11. It. Ant. p. 367. Tab. Peut.), ein Handelsplatz (Strab. l. l.) am nördlichen Ufer des Liger (Caes. ll. ll.) und an der Strasse von Augustodunum nach Lutetia. Sie wurde von Cäsar geplündert und verbrannt

---

43) Von dieser Stadt wurde vielleicht der Name auf Mediolanum in Gallia Cisalpina übergetragen, da sich unter den von Bellovesus dorthin geführten Galliern nach Liv. 5, 34, 5. auch Aulerci befanden.

44) Den Eburovices gehörte ausserdem wohl *Condate* (It. Ant. p. 385. Tab. Peut.) an der Strasse von Juliobona nach Durocasis (j. Condé sur Iton) *) und *Uggade* (It. Ant. p. 384.) an der Strasse von Rotomagus nach Lutetia (nach d'Anville Not. p. 698. j. Pont de l'Arche, nach Ukert S. 481. aber Igoville bei Pont de l'Arche), den Cenomomi aber *Fines* (Tab. Peut., etwa bei Chateau de Loire).

*) Nicht mit den beiden Städten dieses Namens bei den Senonen zu verwechseln. S. oben Note 35.

(B. G. 7, 11. 8, 5.), muss aber entweder nicht ganz niedergebrannt oder bald wieder hergestellt worden sein, da sie zu Strabo's Zeiten noch vorhanden war. Später veränderte sie (dem Kaiser Aurelian zu Ehren?) ihren Namen in *Aurelianensis urbs* oder *Civitas Aurelianorum* (Sidon. Apoll. Ep. 8, 15. und Not. Gall., beim Geo. Rav. 4, 26. *Aurelianis*) und daher j. Orleans (vgl. Vales. Not. p. 225. d'Anville Eclairciss. p. 167. Mém. de l'Acad. des Inscr. IX. p. 376. u. Millin Voyage IV. p. 292. und über die Reste der alten Römerstrasse von da nach Tours d'Anville Not. p. 346.). [45]) Südwestliche Nachbarn der Carnuten waren (nach Caes. B. G. 2, 35. u. 8, 46.) die *Turŏnes* (Caes. B. G. 2, 35. 7, 4. Plin. 4, 18, 32. Ammian. 15, 11.) oder *Turoni* (Caes. B. G. 7, 75. 8, 46. Lucan. 1, 437. Münzen bei Mionnet I. p. 64. Suppl. I. p. 130., auch *Turonii* bei Tac. Ann. 3, 41. 46.), welche gegen NW. an die Aulerci (Caes. B. G. 7, 4.) und Andes (Tac. Ann. 3, 41.) und gegen W. an die Pictones grenzten (Caes. B. G. 7, 75.). Ihnen gehörte als Hauptstadt *Caesarodūnum* Καισαρόδουνον: Ptol. 2, 8, 14. Tab. Peut.), später *Turoni* (Ammian. 20, 11. 12. Sulpic. Sever. 3. 8. und daher jetzt Tours), [46]) auf einer Anhöhe (vgl. Mém. de l'Acad. des Inscr. VI. p. 642.) am Liger und im Mittelpunkte mehrerer sich kreuzender Strassen nach Juliomagus, Subdinnum, Genabum, Avaricum und Limonum. Westlich von den Turonen und Carnuten wohnten die *Andes* (Caes. B. G. 2, 35.), unstreitig dasselbe Volk, welches bei Tac. Ann. 3, 41. u. Plin. 4,

---

45) Die übrigen Städte derselben waren *Autricum* (Αὔτρικον: Ptol. 2, 8, 13., auf der Tab. Peut. verschrieben *Mitricum*, j. Chartres: Vales. Not. p. 71.), *Durocasis* (It. Ant. p. 384. 385. Inschr. in Gudii Lapid. Ligorianis p. 153, 7. 172, 2., auf der Tab. Peut. *Durocassium*, j. Dreux: Vales. Not. p. 180. d'Anville Not. p. 279.) und *Diodurum* (It. Ant. p. 384., j. Dourdan, nach d'Anville Not. p. 270. minder richtig Jouare bei Pontchartrain), alle drei nördlich von Gennabum an der in einem südöstlichen Bogen von Mediolanum Aulercorum nach Lutetia geführten Strasse; sodann *Fines* (Tab. Peut.), nordöstlich von Gennabum, und *Belca* (It. Ant. p. 367. Tab. Peut.), südöstlich von derselben (j. Bougy, das noch im Mittelalter Belciacum hiess: vergl. Ukert S. 480., nach Reichard aber St. Benoit).

46) Doch lag die alte Stadt wohl nicht ganz auf der Stelle der heutigen (wie Walckenaer in den Mém. de l'Inst. Roy. VI. p. 373. annimmt), sondern nach Greg. Tur. 5, 14. vielmehr auf dem rechten Ufer der Loire. Ueber Alterthümer in der Gegend von Tours, namentlich die Ueberreste einer Römerstrasse, vergl. de la Sauvagère Recueil d'antiquités dans la Gaule. Paris 1770. 4. p. 131 ff. und 155., zitirt von Ukert S. 473.

18, 32. *Andecavi* oder *Andegavi*, bei Ptol. 2, 8, 8. aber '*Ωνδικαοῦαι* (verschrieben statt '*Ανδικαοῖαι*) heisst, und dessen Hauptstadt nach Ptol. l. l. *Juliomagus* (*'Ιουλιόμαγος:* vgl. auch Tab. Peut., in der Not. Gall. *Civ. Andicavorum*, das heutige Angers) war, [47]) und einige andere kleine Völkerschaften. [48]) Die im äussersten Nordwesten der Provinz längs der Nord- und Westküste zwischen Liger und Sequana [49]) wohnenden Völker werden unter dem Namen *Aremorici* (Caes. B. G. 5, 53. 7, 75. 8, 31. It. Hieros. p. 617. Auson. de Profess. 10, 24. Epist. 9, 35.) zusammengefasst, und das ganze von ihnen bewohnte Küstenland heisst *Aremorica* oder *Armorica* (Caes. ll. ll. Plin. 4, 18, 32. Eutrop. 9, 21. Rutil. Itin. 213. Sidon.

---

47) Ihnen gehörten unstreitig auch die auf der Tab. Peut. erscheinenden Orte *Combaristum* (j. Combrées), an der Strasse von Condate Redonum nach Juliomagus, und *Robrica* (j. wohl ganz verschwunden). Ueber die Spuren der alten Strasse vgl. Mém. de l'Inst. Roy. VI. p. 373. u. la Sauvagère Recueil des dissert. etc. p. 108., zitirt von Ukert S. 481.

48) Nämlich die *Essui* (Caes. B. G. 5, 24., wo einige Herausgeber fälschlich *Aedui* edirt haben), westlich von der Sequana, vielleicht identisch mit den ibid. 3, 7. vorkommenden *Esubii* und den ibid. 2, 35. erscheinenden *Sesuvii* (vergl. Ukert S. 329 f.); die *Arvii* (*'Αρούϊοι:* Ptol. 2, 8, 7.; unstreitig an dem Fl. Erve, einem Nebenflusse der Sarthe, der im Mittelalter Arva hiess, westlich von le Mans und südöstl. von Mayenne) mit der Stadt *Vagoritum* (*Οὐαγόριτον:* Ptol. ibid.; j. Cité Erve od. Arve an dem eben genannten Flusse in Maine, wo sich noch alte Mauern finden: d'Anville in den Mém. de l'Acad. des Inscr. XXVII. p. 111.); *) und die *Diablintes* (Caes. B. G. 3, 9.) oder *Diablinti* (Plin. 4, 18, 32.), vielleicht die oben S. 221. angeführten *Aulerci Diabolitae* des Ptol. 2, 8, 7. (nach d'Anville Not. p. 267. in Jubleins, einige Lieues von Mayenne, zu suchen) mit der Stadt *Noeodunum* (*Νοιόδουνον:* Ptol. l. l., unstreitig dem *Nudionnum* der Tab. Peut., in der Not. Imp. *Civ. Diablintum*, später *oppidum Diablentis* am Fl. Aroëna: Acta Pontif. Cenom. in Mabillon Anall. p. 386. Wess. und daher j. Jubleins mit römischen Ruinen: d'Anville Not. p. 486.) **)

49) Daher rechnet Caes. B. G. 3, 17. 29. auch die (als Aulerci schon oben genannten) *Eburovices* mit zu den Aremorikern, ja 7, 75. selbst die östlich von der Sequana wohnenden *Caletes*. Ueberhaupt mag der Name wohl bald im engeren, bald im weitern Sinne gebraucht werden sein.

*) Reichard unterscheidet eine Hauptstadt des Volks Namens *Arvii* (j. Cité Erve) von *Vagoritum*, welches er für das heutige Craon hält. Mannert II, 1. S. 166. sucht die Arvii fälschlich im Süden der Normandie, und hält ihre Stadt für das heutige Argentan.

**) Reichard unterscheidet *Civ. Diablintum* (j. Jubleins) von *Noeodunum*, und sucht zu beweisen, dass letzteres das heutige Alençon sei.

Apoll. Carm. 7, 369. 545.). [50]) Ausser einigen kleinen Völkern [51])

Jedenfalls aber irrt Plin. 4, 17, 31., wenn er ihn blos auf das spätere Aquitania beschränkt. Vgl. oben S. 156. Mote 76.

50) Der Name ist aus den celtischen (galischen) Worten *ar*, *air*, d. h. am, und *muir*, *moir*, *mór*, d. i. Meer, zusammengesetzt, also Küstenvölker, Seestaaten.

51) Diese waren die *Lexovii* (Caes. B. G. 3, 9. 11. 17. 7, 75. Plin. 4, 18, 22. *Ληξόβιοι:* Strab. 4. p. 189. 194. *Ληξούβιοι:* Ptol. 2, 8, 2.), die westlichen Nachbarn der Aulerci an der Nordküste mit der Hafenstadt *Noeomagus* (*Νοιόμαγος:* Ptol. l. l., im It. Ant. p. 385. *Noviomagus*, wahrscheinlich die Ueberreste einer alten Stadt auf dem Felde les Tourettes ¼ Stunde von Lisieux, wo man Münzen und andre Alterthümer gefunden hat: vergl. Millin Mag. Encycl. VIII, 3. p. 305. Mém. de l'Inst. roy. de France T. V. Hist. p. 73. u. Geogr. Ephemer. XI. S. 102.). Ausserdem gehörte ihnen wahrscheinlich auch *Breviodorum* (It. Ant. p. 385. Tab. Peut.), an der Strasse von Juliobona nach Durocasis (nach Belley Mém. de l'Ac. des Inscr. XIX. p. 638., d'Anville Not. p. 173. u. Mannert II, 1. S. 158. j. Pont Audemer, nach Reichard aber Brionne, und nach Ukert S. 489. Pont Anthou). Westlich neben ihnen wohnten an derselben Küste die *Viducasses* (Plin. 4, 18, 32., bei Ptol. 2, 8, 2. 5. *Οὐιδουκαίσιοι*, *Οὐιδουκάσσιοι* und [wie Wilberg edirt] *Βιδουκάσιοι*), über deren Wohnsitze eine berühmte, im Dorfe Vieux am Fl. Orne südlich von Caen gefundene Inschrift keinen Zweifel übrig lässt: vgl. Spon. Miscell. p. 282. Muratori Nov. Thes. I. p. 10. Mém. de l'Acad. des Inscr. XXI. p. 495. XXXI. p. 250. Mém. de la Soc. des Antiquaires VII. p. 278.) mit der Stadt *Argenus* (*Ἀργένους* [oder nach Wilberg *Ἀριγένους*] Ptol. l. l., *) auf der Tab. Peut. *Araegenue*, höchst wahrscheinlich die bedeutenden Ruinen bei dem eben genannten Dorfe: vergl. Mém. de l'Acad. des Inscr. I. p. 290. XXI. p. 489. XXVIII. p. 478. XXXI. p. 236.; nach d'Anville Not. p. 702. aber Bajeux u. nach Gossellin Rech. IV. p. 80. der Weiler Argennes am Zusammenflusse der Ardée und Cassel; und die *Bodiocasses* (Plin. ibid., bei Auson. Profess. Burd. 4, 7. *Baiocasses*, in der Not. Imp. *Baiocae*), westlich neben den Vorigen, **) denen vermuthlich die auf der Tab. Peut. erscheinende Stadt *Augustodurum* (das heut. Bajeux mit Ruinen: Caylus Recueil T. III. p. 384. Millin Mag. Encycl. IV, 6. p. 340. Vales. Not. p. 74. d'Anville Not. p. 139., nach Belley in d. Mém. de l'Ac. des Inscr. XXVIII. p. 478. aber St. Fromond und nach Reichard

*) Andre nahmen, der lat. Uebersetzung folgend, den Namen bei Ptol. für den eines Flusses. (S. jedoch oben S. 129. Note †) und Ukert S. 488 f.). Grashof will *Ἀριγενούα* gelesen wissen.

**) Andre halten ohne triftigen Grund die *Viducasses* und *Bodiocasses* für ein und dasselbe Volk, während sie doch Plin. ausdrücklich unterscheidet, und auch die heutigen Namen Vieux und Bajeux für die Verschiedenheit derselben sprechen. Dass Ptol. nur eins der beiden benachbarten Völker erwähnt, kann nichts beweisen, besonders da er der grossen Aehnlichkeit ihrer Namen wegen sie leicht für identisch halten konnte. Vgl. Ukert S. 338 f.

sind hier als die bedeutendern derselben folgende zu nennen: die *Osismii* (*Ὀσίσμιοι*: Strab. 4. p. 195. Ptol. 2, 8, 5. Mela 3, 2, 7.

Aulnay) gehörte. Noch weiter gegen W. auf der weit in den Oceanus Britannicus hinaustretenden Landspitze (oder im heutigen Cotantin) wohnten die *Unelli* (Caes. B. G. 2, 34. 3, 7. 11. 7, 75. Plin. 4, 18, 32.) oder *Veneli* (*Οὐενελλοί*: Ptol. 2, 8, 2. 5.), denen folgende Ortschaften zugeschrieben werden: *Alauna* (It. Ant. p. 386. Tab. Peut., j. Aleaume bei Valogne, wo sich viele römische Ruinen finden: vergl. Mercure de France 1743. Févr. p. 311. u. Bullet. de Sc. hist. 1829. Janv. p. 123., zitirt von Ukert S. 487.), von wo aus eine eigne Strasse nach Condate, der Hauptstadt der Rhedones, führte; *) der Hafenplatz *Crociatonum* (*Κροκιάτονον*: Ptol. l. l., höchst wahrscheinlich das *Cronciaconnum* der Tab. Peut.; j. Carentan: vergl. Belley in d. Mém. de l'Ac. des Inscr. XXVIII. p. 476. u. Ukert a. a. O., nach Gossellin Recherch. IV. p. 79. aber Barneville an der Mündung des Flusses von Gerefleur); *Coriallum* (*Coriallo*: Tab. Peut., nach d'Anville Not. p. 246. der Hafen Gourie am Cap de la Hague, nach Sanson, Reichard u. A. Cherbourg: vergl. Mém. de l'Ac. des Inscr. XVI. p. 131., nach Ukert S. 486. aber Brest oder Crozon). **) *Constantia Castra* (Ammian. 15, 11. ***) *Civ. Constantia* in der Not. Imp. und *Civ. Constantina* bei Greg. Tur. 5, 19., j. Coutances, welches Andre für Cosediae halten). †) *Grannonum* (Not. Imp., nach Vales. Not. p. 236. j. Guerrande bei Nantes, nach la Barre in d. Mém. de l'Ac. des Inscr. VIII. p. 419. Loc Renan zwischen Brest und Quimper, nach d'Anville Not. p. 359. u. Ukert S. 488. Port en Bessin, u. nach Reichard, wohl am richtigsten, Granville). *Reginea* (Tab. Peut., nach d'Anville Not. p. 542. Esquies, nach Reichard aber identisch mit Ingena oder dem heutigen Avranches, u. nach Ukert a. a. O. Chateau neuf). *Cosediae* (It. Ant. p. 386. Tab. Peut., nach Reichard j. Issigny, nach An-

*) Durch die ganz falsche Zeichnung der Tab. Peut. verführt, nehmen Einige, selbst Ukert S. 486. und 487., ein doppeltes *Alauna* an, setzen das andere an die Westküste zu den Osismiern und halten es entweder für Moutiers d'Alonne (d'Anville Not. p. 43. u. Belley in den Mém. de l'Ac. des Inscr. XVI. p. 568.) oder für Lannion (Ukert S. 486., der die Auktorität der Tab. Peut., auf der nur *ein* Alauna erscheint, zweimal braucht, und für Alauna bei den Osismiern auch It. Ant. p. 356. [soll heissen 386., wo aber offenbar das Alauna bei den Veneli gemeint ist] als Auktorität anführt).

**) Dieser Geograph setzt nämlich in Folge der unnöthigen Annahme eines doppelten *Alauna* (siehe oben Note *)) und eines wenig geglückten Versuchs die allerdings bedeutend differirenden Angaben der Tab. Peut. und des Itin. Anton. in Einklang zu bringen (S. 482 ff.), alle hier folgenden Orte der Veneli in eine ganz andere Gegend, nämlich an die Westküste zu den Osismiern. Vergl. dagegen besonders Reichards Thes. Topogr. in den Artt. Cosedia und Legedia.

***) Der aber, wenn der Ort wirklich das heutige Coutances ist, darin irrt, dass er denselben in die Nähe der Seinemündung setzt.

†) Nach Belley in d. Mém. de l'Ac. des Inscr. XLI. p. 569. waren *Castra Constantia* und *Cosediae* selbst identisch. Reichard aber hält ersteres für denselben Ort mit Legedia.

3, 6, 3. Plin. l. l. Oros. 6, 8.), wahrscheinlich auch nicht verschieden von den *Ostiaei* (*'Ωστιάῖοι*) des Pytheas bei Strab. 1. p. 63. [52]) und den *Ostidamnii* (*'Ωστιδάμνιοι*) des Eratosthenes bei dems. 1. p. 64.; welche in der äussersten Nordwestspitze der Küste auf einer weit in's Meer vorspringenden Halbinsel (die von der Grenze der Osismier an 625 Mill. im Umfange und 125 Mill. in der Breite hielt: Plin. l. l.) um das Vgeb. Gobäum (nach Pytheas bei Strabo 1. p. 64 *Κάλβιον*, oder wie Koray 1. p. 82. liest *Κάβλιον*) her wohnten. [53]

dern aber Coutances: vgl. Mém. de l'Acad. des Inscr. XVI. p. 126. XLI. p. 568. Mannert II, 1. S. 155. u. oben Note †), u. nach Ukert S. 486. Carhaix, wo sich viele römische Ruinen finden; d'Anville Not. p. 253. sucht es in der Gegend von Montpardon); *Legedia* (Tab. Peut., nach d'Anville Not. p. 405. der Hafen von Lingreville, nach Reichard aber Coutances: vergl. oben Note †), und nach Ukert a. a. O. Corlay); *Fanum Martis* (It. Ant. p. 386. Tab. Peut., nach d'Anville Not. p. 296. j. Mont Martin, nach Reichard Mortain, nach Belley a. a. O. p. 576. le Bourg de St. James, nach Ukert S. 487. aber le Faouet), alle drei an der Strasse von Alauna nach Condate bei den Redones. Die westl. Nachbarn der Veneli waren die *Curiosolitae* (Caes. B. G. 2, 34. 3, 7 ff. 11 f. 7, 75. Plin. 4, 18, 32., in der Gegend von Corseult bei St. Malo) mit der Stadt *Aletum* (Not. Imp., auf der Landspitze von St. Servan, wo sich in der Nähe von St. Malo an einer Stelle, die noch immer Guich-Alet heisst, viele Ruinen finden: Vales. Not. p. 12. d'Anville Not. p. 50.); und in derselben Gegend, nur etwas östlicher, wohnten auch die *Abrincatui* (*'Αβρίγκατοῦοι*: Ptol. 2, 8, 10. Plin. l. l.) mit der Stadt *Ingena* (*Ἴγγενα*: Ptol. l. l., in der Not. Imp. *Abrincatae*, jetzt Avranches); *) weiter landeinwärts aber die *Rhedones* (*'Ρήδονες*: Ptol. 2, 8, 12. Caes. B. G. 2, 34. Plin. l. l.), deren Hauptstadt *Condate* (*Κονδάτε*: Ptol. l. l. It. Ant. p. 387. Tab. Peut., in der Not. Imp. *Civ. Redonum*, das heutige Rennes) war, wohin nach dem Itin. l. l. eine besondre Strasse von Alauna führte. Südöstlich von ihr lag *Sipia* (Tab. Peut., j. Lisseiche bei Laguerche, nach Reichard aber Sobenières), westlich aber *ad Fines* (It. Ant. p. 386.), der Grenzort gegen die Osismii (bei la Trinité). An der Westküste endlich (in der heutigen Diöcese Quimper) wohnten zwischen den Osismii und Veneti (s. S. 228.) die blos in der Not. Imp. vorkommenden *Coriosopiti* (vergl. d'Anville Not. p. 248.).

52) Auch bei Strabo 4. p. 195., wo gewöhnlich *'Οσίσμιοι, οὓς Τιμίους ὀνομάζει Πυθέας* edirt wird, will Ukert S. 336. statt *ΟΤΣΤΙΜΙΟΤΣ* gelesen wissen *ΩΣΤΙΑΙΟΤΣ*.

53) Ihre Ortschaften waren: *Vorganium* (*Οὐοργάνιον*: Ptol. 2, 8,

*) Nach Sanson und Belley in d. Mém. de l'Ac. des Inscr. XLI. p. 576. wäre *Ingena* identisch mit dem oben bei den Veneli genannten *Legedia* (s. jedoch d'Anville Not. p. 405.), nach Reichard aber mit dem an derselben Stelle genannten *Reginea*.

Weiter südöstlich wohnten an der Westküste die *Veneti* (*Οὐένετοι*: Strab. 4. p. 194. 195. [54]) Ptol. 2, 8, 6. Dio Cass. 39, 40. Caes. B. G. 2, 34. 3, 8.), ein angesehenes Volk, das starke Schifffahrt, besonders nach Britannien, trieb, unter allen Galliern des Seewesens am meisten kundig war, und eine Art von Seeherrschaft auf dem Atlant. Ozean führte, so dass Alle, die denselben beschifften, ihm steuerpflichtig waren (Caes. B. G. 3, 8.). Ihr Land hiess *Venetia* (Caes. B. G. 3, 9.), scheint jedoch keine bedeutende Stadt enthalten zu haben. [55]) Noch weiter gegen SO. endlich bis zum Liger, der sie von den Pictones in Aquitanien schied, sassen an derselben Küste die *Namnētae* (*Ναμνῆται*: Strab. 4. p. 190. 198. Ptol. 2, 8, 9. Caes. B. G. 3, 9.) oder *Namnētes* (Inschr. in d. Actis Acad. Theod. Pal. I. p. 21. u. bei Orelli Nr. 188., wo sich der Sing. *Namnis* findet), [56]) zu Cäsar's Zeiten Verbündete der Veneter. [57])

5.) oder *Vorginum* (Tab. Peut., nach d'Anville Not. p. 720. j. Carhez, nach Ukert S. 485. aber Guemené und nach Reichard Corlay). *Blabia* (Not. Imp., nach d'Anville u. Ukert a. a. O. der Hafen an der Mündung des Blavet [Port Louis], nach de la Sauvagère Recueil etc. p. 204. aber Blaye in Saintonge). *Gesocribate* (Tab. Peut., nach Mannert II, 1. S. 152. u. Reichard j. Brest, nach Ukert a. a. O. aber Crozon bei Quimper). *Vindana Portus* (*Οὐίνδανα* [od. nach Wilberg's Codd. *Οὐιδάνα*] *λιμήν*: Ptol. 2, 8, 1., nach d'Anville Not. p. 707. Morbihan, nach Mannert a. a. O. S. 150. an der Mündung des Benaudet, nach Gossellin Rech. IV. p. 74. am Ausflusse des Blavet, nach Reichard Penetin an der Mündung der Vilaine und nach Ukert a. a. O. die Bai von Douarnez). *Saliocanus Portus* (*Σαλιόκανος* [vulgo *Στaλιόκανος*] *λιμήν*: Ptol. 2, 8, 2.; nach d'Anville Not. p. 616. hiesse eine Stelle der Küste nördlich vom Cap Mahi noch immer Port Sliocan, nach Gossellin Rech. IV. p. 84. aber wäre es die Mündung des Morlaix, und nach Ukert a. a. O. die Bucht bei Plouscat.)

54) Der die Veneti fälschlich für Belgier erklärt und zu den Stammvätern der Veneter am Adriat. Meere macht.

55) Die Städte der Veneti waren *Dariorigum* (*Δαριόριγον*: Ptol. 2, 8, 6., auf der Tab. Peut. *Dartoritum*, j. Vannes: vergl. d'Anville Not. p. 262. Vales. Not. p. 591. u. de la Sauvagère Recueil p. 278.), *Duretie* (Tab. Peut., j. Rieux, nach Reichard aber Redon) und *Sulim* (Tab. Peut., j. Josselin, nach d'Anville Not. p. 622. aber am Zusammenflusse des Sevel und Blavet).

56) Auch die bei Ptol. 2, 8, 6. am Liger genannten *Σαμνῖται* sind ohne Zweifel dasselbe Volk. (Vergl. auch Strab. 4. p. 198. u. Excerpta Strab. 4. p. 1222.).

57) Ihnen gehörte unstreitig die einst bedeutende Handelsstadt *Corbilo* (*Κορβίλων*: Strab. 4. p. 190.) am Liger (wahrscheinlich das heutige Coueron, zwei Lieues westlich von Nantes), von der aber später keine Rede mehr ist. Zu Ptolem. Zeiten war *Condivincum* (*Κονδιούιγκον* [vulgo

Die vierte Provinz Galliens war

Gallia Belgica

(Plin. 4, 17, 31. Inschr. bei Gruter p. 375, 1. 440, 3. 476, 4. 482, 4. Orelli Nr. 179. 798. *Κελτογαλατία Βελγική*: Ptol. 2, 9. *Γαλλία Βελγική*: id. 2, 1, 12. 8, 5, 6. 8, 6, 2.), welches nicht blos das eigentliche Land der Belgae, [58]) sondern überhaupt alles Land längs des nördlichen Ozeans zwischen der Sequana, dem Rhenus, Rhodanus und Arar umfasste (vgl. Strab. 4. p. 177. u. 194.). Es grenzte gegen W., wo nördlich die oben S. 208. bezeichnete Linie, weiter südlich aber der Arar die Grenze bildete, an G. Lugdunensis, gegen S., wo der Rhodanus der Grenzfluss war, an G. Narbonensis, gegen O., wo der Rhenus die Grenze bezeichnete, an Germanien, und gegen N. an das Fretum Gallicum. Ueber die spätere Eintheilung in kleinere Provinzen vgl. oben S. 153. Von den Gebirgen des Landes (dem nordwestlichsten Theile der Alpen, dem Vogesus M. und Arduenna Silva) ist S. 112 ff., von den Hauptströmen (Rhenus mit der Mosella u. ihren Nebenflüssen Mosa, Scaldis, Isara, Matrona u. s. w.) aber S. 124 ff. und von den Küstenflüssen (Frudis, Samara u. s. w.) S. 129. die Rede gewesen. Die Bevölkerung der Provinz war eine sehr gemischte, indem zu den altceltischen Völkerschaften der Sequaner und Helvetier nach und nach auch eine Menge germanischer Stämme über den Rhein herübergezogen waren, von denen einige sich bald mit den

---

Κονδιουΐκνον, bei Wilberg *Κονδηουϊνκον*]: Ptol. 2, 8, 9.) der Hauptort des Namneter, den man mit Rücksicht darauf, dass in späterer Zeit der Name des Volks gewöhnlich auf die Hauptstadt desselben überging, für das heutige Nantes hält (wo sich viele Ruinen und Alterthümer finden: vgl. Millin im Mag. Encycl. 1810. I. p. 365. Vales. Not. p. 367. d'Anville Not. p. 239. Reichard aber erklärt es für Chateau Gonthier). Die kleineren Orte waren *Portus Namnetus* (Tab. Peut.), höchst wahrscheinlich an der Mündung des Liger (nach Reichard aber Nantes) und *Brivates Portus* (*Βριουάτης λιμήν*: Ptol. 2, 8, 1., nach d'Anville Not. p. 175. jetzt Croisic, nach Gossellin Rech. IV. p. 72. aber, welcher annimmt, die ganze Gegend von Croisic, Batz u. s. w. sei früher eine Insel gewesen, beim Dorfe Brivain [bei Reichard S. Brevin] 1200 Toisen vom Meere, und nach Ukert S. 485. Bay de Pinnebe.)

58) Der Name ist wahrscheinlich aus den galischen Worten *Bel*, d. i. Morast, und *Gai*, d. i. Wald, zusammengesetzt. Noch jetzt heisst im Niedersächsischen eine niedrige, sumpfige Gegend *Belge*, und *Belgae* wären sonach „Niederländer", wie noch jetzt ein grosser Theil der Einwohner des alten Belgiens genannt wird. Vgl. Wilhelm Germania S. 16.

Celten völlig vermischten und ihre Sitten grösstentheils annahmen, einige aber, namentlich die später eingewanderten, ihre germanische Nazionalität etwas treuer bewahrten, so dass sich also ein dreifaches Element der Bevölkerung, ein rein celtisches, ein celtisch-germanisches (das Hauptvolk der Provinz, die *Belgae*) [59]) und ein rein germanisches, hier neben einander fand (vgl. Caes. B. G. 2, 3. 4.). [60]) Die einzelnen Völkerschaften dieser Provinz mit ihren Städten waren in der Ordnung von S. nach N. folgende: Die *Helvetii* (Caes. B. G. 1, 2 f. 17. 3, 1. Liv. Epit. 65. Tac. Hist. 1, 67. Eutrop. 6, 14. u. s. w., *Ἑλουήτιοι:* Strab. 4. p. 192 f. [61]) Ptol. 2, 9, 20. Dio Cass. 38, 31. *Ἑλβήττιοι:* Plut. Caes. 18.), ein zahlreicher, blühender (Caes. B. G. 1, 2. 29. Dio Cass. l. l.) und tapferer (Caes. B. G. 1, 2. 5. Tac. l. l.) Stamm des Celtenvolks (Caes. B. G. 1, 1. Tac. Germ. 28.), [62]) der zwischen dem Jurassus M., dem Lacus Lemannus, dem

---

59) Welches mit Inbegriff der einzelnen Zweige (nach Caes. B. G. 2, 14. u. Strab. 4. p. 196. waren die Belgier in 15 Völkerschaften getheilt) so zahlreich und mächtig war, dass es 300,000 waffenfähige Männer zählte (Strab. 4. p. 196.). In ihm bestand stets die Hauptstärke der Gallier, und so wie die Belgier dasjenige Volk Galliens waren, welches sich der römischen Herrschaft zuletzt unterwarf, so war es auch das erste, welches sich von derselben wieder befreite, und wo die Franken zuerst festen Fuss in Gallien fassten. Wenn Cäsar B. G. 2, 4. die Belgae für einen in Gallien eingewanderten germanischen Stamm erklärt (vgl. auch Strab. 4. p. 196. Tac. Germ. 28. Caes. B. G. 2, 29. u. s. w.), so ist diess wohl nur so zu verstehen, dass sich die ursprünglich celtischen Belgier (vgl. oben S. 138. Note 27.) schon frühzeitig mit germanischen Elementen innig vermischten, und dadurch zu einem in ihren Sitten und selbst in ihrem Sprachdialekte (Strab. 4. p. 176. Caes. B. G. 1, 1.) von den rein celtischen Stämmen allerdings merklich verschiedenem Mischvolke wurden, das jedoch seinen celtischen Ursprung nie ganz verläugnete. Vgl. besonders Zeuss Die Deutschen etc. S. 189 f.

60) Dass wegen dieser zum grössern Theile germanischen Bevölkerung ein Theil der Provinz auch schon vor ihrer spätern Zerlegung in 5 kleinere *Germania superior* und *inferior* hiess, haben wir schon oben S. 153. Note 70. gesehen.

61) Auch die bei Strabo 4. p. 192. vorkommenden *Αἰτουάτιοι*, aus denen Xylander (mit Zustimmung der spätern Herausgeber und Ukerts S. 347 ff.) *Ναντουάται* gemacht hat, sind wohl von Koray mit Recht in *Ἑλουήττιοι* verwandelt worden. Vgl. Groskurd I. S. 332.

62) Es erscheint in der Geschichte zum ersten Male im cimbrischen Kriege, wo es sich an die Cimbern anschloss und mit ihnen nach Italien zog, nach Vernichtung derselben aber in seine Heimath zurückkehrte (vgl. Caes. B. G. 1, 7. 12 f. 30. Liv. Epit. 65. Strab. 7. p. 293. Vellei 2, 12.

Rhodanus und Rhenus bis zum Lacus Brigantinus hin wohnte (Caes. B. G. 1, 1. 8. Strab. 7. p. 292. u. 4. p. 192. Flor. 3, 10.), und im W. die Sequani, im S. die Nantuates und Lepontii in Gallia Cisalpina, im O. die Rhäti, im N. jenseit des Rhenus die Germani und diesseit desselben die Rauraci zu Nachbarn hatte (vgl. Caes. B. G. 1, 2. 5. 6. 12. 28.). [63]) Sie zerfielen in 4 Gaue (*pagi:* Caes. B. G. 1, 12.), unter welchen der *pagus Tigurinus* der berühmteste war (Caes. l. l. Liv. Epit. 65. Flor. 3, 3.; Strabo 7. p. 293. schreibt *Τιγύρηνοι*, Appian. 4, 3. aber *Τιγύριοι*), während von den drei übrigen nur der *Verbigenus*, oder richtiger *Urbigenus*, [64]) namentlich aufgeführt wird (Caes. B. G. 1, 27. vgl. Strabo, Appian., Liv. u.

Appian. Celt. 3. Oros. 5, 12.). Später, ums J. 56. v. Chr., versuchten sie unter ihrem Häuptling Orgetorix wieder eine grosse Wanderung, die jüngste unter allen Celtenwanderungen (vgl. oben S. 149 f.), die aber durch Jul. Cäsar vereitelt wurde, welcher die Auswanderer besiegte und zur Rückkehr in ihre ursprünglichen Wohnsitze nöthigte (Caes. B. G. 1, 2—30. Strab. 4. p. 193. Plut. Caes. 18. Appian. Celt. 4. Polyaen. Strat. 8, 23. Dio Cass. 38, 31 ff. Oros. 6. in.), worauf das Volk durch Anlegung röm. Kolonien und Kastelle innerhalb seiner Marken (Noviodunum, Vindonissa, Aventicum u. s. w.) nach und nach der röm. Herrschaft völlig unterworfen und zur Annahme röm. Sitten und Gebräuche bestimmt wurde (Tac. H. 1, 69. 4, 61.). Nachdem sie unter Vitellius, den sie Anfangs nicht anerkennen wollten, zum Theil schon aufgerieben worden waren (Tac. Hist. 1, 67 f.), verschwindet unter den spätern Kaisern ihr Name als der eines besondern Volkes ganz aus der Geschichte (vgl. Eutrop. 6, 14.).

63) Strabo 4. p. 191. scheint das Land der Helvetier zu Gallia Lugdun. zu rechnen, nach Ptol. 2, 8. u. Plin. 4, 17, 31. aber kann es nur als Theil von Belgica betrachtet werden, und dieser Ansicht folgen auch wir mit Ukert II, 2. S. 342 f., Fechter im schweiz. Museum für Gesch.-Wissensch. III. S. 309 ff. und den meisten Neueren, während Schöpflin Alsatia illustr. I. p. 126 f. Haller Helvetien unter den Römern II. S. 8. u. 61 ff. u. A. es mit Strabo zur Prov. Lugdunensis rechnen. Seit der spätern Eintheilung Galliens in kleinere Provinzen bildete es nebst dem Gebiete der Sequani und Rauraci die Provinz *Maxima Sequanorum* (Ammian. 15, 11. vgl. oben S. 153.). Vgl. überhaupt Zeuss Die Deutschen S. 222 ff. u. Diefenbach Celtica II, 1. S. 38 ff.

64) Die meisten Codd. des Cäsar l. l. haben *Verbigenus* und *Virbigenus*, und so wollen auch Schöpflin. in den Actis Acad. Theod. Palat. p. 171. u. Haller Helvetien etc. I. S. 215. auf einer jetzt zu Solothurn befindlichen Inschrift *Genio Verbig.* gelesen haben. Allein nach genauerer Vergleichung (s. Solothurner Wochenblatt. 1810. S. 35. u. Orelli Nr. 403. I. p. 124.) zeigt die Inschrift VRBIG. Den Versuch einer Etymologie des Namens s. bei Zeuss Die Deutschen etc. S. 224.

Flor. ll. ll.). [65]) Ihr Gebiet, von den Alten stets nur *ager Helvetiorum* (aber nirgends *Helvetia*) genannt, das nach Cäsars Schätzung eine Länge von 240 und eine Breite von 180 Mill. hatte (B. G. 1, 2. vgl. Strab. 4. p. 193.), enthielt 12 Städte und 400 offne Flecken (Caes. B. G. 1, 5.), und darunter die Hauptstadt *Aventicum* (Tac. Hist. 1, 68. 69. Inschr. bei Gruter p. 427, 12. Muratori p. 1102, 5. u. Orelli Nr. 339. It. Ant. p. 352. Tab. Peut., bei Ptol. 2, 9, 21. [der sie fälschlich zu den Sequanern versetzt] *Ἀυάντικον*), seit Trajans Zeiten eine röm. Kolonie mit dem Beinamen *Pia Flavia Constans Emerita* (Inschr. bei Gruter a. a. O. Muratori p. 1102, 6. u. Orelli Nr. 363. 364. vgl. Haller's Helvetien I. S. 144. II. S. 251.), an der Strasse von Augusta Prätoria nach Augusta Rauracorum, zu Ammian's Zeiten (15, 11.) schon verödet (j. Avenche oder Wiflisburg mit vielen Alterthümern und Ruinen, namentlich eines Amphitheaters, einer Wasserleitung u. s. w.: vgl. Ritter Mém. et recueil de quelq. antiq. de la Suisse. Berne 1788. Apologie pour la vieille citè d'Avenche ou Aventicum. Berne 1710. Revue encycl. 1823. Mars p. 662. u. Haller's Helvetien I. S. 243 ff.). [66]) Südlich von den

---

65) Die gewöhnlich angegebenen Namen der beiden andern, *Tugenus* und *Ambronicus* (vgl. Cluver. Germ. ant. II, 4. p. 374 ff. u. Cellar. Geo. ant. II, 3. p. 223 ff.), gründen sich auf blose Hypothesen. Den ersteren hat man aus Strabo 7. p. 293. (vgl. mit 4. p. 183.) hergeleitet, wo aber der Name *Τωυγενοί* wahrscheinlich blos aus *Τευτονοί* verunstaltet ist (vgl. Zeuss Die Deutschen S. 225.), und der letztere beruht blos auf dem Umstande, dass mit den Cimbern und Teutonen, an die sich die helvetischen Tiguriner anschlossen, auch das sonst unbekannte celtische Volk der *Ambrones* gegen die Römer zu Felde zog (Liv. Epit. 68. Strab. 3. p. 183. Plut. Mar. 19. Eutrop. 5, 1.), welches man der Namensähnlichkeit wegen in der Gegend des heut. Embrun sucht. Auch die Bestimmung der Grenzen der einzelnen Pagi ist völlig unsicher, und selbst dass die Tiguriner im Canton Zürich gewohnt haben, ist nur eine, wenn gleich sehr wahrscheinliche, Vermuthung, (Vgl. Haller Helvetien etc. II. S. 109. u. Meyer im Schweiz. Mus. für Gesch.-Wiss. II. Bd. 1838. S. 64 ff.) Schöpflin dagegen in d. Actis Acad. Theod. Palat. III. p. 169. versetzt die Tiguriner wegen einer zu Wiflisburg gefundenen Inschrift (s. Gruter p. 111, 4. u. Orelli Nr. 366.), welche die Worte *Genio pagi Tigor.* zeigt, nach dem Canton Waadt. Den pagus Urbigenus sucht Haller a. a. O. II. S. 353. an der Aar und Emme, Andere an der Orbe im Waadtlande. Nur so viel scheint schon aus Strabo 4. p. 208. hervorzugehen, dass Helvetien zur Zeit der Römer nicht bis in das hohe Gebirge hinein, sondern nur am Abhange desselben und in den Thälern bewohnt war. Vgl. auch v. Müller's Schweizergesch. I. S. 22.

66) Die übrigen Städte der Helvetier waren: *Colonia Equestris*

Helvetiern und dem Lacus Lemannus am obern Laufe des Rhodanus (in der Vallis Poenina: Inschr. bei Haller I. S. 64. u. Orelli Nr.

(Plin. 4, 17, 31. Inschr. bei Spon Hist. Genev. II. p. 319. u. Orelli Nr. 309., bei Ptol. 2, 9, 21. [der auch diese Stádt irrthümlich zu den Sequanern setzt] Ἐκουεστρίς, im It. Ant. p. 348. u. auf der Tab. Peut. *Equestribus*, auf Inschr. bei Gruter p. 258, 9. 10. 454, 1. 478, 3. Muratori p. 1045, 7. u. Orelli Nr. 306. *Civ. Equestrium*), eine vom Jul. Cäsar im J. R. 709. am nördlichen Ufer des Lacus Lemannus (wie der Name Noiodunum — *Dun* im Celtischen = Hügel — zeigt, auf einer Anhöhe) angelegte Kolonie (daher auf Inschr. bei Orelli Nr. 307. 308. *Col. Julia Equ.*) an der Strasse von Geneva nach Lacus Lausonius, deren eigentlicher Name *Noiodunum* war, daher in der Not. Prov. *Civ. Equestrium Noiodunum* und *Col. Julia Equ. Novidunum* (vgl. Haller I. S. 3.) und j. Nion (mit Ruinen und Alterth.: vgl. Vales. Not. p. 149. Rezzonico Disq. Plinn. I. p. 74. Haller's Helvetien II. S. 201 ff. u. A. Nach Spon Hist. Genev. II. p. 300. heisst die Umgegend von Nion noch immer Enquestre. Vgl. auch Guichenon Hist. de Savoie p. 8.). *Lacus Lausonius* (It. Ant. p. 348., auf der Tab. Peut. *Lacus Losonne*, und auch nach einer Inschrift bei Bochat Misc. crit. I. p. 537. Muratori p. 1054, 1. u. 2053, 6. Haller I. p. 181. u. Orelli Nr. 324. eigentlich *Lousonne*), an derselben Strasse und an demselben Ufer des Sees (j. Lausanne, oder eigentlich das Dorf Vidy etwas näher am See, wo sich Alterthümer und Spuren der alten Strasse finden: vgl. d'Anville Not. p. 396. Haller II. S. 215. 217. 220. Sinner Voy. dans la Suisse I. p. 317. erklärt Lousonne gewiss fälschlich für das Dorf Alleman bei Aubonne). [Nach einer zu Lausanne gefundenen Inschrift hatte bei dieser Stadt der Sonnengott Belenus (s. S. 144. Note 38.) einen heiligen Hain, der noch unter dem Namen Sauvabelin (*Silva Beleni?*) vorhanden ist. Vgl. Haller II. S. 215 ff.] *Urba* (It. Ant. p. 348., j. Orbe: vgl. Cluver. Germ. ant. II, 4. u. Haller II. S. 221.) und *Ariolica* (It. Ant. l. l. Tab. Peut., j. Pontarlier), beide an der Strasse von Lacus Lausonius nach Vesontio. *Eburodunum* (Tab. Peut. Inschr. bei Orelli Nr. 344. 345., in der Not. Prov. *Castrum Ebrodunense*), an der Strasse von Urba nach Aventicum (j. Yverdun am Einflusse der Aar in den Neufchateller See: d'Anville Not. p. 284. Haller II. S. 226.).*) *Noidonelex* (Not. Prov. u. Inschr. bei Sinner Voy. I. p. 169. u. Orelli Nr. 356., unstreitig die Ruinen von Vieux Chatel bei Neufchatel: Millin Mag. Encycl. XIV, 3. p. 241. u. Häller II. S. 287.). *Petinesca* (It. Ant. p. 353., auf der Tab. Peut. *Petenisa*, nach Ukert S. 494. in der Gegend von Bürglen, nach Cluver Germ. ant. II, 4. u. Reichard Biel, nach Willi-man de reb. Helv. p. 38. Büren) und *Salodurum* (It. Ant. l. l. Inschr. bei Schöpflin Alsat. illustr. I. p. 442. Haller I. S. 442. Orelli Nr. 402.,

*) Nicht mit dem S. 199. Note 88. erwähnten *Eburodunum* an der Druentia zu verwechseln. (Ukert S. 140. u. 493. Note 33. widerspricht sich, wenn er die Angabe der Not. Imp. *Classis Barcariorum Ebruduni Sapaudiae* erst auf jenes, dann wieder auf unser hier genanntes Ebrodunum bezieht.

211.) wohnten noch drei andre kleine Alpenvölker, die, von Augustus bezwungen (Plin. 3, 20, 24.), mit zu Gallia Belgica geschlagen wur-

j. Solothurn mit vielen Ruinen und Alterthümern, auch Ueberresten der röm. Brücke über die Aar: vgl. Haller II. S. 356 ff.), beide an der Strasse von Aventicum nach Vindonissa. [*Ultina* (Inschr. bei Haller I. S. 32. u. Orelli Nr. 434., die jedoch sehr verdächtig ist), an derselben Strasse (j. Olten).] *Vindonissa* (Tac. Ann. 4, 60. It. Ant. p. 238. Tab. Peut. Inschr. bei Orelli Nr. 437 ff. Fisch in d. Helvetia. Neue Folge II. S. 417. u. A., in der Not. Prov. *Castrum Vindonissense*), ein röm. Kastell an der Aar und der über den Rhein nach Germanien (Samulocena u. s. w.) führenden Strasse, Standquartier der Legio XI. Claudia und Legio XXI. Rapax (Tac. Hist. 4, 70. vgl. oben S. 155. Note 73.), also nicht unbedeutend (j. Windisch mit merkwürdigen Alterthümern, namentlich auch der noch erhaltenen alten Wasserleitung und den Ruinen des Amphitheaters: vgl. Haller I. S. 149. II. S. 373 ff. u. v. Raysser der Oberdonaukreis Bayerns unter den Römern I. S. 20.). *) *Vitudurum* (It. Ant. p. 251. Inschr. bei Gruter p. 166, 7. u. Orelli Nr. 467., j. Ober-Winterthur mit vielen Alterthümern: Williman de reb. Helv. p. 26. Haller II. S. 121. u. v. Raysser a. a. O. S. 24.) und *ad Fines* (It. Ant. p. 238. 251. Tab. Peut., j. Pfyn im Thurgau: vgl. Haller II. S. 119.) an der Grenze von Rhätien, beide an der Strasse von Vindonissa nach Arbor Felix in Rhätien. *Forum Tiberii* (Φόρος Τιβερίου: Ptol. 2, 9, 20., wahrscheinlich Zurzach am Rhein, wo sich noch viele alte Mauern finden: vgl. Haller II. S. 137., nach d'Anville Not. p. 327. u. Reichard bei Kaiserstuhl, nach Andern Steckborn am Bodensee: vgl. Ukert S. 496.). *Ganodurum* (Γανόδουρον: id. ibid.; j. Burg bei Stein am Rhein: Williman rer. Helvet. IV, 3. Bochat Mém. crit. I. p. 103. Haller II. S. 131. [*Turicum* (nach einer zu Zürich gefundenen Inschrift bei Orelli Nr. 459., auf welcher ein *Praepositus Stationis Turicensis* erscheint) wird für das heut. Zürich gehalten. Vgl. Breitinger's Zuverlässige Nachricht von d. Alterthume der Stadt Zürich. Zürich 1741. 4. und Meyer im Schweizer. Museum für geschichtliche Wissenschaften. II. Band. (1838.) S. 64 ff.] **) *Minnodunum* (It. Ant. p. 352. Inschr. bei Muratori p. 1192, 5. Orelli Nr. 339. u. A., auf der Tab. Peut. *Minodum*, j. Moudon oder Milden: vgl. Haller

*) Auch das benachbarte Baden an der Limmat wird wahrscheinlich von Tac. Hist. 1, 67. erwähnt, jedoch ohne dass sein Name genannt wird. (Vgl. Ukert S. 495., der mit Recht Mannert tadelt, weil dieser Bd. II. S. 225. die Stelle des Tacitus auf das [im Gebiete der Rauraci gelegene] Flüen-Bad, 2 M. südlich von Basel, bezieht.) Nordwestlich vom heut. Baden am linken Ufer der Limmat finden sich Ruinen und viele Alterthümer, namentlich eine merkwürdige Inschrift (bei Orelli Nr. 457.), nach welcher hier auch ein Tempel der Isis von einem Duumvir Aquensis erbaut war.

**) Reichard sucht südwestlich von Zürich in der Gegend des heut. Rüsseck, wo sich Ruinen finden, auch die auf der Inschr. bei Plin. 3, 20, 24. vorkommenden *Rigusci*, die bei Ptol. 2, 12, 3. unter dem Namen Ῥιγοῦσκαι in Rhätien erscheinen, und daher nicht hierher gehören.

den, obgleich sie nicht zu den Helvetiern gehörten, später aber mit unter dem Prolegaten von Rhätien standen (Inschr. bei Gruter p. 376, 6. u. im Mus. Veron. p. 113, 2.), nämlich die *Nantuates* (Caes. B. G. 3, 1. 6. 4, 10. Inschr. bei Plin. 3, 20, 24.) oder *Nantuatae* (*Ναντουᾶται:* Strab. 4. p. 204. [nach Einigen auch p. 192. vgl. oben S. 230. Note 61.], auf der Tab. Peut. *Nantuani*), die wahrscheinlich an der Ostspitze des Lacus Lemannus, grösstentheils auf dem rechten Ufer des Rhodanus bis zum Rhenus hin wohnten (vgl. Guichenon Hist. de Savoye I. p. 43. d'Anville Eclairc. p. 437. Haller II. S. 531. u. Ukert S. 349.), die *Veragri* (Caes. B. G. 3, 1. Liv. 21, 38. Plin. l. l., *Οὐάραγροι* bei Strab. 4. p. 204. u. Dio Cass. 39, 5.), südlich von den Vorigen (am Zusammenflusse der Dranse und Rhone), auf den Penninischen Alpen (Liv. l. l.) und bis zu den Grenzen der Allobroger hin (Dio Cass. l. l.), und die *Seduni* (Caes. u. Plin. ll. ll. Inschr. bei Gruter p. 226, 6. Muratori p. 1080, 4. u. Orelli Nr. 247.), östlich von den Vorigen (in der Gegend von Sion oder Sitten: vgl. Haller II. S. 538.). [67]) Die nördlichen Nachbarn

---

I. S. 242. u. II. S. 239.), *Bromagus* (It. Ant. p. 353.) oder *Viromagus* (Tab. Peut., wahrscheinlich das heut. Promasens an der Broye mit Ruinen und Alterthümern: s. Haller II. S. 336.), und *Viviscus* (It. Ant. p. 352. Tab. Peut., beim Geo. Rav. 4, 26. *Bibiscon*, zwischen Vevay und dem Schlosse Gerolles, wo man Alterthümer gefunden hat: s. Haller II. S. 234.), alle drei an der Strasse von Aventicum und Eborodunum nach Augusta Prätoria. Auch die heut. Orte Seguns, Terzen, Quarten, Quinten haben offenbar ihren Namen von alten röm. Stazionen (vgl. Ukert S. 490.). Ueber die noch vorhandenen Spuren röm. Strassen in Helvetien s. Haller II. S. 81. u. s. w., ausser welcher Hauptschrift überhaupt auch Meyer's Abhandl. über d. röm. Alterth. des Kantons Zürich im Schweiz. Museum I. (1837.) S. 120—131. verglichen werden kann.

67) Diesen kleinen Völkerschaften sind folgende Ortschaften zuzuschreiben: *Penneloci* (It. Ant. p. 351. *Pennolucus* auf der Tab. Peut., j. Villeneuve an der Ostspitze des Genfersees) und *Tarnaja* (It. Ant. ibid. Tab. Peut.) oder *Agaunum* (Greg. Tur. u. Inschr. bei Orelli Nr. 5063. [?], wo jetzt das Kloster St. Moritz in Wallis: vgl. d'Anville Not. p. 632. Haller I. S. 259 ff. II. S. 532 ff. Ukert S. 491. u. Georgii II. S. 115.), beide an der Strasse von Aventicum nach Augusta Prätoria, südlich von dem Note 66. genannten Orte Viviscus, also unstreitig im Gebiete der Nantuates. Noch südlicher an derselben Strasse ist der von Cäsar 3, 1. den Veragrern zugeschriebene Ort *Octodurus* (s. auch Plin. 3, 20, 24. [*Octodurenses*] It. Anton. p. 351. Tab. Peut. u. Oros. 6, 8., beim Geo. Rav. 4, 26. *Octodorus*, auf Inschr. bei Haller I. S. 279. u. Orelli Nr. 337. *Forum Claudii Vallensium Octodurus*) zu suchen, welcher nach

der Helvetier waren nach Caes. B. G. 1, 5. u. 6, 25. die *Rauraci* (Caes. B. G. 7, 75. Ammian. 14, 10. It. Ant. p. 353. Tab. Peut.; bei Ptol. 2, 9, 18. *Ῥαυρικοί* und ebenso bei Plin. 4, 17, 31. u. Orelli Nr. 433. *Raurici*), welche westlich an die Sequaner und östlich an den Rhenus (Caes. B. G. 6, 25. Ammian. l. l.), nördlich aber an die Tribocci grenzten, [68]) und in deren Gebiet die Römer die nicht unbedeutende Kolonie *Augusta* (*Ῥαυρικῶν Αὐγοῦστα*: Ptol. l. l. *Augusta Rauracorum*: It. Ant. p. 251. 253., auf der Tab. Peut. u. beim Geo. Rav. 4, 26. blos *Augusta*), oder *Rauracum* (Ammian. 14, 10., *Rauraci*: id. 15, 11. 20, 10. *Ῥαύρακα*: Eunap. in Scriptt. Byz. I. p. 12. *Castellum Rauracense*: Not. Prov. *Rauriaca*: Plin. 4, 17, 31. *Raurica*: Inschriften bei Gruter. p. 439, 8. u. Orelli Nr. 432.) am Rhenus gründeten, [69]) die Munatius Plancus einrichtete (Inschr. bei Gruter p. 439, 8. Orelli Nr. 590. u. A.); jetzt Augst, östlich von Basel mit Ruinen (vgl. Recherches hist. sur les antiquités d'Augst par Kolb et Aubert-Parent. Rheims 1823. 8. Schöpflin Alsat. illustr. I. p. 160. Brückner Merkwürd. der Landsch. Basel. 23. St. u. Mag. Encycl. IX, 2. p. 502.) [70]) Westlich von den beiden zuletzt genannten Völkerschaften, nördlich von den Allobrogern, östlich von

---

Cäsar in einem engen, rund herum von hohen Bergen eingeschlossenen Thale lag, von einem Flusse (der heutigen Dranse) in zwei Hälften getheilt wurde, und das Jus Latii hatte (Plin. l. l.; j. Martinach oder Martigny, wo man viele Alterthümer gefunden hat: vgl. d'Anville Not. p. 501. Haller II. S. 522 ff. Mém. de l'Acad. des Inscr. XIV. p. 98. u. Inschr. bei Orelli Nr. 224—226.).

68) Da nach Cäsar B. G. 1, 29. an 23,000 M. derselben mit den Helvetiern auszogen, konnte das Volk nicht unbedeutend sein, was auch aus der Zahl seiner Ortschaften hervorgeht.

69) Ammian. 15, 11. setzt sie fälschlich in das Gebiet der Sequaner, welches Volk die Späteren öfter bis an den Rhenus hin wohnen lassen.

70) Die übrigen Ortschaften der Rauraci waren: *Basilia* (Ammian. 30, 3. Not. Prov.: vgl. Vales. Not. p. 75., beim Geo. Rav. 4, 26. *Bazela*, j. Basel: vgl. Gerlach im Schweiz. Museum II. S. 345 ff. u. Fechter ebendas. III. S. 134 ff.). *Robus*, nach Ammian. l. l. ein Kastell, welches der Kaiser Valentinian im J. Chr. 374. bei Basilia erbaute (nach Schöpflin Alsat. illustr. I. p. 181. an der Stelle der Cathedrale von Basel, nach v. Müller Schweizergesch. I. S. 80. entweder Wartenberg oder der viereckige, alte Thurm im Hard am Rhein: vgl. auch Ukert S. 498.). *Olino* (Not. Imp. occid. p. 135., j. Holé bei Basel: Schöpflin a. a. O. p. 189., nach Reichard aber Ollans). *Arialbinnum* (oder *Artalbinnum*? Tab. Peut., in der Gegend von Binning bei Basel: vgl. d'Anville Not. p. 100. u. Ukert S. 498., nach Reichard Hüningen). *Larga* (It. Ant. p. 349. Tab. Peut.), an der Strasse von Vesontio nach Argentoratum (in der Gegend von Ober-

den Bojern und Aeduern, und südöstlich von den Lingones (vgl. Caes. B. G. 1, 40. Tac. Hist. 4, 67. Ann. 3, 45.) wohnte das mächtige und zahlreiche Volk der *Sequani* (*Σηκουανοί:* Strab. 4. p. 192. *Σηκοανοί:* Ptol. 2, 9, 21. Dio Cass. 38, 32. Caes. B. G. 1, 2. 8. 33. 4, 10. Plin. 4, 17, 31. Inschr. bei Gruter p. 13, 15. 58, 5. Orelli Nr. 184. 230. 4018. 4803.), ein, gleich den Helvetiern, rein celtischer Stamm (Caes. B. G. 1, 1.),[71] welchen der Jurassus Mons von den Helvetiern (Caes. ll. ll.)[72] und der Arar von den Aeduern (Strab. l. l.), im Süden aber der Rhodanus von der Prov. Narbonensis schied (Caes. ll. ll.).[73] Sein Gebiet, das spä-

u. Unterlarg: vgl. Schöpflin a. a. O. p. 200.). *Cambes* (It. Ant. p. 354. Tab. Peut., im It. Ant. p. 586. *Cambas?*)*) am Rhenus, wo die Strassen von Vesontio und Augusta Raur. nach Argentoratum zusammenliefen (j. Kembs: Rhenan. rer. Germ. l. III. p. 277. Schöpflin a. a. O. p. 189. u. A.). *Urunci* (It. Ant. p. 252. 349., nach Cluver Germ. ant. III, 4. j. Zaunzen bei Breisach, nach Schöpflin. p. 189. Illzach bei Mühlhausen, nach Reichard Brunnstadt, nach Ukert S. 499. Rixheim oder Riesen), *Stabula* (It. Ant. p. 354. Tab. Peut., j. Chalompré bei Bantzheim, wo man Spuren alter Gebäude und der alten Strasse findet: vgl. Rhenan. a. a. O. p. 190.), *Mons Brisiacus* (It. Ant. p. 239. 252. 350., beim Geo. Rav. 4, 26. *Brececha*, j. Breisach: d'Anville Not. p. 464. u. Ukert S. 499.) und *Argentaria* (Ammian. 31, 10. Oros. 7, 33. *Argentarium:* Aur. Vict. Epit. c. 47., in der Not. Prov. *Castrum Argentariense*) oder *Argentovaria* (It. Ant. p. 354. Tab. Peut. *Ἀργεντουαρία:* Ptol. 2, 9, 18., nach Cluver Germ. Ant. II, 8. das heut. Colmar, nach Ukert a. a. O. u. Reichard aber Artzheim mit Ruinen: vgl. Schöpflin I. p. 52. 193. und über die alte Strasse d'Anville Not. p. 97.), sämmtlich an derselben Strasse. [Wahrscheinlich gehört hierher auch das unten bei den Nemetern genannte *Rufiniana.*] Zwischen den Rauraci und Helvetii am Rhenus wohnten auch die *Tulingi* (Caes. B. G. 1, 5.), *Latobrigi* (Caes. ibid. u. c. 28. 29. Oros. 6, 7.) und andre kleine Völkerschaften, deren Wohnsitze sich nicht mit Sicherheit bestimmen lassen. (Vgl. Haller Helvetien II. S. 544. u. v. Müller Schweizergesch. I. S. 25.).

71) Sie standen, wie andre celtische Völkerschaften, unter sogenannten Königen (Caes. B. G. 1, 3. vgl. oben S. 140.), waren seit alten Zeiten Todfeinde der Aeduer, und schlossen sich daher lieber an die Germanen an (Strab. 4. p. 192. Caes. B. G. 1, 31.), verehrten besonders den Gott Ninnus, den die Römer mit ihrem Merkur identifiziren (Münzen bei Haverkamp ad Oros. 6, 7. p. 388.), und lieferten eine Menge eingesalzenes Schweinefleisch nach Rom (Strab. l. l. Varr. R. R. 2, 4.).

72) Ein schmaler Pass zwischen dem Jura u. Rhodanus (bei Fort les Cluses) führte aus dem Gebiet der Sequaner in das der Helvetier (Caes. B.G. 1, 11.).

73) Strabo 4. p. 192. u. Caes. B. G. 1, 1. 4, 10. lassen ihr Gebiet auch bis an den Rhenus reichen, was aber nur dann richtig ist, wenn man auch die Rauraci mit unter den Sequanern begreift. Vgl. oben Note 69.

*) Im Itin. u. auf der Tab. Peut. findet sich blos die Ablativform *Cambete* u. *Cambate*.

ter die Provinz *Maxima Sequanorum* bildete (s. oben S. 153.) und welches der Arar und Dubis durchströmten (Strab. 4. p. 186. u. Caes. B. G. 1, 12. 38.), [74]) war nach Caes. B. G. 1, 31. der gesegnetste Landstrich Galliens und die Hauptstadt desselben *Vesontio* (Caes. B. G. 1, 38. It. Ant. p. 38. Tab. Peut., *Vesuntio* auf einer Inschr. bei Orelli Nr. 3684., *Visontio* bei Auson. Grat. act. §. 31., *Visontii*, *Vesuntii* und *Besantio* bei Ammian. 15, 11. 16, 9. 20, 10., *Οὐισόντιον* bei Ptol. 2, 9, 21. u. *Βεσοντίων* bei Dio Cass. 38, 35. 63, 24.) mit prächtigen Gebäuden (Ammian. ll. ll.) und rund herum vom Dubis umflossen, bis auf einen Raum von 600 F., wo ein Berg mit der Burg der Stadt sich findet, der durch Mauern mit dieser verbunden ist (Caes. B. G. 1, 38. Julian. ep. 38. ad Maximum phil. p. 414.; j. Besançon mit vielen Ruinen, namentlich einem Triumphbogen, Ueberresten der Wasserleitung u. s. w., und Alterthümern: vgl. d'Anville Not. p. 694. u. Debry Mém. statist. du Dep. du Doubs. Paris 1812. p. 46.). [75]) Die nordwestlichen Nachbarn der Sequaner waren die

---

74) Nach Strabo l. l. auch der von den Alpen herabkommende *Sequanas* (*Σηκοάνας*), oder die Sequana, nach welcher das Volk benannt sein sollte, und deren Quellen sich wenigstens an den Grenzen ihres Gebiets fanden.

75) Die übrigen Ortschaften der Sequani waren *Filum Musiacum* (Tab. Peut.), an der Strasse von Lacus Lausonius nach Vesontio (zwischen Chantrans u. Ornans). *) *Crusinia* (Tab. Peut., nach d'Anville Not. p. 255. u. Reichard bei Crissay, nach Grivaud de la Vincelle Recueil de mon. ined. I. p. 227. Girault im Mag. Encycl. 1812. I. p. 146. u. Ukert S. 501. aber bei Orchamps, wo sich auch röm. Ruinen finden: vgl. Caylus Recueil V. p. 302. Pl. CVIII.) und *Pons Dubis* (Tab. Peut.; j. Pontoux mit Resten der alten Brücke und Strassen: Grivaud de la Vincelle a. a. O. p. 226. u. Girault a. a. O. p. 131 ff.), beide an der Strasse von Vesontio nach Cabillonum und Augustodunum. *Loposagium* (Tab. Peut., j. Luxiol bei Baume les Dames, nach d'Anville Not. p. 419. aber Baume les Nones). *Velatodurum* (It. Ant. p. 349., j. Pont Pierre bei Clerval: vgl. Ukert a. a. O. Note 11. u. 13., nach Reichard aber Valdahon), *Epamantadurum* (It. Ant. p. 349. 386., auf der Tab. Peut. *Epamanduum*), nach den noch vorhandenen Spuren und Ueberresten an beiden Ufern des Dubis, über welchen 3 Brücken führten, 2 Lieues lang und 1/4 Lieue breit, in einer herrlichen, von Hügeln umschlossenen Gegend (jetzt Mandeure mit den Resten des alten Theaters und andern Ruinen: vgl. Schöpflin Alsat. ill. I. p. 198. Millin Mag. Encycl. I, 2. p. 95. X, 3. p. 118. Golbery Anti-

*) Ukert S. 501. führt hier auch *Ariorica* oder *Abiolica* aus It. Ant. p. 348. u. Tab. Peut. wieder mit auf, das er schon früher S. 493. unter dem Namen *Ariolica* den Helvetiern zugeschrieben hat. S. oben S. 233. Note 66.

Leuci (*Λευκοί*: Strab. 4. p. 193. Ptol. 2, 9, 13. Caes. B. G. 2, 14. Tac. Hist. 1, 64., bei Plin. 4, 17, 31. *Leuci liberi*), die südwestlich von den Mediomatrikern zwischen der Matrona und Mosella, im S. u. O. bis an den M. Vogesus hin wohnten, nach Lucan. 1, 242. sehr geschickte Lanzenwerfer waren, und denen die Stadt *Tullum* (*Τοῦλλον*: Ptol. l. l. It. Ant. p. 365. Tab. Peut. Not. Prov., beim Geo. Rav. 4, 26. *Tulla*, das heut. Toul), an der Strasse von Durocortorum nach Divodurum, gehörte. [76]) Oestl. von den Vorigen und den Lingones,

---

quités Rom. des pays limitrophes du Haut-Rhin. Livr. 1. 2. Colmar 1829. fol. Revue Encycl. Livr. 31. p. 216. Morgenbl. 1820. Nr. 267. u. Liter. Bl. dazu 1821. Nr. 77., zitirt von Ukert S. 502.) und *Gramatum* (It. Ant. p. 349., nach Schöpflin a. a. O. p. 199. Charmont, nach d'Anville Not. p. 401. Grandvillars, nach Ukert a. a. O. Giremagny, und nach Reichard La Grange), alle drei an der Strasse von Vesontio nach Argentoratum. *Magetobria* (Caes. B. G. 1, 31.)*) eine an der westlichen Grenze der Sequaner gelegene Stadt, bei welcher die Gallier eine Niederlage durch die Germanen erlitten (und von der sich bei Pontailler an einer Stelle, die noch immer Moigte de Broie [nach Reichard Madebroye] heisst, zu beiden Seiten der Saone bis zum Mont Ardoux [*Mons arduus*] hin noch viele Ueberreste finden: vgl. Girault in dem Mag. Encycl. VIII, 3. p. 222. u. IX, 4. p. 228. 522. u. Ukert S. 592. Mannert II, 1. S. 264. hält Magetobria fälschlich für Mogontiacum!), *Segobodium* (Tab. Peut., j. Seveux an der Saone), *Portus Abucini* (Not. Prov., j. Port sur Saone: Vales. Not. p. 456. d'Anville Not. p. 529.), *Luxovium* (nach Inschr. [vgl. d'Anville Not. p. 430.] und der Vita S. Columbani [bei Vales. Not. p. 310.] das heut. Luxeuil mit warmen Mineralquellen), *Dittatium* (*Διττάτιον*: Ptol. 2, 9, 21., nach d'Anville Not. p. 268. die Ruinen Namens Cité bei Passavant, nach Mannert II, 1. S. 228. j. Dole am Fl. Doux, und nach Girault im Mag. Encycl. 1811. II. p. 106. und in den Mém. de la Soc. des Antiquaires I. p. 267. die Ruinen und Alterthümer auf dem Hügel Vieux Seurre, eine Lieue südwestl. von Seurre: vgl. Ukert S. 503.), und *Martialis* (Geo. Rav. 4, 26., nach Reichard j. Martenôt), sämmtlich in dem nördlichsten Striche des Gebiets der Sequaner. Das Schlachtfeld im Lande der Sequaner, worauf Cäsar den Ariovist schlug (B. G. 1, 41—54.), sucht man beim Dorfe Dampierre in der Nähe von Mömpelgard. (Claver Germ. ant. II, 8. p. 391. u. Schöpflin Als. ill. I. p. 106 f.)

76) Andere Ortschaften derselben waren wohl südlich von Tullum: *Noviomagus* (Tab. Peut., j. Neufchateau an der Meuse), *Mosa* (It. Ant. p. 385. Tab. Peut., nach Ukert S. 506. j. Menancourt, südl. von Ligny?) und *Solimariaca* (It. Ant. p. 385.), an der Strasse von Andematunnum

*) *Amagetobria* in einigen Codd. ist blos falsche Lesart statt *ad Magetobria*. Vgl. Oberlin, Held u. A. Eine unter den oben erwähnten Ruinen gefundene Inschrift zeigt deutlich den Namen *Magetob.*

nördl. von den Sequani und südl. von den Tribocci wohnten östl. bis zum Rhenus die *Mediomatrici* (*Μεδιοματρικοί:* Strab. 4. p. 193. Caes. B. G. 4, 10. 7, 75. Tac. Hist. 1, 63., bei Ptol. 2, 9, 12. *Μεδιομάτρικες:* vgl. Inschr. bei Orelli Nr. 2908. u. 3523.), Bundesgenossen des röm. Volks (Tac. Hist. 4, 70. Plin. 4, 17, 31.), mit der Hauptstadt *Divodurum* (*Διουόδουρον:* Ptol. l. l. Tac. Hist. 1, 63. It. Ant. p. 240. 364. 365. 371., später blos *Mediomatrici* genannt: Ammian. 15, 1. 17, 1. Not. Imp. ap. Bouquet. II. p. 1. 4. 9. Münzen bei Mionnet I. p. 83. u. Rasche III, 1. p. 462., im Mittelalter Mettis, und daher j. Metz, über dessen Alterthümer bes. Devilly Antiquités Mediomatriciennes. Metz 1823. 8. zu vergleichen sind: s. auch Revue Encycl. 1823. Sept. p. 709. u. Kunstblatt 1823. Nr. 79.), wo sich mehrere Strassen vereinigten. [77]) Nördlich und nordöstlich von den

---

nach Tullum (j. Soulosse); westlich davon *Nasium* (*Νάσιον:* Ptol. 2, 9, 13. It. Ant. p. 365. Tab. Peut., nach d. Chron. Divionense ed. d'Achery p. 366. ein *castrum ad Ornam fluvium situm*, j. Nançois le grand am Ornain: Vales. Not. p. 371. d'Anville Not. p. 475., oder richtiger wohl Nas oder Nais am Ornez: vgl. Ukert S. 505.) und *Caturigis* (It. Ant. l. l. Tab. Peut., bei Bar le Duc, nach Reichard aber Chardogne), an der Strasse von Divodurum nach Durocortorum; und nördlich von Tullum: *Scarponna* (Ammian. 27, 2. It. Ant. p. 365. Tab. Peut., beim Geo. Rav. 4, 26. *Scarbona*), an der Strasse von Tullum nach Divodurum (j. Charpeigne mit Ueberresten der alten Strasse: vgl. Hist. de Metz I. p. 182.).

77) Die übrigen Städte und Flecken der Mediomatrici waren südöstlich von Divodurum: *ad Duodecimum* (Tab. Peut., j. Delme), *Decem pagi* (Ammian. 16, 2. It. Ant. p. 240. Tab. Peut., beim Geo. Rav. 4, 26. *Dizezeia*, j. Dieuze), *Pons Saravi* (Tab. Peut., im It. Ant. p. 372. *Pons Sarvix*, j. Sarrebourg), sämmtlich an der Strasse von Divodurum nach Argentoratum; südwestlich davon: *Mecusa* (Geo. Rav. 4, 26., nach Reichard j. Pont a Mousson), an der Strasse nach Tullum und Andematunnum, und *Indesina* (Tab. Peut., nach Reichard j. Essey), an der Strasse nach Durocatalaunum; westlich ferner: *Ibliodurum* (It. Ant. p. 364., j. Hanonville am Fl. Iron, nach Reichard aber Beuville), *Fines* (ibid., jetzt Marcheville, nach Reichard aber Fresne) und *Virodunum* (ibid., j. Verdun), sämmtlich an der Strasse von Divodurum nach Durocortorum oder Remi; und nördlich: *Caranusca* (Tab. Peut., vielleicht das *Gannia* des Geo. Rav. 4, 26., j. nach d'Anville Not. p. 199. und Reichard am wahrscheinlichsten Garsch, nach Hetzrodt Ueber die alten Trierer S. 119. bei Busendorf, nach Ukert S. 512. [wo sich auch noch andere Ansichten finden] Sierck) und *Ricciacum* (Tab. Peut., nach Ukert a. a. O. das heut. Rölingen, nach Hetzrodt a. a. O. Merzkirch, am wahrscheinlichsten aber nach Cellar. Germ. ant. II, 13., Reichard u. A. Ritzingen), beide an der Strasse von Divodurum nach Augusta Trevirorum.

Mediomatrikern hatten sich mehrere kleine Völkerschaften germanischen Stammes angesiedelt, namentlich die *Tribocci* (*Τρίβοκκοι*: Ptol. 2, 9, 18. u. Inschr. bei Gruter p. 647, 5., nach andern Inschr. aber bei demselben p. 850, 10. u. 1010, 12. und Orelli Nr. 3408. [vergl. auch Mém. de l'Acad. des Inscript. T. XV. p. 456.] *Triboci*, bei Caes. B. G. 4, 10. *Tribuci*, bei Plin. 4, 17, 31. Tac. Hist. 4, 70. u. Germ. 28. *Tribochi*, bei Strabo 4. p. 193. *Τρίβοχοι*) zwischen dem M. Vogesus und dem Rhenus (in der Gegend von Strassburg und Brumat), die *Nemetes* (*Νέμητες*: Ptol., Tac. u. Plin. ll. ll. Ven. Fortun. 1, 9., bei Ammian. l. l. *Nemetae*: vgl. Mém. de l'Acad. des Inscr. VI. p. 666., in der Umgegend von Speyer, Mainz u. s. w.), die *Caracates* (Tac. Hist. 4, 70.) [78]) u. die *Vangiones* (*Οὐαγγίονες*: Ptol. 2, 9, 17. Plin. u. Tac. ll. ll. auch Ann. 12, 27. Ammian. 15, 11. Lucan. 1, 430., in der Gegend von Worms). In ihrem Gebiete lagen mehrere bedeutende Städte, nämlich bei den Tribocci *Argentoratum* (*Ἀργεντόρατον*: Ptol. 2, 9, 17. [79]) Julian. Ep. ad Athen. p. 972. It. Ant. p. 239. 252. 350. 354. u. öfter, Inschr. bei Schöpflin Als. ill. I. p. 55. 206., bei Ammian. 11, 15. 16, 2. *Argentoratus*, bei Zosim. 3, 3. im Accus. *Ἀργέντορα*, beim Geo. Rav. 4, 26. *Argentaria*), [80]) ein befestigtes (Julian. l. l. *τεῖχος*) röm. Municipium am Rhenus (Ammian. l. l.), an der längs dieses Stromes hinlaufenden Strasse, von wo aus auch eine nordwestliche Strasse nach Divodurum u. s. w. führte, ein Hauptstützpunkt der röm. Herrschaft in diesen Gegenden, mit einer grossen Waffenfabrik (Not. Imp. occid. c. 29.) und Standquartier der *Legio VIII. Augusta* (vgl. Ptol. l. l. u. oben S. 154. Note 73.), bei welcher Julian einen glänzenden Sieg über die Alemannen erfocht (Ammian. 16, 12.); j. Strassburg (*Stratisburgum* schon beim Geo. Rav. l.l. und *Strateburgum* in der Notit. civ. Gall.) [81]) mit wenigen Alterthümern (Schöpflin Als. ill.

---

78) Ueber die Aechtheit des letzten Namens ist viel gestritten worden, da er sonst nirgends vorkommt, was jedoch noch kein hinreichender Grund ist, ihn zu ändern. Vgl. Ukert S. 359 f. Reichard setzt auf seiner Karte die Caracates in die Gegend zwischen Worms und Mainz.

79) Der aber die Stadt fälschlich den nordöstlicher wohnenden Vangiones zuschreibt.

80) Ueber die Etymologie des Namens vgl. Hist. de l'Acad. des Inscr. IX. p. 130. u. Schöpflin Als. ill. I. p. 204.

81) Vielleicht weil viele Strassen daselbst zusammenliefen. Vgl. Schöpflin. Als. ill. I. p. 225.

I. p. 226.) und *Brocomagus* (It. Ant. p. 253. Tab. Peut. Ammian. 16, 2., bei Ptol. 2, 9, 18. *Βρευκόμαγος*), an der Strasse von Argentoratum nach Colonia Agrippina (j. Brumat oder Brumpt mit Alterthümern: vgl. Schöpflin Als. ill. I. p. 57. 231. 550. Mém. de l'Acad. des Inscr. XV. p. 456.); [82]) bei den Nemetes *Noviomagus* (It. Ant. p. 253. 355. Tab. Peut., bei Ptol. 2, 9, 17. *Νοιόμαγος*, bei Spätern *Nemetae:* Ammian. 15, 11. 16, 2., in der Not. Imp. *Civ. Nemetum*, beim Geo. Rav. 4, 26. schon *Sphira*), an der Strasse von Argentoratum nach Mogontiacum, Standquartier (eines Theils) der *Legio X. Gemina* (s. S. 153. Note 73.; j. Speyer: Freher Orig. Palat. II, 5.) und *Mogontiacum* (Tac. Hist. 4, 15. 24 f. 33. 37. u. öfter, Eutrop. 7, 8. 9, 7. Flav. Vopisc. Aurel. 7. Ammian. 15, 11. 16, 1. [der hier auch die Form *Moguntiacus* hat] It. Ant. p. 355. 374. Tab. Peut. Inschr. bei Orelli Nr. 4976 ff.), [83]) ein vom Drusus

---

82) Den Tribocci schreibt Ptol. l. l. ausserdem noch die Stadt *Elcebus* (*Ἔλκηβος*) zu, vermuthlich das *Helvetum* des It. Ant. p. 252. 350. 354. und das *Helellum* der Tab. Peut., vielleicht auch das *Alaia* des Geo. Rav. 4, 26. (oder den heut. Flecken Ell, wo man viele Ruinen und Alterthümer gefunden hat: vgl. Cluver G. ant. II, 11. u. Schöpflin Als. ill. I. p. 19. 54. 204.), an der Strasse von Argentoratum nach Augusta Rauracorum, zwischen ersterer und Mons Brisiacus. *) Auch *Tabernae* (It. Ant. p. 240. Tab. Peut., beim Geo. Rav. 4, 26. *Ziaberna*) an der Strasse von Argentoratum nach Divodurum und Augusta Trevir. (j. Elsass Zabern) und *Concordia* (Ammian. 16, 12. [vgl. 17, 1.] u. It. Ant. p. 253.; bei Weissenburg: vgl. Schöpflin Als. ill. I. p. 232. u. Ukert S. 508., nach Reichard bei Lauterburg), an der Strasse von Argentoratum nach Colonia Agrippina, zwischen Brocomagus und Noviomagus, sind bei diesem Volke zu suchen, denen wohl auch das von Ammian. l. l. neben Concordia erwähnte *Tribunci* [statt *Tribucci* oder *Tribocci*?] zuzuschreiben ist; welches Schöpflin a. a. O. p. 228. für Lauterburg, Weick Röm. Niederlass. S. 65. für Beinheim, Reichard für Drusenheim erklären, d'Anville Not. p. 654. aber am Ausflusse der Lauter sucht. (Vgl. Ukert S. 508.)

83) Die Schreibarten *Magontiacum* und *Moguntiacum* sind minder richtig, obgleich sich letztere auch auf Inschriften findet (z. B. bei Gruter p. 468, 3.). Der Geo. Rav. 4, 24. schreibt *Maguntia*.

*) Ukert S. 506 f. hält das im It. Ant. p. 354. vorkommende *Helvetum* für ein anderes, als das p. 252. u. 350. erscheinende, und nimmt ersteres für identisch mit Helellum (oder Ell), während er letzteres bei Ville oder Ilzbach westlich von Schlettstadt sucht. Allerdings differiren in allen 3 Stellen die Distanzen zwischen Helvetum und Argentoratum; bedenkt man aber, wie oft die Zahlen im Itin. verschrieben sind, so scheint es doch zu gewagt, zwei Städte von ganz gleichem Namen in geringer Entfernung von einander an derselben Strasse anzunehmen.

angelegtes [84]) Municipium (Ammian. ll. ll.), der Mündung des Moenus in den Rhenus gegenüber, mit einem Denkmale des Drusus (vgl. Suet. Claud. 1. Eutrop. 7, 8.), [85]) ebenfalls ein sehr wichtiger Punkt für die Römer, der deshalb beständig eine starke Garnison hatte (vgl. S. 154 f. Note 73. Legio I. Adjut., Leg. II. Aug., Leg. VIII. Aug., Leg. XIV. Gem., Leg. XVI. Gall. und Leg. XXII. Primig.), und später Hauptstadt der Provinz Germania prima; j. Mainz mit wenigen Alterthümern ausser Inschriften (Schöpflin Als. ill. I. p. 441. 471.); [86]) und bei den Vangiones *Borbetomagus* (*Βορβητόμαγος:* Ptol. 2, 9, 17. It. Ant. p. 354. 374. Tab. Peut. [welche *Borgetomagus* schreibt], bei Spätern *Vangiones*: Ammian. 16, 11. Cod. Theod. l. 13. T. V. p. 105. Not. Imp.), am Rhenus und der Strasse von Argentoratum nach Mogontiacum (jetzt Worms: Cluver. Germ. ant. II, 13. p. 375. Freher Orig. Palat. II, 13.). [87]) Nördlich neben den eben

---

84) Vgl. Nero Claud. Drusus Germ. Moguntiaci conditor delin. a Steph. Alex. Würdtwein. Mogunt. 1782. 8.

85) Das zu den Zeiten des Otto Frising. III, 4. noch vorhanden war, und das man für den sogenannten Eichelstein hält. Vgl. Ukert S. 510.

86) Andre Orte der Nemetes waren *Saletio* (It. Ant. p. 354. Tab. Peut., j. Selz: vgl. Schöpflin Als. ill. I. p. 226.) und *Tabernae* (Ammian. 16, 2. It. Ant. p. 355. Tab. Peut., j. Rheinzabern: Vales. Not. p. 542. d'Anville Not. p. 627. Schöpflin a. a. O. p. 229.), beide an der Strasse von Argentoratum nach Mogontiacum; *Vicus Julius* (Not. Imp., j. Germersheim: Cluver. Germ. ant. II, 10. p. 367. II, 12. p. 374. d'Anville Not. p. 700. Schöpflin p. 231.) und *Alta ripa* (Fronto u. Symmach. ed. Niebuhr p. 10. Cod. Theod. l. 4. de repar. appell. Not. Imp., beim Geo. Rav. 4, 26. *Altripe*, noch j. Altrip: Cluver. G. ant. II, 12. p. 374.). Ptol. 2, 9, 17. nennt als eine Stadt der Nemetes auch *Rufiniana* (*Ῥουφινίανα*, vulgo *Ῥουφιάνα*), dessen Lage ungewiss ist. Gewöhnlich hält man es für das heutige Rufach in Ober-Elsass; dann aber würde es vielmehr in das Gebiet der Rauraci fallen. Vgl. d'Anville Not. p. 561. Schöpflin Als. ill. I. p. 202. u. Ukert S. 500.

87) Bei den Vangiones sind ausserdem *Altiaia* (Inschr. bei Orelli Nr. 180. aus Emele Beschr. röm. u. deutscher Alterthümer in Rheinhessen. Mainz 1825. 4. S. 77.; j. Alzey), *Bonconica* (It. Ant. p. 355. Tab. Peut., j. Oppenheim: Cluver G. ant. II, 13. p. 375.), *Bingium* (Tac. Hist. 4, 70. Ammian. 19, 2. It. Ant. p. 253. 374. Tab. Peut., beim Geo. Rav. 4, 24. *Bigum*, j. Bingen), und wahrscheinlich auch *Sicila*, der Ort, wo nach Lamprid. Alex. S. c. 59. der Kaiser Alexander Severus ermordet wurde *) (nach Lehne im Rheinischen Archive, auf den sich

*) Da Europ. 8, 23. meldet, dass der Kaiser in Gallien umkam und Oros. 7, 18. u. A. ihn in Mainz ermordet werden lassen. Aurel. Victor de Caes. c. 24, 4. nennt freilich einen Flecken Britanniens als seinen Todesort.

genannten Völkerschaften und den Mediomatrici und südlich von den Nerviern wohnte westlich bis zu den Remern und östlich bis an den Rhenus [88]) (Caes. B. G. 5, 3. 24, 53. 3, 11. Strab. 4. p. 194.) die mächtige und den Römern blos verbündete (Tac. Ann. 1, 63. vgl. Plin. 4, 17, 31. u. Vopisc. Florian. c. 5.) Völkerschaft der *Treviri* (Caes. B. G. 1, 37. 2, 24. 4, 6. 6, 2. und öfter, *Τρηούϊροι* bei Strabo l. l., *Τρήβιροι* bei Ptol. 2, 9, 12.) oder *Treveri* (Mela 3, 2. 4. Plin. l. l. Tac. Hist. 4, 70. 37. Ann. 1, 41. Inschr. bei Gruter p. 13, 5. 111, 9. 225, 4. 482, 5. 6. u. Orelli Nr. 192. u. A., im Nomin. *Trevir* bei Tac. Hist. 3, 35. Lucan. 1, 441. u. A.), [89]) nach Mela l. l. der berühmteste Stamm unter den Belgiern, [90]) der sich besonders durch seine treffliche Reiterei, die besste und tapferste in ganz Gallien, auszeichnete (Caes. B. G. 2, 24. 5, 3.). In ihrem Lande befand sich die Arduenna Silva (s. oben S. 118.), die sie von den Nerviern trennte (Caes. B. G. 6, 29. Tac. Ann. 3, 42.), obgleich auch die nördlich von diesem Waldgebirge wohnenden *Segni*, *Con-*

Schlösser Weltgesch. I. S. 591. das heutige Bretzenheim bei Mainz) zu suchen.

88) Dass ein Theil von ihnen auch noch jenseit des Rheins in Germanien gewohnt habe, wie Hetzrodt Nachrichten über die alten Trierer. Trier 1821. S. 50. u. A. annehmen, lässt sich nicht beweisen (vgl. Ukert S. 363 f.); ebensowenig aber darf man auch mit Schöpflin Als. ill. p. 146. u. A. annehmen, dass sie später auch vom linken Rheinufer ganz weggedrängt gewesen wären, obgleich sie allerdings Ptolem. ganz von diesem Strome entfernt. Vergl. dagegen Plin. ap. Suet. Calig. 8.

89) Ueber die doppelte Schreibart des Namens vergl. Oudend. ad Caes. B. G. 1, 37. 2, 24. Haverc. ad Oros. 6, 10. Tzschuck. ad Melam Vol. II. P. 3. p. 70 sq. Vales. Not. Gall. p. 561. u. A., und über eine vermeintliche Etymologie desselben Wernsdorf. ad Poett. Latt. minn. V, 3. p. 1382. Schöpflin Als. ill. I. p. 100. u. Hetzrodt a. a. O. S. 17. Uebrigens vergl. auch Zeuss Die Deutschen etc. S. 216.

90) Tacitus Germ. 28. bemerkt, sie und die Nervier möchten gern für Germanen gelten, Cäsar aber erkennt sie nicht als Germanen an, sondern nennt sie stets Gallier, obgleich er B. G. 8, 25. berichtet, dass sie an Rohheit den Germanen sehr nahe kämen, und auch der Umstand, dass sie nach derselben Stelle (vergl. Tac. Hist. 4, 37. und Cic. ad Div. 7, 13.) mit den Germanen in beständigem Kampfe lebten, spricht nicht für ihren germanischen Ursprung, den Hontheim Prodr. hist. Trev. p. 8. Hetzrodt a. a. O. S. 1. u. A. annehmen. Vergl. Ukert S. 361. Sie hatten nach Tac. Hist. 5, 19. einen Senat von 113 Mitgliedern, und auch Vopiscus Florian. c. 5. gedenkt noch einer *Curia Trevirorum*.

drusi und *Eburones* (Caes. B. G. 6, 32. 4, 6.) noch zu ihnen gehörten oder doch ihre Schutzverwandten waren, und ihre Hauptstadt war *Augusta Trevirorum* (*Αὐγούστα Τρηβιρῶν:* Ptol. l. l., blos *Augusta* bei Mela l. l., später *Treviri*: It. Ant. p. 240. 366. 371., u. *Civ.* oder *Urbs Trevirorum*: Gruter p. 482, 5. 64, 6. vgl. Ammian. 15, 11. 27, 10. Eumen. Pan. 32. Trebell. Poll. trig. tyr. 31. Ven. Fort. 10, 12. u. A., bei Sozom. 2, 27. *Τρίβερις*, beim Geo. Rav. 4, 26. *Treoris*), eine befestigte römische Kolonie (Tac. Hist. 4, 62. 72. Inschr. bei Gruter p. 111, 9. 225, 4.) und reiche (Mela l. l.) und blühende Handelsstadt an der Mosella (Auson. Mos. 380.), über welche eine Brücke in ihre Vorstadt führte (Tac. Hist. 4, 77. Auson. de clar. urb. 4, 2.), mit berühmten Lehranstalten (Cod. Theod. l. 2. de med. et profess.) und einer Münzstätte (Gruter p. 493, 3. Eckhel. Doctr. num. vet. Prol. p. 79. u. Ukert S. 513.), die spätere Hauptstadt von Belgica prima und der gewöhnliche Aufenthaltsort der am Rheine commandirenden römischen Kaiser und Feldherrn (vergl. Demonstr. prov. §. 19. in Ang. Mai Auctt. Class. c. Codd. Vaticc. edit. III. p. 404.), daher auch Standquartier einer zahlreichen Garnison (vergl. oben S. 154 f. Note 73.); j. Trier (mit vielen römischen Denkmälern und Alterthümern: [91]) vergl. Hetzrodt Nachr. über d. alten Trierer S. 87. Mém. de l'Inst. nat. litt. et beaux arts II. p. 549. u. Wolf's Liter. Analekten I. S. 227 ff.). [92]) Noch nördlicher am Rhe-

---

91) Merkwürdig ist besonders der sogenannte Igelstein bei Igel, 1½ St. von der Stadt, ein prächtiges römisches Grabmal in Form eines in eine Pyramide auslaufenden Thurmes, ringsum von Säulen und Basreliefs umgeben. Vgl. Wolf's Analekten a. a. O.

92) Die übrigen Städte und Flecken der Trevirer waren westlich von Augusta Trev., *) an der Strasse von da nach Durocortorum: *Audethannae* (It. Ant. p. 366. Sulpic. Sev. Dial. 3, 15., nach Cluver. G. ant. II, 14. Echternach, nach Bimard Diatr. p. 61. in Muratori Thes. Inscr. T. I. Anevol zwischen Echternach und Luxemburg, nach Ukert S. 514. in der Gegend von Anwen zwischen Luxemburg und Grevenmachern), *Orolaunum* (It. Ant. ibid., j. Arlon mit Alterthümern: vgl. Vales. Not. p. 393. u. Berthol Hist. de Luxemb. I. p. 404 ff.) und *Epoissum* (It. Ant. ibid., in der Not. Imp. *Epusum*, das spätere Ivois oder Ipsch oder heut. Carignan: Cluver. G. ant. II, 14. Hetzrodt Die alten Trierer S. 112.); an der Strasse von Durocortorum nach Col. Agrippina aber *Meduantum* (Tab. Peut., j. Moyen); dann nordöstl. von Augusta längs der Mosella

*) Vielleicht gehörten auch die südlich von Augusta Trev. gelegenen Städte *Ricciacum* und *Caranusca*, die wir oben Note 77. den Mediomatrikern zugeschrieben haben, noch den Trevirern.

nus wohnte seit August's Zeiten das germanische Volk der *Ubii* (*Οὔβιοι:* Strab. 4. p. 194. Caes. B. G. 4, 8. 11. 16. 19. 6, 9. 29.

hin: *Rigodulum* (Tac. Hist. 4, 71 ff. Ammian. 16, 6., in einer bergigen Gegend, einen Tagemarsch von Augusta und drei Eilmärsche von Mogontiacum (j. Reol: vgl. Tross zu Auson. Mos. S. 231.; nach Klein in dem Programm Ueber die altröm. Confluentes etc. Cöln 1825. 4. das heutige Moselweis: s. dagegen Ukert S. 515: u. vergl. Bach in den Jahrb. für Philol. 1823. II. Bd. S. 167.), *Baudobrica* (It. Ant. p. 374., nach Ukert S. 515. j. Büdelich, wo eine Brücke über den Drohnbach führt, nach Reichard aber Trarbach am Kautenbach) und *Salisso* (It. Ant. ibid., nach Minola Die Römer am Rheinstrom S. 169. j. Salzig, nach Ukert S. 516. aber in der Gegend von Kirchberg), beide an der Strasse von Augusta Trev. nach Mogontiacum (über deren noch vorhandene Spuren Hetzrodt S. 122. zu vergleichen ist). *Noviomagus* (Auson. Mos. 11.*) It. Ant. p. 371. Tab. Peut., j. Neumagen, wo sich viele Alterthümer gefunden haben: vgl. Brower Ann. Trev. I. p. 55. 105. Hetzrodt S. 135. Tross zu Auson. S. 6 f. u. A.) und *Vincum* (It. Ant. ibid., nicht Bingen, wofür es Cluver, Valesius, d'Anville u. A. halten, da dieser Ort im Itin. *Bingium* heisst [s. oben Note 87.], sondern nach Ukert S. 517. in der Gegend von Würrich: vgl. auch Hetzrodt S. 146.), beide an der Strasse von Augusta Trev. nach Confluentes. An derselben Strasse lagen wohl auch *Belginum* (Tab. Peut., j. Belch, nordwestlich von Kirchberg), **) *Dumnissus* (Auson. Mos. 7. 8., wohl nicht verschieden von dem *Dumno* der Tab. Peut., ***) j. Densen bei Kirchberg, wo sich Ruinen finden: vgl. Freher Orig. Palat. II, 11. Minola Kurze Uebersicht etc. S. 157., nach d'Anville Not. p. 225. aber der Sonnenwald zwischen Bingen u. Simmern) u. *Tabernae* (Auson. Mos. 8., nach d'Anville Not. 629. u. Reichard Berncastel, nach Vales. Not. p. 543. Bergzabern, richtiger aber der sogenannte stumpfe Thurm, bei welchem sich Ruinen eines alten Ortes finden: vgl. Tross zu Auson. Mos. S. 200.) An der Strasse von Augusta Trev. nach Col. Agrippina lagen nach dem It. Ant. p. 372. die Flecken *Beda* (s. auch Tab. Peut., j. Bidburg: Cluver. G. ant. II, 14. Vales. Not. p. 77.) und *Ausava* (nach Cluver a. a. O. Pallescheid, nach Hetzrodt u. Reichard Oos, nach Ukert S. 517. aber Schoneck). Die von Mogontiacum längs des Rhenus hinab durch das Gebiet der Trevirer führende Strasse berührte die Orte *Vosava* (Tab. Peut., beim Geo. Rav. 4, 24. *Bosagnia*, j. Ober-Wesel; weshalb d'Anville Not. p. 722. Vosalia gelesen wissen will), *Baudobrica* (It. Ant. p. 254., †) in der Not. Imp. *Bodobria* und auf der Tab. Peut. *Bontobrica*, j. Boppart: vgl. Minola Die Römer am Rhein-

*) Wo Tross *Novomagus* edirt. Vgl. dessen Note S. 132.

**) Nach Hetzrodt und Tross zu Auson. Mos. S. 213. identisch mit *Tabernae* oder dem stumpfen Thurme, wo der Sage nach eine alte Stadt, die Sonnenburg, gestanden haben soll.

***) Andere (auch Ukert) unterscheiden beide Orte, und Cluver G. ant. II, 13. hält *Dumno* für das heutige Daun oder Thaun am Zusammenflusse der Nava und Simera, Ukert S. 516. aber sucht es bei Simmern.

†) Vergl. zu dieser Stelle Wesseling's Note. Dass übrigens dieses *Baudobrica* ein anderes sei, als das oben genannte, unterliegt keinem Zweifel.

Plin. 5, 17, 31. Inschr. bei Gruter p. 170, 2., bei Dio Cass. 39, 48. vulgo *'Εούβιοι*), welche zu Cäsars Zeiten (B. G. 1, 54. 4, 3. 16.) ihre Sitze noch jenseit des Stroms gehabt hatten, vom Agrippa aber im J. 37. v. Chr. nach ihrem eignen Wunsche auf dem linken Ufer im Gebiete der Trevirer, zwischen diesen, den Tungern und Gugernern, angesiedelt wurden (Strab. 4. p. 194. Tac. Ann. 12, 27. Germ. 28.), weil sie den beständigen Feindseligkeiten der Sueven zu entgehen wünschten. Sie wurden dadurch den Germanen sehr verhasst, besonders seit sie von ihrer Hauptstadt den römischen Beinamen *Agrippenses* angenommen hatten (Tac. Germ. 28. Hist. 4, 28. 65.). [93]) Ihre Hauptstadt nämlich hiess früher blos *oppidum* oder *civitas Ubiorum* (Tac. Ann. 1, 35 ff. vgl. Plin. l. l. Dio Cass. 39, 48. 48, 49.) und war ein unbedeutender Ort, allein im J. 51. n. Chr. bestimmte Agrippina ihren Gemahl, den Kaiser Claudius, in diese ihre Vaterstadt eine römische Kolonie zu senden, und seitdem wurde der ihr zu Ehren *Colonia Agrippina* (It. Ant. p. 254. 370. 375. 376. Tac. Ann. 12, 27. Hist. 1, 57. Inschr. bei Orelli Nr. 876. 1108. oder *Colonia Agrippinensis:* Tac. Hist. 1, 57. 4, 55. Inschr. bei Orelli Nr. 3381. u. Münzen bei Mionnet I. p. 83., bei Ptol. 2, 9, 15. *'Αγριππινήνσις*, und *Col. Claudia Augusta Agrippinensium:* Inschr. bei Gruter p. 436, 7., auch blos *Agrippina*: Ammian. 15, 8. 11. 16, 3. 18, 2. 4. Eutrop. 8, 2. Oros. 7, 12. It. Ant. p. 372. Tab. Peut. Zosim. 1, 38.) genannte Ort eine der grössten und reichsten (Tac. Hist. 4, 63.) Städte am Rhein, deren Einwohner (*Agrippinenses:* siehe oben) das Jus Italicum hatten (Paull. l. 2. de Censibus).

---

strom S. 170., das oben angef. Progr. von Klein u. Bach in d. Jahrb. für Philol. 1828. VII, 1. S. 80., zitirt von Ukert S. 517.), *Ambiatinus Vicus*, einen Ort in der Nähe von Confluentes, wo der Kaiser Caligula geboren und deshalb Altäre mit der Aufschrift *Ob puerperium Agrippinae* errichtet waren (Suet. Calig. 8., nach d'Anville Not. p. 63. u. Ukert S. 518. bei Rense, nach Reichard und Minola aber Bad Ems), u. *Confluentes* (Suet. l. l. Ammian. 16, 3. It. Ant. p. 371. Tab. Peut.), am Zusammenflusse der Mosella und des Rhenus (j. Coblenz, wo sich aber nicht die geringste Spur eines römischen Denkmals findet [vergl. Boucqueau Mém. statist. du Dép. de Rhin et Moselle p. 83.], weshalb es noch zweifelhaft ist, ob Confluentes wirklich als Stadt oder Flecken vorhanden gewesen ist, was wenigstens zu Cäsars Zeiten [B. G. 4, 15.] noch nicht der Fall war: vgl. Klein's oben angef. Progr. Allg. Repert. 1827. Nr. 7. S. 61. Repert. d. neuern Lit. 1826. IV. S. 207. u. Ukert a. a. O.)

93) Vergl. über sie Zeuss Die Deutschen etc. S. 87 f. und v. Wersebe Ueber die Völker des alten Teutschl. S. 5 f.

Sie war die spätere Hauptstadt der Provinz Germania Secunda, so wie der Geburtsort des Kaisers Vitellius, und hatte einen Tempel des Mars (Suet. Vitell. 10.); [94]) j. Cöln, mit manchen Alterthümern. [95]) Eine andere nicht unbedeutende und feste Stadt im Gebiete der Ubier war *Bonna* (*Bόννα:* Ptol. 2, 9, 15. Tac. Hist. 4, 19. 20. 25. 62. 70. 5, 22. Ann. 1, 69. Flor. 4, 12. Ammian. 18, 2. It. Ant. p. 254. Tab. Peut. Geo. Rav. l. l.) am Rhenus, über welchen hier Drusus eine Brücke schlug (Flor. l. l.), ein Stützpunkt der Römer gegen die Bataver und daher stets Standquartier einer römischen Legion (vgl. S. 154. Note 73. Legio I. Germ., Leg. I. Minervia u. Leg. XX. Valeria) j. Bonn (vgl. Ruckstuhl Nachgrabungen bei Bonn, zitirt von Ukert S. 520.). [96]) Weiter nördlich bis zu den Batavern hin wohnten

94) In welchem das Schwerdt, das Cäsar den Ubiern zur Belohnung ihrer Treue schenkte, und der Dolch, mit welchem sich der Kaiser Otho tödtete, aufbewahrt wurden. Suet. l. l.

95) Namentlich der sogenannten Pfaffenpforte (der alten Porta Claudia, mit der Aufschrift C. C. A. A. (Colonia Claudia Augusta Agrippinensis?), Resten der Mauern, Spuren eines bis Trier führenden unterirdischen Ganges, und einer Menge von Statüen, Sarkophagen u. s. w. Vgl. Cologne, ses antiquités et monuments. T. IV. p. 507. Mém. de la Soc. des Antiquaires XI. p. 126 ff. Aloys Schreiber's Handb. für Rheinreis. 2. Aufl. S. 335 ff.

96) Die übrigen Ortschaften der Ubier waren *Antunnacum* (It. Ant. p. 371. Ammian. 18, 18. Tab. Peut.), wo ein Theil der Legio X. Gemina in Garnison lag (vgl. oben S. 155. Note 75.; beim Geo. Rav. 4, 24. schon *Anternacha*, j. Andernach: Cluver. G. ant. II, 13.) *) und *Rigomagus* (Ammian. 16, 2. Tab. Peut. Geo. Rav. 4, 24., j. Remagen: vgl. Lamei in d. Actis Acad. Theod. Pal. IV. p. 39.), beide an der Strasse von Confluentes nach Bonna. *Gesonia* (Flor. 4, 12.), zwischen Bonna und Col. Agrippina, wo Drusus eine Brücke über den Rhein schlug (jetzt Zons unterhalb Cöln: d'Anville Not. p. 353., nach Minola Die Römer am Rheinstrom S. 203. aber Heddersdorf und nach Reichard Geselar). *Marcodurum* (Tac. Hist. 4, 28., im Mittelalter abgekürzt *Duria*: Saxo Annal. Caroli M. ann. 775. vergl. Mabillon R. Dipl. l. IV. p. 281. u. l. VI. p. 495., zitirt von Wessel. ad Itinn. p. 373., daher j. Düren, an der Ruhr. Cluver. Germ. ant. II, 28. hält *Marcodurus* fälschlich für identisch mit dem südlichern *Marcomagus*, oder dem heutigen Marmagen (s. unten Note 24.) *Durnomagus* (Itin. Anton. p. 254., jetzt Dormagen mit Ruinen und Alterthümern: vgl. Dorow im Kunstblatte zum Morgenbl. 1821.

*) In der Nähe dieser Stadt, zwischen Andernach und Neuwied, schlug nach der Statistique gen. de France. Dep. de Rhin et Moselle par Boucqueau p. 88. Cäsar seine berühmte Brücke über den Rhein (B. G. 4, 17. 18.).

**) Vielleicht auch das von Ptol. 2, 11, 29. in Germanien genannte *Novαίσιον*. Vgl. Cluver G. ant. II, 17. p. 406.

längs des Rhenus die *Gugerni* (Tac. Hist. 4, 26. 35 f. 5, 16. 18. Plin. 4, 17, 31. [wo *Guberni* edirt wird]), [97] wahrscheinlich auch eine germanische Völkerschaft, die, wie die Sigambrer, vom rechten auf das linke Rheinufer versetzt und daselbst angesiedelt wurde. [98]) In ihrem Gebiete lagen wohl drei wichtige Orte dieser Gegend: *Asciburgium* (Ἀσκιβούργιον: Marcian. p. 54. u. Ptol. 2, 11, 27. [99]) Tac. Germ. 3. u. Hist. 4, 33., Geo. Rav. 4, 24., auf der Tab. Peut.

Nr. 90. S. 358. u. Fiedler's Gesch. u. Alterth. des untern Germaniens I. S. 123.), *Buruncus* (It. Ant. p. 255., nach Cluver G. ant. II, 17. Woringen, nach d'Anville Not. p. 186. Rhincastel bei Woringen [was aber einen Irrthum des Itin. voraussetzt, nach welchem es nördlich, nicht südlich von Durnomagus zu suchen ist], nach Fiedler a. a. O. Schloss Birgel auf dem rechten Rheinufer, nach Ukert S. 521. aber Boors, und nach Reichard Bürick), *Novesium* (It. Ant. ibid. u. p. 370. Tab. Peut. Geo. Rav. l. l.),*) ein befestigter Ort (Tac. Hist. 4, 26. 33. 35. 57. 62. 5, 22.), dessen Festungswerke vom Julian im J. 359. n. Chr. wieder hergestellt wurden (Ammian. 18, 2.; j. Neuss), *Gelduba* (It. Ant. p. 255. Tac. Hist. 4, 26.), ein Kastell am Rhenus (Plin. 19, 5, 28., j. Gelb oder Gellep), sämmtlich an der längs des Rhenus von Col. Agrippina nach Vetera und Col. Trajana führenden Strasse. Ausserdem erwähnt Tac. Ann. 1, 31. 37. 45. noch eine *Ara Ubiorum* in der Nähe von Bonna, 60 Mill. von Vetera, wo römische Legionen ihr Winterlager hatten, und bei welcher Germanen als Priester angestellt waren (Tac. Ann. 1, 57. *) Ukert S. 519. sucht sie bei Godesberg; vergl. auch Boucqueau Mém. statist. du Dép. de Rhin et Moselle p. 94. Mannert II, 1. S. 252. u. Reichard aber wollen aus Tac. Ann. 1, 37. 39. 45. u. Hist. 4, 28. beweisen, dass der Ort kein anderer, als das spätere Col. Agrippina sei).

97) Nach einer zu Edinburg gefundenen Inschrift mit *Coh. I. Cugernorum* vielleicht richtiger *Cugerni*. Vergl. Wessel. ad Itinn. p. 373.

98) Cluver Germ. ant. II, 18. p. 410. vermuthet, *Gugerni* sei eben der spätere Name der nach Gallien verpflanzten *Sicambri* (vergl. Caes. 4, 16. 18. Strab. 4. p. 296. Tac. Ann. 2, 26. 12, 39. Suet. Octav. 21. Tiber. 9. Eutrop. 7, 9.), da der letztere Name später nirgends mehr vorkomme. Reichard aber setzt einen Ort *Gugerni* an, den er für das heutige Goch hält.

99) Marcian. erklärt sie für die nordwestlichste Stadt Germaniens und auch Ptolem. versetzt sie auf das rechte Rheinufer nach Germanien. Kruse (Archiv für alte Geogr. Heft II. S. 23. u. 40.) nimmt daher zwei Städte dieses Namens an, eine in Gallien, die andre in Germanien. (Vgl. unten §. 117.).

*) Cluver II, 17. p. 428. u. Mannert vermuthen nicht ohne alle Wahrscheinlichkeit, dass sie von den Ubiern dem Augustus zu Ehren errichtet worden sei.

Asciburgia), zwischen Gelduba und Vetera, 13 Mill. südlich von letzterer, einer alten Sage nach vom Ulysses auf seinen Irrfahrten gebaut! (Tac. l. l.; [100]) wahrscheinlich das heutige Asburg, wo man Alterthümer ausgegraben hat: vergl. Wilhelm Germania S. 144. u. Reichard Germ. S. 256., nach Mannert II, 1. S. 251. aber bei Essenberg in der Nähe von Asburg u. nach Ukert S. 523. etwa in der Gegend von Homberg, Duisburg gegenüber); *Castra Vetera* (Tac. Ann. 1, 45. 58. 4, 22. It. Ant. p. 355. 370. Tab. Peut., bei Ptol. 2, 9, 14. blos *Οὐέτερα*), ein verschanztes römisches Lager am Rhenus, in einer flachen und nassen (id. Hist. 5, 14. 19.), den Ueberschwemmungen des Rhenus ausgesetzten (ibid. 4, 18. 21.) Gegend, halb auf einer Anhöhe, halb in der Ebene gelegen (ibid. 4, 23.), und stets von einer oder zwei Legionen besetzt (vgl. S. 154 f. Note 73. Leg. V. Maced., Leg. XXI. Rapax u. Leg. XXX. Ulpia Victrix). Es nahm unstreitig die Stelle des heutigen Xanten und die Anhöhe Vorstenberg dabei ein, wo man viele Alterthümer gefunden hat: vgl. d'Anville Not. p. 696. u. Fiedler im angeführten Werke S. 134 ff. u. 180 ff. Wilhelm Germ. S. 113. sucht es fälschlich bei Büderich, u. Katancsich I. p. 34. erklärt es für Kelln); [1]) und *Colonia Traiana* (It. Ant. p. 370. Tab. Peut. und wahrscheinlich auch Ptol. 2, 9, 16., wo statt *Τραϊανὴ Λεγίων* wohl *Τραϊανὴ κολωνία* zu lesen ist, [2]) j. Kelln bei Cleve: Cluver G. ant. II, 18. p. 414. Fiedler Unter-German. S. 147. u. A.; Katancsich a. a. O. hält es für Cleve selbst). [3]) Noch

---

100) Vgl. J. C. Hagenbuch de Asciburgio Ulixis. Tiguri 1823. 4. u. Ukert S. 523.

1) Ukert S. 525. stellt die Vermuthung auf, dass vielleicht Ammian. 18, 1. u. 20, 10. denselben Ort mit den Namen *Tricesimae* und *Obtricesimae* bezeichne, weil in späterer Zeit die Legio XXX. Ulpia Victrix daselbst in Garnison gestanden habe.

2) Vgl. Bimardi Diss. II. p. 94. in Muratori Thes. Inscr. T. I. u. Wilhelm Germ. S. 112., dagegen aber Ukert S. 525 f., der Legio Traiana blos für eins der vielen Standlager römischer Soldaten nördlich von Mainz, etwa bei Godesberg, ansieht.

3) Kleinere Orte dieser Gegend waren: *Calo* (It. Ant. p. 255.) an der Rheinstrasse zwischen Gelduba und Vetera (nach Cluver II, 17. p. 417. u. Fiedler S. 128. Kalenhusen, nach Simler Gellern, nach Reichard Cassel und nach Ukert S. 522. am Kennelbach westlich von Orsoy oder bei Mörs); ferner an der längs des rechten Ufers der Mosa hinführenden Strasse: *Teudurum* (It. Ant. p. 375., j. Tuddern bei Sittard: Cluver. II, 18. p. 416.), *Mederiacum* (ibid., nach Cluver a. a. O. Swalm, nach Reichard Rörmonde, nach Ukert S. 527. bei Brüggen), *Sablones* (ibid., j.

weiter gegen N. bis zur Küste des Ozeans breiteten sich die Wohnsitze der *Batavi* (Caes. B. G. 4, 10. Tac. Hist. 4, 12. 19. 32. u. s. w. Plin. 4, 17, 31. Inschr. bei Orelli Nr. 176. 177. 2004. 3400. 3538. 4476. u. s. w., gewöhnlich *Batāvi*: Silius 3, 607. Juven. 8, 51. Martial. 8, 33., bei Lucan. 1, 431. aber *Batăvi*, *Βαταvοί* bei Ptol. 2, 9, 4. u. Plut. Otho 12., *Βατάουοι* bei Dio Cass. 54, 52. 55, 24.) aus, eines ursprünglich germanischen Volkes (Tac. Hist. 4, 12. Germ. 12. Plut. l.l.),[4]) welches seine frühere Heimath jenseit des Rhenus schon vor Jul. Cäsar verlassen und sich zunächst auf der vom Rhenus und der Mosa bei ihren Mündungen gebildeten Insel niedergelassen, von da aus aber auch weiter gegen Süden (über die Waal und Maas hinaus) ausgebreitet hatte (Tac. Hist. 4, 12. 19. 5, 19. Germ. 29.). Nachdem sie früher Bundesgenossen der Römer gegen die Germanen gewesen [5]) und ihnen besonders durch ihre treffliche Reiterei (Tac. Ann. 2, 8. Hist. 4, 12. 17. Dio Cass. 55, 24. 69, 19. Plut. l. l.) wesentliche Dienste geleistet hatten, erregten sie, durch die Anmassungen und Gewaltthätigkeiten der römischen Feldherrn und Beamten erbittert (Tac. Hist. 4, 14.), jenen furchtbaren Aufstand unter Claudius Civilis, der die Befreiung des ganzen Landes von der römischen Herrschaft bezweckte, aber mit ihrer völligen Besiegung endigte (Tac. Hist. 4, 12—37. 54—79. 5, 14—26.). Doch

———

ist Sand bei Stralen: Cluver a. a. O., nach Alting p. 125. aber Sandhof, und nach Reichard Venlo), *Mediolanum* (ibid., nach Cluver a. a. O. d'Anville Not. p. 445. u. Reichard Mayland, nach Fiedler S. 154. Calcar, und nach Ukert a. a. O. bei Weeze), *Burginatium* (It. Ant. p. 257. u. 370. Tab. Peut., nach v. Werbese Völker d. alten Deutschl. S. 51. Anm. Burg in der Grafsch. Zütphen, nach Fiedler in d. Schulzeit. 1828. Nr. 88. der Bauernhof op gen Born auf dem Wege von Kehrum nach Kalkar, nach Reichard bei Millingen, und nach Ukert a. a. O. bei Schenkenschanz), *Quadriburgium*, ein vom Julian wieder aufgebauter und befestigter Ort (Ammian. 18, 2.; wahrscheinlich bei Qualburg unweit Cleve, wo man römische Inschriften u. Münzen findet: vgl. Ukert S. 528.) *)

4) Und zwar sollten sie zu dem Stamme der *Catti* gehören (Tac. Hist. 4, 12.). Nach ihrer Einwanderung in Gallien aber scheinen sie celtische Sitten und Sprache angenommen zu haben; denn selbst die Namen ihrer bedeutendsten Orte, Lugdunum und Batavodurum, sind celtisch.

5) Doch galten sie als eine *pars Romani imperii* (Tac. Germ. 29.) und wurden zu Gallien gerechnet. (Vgl. Tac. Hist. 4, 15. mit 5, 16.).

*) Cluver G. ant. II, 36. Alting p. 25. u. Mannert II, 1. S. 248. nehmen es ohne gehörigen Grund (s. Wessel. ad Itin. p. 370.) für identisch mit Burginatium, und Letzterer hält es für Millingen.

blieben sie auch später steuerfrei (Tac. Germ. 29.), hiessen noch immer *fratres et amici P. R.* (Inschr. bei Gruter p. 73, 9.), und stellten den Römern blos Truppen (Tac. Germ. 29. Hist. 4, 12. 17. 5, 15.) und Matrosen (ibid. 4, 16.). [6]) Die von ihnen bewohnte *Insula Batavorum* (Caes. B. G. 4, 10. Plin. 4, 15, 29. Tac. Ann. 2, 6. Hist. 4, 12. *ἡ τῶν Βαταούων νῆσος*: Dio Cass. 54, 52.), [7]) deren Grenzen der Rhenus, die Vahalis und Mosa und der Ozean bildeten, [8]) war nach Cäsar l. l. 80, nach Plin. 4, 15, 29. aber fast 100 Mill. lang (eigentlich 17½ deutsche M.); ihr ganzes Land aber erscheint bei Spätern unter dem Namen *Batavia* (*Βαταβία, Βαταουία:* Dio. Cass. 55, 24. Zosim. 3, 6. Pacat. Paneg. in Theod. c. 3. Tab. Peut.). [9]) Ein Zweig von ihnen waren die, auch innerhalb der Insel und zwar im Westen derselben (im heutigen Zeeland) wohnenden, *Canninefates* (Tac. Hist. 4, 15. 16. 19. Ann. 4, 73. 11, 18. *Caninefates* bei Vellei. 2, 105. *Cannanefates* auf einer Inschr. bei Gruter p. 385, 1. *Cannenufates* bei Plin. 4, 15, 29.), [10]) die stets gemeinschaftlich mit den Batavern handelten. Die bedeutendste Stadt der Letzteren war *Lugdunum* (It. Ant. p. 368. Tab. Peut. *Λουγόδεινον* bei Ptol. 2, 9, 4.), der Anfangspunkt einer von da nach Argentoratum geführten Strasse (daher im Itin. l. l. als *caput Germaniae* bezeichnet: jetzt Leyden: vgl. Mag. Encycl. II, 6. p. 186. u. Scriver. Antiquitt. Belg.

---

6) Uebrigens waren die Bataver gross und gut gewachsen (Tac. Hist. 5, 18. 4, 14.), blondhaarig (Mart. 14, 176. Silius 3, 608. — welche Blondheit sie selbst durch künstliche Mittel zu erhöhen wussten: vergl. oben S. 134. Note 13. die *spuma Batava*), roh und ungebildet (Tac. Hist. 1, 59. Mart. 6, 82. Lucan. 1, 431.), aber ungemein tapfer (Tac. Hist. 4, 12. Germ. 29.) und treffliche Reiter (s. oben).

7) Gewöhnlich nimmt man an, dass das Volk seinen Namen auf die Insel übertrug. Dio Cass. 55, 24. aber lässt umgekehrt den Namen der Insel auf sie übergehen.

8) Später scheint man den Namen der Insel auch auf das Land zwischen dem eigentlichen Rhenus und dem von Drusus in den Flevo-See geführten Kanale (der *fossa Drusiana*) ausgedehnt zu haben. Vergl. Plin. 4, 12, 15. Zosim. 3, 6. u. Cellar. Geo. II, 3. p. 345.

9) Vgl. über sie und ihr Land Wilhelm Germanien S. 205 ff. Kruse's Art. Batavi in Ersch's und Gruber's Encycl. VIII. S. 70 ff. Zeuss Die Deutschen etc. S. 100 ff. u. A. Ihr Name hat sich in den heutigen Landschaftsnamen Over- und Neder-Betuve erhalten.

10) Vergl. über die verschiedenen Formen des Namens Zeuss Die Deutschen etc. S. 102., der auch eine Etymologie desselben versucht hat.

tabular. p. 176. 180., zitirt von Ukert S. 534.). [11]) Südlich von den Batavern, westlich von den Ubiern, nördlich von den Trevirern und

---

11) Die übrigen Ortschaften der Bataver waren *Batavodurum* (Tac. Hist. 5, 19. 20. *Βαταυόδουρον*: Ptol. 2, 9, 14.), nach Ptol. nicht am Rheine (sondern zwischen der Maas und Waal nördlich von Batenburg: vgl. Ukert S. 528 ff., *) nach Reichard aber Wyck-Durstede [das *Dorostate* des Geo. Rav. 4, 24.] Mannert II, 1. S. 245. u. Wilhelm German. S. 110. halten es für identisch mit Noviomagus oder Nimwegen). *Grinnes* (Tac. ll. ll. Tab. Peut., nach Mannert S. 243. bei Drumel am Einflusse der Waal in die Maas, nach Wilhelm a. a. O. Rossum oder St. Andries, nach Reichard **) Gorkum, nach Ukert S. 531. in der Gegend von Druten). *Vada* (Tac. ibid.), östlich von dem Vorigen (nach Mannert a. a. O. beim Dorfe Wamen, nach Wilhelm a. a. O. zwischen Dreumel und Liuwen, nach Reichard Gouda). *Arenacum* (Tac. ibid., im It. Ant. p. 256. u. 369. *Harenacium*, und auf der Tab. Peut. *Arenatio*), an der Strasse von Lugdunum nach Col. Trajana, Vetera u. s. w. (nach Vales. Not. p. 40. Mannert S. 242. v. Wersebe S. 47. u. Reichard Arnheim, nach Wilhelm S. 109. bei Erlicum auf dem südlichen Ufer der Waal, nach Ukert a. a. O. Aert). An einer im S. der Insula Batavorum von Noviomagus aus nordwestlich geführten Strasse lagen nach der Tab. Peut. folgende Orte: *Noviomagus* (j. Nimwegen: d'Anville Not. p. 494.), *ad Duodecimum* (nach d'Anville Not. p. 276. j. Doodenverd oder Doywert, nach Ukert a. a. O. aber Dorsl), *Grinnes* (s. oben) und *Caspingium* (nach Cluver G. ant. II, 36. p. 495. Giessenburg, nach Reichard Kapellen, richtiger aber Aspern), und von hier nordöstlich in der Nähe der Küste hin: *Tablae* (j. Alblas: Cluver p. 495. d'Anville Not. p. 629., nach Reichard Delft), *Praetorium Agrippinae*, 2 Mill. südöstlich von Lugdunum, wo der Rhenus sich in zwei Arme theilt (j. Roomburg, der Fundort vieler römischen Alterthümer: Cluver. p. 493. van Kampen Gesch. der Niederlande I. S. 45 f.), *Flenium* (wo Andre ***) minder richtig *Flemum* zu lesen glauben, j. Vlärding: d'Anville Not. p. 314. Alting p. 58.) und *Forum Hadriani* (j. Voorburg, wo Mosaikfussböden, Münzen und andre Alterthümer ausgegraben worden sind: vergl. d'Anville Not. p. 321. Alting p. 54. 67. Schoenwisner Comm. geogr. in Anton. Itin. ed. Budens. II. p. 218. Westreenen de Tielland Rech. sur l'ancien Forum Hadrianum et ses vestiges. Amst. 1827. vergl. Jahrb. für Philol. 2. Jahrg. 2. Bd. 3. Heft. S. 336., zitirt von Ukert S. 532., nach Reichard aber Haarlem). An einer von Noviomagus aus durch die nördlichern Striche der Insel nach Lugdunum geführten Strasse lagen

*) Der über die 4 zunächst genannten *oppida Batavorum* des Tacitus, von denen er glaubt, dass sie zu den 50 von Drusus längs des Rhenus angelegten Vesten (Flor. 4, 12. 26.) gehörten, sehr genau und ausführlich handelt.

**) Der bei Bestimmung aller folgenden Orte von falschen Voraussetzungen ausgeht.

***) Auch Reichard, welcher es für das *Castellum Flemum* bei Tac. Ann. 4, 72. und für das *Φλῆουμ* des Ptol. 2, 11, 27. jenseit des Rhenus in Germanien hält, und daher bei Sassenheim suchen zu müssen glaubt.

östlich von den Nerviern wohnten mehrere kleine belgische Völkerschaften, die von den Alten unter den Namen *Germani* zusammengefasst worden, [12]) nämlich die *Sunici* oder *Sunuci* (Plin. 4, 17, 31.), *Frisiabones* (id. ibid. u. 4, 15, 29.) [13]) und *Betasi* (Plin. 4, 17, 31.)

Castra Herculis (Ammian. 18, 2. Tab. Peut. vgl. Liban. orat. funebr. p. 550. ed. Reisk., nach Mannert II, 1. S. 246. das Dorf Heteren, nach v. Wersebe S. 51. Kesteren, nach Wilhelm S. 109. Hervelt, nach Ukert S. 532. bei Heussen), *Carvo* (It. Ant. p. 369. Tab. Peut., nach Vales. Not. p. 314. Grave an der Maas, nach Alting p. 28. Kawyk, nach Mannert S. 242. das Schloss Amerongen am Rhein zwischen Wyk und Rhenen, nach Ukert a. a. O. westlich von Kesteren u. nach Reichard Leersum), *Levefano* (Tab. Peut., nach Cluver G. ant. II, 36. p. 495. bei Leuwen, nach d'Anville Not. p. 412. Livendaal bei Duerstadt, nach Ukert S. 533. bei Maurik, und nach Reichard bei Zeist), *Mannaritium* (It. Ant. p. 369., nach Cluver a. a. O. u. d'Anville Not. p. 432. Maurick, nach Ukert a. a. O. bei Wyk, nach Reichard Naarden), *Traiectum* (It. Ant. ibid., jetzt Utrecht: Vales. Not. p. 559. Cluver G. ant. IV, 36. p. 494. u. Wessel. ad Itin. l. l.) und *Nigropullum* (Tab. Peut., in der Gegend von Wörden: Cluver a. a. O. S. 493. Nach Bruining Tableau topogr. et stat. de Rotterdam p. 246., zitirt von Ukert S. 533., heisst noch jetzt ein Dorf bei Wörden Zwarte Knikenbuurt.) Eine etwas südlicher von Trajectum nach Lugdunum führende Strasse berührte zwischen Levefanum und Nigropullum die Orte *Fletio* (Tab. Peut. Geo. Rav. 4, 24., nach Cluver p. 493. u. Alting p. 58. Fleuten, nach Wilhelm S. 709. Ysselstein, nach Ukert a. a. O. Vianen) und *Laurum* (Tab. Peut., nach Cluver a. a. O. Leerdam, nach Alting p. 86. t' Hof, nach Wilhelm S. 109. Wärder, nach Ukert a. a. O. bei Montfort) und weiterhin, nur noch 10 Mill. von Lugdunum, *Albinianae* (It. Ant. ibid., auf der Tab. Peut. *Albamanis*, j. Alfen: Cluver. G. ant. a. a. O. u. de tribus Rheni alveis p. 131. u. Alting p. 2.) und *Matilo* (Tab. Peut., beim Geo. Rav. 4, 24. *Matellio*, nach Cluver u. Ukert a. a. O. Koudekerke, nach d'Anville Not. p. 443. Rhynenburg, nach Reichard Hoogmade). *Britteburgum*, ein römisches Kastell in der Nähe von Catwyk, dessen Ruinen noch vorhanden sind (vgl. Cannegieter de Brittenburgo p. 97 ff.), und weiter in's Meer hinein der an der Mündung des Rhenus von Caligula erbaute Leuchtthurm (Suet. Calig. 46., von dem sich ebenfalls noch Ueberreste unter dem Namen Calla-Thurm finden: vgl. Cannegieter p. 77. u. Ukert S. 534.).

12) Vergl. oben S. 230. Note 60. u. Zeuss Die Deutschen etc. S. 212 f.

13) Cannegieter a. a. O. p. 26. hält sie für die auf einer Inschr. bei Gruter p. 600, 13. vorkommenden *Frisaei*; Cluver dagegen G. ant. III, 17. erklärt die Stelle des Plin. für verdorben, und auch Alting u. A. wollen nichts von einem friesischen Volke in Gallien wissen. Harduin. ad Plin. l. l. setzt sie nach Limburg. Uebrigens ist *Frisiabones* wohl nur

oder *Betasii* (Tac. Hist. 4, 56. 66.), zwischen den Tungri und Nervii, (von denen die Letzteren, wie schon ihr Name zeigt, in der Gegend von Beetz in Brabant, zwischen Leauve und Halen, zu suchen sind: vergl. Cluver. Germ. ant. II, 20. p. 429. u. d'Anville Not. p. 155.), [14]) südlicher sodann die *Menapii* (*Μενάπιοι*: Strab. 4. p. 194. Dio Cass. 39, 44. Ptol. 2, 9, 10. Caes. B. G. 2, 4. 3, 28. 4, 4. u. s. w.), ein nicht unbedeutendes Volk [15]) in grossen Wäldern und Sümpfen (Strab. l. l. Caes. B. G. 4, 4. 6, 5. 6.) in der Nähe der Mündung des Rhenus (Caes. B. G. 4, 1. 4.) [16]) und westlich von der Mosa (Tac. Hist. 4, 28.), (östliche) Nachbarn der Morini (Strab. l. l.) und Nervii (Caes. B. G. 4, 4. 6, 33. Tac. Hist. 4, 28.) und (nördliche) der Eburones (Caes. B. G. 6, 5.) und Toxandri (Plin. 4, 17, 31.); [17]) die *Toxandri* (Plin. l. l.), zwischen den Menapiern und Morinern auf dem rechten Ufer des Scaldis (im Tessender-Loo bei Lüttich und Maastricht); [18]) die *Aduatici* (Caes. B. G. 2, 4. u. öfter,

---

andre Schreibung für *Frisaevones* (bei Gruter p. 522, 7. u. sonst.: vergl. Zeuss Die Deutschen etc. S. 138.)

14) Zeuss Die Deutschen S. 214. vermuthet, dass diese *Betasii* an die Stelle der nach Cäsar nicht weiter genannten *Aduatici* getreten wären.

15) Denn es stellte zur allgemeinen Bewaffnung der Belgae 25,000 M. (Caes. B. G. 2, 4.).

16) Denn die Angabe des Cäsar, dass sie *an* den Mündungen dieses Stroms gewohnt hätten, ist eben so wenig ganz genau zu nehmen, als die Nachricht des Plinius 4, 17, 31., dass sie ein Küstenvolk gewessen wären. Wenigstens wohnten sie später nicht mehr unmittelbar an der Küste. Ihnen gehörte das *Castellum Menapiorum* der Tab. Peut.,*) bei Ptol. 2, 9, 10. bloss *Κάστελλον* als Stadtname,**) und daher ohne Zweifel identisch mit dem *Castellum oppidum*, *quod Mosa fluvius praeterlambit* bei Ammian. 16, 25. (vergl. d'Anville Not. p. 208.), j. Kessel zwischen Rörmonde und Venlo.

17) Sie hatten früher auf beiden Ufern des Rhenus gewohnt, waren aber von den Usipetern und Tenchterern aus ihren Wohnsitzen am rechten Rheinufer verdrängt worden (Caes. B. G. 4, 4.).

18) Vgl. Brower ad Venant. Fort. 3, 12. Valesius Not. Gall. p. 558. dagegen lässt ihre Wohnsitze von Trajectum (Utrecht) bis zum Zusammenflusse der Mosa und Vahalis reichen. Auf dem rechten Ufer der Schelde aber suchen sie Alle (z. B. d'Anville Not. p. 649. u. Harduin. ad Plin. l. l.) ausser Ukert S. 372., der sich aus Plinius darzuthun bemüht, dass sie auf dem linken Ufer der Schelde in der Gegend von Gent und Brügge zu

*) Die von Ukert S. 544. hinzugefügten Zitate It. Ant. p. 376. 377. beziehen sich nicht auf diesen Ort, sondern auf *Castellum Morinorum*.

**) *Εἶτα μετὰ τὸν Μῶσαν ποταμὸν Μενάπιοι καὶ πόλις αὐτῶν Κάστελλον.*

vergl. It. Anton. p. 378. *'Ατουατικοί* bei Dio. Cass. 39, 4.), ihrer eignen Angabe nach Nachkommen der Cimbern und Teutonen (Caes. B. G. 2, 29.), ein zahlreiches Volk [19]) in einem schmalen Landstriche (Caes. B. G. 5, 38.) neben den Eburonen und Nerviern (Caes. B. G. 2, 4. 16. 5, 27. 38. 39. 6, 2. 33.) in Südbrabant; [20]) die *Eburones* (*'Εβούρωνες*: Strab. 4. p. 194. Caes. B. G. 2, 4.; ihr Land bei Dio Cass. 40, 5. *'Εβουρωνία*), Schutzgenossen der Treviri (Caes. B. G. 4, 6. 5, 28.), in einem waldreichen und sumpfigen Landstriche (Strab. l. l. Caes. B. G. 6, 34. 35.), in einzelnen Häusern und kleinen Flecken lebend (ibid. 6, 43.), und nach Cäsars Zeiten nicht mehr genannt; [21]) wo vielmehr in dieser Gegend die *Tungri* (*Τούγγροι:* Ptol. 2, 9, 9. Tac. Hist. 4, 55. 79. Germ. 2. Plin. 4, 17, 31. Ammian. 15, 11. 17, 8., bei Letzterem 27, 1. auch *Tungricani*) als Nachbarn der Ubier und Nervier (Tac. ll. ll.) erscheinen. [22])

---

suchen wären; obgleich er die Stadt *Toxandria* (bei Ammian. 17, 8. Zosim. 3, 6. Julian. Ep. ad Athen. p. 280. u. Liban. or. funebr. T. I. p. 546. Reisk.) S. 545. selbst für das heut. Tessender Lo oder Tonger Lo östlich von Antwerpen erklärt.

19) Denn sie versprachen den Belgiern 29,000 M. Hülfstruppen (Caes. B. G. 2, 4. 16. Oros. 6, 7. 10.), und Cäsar verkaufte, nachdem er eine ihrer Städte erobert hatte, wobei 4000 Menschen umkamen, noch 53,000 Gefangene (B. G. 2, 33.).

20) Die Aduatici hatten mehrere Städte und Kastelle (Caes. B. G. 2, 29.), darunter auch eine sehr bedeutende und feste Stadt, die Cäsar B. G. 2, 33. erwähnt, ohne ihren Namen zu nennen (vergl. Note 19.). d'Anville Not. p. 33. hält sie für das heutige Falais an der Mehaigne, Freret aber in d. Mém. de l'Acad. des Inscr. XLVII. p. 457. sucht sie im Hennegau zwischen Maubeuge und Charlemont, während sie Andre wieder, minder wahrscheinlich, für das heutige Namur ansehen. (Vergl. auch Note 22.).

21) Wahrscheinlich weil dieser einen Vernichtungskrieg gegen sie geführt hatte (vgl. B. G. 6, 40—43.).

22) Vgl. Zeuss Die Deutschen etc. S. 214. Ihnen gehörte der Ort *Aduaca Tongrorum* im It. Anton. p. 378. (auf der Tab. Peut. *Atuaca*, bei Ptol. 2, 9, 5. *'Ατουάκουτον*, bei Ammian. 15, 11. blos *Tungri*, oder das heutige Tongern mit Ueberresten der alten Mauern und einer Menge von Alterthümern: vgl. Wendelin ad Salic. leges p. 73 f. Ortelii Itin. p. 9. Montfaucon Ant. expl. T. II. V, 5. Mém. de l'Acad. de Bruxelles IV. p. 419 ff. u. A.) an der Strasse von Castellum Morinorum nach Colonia Agrippina, der höchst wahrscheinlich identisch ist mit dem von Cäsar B. G. 6, 32. 35. erwähnten und mitten in das Gebiet der Eburonen gesetzten

Noch südlicher zwischen den Eburonen und Trevirern wohnten die *Condrusi* (Caes. B. G. 2, 4. 4, 6. 6, 32. Oros. 6, 17.), Schutzverwandte der Treviri (Caes. B. G. 6, 32. vgl. 2, 4., wahrscheinlich im Archidiakonat Condros im Sprengel von Lüttich, an der Maas und Ourthe), [23]) *Caeraesi* (Caes. B. G. 2, 4., bei Oros. 4, 7. nach den Codd. *Cerosi*, nach Havercamp aber *Caeresi*; nach Berthollet Hist. de Luxemb. I, 7. p. 18. in der Gegend von Caros oder Caroscou an der Eifel, nach Samson am Fl. Chiers, zwischen Sedan und Mouson), *Paemani* (Caes. ibid., nach Berthollet a. a. O. bei Famenne in der Gegend von Marche) und *Segni* (Caes. B. G. 6, 32., nach Berthollet a. a. O. bei Salin, nach Ukert S. 371. in der Gegend von Sinei oder Signei bei Condroz an der Grenze von Namur), sämmtlich germanische Völkerschaften und daher zuweilen mit unter dem Gesammtnamen

---

Kastell *Aduatuca* *) in der Nähe grosser Waldungen und Thäler (ibid. 5, 35. 37.), wo die Römer ein befestigtes Lager hatten (ibid. ll. ll. u. 5, 24. 27 ff.). Diess wenigstens ist die Ansicht von Cluver. G. ant. II, 14. d'Anville Not. p. 110. u. A., während Andre allerdings diese beiden Orte unterscheiden, und Freret in d. Mém. de l'Acad. des Inscr. XLVII. p. 456. das Aduatuca des Cäsar in der Gegend von Gemblours und Masy sucht, van Alpen aber im Art. Atuatuca in Ersch's und Gruber's Encycl. Bd. I. S. 264. sich zu zeigen bemüht, dass ihm die bedeutenden Ruinen einer alten Stadt beim Dorfe Gressenich zwischen Aachen und Düren angehören, wo sich eine Menge von Alterthümern finden; was jedoch minder wahrscheinlich ist, da Cäsar von einem blosen Kastell, nicht von einer bedeutenden Stadt spricht. **) In der Nähe von Aduaca Tongrorum war der Flecken *Lagius* (nach der Not. Imp., wo ein *Praefectus Laetorum Lagensium prope Tungros* erscheint; j. Luaige: Wast Descr. de la Gaul. Belg. p. 180. Millin Mag. Encycl. VI, 4. p. 59.). Bei den Tungern fand sich auch eine sehr heilsame, eisenhaltige Mineralquelle (Plin. 31, 2, 8.), von der man glaubt, dass sie die Quelle von Spaa sei, während sie Grigny im Mag. Enc. VI, 4. p. 60. in Tongern selbst sucht. Vgl. Peuchet im Moniteur 1805. p. 316., zitirt von Ukert S. 543.

23) Vergl. Zeuss Die Deutschen etc. S. 213. Vales. Not. p. 154. sucht sie in den Ardennen.

*) Diese Form des Namens beruht vielleicht blos auf einer Verwechselung mit dem Namen des benachbarten Volks der Aduatici, bei welchem wir jedoch den Ort nicht suchen dürfen, da ihn Cäsar ausdrücklich den Eburonen zuschreibt.

**) Andre Ansichten s. bei Ukert S. 542., der selbst in einen Widerspruch verfällt, indem er erst S. 369. Cäsars *Aduatuca* und *Aduaca Tongrorum* für identisch und Letzteres S. 543. mit Recht für das heutige Tongern erklärt, dann aber S. 542. auch wieder die eines Irrthums beschuldigt, welche Aduatuca und Tongern für denselben Ort halten.

Germani begriffen (Caes. B. G. 6, 32. Tac. Germ. 2. s. oben S. 254.).[24]) In derselben Gegend (westlich von der Maas und in der Nähe von Namur) wohnten wohl auch die *Ambivariti* (Caes. B. G. 4, 9.: vgl. Bruining Comm. perp. in res Belg. p. 16. u. Ukert S. 372.). Westlich von den bisher genannten Völkerschaften und östlich von den Morinern, Atrebaten, Ambianern und Veromanduern (Caes. B. G. 2, 15. 16.) [25]) breiteten sich bis zur Küste des Ozeans (Caes. B. G. 2, 28.) die Wohnsitze der *Nervii* (Caes. B. G. 2, 15 f. 5, 39. Lucan. 1, 429. Tac. Hist. 4, 56. 66. 79. Germ. 28. Plin. 4, 17, 31. [bei dem sie *Nervii liberi* heissen], *Νερούϊοι* bei Strabo 4. p. 194. Plut. Caes. 20. Ptol. 2, 9, 11. Dio Cass. 39, 3. 40, 7. *Νερβίοι* bei Appian. 4, 4.) aus, eines vor Cäsars Zeiten sehr mächtigen, [26]) dabei tapfern und kriegerischen (Lucan. l. l.), aber

---

24) Die *Condrusi*, *Caeraesi* und *Paemani* stellten mit den Eburonen zusammen 40,000 M. in's Feld (Caes. B. G. 2, 4.). In dem von diesen kleinen Völkerschaften bewohnten Landstriche westlich von den Ubiern bis in das Gebiet der Eburonen hinein fanden sich in der Richtung von S. nach N. folgende Ortschaften: *Egorigium* (It. Ant. p. 373.) *) oder *Icorigium* (Tab. Peut., nach Cluver G. ant. II, 14. Reid, nach Eckhardt Diss. de Apoll. Granno aber Kerpen, nach Hetzrodt und Reichard Jonkeradt und nach Ukert S. 539. Kronenburg), *Marcomagus* (It. Ant. ibid. Tab. Peut., j. Marmagen), *Belgica* (It. Ant. ibid., nach Cluver G. ant. II, 17. Balchhausen, und nach Ukert a. a. O. Gemünd, richtiger aber wohl nach Hetzrodt und Reichard Billich mit Ruinen) und *Tolbiacum* (It. Ant. ibid. nach Tac. Hist. 4, 78. *in finibus Agrippinensium*, j. Zülpich), sämmtlich an der Strasse von Treviri nach Colonia Agrippina, (die zum Theil noch vorhanden ist). Etwas südlicher in der Eifel lag ein Ort, dessen Einwohner nach einer bei Dollendorf oder Tallendorf gefundenen Inschrift (bei Gruter p. 55, 8. u. Orelli I. p. 98. Nr. 193. vergl. Ortel. Thes. v. Talliates) *Talliates* hiessen.

25) Strabo 4. p. 194. lässt sie südöstlich bis zu den Trevirern reichen, was jedoch nicht ganz richtig ist, da noch andre kleine Völkerschaften, die freilich Klienten der Trevirer waren, zwischen ihnen wohnten.

26) Vgl. Caes. B. G. 5, 42. Sie konnten zu Cäsars Zeiten 50,000 M. in's Feld stellen (Caes. B. G. 2, 4., jedoch blos Fussvolk — Reiterei besassen sie gar nicht: ibid. 2, 17.), wurden aber in ihrem verzweifelten Kampfe gegen Cäsar fast ganz vernichtet, so dass von 600 Senatoren nur 3, von 60,000 waffenfähigen Männern kaum 500 übrig blieben (Caes. B. G. 2, 28. u. Plut. Caes. 20.).

*) Vgl. daselbst Wesseling, der hierher auch eine alte Inschrift zieht, auf welcher *Vicani Segorigienses* erscheinen.

roben [27]) Volkes belgischen Stammes (Caes. B. G. 2, 4. 15.) [28]) in einem vom Sabis (j. Sambre) durchströmten (Caes. ibid. 2, 16.) und von der Silva Arduenna durchzogenen (ibid. 6, 29.), daher waldigen, aber auch längs der Küste sumpfigen und an Aestuarien reichen Landstriche, (dem heutigen Hennegau, Namur und einem Theile von Luxemburg), welcher deshalb in Kriegszeiten ein gewöhnlicher Zufluchtsort der Wehrlosen war. [29]) Die bedeutendste unter ihren nur kleineren Ortschaften war *Baganum* (*Βάγανον*: Ptol. l. l., nach andrer Lesart wohl richtiger *Βάγακον*, da auch das It. Ant. p. 377. u. 378. u. die Tab. Peut. *Bagacum* haben), von wo aus viele Strassen ausgingen (j. Bovai mit Ruinen und Alterthümern, auch Ueberresten der alten Strassen: vergl. Cluver G. ant. II, 22. d'Anville Not. p. 137. Wendelin ad Salic. leges p. 72. Bucher Belg. Rom. p. 502. Mém. de l'Acad. de Bruxelles IV. p. 423. V. p. 39. Mag. Encycl. II, 5. p. 39. u. A. bei Ukert S. 550.). [30]) Die westlichen Nachbarn

27) Cäsar B. G. 2, 15. meldet, dass sie allen Kaufleuten den Zutritt in ihr Land versagten, damit ihnen nicht Luxusartikel zugeführt würden, durch welche ihr Muth und ihre Tapferkeit erschlaffen konnte.

28) Nach Strabo l. l. waren auch sie ein germanischer Volksstamm, während Tacitus Germ. 28. richtiger bemerkt, dass sie für Germanen gelten wollten und stolz auf ihre germanische Abkunft wären, obgleich diese keineswegs so ganz unbezweifelt sei. (Vgl. oben S. 244. Note 90.) Appian p. 76. Schweigh. giebt sie für Nachkommen der Cimbern und Teutonen aus, indem er sie wahrscheinlich mit den Aduatici verwechselt.

29) Zu ihnen gehörten noch mehrere kleine, ihrer Herrschaft unterworfene Völkerschaften, die *Ceutrones*, *Grudii*, *Levaci*, *Pleumoxii* und *Geiduni* (Caes. B. G. 5, 39.), von welchen die *Grudii* wohl im Land van Gröde bei Catsand, und die *Levaci* am Fl. Lieva, der bei Gent in die Schelde fällt, zu suchen sind. (Die übrigen setzt Reichard, blos einer entfernten Namensähnlichkeit folgend, ganz willkührlich so an: *Ceutrones* bei Therout, *Pleumoxii* bei Winoxbergen, *Geiduni* bei Dünkirchen). Uebrigens vergl. auch Cellar. G. ant. II, 23. p. 433. u. Ukert S. 374.

30) Ihre übrigen Ortschaften waren, nördlich von Bagacum: *Cortoriacum* (Not. Imp., j. Courtray, wo man viele römische Münzen gefunden hat: Vales. Not. p. 161. u. Heylen in d. Mém. de l'Acad. de Bruxelles IV. p. 421.); östlich von demselben Hauptorte: *Vodgoriacum* (It. Ant. p. 378., auf der Tab. Peut. *Vosoborgiacum*, j. Vaudre, nach Cluver G. ant. II, 22. aber Gaury), an der Strasse von Castellum Morinorum nach Col. Agrippina, und *Portus Aepatiaci* (Not. Imp., j. Aldburg oder Oudenburg: d'Anville Not. p. 530.); südöstlich davon: *Quartensis locus* (Not. Imp., j. Quarte an der Sambre: d'Anville Not. p. 537.) und *Duronum* (It. Ant. p. 381. Tab. Peut., j. nach d'Anville Not. p. 282. Estrun

der Nervier und Menapier an der Küste waren die bei den Alten häufig erwähnten *Morini* (*Μορινοί:* Strab. 4. p. 194. 199. Dio Cass. 39, 44. Caes. B. G. 2, 4. 3, 9. 4, 21. Mela 3, 2, 7. Plin. 4, 17, 31. Tac. Hist. 4, 28. Virg. Aen. 8, 727. u. s. w.), die äusserste der gallischen Völkerschaften gegen N. (Mela l. l.), [31]) an der Stelle, wo die kürzeste Ueberfahrt nach Britannien ist, [32]) weshalb dieser schmalste Theil des Fretum Gallicum bisweilen auch *Fretum Morinorum* oder *Morinum* heisst (Grat. Falisci Cyn. 174.). Ihr Land enthielt grosse Waldungen und Sümpfe (Caes. B. G. 3, 28. 6, 5.); sie selbst waren als ein ziemlich bedeutendes Volk [33]) in Cantone (*pagi*) getheilt (id. 4, 22.), sehr kriegerisch gesinnt (Dio Cass. 51, 21.), und trieben besonders starke Gänsezucht (Plin. 10, 22, 27.). Von Cäsar besiegt, wurden sie den gleich zu nennenden Atrebaten untergeben (Caes. B. G. 4, 76.). Unter ihren Ortschaften war der Hafenplatz *Gesoriacus* (Mela 3, 2, 7. *Γησοριακον ἐπίνειον:* Ptol. 2, 9, 3. u. 8, 5, 6.)

Cauchie, nach Reichard u. Ukert S. 550. aber Etrónung am Fl. Helpe, vielleicht auch St. Hilaire, wo sich viele römische Ruinen finden: vergl. Lebeau in den Mém. de la Soc. centrale de Douai. 1826. 8., zitirt von Ukert a. a. O.), an der Strasse von Bagacum nach Durocortorum, 12 Mill. südwestlich von ersterer; *Hermomacum* (Tab. Peut., j. Bermerain: d'Anville Not. p. 373.) und *Camaracum* (It. Ant. p. 377. 379. Tab. Peut., j. Camerik oder Cambray: Cluver a. a. O.), beide an der Strasse von Bagacum nach Taruenna; westlich von Bagacum: *Fanum Martis* (Not. Imp., j. Fămars bei Valenciennes); und endlich nordwestlich von derselben: *Pons Scaldis* (It. Ant. p. 376. Tab. Peut., j. Escaulpont, nach Reichard aber Condè), *Turnacum* (It. Ant. p. 376. 377. 378., j. Tournay oder Dornick: vgl. Millin. Mag. Enc. VI. p. 64. Rec. des hist. de France I. p. 704. u. Münzen bei Mionnet I. p. 84.) und *Viroviacum* (It. Ant. p. 376., auf der Tab. Peut. *Vironinum*, j. Werwik an der Lys: vergl. Cluver G. ant. II, 28. u. über dort gefundene Münzen Heylen in den Mém. de l'Ac. de Brux. a. a. O. u. Mag. Enc. VI, 4. p. 71.), an der Strasse vom Portus Gessoriacus nach Bagacum.

31) Daher bisweilen „die Aeussersten der Menschen" überhaupt genannt. Vergl. Virg. Aen. 8, 727. Plin. 19, 1, 2. Vib. Sequ. 36. Oft erscheinen sie auch in Verbindung mit den Menapiern (Caes. B. G. 3, 28. Strab. p. 194. 199. Tac. Hist. 4, 28.) Vgl. über sie Zeuss Die Deutschen etc. S. 209 ff.

32) Sie betrug nach Cäsar B. G. 5, 2. dreissig, nach Strabo 4. p. 199. vierzig (= 320 Stad.), nach Plin. 4, 16, 30. funfzig und nach Dio Cass. 39, 50. fünfundfunfzig Mill.

33) Gegen Cäsar stellten sie 25,000 Mann in's Feld. (Caes. B. G. 2, 4.).

oder *Gessoriacus* (Plin. 4, 16, 30. 17, 31. Suet. Claud. 17.) und *Gessoriacensis* (It. Ant. p. 376.) *Portus* (bei Plin. 4, 22, 37. *Portus Morinorum Britannicus*)., auch blos *Gessoriacum* (It. Ant. p. 363., auf der Tab. Peut. verschrieben *Gesogiacum*, u. bei Ptol. 2, 9, 8. *Γησορία*), [34]) zwischen dem Vgeb. Icium in W. und dem Flusse Tabudas in O. (Ptol. l. l.), von wo aus man gewöhnlich nach Britannien übersetzte (Suet. Claud. 17. Flor. 1, 11.), der wichtigste. Er erhielt später den Namen *Bononia* (Tab. Peut. vgl. Ammian. 20, 1. 9. 27, 8. Eumen. Paneg. Const. 5. Zosim. 6, 2. 5. Olympiod. ap. Phot. in hist. imp. Const. ed. Bekker. I. p. 57. u. A.) und heisst daher jetzt Boulogne (über dessen wenige Alterthümer und Münzen die Revue encycl. 1823. p. 750. u. Rasche Lex. num. I, 1. p. 1567. zu vergleichen sind. S. auch d'Anville Not. p. 355. u. Nic. Loënsis Miscell. Epiphyll. V, 25.). [35]) Neben und unter den Morinern wohnten an

---

34) Ueber die verschiedene Schreibart des Namens s. Tzschuck. ad Melae l. l. Vol. II. P. 3. p. 81. u. Comm. ad Eumenii Paneg. in Const. c. 6. 14.

35) Ausserdem waren auch *Taruenna* (It. Ant. p. 376. 378. 379.) oder *Taruanna* (*Ταρουάννα*: Ptol. 2, 9, 8. Tab. Peut., noch jetzt Terouenne: vgl. d'Anville Not. p. 633. u. Itin. liter. Benedict. II. p. 181., zitirt von Ukert S. 552.) und *Castellum Morinorum* (im It. Ant. p. 376. u. 377. blos *Castellum*, j. Cassel bei St. Omer: vgl. d'Anville Not. p. 209. u. Wessel. ad Itin. l. l.), beide an der Strasse von Gessoriacum nach Bagacum, nicht ganz unbedeutend. Kleinere Flecken der Moriner waren: *Minariacum* (It. Ant. p. 377.), östlich von den vorigen, an der Strasse von Castellum nach Turnacum und weiter nach Colonia Agrippina hin (j. Estaire, wohin noch die alte röm. Strasse führt, „de groote Steenstraet" genannt, und wo man viele röm. Münzen gefunden hat: Heylen in den Mém. de l'Acad. de Bruxelles IV. p. 422. vgl. auch d'Anville Not. p. 461.; Reichard hält es für Merville); *Lintomagus* (Tab. Peut., nach Cluver G. ant. II, 27., der *Luttomagus* geschrieben wissen will, Monstreul, nach d'Anville Not. p. 430. Lacre, nach Ukert S. 552. aber Lillers) und *ad Lullia* (Tab. Peut., j. nach Cluver G. ant. II, 25. Argoullas, nach d'Anville Passage de la Cranche und nach Ukert a. a. O., Bailleul bei St. Paul), beide südlich von Taruenna an der Strasse von Castellum Morinorum nach Samarobriva. *Vicus Dolucensis* (nach einer dort gefundenen Inschr. im Mag. Encycl. VI, 5. p. 7. das heut. Halighen bei Boulogne). *Marci* (Not. Imp., nach Valesius und d'Anville Not. p. 443. Mercq oder Marcq zwischen Calais und Gravelines, nach Cluver Marquise, nach Malbrancq [s. weiter unten] Mardik). Der von Cäsar B. G. 5, 2. 5. (vgl. 4, 18. 23. 25. Flor. 3, 10. 16. u. Strabo 4. p. 199. *τὸ Ἴτιον*) erwähnte *Portus Icius* oder *Itius* (den Cluver G. ant. 2, 28. Mann in d. Mém. de Bruxelles III. p. 231. u. A. ohne Grund für identisch mit dem Gessoriacus

der Küste auch die unbedeutenden Völkerschaften der *Ambiliati* (Caes. B. G. 3, 9., [36]) vielleicht die *Ambivariti* des Orosius 6, 8.), *Oromarsaci* (Plin. 4, 17, 31.) bei Gessoriacum [37]) und *Britanni* (Plin. ibid.), westlich von den Vorigen, also ein Haufe celtischer Briten, der sich hier an der gallischen Küste angesiedelt hatte; [38]) südlich von den Morinern aber waren die Wohnsitze einiger etwas grösseren belgischen Völkerschaften, der *Atrebates* (Caes. B. G. 2, 4. 16. 4, 35. 5, 22. Plin. l. l. Sidon. Apoll. Paneg. Maior. 212.) oder *Atrebati* (wie einzelne Codd. des Cäsar haben, [39]) bei Strab. 4. p. 194. u. Ptol. 2, 9, 7. Ἀτρεβάτιοι), Nachbarn der Moriner, Nervier und Veromanduer (Strab. l. l. Caes. B. G. 2, 4. 16.), in einem sumpfigen und waldreichen Landstriche (Caes. ll. ll., im heutigen Artois, namentlich in der Umgegend von Arras), welche auch unter röm. Herrschaft frei von Abgaben und nach eigenen Gesetzen lebten (Caes. B. G. 7, 76.), und besonders treffliche Kriegsmäntel fabrizirten (Trebell. Pollio in Gallien. 6. Vopisc. in Carin. 20.); [40]) der *Ambiāni*

Portus oder Bononia halten) ist bei Calais zu suchen, vielleicht der Hafen Saugatte oder Sandgate (vgl. Malbrancq de Morinis I, 9. 10. II, 3., nach d'Anville Not. p. 390. Gossellin Rech. T. IV. p. 85. Mannert II, 1. S. 185. Reichard u. A. aber Witsand. Ukert S. 554 f., der hier sehr ausführlich ist, unterscheidet nach Caes. ll. ll. u. 4, [nicht 5,] 22. 23. 28. drei Häfen in dieser Gegend, und sucht den Haupthafen bei Sangatte, den *portus ulterior* oder *superior* bei Gravelines und den *Portus inferior* bei Wissant. Vgl. überhaupt über diesen viel besprochenen Hafen Chiffletii Portus Iccius. Ed. nov. per Gibson. Oxon. 1694. Eckardt de Portu Iccio in Misc. Lips. VIII. p. 255. Henry Essai histor., topogr. etc. sur Boulogne p. 46 ff. Morel de Campenelle Recherch. sur le Port Itius in Analyse des travaux de la Soc. roy. d'émulation d'Abbeville pendant l'année 1828. u. A. bei Ukert a. a. O.)

36) Wo aber freilich die Lesart sehr schwankt (*Ambiliati*, *Ambiliates*, *Ambururiti*, *Ambiani*).

37) Nach ihnen heisst vielleicht noch jetzt ein Distrikt zwischen Boulogne und Calaix *terre de Marcq* oder *Mercq*. Vgl. d'Anville Not. p. 508. u. oben Note 35.

38) Mit Rücksicht auf sie nennt vielleicht auch Plin. 4, 22, 37. den Portus Gessoriacus *Portus Morinorum Britannicus* (s. oben S. 261.), wenn er nicht damit blos andeuten will, dass man von da gewöhnlich nach Britannien übersetzte oder von Britannien kommend ländete.

39) Vgl. G. Voss. ad Vellei. Pat. 2, 105.

40) Sie konnten 15,000 Bewaffnete stellen (Caes. 2, 4.), und ihre Ortschaften waren *Origiacum* (Ὀριγιακόν: Ptol. 2, 9, 7., j. Orchies: vgl. Cluver. G. ant. II, 26.), *Nemetocenna* (Caes. B. G. 8, 46. 52.,

(*'Αμβιανοί:* Strab. 4. p. 194. 208. Ptol. 2, 9, 8. Caes. B. G. 2, 4. 15. Plin. l. l.) zwischen den Morini, Atrebates, Nervii, Menapii, Bellovaci und Caleti (in der Gegend von Amiens), [41]) mit der Hauptstadt *Samarobriva* (*Σαμαροβρίουα*: Ptol. l. l. Caes. B. G. 5, 24. 46. 53. Cic. ad Div. 7, 11. 12. 16. It. Ant. p. 379. 380. Tab. Peut., bei Spätern *Ambiani:* It. Ant. p. 372. Ammian. 15, 11. und *Civ. Ambianensium:* Not. Prov. Gall., und daher jetzt Amiens, nach Andern aber St. Quentin oder St. Bray sur Somme zwischen St. Quentin und Ham, wo sich viele Ruinen finden); [42]) der *Bellovaci* (Caes. B. G. 2, 14. 8, 6 ff. 7, 85. Liv. Epit. 108. Plin. 4, 17, 31., *Βελλοάκοι* bei Strab. 4. p. 195 f., *Βελλουακοί* bei Ptol. 2, 9, 8.), eines sehr mächtigen und zahlreichen, [43]) durch Tapferkeit ausgezeichneten Volkes (Strab. l. l. Caes. B. G. 2, 4. 8, 6. 59.), das südlich neben den

---

wohl auch das *Nemetacum* des It. Ant. p. 377. 378. u. der Tab Peut. an der Strasse von Castellum Morinorum nach Colonia Agrippina, zwischen Minariacum und Camaracum), später *Atrebati* nach dem Volke (Trebell. Pollio in Gallieno 6. Vopisc. in Carino 8. Not. Imp., und daher j. Arras) und *Vicus Helenae* (Sidon. Apoll. in Maior. Carm. 5, 216., nach Grigny im Mag. Enc. II, 6. p. 187. j. Lens, nach einer andern Vermuthung aber ebendas. III, 3. p. 162. Evin nördlich von Douay: vgl. Ukert S. 551 f.).

41) Sie stellten gegen Cäsar 10,000 M. in's Feld (Caes. B. G. 2, 4.).

42) Welche verschiedenen Ansichten zu mehrern Streitschriften französ. Gelehrten Veranlassung gegeben haben. Vgl. Cluver. G. ant. II, 25. Vales. Not. p. 15. Millin Mag. Encycl. II, 5. p. 340. Fréret in den Mém. de l'Acad. des Inscr. XLVII. p. 435 ff. Mangon de la Laude Diss. sur Samarobriva, ancienne ville de la Gaule. St. Quentin 1825. 8. und desselben Mémoire über den gleichen Gegenstand. St. Quentin 1827. 8. Bruneau Rapport sur Samarobriva etc. in den Mém. de la Soc. d'agric. du Dép. du Nord. 1826. Rigollot Mém. sur l'anc. ville des Gaules, qui a porté le nom de Samarobriva. Amiens 1827. u. Second Mém. Amiens 1828. Vgl. Ukert S. 547 f. Ueber die Spuren der alten Strasse zwischen Amiens und St. Quentin s. d'Anville Not. p. 122. — Kleinere Ortschaften der Ambianer waren: *Setucae* (?*Setucis:* Tab. Peut., j. Beaucourt, an der alten Strasse, die jetzt Chaussée de Brunehault heisst, nach d'Anville Not. p. 602. aber Cayeux; Reichard sucht es bei Mezières) und *Rodium* (Tab. Peut., j. Roye), beide südöstl. von Samarobriva an der Strasse nach Noviodunum. *Teucera* (Tab. Peut., nach Cluver G. ant. I, 25. d'Anville und Reichard j. Tièvres, nach Ukert S. 548. aber bei Frevent), und *Duroicoregum* (Tab. Peut., in der Gegend von Doulens und Grouche: vgl. Ukert S. 549.), beide nördlich von Samarobriva an der Strasse nach Tarvenna. *Pontes* (It. Ant. p. 363., j. Ponche an der Authie), nordwestl. von Samarobriva an der Strasse nach Gessoriacum.

43) Sie konnten nach Caes. B. G. 2, 4. 100,000 Bewaffnete stellen.

Ambianern (Caes. 2, 14. Strab. u. Plin. ll. ll.) und westlich neben den Veromanduern und Suessiones (Caes. 2, 4.) wohnte (in der Dioecese Beauvais zwischen Seine, Oise, Somme und Bresle),[44]) und dessen bedeutendste Städte *Caesaromagus* (*Καισαρόμαγος:* Ptol. I. l. It. Ant. p. 380. Tab. Peut., j. Beauvais)[45]) und *Augustomagus* (It. Ant. ibid. u. Tab. Peut., j. Senlis),[46]) beide an der Strasse von Samarobriva nach Suessonae, waren;[47]) der *Suessiones* (Caes. B. G. 2, 3. 8, 6. Liv. Epit. 104., *Suessiones liberi* bei Plin. 4, 17, 31.) oder *Suessones* (einige Codd. bei Caes. l. l. u. Lucan. 1, 423., bei Strab. 4. p. 195 f. *Σουεσσιῶνες*, bei Ptol. 2, 9, 11. *Οὐέσσονες*), einer bedeutenden und mächtigen Völkerschaft,[48]) die nächst den Bellovaci

---

44) Der Distrikt, in welchem die Bellovaci und die mit ihnen verbündeten belgischen Völkerschaften (s. unten) wohnten, führte *κατ' ἐξοχήν* den Namen *Belgium* (Caes. B. G. 5, (12.) 24. 25. 8, 46. 49. 54.), welchen man oft fälschlich auf ganz Belgica bezogen hat. Denn da B. G. 5, 24 f. die Nervier, Moriner, Remer und Eburonen, 8, 6. aber die Suessionen davon ausgeschlossen werden, so ist offenbar, dass mit diesem Namen nur das Gebiet der zu jenem Völkerbunde vereinigten belgischen Völkerschaften bezeichnet wird, an dessen Spitze die Bellovaci standen, d. h. ausser diesen selbst der Atrebates, Ambiani, Velliocasses, Aulerci und Caleti (vgl. Caes. B. G. 8, 7.). Ukert S. 380. beschränkt *Belgium* blos auf das Gebiet der Bellovaci, Atrebates und Ambiani.

45) Einige, z. B. Gerlach in Pauly's Realencycl. II. S. 1089., halten *Caesaromagus* fälschlich für den spätern Namen von *Bratuspantum*. (Vgl. Note 47.)

46) D'Anville Not. p. 124. glaubt irrthümlich, das *Ratomagus* (*Ῥατόμαγος*) des Ptol. 2, 9, 11. (s. Note 49.) und die *Civitas Silvanectum* der Not. Prov. Gall. sei derselbe Ort. Reichard hält wenigstens den letzteren für identisch mit Augustomagus.

47) Ausserdem aber an derselben Strasse *Curmiliaca* (It. Ant. p. 380., j. Cormeilles), zwischen Samarobriva und Caesaromagus, und *Litanobriga* (ibid., jetzt Pont de Creil an der Oise: d'Anville Not. p. 418, nach Reichard aber Chantilly) zwischen Caesaromagus und Augustomagus. Noch nennt Cäsar B. G. 2, 13. bei ihnen die Stadt *Bratuspantium*, die etwas südöstlich von Curmiliaca lag (wie ihre unter dem Namen Bratuspante ¼ Lieue von Breteuil in dem Kirchspiele Vandeuil noch vorhandenen Ruinen zeigen: vgl. d'Anville Not. p. 172. Bonamy in den Mém. de l'Acad. des Inscr. XXVIII. p. 463. u. Mabillon in Annal. ord. Bened. IV. p. 353., zitirt von Ukert S. 545., welcher auch bemerkt, dass Allonville Diss. sur les camps Romains du Dép. de la Somme. 1828. 4. Bratuspantium für Breteuil selbst hält).

48) Sie konnte 50,000 Bewaffnete stellen, und kurz vor Cäsar's Zeiten herrschte über sie Divitiacus, der mächtigste unter allen Fürsten Galliens, der sich nicht nur einen grossen Theil dieses Landes, sondern selbst des benachbarten Britanniens unterworfen hatte (Caes. B. G. 2, 4.).

die tapferste unter allen Belgiern war (Caes. B. G. 2, 12. Strab. 4. p. 196.), und ein ausgedehntes, fruchtbares Gebiet neben den Bellovakern (östlich), Veromanduern (südlich) und Remern (westlich: Caes. u. Strab. ll. ll.), welchen letzteren sie untergeben waren (Caes. B. G. 2, 3. 12. 8, 6.), mit 12 Städten besass, unter denen *Noviodunum* (Caes. B. G. 2, 12.) oder später *Augusta Suessonum* (It. Ant. p. 379. Tab. Peut. Inschr. in d. Hist. de l'Acad. des Inscr. III. p. 250. 253. u. Mém. de l'Ac. des Inscr. XIV. p. 153.) oder blos *Suessonae* (It. Ant. p. 362. 380., j. Soissons), an der Strasse von Taruenna nach Durocortorum, nach welcher auch von Samarobriva aus eine eigne Strasse führte, die bedeutendste war; [49]) der *Veromandui* (Caes. B. G. 2, 4. 16. Liv. Epit. 104., bei Ptol. 2, 9, 11. *Οὐερομάνδυες*), [50]) zwischen den Nerviern und den Suessiones (im heut. Vermandois), mit der Stadt *Augusta Vermanduorum* (*Αὐγούστα Οὐερομανδύων*: Ptol. l. l. It. Ant. p. 379. Tab. Peut., in der Not. Imp. *Civ. Veromanduorum*; j. St. Quentin mit Alterthümern: Vales. Not. p. 596. Belley in d. Mém. de l'Acad. des Inscr. XIX. p. 671. u. Antiquités de l'Auguste des Vermandois à présent dite S. Quentin, par S. Lenin. à Noyon 1671. 4.), an der Strasse von Taruenna nach Durocortorum; [51]) und endlich der *Remi* (*Ῥῆμοι*: Strab. 4. p. 194.

---

49) Ausserdem gehörte ihnen *contra Aginnum* (It. Ant. p. 379. Tab. Peut. Not. Imp., j. Chauni: vgl. Wessel. ad Itin. l. l. u. d'Anville Not. p. 244., nach Reichard aber Amigny) zwischen Augusta Suessionum und Augusta Veromanduorum. — Kleinere Völkerschaften dieser Gegend waren die *Ulmanetes*, die Plin. 4, 17, 31. zwischen den Suessiones und Tungri nennt, die *Silvanectes* (Not. Prov. Gall. u. Not. Imp., vermuthlich die *Subanecti* (*Σουβάνεκτοι*) des Ptol. 2, 9, 11. (vgl. Harduin ad Plin. l. l. Emend. CXI. Wessel. ad Itin. p. 381. u. d'Anville Not. p. 608.) und die *Sueconi* (Plin. l. l.), die zwischen den Suessiones und Veromandui wohnten. Den Subanecti schreibt Ptol. l. l. die Stadt *Ratomagus* (*Ῥατόμαγος*) zu. (Vgl. oben Note 46.)

50) Sie waren minder zahlreich, als die vorher genannten Völkerschaften, und stellten nur 10,000 M. in's Feld (Caes. B. G. 2, 4.).

51) Ihre übrigen Ortschaften waren *Noviomagus* (It. Ant. p. 362. Not. Imp., j. Noyon), südwestlich von Augusta Veromand., an der Isara und an der Strasse von Gessoriacum nach Durocortorum. *Lura* (Tab. Peut., was d'Anville Not. p. 387. und Reichard ohne Grund in *Isara* verändern, j. Pont l'Evèque bei Noyon: vgl. Hist. de l'Acad. des Inscr. III. p. 253.), gleich neben der vorigen an demselben Flusse. *Verbinum* (It. Ant. p. 381., auf der Tab. Peut. *Vironum*, j. Vervins: vgl. Cluver G. ant. II, 24.), östlich von Augusta, an der Strasse von Bagacum nach Durocortorum, zwischen Duronum und Catusiacum.

Ptol. 2, 9, 12. Caes. B. G. 2, 3. 5. Tac. Hist. 4, 67. Plin. 4, 17, 31.), [52]) einer der mächtigsten und grössten (Strab. l. l.) belgischen (Caes. B. G. 2, 1. 3, 11.) Völkerschaften, [53]) welche, als nächste Nachbarn der Celten, d. h. der Prov. Lugdunensis (Caes. B. G. 2, 3.), südöstlich von den Veromanduern, südlich von den Nerviern (Strab. l. l.), westlich von den Trevirern (Caes. B. G. 5, 24.), und östlich von den Suessiones und Bellovaci (id. 7, 90.) in einem von der Axona durchströmten (id. 2, 5.) Lande wohnten, Bundesgenossen der Römer waren (Plin. l. l. Inschr. bei Spon Miscell. p. 203.), [54]) und viele Städte und Flecken besassen (Caes. B. G. 2, 7.). Ihre Hauptstadt war *Durocortorum* (Caes. B. G. 6, 44. It. Ant. p. 362. 379. 381. Tab. Peut., bei Fronto ap. Consent. p. 2031. *Durocorthoro*, bei Strab. 4. p. 194. *Δουρικόρτορα*, bei Ptol. 2, 9, 12. u. 8, 5, 6. *Δουροκόττερον*, bei Steph. Byz. p. 243. *Δοροκόττορος*, bei Späteren blos *Remi:* Ammian. 15, 11. 16, 2. Not. Imp. Münzen bei Mionnet I. p. 82. Suppl. I. p. 148., und daher j. Rheims), von wo aus mehrere Hauptstrassen ausgingen (von denen noch Ueberreste vorhanden sind: vgl. überhaupt Bergier de viis III, 39. Hist. de Metz par des Relig. Bénéd. I. p. 172. 179 ff. u. Calmet Hist. de Lorraine I. p. XVII f., zitirt von Ukert S. 585.). Nächst ihr war auch *Durocatelauni* (It. Ant. p. 361.) oder später blos *Catelauni* (Ammian. 15, 11. Eutrop. 9, 9. 13. Eumen. Paneg. Const. 4. Not. Imp., [55]) jetzt Chalons sur Marne) an der Matrona und der Strasse von Durocortorum nach Andematunnum u. s. w., in deren Gefilden Attila im J. 451. jene blutige Niederlage durch Aetius erlitt (Paul. Diac. 15, 5.), nicht unbedeutend. [56])

---

52) Auch die Römer schreiben bisweilen *Rhemi:* vgl. Oudend. ad Caes. B. G. 2, 4. u. Burm. ad Lucan. 1, 424.

53) Sie hatten auch ihren eigenen Senat, dem auch die Suessiones unterworfen waren, welche überhaupt gleiche Verfassung und Gesetze mit ihnen hatten (Caes. B. G. 2, 3. 5.).

54) Unstreitig schon seit Cäsars Zeiten (vgl. B. G. 2, 3 ff.).

55) Doch wohl ursprünglich der Name einer den Remern unterworfenen kleinen Völkerschaft, der später auf ihre Stadt überging.

56) Die übrigen Städte und Flecken der Remer waren: *Basilia* (It. Ant. p. 364., zwischen Prosne und St. Hilaire) und *Auxuenna* (ibid., j. Vienne la Ville an der Aisne, nach Vales. Not. p. 72. fälschlich St. Menehould), beide östlich von Durocortorum an der Strasse nach Divodurum. *Fanum Minervae* (It. Ant. p. 364., auf der Tab. Peut. verunstaltet in *Fanomia*, bei la Cheppe, wo sich am Bache St. Remy ein alter Wall findet, den die Einwohner der Gegend Wall des Attila nennen: vgl. d'Anville

Endlich gehörte zur Prov. Lugdunensis auch noch eine vor der Küste der Veneti zwischen Gallien und Britannien gelegene und daher *Insulae Veneticae* (Plin. 4, 19, 33.) genannte Inselgruppe. Die einzelnen Inseln sind *Vindilis* (It. Ant. p. 510., j. Belle Isle, die im Mittelalter noch Guedel hiess: vgl. d'Anville Not. p. 707.), *Siata* (ibid., j. Isle de Houat), *Sina* (It. Ant. p. 509., oder *Sena:* Mela 3, 6, 6., j. Sein), *Uxantis* (It. Ant. ibid., bei Plin. 4, 16, 30. *Axantos*, j. Ouessant), *Riduna* (It. Ant. ibid., j. Isle d'Aurigny), *Sarnia* (ibid., j. Guernsey), *Barsa* (ibid., j. Cers) und *Caesarea* (ibid., j. Jersey). [57])

Not. p. 298.) und *Ariola* (It. Ant. l. l. Tab. Peut., j. Vroil), beide südöstlich von Durocortorum an der (noch vorhandenen alten) Strasse über Caturigae und Nasium nach Divodurum. (Südlich von Chalons, zwischen S. Dizier und Joinville, finden sich auf dem Berge Chatelet Ruinen einer alten Stadt, in denen man eine Menge von Alterthümern aller Art gefunden hat, die einer alten Sage nach *Gorze* geheissen haben soll, deren wirklichen alten Namen wir aber nicht kennen: vgl. Grignon Second Bulletin de fouilles faites d'une ville romaine sur la petite montagne de Chatelet. à Paris 1775. 8., zitirt von Ukert S. 536.). *Noviomagus* (Tab. Peut., jetzt Neuville), *Vungo Vicus* (It. Ant. p. 365., j. Vonziers oder richtiger wohl das nahe Voucq an der Aisne: vgl. Ukert S. 537., nach Cluver G. ant. II, 12., der *Longo* gelesen wissen will, Ligny) und *Mose* (Tab. Peut., j. Mouzon an der Maas, das im Mittelalter *Mosomagus* hiess, wie vielleicht auch der Zeichner der Tab. Peut., der den Namen nur abbrevirt, schreiben wollte), sämmtlich an einer von Durocortorum nordöstlich durch den Ardennerwald nach Colonia Agrippina führenden Strasse (von der noch Ueberreste vorhanden sind: d'Anville Not. p. 736.).*) *Auxenna* (Tab. Peut., im It. Ant. p. 381. unstreitig verdorben *Muenna*, j. Avaux an der Aisne, nach Reichard an demselben Flusse bei Neufchatel), *Ninittacum* (Tab. Peut., im It. Ant. l. l. minder richtig *Minaticum*, j. Nizy le Comte) und *Catusiacum* (It. Ant. l. l. Tab. Peut., j. Chaource am Fl. Serre), alle drei an einer von Durocortorum nördlich nach Bagacum u. s. w. geführten Strasse (die zwischen Rheims und Chaource noch unter dem Namen *Chemin de César* vorhanden ist: d'Anville Not. p. 462.). Nordwestlich von Durocortorum lagen *Bibrax* (Caes. B. G. 2, 6., j. Bièvre zwischen Pont à Vere und Laon: d'Anville Not. p. 160. u. Mém. de la Soc. des Antiquaires I. p. 328.) und *Fines* (It. Ant. p. 379., j. Fismes), an der Strasse nach Taruenna, zwischen Duroc. und Augusta Suessonum. *Bibe* (Tab. Peut., vielleicht das Dorf Bazoches zwischen Fismes und Soissons, wo sich die Ruinen eines röm. Pallastes finden: vgl. Ukert S. 538., nach Reichard identisch mit dem erwähnten Bibrax und das heut. Braine), nordwestl. von Durocortorum an derselben Strasse.

57) Andere im It. Ant. l. l. genannte Inseln gehören zu Britannien.

*) Vgl. über diese auf der Tab. Peut. unvollständig angegebene Strasse Ukert S. 536 f.

§. 116. Eine Tagefahrt (Strab. 1. p. 63. vgl. 4. p. 199.) nördlich von Gallien jenseit des Fretum Gallicum (vgl. Bd. II. S. 13.) lag das Inselland

Britannia

(Caes. B. G. 4, 21. 23. 5, 2. 8. 12. 21. u. öfter, Mela 3, 6, 4. 6. Tac. Agr. 12. 21. 24. Hist. 4, 21. Suet. Claud. 4. Vellei. 2, 46. Plin. 4, 16, 30. Isidor. Orig. 14, 6. u. s. w. *ἡ Βρεττανικὴ* oder *Βρετανικὴ*, scil. *νῆσος:* Strab. 1. p. 63. 2. p. 71. 75. 114. 4. p. 199. u. öfter, oder *ἡ Βρεττανία:* Dio Cass. 60, 21. 76, 12. Diod. 5, 21 f. Herodian. 3, 8. Procop. B. Goth. 2, 15. Zosim. 6, 2. *ἡ Βρετανία:* Ptol, 1, 15, 6.), mit welchem Namen [58]) jedoch eigentlich nur die grössere der beiden Inseln (das heut. England und Schottland) bezeichnet wurde, welche mit einem andern Namen auch *Albion* (Plin. l. l. *Ἄλβιον:* Aristot. de mundo 3. *Ἀλουίων:* Ptol. 2, 1, 11. 2, 2. Arg. 2, 3, 1. 7, 5, 11. 8, 3, 6. Agathem. 2, 4., bei Avien. Or. mar. 112. *Insula Albionum*) [59]) hiess, während die kleinere, den Alten wenig bekannte (oder das heut. Irland), den Namen *Hibernia* (Caes.

Strabo 4. p. 198. erzählt ausserdem noch von einer vor der Mündung des Liger im Ozean gelegenen kleinen Insel, welche die vom Dionysos begeisterten *Σαμνιτῶν* (oder wie Tyrrwhit emendirt und Tzschucke u. A. wirklich ediren *Ναμνιτῶν:* vgl. oben S. 228. Note 56.) *γυναῖκες* bewohnen, von denen er viel Wunderbares berichtet. Valesius Not. Gall. p, 500. erklärt diese fabelhafte Insel für das heutige le Dunet. Uebrigens vgl. auch Mela 3, 6, 3. Ukert S. 555 f. u. Mannert II, 2. S. 236.

58) Diese vom Namen der Einwohner herzuleitende Benennung wird wohl am richtigsten mit Camden (Britannia Rom. p. XXXV. der engl. Ausg. von Gibson) u. A. auf das galische *brit*, d. i. gemalt, zurückgeführt, so dass *Britti*, *Brittones* (s. S. 272.) mit Rücksicht auf die unten S. 273. erwähnte Sitte der Britannier „bemalte Leute" bedeutet, und also mit dem spätern Volksnamen *Picti* identisch ist. Lappenberg in der Gesch. Englands S. 53. will jedoch von diesem Grunde des Namens *Picti* nichts wissen, sondern hält ihn blos für eine röm. Verunstaltung des einheimischen Namens der (aus Irland gekommenen) Peghten. Noch jetzt heissen die Einwohner im Galischen *Brython* und ihre Sprache selbst bald *Brythoneg*, bald *Brythoneg-Gymruain*. Vgl. Zeuss die Deutschen etc. S. 193.

59) Diesen Namen soll die Insel von den weissen Felsen der Küste erhalten haben, wie sie auch von den britischen Dichtern noch oft *Inis Wen*, d. i. weisse Insel, genannt wird. Andre, die alle Länder- und Völkernamen auf mythische Personen zurückführen, fabeln freilich von einem Sohne des Neptun, Namens Albion (vgl. Mela 2, 5, 4. u. Camden a. a. O. p. XXXIII.).

B. G. 5, 13. Tac. Agr. 24. Ann. 12, 32. Plin. l. l. Oros. 1, 2. Ἱέρνη: Aristot. l. l. Strab. 1. p. 63. 2. p. 72. 74. 115. 119. 4. p. 201. u. öfter, Ἰερνίς: Orph. Arg. 1179. Ἰουερνία: Agathem. l. l. Ptol. 1, 2, 8. 2, 2. Arg. 2, 1, 11. 7, 5, 11. 8, 3, 4. *Juverna* oder *Iverna:* Mela 3, 6, 6. Juven. 2, 139.) führte. [60]) Beide zusammen aber heissen *Insulae Britannicae* (Plin. l. l. Βρεττανικαὶ νῆσοι: Aristot. l. l. Strabo 2. p. 93. 114. 129. 3. p. 147. Agathem. l. l. Ptol. 2, 2, 1. 2, 3, 1. 7, 5, 2. 11.), unter welchem Namen dann aber auch die umliegenden kleineren Inseln mit verstanden werden. Nachdem man früher durch die Phönizier, die schon frühzeitig von Gadeira aus mit Britannien Handel trieben, denselben aber aus Eifersucht sehr geheim hielten (vgl. Strab. 3. p. 175.), nur so viel erfahren hatte, dass sich in jener nordwestlichen Gegend des Ozeans ergiebige Zinninseln (νῆσοι Κασσιτερίδες oder Καττιτερίδες: Herod. 3, 115. vgl. Strab. 3. p. 175. u. öfter, Diod. 5, 38. Ptol. 2, 6, 76. Mela 3, 6, 2.) fänden, war der Massilienser Pytheas (s. Bd. I. S. 148 ff.) der Erste, durch den man das Vorhandensein einer grossen britischen Insel in jenen Gewässern nördlich von Hispanien und Gallien erfuhr (Plin. l. l. Strab. 2. p. 104.), ohne jedoch eine genauere Kenntniss von ihr zu erhalten. [61]) Auch die verunglückten Unternehmungen Cäsars gegen Britannien verschafften eine solche noch nicht, da dieser sich nicht auf der Insel behaupten konnte, und seine höchst oberflächliche Bekanntschaft mit derselben nicht über das heut. Kent hinausreichte (vgl. Caes. B. G. 4, 20—36. u. 5, 4—24., namentlich c. 12.) [62]). Erst seit den Zeiten des Kaisers Claudius, der den Ge-

60) Die ursprüngliche und einheimische Form des Namens scheint *Bergion* gewesen zu sein. Vgl. Mela 2, 5, 4. (wo die beiden Söhne Neptuns Albion und Bergion zusammengestellt werden: vgl. Apollod. 2, 5, 10.), Plin. 4, 16, 31. (wo neben einander zwei Inseln *Bergos* und *Nerigos* erwähnt werden, die vielleicht identisch und von Bergion nicht verschieden sind) u. Mela 3, 6, 9. (nach welchem Thule *Belgarum litori opposita* ist, in welchen Worten *Belgarum* wohl nur eine Verunstaltung aus *Bergion* ist); ausserdem aber Diefenbach Celtica III. S. 313. Müller Die Marken des Vaterlandes S. 191. u. Nachtrag dazu S. 125. u. Zeuss die Deutschen etc. S. 194.

61) Obgleich Pytheas schon die Grösse derselben zu bestimmen suchte. S. weiter unten S. 270.

62) Selbst nach Cäsar's Zeiten war man daher noch nicht ganz im Reinen darüber, ob Britannia wirklich eine Insel oder festes Land sei (Dio Cass. 39, 50. 66, 20. Mela l. l. Tac. Agr. 10.). Diess erfuhr man erst durch Agricola, der die Insel wirklich umschiffen liess (Dio Cass. u. Tac. ll. ll., vgl. auch Dio 76, 12.).

danken wieder aufnahm, Britannien der röm. Herrschaft zu unterwerfen, und im J. 43. n. Chr. wirklich den südlichsten Theil der Insel oder das Küstenland der Themse eroberte (Tac. Agr. 13. Ann. 12, 27. Suet. Claud. 17. Dio Cass. 60, 19 ff.), fingen sich nach und nach die Kenntnisse der Römer von Britannien zu erweitern an, die durch Agricola, der in den J. 78—84. die Unterjochung Britanniens im engern Sinne (d. h. der Britannia Romana oder der grössern Hälfte der Insel im S.) vollendete (Tac. Agr. 18—39.), [63]) ihren Höhenpunkt erreichte, aber freilich auch da noch eine im Ganzen ziemlich mangelhafte blieb, namentlich was die Gestalt und Grösse der Inseln betrifft, über welche die Alten nie zu ganz richtigen Ansichten gelangten. [64]) Die Grösse der Insel Britannia oder Albion wird von den Alten sehr übertrieben. [65]). Pytheas nämlich bestimmte die Länge zu 20,000, den Umfang aber zu 40,000 Stad. (Strab. 1. p. 63. 2. p. 104.); Cäsar B. G. 5, 12. berechnet den Umfang nur zu 2000 Mill. oder 16,000 Stad., [66]) Diodor 5, 21. dagegen zu 42,500 Stad.; [67])

---

63) Vgl. unten S. 275. die kurze Uebersicht der alten Geschichte Britanniens.

64) Man machte sich eine durchaus unrichtige Vorstellung von der Lage Britanniens in Beziehung auf Gallien und Hispanien, und selbst Ptolemäus lässt Britannien noch parallel mit der Küste Galliens von W. nach O., statt von N. nach S., gestreckt sein. (Vgl. die dem 1. Bande beigegebenen Weltkarten der Alten.) Dabei gab man früher dem Lande allgemein die Gestalt eines mit der Spitze nach N. gekehrten Dreiecks (Strab. 4. p. 199. Caes. B. G. 5, 12. Mela l. l., welchen Irrthum erst Agricola beseitigte, nach dessen Zeiten man die Figur der Insel vielmehr mit einer scutula oder bipennis verglich: Tac. Agr. 10.), glaubte, dass es sich mit der Westseite gegen Hispanien hin neige, und dass Hibernia ganz im Norden von Albion liege (Caes. B. G. 6, 13. Strabo, Mela u. Plin. ll. ll. Diod. 5, 21.). Ptolemäus ist der Erste, der uns etwas richtigere und genauere Nachrichten von Britannien giebt. Vgl. überhaupt Mannert II, 2. S. 14 ff., der Britannien genauer und sorgfältiger behandelt, als die meisten übrigen Länder; ausserdem aber im 1. Bde. unsers Handbuchs die Ansichten des Pytheas S. 149., des Eratosthenes S. 187. 192. Note 40. u. S. 194., des Strabo S. 324. 341., des Plinius S. 391., des Ptolemäus S. 418. u. s. w.

65) Vgl. Gossellin Recherches IV. p. 169. u. Mannert a. a. O. S. 9.

66) Nämlich an der Südseite zu 500, an der Westseite zu 700, und an der Ostseite zu 800 Mill. Vgl. Mannert II, 2. S. 15 ff.

67) Indem er die Gallien zugekehrte Seite zu 7500, und von den beiden von der Meerenge nach der Spitze zu laufenden Seiten die westliche zu 15,000, die östliche aber zu 20,000 Stad. annimmt.

nach Plinius 4, 16, 30. betrug die Länge 800, die Breite 300, und der Umfang 3825 Mill. (d. i. 30,600 Stad.), nach Dio Cassius 76, 12. aber die Länge 7132 und die grösste Breite 2310 (an der schmalsten Stelle blos 300) Stad. Hibernia, von welchem man eine noch weit mangelhaftere Kenntniss hatte, als von Albion, war nach Plin. l. l. eben so breit, als letzteres, aber in der Länge um 200 Mill. kleiner (also 300 Mill. breit und 600 Mill. lang) und blos 30 Mill. von jenem entfernt. Caesar B. G. 5, 13. erklärt es für halb so gross als Britannien, Mela aber 3, 6, 6. fast eben so gross, und nach Strab. 4. p.201. ist es mehr breit als lang.

Was das Klima Britanniens betrifft, so stimmen die Angaben der Alten mit unsern heutigen Erfahrungen grösstentheils überein. Sie schreiben ihm eine gemässigte Temperatur zu, die selbst noch milder sei, als die des nördlichen Galliens (Caes. B. G. 5, 12. Tac. Agr. 12. Eumen. Paneg. Constant. 9.), sprechen aber von häufigem Regen (Strab. 4. p. 199.) und beständig über der Insel ausgebreitetem Dunst und Nebel (Strab. u. Tac. ll. ll.). Diese selbst war grösstentheils eben (Strab. l. l. Mela 3, 6, 4.) und mit grossen Wäldern bedeckt (Strab. l. l. Caes. B. G. 5, 15. Dio Cass. 40, 2. Mela 3, 6, 5.), enthielt auch viel Heideland (Strab. l. l.) und Sümpfe (Dio Cass. 76, 12. Mela l. l.), war aber doch im Ganzen fruchtbar (Strabo, Mela u. Tac. ll. ll.), und besonders zur Viehzucht trefflich geeignet (Mela l. l.), weshalb auch diese vorzüglich blühte (Caes. B. G. 5, 12. Strabo, Eumen. und Dio Cass. ll. ll.), namentlich in Beziehung auf Pferde- und Hundezucht (Strab. l. l. Dio Cass. 39, 51.), wie noch heutiges Tages. Dagegen war die Insel frei von schädlichen und reissenden Thieren (Eumen. l. l.). [68]) Der Ackerbau war zu Cäsars Zeiten noch gering (B. G. 5, 14.), zur Zeit des Tacitus aber schon beträchtlicher (Agr. 12.), wenn auch noch nicht ausreichend (id. Ann. 14, 38.), [69]) später jedoch so bedeutend, dass die am Rheine stehenden röm. Heere ihren Proviant gewöhnlich aus Britannien bezogen (Zosim. 3, 5. Ammian. 18, 2.), und dieses, von welchem Strabo 2. p. 116. noch sehr geringschätzig spricht, nun für eine der gesegnetsten Provinzen des röm. Reichs galt (Eumen. Paneg. Const. c. 11.). Das

---

68) Nur im nördlichen Britannien, oder Caledonia, das überhaupt als ein rauhes, wüstes und sumpfiges Land ohne Ackerbau und Kultur geschildert wird (Dio Cass. 76, 12. 13.), fanden sich noch Bäre vor (Mart. Spect. 7, 3.).

69) Dennoch will Dio Cass. 76, 12. von Ackerbau bei ihnen noch gar nichts wissen, sondern lässt sie blos von Viehzucht und Jagd sich nähren.

Land trug ausser Oel und Wein [70]) alle zum Lebensunterhalt nöthigen Früchte, die nur etwas spät zur Reife gelangten (Tac. Agr. 12.). Auch war es reich an Holz, mit Ausnahme von Tannen und Buchen (Caes. B. G. 5, 12.). Die übrigen Produkte desselben waren besonders Zinn (Caes. l. l. Plin. 34, 16, 47.), etwas Eisen (Caes. l. l. Strab. 4. p. 199.), Gold und Silber (Strab. ibid. Tac. l. l. Eumen. l. l.), [71]) auch Edelsteine in den Flüssen (Mela 3, 6, 5.) und Perlen, jedoch von geringem Werthe (Mela ibid. Tac. l. l. Ammian. 23. extr.). Ausser diesen Produkten wurden auch Häute, Sklaven und treffliche Jagdhunde ausgeführt (Strab. l. l. Vgl. auch Diod. 5, 22. u. A.). Von Hibernia, über dessen Beschaffenheit uns fast alle Nachrichten mangeln, da es nie unter röm. Herrschaft kam, versichert Tacitus Agr. 24. nur im Allgemeinen, dass es in Klima, Sitten und Kultur wenig von Albion verschieden sei, Mela 3, 6, 6. aber kennt wenigstens die üppigen, zur Viehzucht trefflich geeigneten Triften der Insel, wenn er auch das Klima für zu rauh zum Ackerbaue hält. Die Einwohner Britanniens (bei den Griechen *Βρεττανοί* oder *Βρετανοί:* Strab. 2. p. 118. 4. p. 199. ff. Dion. Per. 284. u. s. w., bei den Römern gewöhnlich *Britanni*, doch auch *Brittones:* Juven. 15, 124. Martial. 11, 21. Auson. Epigr. 110. 112. Inschr. bei Gruter p. 93, 5. 359, 3. 569, 5. 1101, 3. Orelli Nr. 804. 1627. 2223. 3155. u. s. w.) [72]) waren, wie auch schon die Alten erkannten (Caes. B. G. 6, 13. 5, 12. 13.), ihrem Hauptbestandtheile nach ein celtischer Volksstamm [73]) und als solcher für uns, die wir keine früheren Bewohner kennen und von ihrer Einwanderung auf der Insel nichts wissen, Ureinwohner derselben (Caes. 5, 12.), [74]) deren Sitten und Gebräuche im Allgemeinen

70) Statt dessen die Britannier, wie ihre Stammgenossen in Gallien (s. oben S. 146.), Bier tranken (Eumen. l. l.).

71) Kupfer dagegen erhielten die Britannier blos durch den Handel von auswärts (Caes. B. G. 5, 12.). Andere Waaren, die sie gegen die Produkte ihrer Insel eintauschten, waren besonders Schmucksachen, Hals- und Armbänder, Halsketten, mit Elfenbein ausgelegtes Pferdezeug, Glasgefässe, Bernsteinsachen u. s. w. (Strab. 4. p. 200.)

72) Letzteres ist wohl die eigentliche und einheimische Form des Namens. Vgl. oben Note 58. u. Zeuss Die Deutschen etc. S. 194.

73) Vgl. oben S. 138. Note 27. Und zwar gehörten sie wohl hauptsächlich zum Stamme der Kymri oder Kimri (s. oben S. 137. mit Note 26.), da sich die Walliser noch heutiges Tages Kymri oder Cumri nennen.

74) Die früher aufgestellten Hypothesen über die Bevölkerung Britanniens durch trojanische, ägyptische, griechische Kolonisten sind längst aufgegeben (vgl. Camden Britannia etc. p. VI ff.), obgleich es nach Gibbon Gesch. etc. des röm. Reichs VI. S. 193. der Uebers. von Schreiter

dieselben waren, wie die der Gallier (Caes. B. G. 5, 12. 14. 6, 13. Strab. 4. p. 200. Mela 3, 6, 5. Tac. Agr. 11. 35. Herodian. 3, 14. vgl. mit Polyb. 2, 35. u. Diod. 5, 30.), nur dass sich, wie natürlich, bei einem mit Nachbarvölkern weniger in Berührung kommenden Inselvolke die alt-celtischen Elemente hier noch schärfer ausgeprägt erhielten, als in Gallien selbst, [75]) und die niedrigere Stufe der Kultur, auf welcher die Britannier standen, die Beibehaltung mancher roher Eigenthümlichkeiten zur Folge hatte, welche die gebildeteren Gallier schon früher abgelegt haben mochten. Hierher gehört namentlich die Sitte, den Körper mit blauer Farbe (*vitrum*) zu bemalen und zu tättowiren, um im Kampfe furchtbarer zu erscheinen (Caes. B. G. 5, 14. Mela 3, 6, 5. Herodian. 3, 14.), [76]) der Gebrauch von Thierfellen als Kleidungsstücke (Caes. l. l.), [77]) die Gemeinschaft der Weiber (Caes. l. l. Dio Cass. 76, 12.) [78]) und der Gebrauch von Sichelwagen in der Schlacht (Tac. Agr. 2. Caesar, Strabo, Mela, Diod. ll. ll.). Uebrigens waren die Britannier lange, gut gewachsene Leute (Strab. 4. p. 200.) mit lang herabhängendem Haupthaar (welches nach Strabo l. l. minder gelb und blond war, als bei den Galliern) und Knebelbärten (Caes. B. G. 5, 14.), die gegen alle Strapazen ungemein abgehärtet waren (Dio Cass. 76, 12.), [79]) ein sehr einfaches, von aller Ueppigkeit entferntes Leben führten (Diod. 5, 21.), und sich grösstentheils von Milch und Fleisch nährten (Caes. u. Diod. ll. ll.). [80])

---

in Irland noch immer Gelehrte geben soll, welche die Sage von einer Milesischen Kolonie verfechten. Vgl. Georgii Alte Geo. II. S. 121.

75) So namentlich auch das Druidenthum, welches nach Cäsar erst von Britannien aus nach Gallien verpflanzt worden war (vgl. oben S. 143. Note 36.); während man übrigens Britannien erst von Gallien aus bevölkert sein liess. Auch im heutigen Britannien giebt es (namentlich an der Strasse nach Kirkoswald in Nordengland, in der Gegend von Duddonbridge und anderwärts) noch viele Spuren des Druidenthums (Druidenaltäre, Druidensteine u. s. w.). Vgl. Camden p. 813 ff. Lappenberg's Gesch. von England. Hamb. 1834. I. S. 9. Barth über die Druiden S. 87. u. A.

76) Vgl. oben S. 268. Note 58.

77) Nach Dio Cass. 76, 12. waren sie überhaupt unbekleidet und unbeschuhet.

78) Vielleicht nur eine auf Missverständniss oder Missbrauch von Seiten Einzelner beruhende Annahme, da Tacitus dieser von der grössten Rohheit zeugenden Sitte nicht gedenkt; obgleich allerdings Dio Cass. auch 76, 16. in Bezug auf die Caledonier dasselbe wiederholt.

79) Dio Cass. l. l. berichtet, dass sie mehrere Tage lang bis an den Hals in Sümpfe vergraben auszudauern vermöchten.

80) Doch assen sie nach Caes. B. G. 5, 12. weder Hasen, noch

Ihre sogenannten Städte waren (ehe die Römer Herren eines Theils der Insel wurden, und in demselben nun Städte nach ihrer Weise gründeten) nichts Anderes als durch Wall und Gräben verschanzte Wälder (Caes. u. Diod. ll. ll. vgl. Strab. 4. p. 200. u. Dio Cass. 76, 12.). Im Kampfe erschienen sie gewöhnlich ohne Helm und Panzer (Tac. Agr. 35.), übrigens aber auf celtische Weise bewaffnet (Mela 3, 6, 5.), [81]) und kämpften nicht blos zu Fuss (obgleich ihre Hauptstärke im Fussvolke bestand: Tac. Agr. 12.), sondern auch zu Ross (Caes. B. G. 5, 15.) und auf Streitwagen (s. oben). Den Kampf selbst begannen sie gewöhnlich mit den Feind herausfordernden Gesängen (Dio Cass. 62, 12.). Dabei waren sie freiheitsliebend, ehrlicher, gerader und derber, als die Gallier (Diod. 5, 21. Tac. Agr. 13. 19.), aber auch minder gastfrei (Hor. Od. 3, 4, 33.), [82]) und obgleich im Allgemeinen minder gebildet, als jene (Strab. 4. p. 209.), ja zum Theil äusserst roh und unmenschlich (Dio Cass. 62, 7.), [83]) ihnen doch in der Beredtsamkeit überlegen (Tac. Agr. 21.). Die Gebildetsten unter allen waren die Cantii (oder die Bewohner des heut. Kent: Caes. B. G. 5, 14.). Unter der röm. Herrschaft nahmen die Bewohner des südlichen Britanniens nach und nach auch die Sitten ihrer Beherrscher an, und gewannen Geschmack an Kultur und Wissenschaft, mehr aber noch an dem Wohlleben und der Ueppigkeit der Römer (Tac. Agr. 21.). Die Bewohner des nördlichen, den Römern nicht unterworfenen Theiles von Albion, den man *Caledonia* (Tac. Agr. 10. 11. 25. 27. 31. Solin. 1, 22. *Καληδονία:* Dio Cass. 76, 13.) [84]) und *Britannia Barbara* (Spartian. in Hadr. 11.)

Hähne und Gänse, die sie jedoch zum Vergnügen hielten. Georgii Alte Geo. II. S. 124. vermuthet daher, dass der Hase bei ihnen vielleicht ein heiliges Thier gewesen sei, da bei Dio Cass. 62, 6. die Königin Bunduica einen Hasen laufen lasse, um aus seinem Laufe zu prophezeien. Auch Fische wurden nach Dio Cass. 76, 12. von den Caledoniern nicht genossen. Ebendaselbst ist noch von einem nicht näher beschriebenen Nahrungsmittel derselben die Rede, das ihnen, nur in Bohnengrösse genommen, Hunger und Durst vertreibe. Vgl. Reimarus zu dieser Stelle.

81) Dio Cass. l. l. erwähnt blos einen Schild, einen Dolch und eine kurze Lanze, an deren Schafte unten eine eherne Kugel befestigt war, mit welcher sie, um die Feinde zu schrecken, ein furchtbares Geklapper machten.

82) Jedoch vielleicht blos gegen ihre römischen Zwingherren.

83) Wo Züge der rohesten Grausamkeit gegen gefangene Feinde erwähnt werden.

84) Ueber seine Grenzen gegen das römische Britannien s. unten S. 276 ff.

nannte, werden gewöhnlich unter dem Namen *Caledonii* (Caes. B. G. 5, 12. vgl. Plin. 4, 16, 30. Mart. 10, 44. Silius 3, 598. *Καληδόνιοι:* Ptol. 2, 3, 12. Dio Cass. 75, 7. 76, 12., bei Jornand. de reb. Get. p. 81. *Calidonii*, bei Eumen. Paneg. Constant. 7. *Caledones*, bei Ammian. 27, 18. *Ducaledonii*), [85]) die der Insel Hibernia aber unter dem Namen *Hiberni* (*Ἰούερνοι:* Ptol. 2, 1, 7.) [86]) zusammengefasst. Sie waren beide Stammverwandte der Britannier, also celtischen Ursprungs, [87]) und unterschieden sich in Sitten und Lebensweise nur wenig von ihnen (Tac. Agr. 24., vgl. Strab. 4. p. 201. u. Dio Cass. 36, 12.), übertrafen dieselben aber noch an Rohheit und Grausamkeit, indem sie von den Alten als herumschweifende Räuber (Ammian. 27, 8.), ja selbst als Menschenfresser (Hieron. contra Jovian. l. 2. vgl. Camden Britannia p. 1415.) bezeichnet werden. [88]) Was nun die Geschichte Britanniens betrifft, die für uns erst mit den Eroberungsversuchen der Römer beginnt, so war, nachdem Cäsars Unternehmungen gegen die Insel Albion in den J. 55. u. 54. v. Chr. ohne günstigen Erfolg geblieben waren (B. G. 4, 20—36. u. 5, 4—24. Dio Cass. 39, 50 ff. 40, 1 ff.), erst Kaiser Claudius so glücklich im J. 45. n. Chr. wirklich festen Fuss auf ihr zu fassen, [89]) und den südlichsten Theil

---

85) Auch bei Ptol. 2, 3, 1. 7, 5, 2. u. 8, 3, 2. findet sich die Form *Δουκαληδόνιος Ὠκεανός*. Doch sind bei ihm die Caledonii nur ein einzelnes Volk der Britannia Barbara. Uebrigens leitet Camden Britannia p. 1227. den Namen vom englischen *Kaled*, d. i. *durus*, her, also „rohe, ungebildete Leute."

86) Bei welchem jedoch die Hiberni nur als ein einzelnes Volk der Südküste neben mehreren andern Völkerschaften erscheinen, die wir unten in der Topographie der Insel kennen lernen werden.

87) Tac. Agr. c. 11. giebt die Caledonier für Germanen aus, was eben so unrichtig ist, als dass einige Neuere (vgl. Mannert II, 2. S. 85 ff. u. Georgii Alte Geogr. II. S. 122.) sowohl ihnen als den Hiberniern einen iberischen Ursprung geben. (Vgl. vielmehr über ihre celtische Abkunft Zeuss Die Deutschen S. 196. ff. u. Diefenbach Celtica III. p. 135. 335. 383 ff.). Ob übrigens Hibernien seine Bevölkerung zuerst aus Britannien oder umgekehrt namentlich Caledonien seine Bewohner aus Hibernien erhielt, was allerdings mehr für sich zu haben scheint (vgl. Ammian 27, 11. Eumen. paneg. Const. 7. u. Camden Britannia p. CXLIII ff. u. 1314 f.), lässt sich nicht gewiss bestimmen. Später scheinen gegenseitige Auswanderungen Statt gefunden zu haben. Vgl. Diefenbach II. S. 48. 280. III. S. 416. 425. u. III, 338 f., über die Bevölkerung Hiberniens überhaupt aber derselbe III. S. 383 ff.

88) Vgl. daher im Allgemeinen die schon oben S. 273 f. über die Sitten der Britannier gegebenen Andeutungen.

89) Denn August's beabsichtigter Zug nach Britannien kam nicht zu

derselben den Römern zu unterwerfen (Dio Cass. 60, 19—23. Suet. Claud. 17.), worauf sich diese durch Anlegung von Kolonien und Kastellen, so wie durch Bündnisse mit den noch nicht unterworfenen Völkern nicht nur den Besitz dieses Theils der Insel zu sichern, sondern auch die Eroberung des noch übrigen Theils vorzubereiten suchten (Tac. Agr. 13. Ann. 12, 27. Suet. Claud. und Dio Cass. ll. ll.). Nachdem ein von der Königin der Briganten Boadicea oder Bunduica geleiteter Aufstand, der die Zerstörung mehrerer röm. Städte (namentlich Camulodunum's, Londinium's und Verolamium's) im J. 62. n. Chr. zur Folge hatte, und leicht zu einer völligen Vertreibung der Römer aus der Insel hätte führen können, durch den Suetonius Paullinus glücklich gestillt worden war (Dio Cass. 62, 1—12. Tac. Ann. 14, 29—40. Agr. 14 ff.), und die spätern Statthalter Petilius Cerealis und Julius Frontinus unter Vespasian's Regierung die Besitzungen der Römer durch glückliche Unternehmungen gegen die Silures und Brigantes etwas erweitert hatten (Tac. Agr. 8. 17.), vollendete Julius Agricola unter den Regierungen des Titus und Domitianus durch einen mehrjährigen Kampf in den J. 78—84, die Unterjochung des grössten Theils der Insel (bis in das Innere von Schottland hinein, bis zu den Städten Glasgow und Edinburg), und legte an der Nordgrenze des eroberten Landes eine Linie von Kastellen und Schanzen an, um die röm. Besitzungen gegen die beständigen Angriffe der noch freien Caledonier zu schützen (Tac. Agr. 19—39.). Allein da dies doch nicht gelang (vgl. Spartian. Hadr. 5. Fronto de bello Parth. 4.), gab Hadrian diese nördlichen Besitzungen lieber gänzlich auf, und zog die Grenze bis an das Aestuarium Idunae (den heut. Busen von Solway) zurück, wo er nun durch eine quer über die ganze Insel herüber (von dem genannten Meerbusen bis zur Mündung des Fl. Tyne) aufgeführte Mauer von 80 Mill. Länge (den heutigen sogenannten Pictenwall: s. unten) [90]) das eigentliche oder römische Bri-

---

Stande (Dio Cass. 49, 38. 53, 22. 25. Hor. Od. 1, 35, 29. 3, 5, 4.). Und selbst Claudius konnte die röm. Soldaten zu diesem Unternehmen gegen Britannien nur mit grosser Mühe bewegen, da sie es als einen Zug in eine andre, neue Welt betrachteten. Vgl. Dio Cass. 60, 19. Suet. Claud. 17., überhaupt aber über Britannien als am Ende der Welt gelegen Hor. Od. 1, 35, 29. Virg. Ecl. 1, 67. Catull. 11, 11. 29, 4. Tac. Agr. 30. Vellei. 2, 46.

90) Spartian. l. l. nennt diese Verschanzung ausdrücklich einen *murus*, und noch jetzt zeigt der sogenannte Pictenwall in seiner nörd-

tannien von Caledonien schied (Spartian. Hadr. 11.). Doch schon Antoninus Pius sah sich durch fortwährende Angriffe der Caledonier genöthigt, die Grenze wieder etwas gegen N. hinauszurücken, u. durch einen vom Firth of Clyde bis zum Firth of Forth aufgeworfenen Erdwall (den heut. Grahams-Dike) zu bezeichnen (Capitol. Anton. P. 4. 5. Paus. 8, 43.), den Severus, welcher selbst nach Britannien kam, um durch die ernstlichsten Anstalten die röm. Besitzungen auf der Insel sicher zu stellen, und deswegen mit seinem Heere ganz Caledonien bis in die nördlichste Spitze hinauf durchzog, in eine starke Mauer verwandelte (Dio Cass. 76, 13.). [91]) Die so eingeschüchterten Caledonier verhielten sich nun einige Zeit lang ruhig; bald aber beunruhigten sie die Römer auf's Neue, und bestimmten dadurch den Sohn und Nachfolger des im J. 211. zu Eboracum gestorbenen Severus, den Caracalla, alle Eroberungen in Caledonien aufzugeben, und sich wieder bis hinter die Mauer des Hadrian zurückzuziehen (Dio Cass. 77, 1. Herodian. 3, 25.). Es erfolgten nun von Zeit zu Zeit neue Angriffe der Caledonier, zu denen sich jetzt auch Sachsen und Franken gesellten, und obgleich sie unter Julian von dessen Feldherrn Theodosius im J. 367. n. Chr. noch einmal geschlagen wurden (Ammian. 27, 8. 28, 3. vgl. Claud. III. Cons. Hon. 53 ff. u. IV. Cons. Hon. 31 ff.),

---

lichern, wellenförmigen Linie bedeutende Ueberreste jener Mauer (vgl. Camden p. 1043 ff. Mannert II, 2. S. 114.). Dennoch versucht Georgii Alte Geogr. II. S. 130. theils aus Capitol. Anton. Pius c. 5. (der den von Antoninus Pius aufgeführten Wall einen *alius murus cespitius* nenne) und Herodian 3, 14. (der die vor Severus in Britannien angelegten Verschanzungen nur durch χώματα bezeichne), theils aus ihren noch vorhandenen Ueberresten gegen Mannert (II, 2. S. 69.) darzuthun, dass sie nur ein mit einem Graben versehener Erdwall gewesen sei. Er hält nämlich die südlichere, gerade Linie des Pictenwalles, die allerdings nur aus einem Erdwalle besteht, mit den meisten englischen Gelehrten für den Wall des Hadrian (und des Antoninus zugleich), jene nördlichere, aus Quadersteinen aufgeführte Linie aber für die Mauer des Severus.

91) Eutrop. 8, 19. u. Aurel. Vict. Epit. c. 36. nennen auch die Mauer des Severus blos einen Wall. Vgl. jedoch Mannert a. a. O. S. 72 ff., dessen Ansichten ich hier folge, da sie den Nachrichten der Alten und der Natur der Sache am meisten zu entsprechen scheinen. Georgii a. a. O. sucht Mannert's Annahme, dass der Wall des Antoninus und die Mauer des Severus an der Stelle der schon von Agricola angelegten Verschanzungen, also viel nördlicher, als Hadrians Mauer, gewesen sei, zu widerlegen (vgl. Note 90.), ohne mich jedoch von der Richtigkeit seiner Ansicht überzeugen zu können.

so erfolgte doch bald darauf die völlige Losreissung Britanniens vom röm. Reiche. [92]) Denn als unter Honorius im J. 407. der in Britannien zum Kaiser ausgerufene Constantin sich genöthigt sah, die Insel fast ganz von Truppen zu entblössen, um sich auch Hispaniens, Galliens u. s. w. zu versichern (vgl. Zosim. 5, 27. 43. 6, 2 ff. Sozom. H. Eccl. 9, 11 ff.), benutzten die Britannier diese günstige Gelegenheit, um sich mit Hülfe der Sachsen ganz von der röm. Herrschaft zu befreien, wodurch sie aber freilich nur ihre Herrscher vertauschten, indem nun die Sachsen unter Hengist und Horsa an die Stelle der Römer traten (welche die Insel gänzlich aufgaben und ihrem Schicksale überliessen: Beda H. Eccl. 1, 12.) und das herrschende Volk in Britannien wurden. Unter röm. Herrschaft hatte Britannien etwa vom J. 81. an bis zur Zeit des Severus eine von einem Prätor oder Proprätor verwaltete Provinz gebildet; der letztgenannte Kaiser aber theilte nach den auf der Insel gemachten Eroberungen dieselbe in zwei Provinzen, *Britannia superior* und *inferior* (Dio Cass. 55, 23. Herodian. 3, 8.), von welchen letztere die frühern Besitzungen der Römer im südlichern Theile der Insel, erstere aber die neuen Eroberungen im nördlichern Theile, das Gebiet der Silures, Brigantes u. s. w., umfasste; [93]) und bei der spätern Eintheilung des ganzen röm. Reichs in kleinere Provinzen zerfiel Britannien, welches von einem dem Praefectus Praetorio von Gallien untergebenen Vicarius verwaltet wurde, [94]) in vier dergleichen, *Britannia prima* (den südlichsten Theil unterhalb der Themse), *Br. secunda* (das heut. Wales), *Maxima Caesariensis* (alles Land zwischen der Themse und dem

92) Nachdem sich schon früher ein paar röm. Feldherrn, Carausius im J. 287. (Eutrop. 9, 13.) und sieben Jahre später dessen Mörder Allectus, der aber schon nach 3 Jahren den Waffen des Cäsars Constantius erlag (Eutrop. 9, 22. Eumen. Paneg. Const. c. 15—17.), auf einige Zeit zu selbstständigen Beherrschern von Britannien gemacht hatten, welches nun unter diesem Constantius Chlorus, der sich mit der Tochter eines britischen Fürsten, Helena, vermählte (vgl. Camden Britannia p. XCII f.), und den grössten Theil seines Lebens daselbst zubrachte, so wie unter seinem Sohne Constantin auf's Neue aufzublühen begann.

93) Denn nach Dio Cass. 55, 23. standen die 2. u. 20. Legion in Britannia Superior, die sechste dagegen in Brit. Inferior, aus Note 95. aber ergiebt sich, dass die beiden ersten zu Isca (j. Caer-Leon) und Deva (j. Chester), die letztere aber zu Eboracum (j. York) ihr Standquartier hatte. Vgl. Mannert II, 2. S. 107.

94) Ueber die übrigen Civil- und Militairbeamten der Provinz unter Constantin und seinen Nachfolgern vgl. die Not. dign. imperii sect. 49. 52. 53. 63. (in Graevii Thes. T. VII. p. 193 ff.).

Humber) und *Flavia Caesariensis* (den nördlichsten Theil vom Humber bis zur römischen Mauer. Vgl. Not. Imp.). Ausserdem aber gab es auch noch kurze Zeit lang eine vom Theodosius nach seinen glücklichen Unternehmungen gegen die nördlichen Feinde errichtete (Ammian. 28, 3.) und gleichfalls in der Not. Imp. erwähnte Provinz *Valentia* (das Land nördlich vom Pictenwalle, Northumberland, Dunfries u. s. w.). [95])

Wir gehen nun zur nähern Beschreibung des Landes über. Die Insel *Albion* (von der uns Ptol. 2, 3. eine genauere Beschreibung

---

95) Dass die Römer in einer beständigen feindlichen Angriffen ausgesetzten Provinz stets eine bedeutende Militairmacht unterhalten mussten, versteht sich wohl von selbst. Wir finden daher nach und nach folgende Legionen in Britannien beschäftigt und auf längere oder kürzere Zeit garnisonirend: *Legio II. Augusta*, die, unter Claudius dahin geschickt, viel zur Unterwerfung Britanniens beitrug (Tac. Hist. 3, 44. Ann. 14, 37 f. Agr. 13. Suet. Vesp. 4. Dio Cass. 60, 20. Eutrop. 7, 13.), sowohl an der Mauer des Hadrian (Inschr. in Horsley Britannia Rom. p. 233. u. 270 f.), als später an dem Walle des Antoninus Pius (Inschr. ebendas. p. 195. Scotl. Nr. 2. 3. 8. 10. u. s. w.) mit bauen half, und ihr Standquartier (wenigstens später) zu Isca im Gebiete der Silures hatte (Ptol. 2, 3, 30. It. Ant. p. 484.); *Legio VI. Victrix*, unter Hadrian nach Britannien gesandt (Orelli Inscr. Lat. Nr. 3186.), hatte ihr Standquartier in Eboracum (Ptol. 2, 3, 16. It. Ant. p. 466.) und war bei Erbauung des Vallum Antonini betheiligt (Inschr. bei Horsley p. 196. Scotl. Nr. 4. u. p. 197. Scotl. Nr. 7. u. s. w.); *Legio IX. Hispana*, unter Claudius nach Britannien gesendet, erlitt sowohl im J. 62. unter ihrem Legaten Petilius Cerealis (Tac. Ann. 14, 32. 38.), als auch im J. 83. durch einen nächtlichen Ueberfall (Tac. Agr. 26.) bedeutende Niederlagen, und es haben sich nur sehr wenige Denkmäler von ihr in England erhalten (vgl. Horsley p. 308 f.); *Legio XIV. Gemina*, unter Claudius nach der Insel geschickt (Tac. Ann. 14, 34. 37.), doch nicht lange daselbst gelassen (so dass sich nur eine einzige Inschrift derselben in England vorfindet: vgl. Philos. Transact. XLIX, 1. p. 198. Tab. V. fig. 3.); *Legio XX. Valeria Victrix*, ebenfalls vom Claudius nach Britannien gesendet (Tac. Ann. 14, 34. 37. vgl. id. Hist. 1, 60. u. Agr. 7.), wo sie bis in die spätern Zeiten der röm. Herrschaft blieb (Dio Cass. 55, 23., weshalb sie auch auf einer Inschr. bei Orelli Nr. 3512. den Beinamen *Britannica* führt), beim Baue des antonin. Walles half (Inschr. bei Horsley Scotl. Nr. 1. 5. 6. 26. Orelli Nr. 3565.), und ihr Standtquartier zu Deva (dem heut. Chester) hatte (Ptol. 2, 3, 19. It. Ant. p. 469. Horsley p. 314. Cheshire Nr. 1. 7. Orelli Nr. 1697. 2054. Philos. Transact. a. a. O. p. 197. Tab. V. fig. 1. Ausserdem vgl. noch Horsley Northumb. Nr. 8. 111. Durham Nr. 16. Westmorel. Nr. 4. 8. Muratori p. 665, 3. Orelli Nr. 476. 2369. 4079. u. A.).

giebt) zerfiel, wie wir schon gesehen haben, in Britannia Romana und Britannia Barbara oder Caledonia. *Britannia Romana* (Spart. Hadr. c. 11.), das in O. vom Oceanus Germanicus (s. Bd. II. S. 2.), im S. und W. aber vom Oceanus Britannicus (s. ebendas. S. 13.) umflossen wurde, [96]) und im N. gegen Britannia Barbara in verschiedenen Zeiten auch verschiedene Grenzen hatte (s. oben S. 276 ff.), von uns aber hier nur in seiner Ausdehnung bis zur Mauer Hadrians betrachtet wird, enthielt keine grösseren Gebirge, wohl aber mehrere Vorgebirge, nämlich an der Ostküste in der Richtung von N. nach S. *Ocelum Prom.* (*Ὄκελον ἄκρον*, bei Erasm. *Ὄκελλον:* Ptol. 2, 3, 6.), nördlich neben der Mündung des Abus (wahrscheinlich das heut. Spurn Head an der Mündung des Humber); das *Prom. Cantium* (Caes. B. G. 5, 13. 22., *τὸ Κάντιον ἄκρον:* Strab. 4. p. 193. vgl. 1. p. 63. u. 4. p. 199. Diod. 5, 21. Ptol. 2, 3, 4.) im südlichsten Theile der Insel und dem Gebiete der Cantii, zwischen der Mündung der Tamesa und dem Hafen Rutupiae (j. Cap Ramsgate); an der Südküste: *Prom. Damnonium* oder *Ocrinum* (*Δαμνόνιον τὸ καὶ Ὄκρινον ἄκρον:* Ptol. 2, 3, 3.), fast am westlichen Ende der Südküste, nach dem Volke der Dumnonier benannt (j. Cap Lizard), und *Antivestaeum* oder *Bolerium* (*Ἀντιουέσταιον ἄκρον τὸ καὶ Βολέριον:* ibid., unter dem Namen *Βελέριον* auch schon dem Diod. l. l., wahrscheinlich aus Pytheas, bekannt), die Südwestspitze der Insel (j. Cap Landsend); an der Westküste: *Prom. Herculis* (*Ἡρακλέους ἄκρον:* ibid.), im südwestlichern Theile der Insel unterhalb des Sabrina Aestuarium (j. Hartland Point); *Octapitarum* (*Ὀκταπίταρον ἄκρον:* ibid.), die weit hervorragende Landspitze oberhalb des eben genannten Aestuarium (j. St. Davids Head, die südwestlichste Spitze von Wales) und *Gangan ̆on* (*Γαγγανῶν ἄκρον:* ibid., vulgo *Καγγανῶν*), südlich von der Insel Mona (dem heut. Anglesey), wahrscheinlich nach einer Völkerschaft Ganganae benannt, die wohl identisch ist mit den Cangi bei Tac. Ann. 12, 32. (j. Cap Braichypuly in Caernarvonshire). Die Mündungen der Flüsse Britanniens erweitern sich fast alle zu ziemlich breiten Meerbusen, welche die Alten, weil das Meer tief in sie hineintritt und eine starke Ebbe und Fluth in ihnen bewirkt, mit dem Namen *εἰσχύσεις* oder

---

96) Der Theil desselben, welcher die Westküste Britanniens bespült und dieses von Hibernia trennt, kommt auch unter dem Namen *Oceanus Hibernius* (*Ἰουέρνιος Ὠκεανός:* Ptol. 2, 3, 2.) vor. Ueber das *Fretum Gallicum* oder *Britannicum* vgl. Bd. II. S. 13.

aestuaria bezeichnen. Diese Meerbusen und Aestuarien waren an der Ostküste in der Richtung von N. nach S.: *Dunum Sinus* (*Δοῦνον κόλπος:* Ptol. 2, 3, 6.), südl. vom Flusse Vedra (entweder die Robinhoods-Bay, oder, wohl richtiger, die Whitby-Bay: vgl. Camden p. 906.); *Gabrantuicorum Sinus* (*Γαβραντουίκων κόλπος:* ibid.), der einen sehr guten Hafen bildete (daher *εὐλίμενος* bei Ptol., unstreitig der Golf von Bridlington, der nördlich durch das Flamborough Head geschützt wird); *Metaris Aestuarium* (*Μεταρὶς εἴσχυσις:* ibid., vermuthlich die grosse Einbucht, die jetzt the Wash heisst und in welche mehrere kleine Küstenflüsse münden), und *Jamesa Aest.* (*Ἰάμησα εἴσχ.:* ibid., ohne Zweifel der Meerbusen, den die Mündung der Themse bildet, so dass es bei Ptol. unstreitig *Τάμησα* heissen sollte); an der Westküste in der Richtung von S. nach N.: *Vexalla Aest.* (*Οὐεξάλλα εἴσχ.:* Ptol. 2, 3, 3., die heut. Bridgewater-Bay) und gleich daneben *Sabriana Aest.* (*Σαβριάνα εἴσχ.:* Ptol. ibid., bei Tac. Ann. 12, 13. *Sabrina*, d. i. die durch die Mündung des Severn gebildete Bucht); *Seteia Aest.* (*Σετηΐα* [nach andrer Lesart *Σεγηΐα*] *εἴσχ.:* Ptol. 2, 3, 2.), viel weiter gegen N., östlich von der Insel Mona (die Mündung des Dee); *Belisama Aest.* (*Βελίσαμα εἴσχ.:* ibid.), gleich nördlich neben dem vorigen (die Mündung des Mersey); *Moricambe Aest.* (*Μορικάμβη εἴσχ.:* ibid., noch j. Morecambe-Bay, d. h. der seichte MB., in welchen der Ken nördlich von Lancaster fällt) und *Ituna Aest.* (*Ἰτούνα εἴσχ.:* ibid.), am westlichen Anfange der Mauer Hadrians und an der Grenze gegen Caledonia (der heut. Solway Firth). Unter den Flüssen Britanniens sind die bedeutendsten: an der Ostküste der *Abus* (*Ἄβος:* Ptol. 2, 3, 6.), der unterhalb der Stadt Prätorium beim Vgeb. Ocelum mündete (der heut. Humber), [97]) und die *Tamesa* (*Τάμησα:* Dio Cass. 11, 3. Ptol. l. l. [wo freilich unsre Codd. *Ἰάμησα* zeigen: s. oben] Tac. Ann. 14, 32., bei Caes. B. G. 5, 11. *Tamesis*), an welcher Londinium lag (die heut. Themse); an der Westküste aber die *Sabrina* (Tac. Ann. 12, 13., bei Ptol. 2, 3, 3. *Σαβριάνα*, wahrscheinlich auch die *Sarva* des Geo. Rav. 5, 31.), die bei Venta Silurum mündete (j. Severn), [98]) welche sämmtlich

---

97) Mannert II, 2. S. 185. glaubt, dass sein bedeutendster Nebenfluss, die Ouse, die Veranlassung zu seinem alten Namen gegeben habe. Wahrscheinlich kannten die Alten auch seinen nördlichen Nebenfluss Derwent, da das It. Ant. p. 466. an der Strasse vom Grenzwalle nach Prätorium einen (unstreitig nach dem Flusse, an dem er lag, benannten) Ort *Derventio* erwähnt.

98) Tac. l. l. fügt ihr die *Antona* bei, wofür wahrscheinlich *Avona*

die schon oben genannten Aestuarien bildeten. [99]) Das römische Britannien, welches sehr stark bevölkert war (Caes. B. G. 5, 12.), [100]) enthielt folgende **Völkerschaften und Städte**: Das südöstlichste

---

zu lesen ist, da auch der Geo. Rav. 5, 31. einen Fluss *Abona* in Britannien nennt, und unstreitig der westlich von Glocester in die Severn fallende Avon gemeint ist.

99) Die kleineren Küstenflüsse waren: *a*) an der Ostküste von N. nach S. herab: *Tina* (*Τῖνα*, bei Erasm. *Τίννα*: Ptol. 2, 3, 5.), am östlichen Ende der Mauer des Hadrian, also Grenzfluss gegen Britannia Barbara (noch j. Tyne); *) *Vedra* (*Οὐέδρα*: Ptol. 2, 3, 6.), nicht weit vom Vorigen (j. Weare); **) [*Abus*: s. oben]; *Gariennus* (*Γαριέννος*, vulgo *Γαρύενος* und *Γαῤῥύενος*: ibid.), zwischen den Aestuarien Metaris und Tamisa (j. Yare); *Idumania* (*Εἰδουμανία*: Ptol. 2, 3, 6., nach einer minder beglaubigten Lesart *Σιδουμάνις*, j. Stour: vgl. Mannert II, 2. S. 184., nach Camden p. 418. u. Reichard die etwas südlichere Blackwater-Bay); [*Tamesa*: s. oben.] *b*) an der Südküste, in der Richtung von O. nach W.: *Trisanton* (*Τρισάντων*: Ptol. 2, 3, 4., j. Ouse oder Convay, nach Reichard aber der Aronn) ***); *Alaynus* (*Ἀλαῦνος*: ibid., nach andrer Lesart *Ἀλαῦνος* und *Ἀλαῖνος*, wahrscheinlich der heut. Avon, nach Mannert II, 2. S. 181. aber das viel westlichere Flüsschen, das den Hafen von Bridport bildet); *Isaca* (*Ἰσάκα*: ibid., j. Axe oder Exe) †); *Tamarus* (*Τάμαρος*: ibid., noch j. Tamar), und *Cenion* (*Κενίων*: ibid., die heut. Falmouth-Bay, in welche sich das Flüsschen Vale ergiesst); *c*) an der Westküste, in der Richtung von S. nach N.: [*Sabrina*: s. oben.] *Rhatostathybius* (*Ῥατοσταθύβιος*: Ptol. 2, 3, 3., der heut. Tawe, bei Camden p. 373. Taf, nach Reichard aber der Neath), und *Tobius* (*Τόβιος*: ibid., j. Towey), beide an der Südseite der sich westlich vom Sabrina Aestuarium weit in's Meer hinausstreckenden Landspitze zwischen jenem und dem Vgeb. Octapitarum; ferner *Tuerobis* (*Τουέροβις*: ibid., j. Tivy., nach Reichard aber die Milford-Bay); *Stuccia* (*Στουκκία*, vulgo *Στούκια*: Ptol. 2, 3, 3., j. Duffi oder Dobie, nach Camden p. 772. aber Ystwyth u. nach Reichard der Dyst), und *Toesobis* (*Τοίσοβις*: Ptol. 2, 3, 2., j. Conway). Von den ausserdem beim Geo. Rav. 5, 31. in bedeutender Anzahl erscheinenden Flüssen Britanniens scheinen der Namensähnlichkeit nach *Axium* die Exe, *Tinova* der Teign, *Dorvatium* der Darth, sämmtlich an der Südküste, *Leuca* der Lugg, *Isca* die Uske, *Coantia* der Ken, sämmtlich an der Westküste, und *Tamion* die Tame im Innern des Landes zu sein. Mehrere andere lassen sich durchaus nicht näher bestimmen.

100) Mannert II, 2. S. 58 f. berechnet die Bevölkerung nach der Stärke des Heeres der Königin Boadicea (230,000 M.) auf wenigstens 1,220,000 Seelen.

*) Warum ihn Mannert II, 2. S. 200. für den nördlichern Eden hält, der südlich vom Firth of Tay mündet, ist nicht abzusehen.

**) Mannert a. a. O. S. 185. sieht diesen Fluss für die heut. Tyne an.

***) Ueber den Namen dieses Flusses vgl. Camden p. 135.

†) Wenn nicht Ptol. irrt, und die Uske an der Westküste meint. Der Geo. Rav. l. l. nennt sowohl einen Fluss *Isca* als einen andern *Axium*.

Volk der Insel am Fretum Gallicum, welches den Römern zuerst durch Cäsar bekannt wurde, waren die *Cantii* (*Κάντιοι:* Caes. B. G. 5, 14. Ptol. 2, 3, 27. 28.) in der Landschaft *Cantium* (Caes. B. G. 5, 13. 22., bei Beda H. Eccl. 1, 26. u. 2, 3. *Cantia:* vgl. Camden p. 215 ff.), welche im Ganzen denselben Umfang hatte, wie die heutige Provinz Kent, nur dass auch die Stadt Londinium noch dazu gehörte. Sie waren der gebildetste Stamm unter allen Britanniern (Caes. B. G. 5, 14.), und ihre Hauptstadt *Londinium* (*Λονδίνιον:* Ptol. l. l. u. 1, 15, 6. 8, 3, 6. Tac. Ann. 14, 33., bei Eumen. Paneg. Const. 17. *oppidum Londiniense*, bei Ammian. 20, 1. 27, 8. u. 28, 3. *Lundinium*, beim Steph. Byz. p. 516. *Λινδόνιον*, bei Beda H. Eccl. 2, 3. 4. 7. *Lundonia* und beim Geo. Rav. 5, 31. *Londinum*), [1] eine der bedeutendsten der ganzen Insel. Ptol. setzt sie an das linke Ufer der Tamesa, und hier (im heut. Southwark) haben wir also wohl den ersten Anfang von L. zu suchen, das unstreitig schon vor der röm. Invasion als britische Stadt vorhanden war, sich aber unter den Römern, obgleich weder Kolonie noch Municipium, zu einer sehr blühenden und volkreichen Handelsstadt erhob (Diod. 5, 12. Dio Cass. 62, 2. Tac. Ann. 14, 33. vgl. Suet. Caes. 47. u. Plin. 9, 35, 57.). [2] Bei dem Aufstande der Britannier unter der Boadicea (s. oben S. 276.), wenn auch nicht ganz vernichtet, doch geplündert und seines Wohlstandes beraubt, konnte sich L. nur allmälig erholen, war aber unter Antoninus Pius wieder ein bedeutender Ort, und hob sich noch mehr unter Constantius Chlorus und seinem Sohne Constantin, von welchen wohl auch die Befestigung der Stadt durch Wall und Graben herrührte. [3] In ihr vereinigten sich sämmtliche durch die Insel gezogene Strassen (vgl. It. Ant. p. 471. 478. 479. 480.), [4] und in spätern Zeiten wenigstens war sie der Ausgangs- und Stützpunkt aller

---

1) Man leitet den Namen von dem alt-britischen *Lhong*, d. i. Schiff, und *Dinas*, Stadt, her, also Schiff- oder Seestadt, wie Naupaktos, Naustathmos und ähnliche Namen gebildet. Vgl. Camden Britannia Rom. p. 370. Andre leiten die erste Hälfte des Namens vom alt-britischen *Llhwn*, d. i. Wald, oder *Llyn*, d. i. breite Wasserfläche, ab. Vgl. Leigh New Picture of London p. 1 f.

2) Vgl. Lappenberg's Gesch. von England S. 48 f.

3) Vgl. Camden p. 372 f.; obgleich freilich Andre annehmen, dass diese erst vom Feldherrn Theodosius bewerkstelligt worden sei. Vgl. Leigh a. a. O. p. 3.

4) Ueber diese Strassen vgl. Camden p. LXXIX f. 371. 513. 527. u. Mannert II, 2. S. 119 ff.

Operazionen des Theodosius und anderer röm. Feldherrn auf der Insel (Ammian. 20, 1. 26, 4.), [5]) weshalb sie auch Ammian. 27, 18. u. 28, 3. (vgl. Claud. III. Cons. Hon. 52f. u. IV. Cons. eiusd. 26f.) durch den Beinamen *Augusta* auszeichnet. [6]) Das heut. London enthält so gut als keine Ueberreste des Alterthums. [7]) Unter den übrigen Städten der Cantii war wohl keine von besonderer Bedeutung. [8]) Westlich

5) Vgl. Lappenberg S. 55. u. Henry Hist. of Great Britain I. p. 71 f.

6) Und zwar nennt er sie *Augusta Trinobantum*, während sie Ptol. ausdrücklich den Cantiern zuschreibt. An sich freilich konnte die auf beiden Ufern der Themse gelegene Stadt ebenso gut dem einen, wie dem andern Volke zuertheilt werden, da eben der genannte Fluss die Grenze zwischen beiden bildete. Uebrigens haben Einige aus diesem Beinamen ohne Grund geschlossen, dass sie später Kolonie geworden sei. Vgl. darüber Camden p. 374.

7) Mit Ausnahme des bekannten, in die Aussenmauer von St. Swithinschurch in Cannon-Street eingemauerten, Londonstone, des *aureum milliarium* der alten Stadt. Vgl. Camden p. 372. Leigh a. a. O. S. 225 f. u. Cruchley's Picture of London p. 133. Zu London gefundener röm. Münzen gedenkt Eckhel Doct. num. VIII. p. 142 f. (vgl. auch Camden p. 372.). Ohne hinreichende Gründe bestimmen Leigh p. 2 f. Cruchley p. 2. und andre englische Antiquare ein in der Länge vom Tower bis Wallbrok und Ludgate und in der Breite von der Themse bis zum London Wall reichendes Rechteck als den Platz, welchen das alte L. eingenommen.

8) Es waren *Darvernum* (*Δαρούερνον*: Ptol. 2, 3, 27.) oder *Durovernum* (It. Ant. p. 472. 473. Geo. Rav. 5, 31., auf der Tab. Peut. *Duroaverus*), südöstlich von Londinium, nächst dieser Stadt der bedeutendste Ort des Volkes, von welchem aus Strassen nach den folgenden drei Hafenplätzen führten (später nach dem Volke *Cantuaria*: Beda H. Eccl. 1, 28. und daher j. Canterbury, mit Alterthümern: Camden p. 238.). *Rhutupiae* (*Ῥουτούπιαι*: Ptol. ibid.) oder *Rutupae* (Tab. Peut. Not. Imp. Geo. Rav. l. l., daher bei Juven. 4, 141. Lucan. 6, 67. Auson. Parent. 7, 2. 18, 8. u. de clar. urb. 7, 9. das Adj. *Rutupinus*, im It. Ant. p. 463. u. 496. *Ritupae*), ein Hafenplatz östlich von der Vorigen und südlich vom Vgeb. Cantium, der gewöhnliche Ueberfahrtsort nach Gallien (Gessoriacum: vgl. Ammian. 20, 1. 27, 18.), wo nach der Not. Imp. ein Theil der Legio II. Augusta in Garnison lag; (die Ueberreste von Richborough beim Hafen Sandwich mit Trümmern des röm. Kastells, des Amphitheaters u. s. w.: Camden p. 244. u. Volkmann's Reisen I. S. 327.). *) *Dubrae* (Tab. Peut. Not. Imp. Geo. Rav. l. l.), ein andrer Hafenort, südlich vom Vorigen (jetzt Dover). *Lemanus Portus* (Tab. Peut., in der Not. Imp. u. beim Geo. Rav. l. l. *Lemannis* und *Lemanis*), ein dritter Hafen an dieser Küste, südwestl. vom vorigen und gerade südl. von Durovernum (j. Lymne bei West-Hyth). Mannert II, 2. S. 161. hält ihn für identisch mit dem *Novus Portus* (*Καινὸς*

*) Die Küste bei Rutupae lieferte nach Juven. l. l. gute Austern. — Zwischen Rutupae und Dubrae lag nach der Not. Imp. der Küstenort *Dola* (j. Deal).

neben ihnen (im heut. Surrey und Sussex) wohnte das Küstenvolk der *Rhegni* (*Ῥῆγνοι:* Ptol. 2, 3, 28. vgl. Camden p. 179 ff.) mit der Stadt *Noviomagus* (It. Ant. p. 472. *Νοιόμαγος* bei Ptol. l. l.), zwischen Londinium und Vagniacae (s. Note 8.), an der Strasse von ersterer nach Durovernum und den Häfen der Südostküste (nach Mannert II, 2. S. 194. bei Croydon, und zwar nach Camden p. 219. u. Reichard Woodcote, nach Andrews aber Hollywood). [9] Noch weiter gegen W. folgten die Wohnsitze der *Belgae* (*Βέλγαι:* Ptol. ibid. vgl. Camden p. 67 ff.), deren Name schon ihre Herkunft deutlich genug bezeichnet (vgl. Caes. B. G. 5, 12. u. Zeuss Die Deutschen etc. S. 192.). Sie scheinen sich von der Südküste bis zum Sabrina Aestuarium an der Westküste (im nordöstlichen Theile von Sommersetshire, Wiltshire und einem Theile von Hampshire) ausgebreitet zu haben, und ihre Hauptstadt war *Venta* (*Οὐέντα:* Ptol. l. l., im It. Ant. p. 483. 486. und beim Geo. Rav. 5, 31. *Venta Belgarum*) im östlichsten Theile ihres Gebietes an der Strasse von Londinium und Calleva nach Isca Dumnoniorum (j. Winchester mit Ruinen, röm. Bädern und andern Alterthümern: Camden p. 94. u. 138.). [10] Süd-

---

λιμήν) des Ptol. 2, 3, 4., der nach Reichard vielmehr das heut. Lime ist. An der von Durovernum nordwestlich nach Noviomagus und Londinium führenden Strasse lagen nach dem It. Ant. p. 472. noch die Orte *Durolevum* (auf der Tab. Peut. *Durnleoum*, j. Faversham mit Spuren der Römerzeit), *) *Durobrivae* (auch It. Ant. p. 473., beim Geo. Rav. l. l. *Durobravae*, das heut. Rochester: vgl. auch Beda H. Eccl. 2, 3.) und *Vagniacae* (das heut. Northfleed, oder nach Mannert II, 2. S. 159. etwas südlicher bei Longfield oder Fawlkham); etwas südlich von dieser Strasse aber und zunächst im S. von Durobrivae *Madus* (Tab. Peut., j. Maidstone: vgl. Camden p. 226 f.). (Nordöstlich von Durolevum, zwischen ihm und dem Vgeb. Cantium, an der Küste lag das in der Not. Imp. erscheinende *Regulbium*, das heut. Reculver).

9) Wahrscheinlich gehörte ihnen auch der in der Not. Imp. vorkommende Ort *Accla* (zwischen Noviomagus und Regnum) oder das heut. Okely; die Stadt *Regnum* aber (s. Note 10.) ist ihnen trotz der Aehnlichkeit des Namens wohl nicht zuzuschreiben.

10) Ihre übrigen Ortschaften waren nach Ptol. 2, 3, 28. *Ischalis* (*Ἴσχαλις*), im südwestlichsten Theile ihres Gebiets (wahrscheinlich das heut. Ilchester in Somersetshire: Camden p. 31. 70., nach Mannert II, 2. S. 195. aber nördlicher bei Wells in derselben Provinz) und *Aquae Calidae* (*Ὕδατα θερμά*, im It. Ant. p. 486. *Aquae Solis*), im nordwest-

*) Camden p. 228. will *Durolenum* geschrieben wissen, d. h. „das Wasser Lenum", und hält es für das heut. Lenham.

lich von den Belgae wohnten in einem schmalen Küstenstriche westlich von der Insel Vectis (im heut. Dorsetshire) [11]) die *Durotriges* (*Δουρότριγες:* Ptol. 2, 3, 29. vgl. Camden p. 51 ff.) mit der Hauptstadt *Dunium* (*Δούνιον:* ibid., unstreitig dem *Muridunum* des It. Ant.

---

lichsten Striche ihres Landes, an der Strasse von Londinium über Calleva nach Isca Silurum (das heut. Bath mit einer Menge von Alterthümern: Camden p. 87 ff.). Ausserdem aber gehörten ihnen wohl auch *Vindomis* (It. Ant. p. 483. 486.) an der Strasse zwischen Venta Belgarum und Calleva (nach Horsley und Reichard j. Farnham mit Ueberresten aus der Römerzeit); *) *Clausentum* (It. Ant. p. 478.), an der Strasse von Londinium nach Regnum, zwischen Venta und Letzterer (unstreitig das heutige Ramsey südwestl. von Winchester, aber nicht Southampton, wofür es gewöhnlich mit Camden p. 136. gehalten wird: vgl. Mannert II, 2. S. 162.); *Regnum* selbst (It. Ant. p. 477.), was wohl nicht ganz unbedeutend gewesen sein kann, da von Londinium eine besondre Strasse dahin führte (höchst wahrscheinlich das heut. Ringwood am Avon, wohin wenigstens die Distanzen des Itin. führen: vgl. Camden p. 133. Mannert II, 2. S. 162. u. Reichard; obgleich es Horsley u. A. in der Voraussetzung, dass Regnum im Gebiet der Rhegni, also östlicher, gelegen haben müsse, vielmehr für das heut. Chichester halten, wo sich allerdings röm. Alterthümer finden, was zu Ringwood nicht der Fall ist; doch können diese Umstände allein uns nicht bestimmen, sämmtliche Distanzen des Itiner. an dieser Strasse für falsch zu halten). Südöstlich von Clausentum, der Insel Vectis (j. Wight) gegenüber, lag auf einer Landspitze zwischen den Mündungen des Trisanton und Alaynus der *Magnus Portus* (*Μέγας λιμὴν:* Ptol. 2, 3, 4. oder das heut. Portsmouth). Westlich von Venta fanden sich an der (nicht in gerader Richtung geführten und theilweise noch vorhandenen) Strasse nach Isca Dumnuniorum: *Brige* (It. Ant. p. 483. 486., das heut. Dorf Broughton: Camden p. 138.), *Sorbiodunum* (ibid., j. Old Sarum mit altrömischen Mauern: Camden p. 113.) und *Vindogladia* (ibid., beim Geo. Rav. l. l. *Bindogladia*, wahrscheinlich das noch vorhandene röm. Vallum bei Pentridge südwestl. von Old Sarum, nach Camden p. 62. aber Winburne). **) Uebrigens vergleiche auch unten Note 20.

11) Mannert II, 2. S. 195. lässt sie auch durch Somersetshire bis zum Briston Canal reichen, für welche Annahme kein hinreichender Grund vorhanden ist.

*) Da allerdings, wenn die Zahlen im Itin. richtig sind, die Strasse einen bedeutenden Bogen oder vielmehr Winkel nach O. zu gebildet haben muss; was auch noch vorhandene Reste der Strasse bestätigen sollen. Mannert II, 2. S. 164. sucht den Ort vielmehr im NW. von Winchester, etwas nordwestlich von Whitchurch.

**) Reichard setzt auf seiner Karte noch westlicher die in der Not. Imp. erscheinenden Orte *Ellandunium, Septonia* und *Belga Ubella*, später *Theodorodunum*, an, die er nach Andrews für Wilton, Shepton-Mallet und Wells erklärt.

p. 483., beim Geo. Rav. 5, 30. *Moridunum* und auf der Tab. Peut. *Ridunum*) an der Strasse von Venta Belgarum nach Isca Dumnoniorum (j. Dorchester mit der alten, 20 F. dicken Mauer, einem Amphitheater und andern Alterthümern: Camden p. 56.). [12]) Westlich von den beiden zuletzt genannten Völkerschaften breiteten sich in der ganzen Südwestspitze der Insel (oder im heut. Cornwall, Devonshire und dem westlichsten Theile von Somersetshire) die Wohnsitze des mächtigen Volkes der *Dumnonii* (*Δουμνόνιοι*: Ptol. 2, 3, 30.) oder *Dumnunii* (Solin. c. 22. u. It. Ant. p. 483. u. 486. vgl. Camden p. 2 ff.) aus, dessen Hauptstadt *Isca* (*Ἴσκα*: Ptol. [13]) u. It. Ant. ll. ll., auf der Tab. Peut. verschrieben *Isca Cumnoriorum*, und beim Geo. Rav. l. l. verborgen in den verunstalteten Namen (*Melarnon*) *i Sca dum Namnorum*, nach Mannert II, 2. S. 166. j. Bridport, nach Reichard aber Axminster) war, der Endpunct der eben genannten Strasse und überhaupt der westlichste Punkt aller durch Britannien angelegten Strassen.[14]) In dem zunächst nördl. folgenden Klima finden wir als das westlichste Volk am Ozean bis zum Vgeb. Octapitarum (im südwestlichsten Theile von Wales) die *Demetae* (*Δημῆται*, nach der gewöhnl. Lesart *Δημηκῆται*: Ptol. 2, 3, 23. vgl. Camden p. 743 ff.) mit den Städten *Luentinum* (*Λουέντινον*: ibid., vielleicht bei Lhan-Dhewy-Brevy in Cardiganshire, wo sich nach Camden p. 768 ff. röm. Münzen und Inschriften gefunden haben) und *Maridunum* (*Μαρίδουνον*: ibid.) am Fl. Tobius (j. Caer-

---

12) Ein andrer Ort derselben war *Durnovaria* (It. Ant. p. 483. u. 486., vielleicht auch das *Duriarnum* des Geo. Rav. l. l.), an der eben bezeichneten (zum Theil noch vorhandenen und bis in die Gegend von Wimborn Minster zu verfolgenden) Strasse zwischen Vindogladia und Maridunum (das heut. Dorf More-Critchill, nach Camden p. 56. und Reichard aber Dorchester).

13) Ptolem. verwechselt dieses Isca mit dem weiter unten genannten Isca Silurum (oder dem heut. Caer-Leon), indem er es als den Garnisonsort der Legio II. Augusta bezeichnet, welcher eben jenes andre Isca war, wie wir aus dem It. Ant. p. 484. und Inschriften wissen.

14) Ptolem. l. l. schreibt ihnen auch noch folgende Städte zu: *Voliba* (*Οὐόλιβα*), in der westlichsten Spitze der Insel (nach Mannert S. 196. in der Nähe von Bodmin im innern Lande, nach Camden p. 16. u. Reichard aber Falmouth an der Küste), *Uxella* (*Οὔξελλα*, beim Geo. Rav. 5, 30. *Uxeli*), östlich von der Vorigen nach Isca zu gelegen (nach Mannert a. a. O. einige Meilen westlich von Launceston, nach Camden p. 18. u. Reichard aber Exeter) und *Tamare* (*Ταμαρή*), an der Mündung des Fl. Tamar, zwischen den beiden vorhergenannten Orten (j. das Dorf Tamerton bei Plymouth: Camden p. 25.).

marthen: Camden p. 744.); [15]) östlich neben ihnen aber bis zum Fl. Sabrina (also ausser in Wales auch noch in Herefordshire u. dem westlichsten Theile von Worcestershire) [16]) die *Silures* (Tac. Ann. 12, 31. Plin. 4, 16, 30., bei Ptol. 2, 3, 24. *Σίλυρες:* vgl. Camden p. 703 ff.), eine mächtige und streitbare Völkerschaft (Tac. Ann. 12, 2. Agr. 17.), [17]) der zwei bedeutende Städte gehörten, *Isca* (It. Ant. p. 484. 485. Geo. Rav. 5, 31.), wohin von Londinium und Calleva eine Strasse führte, und welche wegen der den Römern stets feindseligen Gesinnungen des Volkes die Legio II. Augusta zur Garnison hatte (It. Ant. p. 484. [18]) vgl. oben S. 279. Note 95., jetzt Caer Leon oder Lheion [19]) an der Mündung des Usk, mit einer Menge von Inschr. und andern prachtvollen und merkwürdigen Alterthümern: Camden p. 480. Girald Itin. Cambr. I, 5. u. Volkmann's Reisen III. S. 171.), und *Venta* (It. Ant. p. 485. Geo. Rav. l. l.), östlich von Isca und an der eben genannten Strasse (die zwischen beiden Städten fast noch unversehrt vorhanden ist) und nahe beim Sabrina Aestuarium (jetzt Caer-wend mit Ueberresten der alten Mauern, die den grossen Umfang der alten Stadt zeigen: Camden p. 413.) [20]) Oestlich

15) Nicht mit dem oben S. 286. erwähnten *Muridunum* bei den Durotriges an der Südküste zu verwechseln.

16) Plin. l. l. scheint ihr Gebiet bis an den Ozean auszudehnen, da er sagt *Hibernia a Silurum finibus abest XXX M. P.*

17) Die den Römern, obgleich unterworfen, doch beständig furchtbar blieb (Tac. Ann. 12, 2.), und auch die einzige Völkerschaft der Insel war, die später ihre Unabhängigkeit gegen die Sachsen behauptete (Beda H. Eccl. 1, 12 ff.). Tacitus Agr. 11. leitet sie fälschlich von den Iberern ab (vgl. Zeuss Die Deutschen etc. S. 202.), und lässt sie aus Hibernia nach Britannien eingewandert sein.

18) Wo Wesseling die verdorbene Lesart *Iscalegia Augusti* ohne Zweifel richtig in *Isca Leg. II. Augusta* verwandelt hat. Vgl. auch oben S. 279. Note 95.

19) *Caer* oder *Coer* ist altbritischer Name jeder Stadt (vgl. Camden p. 39.) und *Leon* oder *Lheion* offenbar aus *Legio* entstanden, während der Name der alten Stadt selbst auf den bei ihr mündenden Fluss übergegangen ist.

20) Ptolem. 2, 3, 24. übergeht gerade die beiden wichtigsten Städte des Volks, weil er sie mit gleichnamigen Städten bei andern Völkerschaften verwechselt (vgl. S. 285. u. 287. Note 13.), und nennt blos eine unbedeutendere, *Bullaeum* (*Βούλλαιον*), höchst wahrscheinl. das *Burrium* des It. Ant. p. 484. u. 485., 9 Mill. nordöstl. von Isca an der Strasse nach Viroconium (bei Brubege am Usk). *) Ausserdem gehörten den Silures gewiss

*) Camden aber p. 703. u. 717. (dem Reichard folgt) unterscheidet beide Orte, und sucht *Burrium* allerdings an dem hier angegebenen Orte, während er dagegen *Bullaeum* für das viel weiter gegen NW. gelegene Bualht hält.

vom Fl. Sabrina grenzten an sie die *Dobunni* (*Δοβουννοί:* Ptol. 2, 3, 25., bei Erasm. *Δοβοῦνοι:* vgl. Camden p. 267., in Glocestershire und einem Theile von Oxfordshire und Warwick), deren Hauptstadt nach Ptol. u. Geo. Rav. l. l. *Corinium* (*Κορίνιον*) war (vielleicht das heut. Wantage, wo sich nach Camden p. 163. noch ein gewaltig grosser Römerwall findet). [21]) Auch *Durocornovium* (It. Ant. p. 485., beim Geo. Rav. l. l. *Durocoronavi*[*s*]) an der Strasse von Isca Silurum nach Calleva (das heut. Cirencester mit vielen röm. Alterthümern: Camden p. 284.) und *Clevum* (It. Ant. l. l., richtiger wohl *Glevum*, da der Geo. Rav. l. l. *Glebon Colonia* erwähnt, und eine zu Bath gefundene Inschrift bei Gruter p. 498, 3. u. Orelli Nr. 207. die Worte *Dec. Col. Glev.* zeigt), eine Kolonie an derselben

---

noch *Blestium* (It. Ant. p. 485., bei Monmouth: vgl. auch Camden p. 685.) und *Ariconium* (ibid., nach Camden p. 687., Horsley u. A. gewiss richtig das Gefild Archinfield bei Rosse am Fl. Wye, nach Mannert II, 2. S. 170. aber bei Mitchel Dean), beide an der Strasse von Isca über Clevum nach Calleva; *Gobannium* (It. Ant. p. 484., j. Aber-gavenny am Usk: Camden p. 715.) und *Magna* (ibid., nach Camden p. 697. j. Old Radnor, nach Mannert II, 2. S. 140. u. Reichard aber die Ruinen von Kenchester 1 g. M. westl. von Hereford), beide nördlich von Isca und Burrium an der Strasse nach Viroconium. Höchst wahrscheinlich gehörten den Silures auch die im It. Ant. p. 484. (wo durch die beiden Städte Namens Isca und durch Verwechselung von Maridunum und Muridunum [s. Note 15.] eine grosse Verwirrung veranlasst worden zu sein scheint: vgl. Reichard im Thes. topogr. v. Maridunum) fälschlich an die Strasse zwischen Isca Dumnuniorum und Isca Silurum gesetzten Orte *Leucarum*, *Nidum* und *Bomium*, welche Mannert II, 2. S. 176., dem Itiner. folgend, südlich vom Sabrina Aestuarium, also im Gebiet der Belgae, sucht, weshalb er *L.* beim Dorfe Cinnington zwischen Crewkerne und Ilminster, *N.* beim Dorfe Berrow, etwas nördlich von der Bridgewater Bay, und *B.* 1 g. M. südöstl. von Bridgewater am Zusammenflusse der Tone und des Parret ansetzt. Sie scheinen aber vielmehr nördlich von dem genannten Aestuarium an der von Maridunum bei den Demetae nach Isca Silurum führenden Strasse gesucht werden zu müssen, so dass *L.* auf das heut. Liwghor oder Loghor (Camden p. 742.), *N.* auf Neath (Camden p. 735.), und *B.* auf Bridgend oder Cowbridge (Camden p. 735.) trifft, wofür bei den beiden ersteren auch die auffallende Namensähnlichkeit spricht.

21) Reichard nämlich hält es für den im It. Ant. Ant. p. 485. zwischen Durocornovium und Spinae (bei den Atrebates) ausgefallenen Ort. Camden p. 284. u. Mannert II, 2. S. 193. nehmen es für identisch mit dem folgenden Durocornovium oder dem heut. Cirencester, was jedoch der Geo. Rav. zu verbieten scheint, der beide Orte getrennt und unter verschiedener Umgebung erwähnt.

Strasse, zwischen Durocornovium und Ariconium (das heut. Glocester, welches im Alt-Britischen Caer Glovi hiess: Camden p. 273.), waren gewiss nicht ganz unbedeutend. [22]) Die südöstlichen Nachbarn der Dobunni waren die *Atrebatii* (*Ἀτρεβάτιοι:* Ptol. 2, 3, 26., beim Geo. Rav. l. l. *Atrebates:* [23]) vgl. Camden p. 159 ff.), auf beiden Seiten der Tamesa bis in die Gegend von Londinium (in Berkshire, dem grössten Theile von Oxfordshire, Buckinghamshire und dem westlichsten Theile von Middlesex), [23b]) mit der Hauptstadt *Calera* (*Καλήουα:* Ptol. l. l., nach minder richtiger Lesart *Καλκούα.*, da auch das It. Ant. p. 478. 485. u. 486. *Calleva* und der Geo. Rav. l. l. *Caleba Atrebatium* hat), an der Strasse von Regnum nach Londinium, auch mit Isca Dumnuniorum durch eine Strasse verbunden (j. Silchester an der Nordgrenze von Hampshire, mit den noch völlig vorhandenen alten Mauern u. andern Alterthümern: vgl. Mannert II, 2. S. 163. u. 193., von Andern [vgl. Camden p. 321.] minder richtig für Henley an der Themse gehalten). [24]) Nordöstlich von den Vorigen und von Londinium und nördl. von der Mündung der Tamesa wohnten an der Ostküste (im heut. Essex und dem südlichsten Theile von Suffolk) die *Trinobantes* (Caes. B. G. 5, 20. Tac. Ann. 14, 31.) oder *Trinoantes* (*Τρινόαντες:* Ptol. 2, 3, 22.) mit der Hauptstadt *Camalodunum* (Tac. Ann. 12, 32. 14, 31. Inschr. bei Gruter p. 439, 5. Fabretti

---

22) Den Dobunni gehörten wahrscheinlich auch die Orte *Verlucio* (It. Ant. p. 486., j. Leckham am Fl. Avon), *Cunetio* (ibid., j. Marlborough am Fl. Kennet) und *Spinae* (ibid., das heut. Dorf Speen mit dem alten Kastell und andern Alterthümern: Camden p. 166.), alle drei östlich von Aquae Solis (Bath) an der Strasse von Isca Silurum nach Calleva, die grösstentheils noch vorhanden ist. (Doch könnten die beiden letzteren auch den Atrebates gehört haben.) Auch die in der Not. Imp. erscheinenden Orte *Maldunum* (j. Malmesbury?) und *Civ. Dorciniae* (j. der Flecken Dorchester) sind wohl den Dobunnern zuzuschreiben.

23) Und zwar ganz richtig; denn sie waren unstreitig ein Zweig der gleichnamigen Völkerschaft in Gallien. (S. oben S. 262.)

23b) Die von Cäsar B. G. 5, 21. ohne alle nähere Bestimmung im südlichern Britannien genannten und sonst völlig unbekannten Völkerschaften der *Cenimagni*, *Segontiaci*, *Ancalites*, *Bibroci* und *Cassi*, welche in die Gegenden zu stehen kommen, die Ptolem. den Atrebates und Catyeuchlani erweisst, sind wahrscheinlich nur Unterabtheilungen dieser grössern Völkerschaften.

24) In das Gebiet der Atrebates fällt (ausser Cunetio und Spinae? vgl. Note 22.) auch die Stazion *Pontes* (It. Ant. p. 478.) am Fl. Tamesa und der Strasse von Calleva nach Londinium (beim heut. Windsor).

p. 29, 129. u. Orelli Nr. 208. vgl. auch Camden p. 417. *Camulodunum*: It. Ant. p. 480. Tab. Peut. *Καμουλόδουνον*: Dio Cass. 60, 21. *Camaldunum*: Plin. 2, 75, 77., bei Ptol. l. l. irrthümlich *Καμουδόλανον*, beim Geo. Rav. 5, 31. *Camulodulum Colonia*), der Residenz des berühmten Fürsten Cynobellinus (Dio Cass. l. l.), [25] wo Kaiser Claudius nach ihrer Einnahme durch die Römer die erste röm. Kolonie in Brit. anlegte und die sehr verschönerte Stadt mit röm. Veteranen bevölkerte (Tac. Ann. 12, 32.), seit welcher Zeit sie den Namen *Col. Camalodunensis Victricensis* führte (s. die angef. Inschr.). Sie lag an der Strasse von Venta Icenorum nach Londinium (It. Ant. l. l.), und wurde bei dem grossen Aufstande der Britannier (s. oben S. 276.) zerstört (Tac. Ann. 14, 31. Agr. 16.), worauf sie sich wahrscheinlich nie wieder zu ihrer frühern Grösse und Wichtigkeit erhob; (j. Colchester mit vielen Alterthümern [vgl. Camden p. 421 f.], nach Andern aber minder wahrscheinlich Maldon an der Mündung des Blackwater-Flusses: vgl. Camden p. 416 ff. u. dagegen Mannert II, 2. S. 157.). [26] Nördlich von den Vorigen (im grössten Theile des heut. Suffolk und in ganz Norfolk) waren die Wohnsitze der *Iceni* (Tac. Ann. 14, 31. 12, 31.) oder *Simeni* (*Σιμενοί*: Ptol. 2, 3, 21.), [27]

---

25) Vgl. Gerhard's Archäol. Zeitung. 7. Lief. S. 351 f.

26) Die übrigen Städte und Flecken der Trinobanten waren *Durolitum* (It. Ant. p. 480., j. Leiton bei Rumford), *Caesaromagus* (ibid. u. Geo. Rav. 5, 31., ohne Zweifel auch das *Baromacus* der Tab. Peut. *), j. Chelmsford: vgl. Burton Itinerary p. 197. u. Camden p. 409 f., oder nach Mannert II, 2. S. 155. das südwestlichere Writtle), und *Canonium* (ibid., auf der Tab Peut. *Caunonium*, beim Dorfe Kelvedon nordöstl. von Witham), sämmtlich an der Strasse von Londinium nach Camalodunum. An der Fortsetzung dieser Strasse von Camalodunum nach Sitomagus lagen, vielleicht auch noch im Gebiete der Trinobantes, *ad Ansam* (It. Ant. ibid. u. Tab. Peut., beim Flecken Dedham, am Ende des vom Fl. Stour, der also wohl bei den Alten *Ansa* hiess, gebildeten Meerbusens) und *Combretonium* (It. Ant. ibid., auf der Tab. Peut. *Convetoni*, j. Brettenham, nach Mannert S. 156. aber südöstlicher bei Woodbridge), und an der Strasse von Cäsaromagus nach Lindum *Colonia* (It. Ant. p. 474., bei Hedingham am Fl. Colne? nach Mannert S. 155. bei Gross-Yeldham unweit der Quellen dieses Flusses).

27) Dass beide Namen identisch sind, zeigt ausser dem Grunde, dass

*) Welches nach Mannert II, 2. S. 158. vielleicht der ältere Name der Stadt vor der Invasion der Römer war. Ich halte ihn für eine blose Verunstaltung von *Caesaromagus*. Hier theilte sich übrigens die röm. Strasse und führte nordöstlich nach Camalodunum, nördlich aber nach Sitomagus u. s. w.

einer mächtigen Völkerschaft (Tac. ll. ll.), deren Königin Boadicea sich einen unvergänglichen Ruhm erworben hat (s. oben S. 276.), und welcher die Städte *Sitomagus* (It. Ant. p. 480., auf der Tab. Peut. verschrieben *Sinomacus*, nach Mannert II, 2. S. 156. bei Southwold unweit der Mündung des Flusses Blyth, nach Camden p. 456. u. Reichard aber Thetford) an der Strasse von Londinium nach Venta Icenorum, und *Venta* (*Οὔεντα:* Ptol. l. l., *Venta Icenorum* im It. Ant. p. 479., *Venta cenomum* beim Geo. Rav. 5, 31.; j. Caster am Fl. Wentsum südlich von Norwich [welches wahrscheinlich aus den Ruinen von Venta entstanden ist] mit den Mauern des alten Kastells und andern Alterthümern: vgl. Camden p. 460., nach Reichard aber die viel weiter nordwestlich gelegene Küstenstadt Lynn). [28]) Die westlichen Nachbarn der Iceni bis zum Aestuarium Metaris hinauf (im heut. Hardford-, Cambridge-, Bedfort- und Huntingtonshire, den östlichsten Theilen von Buckingham- und Northamptonshire und

---

Ptol. die nach Tacitus und dem Itin. Ant. in dieser Gegend zu suchenden *Iceni* ganz übergeht und dafür die *Simeni* nennt, namentlich der Umstand, dass *Venta*, welches im It. Ant. und beim Geo. Rav. ll. ll. *Venta Icenorum* heisst, von Ptol. l. l. als Hauptstadt der Simeni aufgeführt wird.

28) Andere Ortschaften der Iceni waren *Durolipons* (It. Ant. p. 474., nach Reichard Bury St. Edmunds, nach Camden p. 503. aber, der *Durosipons* gelesen wissen will, Goodmanchester an der Ouse), *Camboricum* (ibid., höchst wahrscheinlich das heut. Cambridge), *) *Iciani* (ibid., nach Reichard die Ruinen bei Norwich, nach Mannert S. 154. aber bei Attleburgh), *Villa Faustini* (ibid., nach Reichard j. Faston, nach Camden p. 425. u. 438. aber St. Edmunds Bury), sämmtlich an der (einen grossen nordöstlichen Bogen machenden) Strasse vom römischen Grenzwalle nach Londinium, zwischen Durobrivae und Cäsaromagus; *ad Taum* (Tab. Peut.), an der Strasse von Sitomagus nach Venta (?) **) (nach Mannert S. 156. Yarmouth, nach Reichard aber das viel weiter südwestl. gelegene Jasborô); *Garianonum* (Not. Imp., nach Camden p. 465. u. Reichard Yarmouth) und *Brannodunum* (Not. Imp., nach Camden p. 469. u. Reichard Brancaster bei Burnham an der Nordküste von Norfolk).

*) Reichard's Ansicht nämlich im Thes. topogr. v. Camboricum, dass im It. Ant. l. l. eine Umstellung der Namen nöthig sei, und dass es statt *Icianos — Camborico — Duroliponte — Durobrivas* heissen müsse: *Icianos — Duroliponte — Camborico — Durobrivas*, hat sehr viel für sich. Mannert II, 2. S. 154., der sich streng an das Itin. hält, sucht Camboricum etwas nördlich vom Flecken Littleport am Cam-Flusse, an dem auch Cambridge liegt.

**) Die Tab. Peut. enthält bekanntlich nur den östlichen Anfang der durch Britannien geführten Strassen, und endigt auf dieser Strasse gerade bei *ad Taum;* doch ist unstreitig die von Sitomagus nach Venta führende Strasse gemeint.

im südlichsten Theile von Lincolnshire) waren die *Catuellani* (*Κατουελλανοί:* Dio Cass. 60, 20., vgl. Muratori Inscr. p. 1036, 8.), aus denen Ptol. 2, 3, 21. *Catyeuchlani* (*Κατυευχλανοί οἱ καὶ Κατελάνοι*) macht, mit der Hauptstadt *Verolamium* oder *Verulamium* (Tac. Ann. 14, 33. It. Ant. p. 471. 476. 479., bei Ptol. l. l. [der ihr auch eine falsche Stelle anweist] in *Urolanium*, *Οὐρολάνιον*, verunstaltet, beim Geo. Rav. 5, 31. *Virolanium*), einem ansehnlichen röm. Municipium (Tac. Ann. 14, 33.) an der Strasse von Londinium nach Lindum und Eboracum, das vielleicht vor der röm. Invasion die Residenz des bekannten Königs Cassivellaunus war, welche Cäsar (vgl. B. G. 5, 21.) eroberte, [29]) später aber bei der Empörung der Britannier verwüstet und wahrscheinlich auch durch das in seiner Nähe aufblühende Londinium immer mehr verdunkelt wurde (jetzt Ruinen und Alterthümer bei St. Albans in Hartfordshire, unter dem Namen Old Verulam: vgl. Camden p. 350 f. u. Volkmann's Reise etc. II. S. 454.). [30]) Nordwestlich von den Vorigen wohnten die *Coritavi* (*Κοριτανοί*, vulgo *Κοριτανοί:* Ptol. 2, 3, 20.), deren Sitze sich nördlich bis zum Abus hinauf gezogen zu haben scheinen (im nordöstlichen Theile von Northamptonshire, dem südöstlichern von Leicestershire u. fast ganz Lincoln- u. Nottinghamshire), u. denen die Städte

---

29) Vgl. Camden Brit. Rom. p. 351.

30) Ptol. l. l. schreibt dieser Völkerschaft ausserdem noch die Stadt *Salinae* (*Σαλῖναι*) zu, die er (nach der wahrscheinlich richtigsten Bestimmung der Grade im Cod. Coisl.: vgl. Mannert II, 2. S. 190.) in die Nähe der Küste (oder in den südlichsten Strich von Lincolnshire) setzt. (Vgl. auch Camden p. 339.) Höchst wahrscheinlich gehörten ihr auch die Orte *Durocobrivae* (It. Ant. p. 471 ff. 475 f. 479., nach der gewöhnlichen Annahme das heut. Hartford, richtiger aber nach Mannert S. 145. die Ruinen alter Mauern etc. südlich von Dunstable: vgl. auch Camden p. 357.), *Magiovinium* (It. Ant. p. 476. 479., j. Fenny Stratford in Buckinghamshire, wo sich einige Alterthümer gefunden haben; nach Camden p. 341. aber die Ruinen bei Dunstable) und *Lactodurum* (ibid., vielleicht auch das *Lactocetum* des Geo. Rav. 5, 31., j. Towcester in Northamptonshire, nach Camden p. 334. aber Stony Stratford in Buckinghamshire), sämmtlich an der von Londinium nordwestlich hinauf führenden und sich später theilenden Strasse (vgl. Note 32.*) nach Deva und nach Lindum; *Cinnibantum* (Not. Imp., nach Andrews j. Kimbolton); *Venantodunum* (Not. Imp., nach demselben j. Huntingdon); *Durobrivae* (It. Ant. p. 475., j. Caster am Fl. Nen mit Ruinen und Alterthümern: Camden p. 522.), an der Fortsetzung der oben Note 28. erwähnten Strasse nach Lindum (deren Ueberreste sich von Lincoln bis hierher deutlich verfolgen lassen).

Lindum (*Λίνδον:* Ptol. l. l. It. Ant. p. 475. 477. 478.) an der (zum Theil noch vorhandenen) Strasse von Londinium nach Eboracum, nach dem Geo. Rav. 5, 31. eine römische Kolonie (j. Lincoln, welcher Name unstreitig aus *Lindum Colonia* entstanden ist: vgl. Camden p. 562.) und *Rate* (*Ῥάτε:* Ptol. l. l.) [31]) oder *Ratae* (It. Ant. p. 477. 479., beim Geo. Rav. 5, 31. *Ratecorion*, wahrscheinlich das heut. Leicester: vgl. Camden p. 537.), an der Strasse von Londinium nach Lindum, gehörten. [32]) Die westlichen Nachbarn (? vgl. Note 32**)

---

31) Wo Wilberg und Nobbe nicht der Lesart *Ῥάγε* hätten den Vorzug geben sollen.

32) Ausserdem fallen in ihr Gebiet wohl auch die Orte *Bennavenna* (It. Ant. p. 470.) oder *Bannavantum* (It. Ant. p. 479.), an derselben Stelle, wo dasselbe Itin. p. 477. wohl nur verschrieben *Isannavatia* nennt, (das heut. Daventry in Northamptonshire, von Andern fälschlich für Wedon gehalten), *Tripontium* (It. Ant. p. 477., beim heut. Rugby), *Vennonae* oder *Venonae* (It. Ant. p. 470. 477. 479., bei Cleycester und Highcross), *) [*Ratae:* s. oben], *Verometum* (It. Ant. p. 477., beim Dorfe Willoughby in the Wold an der Südgrenze von Nottinghamshire, wo sich eine Menge von Alterthümern gefunden haben: Camden p. 575.), *Margidunum* (ibid., bei Ost-Bridgefort östlich von Nottingham, wo sich noch alte Mauern und eine Menge von Alterthümern finden [s. Camden p. 578.], nach Camden p. 560. u. Reichard aber Margedoverton bei Nottingham), *ad Pontem* (ibid., beim Dorfe Farndon am Uebergange über den kleinen Fluss Dean, nach Camden p. 561. u. Reichard aber Panton bei Southwell), und *Crococalanum* (ibid. u. p. 478., an der Stelle von Warren House, nach Reichard bei Newark: vgl. Camden p. 561. u. 576.), sämmtlich an der Strasse von Londinium über Verolamium nach Lindum. *Causennae* (It. Ant. p. 475., bei Grantham, nach Andern Ancaster), an der östlichern, von Londinium über Cäsaromagus u. s. w. nach Lindum und bis zum Grenzwalle führenden Strasse, nördlich von Durobrivae. Auch folgende in einem etwas westlichern Striche gelegene Ortschaften gehörten vielleicht noch dieser Völkerschaft: **) *Manduessedum* (It. Ant. p. 470., das Dorf Mancaster östlich von Atherston an der Grenze von Warwickshire und Leicestershire), und *Etocetum* (ibid., j. Lichfield, wo sich altes röm. Mauerwerk und Ueberreste der alten Strasse finden: Camden p. 636.), beide an der von Vennonae (s. unten Note *) nordwestl. nach Deva führenden Strasse;

*) Wo sich die von Londinium nordwestlich hinauf führende Strasse theilte und weiter nordwestlich nach Deva, nordöstlich aber nach Lindum und Eboracum führte, letztere aber sich auch südwestlich nach Aquae Solis, Venta Silurum u. s. w. fortsetzte; so dass sich also hier 2 durch die ganze Insel führende Hauptstrassen kreuzten. Noch jetzt zeigen sich Spuren beider Strassen und namentlich auch der Kreuzung derselben bei Cleycester.

**) Da wir wenigstens den Namen keiner andern Völkerschaft in diesen innersten Theilen Britanniens zwischen den Coritavi an der Ost- und den Cornavii und Ordovices an der Westküste kennen.

der Vorigen an der Westküste waren die *Ordovices* (*Ὀρδουΐκες*: Ptol. 2, 3, 18. Liv. 12, 33. Tac. Agr. 18. Hist. 12, 33.) und nordöstlich neben ihnen die *Cornavii* (*Κορναΐιοι*: Ptol. 2, 3, 19.), deren Gebiete im Süden wahrscheinlich der Fluss Sabrina von einander trennte. Den Ordovices, welche der Insel Mona (jetzt Anglesey) gegenüber (im nordwestlichen Theile von Wales, zwischen der Cardigan-Bay und dem Flusse Dee) wohnten und auch die genannte Insel besetzt hatten, gehörten nach Ptol. l. l. die Städte *Mediolanium* (*Μεδιολάνιον*, im It. Ant. p. 469. u. 482. und beim Geo. Rav. 5, 31. *Mediolanum*; beim Dorfe Ternhill, 1 g. M. westl. von Drayton: vgl. auch Camden p. 781.), an der Strasse von Londinium nach Deva und Endpunkt einer von Clanoventa am Ituna Aestuarium südlich herabführenden Strasse, [33]) und *Brannogenium* (*Βραννογένιον*, auch beim Geo. Rav. 5, 31.), wahrscheinlich das *Bravinium* des It. Ant. p. 484. an der Strasse von Muridunum nach Viroconium (vgl. Mannert S. 140. 188.; [34]) j. das Dorf Bromfield in der Nähe von Ludlow). [35]) Die Städte der Cornavii (welche im westlichsten Striche von Staffordshire, in Shropshire und Cheshire wohnten) waren nach Ptol. l. l. **Devana** (*Δηούανα*, vulgo *Δηοῦα*), im It. Ant. p. 469. u. 482. **Deva**, ein bedeutender Ort an der das Aestuarium Seteia bildenden Mündung eines Flusses (des heut. Dee, welchem höchst wahrscheinlich die Stadt ihren alten Namen verdankte) und an der westlichen, durch ganz Britannien geführten Hauptstrasse, von welcher

Segelocum (It. Ant. p. 475., ebendaselbst p. 478. aber *Agelocum*, j. Littleborough: Camden p. 582., nach Andern aber Iddleton), *Danum* (It. Ant. ll. ll., j. Dancaster am Fl. Dun) und *Legeolium* (It. Ant. p. 475., ebendaselbst p. 478. aber *Lagecium*, j. Castleford mit den noch vorhandenen alten Mauern), alle drei an der Strasse von Lindum nach Eboracum; *Praesidium* (Not. Imp., nach Andrews j. Warwick), *Repandunum* (Not. Imp., nach demselben j. Ripton), *Utocetum* (Not. Imp., nach Reichard j. Uttoxeter od. Utcheter)*) u. *Derventio* (Not. Imp., nach demselben j. Derby).

33) Dem Zuge der Strasse nach aber, wie sie das It. Ant. p. 469. angiebt, gehört *Mediolanum*, welches nordöstlich von *Viroconium* gelegen haben muss, so gut wie letzteres, schon in das Gebiet der Cornavii; so dass es Ptol. wohl nur irrthümlich den Ordovices zuschreibt, indem er es fehlerhaft südwestlich, statt südöstlich, von Deva ansetzt.

34) Reichard aber unterscheidet *Brannogenium* und *Bravinium*, und hält, wie Camden p. 622. (der übrigens keinen Unterschied zwischen beiden macht) Ersteres für Worcester.

35) Den Ordovices gehörte vielleicht auch die Stadt *Salopia* (Not. Imp., nach Reichard das heut. Shrewsbury).

*) Wenn nicht dieser Ort identisch mit dem oben genannten *Etocetum* ist.

aus auch eine Seitenstrasse westlich nach Segontium führte, und wo die Legio XX. Victrix in Garnison stand (Ptol. u. It. Ant. ll. ll. Geo. Rav. 5, 31., wo sie deshalb *Dena* [sic!] *Victrix* heisst, u. Inschr. bei Camden p. 668.: vgl. oben S. 279. Note 95.; das heut. Chester: Camden p. 667 f.) und *Viroconium* (*Οὐιροκόνιον*), im It. Ant. p. 469. *Uroconium*, an derselben Strasse weiter gegen SW. u. am Flusse Sabrina [36]) (j. Wroxeter mit Ruinen, Inschriften und andern Alterthümern: Camden p. 652 f.). [37]) In dem nördlichsten Theile des römischen Britanniens kennen wir ausser der kleinen Völkerschaft der *Parisi* (*Παρίσοι:* Ptol. 2, 3, 17.), welche am linken Ufer des Abus und der Ostküste, nördlich neben den Coritanern (im heutigen Yorkshire, zwischen dem Humber und dem Flamborough Head) wohnte, und der die Stadt *Petuaria* (*Πετουαρία:* Ptol. ibid.) gehörte (höchst wahrscheinlich das *Praetorium* des It. Ant. p. 464. u. 466., wohin vom röm. Grenzwall aus über Eboracum eine besondre Strasse führte, nach Camden p. 891. Beverley, nach Reichard [38]) Preston, nach Mannert S. 128. bei Kingston, nach Andern Patrington), [39]) nur noch das Volk der *Brigantes* (*Βρίγαντες:* Ptol. 2, 3, 16. Tac. Ann. 12, 32. Hist. 3, 45. Juven. 14, 196.), das mächtigste und ausgebreitetste der Insel, so weit sie den Römern unterworfen war (Tac. Agr. 17.),

---

36) Ptolem. giebt dem Orte eine ganz falsche Lage, indem er ihn südlich, statt nördlich, von Brannogenium ansetzt. Vgl. Mannert II, 2. S. 188.

37) Andre Ortschaften der Cornavier waren wohl *Pennocrucium* (It. Ant. p. 470., j. Penkridge: Camden p. 636.), *Uxacona* (It. Ant. p. 469., j. Oken Gate), [*Viroconium:* s. oben], *Rutunium* (ibid., das heut. Dorf Roudon nahe bei High-Ercoll: Camden p. 651.), *) und *Bovium* (ibid., in der Nähe des heut. Harthill, nach Camden p. 665. u. Reichard Bangor), sämmtlich an der Fortsetzung der (Note 32. angeführten) Strasse von Vennonae nach Deva, nordwestlich von Etocetum. *Condate* (ibid., Geo. Rav. l. l. u. Inschr. bei Camden p. 940., j. Northwich, nach Andern (s. Camden p. 676.) fälschlich Congleton: vgl. Mannert S. 130.).

38) Der aber *Petuaria* von *Praetorium* unterscheidet und Ersteres, einer bloser Namensähnlichkeit folgend, für das viel zu südlich liegende Peterborough hält.

39) Horsley sucht *Praetorium* beim Dorfe Hebberstow am Fl. Anklom in der Nähe von Glanfordbridge in Lincolnshire, wo sich altes Gemäuer, Münzen u. s. w. fänden, welche Ansicht aber Mannert S. 127. mit Grund bestreitet. Auch könnte dann der Ort nicht das Petuaria des Ptol. sein, da dieser die Parisi blos nördlich vom Abus (oder Humber, in Yorkshire) ansetzt.

*) Hier folgt im It. Ant. das oben genannte *Mediolanum*. Vgl. Note 33.

welches (blos das kleine Gebiet der Parisi ausgenommen) östlich vom Abus u. westl. vom Belisama Aestuarium, also durch die ganze Breite der Insel hindurch, nördl. bis zum röm. Grenzwalle reichte (und somit den bei weitem grössten Theil von Yorkshire, ganz Lancashire, Durham, Westmoreland, Cumberland und den südlichern Theil von Northumberland inne hatte). [40]) Es zerfiel in mehrere, jedoch der Herrschaft eines und desselben Königs unterworfene Stämme (Tac. Agr. l. l.), zu denen unstreitig die von Ptol. 2, 3, 2. u. 6. erwähnten *Setantii* (*Σετάντιοι*) an der West-, und *Gabrantuici* (*Γαβραντούικοι*) an der Ostküste gehörten. Seine bedeutendste Stadt war *Eboracum* (*Ἐβόρακον*: Ptol. l. l. Eutrop. 8, 19. 10, 1. Inschr. bei Gruter p. 485, 1. u. Orelli Nr. 190., im It. Ant. p. 466. 468. 475. u. bei Geo. Rav. 5, 31. *Eburacum*), eine röm. Kolonie (Aurel. Vict. Epit. 20. 41. und die eben angef. Inschr.) am Abus und an der Strasse vom röm. Grenzwalle nach Lindum wie nach Prätorium, nächst Londinium die wichtigste Stadt der ganzen Insel und der Stützpunkt der Römer bei ihren Unternehmungen gegen die nördlichen Völker derselben, daher auch Standquartier der Legio VI. Victrix (Ptol. l. l. It. Ant. p. 466. vgl. oben S. 279. Note 95.) und öfterer Aufenthaltsort der röm. Kaiser, von welchen auch Severus und Constantius Chlorus daselbst starben, der Sohn des Letztern aber, Constantin d. Gr., in ihr zum Kaiser ausgerufen wurde (vgl. Dio Cass. 76, 15. Eutrop. u. Aur. Vict. ll. ll.); jetzt York (mit einer Menge von Ueberresten des Alterthums, des kaiserl. Pallastes, des Praetoriums, eines Tempels der Bellona, eines schönen Bades u. s. w.: vgl. Camden p. 876 ff. Philos. Transact. Nr. 145. 244. 296. 303. 305. u. s. w.) Auch *Luguvallium* (It. Ant. p. 467. 476., beim Geo. Rav. 5, 31. *Lugubalum*) am röm. Grenzwalle war als Endpunkt der von Londinium nach jenem führenden (und theilweise noch erhaltenen) Strasse wohl nicht unbedeutend (j. Carlisle [41]) mit wenigen Ueberresten der alten Mauern). Ausserdem fanden sich in ihrem Lande eine Menge kleinerer Ortschaften und Kastelle. [42])

---

40) Einen Zweig der *Brigantes* werden wir auch weiter unten in Hibernia finden. Unterabtheilungen derselben waren vielleicht auch die von Tac. Ann. 12, 32. u. 40. in Britannien genannten *Cangi* und *Jugantes*.

41) Nach Beda Vita S. Guthberti c. 8. verwandelte sich der Name *Lugubalia* (wie er schreibt) später in *Luel*, und daraus ist unstreitig mit vorgesetztem *Car* oder *Caer*, d. i. Stadt, der heutige Name entstanden. Vgl. Camden p. 1024.

42) Diese kleineren Ortschaften der Brigantes waren in der Richtung

von S. nach N. *Manucium* (It. Ant. p. 468.) oder, wahrscheinlich richtiger, *Mancunium* (ibid. p. 481., j. Manchester mit Ruinen des alten Kastells, vielen Inschr. u. s. w.: Camden p. 962.), *Cambodunum* (It. Ant. p. 468.), unstreitig auch das *Camunlodunum* (*Καμουνλόδουνον*) des Ptol. 2, 3, 17., welches nach Beda H. Eccl. c. 14. von den Normannen vernichtet wurde (j. Almondbury, wo sich noch alte Mauern finden, nach Andern beim Dorfe Gretlan: vgl. Camden p. 855. u. Mannert S. 129 f.),*) und *Calcaria* (It. Ant. p. 468., das heut. Dorf Newbury am Fl. Warf mit röm. Ueberresten, nach Andern, z. B. Camden p. 869., das eine Meile östlichere Tadcaster, wo sich auch dergleichen alte Trümmer zeigen), sämmtlich an der Strasse von Deva und Condate nach Eboracum. *Isurium* (*Ἰσούριον*: Ptol. 2, 3, 16. It. Ant. p. 465. 468., ebendas. p. 476. aber *Isubrigantum*, j. Aldborough an der Ure mit röm. Ruinen, Inschr. u. s. w.: Camden p. 875.), *Cataractonum* (It. Ant. p. 465. 468. 476., bei Ptol. l. l. *Κατουρακτόνιον*, und beim Geo. Rav. 5, 31. *Catraractonium*, jetzt Thornborough bei der Cataract-Bridge über den Fl. Swale, mit Ruinen des Kastells, wo eine Menge röm. Münzen gefunden worden sind, nach Reichard aber Burgh bei Catterik oder Cataract-Bridge: vgl. Camden p. 921 f.) **), *Vinovia* (It. Ant. p. 465., bei Ptol. l. l. *Vinnovium*, *Οὐιννοούϊον*, beim Geo. Rav. l. l. *Vinonia*, das heut. Dorf Binchester bei Bishop Aukland mit Trümmern der alten Mauern: Camden p. 945.), ***) *Vindomora* (It. Ant. p. 464., das heut. Dorf Ebchester an der Nordwestgrenze von Durham mit Ueberresten des röm. Kastells u. Inschr.: vgl. Camden p. 1086. u. Philos. Transact. Nr. 278., s. jedoch auch Camden p. 1090.) und *Corsopitum* (It. Ant. ibid., j. Corbridge an der Tine, wo sich noch Spuren der röm. Brücke zeigen und viele Münzen und Inschr. gefunden haben: Camden p. 1085.), sämmtlich an der von Eboracum nach Bremenium jenseit der Mauer des Hadrian in Britannia barbara führenden Strasse. *Lavatrae* (It. Ant. p. 468. 476., beim Geo. Rav. l. l. *Lavaris*, j. Bowes am Fl. Greta), *Verterae* (It. Ant. p. 467. 476., j. Brough unweit des Fl. Eden), †) *Brovonacae* (It. Ant. p. 467., j. Whelpcastle an demselben Flusse, nach Gale Anton. iter Britann. p. 39. fälschlich das viel südlichere Kendall), *Brocavum* (It. Ant. p. 476., j. Brougham), ††) und

*) Zwischen *Cambodunum* und *Calcaria*, wo offenbar im It. Anton. ein Ort ausgefallen ist (vgl. Mannert S. 129.), setzt Reichard das *Lutudarum* des Geo. Rav. 5, 31. an, welches er für das heut. Leeds hält.

**) Hier theilte sich die Strasse und führte über die zunächst folgenden Orte nach Bremenium, über die weiter unten folgenden Lavatrae, Verterae u. s. w. aber in nordwestl. Richtung nach Luguvallium. Von beiden Strassen sind noch Ueberreste vorhanden.

***) Reichard setzt an diese Strasse zwischen Vinovia und Vindomora das *Lineoiugla* des Geo. Rav. 5, 31. und hält es für das heut. Lanchester.

†) Hier lässt Reichard mit Recht, wie mir scheint, das *Abalaba* der Not. Imp. oder *Avalaria* des Geo. Rav. l. l. folgen (s. unten), das er, wie Camden p. 989., für das heut. Appleby ansieht. Vgl. auch eine, freilich erst aus dem Mittelalter herrührende, Inschrift bei Camden p. 990.

††) Dass die Orte *Brovonacae* und *Brocavum*, die allerdings an zwei verschiedenen Stellen des Itin. an derselben Strasse vorkommen, nicht identisch sind, zeigt der Umstand, dass das Itin. *Brovonacae* 13 Mill. von Verterae und 27 Mill. von Luguvallium, *Brocavum* aber 20 Mill. von Ersterem und 22 Mill. von Letzterem entfernt.

Voreda (It. Ant. p. 467., *Bereda* beim Geo. Rav. 5, 31., j. Old-Penrith 1 g. M. nordöstlich von Penrith), allesammt an der von Cataractonum (vgl. S. 298. Note **) nordwestl. nach Luguvallium geführten Strasse. Westl. von dieser Strasse lagen wohl *Rigodunum* (*Ῥιγόδουνον*: Ptol. l. l., nach Reichard Richmond, nach Mannert S. 187. *) aber minder richtig das viel weiter südwestlich gelegene Ribble-Chester in Lancashire: vgl. Camden p. 975.), *Bracchium* (Not. Imp., nach Andrews j. Brough, südwestlich von Richmond) und *Olicana* (*Ὀλίκανα*: Ptol. l. l., j. Ilkley, westlich von York). Ferner: *Coccium* (It. Ant. p. 482., j. Ribble-Chester oder Ribchester in Lancashire, mit vielen Ruinen und Spuren beträchtlicher röm. Anlagen: Camden p. 975.), *Brementonacum* (It. Ant. p. 481., in der Not. Imp. das Grenzkastell *Bremetenracum*, beim Geo. Rav. l. l. *Bresnetenatum Veteranorum*, nach Mannert S. 135. Oberburrow am Fl. Lon und an der Grenze von Lanca- und Yorkshire, nach Reichard aber die Stadt Lancaster selbst), *Galacum* (It. Ant. ibid., höchst wahrscheinlich auch das *Κάλατον* des Ptol. l. l., j. Kendall am Fl. Ken), **) *Alone* (It. Ant. ibid.), nach der Not. Imp., die es, wie der Geo. Rav. l. l., *Alione* nennt, ein Grenzkastell, in welchem die *Cohors tertia Nerviorum* in Garnison lag, ***) (etwas südlich vom heut. Keswick), *Galava* (It. Ant. ibid., nach Mannert S. 137. j. Lorton am Fl. Kecker, nach Reichard aber Ouse Bridge), sämmtlich an der Strasse von Mancunium (s. oben S. 298.) nach *Clanoventa* (It. Ant. p. 481.), einem Kastell an der Westküste, in welchem nach der Not. Imp., welche es *Glannibanta* nennt, die *Cohors prima Morinorum* ihr Standquartier hatte, nach Mannert a. a. O. j. Abbey Holme am Solway-Firth, nach Reichard aber Ellenborough.) †) In der Nähe dieser Strasse lag wohl auch das in der Not. Imp. erscheinende Grenzkastell *Virosidum*, das Standquartier der *Cohors VI. Nerviorum* (welches Mannert a. a. O. bei Preston südl. von Lancaster sucht, wohin er auch den *Portus Setantiorum* [*Σεταντίων λιμήν*] bei Ptol. 2, 3, 2. setzt, Reichard aber auf seiner Karte viel weiter nördlich an der Südküste des Solway-Firth in der Parallele des röm. Grenzwalles ansetzt. Auch Camden p. 1022. sucht es viel

*) Der sich jedoch widerspricht, indem er S. 135. auch *Coccium* (und zwar dieses mit Recht) für Ribble-Chester erklärt.

**) Mannert S. 136. hält diesen Ort auch für identisch mit dem Grenzkastell *Olenacum* in der Not. Prov., welches Camden p. 1022. für das heutige Schloss Linstoc hält.

***) Weil sich zu Withley-Castle in Northumberland eine Inschr. gefunden hat, welche den Namen dieser Cohorte zeigt (bei Camden p. 1040.), hält man gewöhnlich diesen viel zu weit nordöstlich liegenden Ort für das alte Alone. Siehe dagegen Mannert S. 134., welcher ganz richtig bemerkt, dass diese Cohorte unter Caracalla's Regierung, in welcher jene Inschrift verfasst wurde, leicht ein andres Standquartier haben konnte, als zur Zeit der erst im 5. Jahrh. abgefassten Not. Imp. Daher hätte auch Reichard nicht *Alone* und *Alione* als zwei verschiedene Orte ansetzen und Letzteres für Withley-Castle halten sollen. Auch Camden p. 1071. sucht Alone fälschlich an der Stelle von Old-Town am East-Alon in Northumberland.

†) Camden p. 1092. sucht den Ort fälschlich an der Ostküste im NO. von Northumberland am Fl. Wentsbeck, indem *Glanoventa* bedeute „bank of Went." Wollten wir uns aber von einer blosen Namensähnlichkeit bestimmen lassen, so würde noch eher das im SW. von Northumberland gelegene Glenwhelt einigen Anspruch darauf haben, für das alte Glanoventa zu gelten.

nördlicher bei Warwik in Cumberland). Längs der Mauer des Hadrian oder des südlichen röm. Grenzwalles (vgl. oben S. 276.) lagen nach der Not. Imp. in der Richtung von W. nach O. noch folgende Grenzkastelle, deren Trümmer zum Theil noch vorhanden sind: *) *Tunnocelum*, ein Küstenort mit einer Garnison von Seesoldaten, der *Cohors I. Aelia Classica* (j. Boulness an der Westspitze des Solway-Firth, **) nach Camden p. 1090. aber Tinmouth an der Mündung der Tine), *Gabrosentum* mit der *Cohors II. Thracum* (beim Geo. Rav. l. l. *Gabrocentium*, j. wohl Drumbrough an demselben Firth, nach Camden p. 1088. aber Newcastle am Fl. Tine in Northumberland), *Uxellodunum*, wo die *Cohors I. Hispanorum* lag (vermuthlich das heut. Brough, westlich von Carlisle), *Congavata* (ganz nahe bei Lugavallium, das die Not. Imp. nicht nennt) mit der *Cohors II. Lergorum* (j. Stanwick am Nordufer des Eden, Carlisle gegenüber: vgl. Mannert S. 118., nach Camden p. 1023. the Rose-Castle), *Aballaba*, wo eine Abtheilung der *Mauri Aureliani* in Garnison lag (von ungewisser Lage), ***) *Petriana*, wo eine *Ala Petriana* im Quartier lag (wahrscheinlich Castlesteeds, nach Camden p. 1020. und Reichard aber das viel südlichere Old-Penrieth, welches vielmehr das alte Voreda ist: s. oben S. 299.), *Amboglanna* mit der *Cohors I. Aelia Dacorum* (j. Burdoswald am Fl. Irthing: vgl. Inschr. bei Camden p. 1038 f.), *Magnae* mit der *Cohors II. Dalmatarum* (jetzt vielleicht Carrvoran am Tippal-Flusse, nach Camden p. 1070. aber Chester in the Wall bei Busy-gapp), *Aesica*, das Standquartier der *Cohors I. Astorum* (auch vom Geo. Rav. l. l. erwähnt; j. wahrscheinlich Greatchesters, nach Camden p. 1027. aber das Dörfchen Netherby mit Ruinen an dem kleinen Flusse Esk), *Vindolana*, wo die *Cohors IV. Gallorum* stand (beim Geo. Rav. l. l. *Vindolanda*; etwa bei Littlechesters, nach Camden p. 1087. Old Winchester), *Borcovicus*, wo die *Cohors I. Tungrorum* in Quartier lag (beim Geo. Rav. l. l. *Brocoliti*; etwa bei Carrawsborough, nach Camden p. 1086. Prudhow-Castle), *Cilurnum*, welches die *Ala I. Asturum* zur Garnison hatte (bei Walwick Chesters, nach Camden p. 1081. aber bei Scilcester), *Hunnum* mit der *Ala Sabiniana* (beim Geo. Rav. l. l. *Onnum*; bei Halton Chesters nördlich von Aydon Castle), *Vindobala* mit der *Cohors I. Frixagorum* (? bei Rutchester, nach Camden p. 1090. das Dörfchen Walls-end), *Condercum*, das Standquartier der *Ala I. Astorum* (auch vom Geo. Rav. l. l. ge-

*) Man findet noch jetzt längs der nördlichen, aus einer wirklichen Steinmauer bestehenden Linie des Pictenwalles die Trümmer von nicht weniger als 81 röm. Kastellen, die, ein paar grössere ausgenommen, fast alle 65 F. im Durchmesser halten, und zwischen ihnen die Ueberreste vieler kleinen Thürme, so wie die Spuren von 3 bis 4 Thoren, durch welche Strassen in die nördlichern Gegenden führten. Am südlichern Erdwall, dessen Ueberreste die Angabe des Beda bestätigen, dass er 12 F. hoch und 8 F. breit war, zeigen sich keine dergleichen Kastelle. Vgl. Camden p. 1043 ff. u. 1283 ff.

**) Wir folgen bei der Bestimmung der Lage dieser Kastelle im Allgemeinen Mannert's Ansichten (S. 115 ff.), welche richtiger scheinen, als die Camden's und Gibson's. Uebrigens geben wir auch hier, namentlich hinsichtlich der Garnisonen, vollständigere Notizen, als Mannert.

***) Dass Reichard es weit vom Grenzwalle wegrückt und wegen der Aehnlichkeit mit dem Namen des heut. Appleby an die Strasse von Cataractonum nach Lugavallium setzt, haben wir schon oben S. 298. Note †) gesehen.

In *Britannia barbara* oder *Caledonia* [43]) (d. h. dem heutigen Schottland), welches die Römer blos in seinem südlichsten, von ihnen eine Zeit lang besetzten Striche (vgl. oben S. 276.) u. längs der Küsten etwas genauer kannten, nennt uns Ptolemäus (2, 3.), der einzige alte Geograph, aus dem wir die spärlichen Nachrichten über diesen Theil der Insel schöpfen können, folgende geograph. Lokalitäten. Das Schottische Hochgebirge führt er unter dem Namen *Caledonia Silva* (ὁ Καληδόνιος δρυμός: §. 12.) auf, u. von Vorgebirgen kennt er an der Westküste (d. h. bei ihm an der Nordküste) [44]) das *Prom. Novantarum* (Νοουαντῶν ἄκρον: §. 1.) an der von den Novantae bewohnten Halbinsel (j. Corsil Point an der Halbinsel von Galloway), u. *Prom. Epidium* (Ἐπίδιον ἄκρον: ibid.), welches von den an ihm wohnenden Epidiern seinen Namen hatte (j. Mull of Cantyre, die Südspitze der langen Halbinsel Cantyre); an der Nord- (bei ihm an der Ost-) küste aber *Prom. Tarvedum* oder *Orcas* (Ταρουεδούμ ἡ καὶ Ὀρκὰς ἄκρα: §. 1. 5., j. Dunnet Head), *Viruedrum* (Οὐιρουεδρούμ: §. 5., j. Dungsbay Head) die nordöstlichste Spitze der Insel, und *Verubium* (Οὐερουβίουμ: ibid., j. Noss Head oder Cap Sinclair); endlich an der Ost- (bei ihm an der Süd-) Küste *Prom. Taezalorum* (Ταιζάλων ἄκρον: ibid.), [45]) nach dem an ihm wohnenden Volke der Taezali benannt (j. Kinnairds Head). [46]) Die Flüsse, Aestuarien und Meerbusen waren *a*) an der Westküste in der Richtung von S. nach N.: *Novius Fl.* (Νοούιος: §. 2.), der sich in's Ituna Aestuarium ergiesst (j. Nith); *Deva* (Δηούα: ibid., j. Dee); *Jena Aest.* (Ἰηνὰ εἴσχυσις: ibid.,

nannt; das Dorf Benwel westl. von Newcastle, nach Camden p. 950. u. 1088. Chester upon the Street), *Pons Aelii* mit der *Cohors I. Cornaviorum* (j. Newcastel, nach Camden p. 1087. Pont-Eland), und *Segedunum*, Garnisonsort der *Cohors III. Lergorum* (beim Geo. Rav. l. l. *Serdunum*; beim Dorfe Cousins-House unfern der Mündung der Tine, nach Camden p. 1091. aber Seghill bei Seton).

43) Ueber den Namen und die Beschaffenheit des Landes s. oben S. 268 f. u. 272.

44) Denn dass Ptolem. über die Gestalt der Insel ganz im Irrthume war, und Britannia Barbara eine Richtung von W. nach O., statt von SO. nach NW. gab, haben wir schon oben S. 270. Note 64. gesehen. Vgl. auch Bd. I. S. 418.

45) So wenigstens edirt Wilberg. Nobbe schreibt Ταίξαλον. Die ältern Ausgg. haben Ταΐζαλον.

46) Auch unter dem Namen *Alta ripa* (ὄχθη ὑψηλή), den Ptol. 2, 3, 5. am nördlichsten Theile der Ostküste zwischen den Flüssen Ila und Loxa ansetzt, ist unstreitig eine Landspitze und zwar höchst wahrscheinlich die heut. Ord of Cathness zu verstehen.

die Wigton-Bay), *Abravannus Fl.* (*'Αβραουάννος*: ibid., das Flüsschen, dessen Mündung die Luce-Bay bildet), sämmtlich zwischen dem Ituna Aest. und dem Vorgeb. der Novantae; nördlich von diesem Vgeb. aber bis zur Nordwestspitze: *Rerigonius Sinus* (*Ῥεριγόνιος κόλπος*: §. 1., j. Loch Ryan), *Vindogara Sinus* (*Οὐινδόγαρα*, vulgo *Οὐιδόταρα*: ibid., j. der Busen bei der Stadt Ayr); *Clota Aest.* (*Κλῶτα εἴσχυσις*: ibid., bei Tac. Agr. 23. *Glotta Aest.*), gerade dem Boderia Aest. an der Ostküste gegenüber, bis zu welchen beiden Endpunkten die Besitzungen der Römer in Britannien zur Zeit ihrer grössten Ausdehnung reichten und zwischen welchen die Befestigungslinie des Agrippa und wahrscheinlich auch der Wall des Antoninus und die Mauer des Severus angelegt waren (s. oben S. 276 f.; [47]) noch j. heisst es Firth of Clyde); *Lemannonius Sinus* (*Λεμαννόνιος κόλπος*: ibid., der heut. Loch Fine); *Longus Fl.* (*Λόγγος*: ibid., der heut. Linnhe Loch); *Itys Fl.* (*Ἴτυς*: ibid., der Loch Carron); der *Volsas Sinus* (*Οὔολσας κόλπος*: ibid., die Calva-Bay); und der *Nabaeus Fl.* (*Ναβαῖος*: ibid., j. vermuthlich der Durness etwas östlich vom Head Wrath); *b*) an der Ostküste in der Richtung von N. nach S.: *Ila Fl.* (*Ἴλα*: §. 5., wahrscheinlich der heut. Wik); *Loxa Fl.* (*Λόξα*: ibid., der heut. Struth nördl. vom Dornoch Firth); *Varar Aest.* (*Οὐάραρ*, vulgo *Οὐάρα, εἴσχυσις*: ibid., der Firth of Cromartie); *Tuaesis Aest.* (*Τούαισις εἴσχ.*: ibid., der Murray Firth); *Celnius Fl.* (*Κέλνιος*: ibid., entweder der heut. Devon oder der Spey); *Deva Fl.* (*Δηούα*: ibid., der heut. Dee); *Tava Aest.* (*Ταούα εἴσχ.*: ibid., bei Tac. Agr. 22. *Taus*, j. Firth of Tay) und *Tina Fl.* (*Τίνα*: ibid., unstreitig der heutigen Eden). Die von Ptolem. l. l. genannten Völkerschaften und Städte in Britannia barbara sind

47) Diese Mauer ist unter dem Namen Graham's Dike zum grössten Theile noch vorhanden, beginnt im W. bei Alt-Kirkpatrik am Firth of Clyde und läuft über Neu-Kirkpatrik, Kirkintollooch und Falkirk bis zum Firth of Forth. Sie ist, so weit sie noch vorhanden, aus grossen, gehauenen Steinen aufgeführt, hat auf ihrer Nordseite einen sehr breiten und tiefen Graben und an ihrer Südseite läuft eine ansehnliche Heerstrasse hin, an welcher sich, immer in einem Abstande von etwa 2 Mill. von einander, noch die Trümmer von 18 röm. Kastellen, deren Namen wir nicht kennen, und eine Menge Inschriften mit dem Namen des Antoninus zeigen. Die Länge der ganzen Mauer berechnet Horsley, in einer möglichst geraden Linie genommen, zu 34 engl. M., d. h. etwa 37 röm. Mill., was mit der von Eutrop. 8, 19. u. Aurel. Vict. c. 36. angegebenen Länge der Mauer des Severus von 32 Mill. ziemlich übereinstimmt. S. Mannert S. 214 f. u. Camden p. 1283 ff. Uebrigens aber vgl. auch oben S. 277. mit Note 91.

a) in dem südlichsten, den Römern eine Zeit lang unterworfenen Theile des Landes oder der Provincia *Valentia* (s. oben S. 279.: d. h. bis zum heutigen Graham's Dike: s. Note 47.) die *Novantae* (*Νοουάνται*: §. 7.), das südwestlichste Volk der Britannia barbara, an dem erwähnten Vorgeb. und um das Jena Aest. und den Sinus Rerigonius her (in West-Galloway); [48]) dann östlich von ihnen die *Selgovae* (*Σελγοοῦαι*, vulgo *Ἐλγοοῦαι*: §. 8.) am Ituna Aest. und um den Fl. Novius her (in dem östlichern Galloway und Dumfriseshire); [49]) noch weiter gegen O. aber, ebenfalls als nördliche Nachbarn der Brigantes, bis zur Ostküste hin und nördlich bis an das Boderia Aest. (in Roxboroughshire und Northumberland) die *Otadini* (*Ὠταδινοί*: §. 10.). [50]) Nördlich von den zwei zuerst ge-

---

48) Diesem kleinen Volke gehörten die Orte *Lucopibia* (*Λουκοπιβία*: Ptol. l. l.), wahrscheinlich beim heut. Newton Stewart, nach Reichard aber Whitehorn) und *Rerigonium* (*Ῥεριγόνιον*: ibid., südwestl. von Stranrawer und dem Loch Ryan. Vgl. jedoch auch Camden p. 1203.).

49) Ptol. l. l. schreibt ihnen folgende Orte zu: *Carbantorigum* (*Καρβαντόριγον*, beim Geo. Rav. l. l. *Carbantium*; wahrscheinlich etwas östlich von Drumlanrig am Fl. Nith, wo sich noch Trümmer einer röm. Schanze finden [vgl. Camden p. 1197.], nach Camden a. a. O. aber Caer-Laverok und nach Reichard Kirkudbright); *Uxellum* (*Οὔξελλον*, auch beim Geo. Rav. l. l., bei Caer-Laverok nordöstl. von der Mündung des Fl. Nith, wo noch beträchtliche röm. Ruinen vorhanden sind [vgl. Camden a. a. O.], nach Reichard aber die Ruinen bei Drumlanrig); *Corda* (*Κόρδα*), weiter nördl. im innern Lande (nach Reichard j. Old Cumnock, nach Camden p. 1197. am See Lough-Cure, aus welchem der Nith entspringt) und *Trimontium* (*Τριμόντιον*; unfern Longholm in der Nähe des Solway Firth). Ausserdem gehört in ihr Gebiet wohl auch der im It. Ant. p. 467. erwähnte Ort *Blatum Bulgium*, bis wohin von Luguvallium aus die Strasse gegen N. fortgeführt war (wahrscheinlich das heut. Middleby, wie Gardon, Horsley, Mannert S. 124. u. Reichard annehmen, während es Camden p. 1017. u. A. fälschlich für Boulness an der Südwestspitze des Firth of Solway nehmen).

50) Die in den ältern Ausgg. des Ptol. vor den Otadinern erscheinenden *Gadeni* (*Γαδηνοί*), welche auch Reichard's Karte westlich neben jenen aufführt, hat Wilberg nach Auktorität der bessern Handschr. ganz aus dem Texte verbannt. (Vgl. auch Mannert S. 209.) Den Otadinern gehörten nach Ptol. l. l. die Orte *Curia* (*Κουρία*, wahrscheinlich die Ruinen eines röm. Lagers und andre alte Trümmer westlich von Peebles [vgl. Camden p. 1176.], nach Reichard Kirkurd, nach Camden p. 1085. an der Tine in der Nähe von Corbridge) und *Bremenium* (*Βρεμένιον*, auch im It. Ant. p. 454. u. beim Geo. Rav. l. l. Inschr. bei Camden p. 1073. Muratori p. 111, 1. u. Orelli Nr. 206.), etwas südlich vom Fl.

nannten Völkerschaften und nordwestlich von den Otadinern wohnte an der Westküste bis über das Clota Aest. hinaus das ansehnliche Volk der *Damnonii* (*Δαμνόνιοι*, vulgo *Δάμνιοι*: §. 9.); [51]) *b)* in dem nördlichern, den Römern nie unterworfenen Theile der Insel: Oestlich von den Vorigen und nördlich von den Otadinern sassen längs der Ostküste (zwischen den Firths of Forth und of Tay in Fifeshire) die *Venicones* (*Οὐενίκωνες*, vulgo *Οὐενίκοντες*: §. 14.), [52]) und noch weiter gegen N. an derselben Küste, um das nach ihnen benannte Vorgeb. her, und nördlich bis zum Tuaesis Aest. (in Forfar-, Mearns- und Aberdeenshire) die *Taezali* (*Ταίζαλοι*, vulgo *Τεξάλοι*: §. 15.); [53]) westlich von den Vorigen aber (in Murray- und Invernessshire) die bedeutende Völkerschaft der *Vacomagi* (*Οὐακομάγοι*: §. 13.), [54]) und nördlich über ihnen im innern Lande, um das nach

---

Alaunus, bis wohin die östliche Hauptstrasse über Eboracum führte (jetzt Rochester in Northumberland: Camden p. 1073.)

51) Ihre Städte waren nach Ptol. l. l. *Colania* (*Κολανία*, nach andrer Lesart *Κολάνικα*, j. Lanerk am Fl. Clyde, wo sich viele Ruinen, Urnen, Münzen und andre Alterth. finden [vgl. Camden p. 1212.], nach Camden p. 1179. Coldingham); *Vanduara* (*Οὐανδούαρα*, nach einer andern Lesart *Οὐανδογάρα*, j. Paisley in Renfrewshire mit Ruinen: vgl. Camden p. 1214.); *Coria* (*Κορία*, etwas südl. von Hamilton); *Alauna* (*Ἀλαῦνα*, auch beim Geo. Rav. l. l., nach Horsley in der Nähe von Falkirk [vgl. auch Camden p. 1226.], nach Mannert S. 208. aber westlicher in der Gegend von Kylsyth, und nach Reichard Alnwick); *Lindum* (*Δίνδον*, etwa 2 g. M. nordwestlich von Alauna) und *Victoria* (*Οὐικτωρία*), der östlichste Ort des Volks (westl. von Kinross in Perthshire: vgl. aber auch Camden p. 1190.).

52) Ptol. l. l. schreibt ihnen blos den einzigen Ort *Orrea* (*Ὀῤῥέα*) zu, der wahrscheinlich an dem kleinen Flusse Ore-Water in Fife zu suchen ist. Mannert S. 209. vermuthet, dass die von Tac. Agr. 36. in dieser Gegend erwähnten *Horesti* von dieser Stadt ihren Namen erhalten hätten und daher mit den Venicones identisch wären. Ueber diese *Horesti* vgl. auch Camden p. 1045.

53) Auch bei ihnen nennt Ptol. nur eine Stadt, *Devana* (*Δηούανα*), die höchst wahrscheinlich am Fl. Dee, etwa 6—7 g. M. westlich von Aberdeen, gesucht werden muss.

54) Dass es eine der bedeutendsten Völkerschaften des nördlichen Britanniens war, sieht man daraus, dass ihr Ptol. l. l. vier Städte zuschreibt, *Banatia* (*Βανατία*), die südwestlichste derselben (in der Nähe des Loch Erne am Grampiangebirge), *Tamia* (*Τάμεια*, wahrscheinlich am Loch Tay), *Alata Castra* (*Πτερωτὸν στρατόπεδον*), der äusserste, den Römern im nördlichen Britannien bekannte Ort, wahrscheinlich ein vom Lollius bei seinem Zuge gegen die Caledonier errichtetes, aber bald wieder verlassenes Standlager (vgl. Mannert S. 213., der es in der Nähe von

ihnen benannte Waldgebirge her (s. oben S. 301.), die ebenfalls mächtige Völkerschaft der *Caledonii* (*Καληδόνιοι*: §. 12., der Vorfahren der heutigen Caëls oder Gaëls), welcher Name bei andern Schriftstellern (Caes. B. G. 5, 12. Tac. Agr. 11. Herodian. 3, 14. Dio Cass. 75, 7. 76, 12. Silius 3, 598. Martial. 10, 44. u. s. w.) bekanntlich Kollektivname für alle Bewohner des nördlichen, nach ihnen *Caledonia* benannten, Theils von Britannien ist; wodurch es wahrscheinlich wird, dass auch die folgenden, von Ptol. l. l. ohne weitere Angabe von Städten genannten Küstenvölker dieser Gegenden nur einzelne Stämme der Caledonier waren, welche von spätern Schriftstellern unter den beiden Hauptstammnamen *Picti* und *Scoti* zusammengefasst werden [55]) (Ammian. 27, 8., vgl. dens. 20, 1. 26, 4. Beda H. Eccl. 1, 1. u. A.). [56]) Jene Küstenvölker aber sind an der Westküste die *Epidii* (*Ἐπίδιοι*: §. 11.), zwischen dem Lemannonius Sinus und dem Flusse Longus, um das nach ihnen benannte Vorgeb. her (im heut. Cantyre, Knapdale und Lorn); nördlich von ihnen die *Cerones* (*Κέρωνες*: ibid.) und östlich neben diesen die *Creones* (*Κρέωνες*: ibid.), beide zwischen den Flüssen Longus und Itys, noch nördlicher, zwischen dem Fl. Itys und dem MB. Volsas, die *Carnonacae* (*Καρνονάκαι*: ibid.), und um den genannten Meerbusen her die *Carini* (*Καρινοί*: ibid.); sodann an der Nordküste die *Cornavii* (*Κορναύιοι*, nach andern Lesarten *Κουρναούιοι* und *Κορνάβιοι*), das äusserste Volk der ganzen Insel, nördlich vom Fl. Nabäus um die Vorgeb. Tarvedum, Viruedrum und Verubium her, und endlich an der

---

Inverness sucht) und *Tuaesis* (*Τούαισις*, vulgo *Τούεσις*) an dem nach ihr benannten Aestuarium (also in der Nähe des Murray Firth, westlich von Nairn). Ob einer von diesen Städten die bei Innerpeffery und Ardoch sich zeigenden Ueberreste röm. Lager angehören, bleibt ungewiss.

55) Dass die *Picti* (über deren Namen oben S. 268. Note 58. zu vergleichen ist, und die besonders in den nördlichern Theilen von Schottland zu suchen sind [vgl. Beda H. Eccl. 3, 4. 5, 21. Chron. ad a. 452.], während die *Scoti* im südlichern Theile desselben und in Irland wohnten) identisch mit den Caledoniern sind, ergiebt sich namentlich aus Eumen. Paneg. VI. c. 7. (*Caledonum aliorumque Pictorum silvae et paludes*) und Beda H. Eccl. 1, 1. (*Est autem sinus maris permaximus* [der Firth of Forth], *qui antiquitus gentem Brittonum a Pictis secernebat*). Ammian. 27, 8. lässt die *Picti* in 2 Hauptstämme, *Dicalidonas* und *Vecturiones*, zerfallen, und nennt neben ihnen und den *Scotti* noch den kriegerischen Stamm der *Attacotti*.

56) Ueber die Beschaffenheit Caledoniens im Allgemeinen vgl. oben S. 271. Note 68., über seine rohen Bewohner und ihre Sitten aber S. 273. Note 78. S. 274. u. S. 275. Note 87.

Ostküste die *Lugi* (*Λοῦγοι*: §. 12., bei Erasm. *Λόγοι*), und hinter ihnen im innern Lande die *Smertae* (*Σμέρται*, vulgo *Μέρεται*: ibid.), südlich von ihnen aber an der Küste noch die *Decantae* (*Δεκάνται*: ibid.), die östlichen Nachbarn der eigentlichen Caledonier des Ptolem. und die nördlichen der Taezali und Vacomagi.

Auch über die zweite der britannischen Inseln,

Hibernia, [57]

die von Albion oder Britannia durch das Mare Hibernium getrennt ward (s. S. 280. Note 96.), würden uns alle näheren Nachrichten fehlen, wenn nicht Ptolemäus 2, 1. sie beschriebe und mehrere Vorgebirge, Flüsse, Völker und Städte auf ihr nennte. Obgleich nämlich die Römer nie einen Versuch machten, sich die Insel zu unterwerfen, so trieben sie doch Tauschhandel mit ihren Bewohnern (Tac. Agr. 24.), und lernten so dieselbe seit Agricola's Zeiten (vgl. Tac. Agr. 18. 22. 24.) im Allgemeinen selbst noch besser kennen, als den nördlichen Theil Britanniens, mit dessen Einwohnern sie stets nur Kriege führten. Der Name der heiligen Insel, den sie in früherer Zeit führte (vgl. Artemid. ap. Strab. 4. p. 198. Diod. 2, 47. u. Avien. Or. mar. 108.), scheint sie als einen Hauptsitz des Druidenthums zu bezeichnen; [58]) denn dass ihre Bevölkerung im Ganzen celtischen Ursprungs war, unterliegt wohl keinem Zweifel. (Vgl. Note 61.) Die Vorgebirge Hiberniens waren nach Ptol. l. l. das *Sacrum Prom.* (*τὸ ἱερὸν ἄκρον*: §. 6.), die Südostspitze der Insel (j. Carnsore Point); *Isamnium Prom.* (*Ἰσάμνιον ἄκρον*: §. 8.), in der nördlichern Hälfte der Ostküste (j. St. Johns Point östlich von der Dundrum Bay); *Robogdium Prom.* (*Ῥοβόγδιον ἄκρον*: §. 2.), die nordöstliche Spitze der Insel, nach den an ihr wohnenden Robogdii benannt (j. Fair Head); *Vennicnium Prom.* (*Οὐεννίκνιον ἄκρον*: ibid.), an der Nordküste, die nördlichste Spitze des ganzen Eilands, ebenfalls nach einem an ihr

57) Ueber den Namen der Insel s. oben S. 268 f., über ihre Grösse und Entfernung von Britannia aber S. 271., und über ihre sonstige Beschaffenheit S. 272. Im Allgemeinen vgl. über Hibernien Diefenbach's Celtica III. S. 370—431. und die von Oettinger im Histor. Archiv S. 399. u. Nachtr. S. 24. angeführten Schriften.

58) Vgl. auch Wernsdorf ad Avien. Or. mar. 215. Diefenbach Celtica III. S. 380. u. Pictet du culte des Cabires chez les anciens Irlandais. Genf 1824.

wohnenden Volke, den Vennicnii, benannt (j. Malin Head? nach Camden p. 1411. Rame's Head); *Boreum Prom.* (*Βόρειον ἄκρον*: ibid.), die Nordwestspitze der Insel (noch j. North Cap, nach Camden p. 1411. S. Helens Head), und *Notium Prom.* (*Νότιον ἄκρον*: §. 4.), die Südwestspitze derselben (j. Mizen Head: vgl. Camden p. 1336., nach Mannert II, 2. S. 225. aber das etwas nördlichere Cap Dumnore). Als Flüsse der Insel erscheinen bei Ptol. l. l. an der Südküste zwischen dem Notium und Sacrum Prom. der *Dabrona* (*Δαβρῶνα*: §. 6., der heut. Lee) und *Birgus* (*Βίργος*, nach einer andern Lesart *Βάργος*: ibid., j. Barrow); an der Ostküste in der Richtung von S. nach N. der *Modonus* (*Μόδονος*, nach andrer Lesart *Μοδνοῦννος*: §. 8.), der bei der Stadt Manapia mündet (nach Mannert S. 222. j. Lissy, nach Camden p. 1361. der viel südlichere Slane oder Slaney in Wexford), *Oboca* (*'Οβόκα*: ibid., j. Boyne), *Buvinda* (*Βουουίνδα*: ibid.), südlich vom Prom. Isamnium (der die heut. Carlingford-Bay bildende Fluss), *Vinderis* [59] (*Οὐινδέριος ποταμοῦ ἐκβολαί*: ibid.), nördlich von dem eben genannten Vorgeb. (das in die Strangford-Bay fallende Flüsschen, nach Camden p. 1403. aber der nördlichere, die Knockfergus [Carrickferges] Bay bildende kleine Fluss) und *Logia* (*Λογία*: ibid., der in die Carrickferges-Bay fallende Lagan, nach Camden p. 1410. aber fälschlich der den gleichnamigen See bildende Foyle an der Nordküste); ferner an der Nordküste zwischen den Vgeb. Robogdium und Vennicnium der *Argita* (*'Αργίτα*: §. 2., j. Bann, nach Camden p. 1411. aber der westlichere Swilly-See) und *Vidua* (*Οὐιδούα*: ibid., j. Culmore, nach Camden a. a. O. j. Crodagh); und endlich an der Westküste in der Richtung von N. nach S. der *Ravius* (*'Ραούιος*: §. 4., wahrscheinlich der heut. Guibarra, nach Camden p. 1385. aber der Trobis), der *Libnius* (*Λίβνιος*: ibid., der in die Sligo-Bay fallende kleine Fluss), der *Ausoba* (*Αὐσόβα*: ibid., wahrscheinlich der in den Busen Kilalla fallende Moy, nach Camden p. 1380. das den Lough Corbes bildende Flüsschen), *Senus* (*Σῆνος*: ibid., vermuthlich der Newport-Busen, nach Camden p. 1373. aber der Shannon) [60], *Dur* (*Δοῦρ*: ibid., der in die Galway-Bay fallende

---

59) Camden p. 1403. u. Mannert II, 2. S. 222. nennen ihn fälschlich im Nomin. *Vinderius*, da Ptol. überall die Genitivform mit dem Zusatz *ποταμοῦ ἐκβολαί* hat.

60) Für welche Ansicht allerdings die Aehnlichkeit des Namens geltend gemacht werden kann. Allein da Ptol. den Fluss viel nördlicher ansetzt, und es mir wahrscheinlicher vorkommt, dass der dem Namen der

Fluss, nach Camden aber p. 1333. das viel südlichere, bei Trailey [Tralee] in der Grafschaft Kerry in Munster mündende Flüsschen) und *Iernus* (*Ἴερνος:* ibid., unstreitig der heut. Shannon, der bedeutendste Fluss der ganzen Insel, nach Camden p. 1336. aber der südlicher bei Drunkeran mündende Kilmaire [Kenmare]). Die Einwohner, im Allgemeinen *Hiberni* genannt (Avien. or. mar. 111.), [61]) zerfielen in mehrere einzelne Völkerschaften, von denen Ptol. l. l. in der Richtung von S. nach N. folgende aufführt: die *Brigantes* (*Βρίγαντες:* §. 7.), ein Zweig des schon oben S. 296. in Albion genannten bedeutenden Volksstammes, der an der Südostspitze Hiberniens (im heut. Wexford) um den Fluss Birgus her wohnte. (Vgl. Camden p. 1351 f.) Ihre westlichen Nachbarn in dem übrigen Theile der Südküste und längs eines Theils der Westküste (im heutigen Munster) waren die *Ivernii* (*Ἰουέρνιοι*, bei Erasm. fälschlich *Οὔτερνοι:* §. 7.), unstreitig das Hauptvolk der Insel, deren Gebiet der Iernus durchströmte, und denen die von Ptol. §. 10. ziemlich tief im Innern angesetzte Stadt *Ivernis* (*Ἰουερνίς*) gehörte (welche wohl in der Nähe des heut. Banagher am Shannon zu suchen ist.) Nördlich von ihnen wohnten an der Küste die *Vellebori* (*Οὐελλέβοροι*, bei Erasm. *Οὐελίβοροι*, in andern Codd. *Οὐτέλλαβροι:* §. 5.) und weiter landeinwärts die *Vodiae* (*Οὐοδίαι:* §. 7.). Nördlich neben den Vellabori sassen an der Westküste die *Gangani* (*Γαγγανοί:* §. 5.) und nördlicher die *Autini* (*Αὐτεινοί*, vulgo *Αὐτειροί:* ibid.), die vielleicht durch den Fl. Dur von den Vorigen geschieden wurden. Oestlich von den Ganganern und Autinern wohnten längs der Ostküste zunächst über den Brigantes die *Coriondi* (*Κοριόνδοι:* §. 9.), dann

---

ganzen Insel entsprechende und südlicher angesetzte *Iernus* auch der Hauptstrom der Insel ist, so halte ich mit Mannert II, 2. S. 225. vielmehr letzteren für den heut. Shannon.

61) Obgleich Ptol. l. l. §. 7. die *Ivernii* nur als eine einzelne Völkerschaft der Insel aufführt. Uebrigens waren die Einwohner des N. u. NW. von Hibernien wahrscheinlich Caledonier, die Bewohner des S. u. O. der Insel aber den Britanniern näher verwandte celtische Stämme. Vgl. über die Herkunft derselben auch oben S. 275. Note 87. Daher waren auch ihre Bildung und Sitten von denen der Britannier wenig verschieden (Tac. Agr. 24.), obgleich sie nach Strabo 4. p. 201. u. Diod. 5, 32. noch roher waren, als diese, indem sie von diesen Schriftstellern als Menschenfresser dargestellt werden, die sich selbst mit ihren Müttern und Schwestern ungescheut öffentlich begatteten. Vgl. überhaupt oben S. 273 ff.

nördlicher die *Manapii* (*Μανάπιοι:* ibid.) mit der Küstenstadt *Manapia* (*Μαναπία:* §. 8.) unweit der Mündung des Modonus (nach Mannert S. 222. dem heut. Dublin 1 g. M. von der Mündung des Fl. Lissy, nach Camden p. 1361. aber dem viel südlichern Wexford am Slaney), [62]) und noch weiter gegen N. die *Cauci* (*Καῦκοι:* §. 9.) und dann die *Eblani* (*'Εβλάνοι:* ibid.) [63]) mit der Küstenstadt *Eblana* (*'Εβλανα:* §. 8., nach Mannert S. 222. dem heut. Dundalk, nach Camden p. 1365. aber vielleicht richtiger Dublin). Westlich von diesen breiteten sich bis an die Westküste um den Fl. Senus her die Wohnsitze der *Nagnatae* (*Ναγνᾶται:* §. 5.) aus, denen die bedeutende Küstenstadt *Nagnata* (*Νάγνατα,* vulgo *Μάγνατα:* §. 4., unstreitig das heut. Donegal) gehörte, die einzige, welche die Römer an der Westküste kannten. Die nördlichen Nachbarn der Vorigen waren die *Erdini* (*'Ερδῖνοι:* §. 5., auch im heut. Donegal), [64]) neben welchen an der Ostküste die *Voluntii* (*Οὐολούντιοι,* in andern Codd. *Οὐολούντιοι:* §. 9.) wohnten, und nördlich neben ihnen die *Darini* (*Δαρῖνοι,* vulgo *Δάρνιοι:* ibid.). Die nördlichsten Völker Hiberniens endlich waren über den Darinern die *Robogdii* (*'Ροβόγδιοι:* §. 3.), an dem nach ihnen benannten Vorgeb. oder der Nordostspitze der Insel, [65]) und westlich neben ihnen über den Erdinern die *Vennicnii* (*Οὐεννίκνιοι* : ibid.), gleichfalls an einem nach ihnen benannten Vorgebirge und zugleich um das Boreum Prom. her. Ausser diesen Völkerschaften mit ihren schon erwähnten Städten nennt Ptol. §. 10. im Innern der Insel noch 6 Städte, ohne die Völker zu bestimmen, denen sie gehörten, nämlich *Regia* (*'Ρηγία*), unstreitig blos römische Bezeichnung eines Fürstensitzes im N. der Insel (etwa in der Gegend von Omagh am Fl. Culmore), *Rhaeba* (*'Ραίβα*), weiter gegen S.,

---

62) Ihnen gehörte höchst wahrscheinlich auch die weiter unten genannte Stadt *Dunum*. Vgl. überhaupt unten Note 67.

63) Diess ist, wie die in ihr Gebiet fallende Stadt *Eblana* zeigt, unstreitig die richtigste Lesart, die Wilberg mit Recht aufgenommen hat. Die von Nobbe beibehaltene vulg. ist *Βλάνιοι*.

64) Nach ein paar Codd. des Ptol. hiessen sie auch *Herpeditani*, allein mit Recht haben Wilberg und Nobbe diesen Zusatz *οἱ καὶ 'Ερπεδιτάνοι* unberücksichtigt gelassen, da andre Codd. *'Ερπεδιτάνοι* statt *'Ερδῖνοι* haben, und jener Zusatz also blos von Abschreibern herrührt, welche andeuten wollten, dass sich in den Codd. zwei verschiedene Lesarten finden.

65) Nach Camden p. 1411. hätte sich ihr Name in dem kleinen Flecken Robogh in der Grafsch. Donegall oder Tirconell in Ulster erhalten.

12 g. M. westlich von Eblana (nach Mannert S. 228. bei Inniskillen an den Ufern des Lough Erne, nach Camden p. 1357. aber der noch vorhandene, viel südlichere Flecken Rheban in Queens County), *Laberus* (*Λάβηρος*), südöstlich von der Vorigen in der Nähe der Küste (nach Mannert a. a. O. etwa bei Ardee oder Atherdee in Lough, nach Camden p. 1369. aber das Kastell Killair in Meth oder Meath), *Macolicum* (*Μακόλικον*), ziemlich in der Mitte der Insel, westlich von Manapia (nach Mannert a. a. O. in der Gegend von Killbeggan), [66]) ein zweites *Regia* (*ἑτέρα Ῥηγία*), etwas südwestlich von der Vorigen, wahrscheinlich am Fl. Dur (nach Mannert S. 229. drei g. M. südöstlich von der Kilalla-Bay) und *Dunum* (*Δοῦνον*), östlich von Macolicum, zwischen ihr und Manapia, unstreitig im Gebiete der Manapii (nach Mannert a. a. O. am ersten Laufe des Blackwater Fl.?). [67])

Um diese beiden grossen britischen Inseln her lagen noch mehrere kleine, die im Allgemeinen auch mit unter dem Namen *Insulae Britannicae* begriffen werden (vgl. oben S. 269.). Die bedeutendern darunter waren: *Vectis* (Plin. 4, 16, 30. *Οὐηκτὶς*: Ptol. 2, 3, 22., bei Diod. 5, 22. 38. *Ἰκτὶς*) oder *Vecta* (Suet. Vesp. 4. [Mela 3, 6, 7.?] [67b]) Eumen. Paneg. Const. 15. It. Ant. p. 509.), vor der Südküste Albions, dem Magnus Portus gegenüber gelegen, und den Römern schon vor der Eroberung Britanniens durch die Massilienser bekannt, welche ihren Zinnhandel namentlich von ihr aus betrieben (Diod. l. l.), [68]) in Besitz der Römer aber erst seit der Regierung des Claudius, unter welcher sie Vespasian eroberte (Suet. l. l.; j. Wight); *Mona* (*Μόνα*: Ptol. 2, 2, 12. Caes. B. G. 5, 13. Tac. Agr. 15. 18. Ann. 14, 29. Plin. 4, 16, 30.,

66) Nach Camden p. 1374. vielmehr der noch vorhandene Ort Malc in Longford. Allein ein Ort dieses Namens findet sich gar nicht vor, wie James Ware Ant. p. 27. bemerkt, wenn nicht etwa der Flecken Milick am Shannon in der Grafsch. Galway gemeint ist, welcher allerdings auch der Lage nach dem Macolicum des Ptol. entsprechen würde.

67) Der Name bezeichnet schon hinlänglich eine celtische Stadt (vgl. S. 208. Note 7.), und die Manapier waren unstreitig ein Zweig der celtischen Menapier, die wir oben S. 255. in Gallien kennen gelernt haben. Vgl. Müller Die Marken des Vaterl. S. 27. Camden, der Manapia im südöstlichsten Theile der Insel sucht (s. oben) hält *Dunum* (p. 1400.) der blosen Namensähnlichkeit wegen für das heut. Down im NO. der Insel, ohne sich irgend an die von Ptol. angegebene Lage der Orte zu binden.

67b) Vgl. Tzschuck. ad Melae l. l. Vol. II. P. 3. p. 182 sqq.

68) Diod. l. l. meldet, dass zur Zeit der Ebbe der Zwischenraum zwischen ihr und der Küste Britanniens fast ganz trocken war, so dass die Britannier ihr Zinn dann zu Wagen auf die Insel brachten.

bei Dio Cass. 62, 7. *Μόννα)*, zwischen Albion und Hibernia, vor der Küste der Ordovices im röm. Britannien, nach Plin. 2, 75, 77. 200 Mill. von Camulodunum, der ersten röm. Kolonie in Britannien, [69]) ein Hauptsitz der Druiden (Tac. l. l.), durch die Tapferkeit ihrer zahlreichen Bewohner, wie durch die auf ihr üblichen Menschenopfer bekannt (Tac. l. l.; j. Anglesey); die *Ebudae Insulae* (*Ἔβουδαι νῆσοι*: Ptol. 3, 2, 11., bei Plin. 4, 16, 30. *Haebudes*), eine Gruppe von 5 Inseln nördlich von Hibernia vor der Westküste von Britannia Barbara, von denen zwei den allgemeinen Namen *Ebuda* (*Ἔβουδα*) führen, die übrigen aber *Ricina* (*Ῥικίνα*), *Maleus* (*Μαλεός*) und *Epidium* (*Ἐπίδιον*) heissen (die heut. Hebriden); [70]) die *Orcades Insulae* (*Ὀρκάδες νῆσοι*: Ptol. 2, 3, 31. Mela 3, 6, 7. Tac. Agr. 10. Plin. l. l. It. Ant. p. 508. Oros. 1, 2.), eine Gruppe von 30 (Ptol. u. Mela ll. ll.) oder 40 (Plin. l. l.) [71]) kleinen Inseln vor der Nordspitze der Britannia Barbara, unter welchen unstreitig die heut. Orkney- und Schetland-Inseln zu verstehen sind. Endlich nennt Ptol. 2, 3, 32. etwas nördlich von den Orcades auch noch die bedeutende Insel *Thule* (*Θούλη*), unter welcher er gewiss keine andre verstanden wissen will, als jene schon von Pytheas entdeckte (vgl. Bd. I. S. 149.) berühmte Insel, [72]) welche von allen Geographen nach jenem kühnen

---

69) Ptolem. entfernt sie zu weit von der Küste Britanniens, vermuthlich durch Cäsars (l. l.) falsche Angabe verführt, dass sie auf halbem Wege zwischen Britannia und Hibernia liege, während er doch schon aus Tacitus sich eines Bessern belehren konnte, nach welchem (Agr. 18.) ein Theil der Armee des Agricola von Britannien nach Mona hinüber schwamm.

70) Ueber die heutigen Namen der einzelnen Inseln lässt sich nichts Näheres bestimmen, besonders da Ptol. über ihre wahre Lage in offenbarem Irrthum ist. Er lässt nämlich die 5 Inseln in der hier genannten Ordnung von W. nach O. (d. h. der wahren Lage nach von S. nach N.: vgl. S. 301. Note 44.) auf einander folgen, und somit würde *Epidium* die nördlichste unter ihnen sein; gleichwohl aber haben wir diese doch gewiss vor der Küste der *Epidii* in Britannia Barbara (s. oben S. 304.), also dem heut. Cantyre, zu suchen und etwa für das heut. Islay zu halten, welches gerade eine der südlichsten Hebriden ist.

71) Orosius l. l. bestimmt die Zahl genauer zu 33, nämlich 20 bewohnten und 13 öden und menschenleeren Inseln. Jornandes Get. 1. giebt die Zahl 34 an. Uebrigens vgl. über sie Buchanan Rer. Scot. l. I. p. 34.

72) Die Insel *Thule*, die Pytheas von den Orkaden aus nach 6 Tagefahrten, in denen er etwa 3000 Stad. zurückgelegt hatte, erreichte, hatte nach ihm (bei Strabo 2. p. 104.) einen Umfang von 40,000 Stad., nach Plin. 4, 16, 30. aber nur von 3825 Mill., d. h. 30,600 Stad. Nach Py-

massiliensischen Seefahrer als der nördlichste Punkt der bekannten Erde angenommen wird (vgl. Strab. 1. p. 63. 2. p. 104. 114. 4. p. 201. Agathem 1, 8. Dion. Per. 580. Mela 3, 6, 9. Plin. 4, 16, 30. 2, 75, 77. Tac. Agric. 10. Virg. Geo. 1, 30. Solin. c. 22. Mart. Cap. 6. p. 215. Procop. B. Goth. 2, 15. Oros. 1, 2. u. s. w.), [73]) die er aber dann offenbar zu weit südlich rückt, so dass sein Thule eher die Stelle der grössten unter den Schetland-Inseln oder das heut. Mainland, als die des heut. Island [74]) einnimmt, für welches wir höchst wahrscheinlich das Thule des Pytheas zu halten haben. [75])

---

theas reichte sie bis unter den Polarkreis, so dass auf ihr der längste Tag 24. Stunden dauern und während der 6 Sommermonate beständig Tag, während der 6 Wintermonate aber beständig Nacht sein musste (vgl. Gemin. 5. Cleomed. I. p. 90. Mart. Cap. 6, 1.), u. hatte Mangel an Thieren, ja selbst den nothwendigsten Früchten, erbaute jedoch einiges Getreide (Strab. ll. ll.). Wie wenig man aber später dem Pytheas glaubte, haben wir schon Bd. I. S. 151. gesehen.

73) Bei Isidor. Orig. 14, 6. Geo. Rav. 5, 31. extr. u. Jornand. Get. 1. findet sich auch die Form *Thyle*.

74) Vgl. besonders Mannert I, 1. S. 67 ff. Zeune Erdansichten S. 39. u. v. Humboldt Krit. Unters. I. S. 267 f., welche Alle das Thule des Ptolem. und der Späteren überhaupt von dem alten Thule des Pytheas unterscheiden, und Letzteres wirklich für das heut. Island halten. Andere, wie Schöning Von d. Unwissenheit der alten Gr. u. R. in der Erd- und Geschichtskunde des Nordens in d. Halle'schen Allgem. Welthist. Th. XXXI., halten Thule für einen Theil von Norwegen, und zwar für das heut. Thile oder Thilemark, während es Malte Brun Géogr. univers. I. S. 120. für das heut. Jütland (dessen Spitze Thy oder Thyland heisst) und Ortelius Theatr. orbis p. 103. für die ganze skandinavische Halbinsel ansieht. *) Lelewel Pytheas u. die Geogr. seiner Zeit S. 30. der Uebers. von Hoffmann hält mit d'Anville u. A. des Pytheas Thule für kein anderes, als das des Ptolemäus, oder für das heut. Mainland, u. Voss über Thule in Bredow's Untersuchungen u. s. w. St. I. S. 12 ff. nimmt es für Mona oder eine der Orkaden. Eine Zusammenstellung der verschiedenen Ansichten über Thule siehe bei Pontanus Rerum Danic. hist. p. 741 ff. u. Tzschuck. ad Melam Vol. III. P. 3. p. 227 ff.

75) Die kleineren Inseln in der Nähe von Britannien waren zwischen Albion und Hibernia: *Limnus* (Plin. 4, 16, 30. *Λίμνος:* Ptol. 2, 2, 12.), nach Ptol. eine unbewohnte Insel der Mündung des Fl. Oboca (j. Boyne) gegenüber, und *Andros* (Plin. l. l.) oder *Adrus* (*Ἄδρος*, nach der von

*) *Tiel* oder *Tiule* bedeutet aber im Gothischen überhaupt blos Grenze, äusserstes Land. Vgl. Praetorius de orbe Goth. 3, 4, 3. p. 33. d'Anville sur la navigat. de Pytheas p. 439. u. Rudbeck Atlantica I. p. 514.

§. 117. Das östliche Nachbarland Galliens war

Germania

(ἡ Γερμανία: Strab. 1. p. 14. 2. p. 128. 4. p. 196. u. öfter, Ptol. 2, 1, 12. 8, 5, 2. 8, 6, 1. u. öfter, Caes. B. G. 4, 4. Mela 2, 1, 8. 2, 4, 10. 3, 3, 1. u. s. w. Plin. 4, 16, 30. 9, 15, 17. Tac. Ann. 2, 23 f.

Wilberg und Nobbe aufgenommenen Lesart aber Ἔδρος: Ptol. l. l.), nach denselben ebenfalls unbewohnt, der Stadt Eblana gegenüber. (Da sich in der angegebenen Lage gar keine Inseln finden, so vermuthet Mannert II, 2. S. 230., dass Ptol. die etwas südlichern St. Patriks- und Lambay-Inseln bezeichnen wolle.) *Monarina* (*Μοναρίνα*, in andern Codd., denen Wilberg und Nobbe folgen, *Μονάοιδα*, bei Plin. l. l. aber *Monapia* und bei Oros. 1, 2. *Menavia*) weiter gegen N. und auch noch nördlicher, als Mona, nach Oros. l. l. von Scoten bewohnt (unstreitig das heut. Man). Ferner an der Nordküste von Albion, nordöstlich neben den Orcades Insulae: *Ocitis* (*Ὄκιτις*, bei Erasm. *Ὄκητις*, in andern Handschr. *Σκύτις*: Ptol. 2, 3, 31.) und *Dumna* (*Δοῦμνα*: ibid.), welche Mannert a. a. O. S. 233. für die von Mela 3, 6, 7. u. Plin. l. l. erwähnten *Haemodae* oder *Aemodae Insulae* und für die heut. Eilande South Ronaldsha und Hay hält. Endlich vor der Ostküste Albions und zwar vor dem Lande der Trinobantes: *Toliapis* (*Τολιάπις*: Ptol. 2, 3, 33.) und *Counnus* (*Κώουννος*, nach andrer Lesart *Κοούηννος*), wahrscheinlich die kleinen Inseln Sheppy und Canway, die aber etwas südlicher vor der Küste von Kent liegen. (Vgl. jedoch auch Mannert a. a. O. S. 235 f.). *Tanatis* (Solin. c. 12., bei Beda H. Eccl. 1, 25. *Tanatos*) ist unstreitig das heut. Thanet vor derselben Küste. Die nach dem It. Ant. p. 509 f. in der Nähe Britanniens gelegenen Inseln *Clota*, *) *Barsa*, *Lisia*, *Andium*, **) *Sicdelis* und *Arica* lassen sich nicht näher bestimmen. ***) Der alten Zinninseln, (*Cassiterides* (s. oben S. 269.), unter welchen wir unstreitig die Scilly-Inseln vor der Küste von Cornwallis und wahrscheinlich auch diese Halbinsel selbst zu verstehen haben, geschieht in späterer Zeit keine weitere Erwähnung, und nur Sulpic. Sever. 2, 51. meint wahrscheinlich die Scilly-Inseln mit dem Namen *Sylina Insula*. †) Ueber andre fabelhafte Inseln bei Britannien, namentlich die sogenannten *Inseln der Seligen* und die *Geisterinsel* vgl. Diod. 2, 47. Procop. B. G. 4, 20. — Plut. T. I. p. 146. Steph. Claud. in Rufin. 1, 123. Mannert II, 2. S. 237 f. u. Georgii II. S. 139.

*) Nach Camden p. 1461. (welcher *Glotta* schreibt) die Insel Arran in der Nähe des Clota Aestuarium.

**) Vielleicht das oben genannte *Andros* oder *Adrus*?

***) Andere hier im It. Ant. genannte Inseln haben wir schon oben S. 267. bei Gallien kennen gelernt.

†) Mannert II, 2. S. 239. vermuthet, dass auch die *Silurum Insulae* bei Solin. c. 22. vielleicht dieselbe Inselgruppe bezeichne.

26. Hist. 3, 35. 4, 70. Vellei 2, 105. Oros. 1, 2. u. A.), [76]) beschrieben von Strabo 7. p. 289 ff. Ptol. 2, 11. Plin. 4, 14, 28. und

---

76) Der Name *Germania* ist nach Tac. Germ. 2. ein neuer, dem Lande erst kürzlich (*nuper*) beigelegter, d. h. wahrscheinlich erst seit Kurzem auf das ganze Land übergetragener, denn bekannt war der Name *Germani* in Rom schon früher (vgl. Cic. in Pis. 33. de prov. cons. 13. mit Cic. Phil. 11, 6. u. pro Balbo 14. Quinct. 7, 3. Vellei. 2, 67. etc.); wenn auch Einige (wie Adelung Aelteste Gesch. der Deutschen S. 103. u. Georgii Alte Geo. II. S. 140., vgl. auch Herm. Müller Ueber Germani u. Teutones S. 8. Anm. 18.) wohl etwas zu rasch aus den Fastis Capitol. (bei Gruter p. 289. Graev. Thes. ant. Rom. XI. p. 227. u. Piranesi Lap. Capitol. p. 42.) folgern, dass diess schon im J. 220. v. Chr. der Fall gewesen sei. (Vgl. Ukert III, 1. S. 72 f.) Auch das Fragm. des Aristoteles bei Steph. Byz. p. 206., wo eine celtische Völkerschaft *Γέρμαρα* erscheint, aus deren Namen nach Voss Alte Weltkunde S. XXXII. und Krit. Blätter II. S. 389. u. 392. vielleicht der Name Germania entstanden sein könne, beweist eben so wenig die frühere Bekanntschaft mit letzterem, als eine Stelle bei Serv. ad Virg. Geo. 1, 482., nach welcher Choerilus den Eridanus nach Germanien setzte. (Vgl. Näke Ind. Praelectt. in Univ. Fr. Wilh. Rhen. per hiemem 1828—1829. habend. u. Ukert a. a. O.) Uebrigens sind verschiedene Etymologien des Namens *Germani* versucht worden. Denn obgleich Tacitus Germ. 2. *) ihn für kein Appellativum, sondern für den Eigennamen einer einzelnen deutschen Völkerschaft (der späteren Tungri) erklärt, der nachmals auf alle Deutsche übergetragen worden sei, so sehen ihn doch Andere der Alten für das römische Wort *germani* an, und glauben, die Deutschen wären als ächte Gallier oder als Brüder derselben von den Römern so genannt worden (Strab. 7. p. 290. vgl. mit 4. p. 195. und Eustath. ad Dionys. 285. Vellei. 2, 67. **); denn ob auch Plut. Mar. c. 24. hierher gehört, wo Müller Marken des Vaterl. S. 232. eine Verwechselung von *Γερμανοί* und *ἀδελφοί* annimmt, ist noch sehr problematisch), und diesen römischen Ursprung des Namens halten auch Grimm (Götting. Anz. 1837. St. 18.) und andere neuere Gelehrte fest. Doch hat man neuerlich auch andere Etymologien aufgestellt und den Namen bald aus dem Persischen abgeleitet, indem man an die persische Völkerschaft der Germanen bei Herodot 1, 125. erinnerte und dabei an das persische Wort *Dscherman* (verwandt mit *Kerman*, Caramania, d. i. Gastfreundschaft, Gastfreund) und an andre Aehnlichkeiten zwischen persischen und germanischen Namen, Sitten und

*) Ueber diese viel besprochene Stelle vgl. ausser den Herausgebern auch Wilhelm S. 17. u. Müller Die Marken des Vaterl. S. 64 f. u. Beil. S. 39—44.

**) Daher wohl auch die häufige Verwechselung von Germanen und Celten, so dass z. B. der Arar bei Virg. Ecl. 1, 63. Vib. Sequ. p. 2. u. Isidor. Origg. als ein Fluss Germaniens erscheint, dagegen aber auch wieder die Germanen östlich vom Rhein öfters Celten heissen (Dio Cass. 53, 12. 71, 3. Diod. 5, 31. 32. Suid. T. I. p. 265. u. s. w.).

Tacitus in seiner Germania, [77]) welches die Alten vom Rhenus im W. (Caes. B. G. 4, 4. 16. 5, 2. 6. 8. 9. 14. 6, 11. 29. Strab. 7. p. 290. Mela 3, 3, 1. Plin. 3, 17, 31. 25, 3, 6. Tac. Germ. 1.) bis zur Vistula (Weichsel) und weiter gegen S. bis zum sarmatischen Gebirge im O. (Ptol. 2, 11. 6. Mela 3, 4, 1. Plin. 4, 12, 25. 13, 27. 8, 15, 15.) [78]) und bis zum Danubius im S. (Caes. B. G. 6, 25. Plin. 3, 12, 24. Tac. Germ. 1, 5. Ptol. l. l.) reichen [79]), im N. aber durch den Ozean

---

Gebräuchen dachte (vgl. v. Hammer in Kruse's Archiv für Geo. I. Bd. 2. Heft S. 124. Reichard German. unter d. Römern. Nürnb. 1824. S. 3. u. Baumstark in Pauly's Realencycl. III. S. 772.), oder den Namen von dem germanischen *ger*, *gwer*, *Heer*, *Wehr*, ableitete, so dass *Germani* so viel als Wehrmänner oder auch zu einer Hermanie oder einem Heerbann Verbündete bezeichne (vgl. Möser's Gesch. von Osnabrück I. S. 128. *Adelung* Aelt. Gesch. d. Deutschen S. 150. 184. Rühs Erläut. der 10 ersten Capp. des Tacitus über Deutschl. Berl. 1821. S. 95 f. Barth Urgesch. Teutschl. I. S. 132. Pott Etymol. Forsch. II. S. 534. Grimm Deutsche Gramm. 3. Aufl. I. S. 11. Ukert S. 77. u. A.). Wahrscheinlicher aber ist es, dass der Name aus dem Celtischen stamme, und hier hat kürzlich H. Leo in Haupt's Zeitschr. für Deutsche Alterth. V. Bd. Leipz. 1845. S. 514. eine neue und gar nicht misslungene Etymologie aufgestellt, indem er, namentlich das *ob metum* in der angef. Stelle des Tac. Germ. 2. berücksichtigend, den Namen vom gälischen *goir* oder *gair* = schreien, *gaire*, *gairm*, *gairmean* = Geschrei, Schlachtgeschrei, und dem wälschceltischen *ger*, *garm* = Schrei und *garmwyn* = βοὴν ἀγαθός, Kriegsmann, Held, herleitet. Dass der Name *Teutones*, Teuten, Deutsche, schon zu den Zeiten der Römer allgemeiner Name des Volks gewesen sei, ist eine unhaltbare Hypothese. Nur so viel ist gewiss, dass ein mächtiger Stamm des Volks an der Ostsee von jeher Teutones oder Teuten hiess. (Vgl. unten die Topographie Germaniens.) Wahrscheinlich hatten die alten Deutschen gar keinen einheimischen Gesammtnamen, und bedienten sich später des ihnen von den (Celten? u.) Römern gegebenen.

77) Tacitus ist in ethnographischer, Ptolemäus in topographischer Hinsicht Hauptschriftsteller über Germanien. Auch Plinius, der selbst in diesem Lande Kriegsdienste that (H. N. 16, 1, 1.), giebt uns manche schätzbare Nachrichten, obgleich sein Hauptwerk über Germanien (20 BB. über die Kriege der Römer mit den Germanen: vgl. Plin. Ep. 3, 5.) so gut wie das Werk des Aufidius Bassus über den german. Krieg (Quinct. Inst. 10, 1.) verloren gegangen ist. Vgl. übrigens auch die im 1. Bande unsers Handbuchs enthaltenen Nachrichten über Germanien bei Pytheas S. 150., bei Eratosthenes S. 187., bei Strabo S. 312. Note 78. u. s. w.

78) Andre (wie Tac. Germ. 1. Mela 1, 3, 5. 3, 3, 1. 4. 5.) meinen, die Ostgrenze gegen Sarmatien und Dacien lasse sich nicht genauer bestimmen.

79) Vgl. über die Grenzen Germaniens überhaupt auch Marcian.

(Strab. 7. p. 294. Mela 3, 3, 1. Tac. Germ. 1. 5. Plin. 4, 14, 28.), d. h. das Mare Germanicum (die Nordsee), den Oceanus Septentrionalis (das Eismeer)[80] u. das Mare Suevicum (die Ostsee: vgl. Bd. II. S. 2 f.) begrenzt werden liessen, (so dass es also in N. und O. weit über das heut. Deutschland hinausreichte, in W. u. S. aber wieder viel weniger, als dieses, umfasste),[81]) und in dieser Ausdehnung zum Unterschiede vom römischen Germanien im belgischen Gallien (s. oben S. 153. Note 70.) auch *Germania Magna* (*Γερμανία ἡ μεγάλη*: Ptol. l. l. Marcian. p. 51.), *G. transrhenana* (Caes. B. G. 4, 16. 5, 11. Tac. Hist. 2, 76. Capitol. in Maximino 12.) und *G. barbara* (vgl. Eutrop. 7, 5. Vopisc. in Probo 13. Ammian. 18, 4. Nazar. Paneg. Constant. 18. 37. 38.) benannten. Obgleich schon die Phönizier ihre Schifffahrt bis an die Nordküste Germaniens ausdehnten, um dort den Bernstein zu holen (vgl. Wilhelm in Kruse's Archiv für Gesch., Geogr. u. s. w. Bd. II. Heft 6. S. 87 ff.), so erfuhr man doch durch sie nichts Näheres über dieses Land, da Handelseifersucht sie bestimmte, alle ihre derartigen Entdeckungen geheim zu halten, und auch die Reise des Pytheas, der gleichfalls jene Küste beschiffte (vgl. Bd. I. S. 150.), brachte nur geringe Kunde davon. Erst durch die Unternehmungen der Römer gegen Germanien seit Cäsars Zeiten erhielt man eine nothdürftige Kenntniss des Landes. Die Römer schildern Germanien als ein rauhes, unwegsames, mit Wäldern und Sümpfen bedecktes Land von traurigem Ansehen (Tac. Germ. 2. 5.

---

p. 51. u. besonders Demonstratio Provv. §. 19. in Ang. Mai Auct. class. e Codd. Vatt. Romae 1831. p. 413.

80) Denn nicht nur die *Chersonesus Cimbrica* (oder das heut. Jütland) mit den umliegenden (dänischen) Inseln, sondern auch die vermeintliche Insel *Scandia* wird von Ptol. l. l. noch zu Germanien gerechnet.

81) Nämlich im NW. der östlich vom Rhenus gelegene Theil des Königreichs der Niederlande, im N. ganz Dänemark, Norwegen und Schweden, und im O. das Königreich Preussen und ein Stück von Polen. Dagegen gehörte das ganze linke Rheinufer zu Gallien, und der südlich der Donau gelegene Theil von Deutschland bildete die besondern röm. Provinzen Rhaetia (mit Vindelicia) und Noricum, so wie einen Theil von Pannonia. Doch lässt Mela 3, 3, 1. Germanien auch südlich über den Danubius hinab bis zu den Alpen reichen (vgl. auch Plin. 3, 19. 23. u. Plin. Paneg. 14.), da zu seiner Zeit Rhätien und Noricum wahrscheinlich noch keine besondern Provinzen des röm. Reichs bildeten. Eben so erscheinen auch bei Ptolem. 3, 5. noch östlich von der Vistula in Sarmatien germanische Stämme, und auch Tacitus Germ. 46. ist ungewiss ob er die dort lebenden Peucini, Fenni, Venedi u. s. w. zu den Germanen oder den Sarmaten rechnen soll.

Mela 3, 3, 3.), in welchem beständig kalte Winde wehen und einen grossen Theil des Jahres hindurch Schnee und Eis [82]) den wenig fruchtbaren Boden bedeckt (Senec. de prov. 4. Herodian. 6, 7. vgl. Ovid. Trist. 3, 10. u. Claud. B. Get. 337.), [83]) der zwar einiges Getreide (Tac. Germ. ll. ll.), und üppige Futterkräuter (Plin. 17, 4, 3.), aber keine Obstbäume (ibid.) [84]) hervorbringt. Die ungeheuern Wälder (hauptsächlich Eichenhaine: Plin. 16, 2, 2.) nährten eine Menge wilder Thiere, zum Theil von sonst ganz unbekannten Gattungen (Caes. B. G. 6, 25.). Die Nachrichten der Alten von der Unwirthbarkeit Germaniens sind aus Missmuth der Römer über ihre misslungenen Unternehmungen gegen dasselbe höchst wahrscheinlich sehr übertrieben, [85]) doch mag allerdings das alte Germ., ehe die Urwälder [86]) gelichtet oder ausgerodet und die Sümpfe trocken gelegt wurden, ein viel rauheres Klima und einen ganz andern Charakter gehabt haben, als das heutige Deutschland. [87]) Hinsichtlich der Grösse des Landes finden sich folgende, sehr von einander abweichende und unsichre Angaben. Die Breite beträgt nach Strabo 4. p. 193. längs des Rhenus 3000 Stad., nach Agrippa bei Plin. 4, 12, 25. aber vom Danu-

---

82) Nicht blos der Rhenus und Danubius froren im Winter völlig zu (Herod., Ovid. u. Claud. ll. ll.), was auch noch jetzt stellenweise der Fall ist, sondern — was den Alten besonders wunderbar vorkam — selbst der Wein gefror in den Alpengegenden (Plin. 14, 21, 27.).

83) Dass der Boden schlechter sei, als der von Gallien, sagen Caes. B. G. 1, 29. 31. 6, 24. Tac. Hist. 4, 73.

84) Und doch lässt Tacitus Germ. 23. die Germanen *agrestia poma* essen. Vgl. unten die Produkte Germaniens.

85) Vgl. namentlich die merkwürdige Stelle bei Florus 4, 12., nach welcher Germanien zur Zeit des Friedens ein ganz verändertes Ansehen hatte.

86) Ein solcher 22 g. □M. im Umfang haltender, zum Theil noch ganz undurchdringlicher und unbekannter, mit Auerochsen, Elennhirschen, Bären, Luchsen, Wölfen, Ebern und anderm Wild bevölkerter Urwald, aus dem man einen Schluss auf die Beschaffenheit des alten Germ. machen kann, findet sich noch um das Dorf Bielowieza bei Orla in Litthauen her. Vgl. Baron de Brinken Mém. descriptif sur la forêt impériale de Bielowieza en Lithuanie. Varsovie 1826. u. Hertha 1829. April. 305.

87) Vgl. Adelung's Aelt. Gesch. d. Deutschen S. 159. Dagegen glauben Andere, wie Rühs Erläut. zu Tacitus etc. S. 164. u. Wilhelm in Kruse's Archiv a. a. O., der Unterschied zwischen dem Klima und der Natur des alten Germaniens und der des heutigen Deutschlands sei nicht so ausnehmend gross gewesen, und die Römer hätten die Sache ausserordentlich übertrieben. Vgl. auch Klemm's Germ. Alterth.-K. S. 2 ff.

bius bis zur Küste des Ozeans 1200 Mill. und nach einer andern Angabe bei Plin. 37, 3, 11. von Carnuntum am Danubius bis zur Küste nur 600 Mill., die Länge aber längs der Südgränze (mit Einschluss von Rhätien und Noricum) nach Agrippa bei Plin. 4, 14, 28. 696 Mill. und längs der Nordgrenze von Asciburgium bis zur Mündung der Vistula nach Marcian. p. 99. 1350 Stad. (während die Umschiffung der Küste von den Mündungen des Rhenus bis zu denen der Vistula nach demselben zwischen 10,000 und 13,400 Stad. beträgt). Den ganzen Umfang zu Lande bestimmt derselbe Geograph als zwischen 11,250 und 12,300 Stad. schwankend. Nach Ptolem. lag es vom 28°—44° d. L. und vom 47°—59° d. nördl. Br. und enthielt 68 Völkerschaften, 94 bedeutendere Städte, 7 grössere Gebirge und 14 Flüsse.

Das nach N. hin ganz ebene und sumpfige Land (Tac. Germ. 5.) ist nur in seinen südlichern Theilen gebirgig (ibid. c. 30.). Unter den Gebirgen desselben, welche, mit dichten Wäldern bedeckt, bei den Alten fast alle den Namen *Silvae* führen, ist vor Allem die *Hercynia Silva* (Caes. B. G. 6, 24. 25. Mela 3, 3, 3. Plin. 16, 2, 2. Flor. 3, 10. Claud. IV. Cons. Hon. 451. *Hercynius Saltus:* Liv. 5, 34. Plin. 4, 12, 25. 10, 47, 67. Tac. Germ. 28. 30. Ann. 2, 45. *Hercynium Jugum:* Plin. 4, 14, 28. *Ἑρκυνία ὕλη:* Suid. v. χρῆμα, *Ἑρκύνιον ὄρος* beim Schol. Apollon. 4, 640. u. Steph. Byz. p. 270., *Ἑρκύνιος δρυμός* bei Strabo 4. p. 207. 7. p. 290. 292 f. 295. im Etym. M. p. 340. ed. Lips. *Ἑρκύνιοι δρυμοί* bei Suid., *τὰ Ἑρκύνια:* Strab. 3. p. 165. 4. p. 198. 7. p. 293. Diod. 5, 21., nach Caesar B. G. 6, 24. bei Eratosthenes *Orcynia*, und so auch bei Ptol. 2, 11, 7. *Ὀρκύνιος δρυμών*, in der Anthol. Gr. Jacobs II. p. 133. *μυχὸς Ὀρκυναῖος*) [88]) zu nennen, die man schon frühzeitig [89]) als ein Gebirge des nördlichen Europa's kannte, deren Lage aber zuerst Cäsar ll. ll. genauer bestimmte, [90]) nach welchem sich dieses 9 Tagereisen breite und über 60 dergleichen lange Waldgebirge von den Grenzen der Helvetier,

---

88) Ueber die Etymologie des Namens vgl. unten Note 92.

89) Denn schon bei Aristot. Meteor. 1, 13. erscheint das Gebirg unter dem Namen *Ἀρκύνια ὄρη*. Vgl. Eustath. ad Dionys. 338.

90) Die früheren Schriftsteller setzten sie bald in die Nähe der Pyrenäen (Schol. Dion. Per. 286.), bald an die Küste des nördlichen Ozeans (Diod. 5, 21. Dion. Hal. fragm. ed. Francof. p. 29. Eustath. ad Dion. Per. 285. Senec. Med. 712.), und oft auch zu den Celten (Schol. Apollon. 4, 640. Dion. Hal. l. l.).

Nemeter und Rauraker östlich und parallel mit der Donau durch ganz Germanien bis zu den Grenzen von Dacien und dann noch weit gegen N. hinauf zieht, welcher Ansicht auch Mela und Strabo ll. ll. zu folgen scheinen, [91]) so dass also mit diesem allgemeinen Namen fast alle Gebirge Deutschlands von den Quellen der Donau bis nach Siebenbürgen hin, oder der Schwarzwald, Odenwald, Spessart, das Rhöngebirge, der Thüringerwald, der Harz, [92]) die rauhe Alp, der Steigerwald, das Fichtel-, Erz- und Riesengebirge bezeichnet werden. Später, als man mit den einzelnen Gebirgen Germaniens etwas genauer bekannt geworden war, wurde der Name auf engere Grenzen beschränkt, und zwar von Tac. Germ. 28. 30. u. Plin. 4, 12, 25. 14, 28. auf die Böhmen umschliessenden und sich durch Mähren hindurch bis nach Ungarn hinein ziehenden Gebirge, von Ptol. l. l. aber auf das die Sudeten mit den Karpathen verbindende Hochgebirge, [93]) und es erscheinen nun auch einzelne Theile desselben unter besondern Namen, nämlich in der Richtung von W. nach O.: das Geb. *Abnoba* (τὰ Ἄβνοβα ὄρη: Ptol. 2, 11, 7. Tac. Germ. 1. Plin. 4, 12, 24. Avien. Descr. orb. 438.), auf welchem nach den drei zuletzt genannten Gewährsmännern der Danubius entspringt (also der Schwarzwald), [94])

---

91) Nach Strabo l. l. bildet das Waldgebirge, in dessen Nähe sich die Quellen des Rhenus und Ister und der grosse Landsee zwischen beiden finden, und an dem Sueven und (wenigstens früher) auch Bojer und Geten wohnten, einen grossen Zirkel, in dessen Mitte ein gut bewohnbares Land liegt.

92) Diesem Theile des Gebirgs ist der alte Name geblieben, der, wahrscheinlich vom altdeutschen Worte *Hart*, *Hard*, *Harz* herzuleiten, wohl allgemeine. Bezeichnung jedes Hochwaldes war. Vgl. Schöpflin Als. ill. I, 8. Barth's Urgesch. Teutschlands II. S. 20. und Klemm Germ. Alterth.-K. S. 7. Nach v. Wersebe Ueber die Völker etc. des alten Teutschl. S. 3. bedeutet es einen aus Nadelholz bestehenden Wald. Uebrigens vgl. auch Grimm Mythol. S. 40. u. Gramm. II. S. 164. 629. Graff Diutiska I. S. 332. Duncker I. S. 45 f. u. A.

93) Dessen eigentlichen Namen er wahrscheinlich nicht wusste, und auf welches er daher den alten, bekannten Namen des orcynischen oder hercynischen übertrug.

94) Ptol. l. l. nämlich setzt das Gebirge in einiger nördl. Entfernung von den Donauquellen an, jedoch nicht so weit nördlich, dass wir Ursache hätten, es mit v. Ledebur Bructerer S. 6. zwischen Main, Rhein u. Weser zu suchen. Dass der Schwarzwald darunter zu verstehen ist, zeigen zu Pforzheim, Mühlbach und Rötenberg gefundene Inschriften mit *Dianae Abnobae*. Vgl. Gerbert Hist. Silvae nigrae I. p. 7. II. p. 243. Leichtlen über die röm. Alterth. im Zehendland. Freiburg 1818. S. 31. Bulletin des

dasselbe Gebirge, welches Ammian. 27, 8, 44. *Rauraci montes* nennt; [95]) die *Alpii Montes* (*τὰ Ἄλπια ὄρη:* Ptol. 2, 11, 7.), ein von den eigentlichen Alpen ausdrücklich unterschiedenes Gebirge in der Nähe der Quellen des Danubius, unstreitig dasselbe, welches Vopiscus Prob. 15. *Alba* nennt, oder die *Marciana silva* des Ammian. 21, 9. u. der Tab. Peut. [96]) (d. h. die heut. rauhe Alp mit den südlichsten Theilen des Schwarzwaldes); [97]) die *Bacenis Silva* (blos bei Caes. B. G. 6, 10.), ein grosses, weit in's Innere von Germ. hineinreichendes Waldgebirge, welches die Cherusker von den Sueven wie eine natürliche Mauer trennt (wahrscheinlich der westliche Theil des Thüringerwaldes [98]) oder auch der Harzwald); [99]) der *Melibocus M.* (*τὸ Μηλίβοκον ὄρος:* Ptol. l. l.), unter welchem sich die *Semanus Silva* (*Σημανοῦς ὕλη*, nach andern Lesarten *Σημανοῦς* und *Σημανά:* ibid.) findet (vielleicht ebenfalls eine Bezeichnung des Harzes und des Thüringerwaldes); [100]) die *Sudeti Montes* (*τὰ Σούδητα ὄρη:* Ptol. ibid. u. §. 23.), der westlichere Theil der heutigen Sudeten oder das

---

sciences histor. Févr. 1828. p. 150. Orelli Nr. 1986. u. 4974. u. Ukert III, 1. S. 117.

95) Indem er sagt: *Danubius oriens prope Rauracos montes.* Auch Plin. l. l. nämlich lässt den Danubius auf dem Abnoba der gallischen Stadt *Rauricum* gegenüber entspringen, und Solin. c. 13. sagt: *Ister - - effusus monte, qui Rauracos Galliae adspectat.*

96) Cluver G. ant. III, 43. glaubt, die Römer hätten das deutsche *Svvartz* aus Missverstand in *Marz* verwandelt, Andere aber leiten den Namen von dem noch jetzt im Schwarzwalde häufig vorkommenden *Marsch-* oder *March-*, d. i. Moorlande, her.

97) Ptol. 2, 11, 10. scheint den südlichsten Theil des Schwarzwaldes da, wo er mit der rauhen Alp zusammenhängt, mit dem Namen der *Einöde der Helvetier* (*ἡ τῶν Ἐλουητίων ἔρημος*) zu bezeichnen, welche v. Ledebur Bructerer S. 57. fälschlich für den Odenwald hält. Siehe dagegen Ukert S. 337.

98) Der im Mittelalter noch *Bocauna* oder *Buckonia*, d. i. Buchenwald, hiess. Vgl. Fredegar c. 87. Greg. Tur. 2, 40. Wilhelm Germ. S. 36. u. Mannert III. S. 319.

99) Vgl. Reichard Germ. S. 92. u. v. Wersebe Die Völker Teutschl. S. 3. — v. Ledebur Bructerer S. 123. sucht ihn fälschlich zwischen dem Oberlahngau und dem Nittergau, indem er glaubt, es würde statt *Bacenis* richtiger *Batenis* heissen, und dabei an die *Batti* des Strabo (7. p. 292., wo aber *Βαττῶν* mit Recht in *Χάττων* verwandelt worden ist: vgl. Groskurd I. S. 513.) und an das heut. Battenfeld, Battenburg u. s. w. denkt. Vgl. jedoch auch Ukert S. 119. u. 367.

100) Vgl. Zeuss Die Deutschen etc. S. 8 f.

Erzgebirge), und unterhalb desselben die *Gabreta Silva* (Γαβρήτα ὕλη: Strab. 7. p. 292. Ptol. ibid. u. §. 5., [1]) der Böhmerwald) [2]) und die *Luna Silva* (Λοῦνα ὕλη: §. 5. u. 26., das böhmisch-mährische Geb.) [2b]); der *Asciburgius M.* (τὸ Ἀσκιβούργιον ὄρος: Ptol. 2, 11, 7.), wahrscheinlich dasselbe Geb., welches Dio Cass. 55, 1. *Vandalici Montes* (τὰ Οὐανδαλικὰ ὄρη) nennt, und auf welchem er den Albis entspringen lässt (oder das Riesengebirge); und endlich die *Sarmatici Montes* (τὰ Σαρματικὰ ὄρη: Ptol. 2, 11, 6.), an der Ostgrenze Germaniens gegen Sarmatien (die Karpathen und der östlichste Theil der mährischen Geb.). [3]) Die übrigen, von den Alten anscheinend nicht mit unter dem allgemeinen Namen des hercynischen Waldes begriffenen, Gebirge Germaniens waren der *Taunus* (Mela 3, 3, 3. Tac. Ann. 1, 56. 12, 28.) in dem Winkel, den der Rhenus und Moenus bilden (noch j. der Taunus oder die Höhe); [4]) der *Rhetico* (Mela l. l.), ein bedeutendes, neben dem Taunus genanntes, Geb. von ungewisser Lage (vielleicht das heut. Siebengebirge); [5]) die *Silva Teutoburgiensis* (Tac. Ann. 1, 60.), jenes grosse, von vielen Thälern

1) Nobbe edirt an beiden Stellen Γάμβρητα; Wilberg aber hat die Lesart Γάβρητα beibehalten.

2) Vgl. Mannert III. S. 414. Wilhelm Germ. S. 38. Reichard Germ. S. 219 f. Zeuss Die Deutschen etc. S. 6. Andere (wie Cluver G. ant. III, 29. Spener Not. Germ. ant. p. 89 f. u. v. Hennings Die Deutschen S. 140.) halten ihn für den Thüringerwald, oder (wie Barth Urgesch. von Teutschl. II. S. 21. u. Klemm. Germ. Alterth.-K. S. 7.) für das Fichtelgebirge.

2b) Nach Wilhelm Germ. S. 41. an der Grenze von Mähren und Oesterreich, namentlich der Manhartsberg. Die von Ptol. erwähnten Eisengruben sucht er bei Feldsberg, Eisgrub und Niklasburg.

3) Dass Ptolem. zwischen den Sudeten und dem sarmatischen Gebirge auch noch den *Orcynius* (Hercynius) *Saltus* als einzelnen Gebirgszweig ansetzt, haben wir schon oben gesehen.

4) Auch dieser letztere Name entspricht wohl dem alten, der höchst wahrscheinlich nichts Anderes, als das celtische Wort *Dun* oder *Taun*, d. h. Höhe (s. oben S. 208 f. Note 7.) ist. Uebrigens haben sich an diesem Gebirge zu Heddernheim, Zahlbach und Kassel bei Mainz römische Inschriften gefunden, auf welchen *Cives Taunenses* erscheinen. Vgl. Lamey Act. Acad. Theod. Pal. III. p. 175. Lehne im Rhein. Archiv I. S. 141. u. Orelli Nr. 181. 4981. u. 4982., auch Wilhelm S. 44. u. Ukert S. 118.

5) Vgl. Cluver G. ant. III, 8, 48. Spener Not. Germ. ant. II, 3, 3. Mannert III. S. 417. Minola S. 224. Nach Wilhelm Germ. S. 44. ausser dem Siebengebirge auch ein Theil des Westerwaldes, und das *Rothhaar*-Geb., so dass der Name *Rhetico* vielleicht nur ein „Nachhall des für eine röm. Zunge so schwer auszusprechenden“ letztern Namens gewesen sei (?).

durchschnittene, aber auch hohe und steile Berge enthaltende (Dio Cass. 56, 20. 21.) und nach der an ihm liegenden Stadt Teutoburgium (Ptol. 2, 15, 5.) benannte Waldgebirge, auf welchem Hermann den Varus schlug und die stolze Hoffnung der Römer, sich auch unsers Vaterlandes bemächtigen zu können, für immer vernichtete (das neuerdings wieder mit dem alten Namen benannte Gebirge zwischen Paderborn und Osnabrück, welches das Flussgebiet der Lippe und Ems von dem der Weser trennt). [6]) [Im höchsten Norden Germaniens gedenkt Plin. 4, 13, 27. noch des Hauptgebirges *Sevo*, welches den bis zu dem Vorgeb. der Cimbern (*Cimbrorum Prom.*, j. Skagen, die nördliche Spitze Dänemarks, dem einzigen Vorgebirge Germaniens, dessen die Alten gedenken) reichenden Codanus Sinus (s. Bd. II. S. 3.) bildet. Es ist unstreitig das Gebirge Kjölen, welches Norwegen von Schweden scheidet, und von dem ein südlicher Zweig noch heutiges Tages der Seve-Ryggen heisst.] Die übrigen von den Alten erwähnten grossen Wälder Germaniens sind die *Caesia Silva* (Tac. Ann. 1, 50.) zwischen Vetera und dem Lande der Marsi (die waldigen Höhen, die sich zwischen der Lippe und Yssel nordöstlich bis in die Gegend von Coesfeld ziehen); [7]) *Lucus Baduhennae* (Tac. Ann. 4, 73.), bei den Friesen (den man für einen, Holtpade genannten, Theil von Sevenwalden in Westfriesland hält); [8]) *Herculis Silva*

---

6) Ueber die Stelle, wo die berühmte Schlacht gegen den Varus (Tac. Ann. 1, 51. 61. 2, 7. Dio Cass. 56, 18—28. Vellei. 2, 116—120. Strab. 7. p. 291. Flor. 4, 12. Frontin. Strat. 4, 7. 8. p. 542. ed. Paris.) vorgefallen sei, ist bekanntlich sehr viel gestritten worden. (Die vollständige Literatur darüber s. bei Ukert S. 123 ff. Vgl. auch v. Wersebe die Völker Teutschl. S. 21.) Nach Clostermeier (Wo Hermann den Varus schlug. Lemgo 1822. 8.), dessen Forschungen die gründlichsten und richtigsten zu sein scheinen, ist das Fürstenthum Lippe-Detmold der Schauplatz des Kampfes. Der Zug der Römer begann nämlich bei Vlotho an der Weser; das erste Lager derselben war bei Salzuffeln [nach Ukert S. 128 f. aber weiter westlich in der Nähe der Senne], von wo sie den sich bei Detmold öffnenden Pass durchziehen und ein zweites Lager aufschlagen mussten, dessen Stelle nicht mit Sicherheit zu bestimmen ist; am dritten Tage gelangten sie bei Kreuzburg und Osterholz in's Freie.

7) Vgl. Sökeland über die Verhältnisse und Wohnsitze der deutschen Völker etc. S. 30. Ukert S. 132. u. Wilhelm S. 47. Minola dagegen S. 31. u. A. halten ihn mit Lipsius für den Häserwald im Clevischen. Vgl. auch Grupen Origg. Germ. I. p. 160.

8) Doch hat gerade dieser Landstrich trotz seines Namens jetzt nur sehr wenig Wald, und v. Wersebe Die Völker Teutschl. S. 103. sucht

(Tac. Ann. 2, 12.), östlich von der Visurgis (vielleicht das heutige Süntelgebirge westlich von Minden); [9]) *Naharvalorum Silva* (Tac. Germ. 43., wahrscheinlich in der Nähe der Oder); [10]) *Semnonum Silva* (Tac. Germ. 29.); [11]) und der Hain der Hertha (*castum nemus Terrae matris*) auf einer Insel des Ozeans, in welchem der heilige Wagen der Göttin aufbewahrt wurde. [12]) —

Die Hauptströme Germaniens waren die Grenzflüsse Rhenus, Danubius und Vistula. Ueber den *Rhenus* s. oben S. 124 ff. [13]) Der

---

den Lucus Baduhennae daher vielmehr in der heut. Veluwe. Uebrigens war er unstreitig, so gut wie die folgenden, ein heiliger Hain, wie deren mehrere in Germ. erwähnt werden (Tac. Germ. 7. 9. 10. 39. 40. 43.), in welchen Altäre der Götter standen (Tac. Ann. 1, 61. 2, 25.), und die eigenen, so wie die den Feinden abgenommenen Feldzeichen aufbewahrt wurden (Tac. Germ. 7. 39. 43. Ann. 1, 61. 4, 73. Hist. 4, 14. 22. — Tac. Ann. 1, 59.).

9) Auf dessen höchster Spitze, dem Hohenstein, man noch einen alten Altar findet, den die Umwohner Sinngrünaltar oder Trudenstein nennen. Vgl. Wilhelm S. 48. — Uebrigens vermuthet Georgii II. S. 148., die Römer hätten vielleicht das altsächsische *Heark*, d. i. heiliger Hain, auf den Herkules gedeutet, obgleich Einige, wie Gerlach zu Tacitus p. 47., auch im nordwestlichen Europa Spuren des Herkuleskultus zu finden glaubten. S. unten.

10) Man sucht ihn auch bei Rawa in Polen, wo sich Ueberreste eines heidnischen Opferaltars finden sollen. (Vgl. Wilhelm S. 50. u. Reichard Germ. p. 82. u. 233.) In ihm wurde die Zwillingsgottheit Alcis verehrt. S. unten.

11) Wilhelm S. 50. sucht ihn zwischen der Elster und Spree bei Finsterwalde od. Sonnenwalde, und Wagner hat in dieser Gegend zwischen Uebigau und Schlieben an der schwarzen Elster allerdings 3 grosse Opferplätze gefunden (vgl. Kruse's Deutsche Alterth. II, 2. S. 132.).

12) Es lässt sich, da Tacitus nichts weiter von ihr anführt, als dass sie einen heiligen See enthalten habe, durchaus kein sichrer Schluss auf ihren heutigen Namen machen. Gewöhnlich nimmt man sie für die Insel Rügen (vgl. Cluver G. ant. III, 27. Zöllner's Reise S. 250. v. Gruber in den Baltischen Studien. 4. Jahrg. 1. Heft u. A.); während Andre sie für Femern, Seeland, Alsen, Bornholm halten (vgl. Barth Urgesch. Teutschl. II. S. 182. Münter u. Mone II. S. 241. Mannert III. S. 339. Reichard Germ. S. 181.).

13) Seine Nebenflüsse auf dem rechten oder germanischen Ufer waren von den Quellen nach der Mündung zu der *Nicer*, der erst von späteren Schriftstellern (Vopisci Prob. 13. Ammian. 28, 2. *) Auson.

*) Welcher erzählt, dass ihm Kaiser Valentinian im J. 319. n. Chr. mit grossen Anstrengungen eine andre Richtung gegeben, um ein an ihm angelegtes röm. Kastell, das seine Fluthen unterwuschen, vor der Zerstörung zu sichern.

Danubius (Caes. B. G. 6, 25. Mela 2, 1, 8. 2, 3, 13. Tac. Germ. 1. Ann. 2, 63. 4, 5. Hist. 3, 46. Plin. 3, 25, 28. 26, 29. 4, 12, 24. Suet. Tib. 16. Eutrop. 6, 2. 8. Justin. 32, 3. u. s. w. *ὁ Δανούβιος:* Aristot. Meteor. 1, 13. Strab. 7. p. 289. 304. 314. Ptol. 2, 11, 5. 7. 2, 12, 1. u. öfter, Aelian. h. an. 14, 23. Agathem. 2, 4. Marcian. p. 51. Schol. Pind. Ol. 3, 25. 46. 8, 63. Niceph. Blemm. p. 6. ed. Spohn.) [14]) oder *Ister* (Naevius ap. Cic. Or. 45. Mela 2, 1, 8. 2, 2,

---

Mos. 423. Sidon. Apoll. Paneg. ad Avitum 324. Eumen. Paneg. Const. 13. Symmach. laud. in Valent. 2, 9. 10. p. 20. ed. Mai) erwähnt wird, und nördl. von Alta Ripa in den Rhenus fiel (j. Neckar); *) der *Moenus* (Mela 3, 3, 3. Plin. 9, 15, 17. Ammian. 17, 1.) oder *Moenis* (Tac. Germ. 28. u. einige Codd. des Mela), **) der bei Moguntiacum den Hauptstrom erreichte ***) (j. Main); die *Laugona* (Venant. Fort. 8, 7. der ihr *vitreas aquas* zuschreibt, beim Geo. Rav. 4, 24. *Logna;* j. Lahn); die *Siga* (j. Sieg); ****) die *Rura* (Geo. Rav. l. l., j. Ruhr), und *Luppia* (Tac. Ann. 1, 60. 2, 7. Hist. 5, 22.) oder *Lupia* (Mela 3, 3, 3. *ὁ Λουπίας:* Strab. 7. p. 291. †) Dio Cass. 54, 33.), ein schiffbarer Fluss (Tac. Hist. l. l.), ††) der nach Vellei. 2, 105. seine Quellen mitten in Germ. hatte, und an welchem nach Tac. Ann. 2, 7. die Römer ein gleichnamiges Kastell gründeten (j. Lippe). †††)

14) Auf Inschriften und Münzen auch *Danuvius* (Gruter p. 448, 3. Orelli Nr. 648. u. Rasche Lex. num. II, 1. p. 49. Vgl. Hohenhausen Alterth. Daciens S. 51. u. Harduin ad Plin. 4, 12, 24.)

Man sucht dieses Kastell zwischen Seckenheim und Mannheim, und glaubt, dass der Kaiser den Fluss von Seckenheim nach Neckerau geleitet habe. Vgl. Wilhelm Germ. S. 69. u. Kreutzer zur Gesch. altröm. Kultur am Oberrhein und Neckar S. 38 ff.

*) Ein paar Nebenflüsse des Neckar kommen nach Ukert S. 139. auf Inschr. vor, nämlich die *Armisia* (j. Erms: vgl. v. Memminger Jahrb. 1829. 1. Heft S. 175. u. 1835. 1. Heft. S. 111. u. Jaumann Samuloc. S. 99.) und *Murra* (?j. Murr. *Vicani Murrenses:* vgl. v. Memminger Jahrb. 1835. 1. Heft. S. 44. u. Sattler Gesch. Würtemb. S. 195.).

**) Ueber die verschiedene Schreibart vgl. Tzschuck. ad Melae l. l. Vol. II. P. 3. p. 96.

***) Er hat jedoch an der Mündung seinen Lauf verändert, und floss sonst südlich von Bischofsheim, Rüsselheim und Flörsheim, und zu Kuffstein war ein röm. Kastell, wovon sich noch Ruinen finden. Vgl. Ukert S. 138. Der Geo. Rav. 4, 24. nennt auch einen Nebenfluss desselben, die *Nida* (j. Nidda); so wie auch die fränkische Saale den Alten nicht unbekannt war (Tac. Ann. 13, 57. vgl. unten Note 36.)

****) Die zwar von den Alten nicht ausdrücklich erwähnt wird, von der sich aber eine Spur in dem Namen der an ihr wohnenden *Sigambri* findet (s. unten).

†) Der ihn, vermuthlich durch Verwechselung mit der Ems, durch das Land der kleinen Bructerer in den Ozean fliessen und 600 Stad. von dem Rhenus münden lässt.

††) Ueber die Schiffbarkeit der Lippe verweist Ukert S. 138. auf die Allgem. Zeit. vom J. 1842. Nr. 22.

†††) Als ein Nebenfluss derselben erscheint der *Elison* (*Ἐλίσων:* Dio Cass. 54, 33.), den man gewöhnlich für die Alme hält. S. Wilhelm S. 71. An seiner Mündung in die Luppia war das Kastell Aliso gegründet (s. unten).

1. 5. 2, 4, 4. u. öfter, Plin. 2, 24, 27. 4, 11, 18. 9, 15, 20. u. öfter, Hor. Od. 4, 14, 46. Nep. Milt. 3. Justin. 32, 3. u. s. w. ὁ Ἴστρος: Herod. 2, 33 f. 4, 33. 48 f. 51. 53. u. öfter, Hecat. fr. 149 ff. Scyl. p. 7. 29. Strab. 1. p. 46. 57. 4. p. 204. 7. p. 289. u. öfter, Ptol. 3, 8, 3. 3, 10, 6. 8, 7, 2. Dio Cass. 49, 51. Aelian. u. Agathem. ll. ll. u. s. w.), [15]) unter letzterem Namen [16]) schon den ältesten Griechen bekannt (Hesiod. Theog. 338. Pind. Ol. 3, 25. Aeschyl. ap. Schol. Apollon. 4, 284. u. A.), die aber freilich noch sehr irrige Vorstel-

15) Auch bei den Römern findet sich bisweilen der nach der griech. Form gebildete Nomin. *Istrus* (Tibull. 4, 1, 146. Gell. 10, 7.) und oft auch die adspirirte Schreibart *Hister* (vgl. Ter. Maur. p. 2388. 2400. Eutych. p. 2313. Putsch.), welche von Einigen selbst für die einzig richtige gehalten wird. Vgl. Oudend. ad Lucan. 2, 50. 3, 302. Staveren ad Nep. Milt. 30. Gronov. ad Justin. 2, 5, 10. Schneider Lat. Gramm. I, 1. S. 194. u. Ukert S. 144.

16) Später brauchte man beide Namen neben einander (vgl. z. B. Schol. Lycophr. 74. Ἴστρος ποταμὸς ὁ Δανούβιος und Ampel. liber memor. c. 8. *Danubius, qui et Ister appellatur*, weshalb ihn viele Schriftsteller bald *Ister*, bald *Danubius* nennen, und die Dichter ihm das Epitheton *binominis* geben: Ovid. ex P. 1, 8, 11. Silius 1, 326. Stat. Silv. 5, 1, 90. Auson. Mos. 106.), jedoch den Namen *Danubius* (der erst durch die Kriege der Römer mit den Istriern vom J. 196. v. Chr. an bekannt wurde) mehr von dem ersten Laufe des Stroms bis zu seinen Wasserfällen (Strab. 7. p. 304. s. unten Note 26.), oder bis Vindobona (Agathem. 2, 4. Appian. Illyr. 22, 8.), *) oder bis zur Grenze Illyriens (Plin. 4, 12, 24.), **) oder bis Pannonien und Sirmium (Lydus de magistr. 3, 32.), oder bis Axiopolis in Mösien (Ptol. 3, 10, 1.), den Namen *Ister* dagegen von seinem weitern Laufe bis zu den Mündungen. Vgl. Strab. l. l. u. p. 305. Mela 2, 1, 8. 2, 3, 13. u. Senec. N. Qu. 1. praef. Ein andrer, von Steph. Byz. p. 221. u. Eustath. ad Dion. Per. 298. angeführter, alter Name soll Ματόας gewesen sein. Steph. selbst a. a. O. nennt ihn Δάνουβις und Δάνουσις; und die erstere Form findet sich auch in Per. Ponti Eux. p. 11. u. bei Procop. B. Goth. 4, 5., so wie Δάνουβις bei Tzetz. ad Lycophr. 74. Uebrigens soll *Danubius* der thracische, *Ister* aber der celtische Name des Stroms sein (vgl. Lydus de magistr. l. l. u. Jornand. de reb. Get. c. 12.); *Danubius* aber ist unstreitig nichts Anderes, als das scythische Wort *Don*, *Dan*, d. i. Wasser, Fluss κατ' ἐξοχήν, welches uns auch in Rhodanus, Eridanus und Tanais, so wie in den heut. Namen Don und Düna begegnet. Vgl. Bd. II. unsers Handb. S. 77 f. Note 71. (Nach Adelung Aelt. Gesch. S. 329. wäre *Dan-ubius* = der obere und (*Dan*)-*ister* = der untere Fluss.) Andere Ableitungsversuche s. bei Ukert S. 152. (welcher jedoch gerade der ohne Zweifel richtigsten Etymologie nicht gedenkt).

*) Vgl. jedoch Dodwell. Diss. de Marciano Heracl. §. 9. p. 155.
**) Vgl. aber Dodwell. ebendas. p. 156.

lungen von ihm hatten, [17]) wurde seinem wahren Laufe nach erst durch die Römer bekannter. Man liess ihn nun in Germanien (Strab. 7. p. 289. 292. vgl. mit 1. p. 57. Mela 2, 1, 8. Senec. N. Qu. 4, 1. u. A.) [18]) und zwar auf dem Geb. Abnoba (s. oben S. 319.: vgl. Tac. Germ. 1. Plin. 4, 12, 24. Avien. Descr. orb. 437.) oder dem Saltus Hercynius (Aristot. mir. ausc. 112. Eustath. ad Dion. Per. 298. Suid. v. Ἑρκύνιος δρυμός), oder auch auf den Alpen (Dion. Hal. fragm. l. 14. c. 1. 2. p. 29. ed. Francof. Etym. M. v. Ἄλπιος, Tzetz. ad Lycophr. 1361. vgl. Strab. 4. p. 207. u. 7. p. 292.) [19]) entspringen, [20]) und nach langem, östlichen Laufe (Strab. 2. p. 128. 7. p. 289.), auf welchem er erst die Südgrenze von Germania Magna

---

17) Pindar l. l. lässt ihn im W., im Lande der Hyperboreer, Aeschylus l. l. auf den Rhipaeen, Herodot 2, 33. im äussersten W., im Lande der Celten (vgl. Arrian. Anab. 1, 3, 1.) und zwar bei der Stadt Pyrene (also auf den Pyrenaeen), Eudoxus ap. Basil. Hexaem. Hom. 3, 6. u. Aristot. Meteor. 1, 13. h. an. 8, 13. auf dem Geb. Pyrene, Scymn. Chius fr. v. 31. ebenfalls auf einem Gebirge bei den Celten entspringen, welcher Ansicht nach er fast ganz Europa durchströmte (vgl. auch Arist. Met. u. Arrian. ll. ll. u. Peripl. Pont. Eux. p. 11.). Später bildete sich die Meinung, dass ein Arm desselben in's Adriatische Meer münde (Scyl. p. 7. Aristot. mir. ausc. 112. Apollon. 4, 291 ff. 324. Scymn. fr. v. 30. Strab. 1. p. 46. 57. 7. p. 317. Mela 2, 3, 13. Nepos ap. Plin. 3, 18, 22. Val. Fl. 8, 185. 189. 268. u. A. vgl. Hall. Lit. Zeit. 1828. Nr. 307.), welcher Ansicht jedoch schon Diodor 4, 56. widersprach (vgl. auch Plin. a. a. O.). Allgemein aber sah man ihn für einen der grössten Ströme der Erde überhaupt (Soph. Oed. T. 1227. Herod. 2, 33. 4, 47 f. Aristot. Meteor. 2, 2. Strab. 15. p. 702. u. A.), und unbedingt für den grössten Europa's an (Strab. 4. p. 204. 7. p. 289. 12. p. 553. Eustath. ad Dion. Per. 298. Agathem. 2, 10. 14. Aelian. h. an. 14, 23. vgl. Scymn. fr. v. 28 ff.). Vgl. überhaupt Bd. I. unsers Handb. S. 24. 38. 70. 131. 165. u. s. w. und Ukert S. 143 ff.

18) Nach Claud. B. Get. 331. u. Zosim. 3, 10. in Rhätien (vgl. auch Ammian. 22, 8.), nach Jornand. de reb. Get. c. 37. in Alemannien.

19) Strabo setzt in der zuletzt angef. Stelle die Quellen eine Tagereise nördlich von dem See, den der Rhenus bildet (also dem Bodensee) in der Nähe des hercynischen Bergwaldes und der Grenze der Sueven an. Nach Ptol. l. l. u. Agathem. 2, 10. 14. sind seine Quellen nicht weit von denen des Rhenus, nach Himer. Or. §. 7. 8. p. 337. Wernsd. aber hat er einerlei Quellen mit Letzterem.

20) Da man allerdings den Schwarzwald sehr leicht für einen Theil der Alpen halten konnte. Uebrigens galt wahrscheinlich schon bei den Alten die reiche Quelle im Schlosshofe von Donaueschingen, nicht Brege oder Brigach, für die wahre Quelle des Danubius.

und weiter östlich die Grenze Pannoniens gegen Dacien und Daciens gegen Mösien, auch die ganze Zeit über, wo Dacien nicht zum röm. Reiche gehörte, die Ostgrenze des letzteren bildete, unweit der Mündungen des Tyras und Borysthenes durch 7 Mündungen, von denen nach Mela 2, 1, 8. drei schiffbar, die übrigen aber schwach sind, [21]) in den Pontus Euxinus fallen (Strab. 1. p. 57. 4. p. 207. 7. p. 289. 305. 312. 318 f. Ptol. 3, 10, 1 ff. Aelian. h. an. 14, 23. Mela l. l. u. 2, 7, 2. Ovid. Trist. 2, 89. 3, 10, 27. Val. Fl. 4, 718. 8, 185. Lucan. 3, 302. Ammian. 22, 19. Solin. c. 13. Vib. Sequ. p. 7. Oberl.). [22]) Er sollte in der Breite von einem bis zu drei Stad. wachsen (Marcian. p. 51.), einen sehr raschen Lauf haben (Senec. N. Qu. 3, 27. 4, 1.

---

21) Strabo 7. p. 305. scheint 4 schiffbare Mündungen anzunehmen, da er blos von 3 kleineren spricht. Die grösste war nach ihm die südlichste von allen, oder τὸ ἱερὸν στόμα (j. St. Georg oder Ghedrille), welche er 300 Stad. von der siebenten oder nördlichsten entfernt.

22) Andere geben ihm nur sechs (Tac. Germ. 1. Plin. 4, 12, 24. Prisc. Perieg. 290.), fünf (Herod. 4, 47. 89. 99. 2, 34. Arrian. Anab. 1, 3. 5, 4. Ephorus ap. Strab. 7. p. 305. Dion. Per. 301. Eustath. ad Dion. Per. 298. Scymn. fr. 29. Arrian. Per. Ponti Eux. p. 23. Anon. Per. Ponti Eux. p. 16. Avien. Descr. orb. 440. Claud. B. Get. 387. IV. Cons. Hon. 638.), vier (Tab. Peut.), drei (Schol. Apollon. 4, 284. 306.), zwei (Eratosth. ap. Schol. Apollon. 4, 310., Apollon. selbst 4, 306. u. Schol. Apollon. 4, 311.) Mündungen. Die uns bekannt gewordenen Namen der Mündungen sind nach Ptol. 3, 10, 2 ff. Plin. 4, 12, 24. Solin. c. 13. u. Ammian. 22, 19. in der Richtung von S. nach N. folgende: 1) *Peuce*, oder nach Strabo 7. p. 305. Ptol. l. l. §. 2. Anon. Peripl. Ponti Eux. p. 12. u. Eustath. ad Dion. Per. 298. auch *Sacrum Ostium* (τὸ ἱερὸν στόμα), 2) *Naracustoma* (bei Ptol. l. l. §. 5. vulgo Ἰναριάκιον, richtiger aber wohl Ναράκιον, da es auch Arrian. Peripl. Ponti Eux. p. 23. τὸ Ναράκον nennt), 3) *Calonstoma* (τό καλὸν στ., vielleicht auch der von Vibius Sequ. p. 7. erwähnte Fluss *Calos* in Mösien), 4) *Pseudostoma* Ψευδόστομον bei Ptol. l. l. §. 6.), 5) *Boreonstoma* (Βόρειον στ.: Ptol. l. l. §. 5.), 6) *Thiagola* (Θιαγόλα: blos bei Ptol. l. l. §. 4.) oder τὸ Ψιλὸν στόμα (Ptol. ibid. Arrian. Peripl. p. 21. 23. Anon. Peripl. p. 10. 11., wie es wahrscheinlich auch bei Plin. l. l. statt *Spireostoma* heissen soll, bei Solin. u. Ammian. ll. ll. *Stenostoma*). Vgl. über diese Namen Kruse de Istri ostiis. Vratisl. 1820. 8. u. Ukert S. 160 ff. (Von den durch sie gebildeten Inseln wird unten bei Mösien die Rede sein.) Jetzt lässt sich über die Angaben der Alten nicht mehr mit Sicherheit urtheilen, da die Donau bei ihren Mündungen grosse Veränderungen erlitten hat. Vgl. Rennel Compar. Geogr. of Western Asia II. p. 374. Miscell. von Bran. 1837. 4. Heft. S. 100. u. A., über den Strom überhaupt aber Katancsich de Istro. Budae. 1798. 4. u. A.

2. Claud. 17, 232.), sehr tief (Hor. Od. 4, 15, 21.) und, weil eine Menge von Nebenflüssen in ihn münden, [23]) ungemein wasserreich (Scymn. fr. 32 ff. Plin. 4, 12, 24. Solin. c. 12. Auson. Epigr. 4. Ammian. 22, 8. Mart. Cap. 6. p. 214.), [24]) daher schon in seinem ersten Laufe schiffbar sein, [25]) eine Menge von Fischen enthalten (Auson. Mos. 106. Cassiodor. Var. 12. ep. 4. Jornand. de reb. Get. c. 5. vgl. Aelian. h. an. 14, 23. 25. 26.), übrigens ein trübes, gelbes Wasser (Virg. Geo. 3, 350.) und viele Wasserfälle und Strudel haben (Strab. 7. p. 304. Suid. v. *Καταῤῥάκται*, T. II. p. 263. Kust.), [26]) aber doch im Winter zufrieren (Paus. 8, 28. Dio. Cass. 54, 36. 71, 7. Aristot. mir. ausc. c. 168. Ovid. Trist. 3, 7, 31. Flor. 4, 12. Plin. Pan. 12. Stat. Silv. 5, 1, 122. Claud. III. Cons. Hon. 150. Ammian. 19, 11.). [27]) Die *Vistula* (*Οὐιστούλα:* Ptol. 2, 11, 4. 3, 5, 4. 8, 10,

---

23) Schon Herodot 4, 48 f. lässt ihn auf der Nordseite 5, auf der Südseite aber 10 Nebenflüsse aufnehmen, und Plin. 4, 12, 24. (vgl. Solin. c. 13. u. Ammian. 22, 8.) kannte im Ganzen über 60, zum grössern Theile schiffbare, Nebenflüsse desselben, von denen er jedoch nur wenige namentlich aufführt.

24) Besonders im Sommer, wo häufige Regengüsse ihn schwellen (Scymn. fr. 32. Peripl. Pont. Eux. p. 11. Oppian. Cyn. 2, 140. Plin. 4, 12, 24. Senec. N. Qu. 3, 27. 4, 1.) Nach Herod. 4, 48. u. Paus. 8, 38. jedoch ist er im Winter wie im Sommer gleich wasserreich.

25) Ueber die Beschiffung des Danubius durch die Anwohner, wie durch die Römer, welche zu Carnuntum, Laureacum, Arelape und Comagenis kleine Flotillen auf ihn unterhielten, vgl. Dio Cass. 71, 11. Tac. Ann. 12, 30. Not. Imp. u. A.

26) Wo wir diese durch Felsen mitten im Strome gebildeten Katarrhakten und Strudel zu suchen haben, ist zweifelhaft. v. Hormayr Wiens Geschichte. Wien 1823. I. S. 28. rückt sie bis nach Dacien hinab, wo sich bei Ostrowa und Kilianowa sehr gefährliche Klippen und Strudel fänden.

27) Vgl. Ideler Meteor. XI, 56. not. 20. p. 230. — Die den Alten bekannten nördlichen Nebenflüsse des Danubius, so weit sie nach Germanien gehören, waren in der Richtung von W. nach O.: *Nablis* (Venant. Fort. 6, 11., j. Naab); *Reganum* (Geo. Rav. 4, 25., j. Regen); *Cusus* (Tac. Ann. 2, 63.), im Gebiete der Quadi (wahrscheinlich die heut. Waag, nach Mannert III. S. 380. fälschlich der Gran, nach Schaffarik Alterth. der Slaven S. 423. aber der Keresch)*) und *Marus* (Tac. ibid. u. Plin. 4, 12, 25., wahrscheinlich die heut. March, nach Mannert a. a. O. die Marova, nach Schaffarik a. a. O. aber der Marosch), **) zwischen welchen beiden Flüssen ein Haufe Markomannen von den Römern ange-

*) Reichard S. 210 f. sucht zu beweisen, dass es der Gassenbach sei.

**) Ukert widerspricht sich, indem er erst S. 54. die beiden Flüsse mit Mannert u. A. für den Gran und die Morava, dann aber S. 168. auch wieder für die Waag und March erklärt.

2. *Οὐιστούλας:* Marcian. p. 53 f. Mela 3, 4, 1. Plin. 4, 13, 27. Solin. c. 20. Jornand. de reb. Get. c. 5. Geo. Rav. 4, 4., bei Plin. 4, 14, 28. auch *Vistillus*, bei Ammian. 22, 8. *Bisula*) [28]) war der Grenzfluss Germaniens gegen Sarmatien (Ptol., oder nach Mela l. l. zwischen Scythien und Sarmatien), den Ptol. in der Hercynia Sylva (s. oben S. 318 f.) entspringen und in den Oceanus Sarmaticus münden lässt, und dem Marcian. l. l. eine Länge von 1850—2000 Stad. giebt (j. Weichsel). Die übrigen, sämmtlich an der Nordküste mündenden Ströme Germaniens waren in der Richtung von W. nach O.: *Amisia* (Tac. Ann. 1, 43. 60.) oder *Amisius* (Mela 3, 3, 3. Plin. 4, 14, 28., *Ἀμάσιος* bei Ptol. 2, 11, 1. 11. Marcian. p. 51. *Ἀμασίας* bei Strab. 7. p. 290 f.), [29]) ein schiffbarer Fluss im Lande der Bructerer, auf welchem Drusus den Bructerern im J. 12. v. Chr. ein Seetreffen lieferte (Strab. l. l.), [30]) und der an seiner Mündung (die nach Marcian. l. l. zwischen 1300 und 2350 Stad. [!] von seinen Quellen entfernt war) grosse Sümpfe und Aestuarien bildete (Tac. Ann. 1, 60. 63. 2, 8. 23. Liv. Epit. 137. Flor. 4, 12.; j. Ems). [31]) *Visurgis* (Mela u. Plin. ll. ll. Tac. Ann. 1, 70. 2, 9. Vellei. 2, 105. Sidon. Apoll. carm. 23, 243. *Οὐίσουργις:* Ptol. 2, 11, 1. *Βίσουργις:* Strabo 7. p. 291. *Οὐισούργος:* Dio Cass. 44, 33. 55, 1. 28. [32]) 56, 18. *Οὐισσούργιος:* Marcian. p. 51.), [33]) deren Quelle Ptol. l. l.

---

gesiedelt wurde (vgl. Duncker Origg. Germ. p. 56.); und *Granua* (*Γρανούα:* M. Anton. *εἰς ἑαυτόν* I, 17.) im Lande der Quaden u. dem äussersten SO. Germaniens (j. Graan).

28) Ueber die verschiedenen Formen des Namens vgl. Tzschuck. ad Melae l. l. Vol. II. P. 3. p. 105 f. Uebrigens s. auch unten S. 337. Note 65.

29) Auch von den verschiedenen Formen dieses Namens handelt Tzschuck. ad Melae l. l. Vol. II. P. 3. p. 97.

30) Vgl. v. Ledebur das Land und Volk der Bructerer S. 180 f. (welcher den Ort des Treffens beim heut. Meppen sucht) gegen v. Wersebe Völker und Völkerbündnisse des alt. Teutschl. S. 14. u. 86.

31) Die ganze Gegend am Ausflusse der Ems hat im Laufe der Zeit grosse Veränderungen erfahren (v. Hoff Gesch. d. Veränderungen etc. I. S. 358.). Für Seeschiffe ist der Strom jetzt nur bis Halte, für flache Böte bis Velpe schiffbar. (Vgl. Arends Ostfriesland und Jever I. S. 95., zitirt von Ukert S. 140.)

32) Denn auch hier verwandelt Reimarus den verunstalteten Namen *Ἐρύγρον* in *Οὐίσουργον*. Reichard Germ. S. 101. u. 193. hält diesen *Erygrus* für die Ohre, einen Nebenfluss der Elbe, von der aber Dio, welcher nur bekannte Hauptflüsse erwähnt, schwerlich Kunde haben konnte. Vgl. Ukert S. 140. Note 32.

33) Ueber die Form des Namens vgl. Tzschuck. ad Melae l. l. Vol. II. P. 3. p. 98.

auf dem M. Melibocus sucht, weil die Römer den südlichern Lauf der Weser (etwa von Minden an) nicht weiter kannten. Marcian. l. l. giebt ihrem Laufe eine Länge von 1600—1780 Stad. [34]) *Albis* (Mela u. Plin. ll. ll. Tac. Germ. 41. Ann. 4, 44. Liv. Epit. 140. Vellei. 2, 106. Claud. de laud. Stil. 1, 224. *Ἄλβις:* Strab. 1. p. 14. 7. p. 290. 291. Ptol. 2, 11, 1. Dio Cass. 77, 14. *ὁ Ἄλβιος* bei Dio Cass. 55, 1. 28. u. Marcian. p. 51 f., bei Spätern, wie Mamertin. Gen. Maximiani 16. Vopisc. Prob. 13. Sidon. Apoll. carm. 7, 392., auch *Alba*), ein Fluss, der nach Tac. Germ. l. l. im Lande der Hermunduren, nach Dio Cass. 55, 1. aber auf dem Vandalischen Gebirge und nach Ptol. l. l. auf den Sudeten [35]) entspringt, nach Strabo ll. ll. Germanien in zwei Hälften theilt, mit dem Rhenus, von dem er etwa 3000 Stad. (nach Marcian. l. l. zwischen 3300 und 5370 Stad., nach Vellei. l. l. 400 Mill.) entfernt ist, parallel fliesst, einen eben so langen Lauf hat, als dieser, und sich endlich in mehreren Mündungen (Dio Cass. 77, 14. Ptol. l. l.) in den Oceanus ergiesst; j. die Elbe. [36])

34) Als Nebenfluss derselben ist wohl die bei Tacitus Ann. 1, 56. erscheinende *Adrana* anzusehen, wenn wir sie nämlich für die in die Fulda und mit dieser in die Weser fallende Edder halten. Andre nehmen sie freilich für die Lahn.

35) Ukert S. 142., der die Sudeten des Ptol. für den Böhmerwald hält, vermuthet daher, dass die Römer die Moldau mit der Elbe verwechselt und erstere für den obern Lauf des Albis gehalten hätten.

36) Die Römer kamen schon im J. 9. v. Chr. unter Cl. Drusus bis an den Albis, jedoch ohne ihn zu überschreiten (Dio Cass. 55, 1. Liv. Epit. 140.), und Domitius Ahenobarbus überschritt ihn im J. 3. v. Chr. wirklich (Tac. Ann. 4, 44.), worauf im J. 5. n. Chr. Tiberius noch einmal an die Unterelbe kam (Dio Cass. 55, 28. Vellei. 2, 106 ff.). Später sahen ihn die Römer nie wieder. — Der Fluss *Salas* (*Σάλας*) bei Strabo 7. p. 291., zwischen welchem und dem Rhenus Drusus seinen Tod fand (vgl. Dio Cass. 55, 1. u. Liv. Epit. 140.), ist unstreitig kein andrer als die thüring. Saale, also ein Nebenfluss des Albis; obgleich Clostermeier (Wo Hermann den Varus schlug S. 58.) ihn mit Spener Vet. Germ. I. p. 71. für die Yssel hält. (Ueber Spuren der Anwesenheit der Römer an den Ufern der thüring. Saale vgl. Wilhelm S. 78. u. Kruse's Deutsche Alterth. od. Archiv u. s. w. 1. Bd. 4. Heft. S. 25.) Der von Tacitus Ann. 13, 57. erwähnte Fluss aber, der an der Grenze der Hermunduren und Chatten floss, und grosse Salzquellen in seiner Nähe hatte, um deren Besitz sich diese beiden Völkerschaften stritten, ist unstreitig die fränkische Saale, ein Nebenfluss des Main, und jene Quellen die von Kissingen. Vgl. Mannert III. S. 423. u. Wilhelm Germ. S. 70. (Andere, wie Reichard Germ. S. 133. u. Rühs Erläuter. zur Germ. des Tacitus S. 311., halten ihn minder richtig für die thüring. Saale und jene Quellen für die von Kösen oder Halle.

Viadus (*Οὐίαδος*: Ptol. 2, 11, 2. 14. [37]) u. Marcian. p. 53., die Oder), dessen Quelle weder Ptol. noch Marcian. näher bestimmen. [38]) Unter den Seen Germaniens ist vor allen der *Lacus Brigantinus* (Plin. 9, 17, 29. Solin. c. 24.) oder *Lacus Brigantiae* (Ammian. 15, 4.), d. h. der heut. Bodensee, zu nennen, den Mela 3, 2, 8. unter den Namen *L. Venetus* und *L. Acronius* aufführt [39]) und den schon Strabo (4. p. 192. 207. 7. p. 292. 313.) kennt, jedoch ohne seinen Namen zu nennen. Er wird nach allgemeiner Annahme vom Rhenus gebildet (der ihn nach Ammian. l. l. durchströmt, ohne sein Wasser mit ihm zu vermischen), [40]) liegt nach Strabo eine Tagereise südlich

37) In der zweiten Stelle wird vulgo *μέχρι τοῦ Ἰαδούα* gelesen; allein höchst wahrscheinlich soll es *Οὐιάδου* heissen und die Abschreiber übersahen die erste Silbe über dem vorhergehenden (τ)ου. (Vgl. Reichard Germ. S. 200. u. Ukert S. 143.) Wilberg hat daher auch *Οὐιάδου* in den Text aufgenommen, Nobbe aber die Vulg. beibehalten; was allerdings auch Mannert S. 452. u. Wilhelm S. 79. anrathen, indem sie glauben, der Fluss habe an seiner Mündung anders geheissen, als in seinem ersten Laufe. Uebrigens hält Reichard den *Viadus* für die Wipper, die *Jadua* aber für die Thue, einen Nebenfluss der Oder, welche er für den *Suebus* der Alten ansieht. Mit Recht aber nehmen Mannert a. a. O., Wilhelm a. a. O., Ukert S. 143. u. A. den *Viadus* für die Oder.

38) Ein paar kleinere Küstenflüsse waren der *Vidrus* (*Οὐίδρος*: Ptol. 2, 11, 1. Marcian. p. 51.), zwischen dem Rhenus und der Amisia (nach Marcian. 380 Stadien von ersterem und 720 — 1005 Stadien von letzterer) mündend (wahrscheinlich die heutige Vecht); *) [der *Unsingis* (?Tac. Ann. 1, 70., **) die heutige Hunse bei Gröningen;] der *Chalusus* (*Χάλουσος*: Ptol. 2, 11, 4.), der mit mehrern Mündungen in den Ozean fällt (vermuthlich die Trave), und der *Suebus* (*Σούηβος*: Ptol. ibid. Marcian. p. 53.), der nach Ptol. ebenfalls mehrere Mündungen hat, und nach Marcian 850 Stad. westlich vom Viadus (der Oder: s. oben) mündet (wahrscheinlich die Peene), ***) beide zwischen Albis und Viadus. (Nach Solin. c. 20. würde auch der westlich von der Vistula angesetzte *Guttalus* noch zu Germ. gehören; da ihn aber Plin. 4, 14, 28. östlich von letzterer fliessen lässt, so gehört er wohl richtiger nach Sarmatien und ist vielleicht der heut. Pregel.)

39) Wahrscheinlich versteht er unter dem *L. Venetus* den Obersee von Bregenz bis Constanz, und unter dem *L. Acronius* den Untersee.

40) Eine Ansicht, die noch jetzt in der Volkssage fortlebt, obgleich

*) Ukert S. 140. (der ihn übrigens nur aus Tac. Ann. 1, 70. [vgl. Note **] anführt, und die Stellen des Ptol. und Marcian. übersehen hat) lässt es unentschieden, ob er die Vecht oder Hunse ist, Reichard aber Germ. S. 184. hält ihn für die Wymertz.

**) Wenigstens nach der Konj. von Menso Alting, die auch Wilhelm Germ. S. 74. billigt. Die Codd. haben den ganz unpassenden Namen *Visurgis*, woraus Lipsius durch Konj. den *Vidrus* gemacht hat.

***) Nach Reichard aber die Oder selbst u. nach Mannert S. 420. die Warne.

von den Quellen des Ister, und wird von den Helvetiern (im S.), den Rhätiern (im SO.) und den Vindeliciern (im N.) umwohnt. Er ist nach Ammian. l. l. rund, 460 Stad. lang und von dichten, undurchdringlichen Wäldern umgeben, durch welche die Römer dennoch eine Strasse geführt haben. [41]) Bei einer Insel desselben schlug Tiberius die Vindelicier in einem Seetreffen (Strab. p. 292.). Ausserdem nennt Mela 3, 3, 3. noch die grossen Sümpfe *Suesia, Estia* und *Melsagium*, jedoch ohne ihre Lage näher zu bestimmen (vielleicht die Seen im Mecklenburgischen). Besonders fanden sich in der Nähe der Mündungen des Rhenus, zwischen ihm und der Amisia im Lande der Friesen viele Seen (Tac. Ann. 1, 60. 2, 7. 8. 13, 54. Germ. 34. Procop. B. Goth. 1, 12. Ueberhaupt vgl. Tac. Ann. 2, 19. Claud. 24, 304. Vopisc. Prob. 12. u. Sidon. Apoll. Ep. 4, 1.).

Die Produkte Germaniens waren: aus dem Thierreiche zuerst mehrere wild lebende Thierarten, [42]) namentlich Auerochsen (*uri:* [43]) Caes. B. G. 6, 28.), [44]) von denen Plin. 8, 15, 15. (vgl. Solin. c. 32. u. Martial. 1, 105, 8. 9, 58, 10.) die *bisontes* (Bisons, Wisents) unterscheidet, [45]) ein andres von Cäsar B. G. 6, 26. *bos* genanntes Thier, das die Grösse eines Hirsches und mitten auf der Stirn ein sich in mehrere Aeste theilendes Horn (Geweih) haben soll, [46]) Elenn-

sie nicht in der Wirklichkeit begründet ist. Vgl. oben S. 119. mit Note 76. dieselbe Meinung vom Rhodanus und Lemanus Lacus.

41) Es finden sich noch Spuren von ihr in einiger Entfernung vom nördlichen Ufer, wo der See in alten Zeiten unstreitig eine grössere Ausdehnung hatte. Vgl. überhaupt G. Schwab Der Bodensee. Stuttg. 1828. 8.

42) Besonders auf dem Hercynischen Bergwalde (Caes. B. G. 6, 25. Tac. Ann. 4, 72.) Vgl. überhaupt Wilhelm in Kruse's Deutsch. Alterth. II, 6. S. 66 ff.

43) *Uri*, sagt Macrob. Sat. 6, 4., *Gallica vox est, qua feri boves significantur.*

44) Man benutzte ihre Hörner, mit Silber eingefasst, als Trinkbecher. (Caes. l. l. Vgl. Plin. 11, 37, 45. Virg. Geo. 2, 374. 3, 532. Senec. Hippol. 65. Serv. ad Aen. 9, 21. Isidor. Orig. 12, 1.)

45) Auch im Niebelungenliede v. 3761. (der Ausg. v. d. Hagen's) werden Ur und Wisent unterschieden; dennoch sucht Pusch im Archiv v. Wiegmann 1840. I. S. 47. (zitirt von Ukert S. 178.) zu zeigen, dass Urus und Bison nicht zwei verschiedene Stierarten sind.

46) Beckmann hält es für das Rennthier, welches man auch in den von Caes. B. G. 6, 21. Sallust. fr. hist. ap. Isidor. Orig. 19, 23. Varro L. L. 4, 35. Sidon. Apoll. Ep. 4, 20. u. Serv. ad Virg. Geo. 3, 383. erwähnten *renones* hat finden wollen, mit deren Fellen sich nach Cäsar u. Sallust die Germanen bekleiden sollen; allein Cuvier Rech. sur les ossemens foss. T. IV. c. 12. zeigt, dass es in Deutschland keine Rennthiere gegeben habe; auch

thiere (?*alces*: Caes. B. G. 6, 27. vgl. Plin. 8, 15, 16. [der dieses Thier *achlis* nennt] Paus. 5, 12, 1. 9, 21, 3. Polyb. ap. Strab. 4. p. 207.), [47]) Bäre, wilde Schweine (Claud. laud. Stil. 3, 304.), wilde Pferde (Plin. l. l.) [48]) u. s. w. (vgl. Wilhelm S. 66 ff.); ferner von zahmen Thieren Rinder (von geringer Grösse: Tac. Ann. 4, 72. Colum. 6, 24., und mit kleinen Hörnern: Tac. Germ. 5., aber die Kühe, namentlich in der Nähe der Alpen, sehr milchreich: Plin. 8, 45, 70.), [49]) Pferde (klein und unansehnlich, aber stark und ausdauernd: Caes. B. G. 4, 2. Tac. Germ. 6. 10. Solin. c. 20.), [50]) gute Jagdhunde (besonders bei den Sicambrern: Gratii Cyneg. 202.), Schweine (deren Schinken im Auslande sehr beliebt waren: Strab. 4. p. 301.), [51]) Schafe und Ziegen (*pecora*: Tac. Germ. 5. 21.); von Vögeln besonders Adler (Tac. Ann. 2, 17.), Gänse (Plin. 10, 22, 27.) [52]) und Krammetsvögel (id. 10, 24, 35.); [53]) eine Menge von

---

sind wirklich bis jetzt noch keine Rennthierknochen in Deutschland ausgegraben werden. Vgl. Wilhelm in Kruse's deutschen Alterth. II, 6. S. 60. Gerlach zu Tac. Germ. S. 75. u. Ukert S. 179.

47) Gerippe vom Elenn hat man in der Lüneburger Heide in der Amtsvogtei Fallingbostel, bei Schlieben in der preussischen Prov. Sachsen und anderwärts ausgegraben (vgl. Wagner Aegypten in Deutschland S. 34. u. Klemm Handb. germ. Alterthumskunde S. 10.), und es ist daher wohl kein Grund daran zu zweifeln, dass *alce* das Elenn sei, besonders wenn es wahr ist, was Adelung behauptet, dass *elend*, *ellend*, *elent*, *elle* im Germanischen „Kraft, Stärke" bedeute, so dass ἄλκη blos eine griech. Uebersetzung des deutschen Namens sein würde. Uebrigens vgl. Salmas. Exercitt. Plinn. p. 232. u. Schneider Ecl. Phys. p. 19.

48) Noch im 16. Jahrh. wurden in Pommern wild lebende Pferde mit der Schlinge eingefangen. S. Klemm's Handb. d. germ. Alterth.-K. S. 134.

49) Man bereitete aus ihrer Milch auch Butter und Käse (Plin. 28, 9, 35. Tac. Germ. 23. Caes. B. G. 6, 22.).

50) Die in german. Gräbern gefundenen Pferdeknochen und Hufeisen lassen allerdings auf eine kleine Raçe von Pferden schliessen. S. Klemm's Handb. d. germ. Alterth.-K. S. 134.

51) Schon im alten Rom standen die westphälischen Schinken in grossem Werthe. In einem Edicte des Kaisers Diocletian über die Preise der Lebensmittel vom J. 303., das sich auf einer Inschrift in Kleinasien gefunden hat, wird der Preis eines röm. Pfundes (24 Loth) des bessten Schinkens aus dem Lande der Marser zu 20 Denaren (d. h. 2 Thlr. 6 Gr.) festgesetzt. S. Wilhelm in Kruse's Archiv I. Heft 4. S. 72.

52) Plinius (der schon den deutschen Namen *gantae* kennt) berichtet hier, dass die Federn der (zwar kleinen, aber sehr weissen) german. Gänse in Rom am beliebtesten wären und das Pfund mit 5 Denaren bezahlt würde.

53) Auch sollte es in den Wäldern Germaniens Vögel mit leuch-

Bienen (id. 11, 14, 14.) und Fischen aller Art (besonders im Danubius und Rhenus: id. 9, 17, 29. Mela 2, 1, 8. vgl. Aelian. h. an. 14, 23. 25. 26. u. Auson. Mos. 82—149.). Das Pflanzenreich lieferte sehr viel Holz, da das Land nicht nur eine Menge dichter Wälder (Strab. 7. p. 290. Caes. B. G. 6, 25. 31. Mela 3, 3, 3. Liv. 9, 36. Tac. Ann. 1, 63. 2, 5. 13, 54. Hist. 4, 73. 5, 15. u. s. w., vgl. oben S. 318 ff.), sondern in ihnen auch Bäume von ausserordentlicher Grösse hatte (Strab. 7. p. 292. Plin. 16, 1, 2. 16, 39, 76.), [54]) unveredeltes Obst (*poma agrestia:* Tac. Germ. 23. vgl. mit c. 10. [55])), Getreide (Tac. Germ. 5. [56]) 26. Caes. B. G. 6, 24. Dio Cass. 22, 3.), besonders Waizen, Gerste und Hafer (Tac. Germ. 23. 45. Plin. 18, 17, 44.), [57]), Hirse (Pytheas ap. Strab. 4. p. 201.), Flachs (Plin.

---

tendem Gefieder geben. (Vgl. Plin. 10, 47, 67. Solin. c. 20. u. Prisc. Perieg. v. 277.) Georgii Alte Geogr. II. S. 155. denkt dabei an Eulen, deren Augen in der Nacht leuchteten. Ueber die Vögel Germaniens überhaupt vgl. Wilhelm bei Kruse a. a. O. S. 68.

54) Im alten Germ. fanden sich schon alle Waldbäume, die auch jetzt noch unser Vaterland schmücken, besonders aber viele Eichen und Buchen: Plin. 3, 25, 28. 16, 1, 2 f. u. 76. Vgl. Barth's Urgesch. Teutschl. II. S. 67. Rühs Erläuter. zur Germ. des Tac. S. 172 f. Wilhelm in Kruse's Deutschen Alterthüm. 2. Bd. 6. Heft. S. 65 ff. Trotz dieses grossen Holzreichthums des Landes brauchten die Germanen doch auch schon Torf als Brennmaterial (vgl. Plin. 16, 1, 1. u. Wilhelm bei Kruse a. a. O. S. 77.).

55) Wo eine *virga frugiferae arbori decisa* erwähnt wird. Man hat einen Widerspruch zwischen diesen Stellen und Germ. c. 5. finden wollen, wo es heisst, Germ. sei *frugiferarum arborum impatiens*, und daher die Aenderung *patiens* statt *impatiens* vorgeschlagen (vgl. Tross im Archiv für Philol. 1829. Nr. 3. S. 131.), doch bemüht sich Ukert S. 177. zu zeigen, dass Tacitus in der letztern Stelle, so wie Germ. 26., wo er die Germanen tadle, dass sie keine *pomaria* hätten, blos sagen wolle, sie verwendeten keinen Fleiss auf die Veredlung des Obstes, wie die Italiener, und hätten daher keine edleren Obstsorten. Der Kirschen Germaniens jedoch gedenkt Plin. 15, 25, 30. Der Weinbau aber soll im eigentlichen Germ. erst durch die Franken im 6. Jahrh. eingeführt worden sein (vgl. Klemm Handb. d. germ. Alterthumskunde S. 140.), während allerdings im gallischen Germ. am linken Rheinufer und der Mosel (Vopisci Prob. 81. Aur. Vict. Caes. 37.) und in Rhätien (Strab. 4. p. 206. u. Suet. Oct. 77.) der Weinbau schon viel früher blühte.

56) Bei Tac. Germ. c. 5. (*satis ferax*) wird *satis* von den Meisten (auch Ukert S. 176 f.) für den Ablativ, von andern wohl minder richtig für das Adverbium genommen.

57) In welcher Stelle Plin. sagt, dass sich die Germanen aus Hafer

19, 1, 2.), [58]) Rüben (id. 19, 5, 25.), Pastinaken (id. 19, 5, 28.), gewaltig grosse Rettige (id. 19, 5, 26.), Spargel (id. 19, 8, 42.) [59]) und Bohnen (besonders im nördlichen Germ., wo es sogenannte „Bohneninseln" gab: id. 18, 12, 30. 4, 13, 27.). Die Produkte des Mineralreichs endlich waren Silber (Tac. Ann. 11, 20.), [60]) etwas Eisen (Tac. Germ. 6.), Kupfer (Plin. 34, 1, 1.) [61]) und Galmei (id. 34, 2, 3.), ferner Krystalle (id. 37, 2, 9.), Onyxe (id. 36, 7, 12.), Türkise (id. 37, 8, 33. Solin. c. 20.), Opale (id. 37, 9, 51. Solin. l. l.), [62]) ja nach Einigen selbst Diamanten (id. 37, 4, 15.); [63]) viel Salz (id. 31, 7, 39. Varro R. R. 1, 7. Tac. Ann. 13, 57. Ammian. 28, 5.), [64]) und besonders (an der Nordküste Ger-

---

einen Brei als gewöhnliches Nahrungsmittel bereiten. Dass sie aus Gerste und Waizen auch ein Getränk, also Bier, brauten, sagt Tac. Germ. 23.

58) Aus welchem die deutschen Frauen Leinwand zu Kleidungsstücken verfertigten. (Tac. Germ. 17.)

59) Der wildwachsend ganze Wiesenflächen bedeckte (Plin. l. l.), wie es noch jetzt in Thüringen Wiesen geben soll, auf welchen wilder Spargel in Menge wächst (Wilhelm bei Kruse a. a. O. S. 74.).

60) Hier erwähnt Tacitus Sibergruben bei den Mattiakern (jedoch mit geringer Ausbeute), obgleich er es Germ. 5. noch unentschieden liess, ob Germ. Gold und Silber habe. Vgl. überhaupt Reuschii Origg. metalli fodinarum in Germania. Helmst. 1725. Gmelin's Beitr. zur Gesch. des teutsch. Bergbaues. 1783. u. Deutsch. Merkur VI, 1. S. 96., zitirt von Ukert S. 174. Der mit Silber eingefassten Trinkhörner haben wir schon oben S. 332. Note 44. gedacht. Sonst finden sich silberne Sachen in deutschen Gräbern selten, häufiger dagegen goldene. Vgl. Klemm Handb. d. germ. Alterthumskunde S. 74. u. Ukert S. 175.

61) Dessen sich die Germanen auch zu ihren Waffen bedienten. Vgl. Wilhelm a. a. O. u. Klemm's Handb. d. germ. Alterthumsk. S. 20.

62) In den Stellen des Plin. 37, 8, 33. u. 37, 9, 51. haben freilich die gedruckten Ausgg. *Carmania*, die Codd. aber *Germania*, und für diese Lesart spricht (wenigstens was die Türkise und Opale betrifft) auch die Auktorität des Solinus. Vgl. Wilhelm a. a. O. S. 81. Rühs Erläut. zu Tac. Germ. S. 187. u. Klemm's Germ. Alterth.-K. S. 18.

63) Diese sollten sich nämlich nach dem Metrodorus Scepsius auf der Insel Basilia vor der Nordküste Germaniens finden. S. unten.

64) Ausser den Salzquellen an der fränkischen Saale (s. oben S. 230. Note 36.) kannten die Alten wohl auch die Salinen von Schwäbisch Hall (um welche nach Ammian. 28, 5. die Alemannen und Burgunden kämpften); ob auch die Salzquellen an der thüring. Saale, ist ungewiss. Uebrigens bereiteten die Germanen das Salz ganz einfach, indem sie das Salzwasser auf eine brennende Schicht von Bäumen, besonders Eichen und Haseln (Plin. 31, 7, 39.) gossen (Tac. Ann. 13, 57.). Ueber die Salzgewinnung aus dem Seewasser bei den Germanen s. Rühs zu Tac. Germ. S.

maniens) das Hauptprodukt des Landes, Bernstein (Plin. 37, 2, 11 f. Tac. Germ. 45.), dem wir die erste Kunde von unserm Vaterlande verdanken, indem der uralte Bernsteinhandel die Griechen und Römer zuerst auf Germanien aufmerksam machte. [65])

---

189. Ausser den erwähnten Salzquellen kannten die Römer auch die Mineralquellen von Baden-Baden und Wiesbaden (s. unten *Civ. Aurelia aquensis* und *Aquae Mattiacae*. Barth Urgesch. III. §. 26. Kruse's Deutsche Alterth. II, 6. S. 78. Rühs a. a. O. S. 187. u. A.)

65) Was zuerst den Namen des Bernsteins betrifft, so hiess er (den man schon in dem *Schachalet* des Moses Exod. 30, 34. zu finden glaubt) bei den Aegyptern *Sakal* (Plin. 37, 2, 11.), vom syrischen *schachal*, d. i. weinen, ausschwitzen, bei den Scythen *Sacrium* (Plin. ibid.), bei den Griechen ἤλεκτρον (schon bei Hom. Od. 15, 460. 18, 296., wo jedoch Andre minder wahrscheinlich jenes aus Gold und Silber gemischte Metall verstehen, welches die Griechen mit demselben Namen bezeichneten und welches vielleicht Od. 4, 73. gemeint ist: vgl. auch Herod. 3, 115. Eurip. Hipp. 740. u. A.), welcher Name höchst wahrscheinlich aus dem Phönizischen *Elec*, d. i. Harz, entstanden ist (vgl. Ersch's u. Gruber's Encycl. Bd. IX. S. 211.), schwerlich aber aus dem griech. ἕλκειν, ἕλκτρον (wie Buttmann im Mythologus II. S. 246 ff. zu beweisen sucht), bei den Römern *succinum* und *chryselectrum*, bei den Germanen selbst nach Plin. l. l. u. Tac. Germ. 45. *glessum* oder *glesum* (Glas, von gleissen, glänzen?). Man hielt ihn für ein Baumharz, *) das auf Inseln des Westens von den Bäumen in's Meer träufle und verhärtet durch Wind und Wogen an die german. Küsten getrieben werde (Plin. u. Tac. ll. ll.), also nicht für ein Produkt des Mineralreichs. Ueber seinen wahren Fundort aber blieb man stets in Ungewissheit. Nach Pytheas bei Plin. l. l. fand er sich an der Bucht Mentonomon in der Nachbarschaft der Mündung der Vistula (vielleicht dem Kurischen Haff an der preussischen Küste), und wurde von den dort wohnenden Guttonen theils als Feuerungsmaterial benutzt, theils an die Teutonen verkauft. Nach Plinius selbst l. l. wird er auf Inseln des nördlichen Ozeans, namentlich auf dem darnach benannten Eilande *Glessaria*, das auch *Austravia* hiess, und nach Plin. 4, 13, 27. im Germanischen Meere westlich vom Vgeb. der Cimbern lag, also im NW. Germaniens, gefunden, nach Tac. c. 45. aber im NO. desselben von den Astyern, dem einzigen Volke, welches auf Einsammlung des Bernsteins ausgeht, aufgesucht. Er fand sich zum Theil in sehr grossen Stücken, und ein röm. Ritter, welcher unter dem Kaiser Nero eine Reise an die Bernsteinküste unternahm, brachte ein 13 Pfund schweres Stück mit (Plin. l. l.). Nachdem ihn früher die Schiffe der Phönizier unmittelbar von den Küsten der Ostsee geholt haben sollen (was jedoch von Manchen noch bezweifelt wird), wurde er später, nachdem er ein gesuchter Luxusartikel bei den Römern

*) Daher der schöne Mythus von seiner Entstehung bei den Griechen. Vgl. Hygin. fab. 154. Ovid. Met. 1, 750. 2, 366. Lucret. 5, 399 ff. Aristot. de mirab. c. 82. Apoll. Rhod. 4, 597.

Germanien war, trotz seiner grossen Wälder und zahlreichen Sümpfe, nach Tac. Germ. 4. 19. Solin. c. 20. und andern Nachrichten bei den Alten[66]) doch sehr stark bevölkert. Die Einwohner

---

geworden war (Tac. l. l. vgl. mit Dio Chrys. Or. 45. T. II. p. 434. Reisk.), höchst wahrscheinlich zu Lande in die Gegenden am Padus gebracht (vgl. Plin. 37, 3, 11. §. 44. mit Sillig's Anm. T. V. p. 474. u. Solin. c. 20.); weshalb die Griechen die Gegend am Padus oder Eridanus (welcher letztere daher bisweilen mit der Vistula verwechselt worden ist) für den Fundort des Bernsteins hielten (s. Ukert's Abhandl. über das Electrum in der Zeitschr. für Alterthumswiss. 1838. [Nr. 52—54.] S. 441.). Nach Diodor. 5, 23. wäre er auch aus dem nördlichen Germanien durch Gallien an die Mündungen des Rhodanus geschafft worden. Die alten Handelsstrassen durch Germanien aber, auf denen dieser Bernsteinhandel getrieben wurde, werden sich, obgleich mehrere Versuche in dieser Beziehung gemacht worden sind (vgl. v. Minutoli in den Neuen Geograph. Ephem. Bd. XXIX. S. 97 ff. und andre Schriften bei Ukert Geogr. der Gr. u. R. III, 1. S. 182.), nie mit Gewissheit bestimmen lassen. Ist es ja doch sogar noch zweifelhaft, ob der Bernstein wirklich blos von der Nordküste Germaniens bezogen wurde, da sich derselbe auch an mehrern Stellen im Innern des Landes findet (vgl. Ukert a. a. O. S. 176. u. 182.). Dass übrigens nicht blos Griechen und Römer den Bernstein theils als Luxusartikel, theils zu Amuleten und als Arzneimittel benutzten (Plin. l. l.), sondern dass ihn auch die Germanen selbst als Schmuck brauchten, sehen wir aus german. Gräbern, in welchen man an Rosshaare gereihte Bernsteinkugeln, wie auch ganze Bernsteinstücke gefunden hat. (Vgl. Klemm Germ. Alterth.-K. S. 22.; überhaupt aber, ausser der schon angef. Abhandl. von Ukert, Gesner Commentt. Soc. Gott. T. III. vom J. 1753. p. 78 ff. Kant's Phys. Geogr. II, 1. S. 132 ff. Adelung's Aelteste Gesch. der Deutschen S. 1—9. Barth's Urgesch. Teutschl. II. S. 282 ff. Wilhelm in Kruse's Deutschen Alterth. II. Bd. 6. Heft. S. 81 ff. Buttmann's Abh. über das Electrum in d. Abh. der Berl. Akad. 1818. S. 38 ff. u. im Mythol. II. S. 337 ff. u. A.

66) Die Sueven zogen jährlich mit 100,000 M. aus ihren Grenzen (Caes. B. G. 1, 37. 4, 1.), und Ariovist brachte ein Heer von 120,000 M. mit sich über den Rhein (Caes. B. G. 4, 2.). Die Usipeter und Tenchterer zählten zusammen 430,000 M. (Caes. B. G. 4, 15. Appian. de reb. Gall. 4. 18.); Marbod unterhielt ein Heer von 74,000 M. (Vellei. 1, 109.); aus dem Gebiete der Sigambrer allein führten die Römer 40,000 M. hinweg (Suet. Tib. 9. Eutrop. 7, 5.), und im Kampfe der Chamaver und Agrivarier gegen die Bructerer fielen 60,000 M. (Tac. Germ. 39.). Auch aus dem gegen 400,000 M. starken Heere der Cimbern und Teutonen (Plut. Mar. 11.), das freilich nicht blos aus Germanen bestand, kann man auf eine starke Bevölkerung Germaniens schliessen. Dennoch behaupten Adelung Aelt. Gesch. d. Deutschen S. 101. u. A., die Einwohnerzahl sei nur gering gewesen; was jedoch nur von einzelnen Landstrichen zu gelten

(*Germani*, *Γερμανοί*) [67]) hielten sich nach Tac. Germ. 2. 4. selbst für Eingeborne des Landes, doch ist es keinem Zweifel unterworfen, dass auch sie Eingewanderte waren, obgleich weder die Geschichte, noch die deutsche Volkssage von einer solchen Einwanderung etwas weiss. Wahrscheinlich waren auch sie aus Hochasien, vom Caucasus und den Ländern im Norden des schwarzen und caspischen Meeres her, gekommen und als ein Zweig des grossen indisch-persischen Volksstammes [68]) Stammverwandte der Celten, mit denen sie nach Strabo 7. p. 290. in Körperbildung, Charakter und Sitten die grösste Aehnlichkeit hatten. Sie werden uns als ungemein grosse und schön gestaltete Leute (Caes. B. G. 1, 39. 2, 30. 4, 1. B. Afr. 40. Tac. Germ. 4. 20. 21. Agr. 11. Hist. 4, 14. 5, 18. Mela 3, 3, 2. Flor. 3, 3. 10. Colum. R. R. 3, 18, 2. Veget. 1, 1. Vellei. 2, 106. Strab. 7. p. 290. Plut. Mar. 11. Aem. Paul. 12. Appian. B. Gall. 3. Ammian. 16, 12. u. s. w.) [69]) mit weisser Haut (Plin. 2, 78, 80. Silius 4, 154, Diod. 5, 27. Herodian. 7, 7. Dion. Per. 285. Quinct. Decl. 3, 13. Jul. Firmic. 1, 1. Procop. B. Vand. 3, 1. 2.), blauen Augen (Tac.

---

scheint, wo Gebirge, Wälder und Sümpfe eine starke Bevölkerung verhinderten. Am meisten bewohnt war wohl das nördliche Germanien bis nach Thüringen, Sachsen und Schlesien herab. (Vgl. Klemm Handb. d. germ. Alterth. Kunde S. 27.)

67) Ueber den Namen vgl. oben S. 314 f.

68) Vgl. Pfister's Gesch. d. Deutschen Bd. I. Beilage I. S. 519 ff. u. Rühs Erläuter. zu Tac. Germ. S. 83. Dass die Perser und Germanen einen gemeinschaftlichen Urstamm in Asien hatten, sucht man durch den auch bei den Persern vorkommenden Namen Germanen selbst (s. oben S. 314. Note 76), so wie durch andre Aehnlichkeiten zwischen persischen und germanischen Namen (vgl. v. Hammer in Kruse's Archiv I. Bd. 2. Heft. S. 124 ff. u. Radlof Keltenthum S. 255.) und Sitten (vgl. mit den Nachrichten in der Germ. des Tacitus Herod. 1, 131—140. Strabo 11. p. 526 f. 15. p. 733—735. Arrian. Ind. 38. u. A. Hammer a. a. O. u. Wiener Jahrb. II. S. 319. IX. S. 39. u. s. w.) zu beweisen.

69) Sie waren selbst noch grösser, als die Gallier (Strab. 7. p. 290. vgl. Caes. B. G. 1, 39. mit 2, 30.) u. Sidon. Apoll. Carm. 8, 9. u. 12, 11. spricht von 7 Fuss langen Burgundiern (vgl. auch Flor. 3, 3. und Eginh. vit. Caroli M. c. 22.). Allerdings zeugen auch die in german. Grabhügeln in Thüringen gefundenen Gerippe für eine ansehnliche Länge der alten Germanen (vgl. Kruse's Deutsche Alterth. 1. Bd. 2. Heft. S. 25. u. 38. u. Klemm's Germ. Alterth.-K. S. 29 f. überhaupt aber Schmidt über die Körperbeschaffenheit der frühern Bewohner Deutschland's in Alberti's Variscia I. S. 47 f.

Germ. 4. Auson. Idyll. 7.) [70]) und gelbem oder röthlichem Haar (Tac. l. l. u. Agr. 11. Hist. 4, 61. Silius 3, 607. 4, 200. Juven. 13, 164. Lucan. 2, 51. Martial. 14, 176. 6, 60. Senec. de ira 3, 26. Claud. B. Get. 419. de IV. Cons. Hon. 446. Herodian. 4, 7. Ammian. 27, 2.), das mit grosser Sorgfalt gepflegt, [71]) und dessen rothgelbe Farbe [72]) noch durch eine Art von Seife erhöht wurde (Plin. 28, 12, 51. Suet. Calig. 47. Ovid. Am. 3, 163. Mart. 14, 27. Diod. 5. 27. Ammian. 27, 2.), [73]) so wie man auch die Fülle desselben durch eine Pomade aus Talg und Buchenasche (Plin. l. l.) oder auch durch Butter (Sidon. Apoll. carm. 12.) zu befördern suchte. [74]) Schönes, langes Haar galt für die höchste Zierde der Frauen, [75]) die den Männern an Grösse und Stärke fast gleich kamen (Diod. 5, 32.); doch auch die Männer liessen es lang wachsen (vgl. Tac. Germ. 31. Agr. 11. Hist. 4, 61. Plin. 2, 78, 80. Suet. Cal. 47. Juven. 6, 120. 13, 164. Silius 3, 608. 4, 200. Herodian. 4, 7.), [76]) banden es aber (was wir namentlich von den Sueven wissen) rückwärts gegen den Scheitel in einen Schopf oder Knoten zusammen (Tac. Germ. 38. Claud. de

---

70) Wo sich (wie in den folgenden Idyllen) eine Schilderung der Anmuth eines schwäbischen Mädchens findet. Uebrigens hatten die Augen der Männer trotz ihrer blauen Farbe einen wilden, den Römern furchtbaren Ausdruck (Tac. l. l. Caes. B. G. 1, 39. Hor. Epod. 16, 7. Juven. 10, 164. Plut. Mar. 11.)

71) Man hat in german. Gräbern hier und da elfenbeinerne Kämme gefunden. Vgl. Emele Beschreib. d. Alterth. von Rheinhessen. S. 43. mit Abbild. auf Taf. XIII.

72) Das Haar der Germanen war noch röthlicher, als das der Gallier (Strab. 7. p. 290. Manil. Astron. 4, 713. Suet. Calig. 47. vgl. Liv. 38, 17. u. Ammian. 27, 2.)

73) Nach Plin. l. l. machten die Männer von beiden hier erwähnten Haarmitteln grösseren Gebrauch, als die Frauen. Auch die Römer brauchten diese Seife, die sie theils von den germ. Mattiakern, theils von den Batavern bezogen. Vgl. Ovid. A. A. 3, 163. Martial. 8, 33, 20. 14, 27. Böttiger's Sabina II. S. 119. u. oben S. 134. Note 13. u. S. 139. Note 28. Uebrigens wurde mit dem gelben Haar der Germanen ein einträglicher Handel nach Rom getrieben, wo man blonde Haartouren liebte (Ovid. Am. 1, 14, 45. Martial. 14, 26. Herodian. 4, 7.)

74) Vgl. Rühs Erläut. zu Tac. Germ. S. 149. Barth Urgesch. Teutschl. II. S. 240.

75) Daher es Ehebrecherinnen zur Strafe abgeschnitten wurde (Appian. B. C. 4, 3.)

76) Abgeschornes Haar galt bei Männern für ein Zeichen der Unter-

IV. Cons. Hon. 655. Senec. de ira 3, 26. Epist. 124. Martial. 5, 37, 8. u. Spect. 3, 9. Juven. 13, 164. Isid. Orig. 19, 2, 1.), der kammartig gleich Hörnern emporstand (Silius 5, 132. vgl. Diod. 5, 28.).[77] Den Bart schoren sie; doch findet man auf römischen Abbildungen der Germanen auch Schnurrbärte.[78] Die Kleidung war, wenigstens in früherer Zeit, höchst einfach, und bei Männern und Weibern ziemlich gleich. (Tac. Germ. 17.) Die Kinder (zu Hause vielleicht auch die Erwachsenen: Tac. Germ. 20.) gingen bis zur Zeit der Mannbarkeit, selbst im Winter, ganz nackt (Tac. l. l. Mela 3, 3, 2. Caes. B. G. 4, 1.). Das Hauptkleidungsstück der Männer war ein kurzer, mit einer Spange oder einem Dorne zugehefteter Mantel (*sagum*: vgl. Afran. apud Charis. 1. p. 81. Putsch. u. Ennius ap. Non. 3. p. 20.) von Wolle oder Bast ohne Aermel (Mela l. l. Tac. Germ. 17. Hist. 5, 23. vgl. Plin. 12, 1, 1.), dessen Stelle jedoch auch oft ein bloses Thierfell vertrat (Caes. B. G. 6, 21. Tac. Germ. 6. 17. Hist. 2, 88. 5, 23. vgl. Isid. Orig. 19, 23. u. Sidon. Apoll. Ep. 4, 20.). Die Frauen trugen eng anliegende Kleider von selbstgewebter Leinwand mit Purpurstreifen verziert, welche die Arme und einen Theil der Brust unverhüllt liessen (Tac. Germ. 17. Caes. B. G. 6, 21. Plin. 19, 1, 2.). Später finden wir, wenigstens bei vornehmeren Männern, auch kostbare, mit Gold verzierte Mäntel, eng anschliessende, bis an's Knie reichende Leibröcke und Schuhe (Tac. Germ. 17. Sidon. Apoll. Carm. 4, 20. u. de imp. Justin. p. 10. ed. Venetae.).[79] Wichtiger, als die Kleidung, waren dem Germanen die Waffen, von denen er unzertrennlich war, und die ihm selbst in's Grab mitgegeben wurden (Tac. Germ. 13.

---

thänigkeit und Knechtschaft (Claud. in Eutrop. 1, 379 ff. Lucan. 1, 464. Barth Urgesch. Teutschl. S. 242); weshalb eben auch die Unfreien kein langes Haar tragen durften (Tac. Germ. 38.)

77) Man bediente sich beim Haarschmuck auch grosser, oft 8—9 Zoll langer Haarnadeln und vielleicht auch der Gewinde von Kupferdrath, die häufig in germ. Gräbern gefunden werden. Vgl. Klemm Germ. Alterth.-K. S. 60 ff.

78) S. Barth's Urgesch. Teutschlands S. 241. u. Klemm's Handb. der german. Alterthumskunde S. 64. Vgl. oben S. 146.

79) Nach Tac. Germ. 17. waren die Germanen Muster der Einfachheit hinsichtlich der Kleidung u. trugen nichts von dem bei andern Völkern üblichen Schmucksachen. Dennoch findet sich in german. Gräbern mancherlei Hals- und Armschmuck, besonders viel Spangen und Schnallen, welcher Schmuck jedoch vielleicht eher celtisch, als germanisch ist. Vgl. Klemm Handb. der Germ. Alterth.-K. S. 64 ff.

18.).[80]) Die Bewaffnung war, namentlich was die Schutzwaffen betrifft, früher sehr einfach und mangelhaft (Tac. Ann. 2, 14.), indem nur Wenige Helme [81]) und Panzer hatten (Tac. Ann. l. l. u. 5, 14.), die Meisten aber fast ganz nackt in den Kampf gingen (Tac. Germ. 6. vgl. mit Hist. 2, 14. 22.), und sich nur durch einen sehr langen, aber schmalen, aus Weidenruthen geflochtenen, oder hölzernen und mit Leder überzogenen, gewöhnlich auch bunt bemalten, [82]) Schild deckten (Tac. Germ. 6. u. Ann. 2, 14.); später aber wurde sie vollständiger. Unter den Angriffswaffen war die älteste und den Germanen eigenthümliche der steinerne Streithammer oder Streitkeil (auch Donnerkeil genannt), [83]) der später freilich dem ehernen Streitkeil oder der Streitaxt [84]) und andern von den Celten und Römern entlehnten Waffen wich. Nächst ihm war die Hauptwaffe die framea, eine Lanze, mit welcher man in der Nähe, wie aus der Ferne kämpfte (Tac. Germ. 6, 14. vgl. mit 11. 13. 18. 24. Juven. 13, 79. Gellius 10, 25.) [85]); ausserdem aber werden, wenigstens in späterer Zeit, auch verschiedene andre Speere (Tac. Germ. 6. Ann. 1, 64. 2, 14. 21. Lucan. 6, 259.), [86]) Wurfspiesse (Tac. Germ. 6.) [87]), Keulen (Tac. Ann. 2, 14.),

---

80) Wie auch den Weibern der Rocken (Tac. Germ. 27.)

81) Statt des Helmes wurde oft die Kopfhaut des Thieres, dessen Fell man als Mantel trug, mit aufwärts stehenden Hörnern oder Geweihen über den Kopf gezogen. (Vgl. Klemm Germ. Alterth.-K. S. 235.). Vollständige Helme und Panzer sind in germ. Gräbern nirgends gefunden worden.

82) Nur bei den Ariern war er schwarz (Tac. Germ. 43.). Uebrigens vgl. über den german. Schild Dorow Opferstätten und Grabhügel d. Germ. u. R. II. T. 94. u. Klemm Germ. Alterth.-K. S. 237.

83) Vgl. Eccard de orig. Germ. p. 73. Keyssler Antiqq. selectae p. 231. Gutsmuths im Morgenbl. 1832. Nr. 253. u. Abbildungen in Klemm's Germ. Alterth.-K. Taf. X. u. XI. und bei Preusker Blicke in die vaterländ. Vorzeit. I. S. 162. 172. Griechen und Römer gedenken dieser steinernen Waffen nicht.

84) Der charakteristischen Waffe der Celten. S. oben S. 147.

85) Wahrscheinlich ein langer Schaft mit kurzem und schmalem, aber scharfem Eisen, gewöhnlich nur zum Stosse, bisweilen aber auch zum Wurfe benutzt, und daher wohl mit einem Wurfriemen versehen; da man in germ. Gräbern dergleichen Lanzenspitzen mit kleinen Henkeln gefunden hat, an welchen wahrscheinlich der Riemen befestigt war. Vgl. Klemm a. a. O. S. 238 ff. und Gerlach zu Tac. Germ. S. 91. übrigens auch Emele Röm. u. Germ. Alterth. Taf. 22. u. A. Später scheint auch die *framea* vom eigentlichen Speer verdrängt worden zu sein.

86) Vgl. Klemm Germ. Alterth.-K. S. 245.

87) Rühs Erläut. zu Tac. Germ. S. 206. hält wohl mit Unrecht den

Schwerdter (Tac. Germ. 6. 43. vgl. Dio Cass. 38, 49.), [88]) Dolche [89]), Schleudern (vgl. Tac. Hist. 4, 17.), Bogen und Pfeile (Ammian. 22, 8. Jornand. de reb. Get. c. 5.) [90]) erwähnt. (Vgl. auch Tac. Germ. 18, 24. Hist. 2, 88. 4, 17. Flor. 4, 12. Veget. 1, 20. 2, 15. 3, 29. u. s. w.). [91]) Die Wohnungen der Germanen waren ebenfalls höchst einfach und ohne Mauerwerk, Ziegel und Kalk, blos aus gestaltlosen Massen (*materia informi*, wahrscheinlich Lehm) [92]) aufgeführt, jedoch glänzend weiss angestrichen, und mit Stroh oder Rasen gedeckt (Tac. Germ. 16. 46. Strab. 7. p. 291. vgl. Herodian. 7, 2.), zum Theil wohl auch halb in die Erde eingegraben (Plin. 19, 1, 2. vgl. Senec. de prov. 4. u. de ira 1, 10.). Mit Mist bedeckte Hölen (also eine Art Keller) dienten als Fruchtbehälter und Vorrathskammern, so wie als Zufluchtsörter für den Winter (Tac. Germ. 16. Plin. 7, 56, 57. u. l. l. Herodian. 6, 2.). Diese Häuser standen meist einzeln mitten auf dem Felde, wo möglich an Quellen oder Teichen, oder im Walde, und waren nur selten zu grössern Gruppen (aber doch immer vereinzelt stehend, ohne zusammenhängende Strassen zu bilden) oder einer Art von Flecken vereinigt (Tac. Germ. 16. vgl. mit 12 u. 19.). [93]) Manche viel wandernde Stämme, die ein halb nomadi-

---

Wurfspiess oder *Ger* für identisch mit der *Framea*. Vgl. Klemm Germ. Alterth.-K. S. 244., der auch S. 247. noch über andre Wurfwaffen der Germanen, namentlich *ango* u. *cateja*, handelt.

88) Das Schwerdt wurde nach Tac. l. l. wenig gebraucht und wahrscheinlich auch nicht von den Germanen selbst verfertigt (s. unten S. 348. u. 349. Note 18 u. 24.). Es war kurz, zweischneidig, bald von Erz, bald von Eisen, mit einem kleinen Griffe versehen, u. wurde, an einer Kette über die Schulter gehängt, an der rechten Seite getragen. Ueber dergleichen in germ. Gräbern gefundene Schwerdter vgl. Klemm Germ. Alterth.-K. S. 251 ff.

89) Die nicht selten in germ. Gräbern gefunden werden. Vgl. Klemm Germ. Alterth.-K. S. 254 f. Eine ähnliche Waffe war das Schlachtmesser (*Sahs*, *Sachs*), von welchem die Saxones oder Sachsen ihren Namen hatten. Vgl. Zeuss Die Deutschen etc. S. 150.

90) Vgl. Klemm a. a. O. S. 246.

91) Alle diese Waffenarten haben sich auch in germ. Gräbern gefunden. Vgl. Klemm a. a. O. S. 234—255.

92) Andre verstehen die *materia informis* von grob zugehauenem Holze und Baumstämmen.

93) Nach Tac. Germ. 16. hätten die Germanen gar keine Städte gehabt; und doch nennt derselbe Schriftsteller Ann. 1, 56. Mattium eine Stadt der Catten. Auch Cäsar kennt schon Städte bei den Ubiern und Sueven (B. G. 6, 10. 4, 19.), so wie Flecken bei den Sigambrern (B. G. 4, 18 f.), und Ptolem. nennt nicht wenige derselben (s. unten), unter denen

sches Leben führten, hatten wohl auch gar keine ordentlichen Häuser (vgl. Caes. B. G. 1, 36.). Die gleichfalls sehr einfachen (Tac. Germ. 23.) Nahrungsmittel waren besonders Fleisch (Caes. B. G. 4, 1. 6, 22. Tac. Germ. 23.), das oft roh und blos durch Drücken und Kneten mürbe gemacht (Mela 3, 3, 2. Flor. 3, 3.), aber auch gekocht oder gebraten (Posidon. ap. Athen. 4, 13. u. Eustath. ad Hom. p. 916. Rom.) und besonders auch geräuchert [94]) genossen wurde, geronnene Milch, Butter und Käse (Plin. 11, 41, 96. 28, 9, 35. Caes. B. G. 6, 22.), [95]) Vogeleier (Mela 3, 6, 8. Caes. B. G. 4, 10. Solin. 19.), Fische (besonders an der Seeküste: Caes. l. l. Plin. 16, 1, 1.), wildes Obst (Tac. l. l.), [96]) Haferbrei (Plin. 18, 17, 44.), Milch (Athen. l. l.) und Bier (Caes. B. G. 4, 1. 22. Tac. Germ. 23. Plin. 22, 25, 82.); Wein aber erhielten sie erst durch Handel von den Römern (Tac. l. l. Diod. 5, 26. Posidon. ap. Eustath. l. l.). [97]) Was den Volkscharakter der Germanen betrifft, so waren ihre Haupttugenden eine

---

wir uns aber freilich nicht Städte im römischen Sinne, sondern blos offne und grösstentheils wohl unscheinbare Orte mit ziemlich vereinzelt stehenden Häusern zu denken haben, und das will auch wohl Tacitus nur sagen, wenn er den Germanen Städte (im röm. Sinne) abspricht. (Vgl. Ukert S. 204 f. und Kruse's Archiv für die alte Geo. 1. Bd. Heft 2. S. 1—59.). Ueberhaupt hatten die Germanen einen Widerwillen gegen ummauerte Städte (Tac. Hist. 4, 64. Ammian. 16, 2.), obgleich sich einzelne Kastelle bei ihnen erwähnt finden (Tac. Ann. 1, 50. 56 f. 2, 62. 12, 29. f. 57.), und germ. Steinringe und Schanzen sich bis jetzt hier und da erhalten haben (vgl. Klemm Germ. Alterth.-K. S. 240 ff.). Dass die Römer unter Augustus in Germ. wirkliche Städte gebaut hätten, wie Einige erzählen (vgl. Eutrop. 8, 2. Vopisc. Prob. 19. Dio Cass. 56, 18.), ist, vom eigentlichen, transrhenanischen Germanien verstanden, gewiss ungegründet, wo höchstens von röm. Kastellen die Rede sein kann.

94) Die Schinken der Marser wurden selbst nach Rom ausgeführt (Vgl. oben S. 333. mit Note 51.). Pferdefleisch assen die Deutschen bei Opfermahlzeiten noch im 8. Jahrh. (Othloni Vita S. Bonif. 34.). Nach Klemm a. a. O. S. 74. hätten sie sich auch schon auf die Kunst verstanden Würste zu machen.

95) Vgl. Barth Urgesch. Teutschl. II. S. 251.

96) Vgl. Klemm Germ. Alterth.-K. S. 76.

97) Wann (von Gallien aus, wo der Kaiser Probus um's J. 280 am Rhein und der Mosel Weinberge anlegen liess: vgl. oben S. 132. Note 100.) der Weinbau auch auf das rechte Rheinufer verpflanzt worden ist, wissen wir nicht; der fränkische Weinbau aber stammt erst aus dem 6. Jahrh. her. Nach Barth Urgesch. Teutschl. II. S. 254. bereiteten sich die Germanen auch Obstwein (*Zythus*), u. nach Anton Gesch. der deutschen Landwirthschaft I. S. 32. u. zu Tacitus S. 142. sogar Branntwein. (?)

tief gewurzelte Redlichkeit, Biederkeit und Treue (Tac. Germ. 22. 28. Hist. 4, 28. Ann. 13, 54.),[98] eine hohe Reinheit der Gesinnung und Keuschheit (Tac. Germ. 19. 20. Ann. 1, 57. Mela 3, 3, 2. Caes. B. G. 6, 21. Val. Max. 6, 1. Cassiod. Var. 1, 37.),[99] eine grosse Milde (Tac. Germ. 20. 25.) und Versöhnlichkeit (Tac. Germ. 21.), Mitleid (Mela 3, 3, 2. Vellei. 2, 19.) und Grossmuth selbst gegen besiegte Feinde (Plut. Mar. 23.), eine zuvorkommende Gastfreundlichkeit (Caes. B. G. 6, 23. Tac. Germ. 21.),[100] eine glühende Vaterlandsliebe, verbunden mit dem lebendigsten Nazionalgefühl (Tac. Germ. 28. Hist. 4, 28. Ann. 13, 54.) und eine heroische Tapferkeit, die ihnen über Alles ging (Tac. Germ. 6.),[1] ihre Hauptfehler aber Trink-, Spiel- und Raufsucht (Tac. Germ. 21 ff. 25. s. weiter unten) und Mangel an Ausdauer bei Strapazen, wenigstens in Ertragung des Durstes und der Hitze, während sie Kälte und Hunger

---

98) Letztere zeigten sie sowohl gegen ihre Fürsten (Tac. Germ. 14.), als bei Erfüllung gegebener Versprechen (id. c. 24.). Nur von den Franken berichtet Flav. Vopisc. Procul. 21. das Gegentheil. Wenn aber sonst bei römischen Schriftstellern hier und da von der Treulosigkeit und Unredlichkeit der Germanen im Allgemeinen die Rede ist (vgl. z. B. Caes. B. G. 4, 13. Tac. Ann. 2, 14. Vellei. 2, 118.), so müssen wir dergleichen Aeusserungen dem Unmuthe der Römer über die durch die Germanen erlittenen Niederlagen, deren Grund sie lieber in dem unbesonnenen Vertrauen, als in der sonstigen Untüchtigkeit ihrer Feldherrn suchen mochten, wohl zu gute halten. Vgl. Ukert S. 201 f.

99) Daher auch eine grosse eheliche Treue, so dass Ehebruch höchst selten vorkam und hart bestraft wurde, preisgegebene Jungfräulichkeit aber keine Verzeihung fand (Tac. Germ. 18—20.). Wittwen heiratheten selten zum zweiten Male (was ihnen bei einigen Völkern sogar gesetzlich verboten war: Tac. Germ. 19.), ja tödteten sich sogar zuweilen mit ihren verstorbenen Gatten, indem sie sich entweder mit ihnen verbrannten (Tac. ibid.), oder sich neben ihrem Grabe aufhingen (Procop. B. Goth. 2, 419. Vgl. Grimm's deutsche Rechtsalterth. S. 451.). Vielweiberei war nur in höchst seltenen Fällen, z. B. bei Fürsten, um Nachkommen zu erzielen, verstattet (Caes. B. G. 1, 53. vgl. Grimm a. a. O. S. 440.). Durch den Verkehr mit den Römern scheinen sie zwar auch das Laster der Knabenliebe kennen gelernt zu haben (Tac. Hist. 4, 14. Sext. Empir. Hypot. 3, 34.), doch wurde es im Allgemeinen von ihnen verabscheut (Quinct. Decl. 3, 16.) und es stand Todesstrafe darauf (Tac. Germ. 12. vgl. Ann. 1, 73. 11, 2. 13, 30. 15, 44.)

100) Die Gastfreundschaft war selbst durch Gesetze geboten (Lex Burgund. Tit. 38. vgl. Grimm's deutsche Rechtsalterth. S. 399.)

1) Die daher auch von den Römern ungemein gefürchtet wurde (Caes. B. G. 1, 39. Tac. Germ. 37. Liv. Epit. 104. Dio Cass. 38, 35. Flor. 3, 10.).

leichter ertragen konnten (Tac. Germ. 4.). Im Essen waren sie sehr mässig, so dass sie selbst mit blosen Wurzeln vorlieb nahmen (Appian. B. C. 4, 3.), obgleich sie sonst gemeinsame Mahlzeiten liebten u. kein andres Volk so gern Gäste bewirthete, als sie (Tac. Germ. 21. 23.); dem Trunke aber fröhnten sie auf unmässige Weise (ibid. 22. 23.), und nicht leicht verging ein religiöses Fest, eine Volksberathung, eine Hochzeit, eine Leichenbestattung ohne ein Trinkgelag (Tac. Germ. 22. Ann. 1, 50. Hist. 4, 14.).[2]) Man trank aber in der Regel Bier, jedoch auch ausländischen Wein (Tac. Germ. 23.),[3]) gewöhnlich aus mit Silber beschlagenen Büffelhörnern (Caes. B. G. 6, 28. Plin. 11, 37, 45. Solin. 20.). Bei solchen Gelagen kam es aber auch oft zu Zäukereien und Raufereien, die nicht selten mit Mord endigten (Tac. Germ. 22 f. vgl. Ann. 11, 16. u. Appian. B. Civ. 2, 54.). Die Frauen scheinen sich daher, wenn es an's Trinken ging, vom Tische entfernt zu haben (Tac. Germ. 19.). Bei ihren Gelagen aber sass oder lag Jeder an seinem besondern Tische, in der Mitte gewöhnlich der Vornehmste oder Tapferste und zunächst um ihn her seine Kriegsgesellen (Diod. 5, 28. Athen. 4, 8. 13. Tac. Germ. 22.).[4]) Fast eben so gross, als die Trunksucht der Germanen, war auch ihre Vorliebe zum Gesange. Man sang bei Gelagen (Tac. Ann. 1, 65.), bei Hochzeiten und Leichen (Jornand. de reb. Get. 41.), aber auch beim Ausrücken zur Schlacht (Tac. Germ. 3. Hist. 2, 22. Ann. 1. 65.), und zwar auch zur Begleitung musikalischer Instrumente.[5]) Eine Hauptbelustigung der Germanen war das Würfelspiel, welches von ihnen mit solcher Leidenschaft getrieben wurde, dass sie nicht selten, wenn schon ihre ganze Haabe verspielt war, zuletzt noch sich selbst verspielten, d. h. sich dem Gewinnenden als Sklaven zu eigen gaben (Tac. Germ. 24.). Ausserdem kannten sie nur noch eine Art von Spielen, nämlich Waffentänze nackter Jünglinge (ibid.); doch fanden bei den Teuchterern, die sich durch ihre treffliche Reiterei auszeichneten, auch Wettrennen zu Pferde (Tac. Germ. 32.), so wie bei den Trevirern (auf dem linken Rheinufer) wahrscheinlich auch Wettfahrten mit Kähnen und Kampfspiele auf der Mosel Statt. (Vgl. Tross zu Auson. Mos. S. 153.). Zu den Erholungen gehörte auch das Ba-

2) Vgl. Petersen Gesch. der deutschen Nationalneigung zum Trunke. Leipz. 1782. u. Klemm German. Alterth.-K. S. 44.

3) Vgl. oben S. 343. Note 97. mit S. 334. Note 55.

4) Vgl. Barth's Urgesch. Teutschl. II. S. 318.

5) Siehe weiter unten S. 362.

den in Flüssen und Teichen, das sie sehr liebten und selbst in der rauhen Jahreszeit nicht unterliessen; weshalb sie auch sehr gute Schwimmer waren (Caes. B. G. 4, 1. 6, 21. Mela 3, 3, 2. Tac. Germ. 22. Hist. 5, 14. Herodian. 7, 2. 8, 4. Ammian. 27, 3.). Heirathen wurden von ihnen erst in gereifterem Alter geschlossen (Caes. B. G. 6, 21. Tac. Germ. 20. vgl. Mela l. l.), [6]) und es war dazu nicht blos die Einwilligung der Aeltern, sondern auch die Zustimmung der ganzen Verwandtschaft nöthig (Tac. Germ. 18. 22.), [7]) und nicht die Frau brachte dem Manne eine Mitgift, sondern dieser jener ein Widdum und eine Morgengabe zu. [8]) Die Frauen, von denen man glaubte, dass ihnen etwas Göttliches und Prophetisches inwohne, [9]) standen im grössten Ansehen (Tac. Germ. 7. 8. Suet. Octav. 21.), besorgten die Haus- und Landwirthschaft (s. unten), waren nebst ihren Kindern — für den Germanen das Theuerste auf dieser Welt — immer in der Nähe der Kämpfenden, pflegten die Verwundeten (Tac. Germ. 7. 8.), begeisterten durch ihren Zuspruch nicht selten schon wankende Schlachtreihen zu neuer Tapferkeit (Plut. Mar. 16.), mischten sich sogar zuweilen selbst in den Kampf (Dio Cass. 71, 3. Tac. Germ. 19.), [10]) und gaben auch noch manche andre Beweise von Heroismus (Dio Cass. 77, 14. Procop. B. Goth. 2. p. 301. ed. Hug. Grotii). Die Kinder wurden von den Müttern selbst gestillt (Tac. Germ. 20. vgl. Varro R. R. 2, 10.), wuchsen nackt u. im Schmuze auf (Tac. Germ. 20.), und wurden gleich von der frühesten Jugend an auf alle Weise abgehärtet (Caes. B. G. 6, 21.). Die Knaben arbeiteten mit im Hause u. auf dem Felde (Tac. Germ. 15. 25.), oder begleiteten den Vater auf die Jagd (Caes. B. G. 4, 1.), und wurden überhaupt frühzeitig im Gebrauche der Waffen geübt (Senec. de ira 1, 11. Epist. 36. Caes. B. G. 6, 21.). Waren sie aber herangewachsen und hatten sie bereits Proben ihres Muthes gegeben (Tac. Germ. 32.), so wurden sie, gewöhnlich um das 20. Jahr, wehrhaft gemacht, d. h. es wurden ihnen vom Vater oder einem nahen Verwandten in öffentlicher Versammlung

---

6) Vgl. Barth a. a. O. II. S. 339.

7) Entführungen, wie die der Thusnelda durch Armin, kamen nur sehr selten vor, da die Gesetze den Frauenraub sehr streng bestraften. Vgl. Grimm's deutsche Rechtsalterth. S. 440.

8) Vgl. Barth Urgesch. Teutschl. II. S. 357.

9) Weshalb sie auch nicht selten als Prophetinnen auftraten. S. unten S. 357.

10) Vgl. Rühs Erläut. zu Tac. Germ. S. 256.

die Waffen dargereicht, und von da an gehörten sie dem Staate an (Tac. Germ. 13. Cassiod. Var. 4, 2. Paul. Diac. hist. Langob. 1, 24.), hatten alle Rechte eines Staatsbürgers und durften auch den Vater in die Volksversammlungen begleiten. Im Frieden waren die Germanen der Ruhe und dem Müssiggange ergeben (Tac. Germ. 15. 22. Caes. B. G. 4, 1. Mela 3, 3, 2. Herodian. 7, 2. 8, 4.) Die Sorge für das Hauswesen [11]) und den Ackerbau überliessen sie den Frauen, den Greisen und Schwächlingen und den Sklaven (Tac. Germ. 14. 15. Caes. B. G. 6, 21. 22. 23. 29.). Ueberhaupt trieben sie, als ein wanderungslustiges und wenig an die Scholle gebundenes, wenn auch nicht nomadisches Volk, [12]) mehr Jagd [13]) und Viehzucht, als Ackerbau (Caes. B. G. 4, 1.), und zahlreiche Heerden, besonders von Rindern, waren die einzigen Schätze des im Ganzen unbemittelten Volkes (Tac. Germ. 5. Caes. B. G. 6, 35.); doch wurde auch der Ackerbau nicht gänzlich vernachlässigt [14]). (Vgl. über denselben bei den Germanen überhaupt Caes. B. G. 4, 1. 6, 1. 22. Plut. Aem. Paul. 12. Tac. Germ. 14. 15. Plin. 19, 1. 2. u. s. w.). [15]) Die Aecker aber waren Staatseigenthum und wurden von der Obrigkeit mit jährlichem Wechsel an einzelne Gemeinden und Familien vertheilt (Caes. B. G. 4, 1. 6, 22. Tac. Germ. 26.), [16]) oder auch an Knechte ver-

---

11) Von Hausgeräthen ist wenig die Rede. Tische u. Stühle erwähnt Tac. Germ. 22. Das Koch- und Tischgeschirr war wohl grösstentheils von Thon (Tac. Germ. 5. vgl. Klemm Germ. Alterth.-K. S. 161 ff.). Ausserdem haben sich in german. Gräbern Handmühlen von Granit, eherne Messer, Sicheln, eherne und eiserne Aexte und Beile, Scheeren, hörnere Nähnadeln und Pfriemen und Mehreres dergleichen gefunden. Vgl. Klemm a. a. O. S. 49 ff.

12) Diese, mit ihrem Patriotismus und Nazionalgefühl allerdings in einem gewissen Widerspruch stehende, Neigung den heimathlichen Boden zu verlassen und sich neue, von der Natur gesegnetere Wohnsitze aufzusuchen (von welcher Caes. B. G. 1, 31. Strab. 4. p. 195 f. 7. p. 291. Senec. de prov. 4. Tac. Hist. 4, 73. u. A. sprechen), theilten sie mit den Celten. Vgl. oben S. 137. f.

13) Vgl. Klemm. German. Alterth.-K. S. 89 ff.

14) Ja nach Müller Lex Salica S. 159. u. 167. war er die wichtigste Grundlage der ganzen altdeutschen Verfassung. Vgl. auch Dessen Marken des Vaterlands. S. 239 f.

15) Von neuern Gelehrten vgl. Anton's Gesch. d. deutschen Landwirthschaft I. S. 26. Kruse's deutsche Alterth. II. S. 54 ff. u. Klemm a. a. O. S. 136 ff.

16) Tacitus l. l. sagt: *Agri pro numero cultorum ab universis in vices occupantur;* Müller aber Lex Salica p. 178. vertheidigt daselbst die

pachtet (Tac. Germ. 25.), jedoch so, dass man auch alljährlich mit dem zu bebauenden Lande wechselte, und immer ein grosser Theil desselben ruhte (Caes. u. Tac. ll. ll. vgl. Hor. Od. 3, 24, 14.). Von Gewerben blühte besonders die Töpferkunst, [17]) ausserdem aber wurden auch Zimmermanns-, Stein- und Metallarbeiten geliefert, [18]) während die Frauen mit Spinnerei u. Weberei beschäftigt waren. [19]) Handel trieben die Germanen nach Caes. B. G. 4, 4. Tac. Germ. 26. u. Plut. Aem. Paul. 12. nur wenig, d. h. jedoch wohl nur unter einander selbst, denn mit dem Auslande scheint, namentlich in den Grenzländern am Rhein und an der Donau, doch ein ziemlich lebhafter Handelsverkehr Statt gefunden zu haben (Caes. B. G. 2, 15. 4, 2. 3, Tac. Ann. 2, 62. Dio Cass. 53, 26. 71, 11.). [20]). Der wichtigste Handelsartikel war Bernstein; [21]) ausserdem aber wurden auch Gänsefedern (s. S. 333. Note 52.), Pelzwerk, Häute, Schinken (s. ebendas. Note 51.), Gemüse, blonde Haare, Haarpomade oder Haarseife (s. oben S. 339. Note 73.), und leider auch Sklaven (Tac. Germ. 24. Agr. 28 f.) ausgeführt, dagegen aber Wein (Tac. Germ. 23. Diod. 5, 26.), [22]) Putzsachen (Tac. Germ. 17.) und andre Kleinigkeiten (Tac.

Lesart *in vicis*, „dorfweise." Man wollte aber, wie Cäsar l. l. sagt, durch diese Maassregel verhüten, dass die Germanen die Lust am Kriege verlören und nach Reichthum strebten, dass eine Ungleichheit des Besitzthums entstehe, der Reichere den Aermeren bedrücke u. s. w.

17) Wie die grosse Menge sehr verschiedenartig geformter Urnen zeigt, die sich in german. Gräbern gefunden haben. Vgl. Klemm a. a. O. S. 161 ff.

18) Für ihre Geschicklichkeit in der Kunst des Zimmerns zeugen namentlich die von ihnen verfertigten Schiffe (s. unten S. 349.), im Steinhauen aber ihre Donnerkeile und andre Steinarbeiten (s. oben S. 341. u. Klemm a. a. O. S. 154 ff.). Ihre Metallarbeiten beschränkten sich früher wohl nur auf in Erz gegossene Waffen, zu welchem Zwecke sie wahrscheinlich römische Münzen einschmolzen (vgl. Klemm a. a. O. S. 151 ff. u. unten S. 349. Note 24.), zur Zeit der Völkerwanderung aber hatten sie es auch schon in der Schmiedekunst zu einer bedeutenden Fertigkeit gebracht (Paul. Diac. hist. Longob. 1, 27. Cassiod. Var. 5, 1. u. Klemm a. a. O. S. 153.)

19) Vgl. Klemm a. a. O. S. 146 ff.

20) Selbst in Gegenden Deutschlands, wohin nie ein Römer seinen Fuss setzte, hat man in german. Gräbern römische Münzen und Gefässe gefunden. (Vgl. Klemm Germ. Alterth.-K. S. 143.)

21) Vgl. oben S. 336. und Barth's Urgesch. Teutschl. II. S. 283.

22) Dessen Einfuhr jedoch bei den Sueven und Nerviern verboten war (Caes. B. G. 4, 3. 2, 15.)

Ann. 2, 12. 13.), jedoch wahrscheinlich auch Waffen eingetauscht. (Vgl. S. 342. Note 88. u. unten Note 24.). Von der Sitte mit dem Gelde Wucher zu treiben und es auf Zinsen auszuleihen, wussten die Germanen nichts (Tac. Germ. 26.). Wahrscheinlich hatten sie auch gar kein eigenes Geld, [23]) wie sie denn überhaupt in der Bearbeitung der Metalle ziemlich unerfahren waren; [24]) dagegen war sehr viel römisches Geld in Umlauf, von welchem sie besonders das ältere Silbergeld von besserem Gehalte liebten (vgl. Tac. Ann. 2, 12. 13. u. Germ. 5. 15.). Auch Schifffahrt wurde von den Germanen sowohl auf dem Meere (Tac. Ann. 11, 18. vgl. mit Plin. 7, 56, 57.), als auf dem Bodensee (Strab. 7. p. 290.) u. den grössern Strömen (Strab. l. l. Caes. B. G. 4, 16. Dio Cass. 14, 42.) getrieben, und sie bedienten sich dazu entweder blos grosser, ausgehöhlter Baumstämme (Caes. B. G. 4, 4. 16. 3, 11. Vellei. 2, 107. Plin. 16, 36, 76.) und geflochtener, mit Leder überzogener Kähne (Plin. 7, 56. 57. Isid. Orig. 19, 1. u. Sidon. Apoll. 7, 369.), oder auch ordentlicher Schiffe (Tac. Germ. 44. vgl. Ann. 11, 18.). [25]) Die liebste und ehrenvollste Beschäftigung aber war den Germanen der Krieg (Caes. B. G. 4, 1. 6, 22. Tac. Hist. 4, 16. Hor. Od. 4, 14, 51. Veget. 1, 1. Senec. de ira 1, 11. 2, 15. Paus. 8, 43.). War ein solcher in der Volksversammlung beschlossen und der Anführer [26]) erwählt worden (Tac. Germ. 7.), so erfolgte ein allgemeines Aufgebot sämmtlicher waffenfähiger Männer und Jünglinge (Caes. B. G. 4, 1. 19. Tac. Germ. 6.), oder des Heerbannes, indem Boten von Ort zu Ort herumgeschickt wurden, oder der sogenannte Botenstock oder Heerpfeil [27]) von Haus zu Haus herumlief, [28]) und es wurden die in heiligen Hainen aufbewahrten Feldzeichen (gewöhnlich Thiergestalten: Tac. Hist. 4, 22. Plut.

23) Da sich in german. Gräbern nirgends dergleichen gefunden hat.

24) Fast alle in german. Gräbern gefundene Metallarbeiten, die Waffenstücke etwa ausgenommen, scheinen römischen oder gallischen Ursprungs zu sein. Vgl. Schreiber's Taschenb. für Gesch. und Alterth. in Süddeutschland. I. S. 140 ff. u. oben Note 18.

25) Mit welchen nach Tac. Ann. l. l. die Chauci auch Seeräuberei an der Küste Galliens trieben.

26) Nach Caesar B. G. 6, 23. hatte dieser, von der Person des Königs verschiedene, blos seiner Tapferkeit und Kriegskunde wegen gewählte Heerführer selbst das Recht über Leben und Tod; was jedoch einer andern Nachricht bei Tac. Germ. 7. widerstreitet, nach welcher das Recht körperliche Strafen zu verhängen blos den Priestern zustand. S. unten S. 361.

27) Vgl. Rühs Erläut. zu Tac. Germ. S. 250. u. Klemm Germ. Alterth.-K. S. 230.

28) Vgl. Rühs a. a. O. S. 250.

Mar. 23.) hervorgeholt. [29]) Neben dem so aufgebotenen Heerbanne aber bestand auch das Geleite, eine Schaar kriegs- und beutelustiger junger Männer, die sich freiwillig um einen Führer sammelten, ihn auch, wenn kein eigentlicher und allgemeiner Krieg geführt wurde, auf Streifzügen begleiteten, und oft, wenn es daheim keinen Krieg gab, für Sold bei auswärtigen Völkern Kriegsdienste nahmen (Tac. Germ. 7. 13 ff. vgl. mit c. 30 f. Caes. B. G. 6, 23.). [30]) Die Germanen, bei denen man keine eigentliche Taktik voraussetzen darf, [31]) zogen den Kampf im Einzelnen, besonders in unwegsamen Gegenden, an Wäldern und aus dem Hinterhalte, der regelmässigen Feldschlacht vor (Strab. 1. p. 27. Caes. B. G. 4, 19. Tac. Ann. 2, 14. Frontin. Strat. 1, 3.), kam es aber zu einer solchen, so war die Schlachtordnung gewöhnlich keilförmig (Caes. B. G. 1, 48. 4, 2. Tac. Germ. 6. Hist. 4, 16. 18. 20. Veget. 3, 19.); doch bildete nicht etwa das ganze Heer nur einen grossen Keil, sondern eine Reihe neben einander aufgestellter und sich gegenseitig unterstützender Keile (Tac. Germ. 7. Hist. 4, 23. 5, 16. Caes. B. G. 1, 51.), die sich nur, wenn das feindliche Heer durchbrochen werden sollte, in einen grösseren Keil vereinigten (Tac. Hist. 5, 18.). Uebrigens bildete nicht der Zufall diese Schlachthaufen, sondern sie ordneten sich nach Völkerschaften, Familien und Verwandtschaften zusammen, was für sie ein besondrer Sporn zur Tapferkeit wurde (Tac. Germ. 7. Hist. 4, 23.). Die Hauptstärke der german. Heere bestand im Fussvolke; die Reiterei, mit welcher das leichtbewaffnete Fussvolk stets vereinigt kämpfte (vgl. Caes. B. G. 1, 48. 7, 65. 8, 13. 36.), [32]) war nicht zahlreich, hatte unansehnliche, ungesattelte und nicht kunstmässig zugerittene, aber doch im Kriege

---

29) Vgl. Grimm Deutsche Rechtsalterth. S. 263. u. Klemm a. a. O. S. 231.

30) Daher ist es auch wohl zu erklären, dass wir oft germanische Schaaren in römischen Kriegsdiensten finden (Caes. B. G. 6, 7. 8. 13. 34. 35. 8, 10. Flor. 4, 2. Appian. B. C. 2, 64. 5, 117.). Uebrigens dienten dergleichen kühne Führer und Partheigänger mit ihrem Geleite auch dazu die Gewalt der Könige in den rechten Schranken zu halten und die Völker gegen ihre Anmassungen zu schützen.

31) Obgleich sich einzelne Anführer, wie Ariovist (Caes. B. G. 1, 40. 51.) und mehr noch der in der römischen Kriegsschule gebildete Armin (Tac. Ann. 2, 44.) als nicht ungeübte Taktiker zeigten. Später hatten allerdings auch in dieser Beziehung die Germanen Manches von den Römern gelernt (Tac. Ann. 2, 45. Hist. 4, 23.).

32) Indem es selbst in vollem Rennen neben denselben herlief und sich an den Mähnen der Rosse festhielt (Caes. B. G. 1, 48. Tac. Germ. 6.)

brauchbare, ruhige und besonders sehr lange ausdauernde Pferde (Tac. Germ. 6. Caes. B. G. 1, 48. 4, 2. 13. 7, 18. 65. 70. 80. 8, 13. u. s. w.), [33]) und sprang während des Kampfes oft von denselben herab, um unter dem Fussvolke zu kämpfen und namentlich um sich unter die Rosse der Feinde zu drängen und ihnen den Bauch aufzuschlitzen (Caes. B. G. 4, 2.). Am fürchterlichsten war ihr erster Angriff, [34]) zu einer langen Fortsetzung des Kampfes aber fehlte es ihnen an Ausdauer (Tac. Germ. 4. Ann. 1, 64. 2, 14. 21. Hist. 2, 32. 93.). Hinter der Schlachtreihe war das durch eine Wagenburg von Karren geschützte Lager mit dem Gepäck und Proviant (Caes. B. G. 1, 51. Ammian. 31, 7. 12.), [35]) bei welchem die Weiber und Kinder sassen (Tac. Hist. 4, 18. Ammian. ll. ll.), wohin man die Verwundeten und in zweifelhaften Gefechten auch die Todten schaffte (Tac. Germ. 6. Ann. 1, 56. 63. 2, 11.), und wo gewöhnlich noch die, vom Zuruf der Frauen und Kinder befeuerten, letzten und verzweifelten Anstrengungen gemacht wurden (Tac. Germ. 6. Liv. 38, 21. Dio Cass. 51, 24. Plut. Mar. 27. Flor. 3, 4. Oros. 5, 17.). Vor Beginn des Kampfes hielt gewöhnlich der Anführer eine begeisternde Anrede an das Heer (Tac. Ann. 1, 61. 2, 15. 45. 46. Hist. 4, 32. 5, 17.), welcher ein wildes Kriegsgeschrei und Waffengeklirr folgte (id. Ann. 4, 47. Hist. 2, 22.), die Schlacht selbst aber ward mit einem wilden Gesange (Tac. Germ. 3. vgl. Hist. 4, 18. u. unten S. 362.) eröffnet, und eben so auch der Sieg mit jauchzendem Gesange gefeiert (Tac. Ann. 1, 65. Hist. 5, 13.), die Kriegsbeute aber, und bisweilen sogar die Gefangenen, mitunter den Göttern geopfert (Tac. Ann. 13, 57.). Kein Tod war übrigens den Germanen erwünschter, als der in der Schlacht (Cic. Tusc. 2, 27. Val. Max. 2, 6.), keiner schrecklicher, als der auf dem Siechbett; weshalb sich auch bei einigen Stämmen, wie bei den Herulern, Kranke und Greise tödten liessen, ehe der natürliche Tod sie erlöste (Procop. B. Goth. 2, 14.). [36]) Die Leichname aber wurden ohne alles Leichengepränge, ohne Gewänder und Spezereien, entweder verbrannt [37]) und dann die Asche in Urnen gesammelt und bei-

---

33) Vgl. Rühs Erläut. zu Tac. Germ. S. 221. u. Ukert S. 218.

34) Weshalb sie auch Cäsar gewöhnlich beim Beginn der Schlacht gebrauchte (B. G. 7, 13. 67. 70. 4, 1.)

35) Vgl. Rühs a. a. O. S. 232.

36) Ueber dieselbe Sitte bei asiatischen Völkern vgl. Bd. II. S.

37) Die Leichen der vornehmern und verdienteren Männer blos mit besseren Holzarten. (Tac. l. l.)

gesetzt, oder auch unverbrannt begraben. [38]) Nur die Waffen und bisweilen die Rosse wurden dem Verstorbenen mit in's Grab gegeben, [39]) auf diesem aber ein einfacher Rasenhügel aufgehäuft, oder auch dasselbe mit (zum Theil sehr grossen) Felsstücken umgeben und überdeckt. [40]) Andre Grabdenkmäler jedoch liebten die Germanen nicht. (Vgl. überhaupt Tac. Germ. 27.) [41]) Sie glaubten aber, wie Appian. 4, 3. versichert, an eine Fortdauer nach diesem Leben, (wie auch die in der skandinavischen Edda enthaltene Lehre von der Wallhalla voraussetzen lässt). Was nun den religiösen Kultus der Germanen selbst betrifft, so ist uns darüber von griech. u. röm. Schriftstellern [42]) nur wenig Zusammenhängendes und Sicheres berichtet worden, indem sie sich fast blos darauf beschränken die Namen mehrerer german. Götter zu nennen und Aehnlichkeiten derselben mit den von ihnen verehrten Gottheiten aufzusuchen. Dass die Germanen mehrere Götter verehrten, melden die Alten einstimmig (Caes. B. G. 5, 21. 6, 11. Tac. Germ. 2. 9. 18. 34. 43. 45. Ann. 1, 51. 57. 59. 61. 2, 9. 10. 12. Hist. 5, 17. Procop. B. Goth. 2, 14. 15. u. A.), u. nennen uns als solche die

38) Tacitus kennt nur die Sitte des Verbrennens, und es ist daher wahrscheinlich, dass das Begraben späteren Ursprungs sei, vielleicht erst mit Einführung des Christenthums üblich wurde. (Vgl. Klemm Germ. Alterth.-K. S. 122 ff., über die Todtenbestattung der Germanen überhaupt aber derselbe S. 92 ff.)

39) Bei einigen Stämmen, wie bei den Herulern, hingen sich die Wittwen am Grabe ihrer Männer auf (s. oben S. 344. Note 99.), auch wurden die Knechte, Rosse, Hunde, Falken etc. des Verstorbenen mit getödtet (Procop. B. Goth. 2, 11.). Erst die Einführung des Christenthums machte diesem barbarischen Gebrauche ein Ende. Vgl. Grimm's deutsche Rechtsalterth. S. 344.

40) Es sind diess die sogenannten Hünenbetten oder Hünengräber, über welche Schreiber Die Hünengräber im Breisgau. Freib. 1826. Curiositäten X. S. 322 ff. Klemm Germ. Alterth.-K. S. 102 ff. u. A. verglichen werden können.

41) Ueber die zahlreichen, besonders in Sachsen, der Lausitz, Brandenburg, Pommern und Schlesien gefundenen, german. Grabhügel u. steinernen Grabkammern mit Urnen und vielen andern Gegenständen — für uns die wichtigste Quelle der german. Alterthümer — vgl. Klemm Germ. Alterth.-K. S. 108 ff. und die von ihm und Ukert S. 223. angeführte Literatur.

42) Denn die nordische Götterlehre der Edda muss hier unberücksichtigt bleiben, besonders da sie nur eine spätere, gewiss mannichfaltig umgestaltete und mit vielen Zusätzen bereicherte Ausbildung der ursprünglichen germanischen Religionsansichten ist. Uebrigens vgl. die Literatur der german. Mythologie bei Klemm a. a. O. S. 260 ff.

Sonne, den Mond und die Gestirne (Caes. B. G. 1, 50. 6, 21. [43]) vgl. Tac. Ann. 13, 55.); [44]) den erdgebornen Stammvater des ganzen Volks Tuisco (Tac. Germ. 2.), [45]) und seinen Sohn Mannus (Tac. ibid.); [46]) ferner den unter allen Göttern am meisten verehrten Merkur (Tac. Germ. 9. Ann. 13, 57.), unter welchem Namen wahrscheinlich der Wodan od. Odin (Paul. Diac. hist. Langob. 1, 9. Betae vita S. Columb. c. 26. Jonae vita S. Columb. c. 58.) zu verstehen ist; [47]) die Isis (Tac. Germ. 9.), [48]) d. h. doch wohl die Freia, = die Herrin, die Gemahlin des Wodan und Vorsteherin der Ehe und des Hauses; [49]) den eben-

43) Welcher uns die Nachricht mittheilt, dass die Germanen überhaupt nur solche Gottheiten verehrten, die sie sähen und deren heilsame Wirkungen sie sinnlich wahrnähmen; was jedoch nicht ganz wahr ist, wie die folgende kurze Uebersicht der german. Gottheiten zeigt. Vgl. auch Grimm Deutsche Mythol. 2. Ausg. I. S. 92.

44) Bilder der Sonne und des Mondes haben sich in mehrern Gegenden Germaniens gefunden (vgl. Klemm a. a. O. S. 290 f.). Dass der Voll- und Neumond bei den Germanen eine wichtige Rolle spielte, berichten Caesar B. G. 1, 50. und Tac. Germ. 11. Vgl. auch unten Note 56.

45) Man hält ihn fälschlich für den nordischen Tyr od. Kriegsgott (vgl. Büsching das Bild des Tyr. Bresl. 1819. 8. u. Legis Handb. S. 116 f.), u. darf ihn auch nicht mit dem celtischen Teutates (s. oben S. 144. Note 38.) verwechseln (s. Klemm a. a. O. S. 278.). Nach Grimm I. S. 319. vereinigen sich in ihm der Uranos und Zeus der Griechen. Dass der Name der Deutschen selbst nicht von ihm herzuleiten ist, werden wir weiter unten sehen.

46) Vgl. Grimm I. S. 319. Man pflegt ihn mit dem Irmen oder Irmin, angeblich dem Mars der Römer (?), zu identifiziren, mit dessen Kultus die Irmensäulen in Verbindung standen, deren eine (zu Stadtberge an der Diemel) von Karl dem Gr. zerstört wurde. Vgl. Legis Handb. S. 87. Klemm S. 279. u. Grimm I. S. 327 ff.

47) Nach ihm wurde der vierte Tag der Woche, *Dies Mercurii*, in England noch jetzt *Wednesday* (Wodanstag), genannt. (Vgl. Grimm I. S. 112 f. und über die Identität beider Gottheiten überhaupt Derselbe I. S. 108 f. u. 121.) Noch jetzt nennt man in Norddeutschland den wilden Jäger *Wode*, und sagt: „der Wode zieht," und in Schweden heisst die wilde Jagd noch immer Odins-Jagd. Vgl. Legis Handb. S. 100. u. Klemm S. 280 ff. und S. 304. (der nur nicht zum Beweise dafür, dass die Sachsen noch im 9. Jahrh. den Wodan verehrt hätten, die angebliche altsächsische Abschwörungsformel hätte zitiren sollen, die bekanntlich ein Machwerk neuerer Zeit ist; wodurch er Georgii Alte Geo. II. S. 171. verführt hat, ihm auch dieses nachzuschreiben.)

48) Vgl. Klemm S. 305 f.

49) Vgl. Paul. Diac. I, 8. Nach ihr ist der Freitag benannt. Vgl. Legis S. 106 ff. Klemm S. 282 f. u. Grimm I. S. 112 f. Sie ist auch wohl identisch mit der auf einer Inschrift bei Muratori p. 112, 71. u. Orelli Nr. 2014. erscheinenden german. Göttin *Hludana*, d. i. Holda (Frau Hulda,

falls vorzüglich verehrten Mars (Tac. ll. ll. u. Hist. 4, 64. Procop. B. G. 2, 15.), durch welchen unstreitig der german. Kriegsgott Tyr oder Zio bezeichnet wird; [50]) die Göttermutter (Tac. Germ. 45.), *Nerthus* genannt (ibid. 40.), d. i. die wandernde Göttin der Fruchtbarkeit, des Ackerbaues und der Jagd, über deren mysteriösen Kultus Tac. Germ. 40. zu vergleichen ist; [51]) eine Doppelgottheit Namens Alces, die Tacitus Germ. 43. mit dem Castor und Pollux vergleicht (vgl. Diod. 4, 56.), weil sie (in einem heil. Haine bei den Naharvalen) als Brüder und Jünglinge verehrt worden wären; [52]) und den Herkules (Tac. Germ. 2. 9.). [53]) Der Jupiter (d. i. der Thunar, Thor, oder Donner-

---

Holle), der Göttin des Heerdes und des Hauses (vgl. Grimm I. S. 235. u. 279.) und mit der suevischen Göttin *Zisa* (dea *Cize* in einem alten Mscr. bei Grimm I. S. 269 ff.).

50) Von ihm führte der *Dies Martis* wahrscheinlich den Namen *Ziuwes tac*, woraus unser Dienstag entstanden ist. Vgl. Zeuss Die Deutschen S. 22. u. Grimm I. S. 112 f., über den Zio überhaupt aber Letzterer S. 175 ff.

51) Die Göttin (in andern Codd. minder richtig *Herthus* und daher gewöhnlich *Hertha* genannt) hatte ihren Sitz auf einer Insel des Ozeans (s. oben S. 323.) in einem heiligen Haine, und wurde von Zeit zu Zeit auf einem von Kühen gezogenen, bedeckten Wagen von einem Priester im Lande herumgefahren, während welcher Tage aller Kampf schwieg und überall Ruhe und Friede herrschte. Nach der Rückkehr der Göttin wurden ihr Wagen und ihre Kleider, ja sie selbst (*si credere velis, numen ipsum*), d. h. doch wohl ihr Bildniss, in einem verborgenen See abgewaschen, die Knechte aber, welche dabei beschäftigt gewesen waren, in den See versenkt, damit kein Sterblicher von dem mysteriösen Kultus der Göttin etwas verrathen könne. Vgl. Klemm S. 285 ff. und die daselbst angeführten Schriften, Ukert S. 240 f. u. Grimm I. S. 230 ff.; über Spuren des Herthadienstes in Deutschland aber Preusker Oberlaus. Alterth. S. 62. u. Raiser Röm. Alterth. in den Nachbarorten Augsburgs. Augsb. 1825.

52) Reichard Germ. S. 181. bringt sie mit der Hertha in Verbindung und sucht ihren Kultus auf der Insel Alsen bei Schleswig, wo noch ein Ort Hartspruug heisse, in welchem er eine Erinnerung an den Platz findet, wo die beim Dienst der Hertha beschäftigten Sklaven in den See hinab gestürzt worden wären. (?) Andre Ansichten s. bei Klemm S. 288. u. vgl. auch Grimm I. S. 109. u. 339. (der zwei Söhne Wodans darunter versteht) Mone Nord. Heidenth. II. S. 45. u. Zeuss die Deutschen S. 30.

53) Ueber Spuren des Herkuleskultus in Deutschland s. Fiedler in Förstemanns Neuen Mittheil. I, 3. S. 95. Mone Nord. Heidenth. II. S. 349. u. Andre bei Klemm S. 305. u. Rühs Erläut. zu Tac. Germ. S. 287. Klemm a. a. O. hält ihn für den Kriegsgott der Germanen, wogegen sich aber anführen lässt, dass Tac. Germ. 9. den Herkules und Mars als german. Gottheiten neben einander nennt, und auch Hist. 4, 64. vom Mars der Germanen besonders handelt (s. oben). Grimm I. S. 337 ff. identificirt ihn weit wahrscheinlicher mit dem german. Irmin. Vgl. oben Note 46.

gott der Germanen) wird, merkwürdig genug, erst von den spätesten Schriftstellern (z. B. Greg. Tur. 2, 29 f.) genannt. [54]) Auch vom Kultus der Diana finden sich Spuren in Deutschland, namentlich auf dem Schwarzwalde (vgl. die oben S. 319. Note 94. zitirten Inschr.). [55]) Neben diesen Hauptgöttern aber, die jedoch auch nicht gerade bei allen german. Stämmen einheimisch gewesen zu sein scheinen, gab es auch noch viele Neben- u. Untergötter, deren fast jeder Stamm seine eignen hatte, [56]) theils wohlgesinnte u. schützende Dämonen, theils neckende u. schadende Plagegeister (der wilde Jäger, Waldfrauen, Nixen, Kobolde, Elbe, Riesen, Zwerge u. s. w.); [57]) und ebenso wurden von den Germanen auch Thiere als heilig angesehen, namentlich die Kuh u. das Ross (Tac. Germ. 10. 40.) [58]) Der Kultus dieser Gottheiten war nach Cäsar B. G. 6, 21. sehr einfach, und sowohl er als Tacitus Germ. 8. 9. vgl. 43. wollen weder von Götterbildern noch von Tempeln bei den Germanen etwas wissen. Allein schon die von Tacitus selbst gegebenen Nachrichten von dem Kultus der Nerthus (s. oben) scheinen für das Vorhandensein von Götterbildern zu sprechen, welches auch spätere Nachrichten von der Bekehrung der Germanen, [59]) bei welcher öfter von Zerstörung der Idole die Rede ist, und ein Menge solcher in deutscher Erde wirklich gefundenen Idole bestätigen, bei deren Beurtheilung aber freilich die grösste Vorsicht nöthig ist, da sie auch von slavischen Stämmen herrühren können; [60]) hinsichtlich der Tempel aber lässt sich Tacitus ebenfalls einen Widerspruch zu Schulden kommen, indem

---

54) Vgl. Grimm I. S. 151 ff. Von ihm hatte der *Dies Jovis*, der Donnerstag, in England Thursday, seinen Namen. Vgl. Legis S. 103. Klemm S. 283 f. u. 305. u. Grimm I. S. 112 f.

55) Ausserdem aber Klemm S. 306. u. Grimm I. S. 263.

56) Vgl. Klemm S. 294 ff. So erwähnt z. B. Beda de rat. temp. c. 13. eine Gottheit der Angelsachsen *Ostar*, nach welcher der April, in welchen ihr Fest fällt, der Ostarmonat heisst. Ueber den Ostardienst der Germanen, dessen Hauptsitz Osterrode gewesen sein soll, vgl. Klemm S. 292 ff., der dabei an Osten, die lichtspendende Himmelsgegend, denkt, und auch die Vermuthung aufstellt, dass vielleicht die Mondgöttin darunter zu verstehen sei, die im Orient den ähnlich lautenden Namen Astarte geführt habe. Vgl. auch Grimm I. S. 267 f., der sich ebenfalls für eine Göttin Ostara erklärt.

57) Vgl. Klemm S. 307 ff. Rühs Erläut. zu Tac. Germ. S. 272. und Grimm I. S. 408 ff.

58) Es haben sich auch in german. Gräbern bronzene Stier- u. Pferdebilder gefunden. Vgl. Klemm S. 364 f.

59) Vgl. auch Sozom. h. eccl. 6, 37. u. Greg. Tur. 2, 29 ff. Legis Handb. S. 84 f. u. Grimm. Mythol. I. S. 93 ff.

60) Vgl. Klemm S. 347 ff.

er Ann. 1, 51. ausdrücklich einen Tempel der Tanfana bei den Marsern erwähnt,[61]) und dass wirklich dergleichen vorhanden waren, beweist der Umstand, dass die christlichen Bekehrer den Germanen zur Zerstörung oder Verwandlung derselben in christliche Kirchen auffordern.[62]) Ausser den eigentlichen Tempeln aber fanden sich auch viele (gewöhnlich mit einem Walle umgebene) Opferplätze[63]) und Opferheerde[64]) im Freien (Tac. Ann. 1, 61. 2, 25.), und eine Menge heiliger Haine[65]) und Bäume, Berge und Felsen, Seen, Flüsse und Quellen.[66]) (Vgl. Tac. Germ. 7. 9. 10. 39. 40. 43. Ann. 13, 57. u. s. w.). Priester der Germanen werden von Tac. Germ. 7. 10. 11. Ammian. 28, 5. Jornand. de reb. Get. 11. u. A. erwähnt, obgleich nach Tac. Germ. 7. 10. (vgl. 40. 43. Ann. 1, 57. 59.) auch der Hausvater im Kreise der Seinen die Stelle des Priesters vertreten konnte.[67]) Sie waren nach Tac. ll. ll. zugleich die höchsten Diener

---

61) Ueber diese Göttin vgl. eine angeblich im Neapolitanischen gefundene, aber jedenfalls unächte Inschrift bei Gudius p. 55, 8. und Orelli Nr. 2054. (die Adelung Aelt. Gesch. d. Deutschen S. 262. u. A. freilich für ächt halten), Mone Nord. Heidenth. II. S. 18. u. Legis Handb. S. 29. Uebrigens versteht Ukert S. 236. Note 17. (welcher mit Tacitus weder Götterbilder noch Tempel bei den Germanen statuirt) *templum* in der angef. Stelle (wie Germ. 40.) blos von einem dem Götterdienst geweihten Platze.

62) Vgl. Rühs Erläut. zu Tac. Germ. S. 313. u. Grimm I. S. 57 ff. — Reste eines solchen german. Tempels will man zu Leubus in Schlesien aufgefunden haben. Vgl. Büsching's Wöchentl. Nachr. III. S. 198 ff. und über andre Spuren german. Tempelfundamente Klemm S. 341 f.

63) Von denen neuerlich namentlich zwei, zwischen Schlieben und Malitzschkendorf im preuss. Herzogth. Sachsen und auf dem Broidschenberge bei Bautzen im Königr. Sachsen, entdeckt worden sind. Vgl. Wagner Die Tempel und Pyramiden der Urbewohner auf dem rechten Elbufer etc. Leipz. 1828. 8. Desselben Agypten in Deutschland etc. Leipz. 1833. 8. u. Klemm S. 343 ff.

64) Dergleichen Opferaltäre sind wohl die hier und da (namentlich zwischen Cölln und Zscheila bei Meissen an der Elbe) gefundenen sogenannten Riesensteine mit eingehauenen Löchern, Rinnen (zum Ablaufen des Blutes) und Figuren. Vgl. Klemm S. 334 f.

65) Vgl. oben S. 322 f.

66) Vgl. überhaupt Klemm S. 324—338. Zu den heiligen Bäumen gehörte namentlich die vom heil. Bonifazius gefällte Donnereiche bei Geismar, ein Hauptsitz des Thordienstes, und der Sperberbaum bei Sinsheim im Badenschen, zu den heiligen Bergen der Blocksberg, das Siebengebirge, der Zobtenberg in Schlesien, der Todtenstein bei Königshain in der Oberlausitz, der Broidschenberg bei Bautzen ebendaselbst und andre.

67) Daher haben Rühs Erläut. zu Tac. Germ. S. 246. u. A. den Germanen einen besondern Priesterstand ganz abgesprochen. S. dagegen Klemm S. 313.

des Staates neben den Königen, die Erforscher des göttlichen Willens in öffentlichen Angelegenheiten, die Vollstrecker der Todesurtheile an Staatsverräthern, die obersten Leiter der Volksversammlungen und die Bewahrer der Nazionalfeldzeichen. Neben den Priestern erscheinen auch Priesterinnen als weissagende Frauen, die aus den Eingeweiden der Opferthiere, aus dem Blute der getödteten Gefangenen, aus dem Geräusch der Wellen u. s. w. prophezeiten (Strab. 7. p. 294. Caes. B. G. 1, 50. Plut. Caes. 19. Dio Cass. 38, 48.) u. den Namen Alrunen, d. i. Alles Wissende, führten. [68]) Die berühmteste unter Allen war die Velleda beim Volke der Bructerer (Tac. Germ. 8. Hist. 4, 61. 65. 5, 22. 25. Stat. Silv. 1, 4, 90.). [69]) Ueber andre solche Alrunen vgl. Dio Cass. 57, 5. Suet. Vitell. 14. Jornand. c. 24. u. s. w. [70]) Die Opfer waren, wie die neuerlich aufgefundenen Opferplätze beweisen, zum Theil höchst grossartig, und es wurden den Göttern Opfergaben aller Art oft in ganzen Massen angezündet; [71]) leider aber sind die Germanen auch von Menschenopfern nicht frei zu sprechen (Caes. B. G. 1, 53. Tac. Germ. 9. 39. Ann. 1, 57. 61. 13, 57. 14, 29. Procop. B. Goth. 2, 14. 15. 25. Jornand. de reb. Goth. 5.). [72]) Ueber die religiösen Feste

---

ff. Grimm Mythol. I. S. 78 ff. u. Barth Ueber die Druiden der Celten und die Priester der alten Deutschen S. 151 ff., welcher neben den Barden (s. unten) auch Druiden in Deutschland annimmt. Doch war der Charakter der german. Priester ein von dem der celtischen Druiden wesentlich verschiedener, und ihre Macht, ihr Einfluss bei weitem nicht so gross, als der jener Priester der Gallier und Britten. Vgl. Grimm a. a. O. S. 80.

68) Von *all* und *runa*, d. i. Geheimniss, oder von *rounen*, *raunen*, d. i. zumurmeln (von dämonischen Eingebungen gebraucht). Vgl. Barth Ueber die Druiden etc. S. 207. u. Urgesch. Teutschl. II. S. 204. u. Grimm a. a. O. S. 84 ff. u. 368 ff.

69) Ein hoher Thurm war ihre Wohnung. Man sucht ihn an der Lippe, und hat ganz willkührlich den Eggerstein, eine wunderbar gebildete Felsengruppe bei Horn am Lippeschen Walde dafür gehalten. Unter Domitian wurde sie gefangen und zu Rom im Triumphe aufgeführt, wo sie Tacitus selbst gesehen zu haben scheint.

70) Dass mit dieser Wahrsagerei auch Zauberei in Verbindung stand, ist wohl kaum zu bezweifeln, und man ist daher geneigt, viele in german. Gräbern gefundene Gegenstände, deren Bestimmung man sich sonst nicht erklären kann, wie kleine, kaum 3 Zoll lange, eherne Säbel, noch kleinere steinerne Donnerkeile und dergleichen, für Amulete der alten Deutschen zu halten. Vgl. Klemm S. 367 ff.

71) Vgl. Klemm S. 372 ff. u. Grimm a. a. O. S. 26.

72) Vgl. Mone Nord. Heidenth. II. S. 60. Adelung Aelt. Gesch. d. Deutschen S. 306. Grimm deutsche Rechtsalterth. S. 344. u. Mythol. I. S. 38 ff. Rühs zu Tac. Germ. S. 318. In mehrern Opferheerden hat man neben Thierknochen auch Menschenschädel und Menschengebeine gefunden.

derselben melden uns die Alten nichts. [73]) Fragen wir nach der politischen Verfassung der german. Staaten, so erfahren wir, dass Germänien von mehrern selbstständigen, nicht von einander abhängigen Völkerschaften bewohnt wurde, deren Gebiet, wahrscheinlich der leichteren Uebersicht und Mobilmachung der waffenfähigen Mannschaft wegen, in mehrere Gaue getheilt war. An der Spitze jedes einzelnen Volkes oder Staates stand ein in den Volksversammlungen aus dem Adel (s. unten) gewählter König, [74]) der aber (wenigstens in frühern Zeiten) nur der oberste Beamte im Frieden war, da im Kriege besondre Heerführer gewählt wurden (s. oben S. 349.), auf welche dann die höchste Gewalt übergegangen zu sein scheint, u. in seiner Herrschaft durch den Adel und die Volksversammlung sehr beschränkt wurde (Tac. Germ. 12 f.), auch von Letzterer wieder abgesetzt werden konnte. [75]) Ausserdem hatte noch jeder Gau seinen Vorsteher (*princeps*), der zugleich Richter war (Caes. B. G. 6, 23. Tac. Germ. 12.), und dem bei zu entscheidenden Rechtsfällen 100 Männer (als Schöffen?) zur Seite standen (Tac. l. l.). [76]) Das Volk zerfiel in vier Klassen oder Stände (Tac. Germ. 25.), 1) die Edlen oder den Adel (*nobiles:* Tac. Germ. 18. 25. 44. Ann. 1, 57., auch *proceres:* id. Germ. 10. Ann. 1, 55. und *optimates:* Ammian. 17, 12.), wahrscheinlich Familien, deren Ahnen sich durch Tapferkeit besonders ausgezeichnet hatten, oder durch grossen Grundbesitz zu vorzüglichem Ansehn gelangt waren, aus deren Mitte die Könige (Tac. Germ. 7.) [77]) und

---

Vgl. Klemm S. 346. u. 373., der überhaupt S. 372 ff. von den Opfern und dem Opfergeräth der Germanen handelt.

73) Nur Beda de rat. temp. c. 13. gedenkt des Ostarfestes. (Vgl. oben Note 56.) Ueber dieses sowohl als über das Juelfest (Weihnachten), die Johannisfeuer u. s. w. vgl. Klemm S. 375 ff.

74) War die Wahl erfolgt, so wurde der neue König auf einen Schild gehoben und so der versammelten Menge gezeigt. (Vgl. Tac. Hist. 4, 15. Rühs Erläut. zu Tac. Germ. S. 240. Grimm deutsche Rechtsalterth. S. 235. u. Klemm S. 205.

75) Zeichen der königlichen Würde scheinen eine Stirnbinde von einem goldnen Blechstreifen, wie deren einige in Sachsen und der Lausitz gefunden worden sind (Klemm S. 63. u. 207.), und eherne Stäbe oder Szepter (s. ders. S. 208 f.) gewesen zu sein. Vgl. überhaupt Zwicke de regibus Germaniae antiquae. Halae 1649. 4. Barth Urgesch. Teutschl. II. S. 295. Rühs Erläut. zu Tac. Germ. S. 238. Klemm S. 204 ff. u. A.

76) Vgl. überhaupt Klemm S. 214 ff. In manchen Staaten standen vielleicht blos dergleichen *principes* an der Spitze, ohne dass es eigne Könige gab (Tac. Germ. 10. 11. 13. 25.)

77) Tac. l. l. sagt *reges ex nobilitate, duces ex virtute sumunt.*

vermuthlich auch die Vorsteher der Gaue oder Richter (id. Germ. 12.) gewählt wurden, und an welche sich Andre aus dem Volke als Schutzgenossen (*clientes*) anschlossen (Tac. Ann. 1, 57. 2, 45. 12, 30.); 2) die Freien (*ingenui*: Tac. Germ. 20. 25.), den eigentlichen Kern der Bevölkerung, welche nebst dem Adel allein Grund und Boden erblich besitzen und ihren Wohnsitz willkührlich verändern konnten, auch das Recht hatten an den Volksversammlungen Theil zu nehmen (Tac. Germ. 11.) und im Heerbanne zu dienen; 3) die Freigelassenen (*liberti* u. *libertini*: Tac. Germ. 25.), d. h. die hörigen Leute (Liten, Lassen, Lazzen) [78]) ein Mittelglied zwischen Freien und Unfreien, die sich aber in den Stand der Freien einkaufen konnten, zum Kriegsdienste verpflichtet waren, aber nicht an den Volksversammlungen Theil nehmen durften, und Haus und Feld inne hatten, jedoch nicht als Eigenthümer, sondern blos als Pächter (s. S. 347 f.); und 4) Knechte (*servi*), welche gar keine Rechte hatten, völlig willenloses Eigenthum ihrer Herren waren, ohne deren Einwilligung sie sich nicht einmal verheirathen durften, und von jenen selbst ungestraft getödtet werden konnten, im Ganzen aber doch ziemlich mild behandelt wurden und unter weit günstigern Verhältnissen lebten, als die Sklaven der Römer (Tac. Germ. 25.). Sie trugen geschorenes Haar, durften keine Waffen führen, also auch nicht im Heerbanne dienen, wurden zur Haus- und Feldarbeit und zum Hüten der Heerden gebraucht (Senec. Ep. 47.), [79]) u. waren theils im Hause geborene (Tac. Germ. 20.), theils Kriegsgefangene (Tac. Ann. 12, 27. 4, 72. 13, 56.) und solche die durch Strandrecht in die Sklaverei gekommen waren (Tac. Agr. 28. Mela 3, 5, 8. Plin. 2, 67, 67.), theils gekaufte (zu denen auch die gerechnet wurden, die ihre Freiheit selbst verspielten: Tac. Germ. 24. s. oben S. 345.). [80]) In den Volksversammlungen, in welchen nur der Adel und die Freien erscheinen durften, wurde über alle wichtigere Angelegenheiten berathschlagt (Tac. Germ. 11.), [81]) die Könige und obrigkeitlichen Personen gewählt, Anklagen auf Leben und Tod angebracht u. s. w. Es waren aber theils regelmässige oder an bestimmten Ta-

---

78) Vgl. Wiarda Gesch. u. Auslegung des salischen Gesetzes S. 167.

79) Vgl. Grimm's deutsche Rechtsalterth. S. 300 ff. und Eichhorn's deutsche Rechts- u. Staatengesch. I. §. 15.

80) Vgl. überhaupt Barth Urgesch. Teutschl. II. S. 380. Grimm Deutsche Rechtsalterth. S. 269. u. 300 ff. u. Klemm Germ. Alterth.-K. S. 212 ff. auch die von Ruperti zu Tac. Germ. c. 11. p. 62. aufgeführten Schriften.

81) Hier haben wir also die Uranfänge unsrer Landtage. Ob sich aber aus den Worten des Tacitus l. l. *De minoribus rebus principes con-*

gen, namentlich zur Zeit des Neu- und Vollmonds, stattfindende, theils ausserordentliche, besonders angesagte Versammlungen; doch nahm man sich zum Zusammenkommen gewöhnlich viel Zeit, so dass oft zwei, drei Tage vergingen, ehe Alle beisammen waren (Tac. Germ. 11.). Die Hauptversammlungen waren vielleicht im Frühjahr. [82]) Man kam im Waffenschmucke, am liebsten wohl in der Nähe eines heiligen Haines oder auf einem Berge, [83]) zusammen, und ein Priester leitete die Verhandlungen, die wahrscheinlich mit einem Opfer begannen und endigten, und mit denen gewöhnlich auch Trinkgelage verbunden waren (Tac. Germ. 22.). Zustimmung zu vorgetragenen Ansichten drückte man durch Zusammenschlagen der Frameen, Missbilligung durch unwilliges Gemurr aus (Tac. Germ. 11.). Auch die Gerichte wurden im Freien, gewöhnlich unter Bäumen, in Hainen und auf Bergen gehalten, und waren ebenfalls doppelter Art, regelmässige, an bestimmten Tagen Statt findende, und ausserordentliche. Alle Rechtssachen wurden mündlich und öffentlich verhandelt, durch die oben genannten Richter und Schöffen untersucht und durch Geschworene entschieden. In zweifelhaften Fällen entschied entweder das Loos (Tac. Germ. 10.), oder auch ein gerichtlicher Zweikampf (ibid. u. Vellei. 2, 118.). Bei jedem Gerichte waren, schon der Ablegung der Eidschwüre wegen, Priester zugegen, und auch die Gerichtssitzung endigte in der Regel mit einem Trinkgelage. [84]) Die Gesetze, nach denen entschieden wurde, waren in früherer Zeit gewiss nicht schriftlich aufgezeichnet, sondern pflanzten sich blos durch Tradizion fort, und erst als sich in Folge der Völkerwanderung alle Verhältnisse Germaniens umgestaltet hatten, wurden schriftliche Gesetze abgefasst. [85]) Es waren bestimmte Strafen für einzelne Vergehungen fest-

---

sultant, de maioribus omnes: ita tamen, ut ea quoque, quorum penes plebem arbitrium est, apud principes pertractentur auch schon mit Barth Urgesch. Teutschl. II. S. 405. unser Zweikammersystem herausphilosophiren lasse, möge dahingestellt bleiben.

82) Vgl. Grimm Deutsche Rechtsalterth. S. 244. u. Klemm S. 211.

83) Klemm a. a. O. vermuthet, dass z. B. der weithin sichtbare Kolmberg bei Oschatz ein solcher Versammlungsplatz gewesen, wo noch im 12. und 13. Jahrh. dergleichen landständische Zusammenkünfte gehalten worden wären.

84) Vgl. Grimm Deutsche Rechtsalterth. S. 745. und die reichhaltige, von Klemm S. 217. angeführte Literatur.

85) Von diesen Gesetzgebungen besitzen wir noch die Salische oder Ripuarische, die Thüringische, Burgundische, Westgothische, Langobardische, Alemannische, Bairische, Friesische und Sächsische, gesammelt in B. J. Herold Origines s. Germanicarum antiquitatum libri. Basil. 1557.

gesetzt; sie bestanden aber alle blos in Ersatz des Schadens und andern Bussen an Geld, Pferden, Vieh u. s. w. (Tac. Germ. 12. 13.), [86]) auf welche Weise selbst der Todschlag bestraft wurde (Tac. Germ. 21.), [87]) körperliche Strafen aber konnten über Freie höchstens durch Priester im Namen der Gottheit verhängt werden (Tac. Germ. 7. vgl. Hist. 4, 15. u. Caes. B. G. 6, 23.). [88]) Todesstrafe traf blos die Verräther am Vaterlande, die in der Regel aufgehängt wurden, [89]) und ausserdem die Feiglinge und unnatürlichen Wollüstlinge, die man in Sümpfen erstickte (Tac. Germ. 12.). [90]) Grausamere Todesstrafen waren das Schleifen und Zertreten durch Rosse, das Rädern durch Wagen und das Steinigen. Auch Landesverweisungen und Gefangenschaft kommen, jedoch nur als politische Maasregeln, vor (Tac. Ann. 13, 55.). Die Sitte der Blutrache ergiebt sich aus Tac. Germ. 21., das unter ihnen übliche Erbrecht aber aus Germ. 20. u. 32. [91]) Von Monumenten literarischer Kultur kann bei den alten Germanen nicht die Rede sein. Ihre Sprache, eine Schwester der celtischen, [92]) die den Römern rauh und grauenhaft klang (Tac. Hist. 2, 47. vgl. Julian. Misop. p. 337.), war dazu noch zu wenig ausgebildet, und die Schreib-

fol. Corpus iuris German. antiqui etc. adornavit P. Georgisch. Halae 1738. 4. u. J. P. Canciani Barbarorum leges antiquae cum notis et glossariis. Venet. 1781. 5 Voll. fol., besser aber auch einzeln herausgegeben von Feuerbach, Laspeyres, Gaupp u. A. Vgl. Hummel Bibl. Deutscher Alterth. S. 283 ff. u. Klemm S. 220 ff.

86) Vgl. Grimm Deutsche Rechtsalterth. S. 647 ff.

87) Nur wenn der Mörder nicht selbst Vermögen genug besass, um die Strafe zu bezahlen, und auch seine Verwandten sie nicht für ihn bezahlten und ihn nicht auslösten, wurde er, wenigstens bei den Franken, mit dem Tode bestraft. Vgl. Lex Sal. tit. 61. Wiarda Sal. Ges. S. 230. u. Klemm S. 225.

88) Ausserdem durfte kein Freier geschlagen werden (Grimm Deutsche Rechtsalterth. S. 704.), und selbst die Sklaven wurden von ihren Herren nur selten körperlich gezüchtigt.

89) Das Wort *galga*, Galgen, ist sehr alt. Vgl. Grimm Deutsche Rechtsalterth. S. 682.

90) Vgl. oben S. 344. Note 99. Klemm S. 225. stellt die Vermuthung auf, dass eine im friesischen Torfmoore bei Friedeburg gefundene Leiche (vgl. Denselben S. 56.) vielleicht ein Denkmal dieser Bestrafungsart sei.

91) Vgl. Maier Germaniens Urverfassung S. 71—162. u. Barth Urgesch. Teutschl. §. 612—617.

92) Aber keineswegs völlig identisch mit ihr, wie Radloff Neue Untersuch. über das Keltenthum S. 275 ff. u. Bildungsgesch. der Germanen S. 481 ff. behauptet. Dass vielmehr eine Verschiedenheit zwischen beiden Statt fand, geht schon aus Caes. B. G. 1, 47. auf's deutlichste hervor. Vgl. auch Adelung's Mithridates II. S. 167 ff.

kunst noch zu unbekannt und schwierig. Wie die Gesetze, so lebte auch die Geschichte des Volks blos in mündlich von Geschlecht zu Geschlecht vererbten Sprüchen und Gesängen fort (Tac. Germ. 2. Ann. 2, 88. Caes. B. G. 6, 14.). Dergleichen mündlich fortgepflanzte Nazionalgesänge dienten theils zum Lobe der Götter, namentlich des Tuisco und seines Sohnes Mannus (Tac. Germ. 2.), theils zur Verherrlichung der Grossthaten ihrer Vorfahren und Helden (Tac. Ann. 2, 88. vgl. Jornand. de reb. Goth. 5. u. Paul. Diac. hist. Langob. 1, 27.), und solche Heldenlieder oder Barditen (*barritus* und *barditus* bei Tac. Germ. 3. Ammian. 26, 7. 16, 12. u. Veget. 3, 18.) wurden gewöhnlich vor Beginn der Schlacht gesungen (Tac. Ann. 1, 65. Hist. 2, 22.), klangen aber rauh und unmelodisch (Julian. Misop. p. 337.) [93]) Derartige Gesänge wurden aber auch mit Saitenspiel begleitet; [94]) und darf man auch bei den alten Deutschen nicht an eigentliche Barden im celtischen Sinne denken [95]), so finden sich doch auch bei ihnen Leute, deren Geschäft es war, den Gesang mit Musik zu begleiten, wenn sie auch keine besondre Volksklasse bildeten (Jornand. de reb. Goth. 5. Cassiod. Var. 2, 40 f. Acta Sanct. Antv. T. III. p. 644.). [96]) Die Schreibkunst wurde von den Germanen wenig geübt, obgleich sie ihnen nicht gänzlich unbekannt war (Tac. Germ. 19.), [97]) und wenn Tacitus Germ. 3. von germanischen Denkmälern mit griech. Buchstaben an der Grenze Rhätiens spricht, so waren dies unstreitig celtische Inschriften, da Rhätien celtische Einwohner hatte. Eine eigne und allgemein übliche Schrift aber hatten die Germanen zuverlässig nicht, [98]) sondern bedienten sich, als sie überhaupt zu schreiben anfingen, der celtischen Schrift, namentlich auch der geheimen Schriftzeichen der Druiden oder der Runen, [99]) und

---

93) Vgl. Rühs Erläut. zu Tac. Germ. S. 112 f., besonders S. 120.

94) Ueber die musikalischen Instrumente der Germanen siehe Denselben S. 118.

95) Barth Ueber die Druiden der Celten und die Priester der alten Deutschen S. 151 ff. nimmt auch solche an, und glaubt in Bardenburg bei Aachen, Bartenstein, Bardesleben u. s. w. alte Bardensitze zu finden.

96) Vgl. Klemm S. 192 f.

97) Vgl. über diese dunkle und vielfach gedeutete Stelle Adelung Aelt. Gesch. d. Deutschen S. 373 ff. u. Grimm über deutsche Runen (Götting. 1821.) S. 30 f.

98) Als Beweis dafür dient der Umstand, dass keine der in so grosser Menge gefundenen german. Urnen irgend eine Spur von Schrift zeigt.

99) Vgl. Leo Malberg. Glosse I. S. 29 ff.

brauchten zuerst als Material dazu die Buchenrinde, in welche die Runen eingeschnitten wurden (Venant. Fort. ad Flav. 7, 18.), [100]) wovon unsre Buchstaben ihren Namen haben, deren Form aber erst aus dem viel später eingeführten gothischen Alphabete hervorging.

Das Volk der Germanen tritt uns geschichtlich zuerst in den Zügen der Cimbern und Teutonen, von welchen wenigstens Letztere ohne Zweifel ein germanischer Stamm waren, entgegen, die zusammenhängende Geschichte des Volks aber beginnt erst in den Zeiten des Julius Cäsar, wo Ariovist, von den Arvernern und Sequanern zum Schutz gegen die Aeduer zu Hülfe gerufen, im J. 72. v. Chr. mit einem zahlreichen (nach und nach bis zu 120,000 M. angewachsenen) Schwarme von Germanen [1]) den Rhein überschritt und sich einen grossen Theil des östlichen Galliens unterwarf, aber vom Cäsar im Lande der Sequaner [2]) geschlagen und über den Rhein zurückgetrieben wurde (Caes. B. G. 1, 31 ff. Dio Cass. 38, 34. 37. 48 ff. Plut. Caes. c. 19. Flor. 3, 10.), worauf Cäsar, nach mehrern neuen Beunruhigungen von Seiten der Germanen (Caes. B. G. 4, 11 ff. Dio Cass. 39, 47 f.), in den J. 55. und 54. v. Chr. zweimal mit Hülfe zweier von ihm über diesen Strom geschlagener Brücken [3])

---

100) Daher eben *Buchstaben*. S. Grimm a. a. O. S. 61 f. Weil aber diese Schrift eine geheime, der grossen Menge unverständliche war, hielt man sie für ein Werk der Zauberei und glaubte, dass die Runenstäbe zu dieser benutzt würden. Grimm a. a. O. S. 67 f. 296 f. Mone a. a. O. II. S. 112. 276. 354 f. Das aus griech. und latein. Buchstaben zusammengesetzte gothische Alphabet, mit welchem das älteste uns erhaltene Monument der deutschen Literatur, die gothische Bibelübersetzung des Ulphilas (im 4. Jahrh.) geschrieben ist, und worans sich unsre jetzige Schrift nach und nach gebildet hat (vgl. Eichhoff Parallèle des langues p. 59 ff.), darf mit den altgermanischen Runen nicht verwechselt werden, über welche ausser Grimm in der angef. Schrift nebst den Zusätzen in den Wiener Jahrbb. 1828. S. 1 ff. auch Legis Fundgruben des alten Nordens. Bd. I. (1829.) zu vergleichen sind. Uebrigens s. das Verzeichniss der in Deutschland gefundenen Denkmale mit Runenschrift bei Klemm S. 195 ff. Das von Rhabanus Maurus (im 9. Jahrh.) Opp. T. VI. p. 333. ed. Colon. erwähnte markomannische Alphabet gehört wahrscheinlich in die Kategorie der Runen. Vgl. Grimm a. a. O. S. 38 ff.

1) Das Heer des Ariovist bestand nach Caes. B. G. 1, 51. aus Harudes, Marcomanni, Tribocci, Vangiones, Nemetes, Sedusii und Suevi.

2) Die Schlacht soll beim Dorfe Dampierre unweit Mömpelgard vorgefallen sein. Vgl. Cluver. Germ. antiqua II, 5. p. 391. u. Schöpflin Alsat. illustr. I. p. 106 f.

3) Ueber die Stelle, wo Cäsar diese Brücken schlug, ist von jeher

in Germanien eindrang (Caes. B. G. 4, 16 ff. u. 6, 9.), jedoch ohne sich darin behaupten zu können (Caes. B. G. 6, 35 ff.). Nach Cäsars Ermordung versetzte Agrippa im J. 37. v. Chr. die von den Sueven bedrängten Ubier auf das linke Rheinufer (Strab. 4. p. 194. Dio Cass. 48, 49. Tac. Ann. 15, 27. Suet. Aug. 21. vgl. oben S. 246 f.), damit sie die Angriffe ihrer Landsleute auf Gallien zurückhalten sollten (Tac. Germ. 28.), was ihnen jedoch nicht immer gelang. (Vgl. Dio Cass. 51, 21. 54, 11. 20 f. Liv. Epit. 113. Suet. Aug. 23. Tib. 9. Strab. 7. p. 292. Vellei. 2, 97. Tac. Ann. 1, 10. Flor. 4, 12. u. s. w.) Deshalb begann Nero Claudius Drusus, der Stiefsohn des Kaisers Augustus, im J. 12. v. Chr. von der Insel der Bataver aus seine Feldzüge gegen Germanien, auf denen er bis an den Albis (die Elbe) vordrang, jedoch die misslungenen Versuche eine dauernde Herrschaft der Römer über dieses Land zu begründen im J. 9. v. Chr. mit seinem Leben büsste. [4]) Nun übernahm im J. 8. sein Bruder

---

viel gestritten worden, da er selbst den Ort nicht genauer bestimmt hat. Wahrscheinlich wurde die erste Brücke bei Andernach und die zweite etwas weiter nach Cöln zu geschlagen. Vgl. Brower Ant. et annal. Trever. I. p. 173. Hontheim Prodr. hist. Trev. p. 209. v. Alpen Gesch. des fränk. Rheinufers I. S. 369. — Wilhelm Germ. S. 311 f. lässt Cäsar den Rhein das erste Mal bei Bonn, das zweite Mal aber zwischen Rheinau und Neuwied überschreiten, v. Wersebe aber Völker und Völkerbündnisse in Teutschl. S. 5. 31. u. 33. sucht die zweite Brücke irrig bei Mainz, und Zeuss Die Deutschen S. 84. zu nördlich bei Bonn. Uebrigens vgl. auch Ukert S. 18.

4) Nachdem er am Rhein mehr als 50 Kastelle errichtet, zwischen Bonna und Gesonia eine Brücke über den Strom gebaut (Flor. 4, 10.) und denselben mit der Yssel durch einen Kanal verbunden hatte (vgl. oben S. 125. Note 90.), um bequemer in die Nordsee gelangen und von da aus in die Ströme Germaniens einlaufen zu können, durchzog er im J. 12. Alles verheerend (Dio Cass. 54, 32.) das Land der Usipeter und Sygambrer (auf dem nördlichen Ufer der Lippe, etwa bis in die Gegend von Hamm: vgl. Wilhelm Die Feldzüge des Nero Claud. Drusus im nördl. Deutschl. in Kruse's Archiv II. S. 9.), schiffte dann auf dem Rhein hinab und durch seinen Kanal und den Flevo Lacus (den Zuyder-See) in die Nordsee, welche vor ihm noch kein Römer befahren hatte (Suet. Claud. 1. vgl. Tac. Ann. 2, 8.), eroberte mehrere Inseln, namentlich Burchana (j. Borkum: vgl. Tac. Germ. 34.), unterwarf die Friesen, lief in die Amisia (Ems) ein, erfocht auf ihr (nach v. Ledebur Bructerer S. 180. in der Nähe von Meppen bei Dörgen od. dem Teuderium des Ptol.) einen Sieg über die Bructerer (Strab. 7. p. 290. Dio Cass. l. l.), u. legte an ihrem linken Ufer ein Kastell an (Dio Cass. 54, 32 f. vgl. v. Ledebur Bructerer S. 176 ff.), kam aber später, als er über einen See in das Land der Chauci übersetzen wollte (nach Wilhelm a. a. O.

Tiberius das Kommando, der gleich dem Domitius Ahenobarbus, welcher eine Zeit lang an seiner Statt den Oberbefehl führte, im

---

S. 12. in den Untiefen der Jahde westl. von der Wesermündung, nach Mannert III. S. 50. aber im Dollart an der Mündung der Ems und nach v. Ledebur Bructerer S. 179. in der Leda od. Sater-Ems bei Utende) in eine grosse Gefahr, da seine Schiffe bei eintretender Ebbe auf's Trockne geriethen. Im J. 11. eröffnete er seinen zweiten Feldzug, ging bei Castra Vetera wieder über den Rhein, besiegte die Usipeter, schlug eine Brücke über die Luppia (Lippe), und drang durch das Gebiet der Sygambrer und Cherusker bis zur Visurgis (Weser) vor, wo ihn aber Mangel an Lebensmitteln und der nahe Winter zum Rückzuge nöthigten (Dio Cass. 54, 33.), nachdem er am Ufer des Stroms (zwischen Minden und Höxter) ein Siegeszeichen (*Tropaea Drusi*) errichtet hatte. Auf diesem Rückzuge kam er, von den Germanen verfolgt und in Engpässen umzingelt, bei Arbalo *) in die grösste Gefahr, und verdankte nur dem Mangel an Kriegskunde bei den Germanen seine Rettung (Dio Cass. l. l. Plin. 11, 17, 18. Flor. 4, 12.). Das Heer errichtete ihm zum Danke für die Rettung (etwa östlich von Lippsring: vgl. Wilhelm a. a. O. S. 20.) einen Altar (Tac. Ann. 2, 7.), und Drusus selbst baute am Zusammenflusse der Luppia und des Eliso (Alne) das Kastell *Aliso* (Tac. l. l. Vellei. 2, 120. Flor. 4, 12. Liv. Epit. 138.) und ein zweites am Rhenus im Lande der Chatten, der Stadt Mogontiacum gegenüber (Dio Cass. 54, 33.), so wie er auch längs des Taunus eine Befestigungslinie (einen auf Mauerwerk ruhenden und mit einem Graben umgebenen Erdwall, von welchem noch sehr bedeutende Ueberreste unter dem Namen Pohl- oder Pfahlgraben übrig sind: siehe unten). Im J. 10. besiegte er die Sygambrer und die von den Römern wieder abgefallenen und mit jenen verbundenen Chatten (Dio Cass. 55, 1.), die Sueven und Marcomannen, und drang Alles verheerend durch das Land der Cherusker und den hercynischen Wald (Flor. 4, 12.) bis an den Albis (die Elbe) vor (Dio Cass. l. l. Eutrop. 7, 5.), wo er (etwa in der Gegend von Magdeburg) sein Siegeszeichen aufpflanzte, und auch Befestigungen angelegt haben soll (Flor. l. l. Oros. 7, 32.), was jedoch ziemlich unwahrscheinlich ist, da er sich nach Dio l. l. schnell wieder von hier zurückziehen musste. Auf diesem Rückzuge aber verlor er in der Nähe der Saale (Strab. 7. p. 291.) durch einen unglücklichen Sturz mit dem Pferde im J. 9. v. Chr., erst 30 Jahre alt, sein Leben (Vellei. 2, 97. Liv. Epit. 140.), und sein Heer zog sich nun schnell an den Rhein zurück, wo es ihm bei Mogontiacum ein Denkmal errichtete (Suet. Claud. 1. Dio Cass. 55, 2. Eutrop. 7, 8.), von dem sich noch Ueberreste auf dem Eichelsteine finden (Schreibers Taschenb. für Rheinreisende S. 98. Wilhelm a. a. O. S. 41. Ukert II, 2. S. 510.). Erinnerungen an diesen Zug des Drusus glaubt man in den Orten Römhild und Römershofen im Meiningischen und Hildburghausischen, in dem Dorfe Drusen, dem Orte Römstadt bei Gotha, in den angeblichen Römerschanzen zwischen Neumark, Buttelstädt und

*) Ueber die in dieser kurzen historischen Uebersicht vorkommenden Lokalitäten vgl. unten die Topographie Germaniens.

Ganzen glücklicher war, als Drusus, und dem es wirklich gelang, einen Theil Germaniens zwischen dem Rhenus und der Visurgis der römischen Herrschaft auf kurze Zeit zu unterwerfen, [5]) bis zwei

---

Bremmbach, den Lagerwällen bei Vegelsburg und in römischen Waffenstücken zu finden, die zwischen Weissenfels, Merseburg und Halle ausgegraben worden sind. (Vgl. Wilhelm in d. angef. Schrift u. Wetter de Romanorum in Germaniam ante Neronis Claudii Drusi interitum expeditionibus. Lundae 1839.; ausserdem aber v. Ledebur Bructerer a. a. O. v. Wersebe Völker u. Völkerbündnisse etc. S. 7 ff. Reichard Germ. S. 318 ff. Mannert III. S. 48 ff. Ukert III. S. 26 ff. u. A., die aber freilich in ihren Ansichten oft bedeutend von einander abweichen.)

5) Es wurde dem Tiberius sehr leicht, die durch die röm. Waffen geschreckten Germanen zwischen dem Rhenus und der Visurgis zu unterjochen, nur gegen die Sygambrer bedurfte es eines härteren Kampfes (Dio Cass. 55, 6.), und es wurden daher 40,000 Sygambrer und Sueven nach Gallien verpflanzt, wo sie zwischen Rhenus und Mosa als röm. Unterthanen lebten (Suet. Aug. 21. Tib. 9. Eutrop. 7, 7. Tac. Ann. 12, 39. 2, 26.). Nach Vellejus 2, 97. würde nun Tiberius im J. 7. v. Chr. Germanien ganz ruhig und ohne Blutvergiessen nach allen Richtungen hin durchzogen haben, was jedoch höchst unwahrscheinlich klingt, obgleich es allerdings auch einige neuere Gelehrte annehmen, namentlich aber Reichard Germ. S. 318 ff. zu beweisen sucht, dass die Römer unter Augustus wirklich ganz Germanien vom Rhein bis zur Weichsel unter ihrem Szepter gehabt und daselbst alle von Ptolemäus aufgeführte Ortschaften als befestigte Stazionen gegründet hätten (vgl. besonders S. 327. u. 344.), eine Ansicht, die mit Recht wenig Anklang gefunden hat. Während der in Ungnade gefallene Tiberius zu Rhodus verweilte, setzte der Feldherr Domitius Ahenobarbus in den J. 6 — 1. vor Chr. den Kampf gegen die Germanen fort, und zog von der oberen Donau mitten durch Germanien bis zur Elbe, die er selbst überschritt (Tac. Ann. 4, 44. Suet. Nero 4., man glaubt in der Gegend der Römerschanze an der Havel), jedoch wahrscheinlich mit grossen Verlusten, da August verbot, wieder über den Strom zu gehen und die jenseitigen Völkerschaften zu beunruhigen (Strab. 7. p. 291.); auch legte er vom Rhein aus die Lippe hinauf einen zur Verbindung mit Aliso und dem innern Lande dienenden Moordamm oder eine Strasse durch die Moräste dieser Gegend an (Tac. Ann. 1, 63.). Später übernahm Tiberius das Kommando auf's Neue und führte in den J. 3. u. 4. n. Chr. mehrere glückliche Unternehmungen aus. Er unterwarf von der Insel der Bataver aus die Caninefaten, Attuarier und Bructerer, schloss ein Bündniss mit den Cheruskern, drang bis über die Weser, und schlug an den Quellen der Lippe sein Winterlager auf, während sich in dem von ihm eroberten Lande überall befestigte röm. Standlager (aus denen später Kolonien und Marktplätze hervorgingen) und Befestigungslinien erhoben (Vellei. 2, 105—107., mit welchem jedoch Dio Cass. 55, 28. nicht ganz übereinstimmt). Dann zog er an der Ems hinab in das Land der Chauci, die er zu Bundes-

kühne und freiheitsliebende Fürsten des Landes, die beide früher in Rom gelebt und sich mit der römischen Kriegskunst vertraut gemacht hatten, Marbod, der Markomanne, und vorzüglich Armin oder Hermann, der Cherusker, die Freiheit ihres Vaterlandes wiederherstellten.[6]) Germanicus, des Drusus Sohn, sollte die Schmach, welche

---

genossen der Römer machte, und drang, während seine Flotte die Nordsee beschiffte und in die Elbe einlief, bis zum untern Laufe dieses Stromes vor, wo er wieder mit seiner Flotte zusammentraf, aber durch die mächtigen Langobarden an der Fortsetzung seines Siegeszugs verhindert und zur Rückkehr in sein Winterlager genöthigt wurde (Plin. 2, 67, 67. Suet. Octav. 21. Mon. Ancyr. tab. 2.). Die germ. Völker zwischen Rhein u. Weser aber konnten nun als den Römern wirklich unterworfen betrachtet werden, u. es bildete sich besonders unter der milden Verwaltung des Statthalters Sentius Saturninus (Vellei. 2, 118.) nicht blos ein lebhafter Handelsverkehr (Tac. Ann. 2, 62.), sondern sogar eine Art von freundschaftlichem Verhältniss zwischen Germanen und Römern (Flor. 4, 12.), so dass selbst Söhne german. Fürsten in Kriegsdienste der Letzteren traten (Tac. Ann. 2, 9. Vellei. 2, 118.), so wie auch viele andre Germanen als Söldner Dienste im römischen Heere nahmen (Tac. Ann. 2, 10. Suet. Octav. 49.), und die Römer dafür german. Fürsten das römische Bürgerrecht ertheilten (Tac. Ann. 1, 58.). Dennoch war das Verhältniss der den Römern unterworfenen german. Völkerschaften zu Letzteren immer noch ein ganz andres, als das andrer Einwohner von Provinzen des röm. Reichs (Dio 56, 18.), wie denn auch Germanien nie eine wirkliche Provinzialverfassung erhielt.

6) Der Fürst der Markomannen Marbod (oder Marobuduus, wie die Römer ihn nennen), der am Hofe Augusts erzogen und von diesem sehr begünstigt worden war (Strab. 7. p. 290. Vellei. 2, 108 f. Tac. Germ. 41.), kehrte um den Anfang der christl. Zeitrechnung in seine Heimath zurück, und beredete sein Volk, seine Wohnsitze im SW. Germaniens zwischen Rhein und Donau oder in den Maingegenden *) zu verlassen und sich im Lande der Bojer, eines celtischen Stammes, **) der von ihm, wir wissen nicht wohin, vertrieben wurde, oder in Bojohemum oder Boihemum (dem heut. Böhmen) niederzulassen (Strab. l. l. Vellei. 2, 105. Tac. Germ. 28. 42.), wo er nun theils durch Unterwerfung der Nachbarvölker, theils durch Verträge mit ihnen der Gründer eines mächtigen Reichs und zugleich der Stifter eines grossen Völkerbundes im südlichen Germanien wurde, dessen äusserste Mitglieder gegen N. die Langobarden

*) Nicht zwischen Danubius und Dravus (in Oesterreich und Ungarn), wie Sext. Ruf. Brev. 8. sagt, und auch Mannert III. S. 110. u. Georgii II. S. 178. fälschlich annehmen. Vgl. dagegen Roth Hermann und Marbod (Stuttg. 1817.) S. 60 ff. u. Wilhelm Germ. S. 214.

**) Denn dass auch solche in Germanien wohnten, haben wir schon oben S. 138. Note 27. gesehen. Vgl. auch unten die *Gothini* und *Osini*.

die römischen Waffen im Teutoburger Walde getroffen, an den Germanen rächen, und erlangte auch wirklich manche Vortheile über die-

und Semnonen (im Magdeburgischen und der Mark Brandenburg) waren (Strab. u. Vellei. ll. ll. Tac. Ann. 2, 26. 45.). Da Marbod ein stehendes, fast ganz nach römischer Disziplin eingeübtes Heer von 70,000 M. Fussvolk und 4000 Reitern unterhielt und täglich den Römern gefährlicher wurde (Tac. Ann. 2, 63. Vellei. 2, 111.), so zog Tiberius von Carnuntum an der Donau aus gegen ihn zu Felde (Tac. Ann. 2, 46.), während gleichzeitig Sentius Saturninus den Befehl erhielt, sich von Obergermanien aus durch das Land der Chatten und den hercynischen Wald *) den Weg nach Bojohemum zu bahnen. Nur 5 Tagemärsche waren beide Heere noch von einander entfernt, da brach im Rücken des Tiberius ein Aufstand der Völkerschaften Pannoniens und Illyriens aus, und nöthigte denselben mit Marbod Frieden zu schliessen (Tac. Ann. 2, 28. 46. Vellei. 2, 109 f. Suet. Tib. 9 ff.), wodurch den Römern die Aussicht sich auch im südlichen Germanien jenseit der Donau festzusetzen für immer abgeschnitten wurde. Bald darauf aber brach auch im Westen Deutschlands ein grosser Aufstand aus, der selbst diesen Theil des Landes wieder vom römischen Joche befreite. Quinctilius Varus, der dem Saturninus als Statthalter daselbst gefolgt war, fasste den höchst unpolitischen Entschluss, die Germanen, von denen er auch schweren Tribut erpresste (Dio Cass. 56, 18.), zu romanisiren und ihnen namentlich das römische Recht aufzudringen (Vellei. 2, 17.). Diess erschien dem Patriotismus der ihre vaterländischen Institutionen über Alles liebenden Germanen unerträglich (Flor. 4, 12.), und Armin, der Sohn des Cheruskerfürsten Sigimer, ebenfalls ein Zögling der Römer und selbst schon röm. Ritter (Vellei. 2, 118.), stellte sich daher an die Spitze einer Verschwörung gegen die Römer, bei der ausser den Cheruskern namentlich die Marsi, Bructeri und Chatti betheiligt waren, **) (an der jedoch Marbod keinen Antheil nahm: Tac. Ann. 2, 46.), lockte den, von Armin's Schwiegervater Segestes, der den Eidam wegen Entführung seiner Tochter Thusnelda hasste (Tac. Ann. 1, 55.), vergebens gewarnten, Varus mit seinen 3 Legionen, unter dem Vorgeben ihm bei einem Heerzuge gegen einige den Römern feindselige german. Völkerschaften unterstützen zu wollen, in den Teutoburger Wald (s. oben S. 321 f.), und richtete hier durch einen dreitägigen Kampf (vom 9.—11. Sept. des J. 9. n. Chr.) jene bekannte, schreckliche Niederlage unter ihnen an, in Folge deren auch die römischen Festungen auf dem rechten Rheinufer (unter welchen sich Aliso noch am längsten hielt) den Germanen in die Hände fielen (Tac. Ann. 2, 88. Vellei. 2, 120. Frontin. Strat. 3,

*) Nach Barth Urgesch. Teutschl. I. S. 484. vom Rhöngebirge oder Spessart aus durch Franken, nach Reichard Germ. S. 328. aber durch Thüringen.

**) Denn von den eroberten röm. Legionsadlern erhielten die Marsi zwei (Tac. Ann. 2, 25. Dio Cass. 60, 8. Flor. 4, 12.), die Bructeri aber einen (Tac. Ann. 1, 60.). Vgl. auch die Rachezüge des Germanicus (Tac. Ann. 1, 50 ff. 11, 17. 12, 27 f. u. Dio Cass. I. l.) und das Verzeichniss der Völkerschaften, über welche Germanicus triumphirte, bei Strabo 7. p. 292.

selben, konnte aber doch die verlorne Herrschaft über das westliche Germanien nicht wieder herstellen, wenn er auch ein paar Siege erfocht und die zunächst am Rhenus wohnenden Völker des Landes auf einige Zeit wieder von den Römern abhängig machte. [7]) Leider

15, 4. 4, 7, 8. Tac. Agr. 15.) und ganz Germanien bis an den Rhein (Flor. 4, 12.) von der röm. Herrschaft befreit wurde.

7) Germanicus, der schon früher seit dem J. 11. unter Tiberius gegen die Germanen gefochten (Dio Cass. 56, 25. Vellei. 2, 120. Suet. Tib. 18. 19. Zonar. 10, 37.), erhielt im J. 13. oder 14. das Commando über die am Rheine liegenden 8 Legionen (Tac. Ann. 1, 3. Vellei. 2, 123. Suet. Cal. 1. Dio Cass. 57, 3.), und unternahm, nach Unterdrückung des Aufstandes der röm. Legionen, welchen die Nachricht von August's Tode erregt hatte, noch im J. 14. einen ernstlichern Angriff auf die Marser (im Osnabrückschen: v. Ledebur Bructerer S. 107 ff.), *) die er, nachdem er den Rhein bei Vetera oder Xanten (auf einer wahrscheinlich bei Birten zwischen Wesel und Rees geschlagenen Brücke: vgl. v. Ledebur Bructerer S. 210. u. Fiedler Röm. Denkmäler am Niederrhein S. 40. 144. vgl. auch Ukert S. 43.) passirt hatte, ganz unerwartet überfiel, grösstentheils niedermetzelte und deren ganzes Gebiet er verwüstete, **) worauf er sich, durch einen allgemeinen Aufstand der Bructerer, Tubanten und Usipeter hart bedrängt, wieder in seine Winterquartiere am Rhein zurückzog (Tac. Ann. 1, 31—45. 48—51. Dio Cass. 57, 3—6. Suet. Tib. 25. Cal. 1. Vellei. 2, 125.). Im nächsten Sommer ging er von Mogontiacum aus wieder über den Rhein, bereitete den Chatten, deren Hauptstadt Mattium (Maden bei Gudensberg) er zerstörte, dasselbe Schicksal, das er im vorigen Jahre den Marsern bereitet hatte (Tac. Ann. 1, 55 ff.), und wurde nun in seinen weitern Unternehmungen durch eine unter den Germanen selbst ausgebrochene Zwistigkeit nicht wenig gefördert. Segest hatte dem Armin seine Gattin Thusnelda entführt, und als er von diesem auf seiner Burg belagert wurde, die Römer zu Hülfe gerufen, worauf Germanicus ihn befreit und nebst seiner Tochter mit sich über den Rhein fortgeführt hatte (Strab. 7. p. 291.). Nun musste sich der römische Feldherr zu einem entscheidenden Kampfe gegen den so schwer gereizten Armin rüsten, und drang in 3 Kolonnen nach der Ems vor, vereinigte hier (wahrscheinlich zwischen Meppen und Rheine: v. Ledebur a. a. O. S. 214.) sein ganzes Heer, verwüstete die Gegenden längs der Ems und Lippe, liess wahrscheinlich das von den Germanen verwüstete Kastell Aliso wieder herstellen (vgl. v. Ledebur a. a. O. S. 224 f.), beerdigte auf dem Wahlplatze der Teutoburger Schlacht die noch herumliegenden Gebeine der erschlagenen Römer (Tac. Ann. 1, 57 ff. vgl. Dio Cass. 57, 18. u. Suet.

*) Vgl. über den Zug Des Germanicus auch Sökeland Die Strassen der Römer etc. S. 20. u. Ukert S. 43.

**) Wobei auch der berühmte Tempel der Tanfana (s. oben S. 335., wahrscheinlich in der Grafsch. Tecklenburg: v. Ledebur a. a. O. S. 112 ff., nach Wilhelm S. 130. aber bei Münster u. nach Reichard S. 268 f. die Abtei Corvey) gänzlich vernichtet wurde.

brach jetzt, während der Krieg mit den Römern ruhte, unter den Germanen selbst ein heftiger Kampf aus, der sie ihrer bessten Führer beraubte, zur Verpflanzung germanischer Haufen in das römische Gebiet Veranlassung gab, [8]) und es zugleich in Folge dieser Selbst-

Cal. 3.), und traf bald darauf mit dem Armin in einer Schlacht zusammen, die zwar unentschieden blieb, aber doch den Germanicus zur schleunigen Rückkehr nach dem Rheine bestimmte, auf welchem Rückzuge namentlich sein Unterfeldherr Cäcina, während des Zuges über die sogenannten langen Brücken, d. h. über die vom L. Domitius aufgeführten Moordämme (im Münsterschen, zwischen Cösfeld und Velen und an den Ufern der Yssel: v. Ledebur S. 221 f. u. 314 ff. u. Ukert S. 180 f.), *) eine grosse Niederlage erlitt (Tac. Ann. 1, 60—69.). Im folgenden Jahre (16. n. Chr.) drang er abermals in Germ. ein, richtete den von den Germanen zerstörten Altar seines Vaters Drusus (s. oben S. 365.) wieder auf, legte zwischen dem Rhein und Aliso eine neue Linie von Befestigungen an, schiffte dann vom Lande der Bataver aus durch den Kanal des Drusus in's Meer, lief in die Ems ein, setzte sein Heer auf dem linken Ufer derselben an's Land, und rückte durch das Gebiet der Chauci und Angrivarii gegen die Weser, worauf es in der Nähe dieses Stroms zu zwei Hauptschlachten gegen die Germanen unter Armin kam, erst auf dem Gefilde *Idistavisus*, **) d. h. wahrscheinlich in der Gegend der Porta Westphalica zwischen Rinteln und Hausberge: vgl. v. Ledebur S. 228., nach Mannert S. 85. aber zwischen Minden und Vlotho, nach Wilhelm S. 164. zwischen Hausbergen und Holtrup, nach Niemeyer im Hannöv. Magaz. 1841. Nr. 17. S. 49. zwischen Hameln und Grohnde, und nach Reichard S. 228. zwischen der Weser, Bückeburg, Stadthagen und Wiedensahl) und dann an der Weser selbst (zwischen ihr und dem Steinhuder See: vgl. v. Ledebur S. 121. u. 228., u. zwar nach Mannert S. 89. und Reichard S. 230. in der Nähe des hannöv. Dorfes Lockum), in welchen beiden die Germanen besiegt wurden, ohne dass jedoch Germanicus seinen Sieg benutzen konnte, der sich vielmehr, ohne an eine Verfolgung der Germanen zu denken, wieder an die See zurückzog, wo er fast seine ganze Flotte durch einen Sturm verlor (vgl. Tac. Ann. 2, 16—24.). Nachdem er nochmals in das Land der Chatten und Marser vorgedrungen war und es geplündert hatte (ibid. c. 25.), wurde er vom Tiberius nach Rom zurückgerufen (ibid. c. 26.), und hielt daselbst am 27. Mai des J. 17. Germaniens wegen einen Triumph, bei welchem auch Thusnelda unter den Gefangenen mit aufgeführt wurde (Tac. Ann. 2, 41. Strab. 7. p. 292. vgl. Suet. Cal. 1. Vellei. 2, 129. Oros. 7, 4.).

8) Die Cherusker unter Armin und die Markomannen unter Marbod

*) Andre Ansichten s. bei Ukert a. a. O. u. Reichard Germ. S. 222.

**) Der Name wurde sonst mit Luden (Teutsche Gesch. I. vgl. Barth. Urgesch. §. 401. u. Pfister Gesch. der T. I. S. 97.) so erklärt, dass die Römer auf ihre Frage nach dem Namen der Gegend die Antwort *It ist a Wies* (es ist eine Wiese) erhalten und diess für den Eigennamen des Gefildes genommen hätten; neuerlich aber hat Jac. Grimm in d. Abhandl. der Berl. Acad. 1842. darzuthun versucht, dass der Name eigentlich *Idiaviso* heissen solle und Jungfernwiese, Jungfernhaide bedeute.

schwächung der Germanen den Römern [9]) möglich machte, sich wenigstens in dem südwestlichen Theile Germaniens festzusetzen. In den Zeiten vom Abzuge des Germanicus bis zum Tode des Nero nämlich (etwa in den J. 16—68. n. Chr.) entstanden hier östlich vom Oberrhein und nördlich von der obern Donau die sogenannten *Agri Decumates*, oder das Zehentland, d. h. ein dem römischen Reiche einverleibter, an der Nordgrenze durch einen vom Rhein (bei Cöln) nach dem Taunus und Odenwalde hin gezogenen Wall und weiter hin durch eine im N. der Donau (von Lorch bis Regensburg) aufgeführte Mauer geschützter Landstrich Germaniens, welcher gegen die Abgabe des Zehnten eingewanderten Galliern, unterwürfigen Germanen und röm. Veteranen zum Anbau überlassen und wovon der östlichste Theil zur Provinz Rhätia secunda oder Vindelicia, der nordwestlichste (oder das Land zwischen dem Rhein und dem Wall bis unterhalb Mainz) zur gallischen Provinz Germania superior, alles übrige Land aber zu Gallia inferior geschlagen wurde. (Vgl. Tac. Germ. 29.) [10]) Nach

---

bekriegten einander und Letztere wurden (wahrscheinlich an der Mulde in Sachsen) in einer blutigen Schlacht geschlagen (Tac. Ann. 2, 45. 46.), worauf Marbod, von dem Gothen Catualda in seiner eignen Residenz überfallen, zu den Römern flüchtete, die ihm Ravenna als Aufenthaltsort anwiesen. Aber auch Catualda wurde wieder von den Hermunduren verjagt, und nahm seine Zuflucht ebenfalls zu den Römern, von denen er nach Forum Julii in Gallia Narbon. geschickt wurde (Tac. Ann. 2, 62 ff. Suet. Tib. 37. Vellei. 2, 129. Aur. Vict. Epit. 2.). Den mit beiden gekommenen german. Haufen aber wies Tiberius auf dem linken Donauufer zwischen den Flüssen Marus und Cusus (s. oben S. 328. Note 27.) Wohnsitze an, gab ihnen den Quaden Vannius zum Könige, und bildete hier ein kleines suevisches Reich, dessen Bewohner Bundesgenossen der Römer hiessen, eigentlich aber röm. Unterthanen waren, und das schon nach 30 Jahren von den Hermunduren vernichtet wurde (Tac. Ann. 2, 63. vgl. Plin. 4, 12, 25.). Bald darauf wurde auch der heldenmüthige Befreier Germaniens, Armin, von seinen eignen Verwandten hinterlistig ermordet (Tac. Ann. 2, 88.), und mit ihm scheint auch die Macht der Cherusker zu Grabe gegangen zu sein, da sie bald darauf von den Chatten unterjocht wurden (Tac. Germ. 36.).

9) Die unterdessen auch neue Kämpfe mit den Friesen im J. 28. (Tac. Ann. 4, 72.), mit den Chatten im J. 41. (Tac. Ann. 13, 54 f.) und mit den Chauken im J. 47. (Tac. Ann. 11, 18 f.) bestanden, die Versuche aber sich auf dem rechten Ufer des Niederrheins zu behaupten seit Claudius, der im J. 47. den Befehl gab alle röm. Besatzungen über den Rhein zurückzuziehen, gänzlich aufgegeben hatten (Tac. Ann. 11, 19.).

10) Vgl. weiter unten u. Leichtlen Forschungen etc. Heft 1. u. 4.

dem grossen Aufstande der Bataver in den J. 70. und 71., an welchem auch das westliche Germanien Theil nahm, und nach wiederholten Kämpfen mit einzelnen german. Völkerschaften [11]) brach unter Antoninus Philosophus an der Donau der grosse Markomannische Krieg aus, an welchem ausser den Markomannen selbst auch mehrere andere germanische Völkerschaften Antheil nahmen [12]), die selbst in Italien eindrangen und Aquileja belagerten, und denen endlich, nachdem Marc Aurel sein ganzes Leben hindurch mit ihnen gekämpft hatte, sein Sohn und Nachfolger Commodus im J. 180. den Frieden abkaufte und die längs der Donau angelegten Festungen abtrat. [13]) Bald darauf wurden die Römer auch auf dem linken Rheinufer durch öftere Einfälle der Germanen, besonders der Alemannen und Franken, in Gallien beunruhigt, [14]) und so waren es denn unsere tapfern Vorfahren, die, nach-

---

Freiburg 1818. u. 1825. Creuzer zur Gesch. altröm. Cultur am Oberrhein und Neckar. Leipz. u. Darmst. 1833. Wilhelm Germ. S. 290 ff.

11) Ueber die Vorfälle unter der Regierung des Caligula vgl. Suet. Cal. 51. u. Dio Cass. 59, 22., unter Claudius und Galba Dio Cass. 60, 8. Suet. Claud. 24. u. Galba 6. nebst Tac. Ann. 12, 27. Domitian kämpfte gegen die Chatten (Suet. Dom. 6. Tac. Agr. 39.), Trajan wahrscheinlich gegen die Bructerer (Plin. Ep. 2, 1.) und stellte einige Städte am rechten Rheinufer wieder her (Eutrop. 8, 2.), so wie er auch unweit der Mündung des Mains in den Rhein ein Kastell (*munimentum Traiani:* Ammian. 17, 1.) gegründet zu haben scheint, während er und seine Nachfolger auch an der Donau thätig waren, um die Einfälle der Germanen in's röm. Gebiet abzuwehren (Dio Cass. 67, 5. 6. Tac. Agr. 41. Plin. Pan. 8. 12.), worauf unter ihm, so wie unter Hadrian und Antoninus Pius, überall vollkommene Ruhe herrschte.

12) Nämlich die Narisci, Hermunduri, Quadi, Suevi, Buri, Vandali, Costoboci, Gothini und mehrere sarmatische Völkerschaften. Vgl. Jul. Capitol. vita Marci Anton. c. 21. u. Dio Cass. 71. u. 72. an mehrern Stellen.

13) Vgl. über den markomannischen Krieg überhaupt ausser Jul. Capitol. l. l. u. c. 13. f. auch Dio Cass. 71, 7—16. 19. 20. 33. 72, 2 ff. Eutrop. 8, 13. Er dauerte 13 Jahre lang von 167—180. und wurde mit Aufgebot aller den Römern zu Gebote stehenden Streitkräfte geführt. Marc Aurel zog selbst mehrmals gegen die Germanen zu Felde, erfocht auch einige Siege, und schloss mehrmals mit einzelnen Völkerschaften Friede und Waffenstillstand, sein Sohn aber eilte, sobald er zur Regierung gekommen, dem Kriege selbst durch unrühmliche Opfer eine Ende zu machen, um je eher je lieber zu den Genüssen der Hauptstadt zurückkehren zu können (Dio Cass. 72, 1. Herodian. 1, 6. Lamprid. Comm. 3.).

14) Schon unter Caracalla fingen die Alemannen den Römern furchtbar zu werden an, und nöthigten den Kaiser ihnen den Frieden abzu-

dem sie selbst das römische Joch völlig abgeschüttelt, durch fortgesetzte Kämpfe sowohl an der Donau als am Rheine dem gänzlichen Falle des römischen Reichs, welchen die zu Ende des 4. Jahrh. beginnende Völkerwanderung vollendete, rüstig vorarbeiteten.

Fragen wir nun nach den Bewohnern Germaniens, so sehen wir, dass schon die Alten mehrere Hauptgruppen germanischer Völkerschaften oder Hauptstämme unterschieden. Tacitus nämlich Germ. 2. nennt drei solche Hauptstämme, die *Ingaevones* am Ozean, die *Hermiones* im innern Lande und die *Istaevones* im übrigen Germanien (also im östlichen und südlichen Theile), welche ihre Namen von 3 Söhnen des Mannus, des Stammvaters aller Germanen, also 3 Enkeln Tuisco's (s. oben S. 353.) haben sollen; [15]) und wenn Plinius 4, 14, 28. fünf dergleichen Hauptstämme aufführt, indem er zu den von Tacitus genannten noch die *Vindili* als vierten und die *Peucini* und *Bastarnae* als fünften hinzufügt, [16]) so beruht diess blos auf einem

kaufen (Dio Cass. 67 f.). Maximinus unternahm zwar, um die bisherige Schmach der Römer zu rächen, einen Vernichtungskrieg gegen die Germanen, und machte ihr Land in einem Umkreise von mehr als 100 M. zur Einöde (Capitol. Maxim. 12.), dennoch aber fielen schon unter Aurelian die Quaden, Alemannen und Markommannen wieder im röm. Reiche ein (Vopisc. Aurel. 18. 21. 35. 41. Ammian. 30, 5. 6.), und unter Probus unternahmen die Alemannen und Franken einen durch schreckliche Verwüstung bezeichneten Einfall in Gallien, der jedoch ihre Besiegung und selbst die abermalige Unterwerfung eines Theils von Germanien zur Folge hatte (Vopisc. Prob. 15. Zosim. 1. p. 864 f.). Diocletian, Maximinus und Constantius hatten neue und schwere Kämpfe mit den Germanen zu bestehen (Mamertin. Paneg. Diocl. Eumen. Paneg. 7.-8.), und seit Julianus hörten alle Züge der Römer über die Donau und den Rhein auf.

15) Grimm Deutsche Mythol. 2. Ausg. I. S. 320 ff. zeigt, dass die Namen der 3 Söhne des Mannus *Ingo* oder *Ingvio*, *Isco* oder *Iscio* und *Hermino* oder *Irmino*, *Irmin* waren, und dass es daher bei Tacitus statt *Istaevones* eigentlich *Iscaevones* und statt *Hermiones* richtiger *Herminones* (wie auch bei Tacitus wirklich mehrere Codd. schreiben: vgl. auch Zeuss Die Deutschen S. 75.) heissen sollte. Andre Etymologien und Deutungen dieser Stammnamen s. bei Wilhelm Germ. S. 89 ff. Zeuss Die Deutschen S. 73 ff. und anderwärts. Die *Hermiones* nennt auch Mela 3, 3, 4.

16) Zu den *Ingaevones* rechnet er die *Cimbri*, *) *Teutones* und *Chauci*, zu den *Istaevones* die *Cimbri mediterranei* (?), **) zu den *Her-*

*) Die jedoch von einigen neuern Geschichtsforschern nicht für Germanen, sondern mit grösserem Rechte für Celten gehalten werden. S. unten.

**) Andre wollen bei Plin. so interpungirt wissen: *Istaevones, quorum pars Cimbri; mediterranei Hermiones* u. s. w. Man muss aber wohl noch

Irrthume, der die auf eine mythische Stammsage sich gründende Haupteintheilung des Tacitus nicht wankend machen kann. [17]) Wie aber die einzelnen Völkerschaften in diese 3 Hauptstämme zu vertheilen sind, wird sich freilich nie mit völliger Sicherheit entscheiden lassen, und schon Tacitus selbst fühlte wahrscheinlich die Unmöglichkeit, da er bei der genauern Beschreibung der einzelnen german. Völkerschaften auf diese Haupteintheilung keine weitere Rücksicht nimmt.[18])

---

miones die *Suevi*, *Hermunduri*, *Chatti* und *Cherusci*, und zu den *Vindili* die *Burgundiones*, *Varini*, *Carini* und *Guttones*. Vgl. unten Note 18.

17) Obgleich allerdings schon Tac. l. l. sagt, dass Andre mehrere Söhne des Mannus annehmen, von denen einzelne germ. Völkerschaften benannt worden wären, und als solche die Marser, Gambrivier, Sueven und Vandalier (unstreitig die Vindili des Plinius) anführt. Vgl. Gaupp Das alte Gesetz der Thüringer S. 24 ff. Wilhelm Germ. S. 87 f. u. Zeuss Die Deutschen S. 70 ff., wo gezeigt wird, dass die von Plinius als Vindili aufgeführten Völkerschaften alle zu dem suevischen Volksstamme, folglich nach Plinius anderweiten Bestimmungen zu den Hermionen gehörten, so wie Peucini und Bastarnae ebenfalls nur Namen einzelner Völkerschaften, nicht ganzer Volksstämme sind.

18) I) Zu den *Ingaevonen* oder Niederdeutschen, die man an den Gestaden der Nordsee von den Rheinmündungen bis in die cimbrische Halbinsel hinein reichen lässt, rechnet Zeuss (Die Deutschen S. 81.) ausser den schon von Plin. als diesem Hauptstamme angehörig bezeichneten *Cimbern*, *Teutonen* und *Chauken* auch noch die *Angeln* (die mit den *Sachsen* und *Jüten* später Britannien besetzten), die *Friesen* und *Suardonen* (später als *Heruler* bekannt), vielleicht auch die *Rugen*, *Turkilingen* und *Skiren*, weil diese (obgleich sonst den Gothen näher verwandt) in der Geschichte stets mit den Herulern verbunden auftreten. Andre fügen den Ingävonen auch die *Batavi*, *Ansibarii*, *Chasuari* und *Angrivarii* bei (vgl. Müller Die Deutschen Stämme und ihre Fürsten. S. 145 ff.). II) Zu den *Hermi(n)onen* oder den Bewohnern des Mittellandes gehörten ausser den von Plin. genannten *Sueven*, unter welchen er hier wohl namentlich die *Quaden* (vgl. Plin. 4, 12, 25.) und *Markomannen* versteht, *Hermunduren*, *Chatten* und *Cheruskern* nach Zeuss S. 80 f. noch die *Sigambri* (später Franken), *Batavi* und *Canninefates*, die *Tubantes*, *Usipetes* und *Tencteri* (später Alemannen), die *Lygii* (zu denen die *Vandali* gehörten) und die *Bastarnae;* während nach Andern blos die Cherusker und Chatten den Stamm

einen Schritt weiter gehen und, da vorher schon die Cimbern als Ingaevonen erwähnt worden sind, die Worte *quorum pars Cimbri* als Glosse ganz aus dem Texte herauswerfen, wenn auch so die Istaevonen ohne alle nähere Bestimmung bleiben, die ja doch auch durch die Worte *quorum pars Cimbri mediterranei* immer nur höchst mangelhaft bewerkstelligt würde. (Vgl. Wilhelm German. S. 85.). Eben daher kann ich auch die Konjektur von Zeuss Die Deutschen S. 71., welcher *Sigambri mediterranei* gelesen wissen will, nicht billigen.

Zu jenen 3 Hauptstämmen kommt nun aber, da die Alten auch Scandia zu Germanien rechneten, als vierter noch die Bevölkerung der scandinavischen Halbinsel, die nach Plin. l. l. den allgemeinen Namen *Hillevionės* [19]) führte, bei Tacitus Germ. 44. u. 45. aber in *Suiones*

---

der Hermionen bildeten (vgl. Müller a. a. O. S. 161 ff.). III) Die *Istävonen* (oder Iscävonen) umfassten nach Zeuss S. 81. die *Guttones* (oder Gothen), die *Taifalen* und *Gepiden*, die *Varini* und die *Carini*. v. Ledebur Die Bructerer S. 125. u. Müller a. a. O. S. 123. aber verstehen darunter die rheinisch-germanischen Völker vom Rheingau längs des Rheines bis zur Mündung der Yssel und von da östlich bis zur Mündung der Weser, oder die *Usipetes*, *Tencteri*, *Bructeri*, *Chattuarii*, *Sigambri*, *Marsi*, *Chamavi*, *Tubantes* und *Salii* (also den grössten Theil der Völkerschaften, die Zeuss zu den Hermionen rechnet). Eine von diesen Ansichten ganz verschiedene, jedoch minder haltbare, wenngleich mit Strabo's Auktorität unterstützte, *) ist von Adelung Aelteste Gesch. d. Deutschen S. 187. u. A. aufgestellt worden (s. Müller a. a. O. S. 161 ff.), nach welcher alle Germanen blos in zwei grosse Abtheilungen zerfallen, Sueven und Unsueven (oder, nach Adelung, Cimbern), so dass unter Letztern die Ingävonen, Herminonen und Iscävonen zu verstehen wären, denen als zweiter Haupttheil die Sueven in folgenden Unterabtheilungen gegenüber ständen: A. *eigentliche Sueven*, nämlich die *Hermunduri*, *Narisci*, *Marcomanni*, *Quadi*, *Semnones*, *Langobardi*, *Angli*, *Varini*, *Reudingi*, *Aviones*, *Eudoses*, *Suardones*, *Nuithones*; B. *lygische* und *vandalische Sueven*, und zwar *a*) lygische: die *Arii*, *Helvecones*, *Manimi*, *Elysii* oder *Helisii*, *Nakarvali*, *Buri*, *Marsigni*, *Duni* oder *Diduni*, *Omani*; *b*) *vandalisch-gothische*: die *Burgundiones*, *Rugii*, *Lemovii*, *Rhuticlii*, *Scirri* und *Gothones* oder *Guttones*, *Gothi*. — Seit Anfang des 3. Jahrh. finden wir, dass sich in Germanien mehrere kleinere Völkerschaften zu grösseren verbinden, dass in Folge davon die alten Namen verschwinden und an deren Stelle neue treten, welche mehr dergleichen Völkerbündnisse, als einzelne Völkerschaften bezeichnen. Es lassen sich die german. Völker mit Rücksicht auf ihre Wohnsitze nach Zeuss S. 303—501. nun so klassifiziren: I. Westvölker: 1) *Alemanni*, *Franci*, *Thuringi*, *Boiovarii*, *Saxones*, *Frisii*. II. Ostvölker: 1) südöstliche Gruppe oder *Gothi*, 2) südwestliche Gruppe oder *Lygii*, *Vandali*, *Suevi* und ihre Nebenvölker, 3) nordwestliche Gruppe oder *Sachsen*, *Angeln* und *Jüten* und 4) nordöstliche Gruppe oder *Heruli*, *Rugi*, *Sciri*, *Turcilingi*.

19) D. h. vielleicht Felsenbewohner. Vgl. Zeuss S. 77., welcher

*) Strabo 7. p. 290 f. nennt allerdings die Sueven den Hauptstamm der Germanen, und führt als Völkerschaften desselben die Kolduer (Quaden), Markomannen, Luier (Lygier), Semnonen, Hermondoren (Hermunduren) und Lankosargen (Langobarden) auf, denen er dann mehrere kleine Völkerschaften, Cherusker, Chatten, Gamabrivier, Chattuarier, Sugambrer, Chauber (Chamaber?), Brukterer, Kimbern, Kauken, Kaulker (Kathylker?) und Kampsaner entgegen zu stellen scheint; doch sind seine Nachrichten von Germanien überhaupt so dunkel und unsicher, dass auf sie keine grosse Rücksicht genommen werden kann.

und *Sitones* zerfällt. [20]) Ausser diesen wirklich germanischen Hauptstämmen mit ihren Unterabtheilungen fanden sich (von den zum heutigen Deutschland gehörenden Ländern im Süden der Donau mit ihrer celtischen Bevölkerung ganz abgesehen) in einem nicht unbedeutenden Theile des eigentlichen Germaniens der Alten auch Einwohner celtischen Stammes, und zwar namentlich im Süden (Tac. Germ. 29.) und Westen des Landes längs der Donau und am obern Rheine.[21]) Die einzelnen Völkerschaften [22]) mit ihren Städten waren nun

---

mit Plin. *Hilleviones* für den Gesammtnamen der Bevölkerung Scandinaviens und für den vierten grossen Hauptstamm der Germanen hält, während Wilhelm Germ. S. 346. denselben blos für eine Unterabtheilung einer der von Tacitus genannten beiden Hauptstämme nimmt.

20) Zeuss S. 156 f. stellt die Vermuthung auf, dass unter den *Suiones* (deren Name sich noch im heut. Svéaland erhalten hat, und aus dem der heut. Name der Schweden entstanden ist, die in alten Urkunden *Sviar* heissen: vgl. Wilhelm S. 343 f.) die germanischen, unter den *Sitones* aber (in welchem Namen er den der finnischen *Cvenas* in Cvenland zu erkennen glaubt,) die nicht germanischen Bewohner Scandinaviens zu verstehen wären. Von den einzelnen, bei Ptolem. erscheinenden Völkerschaften Scandinaviens wird weiter unten die Rede sein.

21) In frühern Zeiten hatte sich die celtische Bevölkerung gewiss über einen noch weit grösseren Theil Germaniens verbreitet, wie besonders die grosse Menge celtischer Namen deutscher Flüsse (Danubius, Mönus, Rhenus: vgl. Duncker Origg. German. I. p. 44.), Gebirge (Abnoba, Alben, Gabreta, Hercynia, Sudeten, Taunus: Duncker p. 45 f.) und Städte (Brigantium, Brigobanne, Divona, Juliomagus, Locoritus, Lupodunum, Sumulocenna, Segodunum u. s. w.: Duncker p. 46 ff. vgl. auch Schreiber's Taschenbuch I. S. 204 ff.), ausserdem aber auch die vielen in verschiedenen Gegenden Germaniens gefundenen celtischen Münzen und Gräber beweisen. Vgl. überhaupt Müller Die Marken des Vaterlandes S. 111 ff. Schiern de originibus et migrationibus Cimbrorum p. 12 ff. Ring Etablissements celtiques dans la Sud-Ouest-Allemagne. Fribourg 1842. Zeuss Die Deutschen S. 170 ff. Diefenbach Celtica II, 1. S. 88 ff. u. A. u. s. auch oben S. 138. Note 27. Nr. 5. Als Reste der von den Germanen nach und nach aus dem grössten Theile von Deutschland verdrängten celtischen Bevölkerung sind namentlich die *Helvetii* (die freilich später auch noch auswanderten, an die jedoch der Name der helvetischen Einöde [s. oben S. 320. Note 97.], welchen der von ihnen verlassene Landstrich führte, auch in spätern Zeiten noch erinnerte), *Boii*, *Gothini*, *Osi*, *Turoni*, *Parmaecampi*, *Adrabaecampi* (und wahrscheinlich auch die *Cimbri*) zu nennen. S. unten.

22) Tacitus (der aber Germ. 43. bemerkt, dass er nicht alle Völker des Landes aufführen wolle) nennt in Allem 45 german. Völkerschaften, Ptolemäus aber 66, unter welchen sogar 24 der von Tacitus genannten

folgende: *a*) längs der Nordküste in der Richtung von W. nach O.: die *Frisii* (Tac. Germ. 34. Ann. 1, 60. 4, 72. 73. Hist. 5, 15. Plin. 4, 15, 29. 25, 3, 6. Inschr. bei Orelli Nr. 171. 172. 174. Φρίσσιοι: Ptol. 2, 11, 11. Φρείσιοι: Dio Cass. 54, 32. Φρίσσονες: Procop. B. G. 4, 20. *Frisones*: Paul. Diac. 6, 37. *Frigones*: Geo. Rav. 4, 23., auf Inschr. bei Gruter p. 532, 6. u. Orelli Nr. 173. 175. *Frisei*, *Frisaei*, *Frisaevones*), [23]) das zu den Ingävonen gehörige nordwestlichste Volk Germ. um den Flevo Lacus und mehrere andre Seen her (vgl. oben S. 332.), zwischen Rhenus und Amisia, also im heutigen Friesland, Gröningen u. s. w., das die Chauci maiores zu östlichen und die Bructeri minores [24]) zu südlichen Nachbarn hatte, und dessen Gebiet vielleicht der Fluss Unsingis durchströmte (vgl. S. 331. Note 38.). [25]) Die östlichen Nachbarn der Friesen zwischen

---

fehlen. Marcianus p. 54. giebt Germanien überhaupt 68 Völker, Aethicus Ister p. 727. aber spricht allein von 54 Völkerschaften suevischen Stammes, woraus erhellet, dass die Alten eine grosse Menge von Völkerschaften in Germ. theils wirklich kannten, theils voraussetzten.

23) Vgl. oben S. 254. Note 13.

24) Von welchen sie nach Mannert's Vermuthung S. 270. der Fl. Vecht trennte, den er wohl mit Recht für den Vidrus hält (s. oben S. 331. Note 38.).

25) Tac. Germ. 34. unterscheidet *Frisii maiores* und *minores*, vielleicht blos aus Irrthum, weil auch die benachbarten Chauci und Bructeri in maiores und minores zerfielen. Vgl. Wilhelm S. 149., der, wenn der Unterschied gegründet sein sollte, die Frisii minores auf der Westseite der fossa Drusiana (vgl. oben S. 125. Note 90.), die maiores aber zwischen dem Flevus und der Ems suchen zu müssen glaubt. Uebrigens schlossen sich die Friesen frühzeitig an die Römer an (Tac. Ann. 2, 24. Dio Cass. 54, 32.), denen sie einen mässigen Tribut an Ochsenhäuten entrichteten (Tac. Ann. 4, 72.), und wurden erst im J. 28. durch die Bedrückungen des röm. Kommandanten, des Primipilars Olennius, und durch die Gewaltthätigkeiten der röm. Soldaten zum Abfalle von ihnen bestimmt (Tac. Ann. 4, 72 f. 11, 19.) Später finden wir Könige bei ihnen (Tac. Ann. 13, 54.). Im 4. und 5. Jahrh. erscheinen sie im Bunde der Sachsen, mit denen sie auch, gleich den Angeln, nach Britannien überschifften und an der Eroberung dieser Insel Theil nahmen (Procop. B. Goth. 4, 20.). Sie lebten übrigens von Ackerbau und Viehzucht, und hatten besonders grosse Rinderheerden (Tac. Ann. 4, 72. 13, 54.). — Als ihre Ortschaften finden wir *Navalia* (*Ναυαλία*: Ptol. 2, 11, 28.), *) wahrscheinlich ein Hafenkastell an der Mündung der Fossa Drusiana oder des östlichsten Rheinarmes, der

*) Die von Ptol. §. 28. erwähnten Orte gehören den von ihm angenommenen zweiten, die im §. 27. erwähnten dem ersten oder nördlichsten Klima Germaniens an.

der Amisia und Albis waren die *Chauci* (Tac. Germ. 35. Ann. 11, 18. 19. Suet. Claud. 24.) oder *Cauchi* (Plin. 4, 14. 28. 16, 1. 2. Vellei. 2, 106. Spart. in Did. Jul. 1. *Καῦκοι:* Strab. 7. p. 291. *Καῦχοι:* Ptol. 2, 11, 11. Dio Cass. 63, 30., bei Lucan. 1, 463. Claud. in Eutr. 1, 379. u. de laud. Stilich. 1, 225. *Cayci*), welche westlich von den Saxones, nordwestlich von den Langobarden und nördlich von den Angrivariern (im heut. Oldenburg und Hannover) wohnten, und durch die ihr Gebiet durchströmende Visurgis in *maiores* und *minores* getheilt wurden, so dass Erstere auf der West-, Letztere auf der Ostseite des Flusses sassen (Tac. l. l.). [26]) Neben

---

nach Tac. Hist. 5, 26. denselben Namen (*Nabalia*) geführt zu haben scheint (nach Wilhelm S. 153. bei Campen am Ausflusse der Yssel). *Manarmanis Portus* (*Μαναρμανίς λιμήν:* Ptol. 2, 11, 1., bei Marcian. p. 51. *Μαναρμανός*), unstreitig von der Mündung des oben S. 331. Note 38. (als wahrscheinlich vom Tacitus genannt) erwähnten Flusses Unsingis gebildet (nach Wilhelm S. 74. noch j. Marna, nach Reichard S. 243. die Schanze Oost-Mahorn an der Westfriesischen Küste; andre Ansichten s. bei Ukert S. 435.). *Amisia* (Tac. Ann. 2, 8., bei Ptol. 2, 11, 28. *Ἀμάσεια*, unstreitig auch das *Ἄμισσα* des Steph. Byz. p. 74.), ein Hafen am linken Ufer des gleichnamigen Flusses (nach Wilhelm a. a. O. Emden gegenüber in der Nähe von Delfzyl, nach Reichard S. 64. u. 258. aber Emsbüren, nach Ukert S. 437. bei Soest). *Munimentum Corbulonis* (Tac. Ann. 11, 19.), eine vom Corbulo angelegte Verschanzung (aus welcher wahrscheinlich die Stadt Gröningen entstanden ist, und zu der vermuthlich auch die 3 M. lange und 12 F. breite Sumpfbrücke in der dortigen Gegend gehörte, die man im J. 1818. entdeckt und jetzt vom Torfmoore, in dem sie verborgen war, befreit hat: vgl. Wilhelm S. 154.). *Flevum* (Tac. Ann. 4, 72. *Φληούμ:* Ptol. 2, 11, 27.), ein etwas westlich von der Mündung der Amisia gelegenes Kastell (nach Wilhelm a. a. O. jetzt wahrscheinlich von den Fluthen des Dollart bedeckt, nach Andern Flie oder Flieland Delfzyl: vgl. Ukert S. 435.). *Cruptoricis villa* (Tac. Ann. 4, 73., nach Menso Alting der Flecken Hem Ryck im Opsterlande). Uebrigens fällt in ihr Gebiet auch die *Silva Baduhenna* (s. oben S. 322.). Vor der Küste der Friesen lagen auch mehrere Inseln, unter denen die 3 folgenden die bedeutendsten waren: *Actania* (Plin. 4, 13, 27., wahrscheinlich das heut. Schelling: vgl. Barth Urgesch. Teutschl. III. S. 209 f. u. Wilhelm Germ. S. 153.); *Austeravia* *) oder *Glessaria* (wie sie die römischen Soldaten des Germanicus nannten, weil sie hier etwas Bernstein fanden; unstreitig das heut. Ameland) und *Burchana* (Plin. l. l., bei Strabo 7. p. 291. *Βουρχανίς*), schon unter Drusus von den Römern besetzt, und, weil sie viel Bohnen auf ihr fanden, auch *Fabaria* genannt (das heut. Borkum: vgl. Wilhelm S. 152.).

26) Ptolemäus, der sich jedoch gewiss geirrt hat, nimmt freilich

*) Diess war nach Plin. der einheimische Name, den sie wahrscheinlich

den Chauken erscheinen gewöhnlich als treue Bundesgenossen derselben ihre südlichen Nachbarn die *Angrivarii* (Tac. Ann. 2, 8, 22.

---

gerade das Gegentheil an. Vgl. Mannert III. S. 275. u. Wilhelm S. 155. Die Chauci, deren Name zu verschiedenen, zum Theil seltsamen etymolog. Versuchen Veranlassung gegeben hat (vgl. Leibnitz in Notis ad Excerpt. Vet. fol. 11. Menso Alting Decript. agri Batavi et Frisii p. 41. Adelung Alt. Gesch. d. Deutschen S. 259. u. Wilhelm S. 160 f.), und deren Südgrenze zwischen der Amisia und Visurgis (also bei den Ch. Maiores) nach Wilhelm S. 155. vielleicht der kleine Fl. Haase, zwischen Visurgis und Albis aber die Aller bildete, *) waren nach Tac. Germ. 35. das angesehenste und ein trotz seiner Gerechtigkeit und Friedfertigkeit doch auch durch seine Tapferkeit ausgezeichnetes Volk Germaniens. Plinius dagegen 16, 1. 2., der selbst in ihrem Lande war, macht eine ganz andre Schilderung von ihnen, und beschreibt sie als ein armes und beklagenswerthes Volk, das, weil sein Land fast stets von den Fluthen des Meeres überströmt wird, seine Wohnungen nur auf Hügeln oder künstlich aufgethürmten Erdhaufen hat, blos vom Fischfang lebt, nur in Zisternen aufgefangenes Regenwasser zu trinken hat, nichts als Torf brennt u. s. w.; welche Schilderung jedoch höchstens auf die unmittelbaren Bewohner der Küste, nicht aber auf die des innern Landes passen dürfte, so dass im Ganzen die Angaben des Tacitus, die mehr mit der Geschichte übereinstimmen, grössere Glaubwürdigkeit haben. Die Chauci trieben starke Schifffahrt, aber auch Seeräuberei an der gallischen Küste (Tac. Ann. 11, 18.), und waren, schon vom Tiberius unterworfen (Vellei. 2, 106.), eine Zeit lang treue Anhänger der Römer (Tac. Ann. 2, 8. 17. 21.), bis diese sie durch ihren Uebermuth erbitterten und zu ihrer Vertreibung aufreizten, so dass Gabinius Secundus, dem einige Vortheile über sie den Beinamen Chaucius verschafften (Dio Cass. 60, 8. Suet. Claud. 24.), und Corbulo (Tac. Ann. 11, 19. 20. Dio Cass. 60, 30.) gegen sie kämpfen mussten, jedoch ohne sie wieder unterwerfen zu können. Ihr Name kommt zum letzten Male im 3. Jahrh. vor, wo sie unter Didius Julianus Gallien verheerten (Spart. in Did. Jul. 1.); später verschwinden sie unter den Saxones (Zosim. 3, 6.). **) In ihr Gebiet (bei Dio Cass. 54, 32. *Χαυκίς* genannt) fallen wohl folgende der von Ptol. 2, 11. genannten Ortschaften: *a*) bei den Ch. Maiores: *Teuderium* (*Τευδέριον*: §. 28.), wahrscheinlich an der Amisia (nach Wilhelm S. 161. in der Gegend der Haasemündung und der Stadt Meppen, nach Reichard S. 257. aber Detern an der Soeste, nach v. Ledebur Bruct. S. 180. wohl am richtigsten Dörgen in der Nähe von

von ihren Austern führte, die sich auf Ameland noch immer in grosser Menge finden. Vgl. Wilhelm S. 153.

*) Wenn Tac. Germ. 35. sagt, dass sie südlich bis zu den Catten reichten, so bezieht sich dies wohl nur auf eine kurze Zeit, wo sie unter Nero's Regierung die Angrivarier und vielleicht auch andre Verbündete der Cherusker, ihrer Erbfeinde, verdrängt hatten, welche wir aber zu Ptolemäus Zeiten wieder im Besitz ihrer alten Wohnsitze finden.

**) Wo es statt *Κουάδοι* unstreitig *Χαῦκοι* oder *Καῦχοι* heissen soll.

24. Germ. 33. Ἀγγριουάριοι: Ptol. 2, 11, 16.), die zwischen den Bructerern (in SW.) und den Fosen (in SO.) zu beiden Seiten der Visurgis und südlich bis in die Gegend des Gefildes Idistavisus (s. oben S. 370. Note 7.) wohnten. [27]). Neben den Chauci fanden sich zwischen dem Albis und Chalusus (j. Trave) am südlichen Ende der cimbrischen Halbinsel [28]) (also im heut. Holstein) die frühésten Wohn-

---

Meppen und nach Sökeland Strassen etc. S. 56. bei Liesborn) *) und *Tecelia* (Τεκελία: §. 27. am linken Ufer der Visurgis, nach Wilhelm a. a. O. bei Oldenbrook oder Elsfleth im Oldenburgischen, nach Reichard S. 245. aber wohl richtiger das Dorf Zetel mit der Schifflende Zeteler Ziel 1 St. vom westlichen Ufer der Weser); **) *b*) bei den Ch. Minores: *Tuliphurdum* (Τουλίφουρδουμ: §. 28.), am rechten Ufer desselben Stromes (nach Wilhelm a. a. O. j. Verden, nach Reichard S. 262. aber Döhlbergen am östlichen Ufer der Weser, 1 St. oberhalb der Mündung der Aller); *Phabiranum* (Φαβίρανον: §. 27.), zwischen Visurgis und Albis (gewöhnlich für Bremen gehalten, nach Wilhelm S. 162. aber, den Maassen des Ptol. gemässer, bei Bremervörde und nach Reichard S. 246. Varel an der Jahde) und *Leuphana* (Λευφάνα: §. 27.), am westlichen Ufer des Flusses Albis (höchst wahrscheinlich das heut. Lüneburg. vgl. Wilhelm a. a. O. u. Reichard S. 247., nach Andern bei Buxtehude und nach Kruse fälschlich Lübbethen im Mecklenburgischen.)

27) Ihr Name ist vielleicht vom altdeutschen *Anga*, d. i. Anger, herzuleiten, welche Etymologie noch deutlicher in ihrem spätern Namen *Angarii* oder *Engern* hervortritt. Vgl. Wilhelm S. 168., welcher sich mit Recht gegen Steffens (Gesch. d. alten Bewohner Teutschl. S. 226.) Ableitung des Namens vom Flüsschen Anger, das zwischen Düsseldorf und Duisburg in den Rhein fällt, erklärt, da die Geschichte ihnen ganz andre Wohnsitze anweist. Vgl. auch Zeuss Die Deutschen S. 108. — Ihnen gehörten wohl die Orte *Ascalingium* (Ἀσκαλίγγιον: Ptol. l. l. §. 28., wahrscheinlich das Dorf Ahlken am linken Ufer der Weser, 1½ St. südöstlich von Bremen: vgl. Reichard S. 263., nach Wilhelm S. 168. aber Minden) und *Tulisurgium* (Τουλισούργιον: ibid. [wo Zeuss Die Deutschen S. 7. ohne Noth Τευτιβούργιον gelesen wissen will], nach Reichard a. a. O. das heut. Schlüsselburg, nach Wilhelm S. 136. [der es den Ansibariern zuertheilt] bei Minden).

28) Wilhelm Germ. S. 168. will aus dem Geo. Rav. 4, 17. be-

*) Ukert S. 258. beschuldigt den Ptol. eines Irrthums, und glaubt, er habe eine Stadt, die auf das linke Rheinufer gehöre, nämlich das oben S. 250. erwähnte *Teudurum*, fälschlich auf das rechte Rheinufer gesetzt. (?)

**) Dass die von Wilhelm S. 161. den kleinern Chaukern zugeschriebene und in der Gegend von Aschendorf beim Sater-Lande gesuchte, von Reichard S. 243. u. v. Ledebur Bruct. S. 180. aber für Utende im Saterlande gehaltene Stadt *Siatutanda* (Σιατουτάνδα: Ptol. 2, 11, 27.) blos einem starken Irrthume des Ptol. ihr Dasein verdankt, indem er die Worte des Tacitus Ann. 4, 73. *ad sua tutanda digressis rebellibus* von einer Stadt verstand, unterliegt jetzt wohl keinem Zweifel mehr. Vgl. Müller Die Marken des Vaterl. S. 120.

sitze der erst seit dem 2. Jahrh. erscheinenden und später so berühmt gewordenen *Saxones* (Σάξονες: Ptol. 2, 11, 11. [29]) Marcian. p. 53. Eutrop. 9, 13. Ammian. 26, 4. 27, 8. 28, 2. Marcian. p. 53. Eutrop. 9, 13. Ammian. 26, 4. 27, 8. 28, 2. Claud. in Eutr. 1, 392. de laud. Stil. 2, 255. Sid. Apoll. Carm. 7, 90. 369. Zosim. 3, 1. Oros. 7, 25.), [30]) welche in SW. u. S. die Chauci Minores, in SO. die Avionen und Variner, in O. die Suardonen und in N. die Sigulonen und andre kleine Völkerschaften der Cimbrischen Halbinsel zu Nachbarn hatten. [31]) Nördlich neben den Saxones nämlich beginnt jene grosse,

---

weisen, dass die Eider die Nordgrenze ihres Gebietes gebildet habe; allein davon ist in der angeführten Stelle durchaus nichts zu finden, wenn man auch die dort erwähnte *Dinia* für die Eider nehmen wollte. Vgl. auch dagegen Reichard Germ. S. 42.

29) Dass Tacitus und Plinius die Saxones nicht erwähnen, hat wahrscheinlich darin seinen Grund, dass sie sämmtliche Bewohner der Halbinsel unter dem Namen *Cimbri* zusammenfassen, unter welchem sich vermuthlich auch die Saxones verbergen. Wenigstens passt die kurze, doch treffende Beschreibung des Cimbernlandes bei Tac. Germ. 37. auf kein Land besser, als auf den südlichern Theil der Halbinsel, oder das Stammland der Sachsen, da keine andre Provinz so riesige Denkmale der grauesten Vorzeit enthält, als Holstein. Vgl. Meyer Darstellungen aus Norddeutschl. S. 298. u. Wilhelm S. 170. Zu Ptolemäus Zeiten aber hatten sich die Saxones schon von den übrigen Cimbern getrennt, und erscheinen daher als ein selbstständiges Volk, das später bekanntlich an die Spitze eines mächtigen deutschen Völkerbundes trat (dessen Gebiet beim Geo. Rav. 4, 17. 18. 23. der Name *Saxonia* bezeichnet), so dass die Namen einer nicht geringen Anzahl kleiner german. Völkerschaften früherer Zeiten in dem seinigen verschwimmen. Wie sie aber zu dieser Macht und diesem Ansehn gelangten, ist uns unbekannt. Dass sie in Verbindung mit den Angeln Britannien in Besitz nahmen, haben wir oben S. 277 f. gesehen.

30) Ueber die Etymologie des Namens s. oben S. 342. N. 89. u. Witichindi Corbej. Ann. 1. Andere leiten freilich gerade umgekehrt den Namen der Waffe von dem des Volkes her, und glauben, dass dieser von dem Angelsächsischen *seax* (die Erde) oder *seat* (der Sitz) herkomme und Sassen, Ansässige, im Gegensatze zu den Franken (d. i. Freien, ohne bestimmtes, festes Eigenthum Herumschweifenden) bezeichne. Vgl. Wilhelm S. 171.

31) Auch die Saxones waren kühne Seefahrer und nahmen an den Seeräubereien der Chauci Theil. Sie erscheinen in der Geschichte zum ersten Male im J. 286. n. Chr., wo sie auf diese Weise die gallische Küste plündern (Eutrop. 9, 13.). Die Römer kamen in keine Berührung mit denselben; daher wissen wir auch nichts von Ortschaften bei ihnen. Das einzige *Treva* (Τρηούα: Ptol. §. 27.) erscheint auf der Karte des Ptol. in ihrem Gebiete (nach Wilhelm S. 172. etwas westl. von Oldesloh an der Trave, nach Reichard S. 247. aber Travemünde, nach Andern Travendahl

im N. mit dem *Prom. Cimbrorum* (s. oben S. 322.) endigende Halbinsel zwischen dem Oceanus Germanicus (s. Bd. II. S. 2.) im W. und dem Sinus Lagnus und Codanus (s. ebendas. S. 3.) im O., welche die Alten die *Chersonesus Cimbrica* (*Χερσόνησος Κιμβρική*: Ptol. 2, 11, 2. vgl. Strab. 7. p. 293.) [32]) nannten, [33]) und mit Recht noch zu Germanien rechneten. Sie hatte ihren Namen von dem berühmten Volke der *Cimbri* (*Κίμβροι*: Strab. 7. p. 290 f. Ptol. 2, 11, 12. Plut. Mar. c. 11. Caes. B. G. 1, 33 ff. Liv. Epit. 68. Mela 3, 3, 4. Plin. 4, 14 ff. Cic. Manil. 25. Flor. 3, 3. Tac. Germ. 37. Eutrop. 5, 1. Aur. Vict. de vir. ill. 71. u. s. w.), welches auch in der röm. Kaiserzeit notorisch noch in ihr seine Sitze hatte. [34]) Ptolemäus

---

oder bei Glückstadt: s. Ukert S. 436.). Vor der Küste der Saxones und der Mündung des Albis lagen auch nach Ptol. 2, 11, 31. drei *Insulae Saxonum*, zu denen wahrscheinlich Helgoland gehört, während die andern beiden vom Meere verschlungen zu sein scheinen, wie es auch Helgoland zum Theil schon ist. Doch können es auch die näher an der Küste gelegenen Inseln Dycksand und Bielschovel sein.

32) Strabo ist der erste Schriftsteller, der dieser Halbinsel gedenkt, von deren Dasein die Römer durch Tiberius die erste Kunde erhielten, die aber wohl nur einzelne durch Sturm verschlagene röm. Schiffe zu sehen bekamen.

33) Nach Plin. 4, 13, 27. führt sie den einheimischen Namen *Cartris*, von dem sich sonst nirgends eine Spur findet. Reichard S. 55. vermuthet, dass er von dem cimbrischen Worte *carth*, d. i. Vorgebirge, herstamme.

34) Die Nachrichten der Alten über diese berühmte Völkerschaft, die, mit den Teutonen, Ambronen und Tigurinern vereinigt, einst das römische Reich zittern machte, sind höchst unbestimmt und widersprechend. Nachdem man sie früher, der Namensähnlichkeit wegen für die bekannten Cimmerier des Homer (Od. 11, 14 ff.) und der ältesten Griechen überhaupt gehalten *) (Strab. 7. p. 293. Plut. Mar. 10. Polyaen. 8, 10. Diod. 5, 32. Quinct. Decl. 3. Steph. Byz. v. *Ἄβιοι*), eine Ansicht, die man längst mit Recht aufgegeben hat, und nachdem noch Posidon. bei Strabo l. l. angenommen hatte, dass die Wohnsitze dieses Wandervolkes sich durchaus nicht mit Gewissheit bestimmen liessen, weisen ihnen Strabo, Mela,**) Tacitus, Plinius und Ptolem. ll. ll. einstimmig die oben bezeichnete Halbinsel als

*) Dass die mythischen Cimmerier (d. i. *Χειμέριοι*, die Winterlichen) von den historischen (am Cimmerischen Bosporus u. s. w.) wohl zu unterscheiden sind, werden wir unten §. 127. zeigen.

**) Bei welchem (3, 3, 4.) die Worte *in eo* nicht auf den ganzen Sinus Codanus, sondern nur auf das unmittelbar vorher genannte *supercilium* desselben, d. h. den Cimbrischen Chersones, zu beziehen sind, so dass Ricklefs in Ersch u. Gruber's Encycl. XVII. S. 259. irrt, wenn er annimmt, Mela setze die Cimbern auf die Inseln des Sinus Codanus.

l. l. weist jedoch demselben nur die äusserste nördliche Spitze der Halbinsel (die Distrikte Aalborg und Wiborg) zu Wohnsitzen an, und nennt südl. von ihnen noch mehrere andre (wie schon aus der Grösse der Halbinsel hervorgeht, nur kleine) Völkerschaften, höchst wahrscheinlich blos Unterabtheilungen derselben, nämlich zunächst nördlich von den

Wohnsitz an, und zwar die übrigen die ganze Halbinsel, Ptolem. aber nur den äussersten Norden derselben, während er in den südlichern Strichen noch mehrere andre Völkerschaften aufführt. Von dort aus also, wo noch in neuerer Zeit einer der Syssel Jütlands der Cimber-Syssel hiess (vgl. Reichard S. 54.), sollen die Cimbern ihre grossen Streifzüge (vgl. Strabo 7. p. 291.) unternommen, *) und dort soll auch nach Vernichtung des grössten Theiles derselben durch den Marius auf den Raudischen Gefilden der Rest des Volkes immer noch seine Wohnsitze gehabt haben (Strabo 7. p. 293.), **) obgleich in späterer Zeit, wahrscheinlich weil eben nur noch ein schwacher Rest des Volkes übrig war, von ihm nicht weiter die Rede ist. (Von den Zügen der Cimbern selbst kann hier nicht die Rede sein. Vgl. übrigens Ukert III. S. 8 ff.) Schwieriger noch, als die Untersuchung über die eigentlichen Wohnsitze der Cimbern ist die über ihre Herkunft und Abstammung, indem sich bei der Unbestimmtheit der Namen Celtae (Galli) und Germani in den ältesten Zeiten und der Mischung der Bewohner Germaniens aus beiden Völkerstämmen eine doppelte Ansicht gebildet hat, und die Cimbern bald für Celten, bald für Germanen gehalten werden. Die erstere Meinung wird schon von den Alten selbst aufgestellt (Sall. Jug. 114. Flor. 3, 3. Appian. de reb. Illyr. 4. u. B. C. 1, 29. 4, 2. Diod. 5, 32. vgl. mit 14, 114. Plut. Cam. 15. Dio Cass. 44, 42. Justin. 24, 8. Oros. 5, 16. u. A.), und ist es auch wahr, dass dieser Umstand allein noch sehr wenig beweist, da man in den frühesten Zeiten alle Völkerschaften im N. Italiens Celten nannte, und daher Celten und Germanen oft mit einander verwechselt werden (vgl. oben S. 136.), so kommen doch auch noch manche andre, neuerlich namentlich von Müller Die Marken des Vaterl. S. 131—143. entwickelte, Gründe hinzu (namentlich die auffallende Aehnlichkeit

*) Die Sage, dass eine grosse Ueberschwemmung sie aus ihren Wohnsitzen vertrieben und zu jener gegen S. unternommenen Wanderung bestimmt habe, (vgl. Flor. 3, 3.) wird schon von Strabo 2. p. 102. mit Recht unter die Mährchen gerechnet. Der Grund ist vielmehr in der allgemeinen Wanderungslust des celtischen Volksstammes zu suchen (vgl. oben S. 137 f.).

**) Nach welchem die Cimbern von dort aus eine Gesandtschaft an den Kaiser Augustus schickten, um ihm einen von ihnen besonders heilig gehaltenen Weihekessel zum Geschenk zu überbringen und um Vergessen und Vergeben des Vorgefallenen zu bitten, eine Nachricht, an deren Wahrheit um so weniger zu zweifeln ist, als sie auch durch das Monum. Ancyr. in Sueton. ed. Wolf. II. p. 375. hinlänglich bestätigt wird (vgl. Wilhelm S. 175.); und wenn Mannert III. S. 282 ff., der (wie Niebuhr Kl. Schr. I. S. 384.) die Cimbern nicht von N., von der Küste des Ozeans (wie die Alten einstimmig: Diod. 5, 32. Posidon. ap. Strab. 7. p. 292. 11. p. 494. Justin. 38, 3. Ammian. 31, 5, 12. Claud. B. Get. 639. u. s. w.), sondern von O. her, aus Polen, kommen lässt, zu beweisen sucht, die Cimbern gehörten gar nicht nach Germanien und hätten nie daselbst feste Wohnsitze gehabt, so ist dies unstreitig eine zu weit getriebene Skepsis. (Vgl. auch Ukert S. 324 f.)

Saxones die *Sigulones* (*Σιγούλωνες*), [35]) *Sabalingii* (*Σαβαλίγγιοι*) [36]) und *Cobandi* (*Κοβανδοί:* alle §. 11.), [37]) dann etwas nördlicher die *Chali* (*Χάλοι:* §. 12.), noch weiter gegen N. aber die *Phundusi* (*Φουνδοῦσοι:* ibid.) [38]) und noch höher bis zu den (eigentlichen) Cimbern die *Charudes* (*Χαροῦδες:* ibid., unstreitig die im Monum. Ancyr. [Suet. ed. Wolf. II. p. 375.] neben den Cimbern genannten *Chariides* und vielleicht auch die bei Caes. B. G. 1, 31. 37. 51. im Heere des Ariovist vorkommenden *Harudes*). [39]) Südöstlich von den

---

des Namens mit dem der celtischen Kimri [s. oben S. 137.], die von der germanischen Einfachheit merklich abweichende Bewaffnung der Cimbern [Plut. Mar. 25. 27.], die weissagenden Priesterinnen der Cimbern, welche die Gefangenen den Göttern opfern [Strab. 7. p. 294.] u. s. w.), welche mich bestimmen, der Meinung Derer beizupflichten, welche die Cimbern für einen celtischen Volksstamm halten. Die germanische Abstammung derselben ist neuerlich namentlich von Gerlach in Pauly's Realencyl. II. S. 360 f. wieder vertheidigt worden. Was den Namen der Cimbern betrifft, so soll derselbe nach Plut. Mar. 11. in der germanischen, nach Festus p. 78. ed. Dacier. aber in der gallischen Sprache „Räuber" bedeuten. Adelung Aelt. Gesch. d. Deutschen S. 243. aber leitet denselben vom gälischen *Cymer*, d. i. Einwohner, her, so dass Cimbern so viel als Ureinwohner bedeute. Vgl. über die Cimbern überhaupt ausser Müller a. a. O. Zeuss Die Deutschen S. 141 ff. Wilhelm Germ. S. 172 ff. Reichard Germ. S. 51 ff. Ukert III. S. 321 ff. und besonders Schiern de Cimbrorum originibus et migrationibus. Havniae 1842. gr. 8.

35) Unstreitig im heut. Schleswig um den Fluss Sley her, mit welchem Namen auch der alte eine kaum zu verkennende Aehnlichkeit hat.

36) Reichard S. 48 ff., von seiner bekannten Sucht geleitet, Namensähnlichkeiten aufzuspüren, glaubt diese Völkerschaften nicht blos auf der Cimbrischen Halbinsel, sondern auch auf den benachbarten dänischen Inseln suchen zu dürfen, und findet daher die *Sabalingii* in dem Orte Sabyholm bei Nakskov auf Laland, die *Cobandi* in Kopenhagen, die *Chali* in Kallundborg, nordwestlich von Letzterem, und die *Phundusi* in Fünen wieder.

37) Einige halten diese *Cobandi* für die *Χαῦβοι* des Strabo 7. p. 291.; allein da dieser Geograph seiner eignen Versicherung nach Germanien blos bis an die Elbe kennt, so sind seine Chaubi auf dem linken Ufer dieses Stroms, unstreitig unter den Chauci zu suchen.

38) Zeuss Die Deutschen etc. S. 152. (der auch die hier genannten Völkernamen nicht eben glücklich zu etymologisiren versucht) hält ohne gehörigen Grund die *Phundusi* für die *Sedusii* im Heere Ariovists bei Caes. B. G. 1, 31. 37. 51.

39) Dürfte auch letztere Vermuthung noch zweifelhaft sein, so ist doch gewiss die erstere keinem Zweifel unterworfen, und ich sehe daher nicht ein, aus welchem Grunde Ukert S. 338. beide Hypothesen verwirft.

Saxones auf dem rechten Ufer des Albis und nördlich von den Langobarden wohnten nach Tac. Germ. 40. die Völkerschaften der *Reudigni*,[40] *Aviones*,[41] *Angli*, *Varini*, *Eudoses*,[42] *Suardones*[43] und *Nuithones*,[44] die alle einen gemeinschaftlichen Gottesdienst

---

Uebrigens wohnten die Charudes unstreitig im Gebiete von Aarhuus, worauf schon der Name hinzudeuten scheint.

40) Die *Reudigni* (nach Cluver Germ. ant. III, 27. wohl richtiger *Reudingi*) hatten ihren Namen vielleicht von *Rieth*, *Ried* (also Bewohner sumpfiger Gegenden: vgl. Adelung Aelt. Gesch. d. Deutschen S. 224.), und wohnten nach Wilhelm S. 287. (der auch ihren Namen mit Recht gegen Cluver, Leibnitz, Steffens u. A. vertheidigt, die *Deuringi* daraus machen und die Thüringer darin erkennen wollten) als die südlichste der eben genannten Völkerschaften zwischen der Grenze des Herzogthums Lauenburg und der Mündung der Havel. Vgl. jedoch über diese und alle übrige hier genannte Völkerschaften auch unten Note 47.

41) Die *Aviones* (vermuthlich dasselbe Volk, das bei Mamertin. Gen. Maxim. 7. *Caviones* und ebendas. c. 5. 6. *Chaibones* heisst) hatten ihren Namen vielleicht vom Worte *Aue*, dürfen aber deswegen noch nicht mit Adelung Aelt. Gesch. d. Deutschen S. 223. in der Aue im Lüneburgischen gesucht werden, da sie nach Tacitus auf's rechte Elbufer gehören. Sie wohnten wahrscheinlich als nordwestliche Nachbarn der Reudinger im Mecklenburgischen und Lauenburgischen. Vgl. Wilhelm S. 288.

42) Die *Eudoses*, welche man einer flüchtigen Namensähnlichkeit wegen fälschlich in der Gegend von Eutin gesucht hat, wohnten wohl nördlich von den Reudingern und nordöstlich von den Avionen im Innern von Mecklenburg. Vgl. Wilhelm S. 288.

43) Die *Suardones* sucht man wohl am richtigsten an dem Flüsschen Schwartau, an welchem Alt-Lübeck stand, so dass sie also östliche Nachbarn der Saxones in der oberhalb der Travemündung sich in's Meer vorstreckenden Landspitze wären. Junker Geo. d. mittl. Zeiten S. 115. leitet ihren Namen vom altdeutschen *Suard*, *Sward*, d. i. Schwerdt, her, und glaubt, sie hätten, wie die Sachsen, ihren Namen von einer besondern Art von Schwerdtern geführt. (Vgl. auch Zeuss S. 154.) Conring dagegen übersetzt den Namen durch „die Schwarzen." (Vgl. unten Note 44 u. 47.)

44) Den Namen der *Nuithones* (welche Conring in *Vithones*, d. i. die Weissen, im Gegensatze zu den Suardonen oder Schwarzen, verwandeln will) leitet Wilhelm S. 289. vom gothischen *niutan*, d. i. fischen, her, und sucht sie deshalb in der Gegend der vielen kleinen Landseen im südöstlichsten Theile von Mecklenburg und in der Grafsch. Ruppin. Andre (vgl. unten Note 47.) setzen sie an den Fluss Nuthe in der Mittelmark, wodurch sie, so wahrscheinlich es auch klingt, doch wohl zu weit südlich von den übrigen Völkerschaften gerückt werden, mit denen sie zu gemeinsamem Gottesdienste verbunden waren. Zeuss Die Deutschen S. 147. stellt die seltsame Hypothese auf, *Nuithones* sei = *Teutones*, und hält dieselben für die Vorfahren der Jüten in Jütland.

hatten und die Nerthus oder Mutter Erde verehrten. Sie gehörten wohl alle zu dem suevischen Volksstamme, und unter ihnen waren unstreitig die auch von Plin. 4, 14, 28. genannten *Varini* (bei Ptol. 2, 11, 13. *Φαροδεινοί*[45]) u. bei Procop. B. Goth. 2, 15. 3, 35. 4, 20. *Οὔαρνοι*) die bedeutendste, welche nach Ptol. von der Mündung des Chalusus (Trave) östlich bis zu der des Suebus (Warne) wohnte,[46]) und wahrscheinlich die übrigen hier genannten kleinen Völker (mit Ausnahme der Suardonen) zu südlichen, die Sidener aber zu östlichen Nachbarn hatte, und westlich bis zum Albis, nördlich aber bis an die See reichte.[47]) Auch die *Angli* (Tac. Germ. 40. *Ἀγγειλοί* mit dem Zusatze

45) Sollte dieser Name vielleicht aus einer irrthümlichen Zusammenziehung oder Verwechselung der beiden Namen *Varini* und *Suardones* entstanden sein?

46) Wo ausser dem genannten Flusse auch die mecklenburg. Orte Warin, Waren, Warnemünde, Varchentin, Grossvarchau, und vielleicht selbst Schwerin an sie erinnern. Vgl. Reichard S. 55., der aber dennoch die Variner des Tacitus fälschlich neben den Sachsen in Holstein sucht, und daher auch zweifelhaft ist, ob er die Pharodiner des Ptol. für dasselbe Volk halten soll. Vgl. jedoch Note 47.

47) Nach Tacitus waren sie ein suevischer, nach Plin. aber ein vandalischer Volksstamm, was einander nicht widerspricht, da Ersterer auf ihre Abstammung, Letzterer aber auf ihre Wohnsitze Rücksicht nimmt. Wilhelm S. 276. vermuthet, dass auch die von Ptol. 2, 11, 17. genannten *Viruni* (*Οὐιροῦνοι* oder *Οὐίρουνοι*), welche an die Elbe nördlich von der Havelmündung zu stehen kommen (vgl. auch Procop. B. Goth. 4, 20. Fredegar. Chron. 2, 15. u. Cassiod. Var. 3, 3., der sie *Guarni* nennt), ein Zweig der Variner sei, und dass ein andrer Haufe von ihnen sich später in das thüringische Reich gewendet und hier der Werra und dem Weringowe oder Weringau seinen Namen gegeben habe; v. Wersebe Beschreib. der Gaue zwischen Elbe, Saale etc. S. 70. aber sucht hier den Hauptstamm der Varini, und setzt daher auch alle übrige in der angef. Stelle des Tacitus genannte Völkerschaften in's Thüringische, nämlich die *Reudingi* in das Rieth an der untern Elbe und Unstrut, die *Aviones* in die goldne Aue an der obern Helme, die *Angli* zwischen die Wipper und Unstrut, die *Eudoses* in das südwestliche Thüringen, die *Suardones* an die Schwarza und die *Nuithones* an die Nutha. Allein dieser Ansicht widerspricht 1) die Ordnung, in welcher Tacitus von jenen Völkerschaften spricht, 2) die Nachricht von dem Kultus der Nerthus, der sich nur über den Norden Germaniens verbreitet zu haben scheint, 3) die Wohnsitze, die Ptol. den Pharodinern anweist, 4) der Umstand, dass nach Procop. B. Goth. 2, 15. die *Varni* (*Οὔαρνοι*) noch im 5. Jahrh. in jenen Strichen an der Ostsee wohnten, und 5) die auffallenden Erinnerungen an die Variner im Mecklenburgischen (vgl. oben Note 46.). Dieselben Gründe aber

Σουήβοι bei Ptol. 2, 11, 15. *Ἄγγιλοι* bei Procop. B. Goth. 4, 20.) waren, wie aus ihrem spätern Auftreten hervorgeht, gewiss nicht unbedeutend, wohnten nach Tacitus wohl ebenfalls auf dem rechten, nach Ptol. aber auf dem linken Ufer des Albis, und waren unstreitig die südlichste der hier verbunden genannten Völkerschaften, östliche Nachbarn der Angrivarier, nördliche der Langobarden und nordwestliche der Semnonen. [48]) Plin. l. l. nennt neben den Varinern

---

lassen sich grösstentheils auch gegen Reichard S. 43 ff. geltend machen, der, weil die Suardones als die nordwestlichste dieser Völkerschaften nach Holstein zu stehen kommen, sie alle in Holstein und Schleswig suchen zu müssen glaubt, und daher die Reudigni in die Gegend von Rendsburg, die *Aviones* an die Awe, einen Nebenfluss der Eider, die Angli nach Angeln in Schleswig, die Variner nach Wagrien im NO. Holsteins, die Eudoses nach Eutin und die Nuithones entweder (bei Nye) nach Flensburg oder (bei Nye - Augustenkrog) nach Tondern setzt. — In das Gebiet, das wir den Varinern angewiesen haben, fallen mehrere von Ptol. 2, 11, 27. genannte Städte, die auf eine durch ihr Land führende Handelsstrasse schliessen lassen, nämlich in der Richtung von W. nach O.: *Marionis* (*Μαριωνίς*, am Albis, wahrscheinlich Hamburg, da schon der Name einen Seehandelsplatz anzudeuten scheint: vgl. Wilhelm S. 278., nach Reichard S. 248. aber Marne am äussersten Ausflusse der Elbe unterhalb Brunsbüttel); *Lirimiris* (*Λιριμιρίς*, 2. M. nordöstl. von der Vorigen, nach Wilhelm a. a. O. vielleicht Oldenfelde, nach Reichard S. 248. aber, der, um eine Namensähnlichkeit aufzufinden, eine Verwechselung der Elbe und Weser von Seiten des Ptol. annimmt, entweder Limmerbruch bei Verden oder der Badeort Limmers an der Leine nordöstlich von Hameln); *Marionis altera* (*ἑτέρα M.*) am Chalusus, nahe bei seiner Mündung (wahrscheinlich Lübeck, nach Reichard S. 249. aber minder richtig Wismar); *Coenoënum* (*Κοινοήνον*, nach Wilhelm a. a. O. bei Ratzeburg, nach Reichard S. 250. aber Gnoien); *Laciburgium* (*Λακιβούργιον*, nach Wilhelm a. a. O. Wismar, nach Reichard S. 251. jedoch, der den Suebus fälschlich für die Oder hält, Lassahn); *Bunitium* (*Βουνίτιον*, unstreitig das heut. Bützow: s. Wilhelm a. a. O., nach Reichard S. 252. aber Benz auf der Insel Usedom) und südlicher (vielleicht schon im Gebiete der Eudoses) *Alisus* (*Ἀλεισός*, nach Wilhelm a. a. O. in der Gegend von Schwerin, nach Reichard S. 251. Loitz an der Peene) und *Astuia* (*Ἀστουία*, nach Wilhelm a. a. O. Grabow und nach Reichard S. 250., der mit dem Cod. Mirand. *Κιστουία* gelesen wissen will, Güstrow).

48) Wahrscheinlich waren sie vom rechten Ufer auf das linke (in das Herzogth. Magdeburg) herübergezogen, um diese von den Langobarden verlassene Gegend zu besetzen, wurden aber später wieder daraus verdrängt, und zogen nun theils südlich nach Thüringen (wo einer der grössten Gaue im N. des Landes nach ihnen Angelagowe oder Engelagowe hiess: vgl. v. Wersebe a. a. O. S. 67 ff.), theils nördlich in den Cimbrischen

auch die sonst völlig unbekannten *Carini*, [49]) und Ptol. 2, 11, 17. zu beiden Seiten seiner Viruner (s. oben Note 47.) und südlich von seinen Pharudenern links (in den Strichen, wo wir oben noch Variner angenommen haben) die *Teutonoari* (*Τευτόνοαροι*) und rechts (wo wir die Eudoses suchen) die *Teutones* (*Τεύτονες*), offenbar zwei zusammengehörende Namen, welche kein andres, als das durch seine Theilnahme am Zuge der Cimbern so berühmt gewordene, von den Römern gewöhnlich *Teutoni* genannte Volk bezeichnen sollen, auf dessen Wohnsitze in diesen Gegenden uns allerdings auch andre Nachrichten der Alten hinweisen, namentlich Mela 3, 3, 4. u. Plin. 37, 2, 11. [50]) Südöstlich von den Teutonen und östlich von den

---

Chersones (wo noch jetzt ein Distrikt zwischen Schleswig und Flensburg Angeln heisst.) und auf die dänischen Inseln, von wo aus sie, mit den Sachsen vereinigt, zu Anfang des 5. Jahrh. nach Britannien übersetzten, und diese Insel, in deren Namen der ihrige noch bis auf den heutigen Tag fortlebt, ihrer Herrschaft unterwarfen (Beda H. Eccl. 1, 13.). Zeuss Die Deutschen S. 154. sucht ihre Stammsitze an der untern Saale längs der Elbe und bis über die Ohre hinab. Sie gehörten nach Ptol. l. l. zu den suevischen Volksstämmen. Von Städten in ihrem alten Gebiete an der Elbe wissen wir nichts.

49) Einige glauben, dass sie blos einer fehlerhaften Wiederholung des unmittelbar vorhergehenden Namens der Varini ihr Dasein verdanken; Kruse aber Archiv etc. Heft I. S. 82. setzt sie als ein anderes Volk neben jene in die Gegend von Alt-Kalen in Mecklenburg, und Reichard S. 56. in die Gegend der Dörfer Karow, Karbow, Karchow, Karbiz u. s. w. am Mürizer- und Plauen-See ebendaselbst. Unstreitig aber waren sie doch nur eine Unterabtheilung der Varini.

50) Dass vorerst der so oft neben den Cimbern erscheinende Name der *Teutones* od. *Teutoni* (vgl. Caes. B. G. 1, 33. 40. 2, 4. 7, 77. Cic. Manil. 20. Liv. Epit. 67. Plin. 4, 14, 28. 26, 4, 9. Vellei. 2, 8. 12. Suet. Caes. 11. Senec. de ira 1, 11. Lucan. 1, 256. 6, 259. Val. Max. 6, 1. Claud. in Eutr. 1, 406. Plut. Mar. 24. Caes. 18. u. s. w.) nicht Kollektivname des ganzen Volkes der Germanen war (wie Wilhelm S. 21 ff. u. Andre annehmen, welche glauben, dass der Name *Deutsche* aus *Teutones* entstanden oder vielmehr letzterer nur romanisirte Form des alten, einheimischen Namens sei; der nach Grimm Deutsche Gramm. 3. Aufl. I. S. 12 ff. vielmehr vom altdeutschen *diuda* [griech. ἔθνος, Volk] herzuleiten ist, da Ulphilas Gal. 2, 14. ἐθνικῶς durch *diudiskô* übersetzt: vgl. auch Wilhelm S. 23.), sondern, wie die Alten ihn durchgängig gebrauchen, blos Name einer einzelnen deutschen Völkerschaft ist, wird jetzt wohl ziemlich allgemein angenommen. *) Denn wäre Teuten oder Teutonen wirklich der allgemeine

*) Obgleich Einige sogar auch die Teutonen, gleich den Cimbern, für einen celtischen Volksstamm ausgeben möchten. Vgl. Schreiber Die ehernen Streitkeile S. 90.

Virunern erscheinen bei Ptol. l. l. noch die *Auarpi* (*Αὔαρποι*), welche die Pharudener zu nördlichen und die Semnonen zu südlichen Nachbarn haben. [51]) Oestlich von den bisher genannten Völkern und zunächst von den Varinern wohnte längs der Küste zwischen den Flüssen Suebus (der heut. Warne) u. Viadus (d. h. der Oder) das mächtige Volk der *Sidini* (*Σιδεινοί:* Ptol. 2, 11, 14.), [52]) das wohl ziemlich tief in's Land hinein reichte. [53]) Oestlich vom Viadus breiteten

---

Volksname gewesen, wie käme es, dass wir später nach Vernichtung der Cimbern und Teutonen demselben nirgends weiter begegnen, als eben in jenem kleinen Landstriche des nördlichen Germaniens bei Ptolemäus? (Vgl. Reichard S. 74 ff. Gerlach in Pauly's Realencycl. II. S. 359. u. A.) Steht aber so viel einmal fest, dass Teutones blos ein einzelnes Volk in Germanien sind, so ist auch kein hinreichender Grund vorhanden, an den Angaben des Pytheas bei Plin. l. l. u. des Mela l. l. zu zweifeln, welche dieses Volk an die Küste der Ostsee *) zwischen die Cimbern und Guttonen setzen, von welchen letzteren sie nach Pytheas den Bernstein kauften, um ihn dann weiter zu vertreiben; und wenn Ptol. ihnen nur einen kleinen Distrikt zunächst östlich vom Albis und nicht unmittelbar an der Küste anweist, so lässt sich diess recht leicht so erklären, dass von dem einst mächtigen und fast längs der ganzen Nordküste, ja selbst über die benachbarten Inseln **) verbreiteten Volke, nachdem es an dem Zuge der Cimbern Theil genommen und dabei fast seinen gänzlichen Untergang gefunden hatte, blos ein schwacher Rest in jenen Gegenden übrig geblieben sei; wenn wir auch kein grosses Gewicht darauf legen wollen, dass es in der Nähe von Rostock noch immer ein Dorf Namens Teutenwinkel und zwischen Travemünde und Schwartau ein andres Namens Teutendorf giebt. Die *Teutonoari* waren übrigens unstreitig nur ein Zweig der Teutonen, den Reichard S. 72. eben bei dem letzt genannten Orte und von da landeinwärts bis an die Elbe hin wohnen lässt. Dass Zeuss Die Deutschen S. 147. die Teutonen neben den Cimbern im heutigen Jütland sucht, haben wir schon oben Note 44. gesehen.

51) Sie kommen etwa an dieselbe Stelle zu stehen, die wir oben den Reudingern des Tacitus angewiesen haben. Reichard sucht sie einer blosen Namensähnlichkeit wegen ganz willkührlich an der Mündung der Oder bei Alt- und Neu-Warp.

52) So edirt Wilberg; Nobbe dagegen *Σειδινοί*. Die ältern Ausgaben schreiben *Σιδηνοί*. Vielleicht sollte es auch bei Strabo 7. p. 290. statt *Σιβινοὺς* richtiger *Σιδεινοὺς* oder *Σιδηνοὺς* heissen, da Sibiner in Germ. sonst völlig unbekannt sind.

53) Wilhelm S. 274. schreibt ihnen den östlichsten Theil von Meck-

*) Womit auch Plin. 4, 14, 28. übereinstimmt, indem er sie zu den *Ingaevonen* rechnet. (Vgl. oben S. 373. Note 16.)

**) Denn Mela 3, 6, 7. lässt sie auch auf der Insel *Codanonia* (?) wohnen, die Reichard S. 160. für Zeeland hält. Vgl. unten bei Scandia.

sich bis zur Vistula die Wohnsitze der erst durch die Völkerwanderung bekannter gewordenen *Rugii* (Tac. Germ. 43. *Rugi:* Except. auct. ignot. in Ammian. ed. Ernesti p. 553. Paul. Diac. 1, 1. Jornand. 50. 53. 54. [54]) *Ῥογοί:* Procop. B. Goth. 2, 14. 3, 2., bei Ptol. l. l. *Ῥουτίκλειοι*) [55]) aus, eines sehr bedeutenden Volkes, das die Sidener zu westlichen, die Helveconen zu südlichen und die schon zu Sarmatien gehörenden Sciren zu östlichen Nachbarn hatte. [56]) Tacitus l. l. nennt neben ihnen die sonst unbekannten *Lemovii*, die wohl nur ein Zweig

---

lenburg, den nördlichsten Theil von Brandenburg, die Ukermark und Vorpommern als Wohnsitze zu, und glaubt, dass sie Stammverwandte der von Tacitus Germ. 45. als Nachbarn der Suionen in Scandinavien erwähnten *Sitones* gewesen sein könnten. Zeuss Die Deutschen S. 154 f. hält ohne hinreichenden Grund Sidiner und Rugier für identisch, und glaubt, dass letztere zu beiden Seiten der Oder gewohnt hätten (da er auch den Suebos und Jaduas für einen und denselben Strom hält). Ihnen gehörten wohl die Orte *Viritium* (*Οὐΐριτιον:* Ptol. 2, 11, 27., j. Wrietzen an der Oder in der Mittelmark: vgl. Wilhelm S. 275. u. Reichard S. 253.) und *Virunum* (*Οὐίρουνον:* ibid., nach Wilhelm a. a. O. Waren am Müritz-See in Mecklenburg, nach Reichard S. 252. aber minder wahrscheinlich Vierraden an der Welse, nach Andern gar Berlin! s. Ukert S. 436.). Dass auch Stettin seinen Namen von ihnen habe, wie gewöhnlich angenommen wird (vgl. Kruse Archiv etc. I. Heft. S. 77. u. Juncker Geo. d. mittl. Zeiten S. 114.), ist sehr unwahrscheinlich. Vgl. Reichard S. 56.

54) Wilhelm S. 265 f. vermuthet, dass es auch bei Strabo 7. p. 290. statt *Ζούμους* (allerdings einer sonst ganz unbekannten Völkerschaft Germaniens) *Ῥούγους* heissen solle.

55) Zeuss Die Deutschen S. 155. will ohne Noth *Ῥουτίκλειοι* in *Τουρίκλειοι* oder *Τουρκίλειοι* geändert wissen, nur um einen Namen zu erhalten, der dem der später auftretenden *Turcilingi* ähnlich sieht.

56) Die Namen Rügen, Rügenwalde, Rega und Regenwalde haben in diesen Gegenden das Andenken an die Rugier erhalten, und es ist daher wohl keinem Zweifel unterworfen, dass auch die Insel Rügen, welche man gewöhnlich für die Insel der Nerthus (Hertha) hält (s. oben S. 323.), von ihnen bewohnt wurde. Nachdem ihr Name längere Zeit ungenannt geblieben, erscheinen sie plötzlich wieder beim Zuge des Attila im J. 450. (Sidon. Apoll. Pan. ad Avitum 319. Paul. Diac. de gest. Rom. ed. Erasm. a. 1518. p. 534.), und gründen nach Attila's Tode am nördlichen Ufer der Donau in Oesterreich und Oberungarn, welcher Distrikt nach ihnen Rugiland genannt wurde, ein eigenes Reich. (Paul. Diac. Langob. 1, 29.) Sie gehörten übrigens zum Suevischen Volksstamme. Vgl. unten S. 395. N. 67. — In ihr Gebiet an der Nordküste Germaniens gehört unstreitig der Ort *Rugium* (*Ῥούγιον:* Ptol. 2, 11, 27., der genau auf das heut. Regenwalde an der Rega trifft: vgl. Wilhelm S. 273., nach Reichard S. 255. aber Rügenwalde an der Mündung der Wipper, nach Andern bei Stettin: s. Ukert S. 436. Uebrigens vgl. auch oben Note 53.)

derselben waren. [57]) Fast in steter Verbindung mit den Rugiern aber erscheinen, jedoch erst seit dem Ende des 5. Jahrh., [58]) die *Turcilingi* (Paul. Diac. 1, 1. Jornand. Get. 15.), die wir wahrscheinlich auch nur als eine Unterabtheilung des grossen Volkes der Rugier anzusehen haben. [59]) Unter den bisher genannten Völkern nun wohnten in einem etwas südlichern, nirgends die Küste berührenden, Striche in der Rictung von O. nach W. folgende Völkerschaften: die *Helveconae* (Tac. Germ. 43., unstreitig die von Ptol. 2, 11, 17. hier angesetzten *Αἰλουαίωνες*), [60]) die ihre Sitze südlich von den Rugiern und nördlich von den Burgundionen zwischen dem Viadus und der Vistula hatten, und nach Tac. l. l. zu dem lygischen Volksstamme gehörten, dessen eigentliche Wohnsitze aber weiter südlich, durch das Gebiet der Burgundionen von ihnen getrennt, zu suchen sind; [61]) und als ihre südlichen Nachbarn die nachmals so berühmt gewordenen *Burgundiones* (Plin. 4, 14, 28. Sidon. Apoll. 7, 234. Mamertin. Genethl. 17. Oros. 7, 4. 32. Isidor. Orig. 9, 2. 4. Jornand. Get. c.

---

57) Reichard S. 57. bemerkt, dass noch jetzt das Flüsschen und der Ort Leba im Kreise Lauenburg und vielleicht auch die Kreisstadt selbst, die ehemals Lewenburg hiess, an sie erinnere. Zeuss Die Deutschen S. 155. hält die *Lemovii* für identisch mit den *Turcilingi*.

58) Wo sie mit den Rugiern, Sciren und Herulern unter Odoacer in Italien einfielen, und dem weströmischen Reiche im J. 476. ein Ende machten.

59) Denn bei Jornand. Get. 15. 19. werden sie *Turcilingi sive Rugi* genannt, und Odoacer heisst bald König der Turcilinger, bald König der Turcilinger und Rugier. Uebrigens vgl. oben Note 55. und 57. Wilhelm S. 268. hält auch die *Sciri* für einen Zweig der Rugier, und setzt sie noch auf das linke Ufer der Weichsel. Da wir sie aber nach Plinius 4, 13, 27. auf dem rechten Ufer derselben zu suchen haben, werden wir ihnen erst unten §. 127. in Sarmatien ihren Platz anweisen, wo auch noch mehrere andere germanische Stämme ihre Wohnsitze hatten.

60) Aus dem allein wir ihre Wohnsitze kennen, die Tacitus nicht näher bestimmt. Reichard S. 76. sucht sie, weil er in dem Namen der Halbinsel Hela eine Spur von ihnen zu finden glaubt, gewiss fälschlich an der Küste in der Gegend von Danzig. Vgl. vielmehr die folg. Note.

61) In ihr Gebiet, das vielleicht im N. die Netze begrenzte, fällt die Stadt *Scurgum* (*Σκοῦργον:* Ptol. 2, 11, 27., nach Wilhelm S. 253., der sie auf seiner Karte durch eine röm. Handelsstrasse mit Rugium (s. oben Note 56.) und Ascaucalis (s. unten Note 64.) verbindet, in der Gegend von Deutsch-Krona in Westpreussen, nach Reichard S. 254. aber, der den Namen für sarmatisch oder slavisch erklärt, Cörlin in Pommern, nach Andern bei Stargard: s. Ukert S. 436.).

17. Euseb. Chron. 2. ad ann. 374. u. s. w.) oder *Burgundii* (Ammian. 18, 2. 28, 5. *Βουργόνδοι:* Zosim. 1, 67., bei Ptol. 2, 11, 15. 18. *Βουγοῦντες* oder *Βουγοῦνται*, bei Agathias 5, 11. *Βουρουγοῦνδοι* und 1, 3. *Βουργουζίωνες*, bei Procop. B. G. 1, 12. 13. *Βουργουνζίωνες*), [62]) nach Plin. l. l. ein *Vandalischer* Stamm, [63]) zwischen

62) Nach Ammian. 28, 5. u. Oros. 7, 32. gaben sie sich für Nachkommen der römischen Besatzungen aus, die Drusus und Tiberius in die im Innern Germaniens gegründeten Kastelle (bei den Germanen Burgen, *burgi*, genannt) gelegt hatten; unstreitig blos ein schlaues Vorgeben der aus ihrer Heimath verdrängten Burgundier, um desto leichter Wohnsitze im römischen Gebiete jenseit des Rheins zu erhalten. S. jedoch gegen jene Etymologie Schaffarik Slaw. Alterth. I. S. 421. mit Vergleichung von Grimm's Deutsch. Gramm. II. S. 343.

63) Plinius l. l. sagt *Vindili*, *quorum pars Burgundiones*. Diese *Vindili* des Plinius oder *Vandalii* des Tacitus Germ. 2. und *Vandali* der übrigen Schriftsteller (Eutrop. 8, 13. Jul. Capitol. in Marc. Aurel. 17. Vopisc. in Probo 18. Procop. B. G. 1, 2 f. Jornand. Get. 22. 27., *Οὐάνδαλοι:* Olympiod. Exc. p. 461. 462. ed. Bonn. *Οὐανδαλοί:* Sozom. 9, 12. u. Exc. Petri Patr. ed. Bonn. p. 126. *Βανδῆλοι:* Dio Cass. 71, 12. 72, 2. Malch. Exc. ed. Bonn. p. 235. Lydus de mag. p. 228. 248. *Βανδίλοι:* Zosim. 1, 68. 6, 3. Lydus de mag. p. 94. Suid. ed. Kuster. II. p. 617. *Vanduli* auf der Tab. Peut.: vgl. Zeuss Die Deutschen S. 443 f.) *) gehörten wahrscheinlich auch zu dem grossen suevischen Volksstamme (s. unten Note 67. u. vgl. Zeuss S. 57. Wilhelm S. 87 f.) **) und hatten nach Plin. l. l. ihre frühesten Wohnsitze an der Nordküste Germaniens. Später aber finden wir sie am Riesengebirge, welches daher Dio Cass. 55, 1. *Vandalici Montes* nennt (s. oben S. 321.), also in Schlesien und der Lausitz (namentlich wohl in der Oberlausitz: vgl. Reichard S. 77.), nördlich von den Marcomannen (vgl. auch Dio Cass. II. II. u. Dexipp. Exc. de legat. p. 12. ed. Paris.), welche Wohnsitze sie jedoch zu Constantins Zeiten schon wieder verlassen hatten. Denn jetzt begegnen wir ihnen in Mähren, von wo sie dieser Kaiser nach Pannonien verpflanzte (Jornand. c. 22.), und unter Probus finden wir sie auch in Dacien (Vopisc. in Probo 38.). Von ihren spätern grossen Zügen kann hier nicht weiter die Rede sein. (Vgl. überhaupt Mannert Gesch. der vandal. Herrsch. in Africa. Berlin 1837. Zeuss Die Deutschen S. 443 ff. v. Wersebe Völker u. Völkerbündn. S. 256 f. Schaffarik Slaw. Alterth. I. S. 413. u. A.)

*) Ueber den Namen vgl. Zeuss S. 57. (der ihn von *wadalari*, d. i. ein Unstäter, Flüchtiger, herleitet), Wilhelm S. 87. (welcher ihn auf *wand*, *wend*, d. i. Küste, zurückführt und durch Küstenbewohner erklärt) u. A. Vgl. unten Note 67. **)

**) Wilhelm a. a. O. rechnet daher auch alle jene kleinen suevischen Völkerschaften an der Nordküste und in ihrer Nähe, die Suardonen, Variner, Eudosen, Avionen, Reudinger, Nuithonen u. s. w. (s. Note 67.) zu den Vindilern des Plinius, wofür er uns aber freilich den Beweis schuldig geblieben ist; wenn wir nicht überhaupt Vandalen und Sueven für völlig identisch halten wollen. Vgl. Note 67. **)

denselben Strömen, südlich von den Helveconen, westlich von den Gothonen jenseit der Vistula, und nördlich von den Menimern, Omanern und andern lygischen Volksstämmen. [64]) Westlich von den Burgundiern wohnte zwischen dem Viadus [65]) und dem Albis das mächtige Volk der *Semnones* (Tac. Ann. 2, 45. Germ. 39. *Σέμνωνες:* Strab. 7. p. 290. *Σέμνονες:* Ptol. 2, 11, 15. 17. Dio Cass. 67, 5. 71, 20. *Sennones:* Vellei. 2, 106.), [66]) nach Tac. Germ. l. l. (vgl.

Die Hauptvölker dieses Stammes scheinen ausser den Burgundionen die Gothonen, Gepiden und Rugier gewesen zu sein. (Vgl. Plin. l. l. u. Wilhelm S. 253 ff.)

64) Sie wohnten in dem Flussgebiete der Netze, Helna und Warthe, aus welchen Sitzen sie erst von dem Gothenstamme der Gepiden verdrängt wurden (Jornand. Get. 17.), *) worauf ein Theil derselben nach Norden zog und sich auf der Insel Bornholm (im Mittelalter Burgunda-Holm) niederliess, der Hauptstamm aber westlich nach dem Rheine wanderte, und sich erst am Main festsetzte, wo er häufige Streitigkeiten mit seinen Nachbarn, den Alemannen hatte (Ammian. 28, 5.), besonders um den Besitz von Salzquellen (der Salinen von Schwäbisch Hall oder von Kissingen), dann aber vom Aëtius in das südliche Gallien verpflanzt (Cassiod. Chron. p. 367. Garet.) und hier (im heut. Bourgogne oder Burgund) Gründer des mächtigen burgundischen Reichs wurde. Durch Ammian. 28, 5. erfahren wir auch Einiges von den frühern Sitten und Einrichtungen der Burgundier, namentlich, dass sie einen in seiner Macht sehr beschränkten und leicht absetzbaren König unter dem Amtsnamen Hendinos, und einen lebenslänglichen Oberpriester, Sinistus genannt, hatten. Uebrigens vgl. v. Müller Schweizergesch. S. 84. Zeuss S. 133 f. u. 465 ff. u. A. — In ihr Gebiet fällt die Stadt *Ascaucalis* (*Ἀσκαυκαλίς:* Ptol. 2, 11, 27., nach Wilhelm S. 257. jetzt Bromberg, welches nach Reichard S. 62. im Polnischen Bydgoscy heisst, worin man allenfalls eine Erinnerung an den Namen Burgundier finden könnte; nach Reichard S. 255. selbst aber Callies).

65) Ptolem. l. l. sagt: zwischen dem Suebus und dem Albis, kann aber mit dem Suebus hier keinen andern Strom meinen, als die Oder, da die Warne nicht so weit südlich herabreicht. Er hat also unstreitig hier den Viadus und Suebus, deren Quellen und anfänglichen Lauf er nicht kannte, mit einander verwechselt und geglaubt, der Suebus müsse bei diesem Suevenvolke fliessen.

66) Die Schreibart *Sennones* ist wohl die richtigere. Vgl. Adelung Aelt. Gesch. d. Deutschen S. 216. u. Schneider's Lat. Gramm. I, 1. S. 424., über die Etymologie aber Adelung a. a. O. u. Dieffenbach Celtica II, 1. S. 102., dagegen jedoch Zeuss Die Deutschen S. 130. Die Form *Semnones* gründet sich wohl blos auf die Vergleichung des griech. *σεμνός*,

*) Denn dass ihnen schon vom Tiberius, der sie bezwungen hätte, andre Wohnsitze angewiesen worden wären, wie Isidor. Orig. 9, 11. berichtet, ist nicht sehr wahrscheinlich. Vgl. Reichard S. 61.

mit Strab. u. Vellei. II. II.) das älteste und mächtigste Volk des *suevischen* Stammes, zu dem sie auch Ptol. §. 15. rechnet,[67]) das die

---

was selbst Veranlassung dazu gegeben hat, den Namen aus dem Griech. herzuleiten. (Vgl. Barth Urgesch. d. Teutschen II. S. 173.)

67) Der Name *Suevi* (Caes. B. G. 4, 1 ff. Mela 3, 5, 8. Tac. Germ. 38. 45. Ann. 2, 44. 12, 29. Hist. 1, 2. Eutrop. 7, 7. Plin. 4, 14, 28. Lucan. 2, 51. Oros. 1, 2. u. s. w., bei den Griechen *Σοῆβοι:* Strab. 4. p. 194. 7. p. 290. 292. 294. oder *Σουῆβοι:* Ptol. 2, 11, 9. 15. 16. 17. Dio Cass. 51, 22. u. A.), welchen man bald von *schweifen* (also Herumschweifende), bald von *Schweif* (langer Haarschweif, mit Rücksicht auf Tac. Germ. 38.), bald von *sweifan* (d. i. endigen, gleichsam Endvölker, äusserste Völker Germaniens), bald von *Saiw*, *Sewe* (d. i. See, Seeanwohner), bald vom Flusse Suebus abgeleitet hat (vgl. Grimm Deutsche Gramm. I. S. 8. 60. II. S. 25. Zeuss Die Deutschen S. 55. Müller Marken des Vaterl. S. 165. Wilhelm S. 101. Adelung Aelt. Gesch. Deutschl. S. 195. Reichard S. 18 f. u. A.), bezeichnete nicht eine einzelne germanische Völkerschaft, sondern einen ganzen, grossen Volksstamm (Tac. Germ. 38. s. oben S. 375. Note 18.), *) und zwar den mächtigsten und kriegerischesten unter allen Germanen (Caes. B. G. 1, 7. 4, 1. Plut. Caes. 23. Strab. 4. p. 194.), der den Römern schon um's J. 123. v. Chr. bekannt war (vgl. Sisenna ap. Nonium v. Lancea), über dessen Ausbreitung und Wohnsitze sich aber sehr verschiedene Nachrichten bei den Alten finden, die jedoch alle darin übereinstimmen, dass suevische Stämme die grössere Hälfte von ganz Germanien bewohnten (vgl. Tac. l. l.). Tacitus Germ. 2. u. 45. nennt das ganze östliche Germanien von der Donau bis zur Ostsee (an welche auch Nepos ap. Plin. 2, 67, 67. u. Mela 3, 5, 8. Sueven setzen) *Suevia*, Dio Cassius 55, 1. aber lässt die Sueven westlich bis in die Maingegenden wohnen, und Caes. B. G. 6, 10. (vgl. mit 1, 37. 51. u. 4, 1. 4.) scheint sie unmittelbar am Rheine zu suchen (vgl. auch Strab. 4. p. 194.). Plinius 4, 14, 28. rechnet sie zu den Hermionen (s. oben S. 373. N. 16.), während sie Andre als einen zweiten Haupttheil sämmtlicher Germanen dem andern, die Ingaevonen, Istaevonen (Iscaevonen) und Hermionen umfassenden, gegenüberstellen (s. ebendas.); welcher Umstand, verbunden mit so manchen Eigenthümlichkeiten, wodurch sich die Sueven von den andern Germanen unterschieden, selbst zu der (so allgemein hingestellt gewiss falschen) Ansicht geführt hat, sie für Slaven zu halten. (Vgl. v. Wersebe Völker u. Völkerbündnisse d. alt. Teutschl. S. 1. u. 208 ff. Popp Abhandl. über einige Grabhügel bei Amberg. Ingolst. 1821. 4. u. A.; dagegen aber Ukert S. 348 f. Note 58., welcher jedoch die jener Ansicht sich nähernde Hypothese aufstellt, dass unter den Sueven

*) Oder nach einer andern, wohl noch richtigern, Ansicht (der z. B. Zeuss Die Deutschen S. 55. folgt) nicht einmal einen Volksstamm, sondern eine ganze Masse von Völkerschaften, die einer ihnen eigenthümlichen Lebensweise (des Herumschweifens, unstäten Lebens) wegen unter diesem Namen zusammengefasst und den feste Wohnsitze habenden Völkern (Ingaevonen, Iscaevonen etc.) gegenüber gestellt wurden.

Marsinger und Silinger zu südlichen, die Cherusker zu westlichen, die Langobarden zu nordwestlichen und wahrscheinlich die Nuithonen zu nördlichen Nachbarn hatte, und in dessen weit ausgedehntem, in 100 Gaue zerfallenden (Tac. l. l.) Gebiete sich ein (oben S. 323. erwähnter) berühmter heiliger Hain fand. [68]) **Die nordwestlichen**

---

vielleicht viele Celten und Slaven angesiedelt gewesen, woraus sich sowohl jener Unterschied, als das nachmalige, plötzliche Auftreten der Slaven als längst angesiedelter und ruhiger Besitzer jener früher von Sueven bewohnten Ländereien am bessten erklären lasse.) *) Die bedeutendsten unter den suevischen Volksstämmen waren die *Semnones, Langobardi*, *Hermunduri*, *Marcomanni*, *Quadi*, *Lygii*, *Gothones*, *Rugii* [und wahrscheinlich auch die *Vandali*], **) ausser welchen aber Tacitus Germ. 38—45. auch noch die *Reudigni*, *Aviones*, *Angli*, *Varini*, *Eudoses*, *Suardones*, *Nuithones*, *Narisci*, *Marsigni*, *Gothini*, *Osi*, *Burii*, *Lemovi*, *Suiones*, *Aestui* und *Sitones* als suevische Stämme bezeichnet. Der allgemeine Stammname jedoch verlor sich nach und nach, obgleich noch Ptol. II. 11. die Semnonen, Langobarden und Angeln ausdrücklich als Sueven bezeichnet; und wenn sich auf der Tab. Peut. (vgl. auch Ammian. 16, 10. u. Jornand. Get. 55.), also in der 2. Hälfte des 3. Jahrh., zwischen der Mündung des Mains und dem Schwarzwalde wieder ein Volk Namens *Suevi* angegeben findet, dessen Name noch jetzt in dem der Schwaben fortlebt, so war dies wohl nur ein Zusammenfluss kühner Abentheurer aus allerlei Völkerschaften, der in Ermangelung eines andern gemeinschaftlichen Namens jenen alten, berühmten Stammnamen angenommen hatte. Uebrigens vgl. über die eigenthümlichen Sitten und Gebräuche der alten Sueven die Nachrichten bei Caes. B. G. 4, 1—3. 19. Tac. Germ. 38. 43. u. s. w.

68) Da des Semnonenvolkes nach dem J. 174. n. Chr. in der Geschichte nicht weiter gedacht wird, sondern dasselbe seitdem spurlos verschwindet, so hat Mannert III. S. 331. die gewagte Vermuthung aufgestellt, die Semnonen wären niemals ein eignes, selbstständiges Volk in Germ. gewesen, sondern Semnonen wäre so gut als Sueven eine allgemeine Bezeichnung des ganzen Stammes. S. dagegen Wilhelm S. 240 f. u. Reichard S. 59 f. Ihr Gebiet scheint sich zwischen den genannten Strömen vom Riesen- und Lausitzer-Gebirge im S. bis in die Gegend von Frankfurt a. O. und Potsdam im N. erstreckt und also einen grossen Theil

*) Auch ich halte die *Sueven* für eine Bezeichnung der nicht rein germanischen, sondern mit slavischen Elementen vermischten Völkerschaften, die diesen Namen von ihrer, mehr den Slaven oder Sarmaten, als den eigentlichen Germanen eigenen, unstäten und nomadischen Lebensweise führten, und sich vom NO. Germaniens, wo sie ihre frühesten Wohnsitze hatten, nach und nach auch über einen grossen Theil des übrigen Landes verbreiteten.

**) Nach Zeuss Die Deutschen S. 57. wenigstens wäre der (im O. übliche) Name *Vindili* identisch mit (dem im W. herrschenden) *Suevi*, und bedeutete ebenfalls „Umherschweifende, Unstäte.“ S. oben Note 63. *) Auch spricht für diese Ansicht der Umstand, dass Tac. Germ. 43. die Gothonen und Rugier zu den suevischen, Plin. 4, 14, 28. aber zu den vandalischen Volksstämmen rechnet.

Nachbarn der Vorigen waren die *Langobardi* (Tac. Ann. 2, 45. 11, 17. Germ. 40. Vellei. 2, 106. *Λαγγοβάρδοι:* Ptol. 2, 11, 9. 17., wo andre Codd. *Λογγοβάρδοι* haben, welche Form des Namens, so wie *Λαγγοβάρδαι* u. *Λογγοβάρδαι*, auch bei Procop. B. G. 2, 14. 22. u. anderwärts vorkommt, bei Strabo 7. p. 290. verschrieben *Λαγκόσαργοι*),[69] ebenfalls ein suevischer Volksstamm (Strab. u. Ptol. ll. ll.), der, wanderungslustiger als alle übrige Germanen, seine Wohnsitze häufig wechselte, die sich jedoch ursprünglich wohl auf dem linken Ufer des Albis etwa von der Mündung der Sala in letzteren nordwestlich bis zu

---

von Schlesien und der Mark Brandenburg, so wie den östlichsten Theil des des Königr. Sachsen umfasst zu haben, in welchem Landstriche nach Reichard S. 60. noch immer mehrere Namen, wie Semlin, Semmeley, Senske, Senkig in der Mark, Semten in der Niederlausitz etc. an sie erinnern. In dasselbe gehört wohl der Ort *Limiosaleum* (*Λιμιοσάλειον:* Ptol. 2, 11, 28., nach Wilhelm S. 252. [der ihn noch den jenseits der Oder zu suchenden lygischen Omanern zuschreibt, und annimmt, dass von Calisia (Kalisch) aus eine Nebenstrasse über Limiosaleum, Viritium (Wrietzen), Virunum (Waren) und Bunitium (Bützow) bis zur Seestadt Laciburgium (Wismar) geführt habe] bei Crossen an der Oder, nach Reichard S. 279. jedoch Polnisch Lissa, wo sich viele römische und andre Alterthümer gefunden hätten, nach Andern bei Oppeln: s. Ukert S. 438.).

69) Sie führten diesen Namen (über dessen Orthographie Mabillon de re diplom. II, 3. §. 11. zu vergleichen ist) nach Paul. Diac. (einem gebornen Langobarden, dem wir die Hauptschrift über die Gesch. seines Volks verdanken) hist. Longob. 1, 3. 8. Isidor. Orig. 9, 2. u. Etym. M. v. *γένειον* von ihren langen Bärten, durch die sie sich allerdings von andern Germanen, die den Bart zu scheren pflegten, unterschieden. Allein wahrscheinlicher ist es, dass sie den Namen von ihren Wohnsitzen am Ufer der Elbe erhielten; denn *Börde* (mit Bord verwandt) bedeutet im Niederdeutschen eine fruchtbare Ebene am Ufer eines Flusses, und noch jetzt heisst ein Distrikt im Magdeburgischen die *lange Börde*. (Vgl. Adelung Aelt. Gesch. d. Deutsch. S. 213. u. Wilhelm S. 286. Andere Etymologien s. bei v. Ledebur Bructerer S. 161. u. Ukert S. 407.) Eben so wenig Glauben, als jene Etymologie des Namens, verdient wohl auch eine andere Nachricht desselben Paulus Diac. l. l., nach welcher die Langobarden ursprünglich gar nicht in Germanien wohnten, sondern aus Scandinavien einwanderten (was allerdings auch Euseb. Chron. II. ad a. 380. sagt), wo sie *Vinili* geheissen hatten, und erst in Germanien den Namen Langobardi oder Langbärte bekamen. Vgl. dagegen Wilhelm S. 282 f., welcher annimmt, dass *Vinili* = *Vindili*, Vandalen, also blos der allgemeine Stammname sei (was jedoch Reichard S. 70. nicht zugeben will, der vielmehr die Angabe des Paul. Diac. und Euseb. für wahr und die Vinili für das von Jornand. p. 81. in Scandia genannte Volk Vino Viloth hält) und Dahlmann Forschungen I. S. 319.

den Grenzen der Cauchi minores erstreckt zu haben scheinen, so dass sie ausser diesen im N. die Angeln, im O. die Semnonen, im S. die Cherusker und im W. die Fosen und Angrivarier zu Grenznachbarn hatten. [70]) Westlich von ihnen und südlich von den Angrivariern, östlich von den Bructerern u. nördl. von den Cheruskern wohnte das den Letzteren unterworfene und alle ihre Schicksale theilende, kleine

---

70) In diesen ihren ursprünglichen Wohnsitzen (im Fürstenth. Lüneburg und in der Altmark bis unter Magdeburg herab) haben sich denn auch in den Namen des Bardengaues, des Fleckens Bardewik bei Lüneburg u. s. w. Erinnerungen an sie erhalten. Nach Strabo l. l. (vgl. mit Suet. Octav. 21.) aber scheinen sie sich in Folge der durch Tiberius erlittenen Niederlage auf das rechte Elbufer, also in das Gebiet der Semnonen (die ihnen wahrscheinlich freiwillig einen Strich Landes — etwa nördlich bis zur Havel — einräumten) herübergezogen zu haben, wo sie bald der Herrschaft des Marbod unterworfen wurden, von der sie sich aber in der Folge wieder befreiten, indem sie sich mit den Semnonen dem Cheruskerbunde gegen die Markomannen anschlossen (Tac. Ann. 2, 45.), worauf sich nicht nur ihre Macht und ihr Ansehn (vgl. Tac. Ann. 11, 17.), sondern auch ihr Gebiet gegen S. hin (an den Ufern der Saale, in der langen Börde zwischen Halle und Magdeburg [vgl. oben Note 69.] und um den Bornhök [Bardenhügel] zwischen Halle und Leipzig her: vgl. Wilhelm S. 283.) vergrössert zu haben scheint. Kurz darauf verschwinden sie eine Zeit lang aus der Geschichte, bis wir ihnen bei Ptolemäus wieder begegnen, jedoch in ganz andern Wohnsitzen, nämlich in dem grossen Landstriche vom Rhenus an über die Visurgis hinaus fast bis an den Albis, den früher die (sämmtlich zum Cheruskerbunde gehörigen) Völkerschaften der Dulgumnier, Ansibarier, Tubanten und Marsen einnahmen (also in Westphalen, Detmold, Hannover u. s. w.); weshalb Reichard S. 32. einen Irrthum des Ptolem. annimmt. Hierauf entschwinden sie abermals unsern Blicken, bis wir sie auf einmal in der zweiten Hälfte des 5. Jahrh. am nördlichen Ufer der Donau in Oberungarn wiederfinden (Procop. B. Goth. 2, 15.), von wo sie im 6. Jahrh., von Audoin geführt, über die Donau hinüber gehen und sich nach Vernichtung des Gepidenreiches in Pannonien niederlassen (Procop. B. Goth. 3, 33 f. 4, 18. 25. Paul. Diac. 1, 22. Exc. legatt. ed. Bonn. p. 303 f.), dann aber, im J. 568., unter Alboin auch die Alpen übersteigen und in Oberitalien die Gründer des berühmten Langobardenreichs werden (Paul. Diac. 2, 5. Marii Episc. Chron. Ronc. 2, 412. Die neuere Literatur über ihre Geschichte s. im Art. Longobardi in Pauly's Realencycl. IV. S. 1146., wozu noch Richter Ueber die Abkunft u. Wanderungen der Longob. [vgl. Wiener Jahrb. 89. Bd. Anz. Bl. S. 30.] und Schaffarik Slav. Alterth. I. S. 423. gefügt werden kann). — In den frühesten Wohnsitzen der Langobarden ist wohl die Stadt *Mesuium* (*Μεσούϊον*: Ptol. 2, 11, 28., nach Wilhelm S. 286. Magdeburg, nach Andern Braunschweig oder Alt-Medingen bei Uelzen: vgl. Ukert S. 438.) zu suchen.

Volk der *Fosi* (Tac. Germ. 36.), [71]), und noch weiter gegen W., von der Visurgis bis an den Rhenus, das mächtige Volk der *Bructeri* (Tac. Germ. 33. Ann. 1, 51. 60. 13, 56. Hist. 4, 21. 5, 18. Plin. Epist. 2, 7. Claud. de IV. Cons. Hon. 450. Eumen. Paneg. Const. 12. u. 13. Nazaren. Paneg. 18. *Βρούκτεροι*: Strab. 7. p. 290 ff. [wo vulgo *Βούκτεροι* edirt wird], bei Ptol. 2, 11, 8. 16. irrthümlich *Βουσάκτεροι*, so wie beim Greg. Tur. 2, 9. *Bricteri*, auf der Tab. Peut. *Burcturi* u. s. w.), welche in O. an die Fosen, in NO. an die Angrivarier, in N. an die Chauci Maiores und die Frisii (von denen sie wahrscheinlich der Fl. Vidrus trennte), in W. an die Bataver und in S. an die Usipeter, Marser und Ansibarier grenzten, und wie die Chauci in *Maiores* und *Minores* zerfielen (Ptol. ll. ll.), von denen Erstere östlich, Letztere westlich von der Amisia wohnten. [72]) In

---

71) Seine Wohnsitze im Hildesheimischen und Braunschweigischen scheinen durch den Fluss Fuhse und der Ort Fosenbrock in der Präfektur Meinersen ausser Zweifel gesetzt zu sein. Vgl. Wilhelm S. 200. Uebrigens kennt sie ausser Tacitus Niemand, und zur Zeit des Ptolem. war ihr Gebiet schon von den Langobarden besetzt. (Vgl. oben Note 70.)

72) Im Süden scheinen die Bructerer bis an die Lippe herabgereicht zu haben, da Tac. Ann. 1, 60. sagt: *ductum inde agmen ad ultimos Bructerorum: quantumque Amisium et Luppiam amnes inter, vastatum*, und da auch die Velleda, jene berühmte Seherin der Bructerer, nach Tac. Hist. 4, 61. 65. u. 5, 22. ihren Sitz auf einem Thurme an der Lippe hatte (s. oben S. 357. Note 69.); wenn aber Strabo 7. p. 291. die Lippe durch das Gebiet der kleinern Bructerer hindurchströmen lässt, so beruht diess auf jenem Irrthume, zufolge dessen Strabo die Lippe gleich der Ems in den nördlichen Ozean fallen lässt. v. Ledebur hat freilich (durch den Dichter Claudian verleitet, der allerdings de IV. Cons. Hon. 450. die Bructerer zu Anwohnern des hercynischen Waldes macht, und den Spuren des Mittelalters zu sehr folgend) in seiner Schrift Das Land und Volk der Bructerer etc. Berlin 1827. 8. dem Volke andere, weiter gegen S. gerückte und viel weiter ausgedehnte Wohnsitze anzuweisen versucht, indem er die grossen Bructerer nördlich von den kleinen, westlich fast bis an den Rhein, südlich bis an die Lippe und östlich bis an den Teutoburger Wald und bis zu den Quellen der Ems, die kleinen aber südlich von der Lippe bis zur Bahr, gegen W. und O. übrigens in derselben Ausdehnung, wie die grossen, wohnen lässt (so dass Aliso und Arbalo noch in ihr Gebiet fallen), und beiden zusammen im N. die Tubanter, Ansivarier und Marser, im O. die Cherusker, im S. die Sicambrer und Chattuarier und im W. die Usipeter und Chamaver zu Grenznachbarn giebt. Allein gegen diese Ansicht lassen sich mancherlei Bedenken erheben. Denn wollen wir auch, um ihre nördlichern Wohnsitze zu beweisen, dem Umstande kein grosses Gewicht beilegen, dass die Römer den Bructerern auf der Ems ein Seetreffen lieferten (s.

einem dritten, noch südlichern Striche finden wir, nun wieder von O. nach W. wandernd, folgende Völkerschaften: Als südliche Nachbarn

---

S. 364. Note 4.), da dieses Treffen allerdings nicht gerade in ihrem Gebiete Statt zu finden brauchte, so haben wir sie doch jedenfalls nach Strabo 7. p. 291. u. Tac. Ann. 13, 55. 56. in der Nähe der Cauchi oder Chauci zu suchen, von denen sie die Ledebur'sche Ansicht zu weit entfernt; und dass am rechten Ufer der Ems neben den Br. nicht die Marser, sondern die mit den Br. verbündeten Angrivarier wohnten, geht aus Tac. Ann. 2, 8. unzweifelhaft hervor (vgl. auch Ann. 1, 60.), während die Marser, die nach Strabo 7. p. 290. einen Theil des Gebietes der Sygambrer einnahmen, nachdem diese grösstentheils nach Gallien verpflanzt worden waren, offenbar im S., nicht im N. der Br. zu suchen sind; so wie die Ansicht, dass auch die Tubanten nördlich von den Br. zwischen ihnen und den Friesen gewohnt hätten, dadurch widerlegt wird, dass die aus ihrer Heimath vertriebenen Ansibarier im J. 58. erst zu den Usipetern, dann zu den Tubanten, von diesen aber zu den Chatten wandern und endlich unter den Cheruskern verschwinden (Tac. Ann. 13, 56.), wodurch wir genöthigt werden, gerade diesen beiden Völkerschaften (den Marsern und Tubanten) die von v. Ledebur den kleinern Bructerern zugeschriebenen Wohnsitze am linken Ufer der Lippe anzuweisen. Der Annahme aber, dass Aliso noch in ihrem Gebiete gelegen habe, steht der Umstand entgegen, dass Dio Cass. 54, 33., wo er von dem Zuge des Drusus durch das Land der Sygambrer gegen die Cherusker und der Anlegung jenes Kastells spricht, der Bructerer auch nicht mit einer Silbe gedenkt; wie denn überhaupt nichts dazu berechtigt, die Bructerer, die von den Römern immer nur gelegentlich genannt werden, für ein so weit ausgebreitetes, grosses und mächtiges Volk zu halten. Am richtigsten also dürfte es sein, sie im N. bis in die Gegend, wo die Ems schiffbar wird, im S. aber bis zur Lippe, im W. bis zur Yssel und im O. bis in die Nähe des Teutoburger Waldes reichen zu lassen. Ob sie, wie Vellei. 2, 105. berichtet, wirklich schon vom Tiberius unterjocht worden sind, muss dahin gestellt bleiben; dass sie aber an der Schlacht im Teutoburger Walde wesentlichen Antheil nahmen, geht daraus hervor, dass sie einen der eroberten Legionsadler bekamen (Tac. Ann. 1, 60.). Jedenfalls ungegründet aber ist die Nachricht von ihrer völligen Vernichtung durch andre german. Nachbarvölker und der Besetzung ihres Gebiets durch Chamaver und Angrivarier bei Tac. Germ. 33., da sie noch bei Plin. Ep. 2, 7. erscheinen, da auch Ptol. u. die Tab. Peut. sie noch aufführen (und zwar ziemlich in denselben Wohnsitzen, die wir ihnen oben angewiesen haben), da sie sich auch unter den Völkern des Frankenbundes finden (Eumen. Paneg. Const. 12.), und da selbst noch im 8. Jahrh. ein Volk der *Boructuarii* und ein Gau *Boractra* in diesen Gegenden (zwischen dem Rhein und der Lippe, nun aber allerdings auf dem südlichen Ufer der letztern) vorkommt. (Vgl. v. Wersebe Völker etc. d. alt. Teutschl. S. 83. u. v. Ledebur Bructerer S. 32 ff.) Reichard S. 26. will in den Namen Brockhagen bei Bielefeld, Heerzebrook bei Rheda, Borkhorst bei Steinfurt, Bork-

der Bructeri Minores am Rhenus die *Usipetes* (Caes. B. G. 4, 1. 4. 16. Tac. Ann. 1, 51. Hist. 4, 37. Flor. 4, 12. *Usipii:* Tac. Ann. 13, 55. Hist. 4, 37. Germ. 32. *Οὐσίπεται:* Dio Cass. 39, 47. 54, 20. 32. 33. Appian. de reb. Gall. 17. *Οὔσιπαι:* Plut. Caes. 22., bei Strabo 7. p. 292. verschrieben *Νουσίποι*, bei Ptol. 2, 11, 10. *Οὐΐσποί*, auf der Tab. Peut. *Usapii*) zwischen den Marsern, Tubanten und Tenchterern, früher nördlich, später aber wohl südlich vom untern Laufe und der Mündung der Lippe, wo wir sie wenigstens zur Zeit der römischen Unternehmungen gegen Germanien finden. [73]) Ihre

---

lohe bei Iburg, Borken und andern noch Erinnerungen an die alten Bructerer finden. Ueberhaupt aber vgl. über sie und ihre Wohnsitze, ausser der angef. Schrift von v. Ledebur, Middendorf Die Wohnsitze der Bructerer. Cösfeld 1837. Wilhelm Germ. S. 24 ff. Ukert III. S. 379 ff. Zeuss Die Deutschen S. 92 f. v. Wersebe a. a. O. S. 80 ff. Gerlach zu Tac. Germ. S. 189 ff. u. A. In ihrem Gebiete, und zwar bei den kleinern Br., haben wir die *Caesia Silva* (s. oben S. 322.) und wahrscheinlich auch die Stadt *Mediolanium* (*Μεδιολάνιον:* Ptol. 2, 11, 28., nach Wilhelm S. 128. Reichard S. 257. u. v. Ledebur Bruct. S. 328. Meteln an der Vecht, nach Sökeland Strassen etc. S. 28. aber Münster) zu suchen.

73) Früher nämlich hatten die Usipeter andre Wohnsitze gehabt, und zwar, wenn die Ableitung ihres Namens von dem Fl. *Use* und dem Zeitwort *beiten*, d. i. wohnen, richtig ist (vgl. Bernhard Alterth. der Wetterau S. 19. u. Adelung Aelt. Gesch. d. Deutschen S. 253., dagegen aber auch Reichards Bemerkungen S. 27., so wie Zeuss S. 88. u. Müller Marken d. Vaterl. S. 96.) in der Wetterau, waren jedoch, gleich den Ubiern, von den Sueven aus ihnen vertrieben, in Gallien eingedrungen, hier aber vom Cäsar durch Verrath geschlagen und grösstentheils aufgerieben worden (Caes. B. G. 4, 4. Appian. de reb. Gall. 18.). Der Rest floh über den Rhein zurück, und besetzte nun, von den Sygambrern aufgenommen, das nördliche Ufer der Lippe, welches früher die Chamaver und Tubanten inne gehabt hatten (Tac. Ann. 13, 55.), wo sie auch Drusus noch fand (Dio Cass. 54, 32.). Später aber finden wir sie nicht mehr in diesen Gegenden nördlich von der Lippe (Tac. Ann. 1, 50.); sondern wahrscheinlich wohnten sie nun auf dem südlichen Ufer des Flusses, da sie sich dem aus dem Lande der Marser zurückkehrenden Germanicus in den Weg warfen (ibid. c. 51.). Ptolem. freilich weist ihnen, wenn anders seine *Uisper* wirklich die Usipeter sind, was jedoch Reichard S. 35 f. u. Ukert S. 253. u. 359. wohl mit Recht bezweifeln, ganz andere Wohnsitze an, am obern Rhenus, östlich von Argentoratum und nördlich von der Einöde der Helvetier; wo sie jedoch theils der eben angef. Stelle des Tacitus, theils ihrer engen Verbindung mit den Tencterern wegen (Caes. B. G. 4, 4 ff. Tac. Germ. 32. u. s. w.) wenigstens in früherer Zeit unmöglich gewohnt haben können. In ihr Gebiet auf dem linken Ufer der Lippe fällt unstreitig der Ort *Alisum*

südlichen Nachbarn waren die fast stets neben ihnen genannten und also in der engsten Verbindung mit ihnen stehenden *Tenchteri* (Caes. B. G. 4, 1. 4. Liv. Epit. 138.) oder *Tencteri* (Tac. Germ. 32. 33. Ann. 13, 56. Hist. 4, 21. 64. 77. Flor. 3, 10. 4, 12. Oros. 4, 20. *Τέγκτεροι:* Plut. Caes. c. 21. *Τέγκτηροι:* Dio Cass. 39, 47. 54, 21. *Τέκτηροι:* id. 54, 20. *Τέγκεροι* bei Ptol. 2, 11, 8. und *Ταγχρέαι* bei Appian. de reb. Gall. 18. *Ταγχαρέαι:* id. c. 4.), die längs des Rhenus hinab wohnten und im S. an die Sygambrer, später aber, als diese aus dieser Gegend verdrängt worden waren, an die Chatten (Tac. Germ. 8.), im O. an die Tubanten, im NO. an die Marser (und kleinen Bructerer: vgl. Tac. Ann. 13, 56. Hist. 4, 21. 77.) stiessen, [74]) und sich durch ihre treffliche Reiterei auszeichneten (Caes. B. G. 4, 12. Tac. Germ. 32.). [75]) Noch weiter gegen S. wohnte am Rhenus und

---

(*Ἄλεισον:* Ptol. 2, 11, 29. *) am Rhenus, zwischen Vetera und Asciburgium am jenseitigen Ufer, ohne Zweifel das heut. Dorf Alsum bei Holten, das seinen Namen von dem in seiner Nähe in den Rhein fallenden Flüsschen Els hat: Wilhelm S. 310. vgl. auch Reichard S. 284.; von Mannert III. S. 459. fälschlich für Wesel gehalten). Uebrigens rechnet Wilhelm a. a. O. diesen Ort, so wie die unten in Note 75. aufgeführten, schon zu den Agri decumates, von denen wir jedoch nicht gewiss wissen, ob sie noch nördlich über Gesonia und Bonna hinausgereicht haben. Vgl. unten.

74) Wenn Tacitus Germ. 33. sagt *iuxta Tencteros Bructeri*, so ist dies wohl nicht im strengsten Sinne zu nehmen; denn dass die Tencterer wirklich nördlich bis zu den Bructerern hinaufgereicht haben sollten, ist sehr unwahrscheinlich, da wir hier zwischen beiden Völkerschaften eben die Usipeter, Marser und Tubanten finden.

75) Sie theilten früher alle Schicksale mit den Usipetern, wohnten dann neben ihnen (längs des Rheines zwischen Ruhr und Sieg, jedoch weiter nach letzterer hin: vgl. Gerold' in Brevers Chronik d. Rheinprov. 2. Jahrg. Heft 7. u. Wilhelm S. 140 f. Andre Ansichten s. bei v. Ledebur Die Bructerer S. 163. Müller Marken d. Vaterl. S. 69. Mannert III. S. 181. u. s. w. vgl. Ukert S. 356.), gehörten später zum Cheruskerbunde, und erscheinen zuletzt als ein Theil der Franken (Greg. Tur. 2, 9. s. Wilhelm S. 141. Vgl. über sie auch Reichard S. 31 ff.). Ihnen gehörten wahrscheinlich die Orte *Budoris* am Rhenus (*Βούδορις:* Ptol. 2, 11, 29., nach Wilhelm S. 311. Monheim, 2½ M. unterhalb Cöln, nach Reichard S. 286. aber Büderich, auf dem linken Rheinufer, Wesel gegenüber, nach Andern [s. Ukert S. 444.] Düsseldorf) und *Divitia*, ein Kastell, welches

*) Nicht mit dem (unten S. 407. genannten) berühmten Kastell *Aliso* zu verwechseln, welches wenigstens, wenn Ptol. es gemeint hätte (wie v. Ledebur Bruct. S. 325 f. u. Ukert S. 439 ff. annehmen) von ihm an einer falschen Stelle angesetzt wäre.

dem Geb. Rhetico der Rest des einst so mächtigen Volks der *Sygambri* (Hor. Od. 4, 2, 36. 4, 14, 51. Ven. Fort. de Charib. rege 6, 4. *Σύγαμβροι:* Ptol. 2, 11, 8. Dio Cass. 54, 32. *Σούγαμβροι:* Strab. 7. [p. 290 ff. 294. Plut. Caes. c. 22. *Σούκαμβροι:* Appian. de reb. Gall. 4. *Sugambri:* Tac. Ann. 2, 26. 4, 47. 12, 39. *Sycambri:* Juven. 1, 147. Claud. IV. Cons. Hon. 446. Pedo Albin. Cons. Liv. 17. 311. *Sycambria* bei Claud. in Eutrop. 1, 383.) oder *Sigambri* (Caes. B.G. 4, 16 f. 6, 35. [wo jedoch die Codd. auch *Sicambri* haben]), *Sicambri* (Suet. Octav. 21. Flor. 4, 12. Ovid. Am. 1, 14, 49. Mart. Spect. 3, 9. Greg. Tur. 2, 31.), dessen Macht aber durch die Römer vernichtet worden war, und das daher später nur noch ein kleines Gebiet nördl. von den Mattiakern und westlich von den Chatten inne hatte. [76]) Die

---

die bei Colonia Agrippina (Cöln) über den Rhein geschlagenen Brücke deckte (ein Brückenkopf), in welchem eine beständige röm. Garnison lag (*milites Divitienses* bei Ammian 26, 7. 27, 1.), das heut. Deutz.

76) Die Sygambrer, einst das mächtigste Volk im Stamme der Istaevonen (vgl. Flor. 4, 12.), die ihren Namen wahrscheinlich vom Fl. *Sieg* (und von *gaum*, der Mann, oder *heim*, *ham*, die Wohnung?) hatten (vgl. Adelung Aelt. Gesch. d. Deutsch. S. 254. Andre Etymologien *s.* jedoch bei Zeuss S. 83. u. Clostermeier Wo Hermann den Varus schlug S. 30. 139.), wohnten daher ursprünglich an der Sieg, breiteten sich aber, als ein zahlreiches und mächtiges Volk, von da noch weit gegen N. bis zur Lippe aus, wo sie später den aus Gallien zurückgetriebenen Usipetern und Tenchterern den oben bezeichneten Landstrich am südlichen Ufer des genannten Flusses abtraten. Hierauf aber wurden sie, auf die nächst den Chatten und Cheruskern die Angriffe der Römer hauptsächlich gerichtet waren, durch diese so geschwächt, dass sich ein grosser Theil derselben vom Tiberius auf das linke Rheinufer versetzen liess, worauf sich die Usipeter und Tenchterer noch weiter in ihrem Gebiete ausbreiteten, in welchem sich nun auch die Marser und Tubanten niederliessen. Der zurückgebliebene Theil der Sygambrer (Strab. 7. p. 290.) scheint sich in das südlichere Gebirgsland zurückgezogen zu haben, wo sie nun auf einige Zeit unsern Blicken entschwinden. Erst bei Ptol. erscheinen sie wieder, aber in viel nördlichern Wohnsitzen als südliche Nachbarn der kleinen Bructerer und als nördliche der Langobarden, etwa zwischen der Vecht und Yssel, während derselbe Geograph die frühern südlichen Wohnsitze derselben einem andern, gleich zu erwähnenden, Volke anweist. Sie bildeten später einen Hauptbestandtheil des Frankenbundes (Claud. IV. Cons. Hon. 446. Greg. Tur. 2, 31. Ven. Fort. de Charib. rege 6, 4.), und es scheint daher, als ob die nach Gallien verpflanzten Sygambrer später zurückgekehrt wären und sich wieder mit dem Hauptstamme vereinigt hätten. Uebrigens werden sie als wild, kühn, tapfer und mordlustig geschildert (Hor. Juven. Pedo Albin. ll. ll. Tac. Ann. 4, 47. Vgl. über sie auch Wilhelm

Mattiaci (Tac. Ann. 11, 20. Hist. 4, 37 Germ. 29. Inschr. bei Orelli Nr. 4977. u. 4983. Not. Imp.), ihre südlichen Nachbarn, zwischen den Geb. Rhetico und Taunus, waren ein Zweig der östlichern Chatten, der erst seit den Zeiten des Kaisers Claudius unter diesem besondern Namen vorkommt, und sich ganz den Römern unterworfen hatte (Tac. Germ. l. l.), die daher auch den Versuch machten, Silberbergwerke [77]) in ihrem Gebiete anzulegen (Tac. Ann. l. l.). [78]) Oestlich von den

---

S. 142 ff. Reichard S. 29 f. Ukert S. 351 ff. Zeuss S. 83 ff. u. v. Ledebur S. 134 ff.). Von Ortschaften bei ihnen haben wir keine Kunde. Ptol. nennt 2, 11, 9. in dem südl. Striche, welchen wahrscheinlich der Rest der nach Gallien verpflanzten Sygambrer früher einnahm, am Geb. Rhetico und südlich neben den Tenchterern, ein sonst ganz unbekanntes Volk der *Incriones* (Ἰγκρίωνες), welche Einige für die *Juhones* bei Tac. Ann. 13, 57. halten, in deren, nicht näher bestimmten, Gebiete sich im J. 59. n. Chr. ein grosser Erdbrand ereignete. Sie werden wohl am richtigsten in der Nähe der Lahnmündung gesucht, da ein Distrikt auf der Nordseite dieses Flusses später der Ergersgau hiess und das Städtchen Engers daselbst noch viele Alterthümer enthält. (Reichard Germ. S. 32 f. u. Neue Geo. Ephem. X, 4. S. 379. sucht sie vielmehr, einen Irrthum des Ptol. annehmend, bei Ingersheim am Neckar. Vgl. auch Ukert S. 359. Note 24.)

77) Von denen man auch Spuren im Oberamte Wiesbaden gefunden zu haben glaubt. Vgl. Wenck Hess. Landesgesch. II. S. 90. u. Schmidt Gesch. d. Grossherz. Hessen. I. S. 17. 19. Anm. 6.

78) Sie bewohnten das Land zwischen dem Main, der Lahn und dem Rheine oder den südl. Theil des Herzogth. Nassau, so dass die befestigte röm. Grenzlinie mitten durch ihr Gebiet hindurchgegangen zu sein scheint, dessen südlicher Theil also schon zu den Agri decumates gehörte. Daher haben wir sie wahrscheinlich unter den Chatten zu verstehen, welchen nach Dio Cass. 54, 36. die Römer Land zum Anbau überwiesen hatten. Dass die Römer auch in Handelsverbindungen mit ihnen standen, haben wir schon oben S. 339. Note 73. gesehen. Später aber empörten sie sich doch gegen die Römer und nahmen mit Theil an der Belagerung von Mogontiacum (Tac. Hist. 4, 37.). Hierauf ist weiter keine Rede mehr von ihnen, obgleich in der Not. Imp. auch später noch unter den Palatinischen Legionen *Mattiaci seniores* und *juniores* erscheinen. Den früher von ihnen bewohnten Landstrich nahmen die Alemannen ein (Ammian. 17, 1. 29, 4.). Ihren Namen leitet man wohl ganz richtig von *matte*, Wiese, u. *ach*, Wasser, Bad (welches Wort noch in einer Menge von Flussnamen Schwarzach, Rodach u. s. w. und im Namen der Stadt Aachen vorkommt: vgl. Wilhelm S. 146.), also von ihren berühmten Heilquellen zu Wiesbaden ab. Bei ihnen fanden sich nämlich die heissen *Fontes Mattiaci* (Plin. 31, 2, 17.) oder *Aquae Mattiacae* (Ammian. 29, 4.) mit bedeutenden Badeanlagen. (Man hat zu Wiesbaden die Ruinen mehrerer dieser Gebäude, von denen das eine im Munde des Volks noch immer das Neroschloss heisst, so wie Ziegel mit den Namen

zuletzt genannten Völkerschaften (Tac. Germ. 32.), nordwestlich von den Hermunduren, westlich von den Cheruskern und südlich von den Chasuaren und Tubanten, [79]) wohnte zu beiden Seiten der Adrana (Tac. Ann. 1, 56.), östlich bis zur Visurgis und südlich bis zu den römischen Agri decumates (Tac. Germ. 30.), das mächtige, von den Römern so oft bekriegte, aber nie völlig überwundene Volk der *Catti* (Tac. Ann. 1, 55. 2, 7. 25. 12, 27. 13, 57. Hist. 4, 37. Germ. 30 ff.) [80]) oder *Chatti* (Plin. 4, 14, 28. *Χάττοι:* Strab. 7. p. 290 f. Dio Cass. 54, 33 ff. *Chattae:* Liv. Epit. 138. Suet. Dom. 6. *Χάτται:* Ptol. 2, 11, 23.). [81]) Nördlich von ihnen fanden sich die Wohnsitze

---

Leg. XXII. Primigenia und Leg. XXIV. gefunden. Vgl. Dorow Opferstätten u. Grabhügel der Germanen u. Römer am Rheine. I. Heft. Wiesbaden 1819. Reichsanzeiger 1802. Nr. 163. u. 268. Steiner Inscr. I. p. 145 ff. u. Wilhelm S. 147.). Ihre übrigen Ortschaften waren *Artaunum* (*Ἄρταυνον*, vulgo *Ἄρκταυνον:* Ptol. 2, 11, 29.), eins der von den Römern auf dem Taunus oder der Höhe, nördlich von Homburg, angelegten Grenzkastelle (vielleicht die Ruinen bei der Saalburg, wo sich röm. Gräber, Inschriften und Münzen, auch Reste einer alten Strasse gefunden haben. Vgl. Ukert S. 296.). *Mattiacum* (*Ματτιακόν*, nach andern Codd. minder richtig *Μακτίαδον:* Ptol. ibid.), *) wahrscheinlich der nördlichste Ort im Gebiete der Mattiaker (das heut. Marburg: Wilhelm S. 148.) und *Munimentum Traiani* (Ammian. 17, 1., vielleicht die Ruinen eines röm. Kastells bei Höchst am rechten Ufer der Nidda: Wilhelm a. a. O., nach Andern minder wahrscheinlich die Ruinen bei Aschaffenburg, oder bei Darmstadt, Frankfurt, Cassel. Vgl. die Zitate bei Ukert S. 297.).

79) Eine Zeit lang waren auch die Chauci, die sich weit gegen S. ausgebreitet hatten, später aber durch die Langobarden wieder in ihre nördlichern Wohnsitze zurückgedrängt wurden, ihre nördlichen Nachbarn. Vgl. Tac. Germ. 46. u. Wilhelm S. 160. u. 185.

80) Wo jedoch die bessern Codd. ebenfalls die Lesart *Chatti* haben (vgl. Var. Lectt. ad Tac. Germ. c. 29. ed. Gerlach.), so dass diese Schreibart unstreitig die richtigere ist.

81) Ob auch die von Dio Cass. 77, 14. genannten *Κέννοι*, mit welchen die Römer unter Caracalla Krieg führten, die Chatten sein sollen (wie Reimarus annimmt), ist höchst zweifelhaft. Die *Chatti*, über deren noch im heut. Hessen (Hassen) erhaltenen Namen (vgl. Reichard S. 132., obgleich die Grammatiker dies in Abrede stellen: vgl. Zeuss S. 96. Note) mancherlei Etymologien aufgestellt worden sind (vgl. Zeuss a. a. O.), unter denen wohl die vom altdeutschen *cat*, *cad*, d. i. Krieg (wohl auch Jagd, verwandt mit dem englischen *to catch* und dem französ. *chasser*), die wahrscheinlichste ist (vgl. Adelung Aelt. Gesch. d. Deutschen S. 328.), waren ein Hauptstamm der Hermionen (Plin. 4, 14, 28.), und werden von Cäsar

*) Nicht mit *Mattium* bei den Chatten zu verwechseln (s. unten S. 406. Note 81.).

einiger kleinern, mit den Cheruskern verbündeten oder ihnen unterworfenen Völkerschaften, nämlich der *Chasuari* (Tac. Germ. 34.

B. G. 4, 19. 6, 10., dem einige Neuere, wie Adelung a. a. O. S. 208., mit Unrecht folgen) fälschlich mit dem Namen Sueven bezeichnet, von denen sie Tac. Germ. 30. 31. bestimmt genug unterscheidet. *) In den Feldzügen des Drusus erscheinen sie zuerst unter ihrem eigentlichen Namen, und machen sich nun sowohl durch ihre Kämpfe mit den Römern als mit ihren einheimischen Erbfeinden, den Cheruskern (Tac. Germ. 36. Ann. 12, 28.), einen berühmten Namen. Vgl. Dio Cass. 54, 33. 36. 54, 33. 55, 1. 67, 4. 5. Tac. Ann. 1, 55 f. 12, 27. Hist. 4, 37. Agr. 39. 41. Flor. 4, 12. Liv. Epit. 140. Suet. Dom. 6. Frontin. Strat. 1, 1. Plin. Pan. 20. u. s. w. Die Römer erlangten zwar manche einzelne Vortheile über sie, und zerstörten unter Germanicus selbst ihre Hauptstadt Mattium (Tac. Ann. 1, 56.), konnten sie aber doch nie für die Dauer unterjochen. Zur Zeit des Markomannenkrieges begegnen wir ihnen auf Streifzügen in Obergermanien und Rhätien (Capitol. M. Anton. c. 8.), und zum letzten Male erscheinen sie am Ende des 4. Jahrh. bei Claud. B. Get. 419. u. Greg. Tur. 2, 9. Später verschwinden sie unter den Franken. Vgl. über sie überhaupt Wilhelm S. 181 ff. Reichard S. 126 ff. Ukert S. 359 ff. Zeuss S. 95 ff. Ihre Wohnsitze scheinen sich vom Westerwalde und Rothhaargebirge im W. bis zur fränkischen Saale im O., **) und vom Main im S. etwa bis an die Quellen des Elison und bis zur Weser (vielleicht gerade bis zum Einflusse der Diemel, der heut. Nordgrenze von Hessen) im N. u. NO. erstreckt zu haben, so dass sie also im heut. Hessen und vielleicht noch in dem nordwestlichsten Striche von Baiern wohnten. Bei Ptol. 2, 11, 22. jedoch, zu dessen Zeiten sie wahrscheinlich in Folge ihrer Siege über die Cherusker den westlichen Theil des Gebietes dieser Völkerschaft besetzt hatten, finden wir sie in anderen, weiter östlich gelegenen Wohnsitzen, nämlich in den westlichern Theilen Thüringens, etwa von Fulda bis Erfurt, und dagegen in ihrem frühern Gebiete ganz andre, sonst völlig unbekannte Völkerschaften, die *Nertereanes* (*Νερτερέανες*) und *Danduti* (*Δανδοῦτοι*) im N. und die *Turoni* (*Τούρωνοι*) und *Marvingi* (*Μαρουίγγοι*) im S., vielleicht Unterabtheilungen derselben oder auch ihnen unterworfene Cheruskerstämme. (Vgl. Wilhelm S. 186.) ***) Ueber manche Eigenthüm-

*) Und zwar mit vollstem Rechte, wenn *Sueven* wirklich die oben S. 394. angegebene Bedeutung hat, da fast kein andres Volk Germaniens seine ursprünglichen Wohnsitze so unverändert beibehalten hat, als die Chatten (vgl. Grimm Ueber deutsche Runen S. 279.), wobei jedoch von der Auswanderung eines chattischen Stammes (der Batavi) nach Gallien (s. S. 251. Note 4.) abgesehen werden muss.

**) Welche unstreitig unter dem Flusse zu verstehen ist, an dem sich die Salzquellen befanden, um deren Besitz sich die Chatten mit den Hermunduren stritten (s. oben S. 330. Note 36.). Zeuss Die Deutschen S. 97. nimmt freilich die Werra an; allein die Salzquellen an der Werra sind zu unbedeutend, als dass sie einen solchen Kampf hätten veranlassen können. Die thüring. Saale aber, an welche Andere gedacht haben, fliesst zu nördlich, als dass die Hermunduren sie berühren konnten.

***) Reichard S. 120 ff., wie gewöhnlich auf Namensähnlichkeiten fussend,

Χαττουάριοι: Strab. 7. p. 291. *Κασουάριοι:* Ptol. 2, 11, 22.),[82]) dann westlich von diesen der *Tubantes* (Tac. Ann. 1, 51. 13, 55 f.

lichkeiten derselben vgl. Tac. Germ. 30. 31. Schon Cäsar B. G. 4, 19. spricht von Städten der Chatten (bei ihm Sueven). Ihre Hauptstadt war nach Tac. Ann. 1, 56. *Mattium* auf dem nördlichen Ufer der Adrana, welche vom Germanicus zerstört wurde (nach Wilhelm S 188. das Dorf Maden bei Gudensberg, wahrscheinlicher aber das Dorf Metz zwischen dem Fl. Matze und dem Rheine und zwischen Niedenstein und Gudensberg, dessen Umgebungen die Spuren einer alten, grossen Stadt zeigen: vgl. Winkelmann Beschreib. Hessens S. 15. u. Reichard S. 279., von Andern, wie Cluver III, 7., fälschlich für Marburg gehalten. Noch andere Ansichten s. bei Ukert S. 299.). Ausserdem aber scheinen ihnen von den bei Ptol. 2, 11, 29. vorkommenden Orten folgende zugeschrieben werden zu müssen: *Nuaesium* (*Νουαίσιον*, nach Wilhelm a. a. O. bei Fritzlar an der Eder, nach Reichard S. 287. aber das alte Schloss Nienhus in Westphalen, 3 St. östl. von Neheim), *Melocavus* (*Μηλόκαυος* oder *Μηλόκαβος*, nach Wilhelm in der Nähe von Fulda, nach Reichard S. 233. aber Melschede) und *Gravionarium* (*Γραουϊονάριον*, nach Wilhelm im Grabfelde zwischen Brückenau und Kissingen, nach Reichard a. a. O. aber Gravener, 1 St. von Melschede). Auch die *silva Bacenis* (s. oben S. 320.) fällt in ihr Gebiet.

82) Dass diese 3 Namen ein und dasselbe Volk bezeichnen, ist kaum zu bezweifeln, obgleich allerdings v. Ledebur Bruct. S. 102. u. 152. u. Zeuss S. 99 f. u. 336 f. die Chasuaren des Tacitus und die Chattuarier des Strabo für zwei verschiedene Völker halten. Der Name Chattuarier scheint auf eine Verwandtschaft mit den Chatten hinzudeuten, allein das Volk selbst erscheint nirgends in Verbindung mit diesen, sondern vielmehr stets als Verbündete ihrer Feinde, der Cherusker. Ihre Wohnsitze sind freilich nicht mit völliger Sicherheit zu bestimmen. Wilhelm S. 189 f., dem wir folgen, sucht sie nördlich von den Chatten und westlich von den Chamavern und der Weser um den Fluss Diemel her, und diese Lage trifft auch ziemlich mit der Angabe des Ptol. l. l. zusammen, der sie südlich von den Sueven (denn die Lesart ὑπὸ ist statt der vulg. ὑπὲρ von Wilberg aus allen Codd. hergestellt worden) und nordwestl. von den Chatten in die Nähe der Quellen der Ems setzt, weshalb sie Mannert III. S. 179. in der südlichen Hälfte von Paderborn sucht, und auch Sökeland Ueber die Verhältnisse und Wohnsitze der Völker zwischen d. Rhein und d. Weser u. s. w. (Münster 1835. 8.) S. 62. nach Paderborn und Detmold setzt. Zu der Vermuthung aber, dass ihr Name vom Flusse Hase herzuleiten sei, und sie also im Hasegau, d. h. nördlich von Osnabrück, gesucht werden müssten (vgl. Haus Alterth.-Kunde von Germ. II. S. 153. u. Gerlach in Pauly's Realencycl. II. S. 316 f.), ist gar kein hinreichender Grund vorhanden.

sucht die Nertereanen bei Nerdar im Oberamte Eisenberg, die Danduter in der Gegend von Engers, wo sich ein kleines Dorf Duttninghof findet, oder bei Daden im Altkirchner Kreise, die Turoner bei Wallthürn am Main, und die Marvinger zwischen der Lahn, Nidda und Fulda, um die Orte Marburg, Marbach, Marjoss, Marköbel her.

Τούβαντοι: Ptol. 2, 11, 23. Nazar. Paneg. Const. c. 18., bei Strab. 7. p. 292. wohl blos durch Versehen der Abschreiber *Σουβάττιοι* statt *Τουβάντιοι*), [83]) und noch weiter gegen W. der *Marsi* (Tac. Ann. 1, 50. 56. 2, 25. Suet. Claud. 24. *Μάρσοι:* Strab. 7. p. 290.), der östlichen Nachbarn der Usipeter und südlichen der kleinern Bructerer, [84]) nördlich von den Marsern aber und südlich von den grös-

(Ueber andere Etymologien des Namens s. Barth Urgesch. II. S. 202. u. Adelung Aelt. Gesch. S. 211.) Später erscheinen sie allerdings in andern Gegenden, nämlich zwischen Rhein und Maas im heut. Geldern, wo sie einen Theil der Franken bildeten (Ammian. l. l.), und wo es am Flusse Niers auch im Mittelalter noch einen Gau Hattuaria gab (vgl. Zeuss S. 337.). Wilhelm S. 189. sucht bei ihnen die Burg des Segestes (Tac. Ann. 1, 57.), die er mit Tappe (die Gegend der Hermannschlacht S. 10.) in den sogenannten Hünengräbern beim Dorfe Kirchborchen, 1 St. südlich vom Zusammenflusse der Alme und Lippe, oder der Stelle der alten Veste Aliso, zu finden glaubt. Vgl. über sie überhaupt Wilhelm S. 181 ff. Reichard S. 126 ff. Zeuss S. 95 ff. u. A.

83) Die Tubanten, ebenfalls Verbündete der Cherusker, die ihre Sitze vielleicht früher zwischen dem Rheine und der Yssel gehabt hatten (vgl. Mannert S. 153.), wohnten zur Zeit des Germanicus unstreitig am südlichen Ufer der Lippe zwischen Paderborn, Hamm und dem Arnsberger Walde (vgl. oben Note 76.), scheinen aber später den Cheruskern weiter gegen SO. gefolgt zu sein (vgl. Tac. Germ. 36.), denn Ptol. l. l. kennt sie in der Nähe des Thüringer Waldes zwischen der Fulda und Werra. Zuletzt finden wir sie in dem grossen Bunde der Franken wieder (Nazar. Pan. Const. 18. vgl. Struvii Corp. Hist. Germ. III, 18, 118.). In ihr früheres Gebiet an der Lippe scheint der Ort *Canduum* (*Κάνδουον*, vulgo *Κανδοῦον:* ibid., nach Wilhelm a. a. O., der fälschlich *Caeduum*, *Καίδουον*, schreibt, bei Geseke zwischen Paderborn und Soest, nach Reichard S. 266. das Schloss Canstein bei Stadtberge: doch vgl. auch Ukert S. 437. und v. Ledebur S. 333.) zu gehören. Wilhelm S. 258. schreibt ihnen auch den Ort *Amasia* (*Ἀμάσεια*) bei Ptol. 2, 11, 28. zu, den er an den Quellen des Flüsschens Embscher sucht. Wir haben denselben oben S. 378. Note 25. mit dem *Amisia* des Tacitus identifizirt. Vgl. auch v. Ledebur Bructerer S. 332 f. Dagegen scheint in ihr Gebiet das vom Drusus an der Mündung des Eliso in die Luppia gegründete Kastell *Aliso* (Dio Cass. 54, 33. vgl. Vellei. 2, 120. Tac. Ann. 2, 7. u. oben S. 365. 368. u. 369.) zu fallen, das wir mit Wilhelm S. 72. Reichard S. 285. u. A. im heut. Elsen am Zusammenflusse der Alme und Lippe zu finden glauben, während es Schulz im Rhein.-Westph. Anz. 1822. Kunst- u. Wiss. Bl. Nr. 15. an der Vereinigung der Ahse und Lippe bei Hamm, v. Ledebur Bruct. S. 209 ff. bei Liesborn am Einflusse der Liese in die Lippe, Ukert S. 443. bei Haltern am Zusammenflusse der Stever und Lippe suchen u. s. w. Uebrigens vgl. auch oben S. 401. Note 73. *).

84) Die Marser, ein altes und wohl auch nicht unberühmtes Volk (wie die Sage ihrer Abstammung von einem Sohne des Mannus bei Tac.

sern Bructerern der *Ansibarii* (Tac. Ann. 13, 55. 56., bei Ammian. 20, 10. *Ampsivarii*, vielleicht auch die *Καμψανοί* und *Ἀμψανοι* des Strabo 7. p. 291. u. 292., auf der Tab. Peut. in *Vaplivarii* verunstaltet) und östl. von diesen, nördl. von den Chasuaren und gegen O. wahrscheinlich bis zur Visurgis, der *Dulgibini* [85]) (Tac. Germ.

Germ. 2. beweist), das wohl seinen Namen von *Mars*, *Marsch*, d. i. Sumpf, Morast, führte, hatten einen Theil des früher von den nach Gallien verpflanzten Sygambrern besessenen Gebiets zwischen der Ems und Lippe in Besitz genommen, und wohnten nach Wilhelm S. 129. in der Umgegend von Münster, der Grafsch. Rietberg und südlich von Hamm, so dass sie im N. an die Bructerer, im W. an die Usipeter, im S. an die Tenchterer und Sygambrer, im O. an die Tubanten und Dulgibiner, und im NO. an die Ansibarier grenzten. Auch sie gehörten zum Cheruskerbunde und nahmen wesentlichen Antheil an der Hermannschlacht (vgl. oben S. 368. Note 6.). Später zogen sie sich weiter in's Innre des Landes zurück (Strab. l. l.), und entschwinden so unsern Blicken. Doch scheinen die Römer auch späterhin wenigstens indirekt noch (westphälische) Schinken von ihnen bezogen zu haben (vgl. oben S. 333. Note 51.; denn dass hier die Marser in Italien zu verstehen wären, ist nicht wahrscheinlich). In ihrem Lande (wahrscheinlich in der Nähe von Tecklenburg oder Münster, nicht in der sogenannten Dampfpfanne bei Borgholzhausen: vgl. Wilhelm S. 130. u. Reichard S. 268 f.) stand der berühmte, vom Germanicus zerstörte Tempel der Göttin Tanfana (s. oben S. 355. Note 61. u. S. 369. Note 7.**), und wahrscheinlich gehörten ihnen auch die Orte *Stereontium* (*Στερεόντιον*: Ptol. 2, 11, 27., nach Wilhelm a. a. O. bei Wahrendorf an der Ems, nach Reichard S. 258. Steinfurt, nach v. Ledebur Bructerer S. 331. Steveren im Münsterschen, nack Andern [s. Ukert S. 437.] Stromberg) und *Bogadium* (*Βογάδιον*: ibid., nach Wilhelm a. a. O. wahrscheinlich das heut. Münster, nach Reichard S. 257. Bocholt, nach v. Ledebur S. 327. Bockum an der Lippe.)

85) Die Ansibarier wohnten wohl Anfangs und noch unter August und Tiberius südöstlich neben den grössern Bructerern zwischen den Quellen der Ems und der Weser (vgl. Mannert III. S. 156.), wie schon ihr Name zeigt, denn in Ostfriesland heisst Ansibarier noch jetzt ein Emsfahrer (Adelung Aelt. Gesch. S. 264.). Unter Nero aber von den Chauken aus diesen Wohnsitzen verdrängt, baten sie die Römer um Aufnahme in's römische Gebiet zwischen dem Rheine und der Yssel (Tac. Ann. 13, 55.), und wanderten, da sie eine abschlägliche Antwort erhielten, in das Innere zu den Cheruskern (ibid. c. 56.). Nach Tacitus wären sie zwar auf diesem Zuge völlig aufgerieben worden; allein dass diess ungegründet ist, zeigt ihr späteres Auftreten unter den Franken (Ammian. 20, 10.). In ihre frühern Wohnsitze fallen wohl die Orte *Munitium* (*Μουνίτιον*: Ptol. 2, 11, 28., nach Wilhelm S. 136. in der Gegend von Bielefeld, nach Reichard S. 258. bei Osnabrück, nach v. Ledebur S. 329. Sternberg) und *Ascalingium* (*Ἀσκαλίγγιον*: ibid., nach Wilhelm a. a. O. bei Minden an

35. *Δουλγούμνιοι* bei Ptol. 2, 11,17.).[86]) Oestlich von der Visurgis begegnen wir wieder den Cheruskern verbündeten Völkerschaften, und zwar ausser den schon oben S. 398. genannten Fosi, als südlichen Nachbarn derselben und als östlichen der Dulgibiner und Chasuaren, nördlich von den Cheruskern selbst, den *Chamavi* (Tac. Ann. 13, 55. Germ. 33. Ammian. 17, 8. 9. Tab. Peut., *Χάμαβοι:* Julian. Or. ad Athen., *Χαμανοί:* Ptol. 2, 11, 19., vielleicht auch die *Γαμαβριούιοι* des Strabo 7. p. 291. oder die *Gambrivii* der german. Volkssage bei Tac. Germ. 2.). [87]) Südlich von ihnen aber wohnte das

---

der Weser, nach Reichard S. 263. aber das Dorf Ahlken an demselben Flusse, 1 ½ St. südöstl. von Bremen.)

86) Dieses kleine Volk wohnte nach Tac. l. l. neben den Angrivariern, Chamavern und Chasuariern, d. h. südöstlich neben den Bructerern, u. Wilhelm S. 133. glaubt daher, dass sie jene Klienten (*ὑπήκοοι*) der Cherusker gewesen, in deren (östlich von den Quellen der Lippe bis zur Weser, um Lemgo, Pyrmont, Höxter, Paderborn und Detmold her gelegenem) Gebiete die ewig denkwürdige Schlacht gegen Varus geschlagen worden sei, ja dass sie selbst ihren Namen (den er von *dolg*, d. i. Niederlage, Tod, und *bini*, d. i. Einwohner, oder *winnen*, siegen, herleitet) dieser Begebenheit zu verdanken hätten. Später scheinen sie den Cheruskern weiter in's innere Land gefolgt zu sein, denn Ptol. l. l. kennt sie weiter nordöstlich auf dem rechten Ufer der Weser in dem Landstriche, den wir oben den Fosen zugeschrieben haben. Ist die obige Ansicht richtig, so fielen in ihr Gebiet wohl die Orte *Tulisurgium* (*Τουλισούργιον:* Ptol. 2, 11, 27., wofür Wilhelm S. 46. u. Zeuss S. 7. *Τευτιβούργιον* geschrieben wissen wollen, *) und das jener, wie Reichard S. 266., für den uralten, unter dem Namen des Hünenringes bekannten Ringwall auf dem waldigen Berge Grotenburg bei Detmold hält; während nach Reichard S. 263., der Tulisurgium von Teutoburgium unterscheidet, Ersteres Schlüsselburg bei Stolzenau, nach Andern [bei Ukert S. 437.] Badenwerder bei Pyrmont ist), *Pheugarum* (*Φεύγαρον:* ibid., nach Wilhelm S. 134. bei Paderborn, nach Reichard S. 264. aber Freckenhorst bei Warendorf) und *Tropaea Drusi* (*Τρόπαια Δρούσου:* ibid.), gewiss keine Stadt, sondern blos ein vom Drusus im J. 11. v. Chr. vor seinem Rückmarsche an der Weser errichtetes Siegesdenkmal (vgl. Dio Cass. 54, 33. u. Plin. 11, 18.), welches in der Gegend von Höxter zu suchen ist. (Gundling Miscell. Berol. Cent. 2. sucht es an der Elbe zwischen Salza und Barby!) Uebrigens vgl. auch Reichard S. 266. u. Ukert S. 438.

87) Diese Völkerschaft, deren Namen Adelung Aelt. Gesch. S. 264. u. 328. (vgl. mit Menso Alting S. 44.) von *hamm*, d. i. eine Niederung, ein der Ueberschwemmung ausgesetzter Ort, herleitet, und von der es ungewiss bleibt, ob sie vielleicht identisch ist mit jenem alten Volke der Gambrivier bei Strabo u. Tac. ll. ll., das einer Sage nach sein Geschlecht

*) Dass Ptol. (2, 15, 5.) wirklich ein *Τευτοβούργιον* erwähnt, aber freilich in einem ganz andern Lande, in Pannonien, werden wir unten §. 118. sehen.

berühmteste unter allen Völkern des alten Germaniens, die *Cherusci* (Caes. B. G. 6, 10. Tac. Ann. 1, 56. 64. 13, 56. Germ. 36. Plin. 4, 14, 28. Liv. Epit. 138. Flor. 4, 12. Claud. IV. Cons. Hon. 452. u. B. Get. 420. *Χηρούσκοι*: Strab. 7. p. 290. *Χαιρουσκοί*: Ptol. 2, 11, 19. *Χερουσκοί*: Dio Cass. 54, 32. 33. 55, 1., auf der Tab. Peut. verschrieben *Chrepstini*, was vermuthlich *Cherustini* heissen soll), deren Grenzen freilich nur schwer zu bestimmen sind, da die Alten keinen gehörigen Unterschied zwischen den eigentlichen Cheruskern und den blos zum Cheruskerbunde gehörenden Völkerschaften machen, die man aber am richtigsten doch wohl vom Visurgis im W. bis zum Albis im O. und vom Melibocus im N. bis in die Nähe der Sudeten im S. reichen lässt, so dass sie die Chamaver und Langobarden zu nördlichen, die Chatten zu westlichen, die Hermunduren zu südlichen und die Silinger und Semnonen zu östlichen Nachbarn hatten.[88])

---

von einem Sohne des Mannus herleitete (und welches Reichard S. 124., der *Cambrivii* schreibt, ganz willkührlich bei Camberg im Nassauischen sucht), hatte ursprünglich am Rheine gewohnt, in dem Distrikte, den später die Tubanten und dann die Usipeter besetzten, sich aber nachmals weiter in's Innere zurückgezogen, wo sie nun nach Ptol. zwischen der Weser und dem Harz, also im Eichsfelde, einem Theile von Grubenhagen und Hohnstein wohnte (vgl. Wilhelm S. 136.). Später erfochten sie in Verbindung mit den Angribariern einen grossen Sieg über die Bructerer (Tac. Germ. 33. vgl. oben S. 399. Note 72.), und hierdurch erklärt es sich, dass Ptol. 2, 11, 16. im S. der grössern Bructerer und in dem von diesen einst besessenen Gebiete eine Völkerschaft *Chaemae* (*Χαῖμαι*) aufführt, die wahrscheinlich nur ein Zweig der Chamaver war. In der folgenden Zeit ist von ihnen weiter nicht die Rede, da sie unter dem allgemeinen Namen Cherusker verschwinden, bis sie endlich unter den Franken am Niederrhein wieder zum Vorschein kommen (Ammian. 17, 8. 9. Julian. Or. ad Athen. Tab. Peut.).

88) Das Gebiet der Cherusker, die als Anwohner des Harzes vielleicht diesem Gebirge ihren Namen verdankten, scheint im N. etwa von Oldendorf an der Weser bis an die Aller bei Celle und von da bis an die Elbe bei Magdeburg, im W. bis an die Silva Bacenis, die es von dem der Chatten trennte (Caes. B. G. 6, 10.), im S. bis gegen die Sudeti M. hin und im O. bis an die Elbe gereicht zu haben (vgl. Dio Cass. 55, 1. eiusd. fragm. ed. Morelli p. 32. Flor. 4, 12.). Nachdem sie früher mit den Römern in ziemlich gutem Vernehmen gestanden hatten (Dio Cass. 56, 18. Tac. Ann. 2, 9. Vellei. 2, 118. Suet. Octav. 49. vgl. oben S. 367. Note 5.), änderte sich durch die Unklugheit des Varus plötzlich die Lage der Dinge, und die Cherusker traten nun als die Hauptbefreier Germaniens und als das Hauptvolk in dem gegen die Römer geschlossenen Bunde auf, so dass sie nun auch im N. und W. des Harzes erscheinen, indem alle mit ihnen verbündeten kleineren Völkerschaften oder ihre Klienten (*ὑπήκοοι*: Strab. 7.

Südlich von ihnen sassen am nördlichen Abhange des M. Asciburgius zwei kleine, wenig bekannte Völkerschaften, die *Silingae* (*Σιλίγγαι:* Ptol. 2, 11, 18.) und die *Marsigni* (Tac. Germ. 43.), welche gegen W. an die Cherusker [89]) und gegen O. an lygische Völker-

p. 291.), die Dulgibiner, Ansibarier, Chasuaren, Chamaver, Tubanten, Marser u. s. w., mit unter dem allgemeinen Namen Cherusker begriffen werden (vgl. Dio Cass. 54, 33. Tac. Ann. 1, 56. 57.), was zu manchen Irrthümern hinsichtlich des Umfangs des wirklichen Cheruskerlandes Veranlassung gegeben hat, das man oft zu weit gegen N. und bis auf das westliche Ufer der Weser ausdehnte, wozu namentlich auch die irrige Meinung mit beitrug, dass die sogenannte Armins- oder Hermannsburg bei Pyrmont dem berühmten Armin ihren Namen verdanke. (Vgl. Wilhelm S. 195.) Die Cherusker, jetzt auf dem Gipfel ihrer Macht, sanken sehr bald wieder in Folge innerer Kämpfe der Germanen unter einander selbst, durch die Chatten besiegt (Tac. Germ. 36.), von demselben herab, so dass sie Ptol. nur noch in einem kleinen Landstriche am südlichen Abhange des Harzes kennt. Wahrscheinlich aber sind auch einige andere bei Ptol. im ehemaligen Gebiete der Cherusker erscheinende Völkerschaften, wie die schon oben Note 81. genannten Marvinger und Toronen im W., so wie die im S. der Cherusker oberhalb der Sudeten (im Voigtlande und Erzgebirge) genannten *Teuriochaemae* (*Τευριοχαῖμαι:* 2, 11, 23.), letztere beiden vielleicht die Stammväter der nachmals so mächtig gewordenen Thüringer, blose Zweige der Cherusker, welche nach ihrem Unglücke in mehrere einzelne Stämme zerfallen sein mögen. Auch sie erscheinen endlich wieder im Bunde der Franken (Nazar. Pan. Const. 18.), welcher fast alle zum Cheruskerbunde gehörigen Völkerschaften umfasste. In ihr Gebiet fallen folgende von Ptol. 2, 11, 28. genannte Ortschaften: *Luppia* (*Λουππία*, nach Wilhelm S. 198. am nordwestl. Abhange des Harzes bei Eimbeck, nach Reichard S. 271. aber das Dorf Lüthorst im Calenbergischen), *Argelia* (*Ἀργελία*, nach Wilhelm a. a. O. bei Artern an der Unstrut, wo man im J. 1821. Spuren uralter Salzwerke entdeckt hat, nach Reichard S. 272. Egeln an der Bode, nach Andern [bei Ukert S. 438.] Halberstadt), *Calaegia* (*Καλαιγία*, nach Wilhelm a. a. O. Halle an der Saale, nach Reichard S. 272. Gardelegen, nach Andern [bei Ukert a. a. O.] am Einflusse der Saale in die Elbe), *Lupphurdum* (*Λουπφούρδον*, nach Wilhelm S. 199. in der Gegend von Leipzig an der Luppe, nach Andern bei Meissen an der Elbe, nach Reichard S. 274. die Dörfer Gr. und Kl. Lupps [Luppe] an der Elbe [gegen welche Ansicht sich Wiggert in Kruse's Deutsch. Alterth. I, 6. S. 40. erklärt], nach Andern bei Wittenberg: s. Ukert a. a. O.), *Bicurgium* (*Βικούργιον*, vulgo *Βικούρδιον*. Ptol. l. l. §. 29., nach Wilhelm a. a. O. Erfurt, nach Reichard S. 294. aber, der die Lesart *Βικούρδιον* vertheidigt, das Dorf Bickenriede bei Mühlhausen, wo sich noch alte röm. Wachtthürme fänden). Im Allgemeinen vgl. über die Cherusker Wilhelm S. 190 ff. Reichard S. 90 ff. Zeuss S. 105 ff. v. Ledebur S. 117 ff. u. A.

89) Und zunächst die blos von Ptol. genannten Teuriochaemae (s. oben Note 88.).

stämme grenzten. [90]) Diese *Lygii* (Tacit. Germ. 43. Ann. 12, 29. 30. [wo sich jedoch auch die Schreibart *Ligii* findet] *Λύγιοι*: Dio Cass. 67, 5., bei Strabo 7. p. 290. *Λοῦϊοι*, bei Ptol. 2, 11, 18. 20. *Λούγιοι*, bei Zosim. 1, 67. *Λογιώνες*) waren ein sehr grosser und weit verbreiteter Volksstamm zwischen dem Viadus und der Vistula, der im N. die Burgundionen, im O. die Gothonen, im S. die Bastarner und Osen und im W. die Marsinger, Silinger und Semnonen zu Nachbarn hatte [91]) und in mehrere einzelne Völkerschaften zerfiel, unter

---

90) Die Silinger erscheinen später als ein mächtiger Vandalenstamm (Isidor. Chron. Goth. Era 454.), und Wilhelm S. 236. vermuthet daher, dass es auch statt *Marsigni* bei Tac. l. l. *Astigni* heissen solle, da die Astinger ebenfalls ein Hauptstamm der Vandalen gewesen wären, der von jenen Gegenden aus unter Marc Aurel seine Streifzüge gegen die Römer unternommen habe (Dio Cass. 71, 12.). Dass hier, am nördlichen Abhange des Riesengebirges, neben den Markomannen und Quaden damals Vandalische Stämme gehausst haben, wissen wir allerdings aus Dio Cass. 72, 2., der auch die Elbe auf dem Vandalischen Geb. entspringen lässt (55, 1.). Sonst würde der Name Marsigni wohl eben so zu erklären sein, wie Marsi (s. oben Note 84.). In das Gebiet derselben scheinen folgende von Ptol. 2, 11, 28 f. genannte Städte zu gehören: *Susudata* (*Σουσούδατα*: §. 28., vielleicht das heut. Zittau, nach Wilhelm S. 237. aber bei Bautzen, und nach Reichard S. 276. das Dorf Suscho am Spreewalde), *) *Colancorum* (*Κολάγκορον*: ibid., nach Wilhelm S. 222., der den Ort schon zu den Markomannen setzt, bei Zittau, nach Reichard S. 277. das Dorf Collochau bei Schlieben in der Niederlausitz [s. dagegen Erbstein im Niederlaus. Mag. VI, 1. 1827.], nach Andern gar Schweidnitz: s. Ukert S. 438.). *Stragona* (*Στραγόνα*: ibid., der Namensähnlichkeit nach Strigau, wofür es auch Reichard S. 278. u. A. halten, den (freilich sehr differirenden) Gradangaben bei Ptol. zufolge aber bei Strehlen zwischen Brieg und Schweidnitz: vgl. Wilhelm a. a. O.). Ob auch die südöstlichern Orte *Strevinta* (*Στρεουίντα*: §. 29., nach Wilhelm a. a. O. in der Gegend von Neisse, nach Andern [s. Ukert S. 445.] Jägerndorf, nach Reichard S. 300. Trebitsch an der Iglau in Mähren) und *Casurgis* (*Κασουργίς*: ibid., nach Wilhelm bei Reinerts westl. von Glatz, nach Reichard S. 300. Karzen zwischen Brieg und Schweidnitz, nach Andern bei Troppau: s. Ukert S. 444.), noch ihnen, oder schon den benachbarten lygischen Buriern gehörten, ist ungewiss.

91) Er verbreitete sich also über das östliche Schlesien und über den Theil von Gross- und Klein-Polen, den die Weichsel von ihren Quellen an in einem grossen Bogen bis zu ihrer nordöstlichen Wendung bei Bromberg umgrenzt. Seinen Namen leitet Adelung Aelt. Gesch. S. 229. vielleicht am richtigsten von *Lug*, d. i. Wald oder Sumpf, her. (Andre Etymologien s. bei Wilhelm S. 243.) Die Lygier erscheinen zuerst als ein

*) Mannert S. 440. u. 457. führt irrthümlich zwei Städte dieses Namens aus Ptol. an, die eine einen Breitengrad südöstlicher, als die andre; Ptol. aber kennt in der That nur *eine* Stadt Susudata.

welchen uns besonders die *Manimi* (Tac. Germ. 43.) oder *Omanni* (Ὀμαννοί: Ptol. 2, 11, 18.), [92]) gleich südlich neben den Burgundionen, weiter gegen S. die *Duni* (Δοῦνοι, vulgo Διδοῦνοι: Ptol. ibid.), [93]) noch südlicher die *Elysii* (Tac. l. l.) [94]) und *Burii* (Tac.

Glied des grossen Markomannischen Völkerbündnisses (Strab. l. l.), dann als gefährliche Nachbarn der Quaden, die selbst die Römer um Hülfe gegen sie anriefen (Tac. Ann. 2, 29 f. Dio Cass. 67, 5.). Im 3. Jahrh. erscheint ein ausgewanderter Haufe derselben mit den Burgundionen am Rheine (Zosim. 1, 67.), und seitdem ist in der Geschichte von ihnen nicht weiter die Rede. Wahrscheinlich verschmolz jener ausgewanderte Schwarm mit den Burgundiern; dass aber ein Theil des Stammes auch in den ursprünglichen Wohnsitzen zurückgeblieben sei, scheint aus der Tab. Peut. Segm. IV. hervorzugehen, welche auf dem nördlichen Ufer der Donau, dem Striche zwischen der Mündung der Ems und Vindobona gegenüber, ein Volk *Lutugi* nennt, dessen Name so seltsam in den der Quaden eingeschaltet ist (etwa so: *QLuVaTdVGiI*), dass es scheint, als wolle sie eine enge Verbindung oder ein Untereinanderwohnen beider Völkerschaften andeuten. Uebrigens scheint aus mehrern bei ihnen vorkommenden, auf —*dunum* ausgehenden Städtenamen (s. unten S. 414 f. Note 98.) hervorzugehen, dass sie auch mit celtischen Elementen vermischt waren, was nicht befremden kann, da sie celtische Völkerschaften, die Oser und Gothiner, zu südlichen Nachbarn hatten, oder vielmehr dass letztere sich einst sowohl im N. als im S. weiter ausgebreitet und jene Städte gegründet hatten, die auch, nachdem die celtische Bevölkerung von den Germanen daraus vertrieben oder von ihnen unterworfen worden war, die alten Namen behielten. (Vgl. auch unten S. 415. Note 99.) Dass sich auch sarmatische Sitten und Gebräuche bei ihnen fanden, werden wir unten S. 414. Note 96. und 97. sehen. Ueberhaupt vgl. über sie Wilhelm S. 242 ff. Reichard S. 78 ff. Zeuss S. 124 ff. Müller Die Deutschen Stämme S. 210 ff.

92) Denn dass beide Namen dasselbe Volk bezeichnen, dürfte kaum zu bezweifeln sein. Da Ptol. das Gebiet der Burgundionen südlich etwa bis Frankfurt an der Oder und bis Bromberg an der Weichsel ausdehnt, so müssen ihre Wohnsitze in der Gegend von Posen und weiter gegen S. etwa bis an die Obra und Lubienka gesucht werden.

93) Die Duner oder Diduner (vgl. Zeuss S. 125. Note) scheinen sich auch noch auf das westliche Ufer der Oder verbreitet zu haben, da sie Ptol. bis an den Asciburgius M. reichen lässt, und da ihnen ohne Zweifel die Stadt *Lugidunum* (das heut. Liegnitz) gehörte. Ihr Gebiet dürfte zwischen Liegnitz und Kalisch zu suchen sein.

94) Man hält die Elysier für die Stammväter der Schlesier, und auch im Namen des Fürstenthums Oels (wo sich, besonders beim Dorfe Massel, eine Menge merkwürdiger Alterth. gefunden haben: vgl. Kruse Budorigis S. 71—101.) hat sich wohl eine Spur von ihnen erhalten. Sie scheinen zwischen Breslau und Brieg bis an das Grenzgebirge zwischen Petrikau und Czenstochau gewohnt zu haben. (Vgl. Wilhelm S. 249.)

l. l. bei Ptol. l. l. *Βοῦροι*, bei Dio Cass. 68, 8. 71, 18. 72, 2. *Βοῦῤῥοι*, bei Jul. Capitol. Ant. Phil. 22. *Buri*), [95]) dann östlich von den Buriern die *Arii* (Tac. l. l.) [96]) und über ihnen, östlich neben den Elysiern, die *Naharvali* (Tac. ibid.) [97]) genannt werden. (Einen siebenten lygischen Volksstamm, der aber vom Hauptvolke durch die Burgundionen getrennt, weiter nördlich wohnte, die *Helvecònae*, haben wir schon oben S. 391. kennen gelernt.) [98]) In dem südlichsten

---

95) Die Burier, mit denen die Römer mehrmals, erst in freundliche, dann in feindliche Berührung kamen (Dio Cass. ll. ll.), und die Tac. l. l. nicht als Lygier bezeichnet, während sie Ptol. ausdrücklich *Λούγιοι Βοῦροι* nennt, wohnten in der Gegend der Oder- und Weichselquellen, etwa zwischen Brieg, Ratibor, Krakau und Czenstochau.

96) Von den Ariern giebt Tac. l. l. eine solche Schilderung (— sie gewähren mit ihren schwarzen Schildern, bemalten Leibern und am liebsten in finsterer Nacht kämpfend, einen ganz fremdartigen, schrecklichen, gleichsam höllischen Anblick —), dass wir uns jenen auffallenden Unterschied von den übrigen Germanen blos dadurch erklären können, dass sie, als das äusserste Volk Germaniens an der sarmatischen Grenze, den german. Sitten schon ziemlich entfremdet, halbe Sarmaten waren. Vgl. Wilhelm S. 247 f., der sie durch die Weichsel zwischen Krakau und Sandomirz von den Sarmaten und durch den Bergrücken zwischen den Quellen der Nida, Pilica und Kamiena von den übrigen Lygiern getrennt werden lässt.

97) Bei den Naharvalen, denen Wilhelm S. 248. das Weichselufer zwischen den Flüssen Kamiena und Bzura und im Innern das Land bis an den Gebirgszug im W. von Petrikau anweisst, befand sich (wahrscheinlich in der Gegend von Rawa) der oben S. 323. erwähnte heilige Hain, in welchem die Doppelgottheit Alces (s. oben S. 354.) verehrt wurde, deren Kultus ein Priester in weiblicher Kleidung besorgte. Schon dieser einzige Umstand bezeichnet auch diese Völkerschaft als eine den german. Sitten entfremdete und zu scythischen oder sarmatischen Gebräuchen sich hinneigende. Vgl. Sprengel Erläut. zu Tac. Germ. S. 140., der auch die merkwürdige Mittheilung macht, dass noch jetzt in Litthauen unter dem Volke die Sage gebe, dass einst unter den Schamaiten zwei heldenmüthige Jünglinge, Namens Holzy, gelebt, die ihr Vaterland von der Herrschaft der Fremden befreit hätten.

98) Bei diesen lygischen Völkerschaften haben wir in der Richtung von N. nach S. folgende Orte des Ptolemäus (2, 11, 28. 29.) zu suchen: *Setidava* (*Σετίδαυα*: §. 28.), bei den Omanern (wenn nicht schon bei den Burgundionen, ohne Zweifel das heut. Zydowo südl. von Gnesen: vgl. Wilhelm S. 253. u. Reichard S. 234., nach Andern [bei Ukert S. 284.] Posen), denen vielleicht auch *Limiosaleum* gehörte (vgl. oben S. 396. Note 68.), *Calisia* (*Καλισία*: ibid., unstreitig das heut. Kalisch) und *Lugidunum* (*Λουγίδουνον*: ibid., höchst wahrscheinlich das heut. Liegnitz: vgl. Wilhelm S. 253. Reichard S. 278. u. oben S. 413. Note 93. Nach

Klima des eigentlichen Germaniens endlich wohnten in der Richtung von O. nach W. noch folgende Völker: die *Osi* (Tac. Germ. 28. 43.) und *Gothini* (Tac. Germ. 43.), welche als nördliche Nachbarn der Quaden und östliche der Markomannen (Tac. l. l.) in den äussersten Theilen des Hercynischen Bergwaldes, wo dieser mit den Karpathen zusammenhängt, ihre Sitze hatten. [99]) Die südlichen Nachbarn der-

---

Ukert S. 438. halten es Andre für Breslau), beide wohl im Gebiete der Diduner; *Arsonium* (Ἀρσόνιον: ibid.), wahrscheinlich bei den Elysiern (nach Wilhelm S. 252. Osiakow an der Warthe, nach Reichard S. 283. Marsenik bei Sieradz, nach Andern bei Ukert S. 439. Radom), *Hegetmatia* (Ἡγητματία oder Ἡγιτματία: §. 29., nach Wilhelm S. 253. Oppeln gegenüber an der Oder, nach Reichard S. 301. Schweidnitz, nach Andern bei Ratibor: vgl. auch Ukert S. 445.), *Budorigum* (Βουδόριγον: §. 28., nach Mannert S. 458. u. Wilhelm S. 251 f., welche es mit Kruse Budorgis etc. S. 145 f. für einen und denselben, nur durch einen Irrthum des Ptol. verdoppelten, Ort mit Budorgis und zwar für die Hauptstadt der Burier halten, das heut. Ratibor, nach Reichard S. 280. aber, der sich, wie Ukert S. 445., mit Recht gegen jene Ansicht erklärt, das Dorf Brieg zwischen Glogau und Beuthen), *Budorgis* (Βουδοργίς: §. 29., nach Reichard S. 302. die Stadt Brieg an der Oder), *Leucaristus* (Λευκάριστος: §. 28., nach Wilhelm S. 252. bei Berun an der schlesischen Grenze, nach Reichard S. 281. aber Leubus, nach Andern bei Ukert S. 439. Ratibor), *Carrhodunum* (Καῤῥόδουνον: §. 29., wahrscheinlich das heut. Zarnowice am Pilicaflusse, nach Reichard S. 305. aber Krakau) und *Asanca* (Ἄσαγκα: ibid., nach Wilhelm a. a. O. Kruse u. Reichard S. 306. jetzt Stary Schanza oder Alt-Sandek am Popper), wohl sämmtlich im Lande der Burier, obgleich Carrhodunum auch im Gebiete der Arier gelegen haben könnte, und Asanca, wenn es wirklich das heut. Alt-Sandek ist, schon südlich von der Weichsel, aber allerdings noch diesseit des Grenzgebirgs der Karpathen zu stehen kommt. Wilhelm S. 251. vermuthet, dass alle diese Orte, wie überhaupt die meisten der von Ptol. in Germanien genannten, an Handelsstrassen, und zwar diese an den nach den Mündungen der Weichsel führenden Strassen des Bernsteinhandels gelegen hätten.

99) Dass die Gothiner ein celtischer Stamm waren, sagt Tacitus l. l. ausdrücklich; über die Abkunft der Oser spricht er sich zwar nur zweifelhaft aus, doch ist auch an ihrem celtischen Ursprunge gewiss nicht zu zweifeln. (Vgl. Zeuss S. 122. u. Diefenbach Celtica II, 1. S. 202 ff., überhaupt aber oben S. 138. Note 27.). Die Oser, die nach Tacitus die pannonische Sprache redeten (?) und den Sarmaten (d. h. wohl den benachbarten Jazyges Metanastae) tributpflichtig waren, scheinen östlich von den Gothinern in dem Gebirgslande zwischen den Quellen der Oder und des Gran gesucht werden zu müssen. Wilhelm S. 235. vermuthet, dass sie einst, ehe die Gothiner von den Quaden nordwärts gedrängt worden wären, bis in die Gegend von Schweidnitz hin gewohnt hätten, indem meh-

selben waren die *Quadi* (Tac. Germ. 43. Eutrop. 8, 13. 9, 8. Sext. Ruf. Brev. 8. Jul. Capit. M. Aurel. 14. Ammian. 17, 12. 29, 6. *Κουάδοι:* Ptol. 2, 11, 26. Dio Cass. 71, 8 f. 77, 20. M. Anton. *εἰς ἑαυτόν* 1, 17., wahrscheinlich auch die *Κόλδουοι* des Strabo 7. p. 290.), [100]) ein mächtiges Volk, das zwischen dem Gabreta Mons, dem sarmatischen Gebirge und dem Danubius im südöstlichsten Striche Germaniens wohnte, und im O. (wo der Granuas oder Gran die Grenze bildete: M. Anton. l. l.) die Jazyges Metanastae, im S. die Pannonier und im W. (wo eine nicht näher zu bestimmende, durch Mähren und Oesterreich gehende Linie die Grenze machte) die Markomannen zu Nachbarn hatte. [1]) Nordwestlich neben den Quaden breiteten sich die

---

rere hier ausgegrabene Phalli und griechische Götterbilder (vgl. Kruse Budorgis S. 116 ff.) die Wohnsitze eines mit griech. Göttern und Sitten bekannten Volksstammes bezeugten (?). Die Gothiner (die nicht mit den Guttonen od. Gothen verwechselt werden dürfen), liessen sich nach Tac. l. l. von den Quaden in ihren Eisenbergwerken (des Lunawaldes: s. unten N. 1.) brauchen, d. h. wohl: die celtischen Gothiner hatten jene Bergwerke zuerst entdeckt und die Quaden, die gleich allen Germanen im Bergbaue sehr unerfahren waren, liessen später, als sie sich dieses Landstrichs bemächtigten und die Gothiner weiter gegen N. zusammendrängten, doch einen Theil dieser Celten unter sich wohnen, um diesen Bergbau für sie fortzusetzen. (Vgl. Wilhelm S. 232 f.) Die späteren Wohnsitze der Gothiner aber scheinen sich blos auf den südlichen Abhang des Gabreta-Waldes und das Land um die Quellen des Marus (der March) her beschränkt zu haben, so dass sie östliche Nachbarn der Oser waren. (Kruse Archiv für alte Geogr. etc. I. Heft. S. 68. hält wohl mit Unrecht die *Kotiner* des Dio Cass. 71, 12. für dasselbe Volk. Vgl. Wilhelm S. 233., welcher diese so gut als die *Gothunnen* Claudians IV. Cons. Hon. 621. in Eutrop. 2, 153. 196. 399. 576. und die *Gautunnen* des Vopiscus in Probo 18. für Gottonen oder Gothen ansieht.) Ptol. kennt weder die Gothiner, noch die Oser, sondern nennt 2, 11, 21. in diesen Gegenden die sonst unbekannten *Sidones* (*Σίδωνες*), *Cogni* (*Κῶγνι*) und *Visburgii* (*Οὐισβούργιοι*). Doch vermuthet Kruse a. a. O. S. 64., dass die Cogner mit den Gothinern des Tacitus identisch wären.

100) Die Form des Namens bei Strabo wird erklärlich, wenn derselbe, wie Adelung Aelt. Gesch. d. Deutschen S. 218. vermuthet, wirklich vom celtischen *col*, *cold*, *coad*, d. i. Wald, herkommt und Waldbewohner bedeutet. Dieser celtische Name eines german. Volkes aber kann uns nicht befremden, wenn wir annehmen, dass früher Celten Bewohner dieser Gegend waren und ihr eine celtische Benennung gaben, die später auch auf die neuen german. Einwohner des Landes übergetragen wurde.

1) Da sie stets mit den Markomannen in der innigsten Verbindung standen, so ist die Nachricht des Sextus Rufus l. l., dass sie sich erst, als

spätern Wohnsitze des so mächtigen und berühmten Volks der *Marcomanni* (Caes. B. G. 1, 5. Vellei. 2, 108. Tac. Ann. 2, 46. 62.

---

die Markomannen in Böhmen eingedrungen wären, mit ihnen in diesen Gegenden, die vorher unstreitig celtische Stämme besetzt hatten, niedergelassen hätten, nicht unwahrscheinlich. Wo sie aber früher gewohnt haben, ist uns völlig unbekannt. Nachdem sie Anfangs mit den Römern in gutem Vernehmen gestanden hatten, die selbst, als Marbod und Catualda mit einem Haufen von Sueven zu ihnen geflüchtet waren, diesem in ihrem Gebiete zwischen dem Marus und Cusus (s. oben S. 328. Note 27.) Wohnsitze anwiesen, und hier ein kleines Quadenreich gründeten (Tac. Ann. 2, 63. Plin. 4, 12, 25. vgl. auch Tac. Ann. 12, 29 f. Germ. 42. Jul. Capitol. in M. Anton. c. 14. u. eine Münze bei Spanhem. Diss. I, 13.), nahmen sie später an dem grossen markomannischen Kriege gegen sie Theil, und blieben, obgleich einzelne Friedenschlüsse und Verträge den Kampf bisweilen unterbrachen, doch späterhin stets erbitterte Feinde der Römer. (Vgl. überhaupt Dio Cass. 71, 8. 11. 13. 20. 72, 2. Lamprid. Commodus 3. Herodian. 1, 6. Eutrop. 9, 8. Vopisc. Aurel. 18. Ammian. 17, 12. 29, 6.) Seit dem 5. Jahrh. aber verschwindet der Name des einst so mächtigen und gefürchteten Volkes gänzlich aus der Geschichte. Ptol. 2, 11, 26. nennt im S. des Quadenlandes an der Grenze Pannoniens zwei sonst völlig unbekannte Völkerschaften, die *Teracatriae* (*Τεραχατρίαι*) und westlich neben ihnen die *Rhacatae* (*Ῥαχάται*). In dem vom Marus, Cusus und Granuas (s. S. 328. N. 27.) durchströmten Gebiete der Quaden, worin gewiss noch viele der frühern celtischen Bewohner zurückgeblieben waren (vgl. oben S. 416. Note 99. und die celtischen Namen ihrer Städte, Eburodunum, Meliodunum, Caridorgis, Medoslanium u. s. w.), fand sich an der Westgrenze die *Luna Silva* (s. oben S. 321.) mit Eisenbergwerken (vgl. oben S. 416. Note 99.) und folgende von Ptol. 2, 11, 29. 30. genannte Ortschaften, deren bedeutende Anzahl sich durch die Nähe der röm. Provinz Pannonien leicht erklärt: an der äussersten Grenze gegen NO., schon auf den Carpates M., *Setuia* (*Σετουία*: §. 29., wo sich jedoch viele Varianten finden, nach Wilhelm S. 231. Käsmark am Popper, nach Kruse Czyche, nach Reichard S. 305. Sydzina); weiter westlich zwischen der Granua und dem Cusus: *Eburum* (*Ἔβουρον*: ibid., nach Wilhelm a. a. O. Owar an der Waag, nach Reichard S. 303. Berun in Oberschlesien, nach Andern bei Ukert S. 445. Olmütz); *Parienna* (*Παρίεννα*: ibid., nach Wilhelm a. a. O. zwischen Rosenberg und Dechtari an der Waag, nach Reichard Baris oder Varin an der Waag, nach Andern bei Ukert S. 445. bei Neusohl am Gran), *Arsicua* (*Ἀρσικούα*: ibid., nach Wilhelm ebendas. zwischen Pehik und Tot Prona östlich von den Quellen der Neitra, nach Kruse und Reichard S. 304. Felsö, nach Andern bei Ukert a. a. O. bei Kremnitz am Gran), *Singone* (*Σιγγονή*: §. 30., nach Wilhelm a. a. O. eine Meile nördl. von Neitra auf der Westseite des Neitraflusses, nach Reichard S. 316. Trentsin an der Waag), *Anabum* (*Ἄναβον* oder *Ἄνανον*: ibid., nach Wilhelm S. 230. an der Mündung des Gran in die Donau, südöstlich von Comorn, nach Reichard a. a. O. Abany in der Pesther Ge-

Germ. 42. Jul. Capit. in M. Aurel. 22. Vopisc. in Aureliano 18. Eutrop. 8, 12. Sext. Ruf. Brev. 8. Tab. Peut., *Μαρκομάννοι:* Dio Cass. 67, 7. 71, 3. 15. u. s. w. *Μαρκομανοί:* Ptol. 2, 11, 25. *Μαρκομμάνοι:* Strab. 7. p. 290.), [2]) eines suevischen Stammes (Tac. Ann. 1, 41. 2, 62.), aus, welcher, nachdem er sein früheres Gebiet am Rhein und Main (s. S. 367. Note 6.) verlassen, sich in dem rund herum von Bergen umschlossenen Lande der celtischen Bojer [3]) oder

---

spanschaft), *Celamantia* (*Κελαμαντία*, vulgo *Κελμαντία:* ibid., nach Wilhelm ebendas. östl. von Comorn an der Donau, dem Dorfe Szöny, oder dem alten Bregätium gegenüber, nach Reichard S. 315. Szomolyan, nach Andern bei Ukert S. 446. Kalmüntz); ferner zwischen dem Cusus und Marus: *Anduaetium* (*'Ανδουαίτιον:* ibid., nach Wilhelm a. a. O. östlich von Presburg an der Mündung der Raab in die Donau, nach Reichard a. a. O. Dioszeg), *Eburodunum* (*'Εβουρόδουνον:* ibid. u. 8., 6, 3., wo sich auch eine astronomische Bestimmung seiner Lage findet, ein Beweis, dass der Ort bedeutend und den Römern genau bekannt war, nach Wilhelm a. a. O. Hradisch an der March, nach Reichard S. 314. Brünn), *Meliodunum* (*Μελιόδουνον:* ibid., nach Wilhelm ebendas. Freudenthal, westl. von Troppau, nach Reichard S. 398. Moletein im Olmützer u. nach Kruse Melatin im Biszower Kreise); westl. vom Marus endlich: *Felicia* (*Φηλικία:* ibid., nach Wilhelm a. a. O. Olmütz, nach Reichard S. 314. Fulnek, nach Andern bei Ukert S. 446. am Zusammenflusse der Taya und March), *Coridorgis* (*Κοριδοργίς:* ibid., nach Wilhelm ebendas. bei Brünn, nach Reichard S. 312. Chrudim), *Phurgisatis* (*Φουργισατίς:* ibid., nach Wilhelm a. a. O. bei Znaim in Mähren, nach Reichard S. 311. Bürglitz im Rakonitzer Kreise) und *Medoslanium* (*Μεδοσλάνιον:* ibid., nach Wilhelm ebendas. bei Wolkersdorf, einige Meilen nördl. von Wien, nach Reichard S. 312. Laa an der Taya, nach Andern bei Ukert S. 446. Znaim). Andre ziehen alle zuletzt genannte Ortschaften schon zum Gebiete der Markomannen. Wilhelm a. a. O. glaubt, Celamantia, Singone, Arsicua, Parienna und Setuia wären Stazionen eines von Bregaetium in Pannonien nach der Weichsel und von da weiter nördlich nach der Bernsteinküste führenden Handelsweges, von welchem aus ein Nebenweg von Arsicua aus über Eburum, das Jablunkagebirge und Budorigis (Ratibor) nach Bautzen geführt habe. (?)

2) Der von *marka*, die Grenze, abzuleitende Name, bezeichnet überhaupt blos Markmannen, Grenzmänner, Grenzvertheidiger; wurde aber aus einem Appellativum zu einem wirklichen Eigennamen einer bestimmten Völkerschaft. Doch kommt er auch später zuweilen noch in appellativer Bedeutung vor. Vgl. Zeuss S. 521. Eine minder richtige Etymologie von *Mars, Marsch*, d. i. Sumpf, Morast, siehe bei Adelung Aelt. Gesch. S. 205. Uebrigens vgl. auch unten S. 419. Note 5.

3) Vgl. über dieses gallische Volk oben S. 214. Wohin dieser von den Markomannen aus Böhmen verdrängte Haufe derselben später gerathen, wissen wir nicht gewiss; doch finden sich bei Ptol. 2, 15, 2. noch Bojer in Oberpannonien.

Boiohemum (Vellei. 2, 109.) [4]) niedergelassen hatte, wo er nun im SO. durch die Luna Silva von den Quaden, im SW. durch die Gabreta Silva von den Nariskern und Hermunduren und im N. durch die Sudeti Montes und den Asciburgius M. von den Cheruskern, Silingern und Marsignern geschieden wurde, und im S. bis an den Danubius sich ausbreitete. [5]) Westlich von den Markomannen wohnte

---

4) D. i. Bojenheim, Heimath der Bojer, woraus der heut. Name Boheim, Böhmen sich gebildet hat.

5) Ueber die Geschichte des Volks vgl. oben S. 367. 371. 372. Ptol. 2, 11, 24 ff. nennt in dem heut. Böhmen, über welches er sehr genaue Nachrichten gehabt zu haben scheint (vgl. Mannert III. S. 390.), ausser den Markomannen selbst noch mehrere andre, sonst völlig unbekannte, Völkerschaften, die unstreitig alle zu dem Bunde der Markomannen gehörten und dem Hauptvolke unterworfen waren, nämlich südöstlich von jenem am Luna-Walde die *Baemi* (*Βαῖμοι:* §. 26., offenbar eine Zusammenziehung aus Bojohaemi, also Bewohner des eigentlichen, innern Bojerlandes) und südlich von jenem die *Sudeni* (*Σουδηνοί:* §. 25., wahrscheinl. die *Σιβινοί* des Strab. 7. p. 290.),*) noch weiter gegen S. aber, der Mündung des Inn gegenüber, die *Adrabaecampi* (*Ἀδραβαικάμποι:* ibid., an welche der heut. Fluss Kamp zu erinnern scheint). **) Ob jedoch Wilhelm S. 221. aus diesen verschiedenen Namen von Völkerschaften in Böhmen mit Recht den Schluss macht, dass Markomannen nie wirklicher Volks-, sondern nur „Amts- und Bundesname" gewesen sei, möge dahin gestellt bleiben. Uebrigens gehören in das Gebiet der M. folgende von Ptol. 2, 11, 29, 30. genannte Ortschaften: [*Colancorum?* vgl. oben S. 412. Note 90.] *Nomisterium* (*Νομιστήριον:* §. 29., nach Wilhelm S. 222. Niemes am Fl. Poltzen, nach Reichard S. 298. aber Nimptsch, nach Andern bei Ukert S. 444. nördlich von den Quellen der Elbe) und *Redintuinum* (*Ῥεδιντούινον:* ibid., nach Wilhelm a. a. O. bei Gitschin, nach Reichard S. 297. Radeberg bei Dresden) im Norden, *Marobudum* (*Μαρόβουδον:* ibid.) im Innern, unstreitig die Residenz des Marbod, in deren Nähe sich ein befestigtes Kastell befand (Tac. Ann. 2, 62., †) höchst wahrscheinlich das heut. Budweis: vgl. Wilhelm S. 221., nach Reichard S. 296. aber die Ruinen des Schlosses Busztiehrad 4 St. nordwestl. von Prag); und im Süden *Abiluum* (*Ἀβίλουον*, vulg. *Ἀβίλουνον:* §. 30., ††)

*) Die Reichard S. 112. bei Siebenlehn an der Freiberger Mulde sucht!

**) Wilhelm S. 221. glaubt, dass auch die von Ptol. 2, 11, 20. weiter nordöstlich zwischen dem Sudeta und Asciburgius M. oder zwischen den Cheruskern und Lygiern angesetzten *Baenochaemae* (*Βαινοχαῖμαι*, wofür er lieber *Βοιοχαῖμαι* lesen möchte), *Batini* (*Βατεινοί*) und *Corconti* (*Κορκοντοί*, die er in dem heut. böhmischen Namen des Riesengebirges Kerkonossky Hory und Kerkonesch wieder zu erkennen glaubt) noch nach Böhmen gehören.

†) Vgl. Rössing Der wahrscheinliche Marcomannische Thurm. Wien 1818.

††) Mit der richtigern Lesart fällt wohl auch Wilhelm's Vermuthung, dass der Ort in der Nähe des Lunawaldes gelegen habe.

zuerst am westlichsten Abhange der Gabreta Silva und östlich von den Hermunduren, im N. bis an die Sudeti Montes und im S. bis an den Danubius hinab, die kleine, aber tapfere Völkerschaft der *Narisci* (Tac. Germ. 41. 42. Jul. Capitol. in M. Anton. 22. *Ναρισταί* bei Dio Cass. 71, 21. u. *Οὐαριστοί* bei Ptol. 2, 11, 23.) [6]) und dann weiter westlich das grosse und mächtige Volk der *Hermunduri* (Vellei. 2, 106. Plin. 4, 14, 28. Tac. Ann. 2, 63. 12, 29. 13, 57. Germ. ll. ll. Jul. Capit. l. l. Ἑρμουνδοῦροι: Dio Cass. fragm. p. 32. ed. Morell., Ἑρμόνδοροι: Strab. 7. p. 290.), welche von den Sudeten im N. bis zum römischen Grenzwalle im S. reichten, und die Narisker zu östlichen, die Cherusker [7]) zu nordöstlichen, u. die Chatten zu nordwestlichen Nachbarn hatten, im W. und S. aber an die Agri decu-

---

nach Wilhelm a. a. O. nordwestl. von Dürrenstein, nach Reichard S. 311. Zlabings, nach Andern bei Ukert S. 446. Ispern) und *Usbium* (*Οὔσβιον*: ibid., nach Wilhelm a. a. O. bei Marbach an der Donau, Bachlarn gegenüber, nach Reichard S. 310. aber richtiger Ispern). Vgl. über die Markomannen überhaupt Wilhelm S. 212 ff. Reichard S. 143 ff. Zeuss S. 114 ff. Müller Die deutschen Stämme I. S. 187 ff. 260 ff. u. A.

6) Es bleibt sonach ungewiss, ob sie eigentlich Narisker, Narister oder Varisker, Varister hiessen, und alle Versuche ihren Namen zu deuten (vgl. z. B. Spener Not. Germ. ant. p. 130.) sind daher höchst misslich. Da jedoch das Voigtland, welches sich früher bis über den Fichtelberg hinaus erstreckte, im Mittelalter *Prov. Variscorum* hiess (vgl. Junker Geogr. d. mittl. Zeiten S. 106.), so ist man geneigt *Varisci* für die richtigste Form des Namens zu halten. Sie wohnten nämlich in der Gegend des Fichtelgebirges und in einem Theile der Oberpfalz, gehörten zum suevischen Volksstamme (Jul. Capit. l. l.), und wanderten unter M. Aurel. Antoninus zum Theil (3000 M.) in das südlichere römische Gebiet aus (Dio Cass. l. l.). Ob sich der grössere Theil des Volkes in seinen ursprünglichen Wohnsitzen erhalten hat, wissen wir nicht, da sein Name seit dem Markomann. Kriege ganz verschwindet, und die Tab. Peut. in den früheren Wohnsitzen desselben (im Flussgebiete der Naab) das sonst unbekannte Volk der *Armalausi* aufführt, das seinen oft seltsam gedeuteten Namen (Arme Leute oder gar Arme Läuse! vgl. Spener. a. a. O.) wahrscheinlich einer eigenthümlichen Kriegskleidung verdankte (vgl. Isidor. Orig. 19, 22. Du Fresne Gloss. ad script. med. aevi I. p. 336. u. Wilhelm S. 212.). Als Ortschaften der Narisker oder Varisker dürften *Brodentia* (*Βροδεντία*: Ptol. §. 30., nach Wilhelm a. a. O. bei Cham, nach Reichard S. 308. aber Deutschbrod im Czaslauer Kreise) und *Setuacotum* (*Σετουάκωτον*, vulgo *Σετουάκατον*: ibid., nach Wilhelm a. a. O. bei Waldmünchen an der Grenze zwischen Baiern und Böhmen, nach Reichard S. 309. Suschitz od. Schüttenhofen im Prachimer Kreise) anzunehmen sein.

7) Und zunächst die oben S. 411. Note 88. genannten Teuriochämen.

mates der Römer stiessen. [8]) Diese von den Alpii montes (s. oben

---

8) Fast über kein Volk Germaniens sind die Angaben der Alten so widersprechend, wie über das der Hermunduren, deren Namen Adelung Aelt. Gesch. S. 214., blos seiner unhaltbaren Hypothese zu Liebe, dass Hermunduren und Thüringer identisch wären, von dem Worte *Dur*, *Thur*, *Thor*, d. i. Berg, mit vorgesetztem *Hermun* (Hermione, Germane) ableitet (also Germanen vom Berge), Wilhelm aber S. 208 f. auf *Her* (*Ar*, d. i. hehr, hoch) und *Mund*, d. i. Mann zurückführt (also Hochländer). Ueber die frühesten Wohnsitze dieses suevischen Volksstammes und den Grund, warum er dieselben verlassen, ist uns nichts bekannt. Die H. erscheinen zuerst zur Zeit des Domitius Ahenobarbus als ein aus seiner Heimath verdrängter, herumschweifender Haufe, dem vom diesem röm. Befehlshaber ein Theil des alten, von seinen Bewohnern verlassenen Markomannengebiets zwischen dem Main und der Donau zu Wohnsitzen angewiesen wird (Dio Cass. fragm. l. l.), wo sie auch Tacitus Germ. 41. noch als friedliche Nachbarn der Römer kennt. [Wilhelm S. 203. vermuthet, dass sie früher im nördlichen Böhmen und dem angrenzenden Gebirgsstriche gewohnt hätten, und eben durch das Eindringen der Markomannen in diese Gegenden zu ihrer Auswanderung veranlasst worden wären, was jedoch nicht sehr wahrscheinlich ist, wenn auch nicht geläugnet werden kann, dass das stets feindselig gebliebene Verhältniss zwischen Hermunduren und Markomannen (vgl. Tac. Ann. 2, 63. 12, 29 f. u. s. w.) wohl zu einer solchen Hypothese führen konnte. *) Nach Strabo l. l. würden sie vielmehr früher jenseit der Elbe gewohnt haben.] Nach dem Sturze Marbods und Catualda's aber, zu dem sie selbst wesentlich beigetragen hatten (Tac. Ann. 1, 63.), breiteten sie sich weiter gegen NO. aus, und besetzten den nordwestlichen Theil von Böhmen u. die Gegend um die Quellen des Mains und der Saale her oder einen grossen Theil von Franken (westlich bis in die Gegend von Kissingen: vgl. oben S. 330. Note 36.) und den südwestlichsten Theil des Königreichs Sachsen, **) in welchen Gegenden wir sie von nun an finden. Später gaben sie ihre alte Feindschaft mit den Markomannen auf, um mit ihnen und fast allen übrigen german. Stämmen gemeinschaftlich gegen die Römer zu kämpfen (Jul. Capit. in M. Anton. 22. Eutrop. 8, 13.), und seit diesem Markomann. Kriege ist von ihnen nicht weiter die Rede, sondern sie verschwinden unter dem allgemeinen Namen der Sueven. (So nennt z. B. Jul. Capit. l. l. ausdrücklich Hermunduren, wo Eutrop. l. l. u. Oros. 7, 15. blos Sueven erwähnen.) Schon Ptolem. kennt sie nicht mehr, und führt 2, 11, 24. in ihrem Gebiete ganz andre, sonst unbekannte Völker auf, nämlich die *Curiones* (*Κουρίωνες*), als südliche Nachbarn der Marvinger, und weiter gegen S. die *Chaetuori* (*Χαι-*

*) Die Angabe des Tacitus Germ. 41. aber, dass die Elbe im Gebiet der Hermunduren entspringe, durfte von ihm wohl nicht auf die alten Wohnsitze der Hermunduren bezogen, sondern musste als blosser Irrthum bezeichnet werden.

**) Dass sie jedoch so weit nordöstlich herauf gewohnt haben sollten, um nach Vellei. 2, 106. Grenznachbarn der Semnonen zu sein, von denen sie der Albis trennen sollte, ist sehr unwahrscheinlich.

S. 320.) durchzogenen *Agri decumates* (Tac. Germ. 29.) [9]) bildeten den südwestlichsten, seit dem Ende des 1. Jahrh. n. Chr. dem römischen Reiche einverleibten und als Vorland der römischen Provinzen durch eine befestigte Linie gegen das übrige Germanien hin geschützten Theil der Germania Magna, welcher im W. durch den Rhenus von Gallien, im S. aber durch denselben Strom von dem Gebiete der Helvetier und weiter hin durch den Danubius von Rhätien geschieden wurde, im O. an Vindelicien, und im N. an das Gebiet der Hermunduren, Mattiaker und Sygambrer grenzte. (Vgl. oben S. 371.) [10]) Seit dem dritten Jahrhunderte aber ver-

---

τούωροι) und *Parmaecampi* (*Παρμαικάμποι*), die westlichen Nachbarn der oben S. 419. Note 5. genannten Adrabäkampen im Gebiete der Markomannen, (von deren Namen sich wohl eine Spur in dem des Fl. Cham im Regenkreise Baierns erhalten hat). Als Städte der Hermunduren können folgende gelten: *Menosgada* (*Μηνοσγάδα:* Ptol. 2, 11, 29.), das höchst wahrscheinlich dem Flusse Mönus seinen Namen verdankte (nach Wilhelm S. 209 f. an den Quellen des Mains bei Baireuth, nach Reichard S. 293. Maynroth bei Culmbach), *Bergium* (*Βέργιον:* ibid., nach Wilhelm a. a. O. Bamberg, nach Reichard S. 292. Berching an der Sulz), *Devona* (*Δηούονα:* ibid., nach Wilhelm a. a. O. Schweinfurth [d. i. Suevenfurth], nach Reichard S. 291. Detwang bei Rotenburg an d. Tauber oder Dewangen bei Aalen), *Lacoritum* (*Λακόριτον:* ibid., nach Wilhelm ebendas., Steiner Maingebiet S. 125. u. Reichard S. 289. Lohr südwestl. vom Einflusse der fränk. Saale in den Main, nach Andern bei Ukert S. 444. Gemünden am Main), *Segodunum* (*Σεγόδουνον:* ibid., nach Wilhelm a. a. O. Würzburg, nach Reichard S. 289. das Bergschloss Burg-Sinn am gleichnamigen Flusse), *Cantioebis* (*Καντιοιβίς:* id. §. 30., nach Wilhelm S. 210. bei Windsheim, nach Jaumann Samoluc. S. 127. aber Cannstadt) und *Bibacum* (*Βίβακον:* ibid., nach Wilhelm ebendas. bei Schwabach, nach Reichard S. 308. aber das Dorf Biberbach bei Waldmünchen in der Oberpfalz). Vgl. über das Volk überhaupt Wilhelm S. 201 ff. Reichard S. 99 ff. Zeuss S. 102 ff. u. A.

9) Ueber die Verhältnisse und Einwohner dieses von den Römern nach Auswanderung seiner frühern Bewohner, der Helvetier und Anderer, ohne Schwerdtstreich in Besitz genommenen Landes vgl. oben S. 371. Nur ist hier noch zu bemerken, dass die von der Abgabe des Zehnten (vgl. Appian. B. C. 1, 7. u. Cic. Verr. 3, 6.) hergeleitete Erklärung des allerdings seltsamen Namens (statt dessen man *Agri decumani* erwartet) von Einigen bezweifelt wird. Vgl. Creuzer zur Gesch. altröm. Cultur S. 81. u. Ukert S. 273 f. (der dabei vielmehr an die in 10 F. eingetheilte Messruthe denkt).

10) Diese ganze nördliche Grenze gegen das eigentliche Germanien war durch eine nach und nach entstandene (und zum grossen Theile noch jetzt vorhandene), ungefähr 70 deutsche M. weit fortlaufende, ununterbrochene Linie von Befestigungen (*Limites*), und zwar zunächst vom Rheine

schwinden allmählig die meisten der oben angeführten und an bestimmte

an (etwa von Cöln bis Lorch) durch einen Wall, von da an aber bis zur Donau (bei Regensburg) durch eine wirkliche Mauer geschützt, die wir den noch vorhandenen Spuren derselben nach sehr deutlich verfolgen können. Sie beginnt 3 g. M. südwestlich von Regensburg, eine deutsche M. oberhalb Kehlheim, an der Donau und läuft von hier unter dem Namen der Teufelsmauer *) oder des Pfahlrains, als eine wirkliche Mauer aus Sand- und Bruchsteinen, oft 3—4 Fuss über der Erde sichtbar, und aller halben Stunden Trümmer runder, über ihr erbauter Thürme zeigend (vgl. Buchner Reise auf der Teufelsmauer S. 16 ff.), 12 M. weit in nordwestlicher Richtung über Laimesstadt, Altmannstein, Neuhinzenhausen, Sandersdorf, Zandt, Kipfenberg, Pfahldorf, Erkershofen, Raitenbuch, Ottmannsfeld, Gündersbach, Dorfsbronn, Pflofeld, Gundelsbalm, Gunzenhausen, Hambach, Klein-Löllenfeld, Dennelohe, Ehingen und Mönchsroth bis Pfahlheim im Würtembergischen. **) Von hier aus führt sie, mehr oder weniger unterbrochen, unter dem Namen der Teufelshecke durch das Ellwangische über Röhlingen, Dalkingen, Wasser-Alfingen, Faxenfeld, Dewang, Sixenhof, Möglingen, Iggingen, Hertigkofen, Gmünd, über den Hölfeberg, Muthlangen und Wetzgau bis Lorch (dem alten Lauriacum), von wo an sie sich nur als ein, freilich hier und da verschwundener, auf seiner Oberfläche meist 6 und mehre Schritte breiter Damm oder Wall von ungleicher, bis zu 10 F. ansteigender Höhe mit einem auf der Ostseite daneben hinlaufenden, theilweise ebenfalls noch vorhandenen Graben ***) über Welzheim, Seiboldsweiler, Eckhardsweiler, Gausmannsweiler, Kaisersbach, ****) Weidenhof, Klingen, den Kochersberg, †) Murrhard, ††) den Burrberg, Klingenbach, Grab, Mainhard, †††) Oehringen, Jaxthausen ††††) bis zum Spessart u.

*) Wilhelm S. 296. vermuthet, dieser Name sei aus *Döbbelsmauer* entstanden, vom altdeutschen *döbbeln*, d. i. befestigen (?). Ich glaube eher, dass das Wunderbare dieses grossartigen Baues denselben dem abergläubischen Mittelalter als ein Werk des Teufels erscheinen liess. (Vgl. auch Buchner Reise auf der Teufelsmauer S. 12.)

**) Die Spuren einer zweiten, etwas südlicher, doch parallel mit jener hinlaufenden gemauerten Linie, die beim Dorfe Enning an der Donau beginnt und über Oettling, Theising, Kösching, Heberg, Bemfeld, Pfünz, Weissenburg, Oellingen u. s. w. führt, werden wohl richtiger für die Ueberreste einer die Mauer begleitenden Militairstrasse, als für eine zweite Befestigungslinie gehalten. Vgl. Wilhelm S. 293.

***) In der Nähe von Weidenhof vom gemeinen Manne der Schweinegraben genannt, welcher Name vielleicht aus Suevengraben entstanden ist.

****) Zwischen Gausmannsweiler und Kaisersbach ist der sogenannte Pfahldamm noch am besten erhalten und erreicht eine Höhe von 8—10 Fuss.

†) Auf welchem alle Spuren desselben verschwunden sind, die erst bei Murrhard wieder beginnen.

††) Murrhard war eine nicht unbedeutende röm. Anlage, wie die Ausgrabungen beweisen, und enthielt einer Inschrift zufolge einen Tempel des Mithras. Vgl. Wilhelm S. 296.

†††) Zwischen Grab und Mainhard ist die befestigte Linie eine doppelte, die innere, westliche, nennt das Volk die alte Strasse, die äussere aber den Schweinegraben. Auch führt Erstere hier den Namen Pfahldöbel.

††††) Wo sich sehr bedeutende Reste von Mauerwerk, anscheinend die Trümmer einer ganzen Stadt finden. Vgl. Wilhelm S. 297.

Wohnsitze geknüpften Völkernamen, und es werden die am obern Rheine und der obern Donau mit den Römern kämpfenden Germanen

Odenwalde fortsetzt. Von hier an aber ändert sie ganz ihren Charakter und besteht nur noch in einer Linie einzelner Kastelle und Schanzen, die unstreitig blos durch eine, vom Zahne der Zeit natürlich längst vernichtete, Pfahlhecke (vgl. Ael. Spart. in Hadriano 12.) verbunden waren. Da sich aber im Rücken dieses Theils der Vertheidigungslinie eine fast ununterbrochene Reihe halb zerstörter römischer Grabmäler hinzieht, so lässt sich auch ihre Richtung genau verfolgen. Trümmer von Kastellen finden sich bei Schlossau, Hesselbach, in der Nähe von Würzburg, bei Eulbach, beim Hainhause unweit Vielbrunn, bei Lützelbach, und Seckmauern. Bei Obernburg schloss sich die Pfahlhecke an den Main an. (Vgl. besonders Knapp Röm. Denkmäler des Odenwaldes. Heidelb. 1813.) Von hier an verschwinden eine Strecke lang alle Spuren röm. Befestigungen, die erst wieder 1½ M. unterhalb Obernburg, etwas östlich von Aschaffenburg, beginnen, und allerdings sehr vereinzelt durch das Hanauische, Ysenburgische und Darmstädtische (durch den Michelbacher Wald) bis in die Grafsch. Nidda leiten. *) Hier aber, 2 M. nördlich von Nidda, beginnt wieder ein zusammenhängender, durch starke Pfähle verbundener Erdwall auf einer Grundlage von Steinen, der den nördlichsten Theil der römischen Befestigungslinie bildete und jetzt den Namen Pohl- oder Pfahlgraben führt. Er läuft (besonders noch auf Bergen und in Wäldern erhalten, 10—12 Schritte hoch) von Rupertshausen über Stornfels, Hungen, Arnsburg, Grüningen, Kirchgönz, Pohlgönz, Butzbach, Hausen, Fauerbach, Langenhain, Pfaffenwiesbach, Werheim, Oberhain, Salburg, **) Waldkriftel, ***) Heftrich, Lenzhahn, Eschenhahn, die Pohlhaide, Georgenthal, Kemel, Steig, Holzhausen, Pohl, Marienfels, Dornholzhausen, Schweighausen, Becheln, Spiess, Ems, Kemmenau, Welschneudorf, Oberilbert, den Lippersberg, †) Cattenbach, Simmern, Hör, Grenzenhausen, Alteck (einem Kastell östlich von Neuwied), Rengsdorf, ††) Elscheid, Waldbreitbach, Hammerstein bis Rheinbreitbach in der Nähe von Bonn, wo sich hinter dem Siebengebirge

*) Das Gebiet östlich von Hanau, durch welches unstreitig die Befestigungslinie führte, heisst noch jetzt die Pohlaue. Ukert S. 281. glaubt in Folge neuerer Untersuchungen die Richtung der Linie zwischen Jaxthausen und der Gegend von Hanau, oder bis zur Kinzig, durch folgende Orte bestimmen zu können: Burken, Buchen, Wallthürn, Burgstadt, Freudenberg am Main, Mönchberg, Wildenstein, Echtersphal, Rothenbuch, Rohrbrunn, Jakobsthal, Heinrichsthal, Wiesen, Wirtheim.

**) Wo sich die Trümmer eines vom Drusus auf dem Taunus erbauten Kastells erhalten haben. Vgl. Neuhof Nachricht von den Alterthümern in der Gegend und auf dem Gebirge bei Homburg vor der Höhe. Homburg 1780. Dergleichen Trümmer röm. Kastelle längs des Grenzwalles finden sich ausser der Kapersburg bei Friedberg auch bei den weiter unten genannten Orten Heftrich, Kemel, Holzhausen, Schweighausen, Becheln, Ems, Neuwied, an der Alteck und am Siebengebirge.

***) Hier führt er über den sogenannten Todtenberg, einen mit Grabhügeln bedeckten, hochliegenden Wald.

†) Bei der Emser Silberschmelze ist ein doppelter Wall sichtbar, und das Volk nennt ihn hier den Heidengraben.

††) Wo er dreifach erscheint.

unter dem allgemeinen Namen der *Alemanni* zusammengefasst, während am Niederrhein der Völkerbund der *Franci* seine welthistorische

jede Spur desselben verliert; jedoch ist es sehr wahrscheinlich, dass er noch etwas weiter nordwestlich bis Colonia Agrippina (wo Tiberius einen Grenzwall anlegte: Tac. Ann. 1, 50.) geführt habe. Dass er aber noch nördlicher bis zur Lippe und dem Caesia-Walde hinaufgereicht haben sollte, wie Einige vermuthen, wird durch Tac. Germ. 32. sehr unwahrscheinlich, aus welcher Stelle hervorzugehen scheint, dass er nördlich von der Sieg an der Grenze der Usipeter und Tenchterer sein Ende hatte. Zu dieser grossartigen Befestigung des Zehntlandes, die unmöglich das Werk weniger Jahre sein konnte, sondern zu deren Vollendung gewiss mehrere Menschenalter gehörten, scheint Drusus Germanicus durch die auf dem Taunus angelegten Werke (Tac. Ann. 1, 56. Dio Cass. 54, 33.) den ersten Grund gelegt zu haben; hauptsächlich aber verdankte sie wohl dem Tiberius (vgl. Vellei. 2, 120. Dio Cass. 56, 15. mit Tac. Ann. 1, 50.) und den folgenden Kaisern des 1. Jahrh. ihre Entstehung, und namentlich mag es Trajan gewesen sein, der zuerst den Zusammenhang zwischen den einzelnen Befestigungslinien herstellte (vgl. Eutrop. 8, 2.), worauf sie Hadrian noch verstärkte. (Ael. Spart. in Hadr. 12. Vgl. Baumstark in Pauly's Realencycl. III. S. 829.) Bis zur Regierung des Alexander Severus behaupteten die Römer dieselben und blieben im ungestörtem Besitze des Zehntlandes; von da an aber wurde der Grenzwall mehrmals von den Alemannen durchbrochen (Jul. Capitol. in Maximino 13. Flav. Vopisc. in Tacito 3. u. s. w.), und wenn auch vom Posthumus (Trebell. Poll. XXX tyr. 3.), Lollianus (ibid. c. 5.) und Probus (Flav. Vopisc. in Probo 13. 14.) wiederhergestellt, konnte er doch seit dem Tode des Letzteren die immer neu andrängenden Schaaren der Germanen nicht länger abhalten, und es verlor vielmehr das röm. Reich auch diese Besitzungen im südwestlichen Theile Germaniens zu Ende des 3. Jahrh. für immer. Die letzte in diesen Gegenden gefundene röm. Steinschrift rührt aus den Zeiten des Gallienus her. (Vgl. Memminger Würtemb. Jahrb. 1835. I, 36.) Vgl. über diese röm. Grenzbefestigungen überhaupt Wilhelm Germ. S. 290 ff. Reichard in d. Neuen Geogr. Ephem. 1822. X. S. 347 ff. und in seinen Kl. geogr. Schriften. Güns. 1836. S. 116. Ukert S. 278 ff. Paulus bei Memminger a. a. O. S. 153 ff. Buchner Reise auf der Teufelsmauer. Regensb. 1820 ff. Heft 1—3. und Mayer Neue Beschreibung der Teufelsmauer in den Denkschriften der Königl. Academie der Wissensch. zu München. Histor. phil. Classe. 1835. Bd. 1. 2. auch Wagener Handbuch d. deutschen Alterth. S. 556 ff. u. Barth Urgesch. Teutschl. III. S. 164 ff.) Während der Zeit des ruhigen Besitzes dieser Gegenden hatten die Römer mehrere Städte und Kastelle in ihnen angelegt. Wir finden hier in der Richtung von NW. nach SO. ausser den schon oben S. 403 f. Note 78. erwähnten Ortschaften der Mattiaker *Fontes Mattiaci*, *Munimentum Traiani* und *Arctaunum* *)

*) Dass Wilhelm S. 310 ff. auch die nördlich von Bonna gelegenen Orte *Aliso*, *Budoris* und *Divitia* zum Zehntlande rechnet, haben wir schon oben S. 401. Note 73. u. 75. gesehen. Etwas südlicher finden sich zu Niederbieber und Heddersdorf bei Neuwied Ueberreste zweier röm. Niederlassungen,

Rolle zu spielen beginnt. Die *Alemanni*, deren zuerst Dio Cass. 27, 14 f. unter dem Namen *Ἀλαμβαννοί* gedenkt, und die dann unter

---

folgende Orte: *Castellum Valentiniani* am Nicer (Ammian. 28, 2., zwischen Seckenheim und Mannheim: vgl. oben S. 223. Note 13. *); *Lupodunum* (Auson. Mos. 423., vielleicht das heut. Ladenburg am Neckar); *Sanctio* (Ammian. 21, 3., vielleicht Seckingen am Rhein); *Solicinium* (id. 27, 10. 28, 2. 30, 7.) am Berge Pirus, wo Valentinian im J. 369. einen Sieg über die Alemannen erfocht (nach Wilhelm S. 312. das heut. Schwetzingen am heiligen Berge in der Nähe von Heidelberg, wo sich merkwürdige Alterthümer gefunden haben, nach Leichtlen Schwaben unter den Römern S. 64 ff. aber Sülchen bei Rottenburg am Neckar und nach Sattler Gesch. Würtemb. S. 341 ff. Sulz im Schwarzwaldkreise, wo sich viele Menschenknochen und Waffen finden); *Bibium* (Vicani Bibienses auf einer Inschr. bei Leichtlen Ueber d. röm. Alterth. im Zehntlande S. 67. u. Steiner Cod. Inscr. Rhen. I, 59., wahrscheinlich das heut. Iffigheim: Wilhelm S. 313.); *Cana* (Inschr. bei Leichtlen a. a. O. 162., wahrscheinlich das heut. Cannstadt am Neckar, wo sich an der Stelle der sogen. Altenburg eine Menge röm. Alterth. finden: vgl. Memminger Cannstadt u. seine Umgebungen. Stuttg. 1812. Desselben Würtemb. Jahrbücher 1821. S. 173. und Sattler Geschichte Würtembergs. S. 90.); *Civ. Aurelia Aquensis* oder *Aquae Aureliae* (Inschr. bei Schöpflin. Mém. de l'Acad. des Inscr. XXI. p. 67. u. Alsat. ill. I. p. 568. Steiner a. a. O. I, 49. u. Leichtlen Ueber d. röm. Alterth. im Zehentlande S. 41 ff.), ein berühmter Badeort, der nach einer Weissenburger Urkunde vom J. 676. (vgl. Schöpflin. Cod. Dipl. Bad. Nr. I.) schon vom Hadrian gegründet worden sein soll, seine Blüthe aber, wie seinen Beinamen erst dem M. Aurel. Antonin. Caracalla verdankte (das heut. Baden: vgl. Wilhelm S. 313. Ukert S. 286 f. u. Leichtlen in d. Schriften d. Gesellsch. zur Beförderung d. Geschichtskunde zu Freiburg im Breisgau I. 1828. S. 1—52.); *Tarodunum* (*Ταρόδουνον*: Ptol. 2, 11, 30.) *), j. Mark Zarten bei Freiburg im Breisgau: Wilhelm S. 314.); **) *Arae Flaviae* (Tab. Peut. *Βωμοὶ Φλαούϊοι*: Ptol. ibid.), an der Strasse von Vindonissa nach Reginum (Regensburg) am Danubius (das heut. Rotweil, wo sich viele Alterthümer gefunden haben: vgl. Wilhelm S. 314. ***) Leichtlen Schwaben unter den Römern S. 96. Memminger Würtemb. Jahrb. 1836. 1. Heft. S. 211. Stälin Steinschriften des Königr. Würtemb. S. 105.); und unstreitig auch folgende auf der Tab. Peut. an der östlichen Fortsetzung dieser Strasse erscheinende Orte (die aber der Zeichner der Karte durch ein Versehen sämmtlich

von denen jene *Biberna*, diese aber einer dort gefundenen Inschrift nach *Victoria* geheissen haben soll. Vgl. Hoffmann Ueber die Zerstörung der Römerstädte am Rheine zwischen Lahn und Wied etc. Neuwied 1819.

*) Welche §. die Städte des vierten oder südlichsten Klima's Germaniens enthält.

**) Noch im 8. Jahrh. kommt hier das Dorf Zarduna vor (Cod. diplom. Alem. Nr. 44.), dessen Name sich aus Tarodunum ebenso gebildet hat, wie Zabern aus Tabernae.

***) Welcher vermuthet, dass der Ort seinen Namen vielleicht vom Flavius

ihrem wahren Namen auch bei Spartian. Carac. 10. Aurel. Vict. de Caes. 21. Vopisc. Prob. 12. Eutrop. 8, 12. Trebell. Poll. XXX. tyr.

---

auf das südliche Ufer der Donau, also nach Vindelicien, gesetzt hat): *) *Samulocenae*, oder nach Inschriften (bei Steiner Inscr. I. p. 4.) richtiger *Sumlocenne*, eine wohl nicht unbedeutende Kolonie (das heut. Sülchen bei Rottenburg am Neckar, wo sich viele Ueberreste der alten Stadt, Inschriften, Münzen, Waffen u. s. w. gefunden haben: vgl. Jaumann Colonia Sumlocenne u. s. w. Stuttg. 1840. 8. Leichtlen Schwaben unter den Römern S. 107 ff. Memminger Würtemb. Jahrb. 1823. 1. Heft. S. 25 ff. 1833. 2. Heft. S. 341. 1836. 1. Heft. S. 102. Heidelb. Jahrb. 1840. Nr. 46. S. 721 ff. u. Kunstblatt 1842. Nr. 45. S. 179.); **) *Grinario* (denn *Grinarione* auf der Tab. Peut. ist die Ablativform; vielleicht Vaihingen an der Enz oder Nürtingen: vgl. Leichtlen a. a. O. S. 152.); *Clarenna* (wahrscheinlich Köngen am Neckar, wo man die Reste einer alten Stadt zum Theil ausgegraben hat: Leichtlen a. a. O. S. 155. Stälin in Memminger's Würtemb. Jahrb. 1835. 1. Heft. S. 28 f. u. Sattler Topogr. Gesch. Würtemb. S. 506.); *ad Lunam* (j. Lonsee im Oberamte Ulm, wo Buchner Reisen auf der Teufelsmauer 2. Heft. S. 92. Spuren eines röm. Castrums fand); *Aquileia* (nach Leichtlen a. a. O. S. 168. das heut. Heidenheim, oder nach Buchner a. a. O. u. v. Rayser Oberdonaukreis Bayerns 2. Abth. S. 67. Aalen, wo sich röm. Ueberreste und Münzen gefunden haben); *Opie* (j. Bopfingen am Fusse des Ipfberges mit Spuren alter Schanzen und röm. Münzen: vgl. Liehtlen S. 172. u. v. Rayser S. 68.); *Septemiaci* (unstreitig das heutige Maihingen); *Losodica* (j. vielleicht Oettingen); *Mediana* (das heut. Medingen); *Iciniacum*

Sabinus, dem Vater Vespasian's, erhalten habe, der nach Suet. Vespas. 1. während seines Aufenthaltes bei den Helvetiern starb.

*) Für diese Ansicht spricht ausser den noch vorhandenen Ueberresten der Strasse und mehrerer alter Ortschaften an ihr und der Aehnlichkeit mehrerer alten Namen mit neueren auf dem linken Donauufer, namentlich die unzweifelhafte Lage von Samulocense. Mannert jedoch III. S. 616 ff. (der namentlich S. 618. zu vergleichen ist) und mit ihm Andere suchen, der Tab. Peut. unbedingt folgend, alle diese Ortschaften am rechten Donauufer und zwar *Grinario* bei Mengen, *ad Lunam* bei Ulm an der Mündung der Iller, *Aquileia* auf der Stelle von Günzburg an der Mündung der Günz, *Opie* Dillingen gegenüber, *Septemiaci* Höchstädt gegenüber, *Losodica* beim Dorfe Lustnau, *Mediana* Donauwörth gegenüber, *Iciniacum* (wofür er *Leiniacum* liest) an der Mündung des Lech beim Kloster Nieder-Schönfeld, *Biriciana* an der Mündung des Flüsschens Brütal, *Vetoniana* an der Mündung der Acha, *Germanicum* beim Dorfe Irsnig westl. von Vobburg, und *Celeusum* Pföring gegenüber. Vgl. jedoch dagegen ausser den angef. Schriften von Leichtlen und v. Rayser namentlich Müller Die deutschen Stämme etc. S. 233 ff. und Pauly Ueber den Strassenzug der peuting. Tafel von Vindonissa nach Samulocenis und von da nach Regino. Stuttg. 1836. 4., auch Oken in der Isis 1825. S. 854 ff. u. 1832. S. 1245 ff.

**) Trotz dieser auffallenden Namensähnlichkeit halten Einige das *Samulocenae* der Tab. Teut., weil es diese auf das südliche Ufer der Donau setzt, für verschieden von dem *Sumlocenne* der Inschriften, und Mannert III. S. 616. sucht es beim ehemaligen Stifte Beuren an der Donau, Eisenberg aber (Röm. Niederlassungen bei Messkirch. Constanz 1836.) an der Stelle des heut. Messkirch oder Möskirch in Baden.

4. Oros. 7, 22. u. A. und bei den spätern Griechen, z. B. Herodian. p. 11. ed. Boisson. Agath. I. p. 6. u. 27. ed. Bonn. Eustath. ad Dion. Per. 285. u. Steph. Byz. p. 59., unter dem Namen *Ἀλαμανοί* vorkommen, [11]) waren ein zur Bekämpfung der Römer geschlossener, unter mehreren Königen und Fürsten stehender [12]) Völkerbund, über dessen einzelne Bestandtheile wir nichts Genaueres wissen, wenn

---

(das heut. Itzing); *Biriciana* (die Tab. Peut. hat die Ablativform *Biricianis*, an der Wernitz); *Vetoniana* (vielleicht Nassenfels); *Germanicum* (bei Kösching) und *Celeusum* (jetzt Oetling oder Ettling an der Kels). *) Etwas südlich von dieser Strasse lagen: [*Alma* (Ptol. I. l., jedoch nur in einer einzigen lateinischen Ausgabe. Romae 1490., das heut. Ulm]; *Brentia* (Inschr. bei Sattler Histor. Beschreib. Würtemb. II. S. 206., der Marktflecken Brenz bei Lauingen); und *Rhiusiava* (*Ῥιουσιαούα:* Ptol. l. l., im Riesgau oder dem Ries: vgl. Leichtlen a. a. O. S. 173.); nördlich aber *Alcimoënnis* (*Ἀλκιμοεννίς:* Ptol. ibid., nach Wilhelm S. 316. in der Gegend von Weissenburg an der Altmühl, nach Andern Ulm: vgl. Sattler Gesch. von Würtemb. S. 90.). Die wichtigsten Fundorte röm. Alterthümer im Zehntlande sind Baden, Badenweiler, Cannstadt, Köngen, Kösching bei Ingolstadt, **) Mühlenbach, Obrigheim, Pföring, Pforzheim, Rottenburg, Rottweil u. s. w. Reste der durch das Land geführten Römerstrassen finden sich auf mehrern Punkten. Auch die Hainsäulen bei Bullau am Maine und die Riesensäule auf dem Felsberge im Odenwalde sind Römerwerke. Als Garnison standen nach Inschr. in dem Zehntlande die 8. und 22. Legion. (Im Allgemeinen vgl. über die Agri decumates Leichtlen Forschungen u. s. w. Heft 1. u. 4. Freiburg 1818 u. 25. Creuzer Zur Gesch. altröm. Cultur am Oberrhein u. Neckar. Leipz. u. Darmst. 1833. Wilhelm Germ. S. 290 ff. Ukert S. 267 ff. und die dort und in Pauly's Realencycl. III. S. 829. angeführten Schriften.

11) Münzen haben sowohl *Alemanni* als *Alamanni* (vgl. Rasche Lex. num. I, 1. p. 272. u. Suppl. I. p. 428.). Die Tab. Peut. schreibt *Alamannia*, und auch Nazar. Paneg. 18. schreibt *Alamanni*. Ueber die Orthographie des Namens überhaupt vgl. Creuzer zur Gesch. der Cultur S. 84. N. 30., über die Etymologie desselben aber, der doch wohl nichts Anderes bedeutet als *alle Mannen* (obgleich auch manche andre, zum Theil höchst gesuchte, Ableitungen aufgestellt worden sind) Agathias Schol. de imp. Justin. 1, 13. u. Pauly in seiner Realencyclop. I. S. 326 f.

12) Ammian. 16, 12. 17, 6. 10. 18, 2. 20, 3. 21, 3. nennt zehn Könige bei ihnen, die als erbliche Fürsten an der Spitze einzelner, von einander unabhängiger Gaue standen, aber im Kriege einem gemeinschaftlichen Anführer gehorchten.

*) Hier erst überschritt wohl die alte Strasse die Donau und führte über Abusina (Abensberg) nach Reginum.

**) Wo sich ein dem Antoninus Pius im J. 141. errichtetes Monument gefunden hat: Leichtlen a. a. O. S. 186. v. Rayser Oberdonaukreis Baierns unter den Römern 3. Abth. S. 24.

auch so viel gewiss ist, dass er hauptsächlich die Völker suevischen Stammes umfasste; [13]) die *Franci* [14]) aber, ein an die Stelle des

13) Als einzelne Stämme derselben erscheinen die früher ganz unbekannten *Lentienses*, im Linzgau (Ammian. 15, 4. 21, 10.), *Brisigavi* im Breisgau (Not. Imp.), *Cenni* (*Κέννοι:* Dio Cass. 77, 14.), *Bucinobantes* (Ammian. 29, 4.) und *Juthungi* (Ammian. 17, 6.), welche letztere jedoch eher ein gothisches, als ein alemannisches Volk zu sein scheinen. Vgl. Luden II. S. 110. Uebrigens werden die Alemannen nicht selten von den Germanen unterschieden (Vopisc. Prob. 12. Florian. c. 2. u. A. vgl. Ukert S. 366.), weil man Anfangs nur die südlich vom Main wohnenden Germanen Alemannen zu nennen pflegte; woher die irrige Meinung entstand, dass die Alemannen gar keine wirklichen Germanen wären. (Vgl. Agathias l. l. Steph. Byz. p. 59. Eustath. ad Dion. Per. 285. u. A.). Sie geriethen schon im J. 234., wo sie unter Alex. Severus das Zehntland überschwemmten, mit den Römern in Kampf, der zwar mit wechselndem Erfolge geführt wurde, sie aber Letzteren durch ihre Tapferkeit und besonders durch ihre treffliche Reiterei (Dio Cass. 77, 14. Aur. Vict. de Caes. 21.) bald genug in hohem Grade furchtbar machte. Nachdem sie vom Maximinus wieder zurückgedrängt worden waren (Herodian. 7, 2. Jul. Capitol. in Maxim. 12.), brachen sie nach dessen Tode auf's Neue in's röm. Germanien ein, jedoch ohne sich gegen Valerian's Feldherrn Postumius darin behaupten zu können (Trebell. Poll. XXX. tyr. 5.). Bald darauf finden wir sie wieder unter Gallienus auf einem Streifzuge durch Gallien (Eutrop. 9, 9. Zosim. 1, 30.), und um's J. 270. wagten sie selbst einen Einfall in Italien, den jedoch Aurelian zurückschlug. Nach dem Tode dieses Kaisers brachen sie abermals in's röm. Gebiet ein, und Probus war der letzte unter den röm. Kaisern, der sie wieder zurücktrieb und das Zehntland noch gegen sie behauptete (Vopisc. Prob. 13.). Nach dem Tode desselben im J. 283. aber nahmen sie alles Land diesseit des Rheins und westlich von der Iller in Besitz, und wagten von da aus mehrmals Einfälle in Gallien. Zwar wurden sie öfters in einzelnen Schlachten von den Römern geschlagen, namentlich unter Constantius I. bei Langres, Vindonissa und am Bodensee (Eumen. 4. Ammian. 15, 4.), unter Julian 357. bei Argentoratum (Ammian. 16, 12. 17, 1. 2. Zosim. 3, 4.), unter Valentinian bei Durocatalaunum und Solicinium (Ammian. 26, 5 ff. 27, 8 ff.), unter Gratian bei Argentaria am Oberrhein und in der Nähe des Bodensees (id. 38, 10.), dennoch aber breiteten sie sich immer weiter aus, und im 5. Jahrh. sehen wir sie nicht nur im Besitz Schwabens, sondern auch der deutschen Schweiz und des Elsasses, in welchen Ländern sich auch die Eigenthümlichkeit dieses zwar etwas rohen und ungeschlachten, aber tapfern und kräftigen, treuen und biedern und allem Fremden abgeneigten Volksstammes lange Zeit hindurch in deutlichen Spuren erhalten hat. Vgl. über sie überhaupt Zeuss Die Deutschen S. 303 ff.

14) D. i. Franke, Freie, nämlich vom Joche der Römer. Vgl. Zeuss S. 326. Liban. III. p. 317. Reisk. schreibt *Φραγκοί*, Greg. Tur. 2, 31. aber *Φράγγοι*.

Cheruskerbundes getretener Völkerbund, der aus den Sygambrern, als dem Hauptvolke, [15]) den Chamavern, Ampsivariern, Bructerern, Chatten, Marsen, Tubanten, Attuariern, Dulgibinern u. s. w. bestand, werden zuerst ums J. 240. vom Vopiscus in Aurel. 7. genannt; sie vermischten sich, fremden Elementen weniger abgeneigt, als die Alemannen, nachdem sie Herren des nördlichen Galliens geworden waren, mit der dortigen celtisch-römischen Bevölkerung, und wurden hier die Gründer des grossen Frankenreiches, dem sich später selbst das ganze germanische Mutterland unterwerfen musste. [16])

Dass endlich die spätern Römer auch schon einige dunkle Nachrichten von der scandinavischen Halbinsel hatten, diese aber in Folge ihrer sehr mangelhaften Kenntniss des Nordens für mehrere grosse, von germanischen Volksstämmen bewohnte [17]) Inseln des Mare Germanicum hielten, und daher mit zur Germania Magna rechneten, haben wir schon oben S. 316. gesehen. Schon Mela 3, 3, 4. wusste von mehrern theils grösseren, theils kleineren Inseln, durch die das Meer beim Sinus Codanus auf wunderbare Weise hindurchströme, und Ptol. 2, 11, 33. u. 35. kennt bereits 4 *Insulae Scandiae* (*Σκανδίαι νῆσοι*), drei kleinere und eine grössere, die *κατ' ἐξοχήν* den Namen

15) Vgl. Lydus de mag. 1, 50. 3, 56. Liban. l. l. Procop. B. Goth. 1, 12. Daher nennen auch spätere Schriftsteller, besonders Dichter, welche die alten Namen lieben, die Franken noch *Sicambri* (vgl. Claud. de IV. Cons. Hon. 446. in Eutrop. 1, 381. de laud. Stilich. 1, 220. Sidon. Apoll. Ep. 8, 9. Carm. 13, 30. 7, 114. u. s. w.).

16) Ueber die Franken, deren Geschichte schon dem Mittelalter angehört, und unter denen besonders die nach der fränk. Saale benannten *Salii* (Ammian. 17, 8. Claud. de laud. Stilich. 1, 221.) und *Riparii* oder *Ripuarii* (Uferbewohner: Jornand. c. 36.) sich berühmt machten, vgl. Zeuss Die Deutschen S. 325 ff. — Noch weniger, als von ihnen, kann hier von den *Thuringi*, *Heruli* und andern erst später auftretenden germ. Völkerschaften die Rede sein.

17) Ueber die Einwohner im Allgemeinen s. schon oben S. 375 f. Tacitus Germ. 44—46. giebt eine ziemlich genaue Schilderung von ihnen. Die Suionen stehen unter einem König, dessen Herrschaft eine völlig unumschränkte ist, und ihre Hauptstärke besteht in ihren Flotten. Ihre Schiffe haben zwei Schnäbel, sowohl vorn, als hinten, um stets ohne Schwierigkeit landen zu können, aber weder Segel noch Ruder in bestimmter Zahl und Reihe. Die Waffen werden zur Zeit des Friedens in einem Zeughause, das unter der Aufsicht eines Sklaven steht, verschlossen gehalten. Reichthum steht bei ihnen in grossem Ansehn. Die Sitonen haben ganz dieselben Sitten und Einrichtungen, wie die Suionen, nur mit der einzigen Ausnahme, dass ein Weib die Herrschaft über sie führt.

Scandia führt, Plinius aber 4, 16, 30. nennt uns auch die Namen der übrigen. Die Hauptinsel *Scandia* (Σκανδία bei Ptol. l. l. §. 35. Marcian. p. 53. Paul. Diac. 1, 2. u. Plin. l. l., bei Jornand. p. 81 f. *Scanzia*) oder *Scandinavia* (Plin. 4, 13, 27. 8, 15, 16.), [18]) welche Ptol. sich nicht besonders gross dachte, hatte nach Plin. eine noch nicht gehörig erforschte Grösse, und enthielt (ausser dem unstreitig hierher gehörigen Gebirge *Sevo:* s. oben S. 322.) [19]) nach Ptol. §. 35. folgende Völkerschaften: im W. die *Chaedini* (Χαιδεινοί), im S. die *Gutae* (Γοῦται) und *Dauciones* (Δαυκίωνες), im O. die *Favonae* (Φαυόναι) und *Firaesi* (Φιραῖσοι), und im innern Mittellande die *Levoni* (Λευῶνοι). [20]) Es ist wohl keinem Zweifel unterworfen,

---

18) Obgleich es fast scheint, als ob Plin. ll. ll. *Scandia* und *Scandinavia* (oder, wie andre Codd. haben, *Scandinovia*) unterscheide, wahrscheinlich weil er beide Namen aus verschiedenen Quellen schöpfte. Bei Mela 3, 6, 7. ist die Lesart unsicher. Die älteren Ausgg. haben *Codanonia* (nach dem Sinus Codanus benannt), woraus jedoch die neuern Herausgeber dunch Konjektur *Scandinovia* gemacht haben, weil die bessten Codd. *Candanovia* haben. (Vgl. Tzschuck. ad Melae l. l. II, 3. p. 187 ff.) Allein wollen wir auch darauf kein grosses Gewicht legen, dass sich in keiner einzigen Handschr. eine Spur des *S* vor dem *C* findet, indem dieses nach dem vorhergehenden Worte *insuliS* allerdings leicht ausfallen konnte, so ist doch der Umstand sehr bedenklich, dass Mela Teutonen auf dieser Insel wohnen lässt, was, wenn wir nicht eine Verwechselung der Teutonen und Gothonen von Seiten des Mela annehmen wollen, jene Konjektur wenig begünstigt, da die Teutonen mit Schweden nichts gemein haben. Reichard Germ. S. 160. vertheidigt daher die Lesart *Codanonia*, und hält die Insel für das heut. Zeeland.

19) Plin. 8, 15, 16. erwähnt auch eine Scandinavien eigene Thiergattung, *achlis*. S. oben S. 333.

20) Reichard S. 162 ff., auch hier nach blossen Namensähnlichkeiten haschend, sucht die *Chaedini*, obgleich sie Ptol. an die Westküste setzt, bei Kådga in Lån Linköping an der Ostküste, die *Favonae* bei Fôbo Hårad auf Oeland, die *Firaesi* (was sich noch am ersten rechtfertigen lässt) in Fieresta auf der Südwestküste Schonens, in Fiåre Hårad im nördlichen Halland und auf der kleinen Insel Fierehals (oder an der Küste des Kattegat von Helsingborg bis Kongsbacka), die *Gutae*, d. h. die Gothones, im südlichen Gotland, die *Dauciones* im ehemaligen Distrikte Gieng etwas nördlich von Carlstadt und auf der Halbinsel Gioen bei Ronneby, und die *Levoni* (welche vielleicht die Hilleviones des Plinius sein sollen) in Lefvene im Hårad Wiste am Wener-See, Lafva im Hårad Hallands und Löfsta (im Hårad Ofwer-Tjurbo (Westerås Lån) her. Ganz andere Völkerschaften Scandinaviens nennt übrigens Jornandes de reb. Get. p. 81 f., über welche Reichard S. 165 ff. zu vergleichen ist.

dass man das heut. Schweden darunter zu verstehen hat, dessen Südspitze noch jetzt Scania, Skåne, Schonen heisst. Die von Plin. 4, 16, 30. als die grösste unter allen genannte Insel *Nerigos* aber, von welcher aus man nach Thule schifft, ist vermuthlich das heut. Norwegen, das im Dänischen noch immer Norge, im Schwedischen aber Norrige heisst, und durch seinen südwestlichen Vorsprung den Alten leicht als eine besondre Insel erscheinen konnte. *Bergi* (bei Plin. ibid.) ist wahrscheinlich die Nordwestküste Norwegens, wo die bedeutendste Handelsstadt dieses Landes, Bergen, gelegen ist, und *Dumna* (ibid.) vermuthlich die zum Stifte Drontheim gehörige Insel Dunön oder Dunnoen. [21]) Weitere Spuren von der Kenntniss der scandinavischen Halbinsel finden sich bei den Alten nicht.

§. 118. Während sonach Scandinavien von den Alten noch zu Germanien grechnet wurde, galten ihnen dagegen die südlich von der Donau gelegenen Theile Deutschlands für eigene, nicht zur Germania Magna gehörende Provinzen, was darin seinen Grund hatte, dass diese Süddonauländer schon früher im J. 15. v. Chr. von den Römern unter Anführung des Drusus und Tiberius (Strab. 7. p. 207. Dio Cass. 54, 22.) erobert und längst zu Provinzen des röm. Reichs gemacht worden waren, als der Kampf um den Besitz des jenseitigen Germaniens noch lebhaft und ohne günstigen Erfolg fortgesetzt wurde. Früher waren diese Länder mit zu Illyrien gerechnet worden (Appian. de reb. Illyr. 6. vgl. Strab. 7. p. 410 und Tzschuck. ad Eutrop. 7, 9. Not. 8.), allein Augustus, der sie eroberte und dem röm. Reiche einverleibte (Suet. Aug. 21. Eutrop. l. l. Vellei. 2, 39.), theilte sie in folgende 4 Provinzen: *Vindelicia*, *Rhaetia*, *Noricum* und *Pannonia*.

A. Vindelicia

(Sext. Ruf. 8. Inschr. bei Orelli Nr. 488. *Οὐινδελικία:* Ptol. 2, 12,

---

21) Das Urtheil über *Bergi* (oder *Bergos*) und *Dumna* ist freilich ein höchst problematisches, da sich Plinius auch hier, wie so oft, eines Irrthums schuldig gemacht haben kann. Denn *Bergion* ist nach andern Schriftstellern der alte Name von Hibernia oder Irland (s. oben S. 269. Note 60.) und auch *Dumna* wird von Ptol. als eine Insel bei Britannien genannt (vgl. oben S. 313. Note 75.). Eben dadurch aber wird auch das Urtheil über *Nerigos* ein sehr unsicheres, welches daher Andre für identisch mit Bergos und ebenfalls für Irland halten.

1.13, 1.8, 7, 1. Agathem. 2, 4. *Βινδελικία:* Ptol. 2, 1, 12.,[22]) bisweilen auch *Rhaetia Secunda* genannt[23]), beschrieben von Ptol. 2, 13. vgl. auch Strab. 4. p. 206.) grenzte gegen N. an den Danubius, der es von Germania Magna trennte, gegen W. an das Gebiet der Helvetii in Gallien, gegen S. an Rhätia[24]) und Noricum und gegen O., wo der Fluss Aenus (der heut. Inn) die Grenze bildete, ebenfalls an Noricum, und begriff also den nordöstlichsten Theil der Schweiz, den südöstlichsten von Baden, den südlichsten von Würtemberg und Baiern und den nördlichsten Strich von Tyrol. Das Land war zum grössten Theile eben, und nur im S. fanden sich die nördlichen Abhänge des Grenzgebirges, der *Alpes Rhaeticae* (s. oben S. 112 ff., namentlich S. 115. Note 66.). Die Flüsse desselben waren sämmtlich Nebenflüsse des grossen nördlichen Grenzstroms, des *Danubius* (s. oben S. 324 ff.), und zwar in der Richtung von W. nach O. folgende: [*Ilargus* (wenn anders bei Pedo Albin. Eleg. ad Liv. 386. statt *Itargus* so zu lesen ist,[24b]) in der Vita S. Magni c. 18. schon *Hilara*, j. Iller]; *Guntia*, die ihre Quellen bei der gleichnamigen Stadt (dem heut. Ober-Günzburg) hatte (j. Günz);[25]) *Licias* (*Λικίας:* Ptol. 2,

---

22) Georgii Alte Geo. II. S. 223. ist also im Irrthum, wenn er, mit Berufung auf Catancsich Istri accolarum Geogr. I. p. 111., sagt: „Weder bei den Alten, noch in Inschriften kommt der Name Vindelicien vor.“

23) Dass zu August's Zeiten Vindelicia und Rhätia zwei verschiedene Provinzen waren, geht aus Vellei. 2, 39. vgl. mit Suet. Aug. 21. u. Aurel. Vict. Epit. c. 1. hervor. Schon seit Ende des 1. Jahrh. aber verschwand nach und nach der Name Vindelicien, und das Land wurde mit unter dem Namen Rhätien begriffen, da es auch von dem Präses dieser Provinz mit verwaltet wurde (vgl. Not. Imp. und Catancsich Istri accolae I. p. 117.), weshalb z. B. Tacitus Germ. 41. Augusta Vindelicorum eine Kolonie der Provinz Rhätia nennt; und später unterschied man *Rhaetia Prima* und *Secunda*, und verstand unter ersterm das eigentliche Rhätien, unter letzterm aber das ehemalige Vindelicien. Vgl. Cellar. Geo. ant. II. p. 422. u. Cluver. Vindel. et Noricum III, 2.

24) Die Grenze wird hier nirgends genauer bestimmt, was uns bei der spätern Verschmelzung von Vindelicien mit Rhätien nicht Wunder nehmen kann; jedoch ist es wohl in der Natur der Sache selbst begründet, dass man den östlich vom Bodensee längs des Inn hinstreichenden Kamm der rhätischen Alpen als Grenze annimmt. Vgl. auch Strabo 4. p. 206. u. 207. Ptolemäus hat freilich eine ganz andre, ihm eigenthümliche Abtheilung, indem er alles Land westlich vom Licus bis zu den Quellen des Danubius und Rhenus Rhaetia, alles von diesem Flusse östlich bis zum Aenus aber Vindelicia nennt.

24b) Vgl. jedoch auch unten S. 441.

25) Obgleich der Fluss von den Alten nicht ausdrücklich genannt

12, 2. u. 13, 1.) [26]) oder *Licus* (*Lycus:* Ven. Fort. Vit. S. Mart. 4. v. 646., bei Paul. Diac. Longob. 2, 13. schon *Lech*) im Gebiete der Licatii (Ptol. l. l., j. Lech) mit dem Nebenflusse *Virdo* (Paul. Diac. l. l., bei Venant. Fort. l. l. aber minder richtig *Vindo* oder *Vinda*: vgl. Cellar. II, 7. p. 414., j. Wertach); *Isarus* (*Ἴσαρος*), der nach Strabo 4. p. 207. aus einem Alpensee in die Donau fliesst (die heut. Isar), [27]) und *Aenus* (Tac. Hist. 3, 5. Germ. 28. It. Ant. p. 236. 257. *Αἶνος:* Ptol. 2, 11, 5.), der Grenzfluss zwischen Vindelicien und Noricum (j. Inn.) Ausser dem gehörte zu dieser Landschaft auch der grösste (östliche) Theil des *Lacus Brigantinus* oder des Bodensees (s. oben S. 331.) Von der Ergiebigkeit des Bodens und den Produkten des Landes erfahren wir durch die Alten sehr wenig. Wenn aber Solinus c. 21, 2. Isidor. Orig. 1, 4. u. Ambros. ad Imper. Valent. III. contra relat. Symmach. die Fruchtbarkeit Rhätiens rühmen, so bezieht sich dieses Lob unstreitig auf Rhätia Secunda oder Vindelicien, da das eigentliche Rhätien ein minder ergiebiges Land war. Dass es Feldbau daselbst gab, geht aus Dio Cass. 54, 22. hervor, und dass auch in diesem Theile Rhätiens der Weinbau nicht unbekannt war, wenigstens aus späteren Schriftstellern. [28]) Die Einwohner, *Vindelici* (Tac. Ann. 2, 17. Hist. 3, 5. Plin. 3, 20, 24. Suet. Aug. 21. Vellei. 2, 39. Hor. Od. 4, 4, 18. 4, 15, 8. *Οὐινδελικοί:* Strab. 4. p. 193. 206. 7. p. 292. 313. Ptol. 2, 13, 3., nach Inschriften bei Catanesich Istri accolarum Geographia. Budae 1826. I. p. 111. auch *Vindi*), die ihren Namen von den beiden eben genannten Flüssen Vinda und Licus erhalten haben sollen, [29]) und nicht immer streng von den

---

wird, so zeigt doch die Stadt *Guntia* an seinen Quellen, wie der im Paneg. Maximiano dict. c. 2. erwähnte *Danubii transitus Guntiensis*, deutlich genug, dass er ihnen unter seinem alten deutschen Namen bekannt war.

26) Ptol. hat in der ersten Stelle den Gen. *Λικίου* und in der zweiten den Akkus. *Λικίαν*, s. dass also der Nom. *Λικίας* heissen muss.

27) Andre, wie Mannert III. S. 515. u. Georgii II. S. 226., nehmen ihn vielmehr für die Eisach, einen Nebenfluss der Etsch bei Botzen (also in Rhätien), indem sie sich streng an die Stelle des Strabo halten, die aber gewiss durch eine Umstellung der Namen verdorben ist. Vgl. Groskurd I. S. 356. u. unten S. 441.

28) S. Muchar Norikum I. S. 346. Uebrigens vgl. unten S. 441.

29) Was jedoch nicht wahrscheinlich ist, da der Name des Flusses richtiger *Virdo* lautet. Man hat vielmehr an das celtische Wort *Vind* zu denken, das sich auch in den Namen Vindobona, Vindomagus, Vindonissa u. s. w. findet. Vgl. Zeuss Die Deutschen S. 229. Mannert III. S. 526.,

Rhäti unterschieden werden, waren Stammverwandte der Letzteren und keine Germanen, sondern Celten (vgl. Zeuss Die Deutschen S. 228 ff. Diefenbach Celtica II, 1. S. 134 ff. u. oben S. 138. Note 27.), und wurden nach ihrer Besiegung durch Tiberius (s. oben) zum Theil in andre Gegenden verpflanzt (Dio Cass. 54, 22.). [30]) Sie zerfielen in mehrere Stämme (vgl. Strab. p. 206.), von denen uns folgende genannt werden: im W. die *Brigantii* (*Βριγάντιοι:* Strab. l. l.) [31]), am östlichen Ufer des Lacus Brigantinus, mit der Hauptstadt *Brigantium* (*Βριγάντιον:* Strab. l. l. Ptol. 2, 12, 5. 8, 7, 3. [32]) Tab. Peut.) oder *Brigantia* (Ammian. 15, 6. It. Ant. p. 237. 259.) am genannten See, ein wegen seiner Lage an der grossen aus dem Orient nach Gallien führenden Heerstrasse, die hier von einer zweiten aus Italien nach Augusta Vindelicorum geführten durchschnitten wurde, wichtiger Ort, der aber im 7. Jahrh. längst zerstört war (vgl. Vita S. Magni c. 6.; j. Bregenz, wo sich mancherlei Alterthümer gefunden haben); im N. die *Runicatae* (*Ῥουνικάται:* Ptol. 2, 13, 1., auf der alten Inschr. bei Plin. 3, 20, 24. *Runicates*), und dann weiter nach S. herab die *Leuni* (*Λεῦνοι:* ibid.) [33]) und *Consuantae* (*Κονσουάνται:* ibid., bei Plin. l. l. *Consuanetes*, etwa am obern Lech in der Gegend von Schwangau), noch südlicher die *Benlauni* (*Βενλαῦνοι:* ibid.) und *Breuni* (*Βρεῦνοι:* ibid., Strab. u. Plin. ll. ll. Hor. Od. 4, 14, 11. Ven. Fort. vita S. Mart. 4, 656., bei Cassiod. Var. 1, 11. u. Paul. Diac. Longob. 2, 13. *Breones*, *Briones*, im nördlichen Tyrol am Brenner, deren Hauptstadt, *Breunorum caput* bei Plin. l. l., wahrscheinlich das heut. Brunecken war) und endlich die *Licatii* (*Λικάττιοι:* ibid., bei Strabo l. l. *Λικάττιοι*, bei Plin. l. l. *Licates*) am Licus, die nach Strabo die Uebermüthigsten unter den Vindeliciern

der die Vindelicier für Slaven hält (!), erklärt ihren Namen durch „Wenden am Lech.“

30) Von ihren Sitten und Gebräuchen lässt sich nichts Anderes sagen, als was unten S. 442. von den Rhätiern gesagt worden ist, von welchen sie die Alten nie genau unterschieden. Strabo p. 206. spricht von ihrer Grausamkeit gegen die Einwohner eroberter Städte und Flecken, und sagt, dass sie als ein räuberisches Volk oft Streifzüge nach Italien unternahmen.

31) Nicht, wie es z. B. von Mannert III. S. 519. geschieht, mit den *Brixantae* des Ptol. zu verwechseln, die in Rhätien in der Gegend von Brixen wohnten.

32) Welcher diese Stadt schon zu Rhätien rechnet. Vgl. oben S. 433. Note 24.

33) Da Ptol. neben ihnen die *Benlauni* und östlich von ihnen im an-

waren, und denen die feste Stadt *Damasia* (*Δαμασία*) gehörte. [34]) Ausserdem nennt Strabo l. l. noch die *Estiones* (*Ἐστίωνες*), denen er die Stadt *Campodunum* (*Καμπόδουνον*, auch im It. Ant. p. 258. u. in der Vita S. Magni c. 18., bei Ptol. l. l. §. 3. *Καμβόδουνον*, und ebenso auf der Tab. Peut., an der Strasse von Brigantium nach Augusta Vindel.; das heut. Kempten an der Iller) zuschreibt, die *Clautinatii* (*Κλαυτινάτιοι*), unstreitig die *Catenates* der Inschr. bei Plin. l. l., und *Vennones* (*Οὐέννονες*, die Ptol. 2, 12, 3. richtiger schon nach Rhätien setzt). [35]) Unter den Städten Vindeliciens sind ausser den schon genannten noch folgende auszuzeichnen: ***Augusta Vindelicorum*** (Sext. Ruf. 10. It. Ant. p. 236. 241. 258. Ven. Fort. Vit. S. Martini v. 648. Paul. Diac. 2, 13. Not. Imp. Inschr. bei Orelli Nr. 937. *Αὐγούστα Οὐινδελικῶν:* Ptol. 2, 13, 3.), die Hauptstadt des ganzen Landes [35b]) am Einflusse des Virdo in den Licus (Ven. Fort. l. l.) und an der Strasse von Brigantium nach Reginum, um's J. 14. v. Chr. zur röm. Kolonie erhoben (*splendidissima Rhaetiae provinciae colonia* bei Tac. Germ. 41.), und noch in späterer Zeit der Sitz des Schatzmeisteramtes von Rhätia Secunda (Not. Imp.), in der 2. Hälfte des 4. Jahrh. aber aufgegeben und den Alemannen überlassen, jedoch noch im 6. Jahrh. blühend (Ven. Fort. l. l.; j. Augsburg mit vielen röm. Alterthümern: vgl. v. Rayser Die röm. Denkmäler in Augsburg. Augsb. 1820. 4. v. Pallhausen Die röm. Heerstrasse von Verona nach Augsburg S. 270 ff. u. Georgii Alte Geo. II. S. 233.); *Reginum* (It. Ant. p. 250. [wo Wessel. zu vergleichen ist] u. Tab. Peut.) oder

---

grenzenden Noricum die *Alauni* nennt, und die *Milites Launi* noch in der Not. Imp. unter den Hülfstruppen vorkommen, so glaubt Mannert III. S. 537., dass es auch hier *Launi* statt *Leuni* heissen solle, und dass dieser Name die allgemeine Bezeichnung aller dieser vindelicischen Völkerschaften im untern Innthale bis nach Salzburg hinüber sein möge. Vgl. jedoch unten S. 448. Note 70. u. S. 444. Note 55.

34) Wahrscheinlich Hohenembs im obern Rheinthale. Vgl. Leichtlen Schwaben unter den Römern a. a. O. Andere, wie Georgii Alte Geo. II. S. 233., halten *Damasia* für den alten Namen von Augusta Vindelicorum. S. dagegen Mannert III. S. 609.

35) Vgl. unten S. 443.

35b) Als Garnison der neuen Provinz finden wir die *Legio III. Italica* aufgeführt, die ihr Hauptquartier eben zu Augusta Vindelicorum, wahrscheinlich aber auch das eigentliche Rhätien mit zu bewachen hatte (vgl. Dio Cass. 55, 24. Not. Imp. u. Inschr. bei Gruter p. 51, 1. 551, 13. 651, 3. 1159, 14. Orelli Nr. 1399. 3131. 3484. 4616. 4729. Rayser Augsburg etc. S. 26. 54. 59. 69. 74. u. Abhandl. d. K. Baier. Akad. d. Wiss. II. S. 225. 229. 244.).

Castra Regina (Not. Imp.), am Danubius und an der längs des Stromes nach Vindobona führenden Strasse, welche als Grenzfestung eine bedeutende Garnison hatte und starken Handel trieb [36]) (j. Regensburg); und *Veldidena* (It. Ant. p. 258. 259. 275. 280.), nach Münzen bei Roschmann a. a. O. angeblich eine Kolonie mit dem Beinamen *Augusta*, am Aenus und an der Strasse von Tridentum nach Augusta Vindel. (j. das Kloster Wilden im Insbrucker Kreise am Fl. Sihl, wo man die Ruinen der alten Stadt zum Theil ausgegraben hat. Vgl. Roschmann Veldidena urbs antiquissima Augusti colonia etc. Ulm 1744. 4.). [37])

---

36) Es standen daselbst nach Inschriften nach und nach die 1ste, 3te und 4te italische Legion nebst einer Abtheilung Reiterei (der Ala II. Valeria) und einem zahlreichen Stabe; auch gab es in der Stadt eine Handelscompagnie und unter den Einwohnern viele vornehme röm. Familien. Sie war auch im Besitze eines Orakels, und Jupiter, Merkur und die Fortuna redux waren die Gottheiten, die in ihr vorzüglich verehrt wurden. Vgl. v. Rayser's Oberdonaukreis Bayern's. 3. Abth. S. 38—42. Mannert III. S. 619. hält Reginum irrthümlich für identisch mit dem *Artobriga* des Ptol. (vgl. unten S. 457. Note 7.).

37) Die kleineren Ortschaften Vindeliciens, deren Kenntniss wir grösstentheils der Tabula Peuting. verdanken *), waren mit Rücksicht auf die durch das Land geführten Heerstrassen folgende: An der aus Italien nach Augusta Vindel. führenden Strasse: *Arbor felix* (It. Ant. p. 237. Tab. Peut. Ammian. 31, 3., in der Vita S. Magni c. 9. *Arbonense Castrum*), ein nicht unbedeutendes Grenzkastell am Südufer des Lacus Brigantinus, wo nach der Not. Imp. eine Pannonische Kohorte in Garnison lag (noch j. Arbon, das allerdings eine sehr glückliche Lage mitten in einem Walde von Obstbäumen hat: vgl. v. Rayser Oberdonaukreis Bayern's III. S. 27. Schwab Bodensee. Stuttg. 1827. S. 75.); *ad Rhenum* (das heut. Rheineck am Einflusse des Rheins in den Bodensee: vgl. v. Rayser a. a. O. S. 26.); [*Brigantium*: s. oben]; *Taxgaetium* (*Ταξγαίτιον*: Ptol. 2, 12, 5.) **) am nördlichen Ufer des genannten Sees, seitwärts von der angef. Strasse (an der Stelle des heut. Lindau); *Vemania* (It. Ant. p. 237. 250. 259. Tab. Peut., wohl nicht ganz unbedeutend, da ein Präfekt der dritten Legion sein Standquartier daselbst hatte, dem die ganze Grenzlinie von hier bis Campodunum zu überwachen oblag (Not. Imp.; jetzt Wangen); *Cassiliacum* (j. Isny, wo sich, wie bei Wangen, röm. Meilensteine, Inschr. und Münzen gefunden haben); ***) [*Campodunum*: s. oben];

*) Wo den Namen derselben kein weiteres Zitat beigefügt ist, sind sie uns eben nur aus der Tab. Peut. bekannt.

**) Von Ptol. minder richtig noch zu Rhätien gezogen. Vgl. oben S. 433. Note 24.

***) Der Name *Cassiliacum* scheint allerdings mehr auf Kissleck hinzudeuten, in dessen Nähe bei Unterhorgen im Amte Wangen ebenfalls viele röm. Münzen ausgegraben worden sind. Vgl. Memminger Würtemb. Jahrb. 1836. 1. Heft.

B. Rhaetia

(Tac. Ann. 1, 44. Hist. 1, 11. 3, 5. 8. Germ. 41. Plin. 9, 17, 29. Suet.

Navoae (jetzt Kaufbeuern); *) *Rostrum Nemaviae* (It. Ant. p. 237. 258., beim heutigen Dorfe Dillishausen nördlich von Buchloe) und *Rapae* (jetzt Schwabmünchen). An einer von Campodunum ebenfalls nach Augusta Vindelicorum führenden westlichern Nebenstrasse: *Guntia* (It. Ant. p. 250. und eine in England gefundene Inschrift bei Orelli Nr. 2054., jetzt Ober-Günzburg in der Nähe des Ursprungs der Günz: vgl. oben S. 434. Note 25.) **) und *Mons Celius* (ibid.), nach der Not. Imp. der Garnisonsort des Tribuns der 3. herkul. Kohorte (in der Gegend von Tarkheim an der Wertach). An einer östlichern aus Italien nach Augusta Vindel. geführten Strasse: [*Veldidena:* s. oben]; *Scarbia* (j. Scharnitz); *Parthanum* (It. Ant. p. 257. 275., auf der Tab. Peut. in *Tartenum* verunstaltet), nach der Not. Imp. (die den Ort *Parrodunum* nennt) das Standquartier der 1. rhätischen Kohorte (j. Partenkirchen); *Coveliacae* (nördlich von Murnau an dem östlichen Ufer des Staffelsees); *Avodiacum* oder *Abodiacum* (Tab. Peut. *Ἀβουδίακον:* Ptol. 2, 13, 5., im It. Anton. p. 275. und in der Vita S. Magni c. 28. *Abuzacum*, höchst wahrscheinlich das heut. Epfach am Lech, wo man röm. Alterth. gefunden hat). †) An der von Vindonissa im Lande der Helvetier nach dem Danubius führenden Strasse (die sich dann auf dem linken Donauufer weiter nach Reginum hin fortsetzte): *Tenedo* am Rhenus (j. Zurzach); *Juliomagus* (j. Stühlingen) und *Brigobanne* am Danubius (wahrscheinlich das heut. Hüfingen bei Donaueschingen an der Brieg, nach Mannert III. S. 614. aber Breunlingen), ††) und am

S. 200. Stälin ebendas. Jahrg. 1835. 1. Heft. S. 116. u. Georgii Alte Geo. II. S. 231., welcher übrigens in dem heut. Namen Isny eine Erinnerung an die Göttin Isis zu finden glaubt, da der Sage nach beim Weiler Burgwang unfern Isny ein alter Isistempel gestanden haben soll. Spuren des Isiskultus finden sich allerdings in Bayern, Baden, Tyrol, der Schweiz u. s. w. an manchen Orten. Vgl. v. Rayser Oberdonaukreis. 1. Heft. S. 33 ff. v. Pallhausen Beschreib. der röm. Heerstrasse von Verona nach Augsburg. München 1816. S. 83. u. 149.

*) v. Rayser Oberdonaukreis 1. Heft. S. 40 ff. glaubt, dass *Navoae* so gut als das vorher genannte *Vemania* mehrere röm. Lagerstätten in sich begriffen habe und nicht ein bestimmter Ort gewesen sei.

**) Günzburg an der Mündung der Günz in die Donau, wofür er von v. Rayser in d. Schrift Guntia und merkwürdige Ereignisse der Donaustadt Günzburg. Augsb. 1823. erklärt wird, liegt zu weit nördlich von der genannten Strasse.

†) Doch treffen dann freilich die Maasse im Itin. und auf der Tab. Peut. nicht zu. Mannert III. S. 610. sucht daher *Abodiacum* vielmehr an der Stelle des heut. Dorfes Peisenberg am Fusse des gleichnamigen Berges, und hält Epfach für den Stazionsort *ad Novas* auf der Tab. Peut. Muchar Norikum S. 283. hält *Abodiacum* für Häpping bei Rosenheim.

††) Doch ist es freilich ungewiss, ob diese 3 Orte schon zu Vindelicien oder noch zu den Agri decumates gehörten. — Von hier an folgen nun an dieser Strasse die oben S. 427. Note 10. aufgeführten Orte Samulocenae bis Celeusum, die, wie wir gesehen haben, von Andern mit Unrecht auch auf das rechte Donauufer nach Vindelicien gesetzt werden.

Aug. 21. Vellei. 2, 39. Claud. IV. Cons. Hon. 441. B. Get. 279. 330. 340. u. s. w. Ῥαιτία: Ptol. 1, 16. 2, 1, 12. 8, 5, 2. 8, 6, 2. u. s.

Ende dieser Strasse, wieder auf dem rechten Donauufer, zwischen Celeusum und Reginum noch der Ort *Abusina* (am Flusse Abens, der unstreitig schon bei den Alten denselben Namen führte, wahrscheinlich Abensberg selbst [wo sich, wie in der ganzen Gegend, röm. Alterthümer gefunden haben: vgl. v. Rayser a. a. O. 3. Abth. S. 33.], was jedoch Mannert S. 619. bestreitet, der den Ort vielmehr an der Mündung des Flusses, also bei Gögging, sucht). Ptolemäus 2, 12, 4. nennt am südlichen Ufer des Danubius (in seinem Rhätien) die celtischen Orte *Bragodurum* (Βραγόδουρον, vielleicht Altheim bei Moskirch), *Dracuina* (Δρακούινα, der Namensähnlichkeit wegen oft fälschlich für Drakenstein im Würtemb. Oberamte Geismar gehalten, während es vielmehr in der Gegend von Riedlingen zu suchen ist), *Viana* (Οὐίανα, unstreitig das *Viaca* der Tab. Peut. an der Strasse von Vemania nach Augusta Vindel.) und *Phaeniana* (Φαινίανα). An der südöstlichen Fortsetzung der genannten Strasse längs der Donau bis zur Grenze von Noricum lagen zwischen Reginum und Bojodurum: *Serviodurum* (j. Straubing), *Augusta*, oder nach der Not. Imp. *Augustana Castra* mit einer Garnison von Reitern (die Ruinen des heut. Azelburg bei Straubing), *Pontes Isarenses* (denn so soll es doch gewiss auf der Tab. Peut. statt *Pontes Renses* heissen), am Uebergange über den Isarus (bei Platling), *Quintiana Castra* (It. Ant. p. 249., in der Not. Imp. *Quintana Castra*: vgl. auch Eugipp. Vita S. Severini c. 15, 27.), ein Kastell, das eine Schaar rhätischer Reiter zur Garnison hatte (das Dorf Künzen: vgl. Muchar Norikum S. 285., nach Mannert S. 623. aber beim Städtchen Osterhofen), *Batava castra*, bei Eugipp. Vit. Sever. c. 22. 27. *Batavinum Oppidum*, ein Kastell am Einflusse des Aenus in den Danubius, dem Kastell Boiodurum in Noricum gerade gegenüber, wo nach der Not. Imp. die neunte Batavische Kohorte in Garnison lag (jetzt Passau). An der Strasse von Reginum nach Augusta Vindelicorum lagen *Abusina* (s. oben), *Vallatum* (It. Ant. p. 250.), ein nicht unbedeutender Ort, wo nach der Not. Imp. der Stab der dritten Legion und die zweite Valerische Reiterschaar in Garnison lag (nach Muchar a. a. O. Wahl an der Ilm, nach Mannert S. 625., der irrthümlich die Lage von Vallatum und Summontorium verwechselt, am Flusse Par in der Gegend von Schrobenhausen); und *Summontorium* (It. Ant. ibid.), wo nach der Not. Imp. ein Präfekt der 3. Legion sein Standquartier hatte (nach Muchar a. a. O. Hohenwarth, nach Mannert a. a. O. aber Reichertshofen). An einer von Campodunum östlich durch das Innere von Vindelicien nach Juvavia in Noricum geführten Strasse: *Esco* (j. Eschendorf: Muchar Norikum S. 283., nach Mannert S. 626. aber beim Dorfe Au); *Abodiacum* (s. oben); *Urusa* (nach Muchar Roth am Inn, nach Mannert am südlichen Ufer des Würmsees), *Bratananium* (nach Muchar Brandstetten an der Ebrach, nach Mannert am Uebergange über die Isar östlich vom Dorfe Gerezried); *Isunisca* (Tab. Peut.) oder *Isinisca* (It. Ant. p. 236. 251. 257., nach Muchar Isen, nach Man-

w., beschrieben von Ptol. 2, 12.) im engern Sinne, mit Ausschluss von Vindelicien, oder das spätere *Rhaetia Prima* (im Gegensatz zu Rhaetia Secunda, oder dem später damit vereinigten Vindelicia),[38]) grenzte im N. an Vindelicien, im W. an das Land der Helvetier in Gallien, im S., wo die Alpenkette vom Berge Adula (St. Gotthard) bis zum Okra (j. Terglou) die Grenze bildete (Ptol. 2, 12, 1. 2.), an Gallia Cisalpina oder Oberitalien, und im O. an das Gebiet der Veneti und Noricum, und umfasste also das heutige Graubündten (welches schon die Alten unter dem Namen *Campi Canini* kannten: Ammian. 14, 4. Sidon. Apoll. Paneg. Maior. 376. Greg. Tur. 10, 3.), Tyrol und einen Theil der Lombardei. Ganz Rhätien war Gebirgsland, indem ein nach dem Lande selbst benannter Hauptzweig der Alpen, die

---

nert bei Helfendorf); *ad Aenum* (Tab. Peut.) oder *Pons Aeni* (It. Ant. p. 236.), ein fester Platz am Uebergange über den Inn, also an der Grenze, der nach der Not. Imp. eine Reiterschaar zur Garnison hatte (j. wohl das Dorf Pfünzen, 1 St. nördl. von Rosenheim, welches im Mittelalter noch Pontena hiess, und wo man noch manche röm. Denkmäler findet, so wie auch in der Nähe ein grosses Magazin feiner röm. Töpferarbeiten ausgegraben worden ist: vgl. Roschmann Veldidena etc. S. 149 ff. Liechtenstern Neueste Geogr. des österreich. Kaiserstaates I. S. 602. u. Mannert S. 627 f.; von Andern minder richtig für Innsbruck, und von Muchar a. a. O. für Ennsdorf bei Kraiburg gehalten). An einer von Isunisca nach Augusta Vindel. führenden Strasse: *Amber* (*Ambre* im Ablativ: It. Ant. p. 258., j. Fürstenfeld oder Schöngeising an der Amber, nach Muchar a. a. O. aber bei Sunderburg an demselben Flusse); *Febianae*, wohin nach der Not. Imp. die Reitergarnison von Pons Aeni verlegt wurde (wahrscheinlich die Trümmer eines röm. Kastells südl. vom Marktflecken Grünewald an den noch vorhandenen Resten der alten Strasse: vgl. Limbrun Entdeckung einer röm. Heerstrasse etc. in d. Abhandl. der K. Baier. Akad. d. Wissensch. 2. Bd. S. 133. u. Mannert S. 630.). An einer von Amber südlich nach Parthanum führenden Nebenstrasse: *ad Pontes Tessenios* (It. Ant. p. 257., j. Diessen: vgl. Muchar S. 284., nach Mannert an der Nordseite des Staffelsees), fast an derselben Stelle, wo die Tab. Peut. den Ort *Coveliacae* ansetzt (s. oben S. 438.). Endlich an der von Veldidana nach Pons Aeni führenden Strasse: *Masciacum* (It. Ant. p. 259., j. Matzen bei Rattenberg: vgl. Muchar a. a. O.) und *Albianum* (ibid., jetzt Aibling: s. Muchar ebendas. Mannert S. 631. verwechselt auch diese beiden Orte und hält Albianum, das er näher nach Veldidena hinrückt, als Masciacum, für das Dorf Seebauen an der Nordspitze des Achensees, Masciacum aber für Gemünd am Tegernsee). Uebrigens vgl. über das alte Vindelicien und die jetzt noch vorhandenen Erinnerungen daran besonders v. Rayser's Oberdonaukreis Bayern's unter den Römern. Augsb. 1830.

38) Vgl. oben S. 433. Note 23.

Alpes Rhaticae mit dem *M. Adula* (d. h. dem Theile derselben, der vom St. Gotthard bis zur Ortlesspitze reichte: s. oben S. 115.) es durchzog. Nächst dem nördlichen Grenzflusse *Aenus* (s. oben S. 434.) ist als Hauptstrom des Landes die *Athesis* (Virg. Aen. 9, 680. Silius 8, 596. Claud. VI. Cons. Hon. 196. Flor. 3, 3. Plin. 3, 16, 20., bei Strabo 4. p. 207. Ἀτησινός, bei Plut. Mar. 23. Ἀτισών) zu nennen, die auf den rhätischen Alpen (aus dem Reschersee im Vintschgau) entspringt, sich mit dem *Isargus* (Pedo Albin. Cons. ad Liv. 386.), [39]) der wohl auch mit dem *Atagis* (Ἄταγις) bei Strabo 4. p. 207. [40]) identisch ist (j. Eisach), als linkem Nebenflusse vereinigt, den Osten von ganz Rhätien durchfliesst, dann nach Oberitalien übertritt, bei Verona schiffbar wird, und sich nördlich neben dem Padus (mit dem sie durch Kanäle verbunden war) in mehrern Mündungen in's Adriatische Meer ergiesst (j. Etsch oder Adige). Ausserdem fallen nach Rhätien die Quellen und der erste Lauf fast aller der Alpenflüsse, die wir in Oberitalien kennen lernen werden, des *Ticinus*, der *Addua*, des *Sarius, Ollius*, *Cleusis*, *Mincius* u. s. w. Auch die grösseren Seen Oberitaliens, der *Lacus Verbanus*, *Larius* und *Benacus*, kommen mit ihrer nördlichern Hälfte noch nach Rhätien zu stehen. Was die Produkte des mehr zur Viehzucht, als zum Ackerbau [41]) geeigneten Gebirgslandes betrifft, so war das wichtigste derselben der Wein, der dem italienischen durchaus nicht nachstand (Strab. 4. p. 315. Plin. 14, 2, 4. §. 3. 8. u. 14, 6, 8. §. 5. Virg. Geo. 2, 96. Colum. 3, 2, 27. Martial. 14, 100.). [42]) Ausserdem versichert Strabo 4. p. 316., dass es Pech, Wachs, Honig und Käse im Ueberfluss daselbst gebe. Die Einwohner, *Rhaeti* (Liv. 5, 33. Plin. 3, 20, 24. Justin. 20, 5. Ῥαιτοί: Polyb. 34, 10. Strab. 4. p. 192. 204. 206. 5. p. 213. Dio Cass. 54, 22. Steph. Byz. p. 572.) sollen ursprünglich

39) Wo vulgo *Itargus* gelesen wird. Die Eisach heisst noch in den Act. S. Cassiani (ap. Resch. Annal. Sabion. 4, 7.) *Ysarche* (vgl. Zeuss S. 237.); und daher möchte ich die Emendazion *Isargus* der andern *Ilargus* (s. oben S. 433.) vorziehen. Vgl. auch unten S. 444 f. u. Note 54.

40) Vgl. über diese unstreitig verdorbene Stelle des Strabo Groskurd I. S. 356. Mannert III. S. 655. Georgii II. S. 226. u. A. halten den *Atagis* fälschlich für die Etsch selbst, und die Eisach für den dort erwähnten *Isarus*. Vgl. oben S. 434. Note 27.

41) Die Thäler jedoch eigneten sich nach Strabo 4. p. 316. bei gutem Erdreich auch zu diesem.

42) Nur dem Falerner gaben die Römer vor dem rhätischen Weine den Vorzug (Plin. l. l.), und der Kaiser Augustus trank keine Sorte so gern, als letztern (Suet. Octav. 77.).

ein italischer und zwar tuscischer Volksstamm gewesen sein (Steph. Byz. l. l.); [43]) von dieser ältesten Bevölkerung aber haben wir keine genauere Kenntniss, indem in den Zeiten, wo das Land den Römern bekannt wurde, bereits celtische Stämme dasselbe in Besitz genommen (und sich mit den alten Einwohnern vermischt) hatten, so dass die Rhaeti der späteren Zeit von uns, so gut wie die Vindelici, im Allgemeinen für eine celtische Völkerschaft gehalten werden müssen, obgleich allerdings unter ihnen auch noch einzelne Stämme von nicht celtischer Abkunft sassen, wie die Lepontii und Euganei (s. unten). (Vgl. Zeuss S. 228 ff. u. Diefenbach Celt. II, 1. S. 133. 160.) Sie waren ein wildes, verschmitztes, räuberisches Bergvolk (Flor. 4, 12. Hor. Od. 4, 14, 15. Dio Cass. 54, 22.), [44]) das den Römern eben durch seine Raubzüge zuerst bekannt wurde, [45]) das aber Drusus und Tiberius, freilich nur mit vieler Mühe und erst durch einen mehrjährigen Kampf [46]) bändigten und den Römern unterwarfen (Dio Cass. l. l.), [47]) worauf ihr Land zur röm. Provinz gemacht wurde (Suet.

---

43) Sie galten nämlich für Etrusker, die vor den in Italien eindringenden Celten fliehend, und durch sie vom übrigen Italien abgeschnitten, sich in dieses Gebirgsland gerettet hätten (vgl. Mannert III. S. 506 ff.); womit man die Nachricht des Dio Cass. 1, 24. in Verbindung bringt, dass sich die Tusci am tyrrhen. Meere selbst *Rasener* nannten von ihrem Führer Rasena. Auch macht man den Umstand geltend, dass im Engadin und im Grödnerthale, wo sich Ueberreste des alten rhätischen Volksstammes erhalten haben sollen, noch immer die altetrurische Sprache geredet werde (vgl. v. Hormayr Gesch. von Tirol. I. Abth. S. 37. u. 139. Liechtenstern Geogr. des österreich. Kaiserstaates. I. S.643. u. Lewald Tyrol I. S. 170.), und dass sich in Tyrol noch manche Spuren etrurischer Kunst fänden (v. Hormayr a. a. O. S. 127., der überhaupt S. 20—34. alle hierher gehörige Nachrichten der Alten gesammelt hat). Uebrigens wird auch der Name Rhaeti von einem Führer des Volks Rhätus hergeleitet (Liv. l. l. Plin. 3, 20, 24. Justin. 20, 5.), richtiger aber unstreitig vom celtischen Worte *räit*, d. i. Gebirgsgegend. (Vgl. Rühs zu Tac. Germ. S. 66.)

44) Vgl. auch das oben S. 435. von den Vindeliciern Bemerkte.

45) Polybius l. l. ist der erste alte Schriftsteller, der seiner Erwähnung thut.

46) Vgl. v. Rayser Oberdonaukreis Baiern's. 1. Heft. S. 12. Mit welcher Verzweiflung die Rhäti gegen die Römer kämpften, ergiebt sich z. B. aus der Nachricht bei Florus 4, 12., dass die am Kampfe den muthigsten Antheil nehmenden Weiber, als ihre Pfeile verschossen waren, ihre am Boden liegenden Kinder den Römern in's Gesicht schleuderten.

47) Vgl. besonders Joh. v. Müller Schweizergesch. VII, 5. „Wie die Rhätier römisch wurden“ und v. Hormayr a. a. O. 94 ff.

Aug. 21. Tiber. 9. Vellei. 2, 39. Tac. Hist. 1, 11.), zu welcher später auch Vindelicia geschlagen ward (s. S. 433. N. 23.), mit welchem zugleich auch Rhätien im 5. Jahrh. für die Römer wieder verloren ging.[48]) Die einzelnen Völkerschaften der Provinz in der Richtung von W. nach O. waren: die *Lepontii* (*Ληπόντιοι:* Strab. 4. p. 204. 206.[49]) Ptol. 3, 1, 38. Caes. B. G. 4, 9. Plin. 3, 20, 24.), ein altrhätischer, nicht celtischer Stamm, zu dem auch die *Viberi* (Plin. l. l.) an der Quelle des Rhodanus und *Calucones* (Plin. l. l. *Καλούκωνες:* Ptol. 2, 12, 3., im Thale Kalanka) als Nebenzweige gehörten;[50]) *Mesiates* (Tab. Peut.), am Lacus Verbanus, südöstlich von den Vorigen; *Vennones* (*Οὐέννονες:* Strab. 4. p. 204. 206.[51]) Ptol. 2, 12, 3.), wahrscheinlich die *Venostes* und *Vennonetes* des Plin. l. l. umfassend, nach Strabo der wildeste und schlimmste Stamm der Rhätier, nordöstlich von den Vorigen (um die Quellen der Etsch her im Vintschgau, der noch im 11. Jahrh. Venonesgowe, Finesgowe hiess);[52]) *Sarunetes* (Plin. l. l. am Fl. Sorne im Layerthale); sodann nordöstlicher die *Focunates* (Plin. l. l.),[53]) *Isarci* (ibid.) an der Mün-

48) Das Land verödete nun fast gänzlich (Vita Severini c. 29.), bis die Gothen unter Theodorich es in Besitz nahmen und einen eignen Dux zum Statthalter desselben machten (Cassiod. Varr. 4, 4.). Nach Theodorichs Tode breiteten sich die Bojer (Bojoarier, Baiern) von Noricum her auch über Rhätien aus und der Fluss Lech galt nun als Grenze der Alemannen (in Vindelicien) und der Bojer (in Rhätien). Vgl. Eginh. vita Caroli M. c. 11. und oben S. 433. Note 24.

49) Es findet sich hier auch die Schreibart *Λειπόντιοι*, und darauf gründet sich unstreitig die Sage bei Plin. l. l., dass sie Ueberreste der Armee des Herkules wären, die hier hätten zurückgelassen werden müssen (*λείπειν*), weil sie beim Uebergange über die Alpen die Glieder erfroren gehabt.

50) Caes. l. l. lässt bei diesem Volke, von dem noch jetzt ein Theil der Alpen die Lepontischen heisst, den Rhein, Plin. l. l. aber die Rhone entspringen, und Ptol. l. l. setzt es fälschlich an die Cottischen Alpen. Es wohnte unstreitig vom südlichen Abhange des St. Gotthard bis gegen den Lago Maggiore hin im Canton Tessino, wo sich im Val Leventina oder dem Levigner-Thale selbst noch eine Spur seines Namens erhalten hat, und bis nach Ober-Wallis hinein, und die ihm von Ptol. zuertheilte Stadt *Oscela* (*Ὄσκελα*) ist ohne Zweifel das heut. Domo d'Ossola. Vgl. Mannert IX, 1. S. 181 f. u. Zeuss Die Deutschen S. 230. u. 236.

51) Von Strabo ll. ll. zu den Vindeliciern gerechnet; ihren Wohnsitzen nach aber im eigentlichen Rhätien zu suchen. Vgl. oben S. 436.

52) Vgl. v. Hormayr Gesch. Tirol's I, 1. S. 35. In Urkunden des Mittelalters heisst er *Venusta vallis*. Vgl. Zeuss S. 237.

53) Wahrscheinlich um die sogenannte Klause her zwischen dem Inn

dung der Eisach in die Etsch), [54]) und *Brixentes* (Plin. l. l.) oder *Brixantae* (*Βριξάνται:* Ptol. 2, 12, 3., in der Gegend von Brixen); weiter gegen S. aber die *Genaunes* (Plin. l. l.) oder *Genauni* (Hor. Od. 4, 14, 10. *Γεναῦνοι:* Strab. 4. p. 206., [55]) unstreitig im Val Genaun, im Gaunerspitz und Gaunerochsenkopf), und östlich von diesen die nicht celtischen [56]) *Tridentini* (*Τριδεντῖνοι:* Strab. 4. p. 204. Plin. 3, 19, 23. in der Umgegend von Trient an der Etsch), die *Feletrini* (nach den meisten Codd. aber *Fertini:* Plin. 3, 19, 23., in der Gegend von Feltre an der Piave) und die *Euganei* (Plin. 3, 19, 23. 20, 24. Liv. 1, 1. Sidon. Apoll. Paneg. Anth. 189.), ebenfalls ein nicht celtischer Volksstamm, der sich bis nach Patavium und Verona hinabzog (welche Städte er gegründet haben sollte, und an welchen noch der Name der Euganeischen Berge erinnert), [57]) zu welchem die *Camuni* (Plin. l. l. *Καμοῦνοι:* Strab. 4. p. 206., im Camunica- oder Kamoner-Thale) und die *Triumpilini* (Plin. l. l., im Trompila-Thale) gehörten. [58]) Die Zahl der S t ä d t e Rhätiens war nur gering. Die bedeutendste darunter war *Tridentum* (Plin. 3, 19, 23. [welcher sie nach den Einwohnern *Tridentini* nennt] Justin. 20, 5. It. Ant. p. 275. 281. Paul. Diac. hist. Langob. 1, 2. 3, 9. 4, 42. [59]) *Civitas Tridentina* und *Castellum Tridentinum:* id. 5, 36. Inschr. bei Orelli Nr. 2183. 3744. 3905. 4823. vgl. Flor. 3, 3, 11., auf der Tab. Peut. *Tridente*), [60]) die Hauptstadt der oben genannten Tridentini an der Strasse von Verona nach Veldidena, wohin auch von Opitergium (vgl. Paul. Diac. hist. Longob. 4, 47.) eine besondre Nebenstrasse führte, und

---

und den Quellen des Lech, welche Gegend noch im 14. Jahrh. *ad Fauces* hiess. Vgl. v. Hormayr Geschichte Tirol's I, 1. S. 35.

54) Also *Isarci* am *Isargus*. Vgl. oben S. 441. Note 39.

55) Zeuss S. 237. vermuthet, dass es auch bei Ptol. 2, 13, 1. statt *Βενλαῦνοι* (s. oben S. 435.) *Γεναῦνοι* und bei Flor. 4, 12. statt *Breunos, Senones* ebenfalls *Breunos, Genaunos* heissen solle.

56) Vgl. Zeuss S. 230.

57) Man deutet den Namen dieses rhätischen Urvolks durch *εὐγενεῖς*, die Edelgebornen. Vgl. Plin. l. l. u. Zeuss S. 229 f.

58) Vgl. über alle diese rhätischen Völkerschaften Zeuss S. 228 ff.

59) Welcher meldet, dass sie im 6. Jahrh. Sitz eines langobardischen Herzogs war.

60) Die Stadt sollte ihren Namen vom Dreizack des Neptun haben, welchen man noch in einen in die St. Vigils-Kirche eingemauerten Stein eingehauen sieht. Vgl. Georgii Alte Geo. II. S. 229. Man sieht in Trient noch ein grosses Stück der starken Mauer, mit welcher Theodorich d. Gr. die Stadt umgab, und das vom Paul. Diac. l. l. erwähnte Kastell *Veruca*

vielleicht eine röm. Kolonie [64]) (jetzt Trient). Merkwürdig ist auch, dass schon die Alten an der Stelle des heut. Schlosses Tyrol bei Meran [62]) ein Kastell *Teriolis* oder *Teriola Castra* kannten, wo nach der Not. Imp. ein Präfekt der 3. Legion sein Standquartier hatte. [63])

---

ist das heut. Dos di Trent. Vgl. überhaupt über die Umgebungen Trients und die Ueberreste alter Zeit daselbst v. Pallhausen Beschreib. der röm. Heerstrasse von Verona nach Augsburg. München 1816. S. 28 ff.

61) Was man aus einer daselbst gefundenen Inschrift bei Gruter p. 479, 6. u. Orelli Nr. 2183. schliessen zu können glaubt. Vgl. Discorso sopra un' iscrizione Trentina del tempo degli Antonini pubblicato dal Conte Benedetto Giovanelli. Trento 1824. 8. u. Trento, città de Rezj e Colonia Romana, appendice al discorso del C. B. Giovanelli. Trento 1825. auch Orelli Inscript. Lat. sel. I. p. 375.

62) In dessen Umgegend man viele röm. Alterthümer ausgegraben hat. Vgl. v. Pallhausen a. a. O. S. 86., der übrigens den Namen Teriolis von τερέω und λισσός, ableitet und ihn durch „Hohwart", hohe Warte, erklärt.

63) Die übrigen Ortschaften Rhätiens (die wir grösstentheils nur aus der Tab. Peut. kennen) *) waren: an der Strasse von Mediolanum über Comum nach Augusta Vindel.: *Clavenna* (It. Ant. p. 278. Tab. Peut. Paul. Diac. hist. Longob. 6, 21.) oberhalb des Lacus Larius (noch jetzt Chiavenna oder Cläven); *Tarvesede* (It. Ant. p. 279.) oder *Tarvessedo* (Tab. Peut., auf dem Splügener Berge oder dem Rücken des Hochgebirgs, nach Reichard Stallovedro); *Cunus Aureus* (nach Mannert S. 599. beim Dorfe Splügen am Hinterrheine, nach Reichard aber Kontros); *Lapidaria* (nach Mannert a. a. O. das heut. Via Mala, nach Reichard Peiden und Pitasch am Fl. Glenner); *Curia* (It. Ant. p. 277. 278. Tab. Peut. Paul. Diac. l. l., j. Chur), wohin später von Tarvesede (oder dem Splügen) auch noch ein näherer Weg (über den Septimerberg) führte, an welchem das It. Ant. p. 277. die Stazionen *Murus* (nach Reichard im Thale Maira) und *Tinnetio* (noch j. Tinzen am Bache Albula) nennt; ferner zwischen Curia und Brigantium: *Magia* (nach Mannert S. 601. am Luciensteig etwas nördl. vom Mayenfelde, nach Reichard Mayenfeld selbst) und *Clunia* (jetzt Altstadt bei Feldkirch, nach Mannert a. a. O. an der Mündung der Ill in den Rhein, und nach Reichard Schlins). An der Strasse von Verona nach Veldidena: *Vennum* (j. Fano oder Fane); *ad Palatium* (It. Ant. p. 275., noch j. Palazzo); *Sarna* (? Ablat. *Sarnis*, nach Reichard j. Searravalle); *Volenes* (Paul. Diac. l. l., j. Volano an der Etsch); [*Tridentum*: s. oben;] *Endidae* (It. Ant. l. l., nach Mannert S. 613. beim Dorfe Auer ½ M. nördl. von Neumarkt); **) *Pons Drusi* (an der Eisach); *Sublavio* (It. Ant. l. l. u. p. 280.) oder *Sublabio* (Tab. Peut., das Kloster Seben bei dem

*) Wo kein besondres Zitat hinzugefügt ist, gründet sich unsre Kenntniss des Ortes blos auf die Auktorität der Tab. Peut.

**) Reichard in seinem Thes. Geogr. hält den Ort für identisch mit dem *Anagnis Castrum* des Paul. Diac. und für das heut. Borgo d'Egna bei Neumarkt.

C. Noricum

(Tac. Ann. 2, 63. Hist. 1, 11. 70. Plin. 21, 7, 20. *Noricus ager:* Caes. B. G. 1, 5. *τὸ Νωρικόν:* Ptol. 2, 1, 12. 8, 6, 2. 8, 7, 1. 4. 8, 8, 2. Zosim. 4, 35., beschrieben von Ptol. 2, 14.)[64]) grenzte gegen W., wo der Aenus die Grenze bildete, an Rhätien und Vindelicien, gegen N. an die Donau, die es von Germania Magna trennte, gegen O. (wo im N. der Mons Cetius die Grenze bildete) an Pannonien, und gegen S. ebenfalls an Pannonien und an Italien, wovon es durch den Fluss

---

Städtchen Clausen an der Eisach); *) *Vipitenum* (It. Ant. p. 275. 280., auf der Tab. Peut., *Vepitenum* im Ober-Wippthale, an der Stelle der Stadt Sterzing am Fusse des Brenners, die noch im 9. Jahrh. als Vicus Vipitenus vorkommen soll), und *Matreium* (j. Matrey am Sil). Endlich an einer von Tridentum nach Opitergium im Lande der Veneter geführten Strasse: *Ausugum* (It. Ant. p. 280., die Einw. auf einer Inschr. bei Gud. *Ausuganei*, j. Borgo di Val Sugana: vgl. Montebello Notizie storiche, topografiche e religiose della Val Sugana. Roveredo 1793.) und *Feltria* (It. Ant. ibid. Paul. Diac. 3, 26. Inschr. bei Orelli Nr. 993. u. 3084., die Einwohner bei Plin. 3, 19, 21. u. Cassiod. 5, 9. *Feltrini*, j. Feltre im Venezianischen). Ausserdem sind noch folgende, nicht an den Hauptstrassen gelegene, erst bei Paulus Diac. erscheinende Orte zu nennen: *Bauzanum* (5, 36., jetzt Botzen; **) *Brentonicum* (3, 32., noch j. Brentonico); *Salurnis* nördlich von Tridentum (3, 9., noch j. Salurn an der Etsch) und *Bilitio* (3, 32. u. 6, 21. auch bei Greg. Tur. 10, 3.) ein Kastell am Einflusse des Ticinus in den Lacus Verbanus (j. Bellinzona); endlich die Kolonie *Maia* (die im 8. Jahrh. durch den Einsturz des Naiferberges verschüttet wurde, und aus deren Ruinen im 10. Jahrh. das nahe Meran und die Dörfer Ober- und Untermais erbaut worden sind: vgl. v. Pallhausen Beschreib. der röm. Heerstrasse von Verona nach Augsburg S. 86.)

64) Der Name des Landes, den Einige auf einen Sohn des Herkules, Namens Norix, zurückführen (vgl. Megiser Annal. Carinth. etc. Leipz. 1612.) wird wohl am richtigsten von der Hauptstadt des Landes Noreja hergeleitet (z. B. von Zeuss Die Deutschen S. 240. Mannert III. S. 491. u. A.). Doch darf auch eine andre Etymologie nicht unerwähnt bleiben, nach welcher Noricum mit Berücksichtigung seiner nördlichen Lage durch „Nordrich, Nordreich" erklärt wird. Vgl. (v. Kleinmayr) Nachricht vom Zustande - - der Stadt Juvavia vor, während und nach Beherrschung der Römer. Salzb. 1784. u. Catancsich Accolae Istri. I. p. 329.

*) Im Diploma Conradi II. (vgl. Wessel. ad Itin. l. l.) *Clausa sub Savione*, weshalb Reichard vermuthet, dass es auch im It. Ant. und auf der Tab. Peut. *Subsavione* heissen solle.

**) In der Nähe von Botzen und Gries, wo sich noch manche Erinnerungen an die Römerzeit erhalten haben, sucht v. Hormayr Gesch. von Tirol I. Theil. 1. Abth. S. 105. eine der nach Hor. Od. 4, 14, 11 f. vom Drusus in dieser Gegend angelegten Burgen.

Savus, die Alpes Carnicae und das Gebirge Ocra geschieden wurde. Es umfasste also das jetzige Ober- und Niederösterreich zwischen dem Inn, der Donau und dem Wiener Walde, den grössten Theil von Steyermark, Kärnthen und Theile von Krain, Baiern (das Innviertel), Tyrol (das Pusterthal und den Pinzgau) und Salzburg. Das Land ist grösstentheils gebirgig, indem sich die *Alpes Noricae* (s. oben S. 115.) mitten hindurch ziehen, an seiner südlichen Grenze aber die *Alpes Carnicae* und *Venetae* (s. ebendas.) und der *Mons Ocra* (Ὄκρα: Ptol. 4. p. 202. 207. 5. p. 211. 7. p. 314., nach Strabo p. 314. der niedrigste Theil der Carnischen Alpen zwischen Aquileja und Nauportus, über welchen eine Handelsstrasse führte, d. h. der heut. Birnbaumer Wald oder die Julischen Alpen zwischen Görz und Laybach) und an seiner Nordostgrenze der *Mons Cetius* (τὸ Κέτιον ὄρος: Ptol. 2, 14, 1. 2, 15, 1., der heut. Kahlenberg mit dem Wienerwalde) sich finden. Die Flüsse des Landes sind sämmtlich Nebenflüsse des nördlichen Grenzstroms, des *Danubius*, nämlich der erst in den Aenus (Inn) und mit diesem in die Donau fallende *Jovavus* (Vita S. Ruperti p. 273., auf der Tab. Peut. verschrieben *Ivaro*,[65]) j. Salzach); der *Ises* (Tab. Peut., j. Yps); die *Arlape*, die bei einer gleichnamigen Stadt (s. unten S. 456. Note 7.) in die Donau mündete, und an deren Mündung nach der Not. Imp. eine Donauflotte stazionirt war[66]) (jetzt Erlaph). Ausserdem fallen auch die Quellen und der erste Lauf des *Dravus* und *Marus* nach Noricum, von denen wir, wie von dem südlichen Grenzflusse *Savus*, unten S. 463 f. bei Pannonien sprechen werden. Das Klima war im Ganzen rauh und kalt und der Boden nicht sehr ergiebig; in einiger Entfernung von den Höhen der Alpen jedoch wurde der Charakter des Landes freundlicher und die Fruchtbarkeit grösser (Isid. Orig. 14, 4.). Dass auch in Noricum, so gut wie in Rhätien (s. oben S. 441.), welches ein noch rauheres Klima hat, Ackerbau, ja an der Donau wohl auch Weinbau getrieben worden sei, lässt sich schon von selbst voraussetzen, und wird wohl auch durch die Ausdrücke *Norica rura*, *Norici agri* bei Claud. B. Get. 365. u. Isidor. l. l. bestätigt.[67]) Die Hauptprodukte des Landes waren Gold

---

65) Vielleicht statt *Juvavo*, da an ihm die Stadt *Juvavum* lag? Ein anderer Name war wohl *Isonta*. S. unten S. 451. Note 87.

66) Vgl. unten S. 449. Note 78.

67) Vgl. Muchar Das röm. Norikum I. S. 339., welcher S. 332. auch darzuthun sucht, dass die Römer durch Austrocknung von Sümpfen und Urbarmachung des Bodens wahrscheinlich viel dazu beigetragen haben, die Fruchtbarkeit des Landes zu erhöhen.

(Strab. 4. p. 208.) [68]) und Eisen (Strab. 4. p. 214. Ovid. Met. 14, 711 f. Plin. 34, 14, 41. Sidon. Apoll. 5, 51.), [69]) welche beiden Metalle sich in grosser Menge daselbst fanden; und dass auch der Salzreichthum des Landes den Römern schon bekannt war und von ihnen ausgebeutet wurde, ist ebenfalls mehr als wahrscheinlich. [70]) Endlich scheint auch die auf den Norischen Alpen in Menge wachsende Spikanarde (Plin. 21, 7, 20.) ein gesuchter Ausfuhrartikel gewesen zu sein. [71]) Die Einwohner, *Norici* (*Νωρικοί*: Polyb. 34, 10, 10. Strab. 4. p. 206. 208. 7. p. 292. Ptol. 2, 14, 2. Plin. 3, 19, 23. 20, 24. 25, 28. Martial. 4, 55, 12. Inschr. bei Orelli Nr. 3415. 3416. u. s. w.), waren ein celtischer Volksstamm (Strab. 7. p. 293. 296.), [72]) dessen eigentlicher Name nach Plin. 3, 20, 24. *Taurisci* (d. i. Bergbewohner) [73]) war, und dem wahrscheinlich erst die Römer den Namen Norici nach seiner Hauptstadt Noreja beilegten. [74]) Sie lebten lange Zeit unter einer königlichen Herrschaft [75]) frei und unabhängig in

---

68) Noch jetzt geht (nach Muchar Norikum I. S. 350.) in Oberkärnthen und im Salzburgischen die Sage, dass die Goldbergwerke in der Gastein, auf dem Nassenfelde und an der Südseite der Tauerngebirge von den Römern belegt worden seien; und überhaupt finden sich in den norischen Alpen überall Spuren des schon in der Römerzeit lebhaft betriebenen Bergbaues.

69) Ueber die Eisen- und Stahlfabriken der Noriker, in denen dieses Metall verarbeitet wurde und die schon im Alterthume sehr berühmt waren, s. unten S. 450. Doch scheint die Ausbeute der norischen Eisengruben hingereicht zu haben, auch die röm. Waffenfabriken in Pannonien, Mösien und Oberitalien, die wahrscheinlich nur der Nähe dieser Bergwerke ihre Entstehung verdankten, mit Material zu versorgen. Vgl. Muchar Norikum I. S. 304. u. 354 ff.

70) Es scheint darauf namentlich der Name der *Alauni* (*Halauni*, Hallonen, Halloren?) bei Ptol. 2, 14, 2., die im Salzburgischen ihre Wohnsitze hatten, hinzudeuten. Vgl. Muchar Norikum I. S. 358. u. Zeuss S. 243.

71) Vgl. Muchar Norikum I. S. 380.

72) Wofür namentlich auch die celtischen Namen ihrer einzelnen Stämme und Städte zeugen. Ueberhaupt vgl. Zeuss Die Deutschen S. 239 ff. Diefenbach Celtica II, 1. S. 160 ff. u. oben S. 138. Note 27.

73) *Tauern* heissen noch heutiges Tages die Berghöhen bei den Bewohnern der norischen Alpen, und dass die Ableitung *—isc* auch der celtischen Sprache eigen ist, zeigt z. B. der von *Scordus* abgeleitete Name *Scordisci*. Vgl. Zeuss S. 239., welcher Schmeller's B. Wörterb. I. S. 452. zitirt, u. Georgii Alte Geogr. II. S. 237.

74) Vgl. oben S. 446. Note 64.

75) Dass Noricum vor der Unterjochung durch die Römer von Königen

ihren Gebirgen, und standen mit den Römern (besonders mit Aquileja) in Handelsverbindungen (Strab. 4. p. 207. 7. p. 314.). Als aber diese unter Tiberius und Drusus Rhätien erobert hatten und ihre Herrschaft auch über die östlichern Donauländer ausbreiteten, konnten sie dieses freie Bergvolk mitten unter ihren übrigen Besitzungen an der Donau nicht länger dulden, und so wurde auch Noricum, etwa um's J. 13. v. Chr., im Verlauf eines Sommers, jedoch nicht ohne blutige Kämpfe gegen die sich mit Verzweiflung wehrenden Bewohner des Landes, durch P. Silius und die eben genannten Stiefsöhne des Kaisers Augustus der röm. Herrschaft unterworfen (Strab. 4. p. 206. Dio Cass. 54, 20.) [76]) und von Letzterem in eine röm. Provinz verwandelt (*Norica provincia* bei Tac. Ann. 2, 63. Inschr. bei Orelli Nr. 798. u. s. w.), [77]) worin eine ziemliche Anzahl von Kolonien, Munizipien und Kastellen gegründet, [78]) und mehrere Militairstrassen

---

beherrscht wurde, geht aus Caes. B. C. 1, 18. u. Strabo 7. p. 304. 313. deutlich hervor, und daher ist bei röm. Schriftstellern selbst nach der Einverleibung des Landes in das röm. Reich immer noch von einem *regnum Noricum* die Rede. Vgl. Vellei. 2, 109. Suet. Tiber. 16. Inschr. bei Gruter p. 375, 1. Orelli Nr. 495. 2348. Catancsich Accolae Istri I. p. 328. u. Muchar Norikum I. S. 104 ff.

76) Nachdem wohl schon Jul. Cäsar mit den Norikern in feindliche Berührung gekommen war und eine Strasse durch ihr Gebiet (über die *Alpes Juliae*, durch Krain und Kärnthen) eröffnet hatte. Vgl. Appian. Illyr. 29. u. Sext. Ruf. Brev. c. 7.

77) Und zwar höchst wahrscheinlich in eine kaiserliche. Vgl. Dio Cass. 53. p. 504. u. Muchar I. S. 108 ff. Ueber die Procuratores Norici vgl. Tac. Hist. 1, 11. u. Inschr. bei Catancsich Accolae Istri I. p. 328. u. Muchar Norikum I. S. 114.

78) Vgl. Muchar I. S. 157 ff. u. S. 169 ff. Daher war auch in Noricum immer ein ziemlich starkes Truppencorps stazionirt, und wir finden daselbst namentlich die *Legio II. Italica*, die nach der Not. Imp. zu Laureacum ihr Hauptquartier hatte. Vgl. Dio Cass. 55, 24. Inschr. bei Gruter p. 260, 5. 560, 6. 565, 9. 567, 6. Muratori p. 2027, 2. 2029, 3. Röm. Denkm. in Baiern Heft 1. Taf. 5. u. s. w. (Nach Muchar I. S. 62 f., der sich auf Itin. Anton. apud Schellstrate T. II. p. 593. u. Dio Cass. 55. p. 564. beruft, soll auch die *Legio III. Italica* in Noricum gestanden und ihr Hauptquartier zu Laureacum gehabt haben; allein Dio Cass. l. l. setzt diese Legion ausdrücklich nach Rhätien, dagegen aber die Legio II. Ital. nach Noricum, und in der Wesseling. Ausg. des It. Anton. findet sich von dem Zusatze *Leg. III.* bei Laureacum keine Spur.) Auch waren zum Schutze des Landes 3 Donauflotten daselbst aufgestellt, die *Classis Comaginensis* (bei Tuln am Kaumberge), *Classis Arlapensis* (zu Arlape am Einflusse der

angelegt wurden. [79]) Bei der spätern Eintheilung des ganzen Reichs in kleinere Provinzen wurde Noricum in zwei Theile zerlegt, *N. Ripense*, oder das nördliche Flachland längs des Donauufers (das heut. Oesterreich ober- und unterhalb der Ens) und *N. Mediterraneum*, oder das südlichere Gebirgsland (von den Gebirgen an, die Oesterreich und Steyermark scheiden, also das Alpenhochland, Steyermark, Kärnthen, ein grosser Theil von Salzburg und der östlichste von Tyrol) und zur Diözese Illyricum der Präfektur Italia geschlagen. (Not. Imp. Orient. 7. u. Occid. p. 5. u. Not. dign. bei Grävius T. VII. p. 1323., vgl. auch Inschr. bei Gruter p. 283, 5.). [80]) Die Norici waren ein tapferer, kräftiger und schöner Menschenschlag, [81]) und dabei äusserst thätig und betriebsam. Durch die Natur ihres Landes waren sie mehr auf Viehzucht [82]) und Gewerbe, als auf den Ackerbau hingewiesen, obgleich auch dieser gewiss nicht ganz vernachlässigt wurde; [83]) unter den Gewerben aber blühte keins mehr, als die Stahlfabrikazion und Bearbeitung des im Lande selbst reichlich vorhandenen Eisens (Clem. Alex. Strom. 1. p. 307. ed. Colon. vgl. Plin. 34, 14, 41. Hor. Od. 1, 16, 9. Epod. 17, 71. Ovid. Met. 14, 712. Rutil. Itin. 1, 351 f. Martial. 4, 55, 12. Sidon. Apoll. 5, 49. u. s. w.). [84]) Als einzelne Völkerschaften des Landes werden uns von ältern Schriftstellern namentlich die *Taurisci* (*Ταυρίσκοι*: Strab. 4. p. 206.

Erlaph in die Donau) und *Classis Laureacensis* (zu Laureacum oder Lorch). Vgl. Not. Imp. Occid. p. 129—131. u. Muchar I. S. 22.

79) Ueber die durch Noricum geführten Strassen vgl. unten S. 455 ff. Note 7. u. Muchar I. S. 202 ff.

80) Ueber die späteren Schicksale von Noricum, das für die Römer mit Rhätien und Pannonien zugleich verloren ging, vgl. Muchar I. S. 38 ff.

81) Was ihnen schon frühzeitig die — Ehre verschaffte, von den röm. Kaisern gern unter ihre Prätorianer aufgenommen zu werden. Vgl. Herodian. 2. p. 107 f. u. Dio Cass. 61. p. 840. bei Muchar I. S. 55.

82) Muchar I. S. 337. stellt die Vermuthung auf, dass die Stadt *Ovilabis* (richtiger *Ovilaba*: s. unten S. 452 f.) ihre Namen wahrscheinlich von der in jener Gegend uralten celtischen Schafzucht habe.

83) Vgl. oben S. 447.

84) So wie noch bis auf den heutigen Tag Steyermark die trefflichsten Stahl- und Eisenwaaren liefert, so war auch bei den Alten Noricum der Hauptsitz berühmter Stahl- und Eisenfabriken, und vor allen zeichnete sich die grosse kaiserliche Waffenfabrik zu Laureacum durch ihre Arbeiten (namentlich Schilde) aus. (Not. Imp. Occid. p. 58. 68.) Muchar I. S. 351. sucht zu beweisen, dass es in N. auch geschickte Gold- u. Silberarbeiter gegeben habe.

7. p. 293. 296. 304. 313. u. öfter, Plin. 3, 19, 23. 20, 24. 25, 28.)[85]) und *Boii* (*Βοιοί*: Strab. 5. p. 213. Plin. 3, 24, 27.)[86]) genannt. Ptolemäus aber kennt diese Hauptstämme des Landes nicht, sondern nennt dafür (2, 14, 2.) mehrere kleinere Völkerschaften, nämlich im W. die *Sevaces* (*Σεούακες*, in dem Winkel zwischen dem Inn und der Donau) und südlicher die *Alauni* (*Ἀλαυνοί*, richtiger wohl *Ἀλαυνοί*: vgl. oben Note 70., im Salzburgischen) und *Ambisontii* (*Ἀμβισόντιοι*, in derselben Gegend, an der Salzach), [87]) im O. aber die

---

85) Die nach Strabo p. 206. allerdings blos eine Unterabtheilung der Noriker gewesen wären; während Plin. l. l., wohl richtiger, Taurisci für den alten (celtischen) Namen des ganzen Volks der Noriker erklärt. Vgl. oben S. 448. Note 73.

86) Dieses frühzeitig aus Gallien ausgewanderte Volk (s. oben S. 448.) hatte sich in Oberitalien niedergelassen (vgl. unten §. 119.), von wo aus nach Besiegung und fast völliger Vernichtung desselben durch die Römer ein Haufe von Bojern zu den stammverwandten Tauriskern nach Noricum geflüchtet war (Strab. l. l.), wo sie zwar den Cimbern und Teutonen widerstanden (id. 7. p. 293.), später aber von den Geten vernichtet wurden (id. 7. p. 304. 313. 315.), so dass zu der Zeit, als die Römer Herren des Landes wurden, nur noch eine menschenleere Gegend (*ἡ Βοιῶν ἐρημία*: Strab. p. 292. 313. *Deserta Boiorum*: Plin. 3, 24, 27.), unter der man sich nicht gerade eine völlige Einöde oder Wüste zu denken hat, ihre einstigen Wohnsitze (zwischen dem Inn und Wienerwalde) bezeichnete. Wahrscheinlicher aber, als diese Nachricht, ist es, dass zwei verschiedene Haufen von Bojern aus Gallien auszogen (vgl. Liv. 5, 34.), von denen der eine sich nach Italien wandte, der andre aber sich in Böhmen niederliess (s. oben S. 418.), und von da aus erst um's J. 58 v. Chr. auch in Noricum eindrang und sich da festsetzte (Caes. B. G. 1, 5.), während ein andrer Haufe derselben sich an die Helvetier anschloss, und nach der Niederlage derselben im Gebiete der Aeduer angesiedelt wurde (Caes. B. G. 1, 28. 7, 14. Tac. Hist. 2, 61. vgl. Zeuss S. 244 ff.). Dass übrigens die Bojer auch durch die Geten in diesen Donaugegenden nicht völlig vernichtet wurden, zeigt der Umstand, dass Ptol. 2, 15, 2. noch Bojer in Oberpannonien kennt. Vgl. auch Paul. Diac. hist. Long. 3, 31. n. Megiser Annal. Carinthiae p. 5. Uebrigens s. auch Mannert III. S. 478 ff.

87) Die wahrscheinlich *Isonta* hiess (vgl. Ind. Arnonis Juvav. p. 19.. *oppidum Salzburck - - supra fluvium Igonta* (sic!), *qui alio nomine Salzaha vocatur*), so dass *Amb - isontii* Anwohner der Isonta oder Salzach bedeuten, wie die gleich folgenden *Ambidravi* Anwohner der Drave, die *Ambarri* (statt *Ambarari*) Anwohner des Arar u. s. w. Vgl. Zeuss S. 242. Auch der Name des Pinzgaues und der Stadt *Bisontium* oder *Bisontia* darin (vgl. Juvav. p. 23. 129.) erinnert an diese Völkerschaft. Da nun ihre Wohnsitze sonach mit denen der Alauni zusammenzufallen scheinen, so dürfte die Lesart einiger Codd. bei Ptol. *Ἀλαυνοὶ οἱ καὶ Ἀμβισόντιοι* vielleicht nicht zu verwerfen sein. (Vgl. Zeuss S. 243 f.)

Norici (die sonach Ptol. nur als eine einzelne Völkerschaft in der Umgegend von Noreja kennt), *Ambidravi* (Ἀμβιδϱαυοί, am obersten Laufe der Drau,[88]) westlich von den Vorigen) und *Ambilici* (Ἀμβιλικοί im benachbarten Thale der Gail).[89]) Die bedeutendsten Städte der Provinz waren: a) im N. derselben (oder in dem spätern Noricum Ripense): *Laureacum* (Ammian. 31, 10. Inschr. bei Gruter p. 164, 3.) oder *Lauriacum* (It. Ant. p. 231. 235. 241. 277. u. Not. Imp.), [90]) am Einflusse des Anisius in den Danubius und zugleich am Flüsschen Lauro (j. Lorch), nach einer (freilich unsichern) Inschrift bei Gruter p. 484, 3. (vgl. Catancsich Accolae Istri I. p. 333. u. Muchar Nor. I. S. 163.) eine röm. Kolonie mit dem Beinamen *Augusta*, wohin von Sirmium und Aquileja aus Strassen führten, und bei welcher nach der Not. Imp. eine Donauflotte stazionirt war, [91]) so wie sie auch das Hauptquartier der Legio II. Italica (Not. Imp.) [92]) und eine berühmte Waffen-, namentlich Schildfabrik enthielt [93]) (j. Lorch, wo sich beim Kloster Lorch noch bedeutende Trümmer der alten Stadt und in der ganzen Umgegend viele Alterthümer finden: vgl. Archiv für Geogr. 1822. S. 158. u. Muchar I. S. 268.). [94]) *Ovilaba* (? *Ovi-*

Mannert III. S. 545. setzt die Ambisontii fälschlich an den Fl. Isonzo und den Terglou, und glaubt daher, dass die nördlichsten Schluchten des Thals von Idria noch zu Noricum gehört hätten.

88) Vgl. die vorige Note.

89) Zeuss S. 244. schliesst aus diesem Volksnamen, dass auch die Gail einen dem Λικίας oder Lech ähnlichen celtischen Namen geführt habe (vgl. oben Note 87.), und glaubt diese Vermuthung dadurch begründen zu können, dass an der obern Gail sich noch immer ein *Lessach*thal finde.

90) Das *Blaboriciacum* der Tab. Peut. ist wahrscheinlich nur eine Verunstaltung von *Lauriacum*, welches sonst auf dieser Karte ganz fehlen würde. Muchar aber S. 266. setzt es als einen besondern Ort an einer Nebenstrasse südöstl. von Ovilaba an, und hält es für das heut. Amfelden.

91) Vgl. oben S. 450. Note 78.

92) Vgl. ebendaselbst.

93) Siehe oben S. 450. Note 84.

94) Die Stadt war auch einer der frühesten Sitze des Christenthums in diesen Gegenden und hatte schon in der Mitte des 3. Jahrh. ihren eigenen Bischof (Muchar II. S. 75 ff.). Noch im 5. Jahrh. war sie so fest, das die Bewohner der Umgegend, vor den Alemannen und Thüringern flüchtend, schaarenweise in ihr zusammenströmten und ein sichres Asyl daselbst fanden, da die Germanen die Stadt vergeblich belagerten (Muchar I. S. 362.). Später, im 6. Jahrh., wurde sie von den Avaren zerstört, aber bald wieder aufgebaut. Vgl. Mannert III. S. 682.

labis im Ablativ: It. Ant. p. 235. 258. 277.) oder *Ovilia* (Tab. Peut.), [95]) nach einer (jedoch zweifelhaften) Inschrift bei Gruter p. 345, 8. Catancsich IV. p. 333. u. Muchar I. S. 163. eine Kolonie mit dem Beinamen *Aurelia Antoniniana*, von der aber sonst Niemand etwas weiss, an der Strasse von Vindobona und zunächst von Laureacum nach Augusta Vindelic., so wie an der von Aquileja nach Laureacum (j. Wels am Traunflusse). *Juvavum* [96]) (Inschr. bei Gruter p. 265, 4. 375, 2. u. Orelli Nr. 496. 497. Tab. Peut., wo verschrieben *Ivavo* steht, im It. Ant. p. 235. *Jovavis*, in der Not. Imp. *Juvense*, nämlich *Castrum*, bei Eugipp. Vit. S. Sever. c. 13. u. 24. *Jopia*), [97]) am Flusse Jovavus oder Isonta [98]) und an der Strasse von Vindobona nach Augusta Vindel., in einem weiten, fruchtbaren Thale am nördlichen Abhange des Hochgebirges, nach der Inschr. Nr. 496. bei Orelli eine vom Kaiser Hadrian angelegte Kolonie, [99]) in welcher nach der Not. Imp. die 5. Kohorte der 1. Legion in Garnison lag, und wo nach einer Inschr. (in Juvavia S. 42.) auch der röm. Statthalter der Provinz residirte. [100]) Sie wurde in der 2. Hälfte des 5. Jahrh. von den Herulern zerstört, war aber im 7. Jahrh. bereits wieder hergestellt (Vita S. Ruperti ap. Basnage T. III. P. II. p. 273.; jetzt Salzburg [1]) mit manchen schönen Ueberresten des Alterthums). [2])

95) Ueber den muthmasslichen Grund des Namens s. oben S. 450. N. 82.

96) Dass diess, und nicht, wie gewöhnlich angenommen wird, *Juvavia* (wie die Not. Eccles. schreiben) die richtige Form des Namens sei, wird im Kunstblatte des Morgenbl. 1824. S. 344. aus einer Inschrift gezeigt, auf der sich (*Ju*)*VAVO* findet. Auch bestätigt diess die falsche Form auf der Tab. Peut. *Ivavo*.

97) Man leitet den Namen entweder blos von *iuvare* her, weil Gold und Salz, was in der Umgegend reichlich gefunden wurde, hilft (*iuvat*), oder, was wahrscheinlicher ist, von *iuvare* und *via*, weil der Ort zur Deckung der Strasse aus Noricum nach Vindelicien diente.

98) Vgl. oben S. 447. Note 65. u. S. 451. Note 87.

99) Vgl. auch Catancsich Accolae Istri I. p. 334. und die Hauptschrift über diesen Ort: Juvavia, oder Nachrichten vom Zustande der Gegenden und Stadt Juvavia (Salzburg 1784. fol.) S. 33. Doch sind gegen die Aechtheit der Worte COL. HADR. auf der Inschrift erhebliche Zweifel erhoben worden. Vgl. schon Mannert III. S. 634., besonders aber Orelli Inscr. Lat. I. p. 138.

100) Ob sie auch schon vorher die Residenz der alten Norischen Könige war, wie in einem alten Gedichte (s. Juvavia S. 42.) angenommen wird, muss dahingestellt bleiben.

1) Bei Eginhard Vita Caroli M. c. 33. finden sich noch beide Namen neben einander *Juvavum, quae et Saltzburg*.

2) Namentlich herrliche Mosaiken. Vgl. Kunstblatt zum Morgenbl.

b) Im Süden des Landes (oder im spätern Noricum Mediterraneum): *Noreia* (*Νωρήια*: Strab. 5. p. 214. Caes. B. G. 1, 5. Liv. Epit. 63. Plin. 3, 19, 23. Tab. Peut.), die alte Hauptstadt der Taurisker, von welcher wahrscheinlich ganz Noricum seinen Namen hatte. Sie lag mitten im Lande, etwas südlich vom Flusse Murius, an der Strasse von Virunum nach Ovilaba, nach Strabo l. l. in der Nähe der so ergiebigen Gold- und Eisengruben (vermuthlich weil sie der Mittelpunkt des norischen Gold- und Eisenhandels war), und ist berühmt geworden theils durch die Niederlage, welche die Römer unter Curius Carbo bei ihr im J. 113. v. Chr. durch die Cimbern erlitten (Strab. u. Liv. ll. ll.), theils durch die vergebliche Belagerung durch die in Noricum eingefallenen Bojer (Caes. l. l.). Plinius l. l. führt sie als eine zu seiner Zeit bereits zerstörte Stadt auf, was jedoch (wenn Plin. wirklich unser N. meint,[3]) ein Irrthum ist, da sie noch auf der Tab. Peut. aufgeführt wird (j. der Flecken Neumarkt in Steyermark: vgl. Mannert S. 646. u. Muchar S. 271., nach Reichard aber Friesach). *Virunum* (*Οὐίρουνον*: Ptol. 2, 14, 3. It. Anton. p. 276. Plin. 3, 24, 27. Inschr. bei Orelli Nr. 3017. 3504. 5074., auf der Tab. Peut. verschrieben *Varunum*, bei Suidas *Βηρούνιον*, [4]) bei Steph. Byz. p. 162. *Βίρουνος*), in späterer Zeit die bedeutendste Stadt im innern Noricum, und nach einer Inschrift bei Gruter p. 569, 7. Orelli Nr. 3504. u. Muchar. I. S. 161. eine röm. Kolonie mit dem Beinamen *Claudia*, an der Strasse von Aquileja nach Laureacum, südlich von Noreja und etwas nördlich vom Dravus. (Die weit zerstreuten Ueberreste, Inschriften, Münzen u. s. w. im Zollfelde um das Dorf Mariasaal und das Schloss Töltschach bei Klagenfurt her bezeichnen die Lage der alten Stadt. Vgl. Mannert S. 645. Muchar S. 271. u. Reichard Thes. Topogr. zu Tab. X. h. v.) *Celeia* (It. Anton. p. 129. It. Hieros. p. 560. Tab. Peut. Inschr. bei Gruter p. 283, 5. Orelli Nr. 1982. 3020. u. s. w.,

---

1824. S. 344. u. Tabellar. Uebersicht der Alterthümer, welche in dem Roseneggerschen Garten --- aus der Erde gegraben wurden. Salzburg 1822.

3) Doch sucht Muchar I. S. 276. auf eine nicht unwahrscheinliche Weise darzuthun, dass das *Noreja* des Plinius nicht unser N. sein könne, sondern eine südlich von den Norischen Alpen in Italien gelegene Kolonialstadt ausgewanderter Taurisker.

4) Welcher eine seltsame Etymologie des Namens angiebt. Als ein das Land verheerender, gewaltiger Eber die Umgegend verwüstet und ein kühner Mann ihn endlich erlegt habe, hätten die Noriker in ihrem Dialekt ausgerufen *Βηρ οὖνος* (*Vir unus!*), und daher sei der Name der Stadt entstanden!

bei Ptol. 2, 14, 3. Κέλεια, bei Plin. 3, 24, 27. *Caleia*), im südöstlichsten Winkel Noricum's, [5]) eine bedeutende Stadt und nach Inschr. bei Gruter p. 367, 4. u. Orelli Nr. 501. eine röm. Kolonie mit dem Beinamen *Claudia* (vgl. Inschr. bei Gruter p. 386, 3. 497, 11. 556, 7., nach andern Inschr. bei Gruter p. 115, 5. p. 601, 6. u. Orelli Nr. 3020. aber ein Municipium, [6]) im Mittelalter Hauptstadt einer slavischen Landschaft Namens Zellia (Paul. Diac. 4, 40.; daher noch j. Cilly mit bedeutenden Ruinen, die aber noch im 12. Jahrh. viel prachtvoller waren: vgl. Pez. Script. rer. Austr. I. p. 23.). [7])

---

5) Daher von Andern, z. B. Mannert III. S. 697. schon zu Pannonien gerechnet, obgleich sie Ptol. und Plin. ausdrücklich nach Noricum setzen, und sie noch diesseit der Muhr liegt, die hier die Grenze bildet.

6) Vgl. Kindermann's Beitr. I. S. 269 ff. u. Muchar Norikum I. S. 161.

7) Die übrigen Städte und Flecken Noricum's waren: An der längs des Danubius hin führenden Strasse von Augusta Vindel. nach Carnuntum und Vindobona: *Boiodurum* (*Βοιόδουρον:* Ptol. 2, 13, 2. *) Tab. Peut. Not. Imp., im It. Anton. p. 249. *Boiodorum,* bei Eugipp. Vit. S. Sever. c. 19. 22. zusammengezogen *Boitro*), ein Kastell an der Mündung des Aenus in den Danubius, dem auf dem Ufer des Ersteren in Vindelicien liegenden Kastell Batava Castra gerade gegenüber, unstreitig von den Bojern gegründet (j. Innstadt); *Stanacum* (It. Ant. ibid. Tab. Peut., jetzt Stein bei Engelhardszell: s. Muchar I. S. 285., nach Mannert S. 637. beim Flecken Reigersberg und nach Reichard Schärding); *Joviacum* (It. Ant. ibid. Tab. Peut.), wo nach der Not. Imp. ein Präfekt der 2. Ital. Legion (militum Liburnariorum) sein Standquartier hatte (j. Jaufenburg: s. Muchar a. a. O., nach Mannert S. 636. beim Dorfe Geyersberg, nach Reichard bei Engelhardszell); [*Ovilaba:* s. oben]; seitwärts zwischen den beiden zuletzt genannten Orten aber an Nebenstrassen rechts *Marinianium* (Tab. Peut., **) nach Muchar a. a. O. jetzt Marienkirchen an der Ihna, nach Reichard bei Miathen am Traun), [und weiter hin, südöstlich von Ovilaba, *Blaboriciacum ?*] ***) und links am Danubius *Lentia*, wo nach der Not. Imp., aus welcher allein wir den Ort kennen, ein Präfekt der Ital. Legion und eine Schaar Bogenschützen zu Pferd in Garnison lag (j. Linz: vgl. eine Inschr. bei Gruter p. 541, 10. u. Muchar's Nor. I. S. 284.); sodann an der Fortsetzung der Hauptstrasse [*Laureacum:* s. oben]; *Lacus Felicis* (It. Ant. p.

*) Der den Ort fälschlich noch zu Vindelicien zieht, wahrscheinlich weil er ihn mit *Batava Castra* für identisch hält.

**) Die im Itin. Anton. und auf der Tab. Peut. angegebenen Strassen weichen nämlich, obgleich sie sich in den Hauptorten begegnen, in den kleinern Flecken nicht selten von einander ab, indem das Itin. immer nur die Stazionen nach vollen Tagereisen längs der am Strome hinführenden Hauptstrasse, die Tabula aber auch die Zwischenorte derselben und die an nahen Nebenstrassen gelegenen Ortschaften mit aufführt.

***) Vgl. oben S. 452. Note 90.

D. Pannonia

(*Παννονία:* Ptol. 2, 1, 12. 8, 6, 2. 8, 7, 1. 5. 6. u. öfter, Dio Cass. 49, 36. 37. Procop. B. Vand. 1, 2. B. Goth. 3, 33. Tac. Ann. 3, 9.

---

246. 248.), am Danubius, wo nach der Not. Imp. Norische Reiterschützen ihr Standquartier hatten (j. Niederwallsee: s. Muchar I. S. 267. u. Reichard, nach Mannert S. 640. bei Ardacker); *Elegium* (Tab. Peut., j. Erlach: s. Muchar S. 266., nach Reichard Achleiten, nach Mannert S. 639. bei Strengberg); *ad Pontem Ises* (Tab. Peut., j. Yps, am Uebergange über den gleichnamigen Fluss); *Arelate* (*Ἀρελάτη:* Ptol. 2, 14, 3. Tab. Peut.) oder *Arlape* (It. Ant. p. 234. 248. u. Not. Imp.), an der Mündung des gleichnamigen Flusses (j. Erlaph) in den Danubius, nach der Not. Imp. Standort einer Donauflotte *) und Garnisonstadt einer Dalmatischen Reiterabtheilung (jetzt Pechlarn: s. Muchar S. 267 f., nach Reichard bei Erlaph); **) *Namare* (Tab. Peut.) am Danubius (j. Mölk mit einigen Alterthümern und Inschriften: s. Muchar S. 269., nach Reichard aber Maur zwischen Erlaph und Traismaur); *Trigisamum* (Tab. Peut.), unweit der Mündung des gleichnamigen Flusses (jetzt Trasen) in den Danubius (jetzt Traismaur am Fl. Trasen: vgl. Muchar a. a. O.); *Piratortum* (Tab. Peut.), ebenfalls am Danubius (nach Muchar's Karte Schönbüchel: vgl. Denselben S. 270.); *Comagena* (*Comagenis* im Ablativ: Tab. Peut. u. Eugipp. Vita S. Severini c. 1.), ***) an demselben Strome, nach Eugippus der Ort, wo die Rugier und ihre Verbündeten in der 2. Hälfte des 5. Jahrh. zuerst über die Donau gingen und wo die Avaren (auf dem nahen Cumeberge) eine, nachmals von Karl d. Gr. eroberte, starke Festung anlegten †) (j. Zeiselmaur: s. Muchar S. 267 f., nach Reichard aber eben jene Trümmer bei Tulla auf dem Chaumberge); und endlich die Festung *Cetium* (It. Ant. p. 234. Tab. Peut.), ††) der äusserste Ort Noricum's gegen O. an der Grenze Pannoniens und am Berge Cetius (dem Kahlenberge), nur noch 6 Mill. westlich von Vindobona, nach einer Inschrift bei Gruter p. 462, 8. u. Muchar S. 165. ein röm. Municipium mit dem Beinamen *Aelia* (*Cetiensis;* nach Muchar's Karte bei Klosterneuburg [vgl. denselben S. 270.], nach Mannert S. 641. der Flecken Mautern bei Krems, und nach Reichard St. Pölten). Nahe an der genannten Grenze lag auch die Festung *Astura* (Vita S. Sever. l. l.) oder *Austura* (Not. Imp.) †††) und ein andres Kastell *Cannabiaca* (Not. Imp.). In diese nördlichsten Striche des Landes fallen auch die von Ptol. 2, 14, 3. genannten Orte

*) Vgl. oben S. 449. Note 78.

**) In der Nähe von *Arelate* muss auch die nach der Vita S. Sever. c. 3, 22. an der Donau 100 Mill. von *Castra Batava* oder Passau gelegene Festung *Faviana* und das nur 5 Mill. davon entfernte *Purgum* gesucht werden. Vgl. Mannert S. 642.

***) Mannert S. 640. nimmt den Nomin. *Comageni* an.

†) Vgl. Mannert S. 641.

††) Denn so soll es statt *Citium* unstreitig heissen, da der Ort am Berge Cetius lag.

†††) Von Mannert S. 643. mit *Cetium* identifizirt.

12, 29. Hist. 1, 76. 2, 11. 32. Germ. 5. 28. Plin. 3, 25, 28. 21, 7, 20. Plin. Pan. 8. Ovid. Trist. 2, 225. Ammian. 16, 10. 17, 12. u. s.

Claudivium (*Κλαυδιούιον*, vulgo *Κλαυδόνιον*, wahrscheinlich auch das *Claudia* des Plin. 3, 24, 27., nach Reichard vielleicht Clana, nach Mannert S. 640. etwa an der Stelle des oben genannten Trigisamum), *Gesodunum* (*Γησόδουνον*, nach Reichard Ober-Gäsing) und *Gabanodurum* (*Γαβανόδουρον* oder *Γαυανόδουρον*, nach Reichard das Kloster und Dorf Gaming). An der von Augusta Vindel. südöstlich durch ganz Noricum nach Aemona führenden Strasse lagen: *Bedaium* (Tab. Peut., bei Ptol. 2, 14, 3. *Βέδακον*) oder *Bidaium* (It. Ant. p. 336. 257. 258.), wo vermuthlich der auf einer Inschrift bei Reines. p. 174, 148. u. Orelli Nr. 1964. (vgl. Juvavia S. 55.) erwähnte Gott Bedajus verehrt wurde (nach Muchar S. 283. j. Bamburg oder nach Andern Burghausen unweit des Einflusses der Salzach in die Donau, nach Mannert S. 628. aber [der den Ort noch zu Rhätien rechnet] Seebrück am nördlichen Ende des Chiemsees, und nach Reichard Peugn beim Kloster Seon); *Artobriga* (*Ἀρτόβριγα*: Ptol. 2, 13, 2. [der, wie Mannert, den Ort noch in Rhätien sucht] Tab. Peut., nach Muchar a. a. O. Artz am Ursprunge der Traun, nach Mannert a. a. O. aber Teisendorf und nach Reichard das Schloss Hart); [*Juvavum*: s. oben]; *Cucullae* (Tab. Peut. *Castellum Cucullus* in der Vita S. Sever. c. 11., j. Kuchl an der Salzach); *Vocarium* (Tab. Peut., bei Ptol. 2, 14, 3. *Οὐακόριον*, nach Muchar S. 280. Hüttau in der Fritz, nach Mannert S. 650. aber bei Werfen, wo die Strasse die Salzach verlässt, um sich gegen O. zu wenden, und nach Reichard Wagrein); *Ani* (Tab. Peut., nach Muchar u. Mannert a. a. O. j. Radstadt, nach Reichard aber, der *Aniso* gelesen wissen will, bei Schladming an der Ens); *in Alpe* (Tab. Peut., auf dem höchsten Rücken der Radstadter Tauern: s. Muchar a. a. O., nach Reichard auf dem Bremerberge); *Inimurium* (? *Inimurio*: Tab. Peut., vermuthlich verschrieben statt *In Murio*, an der Muhr, welche hier von der Strasse überschritten ward, nach Muchar a. a. O. j. Tamsweg, *) nach Mannert S. 651. aber der Marktflecken St. Michael); *Graviacae* (? *Graviacis* im Ablativ: Tab. Peut.), **) auch wieder am Murius (nach Muchar a. a. O. j. Murau, nach Mannert a. a. O. aber beim Dorfe Predlit an der Grenze zwischen Salzburg und Steyermark); *Tarnasix* (? *Tarnasici*: Tab. Peut.,***) nach Muchar a. a. O. j. Grades, nach Mannert a. a. O. Murnau); †) *Beliandrum* ††) (Tab. Peut., nach Muchar a. a. O. u. S.

*) Unstreitig jedoch sollten die Namen richtiger so auf einander folgen: *Graviacis*, *Immurio*, *Tamasaci* (vgl. Note ***); dann würde *Graviacis* auf Grades, *Immurio* auf Murau und *Tamasaci* auf Tamsweg fallen; wie schon Reichard annimmt. Vgl. auch Muchar S. 281.

**) Mannert S. 651. nimmt *Graviaci* und Reichard *Graviaca* als Nominativ an.

***) Muchar S. 280 f. schreibt (vielleicht richtiger: vgl. oben Note *) *Tamasaci*; obgleich die Tab. Peut. deutlich *Tarnasici* zeigt.

†) *Reichard* (dem schwerlich Jemand beistimmen wird) hält *Tarnasici* blos für eine Verunstaltung von *Candalicae* (s. unten S. 459.) und dieses für das heutige Glantschach.

††) Bei Mannert S. 652. fälschlich *Biliandrum*.

auch Παιονία: Zosim. 2, 43. 45. 4, 35. vgl. unten S. 467., beschrieben von Ptol. 2, 15. u. 16. u. Plin. 2, 25, 28.) wurde im W. durch den Mons

---

281. Strassburg im Gurkthale, nach Mannert S. 652. aber etwas östlich von Grades, und nach Reichard Velden); *Matucaium* (Tab. Peut.), wo sich diese Strasse mit der von Virunum nördlich über Noreja nach Ovilaba u. s. w. führenden vereinigt (nach Muchar S. 271. j. Zwischen Wässern, ein Ort zwischen St. Veit und Friesach, nach Mannert a. a. O. das Dorf Hohenfeld, nach Reichard Eberstein mit Ruinen); [*Virunum:* s. oben]. In der Nähe von Virunum ist vielleicht auch das von Plin. 3, 24, 27. erwähnte *Flavium Solvense* zu suchen, welches auf Inschr. bei Orelli Nr. 3076—78. *Flavia Solva* heisst (vgl. Maffei Mus. Veron. p. 244, 2.), wenn man anders das heut. Sol- oder Zollfeld damit in Verbindung bringen darf. *) An einer von Juvavum nach Ovilaba führenden Seitenstrasse lagen: *Tarnanto* (?*Tarnantone:* Tab. Peut., nach Muchar S. 267. u. Mannert S. 635. j. Neumarkt, nach Reichard aber Alten-Thann); *Laciaca* (*Laciacis:* Tab. Peut.) oder *Laciacum* (It. Ant. p. 235, 258., **) jetzt Frankenmarkt: s. Muchar a. a. O. [Mannert a. a. O. schreibt Vöckelmarkt], nach Reichard dagegen Walchen); und *Tergolape* (Tab. Peut., nach Muchar S. 266. u. Reichard bei Lambach nach Schwannstadt zu, nach Mannert a. a. O. beim Dorfe Buchheim am Fl. Ager). Die Ortschaften an der von Ovilaba südlich nach Virunum führenden Strasse waren: *Vetoniana* (?*Vetonianis:* Tab. Peut., ***) nach Muchar S. 271. j. Pettenbach, nach Mannert S. 649. u. Reichard aber Kremsmünster); *Tutatio* (*Tutatione:* It. Ant. p. 277., auf der Tab. Peut. verschrieben *Totastio*, nach Muchar a. a. O. in der Klausen am Fl. Steyer, nach Mannert a. a. O. aber beim Dorfe Schlierbach; Reichard wagt gar nichts zu bestimmen); *Ernolatia* (Tab. Peut., nach Muchar a. a. O. j. Spital am Pyrrn, nach Mannert a. a. O. nördl. von St. Bongras; Reichard schreibt *Ernolana* und bestimmt nichts über seine Lage); *Gabromagus* (It. Ant. p. 276. Tab. Peut., nach Muchar a. a. O. j. Lietzen am Inn, [wo sich, wie fast an allen folgenden Orten, noch Inschriften und andre alte Ueberreste finden], nach Reichard und Mannert S. 648. aber Windisch-Garstein am Teichelbache);†) *Stiriatis* (?*Stiriate:* Tab. Peut.,††) nach Muchar a. a. O. und Reichard Rotenmann bei Ströchau, nach Mannert a. a. O. jedoch

*) Doch meint allerdings Linhard Gesch. von Krain I. S. 326., dass beide Namen nichts mit einander gemein haben, sondern das Sol- oder Zollfeld vielmehr nach dem Herzogstuhle (*solium*) der alten Herzöge von Kärnthen benannt sei, die sich hier hätten huldigen lassen.

**) Der Name ist wohl von *lacus* herzuleiten, und deutet auf die oberösterreichisch-salzburg. Seegegenden hin, weshalb auch Einige den Ort für Seewalchen oder St. Georgen am Attersee halten. Vgl. Muchar S. 267.

***) Mannert S. 649. schreibt *Vetomanae* und Reichard *Vetomana;* doch zeigt die Tab. Peut. deutlich *Vetonianis*.

†) Derselben Ansicht, wie Mannert, über die Lage dieses und der folgenden Ortschaften ist auch v. Pallenhausen (Beschreib. der röm. Strasse von Verona nach Augsburg u. s. w.); siehe dagegen Muchar S. 279.

††) Mannert S. 648. schreibt fälschlich *Siriate*.

Cetius von Noricum und durch die Alpes Juliae von Oberitalien, im S. durch den Savus von Illyrien (vgl. jedoch unten S. 462. Note 11.),

---

Lietzen); *Surontium* (Tab. Peut., *) nach Muchar a. a. O. auf den Rotenmanner Tauern, nach Mannert a. a. O. beim Flecken Irdning am Einflusse des Donnerbachs in die Ens, und nach Reichard Geisshorn); *Tartusana* (*?Tartusanis:* Tab. Peut., **) nach Muchar a. a. O. Mauthen bei Unterzeyring, nach Mannert a. a. O. bei einem Heilbade am Donnersbach, nach Reichard Tauern); *Viscellae* (*?Viscellis:* Tab. Peut., nach Muchar a. a. O. St. Georgen an der Muhr, nach Reichard aber Ober-Wöls und nach Mannert a. a. O. eine Stunde nördlich von Letzterem); ***) [*Noreia* und *Matucaium:* s. oben]. An einer andern, im It. Ant. p. 276. erscheinenden Strasse, die von Stiriatis abgegangen zu sein scheint, aber mit einem grossen östlichen Bogen ebenfalls nach Virunum führte, lagen: *Sabatinca* (nach Muchar S. 272. Kraubath an der Muhr, nach Mannert S. 648. aber, der es an der Stelle des oben genannten Surontium der Tab. Peut. sucht, und daher die Zahl XVIII. im Itin. in XXIII. verwandelt wissen will, Irdning, und nach Reichard St. Johann im Taurn); *Monate* (nach Muchar a. a. O. Judenburg an der Muhr, nach Mannert a. a. O. Oberwöls); und *Candalicae* (*? Candalicis*, ****) nach Muchar ebendas. Hültenberg, nach Mannert S. 646. Friesach, und nach Reichard Glantschach); südwestlich von Virunum an der Strasse nach Aquileja aber *Santicum* (It. Ant. p. 276., bei Ptol. 2, 14, 3. Σιαντικόν, vielleicht Krainburg: vgl. Muchar S. 247., nach Mannert S. 644. beim Dorfe Federaun am Gail, und nach Reichard das alte Schloss Wasserleonburg bei Sack); und *Larix* (*Larice:* ibid., etwa im Thale von Seirach oder Pölland: vgl. Muchar a. a. O., nach Mannert a. a. O. aber beim Flecken Plez, und nach Reichard Ladra am Fl. Isonzo. An der von Virunum sich weiter südöstlich in der Nähe der Ostgrenze nach Celeja fortsetzenden Strasse fanden sich die Orte *Juenna* (Tab. Peut., †) nach Muchar S. 245. j. Tiefenbach am linken Ufer der Trau, dem Jaunthale gegenüber, ††) nach Mannert S. 652. aber Völkermarkt und nach Reichard Jaustein); †††) *Collatio* (*Collatione:* Tab. Peut.,

*) Bei Mannert a. a. O. irrthümlich *Sarantium*.

**) Mannert a. a. O. nimmt den Nominativ *Tartusanae* an.

***) Ob sich von diesem Orte vielleicht der Beiname des Consuls Sp. Cassius bei Cic. Lael. 11, 36. (*Viscellinus*) herschreibt? Es ist diess zwar an sich sehr unwahrscheinlich; doch kennen wir keinen andern Ort, von welchem der Beiname hergeleitet werden könnte.

****) Vgl. oben S. 457. Note †).

†) Mannert S. 652. schreibt (wie auch im Index der Tab. Peut.) fälschlich *Luenna*.

††) Dieses Jaunthal soll nach Linhard Gesch. Krain's I. S. 255. im Alterthume *Vallis Junonis* geheissen haben, und es findet sich noch immer mitten im Felde ein alter Stein, der sogenannte Jaunstein, mit dem Bildnisse dieser in Noricum vorzüglich verehrten Göttin.

†††) Reichard im Thes. Topogr. bezieht auf diesen Ort, was Tac. Ann. 13, 57. von dem grossen Erdbrande in der *Civitas Juhonum* erzählt (s. oben S. 403. Note 76.). Vgl. auch Georgii Alte Geogr. II. S. 240 f.

im O. durch den Danubius von Dacien und im N. durch denselben Strom von Germania Magna geschieden (vgl. Plin. 3, 19, 23. Dio Cass.

---

am Uebergange über das Grenzgebirge Carvancas: vgl. Mannert a. a. O., nach Muchar a. a. O. Windischgratz, nach Reichard Kotalach), und *Upellae* (*Upellis:* Tab. Peut., nach Muchar's Karte Weitenstein, nach Mannert a. a. O. beim Dorfe St. Margareth am Fl. Sau, nach Reichard die Ruinen Eckstein bei Wöllan); südwestlich von Celeja aber an der nach Aemona führenden Strasse lag der Grenzort *Adrans* (It. Ant. p. 129. It. Hieros. p. 560., welches *Hadrans* schreibt, Tab. Peut., *τὰ Ἄδρανα* bei Zosim. 2, 45.), an der Vereinigung der Gebirge Cetius und Carvancas (jetzt St. Oswald auf dem Dranberge, *) wo sich noch Ueberreste röm. Anlagen finden: vgl. Mannert S. 694. u. Muchar S. 239. 242.). An einer durch den südwestlichsten Theil des Landes von Veldidena nach Aemona führenden Strasse endlich fanden sich *Sebatum* (It. Ant. p. 280.), **) hart an der Grenze Rhätiens und vielleicht schon zu diesem gehörig (j. Sachbs: s. Muchar S. 250., nach Mannert S. 633. identisch mit dem oben S. 445. Note 63. aufgeführten Sublavium, und nach Reichard das Kloster Seben); *Littamum* (ibid., ***) nach Muchar's Karte und Reichard bei St. Lorenzen, nach Mannert a. a. O. bei Prunecken an der Rienz); *Aguntum* (*Ἄγουντον:* Ptol. 2, 14, 3. Plin. 3, 24, 27. It. Ant. p. 279., †) j. Innichen an den Quellen der Drau); ††) und *Loncium* (It. Ant. ibid., j. Lienz: s. Muchar S. 249. u. 252., †††) nach Reichard aber, dem die Entfernung dieses Ortes von Innichen zu gross ist, Lozzo, und nach Mannert S. 632. das Dorf Leiten am Gailflusse). Oestlich von dieser Strasse am linken Ufer des Dravus lag auch die alte celtische Stadt *Teurnia* (Plin. l. l. u. Inschr. bei Orelli Nr. 498. u. 5071. *Τεουρνία:* Ptol. l. l., bei Eugippus Vita S. Sever. c. 17, 21. *Tiburnia*), welche keine der durch Noricum geführten Strassen berührte (j. bedeutende und weit ausgebreitete Ruinen im Lurnfelde unweit des Städtchens Spital: vgl. Mannert S. 653. u. Juvavia u. s. w. S. 51.). Ausserdem nennt Ptol. l. l. im SO. des Landes noch den Ort *Poedicum* (*Ποίδικον*, nach Reichard j. Adelsberg [im Slawischen Postoina] am Flüsschen Poigk) und im äussersten S. *Idunum* (*Ἴδουνον*, nach Reichard Judenburg). Ausser den hier mit ihren Ortschaften aufgeführten Hauptstrassen durch Noricum, über welche im Allgemeinen Muchar S. 202 ff. zu vergleichen ist, gab es auch noch mehrere in dem Itinerarium und auf

*) Er heisst im Munde des Volks jetzt Trajanerberg, und daher giebt wohl Reichard ein Trojanerdorf als den Ort an, wo das alte *Adrans* gestanden.

**) Mannert S. 633., der alle hier folgende Orte dieser Strasse noch zu Rhätien zieht, schreibt fälschlich *Setatum*.

***) Mannert a. a. O. schreibt *Littanum*.

†) Die von Muchar S. 126. (allerdings auch nur mit einem Zweifel) hierher gezogene Inschrift in den Monum. Boic. II. p. 122., worauf eine *Civitas Aquont.* erscheint, hat mit *Aguntum* schwerlich etwas gemein.

††) Man hat daselbst drei röm. Inschriften gefunden. S. Muchar S. 255.

†††) In Lienz selbst zeigte man sonst eine Steinschrift (bei Gruter p. 267, 9.), worauf sich die Worte *Civ. Lent.* finden. Die ganze Umgegend von Lienz ist ein reicher Fundort von Alterthümern. Vgl. Muchar S. 254.

u. Plin. ll. ll.), und umfasste daher die östlichern Theile von Oesterreich, Steyermark, Kärnthen und Krain, ganz Ungarn zwischen der Donau und Sau, Slavonien und einen Theil von Kroatien und Bosnien. Es wurde nach seiner Unterwerfung unter die Römer (s. unten) in 2 Hauptheile, *Pannonia Superior* (ἡ ἄνω Π.) und *Inferior* (ἡ κάτω Π.; Ptol. 2, 15. 16. It. Hieros. p. 561. 562.) zerlegt, [8]) so dass eine vom Flusse Arabon (Raab) gerade südlich bis zum Savus (etwa bis zur Mündung des Vorbas in letzteren) gezogene Linie die Theilung bildete, und alles westlich von derselben liegende Land *Ober*-, alles östlich liegende aber *Unter-Pannonien* genannt wurde, weshalb auch bisweilen *Pannoniae* im Plural erwähnt werden (Plin. 37, 2, 11. §. 2. Spart. in Hadr. p. 60. in Aelio Vero p. 85. *Παννονίαι:* Ptol. 2, 16, 1. 2. Agathem. 2, 4. *Παιονίαι:* Zosim. 2, 43.).[9]) Im 4. Jahrh. wurde ein grosses Stück Niederpannoniens (nämlich das Land zwischen der Raab, der Donau und Drau) [10]) durch Galerius davon losgerissen und zu einer besondern Provinz gemacht, die zu Ehren der Gemahlin des Kaisers den Namen *Valeria* erhielt (Aur. Vict. de Caes. 40. vgl. Ammian. 16, 10. 28, 3.). Da aber so Unterpannonien, das die grössere Hälfte seines Gebiets verloren hatte, zu sehr verkleinert war, so fügte Constantin d. Gr. ein Stück von Oberpannonien, nämlich die Striche am ersten Laufe des Dravus und Savus, hinzu, und Oberpannonien ward nun *Pannonia I.*, Unterpannonien aber *Pannonia II.* genannt (vgl. Ammian. 15, 3. 17, 12. u. Not. Imp.), [11]) und alle

---

der Tab. Peut. nicht erwähnte alte Verbindungsstrassen, welche derselbe Gelehrte S. 288 ff. aus noch vorhandenen Spuren (Ruinen, Monumenten, Münzen u. s. w.) zu ermitteln versucht hat. Sein so oft zitirtes Buch, das neueste Hauptwerk über Noricum, führt den Titel: Das römische Norikum, oder Oesterreich, Steyermark, Salzburg, Kärnthen und Krain unter den Römern. Von A. Albert Muchar. Grätz 1825. 2 Theile gr. 8. (Der 2. Theil enthält blos die Geschichte der Einführung und Ausbreitung des Christenthums in Noricum.)

8) Beide wurden als besondere Provinzen von Proprätoren verwaltet: siehe Inschr. bei Gruter p. 100, 4. 457, 2. 1097, 8. vgl. 9, 6. 13, 18. u. s. w. u. Muchar Norikum I. S. 116 ff.

9) Die Stelle Tac. Germ. 1. in., welche Cellar. II, 8. p. 438. auch als eine Beweisstelle vom Gebrauche des Plurals anführt, gehört nicht hierher, da dort *Pannoniis* vom Nomin. *Pannonii* herzuleiten ist und die Einwohner bezeichnet.

10) Oder genauer das Vesprimer, Pilisser, Strigonienser, Tolnenser und Albenser Comitat Ungarns. Vgl. Muchar Norikum I. S. 3.

11) Auch wurde das Land zwischen dem Dravus und Savus, oder

drei Pannonischen Provinzen gehörten (nebst den beiden Norischen und Dalmatien) zu den sechs illyrischen Provinzen des Westreichs (Not. Imp.). [12]) Die **Gebirge** des Landes waren: der *Car-*

Pannonia II. bisweilen *Interamnia* und der Uferstrich längs des Letzteren bald *Savia*, bald *Ripensis* genannt. (Sext. Ruf. Brev. 11. u. Not. Imp. Vgl. Schönwisner Antiquitatum et Historiae Sabariensis Libri IX. Pestini 1791. p. 112.) Und zwar wurden auch die zunächst südlich vom Savus gelegenen Orte, also der nördlichste Strich von Bosnien, noch mit zu Pannonien gerechnet.

12) Pannonia I. hatte einen Präses, der zu Sabaria residirte, Pannonia II. einen Consularen, welcher seinen Sitz zu Sirmium hatte, und Savia Ripensis einen Präfekten, der zu Siscia wohnte. Alle drei aber standen unter dem Praefectus Praetorio von Illyrien und verwalteten nur die Civilangelegenheiten, während drei Duces die Militairangelegenheiten leiteten (Not. dign. imp. Orientis. u. Not. Imp. Occid. p. 5. u. 12. vgl. Muchar I. S. 129.). Doch hatte Pannonia I. mit dem Noricum Ripense einen gemeinschaftlichen Dux (vgl. Muchar Norikum I. S. 71 f.), blieb aber, als der Germanien zunächst liegende Theil Pannoniens, in militärischer Beziehung immer die wichtigste der 3 Provinzen, und hatte daher auch die stärkste Garnison. Ueberhaupt war Pannonien stets von einem sehr starken röm. Heere besetzt. Wir finden daselbst nach und nach nicht weniger als 7 römische Legionen, nämlich die *Legio I. Adiutrix*, die grösstentheils aus Pannoniern und Dalmatiern bestand (vgl. Inschr. bei Gruter p. 478, 8. Muratori p. 858, 8. 2028, 6. u. Lehne Gesammelte Schr. I. Nr. 19.) und wenigstens später in Pannonien stand, wo sie zu Bregetium ihr Hauptquartier hatte (Ptol. 2, 15, 3. Dio Cass. 55, 24. Not. Imp. Inschr. bei Gruter p. 103, 6. 169, 7. Murat. p. 512, 6. Orelli Nr. 1307. 3531. 3550.); die *Legio II. Adiutrix*, die in Niederpannonien stand und zu Aquincum ihr Hauptquartier hatte (Dio Cass. l. l. Not. Imp. und eine Menge Inschr. bei Gruter p. 169, 7. Reines. p. 316, 39. Orelli Nr. 1024. 1921. 1922. 2129. u. s. w.: vgl. Muchar Norikum I. S. 60.); die *Legio VIII. Augusta*, welche zu August's Zeiten mit den Pannoniern und Dalmatiern kämpfte (Tac. Ann. 1, 25. vgl. Vellei. 2, 96. 111. Suet. Tib. 9. 16. Dio Cass. 54, 31. 55, 29. 56, 13 ff.); die *Legio X. Gemina*, die wir seit den Zeiten der Antonine in Oberpannonien garnisonirend finden, wo Vindobona (und Carnuntum) ihr Standquartier war (Ptol. 2, 15, 3. *) Dio Cass. 55, 23. Inschr. bei Gruter p. 11, 4. 14, 11. 452, 2. 513, 3. 561, 4. 1032, 2. Murat. p. 875, 2. Orelli Nr. 4964.); die *Legio XIII. Gemina*, welche wahrscheinlich unter Claudius nach Pann. geschickt wurde und ihr Standquartier zu Pötovio hatte (Tac. Hist. 2, 11. 3, 1. Inschr. bei Gruter p. 514, 13. Murat. p. 804, 6. u. Wiener Jahrb. 1829. Bd. XLV. Anz. Bl. S. 61. Nr. 11.); die *Legio XIV. Gemina*, welche wahrscheinlich der Dacische Krieg in die Donauländer geführt hatte, und die zu Carnuntum und Arrabona garnisonirte (Ptol. **) u.

*) Der sie irrthümlich *Germanica* statt *Gemina* nennt.

**) Welcher sich auch hier desselben Irrthums schuldig macht. Auf der

vancas M. (*Καρουάγκας*: Ptol. 2, 14, 1. 2, 15, 1. [3, 1, 1.] [13]) 8, 8, 2.), das nördliche Grenzgebirge Pannoniens gegen Noricum, das beim Ocra M. in Westen begann und östlich bis zum M. Cetius in der Nähe von Aemona reichte (wahrscheinlich der Gebirgsrücken zwischen dem Sömmering und Schöckl); der *M. Cetius* (*τὸ Κέτιον ὄρος*: Ptol. 2, 14, 1. 2, 15, 1.), das westliche Grenzgebirge gegen Noricum, das sich nach der Ansicht des Ptol. in der Gegend von Aemona an den Carvancas anschliesst, von da nördlich bis zum Danubius heraufstreicht und westlich von Vindobona endigt (in seinen nördlichern Theilen der heutige Kahlenberg); die *Albii* (*τὰ Ἄλβια ὄρη*: Strab. 7. p. 314.) oder *Albani Montes* (*τὸ Ἀλβανὸν ὄρος*: Ptol. 2, 15, 1.), eine östliche Fortsetzung des Carvancas, die sich in der Gegend von Aemona an jenen, wie an den Cetius M. anschliesst, bis zum Savus reicht, und Pannonien's Südgrenze gegen Illyrien bildet (noch j. die Alben oder della Vena, der östlichste Theil der Alpen, welche Croatien und Bosnien von Dalmatien scheiden).[14]) Ausserdem werden noch genannt der *M. Claudius* (Plin. 3, 25, 28.), an dessen vorderm Abhange Scordisci und an dessen Rücken Taurisci wohnen sollen (wahrscheinlich die Berge bei Warasdin an der Drave) und *M. Alma* (*Ἄλμα*: Dio Cass. 55, 30. Flav. Vopisc. in Probo c. 18.) oder *Almus* (Eutrop. 9, 11.), ein Berg bei Sirmium, an welchem nach Vopisc. l. l. der Kaiser Probus Weinberge anlegte. Die Hauptströme des Landes sind ausser dem Grenzstrome *Danubius* (s. oben S. 324 ff.) zwei sehr bedeutende Nebenflüsse desselben, der *Dravus*

Dio Cass. ll. ll. Not. Imp. Inschr. bei Gruter p. 516, 2. Murat. p. 2032, 3. Orelli Nr. 2103. 3077. Schöpflin Als. illustr. I. p. 512. Kunstblatt 1829. Nr. 99. u. s. w.) und die *Legio XV. Apollinaris*, welche wenigstens unter Augustus (vgl. die oben bei Legio VIII. Aug. angeführten Stellen) und dann wieder seit Beendigung des jüdischen Krieges unter Titus in Pann. stazionirt war, wo sie zu Carnuntum ihr Hauptquartier hatte (s. Inschr. bei Gruter p. 514, 13. 547, 10. 564, 3. Murat. p. 808, 5. 847, 3. 2028, 4.). Ausser diesen Truppenmassen stand auch bei Vindobona eine Donauflotte und zwar die stärkste unter den 3 Flotillen an diesem Reichslimes (Not. Imp.). Vgl. oben S. 449. Note 78.

13) Auch hier nämlich haben einige Codd. *Καρουάγκᾳ* statt *Καρουαδείῳ* oder *Καρουαδίῳ*.

14) S. oben S. 115. Note 66.

Inschr. bei Gruter p. 447, 4. u. Orelli Nr. 693., welche allerdings auch *Leg. XIII. Germanica* zeigen soll, wird nach richtigern Angaben auch *Gemina* gelesen. Vgl. Orelli I. p. 172.

(Plin. 3, 25, 28. Flor. 4, 12. Jornand. de regn. succ. c. 39. Paul. Diac. 2, 13. *Δράβος:* Strab. 7. p. 314., bei Ptol. 2, 16, 2. *Δάρὸς*, [15]) beim Geo. Rav. 4, 19. *Dravis*, j. Drau oder Drave), der auf der rhätischen Grenze unweit Aguntum (dem heut. Inichen) auf den Norischen Alpen entspringt (Plin. l. l.), Noricum und Pannonien in reissendem Laufe (*violentior:* Plin. l. l.) durchfliesst, hier als nördlichen Nebenfluss den *Murius* (j. Muhr), den man nur aus der Stazion *In Murio* auf der Tab. Peut. kennt (vgl. oben S. 457. Note 7.), [16]) in sich aufnimmt, und unterhalb Carpis [17]) östlich von Mursa (j. Esseck) in den Hauptstrom fällt; [18]) und der *Savus* (Plin. 3, 18, 22. 25, 28. Justin. 32, 3, 8. u. 16. Claud. de laud. Stil. 2, 192. Tab. Peut. *Σάος:* Strab. 4. p. 207. [19]) 7. p. 314. Appian. 3, 22. *Σάουος:* Ptol. 2, 16, 1. 2. 3, 9, 1., j. Sau oder Save), der seine Quellen auf den Carnischen Alpen hat (Plin. 3, 25, 28. Jornand. de reb. Get. c. 56.), südlich vom Dravus und ziemlich parallel mit ihm fliesst, in seinem ersten Laufe die Grenze von Noricum gegen Italien und weiterhin die von Pannonien gegen Illyrien bildet, und bei Singidunum (bei Belgrad) in den Danubius mündet. [20]) Beide Flüsse waren schiffbar und dienten

---

15) Jedòch nur in seinem südlichern Laufe; im nördlichern soll er nach Ptol. *Σαουαρίας* heissen. Mannert III. S. 561. glaubt daher, dass letzterer Name die Muhr bezeichne.

16) Vgl. jedoch die vorige Note.

17) Daher vermuthet man, dass auch der schon bei Herod. 4, 49. als Nebenfluss des Ister erscheinende *Carpis* (*Καρπίς*) mit dem Dravus identisch sei.

18) Strabo l. l. lässt den Dravus durch einen seltsamen Irrthum in einen sonst völlig unbekannten Fluss *Noarus* (*Νόαρος*) und mit diesem erst in den Ister fallen. Vgl. Groskurd zu Strabo Bd. I. S. 357. u. 552. Reichard nimmt diesen Noarus für identisch mit dem Savus; allein dann würde sich Strabo auf seltsame Weise widersprechen, wenn er erst den Dravus in den Savus, und dann wieder den Savus in den Dravus fallen liesse. Eben so unwahrscheinlich aber ist auch Mannerts Ansicht (S. 565.), dass der Noarus die Odra bezeichne, welche Strabo irrthümlich für einen so bedeutenden Fluss halte, dass er den Savus in sich aufnehme.

19) Denn hier ist wahrscheinlich statt ὁ Ῥῆνος zu lesen ὁ Σάος oder Σαῦος. Vgl. Groskurd I. S. 357.

20) Strabo p. 314. lässt irrthumlich den Savus in den Dravus fallen. — Die von den Alten genannten Nebenflüsse des Savus (sämmtlich auf der rechten Seite, also in Illyrien, aber, insofern wenigstens ihre Mündungen noch nach Pannonien fallen [vgl. oben Note 11. a. E.], schon hier zu erwähnen) waren in der Richtung von W. nach O.: der *Nauportus* (*Ναύπορτος*, vulgo *Πάμπορτος:* Strab. 4. p. 207. vgl. 7. p. 314. Plin.

zur Beförderung der vom Adriatischen Meere her kommenden Waaren auf die Donau (Strab. ll. ll.). Als ein anderer, auch nicht unbedeutender Nebenfluss des Danubius ist noch der die Grenze zwischen Ober- und Unter-Pannonien bildende *Arrabo* (Tab. Peut., bei Ptol. 2, 11, 5. 2, 16. 1. 2. fälschlich *Ναραβών* statt *Ἀραβών*, jetzt Raab) zu nennen, der unterhalb der gleichnamigen Stadt mündete.[21]) Ausser diesen Flüssen fand sich in Pannonien auch ein grosser Landsee, der *Pelso Lacus* (Aur. Vict. de Caes. 40., bei Jornand. Get. c. 52. 53. *Lacus Pelsodis*, [22]) beim Geo. Rav. 4, 19. *Pelsois*, bei Plin. 3, 24, 27. aber

3, 18, 22.) ein aus Illyrien kommender, bei der gleichnamigen Stadt vorbeifliessender und schiffbarer Fluss (j. Laybach); der *Carcoras* (*Καρκόρας*: Strab. 7. p. 314., beim Geo. Rav. 4, 21. *Corcac*, j. Gurk), nicht weit vom Vorigen; der *Colapis* (*Κόλαπις*: Strab. l. l. Plin. 3, 25, 28., bei Dio Cass. 49, 38. *Κόλωψ*, j. Kulpa), der nach Strabo von den Alpen kam und sich als schiffbarer Fluss bei Siscia (oder Segestica) in den Savus ergoss: *) der *Oeneus* (*Οἶνευς*: Ptol. 2, 17, 2., auf der Tab. Peut. *Indenea*, die heut. Unna); der *Urpanus*: Plin. 3, 25, 28., auf der Tab. Peut. *Urbas*, jetzt Verbasz) und der *Valdasus* (Plin. ibid., auf der Tab. Peut. *Basante*, jetzt Bosna).

21) Andre kleine, nicht mit Sicherheit zu bestimmende, Flüsse Pannoniens waren der von Vellei. 2, 114 genannte *Bathinus* (nach Reichard die Bedaja), die bei Jornandes erscheinenden Flüsse *Scarniunga* (de reb. Get. 52., nach Mannert S. 561. die Leytha, nach Reichard aber die Sarvitz) *Aqua nigra* (ibid., nach Mannert a. a. O. die Raab, also identisch mit dem Arrabo, nach Reichard aber der Kapós), *Nedud* od. *Nedao* (Get. c. 50.), wo die Hunnen von den Gepiden geschlagen wurden, (nach Mannert die Neytra) und *Bollia* (Get. 54.), wo die Gothen einen Sieg über die Sueven erfochten (nach Reichard der heut. Ipoly.)

22) Im Mittelalter *Pelissa Lacus*. Vgl. Juvavia u. s. w. Anhang S. 13. Schönwisner Antiqq. et Hist. Sabariae p. 17 ff. und Muchar Norikum S. 4.

23) Muchar Norikum I. S. 3 f. glaubt den *Peiso* des Plinius, an welchen dieser Schriftsteller die Wüste der Bojer setzt, von dem *Pelso* des Aurel. Victor und Jornandes in der Prov. Valeria unterscheiden zu müssen, und hält Ersteren für den Neusiedlersee. Uebrigens nimmt er an, dass die Namen *Peiso* und *Pelso*, die er durch *Pei-*, *Poi-*, *Peji-*, d. i. Bojer-See erklärt, identisch wären, dass also beide Seen denselben Namen geführt hätten, und blos durch den Zusatz der *obere* und der *untere* Peiso von einander unterschieden worden wäre. Ich für meine Person aber möchte lieber

*) Auch bei diesem Flusse macht sich Strabo eines Irrthums und Widerspruchs schuldig, indem er ihn erst S. 207. richtig in den Savus, dann aber p. 314. wieder in jenen fabelhaften Noarus fallen lässt. Uebrigens wohnten an ihm die *Colapiani* des Plin. l. l.

Peiso)[23]) dessen Wasser nach Aurel. Victor l. l. vom Kaiser Galerius in die Donau abgeleitet wurde, wodurch man für die neu gegründete Provinz Valeria sehr viel fruchtbares Land gewann (der heut. Palaton oder Plattensee).[24]) Ausserdem werden vom Dio Cass. 55, 32. noch die *Ulcaei Lacus* (τὰ Οὐλκαῖα ἕλη) erwähnt, unstreitig der *Hiulcas* des Aurel. Vict. Epit. c. 36. bei Cibalae (vgl. Zosim. 2, 18.), zwischen dem Savus u. Dravus, unweit ihrer Mündungen (j. Laxincze). [25]) Der Boden u. das Klima Pannoniens wird von den Alten wenig gerühmt; es sollte ein rauhes, kaltes, steiniges u. wenig ergiebiges Land sein (Strab. 7. p. 317. Dio Cass. 49, 37.); doch ist diess wohl nur von dem gebirgigen Theile des Landes zu verstehen, denn dass das flache Land äusserst fruchtbar war, konnte auch den Alten nicht entgehen (vgl. auch Solin. c. 23. und Ambros. ad Imper. Valentin. III.), obgleich allerdings die grossen Wälder (besonders Eichenwälder: vgl. Plin. 3, 25, 28. Appian. Illyr. 22. Hygin. de limit. const. p. 206.) Pannoniens in alter Zeit wohl noch einen viel grössern Theil desselben bedeckt haben mögen, als in unsern Tagen (vgl. Appian. l. l. u. Aur. Vict. de Caes. 40.). [26]) Daher war auch unter den Produkten des Landes Holz wohl das bedeutendste, womit ein einträglicher Handel nach Italien getrieben worden sein mag (vgl. Solin. c. 22.). Unter den Getreidearten [27]) wurden Hafer, Gerste und Hierse am meisten gebaut, und bildeten die gewöhnliche Nahrung der Pannonier (Dio Cass. 49, 36.), welche auch aus Gerste und Hafer eine Art von Bier, Sabaia genannt, bereiteten (Dio Cass. l. l. Ammian. 26, 8. Hieron. in Esaiam c. 19.); Oel und Wein dagegen wuchs in Pannonien (wenigstens früher) fast gar nicht

---

einen Irrthum des Plinius in der Lage des Sees annehmen, als einer so gekünstelten Erklärung meine Zustimmung geben, besonders da sich der Neusiedler See erst in spätern Jahrhunderten gebildet haben soll. (Vgl. Mannert III. S. 565.)

24) Der See hat zwar noch bis auf den heutigen Tag einen Abfluss in die Donau, bildet aber doch bei nassem Wetter gewaltig grosse Sümpfe, die wohl das ganze von Galerius trocken gelegte Gefild (mit Einschluss des eigentlichen Sees ein Terrain von etwa 24 □ M.) bedecken mögen. Vgl. Liechtenberg Geogr. des österreich. Kaiserstaates III. S. 1245.

25) Vgl. Mannert III. S. 680. und Liechtenberg a. a. O. S. 1246.

26) Es gilt in dieser Beziehung von Pannonien ziemlich dasselbe, was wir oben S. 317. von Germanien bemerkt haben.

27) Ueber den pannonischen Ackerbau und die nach Beschaffenheit und Ertrag des Bodens normirten Abgaben von demselben vgl. Hygin. de limit. const. p. 206. und Muchar Norikum I. S. 330.

(Dio Cass. l. l.), und erst der Kaiser Probus war es, der den Weinbau daselbst heimisch machte (namentlich bei Sirmium: vergl. Flav. Vopisc. in Probo c. 18. Aur. Vict. de Caes. 37. und Eutrop. 9, 17.).[28]) Ein andres Produkt des Pflanzenreichs war, wie in Noricum, die Saliunca oder wohlriechende Narde (Plin. 21, 7, 20.). Unter den Thieren des Landes werden namentlich gute Jagdhunde (Nemes. Cyn. 126.) und *cattae* (Martial. 13, 69., von Einigen für eine Vögel-, von Andern für eine Wieselgattung gehalten) erwähnt. Auch dürfen die Fische (namentlich Karpfen und Lampreten) der Donau (Cassiod. Var. 12, 4. Auson. Mos. 106. Jornand. Get. 5. vgl. oben S. 328. u. 334.) nicht mit Stillschweigen übergangen werden. Von dem Metallreichthum des Landes aber ist bei den Alten nicht die Rede; doch mag, was in dieser Hinsicht von Noricum gesagt wird, wohl auch zugleich mit auf Pannonien zu beziehen sein.[29]) Die Einwohner, *Pannonii* (Tac. Germ. 1. Ann. 15, 10. Hist. 2, 17. Suet. Tiber. 17. Cons. ad Liv. 390. Tibull. 4, 1, 108. Claud. de I. Cons. Stilich. 2, 191. Frontin. 2, 1, 15. u. s. w. *Παννόνιοι*: Strab. 4. p. 207. 7. p. 313. 314. Dio Cass. 49, 36. 37. 54, 20. 31. u. s. w., auch *Πάννονες*: Procop. B. Goth. 1, 15.),[30]) von den Griechen der Aehnlichkeit des Namens wegen oft mit den Päoniern (einem nach Herodot. 5, 13. von den Teukrern in Vorderasien ausgegangenen Volksstamme in Macedonien) verwechselt[31]) und daher selbst *Παίονες* genannt (Appian. 3, 14.), waren ein sehr zahlreicher[32]) illyrischer Volksstamm

28) So wurde allerdings Probus der eigentliche Begründer des noch jetzt so ungemein blühenden Weinbaues in Ungarn; dass er aber überhaupt die allerersten Reben daselbst angepflanzt habe, wie gewöhnlich angenommen wird, ist nicht sehr wahrscheinlich, indem vielmehr schon die Celten die ersten Weinberge in den Donaugegenden angelegt zu haben scheinen. Vgl. Muchar Norikum I. S. 342 ff.

29) Vgl. oben S. 447 f. mit Note 69.

30) Eine verunglückte Etymologie des Namens findet sich bei Dio Cass. 49, 36., der denselben vom latein. Worte *pannus* ableitet, womit ein gewisses, den Pannoniern eigenthümliches Kleidungsstück bezeichnet werden soll. S. dagegen Cellar. II, 8. p. 437. Uebrigens vgl. über den Namen Tzschuck. ad Eutrop. 7, 9.

31) Gegen diese, sich zuerst bei Appian. findende Verwechselung spricht sich schon Dio Cass. l. l. aus. Vgl. auch Zeuss Die Deutschen etc. S. 255. Nichts desto weniger hält auch Mannert III. S. 502. die Pannonier und Paeones noch für einen und denselben Volksstamm, der sich von der Save bis nach Macedonien hinein ausgebreitet habe.

32) Nach Appian. Illyr. 22. konnten die Pannonier 100,000 M. in's Feld stellen.

(Appian. Illyr. c. 14.), [33]) der sich durch seine Tapferkeit auszeichnete (Dio Cass. 49, 36. Appian. l. l. Mamertin. Paneg. c. 2.), aber noch auf einer niedrigen Stufe der Kultur stand, und seiner Mordlust und Grausamkeit wegen berüchtigt war (Dio Cass. l. l.). Doch zeigte sich bei den längs des Savus und zunächst an den Grenzen Italiens wohnenden Pannoniern auch bereits einen Anflug römischer Bildung (Vellei. 2, 110.), die seit der Unterwerfung unter die röm. Herrschaft nach und nach immer allgemeiner unter ihnen wurde. Augustus war es, der (wie Vellei. Pat. 49, 30. sagt, blos um seine Soldaten in Thätigkeit und Uebung zu erhalten und sie auf fremde Kosten zu verpflegen) selbst den ersten Angriff auf Pannonien machte (Dio Cass. 49, 37. Appian. Illyr. 13.), worauf sein Feldherr Vibius die Unterwerfung vollendete (Flor. 4, 12.). Aber bald darauf, als Marbod das Signal zu einem Kampfe gegen Rom gegeben hatte, erhoben sich auch die Pannonier, Dalmatier und übrigen illyrischen Grenzvölker gegen ihre Unterdrücker, und es bedurfte eines mehrjährigen, blutigen Kampfes, sie wieder zu unterwerfen. (Vgl. Dio Cass. 55, 29 ff. u. Vellei. 2, 110 ff. Suet. Tib. 20.) Endlich aber mussten sie doch der römischen Uebermacht und namentlich den Waffen des Tiberius erliegen, worauf Pannonien, so gut wie Rhätien, zur römischen (und zwar unstreitig kaiserlichen) [34]) Provinz gemacht wurde (Vellei. 2, 39. 110. Dio Cass. 54, 20. 55, 29.). Die auf die Nachricht von August's Tode in Pannonien rebellirenden röm. Legionen wurden durch Drusus beschwichtigt (Tac. Ann. 1, 15 ff. 30 f.), und das Land blieb nun bis zur Völkerwanderung herab ein unangefochtenes Besitzthum der Römer, welche längs der Grenze desselben an der Donau eine Menge Kastelle erbauten, um es gegen die Einfälle der Germanen zu schützen, mehrere Städte (Kolonien und Munizipien) daselbst gründeten, [35]) nach

33) Diess wird namentlich auch dadurch bestätigt, dass Strabo 7. p. 314. die *Pyrustae, Mazani* und *Daesitiatae* zu den Pannoniern rechnet, von denen die *Pyrustae* bei Caesar B. G. 5, 1. u. Vellei. 2, 115., die *Mazani* bei Dio Cass. 55, 32. u. Plin. 3, 22, 26. und die *Daesitiatae* bei Plin. u. Vellei. ll. ll. als illyrische Völkerschaften aufgeführt werden, ferner dass Tacitus Germ. 43. die pannonische Sprache ausdrücklich von der (in den benachbarten Donauländern herrschenden) gallischen unterscheidet, und endlich dass die Römer Pannonien stets zu den illyrischen Provinzen rechnen, was z. B. bei Rhätien nicht der Fall war, welches seiner celtischen Bevölkerung wegen immer als ein Anhang von Oberitalien betrachtet wurde. Vgl. auch Zeuss a. a. O. S. 254 ff.

34) Vgl. Muchar Noricum I. S. 111.

35) Pannonien war daher, selbst noch in späteren Zeiten, trotz des

allen Richtungen hin Landstrassen anlegten, und überhaupt nicht wenig zur Kultivirung des Landes und seiner Bewohner beitrugen.[36]) Die **Völkerschaften** des Landes waren *a*) in Ober-Pannonien: die *Azali* (*Ἄζαλοι*: Ptol. 2, 15, 2. Plin. 3, 25, 28., auf einer Inschr. bei Gruter p. 490, 2. *Azalii*), wahrscheinlich ein unter den Pannoniern angesiedelter celtischer Volksstamm im äussersten N., an der Grenze von Noricum,[37]) und östlich neben ihnen die *Cytni* (*Κύτνοι*: Ptol. l. l.),[38]) südlicher aber die *Boii* (*Βοιοί*: Ptol. ibid.), der Rest des aus Noricum vertriebenen celtischen Bojerstammes, der hier ein Asyl gefunden,[39]) und östlich von ihnen die *Jassii* (*Ἰάσσιοι*: Ptol. ibid.) oder *Jasi* (Plin. l. l.), eins der bedeutendern Völker des Landes, das nach Ptol. an die obere Raab und zwischen die beiden grossen Seen Ungarns, nach Plin. aber weiter gegen S. an die Drau zu stehen kommt;[40]) südwestlich unter diesen aber die *Coletiani* (*Κολετιανοί*:

---

beständigen Kriegszustandes des Landes sehr reich an Städten und Flecken (Jornand. Get. c. 50.), besonders da auch die Römer schon viele derselben vorgefunden hatten. Denn wenn Appian. Illyr. 22. meldet, die Pannonier wohnten nicht in Städten, sondern nur in Dörfern und Meierhöfen, so kann diess höchstens von einigen weniger kultivirten Theilen des Landes (im heut. Krain: vgl. Linhard Gesch. Krains I. S. 135.) gelten, da es aus Dio Cass. 55, 29. erhellet, dass die Pannonier auch schon vor der Besitznahme ihres Landes durch die Römer im Innern desselben mehrere grössere Städte und Kastelle hatten, und Nauportus, Siscia, Sirmium u. s. w. ohne Zweifel altpannonische Städte waren.

36) Kurz es gilt in dieser Beziehung ganz dasselbe, was wir schon oben S. 442. und 449 f. in Hinsicht auf Rhätien und Noricum gesehen haben. Ueber die spätere Eintheilung und Verwaltung des Landes s. oben S. 561. mit Note 8. u. 11. Das Land ging für die Römer in der Mitte des 5. Jahrh. durch das Vordringen der Hunnen verloren. Aus den Händen der Hunnen ging es in die der Ostgothen, und von diesen um's J. 500. wieder an die Langobarden über, die es im J. 568. den Avaren (vielleicht den Nachkommen der Aorser in Sarmatien: s. §. 127.) überliessen, über welche Mannert III. S. 587 ff. u. Zeuss Die Deutschen S. 727 ff. zu vergleichen sind.

37) Vgl. Zeuss S. 256. Reichard, der sich auch hier blos von der Aehnlichkeit neuerer Namen leiten lässt, ohne auf die Nachrichten der Alten viel zu achten, sucht ihn viel südlicher an der illyrischen Grenze um das heut. Ozali her.

38) Von Reichard viel weiter südöstlich in Niederpannonien um die Stadt Kuttyevo her gesucht.

39) Vgl. oben S. 451.

40) Reichard sucht sie noch südlicher zwischen der Drau und Sau, indem er das heut. Jaszka für ihre Hauptstadt hält.

Ptol. l. l.), [41]) und östlicher die *Oseriates* (*Ὀσεριάτες:* Ptol. u. Plin. ll. ll.), [42]) die also an den Ufern des Dravus zu suchen sind, an welche Plin. l. l. (ausser den Jasii) die ebenfalls sonst unbekannten, aber als Hauptvölker bezeichneten *Serretes*, [43]) [*Serrapilli* [44]) und *Sandrizetes*] setzt. [45]) In den südlichsten Theilen Oberpannoniens endlich, also in den Savegegenden wohnten nach Ptol. l. l. die *Latobici* (*Λατόβικοι*, bei Plin. l. l. *Latovici*), dem Namen nach wahrscheinlich ein celtischer Volksstamm, [46]) und östlich neben ihnen die *Varciani* (*Οὐαρκιανοί*, auch von Plin. l. l. genannt). [47]) Ebendahin aber, unstreitig um die Mündung des Colapis her, gehören auch die *Colapiani* des Plin. l. l., ebenfalls eine der bedeutendern Völkerschaften. *b*) in Nieder-Pannonien: die *Amantini* (*Ἀμαντινοί:* Ptol. 2, 16, 3.) oder *Amantes* (Plin. l. l.), östlich vom Fl. Arrabo am Danubius, [48]) weiter gegen O. aber an demselben Strome die *Arabisci* (*Ἀραβισκοί:* Ptol. l. l.) oder *Aravisci* (Tac. Germ. 28., bei Plin. l. l. *Eravisci*); [49]) ferner südlich von den Vorigen die *Hercuniatae* (*Ἑρκουνιάται:* Ptol. l. l.) oder *Hercuniates* (Plin. l. l.), zwischen dem Danubius und dem

---

41) Nach Reichard an der Muhr in der Gegend von Kollatszeg.

42) Reichard setzt sie vielmehr südwestlich von den Vorigen zwischen die Drau und Sau, indem er die Ruinen von Osterez in ihrem Gebiete sucht.

43) Vielleicht gehörte ihnen die unten S. 483. Note 94. genannte Stadt *Serota*, die Reichard für das heut. Veröcze oder Verovits hält; in welchem Falle sie am linken Ufer des Dravus an der Grenze Oberpannoniens gegen Unterpannonien anzusetzen wären.

44) Reichard setzt sie an die östliche Grenze von Niederpannonien längs der Donau, indem er glaubt, dass ihnen der heut. Flecken Pilisch gehört habe.

45) Von denen die Letzteren aber auch schon nach Pannonia Inferior gehören können. S. weiter unten Note 51.

46) Vgl. Zeuss S. 256. Sie sind wahrscheinlich im heut. Kroatien östlich bis über Sissek hinaus zu suchen. Reichard aber glaubt sie nördlicher an der Drave ansetzen zu müssen, weil er ihnen den Ort Litay zuschreibt.

47) Sie wohnten vermuthlich im westlichern Theile von Slavonien. Reichard aber sucht sie nordwestlicher in Kroatien, weil er glaubt, dass sich ihr Name im heut. Varasdin erhalten habe.

48) Reichard setzt sie willkührlich nach Oberpannonien und an den Savus, weil er in einer Vorstadt von Agram, Manduszebes genannt, eine Erinnerung an ihren Namen zu finden glaubt.

49) Wahrscheinlich in der Nähe von Essek. Reichard setzt auch sie in eine ganz andere Gegend, und zwar nach Oberpannonien an den Savus, indem er das heut. Agram für ihre Hauptstadt hält.

See Pelso und um letzteren her; [50]) dann weiter nach dem Dravus hin die *Andiantes* (*'Ανδιάντες*: Ptol. l. l.), vielleicht auch die *Andizetii* (*'Ανδιζήτιοι*) des Strabo 7. p. 314. und die *Andizetes* des Plin. l. l., [51]) und südöstlicher am Savus (in der Gegend von Brod) die *Breuci* (*Βρεῦκοι*: Ptol. l. l.), ein bedeutendes, auch von Strabo l. l. Dio Cass. 55, 29. u. Plin. l. l. genanntes Volk, weiter östl. aber um die Mündung des Savus her die *Scordisci* (*Σκορδίσκοι*: Ptol. u. Plin. ll. ll.), der Rest des berühmten Celtenvolks (von dem sich allerdings nach Appian. Illyr. c. 3. Ueberreste erhalten hatten). [52]) Ausserdem nennt Plin. l. l. noch folgende kleinere Völkerschaften, deren Wohnsitze sich nicht genauer bestimmen lassen: *Arivates*, *Belgites*, *Catari* und *Cornacates*. [53]) Als die wichtigsten Städte dieser Völkerschaften sind auszuzeichnen: *a*) in in Pannonia Superior: *Vindobona* (It. Ant. p. 233. 266. Tab. Peut. u. bei Gruter p. 4, 11. Fischer Not. Vindob. I. p. 7. II. p. 18. v. Hormayr Gesch. Wiens I. S. 43 ff. u. Muchar Norikum S. 166 f., *Vendobona* bei Aurel. Vict. de Caes. 16., *Οὐινδόβουνα* bei Agathem. 2, 4. p. 3. 38., *Vindomana* in der Not. Imp. und *Vindomina* bei Jornandes Goth. c. 50. und daher auch höchst wahrscheinlich das von Plin. 3, 24, 27. in Noricum erwähnte *Vianiomina*), [54]) bei Ptol. 2, 15,

---

50) Nach Zeuss S. 257. wohnten sie (deren Name so gut wie Hercynia Silva ein celtischer sei) vielleicht am Bakonyer Walde. Reichard aber setzt sie eigenmächtig nach Oberpannonien an die Save, und nimmt die Ruinen von Kersko für die Ueberreste ihrer Hauptstadt.

51) Wo sonst *Sandrizetes* und *Sandizetes* gelesen wurde. Sillig aber hat *Andizetes*. Reichard sucht auch diese Völkerschaft in Oberpannonien, weil er ihr den heut. Ort Sauritsch zuschreiben zu müssen glaubt.

52) Vgl. oben S. 448. Note 73. u. unten §. 120.

53) Reichard sucht die *Arivates* in Oberpannonien in der Gegend von Ariavitza, die *Belgites* ebendaselbst bei Bellecz, die *Catari* am Zusammenflusse der Muhr und Drave bei Cattaro oder Kotori, und die *Cornacates* etwas weiter südwestlich bei Chernetz in der Nähe von Varasdin an der Drave.

54) Ob Plinius den Namen nicht richtig wiedergiebt, oder ob *Vianiomina* wirklich der alte und *Vindobona* nur ein späterer Name sei, lässt sich nicht mit völliger Sicherheit entscheiden. Mannert III. S. 655. vermuthet das Letztere, weil aus dem später herrschend werdenden Namen *Vindomina* hervorzugehen scheine, dass —*mina*, nicht—*bona*, die ursprüngliche celtische Endung desselben sei. Die Inschriften aber sprechen blos für die Form *Vindobona*, die daher wohl für die richtigste zu halten ist, besonders da auch sie ächt celtisch ist (vgl. v. Hormayr Gesch. Wiens I. S. 27 f. u. oben S. 434. Note 29.). Vgl. auch Fischer Brevis notitia urbis Vindobonae. Vindob. 1767. I. p. 13. Manche wollen daher auch *Vianiomina*

3. *Julibona* (*Ἰουλιόβονα*), welchen Namen jedoch die Stadt nicht lange geführt zu haben scheint, eine ursprünglich celtische, dann aber nach den angeführten Inschr. in ein röm. Municipium verwandelte Stadt am Danubius und der längs dieses Stromes hinführenden Strasse, welche bald ein Hauptwaffenplatz der Römer wurde, so dass nach der Not. Imp. später nicht nur die Haupt-Donauflotte bei ihr stazionirt war, [55]) sondern auch nach Inschr. stets eine röm. Legion ihr Hauptquartier daselbst hatte. [56]) Sie erhielt sich, obgleich in späterer Zeit vom Attila hart mitgenommen, stets als ein blühender Ort (namentlich auch unter den Langobarden: Jornand. l. l.), und ist auch als Todesort des Kaisers Marc. Aurel. Antoninus merkwürdig (Aur. Vict. l. l. u. Epit. 18.). Jetzt Wien. [57]) *Carnuntum* (Vellej. 2, 109. Plin. 4, 12, 25. 37, 3, 2. Eutrop. 8, 6. Spartian. Sever. 6. It. Ant. p. 262. 267. Tab. Peut. Not. Imp. Inschr. bei Fabretti p. 258, 86. Gruter p. 452, 2. Orelli Nr. 2288. 2439. 2675. 4964. u. Muchar a. a. O. S. 166., bei Ptol. l. l. *Καρνοῦς*), [58]) ebenfalls eine alte celtische Stadt am Danubius und derselben Strasse, östlich von der Vorigen, die von den Römern noch früher als Vindobona zu einem starken Waffenplatze und nach einigen Inschriften zur Kolonie, nach andern aber zu einem Municipium der Römer gemacht wurde (vgl. Muchar a. a. O.), wo früher die später nach Vindobona versetzte Donauflotte lag und eine römische Legion ihr Winterquartier hatte (Plin. l. l.). [59]) Ihre höchste

---

gar nicht für identisch mit Vindobona angesehen wissen, und glauben, dass Letzteres bei Plin. 3, 24, 27. (wo statt *Scarabantia Julia* zu lesen sei *Scar. et Julia*) durch den Namen *Julia* bezeichnet werde. (Vgl. Schönwisner Antiqq. Sabariae p. 12 f. u. Muchar Norikum S. 168 f.) Einige halten auch das bei Eugipp. Vit. Sever. c. 3, 22. erscheinende *Faviana* für identisch mit Vindobona, welches sonach vier verschiedene Namen geführt haben würde (vgl. Fischer a. a. O. p. 15. u. v. Hormayr Gesch. Wiens I. Th. 2. Heft. S. 59.). Siehe jedoch, was Mannert III. S. 642. dagegen bemerkt hat, und vgl. oben S. 462. Note 12.

55) Die früher bei Carnuntum gestanden hatte, seit dem Verfalle dieser Stadt aber nach Vindobona versetzt worden war.

56) Wir finden daselbst die Legio III., XIII. und XIV, sämmtlich mit dem Beinamen Gemina, in Garnison. S. oben S. 462. Note 12.

57) Ueber dessen wenige Alterthümer namentlich die angeführten Schriften von Fischer p. 16 ff. u. v. Hormayr I. S. 43 ff. zu vergleichen sind.

58) Ob auch die von Liv. 43, 1. erwähnte Festung *Carnus* dieselbe Stadt Pannoniens, oder vielmehr in Illyrien zu suchen sei, muss dahin gestellt bleiben.

59) Vgl. oben Note 55. u. S. 463. Note 12.

Blüthe erreichte sie wohl im Markomannenkriege, wo sie der Kaiser Marc Aurel zum Mittelpunkte aller seiner Unternehmungen gegen die Quaden und Markomannen machte. [60]) Auch enthielt sie eine Waffenfabrik (Not. Imp.) und ist merkwürdig, als der Ort, wo der Severus vom Heere zum Kaiser ausgerufen wurde (Spartian. l. l.). Im 4. Jahrh. wurde sie durch einen Ueberfall der Germanen geplündert und zerstört (Ammian. 30, 5.), was eben die Verlegung der Donauflotte und des Hauptquartiers der 14. Legion nach Vindobona zur Folge hatte; [61]) und obgleich sie in der Folge wieder hergestellt wurde, so erlangte sie doch ihre frühere Wichtigkeit nie wieder. (Ihr gehören die weit ausgedehnten Trümmer zwischen Deutsch-Altenburg und Petronell.) [62]) Ferner 38 Mill. südlicher *Scarabantia* (Plin. 3, 24, 27. It. Ant. p. 233. 261. 262. 266. Tab. Peut. Inschr. bei Schönwisner Antiq. Sabar. p. 51. Orelli Nr. 4992. u. Muchar S. 168., bei Ptol. 2, 15, 5. *Σκαρβαντία*), an der Strasse von Vindobona wie von Carnuntum nach Poetovio, nach der angef. Inschr. ein Municipium mit dem Beinamen *Flavia Aug.*) [63]) (j. Oedenburg, oder bei den Ungarn Sopron). Noch weiter gegen S. lag an derselben Strasse, 34 Mill. von der Vorigen, *Sabaria* (Plin. l. l. It. Ant. ll. ll. Aur. Vict. Epit. 19, 2. Ammian. 30, 5. Tab. Peut.) oder *Savaria* (Inschr. bei Gruter p. 245, 9. 389, 1. 478, 6. Orelli Nr. 200. u. 1789. Schönwisner Antiq. Sabar. p. 51—55. u. Muchar S. 167. *Σαουαρία*: Ptol. l. l.), eine alte Stadt der Bojer, die aber Kaiser Claudius zur röm. Kolonie erhob, und die daher nach den Inschr. den Beinamen *Claudia* führte. Die fruchtbare Gegend und das Zusammentreffen mehrerer Strassen hoben die Stadt, in welcher

60) Der drei Jahre lang in ihr verweilte (Eutrop. 8, 13.) und einen Theil seiner Selbstbekenntnisse daselbst schrieb.

61) Unter Valentinian aber, der sich hier zum Kriege gegen die Quaden rüstete, war sie wieder das Hauptquartier der 14. Legion. Sie fand ihren Untergang wahrscheinlich erst durch die Ungarn.

62) Vgl. über dieselben, namentlich das sogenannte Heidenthor, das man für die Reste eines von Augustus wegen der Eroberung Pannoniens errichteten Triumphbogens hält, Marsili Danubius II. p. 2. André's Hesperus 1820. XXVII. 1. Heft. Beil. Nr. I. u. XXIX. 4. Heft. S. 143. und über ein daselbst gefundenes Mithrasdenkmal Wiener Jahrb. 1823. XXIV. Anzeigeblatt S. 3.

63) Wodurch allerdings Schönwisner's oben S. 472. Note 54. mitgetheilte Konjektur sehr wahrscheinlich wird, dass es bei Plin. l. l. nicht *oppido Scarabantia Julia*, sondern *oppida Scarabantia et Julia* heissen solle. Reichard u. A. halten freilich den Ort nach dieser Stelle des Plin. für eine Kolonie mit dem Beinamen *Claudia Julia*.

nicht selten die spätern röm. Kaiser verweilten (z. B. Valentinian: Ammian. l. l.), auf eine hohe Stufe des Wohlstandes. [64]) Ihre noch sehr zahlreichen Ueberreste im heut. Stein am Anger (bei den Ungarn Szombathely) zeugen für ihre einstige Grösse und Schönheit. [65]) Südwestlich von Sabaria fand sich am Dravus und an der Grenze von Noricum die Stadt *Poetovio* (It. Ant. p. 262. Inschr. bei Orelli Nr. 3592. u. Muchar S. 245.) oder *Petovio* (Tac. Hist. 3, 1. Ammian. 14, 37. [66]) It. Hieros. p. 561., auf der Tab. Peut. *Petavio* und im It. Ant. p. 129. *Patavio*, beim Geo. Rav. 4, 19. *Petaviona*, bei Ptol. 2, 15, 4. *Παταύϊον* und *Ποτόβιον*), [67]) nach Inschriften eine Kolonie mit dem Beinamen *Ulpia*, also wahrscheinlich vom Trajan oder Hadrian vergrössert und mit Römern bevölkert, nach Tacitus l. l. Hauptquartier der 13. Legion, [68]) mit einem kaiserlichen Palaste ausserhalb der Mauern (Ammian. 19. p. 582.; noch j. Pettau). [69]) Im südöstlichsten Theile von Oberpannonien lag auf einer von den Flüssen Savus, Colapis und Odra [70]) gebildeten Insel und an der Strasse von

---

64) Sie war auch der Geburtsort des heil. Martinus (Greg. Tur. 1, 34.).

65) Es finden sich daselbst Ueberreste von Tempeln, Wasserleitungen u. s. w., eine Menge Statuen, Inschriften (zum Theil in die Stadtmauer, den bischöflichen Palast und andre Gebäude eingemauert), Münzen und andrer Alterthümer (vgl. Schönwisner Antiqq. Sabariae p. 45—65. v. Köppen Nachrichten etc. in d. Wiener Jahrb. 1823. XXIV. Anzeige-Bl. Nr. 24. vgl. Allg. Lit.-Z. Sept. 1822. Nr. 227.), und noch soll man von Zeit zu Zeit neue Alterthümer daselbst entdecken (vgl. Reise des Marschalls Herzog von Ragusa durch Ungarn, Siebenbürgen etc. Stuttg. 1837. I. S. 40.). Nach einer daselbst gefundenen Inschrift wäre auch der Dichter Ovid daselbst beerdigt, weshalb Schönwisner a. a. O. p. 89. u. Georgii Alte Geogr. II. S. 249. annehmen, dass ein Freund desselben seine Asche aus Tomi hierher gebracht und ihm dieses Denkmal gesetzt habe (?).

66) Welcher, gleich Priscus Exc. de leg. p. 57. ed. Paris., die Stadt schon nach Noricum setzt, von dessen Grenzen sie allerdings nicht weit entfernt war.

67) Mannert III. S. 696. erklärt gerade die richtigste, durch alle Inschriften bestätigte, Form des Namens *Poetovio* für einen blosen Schreibfehler, und hält *Petavio* für den wahren Namen der Stadt.

68) Vgl. oben S. 462. Note 20.

69) Doch stand die alte Stadt wahrscheinlich auf dem rechten Ufer der Drau, dem heut. Pettau gegenüber; denn nur auf dieser Seite haben sich mehrere Inschriften, Münzen und andre Alterth. gefunden. Vgl. K. Mayer's Versuch über Steyermärk. Alterth. Grätz 1782. 4. Catancsich Istri Accolae I. p. 481. u. Muchar Norikum I. S. 364.

70) Vgl. oben S. 465. Note 20. Eigentlich wurde die Umgebung der Stadt erst durch einen vom Tiberius gegrabenen Kanal, zu welchem aber

Aemona nach Sirmium die feste Stadt *Siscia* (*Σισκία:* Strab. 7. p. 314. Ptol. 2, 15, 5. Dio Cass. 49, 37. Plin. l. l. Vellei. 2, 113. Prudent. Peristeph. 7, 3. Zosim. 2, 48. It. Ant. p. 260. 266. 274. Tab. Peut. Inschr. bei Orelli Nr. 504. 505. 2703. 3075. 3346. 4993.) oder *Segestica* (*Σεγεστική:* Strab. 4. p. 207. 5. p. 214. 7. p. 313. 314. 318. Plin. l. l.)[71]) und *Segesta* (*Σεγέστα:* Appian. l. l.), nach der Eroberung durch Tiberius (Appian. Illyr. c. 16. 23 f. Dio Cass. l. l.) zu August's Zeiten unstreitig die wichtigste Stadt in ganz Pannonien, ein (an zwei schiffbaren Flüssen gelegener) lebhafter Handelsplatz (Strab. p. 207. 214. 314.) und der Mittelpunkt aller Unternehmungen des Augustus und Tiberius gegen Pannonien und Illyrien (Vellei. 2, 103.), später, nachdem sie bereits durch Letzteren vergrössert und wahrscheinlich auch schon zur Kolonie erhoben worden war (Plin. l. l.), [72]) durch Septimius Severus auf's Neue mit röm. Kolonisten bevölkert, und daher *Col. Septimia Siscia* genannt (Inschriften bei Orelli Nr. 505. Schönwisner Antiq. Sabar. p. 52 f. und Muchar S. 159.). Obgleich ihre Blüthe sank, als sich Sirmium in ihrer Nähe zu immer grösserem Glanze erhob, so war sie doch auch in späterer Zeit noch immer eine bedeutende Stadt, die eine kaiserliche Münzstätte [73]) und die Schatzkammer für die Provinz Savia enthielt, und Stazionsort einer röm. Flotille auf dem Savus war (Not. Imp.). Jetzt Sissek mit manchen Alterthümern. [74]) Im südwestlichsten Theile der Provinz endlich lag etwas südlich vom

---

das Flüsschen Odra wohl mit benutzt wurde, zur völligen Insel gemacht. Vgl. Dio Cass. l. l.

71) Nach Plin. l. l. führte nur die Insel, auf welcher *Siscia* lag, den Namen *Segestica*, und Strabo p. 314. unterscheidet beide als zwei nahe bei einander liegende Orte, berichtet aber ganz dasselbe von der Stadt Segestica, was Andere von Siscia erzählen, welches bei ihm nur eine in der Nähe liegende Festung ist; und ebenso erzählt auch Appian. dasselbe von seinem Segesta. Vielleicht waren es auch ursprünglich zwei verschiedene Orte, die aber, ganz nahe bei einander gelegen, später durch die Vergrösserung von Siscia in einen zusammen gezogen wurden. Reichard hält Segesta oder Segestica für Alt-Sisseck.

72) Plin. l. l. nennt sie ausdrücklich schon *Colonia Siscia;* doch wissen wir nicht gewiss, von wem sie zuerst kolonisirt wurde.

73) Aus welcher eine Menge noch jetzt vorhandener Kaisermünzen hervorgegangen ist. Vgl. Muchar I. S. 351.

74) Vgl. Liechtenberg Geogr. des österreich. Kaiserstaates I. S. 537. Marsili Danubius II. p. 47. Muchar Norikum I. S. 364., welcher bemerkt, dass die hier ausgegrabenen Ziegel der alten Stadt wegen ihrer unzerstörbaren Festigkeit zu einem förmlichen Handelsartikel geworden sind.

Savus am Flusse Nauportus [75]) das erst von den Römern angelegte [76]) *Aemona* (Plin. l. l.) oder *Emona* (It. Hier. p. 560. Inschr. bei Orelli Nr. 71. 72. 3081. 3082. 4962. [77]) Ἥμωνα: Ptol. 2, 15, 7. Zosim. 5, 29., bei Herodian. 8, 1. vulgo Ἡμᾶ), eine feste Stadt und blühender Handelsplatz an der Strasse von Aquileja nach Celeja, und gleich seit ihrer Gründung eine röm. Kolonie (Plin. l. l.) mit dem Beinamen *Julia Augusta* (Inschr. Nr. 71. bei Orelli), von spätern Schriftstellern (wie von Herodian l. l.) schon zu Italien gerechnet; [78]) jetzt Laibach oder Lubiana. [79]) *Nauportus* (Ναύπορτος: Strab. 4. p. 207. [wo vulgo Πάμπορτος edirt wird] id. 7. p. 314. [wo einige Codd. Ναύποντος haben] Tac. Ann. 1, 10. Plin. 3, 18, 22. Vellei. 2, 110. Tab. Peut.), eine alte und früher sehr blühende Handelsstadt der Taurisker (Strab. 7. p. 314.) an dem gleichnamigen Flusse (s. S. 464. Note 20.), 15 Mill. südwestl. von Aemona gelegen, deren einheimischen Namen wir nicht kennen, und die seit der Gründung des nahen Aemona sehr herabkam; j. Ober-Laibach. *b*) In Pannonia Inferior: *Bregaetium* (Βρεγαίτιον: Ptol. 2, 15, 3.) [80]) oder *Bregetio* (It. Ant. p. 263. 265. Not. Imp., Inschr. bei Sestini p. 249. u. Orelli Nr. 499., bei Ammian. 30, 5. 6. *Brigitio*, bei Aur. Vict. Epit. 45, 8. *Bergentio* und auf der Tab. Peut. *Brigantium*), eine sehr feste Stadt und röm. Municipium (Inschr. bei Catancsich Istri Accolae I. p. 473.) am Danubius, östlich vom Flusse Arrabo und an der Strasse von Carnuntum nach Aquincum, wo die 5. Kohorte der Legio I. Adiutrix, die nach Ptol. u. It. Ant. ll. ll. hier ihr Hauptquartier hatte, in Garnison stand (Not. Imp.), und der Kaiser Valentinian, als er die Vorbereitungen zum Kriege gegen die Quaden traf, plötzlich seinen Tod fand (Ammian. l. l.; jetzt Trümmer bei Szöny, etwas östlich von Komorn). [81]) *Aquincum* (Ἀκούιγκον: Ptol.

---

75) Vgl. oben S. 464. Note 20.

76) Denn wenn sie Zosim. 5, 29. schon von den Argonauten gegründet werden lässt, so ist dies, wie auch schon Mannert III. S. 693. bemerkt, eine blose Verwechselung mit dem in der Nähe gelegenen Nauportus.

77) Auch haben die Inschriften (z. B. Nr. 72. bei Orelli) wie spätere Schriftsteller die aspirirte Form *Hemona*.

78) Da der Savus als Grenze angenommen wurde. Vgl. oben S. 464.

79) Das aber nicht so gross ist, als das alte Aemona, wie die noch vorhandenen Spuren der Mauern und Gräben der alten Stadt zeigen.

80) Welcher die Stadt noch zu Pannonia Superior rechnet, obgleich er selbst den Fluss Arrabo oder die Raab als Grenze zwischen Ober- und Unterpannonien angiebt. Die Not. Imp. aber kennt sie als die westlichste Stadt der spätern Provinz Valeria.

81) Wo sich auch die oben erwähnte Inschrift (bei Orelli Nr. 499.)

2, 16, 4. Tab. Peut. Inschr. bei Orelli Nr. 506. 959. 963. 3924.) oder *Acincum* (Ammian. 30, 5. It. Ant. p. 245. 263. 264.), eine röm. Kolonie (Inschr. Nr. 3924.)[82]) und starke Festung, wo nach dem Itin. Ant. u. der Not. Imp. die Legio II. Adiutrix in Garnison stand[83]) und nach Letzterer sich auch eine grosse Schildfabrik befand. Der Ort war der Mittelpunkt der röm. Unternehmungen gegen die benachbarten Jazyges und daher auch zuweilen Aufenthaltsort der römischen Kaiser. (Jetzt Alt-Buda oder Alt-Ofen mit Spuren der alten Befestigungen und unterirdischen Säulengängen, vielleicht Aquädukten oder Bädern).[84]) *Mursia* (*Μουρσία:* Ptol. 2, 16, 8. Aur. Vict. de Caes. 33. It. Ant. p. 243. 265. 267. 331. It. Hieros. p. 562.) oder *Mursa* (Inschr. bei Orelli Nr. 3066. 3067. 3281. Geo. Rav. 4, 19. Tab. Peut. [85]) *Μοῦρσα:* Steph. Byz. p. 472. [86]) Zosim. 2, 43.), eine nach Steph. Byz. l. l. vom Hadrian. angelegte Kolonie (auch bei Ptol. l. l. *M. κολωνία*), nach den Inschr. mit dem Beinamen *Aelia*, am rechten Ufer des Dravus, wo sich die von Aquincum südlich an der Donau herabführende Strasse mit der von Celeja und Poetovio herüber kommenden vereinigte, und der röm. Statthalter von Unterpannonien seinen Sitz hatte (Not. Imp.). Bei ihr schlug Constantius den Magnentius (Aur. Vict. u. Zosim. ll. ll.). Jetzt Esseck, die Hauptstadt

---

mit dem Namen der alten Stadt gefunden hat. Man sieht daselbst noch die Ueberreste der Mauern, einer Wasserleitung u.s.w. Vgl. Mannert III. S. 661.

82) Mannert III. S. 663. sagt: „Auf einigen Steinschriften soll A. auch den Titel einer Kolonie führen; aber die Kolonialeinrichtung der Römer, wo der Bürger nach alter Sitte zugleich die Besatzung bildete, scheint mit dem Festungssysteme an der Donau und den stehenden Truppen nicht vereinbar zu sein u. s. w.“ Allein auch Carnuntum war nach Inschriften eine Kolonie, und hatte doch als Hauptwaffenplatz eine starke Garnison von röm. Linientruppen, und dasselbe gilt auch von so manchen andern röm. Kolonien.

83) Vgl. oben S. 462. Note 12.

84) Vgl. Marsili Danubius II. p. 3. — Uebrigens hatten die Römer auch Aquincum gegenüber am jenseitigen Ufer im Lande der Jazyges noch eine Befestigung Namens *Contra Aquincum* angelegt (Not. Imp.), die vermuthlich mit jenem (wie jetzt Ofen und Pesth, das jedoch nicht ganz an der Stelle von Contra Aquincum zu liegen scheint, da Ptol. 3, 7, 2. dieses schon unter dem Namen *Πέσσιον* kennt) durch eine Brücke verbunden war.

85) Wo sie *Mursa Maior* genannt wird, zum Unterschiede von dem unten S. 483. Note 94. aufgeführten *Mursa Minor*.

86) Wo statt *πόλις Ἰωνίας* ohne Zweifel *πόλις Παιονίας* zu lesen ist, was auch Dindorf und Westermann aufgenommen haben.

von Slavonien.[87]) *Cibalae* (Eutrop. 10, 5. Aur. Vict. Epit. 41. u. 45. Ammian. 30, 24. *Κιβάλαι:* Sozom. H. Eccles. 1, 6., im It. Ant. p. 131. u. 261. *Cibalas*, ebendaselbst aber p. 267. u. 268., im Itin. Hieros. p. 563. u. Geo. Rav. 4, 19. *Cibalis* im Ablativ, und daher auch bei Ptol. 2, 16, 7. Dio Cass. 55, 52. u. Zosim. 2, 18. *Κιβαλίς*, als ob diess die Nominativform wäre),[88]) weiter südöstl., nach Zosim. l. l. auf einem Hügel am Landsee Hiulcas (s. oben S. 466.), in der Mitte zwischen dem Dravus und Savus, an der von Mursa nach Sirmium, so wie an der von Letzterer nach Salonae führenden Strasse und am Trennungspunkte der westlichen (nach Italien) und der nordwestlichen (nach Noricum führenden) Hauptstrasse, eine bedeutende Stadt, in welcher der Kaiser Valentinian geboren wurde (Ammian. 30, 7. 24.),[89]) und bei welcher Constantin im J. 314. einen entscheidenden Sieg über den Licinianus erfocht (Eutrop. u. Zosim. ll. ll.). Sie hatte nach Zosim. l. l. ein grosses, von einem schattigen Gehölze umgebenes Amphitheater.[90]) *Taurunum* (Plin. 3, 25, 28. It. Ant. p. 131. 241. Tab. Peut. Not. Imp. *Ταύρουνον*, in andern Codd. minder richtig *Ταύρουρον:* Ptol. 2, 16, 4., *Ταυροῦνος* bei Arrian. Ind. 4. extr., beim Geo. Rav. 4, 19. *Taurynum*), eine starke Festung am Einflusse des Savus in den Danubius und an der Strasse von Cibalae, wie von Sirmium nach Singidunum in Mösien, welches ihr gerade gegenüber am rechten Ufer der Savusmündung lag, Stazionsort einer Abtheilung der Donauflotte (It. Ant. p. 131.), sonst aber wohl nur in strategischer Hinsicht wichtig (das heut. Semlin, Belgrad gegenüber).[91]) *Sirmium* (*Σίρμιον:* Strab. 2. p. 134. Ptol. 2, 16, 8. Herodian. 7, 2. Plin. 3, 25, 28. Eutrop. 9, 17. It. Anton. p. 124. 131. It. Hier. p. 563. Tab. Peut. Aethicus p. 715. ed. Gronov. Ammian. 17, 13. 19, 11. Zosim. 2, 18. Geo. Rav. 4,

---

87) Vgl. Liechtenberg III. S. 1297., welcher zeigt, dass schon Constantin im J. 335. ein Bisthum daselbst errichtete.

88) Der Zeichner der Tab. Peut. hat das Zeichen einer wichtigen Stadt hingemalt, aber den Namen hinzuzufügen vergessen.

89) Nicht der Gratian, wie Mannert III. S. 680. aus Versehen schreibt, und Andre ihm nachschreiben.

90) Ihre Lage ist noch nicht sicher bestimmt; man sucht sie aber in der Nähe des heut. Fleckens Mikanofzi am Bosset (oder Bacuntius) oder bei Vinkoucze an der nördlichsten Beugung dieses Flusses. Vgl. Mannert III. S. 680.

91) Georgii Alte Geo. II. S. 256. (der übrigens irrt, wenn er Mannert behaupten lässt, Taurunum sei das heut. Belgrad) erwähnt aus Ciofanii Vita Ovidii p. 29., dass hier in T. ein silberner Schreibgriffel des Ovid gefunden worden sein soll.

19. Inschr. bei Muratori p. 863, 3. u. Orelli Nr. 3617.), eine alte Stadt der celtischen Taurisker am linken Ufer des Savus, mit dem sich nach Plin. l. l. hier der Bacuntius (j. Bosset) vereinigt, [92]) und an der Strasse von Cibalae wie von Siscia nach Sirmium und Singidunum, welche unter den Römern als Hauptdepot aller Kriegsbedürfnisse in den Kriegen gegen die Daker und andere Donauvölker zu grosser Blüthe gelangte und die grösste Stadt in Pannonien wurde (Herod. l. l.), [93]) die eine grosse Waffenfabrik (Not. Imp.), ein geräumiges Forum, eine kaiserliche Burg u. s. w. enthielt (Ammian. u. Zosim. ll. ll.), und nach der Not. Imp. auch der Wohnsitz des Admirals der ersten Flavischen Flotte auf dem Danubius war. Uebrigens war sie der Geburtsort des Kaisers Probus, der auch in der Nähe der Stadt, auf einem zur Deckung derselben angelegten Bergkastelle, Namens *Turris ferrata*, von seinen Soldaten ermordet wurde. Wir wissen nicht, wenn und wie die Stadt, die wir zum letzten Male als Besitzthum der Avaren von Procop. B. Goth. 3, 33. 34. erwähnt finden, untergegangen ist. Ihre sehr weitläufigen Ruinen finden sich um das heut. Städtchen Mitrovitz her. (Vgl. Marsili Danubius II. p. 246 f.) [94])

---

92) Dessen Mündung freilich jetzt 2 g. M. westlich von Mitrovitz ist. Doch findet sich in der Nähe eine lange Reihe von Sümpfen, die sich westlich von Mitrovitz in der Save endigen und die vielleicht das alte Bette des Bosset sind. Zosimus 2, 18. berichtet, dass ein sich in den Ister ergiessender Fluss die Stadt auf beiden Seiten umfliesse, was aber ein Irrthum zu sein scheint. Vgl. Mannert a. a. O. S. 677 f.

93) Ob sie auch röm. Kolonie war, ist zweifelhaft, obgleich allerdings Marsili Danub. p. 46. eine Inschrift anführt, welche die Worte *Dec. Colon. Sirmiens.* zeigen soll. Vgl. Mannert III. S. 675 f.

94) Die kleinern Ortschaften Pannoniens waren mit Rücksicht auf die das Land in verschiedenen Richtungen durchschneidenden Strassenzüge *) folgende: An der Strasse von Vindobona nach Celeja: *Aquae* (It. Ant. p. 261., j. Baden bei Wien); *Mutenum* (It. Ant. p. 233. 266., wo Lazius Rer. Vienn. 1, 3. *Myrtenum* liest, nach Cluver Vindel. c. 5. jetzt Muzon, nach Mannert III. S. 684. Eisenstadt, nach Reichard Kis-Marton); [*Scarabantia* und *Sabaria*: s. oben]; *Arrabo* (*Arrabone* im Ablativ: It. Ant. l. l. Tab. Peut., beim Geo. Rav. 4, 19. *Aravona*, vielleicht auch das Ἄρβων

*) Der Unterschied zwischen Ober- und Unterpannonien konnte bei dieser Anordnung nicht berücksichtigt werden. Ich bemerke daher nur im Allgemeinen, dass die an den zuerst genannten, von N. nach S. laufenden Strassen liegenden und alle von Ptol. c. 15. erwähnte Ortschaften nach Oberpannonien, die östlichern Orte an den weiter unten aufgeführten, von W. nach O. laufenden Strassen aber, so wie alle an der längs der Donau von N. nach S. herab führenden Hauptstrasse gelegenen und sämmtliche von Ptol. c. 16. genannte Ortschaften nach Unterpannonien gehören.

des Polyb. 2, 11, 15.), *) an dem gleichnamigen Flusse (s. oben S. 465.: nach Muchar Norikum S. 261. bei St. Gotthard, nach Reichard aber Rába-Hidvég, und nach Mannert S. 685. Tsakany); *ad Vicesimum* (Tab. Peut., nach Muchar a. a. O. Radkersburg am Uebergange über die Muhr und nach Reichard Wantsche an demselben Flusse); [*Poetovio:* s. oben]; und an einer etwas östlichern, mit einem Umwege von Sabaria nach Poetovio führenden Strasse im It. Ant.: *Salle* (p. 262. *Σάλα* bei Ptol. 2, 15, 4., *Salla* beim Geo. Rav. l. l., nach Mannert S. 686. beim Flecken Szala Egerssek am Fl. Szala, nach Muchar S. 261. aber bei Lüvir an demselben Flusse): *Alicanum* (It. Ant. p. 261., aber p. 262. *Halicanum*, nach Muchar S. 262. bei Szerdahely am Uebergange über die Muhr, nach Reichard aber [der es auch für das *Lingano* des Geo. Rav. l. l. hält und fälschlich zwischen Arrabo und ad Vicesimum ansetzt] Nagy-Sál); **) etwas seitwärts von der Strasse und der Mitte des Wegs von Alicanum nach Poetovio aber ***) *Curta* (It. Ant. p. 262., *Κούρτα* bei Ptol. 2, 16, 4. [der den Ort fälschlich schon nach Unterpannonien setzt], nach Muchar a. a. O. Tschakathurn, nach Reichard aber, der es zwischen Arrabo und Alicanum ansetzt, Körmönd); ferner weiter südwestlich von Poetovio an der Hauptstrasse: *Pultovia* (It. Hier. p. 561., nach Muchar S. 240. am Pulskaflusse, nach Reichard Pulsgau); *Ragindo* (ibid.) oder *Ragando* (It. Ant. p. 129. u. Tab. Peut., nach Mannert S. 696. etwas westl. von Windischfeistriz, nach Muchar a. a. O. am Berge Studenitz, und nach Reichard, welcher Chronol. S. Styriae p. 56. verglichen wissen will, wohl am richtigsten Rohitsch oder Ragatecz); und *Lotodos* (It. Hier. l. l.), nur noch 12 Mill. von Celeja (nach Muchar a. a. O. bei Seitz, nach Reichard aber Lemberg). An der Strasse von Poetovio nach Siscia: *Remista* (Tab. Peut. u. Geo. Rav. l. l.) oder *Ramista* (It. Hier. p. 561., nach Mannert S. 697. bei Sauritsch, nach Reichard aber das Schloss Ankenstein); *Aqua Viva* (ibid. It. Ant. p. 130. 265. Tab. Peut. u. Geo. Rav. l. l., nach Mannert a. a. O. an der Grenze zwischen Steiermark und Ungarn, nach Muchar's Karte etwas nördl. von Crapina, und nach Reichard bei Vinitza); *Populi* (*Populis:* Tab. Peut. Geo. Rav. l. l.) od. *Popoli* (*Popolis:* It. Hier. l. l., nach Reichard Polana); *Jovia* (It. Hier. l. l. It. Ant. p. 130. u. Tab. Peut., nach Mannert S. 698. beim Dorfe Hersenicza am rechten Ufer der Drau, dem Flecken Perlak gegenüber, nach Reichard aber Toplika); *Sunista* (It. Hier. l. l.) od. *Sonista* (Tab. Peut. u. Geo. Rav. l. l., nach Reichard Sundovecz); *Pyrrum* (?*Pyrri:* It. Ant. p. 266., auf der Tab. Peut. *Piretis* und im It. Hier. p. 562. *Peritur*, nach Reichard Ruinen 5 Mill. von Kreutz jenseit der Glagovnicza); *Lentulae* (?*Lentulis:* It. Ant. p. 130.

*) Wo jedoch Andre, die den Ort in Illyrien suchen, *Narona* oder *Narbona* gelesen wissen wollen. Vgl. Schweigh. ad h. l. Uebrigens ist dieses *Arrabo* nicht mit dem weiter unten S. 486 f. genannten *Arrabona* an der Mündung der Raab zu verwechseln.

**) Mannert S. 685. nimmt nicht zwei verschiedene Strassen an, und hält *ad Vicesimum* und *Alicanum* als identisch für das heut. Szerdahely. Die sehr verschiedenen Distanzen des Itin. Anton. u. der Tab. Peut. aber scheinen mehr für Muchar's Ansicht zu sprechen.

***) So wenigstens verstehe ich das Itin., welches zwischen Alicanum und Poetovio die Worte *in medio Curta* ohne Angabe einer Distanz hat. Reichard aber bezieht das *in medio* auf die beiden vorhergehenden Orte Arrabo und Alicanum.

Geo. Rav. l. l.) oder *Lentolae* (*Lentolis:* It. Hier. l. l., vielleicht auch das *Λέντουδον* [statt *Λέντουλον*] des Ptol. 2, 15, 5., nach Mannert a. a. O. bei Bertzentze, nach Reichard aber [der den Nomin. *Lentuli* annimmt] das heut. Lettichany); und *Dautonia* (It. Ant. p. 266., nach Reichard Zethan). An der grossen, von Aemona über Siscia nach Sirmium und Taurunum, also quer durch ganz Pannonien führenden Strasse: *Acervo* (Tab. Peut., beim Geo. Rav. l. l. *Acerbo*, nach Mannert S. 700. bei Seussenburg an der Gurk, nach Reichard aber das Schloss Schönberg); *Praetorium Latovicorum* *) (It. Ant. p. 259., auf der Tab. Peut. blos *Praetorium*, nach Mannert a. a. O. u. Reichard j. Neustädtl an der Gurk); *Crucium* (Tab. Peut., vielleicht das *Cruppi* des Geo. Rav. l. l., nach Reichard j. Krassinize); *Noviodunum* (It. Ant. l. l., auf der Tab. Peut. verschrieben *Noviodum*, bei Ptol. 2, 15, 4. *Νοουίδουνον*, beim Geo. Rav. l. l. *Novindum*, jetzt Novigrad an der Kulpa); *Romula* (It. Ant. p. 274. Tab. Peut., nach Mannert S. 701. das heut. Karlstadt, die Hauptstadt Kroatiens, nach Reichard aber noch 5 Mill. davon); *Quadrata* (scil. Castra: It. Ant. p. 260. 274. Geo. Rav. l. l., nach Mannert a. a. O. j. Voinich an der Kulpa; Reichard wagt nichts über seine Lage zu bestimmen); *ad Fines* (It. Ant. p. 274. u. Tab. Peut.), an der Grenze Illyriens (nach Mannert a. a. O. etwas westl. von Glina an der Mündung der Glina in die Kulpa); [*Siscia:* s. oben]; *ad Praetorium* **) (Tab. Peut. *Πραιτώριον:* Ptol. 2, 15, 6., nach Mannert S. 703. „der Gerichtsplatz für die Umwohner und ein Palast, wo die Kaiser ihre Herberge zu nehmen pflegten, nicht aber die Reisenden, 8 Mill. westlich von Unna," nach Reichard Petrinczi); ***) *Servitium* (It. Ant. p. 268. Tab. Peut., beim Geo. Rav. l. l. *Serbetium*, nach Mannert S. 704. an der Mündung des Verbasz in die Save, nach Reichard Sieveroveczi); *Urbate* (It. Ant. ibid. u. Tab. Peut., nach Mannert a. a. O. die heut. Festung Brod, nach Reichard am Verbasz); *Marsonia* (Tab. Peut. Geo. Rav. l. l. *Μαρσονία:* Ptol. 2, 16, 7., nach Reichard das heutige Modran: doch vgl. auch Note **); *ad Basante* (Tab. Peut., *Bassantis:* Geo. Rav. l. l., nach Reichard j. Ruinen bei Botaicza); *Salda* (Tab. Peut., *Saldum* beim Geo. Rav. l. l., wahrscheinlich auch das *Σαλλίς* bei Ptol. l. l., nach Reichard vielleicht das heut. Szlatina); *ad Drinum* (Tab. Peut. Geo. Rav. l. l., unstreitig an der Mündung des Drino); [*Sirmium:* s. oben]; *Fossae* (It. Hier. p. 563. Geo. Rav. l. l., nach Reichard j. Jarak); *Bassiana* (*Bassianis:* It. Ant. p. 131. u. It. Hier. l. l. [an beiden Stellen *Civitas* genannt] Tab. Peut. Geo. Rav. l. l., *Βασσίανα:* Ptol. 2, 16, 8., nach Mannert S. 675. beim Dorfe Dobrinu oder, wie Reichard richtiger schreibt, Dobrincze, wo sich noch Ruinen finden); *Idimium* (Tab. Peut., *Idominium* beim Geo. Rav. l. l., nach Reichard bei Tapo-

*) Ueber diese Völkerschaft vgl. oben S. 470.

**) Die hier folgenden Orte bis nach Sirmium liegen alle am rechten Ufer des Savus; doch haben wir schon oben S. 462. Note 11. gesehen, dass dieser Uferstrich jenseit des Savus noch zu Pannonien gerechnet wurde.

***) Hier will Mannert S. 703. das auf der Tab. Peut. erst weiter östlich vorkommende *Marsonium* (— so nämlich nimmt er die Form des Namens an, obgleich es auf der Tab. nicht *Marsonio*, sondern *Marsonia* heissen soll: siehe oben —) eingeschaltet wissen, das er beim Flecken Jessenovitz an der Mündung der Unna in die Save sucht.

vicza); *Novicianum* (It. Hier. l. l., nach Reichard beim Dorfe Vojka); und *Altina* (Tab. Peut.), nur noch 8 Mill. von Singidunum (oder Belgrad). *) An einer auf dem linken Ufer des Savus von Siscia über Cibalae oder Cibalis nach Sirmium geführten Strasse, die bis Cibalae zugleich auch die Strasse nach Mursa war: *Varianae* (*?Varianis:* It. Ant. p. 260. 265., nach Mannert S. 705. an dem Flüsschen Illova, nach Reichard [der den Nomin. *Variana* annimmt] Ruinen bei Kraljeva Welika); *Menneianae* (It. Ant. p. 260., nach Mannert a. a. O. beim Flecken Pakracz, nach Reichard [der *Menneiana* schreibt] Ruinen beim Dorfe Sagovina unweit Neu-Gradiska); *Aquae Balissae* (It. Ant. p. 265.), das die Strasse wohl nur der Heilquellen wegen mit einem kleinen Umwege berührte (nach Mannert S. 706. in der Umgegend von Daruvar zu suchen, nach Reichard aber Pakracz); *Inicerum* (It. Ant. p. 260. 265.), in dessen Nähe sich nach dem It. Ant. p. 260. ein Praetorium als Absteigequartier für den Kaiser fand (nach Mannert S. 705. beim Flecken Vucsin, nach Reichard Possega); *Picentinum* (It. Ant. p. 260., nach Mannert a. a. O. beim Flecken Orhovicz, nach Reichard aber die Ruinen Namens Kula); *Leucouium* (ibid., nach Mannert a. a. O. beim Dorfe Rasboistje am ersten Laufe des Vuca-Flusses); **) *Cirtisa* (ibid., *Certisia* beim Geo. Rav. l. l., *Certis* auf der Tab. Peut. u. bei Ptol. 2, 16, 7. Κέρτισσα, nach Mannert S. 704. jetzt Diakovar, nach Reichard Kondries); [*Cibalae:* s. oben]; *Celena* (It. Hier. p. 563., auf der Tab. Peut. *Cansilena*, nach Mannert S. 679. am Flusse Bossut [richtiger Bosset], nach Reichard Czelletovcze); *Ulmi* (*Ulmos:* It. Ant. p. 261.) oder *Ulmus* (*Ulmo:* It. Hier. l. l. Tab. Peut., ***) nach Mannert a. a. O. beim Flecken Sid am Bosset, nach Reichard bei Banovcze); *Spaneta* (It. Hier. l. l. Tab. Peut., *Spaneatis* beim Geo. Rav. l. l., nach Reichard Bacsincke); *Vedulia* (It. Hier. ibid.), nur noch 8 Mill. von Sirmium. †) An der bei Inicerum diese Strasse verlassenden Nebenstrasse nach Mursa lag der Ort *Stravianae* (*Stravianis:* It. Ant. p. 265., nach Mannert S. 706. am ersten Laufe des Flüsschens Vucsicza, nach Reichard [der *Straviana* schreibt] Ruinen bei Gradacz). An der von Poetovio nach Mursa führenden Strasse fanden sich, ausser den schon oben an der Strasse von da nach Siscia genannten Orten von Remista bis Lentulae, östlich von Letzterem: *Cardonum* (It. Hier. p. 562.), richtiger *Carrhodunum*, da Ptol. 2, 15, 5. Καῤῥόδουνον schreibt (nach Reichard Sandrovecz); ††) *Coccona* (*Cocconis:* It. Hier. l. l. *Cuccona* beim Geo. Rav.

*) Reichard schreibt *Altinum* und kann ebensowenig als Mannert S. 675. einen heutigen an seiner Stelle liegenden Ort nennen.

**) Reichard rückt diesen Ort willkührlich weiter nach N. zwischen Cibalae und Mursa, indem er ihn mit dem *Leutuoanum* des It. Hier. p. 563. (s. weiter unten) identifizirt.

***) Welche diesen Ort mit dem folgenden zusammengezogen und ein *Ulmospaneta* daraus gemacht hat.

†) Weder von Mannert, der überhaupt das It. Hieros. etwas vernachlässigt hat, noch von Reichard wird ein hier liegender neuerer Ort genannt, und auch die mir zu Gebote stehenden Karten zeigen keinen solchen.

††) Mannert S. 698. ist im Irrthume, wenn er glaubt, dass diese von Ptol. erwähnte Stadt, die er fälschlich am Einflusse der Muhr in die Drau, Legrad am rechten Ufer der Letztern gegenüber, sucht, von den Itinerarien ganz übergangen werde.

l. l., nach Reichard Ruinen, deren Lage er nicht näher angiebt); *Serota* (It. Hier. ibid. u. It. Ant. p. 130., auf der Tab. Peut. *Sirota*, beim Geo. Rav. l. l. *Sirore*, vgl. auch oben S. 470. N. 43., nach Mannert S. 699. beim Dörfchen Draus an der Drau, nach Reichard aber Verőcze od. Verovits); *Bolentia* (It. Hier. l. l., auf der Tab. Peut. *Bolentio*, nach Reichard beim Dorfe Novaki); *Mariniana* (*Marinianis:* It. Ant. l. l. Tab. Peut. Geo. Rav. l. l.) oder *Mauriana* (*Maurianis:* It. Hier. l. l., welches hier die Grenze zwischen Ober- und Unterpannonien ansetzt, vielleicht auch das *Μαγγίανα* des Ptol. 2, 15, 6.? nach Mannert a. a. O. beim Dorfe Szara an der Grenze des Schümeger und Baranyer Comitats, nach Reichard aber Vranyesseveze); *Serena* (It. Hier. l. l. *Serona:* Tab. Peut. *Serenis:* Geo. Rav. l. l., nach Reichard am Flusse Karaszicza); *Berebis* (Tab. Peut. *Βερβίς:* Ptol. 2, 16, 6. *Borevis* beim Geo. Rav. l. l. und *Vereis* im It. Ant. u. Hier. ll. ll., nach Mannert a. a. O. beim Dorfe Györgg auf dem rechten Ufer des Drau, nach Reichard aber Brecz); *Jovalia* (It. Hier. l. l., auf der Tab. Peut. *Jovallium*, bei Ptol. 2, 16, 6. *Ἰούολλον* oder *Ἰούβολον*, beim Geo. Rav. l. l. *Joballios*, unstreitig der heut. Marktflecken Valpo); und *Mersella* (statt *Mursella:* It. Hier. l. l., bei Ptol. 2, 16, 5. *Μουρσίλα*, nach andrer Lesart *Μουρέολα*) *) oder *Mursa minor* (Tab. Peut. Geo. Rav. l. l.), 10 Mill. vom grossen Mursa (nach Mannert a. a. O. beim Dorfe Petrowicz am rechten Ufer der Donau). An der Strasse von Mursa nach Cibalae lagen *Leutuoanum* (Itin. Hieros. p. 563.), **) *ad Labores* (Tab. Peut., beim Geo. Rav. l. l. *Lavares*) †) und *Pons Uscae* (ibid., nach Mannert S. 668. [der *Pons Uscar* schreibt] beim heut. Dorfe Bobota, 2 g. M. westl. von Vukovar); und an der Strasse, die von Mursa am Ufer des Danubius nach Taurunum führte: *Teutiburgum* (It. Ant. p. 243.) oder *Teutoburgium* (*Τευτοβούργιον:* Ptol. 2, 16, 5. Not. Imp., auf der Tab. Peut. verschrieben *Tittoburgum* und beim Geo. Rav. l. l. *Clautiburgum*), ein vielleicht von den Teutonen bei einem Streifzuge angelegter Ort, wo nach der Not. Imp. ein Präfekt der 6. Legion mit einer Schaar Dalmatischer Reiter in Garnison stand (nach Muchar Norikum S. 265. Erdöd, nach Mannert S. 669. aber das heut. Vukovar an der Mündung der Vuka, und nach Reichard Bieloberdo); ††) *Cornacum* (*Κόρνακον:* Ptol. 2, 16, 5. It. Ant. p. 243. Tab. Peut. Not. Imp.), wo nach der Not. Imp. mehrere Schaaren Reiter in Garnison standen (nach Muchar a. a. O. u. Reichard Buvovar oder Vukovar, nach Mannert a. a. O. Illok, wo sich röm. Ueberreste und Steinschriften finden); *Cucci* (*Cuccis:* It. Ant. l. l., *Cutio* beim Geo. Rav. l. l., weshalb Reichard den Nomin. *Cuccium* annimmt), ein Kastell mit einer Garnison von Reitern (nach Muchar a. a. O. Illok, nach Mannert S. 670. östlich vom Dorfe Suszeg, nach Reichard zwischen Mohovo und Sarengrad); *Bononia* (It. Ant. ibid. Ammian. 21, 9. 31, 11.

*) Nicht mit dem weiter unten genannten *Mursella* des It. Anton. zu verwechseln.

**) Vgl. oben S. 482. Note **).

†) Mannert S. 680. hält beide Orte, die sich nicht näher bestimmen lassen, für identisch.

††) Reichard lässt hier das *Allusione* des Geo. Rav. l. l. folgen, das er für das heut. Dalya hält.

Not. Imp. *Βονωνία:* Ptol. 2, 15, 4.), dem von den Römern angelegten Kastell Onagrinum am jenseitigen Ufer des Stromes im Lande der Jazyges *) gerade gegenüber gelegen, Standquartier der 5. Kohorte der 5. Legion und einer Schaar Dalmatischer Reiter (nach Reichard das heutige Banostor); **) *Malata* (Geo. Rav. l. l. u. Inschr. bei Marsil. Danub. II. p. 118., auf der Tab. Peut. *Milata*, j. Peterwardein); *Cusum* (It. Ant. p. 242. Tab. Peut. u. die angef. Inschr., beim Geo. Rav. l. l. *Usum*), wo nach der Not. Imp. Dalmatische Reiter in Garnison standen (nach Muchar a. a. O. Csuruk, nach Reichard bei Karlowitz); *Acumincum* (*Ἀκούμιγκον:* Ptol. 2, 16, 5.) oder *Aciminicum* (It. Ant. l. l. Ammian. 19, 11., auf der Tab. Peut. u. beim Geo. Rav. l. l. *Acunum*), nach der Not. Imp. das Standquartier einer Reiterschaar †) (die Ruinen von Alt-Salankemen); *Rittium* (It. Ant. l. l. Tab. Peut. *Ῥίττιον:* Ptol. l. l., in der Not. Imp. verschrieben *Rictium*), wo nach der Not. Imp. Dalmatische Reiter standen (nach Muchar a. a. O. Titel, nach Mannert S. 672. beim Dorfe Banovze, nach Reichard Szurduk bei Bellegisch); *Burgenae* (Not. Imp., *Burgenis* im Ablativ auf der Tab. Peut. u. beim Geo. Rav. l. l.), welches nach der Not. Imp. ebenfalls eine Garnison von Dalmatischen Reitern hatte (nach Mannert a. a. O. südlich vom Dorfe Tassa, nach Reichard bei Nove Banovze). ††) An der Strasse von Mursa nach Vindobona: *Donatiana* (Tab. Peut. Geo. Rav. l. l., nach Muchar S. 263. Berg zwischen Barasch und Vöresmarton, nach Reichard bei Keskend); *Antiana* (*Antianis:* It. Ant. p. 232. 243. u. 267. Tab. Peut. Geo. Rav. l. l., in der Not. Imp. *Arriana*), wo sich die Strasse theilte und nordwestlich über Sabaria nach Vindobona, nördlich aber längs der Donau hinauf nach Aquincum u. s. w. führte (s. unten), und wo der eigentliche Stazionsort nach dem It. Ant. p. 243. *ad Novas* hiess und am Aureus Mons (dem Berge zwischen Barasch und Vöresmarton) lag (nach Muchar a. a. O. bei Mohactz, nach Mannert S. 667. u. 680. beim Dorfe Baranyavar, nach Reichard bei Dorfe Dailok, wo sich Trümmer eines röm. Walles finden); *Sopianae* (It. Ant. p. 232. 267.), nach Ammian. 28, 1. der Geburtsort des Kaisers Maximinus, wo sich die Strasse abermals theilte und nördlich nach Carnuntum und Bregetium abging (s. unten; das heut. Fünfkirchen, wo sich auch einige Alterth. gefunden haben); *Limusa* (It. Ant. p. 232., nach Reichard Galosfa); *Silacenae* (*Silacenis:* ibid., nach Mannert S. 682. am Fl. Kapos, 1 St. westl. von Kaposvar, nach Reichard aber Szenczèges); *Valcum* (*Valco:* ibid., nach Mannert a. a. O. beim Dorfe Bottyan am Uebergange des Pelso-Sees, nach Reichard Kis-Kómaróm); *Mogetiana*

*) Vgl. unten §. 126. bei Dacia.

**) Mannert S. 670. u. Muchar S. 263. u. 265. halten *Bononia* und *Milata* für identisch und für das heut. Peterwardein.

†) Ptolem. dagegen fügt dem Namen das Wort *Λεγίων* ohne weitere Bestimmung bei, wonach der Ort das Hauptquartier einer ganzen Legion gewesen wäre. Allein dazu war er doch wohl nicht bedeutend genug, und ich glaube daher, dass hier ein Irrthum des Ptol. Statt findet und dieser Zusatz vielmehr zu dem vorher erwähnten *Ἀκούιγκον* gehört, welches Hauptquartier der Legio II. Adiutrix war (s. oben S. 477.), von Ptol. aber als solches nicht bezeichnet wird.

††) Muchar hat sowohl *Burgenae* als *Acumincum* übersehen.

(ibid., nach Mannert a. a. O. jetzt Szalaber am Flusse Szala, nach Reichard Szénth-Gróth); [und nun über *Sabaria*, *Scarabantia*, *Muteum* und *Ulmus* nach Vindobona: s. oben]. An der von Sopianae aus nördlich hinaufführenden Strasse: *Pons Mansuetina* (It. Ant. p. 267.), oder *Pons Sociorum* (It. Ant. p. 264.,*) nach Mannert S. 681. bei Dombovar am Uebergange über den Kapos); *Jovia* (It. Ant. p. 264.,**) nach Reichard Ruinen bei Jovincze); *Gurtiana* (ibid.) oder *Tricciana* (It. Ant. p. 267.),***) in der *Vallis Cariniana* (It. Ant. p. 264.,****) nach Mannert S. 681. u. Reichard j. Mezö Komarom), wo sich die Strasse wieder theilte und links über *Cimbriana* (*Cimbrianis:* It. Ant. p. 267., nach Mannert a. a. O. Stuhl-Weissenburg, nach Reichard richtiger Veszprim), †) und *Crispiana* (*Crispianis:* ibid., nach Mannert S. 682. j. Sarkany, nach Reichard aber Kéresztur) nach Arrabona (und von da weiter nach Carnuntum: s. oben), rechts aber über *Corsium* oder *Herculea* (It. Ant. p. 264. u. 265., ††) in der Not. Imp. *ad Herculem*, nach Reichard Stuhl-Weissenburg) und *Floriana* (It. Ant. p. 265., wo nach der Not. Imp. ein Praefectus classis Istriae sein Standquartier hatte, nach Mannert S. 688. an dem Flüsschen, das bei Gran in die Donau fällt) nach Bregetio führte, während von Floriana aus eine von dem 30 Mill. östlich davon entfernten Aquincum auslaufende Seitenstrasse über *Osones* (It. Ant. p. 263., nach Mannert S. 688. beim Dorfe Bank, nach Reichard Oszlop), *Caesariana* (ibid., nach Mannert a. a. O. dem Marktflecken Papa, nach Reichard Czur), *Mogentiana* (ibid., das schon oben genannte *Mogetiana*), †††) und *Mestriana* (*Mestrianis:* ibid., nach Mannert a. a. O. das Dorf Mindsent am ersten Laufe der Szala, nach Reichard††††) aber Mesteri Felsö) nach Sabaria geführt war. An der von Mursa längs der Donau hinauf nach Aquincum führenden Strasse lagen: *Donatiana*, *Antiana* (s. oben); *Lugio* (It. Ant. p. 244. Tab. Peut., beim Geo. Rav. l. l. verschrieben *Augio*) oder *Lugionum* (*Λουγίωνον:* Ptol. 2, 16, 5.) mit einer Garnison von Reitern (Not. Imp., nach Muchar S. 263. bei Bataszek, nach Mannert S. 666. der

*) Wo eine besondre von Sopianae nach Aquincum führende Strasse mit zum Theil andern Orten vorkommt, die aber, wie aus einzelnen Namen und den Distanzen erhellet, von obiger Hauptstrasse nicht verschieden sein kann. Mannert hat diese Parthie des Itin. Ant. ganz übersehen.

**) Nicht mit dem oben S. 480. genannten *Jovia* zu verwechseln.

***) Wahrscheinlich sind beide Namen identisch, da die Distanzen blos um 2 Mill. differiren. Reichard bemerkt irrthümlich: „*Tricciana*, Tab. Peut. *Gurtiana*, It. Ant.," da die Tab. Peut. diese Strasse gar nicht hat. Mannert übergeht Gurtiana gänzlich.

****) Die Distanz zwischen *Pons Sociorum* und *Vallis Cariniana* trifft ganz mit der zwischen *Pons Mansuetina* und *Tricciana* an der Hauptstrasse zusammen.

†) Hier lässt Reichard das *Osopus* des Paul. Diac. folgen, das er mit Recht für die heut. Fortezza d'Osopo hält.

††) Das It. Ant. hat an der ersten Stelle beide Namen neben einander, an der zweiten aber blos den letztern.

†††) Denn hier kreuzt sich diese Strasse mit der von Mursa nach Sabaria führenden.

††††) Der im It. Ant. XXV. statt XXX. gelesen wissen will und bemerkt, dass auch eine Inschr. bei Gruter *Mestrio* habe (aber wo? Der Index weiss von diesem Namen nichts).

Flecken Batta an der Mündung der Sarviz, und nach Reichard Lancsok); *Altinum* (It. Ant. ibid.), wo ebenfalls eine Reiterschaar stand (Not. Imp., nach Muchar S. 265. *) Baja, nach Reichard Bátaszék); *Alta Ripa* (Tab. Peut., das aber nach dem It. Anton. l. l. etwas seitwärts von der Strasse lag, nach Muchar S. 264. Paks, nach Mannert a. a. O. Tolna und nach Reichard bei Duna Szent György); *ad Statuas* (It. Ant. p. 244. 246., nach Muchar a. a. O. Szekszard); **) *Alisca* (It. Ant. p. 244.), wo nach der Not. Imp. der Tribun einer Kohorte sein Quartier hatte (nach Muchar a. a. O. Tolna, nach Mannert ebendas. Szexard [Szekseard], nach Reichard Akalacz); *Lussunium* (It. Ant. p. 245.) oder *Lussonium* (*Λουσσόνιον*: Ptol. 2, 16, 4. Not. Imp., auf der Tab. Peut. irrig *Lusiene*) mit einer Garnison Dalmatischer Reiter (nach Muchar a. a. O. Földvar, nach Mannert S. 665. nördl. von Paks, nach Reichard Leányvór); *Intercisa* (It. Ant. l. l.) mit einer Besatzung von Bogenschützen zu Pferd (Not. Imp., nach Muchar a. a. O. Adony, nach Mannert a. a. O. Földvar); *Annamatia* (It. Ant. ibid. Tab. Peut.), wo nach der Not. Imp., welche *ad Nammantia* schreibt, Dalmatische Reiter in Garnison lagen (nach Muchar und Mannert a. a. O. Penteln [Duna Pentele, wie Mannert schreibt], nach Reichard Racz Almas); ***) *Matrica* (It. Ant. l. l.), etwas links von der Strasse, mit einer Garnison von Reitern (Not. Imp., nach Muchar a. a. O. auf der Insel Csepel, nach Mannert a. a. O. Ertsi, wo man öfters Alterth. gefunden habe, nach Reichard Mártonvásar); *Vetus Salina* (It. Ant. l. l., Not. Imp., auf der Tab. Peut. verschrieben *Vetusalium*) oder *Salinum* (*Σαλῖνον*: Ptol. l. l., nach Muchar, Mannert und Reichard bei Hanszabek). Ferner an der Fortsetzung dieser Strasse von Aquincum westlich nach Vindobona: *Campona* (It. Ant. l. l.), deren Besatzung Dalmatische Reiter bildeten (Not. Imp., nach Muchar a. a. O. auch auf der Insel Csepel, nach Mannert S. 664. St. Endre, am richtigsten wohl nach Reichard Zsamlek); †) *Gardellaca* (Tab. Peut., nach Muchar S. 263. [der *Gardeluca* liest] zwischen Obergalla und Borow, nach Reichard Felsö-Gálla); ††) *Crumerum* (It. Ant. p. 246.), seitwärts von der Strasse, mit einer Garnison von Reitern (Not. Imp., nach Muchar S. 264. ebenfalls zwischen Obergalla und Borow, nach Mannert S. 661. das heut. Gran, und nach Reichard die Ruinen bei Vadacz); *Lacus Felicis* (It. Ant. ibid., auf der Tab. Peut. in *Lepavist* verunstaltet, nach Muchar a. a. O. Bihaly, nach Reichard Tata oder Dotis); [*Bregetio*: s. oben]; *Azaum* (It. Ant. l. l., nach Muchar a. a. O. unterhalb Tata, nach Mannert S. 661. Neudorf an der Donau, nach Reichard Acs); *Arrabona* (It. Ant. l. l. Not. Imp., auf

*) Welcher mit Mannert die Bezeichnung der Lage durch die Worte *in medio* stets minder richtig auf die beiden vorausgehenden Namen bezieht (vgl. oben S. 480. Note**.). Reichards Bestimmungen scheinen im Ganzen richtiger zu sein.

**) Mannert und Reichard finden auf dieser Stelle keinen neuern Ort.

***) Das It. Ant. führt diesen Ort blos an der besondern von Sopiana nach Aquincum führenden Strasse auf.

†) Die Tab. Peut. hat fast an derselben Stelle *Lusomana*, welches Reichard nur für den verunstalteten Namen *Campona* hält. Muchar S. 263. aber unterscheidet beide Orte, und nimmt ersteren für das heut. Bihaly.

††) Von Mannert übersehen.

der Tab. Peut. *Arrabo*), *) unweit der Mündung des Flusses Arrabo in die Donau, wo Abtheilungen der 10. und 14. Legion in Garnison standen (das heut. Raab); *ad Mures* [richtiger wohl *ad Muros*] und *ad Statuas* (It. Ant. ibid.), wo nach der Not. Imp. Dalmatische Reiter ihr Standquartier hatten, nach Reichard Börcs, wo sich ein alter, runder Thurm findet); **) *Stailucus* oder *Stailucum* (*Stailuco*: Tab. Peut., nach Mannert S. 659. und Reichard bei Hochstrass oder Fötteveny); ***) *Flexum* (It. Ant. p. 247. 267. Tab. Peut. *Φλέξον*: Ptol. 2, 15, 3.), ein nicht unbedeutender Ort, da er nach Ptol. das Hauptquartier der 14. Legion war, während die Not. Imp. nur eine Reiterabtheilung dahin verlegt (nach Muchar und Mannert a. a. O. Ungarisch-Altenburg oder Ovar, nach Reichard aber Wieselburg oder Mosony); *Quadrata* (It. Ant. p. 247., nach Muchar a. a. O. ein Maierhof der Grafen Zitsi), †) *Gerulata* (*Gerulatis*: It. Ant. l. l. Tab. Peut. Not. Imp.),††) auch Garnisonort (das heut. Carlburg oder Oroszvar); [*Carnuntum*: s. oben]; *Aequinoctium* (It. Ant. p. 248. Tab. Peut., in der Not. Imp., nach welcher es Dalmat. Reiter zur Besatzung hatte, *Aequinoctiae*, j. Fischament); *Ala Nova* (It. Ant. ibid., nach der Not. Imp. ebenfalls mit einer Besatzung von Dalmat. Reitern, nach Muchar a. a. O. bei Mannswerth, fast an derselben Stelle, wo die Tab. Peut. *Villa Gai* nennt, die Reichard zwischen Schwächat und Fischament sucht, aber für einen verstümmelten Namen hält). An einer Seitenstrasse endlich, die von Aquincum unmittelbar an dem Donauufer hin nach Bregetio führte, lagen: *Ulcisia Castra* (It. Ant. p. 266., nach Reichard Szent Endre); †††) *Cirpis* (ibid., bei Ptol. 2, 16, 4. *Κάρπις*), nach der Not. Imp. ein Kastell mit einer Garnison von Dalmat. Reitern und andern Hülfstruppen (nach Mannert S. 662. u. Reichard die Ruinen bei Viszegrad); *ad Herculem Castra* (ibid., mit einer Besatzung von Reitern, j. Ruinen östlich von Viszegrad) und *Salva* (ibid. *Σαλούα*: Ptol. l. l.), wo nach der Not. Imp. ebenfalls Reiter in Garnison standen (nach Reichard bei Neudorf oder Nyerges-Uj-Falu). Ausser diesen in den Itinerarien genannten und durch ihre Lage an Strassen leichter zu bestimmenden Orten erscheinen bei Ptolem. 2, 15. u. 16. noch mehrere andre, deren Lage minder gewiss ist, nämlich in Oberpannonien (c. 15.) *Chertobalus* (*Χερτόβαλος*: §. 3. vgl. unten Note ††.); *Rhispia* (*Ῥισπία*: §. 4., auch auf Inschr. in Mss. Societ. Jesu p. 169. bei Schönwisner Antiqq. Sabariae p. 41. und Orelli Nr. 4991., nach Schönwisner Czur, nach Reichard aber Riegersburg); *Vinundria* (*Οὐινουνδρία*: ibid.); *Andautonium* (*Ἀνδαυτόνιον*: ibid.); *Olimacum* (*Ὀλίμακον*: §. 5., auch auf einer Inschrift bei Lazius, nach Reichard das heut. Lembach); *Valina* oder *Balina* (*Οὐα-*

*) Nicht mit dem oben S. 479. erwähnten *Arrabo* zu verwechseln.

**) Das It. Ant. scheint beide Orte blos als eine Stazion zu betrachten. Muchar aber S. 264. unterscheidet sie und setzt sie fälschlich (vgl. S. 486. Note *) zwischen Bregetio und Arrabo, indem er *ad Mures* für Commorn, *ad Statuas* aber für Göny hält.

***) Von Muchar nicht näher bestimmt.

†) Von Mannert und Reichard nicht näher bestimmt.

††) Nach Reichard der Ort *Chertobalus* (*Χερτόβαλος*) bei Ptol. 2, 15, 3.

†††) Auch Mannert S. 662. hält es für St. Endre, sieht es aber zugleich für identisch mit dem oben genannten *Campona* an.

§. 119. Das südliche Nachbarland der bisher behandelten Süddonauländer war

Italia

(*Ἰταλία*, beschrieben von Strabo B. 5. und 6., Ptolem. B. 3. Mela 2, 4. Plinius 3, 5. u. 10—19. u. A.), unter welchem, erst von den Römern um's J. 272. v. Chr. auf den grössten Theil des heutigen Italiens (noch mit Ausschluss von Gallia Cisalpina) übergetragenen, Namen[95])

λεινα oder *Βαλίνα*: §. 6.); *Sorroga* (*Σύῤῥογα* oder nach andrer Lesart *Σιγόρα*: ibid.); *Sisopa* (*Σισώπα*: ibid.); *Visontium* (*Οὐισόντιον*: ibid., nach Reichard Vinitza); und in Unterpannonien (c. 16.) *Serbinum* (*Σέρβινον*: §. 6., nach Reichard j. Szeverin); *Vacontium* (*Οὐακόντιον*: §. 7., nach Reichard Ruinen bei Nagy-Vasony, wonach es in die Nähe des oben genannten Ortes Cimbriana zu stehen käme), und *Tarsium* (*Τάρσιον*. §. 8., nach Reichard j. Tersacz).

95) Der Name *Italia* (oder im oscischen Dialekte *Vitellium*), den die Griechen und Römer ihrer Sitte nach gewöhnlich von einem alten Könige oder Heerführer Italus herleiten, über welchen sehr verschiedene Ansichten herrschen (Aristot. de rep. 7, 10. Thuc. 6, 2. Dion. Hal. 1, 35. 72. Virg. Aen. 1, 530. Hygin. fab. 127. Plut. Rom. 2.), ist vielmehr, wie schon Einige der Alten selbst erkannten (Varro R. R. 2, 1. u. ap. Gellium 11, 1. Colum. 4, 1. Festus h. v. vgl. auch Paus. 3, 16. Apollod. 2, 5. und Tzetz. ad Lycophr. 1232.), auf das altitalische Wort *italus* (im Oscischen *vitlu*, *vitelu*), d. i. Rind, zurückzuführen, und bedeutet also ein an Rinderheerden reiches Land. Es wurde aber mit demselben, der schon dem Hecatäus bekannt gewesen zu sein scheint (vgl. Steph. Byz. p. 317. 370. 426. 451.), der sich aber wirklich zuerst bei Herod. 1, 24. und 4, 15. findet, Anfangs nur die südlichste Spitze der Halbinsel bezeichnet, welche sich durch ihre Waldtriften vorzüglich zur Rindviehzucht eignete, und hier soll denn im 13. Jahrh. v. Chr. jener fabelhafte Italus, ein Eingeborner Oenotriens, ein kleines Fürstenthum gegründet und nach seinem Namen benannt haben (vgl. Arist. und Dion. Hal. ll. ll.), während die übrige Halbinsel in ihren einzelnen Theilen noch die Namen Oenotria, Japygia, Opica, Ausonia, Umbria führte (s. unten). Dieses kleine, ursprünglich blos in der Breite einer halben Tagereise vom Lametischen bis zum Scylletischen MB. reichende Fürstenthum breitete sich nun durch Eroberungen immer weiter aus, und begriff zur Zeit des Thucydides (7, 33.) schon die ganze Südspitze vom Fl. Laus am Tyrrhen. Meere bis Metapontium am Tarentinischen MB. in sich, während Hyele oder Velia im W. noch zu Oenotrien (Herod. 1, 167. vgl. Strab. p. 209. 254.) u. Taras oder Tarentum im O. noch zu Japygien gehörte (id. 6, 44.). Erst die in Unteritalien oder Grossgriechenland angesiedelten Griechen waren es, die den Namen Italia über ganz Oenotrien von Posidonia oder Pästum im W. bis Taras oder Tarentum im O. ausdehnten; worauf denn die Römer, als sie im J. 272. v. Chr. durch

man in der Kaiserzeit die ganze grosse Halbinsel verstand, welche im W. vom Mare Ligusticum und Tyrrhenum, Tuscum oder Inferum, im S. vom Mare Siculum oder Ausonium, im O. vom Mare Adriaticum

---

die Eroberung Tarents Herren von ganz Unteritalien geworden waren, dem Namen eine noch grössere Ausdehnung gaben und alles ihnen damals unterworfene Land der Halbinsel von der Sicilischen Meerenge nördlich bis zum Arnus und Rubico Italia nannten, während dagegen das ganze nördliche Italien jenseit der Apenninen und des Rubico, selbst als die Römer es sich bereits unterworfen und ihre Eroberungen bis an die Alpen ausgedehnt hatten, noch längere Zeit hindurch und bis auf Augustus hin, wenigstens in der diplomatischen Sprache, nicht mit zu Italien gerechnet, sondern Gallia Cisalpina genannt wurde. Erst der Kaiser Augustus schlug auch das diesseitige Gallien oder das ganze Südalpenland von den Seealpen bis nach Pola in Istrien mit zu Italien, welcher Name von nun an die ganze in 11 Regionen getheilte Halbinsel umfasste (Plin. 3, 5, 6 u. 3, 10, 15 ff.) — Andre, mehr dichterische, Benennungen derselben (die nach Virg. Aen. 8, 329. ihren Namen oft wechselte) waren *Hesperia* (*Ἑσπερία:* Dion. Hal. I. p. 28. Virg. Aen. 1, 530. 2, 781. Hor. Od. 3, 6, 8. Silius 1, 50. Lucan. 1, 404.), wie die Griechen dieses ihnen gegen W. liegende Land nannten, auch *Hesperia Magna* bei Virg. Aen. 1, 569. zum Unterschiede von Hispanien, das denselben Namen (doch auch mit dem Zusatze *ultima*) führte (s. oben S. 5 f.) und *Saturnia* (Virg. Aen. 1, 569. 8, 329. Geo. 2, 173. Ovid. Fast. 1, 238. Justin. 43, 1. u. s. w.), weil einst Saturnus sich in Latium verborgen gehalten und daselbst geherrscht haben sollte (durch welchen Mythus vielleicht Mittelitalien blos als Saatland, in welchem zuerst der Ackerbau heimisch wurde, bezeichnet werden soll, da Einige der Alten selbst den Namen Saturnus von *satus*, *satio* herleiten: vgl. Macrob. Sat. 1, 10. Festus. h. v.); *) ferner auch die mehr einzelnen Theilen Italiens eigenthümlichen, von den Dichtern aber auch für die ganze Halbinsel gebrauchten, Namen *Ausonia* (Virg. Aen. 7, 55. 10, 54. Ovid. Trist. 1, 3, 6. 2, 575. 5, 5, 40. u. s. w.), zunächst blos das Land der Ausones oder Ausonii an der Westküste (Serv. ad Virg. Aen. 11, 252.); *Opica*, eigentlich nur das Gebiet der Opici oder Osci in Campanien und bis nach Latium hinein und von Ausonia wohl zu unterscheiden; *Tyrrhenia* (*Τυρσηνίη:* Herod. 1, 94. 163. *Τυῤῥηνία:* Polyb. 2, 16. Ovid. Met. 14, 452.), zunächst nur das von den, freilich sehr weit verbreiteten, Tyrrhenern besetzte Land, namentlich an der Westküste, u. im engsten Sinne das spätere Etrurien; *Oenotria* (*Οἰνωτρία:* Paus. 8, 3, 2. Virg. Aen. 7, 85. Claud. in Stilich. 2, 262. u. s. w.), das Weinland, eigentlich auch nur der von den Oenotriern bewohnte Theil der Halbinsel oder die Landschaften Bruttium und Lucanien in Unteritalien. Wir übergeben andre, wenig bekannte Namen, wie *Camesene* bei Macrob. Sat. 1, 7., *Argessa* bei Tzetzes ad Lycophr. 1232. u. s. w. **)

*) Vgl. jedoch auch die folgende Note.

**) Man hat alle diese Namen aus der physischen Beschaffenheit des Landes

oder Superum [96]) begrenzt, im N. aber durch die Alpen [97]) und die beiden Flüsse Varus (j. Var, Varo) im W. und Arsia (j. Arsa) in O. von Gallia Transalpina, Rhätia, Noricum und Pannonia geschieden wurde. Ueber die Gestalt, Grösse und sonstige Beschaffenheit des Landes hatte man trotz der daselbst gegründeten griech. Kolonien lange Zeit hindurch nur sehr mangelhafte Kenntnisse. Selbst Strabo 5. p. 96 f. ist hierüber noch sehr wenig unterrichtet, und untersucht ganz ernsthaft, ob Italien die Gestalt eines Dreiecks, wie Polybius 2, 14. annahm, oder eines Vierecks habe. Plinius 3, 5, 6. ist der Erste, welcher eine etwas richtigere Ansicht von Letzterer hat, indem er sie mit einem etwas in die Länge gestreckten Eichenblatte vergleicht. [98]) Was die Grösse betrifft, so finden wir bei Plin. l. l. die Angabe, dass die Länge von Prätoria Augusta bis Rhegium 1020 Mill. (also 204 g. M.!), die grösste Breite längs der Alpen aber vom Varus bis zur Arsia 410 Mill. betrage (was ziemlich richtig ist.) Italien ist seinem allgemeinen Charakter nach ein Bergland, indem sich ein Hauptzweig des nördlichen Grenzgebirgs, der *Alpes* (s. oben S. 112 ff.), mitten durch die ganze Halbinsel hindurchzieht, dessen Abhänge bis zu beiden dieselbe einschliessenden Meeren hinabreichen. Diess ist der *Apenninus* (ὁ Ἀπέννινος: Polyb. 2, 14. 16. Mela 2, 4, 1. Plin. 3, 5, 7. Cic. Or. 3, 19. Phil. 12, 11. Nep. Hann. 4. Virg. Aen. 12, 703. Liv. 21, 58. Silius 2, 314. 333. Inschr. bei Orelli Nr. 2121. τὸ Ἀπέννινον ὄρος: Strab. 5. p. 211. 231. u öfter τὸ Ἀπέννιον ὄρος bei Dion. v. 343.) oder die *Apennini Montes*

96) Ueber alle diese Meere vgl. Bd. II. S. 15 ff.

97) Doch war die Alpengrenze nicht ganz fest bestimmt. Strabo am Ende des 4. Buchs handelt von den Alpenvölkern in einem eignen Abschnitte, ohne zu bestimmen, ob sie zu Gallien, Rhätien u. s. w. oder zu Italien gehören, und Plin. 3, 20, 24. rechnet fast sämmtliche Alpenvölker, selbst mehrere am nördlichen Abhange wohnende, noch zu Italien. Erst die Itinerarien zeigen an mehrern Punkten die eigentlichen Grenzen an.

98) Vgl. Friedemann Ueber die Gestalt Italiens bei den alten Geo-

abzuleiten und auf griechische Stammwörter zurückzuführen gesucht, da man die altitalische Sprache für eine Tochter der griechischen hielt. So leitet man *Ausonia* von αὔω, αὐονή, die Trockenheit (also das trockne Land), *Opica* von ὄπισθε (das Hinterland), *Tyrrhenia* von τύρω, schwellen, oder θύρσος, ein junger Zweig, Spross, (das Baumland), *Oenotria* von οἶνος und τηρέω (das Weinland), *Camesene* von καμάσσω, erschüttern (das Vulkanland), *Argessa* von ἀργὸς oder ἀργήεις (das weisse Land) her; und auch von *Saturnia* giebt Dion. Hal. eine andre, als die oben aufgestellte, Etymologie, nach welcher es in der altital. Landessprache so viel als μετέωρα sein soll, (also Hochland, Bergland.)

(τὰ Ἀπέννινα ὄρη: Ptol. 3. 1, 44. 45. u. s. w.), eine Fortsetzung der Alpes Maritimae, die sich nach Einigen schon an der Westgrenze von Ligurien, nach Andern aber erst bei Genua ohne merklich in die Augen fallenden Abschnitt vom Hauptgebirge scheidet (Strab. 4. p. 201. 5. p. 211. 216.), und, viele Seitenzweige nach allen Richtungen hin aussendend, nach Polyb. 2, 14. in einer Länge von 3600 Stad., bis zur sicilischen Meerenge u. dem Vorgeb. Leucopetra hinab (Strab. 2. p. 128. 5. p. 211. 6. p. 286.) das Gerippe der Halsinsel bildet, die es, wie das Schienbein den Fuss des Menschen, durchzieht, ja sich selbst unter dem Meere weiter fortsetzt und als M. Nebrodes auch die Insel Sicilien durchschneidet. Das Gebirge erreicht seine grösste Höhe (8300 F., nach Polyb. 2, 16. 500 Stad.) in Samnium, und theilt sich dann an der Grenze von Samnium, Apulien und Lucanien in zwei Hauptzweige, von denen der westliche Bruttium durchzieht, u. scheinbar mit dem Vorgeb. bei Rhegium endigt, eigentlich aber sich in Sicilien fortsetzt, der östliche dagegen durch Apulien und Calabrien hindurch streicht und mit dem Prom. Salentinum endigt. Es ist ein meist kahles Kalkgebirge mit vielen Schluchten und Höhlen, das gegen S. ziemlich schroff abfällt, auf seinen höchsten Spitzen bis tief in den Sommer hinein mit Schnee und Eis bedeckt ist, und die Quellen sämmtlicher Flüsse des mittlern und untern Italiens enthält. [99]) Einzelne besonders hohe oder sonst merkwürdige Berge Italiens waren: *M. Argentarius* (Rutil. Itin. 315 f.), eine kleine, felsige Halbinsel an der Westküste Etruriens beim Portus Herculis in der Nähe der Stadt Cosa. *M. Ciminus* (Virg. Aen. 7, 697. Silius 8, 493. Vib. Sequ. p. 29.) od. *Ciminius* (Liv. 9, 36. 37. Tab. Peut.), auch *Saltus Ciminius* (Liv. 9, 36, 14. Flor. 1, 17.) und *Silva Ciminia* (Liv. 9, 36, 1. 9, 37, 11. 9, 38, 4.), ein dicht bewaldeter Berg (Liv. 9, 36, 1.) an dem gleichnamigen See in Etrurien, nordwestl. von Tarquinii, zwischen dem Lacus Vulsiniensis und dem Soracte (noch j. Monte Cimino, auch M. Fogliano). *M. Soracte* (Hor. Od. 1, 9, 2. Virg. Aen. 7, 696. 11, 785. Plin. 2, 93, 95. 31, 2, 19. Silius 8, 494., bei Varro R. R. 2, 3, 3. *Sauracte*) in derselben Landschaft, die höchste Spitze einer sich nördlich von Veji am rechten Ufer der Tiber von N. nach O. herüberziehenden, von der Via Fla-

---

graphen nach Strabo. Wittenb. 1821. und Grotefend Zur Geographie und Geschichte von Alt-Italien. Hannover 1840 ff. 5 Hefte.

99) Ueber das Apenninengebirge im Allgemeinen vgl. Zach Allg. Geogr. Ephem. 1799. S. 365 ff. Abeken Mittelitalien S. 10 ff. u. A. Dass die Ableitung des Namens von den Puniern (und dem Uebergange des

minia durchschnittenen Bergreihe, 5 g. M. nördlich von Rom, die sich oft noch im Sommer mit Schnee bedeckt zeigte (Hor. l. l.), und auf welcher ein berühmter Tempel des Apollo erbaut war, welcher Gottheit daselbst seltsame Feste bereitet wurden (Virg. Aen. 11, 785. Plin. 7, 2, 2. vgl. Strabo 5. p. 226.), [100]) während sich am Abhange derselben merkwürdige Quellen fanden (Plin. l. l.); [1]) j. Monte di St. Oreste. [2]) *M. Algidus* (Liv. 3, 23. 25. 27. 30. 4, 26. u. s. w., auch von Strab. 5. p. 239. jedoch ohne Hinzufügung des Namens erwähnt: vgl. auch Martial. 10, 30, 6. Ovid. Fast. 6, 720. u. A.), ein kalter und rauher (Hor. Od. 1, 21, 6.), mit Wald bedeckter und zur Viehweide trefflich geeigneter (id. Od. 3, 23, 9. 4, 4, 58.) Bergrücken Latiums, der sich von Praeneste südlich bis zum M. Albanus hinabzog, [3]) und das Flussgebiet der Tieber von dem des Trerus (j. Sacco) schied. Er war ein uralter Sitz des Dianendienstes (Hor. Od. 1, 21. Carm. saec. 69.), wurde von den an seinem Abhange wohnenden Aequern oft als eine feste Stellung benutzt, und spielt daher keine unwichtige Rolle in der röm. Kriegsgeschichte; j. M. Ariano. An ihn stiess süd-

---

Hannibal, als ob Apennini Montes so viel wäre als Alpes Poeninae: die sich bei Isidor. Orig. 14, 8. Paul. Diac. de gest. Langob. 2, 18. u. A. findet) unstatthaft sei, zeigt schon Cluver Ital. ant. 1, 4. p. 28. Andre glauben, das Gebirge habe seinen Namen davon, weil es von den Penninischen Alpen (s. oben S. 114. Note 66.) ausgehe (*a Pennino*), was nicht einmal geographisch richtig ist, da es bei den Seealpen beginnt. Vgl. vielmehr über die celtische Etymologie des Namens Adelung's Mithrid. II. S. 66.

100) Vgl. Salmas. Exerc. Plinn. p. 59. Heyne ad Virg. l. l. u. Spangenberg de vet. Latii religg. p. 47 f. Später gründete Carlmann, der Bruder Pipins, bei seinem Uebertritte zum geistlichen Stande am östlichen Abhange des Berges ein Kloster (Regino ad a. 746. Aimon. 4, 60.), welches noch jetzt vorhanden und dem heil. Sylvester geweiht ist.

1) Einige davon sollten nach Plin. tödtliche Ausdünstungen ausströmen, eine andre aber die Wirkung haben, allen Rindern der Umgegend eine weisse Farbe zu geben. Aus ihnen hat sich wahrscheinlich die heut. Aqua Viva gebildet. Vgl. Mannert IX, 1. S. 426.

2) Nach Heyne zu Virg. Aen. 11, 785. minder richtig Monte di S. Silvestro. Vgl. oben Note 100.

3) Er wird oft zu nahe nach Tusculum hingerückt, da der Consul Q. Fabius eine ganze Nacht hindurch marschiren musste, um von dort aus die Aequer auf dem Algidus zu erreichen. Vgl. Dion. Hal. 10, 21. Wenn es also in einem Schol. ad Hor. Od. 4, 4. heisst *Algidus, qui est mons in agro Tusculano* (vgl. Canina Tusculo p. 34.), so kann dies höchstens so viel heissen, dass sich der Algidus bis zur Grenze des Tusculanischen Gebiets erstreckte. Ueber den Algidus überhaupt vgl. Nibby Viaggio II. p. 53 ff. u. Abeken Mittelitalien S. 68.

westlich der *M. Albanus* (Liv. 1, 3. Plin. 3, 5, 9. Colum. 3, 2. τὸ Ἀλβανὸν ὄρος: Strab. 5. p. 229. 237. 239.) im engern Sinne,[4]) ebenfalls ein Nebenzweig der Apenninen in Latium, der sich als ein nicht sehr hoher, aber ziemlich breiter Bergrücken am Lacus Albanus etwa 2 g. M. weit von Bovillae bis Lanuvium hinzog, an dessen Abhange die Stadt Alba Longa gegründet war, und auf welchem die lateinischen Spiele gehalten wurden, da auf seinem höchsten Gipfel der Tempel des Jupiter Latiaris erbaut war; j. Monte Cavo oder Albano.[5]) Der *M. Massicus* (Cic. Agr. 2, 25. Liv. 22, 14. Plin. 3, 5, 9. Silius 7, 263. u. s. w.) auf der Ostseite des Liris galt als Grenze zwischen Latium Novum und Campanien, und zog sich vom Gebiete der Aurunci nach der Küste herüber. Er war durch seinen, am südlichen Abhange wachsenden, trefflichen Wein (*Vina Massica:* Hor. Od. 1, 1, 19. 2, 5, 21. Sat. 2, 4, 51. Virg. Geo. 2, 143. 3, 526. Martial. 13, 111. Plin. 14, 6, 8. 3, 8, 5. vgl. Colum. 3, 8., zu denen auch der, an der Ostseite des Berges wachsende, Falerner gehörte) berühmt, und führt jetzt in seinen südlichern Theilen den Namen Monte Dragone. Oestlich von den Vorigen fanden sich am Velinus nordöstlich von Reate und um die Rosea Rura her die *Gurgures Montes* (Varro R. R. 2, 1. 8.), ein ziemlich rauher Theil der Apenninen (j. Sassatillo); ferner an der Grenze von Picenum und dem Lande der Sabiner der *M. Fiscellus* (Plin. 3, 12, 17. Silius 8, 518.) mit den Quellen des Nar und den schauervollen Felsen *Tetrica* und *Severus* bei Virg. Aen. 7, 713., welche nach Varro R. R. 2, 1. viele wilde Ziegen nährten. (Das Gebirge führt jetzt den allgemeinen Namen Monti della Sibilla, an den alten aber erinnert noch der des Fleckens Visso an der

4) Denn im weitern gehören auch der Algidus und die Berge von Tusculum noch zu dem Albanergebirge.

5) Die östlichere Fortsetzung des Gebirgs, ein schmaler und steiler, sich nach den Pomptinischen Sümpfen hinziehender Bergrücken, wurde von den Alten nicht mehr zum M. Albanus gerechnet. Vgl. Mannert a. a. O. S. 630. Uebrigens vgl. über das Albanergebirge überhaupt Nibby Viaggio II. p. 129 ff. u. Abeken Mittelitalien S. 63 f., welcher zeigt, dass dasselbe als ein ursprünglicher Krater gedacht werden müsse, dessen Wände, die wieder mehrere kleinere Krater zeigen, gegen O. der lange Bergrücken des Monte Ariano, gegen N. die Bergreihe von Rocca Priore und Tusculum, gegen S. und W. der M. Artemisio und die durch die Seen von Albano und Nemi (eingestürzte Krater) zerstörte Bergreihe bilde, während nur westlich zwischen Marino und Grotta ferrata ein Durchbruch sei, durch welchen sich vermuthlich die Lavaströme in die Ebene ergossen hätten.

Nera unweit ihrer Quellen); der *M. Sacer* (Liv. 2, 32. 3, 52. τὸ ἱερὸν ὄρος: Appian. B. C. 1, 1. Dion. Hal. 6, 45.), ein isolirter Hügel im Sabinerlande am rechten Ufer des Anio und westlich neben der Via Nomentana, 3 Mill. von Rom (Liv. ll. ll.), berühmt durch die Auswanderung der Bürgerschaft Roms im J. 494. v. Chr. (die *secessio in Montem Sacrum*). Er führt jetzt keinen besondern Namen, auf seiner Höhe aber steht der Thurm di Specchio. [6]) Im südlichern Italien sind zu nennen: der *M. Garganus* (Hor. Od. 2, 9, 7. Virg. Aen. 11, 247. Mela 2, 4, 6. Plin. 3, 11, 16. Lucan. 5, 380. 9, 183. Silius 8, 223. τὸ Γάργανον ὄρος: Ptol. 3, 1, 16. vgl. auch Strab. 6. p. 284. 285.), [7]) der sich östlich neben dem Flusse Frento und nördlich von der Stadt Sipontum weit in's Adriatische Meer hinausstreckende, östliche Nebenzweig des Apenninus, eine Vereinigung mehrerer, fast gleich hoher und zum Theil mit Wald bedeckter Bergrücken und tiefer Bergthäler zu einem, 300 Stad. im Umfang haltenden, halbkugelförmigen Auswuchse der Küste, der viele Spitzen in's Meer aussendet, von denen eine das unten erwähnte Prom. Gargani bildet. [8]) Zu ihm gehörte höchst wahrscheinlich auch der Berg *Drium* (*Δρίον*) bei Strab. 6. p. 284. in der Nähe von Sipontum, 100 Stad. von der Küste, auf dessen Gipfel der Heros Kalchas ein Denkmal nebst einem Orakel hatte, während sich am Fusse desselben eine Kapelle des Podalirius befand. [9]) Im südlichsten Theile der Halbinsel fanden sich der *Calli-cula* (Liv. 22, 15, 16.), ein Bergrücken in der Gegend von Casilinum zwischen Cales und dem Vulturnus in Campanien, bekannt durch die grosse Gefahr, in welche Hannibal, von den Römern in den Schluchten dieses zwar nicht sehr hohen, aber rauhen und waldigen Gebirgs eingeschlossen, gerieth; der *M. Tifata* (als Neutr. Plur. Liv. 7, 29. 23, 36. 26, 5. 32, 7. Sil. 12, 487. Vellei. 2, 25. Tab. Peut. τὰ Τιφατρηνὰ ὄρη

6) Er erhebt sich beim Einflusse des Rio Ulmano in den Anio, und fällt gegen den Fluss ziemlich steil ab, während er gegen N. in die Hochebene der Cecchina sanft ausläuft. Vgl. Abeken Mittelitalien S. 80.

7) Andere erwähnen ihn blos als *Promontorium Garganum*: s. unten.

8) Das Gebirge führt jetzt keinen allgemeinen Namen, sondern die einzelnen, am meisten hervorragenden Spitzen haben ihre eigenen Benennungen, Monte Calvo, M. Origone, M. Sagro, M. Saracino u. s. w.; da jedoch ein Flecken auf einer dieser Spitzen noch j. Monte Gargano oder auch St. Angelo heisst, so wird auf manchen neuern Karten das ganze Gebirge unter diesen Namen aufgeführt. Vgl. Mannert IX, 2. S. 21.

9) Mannert IX, 2. S. 27. hält ihn für den südlichen Gipfel des Garganus, auf welchem der heut. Flecken St. Gio Retondo liegt.

bei Dio Cass. 42, 25.),[10]) östl. von Capua, bei welchem die Samniter die Campaner schlugen und später Sulla den Proconsul Norbanus besiegte (Liv. ll. ll.), und auf welchem nach Paus. und Vellei. ll. ll. ein Tempel der Diana,[11]) nach der Tab. Peut. aber auch ein anderer des Jupiter erbaut war; der *M. Taburnus* (*τὸ Τάβυρνον ὄρος:* Polyb. 3, 100.[11b]) Virg. Geo. 2, 33. Grat. Cyneg. 508. Vib. Sequ.), ein auf seinen Höhen und der Nordseite wilder und rauher, an seinen südlichen Abhängen aber alle Früchte Campaniens, selbst Oelbäume (Vib. Sequ. l. l.) tragender Gebirgsrücken, etwas südöstlich vom Vorigen, der die Caudinischen Pässe auf der Südseite umgab, und halb zu Campanien, halb zu Samnium gehörte (j. Rocca Rainola und in seiner östlichern Fortsetzung Monte Vergine, doch auch noch Monte Taburno); der *Vesuvius* (Mela 2, 4, 9. Plin. 3, 5, 9. 14, 2, 4. §. 6. Liv. 8, 8. Flor. 1, 16. Colum. 3, 2, 10., auch *Vesevus:* Lucr. 6, 747. Virg. Geo. 2, 224. Val. Fl. 4, 507. Stat. Silv. 4, 8, 5. Suet. Tit. 8. Claud. rapt. Pros. 3, 184. *Οὐεσσούιος:* Strab. 1. p. 9. *Οὐεσούιος:* Diod. 4, 21. Galen. de meth. med. 5. p. 92. *Βεσούβιος:* Strab. 1. p. 26. 5. p. 247. und abgekürzt [oder vielleicht oskisch] *Vesbius* od. *Vesvius:* Mart. 4, 44, 1. Val. Fl. 3, 208. Stat. Silv. 4, 4, 79. Silius 17, 594. Colum. 10, 133. Frontin. 1, 5, 21. *Βέσβιος* bei Dio Cass. 66, 21. 76, 2. Appian. B. C. 1, 116. Zonar. 11, 18. und daher bei Procop. B. Goth. 2, 4. durch Schreibfehler *Βέβιος*),[12]) der sich ohne Zusammenhang mit den übrigen Gebirgen isolirt aus der Ebene Campaniens südöstlich von Neapolis erhebt, und dessen vulkanischen Charakter die Alten vor dem ersten christl. Jahrh. aus seiner Gestalt, seinem Krater und dessen Umgebungen wohl ahnten (Strab. 5. p. 247.), aber erst im J. 79. n. Chr. unter der Regierung des Titus durch einen fürchterlichen Ausbruch (s. die Beschreibungen bei Dio Cass. 66, 21—23. u. Plin. Ep. 6, 16. 20. vgl. mit Dio Cass. 76, 2. u. Procop. B. Goth. 2, 4. 4, 36.) wirklich kennen lernten;[13]) der *Alburnus* (Virg. Geo. 3, 146. Vib. Sequ. p. 27.),

---

10) Plin. 3, 5, 9. kennt den Namen *Tifata* blos als den einer Stadt in Latium.

11) Welchem Sulla nach jenem Siege aus Dankbarkeit den ganzen um den Berg her liegenden Bezirk schenkte (Vellei. l. l.).

11b) Wo gewöhnlich unpassend *Ἄλβυρνον* edirt wird.

12) Ueber die verschiedenen Schreibarten des Namens vgl. Tzschuck. ad Melae l. l. Vol. III. P. 2. p. 420.

13) Wiederholte Ausbrüche (vgl. Banier des embrasements du mont Vesuve in d. Hist. de l'Acad. de Paris VIII. p. 16 ff. u. A.) haben seitdem nicht nur das ganze umliegende Land, sondern auch die Gestalt des Berges

auch an der Westküste bei Pästum in Lucanien, zunächst südlich von der Gegend, wo der Fl. Negro sich mit dem Silarus vereinigt (j. mit verunstaltetem Namen Monte Albano); und der *Vultur* (Hor. Od. 3, 4, 9. Sat. 2, 1, 34. Lucan. 9, 185.) oder der Theil der Apenninen, welcher südlich von Venusia Apulien und Lucanien trennt, [14]) und nach welchem der Südostwind von den Römern *Vulturnus* genannt wurde (Plin. 2, 47, 48. u. Liv. 22, 46.) [15]) An mehrern Punkten liefen diese Gebirge auch als Landspitzen in's Meer aus. Diese Vorgebirge der Halbinsel waren *a*) auf der Westseite: *Lunae Prom.* (*Σελήνης ἄκρον:* Ptol. 3, 1, 4.) in Etrurien, etwas südöstl. von der Stadt Luna. *Populonium Prom.* (*Ποπλώνιον ἄκρον:* ibid.), in derselben Landschaft bei der Stadt Populonia der Insel Ilva schräg gegenüber. *Cosa* (Tac. Ann. 2, 39.) bei der gleichnamigen Stadt in Etrurien (j. Monte Argentaro). *Circaeum* (*Κιρκαῖον ἄκρον:* Strab. 1. p. 23. 5. p. 231. 232. Ptol. 3, 1, 5. Plin. 3, 5, 9. *Circ. iugum:* Virg. Aen. 7, 799. *Circaea iuga:* Silius 8, 392. *Circaeum dorsum:* id. 7, 692.), die äusserste, weit in's Meer vorlaufende Spitze eines isolirten, nach Theophrast bei Plin. l. l. 80 Stad. im Umfange haltenden Berges in Latium (des heut. Monte Circello), der durch die Pomptinischen Sümpfe fast ganz vom übrigen Festlande abgesondert wird, so dass sich wohl die Sage erklären lässt, er sei die alte homerische Insel der Circe, die im Laufe der Zeit zu einer Art von Halbinsel geworden (Plin. ibid.). Die Landspitze galt früher für die Grenze Latiums gegen Campanien (Strab. 5. p. 231.) und neben ihr befand sich die schon vom Tarquinius Superbus angelegte röm. Kolonie Circeji (s. unten). *Misenum Prom.* (*τὸ Μισηνὸν ἄκρον:* Strab. 5. p. 234. 242. 243. Ptol. 3, 1, 6. Mela 2, 4, 9. Liv. 24, 13. Tac. Ann. 14, 4. Plin. 3, 5, 9. Hor. Sat. 2, 4, 33. u. s. w.), eine Landspitze Campaniens in der Nähe von Puteoli, den Inseln Prochyta und Pithecusa gegenüber (Strab. 1. p. 60.), die nordwestliche Spitze des Sinus Puteolanus, die der Sage nach ihren Namen vom Misenus, einem Gefährten (dem tubicen) des Aeneas erhalten

---

selbst so verändert, dass es sehr schwer ist, den Nachrichten der Alten über diese Lokalitäten zu folgen. Vgl. Tzschuck. ad Melam l. l. Von dem *Lactarius M.*, einem historisch merkwürdigen Hügel in seiner Nähe, werden wir unten bei Stabiae handeln.

14) Der Hauptstock des Gebirges gehörte zu Apulien, die südlichen Abhänge desselben aber reichten noch nach Lucanien hinein (vgl. Hor. l. l., der unstreitig auch Sat. 1, 5, 76. mit den Apulischen Bergen nichts Anderes meint, als den Vultur).

15) Vgl. auch Bd. I. S. 611. unsers Handbuchs.

hatte (Strab. 5. p. 245. Virg. Aen. 5, 234. c. Serv. Schol. Silius 12, 155. vgl. Mela l. l. u. Festus h. v.), der hier begraben sein sollte, weshalb es auch bisweilen *Prom. Miseni* genannt wird (Liv. 24, 14.), und an welchem auch ein gleichnamiges Städtchen entstand (s. unten), als Augustus die an demselben befindliche Meeresbucht zur Stazion der röm. Flotte auf dem Tyrrhen. Meere gemacht hatte (Tac. Ann. 4, 5. Suet. Aug. 49.); noch j. Punta di Miseno. *Prom. Minervae* (Liv. 40, 18. Mela u. Plin. ll. ll. Liv. 40, 18. 42, 20. Ovid. Met. 15, 709. τὸ Ἀϑηναῖον: Strab. 1. p. 22. 60. 5. p. 247.), bei Surrentum in Campanien, [16]) der Insel Capreae gegenüber [17]) und an der Südostspitze desselben Meerbusens, den es vom Sinus Paestanus trennte, mit einem Tempel der Minerva (Strab. ll. ll.), nach Plin. l. l. einstiger Sitz der Sirenen, daher bei Strab. ll. ll. auch Σειρηνουσῶν ἀκρωτήριον, mit einem Tempel der Sirenen (vgl. auch Aristot. mir. ausc. c. 110.); j. Punta di Campanella. [17b]) *Prom. Palinurum* (Virg. Aen. 6, 381. Liv. 37, 11. Lucan. 9, 42. Mela u. Plin. ll. ll. Oros. 4, 9.) oder *Palinurus* (Παλίνουρος ἀκρωτήριον: Strab. 6. p. 252. Mela l. l.), in Lucanien, etwas südöstlich von Velia, welches von dem gleichnamigen, hier in's Meer gefallenen Steuermanne des Aeneas seinen Namen erhalten haben sollte (Virg. l. l. c. Servii Schol. Dionys. Hal. 1, 53.), und an welchem sich nach Dionys. Hal. l. l. auch ein Hafen desselben Namens (der noch immer Porto di Palinuro heisst) befand; j. Cap Palinuro. *Scyllaeum Prom.* (Σκυλλαῖον ἄκρον: Strab. 1. p. 20. 24. 6. p. 256. 257. Plin. 3, 5, 10. Σκύλαιον: Ptol. 3, 1, 9., bei Mela 2, 4, 8. 2, 7, 14. Virg. Aen. 3, 420. Plin. 3, 8, 14. Senec. Ep. 79. u. A. blos *Scylla*, bei Arist. mir. ausc. c. 130. *Prom. Rhegium*, weil es zum Gebiete von Rhegium gehörte), ein hoher und steiler (Strab. 6. p. 256.), in's Meer hervorragender Felsen in Bruttium am nördlichen Anfange der sicilianischen Meerenge, bei der

16) Mela l. l. setzt es fälschlich nach Lucanien. Vgl. Cam. Peregrini de Campania felice Diss. I. p. 58. u. Diss. II. p. 77. in Graevii Thes. Ital. T. IX. P. II. Cluver IV, 3. p. 1163. vermuthet, dass es auch *Prom. Surrentinum* geheissen habe (coll. Stat. Silv. 5, 3, 165. u. Tac. Ann. 4, 67.).

17) Welche nach Strabo p. 60. von ihm losgerissen war.

17b) Nach Groskurd zu Strabo 6. p. 252. Bd. I. S. 440. würde hier noch ein *Prom. Posidium*, die Südostspitze des Sinus Posidoniates oder Paestanus (jetzt Punta della Licosa) folgen, dessen Name nach der Vermuthung jenes Gelehrten bei Strabo vielleicht nur durch Schuld der Abschreiber fehle. Vgl. unten S. 501. Note 30.

gleichnamigen Stadt; [18]) j. Sciglio. *b*) an der Südküste: *Leucopetra* (*Λευκόπετρα:* Strab. 5. p. 211. 6. p. 259. Ptol. 3, 1, 1. 9. Cic. ad Att. 16, 7. Plin. 3, 5, 6. 10. Tab. Peut., vermuthlich auch nicht verschieden von dem *Prom. Bruttium* bei Serv. ad Aen. 3, 400.), die Südwestspitze der ganzen Halbinsel (in Bruttium, an der Meerenge von Sicilien), welche als das Ende der Apenninen angesehen wurde (Strab. l. l.),[19]) zum Gebiete von Rhegium gehörte, (Cic. Phil. 1, 3.) und ihren Namen von der weissen Farbe des Felsens hatte; j. Cap dell' Armi. *Prom. Herculis* (*τὸ Ἡράκλειον:* Strab. 6. p. 259.), ebenfalls in Bruttium, die südlichste Spitze von ganz Italien; j. Cap Spartivento. *Zephyrium Prom.* (*τὸ Ζηφύριον:* Strab. 6. p. 259. 270. Ptol. 3, 1, 10. Mela 2, 4, 8. Plin. 3, 5, 10. It. Ant. p. 490.), die Südostspitze der Halbinsel in derselben Landschaft, welche ihren Namen von dem daran liegenden, nur gegen die Westwinde geschützten Hafen hatte, und von welcher die hier angesiedelten Lokrer den Beinamen *Epizephyrii* erhalten haben sollen; [20]) j. Capo di Brussano. *c*) an der Ostküste: *Cocintum Prom.* (Plin. 3, 10, 15., wo andere Codd. *Cocinthum* haben, auch *Cocinthos:* id. 3, 5, 6., bei Polyb. 2, 14. *ἀκρωτήριον Κόκυνθος* [21]) und im It. Ant. p. 490., welches die Entfernung vom Lacinium zu 600 Stad. bestimmt, schon *Stilida;* vgl. Ovid. Met. 15, 704.) an der Ostküste von Bruttium, der südliche Endpunkt des Sinus Scylacius, bei einem gleichnamigen Flecken (It. Ant. p. 114.); j. Punta di Stilo. *Lacinium Prom.* (*Λακίνιον ἄκρον:* Strab. 6. p. 261 f. 281. Ptol. 3, 1, 11. Tzetz. ad Lycophr. 1006. Mela 2,

---

18) Es ist wohl kein Zweifel, dass es derselbe Felsen ist, auf welchen sich der homerische Mythus (Od. 12, 73 ff. 227. 245.) von dem allen Schiffen Verderben drohenden Seeungeheuer Scylla bezieht (vgl. Ovid. Met. 13, 732. Tibull. 3, 4, 89. Virg. Aen. 3, 426. u. A.), der aber den Schiffern keineswegs so gefährlich ist, als die Einbildungskraft des Dichters die Sache ausmalte, wie schon Seneca l. l. bemerkt; weshalb auch spätere Schriftsteller (mit Ausnahme der Dichter) von diesen Gefahren der Schifffahrt beim scylläischen Vorgeb. nichts mehr berichten.

19) Durch diese Bemerkung zeigt sich auch der Irrthum Strabo's, welcher das Vorgeb. nur 50 Stad. von Rhegium entfernt, wonach dasselbe eher das Cap Pellaro, als das Cap dell' Armi sein würde, welches doch unstreitig gemeint ist.

20) Vgl. jedoch gegen diese Ansicht das unten bei der Stadt Locri Epizephyrii Bemerkte.

21) Polybius und Andere (vgl. Plin. 3, 10, 15.) hielten ihrer mangelhaften Kenntniss Italiens zufolge dieses Vorgeb. für die am weitesten hervortretende Südspitze Italiens und für einen der 3 Punkte, welche die dreieckige Gestalt Italiens bedingen. (Vgl. oben S. 490.)

4, 8. Plin. 3, 5, 6. 3, 10, 15. 16., auf der Tab. Peut. verschrieben *Lacenium*), ebenfalls an der Ostküste Bruttium's, die südwestliche Spitze des Sinus Tarentinus (Strab. 6. p. 262. 281.), nach Strabo 6. p. 262. 150, nach It. Ant. p. 490. aber richtiger nur 100 Stad. südl. von Croton, bei einem gleichnamigen Flecken, berühmt durch seinen alten und reichen, weithin sichtbaren Tempel der Juno Lacinia (Scyl. p. 5. Strab. 6. p. 261. Diod. 13, 3. Liv. 24, 3, 3. vgl. auch Cic. de Div. 1, 24. u. Val. Max. 1, 1, 20.); [22]) j. Capo delle Colonne oder Capo di Nau. [23]) *Crimisa Prom.* (*Κρίμισα:* Strab. 6. p. 254. *Κρίμισσα:* Lycophr. 911.) mit einer alten, der Sage nach vom Philoktet gegründeten Bergveste (Strab. l. l.), an derselben Küste nördlich von der Mündung des Fl. Crimisus; j. Capo dell' Alice. *Japygium Prom.* (Plin. 3, 11, 16. *Ἰαπυγία ἄκρα:* Strab. 2. p. 109. 123. 124. 5. p. 211. 6. p. 258. 281. u. öfter, Ptol. 3, 1, 13., nach welchem es auch den Namen *ἡ Σαλεντίνων ἄκρα*, bei Mela 2, 4, 8. richtiger *Sallentinum* führte), eine weit gegen SO. vorlaufende Klippe in Calabrien bei der Stadt Leuca, die Südostspitze von ganz Italien, bei welcher der Tarentinische MB. in O. sich endigt; j. Capo di Leuca oder Finisterre. *Garganum* (*τὸ Γάργανον:* Strab. 6. p. 284. 285. vgl. auch Ptol. 3, 1, 16.) oder *Gargani Prom.* (Plin. 3, 11, 16.), die äusserste nördliche Spitze des oben S. 494. genannten Berges Garganus in Apulien; j. Punta Saracina, auch Capo del Monte Gargano. *Cumerum Prom.* (Plin. 3, 13, 18.), an der nördlichen Grenze von Picenum, etwas südöstlich von Ancona; j. Monte Comero. Diese Vorgebirge bildeten auch mehrere, theils grössere, theils kleinere Meerbusen; nämlich, ausser dem grossen Golf von Genua, den die Alten nicht leicht als Meerbusen, sondern als *Mare Ligusticum* bezeichneten (s. Bd. II. S. 15 f.), und den blos Florus 3, 6. *Sinus Ligusticus* nennt, *a*) an der Westküste: *Sinus Amyclanus* (Plin. 14, 6, 8. *Amuclanum Mare:* Tac. Ann. 4, 59.), an der Küste von Latium zwischen dem Circäum Prom. und der Landspitze, auf welcher Cajeta lag, nach der an ihm gelegenen alten Stadt Amyclae oder Amuclae (s. unten) be-

22) In welchem Hannibal eine, die Geschichte seines Zuges nach Italien enthaltende, Inschrift in punischer und griech. Sprache aufstellen liess, die Polybius (3, 33.) noch vorfand und benutzte. (Vgl. Liv. 28, 46.) Ueber die noch vorhandenen Ueberreste dieses Tempels vgl. Swinburne Reise u. s. w. übers. von Forster I. S. 400.

23) Den Namen delle Colonne führt es eben von den noch übrigen weissen Marmorsäulen des Tempels und *Nau* ist nichts Anderes, als *ναός*, mit Rücksicht auf welchen das Vorgeb. schon im It. Ant. l. l. unter dem Namen *Naus* erscheint.

nannt, bei Strabo 5. p. 231. 233. *Caecubus* (*τὸ Καίκουβον*) [24]) (der jetzt versumpfte Golf zwischen Terracina u. Gaeta, od. der nordwestlichere Theil des Golfo di Gaeta). *Sinus Caietanus* (*κόλπος Καϊάτας*, vulgo *Καϊάντας*: Strab. 5. p. 233.), welcher südöstl. unmittelbar an den Vorigen anstösst, bei der Stadt Cajeta beginnt, nach welcher er auch benannt war, und 100 Stad. Umfang hat (Strab. l. l.); [25]) jetzt der östlichere Theil des Golfo di Gaeta. *Sinus Puteolanus* (Mela 2, 4, 12. Suet. Aug. 98. Plin. 3, 6, 12.), der tiefe Busen zwischem dem Prom. Misenum und dem Prom. Minervae (Strab. 1. p. 22.) in Campanien, der früher *Cumanus* (*ὁ Κύμαιος κόλπος*: Strab. 1. p. 23. 5. p. 242.) geheissen hatte, später aber nach der an ihm gelegenen Stadt Puteoli benannt wurde, und jetzt MB. von Neapel heisst. Der innerste, nordwestlichste Theil desselben wurde durch einen sich von Bajae aus 8 Stad. weit nordöstlich bis zur gegenüber liegenden Küste ziehenden Damm[26]) vom übrigen Meere abgesondert, und führte bei den Griechen den Namen *Λουκρῖνος κόλπος* (Strab. 5. p. 244. 245.), bei den Römern aber richtiger *Lucrinus Lacus* (Mela 2, 4, 9. Virg. Geo. 2, 161. Plin. 3, 5, 9. 31, 2, 18. Tac. Ann. 14, 5. Suet. Aug. 16. Flor. 1, 16.) oder *Lucrinum Stagnum* (Martial. 6, 11. 12, 48. 13, 90. Sidon. Apoll. Carm. 18, 7.), da er, sein Seewasser abgerechnet, [27]) ganz die

24) Strabo verwechselt aber die Lage dieses Meerbusens und des folgenden und setzt den Caecubus östlicher an, als den Caietanus. Uebrigens vgl. über den durch seinen Wein berühmten ager Caecubus an dieser Küste unten S. 524.

25) Strabo lässt ihn irrthümlich von Terracina bis Cajeta reichen. Vgl. oben Note 24. Nach Mannert IX, 1. S. 679. führte er von der in seinem Hintergrunde gelegenen Stadt Formiae auch den Namen *Sin. Formianus* (wo?).

26) Die Alten glaubten, der Damm sei durch Menschenhände entstanden, und hielten ihn für ein Werk des Herkules. Da sich aber gar kein rechter Grund zu einem so riesigen Unternehmen absehen lässt, so ist es wahrscheinlicher, dass er einer Naturrevoluzion sein Dasein verdankte, und nur durch Menschenhände vervollständigt und gleich gemacht wurde. Augustus liess ihn in der Nähe von Bajae durchstechen (Dio Cass. 48, 50. Suet. Aug. 16. Serv. ad Virg. Geo. 2, 161.). Jetzt ist er ganz verschwunden und der Golf von Puzzuoli bildet mit dem Golf von Neapel ein ununterbrochenes Ganze. Vgl. ausser Andern Obbar. ad Hor. Ep. 1, 1, 83. Vol. I. p. 89 f.

27) Dass er nicht süsses, sondern salziges Seewasser enthielt, zeigen die Austern, die sich in ihm fanden. (Vgl. Strab. u. Martial. ll. ll. Hor. Epod. 2, 49. Petron. c. 119, 34.)

Natur eines Landsees angenommen hatte. (Jetzt, wo jener Damm wieder verschwunden ist, heisst dieser Theil des MB. von Neapel [28]) Golf von Puzzuoli.)[29]) *Sinus Paestanus* (Cic. ad Att. 16, 6. Mela 2, 4, 9. Plin. 3, 5, 10. 3, 7, 13. *Παιστάνος κόλπος:* Strab. 5. p. 251.), bei den Griechen aber *Posidoniates* (*Ποσειδωνιάτης:* Strab. l. l. 1. p. 21 f. u. 5. p. 211. 252.), nach der Stadt Posidonia oder Paestum benannt, unmittelbar neben dem Vorigen, blos durch das Prom. Minervae davon geschieden, zwischen diesem in NW. und dem Vorgeb. bei der Insel Leucosia in SW., [30]) ein grosser und tiefer MB., der jetzt Golf von Salerno heisst. *Terinaeus Sinus* (*Τεριναῖος κόλπος:* Thuc. 6, 104. Plin. 3, 5, 10.), nach der Stadt Terina, oder *Hipponiates* (*Ἱππωνιάτης κόλπος:* Strab. 6. p. 254. 255. 261. Ptol. 3, 1, 9.) und *Vibonensis* (Cic. Att. 16, 6. Plin. l. l.), nach der Stadt Hippon oder Vibo, früher aus einer uns unbekannten Ursache auch *Napetinus* (*Ναπητῖνος:* Strab. p. 255: Dion. Hal. 1. p. 10. 35.) und bei Aristot. Pol. 7, 10. unstreitig nach dem in ihn fallenden Fl. Lametus (dem heut. Lamato) *Lameticus* (*Λαμητικὸς κόλπος*) benannt, [31]) ein langge-

28) Der aber durch ein grosses Erdbeben im J. 1538., welches den Monte Nuovo hervorbrachte, eine ganz andre Gestalt erhalten hat und sehr verkleinert worden ist. Vgl. Cluver. Ital. ant. IV, 2. p. 1122. u. Cellar. Geo. ant. II, 9. p. 456.

29) An dessen Namen sich auch die Erinnerung an jenes unsinnige Unternehmen des Caligula knüpft, welcher, um die berühmte Schiffbrücke des Xerxes über den Hellespont noch zu übertreffen, den nordwestlichsten Theil des Meerbusens von Misenum bis Puteoli (nach Suet. Calig. 19. in einer Länge von 3600 Schritten oder 30 Stad., wie auch Joseph. Ant. 19, 1. angiebt, oder von 26 Stad. nach Dio Cass. 59, 17.) blos zur Kurzweil auf ähnliche Art überbrücken liess, und dadurch nicht nur Rom und Italien mehrere Tage lang dem Hunger Preis gab, indem alle Getreideschiffe mit zur Schiffbrücke requirirt waren, sondern auch den Tod unzähliger Menschen veranlasste, indem er, um sich einen kaiserlichen Spass zu machen, eine Menge von Zuschauern in die See stürzen oder mit ihren Gondeln in den Grund bohren liess. Vgl. die angef. Stellen.

30) Strab. 6. p. 252. erwähnt dieses Vorgeb. (j. Punta della Licosa) als den Endpunkt des Posidoniatischen MB., aber ohne einen besondern Namen desselben hinzuzufügen, und auch bei Eustath. ad Dion. p. 64. Huds. heisst es blos ἡ Ποσειδωνίας ἄκρα nach der nahe gelegenen Stadt; denn so wird wohl richtiger gelesen, als ἡ Ποσειδωνιὰς ἄκρα. Woher Mannert IX, 1. S. 752. und mit ihm Andere den Namen *Posidium Prom.* entlehnen, weiss ich nicht. Vgl. oben S. 497. Note 17b.

31) Wenn Hecat. fr. 40. aus Steph. Byz. p. 414. den Fluss Lametus und die Stadt (?) Lametini in die Nähe von Croton setzt, das gerade

streckter und nur in seinem südlichsten Theile (wo er mit dem gegenüber liegenden Scylacischen MB. die schmalste Stelle von Bruttium bildet) tiefer MB. nördlich von Vibo oder Hippon; j. Golfo di Eufemia. *b)* an der Südostküste: *Sinus Scylacius* (Mela 2, 4, 8. Plin. 3, 10, 15.) [32]) oder *Scylleticus* (*Σκυλλητικὸς κόλπος:* Aristot. Pol. 7, 10. Strab. 6. p. 254. 255. 261.), dem Vorigen gerade gegenüber an der Ostküste von Bruttium, nach der Stadt Scylacium oder Scylletium benannt (Strab. 6. p. 261.) und mit jenem den Isthmus Bruttium's [33]) und die alte Grenze Oenotriens bildend (Strab. ll. ll.), zwischen dem Prom. Cocintum im SW. und dem Prom. Lacinium im NO. (j. Golfo di Squillaci). *Sinus Tarentinus* (Mela 2, 4, 8. Plin. 3, 11, 16. *Ταραντῖνος κόλπος:* Artemid. p. 257. Strab. 6. p. 253. 261 f. 278. Ptol. 3, 1, 12.), der grösste MB. Italiens zwischen Bruttium, Lucanien und Calabrien, der westlich beim Prom. Lacinium beginnt und östlich beim Prom. Japygium endigt, nach der Stadt Tarentum benannt ist, und nach Strabo 6. p. 261. einen Umfang von 1920 Stad. (d. i. 240, nach Plin. l. l. aber von 250 Mill.) und an seiner Mündung einen geraden Durchschnitt von 700, nach dem It. Ant. p. 490. aber von 800 Stad. (und so auch nach Plin. l. l. von 100 Mill.) hat, [34]) und noch jetzt Golfo di Taranto heist. *c)* an der Ostküste: der *Sinus Urias* (Mela 2, 4, 7.), ein kleiner Busen an der Nordseite des Gebirges Garganus in Apulien den Diomedischen Inseln gegenüber, der östlich beim Prom. Gargani beginnt, etwa vier g. M. weit nordwestlich bis zur heut. Punta di Mileto reicht, und von der kleinen Stadt Urium oder Uria seinen Namen hatte. [35]) *Sinus Tergestinus* (Plin. 3, 18, 22.), die nordöstlichste Spitze des Adriatischen Meeres an der Küste von Istrien, nach der Stadt Tergeste benannt (jetzt Meerbusen von Triest). Die

gegenüber an der Ostküste von Bruttium liegt, so ist dies wohl nicht so genau zu nehmen, und Mannert IX, 2. S. 160. hätte nicht deswegen den ganzen Namen *Lametinus Sinus* bei Aristoteles blos für einen verunstalteten Namen statt *Napetinus* halten sollen.

32) In welcher vielfach verdorbenen Stelle Sillig *Scyliacus* edirt. (?)

33) Nach Strab. 6. p. 261. versuchte Dionysius von Syracus in seinem Kriege gegen die Lucaner beide Meerbusen durch eine queer über den Isthmus herüber geführte Mauer zu verbinden, welches Unternehmen jedoch vereitelt wurde.

34) Der Unterschied kommt daher, dass Strabo (nach Polybius) den eigentlichen Durchmesser zwischen beiden Vorgeb., Plin. und das Itin. aber die Entfernung vom Japygium bis Croton bestimmen, welches noch 100 Stad. westlich vom Lacinium liegt.

35) Die Geographen setzen ihn, weil sich hier eigentlich gar kein wirklicher Meerbusen findet, gewöhnlich auf die Südseite des Gebirgs Gar-

Hauptflüsse Italiens waren: *a*) an der Ostküste mündend: *Athesis* (s. oben S. 441.). *Padus* (ὁ Πάδος: Polyb. 2, 17. 34. 3, 40. Strabo 4. p. 203. 204. 5. p. 209. 213. und öfter, Plut. Caes. c. 20. Diod. 5, 23. Mela 2, 4, 4. 5. Plin. 3, 5, 7., 15, 20. 16, 20. 17, 21. Virg. Aen. 9, 680. Ovid. Am. 2, 17, 32. Liv. 5, 38. 33, 36. Tac. Hist. 2, 40. Flor. 1, 13. 2, 6. Lucan. 4, 134. u. s. w.; der heut. Po), [36]) von den Griechen früher *Eridanus* (Ἠριδανός: Scyl. p. 6. [37]) Diod. l. l. Herodian. 8, 7. Zosim. 5, 37. Virg. Geo. 1, 481. 4, 371. Prop. 1, 12, 4. Martial. 3, 67, 2. Plin. 3, 16, 20.) und in der ligurischen Sprache *Bodencus* (Βόδεγκος: Polyb. 2, 16, 12.) oder *Bodincus* (Plin. ll. ll.) genannt, [38]) der grösste unter den Flüssen Ita-

---

ganus, wo allerdings ein grosser und tiefer Busen vorhanden ist; allein dies widerspricht durchaus den Angaben des Mela, nach welchen der Busen *modicus spatio* und Sipontum *extra* gelegen ist. Vgl. Mannert IX, 2. S. 23. Wenn Ptol. 3, 1, 17. nach Erwähnung des Geb. Garganus so fortfährt: καὶ παρὰ τὸν Ἀδρίαν κόλπον Ὕριον, so ist offenbar Ὕριον das alte Urium und somit dieser Ἀδρίας κόλπος identisch mit dem *Urias* des Mela. Der Busen südlich vom Garganus bei Sipontum führte wohl bei den Alten gar keinen besondern Namen.

36) Die Römer erfuhren seinen wahren Namen erst durch die Kriege mit den Galliern in Oberitalien. Nach Metrodor. Sceps. bei Plin. 3, 16, 20. führte er denselben von den vielen Fichten an seinen Ufern, die in der celtischen Sprache *padi* hiessen. Mannert IX, 1. S. 101. vermuthet, diese Nachricht übersehend, dass derselbe vielleicht blos aus *Bodencus* abgekürzt sei. (?)

37) Scylax ist der Erste unter den Griechen, bei welchem sich der Name des alten, fabelhaften, schon von Hesiod. Theog. 338. genannten und durch die Strafe des Phaëton berühmt gewordenen Bernsteinflusses *Eridanus*, den schon Herod. 3, 115. und mit ihm Strabo 5. p. 215. für eine blose Erfindung der Dichter erklärt, auf den Padus übergetragen findet; vermuthlich weil phönicische Schiffe den von der Küste der Ostsee zu Lande nach den Häfen des Adriatischen Meeres geschafften Bernstein an den Mündungen des Padus in Empfang nahmen. Vgl. die schon Bd. I. S. 24. Note 48. angeführten Schriften. Dass Cluver Ital. ant. p. 391. und mit ihm Andere, welche sich nun einmal den Bernstein nirgends anders, als an der Ostsee, denken können, den Eridanus einer leichten Namensähnlichkeit wegen für die Rodaune oder Raddune, einen Nebenfluss der Weichsel halten, haben wir schon oben S. 337. N. 65. gesehen. Uebrigens ist die letzte Hälfte des Namens gewiss nichts Anderes, als das celtische *Dan*, *Don*, d. i. Wasser, Fluss, dem wir auch im Danubius, Rhodanus, Tanais u. s. w. begegnen. Vgl. oben S. 325. Note 16.

38) Dieser Name soll nach Plin. l. l. „bodenlos," *fundo carens*, bedeuten. Vgl. Rezzonico Disqq. Plinn. II. p. 48. Theon. ad Arat. Phaen. v. 359. hat dafür den verunstalteten Namen Βόχερσος.

liens (*rex fluviorum* bei Virg. l. l.) und nach Strabo's (p. 212.) irriger Ansicht überhaupt der grösste Strom Europa's nächst dem Ister, welcher auf den Alpen entspringt (Polyb. 2, 16.), und zwar nach Mela l. l. u. Plin. [39]) 3, 16, 20. (vgl. auch Mart. Cap. 6. p. 205.) seine Quellen, deren mehrere (nach Isid. Orig. 13, 21. u. Serv. ad Virg. Aen. 11, 457. drei) sind, [40]) auf dem M. Vesula (nicht weit von denen des Rhodanus: Appian. B. C. 1, 109.) hat, Anfangs als ein kleiner und wasserarmer Fluss (Mela l. l.), so lange sein Lauf noch durch die Gebirge beschränkt wird, gegen S., dann aber in der Ebene gegen O. fliesst (Polyb. l. l.), und nun durch Aufnahme einer Menge von Nebenflüssen (s. unten S. 505. Note 45.) zu einem bedeutenden Strome wird, der im heissen Sommer, wo der Schnee auf den Alpen schmilzt, das meiste Wasser hat (Polyb. l. l.) und häufige Ueberschwemmungen anrichtet (Plin. l. l.), aber auch das ganze übrige Jahr hindurch schiffbar ist. [41]) Sein ganzer Lauf, durch welchen er Gallia Cisalpina in zwei Haupttheile, Gallia Cispadana und Transpadana, theilt, beträgt nach Plin. l. l. 388 Mill., und vor seiner Mündung theilt er sich nach Polyb. l. l. bei dem Orte Trigaboli (wo das heut. Ferrara) in 2 Hauptarme, von denen der nördlichere *Padoa* (*Παδόα*), der südliche aber *Olana* (*Ὄλανα*) heisst (s. unten), nach spätern Schriftstellern aber überhaupt in 7 Arme, so dass bei Mela l. l. von einer siebenfachen Mündung in's Adriat. Meer die Rede ist. Diese 7 Mündungen zwischen Ravenna und Altinum, zum Theil durch Kunst (und zwar nach Plin. l. l. grösstentheils von den Tuskern) angelegte Kanäle, waren nach Plin. l. l. in der Ordnung von S. nach N.: *Padusa* (auch bei Virg. Aen. 11, 457. u. Claud. Epith. Pall. 109.), ein durch Menschenhände gegrabener Kanal, der aus dem zunächst folgenden Arme des Padus abgeleitet war, und bei Ravenna vorbeifloss, bis wohin er *Augusta*

---

39) Der uns die genauesten und vollständigsten Nachrichten von ihm giebt.

40) Plin. l. l. giebt ihm nur eine sichtbare Quelle, und sagt, dass er sich bald wieder unter der Erde verliere und erst im ager Vibiaaus wieder zum Vorschein komme. Richtiger aber ist die Angabe des Mela, da der Po, wie andere auf den Gletschern der Alpen entspringende Flüsse, allerdings mehrere kleine Quellen hat, die erst durch ihre Vereinigung ein Anfangs kleines Flüsschen bilden.

41) Und zwar wurde er nach Polyb. l. l. 2000 Stad. (oder 40 g. M.) vor seiner Mündung, d. h. nach Strabo 5. p. 217. bei der Stadt Placentia, schiffbar. Später aber wusste man, dass er schon von Augusta Taurin. an Schiffe zu tragen im Stande war (Plin. 3, 17, 21.).

fossa [42]) hiess, früher auch *Messanicus* genannt [43]) (jetzt wieder verschwunden); *Vatrenus*, auch *Eridanum Ostium* und von der Stadt Spina (welche die Pelasger an seiner Mündung angelegt hatten: Dion. Hal. 1, 13.) *Spineticum Ostium* mit dem Portus Vaterni (j. Porto di Primaro) an seinem Ausflusse, der südlichste Arm des Padus selbst (jetzt Po di Primaro); *Ostium Caprasiae* (jetzt Porto Interito di Bell' Occhio); *Ostium Sagis* (j. Porto di Magnavacca); *Volane* (scil. *Ostium*), früher *Olane* (s. oben), der südlichere Hauptarm (j. Po di Volano); dann der Hauptstrom (*ostia plena* bei Plin. l. l.), der sich in mehrere kleinere Aeste theilt (*Ostia Carbonaria* bei Plin. l. l.), und endlich die *Fossae* oder *Fossiones Philistinae* (Plin. l. l.), mehrere Kanäle, durch welche der Padus vermittelst des Flusses Tartarus (s. S. 507. Note 45.) mit der Athesis verbunden war. [44]) An diesen Mündungen bildeten sich auch, da der Padus so häufig austrat, viele Sümpfe (Tac. Hist. 3, 9.), welche die Alten mit dem Namen *Septem Maria* (Plin. l. l. It. Ant. p. 126. Ἑπτὰ Πελάγη: Herodian. 8, 7.) bezeichnen. (Vgl. unten bei Erwähnung der Stadt Altinum.) [45]) *Aternus* (Ἄτερνος: Strab.

---

42) Vulgo *angusta fossa*. Doch siehe Tzschuck. ad Melam Vol. III. P. 2. p. 385.

43) Unstreitig auch die *Fossa Asconis* bei Jornandes Get. c. 29.

44) Nach ihnen heisst die ganze sumpfige Küstengegend zwischen dem Po und der Etsch mit ihren vielen Kanälen noch immer Polesine. Die den Tartaro mit der Etsch verbindenden Kanäle heissen jetzt Canal Castegnaro, Malopera, la Scordica, und die aus ihm in den Po geleiteten Polosella und Bianco.

45) Die Nebenflüsse des Padus (deren es nach Plin. 3, 16, 20. u. Solin. c. 2, 25. überhaupt 30, zum Theil ziemliche bedeutende und schiffbare, gab) *) waren *a)* auf dem linken Ufer oder in Gallia Transpadana, sämmtlich aus den Alpen herabkommend: *Clisius* (Tab. Peut.; j. Clusone). *Duria* (*Minor:* Plin. 3, 16, 20. **) Geo. Rav. 4, 36.), der bei Augusta Taurinorum mündete (j. Dora Ripera). *Stura* (Plin. u. Geo. Rav. ll. ll., noch j. Stura). †) *Orgus* (Plin. u. Geo. Rav. ll. ll. Tab. Peut., noch j. Orco). *Duria* (*Maior:* Plin. ibid. Δουρίας: Strab. 4. p. 203., ††) beim Geo. Rav. l. l. *Duria Bantica*), ein Fluss, der nach Strabo l. l. am Südabhange der Alpen entspringt, durch das Land der Salasser in den Padus

*) Nach Cluver Ital. ant. 1, 36. p. 407. zählt man jetzt im Ganzen 40 Nebenflüsse des Po, 15 auf dem linken, die übrigen auf dem rechten Ufer.

**) Der schlechtweg *Durias duas* nennt.

†) Nicht mit dem weiter unten genannten gleichnamigen Nebenflusse auf dem südlichen Ufer zu verwechseln.

††) Reichard glaubt, Strabo habe die grosse und kleine Duria verwechselt, und sein Δουρίας sei die heut. Dora Ripera.

p. 241 f. Ptol. 3, 1, 20. Varro 4, 5. Civ. Div. 2, 27. Mela 2, 4, 6. Plin. 3, 5, 6. 17. 13, 18. Paul. Diac. 2, 19. Tab. Peut.) in Mittelitalien, entspringt,

---

fliesst, und Goldsand mit sich führt (j. Dora Baltea). *Sessites* (Plin. ibid., beim Geo. Rav. l. l. *Sisido*, j. Sessia). *) *Novaria* (Tab. Peut.) oder *Agunia* (Geo. Rav. l. l., j. Gogna). *Victium* (Tab. Peut., nach Reichard der bei Vigevano vorbeifliessende Terdoppio). *Ticinus* (ὁ *Τίκινος*: Polyb. 34, 10. Strab. 5. p. 209. 217. Liv. 5, 34. 21, 39. 45. 47. Plin. l. l. Silius 4, 81. 82. 7, 31. Claud. VI. Cons. Hon. 195.), einer der grössern Nebenflüsse, welcher seine Quellen auf dem M. Adula hat, den Lacus Verbanus durchfliesst (Strabo p. 209. Plin. 2, 103, 106. 3, 19, 23.) und unterhalb der Stadt Ticinum in den Hauptstrom fällt (Strabo p. 217.), berühmt durch das Treffen mit Hannibal im J. 218. (noch j. Tessino). *Olonna* (Geo. Rav. l. l.), welcher bei Mediolanum vorbeifliesst (noch j. Olona). *Lambrus* (Plin. 3, 16, 20. Sidon. Apoll. Ep. 1, 5. [wo vulgo *ulvosum Labrum* edirt wird] Geo. Rav. l. l., auf der Tab. Peut. verschrieben *Ambrus*), **) der nach Plin. 3, 19, 23. den See Eupilis (j. Lago di Pusiano) durchfliesst (noch j. Lambro). *Addua* (Plin. 3, 16, 20. Tac. Hist. 2, 40. Claud. VI. Cons. Hon. 196. Sidon. Apoll. l. l. [der ihn *caerulus* nennt] u. A. *Ἀδδούας*: Strab. 4. p. 192. 204. 209. 5. p. 213., beim Geo. Rav. l. l. *Adua*), ein nicht unbedeutender Fluss, den Strabo p. 204. fälschlich auf dem M. Adula entspringen lässt, der dann durch die östlichere Spitze des Lacus Larius fliesst (Strabo p. 213. Plin. 2, 103, 106. 3, 19, 23.), und unterhalb Acerrae, zwischen Placentia und Cremona, in den Padus fällt (noch j. Adda). *Sarius* (Geo. Rav. l. l., j. Serio). *Ollius* (Plin. ll. ll., beim Geo. Rav. l. l. *Olius*), auch ein grösserer Fluss, der nach Plin. ll. ll. seinen Lauf durch den Lacus Sebinus nimmt, und sich mit dem *Mella* (Serv. ad Virg. Geo. 4, 278., beim Geo. Rav. l. l. *Milla*, bei Catull. 67, 33. *Mela*, noch j. Mella) und *Clusius* (*Κλούσιος*: Polyb. 2, 32., auf der Tab. Peut. *Cleusis*, beim Geo. Rav. l. l. *Clesus*, j. Chiese), der nach Polyb. die Grenze zwischen den Cenomanen und Insubrern bildete, als östlichen Nebenflüssen vereinigt (j. Oglio). *Mincius* (Virg. Ecl. 7, 13. Geo. 3, 15. Aen. 10, 206. Liv. 24, 10. 32, 30. Plin. 3, 16, 20. u. s. w. *Μίγκιος*: Strab. 4. p. 209., beim Geo. Rav. l. l. *Mintius*), ein nicht eben bedeutender Fluss***) von trägem Laufe (Virg. Geo. 3, 14.), der den Lacus Benacus durchfliesst (Strab. l. l. Plin. 2, 103, 106. 3, 19, 23. 9, 22, 38. Virg. Aen. l. l.) und die Mauern Mantua's bespült (noch jetzt

*) Die Tab. Peut. hat hier einen Fluss *Betuctelum*. (Mannert im Index der Tab. Peut. p. 52. schreibt fälschlich *Betvetelum*.) Reichard vermuthet, dass es der Name des Sessites bei seiner Quelle sei, und dass es eigentlich *Ictimulum* heissen solle, da am obern Laufe des Sessites die Stadt Ictimuli (s. Plin. 33, 4, 21. *Ἰκτούμουλοι*: Strab. 5. p. 218. *Victimula*: Geo. Rav. 4, 30., das heut. Pedemulo) gelegen habe.

**) Während sie einen an ihm gelegenen Ort richtig *Lambrum* nennt. Die Anwohner des Flusses heissen bei Suet. Caes. 9. *accolae Lambrani*.

***) Wenn ihn Virg. Geo. 3, 14. *ingens* nennt, so muss man dies dem Patriotismus des Dichters zu Gute halten, da Mantua, welches Virgil als seine Vaterstadt betrachtet, so wie der eigentliche Geburtsort desselben, Andes, an seinen Ufern lagen.

wie alle folgenden, auf dem Apenninus und zwar in der Nähe von Privernum im Lande der Marser, fliesst erst südöstlich, dann mit einer 5.

Mincio). *Tartarus* (Tac. Hist. 3, 9. Plin. 3, 16, 20. Geo. Rav. l. l., unstreitig auch der *Ἀτριανός* des Ptol. 3, 1, 25., noch j. Tartaro), ein kleiner Fluss, der seine Quellen an der Südostseite des Lacus Benacus hat, in der Nähe von Hostilia grosse Sümpfe bildet (Tac. l. l.), und dessen Wasser in die zur Verbindung des Padus und Athesis angelegten Kanäle abgeleitet wurde (vgl. S. 505. mit Note 44.), so dass er ebenso gut für einen Nebenfluss des Letztern als des Erstern gelten kann. *b*) Auf dem rechten Ufer oder in (Ligurien und) Gallia Cispadana, mit alleiniger Ausnahme des ersten und seiner Nebenflüsse sämmtlich auf dem M. Apenninus entspringend: *Tanarus* (Plin. l. l. It. Ant. p. 109. Paul. Diac. 6, 58.), der bedeutendste unter diesen Flüsschen des rechten Ufers, der noch von den Alpes Maritimae herabkommt, und sich mit dem *Stura* (Plin. l. l., noch jetzt unter dem alten Namen vorhanden), *) *Fevos* (Tab. Peut., jetzt Belbo) **) und *Urbs* oder *Urbis* (*Urbem* im Accus. bei Claud. B. Get. 554., jetzt Orba) ***) vereinigt (noch j. Tanaro). ****) *Odubria* (Tab. Peut.), bei der Stadt Iria, also unstreitig die *Ira* des Jornand. B. Get. 45., (oder die heut. Staffora). †) *Varusa* (Tab. Peut., jetzt Verza). ††) *Bersula* (Tab. Peut., nach Reichard j. Bardinezza; Mannert IX, 1. S. 109. sucht ihn an der Stelle des Tanarus). *Tidone* (Geo. Rav. l. l., noch jetzt unter dem alten Namen bekannt). *Trebia* (Liv. 21, 48. 51. 54. 56. Nep. Hann. 4. Plin. 3, 16, 20. Silius 1, 47. 3, 575. 650. Lucan. 2, 64. *ὁ Τρεβίας*: Polyb. 3, 68. Strab. 5. p. 217.), welcher zwar kleine, aber durch die Schlacht mit Hannibal im J. 218. (Polyb. Liv. Nep. ll. ll.) berühmt gewordene Fluss den Hauptstrom bei Placentia erreichte (Strab. l. l.) und daher bei Plin. l. l. den Beinamen *Placentinus* führt †††) (noch j. Trebbia).

*) Reichard macht durch ein arges Missverständniss der Stelle des Plin. 3, 16, 20. (*Padus*) *augetur ad Canis ortus liquatis nivibus* die heut. Stura zu einem Flusse des Alterthums Namens *Canis!* Uebrigens ist diese südliche Stura nicht mit der oben genannten nördlichen zu verwechseln.

**) Für diese Ansicht spricht wenigstens eine leichte Namensähnlichkeit. Freilich lässt die Tab. Peut., die den Tanarus gar nicht kennt, den Fevos unmittelbar in den Padus fallen; und Mannert IX, 1. S. 108. hält ihn daher für die heutige Vraita.

***) Reichard hält dieses Flüsschen für identisch mit der *Odubria* der Tab. Peut. und der *Alubra* des Geo. Rav. l. l. Allein die Tab. Peut. setzt die Odubria weiter östlich bei der Stadt Iria an. S. oben.

****) Die Tab. Peut. lässt weiter östlich noch zwei Flüsschen folgen, die schwer zu bestimmen sind, den *Latis* (nach Mannert a. a. O. die Maira, nach Reichard der viel westlichere Langiate) und *Jala* (nach Mannert die heutige Malea, nach Reichard aber die Staffora).

†) Welche Reichard vielmehr für die *Jala* der Tab. Peut. hält. Vgl. die vorige Note.

††) Die Aehnlichkeit des Namens spricht sehr für diese Ansicht. Dann aber muss man freilich einen Irrthum der Tab. Peut. annehmen, auf welcher die Varusa so gut wie die gleich folgende Bersula westlich von der Odubria erscheinen.

†††) Reichard (der demnach bei Plin. l. l. so interpungirt: *Trebiam, Placentinum, Tarum*) macht aus dem *Placentinus* einen besondern Fluss und hält ihn für den heut. Resinto.

starken Beugung nordöstlich, trennt nun das Gebiet der Vestini und Marrucini (Strab. l. l.), und fällt bei der Stadt Aternum in's Adriat. Meer. (Im Mittelalter erhielt er den Namen *Piscarius:* Paul. Diac. 2, 19., und heisst daher j. Pescara.)[46] *Aufidus* (Mela 2, 4, 7. Plin. 3, 11, 16. Hor. Od. 4, 9, 2. Virg. Aen. 11, 405. Liv. 22, 44. Flor. 2, 6. Silius

---

Nure (Geo. Rav. l. l., noch jetzt Nura).*) *Clenna* (ibid., jetzt Chiavenna). *Hadra* (Tab. Peut., vielleicht die heut. Larda oder Lardi). *Nigella* (Tab. Peut., nach Reichard der heut. Ongino, an welchem eine Stadt Gibello liege, die vielleicht einst Nigella geheissen habe.) **) *Tarus* (Plin. l. l., beim Geo. Rav. l. l. *Taron*, noch j. Taro), eins der grösseren dieser Flüsschen mit dem westlichen Nebenflusse *Rigonum* (Tab. Peut., j. Rigozo).***) *Parma* (Geo. Rav. l. l., unstreitig identisch mit der auf der Tab. Peut. bei Parma erscheinenden *Paala* (j. noch immer Parma). †) *Nicia* (Plin. l. l., j. Enza, nach Mannert S. 110. aber der Crostolo). *Gabellus* (ibid., j. Gavecello, nach Mannert a. a. O. die Secchia). *Secies* (*Ponte Secies:* It. Hier. p. 616.) zwischen Mutina und Regium (j. Secchia). *Scultenna* (Plin. l. l. Liv. 41, 12. 18., bei Strabo 5. p. 218. vulgo Σκουτάνας, beim Paul. Diac. 4, 47. vulgo *Cultenna*), östlich von Mutina, an dessen Ufern die Schafe nach Strabo l. l. eine vorzüglich feine Wolle liefern (j. Panaro). *Rhenus* (Plin. l. l. u. 16, 36, 65. Silius 8, 600.), bei Bononia, daher von Plin. ll. ll. *Bononiensis* genannt, berühmt durch das auf einer kleinen Insel desselben im J. 43. von Octavian, Antonius und Lepidus abgeschlossene Triumvirat (noch jetzt Reno) mit dem Nebenflusse *Lavinius* (*Λαβίνιος:* Appian. B. C. 4, 2., noch j. Lavino). ††) *Isex* (Tab. Peut., vermuthlich verschrieben statt *Idex*, jetzt Idice). *Silarus* (Tab. Peut. noch j. Silaro). *Saternus* (Tab. Peut., bei Plin. 3, 16, 20. *Vatrenus*),†††) der nach Plin. aus dem Gefilde von Forum Cornelii herabkam (j. Santerno). *Sinnius* (Tab. Peut., j. Senio). *Anemo* (Plin. 3, 15, 20., auf der Tab. Peut. *Animo*, j. Lamone). *Utis* (Gen. *Utentis:* Liv. 5, 35., bei Plin. l. l. verschrieben *Vitis*), der nach Liv. l. l. die Nordgrenze der Senones bildete (j. Montone). *Bedesis* (Plin. l. l.), der bei Ravenna in den südlichsten Arm des Padus fiel (nach Reichard j. Bevana, nach Mannert S. 112. aber richtiger Ronco).

46) Vgl. Cluver Ital. ant. II, 12. p. 752., welcher auch die oben angef. Stelle des Cicero, wo vulgo *Atratus* gelesen wurde, richtig emendirt hat.

*) Mannert IX, 1. S. 109. hält die Nura für die *Nadra* (sic!) der Tab. Peut. Allein hier steht deutlich *Hadra*, so dass gar keine Namensähnlichkeit Statt findet.

**) Nach Mannert IX, 1. S. 110. identisch mit der weiter unten genannten *Nicia*.

***) Die Tab. Peut., die den Tarus nicht kennt, lässt den Rigonum unmittelbar in den Padus fliessen. Mannert a. a. O. hält ihn für den weiter unten genannten *Rhenus*.

†) Mannert S. 111. hält die *Paala* für die heut. Saverna bei Bologna.

††) Appian. l. l. setzt bekanntlich die kleine Insel, wo das Triumvirat abgeschlossen wurde, in diesen Nebenfluss des Rhenus.

†††) Vgl. oben S. 505. die Mündungen des Padus.

10, 320. Tab. Peut. u. s. w. *Αὔφιδος:* Polyb. 3, 110. 4, 1. 2. Strab. 6. p. 283., bei Ptol. 3, 1, 15. *Αὐφίδιος*), der Hauptfluss Apuliens, hat seine Quellen bei den Hirpinern in Samnium und Anfangs durch's Gebirge hindurch einen reissenden (Hor. Od. 3, 30, 10. Serm. 1, 1, 58.), weiterhin aber in der Ebene einen ruhigern und trägen Lauf, so dass er mehrere Sümpfe bildet (Silius 10, 171.), überschwemmt nicht selten die Gefilde Apuliens (Hor. Od. 4, 14, 25 ff.) und theilt sich bei seiner Mündung unweit der Stadt Aufidenum in zwei Arme (daher *tauriformis* bei Hor. l. l.; [47]) j. Ofanto). *b*) An der Westküste: *Vulturnus* (Mela 2, 4, 9. Virg. Aen. 7, 729. [der ihn *vadosus* nennt] Liv. 8, 11. 10, 20. 22, 14. 15. 23, 14. 19. 36. u. öfter, Plin. 3, 5, 9. 17, 1, 1. Frontin. 3, 14. Silius 12, 521. [*vada Vulturna*] Tab. Peut., beim Geo. Rav. 4, 32. *Bulturnus*, *Οὐλτοῦρνος:* Strab. 5. p. 238. 249. Dion. Hal. 7, 3. *Οὐόλτουρνος:* Ptol. 3, 1, 6.), [48]) der bedeutendste Fluss Campaniens, der, aus Samnium vom Apenninus herabkommend, das ganze Land in grossen Krümmungen durchströmt, sich in der Nähe von Beneventum mit dem Samnium durchfliessenden *Calor* (Liv. 24, 14. 25, 17. Tab. Peut., noch j. Calore), nachdem dieser schon den *Tamarus* (It. Ant. p. 109., j. Tamaro) und *Sabatus* (vgl. Liv. 26, 33. 34., j. Sabbato) in sich aufgenommen, als linkem Nebenflusse vereinigt, auf seinem weitern Laufe Capua berührt, und sich bei der Stadt Volturnum in's Tyrrhen. Meer ergiesst (noch jetzt Volturno). *Liris* (*Λεῖρις:* Strab. 5. p. 233. 237. 238. Ptol. 3, 1, 6. Hor. Od. 1, 31, 7. 3, 17, 8. Liv. 10, 21. Mela 2, 4, 9. Plin. 2, 103, 106. 3, 5, 9. Tac. Ann. 12, 56. Flor. 1, 18. Lucan. 2, 424. Silius 4, 352., nach Strab. p. 233. früher *Clanis*, bei Liv. 21, 9. u. Plin. 3, 5, 9. *Glanis*, genannt) entspringt westl. vom Lacus Fucinus auf dem Apenninus, hat erst im Gebiete der Marser einen südöstlichen Lauf, wendet sich aber dann bei Sora gegen SW., nimmt bei Fregellae den *Trerus* (*Τρῆρος:* Strab. 5. p. 237., auf der Tab. Peut. verschrieben *Birius*; j. Sacco, auch Fiume di Campagna) als rechten, und bei Interamna den *Casinus* (*Κάσινος:* Strab. 5. p. 237., noch j. Casino) als linken Nebenfluss auf, u. ergiesst sich, mit seiner südöstlichen Krümmung die Grenze zwischen

---

47) Horaz erwähnt ihn öfter, da seine Geburtsstadt Venusia in seiner Nähe lag. (Vgl. Hor. Od. 4, 9, 2.) Auch Cannae lag an seinem rechten Ufer, und er durchfloss das Schlachtfeld, auf welchem Hannibal seinen berühmten Sieg erkämpfte. (Polyb. Liv. Silius ll. ll.)

48) Auch in den Handschr. der röm. Schriftsteller finden sich, wie gewöhnlich in dergleichen Namen, beide Formen *Vulturnus* und *Volturnus*. Vgl. Tzschuck. ad Melam Vol. II. P. 2. p. 352 ff.

Latium Adjectum und Campania bildend, bei Minturnae in den Sinus Cajetanus (j. Carigliano). *Tiberis* (*ὁ Τίβερις:* Polyb. 6, 55, 1. 31, 20, 11. 35, 2, 4.[49]) Strab. 5. p. 216. 218. 219. 222. u. öfter, Varro L. L. 4, 5. Cic. Mil. 15. ad Att. 12, 33. Mela 2, 4, 9. Liv. 1, 3. 7. 33. 5, 13. 20, 11. Virg. Geo. 1, 49. 599. Aen. 7, 715. Hor. Od. 2, 3, 18. Sat. 2, 1, 8. 2, 3, 292. Ovid. Fast. 4, 337. Plin. 3, 5, 9. 3, 12, 17. Flor. 1, 11. Martial. 4, 64. Rutil. 1, 179. u. s. w.), auch zweisilbig *Tibris* (Plin. 3, 5, 9. Virg. Aen. 8, 330. Auson. Mos. 877. *Tybris:* Plin. 3, 5, 9. Lucan. 6, 810. und *Thybris:* Virg. Aen. 2, 782. 3, 500. 8, 64. Ovid. Met. 15, 432. Fast. 3, 524. 6, 714. Claud. in Eutrop. 2, 127. *Θύβρις:* Zonar. 6, 5., wenigstens in den Codd., oder *amnis Tiberinus:* Liv. 5, 37. 29, 14., *flumen Tiberinum:* Virg. Aen. 11, 449., und schlechtweg *Tiberinus:* Virg. Aen. 7, 30. Ovid. Fast. 4, 292. 6, 105. Juven. 8, 265. Prop. 4, 2, 7. Cic. N. D. 3, 20. u. s. w., bei Ptol. 3, 1, 5. *Τιβέριος*, bei den Griechen auch *Θύμβρις:* Herodian. 1, 11, 10. Dion. Per. v. 352. Steph. Byz. p. 314.),[50]) früher *Albula* genannt (Virg. Aen. 8, 332. Liv. 1, 3. Plin. l. l. Martial. 1, 13, 2. 12, 100, 4. *Ἄλβουλας:* Dion. Hal. 1, 71. *Ἀλβουλός:* Eustath. ad Dion. v. 350. *Ἄλβας:* Steph. Byz. v. *Ἄλβα*),[51]) der Hauptfluss Latiums, hatte seine Quellen auf dem Apenninus bei Tifernum im Gebiete von Arretium im NO. Etruriens (Dion. Hal. 1, 9. Plin. 3, 5, 9.), und floss, die Ost- u. Südgrenze Etruriens gegen Umbria, das Sabinerland u. Latium bildend (Strab. 5. p. 216. 218. Plin. l. l.) erst in südlicher, dann in südwestlicher Richtung nach dem Tyrrhen. Meere hinab, war in der grössern Hälfte seines Laufes, der überhaupt mit allen Krümmungen 150 Mill. betrug (Plin. l. l.), unbedeutend und trocknete im Sommer fast gänzlich aus (Plin. Epist. 5, 6.), wurde aber weiter hin durch Aufnahme mehrerer Nebenflüsse, namentlich

---

49) Bei Polyb. ll. ll. finden sich drei verschiedene Genitivformen *Τιβέριδος*, *Τιβέριος* und *Τιβέρεως*. Die Römer bilden den Gen. gewöhnlich *Tiberis* oder *Thybridis* (Virg. Aen. 3, 500. Ovid. Met. 15, 432. Lucan. 6, 810. u. s. w.)

50) Ueber die verschiedenen Formen des Namens vgl. Isidor. Orig. 13, 21. u. Tzschuck. ad Melam Vol. III. P. 2. p. 436 sq.

51) Welchen Namen er nach Serv. ad Virg. Aen. 8, 332. von seiner Farbe erhalten haben soll. Seine späteren Namen empfing er der Sage nach erst, als der Albanische König Tiberinus in ihm ertrunken war. Vgl. Serv. ad Virg. l. l. Wahrscheinlich aber war *Albula* der lateinische und *Tiberis* oder *Tibris* der etruscische Name des Flusses. Vgl. auch Varro l. l., welcher meldet, dass der Fürst der Vejenter *Dehebris* seinen Namen auf den Fluss verpflanzt habe.

des Nar und des Anio (siehe unten Note 55.) zu einem bedeutenden und schiffbaren Flusse, der vom Herbste bis zum Frühlinge reich an Wasser [52]) und von reissendem Laufe war, und von Rom an bis zu der noch 190 Stad. entfernten (Strab. 5. p. 219.) Mündung bei Ostia eine Breite von durchschnittlich 400 gr. Fuss und eine solche Tiefe hatte, dass er nirgends durchwadet werden und Kauffahrteischiffe jeder Art, wenn sie einen Theil ihrer Ladung im Hafen von Ostia (s. unten) zurückliessen, auf ihm bis Rom gelangen konnten (Dion. Hal. 3. p. 193. 9. p. 624. Plin. l. l.). [53]) Kurz vor seiner Mündung theilte er sich in zwei Arme und bildete eine an der Küste 15 Stad. breite Insel (Procop. B. Goth. 1, 26.), welche der Venus geheiligt war (Aeth. Ister p. 716. Gron.) und *Insula Sacra* (*ἱερὰ νῆσος*: Procop. l. l., noch j. Isòla Sagra) hiess. [54]) Der Fluss heisst bekanntlich noch j. Tiber oder Tevere, und der kleinere rechte Arm an der Mündung Fiumicino. [55]) *Arnus* (*ὁ Ἄρνος*: Strab. 5. p. 222. Liv. 22,

52) Welches eine schmuzig gelbe Farbe hatte; daher bei Dichtern gewöhnlich *flavus Tiberis* (Virg. Aen. 7, 31. Hor. Od. 1, 2, 13. Ovid. Met. 14, 447. Trist. 5, 1, 31. u. s. w.).

53) Die Schiffe wurden stromaufwärts von Ochsen gezogen und der Leinpfad ging nur am linken Ufer hin. (Procop. B. Goth. 1, 26.) Jetzt ist diese Schifffahrt auf der Tiber unmöglich, da ihr ganzer unterer Lauf und ihre Mündung versandet ist.

54) Ueber die fabelhafte Entstehung derselben vgl. Liv. 2, 5. Ovid. Met. 15, 622 ff. u. Dion. Hal. 5, 13., nach welchem die Insel auch dem Aeskulap geheiligt war.

55) N e b e n f l ü s s e der Tiber gab es nach Plin. 3, 5, 9. nicht weniger als 40. Die bedeutendern darunter waren: rechts der *Clanis* (*Κλάνις*: Strab. 5. p. 235. Tac. Ann. 1, 79. Silius 8, 455. ?) *) od. *Glanis* (Plin. l. l., j. Chiano), der südl. von Arretium in Etrurien seine Quellen hat, bei Clusium westl. vom L. Trasimenus ein paar kleine Seen bildet, dann unweit seiner Mündung den *Pallia* (Tab. Peut.; j. Paglia) als rechtes Nebenflüsschen in sich aufnimmt, und östl. von Vulsinii den Hauptstrom erreicht; und *Cremera* (Liv. 2, 49. Ovid. Fast. 2, 205. Flor. 2, 12. Gellius 17, 21, 13.), ein kleines, aber durch den Untergang der 300 Fabier an seinen Ufern berühmt gewordenes Flüsschen Etruriens, das 1 Meile oberhalb Rom's in die Tiber fällt (und dessen heutiger Name auf den Karten gar nicht angegeben wird); **) links aber *Clasis* (Silius 8, 455.? †) j. Chiascia), ein Flüsschen, das einen südlichen Lauf hat und nordöstlich von Mevania in die Tiber mündet, nachdem es sich mit der von der entgegengesetzten Seite, von Spoletium in Umbrien, herkommenden *Tinia* (Plin. 3, 5, 9. Silius 8, 454., bei Strab.

*) Vgl. jedoch Note †).

**) Cluver II, 3. p. 536. nennt ihn la Varca und lässt ihn aus dem See von Baccano entspringen.

†) Nach der Emendazion von Cluver p. 701.; vulgo *Clanis*.

2. Plin. 3, 5, 8. Tac. Ann. 1, 79. Rutil. 1, 566.), der Hauptfluss Etruriens, [56]) der in der Gegend von Arretium nicht weit von den Quellen der Tiber auf dem Apenninus entspringt, einen erst nordwestlichen, dann westlichen Lauf hat, kurz vor seiner Mündung bei Pisae den *Auser* (Plin. l. l. *Ausur*: Rutil. l. l., bei Strabo l. l. vulgo *Αἴσαρος* im Genitiv., nach Casaub. Konjektur aber *Αὔσαρος*), der später auch unmittelbar in's Meer geleitet wurde (den heut.

5. p. 227. 235. *Τενέας*; j. Timia) vereinigt hat, *) der wieder bei Mevania den *Clitumnus* (noch j. Clitumno) in sich aufnimmt, der in einem uralten Cypressenhaine krystallhell einem Felsen entquillt (Plin. Ep. 8, 8. vgl. Suet. Calig. 43.) und an welchem sich ein Heiligthum des gleichnamigen Gottes befand (Virg. Geo. 2, 146. Silius 4, 547. Stat. Silv. 1, 4, 129. Vib. Sequ. p. 9.); *Nar* (*ὁ Νάρ*: Strabo ll. ll. Cic. ad Att. 4, 15. Virg. Aen. 7, 517. Tac. Ann. 3, 9. Lucan. 1, 475. Plin. 3, 5, 9. Vib. Sequ. p. 15.) entspringt auf dem M. Fiscellus (Plin. 3, 12, 17.) an der Grenze von Umbria und Picenum, hat einen südwestlichen Lauf, enthält viele Schwefeltheile, die ihm eine weisliche Farbe geben (Ennius, Virg. u. Plin. ll. ll.), nimmt östlich von Terni den von NO. und dem höchsten Rücken der Apenninen herabkommenden und den gleichnamigen See bildenden *Velinus* (Cic. l. l. Tac. Ann. 1, 79. Virg. Aen. 7, 517., noch j. Velino) nebst dem sich bei Reate mit diesem vereinigenden und aus dem Lande der Marser und Aequer kommenden *Tolenus* (Ovid. Fast. 6, 565., bei Oros. 5, 18. *Telonius*, j. Turano) in sich auf, berührt Interamna und Narnia, und fällt nicht weit von Ocriculum in die Tiber (j. Nera); *Fabaris* (Virg. Aen. 7, 715.) oder *Farfarus* (Ovid. Met. 14, 330. Serv. ad Virg. l. l., auf der Tab. Peut. *Farfar*, und noch j. Farfa), ein Flüsschen zwischen Reate und Cures, das die Strasse von Vicus Novus nach Manana durchschneidet; *Allia* (Liv. 5, 37 ff. Virg. Aen. 7, 717.), durch den *dies Alliensis* berühmt, 6 Mill. nördlich von Rom (bei Fonte di Papa) mündend; *Anio* (*Ἀνίων*: Strabo 5. p. 235. 238. Hor. Od. 1, 7, 13. Liv. 1, 27. 2, 32. 7, 9. Plin. 3, 5. 9. Stat. Silv. 1, 5, 23. u. A., früher *Anien*) **) hatte seine Quellen bei Treba auf dem Hernikergebirge (Plin. 3, 12, 17.), drängt sich, erst einer nordwestlichen, dann (vom heut. Flecken Vicovaro an) einer südwestlichen Richtung folgend, in reissendem Laufe durch enge Gebirgsthäler, nimmt oberhalb Tibur den Bach *Digentia* (Hor. Ep. 1, 17, 104.) auf, hat bei Tibur berühmte Wasserfälle, und fliesst dann in der Ebene, die Grenze zwischen Latium und dem Sabinerlande bildend, der Tiber zu, die er 3 Mill. nördl. von Rom erreicht (j. Teverone, bisweilen auch l'Aniene); *Almo* (Cic. N. D. 3, 20. Ovid. Met. 14, 329. Fast. 4, 337. Silius 8, 364. Stat. Silv. 5, 1, 122. u. A.), bei Bovillae entspringend und südlich von Rom mündend, in welchem alljährlich die Bildsäule der Cybele feierlich abgewaschen wurde (noch j. Almone).

56) Vgl. Müller Die Etrusker I. S. 212 ff.

*) Vgl. Mannert IX, 1. S. 476.
**) Daher in der Flexion auch später stets *Anienis*, *Anieni* u. s. w.

Serchio),[57]) als rechten Nebenfluss in sich aufnimmt, und 20 Stad. (Strab. l. l.)[58]) unterhalb der genannten Stadt in's Tyrrhen. Meer mündet (j. Arno). Von den kleinern Küstenflüssen handeln wir in einer besondern Note.[59]) Italien war auch reich an Seen, namentlich

57) Vgl. Müller a. a. O. S. 213.

58) Diess ist jedoch eine falsche Angabe, und es soll vermuthlich bei Strab. l. l. statt κ (20) vielmehr ν (50) hiessen. Vgl. Mannert IX, 1. S. 350.

59) Die kleineren Küstenflüsse Italiens waren: *a*) die in's Adriatische Meer mündenden: *α*) Alpenflüsse: in Istrien die *Arsia* (Liv. 41, 11. Flor. 2, 5. Plin. 3, 5, 6. 3, 19, 32.), der Grenzfluss Istriens und somit auch ganz Oberitaliens gegen Illyrien (j. Arsa); der *Formio* (Plin. 3, 18, 22. *Φορμίων:* Ptol. 3, 1, 27.), 6 Mill. südlich von Tergeste, der nach Plin. früher die Südostgrenze Italiens, später aber die Nordgrenze Istriens bildete, u. beim Geo. Rav. 4, 36. schon *Rusano* heisst daher noch j. bald Formione, bald Risano); und *Timavus* (Mela 2, 4, 3. Plin. 3, 18, 22. Virg. Aen. 1,244. *Τίμαυος:* Strab. 5. p. 214 f. 6. p. 275.), der aus 7 Quellen (Strab. p. 214.) u. einem See (Liv. 41, 2.) entspringt, die Grenze zwischen Istria u. Venetia bildet (Strab. p. 215.), u. zwischen Tergeste u. Aquileja in den Sinus Tergestinus fällt (j. Timavo); in Venetia bis zum Athesis u. Padus: *Sontius* (*Pons Sonti* auf der Tab. Peut.) oder *Sontus* (Cassiod. Var. 1, 18.), *) der von den Alpes Carnicae gegen S. strömt, den *Frigidus* (It. Ant. p. 128. Tab. Peut.), der seinen Namen von der Kälte seines Wassers führte (Philostorg. h. eccl. 11, 2.), und bei welchem Theodosius den Eugenius in einer entscheidenden Schlacht besiegte (Socr. h. eccl. 5, 25., die heut. Wippach) als östlichen Nebenfluss in sich aufnimmt, und östlich von Aquileja in den Sinus Tergestinus fällt (j. Isonzo); *Natiso* (Mela 2, 4, 3. Plin. l. l. **) Ammian. 27, 12. *ὁ Νατίσων:* Strab. 5. p. 214. Ptol. 3, 1, 26. Herodian. 8, 2. 5., bei Jornand. de reb. Get. 42. *Natissa*), der nach Jornandes l. l. auf einem Mons Picis (Pechberge) entspringen soll, bei Aquileja vorbeifliesst, und 60 Stad. südlich von dieser Stadt (Strab. l. l.) durch die Lagunen in denselben MB. mündet (noch j. Natisone oder Natisa, auch Padoan); *Alsa* (Plin. l. l. Aur. Vict. Epit. 41.) ½ M. westlich von Aquileja, bei welchem der jüngere Constantin im Kampfe gegen seinen Bruder Constantius umkam, worauf sein Leichnam in den Fluss geworfen wurde (Aur. Vict. l. l., noch j. Ausa); *Anassus* (Plin. l. l., j. Stella) mit dem westlichen Nebenflusse *Varramus* (ibid., nach Mannert IX, 1. S. 82. j. Muzanella, nach Reichard aber [der ihn fälschlich als von Ptol. genannt

*) Es ist höchst wahrscheinlich derselbe Fluss Venetia's, den auch Strabo 5. p. 214. erwähnt, jedoch ohne seinen Namen zu nennen, und auf welchem er irrthümlich die Waaren 1200 Stad. landeinwärts bis Noreja in Noricum gelangen lässt. Vgl. Mannert IX, 1. S. 73., der an ihm auch die nicht hierher gehörenden *Ambisontii* des Ptol. sucht. Vgl. oben S. 451. u. daselbst Note 87.

**) Wenn Plin. l. l. sagt: *Natiso cum Turro, praeterfluentes Aquileiam*, so verwechselt er den Natiso mit dem beim heut. Cividale fliessenden Nebenflusse des Isonzo, in welchen der Torre fällt (s. Mannert IX, 1. S. 75.), welche Verwechselung die neuern Geographen auch über den wirklichen Natiso irre gemacht hat. Vgl. Cluver. I. 20. p. 183 sq. Ferrarii Lex. nov. Geogr. I. p. 511. Bertoli Antiqq. Aquilej. p. 12 sq. u. Tzschuck. ad Melam Vol. III. P. 2. p. 379.

der nördlichste Theil desselben oder Gallia Transpadana, wo die in den Padus fliessenden Alpenflüsse durch Ausfüllung von Thälern oder

aufführt] der Canal di Marano); *Tilaventum* (Plin. l. l. *) *Τιλαούεμπτος* bei Ptol. l. l., *Tiliamentus* bei Paul. Diac. 2, 23., *Taliamentum* beim Geo. Rav. 4, 36. und *Tiliabinte* auf der Tab. Peut.), einer der bedeutendsten Flüsse dieser Küste (j. Tagliamento); *Romatinum* (Plin. ibid.), der bei der Stadt Concordia vorbeifliesst und, wie die vorher genannten, bei seiner Mündung einen Hafen bildet (j. Lemene); *Liquentia* (Plin. ibid., Serv. ad Aen. 9, 679. Paul. Diac. 5, 39. u. Geo. Rav. l. l., auf der Tab. Peut. *Licenna*), der auf den Bergen bei Opitergium entspringt, an seiner Mündung ebenfalls einen Hafen hat u. die Grenze zwischen Venetia u. dem Lande der Carner bildete (j. Livenza); *Plavis* (Paul. Diac. 2, 12. 13., beim Geo. Rav. l. l. *Plave*, j. Piave), der bedeutendste unter den Flüssen Venetia's; *Silis* (Plin. l. l., beim Geo. Rav. l. l. *Sile*), der aus den Montibus Tarvisanis herabkam und bei Altinum mündete (noch j. Sil oder Sille); *Medoacus* (*Μεδόακος*: Strab. 4. p. 213. Liv. 10, 2. Plin. 3, 16, 20., auf der Tab. Peut. *Meduacus*), ein grösserer Fluss, der nach Plin. aus der Vereinigung zweier Flüsse, des *M. maior* und *minor*, entsteht, und bei Edro, dem Hafen von Patavium, in die See fällt (die heut. Brenta [die auf der Tab. Peut. schon *Brintesia* und beim Geo. Rav. l. l. *Brinta* heisst] mit dem Bacchiglione);**) und *Togisonus* (Plin. l. l.), der aus dem Gebiete von Patavium kommt, u. bei seiner Mündung den Hafen von Brundulum bildet (nach Mannert IX, 1. S. 99. die nordwestl. von Lonigo entspringende Togna, die mit der Etsch in Verbindung steht, weiterhin den Namen Fratta und Concone annimmt, und in den Hafen Brondolo fällt, nach Reichard aber die Tessina, einer der Aerme des Bacchiglione). *β*) Auf dem Apenninus entspringende Flüsse der Ostküste: Zwischen dem Padus und Aternus: in Gallia Cispadana der *Sapis* (*Σάπις*, vulgo *Ἴσαπις*: Strab. 5. p. 217. Plin. Plin. 3, 15, 20. Lucan. 2, 406. Silius 8, 449. Geo. Rav. 4, 36., auf der Tab. Peut. *Sabis*), der einen nördlichen Lauf hat, bei Caesena vorbeifliesst, und südlich von Ravenna mündet (j. Savio) und *Rubico* (*ὁ Ῥουβίκων*: Strab. 5. p. 217. 227. Ptol. 3, 1, 23. Cic. Phil. 6, 3. Liv. 109, 40. 41. Plin. l. l. Suet. Caes. 31. Lucan. 1, 182. 214. Tab. Peut.), das durch Cäsar's Uebergang so berühmt gewordene Grenzflüsschen zwischen Gallia Cisalpina und dem eigentlichen Italien †) (j. Pisatello). ††) Ferner in Umbrien: *Ariminus* (*Ἀρίμινος*: Strab. 5. p. 217. Step. Byz. p. 108. Plin. l. l.) bei der Stadt Ariminum mündend (j. Marocchia); *Aprusa* (Plin.

*) Plin. l. l. unterscheidet einen *Til. maius* und *minus* und versteht unter Letzterem wahrscheinlich den heut. Lugugnano westlich vom Tagliamento.

**) Vgl. Mannert IX, 1. S. 88. Reichard glaubt, *Medoacus* sei blos der Name der Mündungen der Brenta, die auch im Alterthume schon ihren jetzigen Namen geführt habe.

†) Plin. l. l. sagt *quondam finis Italiae*, weil schon Augustus den Unterschied zwischen Gallia Cisalpina und dem eigentlichen Italien aufgehoben hatte, und Ersteres blos als Theil des Letzteren betrachtet wissen wollte.

††) Ein päpstliches Decret vom J. 1756. erklärte zwar das nur 100 Schritte südlichere Flüsschen Lusa für den alten Rubico; allein aus den Distanzen der Tab. Peut. ergiebt es sich, dass es vielmehr der heut. Pisatello ist. Vgl. Mannert a. a. O. S. 234.

Bergkesseln mehrere, zum Theil sehr bedeutende, See bilden, nämlich in der Richtung von W. nach O. den *Lacus Verbanus* (ἡ Οὐερβανὸς

---

ibid.), ebenfalls bei Ariminum (j. der Bach Ausa an der Südseite der Stadt Rimini); *Crustumium* (Plin. l. l. Lucan. 2, 406., auf der Tab. Peut. verschrieben *Rustimum* oder *Rustunum*, j. Conca zwischen Rimini und Pesaro); *Pisaurus* (Plin. l. l. Catull. 81, 3. Vib. Sequ. p. 16., bei Lucan. 2, 406. *Isaurus* [wahrscheinlich blos des Metrums wegen], beim Geo. Rav. 4, 36. schon *Folia*), bei Pisaurum mündend (jetzt Foglia). *Metaurus* (Μέταυρος: Strab. 5. p. 227. Mela 2, 4, 5. Plin. 3, 14, 19. Hor. Od. 4, 4, 38. Silius 8, 405. Lucan. 2, 405. Aur. Vict. Epit. 35, 2. de vir. ill. 48, 2. Eutrop. 3, 18., auf der Tab. Peut. verschrieben *Matava*), der bedeutendste unter den Küstenflüssen Umbriens, der zwischen Fanum Fortunae und Sena Gallica mündete, und durch die Niederlage und den Tod des Hasdrubal an seinen Ufern berühmt ward (Liv. 27, 46 ff., noch j. Metaro); *) *Sena* (Silius 8, 455. Lucan. 2, 407.), unweit Sena Gallica mündend (jetzt Cesano, nach Mannert IX, 1. S. 459. aber der bei Sinigaglia selbst mündende Nigola); *Misus* (Tab. Peut.), der bei Sena Gallica selbst in's Meer fiel (nach Reichard noch j. Miso oder Nigola); **) *Aesis* (ὁ Αἶσις: Strab. 5. p. 217. 227. 241. 6. p. 285. Plin. l. l. Liv. 5, 35. Silius 8, 446. It. Ant. p. 316.), ***) nicht ganz unbedeutend, einst der südliche Grenzfluss der Senones, also die Nordostgrenze des eigentlichen Italiens (Strab. 5. p. 217. 227. Plin. l. l.), später die Südgrenze Umbriens, bei der gleichnamigen Stadt vorbeifliessend und zwischen Sena Gallica und Ancona mündend (Strab. 5. p. 227., j. Esino oder Fiumesino). In Picenum: *Miscus* (Tab. Peut., j. Muscione oder Musone), mit dem nördlichen Nebenflüsschen *Aspia* (richtiger vielleicht *Aspis*: Tab. Peut., jetzt Aspido); *Flosis* (Tab. Peut., jetzt Potenza); *Misius* (?*Misiu*: Tab. Peut., jetzt Mittone); *Flusor* (Tab. Peut. Vita S. Severini c. 1., beim Geo. Rav. 4, 31. *Flesor*, jetzt Chienti); *Tinna* (Tab. Peut., jetzt Tenna); [*Tessuinum* (?), jetzt Tesino]; †) *Albula* (Plin. 3, 13, 18., jetzt Aso, Asonene); ††) *Truentus* (Plin. ibid.) oder *Truentinus* (Mela 2, 4, 6. Τρουεντῖνος: Strab. 5. p. 241. Ptol. 3, 1, 21.), der bei Castrum Truentinum mündet (jetzt Tronto); *Batinum* (Plin. l. l., jetzt Salinello); *Vomanus* (Plin. 3, 13, 18. Silius 8, 439., auf der Tab. Peut. in *Comara* verunstaltet, noch j. Vomano); *Matrinus* (Μάτρινος: Strab. 5. p. 241. Ptol. 3, 1, 20. Mela 2, 4, 6.), welchen Ptol. zu den Marrucinern, Mela aber zu den Frentanern setzt, und Strabo bei der Stadt Hadria in Picenum vorbeifliessen lässt, wo die Tab.

*) Nicht mit dem gleichnamigen Flusse in Bruttium zu verwechseln.

**) Mannert IX, 1. S. 459. hält *Misus* blos für einen Schreibfehler statt *Aesis*.

***) Nach Silius l. l. hätte er seinen Namen von einem alten Könige der Pelasger empfangen.

†) In zwei Codd. des Plin. 3, 13, 18. findet sich nämlich nach *flumen Albula* und vor den Worten *quo finitur Praetutiana regio et Picentium incipit* statt des Stadtnamens *Tervium* der Name *Tessuinum* oder *Tessunium*, welcher recht gut zu dem hier mündenden Flüsschen Tesino passt, wodurch auch die Lesart des Cod. Chiffl. *flumina* einige Wahrscheinlichkeit erhält.

††) Mannert S. 467. hält den *Albula* für den heut. Tesino.

λίμνη: Strab. 4. p. 209. Plin. 2, 103, 106. 9, 18, 22., j. Lago Maggiore), durch welchen der Ticinus seinen Lauf nimmt, und dessen

Peut. einen Ort *Macrinum* ansetzt (wahrscheinlich die heut. Piomba); *) *Sannum* (Tab. Peut., vermuthlich nur verschrieben statt *Salinum*, da an ihm der Ort Salinae lag, und er jetzt noch Salino heisst). Es folgen die Flüsse zwischen dem Aternus und Aufidus: In Samnium der **Sagrus** (Σάγρος: Strab. 5. p. 242., bei Ptol. 3, 1, 19. verschrieben Σάρος), ein nicht unbedeutender Fluss, welcher nach Strabo das Gebiet der Frentaner und Peligner trennte, und zwischen Ortona und Histonium**) mündete (noch j. Sagro oder Sangro); *Trinium* (Plin. 3, 12, 17.) mit einer schiffbaren Mündung (*flumen portuosum*, j. Trigno); **Tifernus** (Mela 2, 4, 6. Plin. 3, 11, 16. u. 12, 17., bei Ptol. 3, 1, 18. in allen Codd. verschrieben Φιτέρνος), †) der östliche Grenzfluss der Frentaner (Ptol. Plin. ll. ll.) und der bedeutendste unter den Küstenflüssen Samniums (jetzt Biferno); *Clotoris* (Tab. Peut., nach Reichard, der *Clitoris* oder *Cliternus* lesen möchte, j. Saccione); und **Frento** (Plin. l. l.), der Grenzfluss zwischen Samnium und Apulien, und somit zwischen Mittel- und Unteritalien, nach welchem die Frentani benannt waren (jetzt Fortore); in Apulien aber der *Cerbalus* (Plin. l. l., auch von Strabo 6. p. 284. als ein aus einem grossen Sumpfe zwischen Salapia und Sipontum mündender, schiffbarer Fluss erwähnt, doch ohne Namen), nach Plin. der südliche Grenzfluss von Daunia, ††) der 1 g. M. südlich von Sipontum die See erreichte (j. Cervaro). Zwischen dem Aufidus und dem Prom. Japygium endlich der *Pactius* (Plin. l. l., auf der Tab. Peut. *Pastium*), bei Brundisium mündend, der Grenzfluss zwischen Peucetia und Calabria (nach Reichard j. Patrica, nach Mannert IX, 2. S. 39. aber der Canale di Terzo). *b)* Die an der Südostküste in's Ionische Meer mündenden Flüsse: *α)* des Sinus Tarentinus: in Lucanien der **Bradanus** (It. Ant. p. 104.), der ziemlich bedeutende Grenzfluss zwischen Calabrien und Lucanien, der aus einem See südwestl. von Venusia entspringt und bei Turiostum mündet (noch j. Brandano); *Casuentus* (Plin. 3, 11, 15.), der seine Mündung bei Metapontum hatte (j. Básiento, nach Mannert IX, 2. S. 231. minder richtig der Cavone); *Acalandrus* (ibid. Ἀκάλανδρος: Strab. 6. p. 280.), den Plin. zwischen Metapontum und Heraclea ansetzt (so dass er der heut. Scanzana wäre), Strabo aber viel südlicher in die Nähe von Thurii rückt (wo sich allerdings noch jetzt ein Flüsschen Calandro oder Salandrella findet. Mannert a. a. O. S. 231. hält ihn für den Roccanello); *Aciris* (Plin. l. l. Ἄκιρις: Strab. 6. p. 264.), nach Strabo ein schiffbarer Fluss (jetzt Agri); **Siris** (Σίρις: Strab. ibid. Plin. 3, 11, 15.), †††) auch nicht ganz unbe-

*) Mannert S. 467. vermuthet, dass es auch bei Plin. 3, 13, 18. statt *Batinus* [Batinum flumen] *Matrinus* heissen solle, und hält deshalb den Matrinus für den nördlich vom Vomano fliessenden Trontino.

**) Strabo lässt ihn irrthümlich zwischen Ortona und Aternum, also nordwestlich, statt südöstlich, von Ersterer münden.

†) Erst Wilberg hat die richtige Form des Namens durch Konjektur hergestellt.

††) Was jedoch nicht richtig ist, da Plin. selbst die südlich von ihm gelegenen Städte Venusia und Canusium noch zu Daunia rechnet.

†††) Reichard hält ihn auch für den im It. Ant. (?) erwähnten *Semunelus*.

Grösse Strabo l. l. überschätzt, indem er ihm eine Länge von 400 Stad. zuschreibt, während dieselbe wirklich nur 7 g. M. beträgt; *L.*

deutend und nach Strabo ebenfalls schiffbar, bei der Stadt Siris mündend, und durch den an seinen Ufern vom Pyrrhus erfochtenen ersten Sieg über die Römer berühmt (Plut. Pyrrh. c. 16. Flor. 1, 18., wo vulgo *Lirim* gelesen wird, j. Sinno); *Crathis* (*Κρᾶθις*: Herod. 5, 45. Scyl. p. 5. Strab. 6. p. 263. 10. p. 449. Paus. 8, 15, 4. Theocr. 5, 16. Aelian. V. H. 6, 42. 12, 36. Diod. 12, 9. Plin. 3, 11, 15. Ovid. Met. 15, 315. Fast. 3, 581.), ein nicht unbedeutender Fluss, der aus Bruttium nordöstlich nach Lucanien fliesst, eine reizende Gegend durchströmt, den *Barentinus*, in welchem Alarich von den Gothen begraben wurde (Jornand. Get. 30., j. Arcente, nach Andern Busiento) als linken, den bei Pandosia fliessenden *Acheron* (ὁ *Ἀχέρων*: Strab. 6. p. 256. Liv. 8, 24. Justin. 12, 2. Plin. 3, 5, 11.) aber, in welchem Alexander von Epirus seinen Tod fand (j. Mucone, nach Andern Lese) und den bei der gleichnamigen Stadt vorheifliessenden, nach der Quelle Sybaris bei Bura in Achaja benannten (Strab. 8. p. 386.), und die aus ihm trinkenden Pferde scheu machenden (id. 6. p. 263.) *Sybaris* (*Σύβαρις*: Scyl. p. 5. Strab. 6. p. 262. Scymn. v. 338. Diod. 11, 90. Steph. Byz. p. 621., bei Vib. Sequ. p. 17. *Syrapus*, j. Coscile, bisweilen aber auch noch Sibari genannt) *) als rechte Nebenflüsse aufnimmt, und sich 1 g. M. unterhalb der Vereinigung mit Letzterem, etwas östl. von Sybaris, bei einem berühmten Minervatempel in's Meer ergiesst (j. Crati); und in Bruttium der *Trais* (*Τράεις*, Gen. —*εντος*: Diod. 12, 22., j. Trionto); *Hylias* (*Ὑλίας*, Thuc. 7, 33.), der Grenzfluss des Gebiets von Croton, nordwestl. vom Vorgeb. Crimisa bei Paternum mündend (nach Mannert IX, 1. S. 215. j. Fiumenica, nach Reichard aber Lacaneta); *Crimisa* (*Κρίμισα*: Steph. Byz. p. 387.), südlich von der Stadt Crimissa (jetzt Lipuda oder Lipiada); *Neaethus* (*Νέαιθος*: Strab. 6. p. 262. Lycophr. 921. c. Schol. Theocr. 4, 24. c. Schol. Inschr. bei Lanzi Saggio II. p. 614. u. Gruter p. 145, 5. Ovid. Met. 15, 51. Plin. 3, 11, 15.) 2 g. M. nördlich von Croton mündend, an welchem die gefangenen Trojanerinnen die Schiffe der Griechen verbrannt haben sollten, um nicht länger als Gefangene mit herumgeschleppt zu werden (j. Nieto); und *Aesarus* (*Αἴσαρος*: Theocr. 4, 17. Strab. l. l. Liv. 24, 3. Ovid. Met. 15, 22.), ein bei Croton, welches von ihm durchflossen wurde, mündendes Flüsschen (noch jetzt Esaro). *β*) des Sinus Scylacius: *Targines* (Plin. 3, 10, 15.) bei dem Städtchen Tacina mündend (jetzt selbst Tacina); *Arocha* (Plin. ibid., j. Crocha, Crochio); *Semirus* (Plin. ibid., noch jetzt Simari); *Crotalus* (Plin. ibid., j. Alli); *Carcines* (Plin. ibid., j. Corace); *Caecinus* (*Καικινός*: Thuc. 3, 103. Aelian. V. H. 8, 18. Paus. 6, 6, 2., wahrscheinlich auch der *Χώνετος* auf der oben erwähnten Inschr.), bei der Stadt Caecinum (j. Anciale?). **) *Sagra* (Cic. N. D. 2, 2. 3, 5. Justin.

Allein dort erscheint p. 104. nur ein Ort *Semuncla*, welchen Namen allerdings Cellar. höchst willkührlich in *Semum fluvium* verwandelt wissen will.

*) Reichard nimmt ihn für den südlich vom Crati mit seiner eignen Mündung in die See fallenden Misofato.

**) Andre, wie Grotefend in Pauly's Realencyklopädie II. S. 333., halten den *Caecinus* und *Carcines* für identisch.

Cusius (Tab. Peut.), ein kleinerer, von mehrern Alpenbächen gebildeter See (dessen alter Name sich in dem am heut. Lago di Lugano

---

20, 3. Plin. 3, 10, 15. ὁ Σάγρας: Strab. 6. p. 261. Plut. Aem. Paul. 25.) in der Nähe von Caulon, zwischen ihr und Locri, berühmt durch das Treffen, worin 120,000 Crotoniaten von 10,000 Locrern geschlagen wurden (Strab. u. Justin. ll. ll.), und zu dessen Andenken den Dioskuren geweihte Altäre an seinem Ufer errichtet waren (jetzt Sagriano); *) *Butrotus* (Liv. 29, 7.) im Gebiete von Locri (j. Bruciano); *Alex* (ὁ Ἄλεξ: Thuc. 3, 99. Strab. 6. p. 260. Dion. Per. 367. Inscr. laud.), in der südlichsten Spitze zwischen den Vgeb. Zephyrium und Leucopetra, der Grenzfluss zwischen dem Gebiete von Locri und Rhegium (jetzt Alece). *c*) Die an der Westküste in's Tyrrhen. Meer mündenden Flüsse: *α*) zwischen dem Vgeb. Leucopetra und dem Volturnus: in Bruttium der *Crataeis* (Plin. 3, 5, 10.), nach der Mutter der Scylla benannt, bei Scyllaeum mündend (j. Fallace); *Metaurus* (Μέταυρος: Strab. 6. p. 256. Plin. l. l. u. 3, 8, 14.), unweit Medama, den Aeolischen Inseln gegenüber mündend (j. Marro); **) *Angitula* (It. Ant. p. 106., auf der Tab. Peut. *Tanno?*, nördlich von Vibo oder Hippo in den Hipponiates Sinus mündend (noch j. Angitola); *Lametus* (Λάμητος: Steph. Byz. p. 414.), der in denselben MB. fällt (j. Lamato); *Sabbatus* (It. Ant. p. 105. 110.), bei Temsa mündend (j. Savuto); *Batum* (Plin. 3, 5, 10.), der in der Nähe des Parthenius Portus mündet (vielleicht identisch mit dem Vorigen). ***) *Laus* (Λᾶος: Herod. 6, 21. Strab. 6. p. 253 ff. Ptol. 3, 1, 9. Steph. Byz. p. 417. Plin. l. l.), der Grenzfluss zwischen Bruttium und Lucanien, der in einen gleichnamigen kleinen MB. (den jetzigen Golfo di Policastro) fiel (Strab. l. l., noch jetzt Lao). Ferner in Lucanien der *Melpes* (Plin. l. l.), zwischen dem Prom. Palinurum und der Stadt Buxentum (noch j. Melpa oder Mingardo); *Hales* (Cic. ad Att. 16, 7. u. ad Div. 7, 20., bei Vib. Sequ. p. 3. *Alyntos*), bei Velia mündend (j. Alento); *Silarus* (Σίλαρος: Ptol. 3, 1, 8. Plin. 2, 103, 106. 3, 5, 9. 10. Virg. Geo. 3, 146. Silius 8, 581. Tab. Peut. *Silerus:* Mela 2, 4, 9. Σίλαρις bei Strab. 5. p. 251. 6. p. 252. 255., *Siler* bei Lucan. 2, 426. Paul. Diac. 2, 17. u. Vib. Sequ. p. 18.), ein bedeutenderer Fluss, der den *Tanager* (Virg. Geo. 3, 131. Plin. 2, 103, 106. It. Ant. p. 109. [wo *ad Tanagrum* statt *ad Tanarum* zu lesen ist] Vib. Sequ. p. 19. Paulin. Nat. III. Fel. 62.), welcher sich nach einem 7 M. langen nordöstlichen Laufe bei Polla unter der Erde ver-

*) Reichard hält ihn für den Novito.

**) Nach der gewöhnlichen, jedoch sehr verdächtigen Lesart bei Strabo l. l. gab es etwas südlicher unweit der Stadt Taurianum noch einen zweiten Metaurus in Bruttium. Groskurd zu Strabo l. l. Bd. I. S. 448. vertheidigt die Richtigkeit der gew. Lesart und hält den nördlichern M. für den heut. Metramo [von welchem Reichard vielmehr glaubt, er habe bei den Alten wie die Stadt, bei der er mündet, *Nedama* geheissen], den südlichern aber für den Marro. Uebrigens ist dieser bruttische M. nicht mit dem gleichnamigen Flusse Umbriens zu verwechseln. S. oben S. 514.

***) Reichard setzt ihn, gegen die bei Plin. vorwaltende Ordnung, nördlich vom Laus in Lucanien an, und hält ihn für den heut. Della Noce. Die Tab. Peut. scheint ihn mit dem Namen *Crater* zu bezeichnen.

gelegenen Flecken Guasso erhalten hat); *L. Larius* (ἡ *Λάριος λίμνη:* Strab. ibid. u. 4. p. 192. Virg. Geo. 2, 159. Plin. 2, 103, 106. 3,

---

liert, um einige Meilen nördlicher (bei la Pertosa) wieder zum Vorschein zu kommen, und 3 g. M. weiter hin den Hauptfluss erreicht (j. Negro), und *Calor* (It. Ant. p. 110., noch j. Calore) als linke Nebenflüsse aufnimmt, und beim Mons Alburnus in den Sinus Pästanus mündet, dessen Wasser nach Strabo p. 251. die Kraft hatte, Pflanzen zu versteinern (noch jetzt Silaro oder Sele). Dann in Campanien: der *Sarnus* (ὁ *Σάρνος:* Strab. 5. p. 247. Ptol. 3, 1, 7. Virg. Aen. 7, 738. Silius 8, 538. Stat. Silv. 1, 2, 265. Plin. 3, 5, 9. Vib. Sequ. p. 18.), welcher bei Nuceria vorbeifliesst u. bei Pompeji in den Sinus Puteolanus mündet (noch j. Sarno); *Sebethus* (Stat. Silv. 1, 9, 263. Colum. 10, 134. Vib. Sequ. p. 18., vgl. Virg. Aen. 7, 734.), der bei Neapolis in denselben MB. floss (j. Fiume della Maddalena); *Clanius* (Virg. Geo. 2, 225. Silius 8, 537.) oder *Glanis* (*Γλάνις*: Dion. Hal. 7. p. 419. Lycophr. v. 718. Steph. Byz. p. 209) *) und in seinem letzten Laufe *Liternus* (Strab. 5. p. 243. Liv. 32, 29. Flor. 1, 16.), der einen sehr trägen Lauf hat, vor seiner Mündung die *Literna Palus* (Stat. Silv. 4, 3, 66. Silius 7, 278., j. Lago di Patria) bildet, und die Luft durch seine Ausdünstungen verpestet (noch jetzt Clanio und an seiner Mündung Patria). **) β) Zwischen dem Vulturnus und Tiberis: noch in Campanien der *Savo* (Plin. 3, 5, 9. Stat. Silv. 4, 3, 66., auf der Tab. Peut. *Safo*), der trägen Laufes 7 Mill. südl. von Sinuessa mündet (j. Saone, nach Reichard aber Riccio); in Latium aber der *Amasenus* (Virg. Aen. 7, 685. Vib. Sequ. p. 3., noch j. Amaseno), der vom Volskergebirge herabkommt, bei Privernum vorbeifliesst, sich zwischen Anxur oder Terracina und den Pomptinischen Sümpfen in's Meer ergiesst, und vor seiner Mündung mit dem von Setia herabkommenden *Ufens* (Virg. Aen. 7, 802. Silius 8, 381. Plin. 3, 5, 9. Vib. Sequ. p. 20., bei Strabo 5. p. 233. vulgo *Αὔφιδος*, noch j. Uffente)***) vereinigt; *Nymphaeus* (Plin. l. l.), der vorzüglich zur Bildung der Pomptinischen Sümpfe beiträgt, durch die er in's Meer fällt (noch j. Ninfa oder Nimpa); *Astura* (*Ἄστουρα*: Liv. 8, 13. Plin. l. l. u. 3, 6, 12. 32, 1, 1., vgl. Plut. Cic. c. 47. Cic. ad Div. 6, 9. ad Att. 12, 40. 13, 26. bei Strabo 5. p. 232. ὁ *Στόρας*, bei Festus *Stura*), der bei dem gleichnamigen Städtchen zwischen Antium und Circeji †) durch eine doppelte, eine Insel desselben Namens aus Tuffstein (Plin. l. l. Serv. ad Virg. Aen. 7, 801.) bildende, Mündung in die See fällt (und noch jetzt Astura heisst); *Numicius* (*Νουμίκιος*: Dion. Hal. I. p. 52., auch *Numicus*: ††) Virg. Aen.

*) Welcher bemerkt, dass nach ihm der Fisch Glanis oder Glanius (vgl. Plin. 9, 43, 67. 32, 10, 45. u. 11, 53.), eine Gattung des Wels, seinen Namen hatte.

**) Reichard unterscheidet den *Liternus* als Mündung der Literna Palus vom *Clanius* und setzt ihn etwas südlicher an, als diesen.

***) Nach Reichard Sisto, nach Holsten. il Portatore.

†) Wo Cicero ein berühmtes Landgut hatte. Vgl. die angef. Stellen aus seinen Briefen u. Plut. l. l.

††) Diese Form des Nomin. steht deutlich bei Silius 8, 180., während Liv. Plin. u. Ovid. ll. ll. *Numicius* schreiben; sonst findet sich gewöhnlich nur der Gen. *Numici*, aus welchem die Nominativform nicht erkannt werden kann.

19, 23. Plin. Epist. 9, 7., im It. Ant. p. 278. schon *L. Comacenus*, j. Lago di Como), ein fischreicher (Plin. 9, 18, 33.), in zwei Spitzen auslaufender See, 24 Mill. östl. vom Verbanus bei Novum Comum, von der ihn durchströmenden Addua gebildet, nach Strabo p. 209. fast 300 Stad. (nach dem It. Ant. l. l. fälschlich 60 Mill.) lang und 30 Stad. breit, von reizenden Ufern umgeben (Plin. 10, 29, 41. u. Plin. Jun. l. l.) und eine bewohnte Insel Namens Commacina enthaltend (Paul.

7, 150. 242. 797. Liv. 1, 2. Plin. l. l. Ovid. Fast. 3, 647. 653. Silius 8, 180. Aur. Vict. de orig. gent. R. 4, 2. 4.), der in der Nähe von Ardea mündete, und bei dem sich das Denkmal und der Hain eines einheimischen Gottes (nach Plin. des Jupiter Indiges, nach Dionys. aber des vergötterten Aeneas) befand (noch j. Numico). *γ)* Zwischen dem Tiberis und Arnus in Etrurien: *Minio* (Mela 2, 4, 9. Virg. Aen. 10, 183. Rutil. Itin. 1, 279. Geo. Rav. l. l., auf der Tab. Peut. *Mindo*), bei Graviscae in's Meer fallend (jetzt Mignone); *Martha* (It. Ant. p. 291.) oder *Marta* (Tab. Peut.), die aus dem Lacus Vulsiniensis entspringt, nördlich von Graviscae mündet (und noch immer den alten Namen führt): *Armine* (It. Ant. p. 499.) oder *Armenta* (Tab. Peut. u. Geo. Rav. l. l., jetzt Fiora); *Albinia* (Tab. Peut.) oder *Almina* (It. Ant. p. 500.), 1. g. M. südl. vom Hafen Telamon mündend (j. Albenga); *Ossa* (Ὄσσα: Ptol. 3, 1, 4.), der südl. vom Hafen Telamon mündet (noch j. Osa); *Umbro* (Plin. 3, 5, 7. Rutil. 1, 337.), nächst dem Arnus der grösste Fluss Etruriens, bei einem gleichnamigen Hafenorte mündend (j. Ombrone); *Alma* (It. Ant. p. 500., noch jetzt unter dem alten Namen vorhanden); und *Cecinna* (Plin. 3, 5, 8., j. Cecina). *δ)* Zwischen dem Arnus und dem Grenzflusse Varus: noch in Etrurien [*Auser:* s. oben S. 512.]; *Vesidia* (Tab. Peut., jetzt Versiglia); *Macra* (Liv. 39, 32. 40, 41. Plin. 3, 5, 7. Flor. 2, 3. Lucan. 2, 426. It. Ant. p. 501. Vib. Sequ. p. 14., bei Strab. 5. p. 222. Μάκρης und bei Ptol. 3, 1, 3. Μακράλλα), der bei Luna vorbeifliessende Grenzfluss zwischen Etrurien und Ligurien, also auch zwischen dem eigentlichen Italien und Gallia Cisalpina, der unweit seiner Mündung den *Boactes* (Βοάκτης: Ptol. l. l., jetzt Vara) aufnimmt und $1/2$ M. südlich von Luna mündet (noch j. Magra); und in Ligurien: *Tigtila* (Tab. Peut., nach Reichard, der *Tigulia* gelesen wissen will [vgl. Plin. l. l.], der Bach bei Trigoso); *Entella* (Ἐντέλλα: Ptol. l. l., j. Lavagna oder Sturla); *Feritor* (Plin. 3, 5, 7. in den Fragm. It. Ant. p. 531. *Pheriton*) zwischen Genua und dem Portus Delphini (j. Besagno?); *Porcifera* (Plin. 3, 5, 7., in d. Fragm. It. Ant. l. l. *Porsena*), etwas westlich von Genua mündend (j. Polcevera); *Merula* (Plin. l. l.), welche bei Albingaunum in die See fällt (j. Aroscia); *Lucus* (Tab. Peut., der Bach bei Borganzo); *Tavia* (It. Ant. p. 503., jetzt Taggia) und *Rutuba* (Plin. l. l. Lucan. 2, 422. Vib. Sequ. p. 17.), *) die bei Intemelium mündet (j. Roya).

*) Der ihn irrthümlich aus dem Apenninus in die Tiber fallen lässt. Simler und Oberlin schreiben daher *in Tyrrhenum* statt *in Tiberim*.

Diac. 5, 39. 6, 24. [Vgl. überhaupt P. Jovii Descriptio lacus Larii. Venet. 1559.); der *L. Sebinus* (Plin. 3, 19, 23., j. Laco Seo oder Iseo), ziemlich weit östlich von den Vorigen, vom Ollius gebildet und kleiner, als der Verbanus und Larius, aber grösser als der Cusius; und der *L. Benacus* (ἡ Βήναχος λίμνη: Strab. 4. p. 209. Virg. Geo. 2, 160. Plin. 2, 103, 106. 3, 19, 23. 9, 18, 28., j. Lago di Garda), der von dem ihn durchströmenden Mincius gebildete grösste See in ganz Italien, der zwar in der Länge den Verbanus und Larius nur wenig, desto mehr aber in der Breite übertrifft, die nach S. immer mehr zunimmt. Strabo l. l. übertreibt sowohl die Länge als die Breite, indem er Erstere zu 500, Letztere aber (natürlich an der breitesten Stelle) zu 150 Stad. bestimmt (während in Wahrheit jene nur sieben, diese aber etwas über zwei g. M. beträgt). Im übrigen Italien fanden sich folgende entweder durch ihre Grösse oder durch historische Beziehungen merkwürdige See: In Etrurien der *L. Trasimenus* (Cic. Div. 2, 8. pro Rosc. Am. 32. Nep. Hann. 4. Liv. 22, 4. 7. 8. Plin. 2, 84, 86. 2, 107, 111. 7, 28, 29. 15, 18, 20. Silius 4, 740. Stat. Silv. 1, 4, 86. vgl. Ovid. Fast. 6, 765. u. s. w., bei Polyb. 3, 82. 84. 108. 5, 101. ἡ Ταρσυμένη λίμνη,[60]) bei Strabo 5. p. 226. aber Τρασυμένα λίμνη, [61]) j. Lago di Perugia), ein gar nicht kleiner und durch den Sieg des Hannibal im J. 217. berühmter See zwischen dem Glanis und Tiberis oder zwischen Clusium und Perusia; der *L. Clusinus* (ἡ περὶ Κλούσιον λίμνη: Strab. 5. p. 226., j. Lago di Chiana), ein kleiner See, gleich westlich neben dem Vorigen, östlich neben der Stadt Cusium, durch welchen der Glanis seinen Lauf nimmt (vgl. auch Strab. 5. p. 235.); der *L. Prelius* (Cic. pr. Mil. 27.) oder *Aprilis* (It. Ant. p. 292., j. Lago di Castiglione), südwestlich vom Vorigen an der Küste, etwas nördlich von der Mündung des Umbro, durch welchen das Flüsschen Prille (Plin. 3, 5, 8., j. Briunna) in die See fliesst, und der (am nördlichen Ende) eine kleine Insel enthält (Cic. l. l.); der *L. Volsiniensis* oder *Vulsiniensis* (Vitruv. 2, 7. Plin. 36, 22, 49. Colum. 8, 16, 2. ἡ περὶ Οὐολσινίους λίμνη: Strab. 5. p. 226., j. Lago di Bolsena), ebenfalls ein bedeutender, dem Trasimenus an Grösse wenig nachstehender See bei der Stadt Volsinii, südöstlich

---

60) Mannert IX, 1. S. 416. hält dies für die ursprüngliche, einheimische Form des Namens. Vgl. auch Quinct. Inst. 1, 5.

61) Auch bei röm. Schriftstellern, z. B. in allen oben angef. Stellen des Plinius, wurde sonst *Trasymenus* edirt.

vom Vorigen, aus welchem der Fl. Marta entspringt, und der zwei Inseln,[62]) so wie eine Menge von Fischen, Seevögeln und Schilf enthielt, womit nach Rom lebhafter Handel getrieben wurde (Strab. l. l.); der *L. Ciminius* (Virg. Aen. 7, 697. Colum. 8, 16. Silius 8, 493. Vib. Sequ. p. 23., bei Strabo 5. p. 226. ἡ Κιμινία λίμνη, j. Lago di Ranciglione), ein kleiner See südlich vom Mons Ciminius (s. oben S. 491.) beim Vicus Matrini, südöstlich vom Vorigen; der *Lacus Vadimonis* (Liv. 9, 39. Plin. 2, 95, 96. Plin. Epist. 8, 20, 3. Flor. 1, 13, 21. Senec. N. Qu. 3, 25. ἡ Οὐάδμων oder Ὀάδμων λίμνη bei Polyb. 2, 20, 2., j. Lago di Bassano), ein zwar nur ganz kleiner, runder, aber doch oft genannter See, weil er Gottheiten geheiligt war und daher den Etruskern als gewöhnlicher Versammlungspunkt diente, nach Plin. l. l. mit schwimmenden Inseln; [63]) der *L. Sabatinus* (Colum. 8, 16. Frontin. de aquaeduct. 71. *Stagna Sabatia* bei Silius 8, 491., *Σαβάτα* bei Strab. l. l. und *Sabate* bei Festus h. v., j. Lago di Bracciano), ein nicht unbedeutender See südöstlich vom Vorigen und südwestlich von Veji, nach dem an ihm liegenden Flecken Sabate benannt; im Gebiete der Sabiner der *L. Cutilia* (Varro bei Plin. 3, 12, 17. Plin. selbst 2, 95, 96. 31, 2, 6. 31. 6, 32.), ein kleiner See in den Rosea Rura, durch welchen der Velinus fliesst (zwischen Civita Ducale und Civita Reale; sein heutiger Name ist unbekannt); und der *L. Velinus* (Cic. Att. 4, 15. Virg. Aen. 7, 712. Tac. Ann. 1, 79. Vib. Sequ. p. 24. Plin. 3, 12, 17., j. Pie di Lugo, auch Lago delle Marmore), ein Ueberrest der vom gleichnamigen Flusse in der Nähe von Reate gebildeten grossen Sümpfe (Reatini Paludes), deren Wasser der Consul M'. Curius Dentatus im J. R. 463. vermittelst eines Bergdurchstichs [64]) grösstentheils abgeleitet hatte (Cic. l. l. Plin. 2, 62, 62.). Ferner ganz in der Mitte Italiens im Gebiete der Marser der *L. Fucinus* (Liv. 4, 57. Virg. Aen. 7, 759. Martial. de spect. 28, 11. Plin. 3, 12, 17. u. s. w. λίμνη Φουσίνας bei Strabo 5. p. 240., λίμνη Φουκίνη bei Dio Cass. 60, 11., j. Lago di Celano oder Capistrano), das grosse Bassin westlich von der Stadt Marruvium, in welchem sich alle Gebirgswässer des Apenninus sammeln. Da er keinen sichtbaren Abfluss hatte, aber doch bald stieg, bald wieder fiel, und die

---

62) Auf einer derselben befand sich ein Kastell, in welchem der Gothe Theudatus die Königin Amalasuntha ermorden liess (Procop. B. Goth. 1, 4.).

63) Von denen sich aber jetzt keine Spur mehr zeigt.

64) Wodurch der noch jetzt von allen Reisenden bewunderte, hohe und prächtige Wasserfall 1 Meile östlich von Terni bewirkt wurde.

umliegende Gegend nicht selten überschwemmte, wollte ihm schon Jul. Caesar einen solchen Abfluss geben (Suet. Caes. 44.), allein erst Claudius versuchte es wirklich, ihn vermittelst des Imole in die Tiber zu leiten (Suet. Claud. 20. Dio Cass. l. l. Tac. Ann. 12, 56. Plin. 36, 15, 24. §. 11.), und nachdem auch dieses Unternehmen wieder hatte aufgegeben werden müssen, bewirkte endlich Hadrian einen Abzug des Sees in den Liris (Spart. Hadr. 22.). Nach Strabo 5. p. 240. war aus ihm die Aqua Martia nach Rom geleitet. In Latium fanden sich der *L. Regillus* (Liv. 2, 19 f. 3, 20. 6, 2. Cic. Div. 2, 2., bei Flor. 1, 11. *Regilli Lacus*, ἡ Ῥηγίλλη λίμνη: Dion. Hal. 6, 3.), ein kleiner, aber durch die im J. R. 258. an seinen Ufern gelieferte Schlacht gegen die Lateiner historisch merkwürdig gewordener See östl. von Rom, im Gebiete von Tusculum, an der Via Lavicana zwischen Gabii u. Lavicum, nach der Stadt Regillum benannt; [65]) der *L. Albanus* (Cic. Div. 1, 44. Liv. 5, 15. ἡ Ἀλβάνη λίμνη: Dion. Hal. 12, 11., noch j. Lago di Albano), ein kleiner (1 g. M. im Umfange haltender) See am westlichen Abhange des Mons Albanus bei Bovillae und dem alten Alba Longa; [66]) nicht weit davon bei Aricia der *L. Nemorensis* (Prop. 3, 21, 25.), von einem herrlichen, der Diana geheiligten Haine umgeben, und daher auch *Speculum Dianae* genannt (Serv. ad Aen. 7, 516., jetzt Lago di Nemi), gleich dem Vorigen ein alter Krater mit einem Abzuge; [67]) *L. Fundanus* (Plin. 3, 5, 9. *Fundani*

65) Man weiss jetzt nicht gewiss, welchen kleinen See dieser Gegend man für den alten Regillus halten soll, so dass Mannert IX, 1. S. 657. wohl im Irrthume ist, wenn er sagt, dass der See noch immer den alten Namen führe. Sonst suchte man ihn gewöhnlich in dem kleinen Steinbruche unweit Colonna; Canina aber Descriz. di Tusculo p. 35 ff. hält ihn (mit geringer Wahrscheinlichkeit) für den kleinen Lago della Cava am Algidus, Nibby Viaggio II. p. 250. und Cont. di Roma III. p. 6. aber für den See von Corne, und Abeken Mittelital. S. 67. für das jetzt trocken liegende Thal von Isidoro. Der nahe seit dem J. 1838. trocken gelegte Lago di Gabii, dessen im Mittelalter öfters Erwähnung geschieht, wird von den Alten nirgends ausdrücklich erwähnt. Vgl. Abeken S. 168 f.

66) Er entstand durch einen eingestürzten Krater, der sich mit dem Wasser mehrerer kleiner Quellen des Albanergebirges füllte. Vgl. Nibby Viagg. II. p. 79f. u. Abeken Mittelitalien S. 64. Ueber sein schon während der Belagerung von Veji angelegtes Emissarium, eine der grossartigsten Wasserbauten des Alterthums, vgl. Abeken S. 178 ff. und die dort zitirten Werke.

67) Schirlitz S. 305. u. A. halten den *L. Nemorensis* für identisch mit dem *L. Aricinus* bei Plin. 19, 8, 41. u. Ovid. Fast. 3, 263.: allein

Lacus bei Tac. Hist. 3, 69., j. Lago di Fondi), ein durch das Eindringen des Meeres an der Küste zwischen Terracina und Fundi gebildeter, eine sumpfige Insel (von ½ □ M. Flächeninhalt), auf welcher das berühmte Vinum Caecubum wuchs, umschliessender See; *Saturae Palus* (Virg. Aen. 7, 801. Silius 8, 382., jetzt Lago di Paola), südlich neben den Pomptinischen Sümpfen in der Nähe des Prom. Circeji, durch das Austreten des Nymphaeus gebildet; die *Pomptinae Paludes* (Plin. 3, 5, 9. 17, 4, 3. 26, 4, 9. Suet. Caes. 47. Martial. 10, 74, 10. Lucan. 3, 85. *Πομπτῖναι λίμναι:* Dio Cass. 44, 5. 68, 15., noch j. Palude Pontine) selbst, eine über 7 g. M. lange und an der schmalsten Stelle 2 M. breite, im Ganzen 9 □ M. Flächeninhalt umfassende und nach einer alten, früh verschwundenen Stadt Pontia benannte Gegend zwischen Circeji und Terracina, die nach Mutianus ap. Plin. 3, 5, 9. einst 23 blühende Städte enthalten hatte, aber durch den Eintritt des Meeres in das niedre, alles Gefälls entbehrende Land völlig versumpft war, und durch die gerade hier mündenden Flüsse Nymphaeus, Ufens und Amasenus (s. oben S. 519. Note 59.) und mehrere kleine Bäche auch stets in diesem Charakter eines grossen, nur durch einzelne trockne Stellen unterbrochenen, und die ganze Gegend durch seine Ausdünstungen verpestenden Sumpfes erhalten wurde, der bisher aller Anstrengungen ihn völlig auszutrocknen gespottet hat, obgleich schon die Römer im J. 312. v. Chr. die Appische Heerstrasse durch ihn hindurch führten und zu deren Schutze unter Jul. Caesar und Augustus längs derselben einen grossen, schiffbaren Kanal anlegten, der die Wässer der genannten Flüsse in sich sammeln sollte, und wenigstens zur Trockenlegung eines Theils der Sümpfe diente (vgl. Strab. 5. p. 233. Hor. Sat. 1, 5, 7. c. Schol. Liv. Epit. 46. Suet. Caes. 44.); [68])

Abeken S. 166 ff. zeigt, dass in Urkunden des Mittelalters (vgl. Regest. Pii II. Comment. II. p. 305. u. Lucidi Storia dell' Aricia. Rom. 1796. 4.) beide Seen unterschieden werden, und dass daher wahrscheinlich ein Theil des jetzt trocken gelegten Thales von Aricia, das nur durch eine Felsenwand vom Nemithale getrennt wird, den alten L. Aricinus bildete.

68) Dieser Kanal erhielt sich auch bis zur Vernichtung des röm. Westreichs und der allgemeinen Zerrüttung im 5. Jahrh., und Theodorich machte selbst noch einen Versuch zur Austrocknung der Sümpfe (Cassiod. Var. 2. Ep. 32. 33), bald darauf aber verfiel nicht nur der sich selbst überlassene Kanal wieder (der, als schon sehr verfallen, zum letzten Male bei Procop. B. Goth. 1, 11. unter dem Namen *Decennovius*fluss erscheint), sondern es verschwand auch die Appische Heerstrasse, und erst der neuesten Zeit und den Bemühungen des Papstes Pius VI. war es vorbehalten, beide möglichst

und die *Minturnenses Paludes* (Cic. in Pis. 19. Liv. Epit. 77. Vellei. 2, 19. vgl. Plut. Mar. c. 37., mit Einschluss der *Palus Maricae* bei Hor. Od. 3, 17, 7. u. Vellei. 2, 19.) [69]) an der östlichen Seite des Flusses Liris bei seiner Mündung, nach der nahen Stadt Minturnae benannt und in der Geschichte berühmt, weil C. Marius, aus Rom vertrieben, sich einige Tage lang in ihnen versteckt hielt. [70]) Samnium enthielt den kleinen, bei Aeculanum gelegenen *L. Ampsancti* (Virg. Aen. 7, 563. Cic. Div. 1, 36. Plin. 2, 93, 95. Tac. Hist. 3, 33. Claud. de rapt. Pros. 2, 350., *Amsanctus* bei Vib. Sequ. p. 23., noch j. Lago d'Ansante oder Mufiti), welchem mephitische Ausdünstungen entströmten, weshalb an seinem Ufer ein Sacellum der Göttin Mephitis erbaut war, bei dem sich auch eine Höle fand, welcher dergleichen erstickende Dämpfe entquollen, und die daher für einen Eingang zur Unterwelt galt. In Apulien fanden sich der *L. Pantanus* (Plin. 3, 11, 16.; noch j. Pantano), ein kleiner See südlich vom Berge Garganus an der Küste zwischen Sipontum und Salapia; [71]) und die *Salapina Palus* (Vitruv. 1, 4. Lucan. 5, 377., bei Vib. Sequ. p. 26. *Salpina*, auch von Strabo 6. p. 284., jedoch ohne Hinzufügung des Namens, erwähnt, noch j. Lago di Salpi), ein viel grösserer, mit dem Meere in Verbindung stehender [72]) See, etwas weiter südöstlich hart an der Küste

---

wieder herzustellen und wenigstens einen Theil der Sümpfe trocken zu legen, obgleich die völlige Austrocknung noch bis auf den heutigen Tag ein frommer Wunsch geblieben und die Passage durch dieselben für die Gesundheit der Reisenden noch immer sehr gefährlich ist. Vgl. Adler Beschreib. der Pont. Sümpfe. Hamb. 1783. Bolognini dell' antico e presente stato delle paludi Pontine. Rom. 1759. Testa Lettere Pontine. Rom 1794. Nicolai de' bonifiamenti delle terre Pontine. Rom. 1800. Meyer u. A.

69) So benannt, weil die einheimische Göttin (Flussnymphe) Marica zu beiden Seiten des Liris einen heiligen Hain hatte (Liv. 27, 37. Lucan. 7, 424. vgl. Virg. Aen. 7, 47. mit dem Schol. des Servius), der an diese Sümpfe stiess.

70) Die Sümpfe sind noch jetzt in einer Ausdehnung einer g. M. längs der Küste vorhanden, führen aber, so viel wir wissen, keinen besondern Namen. Man nennt sie gewöhnlich blos nach dem Flusse le Maremme del Garigliano.

71) Reichard hätte nicht einen Augenblick zweifelhaft sein sollen, ob Plinius wirklich diesen noch jetzt den alten Namen tragenden See oder den viel grösseren nordwestl. vom Geb. Garganus gelegenen Lago di Lesina bezeichne; da es offenbar ist, dass sich Plinius blos in der Ordnung, worin er die einzelnen Lokalitäten aufführt, geirrt hat.

72) Nach Vitruv. l. l. hatte der Mancinus Hostilius diese Verbindung

zwischen den Mündungen des Cerbalus und Aufidus, nach der an ihm liegenden Stadt Salapia benannt, zu welcher auf ihm die Waaren vom Meere aus gelangten (Strab. l. l.). Ferner in Campanien die *Literna* (oder *Linterna*) *Palus* (Stat. Silv. 4, 3, 66. Silius 7, 278., j. Lago di Patria), ein kleiner See nördl. von der Stadt Literaum an der Westküste, durch welchen der Fluss Liternus seinen Lauf nimmt; sodann etwas südlicher an derselben Küste zwei kleine, nahe bei einander gelegene See, der *L. Avernus* (Mela 2, 4, 9. Plin. 3, 5, 9. u. 31, 2, 3. Cic. Tusc. 1, 18. Liv. 24, 12. 20. Virg. Geo. 2, 164. 4, 493. Aen. 6, 733. Ovid. Met. 10, 51. 14, 114. Prop. 4, 18, 1. Lucan. 2, 668. Silius 12, 129 ff. Stat. Theb. 11, 588. Vellei 2, 79. u. s. w., bei den Griechen ἡ Ἄορνος λίμνη: Aristot. de mir. ausc. c. 102. Strab. 5. p. 244. Scymn. v. 236. Diod. 4, 229. u. s. w., noch jetzt Lago Averno), ein tiefer, den Krater eines alten Vulkans ausfüllender, von steilen, dichtbewaldeten Felsen umgebener See nördl. von Cumae, der in den alten Mythen eine bedeutende Rolle spielt; [73]) u. die *Acherusia Palus* (Plin. 3, 5, 9. ἡ Ἀχερουσία λίμνη: Strab. 5. p. 213 ff. Lycophr. 695, j. Lago di Fusaro), ein in denselben Mythenkreis gezogener kleiner See südl. von Cumae und dem Vorigen; ganz in der Nähe von diesen aber auch der schon oben S. 500. genannte *L.* (od. richtiger *Sinus*) *Lucrinus*. In Lucanien endlich der *L. Lucanus* (ἡ Λουκανὴ λίμνη: Plut. Crass. 11., j. Lago di Palo), in der Nähe der Nordgrenze der

---

des Sees mit dem Adriat. Meere bewirkt und dadurch Salapia zur Seestadt gemacht. Vgl. unten die Topographie der Städte.

73) Der, wie andere dergleichen mephitische Dünste aushauchende See und Höhlen, diesen Namen deshalb führte, weil seiner tödtlichen Ausdünstungen wegen nicht einmal ein Vogel über ihn hinwegzufliegen wagt (ἀ — ὄρνις). An diesen See namentlich mit seinen geheimnissvollen Umgebungen und die benachbarten Lokalitäten (auf welche man die Namen Styx, Periphlegeton, Hain der Hecate, elysäische Gefilde u. s. w. übertrug) knüpften sich alle Sagen von der Unterwelt; an ihm suchte man Homer's Nekyia und die tiefen Höhlen der Kimmerier (Ephor. ap. Strab. l. l.); und an ihm hatte auch die Cumanische Sibylla ihre Höhle, durch welche Aeneas in das Schattenreich hinabstieg. Vgl. Virg. Aen. 3, 442 ff. 6, 118. 237 ff. Lycophr. v. 695 ff. u. A. Agrippa liess den dichten Forst um den See her aushauen und die wilde Gegend in ein fruchttragendes Gefild verwandeln, gleichzeitig aber auch behufs einer anzulegenden Strasse durch den Berg bei Cumae den berühmten Tunnel führen (Strab. p. 245.), der, durch Narses bei der Belagerung von Cumae zum Theil verschüttet (Agath. B. Goth. 1, 10.), den Reisenden unter dem Namen Grotta di Sibylla gezeigt wird. Vgl. Mannert IX, 1. S. 717 ff.

Landschaft nördlich vom Fl. Calor bei Forum Popilii, dessen Wasser nach Plut. l. l. bald einen süssen, bald einen salzigen Geschmack haben soll. — Ueber das herrliche Klima und die grosse Fruchtbarkeit des zwar bergigen, aber auch eine Menge wohl bewässerter Thäler enthaltenden Landes herrscht bei den Alten nur eine Stimme (Strab. 5. p. 228. 6. p. 273. Dion. Hal. 1, 36. Plin. 3, 5, 6. 37, 12, 77.[74]) Varr. R. R. 1, 2. 44. Colum. 3, 8. Virg. Geo. 2, 136 ff. u. s. w.); für die fruchtbarsten Striche aber galten die Gegenden am Padus und Campanien (Strab. 5. p. 242. 250. Plin. 3, 5, 6.). Auch war das Land im Ganzen sehr gut angebaut (Varro R. R. 1, 11.).[75]) Was die Produkte desselben betrifft, so lieferte das Thierreich alles Zuchtvieh in grosser Menge, da die Viehzucht in ganz Italien (Strab. 5. p. 228.), vorzüglich aber in Apulien (Varr. R. R. 3, 17.), Bruttium (Varr. 2, 1.), Ligurien (Colum. 3, 8.), Umbrien (ibid. u. 6, 1. Varr. R. R. 2, 9.),[76]) Etrurien u. s. w. blühte. Für die starke Rindviehzucht spricht schon der Name des ganzes Landes (vgl. auch Plin. 37, 12, 77.);[77]) sie wurde aber besonders in Mittelitalien, namentlich in Etrurien (Colum. 6, 1.),[78]) doch auch in andern Gegenden, z. B. um Altinum im Lande der Veneter (Colum. 6, 24. 7, 2.) und in Ligurien, Umbrien (Colum. 3, 8.), Lucanien[79]) u. s. w., stark betrieben. Die Schafzucht blühte in ganz Italien (Plin. 37, 12, 77.), namentlich in Gallia Cisalpina (im Thale des Padus: Plin. 8, 48, 73., bei Altinum

---

74) Plin. l. l. erklärt übertreibend Italien für das fruchtbarste und gesegnetste Land der ganzen Erde, dem nur Hispanien in dieser Beziehung nahe komme. Richtiger urtheilt Dion. Hal. l. l., dass zwar andre Länder hinsichtlich einzelner Produkte fruchtbarer u. ergiebiger wären, keins aber sich einer so glücklichen Vereinigung der mannichfaltigsten Erzeugnisse rühmen könne, als Italien.

75) Es unterliegt keinem Zweifel, dass Italien im Alterthume weit besser angebaut war, als in unsern Tagen.

76) Ligurien hatte eine kleine, Umbrien dagegen (besonders die Gegend von Mevania) eine sehr grosse Raçe von Rindern (Colum. l. l.).

77) Vgl. oben S. 489. Note 95.

78) Etrurien lieferte namentlich treffliche Zugstiere (Colum. l. l.). In der Gegend von Luna wurden sehr gute Käse verfertigt. (Plin. 11, 42, 97. Martial. 13, 30.)

79) Für die Grösse der Stiere Lucaniens spricht schon der Umstand, dass die Römer die Elephanten des Pyrrhus (die ersten Thiere dieser Gattung, die sie überhaupt erblickten) Lucanische Ochsen nannten. (Lucr. 5, 1301. Lucil. ap. Non. 4, 349. Varro L. L. 6, 3. Plin. 8, 6, 6. Silius 9, 573. Auson. Ep. 15.)

in Venetia: Colum. 7, 2. u. s. w.), in Ligurien (z. B. bei Pollentia: Strab. 4. p. 202. Plin. l. l. Colum. 7, 2. Martial. 14, 157. Silius 8, 599.),[80]) im Lande der Sabiner (bei Reate: Varr. R. R. 2, 2.), in Etrurien (Juven. 6, 289.), Apulien (Plin. u. Colum. ll. ll.) und Calabrien (besonders in der Gegend von Tarentum: Strab. 6. p. 282. Colum. l. l. u. 7, 2. 4. 11, 2. Varro R. R. 2, 2, 18. Pallad. 2, 13. Plin. 29, 2, 9. Martial. 8, 28, 3.); Schweine wurden besonders in Oberitalien (Strab. 5. p. 218.), Etrurien (Polyb. 12, 4, 8. Martial. 13, 54.) und Picenum (Martial. 13, 35.) in grosser Menge gehalten;[81]) die Pferdezucht blühte an mehrern Orten (Plin. 37, 12, 77.), namentlich in Venetia (Strab. 5. p. 212.) und in Ligurien (id. 4. p. 202.);[82]) Maulthiere lieferte besonders Ligurien (id. l. l.) und das Land der Sabiner (id. 5. p. 228.) und Veneter (id. 5. p. 212. 12. p. 553.), gute Jagdhunde das Gebiet der Sallentiner in Messapien (Varro R. R. 2, 9.); von wilden Thieren fanden sich Bären in Lucanien (Varr. L. L. 6, 3.), wilde Schweine (z. B. in Etrurien: Plin. Ep. 1, 16. Juven. 1, 22.), Wölfe u. s. w. in mehrern Gegenden.[83]) Die Bienenzucht wurde vorzüglich in der Gegend von Tarentum (Strab. 6. p. 282.), doch auch in Ligurien (id. 4. p. 202.) und anderwärts betrieben; Fische und Schaalthiere gab es besonders im Adriat. Meere in grosser Menge (z. B. Schollen bei Ravenna: Plin. 9, 54, 79.), Thunfische aber namentlich an der Küste von Etrurien (Strab. 5. p. 223. 225.) und treffliche Austern besonders im Lacus Lucrinus (Strab. 5. p. 245. Plin. l. l. u. 32, 6, 21.), doch waren auch die Flüsse und Seen reich an Süsswasserfischen (Strab. 5. p. 225 f. Plin. l. l. Colum. 8, 16, 2.), Purpurschnecken fanden sich wahrscheinlich bei Tarentum (Plin. 9, 39, 63.),[84]) essbare Schnecken bei Reate (Varr. R. R. 3,

80) Doch hatten die ligurischen Schafe eine grobe, braune Wolle, die nur zu Kriegsmänteln, Leibröcken u. dgl. benutzt wurde (Strab. u. Plin. ll. ll.), während in andern Gegenden, namentlich in Apulien und Calabrien, eine sehr feine Wolle erzeugt wurde. Vgl. Dion. Hal. I. p. 29. u. Plin. 8, 48, 73. Aus der Milch der Schafe wurden in Ligurien auch Käse bereitet (Plin. 11, 42, 97.).

81) Einige lassen auch die Marsischen Schinken von den Marsern in Italien zubereitet werden. Siehe jedoch oben S. 333. Note 51.

82) Venetia lieferte eine starke, dauerhafte, Ligurien aber eine kleine, unansehnliche Raçe von Pferden. (Strab. ll. ll.).

83) Andre reissende Thiere aber, wie Löwen und Tiger, oder gefährliche Schlangen enthielt Italien nicht. (Virg. Geo. 2, 140 ff.)

84) Wo es wenigstens grosse Purpurfärbereien gab. (Plin. l. l. vgl. Fab. Columna de purpura c. 1. p. 19.).

14.) und anderwärts. Besonders aber war Italien reich an Produkten des Pflanzenreichs. Getreide wurde fast überall, doch im Ganzen weniger in Unter-, als in Mittel- und Oberitalien erbaut (Strab. 5. p. 240.), namentlich trefflicher Weizen (Plin. 18, 7., 12.), besonders in Etrurien (Plin. ibid.) und Campanien (Strab. 5. p. 242.), [85]) Spelt in denselben Provinzen (Strab. l. l. u. Colum. 2, 6.), Hirse namentlich im Thale des Padus (Strab. 5. p. 218.); der Flachsbau blühte besonders in Etrurien (Silius 4, 223. vgl. überhaupt Plin. 37, 12, 77.).[86]) Vorzüglich gesegnet aber war Italien, namentlich in seinen südlichern Strichen (Strab. 5. p. 240.), mit Obst aller Art und mit Wein (Dion. Hal. 1. p. 29. Plin. 3, 5, 6.). Besonders berühmt waren die Feigen von Tusculum, Herculanum und Pompeji (Macrob. Sat. 2, 16. Cato R. R. 8.), Alba (Colum. 10, 417.), aus dem Lande der Sabiner (Varr. R. R. 1, 67.) u. s. w., die Nüsse von Avella (Haselnüsse: Cato R. R. 8, 2. Colum. 5, 10, 14. Plin. 22, 25, 73. 25, 22, 24. Macrob. Sat. 2, 14. Scrib. Larg. Compos. 169.), Praeneste (Cato l. l.) und Tarentum (Colum. 5, 10. Pallad. 2, 15.), die Aepfel von Ameria (Colum. 5, 10.) und Verona (Plin. 15, 14, 15.), die Birnen von Crustumium (Plin. 15, 15, 16. Virg. Geo. 2, 87. Colum. 5, 10. 12, 10. Cels. 2, 24. Macrob. Sat. 2, 15. Serv. ad Virg. l. l.), Tibur (Colum. 10, 138.), Tarentum (Colum. 5, 10, 18. Cato R. R. 7. Plin. l. l.), Ameria (Plin. l. l. Stat. Silv. 1, 6, 18.), Falernum (Plin. l. l.), aus Picenum (Plin. ibid.) u. s. w. Wein [87]) lieferten besonders Ligurien (die Gegend von Genua: Plin. 14, 6, 8. 14, 20, 25. Strab. 4. p. 202. Liv. 40, 41. Martial. 3, 82.), [88]) Venetia (namentlich die Gegend bei Verona: Cassiod. Var. 12. ep. 4.), Etrurien (die Gegend von Luna: Plin. 14, 6, 8.), Latium (s. unten Vinum Caecubum), das Land der Sabiner (Strab. 5. p. 228. Plin. 14, 3, 4., namentlich bei Nomentum: Colum. 3, 2. und Reate: Varr. R. R. 1, 8.), Picenum (Plin. l. l. Colum. 5, 8.), Campanien (Plin. 23, 1, 24. Colum. l. l.), Lucanien (Strab. 6. p. 263. Plin. 14, 6, 8. Cato R. R. 6. Varro R. R. 1, 25. Steph. Byz. p. 311.) [89]) und Calabrien (Colum. 12, 49. vgl. unten Vinum Tarentinum), und vorzüglich beliebte Sorten waren die Vina

85) Wo auch feine Graupen daraus gemacht wurden (Strab. l. l.).

86) Weshalb auch in Etrurien die Linnenfabrikazion stark betrieben wurde. S. unten.

87) Für dessen starken Anbau schon der alte Name *Oenotria* zeugt. S. oben S. 489. Note 95.

88) Doch war der ligurische Wein seiner Herbe und seines Pechgeschmackes wegen weniger beliebt (Strab. u. Mart. ll. ll.).

89) Welches deshalb früher namentlich als *Oenotria* bezeichnet wurde.

Massica (vgl. oben S. 493.) mit Einschluss des Falerners (Strab. 5. p. 234. 243. Plin. 14, 3, 4. 14, 6, 8. u. öfter, Varro R. R. 1, 65. Cic. Brut. 83. Hor. Od. 1, 20, 10. 2, 6, 19. 2, 11, 19. Sat. 2, 2, 24. Virg. Geo. 2, 96. Tibull. 2, 1, 27. Martial. 9, 94, 1. u. s. w.), das Vinum Caecubum (Strab. 5. p. 231. 234. Plin. 14, 6, 8. 16, 37, 67. 17, 4, 3. Colum. 3, 8. Hor. Od. 1, 20, 9. 1, 37, 5. 3, 28, 3. Sat. 2, 8, 15. u. s. w.) und Fundanum (Strab. 5. p. 234. Plin. 14, 6, 8. Athen. 1. p. 27.), Calenum (Strab. 5. p. 243. Plin. 14, 6, 8. Hor. Od. 1, 20, 9. Juven. 1, 69.), Aminaeum oder Amineum (Varr. R. R. 1, 25. Cato R. R. 6. 7. Colum. 3, 2, 7. 3, 9, 3. Pallad. 3, 9. Veget. 2, 22. Plin. 14, 4, 5. 14, 14, 16. Virg. Geo. 2, 97. Cels. 4, 2. Auson. Epist. 18, 32. Macrob. 2, 16.),[90] Thurinum (Plin. 14, 6, 8.), Lagarinum (ibid.), Surrentinum (ibid., Strab. 5. p. 243. Ovid. Met. 15, 710. Martial. 13, 110.), Albanum (Colum. 3, 8. Plin. l. l.), Tarentinum (Plin. 14, 3, 6. 14, 6, 8. Martial. 13, 125.), Calenum (Hor. Od. 1, 20, 9. Juven. 1, 69. Plin. 14, 6, 8. §. 3.) u. s. w.[91]) Oliven wuchsen fast überall (Plin. 3, 5, 6.), namentlich in Calabrien (Colum. 12, 49.), Campanien (Strab. 5. p. 243.), Picenum (Plin. 15, 3, 4. Martial. 9, 55. 5, 79.), dem Lande der Sabiner (Strab. 5. p. 228. Pallad. 4, 9.) u. s. w., das besste Oel aber war das von Venafrum in Campanien (Strab. l. l. u. p. 243. Varr. R. R. 1, 2.), während auch das von Picenum und Teanum Sidicinum (Plin. l. l.), so wie das von den Salentinern in Calabrien (Cato R. R. 6. Varr. R. R. 1, 24. Macrob. Sat. 2, 16.) und das sabinische (Pallad. 4, 9.) geschätzt wurde. Italien war auch reich an Wäldern (besonders auf dem Apenninus: Dion. Hal. 1. p. 29.), und lieferte daher eine grosse Menge Bau- und Brennholz, namentlich Etrurien (Strab. 5. p. 222. Virg. Aen. 8, 599. 9, 521. Plin. 36, 18, 29. Silius 4, 744. 5, 610.), das Land der Sabiner (besonders Eichen: Strab. 5. p. 228.), Calabrien (Cypressen nament-

---

90) Ueber das Vaterland des Vinum Aminaeum ist man nicht ganz im Reinen. Philargyr. ad Virg. l. l. sagt, nach Aristoteles wären die Aminaei Thessalier, die ihre Reben nach Italien verpflanzt hätten, und nach Hesychius ist Aminaea (sc. terra) = Peucetia (in Apulien), nach Macrob. 2, 16. aber wohnten die Aminei, wo zu seiner Zeit Falernum lag. Es waren also höchst wahrscheinlich griechische Reben, die, nach Italien verpflanzt, zuerst in Apulien und dann auch in Campanien angebaut wurden; wenn man nicht mit Harduin bei Macrob. l. l. statt *Falernum* — *Salentum* lesen und dabei an die Salentiner in Peucetia denken will, wodurch der Wein auf Apulien beschränkt bliebe.

91) Plin. 14, 6, 8. führt noch mehrere andere, minder bekannte, Weinsorten Italiens an, wis das Pucinum, Setinum u. s. w.

lich in der Gegend von Tarent: Cato R. R. 151.) u. s. w., der Silawald in Bruttium aber (Strab. 6. p. 261. Dioscor. 1, 69. Colum. 12, 18. Veget. 4, 14. 15. 23. 25. Plin. 14, 20, 25. 16, 11, 22. 24, 7, 23.) und das Gebiet der Nemeturioi in Ligurien (Colum. 12, 20. 22. 24.) sehr gutes Pech. Heilkräuter (z. B. Wermuth: Plin. 27, 7, 28.) wuchsen auf dem Apenninus (Dion. Hal. l. l.), dem M. Circaeus (Strab. 5. p. 232.) und in Ligurien (dem namentlich das nach seinem Vaterlande benannte *Ligusticum* eigenthümlich war: Dioscor. 3, 53. Plin. 19, 8, 50. 20, 15, 60. Colum. 12, 57, 5. vgl. Salmas. ad Solin. p. 899. u. Sprengel ad Dioscor. l. l.), und selbst ausländische Gewürze, z. B. der Pfefferbaum (Plin. 12, 7, 14. 16, 32, 59.), waren in Italien angepflanzt, [92]) und im Sabinischen wuchs die als Räucherwerk benutzte *Sabina herba* (der Säbenbaum, Sadebaum: Cato R. R. 70. Plin. 16, 20, 23.). Von Gemüsen und Küchengewächsen werden namentlich Zwiebeln (in Apulien: Plin. 19, 5, 30., in Campanien: Colum. 12, 10., im Lande der Marser: Colum. 2, 9. und anderwärts), Schnittlauch oder Porreezwiebeln (bei Aricia: Plin. 19, 6, 33. Colum. 10, 139. Martial. 13, 19. und Tarentum: Colum. 8, 11, 14.), Kohl (in Bruttium, bei Cumae u. s. w.: Plin. 19, 8, 41.), Bohnen (im Lande der Marser: Colum. 2, 9.) und andre erwähnt. Kapern wuchsen besonders in Apulien (Plin. 13, 23, 44. 20, 15, 59.), Krapp von besondrer Güte bei Ravenna (Dioscor. 3, 160. Plin. 19, 3, 17.). Unter den Blumen Italiens werden vorzüglich die Rosen von Paestum ausgezeichnet (Virg. Geo. 4, 119. Ovid. Met. 15, 708. ex P. 2, 4, 48. Prop. 4, 5, 59. Cic. Att. 11, 17. Colum. 10, 37.). Das Mineralreich war im Ganzen weniger ergiebig, jedoch, wie Plinius 3, 20, 24. u. 33, 4, 21. versichert, nicht wegen Mangel an Metallen, da Italien (nach 37, 12, 77.) reich sei an Gold, Silber, Eisen und Kupfer, sondern weil der Bergbau durch einen Senatsbeschluss verboten worden sei. [93]) Gold fand sich in Oberitalien bei Vercellae und Ictomuli (Strab. 5. p. 218.), Eisen in Etrurien und auf der Insel Ilva (Strab. 5. p. 223. Virg. Aen. 10, 174.), Kupfer in Etrurien, Umbrien und Bruttium (Strab. 6. p. 256. 12. p. 551.). [94]) Marmor wurde an mehreren Orten gebrochen,

92) Wenigstens in Gärten, wo nach Colum. 3, 8. auch Cassia, Myrrhen, Weihrauch, Safran u. s. w. wuchs.

93) Von welchem Verbote jedoch sonst Niemand etwas weiss. Dass übrigens früher der Bergbau in Italien mehr betrieben worden sein mag, ist allerdings kaum zu bezweifeln. Vgl. z. B. Müller Die Etrusker I. S. 241 f.

94) Welcher hier von den zu seiner Zeit bereits erschöpften Kupfergruben bei Temesa spricht.

namentlich bei Luna in Etrurien (Strab. 5. p. 222. Plin. 36, 5, 4. §. 2. Serv. ad Virg. Aen. 8, 720.), Alabaster namentlich bei Volaterrae in Etrurien, vulkanischer Tuffstein oder Peperin bei Tarquinii und Volsinii in derselben Landschaft (Vitruv. 2, 7. Plin. 35, 14, 49.), Schieferstein (? bei Luna und Tusculum: Plin. 36, 18, 29.).[95]) Vorzüglicher Töpferthon fand sich besonders bei Arretium (wo, wie überhaupt in ganz Etrurien, treffliche Töpferarbeiten verfertigt wurden: Plin. 35, 12, 46. Martial. 1, 54, 6. 14, 98, 1. Isidor. Orig. 20, 4.); Ligurien erzeugte das *Ligurium*, eine dem Bernstein ähnliche Steinart, die vorzüglich zu Siegelringen benutzt wurde (Strab. 4. p. 202. Theopr. de lap. p. 6. Plin. 37, 7, 11. vgl. Heyn. Exc. I. ad Aen. 7. p. 128. Wagn.), das Land der Sabiner aber den *Sabinus lapis*, eine Kieselart, welche die Eigenschaft haben sollte mit Oel getränkt zu leuchten (Plin. 36, 18, 29.), und Umbrien sehr gute Kreide (id. 25, 17, 57.). Seesalz wurde an mehrern Orten gewonnen, namentlich bei Salapia in Apulien (vgl. It. Ant. p. 314. u. Tab. Peut.),[96]) bei Tarentum (Plin. 31, 7, 41.) und anderwärts. Endlich war Italien auch reich an Mineralquellen, besonders die Landschaft Etrurien. (Vgl. unten die Topographie bei den Städten Pisae, Clusium, Statonia, Populonia, Volaterrae, Vetulonia, Cutiliae, Bajae, Cumae, Patavium, den Statyelli, Aquae Angae, Syllanae u. s. w.)

Was nun die Bevölkerung Italiens betrifft, so war diese eine sehr verschiedenartige und gemischte, indem sich, durch die Reize und die Fruchtbarkeit des Landes angelockt, zu den Ureinwohnern desselben schon seit den frühesten Zeiten mancherlei fremde Einwanderer gesellt hatten, so dass kein andres Land Europa's von gleichem Umfange ein gleiches Gemisch von Einwohnern der mannichfaltigsten Abstammung enthielt, als die Halbinsel der Apenninen. Doch herrschen freilich schon bei den Alten selbst über die ältesten Bewohner Italiens sehr verschiedene und sich nicht selten völlig widersprechende Ansichten, in welche eine gewisse Uebereinstimmung zu bringen höchst schwierig ist. Nur darin vereinigen sich alle Nachrichten und Meinungen, dass man eine alte, ursprüngliche Bevölkerung Italiens von späteren Einwanderern zu unterscheiden habe. Als jene Ureinwohner des Landes oder Aboriginer[97]) gelten uns, die wir von ihrer Einwan-

---

95) Wo von einer Kieselart bei Luna die Rede ist, die sich mit der Säge zerschneiden lasse, und von einer ähnlichen bei Tusculum, die im Feuer zerspringe, also doch wohl Schiefer gemeint ist.

96) Vgl. Mannert IX, 2. S. 29.

97) Doch ist sehr wohl zu merken, dass von den ältern Schriftstellern

derung in Italien nichts wissen, [98]) die *Ausones* (*Αὔσονες:* Hecat. fr. 28. aus Steph. Byz. p. 501. Aristot. Pol. 7, 10. Strab. 5. p. 232 f. 242 f. 255. Polyb. 34, 11, 5 ff. Liv. 8, 16. 9, 25. Plin. 3, 5, 10. 3, 10, 15. u. s. w., auch *Ausonii:* Virg. Aen. 11, 252. 12, 483. Lucan. 1, 215. und *Ausonidae:* Virg. Aen. 10, 563.) oder *Aurunci* (*Αὐροῦγκοι:* Strab. 5. p. 231. [99]) Liv. 2, 16. 8, 15. Plin. l. l. Virg. Aen. 7, 206. 727. 11, 318.), die wenigstens nach Tzetz. Chil. 5, 580. Serv. ad Aen. l. l. und Festus h. v. identisch sind, [100]) welche ur-

---

dieser Name nirgends als Kollektivname jener Urbevölkerung Italiens gebraucht wird, sondern dass (einzelne Stellen späterer röm. Schriftsteller, wie Justin. 43, 1., abgerechnet) überall, wo von *Aborigines* in Italien die Rede ist, damit ein einzelner, weiter unten S. 545. genannter (wahrscheinlich umbrischer) Volksstamm bezeichnet wird, dessen Name nichts mit *ab origine* gemein hat, wie schon die Quantität (*Ἀβοριγῖνες*) und die verschiedenen, von den Alten selbst versuchten Etymologien desselben zeigen, nach welchen er entweder von *ὄρος* hergeleitet werden und Bergbewohner bedeuten (Dion. Hal. 1, 10.), oder eigentlich *Ἀβηῤῥιγῖνες* heissen und (von *aberrare* gebildet) Umherschweifende bezeichnen soll (Dion. Hal. l. l. und Paul. Diac. p. 19. Müller.). Vgl. W. v. Schlegel in den Heidelb. Jahrb. 1816. S. 870. Wachsmuth's Gesch. d. röm. Staates S. 99. Becker Röm. Alterth. II, 1. S. 4. Note 2. — Grotefend Zur Geo.- u. Gesch. von Alt-Italien II. S. 11. u. III. S. 18. nimmt *Aborigines* für *Ἀβριγενεῖς*, d. i. Abkömmlinge der Avrier. (Vgl. unten Note 100.)

98) Doch sind auch alle diese Völkerschaften nicht wirkliche Autochthonen, sondern in einer vorgeschichtlichen Zeit von O. oder NO. her in Italien eingewandert und sämmtlich stammverwandte Glieder des grossen, weitverbreiteten Volksstammes, zu dem auch die Griechen gehören. Dies erhellet namentlich aus der oscischen, volscischen, umbrischen und sabinischen Sprache, die nicht nur unter einander selbst, sondern auch mit der griechischen eine unverkennbare Aehnlichkeit zeigen. Vgl. Klenze Histor.-philolog. Abhandl. S. 72 ff. Müller Etrusker I. S. 40. Abeken Mittelitalien S. 8. Mommsen Oskische Studien S. 13 f. u. A.

99) Wo vulgo *Ἀργυροῦσκοι* gelesen wird. Vgl. Groskurd Bd. I. S. 399.

100) Vgl. auch Abeken Mittelital. S. 9. Doch waren die *Aurunci* eigentlich wohl nur der Zweig der Ausones, der an der Nordgrenze Campaniens um Suessa und Ausona her wohnte. Vgl. Grotefend Alt-Italien II. S. 11. Andre halten die *Ausones* auch für identisch mit den *Osci* oder *Opici*, von denen sie aber Polyb. 34, 11, 5. Strab. 5. p. 242. u. Virg. Aen. 7, 725. unterscheiden. Vgl. Abeken a. a. O. Nur im weitern Sinne ist *Ausonia* mit *Opica* gleichbedeutend (vgl. Antiochus ap. Strab. 5. p. 242. Aristot. Pol. 7, 10. u. oben S. 489. Note 95.), und höchstens können die Osci als ein Zweig der Ausones angesehen werden, da allerdings *Ausones* mehr ein allgemeiner Name des in der Ebene wohnenden Theils der

sprünglich in Bruttium und Lucanien sassen, sich dann, von den Oenotriern verdrängt, weiter nördlich nach dem Liris und Vulturnus hin zogen, und zuletzt zwischen Latium und Campanien wohnten, worauf sie, von den Römern bezwungen, ganz aus der Geschichte verschwinden; die *Opici* (*Ὀπικοί:* Thuc. 6, 4. Aristot. Pol. 7, 9. Scyl. p. 5. Polyb. 34, 11, 7. Strab. 5. p. 242. 250. 14. p. 654. Dion. Hal. 1, 3. u. s. w.) oder *Osci* (*Ὄσκοι:* Strab. 5. p. 233. 237. 242. 247. Plin. l. l.) [1]) ein mächtiges Volk in Campanien (Strab. p. 233. 237. 242. 250. Plin. l. l.) und bis nach Latium und Samnium hinein, [2]) das erst die Aurunker verdrängte, und dann selbst wieder zum Theil von den Sabinern verdrängt wurde (Strab. p. 250. vgl. p. 233. 242.), worauf seiner in der Geschichte nicht weiter gedacht wird; [3]) die *Umbri* (bei den Griechen *Ὀμβρικοί*), [4]) früher das herrschende Volk in ganz Mittelitalien, das aber, theils von den Tyrrhenern, theils von den Celten unterworfen oder verdrängt, zuletzt nur noch auf das spätere Umbrien zwischen dem Rubico und Aesis beschränkt war; während ein Zweig von ih-

---

Urbevölkerung Italiens (also der Aurunci, Volsci, Aequi) gewesen zu sein scheint, während *Sabelli* ein Kollektivname für die Bewohner der Gebirgsgegenden war. Vgl. Mommsen Oskische Studien S. 15. Zu gewagt aber ist Grotefend's (Alt-Italien II. S. 11.) Hypothese, dass die Ausonier eigentlich Avrionen oder Avrier geheissen hätten und von den Taulantiern oder Taulantinern in Illyrien herzuleiten wären, die nach Hecat. fr. 69. aus Steph. Byz. p. 8. auch den Namen *Ἄβροι* führten.

1) Dass *Osci* nichts Anderes sei, als *Opici* oder, wie noch Ennius schreibt, *Opsci*, hat schon Festus h. v. bemerkt. Merkwürdig aber ist die Aehnlichkeit des Namens *Opici* (von *opus:* Ennius bei Festus h. v. sagt *qui de muris rem gerit Opscus* und in einer oscischen Inschr. bei Avellino Iscriz. Sann. Nap. 1841. 4. p. 17. ist *upser* = *aedificare*) mit dem der Tyrrhener od. Tyrsener (d. i. Burg- od. Stadtbewohner: s. unten Note 20.), auf welche Abeken Mittelital. S. 9. 103. 128. u. s. w. selbst eine Stammverwandtschaft zwischen beiden gründet. Nach Mommsen Oskische Studien S. 15. schrieben sich die Osker selbst *Uskús.*

2) Denn dem Aristoteles galt Latium für eine Landschaft in Opica. Vgl. Dion. Hal. 1, 72.

3) Die neueste und gründlichste Schrift über die Osker und namentlich die oskische Sprache sind Theod. Mommsen's Oskische Studien. Berlin 1845. 8., welcher S. 11. zeigt, dass die Oskische Schrift sich auf Campanien und Samnium beschränkte, die Oskische Sprache aber ein weit grösseres Gebiet hatte und auch noch südlich vom Liris gesprochen wurde.

4) Von diesen und allen in späterer Zeit noch vorhandenen Völkern s. das Nähere unten in der Topographie Italiens.

nen,[5]) die *Aborigines* (*Ἀβοριγῖνες:* Strab. 5. p. 228. 229. 231 Dion. Hal. 1, 8 ff. 13. 14. 20. 22. und öfter, Steph. Byz. p. 7. Varr. L. L. 4, 8. p. 16. Bip. Liv. 1, 1. 2. Sall. Cat. 6. Plin. 3, 5, 9. u. s. w.)[6]) der nach Varro ap. Dion. Hal. 1, 14. ursprünglich den Raum von der Nera bis zu den Höhen des Velinus (also namentlich um Reate her) einnahm, in Verbindung mit den Pelasgern (id. 1, 8. 17. 20. 22.)[7]) die Sikuler aus Latium vertrieb, und hier zu Stammvätern der *Latini* wurde;[8]) die *Volsci* (Liv. 1, 53, 2, 9. 22. 7, 27. u. öfter, Tac. Ann. 2, 24. Mela 2, 4, 2. Plin. 3, 5, 9. *Οὐολσκοι:* Strab. 5. p. 228. 231. 237. u. s. w. *Οὐολοῦσκοι:* Dion. Hal. 6, 3. 4. 8. 7, 2. u. öfter, bei Scyl. p. 3. *Ὀλσοί*) zu beiden Seiten des Liris in Latium, von den Römern nach langwierigen Kämpfen (Liv. 2, 22 ff. 39. 65. 3, 22. 4, 59 ff.) endlich im J. 338. v. Chr. völlig unterjocht und seitdem aus der Geschichte verschwunden;[9]) die *Aequi* (Liv. 2, 30. 39. 43. 3, 4. 4, 30. 9, 45. und öfter, Eutrop. 2, 1. Flor. 1, 11. *Αἶκοι:* Strab. 5. p. 231. 237. Diod. 12, 64. und 14, 117. [wo vulgo *Αἴκλων* edirt wird] 13, 6. oder *Aequicolae:* Liv. 10, 13. vgl. Virg. Aen. 7, 747.

---

5) Ueber die höchst wahrscheinliche Abstammung der Aborigines von den Umbrern s. Grotefend Alt-Italien II. S. 13. u. IV. S. 7. und Abeken Mittelitalien S. 47. u. 83. Vgl. auch Dion. Hal. 1, 19.

6) Nach Festus p. 321. ed. Müller. hiessen die Aborigines auch *Sacrani* (vgl. auch Dion. Hal. 1, 16. u. Serv. ad Virg. Aen. 7, 796.); obgleich nach Serv. ad Aen. 11, 317. die Sacrani gerade der von den Aboriginern aus Latium vertriebene Volksstamm waren. Ein dritter Name der Aborigines war nach Serv. ad Aen. 1, 6. *Casci* (weshalb auch Abeken Mittelital. S. 7. 46. u. s. w., so wie Fiedler Röm. Gesch. S. 30. u. A., Aborigines und Casci, u. Niebuhr Röm. Gesch. I. S. 88. Kortüm Röm. Gesch. S. 23. 501. u. A. Casci und Sacrani für identisch nehmen); doch ist auch dort *casci* vielleicht nur Adjektivform, wie anderwärts. Vgl. Varro L. L. 7, 3, 28. Columna ad Ennium p. 14. Hessel. Grotefend Alt-Italien III. S. 34. u. Becker Röm. Alterth. II, S. 6. Note 3.

7) Dass allerdings auch pelasgische Tyrrhener bei der Gründung des Latinischen Staates betheiligt gewesen zu sein scheinen (weshalb Manche die Aboriginer überhaupt für Tyrrhener oder Pelasger halten: vgl. Grotefend Alt-Ital. III. S. 19.), werden wir unten bei Latium sehen.

8) Vgl. unten die Topographie von Latium.

9) Die Sprache der Volsci war nur wenig von der umbrischen verschieden und beide auch mit der alten, sehr frühzeitig verschollenen, sabinischen nahe verwandt. Siehe Mommsen Oskische Studien S. 13 f., der daher die Volsker für einen Zweig des Umbrischen Stammes hält; doch vgl. auch Grotefend Alt-Italien V. S. 19 ff.

Aequicoli: Liv. 1, 32. Suet. Vitell. 1. Plin. 3, 12, 17. 25, 8, 48.[10]) vgl. Ovid. Fast. 3, 93. *Αἴκικλοι:* Diod. 14, 117. *Αἰκουικλοί:* Ptol. 3, 1, 56. und *Aequiculani:* Plin. 3, 12, 17. *Αἰκολανοί:* Diod. 11, 40. *Αἰκανοί:* Dion. Hal. 6, 42, 50. u. öfter) am Anio an der Ostgrenze von Latium, zwischen den Latinern u. Marsern (um Tibur, Präneste und den Algidus her), welche als stete Verbündete des Volsker, ihrer Stammgenossen,[11]) ebenfalls lange mit den Römern kämpften (Dion. Hal. 10, 22. 25. 59. Liv. 3, 1—8. 25—29. Aur. Vict. 17.), sich aber im J. 302. v. Chr. denselben unterwerfen mussten und das Bürgerrecht erhielten (Cic. Off. 1, 11.), seitdem aber in der Geschichte nicht weiter erwähnt werden; und die *Sabini, Sabelli* oder *Samnitae*, ein Mittelglied in der Reihe dieser alten Völkerschaften zwischen den Umbrern und Oskern, die in Folge der alten Sitte des *Ver sacrum* oder der Aussendung von Kolonien in eine Menge Zweige und Unterabtheilungen, nämlich die *Hirpini, Frentani, Picentes* oder *Picentini, Peligni, Marsi, Marrucini, Vestini, Hernici* und *Lucani* (zu denen wieder die abtrünnigen *Bruttii* gehörten) zerfielen. Auch die *Ligyes* oder *Ligures* gehörten höchst wahrscheinlich zu dieser Urbevölkerung der Halbinsel. [11b]) Zu diesen ältesten Bewohnern Italiens gesellten sich nun aber schon frühzeitig andre vom Auslande her eingewanderte Völkerschaften, die sich auf vier Hauptstämme zurückführen lassen, Pelasger, Hellenen, Illyrier und Celten. Zu den *Pelasgi* (*Πελασγοί*) [12]) gehörten vielleicht die, wahrscheinlich aus Epirus eingewanderten, [13]) *Oenotri* (*Οἴνωτροι:* Strab. 6. p. 253. 254. 255. 257. Dion. Hal. 1, 12. 13. Plin. 3, 5, 10.) in der Landschaft *Oenotria* (*Οἰνωτρία:* Herod. 1, 167. Scymn. v. 299. Aristot. Pol. 7, 10. Strab. 5. p. 209. 6. p. 254. 265. 277. Dion. Hal. 1, 12.

---

10) Doch bleibt es in diesen Stellen des Plinius, so wie bei Liv. 1, 32. ungewiss, ob der Nomin. *Aequicolae* oder *Aequicoli* lauten soll.

11) Vgl. Abeken Mittelitalien S. 46. 83 f. u. Mommsen Oskische Studien S. 13.

11b) Vgl. unten S. 545.

12) Das Nähere über sie s. unten §. 123. in der Geographie von Griechenland.

13) Für die Einwanderung aus Epirus spricht namentlich die Residenz oenotrischer Fürsten, Namens *Pandosia* (vgl. Grotefend Alt-Italien II. S. 10.), und vielleicht auch der an Chaones und Chaonia erinnernde Name der oenotrischen Chones in Chonia (vgl. derselbe a. a. O. S. 9.). Die alte Sage bei Dion. Hal. 1, 11., dass die Oenotrer und Peucetier unter Oenotrus und Peucetius, zwei Söhnen des Lycaon, 17 Menschenalter vor den Zeiten des Trojan. Krieges zusammen aus Arcadien in Italien eingewandert wären, hat schon Pausan. 8, 3, 2. als unstatthaft erkannt.

Steph. Byz. p. 510. Virg. Aen. 1, 536. Claud. in Stilich. 2, 262. u. s. w. vgl. oben S. 489. Note 95.)[14]) mit den Unterabtheilungen *Chones* (*Χῶνες*: Aristot. Pol. 7, 9.[15]) Strab. 6. p. 253 ff. 264) in der Landschaft *Chonia* (*Χωνία*: Strab. 6. p. 255. 14. p. 654. Lycophr. v. 983.),[16]) *Morgetes* (*Μόργητες*: Strab. 6. p. 257. 270. Dion. Hal. 1, 12. Steph. Byz. p. 471. Plin. 3, 5, 10.),[17]) *Italietes* (*Ἰταλίητες*: Dion. Hal. l. l.)[18]) und *Peucetii* (*Πευκέτιοι*: Strab. 5. p. 211. 6.

---

14) Schon diese Bezeichnung des Weinlandes und seiner Bewohner scheint für den griechischen, d. h. pelasgischen, Ursprung des Volksstammes zu sprechen. (Doch vgl. auch Grotefend Alt-Italien II. S. 10. u. IV. S. 6., der sie nicht für Pelasger gelten lassen will.) Dass übrigens Paus. 10, 13, 10. die Oenetrier und Peucetier Barbaren nennt, beweist eben so wenig etwas gegen ihren pelasgischen Ursprung, als die wahrscheinliche Einwanderung aus Epirus und Illyrien (vgl. Note 13. u. 19.), da die ältern Griechen auch die Pelasger zu den Barbaren rechneten und da die weite Verbreitung der Pelasger (auch über Macedonien, Epirus und Illyrien) keinem Zweifel unterliegt.

15) Der die Choner ausdrücklich für Oenotrier erklärt. Vgl. Grotefend Alt-Italien I. S. 19.

16) Die Landschaft *Chonia*, gleich den Einwohnern nach der Stadt Chone benannt (Strab. 6. p. 254.), umfasste (nach einer Inschr. in Lanzi's Saggio II. p. 614. und bei Gruter p. 145, 5.) die vom Apenninus und Vultur eingeschlossenen Niederungen um den Sinus Tarentinus her, oder die südöstliche Hälfte von Lucanien nebst der östlichen Hälfte von Bruttium vom Silawalde an der Grenze Lucaniens bis zur Südspitze Italiens zwischen Rhegium und dem Prom. Zephyrium. Vgl. Grotefend Alt-Italien I. S. 8. 20. u. in Pauly's Realencycl. II. S. 332 ff.

17) Die *Morgetes* wohnten nach Strab. 6. p. 257. ursprünglich in der Gegend von Rhegium, wanderten aber, von den Oenotriern verdrängt, nach Sicilien aus, und gründeten dort die Stadt Morgantium (vgl. id. p. 270.). Diese von Strabo aus Antiochus geschöpfte Nachricht stimmt jedoch nicht mit einer andern desselben Schriftstellers bei Dion. Hal. 1, 12. überein, nach welcher Morges, dessen Reich von Taras bis Posidonia reichte, dem oenotrischen Könige Italus (vgl. oben S. 488. Note 95.) in der Regierung folgte, der den durch die Aboriginer aus Latium vertriebenen Siculus gastlich bei sich aufnahm, worauf dann die frühern Oenotrier die Namen *Italietes*, *Morgetes* und *Siculi* erhielten; nach welcher Mittheilung die Morgeten vielmehr als ein Zweig oder eine Unterabtheilung der Oenotrier anzusehen sind.

18) Nach Antiochus bei Dion. Hal. l. l. nämlich bezeichnete Italieten einen besondern Zweig der Oenotrier (vgl. Note 17. und Grotefend Alt-Italien I. S. 20.), und von diesem wäre nach der Meinung Niebuhr's Röm. Gesch. 3. Aufl. I. S. 33., Ruperti's Röm. Alterth. I. S. 4. u. Andrer, welche die Ableitung von *ἰταλός*, *vitulus* (s. oben S. 488. Note 95.) nicht gelten lassen wollen, der Name nach und nach auf die Ein-

p. 277. 281 ff. 285., bei Scyl. p. 5. *Πευκετιεῖς*, nach Strabo p. 277. und 282. auch *Poedicli*, *Ποίδικλοι*, bei Plin. 3, 5, 6. und 3, 11, 16. *Pediculi* genannt),[19]) welcher önotrische Volksstamm sich über ganz Bruttium und Lucania bis zum Flusse Laus am Tyrrhenischen und bis Metapontum am Ausonischen oder Sicilianischen Meere verbreitete (Strab. p. 254. 255. 265.); gewiss aber die *Tyrrheni* (*Τυρσηνοί:* Hecat. fr. 25. aus Steph. Byz. p. 39. *Τυῤῥηνοί:* Scyl. p. 2. 6. Polyb. 2, 16. 2, 17. 19. Strab. 5. p. 219 f. 225 f. 6. p. 267. und öfter, Dion. Hal. 1, 5 ff. 25. u. anderw., Virg. Aen. 8, 603. 11, 733. 12, 290. Plin. 3, 5, 8. u. s. w.),[20]) welche der gewöhnlichen Sage nach 80 J. vor dem Trojanischen Kriege (vgl. Diod. 14, 113.) aus Thessalien verdrängt (Dion. Hal. 1, 17.)[21]) in Italien einwanderten, und theils

---

wohner der ganzen Halbinsel und auf diese selbst übergetragen; was jedoch sehr unwahrscheinlich ist.

19) Der Name dieses Stammes, der nach Plin. 3, 11, 16. aus Illyrien eingewandert sein soll, und der namentlich in der Gegend von Brundusium wohnte, hat sich bekanntlich auch später in dem Namen der Landschaft *Peucetia*, dem mittlern Theile von Apulien, erhalten. Uebrigens vgl. auch oben Note 13. u. 14. u. Grotefend Alt-Italien II. S. 9.

20) Dass schon die Alten die Tyrrhener für Pelasger hielten, ersehen wir aus Dion. Hal. l. l., der aber freilich selbst andrer Meinung ist. Vgl. auch Hellanic. u. Myrsilus ap. eund. 1, 28. Anticlides ap. Strab. 5. p. 221. Lycophr. 1351 ff. Varro u. Hygin. ap. Serv. ad Aen. 8, 600. Niebuhr Röm. Gesch. I. S. 43 f. Müller Die Etrusker I. S. 102 ff. Lepsius Die Tyrrhen. Pelasger S. 6. Den Namen *Tyrrheni* oder *Tyrseni* aber bekamen sie von den Italern wegen ihrer Sitte in ummauerten Städten oder Burgen (*τύρσος*, woraus das latein. *turris* entstand) zu wohnen, wodurch sie sich von den nur in offnen Flecken lebenden alten Bewohnern Italiens wesentlich unterschieden. Vgl. Dion. Hal. 1, 26. 29. Polyb. 26, 4. Strab. 3. p. 163. Tzetz. ad Lycophr. 717. Schelling's Jahresber. d. Baier. Akad. d. Wissensch. III. vom J. 1833. S. 48. Göttling's Gesch. der röm. Staatsverf. S. 17. Lepsius Die Tyrrh. Pelasger S. 12. Auf die merkwürdige Aehnlichkeit des Namens in dieser Beziehung mit dem der *Opici* haben wir schon oben Note 1. aufmerksam gemacht.

21) Eine andre alte Sage (die allerdings auch in Sardes herrschte: Tac. Ann. 4, 55., und die neuerlich Müller Die Etrusker I. S. 102 ff. wieder vertheidigt hat) lässt die Tyrrhener aus Lydien in Italien einwandern (Herod. 1, 94. Strab. 5. p. 219. Scymn. v. 219. Dion. Hal. 1, 27. Hor. Sat. 1, 6, 1. Virg. Aen. 8, 429. Vellei 1, 1. Justin. 20, 1. Tac. Ann. 4, 55. Plin. 3, 5, 8. Val. Max. 2, 44. Senec. de consol. 6. u. s. w., vgl. Creuzer's Symb. II. S. 827 ff. Note 9. u. 10.); allein selbst wenn dieselbe gegründet sein sollte, was noch sehr zweifelhaft ist (vgl. Niebuhr Röm. Geschichte I. S. 45. Lepsius Die Tyrrhen. Pelasger S. 8 ff. u. A.), so

die Ombriker oder Umbrer überwältigten und sich in ihrem Lande (namentlich dem nachmaligen Etrurien) niederliessen (Dion. Hal. 1, 19 f. Plin. 3, 5, 8.), theils die Siculer aus Latium verdrängten (Festus p. 321. ed. Müller, Serv. ad Aen. 11, 317.) und das herrschende Volk in Mittelitalien wurden; bis sie selbst wieder sich den, wahrscheinlich aus Rhätien eingewanderten,[22] *Tusci*, deren wahre Abstammung für uns noch ein Geheimniss ist, unterwerfen mussten, worauf der Name Tyrrhener auf Letztere übergetragen und Tyrrheni und Tusci oder Etrusci als gleichbedeutend gebraucht wurde,[23] diese Tusci aber bis zur Besitznahme des nördlichen Italiens durch celtische Stämme das in ganz Ober- und Mittelitalien herrschende Volk blieben. Die *Hellenes* liessen sich in einzelnen Haufen, die von verschiedenen griech. Staaten ausgingen, in Unteritalien (wie auf Sicilien) nieder, gründeten hier eine Menge blühender Kolonien (Cumä um's J. 1050. oder 1030., Sybaris 720., Croton 710., Taras oder Taranton 707., Locri Epizephyrii 683., Rhegium 668. u. s. w.), und wurden so nach und nach die Herren des ganzen südlichen Italiens, das nach ihnen Magna Graecia benannt wurde.[24] Zu den in Italien angesiedelten

---

würden doch immer unter den Tyrrhenern nur von der lydischen Küste her eingewanderte Pelasger, keineswegs aber wirkliche Lydier zu verstehen sein.

22) Das Nähere hierüber s. unten bei der Topographie von Etrurien.

23) Auch in den meisten der oben zum Beleg des Namens angeführten Stellen sind die spätern, mit den Tuskern vermischten Tyrrhener oder die Etrusker gemeint.

24) Das Nähere über diese griech. Pflanzstädte unten in der Topographie. — Der gewöhnlichen Sage nach haben allerdings schon viel früher auch andre Hellenen eine Kolonie in Mittelitalien gegründet, indem sich bereits 60—80 J. vor Troja's Zerstörung Evander mit einem Haufen Arkadier in Latium, wo damals Faunus als König der Aborigines herrschte, niedergelassen, daselbst Pallantium auf dem nachmals zu Rom gezogenen palatinischen Berge gegründet (Paus. 8, 43, 2. Dion. Hal. 1, 31. Virg. Aen. 8, 51 ff. Aur. Vict. de orig. g. R. c. 5.) und den ersten Grund zur Kultur Italiens gelegt haben soll (Dion. Hal. 1, 33. Paus. l. l. Liv. 1, 5. 7.); allein diese ganze Sage gehört in das Reich der Mythe und hat höchst wahrscheinlich blos der Aehnlichkeit des Namens Palatium mit dem der arkadischen Stadt Pallantion ihren Ursprung zu verdanken. (Vgl. Niebuhr Röm. Gesch. I. S. 97. Grotefend Alt-Italien III. S. 25. u. A.). Ebendahin gehört auch die Sage von Herkules Zuge durch Italien und der Zurücklassung einer Kolonie von Peloponnesiern (Pheneaten und Epeern aus Elis) auf dem Capitolinischen Hügel (Dion. Hal. 1, 34 f. Virg. Aen. 8, 185 ff. Liv. 1, 7. Vgl. Grotefend ebendas.).

Illyrischen Stämmen sind zu rechnen die *Veneti*[25]) und höchst wahrscheinlich auch die *Istri*[26]) in Oberitalien,[27]) so wie die *Apuli, Dauni, Messapii* und *Japyges* in Unteritalien.[28]) Als in Italien eingewanderte *Celten* sind ausser den später in Oberitalien angesiedelten *Salassi*, *Boii*, *Senones*, *Lingones*, *Cenomani*, *Insubres* u. s. w.[29]), nach welchen das ganze nördliche Italien den Namen Gallia Cisalpina bekam, und den *Carni*[30]) wahrscheinlich auch die schon in uralter Zeit in Latium[31]) angesiedelten und später von den Aboriginern mit Hülfe der Pelasger verdrängten und zur Auswanderung nach Sicilien genöthigten *Siculi* (*Σικελοί*) oder *Sicani* (*Σικανοί*) zu rechnen.[32]) Endlich soll auch nach dem Trojanischen Kriege be-

---

25) Vgl. unten die Topographie von Venetia.

26) Siehe ebendas. bei Istria.

27) Selbst illyrische *Liburni* sollen sich nach Plin. 3, 14, 19. in sehr frühen Zeiten (noch vor den Umbrern) an der Ostküste von Italien südlich von den Mündungen des Padus niedergelassen haben. Die spätere Geschichte kennt sie nur noch an der gegenüberliegenden Ostküste des Adriat. Meeres.

28) Vgl. unten die Topographie von Apulia und Calabria.

29) Ueber welche unten in der Topographie von Gallia Cisalpina gehandelt werden wird.

30) S. unten die Topographie von Carnia.

31) Wo noch immer der oberhalb Tivoli im Gebirge gegen Subiaco hin liegende Flecken Siciliano an sie erinnert. Vgl. Abeken Mittelital. S. 5.

32) Mannert IX, 1. S. 22. rechnet zwar die aus Italien verdrängten *Siculi* zu der altitalischen Urbevölkerung und Göttling. Gesch. d. röm. Staatsverf. S. 8. namentlich zu den Sabinern, Niebuhr Röm. Gesch. I. S. 52 ff. dagegen zu den Pelasgern, so wie auch Abeken Mittelital. S. 5. u. 49. eine Verwandtschaft der Siculi mit den Tyrrhenern annimmt und Erstere nebst den Umbrern für den Grundstamm der ital. Bevölkerung hält, Müller aber in seinem Festus s. v. Maior Graecia die Siculi für Griechen ansieht; allein da Thuc. 6, 2. (der einzige alte Schriftsteller, bei dem sich eine Angabe über die Herkunft dieses Volkes findet) die *Sicani*, die von den *Siculi* nicht verschieden oder wenigstens nur ein andrer Zweig desselben Volksstammes sind, (weshalb auch Virg. Aen. 7, 795. 8, 328. 11, 317. die *Siculi* in Italien stets *Sicani* nennt: vgl. auch Silius 8, 358. u. Plin. 3, 5, 9. *) Grotefend Alt-Italien II. S. 6. u. IV. S. 4. Abeken Mittelital. S. 5. u. A.), vom Flusse Sicanus in Iberien kommen lässt, unter welchem wir höchst wahrscheinlich die gallische Sequana zu verstehen haben, indem

*) Wo Plin. unter den alten Völkerschaften Latiums auch die *Sicani* aufführt (vermuthlich in der Gegend von Tibur, von welcher Stadt nach Dion. Hal. 1, 16. ein Theil auch in spätern Zeiten noch *Σικελιών* hiess), nachdem er vorher unter der oft wechselnden Bevölkerung dieser Landschaft die *Siculi* genannt hat.

kanntlich noch eine Kolonie von *Trojanern* unter Anführung des Aeneas nach Italien gekommen sein, sich in Latium niedergelassen und durch die Anlage von Alba auch die Veranlassung zur Erbauung von Rom und zur Gründung des römischen Staates gegeben haben (Liv. 1, 1. Paus. 2, 23, 5. Lycophr. 1226 ff. Dion. Hal. 1, 50 ff.), eine Sage, die, wenn wir blos das Faktum an sich, ohne alle dichterische Ausschmückung, in's Auge fassen, und dabei (mit Niebuhr Röm. Gesch. I. S. 210 ff.) die Trojaner selbst für eine pelasgische Völkerschaft halten, die, aus Kleinasien verdrängt, bei ihren Landsleuten in Italien einen Zufluchtsort suchte, wenigstens nichts Widersinniges und Unglaubliches enthält.[33]) Fragen wir nun nach der Zeitfolge dieser ver-

---

Thucydides Iberien bis an den Rhodanus reichen lässt (vgl. oben S. 5. Note 13. u. S. 123. Note 84. *), eine solche, freilich in die frühesten Zeiten hinauf zu rückende, Einwanderung eines celtischen Haufens in Italien aber an sich nichts Widersinniges hat, so bin ich geneigt, die Siculi mit Grotefend (Alt-Italien II. S. 6. 12. und IV, 4 ff.) für einen celtischen Stamm zu halten. Denn nehmen wir sie nach der gewöhnlichen Ansicht für Pelasger oder Tyrrhener, so widerstreitet dies der Angabe des Dion. Hal. 1, 8. 17. 20. 22., nach welchem die (umbrischen) Aboriginer die Sikuler mit Hülfe der Pelasger aus Latium vertrieben, da Letztere in einem fremden Lande, in welchem sie selbst nicht lange erst angesiedelt waren, schwerlich den Ureinwohnern zur Vertreibung ihrer eignen Stammgenossen die Hand geboten haben würden; gehörten sie aber zu der altitalischen Urbevölkerung, so wird wieder ihre Vertreibung durch die stammverwandten Aboriginer unwahrscheinlich. Beachtet man dagegen, dass sie der einzige Volksstamm waren, der sich unter den sie umgebenden umbrischen und tyrrhenischen Stämmen nicht behaupten konnte, sondern zur Auswanderung in die benachbarte Insel Sicilien genöthigt wurde, so bekommt die Vermuthung, dass sie ein von jenen verschiedener und isolirt dastehender Celtenstamm waren, eine grosse Wahrscheinlichkeit. (Abeken S. 49. bezweifelt freilich die ganze Nachricht von der Vertreibung der Sikuler aus Latium, was allerdings der kürzeste und bequemste Weg ist, jeder Hypothese über ihren Ursprung Geltung zu verschaffen.) Dabei dürfen wir jedoch auch nicht verschweigen, was gegen unsre Ansicht geltend gemacht werden kann, dass Philistus bei Dion. Hal. 1, 22. den Siculus zu einem Sohne des Italus und zum Anführer von Liguriern macht, die wir nicht für Celten halten (s. unten S. 545. Note 47.), und dass Festus v. Sacrani die Siculi in Verbindung mit den Ligures lange Zeit vor Roms Erbauung in Mittelitalien wohnen lässt. Dass übrigens schon die Alten selbst nicht wussten, was sie aus den Siculern oder Sicanern machen sollten, ergiebt sich aus Dion. Hal. l. l. aufs deutlichste, und schon dies scheint mehr für unsre Vermuthung, als für die gewöhnlich herrschende Ansicht zu sprechen.

33) Das Nähere darüber s. unten bei der Topographie von Latium.

schiedenen Einwanderungen, so lässt sich darüber durchaus nichts Sicheres bestimmen,[34]) da sie, mit Ausnahme der griechischen Ansiedelungen in Unteritalien, welche im 11. Jahrh. v. Chr. begannen, hauptsächlich aber in's 8. und 7. Jahrh. v. Chr. fallen, und der celtischen Niederlassungen in Oberitalien, welche im 6. Jahrh. v. Chr. ihren Anfang genommen haben sollen, sämmtlich einer vorgeschichtlichen Zeit angehören; nur dass die Siculi bereits im homerischen Zeitalter in Italien angesiedelt waren, und sonach ihre Einwanderung für eine der ältesten anzusehen ist, lässt sich aus Odyss. 20, 383. 24, 211. 366. 389. beweisen, indem sie das einzige Volk sind, welches schon Homer in diesen Gegenden kennt. Wir lassen nun die topographische Beschreibung der einzelnen Landschaften Italiens, welches unter Augustus in 11 Regionen getheilt wurde (Plin. 3, 5, 7—10. und 3, 10 ff.),[35]) mit ihren Bewohnern und Städten folgen.

Oberitalien,

welches von den Alpen bis zu den Flüssen Macra im W. und Rubico im O. reichte, umfasste Liguria, Gallia Cisalpina im engern Sinne, Venetia, Carnia und Istria.

Liguria

(Plin. 3, 5, 7. 11, 42, 97. 17, 2, 2. Suet. Claud. 17. Flor. 2, 3. u. s. w. *Λιγουρία:* Ptol. 3, 1, 3. *Λιγυρία:* Dioscor. 1, 7., bei den

---

Uebrigens vgl. über die alten Völker Italiens ausser den bereits angeführten neuern Schriften (besonders von Grotefend) auch Theod. Ryckii Diss. de primis Italiae colonis etc. in Luc. Holstenii Notis et Castigg. in Steph. Byz. Lugd. Bat. 1684. Fol. p. 399 sqq. Micali Italia avanti il dominio dei Romani. Firenz. 1810. und Desselben Storia degli antichi popoli Italiani. Firenz. 1832.

34) Vgl. jedoch Grotefend Alt-Italien IV. S. 11 ff.

35) Diese 11 Regionen waren nach Plin. l. l.: I. Latium und Campania; II. das Land der Hirpiner, Apulia und Calabria; III. Lucania und Bruttium; IV. das Land der Frentaner, Marruciner, Peligner, Marser, Vestiner und Sabiner nebst Samnium; V. Picenum; VI. Umbria und die Gegend von Ariminum im ehemaligen Gallia Cisalpina; VII. Etruria; VIII. Gallia Cispadana oder der Theil von Gallia Cisalpina, der zwischen Ariminum, dem Padus und Apenninus lag; IX. Liguria; X. der östlichere Theil von Gallia Transpadana (die Gegend von Brixia, Cremona, Mantua u. s. w.), Venetia, Carnia und Istria; XI. der westlichere Theil von Gallia Transpadana (von Laus Pompeji und Mediolanum bis Augusta Praetoria).

Griechen gewöhnlicher ἡ Λιγυστική: Hecat. fr. 22 ff. Sophocl. ap. Dion. Hal. 1, 12. Polyb. 2, 31, 4. 3, 41, 4. Strab. 2. p. 128. 5. p. 203. 207. 209. 211. 212. 219. u. s. w., auch ἡ Λιγυστίνη: Polyb. 7, 9, 6., und bei den Römern zuweilen auch *Liguris*: Tac. Hist. 2, 15. Agr. 7. vgl. Eustath. ad Dion. Per. 76.) im Sinne der Römer und als Theil von Oberitalien [36]) (also seit August's Zeiten) reichte vom Fl. Varus und den Alpes Maritimae im W., die es von Gallien schieden, [37]) bis zum Fl. Macra im SO., der die Grenze gegen das eigentliche Italien und zunächst gegen Etrurien bildete [38]) (Strab. 4. p. 178. 184. 203. 5. p. 222. Ptol. 3, 1, 1. 3. Plin. 3, 5, 7.), und wurde im N. vom Padus, im S. aber von dem Mare Ligusticum (vgl. Bd. II. S. 15 f.) [39]) begrenzt (Strab. 5. p. 212. 216. 222.), so dass es in einer Ausdehnung von 211 Mill. (Plin. 3, 5, 7. vgl. auch Flor. l. l. u. Tzetz. ad Lycophr. 1312.) die heut. Grafsch. Nizza, den südlichen Theil von Piemont, das ganze Genuesische Gebiet und die westlichsten Striche von Parma und Piacenza umfasste. Es bildete seit Augustus die 9.

---

36) Denn im weitern Sinne hiess Ligurien alles von Ligyern oder Liguriern bewohnte Land oder der ganze Küstenstrich zwischen den Seealpen, dem Apenninus und dem Mittelmeere von Massilia (das Hecat. fr. 22. ausdrücklich noch zu Ligystike rechnet: vgl. auch Herod. 5, 9.) bis Pisa in einer Ausdehnung von 5 Tagefahrten längs der Küste, der im W. die Anaes, im N. die Bojer und im SO. die Etrusker zu Grenznachbarn hatte (Polyb. 3, 41, 4. vgl. mit 2, 16, 1. Apollod. 2, 5, 10. Dion. Hal. 1, 41. u. A.). Wenn frühere Schriftsteller die Ligyer selbst bis nach Iberien hinein wohnen und die Sicaner von ihnen aus diesem Lande vertrieben werden lassen (vgl. Thuc. 6, 1. Dion. Hal. 1, 22. Diod. 5, 6. Silius 14, 34 f.), so ist Iberien dann wohl in jener weitern Ausdehnung (bis zum Rhodanus: vgl. auch Avien. Or. mar. 609.) zu nehmen, von der wir oben S. 5. Note 13. gesprochen haben, da die ursprünglichen Wohnsitze der Sicaner wahrscheinlich an der Sequana zu suchen sind (vgl. oben S. 540. Note 32.)

37) Das Land der Salyes oder Salluvii jenseit des Varus mit dem Gebiete von Massilia wird von den Schriftstellern des Augusteischen Zeitalters ausdrücklich von Ligurien ausgeschlossen und zum eigentlichen Gallien gerechnet. (Vgl. Strab. 4. p. 178. 203. Liv. 5, 35. u. A.)

38) Auch der von frühern Schriftstellern (vgl. Note 36.) noch zu Ligurien gerechnete Strich jenseit des Macra von Luna bis Pisae gehörte von August's Zeiten an nicht mehr dazu, sondern zu Etrurien. Uebrigens bildete vom Apenninus und den Quellen des Macra an eine willkührlich nach Placentia hin gezogene Linie die weitere Grenze Liguriens gegen O.

39) Wo noch folgende Stellen hinzugefügt werden können: Λιγυστικὸν πέλαγος: Strab. 2. p. 106. 123. 128. Ptol. 3, 1, 3. 78. 8, 8, 2. Schol. Apollon. 4, 553. Λιγυστιὰς ἅλμη: Dion. Per. 76. *M. Ligusticum*: Colum. 8, 2. *Ligurum aequor*: Avien. descr. orb. 113.).

Region Italiens (Plin. 3, 5, 7.). Das von den östlichen Abhängen der *Alpes Maritimae* (s. oben S. 114. Note 66.) und dem an diese stossenden Anfange des *Apenninus* (s. oben S. 490.) durchzogene Land war sehr gebirgig (Strab. 4. p. 218.) und daher im Ganzen rauh und unfruchtbar (Cic. Agr. 2, 39. Liv. 39, 1. Tac. Hist. 2, 13. Diod. 4, 20. 5, 39.), besonders da es auch von vielen Sümpfen bedeckt war (Strab. 5. p. 217. Liv. 34, 48.); doch hatte man einen Theil des Landes am Abhange der Gebirge, die fast bis an die Küste vortraten, [40]) urbar gemacht, und hier, so wie jenseit des Apenninus im Thale des Padus wurde etwas Ackerbau getrieben, die Hauptbeschäftigung der Einwohner aber war die Viehzucht (Strab. 4. p. 203. Colum. 3, 8.), da die fast ganz hafenlose Küste (Strab. 4. p. 202.) auch den Handel nicht begünstigte. [41]) Nur von Genua aus, dem Hauptmarkte der Ligurier, wurde mit den Produkten des Landes, namentlich mit Schiff- und anderm Bauholz aus den zahlreichen Wäldern, [42]) Schlachtvieh, Häuten, einer kleinen Raçe von Pferden und Maulthieren (*γίννοι* genannt), Honig, Leibröcken und Kriegsmänteln, aus der groben Wolle der ligurischen Schafe verfertigt (vgl. oben S. 528.), ein geringer Handel getrieben (Strab. l. l.). Die übrigen Produkte des Landes waren Wein, [43]) die Pflanze Ligusticum und die Steinart Ligurium. [44]) Die Flüsse Liguriens waren in der Richtung von W. nach O. die Grenzflüsse *Varus* (s. S. 127. Note 93.), *Macra* (s. S. 520. Note 59.) und *Padus* (s. S. 503 ff.), nebst den (oben S. 507. aufgeführten) südlichen Nebenflüssen des Letztern *Tanarus* mit *Stura*, *Fevos* und *Urbs*, *Odubria*, *Varusa*, *Bersula*, *Tidone* und *Trebia*, und die S. 520. Note 60. genannten Küstenflüsschen *Tigtila* bis *Rutuba*. Die Einwohner, von den Griechen *Ligyes* (*Λίγυες*: Hesiod. fr. 46. aus Strab. 7. p. 300. Hecat. fr. 20 ff. Aeschyl. fr. 182. aus Strab. 4. p. 183. Herod. 5, 9. 7, 165. Thuc. 6, 2. Scyl. p. 2. Polyb. 34, 10, 18. Strab. 4. p. 203. Scymn. 200 ff. u. s. w.) und später *Ligystini* (*Λιγυστινοί*:

---

40) Wo sie nur einen schmalen Weg offen liessen, der als die Hauptstrasse aus Italien in das südliche Gallien benutzt wurde (Strab. 4. p. 184. 187. 202 f. 208.).

41) Dagegen trieben die Ligurier mit ihren kleinen und schlechten Schiffen bis zu der Meerenge bei den Säulen des Herkules hinauf Seeräuberei (Strab. 4. p. 203. Diod. 4, 40. 5, 39.).

42) Die nicht selten Bäume von ungeheurer Grösse enthielten (Strab. 4. p. 202. Diod. 5, 39.).

43) S. jedoch oben S. 529. Note 88.

44) Das Nähere über diese Produkte s. oben S. 527 ff.

Polyb. 1, 17, 4. 1, 67, 1. 2, 16, 1. 3, 33, 16. u. s. w. Plut. Aem. Paul. 6. Plin. 10, 24, 34.), von den Römern aber *Ligures* (Liv. 21, 26. 27, 49. 32, 19. Plin. 3, 5, 6. 3, 17, 21. 3, 20, 24. Eutrop. 3, 2. 8. Tac. Hist. 2, 14. Flor. 2, 3. u. s. w. *Λίγουρες*: Steph. Byz. p. 422.)[45]) genannt, waren den Griechen, wie die angeführten Stellen zeigen, schon frühzeitig als ein mächtiges Volk bekannt;[46]) woher sie aber eigentlich stammten, weiss Niemand zu sagen (Dion. Hal. 1, 10.).[47]) Sie werden im Allgemeinen in *Ligures Transalpini* und

---

45) Der Name lautet im Singular gewöhnlich *Ligus* (Cic. Sext. 31, 68. Virg. Aen. 11, 715. Pers. 6, 6. Tac. Hist. 2, 13.), doch bisweilen auch *Ligur* (Lucan. 1, 442.). Vgl. Prisc. 6, 15. p. 716. Putsch. u. Voss. de Anal. 1, 36. p. 363.

46) Hesiod. l. l. führt sie neben Scythen und Aethiopiern als eins der Hauptvölker der Erde auf, und Eratosthenes bei Strab. 1. p. 92. u. 108. nennt die ganze westliche Halbinsel Europa's die ligystische; auch der Kampf des Hercules mit ihnen auf dem Steinfelde bei Massilia (Aeschyl. ap. Strab. 4. p. 183. Dion. Hal. 1, 41. Arist. Meteor. 2, 8. Eustath. ad Dion. Per. 76. Tzetz. ad Lycophr. 1312.) und der Umstand, dass man nach ihnen das ganze Meer südlich von Gallien das ligustische nannte, spricht für die Bedeutung, die man diesem Volke beilegte; unstreitig weil es die erste ansehnlichere Völkerschaft an dieser Küste war, von der die Griechen Kunde erhielten, ehe sie etwas Näheres von dem noch weit mächtigern und ausgebreitetern Celtenstamme erfuhren. Daher kommt es auch, dass man sich den Volksstamm sehr weit verbreitet dachte, und nicht nur in Germanien (Tac. Germ. 43.), sondern selbst in Asien (Herod. 7, 72. vgl. Lycophr. 1312. u. Eustath. l. l.) Ligyer zu finden glaubte.

47) Dass sie zu dem celtischen Stamme gehört hätten, wie Grotefend Alt-Italien II. S. 5. u. 7 f. und Andre annehmen, wird von Strabo 2. p. 128. ausdrücklich geläugnet, obgleich er zugesteht, dass sich in ihren Sitten manches Aehnliche mit jenen finde; und in der That haben auch die für diese Ansicht geltend gemachten Gründe, die Ableitung ihres Namens vom Flusse *Ligyr* (Liger) bei Artemidor. ap. Steph. Byz. p. 422. u. Eustath. ad Dion. Per. 76. und ihre vermeintliche Sprachverwandtschaft mit dem Ambronen nach Plut. Mar. 19. (zu denen wir selbst oben Note 54. noch ein paar andere hinzugefügt haben) nur geringe Beweiskraft, da (die Nachricht bei Thuc. 6, 2. u. Dion. Hal. 1, 22. ganz abgerechnet, dass sie die celtischen Sicaner aus Gallien vertrieben) schon der einzige Umstand, dass bei Strabo 4. p. 203. u. Arist. mir. ausc. 86. (vgl. auch Plut. Aem. Paul. 6.) von *Κελτολίγυες*, also von einer Mischung zwischen Celten und Ligyern, die Rede ist, sie entkräftet. Ebensowenig aber können sie mit Andern für Iberer gehalten werden, denn sonst könnte wieder Scylax p. 2. nicht berichten, dass der ganze Küstenstrich von den Pyrenäen bis zum Rhodanus von einer aus Iberern und Ligyern gemischten Bevölkerung bewohnt werde. Noch weniger Haltbarkeit endlich scheint die durch ihre

Cisalpini geschieden (Liv. Epit. 60.), und zerfielen in eine Menge einzelner Stämme, [48]) von denen die auf den Seealpen wohnenden im Allgemeinen *Alpini* (Liv. 28, 56. 29, 5.), auch von ihrer Sitte das Haar lang wachsen zu lassen *Capillati* oder *Comati* (Lucan. 1, 442. Plin. 3, 5, 7. 3, 20, 24. *Λίγυες οἱ Κομῆται:* Dio Cass. 54, 24.), die auf den Apenninen angesiedelten aber *Montani* (Cic. Agr. 2, 35. Liv. 40, 41.) hiessen. Die Namen der einzelnen Stämme, so weit sie zu Italien gehörten, [49]) waren folgende: Am Südabhange des Apenninus u. der Küste in der Richtung von W. nach O. die *Vediantii* (Plin. 3, 5, 7., bei Ptol. 3, 1, 43. vulgo *Οὐεσδιάντιοι,* um Monaco her), *Intemelii* (*Ἰντεμέλιοι:* Strab. 4. p. 202., in der Gegend von Vintimiglia), *Ingauni* (*Ἰγγαῦνοι:* Strab. ibid. Jornand. de regn. succ. p. 31., um Albenga her), *Genuates* (Inschr. bei Gruter p. 204. Spangenb. p. 380. u. Orelli Nr. 3121., in der Gegend von Genua), und *Apuani* (Liv. 40,

ehernen Schilde (Diod. 5, 39.) veranlasste Vermuthung zu haben, dass sie schon lange vor dem trojan. Kriege aus Hellas eingewandert wären (Strab. 4. p. 202.); und doch mag diese am Ende der Wahrheit am nächsten kommen. Das Wahrscheinlichste nämlich dürfte wohl sein, sie für einen Theil der alten Italioten oder der unstreitig mit dem grossen Griechenstamme verwandten ältesten Einwohner der Halbinsel zu halten; da nach Dion. Hal. 1, 10. Einige die alten Aborigines von den Liguriern herleiteten, da ebendas. c. 22. ein Sohn des Italus als Anführer von Ligyern erscheint (den Philistus dort Siculus nennt, weil er die aus Italien vertriebenen Siculer für Ligyer hält, auf die blos der Name ihres Anführers übergetragen worden sei), da — was besonders zu berücksichtigen ist — bei allen Verhandlungen zwischen den Römern und Liguriern nirgends eines Dollmetschers Erwähnung geschieht, und da selbst ein Stamm der Letztern ohne alle Schwierigkeit nach Samnium verpflanzt werden konnte (Liv. 40, 38. 41. vgl. Plin. 3, 11, 16.), was auch eine Sprachverwandtschaft vorauszusetzen scheint; obgleich wir freilich (ein paar einzelne Worte bei Herod. 5, 9. u. Plin. 3, 16, 20. ausgenommen) von ihrer Sprache nichts Näheres wissen.

48) In deren Namen und Wohnsitzen aber theils durch die Vermischung mit celtischen Stämmen, theils später durch Einwirkung der Römer wohl grosse Veränderungen Statt gefunden haben mögen; woher es auch kommen mag, dass manche derselben (wie die von Theopompus bei Steph. Byz. genannten Arbaxani, Eubii und Ipsicuri: vgl. Bd. I. S. 118.) später ganz aus der Geschichte verschwinden, und andere an ihre Stelle treten.

49) Denn von den noch zu Gallien gehörenden, namentlich von den *Salyes* oder *Salluvii* mit ihren Unterabtheilungen und den auf den Seealpen wohnenden, ligurischen Völkerschaften haben wir schon oben S. 182 f. gehandelt.

38.) südöstlich von den Vorigen am Macra; nördlicher aber auf den Apenninen und an ihrem nördlichen Abhange die *Epanterii* (Liv. 28, 46.), [50]) *Garuli* (Liv. 41, 23.), *Lapicini* (ibid.), *Hercates* (ibid.) und *Friniates* (Liv. 39, 2.); [51]) sodann in einem noch nördlichern Striche an der Stura und dem ersten Laufe des Padus die *Veneni* (Plin. 3, 5, 7.), *Vibelli* (Plin. 3, 5, 7.), [52]) *Vagienni* (Plin. l. l., auf einer Inschr. bei Gruter p. 431, 6. Fabretti p. 139, 144. u. Orelli Nr. 76. *Bagienni*, bei Ptol. 3, 1, 35. vulgo *Βαϰιεννοί* statt *Βαγιεννοί*, und auf der Tab. Peut. *Bagitenni*) [53]) und *Taurini* (*Ταυρινοί*: Polyb. 3, 6. Strab. 4. p. 204. 209. Ptol. 3, 1, 35. Liv. 21, 38. Plin. 3, 17, 21. Ammian. 15, 8.), eine nicht unbedeutende Völkerschaft (in der Gegend von Turin); ferner südlich vom Padus (im heut. Montferrat) die *Euburiates* (Plin. 3, 5, 7. Flor. 2, 3. Jornand. de regn. succ. p. 31.), *Statielli* (Plin. l. l.) oder *Statiellates* (Liv. 42, 8.) und *Statiellenses* (Cic. ad Div. 11, 11., eine nicht kleine Völkerschaft um Polenza [54]) und den Badeort Acqui am Bormio her), *Bimbelli* (Plin. l. l.), [55]) *Magelli* (Plin. l. l.), *Casmonates* (Plin. l. l.), [56]) *Veleiates* (Plin. l. l. u. 3, 15, 20.), [57]) *Celelates* (Liv. 32, 29.), *Cerdiciates* (Liv. ibid.), [58]) *Ilvates* (Liv. 31, 10. u. 32, 31.) [59]) und *Briniates* (Liv.

---

50) Nach Reichard vielleicht in der Gegend von Bardinetto und Calizzano, wo der Berg Sette Pani eine leichte Aehnlichkeit mit ihrem Namen zeige.

51) Reichard sucht diese kleinen Völkerschaften alle nordöstlich von Genua, und zwar die *Garuli* bei Caregli, die *Lapicini* bei Bucena, die *Hercates* bei Arcen und die *Friniates* bei Frignolo.

52) Von Reichard viel südlicher, in der Nähe der Küste nordöstl. von Nizza, bei Sospello am Vivera gesucht.

53) Nach Plin. l. l. von den Caturiges abstammend (?). Sie wohnten nach Reichard bei Vasco und Vicco nicht weit von Mondovi, nach Andern nordwestlicher bei Saluzzo.

54) Nach Reichard bei Maneglia oder Macel im Thale S. Martino, an der westlichen Grenze Liguriens, nach Andern minder wahrscheinlich im Thale Magallo.

55) Nach der Emendazion von Rezzonico. Vgl. Sillig ad h. l. Vol. I. p. 224.

56) Von Reichard bei Casotto südlich von Mondovi gesucht.

57) In der letztern Stelle wird blos ein Zweig derselben mit dem Beinamen *Regiates* in einer andern Gegend, in Gallia Cispadana, erwähnt.

58) Erstere wahrscheinlich in der Gegend von Celle, und Letztere um Cereto her, wie auch Reichard annimmt.

59) Von Reichard in der Gegend von Ovada angesetzt.

39, 2. 41, 23.); [60]) endlich früher wohl auch die *Laevi* (Liv. 5, 35., bei Polyb. 2, 17. irrthümlich *Λάοι*) oder *Levi* (Plin. 3, 17, 21.), eine nicht unbedeutende Völkerschaft, die mit der folgenden zusammen die Stadt Ticinum (oder das heutige Pavia) baute, [61]) und die *Marici* (Plin. l. l.), unstreitig die Nachbarn der Vorigen. [62]) Die bedeu-

---

60) Wahrscheinlich in der Gegend von Brignolo am Fl. Anto.

61) Reichard wenigstens glaubt, ihre ursprünglichen Wohnsitze wären bei Levico zu suchen, und sie hätten von da aus blos eine Kolonie nach Ticinum geschickt. Als spätere Bewohner von Ticinum müssen wir sie aber auch unten in Gallia Transpadana aufführen.

62) Was im Allgemeinen den Charakter und die Lebensweise der Ligurier betrifft, so waren sie kräftige und gegen Strapazen abgehärtete Leute (Strab. 3. p. 165. Diod. 4, 20. 5, 39. Dion. Hal. 1, 41. Aristot. mir. ausc. 91 ff. Cic. Agr. 2, 35. Virg. Geo. 2, 168.), zwar von kleiner Statur, aber eben deswegen sehr gewandt und schnell (Diod. 5, 39. Tac. 2, 12.), und eben so gute Jäger (Cic. u. Diod. ll. ll.), als tapfre Krieger, jedoch nur zu Fuss kämpfend (Strab. 4. p. 202. Dion. Hal. 1, 41. Plut. Aem. Paul. 6. Flor. 2, 3. Liv. 32, 29 ff. 37, 57. 39, 1. u. s. w.), besonders gute Schleuderer (Arist. l. l.), daher auch in späterer Zeit eine vorzügliche Pflanzschule zur Ergänzung der verweichlichten röm. Legionen (Strab. 5. p. 217. Diod. 5, 39.). Unter ihren Waffen fielen besonders die ehernen (d. i. kupfernen) Schilde auf (Diod. l. l. Strab. 4. p. 202. Tac. Hist. 2, 12. Silius 1, 628.). Dabei aber galten sie für hinterlistig und betrügerisch (Serv. ad Virg. Aen. 11, 701. 715.). Ihre Lebensweise war sehr einfach: Milch (Strab. 5. p. 218.) und Schafkäse (Plin. 11, 42, 97.) waren ihre Hauptnahrungsmittel; auch brauten sie aus Gerste eine Art von Bier (Strabo l. l.) Im Ganzen zeigten ihre Sitten eine grosse Aehnlichkeit mit denen der Celten (Strabo 2. p. 128. 180. vgl. auch Diod. 5, 39.), mit denen sie überhaupt nach und nach immer mehr verschmolzen. Von ihrer Hauptbeschäftigung (der Viehzucht), ihrer Schifffahrt und Seeräuberei ist schon oben die Rede gewesen. Als gewöhnliche Bundesgenossen der Gallier (Liv. 36, 38.) und selbst der Carthaginienser (Herod. 7, 195. Polyb. 1, 17, 4. 3, 33, 16. Liv. 27, 39. 28, 46. 29, 5.) kamen sie schon frühzeitig (seit dem J. 238. v. Chr.: vgl. Liv. Epit. 20. Flor. 2, 5.) in einen langwierigen und blutigen Kampf mit den Römern (Strab. 4. p. 202. 205. Liv. 20, 7. 17 f. 32, 29 ff. 34, 55 f. 35, 3. 11. 21. 40. 37, 57. 39, 32. 40, 25. 28. u. s. w.), doch wurden nach und nach alle Stämme derselben durch die römische Uebermacht bezwungen (Polyb. 34, 4. Dio Cass. 54, 24. Liv. 37, 2. u. Epit. 60. Suet. Tib. 9.), und ihr Land, das zum Theil von den in andre Länder (z. B. nach Samnium: vgl. Note 47.) übergesiedelten Bewohnern römischen Kolonisten überlassen werden musste (Liv. 42, 4. 21.), theils zu Gallia Narbonensis (Strab. 4. p. 203.), theils zu Gallia Cisalpina (id. 4. p. 209.) geschlagen. Den noch nicht völlig unterjochten Bergvölkern aber wurde wenigstens ein Tribut auferlegt und ein kaiserlicher Procurator vorgesetzt (Strab. 4. p. 203.), der

tendsten Städte Liguriens waren *a*) längs der Küste an der aus dem südlichen Gallien nach Italien führenden Strasse von W. nach O.: im Gebiete der Vediantii: *Nicaea*, [63]) *Herculis Monoeci Portus* [64]) und *Cemenelium*; [65]) bei den Intemeliern *Albium Intemelium*, oder zusammengezogen *Albintemelium*; [66]) bei den Ingaunern *Albium Ingaunum* oder *Albingaunum* [67]) und vielleicht auch *Vada Sabba-*

---

auch in späterer Zeit noch als *Procurator* (Tac. Hist. 2, 12. 3, 4. Inschr. bei Gruter p. 426, 5. u. Orelli Nr. 3351. u. 5040.) oder *Praefectus* (Inschr. bei Wessel. ad Itinn. p. 290.) *Alpium Maritimarum* vorkommt, so wie auch bisweilen von einer *Provincia Alpium Marit.* die Rede ist (z. B. Inschr. bei Orelli Nr. 2214.); und erst im J. 14. v. Chr. wurden die Ligures Comati oder Capillati auf den Seealpen völlig bezwungen (Dio Cass. 54, 24.), denen später vom Nero das Jus Latii ertheilt wurde (Plin. 3, 20, 24.).

63) Von uns, als eine zum Gerichtssprengel von Massilia gehörige, obgleich östlich vom Varus gelegene Stadt, schon oben S. 190. bei Gallien besprochen.

64) So vollständig bei Plin. 3, 5, 7. u. im It. Ant. p. 503., blos *Μονοίκου λιμὴν* bei Strab. 4. p. 201 f. u. Ptol. 3, 1, 2. (welcher irrthümlich den *Monoeci* und den *Herculis Portus* als zwei verschiedene Orte neben einander setzt), ein von den Massiliensern als Faktorei angelegter und mit einem Tempel des Herkules versehener Ort (Strab. l. l. — Ammian. 15, 10. nennt den Herkules selbst als Gründer des Kastells und des Hafens) östlich von Nicaea, bei welchem Einige den Anfang des Apenninus ansetzten (Strab. 4. p. 201.), mit einem zwischen Felsen liegenden, kleinen (Strab. l. l.) und dem Südostwinde völlig ausgesetzten (Lucan. 1, 507.), aber doch sehr wichtigen Hafen, weil er der einzige an der ganzen Küste Liguriens war (Strab. 4. p. 202.); j. Monaco.

65) *Κεμενέλιον*: Ptol. 3, 1, 43. *Cemenelion*: Plin. 3, 5, 7., im It. Ant. p. 296. *Cemnelum* und auf der Tab. Peut. *Gemenellum*, ein Municipium (vgl. eine Inschr. bei Spon p. 163. Murat. p. 254, 6. u. Orelli Nr. 1010.), 6 Mill. vom Varus, nördlich von Nicaea, in einiger Entfernung von der Küste; später, als sämmtliche Einwohner, durch eine uns unbekannte Ursache bestimmt, in das nahe Nicaea übersiedelten, verödet; j. Ruinen bei Cimia oder Cimiez. (Vgl. auch Maio Scriptt. Vat. Coll. II. p. 71.).

66) *Ἄλβιον Ἰντεμήλιον*: Strab. 4. p. 202. Plin. 3, 5, 7. *Ἀλβιντεμήλιον*, vulgo *Ἀλβινιμήνιον*: Ptol. 3, 1, 3. *Albintimilium*: It. Ant. p. 296. Tab. Peut. *Vintimilium*: It. Ant. p. 503.), an der Mündung der Rutuba (Plin. l. l.), nach dem It. Ant. l. l. zehn, nach der Tab. Peut. 9 Mill. von der Alpis Maritima, ein Municipium, das im Bürgerkriege geplündert wurde (Tac. Hist. 2, 3.); j. Vintimiglia.

67) So bei Plin. 3, 5, 7. u. Tac. Hist. 2, 15., zusammengezogen *Albingaunum* bei Mela 2, 4, 9. It. Ant. p. 295. 503. Tab. Peut., *Ἀλβίγαυνον* bei Ptol. 3, 1, 3. Der Ort lag an der Mündung des Flusses Merula

tia,[68]) bei den Genuates aber *Genua*;[69]) *b*) im Innern u. zwar in derselben Richtung von W. nach O.: *Augusta Vagiennorum*,[70]) *Pollentia*,[71])

(Plin. l. l.), der kleinen Insel Gallinaria (j. Galinara) gegenüber, und war ebenfalls ein Municipium (Tac. l. l.); j. Albenga.

68) So im It. Ant. p. 295., bei Plin. 3, 5, 7. im Sing. *Vadum Sabatium*, bei Strabo 4. p. 202. *Vada Sabbatorum* (Σαββάτων οὐαδα, blos *Vada* bei Cic. ad Brut. 2, 10., auf der Tab. Peut. *Vadis Sabotes*. Der nach der Tab. Peut. 29, nach dem It. Ant. aber 18 (verschrieben statt 28) Mill. von Albingaunum und 30 Mill. von Genua entfernte Ort war eigentlich nur die Rhede (nach dem It. Ant. fälschlich der Hafen) der eine g. M. nordöstlicher liegenden Stadt *Sabbata* (Σάββατα: Ptol. 3, 1, 45. *Sabbatia*: Mela 2, 4, 9. Σαββατία: Steph. Byz. p. 579.)*) od. *Savo* (Liv. 28, 46., bei Paul. Diac. 2, 15. schon *Savona* od. *Saona*), in welcher Mago mit einer Flotte landete und seine Beute niederlegte (Liv. l. l.), und wo nach Strabo l. l. erst die Alpes Maritimae aufhörten und der Apenninus begann. Er hatte seinen Namen von den bei ihm befindlichen Sümpfen, und ist als Dorf mit einem Fort noch immer unter dem Namen Vado und Porto di Vado vorhanden, während die nahe Stadt jetzt Savona heisst.

69) *Genua* (Mela 2, 4, 9. Liv. 21, 32. 25, 46. 29, 5. 30, 1. 32, 29. Plin. 3, 5, 7. Geo. Rav. 4, 32. 33. Γένουα: Strab. 4. p. 201 ff. 211. 216 f. Ptol. 3, 1, 3.) lag im innersten Winkel des Ligustischen MB., war der Hauptmarktplatz der Ligurier, wohin sie ihre Produkte brachten (siehe oben S. 544.) und dagegen Oel, Wein u. s. w. eintauschten (Strab. 4. p. 202.), und schon zu Anfange des 2. punischen Krieges im Besitz der Römer, da Scipio hier landete, um sich dem Hannibal entgegenzuwerfen (Liv. 21, 32.); gegen Ende dieses Kriegs aber wurde es auf einige Zeit von den Carthaginiensern unter Mago besetzt (Liv. 28, 46.). Es war ein röm. Municipium, aber doch nur eine mittelmässige Stadt, die erst im Mittelalter, wo wir sie gewöhnlich unter dem Namen *Janua* erwähnt finden, ihre grosse Bedeutung erlangte. Vgl. Gualdo Relazione della Città di Genova. Colon. 1668. Millie Reise nach Nizza und Genua, deutsch von Ring. Karlsr. 1817. u. Gauthier de la ville de Gênes. Par. 1818.

70) Die Hauptstadt der Vagienni, in allen oben bei Erwähnung der Völkerschaft zitirten Stellen genannt (nur von Ptol. l. l. fälschlich als Stadt der Tauriner aufgeführt), aber von ungewisser Lage, wahrscheinlich jedoch südöstlich von Augusta Taurinorum; von Einigen für Saluzzo, von Andern für Carmagnola, von Reichard für Vasco nicht weit von Mondovi gehalten.

71) Erwähnt von Cic. ad Div. 11, 13. Plin. 3, 5, 7. 8, 48, 73. 35, 12, 44. Sil. 8, 598. u. A., bei Ptol. 3, 1, 45. Πολεντία; eine Stadt der Statielli am Einflusse der Stura in den Tanarus, südwestl. von Alba Pompeja, ein Municipium, dessen Dekurionen und angesehenste Einwohner vom Tiberius wegen eines Uebermuthes mit lebenslänglicher Gefängnissstrafe belegt wurden (Suet. Tib. 37.), und bei welchem Stilicho einen Sieg über die Gothen unter Alarich erfocht, der diesen nöthigte sich wieder über

*) Was aber eigentlich wohl statt *Vada Sabatia* steht.

Alba Pompeia, [72]) *Asta*, [73]) *Aquae Statiellae* [74]) und *Dertona*. [75])
(Von den kleinern Orten handeln wir in einer Note.)

---

die Alpen zurückzuziehen (Oros. 7, 37.). Die Umgegend lieferte namentlich die oben S. 528. erwähnte Wolle von schwarzen Schafen (Plin. 8, 48, 73.). Jetzt das Dorf Polenza.

72) Plin. 3, 5, 7. Tab. Peut. Ἄλβα Πομπηΐα: Ptol. 3, 1, 45., etwas nordöstlich von der Vorigen am rechten Ufer des Tanarus, unstreitig auch bei den Statielli, nach einer Inschrift bei Spon Miscell. p. 163. (deren Aechtheit aber nicht ohne triftige Gründe bezweifelt wird: vgl. Mannert IX, 1. S. 295.) eine vom Scipio Africanus d. ält. zuerst angelegte und vom Pompejus Magnus wiederhergestellte Kolonie; da aber die alten Schriftsteller sie nicht als Kolonie kennen, so ist es wahrscheinlicher, dass es ein ursprünglich ligurischen Flecken war, der, wie viele andre in diesen Gegenden am Padus, vom Vater des Pompejus Magnus in ein röm. Municipium verwandelt wurde. Sie galt übrigens als die Vaterstadt des Kaisers Pertinax, der auf der nahen Villa Martis geboren wurde (Dio Cass. 73, 3. Jul. Capitol. Pertin. c. 1.), und ihre Einwohner, *Albenses Pompeiani*, erscheinen auch bei Plin. 17, 4, 3. und auf einer Inschr. bei Orelli Nr. 2179. Noch jetzt Alba.

73) Plin. 3, 5, 7. Ἄστα: Ptol. 3, 1, 45., auf der Tab. Peut. verschrieben *Hasia*, vermuthlich statt *Hasta*, beim Paul. Diac. 4, 42. *Civitas Astensis*), eine der bedeutendsten Städte Liguriens und nach Ptol. l. l. selbst röm. Kolonie, wovon jedoch andre Schriftsteller nichts wissen. Sie lag am Zusammenflusse des Urbs oder Urbis mit dem Tanarus, südöstl. von Augusta Taurinorum und 16 Mill. östl. von Pollentia, ebenfalls im Gebiete der Statielli, und heist noch jetzt Asti.

74) *Aquae Statiellae* (Plin. 31, 2, 2. Cic. ad Div. 11, 11. Inschr. bei Orelli Nr. 4927., Ἄκυαι Στατιέλλαι: Strab. 5. p. 217., *Aquae Statiellorum*: Plin. 3, 5, 7., im It. Ant. p. 294. blos *Aquae*, und auf der Tab. Peut. verschrieben *Aquae Tatelae*), ein durch seine Mineralquellen und seine Lage an der in einem grossen Bogen von Genua nach Placentia führenden Strasse (Strab. l. l.) blühender Ort derselben Völkerschaft; noch j. Acqui.

75) *Dertona* (Plin. 3, 5, 7. Cic. ad Div. 11, 10. Vellei. 1, 15. It. Ant. p. 288. 294. Geo. Rav. 4, 33. Jornand. de reb. Get. c. 45. (p. 127.) de regn. succ. p. 58. Δέρθων: Strab. 5. p. 217. Δερτῶνα: Ptol. 3, 1, 35. vgl. auch Inschr. bei Murat. p. 1008, 4. Nibby Viaggio I. p. 27. Müller Campagna I. p. 33. u. Orelli Nr. 73.), eine bedeutende Stadt und röm. Kolonie mit dem Beinamen *Julia* (Inschr. bei Gruter p. 1108, 4. u. Orelli Nr. 74., nach Münzen bei Harduin ad Plin. l. l. *Julia Augusta*) an der eben genannten Strasse, und zwar nach Strab. l. l. gerade in der Mitte derselben, 400 Stad. von Genua und ebensoweit von Placentia (vgl. auch It. Ant. ll. ll.), nach Ptol. l. l. noch im Gebiete der Taurini; *) jetzt Tertona. —

*) Die sich jedoch schwerlich so weit östlich und über den Padus herüber

Zu Ligurien gehörten endlich auch noch einige kleine Inseln vor der Küste (Λιγύων νῆσοι bei Strab. 2. p. 129. Λιγυστίδες bei Apollon.

Die kleinern Orte Liguriens waren: *a*) an der längs der Küste hinführenden Heerstrasse von Nicaea nach Etrurien: *Olivula Portus* (It. Ant. p. 504., nach Mannert IX, 1. S. 272. j. Villa Franca, nach Reichard aber j. S. Hospicio); *Anao Portus* (ibid., nach Mannert a. a. O. j. S. Hospicio, nach Reichard aber ganz verschwunden); *Avisio Portus* (ibid., j. das Dorf Estel oder Eza); [*Herculis Monoeci Portus* und *Albium Intemelium*: s. oben.]; an einer etwas nördlicher von Nicaea nach Albintemelium führenden Strasse aber: *Tropaea Augusti* (Σεβαστοῦ τρόπαια: Ptol. 3, 1, 2.) oder *Tropaea Alpium* (Plin. 3, 20, 24.), *) ein auf dem höchsten Punkte der Alpes Maritimae (*Alpe summa*: It. Ant. p. 296.) vom Augustus errichtetes Denkmal, bei dem sich aber wahrscheinlich auch ein kleiner Ort befand, wie man sowohl aus Ptol., als auch aus dem Umstande schliessen kann, dass noch immer Monaco gerade südlich gegenüber ein Dorf Turbia sich findet; und *Lumo* (It. Ant. ibid., noch j. Lumone). An der Fortsetzung der Hauptstrasse östlich von Albintemelium: *Costa Balenae* (It. Ant. ibid., *Costa Bellene*: Tab. Peut. *Costa Ballenis*: Geo. Rav. 4, 32., am richtigsten wohl *Costa Balaenae*, Wallfischrippe, nach Mannert S. 275. beim Dorfe Bussana, nach Reichard Torre di Larma bei Poggio); **) *Portus Maurici* (It. Ant. p. 503., j. das Städtchen S. Maurizio); ***) *Lucus Bormani* (It. Ant. p. 295., nach Mannert S. 276. j. Oneglia, weil hier der kleine Fluss Impero mündet, der vielleicht „etwas von der alten Benennung erhalten habe" (?), nach Reichard aber Borganzo); [*Albium Ingaunum*: s. oben]; †) *Pullopex* (?*Pullopice*: It. Ant. l. l., nach Mannert S. 277. j. Finale, nach Reichard la Pietra bei Loana od. Leano); [*Vada Sabatia*: s. oben]; *Vicus Virginis* (Tab. Peut. Geo. Rav. 4, 32., nach Reichard Legine); ††) *Alba Docilia* (ibid., nach Reichard Arbi-

ausbreiteten. So gut, als Ptol. die Stadt der Vagienni fälschlich den Taurinern zuschreibt, kann er sich auch hinsichtlich Dertona's geirrt haben.

*) Wo Plin. die daran befindliche merkwürdige Inschrift mittheilt.

**) Reichard lässt hier einen Ort *Tavia* folgen; das It. Ant. p. 503. kennt aber nur einen Fluss *Tavia* (s. oben S. 520. Note 59.), obgleich sich allerdings jetzt an der Mündung der Taggia auch ein gleichnamiges Dorf findet, und auch im Mittelalter hier ein Kastell *Tabia* vorkommt.

***) Vgl. Reichard's Thes. topogr., welcher den von Tac. Hist. 4, 40. Plin. Ep. 1, 5. u. 4, 22. u. Martial. 5, 29, 5. erwähnten Junius Mauricus für den Gründer des Ortes hält. (?)

†) Reichard lässt hier das als Ort Liguriens bei Steph. Byz. p. 542. erscheinende *Pergantium* (Περγάντιον) folgen, welches er für das heut. Borghetto hält.

††) Mannert S. 279 f. wagt über diese blos auf der Tab. Peut. mit offenbar falschen Distanzen erscheinenden Orte an der rauhen Bergstrasse von Vada Sabatia nach Genua nichts Näheres zu bestimmen. Die Distanzen der Tab. Peut. geben zusammen einen Weg von 59 Mill., während die ganze Entfernung Genua's von Savona kaum 7 geogr. M. beträgt. Es soll vermuthlich heissen: *Vada* III. *Vico Virginis* IV. *Alba Docilia* VIII. *ad Navalia* VII. *Hasta* VIII. *Figlinas* u. s. w.

4, 553.), die nach Steph. Byz. p. 617. von den *Stoechades* (Στοιχάδες: Strab. 4. p. 184. Dioscor. 3, 31. Plin. 32, 2, 11.) südöstlich

---

zola); *Navalia* (ibid., beim Geo. Rav. l. l. *Nabalia*) am Flusse Labonia (also beim heut. Dorfe Laban); *Hasta* (ibid., nach Mannert S. 280. das Dorf Piano, nach Reichard verschwunden); *ad Figlinas*, beim Fl. Porcifera (ibid., beim Geo. Rav. l. l. *Ficlinis*, j. Figino oder Fegino beim Fl. Polcevera); [*Genua*: s. oben]. An einer von Vada Sabatia mit einem nördlichen Bogen nach Genua führenden, vom Consul Aemilius Scaurus zu bequemerer Passirung des Gebirges für die röm. Heere angelegten Strasse (Strab. 5. p. 217.) aber fanden sich: *Canalicum* (It. Ant. p. 295., auf der Tab. Peut. wohl richtiger *Calanicum*, nach Mannert S. 294. j. Cadibona, nach Reichard aber wahrscheinlicher Calizona); *Crixia* (ibid., nach Mannert a. a. O. ½ M. nördl. von Cairo, nach Reichard Bocchetta del Cencio); [*Aquae*; *Dertona*: s. oben]; *Libarna* (Plin. 3, 5, 7. Inschr. in Montfauc. Diar. Ital. c. 26. Λιβάρνα: Ptol. 3, 1, 45., auf der Tab. Peut. *Libarnus*, im It. Ant. p. 294. *Libanum* [blos verschrieben statt *Libarnum*], beim Geo. Rav. l. l. *Levarnae*, unstreitig auch wohl derselbe Ort, den Sozom. h. eccl. 9, 12. im Accus. Λιβερῶνα nennt), wohl nicht ganz unbedeutend, 36 Mill. (?) nordwestl. von Genua *) und 35 Mill. südl. von Dertona; j. der Flecken Lerma, nach Reichard minder wahrscheinlich Monte Chiaro). Ferner an der Fortsetzung der Strasse von Genua nach Luna (welches schon zu Etrurien gehört): *Ricina* (Tab. Peut. **) u. Geo. Rav. 4, 32., j. Recco); *Portus Delphini* (Plin. 2, 5, 7. It. Ant. p. 502., dagegen p. 294. blos *Delphini* und p. 531. *Delphinum*, j. Porto Fino an der Westseite des Golfo di Rapalo. Uebrigens vgl. auch Mannert S. 284.); *Entellia* (It. Ant. p. 531.) an der Mündung des von Ptol. 3, 1, 3. erwähnten Flüsschens Entella, nach Reichard Levagno, oder auch Chiavara); *ad Solaria* (Tab. Peut. Geo. Rav. l. l., nach Mannert S. 283. bei Ponte di Sestri, nach Reichard bei Campi); *Segesta* (It. Ant. p. 501. 502., bei Plin. 3, 5, 7. *Segesta Tiguliorum*, j. Sestri di Levante); *Tigulia* (Mela 2, 4, 9. *Tigullia*: Plin. l. l. Τιγουλλία: Ptol. 3, 1, 3., im It. Ant. p. 294. *Tegolata*, j. Ruinen bei Trigoso); *ad Monilia* (Tab. Peut. Geo. Rav. l. l., j. Moneglia); *Bodetia* (It. Ant. p. 294., nach Reichard Bonaciola); *Boaceae* (It. Ant. p. 293.), in einiger Entfernung von der Küste am Flusse Boactes (des Ptol. 3, 1, 3., nach Reichard Bozzolo. Mannert S. 284 f., der unrichtig *Boacleae* schreibt, sucht den Ort beim Dorfe Vezzano); *Portus Veneris* (It. Ant. p. 502. Ἀφροδίτης λιμήν: Ptol. l. l., noch j. Porto Venere): *Eryx* (Fragm. It. Ant. p. 531., vgl. Ἐρίκης κόλπος bei Ptol. 3, 1, 3., jetzt Lerici). *b*) im innern Lande: An einer längs der Macra, also an der Ostgrenze, von Luna nördlich nach dem Uebergange über die Alpis Pennina führenden Strasse: *Bibola* (Geo. Rav.

*) Diese Distanz des It. Ant. ist, vorausgesetzt, dass der Ort wirklich das heut. Lerma ist (dessen Entfernung von Genua nur 5 g. M. beträgt), viel zu gross.

**) Aus welcher Reichard fälschlich *Ricinum* zitirt.

von Massilia (d. h. den heut. Hierischen Inseln), und also wohl auch von den *Massiliensium Insulae* bei Tac. Hist. 3, 43., nicht verschieden

4, 32., noch jetzt unter dem alten Namen vorhanden); *Rubra* (Geo. Rav. l. l., j. Terra Rossa); *Boron* (Tab. Peut. Geo. Rav. l. l., nach Reichard Moorone), und *in Alpe Pennino* (Tab. Peut., nach Mannert S. 283. der Uebergang des steilen Bergrückens beim Dorfe Panzono). Ferner *Barderate* (Plin. 3, 5, 7.), nördl. von Alpis Pennina, nach Placentia hin (jetzt Bardi, nach Mannert S. 300. aber Verrua). *Bobium* (Paul. Diac. 2, 15. 16. 4, 43.), ein Kastell an der Trebia (worin der heil. Columban ein Kloster anlegte, j. Bobbio). *Iria* (Plin. 3, 5, 7. It. Ant. p. 288. Tab. Peut. *Εἰρία:* Ptol. 3, 1, 35.) an der Strasse von Placentia nach Dertona und an einem gleichnamigen Flüsschen *) (j. Staffora), nach Plin. ein nicht unansehnlicher Ort und nach Ptol. der östlichste der Tauriner **) (j. Voghera). *Retovium* (Plin. 19, 1, 2.), etwas südlich von Iria, durch seinen trefflichen Flachs bekannt (j. Retorbio). *Carystus* (Liv. 42, 7.), zwischen Dertona und Aquae Statiellae (j. Carosio, nach Mannert S. 294. minder richtig das viel weiter südwestlich gelegene Cairo). *Carrea Potentia* (Plin. 3, 5, 7.) ***) zwischen Pollentia und Augusta Vagiennorum am Tanarus (noch j. Carru). †) *Diovia* (Geo. Rav. 4, 33., wahrscheinlich das heut. Mondovi, also etwas südlicher, noch weiter nach Augusta Vag. hin). *Ceba* (Plin. 11, 42, 97., ††) noch jetzt Ceva, also östlich von Augusta Vag.). *Vibi Forum* (Plin. 3, 17, 21. *Forovibienses:* id. 3, 16, 20.) am Fusse der Alpes Maritimae und in der Nähe der Westgrenze, (von Harduin fälschlich für Castello di Fiora gehalten, nach Reichard aber Pignerolo). *Ceste* (It. Hier. p. 557., nach Reichard Monte Sestino) und *Quadrata* (ibid. It. Ant. p. 340. 356.), beide an der Strasse von Rigomagus nach Augusta Taurinorum, am Padus oder wenigstens ganz in der Nähe desselben. *Industria* (Plin. 3, 5, 7. u. 3, 16, 20.) am Padus (nach Mannert S. 300. j. Casale, nach Reichard aber die Ruinen bei Verrua am Einflusse der Dora Baltea in den Po, zwischen den beiden vorigen Orten). *Bodincomagus* (Plin. 3, 16, 20.), ganz in der Nähe des Vorigen, wo der Padus sehr tief zu werden beginnt. †††) *Forum Fulvii* (Plin. 3, 5, 7., auf der Tab. Peut. fälschlich

*) Vgl. Hist. Miscell. l. 16. *Maiorianus - - haud procul a Dertonensi civitate iuxta Iram fluvium occisus est*, zitirt von Mannert S. 293.

**) Vgl. jedoch oben Note 75*).

***) Wo gewöhnlich *Pollentia Carrea, quod Potentia cognominatur* edirt wird. Richtiger aber ist nach *Pollentia* ein Komma zu setzen. Vgl. Mannert S. 297.

†) Reichard setzt nordwestl. an der Strasse nach Augusta Taurinorum auch eine Stadt *Cerialis* an, die sich auf einer alten Inschrift finden soll (?), und die er für das heut. Ceresole hält. Eben so will er auch schon das heut. Nizza della Paglia nordöstlich von Alba in einer Inschr. bei Gruter (wo? der Index weiss nichts davon) unter dem alten Namen *Nicaea Palaea* erwähnt finden.

††) Wo der in Ligurien aus Schafmilch bereitete *Cebanus caseus* erwähnt wird.

†††) Plin. l. l. bringt damit den alten Namen des Padus *Bodincus* (der Bodenlose) in Verbindung. Vgl. oben S. 503 Note 38.

waren, während allerdings Strab. 2. p. 129. die ligystischen Inseln von denen der Massilier und also wohl auch von den Schöchaden, welche Massilienser zu Bewohnern hatten und ziemlich weit westlich vom Grenzflusse Varus lagen, unterscheidet.

Das östliche Nachbarland von Ligurien war

Gallia Cisalpina

(Cic. Manil. 12. Phil. 3, 5. 5, 13. de Orat. 3, 24. Caes. B. G. 6, 1. Flor. 4, 4. Oros. 5, 22. Paul. Diac. 2, 23. *Γαλατία ἡ ἐντὸς τῶν Ἄλπεων:* Dio Cass. 46, 55. Plut. Caes. 14. 20. 32. *Κελτικὴ ἡ ἐντός:* Strab. 5. p. 211. *ἡ τῶν κατὰ τὴν Ἰταλίαν Κελτῶν χώρα:* Polyb. 2, 13.), auch *Gallia citerior* (Cic. Phil. 6, 3. 7, 1. Ep. ad Div. 7, 1. 10, 4. de prov. cons. 15. Suet. Caes. 31. vgl. Cic. de inv. 2, 37. *ἡ κάτω Γαλατία:* Plut. Aem. Paul. 9.), *Italia Cisalpina* (Plin. 17, 2, 2.) oder *Subalpina* (Plin. 16, 11, 22. *Ἰταλία ἡ ὑπαλπεία:* Plut. Marcell. c. 3. *Κελτικὴ ἡ ὑπὸ ταῖς Ἄλπεσι:* Plut. Caes. 20.), *Gallia Circumpadana* (*ἡ περὶ Πάδον Γαλατία:* Plut. Caes. 20.) [76]) und *Gallia Togata* (Cic. Phil. 8, 9. Caes. B. G. 8, 24. 52. Mela 2, 4, 2. Plin. 3, 14, 19. Martial. 3, 1. *Γαλατία ἡ Τογάτα:* Dio Cass. l. l. *Γαλλία ἡ Τογάτα:* Ptol. 3, 1, 46. Appian. Praef. c. 3. Hisp. 6, 1. 7, 4.), [77]) oft auch nur schlechtweg *Gallia* genannt (Cic. Phil. 12, 4. ad Div. 12, 5. Liv. 29, 11. 34, 22. 41, 18. 45, 12. Eutrop. 2, 9. Vellei. 2, 60. *Κελτική:* Plut. Caes. 32.), [78]) seit der Eroberung Mediolanum's im J. 222. v. Chr. römische Provinz, grenzte

---

Forum Sulvi), nach Plin. mit dem Beinamen *Valentinum*, an der Strasse von Dertona nach Asta und am Padus (j. Valenza). Einige andere beim Geo. Rav. erscheinende Orte lassen sich nicht näher bestimmen.

76) Diese Benennung, so wie die der beiden Haupttheile *Cispadana* und *Transpadana* scheint älter, als die allgemeine Bezeichnung *Gallia Cisalpina*. Vgl. Walckenaer Géogr. des Gaules. I. p. 214.

77) Im Gegensatze zu *Gallia Braccata* u. *Comata* (s. S. 110. N. 54.), als zum grossen Theile von römischen Bürgern bewohnt. Mannert IX, 1. S. 183. 200. u. 209. bezieht diese Benennung irrthümlich blos auf Gallia Cispadana; wenn auch nicht zu läugnen ist, dass im cispadanischen Gallien die römische, im transpadanischen dagegen die celtische Bevölkerung die überwiegende war.

78) Wo Coraës und Schäfer ohne Noth *Ἀρίμινον τῆς Κελτικῆς πόλιν* in *Ἀ. τῆς Ἰταλίας π.* verwandelt haben. Vgl. auch Schäfer's Anm. Vol. V. p. 285 sq.

im W. an Ligurien [79], und Gallia Narbonensis [80] (von dem es die Alpen trennten), gegen N. an Rhätien und Noricum, gegen O. an Venetia [81] und das Mare Adriaticum, und gegen S. (wo der Fluss Rubico und die Apenninen die Grenze bildeten) [82] an Mittelitalien und zwar an Umbrien und Etrurien (vgl. Strab. 5. p. 218. Plut. Caes. 20. 32. u. A.), und wurde durch den Padus in zwei grosse Hälften getheilt, eine nördliche oder *Gallia Transpadana* (welche Bezeichnung jedoch eben so wenig vorzukommen scheint, als die von Gallia Cispadana), gewöhnlich *Italia Transpadana* (Catull. 39, 13. Plin. 10, 29, 41. 16, 15, 26. 19, 1, 3. 18, 20, 49. Tac. Hist. 2, 32.) od. *Transpadana Regio* (Plin. 3, 17, 21. 18, 30, 34. Tac. Hist. 1, 70. 80. Plin. Epist. 4, 6.) genannt, u. eine südliche od. *Gallia Cispadana* (Strab. 5. p. 212.), von welchen erstere die eilfte u. einen Theil der zehnten (Plin. 3, 17, 21.), letztere die achte Region (Plin. 3, 15, 20.) Italiens bildete. Das Land war blos an seiner nördlichen Grenze, wo sich die südlichen Abhänge der Alpen hineinziehen, etwas gebirgig, sonst aber eine grosse, vom Padus durchströmte, sehr gut bewässerte, im N. durch die Alpen gegen rauhe Winde geschützte und daher ungemein fruchtbare und gesegnete Ebene (Strab. 5. p. 212. 218.). An Produkten lieferte es (besonders nach Polyb. 2, 15. u. Strabo 5. p. 218.) eine Menge von Schafen mit feiner Wolle (namentlich in der Gegend von Mutina und Patavium und am Flusse Scültenna) [83] und Schweinen (da die grossen Eichenwälder eine reiche Eichelmast darboten), Pferde und Maulthiere

---

79) Vgl. oben S. 543.

80) Ueber das Schwankende der Grenzbestimmung zwischen Gallia Cis- und Transalpina vgl. Walckenaer im angef. Werke II. S. 21. u. 82.

81) Denn *Venetia* und *Istria* an der Ostseite wurden so gut als Liguria an der Westseite nicht mit zur eigentlichen Gallia Cisalpina gerechnet. Die Grenze des Letztern gegen Venetia bildete der Fluss Athesis.

82) Früher ward die Grenze noch weiter gegen S. bis zum Fl. Aesis ausgedehnt (Strab. 5. p. 217. 227.), so dass also auch ein grosser Theil von Umbrien, der auch später noch geraume Zeit hindurch *ager Gallicus* oder *Gallicanus* hiess (Varr. R. R. 1, 2, 7. 1, 14, 4. 2, 3, 9. Cic. Brut. 14. pr. Sext. 4. Liv. 39, 44. Plin. 3, 14, 19. vgl. P. Manut. in Cic. Ep. ad Div. 5, 1.), und bis er zu Picenum geschlagen wurde (Colum. 3, 3, 2.) von einem eignen Quaestor verwaltet ward (daher *prov. Gallia quaestoria* bei Suet. Claud. 24.), zu Gallia Cisalpina gerechnet wurde.

83) Die Gegend von Mutina lieferte nach Strabo l. l. die feinste, die von Patavium aber eine mittlere Wolle, aus der kostbare Teppiche und Decken gewebt wurden.

(in Venetia), Wein, Weizen, Gerste, Hierse, Flachs, [84]) Pech und selbst Gold (bei Vercelli und im Gebiete der Salasser). [85]) Die ungemeine Fruchtbarkeit bewirkte auch eine grosse Wohlfeilheit aller Lebensbedürfnisse (Polyb. l. l.), wozu auch noch ein der Gesundheit ungemein zuträgliches Klima kam (ibid.). Bedeutende Berge enthielt Gallia Cisalpina nicht. Nur an der südlichen Grenze fanden sich einige zu der Gebirgskette des Apenninus gehörige, sämmtlich nahe bei einander, nordöstlich von Luna u. an der Grenze Liguriens [86]) gelegene, steile Berge von ansehnlicher Höhe, der *Auginus* (Liv. 39, 2.), *Ballista* (id. ibid. u. 40, 41. 41, 22.), *Letus* (id. 41, 22.) und *Suismontium* (id. 39, 2. 40, 41.). Die Hauptströme des Landes waren der *Padus* (s. oben S. 503 ff.) mit seinen S. 505 f. Note 45. aufgeführten Nebenflüssen (d. h. sämmtlichen des linken Ufers und von denen des rechten dem *Placentinus* u. s. w. bis zum *Bedesis*) und der *Athesis* (s. S. 441.); ausserdem aber gehören nach Gallia Cisalpina auch noch alle oben S. 514. genannten, ins Adriat. Meer mündenden Küstenflüsse vom *Athesis* bis zum *Rubico*, so wie die S. 515 ff. angeführten Seen, der *L. Verbanus*, *Cusius*, *Larius*, *Sebinus* u. *Benacus*. Die Einwohner waren eine Mischung von alten Italioten und eingewanderten Celten, die schon frühzeitig das nördliche Italien in Besitz genommen hatten und namentlich die Gegenden jenseit des Padus fast ausschliesslich bewohnten, woher sich eben auch der Name des Landes und seine Unterscheidung vom eigentlichen Italien bis auf August's Zeiten herab herschreibt. [87]) Ihre Hauptbeschäftigungen waren Ackerbau und Viehzucht (Polyb. 2, 17. 29. 34. Strab. 5. p. 218.); dass jedoch auch die Industrie von ihnen nicht ganz vernachlässigt wurde, zeigt die Erwähnung ihrer Wollen- und Leinwandwebereien bei Strab. l. l. Colum. 7, 1. u. Plin. 19, 1, 2. [88]) Die bedeutendsten Völkerschaften des

---

84) Von den feinen, besonders zu Faventia, Allianum (und Retovium in Ligurien) verfertigten Linnenstoffen spricht Plin. 19, 1, 2.

85) Vgl. die allgemeine Uebersicht der Produkte Italiens oben S. 527 ff.

86) Daher gewöhnlich von den Liguriern besetzt und als Zufluchtsörter brtrachtet.

87) Von den 5 verschiedenen Einwanderungen celtischer Haufen in Oberitalien und der allmähligen Unterwerfung derselben durch die Römer ist oben S. 149 ff. gehandelt worden.

88) Von den Sitten, Gebräuchen und Einrichtungen der italischen Celten gilt im Allgemeinen das oben S. 138 ff. über die transalpinischen Gallier Bemerkte. Später waren auch sie fast völlig romanisirt worden.

Landes waren: *a*) in *Gallia Transpadana* in der Richtung von W. nach O.: die *Taurini* (*Ταυρινοί*: Polyb. 3, 60. 34, 10, 18. [der sie 2, 15, 8. 2, 28, 4. 7. u. 2, 3, 60. auch *Ταυρίσκοι* nennt: vgl. auch Cato ap. Plin. 3, 20, 24.] [89]) Strab. 4. p. 204. 209. Ptol. 3, 1, 35. Liv. 21, 38. 39. Tac. Hist. 2, 66. Plin. 3, 17, 21. u. s. w.), ein ligurischer Volksstamm, der östlich von den Segusianern[90]) u. südlich von den Salassern am ersten Laufe des Padus und der Nordwestgrenze von Gallia Cisalpina (im heut. Piemont) wohnte, und den Römern schon frühzeitig unterworfen wurde (Liv. 21, 38. Ammian. 15, 8.). In ihrem Lande befand sich eine grosse Waldung (*Taurinorum Saltus:* Liv. 5, 34.), durch welche die Gallier zuerst in Italien eindrangen. *Salassi* (*Σαλασσοί:* Polyb. 34, 10, 18. Strab. 4. p. 203 f. 209. Liv. 21, 38. Plin. 3, 17, 20. 3, 20, 24. 18, 20, 49. §. 4.), ein celtisch-ligurisches Mischvolk,[91]) nördlich neben den Vorigen im Thale der Duria (Strab. 4. p. 203. 205.), und im Besitz der Alpenpässe (id. p. 205. 208. 209.), die sie lange und hartnäckig gegen die Römer vertheidigten, bis endlich Augustus ihrem Treiben ein Ende machte und sie als Sklaven in entfernte Länder abführte oder verkaufte (Strab. 4. p. 205. Liv. Epit. 135. Dio Cass. 53, 25. u. Fragm. 79.). In ihrem Lande befanden sich nach Strabo l. l. reiche Goldgruben und Goldwäschereien. *Libici* (Plin. 3, 17, 21. *Λιβικοί:* Ptol. 3, 1, 36., bei Polyb. 2, 17, 4. *Λεβέκιοι*, wahrscheinlich auch nicht verschieden von den *Libui* bei Liv. 5, 35. u. 21, 38.), nach Plin. ein ligurischer Stamm,[92]) der zu beiden Seiten des Sessites (der heut. Sessia) wohnte, u. die Stadt Vercellae baute, also die östlichen Nachbarn der Taurini. *Laevi* (Liv. 5, 35. 33, 37. bei Polyb. l. l. irrthümlich *Λάοι*, vermuthlich statt *Λαῖοι*, bei Plin. l. l. *Levi*) und *Marici* (Plin. l. l.), ebenfalls ligurischen

---

89) Vgl. oben S. 450 f. bei Noricum.

90) Die von Einigen nach dem Vorgange des Ptol. 3, 1, 40. auch schon zu Gallia Cisalpina gerechnet werden, die wir aber, als zum Reiche des Cottius gehörig, bereits oben S. 201 f. Note 90. bei Gallia Transalpina kennen gelernt haben, obgleich ihre Hauptstadt *Segusio* (j. Susa) allerdings schon am jenseitigen Abhange der Alpen, also eigentlich in Gallia Cisalpina lag; was jedoch Mannert IX, 1. S. 193. nicht zu dem Irrthume hätte verleiten sollen, Segusio für eine Stadt der Tauriner zu halten.

91) Nach Einigen ein Zweig desselben Volkes, das auch *Salyes*, *Salluvii* heisst, und das wir bereits oben S. 182 f. in Gallia Transalpina kennen gelernt haben. Vgl. Zeuss Die Deutschen etc. S. 168. 170. u. 207.

92) Bei Liv. 21, 38. heissen sie irrig *Libui Galli*, da sie von demselben Historiker 33, 37. in Verbindung mit den Laevi als Feinde der Gallier vorkommen. Vgl. Zeuss Die Deutschen S. 169.

Stammes (Liv. u. Plin. ll. ll.), östlich neben den Vorigen am Ticinus, die Erbauer der Stadt Ticinum, die sich später unter den Insubres verlieren. [93]) *Insubres* (Liv. 5, 34. 38. 30, 18. 32, 30. 33, 36. u. s. w. Plin. l. l. Ἴσομβρες bei Polyb. l. l. 2, 21, 1. 2, 22. 28 ff. 30. 32. 16, 41, 1. u. öfter, [94]) Ἴνσουβροι bei Strab. 5. p. 212. 213. 7. p. 292. u. Ptol. 3, 1, 33., bei Strab. p. 216. u. 218. auch Σύμβροι), [95]) die nordöstlichen Nachbarn der Laevi zwischen dem Ticinus und Sarius (im Herzogthum Mailand), nächst den Boji die mächtigste und zahlreichste celtische Völkerschaft in ganz Oberitalien und jedenfalls die bedeutendste in Transpadana (Polyb. 2, 17, 4. 2, 21, 1.), welche Mediolanum gründete, und den Römern lange Zeit den hartnäckigsten Widerstand leistete, einmal bezwungen aber auch sehr schnell zu völligen Römern wurde. Nach Strabo p. 218. lieferten ihre Schafheerden eine feine Wolle. [96]) *Cenomani* (*Κενομανοί:* Polyb. 2, 17, 4. 23, 2 ff. 24, 7. 32, 4. [97]) Strab. 5. p. 216. Ptol. 3, 1, 31. Liv. 5, 35. [wo vulgo *Caenomani* edirt wird] Plin. 3, 19, 23.), die östlichen Nachbarn der Vorigen, [98]) ein ebenfalls mächtiger celtischer Stamm (Liv. l. l.), der sich in der Gegend von Brixia, Verona, Mantua u. s. w. niedergelassen hatte (wo er nach Liv. l. l. u. 21, 38. schon das Volk der Libui vorfand), sich sehr weit, nördlich bis an die Grenze

---

93) Vgl. oben S. 548. und Zeuss Die Deutschen S. 169.

94) Bei dem sich jedoch sehr verschiedene Lesarten finden, Ἴσομβροι, Ἴνσοβρες, Ἴνσοβροι, Ἴνσομβρες, Ἴνσομβροι.

95) Was Groskurd Bd. I. S. 373. nicht für einen Schreibfehler, sondern für eine andre Form des Namens hält; und allerdings variiren, wie wir eben gesehen haben, die griech. Handschriften in der Form dieses Namens nicht wenig.

96) Kleinere zu ihnen gehörige Stämme waren vermuthlich die von Plin. 3, 17, 21. genannten *Vertacomagori* in u. um Novaria, u. *Orobii* in der Gegend von Comum u. Bergomum. (Ihr Name hat sich unstreitig in dem Dorfe Monterobio oberhalb Merate an der Adda erhalten. Vgl. Mannert IX, 1. S. 161.) Nach Plinius ibid. waren auch die untergegangenen *Caturiges* ein Stamm der Insubrer, jedoch von diesen selbst verjagt worden; was demnach eine Stammverwandtschaft der Insubrer mit den Caturiges in Gallien (s. oben S. 199. Note 88.) voraussetzen liesse.

97) Bei welchem sich auch die Lesart Γονομάνοι findet.

98) Nach Polyb. 2, 17. 32. bildete der Fl. Clusius ihre Westgränze; später aber muss ihr Gebiet westlich bis zur Addua gereicht haben, da Livius Brixia, Ptolemäus Bergomum und Plinius Cremona dazu rechnet (vgl. unten S. 563. Note 6. u. 7.).

Rhätiens, nordöstlich bis zu den Euganei, östlich bis Venetia und südlich bis an den Padus, ausbreitete und mit seinen stammverwandten Nachbarn, den Insubres, Boii u. s. w. in beständiger Fehde lebte, so dass er auch gewöhnlich die Römer in ihren Kämpfen gegen dieselben unterstützte (vgl. Strab. l. l. Liv. 21, 25. 39, 3.). *Euganei* (Liv. 1, 1. Plin. 3, 19, 23. 3, 20, 24. Martial. 4, 24. Sidon. Apoll. Paneg. Anthem. 189.), die nordöstlichen Nachbarn der Vorigen, ein nicht celtischer Volksstamm, der schon seit alten Zeiten in Venetia am Adriatischen Meere gewohnt haben, von den eingewanderten Henetern oder Venetern aber von der Küste hinweg nach den Alpen und dem Lacus Benacus hin (ja bis nach Rhätien hinein) gedrängt worden sein soll, wo die Euganeischen Berge in der Delegat. Verona seinen Namen noch bis auf den heutigen Tag erhalten haben. Südlich aber lässt man ihn bis in die Gegend von Verona und Patavium reichen. [99]) Die wichtigsten Städte dieser Völkerschaften waren: bei den Taurinern *Augusta Taurinorum;* [100]) bei den Salassern *Augusta Praetoria;* [1])

99) Da sie später bis nach Rhätien hinein wohnten, so haben wir schon oben S. 444. von ihnen gehandelt. Hier wollen wir nur noch die Bemerkung nachtragen, dass Sickler I. S. 284. vermuthet, Ptolemäus, der die Euganei nicht kennt, sondern an ihrer Stelle die *Βεχουνοί* nennt (3, 1, 32.), habe uns ihren eigentlichen, wahren Namen erhalten, den die Römer nur der Euphonie wegen in *Euganei* (an εὐγενεῖς erinnernd: vgl. oben S. 444. Note 57.) verwandelt hätten.

100) *Αὐγούστα Ταυρινῶν:* Ptol. 3, 1, 35. Plin. 3, 17, 21. Tac. Hist. 2, 66. Inschr. bei Orelli Nr. 1578. 2172. 3989., blos *Taurini:* It. Ant. p. 341. 356. It. Hier. p. 556. Tab. Peut.), die Hauptstadt des Volks, die Polyb. 3, 60. u. Appian. B. Hann. 5. *Ταυρασία* nennen, schon zu Hannibals Zeiten, der sie erobern musste, ein bedeutender und stark befestigter Ort (Polyb. l. l. Liv. 21, 38 f.), seit Augustus auch röm. Kolonie (Tac. Hist. 2, 66.), und daher ihr späterer Name; im Bürgerkriege zwischen Otho und Vitellius hart mitgenommen und zum Theil niedergebrannt (Tac. l. l.), seit welcher Zeit nur selten noch von ihr die Rede ist. Uebrigens lag sie am Padus, der hier zuerst schiffbar wurde (Plin. l. l.), und an der von Mediolanum über Segusio nach Gallien führenden Heerstrasse. Später liess man das Augusta weg, und so entstand der heutige Name Turin oder Torino. Vgl. Pingonii Augusta Taur. 1755. u. Paroletti Turin et ses Curiosités. Turin 1819.

1) *Αὐγούστα Πραιτωρία:* Ptol. 3, 1, 34. Dio Cass. 53, 25. Plin. 3, 5, 6. 3, 17, 21. It. Ant. p. 345. 347. 351. Tab. Peut. Geo. Rav. 4, 30., bei Strab. 4. p. 206. blos *Αὐγούστα*), im nordwestlichsten Winkel von Gallia Cisalpina *) am Durias, rund herum von Bergen um-

*) Sie war die nordwestlichste Stadt in ganz Italien, und Plin. 3, 5, 6. bestimmt daher von ihr aus die Länge der ganzen Halbinsel. Vgl. oben S. 490.

bei den Libikern *Vercellae;* [2]) bei den Lävern *Ticinum;* [3]) bei den

geben, ursprünglich blos ein befestigtes Lager des mit der Bezwingung der Salasser beauftragten röm. Feldherrn Terentius Varro, dann aber vom Augustus zum Schutze der grossen nördlichen, über die Alpes Grajae und namentlich den Mons Penninus (den grossen St. Bernhard) führenden Heerstrasse zur Stadt und Kolonie erhoben und mit 3000 Prätorianern bevölkert (Strab. u. Dio Cass. ll. ll.), eine blos in dieser Beziehung merkwürdige Mittelstadt; j. Aosta.

2) *Οὐερκέλλαι:* Ptol. 3, 1, 36. Cic. ad Div. 11, 19. Plin. 3, 17, 21. 33, 4, 21. Tac. Hist. 1, 70. It. Ant. p. 344. 347. 350. Geo. Rav. 4, 30., bei Strab. 5. p. 218. *Οὐερκέλλοι*, bei Plut. Mar. c. 25. *Βερκέλλαι**) und auf der Tab. Peut. *Vergellae*, etwas westlich vom Fl. Sessites, die Hauptst. der Libici (Ptol. u. Plin. ll. ll.), zu Strabo's Zeiten noch ein offner Flecken, später aber ein befestigtes röm. Municipium und ein nicht unbedeutender Ort (Tac. l. l., vgl. Inschr. bei Orelli Nr. 3044. 3945.), **) bei welchem sich die von Ticinum nach Augusta Praetoria führende Hauptstrasse mit einer von Mediolanum westlich herüber gezogenen Nebenstrasse vereinigte; zu Anfange des 5. Jahrh. schon halb verfallen (Hieron. Epist. 17.); noch j. Vercelli. Vgl. Bellini Antichità di Vercelli. Torino 1659.

3) *Τίκινον:* Strab. 5. p. 217. Ptol. 3, 1, 33. Liv. 21, 45. Plin. 3, 17, 21. Tac. Ann. 3, 5. Hist. 2, 17. 27. 68. 88. Aur. Vict. Epit. 34. 42. Caes. 33. Ammian. 15, 8. Sidon. Apoll. Carm. 7, 552. It. Ant. p. 283. 340. 356., im It. Hier. p. 557. u. auf der Tab. Peut. *Ticenum*, bei Steph. Byz. p. 656. *Τίκινος*, am linken Ufer des Ticinus nicht weit von seiner Mündung in den Padus, und an der oben genannten Hauptstrasse nach Gallien, ein alter, von den Laevi und Marici gemeinschaftlich gegründeter Ort und Hauptst. der Ersteren (Plin. l. l., nach Ptol. l. l. aber eine Stadt der Insubrer), später ein (vom Vater des Pompejus Magnus eingerichtetes) röm. Municipium, das aber von den Hunnen zerstört wurde (Jornand. de reb. Get. c. 42.), und dessen Blüthe erst unter der Herrschaft der Ostgothen beginnt, indem Theodorich es zu einer starken Festung machte (Procop. B. Goth. 2, 12.), welche die Langobarden 3 Jahre lang belagern mussten (Paul. Diac. 2, 26. 27.), worauf die Stadt, in welcher sich schon Theodorich einen Palast erbaut hatte, die Residenz und der Hauptwaffenplatz der langobard. Könige wurde (Paul. Diac. 4, 2. 4, 44. 53. 5, 1. u. s. w.), so dass sie es auch war, in welcher sich Desiderius dem Frankenkönige Karl d. Gr. ergeben musste. Von da an sank die einst so blühende Stadt, obgleich sie auch später immer noch eine bedeutende Mittelstadt blieb. Uebrigens hatte sie damals bereits den Namen *Papia* angenommen (Paul.

*) Wenn Plutarch l. l. hierher das Schlachtfeld versetzt, wo Marius die Cimbern schlug, so ist das blos eine Verwechselung mit Verona (bei den Griechen *Βηρῶνα*). Vgl. jedoch auch unten S. 565. Note *).

**) Die Inschr. bei Orelli Nr. 79., auf welcher *Vercellenses Ravenates* erscheinen, gehört nicht hierher. Vgl. Passeri Nuova Raccolta del Calogerà. T. 22. p. 8.

Insubrern *Mediolanum* [4]) und *Comum*; [5]) bei den Cenomanern *Cre-*

Diac. 2, 15. 6, 60. Geo. Rav. 4, 30.) *) und heisst daher j. Pavia. Vgl. Breventano Istor. dell' Antichità di Pavia. Pav. 1570.

4) *Μεδιόλανον*: Polyb. 2, 32, 6. 2, 34, 10. 13., doch bei den Griechen gewöhnlicher *Μεδιολάνιον*: Strab. 5. p. 213. Ptol. 3, 1, 33. u. s. w., bei den Römern aber stets *Mediolanum*: Tac. Hist. 1, 70. Justin. 20, 5. 15. Tac. Hist. 1, 70. Eutrop. 3, 6. 9, 11. 27. u. s. w., die Hauptstadt der Insubrer (Polyb. 2, 17, 34. Strab. l. l.), zwischen dem Ticinus und der Addua (od. genauer zwischen der Olonna, die hart bei der Stadt vorbeifloss, und dem Lambrus), von diesen beim ersten Eindringen der Gallier unter Bellovesus gegründet (Liv. 5, 34. vgl. 34, 46. Plin. 3, 17, 21.) und nach Polyb. u. Strabo ein offener Ort, was jedoch eine falsche Angabe ist, da die Römer M. als befestigten Ort fanden und im J. 222. v. Chr. durch Belagerung einnehmen mussten (Flor. 2, 4. Eutrop. 3, 6.). Es wurde nun ein stark befestigtes röm. Municipium (Tac. Hist. 1, 70. Inschr. bei Orelli Nr. 3925 3942. 3947.), ja nach andern Inschr. selbst eine röm. Kolonie mit dem Beinamen *Aelia Augusta* und *C.* (*Claudia* od. *Concordia*?) *Augusta Felix* (Gruter p. 477, 1. Muratori p. 1067, 4. Fabretti p. 72. 73. Orelli Nr. 4060. u. 1702.) und als Mittelpunkt mehrerer Hauptstrassen (It. Ant. p. 98. 123 127. 278. u. s. w.) bald ein sehr blühender Ort, auch ein berühmter Sitz der Künste und Wissensch., so dass es den Ehrennamen Neu-Athen erhielt (Plin. Ep. 4, 13. Auson. de clar. urb. 5, 2. Inschr. bei Gruter p. 177, 4.), überhaupt aber eine der grössten und schönsten Städte des ganzen Reichs und bis zur Eroberung und Plünderung durch die Hunnen (Jornand. de reb. Get. 42.) auch öfters Residenz der spätern röm. Kaiser (Eutrop. 9, 27.) und eine Hauptmünzstätte (Auson. l. l. 5, 6.); ebenso auch Residenz des Odoacer und der ostgothischen Könige, unter denen es selbst Rom an Grösse und Volkszahl übertraf (Procop. B. Goth. 2, 8. 21.), und obgleich seit der Eroberung und theilweisen Zerstörung durch Vitiges im J. 539. (Procop. l. l.) sehr gesunken, doch auch unter den Langobarden immer noch ein ziemlich bedeutender Ort (Paul. Diac. 2, 15. 23. 25. 3, 35. 4, 13. 22. Vgl. auch Hist. Miscell. 15, 101. bei Murat. T. I.). Ueber das heut. Milano oder Mailand und seine Alterthümer vgl. Puricelli Mem. antic. della Città di Milano. Mailand 1819. Amati Les antiquités de la ville de Milan. ebendas. 1822. und Bossi Guide des étrangers à Milan de dans les environs. ebendas. 1817.

5) *Κῶμον*: Strab. 4. p. 192. 204. 206. 5. p. 213. Ptol. 3, 1, 33. Liv. 33, 36. Plin. 3, 19, 23. 34, 14, 41. Plin. Ep. 1, 3. Justin. 20, 2. It. Ant. p. 278. Tab. Peut. Paul. Diac. 5, 38. Inschr. bei Orelli Nr. 1197.

**) Mannert IX, 1. S. 173. vermuthet, dass *Papia* der alte celtische Name der Stadt gewesen sei, den nur die Römer nach dem Flusse, an dem sie lag, in *Ticinum* verwandelt hätten, und dass dieser röm. Name nach der Vernichtung der röm. Herrschaft wieder in Vergessenheit gekommen sei; was allerdings sehr wahrscheinlich ist.

mona [6]) und *Verona*. [7]) (Von den kleinern Städten, unter denen mehrere nicht ganz unbedeutend waren, handeln wir in einer Note.)

---

n. 3898., eine an der westlichern von den beiden Spitzen des Lacus Larius, etwa 27 Mill. nördl. von Mediolanum, *) von den insubrischen Orobiern gegründete, dann vom Pompejus Strabo in ein röm. Municipium, und vom Corn. Scipio (der ihr 3000 neue Einw. gab) in eine röm. Kolonie verwandelt, besonders aber durch Jul. Cäsar, der 6000 neue Kolonisten und darunter 500 angesehene griech. Familien daselbst ansiedelte, welchen er das Bürgerrecht verlieh **), sehr gehoben, worauf sie den Namen *Novum Comum* (Catull. 35, 3. Suet. Caes. 28. *Νεόκωμον*: Appian. B. Civ. 2, 26. Plut. Caes. 28. u. s. w.) annahm, den sie jedoch später wieder verlor. Auch ihre Lage an der nördlichen Grenze Italiens und an der nach Rhätien führenden Strasse trug viel zu ihrer Blüthe bei. Sie hatte bedeutende Eisenfabriken, und war der Geburtsort des jüngern Plinius (Plin. Ep. 1, 13. 4, 13. vgl. auch Cassiod. Varr. 11, 4.). Noch j. Como.

6) *Κρεμώνη*: Polyb. 3, 40. Strab. 5. p. 216. 247. *Κρεμῶνα*: Ptol. 3, 1, 31. Liv. 3, 19. 21, 25. 30, 10. Virg. Ecl. 9, 28. u. das. Serv. Plin. 3, 19, 23. Tac. Hist. 2, 22 ff. 67. 70. 3, 14. 30. 33 f. Vellei 1, 14. It. Ant. p. 278. Tab. Peut. Zosim. 5, 37. Inschr. bei Orelli Nr. 3843., bei Appian. B. Hannib. c. 7. *ἡ Κρεμών*, eine von den Römern gleichzeitig mit Placentia (der sie nordöstlich gegenüber lag) gegen den von den Alpen her andringenden Hannibal im J. R. 535. angelegte und mit 6000 Bürgern bevölkerte Kolonie (Polyb. u. Plin. ll. ll.) mit dem Beinamen *Concordia* (Inschr. bei Orelli Nr. 1765. 3266. 3750.), unweit des Zusammenflusses der Addua mit dem Padus, durch ihre fruchtbare Gegend und glückliche Lage bald sehr blühend, mit starken Mauern und Thürmen, schönen Gebäuden und dem grössten Amphitheater im ganzen nördlichen Italien versehen, aber im J. 70. n. Chr. von den Soldaten des Vespasian unter ihrem Anführer Antonius wegen ihrer Anhänglichkeit an Vitellius völlig zerstört, und obgleich von jenem Kaiser wiederhergestellt, doch nie wieder zu bedeutender Blüthe gelangt (vgl. bes. Tac. Hist. 3, 33 ff.) und zur Zeit der Langobarden nur eine befestigte Mittelstadt (Paul. Diac. 4, 29.); noch j. Cremona. Vgl. Clavitelli Annales Cremonenses. Crem. 1588.

7) *Οὐήρωνα*: Ptol. 3, 1, 31. Liv. 5, 35. 38. Plin. 3, 19, 23. Tac. Hist. 3, 8. 10. 50. 52. Justin. 20, 5. Flor. 3, 5. Catull. 35, 3. 68, 27. Ovid. Am. 3, 15, 7. Martial. 14, 195. Silius 8, 596. Tab. Peut. Paul. Diac. 1, 2. 2, 14. 18. 3, 30. 31. Inschr. bei Orelli Nr. 67. 68. 1014. 2177. 3744. 3750. 3907. 4003., bei Strab. 5. p. 206. u. 213. *Βηρών*, bei Procop. B. Goth. 2, 29. 3, 3. 4, 26. *Βερώνη* und 4, 33. *Βερῶνα*,

*) Das It. Ant. l. l. giebt die Entfernung nur zu 18 Mill. an (vermuthlich verschrieben statt 28), die Tab. Peut. aber zu 35 Mill. (was wieder zu viel ist).

**) Das sie aber in der Folge durch einen Senatsbeschluss wieder verloren, worauf sie nur noch das latein. Recht besassen. Vgl. Suet. u. Plut. ll. ll. Appian. l. l. stellt fälschlich die Sache so dar, als ob ihnen schon Cäsar nur das latein. Recht verliehen hätte.

b) Die Völkerschaften der *Gallia Cispadana* waren, ebenfalls in der Richtung von W. nach O.: die *Ananes* ('Ἀνανες: Polyb.

---

eine von den Euganei als ihr Hauptsitz gegründete, *) später aber von den Cenomani in Besitz genommene Stadt (Liv. 5, 35.) am westlichen Ufer des Athesis, **) später röm. Kolonie mit dem Beinamen *Augusta* (Tac. Hist. 3, 8. Inschr. bei Gruter p. 166, 2.) und eine der schönsten und blühendsten Städte Oberitaliens, im Mittelpunkte mehrerer Hauptstrassen (It. Ant. p. 128. 275. It. Hier. p. 558.), Geburtsort des Catullus (Ovid. l. l. Martial. 10, 103. u. 14, 195.), Vitruvius und Plinius Major (der jedoch nach Andern zu Comum geboren war), auch berühmt durch die in ihrer Nähe auf den Campis Raudiis vom Marius gelieferte Schlacht gegen die Cimbern (Vellei. u. Flor. ll. ll.), so wie durch die Besiegung des Odoacer durch Theodorich (Jornand. de reb. Get. c. 57.), der nun hier seine Residenz aufschlug,***) und durch die in ihr gefeierte glänzende Vermählung des Königs Authari mit der Prinzessin Theudelinde (Paul. Diac. 3, 29. Procop. B. Goth. 3, 5.).†) Die Umgegend lieferte sehr guten Wein u. Aepfel (s. oben S. 529.). Ueber die zahlreichen Alterthümer des heut. Verona, namentlich sein grosses, noch ziemlich vollständig erhaltenes Amphitheater, ††) vgl. Scip. Maffei Verona illustrata. Ver. 1731. und Desselben Museum Veronense. Ver. 1749. Fol. Onufr. Panvini Antiqq. Veron. L. VIII. Pat. 1668. und Verona e suoi d'intorni, ossia Guida etc. Veron. 1819.

Die kleinern Städte in Gallia Transpadana waren: im Gebiete der Tauriner *Graioceli* (Caes. B. G. 1, 10.) an der westlichen Grenze (nach Reichard jetzt Bragella) †††) und *Vibi Forum* (Plin. 3, 17, 21. *Forovibienses*: id. 3, 16, 20.) in der Nähe des Padus, wo derselbe, nachdem er sich unweit seiner Quellen unter der Erde verloren hat, wieder aus derselben hervorkommen soll, (nach Harduin fälschlich Castello di Fiora, nach Reichard richtiger Pignerolo).*†) Bei den Salassern *Ariolica* (Tab. Peut., nach Mannert S. 189. das Dorf Ponte Sera am Fusse des kleinen St. Bernhard, nach Reichard aber Arpetta), *Arebrigium* (It. Ant. p. 345. 347. Tab.

*) Villeicht von Brixia aus, da wenigstens Catull. 67, 34. (in einer freilich für unächt gehaltenen Stelle) dieses die Mutter Verona's nennt.

**) Doch lag auch ein kleiner Theil der Stadt auf dem östlichen Ufer.

***) Weshalb die deutschen Schriftsteller des Mittelalters die Stadt gewöhnlich Dietrichs-Bern nennen zum Unterschiede von Bern in der Schweiz. Bern aber war aus der griech. Form Βερῶνα entstanden.

†) Sie wurde auf dem *Campus Sardis* im Westen der Stadt gefeiert, welcher höchst wahrscheinlich mit den durch den Sieg des Marius verherrlichten *Campis Raudiis* identisch ist. Vgl. Mannert IX, 1. S. 150.

††) Aus Diocletians Zeiten, ganz aus weissem Marmor erbaut, 367 F. breit, 464 F. lang, mit 48 Sitzreihen und für 22,000 M. berechnet; einer der schönsten Ueberreste des Alterthums.

†††) Reichard setzt zwischen Grajoceli und Vibi Forum auch den bei Plin. 3, 5, 7. erscheinenden Namen der Völkerschaft *Magelli* als Stadtnamen an und hält den Ort für das heut. Maneglia im Thale St. Martino.

*†) Mannert IX, 1. S. 301. wagt nichts über die Lage zu bestimmen und rechnet den Ort fälschlich zu Ligurien, da ihn Plin. ausdrücklich in der 11. Region, also nördlich vom Padus, und neben Segusio nennt.

2, 17, 7. 2, 34, 5. in welcher letztern Stelle fehlerhaft Ἄιδρες gelesen wird), ein celtisches Volk zwischen dem Padus und dem Apenni-

---

Peut., beim Geo. Rav. 4, 30. *Arebridium*, nach Mannert a. a. O. beim Dorfe Morgex an der Duria, nach Reichard l'Art) und *Eudracinum* (Tab. Peut., j. Eutranne), sämmtlich im nordwestlichsten Winkel Oberitaliens westlich von Augusta Praetoria an der (durch das Thal Ferret) über die Penninischen Alpen nach Gallien führenden Strasse; *Vitricium* (It. Ant. p. 345. 347. 351., auf der Tab. Peut. *Utricium* u. beim Geo. Rav. l. l. *Bitricium*, nach Reichard j. Verres) und *Eporedia* (Ἐπορεδία: Ptol. 3, 1, 34. Cic. ad Div. 11, 20. 23. Plin. 3, 17, 21. Tac. Hist. 1, 70. Vellei. 1, 15. It. Ant. ll. ll. Tab. Peut. Inschr. bei Orelli Nr. 3989., bei Strab. 4. p. 205. Ἐποραιδία, und beim Geo. Rav. l. l. *Eporea* und *Eporeia*), eine auf Befehl der sibyllinischen Bücher von den Römern im Jahre 100. v. Chr. angelegte Kolonie, um als fester Platz gegen die Salasser zu dienen, die aber auch die Rechte eines Municip. hatte (Tac. l. l., j. Yvrea), beide an der von Augusta Praetoria nach Ticinum führenden Strasse. Ferner bei den Laevern und Libuern *Sandon* (Σάνδων: Steph. Byz. p. 586., j. Santhia), zwischen Eporedia und Vercellae; *) *Cottiae* (It. Ant. p. 340. It. Hier. p. 557., auf der Tab. Peut. *Cutias* und beim Geo. Rav. l. l. *Costias*, j. Cozzo), wo sich die eben erwähnte Heerstrasse theilte und rechts nach Augusta Praetoria, links nach Augusta Taurinorum führte; an Letzterer lag westlich von Cottiae *Carbantia* (It. Ant. p. 140., j. das Dorf la Castagna, nach Mannert S. 190. aber Granzia oder vielmehr Quazza), an der noch ungetheilten Hauptstrasse aber, östlich von Cottiae nach Ticinum hin, *Laumellum* (Λαύμελλον: Ptol. 3, 1, 36. [wo vulgo fälschlich Γαύμελλον gelesen wird] It. Ant. p. 282. 340. 347. 356. It. Hier. p. 557. Tab. Peut. Geo. Rav. l. l., noch j. Laumello oder Laomello), nach Ptol. eine Stadt der den Insubrern unterworfenen Libici, und *Durii* (It. Hier. l. l., j. Dorna); **) östlich von Ticinum ferner, an der Strasse nach Placentia, *Quadrata* (It. Ant. p. 340. 356. It. Hier. l. l. Tab. Peut., beim Geo. Rav. l. l. mit dem Zusatze *mumum* [munitum?], jetzt ?); *Olonna* (Paul. Diac. 6, 58., noch j. Corta Olona); an der Strasse von Placentia nach Mediolanum aber *ad Rota* (It. Hier. p. 617., jetzt Orio), *Tres Tabernae* (ibid., beim heut. Borghetto) und *Lambrus* oder *Lambrum* (Tab. Peut. Geo. Rav. l. l., die Einwohner bei Suet. Caes. 9. *Lambrani*) an dem gleichnamigen Flusse (noch jetzt Castell Lambro), und östlich von dieser Strasse, in dem Winkel, den der Zusammenfluss der Addua und des Padus bildet, *Coronata* (*Coronatae campus* bei Paul. Diac. 5, 39. 40. 6, 17.),

*) Da Plut. Mar. 25. die Niederlage der Cimbern irrthümlich bei Vercellae erfolgen lässt (vgl. oben S. 561. Note *.), und sich zufällig südöstlich von Vercelli an der Sessia jetzt ein Ort Rotta findet, so sucht Reichard hier die Campi Raudii des Vellei. 2, 12. u. Flor. 3, 3., und setzt willkührlich auch einen alten Ort *Roda* an.

**) Eine g. M. nordöstl. von Laumello liegt jetzt das Dorf Allagna, vermuthlich in der alten *Regio Alliana*, welche nach Plin. 19, 1, 2. sehr feine Leinwand lieferte. Vgl. Mannert IX, 1. S. 184.

nus und den Flüssen Isla im W. und Trebia in O., namentlich in der Gegend von Clastidium; die *Anamari* (od. *Anamares*? ἡ τῶν Ἀνα-

---

in deren Gefilde Cunibert den Alachis besiegte. Im Gebiete der Insubres lagen *Novaria* (*Νοουαρία*: Ptol. 3, 1, 33. Plin. 3, 17, 21. Tac. Hist. 1, 70. Suet. Rhet. 6. It. Ant. p. 344. 350. Geo. Rav. l. l.), an der Strasse von Vercellae nach Mediolanum, von den Vertacomagori, einem Zweige der Insubrer, erbaut, später ein befestigtes röm. Municipium (Inschr. bei Gruter p. 393, 8. 546, 1. u. 550, 9.), von dessen Weinbau Plin. 17, 23, 35. §. 27. spricht, j. Novara); *Sibrium* (Geo. Rav. l. l.), nordwestlich von Mediolanum nach dem Lacus Verbanus hin (j. Castel Sebrio); *Forum Licinii* (Plin. 3, 17, 21.), südöstl. von der Vorigen an der Strasse von Mediolanum nach Comum (nach Reichard j. Berlasina, nach Andern minder wahrscheinlich Incino); an der Strasse von Comum nach Verona aber *Leucera* (Tab. Peut.), am Ausflusse der Addua aus dem Lacus Larius, ein Handelsplatz der insubrischen Orobrier (j. Aizuro), *Bergomum* (*Βέργομον*: Ptol. 3, 1, 31. Plin. 3, 17, 21. vgl. 34, 1, 2. It. Ant. p. 127. Procop. B. Goth. 2, 12. Inschr. bei Gruter p. 436, 5. 392, 7. u. Orelli Nr. 3349. u. 3898. *Vergamum* bei Justin. 20, 5. u. It. Hier. p. 558., *Pergamus* bei Paul. Diac. 2, 12. und *Pergamum* beim Geo. Rav. l. l., nach Justin. l. l. einer der ältesten celtischen Orte in diesen Gegenden und ein Hauptsitz der Orobier, von Ptol. minder richtig den Cenomanern zuertheilt, später ein röm. Municipium und unter den Langobarden der Sitz eines eignen Herzogs (Paul. Diac. 4, 3., noch j. Bergamo), *Tollegatae* (It. Hier. p. 558., j. Telgate) und *Tetellus* (ibid., nach Reichard bei Rovato oder Bornato), und etwas nördlich von dieser Strasse am südlichen Ende des Lacus Sebinus *Sebum* (das zwar nirgends ausdrücklich erwähnt wird, dessen Dasein sich aber aus dem Namen des Sees ergiebt, j. Iseo); ferner an der Strasse von Bergomum nach Mediolanum *Pons Aureoli* (Aur. Vict. Caes. 33, 18. Epit. 33, 2. It. Hier. p. 558.), welches seinen Namen von einem der 30 Tyrannen erhielt, der über Rhätien herrschte, aber vom K. Claudius bei diesem Orte erschlagen und begraben wurde (Aur. Vict. Caes. l. l. Trebell XXX tyr. 10., j. Pontirolo), *Argentia* (It. Hier. l. l., nach Reichard j. Gorgonzola), und *Fluvius frigidus* (It. Hier. p. 557., nach Mannert IX, 1. S. 164. bei Corgonzola am Waldstrome Molgora); etwas nordwestlicher aber *Modicia* (Paul. Diac. 4, 22. 49.) am Lambrus, ein erst unter der gothischen Herrschaft berühmt gewordener Ort, wo Theodorich einen prächtigen Palast und die baierische Prinzessin Theudelinde eine Klosterkirche erbaute, in welcher sie die lombardische eiserne Krone niederlegte (die noch heutiges Tages in der Domkirche zu Monza aufbewahrt wird, über welches vgl. Frisi Mem. della Chiesa Monzese. Mail. 1774. Desselben Mem. de Monza e sua Corte. ebend. 1794. u. Muratori Script. rer. Ital. I. p. 460.), und südlich von der genannten Strasse, etwas südöstl. von Argentia *Melpum* (Plin. 3, 17, 21., j. Melzo), *Spina* (Plin. ibid.), noch weiter südöstlich an der Addua (j. Spino), *) und an der

*) Nicht mit *Spina* bei den Lingones, dem heut. Spinazzino, zu verwechseln. S. unten S. 577.

μάρων χώρα bei Polyb. 3, 32, 1.), die östlichen Nachbarn der Vorigen in der Gegend von Placentia, ebenfalls celtischer Abkunft, aus der Ge-

---

Strasse von Mediolanum nach Cremona *Laus Pompeii* (Plin. ibid., oder blos *Laus:* It. Ant. p. 98. 127. 283. It. Hier. p. 617. Geo. Rav. l. l., bei Paul. Diac. 5, 2. *Laudensis Civitas*), eine alte, nach Plin. von den Bojern angelegte, aber vom Pompejus Strabo in ein röm. Municipium verwandelte und ihm zu Ehren benannte Stadt (vgl. Ascon. Ped. ad Cic. Or. in Pis. 1., j. Ladeve oder Lodi Vecchio, einige Mill. westl. von Lodi: vgl. Villanova Hist. della Città di Lodi. Pad. 1657.) und *Acerrae* (Virg. Geo. 2, 226. Tab. Peut., bei Polyb. 2, 34. u. Steph. Byz. p. 146. Ἀχέῤῥαι, beim Geo. Rav. l. l. *Acerculae*), ein sehr fester Ort, den die Römer nur durch Sturm einnehmen konnten (j. Gera, nach Mannert S. 170. aber Pizzighetone), und gleich nördlich neben dieser Strasse an der Addua *Forum Diuguntorum* (Φόρος Διουγουντῶν, nach andrer Lesart Ἰουγουντῶν: Ptol. 3, 1, 31.), nach Ptol. schon im Gebiete der Cenomaner (nach Reichard j. Bertonico, nach Andern Crema) und *Minervium* (Liv. 45, 16. Vellei. 1, 15.), nordöstl. vom Vorigen am Fl. Mella (j. Manerbio). Bei den Cenomani fanden sich *Voberna* (Inschr. bei Gruter p. 903, 1.), unweit der nördlichen Grenze von Gallia Transpadana und am Fl. Clusius (j. Vobarno); *) *Sabium* (Paul. Diac. 3, 26.), etwas südwestl. von der Vorigen am andern Ufer des Clusius, nach einer zu Savallo gefundenen Inschr. bei Reines. p. 445. u. Orelli Nr. 3759. (auf welcher die Einwohner *Sabini* heissen), wahrscheinlich ein Municip. (nach Reichard jetzt Sabbio); *Brixia* (Βρηξία: Strab. 5. p. 213. Βριξία: Ptol. 3, 1, 31. Liv. 5, 35. 21, 25. Tac. H. 3, 27. Justin. 20, 5. It. Ant. p. 127. It. Hier. p. 558. [welches *Brixa* schreibt] Tab. Peut. Geo. Rav. l. l. Inschr. bei Orelli Nr. 1971. 4051. 4094., bei Paul. Diac. 2, 23. u. 5, 36. *Brexia*), wahrscheinlich eine uralte tuscische Stadt (Liv. l. l.), dann eine Zeit lang im Besitz der Libui, denen sie die Cenomaner entrissen (Justin. l. l.), worauf sie die Hauptstadt dieses Volkes wurde (Liv. 32, 30.), **) später aber ein röm. Municip. mit den Rechten einer Kolonie (Inschr. bei Orelli Nr. 66. 2183. 3744. 3750. 3764. 3789. 3909. 4823.) und nicht unbedeutend, wenn auch viel kleiner als Verona (Strab. l. l.), nach Catull. 67, 33. †) vom Mella durchströmt (richtiger an der Garza, einem Nebenflusse der Mella) und an der Strasse von Comum nach Aquileja (j. Brescia); ferner an der Strasse von da nach Verona *ad Flexum* (It. Hier. p. 558., nach Mannert S. 157. beim heut. Bettola, nach Reichard aber Ponte S. Marco am Fl. Clusius); *Beneventum* (ibid.), am südlichen Ende des Lacus Benacus (j. Castel Venzago), und *Ariolica* (Tab. Peut., beim Geo. Rav. l. l. *Ariolita*, j. Oliosi); ferner nördlich davon auf einer Halbinsel oder

*) Reichard setzt noch etwas nördlicher einen Ort *Edrani* an, der sich auf einer Inschr. bei Gruter finden soll (wo?), und den er für das heut. Idro hält.

**) Von welcher aus sie erst Verona gegründet haben sollen. S. oben S. 564. Note *.

†) Welche Stelle jedoch für unächt gehalten wird.

gend von Massilia eingewandert, (von Einigen ohne gehörigen Grund für identisch mit den Vorigen gehalten); das mächtige Celtenvolk der *Boii* (*Βοῖοι* [in andern Ausgg. *Βοιοὶ* u. *Βόϊοι*]: Polyb. 2, 17, 7. 2, 21, 1. 9. 3, 40. u. öfter, Strab. 4. p. 195. 206. 5. p. 216. 7. p. 296. Liv. 5, 35. 23, 24. 30, 49. 33, 37. 39. 34, 22. 36, 57. Plin. 3, 17, 21. u. s. w.) in den Gegenden um Parma, Modena und Bologna, der erste celtische Stamm, mit dem die Römer in feindliche Berührung kamen, und der durch sie grösstentheils vernichtet wurde (Plin. 3,

---

Erdzunge im südlichsten Theile des Sees *Sirmio* (Catull. 31. It. Ant. p. 127. Geo. Rav. l. l.), wo Catull ein Landgut hatte (j. Sermione), und am östlichen Ufer des Sees *Garda* (Geo. Rav. l. l., noch j. Garda, von welchem der See jetzt seinen Namen führt); an der Strasse von Verona nach Cremona: *Acroventus Mamboleius* (Jornand. de reb. Get. 124., nach Reichard j. Massimbona); ***Bedriacum*** (Tac. Hist. 2, 42 ff. 3, 15., bei Sueth. Oth. 9. Vitell. 10. Aur. Vict. Epit. 7, 2. u. Plut. Oth. 8. *Betriacum* u. *Βητριακόν*, bei Plin. 10, 49, 69. Juven. 2, 106. Eutrop. 7, 11. u. Oros. 7, 8. *Bebriacum*, *) beim Geo. Rav. l. l. *Brediacum*, und auf der Tab. Peut. verschrieben *Beloriacum*), berühmt durch zwei Schlachten, erst zwischen Otho und Vitellius und dann gegen die Vitellianer, beide im J. 69. n. Chr. (nach Mannert S. 153. j. St. Lorenzo Guazzone, nach Reichard aber Beverara) und *ad Castoris* (Suet. Oth. l. l., oder *Castorum* bei Tac. l. l. und *Castores* bei Orosius 7, 8., j. Cansero); dann an der Strasse von da nach Ravenna: ***Mantua*** (*Μάντουα*: Ptol. 3, 1, 31. Ovid. Am. 3, 15, 7. Auson. Mos. 375. Silius 8, 594. Stat. Silv. 4, 2, 9. Martial. 1, 62. 14, 195. Paul. Diac. 2, 12. 4, 29. u. s. w. auch Inschr. bei Orelli Nr. 3444., beim Geo. Rav. l. l. *Mantoa*, noch j. Mantua: vgl. Maffei Annali di Mantova. Tor. 1675.), eine alte tuscische Stadt (Plin. 3, 19, 23. vgl. Virg. Aen. 10, 200 ff.) auf einer kleinen, vom Flusse Mincius gebildeten Insel, an sich nicht bedeutend, **) aber sehr berühmt geworden, weil der Dichter Virgil sie als seine Vaterstadt betrachtete (Geo. 3, 12 ff.), während der eigentliche Geburtsort des Dichters das gleich südlich daneben liegende Dorf *Andes* (Virg. Geo. l. l. Aen. 10, 200 Donat. vit. Virg. 1., j. Pietola: vgl. Brunn-Neergaard in Millin Voyage etc. ch. 24.) war; *Hostilia* (It. Ant. p. 282. Tab. Peut. Geo. Rav. l. l.), von wo aus die Strasse nach Verona abging, der Geburtsort des Cornel. Nepos (j. Ostiglia), und *Vicus Varianus* (It. Ant. p. 281.) am Athesis und der Strasse von Mutina nach Altinum (nach Reichard j. Vico bei Legnago, nach Mannert S. 225. aber minder richtig St. Pietro in Valle am Tartarus). Vielleicht gehört

*) Welches Mannert S. 152. für die richtigste Schreibart hält. Vgl. überhaupt denselben über die Lage des Schlachtfeldes.

) Nach Virg. l. l. freilich (dem ja auch der sie bespülende Mincius ein *flumen ingens* ist: vgl. oben S. 506. Note *) die Hauptstadt von 3 verbundenen Stämmen, deren jeder aus 4 Völkerschaften bestand! Vgl. über die etwas dunkle Stelle des Dichters Müller Die Etrusker I. S. 137 f. Niebuhr Röm. Gesch. I. S. 328. Note 757. u. meine Anmerk. zu derselben T. III. p. 269.

15, 20.); [8]) die *Lingones* (*Λίγγονες:* Polyb. 2, 17, 7. Strab. 4. p. 193. 5. p. 208. Liv. 5, 35. Caes. B. G. 4, 10.), ein Zweig des mächtigen, am M. Vogesus und um die Quellen der Matrona und Mosa her im eigentlichen Gallien (s. oben S. 215.) wohnenden Celtenvolkes, der, nach Italien ausgewandert (Liv. l. l.), sich östlich von den Vorigen niedergelassen und bis an das Adriatische Meer und in die Gegend von Ravenna hin ausgebreitet hatte; [9]) und die *Senones* (*Σήνωνες:* Polyb. 2, 17, 7. 2, 9, 12. 2, 21, 7. Strab. 4. p. 195. 5. p. 212. 216. Liv. 5, 35. Plin. 3, 15, 20., bei Ptol. 3, 1, 22. 51. *Σέμνονες*),

---

hierher auch das Kastell *Vulturnina* bei Paul. Diac 4, 29. (welches wenigstens Mannert S. 220. für das heut. Viadana, Brisello gegenüber, am nördl. Ufer des Padus hält). *Adria* (*Hadria*: Varro L. L. 5, 33. p. 45. Liv. 5, 33. 24, 10. Plin. 3, 16, 20. Iustin. 20, 1.) od. *Atria* (*Ἀτρία*: Strab. 5. p. 214. Plin. l. l.), zwischen dem Padus u. Athesis, unweit ihrer Mündungen, an einer der Fossae Philistinae (vgl. Tac. Hist. 3, 12. u. oben S. 505.), eine von den Tuskern gegründete (Liv. u. Plin. ll. ll. vgl. Müller Etr. I. S. 141. 145.), aber Ol. 98. von Corinth kolonisirte, früher wichtige u. reiche Handelsstadt, von welcher das Adriatische Meer seinen Namen erhalten hat (Liv. Plin. u. Justin. ll. ll.); *) noch j. Adria. (Vgl. Böckh Metrol. S. 381. u. Abeken Mittelital. S. 119 f. 279 f. u. über das alte Theater daselbst Abeken S. 201., über ihre Münzen aber Müller a. a. O.)

8) Die *Bojer* (über deren höchst unsichere Spuren im eigentlichen Gallien oben S. 214. die Rede gewesen ist) waren von den Donauländern aus, wo sie wohl schon früher längere Zeit über gewohnt hatten, später, als andere celtische Haufen, in Italien eingedrungen, hatten die Umbrer und Tusker aus den südlich vom Padus gelegenen Ländern vertrieben, und sich bis Bononia ausgebreitet (Liv. 5, 35.), wodurch sie zuerst unter allen italischen Celten mit den Römern in feindliche Berührung gekommen waren. (Vgl. Polyb. 2, 20—35. Liv. 10, 26—29. Oros. 3, 20.) Nach der Niederlage der vereinigten Bojer, Insubrer und Gäsaten thaten die Römer im J. 230. v. Chr. einen Einfall in's Gebiet der Bojer und nöthigten sie zur Unterwerfung (Polyb. 2, 31.), aber die Gründung zweier römischen Kolonien in ihrem Lande (Placentia und Cremona) im J. 219. veranlasste wieder den Abfall der Bojer (Polyb. 3, 40. 67. Liv. 21, 25. 52.), die nun die erklärten Feinde der Römer blieben und viele blutige Kriege mit ihnen führten (Liv. 31, 2. 32, 30 f. 33, 36 f. 34, 22. 46 f. 35, 4 f. 40.), ja sogar im J. 200. Placentia selbst erstürmten (Liv. 31, 10.), bis sie endlich im J. 191. vom Consul P. Corn. Scipio in einer mörderischen Schlacht besiegt und dabei fast gänzlich vernichtet (Liv. 36, 40. Plin. 3, 12, 20.), ihr Gebiet aber, das nach Cato 112 Gaue umfasst hatte, der röm. Provinz Gallia Cisalpina einverleibt wurde. Der Rest des Volks wanderte zu den *Tauriskern* nach Noricum aus, wo er später durch die Geten vollends vernichtet wurde (s. oben S. 451.). [Dass ein andrer Haufe des Volks sich auch Böh-

*) Andre leiten den Namen des Meeres minder richtig von der gleichnamigen Stadt in Picenum her. Siehe unten.

ein Zweig des oben S. 217. in Gallien erwähnten Volks, der zuletzt in Italien eingewanderte celtische Stamm, der seine Wohnsitze südlich von den Lingones längs der Küste des Adriatischen Meeres zwischen Ravenna und Ancona oder den Flüssen Utis und Aesis nahm (Liv. l. l.). [10]) Die bedeutendsten Städte im Gebiete dieser Völkerschaften waren: im Gebiete der Anamari *Placentia*, [11]) bei den Bojern

---

mens bemächtigt hatte, woraus er von den Marcomannen vertrieben wurde, haben wir oben S. 418 f. gesehen. Den letzten Ueberresten des Volks sind wir S. 469. in Pannonien begegnet.]

9) Die *Lingones* waren mit den Bojern zugleich in Italien eingewandert (Liv. 5, 35.), und theilten wahrscheinlich alle Unternehmungen und Schicksale derselben, da von ihnen nie besonders die Rede ist.

10) Die *Senones*, welche zuletzt (um's J. 400. v. Chr.) einwanderten (vgl. Liv. 5, 37. Flor. 1, 13.), fanden das ganze nördliche Italien schon von andern celtischen Stämmen besetzt, und mussten daher ziemlich weit am Adriatischen Meere hinabziehen, um sich daselbst durch Verdrängung der Umbrer Wohnsitze zu erringen, die sie auf Kosten der benachbarten Etrusker von Jahr zu Jahr zu erweitern suchten. Dadurch kamen sie bald auch mit den Römern in feindliche Berührung, und wurden durch das unkluge Benehmen der Letztern in der Sache der Clusiner (Liv. 5, 36.) im J. 390. v. Chr. zu jenem bekannten Streifzuge gegen Rom selbst veranlasst, der die Zerstörung desselben zur Folge hatte (Polyb. 2, 17 f. Plut. Cam. 14 ff. Dion. Hal. 13, 7 ff. Diod. 14, 113 ff. Liv. l. l. u. A.). Seitdem finden wir sie fast beständig im Kampf mit den Römern (Liv. 10, 26. 11, 30. 12, 1 ff.), bis sie endlich im J. 283. v. Chr. vom Consul Dolabella völlig geschlagen und fast gänzlich vernichtet wurden (Polyb. 2, 20. Flor. 1, 13. Eutrop. 2, 5.), worauf die Römer noch in demselben Jahre in ihrem nun an röm. Bürger vertheilten Gebiete die Kolonie Sena Gallica gründeten. Der Rest der Senonen scheint sich an die Bojer angeschlossen zu haben, da später von ihnen in Italien nicht weiter die Rede ist.

11) *Πλακεντία*: Polyb. 3, 40, 5. 3, 66, 9. Strab. 5. p. 216 f. Appian. B. Hann. 5. 7. Ptol. 3, 1, 46. Steph. Byz. p. 553. Liv. 20, 64. 21, 25. 56 f. 27, 39. 31, 10. 34, 22. Tac. H. 2, 19. Plin. 3, 15, 20. Vellei. 1, 14. Silius 8, 593. It. Ant. p. 98. 127. 288. It. Hier. p. 616. Tab. Peut. Geo. Rav. 4, 33. Paul. Diac. 2, 18. 3, 31. 4, 53. Jornand. Get. c. 45. Inschr. bei Orelli Nr. 3805., eine gleichzeitig mit Cremona im J. 219. v. Chr. als röm. Kolonie angelegte Stadt (Polyb. ll. ll.) im Gebiete der Anamares (id. ibid.) am Padus unweit der Mündung der Trebia (Strab. p. 217.), die zwar von den Galliern im J. 200. erobert und niedergebrannt wurde (Liv. 31, 10.), sich aber, von den Römern wieder hergestellt (id. 34, 22.), ungemein hob, als der Consul M. Aemilius eine Heerstrasse von ihr nach Ariminum (die Via Aemilia) anlegte (id. 39, 2.), worauf sie ein bedeutender Handelsplatz mit einem befestigten Emporium (Liv. 21, 57.) wurde (Liv. ll. ll.), der als Kolonie auch die Rechte eines Municip. hatte (Cic. in Pis. 23. Tac. l. l.), und noch unter der gothischen Herrschaft eine wichtige und feste Stadt war (Procop. B. Goth. 3, 13.); jetzt Piacenza.

Parma,[12]) *Mutina*[13]) und *Bononia*,[14]) und bei den Lingones *Ba-*

12) *Πάρμα:* Strab. 5. p. 216 f. Ptol. 3, 1, 46. Steph. Byz. p. 531. Cic. Phil. 14, 5. Liv. 2, 16, 20. 4, 38. 31, 35. 38, 21. 39, 55. Virg. Aen. 9, 548. 11, 711. Martial. 9, 70, 8. 14, 155. Plin. 3, 5, 6. It. Ant. p. 99. 127. 287. It. Hier. p. 616. Ammian. 31. p. 453. Vales. Paul. Diac. 2, 18, 4, 30. u. s. w., vgl. Inschr. bei Gruter p. 492, 5. u. 827, 7., eine schon von den Galliern an dem gleichnamigen Flusse (der auch Paala hiess: s. oben S. 508. Note 45.) angelegte Stadt, in der Mitte zwischen Placentia und Mutina und an der Via Aemilia, deren Blüthe aber erst begann, als die Römer sie im J. 183. v. Chr. zur Kolonie erhoben und mit 2000 röm. Bürgern bevölkerten (Liv. 39, 55.). Sie wurde nun ein bedeutender Handelsplatz, litt zwar Einiges durch den Bürgerkrieg nach Cäsars Tode (Cic. l. l.), ward aber durch Augustus vergrössert und verschönert, und nahm nun den Namen *Col. Julia Augusta* an (Inschr. bei Gruter p. 492, 5.). Nach dem Untergange des röm. Westreichs hiess sie eine Zeit lang *Chrysopolis* (Geo. Rav. 4, 33.). *) Die Umgegend enthielt grosse Sümpfe, die aber der Consul Scaurus durch Anlegung mehrerer schiffbaren Kanäle austrocknete und in fruchtbares Land verwandelte (Strab. p. 217.), **) und lieferte eine sehr feine Wolle (Martial. 14, 155. Colum. 7, 2.). Ueber das heutige Parma vgl. Affo Storia della Città di Parma. Parm. 1792.

13) *ἡ Μούτινα:* Ptol. 3, 1, 46. Mela 2, 4, 2. Liv. 39. 55. Tac. Hist. 1, 50. Plin. 3, 15, 20. Nep. Att. 9, 1. Juven. 16, 23. Silius 8, 593. Rutil. 1, 301. It. Ant. p. 99. 127. 282. 287. Tab. Peut. Inschr. bei Orelli Nr. 2227. 3115. 3764. u. s. w., bei Strabo 4. p. 205. u. 5. p. 216. u. Appian. B. Civ. 3, 49 ff. *Μουτίνη*, im It. Hier. p. 616. *Mutena*, wahrscheinlich eine sehr alte celtische Stadt und die erste, in welcher sich die Römer in diesem den Bojern abgenommenen (Liv. 39, 55.) Landstriche festsetzten, so dass sie schon zu Hannibals Zeiten unter dem Namen *Motina* (*Μοτίνη:* Polyb. 3, 40.) als ein fester, von Römern bewohnter Ort vorhanden war (vgl. Liv. 21, 25.), der aber erst in demselben Jahre mit Parma und Aquileja (183. v. Chr.) zur röm. Kolonie erhoben (Liv. 39, 55.) und nun mit etwas verändertem Namen eine sehr wohlhabende (Appian. l. l.), feste und schöne Stadt (Cic. Phil. 5, 9.) an der Via Aemilia wurde. In ihr wurde bekanntlich Dec. Brutus durch den Antonius vom Dec. 44. bis in den April 43. v. Chr. belagert (Appian. l. l. *Bellum Mutinense:* Suet. Aug. 9. 84. Ovid. Fast. 4, 627.). Die Umgegend lieferte die besste und feinste Wolle in ganz Italien (Strab. 5. p. 218.) u. guten Wein (Plin. 14, 3, 4. §. 7.), die Stadt selbst aber geschätzte Thonarbeiten (Plin. 35, 12, 46.). Ueber das heutige Modena vgl. Vedriani Istoria di Modena. Mod. 1666. Tiraboschi Mem. stor. Modenesi. Mod. 1793. u. Muratori Antichità Estensi. Mod. 1717.

14) *Βονωνία:* Strab. 5. p. 216. Ptol. 3, 1, 46. Plut. Cic. c. 46. Dio

*) Vgl. Donizo in Vita Machtildis 1, 10. bei Wesseling p. 99.

**) Vgl. Mannert IX, 1. S. 219.

venna. [15]) (Auch hier folgen die Städte zweiten Ranges und die kleinern Ortschaften in einer besondern Note.)

Cass. 46. extr. Cic. ad Div. 12, 5. Liv. 37, 57. 39, 2. Plin. 3, 15, 20. Suet. Aug. 96. Vellei. 1, 15. Flor. 4, 6. Silius 8, 600. It. Ant. p. 99. 127. 283. 287. It. Hier. p. 616. Tab. Peut. Paul. Diac. 2, 18. 6, 54. Inschr. bei Orelli Nr. 446. 3074. 3806. u. s. w., bei Steph. Byz. p. 170. irrthümlich *Βοβώνεια*, der älteste bekannte Ort in Gallia Cispadana, schon von den Tuskern unter dem Namen *Felsina* gegründet (Plin. l. l. vgl. Serv. ad Aen. 10, 198. u. Silius l. l.),*) dann von den Bojern in Besitz genommen, unter denen sie noch immer den alten Namen führte (Liv. 33, 37.), welchen sie erst mit dem später üblichen vertauschte, als die Römer sie im J. 190. v. Chr. zur Kolonie (der ersten im Bojerlande) machten und 3000 Lateiner daselbst ansiedelten (Liv. 37, 57. Vellei. l. l.). Augustus vergrösserte und verschönerte im J. 32. die schon früher sehr blühende und auch die Rechte eines Municip. geniessende Stadt (Festus v. Municipium), nachdem sie im Bürgerkriege ziemlich herabgekommen war (Dio. Cass. l. l.), und sie erhielt sich nun stets als ein ansehnlicher Ort an der Via Aemilia.**) Jetzt Bologna.

15) *Ῥαουέννα:* Strab. 5. p. 213 f. 217. 219. 227. Caes. B. C. 1, 5. Mela 2, 4; 5. Plin. 3, 15, 20. u. 16, 20. Tac. Ann. 1, 58. 2, 63. Silius 8, 602. It. Ant. p. 126. Paul. Diac. 2, 13. 18. 26. u. öfter, Jornand. Get. c. 29. 45. Geo. Rav. 4, 31. Inschr. bei Orelli Nr. 707. 3790. 3792. 3649., bei Ptol. 1, 15, 3. 6. 3, 1, 23. 8, 8, 5. u. Steph. Byz. p. 571. *Ῥάβεννα* (welche Lesart sich auch bei Strabo findet) am Fl. Bedesis, über eine g. M. von dessen Mündung in's Adriatische Meer, nach Strabo ll. ll. eine Anlage der Thessalier, d. h. der Pelasger, später aber von den Umbrern eingenommen, die auch von den in dieser Gegend eingewanderten Lingones im Besitz des damals noch ganz unbedeutenden und rund herum von Sümpfen umgebenen Ortes ***) nicht gestört worden zu sein scheinen. Seine Blüthe datirt sich erst seit den Zeiten des Augustus, der die nahe Küste zur Stazion seiner Flotte auf dem Adriatischen Meere wählte, daher eine g. M. östlich von dem Orte, der von ihm sehr vergrössert, befestigt und mit einem Kastell versehen wurde, einen 240 Triremen fassenden, sichern Hafen mit einem Leuchtthurme (Plin. 36, 12, 18.) anlegen liess, welche Hafenstadt den Namen *Classes* erhielt (Procop. B. Goth. 2, 29. Agath. 1, 20. Geo. Rav. l. l.), und einen Kanal aus dem Padus nach ihr hin und um sie herum bis zum Hafen führte †) (Suet. Aug. 49. Tac.

*) Vielleicht als ihre Hauptstadt, da sie Plin. l. l. *princeps Etruriae* nennt. Uebrigens vgl. Müller Die Etrusker 1. S. 132. 139. II. S. 275.

**) Dass in ihrer Nähe auf einer Insel des Rhenus das berühmte Triumvirat abgeschlossen wurde, haben wir schon oben S. 508. Note 45. gesehen.

***) Zu dem nur ein einziger, schmaler Zugang offen stand (Jornand. c. 29.)

†) Vgl. oben S. 540 f. *Padusa* od. *Augusta fossa*. Ein Arm des Kanals war nach Jornandes c. 57. auch durch die Strassen der Stadt selbst geleitet, die daher durch eine Menge von Brücken mit einander verbunden waren und in denen, wie im heutigen Venedig, der Verkehr hauptsächlich durch Gondeln bewerkstelligt wurde. (Strab. p. 213.)

Das östlich an das eigentliche Gallia Cisalpina angrenzende Land war

Venetia

(*Οὐενετία:* Ptol. 3, 1, 25. 30. Procop. B. Goth. 1, 15. Liv. 39, 22.

Ann. 4, 5.) Dadurch wurde R., das übrigens keine schöne Stadt war und seines morastigen Bodens wegen*) lauter hölzerne Häuser hatte (Strab. p. 213.), plötzlich zu einem bedeutenden See- und Handelsplatze, der sich bald so vergrösserte, dass zwischen der Stadt und dem Hafen noch eine dritte Anlage, *Caesarea* (Jornand. c. 29. Geo. Rav. l. l.), erwuchs, die übrigens durch Mauern mit den beiden andern zu einem grossen, stark befestigten Ganzen verbunden war. Dazu kamen noch die Kanäle und Sümpfe rings herum, um R. zu einer fast unangreifbaren Festung zu machen, weshalb sie auch die ostgothischen Könige vom Theodorich an, so wie später die Exarchen zu ihrer Residenz wählten (Procop. 2, 29.), obgleich der Hafen schon damals fast ganz versandet war. Uebrigens hatte R. schon zu August's Zeiten eine berühmte Fechterschule (Strab. p. 213.), und die Umgegend lieferte trotz des morastigen Bodens vielen Wein (id. ibid.). Das heutige Ravenna liegt noch immer an der Stelle der alten Stadt; wo Cäsarea stand, findet sich jetzt das Dorf Porto di Fuori, das ehemalige Classes aber ist jetzt ein öder Platz. (Vgl. Mannert IX, 1. S. 240. u. Rubeus Hist. Ravennat. L. X. Venet. 1590.) Drei Mill. südwestl. von Ravenna fand sich der *Campus Candiani* (Agnellus Vit. Joh. c. 3. bei Muratori II. p. 66. — Jornand. Get. 29. nennt hier einen *Pons Candidiani* über den Ronco —), auf welchem Odoacer's Heer dreimal vom Theodorich geschlagen wurde.

Die kleinern Orte in Gallia Cispadana waren bei den Ananes *Clastidium* (*Κλαστίδιον:* Poly. 2, 69. Strab. 5. p. 217. Plut. Marcell. 6. Cic. Tusc. 4, 22. Liv. 21, 48. 29, 11. 32, 29.), ein fester Ort unweit des Padus nördlich von Dertona, an der Strasse von Letzterer nach Placentia (j. Casteggio od. Schiateggio);**) *Comillomagus* (It. Ant. p. 288., auf der Tab. Peut. *Comeliomagus*) nordöstlich von der Vorigen, dem Padus noch näher, an derselben Strasse (j. Cicognola, nach Mannert S. 212. minder richtig Brenni) und *ad Padum* (Tab. Peut., nach Mannert S. 211. Ponte Albaretto am Po). Den Anamari gehörten wahrscheinlich die südöstlich an der nach Mutina u. s. w. führenden Via Aemilia gelegenen Orte *Velleia* (*Velleiatium oppidum:* Plin. 7, 49, 50. und *Velleiates:* id. 3, 15, 20. Inschr. bei Orelli Nr. 17. 3805. u. 3916., gerade südlich von Placentia am Fl. Nure, wo die Leute nach Plin. ein ungemein hohes Alter

*) Der auch einen Mangel an gutem Trinkwasser herbeiführte (Martial. 3, 55.), sonst aber der Gesundheit der Einwohner nicht nachtheilig war, da die Kanäle den stehenden Sümpfen Abzug verschafften und das bei der Fluth in jene eintretende Seewasser sie in fortdauernder Bewegung erhielt, auch die Nähe der See überhaupt die Luft reinigte. (Strab. p. 213.).

**) Mannert S. 213. bestreitet diese Annahme ohne triftige Gründe und sucht Clastidium weiter östlich bei Castelnovo in der Nähe des Fl. Tidone.

41, 27. Plin. 2, 72, 74. 3, 18, 22. 17, 23, 35. §. 22. 35, 4, 7. Vellei. 2, 76. Flor. 3, 3. Paul. Diac. 2, 9. 14. Inschr. bei Orelli Nr. 61. 68.

---

erreichten; ein wahrscheinlich durch einen Felsensturz verschütteter Ort, dessen Ruinen neuerlich beim Dorfe Villoe unweit Mazinesso ausgegraben worden sind: vgl. Autolini le Rovine di Veleja. Milano 1819. u. Lama Inscrizioni antiche etc. Parma 1818. p. 65. 69. 71.); *ad Fonticulos* (It. Hier. p. 616., wo freilich fehlerhaft *ad Fonteclos* geschrieben ist, j. Fontano); *Florentia* (It. Ant. u. It. Hier. ll. ll. *Florentiola:* Geo. Rav. 4, 33., j. Fiorenzuola) und *Fidentia* (Liv. Epit. 87. Vellei. 2, 28. It. Ant. p. 288. It. Hier. p. 616. Geo. Rav. l. l. Tab. Peut., *Fidentiola Vicus* im It. Ant. p. 99. 127., die Einw. *Fidentini* bei Plin. 3, 15, 20.), merkwürdig durch den Sieg des Sulla über den Carbo im J. 82. v. Chr. (j. Borgo S. Domino), *) und nördlich von dieser Strasse am Fl. Nigella *Buxeta* (Paul. Diac. 6, 49., j. Busseto). In das Gebiet der Bojer scheinen folgende Orte zu fallen: am Tarus und in seiner Nähe *Bercetum* (Paul. Diac. 6, 58. und *Persiceta:* id. 6, 49.) am nördlichen Abhange der Alpis Pennina (j. Berceto), *Alpis Bardonis*, nördlich vom Vorigen (Paul. Diac. 5, 27., j. Bardone), *Forum novum* (*Foronovani:* Inschr. bei Gruter p. 492, 5. *Foronianum* bei Paul. Diac. 6, 49.) noch nördlicher (j. Fornovo), *Barderate* (Plin. 3, 5, 7.) westlich von den Vorigen (j. Bardi); dann an der Via Aemilia: *ad Tarum* (It. Hier. p. 616., wo fälschlich *ad Turum* steht), am gleichnamigen Flusse, nordwestlich von Parma (j. Castel Guelfo am Taro); ferner zwischen Parma und Mutina *Becillum* (Geo. Rav. 4, 33., j. Benecello); *Tanetum* (Τάνητον, nach andrer Lesart Τάνιτον: Ptol. 3, 1, 46. Liv. 21, 25. 30, 19. Geo. Rav. l. l., bei Polyb. 3, 40. Τάνητος, *Tenetani* bei Plin. 3, 15, 20.) oder *Tannetum* (It. Ant. p. 287. Tab. Peut. Paul. Diac. 2, 2., im It. Hier. p. 616. verschrieben *Cannetum*, noch j. Taneto); ***Regium Lepidi:*** Cic. ad Div. 11, 9. 12, 5. Ῥήγιον Λεπίδιον: Ptol. 3, 1, 46. *Regium Lepidum:* Tac. Hist. 2, 50. Ῥήγιον Λέπιδον: Strab. 5. p. 216. *Lepidum Regium:* Tab. Peut. Geo. Rav. l. l. Inschr. bei Orelli Nr. 78. u. 3983., *Regienses a Lepido* bei Plin. 3, 15, 20., blos *Regium:* Ammian. 31. p. 453. It. Ant. p. 99. 283. 287. It. Hier. p. 616., Paul. Diac. 2, 18. 3, 32. und *Forum Lepidi* bei Festus h. v.), ein von den Bojern angelegter Ort südöstlich vom Vorigen, nach Mutina hin, welchen wahrscheinlich der Consul M. Aemilius Lepidus bei Anlegung seiner Strasse zur Kolonie erhob (denn Ptol. l. l. nennt ihn κολωνία), **) ohne dass wir jedoch von wirklicher Abführung einer Kolonie dahin etwas wüssten; auch scheint die Stadt nie zu besondrer Wichtigkeit gelangt zu sein; (über das heut. Reggio vgl. Azzari Comp. della Storia della Città di Reggio. Regg. 1623.); und *Pons Secies* (It. Hier. l. l.), am gleichnamigen Flusse (j. Ru-

*) Vgl. Mannert S. 217.

**) Mannert a. a. O. S. 221. hält den Zusatz κολωνία für einen Irrthum des Ptol.; doch erscheint auf einer Inschr. bei Orelli Nr. 3983. ein *Duumvir* zu Regium Lep., wonach also der Ort, wenn nicht eine Kolonie, doch wenigstens ein Municipium war.

1050. u. s. w., auch im Plur. *Venetiae:* Paul. Diac. 1, 6. 3, 23. Jornand. Get. c. 29. 41. 57. Inschr. bei Gruter p. 433, 4. u. 1098,

---

biera); nördl. von dieser Strasse aber *Brixellum* (*Βρίξελλον:* Ptol. 3, 1, 46. Tac. H. 2, 33. 49. Suet. Oth. 9. Plin. 7, 49, 50. It. Ant. p. 283. *Brixillum:* Plin. 3, 15, 20., *Brexillum* bei Paul. Diac. 2, 29. u. *Brexillus* bei dems. 3, 18., *Brixillani* auf einer Inschr. bei Gruter p. 284, 9. u. Orelli Nr. 3734.) am Padus und der Strasse von Regium nach Cremona, merkwürdig als der Ort, wo Kaiser Otho nach der Niederlage bei Bedriacum sein Leben endigte (Tac. ll. ll.), von Plin. aber gewiss nur durch Irrthum unter den Kolonien aufgeführt, übrigens noch zur Zeit der Langobarden ein fester Ort (Paul. Diac. l. l.; j. Bregella od. Brescella: vgl. Lama Inscr. antiche p. 116.); *Nuceria* (*Νουκερία:* Ptol. 3. 1, 46.), nordöstlich von der Vorigen, auch am Padus (j. Luzzara); *Regiates* (Plin. 3, 15, 20., j. Reggiolo, südöstlich von der Vorigen?); *) *Vicus Serninus* (It. Ant. p. 281.), an der Strasse von Verona nach Mutina (nach Reichard **) das östlich vom Vorigen gelegene Vigano, nach Mannert a. a. O. aber Concordia an der Secchia); *Colicaria* (ibid.) an derselben Strasse (nach Mannert S. 225. j. Mirandola, nach Reichard aber Roncaglio di Sotto); ferner an der Fortsetzung der Via Aemilia zwischen Mutina und Bononia: *Victuriolae* (It. Hier. p. 616., sehr zweifelhaft: vgl. Mannert S. 225 f.); *Forum Gallorum* (Cic. ad Div. 10, 30. Frontin. Strat. 1, 5. 19. Tab. Peut. Geo. Rav. 4, 33.), etwas östlich vom Fl. Scultenna, der Ort, wo Antonius den Consul Pansa schlug, aber gleich darauf von dessen Kollegen Hirtius selbst geschlagen wurde (Appian. B. Civ. 3, 68 f., j. Castel Franco) und *ad Medias* (It. Hier. p. 616., j. verschwunden) und *Acara* (*Ἄκαρα:* Strab. 5. p. 216., bei Plin. 3, 14, 19. *Acerrae* mit dem Beinamen *Vatriae*, wenn es nämlich wirklich das heutige Anzola ist, wofür es Reichard hält); südlich von dieser Strasse aber nach den Apenninen hin *Laccini* (?Plin. 3, 15, 20. [jedoch nicht in allen Codd.]; nach Reichard j. Lassagnana, also südlich von Parma und südwestlich von Regium Lepidi); die Stadt der *Friniates* (Liv. 39, 2., nach Reichard Frignolo, südöstlich vom Vorigen); *Campi Macri* (*Μακροὶ Κάμποι:* Strab. 5. p. 216. Liv. 41, 18. 45, 12. Varro R. R. 2. praef. §. 6. Colum. 7, 2, 3.) ein Ort, wo noch zu Strabo's Zeiten jährliche Volksversammlungen gehalten wurden ***), nach Reichard j. Magreda); †) endlich an der Fortsetzung der Via

*) In der sehr verderbenen Stelle des Plinius wird jetzt freilich nach Harduins Konj. gelesen *Veleiates cognomine veteri Regiates;* allein der heutige Ort Reggiolo in dieser Gegend scheint allerdings die Vermuthung zu begünstigen, das *Regiates* die Einwohner einer andern Stadt als Velleja bezeichne.

**) Welcher aus dem Zusatze *Vicus* schliesst, dass es in der Nähe auch eine Stadt *Sernium* gegeben haben müsse, die er für das heutige Sermite hält.

***) Früher wohl eine Art Reichstag der celtischen Stämme, später vielleicht blos Zusammenkunft des Wollhandels wegen. Vgl. Mannert S. 222., der nur den Namen nicht durch „die langen Gefilde" übersetzen sollte, weil sonst die Römer sie nicht auch *Macri Campi* nennen würden. Es sind vielmehr „die magern Gefilde", und Strabo hat den röm. Namen beibehalten.

†) Strabo nämlich scheint wirklich eine Stadt oder einen Flecken zu be-

1. oder Orelli Nr. 3191. u. 3764.), welches zwar (so gut wie Carnia und Istria) bisweilen auch mit zu Gallia Cisalpina im weitern Sinne

---

Aemilia von Bononia nach Cäsena: *Claterna* (Cic. Phil. 8, 2. u. ad Div. 12, 5. Plin. 3, 15, 20. It. Ant. p. 287. Tab. Peut. *Claternum*: It. Hier. p. 616. Geo. Rav. 4, 33., bei Strab. 5. p. 216. [der sie den Aequern zuschreibt] *Κλιτέρνα* u. bei Ptol. 3, 1, 46. *Κλατέρναι*), ein fester Ort (in der Gegend von Maggio), dessen Andenken noch das Flüsschen Quaderna erhält; *Silarus* (Tab. Peut.) am Uebergange über den gleichnamigen Fluss (j. das Castel St. Pietro); *Forum Cornelii* (Plin. l. l. Martial 3, 4, 4. It. Ant. p. 100. 127. 287. It. Hier. l. l. Tab. Peut. Paul. Diac. 2, 19. Geo. Rav. l. l. Inschr. bei Gruter p. 118, 4. 555; 8. 567, 2. *Φόρον Κορνηλίου*: Ptol. 3, 1, 46. *Φόρον Κορνήλιον*: Strab. 5. p. 216., bei Cic. ad Div. 12, 5. blos *Cornelium*), ein wohl nicht ganz unbedeutender Handelsplatz am Fl. Vatrenus, welchen der Dictator L. Corn. Sulla erbaut hatte (Prudent. hymn. 9.), und dessen Citadelle schon unter den Langobarden *Imolo* hiess (Paul. Diac. 2, 18., daher j. die ganze Stadt Imola); *Sinnium* (Tab. Peut.),*) am gleichnamigen Flusse (nach Reichard Castello Bolognese an der Senia) und *Faventia* (*Φαουεντία*: Strab. 5. p. 217. Ptol. 3, 1, 46. *Φαβεντία* Steph. Byz. p. 685. Procop. B. Goth. 3, 3. Plin. 3, 15, 20. Liv. Epit. 88. Vellei. 2, 28. Silius 8, 596. Varro R. R. 1, 2, 7. Colum. 3, 3, 2. Spartian. in Hadr. 7. Julius Capit. in Vero 1. It. Ant. p. 100. 126. 287. It. Hier. p. 619. Tab. Peut. Geo. Rav. l. l., bei Jornand. de regn. succ. p. 66. *Faventinum oppidum*), eine nicht unbedeutende Stadt am Fl. Anemo, bei welcher die Strasse von Florentia nach Ravenna die Via Aemilia durchschnitt, und wo sehr schöne, glänzend weisse Leinwand verfertigt wurde (Plin. 19, 1, 2., j. Faenza: vgl. Tonduzzi Storie di Faenza. Ferrar. 1675.). Den Lingones gehörten die nördlich von der Via Aemilia nach dem Padus zu gelegenen Orte *Ferraria* (Paul. Diac. 6, 61., j. Ferrara), *Corniculani* (Tab. Peut.), am Padus und an der Strasse von Ravenna nach Adria (nach Mannert S. 242., j. Codi-Goro am Po di Volano, nach Reichard aber Corbula), und an derselben Strasse auch: *Neronia* (Tab. Peut.) südöstlich von der Vorigen (nach Reichard Codigoro), **) *Sacae* (Tab. Peut.) an dem das Ostium Sagis bildenden Arme des Padus, südlich von der Vorigen (nach Reichard Lagevento, nach Mannert S. 242. aber Comacchio), *Augusta* (Tab. Peut., nach Mannert j. Passo di Castellazzo unweit der Mündung des Lamone, nach Reichard aber noch immer unter dem alten Namen vorhanden) und *Butrium* (*Βούτριον*: Strab. 5. p. 211. Ptol. 3, 1, 31.***) Steph. Byz. p. 181. Plin. 3, 15, 20., auf der Tab. Peut. *Putrium*),

zeichnen. Nach den röm. Schriftstellern aber waren die „magern Felder" blos ein von zahlreichen Schafheerden bedecktes Gefilde in der Gegend zwischen Parma und Mutina.

*) Mannert S. 230. liest *Sinmum* (der Fluss *Sinmus*).

**) Reichard setzt noch nördlicher, etwas südöstl. von Corniculani, die *Arienates* des Plin. 3, 15, 20. als Ort an, den er für das heut. Arriano hält.

***) Der den Ort fälschlich den Cenomanern zuertheilt.

gerechnet wird, von den Alten aber eigentlich davon unterschieden wurde. Es gehörte später zur 10. Region Italiens (Plin. 3, 18, 22.) und hatte in O. den Fluss Athesis, der es eben von Gallia Cisalpina schied, in N. die Alpes Carnicae, welche die Grenze gegen Carnia bildeten, in O. den Fluss Timavus, der es von Istrien trennte, und

---

am südlichsten Arme des Padus etwas nördlich von Ravenna, zu dessen Gebiete sie nach Strabo gehörte, nach Plin. eine Stadt der Umbrer (jetzt verschwunden, nach Mannert S. 241. beim heut. Palazzuolo); *Spina* (*Σπίνα:* Dion. Hal. 1, 13. Plin. 3, 16, 20.) südl. von Ferraria (j. Spino); *Caprasia* (Plin. l. l.) am Adriatischen Meere und an der Mündung des gleichnamigen Armes des Padus (j. Capre); *Pineta* (Jornand. Get. c. 57.), gleich westlich neben Ravenna (j. Piangi-Pane.) Im Lande der Senones endlich lagen *Forum Livii* (Plin. 3, 15, 20. It. Ant. p. 287. It. Hier. p. 616. Tab. Peut.), südwestl. von Ravenna und nordwestl. von Cäsena, an der Via Aemilia, berühmt durch die hier gefeierte Vermählung des Gothen Athaulf mit der Galla Placidia (Jornand. Get. c. 31., j. Forli: vgl. Bonoli Istoria della Città di Forli. Forli 1661.); *Forum Popilii* (nach andrer Lesart *Pompilii:* Plin. 3, 15, 20., im It. Hier. p. 616., auf der Tab. Peut. u. beim Geo. Rav. 4, 33. *Forum Populi*), etwas östlicher an derselben Strasse (j. Forlimpopoli); *Caesena* (Cic. ad Div. 16, 27. Plin. l. l. It. Ant. p. 286., *Cesena:* It. Hier. p. 615. Tab. Peut., *Καισηνα:* Strab. 5. p. 217. 6. p. 285. Procop. B. Goth. 1, 1. *Καίσαινα:* Ptol. 3, 1, 46. *Cesina* und *Sesena* beim Geo. Rav. 4, 33.) in den Itinn. mit dem Beinamen *Curva*, südöstl. von Letzterer, an derselben Strasse, unweit des Rubico u. der Grenze von Mittelitalien (j. Cesena); und westlich von dieser Strasse das Kastell *Mutilum* (Liv. 31, 2. 33, 37., nach Reichard j. Meldola), und *Forum Truentinorum* (Plin. l. l.) *) nach Inschr. bei Gruter p. 492, 5. 1094, 2. u. Orelli Nr. 80. richtiger *Forum Druentinorum*, ein Municipium (nach Mannert S. 233. das heut. Bertinoro zwischen Forlimpopoli und Cesena, etwas südlich von der Strasse); östlich von ihr aber am Adriat. Meere und an der Strasse von Ravenna nach Ariminum *Sabis* (Tab. Peut.), an der Mündung des Flusses Sapis (also selbst richtiger *Sapis*, besonders da auch Agnellus Vit. S. Felicis c. 3. bei Muratori II. p. 161. hier einen *Sapis Portus* nennt, j. Torre del Savio); *Caereviani* (Inschr. bei Wessel. ad Itinn. p. 286., j. Torre di Cervia); *ad Novas* (Tab. Peut., j. Trümmer bei Cesenatico) und *Rubicon* (Tab. Peut.), an der Mündung des gleichnamigen Flüsschens, also hart an der Grenze (nach Reichard j. Torri di bell' Aria an der Mündung des Pisatello). Die südlich vom Rubico gelegenen Orte des frühern Gebietes der Senones werden wir, als schon zu Mittelitalien gehörend, weiter unten in Umbrien kennen lernen. Im Allgemeinen vgl. über die Städte in Gallia Cisalpina namentlich Walckenaer Géogr. des Gaules T. III. p. 1—30.

*) Reichard will bei Plin. willkührlich *Forum Brintanorum* gelesen wissen, um das viel westlichere Städtchen Brenta daraus machen zu können.

gegen S. das Mare Adriaticum zu Grenzen. Die Fruchtbarkeit des sich einer sehr vortheilhaften Lage erfreuenden, blos an seiner nördlichen Grenze gebirgigen, sonst ebenen und nur von fruchtbaren Hügeln durchzogenen Landes war nicht gering, und seine Einwohner lebten besonders in Folge des sehr einträglichen Bernsteinhandels (s. unten) in grossem Wohlstande. Die Hauptprodukte des Landes waren eine treffliche, feine Schafwolle, eine dauerhafte und schnelle, wenn auch nicht stattliche Raçe von Pferden [16]) und ein vorzüglicher, äusserst süsser und sich ungemein lange haltender Wein. [17]) Als Flüsse des Landes sind die oben S. 513 f. Note 59. genannten Küstenflüsse *Timavus*, *Alsa*, *Anassus* u. s. w. bis zum *Togisonus* und der westl. Grenzfluss *Athesis* (s. S. 441.) zu nennen. Die Einwohner, *Veneti* (*Οὐένετοι*: Polyb. 2, 17, 5 f. 2, 18, 13. 2, 23, 2 ff. 2, 24, 7. Strab. 4. p. 194. 195. Liv. 1, 1. 39, 22. Mela 2, 4, 1. Plin. 3, 5, 6. 3, 19, 23. 6, 2, 2. Justin. 20, 1. Tac. Ann. 1, 23. Nep. ap. Solin. 44. Lucan. 4, 134. Jornand. de regn. succ. p. 32. de reb. Get. c. 23. Inschr. bei Orelli Nr. 3063. u. s. w., von den Griechen, z. B. von Herod. 1, 196. 5, 9. Scyl. p. 6. Theopomp. Fr. 145. aus Athen. 14. p. 650. Strab. 1. p. 61. 5. p. 210 ff. 216. u. s. w., auch oft *Ἐνετοί* genannt, [18]) waren den Alten ihrer Herkunft nach unbekannt (vgl. Strab. p. 212.), und werden daher bald (der Aehnlichkeit des Namens wegen) von den paphlagonischen Henetern des Homer Il. 2, 851. hergeleitet, die Antenor hierher geführt haben sollte (Strab. p. 61. 195. 212. 543. 608. Liv. 1, 1. vgl. Messala Corv. de Aug. prog. 10. 11.), [19]) bald für einen Zweig der celtischen Veneti in Gallien (s. oben

---

16) Denen das Zeichen eines Wolfs eingebrannt wurde und auf deren Besitz man so eifersüchtig war, dass ein strenges Verbot die Ausführung von Stuten untersagte (Strab. 5. p. 215.).

17) Namentlich das *vinum acinaticium* in der Nähe von Verona (Cassiod. Var. 12. ep. 4.). Uebrigens vgl. oben S. 527 ff. die Uebersicht der Produkte von ganz Italien.

18) Vielleicht war diess die ursprüngliche Form des Namens, die erst von den Celten der Aehnlichkeit mit ihrem Volksnamen der Veneter wegen in *Veneti* umgewandelt wurde. (Vgl. Zeuss Die Deutschen etc. S. 251.) Paul. Diac. 2, 14. erklärt ihren Namen durch „die Ruhmwürdigen," indem er vermuthlich an des griech. *αἰνετὸς* denkt; eine höchst gezwungene und misslungene Etymologie.

19) Dasselbe will wohl auch Cato bei Plin. 3, 19, 23. sagen, wenn er sie für Trojaner erklärt. Dass aber diese ganze Sage von der Einwanderung der Veneter aus Kleinasien jeder historischen Grundlage ent-

S. 228.) gehalten (Strab. p. 195. 212.), [20]) am richtigsten aber wohl schon von Herodot ll. ll. für einen illyrischen (d. h. wahrscheinlich pelasgischen) Volksstamm angesehen. [21]) Darüber aber, dass sie ein eingewanderter Stamm waren und nicht zu den Urvölkern Italiens gehörten, ist das ganze Alterthum einverstanden. Ihre Sitten hatten viel Eigenthümliches [22]) (Herod. 1, 196. Athen. 14. p. 650. vgl. Antig. Car. c. 189.), obgleich sie in manchen Punkten denen der Celten ähnlich waren (Polyb. 2, 17.), die jedoch an Bildung weit von ihnen übertroffen wurden. Später waren sie ganz zu Römern geworden (Strab. p. 216.). Sie trieben, namentlich von Aquileja aus (Strab. p. 214.) bedeutenden Handel, und die Hauptquelle ihres Wohlstandes war der Bernsteinhandel, welches Harz von den Küsten der Ostsee zu Lande nach Venetia gebracht wurde, und hier in solcher Menge zu finden war, dass selbst die Frauen der Landleute Schnüre von Bernsteinkorallen als Halsschmuck trugen. [23]) Das sehr stark bevölkerte Land, welches die Römer schon seit dem J. 183. v. Chr. als ihre Provinz betrachteten und gegen die Gallier vertheidigten (Liv. 39, 22. 53. 55.), [24]) enthielt eine Menge von

---

lehrt, bedarf keines weiteren Beweises. Dennoch hielten sie sich selbst allerdings für Asiaten, und zwar nach Herod. 5, 9. für Meder.

20) Dass sie auch nicht Celten waren, geht aus Polyb. 2, 17. hervor, nach welchem sie zwar in ihren Sitten manches Aehnliche mit den Celten hatten, aber eine von der celtischen durchaus verschiedene Sprache redeten. Dasselbe beweisst auch der Umstand, dass sie sich nie zu den italischen Celten, sondern vielmehr schon frühzeitig zu deren Feinden, den Römern, hielten.

21) Vgl. Zeuss a. a. O. und Grotefend Alt-Italien IV. S. 6 f., der sich mit Recht auch gegen die Ansichten Mannerts (IX, 1. S. 25. u. 57 ff.), der sie für Wenden, und des Sestrencewicz de Bohusz (Recherch. hist. sur l'origine des Sarmats, des Esclavons et des Slaves. Petersb. 1812.), der sie für Anten ansieht, erklärt hat. Niebuhr (Röm. Gesch. I. S. 172.) hält sie für Liburner, für deren Stammverwandte sie als Illyrier allerdings gelten müssen.

22) Z. B. die Sitte die Mädchen öffentlich an den Meistbietenden als Bräute zu verkaufen (Herod. l. l.). Ihre Schrift bestand nach Niebuhr Röm. Gesch. I. S. 120. aus erkünstelten etruscischen Charakteren.

23) Daher auch die fast allgemein herrschende Meinung, der Padus sei der alte Bernsteinfluss Eridanus. S. oben S. 503.

24) Es meldet uns zwar kein alter Schriftsteller die förmliche Provinzialisirung des Landes, doch finden sich seit dem 1. Jahrh. v. Chr. Prätoren von Venetia. Das Land erfreute sich unter den Römern lange Zeit eines ungestörten Wohlstandes, und erst mit dem Markomannenkriege

Städten, [25]) unter welchen namentlich drei, *Patavium*, [26]) *Alti-*

---

begannen die traurigen Zeiten und Verheerungen Venetia's (Flav. Vopisc. in Aurel. 18. 21. Aur. Vict. Epit. 34. Lucian. Pseudom. T. I. p. 775.), das nun der gewöhnliche Durchgangspunkt für die in Italien einfallenden germanischen, hunnischen und gothischen Heerhaufen wurde. (Paul. Diac. und Jornand. ll. ll.) Vgl. im Allgemeinen Barth Urgesch. Deutschlands II. S. 216 ff.

25) Scymnus v. 386. spricht von 50 Städten bei den Venetern. Es waren aber fast sämmtlich von ihnen selbst angelegte Ortschaften, welche die Römer bei Besitznahme des Landes schon vorfanden. Und trotz der schrecklichen Verwüstungen, die das Land durch die Hunnen, Gothen u. s. w. erfahren hatte, war es unter der Herrschaft der Langobarden, unter welchen auch die benachbarten westlichern Bezirke von Tridentum, Mantua, Bergomum u. s. w. mit zu Venetia gerechnet wurden, immer noch mit einer nicht unbedeutenden Zahl von Städten bedeckt, die wohl zum grossen Theile erst nach jenen Stürmen neu entstanden waren, da sie früher noch nicht genannt werden.

26) *Παταούϊον:* Strab. 5. p. 213. 218. *Πατάϋιον:* Ptol. 3, 1, 30. *Patavium:* Mela 2, 4, 2. Liv. 10, 2. Plin. 3, 19, 23. Tac. Hist. 3, 6. Ann. 16, 21. Suet. Tib. 14. Virg. Aen. 1, 247. Solin. c. 8. Mart. Cap. 6. p. 206. Paul. Diac. 2, 12. 4, 24. Geo. Rav. 4, 30. Inschr. bei Gruter p. 877, 9., im It. Hier. p. 559. *Patavum* (? Gen. *Potavi*) und im It. Ant. p. 128. 281. u. Tab. Peut. *Patava* (Abl. *Patavis*), eine alte, von den Venetern, d. h. der Sage nach vom Antenor, angelegte Stadt (Liv. 1, 1. u. Mela l. l.) an der Strasse von Mutina nach Altinum und an den Ufern des Medoacus Minor (Strab. p. 213.), die bald sehr mächtig wurde *) und ihr Gebiet bis an die See hin ausdehnte. Unter der röm. Herrschaft war sie ein Municipium und eine durch Handel und Manufakturen (besonders in Wollenstoffen: Strab. p. 218.) ungemein blühende und reiche Stadt (Mela l. l.). **) Nachdem sie aber schon beim Einfalle des Attila viel gelitten hatte, wurde sie nach einer Empörung vom König der Langobarden Agilolf völlig zerstört und dem Erdboden gleich gemacht (Paul. Diac. 4, 24.), weshalb auch das heutige Padova oder Padua (denn die Stadt wurde allerdings bald wieder hergestellt) sehr wenige alte Denkmäler aufzuweisen hat. Uebrigens ist sie besonders auch als Geburtsort des Geschichtschreibers Livius merkwürdig. ***) (Ueber die in ihrer Nähe befindlichen *Aquae*

*) So dass sie schon zur Zeit ihrer Selbstständigkeit 20,000 M. in's Feld stellen (Strab. p. 213.) und den Spartaner Kleomenes, der einen Angriff auf sie machte, aus ihrem Gebiete zurückschlagen konnte (Liv. 10, 2.).

**) Nach Strabo p. 169. u. 213. fanden sich bei einem Census 500 Männer in ihr, denen ihr Vermögen das Recht der Ritterwürde gab, so dass sich in dieser Beziehung im ganzen röm. Reiche nur Rom selbst, Alexandria und Gades mit ihr messen konnten.

***) Aus dessen *Patavinitates* (Quinct. 1, 5, 56. 8, 1. 3.) wir sehen, dass der Dialekt der allerdings längst schon lateinisch sprechenden Einwohner doch manche Eigenheiten aus der früheren einheimischen Sprache beibehalten haben muss.

num [27]) und *Aquileia* [28]), als die bedeutendsten hervorzuheben sind.

Patavinae s. unten Note 137.) Uebrigens vgl. Scardeonus de antiqua urbe Patavii L. III. Bons. 1560. Polcastro dell' antico stato di Padova. Mil. 1811. 4. Tomasini Urbis Patav. inscriptt. sacrae et profanae. Pat. 1640. u. Ursati Monum. Patavina. Pat. 1652. Fol.

27) *Ἄλτινον:* Strab. 5. p. 214. Ptol. 3, 1, 30. Zosim. 5, 37. Mela 2, 4, 3. Plin. 3, 18, 22. Tac. Hist. 3, 6. Aur. Vict. Epit. 16, 5. Caes. 16, 9. It. Ant. p. 126. 128. 244. 281. It. Hier. p. 559. Tab. Peut. Inschr. bei Orelli Nr. 648. 4082. 3084., bei Paul. Diac. 1, 4. *Altina Civitas*, am Fl. Silis und an der Strasse von Patavium nach Aquileja, unter den Römern ein sehr blühendes und reiches Municipium mit vielen Manufakturen und starkem Handel, Hauptstapelplatz für alle aus dem südlichen Italien in die nördlichen Länder gehenden Waaren, da man von Ravenna aus durch die Lagunen (Septem Maria: Plin. 3, 16, 20. Herodian. 8, 7. It. Ant. p. 126.) *) und die vielen Kanäle des Padus, vor Stürmen und Seeräubern geschützt, bis zu ihr gelangen konnte. Daher war die ganze Umgegend der reichen Stadt mit einer Menge von Villen bedeckt und hatte überhaupt ein so glänzendes Ansehn, dass Mart. 4, 25. sie mit den gesegneten Umgebungen des Golfs von Bajä vergleicht. Allein im J. 452. wurde die herrliche Stadt von Attila gänzlich zerstört (Hist. Miscell. bei Muratori XIV. p. 97.), worauf sich die Einwohner auf den benachbarten Inseln der Lagunen niederliessen, aus welchen Ansiedelungen in der Folge die Stadt Venedig erwuchs (Paul. Diac. 2, 14.). Jetzt das Dorf Altino.

28) *Ἀκυληΐα:* Strab. p. 214. *Ἀκουιληΐα:* Ptol. 3, 1, 29. (der sie irrig als eine Stadt der Carner anführt) Herodian. 8, 2 ff. *Ἀκυληΐα:* Steph. Byz. p. 56. Liv. 39, 22. 45. 54. 55. 40, 34. 43, 19. Mela 2, 4, 3. Plin. 3, 18, 22. Caes. B. G. 1, 10. Tac. Hist. 2, 46. 85. 3, 6. 8. Martial. 4, 25, 5. Silius 8, 606. Auson. de clar. urb. 6. Ammian. 21. p. 191. 22. p. 218. Paul. Diac. 2, 10, 12. 3, 14. Geo. Rav. 4, 30. 31. It. Ant. p. 124. 126. 128. It. Hier. p. 559. Tab. Peut. Inschr. bei Orelli Nr. 70. 71. 3847. 376. 1967. 3313. 4041. 4082. 4278., eine von den Römern als Bollwerk gegen die nordischen Barbaren im J. 182. v. Chr. zwischen den Flüssen Sontius und Natiso, 60 Stad. von der Küste (Strab. p. 214.) angelegte Kolonie, die älteste in dieser Gegend, in welcher vorerst 3000 Lateiner (daher Colonia Latina) gesendet wurden, denen dann noch 1500 röm. Familien folgten (Liv. 39, 22. 45. 54 f. 40, 34. 43, 19.). Das Omen Glück verkündenden Adlerflugs soll die Veranlassung zu ihrem Namen geworden sein (Julian. Or. II. de gestis Const. u. Philostorg. h. eccl. 11, 2.). Da sie nicht nur als der Schlüssel des Reichs von der Nordostseite her zu einer ungemein starken Festung gemacht, sondern auch die Via Aemilia zu ihr hingeführt wurde (Strab. p. 217.), und von ihr alle Strassen nach Rhätien, Noricum, Pannonien, Istrien und Dalmatien ausliefen, so wurde

*) Den Weg durch sie berechnet Plin. l. l. zu 120 Mill., während der gerade Weg von Ravenna nach Altinum zu Lande nach der Tab. Peut. nur 105 Mill. betrug.

Das nördliche Nachbarland Venetia's hiess

Carnia

oder *Carniola*, welcher Name sich jedoch erst bei Paul. Diac. 6, 52.

---

sie bald eine der grössten und blühendsten Städte des Reichs und ein sehr lebhafter und wohlhabender Handelsplatz, von wo aus alle Naturprodukte der nähern und entferntern Gegenden nach allen Richtungen hin ausgeführt wurden (Strab. p. 207. 214. 314. Herodian. 8, 2.). An den starken Mauern Aquileja's brach sich der Sturm der andringenden Germanen im Markomannenkriege (167. v. Chr.) und scheiterte das Unternehmen des Maximinus (im J. 238.), der bei der Belagerung der Stadt seinen Tod fand (Herod. l. l.). Leider aber wurde die stets im Wachsen begriffene Stadt im J. 452. von Attila gänzlich zerstört, so dass zu Jornandes Zeiten (Get. 42.) kaum noch eine Spur von ihr vorhanden war; und obgleich sie von den Ostgothen wiederhergestellt wurde, so war doch ihre Blüthe für immer verschwunden. Uebrigens galt als ihr Hafen der unten erwähnte Ort *Gradus*, und nördlich von der Stadt befanden sich ergiebige Goldgruben (Strab. p. 208.). Sie heisst bekanntlich noch j. Aquileja oder Aglar. Ueber ihre Alterthümer vgl. Bartoli le Antichità d'Aquileja profane e sagre. Ven. 1739.

Die kleinern Städte Venetia's waren: An der Küste in der Richtung von SO. nach SW. *Brundulum* (Plin. 3, 16, 20.), ein Hafenort unweit der Fossae Philistinae (noch j. Brondolo); *Edron* (Plin. l. l., auf der Tab. Peut. *Evron*) ebenfalls ein Hafenplatz auf einer Insel der Septem Maria unweit der Mündungen des Medoacus Major und Minor (j. Chioggia); *) *Portus Romantinum* (Plin. 3, 16, 20.) am gleichnamigen Flusse (j. Porto Gruaro) und *Gradus* (Paul. Diac. 2, 10. 3, 26. 5, 17.), der Hafen von Aquileja auf einer kleinen Insel, wohin sich viele Einwohner von Aquileja sammt dem Patriarchen bei Attila's Einfall retteten (noch j. Grado). An der Strasse von Mutina nach Aquileja: *Anneianum* (It. Ant. p. 284., j. Montagnana); *Ateste* (τὸ Ἀτεστέ: Ptol. 3, 1, 30. Plin. 3, 19, 23. Tac. Hist. 3, 6. It. Ant. p. 281., beim Geo. Rav. 4, 31. *Adestum*, bei Paul. Diac. 5, 5. *Atestensis Civitas*, die Einw. *Atestini* auf einer Inschr. bei Orelli Nr. 3110. u. bei Martial. 10, 93.) nach Plin. eine röm. Kolonie (j. Este); **) [*Patavium* und *Altinum*: s. oben]; *Concordia* (Κογκορδία: Strab. 5. p. 214. Ptol. 3, 1, 29. ***) Mela 2, 4, 3. Plin. 3, 18, 22. Aur. Vict. Epit. 16, 5. It. Ant. p. 126. 128. 281. It. Hier. p. 559. Tab. Peut. Geo. Rav. 4, 30. 31.) nach Ptol. u. Plin. eine röm. Kolonie und zwar nach Inschr. bei Gruter p. 549, 7. mit dem Beinamen *Julia*, jedoch nie von grosser Bedeutung, am Fl. Romatinum (noch jetzt unter dem alten Namen vorhanden); *Apicilia* (It. Hier. p. 559., bei Lattisana) und *Marianum* (Paul. Diac. 3, 26., j. Marano), südlich von dieser Strasse aber *Mons Silicis* (Paul. Diac. 2, 12. 4, 26. Geo. Rav. 4, 31. u. Inschr. in Salomonii Inscr.

*) Nach Reichard folgt hier das *Buraea* (Βουραία) des Steph. Byz. p. 180., das er für das heut. Burano hält.

**) Bei Ateste lag auch der Flecken *Rivus*, wo die Langobarden einen entscheidenden Sieg über die Franken davontrugen (Paul. Diac. 5, 5.).

***) Der sie irrthümlich in's Gebiet der Carni setzt.

u. Geo. Rav. 4, 21. 37. (der hier, vielleicht nur durch Irrthum, *Carnium* statt *Carniam* schreibt) findet, indem es die ältern Schriftsteller

---

agri Patavini p. 181., j. Monselice) und nördlich von ihr *Fons Aponus* oder *Aponi* (Suet. Tib. 14. Martial 6, 42, 2. vgl. mit 1, 62, 3. Lucan. 7, 193. Silius 12, 218. Claudian. Idyll. 6.); etwas südwestl. von Patavium, und daher bei Plin. 2, 103, 106. u. 31, 6, 32. *Aquae Patavinae*, mit heissen, von Cassidor Var. 2. ep. 39. ausführlich geschilderten Schwefelquellen und nach Plin. auch mit einem Orakel (j. Abano); *ad Finem* (It. Hier. p. 559.) an einer Nebenstrasse von Patavium nach Vicentia (j. Avigliana) und *Tarvisium* (Paul. Diac. 2, 12. 4, 3. 47. 5, 39. Fortunat. vit. S. Martini 4, 681. Inschr. bei Muratori p. 328., *Ταρβίσιον:* Procop. B. Goth. 2, 29. *Ταρβήσιον:* id. 3, 1., beim Geo. Rav. 4, 30. *Tarbision*, die Einw. *Tarvisani* bei Plin. 3, 18, 22., *Tarvisiani* bei Paul. Diac. 5, 28. und *Tarvisini* bei Cassiod. Ep. 10, 27.) nordwestlich von Altinum am Silis, merkwürdig wegen vieler in der Umgegend gelieferter Treffen gegen die Ostgothen (Procop. u. Paul. Diac. ll. ll., j. Treviso). Ferner an der Strasse von Verona nach Aquileja: *Cadianum* (It. Hier. p. 558. nach Mannert S. 92.*) Caldiero, nach Reichard Cazzan); *Auraei* (It. Hier. p. 558., nach Mannert a. a. O. Monte Bello, nach Reichard Monte Orso); *Vicentia* (It. Ant. p. 128. It. Hier. p. 559. Tab. Peut., die Einwohner *Vicentini* bei Suet. Gramm. p. 23. u. Plin. Ep. 5, 4. 14., bei Strabo 5. p. 214. vulgo *Οὐκετία* fehlerhaft statt *Οὐϊκεντία*, bei Ptol. 3, 1, 30. *Οὐϊκε(ν)τία*, bei Paul. Diac. 2, 12. 5, 39. und im It. Hier. p. 559. ebenfalls fehlerhaft *Vincentia*) oder *Vicetia* (Plin. 3, 19, 23. Tac. Hist. 3, 8. Justin. 20, 5. Inschr. bei Gruter p. 326, 8. die Einw. bei Cic. ad Div. 11, 19. u. auf Inschr. bei Orelli Nr. 3110. 3219. u. 3829. *Vicetini*) am Fl. Togisonus, nach Tac. l. l. ein Municipium, nach Strab. l. l. aber doch nur eine der kleinern Städte des Landes (j. Vicenza); *ad Cepasias* (It. Ant. p. 280., nach Cluver. bei Wessel. ad h. l., der deswegen *ad Ceplasias* gelesen wissen will, das heut. Plasburg, nach Mannert S. 95. bei Abbazia und nach Reichard Albaredo bei Castel Franca); *Opitergium* (*Ὀπιτέργιον:* Strab. 5. p. 214. [wo vulgo *Ἐπίτερπον* edirt wird] Ptol. 3, 1, 30. Plin. 3, 19, 23. Tac. Hist. 3, 6. Ammian. 29, 35. It. Ant. p. 280. Tab. Peut. Geo. Rav. 4, 30. Paul. Diac. 4, 40. 47. 5, 28., die Einw. *Opitergini* bei Liv. Epit. 110. Flor. 4, 2, 23. u. Lucan. 4, 462.), eine röm. Kolonie (Inschr. bei Orelli Nr. 72.) am Fl. Liquentia unweit seiner Quellen (Plin. l. l.), die später zum Exarchat gehörte (Paul. Diac. l. l., j. Oderzo am Fl. Montegnana), [und nun die schon oben genannten Orte Concordia u. s. w.]. In den nördlichern Strichen des Landes endlich lagen von W. nach O.: *Atina* (Plin. 3, 19, 23.) nordwestlich von Vicentia am Togisonus (j. Tiene); *Acelum* (Plin. l. l., bei Ptol. 3, 1, 30. minder richtig *Ἄκεδον*), nordöstlich von Vincentia, nach Feltria hin (j. Asolo); *Duplavilis* (Paul. Diac. 2, 23.) nordöstlich vom Vorigen am Fl.

*) Welcher, wie Reichard, *Cadiana* schreibt, da doch das Itin. *Cadiano* hat.

blos nach den Einwohnern Land der Carni nennen. Man verstand aber unter demselben das von den *Alpes Carnicae* (s. S. 115. Note 66.) durchzogene, kleine, rauhe und im Ganzen wenig ergiebige Gebirgsland, welches südlich an Venetia und Istria, östlich an Pannonia, nördlich an Noricum und westlich an Rhaetia grenzte (und somit das heut. Herzogthum Krain umfasste). [29]) Die Einwohner, *Carni* (*Κάρνοι:* Strab. 5. p. 206 f. 216. 7. p. 292. 314. Mela 2, 4, 2. Plin. 3, 18, 22. Liv. 43, 5. Inschr. bei Gruter p. 298, 3. 408, 1. u. Orelli Nr. 4040., auch *Carnioli:* Jornand. de regn. succ. p. 23. und *Carniolenses:* Paul. Diac. 6, 52.), waren ein celtischer Volksstamm, [30])

Plavis (nach Reichard j. Val-Dobiadeno); *Feltria* (It. Ant. p. 280. Inschr. bei Gruter p. 409, 8. Gudius p. 129, 2. u. Orelli Nr. 3084., *Feltriae:* Inschr. bei Muratori p. 782, 4. *Filtrio* beim Geo. Rav. 4, 30., die Einwohner *Feltrini* bei Cassiod. Ep. 5, 9. u. Paul. Diac. 3, 26., wie es unstreitig auch bei Plin. 3, 19, 23. statt *Fertini* heissen soll, *Feltrensis Ordo* auf einer Inschr. bei Orelli Nr. 993.), an der von ad Cepasias nordwestlich nach Tridentum führenden Strasse (j. Felte); *Belunum* (Plin. 3, 19, 23.) oder *Bellunum* (Paul. Diac. 6, 26. Inschr. bei Orelli Nr. 69. u. 3549., bei Ptol. 3, 1, 30. schwankt die Lesart zwischen *Βελοῦνον* und *Βελλοῦνον*) nordöstlich von der Vorigen am Plavis, später der Hauptort einer rhätischen Völkerschaft (Paul. Diac. 8, 26., j. Belluno); *Caelina* (Plin. 3, 19, 23.) nordöstlich von der Vorigen (wenn wir sie nämlich mit Reichard im Thale Zellina an dem gleichnamigen Flusse zu suchen haben); *Ceneta* (*Κένετα*: Agath. 2, 3. Fortun. in vita S. Martini, beim Geo. Rav. 4, 30. *Ceneda*, *Castrum Cenitense* und die Einw. *Cenetenses* bei Paul. Diac. 5, 28., *populus Cenet.* (*Cenetanus*) in einer Inschr. bei Gruter p. 228, 8.) südöstl. von der Vorigen (j. Ceneda); *Susonnia* (Geo. Rav. l. l.) südwestlich von Ceneta am Plavis (j. Susigana; *Capula* (?Paul. Diac. 5, 39.) *) etwas östlich von Ceneta (j. Capella); *Acilium* (Paul. Diac. 3, 26.) südöstlich von der Vorigen an der Liquentia (j. Sacile). **)

29) Genauer werden die Grenzen bei den Alten nirgends bestimmt, und die von uns in den Noten 28. u. 32. versuchte Trennung der kleinern Ortschaften bei den Veneti und Carni beruht daher auf einer blosen Vermuthung, indem wir eine von der Mündung des Timavus und Aquileja in der Richtung auf Forum Julii, das Ptol. wohl mit Recht als einen Ort der Carner bezeichnet, nordwestlich gezogene Linie als Grenze annehmen.

30) Dass die Carni Celten waren, ergiebt sich aus den Fragm. der Fasti triumph. bei Gruter p. 298, 3. und aus Scylax p. 6., welcher in

*) Wo ein Wald Namens *Capulanus* vorkommt.

**) Vgl. Reichard im Thes. Topogr., welcher zeigt, dass es ein andrer Ort war, als das oben genannte *Acelum*, mit welchem ihn Mannert S. 94. für identisch hält. Andre von Plin. 3, 19, 23. erwähnte Orte (wie *Iramine*, *Pellaon* und *Palsatium* an der Küste, und *Atina* und *Carlina* im Innern) waren schon zu dessen Zeiten verschwunden.

der sich früher wohl bis an den innersten Winkel des Adriatischen Meeres ausbreitete, [31]) später aber auf die inneren Gebirgsstriche beschränkt wurde. Ueberhaupt sind die Nachrichten der Alten über dieses in seinen Bergen ziemlich versteckt wohnende Alpenvolk höchst unbefriedigend, und wir wissen nicht einmal, wann und wie es der römischen Herrschaft unterworfen wurde. Dass aber sein Gebiet seit Augustus zur 10. Region Italiens gerechnet wurde, sehen wir aus Plin. 3, 18, 22. Bedeutende Städte gab es in diesem Gebirgsländchen nicht. [32])

---

diesen Gegenden Celten und Istrer neben einander stellt. Vgl. auch Diefenbach Celt. II, 1. S. 131. u. Zeuss Die Deutschen S. 248., wo selbst ihr Name vom celtischen *carn* (Spitze, Horn) abgeleitet und (mit Vergleichung des Aarhorns, Schreckhorns u. s. w. in der Schweiz) auf die zackigen Felsgebirge bezogen wird, die sie bewohnten.

31) Denn Tergeste wird von Strabo 7. p. 314. und Aquileja von Ptol. 3, 1, 29. den Carnern zugeschrieben.

32) Denn von den drei nach Ptol. 3, 1, 29. im Lande der Carner angelegten röm. Kolonien Forum Julium, Concordia und Aquileia mag höchstens die erste wirklich dahin gehören, aber auch sie war in der römischen Zeit gewiss nicht sehr bedeutend. Die Ortschaften der Carner scheinen überhaupt folgende gewesen zu sein: An der von Aquileja nordwestl. nach Aguntum und Veldidena führenden Strasse: *Osopus* (Paul. Diac. 6, 38., j. Fortezza d'Osopo); *Ibligo* (id. 4, 38., nach Mannert S. 81. j. Iplis bei Cividale, nach Reichard minder richtig Invillens); *Julia Carnicum* (It. Ant. p. 279.) oder *Julium Carnicum* (Ἰούλιον Καρνικόν: Ptol. 2, 13, 4. 8, 7, 4. Paul. Diac. 6, 51., die Einwohner *Julienses Carnorum* bei Plin. 3, 19, 23.), wahrscheinlich der bedeutendste Ort des Volkes (noch j. Julia im Gouvern. Laybach) und *Loncium* (It. Ant. p. 279., nach Reichard j. Lozzo, nach Andern minder wahrscheinlich Lienz); an der östlichern von Aquileja nach Virunum führenden Strasse aber: *Cormones* (Paul. Diac. 4, 38. 6, 51., j. Cormons); *Broxas* (id. 5, 23., nach Mannert a. a. O. jetzt Brischis, nach Reichard Brazano); *Viam Beloio* (It. Ant. p. 276., j. Pojala); *ad Silanos* (Tab. Peut., nach Reichard das zerstörte Kastell bei Tulmino); *Larice* (It. Ant. l. l., nach Reichard Ladra am Isonzo); und an der Strasse von Aquileja nach Aemona: *Pons Sontii* (Tab. Peut.) am Flusse Sontius; *ad Fluvium frigidum* (ibid.), *ad Pirum* (*summas Alpes*: It. Hier. p. 560., im Birnbaumer Walde) u. *in Alpe Julia* (Tab. Peut., auf dem Bremerberge). Ferner westlich von allen diesen 3 Strassen: *Forum Julii* (Φόρος Ἰούλιος: Ptol. 3, 1, 29. Paul. Diac. 2, 12. 4, 28. 5, 39. u. Inschr. bei Orelli Nr. 73.,*) *Foro Julium* beim Geo. Rav. 4, 30. 31., die Einw. *Foroiulienses* bei Plin. 3, 19, 22. und *Foroiuliani* bei Paul. Diac. 5, 28. 39., *Julii* und *Castrum Foroiulianum* bei Paul. Diac. 2, 14.

*) Die Orelli freilich mit Labus auf Iria in Ligurien bezieht, die auch Forum Julii geheissen haben soll. (?)

Südlich an Carnien grenzend folgt endlich noch

Istria

(*Ἰστρία:* Strab. 5. p. 209. 215. 7. p. 314. Ptol. 3, 1, 28. Steph. Byz. p. 338. Mela 2, 3, 12. 2, 4, 4. Liv. 39, 55. 41, 15. Justin. 9, 2. Inscbr. bei Muratori p. 725, 3. u. 740, 9.) oder *Histria* (Plin. 3, 19, 23. Flor. 1, 18. Ammian. 14, 38. Paul. Diac. 1, 6. 2, 12. 3, 26 f. 4, 4. 42. 5, 12. 6, 3. Jornand. de regn. succ. p. 27. de reb. Get. c. 9. 29. Inschr. bei Gruter p. 285, 2. 402, 4. 433, 4. 1163, 5. 1166, 1. Orelli Nr. 1050. u. 3764.), [33]) d. h. die früher zu Illyrien, [34]) seit August's Zeiten aber (als ein Theil der 10. Region:

4, 38. 6, 51.), also eine befestigte Handelsstadt und nach Ptol. und der zitirten Inschr. auch eine Kolonie, nahe an der westlichen Grenze, nordwestl. von Aquileja, deren Blüthe jedoch erst unter der langobardischen Herrschaft begann, wo sie der Sitz eines eigenen Herzogs und eines Bischofs wurde (Paul. Diac. II. II., nach Mannert S. 80. Cividale und nach Reichard Zugliano; ihr Name hat sich in dem Landschaftsnamen Friaul erhalten; vgl. H. Palladius Rer. Forojul. L. XI. Udini 1659.); *Menas* (Paul. Diac. 5, 22.), ein Kastell nicht weit vom vorigen Orte; *Pucioli* (Geo. Rav. 4, 31.), gleich südlich neben Forum Julii (jetzt Puzzuolo); *Flamonia* (*Flamonienses* bei Plin. 3, 19, 23.), südwestlich von Osopus am Tilaventus (nach Reichard j. Flagogna); *Reunia* (Paul. Diac. 4, 38.) gleich westl. von Osopus an demselben Flusse (nach Mannert S. 81. j. Ragogna, nach Reichard aber Reonis); zwischen den beiden zuerst genannten Strassen aber: *Nemas* (Paul. Diac. 4, 24., wohl derselbe Ort, den er 6, 38. *Nomasa* nennt), ein Kastell südöstlich von Osopus (j. Nimis); *Artenia* (Paul. Diac. 4, 30.), etwas näher nach Letzterer hin (j. Artegna); *Glemona* (Paul. Diac. 4, 38.), etwas nordöstlich von Osopus (j. Ghiemona oder Gemona); *Vannia* (*Οὐαννία:* Ptol. 3, 1, 32. *Vannienses:* Plin. 3, 19, 23.), nach Ptol. eine Stadt der Bechuni (nach Reichard, der sich darauf beruft, dass Plin. den Ort zwischen Flamonia und Forum Julii aufführt, j. Venzone, also etwas nördlich von Glemona, nach Andern Cividato im Kamunerthale); und endlich zwischen den beiden zuletzt genannten Strassen: *Quarqueni* (Plin. 3, 19, 23., nach Reichard das heut. Görz).

33) Ueber die doppelte Schreibart des Namens s. Cellar. in Orthogr. Lat. I. p. 252. Berkel. ad Steph. Byz. p. 423. Sigon. ad Liv. 21, 16, 4. Drakenb. ad Liv. 41, 1, 1. Tzschuck. ad Melam Vol. II. p. 273. Schneider Latein. Gramm. I, 1. S. 195. u. A. Vgl. auch oben S. 325. Note 15. Man leitet ihn aber vom Namen des Flusses *Ister* her (Strab. p. 75. Nepos bei Plin. 3, 18, 22. Eutych. p. 2313.), von welchem man früher glaubte, dass sich ein Arm desselben hier in's Adriat. Meer ergiesse. (Vgl. oben S. 326. Note 17.)

34) Wozu es auch Mela I. I. noch rechnet.

Plin. 3, 18, 22.) zu Oberitalien gehörende, grössere Westhälfte der weit in's Adriatische Meer vortretenden Halbinsel zwischen dem Sinus Tergestinus (s. oben S. 502.) im W. und dem Sinus Flanaticus (s. unten §. 120.) im O. Das Ländchen wurde im S. und W. vom Adriat. Meere, im NW. durch den Fluss Timavus, der es von Venetia trennte, im N. von Carnia und im O. vom Flusse Arsia, der die Grenze gegen Illyrien bildete (wozu schon der östlichere Streifen der Halbinsel längs des Sinus Flanaticus gehörte), begrenzt (Ptol. u. Plin. ll. ll.), und hatte, obgleich uns die Alten keine genauere Nachrichten von seiner Beschaffenheit geben, im Ganzen den Charakter des übrigen Illyriens (s. unten §. 120.). Es war flach, nur von kleinen Hügelreihen durchzogen, von den oben S. 513. Note 59. aufgeführten Küstenflüssen *Arsia*, *Formio* und *Timavus* bewässert, und fruchtbar. Seine Bewohner, die *Istri* (*Ἴστροι:* Scyl. p. 23. Strab. 1. p. 57. 5. p. 215 f. 7. p. 314. Steph. Byz. p. 338. Liv. 20, 56. 43, 7. u. öfter, Mela 2, 3, 13. Justin. 2, 9. Eutrop. 3, 7. *Ἰστριοι* bei Scymn. v. 390. u. Steph. Byz. l. l.) oder *Histri* (Paul. Diac. 4, 25.), waren eine rohe und wilde (Liv. 10, 2.) illyrische Völkerschaft (Appian. Illyr. c. 8.), [35]) mit welcher die Römer mehrere Kriege führten (Liv. 20, 56. 21, 16. 40, 26. 41, 6 ff. 14. 15.), bis sie endlich der Consul C. Claudius Pulcher im J. 177. v. Chr. der römischen Herrschaft unterwarf (Liv. 41, 15 f.). Die grössten Städte in ihrem Gebiete waren *Tergeste* [36])

---

35) Scymnus erklärt sie minder wahrscheinlich für eine thracische Völkerschaft. Jedenfalls irrig aber ist eine andre alte Sage bei Justin. 32, 3. (vgl. auch unten Note 37. *), nach welcher sie aus Colchis eingewandert wären. Vgl. auch Zeuss Die Deutschen etc. S. 253.

36) *Τεργέσται:* Strab. 5. p. 215. *Τεργέστη:* id. 7. p. 314. Mela 2, 4, 3. Plin. 3, 18, 22. Vellei. 2, 110. It. Ant. p. 270. Tab. Peut. Inschr. bei Orelli Nr. 3837., *) auch *Τέργεστον:* Ptol. 1, 15, 3. 3, 1, 27. *Tergestum:* Mela 2, 3, 13. Avien. descr. orb. 529. u. *Τέγεστρα:* Steph. Byz. p. 644., beim Geo. Rav. 4, 30. *Tergestae* (im Genit.) u. 4, 31. *Tergeston* (die Einw. bei Caes. B. G. 8, 24. *Tergestini*, bei Dion. Per. v. 382. aber *Τεγεστραῖοι*), eine Anfangs unbedeutende und erst durch die Kriege der Römer gegen die Japoden bekannt gewordene Stadt, die sich aber unter der röm. Herrschaft schnell hob, besonders als sie, unstreitig unter Vespasian, zur röm. Kolonie erhoben worden war (Plin. und Ptol. ll. ll.), und zu einer bedeutenden See- und Handelsstadt wurde, die auch ein Kastell hatte (Strab. 5. p. 215.) und dem Sinus Tergestinus seinen Namen gab, an dem sie (nach Strab. u. Plin. ll. ll. 23, nach dem It. Ant. l. l. aber 24 Mill.

*) Als Nomen indeclin. Vgl. Mannert IX, 1. S. 50.

und *Pola*. [37]) (Die kleinern Städte besprechen wir in einer Note.)

---

südöstl. von Aquileja, und an der von da nach Pola führenden Strasse) gelegen war. Ueber das heut. Triest vgl. Della Croce Storia sagra e profana di Trieste. Venet. 1725. Bevilaqua Descrizz. di Trieste. Ven. 1820. B—n Mem. di Trieste. Ver. 1821. u. Broitti Maler. Ansichten von Triest. Leipz. 1827.

37) *Πόλα:* Strab. 5. p. 209. 215 f. 7. p. 314. Ptol. 3, 1, 27. Steph. Byz. p. 556. Mela 2, 3, 13. Plin. 3, 19, 23. It. Ant. p. 271. 496. Tab. Peut. Geo. Rav. 4, 30, 31. Inschr. bei Gruter p. 263, 7. 360, 1. 432, 8., eine uralte Stadt der Istrier *) im südlichsten Theile der Halbinsel an einer tiefen Bucht der Westküste, die nach ihr *Sinus Polaticus* hiess (Mela l. l.) und unweit des ebenfalls nach ihr benannten *Prom. Polaticum* (Steph. l. l.) oder der Südspitze der ganzen Halbinsel, später röm. Kolonie (Mela u. Plin. ll. ll.) mit dem Beinamen *Pietas Julia* (Plin. l. l.) und ein bedeutender See- und Handelsplatz, der durch Strassen sowohl mit Aquileja als mit den Hauptstädten Illyriens verbunden war. Dass es eine sehr schöne und wohlhabende Stadt war, sieht man aus den prächtigen Ruinen des heut. Pola. **)

Die kleinern Städte des Landes waren: an der Strasse von Aquileja nach Pola: *Pucinum* (*Πούκινον:* Ptol. 3, 1, 28. Plin. 3, 18, 22., wahrscheinlich auch das *Pontium* des Paul. Diac. 6, 51.), ein Kastell auf einem steilen Berge, an dessen Abhange das sehr beliebte Vinum Pucinum wuchs (Plin. 14, 6, 8. 17, 4, 3., j. Tybein oder Duino); [*Tergeste:* s. oben]; *Silbium* (Geo. Rav. 4, 31., j. St. Servolo?); *Caprae* (id. ibid., jetzt Capo d'Istria?); *Ningum* (It. Ant. p. 271., nach Reichard j. Grisignano); *Parentium* (*Παρέντιον:* Ptol. 3, 1, 27. Steph. Byz. p. 528. Plin. 3, 19, 23. Tab. Peut. Geo. Rav. 4, 30. 31.), eine von röm. Bürgern bewohnte, aber nicht die Rechte einer Kolonie besitzende Stadt (Plin. l. l.) mit gutem Hafen (Steph. l. l.) und unter den kleinern Orten der bedeutendste (jetzt Parenzo); *Ursaria* (Tab. Peut. Geo. Rav. l. l., j. Orsera); und *Revignum* od. *Ruvignium* (?*Revigno* u. *Ruvignio* im Ablat. beim Geo. Rav. ll. ll., j. Rovigno); westl. von dieser Strasse aber, an der Küste: *Aegida* (Plin. l. l.), westl. von Caprae, ebenfalls von röm. Bürgern bewohnt (j. Isola); *Piranon* (Geo. Rav. 4, 31., j. Pirano); *Siparis* (ibid., j. Castello di Sipar); *Humago* (ibid., auf der Tab. Peut. eine kleine Insel vor der Küste Namens *Sepomaia*, j. Omago, auf einer Halbinsel); *Silbo* (ibid.) od. *Silvo* (Tab. Peut., nach Reichard Salvore); ferner *Mutila* (Liv. 41, 11.), in der südlichsten Spitze der Halbinsel (j. Medolino); *Nesattium* (Liv. 41, 15.) od. *Nesactium*

*) Für ihr hohes Alter spricht namentlich die Sage, dass sie von den zur Verfolgung der Medea abgeschickten Colchiern gegründet worden sein sollte. (Strab. ll. ll. Callim. fr. 104.)

**) Eines Amphitheaters (Orlandina) 366 F. lang, 272 F. breit, 75 F. hoch mit 244 Bögen, eines Triumphbogens (der Porta aurea), dem L. Sergius von seiner Gemahlin Salvia Postuma errichtet, und mehrerer Tempel (aus deren einem die heut. Kathedrale erbaut ist).

Mittelitalien

oder *Italia propria* (welche Bezeichnungen sich jedoch bei den Alten nicht finden, sondern blos von den Neuern im Gegensatze zu Gallia Cisalpina oder Oberitalien und Magna Graecia oder Unteritalien gebraucht werden) nennt man alles Land der Halbinsel von den Flüssen Macra (auf der West-) und Rubico (auf der Ostseite) im Norden bis zum Silarus (an der West-) und Frento (an der Ostküste) im Süden, welches folgende 6 Landschaften umfasste: *Etruria*, *Umbria*, *Picenum*, *Samnium* mit dem Lande der Sabini, Vestini, Marrucini, Marsi, Peligni u. s. w., *Latium* und *Campania*.

Etruria

(Varro R. R. 1, 9. Liv. 1, 23. 4, 23. 25. 5, 8. 9, 37. 10, 31. und öfter, Mela 2, 4, 2. Nep. 23. 4. Plin. 3, 5, 8. 3, 15, 20. Flor. 1, 13. 3, 18, 21. 4, 2. Suet. Oth. 1. Virg. Aen. 8. 494. 12, 232. Paul. Diac. 2, 20. Inschr. bei Gruter p. 134. 5. 385, 1. 502. Orelli Nr. 96. 97. und 3149. [38]) u. s. w.) oder *Tuscia* (Varr. L. L. 4, 4. Ammian. 27, 4. Frontin. de colon. p. 133. Inschr. bei Gruter p. 220. 387, 2. 422, 1. 476, 7. 486, 3. Orelli Nr. 1100. 1181. 2170.), bei den Griechen *Τυῤῥηνία* (Aristot. Pol. 7, 10. Polyb. 2, 16. Strab. 5. p. 217. 218 f. 222. 226 f. und öfter, Diod. 5, 40. Apollod. 1, 9. Dion. Hal. 1, 25. 28. Dioscor. 1, 93. u. s. w. und so auch bei Ovid. Met. 14, 452.) [39]) grenzte westlich an das eben nach ihm benannte tyrrhenische Meer (s. Bd. II. S. 16.) und den Fluss Macra, der es von Liguria trennte, nördlich an den Apenninus, der es von Gallia

---

(Plin. 3, 19, 23. *Νέσακτον* bei Ptol. 3, 1, 27. *Nesatium* beim Geo. Rav. 4, 31.), nach Liv. l. l. an einem Flusse, unstreitig der Arsia, (nach Reichard das Dorf Refonzi nordöstl. von Pola, 3 Mill. von der Arsia); *Piquentum**) (*Πικούεντον*: Ptol. 3, 1, 28.) im innern Lande (j. Pinguente), und endlich an der geraden Strasse von Aquileja nach Illyrien längs des Rückens der Halbinsel: *Avesica* (It. Ant. p. 273., nach Reichard j. Sessana); *ad Malum* (ibid.) und *ad Titulos* (ibid.); in der Nähe derselben aber vielleicht *Secusses* (Plin. 3, 20, 24., nach Reichard auf dem Berge Cocusso).

38) Auf dieser letzten Inschrift (bei Gruter p. 134, 5.), wie auch in mehrern Handschr. der alten Schriftsteller findet sich auch die minder richtige Form *Hetruria*. Vgl. Drak. ad Liv. 1, 2, 3. Tzschuck. ad Melam Vol. II. P. II. p. 290. Schneider Lat. Gramm. I, 1. S. 186. u. A.

39) Ueber die Etymologie dieser Namen vgl. unten Note 59.

*) Diese Form des Namens soll sich nach Reichard auf einer Inschr. bei Gruter finden. Im Index aber ist sie nicht angegeben; auch kann ich mich nicht erinnern sie sonst irgendwo gefunden zu haben.

Cispadana schied, östlich an Umbria und südlich an Latium, von welchen beiden Landschaften es der Fluss Tiberis sonderte. Es war ein im Ganzen ebenes, nur von einer Menge von Hügelreihen, südlichen Ausläufern des Apenninus, durchschnittenes Land, dem es auch an Bewässerung nicht fehlte. Die bedeutendsten Höhen dieser Hügelreihen waren der *M. Argentarius*, *M. Ciminus* oder *Ciminius* und *M. Soracte* (s. oben S. 491.), die Vorgebirge des Landes aber das *Prom. Lunae* und *Prom. Palinurum* (s. oben S. 496.). Etrurien enthielt ausser den schon genannten Grenzflüssen *Macra* (s. S. 520. Note 59.) und *Tiberis* (s. S. 510 f.) auch folgende (S. 520. Note 59. aufgeführte) in der Richtung von N. nach S. zwischen diesen mündende Küstenflüsse: *Vesidia*, *Auser*, *Arnus* (s. S. 511.), *Cecinna*, *Alma*, *Umbro*, *Ossa*, *Almina*, *Armine*, *Martha* und *Minio*, und die beiden Nebenflüsse des Tiberis *Clanis* und *Cremera* (s. S. 511. Note 55.), zu denen noch mehrere Landseen, grösstentheils Krater ehemaliger Vulkane, [40]) kommen, namentlich der *Lacus Trasimenus*, *Clusinus*, *Prelius*, *Vulsiniensis*, *Ciminius*, *Vadimonis* und *Sabatinus* (s. S. 521 f.). Das Land war ungemein fruchtbar (Diod. 5, 40. Varr. R. R. 1, 9. Mart. Cap. 6. p. 204. Grot.), auch im Ganzen gut angebaut, namentlich das Oberland am Fusse des Apenninus und um den ersten Lauf des Arnus und Tiberis her (die Gegend von Arretium, Cortona, Perusia u. s. w. bis nach Faesulae hinab: Liv. 22, 3.), welches auch für den gesündesten Theil desselben galt (Plin. Ep. 5, 6.); am wenigsten begünstigt in dieser Hinsicht aber war der Küstenstrich am Tyrrhen. Meere, welcher, da die Flüsse, namentlich der Auser, Arnus und Umbro, oft austraten, sehr feucht und sumpfig erschien, und wo die schädlichen, sulphurischen Ausdünstungen des Bodens nicht zur Bebauung einluden [41]) (Cic. de Div. 1, 42, 93. Plin. l. l. Sidon. Apoll. Ep. 1, 5. Serv. ad Virg. Aen. 10, 184. Rutil. Itin. 1, 282.). Die wichtigsten Produkte Etruriens (vgl. überhaupt Liv. 28, 45.) waren Getreide, namentlich Weizen und Spelt oder

---

40) Ueber den vulkanischen Charakter des südlichern Theils von Etrurien, wo sich diese Seen grösstentheils befanden, vgl. de la Lande Voyage en Italie III. p. 351 ff. Ferber's Briefe aus Wälschland. Brief XVII. S. 276—285. u. Müller Die Etrusker I. S. 217.

41) Ueber diese pestilenzialischen Ausdünstungen der sogenannten Maremmen vgl. R. Colt Hoare's Classical Tour p. 13 ff. und Müller Die Etrusker I. S. 209 ff., welcher zeigt, dass die Maremmen im Alterthume unmöglich so verpestet und sparsam bevölkert gewesen sein können, wie in unsern Tagen.

Dinkel, [42]) ferner Flachs, Wein, Bauholz, Schafwolle, Schlachtvieh, Wildpret (besonders wilde Schweine), [43]) Fische, Wachs, [44]) Korallen, [45]) Eisen, Marmor, Alabaster, [46]) Peperin, Töpferthon und Mineralwässer. [47]) Daher waren auch Ackerbau (Virg. Geo. 2, 533.), [48]) Viehzucht (Polyb. 12, 4, 8. Colum. 6, 1. Martial. 13, 54.), Jagd und Fischerei (Strab. 5. p. 223. 225. Colum. 8, 16, 2. Athen. 6. p. 224. C.) die Hauptbeschäftigungen der Einwohner und die vorzüglichste Quelle ihres Wohlstandes. Unter den übrigen Industriezweigen [49]) blühte besonders die Linnenfabrikazion (namentlich in Tarquinii und Falerii: Liv. 28, 45. Grat. Cyneg. 36. 40. Silius 4, 223.), die Wollenspinnerei und Weberei (Juven. 6, 289.), die Töpferkunst (Plin. 35, 11, 40. 35. 12, 40. 46. Martial. 1, 54. 14, 98. Clem. Alex. Strom. I. p. 307. B.), [50]) nebst der dazu gehörigen Vasenmalerei, [51]) die Erzgiesserei und Toreutik (Athen. I. p. 28. B. 15. p. 700. C.) [52]) und die Baukunst; [53]) und waren die Tyrrhener in früherer Zeit kühne und gefürchtete Seeräuber (Cic. ap. Augustin. c. Julian. Pelag. 4, 78. Val. Max. 9, 2, 10. Serv. ad Aen. 8, 479.),

---

42) Der in Rom allgemein übliche Brei aus Dinkelmehl (*puls*) war auch in Etrurien heimisch (Martial. Xen. 8.).

43) Die sich auch noch jetzt in Toscana finden. Vgl. Targioni Tozzetti's Relazione d'alcuni viaggi fatti in - - Toscana im Auszuge von Jagemann I. S. 256.

44) Nach Liv. 28, 45. lieferte Volaterrae Wachs zum Ueberziehen der Schiffe, wenn nämlich, wie kaum zu zweifeln, die von Gronov sinnreich erklärte Lesart *inceramenta navium* die richtige ist.

45) Nach Plin. 32, 2, 11. gab es zu Graviscae Korallenfischereien.

46) Zu Volaterrae wurden nicht nur Urnen und Todtenkisten aus Alabaster verfertigt, sondern selbst die Strassen damit gepflastert. Vgl. Müller Etr. I. S. 245.

47) Vgl. oben S. 527 ff. die allgemeine Uebersicht der Produkte Italiens und Müller Die Etrusker I. S. 233 ff.

48) Vgl. Müller a. a. O. S. 255.

49) Ueber die grosse Kunstfertigkeit der Etrusker im Allgemeinen vgl. Athen. 15. p. 700. C. u. Heracl. Pont. 16.

50) Ueber die herrlichen, besonders zu Arretium verfertigten, etrurischen Vasen und Thongefässe vgl. Müller Etr. II. S. 242 ff. u. Abeken Mittelital. S. 355 ff.

51) Vgl. Müller Etr. II. S. 258. u. Abeken S. 413 ff.

52) Vgl. Müller Etr. II. S. 250 ff. u. Abeken S. 370 ff.

53) Ueber die Baukunst und Bauwerke der Etrusker s. Müller Etr. I. S. 248 ff. u. II. S. 223 ff. u. Abeken S. 125 ff. Vgl. auch Müller Handb. der Archäol. S. 172 ff.

so scheint sich später aus dieser Seeräuberei ein friedlicher Handelsverkehr entwickelt zu haben. [54]) Was nun die Einwohner selbst betrifft, so waren die ältesten Bewohner des Landes wahrscheinlich Ligurier und Sikuler gewesen, die aber später von den immer mächtiger werdenden Umbriern grösstentheils verdrängt worden waren. [55]) Um's J. 290. vor Rom's Erbauung aber siedelten sich pelasgische Tyrrhener in Etrurien an (namentlich im südlichern Theile, um Tarquinii und Agylla her), und nach ihnen nannten nun die Griechen das ganze Land Tyrrhenia. [56]) Zu diesen Tyrrhenern gesellte sich in der Folge ein wahrscheinlich aus Rhätien und dem Thale des Padus eingewanderter [57]) Stamm, der sich in seiner eignen Sprache *Rasener* (*Ῥασέναι:* Dion. Hal. 1, 30.) nannte, bei den griech. und röm. Schriftstellern aber den Namen *Tusci* führt (Virg. Geo. 1, 499. 10, 164. Plin. 2, 53, 55. 10, 3, 3. 33, 2, 9. Ammian. 14, 40. Inschr. bei Orelli Nr. 539., *Thusci* bei Plin. 3, 5, 8., *Θυόσκοοι* bei Dion. Hal. 1, 30.), und sich mit den pelasgischen Tyrrhenern zu einem Volke vereinigte, das daher bald *Tyrrheni*, [58]) bald *Tusci*, [59]) später aber von den Rö-

---

54) Vgl. Müller Etr. I. S. 279 ff.

55) Vgl. Denselben I. S. 102 ff.

56) Ueber die Tyrrhener vgl. oben S. 538. und über ihre Kämpfe mit den Umbriern, in deren Lande sie sich festsetzten, Herod. 1, 94. Scymn. v. 220. Plin. 3, 5, 8. 3, 14, 19. u. Müller Etr. I. S. 102 ff.

57) Vgl. Müller Etr. I. S. 163. Grotefend Alt-Italien II. S. 12. und Abeken S. 21. Die eigentliche Herkunft und Abstammung der Rasener (oder Tusker) ist freilich noch immer nicht ermittelt. Dass sie aber ein in Sprache und Sitten von den übrigen Bewohnern Italiens völlig verschiedener Stamm waren, sagt schon Dion. Hal. l. l.

58) Vgl. die oben S. 538. angeführten Stellen.

59) Genau genommen sind wohl die Namen *Tyrrheni* und *Tusci* völlig identisch. Aus τυρς (τύρσος: vgl. oben S. 538. Note 20.) wurde zuerst *Tursnus* (*Tursni* auf einer Inschr. bei Vermiglioli Iscriz. Perug. I. p. 279.) oder *Turnus* (vgl. Niebuhr Röm. Gesch. I. S. 47.), dann *Turrhus* oder *Tyrrhus* (Virg. Aen. 7, 485. Orig. G. Rom. c. 16. Dion. Hal. 1, 70., wo wenigstens Galen. und Portus Τύῤῥῳ statt Τυῤῥηνῷ lesen), woraus die Griechen Τυρσηνός und Τυῤῥηνός machten. Ebenso aber entstand aus *turs* wohl auch die Form *Turscus* (nach der Analogie von *Opscus*, *Volscus* gebildet) und daraus wieder, mit Ausstossung des *r*, *Tuscus*. (Vgl. Müller Etr. I. S. 100. u. Abeken Mittelital. S. 126., auch Grotefend Alt-Ital. III. S. 24.) Der eigentliche Name des Volks, *Rasener*, scheint sich also ganz verloren zu haben und dem des Stammes gewichen zu sein, mit dem es sich in Italien zu einem Volke vermischt hatte. Denn die von Grote-

nern stets *Etrusci* (Liv. 1, 2. 3. 5. 8. 5, 38. 6, 9. 7, 21. u. öfter, Plin. 8, 48, 74. Flor. 1, 17. 21. 3, 78. Catull. 39, 11. Martial. 10, 68, 3. u. s. w.), genannt wurde, [60]) während die Griechen den Namen *Tyrrheni* beibehielten. Diese Tusker oder Etrusker, deren höchste Blüthe in die 2 ersten Jahrh. nach Roms Erbauung fällt, blieben nun längere Zeit über das herrschende Volk in Ober- und Mittelitalien, bis sie durch eingewanderte celtische Stämme [61]) aus Oberitalien verdrängt wurden, und später die Römer auch ihrer Herrschaft in Mittelitalien ein Ende machten. [62]) Hier bildeten sie einen aus 12 Städten oder Gemeinden bestehenden Bundesstaat [63]) mit aristokratischer Ver-

---

feld a. a. O. III. S. 25. aufgestellte Hypothese, dass der Name Tyrsener vielleicht aus *Tu-rasener* entstanden sei, dürfte kaum gebilligt werden können.

60) Woher sich die spätere Form des Namens, d. h. das vorgesetzte *E* herschreibt, weiss Niemand zu sagen.

61) Vgl. oben S. 564 ff. u. Müller Etrusker I. S. 131 ff.

62) Nachdem sie schon früher Campanien an die Samniter verloren hatten. Was die Kämpfe mit den Römern betrifft (über welche Livius 2, 11. 44. 6, 2 ff. 7, 17. 9, 35 ff. 41. 10, 3 ff. 30. 11, 29. 12, 1 ff. u. s. w. verglichen werden kann), so hatten Letztere nach dem Falle von Veji im J. R. 359. schon seit dem J. 380. den östlichern Theil des etrurischen Gebietes in Besitz genommen, so dass nicht mehr die Tiber, sondern das Ciminische Waldgebirge die Grenze der Etrusker bildete; und später wurde die Macht des Volkes durch die beiden Niederlagen am Vadimonischen See in den J. 444. und 469. völlig gebrochen (Polyb. 2, 20. Liv. 9, 39. Dion. Hal. Exc. p. 2344. Reisk. und in Mai Script. vett. nova Coll. T. II. p. 510. vgl. Müller Etr. I. S. 126.) und Etrurien der röm. Herrschaft unterworfen, dessen sämmtliche Einwohner im J. R. 663. das röm. Bürgerrecht erhielten. So verlor sich allmählig auch die ganze Nazionalität der Etrusker, die, besonders seit der Anlegung zahlreicher röm. Militairkolonien in ihrem Gebiete unter Sulla, dem Triumvirate und Augustus, nach und nach völlig romanisirt wurden. (Vgl. Müller Etrusker I. S. 129 f.)

63) Die 12 Städte (vgl. Strab. 5. p. 219. Liv. 4, 23. 5, 33. Dion. Hal. 6, 75. u. s. w.) werden verschiedentlich gezählt. (Vgl. Dempster Etr. reg. IV, 8. T. II. p. 41. Niebuhr Röm. Gesch. I. S. 119 ff. Mariani de Etr. metrop. c. 7. p. 45. Maffei Osservaz. Letter. T. IV. §. 8 ff. p. 28 ff. u. A.). Wahrscheinlich aber hatten mehrere kleinere Städte mit einer grösseren zusammen nur eine Stimme; denn es finden sich als Bundesstädte wenigstens siebzehn aufgeführt, nämlich ***Cortona***, ***Perusia***, ***Arretium***, ***Volsinii***, ***Tarquinii***, ***Clusium***, ***Volaterrae***, ***Rusellae***, ***Vetulonium***, *Pisae*, *Faesulae*, ***Veii***, ***Caere***, ***Falerii***, *Aurinia* oder *Caletra*, *Volci* und *Salpinum*, unter denen wohl die durch den Druck ausgezeichneten die eigentlichen 12 Hauptorte waren. An die

fassung, dessen Einrichtungen, so wie überhaupt die Sitten und Gebräuche des den ältesten Römern an Kultur weit überlegenen Volkes, für Letztere in vielen Stücken Muster der Nachahmung wurden. [64]) Etrurien war stark bevölkert, und enthielt daher auch eine ziemliche Anzahl von **Städten**, [65]) unter denen zur Zeit der römischen Herr-

---

Stelle von *Falerii* scheint nach seiner Zerstörung durch Camillus *Cosa* getreten zu sein. Vgl. überhaupt Müller Etr. I. S. 344 ff.

64) Namentlich in der Tracht und den Insignien der obrigkeitlichen Personen (sammt Lictoren und Fasces: Strab. 5. p. 220. Liv. 1, 8. Dion. Hal. 3, 61. Diod. 5, 40. Macrob. Sat. 1, 6. Flor. 1, 5, 5. Silius 8, 484. vgl. Müller Etr. I. S. 370 ff.), in den Waffen (Müller ebendas. S. 393 ff.*) und dem Pferdeschmucke (*phalerae:* Flor. 1, 5. Müller ebendas. S. 397.), im Gebrauche der Tuba (einer nach allgemeiner Annahme tyrrhen. Erfindung: Aesch. Eumen. 557. Aiax 17. Eurip. Phoen. 1392. Heracl. 835. Rhes. 992. Hygin. f. 274. p. 329. Athen. 4. p. 184. A. Pollux 4, 11, 85. Schol. Hom. Il. 18, 219. Virg. Aen. 8, 526. Stat. Theb. 3, 650. 6, 404. 7, 631. Silius 2, 19. u. s. w. vgl. Müller Etr. II. S. 206 ff.), im Baustile (vgl. Müller ebendas. S. 223 ff.), **) in der Eintheilung des Volks nach Curien und Tribus (Varro L. L. 5, 9. Müller Etr. I. S. 381.), im religiösen Kultus (vgl. Hartung Die Relig. d. Römer II. S. 5. Ders. Ueber die Etrur. Elemente im röm. Kultus I. S. 238 ff. Müller Etr. II. S. 1 ff. und besonders S. 43 ff.), im ganzen Divinazionswesen (Dic. ad Div. 6, 6. de Divin. 1, 18. 41. Tac. Hist. 2, 15. Liv. 8, 9. Ovid. Met. 15, 577. Juven. 6, 385 ff. Tibull. 3, 4, 6. Martial. 3, 24, 13. Priap. 32, 5. u. s. w. Frandsen Haruspices. Berol. 1823. p. 22. Raven Haruspices Romae utrum natione Etrusci an Romani fuerint. Götting. 1822. Müller Etr. II. S. 4 ff.) u. s. w. Im Allgemeinen vgl. über das ganze religiöse, staatliche und häusliche Leben der Etrusker das Hauptwerk von O. Müller Die Etrusker. Bresl. 1828. 2 Bde. 8., und zwar über das Staats- u. Familienleben I. S. 343 ff., über die Religion u. Divinazion II. S. 1 ff., und über die Kunst u. Wissenschaft II. S. 195 ff., ausserdem aber Dempster de Etruria regali. Flor. 1723. 2 Bde. Fol. Gori Museum Etruscum. Florent. 1737 ff. 3 Bde. 4. Heyne in d. Commentt. Gotting. T. III. V. VI. VII. und in seinen Opusc. V. p. 392 ff. Lanzi Saggio di lingua Etrusca. Rom. 1789. 2 Bde. Inghirami Monumenti Etruschi. Firenze 1821 ff. 7 Bde. Text 4. u. 7 Bde. Kupfer. Fol. u. 4.

65) Die Städte der Etrusker waren, mit sehr wenigen Ausnahmen, sämmtlich auf Berghöhen (vgl. Müller Etr. I. S. 220 ff. u. Abeken Mittelital. S. 130 ff.), deren Gipfel nicht selten erst abgetragen werden mussten, um eine ebne Fläche zu gewinnen (vgl. Hoare Class. Tour p. 49.), an

*) So war z. B. der Name des Wehrgehenks, *balteus*, nach Varro ap. Sosip. L. p. 51. Putsch. tuskisch.

**) Die ältesten Bauwerke in Rom, namentlich das Capitolium (Liv. 1, 56.) wurden durch etrurische Baumeister ausgeführt.

schaft folgende (in der Richtung von NW. nach SO.) die bedeutendsten waren: *Luna*, [66]) *Luca*, [67]) *Pisae*, [68]) *Florentia*, [69]) *Arretium*, [70]) *Sena Julia*, [71]) *Volaterrae*, [72]) *Clusium*, [73]) *Perusia*, [74]) *Volsinii*, [75]) *Cosa* [76]) und *Tarquinii*. [77]) Mehrere andre, früher zum Theil sehr wichtige, Städte waren unter der römischen Herrschaft entweder schon ganz verschwunden oder doch sehr herabgekommen. [78])

---

liebsten am Zusammenflusse zweier Gewässer (vgl. Bullet. dell' Inst. 1839. p. 74. u. Abeken S. 131.) gegründet, und zeichneten sich durch ihre gewaltigen, theils aus Felsenblöcken von verschiedener Form, wie sie gerade gebrochen waren (Polygonen), theils aber auch aus quadratisch behauenen Steinen zusammengefügten Mauern aus, *) deren kolossale Bauart (die jenen aus polygonen Steinmassen ohne Kalk und Mörtel zusammengesetzten Mauern den Namen cyklopischer Bauten verschafft hat) schon Virgil. Aen. 8, 478. bewundert (vgl. daselbst Servius), und die sich eben dieser fast unverwüstlichen Struktur halber auch grösstentheils erhalten haben. (Vgl. Müller Etr. I. S. 249 ff. u. Abeken S. 138 ff.) Dieser starken Mauern und ihrer Lage auf Bergen wegen hatten die tuskischen Städte nur selten besondre, von der Stadt selbst getrennte Akropolen (wie z. B. Veji: Liv. 5, 21., oder Volsinii: Aristot. mir. ausc. 96.: vgl. Müller Etr. I. S. 253. u. Abeken S. 132.), und bei Städten, die sich an einem Berge herabzogen, galt blos das höchste Plateau desselben für die Burg, die allerdings bisweilen durch eine Zwischenmauer von der eigentlichen Stadt getrennt war (Abeken S. 130.). Die Form der Städte war in der Regel viereckig (vgl. Gori Mus. Etr. III. p. 39.), ihre Grösse aber verschieden, jedoch bei den meisten nicht sehr bedeutend, indem ein Umfang von 8—10,000 Fuss selten überschritten wurde (Müller Etr. I. S. 251 f.). Ausser dergleichen festen Städten aber gab es in Etrurien auch noch besondre Kastelle auf steilen und schwer zu ersteigenden Felsen, wie das Castellum *Axia* im Gebiete von Tarquinii (Cic. pro Caecina 7. vgl. Inghirami Mon. Etr. IV. p. 176. ff.). Vgl. auch Müller Etr. I. S. 254., über den Städtebau in Mittelitalien überhaupt aber Abeken S. 130 ff. u. 149 ff.

66) *Λοῦνα:* Strab. 5. p. 217 f. 222. Ptol. 3, 1, 4. Liv. 41, 49.

*) Der Quaderbau, der den mit polygonen Steinmassen nach und nach völlig verdrängte, vervollkommnete sich natürlich immer mehr, und es lässt sich daher aus der geringern oder grössern Gleichförmigkeit u. aus der rohern oder künstlichern Zusammenfügung der Quadern auf das Alter der Städte schliessen. Nur darf man nicht annehmen, dass der Quaderbau überhaupt neuer sei, als der mit polygonen Steinen, oder dass die sogenannten cyklopischen Mauern blos pelasgischen, die aus Quadern erbauten aber blos tuskischen Ursprungs wären, da vielmehr beide Bauarten längere Zeit über neben einander bestanden, indem dabei sehr viel auf die Beschaffenheit des Steins ankam, so dass die aus härterem, in grossen und unregelmässigen Blöcken brechenden Kalkstein bestehenden Mauern der Städte auf den Höhen des Apennines gewöhnlich die polygonische, die aus weichem, in grossen, geraden Lagen brechenden Tufstein erbauten Mauern der Städte in der Ebene Etruriens und Latiums aber fast sämmtlich die quadratische Bauart zeigen. Vgl. Canina Archit. VII. p. 87. u. Abeken S. 139 ff.

43, 9. Mela 2, 4, 9. Plin. 3, 5, 8. Silius 8, 481. It. Ant. p. 293. u. s. w., seit August's Zeiten, der Etrurien bis an den Fl. Macra ausdehnte, die äusserste Stadt des Landes gegen NW. (Plin. l. l.) auf früher ligurischem Gebiete (weshalb sie auch Strabo und Mela ll. ll. eine ligurische Stadt nennen), am rechten Ufer des Macra (It. Ant. p. 501. Lucan. 2, 426.) etwa 4 Mill. nördl. von seiner Mündung, und an der Via Aemilia (Strab. 5. p. 217.), seit dem J. R. 575. eine röm. Kolonie, in welcher 2000 Bürger angesiedelt wurden (Liv. 41, 17.), nach Strabo l. l. aber doch nur ein mittelmässiger Ort, mit einem grossen und schönen Hafen an der Mündung des Flusses (*Lunae portus:* Liv. 34, 8. 39, 21. 32. vgl. Ennius p. 2. Spang. u. Pers. 6, 9. *Σελήνης λιμήν:* Strab. 5. p. 222., j. Hafen von Spezzia: vgl. S. Quintino Mem. della R. Accad. di Torino. T. XXVII. p. 251. u. Müller Etr. I. S. 294.) u. am Prom. Lunae (s. oben S. 496.). Zu den Zwölfstädten des Bundes gehörte sie nicht, doch scheint sie Münzen geschlagen zu haben (vgl. Müller Etr. I. S. 337.). In ihrer Nähe befanden sich grosse Marmorbrüche (Strab. l. l. Plin. 36, 5, 4. u. 6, 7. Nepos fragm. 10, 7. vgl. oben S. 532. u. Müller Etr. I. S. 242 f.), welche das Material zum Baue der Stadt, ja selbst ihrer Mauern (Cyriaci Nov. Fragm. p. 16., daher *candentia moenia* bei Rutil. l. l.) geliefert hatten; auch war der hier verfertigte Käse sehr beliebt (Plin. 11, 42, 97. vgl. oben S. 527. Note 78.). Die Ruinen der erst im J. 857. von den Normannen zerstörten Stadt (besonders eines Amphitheaters) Namens Luni liegen neben Sarzana am östlichen Ufer der Macra. (Vgl. Cyriaci Nov. Fragm. p. 15. Promis la città di Luni. Torino 1838. 4. Cenni Storici di Luni in der Nova Coll. T. II. Fasc. 2. u. Müller Etr. I. S. 107.)

67) *Λοῦκα:* Strab. 5. p. 217 f. Ptol. 3, 1, 47. Cic. ad Div. 1, 9, 16. Liv. 21, 59. 41, 17. Plin. 4, 5, 18. u. s. w., am Fusse des Apenninus und am Fl. Ausus, 50 Mill. nordwestl. von Florentia, der äusserste Punkt der Via Clodia (It. Ant. p. 284.), früher auch eine ligurische Stadt (Strab. l. l. Frontin. Strat. 3, 2, 1.) und noch zu Cäsars Zeiten als der südlichste Ort Liguriens betrachtet (Suet. Caes. 24.), seit August's Zeitalter aber zu Etrurien gerechnet, und schon seit dem J. R. 576. röm. Kolonie (Liv. 41, 13. Vellei. 1, 15. Plin. 3, 5, 8.), die aber auch die Rechte eines Municip. hatte (Cic. ad Div. 13, 13.). Dass der Ort gross und volkreich war, sehen wir schon aus dem Umfange seines ziemlich vollständig erhaltenen Amphitheaters, der grössten Merkwürdigkeit des heut. Lucca. (Vgl. Müller Etr. II. S. 241. Note 49.)

68) *Pisae:* Liv. 21, 39. Mela 2, 4, 9. Plin. 3, 5, 8. Inschr. bei Gruter p. 301. 441, 1. 558, 10. u. Orelli Nr. 642. 3777. 4491. *Πίσαι:* Polyb. 2, 27, 1. 3, 41, 4. 3, 56, 5. Strab. 5. p. 217. 222. 225. [wo sich jedoch auch die Lesarten *Πίσα*, *Πεῖσα* und *Πεῖσαι* finden] *Πίσσαι:* Ptol. 3, 1, 47., bei den Griechen auch *Πίσα* und *Πίσσα:* Polyb. 2, 16, 2. Strab. ll. ll., eine der ältesten und bedeutendsten Städte das Landes, deren Gründung eine alte Sage entweder dem Pelops (Plin. l. l. Serv. ad Aen. 10, 179.) oder einem Theile der bei der Rückkehr von Troja hierher verschlagenen Flotte des Nestor zuschreibt (Strab. 5. p. 222. u. Serv.

l. l.), *) weshalb ihr auch röm. Dichter den Beinamen *Alphea* geben (Virg. Aen. 10, 179. Rutil. Itin. 1, 565.),**) d. h. die wahrscheinlich schon von den Pelasgern angelegt worden war (vgl. Abeken S. 21.), später aber in die Hände der Ligyer gerieth, und diesen von den Tuskern erst wieder entrissen werden musste (Lycophr. 1241. 1356. vgl. mit Dion. Hal. 1, 20. u. Aristot. mir. ausc. c. 94.), ***) worauf sie unstreitig eine der 12 Bundesstädte wurde (vgl. Müller Etr. I. S. 348). Im J. R. 572. ward sie eine mit Lateinern bevölkerte röm. Kolonie (Liv. 40, 43. Ptol. l. l.), unter Augustus aber wahrscheinlich durch neue Kolonisten verstärkt, da sie auf Inschr. (bei Reines. Synt. Inscr. 7, 12. Gorii Inscr. II. p. 10. vgl. Noris. de Cenotaph. Pis. Diss. I. p. 21.) den Namen *Col. Julia Pisana* führt. Nach Festus v. Municip. hatte sie auch die Rechte eines Municipiums. Sie lag als die nördlichste Grenzstadt Etruriens vor August's Zeitalter (Polyb. 2, 16, 2. Liv. 41, 13.) †) an der Vereinigung des Auser mit dem Arnus (Strab. 5. p. 222. Plin. u. Rutil. ll. ll.), ††) nach Strabo 20 Stad. †††) von der Mündung des Letztern, hatte aber an der Küste, und zwar 9 Mill. von dieser Mündung (It. Ant. p. 501.), einen sehr guten Hafen (*Portus Pisanus:* Rutil. 1, 560. 615. 2, 12.) *†) mit einem daran gelegenen Flecken Namens *Triturrita* (Rutil. 1, 527 ff.) oder *Turrita* (Tab. Peut., den Letztere 16 Mill. von Pisae entfernt). Eine Stunde nordöstl. von der Stadt befanden sich heisse Mineralquellen (*Aquae Pisanae:* Plin. 2, 103, 106.), die aber im Alterthume noch nicht so berühmt waren, wie in unsern Tagen (vgl. Gori Inscr. III. p. 181 f. u. 364. Targioni Tozzetti Reisen I. S. 162.). Die sehr fruchtbare Umgegend der Stadt lieferte trefflichen Spelt (Plin. 18, 11, 29.) und gutes Schiffbauholz (Strab. l. l.). Ueber das heut. Pisa vgl. Memorie istoriche de Pisa. Livorno 1682. u. Cluver II, 2. p. 462 ff.

69) *Φλωρεντία:* Ptol. 3, 1, 48. Tac. Ann. 1, 79. Flor. 3, 21. Plin. 3, 5, 8. u. s. w., vgl. auch Inschr. bei Orelli Nr. 686. 2572. 3711. 3713., eine erst in späterer Zeit (wahrscheinlich während der Kämpfe mit den Liguriern) von den Römern am Arnus, östlich von Pisae, gegründete Kolonie, die nachmals durch dort angesiedelte Soldaten des Cäsar eine Verstärkung ihrer Bevölkerung erhielt (Frontin. de colon. p. 112. 133.), und sich zu Sulla's Zeiten als ein blühender Ort auch der Rechte eines Municipiums erfreute (Flor. 3, 21.). Ihre Lage an dem schiffbaren Flusse

*) Die ganze Sage gründet sich unstreitig nur auf die Identität des Namens der Stadt mit dem jener bekannten Stadt in Elis.

**) Weil der Fluss Alpheus die Landschaft Pisatis in Elis durchfliesst. Vgl. Müller Etr. II. S. 276.

***) Wo der Arnus und Auser in das Land der Ligyer gesetzt werden.

†) Denn das Gebiet von Luca und Luna gehörte vor August nicht zu Etrurien, sondern zu Ligurien. S. oben.

††) Gegenwärtig liegt Pisa nur noch am Arno, da der Auser (j. Serchio) seinen Lauf verändert hat und jetzt durch eine eigne Mündung in's Meer fällt. (Vgl. Strab. u. Aristot. ll. ll. u. Müller Etr. I. S. 213 f.) Doch fliesst nach Abeken S. 29. noch immer ein Graben durch die Stadt, in dessen Namen Oseretto sich eine Erinnerung an den alten Auser erhalten hat.

†††) Wo es aber statt *κ* (20) unstreitig *ν* (50) heissen soll.

*†) Jetzt völlig versumpft. Vgl. Müller Etr. I. S. 215. u. 294. Mannert IX, 1. S. 352. hält ihn für den Hafen von Livorno.

und im Mittelpunkte mehrerer sich kreuzenden Strassen (indem sie nicht blos an der cassischen Hauptstrasse lag, sondern auch durch Seitenstrassen mit Pisae, der Via Flaminia und Via Aemilia verbunden war: It. Ant. p. 284. 285. 288. Tab. Peut.), trugen nicht wenig dazu bei, die Stadt zu heben, deren Hauptblüthe aber freilich erst im Mittelalter begann. Dass sie aber auch in der Römerzeit schon blühend und volkreich war, zeigen die Reste ihres Amphitheaters (vgl. Müller Etr. II. S. 241. Note 49.). Ueberhaupt vgl. über das heut. Firenze od. Florenz Nardi Storia della città di Firenze. Lione 1582. Macchiavelli Florent. Geschichten, übers. von W. Neumann. Berl. 1809. 2 Bde. u. Reumont Tavole chronol. e sincron. della storia Fiorentina. Flor. 1841.

70) Ἀῤῥήτιον: Polyb. 3, 80. Strab. 5. p. 222. 226. Ptol. 3, 1, 48. Diod. 20, 35. Caes. B. C. 1, 11. Cic. ad Div. 16, 12. Liv. 9, 37. 10, 37. 11, 30. 12, 1. 4. 22, 2 f. u. s. w., die nordöstlichste Stadt des Landes und eine der ansehnlichsten unter den alten 12 Bundesstädten (Liv. 9, 37. Dio Cass. 20, 35.); durch ihre feste Lage am Fusse des Apenninus (Strab. l. l.) unweit der Quellen des Arnus ungemein wichtig, und daher für die Römer, deren Hülfe gegen die Ligurier sich die Stadt schon im J. R. 468. erbeten hatte (Polyb. 2, 19, 7. Liv. 10, 10.), schon seit dem Kriege mit Hannibal (Polyb. 3, 80. Strab. l. l.) ein sehr bedeutender Platz und frühzeitig kolonisirt (Frontin. de col. p. 112.), unter Augustus aber durch neue Kolonisten verstärkt, weshalb Plin. 3, 5, 8. drei verschiedene Abtheilungen der Einwohner unterscheidet, *Arretini Veteres*, *Fidentes* und *Julienses*. Die ungemein blühende Stadt, die später auch die Rechte eines Municip. hatte (Inschr. bei Gruter p. 520, 3.) lag nach Strabo l. l. 1000 Stad. (eine etwas zu kleine, runde Zahl) nördlich von Rom an der Via Clodia (It. Ant. p. 285.) in einer äusserst fruchtbaren Gegend, welche trefflichen Wein und Weizen lieferte (Strab. ll. ll. Tibull. 4, 8, 4. Plin. l. l.), während die Stadt selbst sich durch ihren Kunstfleis auszeichnete und theils gute Waffen (Liv. 28, 45.), theils treffliche Thonarbeiten jeder Art lieferte (Plin. 35, 12, 46. Martial. 1, 54, 6. 14, 98, 1. Isidor. Orig. 20, 4.), da sich das Material dazu, der besste Thon von rother Farbe (Isidor. l. l. Tozzetti Reisen II. S. 340. u. Inghirami Mon. Etr. Ser. V. p. XXXI.), in der Umgegend fand (vgl. oben S. 532. Lanzi Saggio II. p. 123. Müller Etr. II. S. 243. u. Abeken S. 301.), aus welchem auch die Mauern u. Häuser der Stadt gebaut waren (Vitruv. 2, 8. Plin. 35, 14, 49.). Uebrigens war sie auch die Vaterstadt des C. Cilnius Maecenas (Liv. 10, 3. 5. vgl. Müller Etr. I. S. 376. Note 77.). Jetzt Arezzo. Vgl. Rondinelli Relazione sopra l'antico stato e mod. di Arezzo. Ar. 1755.

71) *Sena Julia*: Tab. Peut. *Σαῖνα*: Ptol. 3, 1, 49. *Colonia Senensis*: Plin. 3, 5, 8. Tac. H. 4, 45. (wo vulgo *Seniensis* edirt wird), eine erst später als röm. Kolonie vorkommende Stadt an der von Clusium direkt nach Florentia führenden Strasse, die entweder vorher noch gar nicht vorhanden war, oder, wenn sie schon existirte, wahrscheinlich als unbedeutender Ort zum Gebiete von Volaterrae gehörte. Unter den Römern war sie wohl eine nicht ganz unbedeutende Mittelstadt, von der aber nur wenig die Rede ist. Jetzt Siena. Vgl. Pecci Mem. istor. critiche della città di Siena. 1755.

72) *Οὐολατέῤῥαι:* Strab. 5. p. 222 f. Ptol. 3, 1, 48. Dion. Hal. 3. p. 189. Cic. ad Div. 13, 4. Liv. 28, 45. Plin. 3, 5, 8. (auf etrur. Münzen *Felathri:* vgl. Müller Etr. II. S. 353.), die grösste unter den 12 Bundesstädten (über eine g. M. im Umfange),*) später röm. Kolonie (Frontin. de col. p. 112.) mit den Rechten eines Municip. (Cic. l. l.). Sie war einige Meilen von der Küste westlich von Sena Julia auf dem mondförmigen Plateau eines hohen, steilen Felsens, zu dem nur ein einziger, 15 Stad. langer und sehr beschwerlicher Weg hinaufführte (Strab. l. l.), als eine der am höchsten gelegenen Städte in ganz Italien erbaut, und hatte ungemein feste Mauern (Strab. ibid.), **) weshalb es auch den Gegnern Sulla's möglich wurde, eine zweijährige Belagerung desselben darin auszuhalten (ibid.). Ihr Gebiet reichte bis zu der hier sehr sumpfigen Küste, die nach ihr den Namen *Vada Volaterrana* führte (Cic. ad Div. 11, 10. Plin. 3, 5, 8., noch j. Maremma Volterrana), und enthielt Mineralquellen (*Aquae Volaterrae:* Tab. Peut., vielleicht die heissen Schwefelseen 3 g. M. südl. vom Flecken Monte Cervoli: vgl. auch Cluver II. p. 513. u. Tozzetti Reisen I. S. 261.), Salinen (Rutil. Itin. 1, 474 ff. vgl. Tozzetti I. S. 228 f.), und Alabasterbrüche (s. oben S. 591. Note 46.), und trieb starke Bienenzucht (Liv. 28, 45. vgl. ebendaselbst Note 44.). Ueber ihre Münzen vgl. Eckhel Doctr. num. Vol. I. P. I. p. 94. u. Müller Etr. I. S. 307. 313. 332. Das heut. Volterra (welches kaum den dritten Theil des alten Umfangs einnimmt) hat aus der alten Zeit ausser den Mauern namentlich noch ein grosses Thor (Gori III. p. 45. Micali tav. 4. u. Abeken S. 159.) und das Grab der Caeciner (Gori III. p. 92. Inghirami IV. tab. 17.) aufzuweisen. Vgl. überhaupt Cyriaci Nov. fragm. p. 10. Hoare Class. Tour p. 6. Tozzetti I. S. 198 ff. Giacchi Saggio di recerche sopra lo stato antico di Volterra. Siena 1798. 4. Mazzocchi sopra Volterra in den Diss. dell' Accad. di Cortona T. III. P. I. u. Riccobaldi Diss. istor. sopra l'origine e primo e postero stato di Volterra. Fir. 1758.

73) *Κλούσιον:* Polyb. 2, 25. Strab. 5. p. 226. vgl. p. 220. 235. Ptol. 3, 1, 49. Hor. Epist. 1, 15, 9. Virg. Aen. 10, 167. Liv. 2, 19. 5, 33. 38. Epit. 88. Plin. 3, 5, 8. Vellei. 2, 28. It. Ant. p. 285. Tab. Peut. Oros. 2, 19. Jornand. de regn. succ. p. 23. Inschr. bei Orelli Nr. 3503. u. s. w., ein sehr alter und ansehnlicher Ort unter den 12 Bundesstädten, der früher *Camers* oder *Camars* hiess (Liv. 10, 25. *ἡ Καμερτίων χώρα* bei Polyb. 2, 19, 5.)†) und für die Römer die wichtigste unter allen etrur. Städten, da sie der Sitz des Porsena (Liv. 2, 9 ff. Plin. 36, 13, 19.) und damals gewiss mächtiger als Rom selbst war, und auch die Veranlassung zur Zerstörung Roms durch die Gallier wurde (Liv. 5, 36.).

*) Vgl. Gori Mus. Etr. III. p. 32. Nach Tozzetti I. S. 199. betrug der Umfang 12,617 Ellen, nach Micali tav. 1. 21,000 F. Vgl. Müller Etr. I. S. 252.

**) Die grossentheils noch vorhandenen Mauern aus Quadersteinen haben eine Höhe von 32, und eine Dicke von 8 röm. F. Die Quadern sind bis über 12 F. lang. Vgl. Gori Mus. Etr. III. p. 37 ff. u. Micali tav. 9.

†) Ein Beweis, dass sie früher den Umbriern gehörte, und dass der umbrische Stamm der Camertes (Cic. pro Balbo 20. Strab. 5. p. 228. Liv. 9, 36. Frontin. Strat. 1, 2, 2. Silius 8, 461.) hier wohnte. Vgl. Cluver II, 3. p. 567. u. Müller Etr. I. S. 103.

Ob sie röm. Kolonie wurde, wissen wir nicht gewiss; doch scheint diess aus Plin. l. l. hervorzugehen, der *Clusinos Veteres* und *Novos* unterscheidet. Später ist von ihr wenig mehr die Rede, doch blieb sie als Vormauer Roms gegen die Gallier (Polyb. 2, 25. Liv. 5, 36.) immer wichtig. Sie lag auf einer Anhöhe am Flusse Clanis und am westlichen Ufer des nach ihr benannten Sees (s. oben S. 521.), an der Via Clodia (nach Polyb. l. l. drei Tagereisen, nach Strabo 5. p. 226. aber 800 Stad. nordöstl. von Rom) und an einer von Populonium nach Perusia durch ganz Etrurien führenden Querstrasse. Bei ihr befand sich das von Varro bei Plin. 36, 13, 19. beschriebene, als Labyrinth angelegte Grabmal des Porsena (vgl. Isid. Orig. 15, 2.), *) und in der Nähe warme Bäder (Hor. l. l.). Die Umgegend lieferte viel Weizen (Plin. 18, 7, 12.), Spelt (Colum. 2, 6.) und Tannenholz (Liv. 28, 45.). Ueber die Münzen der Stadt (die einen Eber zeigen) vgl. Müller Etr. I. S. 307. u. 332. Sonst vgl. über das heut. Chiusi und seine Alterthümer auch Goël Ross im Giornal Arcad. 1819. Abeken in Ann. dell' Inst. 1811. p. 30 ff. u. Mittelital. S. 243 ff. u. anderw.

74) Περουσία (Strab. 5. p. 226. Ptol. 3, 1, 48. Steph. Byz. p. 543. Liv. 9, 37. Plin. 3, 5, 8. 7, 45, 46. Suet. Aug. 14. Flor. 4, 5. 6. u. s. w., auf der Tab. Peut. verschrieben *Pirusio,* die Einw. bei Liv. 10, 30. 31. 28, 45. und sonst *Perusini*), ein sehr alter, **) jedoch nicht grosser †) und zu den 12 Bundesstädten gehöriger Ort im östlichsten Theile Etruriens, zwischen dem Lacus Trasimenus (der jetzt nach ihr benannt wird: s. oben S. 521.) und dem Tiberis auf einem Berge, und daher von Natur schon fest (Dio Cass. 48, 14. Appian. B. C. 5, 32.); ††) unter den Römern (wir wissen nicht, seit wann) ein Municip. mit den Rechten einer Kolonie, leider aber in den Bürgerkrieg zwischen Octavian und Antonius verwickelt (*bellum Perusinum*), und von Ersterem erobert, wobei die ganze Stadt, deren Magistratspersonen Octavian sämmtlich enthaupten liess, niederbrannte, indem ein Bürger, als die Stadt eben von Octavians Soldaten geplündert werden sollte, sein Haus in Brand steckte und der Wind die Flammen über die ganze Stadt verbreitete (Appian. B. C. 5, 33. 48 f.). Sie wurde jedoch später vom Augustus wiederhergestellt (Inschr. bei Orelli Nr. 608.), führte von da an den Beinamen *Augusta* (Inschr. bei Orelli Nr. 93—95. 3739. 4038.), und war zu Procopius Zeiten die wichtigste Stadt in Etrurien (B. Goth. 1, 16.). Jetzt Perugia. Vgl. Cris-

*) Vgl. darüber Müller Etr. II. S. 224 ff. Braun Il Laberinto di Porsena etc. Rom. 1840. Fol. u. Abeken S. 244 ff. Was man jetzt noch als das Labyrinth des Porsena bei Chiusi zeigt, hat mit dem alten Bauwerke nichts gemein. Vgl. Santi Viaggio II. p. 392.

**) Nach Serv. ad Serv. ad Aen. 10, 201. war sie schon zu der Zeit vorhanden, als die Umbrier diese Gegenden noch inne hatten; denn es sollen daselbst die umbrischen Sarsinaten gewohnt haben. Vgl. auch Dion. Hal. 1, 19. Ueber eine alte Lokalsage von der Gründung der Stadt vgl. Serv. ad Aen. 10, 198. Vermiglioli Origines Perusiae. Opp. I. p. 97 f. u. Müller Etr. I. S. 132.

†) Mannert IX, 1. S. 415. schliesst freilich aus Appian. B. C. 5, 33., welcher meldet, der vom Octavian bei der Belagerung um sie her gezogene Wall und Graben habe einen Umfang von 56 Stad. (oder 1½ g. M.) gehabt, sie müsse sehr gross gewesen sein; allein daran waren, wie Appian selbst sagt, blos die bergigen Umgebungen der Stadt Schuld. Die eigentliche Mauer von Perusia hatte nach Crispolti Perug. I, 2. p. 5. u. 8. nur einen Umfang von 2 Millien.

††) Vgl. Eustace Class. Tour II. p. 186. u. Crispolti Perugia I, 2. p. 5.

polti Perugia Augusta. Per. 1648., über ihre Kunstwerke aber Vermiglioli Saggio di bronzi Etruschi trovati nell' agro Perugino. Per. 1813. Inghirami Mon. Etr. Ser. III. tav. 23 ff. Müller Etr. II. S. 253. 255. und über die daselbst im Jahre 1822. entdeckte Inschrift, das grösste und wichtigste altetruskische Denkmal: Vermiglioli Saggio di congetture sulla grande Iscrizione Etrusca. Perug. 1824. (s. Müller Etr. I. S. 60 f.), so wie über die dortigen Inschr. überhaupt Desselben Iscrizioni Perug. 2 Voll. Per. 1804. u. 1818.

75) *Οὐολσίνιοι:* Strab. 5. p. 226. Plin. 2, 52, 53. 33, 2, 9. Flor. 1, 21. Val. Max. 9, 1. Juven. 2, 191. It. Ant. p. 286. Tab. Peut. Inschr. bei Orelli Nr. 96. oder *Οὐολσίνιον:* Ptol. 3, 1, 50. und wahrscheinlich auch Dion. Hal. 2, 37., *) eine der bedeutendsten unter den 12 Bundesstädten (Liv. 10, 37.) an dem nach ihr benannten See (s. oben S. 521 f.) und zwar Anfangs auf einer steilen Höhe (Zonar. 8, 7. vgl. Aristot. mir. ausc. 96.), **) später aber, als die Römer dieses alte V. eingenommen und zerstört hatten (vgl. Flor. Plin. Val. Max. ll. ll. Aur. Vict. de vir. ill. 36. Oros. 4, 5.),***) im Thale, am nordöstlichen Ufer des Sees und in einer waldigen (Arist. l. l.) und bergigen (Juven. 3, 191.), aber doch sehr fruchtbaren †) Gegend neu aufgebaut. Schon die alte Stadt war so blühend und wohlhabend (Flor. 1, 21.), dass die Sage ging, die Römer hätten sie blos deshalb erobert, um in Besitz der in ihr befindlichen 2000 ehernen Statuen zu kommen (Plin. 34, 7, 16. Val. Max. l. l.), und dass sie sich auch nach einem grossen, durch einen Blitzstrahl veranlassten Brande im J. R. 659. (Plin. 2, 52, 53. Tertull. de pall. 2. u. Apolog. 40. vgl. Jul. Obs. 112.) sehr schnell erholte. Uebrigens war sie weder Municipium noch Kolonie. Nach Varro bei Plin. 36, 18, 29. wurden in ihr die steinernen molae versatiles erfunden. Ueber ihre Münzen vgl. Müller Etr. I. S. 324. u. 333. Jetzt Bolsena. Vgl. Adami Storia di Volseno. Rom 1737.

76) *Cosa* (Cic. Verr. 5, 61 f. ad Att. 9, 6. Caes. B. C. 1, 34. Mela 2, 4, 9. Virg. Aen. 10, 167. Tac. Ann. 2, 39. It. Ant. p. 292. 300. 514. Tab. Peut. Inschr. bei Reines. 3, 37., auf Münzen bei Eckhel Vol. I. P. I. p. 90. *Cossa*, bei den Griechen *Κόσσαι:* Strab. 5. p. 222. 225. Ptol. 3, 1, 4.), eine sehr alte Stadt (Virg. l. l.) der Volcientes (Plin. 3, 5, 8.), ††) nach der gewöhnlichen Annahme seit der Zerstörung von Falerii eine der 12 Bundesstädte †††) und seit dem J. R. 479. röm. Kolonie, die später noch durch 1000 röm. Familien verstärkt wurde (Liv. 33, 24. Vellei. 1, 14.), mit dem Beinamen *Julia* (Münzen bei Eckhel l.l.),

*) Wo vulgo ἐκ Σολωνίου πόλεως statt Οὐολσινίου edirt wird. Vgl. Müller Etr. I. S. 116. Note 124.

**) Nach Abeken Mittelital. S. 34 f. auf der Höhe von Montefiascone am Südufer des Sees, während die neue Stadt an der Stelle des heut. Bolsena erbaut wurde.

***) Vgl. Adami Storia di Volseno II, 3. u. Müller Etr. I. S. 127. Note 150.

†) Vgl. Adami a. a. O. I, 8. p. 88 f.

††) Vgl. unten S. 604 f. Note 78.

†††) Vgl. jedoch Müller Etr. I. S. 348.

nach Cic. l. l. auch ein Municipium. Sie lag am Meere beim Mons Argentarius (s. S. 491.) oder an dem ihr gleichnamigen Vorgeb. (s. S. 496.) und an der längs der Küste von Rom ins südliche Gallien führenden Via Aurelia (It. Ant. p. 229.), früher auf einem Hügel, später aber auch am Fusse desselben (*Succosa:* Tab. Peut., jetzt Ansedonia), und hatte einen guten Hafen (*Portus Cosanus:* Liv. 22, 11. 30, 39.), der *Herculis Portus* hiess (It. Ant. p. 499. Rutil. Itin. 1, 293. Tab. Peut., noch j. Porto d'Ercole), *) und öfters der röm. Flotte zum Ankerplatze diente. In der Nähe des Hafens befand sich nach Strabo 5. p. 225. eine Thunfischwarte, und auch das It. Ant. l. l. erwähnt hier *Cetaria Domitiana.* Zu Rutilius Zeiten (Itin. 1, 285 ff.) war die Stadt, wahrscheinlich durch die Gothen unter Alarich zerstört, schon nicht mehr vorhanden. **) Ihre Ruinen (uralte, viereckige Mauern und Thore von rohen polygonen Steinen) finden sich auf einem Hügel bei Ansedonia oberhalb Orbitello. Vgl. Hoare Class. Tour p. 42. Micali tav. 4. u. 10, 3. 4. u. Müller Etr. I. S. 252.

77) *Tarquinii* (Liv. 1, 34. 37. 2, 4. 5, 16. u. öfter, Cic. Tusc. 5, 37. Justin. 20, 1. It. Ant. p. 300. Tab. Peut. Geo. Rav. 4, 36. u. s. w. *Ταρκυνία:* Strab. 5. p. 219 f. Dion. Hal. 3, 137. Steph. Byz. p. 637. *Ταρκωνία:* Eustath. ad Dion. Per. 347. *Ταρχώνιον:* Steph. l. l. ***) *Ταρκουῖναι:* Ptol. 3, 1, 50.), wahrscheinlich die Metropole unter den 12 Bundesstädten †) und jedenfalls eine der blühendsten derselben (Dion. Hal. l. l.), nach Justin. l. l. von Thessaliern, d. h. Pelasgern, und zwar nach Strab. l. l. (vgl. Serv. ad Aen. 10, 198.) von einem Heros Tarchon oder Tarkon gegründet, ††) lag auf einem Hügel am Fl. Marta südöstlich von Cosa u. an einer von da nach Rom führenden Strasse. In ihr hatte sich der reiche Corinthier Demaratus niedergelassen, dessen Sohn Lucumo, später Tarquinius Priscus genannt, von da nach Rom übersiedelte (Dion. Hal. l. l. u. Liv. 1, 34.). Durch die Kriege mit Rom, in welchen fast alle Einwohner vernichtet wurden (Liv. 5, 16. 7, 15. 19. 22.), war der Ort sehr heruntergekommen, weshalb ihm die Römer durch eine Kolonie aufzuhelfen suchten (Frontin. de col. p. 114.); doch erlangte er seine frühere Blüthe nicht wieder. Es wurden daselbst viele Vasen verfertigt, auch hatte T. Linnenmanufakturen (Liv. 28, 45.). Von der Stadt selbst finden sich nur noch wenige Mauerreste auf dem Hügel Tarchino (Gell Topogr. of Rome II. p. 572.), wichtiger aber ist ihre Nekropole (unterirdische Grotten in einem andern Hügel, auf welchem das heut. Corneto liegt) als Fundort der merkwürdigsten Alterthümer. Vgl. Westphal in d. Annal. dell' Inst. 1830. S. 35 ff. Wilcox u. Morton Account of same subterraneous apartements

*) Vgl. Holsten. Obss. ad Cluver p. 481, 6. Ueber die Reste der Hafenstadt vgl. Santi Viaggio sec. p. 144.

**) Nach Rutil. l. l. wäre sie der grossen Menge von Mäusen wegen von den Einwohnern verlassen worden.

***) Welcher ohne Grund *Ταρκυνία* und *Ταρχώνιον* unterscheidet.

†) Vgl. Müller Etr. I. S. 73. u. 354.

††) Ueber diesen Tarchon oder Tarchun (der wohl eine blose Personifikazion des Stammnamens Tyrrhener ist, also *Tarquinii* = Stadt der Tyrrhener: Abeken S. 19.) vgl. Müller Etr. I. S. 73. u. II. S. 271. Ueber andre alte Ortssagen vgl. Dens. II. S. 25. u. 271.

with Etrusc in den Philos. Transact. 1763. VII. p. 127. u. A., auch Abeken S. 248 f. 268. 309.

78) Die übrigen Städte und kleinern Ortschaften Etruriens waren: A. Küstenorte: *a*) an der Via Aemilia zwischen Luna und Pisae: *Taberna Frigida* (Tab. Peut. Geo. Rav. 4, 32., noch j. Frigido); *Fossae Papirianae* (Tab. Peut. Geo. Rav. l. l. *Παπιρίαναι Φόσσαι:* Ptol. 3, 1, 47.) oder *Papiriana* (It. Ant. p. 293., nach Reichard j. Bozzolo); [*Portus Pisanus:* s. oben Note 68.]. *b*) An der Via Aurelia zwischen dem Arnus und Tiberis: *Piscinae* (Tab. Peut. Geo. Rav. l. l.); *ad Herculem* (It. Ant. p. 293. *Erculis*; Geo. Rav. l. l., nach Reich. derselbe Hafenplatz, den Cicero ad Qu. fr. 2, 6. *Labro*, Zosimus (wo?) *ad Liburnum* und die Fragm. It. Ant. p. 531. *Ligurnum* nennten, d. h. das heut. Livorno); *) *Velinae* (Tab. Peut.); *Vada Volaterra* (It. Ant. p. 292., beim Geo. Rav. l. l. *Bada Volatiana*, in den Fragm. It. Ant. p. 531. blos *Vada*), ein Flecken in dem oben Note 72. erwähnten sumpfigen Küstenstriche des Gebiets von Volaterrae (j. Torre di Vado); *Cecina* (Mela 2, 4, 9., j. Cesina); **) *Vetulonium* (*Οὐετουλώνιον:* Ptol. 3, 1,49., bei Dion. Hal. 3. p. 189. *Οὐετυλώνιον*) oder *Vetulonia* (Silius 8, 483., vermuthlich auch das *Veliuis* der Tab. Peut.: vgl. auch Inschr. bei Gruter p. 1029, 7. u. Gori I. p. 133, 17.), eine der 12 Bundesstädte, von welcher die Römer die Insignien der Magistratus (Lictores, Fasces, Sella Curulis, Toga Praetexta) und den Gebrauch der Tuba entlehnt haben sollen (Dion. u. Silius ll. ll., vgl. oben S. 594. Note 64.). Unter der röm. Herrschaft ist von ihr keine Rede weiter; nur von den heissen Quellen in ihrer Nähe und unfern der Küste, in denen sich, trotz des heissen Wassers, Fische befänden, handelt Plin. 2, 103, 106. ***) Ueber ihre Münzen vgl. Eckhel I, 1. p. 94. Unstreitig gehören ihr die Ruinen Namens Vetulia oder Vitolonia im Walde Vetletta an. Vgl. Dempster Etr. Rom. IV, 13. T. II. p. 56. Cluver II, 2. p. 472. Targioni Tozzetti I. S. 320. u. Müller Etr. I. S. 211. *Populonium* (Liv. 23, 45. 30. 39. It. Ant. p. 292. 513. 531. Tab. Peut. Geo. Rav. l. l. *Ποπλώνιον:* Strab. 5. p. 223. Ptol. 3, 1. 4. Steph. Byz. p. 559.) oder *Populonia* (Mela 2, 4, 9. Virg. Aen. 10, 162. Rutil. Itin. 1, 401.), ein alter, aber nicht zu den 12 Bundesstädten gehöriger Ort †) auf einer steilen Anhöhe (dem gleichnamigen Vorgebirge des Ptol.: s. oben S. 496.) am Meere, ††) mit einem guten Hafen. Die ersten Gründer der Stadt sollen von Corsica herüber gekommen, aber von den Volaterranern bezwungen worden sein (Serv. ad Aen. l. l.). Sie fand im Bürgerkriege zwischen Sulla und Marius ihren Untergang, so dass zu Strabo's Zeiten ausser eini-

*) Doch will Wesseling ad Itinn. p. 293. bei Cicero *Salebrone* statt *Labrone* gelesen wissen. Die angebliche Stelle des Zosimus habe ich nicht finden können, und das *Ligurnum* des It. Ant. hat mit Cicero's *Labro* schwerlich etwas gemein.

**) Cluver II, 2. p. 469. nimmt einen Irrthum Mela's und eine Verwechselung mit dem (oben S. 520. Note 59. genannten) Flüsschen *Cecinna* an.

***) Vgl. unten S. 604. Note **).

†) Vgl. Müller Etr. I. S. 347. u. 353.

††) Von welcher aus man nach Strabo l. l. eine sehr weite Aussicht hatte und selbst die Küste Sardiniens erblicken konnte.

gen erhaltenen Tempeln nur noch Trümmer von ihr vorhanden waren. Wenn daher spätere Schriftsteller, wie Ptolem., noch von P. sprechen, so meinen sie nur den von den Römern verbesserten, mit Schiffswerften und Magazinen versehenen Hafen (j. Porto Baratto: vgl. Müller Etr. I. S. 295.). Auf der Höhe des Felsens stand später nur noch ein befestigter Wartthurm (Strab. l. l. Rutil. 1, 405., der noch jetzt vorhanden ist). Im Gebiete von P., zu welchem auch die Insel Aethalia oder Ilva gehörte, *) fanden sich nach der Tab. Peut. (*Aquae Populoniae*) u. Geo. Rav. 4, 36. (*Aquae Populo*) auch Mineralquellen. **) Die Stadt trieb starken Thunfischfang (Strab. l. l.). Ueber ihre Münzen vgl. Eckhel I, 1. p. 93. Müller Etr. I. S. 223. 230. 237. u. Abeken S. 288 f., über ihre Ruinen bei Piombino aber Zacchio bei Alberti Descr. di tutta Italia fol. 28. Mazzocchi sopra Volterra, Populonia ed Ilva in den Diss. dell' Accad. di Cortona III, 1. Micali tav. 2. 10. u. Tozzetti I. S. 317. *Falesia Portus* (It. Ant. p. 501.), bei Rutil. 1, 371 ff. eine *Villa Faleria* an einem Landsee (nach Reichard j. Forte, nach Mannert IX, 1. S. 36. an der Mündung eines kleinen Landsees in Piombino); *Manliana* (It. Ant. p. 292., auf der Tab. Peut. *Maniliana*, beim Geo. Rav. 4, 32. *Malliana*, j. Monlioni, nach Mann. S. 413. minder richtig bei St. Lorenzo); *Salebro* (It. Ant. l. l., beim Geo. Rav. l. l. *Salembro*); ***) *Scabris* (It. Ant. p. 500 f., nach Mannert S. 361. das Dorf Scarlino); *Almina* (ibid.), an der Mündung des gleichnamigen Flüsschens (jetzt Piano d'Almo); *Hasta* (Tab. Peut. Geo. Rav. l. l., nach Reichard j. Castiglione della Pescaja); *ad Lacum Aprilem* (It. Ant. p. 292. vgl. oben S. 521., nach Reichard Marina di Castiglione della Pescaja); *Telamon* (*Τελαμών*: Polyb. 2, 27. Steph. Byz. p. 645. Mela 2, 4, 9. Plin. 3, 5, 8. It. Ant. p. 500. Tab. Peut. Geo. Rav. l. l. *Thelamon*: Fragm. It. Ant. p. 531.), ein wichtiger Hafenplatz, der Sage nach schon von den Argonauten gegründet (weil sich unter ihnen der Held Telamon befand: Diod. 4, 88.), von Ptol. 3, 1, 4. fälschlich als Vorgeb. angesetzt (noch j. Telamone). Ueber die Münzen des Ortes vgl. Müller Etr. I. S. 307. u. 333. *Albinia* (Tab. Peut. Geo. Rav. l. l., nach Reichard j. Torre delle Saline). *Lauretanus Portus* (Liv. 30, 39.), ein sonst unbekannter Hafenort zwischen Cosa und Populonium. [*Cosa* und *Portus Herculis*: s. oben Note 76.] *Volci* (*Οὐόλκοι*: Ptol. 3, 1, 49. *Ὄλκιον*: Steph. Byz. p. 513., die Einwohner bei Plin. 3, 5, 8. *Volcientes* und *Volcentini*, bei Steph. l. l. *Ὀλκιεῖς* und *Ὀλκιῆται*, vgl. auch Inschr. bei Gruter p. 301. u. 447, 1.), früher wohl nicht unbedeutend, da nach Plin. l. l. selbst Cosa zum Gebiete der mächtigen Volcientes †) gehörte, wahrscheinlich aber schon frühzeitig gesunken und von Cosa verdunkelt. (Jetzt Piano de Vulci am rechten Ufer der

*) Weshalb auch Eisen das Hauptprodukt des Gebietes von P. war (Liv. 28, 45.). Alles auf Ilva gewonnene Eisen nämlich wurde in P. selbst geschmolzen (Varro ap. Serv. ad Aen. 10, 174. vgl. Strab. p. 223. u. Aristot. mir. ausc. c. 95.); so wie auch noch jetzt das Eisen wegen Holzmangel nicht auf Elba selbst geschmolzen wird. (Vgl. Abeken S. 31.)

**) Cluver II, 2. p. 472. hält sie für identisch mit den oben erwähnten Quellen bei Vetulonium, d. h. für das heut. Caldane. Vgl. auch Müller Etr. II. S. 342. Note 11.

***) Vgl. S. 603. Note *).

†) Vgl. Müller Etr. I. S. 117. 126. 333. 351.

Fiora: Holsten. ad Cluver. p. 515, 10. Die alte Nekropolis ist ein wichtiger Fundort von Alterthümern. Vgl. Westphal in d. Ann. dell' Inst. 1830. p. 39. Monum. dell' Inst. II, 41. 2. Micali tav. XLII, 1. Abeken S. 252 f. 268. 271 f. 293 ff. u.s.w.) *Saturnia* (Σατουρνία: Dion. Hal. 1, 20. Liv. 28, 45. Plin. 3, 5, 8. Fragm. It. Ant. p. 531. Tab. Peut. Σατουρνίανα κολωνία bei Ptol. 3, 1, 49.), nach Plin. l. l. früher *Aurinia* genannt, im ager Caletranus, eine alte, später aber von den Etruskern eroberte (Dion. l. l.), und unstreitig auch in den etrur. Städtebund aufgenommene *) Stadt, die im J. R. 569. auch röm. Kolonie ward (Liv. Ptol. ll. ll.), und seitdem wahrscheinlich erst ihren spätern Namen führte. (Ihre sehr umfassenden Ruinen — die Mauern erstrecken sich 3 engl. M. weit: Hoare p. 37. Santi p. 88. — finden sich beim Dorfe Capallio in der Maremma di Sovana. Vgl. Hoare p. 39. Rapport de l'Instit. de France im Moniteur vom 13. Oct. 1809. p. 1135. und Raoul-Rochette Hist. de l'établ. T. IV. p. 389.) *ad Nonas* (Tab. Peut., nach Reich. j. Bracciano); *Forum Aurelii* (Cic. Cat. 1, 10. It. Ant. p. 291. Tab. Peut., in d. Fragm. It. Ant. p. 531. blos *Forum*), zwischen den Flüssen Armine und Marta, wahrscheinlich vom M. Aemilius Lepidus, dem Erbauer der Via Aemilia, gegründet (nach Mannert S. 370. beim Dorfe Castellaccio an der Mündung des Arone, nach Reich. Montalto); *Regis* (It. Ant. p. 499.), nach Strabo 5. p. 225., der den Ort *Regis Villa* (Ῥηγισούιλλα) nennt, ein ehemaliger Sitz pelasgischer Fürsten; *Quintianum* (It. Ant. ibid.); *Maltanum* (ibid., nach Mannert S. 370. vielleicht richtiger *Martanum*, als an der Mündung der Marta gelegen), sämmtlich später verschwundene Orte. **) *Graviscae* (Liv. 40, 29. 41, 16. Mela 2, 4, 9. Virg. Aen. 10, 184. Plin. 3, 5, 8. Silius 8, 474. Rutil. Itin. 1, 281. It. Ant. p. 499. 531. Γραυΐσκαι: Ptol. 3, 1, 4., bei Vellei. 1, 15., auf der Tab. Peut. u. beim Geo. Rav. l. l. *Gravisca*, bei Frontin. de col. p. 115. *Gravisci*, bei Strab. 5. p. 225. Γραουΐσκοι und Γραουΐσκιον), ***) eine alte etrur. Stadt (Virg. l. l.), die einst zum Gebiete von Tarquinii gehörte (Liv. 40, 29.), dann, von den Römern in Besitz genommen, im J. R. 571. in eine röm. Kolonie verwandelt (Liv. 41, 16.) und unter August noch durch neue Kolonisten verstärkt wurde (Frontin. l. l.), sich aber doch nie recht heben wollte, und zwar nach Rutil. l. l. der schädlichen Ausdünstungen der sumpfigen Gegend wegen. Die Umgegend lieferte dennoch guten Wein (Plin. 14, 6, 8. §. 5.). Ueber vermeintliche Münzen des jetzt ganz verschwundenen Ortes †) vgl. Eckhel I, 1. S. 92. u. Müller Etr. I. S. 339. *Rapinium* (It. Ant. p. 498., nach Mannert S. 373. bei Torre Ortaado, nach Reichard Torre di Bertaldo); *Algae* (ibid., j. Torre Nuovo); *Centum Cellae* (Plin. Ep. 6, 31. Rutil. 1, 237. It. Ant. p. 291. 301. 498. Tab. Peut. Κεντουμκέλλαι: Procop. B. Goth. 2, 7., blos *Cellae* in den Fragm. It. Ant. p. 531.), früher wahrscheinlich blos ein unansehn-

*) Vgl. Müller Etr. I. S. 350.

**) Rutilius, der sonst alle von ihm gesehene Ruinen sorgfältig angiebt, erblickte auf der ganzen Fahrt von Cosa bis Graviscae nichts als dichte Waldungen von Nadelholz (Itin. 1, 283.).

***) Der Name soll sich nach Cato ap. Serv. ad Aen. 10, 184. von der schweren Luft (der Maremmen) herschreiben. Vgl. auch Rutil. l. l.

†) Abeken S. 36. sucht ihn etwas oberhalb der Mündung des Mignone.

licher, aus (100) zerstreuten Häusern um eine kleine Bucht her bestehender Flecken, der erst durch Trajan, der sich hier eine Villa erbauen und einen guten und sichern Hafen anlegen liess, zu einem blühenden Orte wurde (Plin. l. l.). Die Villa verfiel später; an dem herrlichen Hafen aber (*Τραϊανὸς λιμήν:* Ptol. 3, 1, 4. *Traianum:* Fr. It. Ant. p. 531. vgl. Rutil. 1, 239 ff.) erwuchs nach und nach eine lebhafte, 280 Stad. nordwestl. von Rom gelegene Seestadt (Procop. l. l.); j. Civita Vecchia. Nur 3 Mill. östl. von der Stadt fanden sich die *Thermae Tauri* (Rutil. 1, 249 f.) *) oder *Aquae Tauri* (Tab. Peut.), bei welchen aber auch ein Flecken liegen musste, da Plin. 3, 5, 8. die *Aquenses Taurini* als eine selbständige Gemeinde aufführt; j. Bagno mit Ueberresten des Alterthums. **) **Castrum Novum** (Liv. 36, 3. Mela 2, 4, 9. Plin. 3, 5, 8. It. Ant. p. 291. 301. 498. 531. Tab. Peut. Inschr. bei Orelli Nr. 1009.), eine röm. Kol. (Liv. l. l.) mit dem Beinamen *Julia* (Inscr. l. l.), 5 Mill. südl. von Centumcellae, zu Rutilius Zeiten (Itin. 1, 227., der es *Castrum Inui* nennt: vgl. Serv. ad Aen. 6, 776.) †) schon verfallen (beim Dorfe St. Marinello). *Punicum* (Tab. Peut. Geo. Rav. 4, 32.) höchst wahrscheinlich derselbe (j. verschwundene) Ort, den das It. Ant. p. 498. *Panapio* nennt; **Pyrgi** (*Πύργοι:* Strab. 5. p. 225. Diod. 15, 14. Cic. Or. 2, 71. Liv. 36, 3. Mela 2, 4, 9. Plin. 3, 5, 8. Martial. 12, 2, 1. Suet. Ner. 5. Rutil. 1, 224. It. Ant. p. 290. 301. 498. Tab. Peut. *Purgi:* Geo. Rav. l. l. und *Pyrga:* id. 4, 36. *Pyrganum:* Fragm. It. Ant. p. 531. *Πύργησσα:* Steph. Byz. p. 569. *Pyrgenses:* Inschr. bei Orelli Nr. 4935.), die altpelasgische, befestigte (Serv. ad Aen. 10, 184.) Hafenstadt von Caere, einst sehr wohlhabend, da der Tyrann von Syrakus, Dionysius, der sie Ol. 99, 1. überfiel und plünderte, namentlich durch Beraubung eines reichen Tempels der Ilithyia (nach Aristot. Oecon. 2, 20, 20. der Leucothea) eine ungeheure Beute aus ihr fortschleppte (Strab. u. Diod. ll. ll. Aelian. V. H. 1, 20. Polyaen. Strat. 5, 2, 21. Serv. l. l.). ††) Sie trieb starken Fischfang (Athen. 6. p. 224. C.). Reste ihrer kolossalen cyklopischen Mauern mit Thürmen und des Tempels und uralte Gräber haben sich beim Hafen St. Severo erhalten (Canina Annali dell' Inst. 1840. tav. d'agg. E. u. Abeken S. 138. 239. 242. 267.). **Caere** (Liv. 1, 2. 5, 6. 9, 36. Virg. Aen. 8, 597. Silius 8, 473. Inschr. bei Orelli Nr. 537. 3692. *Καῖρε:* Ptol. 3, 1, 50. *Καιρέα:* Strab. 5. p. 220.), früher *Agylla* (*Ἄγυλλα:* Herod. 1, 167. Strab. l. l. Dion. Hal. 1, 14. 3, 58. 144. Steph. Byz. p. 18. Plin. 3, 5, 8. *Agyllina urbs:* Virg. Aen. 7, 652. 8, 478.) genannt, †††) 50 Stad. nordöstlich von Pyrgi an einem nach ihr benannten Flüsschen (*Caeritis amnis*

*) Welcher meldet, ihr Name schreibe sich daher, weil sie durch das Wühlen eines Stiers entdeckt worden wären.

**) Vgl. Dempster Etr. Rom. IV, 28. T. II. p. 25. Cluver II, 2. p. 486. u. Mariani in d. Annal. d'Italia I. p. 270.

†) Das hier von Virgil. genannte *Castrum Inui* jedoch ist ein andrer Ort im Lande der Rutuler. Vgl. Dempster Etr. Rom. IV, 32. p. 105. Gori Mus. Etr. II. p. 148. u. Müller Etr. II. S. 63.

††) Auch die Erwähnung der vielen *scorta* zu Pyrgi bei Serv. l. l. zeugt von dem lebendigen Verkehr und der Wohlhabenheit des Hafenplatzes.

†††) Eine Sage über die Entstehung des spätern Namens s. bei Strab. 5. p. 220. Nach Müller Etr. 1. S. 87. war die alte tuscische Form desselben *Cisra*.

bei Virg. 8, 597., *Caeretanus* bei Plin. l. l.), eine altpelasgische Stadt (Strab. 5. p. 220. 226. Virg. Aen. 8, 479. 600. Serv. ad h. l. Schol. Veron. ad Aen. 10, 183.), *) Residenz des grausamen Mezentius (Virg. Aen. 8, 485. Heyn. Exc. 3. ad Aen. l. 8. Liv. 1, 2.) und eine der mächtigsten unter den 12 Bundesstädten, deren Gebiet sich bis zur Tiber erstreckt zu haben scheint (Schol. Veron. Aen. l. l.). Die Stadt scheint sich den Römern friedlich ergeben zu haben (vgl. Liv. 5, 40. 50. Gellius 16, 13. Schol. Hor. Epist. 1, 6. u. Strab. l. l.), und stand seit dem J. 365. mit Rom im Bunde (Liv. 7, 19 f.). **) Im Kriege zwischen Sulla und Marius zerstört, wurde sie durch Drusus Caesar als röm. Municipium wiederhergestellt (Frontin. de col. p. 134. Inschr. bei Gruter p. 214. u. Orelli ll. ll.), das jedoch ohne Bedeutung blieb. Liv. 1, 2. nennt sie *Sacrarium populi Rom.*, vermuthlich weil die Heiligthümer Roms nach Zerstörung der Stadt durch die Gallier daselbst aufbewahrt wurden u. die Römer ihre heiligen Gebräuche aus dieser Stadt entlehnt u. deshalb *caerimoniae* genannt haben sollen (Val. Max. 1, 1, 10.). Ihre Einw. (bei frühern Schriftstellern *Caerites* u. *Caeretes*, bei spätern aber *Caeretani*) werden von Strabo l. l. als gerecht und tapfer geschildert. Die Umgegend lieferte Wein (Mart. 3, 124. Col. 3, 3.) und vieles Getreide (Liv. 28, 45.) und trieb starke Schweinezucht (Mart. 13, 54.); auch gab es in der Nähe stark besuchte warme Bäder (Strab. 5. p. 220.; beim Dorfe Ceri oder nach Andern Bagno del Sasso). Jetzt das Dorf Cerveteri oder Cervetro in der Nähe von Ceri (vgl. Abeken S. 132. Anm. 2.) mit alten Gräbern, in denen sich viele Alterth. finden. Vgl. Canina Descr. di Cere antica. Rom. 1838. 4. u. Abeken S. 235 ff. 267 ff. Ferner *ad Turres* (It. Ant. p. 290. 301. Tab. Peut., nach Cluver II, 2. p. 498. Ruinen bei la Statua, nach Reich. Torre Flavia); *Alsium* (τὸ Ἄλσιον: Strab. 5. p. 225. Dion. Hal. I. p. 16. Ptol. 3, 1, 4. Plin. 3, 5, 8. Silius 8., 175. Rutil. 1, 223. It. Ant. p. 301. u. Fragm. p. 531. Tab. Peut. Geo. Rav. l. l.), eine uralte, nach Dion. l. l. schon von den Pelasgern vorgefundene Stadt, seit dem 1. punischen Kriege röm. Kolonie (Vellei. 1, 14. Liv. 27, 38. *Col. Alsiensis:* Inschr. bei Gruter p. 271, 3.), wo Pompejus ein Landgut hatte (Cic. Mil. 20. ad Div. 9, 6.); jetzt der Hafenort Palo, die Ruinen der alten Stadt aber, besonders zahlreiche Gräber mit Alterth., etwas landeinwärts bei der Posta di Monteroni (vgl. Abeken S. 37. 242. 253. 267. 272. 274.); *Fregenae* (Liv. 36, 3. Plin. 3, 5, 8. Silius 8, 275. †) It. Ant. p. 300. u. Fragm. p. 531., bei Strab. 5. p. 225. Φρεγηνία), seit dem J. R. 507. röm. Kolonie (Vellei. 1, 14. ††) Plin. 3, 5, 9. Liv. Epit. 19.), aber doch nur unbedeutend (nach Mann. S. 381. beim Castell Guido am Arrone, nach Reich. Torre Macarese). B. Im Innern: *a*) an den ver-

*) Vgl. Raoul-Rochette Hist. de l'établ. I. p. 305. 362.

**) Ueber die Geschichte Caere's vgl. Niebuhr Röm. Gesch. I. S. 247 f. II. S. 77. und über das beschränkte Bürgerrecht der Caerites (*sine suffragio*) und die *tabulae Caeritum* Rein in Pauly's Realencycl. II. S. 45 f.

†) Wo mehrere Codd. *Fregellae* haben. Abeken S. 37. u. 302. vermuthet daher, dass auch diese Form des Namens richtig sei, und dass man auch bei Plin. 35, 12, 45., wo offenbar von einer etrurischen, nicht von der volscischen Stadt Fregellae die Rede sei, nicht nöthig habe *a Fregellis* in *a Fregenis* zu verwandeln.

††) Wo auch vulgo *Fregellae* edirt wird. Vgl. Sigon. ad Liv. Epit. 19.

schiedenen durch das Land führenden Strassen: An der Strasse von Luca nach Florentia: *ad Martis* (Tab. Peut., nach Mann. S. 392. südl. von Pescia, nach Reich. Massa); *Pistoria* (Plin. 3, 5, 8. *Πιστωρία:* Ptol. 3, 1, 48.) oder *Pistorium* (Plin. 3, 5, 8. *Pistoriense oppidum* bei Ammian. 27, 3. *Pistorae* oder *Pistora* [Abl. *Pistoris*] im It. Ant. p. 284. 285. u. Tab. Peut. *Pisturiae:* Geo. Rav. 4, 36.), blos durch die bei ihr erfolgte Niederlage der Catilinarier bekannt geworden (Sall. Cat. 57.); j. Pistoja (vgl. Fioravanti Mem. istor. della città di Pistoja. 1738.); *Hellana* (Tab. Peut., beim Geo. Rav. l. l. *Eleana*, nach Mann. S. 393. j. Ferruccia, nach Reich. richtiger Agliana); *ad Solaria* (Tab. Peut. Geo. Rav. l. l., nach Mann. a. a. O. bei Poggia a Cajano, nach Reich. bei Campi). An der Strasse von Florentia nach Ravenna: *Faesulae* (Sall. Cat. 24. 27. Cic. Cat. 2, 9. 3, 6. Flor. 3, 18. Silius 8, 478. Liv. 22, 3. Plin. 3, 5, 8. Fragm. It. Ant. p. 533. *Φαισοῦλαι:* Ptol. 3, 1, 48. *Φαίσολα:* Polyb. 2, 25., vgl. auch Cic. Mur. 24. u. Plin. 7, 13, 11.), *) wahrscheinlich eine der 12 Bundesstädte, **) auf einem conisch geformten Hügel 3 Mill. nordöstl. von Florentia, wo die einheimische Göttin Ancharia verehrt wurde (Inschr. bei Reines. Cl. II, 23. u. Gori II. p. 77. u. 88. vgl. Müller Etr. II. S. 62.), später als Hauptwaffenplatz des Catilina berühmt (Sall. u. Cic. ll. ll.). Ueber ihre Münzen vgl. Eckhel I, 1. S. 90. u. Abeken S. 288 f. (Ruinen der cyklop. Mauern, Thore und des Theaters bei Fiesole: vgl. Cyriaci Nov. Fragm. p. 10. Eustace Class. Tour II. p. 225. Manzini Discorso sopra l'antica città di Fiesole. Fir. 1729. Micali tav. 11. 12. Göthe's Propyl. 1, 2. S. 90 ff. Ferber's Briefe XIX. S. 324. Gori Mon. Etr. III. p. 39. Abeken S. 140. 143. 159. 201.); *Anneianum* (It. Ant. p. 284., nach Mann. S. 395. bei Dicanicano, nach Reich. Vanina). An der Strasse von Florentia nach Pisae: *Arnus* (Tab. Peut. *Arnum:* Geo. Rav. 4, 36.), ***) am Uebergange über den gleichnamigen Fluss (noch j. Arno); *in Portu* (Tab. Peut., nach Mann. S. 394. bei la Scala am Flüsschen Elsa, nach Reich. Empoli vechio); *Phocenses* (Fragm. It. Ant. p. 532., j. Fucecchia); *Valvata* (Tab. Peut., beim Geo. Rav. l. l. *Portus Balbatus*) am Arnus (nach Mann. a. a. O. beim Dorfe Fornacette). An der Strasse von Pisae nach Populonium: [*Aquae Volaterrae:* s. oben Note 72.]; *Tursenum* (Fragm. It. Ant. p. 531., nach Reich. Terriciola); [*Volaterrae:* s. oben Note 72.]; *Rosetum* (Fragm. It. Ant. l. l., jetzt Monte Rosino). An der Queerstrasse von Populonium nach Arretium: *ad Sextum* (Tab. Peut., beim Geo. Rav. l. l. *Sesta*, nach Mann. S. 413. beim Dorfe Filotta); [*Sena Julia:* s. oben Note 71.]; *Aquileia* (Tab. Peut., nach Reich. Valieghi); *Umbro* (Tab. Peut. Geo. Rav. 4, 36., richtiger wohl *Ambro* als Ablat., da noch jetzt hier der Flecken Ambra liegt; Mann. S. 400. sucht es bei Incisa); *Biturgia* (*Βιτουργία:* Ptol. 3, 1, 48., auf der Tab. Peut. *Biturisa*), nach der Tab. Peut. eine Kolonie (?), wo diese Strasse die Via Clodia durch-

*) Eine alte Sage über ihren Namen s. bei Müller Etr. II. S. 278. Mannert S. 396. sucht zu zeigen, dass das *Faesola* des Polybius ein ganz andrer, später verschollener Ort westlich von Clusium gewesen sei. (?)

**) Vgl. Müller Etr. I. S. 348.

***) Eine *tribus Arniensis* findet sich Cic. Agr. 2, 29. u. Liv. 6, 5. erwähnt, doch haben in beiden Stellen andre Codd. *Narniensis*.

schneidet (nach Mann. S. 400. bei Posta, nach Reich. Bucine). An der Strasse von Florentia nach Vulsinii: [*Sena Julia:* s. oben Note 71.]; *ad Mensulas* (Tab. Peut. Geo. Rav. l. l.); *Manliana* (Tab. Peut. *Maliana:* Geo. Rav. l. l.); *) [*Clusium:* s. oben Note 73.]; *Sudertum* (Liv. 26, 23. *Sudertani:* Plin. 3, 5, 8., j. Sorteano); [*Pallia* (Geo. Rav. l. l., am Uebergange über den gleichnamigen Fluss); *Salpinates* (Liv. 5, 31., nach Reich. Monte Alfino)]. An der von Florentia über Arretium nach Rom führenden Via Clodia: **) *Casae Caesarianae* oder *ad Fines* (It. Ant. p. 285., nach Mann. S. 399. j. St. Giovanni unweit des Arno); *Biturgia* (s. oben); [*Arretium:* s. oben Note 70.]; ***) *ad Graecos* (Tab. Peut., beim Geo. Rav. l. l. *Graecae*); *ad Statuas* (It. Ant. p. 285.) oder *ad Novas* (Tab. Peut. u. Geo. Rav. 4, 32., nach Mannert S. 401. gleich nördlich von Montepulciano); [*Vulsinii:* s. oben Note 75.]; *Trossulum* (Plin. 33, 2, 9., j. Ruinen Namens Trosso: vgl. Mannert S. 409.); *Aquae Passaris* (Tab. Peut.), richtiger unstreitig *Passeris*, da Martial. 6, 42, 6. unter den heissen Mineralquellen Etruriens die *fluctus Passeris* erwähnt (j. Bagni Giasinelli); *Forum Cassii* (It. Ant. p. 286. T. P., beim Geo. Rav. 4, 36. *Forum Casi*, wahrscheinl. auf dem Monte Soriano bei Viterbo); *Vicus Matrini* (T. P., j. Vico an der Ostseite des Lago di Vico); *Sutrium* (*Σούτριον:* Strab. 5. p. 226. Plut. Camill. 35. Steph. Byz. p. 615. Plaut. in Cas. 3, 1, 10. Liv. 6, 3. 9, 32. 35. 10, 14. 27, 9. Vellei. 1, 14. Plin. 3, 5, 8. Silius 8, 493. Paul. Diac. 4, 8. It. Ant. l. l. Tab. Peut. Inschr. bei Orelli Nr. 536. u. 3807.), nicht unbedeutend u. schon seit dem J. R. 371. röm. Kolonie (Liv. 29, 5. Vell. Plin. ll. ll.) mit dem Beinamen *Julia* (Frontin. de col. p. 114.), also wahrscheinlich unter August durch neue Kolonisten verstärkt, an der Ostseite des Saltus Ciminius (j. Sutri mit Resten der alten Mauern und Felsengräbern: vgl. Nibby Contorni di Roma III. p. 139. 435. u. Abeken S. 258.); *Capena* (Liv. 5, 10. 22, 1. *Capenates:* Cato ap. Prisc. 4, 4, 21. Liv. 5, 8. 12. 13. 24. Plin. 3, 5, 8. Inschr. bei Orelli Nr. 896. 3687. 3688. 3690. 4086. vgl. Cic. Agr. 2, 25. pro Flacc. 29. ad Div. 9, 17. u. s. w.) eine alte, von Veji aus gegründete, oder doch von diesem abhängige (Cato ap. Serv. ad Aen. 7, 697.) †) Stadt, deren Einw. gewöhnlich gemeinschaftliche Sache mit den Falisci machten (Liv. ll. ll.), später, wahrscheinlich seit dem J. 360., den Römern unterworfen, ††) ein röm. Municipium (Inschr. bei Gruter p. 466, 6. u. s. w.) mit einem zu ihrem Ge-

*) Nicht mit der (oben S. 604. genannten) gleichnamigen Stadt an der Via Aemilia zu verwechseln.

**) Cluver I. p. 269. u. Holsten. ad Cluver. p. 77. wollen im It. Ant. p. 284. ohne triftige Gründe *Via Clodia* in *Via Cassia* verwandelt wissen; da *Via Cassia* nur der ältere Name derselben Strasse war. Vgl. Wesseling. ad h. l. Mannert IX, 1. S. 389. und unten bei Roma die Uebersicht der von da aus durch Italien geführten Strassen.

***) Reichard lässt hier einen bei Paul Diac. (wo?) erscheinenden Ort *Pons Salerius* folgen, den er für das heut. Ponte hält. An einer von Biturgia aus westlich abführenden Seitenstrasse, die sich bald wieder mit der Hauptstrasse vereinigt, lag *ad Joglandum* (Tab. Peut., nach Mann. S. 400. bei Bastardo, nach Reich. Armajolo).

†) Vgl. Müller Etr. I. S. 112.

††) Vgl. Liv. 5, 24. u. Müller Etr. I. S. 125.

biete gehörigen berühmten Hain und Tempel der Feronia am Flüsschen Capenas und dem Berge Soracte, bei welchem alljährlich eine grosse, den Kultus der Göttin *) und den Waarentausch bezweckende Volksversammlung stattfand (Liv. 1, 30. 27, 4. 33, 26. Strab. 5. p. 226.**) Dion. Hal. 3, 32. Silius 13, 84., vgl. Virg. Aen. 7, 697.;***) j. Civitucola auf einem isolirten Tuffelsen am Fusse des Soracte mit Resten der Mauern u. Inschr.: vgl. Galetti Sito e monumenti dell' antica Capena. Rom. 1775.); *Baccanae* (It. Ant. p. 286. Tab. Peut.,****) noch j. Bacano am gleichnamigen See); *Veii* (*Οὐήϊοι*: Strab. 5. p. 226. Dion. Hal. 2. p. 116. Cic. Div. 1, 44. Liv. 4, 61. 5, 2. 7 ff. u. öfter, Plin. 3, 17, 21. Tab. Peut. Inschr. bei Orelli Nr. 536., die Einw. *Veientes*: Cic. Div. 1, 44. Liv. 1, 15. 27. 30. 42. 7, 27. u. öfter, Eutrop. 1, 4. 19. Inschr. bei Orelli Nr. 109. 3737. 3738.), auf einem hohen u. steilen Felsen am Flusse Cremera, 12 Mill. nördlich von Rom zur Rechten der Via Flaminia, eine alte, rein tuscische Stadt u. eine der bedeutendsten unter den 12 Bundesstädten, mit einer von der Stadt getrennten Burg,†) die eine Zeit lang eigne Könige hatte (Liv. 5, 1. vgl. 4, 1.), nach Dion. l. l. an Grösse Athen gleich kam, ††) und so gut gebaut und günstig gelegen war, dass man nach der Zerstörung Roms durch die Gallier selbst daran dachte, sie zur Hauptstadt des röm. Staates zu machen (Liv. 6, 4.). Nachdem sie lange mit den Römern gekämpft, †††) wurde sie vom Camillus nach 10jähr. Belagerung im J. R. 329. erobert (Liv. 5, 21 f.) und ihre Ländereien für Staatsgut erklärt, seit welcher Zeit sie immer mehr verfiel, obgleich sie auf an Ort u. Stelle gefundenen Inschr. (bei Orelli Nr. 108. u. 4046.) als *Municip. Aug. Veiens* erscheint, das jedoch von sehr geringer Bedeutung war. ††††) Sie hatte einen alten berühmten Tempel der Juno (Liv. 5, 21. Plut. Cam. 5.). Ueber ihre cyklopischen Mauern auf einem steilen Felsen beim Dorfe Isola Farnese vgl. Gell in d. Mem. dell' Inst. Tav. I. Coppi in den Atti dell' Accad. R. V. p. 285 ff. u. Abeken S. 38. 140. 150., über die noch vorhandene, alte Brücke über die Cremera Gell a. a. O. u. Abeken S. 184., über alte Felsengräber Nibby Contorni III. p. 435. überh. aber Nardini l'antico Vejo. Rom. 1647.

*) Die Priester der Göttin (Hirpiae genannt) tanzten dabei mit nackten Füssen auf glühenden Kohlen (Strab. l. l. Plin. 7, 2, 2.). Ueber die Göttin selbst vgl. Müller Etr. II. S. 65 ff.

**) Welcher von *Feronia* (*Φερωνία*) wie von einer Stadt Etruriens spricht (vgl. auch Geo. Rav. 4, 34. u. *Lucoferonensis civitas* auf Inschr. bei Holsten. ad Cluver. p. 547.); wonach also angenommen werden muss, dass diese Tempelanlage, zu der gewiss viele Gebäude gehörten, nach u. nach zu einem wirklichen Flecken wurde.

***) Vgl. Cluver II. p. 548 ff. u. Müller Etr. II. S. 65. Reichard sucht diesen Hain u. Tempel der Feronia beim heut. Serofano am westlichen Fusse des Berges Oreste (oder Soracte), während ihn Andre bei Pietra Santa suchen.

****) Nach welcher sich irgend eine öffentliche Anstalt in dem Städtchen befunden haben muss. Vgl. Mannert S. 410.

†) Vgl. Abeken S. 132.

††) D. h. wohl nur dem eigentlichen Athen innerhalb der Ringmauern. Vgl. Müller Etr. I. S. 252 f.

†††) Ueber die Niederlage der Fabier am Flusse Cremera in diesem Kampfe vgl. Liv. 2, 49.

††††) Gewiss nur aus Irrthum spricht Frontin. de col. p. 115. von einer *Colonia Veius*.

s. im Thes. Ant. Ital. T. VIII. P. 3. *) An der Strasse von Cosa nach Rom **) lagen: *Maternum* (Tab. Peut. Geo. Rav. 4. 36., nach Mann. S. 384. j. Farnese); *Tuscana* (Tab. Peut., beim Geo. Rav. l. l. *Tusiana*, *Tuscanienses:* Plin. 3, 5, 8. *Tuscanenses:* Inschr. bei Orelli Nr. 99.), am Fl. Marta, wahrscheinlich eine alte Stadt der Tusker (j. Toscanella mit Felsengräbern u. andern Alterth.: s. Turriozzi Mem. istor. della città di Tuscania. Rom. 1778. Micali Tav. LXIII, 1. 2. 8. Campanari dell' urna di Arunte art. 1. Abeken S. 254. u. 258.); *Blera* (*Βλῆρα:* Strab. 5. p. 226. Ptol. 3, 1, 50. It. Ant. p. 121. *Blerani:* Plin. 3, 5, 8. j. Bieda); *Forum Clodii* (*Φόρος Κλαυδίου*: Ptol. 3, 1, 50. It. Ant. p. 286. Tab. Peut., *Forum Glodi* beim Geo. Rav. 4, 36., *Forum Claudii* in den Fragm. It. Ant. p. 531., *Praefectura Claudia Foroclodii* bei Plin. l. l., nach Mann. S. 383. j. Orivolo auf einer Anhöhe); *Sabate* (Tab. Peut., *Sabatis* beim Geo. Rav. l. l.), nach welcher der See, an dessen Nordwestspitze sie lag, (der heut. Lago di Bracciano) den Namen *Sabatinus* führte (s. oben S. 522.), jetzt verschwunden; *ad Nonas* (Tab. Peut., wahrscheinlich auch das *Novem Pagi* bei Plin. l. l. u. *Forum Novem Pagorum* in den Fragm. It. Ant. p. 531. und das heutige Bracciano an der Südwestseite des genannten Sees); *Careiae* (It. Ant. p. 300. Tab. Peut. Geo. Rav. l. l., in den Fragm. It. Ant. p. 532. schon *Gallera*) am Flusse Arone (jetzt Galera); *ad Sextum* (Tab. Peut., beim Geo. Rav. l. l. *Sesta*, unbekannt). An der aus Umbrien (von Tuder) nach Rom führenden Strasse: *Castellum Amerinum* (Tab. Peut.), 9 Mill. südlich von dem schon nach Umbrien gehörenden Ameria an der Tiber (in der Nähe von Orte); *Fescennium* (*Φασκένιον*: Dion. Hal. 1, 21.) oder *Fescennia* (Plin. 3, 5, 8.), ein alter pelasgischer ***) Ort, derselbe, wo die Carmina Fescennina erfunden wurden (Serv. ad Virg. Aen. 7, 695., †) nach Reich. die Ruinen bei Gallese, nach Nardini u. Müller Etr. I. S. 111. aber wohl minder richtig Civita Castellane); *Falerii* (*Φαλέριοι*: Zonar. 8, 18. Liv. 5, 27. 10, 14. 21, 1. Tab. Peut.) oder *Falerium* (*Φαλέριον*: Strab. 5. p. 226. Dion. Hal. 1, 21. Ptol. 3, 1, 50. Steph. Byz. p. 687.), eine alte Stadt der Pelasger (Dion. l. l. Plin. 3, 5, 8.), ††) deren nach Strabo l. l. von den Tuskern ganz verschiedene u. eine eigne Sprache redende Einwohner Namens *Falisci* †††) (*Φαλίσκοι*) von Vielen für einen Zweig der Aequer gehalten wurden, weshalb sie auch oft *Aequi Falisci* (Virg. Aen. 7, 695.

*) Gegen Morelli u. Andre, die es für das heut. Civita Castellana halten oder noch anderwärts suchen, spricht Müller Etr. I. S. 223. Jetzt wird wohl kaum noch Jemand an der oben angegebenen Lage von Veji zweifeln.

**) Doch konnte man eben so gut längs der Küste auf der Via Aemilia über Saturnia u. s. w. (s. oben S. 605.) von Cosa nach Rom reisen.

***) Dion. Hal. l. l. rechnet sowohl sie als *Falerii* zu den alten Niederlassungen der Sikuler.

†) Vgl. Dempster Etr. Rom. IV, 46. T. II. p. 130. u. Müller Etr. II. S. 285 f.

††) Dion. Hal. l. l. u. Cato bei Plin. l. l. (vgl. mit Ovid. Am. 3, 13, 34. Fast. 4, 74. u. Serv. ad Aen. 7, 695.) leiten den Ursprung der Stadt von Argos Pelasgicum in Thessalien her; hauptsächlich wegen des in ihr heimischen Kultus der Juno. Ueber den vermeintlichen Gründer Halesus vgl. Müller Etr. II. S. 272 f.

†††) Müller Etr. I. S. 109 f. hält die Einw. für eine Mischung von Tuskern (als Hauptbestandtheil), Umbriern u. Sabinern.

Silius 8, 490.) *) oder blos *Falisci* (Liv. 4, 17. 5, 8. 13. u. öfter, Ovid. Am. 3, 13, 34. Eutrop. 1, 18. Silius 4, 223. Serv. ad Virg. l. l. *Φαλίσκοι*: Strab. l. l. *Φαλίσκον*: Strab. ibid., bei Plin. l. l. *Falisca*, in den Fragm. It, Ant. p. 531. *Phaliscae*) **) heisst, eine der 12 Bundesstädte (Liv. 4, 23.), von den Römern unter Camillus im J. R. 358. besiegt ***) u. später kolonisirt (Liv. 5, 19. 27. 7, 22. 4, 46.) u. nun wegen des in ihr herrschenden Junokultus (Ovid. Fast. 6, 49.) †) *Col. Junonia Falisci* genannt (Frontin. de col. p. 113. 130.), aber doch nur ein sehr mittelmässiger Ort. Sie lag ursprünglich auf einem steilen Berge, und war daher sehr fest (Plut. Cam. 9. Ovid. l. l.), die Römer aber nöthigten die Einwohner sich in der Ebene anzubauen, und diese neue Stadt lag an der Via Flaminia zwischen Rom u. Ocriculi. Ausser der Juno wurden auch Minerva (Ovid. Fast. 3, 843.) u. Janus (Serv. ad Aen. 7, 608.) in ihr verehrt; u. die Römer sollten das Institut der Feciales oder Kriegsboten von ihr entlehnt haben (Serv. ad Aen. 7, 695.). Sie hatte Leinwandmanufakturen (Grat. Cyn. 40. Silius 4, 223.), u. die Umgegend lieferte gute Magenwürste (Varro L. L. 4, 21. Martial. 4, 46, 8. Stat. Silv. 4, 9, 35.) u. zu Opfern gesuchte weisse Stiere (Ovid. Am. 3, 13, 13. Fast. 1, 83. vgl. Virg. Ge. 2, 146. Plin. 2, 103, 106.). Es haben sich von ihr bei Civita Castellana die alten polygonen Mauern auf einer steilen Höhe (Mazzocchi im Thes. Ant. Ital. VIII, 3. p. 3. Nardini Vejo antico ebendas. p. 74. Eustace Class. Tour p. 176. Nibby Contorni II. p. 27. u. Winckelmann's Werke III. S. 176.), Ruinen des Theaters (Bull. dell' Inst. 1829. p. 72. u. Abeken S. 201.) u. Felsengrotten (Dempster Etr. Rom. T. II. tav. 82, 1. Gori Mon. Etr. III. p. 77.) erhalten. *Nepete* (Liv. 6, 9 f. 21, 10, 14. 27, 9. 29, 15. *Νέπιτα*: Strab. 5. p. 226. *Νέπετα*: Ptol. 3, 1, 50. *Νέπετος*: Steph. Byz. p. 491. *Νέπα*: Procop. B. Goth. 4, 34.) oder *Nepet* (Plin. 3, 5, 8.) u. *Nepe* (Vellei. 1, 14. Tab. Peut. Geo. Rav. 4, 33., die Einw. bei Liv. 6, 10. u. Inschr. bei Orelli Nr. 879. 3991. *Nepesini*, bei Steph. l. l. *Νεπεσῖνοι*), 5 Mill. südl. von der Vorigen in der Nähe des Saltus Ciminius, ††) eine alte Stadt, die sich schon frühzeitig an Rom anschloss (Liv. 6, 9.) u. später röm. Kolonie (Liv. 29, 15. Vellei. l. l. *Col. Nepensis*: Frontin. de col. p. 113.) mit den Rechten eines Municip. (Inschr. bei Gruter p. 441, 7.) wurde (j. Nepi. Ueber die alten Mauern

*) Welchen Namen Müller Etr. I. S. 110. u. 123. vielmehr davon herleitet, dass die Falisker ihre alte, auf einer steilen Anhöhe gelegene Stadt, nach Zonar l. l. später auf Geheiss der Römer verlassen u. sich in der Ebene ansiedeln mussten. S. dagegen Grotefend Alt-Ital. IV. S. 52.

**) Nach Liv. 4, 23. hiessen die Einw. der Stadt selbst *Falerii*, die der Umgegend aber *Falisci*.

***) Ueber die angeblich schon damals erfolgte Unterwerfung Falerii's vgl. Niebuhr Röm. Gesch. II. S. 241. Sie ist nämlich sehr zweifelhaft, weil wir auch später die Römer noch im Kampfe mit Falerii finden u. erst im J. R. 513. die Coss. A. Manlius Torquatus u. Q. Lutatius über die Falisker triumphirten (Liv. Epit. 19. Fasti Cap. ad ann. l. Oros. 4, 11. Zonar. 8, 18.)

†) Juno führte hier den Beinamen *Quiris* (Tertull. Apol. 24. Inschr. bei Gruter p. 308, 1. u. Holsten. ad Cluver. p. 544. vgl. Müller Etr. II. S. 45.). Bei ihren Festen feierten Jungfrauenchöre die Göttin in vaterländ. Gesängen (Dion. Hal. l. l.).

††) Liv. 6, 9. nennt Nepete u. Sutrium *claustra Etruriae*.

vgl. Gell Topogr. of Rome etc. II. p. 120.). An der Via Flaminia zwischen Narnia und Rom: *Aqua Viva* (It. Hier. p. 613. Tab. Peut.) am nördlichen Abhange des Soracte unweit Falerii (wo noch jetzt eine Kirche, ein Wirthshaus u. eine Quelle den alten Namen tragen); *ad Vicesimum* (ibid., nach Mann. S. 425. beim Dorfe Castel Nuovo, nach Reich. Ruinen bei Nemes Vita); *Saxa Rubra* (Cic. Phil. 2, 31. Liv. 2, 49. Tac. Hist. 3, 79. Aur. Vict. Caes. 40, 23., *Rubrae*: It. Hier. p. 612., *ad Rubras*: Tab. Peut.), noch 6 Mill. vom Pons Mulvius (j. Grotta Rossa). Nicht an Strassen gelegene Orte: *a*) westlich von der Via Clodia oder Cassia, zwischen der Macra u. dem Arnus: *Statilae* (Geo. Rav. 4, 32.), im nordwestlichsten Winkel des Landes an den Quellen der Macra (j. Stajola im Herzogth. Lucca). *Bibola* (ibid.), an der Macra (noch j. Bibola). *Cariara* (Fragm. It. Ant. p. 531., j. Carrara). Zwischen dem Arnus u. Tiberis: *Massa Veternensis* (Ammian. 14, 40., j. Massa di Maremma). *Rusellae* (Ῥουσέλλαι: Dion. Hal. 3. p. 189. Ptol. 3, 1, 48. Liv. 10, 37. Fragm. It. Ant. p. 531.), eine der 12 Bundesstädte (Dion. l. l.) östlich vom Lacus Prelius auf einem Felsen, von den Römern im J. R. 452. zur Kolonie erhoben (Plin. 3, 5, 8.), aber doch nur von geringerer Bedeutung,*) da später gar nicht weiter von ihr die Rede ist. Ihre kolossalen, aus sehr unregelmässigen und roh zugehauenen Quadern bestehenden Mauern, die sich fast unversehrt erhalten u. einen Umfang von 10,000 F. haben, finden sich beim Dorfe Moscone in der Nähe von Rosello, 1½ M. nördl. von Grossetto. Vgl. Hoare Class. Tour p. 39. u. 46 ff. Micali tav. 3. u. 10, 2. Klenze Amalthea III. S. 107. *Statonia* (Στατωνία: Strab. 5. p. 226. *Statones*: Plin. 3, 5, 8. *Statonienses*: Varro R. R. 3, 12. Senec. N. Qu. 3, 23.), an dem nach ihr benannten Lacus Statoniensis (auf dem sich schwimmende Inseln befanden Varro u. Senec. ll. ll. Plin. 2, 95, 96.) **) u. am Fl. Albinia, eine röm. Praefektur (Vitruv. 2, 7.), in deren Umgegend guter Wein wuchs (Plin. 14, 6, 8.) u. sich Steinbrüche fanden, die einen sehr guten weissen Kieselstein lieferten (Vitruv. l. l. Plin. 36, 22, 49., nach Cluver a. a. O. u. Mann. S. 388. j. Farnese od. der nahe Flecken Castro, nach Reich. aber richtiger Ruinen zwischen dem Lago di Bagni u. dem Fl. Albenga. *Suana* (Σουάνα: Ptol. 3, 1, 19. *Suanenses*: Plin. 3, 5, 8.) am Fl. Armine (j. Sovanna). *Verentanum* (Fragm. It. Ant. p. 532. *Verentani*: Plin. l. l.), etwas südöstl. von der Vorigen (j. Valentano). *Aquae Apollinares* (Tab. Peut.) oder *Thermae Stygianae* (Fragm. It. Ant. p. 531., die heut. Bagni di Stigliano). *Lorium* (Jul. Capit. in Ant. Pio c. 12. It. Ant. p. 290. Tab. Peut. Geo. Rav. l. l.) oder *Lorii* (Eutrop. 8, 4. Aur. Vict. Epit. c. 15.), ein Ort mit einer kaiserlichen Villa, 12 Mill. nordwestl. von Rom, wo nach Jul. Capit. l. l. der Kaiser Antoninus Pius erzogen wurde u. nach Eutrop. u. Aur. Vict. ll. ll. auch sein Leben endigte (noch jetzt Lori).

*) Unter der etrur. Herrschaft kann sie jedoch nicht unbedeutend gewesen sein, wie theils der Umfang ihrer Mauern, theils der Umstand zeigt, dass bei der Eroberung der Stadt durch die Römer 2000 Einw. getödtet und 2000 gefangen wurden (Dion. Hal. l. l.), was doch eine Bevölkerung von mindestens 20,000 Einw. voraussetzt.

**) Vgl. Cluver II, 3. p. 517., der ihn für den Lago di Mezzano erklärt; während ihn Reichard wohl richtiger für den Lago di Bagni westl. von Vulsinii u. nordöstl. von Cosa hält.

b) Oestlich von der Via Clodia od. Cassia, in der Richtung von N. nach S.: *Cortona* (Liv. 9, 37. 22, 4. Virg. Aen. 10, 719. Silius 8, 474. Inschr. bei Orelli Nr. 1191. *Κόρτωνα*: Ptol. 3, 1, 48., *Cortonenses*: Plin. 3, 5, 8. bei Dion. Hal. 1, 20. u. 26. *Κρότων* u. *Κοθωρνία*, bei Polyb. 3, 82. *Κυρτώνιον* [vgl. Steph. Byz. p. 403.], unstreitig auch derselbe Ort, den Theop. bei Tzetz. ad Lycophr. 805. *Γυρτυναῖα* nennt), *) eine alte, ursprünglich von den Umbriern angelegte (Dion. Hal. 1, 19. 26. Serv. ad Aen. 10, 201.), dann aber von den Tyrrheniern eroberte u. zum festen Stützpunkte ihrer weitern Unternehmungen gemachte Stadt u. nun eine der mächtigsten u. festesten (Liv. 9, 37. Diod. 20, 25.) unter den 12 Bundesstädten (weshalb sie Steph. Byz. sogar *μετρόπολις Τυῤῥηνίας* nennt), **) später aber von den Römern kolonisirt, unter deren Herrschaft sie jedoch zu einer unbedeutenden Mittelstadt herabgesunken war. Sie lag auf einer Anhöhe am Flusse Clanis 1½ g. M. nordwestl. vom Lacus Trasimenus, u. ihre im Quadrat erbauten pelasgischen Mauern haben sich beim heut. Cortona erhalten. (Vgl. Venuti sopra l'antica città di Cortona. Perug. 1700. u. in den Diss. dell' Accad. di Cortona IV, 1. Tantaghini Nuova Descr. dell' antica città di Cortona. Perug. 1700. Eustace p. 190. Micali Mon. tav. 6. Morgenstern Reise in Ital. S. 739. Abeken S. 143. Ueber die dortigen Felsengräber, namentl. das sogenannte Grabmal des Pythagoras, vgl. Inghirami Mon. Etr. IV. tab. 11. u. Abeken S. 249 f.). *Akarna* (Liv. 10, 25., nach Reich. j. Bargiano, nordöstl. von Volsinii). *Balneum Regis* (Paul. Diac. 4, 33. Geo. Rav. 4, 36., nach Reich. Bagnarea, etwas östlich von Volsinii). *Polimartium* (Paul. Diac. 4, 8., vermuthlich auch das *Politorum* in den Fragm. It. Ant. p. 531.), zwischen Volsinii u. Narnia unweit der Tiber (j. Bomarzo). *Ferentinum* (*Φερεντινόν*: Strab. 5. p. 226. Suet. Oth. 1. Tac. Ann. 15, 53. Hor. Ep. 1, 17, 8., bei Ptol. 3, 1, 50. *Φερεντία*, *Ferentini*: Plin. 3, 5, 8.) †) etwas westl. von der Vorigen u. 1 g. M. nordöstl. von Aquae Passeris, nach Frontin. de col. p. 113. eine Kolonie, nach Vitruv. 2, 7. aber ein Municipium, aus welchem der Kaiser Otho gebürtig war (Suet. l. l.), mit Tempeln der Salus od. Fortuna (Tac. l. l.) u. des Merkur (Gori Inscr. Etr. I. p. 65, 184.); j. Ferentino zwischen Viterbo u. Bomarzo mit Ueberresten der Mauern (vgl. Abeken S. 144.), eines Theaters (Ann. 1839. tav. d'agg. F. p. 195. vgl. Abeken S. 201.) u. Felsengräbern (Inghirami IV. p. 141.). *Horta* (Paul. Diac. 4, 8., vgl. auch Virg. Aen. 7, 716.) oder *Hortanum* (Plin. 3, 5, 8.), am Zusammenflusse des Nar u. der Tiber, gleich südöstl. neben Castrum Amerinum ††) (noch j. Orte. Vgl. Fontanini Antiquitates Hortae. Rom. 1723.). [*Feronia?* s. oben S. 610. Note **.].

*) Nach Müller Etr. II. S. 268., der sich hier über die Sage vom Odysseus, welcher nach Theopomp. in diesem Gortynaea gestorben sein soll, verbreitet, ist *Γόρτυν* blos hellenisirte Form von Korton. Herodots (1, 57.) *Κρηστων*, das Mannert S. 418. u. A. auch für Cortona halten, gehört nicht hierher, sondern nach Macedonien. Vgl. Abeken S. 6.

**) Vielleicht war sie die Hauptstadt des nördlichen Tyrrheniens, wie Tarquinii die des südlichen. Vgl. Abeken S. 25 f.

†) Nicht mit der gleichnamigen Stadt in Latium zu verwechseln.

††) Das wahrscheinlich seinen Namen dem Kultus der Göttin *Horta* verdankte. Vgl. Dempster Etr. Rom. IV, 37. T. II. p. 112. u. Müller Etr. II. S. 62.

Zu Etrurien gehörten auch einige Inseln, namentlich *Ilva* (Mela 2, 4. 19. Liv. 30, 39. Virg. Aen. 10, 173. Plin. 3, 6, 12. 34, 14, 41. Silius 8, 616. Rutil. 1, 351 ff. Solin. c. 3. u. s. w. 'Ιλούα: Ptol. 3, 1, 78. 3, 3, 8.), von den Griechen aber gewöhnlich *Aethalia* (*Αἰθαλία*: Scyl. p. 2. Strab. 2. p. 123. 5. p. 223 ff. Diod. 4, 56. 5, 13. Aristot. mir. ausc. 95. Plin. 3, 6, 12., *Αἰθάλη* schon bei Hecat. fr. 25. aus Steph. Byz. p. 39. u. Ptol. 3, 1, 78.) genannt, und schon in früher Zeit ihrer unerschöpflichen Eisengruben wegen bekannt, in welchen das Metall sich, so reichlich sie auch ausgebeutet wurden, immer wieder erzeugte (Strab. 5. p. 223. vgl. Virg., Silius u. Rutil. ll. ll.).[79]) Sie lag der Stadt Populonia, zu deren Gebiet sie gehörte (Varro ap. Serv. ad Virg. l. l. Strab. u. Arist. ll. ll.), in geringer Entfernung (nach Diod. 5, 13. u. Plin. l. l. richtig 90 Stad. oder 10 Mill., nach Strabo l. l. aber irrthümlich 300 Stad.)[80]) vom Lande südwestlich gegenüber, und hatte an der Nordseite einen trefflichen Hafen, den *Argous Portus* (*'Αργῷος λιμήν*: Diod. 4, 56. Strab. 5. p. 224., j. Porto Ferrajo), in welchem der Sage nach schon Jason gelandet sein sollte (Strab. l. l. Apollon. 4, 658.). Jetzt Elba oder Elva.[81])

---

79) Dass auch der Name *Aethalia* mit den Eisenbergwerken der Insel in Verbindung stehe, u. von den vielen Schmelzöfen derselben herkomme, ist ein Irrthum, da, wie wir oben S. 604. Note *. gesehen haben, dass das Eisen gar nicht auf der Insel selbst geschmolzen wurde. *Ilva* ist übrigens wahrscheinlich der eigentliche tuscische Name der Insel, da er sich bis jetzt erhalten hat. Ptol. l. l. ist offenbar im Irrthume, wenn er *Ilva* u. *Aethale* als zwei verschiedene Inseln unterscheidet. Nach ihm soll *Aethale* auch *Μανόρα* heissen.

80) Strabo l. l. hat sich, wahrscheinlich durch Verwechselung mit der Entfernung Aethalia's von Corsica (300 Stad.) zu dem Irrthume verleiten lassen, sie auch 300 Stad. von der Küste Italiens zu entfernen. Vgl. Mannert IX, 1. S. 432.

81) Vgl. über diese, namentlich in der neuesten Zeit so berühmt gewordene, Insel Mazzocchi sopra Volterra, Populonia ed Ilva in d. Diss. del l'Accad. di Verona III, 1. Thiébaut de Berneaud Voyage à l'île d'Elbe etc. Paris 1808. 8. u. Sickler in den Curiositäten. Bd. III. S. 465 ff. — Die kleinern Inseln vor der Küsse Etruriens waren *Urgo* (Mela 2, 7, 19. Plin. 3, 6, 12., bei Rutil. 1, 515 f. richtiger *Gorgon*), die nördlichste unter allen (noch j. Gorgona); *Capraria* (Mela u. Plin. ll. ll. Rutil. 1, 439. Solin. c. 8. Mart. Cap. 6. p. 207.) oder *Caprasia* (Varro R. R. 2, 3, 3.), bei den Griechen *Αἰγίλιον* (Plin. l. l.), südl. von der Vorigen, zwischen Populonia u. der Nordspitze Corsica's, blos von wilden Ziegen (Varro l. l.), später aber auch von Mönchen bewohnt (Rutil. l. l., j. Capraja); *Planasia* (Plin. l. l. It. Ant. p. 513 f.), 1 g. M. südl. von der Westspitze Ilva's,

Das nächste, östlich an Etrurien grenzende, Land war

Umbria

(Liv. 9, 37. 10, 1. 27, 43. Tac. Ann. 4, 5. Hist. 3, 41. 52. Plin. 3, 5, 8. 3, 14, 19. Prop. 1, 22, 9. 4, 1, 63. Gell. 3, 2. Inschr. bei Orelli Nr. 1100. 1181. 2170., bei den Griechen ἡ Ὀμβρικὴ: Strab. 5. p. 217 ff. 226 ff. u. s. w.), [82]) welches gegen N. (wo der Fluss Rubico die Grenze bildete) an Gallia Cisalpina, in W. an das Mare Adriaticum, in S. an Picenum (von dem es der Fl. Aesis schied) u. das Land der Sabiner (von dem es der Fl. Nar trennte), u. gegen W. (wo der Fl. Tiberis es einschloss) an Etruria grenzte (so dass es das heut. Herzogth. Urbino u. einen Theil der Romagna u. von Perugia in sich fasste). Es wurde, da es der M. Apenninus durchzog, in Umbria *Cis-* u. *Trans-Apennina* getheilt, hiess in seinem Küstenstriche (bis zum Aesis) auch *Ager Gallicus* (s. oben S. 556. Note 82.), und bildete seit August die 6. Region Italiens (Plin. 3, 14, 19.). Es war, die rauhern westlichern Gebirgsstriche abgerechnet, wo es eben in seiner ganzen Länge vom *Apenninus* (s. S. 490 f.) durchzogen wurde, ein ebenes und fruchtbares Land (Prop. l. l.), das namentlich starke Viehzucht trieb (Colum. 3, 8. 6, 1. Varro R. R. 2, 9.) u. sich im Ganzen dem Charakter Etruriens anschliesst. Die Hauptprodukte waren grosse u. starke Rinder, Obst (Aepfel u. Birnen von Ameria), Kupfer

---

der Aufenthalt vieler wilden Pfauen (Varro R. R. 3, 6.), u. vom August zum Verbannungsorte seines Enkels Agrippa bestimmt (Tac. Ann. 1, 3., j. Pianosa); *Harponae* (nach andrer Lesart *Barpana*: Plin. l. l., j. Formiche, der Mündung des Umbro gegenüber?); *Maenaria* (ibid., j. Troja?), *Columbraria* (ibid., j. Parmajola?) u. *Venaria* (ibid., j. Cervoli), 4 kleine Inseln zwischen Ilva u. Igilium; *Igilium* (Mela l. l. Caes. B. C. 1, 34. Rutil. 1, 325. It. Ant. p. 514.) od. *Aegilium* (Plin. l. l.), der Stadt Cosa gegenüber, nächst Ilva die bedeutendste unter diesen kleinen Inseln, mit einem Hafen, auf welcher bei Alarichs Einfall viele Römer einen Zufluchtsort fanden (Rutil. l. l., j. Giglio); u. *Dianium* (Mela u. Plin. ll. ll.) od. *Artemisium* (Plin. l. l.), ebenfalls der Bucht von Cosa gegenüber (j. Giannuti.)

82) Der Name ist vielleicht von ὄμβρος, der Regen, herzuleiten, weil von seinen Gebirgen aus sich die von heftigen Regengüssen begleiteten Gewitter über ganz Italien zu verbreiten pflegen. Nach einer alten Sage aber (bei Plin. 3, 14, 19.) führten die Einwohner ihren Namen davon, weil sie die ältesten, bei einer allgemeinen, durch Regengüsse bewirkten Ueberschwemmung Italiens allein übrig gebliebenen Bewohner der Halbinsel waren.

u. gute Kreide. [83]) Bewässert wurde es durch den Grenzfluss *Tiberis* (s. S. 510.) u. dessen östliche Nebenflüsse *Tinia* mit *Clasis* u. *Clitumnus* u. *Nar* (s. S. 511 f. Note 55.), so wie die S. 314 f. Note 59. aufgeführten Küstenflüsse vom *Rubico* bis zum *Aesis*. Die Einwohner, *Umbri* (Liv. 5, 35. 9, 37. 12, 26. Plin. 3, 5, 8. 3, 14, 19. u.s.w., im Sing. *Umber*, bei den Griechen Ὀμβρικοί: Herod. 1, 94. 4, 49. Polyb. 2, 16. Strab. 5. p. 216 f. 219. 227. 240. 250. 8. p. 376. Dion. Hal. 1, 10. 13. 16. 20. u. s. w., bei Ptol. 3, 1, 53. Ὄμβροι, nach andrer Lesart Ὀλομβροί), waren ein Zweig der alten Italioten oder des grossen, mit den Griechen stammverwandten, Volksstammes, der für uns als die Urbevölkerung der Halbinsel gelten muss, [84]) und früher das herrschende Volk in ganz Mittelitalien vom adriatischen bis zum tyrrhenischen Meere, [85]) das aber später, von den Tyrrhenern aus dem westlichern Theile seiner Besitzungen jenseit der Tiber und des Apenninus verdrängt (Herod. 1, 94. Scymn. 220. Plin. 3, 5, 8., vgl. auch Strab. 5. p. 216. u. unten Note 85.),

---

83) Vgl. oben die allgemeine Uebersicht der Produkte Italiens S. 527 ff.

84) Vgl. oben S. 544. Gegen die Ansicht einiger Neueren, welche die Umbrier fälschlich für einen celtischen Volksstamm halten, vgl. Grotefend Alt-Ital. IV. S. 6., der sie, wie die übrige alte Bevölkerung der Ostküste Italiens, aus Illyrien nach der Halbinsel herüberkommen lässt. Scymn. 225. macht sie zu Abkömmlingen des Latinus, u. Zenodotus bei Dion. Hal. 2. p. 113. zu Stammvätern der Sabiner. Für das Alter der umbrischen Niederlassungen in Italien aber spricht die Nachricht des Cato bei Plin. 3, 14, 19., dass Ameria schon 964 J. vor dem Kriege mit Perseus, d. h. 381 J. vor Rom's Gründung, erbaut sei.

85) Dass sie früher auch jenseit der Tiber im nachmaligen Etrurien wohnten, beweisen, ausser der Nachricht des Herodot 1, 94., dass die Tyrrhener sich in Ombrike niederliessen, welches von ihm (4, 96.) bis zu den Alpen ausgedehnt wird (vgl. Niebuhr Röm. Gesch. I. S. 149.), u. der (übertriebenen) Mittheilung bei Plin. 3, 14, 19., dass die Tusker 300 umbrische Städte erobert hätten, noch manche andre Umstände, wie der Fluss *Umbro* u. die an ihm gelegene Gegend *Umbria* in Etrurien (Plin. 3, 5, 8.), ferner die Nachricht, dass einst Cortona sowohl (Dion. Hal. 1, 19. 26.) als Perusia (Serv. ad Aen. 10, 201.), ja selbst das sabinische Reate (Zenodot. ap. Dion. Hal. 1, 20.) einst umbrisch gewesen wären, dass Clusium früher Camers geheissen, also umbrische Camertes zu Bewohnern gehabt habe (Polyb. 2, 19, 5. Liv. 10, 25. vgl. oben S. 599. Note 73.), dass die umbrische Stadt Ameria jenseit der Tiber ein *Castellum Amerinum* hatte (s. oben S. 611.) u. s. w. Vgl. überhaupt Müller Etr. I. S. 102 f. u. Abeken S. 18 f.

oder auch theilweise mit ihnen verschmolzen, [86]) diesen jene Herrschaft abtreten musste, und nur auf das Land zwischen dem Apenninus, der Tiber und dem Adriat. Meere beschränkt blieb, dann aber durch die celtischen Senonen selbst in diesen Besitzungen noch beschränkt und von der Seeküste hinweggedrängt wurde, [87]) bis es nach Vertreibung und Vernichtung der Senonen durch die Römer wieder in Besitz dieses Landstrichs, bald darauf aber nach manchen Kämpfen mit Letzteren (Liv. 3, 39. 41. 10, 21. 27. 74, 7.) auch unter die Herrschaft derselben kam. So gehörten demnach eine Zeit lang auch die *Senones* (vgl. oben S. 576.) zu den Bewohnern Umbriens. Unter den **Städten** des Landes gab es keine ersten Ranges; die bedeutendsten waren noch *Ariminum*, [88]) *Fanum Fortunae*, [89]) *Mevania*, [90]) *Tuder*, [91]) *Narnia* [92]) u. *Spoletium*. [93])

---

86) Ueber die spätere enge Verbindung zwischen Umbriern u. Etruskern vgl. Müller Etr. I. S. 104. u. Abeken S. 47. Im Allgem. vgl. Kämpf Umbricorum Specimen. Berol. 1838. 8.

87) Vgl. oben S. 576. Note 10.

88) Ἀρίμινον: Polyb. 2, 21, 5. 3, 61, 11. 3, 86, 1. u. öfter, Str. 5, 210. 217. 227 ff. Ptol. 3, 1, 22. Appian. B. C. 2, 35. Caes. B. C. 1, 8. 11. Cic. Verr. 1, 14. ad Div. 16, 12. Mel. 2, 4, 5. Liv. 21, 51. 28, 38. 39, 2. Suet. Aug. 30. Tac. H. 3, 42. Eutr. 1, 16. 2, 9. 3, 8. Lucan. 1, 231. It. A. p. 100. 126. 533. It. H. p. 615. T. P. Geo. Rav. 4, 31. Inschr. bei Orelli Nr. 80. 635. 1710. 3049. 3774. 3836. 3979. 4025. Münzen bei Eckhel I, 1. p. 95. u. s. w.), uralt, von den Umbriern gegründet (Str. l. l.), später auch von Pelasgern bewohnt, dann von den Senonen in Besitz genommen, seit dem J. R. 485. röm. Kol. mit aus Römern u. Umbriern gemischter Bevölkerung (Vellei 1, 15. Str. l. l.) u. unter dem Triumvirat des Octavianus u. s. w. nebst 17 andern Städten Italiens den Veteranen zuertheilt (Appian. B. C. 4, 3.); blühende Seestadt zwischen den Mündungen eines gleichnamigen Flüsschens (Str. l. l. Plin. 3, 15, 20., der heut. Marocchia) u. des Fl. Aprusa (des heut. Baches Ausa), u. an der Via Flaminia; j. Rimini mit manchen Alterth. (vgl. Battaglini Memorie storiche di Rimini in Zanetti Traité des Monum. de Rimini. Temanza Antichità di Rimini. Venet. 1741. Fol. Raccolta di Dissert. sopra l'Iscrizz. del Panteo sagro d'Arimino. Venet. 1763. Bianchi Lettera sopra alcune Iscrizz. e Patere sopra il Porto di Rim. Rim. 1765.

89) Caes. B. C. 1, 11. Plin. 3, 14, 19. Tac. H. 3, 1. 50. Aur. Vict. Epit. 35, 2. It. A. p. 126. It. H. p. 615. T. P. Inschr. bei Orelli Nr. 83. 84., bei Str. 5, 227. τὸ Ἱερὸν τῆς Τύχης, blos *Fanum*: Sid. Apoll. Ep. 1, 5. Claud. VI. Cons. Hon. 500. u. Geo. Rav. 4, 31.; Anfangs blos eine Tempelanlage an der Küste u. der Mündung des Metaurus u. an der Via Flaminia, später eine ansehnliche Stadt u. röm. Kol., *Col. Julia Fanestris* (Mela 2, 4, 5. Plin. l. l. Vitr. 5, 1. Inschr. bei Gruter p. 416, 8. Orelli Nr. 3143. 3969.) mit einem schönen Triumphbogen des Augustus

(Claud. VI. Cons. Hon. 500. Sid. Apoll. Ep. 1, 5.) u. einer von Vitruv gebauten Basilica (Vitr. l. l.); j. Fano (vgl. Ammiani Mem. istor. della città di Fano. Fan. 1751. Fol.).

90) *Μηουανία:* Str. 5, 227. Ptol. 3, 1, 54. Liv. 9, 41. Plin. 35, 14, 49. Tac. H. 3, 55. 59. Suet. Cal. 43. Lucan. 1, 473. Inschr. bei Murat. III. p. 1377, 7., die Einw. *Mevanates:* Plin. 4, 14, 19. Sil. 4, 546., alt, fest, mit starken, jedoch blos aus Ziegelsteinen erbauten (Plin. l. l.) Mauern u. Thürmen (Prop. 4, 1, 123.), im Innern, am Fl. Tinea (Teneas bei Str. l. l., j. Timia) u. an der Strasse von Rom nach Ancona in einer fruchtb. Gegend (*Mevanas ager:* Plin. 14, 3, 4. 7.); trieb starken Handel mit schönen, weissen Rindern (Virg. Geo. 2, 146. Colum. 3, 18. Sil. 8, 457.), u. soll nach Einigen Geburtsort des Propertius gewesen sein (vgl. Prop. 4, 1, 64. u. daselbst Scaliger); j. Bevagna.

91) τὸ *Τοῦδερ:* Str. 5, 227. Ptol. 3, 1, 54. Plin. 3, 14, 19. Sil. 6, 645. It. A. 533. T. P. G. Rav. 4, 33., bei Spätern auch *Tudertum:* Paul. D. 4, 8. *Τουδέρα*: Proc. B. G. 2, 11. 13., *Tudertina urbs*: Aur. Vict. Epit. 13, 1., die Einw. *Tudertes*: Plin. 2, 57, 58. Sil. 4, 222. u. Inschr. bei Orelli 1228. 3726.; alte umbrische Stadt auf einem Hügel an der Strasse von Mevania nach Rom, unweit der Tiber, später röm. Kol. (Plin. l. l.), *Col. Fida Tuder* (Front. de col. p. 117.); j. Todi mit polygonen Mauerresten (Micali tav. 13. Ueber andre Alterth. vgl. Mus. Greg. CVIII. u. CIX., auch Abeken S. 311. u. 380.)

92) *Narnia:* Liv. 10, 9 f. Tac. Ann. 3, 9, 10. Hist. 3, 50. 63. Aur. Vict. Epit. 31, 2. Mart. 7, 92, 1. Sil. 8, 460. It. A. 125. 311. 533. It. H. 613. T. P. *Ναρνία:* Ptol. 3, 1, 54. Proc. B. G. 1, 16. 17. 2. 11. 4, 33. Steph. Byz. p. 485. *Narniense oppidum*: Aur. Vict. Epit. 12, 1.; die Einw. *Narnienses*: Liv. 27, 40. Plin. 3, 14, 19. Aur. Vict. Caes. 12, 1., eine von den Römern im J. R. 453. an der Stelle des alten *Nequinum* (Liv. u. Plin. ll. ll., *Nequina* in den Fragm. It. A. p. 533., *Nequinates*: Cato ap. Festum h. v.) auf einem steilen Felsen an der Südseite des Fl. Nar angelegte u. nach ihm benannte, sehr feste (Proc. B. G. 1, 16.) Stadt *) an der Via Cassia; j. Narni.

93) *Spoletium* (*Σπολήτιον:* Str. 5, 227. Ptol. 3, 1, 54. Proc. B. G. 2, 11. Paul. D. 3, 31. Liv. 45, 43. Vell. 1, 14. Flor. 3, 21. T. P.) oder *Spoletum* (Liv. Epit. 20. 22, 9. 24, 10. Suet. Vesp. 1. Plin. 11, 37, 73. Aur. Vict. Epit. 31, 2. Fragm. It. A. 533. Suet. Gramm. 21. Paul. D. 2, 16. 4, 16. 17. u. öfter, Inschr. bei Orelli 3966. *Spolitium*: It. A. 123. It. H. 613. *Σπολίτιον*: Proc. B. G. 1, 16. 17. 3, 23. u. öfter, die Einw. *Spoletini*: Cic. Balb. 21. Liv. 45, 43. Mart. 13, 120, 1. Plin. 3, 14, 19. Inschr. bei Orelli 1100. 1103.), eine gleich als röm. Kol. im J. R. 512. gegründete Stadt (Liv. Epit. 20. Vell. l. l.), zugleich Municip. (Flor. l. l.) an der Via Flaminia südöstl. von Tuder u. nordöstl. von Narnia, im Bürgerkriege zwischen Sulla u. Marius zwar hart mitgenommen, aber doch bald wieder blühend; später vom Totilas erobert (Proc.

*) Nur auf der Ost- u. Westseite erlaubte der steile Felsen den Zugang, u. auf letzterer musste man erst eine sehr hohe Brücke über den Nar passiren, durch die Augustus die an beiden Ufern des Flusses gelegenen Berge verbunden hatte (Proc. B. G. 1, 17.).

B. G. 3, 12.) u. seine von den Gothen zerstörten Mauern vom Narses wiederhergestellt (id. 4, 33.); j. Spoleto mit polygonen Mauerresten (vgl. Abeken S. 144. u. über die Umgegend Progetto di sistemazione dei torrenti e scoli della valle Spoletana. Rom. 1828. Fol.).

Die kleinern Städte Umbriens waren: *a*) an der Küste in der Richtung von N. nach S.: *Viventum* (*Viventani*: Plin. 3, 14, 19.), südl. von Ariminum, an der Mündung des gleichnamigen Flüsschens (nach Reich. j. Cattolico); *Pisaurum* (Caes. B. C. 1, 11 f. Cic. ad Div. 16, 12. Mela 2, 4, 5. Liv. 39, 44. 41, 32. Plin. l. l. Catull. 32, 3. Vell. 1, 15. It. A. 100. 533. It. H. 615. T. P. Inschr. bei Orelli 81. 82. 1535. 4069., beim G. Rav. 4, 31. *Pesaurum*, die Einw. *Pisaurenses*: Inschr. bei Orelli 3143. 4084.) au der Mündung des Pisaurus, alte umbrische Stadt, aber seit dem J. R. 568. röm. Kol. (Liv. ll. ll. *Col. Julia Felix*: Inschr. bei Orelli 3698.), jedoch ohne Bedeutung, auch ohne Hafen (j. Pesaro: vgl. Olivieri Diss. della Fundazione di Pesaro. Pes. 1737. Fol. u. Marmora Pisauriensia von Oliv. Giordani. Pes. 1738.); [*Fanum Fortunae*: s. oben S. 618. Note 89.]; *ad Pirum Filumeni* (T. P., beim heut. Marota); *Sena* (Σήνη: Polyb. 2, 14, 11. 2, 16, 5. 2, 19, 12. Str. 5, 227. Steph. Byz. p. 595. Liv. 27, 46 ff. Eutr. 3, 10. [17.] Sil. 8, 455.), auch mit dem Zusatze *Gallica* (Σενογαλλία: Str. l. l. Σεναγάλλικα: Ptol. 3, 1, 22.) u. zusammengezogen *Senogallia* (Plin. l. l. It. A. 100. 316. T. P., beim G. Rav. 4, 31. *Senegalia*), eine Stadt der gallischen Senones an der Mündung des Flüsschens Sena, von den Römern im J. R. 471. in eine Kol. verwandelt (Polyb. l. l.), der Ort, wo die röm. Konsuln ihre Truppen vor der Schlacht am Metaurus gegen Hasdrubal in der Stille zusammenzogen (Liv. l. l. vgl. Cic. Brut. 18.; j. Sinigaglia); *ad Aesim* (It. A. 316.), an der Mündung des Aesis (nach Reich. j. Maria Signora di Fiumecino). *b*) Im Innern: An der Strasse von Caesena nach Ariminum: *Competu* (It. H. 615., j. Gambettola). An der Via Flaminia zwischen Forum Fortunae u. Rom: *ad Octavum* (It. H. 615., nach Mann. S. 472. j. das Dorf Saltara, nach Reich. aber Della Cerqua); *Forum Sempronii* (Φόρον Σεμπρώνιον: Str. 5, 227. Φόρος Σεμπρωνίου: Ptol. 3, 1, 53. It. A. 126. u. It. H. l. l. G. Rav. 4, 33. *Forosempronienses*: Plin. l. l.), nach einer Inschr. bei Grut. p. 417, 7. u. Orelli Nr. 4089. ein Municip.*) (j. Fossombrone); *Intercisa* (It. H. 614. T. P. *Intercissa*: G. Rav. 4, 33.), od. *Petra pertusa* (Aur. Vict. Epit. 9, 10. vgl. Proc. B. G. 2, 11. 4, 28. u. Claud. VI. Cons. Hon. 500 ff.), so genannt, weil hier Vespasian eine bequeme Strasse durch die Felsen brechen liess**) (nach Mann. a. a. O. j. Furlo, nach Reich. Pietra lata); *ad Calem* (It. A. 316. T. P. *ad Cale*: It. H. 614., j. Gagli);***) *ad Ensem* (T. P., im It. H. l. l. ver-

*) Die Inschr. bei Gudius p. 11., auf welcher sie als Kol. erscheint, ist unstreitig unächt.

**) Was eine daselbst befindliche Inschr. bezeugt, welche so lautet: IMP. CAESAR. AUG. VESPASIANUS. PONT. MAX. TRIB. POT. VII. IMP. XVII. P. P. COS. VIII. CENSOR. FACIUND. CURAVIT.

***) Reichard lässt hier das Kastell *Luceoli* des Paul. D. 4, 8. 35. (*Lutiolis* beim Ge. Rav. 4, 33.) folgen, welches er für das heut. Cantiano hält, wo sich noch eine alte, berühmte Brücke findet.

schrieben *ad Hesis*, südl. von Cantiano); *Helvillum* (It. A. 125. T. P., im It. H. l. l. verschrieben *Herbellonum*, j. Sigillò); *Ptanias* (It. H. l. l., vielleicht irrig statt *Tadinae*, da Plin. 3, 14, 19. *Tadinates* u. Proc. B. G. 4, 29. Τάγιναι nennt, j. Gualdo: vgl. Holsten. u. Wessel. ad It. H. l. l.); *Nuceria* (*Νουκερία*: Str. 5, 227. Ptol. 3, 1, 72. Steph. Byz. p. 499. It. A. 311., die Einw. *Νουκερῖνοι*: Polyb. 3, 91, 4. *Nucerini*: Inschr. bei Orelli 130.) mit dem Beinamen *Camellaria* (T. P., *Nucerini Camelani*: Plin. l. l.), nach Ptol. l. l. eine Kolonie, was jedoch sehr zu bezweifeln ist (j. Nocera); *) *Forum Flaminii* (*Φόρον Φλαμίνιον*: Str. 5, 227. *Φόρος Φλαμινίου*: Ptol. 3, 1, 54. It. A. 125. It. H. 614. T. P., *Foroflaminienses*: Plin. l. l.), der sonst unbedeutende Ort, von wo aus der Consul Flaminius seine Heerstrasse nach S. u. N. führte (nach Mann. S. 475. bei la Vescia, nach Reich. bei Centesimo); *Fulginia* (Sil. 4, 547. 8, 461.) od. *Fulginium* (Inschr. bei Orelli 2409. *Φουλκίνιον*: Str. 5, 227. Appian. B. C. 5, 35.) u. *Fulginii* (It. H. 613. *Fulginates*: Plin. l. l.), nach Cic. ap. Prisc. 7, 14, 70. ein Municip. (j. Foligno); *Treba* (*Τρήβα*: Ptol. 3, 1, 62. *Trebiates*: Plin. l. l. *Trevis* im Ablat.: It. H. 613., j. Trevi); *Sacraria* (It. H. l. l., nach Reich. identisch mit dem von Virg. Ge. 2, 146. Suet. Calig. 43. Plin. Ep. 8, 8. u. Vib. p. 9. erwähnten *Clitumni fanum* am Fl. Clitumnus, u. das heut. La Vene mit der aus der Römerzeit herrührenden Kirche di S. Salvatore); [*Spoletium*: s. oben S. 619. Note 93.]; *Fanum Fugitivi* (It. H. 613. T. P.), 5 Mill. südl. von Spoletium; *Tres Tabernae* (ibid.); *Interamna* (Varro L. L. 4, 5. Tac. H. 3, 63, Plin. 18, 28, 67. §. 5. Aur. Vict. Caes. 31, 2. Epit. 31, 1. Eutr. 9, 5. It. H. 613. *Interamnia*: It. A. 125., auf der T. P. verschrieben *Intermanana*, die Einw. *Interamnates*: Cic. Mil. 17. *Interamnates Nartes*: Plin. 3, 14, 19. vgl. Varr. R. R. 3, 2, 3. Cic. ad Att. 4, 15. u. Inschr. bei Gruter p. 422, 7.), ein sehr altes Municip. am Fl. Nar, von dem es auch vermittelst eines Kanals umgeben war (Varro l. l.), Vaterstadt des Historikers Tacitus u. der Kaiser Tacitus u. Florianus (j. Terni); **) [*Narnia*: s. oben S. 619. Note 92.]; *Larolum* (*Λάρολον*: Str. 5, 227., jetzt verschwunden); *Ocriculum* (Cic. Mil. 24. Liv. 22, 11. 72, 25. Tac. H. 3, 78. Aur. Vict. Epit. 31, 2. Plin. Ep. 6, 25. Fragm. It. A. 533. Inschr. bei Grut. p. 23, 6. 194, 2. u. Orelli 3852. *Ὀκρίκλοι*: Str. 5, 227. *Ὀκρίκολα*: Steph. Byz. p. 512., *Utriculum*: It. A. 125., im It. H. 613. verschrieben *Vericulum*, die Einw. *Ocriculani*: Liv. 9, 41. Plin. 3, 14, 19. Inschr. bei Orelli 3857.), ein sehr wohlhabendes Municip. (Inscr. laud. u. bei Cluver p. 640.) etwas südl. vom Einflusse des Nar in die Tiber, an letzterer gelegen (j. Otricolo mit vielen Ueberresten des Alterthums); ***) *Malugienses* (Liv. 6, 27. Tac. Ann. 3, 58., j. Magliano). An der Strasse von Nuceria nach Narnia: *Hispellum* (Plin. l. l. Sil. 8, 459. Fragm. It. A. 533. Inschr. bei Orelli 2170. 3866. 3885. *Εἰσπέλλον*: Str. 5, 228.

*) Nicht mit der gleichnamigen Stadt in Campanien zu verwechseln.

**) Nicht mit andern Städten desselben Namens, z. B. in Picenum u. Latium, zu verwechseln.

***) Ruinen von Tempeln, Amphitheater, Wasserleitungen, Bädern u. s. w. am Ufer der Tiber, 2 Mill. vom heut. Otricoli, das nicht ganz an der Stelle der alten Stadt liegt. Vgl. Cluver It. ant. II, 7. p. 640.

Ἴσπελον: Ptol. 3, 1, 54., die Einw. *Hispellates*: Plin. Ep. 8, 8. u. *Hispellenses*: Inschr. bei Spon. Miscell. p. 183.) eine röm. Kol. (Inschr. bei Orelli 92.), u. zwar nach Inschr. bei Grut. p. 351, 1. *Col. Julia*, nach Inschr. bei Orelli 2170. aber *Urbana Flavia Constans* (j. Spello); [*Mevania*: s. oben S. 619. Note 90.]; *ad Martis* (It. A. 311., j. Martano). An der Strasse von Tuder nach Rom: *Ameria* (Ἀμερία: Str. 5, 227. Ptol. 3, 1, 54. Cato ap. Plin. l. l. Cic. Rosc. Am. 6. 7. Paul. D. 4, 8. G. Rav. 4, 33. T. P. Inschr. bei Orelli 3949.) oder *Amerium* (Ἀμέριον: Steph. B. p. 73. *ager Amerinus*: Front. de col. p. 117.), ein altes, ansehnliches Municip. in einer obst- (Colum. 5, 10.) u. weidenreichen Gegend (Virg. Ge. 1, 265. Colum. 4, 30.), Vaterstadt des von Cicero vertheidigten Roscius (j. Amelia). *) An der Strasse von Mevania nach Ancona u. Firmum: *Dubii* (? *Dubios*: It. A. 372.) u. *Prolaque* (ibid., *Prolace* in d. Act. S. Sever. u. S. Victor. bei Wessel. l. l., nach Mann. S. 489. **) j. das Dorf Pioraca am Fl. Potenza, unweit seiner Quellen, nach Reich. aber Serravalle). Die übrigen nicht an Heerstrassen gelegenen Ortschaften waren in der Richtung von N. nach S.: *Solinates* (Plin. 3, 14, 19.) westl. von Ariminum (j. Sogliano). *Sarsina* (ἡ Σάρσινα: Polyb. 2, 24. Str. 5, 227. Mart. 9, 59. Sil. 8, 462.) od. *Sassina* (Inschr. bei Grut. p. 522, 8., die Einw. bald *Sarsinates*: Plaut. Most. 3, 2, 93. Inschr. bei Grut. 1095, 2., bald *Sassinates*: Grut. 297. 332, 4. Orelli 4404.), eine uralte umbrische Stadt, später röm. Municip., am Fl. Sapis südwestl. von Ariminum, mit starker Rindviehzucht (Sil. l. l.), als Vaterstadt des Lustspieldichters Plautus merkwürdig (Euseb. Chron. Ol. 145. Festus h. v.; noch j. Sarsina). *Mons Feretrus* (? Μοντεφέρετρον: Proc. B. G. 2, 11. *Monte Feletre* beim G. Rav. 4, 33.), ein Kastell (nach Mann. S. 485. St. Leo in der Gegend Monte Feltro, nach Reich. Macerata di Monte Feltre); *Pitinum* (Πίτινον: Ptol. 3, 1, 53. T. P., *Pitinas ager*: Plin. 2, 103, 106.), ein Municip. am Fl. Pisaurus, daher auf einer Inschr. bei Grut. 322, 8. *Pitinates Pisaurenses* (j. Pitino). *Urbinum* (Οὔρβινον: Proc. B. G. 2, 10. 11. Tac. H. 3, 62. Paul. D. 2, 18. Fragm. It. A. 533. *Urvinum*: Inschr. bei Grut. 485, 8., beim Geo. Rav. 4, 33. *Orbinum*) mit dem Beinamen *Hortense* (*Urbinates Hortenses*: Plin. 3, 14, 19.), ein Municip. (Inscr. l.) auf einem steilen, runden Felsen (Proc. B. G. 2, 19., j. Urbino: vgl. Cimarelli Storia dello Stato d'Urbino. Urb. 1642.). *Urbinum Metaurense* (*Urbinates Metaurenses*: Plin. l. l. *Urvinates*: Inschr. bei Grut. 463, 4.) am Fl. Metaurus (jetzt Urbania). *Sestinum* (Inschr. bei Grut. 108, 7. *Sestinates*: Plin. l. l. Σέστιον bei Steph. B. p. 594., j. Sestino). *Tifernum Metaurense* (Inschr. bei Orelli 3305. *Tifernates Metaurenses*: Plin. l. l. Inschr. bei Orelli 3049. 3902.), auch am Metaurus (angeblich j. S. Angelo in Vado mit Alterth.); *Tifernum Tiberinum* (Plin. Ep. 4, 1. 10, 24. Inschr. bei Grut. 494, 5. *Tifernates Tiberini*: Plin. l. l. Inschr. bei Cluver It. Ant. II, 7. p. 624. Τίφερνον: Ptol. 3, 1, 53.) an den Quellen der Tiber jenseit des Apenninus (nach Mann. S. 483. j. Città di Castello, nach Reich. aber Tifi); *Suasa* (Σούασα: Ptol. 3, 1,

*) Zu ihr gehörte das oben S. 611. erwähnte *Castellum Amerinum* jenseit der Tiber in Etrurien.

**) Welcher sowohl *Prolaque* als *Dubii* schon zu Picenum rechnet.

51. *Suasani*: Plin. l. l.), ein Municip. an der Sena im Gebiete der Senones (j. Ruinen von Tempeln, Theatern, Aquädukten bei S. Lorenzo);*) *Sentinum* (*Σεντῖνον*: Polyb. 2, 19. Str. 5, 526. *Σέντινον*: Ptol. 3, 1, 53. *Sentis*: Front. de col. p. 124. *Sentinates*: Plin. l. l. *Sentinas ager*: Liv. 10, 27. 30.), feste Stadt unweit des Aesis; (Schlacht zwischen den Samnitern u. Galliern: Polyb. l. l.; vergebliche Belagerung durch Octavianus im Bürgerkriege: Dio Cass. 48, 13.; j. Ruinen bei Sassoferrato). *Aesis* (*Αἶσίς*: Ptol. 3, 1, 53.) od. *Aesium* (*Αἴσιον*: Str. 5, 228. *Aesinates*: Plin. l. l.), am gleichnamigen Flusse, also an der Grenze, nach einer Inschr. bei Grut. 446, 1. röm. Kol., die guten Käse lieferte (Plin. 11, 42, 97.; j. Jesi am Esino: vgl. Baldassini Notizie istor. della regia Città d'Jesi. Jes. 1703. Fol.). *Iguvium* (Caes. B. C. 1, 12. Cic. ad Att. 7, 13. Liv. 45, 43. [wo vulgo *Igiturvium*] Sil. 8, 459., bei Ptol. 3, 1, 53. vulgo *Ἰσούϊον*, *Agubium* auf der T. P., *Eugube* mit dem Beinamen *Constantiana* beim G. Rav. 4, 33., die Einw. *Iguvini*: Caes. l. l. Plin. l. l. Inschr. bei Grut. 347, 1. u. *Iguvinates*: Cic. pr. Balb. 20.), ein nicht unbedeutendes Municip. (Caes. l. l., j. Gubbio od. Eugubio mit Ruinen u. Alterth.). In der Nähe, auf dem Gipfel des Apenninus, lag ein hochheiliger Tempel des Jupiter (Sil. l. l. Claud. VI. Cons. Hon. 504., auf der T. P. *Jovis Pennini templum*, der Fundort der berühmten 7 Eugubinischen Erztafeln mit umbrischen Inschr. **) *Vesionicates* (Plin. l. l., nach Reich. j. Badia del Vescova?). *Tuficum* (Inschr. bei Orelli 88. *Τούφικον* [nach andrer Lesart *Ἰούφικον*]: Ptol. 3, 1, 53. *Tuficani*: Plin. l. l., auf einer Inschr. bei Orelli 87. *Tufficum*, j. Ficano). *Attidiates* (Plin. l. l., j. Attigio mit Ruinen u. Inschr.). *Matilica* (Front. de col. p. 123. *Matilicates*: Plin. l. l.) an den Quellen des Aesis (j. Matelica). *Camarinum* (*Καμαρῖνον*: Str. 5, 227. Ptol. 3, 1, 53.) od. *Camerinum* (Caes. B. C. 1, 15. Cic. ad Att. 8, 12. Paul. D. 4, 17. Fragm. It. A. 533.), früher *Camers****) (Cic. pr. Balb. 20. pr. Sulla 19., die Einw. *Camertes*: s. oben S. 599. Note 73. †).), eine alte u. bedeutende Stadt der Umbrier, nach Liv. 9, 36. 28, 45. schon im 2. punischen Kriege Bundesgenossin der Römer, später eine röm. Kol. (Front. de col. p. 143., j. Camerino). *Arna* (*Ἄρνα*: Ptol. 3, 1, 54. Sil. 8, 457. *Arnates*: Plin. l. l., j. Civitella d'Arno, 1 g. M. östl. von Perugia). *Asisium* (*Ἀσίσιον*: Ptol. 3, 1, 53. *Ἀσίνη* bei Proc. B. G. 3, 12. *Asisinates*: Plin. l. l. Inschr. bei Orelli 1250.), am Abhange der Berge zwischen Hispellum u. Perusia (j. Assisi). *Ostra* (*ἡ Ὄστρα*: Ptol. 3, 1, 51. *Ostrani*: Plin. l. l.), nach Ptol. im Gebiete der Senones (nach Holsten. Ruinen südl. von Suasa am Fl. Sena, nach Reich. aber Orziano). *Carsulae* (Tac. H. 3, 60.) od. *Carsuli* (*Κάρσουλοι*: Str. 5, 227. *Carsulani*: Plin. Ep. 1, 4.), früher nicht unbedeutend (Str. l. l.), später aber nirgends mehr genannt,

*) Vgl. Cluver. It. Ant. II, 6. p. 620.

**) Vgl. besonders Rich. Lepsius Inscriptiones Umbricae et Oscae quotquot adhuc repertae sunt omnes. Lips. 1841. u. Grotefend Rudimenta linguae Umbricae etc. Hannov. 1835—1839., so wie in Pauly's Realencycl. IV. S. 95 ff.

***) Strabo l. l. unterscheidet zwar *Camerinum* u. *Camers* (oder, wie er schreibt, *Καμέρτη*), u. ihm folgen darin Du Theil Eclairciss. Nr. 27. Reichard u. A., welche Camerte für das heut. Camero halten. Allein gewiss beruht die Unterscheidung blos auf einem Irrthume u. Missverständnisse Strabo's. Vgl. Grotefend I. S. 393. u. Abeken Mittelital. S. 39.

Oestlich grenzte an Umbrien die Landschaft

Picenum

(Caes. B. C. 1, 12. 15. 29. Cic. ad Att. 8, 8. Liv. 21, 62. 27, 43. Mela 2, 4, 6. Plin. 3, 13, 18. Tac. Ann. 3, 9. Hist. 3, 42. Flor. 3, 18. Suet. Caes. 34. Inschr. bei Orelli Nr. 603. 1099. 3649., bei den Griechen ἡ Πικεντίνη: Polyb. 2, 22, 7. Strab. 5. p. 227. 240 ff. u. Πικηνίς: Appian. B. C. 1, 80. 117. od. blos ἡ Πικηνῶν χώρα: Procop. B. Goth. 2, 10.), [94]) welche im N. durch den Fluss Aesis von Umbrien, im W. durch eine willkührlich bestimmte Linie von derselben Landschaft u. dem Lande der Sabiner, im S. durch eine Hügelreihe u. den Fl. Matrinus vom Gebiete der Marser u. Vestiner geschieden u. im O. vom Adriat. Meere begrenzt wurde, längs der Küste eine Länge von 800 Stad., aber eine viel geringere u. ungleiche Breite hatte (Strab. 5. p. 241.), seit Augustus die 5. Region Italiens bildete (Plin. 3, 13, 18.), u. in drei Theile, den eigentlichen *Ager Picentinus*, od. das Land zwischen dem Aesis u. Truentus, den *Ager Praetutianus*, den südlichern Theil zwischen dem Truentus u. Vomanus, u. den *Ager Hadrianus*, den südlichsten Theil zwischen dem Vomanus u. Matrinus, zerfiel (Plin. l. l.)[95]). Sie wurde von mehrern Hügelreihen, östlichen Ausläufern des Apenninus, durchzogen, welche die Quellen der oben S. 515. Note 59. genannten, das Land bewässernden, Küstenflüsse zwischen dem *Aesis* u. *Matrinus*, den *Miscus*, *Flosis* u. s. w. enthielten. Das Land hatte ganz denselben Charakter, wie Umbrien, u. stand ihm auch an Fruchtbarkeit nicht nach, lieferte jedoch mehr

---

auf einem Berge (nach Mann. S. 482. beim heut. Tondino, nach Reich. aber Monte Castrilli. Vgl. jedoch auch Cortesi Carsoli redivivo ovvero storiche ricerche intorno le antichità di Carsoli nell Umbria. Mazer. 1800. 4.

94) Strab. 5, 240 ff. u. Festus h. v. leiten den Namen von πῖκος her, weil ein Schwarzspecht (im Sabinischen *picus* genannt), der beim sabinischen Orakel des Mars zu Tiora ganz dieselbe Rolle spielte, wie die heiligen Tauben beim Orakel zu Dodona (Dion. Hal. 1, 14.), dem sabinischen Haufen, der sich zuerst daselbst niedergelassen, als Führer gedient habe; woraus Andre wieder eine wirkliche Person, einen sabinischen Anführer Namens *Picus* machen (Ovid. Met. 14, 321 ff. Virg. Aen. 7, 189.). Wahrscheinlicher aber ist er von πεύκη abzuleiten u. bezeichnet ein Fichtenland, da die höhern Theile der Apenninen reich an Fichten waren (vgl. Strab. l. l.).

95) Früher wurde auch der nachmals zu Umbrien geschlagene, von den Senones besetzte Küstenstrich mit zu Picenum gerechnet, indem Polyb. 2, 19, 12. Sena Gallica u. Livius Epit. 15. Ariminum nach Picenum setzen.

Baumfrüchte als Getreide (Strab. 5. p. 240.). Es trieb hauptsächlich Viehzucht (namentlich Schweinezucht) u. erzeugte unter den übrigen ganz Mittelitalien gemeinschaftlichen Produkten namentlich guten Wein, Birnen u. Oel. [96]) Die Einwohner, *Picentes* (Cic. Sull. 8. ad Att. 7, 26. Varro R. R. 1, 2. 7. Mela 2, 4, 2. Plin. 3, 13, 18. Quinct. Inst. 4, 2. Gell. 15, 4. [97]) *Πίκεντες:* Polyb. 3, 86, 9. Strab. 5. p. 251. u. *Πικένται:* Dio Cass. 63, 2., bei Steph. Byz. p. 550. auch *Πικίαντες*) u. bisweilen (jedoch mehr adjective) *Picentini* (vgl. Tac. Hist. 4, 62. Pompei. ap. Cic. ad Att. 8, 12. *Πικεντῖνοι:* Strab. 5. p. 228. 240. 251. Appian. B. C. 1, 39. Steph. Byz. p. 15. v. *Ἀγκών*) [98]) u. *Piceni* (Plin. 3, 13, 18. Frontin. 1, 12, 3. *Πικηνοί:* Ptol. 3, 1, 21. 52. Plut. Pomp. 6.), waren ein sabinischer Volksstamm (Strab. 5. p. 228. 240. Plin. 3, 13, 18.), [99]) welcher, durch die pelasgischen Tyrrhener verdrängt (oder nach Plin. l. l. in Folge eines *Ver sacrum*), von SW. herkommend den Apenninus überstiegen u. den Umbriern u. Aboriginern (vgl. S. 535.) diesen Küstenstrich entrissen hatte, [100]) obgleich wohl auch noch Reste der ursprünglichen Bevölkerung darin zurückblieben,[1]) so dass Picenum (zumal da auch noch syrakusanische Griechen — in Ancona — dazu kamen u. nach Plin. 3, 14, 19. die südlichern Theile des Landes eine Zeit lang auch von Liburniern bewohnt wurden) im Ganzen eine ziemlich gemischte Bevölkerung hatte. Die Picentes schlossen im J. R. 455. ein Bündniss mit den Römern (Liv. 10, 10.), u. ihr Abfall im J. 485. (Eutrop. 2, 9.) wurde schon im nächsten Jahre von diesen gerächt, indem sie sich, vom Consul P.

---

96) Vgl. oben S. 527 ff. die allgemeine Uebersicht der Produkte Italiens. Einer besondern Art von Brod in Picenum (aus Spelt oder Dinkel gebacken) gedenken Plin. 18, 11, 27. u. Martial. 13, 47, 1.

97) Der Nomin. Sing. ist *Picens* (Liv. 10, 10. Quinct. Inst. 4, 2. Gell. 15, 4. u. s. w.), der Gen. Plur. gewöhnlich *Picentium* (Varro R. R. 1, 2, 7. Cic. ad Att. 7, 26. Plin. 3, 18, 18.), doch bisweilen auch *Picentum* (z. B. Silius 10, 313.). Vgl. Schneider Lat. Gramm. II, 1. S. 249. u. 249.

98) Sonst bezeichnet der Name *Picentini* gewöhnlich die Einwohner von *Picentia* in Campanien, in welcher unstreitig ein Theil der von den Römern besiegten Picentes angesiedelt wurde. Vgl. unten Note 2. u. Tzschuck. ad Melam Vol. III. P. II. p. 364.

99) Ueber den Hauptstamm der Sabiner vgl. weiter unten S. 632.

100) Vgl. überhaupt Catalani delle Orig. de' Piceni. Fermo 1777. u. Colucci Diss de' primi Abitatori del Piceno. Fermo 1781. 4.

1) Vgl. Niebuhr Röm. Gesch. III. S. 637 f.

Sempronius in einer entscheidenden Schlacht geschlagen, nach Eroberung ihrer Hauptstadt Asculum (Flor. 1, 19. Eutr. 2, 17. Liv. Epit. 15. Frontin. 1, 12, 3. Oros. 4, 4.) der römischen Herrschaft unterwerfen mussten, [2]) worauf im J. 489. oder 490. die Kolonien Firmum u. Castrum Novum in ihrem Lande gegründet wurden. Später nahmen sie am Bundesgenossenkriege gegen die Römer Theil, u. erkämpften sich so das röm. Bürger- u. Stimmrecht in den Volksversammlungen (Flor. 3, 18. Eutr. 5, 3. Liv. Epit. 72. Appian. B. C. 1, 38.). Die bedeutendsten Städte in Picenum waren *a)* an der Küste in der Richtung von N. nach S. *Ancona*, [3]) *Firmum*, [4]) u. *Castrum Novum*, [5]) im Innern aber in derselben Richtung *Auximum*, [6]) *Urbs Salvia* [7]) u. *Asculum*. [8])

---

2) Wahrscheinlich wurde auch ein Theil des besiegten Volkes, das damals 360,000 Köpfe zählte (Plin. 3, 13, 18.) an den MB. von Salerno in Campanien verpflanzt, wo er die oben Note 98. erwähnte Stadt *Picentia* gründete. Vgl. auch Niebuhr a. a. O. S. 636.

3) *Ancona* (Cic. Att. 7, 11. ad Div. 16, 12. Caes. B. C. 1, 11. Mela 2, 4, 5. Liv. 41, 1. Plin. 3, 13, 18. It. A. 101. 312. 316. 497. T. P. Ge. Rav. 4, 31. Inschr. b. Grut. 101. 459, 9., eigentlich Ἀγκών: Scyl. p. 6. Str. 5, 241. Ptol. 3, 1, 21. 8, 8, 5. Steph. B. p. 15. Proc. B. G. 2, 11. 13. 3, 30. 4, 23., die Einw. *Anconitani*: Inschr. b. Orelli 3969.), die einzige griech. Stadt in Mittelitalien, von missvergnügten Syrakusanern während der Zwingherrschaft des ält. Dionysius ums J. 394. v. Chr. südöstl. von der Mündung des Aesis u. 26 Mill. südöstl. von Sena Gallica (It. A. 401. T. P.) *) an einem Punkte der Küste gegründet, wo zwei gegen einander gekrümmte Vorgeb. (daher eben der Name „Ellenbogen") einen guten Landungsplatz bildeten (Strab. u. Mel. ll. ll.), **) jedoch erst als röm. Kolonie †) nach Eroberung der gegenüberliegenden Küste Illyriens durch die Römer u. nach Vollendung ihres trefflichen Hafens durch Trajan als See- u. Handelsstadt blühend. Sie hatte einen Tempel der Venus (Catull. 36, 13.) u. grosse Purpurfärbereien (Sil. 8, 437.). Die Umgegend lieferte guten Wein u. Weizen (Str. l. l. Plin. 14, 6, 8. §. 5.) Noch j. Ancona mit einem Triumphbogen des Trajan u. andern Alterth. Vgl. Saracini Notizie istor. della città d'Ancona. Rom. 1678. Fol. u. Peruzzi Diss. Anconitanae. Bologn. 1818., über die ganze Mark Ancona aber Gasparo lo Stato geograf. della Marca d'Ancona. 1726.

4) *Firmum* (Cic. ad Att. 8, 12. B. Mela 2, 4, 6. ††) Liv. 16, 48.

*) Die Strasse bildete jedoch einen Bogen. Der gerade Abstand beträgt nur 4 g. M. Vgl. Mannert IX, 1. S. 461 f.
**) Vgl. Müller Etr. I. S. 146. Note 58.
†) Wir wissen nicht, wann ihre Kolonisirung erfolgte.
††) Mela, der *Firmum* als *castellum* aufführt, scheint es mit dem unten erwähnten *Castellum Firmanum* zu verwechseln.

Vell. 1, 14., Φίρμον Πικηνόν: Str. 5, 241. *Firmum Picenum*: Val. Max. 9, 15, 2. Inschr. b. Orelli 85. 3406., auf der T. P. verschrieben *Firmum Vicenum*, bei Ptol. 3, 1, 52. Φίρμιον, bei Paul. D. 2, 19. *Firmus*, die Einw. *Firmani*: Inschr. b. Orelli 3118.), als röm. Kol. gleich zu Anfang des 1. pun. Kriegs gegründet (Vell. u. Liv. ll. ll.), 3 Mill. von der Küste, südl. vom Flusse Tinna u. 18 Mill. (It. A. 316.) östl. von Urbs Salvia (j. Fermo; vgl. Gentieri Fermo antico e moderno, Diss. acad. Fermo 1692. u. Catalani Origini ed antichità Fermane. Fermo 1775.). Nicht weit östl. von der Stadt lag an der Küste ihr befestigter Hafenort *Castellum Firmanum* (Mela u. Vell. ll. ll. It. A. 101. 313.) oder *Firmanorum* (Plin. 3, 13, 18. Κάστελλον, ἐπίνειον Φίρμου: Str. l. l., j. Porto di Firmo. Vgl. Colucci Cupra Marittima p. 7 f.).

5) *Castrum Novum* (Plin. 3, 13, 18. Vell. 1, 14. It. A. 308. 313. T. P. vgl. Str. 5, 241.) *) wahrscheinlich an der Mündung des Flüsschens Batinum (Plin. l. l., des heut. Salinello), **) ebenfalls eine zu Anfang des 1. pun. Kriegs od. im J. R. 489. gegründete röm. Kol. (Vell. l. l., j. Giulia Nova: vgl. Mann. IX, 1. S. 467.).

6) *Auximum* (Caes. B. G. 1, 12 f. Liv. 41, 26. 32. [wo vulgo *Oximum* edirt wird] Vell. 1, 15. Lucan. 1, 466. Paul. D. 6, 27. [wo vulgo *Auxinium*] Inschr. b. Grut. 445, 9. 10. 446, 1. 459, 9. 996, 5. u. Orelli 3868. 3899. Αὔξιμον: Str. 5, 231. [vulgo Αὔξουμον] Proc. B. G. 2, 11. 23. 27. u. öfter, die Einw. *Auximates*: Plin. 3, 13, 18. Inschr. b. Grut. 258, 2. 259, 9, 372, 4. 465, 4. 491, 4. u. s. w.), seit dem J. R. 609. röm. Kol. (Vell. l. l.), 80 Stad. südlich von Ancona, welches als ihr Hafen betrachtet wurde (Proc. B. G. 2, 13.), u. eine Tagereise nordwestl. von Firmum (id. 2, 16.), früher minder bedeutend, zu Procops Zeiten aber die grösste u. festeste Stadt in ganz Picenum (B. G. 2, 10. 23.); j. Osimo: vgl. Gallo Descr. dell antichissima città d'Osimo. Ancon. 1615. u. Martonelli Mem. istoriche della città d'Osimo. Ven. 1703.

7) *Urbs Salvia* (It. A. 316. T. P., *Urbe salvia*: Plin. 3, 13, 18., Οὔρβα Σαλουΐα: Ptol. 3, 1, 52. Οὐρβισαλία: Proc. B. G. 2, 16. *Urbisalvienses*: Inschr. bei Orelli 1870., *ager Urbis Salviensis*: Front. de col. p. 118.), westl. von Firmum am Fl. Flusor, vom Alarich zerstört (Proc. l. l.), aber wahrscheinlich bald wieder hergestellt (j. Urbisaglia).

8) *Asculum* (Caes. B. C. 1, 15. Cic. pr. Sull. 8. Liv. Epit. 72. Plin. 3, 13, 18. Flor. 3, 18. G. Rav. 4, 31. Jornand. de regn. succ. p. 27. 28. Inschr. b. Grut. 414, 1. u. Orelli 3765. Ἄσκουλον: Ptol. 3, 1, 52. Ἄσκλον: Str. 5, 241. Plut. Pyrrh. 21. *Asclum*: Sil. 8, 440. It. A. 307. T. P. Ἄσκλος: Steph. B. p. 123. *Asculus*: Paul. D. 2, 19., die Einw. *Asculani*: Inschr. bei Orelli 3768.), die alte, sehr feste u. ansehnliche

*) Wo nach Casaub. u. Groskurd I. S. 420., so wie nach Cluver Ital. p. 736. u. Mannert IX, 1. S. 467. statt der verdorbenen Lesart Τρουνόουν höchst wahrscheinlich Καστρουμνόβουμ zu lesen ist. Uebrigens ist dieses *Castrum Novum* nicht mit dem (oben S. 606. erwähnten) gleichnamigen Orte Etruriens am tyrrhen. Meere zu verwechseln.

**) Den Mannert IX, 1. S. 467. freilich für identisch mit dem etwas südlichern Matrinus u. für den heut. Trontino nimmt, an dessen rechtes Ufer auch Cluver Ital. ant. p. 736. die Stadt setzt, was jedoch den Distanzen des Itin. widerspricht.

Hauptstadt des Landes, später röm. Kol. (Plin. l. l. *Col. Asculanorum*: Inscr. l., *ager Asculanus*: Front. de col. p. 118 f.), die aber nach Cic. l. l. auch die Rechte eines Municip. hatte, am Fl. Truentus od. Truentinus, nordwestl. von Castrum Novum an der Via Salaria gelegen, im Bundesgenossenkriege zerstört (Flor. l. l.), aber bald wieder hergestellt u. noch später ein blühender Ort (Paul. D. u. Jorn. ll. ll.); j. Ascoli.

Die kleinern Städte Picenum's waren: *a*) längs der an der Küste von Ancona nach Aternum u. s. w. führenden Strasse: *Numana* (Mel. 2, 4, 6. Plin. 3, 13, 18. Sil. 8, 433. It. A. 312. T. P. Ge. Rav. 4, 31. *Numanates*: Inschr. b. Grut. 446, 2. u. Orelli 3900.), nach Plin. l. l. von den Siculi gegründet, später röm. Municip. (Inscr. laud.), südöstl. von Ancona, etwas nördl. von der Mündung des Miscus (j. Ruinen Namens Umana distrutta, ein paar 1000 Schr. nördl. von der Mündung des Musone). *Potentia* (Cic. har. resp. 28. Liv. 39, 44. Mel. u. Plin. ll. ll. It. A. 101. 104. 313. G. Rav. l. l., auf der T. P. *Polentia*; *Potentinus ager*: Front. de col. p. 123.), am Fl. Flosis, nach Vell. 1, 15. im J. R. 568. als röm. Kol. gegründet (nach Mann. S. 463. Ruinen auf einem Hügel am rechten Ufer der Potenza, nach Reich. ganz verschwunden, vielleicht Monte Santo). *Cluana* (Mel. u. Plin. ll. ll., nach Mann. S. 464. bei Civita Nuova, u. nach Reich. an der Mündung des Chienti od. des alten Flusor, richtiger aber S. Elpidio: vgl. Bacci Notiz. dell' antica Cluana etc. Macerata 1716. 4.). [*Castellum Firmanum*: s. oben Note 4.]. *Cupra Maritima* *) (*Κοῦπρα Μαριτίμα*: Ptol. 3, 1, 21. Mel. u. Plin. ll. ll. Sil. 8, 434. T. P. Inschr. b. Grut. 108, 7. 1016, 2.), alte, pelasgische Stadt 12 Mill. südl. von Castellum Firmanum u. 18 Mill. nördl. von Castrum Truentinum, **) mit einem schon von den Pelasgern gegründeten u. vom Hadrian wiederhergestellten (Inschr. bei Grut. 1016, 2. u. Colucci p. 130.) Tempel der Juno, die bei den Pelasgern (od. Tyrrhenern) *Κύρπα* hiess †) (*τὸ τῆς Κύρπας ἱερὸν*: Strab. 5, 241.); beim heut. Dorfe Marano an der Mündung der Monecchia. (Vgl. besonders die ausführliche Monographie von Colucci Cupra Marittima antica città Picena. Macerata 1779. 4. ausserdem aber auch Böckh Metrolog. Unters. S. 380. Cluver. It. Ant. p. 734. sucht sie fälschlich südlicher bei Grotta a Mare). *Castrum Truentinum* (Cic. ad Att. 8, 12. B. Mela 2, 4, 6. It. A. 308. 313. 317. Inschr. b. Murat. 1238, 2., auf der T. P. *Castrum Trentinum*), das Hafenkastell der weiter unten genannten Stadt *Truentum*, unstreitig an der Mündung des Truentus (od. das heut. Tronto) und an der nördlichen Grenze des nach den Praetutii benannten Ager Praetutianus, der von da bis zum Flusse Vomanus reichte (s. oben S. 624.). [*Castrum Novum*: s. Note 5.]. *Adria* (Liv. Epit. 11. Plin. 3, 13, 18. Ael. Spart. Hadr. 1. It. A. 308.) od. *Hadria* (*Ἀδρία*: Str. 5, 241. Ptol. 3, 1, 52. Steph. B. p. 24. *Ἀτρία*: id. p. 136. ††) vgl. Münzen bei Eckhel I, 1. p. 98.), wahrscheinlich eine tus-

*) So genannt zum Unterschiede von dem weiter unten aufgeführten *Cupra Montana*.

**) Denn die Distanz von 24 Mill. im It. Ant. p. 313. ist falsch. Vgl. Cluver Ital. ant. p. 734. u. Colucci Cupra Marittima p. 14.

†) Vgl. Colucci a. a. O. S. 24 f. u. 121 ff. u. Müller Etr. II. S. 47 f.

††) Doch kann bei Steph. eben so gut auch die oben S. 569. genannte Stadt *Adria* in Gallia Transpadana gemeint sein.

kische Stadt, *) seit dem J. R. 468. aber röm. Kol. (Liv. l. l.), auf einem Hügel 7 Mill. von der Küste (Plin. l. l.), nach Str. l. l. am Matrinus (nach Sil. 8, 438. irrthümlich am Vomanus), zu Paulus Diac. Zeiten (2, 19.) schon verfallen; der Ort, aus welchem der Kaiser Hadrianus sein Geschlecht herleitete (Ael. Spart. l. l.) u. nach welchem der (nach Plin. 3, 14, 19. einst von den Liburniern in Besitz gehabte) *ager Hadrianus* (s. oben S. 624. u. Front. de col. p. 118 f.) benannt war, auch der Endpunkt der von Rom aus durch das Land der kleinern sabinischen Völkerschaften geführten *Via Valeria* (It. A. l. l.); j. Atri. **) *b)* Im Innern in der Richtung von N. nach S.: Zwischen Auximum u. Urbs Salvia: *Cingulum* (Cic. ad Att. 7, 11. u. 13. Caes. B. C. 1, 15. *Cingula saxa*: Sil. 10, 34. *Cingulani*: Plin. l. l. *Cingulanus ager*: Front. de col. p. 121.), ein vom Jul. Caesar während des Bürgerkriegs auf einem steilen Felsen (vgl. Sil. l. l.) angelegtes Kastell (noch j. Cingolo). [*Apiennates* (Plin. l. l.), nach Reich. das heut. Appigniano zwischen Osimo u. Urbisaglia]. *Ricina* (T. P. *Ricinienses*: Plin. l. l. *Ricinensis ager*: Front. de col. p. 124.), nach einer Inschr. b. Grut. 265, 5. u. Orelli 915. eine Kol. des Kaisers Severus Namens *Helvia Ricina*, an der Strasse von Auximum nach Urbs Salvia; jetzt Ruinen am Fl. Potenza in der Nähe von Macerata. †) *Treia* (im It. A. 312. *Trea* u. bei Front. de col. p. 124. *Treensis ager*, aber *Treienses*: Plin. l. l. u. Inschr. b. Grut. 446, 1. u. Orelli 3899. u. 516.), ein Munic. (Plin. u. Inschr.) an der Strasse von Ancona nach Mevania u. Spoletium). *Septempeda* (Σεπτέμπεδα: Str. 5, 241. Ptol. 3, 1, 52. It. A. 312. Front. de col. p. 124. Inschr. b. Grut. 307, 3. u. Orelli 1026. *Septempedani*: Plin. l. l.), an derselben Strasse, nach Plin. u. Inscr. l. ein Munic. (j. S. Severino am Fl. Potenza). [*Pollentia* (? *Pollentini*: Plin. l. l.), nach Reich. j. Monte Milona]. *Tolentinum* (*Pagus Tolentinus*: Inschr. b. Reines. p. 1016, 8. u. Orelli 2474., ††) *Tolentinus ager*: Front. de col. p. 125. *Tolentini*: Inschr. b. Grut. 194, 2. 410, 2. *Tollentinates*: Plin. l. l.), auf einer Anhöhe am Flusor (j. Tolentino am Chiente). Zwischen Urbs Salvia u. Asculum: *Falarium* od. *Falerium* (? *Falarienses*: Plin. l. l. *Falerienses*: Inschr. b. Grut. 1081, 2. u. Orelli 3118. *Falerionensis ager*: Front. de col. p. 122.; j. Falerone). [*Plenienses*: Plin. l. l., nach Reich. vielleicht S. Ginesio?] *Pausulae* (T. P., *Pausae*: G. Rav. 4, 31., *Pausulani*: Plin. l. l. *Pausulensis ager*: Front. de col. p. 123., nach Mann. S. 493. j. Monte Elpare, nach Reich. Grotta Azzolino, nach Abeken S. 120. aber Monte dell' Olmo), *Surpicanum* (T. P., nach Reich. Monte Robiano

*) Vgl. Müller Etr. I. S. 145.

**) Wenn Einige, wie Paul. Diac. l. l., den Namen des Adriatischen Meeres von dieser Stadt herleiten, so ist das eine blose Verwechselung derselben mit der gleichnamigen Stadt in Gallia Transpadana. Abeken S. 119. vermuthet, Adria habe einen von corinth. Schiffen häufig besuchten Stapelplatz an der Mündung des Vomanus gehabt (vgl. auch Böckh Metrol. S. 381.), u. zeigt zugleich, dass die Annahme einer corinth. Kolonie (vgl. Aristot. mir. ausc. 104. Welcker im Rhein. Mus. 1838. S. 304. u. Bull. dell' Inst. 1834. p. 139.) unstatthaft sei.

†) Reichard nimmt an, die Einwohner hätten auch das auf einem nahen Hügel gelegene heutige Recanati unter dem Namen *Ricinetum* gegründet.

††) Welche jedoch für unächt gehalten wird.

Südlich von Picenum folgten die Wohnsitze der

Sabini

mit Einschluss der Landschaft **Samnium**, d. h. das ganze von sabinischen (od. samnitischen) Völkerschaften bewohnte Gebirgsland Mittelitaliens, das im N. von Picenum und Umbrien, im W. von Latium und Campanien, im S. von Lucanien und Apulien, und im O. vom Mare Adriaticum umgeben wurde (also die nördlichern Theile des

---

od. das nahe Dorf Trocchiano) u. *Cupra Montana* (*Κούπρα Μοντάνα*: Ptol. 3, 1, 52. *Cuprenses Montani*: Plin. l. l., j. Ripatransone: vgl. Sartii Mauri Epist. de antiqua Picentium civitate Cupra Montana. Pisaur. 1748. 8., auch in den Opuscoli Calegorisni. T. XXIX. Lancellotti Diss. epist. in comprova della antichità di Cupra Montana u. Collez. dell' Accad. di Cortona. T. I. Diss. 5.), alle drei an der von Urbs Salvia nach Castrum Truentinum u. der Küste führenden Strasse. *Pinnis* (Paul. D. 2, 19.) od. *Pinnes* (Front. de col. p. 123.), westl. von dieser Strasse (noch j. Penna). *ad Aquas* (T. P.), an der Strasse von Firmum nach Asculum (nach Mann. S. 493. Monte Alto, nach Reich. bei Montenove am Bache Tesino). *Novana* (Plin. l. l., wahrscheinlich Monte di Nova, gleich westl. von der Vorigen). Zwischen Asculum u. der Südgrenze: An der von Asculum nach Amiternum führenden Via Salaria: *ad Centesimum* (It. A. 307., j. Quinto Decimo am Tronto); *ad Martis* (T. P., nach Mann. S. 494. j. Arquata am Tronto, nach Reich. *) aber Martano), u. *Badies* (It. A. l. l., beim Dorfe Accumoli am ersten Laufe des Tronto).**) *Truentum* (Plin. l. l., auch von Strab. 5, 241. erwähnt: *Τρουεντῖνος ποταμὸς καὶ πόλις ἐπώνυμος*) am gleichnamigen Flusse (nach Plin. das einzige Ueberbleibsel der Liburnier in diesem Küstenstriche, nach Reich. j. Civitella del Tronto, nach Andern Torre Segura). *Interamnia* (*Ἰντέραμνία*: Ptol. 3, 1, 58. *Interamnates*: Plin. 3, 12, 17., bei Front. de col. p. 125. *Teramne* mit dem Zusatz *Palestina*, j. Teramo auf einem Hügel an der Mündung des Viziole in den Trontino). *Finsternae* (T. P.), *Eruli* (ibid., nach Reich. vielleicht richtiger *Nereti* u. das heut. Nereto?) u. *Pitinum* (ibid., *Pitinas ager*: Plin. 2, 103, 106., noch j. Pitino), alle drei an der Strasse von Castrum Novum nach Prifernum. Ungewiss bleibt die Lage von *Beretra* (*Βέρετρα*: Ptol. 3, 1, 58., wofür es wahrscheinlich *Beregra* heissen sollte, da Plin. 3, 13, 18. die *Beregrani* u. Front. de col. p. 125. einen *Veragranus ager* in Picenum nennen). Nach Ptol. wäre es im Praetutianus Ager in der Nähe von Interamnia zu suchen; Reich. aber hält es für Monte Filatrano im höchsten Norden Picenum's.

*) Der den Ort fälschlich aus dem It. Ant. anführt.

**) In der Nähe von ad Martis lag unstreitig auch die alte sabinische Stadt *Tiora* (*Τιώρα*: Dion. Hal. 1, 14.) mit jenem Orakel des Mars, bei welchem ein Specht (*picus*) als weissagender Vogel fungirte (vgl. oben S. 624. Note 94.), von der die Späteren nichts mehr wissen.

Königreichs Neapel, Abruzzo Ulteriore u. Citeriore, u. ein kleines Stück des Kirchenstaates, namentlich die Deleg. Rieti). Das Land wurde jedoch von den Alten unter keinem allgemeinen Namen zusammengefasst, sondern blos nach den einzelnen Völkerschaften benannt, die es bewohnten, u. die Landschaftsnamen *Sabina* (Σαβίνη: Strab. 5. p. 219. 228. 237. 240.) [9]) u. *Samnium* (Liv. 7, 32. 34. Flor. 1, 16.) od. *Samnis* (Liv. 24, 20. Prudent. Peristeph. 9. de S. Hippol. 207.), bei den Griechen ἡ Σαυνῖτις (Polyb. 3, 90, 7. 3, 91, 9. 9, 5, 8.) od. Σαμνῖτις, Σαυνῖτις (Strab. 5. p. 242. 249. 251. 6. p. 283.), [10]) bezeichnen eigentlich blos einzelne Distrikte des weit ausgedehnten Sabinerlandes, nämlich ersterer den nordwestlichsten Theil desselben od. einen schmalen, 1000 Stad. langen, von der Tiber u. der Stadt Nomentum bis zu der Grenze der Vestiner reichenden Landstrich zwischen Latium u. Umbrien (Strab. 5. p. 219. 228.), letzterer aber den südlichsten Theil vom Sagrus u. Liris abwärts bis zur Grenze von Apulien u. Lucanien (vgl. Liv. 9, 44. 10, 14.). Das Hauptgebirge des Landes war der *Apenninus* (s. S. 490.), der es in vielen Aesten durchzog, zu welchen namentlich die Bergspitzen *M. Gurgures*, *M. Fiscellus*, *M. Sacer* u. *M. Taburnus* (s. S. 493 ff.) gehörten. Die Flüsse desselben waren die Küstenflüsse *Matrinus* (der nördliche Grenzfluss gegen Picenum), *Sannum*, *Aternus*, *Sagrus*, *Trinium*, *Tifernus*, *Clotoris* u. *Frento* (der südliche Grenzfluss gegen Apulien: s. oben S. 516. Note 59.) auf der Ostseite, der *Tiberis* (s. S. 510.) mit den Nebenflüssen *Nar* (dem Grenzflusse gegen Umbrien), *Tolenus* u. *Fabaris* od. *Farfarus* (s. S. 512. Note 55.) im N., u. der *Liris* (der Grenzfluss gegen Latium, u. zunächst gegen das Gebiet der Hernici: s. S. 509.) im W. Von Seen enthielt es den sehr bedeutenden *L. Fucinus* u. die kleineren *L. Cutilia*, *L. Velinus* u. *L. Ampsancti* (s. S. 522 f.). Das Sabinerland war im Ganzen gebirgig u. waldreich, u. daher mehr zur Viehzucht, als zum Ackerbaue geeignet, jedoch keineswegs unfruchtbar, u. sehr wohlhabend (Liv. 28, 45.). Als die wichtigsten Produkte sind besonders Schaafe, Maulthiere, essbare Schnecken (bei Reate), Wein, Oliven, Bauholz (besonders Eichen), die Sabina herba u. der Lapis Sabinus zu erwähnen. [11]) Die ältesten Einwohner desselben scheinen die *Opici*

---

9) Die Römer brauchten auch für diesen Distrikt gewöhnlich blos den Namen des Volks, u. sagten *in Sabinis versari*, *in Sabinos proficisci* u.s.w.

10) Ueber die Etymologie beider Namen vgl. unten Note 12. u. 14.

11) Vgl. die allgemeine Uebersicht der Produkte Italiens S. 527 ff.

u. *Aborigines* (s. oben S. 534 f.) gewesen zu sein, zu denen sich aber später der Stamm der *Sabini* (Varro L. L. 6, 3. Cic. Lig. 11. Liv. 1, 9 ff. Nep. Cat. 1. Ovid. Met. 14, 797. Plin. 3, 5, 12. 14, 3, 4. §. 7. Inschr. bei Orelli 535. 539. 3759. u. s. w. *Σαβῖνοι:* Strab. 5. p. 218 f. 228. 250. 287. Ptol. 3, 1, 55. Dion. Hal. 1, 14. 2, 31. 36. 38. 49. Steph. Byz. p. 580. u. s. w.), [12]) ebenfalls eins der Urvölker Mittelitaliens (Strab. 5. p. 228 ff.), [13]) gesellte u. mit ihnen vermischte, aus welcher Vermischung dann eben die *Samnites* (Varr. L. L. 6, 3. Liv. 7, 33. 34. 10, 35. Lucan. 2, 137. Plin. 3, 12, 17. Inschr. bei Orelli 539. 540. u. s. w., bei den Griechen *Σαυνῖται:* Polyb. 1, 6, 6. 2, 18, 5 ff. 2, 24, 10. Strab. 5. p. 250. Steph. Byz. p. 590. Plin. l. l., doch auch *Σαμνῖται* u. *Σαννῖται:* Strab. 5. p. 228. 232. 241. 249. Ptol. 3, 1, 67. u. s. w.) [14]) hervorgingen, die wieder in mehrere Unterabtheilungen, namentlich *Samnites Pentri* (*Πέντροι:*

---

u. füge noch die *brassica Sabellica* (Virg. Ge. 3, 255. Plin. 19, 8, 41. §. 3. u. Colum. 10, 137.) hinzu.

12) Der Name der Sabiner wird gewöhnlich von ihrem Stammvater *Sabinus*, einem Sohne des einheimischen Gottes Sancus hergeleitet (Dion. Hal. 2, 49. Virg. Aen. 7, 179.), der nach Varro L. L. 5, 10. unter die Götter versetzt der Dius Fidius der Römer war (vgl. auch August. de civ. dei 18, 19.). Doch versuchte man auch eine Etymologie vom griech. *σέβεσθαι*, wonach Sabiner die Bezeichnung eines frommen, religiösen Volkes wäre (Plin. 3, 12, 17.).

13) Die Sabiner, die Strab. 5. p. 228. für Autochthonen erklärt, gehörten, wie schon die Reste ihrer Sprache lehren (vgl. auch Varr. L. L. 6, 3. p. 86. Bip.), zu demselben urgriechischen Stamme, der sich über ganz Mittelitalien verbreitete, u. nichts weiter will unstreitig auch die alte Sage bedeuten, die sie zu Abkömmlingen der Lacedämonier macht (Dion. Hal. 2, 49. Serv. ad Aen. 10, 564. Justin. 20, 1., dagegen aber Strab. 5. p. 250.). Sie waren also Stammverwandte der Opiker, Umbrier u. s. w. (vgl. Dion. Hal. l. l. u. oben S. 536.) u. somit am Ende auch der pelasgischen Tyrrhener, mit deren Sprache die sabinische auch manche Aehnlichkeiten zeigt (vgl. Müller im Bull. dell' Inst. 1836. p. 11 f.). Die ältesten Spuren des Volks finden sich in der Gegend von Amiternum am Fusse der Hauptkette des Apenninus (Cato ap. Dion. Hal. 1, 14. 2, 49.), von wo aus sie ihre Wanderungen nach Reate, Picenum u. s. w. antraten, was jedoch nicht so zu verstehen ist, als ob jener kleine Distrikt die Wiege des gesammten sabinischen Volksstammes gewesen wäre. Vgl. vielmehr Niebuhr Röm. Gesch. I. S. 102 f.

14) Festus h. v. leitet den Namen von der ihnen eigenthümlichen Waffe, dem *σαύνιον*, einer Art von Wurfspiess (die auch *κουρίς* hiess), her, indem er sagt: *Samnitibus nomen factum propter genus hastae, quod σαύνια appellant Graeci.*

Dion. Hal. l. 12. in Exc. Peiresc. p. 533. Liv. 9, 31. 22, 61.), *Caudini* (Liv. 23, 41. Plin. 3, 11, 16. Vellei. 2, 1.) u. *Caraceni* (*Καρακηνοί*: Ptol. 3, 166. *Καρικῖνοι*: Zonar. Ann. 8, 7.) zerfielen, [15]) so dass also die Samniter eigentlich nur ein Zweig der Sabiner waren (Varro l. l. Strab. 5. p. 228. 250. Appian. Samn. 4, 5.), obgleich beide Namen bisweilen auch völlig identisch gebraucht werden. Ein dritter Name war *Sabelli* (*Σαβέλλοι*: Strab. 5. p. 250. Varro l. l. Hor. Sat. 2, 1, 187. Colum. 10, 137. Plin. 3, 12, 17. u. s. w.), mit welchem eigentlich nur die von den eigentlichen Sabinern ausgegangenen kleinern Völkerschaften, also (ausser den Samnitern) die Marser, Peligner, Vestiner u. s. w. bezeichnet wurden. [16]) Die übrigen sabinischen Stämme nämlich ausser den eigentlichen Sabinern in Sabina u. den Samnitern in Samnium (s. oben) waren in der Richtung von N. nach S. die *Vestini* (*Οὐεστῖνοι* od. *Οὐεστινοί*: Polyb. 2, 24, 12. *Οὐηστινοί*: Strab. 5. p. 219. 228. 241. Ptol. 3, 1, 59. Ennius p. 150. Hessel. Liv. 8, 29. 10, 3. Juven. 14, 180 f. Plin. 3, 12, 17. Inschr. bei Orelli 4036. u. s. w.), die nordöstlichste unter diesen Völkerschaften, zwischen dem Matrinus, der die Grenze gegen Picenum bildete, dem Adriat. Meere, dem Fl. Aternus, der sie von den Marrucinern schied (Strab. 5. p. 241.), u. dem Apenninus, in dem Landstriche *Vestina* (*ἡ Οὐηστινή*: Strab. 5. p. 333, 241.); [17]) die *Marsi*

---

15) Niebuhr Röm. Gesch. II. S. 96 f. (vgl. mit I. S. 112.) nimmt eine Eidgenossenschaft unter den 4 samnitischen Völkerschaften der Pentrer, Caudiner, Hirpiner u. Frentaner, so wie unter den 4 sabellischen Stämmen der Marser, Marruciner, Peligner u. Vestiner an, u. sucht überhaupt darzuthun, dass die Zahl *vier* die Grundzahl bei den Eintheilungen u. Anordnungen der Sabiner gewesen.

16) Vgl. Niebuhr Röm. Gesch. I. S. 101. Doch brauchen die Dichter den Namen *Sabelli* bisweilen auch identisch mit *Sabini*. (Vgl. Cellar. Ge. ant. II, 9. p. 862.).

17) Sie erscheinen bei Polyb., Ennius, Liv. u. Juv. ll. ll. in Verbindung mit den Marsern, Marrucinern, Pelignern u. Hernikern (vgl. Niebuhr R. Gesch. I. S. 112. u. oben Note 15.). Später aber trennten sie sich von denselben u. machten mit den Samnitern gemeinschaftliche Sache gegen Rom (Liv. 8, 29.), wurden jedoch von den Römern wahrscheinlich im Sommer des J. R. 426. besiegt (vgl. Niebuhr III. S. 226. Note 342.) u. erscheinen nun als Verbündete der Römer (Liv. 10, 3. 10. Diod. 20, 101.); fielen aber in der Folge wieder ab (Liv. Epit. 72.) u. nahmen am Bundesgenossenkriege (s. unten Note 18.) Theil, in welchem sie vom Consul Cn. Pompejus Strabo im J. R. 665. besiegt u. zugleich mit den Marsern, Marrucinern u. Pelignern den Römern unterworfen wurden (*in fidem accepti*:

(*Μάρσοι:* Polyb. 2, 24, 12. Strab. 5. p. 219. 235 f. 237 f. 240 f. Liv. 8, 6. 9, 45. u. s. w.), in jener von den Bergen des Apenninus umschlossenen Hochebene, in welcher sich der Lacus Fucinus bildet, östlich an die Marrucini u. Vestini, nördlich an die eigentlichen Sabini, westlich an die Aequi u. Hernici, südlich u. südöstlich an die Peligni grenzend; [18]) die *Marrucini* (*Μαῤῥουκῖνοι:* Polyb. 2, 24, 12. Ptol. 3, 1, 20. 26. Liv. 8, 29. 9, 45. 22, 19. u. öfter, bei Strab. 5. p. 241. *Μαρουκῖνοι*, auf der Tab. Peut. *Mauruceni*), die nächsten Stammverwandten der Marser (Cato Orig. 2. p. 10. Cort. Virg. Aen. 7, 750.), im Distrikte *Marrucina* (*ἡ Μαῤῥουκινή:* Polyb. 3, 88, 3. *Μαρουκινή* bei Strab. l. l. *Marrucinus ager* bei Liv. 27, 43.), der im N. (wo der Aternus die Grenze bildete) an das Gebiet der Vestiner, in O. ans Adriat. Meer, in S. an die Peligner u. Frentaner, u. in W. an die Marser grenzte; [19]) die *Peligni* (*Πελιγνοί:* Str. 5. p. 219. 231.

Liv. Epit. 75. u. 76.). Uebrigens lieferten sie eine in Rom sehr beliebte Art von Käse (Plin. 11, 42, 97. Martial. 14, 30.).

18) Als ein sabinischer Stamm werden sie von Hor. Epod. 17, 28 f. Juven. 3, 169. 14, 180. Serv. u. Schol. Veron. ad Aen. 7, 684. bezeichnet; da sie aber die Heilkräuter ihrer Berge zur Verfertigung von Arzneimitteln benutzten, sich auch auf die Kunst verstanden, Schlangen zu zähmen u. im Besitz andrer Zauberkünste zu sein vorgaben (Plin. 21, 13, 45. 28, 3, 6. Gell. 16, 11. Solin. c. 2. vgl. auch Virg. Aen. 7, 754 ff. u. Sil. 1, 411. 8, 501.), so liessen sie die Alten oft von einem Sohne der Circe abstammen (Plin. 25, 2, 5. Gellius u. Solinus ll. ll.), während Andre sie wieder vom Phrygier Marsyas herleiteten u. die wandernde Medea zu ihrer Lehrerin machten (Serv. ad Virg. l. l. Eustath. ad Dion. v. 376. p. 68. Huds.). Sie waren ein sehr tapfres Volk (Strab. 5, 241. Liv. 72, 37.), kämpften Anfangs mit den Samnitern gegen die Römer (Liv. 8, 29.), schlossen aber im J. 304. v. Chr. ein Bündniss mit ihnen (Polyb. 2, 24, 12. Liv. 9, 45.), dem sie jedoch später wieder untreu wurden, indem sie sich im J. 91. an die Spitze des allgemeinen Aufstandes der Bundesgenossen stellten (Liv. Epit. 72.) u. dadurch den nach ihnen benannten Marsischen Krieg herbeiführten, dem erst Sulla im J. 88. ein Ende machte u. der mit der Unterwerfung aller sabellischen Stämme (nicht aber der samnitischen) in Folge des ihnen ertheilten Bürgerrechts endigte. (Vgl. Liv. Epit. 72 ff. Flor. 3, 18. Vellei. 2, 15. Appian. 1, 38 ff. Oros. 5, 18. Keferstein de bello Marsico. Halae 1812. Weiland de bello Marsico. Berol. 1834. Merimée La guerre sociale in Dessen Études sur l'hist. Rom. Paris 1844. Bd. I. u. Kiene Der röm. Bundesgenossenkrieg. Leipz. 1845. 8.)

19) Ihre Geschichte ist im Ganzen dieselbe, wie die der Marser. Im gallischen Kriege waren sie Bundesgenossen der Römer (Polyb. 2, 24, 12.) u. schlossen im J. 304. v. Chr. ein bleibendes Bündniss mit ihnen

238. 241. Ptol. 3, 1, 64. Caes. B. C. 1, 15. Liv. 8, 6. 29. 29, 9. Tac. H. 3, 59. Plin. 3, 12, 17. 14, 11, 14. Inschr. b. Orelli 3109.), die südöstlich an die Marser, nördlich an die Marruciner, südlich an Samnium u. die Frentaner, von denen sie hier der Sagrus trennte (Strab. 5. p. 242.), u. östlich ebenfalls an die Frentaner stiessen (in dem heut. Thale von Sulmona);[20]) die *Frentani* (*Φερεντανοί:* Polyb. 2, 24, 12. *Φρεντανοί:* Scyl. p. 5. Str. 5. p. 241. 283. 285. Ptol. 3, 1, 18. 65. Caes. B. C. 1, 23. Liv. 8, 16. 27, 43. Mela 2, 4, 2. 6. Plin. 3, 11, 16. 12, 17. Sil. 8, 520. Inschr. b. Orelli 4346.), deren weit ausgedehntes u. fruchtbares Gebiet (*ἡ Φρεντανή:* Polyb. 3, 88, 3. *ager Frentanus:* Liv. 27, 43. *regio Frent.:* Plin. 3, 11, 1.) sich längs des Adriat. Meeres vom Sagrus (den sie aber im N. noch überragten, wo sie fast bis zum Aternus hin reichten) bis zum Frento (von welchem das Volk seinen Namen hatte) erstreckte u. nördlich an das Land der Marruciner, westlich an die Peligner u. Samnium u. südlich an Apulien grenzte (Strab. ll. ll.); [21]) u. die *Hirpini* (*Ἱρπινοί:* Polyb. 3, 91, 9. Str. 5. p. 250. Ptol. 3, 1, 71. Cic. de Div. 1, 36. Liv. 22,

---

(Liv. 9, 45.), fielen aber gleichfalls wieder ab, nahmen am Bundesgenossenkriege Theil (Liv. Epit. 72 f.) u. wurden, vom Legaten Serv. Sulpicius im J. 89. gedemüthigt (Liv. Epit. 76.), gleichfalls durch Pompejus Strabo von den Römern abhängig gemacht. Ihr Land brachte besonders treffliche Feigen hervor (Plin. 15, 19, 21.).

20) Festus v. Peligni giebt sie für eine illyrische Völkerschaft aus; sie waren aber so gut Sabinen, wie die Vorhergenannten. (Vgl. Ovid. Fast. 3, 95., der selbst ein Peligner war). Nachdem auch sie früher mit den Römern gekämpft (Liv. 9, 41.), schlossen sie dann gleichzeitig mit den Marsern, Marrucinern u. Frentanern ein Bündniss mit ihnen (Diod. 20, 101. Liv. 9, 45. vgl. 10, 30. 28, 45.), nahmen jedoch, später auch abtrünnig, am Bundesgenossenkriege Antheil (Liv. Epit. 72.), u. wurden vom Serv. Sulpicius im J. 89. besiegt (Liv. Epit. 73.) u. vom Pompejus Strabo zugleich mit den Vestinern u. s. w. unterworfen (Liv. Epit. 76.). Auch sie standen im Rufe der Zauberei (Hor. Epod. 17, 60.), u. ihr Land brachte viel Flachs hervor (Plin. 19, 1, 2. §. 2.), so wie auch die Bienenzucht daselbst blühte (Calpurn. 4, 151.).

21) Die Frentaner, welche von Strabo 5, 241. ausdrücklich als Samniter bezeichnet werden, waren der Sache der übrigen Samniter untreu geworden u. hatten den Kampf der Römer mit diesen begünstigt, bereuten aber zu spät ihre Verblendung u. mussten sich den Römern unterwerfen u. Geisseln geben, dann im J. 304. v. Chr. Frieden u. selbst einen Vertrag mit Rom schliessen (Diod. 20, 101. Liv. 9, 16. 45. vgl. mit 15, 7.). Später aber fielen auch sie wieder von den Römern ab u. kämpften mit ihnen im Bundesgenossenkriege (Liv. Epit. 72.).

13. 61. 23, 1. 27, 15. Plin. 2, 93, 95. 3, 11, 16. Vellei. 2, 16. 68.), welche einen grossen (die heut. Provinz Principatro Ultra umfassenden) Bergkessel der Apenninen zwischen dem Gebiete der Frentani u. Samnium im N., Campanien im W., Lucanien im S. u. Apulien im O. bewohnten.[22]) Obgleich nun alle diese Völkerschaften einem Hauptstamme angehörten, [23]) der, nachdem die Macht der Etrusker schon gesunken war, eine Zeit lang als der grösste u. mächtigste in ganz Italien eine sehr bedeutende Rolle spielte, [24]) so zeigte sich doch sowohl in ihrem Charakter u. Sitten, als in ihren Schicksalen eine grosse Verschiedenheit. [25]) Während sich ein Theil der eigentlichen Sabiner einer

---

22) Auch sie werden von Strab. 5, 250. für Samniter erklärt u. ihr Name von dem sabinischen Worte *hirpus*, der Wolf, abgeleitet, da ihnen ein Wolf als Führer in diese ihre spätern Wohnsitze gedient haben soll (vgl. auch Serv. ad Aen. 11, 785.). Nachdem sie schon mit den Carthaginiensern gemeinschaftliche Sache gegen die Römer gemacht hatten (Liv. 22, 62. 23, 1.), aber von diesen geschlagen (id. 23, 37.) u. sich zu unterwerfen genöthigt worden waren (id. 27, 15.), nahmen sie am Bundesgenossenkriege Theil, in welchem sie von Sulla nach Einnahme ihrer Hauptstadt Aeculanum im J. 89. gedemüthigt u. unterworfen wurden.

23) Zu dem ausser den hier genannten Völkerschaften auch noch die zu Latium gerechneten *Hernici* u. die aus Picenum nach Campanien verpflanzten *Picentini*, so wie die *Lucani* u. die von diesen ausgegangenen *Bruttii* gehörten (vgl. oben S. 536.), von denen wir weiter unten handeln werden.

24) Dass sich seine Herrschaft nicht blos über Mittel-, sondern selbst über einen Theil von Unteritalien (über Lucanien) verbreitete, werden wir weiter unten sehen.

25) Ueber diese Verschiedenheit in Sitten u. Charakter, die wohl grösstentheils eine Folge ihrer Wanderungen, ihrer verschiedenen Wohnsitze u. ihrer Berührungen mit sehr verschiedenartigen Nachbarvölkern war, vgl. Niebuhr Röm. Gesch. I. S. 118. Im Ganzen waren ihre Sitten sehr einfach, u. allgemein wird ihnen das Lob eines häuslichen u. religiösen Sinnes zuertheilt (vgl. Hor. Epist. 2, 1, 25. Od. 3, 6, 73. Niebuhr a. a. O. u. oben S. 632. Note 12.). Ein eigenthümlicher Zug ihres Charakters war ihre grosse Wanderlust, u. in Folge derselben die Sitte des *Ver sacrum* u. der Aussendung von Kolonien auf gutes Glück (Liv. 33, 44. Dion. Hal. 1, 16. Strab. 5, 250. Festus v. Ver Sacr. u. Mamertini; vgl. Niebuhr I. S. 90. Grotefend Alt-Italien IV. S. 7 ff. u. besonders Göttling Gesch. d. röm. Staatsverf. S. 7 ff.). Die Stufe der Kultur, auf der sie standen, war mit Ausnahme der Sabiner in Lucanien u. Campanien (auf welche die benachbarten Griechen vortheilhaft einwirkten), eine sehr niedrige. Die Freiheit war ihr höchstes Gut, welches namentlich die äusserst tapfern (Strab. 5, 228. Virg. Ge. 2, 532 ff.) Samniter auf's hart-

bekannten Sage nach in Folge des Raubes der Sabinerinnen (Liv. 1, 9. Dion. Hal. 2, 30 f. Plut. Rom. 14. 15.) schon unter Romulus mit den Römern zu einem Volke der Quiriten vereinigt haben soll (Liv. 1, 10 ff. Dion. Hal. 2, 36—46. 48. 50. Plut. Rom. 17—19.), [26]) die übrigen aber nach einigen Kämpfen mit Rom (Liv. 1, 30 ff. 2, 16. 31. 53. 3, 26. 30. 62 f.) schon durch den M'. Curius Dentatus im J. 290. v. Chr. unterworfen worden waren (Liv. Epit. 11. Frontin. Strat. 1, 8, 4. Flor. 1, 15. Aur. Vict. 33. Oros. 3, 22.) u. das cäritische Bürgerrecht (sine suffragio) erhalten hatten (Vell. 1, 14. vgl. Cic. Off. 1, 11, 35. u. pro Balb. 13, 31.), u. auch die sabellischen Stämme schon frühzeitig Bündnisse mit Rom geschlossen hatten, denen sie erst im sogenannten Bundesgenossenkriege wieder untreu wurden, [27]) setzten dagegen die kriegerischen Samniter ihren Kampf mit Rom fast ununterbrochen fort (namentlich in den J. 343—290. v. Chr.: Liv. 7, 29 ff. 8, 17. 29 ff. 9, 1 ff.), bis endlich, nach 24 Triumphen (wie Flor. 1, 16. sagt), erst im J. 82. Sulla vor den Mauern Roms selbst ihre Freiheit für immer vernichtete u. den Rest des samnitischen Volkes theils niederhauen liess, theils als Sklaven verkaufte (Appian. B.C. 1, 90 ff. Plut. Sull. 29 ff. Vellei.

---

näckigste vertheidigten. Eben dieser Freiheitssinn aber war auch Schuld daran, dass die sabinischen Völkerschaften nicht daran dachten, eine enge, den ganzen Stamm umfassende, staatliche Verbindung zu schliessen (wie z. B. die Etrusker); obgleich einzelne derselben allerdings zu gewissen Zeiten im Bündnisse mit einander standen (s. oben Note 15.). Hätte eine solche allgemeine Verbindung Statt gefunden, u. hätten sich nicht die sabinischen Stämme unter einander selbst angefeindet (wie z. B. die Samniter den Lucanern u. der Marsischen Konföderazion fast immer feindlich gegenüber standen), so würde es ihnen nicht schwer geworden sein, ganz Italien zu erobern, u. die Geschichte wüsste dann vielleicht nichts von einem römischen Reiche. Uebrigens war bei ihnen Volksherrschaft eingeführt, u. nur im Kriege wurde ein souverainer Feldherr (*Embratur:* vgl. Niebuhr I. S. 120.) gewählt, den die Römer bald Dictator bald König nennen (Strab. 6. 254.). *) Das sehr stark bevölkerte Land der Sabiner hatte grösstentheils nur offne Flecken (Str. 5, 249.) u. nur wenige Städte u. feste Plätze (Str. 5, 228. 238.). Von ihrer Sprache, die schon zu Strabo's Zeiten ganz ausgestorben war (6. p. 254.), u. Schrift ist wenig bekannt. Vgl. Niebuhr I. S. 116 f. u. Grotefend Alt-Ital. V. S. 23 ff.

26) Ueber diese alte Sage u. das wirklich Historische darin vgl. Niebuhr Röm. Gesch. I. S. 322 ff.

27) Vgl. Note 17 ff.

*) Was hier Strabo von den Lucanern sagt, wird wohl auch von den übrigen sabinischen Stämmen gelten.

2, 27. Liv. Epit. 88.) u. ihre gänzlich verödeten (Flor. l. l.) Städte u. Flecken mit röm. Freigelassenen bevölkerte (Str. 5. p. 249. 6. p. 287.), so dass zu Strabo's Zeiten (6. p. 253.) der sabinische Name schon ohne alle Bedeutung u. fast so gut als verschollen war. [28]) Die bedeutendsten Städte auf sabinischem Gebiete zur Zeit der römischen Herrschaft waren: in Sabina *Amiternum* [29]) u. *Reate*, [30]) bei den Vestinern *Pinna* [31]) u. *Aternum*, [32]) bei den Marsern *Maruvium*, [33]) bei den Marrucinern *Teate*, [34]) bei den Pelignern *Corfinium* [35]) u. *Sulmo*, [36]) bei den Frentanern *Ortona* [37]) u. *Histonium*, [38]) im Lande der Hirpiner u. in Samnium *Aesernia*, [39]) *Bovianum*, [40]) *Aquilonia* [41]) u. *Beneventum*. [42])

---

28) Im Allgemeinen vgl. Zinkeisen Samnitica. Lips. 1831. 4., über das Gebiet der Sabiner aber Guattani Monum. Sabini. Rom. 1827. 3 Voll. 8. Corsiniani Sabina sacra e profana. Rom. 1790. 8. Bunsen Antichi stabilimenti italici A. 1834. p. 99 ff. Abeken Mittelital. S. 80 ff. u. die Karte von Rizzo Zannoni in d. Mon. dell' Inst. II, 1.

29) *Amiternum* (*Ἀμἰτερνον:* Str. 5, 228. Ptol. 3, 1, 58. *) Liv. 10, 39. 26, 11. 36, 37. Virg. A. 7, 710. Sil. 8, 115. Mart. 13, 20. T. P. Orelli 106. 3991. 3963. *Ἀμιτέρνα:* Dion. H. 2, 49. *Amiternini:* Liv. 28, 45. Plin. 3, 12, 17. Orelli 3794.), am Aternus (daher eben ihr Name: Varr. L. L. 4, 5.), der älteste Sitz des Sabinerstammes **) u. Vaterstadt des Sallustius, früher unabhängiger Staat mit eignem Gebiete (Str. 5, 241. Liv. 21, 62. 28, 45.), unter den Römern eine Präfektur (Orelli 3699.); j. Ruinen von Tempeln, Theatern, Thürmen etc. unter dem Namen Torre d'Amiterno od. Castello di S. Vittorino am ersten Laufe des Aternus (Cluver Ital. ant. p. 685. Ughelli Ital. S. X, 12. u. Giovenazzi Diss. della Città d'Aveja ne' Vestini. (Rom. 1773. 4.) p. 2. u. anderw., nach Andern Amatrica.

30) *Reate* (als Neutr. indecl.: Liv. 25, 7. 26, 11. 23. Varr. R. R. 3, 1, 6. Plin. 3, 12, 17. Sil. 8, 417. It. A. 306. Orelli 3784. *ὁ Ῥέατος:* Str. 5, 228. Dion. H. 1. p. 11. 2. p. 113. *τὸ Ῥεάτιον:* Steph. B. 574. *Reatini:* Varr. R. R. 1, 8, 6. Str. l. l. Liv. 28, 45. Tac. Ann. 1, 79. Plin. l. l.), uralte Stadt der Aborigines od. der Pelasgi, von den Sabinern erobert (Dion. H. ll. ll.), u. nun Hauptversammlungsplatz derselben, unter den Römern Munic. (Suet. Vesp. 1.) u. zugleich Hauptort einer unmittelbar von Rom abhängigen Präfektur (Cic. Cat. 3, 2. de Div. 2, 2. Val. Max. 1, 8, 1.), in herrlicher Gegend (*ager Reatinus:* Varr. R. R. 1, 14, 3. Plin. l. l.) †) am Velinus u. an der Via Salaria, mit trefflichen Maul-

*) Der sie den Vestinern zuertheilt, vermuthlich weil sie die einzige Stadt der Sabiner auf der Ostseite der Apenninen war (vgl. Mann. IX, 1. S. 509.), obgleich die Wohnsitze der Vestini nicht so weit gegen NW. hinaufreichten.

**) Vgl. oben S. 632. Note 13.

†) Die Reatiner zeigten hier den Reisenden ihr *Tempe* (Cic. ad Att. 4, 15.),

cola (Varr. R. R. 2, 1, 14. Plin. 8, 43, 68.); j. Rieti. (Ueber das Gefild von Rieti vgl. Martelli Storia dei Siculi. Aquila 1830. 8. Guattani Mon. Sab. I. p. 81. u. Abeken S. 86 f.).

Die übrigen, in früherer Zeit zum Theil sehr bedeutenden, Orte in Sabina waren in der Richtung von N. nach S.: *Nursia* (*Νουρσία*: Dio Cass. 48, 18. Ptol. 3, 1, 56. Sil. 8, 418. Orelli 3966. *Nursini*: Liv. 28, 45. Plin. 3, 12, 17. Suet. Aug. 12.) im hohen Gebirge (daher *frigida N.* bei Virg. A. 7, 716.) am ersten Laufe des Nar, südl. von den Quellen des Clitumnus, Vaterst. der Mutter Vespasians (Suet. Vesp. 1.); lieferte sehr gute Rüben (Colum. 10, 42. Plin. 18, 13, 34. 19, 5, 25. Mart. 13, 19, 2.); j. Norcia mit alten Mauerresten (vgl. Petit-Radel Ann. dell' Inst. 1829. p. 51.). *Testrina* (*Τεστρίνα*: Dion. H. 2, 49.), ein uralter Sabinersitz (kolossale Mauerreste unter dem Namen Muro del Diavolo auf einem Berge bei Amiternum: Petit-Radel Ann. dell' Inst. 1832. p. 2 f. Abeken S. 86. 146.). Ferner an der Via Salaria zwischen Asculum u. Reate: *Falacrine* (Suet. Vesp. 1.) od. *Falacrinum* (It. A. 307. *P(h)alacrinum*: T. P.), am Fusse des Apenninus, 16 Mill. von Interocrea), Vaterstadt des Vespasian (Suet. l. l., bei Cività Reale: vgl. Abeken S. 90.); *Forum Ecri* (T. P., vermuthlich das *Forum Decii* des Plin. l. l., beim Dorfe St. Croce); *Interocrea* (*Ἰντεροκρέα*: Str. 5, 228.) od. *Interocreum* (It. A. 307. T. P.) nach Holst. ad Cluver. p. 116. vom Geb. Ocris (Festus h. v.), zwischen dem es lag, benannt (j. Antrodoco: vgl. Abeken S. 86.); *Cutiliae* (Liv. 26, 11. Suet. Vesp. 24. Sen. N. Qu. 2, 25. It. A. 307. *Κοτυλία*: Dion. H. I. p. 12.), alte u. früher bedeutende Stadt der Aboriginer od. Pelasger, später verschwunden, an einem nach ihr benannten See (*Lacus Cutiliae*: Plin. 3, 12, 16. od. *Cutiliensis*: Varr. L. L. 4, 10. Macrob. 1, 7. *Aquae Cutiliae*: Plin. 2, 95. 96. 31, 2, 6. u. 6, 32. Cels. 5, 6.); *) u. westl. von dieser Strasse *Foruli* (Liv. 26, 11. Virg. A. 7, 714. Sil. 8, 417. *Φόρουλοι*: Str. 5, 228. *Forulani*: Orelli 3794.), ein wichtiger Gebirgspass, j. Cività Tommasa: Abeken S. 86., nach Mann. IX, 1. S. 510. minder richtig Rocca di Cerno) u. *Palatium* (*Παλάτιον*: Dion. H. 1. p. 11. Varr. L. L. 4, 8.), alte Stadt der Aboriginer, 25 Stad. von Reate (j. die Ruinen Pallanti bei Torricella zur Rechten der Via Salaria: vgl. Martelli Storia dei Siculi p. 195. u. Gell. Topogr. of Rome II. p. 369., nach Reich. fälschlich Polegia). Nordwestlich von

u. allgemein sprach man von der Gegend *Rosea* od. den *Rosea rura* (Varr. R. R. 1, 7. 2, 7. 3, 1. 2. Cic. l. l. Plin. 3, 12, 17. 17, 4, 3. Virg. A. 7, 712. Festus h. v. u. A.) nördl. von Reate an den Ufern des Velinus. Auch der oben S. 522. Note 64. erwähnte, vom M. Curius Dentatus geschaffene Wasserfall trug nicht wenig zur Verschönerung der reizenden Gegend bei.

*) Mit einer schwimmenden Insel (Sen. l. l.) u. salpeterhaltigem Wasser, das versteinernde Kraft hatte u., da es auch als Laxirmittel gebraucht wurde (Plin. Cels. ll. ll.), den Tod des Vespasianus veranlasst haben soll (Suet. l. l.). Er war der Göttin des Siegs geweiht, galt nach Varro ap. Plin. 3, 12, 17. für den *Umbilicus Italiae*, u. an ihm sollen sich nach Dion. Hal. l. l. die Pelasger in Folge eines Orakelspruchs von Dodona zuerst niedergelassen u. mit den Aboriginern vermischt haben. Man hält ihn gewöhnlich für den See von Contigliano; es ist aber vielmehr der kleine See an dem Wege von Antrodoco nach Rieti, wenige Miglien disseits Cività Ducale. Vgl. Guattani Mon. Sab. I. p. 81. Chaupy Maison d'Horace I. p. 336. III. p. 156. u. Abeken S. 88.

Cures lagen auch *Casperia* (Virg. A. 7, 714. *Casperula* bei Sil. 8, 416.), nach Vib. Seq. p. 11. am Flüssch. Himella (j. Aspra) u. *Trebula Suffena* (*Trebulani Suffenates:* Plin. 3, 12, 17., nach Abeken S. 89. auf dem Hügel S. Antimo gegen Terni hin). Dann an der Fortsetzung der Via Salaria von Reate nach Rom: **Cures** (Gen. *Curium:* Cic. ad Div. 15, 20. Virg. A. 6, 811. Ovid. F. 2, 135. Festus h. v. Orelli 107. *Κυρεῖς:* Dion. H. 2, 49. *Κύρις:* Str. 5, 228. Steph. B. 402. *Curenses:* Plin. l. l. *Curetes*: Prop. 4, 4, 9.), die alte, von den Sabinern selbst gegründete Hauptst. des Volks (Steph. l. l.), d. h. wenigstens desjenigen Theils, der sich schon unter Romulus mit den Römern verbunden haben soll (weshalb man auch gewöhnlich den Namen *Quirites* von dieser Stadt herleitet), *) u. Vaterst. des Numa Pompilius (Liv. 1, 18.; j. das Dorf Correse mit polygonen Mauerresten: Guattani Mon. Sab. II. p. 336 ff. Nibby Contorni I. p. 546.); *Vicus Novus* (It. A. 306., auf der T. P. u. beim G. Rav. 4, 32. *ad Novas*), vermuthlich identisch mit dem *Forum Novum* des Plin. l. l. (daher *Foronovanus ager* bei Front. de col. p. 122. vgl. Wessel. ad Itin. l. l., nach Mann. S. 524. j. Osteria Nova an der südl. Quelle des Flüssch. Farfa); **) u. **Eretum** (*Ἤρητον:* Str. 5, 228. 238. Dion. H. 3. p. 173. 11. p. 687. Liv. 3, 29. Virg. A. 7, 711. Val. Max. 2, 4. It. A. 306. G. Rav. l. l. T. P.) an der Vereinigung der Via Salaria u. Nomentana, nach Dion. 140 Stad. von Rom (gewöhnlich für Monte Rotondo gehalten, in dessen Gegend es auch Nibby Cont. II. p. 144. u. Abeken S. 89. suchen, nach Mann. S. 521. aber la Fiora Osteria u. nach Reich. vielleicht am richtigsten Cretone); ***) an der etwas östlichern, von Eretum abgehenden Via Nomentana aber **Nomentum** (*Νώμεντον:* Str. ll. ll. Ptol. 3, 1, 62. Dion. H. 2. p. 116. Liv. 1, 38. 4, 23. 32. Virg. A. 6, 773. 7, 712. Ovid. F. 4, 905. Prop. 4, 10, 24. [od. 11, 26.], bei Steph. B. 501. *Νωμεντός*, *Nomentani:* Liv. 8, 14. Plin. 3, 5, 9.), eine von Alba aus gegründete (Dion. l. l.), also ursprünglich lateinische, später sabinische Stadt, 14 Mill. von Rom, von welcher die eben genannte Strasse †) (Liv. 3, 52.), so wie die *porta Nomentana* zu Rom (id. 6, 20) ihren Namen hatten (j. la Mentana); u. an einer die Via Salaria mit der Via Flaminia verbindenden Seitenstrasse: *Inter Manana* (T. P., j. Magliano) u. *Aequum Falsicum* (? ibid.). In der Gegend von Reate sind auch folgende von Dion. H. 1, 14. erwähnte altsabinische Orte zu suchen: *Tribula* (*Τρίβολα*, vermuthlich das *Trebula Mutusca* des Virg. A. 7, 711. u. Plin. 3, 12, 17. [wo *Trebulani Mutuscaei* erscheinen] u. das *Τρηβοῦλα* [vulgo *Τρηβοῦρα*] des Strabo 5, 228., j. vielleicht die Ruinen des Monte Leone unweit der Osteria de Masacci), *Vesbola* (*Οὐέσβολα*, ††) j. Castell Vecchio?), *Suna* (*Σοῦνα*, j. Colle Viati

*) S. dagegen Niebuhr Röm. Gesch. I. S. 322 ff., dafür aber Becker Röm. Alterth. II. S. 21 ff. u. für die Ableitung von *quiris* od. *curis* (d. i. *hasta*) Göttling. Röm. Staatsverf. S. 60 f.

**) Reichard unterscheidet beide Orte u. hält *ad Novas* für Castel Nuova, *Forum Novum* aber für das nordwestlichere Forano od. Fornano an der Tiber.

***) Das südlichere Gebiet mit den früher allerdings auch sabinischen Städten *Fidenae, Ficulea, Corniculum, Crustumerium* u. s. w. wurde später zu Latium gerechnet, wo wir diese Orte kennen lernen werden.

†) Früher *Via Ficulensis*, nach der Stadt *Ficulea*. S. unten.

††) Abeken S. 87. schreibt *Suesbola*.

u. Villetta, wo sich noch j. eine Lokalität Namens Luna u. alte Mauern finden: vgl. Petit-Radel Ann. dell' Inst. 1832. p. 15.), *Mephyla* (*Μεφύλα*,*) j. Nesce oder vielleicht die Ruinen von Arengungula. vgl. Bull. dell' Inst. 1831. p. 46.), *Corsula* (*Κορσοῦλα*), *Issa* (*Ἴσσα*, j. alte Mauern bei S. Felice presso Cantalice? vgl. Abeken S. 146.), *Maruvium* (*Μαρούϊον*, auch bei Plin. 3, 12, 17., wahrscheinlich das heut. Morro in der Terra di Morro: vgl. Martelli Stor. dei Siculi p. 199.), **) *Vatia* (*Βατία*, zwischen Rieti u. Anatoglia: vgl. Gell Städtemauern S. 92.); auch *Lista* (*Λίστα*: Dion. H. ibid.), die von den Sabinern eroberte alte Hauptst. der vereinigten Aboriginer u. Pelasger ***) u. vielleicht selbst (das schon oben S. 630. Note **. genannte) *Tiora* (*Τιώρα*: ibid.) †) sind wohl zu dieser Gruppe zu rechnen. (Vgl. über alle diese Orte überh. Martelli a. a. O. u. Abeken S. 87. u. 146.) Nicht näher zu bestimmen ist die Lage der Stadt *Regillum* (Liv. 2, 16. Dion. H. 5. p. 308.), aus welcher Appius Claudius mit einer grossen Schaar von Klienten nach Rom auswanderte.

31) *Pinna* (*Πίννα*: Ptol. 3, 1, 59. Vitr. 8, 3. Sil. 8, 519. T. P., *Pinnenses*: Plin. 3, 12, 17.), vermuthlich die Hauptst. der Vestiner, jedoch nur ein mittelmässiger Ort am Fusse des Apenninus, der im Besitze herrlicher Triften (*virens P.* bei Sil. l. l.) besonders von Viehzucht lebte; j. Cività di Penna: vgl. Giovenazzi della città d'Aveja nei Vestini. Rom. 1773. 4. (welches Werk überhaupt das ganze Vestinergebiet behandelt).

32) *Aternum* (*τὸ Ἄτερνον*: Str. 5, 242.. Liv. 24, 47. It. A. 101. T. P., beim G. Rav. 4, 31. im Ablat. *Aderno*), an der Mündung des gleichnamigen Flusses (s. S. 505 f.), daher im It. A. 313. *Ostia Aterni* (vgl. Plin. 3, 5, 6.), an der längs der Küste herab laufenden Hauptstrasse, nach Strabo ein Ort der Vestiner, dessen Hafen aber diesen u. den benachbarten Marrucinern gemeinschaftlich gehörte (j. Pescara).

Die übrigen Ortschaften der Vestiner waren: *Angulus* (*Ἀγγουλός*, al. *Ἀγγυλός*: Ptol. 3, 1, 59. It. A. 313. *Angulani*: Plin. 3, 12, 17.), südöstl. von Pinna, an der Strasse von Aternum nach Histonium (j. Cività S. Angelo). ††) *Finsternae* (T. P.); *Eruli* (ibid.); *Pitinum* (ibid., *ager Pitinas*: Plin. 2, 103, 106.) am Fl. Novanus (nach Mann. S. 507. bei Vasteo am Fl. Genga); *Prifernum* (T. P. *Proferum*: G. Rav. 4, 34. nach Mann. S. 508. bei Filetto); *Aveia* (T. P. *Albeia*: G. Rav. l. l. *Ἀουΐα*: Ptol. l. l., j. Fosso: vgl. Giovenazzi in d. angef. Schrift, nach Reich. Ruinen bei Aquila, u. nach Mann.

*) Bei Abeken ebendas. *Mesula*.

**) Nicht mit der gleichnamigen Stadt bei den Marsern zu verwechseln. S. unten Note 33.

***) Welches freilich Mannert S. 494., so gut wie *Tiora*, schon nach Picenum setzt. Gell. Topogr. of R. II. p. 365. hält *Lista* für Fondo di Lesta, Bunsen aber Antichi stabil. italici p. 99. u. Abeken S. 87. u. 146. für S. Anatoglia (mit uralten Mauern: vgl. Bull. dell' Inst. 1831. p. 45.), wonach es zu dieser Gruppe gehören würde.

†) Wenn wir nämlich mit Abeken S. 87. die uralten Mauerreste von Monte Castora oberhalb S. Anatoglia, 36 Miglien von Rieti (vgl. Bull. dell' Inst. a. a. O.) für seine Trümmer halten wollen.

††) Ptol. u. Plin. schreiben den Ort ausdrücklich den Vestinern zu; sonst würden wir ihn, als südlich vom Aternus gelegen, vielmehr bei den Marrucinern zu suchen haben.

S. 508., der auch den *ager Vejos* bei Front. de col. p. 144. hierher zieht, bei Caseutino unweit der Mündung des Genga in den Aternus), sämmtlich an der Strasse von Interamna nach Maruvium. *Aquila* (Martyrol. Rom. ad XIII. Cal. Nov., noch j. Aquila). *Cingilia* (Liv. 8, 29., nach Reich. j. S. Cilia). *Peltuinum* (Inschr. bei Orelli 3961. 4036. vgl. Giovenazzi a. a. O. p. 119. Romanelli Topogr. III. p. 264. *Peltuinates:* Plin. l. l. Orelli 106. 3981., nach Reich. jetzt Monte Bello.). *Tarpe* (*Τάρπη:* Steph. B. 636., j. Tarfa). *Aufena* (*Aufinates* mit dem Beinamen *Cismontani:* Plin. l. l.) am westl. Abhange des Apenninus (j. Ofena nördl. von Popoli am Flüssch. Busceo). *Cutina* (Liv. l. l., nach Reich. Caiignano).

33) *Maruvium* (*Μαρούϊον:* Str. 5, 241. Dion. H. 1. p. 11. Sil. 8, 506.) od. *Marruvium* (Inschr. b. Orelli 3149., auf der T. P. *Marrubium*, beim G. Rav. 3, 34. *Marubium*), die alte Hauptst. der Marser (die daher bei Virg. A. 7, 750. *gens Maruvia* heissen) am östlichen Ufer des Lacus Fucinus u. an der Strasse zwischen Corfinium u. Alba Fucentia; nach den angef. Inschr. j. S. Benedetto: vgl. Abeken S. 90. *)

Die übrigen Ortschaften der Marser: *Frusteniae* (T. P.) südl. von Aveja an der Strasse nach Alba Fucentia im Lande der Aequer (j. verschwunden). *Fresilia* (Liv. 10, 3., nach Reich. Risciolo?). *Milionia* (Liv. l. l. *Μιλωνία:* Steph. B. 468., j. Magliano). *Cuculum* (*Κούκολον:* Str. 5, 238.) in der Nähe der Via Valeria (noch j. Cucullo). *Anxantum* (*Anxantani:* Plin. 3, 12, 17., nach Reich. Avezzano an der NWspitze des Lacus Fucinus?). *Lucus Angitiae* (Virg. A. 7, 759. Sil. 8, 500. Solin. c. 2.) am südwestl. Ufer des Lac. Fucinus, ein der einheimischen (Heil- u. Zauber-) Göttin Angitia**) gewidmeter heil. Hain, an welchem wahrscheinl. auch ein gleichnamiger Flecken (vgl. *Lucenses* b. Plin. l. l. Inschr. b. Orelli 115. u. Romanelli Topogr. III. p. 220., das heut. Luco) lag. *Atinates* (Plin. l. l., nach Reich. j. Civita d'Antino). *Furcona* (Paul. D. 2, 20., noch j. Furcone mit Ruinen). *Larene* (G. Rav. 4, 34. *Jovis Larene*, sc. templum: T. P., nach Mann. S. 502. Valle Scura, nach Reich. aber, welcher glaubt, es solle auf der T. P. *Pallene* heissen?] Forca di Palenna). *Statule* (T. P., nach Mann. S. 503. Colle Diberi). *Cerfennia* (It. A. 309. Orelli 711., auf der T. P. *Cirfenna*), nächst Maruvium wohl der bedeutendste Ort der Marser (vgl. Abeken S. 90., j. Collarmeno: vgl. Bunsen Ann. dell' Inst. Ann. 1837. p. 122., nach Reich. Cerchio bei Collarmeno).

34) *Teate* (Sil. 7, 521. It. A. 310. T. P., *Τεατέα:* Str. 5, 241. Ptol. 3, 1, 53. *Teade:* G. Rav. 4, 31. *Teatini:* Plin. 3, 12, 17. Orelli 2175.), grosse (Sil. l. l.) u. feste (T. P.) Stadt auf einem steilen Hügel am Fl. Aternus u. an der Strasse von Aternum nach Corfinium u. s. w., der das oben genannte Aternum als Hafen diente, später röm. Municip. (Orelli 3853.); j. Chieti. (Vgl. Nicolini Storia di Chieti. Nap. 1657. 4.) Ausser dieser Hauptstadt der Marruciner fällt in das Gebiet derselben

*) Nicht mit der gleichnamigen Stadt in Sabina od. dem heut. Morro (s. oben S. 641. Note 30.) zu verwechseln.

**) Vgl. Serv. ad Virg. l. l. Salmas. Exercitt. Plin. p. 60. Hartung Relig. d. Römer II. S. 198. u. Pauly Realencycl. I. p. 482.

höchstens noch der Ort *Interbromium* (It. A. 510. *Interpromium:* G. Rav. 4, 35., abgekürzt *Intpmum:* T. P.) am Aternus (beim heut. Tocco).

35) *Corfinium* (τὸ Κορφίνιον: Str. 5, 241. Ptol. 3, 1, 64. Caes. B. C. 1, 16. 18. Cic. ad Att. 8, 3. Vell. 2, 15. Lucan. 2, 478. It. A. 310. T. P. Ge. Rav. 4, 35. *Corfiniensis respublica:* Orelli 3695. 3696.) 3 Mill. östlich vom Aternus u. 7 Mill. nördl. von Sulmo (Caes. l. l.), an der Strasse von Aternum nach Rom, die feste (Luc. l. l.) Hauptst. des Volks u. besonders dadurch berühmt geworden, dass sie im Bundesgenossenkriege bestimmt war, an die Stelle Roms zu treten u. Hauptst. von ganz Italien zu werden, weshalb sie auch den Namen *Italica* annahm (Str. u. Vell. ll. ll.). Es finden sich noch einige Trümmer von ihr bei der Kirche S. Pelino (in welchem Namen Abeken S. 91. mit Recht einen Rest des Pelignernamens erkennt); Mann. S. 501. sucht sie beim Dorfe Pentinia u. Reich. setzt sie fälschlich an dem Aternus selbst an der Stelle ven Popoli an (wo allerdings eine alte Brücke über den Fluss führte, die aber Str. l. l. 26 Stad. von der Stadt entfernt).

36) *Sulmo* (Σουλμῶν: Str. 5, 241. Ptol. 3, 1, 64. Ovid. Fast. 4, 79. Liv. 26, 11. Sil. 9, 75. It. A. 102. T. P. Ge. Rav. 4, 35. *Solmona:* Front. de col. p. 126. *Sulmonenses:* Caes. B. C. 1, 18. Plin. 3, 12, 17.), 7 Mill. südl. von Corfinium an der Strasse nach Capua u. an ein paar Gebirgsbächen mit sehr kaltem Wasser (Ovid. l. l. u. Am. 3, 15, 11., daher bei Sil. 8, 511. u. Ovid. Fast. 4, 81. *gelidus Sulmo*), vom Sulla zerstört (Flor. 3, 21.), aber als röm. Kol. wiederhergestellt (daher *Col. Sulmontina* bei Front. de col. p. 145.); Vaterst. des Dichters Ovid (Trist. 4, 10, 3.); noch j. Sulmona. (Vgl. Ignazio di S. Pietro Mem. storiche della città di Sulmona. Nap. 1804.) — Eine dritte, kleinere Stadt der Peligner, obgleich auch Kol., war *Super Equum* (Front. de col. p. 145. *Superequani:* Plin. l. l., richtiger *Superaequani:* Orelli Nr. 613. 3109., nach Holsten. Castel Vecchio Subrequo [Reich. schreibt Subrego]: vgl. jedoch Mann. S. 502 f.)

37) *Ortona* (Plin. 3, 12, 17. It. A. 313. T. P. Ge. Rav. 4, 31., Ὄρτων bei Str. 5, 242. u. Ptol. 3, 1, 19.), nach Strabo der Seehafen der Frentaner u. nach Inschr. bei Spon Misc. p. 174. u. Romanelli Topogr. III. p. 66. (vgl. Orelli 1349.)*) auch röm. Kol., an der Strasse von Aternum nach Histonium; noch j. Ortona a Mare.

38) *Histonium* (Mel. 1, 4, 9. Plin. 3, 12, 17. Ἰστόνιον: Ptol. 3, 1, 18. *Istonium:* T. P. Ge. Rav. 4, 31. im It. A. 314. u. bei Front. de col. p. 126. findet sich auch die Form *Histonii*), Küstenstadt an der nach Apulien führenden Hauptstrasse, nach einer Inschr. b. Orelli 2603. ein Municip. u. nach Front. de col. p. 126. selbst röm. Kol., aber doch nur wenig bekannt, übrigens (wenn, wie kaum zu zweifeln, bei Strab. 5, 242. statt Ὄρτιον od. Ὀρτώνιον vielmehr Ἰστόνιον zu lesen ist) auf einem Felsen u. von wilden, Seeräuberei treibenden Menschen bewohnt; j. Vasto d'Ammone. (Vgl. Marchesani Storià di Vasto città in Apruzzo citer. Nap. 1838. 8.) — Die übrigen Ortschaften der Frentaner: An derselben Strasse

*) Welche jedoch Mannert IX, 1. S. 807. für unächt hält. Vgl. auch Orelli I. p. 280.

zwischen Ortona u. Histonium: *Anxanum* (τὸ Ἄγξανον: Ptol. 3, 1, 65. It. A. 313. T. P. Ge. Rav. 4, 31. Orelli 4346., die Einw. bei Plin. 3, 12, 17. *Anxani*, auf einer Inschr. bei Gudius 141, 9. *Anxantes*), Handelsplatz in einiger Entfernung von der Küste (j. Lanciano Vecchio); *Annum* (T. P. Ge. Rav. l. l., am Fl. Sangro), u. *Pallanum* (ibid., nach Mann. S. 808. Pollutro, nach Reich. Paglietta); zwischen Histonium u. Luceria in Apulien aber: *Uscosium* (It. A. 314. nach Reich. Monte Iscaro); [*Alfellani* (Plin. 3, 11, 16., nach Reich. Guarda Alfieri?]; *Larinum* (Λάρινον: Ptol. 3, 1, 65. Mela 2, 4, 6. *) Cic. ad Att. 7, 13. T. P., bei Steph. B. 418. Λάρινα, die Einw. *Larinates*: Caes. B. C. 1, 23. Plin. 3, 11, 16. Sil. 8, 404. 15, 565., unstreitig auch derselbe Ort, den das It. A. 314. fälschlich *Arenium* nennt), am Fl. Tifernus, später röm. Municip. (Cic. pr. Cluent. 5. Orelli Nr. 142., noch j. Larino: vgl. Romanelli Topogr. III. p. 19. u. Abeken S. 117.); u. *Geronium* (Liv. 22, 18. 24. 39. *Geronum*: T. P. Γερούνιον: Polyb. 3, 100. 5, 108. Steph. B. 206.), eine sehr alte, schon im 2. pun. Kriege verfallene Stadt (nach Mann. S. 804.**) bei Lupara am Biferno, nach Reich. aber wohl richtiger Torre di Zoppa: vgl. Dessen Thes. topogr.). Ferner östlich von dieser Strasse: *Buca* (ἡ Βοῦκα: Str. 5, 242. 6, 285. Mela u. Plin. ll. ll., bei Ptol. 3, 1, 18. fälschlich Βοῦβα), ein an's Gebiet von Teanum in Apulien grenzender Hafenort, nach Strabo der östlichste Ort der Frentaner u. 200 Stad. von einem grossen, ins Meer mündenden Landsee (dem Lago di Lesina) in Apulien (wahrsch. das heut. Termoli in der Capitanata). [*Collatia* (*Collatini*: Plin. 3, 11, 16. *Collatinus ager*: Front. de col. p. 126., ***) nach Reich. Coglionisi?]. *Cliternia* (Mela u. Plin. ll. ll.), †) in der Nähe der Mündung des Tifernus, zum Gebiete von Larinum gehörig (Plin. l. l.). ††) *Corneli* (scil. *Forum*: It. A. 310.), an einer von Larinum aus nach Sipontum führenden Seitenstrasse.

39) *Aesernia* (Αἰσερνία: Str. 5, 228. 250. Liv. 27, 10. 73, 21. 51 ff. 76, 3. Sil. 5, 567. *Esernia*: Front. de col. 103. 126. 138. T. P., im It. A. 102. verunstaltet *Serni* [Genitiv], *Aesernini*: Orelli 2603. *Aeserninus ager*: Liv. 10, 31. *Esernini*: Plin. 3, 12, 17.) in Samnium nahe bei den Quellen des Vulturnus u. am Fusse des Apenninus, nordöstl. von Venafrum, an der Kreuzung mehrerer Strassen, seit dem 1. pun. Kriege röm. Kol. (Liv. Epit. 16.), aber im Bundesgenossenkriege von den Römern zerstört, daher zu Strabo's Zeiten noch in Ruinen, aber von Augustus wiederhergestellt u. mit Veteranen bevölkert (Front. ll. ll.); noch j. Isernia am nördl. Abhange des Monte Matese in der Grafsch. Molise.

40) *Bovianum* (Cic. pr. Cluent. 69. Liv. 9, 28. 31. 44. 10, 12. 25, 13. Sil. 8, 566. It. A. 102., *Bobianum*: T. P. Ge. Rav. 4, 35. Βοΐανον: Str. 5, 250. Βουΐανον: Ptol. 3, 1, 67.), auch in Samnium u. an der

*) Der den Ort schon nach Daunia in Apulien setzt, wo ihn auch Plin. zu suchen scheint, während Ptol. denselben richtiger den Frentanern zuertheilt.

**) Welcher diese Stadt nach Samnium setzt.

***) Wo der Ort jedoch schon zu Apulien gerechnet wird.

†) Von beiden schon nach Daunia gesetzt, was aber der Angabe des Ptolemäus, der Larinum den Frentanern zuschreibt, widerspricht.

††) Nicht mit *Cliternia* od. *Cliternum* bei den Aequern zu verwechseln.

Kreuzung mehrerer Strassen, 18 Mill. südöstl. von Aesernia, nach Liv. 9, 31. die Hauptst. der *Samnites Pentri*, nach ihrem Abfalle von Rom vom Sulla im J. R. 664. erobert u. seit Augustus mit Veteranen bevölkerte röm. Kol. (Plin. 3, 12, 17. Front. de col. p. 125.), im 9. Jahrh. von den Arabern verbrannt (Erchempert. hist. Langob. c. 48.), aber wiederhergestellt; j. Bojano, Hauptst. der Grafsch. Molise.

41) *Aquilonia* (Liv. 10, 38. 41. 44. T. P. Ge. Rav. 4, 35. *Ἀκουιλωνία:* Ptol. 3, 1, 71. *Aquiloni:* Plin. 3, 11, 16.), ebenfalls in Samnium, östlich von Bovianum, am Vereinigungspunkte mehrerer Strassen, von den Römern schon im Samniterkriege zerstört (Liv. ll. ll.), aber später doch wieder vorhanden (östl. von Carbonaro zu suchen: vgl. Abeken S. 100.).*)

42) *Beneventum* (Liv. 9, 27. 24, 17. 25, 17. Plin. 3, 11, 16. Eutr. 2, 9. 16. Vell. 2, 123. Hor. Sat. 1, 5, 71. u. s. w. Orelli 127. 130. 509. 907. 3462. 3698. 3992 ff. 4011. 4124 ff. *Βενεούεντον:* Str. 5, 249 f. 6, 282. Ptol. 3, 1, 67. 8, 8, 6. *Βενεβεντός:* Steph. B. 158. *Beneventus:* Ge. Rav. 4, 33.) in dem durch die Vereinigung des Sabatus mit dem Calor gebildeten Winkel, in einem weiten Thale nördl. vom M. Taburnus u. an der Kreuzung mehrerer Hauptstrassen (It. A. 112. 119. 121. 122. 304. It. H. 610.), eine der ältesten Städte Italiens im Lande der Hirpiner (Plin. l. l.), der Sage nach schon vom Diomedes gegründet (Serv. ad Virg. Aen. 8, 9. Solin. 11. Steph. l. l.), wahrscheinlich aber eine Anlage der pelasgischen Tyrrhener u. früher der schlechten Luft wegen *Maleventum* genannt (Liv. 4, 27. Plin. u. Steph. ll. ll. Proc. B. Goth. 1, 15. vgl. Salmas. ad Solin. p. 64.), von den Römern aber in Beneventum umgetauft, seit dem J. 268. v. Chr. röm. Kol. (Vell. 1, 14. Liv. Epit. 15. Front. de col. 103.), *Col. Julia Augusta Felix* (Orelli 128. vgl. 1178. 1185. 3164 f. 3170.), die nun als Hauptstadt von Samnium galt**), u. durch August sehr gehoben, so wie durch neue Kolonisten verstärkt (Str. ll. ll.), daher noch bei Paul. D. 2, 20. *ditissima B.*, u. unter den Langobarden der Sitz mächtiger Herzöge; noch j. Benevento mit vielen herrlichen Alterth., namentlich dem prachtvollen Triumphbogen des Trajan (der porta aurea): vgl. Joh. de Vita Thes. antiquitatum Benevent. Rom. 1754. 2 Voll. Fol. Borgia Mem. istor. Benev. 1760. u. Nolli dell' arco Trajano in Benev. Nap. 1770.

Die kleineren Städte im Gebiete der Hirpiner waren: An einer von Beneventum über die Apenninen nach Apulien führenden Nebenstrasse: †) *ad Pirum* (T. P., nach Mann. S. 799. bei la Lamia); *Forum Novum* (It. H. 610. T. P. Geo. Rav. 4, 34., nach Mann. a. a. O. bei Monte Chiaro); *Equus Tuticus* (Cic. ad Att. 6, 1. It. A. 112. 115. *Aequum Tuticum:* T.

*) Reichard unterscheidet das *Aquilonia* der T. P. von dem der übrigen Quellen u: hält ersteres für das heut. Lacedogna, letzteres aber für Monte Chilone. Mannert jedoch S. 800. hält mit grösserem Rechte nur das im It. Hier. p. 610. erscheinende *Aquilonae* für einen andern Ort u. zwar für das heut. Crepacuore. S. unten bei Apulien.

**) Daher bei Liv. Epit. 15. *Beneventum in Samnio*, obgleich Plin. l. l. sagt *Hirpinorum colonia Beneventum.*

†) Die dann weiter über Aquilonae, Herdonia, Canusium u. s. w. durch Apulien führte u. nach Strabo nur für Maulthiere passirbar war.

P., verschrieben *Egotanticon:* Ge. Rav. 4, 34., blos *Τούτικον:* Ptol. 3, 1, 67., im It. H. 610. *Equus Magnus* [vielleicht blos die Uebersetzung des sabinischen Namens], nach Einigen [ohne gehörigen Grund] auch das *oppidulum, quod versu dicere non est* bei Hor. Sat. 1, 5, 87.) im Gebirge an der Grenze Apuliens (j. wahrscheinl. Castel Franco); sodann an der Via Appia von Beneventum nach Venusia: *Nueriola* (T. P. *Nucerulae:* Ge. Rav. 4, 33., nach Mann. S. 795. bei Mancusi, dem Einflusse des Miscano in den Calore gegenüber); *Aeclanum* (Orelli 5020. *Αἰκούλανον:* Ptol. 3, 1, 71. Appian. B. C. 1, 51. *Acculanum*: Cic. ad Att. 16, 2. *Eclanum*: It. A. 120. T. P. Ge. Rav. l. l. *Αἴκαλον:* Steph. B. 42. *Aeclanenses*: Orelli 838. 862. 3108. *Aeculani*: Plin. 3, 11, 16.), zwischen dem Lacus Ampsancti u. dem Calor an derselben Strasse (noch im Mittelalter Eclano bei le Grotte di Mirabella, jetzt verschwunden: vgl. Guarini Ricerche sull' antico Eclano. Nap. 1814. 4.); *Trivicum* (Hor. Sat. 1, 5, 79. T. P.) an derselben Strasse östlich von der Vorigen (noch j. Trevico: vgl. Abeken S. 101., woran Mann. S. 798. ohne gehörigen Grund zweifelt, indem er den Ort beim heut. Ariano sucht); u. *Romulea* (Liv. 10, 47. *Ῥωμυλία*: Steph. B. 579. *Sub Romula*: It. A. l. l. T. P., verschrieben *Submurula*: G. Rav. 4, 35.), eine alte, von den Römern geplünderte u. zerstörte Bergstadt, nach Mann. a. a. O. beim heut. Morro); ferner *Compsa* (*Κῶμψα*: Ptol. 3, 1, 70. Liv. 23, 1. 24, 20. Vell. 2, 68. *Compsani*: Plin. 3, 11, 16.) an den Quellen des Aufidus (j. Conza); *Maronea* (Liv. 27, 1., j. Marano); *Abellinum* (*Ἀβέλλινον*: Ptol. 3, 0, 71. Plin. 3, 5, 9., *Abelinon*: Ge. Rav. 4, 34. *Abellinates*: Orelli Nr. 1180. 1181., bei Plin. 3, 11, 16. *Abellinates Protropi*) *) an den Quellen des Sabatus, röm. Kol. (Front. de col. p. 102. u. Inscr. laud., noch j. Avellino: vgl. Avellino ragguagli della città d'Avellino. Trani 1656. 4.); *Taurasia* (Orelli Nr. 550.) am Calor ein frühzeitig verschwundener Ort, dessen Gebiet (*Taurasinorum ager*: Liv. 40, 38. *Taurasini campi*: id. 24, 29.) im samnit. Kriege Staatsbezirk der Römer wurde, die unter den Coss. Cornelius u. Baebius 40,000 Ligurier dorthin verpflanzten, welche nun *Corneliani* u. *Baebiani* hiessen (Liv. 40, 38. vgl. Plin. 3, 11, 16. u. Front. de col. p. 125.). **) Vgl. Guarini Illustr. dell' antica campagna Taurasiana. Nap. 1820. 4. u. Borghesi im Bull. dell' Inst. 1835. p. 121. *Cisauna* (Inschr. b. Orelli 550.) bei Taurasia (vgl. Guarini Appendice alla sec. ediz. delle ricerche sull' antico Eclano. Nap. 1815. 4. p. 18.).

Die kleinern Orte Samniums in der Richtung von NW. nach SO.: †) An der Strasse von Sulmo nach Apulien: *Aufidena* (*Αὐφιδήνα*: Ptol. 3, 1, 66. Liv. 10, 12. It. A. 102. 314. T. P. *Aufidia*: Ge. Rav. 4, 34. *Aufidenates:* Plin. 3, 12, 17. Orelli 3776.), an den Quellen des Sangrus, nach Ptol.

*) Reichard unterscheidet *Abellinum* (od. das heut. Avellino) von der Stadt der bei Plin. l. l. allerdings nach Campanien gesetzten *Abellinates Protopi*, u. hält letztere für Avigliano.

**) Von Einigen, z. B. von Mannert S. 795., ohne triftige Gründe für identisch mit *Aeculanum* gehalten.

†) Doch ist allerdings die Grenze des Hirpinerlandes u. des eigentlichen Samniums nicht so fest gezogen, dass der hier gemachte Unterschied zwischen hirpinischen u. samnitischen Ortschaften ein völlig sicherer wäre.

den Caraceni gehörig (j. Alfidena); *ad Rotas* (T. P. Ge. Rav. l. l.); [*Aesernia:* s. Note 39. u. *Bovianum:* s. Note 40.]; *Saepinum* (*Σαίπινον:* Ptol. 3, 1, 67. *Sepinum:* Liv. 10, 44 f. T. P. *Saepinates:* Plin. 3, 12, 17. Orelli 140. *Sepinates:* id. 130.), ein Municip. (j. Sepino); *) *ad Thamarum* (It. A. 103.), eine Mansio am gleichnamigen Flusse, dem heut. Tamaro. **) Ferner östlich von dieser Strasse: *Volana* (Liv. 10, 40., nach Reich. j. Pallano?). *Treventinum* (*Treventinates:* Plin. l. l., j. Trivento). *ad Canales* (T. P.), wahrscheinl. am Tifernus (nach Mann. S. 804. bei Castro Pignano), u. *ad Pyrum* (ibid., nach Mann. a. a. O. bei Lucito, nach Reich. Petrella), beide an der Seitenstrasse von Bovianum nach Luceria. *Cominium* (Liv. 10, 39 f. 43 f. 11, 15 f. *Comini* [*Cominii*]: Plin. l. l.), von den Römern unter Carvilius erobert u. verbrannt (nach Reich. S. Gio in Galdo, nordwestl. von Aquilonia?). Dann westlich von jener Strasse: *Oppia* (Liv. 26, 34.) im nordwestlichsten Winkel des Landes (j. Opi). *Sirpium* (T. P. Ge. Rav. 4, 34.), an der Strasse von Bovianum nach Beneventum (nach Mann. S. 791. j. Cerelo, nach Reich. bei Morcone). *Venafrum* (Cic. ad Att. 7, 13. Hor. Od. 2, 6, 15. Mart. 13, 98. Plin. 3, 5, 9. 15, 2, 3. It. A. 305. *Benafron:* Ge. Rav. 4, 33. *Οὐέναφρον:* Str. 5, 238. 242. 250. Ptol. 3, 1, 68.), eine alte Stadt auf einer Anhöhe am ersten Laufe des Vulturnus u. der Grenze Campaniens, nach Plin. 3, 5, 9.†) röm. Kol., deren Umgegend treffliches Oel lieferte (s. S. 530.); noch j. Venafro. An der Seitenstrasse von Teanum über die Apenninen nach Aesernia u. Beneventum: *Cluturnum* (T. P.,††) nach Mann. S. 789. bei Caprati in der Nähe von Venafrum, aber östl. vom Vulturnus); *Ebutiana* (T. P., nach Mann. a. a. O. südl. von Ailano); *Allifae* (Liv. 8, 25. 9, 38. 42. It. A. 122. 305. Orelli 126. 3101. 3887. *Ἀλλιφαι:* Diod. 20, 35. *Ἀλιφαι:* Str. 5, 238. *Ἀλλιφα:* Ptol. 3, 1, 67. *Allife:* Sil. 8, 536. Front. de col. p. 103., auf der T. P. verdorben *Adlefas* u. beim Ge. Rav. 4, 34. *Olifas*, *Allifani:* Plin. 3, 5, 9. Orelli 126. 130. 140. *Allifanus ager:* Cic. Agr. 2, 25.), nicht weit vom linken Ufer des Vulturnus, in einem angenehmen Thale (*tractus Alifanus* bei Cic. pr. Planc. 9.), wo eine von Minturnae u. Teanum herabkommende Strasse in die oben genannte einmündete, durch diesen starken Strassenzug noch zu Strabo's Zeiten blühend (j. Alifa: vgl. Trutta Diss. istor. delle antichità Allifane. Nap. 1776. 4.). Zum Gebiete von Allifae gehörten (nach Trutta im angef. Werke) auch *Callifae* (Liv. 8, 25., wahrscheinl. das heut. Calvisi: vgl. Abeken S. 98., nach Cluver IV, 7. p. 1200. Mann. S. 797. u. Reich. freilich das in einer ganz andern Gegend bei Romulea im Lande der Hirpiner gelegene Carife) u. *Rufrium* (Liv. ibid., nach Cluv., Mann. a. a. O. u. Reich. aber Ruvo an der südlichsten Grenze des Samniter-

*) Mannert S. 790. unterscheidet das *Sepinum* der T. P. von dem alten Municip. *Saepinum*, u. hält Ersteres für das heut. Sipicciano.

**) Reichard lässt nun an dieser Strasse bis Accae in Apulien (das er noch zu Samnium zieht) noch *Morgentia* (s. unten S. 649.), *Equus Tuticus* (s. oben S. 645 f.) u. die *Vescellani* des Plin. 3, 11, 16. (die er im heut. le Celle sucht) folgen.

†) Der sie jedoch zur I. Region Italiens, also nicht mehr zu Samnium, sondern schon zu Campanien rechnet.

††) Wo Reichard *Vulturnum* gelesen wissen will, so dass ein am Vulturnus gelegener Ort bezeichnet werde.

landes). *Telesia* (Τελεσία: Ptol. 3, 1, 67. It. A. 122. 304. T. P. *Telesini*: Orelli 130., beim Ge. Rav. 4, 34. *Telasia*) an der Strasse von Allifae nach Beneventum, im 2. pun. Kriege von den Römern erobert (Liv. 22, 13. 24, 20.), seit August mit Veteranen bevölkerte Kol. (Front. de col. p. 108. 140. Inschr. b. Orelli 2626., noch j. Telese: vgl. Abeken S. 98.). *Trebula* (*Trebulani*: Plin. 3, 12, 17. Τρήβουλα: Ptol. 3, 1, 68., j. Treggbia: vgl. Abeken S. 99.). *Calatia* (Καλατία: Str. 5, 248 f. 6, 283. Cic. ad Att. 16, 8. Liv. 9, 2. 28. 43. 22, 13. 61. 23, 14. 26, 16. u. öfter, Vell. 2, 41. Sil. 8, 548. T. P. *Calatiae*: Plin. 3, 5, 9. *Calatini*: Liv. 22, 61. Orelli 130.), südl. von der Vorigen, etwas nördl. vom Vulturnus, nach Strab. l. l. an der Via Appia zwischen Capua u. Beneventum, durch die dorthin verpflanzten Einw. von Atella verstärkt (Liv. 26, 16. 34. 27, 3.), vom Sulla zur Präfektur Capua gezogen (Front. de col. p. 104.), *) seit Cäsar röm. Kol. (Front. de col. p. 104.; j. Cajazzo: vgl. Melchiorri di Cajazzo Descriz. dell' antichissima città di Cajazzo. Nap. 1619. 4.). *Combulteria* (Liv. 23, 39. 24, 20. *Combulterini*: Orelli 681., bei Plin. 3, 5, 9. *Cubulterini*; nach Inschr. das heut. Chiesa di S. Ferrante: vgl. Abeken S. 99. u. Pasq. de' Jorii Dissert. sul sito della distrutta città di Combulteria. Nap. 1834. 8., nach Mann. S. 805. fälschlich Campolieto). *Saticula* (Liv. 7, 32. 9, 21 f. 23, 39. Virg. A. 7, 729. Vell. 1, 14. Σατίκολα: Diod. 19, 72. Steph. B. 589., auf einem Berge an der Grenze Campaniens (daher von Serv. ad Virg. l. l. schon nach Campanien gesetzt) von den Römern erobert u. im J. R. 441. zur Kol. gemacht (Liv. 9, 21. u. Vell. l. l., nach Cluv. IV, 5. p. 1184. u. Mann. S. 784. Caserta Vecchio, nach Reich. Savignano, nach Abeken S. 99. aber auf der äussersten Höhe der mit dem Massicus zusammenhängenden westlichen Hügelreihe der Berggruppe von Cajazzo). *Plistia* (Liv. 9, 21 f.) in dem Thale zwischen dem Tifata u. Taburnus (j. Prestia: Abeken a. a. O.). *Suessula* (Σουέσσουλα: Str. 5, 249. Liv. 8, 14. 23, 14. 23, 14. T. P. Orelli 129. 130. *Suesula*: Ge. Rav. 4, 34. *Suessulani*: Orelli 2333.) am südl. Abhange des M. Tifata (j. Torre di Sessola). *Caudium* (Καύδιον: Str. 5, 249. 6, 283. Ptol. 3, 1, 67. Cic. Off. 3, 30. de Sen. 12. Liv. 9, 2. 14. 19. 27. It. A. 112. It. H. 610. T. P. *Caudini*: Plin. 3, 11, 16. *Caudinorum civitas*: Orelli 128. 131., bei Front. de col. p. 137. u. It. H. 611. verschrieben *Claudium*) **) an der Via Appia, 11 Mill. westl. von Beneventum, berühmt durch die in ihrer Nähe, bei einem Bergpasse des Taburnus, den *Furculae Caudinae* (Liv. 9, 2 ff. Flor. 2, 18. Cic. l. l. etc., noch j. Casale di Forchia zwischen Arpaja u. den Ueberresten des alten Caudium: vgl. Daniele Le forche Caudine illustrate. Nap. 1811. Fol. u. Micali Italia etc. III. p. 297.) im zweiten Samniterkriege im J. R. 433. erfolgte Niederlage der Römer (j. Costa Cauda: vgl. Abeken a. a. O., nach Reich. minder richtig S. Maria di Goti). *Arentia* (Paul. D. 5, 7. Ἀῤῥέντεια: Steph. B. 114., j. Arienzo, südl. von Caudium). Orte, deren Lage ungewiss ist, waren: *Palumbinum* (Liv.

*) Daher von Mann. S. 775. mit Plin., Frontin. u. A. schon nach Campanien gesetzt.

**) Dass nach ihr ein Zweig der Samniter *Caudini* hiess, haben wir schon oben S. 633. gesehen. Daher rechnet Mannert S. 776. mit Frontin. de col. p. 104. u. A. den Ort fälschlich zu Campanien.

Das südwestliche Nachbarland des sabinischen Gebietes war

Latium

(Varr. L. L. 4, 32. Mela 2, 4, 2. Plin. 3, 5, 9. Flor. 1, 7. 11. 3, 18. u. s. w., bei den Griechen *ἡ Λατίνη:* Str. 3, 145. 5, 218 f. 228. 231 ff. *ἡ Λατίνων γῆ:* Dion. H. 1, 65.), [43]) welches zur Zeit seiner grössten Ausdehnung von der Tiber im NW. bis zum Liris im SO. [44]) reichte u. im N. an Etrurien (von dem es eben der Fl. Tiberis trennte) u. an Sabina, im O. (wo schon der Liris die Grenze bildete) an die kleinern sabellischen Völkerschaften, im S. an Campanien (von dem es eben-

---

10, 45., nach Reich. Palombaro östl. von Sulmo). *Volana* (Liv. 10, 40., nach Reich. Pallano, südöstl. von der Vorigen am rechten Ufer des Sagrus). *Herculaneum* (Liv. 10, 45.), in derselben Gegend (nach Reich. vielleicht M. Arazzo). *Cluvia* (Liv. 9, 31., nach Reich. Campo di Jiove, südwestl. von Pallano). *Murgantia* (Liv. 10, 17. *Μοργέντιον* u. *Μοργεντία* bei Steph. B. 471., nach Reich. j. Croce di Morcone an der Strasse von Bovianum nach Aecae). *Solanon* (Ge. Rav. 4, 33., nach Reich. Ailano südwestl. von Aesernia u. Bovianum). *Orbitanium* (Liv. 24, 20., nach Reich. Vitolano, nordwestl. von Beneventum). *Duronia* (Liv. 10, 39., nach Reich. Durazzano, südwestl. neben Caudium). *Fulfulae* (Liv. 24, 20., nach Reich. Monte Fuscone, südöstl. von Beneventum). *Meles* (Liv. 27, 1.) od. *Melae* (id. 24, 20., nach Reich., der beide unterscheidet, Ersteres Monte Miletto südöstlich, Letzteres Melito nordöstl. von Beneventum). Ferner die *Vescellani* (Plin. 3, 11, 16., nach Reich. le Celle), *Borcani* (ibid., nach Reich. Città Borella), *Fagifulani* (ibid., nach Reich. Fojana), *Atrani* (ibid., nach Reich. Atripalda) u. s. w.

43) Den Namen des Landes u. seiner Bewohner leitet das Alterthum gewöhnlich vom König *Latinus* her (Dion. H. 1, 9. 2, 2. Str. 5, 229. Varr. L. L. 5, 4. p. 34. Sp. Liv. 1, 2. Virg. A. 12, 820 ff. Plin. 3, 5, 9.), während doch gewiss umgekehrt der Name des Volks erst auf jenen angeblichen König desselben übergetragen worden ist. Doch findet sich bei den Alten auch schon eine andre Etymologie vom Verbum *latere*, entweder *quod ibi latuisset Saturnus* (Virg. A. 8, 322. Ovid. Fast. 1, 238.) oder *quod latet Italia inter praecipitia Alpium et Apennini* (Varr. ap. Serv. ad Virg. l. l.), die aber in ihren beiden Deutungen gleich unwahrscheinlich ist. Mehr hat eine neuerlich von Abeken Mittelital. S. 42. versuchte Ableitung für sich, nach welcher *Latium*, von *latus* (mit *πλατύς* verwandt) abgeleitet, das „Plattland" bedeuten soll (also dasselbe, was *Campania*, von *campus*), obgleich sie freilich durch die Quantität nicht begünstigt wird.

44) Und noch über diesen hinaus bis zur Stadt Sinuessa (welches sowohl Strab. 5, 219. 231. 233. als Plin. 3, 5, 9. ausdrücklich noch zu Latium rechnen: vgl. unten die Topographie) u. bis an das Gebirge Massicus.

falls der Liris schied) u. im W. an das Tyrrhenische Meer grenzte. Es zerfiel in dieser Ausdehnung in zwei Theile, *Latium antiquum* (Plin. l. l. Virg. Aen. 7, 38.) oder *vetus* (Tac. Ann. 4, 5. vgl. Str. 5, 332 f.), d. h. den Landstrich, der vor der Unterwerfung des latein. Bundes unter die Herrschaft der Römer die Landschaft Latium bildete und von der Tiber bis zum Prom. Circaeum (j. Circello) bei Anxur reichte,[45]) u. *Latium novum* od. *adiectum* (Plin. l. l.), d. h. die unter den Römern im O. u. S. hinzugefügten neuen Eroberungen (das Gebiet der Hernici, Aequi, Volsci, Aurunci) bis zum Liris (vgl. Str. l. l.).[46]) Das Land bildete im Ganzen eine grosse Ebene, aus der sich aber auch eine isolirte Bergreihe erhebt, nämlich der *M. Albanus* (s. oben S. 493 f.) mit dem *Algidus* (s. S. 492.), den *Tusculani Montes* od. *colles* (Liv. 3, 7., noch j. Monti Tuscolani) u. andern Nebenzweigen. Das einzige Vorgebirge des Landes war das *Prom. Circaeum* (s. S. 496.). Als Flüsse desselben sind der nördliche Grenzfluss *Tiberis* (s. S. 510.) mit den Nebenflüssen *Allia* u. *Anio* (s. S. 512. Note 55.), die Küstenflüsse *Numicus* od. *Numicius*, *Astura*, *Nymphaeus* und *Amasenus* mit dem *Ufens* (s. S. 519. Note 59.) u. endlich der südliche Grenzfluss *Liris* (s. S. 509.) mit dem Nebenflusse *Trerus* (ebendas.) zu erwähnen, von Seen u. Sümpfen aber fanden sich daselbst der *L. Regillus*, *Albanus*, *Nemorensis* u. *Fundanus*, der *Satura Palus* u. die *Pomptinae Paludes* (s. S. 523 f.). Das so gut bewässerte Land war daher auch, besonders da der Boden grösstentheils einen vulkanischen Charakter hatte,[47]) ungemein fruchtbar, u. lieferte im Ganzen dieselben Produkte, wie die übrigen Provinzen Mittelitaliens,[48]) namentlich das beliebte vinum Caecubum u. Fundanum (s. S. 530.). Die Bevölkerung Latiums war später unter

---

45) So dass in dem mit Karthago im J. 509. v. Chr. abgeschlossenen Handelsvertrage bei Polyb. 3, 22. Antium, Circeji u. Terracina bereits als zum Gebiete von Latium gehörend erscheinen. Es hatte nach Plin. 3, 5, 9. eine Ausdehnung von 50, in der Wirklichkeit aber wenigstens von 60 Mill. (Vgl. Abeken S. 61.) Von diesem Latium antiquum aber muss das älteste Latium zur Zeit der angeblichen trojanischen Einwanderung wohl unterschieden werden, welches nur vom Tiberis bis zum Numicus u. der Stadt Ardea im S. u. von der Küste im W. bis zum Albanergebirge im O. reichte, u. nicht mehr als etwa 4 □M. Flächeninhalt hatte.

46) Vgl. jedoch Note 44.

47) Vgl. Petit-Radel Mém. de l'Acad. des Inscr. V. p. 189. Hoffmann's Beschreib. der Stadt Rom I. S. 78. u. Abeken Mittelital. S. 42 f.

48) Vgl. die allgemeine Uebersicht der Produkte Italiens S. 527 ff.

römischer Herrschaft u. nach Hinzufügung von Latium novum eine gemischte. Das Hauptvolk aber, die *Latini* (auch bei den Griechen *Λατῖνοι*: Scyl. p. 3. Str. 5, 218. 229. 231 ff. 237 f. 240. Dion. H. 1, 9. 29. 44. 60. Ptol. 3, 1, 5. 61. u. s. w.), war eine Mischung der zu der Urbevölkerung Italiens gehörenden *Aborigines* (s. S. 535.) u. der pelasgischen Tyrrhener (s. S. 538 f.), [49]) welche gemeinschaftlich die (wahrscheinlich celtischen) Sikuler (s. S. 540.) aus den Gegenden am untern Laufe der Tiber vertrieben (Dion. H. 1, 8. 17. 20. 22. Fest. p. 321. ed. Müller. Serv. ad Aen. 1, 6.) u. daselbst, zu einem Volke vereinigt, den Namen *Latini* angenommen hatten (Dion. H. 1, 9. 72. 2, 2.). [50]) Diese alten Lateiner, die auch eben zum Unterschiede von den spätern, der röm. Herrschaft unterworfenen L., *Prisci Latini* genannt werden, [51]) errichteten einen wahrscheinlich aus 30 Städten

---

49) Dass die pelasgischen Tyrrhener den Aboriginern bei Vertreibung der Sikuler aus Latium Hülfe leisteten, berichtet Dion. H. 1, 8. 17. 20. 22., u. schon dadurch wird es wahrscheinlich, dass sie sich nun auch in Latium mit festsetzten. Ebendafür aber spricht auch der Umstand, dass Hesiod. Theog. 1016. den Latinus zu einem Beherrscher der Tyrrhener macht, u. dass der Rutulerfürst Turnus (der doch gewiss nichts Anderes als eine Personifikazion des Tyrrhenerstammes ist: vgl. oben S. 592. Note 59. u. Abeken S. 48.) in so naher Verbindung zum Latinus steht, besonders aber nicht wenige pelasgische oder altgriechische Elemente in der Religion, Sprache, Schrift, Baukunst, Staatsverfassung der Lateiner u. s. w. (S. das Nähere darüber in meinem Art. Latium in Pauly's Realencycl. IV. S. 805 ff.). Daher dürfen wir uns nicht wundern, wenn Dion. H. 1, 26. die Lateiner geradezu für einen pelasgisch-tyrrhenischen Volksstamm erklärt, oder wenn Andere (vgl. Arist. ap. Dion. H. 1, 72.) die Römer von einer griech. Kolonie abstammen lassen, die bei der Rückkehr aus dem Trojan. Kriege dahin verschlagen worden sei.

50) Vgl. oben Note 43.

51) Wenn Livius 1, 3. u. Dion. Hal. 1, 45. den Namen *Prisci Latini* erst auf die Bewohner der Albanischen Kolonien übertragen, so beruht diess gewiss nur auf einem Irrthume, u. es ist vielmehr dieser Name, im Gegensatze zu den spätern *Latini* schlechtweg, auf die alten Bewohner des Landes in dem ganzen Zeitraume von der Gründung des latein. Städtebundes bis zur Oberherrschaft Roms über Latium auszudehnen. Nach Abeken S. 53 f. wären *Prisci Latini* die ältesten Lateiner noch vor der Bildung des Bundes oder „die in dem *Latium* genannten Lande gebliebenen Alten," was nicht sehr wahrscheinlich ist. Noch weniger aber hat Niebuhr's Konjektur für sich (Röm. Gesch. I. S. 89. u. 417.), welcher *Prisci* für einen eignen Stammnamen nimmt, wie Tusci, Osci u. s. w., so dass es eigentlich *Prisci et Latini* heissen sollte. (Vgl. dagegen Kortüm Röm. Gesch. S. 501. Göttling Gesch. d. röm. Staatsverf. S. 41. u. Becker Röm.

bestehenden Städtebund, [52]) über welchen sich später das der Sage nach von einer in Italien angesiedelten trojanischen Kolonie gegründete *Alba* [53]) die Hegemonie zu verschaffen wusste. Dieses Alba wurde

---

Alterth. II, 1. S. 9.). Jedenfalls aber war der Zusatz *Prisci* ein wesentlicher u. unzertrennlicher Bestandtheil des alten Volksnamens im Gegensatze der spätern *Latini* unter Roms Oberhoheit. (Vgl. besonders Liv. 1, 32.)

52) Dass diese Prisci Latini (deren angebliche alte Könige Janus, Saturnus, Picus, Faunus u. s. w. in das Reich der Mythe gehören: vgl. Niebuhr Röm. Gesch. I. S. 94.) auch schon vor der Gründung Alba's in einen Städtebund vereinigt waren, ist wohl keinem Zweifel unterworfen (vgl. Niebuhr a. a. O. S. 222 ff.); u. wenn die Zahl der vereinigten Städte unter Alba's Hegemonie stets 30 war u. blieb (Dion. H. 6, 64. 75. Liv. 2, 18.), so liegt die Vermuthung sehr nahe, dass auch schon früher der Bund dieselbe Zahl von Städten umfasst habe. Es gehörten aber zu den Städten der Prisci Latini ausser *Laurentum* u. *Ardea*, die selbst der allgemeinen Sage nach schon vor der Gründung Alba's vorhanden waren, u. den von Liv. 1, 38. als solchen genannten Orten *Corniculum*, *Ficulea vetus*, *Cameria*, *Crustumerium*, *Ameriola*, *Medullia* u. *Nomentum*, gewiss auch mehrere der später für Kolonien Alba's gehaltenen Städte, wie *Tibur*, *Antemnae*, *Aricia*, *Praeneste* u. s. w. (Einige weitere Andeutungen über die Verfassung u. Einrichtungen dieses latein. Städtebundes s. in meinem Art. Latium in Pauly's Realencycl. IV. S. 805 ff., so wie bei Rein ebendas. S. 815 ff.)

53) Was die Einwanderung einer trojan. Kolonie unter Aeneas in Latium betrifft (Lycophr. 1226 ff. Liv. 1, 1. Paus. 2, 23, 5. Dion. H. 1, 50 ff.), so gründet sie sich auf eine sehr alte (vgl. Dion. H. 1, 48. mit Macrob. Sat. 5, 2. p. 62. Bip.), einheimische Sage (vgl. Niebuhr Röm. Gesch. I. S. 200 ff. Abeken Mittelital. S. 49. u. Grotefend Alt-Ital. III. S. 27 ff. u. A.), die auch, wenn wir das einfache Faktum im Auge behalten u. von den vielfachen dichterischen Ausschmückungen absehen, an sich nichts Widersinniges enthält, namentlich wenn wir der Ansicht Niebuhrs I. S. 210 ff. folgen, nach welcher die Trojaner selbst eine pelasgische Völkerschaft waren, die, aus Asien verdrängt, sehr leicht auf den Gedanken kommen konnte, bei ihren Stammgenossen in Italien einen Zufluchtsort zu suchen. So hat denn auch die historische Wahrheit dieser Sage viele Vertheidiger gefunden, unter welchen *Rückert* in der Schrift: Troja's Ursprung, Blüthe, Untergang u. Wiedergeburt in Latium. Hamb. u. Gotha 1846. 8. (namentlich S. 249 ff.) der neueste ist. Auf jeden Fall aber hat sie weit mehr für sich, als eine andre, nach welcher schon 60 J. vor dem Trojan. Kriege Evander mit einer Arkadischen Kolonie nach Latium gekommen sein u. an der Stelle des spätern Roms die Stadt Pallantium gegründet u. den ersten Grund zur Kultur des Landes gelegt haben soll (Dion. H. 1, 31 ff. Paus. 8, 43, 2. Liv. 1, 5. Tac. Ann. 11, 14. Vgl. dagegen Niebuhr a. a. O. S. 97.).

die Mutter vieler Pflanzstädte,[54]) u. darunter selbst der mächtigen Roma, welche nach mehrern Kämpfen u. Verträgen mit den Lateinern[55]) unter Servius Tullius selbst in den Latein. Städtebund aufgenommen wurde (Liv. 1, 45.),[56]) worauf es Tarquinius Superbus sogar dahin zu bringen wusste, dass die übrigen lat. Städte das immer mächtiger werdende Rom als Haupt des Bundes anerkannten u. in ein abhängiges Verhältniss zu ihm traten (Liv. 1, 49 ff. Dion. H. 4, 45 ff. Polyb. 3, 22.). Nach der Vertreibung der Könige aber machte sich der latein. Bund wieder frei u. begann einen Kampf mit Rom, der, obgleich durch neue Verträge u. Bündnisse zweimal unterbrochen, sich

---

54) Nach dem Verf. der Origo gent. Rom. 17. waren die von Alba aus gegründeten Kolonien *Praeneste, Tibur, Gabii, Tusculum, Cora, Pometia, Locri* (*Labicum*), *Crustumerium, Cameria, Bovillae ceteraque oppida circumquaque,* welchen nach Euseb. Chron. 46. ed. Maii noch *Lanuvium, Scaptia, Satricum, Aricia, Tellenae, Cenina, Fregellae, Medullia* u. *Bola* beigefügt werden können. Plin. 3, 5, 9. dagegen nennt folgende 30 *populi Albenses* (d. h. Bewohner — grösstentheils nur unbedeutender — albanischer Kolonien): *Aesulani, Acienses, Abolani, B u b e t a n i, Bolani, Cusuetani, C o r i o l a n i, Fidenates, Foretii, Hortenses, Latinienses, Longulani, Manates, Macrales, Mutucumenses, Munienses, Numinienses, Olliculani, Ostulani, P e d a n i, Polluscini, Q u e r q u e t u l a n i, Sicani, Sisolenses, Tolerienses, Tutienses, Vimitellarii, Velienses, Venetulani* u. *Vitellenses;* während in dem sehr verdorbenen Verzeichnisse von nur 24 lateinischen (aber freilich nicht ausdrücklich als albanische Kolonien bezeichneten, vielmehr auch *Ardea* u. *Lavinium* mit umfassenden) Städten, das uns Dion. H. 5, 61. mittheilt, auch *Aricia, Gabii, Laurentum* (?), *Praeneste, Tibur, Tusculum, Velitrae* u. s. w., dagegen aber von den bei Plinius genannten blos die oben gesperrt gedruckten erscheinen. Ueberhaupt scheint das Aussenden von Kolonien, wie bei den Sabinern, so auch bei den Lateinern allgemeine Sitte gewesen, von Letzteren aber mehr systematisch betrieben worden zu sein; weshalb auch die Römer, sobald sie den latein. Bund unterworfen habe, dasselbe in weit grösserem Umfange betreiben, als früher (Liv. 9, 28. 10, 1. 3. 35, 9. 37, 46. 47. 57. 40, 34.), u. weit mehr lateinische, als römische Kolonien aussenden (vgl. Liv. 8, 16. 9, 26. 28. 10, 1. 3. 10. 27, 9. 10. 29, 15.).

55) Diese auf ein gegenseitiges Rechtsverhältniss gegründete Verbindung zwischen Rom u. dem latein. Bunde soll schon unter Romulus Statt gefunden haben (Liv. 1, 14. Dion. H. 3, 3.), u. wurde, durch manche Kämpfe von Zeit zu Zeit unterbrochen, unter Tullus Hostilius (Liv. 1, 32. Dion. H. 3, 34. 37. Fest. v. Septimontio), Ancus Marcius (Liv. 1, 35. 38. Dion. H. 3, 37 ff. 49.) u. Tarquinius Priscus (Liv. 1, 38. Dion. H. 3, 49 ff.) erneuert.

56) Vgl. Becker's Röm. Alterth. 1. S. 451. u. Niebuhr's Röm. Gesch. I. S. 406 f.

doch immer erneute, u. mit der Vernichtung des Bundes im J. 338. v. Chr. endigte, worauf ganz Latium der röm. Herrschaft unterworfen wurde, [57]) unter welcher es auch die schon oben erwähnte Vergrösserung durch Hinzufügung von Latium novum erfuhr, so dass es in seiner spätern Ausdehnung ausser den eigentlichen *Latini* u. den *Romani* (*Ῥωμαῖοι*) [58]) oder *Quirites* (*Κυρῖτες*: Dion. Hal. 2, 46. Plut. Rom. 19.) [59]) auch die *Volsci* (s. S. 535.), *Aequi* (s. ebendas.) u. den sabinischen Stamm der *Hernici* (*Ἕρνικοι*) [60]) zu Bewohnern hatte,

---

57) Der erste Krieg nach dem Regifugium (Liv. 2, 18. Dion. H. 5, 50 f. 61.) endigte im J. 496 v. Chr. mit der für die Lateiner unglücklichen Schlacht am Lacus Regillus u. führte zum Abschluss eines neuen, auf eine völlige Gleichheit der Rechte gegründeten Bundes (Liv. 8, 2 ff. vgl. mit 2, 21 f. 33. 41. Dion. H. 6, 18. 21. 63. 95. 8, 35. 70. 72. 76. Cic. pro Balbo 23. vgl. Niebuhr Röm. Gesch. II. S. 17 ff.), in welchen im J. 486 v. Chr. auch die Herniker (s. unten) mit aufgenommen wurden (Liv. 4, 29. Dion. H. 8, 71 f. 74. 76 f. Niebuhr II. S. 93 ff.). Allein schon bei Gelegenheit des gallischen Einfalles im J. 388. v. Chr. fielen die Lateiner u. Herniker wieder von den Römern ab u. vereinigten sich mit den Volskern (Liv. 6, 2. 10 ff.), u. wenn auch bereits im J. 358. v. Chr., während die Herniker gedemüthigt wurden (Liv. 7, 15. vgl. Niebuhr III. S. 102 ff.), das Bündniss mit den Lateinern erneuert ward (Liv. 7, 12. 8, 2. Polyb. 2, 18.), so brachen doch in Folge der von den Römern immer mehr aus den Augen gesetzten Gleichheitsrechte der Lateiner bald neue Feindseligkeiten aus, die endlich zu dem durch die Schlachten am Vesuv u. bei Minturnae zum Nachtheile der Lateiner entschiedenen Kriege u. zur Unterwerfung derselben unter die Römer führten (Liv. 8, 3—11. vgl. Niebuhr III. S. 101 ff. 162 ff.)

58) Der Name der Stadt Rom (u. ihrer Bewohner) scheint zuerst bei Hellanicus vorzukommen (vgl. Bd. I. S. 61.), u. findet sich dann auch bei Damastes (Dion. H. 1, 72.), Scylax p. 2. u. s. w.

59) Vgl. auch Liv. 1, 13. u. Serv. ad Aen. 7, 710. mit Liv. 5, 41. 26, 2. 1, 24. 32. 8, 9. 10, 28. 22, 10. 41, 16. Varr. L. L. 6, 9. u. s. w. und oben S. 640. Note *).

60) Dass die *Hernici* zu den sabinischen Stämmen gehörten, sieht man aus der Etymologie ihres Namens, den Festus (vgl. auch Serv. ad Virg. Aen. 7, 684.) von dem marsischen, also sabinischen, Worte *herna*, d. i. Felsen, ableitet (also Felsenbewohner). Sie bewohnten nämlich das Gebirgsland der Apenninen nördl. vom Fl. Trerus um ihre Hauptstadt Anagnia her (nach dem Schol. Veron. ad Aen. l. l. selbst eine Pflanzstadt der Marser), welches östlich an den Lacus Fucinus, nördl. an das Gebiet der Marser u. Aequer, westlich an das alte Latium u. südlich an das Land der Volsker grenzte (Str. 5, 228. 231. 237. Plin. 3, 5, 9. Macr. Sat. 5, 18. Liv. 3, 4. 10. 9, 42 ff. Sil. 4, 226. u. s. w.). Sie wurden (nach den schon oben Note 57. erwähnten Schicksalen) als Theilnehmer am samnitischen

deren Namen aber freilich unter der röm. Herrschaft fast gänzlich aus der Geschichte verschwinden. Die auch noch in späterer Zeit bedeutenderen Städte des Landes waren ausser *Roma* [61]) selbst an der Küste: *Ostia*, [62]) *Antium*, [63]) *Circeii*, [64]) *Terracina*, [65]) *Formiae*, [66]) *Caieta*, [67]) *Minturnae*, [68]) *Sinuessa*, [69]) u. im Innern: *Tibur*, [70]) *Praeneste*, [71]) *Tusculum*, [72]) *Aricia* [73]) u. *Anagnia* [74]).

Kriege im J. 306. v. Chr. von den Römern völlig unterjocht u. theilten das Schicksal der schon früher unterworfenen Lateiner (Liv. 9, 42.)

61) *Roma*, an der nordwestlichen Grenze Latiums u. am linken (später zum Theil auch am rechten) Ufer des Tiberis, 16 Mill. von seiner Mündung, (Euseb. Chron. 1. p. 28. ed. Scal. — d. h. auf dem Landwege, denn die Fahrt auf dem Flusse selbst betrug nach Strab. 5, 232. 190 Stad. —) gelegen, wurde einer alten, einheimischen Sage nach von Alba aus durch Romulus u. Remus im J. 753. od. 754. v. Chr. gegründet,*) u. der gewöhnlichen Annahme zufolge auch nach ihrem Gründer Romulus benannt (Cic. de Div. 1, 48. de Rep. 2, 7.), **) obgleich man im Alterthume selbst schon zugab, dass der Ursprung der Stadt unsicher u. dunkel sei (Dion. H. 1, 72 f.).***) Die erste Anlage derselben beschränkte sich blos auf den *M. Palatinus;* hier ist die mit Mauer u. Graben (Dion. H. 1, 88. 2, 2. Plut. Rom. 10. 11. Varr. L. L. 5, 32. Sp. Plin. 3, 5, 9. Gell. 13, 14.) u. einem der Richtung der Mauer folgenden *Pomoerium* (Gell. u. Varr. ll. ll. Tac. A. 12, 23. vgl. Cic. N. D. 2, 4. Liv. 1, 44., d. h. einem geweihten, aller menschlichen Benutzung entzogenen u. durch Grenzsteine (*cippi*) bezeichneten Raume zu beiden Seiten der Mauer, dessen ausserhalb liegender Theil als Grenze der städtischen Auspicien galt: vgl. Ruperti Röm. Alterth. I. S.

*) Später wurde zu Rom der *XI. Cal. Mai.* (21. April) als Jahrestag der Gründung Roms gefeiert.

**) Weshalb auch Festus p. 266. Müll. sagt, der ursprüngliche Name sei *Romula* gewesen, u. daraus erst die abgekürzte Form *Roma* entstanden. Nach einer andern Ansicht (s. Festus ibid.) ist *Roma* das griech. Wort Ῥώμη u. die seit Ankunft des Evander in Italien üblich gewordene Uebersetzung des lat. *Valentia*, d. h. der Bezeichnung einer schon vor Roms Gründung auf dem Palatinus vorhanden gewesenen festen Burg. (Was aber von der Sage einer vorromulischen Ansiedelung des Evander auf dem Palatinus zu halten sei, haben wir schon oben S. 652. Note 53. gesehen.) Ueber eine dritte Etymologie von *Ruma* vgl. Ruperti Röm. Alterth. I. S. 132. u. Becker Röm. Alterth. II. S. 13 f. Dass jedoch *Roma* kein latein. Name sei, nahmen nach Macrob. Sat. 3, 9. schon die Römer selbst an. Vgl. Niebuhr Röm. Gesch. I. S. 318.

***) Die wichtigste Prüfung (u. Verwerfung) der alten Sage von Roms Gründung s. bei Niebuhr a. a. O. I. S. 230 ff. namentlich S. 318 ff., welcher Rom bekanntlich aus der Vereinigung einer alten sikelischen oder tyrrhen. Stadt auf dem Palatinus mit einer sabinischen Namens Quirium auf dem Quirinalis hervorgehen lässt. Vgl. auch Becker a. a. O. S. 20 f.

†) Ueber den Lauf dieser alten Mauer u. des Pomoerium vgl. Tac. Ann. 12, 23. Niebuhr a. a. O. I. S. 319 f. Müller Etrusker II. S. 143. Bunsen Beschr. d. Stadt Rom I. S. 138. Sachse Beschr. von Rom I. S. 50. Ruperti a. a. O. I. S. 134 f. u. besonders Becker Röm. Alterth. I. S. 98 ff. (der in einigen Punkten mit Recht von seinen Vorgängern abweicht) u. über die späteren mehrmaligen Erweiterungen des Pomoerium Derselbe I. S. 103 ff. Vgl. unten die Uebersicht der Thore.

134 f. Becker Röm. Alterth. I. S. 95 ff.) †) umgebene *Roma quadrata* (Ennius ap. Fest. p. 258. Varr. ap. Solin. 1, 17. Ῥώμη κουαδράτη: Plut. Rom. 9. Ῥώμη τετράγωνος: Dion. H. 2, 65. u. A.) des Romulus zu suchen, die noch sehr klein u. unansehnlich war, u. deren Häuser sich nur aus Flechtwerk u. Lehm aufgeführt u. mit Stroh gedeckt zeigten (Ovid. F. 1, 199. 3, 183. 6, 261.). Schon unter den Königen aber wurde der Umfang der Stadt nach und nach erweitert, indem nach einer Sage bei Dion. H. 2, 50. schon Romulus selbst, während die mit den Römern vereinigten Sabiner den nordwestl. vom Palat. gelegenen *Capitolinus* u. den nordöstl. vom Vorigen liegenden *Quirinalis* inne hatten, *) zum Palatinus den südöstlich von ihm sich erhebenden *Coelius* hinzugefügt haben soll, den aber nach Liv. 1, 30. u. Dion. H. 3, 1. erst Tullus Hostil. u. nach Str. 5, 234. gar erst Ancus Marcius wirklich der Stadt einverleibte, Numa aber den Quirinalis (Dion. H. 3, 62.), Ancus Marcius den westlich vom Cölius liegenden *Aventinus* (Liv. 1, 33. Dion. H. 3, 43.) und Servius endlich auch den südöstlich neben dem Quirinalis gelegenen *Viminalis* und den wieder südöstlich von diesem zu suchenden *Esquilinus* (Str. 5, 234. Dion. H. 4, 13) **) der Stadt beifügte, worauf nun Letzterer die ganze, jetzt 7 Hügel umfassende Stadt (*Roma Septicollis:* vgl. Prud. Peristeph. 10, [al. 14.] 413.) ***) in einem Umfange von 8 bis 9 Mill. mit einer gemeinschaftlichen Mauer umgab, die schon Tarquinius Priscus aufzuführen angefangen hatte (Liv. 1, 36. Dion. H. 3, 67. Aur. Vict. de vir. ill. 6. 7.), †) u. nach den 4 Tribus in 4 Regionen theilte (Varr. L. L. 5, 8. p. 50 ff. Sp.), *Suburana* (die 1—4. Region des Augustus), *Esquiliae* od. *Esquilina* (die spätere 5. Reg.), *Collina* (die spätere 6. Reg.) u. *Palatium* (die 10. Reg. des Augustus). ††) Dieselbe aber war doch, als sie im J. 390. v. Chr. von den Galliern durch Feuer gänzlich zerstört wurde (Liv. 5, 42.), †††) noch sehr unansehnlich, obgleich die Häuser jetzt schon grösstentheils aus an der Sonne getrockneten Ziegelsteinen (*lateres*) bestanden und mit Schindeln (*tegulae*) gedeckt waren. Die Einwohner dachten nun zuerst daran Rom ganz zu verlassen u. nach Veji überzusiedeln, ein Senatsbeschluss aber verhinderte dieses Vorhaben (Liv. 5, 50.), u. so wurde denn die Stadt, ohne dass man sich Zeit nahm den Schutt erst hinwegzuräumen u. in grosser Schnelligkeit (nach Liv. 6, 4. in einem Jahre), daher aber auch sehr un-

*) Ob als eine noch von Rom (durch das Templum Jani mit der Porta Janualis) getrennte Stadt, wie Niebuhr Röm. Gesch. I. S. 324. u. Bunsen Beschr. von Rom I. S. 145. annehmen, bleibt ungewiss. Vgl. Becker a. a. O. I. S. 118 f.

**) Nach Liv. 1, 44. aber den Quirinalis u. Viminalis u. nach Aur. Vict. Vir. ill. 7. den Quirinalis, Viminalis u. Esquilinus. Vgl. Becker's (I. S. 125.) Versuch diese verschiedenen Angaben zu vereinigen.

***) Dass der seiner wahren Bedeutung nach noch völlig dunkle Name *Septimontium* nicht (wie Varr. L. L. 6, 3. p. 206. Sp. annimmt) mit *Roma Septicollis* identisch sei, sondern wohl selbst noch einer vorrömischen Zeit angehöre, sucht Becker I. S. 123 ff. darzuthun. Vgl. auch Preller Die Regionen der Stadt Rom. S. 225. u. Abeken Mittelital. S. 134.

†) Ueber den wahrscheinlichen Lauf dieser Mauer vgl. Becker I. S. 129 ff. u. unten die Uebersicht der Thore.

††) Vgl. Ruperti I. S. 140 f. u. Becker I. S. 127 f.

†††) Nur auf dem Palatinus waren nach Diod. 14, 115. einige wenige Häuser stehen geblieben, in denen (wie Niebuhr Röm. Gesch. II. S. 611. vermuthet) wahrscheinlich die gallischen Heerführer ihre Wohnung aufgeschlagen hatten.

regelmässig, mit engen u. winkligen Strassen (Tac. Ann. 15, 38. Diod. 14, 116.), die nicht einmal dem Laufe der alten Kloaken (s. unten) folgten (Liv. 5,55.), wieder aufgebaut (Liv. 5, 50—55.). Seit dem 2. punischen Kriege, als man namentlich durch die Besiegung Macedoniens u. Syriens bedeutendere Geldmittel erhalten hatte u. mit dem griech. Geschmacke genauer bekannt worden war, erhielt Rom grössere u. bequemere Häuser, die eigentliche Verschönerung der Stadt aber erfolgte erst seit der Zerstörung Corinth's u. Carthago's im J. 146. v. Chr., wo namentlich Sulla die öffentlichen Gebäude nach griech. Mustern u. zum Theil selbst mit Benutzung griech. Kunstwerke zu verschönern begann; besonders aber erwarb sich in dieser Beziehung Augustus die grössten Verdienste, indem er eine allgemeine Verbesserung des Geschmackes in der Baukunst auch in Bezug auf Privatgebäude herbeizuführen wusste, so dass er sich mit Recht rühmen konnte, die (von ihm in 14 Regionen getheilte)*) Stadt, die bei seinem Regierungsantritte *lateritia* gewesen sei, als eine *marmorea* zu hinterlassen (Suet. Oct. 28. 29. Dio. C. 56, 30.) Nach ihm erfuhr dieselbe erst unter Claudius wieder manche Verschönerungen (Suet. Claud. 20. Tac. Ann. 12, 14.); dennoch aber war die Anlage der Stadt im Ganzen die alte geblieben; sie hatte noch immer die engen, krummen u. winkligen Strassen, in denen die grosse Masse schlechter Privathäuser von den öffentlichen Prachtgebäuden, namentlich den prächtigen Tempeln (vgl. Plin. 17, 1, 1. 36, 3, 3.), u. mehreren Privatpalästen, um so greller abstach. Um diesen Uebelstand auf dem kürzesten Wege zu beseitigen, namentlich wohl auch um Platz zu einem grossartigen kaiserlichen Palaste zu gewinnen,**) schritt Nero im J. 64. n. Chr. zu dem grässlichen Mittel die ganze Stadt niederbrennen zu lassen (Tac. Ann. 15, 38 ff. Suet. Ner. 38.). Der Brand währte 6 Tage lang, u. verzehrte den grössten Theil der Stadt (Tac. Ann. 15, 43.),***) die nun auf's herrlichste aus ihrer Asche wieder emporstieg (Dio Cass. 62, 16.). Die Strassen bekamen andre u. so viel möglich gerade Richtungen u. grössere Breite (Tac. Ann. 15, 43.)†) u. alle Häuser mussten von Bruchsteinen erbaut, an der äussern Fronte mit Säulengängen versehen werden u. s. w. So wurde denn Rom durch die fortgesetzten Bemühungen der folgenden Kaiser nach u. nach die schönste Stadt der alten Welt, die in ihrer blühendsten Periode über 2 g. M. im Umfange hielt,††) u. fast 48,000

*) Siehe unten S. 659.

**) Ueber die *domus aurea Neronis* s. unten.

***) Nur 4 Regionen blieben ganz vom Brande verschont, 3 aber waren ganz niedergebrannt, die übrigen theilweise. Zuerst brannte die 11. u. 12 Region in der Ebene, dann die 13., 10. u. 2. auf den Bergen, u. zuletzt wieder am Fusse derselben die 3. 4. 8. u. 12. (Tac. Ann. 15, 38.)

†) Durch die Breite der neuen Strassen war aber den Einwohnern Schatten u. Kühle entzogen worden, u. so diente diese Verschönerung nicht gerade zur Verbesserung des Gesundheitszustandes (Tac. l. l. vgl. Bunsen Beschr. der Stadt Rom I. S. 190.)

††) Eine unter Vespasian vorgenommene Messung ergab das Resultat eines Umfangs von 13,200 röm. Schritten oder 2⅗ g. M. (Plin. 3, 5, 66.) Ueber die weiteren Mittheilungen des Plin. l. l. vgl. Mannert IX, 1. S. 590. Piale della grandezza di Roma. R. 1833. Bunsen Beschr. von Rom I. S. 192. Becker I. S. 185 ff. u. Preller Regionen S. 74 f.

Häuser mit ungefähr einer Million Einw. zählte.*) Trotz aller spätern Erweiterungen aber hatte Rom bis in's 3. Jahrh. herab nur noch die alte Mauer des Servius,**) die durch die neuen Anbaue so versteckt worden war, dass man sie in spätern Zeiten an manchen Stellen gar nicht mehr erblicken oder ihr nahen konnte. Daher umgab endlich Aurelianus die jedem feindlichen Angriffe blosgestellte Stadt mit einer neuen Mauer, welche alle 14 Regionen derselben, also auch die schon seit Augustus u. dessen Nachfolgern bebauten Hügel *Janiculus*, westlich vom Aventinus, u. *Collis Hortulorum* oder *Pincius*, nordöstl. vom Vaticanus u. nördl. vom Quirinalis, mit umfasste, u. nur den *Vaticanus*, nordwestl. vom Janiculus, ausgeschlossen liess (Vopisc. Aur. 21. 39. Aur. Vict. Caes. 35. Eutr. 9, 15. Oros. 7, 23. Cassiod. Chron. II. p. 214.)***) Von allen bisher genannten 10 Hügeln lagen nur der *Janiculus* u. *Vaticanus* auf dem rechten oder westlichen Ufer des Tiberis, alle übrigen aber auf dem linken,†) u. beide Theile der Stadt waren durch 7 oder 8 Brücken mit einander verbunden, die in der Richtung von N. nach S. wahrscheinlich so auf einander folgten: *Pons Aelius*, (in d. Mirab. Rom. bei Nibby Effem. lett. I. p. 76. *Adrianus*) vom Hadrian bei Erbauung seines schon ausserhalb der Stadt gelegenen Mausoleum gegründet, zu welchem sie unmittelbar führte (Spart. Hadr. 19., j. Ponte S. Angelo); *P.*

*) Das Curiosum Urbis bestimmt die Zahl sämmtlicher *Domus* (oder Paläste von Privatpersonen) zu 1790, die der *Insulae* (od. gewöhnlichen Bürgerhäuser) aber zu 46,602 u. die Notitia jene zu 1797 u. diese ebenfalls zu 46,602. Eine Addizion nach den einzelnen Regionen in der Notit. jedoch giebt 1882 Domus u. 44,271 Insulas. (Im Curiosum fehlt bei der 6. Region die Zahl der Häuser gänzlich.) Die Zahl der Einwohner lässt sich darnach berechnen, dass nach Appian. B. C. 2,143. 3,17. bei Cäsars Tode die Zahl der eigentlichen Bürger 300,000 betrug, u. dass auf dem Monum. Ancyr. in Tac. ed. Oberlin II. p. 837. unter August die plebs urbana 320,000 männliche Individuen zählte, woraus man auf eine Gesammtbevölkerung von wenigstens einer Million schliessen muss. Die Nachricht bei Tac. Ann. 11, 25., dass ein im J. 48. n. Chr. unter dem Kaiser Claudius angestellter Census die Summe von 6,944,000 röm. Bürgern ergeben habe, bezieht sich offenbar auf die waffenfähigen röm. Bürger im ganzen Reiche u. beweist gar nichts für die Volkszahl in Rom. Uebrig. vgl. Bunsen Beschr. von Rom I. S. 183 ff.

**) Das ursprüngliche Pomoerium des Romulus war schon mit der Servianischen Mauer weiter hinausgerückt worden (Liv. 1, 44 f. Dion. H. 4, 13.), u. so begnügten sich denn auch die späteren Vergrösserer der Stadt vor Aurelianus blos das Pomoerium u. die Grenzsteine weiter hinauszurücken, ohne neue Mauern zu erbauen, was bei der fast ununterbrochenen Vergrösserung auch höchst unpassend gewesen wäre. Ob Sulla u. Jul. Cäsar das Pomörium erweitert haben (vgl. Gell. 13, 14. u. Tac. Ann. 12, 23.), ist noch zweifelhaft (vgl. Dion. H. l. l.); von Augustus wird es allgemein angenommen (vgl. Bunsen Beschr. von Rom I. S. 139.). Bei der Erbauung der Aurelianischen Mauer war es unstreitig auch der Fall (Vopisc. Aurel. 21. 39.).

***) Den Umfang dieser Aurelianischen Mauer, welcher die heutigen Mauern der Stadt im Allgem. noch entsprechen, giebt Vopisc. Aur. 39. zu fast 50 röm. oder 10 geogr. M. an (!), welcher seltsame Irrthum dennoch in Nibby Mura di Roma p. 220 ff. einen Vertheidiger gefunden hat. S. dagegen Mannert a. a. O. S. 593. Bunsen Beschr. von Rom I. S. 646 ff. Becker I. S. 187 ff. u. A. (Die beiden Letztern sind auch über die Angabe bei Olympiod. in Phot. Bibl. 80. p. 63. Bekk. zu vergleichen, nach welcher Ammonius einen, immer noch fast um das Doppelte zu grossen, Umfang von 21 Mill. gefunden haben soll.) Vgl. auch Preller S. 166.

†) Von den 8 Hügeln auf dem linken Ufer der Tiber treten der Aventinus, Palatinus, Capitolinus, Coelius u. Collis Hortulorum auch jetzt noch scharf u.

Neronianus (Mir. Rom. l. l., bei den Antiquaren *P. Vaticanus* u. *P. Triumphalis*),*) nicht weit von der Vorigen, vom Campus Martius nach dem Vaticanus u. den Gärten des Caligula u. Nero führend (noch j. in Trümmern bei S. Spirito vorhanden); *P. Aurelius* (Notit., im Mittelalter *Antoninus*, wahrscheinlich die heut. Ponte Sisto), die nach dem Janiculus**) u. der Porta Aurelia führte; *P. Fabricius*, durch die man aus der Stadt (u. zunächst aus der 9. Region) auf die Insula Tiberina (s. unten) gelangte (vgl. Dio C. 37, 45. u. die an der noch vorhandenen u. Ponte Quattro capi genannten Brücke befindliche Inschrift) u. *P. Cestius* (Notit., nach der an der heut. Brücke befindlichen Inschr. aber u. den Mir. Rom. l. l. *P. Gratianus*), die, der Vorigen gerade gegenüber, von der Tiberinsel nach der 14. Region führte (vgl. Ammian. 27, 3. Symmach. Ep. 5, 76. 10, 45. Nibby zu Nardini III. p. 360. u. Becker I. S. 699.; j. Ponte S. Bartolommeo); *P. Senatorius* (Mir. Rom. l. l., bei den Antiquaren auch *P. Palatinus*), gleich unterhalb der Tiberinsel (j. Ponte Rotto); *P. Sublicius*, die älteste, schon durch Ancus Marcius als Pfahlbrücke erbaute (Div. 1, 33. Dion. H. 3, 45. 9, 68. Plut. Num. 9.), mehrmals vom Flusse weggerissene (Dio C. 37, 58. 50, 8. 53, 33.), aber aus einer Art heiliger Verehrung (Plut. Num. 9.) immer wieder von Holz hergestellte u. daher stets unter dem alten Namen (Varr. L. L. 5, 15. Ovid. F. 5, 622. Plin. 36, 15, 23. Tac. H. 1, 86. Jul. Capit. in Ant. P. 8. u. s. w.) vorkommende Brücke, (die man gewöhnlich für die am Aventin unter S. Sabina im Flusse noch sichtbaren alten Brückenpfeiler hält);***) *P. Probi* (Notit., vielleicht identisch mit dem *P. Marmoreus Theodosii* in den Mir. Rom. l. l., wahrscheinlich am Aventin). †) [Zwei andere Brücken, der *P. Mulvius* od. *Milvius* (Cic. ad Att. 13, 33. Sall. Cat. 46. Liv. 27, 51. Tac. Ann. 13, 47. Stat. Silv. 2, 1, 176., j. Ponte Molle) u. *P. Triumphalis* (Cic. in Pis. 23. Suet. Aug. 23. 100. u. s. w. vgl. Bunsen Beschr. von Rom II, 1, S. 7 ff.) lagen noch nördlich vom Aelius, ausserhalb der Stadt.] ††) Beide so verbundene Stadttheile waren nun seit Augustus in folgende 14 Regionen getheilt: I. *Porta Capena*, die südöstlichste von allen vor der Porta Capena; II. *Coelimontium*, nordöstlich neben I., den M. Cölius umfassend; III. *Isis et Serapis*, nordwestlich neben II., im Thale zwischen dem Cölius, Palatinus u. Esquilinus; IV. *Via Sacra*, nordwestlich neben III., das Thal zwischen dem Esquilinus, Viminalis u. Quirinalis nach dem Palatinus hin umfassend; V. *Esquilina cum Colle Viminali*,

deutlich hervor, der Quirinalis, Viminalis u. Esquilinus aber fliessen so in einander über, dass sie jetzt nur wie eine zusammenhängende Hochebene erscheinen. Vgl. Becker I. S. 87 f.

*) Welcher letztere Name ihr jedoch fälschlich beigelegt wird. S. weiter unten.

**) Daher von Mannert IX. I. S. 597. u. A. fälschlich *Janiculensis* genannt. Vgl. Becker I. S. 701. Note 1544.

***) Weil man nämlich aus Plut. Num. 9. u. Serv. ad Aen. 8, 646. schliessen zu können glaubt, dass die Brücke später in eine steinerne verwandelt u. *P. Aemilius* genannt worden sei. S. dagegen Becker de Rom. vet. mur. atque port. p. 78 ff. u. Röm. Alterth. I. S. 693 ff., der die jetzt ganz verschwundene Brücke vielmehr etwas nördlicher zwischen der Ponte Rotto u. der Porta Trigemina suchen zu müssen glaubt.

†) Nach Becker I. S. 701. jene alten Brückenpfeiler am Aventin, die man gewöhnlich für die Ueberreste des P. Sublicius hält.

††) Im Allgem. vgl. Piale degli antichi ponti di Roma. Rom. 1834. Becker I. S. 692 ff. Preller S. 223. u. 243 f. u. A.

nordöstlich neben IV., sehr gross, sich über den ganzen Esquilinus u. Viminalis verbreitend; VI. *Alta Semita*, nordwestl. von V., den Quirinalis umschliessend; VII. *Via Lata*, westlich von VI., zwischen dem Quirinalis u. Campus Martius; VIII. *Forum Romanum*, südlich von VII., den Capitolinus u. das Thal zwischen ihm u. dem Palatinus umfassend; IX. *Circus Maximus*, nordwestl. von VIII., sehr ausgedehnt, den ganzen Campus Martius bis zur Tiber in sich schliessend; X. *Palatium*, durch die 7. u. 8. Reg. von der Vorigen getrennt, südöstlich von VIII., den Palatinus umfassend; XI. *Circus Maximus*, südwestlich von X., die Ebene zwischen dem Palatinus, Aventinus u. der Tiber; XII. *Piscina Publica*, südöstlich von XI., eine der kleinsten von allen, aber doch eine der volkreichsten, da sie wenig öffentliche Gebäude enthielt; XIII. *Aventinus*, nordwestl. von XII., den Berg, von dem sie den Namen führte, umschliessend; XIV. *Trans Tiberim*, nordwestl. von XIII., die einzige Region auf dem rechten Flussufer, die Insula Tiberina,*) das Thal zwischen dem Flusse u. dem Janiculus u. einen Theil dieses Berges umfassend.**) Was die Thore***) der Stadt betrifft, so müssen die 3 verschiedenen Mauern des Romulus, Servius u. Aurelianus wohl unterschieden werden. Die alte Stadt des Romulus [X.] hatte 3 Thore, *Porta Mucionis* (Varr. L. L. 5, 34. p. 164. Sp.) od. *Mugionis* (Varr. ap. Non. 12, 51. p. 531. Müll.) u. *Mugionia* (Paul. D. p. 144. Müll., bei Solin. 1, 24. *Mugonia*, bei Dion. H. 2, 50. *Μυκωνίδες πύλαι*), bei Liv. 1, 12. Ovid. Tr. 3, 1, 31. u. Dion. H. l. l. auch *Vetus porta Palatii*, am nördl. Abhange des Palat. nach dem Forum zu, an der Vereinigung der Via Sacra u. Via nova, unfern des Tempels des Jupiter Stator u. des Titusbogens (am Wege nach S. Bonaventura u. Villa Mills: vgl. Bunsen I. S. 144. Becker I. S. 109 ff.); *P. Romanula* (Varr. L. L. 5, 34. p. 164. 6, 3. p. 205.) od. *Romana* (Festus. h. v.), am westl. Abhange des Palat.

*) Dieser Tiberinsel, über deren angebliche Entstehung Dion. H. 5, 13. zu vergleichen ist, u. welche mehrere Tempel u. s. w. enthielt (s. unten), hatte man durch einen Kunstbau die Gestalt eines Schiffes gegeben. Vgl. Niebuhr Röm. Gesch. III. S. 479. u. Urlichs Beschr. von Rom III, 3. S. 562.

**) Wir besitzen drei alte topographische Beschreibungen Roms nach diesen 14 Regionen, die aber freilich in manchen Stücken sehr von einander abweichen, das angebliche Breviarium des Publ. Victor, das ebenfalls nur angebliche des Sextus Rufus, u. (die gemeinschaftliche Quelle beider) das Curiosum urbis Romae oder (als spätere, interpolirte Rezension desselben) die Notitia utriusque imperii. Vgl. Böcking Ueber die Notitia dignitatum utriusque imperii. Bonn 1834. S. 105 ff. Ruperti Röm. Alterth. I. S. 203 ff. u. A., besonders aber Preller die Regionen der Stadt Rom. Jena 1846. 8. S. 32 ff.

***) Da ich, durch den Raum beschränkt, keine vollständige Topographie der 14 Regionen geben kann (die man auch in einem Handbuche der alten Geo. kaum erwarten wird), sondern mich blos auf eine kurze Zusammenstellung des Wichtigern nach Klassen beschränken muss (wobei ich, so weit möglich, der chronologischen Ordnung gefolgt bin u. die Gebäude jeder einzelnen Klasse nach der Zeit ihrer Entstehung geordnet habe), so habe ich durch in Klammern [ ] beigefügte römische Zahlen die Regionen bezeichnet, in welchen man die einzelnen Lokalitäten zu suchen hat, so wie diejenigen Gebäude, von welchen noch Ueberreste vorhanden sind, durch ein vor den Namen gesetztes + von den übrigen, gänzlich verschwundenen, unterschieden. Uebrigens muss ich auf die unten verzeichneten ausführlichern Topographien Roms verweisen, die aber freilich, trotz ihrer bedeutenden Anzahl, noch so manchen Zweifel übrig lassen, von denen ich einen oder den andern bei andrer Gelegenheit zu beseitigen gedenke.

beim Tempel der Victoria, durch welches man auf der Via Nova nach dem Velabrum ging (unweit der Kirche S. Teodoro nach Sta. Anastasia hin: vgl. Bunsen a. a. O. u. Becker S. 113 ff.); u. *P. Janualis* (Varr. L. L. 5, 34. p. 163.), wohl kein eigentliches Stadtthor, sondern nur das blos in Friedenszeiten geöffnete Doppelthor des Janustempels, welches einen Durchgang vom Palatinus nach dem Capitolinus bildete (Niebuhr Röm. Gesch. I. S. 324. Bunsen I. S. 145. vgl. mit III, 2. S. 116. u. dagegen Becker S. 118 f.) *) Die Thore in der Mauer des Servius waren **) a) auf der Nordseite von der Tiber an in nordöstlicher Richtung: *P. Flumentana* (Varr. R. R. 3, 2, 6. Cic. ad Att. 7, 3. Liv. 6, 20. 35. 9, 21. Paul. D. p. 89.) nahe beim Flusse [zwischen VIII. u. IX.], (nach Bunsen I. S. 630. aber beim sogenannten Janus Quadrifrons); *P. Carmentalis* (Dion. H. 1, 32. Solin. 1, 13. Serv. ad Aen. 8, 337.) am südwestlichen Abhange des Capitol. beim Altare der Carmenta, [zwischen VIII. u. IX.], nach dem Forum Olitorium u. dem Theatrum Marcelli führend, aus 2 Portalen bestehend, deren rechtes seit dem Auszuge der Fabier *Porta Scelerata* hiess u. vermieden wurde (Liv. 2, 49. Ovid. F. 2, 201.: vgl. Bunsen I. S. 628. Becker S. 136 ff.); ***) *P. Ratumena* (Plin. 8, 42, 65. Plut. Popl. 13. Solin. 45, 15. Fest. p. 274.) wahrscheinl. am nördlichen Abhange des Capitol., zwischen ihm u. dem Quirinal. [zwischen VIII. u. VII.],

*) Unsicher ist die Bestimmung der *Porta Pandana* (Varr. L. L. 5, 7. p. 48. Solin. 1, 13. Paul. D. p. 220. Müll. vgl. mit Polyaen. Strat. 8, 25. u. Dion. H. 10, 14., der dieses immer offen stehende Thor mit der Porta Carmentalis verwechselt), nach Varro u. Solin. ll. ll. früher *Saturnia* genannt, welche Urlichs in Ersch's u. Gruber's Allg. Encykl. III. Sect. Bd. X. S. 321 f. für ein wirkliches Thor der romulischen Stadt an der Südseite des Capitolinus, der früher M. Saturnius hiess, Becker aber Röm. Alterth. I. S. 119 f. für einen blosen Durchgangsbogen am Capitolin. Hügel hält.

**) Doch lässt sich blos bei einigen die Lage mit völliger (Collina u. Esquilina) oder doch ziemlich grosser Sicherheit (Carmentalis, Viminalis, Capena u. Trigemina) angeben. Wie schwierig die Bestimmung der meisten ist, sieht man schon aus der grossen Verschiedenheit der Ansichten über ihre Anzahl, indem Nibby deren 36, Bunsen aber I. S. 625 ff. nur 19 annimmt, u. nach Plin. 3, 5, 9. die Stadt zu Vespasians Zeiten gar 37 Thore gehabt haben soll, von denen aber mehrere gewiss blosse Durchgänge waren. Vgl. Becker I. S. 131 ff.

***) Bunsen Beschr. von Rom I. S. 628 ff. lässt bekanntlich die Mauer nicht vom Capitol. nach der Tiber herüber gehen u. an ihr endigen, sondern sich ununterbrochen südöstlich nach dem Circus Maximus hinabziehen, dann die schmale Vorderseite des Circus selbst einen Theil der Stadtmauer (mit der Porta Triumphalis u. den XII Portae: s. unten S. 663 Note * u. **) bilden u. diese von da an wieder südwestl. nach dem Aventinus herüberlaufen, u. weist daher der P. Flumentana u. Carmentalis andre Stellen an, nämlich ersterer zwischen dem Capitol. u. dem Circus Max., der westlichsten Spitze des Palatin. gegenüber, am Forum Boarium u. letzterer am südwestlichen Abhange des Capitol. Allein gegen diesen Zug der Mauer hat sich Becker I. S. 139 ff. gewiss mit Recht erklärt; der vielmehr der häufigen Ueberschwemmungen des Forum Boarium wegen mit Nardini, Nibby, Canina u. Piale annimmt, dass dieser Platz vor dem Circus keine Mauer gehabt, sondern diese der SOspitze der Insula Tiberina gegenüber an der Tiber begonnen u. der NWspitze des Circus gegenüber in der Nähe der Porta Trigemina am Flusse wieder aufgehört, zwischen diesen beiden Punkten aber die Tiber allein zum Schutze der Stadt gedient habe; welcher Ansicht auch Preller in der Jen. Allg. L. Ztg. 1844. Nr. 123. S. 489. u. Gerlach in Jahn's N. Jahrb. für Phil. u. Päd. XLVIII. Bd. 2. Heft. S. 103. beipflichten, während Urlichs Röm. Topogr. in L. I. S. 77 ff. als Bunsen's Vertheidiger auftritt.

vom Forum Traiani nach dem Marsfelde führend (Bunsen I. S. 627. Becker S. 134.); *P. Fontinalis* (Liv. 35, 10. Paul. D. p. 85. Inschr. bei Becker I. S. 134.), wahrscheinl. am westl. Abhange des Quirinal. [zwischen VI. u. VII.], auch zur Verbindung des Forum mit dem Marsfelde dienend (Bunsen I. S. 626. Becker S. 133 f.); *P. Sanqualis* (Paul. D. p. 85.), bei der Kapelle des Sancus, [zwischen VI. u. VII.], auch am westlichen Abhange desselben Hügels (Bunsen u. Becker a. a. O.); *P. Salutaris* (Paul. D. p. 327.), am nordwestl. Abhange desselben Hügels [VI.], beim Tempel der Salus (nach Bunsen a. a. O. an der Via di Sta. Susanna, nach Becker I. S. 131 f. etwas südwestlicher an der Via di quattro fontane). b) auf der Ostseite: *P. Collina* (Cic. Leg. 2, 23. Liv. 2, 11. 51. 64. 26, 10. 40, 34. Ovid. F. 4, 871. Plin. 15, 18, 20. Dion. H. 9, 68. u. s. w., nach Paul. Diac. p. 10. auch *Agonensis*) am nordöstlichen Ende des Quirinal, vor der NOspitze der Thermae Diocletiani [VI.], nach Strab. 5, 228. an der Vereinigung der Via Salaria (j. Via di P. Salara) u. Via Nomentana (j. Via di P. Pia: Bunsen I. S. 640. Becker S. 172 f.); *P. Viminalis* (Str. 5, 228. Fest. p. 376. Paul. D. p. 163. Front. de aquaed. 19.), an der Ostseite des Viminalis [V.] vor dem südöstl. Winkel der Thermae Diocletiani (Bunsen a. a. O. Becker S. 173.); *P. Esquilina* (Cic. Pis. 23. Cluent. 13. Liv. 2, 11. 3, 66. 68. Dion. H. 9, 68. u. s. w.), am östl. Abhange des Esquilinus [V.] u. am Anfange der Via Pränestina u. Labicana (Str. 5, 234. 237.) hinter dem Arcus Gallieni (zwischen Sta. Maria Maggiore u. den Trofei di Mario: Bunsen a. a. O. Becker S. 172.); *P. Querquetulana* (Plin. 16, 10, 15., bei Fest. p. 261. *Querquetularia*, vgl. Varr. L. L. 5, 8. p. 54.), vor der SOspitze des Esquilinus [V.], (Bunsen a. a. O. Becker S. 170., nach welchem sie vielleicht identisch mit der gleich folgenden ist); *P. Coelimontana* (Cic. Pis. 23. Liv. 2. 11. 35, 9.), auf der Höhe des Cölius [II.] (hinter dem Lateran an der Via di SS. Quattro coronati (Bunsen I. S. 638. Becker S. 169.). c) auf der Südseite: *P. Capena* (Cic. Att. 4, 1. Ovid. J. 4, 345. 5, 673. 6, 192. Mart. 3, 47, 1. Juven. 3, 11. u. s. w.), am südl. Abhange des Cölius [zwischen II. u. I.], u. am Anfange der Via Appia, von der sich eine kleine Strecke vor dem Thore (bei S. Cesareo) die Via Latina trennte (unterhalb der Villa Mattei: Bunsen I. S. 637. Becker S. 168 f.); *P. Lavernalis, Raudusculana* u. *Naevia*, drei blos von Varro L. L. 5, 34. p. 163. genannte Thore, sämmtlich zwischen dem Cölius u. Aventinus [also in XII.], wo auch die Notit. einen *Vicus Portae Raudusculanae* u. *Vicus Portae Naeviae* nennt (Bunsen I. S. 637. Becker S. 165 f.);*) endlich auf der Westseite an der Tiber die *P. Navalis* (Paul. D. p. 179.), am westlichen Abhange des Aventinus [XIII.] in der Nähe von Schiffswerften (Bunsen I. S. 634 f.)**) u. *P. Trigemina* (Front. de aquaed.

*) Eine solche Anzahl von Thoren in dieser Gegend nöthigt uns der Ansicht Nibby's, Canina's, Becker's S. 163. u. A., welche die Mauer des Servius vom Coelius aus bis zum Aventinus einen grossen südlichen Bogen machen u. die Höhen von S. Balbina u. S. Sabba mit umschliessen lassen, den Vorzug vor der Meinung Bunsen's I. S. 635. zu geben, welcher diese Höhen vor der Servianischen Mauer ausschliesst, u. letztere von der P. Capena aus hinter S. Balbina ziemlich gerade nach dem Aventin hinüber laufen lässt.

**) Becker I. S. 158 ff. will dieses Thor gar nicht anerkennen, da die Schiffswerfte sich auf dem Marsfelde befunden hätten. Allein es konnte ja wohl in Rom an zwei verschiedenen Stellen Schiffswerfte, oder richtiger Arsenale,

5. Solin. 1, 8.), vor dem nordwestl. Abhange des Aventin. [XI.], am Flusse u. in der Nähe der grossen Salzmagazine, unstreitig mit 3 Durchgangsbogen (Bunsen I. S. 634. Becker S. 157 f.). Sehr schwierig ist die Bestimmung der *XII Portae* (Plin. 3, 5, 9. Jul. Obs. 130., nach der Notit. in der XI. Region zwischen dem Tempel der Ceres u. der Porta Trigemina zu suchen), *) u. der *P. Triumphalis* (Cic. Pis. 23. Tac. Ann. 1, 8. Suet. Aug. 100. Dio C. 56, 42.), **) und höchst unsicher die Existenz der *P. Ferentina* (Plut. Rom. 24.: Becker S. 177.), *Piacularis* (Fest. p. 213.: Becker ebendas.), *Metia* (nach falschen Lesarten bei Plaut. Cas. 2, 6, 2. u. Pseud. 1, 3, 97.: vgl. Ritschel Ind. scholarum aest. 1842. u. Becker S. 178.), *Catularia* (Paul. D. p. 45.: Becker ebendas.), *Collatina* (Paul. D. p. 37.: Becker S. 179.) u. *Minutia* (Paul. D. p. 122. u. 147.: Becker S. 164.). Blose Durchgänge waren wohl die *P. Stercoraria* (Fest. p. 344. vgl. Varr. L. L. 6, 4. p. 213.: Becker S. 175. Urlichs a. a. O. S. 28.), die *P. Fenestella* (Ovid. F. 6, 569.) u. a., von denen einige, wie namentlich die Pandana, früher wohl wirkliche Thore der einzelnen, nach u. nach ummauerten Arces gewesen sein mögen, die aber durch die gemeinsame Ummauerung der ganzen Stadt zu blosen Durchgängen wurden. Die Thore der Aurelianischen Mauer, deren es (ausser mehrern Pförtchen) nach Procop. B. G. 1, 19. u. dem Anonym. Einsiedl. (bei Becker S. 192.) 14 gab, waren nach diesen Stellen auf der Nordseite: *P. Aurelia* (vgl. auch Proc. B. G. 1, 22., beim Anon. u. bei Aeth. Ister. p. 716. Gron. auch schon *P. St. Petri*) an der Tiber [IX.], unmittelbar vor dem Pons Aelius (Becker S. 197.); *P. Pinciana* auf dem gleichnamigen Hügel (zur Zeit des Anon. bereits zugemauert: Becker S. 198.); +*P. Salaria*, am Anfange der gleichnamigen Strasse (noch jetzt,

geben, u. Preller in der Jen. Allg. L. Z. 1844. Nr. 123. S. 490. (vgl. Regionen S. 241.) sucht aus einer Inschr. in einem Fragm. des capitol. Planes (bei Belorita t. IV., wo statt NAVALEMFER zu lesen sei NAVALE INFER.) darzuthun, dass es in Rom wirklich zwei *Navalia*, ein *Superum* im Marsfelde u. ein *Inferum* am Aventin, gegeben habe (für welches letztere auch Paul. D. p. 379. spricht). Vgl. auch Urlichs Röm. Topogr. in Leipz. I. S. 4 f. gegen Becker's Warnung S. 21.

*) Weshalb Urlichs a. a. O. S. 78 ff. mit Bunsen I. S. 633. diese XII Portae für die 12 Carceres des Circus Maximus hält, dessen Mauer eine Strecke lang die Stadtmauer mit vertreten habe. Allein diese Ansicht Bunsen's von der Richtung der Servianischen Mauer hat Becker S. 139 ff. gewiss mit Recht bestritten, u. damit fällt auch jene Ansicht von den XII Portis. Becker S. 180. setzt sie gegen die Angabe der Notit. in die XII. Reg. u. nimmt sie für Bogen der Appischen Wasserleitung, die sich hier, in der Nähe der P. Capena, an die Mauer angeschlossen u. ein Stadtthor abgegeben hätten, was freilich auch nicht sehr wahrscheinlich klingt. Preller endlich Regionen S. 194. hält sie für einen Vorbau der P. Trigemina in Form eines Complexes von 12 Thoren, oder für eine Art Durchgangsgebäude vom Forum Boarium nach der sehr lebhaften Gegend vor jenem Thore.

**) Urlichs a. a. O. S. 87 ff. vertheidigt auch hier Bunsen's (S. 630 f.) Ansicht, dass die Porta Triumphalis das Hauptportal des Circus Maximus gewesen sei, zu dessen beiden Seiten sich eben jene XII Portae, je 6 und 6, befunden hätten; Becker aber S. 145 ff. sucht sie richtiger mit den ältern Antiquaren (vgl. Preller Jen. L. Z. a. a. O. S. 489.) auf dem Campus Martius. Nur möchte ich sie nicht mit demselben für einen mitten auf dem Campus isolirt stehenden Triumphbogen, sondern (mit Preller Regionen S. 239.) für ein wirkliches Thor an der Grenze des städtischen Gebiets gegen das Marsfeld (etwa bei der Villa Publica u. dem T. Bellonae) halten. Vgl. auch Marliani Urbis Romae Topogr. I, 8. p. 18.

wiewohl restaurirt, unter dem alten Namen vorhanden: Becker S. 199.); *P. Nomentana* an der gleichnamigen Strasse (das äussere Thor der alten P. Collina: Becker ebend.). An der Ostseite: *) +*P. Tiburtina* (an der Via Tiburtina (das äussere Thor der alten P. Esquilina; nach Becker S. 200 f. j. Porta S. Lorenzo);**) +*P. Praenestina* am Anfange der gleichnamigen Strasse (nach Becker S. 200. j. Porta Maggiore).***) Im S. ferner die *P. Asinaria* (an der Stelle der heut. Porta St. Giovanni unweit des Laterans: Becker S. 209.); *P. Metronis* (Epist. Gregor. M. 9, 69. vgl. Nibby Mura di Roma p. 365.) od. *Metronii* (Mart. Pol.) u. *Metrovia* (Anon. Einsiedl.; jetzt verschwunden, nach Becker S. 210. am Aufgange zum Coelius zwischen S. Stefano rotondo u. Villa Mattei: vgl. auch Bunsen I. S. 665.); *P. Latina* (jetzt vermauert) u. *P. Appia* (j. Porta di S. Sebastiano), welche, nahe bei einander gelegen, an die Stelle der alten P. Capena traten und beide an den gleichnamigen Strassen lagen (Becker S. 210.); †) +*P. Ostiensis* (Ammian. 17, 4., bei Aeth. Ister p. 716. u. Proc. B. G. 3, 36. schon *Porta S. Pauli*), an der Strasse nach Ostia (j. Porta S. Paolo: Becker S. 211.). Endlich auf der Westseite jenseit der Tiber *P. Portuensis*, unweit des Flusses, an der Strasse nach Portus (550 Schr. von der heut. Porta Portese: Platner III, 3. S. 655. Becker a. a. O.); eine zweite *P. Aurelia* (Anon. Eins. u. Lib. de mir. Rom., bei Proc. B. G. 1, 18. u. 23. schon *P. Pancratiana*) an der alten Via Aurelia u. am westl. Abhange des Janiculus (j. Porta S. Pancrazio: Becker S. 212.) u. *P. Septimiana* (Spart. Sept. Sev. 19., dem Procop. u. Anon. unbekannt), in der Nähe des Flusses [u. des Pons Aurelius?] (von Alexander VI. niedergerissen: vgl. Becker S. 213.).††) Was nun das Innere der Stadt betrifft, so enthielt sie mehrere *Fora*, od. gepflasterte,†††) von Gebäuden umgebene u. entweder zu öffentlichen Verhandlungen, Gerichten u. s. w. oder zum Verkauf bestimmte Marktplätze, namentlich das *F. Romanum* od. *Magnum*,†*)

*) Hier zeigt sich zuerst in der heut. Mauer gleich südlich neben den Mauern der Castra praetoria ein altes vermauertes Thor (*Porta Chiusa*), dessen alten Namen wir nicht kennen (Becker S. 199.). Vgl. jedoch die folg. Note.

**) Fabretti de aquis et aquaeduct. n. 248 ff. u. Bunsen I. S. 661. jedoch halten vielmehr das Note * erwähnte vermauerte Thor für die alte P. Tiburtina.

***) Bunsen I. S. 656 ff. hat eine andre Ansicht u. glaubt, dass die heut. Porta S. Lorenzo Anfangs *Praenestina*, die Porta Maggiore dagegen *Labicana* geheissen habe, dass aber später, als die alte Tiburtina zugemauert worden, ihr Name auf die Praenestina u. der Name dieser dagegen auf die Labicana übergetragen worden sei. Becker aber S. 208. hält mit Nibby den bei Mart. Polon. u. im Lib. de mir. Rom. mit dem Zusatze *Porta Maior* vorkommenden Namen *P. Lavicana* für eine spätere Bezeichnung der P. Praenestina.

†) Nun folgte wahrscheinlich am Anfange der nach Ardea führenden Strasse eine schon frühzeitig vermauerte *P. Ardeatina*, die zwar nirgends erwähnt wird, sich aber noch jetzt in der Mauer zeigt. Vgl. Nibby Mura di R. p. 201. u. Becker S. 211.

††) Im Allgemeinen vgl. über die Thore des alten Roms Le Mura di Roma, disegnate di Will. Gell, illustr. da A. Nibby. Rom. 1820. Becker de Romae veteris muris atque portis. Lips. 1842. u. Urlichs im Classical Museum. Nr. VIII. p. 194—201.

†††) Seit dem J. R. 580. war überhaupt die ganze Stadt mit Quadern gepflastert (Liv. 41, 27.).

†*) So hiess es erst später seit Erbauung des Forum Caesaris zum Unterschiede von diesem (Dio C. 43, 22.).

in dem Thale zwischen dem Capitol. u. Palat. [VIII.], von ersterem im NW. bis zur Via Sacra u. der Velia im SO. reichend, ein in der Länge 630, in der Breite am Capitol 190, an der Via Sacra aber blos 110 Par. F. messendes (vgl. Becker S. 269 ff.) u. auf allen 4 Seiten von Strassen begrenztes, unregelmässiges Parallelogramm, das bei dieser Kleinheit für die immer wachsende Volksmenge bald nicht mehr ausreichte, weshalb schon Caesar u. August für neue Versammlungsplätze sorgen mussten. *) *F. Julium* od. *Caesaris* (Cic. ad Att. 4, 16. Vitr. 3, 3, 2. Suet. Caes. 26. Plin. 16, 44, 86. 35, 10, 36. 35, 12, 45. 36, 15, 24. Dio C. 43, 22. u. s. w.), nordöstl. vom grossen Forum vor dem Tempel der Venus Genetrix [VIII.]; **) *F. Augusti* (Suet. Aug. 29. 56. Vitr. 5, 1. Dio C. 56, 27. Plin. 34, 8, 18. 13, 40. 35, 4, 10. 10, 36. Ovid. F. 5, 555 ff. Tr. 2, 295. u. s. w.), unter Hadrian restaurirt (Spart. Hadr. 19.), ebenfalls nordöstl. vom grossen Forum, ***) vor dem Tempel des Mars Ultor [VIII.] (beim heut. Kloster S. Annunziata od. früher S. Basilio: vgl. Niebuhr Beschr. v. Rom III, 1. S. 275 ff. Bunsen ebend. III, 2. S. 149 ff. u. Becker S. 370 ff.); †) *F. Nervae*, schon vom Domitian (Suet. Dom. 5., vielleicht selbst schon vom Vespasian: vgl. Aur. Vict. Caes. 9.) begonnen, aber erst vom Nerva vollendet, u. auch *Transitorium* (Lampr. Alex. Sev. 28. Notit. dign.) od. *Pervium* (Aur. Vict. Caes. 12.) genannt, vor dem Tempel des Janus Quadrifons u. einem Tempel der Minerva, auch nordöstl. vom grossen Forum [IV.]; ††) *F. Traiani* (Dio C. 69, 10. Ammian. 16, 10. Cassiod. Var.

*) Vgl. Nibby del Foro Romano etc. Rom. 1819. Piale del Foro Romano etc. Rom. 1832. Canina Descr. stor. del Foro Romano e sue adjacenze. Rom. 1834. Bunsen le Forum Romanum etc. im Bull. dell' Inst. 1835. Maio. Ders. Les Forum de Rome restaurés et expliqués. Rom. 1837. 2 Part., auch in d. Ann. dell' Inst. VIII. p. 207 ff. Ders. in d. Beschreib. von Rom III, 1. S. 58 ff. u. Becker Röm. Alterth. I. S. 213 ff.

**) Verschiedene Ansichten über seine Lage: Nach den ital. Antiquaren (vgl. besonders Canina For. Rom. p. 94. u. Sugli antichi edifizj nel luogo di S. Martina. Rom. 1840. Fol. p. 8.) lag es hinter S. Adriano, u. zwar, wie Becker I. S. 362. ff. die Lage noch genauer bestimmt, zwischen dem Forum Augusti u. der Salita di Marforio; nach Bunsen Les forum de Rome II. p. 7 ff. u. Beschr. von Rom III, 2. S. 144 ff. (dem Urlichs Röm. Topogr. in L. I. S. 60 f. beistimmt) aber bei dem Tor de' Conti (hinter dem Platze, den Becker dem T. Pacis anweist, den aber Bunsen für das For. Transitorium hält), gegen welche Ansicht Bunsen's sich auch Preller Jen. L. Z. 1844. Nr. 126. S. 501. wohl mit Recht erklärt. Vgl. Denselben Regionen etc. S. 144.

***) Und zwar nach Bunsen's Ansicht vom Forum Caesaris nordwestlich neben diesem, nach Becker's Meinung aber nordöstlich hinter diesem.

†) Blos diese 3 Fora waren zu gerichtlichen Handlungen bestimmt u. werden daher bisweilen κατ' ἐξοχὴν die drei Fora genannt. Vgl. Mart. 3, 38, 4. *triplex forum*, Senec. de ira 2, 9. *trina fora*.

††) Bunsen III, 2. S. 152 ff. (u. mit ihm Urlichs Röm. Top. in L. I. S. 56 ff.) unterscheidet das seiner Ansicht nach vom Domitian angelegte *F. Transitorium* mit dem Tempel des Janus von dem daranstossenden *F. Nervae* mit dem Tempel der Minerva, u. glaubt, beide zusammen verstehe Mart. 1, 2, 5. unter seinem *F. Palladium*. S. dagegen Becker I. S. 374 ff., welcher (wie auch Preller Regionen S. 130.) mit den übrigen Antiquaren die Identität beider annimmt (*Transitorium* hiess es wegen des Durchgangs durch den Janustempel, *Palladium* vom Tempel der Minerva). Es lag übrigens zwischen dem Forum Augusts (südwestlich von ihm) und dem Templum Pacis in der Gegend der Colonacce. Vgl. über seine

7, 6. Gell. 13, 24. Hieron. I. p. 443. Ronc. u. s. w.) nördl. vom grossen Forum u. nordwestl. an das Forum Augusti grenzend, gross u. prächtig [VIII.]; *) *F. Esquilinum* (Inscr. ap. Ciampini Vet. mon. I. p. 245. vgl. Gruter p. 168, 7. u. Appian. B. C. 1, 58. *Αἰσκύλειος ἀγορά*) auf dem Esquilinus [V.]; **) *F. Boarium* (Varr. L. L. 4, 32. [od. 5, 32. p. 147. Sp.] Liv. 29, 37. Ovid. F. 6, 471. Aeth. Ister p. 716. Gron. u. s. w.), ein grosser Platz zwischen dem Circus Max. u. der Tiber [XI.]; ***) *F. Suarium* (Varr. l. l. Ulp. in Dig. 1, 12, 1. §. 11. Not. dign. Occ. p. 16. Inschr. b. Gruter 282, 4. 361, 1. 3. u. s. w. *ἡ συῶν ἀγορά*: Philostr. Her. p. 283. Kayser.), nördl. vom Capitol. u. westl. vom Quirinal. [VII.] (bei S. Croce de' Lucchesi od. de' Capuccini vecchi); †) *F. Piscarium* (Varr. l. l.), an der Tiber neben dem Forum Olitorium u. dem Janustempel (wahrscheinl. in der Nähe des Theatrum Marcelli [IX.], wo sich noch jetzt die Pescheria findet) u. *F. Piscatorium* (Liv. 26, 27. 40, 51. Fest. p. 238. vgl. Plaut. Capt. 4, 2, 33.), im Quartier der Lautumien, in der Nähe der Basilica Porcia u. hinter den Argentariae novae [VIII.]; ††) *F. Olitorium* (Varr. l. l. Liv. 21, 62.), neben dem Vorigen, zwischen dem Capitol. u. der Tiber, südöstl. neben dem Theatrum Marcelli [IX.]; †††) *F. Cupedinis* (Varr. l. l. Apul. Met. I. p. 113. Elmenh., wo nach Apulej. auch Fische verkauft wurden, dessen Lage aber nicht mit Sicherheit zu bestimmen ist) *†) u. s. w. **†) Ausser diesen gepflasterten Märkten gab es in Rom

Reste Niebuhr in der Beschr. von Rom III, 1. S. 275 ff. Uebrigens wurde auch der Raum, den einst der unter Commodus abgebrannte Friedenstempel (s. unten) einnahm, später *Forum Pacis* (Ammian. 16, 10. Procop. B. G. 4, 21. Marcellin. Chr. T. II. p. 227. Ronc.) u. nach Symmach. Ep. 10, 78. auch *Forum Vespasiani* genannt. Vgl. über dasselbe Bunsen Beschr. v. Rom III, 1. S. 291 ff. u. III, 2. S. 182.

*) Vgl. Fea Notizie degli scavi nell' Anfiteatro Flavio e nel Foro Trajano. Rom. 1813. Nibby del Foro Trajano. Anhang zum 2. Bde des Nardini. Fea I reclami del Foro Trajano. Rom. 1832. Bunsen Les forum de Rome II. p. 24 ff. Niebuhr in d. Beschr. von Rom III, 1. S. 282 ff. u. Becker a. a. O. S. 378 ff., auch Preller Regionen S. 144.

**) Vgl. Urlichs in d. Beschr. von Rom III, 2. S. 211. u. Röm. Top. in L. I. S. 120 ff. Was Becker S. 542 ff. dagegen bemerkt, beweist nichts. Uebrigens vgl. unten Note **†).

***) Von Bunsen durch seine falsche Ansicht von dem Laufe der Mauer zwischen dem Capitol. u. Aventin. zu sehr verkleinert u. zwischen Mauer, Circus u. Palat. eingezwängt. Vgl. Becker S. 473 ff.

†) Wo sich noch im 16. Jahrh. eine Eccles. S. Nicolai in Porcilibus fand. Vgl. Preller Die Regionen der Stadt Rom S. 139 f.

††) Urlichs Beschr. v. Rom III, 1. S. 14. u. Röm. Top. in L. II. S. 9. unterscheidet nämlich wohl mit vollem Rechte einen älteren, später vielleicht blos für den Verkauf von Seefischen bestimmten, Fischmarkt an der Tiber, u. einen neuern, für den Handel mit Flussfischen eingerichteten auf dem Forum, u. zwar nach Festus l. l. auf dem Vulcanal. (Vgl. Hartung Rel. d. Römer II. S. 109 f.) Becker aber S. 604. will den Fischmarkt an der Tiber gar nicht anerkennen.

†††) Vgl. Urlichs Beschr. v. Rom. III, 1. S. 10 f. u. Becker S. 600 f.

*†) Urlichs R. Topogr. in L. I. S. 146. sucht es neben dem Vulcanal u. dem Forum Piscatorium.

**†) Dergleichen dem Verkaufe von Lebensmitteln gewidmete Plätze hiessen *Macella*, wie denn nach Varr. l. l. das Forum Olitorium ein *antiquum Macellum* war u. Liv. 27, 11. (vgl. mit 26, 27.) auch das For. Piscatorium ein *Macellum* nennt. Später aber, u. zwar unter der Censur des M. Aemil. Lep. u. M. Fulv. Nobil. im J.

noch mehrere *Campi*, od. ungepflasterte Plätze, namentlich den *Campus Martius* (Str. 5, 236. Cic. ad Qu. fr. 2, 2. Liv. 2, 5. u. s. w.), auch schlechthin *Campus* genannt (Cic. Cat. 1, 5. pr. Quinct. 18. in Pis. 2. Hor. Ep. 1, 7, 59. u. s. w. vgl. Drak. ad Liv. 3, 27. u. 35, 10.), unter welchem man im weitesten Sinne die ganze grosse Ebene zwischen dem Capitol., der Tiber, dem Pincius u. Quirinal [IX.], im engern aber nur den nordwestlichsten Theil desselben an der Krümmung der Tiber (vgl. Ovid. F. 3, 521.) der Moles Hadriani gegenüber (oder den ehemaligen Feldbesitz der Tarquinier zwischen der Tiber u. der Stadt, der nach ihrer Vertreibung Staatseigenthum u. nie wieder besäet wurde: Liv. 2, 5.) versteht, der als Exercierplatz diente u. auf welchen in einem abgesonderten Raume (*Septa*) bei der Ara Martis die Volksversammlungen gehalten wurden, *) während ein südlicherer, sich nach dem Capitolinus herüber ziehender Theil wahrscheinlich *Campus Tiberinus* (Plin. 34, 6, 11. Gell. 6, 7.) **) oder *Campus Minor* (Catull. 55, 3. vgl. mit Strab. 5, 236.), u. der südlichste um den Circus Flaminius her *Campus Flaminius* (Varr. L. L. 5, 32. p. 154.) od. *Prata Flaminia* (Liv. 3, 54. 63.) hiess; ***) *C. Sceleratus* (Liv. 8, 15. Fest. p. 333. Serv. ad Aen. 11, 206. Dion. H. 3, 67. Plut. Num. 10.), an der Porta Collina innerhalb der Servianischen Mauer, nördl. neben den Thermae Diocletiani [VI.], der Platz, wo die der Unkeuschheit überführten Vestalinnen lebendig begraben wurden; †) *C. Agrippae* (Dio C. 55, 8.), nach der Notit. in VII. (wahrscheinlich am südwestl. Abhange des Pincius, östl. vom Campus Martius, rechts vom Corso u. nördl. von Piazza degli Apostoli), der Platz, wo sich das Volk vor den Wahlen u. der Abstimmung auf dem Campus Martius versammelte; ††) *C. Esquilinus*

R. 575. (Paul. Diac. p. 125. vgl. mit p. 48. u. Donat. ad Ter. Eun. 2, 2, 25. vgl. Bunsen Beschr. v. Rom III, 1, S. 467.), wurden nach Varro l. l. alle diese Verkaufsplätze in ein *Macellum magnum* vereinigt. (Vgl. den Art. Macellum in Pauly's Realencycl. IV. S. 1342.) Urlichs Beschr. v. Rom III, 2. S. 211. sucht dieses M. magnum auf dem M. Coelius u. nimmt an, dass Augustus später noch ein zweites *M. Livianum* auf dem Esquilinus angelegt habe. (Vgl. auch Preller S. 131.) Was Becker S. 502. u. 542. dagegen bemerkt, wird widerlegt von Urlichs R. Topogr. in L. I. S. 99 f. 120. u. 146., der seine Ansicht dahin motivirt, dass das M. magnum Anfangs in der Nähe des Vulcanals zwischen dem Forum Cupedinis u. dem Forum Piscatorium gewesen, von Nero aber auf den Coelius verlegt worden sei.

*) Die *Septa*, od. der inaugurirte Raum, in welchem das Volk abstimmte, waren früher ein einfach eingehegter, einer Schafhürde nicht unähnlicher Raum, weshalb sie auch *Ovile* genannt wurden (Serv. ad Virg. Ecl. 1, 34.), später aber erbaute Agrippa die schon von Cäsar angefangenen *Septa marmorea* für die Comitia tributa, von welchen sich unter S. Maria in via lata u. Palazzo Doria noch Ueberreste vorfinden. (Vgl. Urlichs im Rhein. Mus. Neue Folge I. S. 402 ff. Uebrigens vgl. Becker S. 623 f.) In der Nähe derselben befand sich die *Ara Martis*, auf welcher nach beendigten Comitien die neuen Censoren Platz nahmen (Liv. 40, 45.), u. zu der von der Porta Fontinalis aus ein Porticus führte (Liv. 35, 10.). Vgl. Becker S. 629.

**) Vgl. Niebuhr Röm. Gesch. I. S. 587. Note 1159.

***) Vgl. Urlichs in d. Beschr. v. Rom III, 3. S. 15 ff. u. siehe dagegen Becker S. 598 ff., welcher den (auch von Preller S. 163 ff. vertheidigten) Unterschied von *Campus maior* u. *minor* od. *C. Martius* u. *C. Tiberinus* nicht anerkennt, sondern blos 2 Hauptheile, den *C. Martius* u. *Circus Flaminius* annimmt.

†) Vgl. Becker S. 581 f.

††) Vgl. Urlichs Beschr. von Rom III, 3. S. 112. u. R. Topogr. in L. I. S. 138 f. Becker S. 595 f. u. Preller S. 137.

(Suet. Claud. 25. vgl. mit Cai. 27. Strab. 5, 237.), an der Porta Esquilina u. nahe am Agger des Servius [V.], *) der Platz, wo die Hinrichtungen stattfanden (vgl. Hor. Epod. 5, 99. Sat. 1, 8, 16. Plaut. Mil. 2, 4, 6. Dion. in Mai Script. vet. nov. coll. II. p. 525.), **) u. zugleich der allgemeine Begräbnissplatz (Cic. Phil. 9, 7. Hor. Sat. 1, 8, 8.); *C. Viminalis* (Notit.), am östlichen Abhange des Viminalis, nach der Not. *sub aggere* (Servii) in V. ***) (bei der Villa Negroni) u. s. w. Die Zahl der Strassen war nach der Notit. überhaupt 215, theils grosse u. breite (*Viae* u. *Vici*), theils kleine u. enge (*Angiportus*), u. darunter auch mehrere Sackgassen (*Fundulae*). Die bedeutenderen derselben waren: die *Sacra Via*, †) nach welcher eine ganze Region [IV.] benannt war ††) u. die bei dem Sacellum Streniae in dem Thale zwischen dem Coelius u. Esquilinus begann u. das Amphith. Flavium links lassend am nördlichen Abhange des Palat. durch den Arcus Titi u. neben dem Forum hin auf das Capitol lief; †††) die *Via Lata* (Inschr. b. Murat. 479, 3. 7. u. s. w.), nach welcher ebenfalls eine ganze Region [VII.] benannt war, u. welche von der Nordspitze des Capitol. u. der Porta Ratumena nach der Porta Flaminia zu führte, weshalb sie in ihrer nördlichern Fortsetzung *Via Flaminia* hiess; *†) *Via nova* (Cic. de Div. 2, 32. Liv. 1, 47. 5, 32. Solin. 1, 24. Varro ap. Gell. 16, 17. Ovid. F. 6, 389. Plut. de fort. Rom. 5. u. s. w.), die am westlichen Abhange des Palat. [XI.] von der alten Porta Romanula u. dem Velabrum nach dem Forum hinführte u. durch eine Seitenstrasse rechts mit der Via Sacra zusammenhing; **†) der *Vicus****†) *Jugarius* (Paul. D. p. 104. Placid. in Mai Class. auct. III. p. 476. Orelli Nr. 3047.) zog sich von der Porta Carmentalis dicht unter dem Capitol. bis zum Forum Rom. hin, in welches er bei der

*) Vgl. Urlichs Beschr. von Rom. III, 2. S. 208. (zum Theil gegen Bunsen ebendas. I. S. 181.) u. Derselbe R. Topogr. in L. I. S. 124 f. gegen Becker de Romae mur. atque port. p. 119. u. Röm. Alterth. I. S. 553 ff.

**) Wir sehen aus diesen Stellen, dass die Leichname der hingerichteten Verbrecher unbeerdigt hingeworfen wurden; weshalb auch der Ort den Namen *Puticuli* erhalten haben soll (Varr. L. L. 5, 5. p. 42. Paul. D. p. 216. Schol. Cruq. Hor. Sat. 1, 8, 10.).

***) Was jedoch Bunsen a. a. O. leugnet. Vgl. dagegen Urlichs Beschr. von Rom III, 2. S. 208. u. Becker S. 553.

†) Diess war die zur Zeit der Republik übliche Form des Namens (vgl. Becker de Romae mur. atque port. p. 23. u. Röm. Alterth. I. S. 219. Note 336.), wogegen in der Kaiserzeit die Benennung *Via Sacra* die üblichere wurde (vgl. Hor. Sat. 1, 9, 1. Plin. 19, 1, 16. Suet. Vit. 17. Senec. Contr. 27. p. 299. Bip. Ascon. ad Cic. Mil. 14. Cassiod. Var. 10, 30. Gruter 622, 1. 638, 5. Orelli 1303. etc. u. Urlichs R. Topogr. in L. I. S. 7 ff.)

††) Ueber den angeblichen Grund des Namens vgl. Dion. H. 2, 46. Appian. fragm. 1, 5. Fest. p. 290. Serv. ad Aen. 8, 641. Plut. Rom. 19. u. dagegen Becker a. a. O.

†††) Vgl. Bunsen III, 2. S. 52. Becker S. 219 ff. u. Preller S. 129.

*†) Vgl. Urlichs III, 3. S. 87. Becker S. 595. u. Preller S. 136.

**†) Vgl. Becker S. 243 ff.

***†) Ueber den Begriff von *Vicus*, welches Wort eigentlich ein ganzes, durch 4 Kreuzwege od. compita gebildetes Quartier der Stadt (deren jede Region eine bestimmte Anzahl hatte), dann aber auch den Complex der kleineren ein solches Quartier durchziehenden Strassen bedeutet, vgl. Preller Die Regionen der St. Rom S. 79. Doch scheint es, als ob bisweilen auch eine Hauptstrasse κατ' ἐξοχήν den Namen des ganzen Vicus geführt habe.

Basilica Julia u. dem Lacus (Bassin) Servilius (Cic. pr. Rosc. Am. 32. Senec. de prov. 3.) einmündete [VIII.]; *) der *Vicus Tuscus* (Varr. L. L. 5, 8. p. 51. Liv. 2, 14. 27, 37. Tac. Ann. 4, 65. Prop. 4, 2, 49. Dion. H. 5, 36. Serv. ad Aen. 5, 560. Orelli Nr. 4271.) schloss sich in südlicher Richtung an die vorige Strasse an, u. verband, westlich ziemlich parallel neben der Via Nova herlaufend, das Velabrum mit dem Forum [VIII.], enthielt eine Menge Kaufmannsläden, besonders für Luxusartikel (Mart. 11, 27, 11. Hor. Ep. 2, 1, 269.), u. hatte eine ziemlich leichtfertige Bevölkerung (Hor. Sat. 2, 3, 228.); **) *Vicus Cyprius* (Varr. L. L. 5, 32. p. 158. Liv. 1, 48.), eine in der Richtung vom Forum nach dem Esquilinus u. zwar dem M. Cespius hinlaufende u. von Sabinern bewohnte Strasse [IV.], ***) deren oberer, sich rechts oder südöstlich nach dem Collis Virbius wendender Theil von der Schandthat der Tullia den Namen *Vicus Sceleratus* erhielt (Liv. 1, 48. Festus p. 333.); *Vicus Patricius* (Paul. D. p. 221. vgl. Gruter 174, 9.), im Thale zwischen der schmälern Zunge des Esquilinus u. dem Viminal. [V.], so genannt, weil nach der Vorschrift des Servius die Patricier darin wohnen mussten (in der Richtung der heut. Via urbana u. Via di S. Pudenziana); †) *Vicus Africus* (Varr. L. L. 5, 32. p. 158.), im Bereich des Esquilinus [V.], so genannt, weil im 1. punischen Kriege afrikan. Geiseln daselbst bewacht worden sein sollen (nicht näher zu bestimmen); *Vicus Sandalarius* (Gell. 18, 4. Gruter 79, 5.), ebenfalls auf dem Esquilin., [aber in IV., da nach der Notit. die Statue des Apollo Sandalarius (vgl. Suet. Aug. 57.) vor dem Tempel der Tellus in der 4. Region stand, also bis auf die Höhe der Carinen reichend, wo ausser den Läden der Schuhmacher auch viele Buchhandlungen, waren (Gell. 18, 4.)]; ††) *Vicus Vitriarius* oder *Vitrarius* (Sen. Ep. 90, 31. Cod. Justin. 10, 64, 1.) [nach der Notit. in I.]; *Vicus Longus* (Liv. 10, 26. Val. Max. 2, 5, 6. Orelli Nr. 3314.) in der Vallis Quirini (Ovid. Fast. 4, 373. Juv. 2, 130.; jetzt S. Vitale) zwischen dem Quirinal und Viminal [VI.]; †††) *Caput Africae* (Inschr. bei Marini Atti II. p. 425. u. Orelli Nr. 2685. 2935. Notit.), in der Nähe des Colosseum [II.] (unstreitig die heut. Via de' S. Quattro Coronati); *†) *Subura*, ein ganzer, von einer gleichnamigen Hauptstrasse (Appian. B. C. 1, 58.) **†) durchschnittener

*) Vgl. Bunsen III, 2. S. 82. Becker S. 485. u. Preller a. a. O. S. 147.

**) Vgl. Becker S. 487 ff. u. Preller S. 151.

***) Vgl. Urlichs in d. Beschr. von Rom III, 2. S. 194. R. Topogr. in L. I. S. 119 f. u. II. S. 18 f. — Becker S. 525 ff. lässt die Strasse minder richtig unter der Höhe der Carinen hin in der Richtung des Amphith. Flavium od. des Colosseum laufen.

†) Vgl. Becker S. 526 f. u. 531. Urlichs R. Topogr. in L. I. S. 118. vgl. auch Preller S. 133.

††) Vgl. Becker S. 560 f.

†††) Vgl. Urlichs R. Topogr. in L. I. S. 134.

*†) Vgl. Fulv. Ursinus Imagg. et elog. viror. illustr. 1570. p. 477. Nibby Mura di Roma p. 173. Becker S. 508. Urlichs a. a. O. S. 101. u. Preller S. 120.

**†) Becker S. 258. vermuthet, dass diese Strasse vorzugsweise den Namen *Subura maior* (Inschr. bei Marini Atti I. p. 347. u. Orelli Nr. 8. Schol. Cruq. Hor. Sat. 1, 6, 113.) geführt habe. Uebrigens vgl. Dens. S. 521. u. Preller S. 130., nach welchem die Strasse die Grenze gegen die 5. u. 6. Region bildete u. mit einem Arme in die Gegend von S. Agata alla Suburra, mit einem

Distrikt (Varr. L. L. 5, 8. p. 53. Liv. 3, 13. Mart. 6, 66, 2. 7, 30, 12. 9, 38, 1. 10, 94, 5. Pers. 5, 32. Juv. 11, 141. u. s. w.), od. das ganze Thal zwischen dem Esquil., Quirinal. u. Viminal. (wo noch jetzt eine Strasse den alten Namen führt), einer der frequentesten Theile der Stadt (Mart. 12, 18, 2.) mit einer Menge von Kaufläden u.—Lupanarien [IV.] u. s. w.*) Aehnliche Distrikte der Stadt waren die *Velia* (Varr. L. L. 5, 8. p. 59. Liv. 2, 7. Cic. Att. 7, 13. u. s. w.), eine Anhöhe am Forum, die, vom Palatin. (beim Titusbogen) ausgehend, sich nach dem Esquil. hinzog u. die Tiefe des Forum von der des Colosseum schied [IV.], u. auf welcher die Basilica Constantini u. das Templum Veneris et Romae stand; **) *Carinae* (Varr. L. L. 5, 8. p. 52. Cic. ad Qu. fr. 2, 3. de har. resp. 23. Liv. 26, 10. Hor. Ep. 1, 7, 48. Virg. A. 8, 360. Vell. 2, 77. Dion. H. 3, 22. Serv. ad Aen. 8, 361. u. s. w.), der südwestlichste Theil des Esquil. [III.] (oder die heut. Höhe von S. Pietro in vincoli), ***) wo sich die Häuser des Pompejus, Cicero u. vieler andrer vornehmer Römer fanden; *Velabrum* (Plaut. Capt. 3, 1, 29. Cic. ad Brut. 15. Liv. 27, 37. Hor. Sat. 2, 3, 229. Ovid. F. 6, 399. Tibull. 2, 5, 33. Prop. 4, 9, 5. Suet. Caes. 37. Plut. Rom. 5. Porphyr. ad Hor. l. l. u. s. w.), ein ehemaliger Sumpf oder See †) am westlichen Abhange des Palatinus zwischen dem Vicus Tuscus u. dem Forum Boarium (XI.); ††) *Aequimelium* (Varr. L. L. 5, 32. p. 156. Cic. pr. domo 38. Liv. 4, 16. 38, 28. Val. Max. 6, 3, 1. Aur. Vict. vir. ill. 17. Dion. H. fr. in Mai Class. auct. II. p. 466. u. s. w.), ein Platz am östlichen Fusse des Capitol. u. neben dem Vicus Jugarius [nach der Notit. in IV.], wo einst das Haus des Sp. Maelius gestanden hatte, später aber namentlich Lämmer (zu Opfern) verkauft wurden (Cic. de Div. 2, 17.); †††) *Argiletum* (Varr. 5, 32. p. 157. Cic. ad Att. 12, 32. Liv. 1, 19. Virg. A. 8, 345. Mart. 1, 4, 1.), ein Platz von ungewisser Lage, da ihn Serv. ad Aen. 7, 607. beim Janustempel u. neben dem Theatrum Marcelli, Martial. 1, 118, 9. 1, 2, 5. u. 2, 17, 3. aber östl. vom Forum in der Nähe des Forum Caesaris, des Templum Pacis u. der Subura ansetzt; *†)

zweiten aber in der Richtung der heut. Strasse S. Lucia in Selce (einst S. Lucia in capite Suburae) fortlief.

*) Von den, sich auch ausserhalb der Stadt fortsetzenden, wirklichen Landstrassen, die allerdings auch durch einen Theil der Stadt innerhalb der Aurelianischen Mauer hinliefen, werden wir weiter unten sprechen. Die Namen mehrerer anderer Vici finden sich bei Preller S. 69. 80. u. 84. zusammengestellt.

**) Vgl. Niebuhr R. Gesch. I. S. 431. Bunsen Beschr. von Rom III, 1. S. 81. u. Becker S. 246 ff.

***) Nicht, wie man früher annahm, die Tiefe zwischen dem Forum Nervae u. dem Colosseum. Siehe Becker S. 522 f. (vgl. mit S. 125. u. 249., welche Stellen noch ein grosses Schwanken zeigen, ob die Carinen auf der Höhe oder in der Tiefe zu suchen sind) Urlichs R. Topogr. in L. I. S. 521. u. II. S. 17 Ambrosch Studien S. 2. u. 128. Müller Etr. II. S. 113.

†) Deshalb leitet auch Varro L. L. 5, 7. p. 49. den Namen dieses Distrikts (*a vehendo, a velatura*) davon her, dass er einst mit Kähnen befahren worden sei.

††) Vgl. Becker S. 490 ff.

†††) Vgl. Denselben S. 485 f.

*†) Müller ad Varr. l. l. sucht ihn, dem Servius folgend, zwischen dem Tarpejischen Felsen u. dem Lupercal [also in VIII.], Becker aber S. 253 ff., einen Irrthum des Servius annehmend, u. sich an Martial haltend, wohl richtiger an der Südspitze des Quirinals zwischen der Subura, dem Forum Nervae u. dem Templum Pacis [in IV.]. Urlichs R. Topogr. in L. I. S. 9 ff. glaubt

Lautumiae (Liv. 39, 44.), ein Platz neben dem Argiletum (des Martial) u. dem Forum Piscatorium [IV.], auf welchem später die Basilica Porcia erbaut wurde (Liv. l. l.).*) Was nun die einzelnen *Gebäude* Rom's betrifft, so nennen wir unter den öffentlichen zuerst die Burg (*Arx:* Cic. Cat. 4, 9. Verr. 5, 72. Liv. 2, 7. 49. 3, 18. 4, 45. 5, 39. 40. u. öfter, Strab. 5, 230. Dion. H. 2, 15. Gell. 2, 12. u. s. w.) **) auf dem Capitol. u. zwar ursprünglich nur auf dem nordöstlichen Gipfel od. der Höhe von Araceli ***) (wo nachmals der Tempel der Juno Moneta erbaut wurde: Plut. Rom. 20. Solin. 1, 21.), während später die auf einem gewaltigen Unterbaue (Liv. 6, 4. Plin. 36, 15, 24.) ruhende Befestigung unstreitig das ganze Plateau des Berges (auch den Jupitertempel) umschloss.†) Unter den *Tempeln*, deren die Stadt über 400 gehabt haben soll, nennen wir als die wichtigsten (in chronolog. Ordnung) folgende: *T. Jovis Feretrii* (Liv. 1, 10. 33. Dion. H. 2, 34. Plut. Rom. 16. Marcell. 8. Dio C. 44, 4. Prop. 4, 10, 45. Serv. ad Aen. 6, 860.) auf dem Capitolin. [VIII.], der Sage nach der älteste, schon von Romulus gegründete Tempel der ganzen Stadt, von Augustus erneuert (Liv. 4, 20. Mon. Ancyr.). ††) *T. Fidei* (Liv. 1, 21. Plut. Num. 16. Cic. N. D. 2, 23. Off. 3, 29. Dio C. 45, 17. Fast. Amit. Kal. Oct.), vom Numa gegründet u. vom A. Atil. Collatinus so wie vom M. Aemil. Scaurus erneuert, ebenfalls auf dem Capitol. [VIII.], nahe bei dem gleich zu nennenden Jupitertempel u. bisweilen zu Senatsversammlungen benutzt (Appian. B. C. 1, 16. Val. M. 3, 2, 17.). †††) *T. Jani*, *†) schon vom Numa am Forum [VIII.] u. dem Abhange des Capitol. erbaut (Liv. 1, 19. Plin. 34, 7, 16. Serv. ad Aen. 7, 607. vgl. Ovid. F. 1, 257. Senec. Apocol. p. 396. Rubk. Proc. B. G. 1, 25.), unmittelbar vor dem spätern Senatsgebäude (Dio Cass. 73, 13. Procop. l. l.), jener alte, berühmte Tempel, dessen doppelte Thüren nur im Kriege geöffnet waren (vgl. oben S. 661.). **†)

beide Angaben dahin vereinigen zu können, dass früher (u. noch zu Virgils Zeiten) das Argiletum allerdings da gelegen habe, wo es Müller ansetzt, zu Martials Zeiten aber sich auf eine östlich vom Forum gelegene Gegend „beschränkt" habe. (?) Was die Etymologie des Namens betrifft, so vgl. besonders Serv. ad Aen. 8, 345. u. Becker S. 261 f.

*) Vgl. Bunsen Beschr. von Rom III, 2. S. 28. — Becker S. 262 ff. sucht auf diesem Platze auch das grosse, bei Varr. L. L. 5, 32. p. 150. Liv. 32, 26. 37, 3. Senec. Contr. 27. p. 300. Bip. Paul. D. p. 117. Donat. de urbe Roma 2, 19. (Graev. Thes. III. col. 625.) u. sonst *Lautumiae* genannte Staatsgefängniss. S. dagegen Urlichs R. Topogr. in L. I. S. 13 f.

**) In allen diesen Stellen wird die *Arx* ausdrücklich vom *Capitolium* (d. h. dem Platze des Jupitertempels) unterschieden.

***) Während der Jupitertempel auf dem Gipfel oder der Höhe Caffarelli lag. Vgl. besonders Bunsen Beschr. von Rom III, 1. S. 14 ff. u. Becker S. 386 ff. Der heut. Name Araceli ist wahrscheinlich aus *arx* entstanden. Vgl. Platner in d. Beschr. von Rom III, 1. S. 348. u. Becker de Romae mur. atque port. p. 3.

†) Vgl. Becker S. 388.

††) Vgl. Becker S. 402 f.

†††) Vgl. Becker S. 403.

*†) *Janus Bifrons* (Virg. A. 7, 180. 12, 198. bei Ovid. F. 1, 89. *biformis*), *J. Geminus* (Varr. L. L. 5, 32. p. 156. Plin. 33, 3, 13. 34, 7, 16. Flor. 1, 2. Oros. 4, 12. u. s. w.) u. *J. Quirinus* (Hor. Od. 4, 15, 8. Suet. Aug. 22. Macr. Sat. 1, 9.).

**†) Vgl. Becker S. 254 ff. u. 348 f. (zum Theil gegen Bunsen Beschr. von Rom III, 2. S. 116.). Andre Tempel des Janus gab es am Theatr. Marcelli (Urlichs III, 3. S. 6. Becker S. 258 f.) u. am Forum Nervae (s. oben S. 665.).

Aedes Vestae (Liv. 27, 11. 27. Plut. Num. 11. 14. Hor. Sat. 1, 9, 35. Ovid. F. 6, 265. Tr. 3, 1, 29. Mart. 1, 70, 2. Solin. 1, 21. Gell. 14, 7. Fest. p. 262. Serv. ad Aen. 7, 153. 9, 4. u. s. w.), ein schon vom Numa gegründeter, runder (Plut. u. Fest. ll. ll.) Tempel am südl. Theile des Forum od. am Abhange des Palat. [VIII.] mit einem Atrium u. der Regia Numae.*) *T. Dianae* (Varr. L. L. 5, 7. p. 49. Liv. 1, 45. Dion. H. 4, 26. 10, 32. Mart. 6, 64, 12. 12, 67. Fest. p. 343.) auf dem Aventinus [XIII.], **) vom Servius als latein. Bundesheiligthum erbaut u. unter August erneuert (Suet. Aug. 29.). ***) *T. Lunae* (Liv. 40, 2. Vitr. 5, 5, 8. Ovid. F. 3, 883. Aur. Vict. de vir. ill. 65. vgl. Appian. B. C. 1, 26. Fast. Praen. Prid. Kal. Apr. u. s. w.), nach Tac. Ann. 15, 41. ebenfalls vom Servius gegründet, †) auch auf dem Aventin. [XIII.], wahrscheinl. an der dem Circus zugekehrten Seite (Liv. l. l.). ††) + *T. Jovis* auf dem südwestl. Gipfel des Capitol. [VIII.] †††) od. dem *Mons Tarpeius* (Liv. 1, 55. Dion. H. 3, 69.), *†) welches, schon vom Tarquin. Priscus gelobt, **†) erst vom Tarquin. Superbus wirklich erbaut wurde (Cic. Rep. 2, 20. Liv. 1, 38. 53. 55. Dion. H. 4, 61. vgl. auch Polyb. 3, 22. Liv. 2, 8. Plut. Popl. 13 f. Dio C. fragm. 25. Serv. ad Aen. 6, 8. 11, 2.) u. drei Zellen enthielt, von denen die mittelste dem Jupiter, die zur Rechten der Minerva, u. die zur Linken der Juno gehörte. ***†) + *T. Saturni* (Plin. 3, 5, 9.

*) Das *Atrium Vestae* (Ovid. F. 6, 263. Plin. Ep. 1, 79. Gell. 1, 12.) hiess auch *Atrium regium* (Liv. ll. ll.) u. bildete wahrscheinlich einen Theil der *Regia Numae* (vgl. Ovid. l. l. Tr. 3, 1, 27. Plut. Aum. 14. Tac. Ann. 15, 41. Solin. 1, 21.), die mit zu dem Complex des Vestaheiligthums gehörte. Vgl. Becker S. 222 ff. u. 289., welcher (mit Vergleichung von S. Lucio Fauno Antich. di R. p. 46. Andr. Fulv. de Urb. antiqq. p. 206. u. Niebuhr Beschr. von Rom III, 1. S. 67.) dasselbe in der Gegend von Sta Maria Liberatrice sucht, Nibby For. Rom. p. 77. Bunsen III, 1. S. 79. III, 2. S. 50. Ambrosch Stud. u. Andeut. S. 16. u. A.

**) Der deswegen bei Mart. 7, 73. u. 12, 18, 3. *Collis Dianae* heisst.

***) Er lag wahrscheinlich bei der heut. Kirche S. Prisca. Vgl. Becker S. 452. — Bunsen Beschr. von Rom III, 1. S. 412. verwechselt ihn mit dem *T. Lunae* u. sucht ihn bei S. Sabina od. S. Alessio. Uebrigens vgl. auch Abeken Mittelital. S. 230. u. Preller S. 200.

†) Wenn diess nicht eine Verwechselung mit dem *T. Dianae* ist.

††) Vgl. Becker S. 455 f. Preller S. 192. u. oben Note ***.

†††) Vgl. S. 671. Note ***.

*†) Nach der Erbauung des Tempels wurde nur noch ein Theil dieses Berggipfels oder die südliche Felswand, von welcher die Staatsverbrecher herabgestürzt wurden, *Rupes Tarpeia* od. *Saxum Tarpeium* genannt (Varr. L. L. 5, 7. p. 47. Plut. Rom. 18. Dion. H. 2, 40. Prop. 4, 4, 93. Zonar. 7, 3. Festus p. 343.). Noch jetzt heisst ein Gässchen bei Tor de' Specchj Vicolo di Rupe Tarpea. Vgl. Bunsen Beschr. von Rom III, 1. S. 14. u. Becker S. 392.

**†) Nach Dion. H. 3, 69. u. 5, 59. hätte allerdings schon Tarquin. Priscus selbst den Tempel erbaut; so wie auch Tac. H. 3, 72. schon den Tarquin. Priscus den Grund zum Baue legen u. den Servius u. Tarquin. Superbus denselben fortsetzen lässt. S. jedoch dagegen Niebuhr R. Gesch. I. S. 401. u. 543. Wahrscheinlich rührten nur die kolossalen Substructionen vom Tarquinius Priscus her.

***†) Der Tempel brannte mehrmals ab (Appian. B. C. 0, 83. Tac. H. 3, 72. u. s. w.), wurde aber stets in dem ursprünglichen (etrurischen) Baustil, nur aus prächtigerm Material (Tac. H. 4, 53. Dion. H. 4, 61.) wiederhergestellt, erst durch Sulla (Tac. l. l. Plut. Popl. 15. Plin. 36, 25, 61., von Q. Catulus ge-

Dion. H. 6, 1. Liv. 2, 21. Varr. L. L. 5, 7. p. 48. Tac. H. 1, 27. Macr. Sat. 1, 8. Serv. ad Aen. 2, 116. Fast. Amitern. XVI. Cal. Jan. Mon. Ancyr. Notit. u. s. w. vgl. mit Dion. H. 1, 34. u. Festus p. 322.), *) am Clivus Capitol. u. am Forum [VIII.], der zugleich als *Aerarium* diente (Plut. Popl. 12. Quaest. Rom. 42. Macr. 1, 8. Solin. 1, 12. Paul. D. p. 2. Serv. ad Geo. 2, 502. u. ad Aen. 8, 319. 322.), worin auch die Feldzeichen des Heeres aufbewahrt wurden (Liv. 3, 69. Caes. B. C. 1, 1. Cic. Att. 7, 11.). **) *Aedes Castoris* (Dion. H. 6, 13. Val. M. 1, 8, 1. Liv. 2, 20. 41. Ovid. F. 1, 107. Mart. 1, 70, 2. Flor. 2, 12. Plut. Aem. P. 25. Coriol. 3. Lactant. de orig err. 7. u. s. w., auch *T. Castoris et Pollucis*: Cic. Verr. 5, 72. Ascon. ad Cic. pr. Scaur. 46.), auf dem Forum [VIII.], unweit der Quelle der Juturna, häufig zu Senatsversammlungen benutzt (Cic. Verr. 1, 49. 5, 72. de har. resp. 13. u. s. w.). ***) †*T. Mercurii* (Liv. 2, 21. Val. M. 9, 3. Ovid. F. 5, 669. Appul. Met. 6. p. 395. Oud.), zwischen dem Circus Max. u. dem Aventin. [XI.]. †) *T. Cereris* (Dion. H. 6, 90. 17, 97. Tac. A. 2, 49. Vitr. 3, 3, 5. Plin. 35, 12, 45. Dio C. 50, 10.), am Abhange des Aventin. neben dem Circus u. oberhalb der Carceres [XI.], wohl der erste nach griech. Geschmacke gebaute Tempel (Plin. l. l.) mit der ersten ehernen Bildsäule der Gottheit (Plin. 34, 4, 9.). ††) *T. Apollinis* (Liv. 4, 25. 7, 20. 27, 37. Plin. 13, 5, 11. 35, 10. §. 19.) zwischen dem Circus Max. u. dem Theatr. Marcelli bei der Porticus Octaviae [IX.], oft zu Senatsversammlungen benutzt (Liv. 34, 43. 37, 58. 39, 4. 41, 17. Cic. ad Qu. fr. 2, 3. Ascon. ad Cic. Or. in tog. cand. p. 91. Orell.). †††) *T. Junonis Reginae* (Liv. 5, 22. 40, 52. Tac. A. 12, 24. Dion. H. 11, 28. Jul. Obs. 75.) auf dem Aventin. [XIII.]. *†) *T. Martis Extra-*

weiht: Suet. Caes. 15. Dio C. 37, 44. Liv. Epit. 98. Gell. 2, 10.), dann durch Vespasian (Suet. Vesp. 8. Aur. Vict. Caes. 9. Dio C. 66, 10. Plut. l. l.), u. endlich durch Domitian (Suet. Dom. 5. Dio C. 66, 24. Plut. l. l.). Es finden sich noch einige Ueberreste desselben, namentlich die gewaltigen Substructionen (vgl. Bunsen Beschr. von Rom III, 1. S. 23.) u. unter ihm im Innern des Felsens die schon von Varr. L. L. 5, 7. p. 47. Gell. 2, 10. u. Paul. D. p. 88. erwähnten grossen Felsenkammern (vgl. Bunsen a. a. O. S. 649 f.). Ueberhaupt vgl. Bunsen a. a. O. S. 10 ff. u. Becker S. 395 ff.

*) Wo eine schon früher dort vorhandene *ara Saturni* erwähnt wird.

**) Vom Tarquin. Sup. (Varr. u. Liv. ll. ll., nach Macr. l. l. schon vom Tullus Hostil.) erbaut, vom L. Munatius Plancus (Suet. Aug. 29.) u. zuletzt vom Septim. Severus erneuert (Gruter p. 439, 8. Orelli Nr. 590.). Nach Bunsen Beschr. von Rom III, 1. S. 48 ff. u. Becker S. 315. gehört ihm die Ruine der 3 Säulen am Forum, nach Canina Indicaz. topogr. p. 159. u. Foro Rom. p. 30. u. Preller Die Regionen etc. S. 147. aber wohl richtiger die nahe Ruine der 8 Säulen an. Vgl. unten S. 678. Note **.

***) Vom L. Metellus Dalmat. (Cic. pr. Scaur. 46. u. Verr. 1, 59.), Tiberius (Dio C. 55, 27. Suet. Tib. 20. Ovid. F. 1, 705. ex P. 2, 2, 85.) u. (nach der Verstümmelung durch Caligula: Dio C. 59, 28. Suet. Cal. 22.) vom Claudius restaurirt (Dio C. 60, 6.). Vgl. Bunsen Beschr. v. Rom III, 2. S. 87 ff. u. Becker S. 298 ff.

†) Seine Reste sind neuerlich an der angegebenen Stelle in einer Vigne ausgegraben worden. Vgl. Nardini Rom. ant. III. p. 245. u. Becker S. 470 f.

††) Vgl. Becker S. 471 f. u. Preller Die Reg. d. St. Rom S. 192 f.

†††) Vgl. Urlichs Beschr. Roms III, 3. S. 8. Becker S. 605 f. u. Klausen Aeneas S. 267 ff.

*†) Vgl. Becker S. 452. u. 618. u. Urlichs Beschr. v. Rom. III, 1. S. 411. u. R. Topogr. in L. I. S. 73.

muranei (Liv. 6, 5. 10, 23. Cic. ad Qu. fr. 3, 7. Dion. H. 6, 13. Ovid. F. 6, 191. Vitr. 1, 7. Val. M. 6, 3, 1. Schol. Juv. 1, 7. Serv. ad Aen. 1, 296. u. s. w.) vor der Porta Capena an der Via Appia [I.]. *) *T. Junonis Monetae* (Liv. 7, 28. Cic. de Div. 1, 45. 2, 32. Plut. Cam. 36. Ovid. F. 6, 183. Macr. Sat. 1, 12.), auf der Area des Capitolinus [VIII.], wo das Haus des M. Manlius gestanden hatte, **) später mit der Münzstätte verbunden (Liv. 6, 20.) u. im J. R. 580. neu erbaut (Liv. 42, 7.).***) *T. Junonis Lucinae* (Varr. 5, 32. p. 152. Liv. 37, 3. Plin. 16, 44, 85. Ovid. F. 3, 245 ff. Dion. H. 4, 15. Paul. D. p. 147. Fast. Praen. VI. Non. Mart. [u. daselbst Foggini p. 22.] u. Inschr. bei Marini Inscr. Albane Nr. 2. u. Nibby Rom. ant. II. p. 670.) im J. R. 379. erbaut (Plin. l. l.), auf der westlichen Spitze des Esquilin. [V.]. †) ✝ *T. Concordiae* (Liv. 6, 42. 9, 46. 39, 56. 40, 19. Varr. L. L. 5, 32. p. 155. Cic. N. D. 2, 23. Phil. 2, 7. 8. Cat. 1, 1. 8. Plin. 33, 1, 6. Ovid. F. 1, 641. Plut. Cam. 42. Dio C. 58, 11. Fest. p. 347.), am Abhange des Capitol. oberhalb des Forum [VIII.], in welchem häufig die Senatsversammlungen gehalten wurden (Cic. Phil. 7, 8. Sall. Cat. 46. Lamprid. Alex. 6. Vopisc. Prob. 11. vgl. Fest. l. l.). ††) *T. Salutis* (Liv. 10, 1. Plin. 35, 4, 7. Val. Max. 8, 14, 6. Notit.) am westl. Abhange des Quirinal. [VI.] in der Nähe der Porta Salutaris, im J. R. 450. geweiht†††) u. mit Gemälden des Fabius Pictor geschmückt (Plin. l. l.), unter Claudius abgebrannt.*†) *T. Bellonae* (Liv. 10, 19. Ovid. F. 6, 199 ff. Plin. 35, 3, 3.), vor dem Circus Flamin. u. nahe an der Grenze des Campus Martius [IX.], in welchem der Senat sehr häufig zusammenkam, besonders wenn fremde Gesandte Audienz erhielten oder ein Feldherr um den Triumph nachsuchte (Liv. 28, 38. 30, 21. 40. 31, 47. 33, 22. 36, 39. 38, 44. 39, 29. 46, 1. 42, 9. 21. 38. 36. vgl. Fest. p. 347.). **†) *T. Jovis Victoris* (Liv. 10, 29. Ovid. F. 4,

*) Nach dort gefundenen Inschr. (Grut. 56, 7. 152, 6.) im Gebiet der Villa Nari vor der Porta S. Sebastiano. Vgl. Urlichs R. Topogr. in L. I. S. 105 f. u. II. S. 15 f. u. Preller Regionen d. St. Rom S. 116 f. gegen Becker S. 512 f., der ihn minder richtig in der Gegend von S. Sisto sucht.

**) Vgl. oben S. 671.

***) Vgl. Becker S. 409.

†) Der gewöhnlichen Annahme zufolge ist die Kirche S. Maria Maggiore auf seinen Trümmern erbaut. S. dagegen Becker S. 536 f. (auch Platner Beschr. Roms III, 2. S. 262 ff.).

††) Vgl. Becker S. 309., der 2 Tempel der Concordia, beide am Forum, annimmt, indem der nach Appian. B. C. 1, 26. Plut. C. Gracch. 17. u. August. de civ. dei 3, 25. vom L. Opimius nach einem Senatsbeschlusse erbaute Tempel keineswegs eine blose Erneuerung des vom Camillus am Clivus Capit. geweihten Concordientempels sein könne. Doch wird von den Alten nirgends ein ausdrücklicher Unterschied zwischen 2 Tempeln der Göttin gemacht. Der alte, berühmte Concordientempel lag, wie seine noch vorhandenen Ueberreste zeigen, hinter dem Arcus Septimii Severi zur Rechten des Clivus Capit. Vgl. Piale degli ant. templi di Vespasiano e della Concordia. Rom. 1834. Bunsen Beschr. von Rom III, 1. S. 47 f. Platner ebend. S. 265 ff. u. Becker S. 311.

†††) Jedoch unstreitig an der Stelle eines schon früher vorhandenen Tempels der Göttin, da der *Clivus* u. die *Porta Salutaris* gewiss nach ihm benannt waren. Vgl. Becker S. 578.

*†) Wahrscheinlich am Ende der Strasse der Quattro Fontane. Vgl. Becker S. 132. u. 578. u. Preller S. 133 f.

**†) Vgl. Urlichs Beschr. v. Rom III, 3. S. 26. u. Becker S. 606 f.

621. Notit.) auf dem Palatin. [X.], zwischen der Domus Augusti u. der Curia Vetus. *) *T. Victoriae* (Liv. 10, 33. 35, 9.) **) auf der Höhe des Palatin. [X.] od. dem Clivus Victoriae oberhalb der Porta Romanula u. des Circus, in welchem Anfangs das Bild der Magna Mater aufbewahrt wurde (Liv. 29, 14.). ***) *T. Magnae Matris Idaeae* (Liv. 36, 35. vgl. 29, 14. Cic. de har. resp. 12. Dio C. 46, 43. Notit.), ebendaselbst in der Nähe des Vorigen u. der Casa Romuli, nach dem Forum hinschauend [X.], in welchen die eben genannte Bildsäule der Göttin 13 J. nach ihrer Ankunft in Rom aufgestellt wurde. †) *T. Jovis Statoris* (Liv. 1, 12. 47. 10, 36. 37. Ovid. Tr. 3, 1, 31. F. 6, 792. Plin. 2, 53, 54. 34, 6, 13. Plut. Cic. 16. Dio C. 60, 35. Joseph. Ant. 19, 4, 3. Gruter 25, 3.), in der Nähe des Titusbogens beim Aufgange von der Via Sacra zum Palatin. [IV.], auch öfters zu Senatsversammlungen benutzt (Cic. Cat. 1, 5. 13.).††) *T. Quirini* (Liv. 4, 21. 10, 46. Plin. 7, 60, 60. Dio C. 43, 45.), auf dem Quirinalis [VI.], der ihm unstreitig seinen Namen verdankte, auch bisweilen zu Senatsversammlungen dienend (Liv. 4, 21.), vom August vergrössert u. verschönert (Dio C. 54, 19. Vitr. 3, 2, 7.).†††) +*T. Fortunae* (Dion. H. 4, 27. 40. Ovid. F. 6, 563 ff. Val. M. 1, 8, 11. Plin. 8, 48, 74.), vom Servius auf dem Forum Boarium gegründet [XI.].*†) *T. Aesculapii* (Liv. Epit. 11. Dion. H. 5, 13. Vitr. 3, 2, 3. vgl. Ovid. M. 15, 739. F. 1, 290. Val. M. 1, 8, 2. Plin. 29, 4, 22. Paul. D. p. 110. u. s. w.) auf der Tiberinsel [XIV.], die nach ihm auch *Insula Aesculapii* heisst (Suet. Claud. 25. Sid. Apoll. Ep. 1, 7.).**†) *T. Mentis* u. *Veneris Erycinae* (Liv. 22, 10. 23, 31. Ovid. F. 6, 241. Cic. N. D. 2, 23. Plut. de fort. Rom. 10.), beide zu gleicher Zeit u. hart neben einander auf dem Capitol. erbaut [VIII.].***†) *T. Honoris* u. *Virtutis* (Liv. 27, 25. Plut. Marc. 28. Val. Max. 1, 1, 8. Cic. N. D. 2, 23. Verr. 4, 54. ad Att. 4, 1. Symm. Ep. 1, 21. u. s. w.), zwei neben einander gebaute, vom Marcellus gelobte, u. mit griech., aus Syrakus entführten Kunstwerken geschmückte (Liv. 25, 40. vgl. mit 34, 4. Cic. Verr. 1. 1. Plut. Marc. 21. u. Dio C. 48, 43.) Tempel, gleich bei der Porta

*) Vgl. Becker S. 422. u. gegen ihn Preller a. a. O. S. 186.

**) Nach Dion. H. 1, 32. wäre er älter als die romulische Stadt gewesen u. schon von den Arcadiern des Evander gegründet worden.

***) Vgl. Becker S. 252. u. 420 f.

†) Vgl. Denselben S. 421.

††) Vgl. Denselben S. 113. u. Preller S. 129.

†††) Nach Paul. D. p. 255. scheint es ausser ihm auch noch ein *Sacellum Quirini* auf dem Quirinal gegeben zu haben. Vgl. über ihn Urlichs Beschr. v. Rom III, 2. S. 362 ff. u. R. Topogr. in L. I. S. 133. u. II. S. 22 ff. u. Becker S. 569 ff., welcher (mit Nibby zu Nardini Rom. ant. II. p. 75. u. A.) den Tempel auf der Höhe über S. Vitale in der Gegend von S. Andrea del Noviziato, d. h. an der dem Viminal zugekehrten Seite des Quirinals, sucht. Vgl. auch Preller S. 134.

*†) Nach Becker S. 481 ff. die sehr alte Kirche S. Maria in Cosmedin, die in den Trümmern eines antiken Tempels erbaut ist, von dem noch 8 Säulen in die Wände der Kirche eingemauert sind. Vgl. Platner Beschr. von Rom. III, 1. S. 379 ff.

**†) Die Annahme, dass auch ein Krankenhaus mit ihm verbunden gewesen sei, entbehrt jedes Beweises. Nardini Rom. Ant. III. p. 351. u. Becker S. 651 f.

***†) Vgl. Becker S. 403 f. Ein andrer Tempel der Venus Erycina befand sich vor der Porta Collina (Ovid. rem. am. 549. u. Fast. 4, 871.).

Capena u. neben der Via Appia [I.]. *) *T. Jovis* (Liv. 31, 21. 33, 42. 34, 53. Vitr. 3, 2, 3. Ovid. F. 1, 293.) auf der Tiberinsel, nahe beim Tempel des Aeskulap [XIV.].**) *T. Fauni* (Liv. 33, 42. 34, 53. Ovid. F. 2, 193. Vitr. 3, 2, 3.) auf der Tiberinsel [XIV.]. ***) *T. Spei* (Cic. Legg. 2, 11. Tac. Ann. 2, 49. Liv. 21, 62. 24, 47. 25, 7. Dio C. 50, 10.) auf dem Forum Olitorium. †) *T. Junonis Sospitae* oder *Matutae* (Liv. 32, 30. 34, 53.) auf dem Forum Olitorium in der Nähe des Theatr. Marcelli [IX.]. *T. Pietatis* (Liv. 40, 34. Val. M. 2, 5, 1. 5, 5, 7. Fest. p. 209.), auf dem Forum Olitorium [IX.], mit der ersten in Italien aufgestellten vergoldeten Bildsäule (Liv. l. l.), später zum Baue des Theatr. Marcelli abgebrochen (Plin. 7, 36, 36. vgl. mit Dio C. 43, 49.). ††) *Ae. Fortunae Equestris* (Liv. 40, 40. 44. 42, 10. vgl. mit 45, 33. 35. 40. Vitr. 3, 3, 2. Val. M. 1, 1, 20. Plut. Aem. P. 30. 32. 33.), auf dem Campus Flaminius nahe beim Theatrum Pompeii [IX.], vom Fulv. Flaccus erbaut, u. mit einem vom Tempel der Juno Lacina in Bruttium entführten Marmordache versehen. †††) *Aed. Herculis Musarum* (Suet. Aug. 29. Macr. Sat. 1, 12. Plut. Qu. Rom. 59. Serv. ad Aen. 1, 12. vgl. Ovid. F. 6, 791.), dicht neben der Porticus Octaviae zwischen dem Theatr. Marcelli u. dem Circus Flamin. [IX.], vom M. Fulv. Nobil. erbaut u. mit den aus Ambracia entführten Bildsäulen der Musen geschmückt (Cic. Arch. 11. Plin. 35, 10, 66. Eumen. pr. rep. schol. 7. p. 195. Arntz.). *†) *T. Honoris et Virtutis*, vom Marius geweiht (Cic. pr. Sext. 54. vgl. mit de Div. 1, 28. Vitr. 3, 2, 5. u. praef. 7, 17. Schol. Cic. Planc. 32. Inschr. bei Gori I. p. 248. Orelli Nr. 543. u. Nardini Roma ant. III. p. 138.), nach Fest. p. 344. auf einer Höhe, übrigens jedoch von unsichrer Lage.**†) *T. Martis*, auf dem Campus Martius in der Nähe des Circus Flamin. [IX.], nach Plin. 35, 5, 4. §. 7. vom D. Brutus Calaicus geweiht u. mit einer kolossalen Bildsäule des Gottes in sitzender Stellung von Skopas geschmückt (vgl. auch Schol. Bobiens. ad Cic. pr. Archia p. 359. ed. Orelli).***†)

*) Vgl. Becker S. 509 ff. Er ist nicht, wie oft geschieht, mit einem andern Tempel zu verwechseln, den Marius diesen Gottheiten weihte u. den wir weiter unten kennen lernen werden.

**) Vgl. Becker S. 652.

***) Vgl. Denselben S. 652.

†) Vgl. über ihn u. die folgenden 2 Tempel des Forum Olitorium Urlichs Beschr. v. Rom III, 3. S. 11 ff. Platner ebendas. S. 476 f. u. Becker S. 601 f.

††) Vgl. Becker S. 602 f. Da er abgebrochen wurde, können ihm nicht die Reste eines der 3 Tempel in S. Nicola in carcere angehören, wie Venuti Decr. II. p. 60. Nibby zu Nardini II. p. 226. Canina Indic. p. 277. u. A. annehmen. Ein andrer Tempel der Pietas fand sich im Circus Flaminius (Jul. Obs. 114.).

†††) Wahrscheinlich brannte er unter August od. Tiber. mit einem Theile des Theaters ab, da sich im J. R. 775. kein Tempel der *F. Equestris* mehr in Rom fand (Tac. H. 3, 71. vgl Becker S. 619.). Andre Tempel der *Fortuna* gab es auf dem Palatin. (Plut. Mar. 26. Cic. Leg. 2, 11. Vell. 2, 12.), Quirinal. (Ovid. F. 4, 375. 5, 729. Liv. 34, 33. 43, 13. Vitr. 3, 2.) u. s. w.

*†) Vgl. Urlichs Beschr. von Rom III, 3. S. 31 ff. u. Becker S. 612 f.

**†) Urlichs (Beschr. v. Rom III, 2. S. 206. u.) R. Top. in L. I. S. 125. sucht ihn auf dem Esquilin., Becker aber S. 405 f. (minder wahrscheinlich) auf dem Capitol. Uebrigens vgl. oben Note *.

***†) Doch wohl derselbe Tempel, dessen auch Dio C. 56, 24. 60, 5. u. Nep. ap. Prisc. 8, 4. p. 370. Kr. gedenken. Canina Ann. dell. Inst. 1838. p. 1 ff. glaubt seine aus Resten von 6 Marmorsäulen bestehenden Ueberbleibsel in einem

†*T. Veneris Genetricis* (Suet. Caes. 39. Vitr. 3, 3, 2. Appian. B. C. 2, 102. Dio C. 43, 22. Plin. 35, 12, 45.) am Forum Caesaris [VIII.], vor welchem die Reiterstatue Cäsars stand (Suet. Caes. 61.). *) †*T. Martis Ultoris* (Suet. Aug. 29. Tac. Ann. 2, 64. Dio C. 55, 10. Mon. Ancyr. u. s. w.) auf dem Forum Augusti [VIII.]. **) *T. Apollinis* (Suet. Aug. 29. 72. Vell. 2, 81. Dio C. 49, 15. Prop. 4, 6, 17. 67. Serv. ad Aen. 6, 69. 8, 720. u. s. w.) auf dem Palatinus [X.], von einer Porticus umgeben, in welcher sich die berühmte palatin. Bibliothek befand (Suet. Aug. 29. Dio C. 53, 1. Ovid. F. 4, 951. Hor. Ep. 1, 3, 17. Ovid. Tr. 3, 1, 63. Plin. 36, 5, 4. §. 2. u. 10 Schol. Juven. 1, 128. Gruter 576, 9. 577, 8. 578, 5. Orelli 40. u. 41.), oft zu Senatsversammlungen benutzt (Suet. l. l.), auch Aufbewahrungsort der sibyllin. Bücher (Suet. Aug. 31. Ammian. 23, 3.). ***) *T. Augusti* (Plin. 12, 19, 42. Dio C. 56, 46. Suet. Cal. 22. Inschr. bei Gruter 572, 2. 574, 6. u. Orelli 2446.), †) vom Tiberius gegründet u. vom Caligula vollendet, am Abhange des Palat. nach der Via Nova hin, vor dem (weiter unten genannten) T. Minervae [VIII.], von dem er wahrscheinlich durch die Via Nova getrennt war. ††) †*T. Pacis* (Suet. Vesp. 9. Dio C. 66, 15. Joseph. B. Jud. 7, 5, 7. Aur. Vict. Caes. 9. Plin. 34, 8, 84. 36, 15, 24. Herod. 1, 14. Paus. 6, 9, 1.), einer der schönsten Tempel der Stadt, vom Vespasian an der Velia erbaut [IV.], neben der spätern Basilica Constantini. †††) *T. Isidis et Serapidis* in der nach

Keller zwischen den Strassen S. Salvatore in Campo u. degli Specchj aufgefunden zu haben. Vgl. Urlichs a. a. O. S. 29 ff. — Becker (S. 619. u. 630.) handelt von diesem Tempel höchst oberflächlich u. ohne Canina's Entdeckung zu berücksichtigen.

*) Nach Bunsen u. Urlichs in d. Beschr. Roms III, 2 S. 146. u. R. Topogr. in L. I. S. 60. die prachtvollen Tempelreste, die sich neuerlich bei Tor de' Conti gefunden haben; nach Becker S. 365. aber die von Palladio Architett. Venet. 1642. IV. p. 128. bei den Pantani zwischen der Salita di Marforio u. dem Tempel des Mars Ultor aufgefundenen, umfangreichen Trümmer eines alten Tempels (von denen aber neuere Antiquare nichts gesehen haben). Vgl. oben S. 665. Note **.

**) Nach Palladio Archit. IV. p. 15. Piale del tempio di Marte Ultore u. Becker S. 370. die prächtigen 3 korinth. Säulen an dem Kloster S. Annunziata (früher S. Basilio), welche auch Niebuhr Beschr. von Rom III, 1. S. 276. beschreibt.

***) Vgl. Luersenii de templo et biblioth. Apollinis Palat. liber singularis. Franeq. 1728. 8. Klausen Aeneas II. S. 1102. Müller Handb. d. Archäol. S. 523. Hirt Gesch. d. Bauk. II. S. 266. Petersen Einl. in d. Stud. d. Archäol. S. 87 ff. Becker S. 425 ff. Preller S. 182 f. u. A.

†) Vgl. mehrere Tabb. honestae missionis bei Arneth Zwölf Röm. Militärdiplome. Wien 1843. 4. S. 20. u. Massmann Libellus aurarius. Lips. 1841. p. 22.

††) Der Tempel diente auch (mit dem Castortempel u. der Basilica Julia) als Stützpunkt der Brücke, durch welche Caligula den Palat. mit dem Capitol. verband (Suet. Cal. 22.), woraus aber nicht nothwendig folgt, dass er, wie Becker S. 431. behauptet, (der übrigens S. 425. u. 433. ohne Grund nicht weniger als 3 Heiligthümer des August auf dem Palat. annimmt) in der Tiefe zwischen Palatin. u. Capitol. gelegen haben müsse. Vgl. dagegen (Bunsen Beschr. v. Rom III, 2. S. 122. u.) Urlichs R. Top. in L. I. S. 36.

†††) Man hielt sonst gewöhnlich die grosse, sich neben SS. Cosma e Damiano nach S. Maria nuova (S. Francesca) hin zeigende Ruine für seine Ueberreste (vgl. Ratti Sù le rovine del tempio della Pace. Rom. 1823.), die aber nach Nibby della Via sacra p. 189. vielmehr der Basilica Constantiana angehören. Canina dagegen Indicaz. topogr. p. 81. und mit ihm Becker S. 438 ff. sehen wohl richtiger eine hinter SS. Cosma e Damiano befindliche alte Mauer für den ein-

ihm benannten Region [III.].*) †*T. Vespasiani et Titi* (Notit. vgl. Orelli Nr. 2317.), am Forum [VIII.] neben dem Tempel der Concordia. **) †*T. Antonini et Faustinae* (Jul. Capit. Ant. P. 6. 13. Inschr. am Tempel selbst) am äussersten Ende der nördl. Seite des Forum unter der Velia [IV.].***) †*T. Minervae* (Notit.), an der Südseite des Forum hinter dem Tempel des August [VIII.], unstreitig der von Domitian erbaute Tempel der Minerva Chalcidica bei Euseb. Ol. 217. p. 443. Ronc. (vgl. auch Dio C. 51, 22.†) u. Catal. Imp. Vienn. II. p. 243. Ronc.).††) *T. Bonae Deae* (Ovid. F. 5, 148. Macr. Sat. 1, 12.), ein sehr alter Tempel an einer Stelle des Aventin, die Saxum sacrum hiess (vgl. Cic. pr. dom. 53.), daher in der Notit. *Ae. Bonae Deae Subsaxaneae*, aber vom Hadrian an eine andre Stelle versetzt (Spart. Hadr 19.), unstreitig an der südöstl. Seite des Berges, den Höhen von S. Sabba u. S. Balbina gegenüber, da ihn die Notit. in XII. erwähnt.†††) †*T. Romae et Veneris*, späterhin *T. Urbis* genannt (Spart. Hadr. 19. Dio C. 69, 4. Prud. contr. Symm. 1, 214 ff. Cassiod. Chron. p. 201. Ronc.), ein grosser u. prachtvoller, vom Hadrian erbauter Tempel zwischen dem Esquil. u. Palat., nordöstl. neben dem Co-

zigen Ueberrest desselben an. Bunsen Beschr. von Rom III, 1. S. 291 ff. endlich glaubt, die Basilica Constantiana (hinsichtlich deren Ruinen er mit Nibby übereinstimmt) sei auf der Stelle des unter Commodus durch den Blitz zerstörten Tempels (Dio C. 72, 24. Herod. 1, 14.) erbaut worden; was Becker besonders dadurch widerlegt, dass zu Procops Zeiten (B. G. 4, 21.) der Tempel noch in Ruinen lag. Was Urlichs R. Topogr. in L. I. S. 52 ff. zur Vertheidigung Bunsen's gegen Becker vorbringt, scheint mir wenig zu beweisen.

*) Unstreitig der ägypt. Tempel in der Nähe von SS. Pietro e Marcellino, von dessen Ausgrabung Santi Bartoli Mem. 2. bei Fea Miscell. I. p. CCXXII. berichtet, den aber die alten Schriftsteller nicht ausdrücklich erwähnen. Ein andrer Tempel dieser Gottheiten, den Domitian u. später Diocletian wiederherstellte, fand sich in IX. zwischen S. Steffano del Cacca u. dem Kloster S. Maria sopra Minerva. Vgl. Urlichs Beschr. Roms III, 3. S. 118. Becker S. 645. u. Preller S. 178.

**) Vgl. Urlichs R. Topogr. in L. I. S. 29. u. Preller S. 145 f. Entweder die Ruine der 8 Säulen zur Linken des Clivus Capit. (wie Piale in der S. 674. Note †† angef. Schr., Bunsen Beschr. von Rom III, 1. S. 51 ff. u. Becker S. 315. u. 357. annehmen), oder wohl richtiger die nahe Ruine der 3 Säulen (wie Canina Indicaz. topogr. p. 159. Foro Rom. p. 30. u. Preller S. 147. vermuthen. Vgl. auch Bull. dell' Inst. 1841. März.).

***) Seine Ueberreste finden sich in der heut. Kirche S. Lorenzo in Miranda. Vgl. Nibby For. Rom. p. 183. Platner in d. Beschr. Roms III, 1. S. 273 f. Urlichs ebend. III, 3. S. 143. u. Becker S. 357.

†) Wo statt Ἀϑήναιον καὶ τὸ Χαλκιδικόν gewiss Ἀ. τὸ καὶ Χ. zu lesen ist. Vgl. Bunsen Beschr. von Rom III, 2. S. 90 f. Urlichs ebendas. III, 3. S. 120. u. R. Top. in L. I. S. 48 ff. Zumpt zum Mon. Ancyr. p. 67. u. Preller S. 149. — Becker S. 332. u. 355. streitet ohne Grund gegen diese Ansicht u. sucht den Minerventempel des Dio auf dem Aventin!

††) Diesem Tempel gehören nach Bunsen a. a. O. Urlichs R. Top. in L. I. S. 37. u. Preller a. a. O. die (von Platner Beschr. Roms III, 1. S. 272 f. beschriebenen) 3 Säulen am nordwestl. Abhange des Palat., die Becker S. 335. für die Reste der Curia Julia hält. Preller glaubt, dass der Minerventempel selbst an die Stelle der durch den Neronischen Brand vernichteten Curia Julia getreten sei.

†††) Vgl. Becker S. 454 f. Der alte Tempel stand wahrscheinlich auf der höchsten Spitze des Berges nach der Tiber zu. Vgl. Bunsen Beschr. von Rom III, 1. S. 408. u. Urlichs R. Top. in L. I. S. 74.

losseum [IV.], unter Maxentius abgebrannt u. wieder hergestellt (Catal. Imp. Vienn. p. 248. Ronc.). *) *T. Solis* (Tac. Ann. 15, 74. Tertull. de spect. 8. 9. Isid. Hisp. 18, 18. u. Cassiod. Var. 3, 51.), am obern Ende des Circus Max. [in XI.]. **) + *T. Herculis* (*Victoris* od. *Invicti*: Fast. Amitern. Prid. Id. Aug.), ein runder Tempel (Liv. 10, 23.) auf dem Forum Boarium [XI.] (vgl. Plin. 10, 29, 41. 34, 7, 16. Macr. Sat. 3, 6. Solin. 1, 10. Fest. p. 242.), mit Gemälden des Pacuvius (Plin. 53, 4, 7.); ***) ein andres *T. Herculis* (Plin. 35, 4, 7. Macr. Sat. 3, 6. Serv. ad Aen. 8, 363.) bei der Porta Trigemina am Circus Maximus [XI.]. †) *T. Solis* (Vopisc. Aurel. c. 10. 25. 28. u. öfter, Aur. Vict. Caes. 35. Eutr. 9, 25. Zosim. 1, 61. Cassiod. Chron. II. p. 214. Hieron. I. p. 481. Catal. Imp. Vienn. p. 246. Ronc.), ein prächtiger, von Aurelian erbauter Tempel [nach der Notit. in VII.] östl. vom Quirinal. ††) *T. Florae* (Varr. L. L. 5, 32. p. 158. Mart. 5, 22. 6, 27. Notit.), ein alter Tempel auf der südl. Spitze des Quirinal. [VI.], dessen Gründungszeit wir nicht kennen. †††) Kein eigentlicher Tempel, sondern blos eine dem Gotte geweihte Area mit einem Altare war das schon aus Romulus' Zeiten herrührende *Vulcanale* (Plin. 16, 44, 86. Liv. 9, 46. Plut. Rom. 24. Qu. Rom. 47. Dion. H. 2, 50. 54. 6, 67. 7, 17. Fest. p. 290. vgl. Liv. 39, 46. 40, 19. Jul. Obs. 59. 60. Gell. 4, 5. u. s. w., auch Gruter p. 61, 3.) an der Nordseite des Forum oberhalb des Comitium [VIII.], *†) so gross, dass nicht nur die Curia Hostilia (s. unten) u. Aedes Concordiae (s. oben S. 674.) darauf erbaut, sondern auch ein Fischmarkt daselbst gehalten werden konnte (Fest. p. 238. Piscatorii ludi). **†) [Das *Pantheon* des Agrippa war schwerlich ein eigentlicher Tempel u. wird unten als ein Theil der Agripp. Thermen erscheinen.] Unter den der Schaulust gewidmeten Gebäuden waren die *Circi* die älte-

*) Ueber seine bedeutenden Ueberreste zwischen dem Colosseum u. der Kirche S. Maria Nuova od. S. Francesca Romana s. Nibby zu Nardini I. p. 296 ff. u. Foro Rom. p. 209 ff. Niebuhr u. Bunsen Beschr. von Rom III, 1. S. 299 ff. Vgl. auch Becker S. 444 f.

**) Die Notit. nennt in XI. *Templum Solis et Lunae*, was Urlichs R. Top. in L. I. S. 77. für einen, Becker S. 469 f. u. Preller S. 192. für zwei verschiedene Tempel nehmen (u. zwar denkt Letzterer dabei an das oben S. 672. angeführte *T. Lunae*).

***) Höchst wahrscheinlich der noch ziemlich erhaltene Rundtempel S. Maria del Sole, der sonst fälschlich für den Tempel der Vesta gehalten wurde. Vgl. Piale del tempio volgamente detto di Vesta. Rom. 1817. u. Becker S. 478.

†) Becker S. 475. nimmt 3–4 Tempel des H. in Rom an, während Urlichs R. Top. in L. I. S. 90. aus Macr. l. l. zu beweisen sucht, dass es daselbst nur die beiden oben genannten gegeben habe. Doch scheint (ausser dem schon oben S. 676. genannten T. Herculis Musarum) nach der Notit. allerdings noch ein dritter vom Sulla auf dem Esquilin. [V.] erbauter Herkulestempel angenommen werden zu müssen. Vgl. Preller S. 131 f.

††) Siehe Becker S. 587 ff. gegen Canina u. Urlichs Beschr. von Rom III, 2. S. 386 ff., welche die bedeutenden Ruinen im Giardino Colonna auf der Höhe des Quirinals für seine Ueberreste halten. Vgl. jedoch auch Urlichs R. Top. in L. I. S. 135 f.

†††) Nach Becker S. 578. auf der Höhe von Magnanopoli. Vgl. auch Preller S. 134.

*†) In der Notit. wird das Vulcanale irrthümlich in die IV. Region gesetzt. Vgl. Preller S. 128.

**†) Vgl. Becker S. 286 ff. u. Urlichs R. Top. in L. I. S. 17.

sten. Der *Circus Maximus*, auch schlechthin *Circus* genannt, ward schon vom Tarquin. Prisc. in der Ebene zwischen dem Palat. u. Aventin [XI.] gegründet (Liv. 1, 35. 56. Dion. H. 3, 68. 4, 44.), aber vom Jul. Cäsar vergrössert u. seitdem eben *Maximus* genannt (Suet. Caes. 39. Plin. 36, 15, 24.), *) so dass er nun 437 Schr. lang u. über ein Stad. breit war u. nach Dion. H. 3, 68. 150,000, nach Plin. l. l. gar 260,000 Menschen fasste, bis ihn endlich Trajan abermals erweiterte (Dio C. 68, 7.). **) Unter Antoninus Pius stürzte ein Theil desselben während der Spiele ein (Jul. Capit. in Ant. P. 9. u. Catal. Imp. Vienn. II. p. 244. Ronc.), u. Constantin d. Gr. unternahm eine Erneuerung (Aur. Vict. Caes. 40, 27.), so dass noch im 6. Jahrh. Spiele in ihm gehalten wurden (Cassiod. Var. 3, 51.).***) *C. Flaminius* (Liv. Epit. 20. 27, 21. Varr. L. L. 5, 32. p. 154. Cic. ad Att. 1, 14. pr. Sext. 14. Mart. 12, 74. Plut. Qu. R. 66. Dio C. 55, 2. 10. Paul. D. p. 89. Cassiod. Chr. p. 178. Ronc. Fest. p. 351. u. s. w.), vom Flaminius im J. R. 533. auf den Pratis Flaminiis vor der Porta Carmentalis unweit des Apollotempels erbaut [IX.], aber nicht gross genug für die Bevölkerung Roms u. daher seltener gebraucht. †) *C. Neronis* (Suet. Ner. 22. Plin. 36, 11, 15. Tac. Ann. 14, 14.), vom Caligula in den Gärten der Agrippina jenseit der Tiber ausserhalb des Stadtgebietes angelegt. ††) Ein andrer *C. Neronis* (? in den Mirab. *Theatr. Neronis iuxta Castellum Crescentii* genannt u. auch von Procop. B. G. 2, 1. erwähnt) neben der Moles Hadriani in den Gärten der Domitia, ebenfalls jenseit der Tiber vor der Stadt.†††) †*C. Palatinus* auf dem Palatin. [X.] (vgl. Acta Sanct. II. p. 257.), in welchem unstreitig die Ludi Palatini (Tac. Ann. 4, 70. Suet. Calig. 56. Jos. Ant. 19, 1. 11. 13.) gehalten wurden u. in welchem auch Heliogabalus Spiele anstellte (Dio Cass. 69, 14.).*†) *C. Heliogabali* (Herod. 5, 6. 9. vgl. mit Lamprid. Heliog. 14. 23.) in den Gärten dieses Kaisers hinter dem Amphith. castrense am östlichsten Punkte der Aurelianischen Mauer. **†) †*C. Maxentii* (Catal. Imp. Vienn. II. p. 248.

*) Doch stehen die Angaben des Plin. mit der genauen Beschreibung bei Dion. H. 3, 68. in Widerspruch. Vgl. Nardini Roma ant. III. p. 220.

**) Vielleicht auch schon Domitian (vgl. Suet. Dom. 5.). Der Cod. A. der Notit. giebt ihm in seiner spätern Erweiterung 485,000, der Cod. B. aber, wohl richtiger, nur 385,000 Sitzplätze. Vgl. Preller S. 191. u. Mommsen Tribus S. 206.

***) Vgl. Bunsen Beschr. v. Rom. III, 1. S. 91. Becker S. 664 ff. Urlichs R. Top. in L. I. S. 80 ff.

†) Reste von ihm sollen im 16. Jahrh. noch bei S. Caterina de' funarj u. Palazzo Mattei zu sehen gewesen sein. Vgl. Andr. Fulv. de Urb. antiqq. p. 264. u. Luc. Fauno Antich. di Roma IV, 23. p. 138. Jetzt findet sich keine Spur mehr von ihm. Vgl. Urlichs Beschr. von Rom III, 1. S. 22 ff. Becker S. 667 f. Preller S. 156 f. Ambrosch Studien S. 239. u. A.

††) D. h. nach Becker S. 660. zwischen S. Spirito u. der Peterskirche. Vgl. auch Becker S. 671 ff.

†††) Es sollen früher noch Ueberreste von ihm vorhanden gewesen sein (vgl. Andr. Fulv. de Urb. antiqq. p. 272. Venuti Decriz. II. p. 180. Bunsen Beschr. von Rom III, 2. S. 17 f.); weshalb auch Urlichs R. Top. in L. II. S. 20. seine Existenz gegen Becker S. 671 f. vertheidigt.

*†) Seine Spuren finden sich im Orto Roncioni auf dem südlichen Theile des Hügels. Vgl. Urlichs R. Topogr. in L. II. S. 20.

**†) Von Urlichs R. Topogr. in L. I. S. 126 f. nachgewiesen u. von Becker

Ronc. vgl. mit d. Inschr. b. Orelli Nr. 1069.), gewöhnlich Circo di Caracalla genannt, vor der Porta Appia im S. der Stadt. *) An die Circi schliesst sich das bleibenbe (also gemauerte) +*Stadium* (vgl. Dio C. 78, 25. Lamprid. Ael. 26. Alex. Sev. 24.),, welches Domitian statt des von Augustus (nach Dio C. 53, 1.) errichteten hölzernen erbaute (Suet. Dom. 5. Cassiod. Chron. II. p. 197. Catal. Imp. Vienn. p. 243.), das nach dem Curios. 30,088, nach dem Cod. A. der Notit. aber 33,888 Plätze enthielt, u. nach dem Curios. in der IX. Region, also unstreitig auf dem Campus Mart., lag.**) Weit später als die Circi entstanden die stehenden *Theatra*, deren Rom folgende hatte***): +*Th. Pompeii* (Cic. ad Div. 7, 1. de Off. 2, 16 f. Plut. Pomp. 52. vgl. mit 40. Vell. 2, 48, 2. Tac. Ann. 14, 20. Mart. 10, 51, 11. Dio C. 39, 38. Ammian. 16, 10. Tertull. de spect. 10.) auf dem Campus Martius [IX.] nordöstl. vom Circus Flamin. u. mit dem Tempel der Venus Victrix verbunden, welches, von Augustus (Mon. Ancyr. Suet. Aug. 31.), Tiberius (unter dem es abbrannte u. der wenigstens die Restaurazion begann: Suet. Tib. 47. Tac. Ann. 6, 45. vgl. mit 3, 72.), Caligula (Suet. Cal. 21.), Diocletian (Vopisc. Carin. 18.) u. Theodorich (Cassiod. Var. 4, 51.) restaurirt, nach Plin. 36, 15, 115. †) 40,000 Zuschauer fasste. ††) *Th. Corn. Balbi* (Dio C. 54, 25. Suet.

(der in seinen Röm. Alterth. I. S. 664 ff. überhaupt nur 4 Circi angenommen hatte) in seiner Brochüre Zur röm. Topogr. L. 1845. S. 81. anerkannt.

*) Ueber seine noch vorhandenen Trümmer links von der Appischen Strasse unmittelbar unter dem Grabmale der Cäcilia Metella (Capo di Bove), der Basilica di S. Sebastiano gegenüber, vgl. Panvin. in Graev. Thes. IX. p. 243. Bianconi Descriz. de' Cerchi partic. di quello di Caracalla. Rom. 1789. Fol. Nibby Diss. del Circo di Romolo. Rom. 1825. Burgess Descr. of the Circus on the Via Appia. Lond. 1828. u. Bunsen Beschr. von Rom III, 1. S. 624 ff. Uebrigens s. auch Becker S. 672. — Diess sind die bekannten Circi. Minder sicher ist das Vorhandensein einiger andern, wie eines *Circus Salustii* in den Gärten desselben, den Urlichs Beschr. von Rom III, 2. S. 380 ff. R. Top. in L. I. S. 128 f. u. II. S. 21. annimmt, Becker aber S. 673 f. läugnet. Den früher angenommenen *Circus Flori* hat Becker S. 673. richtig beseitigt, der auch S. 669 ff. den sogenannten *Circus Agonalis*, wie ihn die Antiquare nennen (vgl. Nibby zu Nardini III. p. 73.), der richtiger *Circus Alexandri* (Severi) heissen würde (vgl. Mabill. Mus. Ital. II. p. 143. u. Mirab. Rom. Montf. p. 286. Effem. p. 71.), u. dessen Spuren man in der heut. Piazza Navona auf dem Campus Martius [IX.] zu finden glaubt, vielmehr (mit Urlichs Beschr. von R. III, 1. S. 70 ff.) für das alte Stadium hält.

**) Weshalb Urlichs' (Beschr. von Rom III, 1. S. 70 ff., von Becker S. 670. als seine Ansicht wiederholte) Vermuthung, dass ihm die auf der Piazza Navona noch vorhandenen Ueberreste angehören, welche man gewöhnlich dem angeblichen Circus Agonalis zuschreibt, u. dass der sogenannte *Circus Alexandri* (vgl. Note *) nichts Anderes ist, als das alte Stadium, keinem Zweifel unterworfen sein dürfte. Vgl. auch Preller S. 171.

***) Nachdem früher nur hölzerne, für den jedesmaligen Gebrauch, wenn auch mit verschwenderischer Pracht, errichtet u. dann wieder abgebrochen worden waren, wie das des C. Cassius Longinus, des C. Scribonius Curio u. namentlich das prächtige, 80,000 M. fassende des M. Aemilius Scaurus (Plin. 36, 15, 114.).

†) Nach dem Cod. A. der Notit. aber nur 22,888 u. nach dem Curios. gar nur 17,580!

††) Seine Ruinen finden sich am Palazzo Pio unweit Campo di Fiore. Vgl. Canina in d. Atti dell' Accad. Rom. di archeolog. VI. p. 1 ff. Urlichs Beschr. von Rom III, 3. S. 40 ff. Becker S. 614. 675. u. Preller S. 168 f.

Aug. 29. Plin. 36, 7, 12.), südöstl. vom Vorigen, nahe an der Tiber, zwischen ihr u. der Porticus Philippi, der NOspitze der Tiberinsel gegenüber *) [IX.], im J. R. 741. geweiht, unter Titus zum Theil abgebrannt (Dio C. 66, 24.), jedoch wiederhergestellt, nach dem Curios. nur mit 11,600 (nach dem Cod. B. der Notit. mit 11,510 u. nach dem Cod. A. gar nur mit 8088) Sitzplätzen.**) † *Th. Marcelli* (Suet. Caes. 44. Plin. 7, 36, 36. 8, 17, 25. Dio C. 43, 49. 53, 30. 54, 26. Mon. Ancyr.), auf dem Forum Olitorium [IX.] westlich vom Vorigen, zwischen dem Abhange des Capitol. u. der Tiberinsel, auf der Stelle des Templum Pietatis (s. oben S. 676.) vom Jul. Cäsar begonnen u. vom Augustus im J. R. 741. dem Andenken seines Neffen Marcellus geweiht, später vom Vespasian (Suet. Vesp. 19.) u. vielleicht auch vom Alex. Severus (Lamprid. Alex. 44.) wiederhergestellt, nach dem Curios. mit 20,000 Sitzplätzen.***) Zu diesen 3 Theatern †) kommt noch das von Domitian (Suet. Dom. 5. Cassiod. Chron. p. 197. Ronc., nach Dio C. 69, 4. minder richtig vom Trajan) erbaute *Odeum* od. Conzerthaus, ein Prachtgebäude (Ammian. 16, 10.) mit 10,600 (Curios.) oder 11,600 (Notit.) Sitzen auf dem Campus Martius [IX.]. ††) Die *Amphitheatra* †††) waren das † *Amph. Statilii Tauri* (Suet. Aug. 29. Dio C. 51, 23. Strab. 5. p. 236. Tac. Ann. 3, 72.) im Marsfelde [IX.], welches unter Nero mit abbrannte (Dio C. 62, 18.) *†) u. wahrscheinlich nie wieder hergestellt wurde.**†) † *Amph. Flavium* (Suet. Vesp. 9. Tit. 7. Dio C. 66, 25. Aur. Vict. Caes. 9, 7. Paus. 5, 12, 4. Mart. de spect. 2, 5.), vom Vespasian begonnen, unter Titus fortgesetzt u. vom Domitian vollendet, in dem Thale zwischen dem Coelius, Esquilin. u. der Velia [III.], das grösste unter allen, nach der Notit. 87,000 M. fassend; durch Anton. Pius (Jul. Capit. Ant. P. 8.) u. dann nach einem Brande

*) An der Stelle des Palazzo Cenci. Vgl. Urlichs a. a. O. S. 60 ff. Becker S. 614. u. 675.

**) Vgl. Preller S. 168. Nibby Roma nel 1838. Vol. II. p. 587. schreibt, wahrscheinlich an das Stadium denkend: mit 30,085 Plätzen, u. auch Becker S. 678. schreibt diess nach.

***) Noch jetzt finden sich bei Piazza Montanara bedeutende Reste der Cavea, auf welchen der Palazzo Orsini erbaut ist. Vgl. Du Pérac Vestigj tav. 38. Piranesi Ant. Rom. IV. tav. 25 ff. Overbeke Restes de l'anc. Rome III. p. 45. Platner Beschr. v. Rom III, 3. S. 472 ff. Becker S. 678 f. Preller S. 168.

†) Daher *terna theatra* bei Ovid. Tr. 3, 12, 24. Wenn die Notit. vier Theater angiebt, so ist das *Odeum* mit eingerechnet.

††) Es lag nach Ammian. l. l. u. dem Curios. wahrscheinlich zwischen dem Theatr. Pompeji u. dem Stadium, nach Urlichs Beschr. von Rom III, 3. S. 75. vielleicht bei den Kirchen della San u. dell' Anima, oder auch zwischen Palazzo Massimi u. Via di Monterone. Uebrigens vgl. Becker S. 679. u. Preller S. 170.

†††) Die früher auch blos von Holz gewesen u. nach den Spielen wieder abgebrochen worden waren, wie das des Scribon. Curio (Plin. 36, 15, 117.) u. des Jul. Cäsar (Dio C. 43, 22. Suet. Caes. 39.). Statil. Taurus baute angeblich im J. R. 725. das erste steinerne. S. oben.

*†) Weshalb Nero einstweilen wieder ein hölzernes Interimsamphitheater auf dem Campus erbauen liess (Suet. Ner. 12. Plin. 19, 1, 6. Tac. A. 13, 31.).

**†) Piranesi Ant. Rom. I. p. 10. fand seine Ueberreste in dem (nur durch aufgehäuften Schutt entstandenen) Monte Citorio. Vgl. Urlichs Beschr. von Rom III, 3. S. 65 f. (Preller S. 170. jedoch vermuthet, dass sie auch dem Odeum angehört haben könnten.) Uebrigens vgl. Becker S. 680 f.

unter Macrinus durch Heliogabal u. Alex. Severus (Lamprid. Hel. 17. u. Alex. 24.) restaurirt. *) †*Amph. Castrense* (Notit.), am südöstlichsten Ende der Stadt u. der Aurelianischen Mauer [V.]. **) Eine den Amphitheatern ähnliche Art von Gebäuden waren die *Naumachiae*, von denen wir 3 kennen, die *N. Jul. Caesaris*, die nach Dio C. 43, 23. auf dem Campus Martius u. zwar, wie Suet. Caes. 39. die Lage genauer bestimmt, *in Codeta minore*, d. h. auf dem mittlern Theile des Campus Martius od. dem Campus Tiberinus***) [IX.], angelegt war.; †) *N. Augusti* (Mon. Ancyr. vgl. Suet. Aug. 43. Tit. 7. Ner. 12. 27. Tac. Ann. 12, 56. 14, 15. Dio C. 55, 10. 66, 25.), im Nemus Caesarum jenseit der Tiber unter dem Janiculus u. unweit der Porta Portuensis [XIV.] (Front. de aquaed. 11. Suet. Tib. 72.); ††) u. *N. Domitiani* (Suet. Dom. 4. Mart. 1, 24. Dio C. 67, 8.), wahrscheinlich ausserhalb der Stadt unter dem Vatican. u. dem Circus Neronis in der Nähe der Tiber. †††) Prachtgebäude von ungeheurem Umfange waren auch die grossen (mit den verschiedensten, eine angenehme Unterhaltung bezweckenden Anstalten verbundenen)*†) Badehäuser oder *Thermae*, **†) nämlich die *Th. Agrippae* (Dio C. 53, 27. Plin. 34, 8, 62. 35, 4, 9. 36, 25, 64. Mart. 3, 20, 15. 3, 36, 6. Spart. Hadr. 19. u. s. w.) auf dem Campus Martius [IX.] unmittelbar neben dem †*Pantheon* (Plin. 36, 15, 24. Dio C. 53, 27. 69, 7. Spart. Hadr. 19. Ammian. 15, 10. [17.] Macr. Sat. 2, 13. Oros. 7, 12. Hieron. p. 450. Ronc.) desselben um die Verschönerung Roms so hochverdienten Mannes, das höchst wahrscheinlich kein isolirt stehender Tempel, sondern ein an die Thermen anstossendes u. zu ihnen gehörendes (wenn auch vielleicht später als Tempel benutztes)***†) Gebäude war, †*) u. vom Domitian (Catal. Imp. Vienn. p.

*) Ueber die grossartige Ruine des Gebäudes, das entweder von dem früher davorstehenden Coloss des Nero oder wegen seiner ungeheuern Grösse im Mittelalter *Colosseum* genannt wurde u. daher noch immer il Colosseo heisst, vgl. ausser den Aelteren Nibby dell' Anfiteatro Flavio, Anhang zu Nardini I. p. 233 ff. Fea Notizie degli scavi nell' Anfiteatro Flavio. Rom. 1813. u. Bunsen Beschr. von Rom III, 1. S. 319 ff. Uebrigens vgl. auch Becker S. 681 ff.

**) Denn ohne triftige Gründe bestreitet Becker S. 549 ff. die gewöhnliche Meinung, dass ihm die bei S. Croce noch vorhandenen Ueberreste eines Amphitheaters angehören. Vgl. Platner Beschr. v. Rom III, 1. S. 567 f. Urlichs R. Top. in L. I. S. 124. u. Preller S. 132.

***) Vgl. Preller S. 160. u. oben S. 667.

†) Diese Naumachie wurde jedoch, da Cäsar an derselben Stelle einen Marstempel bauen wollte, gewiss sogleich wieder zugeworfen; so dass es später nur die beiden andern oben genannten gab, u. es im Curios. statt *Naumachiae V.* wahrscheinlich *Naumachiae II.* heissen soll. Vgl. Preller S. 206.

††) Vgl. Becker S. 657. u. Preller a. a. O.

†††) Vgl. Urlichs Beschr. v. Rom III, 1. S. 75. Preller S. 207.

*†) Vgl. Niebuhr Beschr. von Rom III, 1. S. 586 ff. Krause Gymnastik etc. I. S. 80 ff. Becker's Charikles I. S. 328 ff. u. A.

**†) Nicht zu verwechseln mit den *Balnea* oder gewöhnlichen (theils öffentlichen, theils Privatleuten gehörigen) Badestuben für den gemeinen Mann, deren es auch eine grosse Menge in Rom gab (Plin. 36, 15, 122. vgl. Preller S. 105 ff.).

***†) Vgl. Piale Del corpo rotondo del Panteon. Rom. 1834. auch Fea Conclusione per l'integrità del Panteon. Rom. 1807. u. L'integrità del Panteon rivendicata. Rom. 1820.

†*) Vgl. Urlichs Beschr. von Rom III, 3. S. 126. u. R. Topogr. in L. I. S. 146. (gegen Becker S. 634 f.).

243. Ronc.), Hadrian (Spart. Hadr. 19.) u. Sept. Severus (s. Inschr. des Gebäudes) restaurirt wurde.*) *Th. Neronis* (Suet. Ner. 12. Tac. Ann. 14, 47. Mart. 2, 48, 8. 3, 25. 7, 34, 5. 12, 83, 5. Stat. Silv. 1, 5, 62. Aur. Vict. Epit. 5. Philostr. v. Apoll. 4, 14. Hieron. p. 433. Ronc.), ebenfalls auf dem Marsfelde [IX.], gleich neben denen des Agrippa, vom Alex. Severus erneuert u. seitdem *Alexandrinae* genannt (Lamprid. Alex. Sev. 24. 25. Cassiod. Chron. II. p. 194. Ronc. Hieron. p. 473. Catal. Imp. Vienn. p. 245. Notit.). **) †*Th. Titi* (Suet. Tit. 7. Dio C. 66, 25. Mart. Spect. 2. u. 3, 20, 15.), eine sehr grossartige Anlage ***) auf dem Esquilinus [III.] nahe bei dem Amphitheater dieses Kaisers, vielleicht vom Trajan bei Erbauung seiner (kleinern) Thermen erneuert. †) †*Th. Traiani* (Notit. Cassiod. Chr. II. p. 197. Ronc. Hieron. I. p. 443. Catal. Imp. Vienn. p. 243. Vit. Symmachi p. 88. Blanch. Inschr. b. Grut. 637, 1. Orelli 2591. Graev. Thes. XII. p. 394. Anth. Lat. 890. Meyer.), gleich hinter den Vorigen gegen NO., ebenfalls auf dem Esquilin. [III.], vom Trajan den grossen Titusthermen höchst wahrscheinlich als Frauenbad beigefügt (Catal. Imp. Vienn. p. 244.). ††) *Th. Commodianae* (Lamprid. Comm. 17. Herod. 1, 12. Hieron. p. 465. Cassiod. Chr. p. 205. Catal. Imp. Vienn. p. 244. Notit.) u. *Th. Severianae* (Lamprid. Sev. 19. Cassiod. Chr. p. 206. Hieron. p. 469. Catal. Imp. Vienn. p. 244.), beide neben einander, nach der Notit. in I., u. zwar nach den Mirab. [vgl. Montfauc. c. 24.]†††) bei S. Balbina. †*Th. Antoninianae* (Spart. Carac. 9. Sever. 21. Cassiod. p. 208. Hieron. p. 471. Cat. Imp. p. 245.), gleich neben den Vorigen im südlichsten Theile der Stadt [I.], in den Hauptgebäuden von Caracalla gegründet, aber erst von Heliogabal u. Alexander ganz vollendet (Lamprid. Hel. 17. Alex. 25.) u. von Aurelian nach einem Brande wiederhergestellt (Catal. Imp. p. 246.), eins der grossartigsten Gebäude dieser Art, in welchem 2300 M. zu gleicher Zeit baden konnten. *†) †*Th. Diocletiani* (Vopisc. Prob. 2. Notit., Catal. Imp. p. 247. Gruter 178, 7. Orelli 1056.), auf der Scheide des

*) Eine Beschreibung der prachtvollen, jetzt in die Kirche S. Maria Rotonda umgewandelten Rotunde liefern, ausser den schon genannten Schriften, Hirt Osservazioni istor.-architett. sopra il Panteon (Deutsche Uebers. 1807.) u. Urlichs in d. Beschr. Roms III, 3. S. 339 ff., der auch ebendas. S. 126 ff. über die noch vorhandenen Spuren der Thermen selbst zu vergleichen ist.

**) Sie lagen wahrscheinlich zwischen dem Pantheon u. Piazza Navona um S. Eustachio her u. nördlich bis in die Gegend der Kapelle S. Salvatore in thermis hinauf. Vgl. Urlichs Beschr. von Rom III, 3. S. 131 ff. u. Becker S. 685.

***) Beschreibungen ihrer sehenswerthen Ueberreste zwischen dem Colosseum u. S. Martino geben Carletti Le antiche camere delle Terme di Tito. Rom. 1776. u. Ponce Descr. des bains de Titus. Par. 1786. Vgl. auch Piale Delle Terme Traiani dette dal volgo erroneamente di Tito. Rom. 1832. u. Niebuhr Beschr. von Rom III, 2. S. 221., welche diese Reste vielmehr den Thermen Trajans vindiziren; dagegen aber Becker S. 686. Wahrscheinlich gehören die grossartigen Reste, die sich vom Rande des Esquilin. bis nach Sette Sale u. S. Martino ai Monti erstrecken, beiden nahe neben einander gelegenen Thermen an. Vgl. Canina in Memorie Rom. di Antichità e di Belli Arti. Rom. 1825. II. p. 119. u. Preller S. 126.

†) Vgl. Becker S. 687 ff.

††) Vgl. Becker S. 689., übrigens aber Note ***.

†††) Vgl. Urlichs R. Topogr. in L. I. S. 112. u. Preller S. 114.

*†) Seine gewaltigen Trümmer finden sich unterhalb S. Balbina. Vgl. Niebuhr u. Ambrosch in der Beschr. von Rom III, 1. S. 586 ff.

Viminal. u. Quirinal. [VI.], die ausgedehnteste Anlage dieser Art, mit Parkanlagen, einer Bibliothek, Pinakothek, einem Odeum etc. u. so eingerichtet, dass 3000 M. zugleich darin baden konnten.*) *Th. Constantini* (Aur. Vict. Caes. 40, 27. Notit. Gruter 177, 7. Orelli 1147.) auf dem Quirinal. [VI.].**) Eine andre Art von Prachtgebäuden, die besonders dem kaufmännischen Verkehre gewidmet waren, später aber auch zu Gerichtsverhandlungen benutzt wurden, waren die *Basilicae* (Vitr. 5, 1.), von denen folgende auszuzeichnen sind: die *B. Porcia* (Liv. 39, 44. Cic. Sen. 5. Val. M. 8, 15. Plut. Cat. m. 19. vgl. Plaut. Capt. 4, 2, 33. Curc. 4, 1, 11. u. s. w.) vom M. Porcius Cato in den Lautumien am Forum [IV.] gegründet, u. von den Volkstribunen zu ihren Berathungen benutzt (Val. Marc. 8, 15. Cic. den. sen. 5.), aber im J. R. 700. zugleich mit der Curie abgebrannt (Ascon. ad Cic. pr. Mil. Arg. p. 34. Orell.). ***) *B. Fulvia* (Liv. 40, 51.), auch *Aemilia* (Plin. 35, 3, 4.) u. *Aemilia et Fulvia* (Varr. L. L. 6, 2. p. 187.) genannt, weil sie von den Censoren M. Aemil. Lepidus u. M. Fulv. Nobilior im J. R. 574. in der Nähe der Vorigen am Forum [aber schon in IV.] erbaut wurde, die später wahrscheinlich Aemil. Paulus durch einen neuen Anbau sehr erweiterte (vgl. Cic. ad Att. 4, 16. u. Plut. Caes. 29.), wodurch er die neue, prachtvolle *B. Aemilia* od. *Paulli* (Tac. Ann. 3, 72. Plin. 36, 15, 24. Stat. Silv. 1, 1, 29. Plut. Caes. 29. Galb. 26. Dio C. 49, 42. 15, 24. Appian. B. C. 2, 26.) schuf. †) *B. Sempronia* (Liv. 44, 16.)

*) Ueber ihre noch vorhandenen ungeheuern Trümmer um S. Maria d'Angeli her vgl. Platner Beschr. von Rom III, 2. S. 351.

**) Ihre Ruinen fanden sich noch zu Du Péracs (Vestigj tav. 42.) Zeiten an der Stelle des heut. Palazzo Rospigliosi, sind aber jetzt völlig verschwunden.— Kleinere u. minder bekannte (zum Theil auch nicht völlig sichere) Thermen waren die *Th. Decianae* (Eutr. 9, 4. Cassiod. Chr. p. 212.) nach der Notit. in XIII., also auf dem Aventin. (vielleicht die von Bunsen Beschr. von Rom III, 1. S. 409. geschilderten Ruinen). *Th. Suranae* (Aur. Vict. Caes. 13. Epit. 13.), vom Trajan zum Andenken seines Freundes Sulpic. Sura gegründet, nach dem Curios. (das sie *Th. Syres* nennt) ebenfalls in XIII., vermuthlich nicht verschieden von den *Th. Varianae* der Notit. u. einer Inschr. bei Gruter 182, 7. (wo es statt *Varianarum* wohl *Surianarum* heissen soll: vgl. Becker S. 463. 690. u. Preller S. 201.; nach Canina die Trümmer unter S. Prisca); *Th. Philippi* (Gruter 179, 5. Orelli 16., bei S. Matteo in Merulana: vgl. Urlichs R. Top. in L. I. S. 126.); *Th. Helenae* (Orelli 20.: in Villa Conti: Urlichs ebend. u. Platner in d. Beschr. Roms III, 1. S. 569.); *Th. Agrippinae* (auf dem Viminal hinter S. Lorenzo: vgl. Urlichs Beschr. von Rom III, 2. S. 338 f. u. R. Top. in L. I. S. 131., gegen Becker S. 566.); *Th. Caii et Lucii* (noch im Mittelalter le Terme di Galluccio; auf dem Esquilin. (Mirab. bei Montfauc. c. 5. Blond. Flav. Rom. illustr. II, 24. Lucio Fauno Ant. di R. p. 109. Niebuhr Beschr. von Rom III, 2. S. 306 ff. u. Urlichs R. Top. in L. I. S. 123. Vgl. dagegen Preller S. 132., der diese Ruinen vielmehr für die Ueberreste des T. Herculis Sullani hält); *Th. Olympiadis* (?auf dem Viminal., bei S. Lorenzo in Panisperna: Blond. Flav. l. l. II, 20. Nardini II. S. 47. Urlichs Beschr. von Rom III, 2. S. 340. u. R. Top. in L. I. S. 132.). Im Allgem. vgl. über die Thermen Roms Cameron the Baths of the Romans. Lond. 1772. Fol. Le Terme dei Romani desegnate da Andr. Palladio e ripubbl. da O. B. Scamozzi. Vicenza 1785. u. A.

***) Vgl. Bunsen Beschr. von Rom III, 2. S. 29. u. Becker S. 300.

†) Vgl. Bunsen III, 2. S. 29 ff. u. Urlichs R. Top. in L. I. S. 30 ff. (gegen Becker S. 302 ff. u. 458 ff., welcher die B. Paulli fälschlich für die spätere B. Julia hält). Andere, wie Nibby For. Rom. p. 156 ff. u. Canina Indicaz. topogr.

vom Ti. Sempr. Gracchus im J. R. 584. bei der Bildsäule des Vertumnus am Ende des Vicus Tuscus [VIII.] erbaut,*) später nicht mehr erwähnt, höchst wahrscheinlich weil die B. Julia (s. unten) an ihre Stelle trat. *B. Opimia* (Varr. L. L. 5, 32. p. 155. Inschr. bei Marini Alti etc. p. 212. vgl. auch Cic. pr. Sext. 67.), in der Nähe des Concordientempels am Forum [VIII.]. **) *B. Julia* (Dio C. 56, 27. [vgl. Merkel ad Ovid. Fast. p. CXLI.] Suet. Cal. 37. Mon. Ancyr. Gruter 171, 7. Hieron. p. 399. Olymp. 183, 3. u. Schol. Juven. 1, 109. p. 162. Heinr.), vom Jul. Caesar erbaut, aber erst vom Augustus ganz vollendet, höchst wahrscheinlich an der Stelle der B. Sempronia, am Forum zwischen den Tempeln des Castor u. Saturnus [VIII.]. ***) †*B. Argentaria* (Notit.), unstreitig bei dem Clivus Argentarius †) u. vor dem T. Concordiae am Forum [VIII.], wahrscheinlich dieselbe, die auch unter dem Namen *B. Vascularia*††) vorkommt.†††) †*B. Ulpia* (Lampr. Comm. 2. Münzen u. Inschr. bei Canina Indic. topogr. p. 172.) mitten auf dem Forum Trajani [VIII.]. *†) †*B. Constantiana* (Notit. u. Catal. Imp. Vienn. p. 243. im Curios. *B. Nova*), vom Maxentius erbaut (Aur. Vict. Caes. 40, 26.), zwischen dem T. Pacis u. dem T. Veneris et Romae [IV.]. **†) An die Basiliken schliessen sich die *Porticus*, unter denen folgende hervorzuheben sind: *P. Pompeii* (Vitruv. 5, 9. Cic. de fato 4. Plut. Brut. 14. Mart. 2, 14. 11, 1, 11. Prop. 2, 23, 45. vgl. Fronto p. 274. ed. Berol.), an das Theater desselben anstossend [IX.] u. angelegt, damit sich die Zuschauer bei eintretendem Regenwetter dahin begeben konnten, wahrscheinlich unter Carinus mit dem Theater zugleich abgebrannt u. vom Diocletian wiederhergestellt u. daher nun *P. Jovia* genannt (Gruter 111,

p. 79. u. 166. nehmen zwei Bas. Aemilias neben einander an. Es lag aber die *B. Fulvia* oder später *B. Paulli* dem Castortempel gegenüber bei S. Adriano. Vgl. Bunsen a. a. O. Becker S. 306. u. Preller S. 129.

*) D. h. nach Becker S. 308. am untern Ende beim Velabrum; richtiger aber am obern Ende beim Forum. Vgl. Bunsen III, 2. S. 40. u. unten Note ***.

**) Urlichs R. Top. in L. I. S. 26 f. hat die Existenz dieser Bas. gegen Beckers (S. 308 f.) Zweifel nachgewiesen. Vgl. auch Bunsen Beschr. Roms III, 2. S. 42.

***) Ihre Lage steht durch eine dort entdeckte Inschr. fest. Vgl. Preller S. 148. Dass sie an der Stelle der Sempronia (nicht der B. Paulli, wie Becker S. 303 ff. annimmt) getreten sei, zeigen Bunsen u. Urlichs in den S. 685. Note † angef. Stellen. Vgl. auch Bunsen III, 2. S. 84 ff.

†) Vgl. Schneidewin. Philol. 1, 101.

††) Vgl. Marini Atti p. 248. u. Preller S. 145.

†††) Nach Bunsen Les Forum de R. I. p. 66. u. Beschr. von Rom III, 2. S. 38 f. die sich hinter S. Martina längs der Salita di Marforio findenden bedeutenden Ueberreste. Vgl. auch Urlichs R. Top. in L. I. S. 70.

*†) Ueber ihre umfänglichen Ruinen vgl. ausser Canina a. a. O. Nibby del Foro Trajano p. 353. Platner Beschr. von Rom III, 1. S. 287. u. Becker S. 382.

**†) Ueber ihre grossartigen Ueberreste vor S. Francesca Romana s. Nibby Del foro Rom. e della Via Sacra p. 189 ff. u. Roma nel 1838. II. p. 688 ff. u. Bunsen Beschr. von Rom III, 1. S. 291 ff. (der sie aber für die Reste des Friedenstempels u. einer sonst unbekannten Basilica Pacis nimmt). Dass man nämlich diese gewaltige Ruine früher für die Reste des Friedenstempels hielt, haben wir schon oben S. 677. Note ††† gesehen. — Kleiner u. wenig bekannt waren die in der Notit. genannten *B. Matidiés* u. *Marciani* auf dem Marsfelde [IX.] u. s. w.

6.) *) *P. Argonautarum* (Mart. 3, 20, 11. Curios.) od. *Neptuni* (Dio C. 53, 27. 66, 24., bei Spart. Hadr. 19. u. in der Notit. fälschlich *Basil. Neptuni*), mit einem berühmten Gemälde der Argonauten (Dio l. l. vgl. Mart. 2, 14, 6. 11, 1, 11.), vom Agrippa um einen Tempel des Neptun her (Dio C. 66, 24.) im Marsfelde [IX.] angelegt, daher bei Hor. Ep. 1, 6, 26. *P. Agrippae.* **) *P. Philippi* (Mart. 5, 49, 9. Ovid. Art. 3, 167. Curios.) neben dem T. Herculis Musarum u. der Porticus Octaviae [IX.], vom M. Philippus, August's Schwiegervater, gegründet u. mit herrlichen Kunstwerken geschmückt (Plin. 35, 10, 66.), einer der beliebtesten Spaziergänge.***) *P. Minucii* (Vell. 2, 8. Apulei. de mundo p. 409. ed. Col. Lamprid. Comm. 16. Notit.), eine doppelte, vom Proconsul Minucius im J. R. 645. gegründete Säulenhalle auf dem Campus Martius [IX.], von denen die eine *Vetus*, die andre *Frumentaria* hiess. †) *P. Metelli* (Vell. 1, 11, 3. Vitr. 3, 1, 5.), vom Q. Caecil. Metellus im J. R. 605. erbaut,††) an deren Stelle später die vom Augustus erbaute ┼*P. Octaviae* (Suet. Aug. 29. Mon. Ancyr. Ovid. Art. 3, 391. Plin. 34, 6, 14. 36, 5, 42. u. s. w.) trat (vgl. Vell. 1, 11, 3.), †††) welche gleich nordwestl. neben dem Theatr. Marcelli lag [IX.] u. eine grosse Bibliothek enthielt (Plut. Marc. 30. Suet. de ill. gr. 21. Ovid. Tr. 3, 1, 69.), die unter Titus abbrannte (Dio C. 66, 24.) u. auch zu Senatsversammlungen benutzt wurde. *†) ┼*P. Octavia* (Vell. 2, 1. Plin. 34, 3, 7. Mon. Ancyr.), auch wegen der corinth. Erzcapitellen **†) *Corinthia* genannt (Plin. l. l.), vom Cn. Octavius im J. R. 586. erbaut u. vom Augustus dedizirt, im Marsfelde hart neben dem Circus Flamin. u. nahe beim Theater des Pompejus [IX.].***†) *P. Europae* (Mart. 2, 14, 3. 15. 3, 20, 12. 7, 32, 11.), in welcher Laufübungen angestellt wurden, wahrscheinlich am Fusse des Pincius [in VII.].†*) *P. Polae*

*) Vgl. Urlichs Beschr. v. Rom III, 3. S. 53 ff., der sie für dieselbe hält, die Plin. [36, 5, 4. §. 12.] *P. ad nationes* nenne, weil nach Varro [ibid. §. 13.] 14 Statüen von Nationen, über die Pompejus triumphirt hatte (vgl. Plut. Pomp. 46.), darin aufgestellt gewesen wären. Ein Theil von ihr war die bekannte *Curia Pompeii* (s. unten).

**) Urlichs a. a. O. S. 115. (der sie auch für identisch mit der *B. Vipsania* halten möchte) sucht sie nordwestl. von den Septa, etwa von S. Maura an bis an die Via del Seminario u. S. Ignazio. Vgl. auch Preller S. 177., der die in der Notit. neben ihr genannte *P. Meleagri* für einen blosen spätern Anbau derselben hält. (Vgl. auch unten S. 688. Note †.).

***) Vgl. Urlichs Beschr. von Rom III, 3. S. 32. u. Preller S. 167.

†) Urlichs a. a. O. S. 38. sucht sie südwestl. von der Porticus Octaviae.

††) Die Tempel des Jupiter Stator u. der Juno Regina umschliessend. Vgl. Urlichs Beschr. von Rom III, 3. S. 33. Becker S. 608 ff.

†††) S. auch Becker S. 610.

*†) Ihre Ruinen finden sich noch der Kirche S. Angelo in Pescaria gegenüber an der Via di Pescaria. Vgl. Nibby Itin. of Rome II. p. 338. u. zu Nardini III. p. 41. u. Urlichs Beschr. von Rom III, 3. S. 35.

**†) D. h. nach Becker S. 617. von corinth. Ordnung, nach Canina Stor. e topogr. di Roma ant. II, 3. p. 203. Sachse Beschr. von Rom I. S. 529. u. Urlichs R. Top. in L. I. S. 141. u. II. S. 33. aber von corinth. Erze.

***†) Ihre Ueberreste in der Via de' Giubbonari u. auf der Piazza S. Carlo de' Catenari beschreibt Urlichs Beschr. von Rom III, 3. S. 39 f.

†*) Zwischen Fontana Trevi u. dem Corso. Vgl. Donati Roma vet. ac recens

(Dio C. 55, 8.), die zu demselben Zwecke benutzt wurde (vgl. Dio l. l. u. Mart. 7, 32, 11.), von der Schwester Agrippa's auf dem Campus Agrippae [VII.] erbaut. *) *P. Livia* (Ovid. F. 6, 533. Art. 1, 71. Strab. 5, 236. Dio C. 55, 8. 54, 23. Plin. 14, 1, 3.) auf dem Esquilinus [V.], einen Tempel der Concordia umschliessend. **) *P. Julia* (Dio C. 56, 27. ***) oder *P. Caii et Lucii* (Suet. Aug. 29.), von der Julia zu Ehren dieser beiden Söhne des Agrippa erbaut, wahrscheinlich ebenfalls auf dem Esquilin. [V.] in der Nähe der (oben S. 685. Note **. genannten) Thermae Caii et Lucii. †) Eine den römischen Städten eigene Art öffentlicher Gebäude waren ferner die Triumphbögen oder *Arcus*, von denen Rom namentlich folgende aufzuweisen hatte: *A. Fabianus*, am Clivus Capitol. u. dem Anfange der Via Sacra neben der Regia u. nahe beim Vestatempel [VIII.], im J. 631. zum Andenken des Fabius Max., des Besiegers der Allobroger, errichtet (Ascon. ad Cic. Verr. I.)††) †*A. Drusi* (Notit.), den der Senat im J. R. 745. dem Claud. Drusus German. auf der Appischen Heerstrasse [I.] zu errichten beschloss (Suet. Claud. 1. Tac. Ann. 2, 83.).†††) [†*A. Dolabellae*, nach der daran befindlichen Inschr. im J. R. 761. auf dem Coelius [II.] errichtet, u. wie schon seine ganz einfache Bauart beweist, gewiss kein Triumphbogen, sondern wahrscheinlich der Bogen einer über die Strasse geführten Wasserleitung. *†)] *A. Augusti* (Dio Cass. 51, 19.) auf dem Forum [VIII.], u. zwar nach dem Schol. ad Virg. Aen. 7, 606. in Mai Class. auct. T. VII. neben dem Hause des Jul. Cäsar.)**†) *A. Tiberii*, vom

III, 19. Urlichs Beschr. v. Rom III, 3. S. 110. u. Becker S. 596., welcher sie aber fälschlich mit der P. Polae identifizirt. Vgl. Urlichs R. Top. in L. I. S. 139. (der sie in d. Beschr. Roms a. a. O. für identisch mit der *P. Meleagri* der Notit. hält).

*) Nach Urlichs Beschr. von Rom III, 3. S. 113. nahe bei der Aqua Virgo.

**) Wahrscheinlich eine von 4 Hallen umschlossene Area zwischen S. Maria Maggiore u. S. Vito, in der Nähe des Macellum Livianum. Vgl. Becker S. 512 f. Urlichs Beschr. von Rom III, 2. S. 211 f. lässt sie als einen Säulengang auf der Höhe über Via di S. Lucia in Selci von der Subura nach dem Macellum laufen.

***) Wo statt στοὰ ἡ Λιουΐα gewiss ἡ 'Ιουλία zu lesen ist. Vgl. Merkel zu Ovid. Fast. p. CXLI. u. Becker S. 543.

†) Flav. Blond. II, 23. u. A. nehmen die Ruinen von le Galuzze (s. oben S. 685. Note **.) für ihre Ueberreste. Weniger bekannt sind die *P. Quirini* (Mart. 11, 1, 9.), *P. Gypsiani* u. *Constantini* (Notit. in VII.); *P. Margaritaria* (Notit. in VIII.), wahrscheinl. am Forum Boarium (vgl. Preller S. 154.); *P. Vipsania* (Tac. H. 1, 31. Plut. Galb. 25. vgl. auch Mart. 1, 108. u. 4, 18.), vielleicht nur späterer Name einer ältern Porticus (s. oben S. 687. Note **); *P. Claudia* (Mart. Spect. 2, 9.) auf dem Esquilin. (vgl. Urlichs R. Top. in L. I. S. 130.); *P. Silvani* (Inschr. bei Nardini IV, 4. vgl. Urlichs ebend. S. 132.); *P. Meleagri* (Notit. vgl. S. 687. Note ** u. †*) u. a.

††) Vgl. Bunsen Beschr. von Rom III, 3. S. 54.

†††) Man hält ihn für den antiken Bogen, der jetzt das innere Thor der Porta di S. Sebastiano bildet. Vgl. Platner in d. Beschr. Roms III, 1. S. 621. u. 685. Becker S. 519. u. Preller S. 118. Ein andrer, minder bekannter Triumphbogen des Drusus Germ. befand sich nach Inschr. in Fea's Miscell. filolog. I. p. 112. auf dem Aventin. Vgl. Urlichs R. Top. in L. I. S. 75.

*†) Er findet sich nahe bei S. Tommaso oberhalb der Piazza della Navicella u. wurde sonst fälschlich für die Porta Coelimontana gehalten. Vgl. Bunsen Beschr. von Rom III, 1. S. 490 f. u. Becker S. 498 f.

**†) Vgl. Preller in d. Jen. Lit.-Ztg. 1844. I. Nr. 125. S. 500.

Tiber. zum Andenken der Siege des Germanicus in Germanien beim Tempel des Saturnus am Clivus Capitol. [VIII.] im J. R. 767. errichtet.*) *A. Claudii* (Inschr. in Graev. Thes. III. p. 752. u. bei Urlichs Beschr. von Rom III, 3. S. 91.) in der Ebene östlich vom Quirinal. [VII.], dem Claudius nach seinen Siegen in Britannien im J. 51. n. Chr. gewidmet.**) †*A. Titi*, auf dem höchsten Punkte der Via Sacra [IV.], seinem Relief nach, das die Apotheose des Kaisers zeigt, erst nach dem Tode desselben errichtet. ***) *A. Traiani* (Dio C. 68, 29.) auf dem Forum dieses Kaisers, am Eingange desselben vom Forum Augusti her [VIII.].†) *A. Veri*, dem Verus nach dem Siege über die Parther errichtet, unstreitig an der Via Appia [nach der Notit. in I.].††) *A. Marci Aurelii*, wahrscheinlich wegen des Sieges über die Marcomannen errichtet [nach der Notit. in VII.]. †††) †*A. Septimii Severi* am Forum [VIII.] auf der Grenze der Via Sacra u. des Clivus Capitol. vor dem Concordientempel, zufolge der Inschrift daran im J. 203. n. Chr. errichtet. *†) *A. Gordiani III.* (vgl. Jul. Capit. Gord. 27.) auf dem Esquilin. [V.]. **†) †*A. Gallieni*, auch auf dem Esquilin. [V.], vor der servian. Mauer u. südöstl. von der Porta Esquilina.***†) *A. Diocletiani*, höchst wahrscheinlich identisch mit dem in der Notit. erwähnten, auch unter Diocletian erbauten, *A. Novus* [in VII.].†*) †*A. Constantini*, am Eingange zu

*) Vgl. Bunsen Beschr. von Rom III, 2. S. 15 f. Ein andrer *A. Tiberii*, vom Claudius errichtet, soll nach Urlichs Beschr. von Rom III, 3. S. 51. auf dem Marsfelde rechts vom Theater des Pompejus nach dem Palazzo Farnese hin gestanden haben.

**) Er stand am Anfange der Piazza di Sciarra am Eingange der Via di Pietra, u. es sind viele Ueberreste von ihm ausgegraben worden. Vgl. Flam. Vacca Memor. 28. bei Fea Misc. I. p. 67. Luc. Fauno Antich. di R. p. 130. Bosini Tevere incaten. II, 5. p. 154. Hogg Transact. of the R. Soc. of Liter. III, 1. p. 245. Urlichs a. a. O. S. 91. u. Becker S. 597 f.

***) Er ist, obgleich stark restaurirt, noch ganz vorhanden u. oft abgebildet worden, z. B. in Bellori Vet. arcus Aug. triumph. ins. tab. 3—8. u. im Specul. Rom. magn. tab. 12. Vgl. Platner Beschr. von Rom III, 1. S. 309 ff. u. Becker S. 444.

†) Wo Flam. Vacca Memor. 9. (bei Fea Miscell. I. p. 56. u. Nardini IV. p. 7.) in der Nähe der Kirche S. Maria in Campo Carleo Reste desselben ausgraben sah. Vgl. Platner Beschr. Roms III, 1. S. 288. u. Becker S. 380. Ein andrer Trajansbogen (dessen Reliefs wahrscheinlich bei Erbauung des Arcus Constantini benutzt wurden) befand sich nach dem Curios. in der I. Reg., unstreitig an der Via Appia. Vgl. Preller S. 62.

††) Vgl. Preller S. 118.

†††) Er war unter verschiedenen Namen (s. Becker S. 598.) bis 1662., wo ihn Alexander VII. abbrechen liess, bei Piazzo Fiano noch vorhanden. Die Reliefs von ihm s. in Mus. Capitol. IV. tav. 11. 12. Vgl. Nardini III. p. 116. mit Nibby's Anm. Bunsen Beschr. von Rom III, 2. S. 119. Urlichs ebend. III, 3. S. 92. u. Becker a. a. O.

*†) S. die Beschreibung dieses bei der Kirche SS. Sergio e Bacco noch vorhandenen Bogens von Platner in d. Beschr. von Rom III, 1. S. 267 ff.

**†) Unstreitig in Villa Massimi (Negroni). Vgl. Urlichs Beschr. von Rom III, 2. S. 219.

***†) Dieser einfache Bogen ist neben der Kirche S. Vito noch vorhanden. Abgebildet bei Bellori Vet. arc. tab. 22. u. Specul. Rom. magn. tab. 24.

†*) Vgl. Urlichs Beschr. von Rom III, 3. S. 89 f., der ihn für jenen Bogen hält, der bis Innocenz VIII. der Kirche S. Maria in Via lata gegenüber stand, beim Baue dieser Kirche aber abgebrochen wurde (s. Andr. Fulv. Antiq. l. III. fol. LX. b.) u. Preller S. 136.

dem Thale zwischen dem Palatin. u. Coelius [X.]*) neben dem Theatr. Flavium u. der Meta sudans, nach dem Siege des Kaisers über Maxentius errichtet u. zum Theil mit Reliefs aus einer weit frühern, bessern Zeit **) geschmückt. ***) *A. Theodosii*, *Gratiani et Valentiniani*, dem Pons Aelius u. der Moles Hadriani gegenüber [IX.]. †) Zu den Senatsversammlungen waren die *Curiae* bestimmt, ††) von denen namentlich folgende erwähnt werden: *Curia Hostilia*, an der Nordseite des Comitium u. des Forum [VIII.] zwischen dem T. Faustinae u. dem Arcus Severi (vgl. Plin. 7, 60. 60.)†††) schon vom Tullus Hostilius gegründet u. über 600 J. lang der gewöhnliche Versammlungsort des Senats (Liv. 1, 30. 5, 55. Cic. Rep. 2, 17. Varr. L. L. 5, 32. p. 155. Aur. Vict. de vir. ill. 4.), an welche stets zu denken ist, wenn von der *Curia* schlechthin die Rede ist (wie Cic. pr. Mil. 33. pr. Flacc. 24. u. s. w.). Sie wurde, vom Sulla erneuert (Plin. 34, 6, 12.), bei Verbrennung des ermordeten Clodius im J. R. 702. eingeäschert (Cic. pr. Mil. 33. Phil. 6, 4. Dio C. 40, 49. Appian. B. C. 2, 21. Ascon. ad Cic. in Pis. 4. p. 8.), u. zwar vom Faustus, dem Sohne des Sulla, wiederhergestellt (Dio C. 40, 50. 44. 5.), aber vom Jul. Cäsar im J. 708. wieder niedergerissen. *†) *C. Pompeia* (Cic. Div. 2, 9.) od. *Pompeii* (Plin.

*) Die Notit. nennt einen *A. Constantini* in der XI. Reg. Es kann diess schwerlich eine blose Verwechslung der Regionen sein; u. daher ist die Ansicht Bunsen's Beschr. Roms III, 1. S. 663. sehr wahrscheinlich, dass es ausser jenem grossen Triumphbogen Constantins beim Colosseum noch einen zweiten in der XI. Reg. auf dem Forum Boarium gab, u. dieser der unter dem Namen *Janus Quadrifrons* od. Arco di Giano bei S. Giorgio in Velabro noch vorhandene doppelte Durchgangsbogen ist. Vgl. auch Becker S. 494. u. Preller S. 195.

**) Unstreitig von einem abgebrochenen Triumphbogen Trajans (vgl. oben S. 689. Note †).

***) Der südwestl. neben dem Colosseum am Ende der Via di S. Gregorio noch vorhandene Bogen ist abgebildet bei Bellori Vet. arc. tab. 22. Overbeke Restes de l'anc. R. II. tab. 8. 9. Piranesi Ant. Rom. I. u. beschrieben von Niebuhr Beschr. von Rom III, 1. S. 314 ff.

†) Er stand nach den Mirab. bei S. Celso in der Via de' Banchi, der Engelsbrücke gegenüber. Vgl. Urlichs Beschr. von Rom III, 3. S. 85.

††) Ausser diesen vom Senat benutzten gab es auch späterhin in Rom noch eine sogenannte *Curia vetus* (Ovid. F. 3, 139. vgl. Macr. Sat. 1, 12.), oder richtiger *Curiae veteres* (Festus p. 174.), d. h. einen Complex einiger alten, angeblich schon von Romulus gegründeten Curien, die man aus Rücksicht auf ihre religiöse Bestimmung (weil in ihnen die *curionia sacra* begangen wurden) stets an ihrer alten Stelle, d. h. an der Ecke des Palatin. nach dem Arcus Constantini hin (vgl. Tac. Ann. 12, 24.) [X.], erhielt. Niebuhr R. Gesch. I. S. 319 f. Bunsen Beschr. von Rom I. S. 138. u. Müller Etr. II. S. 143. suchen sie fälschlich jenseit des Thals des Colosseum am Esquilin. (od. den Carinen) in der Gegend der Titusthermen. S. dagegen Becker S. 98 f. u. Preller S. 186 f. Zu diesen alten, schon von Romulus gegründeten, Curien gehörte auch die *C. Calabra*, an der Area Capitolina am Comitium u. vor dem Jupitertempel [VIII.], vor welcher an den Kalenden jedes Monats ausgerufen wurde, auf welche Tage die Nonen u. Iden desselben fielen u. s. w. (Varr. L. L. 6, 4. p. 208. Macr. Sat. 1, 15. Paul. D. p. 49. Serv. ad Virg. Aen. 8, 654 ff.), u. die auch blos für Sacra bestimmt war.

†††) Vgl. Niebuhr in d. Beschr. von Rom III, 1. S. 60. Bunsen ebendas. III, 2. S. 47. u. Becker S. 284.

*†) Aus Hass Cäsar's gegen den Namen Sulla's. Lepidus erbaute als Mag.

35, 9, 35. Appian. B. C. 1, 115. u. s. w.), zu der oben genannten Porticus Pompeii im Marsfelde [IX.] gehörig, berühmt durch die in ihr erfolgte Ermordung des Jul. Cäsar (Suet. Caes. 80. Plut. Caes. 66. Brut. 14. Vell. 2, 48, 2. u. s. w.) u. deswegen erst vermauert (Suet. Caes. 88.), dann in einen einfachen Durchgang, d. h. in einen blosen Theil des Säulenganges, verwandelt (Dio C. 47, 19.). *) + *C. Julia*, schon vom Cäsar beschlossen u. vom Octavian erbaut (Plin. 35, 4, 10. Dio C. 47, 19. Mon. Ancyr.), aber nicht, wie man sonst gewöhnlich annahm, **) an der Stelle der alten Hostilia (vgl. Varr. ap. Gell. 14, 7, 7.), sondern nahe beim Vestatempel u. hinter dem Comitium am Palatinus [X.], durch die Via Nova vom Minerventempel getrennt. ***) *C. Pompiliana* (Vopisc. Aur. 41. Tac. 3.) neben dem vermeintlich schon vom Numa erbauten†) Janustempel, links von der Basilica Paulli [VIII.], ††) vom Domitianus erbaut, u. vom Diocletian erneuert, ein erst in den späteren Zeiten, nach Antiquirung der C. Julia†††) in Gebrauch gekommenes Gebäude. *†) Ausser der Curie befanden sich auf dem Forum das *Comitium* (vgl. Varr. L. L. 5, 32. p. 154.), ein zu den Comitien bestimmter, freier u. unbedeckter (vgl. Liv. 5, 55. 34, 45. Jul. Obs. 83. 103.)**†) Platz auf dem Forum, auf welchem der heilige Fei-

Equitum an ihrer Stelle ein *T. Felicitatis*, offenbar zur Erinnerung an Sulla Felix. Vgl. Becker S. 310. u. Preller S. 149.

*) Appian. B. C. 2, 147. lässt sie fälschlich niedergebrannt werden. Uebrigens vgl. Urlichs Beschr. von Rom III, 3. S. 56 f. u. Becker S. 615.

**) So auch noch Ruperti Röm. Alterth. I. S. 163.

***) Wo sich in der Nähe der 3 Säulen noch bedeutende Reste eines grossen Gebäudes finden. Vgl. Bunsen Beschr. von Rom III, 2. S. 89 f. Urlichs R. Top. in L. I. S. 34. 47. Becker Warnung S. 33. (gegen seine frühere Ansicht im Handb. I. S. 331 ff.) u. Preller S. 149.

†) Daher eben *C. Pompiliana*.

††) Wo sie auch die Notit. schlechthin unter dem Namen *Senatus* erwähnt. Sie lag in der Gegend von S. Martina. Vgl. Preller S. 142.

†††) Jedoch nicht erst von Honorius Zeiten an (wie Bunsen Beschr. von Rom III, 2. S. 110. annimmt). Vgl. Becker S. 346 ff. Urlichs R. Top. in L. I. S. 37 f. u. Preller S. 142 f.

*†) Ausser diesen Curien aber gab es in Rom auch noch mehrere *Senacula*, d. h. Plätze im Freien, wo sich der Senat vor der eigentlichen Berathung in der Curie zu versammeln pflegte (Varr. 5, 32. p. 155. Val. Max. 2, 2, 6. u. besonders Liv. 41, 27., obgleich später mit diesem Namen auch der wirkliche Versammlungssaal des Senats bezeichnet wurde: vgl. Lamprid. Elagab. 4. Vopisc. Aur. 49.), deren Festus p. 347. drei erwähnt, eins zwischen dem Capitol. u. dem Forum an der Stelle des später erbauten Concordientempels (vgl. Bunsen III, 2. S. 48. Becker S. 286.), ein zweites bei der Porta Capena (vgl. Becker S. 516. u. Urlichs R. Top. in L. I. S. 109 ff. u. II. S. 16 f.) u. ein drittes beim Tempel der Bellona (vgl. Becker S. 607.). Unterhalb des ersten, links von der Curia Hostilia, war auch die *Graecostasis* (Varr. 5, 32. p. 155. Cic. ad Qu. fr. 2, 1. Plin. 7, 60, 60. 33, 1, 6. Jul. Obs. 83. 87. 91. u. s. w.), ein unbedeckter, erhöhter Platz, auf welchem die fremden Gesandten warteten, bis sie vor den Senat geführt wurden (vgl. Bunsen III, 2. S. 48. Becker S. 285.). In späterer Zeit findet sich diese Tribune unter dem Namen *Graecostadium* (Jul. Capit. Anton. P. 8. Notit. in VIII. Fast. Pincianae bei Orelli II. p. 397.) an einer andern Stelle, zwischen dem Tempel des Vespasian u. der Basilica Julia. (Vgl. Becker S. 339 f. u. Preller S. 147 f.)

**†) Die Stelle des Liv. 27, 36. hat zu dem Irrthume einiger Antiquare Veranlassung gegeben, das C. sei ein bedeckter u. mit Säulen umgebener Raum

genbaum (*ficus Ruminalis*) stand (Tac. Ann. 13, 58. Plin. 15, 18, 20. Dion. H. 3, 71. Festus p. 169.), *) u. der daher nicht selten von dem übrigen, zu anderm Verkehr bestimmten, u. deshalb mit Säulenhallen u. Tabernen umgebenen Forum, von dem er wahrscheinlich durch eine Barriere getrennt war, unterschieden wird (Auct. ad Herenn. 2, 13. Cic. pr. Sext. 35. Verr. 1, 22. 3, 4. Liv. 34, 45. Suet. Caes. 10. Plin. 15, 18, 20. u. s. w.); **) ferner an der Grenze zwischen dem Comitium u. dem Forum im engern Sinne oder ungefähr in der Mitte des ganzen Forum Magnum (vgl. Dio C. 43, 49. Appian. B. C. 1, 94.) vor der Curia Hostilia die *Rostra*, ein geräumiger, auf Bögen ruhender u. an diesen mit den antiatischen Schiffsschnäbeln verzierter, wahrscheinlich auch mit einem Geländer umgebener u. mit einer Bank versehener Suggestus,***) um welchen her eine Menge von Statuen u. andern Ehrendenkmälern stand, †) u. das *Tribunal Praetoris* auf dem Comitium (Liv. 4, 15. 27, 50. 29, 16. 40, 2. 44. Varr. L. L. 5, 32. p. 154. Gell. 20, 1, 11. 47. Macr. Sat. 2, 12. u. s. w.), eine durch Aufmauerung erhöhte Terrasse den Rostris gegenüber. ††) An diese Tribune der Richter möge sich die Erwähnung des

gewesen (Nardini Roma ant. II. p. 151. ed. Nibby, Nibby selbst For. Rom. p. 60. Canina For. Rom. p. 60. 165. Indicaz. topogr. p. 153.), so dass Nardini a. a. O. selbst auf den Einfall kam, die Ruine der 3 Säulen für einen Rest des C. zu halten. Vgl. dagegen Piale Del Foro Rom. p. 15 ff. Niebuhr Beschr. von Rom III, 1. S. 61. u. Becker S. 273 ff.

*) Vgl. Becker S. 292 ff.

**) Das Com. scheint den obern Theil des Forum etwa von der Ruine der 3 Säulen bis zur Velia hin eingenommen zu haben. Vgl. Bunsen Beschr. von Rom III, 2. S. 46 f. u. 56. Dass es aber erhöht gewesen u. vom eigentlichen Forum aus Stufen zu ihm hinaufgeführt hätten (wie Bunsen a. a. O. u. Huschke Ueber die Stelle des Varro S. 47. annehmen), ist unwahrscheinlich. Vgl. Becker S. 281. Eine Darstellung desselben glaubt man auf einer Münze der Gens Mussidia zu finden. Vgl. Eckhel Doctr. num. V. p. 258. Spanhem. II. p. 192. Bunsen a. a. O. S. 59. Clausen Aeneas u. die Pen. II. S. 736. Zweifel gegen diese Ansicht hat zuerst Becker S. 321. erregt, der die Münze auch Tab. 5. Nr. 4. hat abbilden lassen.

***) Eine Abbildung der Rosta findet sich auf einer Münze bei Nardini Rom. ant. II. p. 141. ed. Nibby, Eckhel Doctr. num. V. p. 236. Spanhem. II. p. 190. vgl. Bunsen Beschr. von Rom III, 2. S. 57. u. A. Was Becker (der die Rückseite der Münze auch Taf. 5. Nr. 19. abbilden liess) S. 290. u. 698. gegen diese Ansicht vorgebracht hat, der in der Abbildung vielmehr eine Brücke zu erkennen glaubt, wird von Urlichs R. Top. in L. I. S. 17 ff. vollständig widerlegt.

†) Vgl. Becker S. 291. — Von diesen *Rostra vetera*, die später ausser Gebrauch kamen, sind die spätern zu unterscheiden, deren es überhaupt drei gab: 1) *sub veteribus* (Suet. Aug. 100.), vor dem Castortempel u. in der Nähe der Curia Julia, wohin die Rednerbühne schon von Cäsar noch kurz vor seinem Tode verlegt worden sein soll (Dio C. 43, 49.), richtiger aber wohl erst unter Octavian wirklich verlegt wurde (vgl. Suet. l. l. u. Becker S. 338., übrigens auch Ascon. ad Cic. Mil. 5.); 2) *Rostra Julia*, höchst wahrscheinlich der ziemlich weit vortretende Unterbau des Templum D. Julii, der nach der Schlacht bei Actium mit den Rostris der erbeuteten ägypt. Schiffe geschmückt wurde (Dio C. 51, 19. 56, 34. Suet. Aug. 100. Frontin. p. 129. Becker S. 336 f.); 3) beim Arcus Severi unterm Capitol. (Vgl. Preller S. 141.) S. auch Bunsen III, 2. S. 103 f.

††) Neben diesem alten Tribunal entstand später in der Nähe des Castortempels auch das *Tribunal Aurelii* (Cic. pr. Cluent. 34. pr. Flacc. 28. pro Sextio 15. in Pis. 5. ad Quir. post. red. 5. pr. domo 21. u. s. w.). Vgl. Becker S. 324.

Carcer schliessen. Das alte, schon von Ancus Marcius erbaute (Liv. 1, 33.) Gefängniss in Rom, das Servius Tullius noch mit dem schrecklichen, unterirdischen Kerker *Tullianum* versah (Varr. L. L. 5, 32. p. 150. Festus p. 356. Liv. 29, 22.)*) befand sich am Abhange des Capitol. [VIII.] in der Nähe der Scalae Gemoniae **) u. führte auch den Namen *Lautumiae* (Liv. 26, 27. 32, 26. 37, 3.), weil sich ehemals Steinbrüche hier befunden hatten (Varr. L. L. 5, 32. p. 151. vgl. Donat. de urbe Rom. II, 19. in Graev. Thes. III. col. 625.). ***) Dem Carcer lassen wir die *Ludi*, oder die, wenigstens hinsichtlich des Schicksals der in ihnen Eingesperrten einem Gefängnisse nicht unähnlichen, Anstalten folgen, in welchen die Gladiatoren wohnten u. eingeübt wurden, u. von denen namentlich folgende 4 genannt werden: *L. Matutinus* u. *Gallicus* (Notit., im Curios. minder richtig *Dacicus*) in der II., u. *L. Magnus* u. *Dacicus* in der III. Region, die höchst wahrscheinlich alle vom Domitian †) in einem Halbkreise um das Amphitheatrum Flavium her ††) gegründet waren, u. unter denen der *Magnus* unstreitig die Hauptübungsschule, der *Matutinus* aber wahrscheinlich der Ort war, wo die Vorübungen zu den stets am Morgen abgehaltenen Venationes angestellt wurden, u. der *Gallicus* u. *Dacicus* nach den Völkerschaften benannt waren, welche damals die meisten Gladiatoren lieferten. An sie schliessen sich am passendsten die grossen Kasernen oder *Castra* des in Rom garnisonirenden Militairs, u. zwar zuerst die

*) Worin die Catilinarier erdrosselt wurden (Sall. Cat. 55.) u. Jugurtha sein „kaltes Bad" u. den Hungertod fand (Plut. Mar. 12.).

**) Es ist, was seinen untern Theil betrifft, am capitol. Hügel zur Rechten des jetzigen Aufgangs vom Forum her, noch jetzt vorhanden u. es steht zum Theil die Kirche S. Pietro in carcere e S. Giuseppe darüber. Vgl. Bunsen Beschr. von Rom III, 1. S. 261. Abeken Mittelitalien S. 190 ff. Becker S. 262 f.

***) Weil Becker dieses Gefängniss Lautumiae ohne Noth in dem oben S. 671. genannten Distrikte Lautumiae sucht, so hat er sich S. 262 ff. gegen die ganze Ansicht von der Identität des alten Carcers mit dem Tullianum u. der Lautumiae erklärt, u. 2 verschiedene Gefängnisse, das Tullianum oder den Carcer Mamertinus (über welchen nicht alt-klassischen Namen Becker S. 262. u. Urlichs R. Top. in L. I. S. 11. zu vergleichen sind) für die schwerern u. die Lautumiae für die leichtern Verbrecher, angenommen. S. dagegen Urlichs R. Top. in L. I. S. 11 ff., überhaupt aber über das alte Gefängniss Cancellieri u. Adami Del carcere Tulliano, Gell. Topogr. of Rome II. p. 407 ff. Forchhammer im Bull. dell' Inst. arch. 1839. p. 28 ff. u. A.

†) Vom *Ludus Matutinus* wissen wir dies aus Cassiod. Chron., aber auch von den übrigen ist es mehr als wahrscheinlich, da der Catal. Imp. Vienn. unter den Bauten dieses Kaisers *Ludi IIII.* anführt. Von der Einrichtung eines solchen Gebäudes erhält man aus Tab. XI. des Capitol. Planes eine deutliche Vorstellung. Vgl. Preller S. 121. Alle 4 Ludi mit ihrem zahlreichen Personal von Angestellten kommen oft auf Inschr. vor, z. B. der *L. Magnus* bei Gruter 334, 12. 389, 7. 411, 1. 414. 8. Murat. 258, 1. 619, 2. 620, 4. 622, 5. 693, 5. 895, 9. Orelli Nr. 1065. 2551. Fabretti p. 293., der *L. Matutinus* bei Gruter 335, 1. 2. Murat. 258, 1. Orelli Nr. 1065. 2436. 2553 ff., der *L. Gallicus* bei Murat. 620, 2. Grut. 65, 3. u. s. w.

††) Und zwar von der Ecke des Coelius bis in die Gegend der Kirchen SS. Pietro e Marcellino. Einem dieser 4 Ludi gehören höchst wahrscheinlich die merkwürdigen, von Bunsen III, 1. S. 473. beschriebenen, Trümmer bei SS. Giovanni e Paolo auf dem Coelius an. Vgl. Urlichs R. Top. in L. I. S. 104., überhaupt aber Preller S. 120 ff.

+*C. Praetoria* oder die Gardekaserne, das nordöstlichste Gebäude der ganzen Stadt [in VI.] am Abhange des Quirinal. u. Viminal., noch weit vor die Aurelianische Mauer hinaustretend u. einen Theil derselben mit bildend, hinter den Thermae Diocletiani u. zwischen den Portae Nomentana u. Clausa, gleich nördlich neben letzterer, vom Kaiser Tiberius ganz in der Form eines römischen Lagers erbaut (Suet. Tib. 37. Tac. A. 4, 2. Plin. 3, 5, 9. Orelli Nr. 4883 ff.); *) dann die *C. Peregrina* auf dem Coelius [II.] **) (Inschr. bei Grut. 22, 3. Orelli 1256. Nibby zu Nardini I. p. 203. Vignoli de col. Anton. P. p. 183. u. s. w. Notit. u. Ammian. 16, 12.), vielleicht vom Septim. Severus, der die Garnison von Rom um das vierfache verstärkte (Herod. 3, 13.), wahrscheinlich um ein Gegengewicht gegen die Prätorianer zu schaffen, für die nicht zu den Cives Romani gehörigen Soldaten gegründet; ***) minder bedeutend waren die Kasernen der in späterer Zeit in Rom stazionirten Abtheilungen von Marinesoldaten der beiden Flotten zu Misenum u. Ravenna, die *C. Misenatium*, nach der Notit. in III., †) u. *C. Ravennatium*, nach den Mirab. Urbis jenseit der Tiber in der Gegend von S. Maria in Trastevere.††) Was die Wasserbauten Roms betrifft, so gab es daselbst bekanntlich mehrere grossartige *Aquaeductus*,†††) nämlich in chronolog. Folge: die *Aqua Appia* (Front. de aquaed. 5. Liv. 9, 29. Aur. Vict. vir. ill. 34.), welche vom App. Claud. Caecus im J. R. 442. angelegt, an der Via Praenestina zwischen dem 7. u. 8. Mill. vor der Stadt in agro Lucullano begann u. in der Nähe der Porta Trigemina bei den Salinen endigte, namentlich das Gebiet des Coelius u. Aventinus mit Wasser versorgte, 11,190 röm. F. lang war u. durchaus unter der Erde hinführte, bis auf eine Strecke von 60 F. von der Porta Capena an, wo sie auf Bogen geführt war; *†) *Anio Vetus* (Front. c. 6. Aur. Vict. l. l. 33.), vom M'. Cur. Dentatus im J. 481. begonnen u. vom M. Fulv. Flaccus beendigt, bei Tibur beginnend, u. Rom an der Aurelian. Mauer (zwischen Porta S. Lorenzo u. P. Maggiore) berührend, die Gegend des Esquilinus mit Wasser versorgend, 43 Migl. lang, nur 221 Schr. über

*) Der Umfang betrug, wie die noch erhaltenen äussern Mauern u. andre Ueberreste in der grossen Vigna il Macao zeigen, an den beiden längern Seiten 1509, an den beiden schmälern aber 1200 F. Vgl. Platner Beschr. von Rom III, 2. S. 358 ff.

**) Nach den dort gefundenen Inschriften in der Gegend von S. Stefano Rotondo (u. S. Maria in Domnica?). Vgl. Marini Atti p. 434. 474. Becker S. 503 ff. u. Urlichs R. Top. in L. I. S. 99 f.

***) Vgl. ausser Urlichs a. a. O. besonders Preller S. 99 f.

†) Visconti Mus. Pio-Clem. I. p. 8. setzt diese Castra wegen eines auf dem Esquilin. bei Pal. Gaetani gefundenen Mosaiks mit Darstellungen aus dem Seewesen, auf den Esquil., wohin sie allerdings der Notit. zu Folge zu stehen kommen. Fabretti Inscr. p. 365. dagegen sucht sie aus einem noch viel unsichrern Grunde gleich neben den Castra Praetoria. Vgl. Preller S. 127.

††) Vgl. Preller S. 100. — Ausserdem gab es in Rom auch *Castra* (oder militärisch eingerichtete Stazionen) *Tabellariorum*, *Victimariorum*, *Silicariorum*, *Lecticariorum* u. s. w. Vgl. Preller S. 218 f.

†††) Vgl. im Allgem. Cassio Corso delle acque. Rom 1756. Fabretti de aquis et aquaeduct. in Graevii Thes. T. IV. Piranesi Antich. Rom. T. I. Bunsen Beschr. von Rom I. S. 195 ff. Ruperti I. S. ff. Becker I. S. 701 ff. u. A.

*†) Welche Bogen Becker S. 180. für die XII Portae hält. S. oben S. 663. Note *.

der Erde; *Aqua Marcia*, die berühmteste u. vorzüglichste unter allen (Strab. 5, 240. Plin. 36, 15, 24. Vitr. 8, 3, 1. Plut. Coriol. 1. Prop. 3, 22, 24. Mart. 6, 42, 16. Stat. Silv. 1, 5, 25. u. Frontin. c. 7.) im J. R. 608. vom Q. Marcius Rex erbaut, 36 Migl. von Rom seitwärts der Via Valeria im Pelignischen Gebiete (Plin. 31, 3, 25.) beginnend, 61,710 Schr. lang, wovon 7463 über der Erde, nämlich 6935 auf Substructionen u. 528 auf Bogen geführt; später vom Agrippa wiederhergestellt (Dio C. 49, 42.) u. vom August durch Hinzuziehung einer 800 Schr. ferner liegenden Quelle (*Aqua Augusta*) verstärkt (Frontin. 5. 12. Mon. Ancyr. p. 392. Grut.), den Capitol. u. Palat., wahrscheinlich auch den Aventin. u. Coelius versorgend; *Aqua Tepula*, schon seit dem J. 627. vorhanden u. 2 Migl. rechts vom 10. Mill. der Via Latina im Tusculan. Gebiete beginnend, 11,000 Schr. lang, aber minder ergiebig u. daher wenig genannt, bis sie Agrippa im J. 719. mit der 2 Migl. rechts vom 12. Mill. derselben Strasse beginnenden *Aqua Julia* u. der *Marcia* verband, die nun alle 3 bis an die Piscina der Via Latina vereinigt fortliefen, sich aber hier in 3 Kanäle theilten, u. zwar so, dass im obersten die *Julia*, die einen Lauf von 15,426 Schr. hatte, im mittlern die *Tepula* u. im untersten die *Marcia* floss (Frontin. 8. 9. 19.), u. den Quirinal., Viminal., Palatin., Aventin. u. Coelius mit Wasser versorgten; *) *Aqua Virgo*, **) vom Agrippa angelegt, begann am 8. Mill. der Via Praenestina, lief bis zum Pincius unter der Erde u. von da auf Bogen nach dem Marsfelde, war überhaupt 14,105 Schritt lang (Frontin. 10. Dio C. 54, 11.) u. ihr Wasser war zum Baden besonders beliebt (Plin. 31, 3, 25. Ovid. Tr. 3, 12, 22. Mart. 5, 20, 9. 6, 42, 18. 11, 47, 6.); ***) *Aqua Alsietina* (Frontin. 11. 71.), vom Augustus angelegt, führte vom Lacus Alsietinus (Lago di Martignano) 6500 Schr. rechts vom 14. Mill. der Via Claudia in einer Länge von 22,172 Schr. bis in die Gegend unterm Janiculus, u. lieferte unter allen das schlechteste Wasser, weshalb sie nach Front. l. l. wohl nur für die Naumachien u. zum Bewässern der Gärten bestimmt war; *Aqua Claudia*, im J. 789. vom Caligula begonnen u. 803. vom Claudius vollendet, nebst der gleich folgenden das grossartigste Werk dieser Art, aus 3 Quellen am 38. Mill. der Via Sublacensis hergeleitet, überhaupt 46,406 Schr. lang, wovon 9567 Schr. auf Bogen geführt, u. nächst der Marcia das besste Wasser liefernd (Frontin. 13. 14. Suet. Cal. 21. Claud. 20. Plin. 36, 15, 24. §. 10. Lamprid. Alex. 30.), das namentlich dem Esquilin., Coelius, Palatin. u. Aventin. zu Gute kam; *Anio novus*, eine Erweiterung der Vorigen aus dem Anio

*) So gehen noch jetzt die 3 Kanäle über die Porta S. Lorenzo, indem die dreifache Leitung unweit Porta Maggiore die Aurelianische Mauer berührt. Zu dieser Wasserleitung gehörte unstreitig das grosse *Castellum* oder der Wasserbehälter, dessen ansehnliche Ruinen auf dem Esquilin. südöstl. vom Arcus Gallieni neben der Kirche S. Giuliano unter dem Namen Trofei di Mario noch jetzt vorhanden sind. Vgl. Niebuhr Beschr. von Rom III, 2. S. 304 f.

**) Ueber den Grund des Namens vgl. Frontin. c. 10. Plin. 31, 3, 25. u. Cassiod. Var. 7, 6.

***) Sie ist die einzige noch vorhandene alte Wasserleitung auf dem linken Tiberufer u. bildet die schöne Fontana Trevi. Vgl. Fabretti de aquis et aquaeduct. p. 114. Cassio Corso delle acque. II. p. 335. Platner Beschr. v. Rom III, 2. S. 575 f. u. Urlichs ebendas. III, 3. S. 100 ff.

vom 42. Mill. der Via Sublacensis her, wozu am 38. Mill., den Quellen der Claudia gegenüber, noch der *rivus Herculanus* kam, im Ganzen 58,700 Schr. lang (Front. 15.), übrigens aber auf denselben, theilweise eine Höhe von 109 F. erreichenden, Bogen mit der Claudia das Wasser zur Stadt führend, so dass letztere unter dem Anio novus floss, welcher der Stadt die grösste Wassermenge zuführte. *) Dies waren die 9 alten Hauptleitungen, **) zu denen aber später noch mehrere hinzukamen, so dass nach Procop. B. G. 1, 19. die Gothen 14 Wasserleitungen zerstören konnten, u. die Notit. gar *Aquae XIX.* aufführt. ***) Mit den Wasserleitungen stehen auch die *Lacus*, oder die in grosser Anzahl durch die ganze Stadt vertheilten, zum grossen Theil zu Springbrunnen benutzten u. mit Bildwerken aus Erz u. Marmor verzierten (Plin. 36, 15, 24. §. 9.) Bassins, †) u. die *Nymphaea*, prachtvolle, oft von Parkanlagen umgebene Brunnen- oder Quellenhäuser, die theils wohl wirkliche Quellen enthielten, theils eben durch die Wasserleitungen gefüllt wurden, ††) in Verbindung. Von Letzteren sind namentlich folgende zu nennen: *N. Neronis et Claudii* (Ammian. 16, 10.); *N. Marci* beim Septizonium (Ammian. 15, 7.); *N. Alexandri Severi*, nach der Notit. in V. (Aur. Vict. Caes. 24.), das schönste Gebäude dieser Art, auf welches sich wahrscheinlich die Inschr. b. Grut. 181, 10. bezieht, nach welcher es vom Fl. Philippus restaurirt wurde; †††) *N. Gordiani* (Jul. Capit. Gord. III. c. 32.); *N. Jovis*, nach

*) Die Bögen dieser 2 vereinigten Wasserleitungen, die mit zur Porta Praenestina benutzt wurden (s. oben S. 664.), endigten bei den Hortis Pallantianis auf dem Esquilin. (S. unten S. 700.).

**) Die nach Frontin. c. 18. hinsichtlich der Höhe ihres Wasserspiegels in absteigender Ordnung so auf einander folgten: *Anio novus, Claudia, Julia, Tepula, Marcia, Anio vetus, Virgo, Appia, Alsietina.*

***) Zu diesen spätern Aquaedukten gehörten unstreitig die *Aqua Traiana* (Notit. vgl. Fabretti de aquaed. 92. Graev. Thes. IV. p. 1705. Nardini Rom. ant. III. p. 379., nach Preller S. 226. bei den Thermen des Sura auf dem Aventin., wovon freilich Becker S. 707. nichts wissen will), *A. Alexandrina*, vom Alex. Sever. für den Gebrauch seiner Thermen angelegt (Lamprid. Alex. 25., nach Fabretti die 14 Migl. vor der Stadt zwischen der Via Praenestina u. Labicana oder Gabii u. dem Lacus Regillus in der Nähe der heut. Acqua Felice beginnende Leitung), *A. Ciminia* (Notit., nach Preller S. 227. identisch mit der auch *Traiana trans Tiberim* genannten Wasserleitung, welche bei der Porta Aurelia die Stadt betrat u. die Gegenden am Janiculus u. Vaticanus versorgte) u. einige andere unbekannte der Notitia, wie die *Jovia, Damnata, Aurelia, Severiana* u. *Antoniniana*, welche letzteren unstreitig mit den Thermen dieser Kaiser in Verbindung standen.

†) Nach welcher Stelle des Plin. Agrippa allein 700 *Lacus* u. 105 *salientes* od. Springbrunnen anlegte. Dasselbe thaten Claudius (Suet. Claud. 20. vgl. Frontin. de aquaed. 87.) u. A. Vgl. auch Preller S. 108 f.

††) Vgl. Fabretti de aquis et aquaeduct. in Graev. Thes. IV. p. 1728 ff. Gruter Thes. Inscr. p. 93 ff. u. Preller S. 110 f.

†††) Bunsen Beschr. v. Rom 1. S. 181. u. Platner ebend. III, 1. S. 568. halten die bedeutende Ruine neben der Kirche S. Croce auf der Seite von Porta Maggiore für ihre Ueberreste; gegen welche Ansicht Becker S. 547 ff. sehr gegründete Zweifel aufstellt, welcher das Nymphaeum weiter nach den Trofei di Mario hinrückt, zwischen welchen u. der Porta Maggiore, in der Vigna Altieri, Flaminio Vacca (Memor. 109. vgl. Nardini Rom. ant. IV. p. 42. u. Fea Miscell. I. p. XCVIII.) noch ein antikes, achteckiges Gebäude mit einer aus dem

der Notit. in VII., wahrscheinlich eins der 3 (nach dem Catal. Imp.) von Diocletian erbauten Brunnenhäuser, da dieser Kaiser bekanntlich selbst den Beinamen Jovius führte, *) u. mehrere andere. **) Hierher gehört auch die +*Meta sudans*, ein prachtvoller, vom Kaiser Domitian auf dem Esquilin. [V.] zwischen dem Colosseum u. Arcus Titi errichteter Springbrunnen (Hieron. p. 443. Ronc. Prosp. Aquit. p. 571. Cassiod. Chron. II. p. 198. Catal. Imp. Vienn. p. 243.). ***) An diese Wasserbauten knüpfen wir die Erwähnung des uralten, schon vom Tarquin. Priscus zur Entwässerung der sumpfigen Thäler zwischen den Hügeln angelegten (Liv. 1, 38. 56. 59. Dion. H. 4, 44. 81.) unterirdischen Abzugskanals oder der +*Cloaca maxima*, welche beim Forum Boarium zwischen dem Vestatempel u. dem Pons Palatinus in den Fluss mündete, u. an die sich später noch andere Nebenkanäle in verschiedenen Richtungen anschlossen (vgl. Liv. 39, 44. Plin. 36, 15, 24. §. 3. Juven. 5, 104 f. u. s. w.). †) Den Uebergang von den öffentlichen zu den Privatgebäuden bildet das +*Palatium* od. der kaiserliche Palast, den Augustus durch Erweiterung des schon früher von ihm bewohnten Hauses des Hortensius auf dem Palatin. [X.] als Privathaus erbaute (vgl. Suet. Aug. 72. Vell. 2, 81. Dio C. 49, 15.) u. erst später für ein Staatsgebäude erklären liess (Dio C. 54, 27. 55, 12.). Er lag aber an der NOseite des Palatin. zwischen dem Titusbogen u. dem Heiligthume der Vesta, mit der Fronte nach dem Forum gekehrt, u. der Aufgang zu ihm war von der Via Sacra beim eben genannten Arcus Titi. ††) Obgleich der unter August wohl noch ziemlich einfache u. nicht allzugeräumige Palast vielleicht schon unter Tiberius, †††) gewiss aber unter Caligula

Bade steigenden Venus u. s. w. fand, das er für ein Brunnengebäude hielt. Vgl. auch Urlichs Röm. Top. in L. I. S. 123., der hierin Becker beistimmt, so wie schon Piale della Subura A. p. 24. u. Preller S. 131.

*) Vgl. Preller S. 136.

**) Ein solches altes Brunnenhaus, das *Nymph. Almonis*, ein grottenartiges Gebäude mit zierlichem Bassin u. (ehemals auch mit) Heiligthümern der Quellgottheiten, findet sich noch vor der Porta S. Sebastiano. Vgl. Platner Beschr. v. Rom III, 1. S. 643.

***) Jetzt eine unscheinbare Ruine. Vgl. Niebuhr Beschr. v. Rom III, 1. S. 312 ff. u. Becker S. 530.

†) Dieses kolossale Bauwerk, dessen Baustil allen Zeiten trotzen muss, ist bekanntlich noch vorhanden u. im J. 1742. gründlich untersucht worden. (Vgl. Stieglitz Archäol. d. Bauk. I, 1. S. 80 ff. Abeken Mittelital. S. 155. u. 169 ff. Bunsen Beschr. v. Rom I. S. 151 ff. Ruperti I. S. 142 f. u. A.

††) Vgl. Becker S. 428.

†††) Die *Domus Tiberiana* war ursprünglich wohl das vom kaiserlichen Palast ganz isolirte Wohnhaus des Tiberius auf dem Palat., welches an der dem Circus u. Velabrum zugekehrten Seite lag, später aber wahrscheinlich durch Flügelgebäude u. Hallen mit dem Palaste des Augustus verbunden u. nun als *postica pars Palatii* angesehen wurde, durch welche Otho heimlich ins Velabrum hinabstieg (Tac. A. 1, 27. Suet. Oth. 6. Plut. Galb. 24. vgl. auch Tac. H. 3, 85.), jedoch als ein für sich bestehender, gleichsam zweiter Haupttheil der ganzen Palastanlage, die trotz der verschiedenen Anhänge, Flügelgebäude u. s. w. immer ein Ganzes bildete (Joseph. Ant. 19, 1, 15.), auch in späterer Zeit noch immer unter dem besondern Namen Domus Tiberiana vorkommt (Gell. 13, 19, 1. Jul. Capit. Ant. P. 10. Verus Imp. 2. 6. Flav. Vopisc. Prob. 2. u. s. w.). Vgl. Becker S. 429., besonders aber Preller S. 183 f. Welchen bedeutenden Raum das Pal.

eine sehr bedeutende Erweiterung erhalten hatte (Plin. 36, 15, 111. u. zwar nach Suet. Cal. 22. bis zum Tempel des Castor u. Pollux am Forum, der nun eine Art Vorhalle dazu bildete), *) so konnte er doch der Prachtliebe des Nero nicht genügen, u. dieser fasste daher schon vor dem grossen Brande den Entschluss einen neuen Palast von weit grösserem Umfange zu erbauen. Diess war die *Domus transitoria Neronis*, die unstreitig schon den ganzen Palatinus einnahm u. bis auf den Esquilinus hinüberreichte, wo sie sich an die (nun kaiserlichen) Gärten des Mäcenas anschloss (Suet. Nero 31. Tac. Ann. 15, 39. vgl. Plin. 36, 22, 46.). Doch dieser ganze Palast ward durch den grossen Brand völlig zerstört (Tac. l. l.), u. nun gründete der Kaiser seinen berühmten Prachtbau von ungeheuerm Umfange, die *Domus aurea Neronis*, deren Gebäude den ganzen Palatin., die Velia, das Thal des Colosseum u. die Höhe der Titusthermen bis in die Nähe der Porta Esquilina umfassten, u. nicht nur von der Via Sacra, sondern auch von andern Strassen durchschnitten wurden. (Vgl. überhaupt Suet. l. l. u. Mart. Spect. 2.) **) Doch hatte Nero die zu grossartige Anlage nicht ganz vollenden können, ***) u. Vespasian beschränkte daher den Palast wieder auf den eigentlichen Palatinus, indem er alle über diesen hinausreichenden Theile der Domus aurea in öffentliche u. gemeinnützige Anlagen verwandelte oder Privatleuten zum Anbau überliess. Späterhin ist vom Palatium wenig mehr die Rede; doch scheint Domitian Manches daran restaurirt und verschönert zu haben (Plut. Popl. 15. vgl. über die Bauten dieses Kaisers überhaupt Becker S. 433 f.), und Septimius Severus baute sein oft genanntes, aber weder seiner Gestalt noch seiner Bestimmung nach genauer geschildertes, dem Coelius und Circus gegenüber gelegenes *Septizonium* (Spart. Sev. 24. Ammian. 15, 7. Hieron. I. p. 469. Cassiod. Chr. II. p. 206. Catal. Imp. Vienn. p. 244. u. s. w.), welches wahrscheinlich zu einem Atrium des Palastes bestimmt war. †)

schon damals einnahm, sieht man aus der Ausdehnung der Trümmer in den Farnesischen Gärten, der Villa Mills (sonst Spada) u. dem Orto Roncioni.

*) Auch schlug Caligula sogar eine Brücke nach dem Capitol hinüber (vgl. oben S. 677. Note ††.), um sich auf der Area Capitolina ein Haus zu bauen (Suet. Cal. 22. 37.). Zu dem neuen Anbau dieses Kaisers gehörte nach Preller S. 184. vielleicht die noch vorhandene Ruine zwischen S. Teodoro u. den 3 Säulen auf dem Forum, die Andere für Reste der Curia Julia halten.

**) Auch Piale Delle Terme Traiane, della domus aurea di Nerone e della Titi domus. Rom. 1827. (II. 1832.) Sachse Gesch. u. Beschr. d. St. Rom II. S. 35 ff.

***) Otho setzte eine Summe zur Vollendung aus (Suet. Oth. 7.), von der jedoch unter seiner u. seines Nachfolgers kurzer Regierung kein grosser Gebrauch gemacht worden sein kann.

†) Ruinen des Gebäudes mit 3 Reihen von Säulen übereinander waren noch bis Sixtus V. zu Ende des 16. Jahrh. vorhanden (abgebildet bei Du Pérac tav. 13. Gamucci Antich. di Roma p. 83. Specul. Rom. magnif. tab. 45. u. anderw.). Vgl. darüber besonders Nibby zu Nardini III. p. 207 ff. auch Becker S. 434 f. u. Preller S. 185. — An diese Mittheilungen über den spätern ungeheuern Kaiserpalast knüpfen wir des Kontrastes wegen die Erwähnung der *Casa Romuli*, oder des angeblichen kleinen u. unscheinbaren Wohnhauses des Gründers u. ersten Beherrschers von Rom, welches stets in seiner ursprünglichen Einfachheit erhalten wurde u. [nach der Notit. in X.] höchst wahrscheinlich an der dem Flusse zugekehrten Westseite des Palat., zwischen S. Teodoro u. S. Anastasia, lag. Vgl. Becker S. 419 f. u. Preller S. 180.

Unter den zahlreichen Privatpalästen, die sich grösstentheils auf dem Palatin. befanden, erwähnen wir ihrer Besitzer wegen namentlich die *Domus Ciceronis*, dicht neben der Porticus Catuli, wahrscheinlich am nordöstl. Rande des Palatin. [X.] über einem Abhange, vom M. Liv. Drusus erbaut u. vom Clodius zerstört (Cic. pro domo, besonders c. 44. id. in Pis. 11. Plut. Cic. 33. Dio C. 38, 17. Appian. B. C. 2, 15.), jedoch auf Staatskosten wiederhergestellt (Cic. in Pis. 22. de har. resp. 6. 8. 15. ad Att. 4, 1. 2.); *) die *D. Pompeii* in den Carinen beim Tempel der Tellus [III.] (Suet. Tib. 15. de ill. Gramm. 15. Dio C. 48, 38. Vell. 2, 77. Aur. Vict. vir ill. 84. Jul. Capit. Gord. 1, 3. Cic. de har. resp. 23.), später vom Antonius in Besitz genommen (Cic. Phil. 1, 13. 2, 26. Dio C. 44, 22. vgl. Appian. B. C. 2, 126.; **) *D. Crassi*, auf dem Palatin. [X.] (Plin. 17, 1, 1. 36, 3, 3.); *D. Lut. Catuli*, ebendaselbst (Cic. ad Att. 2, 24.), auch die Privatwohnungen mehrerer Kaiser vor ihrer Thronbesteigung, wie die *D. Galbae* [XIII.], nach dem Catal. Imp. später in die *Horrea Galbae* verwandelt (Preller S. 102.), *D. privata Traiani* [auch in XIII.], wahrscheinl. in der Nähe der Thermae Suranae (Preller S. 202 f.),***) *D. privata Hadriani*, zwischen dem Coelius u. Aventinus [XII.] (vgl. Jul. Capit. Anton. P. 5. u. Preller S. 198.),†) *D. Alexandri Severi* [I.], später zu seinen Thermen gezogen (Lamprid. 24. u. Preller ebend.), *D. Philippi* [II.] (vgl. Preller S. 120.), *D. Taciti* [?], später auch in Thermen verwandelt (Flav. Vopisc. 10. Preller S. 198.); sodann ihrer Pracht wegen die *D. Scauri* (Ascon. ad Cic. pro Scauro p. 27. Orell. Plin. 36, 3, 3.) auf dem Palatin. [X.], später dem Clodius gehörig (Cic. Off. 1, 39.), u. die †*D. Lateranorum* (Juven. 10, 18. Prudent. adv. Symm. 1, 587.) an der östlichen Grenze des Coelius [II.], der Familie der Plautii Laterani gehörig, aber seit der Hinrichtung des Plautius Lateranus unter Nero (Tac. A. 15, 49. 60.) unstreitig kaiserliches Eigenthum, vom Septimius Severus aber wieder seinem Freunde Lateranus geschenkt (Aur. Vict. Epit. 20.), u. später der Palast Constantins, der ihn prächtig ausschmücken liess (Niceph. 7, 49.). ††) An diese Paläste in der Stadt reihen sich die *Horti*, oder grossartigen Parkanlagen reicher u. vornehmer Römer mit prächtigen Gartenhäusern vor der Stadt, namentlich die *H. Luculliani* (Tac. Ann. 11, 32. 37. Plut. Lucull. 39. Juv. 10, 334. Front. de aquaed. 22. u. s. w.) auf dem Pincius, seit Nero wahrscheinlich kaiserliches Eigenthum; †††) *H. Sallustiani*, vom Geschichtschreiber Sallustius mit den in

*) Vgl. Sachse Gesch. d. St. Rom I. S. 561. u. Becker S. 423 f.

**) Vgl. Becker S. 524.

***) Nach Bunsen III, 1. S. 402 f. fänden sich noch Trümmer davon in der Vigna Cavaletti bei der Kirche S. Prisca.

†) Urlichs R. Top. in L. I. S. 15. erklärt die *D. privata Hadriani* für ein Gefängniss. S. dagegen Preller a. a. O.

††) Vgl. Heinrich ad Juven. 8, 146. u. Becker S. 507. Ueber den unter dem alten Namen noch vorhandenen, aber freilich sehr modernisirten Palast des Lateran in seiner jetzigen Gestalt vgl. Bunsen Beschr. v. Rom III, 1. S. 505 ff. — Ausserdem werden in der Notitia in III. *D. Brutti Praesentis*, in X. *D. Dionis*, in XII. *D. Cilonis* u. *Cornificiae* hervorgehoben, von denen wir aber nichts Näheres wissen. Vgl. Preller an den betreffenden Stellen.

†††) Vgl. Becker S. 591., ausserdem aber Sachse Beschr. von Rom I. S. 591. Kunstbl. zum Morgenbl. 1818. Nr. 19. u. 1819. Nr. 3. 5. 6.

Numidien erpressten Geldern in dem Thale zwischen dem Quirinal. u. Pincius [in VI.] angelegt (Dio C. 43, 9. Tac. H. 3, 82. vgl. Resp. in C. Sall. 7.); *) *H. Caesaris* (Cic. Phil. 2, 42. Suet. Caes. 83. Dio C. 44, 35. Appian. B. C. 2, 143. Hor. Sat. 1, 9, 18. Tac. A. 2, 41. Plut. Brut. 20.), durch Cäsars Vermächtniss an's Volk berühmt geworden, auf dem rechten Tiberufer [in XIV.], wahrscheinlich da, wo Augustus später die grosse Naumachie anlegte; **) *H. Maecenatis* (Hor. Sat. 1, 8, 14. Tac. Ann. 15, 39. Suet. Ner. 31.) auf dem Campus Esquilinus [V.], die später durch Erbschaft an den August fielen, nun öfters von der kaiserl. Familie bewohnt wurden, u. von deren sehr hoch gelegenem Palaste aus Nero den Brande Roms zuschaute (Suet. Ner. 38.); ***) *H. Agrippinae*, auf dem rechten Tiberufer, †) später Caligula's Eigenthum, der in ihnen seinen Circus erbaute (vgl. Senec. de ira 3, 18. u. Philo de virt. II. p. 572. Mangey.) u. die später in Nero's Besitz waren (Tac. Ann. 15, 39. 44.); ††) *H. Domitiae* an demselben Ufer, gleich neben den vorigen, in welchen Hadrian sein Mausoleum gründete (Jul. Capit. Ant. P. 5. Vopisc. Aurel. 49. Plin. Ep. 8, 18.); †††) *H. Pallantiani* auf dem Esquilin. [V.], vom Pallas, dem mächtigen Freigelassenen des Claudius, angelegt (Frontin. de aquaed. 19. 20.); *†) *H. Getae*, vom Sept. Severus jenseit der Tiber [XIV.] angelegt u. hernach entweder seinem Bruder oder seinem Sohne überlassen (Spart. Sev. 4. Notit.) **†) u. s. w. Wir lassen die zum Theil äusserst prächtigen u. grandiosen Grabdenkmäler (*Monumenta*, *Sepulcra*) folgen, unter denen die *Mausolea* den ersten Rang einnehmen. Das †*Maus. Augusti* (Strab. 5. p. 236. Suet. Aug. 100.), von diesem Kaiser als gemeinsame Ruhestätte seiner Familie ***†) auf dem Marsfelde errichtet, mit seiner hintern Fronte (nach Porta Flaminia hin) an einen dazu gehörigen weitläufigen Hain oder Park stossend. †*) †*Maus. Hadriani* (Jul. Capit. Ant. P. 5. Dio C. 69, 23. Spart. Hadr. 19. Procop. B. G. 1, 22.), von

*) Andr. Fulv. de Urb. ant. p. 140. fand dort noch Spuren von ihnen in einer Gegend, die auch nach Luc. Fauno Ant. di R. IV, 10. p. 120. u. Donat. de urbe R. in Graev. Thes. III. p. 521. damals noch immer *Salustricum* od. *Salustium* hiess. Vgl. Becker S. 583. Sie zogen sich in ungeheurer Ausdehnung von der Gegend der Villa Strozzi bis in die von S. Susanna u. P. Salaria u. noch über die Serv. Mauer hinaus bis nach dem Pincius hin. Vgl. Urlichs Beschr. v. Rom III, 2. S. 379. u. Preller S. 134.

**) Vgl. Becker S. 657.

***) Vgl. Becker S. 540 f.

†) Nach Becker S. 660. reichten sie vom Tiberufer bei S. Spirito bis zur Peterskirche.

††) Vgl. Becker S. 660. u. Preller S. 209. Note **).

†††) Wenn nicht bei Plin. vielmehr die Gärten einer andern Domitia auf dem Coelius gemeint sind. Vgl. Preller S. 208 f.

*†) In der Gegend der Porta Maggiore zwischen dem Thore S. Bibiana u. den Trofei di Mario. Vgl. Becker S. 550. u. Preller S. 131.

**†) Preller S. 218. sucht sie in der Gegend der Farnesina.

***†) Es wurde auch schon vor Augusts Tode zur Beisetzung, seiner Angehörigen, des Marcellus (Dio C. 53, 30. Virg. A. 6, 873 ff. Serv. ad Aen. 5, 4.), des Agrippa, der Octavia u. des Drusus (Ovid. Cons. ad Liv. 67 ff.) gebraucht.

†*) Jetzt ist der runde Unterbau des Gebäudes (rechts hinter dem Palaste Vivaldi) in das sogenannte Anfiteatro Correa umgeschaffen, worin im Sommer die Fuochetti, nächtliche Feste mit Musik, Illuminazion u. Feuerwerk, gehalten werden. Vgl. Urlichs Beschr. v. Rom III, 3. S. 77. u. 264 f. Becker S. 639 f.

diesem Kaiser in den Gärten der Domitia am rechten Tiberufer gegründet u. durch den Pons Aelius mit der Stadt verbunden, aber wahrscheinlich erst vom Antoninus Pius im J. 140 n. Chr. vollendet u. dedizirt.*) +*Maus. Helenae*, vom Constantinus seiner Mutter auf dem Esquilin. [V.] errichtet, ein rundes Gebände von Backsteinen u. beträchtlichem Umfange. **) Unter den übrigen Grabmälern sind besonders das +*Sepulcrum Scipionum* (Cic. Tusc. 1, 7. Liv. 38, 56.) vor der Porta Capena [I.] links von der Via Appia,***) in welchem nach Hieron. p. 379. Ronc. auch Ennius beigesetzt worden sein soll, †) das +*Sep. Caeciliae Metellae*, der Tochter des Metellus Creticus u. Gemahlin des Triumvirs Crassus, unweit des Circus Maxentii an der Via Appia, u. das +*Sepulcr. C. Cestii* in Pyramidenform südl. vom Aventinus neben der Porta Ostiensis [XIII.],††) als noch vorhanden hervorzuheben, u. seiner Form wegen das nach dem Muster des Septizonium†††) erbaute *Sep. Septimii Severi*, ebenfalls an der Via Appia, den nach der Stadt Gehenden zur Rechten (Spart. Geta 7.), zu erwähnen.*†) Wir verbinden hiermit endlich noch andere Monumente, nämlich Ehrendenkmäler, Ehrensäulen u. s. w. Unter diese gehört zuerst der noch vorhandene sogenannte +*Arcus Argentariorum*, kein Triumphbogen, sondern ein seiner Inschr. nach von den Argentariis u. andern Kaufleuten des Forum Boarium dem Septim. Severus u. seiner Familie in dem Thale zwischen dem Capitol., Palat. u. der Tiber [in VIII.] errichtetes Ehrendenkmal. **†) Unter den *Columnae* sind am wichtigsten die *Col. Maenia*, eine dem Sieger über die Antiaten, C. Maenius, im J. R. 416. auf dem Forum [VIII.] nach dem Capitol. hin (aber nicht beim Carcer Mamertinus) errichtete Ehrensäule (Plin. 34, 5, 11. vgl.

*) Vgl. Jul. Capit. Ant. P. c. 8. Inschr. b. Gruter 252, 7. Bunsen II, 1. S. 405. u. 414. Preller S. 211. Dieses kolossale Grabmal, in welchem ausser dem Hadrian selbst (dessen Asche natürlich erst nach der Vollendung des Baues dahin gebracht wurde: Dio C. 69, 23. Spart. Hadr. 18.) auch Antonin. Pius (Jul. Capit. M. Ant. 7.), L. Verus (Jul. Capit. Ver. 11.), Commodus (Lamprid. Comm. 17.), u. wahrscheinlich auch Septim. Severus (Herod. 4, 1, 4. Dio C. 76, 15. Spart. Sev. 19.), Geta (Dio C. 78, 24.) u. Caracalla (Dio C. 78, 9. Jul. Capit. Macr. 5.) beigesetzt wurden (vgl. Becker S. 661.), ist bekanntlich seiner ungemeinen Festigkeit wegen in die heut. Engelsburg verwandelt worden. Vgl. besonders Bunsen Beschr. v. Rom II, 1. S. 404 ff.

**) In seine, jetzt Torre Pignattara genannten, Ruinen an der Strasse rechts von Porta Maggiore ist jetzt eine den h. Petrus u. Marcellinus geweihte Kirche hineingebaut. Vgl. Niebuhr in d. Beschr. v. Rom III, 2. S. 309 f.

***) Welche als die erste u. lebhafteste unter allen Landstrassen besonders reich mit Grabmonumenten (der Scipionen, Calatiner, Servilier, Meteller u.s.w.: vgl. Cic. Tusc. 1, 7.) besetzt war. Vgl. Becker S. 517 f.

†) Es findet sich in der Vigna Sassi ungef. 400 Schr. innerhalb der Porta S. Sebastiano. Vgl. Visconti Monum. degli Scipioni. Rom. 1785. Fol. Niebuhr Röm. Gesch. I. S. 286. u. Beschr. v. Rom III, 1. S. 612 ff. u. Becker S. 518 f. Die Inschr. davon s. auch bei Orelli Nr. 550 ff.

††) Ueber Ersteres vgl. Platner Beschr. von Rom III, 1. S. 638., über Letzteres Bunsen ebendas. S. 435 ff.

†††) S. oben S. 698. mit Note †.

*†) Doch ist Becker, der noch S. 518. von diesem Grabmal ohne irgend einen Zweifel spricht, weiter unter S. 661. geneigt, die ganze Stelle bei Spartian. für eine „unverständige Glosse" zu halten.

**†) Es findet sich unmittelbar neben der Kirche S. Giorgio in Velabro, beschrieben von Platner Beschr. v. Rom III, 1. S. 337 ff. Die Inschr. daran bei Grut. 265, 2. Nardini II. p. 255. u. Orelli Nr. 913.

mit 7, 60, 60. u. Liv. 8, 13.), die nicht selten erwähnt wird, weil bei ihr die Schuldprozesse verhandelt u. böse Schuldner verurtheilt wurden (Cic. pr. Sext. 58. Div. in Caec. 16., auch schlechtweg *Columna:* Cic. pr. Sext. 8. pr. Cluent. 13.) u. die noch bei Symmach. 5, 54. vorkommt. *). *Col. rostrata Duilii*, die dem C. Duilius zu Ehren im J. R. 494. auf dem Forum [VIII.] errichtet u. mit den Schnäbeln der den Carthagin. entrissenen Schiffe verziert wurde (Liv. 8, 14. Plin. 21, 5, 11. Silius 6, 663 ff. Quinct. Inst. 1, 7.). †*Col. Traiani*, diesem Kaiser nach seinem Siege über Dacien auf seinem Forum [VIII.] errichtet, über u. über mit herrlichen Reliefs bedeckt, u. auch dadurch merkwürdig, dass die Asche des Kaisers unter ihr beigesetzt wurde (Dio C. 68, 16. 69, 2. Aur. Vict. Epit. 13. §. 11. Eutrop. 8, 2. Cassiod. Chron. p. 200. Hieron. p. 450.). **) *Col. Antonini Pii*, eine einfache, rothe Granitsäule auf einem Postamente von weissem Marmor, wahrscheinlich in der Mitte einer nach Art eines Forum eingerichteten Anlage auf dem Marsfelde [IX.] bei dem diesem Kaiser geweihten Tempel (vgl. Aur. Vict. Epit. 16. Jul. Capit. M. Ant. 18. u. Notit.).***) †*Col. M. Aurelii Antonini* (jetzt schlechthin Col. Antoniniana genannt), eine Nachbildung der Col. Trajani, mit Reliefs, Scenen aus dem Markomannenkriege darstellend, ebenfalls auf dem Campus Martius [IX.] östlich neben der Vorigen. †) Endlich gedenken wir noch der *Obelisci* (vgl. überhaupt Plin. 36, 9, 69 ff. u. Ammian. 17, 1.), von denen namentlich folgende zu erwähnen sind: zwei im Circus Maximus, ein kleinerer von August, u. ein grösserer von Constantin errichtet; ††) einer im Circus Caligulae; †††) der *Obel. Augusti,* der als Gnomon bei seiner Sonnenuhr auf dem Marsfelde diente; *†) zwei am Eingange zum Mausoleum Augusti; **†) einer in den Gärten des Sallust; ***†) ein andrer im Circus Maxentii vor der

*) Vgl. Bunsen Beschr. v. Rom III, 2. S. 42 ff. O. Müller in Bull. dell' Inst. di corrisp. arch. 1839. p. 167 ff. Osann de columna Maenia. Gissae 1844. 4. Urlichs R. Topogr. in L. I. S. 24. Ungenügend sind die Mittheilungen Beckers S. 322.

**) Ueber diese bekanntlich noch vorhandene herrliche Säule s. Fabretti de columna Traiana. Rom. 1690. Fol. Piranesi Trofeo o sia magnif. colonna coclide etc. Hirt Gesch. d. Bauk. II. S. 355. Platner Beschr. v. Rom III, 1. S. 289 f. Becker S. 383 f. u. A. Vgl. auch Urlichs R. Topogr. in L. I. S. 64 f.

***) Sie stand früher unweit der Curia Innocenziana am Monte Citorio im Garten der Casa della Missione. Jetzt ist nur noch die im Garten des Vatican aufgestellte Basis übrig. Vgl. Visconti Mus. Pio-Clem. V. tab. 28—30. Platner Beschr. v. Rom II, 1. S. 388 ff. Urlichs ebendas. III, 3. S. 140 ff. u. Becker S. 647.

†) Die beste Abbildung der noch vorhandenen Säule auf der nach ihr benannten Piazza Colonna findet sich im Spec. Rom. magnif. 33. Vgl. auch Nibby zu Nardini III. p. 123. Urlichs Beschr. v. Rom III, 3. S. 328 ff. u. Becker S. 646 f.

††) Der erstere steht jetzt auf Piazza del Popolo, der letztere auf dem Platze des Lateran. Siehe Preller S. 221.

†††) Er steht jetzt vor der Peterskirche. Vgl. Platner Beschr. v. Rom II, 1. S. 156 ff. u. Preller S. 222.

*†) Er stand ursprünglich bei der Kirche S. Lorenzo in Lucina u. ist jetzt auf dem Monte Citorio aufgestellt. Vgl. Urlichs Beschr. v. Rom III, 3. S. 79 ff. u. Becker S. 638.

**†) Der eine steht jetzt bei S. Maria Maggiore, der andere zwischen den Colossen von Monte Cavallo. Vgl. Platner Beschr. v. Rom III, 2. S. 294 f. u. Preller S. 222.

***†) Jetzt auf der Piazza di S. Trinità de' Monti. Vgl. Preller ebendas.

Porta Appia *); ferner einer im Circus Heliogabali **) u. ein kleiner, wahrscheinlich zum Tempel der Isis u. des Serapis auf dem Marsfelde gehöriger.***) Wir schliessen diese Darstellung mit Erwähnung des *Milliarium aureum*, einer vom Augustus am *caput Fori* [VIII.] aufgestellten, unstreitig vergoldeten, Meilensäule, bei welcher alle von Rom aus in den verschiedensten Richtungen durch ganz Italien fortlaufende Heerstrassen begannen (Dio C. 54, 8. Plin. 3, 5, 9. Tac. H. 1, 137. Suet. Oth. 6.), †) u. knüpfen daran noch eine kurze Uebersicht dieser Heerstrassen (*Viae*) selbst. Diese waren nämlich auf der Südseite der Stadt: 1) *V. Latina*,††) die älteste südliche Hauptstrasse, die Anfangs von der Porta Capena, seit Aurelian aber von der Porta Latina auslief, u. über Ferentinum bis Casilinum reichte, wo sie sich an die Via Appia anschloss. (Liv. 2, 39. 10, 36. 26, 8. Str. 5. p. 236 ff. 241. Cic. Cluent. 59. Juven. 1, 171. Orelli 4353. It. Ant. 305.) Eine Seitenstrasse derselben war die *V. Tusculana*, die sich beim Albanergebirge am 9. Meilensteine (bei li Centroni) von ihr trennte u. zwischen dem Algidus u. den Bergen von Tusculum hindurch bis Anagnia lief, wo sie mit der Via Praenestina zusammentraf. 2) Die *V. Appia*, die berühmteste u. frequenteste unter allen röm. Kunststrassen (u. daher vom Stat. Silv. 2, 2, 12. *regina viarum* genannt) vom Appius Claudius im J. R. 442. angelegt (Liv. 9, 29.), u. ebenfalls von der Porta Capena, seit Aurelian aber von der Porta Appia bis Capua führend (Cic. Mil. 7. ad Att. 2, 12. Hor. Sat. 1, 5, 6. Epod. 4, 14. Str. 5, 236. Diod. 22, 36. Proc. B. G. 1, 14. Frontin. de aquaed. 1. Orelli 539. 4947.), später jedoch, u. zwar schon unter Augustus, bis Brundusium fortgesetzt (vgl. Strab. 5, 233. 237. 249, 283. Hor. Sat. 1, 5, 104. Tac. Ann. 2, 30.).†††) Nebenstrassen der Appia waren: *a*) *V. Traiana*, wahrscheinlich

*) Jetzt auf der Piazza Navona. Vgl. Preller S. 222.

**) Jetzt auf Monte Pincio. Vgl. Preller S. 223.

***) Jetzt auf der Piazza della Minerva. Vgl. Preller ebendas.

†) Wahrscheinlich waren auch darauf die Namen u. Längen der verschiedenen von Rom auslaufenden Strassen verzeichnet, gewiss aber (nach Plin. l. l.) die Entfernungen aller 37 Thore Roms von dieser Säule; während es durch den vor der Porta Appia gefundenen u. auf dem Capitol aufgestellten ersten Meilenstein der Via Appia erwiesen ist, dass die Zählung der Millien selbst nicht vom Milliarium aureum, sondern erst von den Thoren an begann. Man hat beim Arcus Sept. Severi neuerlich eine grosse, runde Basis u. daneben ein Stück des kegelförmigen Aufsatzes derselben ausgegraben, weshalb Bunsen Le Forum Rom. p. 14. u. Beschr. v. Rom III, 2. S. 102. hier den Standpunkt der Hauptmeilensäule annimmt. Was Becker S. 344. dagegen bemerkt (dass Tac. u. Suet. ll. ll. das Mil. aureum unter den Saturnustempel setzen, nicht aber unter den Concordientempel, wo jene Ueberreste liegen), sucht zwar Urlichs R. Top. in L. I. S. 29 f. zu widerlegen; dennoch scheint mir (wie Canina u. Preller S. 145.) jene Basis vielmehr dem in der Notit. vom Mil. aureum ausdrücklich unterschiedenen (u. daher von Becker S. 344. u. 360. ohne gehörigen Grund damit identifizirten) *Umbilicus Romae* anzugehören, den der Anon. Einsiedl. neben der Kirche SS. Sergio e Bacco (welche ehemals den Concordientempel verdeckte), also gerade an der Stelle jener Basis, erwähnt.

††) Die Namen der Hauptstrassen sind gesperrt gedruckt.

†††) Sie war 25 F. breit, so dass sich zwei einander begegnende Wagen sehr bequem ausweichen konnten (Procop. B. G. 1, 14.) u. hat sich an mehreren Punkten noch erhalten. Von Forum Appii bis Fanum Feroniae bediente man

die von Trajan durch die Pomptin. Sümpfe geführte Strasse (Dio C. 68, 15. vgl. Note †††), vielleicht aber auch die durch Bruttium führende u. in die Appia einmündende Seitenstrasse, die dieser Kaiser anlegte (Gruter 199, 1. Orelli Nr. 150.); *) *b*) *V. Domitiana*, die von Sinuessa nach Puteoli führte u. 26 Mill. lang war (Stat. Silv. 4, 3.); *c*) *V. Setina*, die nach Setia in Campanien geführt war u. von Velitrae bis Terracina als Militairstrasse benutzt wurde; *d*) *V. Campana*, von Capua nach Puteoli führend. 3) *V. Ardeatina* (Festus v. Retricibus), welche neben der Appia u. Asinaria von der Porta Ardeatina aus**) nach dem Flusse Numicus u. dann nach Ardea lief. 4) *V. Ostiensis* (Orelli 2570.), die aus dem gleichnamigen Thore (vor Aurelian aber aus der Porta Naevia) auf dem östlichen Tiberufer nach Ostia führte. Ihre Verlängerung von da über Circeji nach Terracina hiess *Severiana*, u. es gingen 2 Seitenstrassen von ihr aus, *V. Ardeatina* (die hinter S. Paolo abging) u. *Laurentina* (Plin. Ep. 2, 17. Val. Max. 8, 5. extr., die vom 3. Mill. ab nach Laurentum führte). 5) *V. Portuensis*, die von dem gleichnamigen Thore trans Tiberim (vor Aurelian vielleicht von der Porta Trigemina) aus nach Portus, dem neuen, von Claudius bei Ostia angelegten Hafen, lief. ***) Ihre Verlängerung längs der Küste bis Centumcellae führte den Namen *V. Litoralis*. Nebenzweige derselben waren wohl die alte *V. Campana* (Orelli 2570.), die sich nicht weit vor der Stadt von ihr trennte, †) u. die *Via Vitellia* (Suet. Vit. 1.), die wahrscheinlich identisch mit der *V. Janiculensis* war, u. vom Janiculus nach dem Meere führend, zur Verbindung zwischen Portus u. Centumcellae diente. ††) 6) *V. Asinaria*, eine Nebenstrasse, welche von dem Thore desselben Namens auslief, die Latina u. Appia unweit der Stadt durchschnitt, u. die Verbindung mit der Ardeatina u. den Küstenplätzen vermittelte. Auf der Ostseite der Stadt folgten sodann: 7) *V. Labicana* od. *Lavicana* (Liv. 4, 41. Str. 5, 236. It. Ant. 304. Orelli 3044.), die von der Porta Labicana (früher von der Porta Esquilina) aus zwischen der Latina u. Praenestina nach Labicum unweit Gabii führte, u. sich beim 26. Mill. (ad Pictas) mit der Latina vereinigte. 8) *V. Praenestina* (Str. 5,

sich zur Abkürzung eines grossen Umwegs, den die Strasse machte, gewöhnlich der Schifffahrt auf einem neben der Strasse hinführenden Kanale (Strab. 5, 233. Hor. Sat. 1, 5, 3 ff.), bis Trajan auf Dämmen eine gerade Strasse durch die Pomptin. Sümpfe bis Terracina führte (Dio C. 68, 15.).

*) Bunsen Beschr. v. Rom I. S. 673. hält die *Via Traiana* für die Verlängerung der Via Appia von Beneventum bis Brundusium; allein diese war ja schon zu Augusts Zeiten fertig. S. oben. Uebrigens kommen auf Inschr. noch mehrere *Viae Traianae* vor, bei Orelli 3306. *Traianae tres*, Orelli 143. *Traiana Frentana* u. Orelli 822. *Traiana nova*.

**) Vgl. oben S. 664. Note †.

***) Vgl. Kephalides Reise durch Ital. u. Sicil. I. S. 123.

†) Nicht mit der oben genannten gleichnamigen Nebenstrasse der Via Appia zu verwechseln. Vgl. Preller S. 230., der sich auf L. Biondi di tre cippi terminali discoperti nella ripa destra del Tevere in d. Diss. della Pontif. Accad. Rom. di Archeol. T. IX. (R. 1840.) beruft.

††) Vgl. Piale degli antichi Arsenali p. 19. u. Preller a. a. O. — Bunsen Beschr. von Rom I. S. 673. dagegen hält die Janiculensis für identisch mit der Aurelia vetus, u. lässt die Vitellia „vielleicht gleich vom Thore aus (Weg nach S. Pancrazio) nach dem Meere“ laufen.

237 f. Plin. 31, 3, 25. Frontin. de aquaed. 1. 5. Orelli 3140. It. Ant. 302.), die von dem gleichnamigen Thore (früher ebenfalls von der P. Esquilina) über Praeneste nach Gabii, von da aber bis Anagnia lief, wo sie mit der Latina zusammentraf, u. in ihrem ersten Laufe bis Gabii auch *V. Gabina* hiess (Gruter 150, 8.). 9) *V. Collatina* (Frontin. l. l.), eine minder bekannte Nebenstrasse nach Collatia, von der wenig die Rede ist, da Collatia gesunken war u. andre grössere Strassen in dieselbe Gegend führten. 10) *V. Tiburtina* (Plin. Ep. 7, 29.), die von dem gleichnamigen Thore (früher entweder auch von der P. Esquilina oder von der P. Viminalis) in südöstlicher Richtung über Medullia nach Tibur führte, von wo aus dann als eine wichtige Fortsetzung derselben die *V. Valeria* (It. Ant. 308. Orelli 2274.) durch das Gebiet der Marser und Peligner über Corfinium bis Hadria lief (Str. 5, 237 f.). *) Zweige derselben waren die *V. Sublacensis* (Frontin. de aquaed. 7. 14. 15.), welche vom 34. Mill. (ad Lamnas) an rechts ab nach Sublaqueum führte, u. die *Claudia Valeria* (Orelli 143. 711.), die von Cerfennia zur Mündung des Aternus lief. Endlich auf der Nordseite der Stadt: 11) *V. Nomentana* (Ovid. F. 4, 903. Liv. 3, 52. Suet. Ner. 48. Orelli 208.), die von der Porta Nomentana (vor Aurelian von der P. Collina) über den Anio nach Nomentum lief, u. sich bei Eretum mit der Via Salaria vereinigte. 12) *V. Salaria* (Varr. R. R. 1, 14, 3. 3, 1, 6. 3, 2, 14. Cic. N. D. 3, 5. Liv. 7, 9. Plin. 31, 7, 41. Suet. l. l. Mart. 4, 64, 18. It. Ant. 306. Orelli 1162. 4358.), **) die von dem gleichnamigen Thore (früher ebenfalls von der Collina) aus über Fidenae nach Reate, Asculum u. Hadria führte, u., wie schon gesagt, bei Eretum mit der Nomentana zusammentraf. Eine Verbindungsstrasse zwischen den beiden zuletzt genannten war die 4 Mill. von Rom beginnende *V. Patinaria* (Notit.),***) so wie von der Salaria aus auch die *V. Quintia* (Inschr. bei Grut. 129, 5. u. in Graev. Thes. III. p. 245.) abgegangen sein muss, die nach Dion. H. 1, 14. in die Gegend von Rieti führte. †) 13) *V. Flaminia* (Cic. Phil. 12, 9. Liv. 22, 11. Ovid. ex P. 1, 8, 44. Juven. 1, 61. 171. It. Ant. 310. Orelli 2648. 3309. 4370. 4836.), die grosse Hauptstrasse, welche, vom Censor Flaminius im J. R. 532. angelegt (Liv. Epit. 20.),††) von der Porta Flaminia an über den Pons Mulvius auf dem rechten Tiberufer über Ocriculum, Narnia u. Pisaurum nach Ariminum führte, von wo aus sie sich als *V. Aemilia* (Cic. ad Div. 10, 30. Plin. 19, 1, 2. Mart. 3, 4, 2.) nach Placentia u. Aquileja fortsetzte. Eine Seitenstrasse der Letztern war die *V. Claudia Augusta* (Orelli 648. 708.), die von Altinum über die Alpen nach der Donau führte. Ein zweiter Hauptzweig dieser Strasse war 14) die

*) Vgl. Kramer Fucinersee S. 59 ff.

**) Sie führte diesen Namen, weil auf ihr das Salz in's Sabinerland gefahren wurde (Plin. l. l.).

***) Der Catal. Imp. sagt: *Nero occisus via Patinaria* u. Suet. Ner. 48. *offerente Phaonte liberto suburbanum suum inter Salariam et Nomentanam.* Vgl. Preller S. 228.

†) Vgl. Preller ebendas.

††) Strab. 5. p. 217. schreibt sie minder richtig dem Consul C. Flaminius zu, der im J. R. 567. mit M. Aemil. Lepidus das Consulat verwaltete.

V. Cassia (Cic. Phil. 12, 9. Grut. 1029, 13. 1091, 8. Orelli 822. 3306.),*) die aber nicht unmittelbar von der Stadt auslief, sondern sich beim Pons Mulvius von der Flaminia trennte u. über Veji (?), Sutrium u. Vulsinii nach Clusium führte (Cic. Phil. 13, 9.), von wo sie später vom Hadrian über Arretium bis Florentia verlängert wurde (Grut. 156, 2.). Seitenstrassen derselben waren rechts: die *V. Veientana* (die vom 6. Mill. ab nach Veji führte); *V. Amerina* (Orelli 3306., welche vom 23. Mill. ab nach Ameria lief); *V. Ciminia* (Grut. 446, 4. 1029, 13. 1091, 8. Orelli 822. 3306., die vom 32. Mill. bei Sutrium rechts vom Lacus Ciminius bis zum 56. Mill. [etwa bei Viterbo] lief); *V. Annia* (Grut. 149, 5. 446, 4. Orelli 3306. 3310., die in die Gegend von Falerii führte); **) *V. Flaminia nova* (von Arretium nach Bononia); links aber *V. Claudia* od. *Clodia* (Ovid. ex P. 1, 8, 44. Frontin. de aquaed. 11. Grut. 446, 4. 1091, 8. Orelli 143. 822. 3143. 3306., die sich erst beim 10. Mill. von der Cassia trennte u. über Sabate u. Sena nach Luca führte). 15) *V. Triumphalis* (Grut. 457, 6. 464, 5. 6. Orelli 3307.), blos für die Triumphe bestimmt, führte über den Pons Triumphalis u. Monte Mario (vgl. Grut. 1081, 1.) u. fiel 8 Mill. vor der Stadt in die V. Cassia. ***) 16) *V. Aurelia* (*vetus*: Cic. Cat. 2, 4. Phil. 12, 9. It. Ant. 289. Grut. 457, 6. 464, 5. 6. Orelli 2272. 2369. 3307.), welche über den Pons Aurelius u. durch die Porta Aurelia an der Küste Etruriens über Pisa nach Genua führte, †) u. später nördlich noch eine *Aurelia nova* (Gruter ll. ll. Orelli 3307.) neben sich hatte, welche in der Gegend des Circus Neronis mit der V. Triumphalis zusammentraf, ††) aber schon nach 4 Mill. wieder in die alte Aurelia einmündete. †††) Die Hauptstrassen folgten also von der Tiber an in der Richtung von S. nach O. u. s. w. so auf einander: *V. Ostiensis, Ardeatina, Appia, Latina, Lavicana, Praenestina, Tiburtina, Nomentana, Salaria, Flaminia* mit *Cassia* u. *Clodia*, *Aurelia* u. *Portuensis*. (Im Allgem. vgl. über diese von Rom aus angelegten Strassen Nibby Delle vie antiche in seiner Ausg. von Nardini Roma ant. Vol. IV. u. Annalisi della carta de' dintorni di Roma. 1837. Westphal die röm. Kampagna. Berl. u. Stett. 1829. Bunsen Beschr. v. Rom I. S. 670 ff. Ruperti Röm. Alterth. I. S. 119 ff. Preller Regiones etc. S. 227 ff. Bergier Hist. des grands chemins de l'Empire Romain. Brux.

*) Dass im It. Ant. p. 248. diese Hauptstrasse mit dem Namen *Via Clodia* bezeichnet wird, den sonst nur die unten erwähnte Seitenstrasse derselben führt, haben wir schon oben S. 609. Note ** gesehen. Es scheint also später der Name *Clodia* auf die ganze Strasse übergetragen worden zu sein.

**) Nicht weit von den Ruinen Falerii's finden sich noch bedeutende Reste von ihr, nebst einer schönen antiken Brücke. Vgl. Murat. 480, 3. u. Preller S. 228. Bunsen Beschr. von Rom I. S. 671. möchte die Via Annia für identisch mit der *V. Tiberina* (der Notit.) halten, die „von Prima Porta ab, längs dem Flusse bei Fiano, vielleicht dann links nach Aqua viva, kurz vor Civita Castellana (Falerii?)" geführt habe.

***) Vgl. Bunsen Beschr. v. Rom II, 1. S. 7. u. 439 ff.

†) Vgl. Zumpt Rutil. Numant. p. 49 ff.

††) Vgl. Anastas. I. bei Preller a. a. O.

†††) Zwischen der Triumphalis u. Aurelia nova lief wohl die blos in der kirchlichen Tradizion (Mirab. urbis, Acta SS. Jan. T. II. p. 219. Juli T. III. p. 30. Sept. T. VII. p. 248. u. s. w.) vorkommende *V. Cornelia*, die über den Pons Mulvius geführt haben soll. Vgl. Preller S. 229.

1736. 2 Bde. 4. u. A.). Wir führen zum Schluss dieser kurzen Beschreibung von Rom, mit Uebergehung der älteren Werke *) u. einzelner Monographien, noch die neuesten Schriften über die Topographie Rom's an: Gius. Ant. Guattani Roma descritta ed illustrata. R. 1806. 2 Bde. 4. Fam. Nardini Roma antica. (R. 1640. 4.) Vierte Ausg. von Ant. Nibby. R. 1818. 4 Bde. 8. C. Fea Nuova descriz. di Roma antica e moderna, pubbl. da Aug. Bonelli. R. 1820. 3 Bde. 8. Ed. Burton Descr. of the Antiquities of Rome. Oxf. 1821. u. Lond. 1828. 2 Bde. 8. (übers. von Sickler. Weim. 1823. 8.) Sachse Gesch. u. Beschr. der Stadt Rom. Hannov. 1824. 2 Bde. 8. Platner, Bunsen, Gerhard, Röstell u. Urlichs Beschr. der Stadt Rom. Stuttg. u. Tübing. 1830—42. 3 Bde in 6 Abtheil. 8. mit Plänen u. Ansichten. (Etudes statistiques sur Rome par le Comte de Tournon. Paris 1831. 2 Bde. 8. mit Atlas.) Lud. Canina Indicazione topogr. di Roma antica. R. 1831. 3. Ausg. 1841. mit Plan u. Ansichten. Nibby Roma nell' anno 1838. R. 1843. 3 Bde. 4. Wilh. Ad. Becker's Handb. der Röm. Alterth. 1. Bd. Leipz. 1843. 8., **) u. folgende Kupferwerke: ***) Mich. d'Overbeke Les Restes de l'ancienne Rome. à la Haye 1763. 2 Bde. gr. Fol. Giamb. Piranesi Antichità Romane. R. 1784. 4 Bde. Fol. u. Luigi Rossini Antichità Romane. R. 1822. 23. gr. Fol.

Wir lassen nun die übrigen (oben S. 655. aufgeführten) bedeutendern Städte Latium's unter römischer Herrschaft folgen, nämlich:

62) *Ostia* (Liv. 1, 23. 22, 11. 33, 38. 36, 3. Mela 2, 4, 9. Plin. 3, 5, 9. Vell. 2, 94. Min. Fel. 2. Jornand. de reb. Get. 4. Orelli 711. 1888. 3140. 3882. 4054. τὰ Ὤστια: Str. 5, 229. 232 ff. ἡ Ὠστία: Dion. H. 3, 44. Ptol. 3, 1, 5. ἡ Ὀστία: Proc. B. G. 1, 26.), die von Ancus Martius an der Mündung des Tiberis u. zwar am linken Ufer des linken Armes gegründete (Liv. 1, 33.) Hafenstadt Roms †) u. röm. Kol. (*Col. Ostiensis:* Plin. Ep. 2, 17, 26. Orelli 2178.), bald durch Schifffahrt u. Handel blühend u. reich, vom Marius zwar verwüstet, aber bald prächtiger wiederhergestellt. Als jedoch Claudius einen neuen, bessern Hafen am rechten, kleineren Tiberarme angelegt hatte (Suet. Claud. 20. Plin. 16, 40, 76. 36, 9, 11. Dio C. 60, 11. Philost. 12, 3.), der schlechtweg *Portus Romanus* oder auch *Portus Augusti* genannt (Dio C. 75, 16. It. A. 493.) u. vom Trajan noch verbessert wurde (Schol. Juven. 12, 76.) u. an welchem bald auch ein blühender Ort Namens *Portus* entstand (*Portuenses s. Ostienses:* Orelli 3184.), ††) kam Ostia, dessen alter Hafen immer

*) Aufgeführt von Becker S. 78 f.

**) Und die dadurch hervorgerufenen Streitschriften: Die Röm. Topogr. in Rom. Eine Warnung von W. A. Becker. Leipz. 1844. 8. Röm. Topogr. in Leipzig. Ein Anhang zur Beschreibung der Stadt Rom von L. Urlichs. Stuttg. u. Tüb. 1845. 8. Zur Röm. Topogr. Antwort an Hrn. Urlichs von W. A. Becker. Leipz. 1845. 8. u. Röm. Topogr. in Leipzig. II. Antwort an Hrn. Becker von L. Urlichs. Bonn 1845. 8.

***) Ausser den ältern von Bufalini, Du Perac, Desgodetz u. s. w. S. Becker S. 80.

†) Ueber die Entfernung von Rom vgl. oben S. 655. Note 61. zu Anf.

††) Vgl. Mannert IX, 1. S. 613. Nach Ostia führte die *Via Ostiensis*, u. nach Portus die *Via Portuensis*. S. oben S. 704.

mehr versandete, herab u. erhielt sich nur noch durch seine Salinen (Liv. 1, 33.), die schon vom Ancus Martius angelegt waren. Seine Ruinen ziehen sich 2 Migl. von der Küste (weil angeschlemmter Meersand dieselbe so weit hinausgerückt hat) von Torre Bovacciana bis an das heutige, 3 Migl. landeinwärts liegende, Städtchen Ostia.*)

63) *Antium* (*Ἄντιον:* Polyb. 3, 24. Str. 5, 231 f. 239. Ptol. 3, 1, 5. Dion. H. 5, 3. 7, 19. 8, 1. Cic. ad Div. 12, 19. Liv. 2, 63. 3, 10. 8, 12. 14. 36, 3. Mela 2, 4, 9. Hor. Od. 1, 35, 1. Plin. 3, 5, 9. Tac. A. 14, 4. 27. Flor. 1, 11. u. s. w., bei Dion. H. 5, 36. *Ἀντία,* u. bei Steph. B. 85. *Ἄντεια;***) die Einw. *Antiates:* Liv. 2, 33. 38. 63. 3, 10. 7, 37. u. s. w. Orelli 2273. 2648. 3180. *Ἀντιᾶται:* Polyb. 3, 22. 24. Dion. H. ll. ll.), sehr alte, pelasgische Stadt ***) auf einer weit in's Meer vortretenden Felsenspitze, 260 Stad. von Ostia (Str. 5, 332.) †) u. früher Hauptsitz der tyrrhen. Seeräuberei, welches Gewerbe die Stadt, die sich dadurch ungemein bereicherte, lange Zeit fortsetzte (Polyb. 3, 22. Str. l. l. Dion. H. 7, 37.). Obgleich vom Tarquinius Superbus zum Lateinischen Bunde gezogen Dion. H. 4, 49.), hielt sie es doch stets mehr mit den Volskern,††) u. ward daher von den Römern im J. R. 286. eingenommen, hart gezüchtigt (Liv. 2, 65. Dion. H. 9, 56.) u. zur Kolonie gemacht (Liv. 3, 1.), dann, abermals abtrünnig, im J. R. 416. noch härter bestraft u. seine Seemacht für immer vernichtet (Liv. 8, 14. Dion. H. 10, 43. Plin. 34, 5, 10.). †††) Dennoch wurde die Stadt immer blühender, da sich der reizenden Lage wegen eine Menge Römer daselbst anbauten (Str. 5, 232.) u. selbst die Kaiser nicht selten dort aufhielten, so dass auch Nero hier geboren wurde (Strab. l. l. Tac. Ann. 15, 23.), weshalb sie auch wiederholt durch neue Kolonisten vergrössert wurde (Suet. Ner. 9. Tac. A. 14, 27.). Sie hatte berühmte Tempel der Fortuna Equestris (Hor. Od. 1, 35. Tac. A. 3, 71.), des Aeskulap u. — bei ihrem etwas östlich von der Stadt gelegenen Hafen Namens *Cenon* (Liv. 2, 63. vgl. Dion. H. 9, 56.) — des Neptun (weshalb auch jetzt hier noch der Flecken Net-

*) Vgl. Fea Relazione di un viaggio ad Ostia. R. 1802. 8. Lucatelli Sopra il porto d' Ostia in d. Diss. dell' Accad. di Cortona. T. VI. Fazio im Giorn. Encycl. di Napoli. 1816. No. X. p. 1 ff. Nibby Viaggio II. p. 281 ff. Gell Topogr. of Rome etc. II. p. 132.

**) Derselbe führt p. 84. auch einen scheinbar von *Ἄντεια* verschiedenen Ort *Ἄνθιον* auf; es ist aber derselbe Ort gemeint, dessen Namen die spätern Griechen seiner reizenden Lage wegen in *Ἄνθιον* umformten. (Vgl. Philostr. vit. Apoll. 8, 8. Proc. B. G. 1, 26.)

***) Der Sage nach (so gut wie Ardea, Tusculum, Praeneste u. s. w.) von Telegonus, einem Sohne des Ulysses u. der Circe, gegründet (Dion. H. 1, 72.). (Vgl. unten Note 71. u. 72.) Der Name Telegonus aber ist pelasgisch. Auch Agylla in Etrurien wurde von einem Telegonus gegründet (vgl. oben S. 606 f.). Solin. 8, 2. lässt sie vom Ascanius gegründet werden.

†) Nach der T. P. minder richtig 39 Mill.

††) Als deren Hauptstadt sie sogar bei Dion. H. 8, 1. erscheint.

†††) Doch ward das Verbot der Schifffahrt, später wieder aufgehoben u. ihr von den Römern unbrauchbar gemachter Hafen wieder hergestellt.

tuno). *) Es ist von ihr nur noch ein alter Thurm Torre d'Anzo (bei Capo od. Porto d'Anzo) übrig. **)

64) *Circeii* (Cic. ad Att. 12, 19. 15, 18. Liv. 1, 56. 2, 39. 27, 9. 29, 15. Mela 2, 4, 9. Plin. 3, 5, 9. Hor. Sat. 2, 4, 33. T. P. vgl. Polyb. 3, 22. Str. 5, 232. Dion. H. 4, 63., die Einw. *Circeienses:* Cic. N. D. 3, 19. Liv. 6, 12. 21. *Κιρκαῖοι:* Dion. H. 8, 14. *Κιρκαιῖται:* Polyb. l. l.), eine schon vom Tarquin. Sup. auf dem gleichnamigen Vorgeb. (s. oben S. 496.) angelegte römische Kolonie (Liv. 1, 56. Dion. H. l. l.), ***) 100 Stad. südwestl. von Terracina (Str. l. l.), die zur Zeit des mit Carthago im J. R. 509. abgeschlossenen Handelsvertrags, in welchem sie namentlich erwähnt wird (Polyb. l. l.), ein nicht unbedeutender Handelsplatz gewesen sein muss, später aber, da die Pomptinischen Sümpfe den Zugang zu ihr erschwerten u. da sie auch keinen sichern Hafen, sondern nur einen Landungsplatz an der Westseite des Berges (j. Porto di Paula) hatte (Str. l. l.), doch nur ein sehr mittelmässiger Ort war. Jetzt Circello mit den Ruinen Citta vecchia. †)

65) *Tarracina* (Cic. ad Att. 7, 5. Mela 2, 4, 9. Liv. 4, 59. 5, 12. 22, 15. 23, 44. 36, 3. u. öfter, Plin. 14, 4, 6. Hor. Sat. 1, 5, 24. Virg. A. 7, 799. Inschr. bei Grut. 381, 1. Gori I. No. 56. p. 31. Murat. 328, 1. u. *Tarracinae:* Liv. 4, 59. Münzen bei Eckhel I, 1. p. 100.) oder *Terracina* (Plin. 3, 5, 9. Inschr. bei Gudius p. 101, 2. u. Gruter 152, 8.††) *Ταῤῥακίνη:* Polyb. 3, 22. Str. 5, 231. 233. *Ταῤῥακῖναι:* Ptol. 3, 1, 5. 8, 8, 3. Appian. B. C. 3, 12. *Ταῤῥακηνά* u. *Ταῤῥαχίνη:* Steph. B. 637., die Einw. *Tarracinenses:* Cic. Rosc. Am. 23. Tac. H. 4, 3. *Ταῤῥακινῖται:* Polyb. l. l. *Ταῤῥαχῖνοι:* Steph. l. l.), †††) früher *Anxur* (Liv. 4, 59. 7, 39. 8, 21. Plin. 3, 5, 9. Hor. Sat. 1, 5, 26. Sil. 8, 391. Mart. 5, 1, 6. 6, 42, 6. 10, 58, 1. *Ἄγξωρ:* Diod. 14, 16., die Einwohner *Anxurates:* Liv. 27, 38.) genannt, *†) eine alte,

*) Abeken S. 72. jedoch glaubt, dass man den Hafen Ceno fälschlich an der Stelle von Nettuno suche, das zu einem grössern Hafen sich gar nicht eigne.

**) Vgl. Phil. a Torre Monum. veteris Antii. R. 1700. Gell Top. I. p. 118 ff. Nibby Viagg. II. p. 213 ff. u. Contorni di Roma I. p. 187. 190 ff. Abeken S. 71 f. u. 145.

***) Abeken S. 72 f. 148. u. s. w. glaubt, dass sie schon vor Tarquinius vorhanden gewesen u. von diesem nur befestigt worden sei.

†) Ihre polygonen Mauerreste s. bei Canina Archit. tav. IV. A. Uebrigens vgl. Micali Ital. I. p. 160. u. Brocchi Viaggio al Capo Circeo in d. Bibl. Ital. 1817. T. VII.

††) Die Schreibart *Tarracina* ist jedenfalls die ältere u. bessere. Die Codd. der Schriftsteller variiren fast in allen Stellen. S. Tzschuck. ad Melam II, 2. p. 354. Drak. ad Liv. 4, 59, 4. Cort. ad Sall. Cat. 46. u. s. w. Vgl. auch die folg. Note.

†††) Nach Strab. 5, 233. war die ursprüngliche Form des Namens *Τραχινή*, den der Ort seiner Lage auf einem steilen Berge wegen erhalten hatte (vgl. Ovid. M. 15, 717.). Abeken S. 74. vermuthet daher, dass diess der alte Name der Citadelle gewesen sei (während die Stadt selbst Anxur hiess?).

*†) Diess war nach Plin. 3, 5, 9. u. Festus h. v. der alte, volskische Name der Stadt, der aber unter der röm. Herrschaft verschwand. Schon in dem Handelsvertrage mit Carthago vom J. R. 509. heist sie Tarracina (Polyb. l. l.).

wahrscheinlich pelasgische, nachher aber von den Volskern eingenommene Stadt, die später die Römer eroberten, im J. R. 426. kolonisirten u. Latium beifügten (Liv. 4, 59.). Sie lag nach Appian. l. l. 400 Stad., nach dem It. H. 613. aber richtiger 58 Mill. südöstl. von Rom an der Via Appia, u. hatte eine Citadelle auf einem hohen, steilen Berge, *) von dem sie sich nach der Küste u. dem Hafen an der Mündung eines Armes des Ufens u. Amasenus herabzog. **) Drei Mill. westl. von ihr lag der liebliche Hain der Feronia mit einem Tempel dieser Göttin (Hor. Sat. 1, 5, 24. Schol. ad Virg. A. 7, 799.). Noch j. Terracina mit uralten Mauern der Citadelle auf dem Bergrücken Montecchio. ***)

66) *Formiae* (*Φορμίαι*: Str. 5, 233. Ptol. 3, 1, 5. Diod. 4, 56. Cic. ad Att. 7, 8. ad Div. 16, 10. 14, 7. Mela 2, 4, 9. Nep. fragm. 10, 7. Liv. 35, 21. Plin. 3, 5, 9. Flor. 1, 16. Tac. A. 15, 46. Orelli 2951. 3782.), †) eine alte pelasgisch-tyrrhenische Stadt ††) im innersten Winkel des reizenden (Mart. 10, 30.) Sinus Cajetanus, nach Str. l. l. 40 Stad., nach dem It. A. 108. 121. u. It. H. 611. aber 13 Mill. südöstl. von Fundi, u. nach dem It. A. ll. ll. 9 Mill. westl. von Minturnae, an der Via Appia, früher *Hormiae* (*Ὁρμίαι*) genannt (Str. u. Plin. ll. ll. Festus h. v. vgl. Serv. ad Aen. 7, 695.) †††) u. frühzeitig als Municip. mit dem röm. Bürgerrechte beschenkt (Liv. 8, 14. 38, 36. Vell. 1, 14. Tac. A. 16, 10.). Viele Römer hatten daselbst Landgüter, wie namentlich Cicero (ad Att. 2, 4.), der bekanntlich auch in der Nähe seines Formianum getödtet wurde, u. Dolabella (Cic. ad Att. 15, 13.). *†) Die Umgegend brachte sehr guten Wein hervor (Hor. Od. 1, 20, 11.). Jetzt Ruinen zwischen Mola di Gaëta u. dem Dorfe Castillone. **†)

67) *Caieta* (Virg. Ge. 3, 80. Sil. 8, 530. Flor. 1, 16. Ammian. 28, 22. Jornand. de regn. succ. p. 25. Orelli 2951., bei Str. 5, 233. *Καϊέτα*, bei Diod. 4, 56. *Καιήτη*), ***†) ein bereits in Latium Adjectum gelegener

*) Auf welchem auch der Tempel des hier besonders verehrten jugendlichen Jupiter Anxurus stand.

**) Daher kann Liv. 4, 59. von ihrer tiefen u. 5, 12. auch wieder von ihrer hohen Lage sprechen.

***) Vgl. Ann. dell' Inst. 1831. p. 414. tav. 9. u. Abeken S. 148., auch Magasin Encycl. 1813. IV. p. 339. u. Contatore Istor. Terracinesi. R. 1606.

†) Bei Hor. Sat. 1, 5, 37. als Stammsitz der Mamurrischen Familie *Mamurrarum urbs*.

††) Wahrscheinlich trieben auch ihre Einwohner Seeräuberei, weil die spätere Zeit hier die Wohnsitze von Homers (Od. 10, 82 ff.) Lästrygonen suchte (Plin. l. l. Sil. 8, 530.).

†††) Diese Angabe enthält, da die Stadt gewiss eine pelasgische war u. einen guten Landungsplatz hatte, nichts Unwahrscheinliches. Nur darf man daraus nicht mit Strab. l. l. einen lacedämonischen Ursprung der Stadt folgern.

*†) Wenn nicht etwa hier Cicero's eignes Landgut gemeint ist.

**†) Auch von der Villa des Cicero haben sich beim Dorfe Castillone Mauern u. eine Badehalle mit Inschr. erhalten. Vgl. Sickler Almanach aus Rom. I. (vom J. 1811.) S. 34 ff.

***†) Den Namen leitet man bald von der hier bestatteten Amme des Aeneas (Virg. A. 7, 1. Ovid. M. 14, 442.), bald von *καίειν*, weil hier die Flotte des Aeneas verbrannt sei, bald von den vielen Höhlen der Umgegend her, welche

Ort, 40 Stad. südl. von Formiae (Str. l. l.), mit einem berühmten u. stark besuchten Hafen (Cic. Manil. 12.) an einer Bucht des Meeres, die nach ihm Sinus Cajetanus hiess (s. S. 500.); der Ort selbst aber erwuchs erst in neuerer Zeit zu einer bedeutenden Stadt und Festung Namens Gaeta. *)

68) *Minturnae* (*Μιντοῦρναι:* Str. 5, 233. 337 f. Ptol. 3, 1, 63. Appian. B. C. 1, 61. Liv. 36, 3. Mela 2, 4, 9. Hor. Ep. 1, 5, 5. Tac. A. 3, 57. *Menturnae:* It. H. 611. *Μεντύρνα:* Steph. B. 458., die Einw. *Minturnenses:* Liv. 27, 38. Orelli 836. 3782.), an beiden Ufern des Liris unweit seiner Mündung (Str. p. 337. Plin. 3, 5, 9.), daher als See- u. Hafenstadt betrachtet, u. an der Via Appia (Str. p. 233. It. A. 121. T. P.) in einer fruchtbaren Gegend; eine alte Stadt der Ausones od. Aurunci, die sich frühzeitig den Römern ergab, u. daher schon im J. R. 457. röm. Kol. wurde (Liv. 8, 11. 9, 25. besonders 10, 21. u. Vell. 1, 14.), welche C. Cäsar noch durch neue Kolonisten verstärkte, so dass sie eine der blühendsten u. wohlhabendsten Städte Latium's ward. In der Nähe befanden sich die grossen, nach ihr benannten Sümpfe (s. oben S. 525.), u. unterhalb der Stadt zu beiden Seiten des Flusses bis zu seiner Mündung breitete sich der heil. Hain der einheimischen Göttin Marica aus (Serv. ad Aen. 7, 4. Lactant. de fals. rel. 1, 21.). Auch ihre Umgegend lieferte guten Wein (Hor. Ep. 1, 5, 5. Mart. 13, 111.). **)

69) *Sinuessa* (Liv. 8, 11. 10, 21. 36, 3. Mela 2, 4, 9. Plin. 3, 5, 9. Hor. Ep. 1, 5, 5. Tac. A. 12, 66. It. A. 108. 122. *Σινούεσσα:* Polyb. 3, 91. Str. 5, 219. 231. 233., bei Steph. B. 602. ***) *Σινόεσσα*, bei Ptol. 3, 1, 6. *Σόεσσα*, die Einw. *Sinuessani:* Plin. 2, 93, 95. Orelli 130. *Σενουεσσανοί:* Polyb. 3, 91. *Σινοεσσηνοί* u. *Σινοεσσαῖοι:* Steph. B. l. l.), 9 Mill. östlich von Minturnae u. 26 Mill. westlich von Capua (It. A. 108. T. P.) an der Via Appia, in einer äusserst fruchtbaren, besonders weinreichen (vgl. Hor. Ep. 1, 5, 5. Mart. 3, 11.) Gegend am südl. Abhange des Geb. Massicus, die äusserste Stadt des Latium Adjectum an der Grenze Campaniens, †) von den Römern gleichzeitig mit Minturnae im J. R. 457. als röm. Kol. gegründet (Liv. 10, 21. Vell. 1, 14.), ††) mit einem Hafen, durch Schifffahrt, Handel u. Gewerbe blühend (Polyb. 3, 5.). In ihrer Nähe fanden sich berühmte Heilquellen (*Aquae Sinuessanae:* Str. 5, 234. Tac. H. 1, 72. Sil. 8, 528.). †††)

bei den Lacedämoniern, die man für die früheren Bewohner hielt, *καϊάτται* genannt wurden (Str. l. l. vgl. Thuc. 1, 134.).

*) Ueber das heut. Gaeta u. seine Alterth., namentlich das Grabmal des Minucius Plancus, vgl. Rosetto Breve descriz. della cose più notabili di Gaeta. Nap. 1675. u. 1690.

**) Ueber ihre Ruinen (des Amphitheaters, der Wasserleitung etc.) beim heut. Trajetta vgl. Kephalides Reise durch Ital. u. Sicil. II. S. 204.

***) Der die Stadt irrthümlich nach Sicilien setzt.

†) Daher von Polyb. l. l. bereits zu Campanien, von Strab. u. Plin. ll. ll. aber richtiger noch zu Latium gerechnet. Vgl. oben S. 649. Note 44.

††) Nach Plin. 3, 5, 9. jedoch schon vorher als alte griech. Anlage unter dem Namen *Sinope* vorhanden.

†††) Es finden sich noch bedeutende Ruinen von ihr, die sich westlich vom

70) *Tibur* (Liv. 7, 12. 18 f. 9, 30. Hor. Od. 1, 7, 21. 2, 6, 5. 4, 3, 10. Virg. A. 7, 670. Prop. 2, 23, 43. Plin. 16, 144. u. s. w. τὸ *Τιβούρ*: Ptol. 3, 1, 58., bei Str. 5, 238. *Τίβουρα*, bei Polyb. 6, 14. ἡ *Τιβουρίνων* od. *Τιβουρηνῶν πόλις*, bei Steph. B. 654. *Τίβυρις*, die Einw. *Tiburtes*: Liv. 8, 12. 7, 11. 18. Virg. A. 11, 757. Tac. A. 14, 12. Plin. 3, 12, 17. Orelli 1817. 2239. 3114. 3851.), 20 Mill. nordöstl. von Rom (It. A. 308. vgl. Mart. 4, 57.), *) zu beiden Seiten des Anio, hauptsächlich aber auf einem felsigen Hügel (daher *supinum T.* bei Hor. Od. 3, 4, 23.) am linken **) Ufer des Flusses, der mitten in der Stadt einen prächtigen Wasserfall bildete u. erst von da an schiffbar wurde (Str. l. l. Dion. H. 5, 37.), eine uralte, der Sage nach schon von den Siculi gegründete, ***) später aber in Besitz der Aborigines u. Pelasgi gekommene Stadt, die dann eine der bedeutendsten im latein. Bunde u. eine Freistätte für verurtheilte Römer (Liv. 7, 18 f.) war, u. sich auch unter röm. Herrschaft seit dem J. R. 500. (Liv. 7, 12 ff. 19.) ihrer romantischen Lage wegen als blühender Ort erhielt, weil eine Menge reicher Römer sich Villen daselbst erbauten, unter welchen die des Hadrian die grösste u. schönste war (Spart. Hadr. 26.), in deren Nähe auch der besiegten Zenobia vom Aurelian ein solcher Landsitz zur Wohnung angewiesen wurde (Treb. Poll. XXX tyr. c. 30.). Auch Horaz besass daselbst auf dem rechten Ufer des Anio (unterhalb des heut. Klosters S. Antonio) ein Landhaus. Die Stadt, in welcher Herkules vorzüglich verehrt wurde (daher bei Mart. 1, 13, 1. u. 4, 62, 1. *Herculeum T.*), lieferfe gute Thongefässe (Sen. Ep. 119.) u. die Umgegend treffliches Obst (Hor. Sat. 2, 4, 70. Plin. 15, 18, 19. u. s. w.), auch gab es daselbst berühmte Steinbrüche (Vitr. 2, 7. Plin. 36, 6, 5. 36, 22, 48.). Von Rom führte eine eigne Strasse dahin (s. oben S. 705.). Jetzt Tivoli mit einigen Mauer- u. Tempelresten. †)

71) *Praeneste* (Cic. Cat. 1, 3. Liv. 2, 19. 3, 29. 6, 29. 7, 12. Vell. 2, 26, 74. Tac. A. 15, 46. Plin. 3, 5, 9. Orelli 105. 1831. 2627. 3749. ††) ἡ *Πραίνεστος*: Str. 5, 238 f. Steph. B. 561. τὸ *Πραίνεστον*:

Kastell Rocca di Mondragone bis zur Küste hin ziehen. Die Aquae Sinuessanae sucht Cluver III, 1. p. 1079. bei Torre di Bagni.

*) Proc. B. G. 2, 4. giebt die Entfernung zu 140 Stad. an, weil er nach der Sitte seines Zeitalters auf das Mill. nur 7 Stad. rechnete. Vgl. auch Bd. I. S. 555. Note 24.

**) Nicht, wie Mannert IX, 1. S. 648. behauptet, am rechten.

***) Selbst unter der röm. Herrschaft führte daher ein Viertel der Stadt noch den Namen *Siculio* (Dion. H. 1, 16.). Ueber die gewöhnliche Sage, dass sie von 2 Söhnen des Amphiaraus aus Argos, Catillus u. Coras, schon ein Menschenalter vor dem Troj. Kriege gegründet u. ihrem Bruder Tiburtus zu Ehren Tibur genannt worden sei, s. Virg. A. 7, 670. Plin. 16, 44, 87. Solin. c. 8. Vgl. auch Hor. Od. 1, 18, 2. Sil. 8, 365. u. Klausen Aeneas I. S. 935.

†) Vgl. Ant. del Rè delle Antichità Tiburtine. R. 1611. Santo Viola Storia di Tivoli. R. 1819. Cabrale e F. del Rè della Villa e de' monum. antichi della Città e del Territorio di Tivoli. R. 1779. Nibby Viagg. I. p. 91 ff. Gell. Top. II. p. 267. ff.; über die Villa Hadriani: Pirro Ligorio Pianta della villa Tiburtina. R. 1751. (vgl. auch Fea zu Winckelmann II. S. 379.) u. über die des Horaz Dom. de Sanctis Diss. sopra la Villa d'Orazio. R. 1761.

††) Gewöhnlich als Neutrum, bei Dichtern (z. B. Virg. A. 8, 561. u. Juven. 3, 190.) aber auch zuweilen als Femininum.

Ptol. 3, 1, 61. Πραινεστινῶν πόλις bei Polyb. 6, 14.), eine der ältesten Städte des Landes, wahrscheinlich schon von den Pelasgern gegründet, *) später latein. Bundesstadt u. (wie Tibur) Freistätte für entflohene oder vertriebene Römer (Polyb. l. l.), mit bedeutendem Gebiete (Liv. 2, 19. 6, 19.). Von den Römern ihrer ungemein festen Lage auf u. an einem steilen Felsen wegen (Strab. l. l. Virg. A. 7, 682.) **) — wir wissen nicht, wann? — zur Kol. u. Hauptfestung erhoben (daher häufig belagert u. erobert, z. B. vom jüngern Marius, der sie plündern u. fast alle Einw. erwürgen liess: Appian. B. C. 1, 94.), blieb sie stets ein wichtiger u. bedeutender Ort. Sie hatte einen sehr berühmten u. reichen Tempel der Fortuna mit einem Orakel (Cic. de div. 2, 41. Plin. 36, 26, 64. Prop. 2, 32, 3. [2, 23, 41.] Suet. Tib. 63.) ***) u. war Todesort des C. Marius (Str. 5, 239. Plut. Mar. 46. Appian. B. C. 1, 94. Vell. 2, 27. Val. M. 6, 8, 2. Oros. 5, 21. u. s. w.). Die Umgegend war ihrer Nüsse (Cato R. R. 8. 133.) u. Rosen (Plin. 21, 4, 10.) wegen berühmt. Auch nach Pr. führte von Rom eine eigne Strasse (s. oben S. 704 f.). Jetzt Palestrina mit Mauerresten u. Alterth. †)

72) *Tusculum* (Cic. Div. 1, 43. Liv. 1, 49. 2, 15. 6, 29. 7, 18. 22. Hor. Epod. 1, 29. u. s. w. *Τούσκουλον:* Ptol. 3, 1, 67. Dion. H. 4, 5 ff. *Τοῦσκλον:* Str. 5, 237 ff. *Τούσκλος:* Steph. B. 673.), 100 Stad. östlich von Rom (Dion. H. 10, 20.), auf einer bedeutenden Höhe des Albanergebirges, in einer reizenden Gegend (Str. p. 239.), neben der Via Valeria (id. p. 238.), eine sehr alte u. feste, von den Pelasgern gegründete Stadt, ††) die sich aber schon nach der Niederlage der Tarquinier am nahen Lacus Regillus an die Römer anschloss, u. nun röm. Municip. wurde (Liv. 6, 26. vgl. Orelli 775. 1368. 3042.). Sie hatte auf der Spitze des Berges eine feste Citadelle, u. um sie her waren eine Menge von Villen vornehmer Römer (des Lucullus, Jul. Cäsar, Hortensius, Cato, Marius u. s. w.: vgl. Varr. R. R. 3, 5, 14. Plin. 22, 6, 6. 36, 15, 24. §. 7. Mart. 10, 30, 6. u. s. w.) u. besonders Cicero's berühmtes Tusculanum (Cic. Att. 1, 6. 15, 2. u. s. w.). Die Umgegend erbaute viel Zwiebeln (Plin. 19, 6, 32.). †††)

73) *Aricia* (*Ἀρικία:* Str. 5, 231. 239. Ptol. 3, 1, 61. *Ἀρίκεια:* Dion. H. 6, 32. Steph. B. 107. Liv. 1, 50. 2, 14. 24, 44. Virg. A. 2, 116. Hor. Sat.

*) Gewöhnlich wird der Telegonus, ein Sohn der Circe u. des Ulysses, der auch Antium, Ardea, Tusculum gegründet haben soll, als ihr Erbauer angesehen, u. der alte Name der Stadt soll *Πολυστέφανον* oder *Στεφάνη* gewesen sein (Str. 5, 238. Plin. 3, 5, 9.).

**) Daher auch *frigidum Pr.* bei Hor. Od. 3, 4, 22. u. *gelida Pr.* bei Juven. 3, 190.

***) Daher *sacrum Pr.* bei Stat. Silv. 3, 6, 15.

†) Vgl. Suaresii Praeneste antiqua. R. 1655. Cecconi Storia di Palestrina. Ascoli 1756. Petrini Mem. Praenest. R. 1795. Townley Account in d. Philos. Transact. IX. p. 397. Nibby Viagg. I. p. 262 ff. Gell. Topogr. II. p. 179 ff. Abeken S. 76.

††) Auch ihr Gründer soll jener Telegonus (s. oben Note * u. S. 708. Note ***) gewesen sein (Dion. H. 4, 45. Liv. 1, 49. vgl. Hor. Od. 3, 29, 8. Sil. 7, 695. 12, 533.).

†††) Ueber ihre Ruinen (Reste der Mauern, Thore, des Theaters u. Felsen-

1, 5, 1. Ovid. F. 6, 59. Mart. 13, 19. Plin. 3, 5, 9. *Aricini:* Liv. 3, 71 f. 8, 14. Orelli 3746. *Ἀρικηνοί*: Dion. H. 5, 36. 51. 61. etc.), am Fusse des Albanerberges (Str. p. 239.) u. an der Via Appia (Str. p. 231. u. l. l.), zwischen dem Lacus Albanus u. Lac. Nemorensis od. Speculum Dianae (s. oben S. 523.), an einem dritten, nach ihr selbst benannten See (Plin. 19, 8, 41. Ovid. F. 3, 262.),*) 16 Mill. südöstl. von Rom (It. A. 107. It. H. 612.),**) ein sehr alter Ort, später lat. Bundesstadt u. frühzeitig den Römern unterworfen, die sie kolonisirten u. ihr die Rechte eines Municip. verliehen (Liv. 8, 14.). In ihrer Nähe, wahrscheinl. am westl. Rande des Lac. Nemorensis (od. Nemisees) lag der berühmte Hain u. Tempel der aricinischen (angeblich taurischen) Diana (Str. p. 239. Prop. 3, 21, 25. Suet. Cal. 35.), ***) auch der Hain, die Grotte u. Quelle der Egeria (Virg. A. 7, 761. Ovid. M. 15, 488. Paus. 2, 27, 4. Liv. 1, 21., vgl. auch Strab. p. 240. u. daselbst Grosk. I. S. 417.). Jetzt la Riccia od. Ariccia mit Resten der alten Mauern. †)

74) *Anagnia* (*Ἀναγνία*: Str. 5, 238 ff. Liv. 13, 12. 45, 16. Virg. A. 7, 684. Macr. Sat. 5, 18. Orelli 120.), ein bedeutender Ort u. die Hauptstadt der Hernici (Str. u. Liv. ll. ll.), in deren Circus die gewöhnlichen Volksversammlungen der kleinen Republiken gehalten wurden (Liv. 9, 43.). Drusus Cäsar führte eine röm. Kol. dahin (Front. de col. p. 103., vgl. Liv. l. l. u. c. 43.), bei Cicero aber (der hier ein schönes Landgut hatte) erscheint sie als Municip. (pr. dom. 30.). Sie lag übrigens in einer sehr fruchtbaren (Virg. l. l.) u. reizenden (Cic. Phil. 2, 41.) Gegend auf einem Berge an der Einmündung der Via Praenestina in die Lavicana, u. deshalb führte auch ein in der Tiefe gelegener Theil (eine Vorstadt?) derselben den Namen *Compitum Anagninum* (Liv. 27, 4. T. P., im It. A. 305. blos *Compitum* u. ibid. p. 302. *Sub Anagnia.*) Jetzt Anagni. ††)

gräber) auf einem Berge östlich von Frascati vgl. besonders Canina Descr. dell' antico Tusculo. R. 1841. Fol., auch Gell Topogr. II. p. 283 ff. Nibby Viagg. II. p. 14 ff. u. Contorni I. p. 329. Abeken S. 66 f. 145. 156. u. s. w., ausserdem aber Compagnoni Mem. istor. dell' antico Tusculo. R. 1711., u. über Cicero's Tusculanum namentlich auch Cardoni de Tusculano M. Tull. Ciceronis. R. 1757. Zuzzeri Sopra d'una antica villa scoperta sul dosso del Tusculo. Venez. 1746. (welche es auf dem Platze der Raffinella suchen) u. Sciommari Note ed Osservaz. R. 1728. (der es, wie die Neuern, richtiger an der Stelle von Grotta Ferrata sucht).

*) Vgl. oben S. 523. Note 67.

**) Nach Dion. H. 6, 32. betrug die Entfernung 120, u. nach Strabo p. 239., vielleicht nur durch Schreibfehler, 160 Stad. (statt 120).

***) Ueber den barbarischen Kultus derselben (dem als Priester ein entlaufener Sklave vorstand, der stets bereit sein musste, sein Amt einem andern entlaufenen Sklaven abzutreten, der ihn im Kampfe überwand u. tödtete) vgl. ausser den angef. Stellen die Ausleger zu Virg. A. 7, 516. Der im eigentlichen AricThale noch erhaltene antike Tempel ist nach Abeken in d. Ann. dell' Inst. 1839. u. Mittelital. S. 65. nur eine Nachbildung des alten Dianentempels.

†) Vgl. Lucidi Mem. istor. dell' Ariccia. R. 1798. u. dazu Fea Lettera crit. all' Abbate Nic. Ratti alle Mem. ist. dell' A. R. 1798. de la Nauze Remarques in d. Mem. de l'Acad. des Inscr. XXVIII. p. 362. Gell Topogr. I. p. 182 ff. Nibby Viagg. II. p. 146 ff. Abeken gli antichi tempj di Gabii ed Aricia in d. Ann. dell' Inst. 1839. u. Mittelital. S. 65 f. u. 166 ff. u. Bormann Antiquitt. Aricinarum particula. Hal. 1843. 8.

††) Vgl. de Magistris Ist. della città d'Anagni. R. 1740. Gell Topogr. I. p. 94., über die Lage auch Abeken Mittelital. S. 76.

Die übrigen, vor der röm. Herrschaft zum Theil sehr bedeutenden, Ortschaften Latiums waren: *a*) in Latium antiquum: *α*) längs der Küste von Ostia bis Circeji: *Laurentum* (τὸ Λαύρεντον: Polyb. 3, 22. Str. 5, 229. 232. Mela 2, 4, 9. Plin. 3, 5, 9. Virg. A. 7, 171. 8, 537 ff. Vell. 2, 10. Jornand. de regn. succ. 10., bei Tib. 2, 5, 51. auch *Laurens Castrum*, bei Dion. H. 1, 45. 53. 55. Λωρεντόν, die Einw. *Laurentes*: Liv. 1, 14. 8, 11. 37, 3. u. s. w.), die Residenz des Latinus u. der Ursitz der Latini, von einem Lorbeerhain umgeben, unweit der Küste *) (an der Stelle des heut. Casale von Capocotto auf einem niedrigen Hügel 2 Migl. vom Meere u. 16 M. von Rom: vgl. Abeken Mittelital. S. 62.), wahrscheinlich schon unter den röm. Königen ein wichtiger Handelsplatz, da sie in dem im J. R. 509. v. Chr. mit Carthago abgeschlossenen Handelsvertrage (Polyb. l. l.) namentlich erwähnt wird, aber schon zur Zeit der Republik sehr gesunken u. später mit Lavinium vereinigt (s. unten). Bei ihr hatten der jüng. Plinius (Plin. Ep. 2, 17.) **) u. der Kaiser Commodus (Herod. 1, 12.) schöne Villen, u. die Umgegend lieferte treffliche Eber auf die Tafeln der Römer (Mart. 10, 37.). *Lavinium* (Varr. L. L. 4, 32. Liv. 1, 1. 8, 12. 26, 8. Virg. A. 1, 270. 6, 94. Iust. 43, 1. u. s. w. Λαουΐνιον: Str. 5, 229. 13, 608. Steph. B. 417. ***) Λαβίνιον: Steph. B. 410., die Einw. *Lavinienses*: Varr. R. R. 2, 4. Gruter 297. u. *Lavinii*: Liv. 8, 13. Plin. 3, 5, 9.), eine alte Stadt†) u. Mittelpunkt des lat. Staates mit einem allen Lateinern gemeinschaftlichen, aber unter der Aufsicht der Ardeaten stehenden Tempel der Venus (Strab. p. 232.), 6 Mill. östlich von Laurentum an der Via Appia u. in der Nähe des Fl. Numicus, der sie vom Gebiete von Ardea schied. ††) Unter der röm. Herrschaft war sie sehr herabgekommen u. im Zeitalter der Antonine vereinigte sie sich mit Laurentum, mit welchem sie stets in der genauesten Verbindung gestanden hatte (vgl. Klausen Aeneas II. S. 788 ff.), zu einer Stadt, welche *Laurolavinium* genannt wurde (Serv. ad Aen. 7, 59. Frontin. de col. p. 105. Symm. Ep. 1, 71.), ein Municipium war (Inschr. b. Fabretti p. 710. 314.), u. deren Einw. nun *Laurentes Lavinates* hiessen (Gruter 1101, 8. Fabretti a. a. O. vgl. Orelli 2174—79. 2252. 3888.). †††) *Ardea* (ἡ Ἀρδέα: Str. 5, 232. Ptol. 3, 1, 61. Liv. 4, 57. 27, 9. 29, 15. Mela

*) Die Entfernung von Ostia wird im It. A. 301. u. auf der T. P. unrichtig zu 16 Mill. angegeben.

**) Vgl. Marquez delle Ville di Plinio giovane. R. 1796. u. dagegen Fea Viaggio ad Ostia ed alla Villa di Plinio detto il Laurentinum. R. 1802. u. Nibby Viaggio II. p. 303 ff.

***) Wo statt Λαούντιον unstreitig Λαουΐνιον zu lesen ist.

†) Nach der gewöhnlichen Sage vom Aeneas, nach Strab. p. 229. aber vom Latinus selbst gegründet.

††) Der Tufhügel von Pratica mit künstlich abgeschrofften Wänden u. Resten der alten quadrat. Mauern 3 Migl. von der Küste u. von Laurentum lässt über ihre Lage keinen Zweifel übrig. Vgl. Gell Topogr. II. p. 80. Nibby Viagg. II. p. 257. u. Contorni di Roma II. p. 235. III. p. 70. In ihrer Nähe findet sich ein alter Grabhügel, welcher den Reisenden als Grab des Aeneas gezeigt wird. (Nibby Cont. II. p. 240.)

†††) Vgl. Zumpt de Lavinio et Laurentibus Lavinatibus Comm. epigr. Berol. 1846. 4. u. Teuffel in Pauly's Realencycl. IV. S. 829. Note.

2, 4, 9. Virg. A. 7, 411. Plin. 3, 5, 9. Eutr. 1, 8. Sil. 1, 293. 8, 370.), die alte Hauptst. der Rutuler (Str. l. l.) u. Residenz des Turnus, *) auf dem linken Ufer des Numicus, nur 1/4 St. von ihm entfernt, auf einem hohen Felsen in schöner Gegend, 70 Stadien vom Meere (Str. l. l.), seit dem J. R. 311. römische Kolonie (daher bei Liv. 4, 11. *Civ. Ardeatium*), aber unter der römischen Herrschaft gesunken. Dem Liv. 21, 7. zufolge schickte sie eine Kolonie nach Saguntum in Hispanien. In ihrer Nähe erhebt sich am Flusse Numicus der Lucus Jovis Indigetis (Plin. l. l.) mit einem Tumulus, in welchem nach Dion. H. 1, 52. der unter diesem Namen als einheimische Landesgottheit verehrte Aeneas begraben sein soll. Noch jetzt Ardea mit Mauerresten und einem alten fünfeckigen Thurme. **) [*Antium*: s. oben S. 708.] *Astura* (Plin. 3, 5, 9. T. P. *Ἄστυρα:* Plut. Cic. 47.) auf einer durch die Mündung des gleichnamigen Flüsschens (s. S. 519. Note 59.) gebildeten Insel, 7 Mill. südl. von Antium, mit einem bequemen Landungsplatze u. einem Landgute des Cicero (Cic. ad Div. 6, 19. ad Att. 12, 40. 13, 26. Plut. l. l.); j. Torre d'Astura. *Clostra Romana* (Plin. 3, 5, 9. T. P., bei Ptol. 3, 1, 5. blos *Κλῶστρα*), 9 Mill. südl. von Astura (an der Westseite des Laco Fogliano, jetzt verschwunden). [*Circeii* u. *Tarracina:* s. oben S. 709.] *β)* Im Innern: Zwischen der Via Ostiensis und Via Appia: *Ficana* (Liv. 1, 33. Plin. 3, 5, 9.), ein alter, schon unter Ancus Martius durch das nahe Rom verschlungener Ort, nach Festus 11 Mill. von diesem nach Ostia hin gelegen. *Tellenae* (*αἱ Τελλεναί:* Str. 5, 231. Liv. 1, 33 ff.), in der Nähe der Vorigen, etwas südöstlicher, eben so frühzeitig zerstört. ***) *Politorium* (*Πολιτώριον*: Dion. H. 3, 38. 43. Steph. B. 557. Liv. 1, 33. Plin. l. l.), nordöstl. von der Vorigen, auch schon frühzeitig von den Römern eingenommen u. untergegangen (nach Nibby Cont. II. p. 571. auf dem jähen Tufhügel von Torretta). *Apiolae* (Liv. 1, 35. Plin. l. l.) u. *Mugilla* (Dion. H. 8, 36.), gleich neben der Vorigen, †) ebenfalls schon sehr früh verschwunden. *Corioli* (Liv. 2, 33. 39. 3, 71. Plin. 3, 5, 9. Flor. 1, 7. Eutr. 1, 14 f. Jornand. de regn. succ. 23. *Κοριόλλα:* Dion. H. 6. p. 412.

*) Ueber ihre angebliche Gründung durch die Danae, die Mutter des Perseus, vgl. Virg. u. Plin. ll. ll. Serv. ad Aen. 7, 372. Solin. 8, 2. Mart. Cap. 6. p. 206. Schol. Stat. Theb. 2, 220. Dagegen lassen sie Dion. H. 1, 72. u. Steph. B. 104. von einem Sohne der Circe gegründet u. benannt sein. Nach Steph. B. 105. hiess sie früher *Troia*. Vgl. Note **.

**) Vgl. Gell Top. I. p. 171. Diese Ruinen liegen aber nicht, wie Strab. p. 237. die Lage der alten Stadt angiebt, 70 Stad. oder 7 Miglien, sondern nur 3 Migl. vom Meere. In der Nähe von A. befand sich auch das *Castrum Inui* (Virg. A. 6, 775. vgl. Ovid. M. 15, 727. Sil. 8, 361. Gell Top. I. p. 172. u. Ann. dell' Inst. 1830. p. 125., am Ausflusse eines Grabens, der noch j. Fosso dell' Incastro heisst), das *Aphrodisium*, ein Heiligthum der Venilia od. Ardeatinischen Diana (Mela u. Plin. ll. ll. Str. 5, 232., zu Plinius Zeiten bereits in Ruinen; vgl. Klausen Aeneas S. 788.) u. die *Castra Troiana* (vgl. Liv. 1, 1. *praedium Troianum* bei Cic. Att. 13, 6.), wo die Trojaner an's Land gestiegen sein sollten. (Vgl. Klausen Aeneas S. 814.)

***) Bedeutende Reste ihrer quadrat. Mauern haben sich auf dem Hügel der Giostra erhalten. Vgl. Nibby Cont. III. p. 129. 145.

†) Auf zwei durch den Fosso delle Fratocchie getrennten Tufhügeln, die beide antike Mauerreste zeigen. Vgl. Nibby Cont. I. p. 218. II. p. 387.

Plut. Coriol. 8. Steph. B. 376.), nach Dion. l. l. die Hauptstadt u. der Waffenplatz der Volsker, östl. über Antium, schon vom C. Marcius (daher Coriolanus genannt) zerstört u. seitdem spurlos verschwunden. *Longula* (Liv. 2, 33. 39. *Λογγόλα:* Dion. H. 8, 36., *Longulani:* Plin. 3, 5, 9.), Stadt der Volsker, unweit Corioli, zum Gebiete von Antium gehörig, aber schon frühzeitig von den Römern zerstört (wahrscheinlich an der Stelle des heut. Buon Riposo: vgl. Nibby Cont. I. p. 335.). *Pollusca* (Liv. 2, 33.), ebenfalls eine zu Antium gehörige Stadt der Volsker, vielleicht die *Polustini* des Plin. 3, 5, 9. (j. Casal della Mandria mit Spuren alter Befestigungen: Nibby Cont. I. p. 409.). *Satricum* (Cic. Qu. fr. 3, 1. Liv. 2, 39. 6, 8. 33. 7, 27. 8, 1. u. öfter, Plin. l. l. Flor. 1, 11. *Satricani:* Liv. 9, 12. 28, 11.), nahe bei Antium, zu deren Gebiet sie gehörte (jetzt Casale di Conca mit Resten der alten quadrat. Mauern: Nibby Cont. III. p. 749.). *Bovillae* (Tac. H. 4, 2. Plin. l. l. Suet. Aug. 100. Flor. 1, 42. Vell. 2, 47. Mart. 2, 6. Orelli 1287. 2625. 3701., bei Steph. B. 170. *Βοΐλλαι*, auf der T. P. *Bobellae,* die Einw. *Bovillenses:* Orelli 119. 2252. 2281.), eine uralte lat. Stadt (Dion. H. 5, 61. Flor. 1, 11.) am Fusse des Albanergebirges u. an der Via Appia, unweit der Stelle, wo Milo den Clodius tödtete (Cic. Mil. 17.). In ihr war das Sacrarium der gens Julia (Tac. A. 2, 41. 15, 33.). *) *Alba Longa* (Liv. 1, 3. 33 ff. Varr. R. R. 4, 32. Virg. A. 6, 766. Plin. 3, 5, 9. u. s. w. *ἡ Ἄλβα λόγγα:* Str. 5, 229. 231. Dion. H. 1, 66. *ἡ Ἀλβανῶν πόλις:* Dion. H. 3, 33. *Albani Longani:* Orelli 119. 2752.), der Sage nach vom Ascanius gegründet, später das Haupt des latein. Bundes u. Mutterstadt einer Menge von Kolonien u. darunter Roms selbst (vgl. oben S. 653.), aber schon vom Tullus Hostilius zerstört u. ihre Einw. nach Rom verpflanzt. Ihren Namen führte sie von ihrer lang gestreckten Lage auf dem Rücken des aus Kalksteinfelsen bestehenden M. Albanus (s. oben S. 493.), am nordöstl. Lande des Lacus Albanus (s. S. 523.). **) Die ganze herrliche u. fruchtbare Gegend war später mit Villen bedeckt (namentlich des Pompejus, Domitianus u. s. w.), aus denen nach u. nach eine neue Stadt, das Municipium *Albanum* (Suet. Dom. 4. Tac. Agr. 45. *τῶν Ἀλβανῶν πόλισμα:* Proc. B. G. 2, 4.), erwuchs, die noch unter dem Namen Albano vorhanden ist u. noch viele Ueberreste des Alterth. (ein Amphitheater, ein Grabmal in etrur. Stil u. s. w.) aufzuweisen hat. [*Aricia:* s. oben S. 713 f.] *Lanuvium* (*Λανούιον:* Str. 5, 239. Aelian. de an. 11, 16. *Λανούβιον:* Ptol. 3, 1, 62. Cic. p. Mur. 41. p. Mil. 10. 17. de N. D. 1, 29. ad Att. 12, 41. 13, 26. u. öfter, Liv. 6, 2. 8, 11. 22, 1. 4. Suet. Aug. 72. Hor. Od. 3, 27, 3. Ovid. F. 6, 59. Plin. 8, 57, 82. Sil. 8, 362. It. A. 301. Orelli 1308. u. s. w. *Lanuvini* u. *Lanivini:* Orelli 884. 3740. 3786. 4014.), uralte Stadt auf einer Anhöhe des M. Albanus, 48 Mill. südöstl. von Rom,

*) Ihre Ruinen finden sich bei der Osteria delle Fratocchie rechts von der Via Appia jenseit des 12. Meilensteins. Vgl. Fabroni im Giorn. Arcad. XVIII. p. 371. u. XIX. p. 251.

**) Vgl. Gell Top. I. p. 30. Die nahe Höhe von Rocca di Papa, welche Niebuhr Röm. Gesch. I. S. 221. für die alte Citadelle von Alba hält, trug nach Abeken S. 65. vielleicht den alten alban. Ort *Fabia*, der später als röm. Kol. *arx Albana* (Plin. 3, 5, 9. Orelli 2240. 2248.) hiess.

von wo eine Seitenstrasse dahin führte, unweit der Via Appia, mit einem alten Tempel der Juno Sospita (Liv. 6, 21. 8, 14. Sil. 13, 364. Festus v. Sospita); später röm. Municip. u. als Stammort der Antoninischen Familie wichtig (Aur. Vict. de Caes. 15. Capitol. Ant. P. 1.). Cicero hatte daselbst ein schönes Landgut. Jetzt Lavigna auf dem vom Nemisee gegen die südliche Ebene vortretenden Bergrücken. *) *Castrimonium* (Plin. l. l. Front. de col. p. 104. *Castrimonienses, Castrimoenienses:* Orelli 1393. 3677. vgl. Gruter 397, 3. u. Fabretti p. 688.) am M. Albanus u. im NW. des Lacus Albanus (wahrscheinlich die Höhe von Marino). [*Tusculum:* s. oben S. 713.] *Algidus* oder *Algidum* (Liv. 3, 2. 3. 30. 26, 9. Ἀλγιδός: Str. 5, 237. Dion. H. 10, 21. 11, 3. Proc. B. G. 3, 12. Steph. B. 60.), eine kleine, aber feste Stadt der Aequer auf dem gleichnamigen Berge (wahrscheinlich beim heut. Cava; j. gänzlich verschwunden). *Velitrae* (Οὐέλιτραι: Str. 5, 237. Dion. H. 3, 41. 6, 42. 7, 12. Liv. 2, 30. 34. 3, 6. 6, 36. 8, 11 ff. Suet. Aug. 94. Sil. 9, 379. Orelli 4130.), eine alte Stadt der Volsker, aber zum lat. Bunde gehörig, mehrmals mit röm. Kolonisten bevölkert u. Stammort der Familie der Octavier. Octav. Augustus war auf einer Villa in der Nähe der Stadt, deren Ueberreste man noch jetzt zeigt, geboren (Suet. Aug. 1.). *Sacriportus* (Liv. Epit. 87. Vell. 2, 26. Flor. 3, 21. Aur. Vict. 86. Ἱερὸς λιμήν: Appian. B. C. 1, 87.), wahrscheinlich am westl. Anfange des Volskergebirges u. eines uralten, sich längs desselben hinziehenden u. in den Amasenus mündenden Kanals, merkwürdig durch den Sieg des Sulla über den jüng. Marius. *Artena* (Liv. 4, 61.), eine schon im J. 401. von den Römern zerstörte Bergveste der Volsker.**) *Verrugo* (Liv. 4, 1. 55. 58. 5, 28. Val. Max. 3, 2, 8. Diod. 4, 100.), in derselben Gegend, hart am linken Ufer des Trerus, durch ein Haupttreffen der Aequer u. Volsker merkwürdig. ***) *Ecetra* (Liv. 3, 4. 10. 4, 61. ἡ Ἐχέτρα: Dion. H. 8. in. 10. p. 647.), nach Dionys. die Hauptstadt (?) der Volsker, wahrscheinlich zwischen Signia u. dem Fl. Sacco, östl. von Velitrae. †) *Signia* (ἡ Σιγνία: Str. 5, 237 ff. Dion. H. 4. p. 260. Liv. 1, 55. 2, 21. 8, 3. 22, 2. Plin. l. l. Sil. 7, 379., bei Steph. B. 597. fälschlich Σίγνινα, die Einwohner *Signini:* Plin. l. l.), östlich von der Vorigen auf der Ostseite des Volskergebirges, vom Tarquin. Sup. angelegt, mit einem Tempel des Jupiter Urius; durch ihren herben, mehr als Arznei gebrauchten Wein (Plin. 14, 6, 8. §. 3. Cels. 4, 5. 19. Mart. 13, 116. Sil. 8, 379.), ihre Birnen (Plin. 15, 15, 16. Colum. 5, 10, 18. Cels. 2, 24. 4, 19. Juv. 11, 73. Macr. Sat. 2, 15.) u. das *opus Signinum*, eine Art Estrich aus zusammengekitteten Scherben u. Kalk (Colum. 1, 6, 12. 8, 15, 3. 9, 1, 1. Vitr. 8, 7. Plin. 35, 12, 46. Pallad. 1, 17. 40. Digest. 44, 21, 1. §. 10. u. s. w.), bekannt; j. Segni. ††) *Cora*

*) Mit alten quadratischen Tufmauern (Gell Topogr. II. p. 49.) u. Substructionen des Junotempels (Abeken Mittelital. S. 215.).

**) Gell Topogr. I. p. 196 f. sieht die unten in der Note † erwähnten cyklop. Mauern für ihre Ueberreste an.

***) Höchst wahrscheinlich auf dem isolirten Hügel von Colle ferro am Fusse des Volskergebirges. Vgl. Nibby Cont. III. p. 472.

†) Abeken S. 75. hält die cyklop. Mauern unweit Monte Fortino, dem Algidus gegenüber, für ihre Ueberreste.

††) Auch ihre cyklop. Ringmauern u. jener in gleichem Stil erbaute Tempel

(ἡ Κόρα: Str. 5, 237. Dion. H. 3, 34. 5, 61. Liv. 2, 16. 22. 8, 19. Plin. l. l. Virg. A. 6, 776. Lucan. 7, 392. Sil. 8, 379.), eine sehr alte pelasgische, *) aber frühzeitig in Verfall gekommene Stadt der Volsker, hoch im Gebirge südöstl. von Velitrae. **) *Carventana arx* (Liv. 4, 53. 55.) zu der von Steph. B. 359. ***) erwähnten Stadt der Volsker *Carventum* (*Καρούεντος*) gehörig, zwischen Signia u. den Quellen des Trerus. *Norba* (ἡ *Νώρβα*: Dion. H. 7, 13. Liv. 2, 34. 7, 42. Plin. l. l. *Norbani:* Liv. 8, 1. Plin. l. l.), auf einem Berge östlich neben den Quellen des Nymphaeus, südöstlich von Cora u. nördlich von Forum Apii, eine ursprünglich lateinische Stadt, die aber lange zum Bunde der Volsker gehörte, u. von den Römern, die sie zur Aufbewahrung der carthag. Geiseln benutzten, befestigt wurde (Liv. 32, 2.). Sie fand im sullan. Bürgerkriege ihren Untergang (Appian. B. C. 1, 94.); j. Ruinen von Mauern u. Tempeln bei Norma. †) *Ulubrae* (Cic. ad Div. 7, 18. Hor. Epist. 1, 11, 30. *Ulubrani:* Cic. ad Div. 7, 12. *Ulubrenses:* Plin. l. l.), ein unbedeutendes Städtchen in der Nähe der Pomptinischen Sümpfe, dessen Lage sich nicht näher bestimmen lässt. *Tres Tabernae* (Cic. ad Att. 2, 12. It. A. 107. T. P. Act. Apost. 28, 15.), an der Via Appia zwischen Aricia u. Forum Apii (3 Mill. südöstl. vom heut. Cisterna). *Forum Appii* (Cic. ad Div. 2, 10. Hor. Sat. 1, 5, 3. Plin. l. l. It. A. 107. Orelli 780. *Φόρον Ἀππίου:* Act. Ap. 28, 15.), an der Via Appia u. in den Pomptin. Sümpfen, vom Censor Appius Claudius bei Anlegung seiner Strasse gegründet, 43 Mill. südöstl. von Rom (j. Ruinen bei S. Donato). *Suessa Pometia* (Liv. 1, 41. 53. 2, 25. Tac. H. 3, 72. Virg. A. 6, 776. Plin. 7, 10, 15., auch blos *Pometia:* Liv. 2, 6. *Σούεσσα Πωμετίων:* Str. 6, 231. 237. Dion. H. 4. p. 241. 6. p. 354. 364.), eine grosse u. bedeutende Stadt der Volsker. südl. von der Vorigen, die schon Tarquin. Sup. eroberte, u. die zu Strabo's Zeiten noch vorhanden gewesen sein soll, von Plin. l. l. aber bereits zu den schon längst untergegangenen 23 Städten im Gebiete der Pomptinischen Sümpfe (die nach ihr benannt sein sollten) gerechnet wird. Ihre Lage lässt sich nicht mit Gewissheit bestimmen. ††) *Sulmo* (Plin. l. l. *Sulmonenses:* Virg. A. 10, 516.), †††) am Ufens, eine latein. Stadt, zu Plinius Zeiten (l. l.) bereits untergegangen (bei Sermoneta zu suchen). *Setia* (ἡ *Σητία:* Str. 5, 237 ff. Ptol. 3, 1, 63. Steph. B. 596. Liv. 6, 30. 7, 42. 26, 8. 27, 9. 32, 26. Vell. 1, 14. Sil. 8, 378. Mart. 13, 111, 1., die Einw. *Setini:* Plin. 3, 5, 5.), eine altlatein., aber zum Bunde der Volsker gehörige Stadt, die diesen von den Römern entrissen, kolonisirt (Front. de col. p. 108. 140..), befestigt u. ebenfalls als Aufbewahrungsort der carthag. Geiseln benutzt

haben sich erhalten. Vgl. Ann. dell' Inst. 1829. p. 57. 85. 358. Mem. dell' Inst. I. p. 91. Abeken S. 148. 160. Sickler in d. Curiositäten V. S. 311 ff.

*) Der Sage nach vom Argiver Corax, einem Bruder des Catillus u. Tiburtus, der Tibur erbaut haben soll, gegründet.

**) Es finden sich noch bedeutende Ueberreste ihrer cyklop. Mauern u. eines Jupiter-, Herkules- u. Dioskuren-Tempels. Vgl. Abeken S. 75. u. 148.

***) Aus Dion. H. Ant. 2., wo sich aber der Ort nicht erwähnt findet.

†) Vgl. Mon. dell' Inst. I. tav. 1—3. Ann. dell' Inst. 1829. p. 71 ff. auch Niebuhr Röm. Gesch. II. S. 20. u. Abeken S. 132.

††) Sie ist nicht mit der gleichnamigen Stadt der Aurunker zu verwechseln. S. unten S. 727.

†††) Nicht mit *Sulmo* bei den Pelignern zu verwechseln. S. oben S. 643.

wurde. Sie ward durch ihren Weinhandel (die Umgegend lieferte eine treffliche Sorte: Plin. 14, 6, 8. Juv. 10, 27. Mart. 6, 86, 1. 10, 74, 11. u. s. w.) u. als Lieblingsaufenthaltsort mehrerer röm. Kaiser blühend u. reich (jetzt Sezza oder Sesse.). *) *Privernum* (Liv. 7, 15. 16. 8, 1. 19 ff. Virg. Aen. 11, 450. *Πριούερνον:* Steph. Byz. 563., die Einwohner *Privernates:* Liv. 7, 15. 8, 1. 21. Plin. 3, 5, 9.), am Fl. Amasenus, eine altlat., aber zum Volskerbunde gehörige, von den Römern frühzeitig eroberte u. zur Kol. erhobene Stadt (Front. de col. p. 107. 139.), die ebenfalls trefflichen Wein erbaute u. starken Handel damit trieb (Plin. 14, 6, 8. §. 3.); Cicero hatte daselbst ein Landgut (Cic. pr. Cluent. 51.); j. Ruinen etwas nördl. von Piperno. *Ausona* (Liv. 9, 25.), südwestl. von Privernum, ein wahrscheinlich schon früh verschwundener Hauptsitz der Ausones. *Interamna* mit dem Beinamen *Lirinas* (Cic. Phil. 2, 41. Liv. 26, 9. 9, 28. Flor. 8, 21. Plin. l. l. Orelli 3828. *Ἰντεράμνιον:* Str. 5, 237.), die östlichste Stadt der Volsker an der Via Latina (Str. l. l. Liv. 10, 36.), zwischen Aquinum u. Teanum, deren Einw. ausser dem Beinamen *Lirinates* (Sil. 8, 400. Plin. l. l. *Interamn. Lirinenses:* Orelli 2357.) auch den zweiten *Succasini* führten (Plin. l. l.), weil sie nach Str. l. l. an der Mündung des Casinus (j. Rapido od. Melfa) in den Liris lag, später röm. Kol. (Liv. 10, 36.), die aber vermuthlich sank, als die Via Latina eine andre Richtung über Casinum u. Venafrum erhielt (vielleicht das heut. Teramo unweit Garigliano). *Fabrateria* (*Φαβρατερία:* Str. 5, 237. Cic. ad Div. 9, 24. Vell. 1, 15. Juv. 3, 224. Sil. 8, 398. It. A. 303. *Fabraterni:* Liv. 8, 19. Plin. 3, 5, 9.), auch eine Stadt der Volsker, der Vorigen gegenüber am rechten Ufer des Trerus, an der Via Praenestina, von den Römern im J. R. 628. nach der Zerstörung von Fregellae zur Kol. erhoben (j. Falvaterra). *Fregellae* (*Φρεγέλλαι:* Str. 5, 233. 237. Liv. 8, 22. 26, 9. Epit. 60. Auct. ad Herenn. 4, 15. Vell. 2, 6. Flor. 1, 11. 18. Sil. 5, 543. Jornand. de regn. succ. p. 23. *Fregellanum:* It. A. 303. 305.), eine ansehnliche Stadt der Volsker am Liris (Str. p. 237.) u. der Via Praenestina u. Lavicana, von den Römern erobert u. im J. R. 427. in eine Kol. verwandelt (Liv. 8, 22.), da sie aber im Bundesgenossenkriege mit gegen Rom Parthei genommen hatte, vom L. Opimius völlig zerstört (Vell. l. l. Liv. Epit. 60.). Die Umgegend hatte guten Wein (Colum. 3, 2, 27.). Jetzt Ceprano. **) *Arpinum* (Liv. 9, 44. 10, 1. 38, 36. Cic. Legg. 2, 1. ad Att. 2, 8. 14, 22. ad Qu. fr. 3, 1. 5, 1. Sall. Jug. 63. Mart. 10, 19. *Arpinates:* Cic. ad Div. 13, 11, 14, 7. ad Att. 1, 16. 4, 7. 15, 5. Sil. 8, 400. Orelli 571.), die erst volskische, dann samnitische, den Samnitern aber von den Römern entrissene u. als Municip. im J. 302. v. Chr. mit dem Bürger-, 188. aber mit dem vollen Stimmrechte beschenkte (Liv. ll. ll.) Vaterstadt des Marius u. Cicero (Sall. Jug. 63. Cic. ad Div. 13, 11.), dessen väterliches Landgut auf einer kleinen Insel des bei der Stadt vorbeifliessenden Flüsschens Fibrenus (noch j. Fibreno) gelegen war. ***)

*) Mit quadrat. Mauerresten. Vgl. Westphal Röm. Campagna S. 53. u. Abeken S. 74. Note 4.

**) Von der Burg auf dem Berge, wo noch immer ein Ort Namens Arce liegt, haben sich Trümmer erhalten. S. Abeken S. 94. Uebrig. vgl. Cayro Diss. sull' antica città di Livio etc. Nap. 1777. u. Micali III. p. 184.

***) Wo jetzt das Dorf Carnello mit einem Kloster. Vgl. Cicero's Geburts-

Südlich vor der Stadt hatte auch sein Bruder Quintus ein Landgut, *Arcanum* genannt (Cic. Att. 5, 1. 10, 2. ad Qu. fr. 3, 1.). *) *Sora* (ἡ Σῶρα: Strab. 5, 238. Ptol. 3, 1, 63. Liv. 7, 28. 43. 9, 23. 24. 10, 1. 33. Plin. l. l. Sil. 8, 395. Juv. 3, 223. Orelli 3972.), die nördlichste Stadt der Volsci, die sich später an die Samniter anschloss, von den Römern erobert und kolonisirt wurde (Orelli 3681. *Sorana Col.*). Sie lag nördlich von Arpinum am rechten Ufer des Liris und hatte eine sehr feste Burg (noch j. Sora). **) *Aletrium* (Ἀλέτριον: Str. 5, 237. Cic. pr. Cluent. 16. Plin. l. l. Orelli 3785. *Aletrinates:* Cic. pr. Cluent. 20. Plin. l. l. vgl. Cic. pr. Balbo 22.), ***) uralte, hoch im Gebirge gelegene Stadt der Hernici, später röm. Kol. (Front. de col. p. 102.) u. Municip. (Cic. l. l. u. Inscr. ll.), westlich von Sora u. östlich von Anagnia (noch j. Alatri). †) *Verulae* (Flor. 1, 11. Front. de col. p. 111. *Verulani*: Liv. 9, 42 f. Plin. l. l.), Stadt der Hernici, schon jenseit des Gebirges, südöstl. von der Vorigen u. nördl. von Frusino, nach Front. l. l. selbst röm. Kol. (noch j. Veroli). *Cereatae* (Κερεαταί: Str. 5, 238. *Cereatini Mariani*: Plin. l. l.), Gebirgsstadt der Hernici zwischen Sora u. Anagnia (Str. l. l.), nach Front. de col. p. 85. 118., der *Cereate* schreibt, ein Municip., das ganz mit der Dienerschaft des C. Marius besetzt gewesen sei, wodurch sich der Beiname bei Plin. erklärt (j. wohl verschwunden). *Frusino* (Liv. 26, 9. 27, 37. 30, 38. u. s. w. Cic. Att. 11, 13. Juv. 3, 224. Sil. 8, 400. 12, 532. It. A. 303. 305., bei Strab. 5, 237. Φρουσινον, die Einwohner *Frusinates:* Liv. 10, 1. Plin. l. l.), eine wohlhabende Stadt der Hernici, südöstlich von Aletrium, im Thale des Fl. Cosas (Strab. l. l.), an der Via Praenestina u. Lavicana, später römische Kolonie, berühmt durch Prodigien, die nirgends so häufig vorkamen, als hier (j. Frosinone). *Ferentinum* (Φερεντινόν: Str. 5, 226. 237. Liv. 1, 50 ff. 2, 30. 4, 51. 60. 9, 43. u. öfter, Plin. l. l. Tac. A. 15, 53., die Einw. *Ferentinates:* Liv. 9, 42. Plin. l. l. Orelli 1011. *Ferentini:* Sil. 8, 394. Orelli 784. u. *Ferentinenses:* Orelli 3507.), ebenfalls eine alte Stadt der Herniker, nordwestl. von der Vorigen u. 8 Mill. südwestl. von Anagnia, nach Liv. 35, 9. von den Römern, die der in den Samniterkriegen u. durch die Züge Hannibals sehr mitgenommenen Stadt wieder aufhelfen wollten, kolonisirt. ††) An dem nahen Bache Ferentina hielten die Lateiner ihre Berathungen (Festus p. 208. vgl. Dion. H. 3, 34.

stätte, eine Zugabe zu: Cicero in seinen Briefen von Abeken. Hannov. 1835. u. Sickler Almanach aus Rom I. S. 45 ff.

*) Ueber Arpinum vgl. Gell Topogr. I. p. 200. u. Clavelli antica Arpino. Nap. 1623., besonders aber Grossi Lettere delle antiche città dei Volsci. Nap. 1816. 8. im 3. Bde.

**) Mit Ueberresten der Mauern aus polygonen Steinmassen. Vgl. Gell Städtemauern. Taf. 41.

***) Wo, wenn die Lesart richtig ist, *Aletrinensis* i. q. Aletrinas. Uebrigens findet sich der Name auch *Alatrium*, *Alatrinates* geschrieben.

†) Mit cyklop. Mauerresten, auch der Citadelle, u. einem Thore. Vgl. Mad. Dionigi in dem S. 722. Note *. angeführten Werke u. Abeken S. 147. 149. 158. 159.

††) Wenn nicht bei Liv. l. l. statt *Ferentinum* vielmehr *Thurinum* zu lesen ist.

51. 8, 58. Polyb. 12, 10.). *) Noch j. Ferento mit Resten der uralten Mauern. **) [*Anagnia*: s. oben S. 714.] *Treba* (*Τρῆβα*: Ptol. 3, 1, 62. *Tr. Augusta*: Front. de aquaed. 93. *Trebani*: l. l. u. 5, 12, 17. Orelli 4101.), an den Quellen des Anio, nordöstl. von Anagnia (noch j. das Dorf Trevi).***) *Capitulum* (*Καπίτουλον*: Str. 5, 238. Plin. l. l.), Gebirgsstadt der Hernici zwischen Anagnia u. Praeneste (wahrscheinl. das heut. Paliano: vgl. Mannert S. 668., nach Reich. minder richtig das viel weiter südöstl. [in Latium Adiectum] gelegene Caspoli). †) [*Praeneste*: s. oben S. 712.] *Bola* (*Βῶλα*: Diod. 14, 117. Dion. H. 6, 51. Steph. B. 189. Liv. 4, 49. [wo sich auch *Volae* findet] 6, 2. Plin. l. l. vgl. Virg. A. 6, 776.), eine Stadt der Aequer, die dann zum lat. Bunde gehörte, später aber nicht weiter erwähnt wird. ††) *Tolerium* (*Τολέριον*: Steph. B. 659. *Tolerienses*: Plin. 3, 5, 9. *Τολερῖνοι*: Dion. H. 8, 17. 26.), eine alte Stadt in der Nähe des Trerus, der daher bei Ovid. F. 6, 565. auch Tolenus (richtiger wohl Tolerus) heisst. †††) *Aesula* (Hor. Od. 3, 29. Liv. 26, 9. bei Vell. 1, 14. *Aesulanum*, die Einw. *Aesulani*: Plin. l. l.), Städtchen der Aequer im hohen Gebirge zwischen Praeneste u. Tibur, mit einer Burg (Liv. l. l.), zu Plinius Zeiten längst untergegangen. *†) *Pedum* (Liv. 2, 39. 8, 12. 13. *Pedani*: Liv. 8, 14. Plin. l. l. vgl. Hor. Ep. 1, 4, 2. Cic. ad Att. 9, 18.), etwa 2 geogr. M. östlich von Rom an der Via Lavicana, in den lateineinischen Kriegen hart mitgenommen u. frühzeitig verfallen. **†) *Scaptia* (Plin. l. l. *Σκαπτήνιοι*: Dion. H. 5, 61.), ein alt-lat. Ort, ebenfalls frühzeitig verschwunden (Plin. l. l.). ***†) *Querquetula* (*Querquetulani*: Plin. l. l. *Κορκοτουλανοί*: Dion. 5, 61.), auch zu Plinius Zeiten schon verschwunden. *Lavicum* (u. *Labicum*, *Λαβικόν*: Str. 5, 230. 237. Sil. 12, 543.) oder *Lavici* (u. *Labici*: Cic. Agr. 2, 35. Liv. 2, 39. u. öfter, Virg. A. 7, 796. Sil. 8, 367. *ager Lavicanus*: Cic.

*) Vgl. Creuzer Antiqu. S. 311. u. Hartung Rel. der Römer II. S. 210

**) Vgl. Mad. Dionigi Viaggi in alcune città del Lazio. R. 1809. u. Abeken S. 147. Die Citadelle aber rührt erst aus der röm. Zeit her. Vgl. Sickler Briefe aus Ital. im Mag. Encycl. vom J. 1810. u. Handb. d. alt. Geo. I. S. 374. Bunsen in d. Ann. dell' Inst. 1834. p. 144. u. Abeken S. 141. Uebrig. vgl. auch Ughelli It. Sacr. I. p. 672.

***) Vgl. Gell. Topogr. I. p. 102. II. p. 281 f. Das *Treblae* der T. P. (II Mill. nordöstl. von Praeneste u. 15 Mill. südl. von Carseoli) ist ein andrer Ort am Flüsschen Guivenzana, das unweit Vicovaro in den Teverone fällt.

†) Nicht weit südwestl. von Paliano liegt das heut. Lugiano, welches Gell Topogr. II. p. 81. für die Verunstaltung eines alten Namens *Longianum* hält, welcher Ort sich aber bei den Alten nirgends erwähnt findet.

††) Nach Ficorini Mem. delle cose trovate nel territorio della città di Labico. R. 1754. 4. (vgl. Abeken S. 76.) das heut. Lugnano; nach Reichard minder wahrscheinlich das heut. Poli.

†††) Höchst wahrscheinlich auf dem von zwei in den Trerus fallenden Bächen umflossenen, isolirten Tufhügel am Eingange des Trerusthales. Vgl. Nibby Cont. III. p. 369.

*†) Sie lag höchst wahrscheinlich auf dem Colle Faustiniano, einer vom M. Affiano gegen das Gebiet von Pedum vorspringenden Bergzunge. Vgl. Nibby Cont. I. p. 30. u. Gell Topogr. I. p. 14 f.

**†) Vermuthlich das heut. Gallicano. Vgl. Nibby Cont. II. p. 552.

***†) Vielleicht die quadrat. Tufmauern der alten Citadelle von Passerano. Vgl. Nibby Cont. III. p. 70.

Parad. 6, 31. Liv. 4, 49. 26, 9. Plin. l. l., die Einwohner *Lavicani:* Liv. 4, 45. 6, 21. mit dem Beinamen *Quintanenses:* Orelli 118. 3997.), alt-lateinische Stadt auf einer Anhöhe des Albanergebirges, 15 Mill. südöstlich von Rom, *) westlich von Praeneste u. nordöstlich von Tusculum, von den Römern erobert u. kolonisirt (Liv. 4, 45. 47.), später aber vernachlässigt u. daher schon zu Strabo's Zeiten verfallen (an der Stelle des heut. Colonna). **) **Gabii** (*Γάβιοι:* Str. 5, 237. Liv. 1, 53. 54. 24, 10. 26, 9. u. öfter, Virg. A. 6, 773. Prop. 4, 1, 34. Plin. l. l. Juven. 10, 100. Eutr. 1, 8. It. A. 302. Orelli 775. 3878 ff. *urbs Gabina*: Ovid. F. 2, 709., die Einw. *Gabini:* Liv. 1, 54. Tac. A. 15, 43. Plin. l. l. Orelli 117. 1368. 2193.), eine der grössten u. mächtigsten Städte des lat. Bundes, zwischen Roma u. Praeneste am Lacus Gabinus, von Alba Longa aus gegründet, vom Tarquin. Sup. durch List erobert (Liv. 1, 53 ff.); Sitz eines uralten Junocultus (Serv. ad Aen. 7, 682. Gruter 1069, 1.). ***) Sie verfiel aber schon frühzeitig (Hor. Ep. 1, 11, 7. Str. l. l.). †) In der Nähe befanden sich grosse Steinbrüche, aus denen Rom grösstentheils sein Baumaterial bezog (Tac. A. 15, 43. Str. l. l.). *Collatia* (*Κολλατία:* Str. 5, 230. Liv. 1, 38. 57. Plin. l. l. vgl. Cic. Agr. 2, 35. u. Festus v. *Conlatia*), sabinische Stadt unweit des Anio, sonst unbekannt. ††) Endlich jenseit des Anio im nordöstlichsten Theile des Landes: **Fidenae** (*αἱ Φιδῆναι:* Str. 5, 226. 230. Cic. Agr. 2, 35. Liv. 1, 14. 27. 2, 19. 4, 17. 22. 33 f. Tac. H. 3, 79. Flor. 1, 12. Hor. Ep. 1, 11, 7. Prop. 4, 1, 36. Juv. 10, 100. Mart. 4, 61. Orelli II. p. 409., auch *Fidena:* Tac. A. 4, 62. Plin. 16, 4, 5. Virg. A. 6, 773. Sil. 15, 90. *ἡ Φιδήνη:* Dion. H. 2, 3. 10. 53. Steph. B. 697.; *Fidenates*: Liv. 1, 14. 27. 2, 19. u. öfter, Plin. 3, 5, 9. Orelli 112. *Φιδηναῖοι*: Dion. H. 2, 53. 3, 6. u. öfter), eine alt-lat., von Alba aus gegründete, aber vom Romulus eroberte u. mit Römern bevölkerte Stadt, 40 Stad. nordöstl. von Rom, auf einer Anhöhe zwischen der Tiber u. dem Anio, nahe bei ersterer; nach ihrem Abfalle zu den Vejentanern im J. R. 317. (Liv. 1, 14 f. vgl. Plut. Rom. 25.) von den Römern erobert u. zerstört, aber als unbedeutender Flecken wieder hergestellt (vgl. Str. l. l. u. T. P.) u. später nur noch durch den schrecklichen Einsturz eines improvisirten hölzernen Theaters unter Tibe-

*) Von wo aus eine eigne Strasse, die *Via Lavicana*, dahin führte. S. oben S. 704.

**) Vgl. Nibby Viagg. I. p. 252 ff.

***) Der Sage nach sollte Romulus daselbst erzogen worden sein (Dion. H. 1, 84. Plut. Rom. 6.). Nach Müller Etr. II. S. 121. stammte aus ihr namentlich die Auguraldisziplin der Römer her (vgl. Varr. L. L. 5, 4.). Daher hiess auch die bei feierlichen Handlungen u. heil. Gebräuchen übliche Schürzung der Toga *cinctus Gabinus* (Liv. 5, 46. 8, 9. 10, 7. Virg. A. 7, 612. u. s. w. Vgl. Müller a. a. O. I. S. 266. u. Pauly Realencycl. III. S. 572.)

†) Ueber ihre Trümmer auf einem Tufhügel bei Castiglione, 10 Migl. von Rom, rechts von der Via Praenestina, vgl. Nicolai in d. Atti dell' Accad. Pont. V. p. 1—31. Abeken in d. Ann. dell' Inst. 1840. Nibby Viagg. I. p. 221 ff. Gell Topogr. II. p. 1 ff. Vgl. auch Galletti Gabio antica città di Sabina etc. R. 1757. u. Fea Lettera sopra la scoperta delle Rovine della città di Gabio. R. 1792.

††) Unstreitig das heut. Castellaccio am rechten Ufer des in den Anio fliessenden Osa unweit Lunghezza mit Ueberresten der alten Mauern u. eines grossen Grabhügels. Vgl. Nicolai in d. Atti dell' Accad. Pont. V. p. 31 ff. Abeken S. 247. u. Gell Topogr. I. p. 300 ff.

rius berühmt (Suet. Tib. 40. Tac. A. 4, 62.). *) Ferner an der etwas nördlichern Via Nomentana: *Ficulea* (Liv. 1, 38. Flor. 1, 11. *Ficuleates*: Varr. L. L. 5, 3. *Ficolenses*: Plin. l. l. u. 3, 12, 18. Orelli 3366. *Φικόλνεοι*: Dion. H. 1, 16.), sehr alte, von den Aborigines gegründete (Dion. H. l. l.), aber frühzeitig verfallene Stadt, nach welcher die Via Nomentana einst Via Ficulensis oder Ficulnensis hiess (Liv. 3, 52.; wahrscheinlich beim heutigen Genzano). **) *Crustumerium* (Liv. 1, 38. 5, 37. 3, 42. Plin. l. l. *Κροστουμέριον*: Dion. H. 2, 36., bei Sil. 8, 367. *Crustumium*) oder *Crustumeria* (Liv. 2, 19. 3, 42. *Κρουστομερία*: Steph. B. 390. *Κροστουμέρεια*: Dion. H. 10, 26. 11, 23. 25.) u. *Crustumerii* (Virg. A. 7, 631., die Einwohner *Κρουστουμερινοί*: Dion. H. 2, 36. 3, 49. u. *Κροστομέριοι*: Dion. H. 2, 53.),***) westlich von Nomentum u. nördlich von Fidenae, 31 Mill. nordöstlich von Rom, nach Dion. l. l. von Alba aus gegründet, später sabinisch, u. frühzeitig von den Römern erobert (Liv. 1, 9. 2, 19.), auch bekannt durch die *secessio Crustumerina* (Varr. L. L. 4, 14.). Die Umgegend lieferte gute Birnen (Virg. G. 2, 88. Colum. 5, 10, 18. Plin. 15, 15, 16.). †) *Corniculum* (Liv. 1, 38. 39. Plin. l. l. Flor. 1, 11. *Κορνίκολον*: Dion. H. 4, 1. *Κορνίκλος*: Steph. B. 376. *Corniculani*: Plin. l. l. *Κορνικόλανοι*: Dion. H. 3, 50. *Κορνικλανοί*: Steph. l. l.), Gebirgsstadt nördlich von Tibur, der angebliche Wohnort der Aeltern des Servius Tullius (Ovid. F. 6, 628. Aur. Vict. vir. ill. 6.), nach Dion. l. l. schon vom Tarquinius Priscus eingenommen und zerstört. ††) *Medullia* (Liv. 1, 33. 38. Plin. l. l. *Μεδυλλία*. Steph. B. 452. *Medullini*: Orelli 1535.), eine von Alba aus gegründete, später sabinische Stadt in der Nähe der Vorigen. †††) *Ameriola* (Liv. u. Plin. ll. ll.), in derselben Gegend, von den Römern schon frühzeitig zerstört. *†) *Caenina* (Plin. l. l. Prop. 4, 10, 7. *Καινίνη*: Steph. B. 344., die Einwohner *Καινῖται*: Dion. H. 2, 33. od. *Κενινῆται*: Plut. Rom. 16.), eine sabinische Stadt (Steph. l. l.), **†) mit einer Burg (Prop. l. l.), deren Einw. schon unter Romulus mit Haab u. Gut nach Rom zogen (Dion. l. l. Liv. 1,

*) Durch welchen nach Sueton 20,000, nach Tacitus gar 50,000 Menschen um's Leben kamen. Uebrigens lag *F.* auf dem Tuffelsen bei Castel Giubileo, dessen kegelförmiger Hügel mit seinen Grotten wahrscheinlich die Nekropole der Stadt bildete. Vgl. Gell Topogr. I. p. 434 ff. Nibby Viagg. I. p. 76 ff. u. Abeken S. 79 f.

**) Vgl. Marini Iscriz. Alb. in d. Add. p. 211.

***) Adjektivformen sind *Crustuminus* (Cic. Planc. 16. Balb. 25. Liv. 2, 64. 5, 17. 42, 34. Colum. 5, 10, 18. u. s. w.) u. *Crustumius* (Virg. G. 2, 88.).

†) Die Lage ist ungewiss. Nach Gell Topogr. I. p. 323 ff. u. Reichard j. Monte Rotondo, nach Abeken S. 79. aber am 8. Meilensteine der Via Salaria, wo sich Felsengräber finden.

††) Nach Gell Topogr. I. p. 100. das heut. St. Angelo; richtiger aber vielleicht auf dem Hügel Monticelli am Fusse des Monte Gennaro: vgl. Abeken S. 78.

†††) Wahrscheinlich die uralten Mauerreste von St. Angelo. Vgl. die vorige Note.

*†) Nach Nibby Cont. II. p. 325. die 1 Miglie unterhalb Medullia sich findenden Ruinen.

**†) Andre halten sie für eine alte griech. Anlage u. rechnen sie zu den Städten, die den Aboriginern von den Sikulern entrissen wurden (Dion. l. l.).

10.).*) [*Tibur*: s. S. 712.] *Varia* (Hor. Ep. 1, 14, 3. T. P., bei Str. 5, 237. Οὐαλερία, so dass *Varia* durch Abkürzung aus *Valeria* entstanden zu sein scheint) an der nach ihr benannten Via Valeria, zwischen Tibur und Carseoli (jetzt Vico Varo). **) Zu ihrem Gebiete gehörte das (nur 1¼ St. von der Stadt entfernte) berühmte Landgut des Horaz *Sabinum*, auf dessen Grund u. Boden der Bach Digentia aus der Quelle Bandusia am Abhange des M. Lucretilis entsprang.***) *Empulum* (Liv. 7, 18.), im Gebiete von Tibur (j. Ampiglione). †) *Sassula* (Liv. 7, 19.), ebenfalls im Gebiete von Tibur.††) *Lamnae* (T. P., vermuthlich die *Lanuenses* des Plin. l. l.), am Anfange der Apenninen an der Via Valeria zwischen Tibur u. Carseoli (j. verschwunden). *Ortona* (Liv. 2, 43. 3, 30. Ὀρτῶνα: Dion. H. 8, 91. 10, 26.),†††) Stadt der Aequer zwischen Corbio u. Carseoli (nach Reich. j. Oritolo). *Carseoli* (Καρσέολοι: Str. 5, 238. Liv. 10, 3. 27, 9. 29, 15. Vellei. 1, 14. Plin. 3, 12, 17. Orelli 994., bei Ptol. 3, 1, 56. Καρσίολοι), eine Stadt der Aequer *†) an der Grenze der Sabiner, in einem engen, kalten Thale (Ovid. Fast. 4, 685.), am Flusse Turanius u. der Via Valeria, 22 Mill. nordöstl. von Tibur u. 25 Mill. westl. von Alba Fucentia (It. A. 309. T. P.), seit dem J. R. 454. röm. Kol. (Liv. ll. ll.); j. der Flecken Arsoli (Carsoli) ohne Ueberreste des Alterth. *Vitellia* (Liv. 2, 39. 5, 29. Suet. Vitell. 1. Plin. 3, 5, 9. Münzen bei Eckhel 1, 1. p. 103.), eine alte Stadt (viell. das heut. Civitella).**†) *Corbio* (Liv. 2, 39. 3, 30. 66. Κορβιών: Dion. H. 6, 3. 8, 19. 10, 24. 26. 30.), unweit der Vorigen, Stadt der Aequer, vom Cons. Horatius Pulvillus zerstört (an der Stelle von Rocca Priore***†) od. am Ende der Nordseite des Albanergebirges (Holsten. ad Cluv. p. 162.). *Sublaqueum* (Tac. A. 14, 22. Plin. 3, 12, 17. *Sublacium*: T. P. *Sublacus*: Paul. D. 1, 26.), auch ein Städtchen der Aequer am Anio, †*) j. Subiaco. †**) Bei ihr befand sich die prachtvolle Villa des Claudius u. Nero (Tac. A. 14, 22. Front. de aequaed. 93.), auf deren Substructionen des heut. Kloster von Subiaco stehen soll. †***) *Affile*, Ort der Hernici, auf dem zum Aequergebirge gehörigen M. Affilanus, später röm. Kol. (Front. de col. p. 103., vielleicht auch die *Alfellani* des Plin.

*) Nach Nibby Cont. I. p. 341. auf dem Hügel von Magugliano, 10 Migl. von Rom zwischen der Via Nomentana u. Tiburtina.

**) Mit Resten der alten Mauern aus quadratisch behauenen Steinen. Vgl. Nibby Cont. III. p. 483.

***) Vgl. Capmartin de Chaupy Decouverte de la maison d'Horace. Rom. 1767. Sickler Handb. d. alt. Geo. I. S. 377 f. u. Gell Topogr. I. p. 346.

†) Mit Ueberresten cyklop. Mauern. Gell Topogr. I. p. 348 ff.

††) Wahrscheinlich die grossen polygonen Ringmauern von Kalkstein über dem Flüsschen Arci nach Siciliano hinauf. Vgl. Nibby Cont. III. p. 63.

†††) In welchen Stellen des Dionys. jedoch die Lesart nicht ganz sicher ist.

*†) Weshalb sie Strabo l. l. mit Recht zu Latium rechnet, während sie Plin. l. l. schon der 4. Region Italiens zuschreibt.

**†) Nach Gell Topogr. II. p. 302. aber Valmontone bei Lugnano, viel weiter gegen SW.

***†) Vgl. Gell Topogr. II. p. 197.

†*) Der Name schreibt sich nach Plin. l. l. von 3 lieblichen Seen her, aus welchen der Anio seinen Ursprung nimmt, die man aber nicht in unmittelbarer Nähe der Stadt suchen darf, da sie 2 g. M. östlich von ihr liegen.

†**) Vgl. Gell Topogr. I. p. 104 ff.

†***) Nach ihr führte von Rom die *Via Sublacensis*. S. oben S. 705.

3, 11, 16.). *) *Vignae* (T. P.), 5 Mill. nordöstl. von den Vorigen am Anio (nach Mannert S. 651. beim heutigen Dorfe Agosta). *b*) In Latium Adiectum: *α*) längs der Küste von Circeji bis Sinuessa: [*Terracina*: s. oben S. 709.] *Lautulae* (Liv. 7, 39. 9, 23.), ein Flecken der Volsker an einem waldigen Passe zwischen dem Gebirge und dem nahen Meere (in der Nähe von Portello). Dabei am Abhange des Gebirges die Villa, worin der Kaiser Galba geboren wurde (Suet. Galb. 4.). ***Fundi*** (*οἱ Φοῦνδοι*: Strab. 5, 234. Ptol. 3, 1, 61. Cic. Agr. 2, 25. ad Att. 14, 4. Liv. 8, 14. 19. 41, 27. Mela 2, 4, 9. Hor. Sat. 1, 5, 34. Ovid. ex P. 2, 11, 28. Suet. Galb. 4. Tac. Ann. 4, 59. Orelli 2951. 821.), eine alte Stadt an einer engen Bucht des eingedrungenen Meeres, *lacus Fundanus* genannt (Plin. 3, 5, 9.), u. an der Via Appia, in dem durch seinen trefflichen Wein berühmten cäcubischen Gefilde;**) j. Fondi. ***) *Amyclae* (Virg. A. 10, 564. u. das. Serv. Tac. A. 4, 59. Sil. 7, 529.), an einer andern mit dem Lac. Fundanus in Verbindung stehenden u. *Sinus Amyclaeus* genannten, versumpften Bucht des Meeres, unweit Fundi (daher bei Mart. 13, 115, 1. *Amyclae Fundanae*), der Sage nach von Achaeern aus Lakonien gegründet (Serv. l. l.), aber in der Römerzeit spurlos verschwunden, nachdem die Einw. dem Plin. 3, 5, 9. u. 8, 29, 43. zufolge den Ort der giftigen Schlangen wegen verlassen hatten. Etwas südwestl. von ihr fand sich die bekannte *Spelunca*, der Lieblingsaufenthaltsort des Kaisers Tiberius (Tac. A. 4, 59.). [*Formiae*, *Caieta*, *Minturnae* u. *Sinuessa*: s. oben S. 710 f.] Zwischen Minturnae u. Sinuessa setzt Liv. 8, 11. einen Ort *Trifanum* an, den sonst Niemand kennt (Mann. S. 689. sucht ihn am Flüsschen di Cascano). *β*) Im innern Lande: *Atina* (Cic. Div. 1, 28. Planc. 8 f. Liv. 9, 28. 10, 39. Virg. A. 7, 630. Plin. 3, 5, 9. Sil. 8, 397. *Ἄτινα*: Ptol. 3, 1, 62.), an der Quelle des Melpis, eine volskische Stadt, später röm. Kol. (Front. de col. p. 102.); noch jetzt Atina. ***Aquinum*** (*Ἀκούηνον*: Str. 5, 237. Cic. ad Att. 5, 1. Liv. 26, 9. Plin. l. l. Sil. 8, 404. Tac. H. 2, 63. u. s. w. *Aquinates*: Orelli 133. 3851.), nach Str. l. l. fälschlich am Fl. Melpis, vielmehr nur in der Nähe von ihm, gegen Osten, nach Cic. Phil. 2, 41. ein Municip., nach Plin. l. l. u. Front. de col. p. 102. aber seit dem Samniterkriege eine Kol. (vgl. Münzen bei Eckhel I, 1. p. 100.), in fruchtb. Gegend, der Geburtsort des Juvenal (Suet. vit. Juven.), wo man eine Art Purpur bereitete (Hor. Ep. 1, 10, 27.); noch j. Aquino. ***Casinum*** (*Κάσινον*: Str. 5, 237. Cic. Phil. 2, 4. 41. Agr. 2, 25. 3, 4. Liv. 9, 28. 22, 13. 26, 9. Plin. l. l. Sil. 4, 227. Orelli 3885. 4001. *Casinates*: ibid. 781. 2357.), am Fl. Casinus u. an der Via Praenestina (It. A. 303. T. P.), in einer ungemein fruchtbaren Gegend, von den Römern im Samniterkriege als Kol. angelegt (Front. de col. p. 104.) u. mit Soldaten bevölkert, später Municip. mit einer festen Burg, in welcher sich ein Tempel

*) Vgl. Nibby Cont. I. p. 38.

**) Vgl. oben S. 530. Ob es auch einen Ort *Caecubum* gegeben habe (den man für das heut. Castell Vetere südöstl. von Fondi hält), bleibt ungewiss.

***) Mit Mauerresten, die aber in ihrer jetzigen Gestalt ein Bauwerk der Römer sind. Vgl. Gell Städtemauern Taf. 45. u. Abeken S. 148.

Das südöstliche Nachbarland von Latium u. das letzte in Mittelitalien war

Campania

(ἡ Καμπανία: Polyb. 7, 1, 1. Str. 5, 219. 231 f. 242 f. 251. 283. Dio C. 4. 21. Dion. H. 6, 50. Cic. Agr. 1, 7. 2, 28. Liv. 2, 52. 7, 38. 9, 45. 10, 20. Flor. 1, 16. Tib. 1, 10, 33. Sil. 8, 526. u. s. w. *Campanus ager:* Liv. 22, 15. 16. 9, 45. Vell. 2, 44. Plin. 3, 5, 9. Suet. Caes. 20. Cic. Agr. 1, 7. 2, 8. Or. 2, 31. ἡ τῶν Καμπανῶν γῆ: Dion. H. 7, 3., beschrieben von Strab. 5, 242 ff. Ptol. 3, 1, 68. Mela 2, 4, 9. Plin. 3, 5, 9.), [75]) welches nordwestl. an Latium, nördl. u. östlich

des Apollo befand. *) Varro **) hatte in der Nähe ein Landgut (Varr. R. R. 3, 5.). *Suessa* (Cic. Phil. 3, 4. 13, 8. Liv. 8, 15. 9, 28. Sil. 8, 398. Plin. 3, 5, 9. *Suessani*: Orelli 130. 836. 1013. 2284. 3042.) mit dem Beinamen *Aurunca* (Vell. 1, 14.)***), östlich von der Via Appia zwischen Minturnae u. Teanum, in einer reizenden Gegend am westl. Abhange des M. Massicus, dem sogenannten *Vescinus ager* (Liv. 8, 11. 9, 25. 28. 10, 21.), †) eine Stadt der Aurunci, die im Samniterkriege röm. Kol. wurde (Liv. Vell. ll. ll. Frontin. p. 107. Orelli 4047.), u. später durch eine neue Kol. verstärkt worden sein muss, da sie bei Grut. 1093, 8. den Beinamen *Col. Julia Felix* führt, von Cicero aber Phil. 13, 8. ein Municip. genannt wird; j. Sessa. — Ueber Latium im Allgem. vgl. Latii tum veteris tum novi descriptio. Amstel. 1671. 4., über Latium Antiquum aber ausser Vulpius (Vetus Latium profanum. Rom. 1742. 4.) besonders Will. Gell The topography of Rome ant its vicinity. Lond. 1834. 2 Voll. 8. Ant. Nibby Viaggio antiquario ne' contorni di Roma. R. 1819. 2 Bde. 8. Desselben Analisi storico-topografica-antiquaria della carta dei contorni di Roma. R. 1837. 3 Bde. 8. Canina Storia e topografia della Campagna rom. antica. R. 1840. I. Bd. Westphal Die röm. Campagna. Berl. 1829. 4. Abeken Mittelitalien vor den Zeiten der röm. Herrschaft. Stuttg. u. Tüb. 1843. 8. u. A., u. über Latium Adjectum ausser den unten bei Campanien angeführten Werken: Perrotta Sede degli Aurunci. Nap. 1737. 4. Masi Memorie istor. degli Aurunci. Nap. 1761. 4. u. A.

75) Der Name wird wohl am richtigsten von *campus* hergeleitet (das Flachland: vgl. oben S. 649. Note 43.). Andre jedoch ziehen die griech.

*) An der Stelle der letzteren auf der Höhe des Berges steht jetzt das berühmte Kloster Monte Cassino. Die Ruinen der alten Stadt, namentl. des Amphitheaters, finden sich bei S. Germano.

**) Der den Ort schon zum Gebiete der Sabiner rechnet, während Strabo 5, 238. dieses erst bei dem östlicher gelegenen Aesernia beginnen lässt.

***) Zum Unterschiede von *Suessa Pometia*: s. oben S. 719.

†) Woraus man schliessen will, dass die Stadt früher selbst *Vescia* geheissen habe.

an Samnium, südöstl. an Lucanien grenzte, u. südl. u. südwestl. vom tyrrhen. Meere bespült wurde, welches an seiner Küste zwei grosse Buchten, den *Sinus Puteolanus* u. *Paestanus* (s. oben S. 500 f.) bildete. Es gehörte mit Latium zur 1. Region Italiens u. umfasste die heut. Provinz des Königr. Neapel Terra di Lavoro. Die Ausdehnung des Landes von O. nach W. beträgt im mittlern Durchschnitt 14, die von S. nach N. 18 g. M. u. der ganze Flächeninhalt etwa 250 □M. Das Küstenland vom Liris bis zum Vesuvius bildete eine herrliche, etwa 10 g. M. lange u. 4 g. M. breite Ebene, um welche sich nach dem Innern zu eine Gebirgskette des *Apenninus* in einem Halbkreise von 18—20 g. M. Umfang herumzog. Die bedeutendsten Höhen dieser Bergkette waren der weinreiche *M. Massicus* (s. oben S. 493.), der *M. Tifata* (s. S. 494.), *Taburnus* (s. S. 495.), *Vesuvius* (s. ebendas.) u. *Gaurus*, [76]) die wichtigsten Vorgeb. das *Prom. Misenum* u. das *Prom. Minervae* bei Surrentum (s. S. 497.), die Hauptflüsse des Landes aber der Grenzfluss gegen Latium *Liris* (s. S. 509.) u. der *Vulturnus* (s. ebend.), zu welchen noch die (S. 519. Note 59. genannten) Küstenflüsse *Savo*, *Clanius* od. *Glanis*, in seinem untern Laufe *Liternus*, *Sebethus*, *Sarnus* u. (als Grenzfluss gegen Lucanien) *Silarus* kommen. Von Seen enthielt Camp. den *L. Lucrinus* (s. oben S. 500.), die *Acherusia Palus*, den *L. Avernus* u. die *Literna Palus* (s. oben S. 526.), die meistens Krater von ehemaligen Vulkanen sind. Das ganze Land hat nämlich einen vulkanischen Charakter, [77]) u. er ist der Hauptgrund der ungemeinen Fruchtbarkeit

---

Etymologie von ἡ καμπή, die Biegung, Krümmung, vor, wonach es ein Buchtenland, ein um mehrere Buchten her gekrümmtes Land bezeichnen würde.

76) Der oben bei der Zusammenstellung der Gebirge Italiens durch ein Versehen ausgefallene *Gaurus* (Cic. Agr. 2, 14. Liv. 7, 32. Flor. 1, 16. Lucan. 2, 667. Sil. 8, 533. u. s. w. *Gauranus M.*: Stat. Th. 8, 546. *Gaurani Montes*: Plin. 3, 5, 9. *Gaurani Saltus*: Jorn. de regn. succ. p. 35.) war ein vulkanisches Gebirge zwischen Cumae u. Neapolis, in der Nähe von Puteoli, welches viele Naturmerkwürdigkeiten (ausgebrannte, zum Theil in See verwandelte Krater, z. B. den *Avernus*, die Note 77. erwähnte *Area Vulcani* u. s. w.) enthielt u. einen trefflichen Wein erzeugte (Plin. 14, 3, 4. §. 3. u. 14, 6, 8. §. 2.). Auch merkwürdig durch den Sieg der Römer unter M. Val. Corvus über die Samniter im J. 342. v. Chr.

77) Oberhalb Puteoli befand sich im Gebirge *Gaurus* nach Strab. 5, 245. die *Area Vulcani* (ἡ τοῦ Ἡφαίστου ἀγορά) u. die ganze sich von

desselben, die es zu dem reichsten u. gesegnetsten Landstriche Italiens macht. [78]) Die Hauptprodukte Campaniens lieferte das Pflanzenreich, nämlich Getreide, besonders Weizen u. Spelt, trefflichen Wein (Massica Vina mit Einschluss des Falerners: s. S. 493. u. 530.), Obst aller Art, besonders Feigen, Oliven (die Gegend bei Venafrum erzeugte das besste Oel in ganz Italien: s. S. 530.), Zwiebeln, vorzügliches Bauholz u. s. w. Unter den Produkten des Thierreichs sind die Austern des Lacus Lucrinus auszuzeichnen (s. S. 528.); unter denen des Mineralreichs aber nur die Mineralquellen. [79]) Was die Einwohner betrifft, so finden wir in der wirklich historischen Zeit [80])

Cumae bis Capua längs der Küste hinziehende Ebene (das heut. Thal Solfatara) hiess, weil sie einst in Brand gestanden hatte (Diod. 5, 71.), *Campi Phlegraei* (Plin. 3, 5, 9. 18, 11, 29. τὰ Φλεγραῖα πεδία, τὸ Φλεγραῖον πεδίον u. ἡ Φλέγρα: Polyb. 2, 17. 3, 91. Str. 5, 243. 245. Diod. l. l. u. 4, 21. vgl. auch Sil. 8, 538. u. Apollod. 1, 6.). Ihrer ungemeinen, zu steter Arbeit Veranlassung gebenden Fruchtbarkeit oder ihres ewigen innern Gährens u. Arbeitens wegen hiess diese vulkanische Gegend auch *Laboriae* oder *Laborinus Campus* (Plin. 3, 5, 9. 17, 4, 3. 18, 11, 29.) u. daraus ist der heut. Name der ganzen Provinz Terra di Lavoro entstanden.

78) Diese üppige Vegetazion, verbunden mit dem herrlichen, milden Klima (die Seewinde mässigten die Temperatur des Landes), verschafften Campanien mit Recht den Beinamen *felix*. In mehreren Gegenden desselben säete u. erntete man des Jahres dreimal (Str. 5, 242 ff. Dion. H. 1, 37. Plin. 18, 11, 29.). Sonst vgl. über die Fruchtbarkeit u. den Ertrag Campaniens, über die bei allen alten Schriftstellern nur eine Stimme herrscht, Str. 5, 242. Liv. 7, 38. 22, 15. 16. Tac. A. 3, 47. 4, 67. 13, 26. 16, 13. H. 1, 2. Plin. 3, 5, 9. 18, 11, 29. 31, 2, 2. Sen. N. Qu. 6, 1. Eutr. 1, 8. 2, 8. 12. 5, 4. Flor. 1, 16. 2, 8. 3, 18 ff. Vell. 1, 47. 2, 8. Suet. Caes. 20. Tib. 40. Jornand. de R. Succ. 25. 54. 59. 64. 66. Get. 110. 128. 143 ff. Paul. D. 2, 2. 11. 17. 5, 12. 6, 27. u. s. w.

79) Vgl. die allgemeine Uebersicht der Produkte Italiens S. 527 ff.

80) Anfangs sollen die *Opici* (s. S. 534.), dann die *Ausones* (s. S. 533.), dann die *Osci* das Land in Besitz gehabt haben (vgl. Str. 5, 232 f. 242.); allein da *Opici* u. *Osci* identisch sind (s. oben S. 534.) u. da die eingewanderten Hellenen Cumae im Lande der Opiker gründeten (Dion. H. 7, 3. Scymn. 235 ff. Thuc. 6, 4.), so stellt sich wohl das Verhältniss umgekehrt heraus, u. wir haben vielmehr die *Ausones* als die frühesten Bewohner anzusehen, die dann von den Opikern in die nördlichern Gebirge zurückgedrängt wurden, sich aber neben denselben im Lande behaupteten (vgl. Polyb. ap. Str. l. l. u. Abeken Mittelital. S. 101 f.). Diese Ureinwohner aber sollen etwa 50 Jahre vor der Gründung Roms (Vell. 1, 7.) von den Tyrrhenern theils verdrängt, theils unterworfen worden sein, die

in Camp., ausser den hellenischen Ansiedlern in Cumae, namentlich drei Völkerschaften, die eigentlichen *Campani* (*Καμπανοί:* Scyl. p. 3. Polyb. 1, 7, 2. 2, 24, 14. Str. 5, 242 f. 246 f. 250. Ptol. 3, 1, 6. 68. Diod. 12, 31. Liv. 7, 29. 30. 23. 2 f. 26, 15. 16. Plin. 3, 5, 9. Flor. 1., 16.), d. h. die aus Urbewohnern des Landes u. später eingewanderten Tyrrhenern, die lange Zeit das herrschende Volk in Campanien waren, [81]) gemischte Bevölkerung des Küstenstrichs von Sinuessa bis Pästum, welche sich nach Liv. 23, 2. 4. u. Diod. 12, 31. im J. R. 300. oder 316. bildete, u. die ihnen unterworfenen *Sidicini* (Cic. Phil. 2, 41. Liv. 27, 29. 8, 2. 15. vgl. Virg. A. 7, 727. Sil. 5, 552.), eine ausonische Völkersch. im nordwestl. Theile des Landes auf u. an den nördlichern Theilen des M. Massicus an der Grenze von Samnium (mit der Hauptstadt Teanum), die sich, von den Samnitern gedrängt, an die Campaner anschliessen musste, u. *Picentini* (Plin. 3, 5, 9. *Πικέντες:* Str. 5, 251.), einen sabinischen, aus Picenum hierher eingewanderten Volksstamm [82]) im südöstlichen Theile des Landes (am Sinus Posidoniates od. Paestanus südöstl. bis zum Silarus), der aber seiner Anhänglichkeit an Hannibal wegen nach dem 2. pu-

---

jetzt das herrschende Volk in ganz Mittelitalien wurden. Dass sich aber auch später noch oscische Elemente in Campanien erhalten hatten, zeigt z. B. der Umstand, dass noch im 2. punischen Kriege die höchste Magistratsperson der Campauer mit dem oscischen Titel *Meddix tuticus* benannt wurde. (Liv. 24, 19. 26, 6. Festus v. Meddix.)

81) Sie gründeten (um's J. 800. v. Chr.?) *Capua*, welches nun die Hauptstadt dieser südlichen Tyrrhener wurde. Ob dieselben auch in Campanien (so gut wie in Etrurien: s. oben S. 593.) einen Städtebund von 12 besonderen Republiken gebildet haben, wie Strab. 5, 242. berichtet (vgl. auch Polyb. 2, 17, 1.), muss dahin gestellt bleiben. Wenigstens war es gewiss kein tuskischer u. mit dem etrurischen in genauer Verbindung stehender Städtebund (vgl. Abeken Mittelital. S. 104.). So viel aber ist gewiss, dass die Macht der Tyrrhener in Campanien in Folge häufiger Streitigkeiten u. Partheiungen derselben unter einander selbst u. dadurch herbeigeführter Auswanderungen bald wieder sank (Dion. H. 1. p. 19 f.), u. dass selbst die Hauptstadt Capua im J. R. 330. unter die Herrschaft der Samniter gerieth (Liv. 4, 37. vgl. Diod. 17, 76. u. Str. 5, 243.), welches Schicksal wahrscheinlich auch die übrigen kleineren Städte des Landes traf. (Vgl. Str. 5, 249. u. Abeken a. a. O. S. 105., welcher dieses Ereigniss als eine „Reconstitution des alten sabellisch-oskischen Landeselementes betrachtet" u. auf diese namentlich die oben erwähnte Entstehung des campanischen Volksnamens bezieht.

82) Vgl. oben S. 625. Note 98. u. S. 626. Note 2.

nischen Kriege seine Hauptstadt Picentia verlassen u. sich in die umliegenden kleineren Orte zerstreuen musste, u. nun zur Präfektur Salernum gerechnet wurde. [83]) Die Campaner warfen sich, um gegen die Angriffe der Samniter geschützt zu werden, im J. R. 410. den Römern in die Arme (Liv. 27, 29 ff.), u. wurden von denselben, nachdem sie im 2. punischen Kriege zum Hannibal abgefallen waren (Liv. 23, 10.), nach harter Züchtigung des im J. R. 542. eingenommenen Capua völlig u. für immer unterworfen (Liv. 26, 16.). Die bedeutendsten Städte des Landes waren: *a*) längs der Küste von NW. nach SO.: *Cumae*, [84]) *Misenum*, [85]) *Baiae*, [86]) *Puteoli*, [87]) *Neapolis*, [88]) *Pompeii*, [89]) *Surrentum* [90]) u. *Salernum*, [91]) u. *b*) im Innern: *Teanum Sidicinum*, [92]) *Capua*, [93]) *Nola* [94]) u. *Nuceria*. [95])

---

83) Was den Charakter der Campaner betrifft, so war es kein Wunder, wenn der durch die Ergiebigkeit des Bodens u. den blühenden Handel erzeugte ausserordentliche Wohlstand einen hohen Grad von Ueppigkeit u. Luxus zur Folge hatte, u. wenn daher die Campaner in dem Rufe einer grossen Weichlichkeit u. eines übermässigen Hanges nach Vergnügen u. raffinirtem Lebensgenuss standen. (Str. 5, 242. 250.) Ueber die Kultur der Campaner, namentlich über ihre Kunstfertigkeit u. ihren Kunststil in Münzen, Thongefässen u. Terracottenarbeiten vgl. Abeken Mittelitalien S. 328 ff.

84) *Cumae* (*Κύμη*: Pind. Pyth. 1, 34. 141. Scyl. p. 3. Thuc. 6, 4. Scymn. 235 ff. Str. 5, 243. Dion. H. 6, 21. 7, 2. 3., so auch *Cyme* bei Sil. 13, 494. u. Stat. Silv. 4, 3, 65. u. *Cume* bei Sil. 8, 533. [wo jedoch andre Codd. *Cyme* haben], bei den Römern aber gewöhnlich *Cumae*: Liv. 4, 44. 8, 22. 9, 19. Plin. 3, 5, 9. Vell. 1, 4, 1. Virg. A. 6, 2. u. s. w., u. so auch Ptol. 3, 1, 6. *Κοῦμαι*; die Einw. *Κυμαῖοι*: Polyb. 1, 56, 10. 3, 91, 3. *Cumani*: Liv. 8, 1. 22. 40, 42. Orelli 130. 2263. u. s. w.),*) die älteste aller griech. Kolonien in Italien u. Sicilien (Str. l. l. Vell. 1, 4.), von Kymaeern aus Aeolis in Verbindung mit Chalcidensern (Thuc. Scymn. Str. Plin. Vell. ll. ll.) **) angeblich schon im J. 1050. v. Chr. (Euseb. Chr. p. 100. Scal.), ***) auf einer steilen Anhöhe des M. Gaurus etwas nördl. vom Prom. Misenum am Sinus Puteolanus †) gegründet u. bald eine blühende u. durch ihre Ueppigkeit berüchtigte (Athen. 12. p.

*) Ueber die Etymol. des Namens vgl. Str. l. l. Serv. ad Aen. 3, 441. u. Schol. Juven. 3, 2.

**) In allen diesen Stellen heisst sie eine Kol. der Chalcidenser (Dion. H. 7, 3. fügt auch Eretrienser hinzu. Vgl. auch Solin. 8, 2. u. Virg. A. 6, 2.). Die Kymaeer aus Aeolis (selbst Chalcidenser) kamen nach Scymn. 238. erst später hinzu.

***) Eine so frühe Gründung ist durchaus unwahrscheinlich. Grotefend Altital. IV. S. 18. will sie nicht über 800 v. Chr. hinausgerückt wissen.

†) Der einst nach ihr *Cumanus Sinus* hiess. S. oben S. 500.

528.) See- u. Handelsstadt mit ansehnlichem Gebiet (Diod. 4, 21. Dion. H. 7, 3.), die sich bei ihrer festen Lage (Agath. 1. p. 14. Ven.) u. grossen Einwohnerzahl (wenigstens 60,000: vgl. Dion. H. l. l.) lange gegen die Tyrrhener u. andre ihr neidische Nachbarn behauptete (Diod. 11, 51. Schol. Pind. Pyth. 1.), bis endlich innere Kämpfe sie zerrütteten u. ihre Macht schwächten, so dass sie sich im J. 417. v. Chr. nach einer hartnäckigen Vertheidigung den Campanern ergeben musste, welche die griech. Einw. niedermetzelten oder als Sklaven verkauften (Diod. 12, 76. Str. l. l. Dion. H. exc. de leg. p. 739. Liv. 4, 44.). Seitdem war es um die Blüthe Cumae's geschehen, das, obgleich von den Römern im J. R. 539. zum Munic. (Liv. 23, 31.) u. später unter Augustus zur Kol. gemacht (Front. de col. p. 104. 137.), doch immer mehr verfiel, so dass zuletzt nur noch die Akropolis übrig war, die auch noch vom Narses vernichtet wurde (Proc. B. G. 4, 34 f. Jornand. de regn. succ. 125.). Merkwürdig war es auch als Wohnsitz einer berühmten Sibylla (Virg. A. 6, 98. vgl. mit Ecl. 4, 4. Ovid. F. 4, 257. u. Aristot. mir. ausc. T. II. p. 726. du Val.), als Exil- u. Todesort des Tarquin. Sup. (Liv. 2, 21.) u. als Mutterstadt von Dikaearchia (Puteoli), Neapolis u. Zankle (Messana). Es hatten daselbst viele angesehene Römer, wie Cicero (Cic. ad Div. 4, 2. 7, 4.), Pompejus (id. ad Att. 4, 10.), M. Varro (id. ad Div. 9, 1. 15. vgl. Acad. 1, 1.) Villen, u. in der Nähe befanden sich der Acherusische u. Avernische See (s. oben S. 526.). *) Seine Ruinen finden sich zwischen dem Lago di Patria u. Fusaro. **)

85) *Misenum* (*Μισηνόν:* Diod. 4, 22. Ptol. 3, 1, 6. Cic. Manil. 12. Mela 2, 4, 9. Plin. 3, 5, 9. Suet. Aug. 49. Tac. A. 6, 50. 15, 51., die Einw. *Misenenses:* Tac. H. 2, 9. Gruter 521, 5. 564, 4. Gori III. p. 80. u. *Misenates:* Veget. 5, 1. Orelli 3772. u. s. w.), am gleichnamigen Vgeb. (s. S. 496.), 6 Mill. von Cumae (It. A. 515.), entstand erst, als Augustus die Bucht bei dem Vorgeb. in einen guten Hafen (*Misenus portus:* Flor. 1, 16. vgl. Tac. A. 4, 5. u. Suet. l. l.) verwandelt u. zur Hauptstazion für die röm. Flotte auf dem tyrrhen. Meere bestimmt hatte, hob sich aber schnell u. enthielt die Wohnung des Admirals, das Arsenal u. s. w. (Plin. Ep. 6, 16.) In der Nähe befand sich eine Villa des Lucullus (Tac. A. 6, 50. Plut. Mar. 496.), von der man noch Ruinen zeigt. Von M. selbst finden sich noch wenige Trümmer zwischen dem Acherusischen See u. dem Castello di Baja. ***)

86) *Baiae* (*Βάϊαι:* Str. 5, 227. 245 f. 248. Joseph. Ant. 18, 9. Cic. ad Div. 9, 2. Mela 2, 4, 9. Flor. 1, 16. Suet. Ner. 27. Sen. Ep.

*) Ueber die alten Mythen, welche sich an die Gegend von Cumae knüpfen, vgl. Mannert IX, 1. S. 716. u. 718 ff.

**) Vgl. Paoli Avanzi delle Antichità in Pozzuoli, Cuma e Bajae. Nap. 1768. Fol. Morghen Le Antichità di Pozzuoli, Bajae e Cuma. Nap. 1769. Fol. Diss. corograf.-istor. delle due antiche distrutte città Miseno e Cuma. Nap. 1775. 4. u. besonders Paolini Mem. su'i Monum. di antichità in Miseno, Baoli, Baja, Cuma etc. Nap. 1812. 4. Ueber die dort gefundenen Alterth. vgl. auch Abeken S. 296. 329. 338 ff. u. 343.

***) Vgl. die Note ** angeführten Schriften nebst Romanelli Viaggio II. p. 206. u. Abeken S. 110.

51. Sil. 12, 114. Orelli 132.), eine sehr alte *) u. später grosse u. prächtige (Str. p. 246.) Stadt an dem nach ihr benannten Sinus Baianus, einer Bucht des grossen Sinus Puteolanus (die ihren durch Augustus angelegten Hafen, *Portus Julius*, enthielt: Suet. Aug. 16. vgl. Plin. 3, 5, 9. u. Flor. l. l.), in einer ungemein reizenden Gegend, welcher sie in Verbindung mit ihren trefflichen Heil-, besonders Schwefelquellen (Plin. 31, 2, 2. Cels. 2, 17. Dio C. 48, 51. Vitr. 2, 6. Hor. Ep. 1, 1, 383. 1, 15, 5. vgl. Lucr. 6, 748. Ovid. M. 15, 713. Liv. 41, 20.), **) ihre Blüthe verdankte. Kein Badeort der Welt gewährte so viele Annehmlichkeiten (Dio C. l. l. Hor. Ep. 1, 1, 83. Mart. 11, 80. 6, 42. Tzetz. ad Lycophr. 694.), u. es war daher der Zusammenfluss der theils Heilung, theils Vergnügen daselbst suchenden Badegäste so gross, dass seine Frequenz zum Maasstabe für die andrer Badeorte diente (Str. 5, 143.) u. der Name Baiae oft als Appellativum für Bäder überhaupt gebraucht wurde (Tib. 3, 5, 3. Mart. 10, 13, 3.). Das Leben daselbst war aber auch ein sehr freies u. unsittliches (Prop. 1, 11, 27. Mart. 1, 63. vgl. Sen. Ep. 51. Cic. pr. Coel. 15. ad Att. 1, 16. ad Div. 9, 2.). ***) Die ganze Gegend war übrigens mit röm. Villen besäet, welche dem ganzen Küstenstriche von Bajae bis Puteoli das Ansehen einer grossen Stadt gaben (Str. 5, 246.). Am nahen Lacus Lucrinus befand sich ein Tempel der Venus, die deshalb bei Stat. Silv. 3, 1, 150. *Venus Lucrina* heisst. Jetzt ist B., das etwas nördl. vom heut. Kastell Baja lag, grösstentheils von den Wellen des Meeres bedeckt. †)

87) *Puteoli* (Varr. L. L. 5, 5. p. 42. Spr. Cic. Acad. 4, 40. ad Att. 10, 4. Mela 2, 4, 9. Liv. 24, 13. 34, 45. Vell. 1, 15. Flor. 1, 16. Tac. A. 14, 27. Sen. Ep. 53. Orelli 1246. 3697. *Ποτίολοι*: Str. 5, 245. Steph. B. 236. 561. *Πυτέολοι*: Dion. H. 59. p. 652., die Einw. *Puteolani*: Cic. Att. 5, 2. Orelli 130. 625. 1229. 2544. 2757. u. s. w.), auf einer Landspitze an der Ostseite des nach ihr benannten grossen MB. (s. S. 500.), 1 g M. östlich von Cumae, von den Cumanern ††) unter dem Namen *Dicaearchia* (*Δικαιαρχία*: Str. 1, 26. 2, 99. 5, 245. u. öfter, Diod. 4, 22. 5, 13. Paus. 4, 35, 6. 8, 7, 3. *Δικαιάρχεια*: Steph. B. 236. Plin. 3, 5, 9. vgl. Stat. Silv. 2, 2, 96., die Einw. *Δικαιαρχεῖς* u. *Δικαιαρχεῖται*: Steph. l. l. *Δικαιαρχῖται*: Polyb. 3, 91, 4.) gegründet u. als Hafen benutzt (Str. p. 245.), im 2. punischen Kriege aber von den Römern besetzt (Liv. 24, 13. 13, 6.) u. später unter dem neuen Namen †††) zur

*) Nach Str. 5, 245. Lycophr. 694. c. Tzetz. Schol. u. Serv. ad Aen. 3, 441. sollte Bajos, ein Gefährte des Ulysses, ihr Gründer gewesen sein.

**) Früher unter dem Namen *Aquae Cumanae* bekannt (Liv. 41, 16.).

***) Vgl. Zell Bajä, ein röm. Badeort, in d. Ferienschr. I. S. 141 ff. u. Becker's Gallus II. Scene 7.

†) Doch finden sich auch noch einige Ueberreste davon. Vgl. die oben S. 732. Note ** angef. Schriften von Paoli, Morghen u. Paolini.

††) Nach Euseb. Chr. Ol. 64, 4. II. p. 129. u. Steph. B. p. 236. minder richtig von den Samiern im J. 521. v. Chr. Strabo meldet über die Zeit der Gründung durch die Cumaner nichts.

†††) Der seinen Grund entweder in der Menge der Brunnen od. in dem

Kolonie erhoben, *) die nachmals auch die Rechte eines Munic. hatte (Cic. pr. Coel. 2.). Den ungemein belebten Hafen **) der blühenden Handelsstadt (Str. l. l.) schützte ein weit in die See hinausreichender Damm (Str. l. l., von der berühmten Mineralerde der nahen Hügel [Pozzulanerde], welche, mit Kalk vermischt, im Wasser immer mehr zu festem Stein wird: Plin. 35, 13, 47.). ***) Sie ward im J. 410. vom Alarich, 455. vom Genserich, u. 90 Jahre später vom Totilas zerstört, aber immer bald wieder hergestellt. Cicero besass hier ein Landgut (Cic. ad Att. 14, 7. Plin. 31, 2, 3.), in welchem der zu Bajae verstorbene Kaiser Hadrian beigesetzt wurde (Spart. Hadr. 25.), u. eben so fand sich hier auch eine prächtige Villa des Lucullus (Varr. R. R. 3, 17. Plin. 9, 54, 80.). †) Jetzt das Städtchen Pozzuoli mit vielen Alterth. ††)

88) *Neapolis* (*Νεάπολις*: Scyl. p. 3. Scymn. 252. Str. 5, 245 f. 248. 253. u. öfter, Ptol. 3, 1, 6. 8, 8, 4. Steph. B. 488. Mela 2, 4, 9. Liv. 8, 22. 23. 26. Orelli 1144. 3720. 3894. 4251. 4811. u. s. w.), an der Mündung des Flusses Sebethus (j. Fiume della Madalena) in den Sinus Puteolanus u. dem nordwestl. Abhange des Vesuvius, an der Stelle eines schon früher vorhandenen Ortes †††) von den Cumanern in Folge eines Orakelspruchs (Scymn. l. l.) gegründet (Str. 5, 246.) u. (gewissermassen als ein Theil von Cumae betrachtet) schlechthin die Neustadt benannt. Im J. 327. v. Chr. von den Samnitern erobert (Liv. 8, 23.), kam sie später in die Hände der Römer, die ihr Anfangs ihre eigenthümliche griech. Verfassung liessen (Liv. 8, 22. 35, 16.), sie aber später zum Munic. (Cic. ad Div. 13, 30. Agr. 2, 31. pr. Balb. 24.) u. unter den Antoninen *†) auch zur Kol. (*Col. Augusta*) machten. Als die Römer sie in

stinkenden Geruche der vielen Mineralquellen der Umgegend hatte (Str. p. 245. Varr. u. Flor. ll. ll. Festus v. Puteoli, Steph. B. p. 236.).

*) Die ersten Kolonisten erhielt P. im J. R. 559. (Liv. 32, 29. 34, 45.), später aber wurden unter August (Front. de col. p. 106.), Nero (Tac. A. 14, 27.) u. Vespasian (Murat. 1107, 4., daher *Col. Flavia Aug.* bei Orelli 3698.) neue Kolonien dahin geführt.

**) Fast der ganze alexandrinische u. ein Theil des spanischen Handels mit Italien zog sich nach diesem Hafen (Str. 17, 793. 3, 145. Plin. 37, 12, 11.).

***) Noch jetzt ragen 17 Pfeiler des grossen Baues aus der See hervor.

†) Ueber die durch Caligula von hier aus erbaute Brücke über den MB. ist oben S. 501. Note 29. gesprochen worden.

††) Vgl. Mormile Descr. della città di Napoli e dell' Antichità di Pozzuoli. Nap. 1670. Parrino Guida de' forestieri per Pozzuoli. Nap. 1731. Gaetano d'Ancora Guida per le Antichità etc. di Pozzuoli. Nap. 1792. Andrea de Jorio Guida de Pozz. e Contorni. Nap. 1817. u. die schon S. 732. Note ** angef. Werke von Paoli u. Morghen, so wie über den Serapistempel: Nixon Dell' Edif. di Pozz. detto il Tempio di Serapide. Nap. 1773. Desselben Account of the temple of Serap. in Pozz. in d. Philos. Transact. 1757. VII. p. 166. u. Brocchi Bibl. Ital. 1819. XLI. p. 193.

†††) Der Name desselben war nach Lycophr. 717. u. Steph. B. 688. *Φάληρον*, Andern zufolge aber nach dem dort einheimischen Kultus der Sirene Parthenope (Str. 5, 246. Steph. l. l. vgl. Eust. ad Dion. Per. 359. Plin. 3, 5, 9. Solin. 8, 2.) *Παρθενόπη*, welchen daher auch die röm. Dichter (Virg. Ge. 4, 564. Ovid. M. 14, 101. 15, 711. u. s. w.) bisweilen statt Neapolis brauchen. Das Nähere s. in meinem Art. Neapolis im 5. Bde von Pauly's Realencyklop.

*†) Vgl. Heyne Opusc. Acad. II. p. 263. Nach Ignarra Palaestra Neap. p.

Besitz nahmen, bestand sie aus 2 Theilen, *Palaeopolis* u. *Neapolis* (Liv. 8, 22.), *) welcher Unterschied jedoch unter der röm. Herrschaft völlig verschwand, so dass von Palaeopolis nicht weiter die Rede war. Sie erhielt sich unter den Römern als blühender Ort u. war ihrer griech. Eigenthümlichkeiten u. der herrlichen Gegend wegen der Lieblingsaufenthaltsort gebildeter, besonders exsilirter Römer (Str. p. 246. Hor. Epod. 5, 43. Virg. Ge. 4, 363. Ovid. M. 15, 712.). In der Nähe befanden sich warme Bäder u. die berühmte vom Vedius Pollio dem Augustus vermachte (Str. l. l. Sen. Ep. 57. Plin. 9, 54, 80. Dio C. 54, 23.) Villa Pausilippi (*τὸ Παυσίλυπον*, d. i. die Gramstillende, ein Sanssouci, deren Name auf die grosse, herrliche Grotte zwischen Neapel u. Pozzuoli übergegangen ist, **) an deren Eingange man noch das angebliche Grab Virgils zeigt, ***) das sich allerdings daselbst befunden hat (Donat. vit. Virg. §. 54 f. Euseb. Chr. Ol. 190. II. p. 155. Plin. Ep. 3, 7. Mart. 11, 49. 51. Stat. Silv. 4, 4, 51.). †)

89) *Pompeii* (Mela 2, 4, 9. Tac. A. 15, 22. Plin. 3, 5, 9. Sen. N. Qu. 6, 1. Orelli 2530. 3809. 3810. 4050. 4323 ff. *Πομπήϊοι:* Dio C. 66, 23. *Πομπαία:* Str. 5, 247. 251. *Πομπηΐα:* Dion. H. 1, 44.), eine alte oscische, dann tyrrhenische Stadt (Str. p. 247.) an der Mündung des schiffbaren Sarnus (der daher bei Stat. Silv. 1, 2, 165. *Pompeianus* heisst), welche als gemeinschaftlicher Hafen für Nuceria, Nola u. andere nahe Städte des innern Landes diente (Str. l. l.), im Hintergrunde eines anmuthigen Busens, blühend u. wohlhabend (Senec. N. Qu. 6, 1.) u. röm. Munic. (Plin. 2, 52, 51.), aber, nachdem schon ein grosser Theil von ihr

220. aber erst unter Commodus. Martorelli de regia theca calam. (Nap. 1756. 4.) II, 2, 5. p. 427 ff. will überhaupt gar nichts von einer röm. Kolonie in N. wissen.

*) Der Unterschied entstand vermuthlich, als die Stadt nach der Eroberung Cumae's durch die Samniter von dahin geflüchteten Cumäern vergrössert worden war (Dion. H. exc. de leg. p. 738. Sylb.), worauf denn die alte Anlage *Pal.*, die neue aber *Neap.* genannt wurde. (Vgl. Grotefend Alt. Ital. IV. S. 39.) Ersteres war unstreitig der dem Hafen zunächst liegende westlichere, Letzteres aber der sich nach dem Sebethus hin erstreckende östlichere Theil der Stadt (Mannert IX, 1. S. 740. u. Abeken S. 111.), während die Aelteren (Laurent. Camp. fel. I. p. 188. Cluver Ital. ant. IV, 3. u. A.) gerade das Gegentheil annehmen.

**) Sie entstand dadurch, dass der Baumeister Coccejus auf Befehl des M. Agrippa einen Tunnel als Fahrstrasse durch die sogenannten *Colles Leugari* brechen liess. (Vgl. Str. 5, 246.)

***) Vgl. die Beschreib. bei Jorio Guida di Pozzuoli p. 1—17. Hamilton Campi Phlegr. T. II. tav. 16. Morgenbl. 1826. Nr. 80. u. s. w. u. Holdsworth Remarks on Virgil p. 501. Meyer in d. Berl. Monatsschr. Juni 1789. Millin. Mag. Encycl. 1813. IV. p. 173. Hagen R. B. III. S. 182.

†) Das heut. Neapel erstreckt sich nördl. u. westlich weit tiefer in's Land hinein, als das alte, welches dagegen nach O. zu eine grössere Ausdehnung (bis zum Sebethus) hatte. Es scheint sich vom heut. königl. Schlosse bis zum Castel Vecchio hin ausgebreitet zu haben. Ueber seine wenigen Ueberreste u. Alterth. vgl. ausser der S. 734. Note ††. angef. Schrift von Mormile u. A., besonders Romanelli Napoli antica e moderna Nap. 1815. 2 Bde 8. (auch Finati Il Regal Museo Borbonico. Nap. 1817. u. Gerhard u. Panofka Neapels Bildwerke etc. Tüb. 1828.).

im J. 63. n. Chr. durch ein Erdbeben zerstört worden war (Sen. N. Qu. 6, 1. Tac. A. 15, 22.), bei dem grossen Ausbruche des Vesuvs im J. 79. n. Chr., während eben die Einwohner im Theater versammelt waren (Dio C. 66, 23.), gänzlich verschüttet (vgl. Senec. l. l.), jedoch unter der sie bedeckenden Erde u. Asche grösstentheils erhalten u. neuerlich, als das merkwürdigste u. grossartigste Denkmal des Alterthums, zum grössern Theile wieder ausgegraben.*)

90) *Surrentum* (Mela 2, 4, 9. Plin. 3, 5, 9. 35, 12, 46. Sil. 8, 544. *Σούρεντον*: Ptol. 3, 1, 7. *Σύῤῥεντον*: Str. 1, 22. 5, 247. Diod. 5, 8. Dio C. 52. ult. *Συρέντιον*: Steph. B. 626. *Surrentini*: Liv. 22, 61. Orelli 3742.), eine uralte, der Insel Capreae gegenüber auf der den Sinus Puteolanus vom Sinus Paestanus trennenden Landspitze oder dem Prom. Surrentinum (gewöhnlich Prom. Minervae: Str. p. 247.) gelegene Stadt, über die uns aber alle näheren Nachrichten fehlen. Wir wissen nur, dass sie nicht unbedeutend u. röm. Kol. (Front. de col. p. 125.) war, u. dass die benachbarten steilen Hügel (*Surrentini colles*: Liv. 22, 61. Plin. 3, 5, 9. Ovid. M. 15, 710.) einen der bessten Weine Italiens lieferten, der besonders deswegen beliebt war, weil er sich sehr lange hielt u. Genesenden besonders heilsam war (Str. 5, 243. Plin. 14, 6, 8. §. 3. 23, 1, 20. 21. Mart. 13, 109, 1. Ovid. M. l. l.). Auch wurden daselbst gute Weingefässe von Thon verfertigt (Plin. 14, 2, 4. §. 6. 35, 12, 46. Mart. 14, 102.). Noch j. Sorrento.**)

91) *Salernum* (*Σάλερνον*: Str. 5, 251. Auct. ad Herenn. 4, 51. Hor. Ep. 1, 15, 1. Lucan. 2, 425. It. A. 109. T. P.), wahrscheinlich eine alte tyrrhen. Stadt***) am innersten Winkel des Sinus Paestanus, 8 Mill. südöstl. von Nuceria, mit einem Hafen u. einer in kleiner Entfernung von der Küste auf einer Anhöhe gelegenen Burg (*castrum Salerni*: Liv. 32, 29. vgl. Str. l. l.), von der wir aber auch nichts weiter wissen, als dass die Römer sie gleichzeitig mit Puteoli, d. h. im J. R. 559. kolonisirten (Liv. 34, 45. Vellei. 1, 14.), u. dass sie nicht unbedeutend war. Die Langobarden stellten sie als ziemlich starke Festung

*) Der Ausbruch des Vesuvs hat eine totale Veränderung der Küste bewirkt u. selbst dem Laufe des Sarnus eine andre Richtung gegeben, u. so findet sich denn das wieder erstandene Pompeji jetzt nicht mehr an der Küste u. am Sarnus, sondern tiefer im Innern ½ St. östlich vom Flecken Torre del Annunciata. Ueber ihre imposanten Ueberreste vgl. Mazzois les Ruines de Pompei. Paris 1818. Fol. W. Gell and John Gandy Pompejana or Topography, Edifices and Ornaments of Pompeji. Lond. 1819 ff. Romanelli Viagg. da Pompei a Pesto. Nap. 1817. 2 Bde. 3. Delineations of Pompeji. Engraved by W. B. Cooke, from drawings by Major Cockburn. Lond. 1818. 2 Thle. Fol. Hirt Ital. u. Deutschl. III. S. 47 ff. Kephalides Reise etc. (Leipz. 1822.) II. S. 155 ff. Millin. Descr. des Tombeaux, qui ont été decouverts à Pompeji. Nap. 1813. Roux u. Bouchet Herculanum u. Pompeji, deutsch von Kaiser. Hamburg 1838 ff. 6 Bde. 8. Zahn Die Hauptergebnisse der neuesten Ausgrabungen in P. Stuttg. 1828. Die neuesten Ausgrabungen in Pompeji im Auslande 1833. Nr. 78. u. 80. S. 311 ff. 319 ff. u. s. w.

**) Vgl. Swinburne Reisen I. S. 100. auch Malegnano Descr. dell' origine, sito etc. della città di Sorrento. Chieti 1604. u. Ughelli Ital. S. Vened. 1720. VI. p. 591 ff.

***) Vgl. Plin. 3, 5, 9. Steph. B. l. l. u. Grotefend Alt-Ital. IV. S. 21.

wieder her (Erchempert. hist. Langob. c. 2.), u. die Zeit ihrer höchsten Blüthe fällt erst in's Mittelalter. Noch j. Salerno. †)

92) *Teanum Sidicinum* (*Τέανον Σιδικηνόν*: Polyb. 3, 91. Str. 5, 237. 248 f. 285. Liv. 22, 37. vgl. mit 7, 29. u. 8, 2. Plin. 3, 5, 9. Tac. A. 3, 17. It. A. 121. T. P.), **) 6 Mill. westl. von Cales, ***) am nördl. Abhange des M. Massicus u. an der Via Praenestina (It. A. 121. 304.), die Hauptstadt der Sidiciner (s. oben S. 730.) u. als solche ein nicht unbedeutender Ort (Str. p. 248.), später seit Augustus auch röm. Kol. (Frontin. de col. p. 108. Plin. l. l., vgl. auch Münzen bei Eckhel I, 1. p. 117.); noch j. Teano. †)

93) *Capua* (*Κάπυα*: Hecat. fr. 27. aus Steph. B. 354. ††) *Καπύη*: Str. 5, 237. 242. 248 f. 6, 283. 8, 371. Dion. H. 1, 73. 7, 10. Mela 2, 4, 2. Liv. 4, 37. Plin. 3, 5, 9. Flor. 1, 16. Cic. Pis. 11. Virg. Ge. 2, 224. Hor. Epod. 15, 5. Sat. 1, 5, 47. u. s. w.), †††) früher nach dem Flusse, an dessen linkem Ufer (etwa 20 Mill. von seiner Mündung u. ebensoweit nördl. von Neapolis) sie lag, *Vulturnum* genannt (Liv. 4, 37.), seit dem Sturze von Cumae die Hauptstadt des Landes (vgl. Str. p. 242. 248.), war eine alte (nach Vellei. 1, 7, 2. schon 50 J. vor Roms Erbauung gegründete), wahrscheinlich tyrrhenische Stadt (Liv. u. Vell. ll. ll.), *†) die jedoch den Tyrrhenern im J. 420. v. Chr. durch die Samniter entrissen ward (Liv. 4, 37.), **†) u. sich später den Römern ergab (Liv. 7, 29 ff.), im zweiten

*) Vgl. Mazza Urbis Salernitanae historia et antiquitates. Neap. 1681. u. Ventimiglia Mem. del Principato di Salerno. Nap. 1788.

**) Diesen Beinamen führte sie zum Unterschiede von Teanum in Apulien. S. unten S. 749.

***) Die Grenzen des Gebiets von Teanum u. Cales bezeichneten zwei an beiden Seiten der Via Latina angelegte Kapellen der Fortuna (Str. 5, 249.).

†) Vgl. Bened. Pezzulli Breve discorsco storico della città di Teano Sidicino. Nap. 1820. 8.

††) Diese Form des Namens hat offenbar nur Steph. hinzugefügt. Hecataeus selbst hatte die Stadt gewiss nicht anders als *Καπύη* genannt.

†††) Die Einw. heissen gewöhnlich *Campani* (Liv. 4, 37. 7, 30. 26, 14. 27, 3. u. s. w.), doch findet sich in den Codd. der Alten auch die Form *Capuani* (Varr. L. L. 9. p. 128. Cic. Agr. 1, 7. [ubi vid. Garat.] Liv. 7, 30. [ubi vid. Drak.] u. *Capuenses* (Serv. ad Aen. 10, 145. Gruter 459, 1. Spon Miscell. p. 160.).

*†) Ueber das Alter u. die Gründung Capua's wurde schon von den Alten selbst gestritten (vgl. Vellei. l. l.) u. ihr angeblicher Gründer Capys bald zu einem Sohne des Mars, bald zum Schwestersohne des Aeneas gemacht (Str. p. 608. Dion. H. 1, 73. Liv. 4, 37. Serv. ad Aen. 10, 145. Schol. Lucan. 2, 393. Etym. M. v. *Καπύη*). Nach Serv. l. l. war das Wort *Capys* ein tuscisches u. Mannert IX, 1. S. 767. hält daher den Capys für den Anführer der eingewanderten Tyrrhener, während ihn Liv. l. l. gewiss fälschlich für den Anführer der Samniter nimmt, welche sich der Stadt bemächtigten. Andere leiten den Namen der Stadt gar nicht von diesem Capys, sondern entweder von *caput* (Str. p. 248. Eustath. ad Dion. v. 357. u. Flor. 1, 16, 6., also „die Hauptstadt Campaniens") oder, wie den des ganzen Landes, von *campus* ab (Liv. l. l. u. Plin. 3, 5, 9.).

**†) Worauf eben durch eine Vermischung der alten ausonischen Ureinwohner, der Tyrrhener u. der Samniter das Volk der Campaner entstand (vgl. Diod. 12, 31. u. oben S. 730.).

pun. Kriege aber zum Hannibal abgefallen (Liv. 23, 7 ff.), von den Römern hart gezüchtigt *) u. zur röm. Präfektur gemacht wurde (Liv. 26, 16.), **) bis sie Jul. Cäsar durch Ansiedelung von 20,000 röm. Bürgern in eine Kol. verwandelte (Suet. Caes. 20. Vellei. 2, 44. Dio C. 38, 7. *Col. Julia Felix Augusta*: Orelli 2628. 3292.), die unter Nero noch einen Zuwachs von Veteranen bekam (Tac. A. 13, 31.). Die ungemein fruchtbare Gegend, die Betriebsamkeit ihrer (in Folge ihres Reichthums auch durch ihre Ueppigkeit u. Verweichlichung berüchtigten) Einw. u. ihr blühender Handel hatte die Stadt schon frühzeitig auf eine hohe Stufe der Macht u. des Wohlstandes erhoben, ***) u. selbst nach der Katastrophe durch die Römer ward sie, durch ihre Lage an der Appischen Strasse begünstigt (Str. p. 248. 283. It. A. 109. It. H. 610. 611. T. P.), bald wieder ein bedeutender Ort, u. erhielt sich als solcher bis zur Völkerwanderung, wo sie zerstört u. etwa eine Stunde von ihrer alten Stelle (da, wo das alte Casilinum gelegen) die neue Stadt Capua gegründet wurde (Chron. Casiniense I. c. 33.). Von der alten Stadt haben sich bei S. Maria di Capua od. S. Maria di Croce, della Grazie, bedeutende Ruinen, namentlich des Amphitheaters erhalten. †)

94) *Nola* (*Νῶλα*: Hecat fr. 28. aus Steph. B. 501. Polyb. 2, 17. Str. 5, 247. 249. Ptol. 3, 1, 69. Liv. 23, 14 ff. 42 ff. 24, 13. 16. u. öfter, Justin. 20, 1. Sil. 12, 161. Orelli 2420. 3855. *Nolani*: ibid. 130. 3903. 3975. 4006.), eine der ältesten Städte des Landes, 21 Mill. südöstlich von Capua, an der Strasse von da nach Nuceria (It. A. 109.), von den Ausoniern gegründet (Hecat. u. Polyb. ll. ll.), später aber von den Tyrrhenern in Besitz genommen (daher nach Cato ap. Vell. 1, 7. u. Solin. c. 2. eine tuscische Stadt), u. schon im J. R. 427. so mächtig, dass sie den Neapolitanern 2000 M. Hülfstruppen schicken konnte (Liv. 8, 23.). Von den Römern zur Uebergabe genöthigt (Liv. 9, 28.), hielt sie treu an diesen (id. 23, 14. 16.), u. blieb daher im Genusse ihrer Freiheit u. eigenen Verfassung, bis sie Vespasian zur röm. Kol. machte (Frontin. de col. p. 106. Plin. 3, 5, 9.). Noch jetzt unter dem alten Namen vorhanden. ††)

*) Viele Einw. wurden hingerichtet, u. die übrigen grösstentheils als Sklaven verkauft (Liv. 26, 14 ff.). Die Stadt durfte keinen Handel mehr treiben u., damit nur die herrliche Gegend nicht ganz unbebaut bliebe, blos von Ackerleuten u. Handwerkern bewohnt werden, die aber weder ein Gemeinwesen bildeten, noch eignes Eigenthum besassen, sondern blos Erbpächter waren, u. an Rom jährlich ein bestimmtes Maass von Getreide abgeben mussten (Liv. 27, 3.). Auch wurde der südlichere Theil ihres Gebietes von den Römern (wahrscheinlich an Puteoli u. Neapolis) verkauft (Liv. 28, 46.).

**) Auch schon vor dem Abfalle zu den Carthaginiensern stand Capua, obgleich es seine Verfassung u. als sogenannte Bundesstadt der Römer einen Schein der Freiheit behalten hatte, eigentlich unter röm. Präfekten (Liv. 9, 20. 26.).

***) Flor. 1, 16. stellt sie hinsichtlich der Grösse u. Beudeutung Rom u. Carthago an die Seite.

†) Vgl. Pellegrino Apparato alle antichità di Capua. Nap. 1651. (lat. von Duoker. Lugd. Bat. 1723. Fol.) Granata Storia della fed. città di Capua. Nap. 1752. 2 Bde. 4. Rinaldo Mem. hist. della fed. città di Capua. Nap. 1753. 2 Bde. 4. auch Mazzochi Comment. in Campani amphitheatri titulum aliosque nonnullas Campanas inscriptt. c. 1. u. Comm. in Hercul. Musei tabb. aeneas p. 393., u. über ihre Münzen Daniele Monete antiche di Capua. Nap. 1802. Eckhel I, 1. p. 110. u. Abeken S. 333.

††) In ihrer Umgegend sind vorzüglich schöne campan. Vasen ausgegraben

95) *Nuceria* (*Νουκερία:* Str. 5, 251. Liv. 9, 41. 7, 3. 23, 15. Plin. 3, 5, 9. Cic. Agr. 2, 31. Sil. 8, 533. 12, 424. Orelli 2483. 3308. 4908. *Nucerini*, *Νουκερῖνοι:* Polyb. 3, 91. Steph. B. 499. Liv. 27, 3. Orelli 130. Münzen bei Eckhel 1, 1. p. 114.), mit dem Beinamen *Alfaterna* (Liv. 9, 41. vgl. Plin. l. l.), *) am Flusse Sarnus u. der Via Appia, 16 Mill. südöstl. von Nola (It. A. 109.) u. 9 Mill. von der Küste (Plin. l. l.), die südöstlichste Stadt Camp., deren Ursprung wir nicht kennen; im Samniterkriege zerstört u. ihre Einw. nach Atella verpflanzt (Liv. 7, 3.), später aber wieder hergestellt, u. seit August Kol. von röm. Veteranen, die vom Nero abermals durch Veteranen verstärkt wurde (Plin. l. l. Frontin. de col. p. 106. Tac. A. 13, 31.). Als Hafen diente ihr das nahe Pompeji (Str. 5, 249.). Noch j. Nocera.

Die kleineren Städte Campaniens waren: *a*) an der Küste zwischen Sinuessa u. Cumae: *Vulturnum*, sc. Castellum (Mela 2, 4, 9. Plin. 3, 5, 9.), ein befestigter Ort an der Mündung des Vulturnus, nach Liv. 25, 20. 34, 45. u. Varr. L. L. 5, 5. p. 45. Sp. im J. R. 558. (d. h. im 2. pun. Kriege) von den Römern angelegt u. später seit Augustus Kol. (Front. de col. p. 108.. von Festus v. Praefectura unter die Präfekturen gerechnet); j. Castel di Volturno od. Castello a mar di Volturno. *Liternum* (*Λίτερνον*: Str. 5, 243. *Λείτερνον*: Ptol. 3, 1, 6. Liv. 32, 29. 34, 45. Plin. 3, 5, 9. 14, 3, 5. It. A. 122. T. P.) od. *Linternum* (Mel. 2, 4, 9. Ovid. M. 15, 714. Sil. 6, 653. 8, 531.), **) an der Mündung des Clanius oder Glanis (vgl. Dion. H. 7, 3. Lycophr. 718. Virg. Ge. 2, 225. Sil. 8, 537. Plin. l. l.), der von ihr in seinem untern Laufe auch den Namen Liternus od. Linternus führte (s. oben S. 519.), in einer sehr ungesunden Gegend, ***) seit dem J. R. 558. röm. Kol., von Augustus durch Veteranen verstärkt (Liv. 34, 44 f. Front. de col. p. 105., von Festus v. Praefectura unter die Praefekturen gezählt), Exil- u. Todesort des ältern Scipio Afric. (Liv. 38, 52 f. Sen. Ep. 86. Val. M. 2, 10. Oros. 4, 20.), dessen Grabmal man auch daselbst zeigte (Str. l. l. vgl. Val. M. 5, 3, 2.); j. das Dorf Patria. Zwischen Misenum u. Bajae: *Bauli* (*Βαῦλοι*: Dio C. 59, 17. Plin. 3, 5, 9. Cic. ad Div. 8, 1. Tac. A. 14, 4. Sil. 12, 156.) †) am Sinus Baianus,

werden. Vgl. Kramer Stil u. Herkunft der gemalten griech. Thongefässe S. 149 ff. u. Abeken S. 339. — Dass in ihr die Kirchenglocken erfunden worden wären, die daher *Campanae* hiessen (vgl. Walafr. Strab. de rebus eccl. 5. u. Anshelm Episc. Havelb. Dial. III, 16.), ist eine unverbürgte kirchliche Tradizion. Uebrigens vgl. über sie Ambrosii Leonis de Nola liber u. Gianstefano Remondini della Nolana eccles. storia. Nap. 1781. 3 Voll. Fol.

*) Zum Unterschiede von anderen gleichnamigen Städten in Gallia Cispadana, Umbrien u. Apulien. Siehe S. 575. 621. u. 748.

**) In welchen Stellen jedoch auch die Schreibart schwankt. Vgl. Tzschuck. ad Melam Vol. II. P. 2. p. 352.

***) Die auch der in der nahen *Silva Gallinaria* (Cic. ad Div. 9, 23. Varr. R. R. 3, 9. Str. 5, 243. vgl. Juven. 3, 307.) hausenden Räuberbanden u. der Seeräuber wegen sehr unsicher war, so dass Scipio sein Landhaus durch feste Mauern u. Thürme sichern musste. (Vgl. Val. Max. u. Sen. ll. ll.)

†) Der den Ort *Herculei Bauli* nennt, weil einer etymol. Sage zufolge (Bauli von *βοῦς* u. *αὐλή*) Herkules die Rinder des Geryon hier in Hürden untergebracht haben sollte.

eigentlich mehr ein Komplex einer Menge von Villen (worunter namentlich die des Redners Hortensius: Cic. Acad. 4, 3.), als eine wirkliche Stadt, der Ort, bis zu welchem nach Suet. Cal. 18. die vom Caligula von Puteoli aus geschlagene Schiffbrücke reichte (s. S. 501. Note 29.), u. wo Nero die Ermordung seiner Mutter vorbereitete (Tac. l. l.); j. Bacolo.*) Zwischen Neapolis u. Pompeji: *Herculaneum* (Mela 2, 4, 9. Flor. 1, 16. Sen. N. Q. 6, 26.) od. *Herculanium* (Plin. 3, 5, 9. Vell. 2, 16. *Herculanense oppidum*: Sen. N. Q. 6, 1. *Herculea urbs*: Ovid. M. 15, 711. *Ἡράκλειον*: Str. 5, 246 f.), sehr alte (Dion. H. 1, 44.) oscische, später von den Tyrrhenern besetzte (Str. l. l.)**) u. nachmals grösstentheils von Griechen bewohnte Stadt, von den Römern schon vor dem Abfalle u. der Wiedereroberung im Bundesgenossenkriege (Vell. l. l.) u. dann neu kolonisirt, bereits im J. 63. n. Chr. durch ein Erdbeben zum Theil vernichtet u. im J. 79. zugleich mit Pompeji u. Stabiae beim Ausbruche des Vesuvs gänzlich verschüttet (Dio C. 66, 23.), seit 1738. jedoch zum Theil wieder ausgegraben. Das heut. Portici u. ein Theil von Resina steht über ihr u. verhindert umfassendere Nachgrabungen; der wieder ausgegrabene Theil bei Torre del Greco wird Ercolano genannt. ***) Oestlich neben ihr befanden sich die *Salinae Herculeae* (Colum. 10, 135.). †) Zwischen Pompeji u. Surrentum: *Stabiae* (Plin. 3, 5, 9. Ovid. M. 15, 711. Colum. 10, 133. T. P. Orelli 4908. vgl. Plin. 31, 2, 5. 32, 2, 8. Sen. N. Q. 6, 1., bei Galen. de meth. med. 10. T. X. p. 365. Kühn. fälschlich *Τάβιαι*), 4 Mill. südl. von Pompeji, unweit des M. Lactarius, ††) von den Campanern gegründet, im Bundesgenossenkriege vom Sulla zerstört, aber als kleiner Flecken wieder aufgebaut, u. mit Pompeji u. Herculanum zugleich

*) Vgl. die oben S. 732. Note **. zitirte Schrift von Paolini u. Pratilli Lett. sopra la Colonia de' Bauli.

**) Wenn Theophr. h. pl. 9, 16, 6. Tyrrhener auch in *Heraclea* wohnen lässt, so meint er damit gewiss unser Herculaneum.

***) Die Hauptwerke unter den zahlreichen über H. erschienenen Schriften sind: Bayardi Prodromo dell' antichità d'Ercolano. Nap. 1752. Le antichità d'Ercolano. Nap. 1757 ff. 8 Bde. Fol. (Deutscher Auszug daraus von Murr u. Kilian. Augsb. 1777 ff.) Mazzochii Comm. in Herculanensis Musei Tabulas aeneas. Neap. 1754. u. 55. Antiquités d'Herculanum, grav. par F. A. David. Paris 1780 ff. 12 Bde. 8. Ant. d'Herc. grav. par Th. Piroli et publ. par F. et P. Piranesi. Paris 1804. 6 Bde. 4. Winckelmann Sendschr. von den hercul. Alterth. Dresd. 1762. u. Desselben Nachr. von den neuesten hercul. Entdeckungen. 1764. Voyage pittoresque de Naples et Sicile par Mr. de Non. T. III., im deutschen Auszuge (Gotha 1791.) S. 1—149. u. einige schon oben S. 736. Note *. zitirte Schriften; über die dort gefundenen verkohlten Bücherrollen aber Herculanensium voluminum quae supersunt T. I. II. ed. Rosini. Neap. 1793—1809. mit Diss. isagogicae ad Hercul. voluminum explanationem. Neap. 1797. u. Murr Comm. de papyris s. volumm. graecis Hercull. Argentor. 1804. vgl. Morgenstern Reise in Italien 1. S. 149 ff. Ueberhaupt vgl. auch Baumstark's Art. Herculaneum in Pauly's Realencycl. III. S. 1150 ff.

†) Mannert IX, 1. S. 746. vermuthet, dass die Tab. Peut. diese Salinen mit dem Namen *Oplontae* (6 Mill. von Hercul.) bezeichne, da sie demselben die Figur eines Mineralbades beifüge.

††) Dieser *Lactarius* oder *Lactis Mons* (*Γάλακτος ὄρος*: Proc. B. G. 4, 35. Symmach. Ep. 6, 17. Cassiod. Var. 11, 10.) lag 4 Mill. östlich von Stabiae, u. hatte seinen Namen davon, weil die Kühe daselbst der trefflichen Futter-

grösstentheils verschüttet (obgleich $1\frac{1}{2}$ St. vom Vesuv entfernt). Bei ihr fand durch dieselbe Katastrophe auch der ält. Plinius seinen Untergang (Plin. Ep. 6, 16, 12.). Jetzt liegt hier die Festung Castell a Mare di Stabia. Zwischen Salernum u. der Grenze Lucaniens endlich: *Picentia* (*Πικεντία:* Str. 5, 251. Steph. B. 550. Mela 2, 4, 9. [der sie fälschlich zu Lucanien rechnet] Plin. 3, 5, 9. Sil. 8, 579., auf der T. P. verschrieben *Icentia*), die durch eine Seitenstrasse mit Beneventum in Verbindung gesetzte Stadt der (oben S. 730. genannten) Picentini am innersten Winkel des Sinus Paestanus, deren Einw. wegen ihres Abfalls zum Hannibal genöthigt wurden ihre Stadt zu verlassen u. sich in die benachbarten Dörfer zu zerstreuen, während die Stadt selbst auch später noch genannt wird. Jetzt Vicenza am Flüssch. Vicentino. In ihrer Nähe, hart an der Grenze Lucaniens, stand ein alter, der Sage nach vom Jason gegründeter Tempel der Juno Argiva *) (Str. 6, 252. **) Plin. l. l.). — *b*) Im innern Lande in der Richtung von NW. nach SO.: ***) *Cales* (*Κάλης*: Ptol. 3, 1, 68. Cic. Agr. 2, 31. 35. Phil. 12, 11. ad Att. 7, 14. 16, 11. ad Div. 9, 13. Liv. 27, 9. 29, 15. Plin. 2, 103, 106. 3, 5, 9., bei Str. 5, 249. irrthümlich u. wohl nur durch Schuld der Abschreiber *Κάλχη* [statt *Κάλη*], richtiger p. 237. ἡ τῶν Καληνῶν πόλις, bei Steph. B. 346. *Καλησία*, die Einw. *Caleni*: Orelli 130.), Hauptst. der Caletes od. Caleni, einer kleinen, mit den Sidicinern verbündeten auson. Völkersch. (Liv. 8, 16.), †) an der Via Latina und am östlichen Ende des Gebirges, von den Römern erobert u. durch Ansiedelung von 2500 röm. Bürgern kolonisirt (Liv. l. l.), nach Cic. ll. ll. aber Municip., der Haltpunkt der Römer in Campan. während des 2. pun. Krieges (Liv. 22, 15. 23, 31. 36.), berühmt durch ihren guten Wein (Hor. Od. 1, 20, 9. Str. p. 237. Juven. 1, 69. Plin. 14, 6, 8.); j. Calvi. ††) *Casilinum* (*Κασίλινον*: Str. 5, 237. u. öfter, Ptol. 3, 1, 68. Liv. 22, 13. 15. 16. 23, 14. Plin. 3, 5, 9. Val. M. 7, 6.) am Vulturnus (Str. 5, 238. 249.) u. der Einmündung der Via Latina in die Via Appia (Str. 6, 283.), 19 Stad. nordwestl. von Capua (Str. p. 237.), durch die Lex Julia röm. Kol. (Cic. Phil. 2, 40.), berühmt durch die hel-

kräuter wegen eine sehr gute Milch gaben, u. er daher von Kranken, die eine Milchkur brauchen wollten, häufig besucht wurde. (Vgl. Galen. l. l.) Historisch merkwürdig ist er durch den vom Narses an seinem Fusse erfochtenen Sieg über die Gothen im J. 553. (Procop. l. l.)

*) Da die Codd. des Strabo *Ἀργονίας* u. *Ἀργωνίας* haben, so emendirt Casaub. *Ἀργείας* oder *Ἀργώας*, u. letzteres zieht Groskurd Bd. I. S. 439 f. vor, da eine Argoische Juno besser zum Jason passe, als eine Argivische, weshalb vielleicht auch bei Plin. *Argoae* zu lesen sei.

**) In Strabo's Angabe findet sich ein Widerspruch. Der Tempel soll an der Mündung des Silarus, 50 Stad. von Paestum, schon in Lucanien gelegen haben. Diese Mündung ist aber nur 40 Stad. von Paestum entfernt; u. so stand denn also wohl der Tempel noch etwas nördlich vom Silarus u. der Grenze im Picentinischen Gefilde, wohin ihn Plin. setzt.

***) *Venafrum*, *Calatia*, *Saticula*, *Suessula*, *Caudium* u. einige andre Orte, die von Einigen schon zu Campanien gerechnet werden, haben wir bereits oben S. 647 f. in Samnium kennen gelernt.

†) Der Sage nach vom Calais, einem Sohne des Boreas, erbaut; daher bei Sil. 8, 514. u. 12, 525. *Threicia*.

††) Vgl. Mattia Zona Memorie dell' antichissima città di Calvi. Nap. 1820. 4.

denmüthige Vertheidigung der 570 Praenestiner gegen Hannibal (Liv. 22, 19. Str. 5, 249.) u. die bekannte Kriegslist des Letzteren, der durch Missverständniss der Wegweiser, die ihn nach Casilinum statt nach Casinum geführt hatten, hier, von den Römern umzingelt, in die grösste Gefahr gerathen war (Liv. 22, 15.); zu Plin. Zeiten schon halb verfallen; j. Nova Capua. *) *Forum Popilii* (*Φόρος Ποπλίου*: Ptol. 3, 1, 68., bei Dion. H. 1, 21. *Ἀγορὰ Ποπιλία*), südwestl. von Capua, wahrscheinlich am Vulturnus, in dessen Nähe nach Dion. l. l. die alte tyrrhenische u. längst verschwundene Stadt Larissa gelegen hatte. *Atella* (*Ἀτέλλα*: Str. 5, 249. Ptol. 3, 1, 68. Liv. 26, 16. 34. 27, 3. Cic. Agr. 2, 31. Sil. 11, 14. T. P. *Atellani:* Liv. 22, 61. Plin. 3, 5, 9. Orelli 130.), an der Strasse von Capua nach Neapolis, früher oscisch, später campanisch, von den Römern wegen ihres Abfalls zu den Carthaginiensern hart bestraft (Liv. ll. ll.), **) später röm. Munic. (Cic. ad Qu. fr. 2, 14. ad Div. 13, 7.) u. endlich Kol. (Front. de col. p. 102.), merkwürdig als der Ort, wo die *fabulae Atellanae* (Liv. 7, 2. Cic. ad Div. 9, 16. Suet. Ner. 39. Calig. 27. Galb. 13. Juven. 6, 71. Petron. 68. u. s. w.) erfunden wurden; ***) jetzt wenige Trümmer beim heut. Aversa. *Acerrae* (Plin. 3, 5, 9. Virg. Ge. 2, 225. Sil. 8, 537., bei Str. 5, 247. 249. *αἱ Ἀχέραι*) am Glanis, schon frühzeitig mit dem röm. Bürgerrechte beschenkt (Liv. 8, 14.), vom Hannibal ihres treuen Festhaltens an Rom wegen zerstört (Liv. 23, 17. 27, 3.), von den Römern aber wieder hergestellt u. sehr begünstigt, seit Augustus auch Kol. (Front. de col. p. 102.), aber nie sehr blühend, weil der Glanis durch sein Austreten immer vielen Schaden anrichtete (Virg. l. l. u. das. Serv.); noch j. Acerra. *Abella* (*Ἄβελλα*: Str. 5, 249. Ptol. 3, 1, 68. Orelli 3316. 3867., bei Sil. 8, 520. auch *Avella; Abellani:* Plin. 3, 5, 9. Justin. 20, 1.), eine Anlage der Chalcidenser (Str. u. Justin. ll. ll.), seit Vespasian röm. Kol. (Front. de col. p. 103.), mit wenig Ackerbau (Sil. 8, 545.), aber desto blühenderer Obstkultur (Virg. A. 7, 740.). Besonders berühmt waren die grossen Haselnüsse (Plin. 16, 30, 53. 23, 8, 78.) u. die Granaten (Serv. ad Virg. l. l.) von Abella; j. Avella vecchia. *Teglanum* (T. P.) an der Strasse von Nola nach Nuceria, nach der T. P. ein Ort mit Mineralquellen u. Badeanstalten (beim heut. Palma). — Vor der Küste Latiums u. Campaniens lagen auch mehrere kleine Inseln, von denen einige als gewöhnliche Verbannungsorte in der Kaiserzeit merkwürdig sind, nämlich in der Richtung von NW. nach SO.: *Palmaria* (Mela 2, 7, 18. Plin. 3, 6, 12. Varr. R. R. 3, 5, 7.), unbewohnt (j. Palmaruola). *Sinonia* (Plin. l. l., j. Zanone). *Pontia* (*Ποντία*: Str. 2, 123. 5, 233. Ptol. 3, 1, 79. Mela u. Plin. ll. ll. Suet. Tib. 54.), 1 g. M. südöstl. von der Vorigen, Formiae gegenüber, 250 Stad. von der Küste (Str. l. l.), felsig, aber gut angebaut (Str. l. l.), von den Römern den Volskern abgenommen u. mit einer Kol. bevölkert (Liv. 9, 23.), unter den Kaisern Verbannungsort

*) Vgl. oben S. 738. Note 93.

**) Ihre vornehmern Bürger wurden hingerichtet u. die geringern Einw. nach Calatia versetzt, sie selbst dagegen mit den Einw. des zerstörten Nuceria neu bevölkert. Vgl. S. 739. Note 95.

***) Vgl. Schober Ueber die Atellanen. Leipz. 1825. 8. Weyer Ueber die Atellanen. Mannh. 1826. 8. Zell Ferienschriften II. S. 139 ff. u. A.

(Suet. Cal. 16.; j. Isola di Ponza). *) *Pandataria* (*Πανδαταρία*: Str. ll. ll. Plin. l. l. Varr. R. R. 3, 5, 7. Suet. Tib. 53., auch *Pandateria*: Mela l. l. Tac. A. 1, 53. 14, 63., bei Ptol. l. l. *Πανδατωρία*), 4 g. M. östlich von Pontia, gut bewohnt, ebenfalls Verbannungsort (Tac. u. Suet. ll. ll., j. Vandotina). **) *Nesis* (Cic. ad Att. 1, 2. 16, 1. Sen. Ep. 53.) an der Ostküste des Sinus Puteolanus, dem Vgeb. Misenum gerade gegenüber, sehr fruchtbar, ein wahrer Garten u. daher ein höchst angenehmer Aufenthaltsort (Cic. ll. ll., j. Nisita). ***). *Prochyta* (*Προχύτη*: Str. 2, 123. Ptol. l. l. Mela u. Plin. ll. ll. Virg. A. 7, 715. Ovid. M. 14, 89. Sil. 8, 542. Stat. Silv. 2, 2, 76.), 30 Stad. vom genannten Vgeb., ein (durch einen Erdbrand: Plin. 2, 88, 89.) losgerissener Theil von Pithecusa (Str. 5, 247. 258. vgl. unten) oder von Misenum (Str. 1, 60.), †) fruchtbar u. gut angebaut (j. Procida). *Pithecusa* (*Πιθηκοῦσα*: Str. 2, 123. 5, 248. 6, 258. *Πιθηκοῦσσα*: Ptol. l. l. Mela u. Plin. ll. ll.), ††) von den Römern gewöhnlich *Aenaria* genannt (Plin. l. l. 31, 2, 5. 32, 11, 53. Mela l. l. *Αἰναρία*: Appian. B. C. 5, 69.), †††) bei Virg. A. 9, 716. (u. Andern nach ihm) *Inarime*, *†) an der Nordseite des Sinus Cumanus, westl. vom Prom. Misenum, wahrscheinlich durch vulkanische Ausbrüche aus der Tiefe emporgehoben (Str. 1, 54, 57. 60. 6, 258.) u. öfters von Erdbeben u. Feuerausbrüchen heimgesucht (vgl. Timäus ap. Strab. l. l.), **†) mit warmen Quellen (Str. p. 248.); j. Ischia. *Sirenusae* (*Σειρηνοῦσαι*: Str. 1, 22 f. 5, 247. 6, 258. Arist. de mir. ausc. c. 110. T. II. p. 729. du Val. *Σειρηνοῦσσαι*: Ptol. l. l.), ***†) eine Gruppe von 3 kleinen, unbe-

*) Nach ihr heisst eine ganze Gruppe kleiner Inseln um sie her, unter denen sie die grösste ist, bisweilen im Plural *Insulae Pontiae* (Varr. R. R. 3, 5, 7. Mela u. Plin. ll. ll. Suet. Cal. 15.).

**) Die bisher genannten Inseln wurden noch zu Latium Adiectum gerechnet, die folgenden aber zu Campanien.

***) Ptol. l. l. nennt zwischen Pandataria und Prochyta noch eine Insel *Παρθενόπη*.

†) Daher angeblich auch der Name, *ἀπὸ τοῦ προχύναι*. Vgl. Serv. ad Aen. 9, 716.

††) Den Namen leitet Ovid. M. 14, 90 f. von der Menge der Affen (also von *πίθηκος*) her, Plin. aber l. l. verwirft diese Etymologie u. sagt, die Insel habe ihren Namen vielmehr von der Menge der thönernen Gefässe (also von *πίθος*, dolium).

†††) Wahrscheinlich weil sich viel Erz, namentlich Gold u. Eisen, auf ihr fand, nach der mythol. Deutung aber, weil hier Aeneas mit seiner Flotte landete (Plin. l. l.).

*†) Weil nach einer alten (durch die vulkanischen Erscheinungen auf der Insel hervorgerufenen) mythol. Sage Typhon unter ihr u. dem benachbarten phlegräischen Gefilde begraben lag (vgl. Str. 5, 248. 13, 626.), dessen Lagerstätte Homer Il. 2, 783. mit *ἐν Ἀρίμοις* bezeichnet. Vgl. meine Anmerk. zu Virg. A. l. l. u. zu Geo. 1, 279.

**†) Die Alten sprechen auch öfters von den *Pithecusae* im Plural (Strab. u. Appian. ll. ll. Ovid. M. 14, 90. Liv. 8, 22. Plin. 2, 88, 89.) u. verstehen dann ausser ihr noch eine kleinere, östlich neben ihr gelegene Insel unter diesem Namen.

***†) Vgl. oben S. 497. das nahe Vorgeb. der Sirenen mit einem Tempel derselben.

Unteritalien

oder *Magna Graecia* (Cic. de Or. 2, 37. 3, 34. Lael. 4. Tusc. 1, 16. Plin. 3, 5, 6. Just. 20, 2. Ovid. F. 4, 63. *Maior Graecia*: Liv. 31, 7. *Ἑλλὰς ἡ μεγάλη*: Polyb. 2, 39, 1. 3, 118, 1. 10, 1, 4. Scymn. 302. Strab. 6, 253. Athen. 12. p. 523.) [96]) endlich umfasste alles

---

wohnten Inseln oder Klippen an der Südküste des Prom. Misenum, nach Str. p. 258. ebenfalls Bruchstücke des Festlandes (die grösste unter ihnen j. Lunga). *Capreae* (*Καπρέαι*: Str. 1, 22. 60. 5, 247 f. 6, 258. Mela u. Plin. ll. ll. Ovid. M. 15, 709. Juv. 10, 72. 93. Claud. IV. Cons. Hon. 314. *Καπρέα*: Ptol. l. l. *Καπρία*: Dio C. 52, 43. *Καπρίαι*: Steph. B. 354., nach welchem sie bei Hecat. unter den Namen *Καπριήνη* vorkam), vor dem Sinus Puteolanus, 8 Mill. von Surrentum (Plin. l. l. Tac. A. 4, 67.), nach Str. 1, 60. 5, 247. 6, 258. vom Vgb. der Minerva (s. S. 497.), von dem sie nur 3 Mill. westl. entfernt war, durch ein Erdbeben abgerissen, 40 Stad. im Umfange haltend, an der Küste steil u. felsig (Suet. Tib. 40.), aber im Innern lieblich u. fruchtbar (Tac. l. l.), früher der Sage nach Wohnsitz der Teleboer (Tac. l. l. Virg. A. 7, 735. Stat. Silv. 3, 5, 10. Sil. 8, 541.), später von Augustus den Neapolitanern abgekauft oder abgetauscht (Str. p. 248. Suet. Oct. 92. Dio C. l. l.), mit zwei Flecken (von denen sich zu Strabo's Zeiten nur noch einer vorfand) u. einem Leuchtthurme (Suet. Tib. 74.), Aufenthaltsort u. geheimer Schauplatz der Ausschweifungen des Tiberius in seinen letzten Jahren (Tac. l. l. Suet. Tib. 40. Dio C. l. l. u. 58, 5.) u. von ihm mit Prachtgebäuden (namentlich der Villa Jovis) geschmückt (Str. u. Tac. ll. ll.); j. Capri mit 2 Flecken Capri u. Anacapri.*) — Ueber Campanien im Allgemeinen vgl. Pellegrini Campi Felicis Descr. in Graevii Thes. Ant. IX. p. 339 ff. Ant. Sanfelicii Campania notis illustr. Neap. 1726. 4. Laurentii Campania Felix. Neap. 1827. 2 Voll. 4. Notarjanni Viaggio per l'Ausonia. Nap. 1814. 4. Romanelli Antica topograf. del regno di Napoli. Nap. 1815. 3 Voll. 4. Giustiniani Dizion. geograf. ragionata del regno di Napoli. Nap. 1797. 10 Voll. 8. u. Rizzo Zannoni Atlante del regno di Napoli. Nap. 1788—1808. 31 Tav.

96) Dieser Name, der nach der Besitznahme Unteritaliens durch die Römer bald ausser Gebrauch kam (Cic. Lael. 4, 2.), rührte von der grossen Anzahl griech. Pflanzstädte daselbst her (Festus v. Maior Graecia). Dennoch bleibt der Name Grossgriechenland immer befremdend, u. Plaut. Truc. 2, 6, 55. lässt es daher von einem Griechen vielmehr *Graecia Parva* u. Menaechm. 2, 1, 11. *Graecia exotica* nennen, so wie es bei Apulei. Apol. p. 294. *Graecia Subsiciva* heisst. Uebrigens verstand man unter diesem Namen eigentlich nie ganz Unteritalien, sondern immer nur die griech. Städte desselben mit ihrem Gebiete. (Vgl. besonders Str. 6, 253. Athen. 12. p. 523. u. Liv. 30, 7.)

*) Vgl. Norbert Hadrawa Briefe über d. Alterth. von Capri. Dresd. 1794. u. Gori Symb. liter. Decad. Rom. III. p. 3 ff.

noch übrige Land der Halbinsel von den Flüssen Silarus im W. u. Frento im O. an, u. wurde im N. von Campania, Samnium u. den Besitzungen der sabellischen Stämme, namentlich der Hirpiner u. Frentaner, im O. vom Mare Superum, im S. von dem Sinus Tarentinus u. Mare Ionium, im W. vom Fretum Siculum u. dem Mare Inferum umschlossen. Es enthielt die drei Provinzen *Apulia* mit *Calabria*, *Lucania* u. *Bruttium*.

Apulia

(ἡ 'Απουλία: Str. 6, 277. 281. 283. 285. Diod. 19, 65. Caes. B. C. 1, 13. Cic. de div. 1, 43. Liv. 9, 17. 20. 23. 22, 9. 18. 25. 24, 3, 20. Plin. 3, 11, 16. Flor. 1, 6. 18. Tac. A. 16, 9. Hor. Od. 3, 4, 10. Sat. 1, 5, 77. Paul. D. 2, 21. Orelli 1178. u. s. w.) [97]) im weitern Sinne umfasste den ganzen südöstlichern Theil der Halbinsel, oder die Distrikte *Daunia, Peucetia* u. *Japygia*, [98]) das auch *Messapia* u. *Calabria* hiess (s. unten; od. die heut. Provinzen Bari, Otranto u. Capitanata im Königr. Neapel), im engern aber nur *Daunia* u. *Peucetia*. Wir betrachten es hier in seiner weitern Ausdehnung, in der es nördlich an das Gebiet der Frentaner, östlich an's Adriatische Meer, südlich an den Sinus Tarentinus u. westlich an Lucania u. Samnium grenzte. Es wird von dem östlichen Hauptzweige des *Apenninus* (s. S. 490.) mitten durchschnitten, so dass, die grosse nordwestliche Ebene ausgenommen, ganz A. blos ein schmales Küstenland zu beiden Seiten dieses Gebirges ist. Besonders hervortretende Berge des Landes waren der ziemlich isolirte *Garganus* (s. S. 494.) u. der *Vultur* (s. S. 496.), die Vorgebirge aber an der Ostküste das *Prom. Garganum* (s. S. 499.) u. an der Südküste das *Japygium* (s. ebendas.), die südlichste Spitze Calabriens, bei welcher der grosse *Sinus Tarentinus* (s. S. 502.) begann. Der grösste Fluss Apuliens

---

97) Nach der Vermuthung einiger neueren Gelehrten (vgl. Sickler Handb. d. alt. Geo. I. S. 404.) bekam das Land seinen Namen von ἀπυλόω, so dass es eigentlich 'Απυλία heissen sollte, „das offen liegende Land," wegen seines Mangels an Häfen so genannt; eine höchst unwahrscheinliche Etymologie des unstreitig oskischen Namens.

98) Doch hat *Japygia* auch eine weitere Bedeutung u. wird bisweilen, namentlich vom Polyb. 3, 88, 3. (vgl. 2, 24, 11. 24.), auch für ganz Apulien gebraucht, wie denn überhaupt die Namen der einzelnen Landschaften öfters mit einander verwechselt werden u. keine völlige Uebereinstimmung im Gebrauche derselben herrscht.

war der *Aufidus* (s. S. 508.) an der Ostküste, ausser welchem es noch wenige kleine (s. oben S. 516. genannte) Küstenflüsse bewässerten, nämlich nördlich von jenem ausser dem Grenzflusse *Frento* der *Cerbalus* und südlich von ihm der *Pactius*, und an der Südküste der *Bradanus*, der Grenzfluss gegen Lucanien. Von den Seen sind der *Lacus Pantanus* u. die *Salapina Palus* (s. S. 525.) zu erwähnen. Das Land war, besonders in der nördlichen Ebene (od. Daunia), fruchtbar u. das Gebirgsland (besonders Peucetia) reich an Waldungen, während wieder die südlichsten Distrikte (Messapia, Calabria od. Japygia) treffliche Weideplätze enthielten. (Vgl. Str. 6, 281. 283. Plin. 3, 11, 16. u. s. w.) Die Produkte desselben (an denen besonders Calabrien, hauptsächlich aber die Gegend von Tarentum, grossen Reichthum hatte) waren aus dem Thierreiche ausser guter Wolle (denn die Viehzucht überhaupt [Varr. R. R. 3, 17.] u. namentlich die Schafzucht [s. S. 528.] bildete, den Handel einiger Küstenstädte abgerechnet, den Haupterwerbszweig der Einw.), Honig u. Wachs (besonders aus der Gegend von Tarentum), treffliche Jagdhunde (in Messapien), wilde Schweine, aber auch Wölfe (auf dem Garganus) u. Purpurschnecken; aus dem Pflanzenreiche Wein, Obst (besonders Birnen u. Nüsse), Oliven, Zwiebeln, Kapern u. Bauholz (namentlich viele Eichen u. Cypressen), u. aus dem Mineralreiche Seesalz. [99]) Die Bevölkerung war eine sehr gemischte, indem zu den alten ausonischen Ureinwohnern schon frühzeitig illyrische Stämme (die den spätern Hauptbestandtheil der Bevölkerung ausmachten) [100]) u. später auch hellenische Kolonisten einwanderten. [1]) Der allgemeine Name der Einwohner ist *Apuli* (*Ἀπουλοί*: Str. 5, 242. 6, 272. 277. 283. 285. Ptol. 3, 1, 16. 72. 73. Mela 2, 4, 2. Plin. 3, 11, 16. Hor. Od. 4, 14, 26. Sat. 2, 1, 34. 38. Orelli 1126. u. s. w.), doch werden gewöhnlich die Bewohner der verschiedenen Distrikte unter ihren besondern Namen angeführt. Der nördlichste Theil des Landes nämlich

---

99) Vgl. die allgemeine Uebersicht der Produkte Italiens oben S. 527 ff.

100) Nach Nicander bei Anton. Liber. c. 31. wanderten 3 Söhne des illyrischen Königs Lycaon *Japyx*, *Daunius* u. *Peucetius* in Apulien ein u. bemächtigten sich des Landes, das sie unter sich theilten, u. welches daher nun in *Japygia*, *Daunia* u. *Peucetia* zerfiel. Vgl. auch Apollod. 3, 18, 15.

1) Ausser den in Tarentum angesiedelten Spartanern sollen sich auch Argiver unter Diomedes u. andere Hellenen aus Kreta in Apulien niedergelassen haben. Vgl. Herod. 1, 173. 7, 171. Scyl. p. 4. Paus. 10, 10. Vgl. unten S. 747 ff. Sipontum, Arpi u. s. w.

vom Frento bis zum Aufidus [2]) (also der grösste Theil der heut. Provinz Capitanata) hiess *Daunia* (*Δαυνία:* Polyb. 3, 88, 3. 5, 108, 9. 9, 7, 10. Strab. 6, 279. 283 f. *Apulia Daunia:* Festus, *Apulia Dauniorum:* Plin. 3, 11, 16. *Dauni regna* bei Hor. Od. 4, 14, 26. *Daunia tellus* ibid. 1, 22, 14.), so wie seine Bewohner *Daunii* (*Δαύνιοι:* Polyb. 3, 91, 5. [3]) 10, 1, 3. [4]) Str. 5, 214. 242. 6, 277. 281. 283 ff. Ptol. 3, 1, 16. 72. Anton. Liber. c. 31. Plin. l. l.) oder *Dauni* (Mela 2, 4, 2.); u. die bedeutendsten Städte darin waren an der Küste *Sipontum* [5]) u. *Salapia,* [6]) im Innern aber *Luceria* [7]) u. *Arpi.* [8])

---

2) Nach Plin. 3, 11, 16. fälschlich blos bis zum Cerbalus (j. Cervaro), da die Städte zwischen ihm u. dem Aufidus von Andern stets noch zu Daunia gerechnet werden.

3) Wo aber der Name schwerlich richtig u. vielleicht in *Καυδῖνοι* zu verwandeln ist.

4) Wo Gronov. gewiss mit Recht *Δαυνίων* statt *Σαυνιτῶν* emendirt hat.

5) *Sipontum* od. *Sipuntum* (Liv. 8, 24. Mela 2, 4, 7. Plin. 3, 11, 16. It. A. 314., bei den Griechen *Σιποῦς*: Str. 6, 284. Ptol. 3, 1, 16. Steph. B. 603. u. so auch bei Lucan. 5, 377., bei Const. Porph. de adm. imp. 27. *ἡ Σιπενδός*) am südl. Fusse des Garganus u. 1 g. M. nördl. von der Mündung des Cerbalus (den Plin. l. l. fälschlich als Grenze von Daunia angiebt), eine alte u. daher der Sage nach vom Diomedes gegründete Stadt (Str. l. l.), deren Einw. von den Römern, die den Ort zur Kol. erhoben, noch vermehrt wurden (Liv. 34, 45. 39, 23.), wichtiger Hafen- u. Handelsplatz; j. unbedeutende Ruinen beim Dorfe St. Maria di Siponto 1 St. südl. von Manfredonia. *)

6) *Salapia* (*Σαλαπία*: Str. 6, 283. Liv. 24, 20. 47. 26, 38. 27, 1. 28. Plin. 3, 11, 16. *Σαλ(α)πίαι*: Ptol. 3, 1, 16.), südl. von der Vorigen in einer sumpfigen Gegend am Lac. Salapina, ebenfalls sehr alt, **) u. wichtiger Handelsplatz, der zugleich als Hafen von Arpi galt (Str. l. l.). Sie lieferte sich u. die carthag. Besatzung im 2. pun. Kriege in die Hände der Römer (Liv. 24, 20. Appian. B. Hann. 45 ff.), wurde im Bundesge-

*) Wohin der König Manfred im 13. Jahrh. sämmtliche Einw. von Sipontum wegen der ungesunden Lage des Orts an einem Sumpfe versetzte. (Vgl: Wesseling ad It. Ant. p. 315.)

**) Nach der gewöhnlichen Tradizion auch vom Diomedes, nach einer andern vom Rhodier Elpias gegründet (Vitr. 1, 4. Str. 14, 654.). Die alte Stadt hatte jedoch weiter im Innern in einer noch sumpfigern u. ungesundern Gegend gelegen, wo sich noch jetzt beim Dorfe Salpi ihre Ruinen finden. An die Küste wurde sie erst auf Bitten der Einw. vom Mancinus Hostilius versetzt, der auch dem See einen Ausfluss in's Meer verschaffte (Vitr. l. l.). Doch scheinen die Einw. später in ihre alte Stadt zurückgekehrt zu sein, denn Cic. Agr. 2, 27. spricht wieder von der verpesteten Luft der Umgegend u. das It. A. 314. u. die T. P. kennen kein Salapia an der Küste, sondern nennen an der Stelle, wo der See seinen Ausfluss hatte u. das neue Salapia gelegen haben muss, den Ort *Salinae* (j. Torre delle Saline). Vgl. Mannert IX, 2. S. 28 f.

Der mittlere Theil, vom Aufidus bis Tarentum u. Brundusium (oder

---

nossenkriege verbrannt (Appian. B. C. 1, 52.) u. blieb seitdem unbedeutend. Jetzt das Dorf Salpi mit Ruinen.

7) *Luceria* (*Λουκερία*: Polyb. 3, 100. Str. 6, 264. 284. Caes. B. C. 1, 24. Liv. 9, 2. 12. 22, 9. 23, 37. 24, 3. Cic. pr. Planc. 69. ad Att. 7, 12. Plin. 3, 11, 16., vgl. Münzen bei Eckhel I, 1. p. 142.) oder *Nuceria* (*Νουκερία*: Ptol. 3, 1, 72. Appian. B. C. 2, 38. T. P.),*) südwestl. von Sipontum in der Ebene (Liv. 9, 26.), mit einem alten Tempel der Minerva (Str. p. 264.). Erst von den Samnitern (Liv. 9, 2.), dann von den Römern erobert (Liv. 9, 12. 15.), wurde sie von Letzteren in Folge eines Aufstandes hart gezüchtigt **) u. (im J. R. 438.) in eine röm. Kol. verwandelt (Liv. 9, 26. Diod. 19, 72. Vell. 1, 14.); zu August's Zeiten schon sehr gesunken (Str. p. 284.), doch im 3. Jahrh. noch Sitz des Praetors von Apulien (T. P.), aber im 7. Jahrh. vom Kaiser Constans zerstört (Paul. D. 5, 7.); ***) j. Lucera. †)

8) *Arpi* (*Ἄρποι*: Str. 5, 215. Ptol. 3, 1, 72. Liv. 9, 13. 22, 9. 13. 24, 3. 45 ff. 34, 45. Plin. 3, 11, 16. Virg. A. 11, 242. Ovid. ex P. 4, 7, 6., auf ihren Münzen bei Eckhel I, 1. p. 140. *Ἀρπα* u. die Einw. *Ἀρπανοι*), der Sage nach ebenfalls vom Diomedes gegründet (Str. 6, 283.), der hier das Andenken von Argos erneuern wollte u. die Stadt *Ἄργος Ἵππιον* nannte (Strab. ll. ll. Lycophr. 592. u. daselbst Tzetz.), woraus später *Argyripa* (Virg. A. 11, 247. *Ἀργυρίππη*: Str. l. l. vgl. Ptol. l. l. *Ἀργυρίππα*: Lycophr. l. l. Steph. B. 104., die Einw. *Ἀργυριππηνοί*: Strab. 6, 283.) und endlich *Arpi* geworden sein soll (Plin. l. l.). Sie lag in der Ebene Dauniens (im *Campus Diomedis*: Str. 6, 284. Liv. 22, 12. Festus h. v.), 18 (nach der T. P. nur 9) Mill. nordöstl. von Luceria u. 21 Mill. südwestl. von Sipontum, u. war eine blühende Handelsstadt (Hauptniederlage der apulischen Produkte), die Salapia als Hafen benutzte, kam aber seit dem 2. pun. Kriege, wo sie zum Hannibal übergegangen war u. deshalb ihre Freiheit verloren hatte (Liv. 24, 46 f.), in Verfall; j. wenige Ruinen Namens Arpi am Flüssch. Cesone. — Von den kleineren Orten in Daunia sind folgende zu erwähnen: *a*) längs der Küste: *Uria* od. *Urium* (*Οὔρειον*: Str. 6, 284. *Ὕριον* bei Ptol. 3, 1, 17.), am

*) So auch in mehrern Codd. bei Liv. 9, 38, 2. u. 23, 33, 5., wo Drakenb. zu vergleichen ist. Die Verwechselung wird, die Aehnlichkeit im Klange der Buchstaben L u. N ganz abgerechnet, schon dadurch leicht erklärlich, dass es noch 3 andre Städte Namens *Nuceria* in Italien gab. Auch im Mittelalter ward sie gewöhnlich Nocera genannt. Vgl. Murat. script. rer. Ital. VIII. p. 958. A. u. XIII. p. 162. A. Der wahre Name aber war *Luceria*.

**) Alle Einw. wurden niedergemetzelt u. 2500 röm. Familien als neue Einw. dahin gesendet.

***) Jedoch im 13. Jahrh. vom Kaiser Friedrich II. wiederhergestellt u. mit Sarazenen aus Sicilien bevölkert. Vgl. v. Raumer Gesch. d. Hohenstauf. III. S. 296. (der sie auch nach der Sitte des Mittelalters Nocera nennt).

†) Vgl. besonders Wachsmuth de Luceria Apuliae urbe. P. I.—III. Lips. 1844. u. 1845. 4. (der namentlich von ihrer Gesch. im Mittelalter handelt).

die heut. Terra di Bari), führte den Namen *Peucetia* (Plin. l. l.), die

---

Sinus Urias des Mela 2, 4, 7., *) den Inseln des Diomedes gegenüber, nach Mann. IX, 2. S. 24. identisch mit dem *Garnae Portus* des Plin. 3, 11, 16. an der Westseite des Lac. Pantanus u. in der Nähe des Frento, u. der heut. Torre di Varano am Lago di Varano. *Apenestae* (Ἀπενέσται: Ptol. 3, 1, 16.), südl. neben dem Prom. Garganum (j. Viesti). *Merina* (? *Merinates*: Plin. l. l.), südl. von der Vorigen. (Nach Mann. IX, 2. S. 22. soll aus ihren Trümmern das heut. Viesti entstanden sein.) *Agasus Portus* (Plin. l. l.), noch weiter gegen S., aber immer noch am Garganus (wahrscheinl. j. Porto Greco). [*Sipontum*: s. oben S. 747.] *Anxanum* (It. A. 313.) an der längs der Küste hinführenden Strasse (an der NWseite des Lago di Salpi.). **) [*Salinae*: s. oben S. 747. Note 6.**.] [*Salapia*: s. oben S. 747. Note 6.] *Aufidena* (It. A. 314.) od. *Aufidenum* (auf der T. P. verdorben *Aufinum*), an der Mündung des Aufidus u. der Via Flaminia, ***) nach Str. 6, 283. †) das Emporium von Canusium. *b*) Im Innern: *Teanum Apulum* ††) (Τέανον Ἄπουλον: Strab. 6, 285. Cic. pr. Cluent. 9. Mela 2, 4, 6. *Teanenses Apuli*: Orelli 140.), Grenzstadt gegen die Frentaner am Frento u. an der von Histonium über Larinum nach Sipontum führenden Strasse, nach Cic. l. l. 18 Mill. von Larinum (bei Ponte Rotto). *Pons Longus* (It. A. 314.), an derselben Strasse (j. Ponte del Candelaro). *Mateola* (*Mateolani*: Plin. l. l., nach Reich. j. Matera, südl. von jener Strasse). [*Luceria* u. *Arpi*: s. oben S. 748.] *Aecae* (It. A. 116. It. H. 610. T. P. Gruter 444, 3., die Einw. bei Plin. l. l. *Aecani*), südwestl. von Arpi, an der Strasse von Aquilonia in Samnium nach Venusia, mit einem grossen Tempel des Herkules (T. P., nach Mann. S. 73. j. Troja). *Herdonia* (Ἑρδωνία: Ptol. 3, 1, 72. Liv. 27, 1., bei Strab. 6, 282. vulgo Κερδωνία, im It. A. 116. *Erdoniae* u. im It. H. 610. verschrieben *Serdonae*), 18 Mill. östl. von Aecae an derselben Strasse, früher bedeutend, aber vom Hannibal zerstört, der ihre Einw. nach Metapontum u. Thurii verpflanzte (Liv. l. l.), u. obgleich von den Römern wiederhergestellt, seitdem doch sehr herabgekommen (j. Ordona am Fl. Carapella). *Sentianum* (It. A. 112.), an der Strasse von Aquilonia nach Canusium (j. Bisaccio). *Asculum* (Ἄσκουλον: Plut. Pyrrh. 21. Zonar. 2, 47. Flor. 1, 18.), südwestlich von Luceria u. nordöstlich von Venusia, an derselben Strasse, berühmt durch die Schlacht gegen Pyrrhus (jetzt Ascoli di Satriano). *Baleianum* (It. A. 112.), an der Strasse von Equus Tuticus nach Venusia (j. Barille). *Canusium* (Mela 2, 4, 7. Varr. R. R. 1, 8. Caes. B. C. 1, 24. Liv. 22, 50. 54. Sil. 10, 389. It. A. 116. It. H. 610. Paul. D. 2, 21. Orelli

*) Vgl. oben S. 502. mit Note 35., woraus sich ergiebt, dass Reichard u. Sickler I. S. 407. die Stadt Urium fälschlich in die Nähe von Sipontum setzen.

**) Nicht mit der gleichnamigen Stadt bei den Frentanern zu verwechseln.

***) Nicht mit *Aufidena* in Samnium zu verwechseln. S. oben S. 646.

†) Der aber den Ort nicht nennt, sondern nur seine Lage am Aufidus bezeichnet.

††) Durch diesen Zusatz von Teanum Sidicinum in Campanien unterschieden.

Einw. *Peucetii* (*Πευκέτιοι*: Str. 5, 211. 6, 277. 281 ff. Ptol. 3, 1, 73. Anton. Liber. l. l. *Πευκετιεῖς* bei Scyl. p. 5.)[9]) u. enthielt keine

---

2630. 3721. 4007. *Κανύσιον*: Str. 6, 282 f. Ptol. 3, 1, 72. Steph. B. 352. *Κανούσιον*: Proc. B. G. 3, 18.), auch im Campus Diomedis am Aufidus u. an der aus Samnium nach Brundusium führenden Seitenstrasse, eine alte griech., *) der Sage nach vom Diomedes gegründete Stadt, einst ein sehr blühender Handelsplatz (Str. l. l.), u. Zufluchtsort des bei Cannae geschlagenen röm. Heeres (Liv. 22, 50. 53.), aber schon zu Strabo's Zeit ganz herabgekommen; doch später röm. Kol. (*Col. Aurelia Aug. Pia*: Orelli 2630.). Sie hatte Mangel am Wasser (Hor. Sat. 1, 5, 91., vgl. jedoch Philostr. Vit. Soph. 2, 1, 5.), u. war ihrer trefflichen Maulesel u. geschickten Maulthiertreiber (Suet. Ner. 30.), so wie ihrer Fabrikate aus canusischer Wolle (Plin. 8, 48, 73. Mart. 9, 23. 14, 127. 129.) wegen berühmt. Ihre Trümmer bei Canosa bezeugen noch ihre einstige Grösse. **Cannae** (*Κάνναι*: Polyb. 3, 113 ff. Str. 6, 285. Appian. B. Hann. 20 f. Proc. B. G. 3, 18. Liv. 22, 46 ff. 25, 2. Flor. 1, 6. 2, 16. Cic. Tusc. 1, 37. Off. 3, 11. Val. Max. 9, 2. Plin. l. l. Sil. 1, 50. 8, 710. Stat. Silv. 1, 4, 86. Jornand. de regn. succ. p. 34.), eine g. M. **) nordöstl. von Canusium, in einer grossen Ebene östl. vom Aufidus u. nördl. vom Flüsschen Vergellus, berühmt durch die grosse Niederlage der Römer im 2. pun. Kriege (j. Canne). **Venusia** (*ἡ Οὐενουσία*: Polyb. 3, 116 f. Str. 6, 282. Appian. B. C. 4, 3. Liv. 22, 49. 27, 2. Plin. 3, 11, 16. Vell. 1, 14. It. A. 113. 121. Orelli 867. 3265. 3367. 3872 ff. 4006.), am Aufidus u. am Berge Vultur (der die Grenze Apuliens gegen Lucanien bildete), in einer romantischen Gegend, ursprünglich eine Stadt der Hirpiner in Samnium (Str. l. l.), aber von den Römern im J. R. 462. kolonisirt u. zu Apulien geschlagen (Plin. Vell. ll. ll. Inscr. ll.); merkwürdig als Geburtsort des Horatius (vgl. Hor. Od. 3, 4.; j. Venosa mit wenigen Ueberresten des Alterth.). *Acherontia* (Hor. Od. 3, 4, 14. c. Schol. Proc. B. G. 3, 23.),***) auf einem jähen Felsen des Vultur (j. Acerenza). *Forentum* (Liv. 9, 16. 20. Hor. Od. 3, 4, 16. †) *Forentani*: Plin. 3, 11, 16. *Φερέντη*: Diod. 19, 65.), nach Liv. eine feste (also wohl hoch gelegene), nach Hor. aber eine in einer fetten Ebene niedrig liegende Stadt, nach Plin. eine Präfektur (j. Forenza). ††) *Bantia* (Liv. 27, 26. Hor. Od. 3, 4, 15.), auf einem Waldgebirge gelegen (j. S. Maria di Vanze).

9) Die *Peucetii*, die auch *Poedicli* hiessen (s. oben S. 538.), werden

*) Weshalb auch die griech. Sprache sehr lange daselbst üblich blieb, so dass Hor. Sat. 1, 10, 30. die Canusini *bilingues* nennt.

**) Procop. l. l. giebt den Abstand fälschlich nur zu 25 Stad. an.

***) Procop. setzt den Ort, den er *Ἀχεροντίς* nennt, schon nach Lucanien.

†) Wo vulgo *Ferentum* gelesen wird, Fea u. Orelli aber auch *Forentum* ediren.

††) Das allerdings auf dem Rücken des Gebirgs liegt. Doch ist das alte F. nach Romanelli Topogr. II. p. 234. u. Lombardi in d. Mem. dell' Inst. di corr. arch. III. p. 210. vielmehr beim heutigen Dorfe i Castellani od. Castelli 3—4000 Schr. von Forenza zu suchen. Wegen der widersprechenden Angaben der Alten

grösseren Städte. [10]) Der südlichste Theil endlich, von den eben genannten Städten bis zum Prom. Japygium, wurde *Japygia* (*Ἰαπυγία:* Herod. 7, 70. Scyl. p. 5. Polyb. 3, 88, 3. 5, 108, 9. Aristot. Pol. 7, 10. Str. 6, 254. 265. 277. 281 f. Plin. 3, 11, 16. Virg. A. 11, 247.

---

wohl richtiger für einen aus Epirus eingewanderten pelasgischen Volksstamm gehalten. Vgl. Grotefend Alt-Ital. II. S. 9. u. oben §. 537 f. mit Note 13, 14. u. 19. Ihr Name verschwindet seit dem 1. Jahrh. gänzlich u. schon Frontin. de col. p. 127. u. Plin. 3, 11, 16. rechnen Peucetia bereits zu Calabrien.

10) Unter den nur mittelmässigen u. kleinen Ortschaften der Peucetier nennen wir an der längs der Küste hinlaufenden Strasse: *Barduli* (T. P., j. Barletta); *Turenum* (T. P., j. Trani); *Natiolum* (T. P., j. Bisceglia); *Barium* (*Βάριον*: Str. 5, 283. Ptol. 3, 1, 15. Mela 2, 4, 7. Plin. 3, 11, 16. Hor. Sat. 1, 5, 97. Tac. A. 16, 9. It. A. 117. 119. 315. T. P., im It. H. 609. in *Beroes* verunstaltet, vielleicht auch das *Βαρήτιον* des Steph. B. 154.), nach Tac. l. l. ein Municip., welches nach Hor. Sat. 1, 5, 97. starken Fischfang trieb (j. Bari). *Turres Julianae* (It. H. 609.) od. *Turres Caesaris* (T. P., j. Mola) u. *Turres Aurelianae* (It. H. l. l., im It. A. 117. blos *Turres*), an demselben Orte, wo das It. A. 315. den Ort *Arnestum* ansetzt, welches vielleicht der alte Name vor Aurelian war (j. Pogliano), zwei Kastelle zur Beschützung der Küste zwischen Barium u. Egnatia. *Dertum* (T. P.) an derselben Strasse (j. Monopoli). *Egnatia* (*Ἐγνατία*: Str. 6, 282 f. Ptol. 3, 1, 15. Plin. l. l. It. A. 117. *Gnatia*: Mela 2, 4, 7. Hor. Sat. 1, 5, 97. It. A. 315. T. P.), ein durch die Einkehr der Reisenden sehr belebtes Städtchen, weil hier die Via Appia die Küste berührte (weshalb auch die Fortsetzung dieser Kunststrasse jenseit des Adriat. Meeres von Dyrrhachium in Illyrien durch Epirus u. Thracien bis nach Byzanz den Namen *Via Egnatia* führte),*) mit einem Hafen, aber schlechtem Wasser (Hor. Sat. 1, 5, 97 f.),**) nach Str. die äusserste Stadt der Peucetier gegen S.; ***) j. Ruinen bei Torre d'Egnasia od. Agnazzo. *Speluncae* (It. A. 118. 315., im It. H. 609. verschrieben *Spitenaees*), wahrscheinl. auf einem an Höhlen reichen Felsen (j. Ostuni); u. sodann im Innern: *Silvium* (*Σιλούιον*: Str. 6, 283. It. A. 121. *ad Silvianum*: It. A. 120., auf der T. P. verdorben *Silutum*), nach Strab. die äusserste Grenzstadt der Peucetier in einer rauhen u. bergigen Gegend (beim Dorfe Garagone). *Rubi* (Hor. Sat. 1, 5, 94. It. A. 116. It. H. 610., die Einw. *Rubustini*: Plin. l. l. Front. de col. p. 127.), an der Strasse von Brundusium über Butuntum nach Canusium (j. Ruvo). *Rudiae* (Mela 2, 4, 7. Plin. l. l. *Ῥουδία*: Ptol. 3, 1, 76. *ἡ Ῥωδαίων πόλις*: Str. 6, 262., auf der T.

über die Lage ist Mannert IX, 2. S. 69. geneigt, das *Forentum* des Livius u. das *Ferentum* des Horat. für zwei verschiedene Orte zu halten.

*) Vgl. unten §. 121. u. 123. bei Illyrien u. Macedonien.

**) Der *Gnatia* (wie er schreibt) *lymphis iratis exstructa* nennt.

***) Während sie Plin. schon eine Stadt der Salentiner nennt.

Ovid. M. 14, 510. 15, 703. Sil. 1, 51.), [11]) jedoch gewöhnlicher *Messapia* (*Μεσσαπία:* Polyb. 3, 88, 3. Str. 6, 277. 282. 9, 405. *Μεσάπία:* Steph. B. 460. Plin. l. l.) u. *Calabria* (*Καλαβρία:* Str. 6, 277. 282. Ptol. 3, 1, 77. Proc. B. G. 3, 23. Mela 2, 4, 2. Liv. 23, 34. Plin. l. l. Eutr. 3, 12. Tac. A. 3, 1. 2. 12, 65. H. 2, 83. Hor. Od. 1, 31, 5. Paul. D. 2, 21. Jorn. de regn. succ. p. 27. 45. Orelli 1178.) genannt, u. bewohnt von den *Japyges* (*Ἰάπυγες:* Polyb. 2, 24, 11. Str. 2, 109. 6, 254. 261. *Ἰήπυγαι:* Dion. Per. 379.), [12]) *Messapii* (*Μεσσάπιοι:* Polyb. 2, 24, 11. Str. 6, 277. 280. 282. Liv. 8, 24. Plin. 31, 2, 10.) u. *Calabri* (*Κάλαβροι:* Str. 6, 277. Mela 2, 4, 2. Hor. Ep. 1, 7, 14. Sil. 12, 396. Lucan. 2, 627. Orelli 1126.),

---

P. *Rudae; Rudini*: Orelli 138. 3858.), 12 Mill. westl. von der Vorigen an der Strasse nach Venusia, die Geburtsstadt des Ennius, nach den Inscr. II. ein Municip. (j. Rotigliano od. Ruge). *) *Butuntum* (It. A. 117. It. H. H. 609. T. P. Ge. Rav. 4, 35. *Butuntinenses*: Plin. 3, 5, 11. *Botontones*: It. H. 609. *ager Botontinus*: Front. de col. p. 127.), an der Strasse zwischen Rubi u. Barium (j. Bitonto). *Celia* (*Κελία*: Str. 6, 282. Ptol. 3, 1, 73. [wo jetzt *Καιλία* edirt wird] T. P. Ge. Rav. l. l. *Caelianum*: It. A. 113. *Coelinus ager*: Front. l. l.), südl. von Barium u. südöstl. von Butuntum, an der Strasse von da nach Egnatia (j. Ceglie). *Netium* (*Νήτιον*: Str. l. l. *Netini*: Plin. l. l., auf der T. P. verdorben *Ehetium*), 9 Mill. südöstl. von der Vorigen (j. Noja). *Blera* (It. A. 121.), südöstl. von der Vorigen an der Strasse nach Egnatia (nordwestlich vom heut. Gravina). *Sub Lupatia* (It. A. 121.), südöstl. von der Vorigen, an derselben Strasse u. wahrscheinl. am Fusse eines Berges Lupatia (des heut. Monte Lupolo). *Ypinum* (It. A. 113.), nordöstl. von Blera an der Strasse von Venusia nach Barium (j. Binetto). *Genusium* (? *Genusini*: Plin. l. l. *ager Genusinus*: Front. de col. p. 127.), südöstl. von Sub Lupatia nach Metapontum hin (j. Ginosa).

11) Vgl. jedoch oben S. 745. Note 98.

12) Strab. 6, 279. 282. u. Plin. 3, 11, 16. leiten die *Japyges* vom Japyx, einem Sohne des Dädalus, her, welcher einen Haufen Cretenser aus Sicilien nach Unter-Italien geführt haben soll. Mit grösserer Wahrscheinlichkeit aber werden sie für Illyrier und für Stammverwandte der *Japydes* oder *Japodes*, eines celtisch-illyrischen Mischvolkes in Illyrien (s. §. 121.), gehalten. Uebrigens vgl. auch S. 746. Note 100.

†††) Es ist nämlich kein triftiger Grund vorhanden, an der Identität des *Rudae* der T. P. mit der alten Vaterstadt des Ennius zu zweifeln, da Strab., Mela u. Plin. Letztere in diese Gegend, in das Land der Pediculi od. Peucetii setzen, während allerdings Ptol. *Rudia* zu den Salentinern, also nach Calabrien setzt, u. Ennius von den Alten durchgängig ein Calabrer genannt wird; was jedoch wenig Gewicht hat, da wir gesehen haben, dass später Peucetia mit zu Calabrien gerechnet u. überhaupt die Namen der einzelnen Gaue Apuliens öfters mit einander verwechselt wurden. Vgl. Rupert. ad Sil. 12, 396. Romanelli Top. II. p. 291. u. Marini Atti I. p. 31.

u. in der südlichsten Spitze von den *Salentini* od. *Sallentini* [13]) (*Σαλεντῖνοι:* Str. 6, 271. 281. Ptol. 3, 1, 13. Cic. pr. Rosc. Am. 46. Mela 2, 4, 2. 7. Liv. 9, 42. 10, 2. 25, 1. Plin. 3, 5, 10. Jorn. de regn. succ. p. 28. Gruter 199, 1. 296. 297. Orelli 150.), deren Gebiet um das Prom. Japygium her (das nach ihnen auch *Salentinum* hiess: s. oben S. 499.) *Salentina* (*Σαλεντίνη:* Str. 6, 277. 281 f. Paul. D. 2, 21.) genannt wurde. In diesem Theile Apuliens fanden sich die bedeutendsten Städte der ganzen Provinz, nämlich *Brundisium*, [14]) *Hydruntum* [15]) u. *Tarentum*. [16])

Vgl. Grotefend Alt-Ital. IV. 1. 6. Ueber den nach ihnen benannten Wind *Japyx* vgl. Bd. I. 1. 614. Note 38.

13) Es ist nämlich noch zweifelhaft, welche von beiden Schreibarten die richtigere ist, da sich für beide gute Auktoritäten finden. *Salentini* ist die bei den Griechen stets vorkommende Form, die sich aber auch auf Inschr. (bei Gruter 199, 1. Murat. p. 1078, 1. Orelli 150.) u. Münzen (Eckhel Doctr. num. I, 1. p. 145.), so wie auf der T. P. findet, u. der von den röm. Grammatikern (Festus p. 203. Gothofr. u. Varr. ap. Prob. ad Virg. Ecl. 6, 31.) aufgestellten Etymologie von *salum* besser entspricht; während *Sallentini* in vielen guten Codd. des Mela 2, 4, 2. Liv. 25, 1. Eutr. 2, 17, 9. u. auf Inschr. bei Gruter p. 296. 297. u. Murat. p. 566, 7. u. s. w. vorkommt. Vgl. Drak. ad Liv. Epit. 15. u. Sil. 8, 573. Heins. u. Burm. ad Virg. A. 3, 400. Oudend. ad Front. 2, 3, 21. u. Tzschuck. ad Melae l. l. Vol. II. P. II. p. 289. Wahrscheinlich war bei den Römern die Schreibart *Sallentini* die üblichere.

14) *Brundisium* (Caes. B. C. 1, 24. 26. 3, 2. 24. Cic. ad Att. 6, 1. 7, 2. pr. Planc. 40. Liv. 43, 9. Tac. A. 2, 30. 3, 1. 4, 27. H. 2, 83. Justin. 3, 4. Flor. 1, 20. 4, 11. Vell. 2, 50. Plin. 3, 11, 16. Orelli 134. 3858. 4431. It. A. 315. 497.) od. *Brundusium* (Mela 2, 4, 7. 2, 7, 13. Hor. Sat. 1, 5, 104. Ep. 1, 17, 32. *) *Brundysium:* Paul. D. 2, 21., bei den Griechen *Βρεντήσιον* od. *Βρεντέσιον*: Polyb. 2, 11, 7. 10, 1, 9. u. öfter, Scym. 363. Strab. 5, 233. 249. 6, 281 ff. Appian. B. C. 5, 56. Steph. B. 182. Proc. B. G. 3, 18. *Βρενδέσιον*: Ptol. 3, 1, 14. 8, 8, 4., vgl. die Münzen bei Eckhel I, 1. p. 143.), nächst Tarentum die grösste Stadt Japygiens (Str. p. 281.), in einer fruchtb. Gegend an einer kleinen Bucht des Adriat. Meeres, welche einen trefflichen Hafen bildete, dem die Stadt ihre grosse Blüthe verdankte (Caes. B. C. 1, 25. vgl. Zonar. 8, 7.), denn er war es, in dem man sich gewöhnlich nach Griechenland **) u. dem Orient einschiffte, weshalb auch die Via Appia bis zu ihm verlängert wurde (Str. p. 233. 249. 283. 285. 324. Plin. l. l.). Sie war vermuthlich eine

*) Ueber beide Schreibarten vgl. Tzschuck. ad Melam Vol. II. P. 2. p. 223 sq.

**) Zunächst nach Dyrrhachium in Illyrien, wovon sie nach Str. p. 281. u. Plin. l. l. 225 Mill., nach dem It. A. 317. u. 497. aber richtiger nur 1400 Stad. od. 175 Mill. entfernt war.

nicht griechische Stadt, *) obgleich sie nach Str. p. 282. (vgl. Lucan. 5, 406.) von Cretensern aus Cnossus zur Zeit des Minos u. nach Justin. 12, 2, 7. von Aetoliern unter Diomedes gegründet sein sollte. Nachdem sie früher eigene Fürsten gehabt (Str. l. l.), wurde sie im J. R. 509. von den Römern erobert u. kolonisirt (Vell. 1, 14. Liv. Epit. 19. Cic. Att. 4, 1.), u. erhielt durch Sulla Steuerfreiheit (Appian. B. C. 1, 79.). Merkwürdig auch als Todesort des Virgil. Wolle u. Honig waren die Hauptprodukte der Umgegend (Str. p. 282.). Jetzt Brindisi ohne Ueberreste des Alterth. **)

15) *Hydruntum* (Liv. 36, 21. Plin. 3, 11, 16. It. A. 115. 118 ff. 489. Paul. Diac. 2, 21.), ursprünglich *Hydrus* genannt (Cic. ad Div. 16, 9. ad Att. 15, 21. 16, 5. Lucan. 5, 375. It. A. 521. ὁ Ὑδροῦς: Scyl. p. 11. Strab. 6, 281. Ptol. 3, 1, 1. 14. Steph. B. 677., im It. H. 609. *Odrontum*, vgl. die Münzen bei Eckhel I, 1. p. 144.), eine der ältesten Städte Calabriens, ***) an der Südostspitze der Halbinsel und an einem gleichnamigen Berge (Mela 2, 4, 7.), mit einem guten Hafen, von deren Gründung u. Merkwürdigkeiten uns aber die Alten gar nichts berichten. Der Ort scheint frühzeitig herabgekommen zu sein u. war zu Strabo's Zeiten nur noch ein Städtchen, aber röm. Municip. (Orelli 2570.). Jetzt Otranto. †)

16) *Tarentum* (Mela 2, 4, 8. Liv. 23, 38. 24, 13. 25, 8. 9. 27, 16. Plin. 3, 11, 16. Tac. A. 2, 83. It. A. 119. 121. Orelli 541. 1042. 1380. u. s. w.), ursprünglich ὁ Τάρας (Gen. Τάραντος: Herod. 3, 138. 4, 99. Scyl. p. 5. Thuc. 6, 44. 104. Polyb. 8, 35. Str. 6, 278 ff. Scymn. v. 329. Ptol. 3, 1, 12. Steph. B. 635.), ††) welchen griechischen Namen die Römer später latinisirten, an der Westküste der calabr. Halbinsel u. an einer 100 Stad. im Umfange haltenden (Str. p. 278.) u. einen trefflichen Hafen †††) bildenden Bucht (jetzt Mare Piccolo) des nach ihr benannten grossen Sinus Tarentinus (s. S. 502.), in einer reizenden u. überaus fruchtbaren Gegend, südl. vom Berge Aulon u. westl. von der Mündung des Galesus, eine uralte, von den Japygiern erbaute Stadt, deren alte Einw. jedoch im J. 707. v. Chr. von den eingewanderten Spartanern (*T. Lacedaemonium*: Hor. Od. 3, 5, 56. Ovid. M. 15, 50.) *†) vertrieben u. zur Auswanderung nach Brundusium genöthigt wurden, worauf T. durch Schifffahrt u. Handel bald eine der mächtigsten u. blühendsten griech. Pflanzstädte in Grossgriechenland wurde (Str. l. l. Scymn. 329.), **†) die

*) Denn nach Justin. 3, 4, 12. liessen sich die von den Griechen aus Tarentum vertriebenen Ureinwohner (also Japygen od. Messapier) in ihr nieder, u. nach Str. p. 282. u. Steph. Byz. 182. stammt ihr Name aus der messapischen Sprache her, in welcher *brentes* einen Hirschkopf bezeichnet, mit welchem ihre Lage (incl. des Hafens) eine Aehnlichkeit gehabt haben soll.

**) Vgl. Della Monica Mem. istor. della città di Brindisi. Lecce 1648.

***) Nach Grotefend Alt-Ital. IV. S. 30. von Sybaris aus gegründet.

†) Vgl. Ant. Galateo Storia di Otranto. Otr. 1700.

††) Nach einem gleichnamigen alten Heros benannt (Str. p. 279.)

†††) Er war geräumig u. tief genug eine Flotte der grössten Schiffe zu fassen, wenn er auch nicht volle Sicherheit gegen alle Winde gewährte (Str. p. 282.),

*†) Und zwar die bekannten Parthenier unter Anführung des Phalanthus (Str p. 279. u. s. w.).

**†) Sie hielt eine bedeutende Kriegsflotte u. konnte (incl. der Bundestruppen

eine demokratische Verfassung hatte *) u. eine Art von Direktorium über die andern griechischen Städte in Italien führte, aber ebendeshalb auch stolz, übermüthig (*superba Tarentus:* Sil. 12, 434.) u. verweichlicht (*molle* u. *imbelle T.:* Hor. Sat. 2, 4, 34. Ep. 1, 7, 44.) wurde, u. bald mit den Römern in Kampf gerieth, **) welche sich im J. R. 542. der Stadt durch Verrätherei bemächtigten (Polyb. 8, 27., vgl. Liv. 27, 6. Diod. 20, 104. Plut. Fab. 21.), und dadurch Herren von ganz Unteritalien wurden. Die geplünderte u. zum Theil zerstörte, ihrer griech. Einw. fast ganz beraubte Stadt ***) wurde später im J. R. 631. als röm. Kol. mit röm. Bürgern bevölkert (Vell. 1, 15.), u. erholte sich schnell wieder (Str. l. l.). An der nordwestlichsten Spitze der auf einer Landzunge erbauten Stadt, hart an der Einfahrt des Hafens, lag auf einem Felsen die durch Mauern u. Graben von der übrigen Stadt getrennte Akropolis (Liv. 25, 11.), die Landzunge selbst war durch eine Brücke mit dem westlichen Lande verbunden (Polyb. 8, 36.), u. der Hapttheil der Stadt befand sich an der SWseite des Isthmus. †) Als röm. Kol. war die Stadt viel kleiner, als früher, indem der östlich vom Isthmus gelegene Theil verödet blieb, aber doch immer noch sehr ansehnlich (Str. 6, 278., vgl. auch Proc. B. G. 3, 23.). Die sehr fruchtbare Umgegend (Str. 6, 281.) lieferte besonders guten Wein (Plin. 14, 3, 4. §. 7. 6, 8. §. 6. Hor. Od. 2, 6, 19. u. Mart. 13, 125.), treffliche Feigen (id. 15, 18, 19.), Birnen (Colum. 5, 10, 18. Cat. R. R. 7. Plin. 15, 15, 16.) u. Kastanien (id. 15, 23, 25.) u. die vorzüglichste Wolle in ganz Italien (Str. 6, 284. Varr. R. R. 2, 2, 18. Plin. 29, 2, 9.), ferner Nüsse (Colum. 5, 10, 14.), Zwiebeln (Colum. 8, 11, 14.), Cypressen (Cato R. R. 151.) u. s. w.; auch hatte T. grosse Purpurfärbereien (Plin. 9, 36, 63.). Jetzt Taranto. ††)

Die kleineren Städte Japygiens waren: An der von Brundisium nach

andrer mit ihr verbündeter Kolonien) eine Armee von 33,000 M. in's Feld stellen (Str. p. 280.), die, wenigstens später, aus Furcht vor dem Auftreten einheimischer Tyrannen, im Kriege jedesmal von einem Ausländer befehligt werden musste (Str. l. l.). Die Stadt selbst hatte in ihrer blühendsten Periode 22,000 waffenfähige Einw. (Diod. 20, 104.).

*) Eine Zeit lang aber auch eine tyrannische Regierung (Herod. 3, 136. vgl. auch Arist. Pol. 5, 3.).

**) Ueber den bekannten Krieg der Römer mit den Tarentinern u. ihrem Verbündeten, dem König Pyrrhus von Epirus, vgl. Liv. 9, 14 f. Dion. H. Exc. p. 743. Sylb. Appian. de reb. Samn. 3. ecl. 7. 8. Plut. Pyrrh. 13 ff.

***) Ein grosser Theil derselben hatte schon im Kampfe selbst sein Leben verloren u. 30,000 wurden als Sklaven verkauft (Liv. 27, 16.).

†) Hier befand sich das Forum, die breite Strasse, welche die ganze Erdzunge vom Hafen bis zur offnen See durchschnitt u. auf welcher Hannibal seine Flotte durch Maschinen in's Meer schaffen liess, da die Römer, als Herren der Burg, das Auslaufen derselben aus dem Hafen hinderten (Polyb. 8, 36. Liv. 25, 11.), das grosse Theater, das Museum u. s. w. (Str. 6, 278. Polyb. 8, 27. 30. Flor. 1, 14.). Eine andre Hauptstrasse, die tiefe genannt, lief von der breiten Strasse aus gegen O. u. verband die westliche Stadt mit der östlichen (Polyb. 8, 31.), welche letztere der grössere, aber minder wichtige Theil war, in welchem sich alle Thore der Stadt befanden, u. von wo her auch alle Angriffe auf T. zu geschehen pflegten (Polyb. 8, 30. Liv. 27, 15.).

††) Vgl. P. Juvenis de antiquitate et varia Tarentinorum fortuna L. VIII.

Hydruntum führenden Strasse: *Valentium* (Mela 2, 4, 7. *Balentium:* T. P.) oder *Valentia* (It. H. 609., bei Plin. 3, 11, 16. *Balesia*), 10 Mill. von Brundisium (bei Torre St. Jennaro), u. *Lupiae* (*Λουπίαι:* Str. 6, 282. Mela l. l. It. A. 118. [wo *Lipiae* gelesen wird], im It. H. 609. verschrieben *Clipeae*, bei Plin. l. l. *Lupia*) oder *Luppiae* (*Λουππίαι:* Ptol. 3, 1, 14., auf der T. P. *Luppia*), nach einer Inschr. bei Grut. 374, 5. röm. Kol., mit einem Hafen an der Küste, von der sie selbst 1 g. M. entfernt war; (wahrscheinlich ist aus ihren Trümmern das heut. Lecce entstanden, ihr Hafen aber der heut. Porto St. Cataldo); östlich von derselben aber *Coelium* (Plin. l. l. *Coelinus ager:* Front. de col. p. 116.), ein Küstenort gleich bei Brundisium (j. Capo Cavallo). Ferner an der Strasse von Hydruntum bis zum Prom. Japygium im Gebiete der Salentini: *Castra Minervae* (Hion. H. 1, 41. Virg. A. 3, 530. T. P.), mit dem *Portus Veneris* (*Ἀφροδίτης λιμήν:* Dion. l. l.), nach Prob. ad Virg. Ecl. 7. die älteste Stadt der Salentiner, seit dem J. R. 629. röm. Kol. (Vell. 1, 15.), mit einem reichen Tempel der Minerva auf einer Anhöhe (Str. 6, 284.; j. Castro mit dem Porto Badisco); *Tutini* (Plin. l. l., nach Reich. das heut. Tutiano?) u. *Leuca* (*τὰ Λευκά:* Str. 6, 281. Lucan. 5, 375.) am Prom. Japygium oder der SOspitze Italiens, mit einer stinkenden, die ganze Umgegend verpestenden Quelle*) (Str. l. l. Aristot. de mir. ausc. c. 97. II. p. 726. du Val.; j. St. Maria di Leuca am Capo di Leuca). **) An der von Leuca nach Tarentum führenden Strasse lagen: *Veretum* (*Οὐέρητον:* Str. 6, 281. Ptol. 3, 1, 76. T. P. *Veretini:* Plin. l. l.), nach Str. l. l. früher *Baris* genannt ***) u. 600 Stad. südöstl. von Tarentum, etwas nordwestl. von Leuca gelegen (j. Alessano); †) *Uxentum* (*Οὔξεντον:* Ptol. l. l. vgl. Münzen bei Eckhel I, 1. p. 149., auf der T. P. *Uxintum*), nordwestl. von der Vorigen (j. Ugrento); *Valetium* (Plin. l. l. *Baletium:* T. P., j. Ruinen bei St. Maria della Lizza); *Neretum* (T. P. *Neretini:* Plin. l. l. *Νήρητον:* Ptol. l. l., j. Nardo); *Sasina Portus* (Plin. l. l.), an der schmalsten Stelle der japygischen Halbinsel (j. Porto Cesareo) u. *Manduria* (Liv. 22, 15. Plin. 2, 103, 106., auf der T. P. *Mandurae*, bei Steph. B. 441. *Μανδύριον* u. bei Plut. Agis 3. *Μανδόνιον*), an einem kleinen See ††) (j. Andoria), 20 Mill. südöstl. von Tarentum; merkwürdig durch den Sieg der Messapier über den König von Sparta Archidamus (Plut. l. l.; j. Ruinen bei Casal Nuova). An der Strasse von Tarentum nach Brundisium: *Mesochorion* (T. P.), unstreitig zum Gebiete von Tarent gehörig

in Schottii Italiæ illustr. (Francof. 1600. Fol.) p. 219 ff. u. in Graev. et Burm. Thes. Ant. Ital. T. IX. P. 5. Nic. d'Aquino delle delizie Tarentine. Nap. 1771. R. Lorentz de origine veterum Tarentinorum. Berol. 1827. 8. u. Ders. de civitate veterum Tarentinorum. Lips. 1833. 4.

*) Der Mythe nach sollte dieser üble Geruch von den durch den Herkules verwundeten u. hier mit Felsen bedeckten Giganten herrühren.

**) Vgl. Taselli Antichità di Leuca etc. Lecce 1693.

***) Wahrscheinlich war *Baris* der Hafen der Landstadt *Veretum* u. nicht verschieden von dem unten genannten *Basta*. Vgl. Mannert IX, 2. S. 47.

†) Vgl. Mannert IX, 2. S. 46.

††) Der nach Plin. l. l. weder ab- noch zunimmt, man mag Wasser herausschöpfen oder hineingiessen.

Das östliche Nachbarland Apuliens war

Lucania

(Mela 2, 4, 2. 9. Plin. 37, 10, 67. Tac. A. 11, 24. H. 2, 83. Hor. Sat. 2, 1, 38. Jornand. Get. c. 30. p. 110. de regn. succ. p. 35. Paul. D. 2, 17. 21. Orelli 550. 1074. 1187. u. s. w., bei den Griechen ἡ *Λευκανία:* Scyl. p. 3. Str. 5, 250. 6, 253. 255. u. s. w.), [17]) welches am Tyrrhen. Meere vom Fl. Silarus im N. bis zum Fl. Laus im S. (Str. p. 250. 255.) u. am Tarentinischen MB. von Metapontum bis

---

(bei Grottaglio); *Uria* (*Οὐρία:* Str. 6, 282 f., auf der T. P. verschrieben *Urbius*, unstreitig das *Ὑρίη* des Herod. 4, 99.), die alte u. eigentliche Hauptst. Japygiens, die nach Strab. l. l. von Cretensern unter Minos gegründet war *) (j. Oria); *Scamnum* (T. P.), 8 Mill. östlich von Uria auf dem Rücken des Apenninus, welcher hier überschritten werden musste (beim heut. Dorfe Latiano) u. *Messapia* (Plin. 3, 11, 16., j. Messagna). Zwischen allen diesen Strassen aber: *Aletium* (*Ἀλήτιον*: Ptol. 3, 1, 76. *Aletini*: Plin. 3, 11, 16.); *Fratuertium* (Plin. l. l., vielleicht das heut. la Terza); *Soletum* (Plin. l. l.), schon zu Plinius Zeiten verschwunden; [*Matini* (Plin. l. l.) am Berge *Matinus*, der durch seine Bienenzucht berühmt war (Hor. Epod. 16, 28. Od. 1, 28, 3. 4, 2, 27. Lucan. 9, 185.); **)] *Basta* (Plin. l. l.), zwischen Hydruntum u. dem Prom. Japygium (j. Vaste). ***) An der Westküste endlich: *Callipolis* (Mela 2, 4, 7. Plin. l. l.), zu Plinius Zeiten *Anxa*, eine sehr alte u. nicht unbedeutende griech. Handelsstadt auf einer durch einen Damm mit dem Festlande verbundenen Insel westl. von Hydruntum, 75 Mill. südöstl. von Tarentum (Plin. l. l.; j. Gallipoli). Die von Steph. B. 582. angeführte Stadt *Sallentia* (*Σαλλεντία*) in Messapien kennt sonst Niemand. Ueber Apulien im Allgemeinen vgl. ausser den schon S. 744. Note 95. genannten Schriften über das heut. Königr. Neapel überhaupt besonders Natalis Mariae Cimaliae Dauniae Apuliaeque veteris geographia. Neap. 1757. 8.

17) Der Name, den Festus v. Lucani von *lucus* (also ein Waldland), Plin. 3, 5, 10. aber höchst unwahrscheinlich von einem samnitischen Anführer *Lucius* herleitet, wird wohl richtiger mit Bezug auf die weissen Kalksteingebirge des Landes vom griech. λευκός abgeleitet.

*) Die Cretenser wurden bei der Rückkehr aus Sicilien durch Sturm dahin verschlagen, u. noch zu Strabo's Zeiten zeigte man in Uria das Grabmal eines alten cretensischen Dynasten.

**) Er heisst jetzt Matinata. Vgl. Romanelli Topogr. del regno di Napoli. II. p. 209 ff. Ob es auch ein Städtchen *Matinum* gegeben habe, bleibt zweifelhaft, ist jedoch wahrscheinlich, da auch jetzt noch ein Flecken Matino vorhanden ist.

***) Vgl. S. 456. Note ***.

über Thurii hinaus reichte (Scyl. u. Str. ll. ll.), u. gegen O. an Apulien u. den Sinus Tarentinus, gegen S. an Bruttium, gegen W. an das Tyrrhen. Meer u. gegen N. an Campanien u. Samnium grenzte. (Die ganze Landschaft umfasste in einem Flächenraume von etwa 210 □M. die heut. Provv. Principato Citeriore u. Basilicata des Königr. Neapel). Das grösstentheils gebirgige u. rauhe Land hat blos im S. längs des Tarentin. MB. eine grössere u. sehr fruchtbare Ebene. Es wird nämlich von dem westlichen Hauptzweige des *Apenninus* durchzogen, dessen bedeutendste Höhe darin den Namen *M. Alburnus* (s. S. 495 f.) führte, während der Theil desselben, der das Land von Apulien trennte, *Vultur* (s. ebendas.) genannt wurde. An der Westküste bildete ein Ausläufer des Apenninus das *Prom. Palinurum* od. *Palinurus* (s. S. 497.). Auch wurde das Land durch mehrere Flüsse bewässert, von welchen an der Westküste in der Richtung von NW. nach SO. der Grenzfluss *Silarus* mit dem *Tanager* u. *Calor*, der *Hales*, *Melpes*, *Laus* u. *Batum* (s. S. 518.) ins Tyrrhenische Meer, an der Ostküste aber in der Richtung von S. nach NO. der *Crathis* mit dem *Barentinus*, *Acheron* u. *Sybaris*, der *Siris*, *Aciris*, *Acalandrus*, *Casuentus* u. der Grenzfluss *Bradanus* (s. S. 516 f.) in den Sinus Tarentinus mündeten. Das durch seine herrlichen Triften (Hor. Epod. 1, 28.) besonders zur Viehzucht geeignete Land, die auch den Hauptnahrungszweig der Einw. bildete, lieferte an Produkten besonders vorzügliche Rinder (vgl. S. 527. Note 79.)[18]) u. sehr guten Wein (Vina Thurina u. Lagarina: vgl. S. 530.). Auch verdienen die Rosen von Paestum (s. S. 531.) eine besondere Erwähnung. Sonst sind aus dem Thierreiche noch Bären (Varr. L. L. 6, 3. Mart. de spect. 8, 1.) u. die nach dem Lande benannten grossen Hirschkäfer (Plin. 11, 28, 34.) zu nennen. Die Einwohner (*Lucani:* Caes. B. C. 1, 30. Cic. Tusc. 1, 37. Liv. 8, 17. 19. 9, 20. 24, 20. Plin. 3, 5, 10. 8, 6, 6. Flor. 3, 18. Eutr. 2, 12. 9, 13. 10, 2. Jornand. de regn. succ. p. 26. u. s. w., bei den Griechen *Λευκανοί:* Scyl. p. 3. Polyb. 2, 24, 12. 10, 1, 3. Str. 5, 211. 228. 6, 251 ff. u. öfter, bei Ptol. 3, 1, 8. 70. 71. aber auch *Λουκανοί*), ein wahr-

---

18) Ausser der Rindviehzucht, welcher vermuthlich die ganze Halbinsel ihren spätern Namen *Italia* verdankte (s. S. 488. Note 95.), muss wohl auch die Schweinezucht daselbst stark betrieben worden sein, da eine besondere Art von Würsten (Brat- oder Knackwürste) den Namen *Lucanica* führte (Cic. ad Div. 9, 16. Varr. L. L. 4, 24. Mart. 4, 46, 8. 13, 34, 1. Stat. Silv. 4, 9, 35.).

scheinlich in Folge eines Ver sacrum ausgesendeter samnitischer Stamm, der sich nicht blos in dem früher von Chonen und Oenotriern [19]) bewohnten (Strab. p. 253.) u. nun nach ihm benannten Lucanien, sondern auch in Bruttium niederliess (Str. p. 228. 253 ff.), erscheinen in der Geschichte zuerst um's J. 396. v. Chr. als Bundesgenossen des ältern Dionysius u. als Gegner der Thuriner (Diod. 14, 91. 101 f.), u. wurden den Römern im Kriege derselben gegen Pyrrhus unterworfen (Eutr. 2, 14.). [20]) Ausser ihnen aber wohnten auch viele Griechen im Lande, welche an der Küste bedeutende Pflanzstädte gegründet u. auch den Lucanern selbst, mit denen sie oft in Kampf geriethen (Str. p. 252 ff. 263. 280.), mehrere ihrer Städte entrissen hatten (Str. p. 254.). Die wichtigsten dieser S t ä d t e Lucaniens waren: an der Ostküste in der Richtung von NO. nach SW. *Metapontum*, [21])

---

19) Vgl. oben S. 536 f. u. S. 488. Note 95.

20) Vor dem 2. punischen Kriege bestand ihre Kriegsmacht aus 30,000 M. Fussvolk u. 3000 Reitern (Polyb. 2, 24, 12.), woraus man auf eine Gesammtbevölkerung von etwa 180,000 M. schliessen kann. Sie hatten nach Strab. p. 254. eine demokratische Verfassung u. wählten nur im Kriege aus den obersten Beamten einen König (Oberanführer). Unter der röm. Herrschaft hatten sich nach u. nach alle Eigenthümlichkeiten des Volkes verloren u. seit dem Bundesgenossenkriege (?) war es so herabgekommen, dass die Lucaner als *servi publici* angesehen u. von den röm. Magistraten als Boten, Aufwärter u. s. w. benutzt wurden (Str. p. 251.).

21) *Metapontum* (Mela 2, 4, 3. Plin. 3, 10, 15. 14, 1, 2. Justin. 12, 2.) od. *Metapontium* (*Μεταπόντιον*: Thuc. 7, 38. 57. Scyl. p. 5. Str. 5, 222. 6, 254 f. 264 f. Ptol. 3, 1, 12. Paus. 6, 19, 8. Eustath. ad Dion. p. 65. Huds. Steph. B. 462. Virg. A. 2, 540., die Einw. *Μεταπόντιοι*: Herod. 4, 15. Dion. Per. 368. Paus. u. Steph. ll. ll., oder *Metapontini*: Liv. 27, 51. u. auf Münzen bei Rasche III, 1. p. 616.), eine griech. Stadt *) an der Grenze Apuliens u. dem Fl. Casuentus, **) die früher *Μέταβον* hiess (Str. p. 265. vgl. Steph. l. l.), u. sich zur Zeit

*) Ueber ihre Gründung gab es sehr verschiedene Sagen. Die Einw. selbst machten den von Troja zurückkehrenden Nestor zu ihrem Erbauer u. hielten sich also für Nachkommen der Pylier (Str. p. 265.); nach Ephorus bei Str. l. l. aber war Daulius, der Beherrscher von Crissa bei Delphi, u. nach Justin. 20, 2. (vgl. Arist. mir. ausc. c. 108. p. 729.) Epeus, der Verfertiger des trojan. Pferdes, ihr Gründer. Nach Str. l. l. wurde sie später von den Samnitern zerstört, jedoch auf Betrieb der Sybariten von einem Haufen Achaeer unter Leucippus wieder hergestellt; weshalb sie bei Scymn. 326. u. Liv. 25, 15. eine Stadt der Achaeer heisst u. von Einigen für eine Kol. von Sybaris angesehen wird. (Vgl. Raoul-Rochette III. p. 39. u. Heynii Opusc. Acad. II. p. 209.).

**) Nach Str. p. 255. 265. in dem Distrikte *Metapontine*, welcher die Grenze zwischen Altitalien u. Oenotrien od. Japygien bildete.

Heraclea, [22]) u. *Thurii* oder *Thurium*, früher *Sybaris*; [23]) an der

---

des Pyrrhus den Römern unterwerfen musste, nach der Schlacht bei Cannae aber zu den Carthag. abfiel (Liv. 22, 61. 25, 15. vgl. 27, 16.), u. seitdem aus der Geschichte verschwindet, wenn sie auch von spätern Schriftstellern (s. oben) noch genannt wird. Schon Paus. l. l. wusste nicht, wie sie untergegangen, u. fand nur noch ihre Ruinen. Dass sie aber früher eine sehr bedeutende Handelsstadt war, obgleich sie keinen guten Hafen hatte, sehen wir aus der Menge ihrer Münzen (bei Eckhel I, 1. p. 154. u. Rasche III, 1. S. 601—620.). *)

22) *Heraclea* (Ἡράκλεια: Str. 6, 264. 280 f. Cic. pr. Arch. 4. Liv. 1, 18. 8, 24. Mela 2, 4, 8. Justin. 12, 2. Jornand. de regn. succ. p. 27. *Heraclia*: Plin. 3, 10, 15. vgl. Münzen bei Eckhel I, 1. p. 153., schon dem Scyl. p. 14. unter dem Namen Ἡράκλειον bekannt), 24 Stad. von der Mündung des Siris, nach Strab. p. 264. Diod. 12, 36. u. Liv. l. l. eine Kol. der Tarentiner, **) welche im J. 432. v. Chr. an die Stelle einer uralten griech. Stadt Namens *Siris* (Σίρις: Str. p. 264. Steph. B. 604. Plin. l. l.) an der Mündung des Flusses selbst trat, ***) die keine der Gesundheit zuträgliche Lage hatte, u. deren Bewohner daher von den Tarentinern in die neue Stadt verpflanzt wurden, so dass Siris nur noch der Hafen derselben blieb (Str. l. l. vgl. Diod. 12, 36.). Das 354 Stad. (Str. l. l.) oder 44 Mill. (It. A. 113.) nördlich von Thurii in einer sehr fruchtbaren Gegend gelegene (Athen. 12. p. 523.) H. ist als der Ort, wo die griech. Städte Unteritaliens ihre Kongresse hielten (Str. 6, 280.), als Vaterstadt des Malers Zeuxis u. durch die Schlacht der Römer gegen Pyrrhus im J. R. 473. (Plut. Pyrrh. 16. Flor. 1, 18.) merkwürdig. Jetzt Policoro, u. an der Stelle von Siris Torre di Senna. †)

23) *Thurii* (Θούριοι: Str. 6, 255. 263 ff. Aelian. de an. 10, 38. Proc. B. G. 3, 28. Steph. B. 310. Varr. R. R. 1, 7. Cic. ad Att. 9, 19. Caes. B. C. 3, 22. Plin. 3, 11, 15. Tac. A. 14, 21. Flor. 3, 20. Vell. 2, 68. u. s. w.) oder *Thurium* (Θούριον: Ptol. 3, 1, 12. Mela 2, 4, 8.

*) Ihre Ruinen (besonders 2 Reihen uralter Säulen) finden sich nördl. von der Mündung des Basiento in einiger Entfernung von der Küste. Vgl. Swinburne Reise durch beide Sicilien I. S. 337. u. Metaponte par le Duc de Luynes et F. J. Debacq. Paris 1833. Fol.

**) Nach der gewöhnlichen Annahme war Siris von Trojanern gegründet, welche die Iones (wahrscheinlich die Chones) aus der Gegend vertrieben u. der Stadt auch den Namen Πολίειον gaben, der aber von dem älteren bald wieder verdrängt wurde (Str. 6, 264. Aristot. mir. ausc. p. 729. Lycophr. 978. u. das. Tzetz. Steph. B. 604. v. Σίρις.) Nach Timaeus ap. Athen. 12. p. 523. aber wurden von Troja Zurückkehrende (also Griechen?), zu denen dann noch Kolophonier kamen (vgl. Niebuhr I. S. 66.), die Erbauer der Stadt. Vgl. Raoul-Rochette II. p. 325 ff. Müller Aegin. p. 69. Mazocchi Comm. in Tabb. Heracl. p. 64 ff. Heyne Opusc. Acad. II. p. 235 ff.

***) Die Angabe des Plinius, dass *Siris* der ältere Name von *Heraclea* sei, ist ungenau.

†) Vgl. Swinburne a. a. O. I. S. 345.

Westküste von S. nach N. *Buxentum*, früher *Pyxus*, [24]) *Elea* oder *Velia* [25]) u. *Posidonia* od. *Paestum*, [26]) u. im Innern *Grumentum*.[27])

Orelli 150., bei Liv. 10, 2. auch *Thuriae*), der neuere Name des alten, berühmten *Sybaris* (*Σύβαρις*: Str. 6, 251. 263. Diod. 12, 9. 16, 90. Aelian. l. l. Lycophr. 1079. Steph. B. 621. Varr. l. l. Ovid. M. 15, 315. Tr. 2, 417. vgl. Münzen bei Eckhel I, 1. p. 160.), unweit der Grenze von Bruttium zwischen den Flüssen Sybaris u. Crathis (Str. p. 263. Diod. 11, 90.). *) *Sybaris*, nach der gleichnamigen Quelle benannt (Strab. 8. p. 386.), war von Achaeern und Troezenern um's J. 710. v. Chr. gegründet (Strab. 6, 262.), **) die jedoch auch die Urbewohner der Gegend unter sich aufnahmen (Diod. 12, 9.), u. erlangte durch seinen Handel (besonders mit Kleinasien: vgl. Herod. 6, 21.) bald eine sehr bedeutende Grösse (50 Stad. Umfang: Str. p. 263.) u. Macht (Str. p. 263. Athen. 12, 15 ff.), ***) obgleich es keinen eigentlichen Hafen, sondern nur eine gute Rhede hatte (Athen. 12, 3. p. 519.), ergab sich aber auch in Folge seines grossen Reichthums einem hohen Grade von Ueppigkeit u. Weichlichkeit (Diod. 8. p. 33. Bip. Athen. l. l.). †) Im J. 510. v. Chr. aber wurde die blühende Stadt von den Crotoniaten gänzlich vernichtet (Diod. 12, 9. vgl. mit 11, 90. Strab. l. l. Aristot. Pol. 5, 2. 10. Athen. 12, 21.). ††) Allein im J. 443. legten die Reste der vertriebenen Sybariten, durch neue Kolonisten aus Griechenland, besonders aus Attica (Str. 263. vgl. Plut. Nic. 5.) unterstützt, †††) in der Nähe der zerstörten Stadt eine

*) Welche beide von den sich hier ansiedelnden Achaeern nach 2 Flüssen ihrer Heimath im Peloponnes benannt wurden (Str. 8, 386. Herod. 1, 145.). Die Stadt lag nicht unmittelbar in dem Winkel, den die Mündung des Sybaris in den Crathis bildet, sondern etwa ½ M. von der Vereinigung beider, etwas westl. vom heut. Dorfe Polinara. Falsch aber ist die Ansicht, dass beide Flüsse sich getrennt in's Meer ergossen hätten u. Sybaris zwischen ihren Mündungen gelegen habe. Vgl. Mannert IX, 2. S. 218.

**) Denn es wurde nach Scymn. 358. nach einem Dasein von 210 J. durch die Crotoniaten zerstört. Diese Zerstörung aber fällt nach Diod. 11, 90. auf Ol. 67, 2. oder 3., folglich die Gründung auf Ol. 15, 1. Euseb. Chron. jedoch giebt erst Ol. 19, 2. als Stiftungsjahr von Sybaris an. Vgl. Heyne Opusc. Acad. II. p. 126 ff. u. Raoul-Rochette III. p. 241 ff.

***) Nach Str. l. l. gehörten zur Zeit seiner höchsten Blüthe 25 Städte zu seinem Gebiete und es konnte gegen die Crotoniaten 300,000 Mann in's Feld stellen (vgl. auch Diod. 12, 9.), welche Zahl (vielleicht die der Bevölkerung des ganzen Staates) unstreitig übertrieben ist. Scymn. 340. giebt die Zahl der Bürger auf 100,000 an, was wahrscheinlich die Zahl sämmtlicher Einwohner ist.

†) Daher das Sprichwort: ein Sybaritenleben führen.

††) Die Achaeer, der grössere Theil der Einw., hatten die Trözener, den schwächeren Theil der Bevölkerung, vertrieben (Aristot. de Rep. 5, 3.), u. diese hatten Hülfe bei den Crotoniaten gesucht u. gefunden, welche die Stadt im ersten Anlaufe eroberten, plünderten u. durch das Hineinleiten der Fluthen des Crathis vernichteten.

†††) Unter den neuen Einw. befanden sich Männer fast aus allen Gegenden Griechenlands, unter denen auch der Redner Lysias (der aber später in sein

neue an, *) die sie nach der nahen Quelle Thurias (Diod. 12, 10. Str. p. 263. Plut. Nic. 5. Schol. Theocr. 5, 1.) *Thurium* od. *Thurii* nannten, so wie die Gegend den Namen *Thuria* od. *Thurias* (Thuc. 6, 61. 7, 33. 35. Str. p. 280.) erhielt. Die Stadt, aus der die eigentlichen alten Sybariten bald verjagt wurden (Thuc. 7, 33. Diod. 12, 11.), gelangte unter einer (vom Charondas eingerichteten) demokratischen Regierung (Diod. 12, 11.) schnell zu neuer Blüthe. **) Im Samniterkriege nahm sie (im J. R. 470.) eine röm. Besatzung auf (Dion. H. exc. de leg. p. 744. Liv. Epit. 11.), fiel aber dann zum Hannibal ab (Appian. Hann. 34.), der erst die Einw. durch die hierher verpflanzten Atellaner verstärkte (Appian. Hann. 49.), dann aber, weil er den Thuriern nicht traute, die Stadt im J. R. 550. plündern u. 3500 Einw. nach Croton abführen liess (Appian. Hann. 57.). Nach dem Abzuge Hannibals sendeten die Römer eine lat. Kol. dahin, u. änderten den Namen in *Copiae* (*Κωπιαί*: Strab. p. 263. Schol. Aristoph. Nub. 331., wo fälschlich *Ἀκίαι* gelesen wird, u. Münzen bei Eckhel I, 1. p. 164.) um, der aber bald wieder in Vergessenheit kam. Die sehr feste Stadt hielt eine Belagerung des Sext. Pompejus aus (Appian. B. C. 1, 117. 5, 56.), u. erscheint später als Municip. (Caes. B. C. 3, 22.). Im 6. Jahrh. war sie nur noch eine offene Stadt (Proc. B. G. 3, 28.). Die Umgegend lieferte guten Wein (Str. p. 264. Plin. 14, 6, 8.). Ihre wenigen Ueberreste finden sich nordöstl. vom heut. Terra nuova. ***)

24) *Buxentum* (Liv. 32, 29. 34, 45. 39, 23. Mela 2, 4, 9. Vell. 1, 15. Plin. 3, 5, 10. *Βούξεντον*: Ptol. 3, 1, 8.), ursprünglich *Pyxus* (*Πυξοῦς*: Str. 6, 253. Diod. 11, 59. Steph. B. 569. vgl. Plin. l. l.), an einem gleichnamigen Vgeb. u. am nördlichen Winkel des Sinus Terinaeus im J. 467. v. Chr. (Ol. 78, 2.) vom Micythus, dem Tyrannen von Messana, angelegt (Str. l. l.), der gewöhnliche Ueberfahrtsort nach Sicilien, seit dem J. R. 559. röm. Kol. (Liv. u. Vell. ll. ll.), aber von weit geringerer Bedeutung, als die vorher genannten; j. Policastro. †)

25) *Elea* (*Ἐλέα*: Scyl. p. 4. [wo *Ἐλαά* edirt wird] Strab. 6, 252. Diog. L. 9, 2. 3. Steph. B. 256. Cic. N. D. 3, 33., bei Str. l. l. auch *Ἔλλη* u. bei Plin. 3, 5, 10. *Helia*) oder *Velia* (Cic. ad Att. 16, 7. 7, 19. Phil. 1, 4. Mela 2, 4, 9. Vell. 2, 79. Plin. l. l. *Βελία*: Steph. l. l. *Οὐέλιαι*: Ptol. 3, 1, 8., die Einw. *Eleates*: Cic. Tusc. 2, 22. od. *Velienses*: Cic. ad Div. 7, 20. Orelli 137. 3802.), ††) schon dem Herod. 1, 167.

Vaterland zurückkehrte) u. der Geschichtschreiber Herodot (der hier gestorben sein soll) genannt werden. Vgl. Heynii Opusc. Acad. II. p. 239. Ueber die Gründung überhaupt vgl. Raoul-Rochette IV. p. 33 ff. Clinton Fast. Hell. II. p. 54. u. Vömel Diss. quo anno Thurii conditi sint. Francof. ad M. 1833. 4.

*) Sie war in einem länglichen Quadrat erbaut; 4 parallele Hauptstrassen, nach Gottheiten benannt, durchzogen sie in der Länge u. 3 andre dergleichen in der Breite (Diod. 12, 10.).

**) So dass sie gegen die Lucaner 14,000 M. Fussgänger u. 1000 Reuter in's Feld stellen konnte (Diod. 12, 23.).

***) Vgl. Swinburne a. a. O. I. S. 366.

†) Wo sich Spuren einer alten Stadt finden. Vgl. Cluver Ital. ant. IV, 14. p. 1261.

††) Die verschiedenen Schreibarten des Namens haben ihren Grund im aeo-

unter dem Namen Ὑέλη *) als eine aeolische, von den vor Cyrus flüchtenden Phocaeern **) ums J. 553. v. Chr. angelegte, Stadt bekannt. (Vgl. auch Str. l. l.) ***) Sie lag nach Str. l. l. 200 Stad. südöstl. von Pästum u. nach Cic. ad Att. 16, 7. drei Mill. östl. von der Mündung des Hales (den Str. l. l. Ἐλεής nennt, j. Alento), †) hatte einen Hafen (*portus Velini*: Virg. A. 6, 380.), nährte sich besonders vom Handel mit einmarinirten u. geräucherten Fischen (Str. l. l.), u. ist als Geburtsort der Philosophen Parmenides (Diog. L. 9, 3. Suid. v. Parmenides u. Str. p. 252.) u. Zeno (Diog. L. 9, 6.) ††) so wie als Sitz der Eleatischen Schule merkwürdig (Cic. N. D. 3, 33. Tusc. 2, 22.). Jetzt Ruinen am östlichen Abhange des Berges Stella bei Castell' a Mare della Brucca. †††)

26) *Posidonia* (Ποσειδωνία: Scyl. p. 3. Str. 6, 251 f. 8, 373. 9, 397. Steph. B. 561. vgl. Herod. 1, 167. Liv. Epit. 14. Plin. 3, 5, 10., auch *Neptunia* bei Vell. 1, 15.), deren Name später von den Lucanern in *Paestum* (Liv. 8, 17. 22, 36. Mela 2, 4, 9. Plin. l. l. Cic. ad Att. 11, 17. Virg. Ge. 4, 119. Ovid. M. 15, 708. Prop. 4, 5, 59. T. P. Orelli 135. 2492. 3078. Παῖστον: Ptol. 3, 1, 8. vgl. Str. p. 251. u. Münzen bei Eckhel I, 1. p. 158 ff.) verwandelt wurde, eine ums J. R. 230. gegründete Pflanzstadt der Sybariten (Scyl. u. Str. ll. ll. Scymn. v. 245.), *†) 5 Mill. südl. von der Mündung des Silarus u. 50 Stad. südl. von dem berühmten Tempel der argivischen Juno, **†) wenige Meilen nördl. von dem

lischen Digamma, das bei den Römern zu einem *V* wurde. Vgl. Münter Velia S. 21.

*) Auch ihre schönen Münzen zeigen den Namen Ὑελήτων. Vgl. Magnan Lucan. Numism. T. VIII, 1. IX, 1. XIII, 3. XVII. u. XVIII. u. Mionet Descr. de Med. ant. I. p. 173. Uebrigens s. auch Eckhel I, 1. p. 165.

**) Scyl. nennt es fälschlich eine Kolonie von Thurii, vermuthlich weil sich auch Thurier daselbst mit angesiedelt hatten. Vgl. Münter Velia S. 52.

***) Wahrscheinlich aber fanden die Phocäer schon einen kleinen Ort daselbst vor (vgl. Herod. l. l.), da der Name *Velia* etrurisch ist u. auch auf Monum. vorkommt. Vgl. Lanzi Saggio di lingua Etrusca II. p. 406. 432. 533. u. Münter Velia S. 15. Auch in Rom gab es ja von Alters her einen Distrikt *Velia*. S. oben S. 670. Daher ist wahrscheinlich die Etymologie von ἕλη bei Gellius 10, 16. ungegründet. Andere leiten den Namen der Stadt von dem nahen Flüsschen Ἐλεής (Andere aber auch wieder umgekehrt) her. Vgl. Str. u. Steph. ll. ll. Suid. v. Ἐλέα. Serv. ad Aen. 6, 359. u. Mazocchi ad Tabb. Heracl. p. 516.

†) Nach Münter Velia S. 46. eine völlig richtige Angabe.

††) Doch ist es von diesem noch ungewiss, ob er wirklich in Velia geboren war, während man allgemein annimmt, dass er daselbst umgekommen sei. Vgl. Cic. Tusc. 2, 22. Menage ad Diog. L. 9, 26. Vol. II. p. 403. Brucker Hist. Phil. I. p. 1057 f. Bayle Dict. v. Zenon.

†††) Vgl. Jos. Antonini Lucania disc. IV. p. 11. Mazocchi ad Tab. Heracl. p. 516. Winckelmann Anmerk. über d. Baukunst der Alten. Vorrede S. 7. u. besonders Friedr. Münter Velia in Lucanien. Altona 1818. 8.

*†) Solin. c. 2. §. 10. erklärt sie für eine dorische Stadt; was in so fern richtig ist, als ein Theil der Sybariten, ihrer Gründer, aus dorischen Trözenern bestand. Auch Münzen von Posidonia haben daher die dorische Form Ποσειδανιάταν. Vgl. Münter Velia S. 45.

**†) Vgl. oben S. 741. u. das. Note *.

Prom. Posidonium, u. ursprünglich hart an der Küste, an dem nach ihr benannten MB. (s. S. 501.) gelegen, später aber des schlechten Wassers u. der sumpfigen Gegend wegen (Str. p. 251.) weiter ins Innere gerückt, Anfangs unbedeutend, seit der Zerstörung ihrer Mutterstadt aber gross u. blühend, später den Lucanern unterworfen (Str. p. 251.), *) unter deren Herrschaft die griech. Sitten sammt der griech. Sprache allmählig verschwanden, **) u. seit dem J. R. 480. eine röm. Kol. (Liv. Epit. 14. Vell. I. 1. Orelli 2492.), aber bereits zur Unbedeutenheit herabgesunken; so dass in späterer Zeit fast nur noch die herrlichen, 2 mal des Jahres blühenden Rosen der Umgegend (s. oben S. 531.) ihr Andenken erhielten. Ihre grossartigen Ruinen (der eine Stunde im Umfange haltenden Mauern, dreier Tempel, des Theater u. s. w.) sind erst in neuerer Zeit aufgefunden u. beschrieben worden. ***)

27) *Grumentum* (*Γρούμεντον*: Str. 6, 254. Ptol. 3, 1, 70. Liv. 23, 37. 27, 41. Plin. 3, 10, 15. 14, 6, 8. §. 6. T. P. *Grumention*: G. Rav. 4, 35. vgl. Münzen bei Eckhel I, 1. p. 152.), an der Strasse von Beneventum nach Heraclea u. am Zusammenflusse des Sora und Aciris (oder Sauro und Agri), wahrscheinlich die bedeutendste Stadt im innern Lande, die im 2. punischen Kriege öfters genannt wird, von der wir aber sonst wenig wissen; j. Il Palazzo.

Die kleineren Orte im Innern Lucaniens (denn an der Küste gab es ausser den schon genannten bedeutenden griech. Städten keine anderen Ortschaften) waren, so weit die sehr mangelhafte Kenntniss dieses Landes reicht, in der Richtung von N. nach S. namentlich folgende: *Volci* oder *Vulci* (? *Volcentes*: Liv. 27, 15. *Volcentani*: Plin. 3, 10, 15. *Ulcianenses*: Front. de col. p. 109. *Vulceiana Civitas*: Gruter 209, 2., unstreitig auch das von Ptol. 3, 1, 70. weiter nördl. angesetzte *Οὔλκοι*), 36 Mill. südöstl. von Paestum an der Strasse nach Buxentum (j. Vallo). †) *Forum Popilii* (T. P. *Φόρος Ποπλίου*: Ptol. 3, 1, 68. ††) *Ἀγορὰ Ποπλία*: Dion. H. 1, 21. *Foropopuli*: G. Rav. 4, 34.), östl. von Paestum am Tanager u.

*) Von welcher Zeit an sich wohl auch die Veränderung des Namens herschreibt.

**) Die Posidoniaten feierten später alljährlich einen festlichen Trauertag, an welchem sie sich in ihrer Muttersprache des alten Namens, der alten Sitten u. Verfassung erinnerten (Athen. 14. p. 632. Cas.).

***) Obgleich auch Aeltere, wie Cluver. Ital. ant. II. p. 1255. u. Ughelli Ital. Sacra VII. p. 661. ihrer schon gelegentlich gedenken, so wurden doch die Ruinen eigentlich erst seit 1750. genauer bekannt. Vgl. Swinburne Reise durch beide Sicilien II. S. 160 ff. Eustache Class. Tour trough Italy III. p. 98. Hagen's Reise III. S. 223., besonders aber Sei Vedute delle Rovine di Pesto. Nap. 1756. Soufflot Suite des Plans etc. des 3 Temples antiques, tels qu'ils existaient en 1750. dans la Bourgade de Pesto. Paris 1760. Fol. Mayer The Ruins of Paestum or Posidonia. Lond. 1767. Fol. (u. französ. von Le Roy. Paris 1769. Fol.) Paoli Rovine della città di Pesto. Rom. 1784. Delagardette Les ruines de Paestum. Paris 1799. Fol. Bamonti Antichità Pestane. Nap. 1819. 8. u. über die Geschichte der Stadt: Pasq. Magnoni de Paesti origg. Rom. (?) Crosse Comm., qua in Paesti origg. et vicissitudines inquiritur. Hal. 1766. 4. u. Mazocchi ad Tabb. Heracl. p. 498 ff.

†) Vgl. Mannert IX, 2. S. 140.

††) Der den Ort noch zu Campanien rechnet.

an der Via Popilia (j. Polla,*) nach Reichard fälschlich Palo). *Atinum* (*Atinates*: Plin. l. l.), nicht weit von der Vorigen gegen SO. im *Campus Atinates* (Plin. 2, 103, 106., nach Mann. IX, 2. S. 144. jetzt Diano in der 2 M. breiten, rings von Bergen umgebenen Vallone di Diano, nach Reich. u. A. aber Atena). *Sontium* (? *Sontini*: Plin. 3, 10, 15.), südlich von der Vorigen (j. Sanza). *Caesariana* (It. A. 110. *Ceserina*: T. P.), noch weiter südöstlich (nach Mann. a. a. O. S. 142. j. Casalnuova am ersten Laufe des Negro, nach Reich. aber Monte Serino). *Blanda* (*Βλάνδα*: Ptol. 3, 1, 70.**) Mel. 2, 4, 9. Liv. 24, 20. Plin. 3, 10, 15.), südöstl. von Buxentum in der Nähe der Küste, früher wohl ein bedeutender Ort, da ihn die Römer mit Gewalt einnehmen mussten; j. St. Biasio). *Laus* (*Λᾶος*: Herod. 6, 20. Str. 6, 253. Steph. B. 417.), südl. von der Vorigen, am gleichnamigen Flusse, von den aus ihrer Vaterstadt vertriebenen Sybariten gegründet, zu Plinius (l. l.) Zeiten aber bereits verschwunden. (Reich. hält sie für das heut. Longhino. ?) *Lavinium* (T. P. *Laminium* beim G. Rav. l. l.), noch südlicher, nahe an der Grenze von Bruttium (j. Lavena). *Summuranum* (It. A. 105. 110.), 14 Mill. südwestl. von Nerulum am Fusse eines Berges, auf welchem unstreitig die bei Gruter 150, 6. u. Orelli 3308. (auf der Note * erwähnten Inschr.) vorkommende eigentliche Stadt *Muranum* lag, von der *Summuranum* vielleicht nur eine Art von Vorstadt war (noch j. Murano). *Aprustum* (Plin. 3, 10, 15. *Ἄβυστρον*: Ptol. 3, 1, 75.), etwas südöstl. von der Vorigen (j. Castro villari).***) *Cassianum* (Paul. D. 2, 7.), noch etwas weiter gegen SO. (noch j. Cassano). In einem östlichern Striche ferner: *Potentia* (*Ποτεντία*: Ptol. 3, 1, 70. It. A. 104. T. P. *Potentini*: Plin. l. l.), an der Via Popilia östl. von Forum Popilii, nach Front. de col. p. 109. eine Präfektur (noch j. Potenza). *Arusia* od. *Arusium* (? *Arusini Campi*: Flor. 1, 18. Frontin. Strat. 4, 1, 13., nach Reich. das heut. Arzi, südöstl. von Potenza). *Anxia* (T. P. G. Rav. l. l.), an der Strasse von Potentia nach Grumentum (j. Anzi). *Acidii* (T. P.), an derselben Strasse etwas weiter südöstl. (j. Acetira). *Calasarna* (*Καλασάρνα*: Str. 6, 254., höchst wahrscheinlich das heut. Sallandra, u. also) südöstl. von der Vorigen am Acalandrus. *Turiostum* (T. P.), zwischen Grumentum u. Heraclea (j. Tursi). *Nerulum* (Liv. 9, 20. It. A. 104. 110., auf der T. P. *Neruli* u. beim G. Rav. l. l. *Nerbali*), ein befestigter Ort (Liv. l. l.) an der von Grumentum nach Bruttium führenden Strasse (beim heut. Castelluccio). Endlich im östlichsten Striche des Landes: *Opinum* (It. A. 104.), südl. von Venusia, an der Strasse zwischen dieser u. Potentia (j. Oppido); nicht zu verwechseln mit *Ypinum* (It. A. 113. T. P.), am Fl. Bradanus (nach Mann. S. 153. beim heut. Dorfe Picciano, nach Reich. aber Bisetto). *Caelianum* (It. A. 113.), 40 Mill. südöstl. von der

*) Merkwürdig durch das an einer Wand des Wirthshauses daselbst noch vorhandene Monument des Prätors Popilius, das die Entfernungen der Orte von diesem Forum bis Nuceria angiebt. Vgl. Voy. pittoresque de Naples. III. p. 151. Swinburne Reise II. S. 584. Bartels Briefe über Calabr. u. Sicil. I. S. 210. u. Mannert IX, 2. S. 146., auch Gruter 150, 6. Orelli 3308. u. Romanelli Topogr. I. p. 297.

**) Der den Ort fälschlich nach Bruttium setzt.

***) Vgl. Bartels a. a. O. I. S. 224.

Die südlichste Landschaft Italiens endlich hiess

Bruttium

oder *Bruttius* u. *Bruttiorum Ager* (Mela 2, 7, 14. Liv. 25, 1. 26, 12. 27, 41. Plin. 3, 5, 10. *Βρεττία*: Strab. 6, 254 ff. Polyb. 9, 7. *Brutiorum Regio* bei Jornand. de regn. succ. p. 110. *Βρεττιανὴ χώρα* bei Polyb. 1, 56.) [28]) u. war dasjenige Land, das in den frühesten Zeiten (nebst Lucanien) *Oenotria* u. *Italia* im engern Sinne genannt wurde (Strab. l. l.). Es reichte vom Flusse Laus im W. u. vom Gebiete der Stadt Thurii (südl. vom Crathis) im O. bis zur Südspitze der Halbinsel, so dass es im N. an Lucanien grenzte, auf den übrigen 3 Seiten aber von der See, d. h. im W. von dem Tyrrhen. Meere u. dem *Fretum Siculum* [29]) u. im S. u. O. vom Ionischen Meere umgeben war (vgl. Str. u. Plin. ll. ll.), [30]) u. die heut. Provinz Calabria Ulteriore umfasste. Der westliche Hauptzweig des *Apenninus* (s. S. 490.) durchzog es in seiner ganzen Länge u. gab ihm den Charakter eines Gebirgslandes. An mehreren Punkten liefen auch die Seitenzweige desselben ins Meer aus und bildeten folgende Vorgebirge: an der Westküste das *Scyllaeum Prom.*, an der Südküste das *Prom. Leucopetra*, *Pr. Herculis* u. *Pr. Zephyrium*, u. an der Ostküste das

---

Vorigen, ebenfalls am Bradanus (nach Mann. S. 154. j. St. Giuliano, nach Reich. aber minder wahrscheinl. Monte Scaglioso). *Numistro* (Liv. 27, 2. *Νουμίστρων*: Ptol. 3, 1, 74. *Νομίστρων*: Plut. Marc. 24. *Numestrani*: Plin. l. l.), unweit der Grenze Apuliens, bekannt durch ein Treffen zwischen dem Consul Marcellus u. Hannibal (Liv. l. l.). Ausserdem nennt Plin. l. l. noch die *Eburini*, *Tergilani*, *Ursentini* (vgl. Münzen bei Eckhel I, 1. p. 166.) u. s. w., von deren Ortschaften wir die Lage nicht kennen. *)

28) Die Etymologie des Namens s. unten S. 767. Note 36.

29) Ueber das *Fretum Siculum* s. unten S. 778. Das tyrrhen. Meer bildete an der Westküste von Bruttium den *Sinus Terinaeus* od. *Hipponiates* (s. S. 501.) u. das ionische an der Ostküste den *Sinus Scylacius* od. *Scylleticus* (s. S. 502.). Ich trage hier noch nach, dass sich der dritte Name des MB. von Hippo *Sinus Napetinus* ebenfalls von einer sonst nicht weiter bekannten Stadt in Bruttium herschreibt, deren Einw. *Napetini* auf einer Inschr. bei Gruter 199, 1. Orelli 150. u. Romanelli Topogr. I. p. 301. erscheinen.

30) Weshalb es Strab. p. 255. fast eine Insel nennt.

†††) Mehrere kleine, blos im It. Ant. u. auf der T. P. erscheinende Ortschaften, deren Namen sich in der heut. Geogr. nicht erhalten haben, übergehe ich aus Mangel an Raum mit Stillschweigen.

Pr. Cocintum, *Pr. Lacinium* u. *Pr. Crimisa* (s. oben S. 497 ff.). Die Thäler des Landes waren reich bewässert, doch enthielt es keinen Hauptstrom, sondern blos eine Anzahl von Küstenflüssen, nämlich an der Ostküste in der Richtung von N. nach S. den *Crathis*, *Trais*, *Hylias*, *Crimisa*, *Neaethus*, [31]) *Aesarus*, *Targines*, *Arocha*, *Semirus*, *Crotalus*, *Carcines*, *Caecinus*, *Sagra* u. *Butrotus* (s. S. 517.), an der Südküste den *Alex* (s. S. 518.) u. an der Westküste von S. nach N. den *Crataeis*, *Metaurus*, [*Medama?*[32])], *Angitula*, *Lametus*, *Sabbatus*, *Batum* [33]) u. den Grenzfluss *Laus* (s. ebendas.), unter welchen die durch den Druck ausgezeichneten die bedeutenderen waren. Das Land eignete sich am bessten zur Viehzucht, die daher auch vorzüglich blühte (Varr. R. R. 2, 9.), während in den Niederungen u. Thälern auch der Getreide- u. Obstbau mit Erfolg betrieben wurde. [34]) Das geschätzteste Erzeugniss Bruttiums war das Pech des Silawaldes (s. S. 531.), doch lieferte es auch Kupfer (s. ebendas.), eine besondre Art Kohl (s. ebendas.) u. andre Produkte. Die alten Einwohner des Landes waren die *Oenotri* (s. S. 536.) gewesen; darauf aber bemächtigte sich ein Haufe *Lucani* (also Sabiner), [35]) der von seinen Landsleuten in Lucanien abgefallen war, [36])

---

31) Sickler Handb. d. alt. Geo. I. S. 427. sagt: „In ihn (den Neaethus) ergoss sich der *Teuthras* des Strabo.“ Allein dieser Teuthras, an welchem bei Strab. 6, 264. die Stadt Sybaris liegen soll (welchen Namen Reich. durch eine Verwechselung mit dem *Siberene* des Steph. B. 596. od. dem heut. Severina zu erklären sucht), beruht wohl nur auf einer falschen Lesart u. muss dem *Trais* weichen (vgl. Groskurd I. S. 463.); obgleich ich nicht verschweigen will, dass sich ein Fluss *Teuthras* in Italien (in Verbindung mit dem Lacus Lucrinus erwähnt) allerdings auch bei Prop. 1, 11, 11. findet.

32) Vgl. S. 518. Note ** (wo es durch einen Druckfehler *Nedama* statt *Medama* heisst). Sickler a. a. O. u. Andere setzen hier ohne Weiteres einen Fluss *Medama* an u. zitiren dabei mehrere Stellen, in welchen allen blos von der Stadt Medama die Rede ist.

33) Sickler a. a. O. nennt hier noch den *Ocinarus* (Ὠκίναρος) des Lycophr. Cass. 1008., den er für den heut. Bagni hält (?).

34) Doch scheint der Ackerbau früher allerdings wenig betrieben worden zu sein. Wenigstens rühmt sich Popilius noch in der oben S. 765. Note * erwähnten Inschr., dass er die in seinem Forum gesammelten Bewohner der Umgegend aus Hirten zu Ackerbauern gemacht habe.

35) Vgl. oben S. 758 f.

36) Davon soll sich auch nach Str. p. 256. u. Diod. 12, 22. 16, 55. (vgl. Justin. 22, 1, 12. u. Steph. B. v. Βρέττος) ihr Name herschreiben,

desselben (Diod. 16, 15. vgl. Str. 5, 228. u. Justin. 23, 1, 5.),[37] u. erhielt nun daselbst den Namen *Bruttii* (Liv. 22, 61. 24, 1. 2. 25, 1. 26, 12. 27, 41. 51. u. öfter, Mela 2, 4, 2. Eutr. 2, 12. 3, 12. Orelli 150. 1074. 1187. [38]) u. s. w. *Βρούττιοι:* Ptol. 3, 1, 9.74., bei den älteren Griechen *Βρέττιοι*: Strab. 5, 211. 6, 251. 253. ff. 256. 261. 283. Diod. 12, 22. u. s. w., bei Appian. Hann. 44. 49. etc. u. Proc. B. G. 3, 16. *Βρύττιοι* u. bei Dion. Per. 362. *Βρέντιοι*). Den ganzen Küstenstrich aber bewohnten Griechen, die daselbst mehrere ungemein blühende Pflanzstädte gegründet hatten. Der 2. punische Krieg, in welchem die Bruttier auf Hannibal's Seite standen, machte ihrer Freiheit, die sie früher gegen Agathokles von Syrakus (Diod. 21, 3, 8.) und Alexander von Epirus (Justin. 12, 2.) tapfer vertheidigt hatten, ein Ende. Sie wurden Unterthanen der Römer, welche dieselben, um sie für jenen Anschluss an Hannibal zu züchtigen, für Staatssklaven erklärten (d. h. als Lictoren, Gerichtsdiener, Boten der Magistrate u. s. w. brauchten: Appian. l. l. Diod. 16, 15. Str. 5, 251. Gell. 10, 3. Festus v. Bruttii) u. ihr Land in immer grössern Verfall gerathen liessen (Str. 6, 253 f.). Die bedeutendern, grösstentheils griechischen Städte desselben waren an der Westküste von N. nach S. *Clampetia*, [39]) *Vibo* od. *Hippon*, [40]) *Medama* [41]) u. *Rhegium*, [42]) u. an der Ostküste von S. nach N. *Locri*, [43]) *Caulon*, [44]) *Scylacium* [45]) u. *Croton*. [46])

---

indem in der Sprache der Lucaner *Brettier* „Abtrünnige" bedeute; wobei es aber freilich seltsam bleibt, dass die Bruttier selbst diesen Schimpfnamen adoptirten und fortwährend gebrauchten. Justinus l. l. leitet den Namen vielmehr vom Eigennamen einer Frau des Landes, *Bruttia*, die den entlaufenen Lucanischen Hirten zur Einnahme einer Festung behülflich war, u. Steph. l. l. mit Eustath. ad Dion. v. 362. von einem Sohne des Herkules Namens *Brettus* her, welche beiden Etymologien natürlich noch weniger für sich haben. Sickler Handb. d. alt. Geo. I. S. 425. findet es für wahrscheinlicher, dass der Name griechischen Ursprungs sei und eigentlich *Βρυττία* (von *βρύω*, d. h. „Land der Fülle [bei ihm durch Druckfehler *Füsse*], des strotzenden Wuchses") gelautet habe.

37) In der Zeit, wo diese Besitznahme des Landes durch die Lucaner Statt fand, stimmen die Alten nicht überein, indem Diod. 12, 22. das J. 445. v. Chr. od. Ol. 83, 4., Strab. p. 256. aber die Zeit, wo Dion sich anschickte, dem jüngern Dionysius die Herrschaft zu entreissen, d. h. Ol. 106., 1. od. 356. v. Chr. als diesen Zeitpunkt bestimmt.

38) Auf den beiden letzten Inschr. findet sich die Form *Brittii*.

39) *Clampetia* (Liv. 29, 38. 30, 19. Mela 2, 4, 9. *Clampetiae:* Plin. 3, 5, 10., auf der T. P. verschrieben *Clampeia*), bei den Griechen

Λαμπέτεια (Polyb. 13, 4, 2. Steph. B. 414., vermuthlich auch das *Λαμπέτη* bei Lycophr. 1068.), wohl der bedeutendste unter den eigentlichen bruttischen Küstenorten, von dem uns aber die Alten wenig berichten, u. zu Plin. Zeiten bereits verfallen; wahrscheinl. beim heut. Amantea od. S. Lucilo. *)

40) *Hipponium* (*Ἱππώνιον*: Scyl. p. 4. Str. 6, 256. Scymn. 307. Diod. 14, 107., die Einw. *Hipponiati*: Grut. 199, 1. Orelli 150.) u. abgekürzt *Hippo* (Mela 2, 4, 9. Plin. 3, 5, 10. 3, 7, 13.), woraus die Römer *Vibo* machten (Mela u. Plin. ll. ll. Cic. ad Att. 3, 3. pr. Planc. 40. Liv. 35, 40. Caes. B. C. 3, 101. *Vibona*: It. A. 111. vgl. Münzen bei Eckhel I, 1. p. 173.) u. ihr den Beinamen *Valentia* gaben (Plin. l. l. T. P. Gruter 150, 7. Orelli 3705. *Οὐιβῶνα Οὐαλεντία*: Str. l. l. *Οὐιβῶν Οὐαλεντία*: Ptol. 3, 1, 74.), eine bedeutende Hafenstadt an der Südküste des nach ihr benannten MB. (s. S. 501.) u. am Ende der Via Popilia, in einer reizenden Gegend, **) nach Str. u. Scymn. ll. ll. von den Locri Epizephyrii gegründet, nach Diod. l. l. aber schon früher vorhanden, da sie Ol. 98, 1. der ältere Dionysius eingenommen u. zerstört, die Einw. aber nach Syracusae abgeführt haben soll; vielleicht also von den Lokrern nur wiederhergestellt; später seit Ol. 106, 1. in Besitz der Bruttier (Str. l. l. Diod. 16, 15.), ***) denen sie die Römer abnahmen, welche sie im J. R. 561. kolonisirten (Liv. 35, 40. Vell. 1, 14, 8.); nach Cic. Verr. 5, 16. aber ein Munic., u. unter August ein bedeutender Seeplatz für die röm. Flotte mit Schiffswerften (Appian. B. C. 4, 81. 5, 91. 99.); jetzt Bivona am Golf von Eufemia, nördl. vom Städtchen St. Leone.†)

41) *Medama* (*ἡ Μέδαμα*: Scyl. p. 4. ††) Strab. 6, 256 f. Steph. B. 460.) †††) od. *Medma* (*Μέδμη*: Hecat. fr. 41. aus Steph. B. 451. *Μέδμα*: Scymn. 307. Mela 2, 4, 9. Plin. 3, 5, 10., bei Marcian. p. 13. verschrieben *Μέδνα*), ebenfalls von den Lokrern gegründet, angeblich an einem gleichnamigen Flusse, *†) mit einem Hafen, den Str. l. l. blos *Emporium* nennt, wahrscheinl. an der Mündung des Metaurus, u. mit einer berühmten Quelle (westl. vom heut. Rosarno zu suchen). **†)

42) *Rhegium* (*Ῥήγιον*: Herod. 1, 176 f. Thuc. 3, 86. Polyb. 1, 6. 7. etc. Scyl. p. 4. Str. 6, 253. 257 f. 268. Diod. 4, 85. 14, 8. 103. Cic. ad Div. 7, 19. 12, 25. ad Att. 16, 6. Liv. 24, 1. 26, 12. 31, 29. 31. Mela 2, 4, 8. Plin. 3, 5, 10. 3, 8, 14. It. A. 490. 491. Orelli 3308. u. s. w., die Einw. *Rhegini*: Orelli 150. 3838. u. anderw., vgl. auch

*) Vgl. Cluver It. ant. IV, 15. p. 1285.

**) Nach Str. l. l. soll Proserpina von Sicilien aus hierher gekommen sein, um Blumen zu pflücken.

***) Bei welchem vulgo fehlerhaft *Ἀπρώνιοι* gelesen wird.

†) Nach Cluver IV, 15. p. 1291. u. Bartels Briefe über Calabr. u. Sicil. I. S. 333. vielmehr Monte Leone, jedoch ohne Ruinen.

††) Wo vulgo *Μέσα* edirt wird. Vgl. Gail p. 340.

†††) Wo sich die Form *Μέσμα* findet.

*†) Vgl. oben S. 767. Note 32.

**†) Vgl. Cluver a. a. O. p. 1292.

Münzen bei Eckhel I, 1. p. 177.), *) zu Anfang des ersten messenischen Kriegs (Ol. 9, 3. oder 744. v. Chr.) von einer Mischung äolischer Chalcidenser aus Euboea u. dorischer Messenier **) an der sicilischen Meerenge gegründet (Str. p. 257. 260. Diod. 14, 40.) u. sehr bald, besonders seit der Anlegung des Hafens am Prom. Scyllaeum, eine blühende u. mächtige Stadt (Str. p. 258.), ***) bis sie nach eilfmonatlicher Belagerung Ol. 98, 1. vom ältern Dionysius erobert u. geplündert wurde (Diod. 14, 103. 106. 108. Polyb. 1, 6.), †) seit welcher Zeit ihre alte Blüthe für immer verschwunden blieb, wenn sie auch noch eine nicht ganz unansehnliche Mittelstadt heissen konnte. Dionysius d. jüng. gab ihr den Namen *Phoebie* (Diod. 15, 45. Str. p. 258.), der aber nicht wirklich in Gebrauch kam; ††) später litt die Stadt viel durch Erdbeben u. durch den Bürgerkrieg zwischen Marius u. Sulla, u. Augustus vermehrte die Zahl ihrer Einw. durch eine Auswahl aus der Mannschaft seiner Flotte (Appian. B. C. 4, 3. 86., daher wohl bei Ptol. 3, 1, 9. Ῥήγιον Ἰούλιον). †††) Von ihr od. eigentlich von der *Columna Rhegina* (Ῥηγίνων στῆλις) aus (die noch 100 Stad. od. 12½ Mill. nördl. von der Stadt entfernt war: Str. p. 268. Plin. l. l., nach der T. P. fälschlich 17 Mill., vgl. auch Mela 3, 10, 5. Appian. B. C. 5, 85. 103. 112. It. A. 490.) fand die gewöhnliche Ueberfahrt nach Messana statt, welches blos 70 Stad. von Rhegium entfernt war (It. A. 491.). Jetzt Reggio. *†)

*) Der Name wird von ῥήγνυμι abgeleitet, weil hier ein Durchbruch des Meeres Statt gefunden habe, durch welchen Sicilien von Italien losgerissen worden sei (Str. p. 258.); u. dieser ganze Küstenstrich soll nach Diod. 4, 85. schon vor der Gründung der Stadt den Namen Rhegium geführt haben. Diese Etymologie lässt sich wenigstens eher hören, als die von Str. l. l. hinzugefügte lateinische, nach welcher Rh. (von *regere*) eine Haupt- u. Residenzstadt bezeichnen soll. Vgl. jedoch auch Tzschuck. ad Melam Vol. II. P. 2. p. 340 ff. u. Mazocchi ad Tab. Heracl. p. 558.

**) Vgl. auch Heracl. Pont. 25. Diod. exc. Vat. p. 11. Dion. H. fragm. 17, 3. Eust. ad Dion. v. 476. Tzetz. ad Lycophr. 738. Solin. c. 8, 2. Heyne Opusc. Acad. II. p. 271 ff. Raoul-Rochette III. p. 277 ff. Ein angesehener Bürger aus Zankle od. Messana in Sicilien, Namens Antimnestus, leitete das ganze Unternehmen. Die Messenier müssen ein nicht unbedeutendes Element der Bevölkerung gewesen sein, da lange Zeit hindurch ein Messenier die höchste Obrigkeit daselbst war (Str. p. 257.), bis endlich die Rheginer diese erblichen messenischen Oberherren Ol. 79, 4. verjagten (Diod. 11, 76.).

***) Die bereits vor den Perserkriegen den Tarentinern 3000 ihrer Bürger zur Hülfe senden konnte (Herod. 7, 170.) u. zur Zeit des ältern Dionysius 80 Kriegsschiffe hatte (Diod. 14, 106.).

†) Die Rheginer sollen den Zorn des Dionysius dadurch gereizt haben, dass sie ihm, als er irgend eine von den vornehmern Bürgerstöchtern der Stadt zur Gemahlin begehrte, in ihrem Uebermuthe die Tochter des Scharfrichters anbieten liessen (Str. p. 258. Diod. 14, 44.).

††) Im J. 279. v. Chr. setzte sich die röm. Besatzung (4000 Campaner) in Besitz der Stadt, so wie der Habe u. Weiber der ermordeten Bürger; doch wurde die Stadt von den Römern, nach Vernichtung jener räuberischen Schaar, dem geflüchteten Theile der Einw. zurückgegeben (Polyb. 1, 7. Appian. Samn. 9, 1. 3.).

†††) Denn die von Jul. Cäsar beabsichtigte Kolonisirung war nicht zu Stande gekommen (Appian. B. C. 4, 1. 86.).

*†) Vgl. Morisani Inscriptiones Rheginae. Neap. 1770. 4.

43) *Locri* (*Λοκροί*: Polyb. 10, 1, 4. 12, 10, 5. 11. Ptol. 3, 1, 10. Mela 2, 4, 8. Liv. 29, 7, 3. Plin. 2, 62, 62. Justin. 20, 3. 21, 2. u. s. w. *Locrenses:* Orelli 150. 1799.), mit dem Beinamen *Epizephyrii* (*Ἐπιζεφύριοι*: Pind. Ol. 11, 15. Pyth. 2, 35. Thuc. 1, 24. 6, 44. Str. 6, 259 f. Steph. B. 426. vgl. Plin. 3, 5, 10.), *) eine schon Ol. 24, 2. oder 683. v. Chr. (Euseb. Chr. u. Str. l. l.) von Lokrern **) an der SO.-spitze der Halbinsel, nördl. vom Vgeb. Zephyrium angelegte Stadt, die besonders durch ihren Gesetzgeber Zaleucus berühmt wurde (Polyb. 12, 16.). Obgleich ohne eigentlichen Hafen, war sie doch eine blühende Handelsstadt, bis sie vom jüngern Dionysius zerstört wurde (Arist. Rep. 5, 7. Athen. 12, 11.). Sie wurde zwar wiederhergestellt, um ihre Blüthe aber war es nun geschehen, besonders da sie auch im Kriege gegen Pyrrhus (Appian. Samn. 3, 12.) u. im 2. pun. Kriege (Liv. 29, 8 ff.) wieder viel zu leiden hatte. Die Römer liessen ihr ihre Freiheit u. eigne Verfassung (Liv. 29, 21.). ***) Sie hatte nach Liv. 29, 6. 8. zwei Burgen, u. vor ihr befand sich ein alter u. reicher Tempel der Proserpina (Liv. 24, 23 f. 29, 7. 18. Appian. l. l.). Jetzt wenige Ruinen bei Motta di Burzano. †)

44) *Caulon* (Liv. 27, 12. 15. Virg. A. 3, 553. Plin. 3, 5, 10. vgl. Ovid. M. 15, 705.) od. *Caulonia* (*Καυλωνία*: Str. 6, 261. Diod. 16, 11. Steph. B. 140. 371. Mela 2, 4, 8., die Einw. *Cauloniatae:* Orelli 150., vgl. auch Münzen bei Eckhel I, 1. p. 167.), nach Strab. u. Steph. B. ll. ll., weil sie in einem Thale lag, ursprünglich (z. B. bei Hecat. fr. 52.) *Aulon* od. *Aulonia* (*Αὐλών*, *Αὐλωνία*) genannt, ††) u. nordöstl. von Locri von Crotoniaten (Scymn. 318.) od. Achaeern (Paus. 6, 3, 5. Str. l. l.) †††) gegründet, aber von Dionysius d. ält. zerstört, die Einw. nach Syracusae abgeführt u. der Grund u. Boden den Lokrern geschenkt (Str. l. l. Diod. 14, 106.); später zwar wiederhergestellt, aber im Kriege

*) Man leitet den Beinamen gewöhnlich vom Vgeb. Zephyrium her (vgl. Plin. 3, 5, 10.); da jedoch die Stadt von Pind. Ol. 10, 17. schlechtweg *Λοκροὶ Ζηφύριοι* genannt wird u. bei Diod. 14, 34. die ozolischen Lokrer in Griechenland *Προσεσπέριοι* heissen, so vermuthet Mannert IX, 2. S. 188. nicht ohne Grund, dass *Ἐπιζηφύριοι* nichts weiter als *Ζηφύριοι* oder westliche Lokrer bezeichne, die man *Ζηφυρίους* genannt habe, weil es schon in Griechenland selbst *Λοκροὺς Ἑσπερίους* gab.

**) Und zwar nach Strab. 6, 259. nicht von Opuntiern, wie Ephorus u. andre Schriftsteller (z. B. Polyb. 12, 5, 4 ff. 8 ff. Scymn. 315.) annähmen, sondern von Ozolischen Lokrern; was jedoch minder wahrscheinlich ist. Vgl. Mannert a. a. O. S. 187., überh. aber Heyne Opusc. Acad. II. p. 46 ff. u. Raoul-Rochette III. p. 193 ff. auch Mazocchi ad Tab. Heracl. p. 30. Die Einw. der Stadt selbst wenigstens betrachteten sich als Nachkommen des Ajax Oileus, u. da dessen Residenz (bei den Opuntiern) Naryx hiess, so nennt Virg. A. 3, 399. die Gründer von Locri *Narycii Locri*, so wie Ovid. M. 15, 705. die Stadt selbst *Narycia*, u. das oft erwähnte Narycische Pech (Virg. Ge. 2, 438. Colum. 10, 386. Plin. 14, 20, 25.) ist kein anderes als das bekannte bruttische aus dem nördl. von der Stadt gelegenen Sila-Walde.

***) Unstreitig eine durch den Zaleucus geordnete demokratische (vgl. Polyb. 12, 5 ff. 16. Str. 13, 600. Arist. Pol. 2, 4, 4.).

†) Vgl. de Saint-Non Voy. pittor. à Naples et en Sicile. III. p. 124 f.

††) Vgl. Tzschuck. ad Melam 2, 4, 8. Vol. III. P. 2. p. 408.

†††) Der daselbst heimische Cultus des delphischen Apollo spricht mehr für die Abkunft von Croton. Vgl. Müllers Dorier I. S. 264., überh. aber Heyne

mit Pyrrhus abermals (Paus. l. l.), *) u. nach ihrer nochmaligen Wiederherstellung (Liv. l. l.) im 2. pun. Kriege wahrscheinlich zum dritten Male zerstört u. nun nicht wieder aufgebaut (vgl. Str. u. Plin. ll. ll.) Man sucht sie zunächst südlich vom Fl. Sagra bei Castel Vetere, wo die Uferberge Monte Caulone ihren Namen noch bewahren.

45) *Scylacium* (Σκυλάκιον: Str. 6, 261. Ptol. 3, 1, 11. Mela 2, 4, 8. Plin. 3, 10, 15. Vellei. 1, 15. *Scyllaceum:* Virg. A. 3, 553. Orelli 136. 150.), ursprünglich *Scylletium* (Σκυλλήτιον: Str. l. l. Steph. B. 610. Plin. l. l.), auf zwei nahe beisammen liegenden Hügeln, 1 g. M. von der Küste u. dem Prom. Scyllaeum (s. S. 497.), zwischen den Flüssen Caecinus u. Carcines, von Atheniensern gegründet (Str. l. l. Serv. ad Aen. 3, 553. Plin. l. l.), **) zum Gebiete von Croton gehörig ***) u. ohne Hafen (daher bei Virg. l. l. der klippenreichen Küste wegen †) *navifragum Scyllaceum*). Von Dionysius d. ält. wurde sie den Lokrern geschenkt, u. später kam sie in den Besitz der Römer, unter denen sie sich stets als eine Mittelstadt erhielt. Noch j. Squillace (vgl. de Saint-Non Voy. pittor. III. p. 491 f.).

46) *Croton* oder *Croto* (ἡ Κρότων: Herod. 3, 125. 131. 8, 47. Thuc. 7, 35. Polyb. 5, 3. Str. 6, 259. 261 f. 269. 8, 387. Appian. Hann. 57. Ptol. 3, 1, 12. Diod. 11, 103. Steph. B. 388. Cic. ad Att. 9, 19. Liv. 1, 18. 24, 2. 26, 39. 34, 45. Mela 2, 4, 8. Plin. 3, 11, 15. Ovid. M. 15, 19. Sil. 11, 18. T. P., auch *Crotona:* Justin. 20, 4. Frontin. Strat. 3, 6. Petron. 116., die Einw. *Crotoniatae:* Cic. N. D. 2, 2. de Inv. 1, 1. *Crotonienses:* Liv. 22. extr. Plin. l. l. Justin. 20, 2. 11 f. u. *Crotonenses:* Frontin. 3, 6, 4. Orelli 4465.), ††) eine unter Myscelus aus Aegae (Str. p. 262. 387. Dion. H. 2, 59.) †††) von Achaeern (Herod. 8, 47.) in Verbindung mit Spartanern (Paus. 3, 1.) Ol. 17, 3. oder 710. v. Chr. (Dion. l. l.) *†) in einer ungemein gesunden Gegend (Str. p. 262. 269. Plin. 2, 96, 98.) am Fl. Aesarus (Dion. Per. 370. Liv. 24, 3.), 150 Stad. nördl. vom Prom. Lacinium (s. S. 498 f.) u. 60 Mill. südöstl. von Thurii, im Gebiete der Japyges (Ephor. ap. Str. p. 262.) gegründet, u. bald, obgleich sie keinen ganz sichern Hafen hatte (Polyb. 10, 1.), durch ihren blühenden Handel, ihre musterhafte Sittenreinheit u. ihre

Opusc. Acad. II. p. 203. Raoul-Rochette III. p. 189 ff. u. Poppo ad Thuc. T. I. P. 2. p. 551., auch Gorius Symb. liter. VII. p. 12 ff.

*) Die Einw. wanderten damals nach Sicilien aus u. gründeten dort eine Stadt Caulonia (Str. l. l.).

**) Nach Cassiod. Var. 12, 15. vom Ulysses gegründet.

***) Daher schlug sie wohl schwerlich eigene Münzen, u. die von Swinburne Reisen I. S. 414. angeführte mit der an sich schon fehlerhaften Aufschrift Σκυλλατίων ist höchst wahrscheinlich unächt.

†) Die jedoch Swinburne Reisen I. S. 414. hier nicht fand, so dass er das Epitheton bei Virg. unerklärlich findet.

††) Ueber die verschiedenen Formen des Namens vgl. Tzschuck. ad Melam Vol. II. P. 2. p. 331.

†††) Vgl. auch Eustath. ad Dion. v. 369. u. Schol. Aristoph. Equ. 1089. — Der Schol. Theocr. 4, 32. macht einen Sohn des Aeacus, Namens Croton, zu ihrem Gründer.

*†) Euseb. Chron. giebt fälschlich Ol. 19, 2. als Gründungsjahr an.

trefflichen Einrichtungen, an denen Pythagoras, der hier seine Schule errichtete (Str. p. 262. Justin. 20, 2. Dion. H. 2, 59. Diog. L. 8, 1, 3.), einen wesentlichen Antheil hatte,*) die reichste u. blühendste Stadt in ganz Italien von 12 Mill. Umfang (Liv. 24, 3. vgl. Scymn. 322.) u. mächtig genug, das übermüthige Sybaris im J. 510. v. Chr. zu stürzen (Diod. 12, 9. Str. p. 263. Scymn. v. 340); auch Hauptsitz der Athletik u. Gymnastik, die hier ihre höchste Vollendung erreichte (Str. l. l.). **) Seit der grossen Niederlage der Crotoniaten durch die Lokrer am Fl. Sagras aber (Str. p. 261 f. Justin. 20, 3.) konnte sich die Stadt, besonders da sie durch beständige neue Angriffe der Lucaner, des Dionysius, Agathokles u. Pyrrhus heimgesucht wurde (Diod. 14, 91. 103 f. 19, 10. 21, 4. Polyb. 1, 6. Liv. l. l.), nie wieder völlig erholen, u. Hannibal fand den festen u. daher für ihn sehr wichtigen Ort (Appian. B. Hann. 51.) schon ziemlich entvölkert (Liv. l. l. u. 23, 30.), weshalb ihn die Römer im J. R. 359. durch eine Kol. verstärkten (Liv. 34, 45. vgl. Dion. H. 1, 26.). Noch j. Crotona, aber ohne Ruinen. ***)

Die kleineren od. nur in früherer Zeit bedeutenderen Städte Bruttiums waren: *a*) an der Westküste: *Cerilli* (Sil. 8, 580. Κήριλλοι: Str. 6, 255., auf der T. P. *Cereli*), 1 g. M. südlich von der Mündung des Laus, also zwischen der Grenze u. Clampetia, schon im 2. pun. Kriege sehr gesunken (Sil. l. l.); j. Cirella Vecchia. *Parthenius Portus* (Plin. 3, 5, 10.), auch noch nördl. von Clampetia (nach Mann. S. 156. die Ruinen beim Dorfe Fiume, 8 Mill. nördl. von Amantea, nach Reich. aber Cetrara, der einzige Hafen zwischen Cerilli u. Clampetia). *Amantia* (blos beim G. Rav. 4, 32.), südl. von Clampetia (noch j. Amantea). *Terina* (ἡ Τερίνα: Scyl. p. 4. Strab. 6, 256. Scymn. 305. Plin. 3, 5, 10. Liv. 8, 24. Τέρεινα bei Lycophr. 726., die Einw. *Terinaei:* Orelli 150.), eine von Croton aus angelegte (Plin. l. l.), früher bedeutende Stadt, von welcher der Sinus Terinaeus (s. S. 501.) seinen Namen erhielt, aber schon vom Hannibal zerstört, u. nicht wieder hergestellt; jetzt Ruinen gleich südl. vom Flecken St. Eufemia (nach welchem jetzt der MB. benannt ist). *Temesa* (Τεμέση: Str. 1, 6. 6, 251. 255. 256. Steph. B. 647. Mela 2, 4, 9. Ovid. M. 15, 52. 707. Stat. Silv. 1, 1, 42. Plin. l. l.) oder *Tem(p)sa* (Τέμψα: Strab. p. 255. Ptol. 3, 1, 9. Cic. Verr. 5, 16. Liv. 34, 45. Plin. l. l. u. 14, 6, 8. §. 6., die Einw. *Tempsani:* Orelli 150. vgl. Münzen bei Eckhel I, 1. p. 182.), 10 Mill. südl. von Clampetia (T. P.), am Sinus Terinaeus, eine der ältesten ausonischen Städte im südl. Italien, †) in der sich dann Aetolier unter Thoas niederliessen (Str. p. 255.),

*) Vgl. Krische de societatis a Pythagora in urbe Crotoniatarum conditae scopo politico. Gotting. 1830. 4.

**) Vaterstadt des berühmten, um Ol. 67. lebenden Athleten Milon. Vgl. Pauly's Realencycl. V. S. 21.

***) Vgl. Molisi Cronica di Crotone. Nap. 1649. u. de Saint-Non Voy. II. p. 485 ff.

†) Und daher für das schon bei Homer Od. 1, 184. erscheinende kupferreiche Τεμέση gehalten (Str. l. l.). Vgl. jedoch Bd. I. S. 16. Note **. Der Gefährte des Ulysses, Polites, welcher von den Einw. gesteinigt worden sein sollte u. deshalb lange Zeit die Umgegend plagte, wurde in einem nahen Walde von wilden Oelbäumen als Heros verehrt (Str. p. 255. Paus. 6, 6.).

die aber später in Besitz der Lokrer, dann der Bruttier u. endlich der Römer gerieth, welche im J. R. 558. eine Kol. dahin sendeten (Str. l. l. Liv. 34, 45.). Die Umgegend lieferte sehr guten Wein (Plin. 14, 6, 8. §. 6.). Jetzt Ruinen bei Torre del Lupi. *) Ferner zwischen Vibo oder Hipponium u. Medama: *Portus Herculis* (ὁ Ἡρακλέους λιμήν: Str. 6, 256. Plin. l. l., wahrscheinlich zu Vibo gehörig, nach Mann. S. 168. identisch mit dem gleich folgenden Nicotera, nach Reich. aber bei Briatico, am richtigsten wohl Tropea). *Nicotera* (It. A. 106. 111.), 18 Mill. südwestl. von Vibo (noch j. unter dem alten Namen vorhanden). Zwischen Medama u. Rhegium: *Portus Orestis* (Plin. l. l.), unstreitig an der Mündung des Metaurus (beim heut. Gioja). *Arcias* (T. P., beim Geo. Rav. 4, 32. *Artiadis* im Genit.), wahrscheinlich am Metaurus, 12 Mill. südwestl. von Taurianum, im Innern (j. verschwunden). *Balarus* (Βαλαρός: Appian. B. C. 4, 85.), ein unbedeutender Hafenort am Prom. Scyllaeum. *Scyllaeum* (Plin. l. l., vgl. Str. 6, 257.), am gleichnamigen Vgeb. (s. S. 497.), wo nach Str. l. l. schon der Tyrann von Rhegium Anaxilaos einen befestigten Hafen anlegte (noch j. Scilla od. Sciglio). Südlich von Rhegium setzt die T. P. noch einen Flecken *Leucopetra* bei dem gleichnamigen Vgeb. (s. S. 498.) an. An der Südküste lagen beim Prom. Herculis (s. ebendas.) u. 20 Stad. südöstl. von Rhegium nach dem It. A. 115. der Ort *Decastadium*, nach der T. P. aber *Scyle*, (Mann. S. 185. sucht Ersteren beim heut. Dorfe Molito, Reich. aber hält ihn richtiger für Castidio), u. in derselben Gegend am Flusse Alex auch *Peripolium* (Περιπόλιον: Thuc. 3, 99.). An der Ostküste fanden sich von SW. gegen NO.: *Hipporum* (It. A. 115.), 22 Mill. östl. von Decastadium, am Prom. Zephyrium (nach Reich. j. Spartivento, nach Andern Felo); ferner zwischen Locri u. Caulon: *Consilinum* (Plin. l. l. Cassiod. Var. 8. ep. ult. Front. de col. p. 109.), **) nördl. von Hipporum (jetzt Consignano); zwischen Caulon u. Scyllaceum: *Mystia* (Mela 2, 4, 8. ***) Plin. l. l. Μυστία: Steph. B. 480., die Einw. Μυστιανοί: Steph. l. l., nach Mann. S. 195. beim heut. Monasterace); *Cocintus* (It. A. 114.) am gleichnamigen Vgeb. (s. S. 498.), 22 Mill. südl. von Scyllaceum (beim heut. Torre Vedera am Vgeb. Stilo); *Castra Hannibalis* (Plin. 3, 10, 15. T. P., beim Ge. Rav. l. l. blos *Annibal*), ein vom Hannibal an der schmalsten Stelle der Halbinsel angelegter befestigter Hafenplatz (nach Mann. S. 198. Ruinen beim heut. Flecken Soverato am Flüsschen Vetrano, nach Reich. aber Torre di Catanzaro nordöstl. von Scyl-

*) Zwei Orte von unsichrer Lage, die beide an demselben MB. gelegen u. ebenfalls Gelegenheit zu seiner Benennung gegeben haben sollen, sind *Napete* (s. oben S. 766. Note 29.) u. *Lametum* (? Λαμητῖνοι: Hecat. fr. 40. aus Steph. B. 414.), höchst wahrscheinlich am Fl. Lametus (dem heut. in den Golf von Eufemia fallenden Lamato), so dass es mit der Bestimmung des Hecat. „bei Croton" nicht so genau zu nehmen ist.

**) Welche beide die *Consilinenses* fälschlich nach Lucanien setzen, da sowohl Plinius, als die Aehnlichkeit des heut. Namens Consignano dem Orte vielmehr seine Stelle im südlichsten Theile von Bruttium anweisen. Reichard freilich unterscheidet zwei Orte, *Consilinum* (Plin.) in Bruttium (j. Consignano) u. *Cosilianum* (T. P. od. *Consilinum*: Front., Cassiod.) in Lucanien (j. Casalnovo).

***) Wo sich die Lesart *Mystiae* findet. Vgl. Tzschuck. ad Melam Vol. II. P. 2. p. 336. Ob vielleicht auch Ptol. 3, 1, 75. mit seinem nach Petelia genannten Ἄβυστρον denselben Ort meint, bleibt ungewiss.

laceum); zwischen Scyllaceum u. Croton: *Tacina* (It. A. 114.), an der Mündung des Flüsschens Targines (der jetzt selbst Tacina heisst: s. S. 517.), 22 Mill. nordöstl. von Scyllaceum; endlich zwischen Croton u. der Nordgrenze: *Petelia* (*Πετηλία*: Str. 6, 254. Ptol. 3, 1, 75. Steph. B. 545. Mela 2, 4, 8. Liv. 23, 30. 27, 26. T. P., die Einw. *Petelini*, *Πετηλῖνοι*: Polyb. 7, 1. Liv. 23, 20. Orelli 137. 3678. 3939. *Πετήλιοι*: Appian. Hann. 29. *Πετιλῖνοι*: Athen. 12, 6. p. 528.) oder *Petilia* (Plin. 3, 10, 15. Virg. A. 3, 402. Sil. 12, 431. Val. Max. 6, 6. Frontin. Strat. 4, 5, 18., *) vgl. auch Münzen bei Eckhel I, 1. p. 110., beim Ge. Rav. 4, 31. fehlerhaft *Pelia*), eine sehr alte, griechische, der Sage nach vom Philoktet gegründete, dann zum Gebiete von Croton gehörige, u. später von den Samnitern, d. h. Lucanern, eroberte u. stark befestigte (Str. l. l.) Stadt auf einer steilen Anhöhe 3 g. M. nördl. v. Croton, die sich, während die umwohnenden Bruttier dem Hannibal zufielen, tapfer gegen ihn vertheidigte, bei einem verzweifelten Ausfalle ihrer Bürger aber im J. R. 538. diese fast alle verlor (Liv. 23, 30.), worauf Hannibal sie mit Bruttiern bevölkerte (Appian. Hann. 29. Polyb. 7, 1.); die Römer jedoch sammelten die Reste der alten Einw. u. gaben ihnen ihre Stadt zurück. Jetzt Strongoli mit Ruinen u. Inschr. **) *Macalla* (*Μάκαλλα*: Arist. mir. ausc. 107. Lycophr. 927. c. Schol. Steph. B. 436.), ***) im Gebiete von Croton, 120 Stad. von dieser Stadt entfernt, mit einem Tempel des Apollo Halios, der aber wohl in einiger Entfernung von der Stadt am Vgeb. Crimisa (s. S. 499.) lag, u. in welchem Philoktet die Pfeile des Herkules niedergelegt haben soll (nach Reich. das heut. Melissa). *Crimisa* (*Κρίμισα*: Str. 6, 254. Lycophr. 913. Steph. B. 387.), auf einer Anhöhe am gleichnamigen Vgeb., jedoch in einiger Entfernung von der Küste (nach Reich. j. Ciro). *Chone* (*Χώνη*: Apollod. ap. Str. 255. Hesych. h. v. Steph. B. 724.), gleich neben der Vorigen (oder vielmehr nach Mann. S. 214. identisch mit ihr, so dass Chone überhaupt nur eine Stadt der Chones bezeichne; Andere halten Chone für Belcastro). *Paternum* (It. A. 114.), 32 Mill. nördl. von der Mündung des Neaethus †) (nach. Reich. j. Torre Fiumenica). *Roscianum* (It. A. 114., bei Proc. B. G. 3, 28. *Ῥουσκία*), 27 Mill. nördl. von der Vorigen, ein von den Römern angelegtes Kastell, welches den Pass Labula beschützte, der hier an der Küste den Eingang nach Bruttium bildete (Proc. l. l.). Die Ortschaften im innern Lande waren in der Richtung von N. nach S.: [*Vergae*: Liv. 30, 19., nach Reich. Verbicaro?] *Caprasia* (It. A. 105. 110. T. P., beim Ge. Rav. l. l. *Capratia*), an der aus Lucanien nach Vibo u. s. w. führenden

*) In welchen Stellen jedoch auch mehrere Codd. die andere Schreibart haben, welche nach den Inschr. u. Münzen die richtigere ist. Vgl. Tzschuck. ad Melam Vol. II. P. 2. p. 332 f.

**) Vgl. Swinburne Reisen I. S. 389. u. de Saint-Non Voy. III. p. 93 ff.

***) Die ältere Lesart bei Lycophr. u. Steph. ist *Μάκελλα*. Bei Aristot. edirt Weise *τὰ μαλακά*. Uebrigens ist der Ort nicht, wie es Sickler I. S. 432. begegnet ist, mit dem von Polyb., Livius u. Ptol. erwähnten *Macella* (in Sicilien) zu verwechseln.

†) Zwischen Tacina u. Paternum erscheint nämlich im It. A. p. 114. noch ein *Metum* (?), es ist aber statt *Meto* unstreitig *Neeto* zu lesen u. der oben S. 517. genannte Fluss *Neaethus*, kein Ort gemeint.

Via Popilia, wahrscheinl. am Crathis (nach Mann. S. 163. j. Casello, nach Reich. aber wohl richtiger Tarsi). [*Besidiae:* Liv. l. l., nach Reich. Bisignano an derselben Strasse. *Uffugum:* Liv. ibid., nach Reich. Fognano, westl. von der Vorigen. *Hetriculum:* Liv. ibid., nach Reich. Lattarico, südöstl. von Fognano. *Syphaeum:* Liv. ibid., nach Reich. Montalto, südl. vom Vorigen. (?)] *Argentanum* (Liv. ibid.), nordöstl. von Clambetia; noch j. Argentino. *Acherontia* (Ἀχεροντία: Proc. B. G. 4, 26. *Acherontini:* Plin. l. l.), an dem für Alexander von Epirus verhängnissvollen Flusse Acheron (s. S. 517.), im 6. Jahrh. ein festes Kastell (Proc. l. l., j. Cirenza od. Acerenza, nach Reich. aber Acri). **Pandosia** (Πανδοσία: Theopomp. fr. 233. aus Plin. l. l. Scyl. p. 4. Str. 6, 256. Steph. B. 524. Liv. 8, 24. Justin. 12, 2. vgl. Münzen bei Eckhel I, 1. p. 177.), eine alte Stadt auf oder an 3 Anhöhen am Fl. Acheron, also nahe bei der Vorigen, einst Residenz einheimischer oenotrischer Fürsten u. ebenfalls dem Epiroten Alexander vom Orakel als verhängnissvoll für ihn bezeichnet, zur Zeit der Römer aber bereits verschwunden (gewöhnlich fur das heut. Castel Franco gehalten). **Consentia** (Κονσεντία: Str. 6, 256. Ptol. 3, 1, 74. Appian. Hann. 36. B. C. 5, 58. Liv. 8, 24. 23, 30. 29, 38. 30, 19. Plin. l. l. It. A. 105. 110. Ge. Rav. l. l., bei Jornand. Get. 30. u. Orelli 3308. schon *Cosentia*, auf der T. P. *Cotentia*, die Einw. *Consentini:* Varr. R. R. 1, 7, 6. Cic. Fin. 1, 111. Liv. 25, 1.), die alte, feste u. ansehnliche Hauptstadt der Bruttii auf einer Anhöhe am Fl. Crathis, später gesunken, aber als fester Ort immer noch wichtig. Merkwürdig als Todesort des Gothenkönigs Alarich, der sich in dem Flussbette des zu diesem Zwecke auf einige Zeit abgeleiteten Barentinus begraben liess (Jornand. B. G. 30.; (noch j. Cosenza, die Hauptst. von Calabria Citra). *Mamertium* (Μαμέρτιον: Str. 6, 255. vgl. Festus v. Mamertini), ein von einem Haufen Samniter, der unter dem Schutze des Mamers (od. Mars) auf gutes Glück ausgesendet worden war, *) am Silawalde **) gegründeter Ort (nach Reich. das heut. Martorano). *Tisia* (Τισία: Appian. Hann. 44. Diod. 37. ecl. 1. Steph. B. 658.), ebenfalls am Silawalde u. auf dem M. Clibanus, eine feste Bergstadt (nach Reich. Monte Tasitano, nordöstl. von Martorano). *Siberena* (Σιβερηνή: Steph. B. 596. vgl. Const. Porph. de them. 2, 10., der von einem Städtchen der heil. Severina in der Gegend von Croton spricht), ***) nordwestl. von Croton u. dem Prom. Junonis Laciniae (j. S. Severina). *Carcinus* (Mela 2, 4, 8.), unstreitig am Fl. Carcines (s. S. 517.), nördl. von Scyllaceum u. nordwestl. von Castra Hannibalis (nach Reich. j. Catanzaro). *Taurianum* (Mela l. l. T. P., unstreitig auch das *Taurania* des Plin. l. l. u. das Ταυρανία des Steph. B.

*) Vgl. oben S. 636. Note 25.

**) Diese *Sila silva* (Str. 6, 261. Cic. Brut. 22. Virg. A. 12, 715. Plin. 3, 5, 10.) zog sich in einer Ausdehnung von 700 Stad. durch das ganze südliche Bruttium von Consentia bis zur Meerenge u. lieferte das schon oben S. 531. erwähnte treffliche bruttische Pech. (Vgl. Bartels Briefe I. S. 286 ff.)

***) Nach Reichard auch das *Sibaris* des Liv. 26, 39. u. das von Strab. 6, 264. erwähnte *Sybaris* am Flusse Teuthras. Das *Sibaris* des Livius könnte vielleicht mit *Sibarena* identisch sein, schwerlich aber das *Sybaris* des Strabo. Vgl. Groskurd zu Strabo Bd. I. S. 463., der dieses vielmehr am Trais (dem heut. Trianto), westl. vom alten, berühmten Sybaris sucht. Vgl. auch oben S. 767. Note 31.

§. 120. Wir lassen der Geographie von Italien die Beschreibung der drei grossen, westlich von ihm gelegenen u. gewöhnlich als ein Anhang dazu betrachteten Inseln des Mare Internum *Sicilia*, *Sardinia* u. *Corsica* folgen.

Sicilia

(Mela 2, 7, 14. 18. 3, 6, 4. Plin. 3, 8, 14. Vell. 2, 38. Flor. 1, 18. 2, 6. 3, 1. Tac. A. 4, 13. Orelli 619. u. s. w. ἡ Σικελία: Aesch. Prom. 369. Pind. O. 1, 20. P. 1, 35. N. 1, 19. Herod. 7, 170. Scyl. p. 4. 55. 56. Polyb. 1, 42. Str. 1, 54. 60. 2, 83. u. öfter, Ptol. 7, 5, 11. 8, 9, 1. 4. Steph. B. 599.), bisweilen auch *Sicania* (Σικανία: Herod. l. l. Thuc. 6, 2. Str. 6, 270. Diod. 5, 2. Dion. H. 1, 22. Plin. u. Steph. ll. ll. Justin. 4, 2. Sil. 2, 334. Plin. 3, 8, 14. Solin. 5, 7.) [47]) u. wegen ihrer, durch 3 weit hervortretende Vorgebirge

---

640.), an der Via Popilia, 23 Mill. südöstl. von Vibo u. östlich von Nicotera (nach Reich. j. Toretto, nach Mann. S. 170. aber minder wahrscheinlich an der Mündung des Metaurus bei Gioja, wo sich vielmehr der Portus Orestis befand). *Succeianum* u. *Subsicivum* (It. A. 115.), zwei Orte an der Strasse von Scyllaceum nach Rhegium, zwischen Cocintum u. Altanum. [*Scidrus* (Σκίδρος: Herod. 6, 21. Steph. B. 607.), der Ort, wo sich nach der Zerstörung von Sybaris ein Theil der Sybariten niederliess, der aber später nicht weiter genannt wird; nach Reich. das heut. Sideroni od. Siderno.? Im südlichsten Theile von Bruttium sucht Reich. auch das von Steph. B. 170. schlechthin als eine Stadt Italiens erwähnte *Bobonia* (Βοβώνεια), welches er für das heut. Bove hält.?] Im Allgemeinen vgl. über Bruttium G. F. da Cropani Calabria illustrata. Nap. 1691. Gabr. Barrius de antiquitate et situ Calabriae. Rom. 1737. Fol. u. Thom. Aceti Additiones et notae in Barrii de ant. etc. ibid. 1738. — Vor der Küste von Bruttium lagen auch einige kleine Inseln, nämlich im tyrrhen. Meere die *Oenotrides Insulae*, oder *Pontia* u. *Iscia* (Plin. 3, 7, 13.), südl. von Clampetia (j. die Klippen Isca), die *Ithacesiae Insulae* (Plin. l. l.), vor dem Hafen von Vibo (auf neueren Karten nicht zu finden), u. im ionischen Meere vor dem Prom. Lacinium die angebliche Insel der Calypso (Scyl. p. 5.) *Ogygia* (Plin. 3, 10, 15.), *) u. neben derselben die blos von Plin. l. l. erwähnten Inseln *Dioscorôn*, *Teris*, *Eranusa* u. *Moloëssa* (die sämmtlich auf den neueren Karten nicht erscheinen u. vielleicht auch nie vorhanden waren).

47) Beide Namen erhielt sie von ihren späteren Bewohnern, den *Siculi* oder *Sicani* (Dion. H. 1, 22. Diod. 5, 2.). S. unten. Man hielt daher *Trinacria* für den ältern Namen (Thuc., Diod., Dion. H. u. Justin. ll. ll.), der nach Scymn. v. 267. von den Iberern herrühren soll (? vgl. Bd. I. S. 272. Note d.).

*) Ueber Homers fabelhafte Insel *Ogygia*, die gewiss nicht hier zu suchen ist, vgl. Bd. I. S. 21.

gebildeten,[48]) dreieckigen Gestalt auch *Trinacria* (*Τρινάκρια*: Pind. fragm. 143. Thuc. 6, 2. Scymn. 267. Steph. B. 665. Virg. A. 3, 440. 581. *Trinacris*: Ovid. F. 4, 419.) oder *Trinacia* (*Thrinacia*, *Τρινακία*, *Θρινακία*), [49]) u. daher bei röm. Dichtern auch *Triquetra* (Hor. Sat. 2, 6, 55. Sil. 5, 490. Plin. l. l. vgl. mit Lucr. 1, 718.) genannt [50]) (beschrieben von Strab. 6, 265 ff. Ptol. 3, 4. Mela 2, 7, 14 ff. Plin. 3, 8, 14. Solin. c. 5. u. A.), dachte man sich stets in der Form eines Dreiecks oder griech. Δ (Mela 2, 7, 14.), [51]) u. hielt es, gewiss mit Recht, für ein durch eine grosse Erdrevoluzion von Italien losgerissenes Land.(Aeschyl. ap. Str. 6, 258. Mela l. l. Lucr. 1, 721. Virg. A. 3, 414. Ovid. M. 15, 290. Sil. 14, 11. Plin. l. l. Senec. Cons. ad Marc. 17. Isid. Orig. 13, 8. Solin. 8,

---

48) Steph. B. 666. führt mit Rücksicht auf die doppelte Schreibart des Namens eine doppelte Etymologie desselben an, entweder *ὅτι τρεῖς ἄκρας ἔχει* oder *ὅτι θρίνακί ἐστιν ὁμοία*. Mit der erstern Etymologie stimmen auch Eust. ad Hom. Od. 11, 106. p. 421. u. ad Dion. v. 467. u. Schol. Apollon. 4, 291. überein. Doch erwähnt Steph. l. l. auch noch eine andre, von einem König Trinacrus, einem Sohne des Neptun (vgl. Schol. Apollon. 4, 965.). Nach Strab. 6, 251. aber wurde das ρ blos des Wohlklangs wegen später oft ausgelassen. Uebrigens folgte man bei dieser Benennung offenbar auch der Auktorität des Homer, indem man dessen *Θρινακία* (Od. 11, 106 ff. 12, 351. 127 ff. 19, 275.) allgemein für das spätere Sicilien hielt; gegen welche Ansicht jedoch Völcker Hom. Geo. S. 119 ff. wichtige Zweifel erhoben hat. Vgl. Bd. I. unsers Handb. S. 19. Note 35.

49) Vgl. ausser Str. l. l. u. Dion. Per. 467. Dorvill. Sic. I, 9. p. 163. u. Tzschuck. ad Melam Vol. III. P. 2. p. 839. mit der vorigen Note, überhaupt aber über die verschiedenen Namen der Insel u. ihre Gründe Cluver Sicil. ant. I, 2.

50) Da jedoch jene 3 Landspitzen (das Pachynum etwa ausgenommen) flach u. sandig u. keine eigentlichen Vorgebirge sind (Ovid. M. 13, 724. sagt ganz richtig: *tribus excurrit in aequora linguis*), so heisst die Insel mit grösserm Rechte als Trinacria bei Pind. ap. Eustath. ad Dion. 467. *τριγλώχιν* u. bei Lycophr. 966. *τρίδειρος*.

51) Doch hatten freilich die Alten lange Zeit über die Richtung u. das Längenverhältniss der drei Seiten zu einander eine falsche Ansicht. (Vgl. Bd. I. S. 197. Note 56. u. besonders S. 344 f.) Erst bei Ptolem. findet sich eine etwas richtigere Vorstellung von der Gestalt der Insel. (Vgl. Bd. I. S. 419. Note 48.) Sonst vgl. über die Kenntnisse der Alten von dieser, durch Pindar zuerst etwas genauer bekannt werdenden, Insel auch Bd. I. S. 40. (Pindar), 71. (Herodot), 124. (Scylax), 168. (Theophrast), 177. (Callimachus), 227. (Polybius), 273. (Scymnus), 387. (Plinius) u. s. w.

2.),[52]) so wie für die grösste Insel des Mare Internum (Str. 2, 123.).[53]) Die Meerenge, welche sie von Italien trennte, oder das *Fretum Siculum* (Mela 2, 7, 14. Plin. 3, 5, 10. 3, 8, 14. Flor. 3, 6. 4, 8. Solin. 5. ὁ Σικελικὸς πορθμός: Str. 2, 122. Scymn. 284. u. s. w. *Siciliense Fretum:* Cic. N. D. 3, 10. Σικελὸς ῥόος: Dion. Per. 85.), [54]) war an seiner schmalsten Stelle (bei Messana) 12 Stad. oder 1500 röm. Schr. breit (Scyl. p. 4. Polyb. 1, 42. Diod. 4, 23. Plin. 3, 8, 14.; nur Str. 2, 122. bestimmt die Breite fälschlich zu sieben u. 6, 257. gar nur zu 6 Stad.) [55]) u. wegen seiner Klippen u. Strudel (Scylla u. Charybdis) für die Schifffahrt sehr gefährlich [56]) (j. il Faro di Messina). Das Hauptgebirge der durchaus gebirgigen Insel waren die *Nebrodi Montes* (Sil. 14, 236. Solin. 5. τὰ Νευρώδη ὄρη: Str. 6, 274. *Nebrodes:* Solin. 5, 11. 12.), [57]) eine Fortsetzung des Apen-

52) Str. 1, 54. widerspricht jedoch dieser herrschenden Ansicht u. lässt Sicilien durch das Feuer des Aetna aus der Tiefe des Meeres hervorgehoben werden. Auch die Neuern sind bekanntlich getheilter Ansicht hierüber; doch stimmen die Meisten (wie Fazellus de reb. Sic. I, 1. c. 2. Dorvill. Sic. c. 15. p. 268. Buffon Allg. Naturgesch. II. S. 28. Galanti Descr. delle Sicilie I. Bartel Briefe über Sicil. II. S. 11. u. A.) mit der Meinung der Alten überein.

53) Ueber die Schätzungen ihrer Grösse bei den Alten vgl. Bd. I. S. 109. 344. 387. etc. Nach Ephorus bei Str. 6, 266. brauchte man zu ihrer Umschiffung 5 Tage u. ebensoviel Nächte, nach Posidon. ap. Str. ibid. betrug die Umschiffung 4400 Stad. u. nach Plin. 3, 8, 14. der Umfang 618,000 röm. Schr. Längenbestimmungen der einzelnen 3 Seiten s. bei Str. l. l. Diod. 5, 2. u. Plin. l. l. Ueber das falsche Bild, das sich die Alten von der Insel machten, vgl. Bd. I. S. 344., auch S. 197. Note 56. u. S. 419. Note 48.

54) Auch schlechthin *Fretum* u. Πορθμός (Thuc. 4, 24. Paus. 6, 4, 2. vgl. Duker. ad Flor. 1, 26. u. Oudend. ad Caes. B. G. 1, 29.). Andre Namen waren *Scyllaeum Fretum* (Cic. pr. Sext. 8. Σκυλλαῖος πορθμός: Athen. 7. p. 311. ὁ περὶ τὴν Σκύλλαν πορθμός: Plat. Epist. 7.), ὁ Ἰταλίας πορθμός (Antig. Car. c. 138.) u. s. w. Vgl. Cluver Sic. ant. I, 5. p. 61. u. Dorvill. Sic. I, 1. p. 8.

55) Es erweitert sich aber bei einer Länge von 4 g. M. (nach Plin. 3, 8, 14. blos von 15 Mill.) gegen S. bis auf 2 g. M. Breite, u. die Ueberfahrt von Rhegium nach Messana betrug nach Strab. 6, 268. sechszig, der Abstand zwischen den Vgeb. Pelorum u. Caenys in Bruttium aber nach Plin. 3, 5, 10. zwölf Stad. Nach Silius 14, 10. war die Entfernung der beiden Küsten an der schmalsten Stelle so gering, dass man von beiden Seiten die Hunde bellen u. die Hähne krähen hörte.

56) Vgl. jedoch oben S. 498. Note 18.

57) Angeblich von der Menge der seine Wälder durchstreifenden Hirschkälber (νεβρῶν) benannt (Str. l. l. Solin. 5, 12. vgl. Fazelli Rerum Sic. scriptt. Francof. ad M. 1579. Fol. p. 192. u. Cluver. Sic. ant. p. 365.)

ninus, welche die ganze Insel in südwestlicher Richtung durchzieht (j. Madonia od. Madunie). [58]) Einzelne Nebenzweige u. besonders hervortretende Höhen desselben bildeten der *Aetna* (ἡ *Αἴτνη*: Hesiod. ap. Str. 1, 23. Pind. P. 1, 36 ff. Str. 6, 268. 273. Ptol. 3, 4, 10. Mela 2, 7, 17. Plin. 3, 8, 14. Virg. A. 3, 571 ff. Sil. 14, 58. Claud. R. Pros. 1, 164 ff. Solin. 5, 9.) [59]) im nordöstl. Theile der Insel, nördl. von Catana, den Alten von den ältesten Zeiten her als Vulkan bekannt, [60]) welcher der ganzen Insel einen vulkanischen Charakter gab (Justin. 4, 1.; noch j. Aetna od. Monte Gibello;) [61]) der *Neptunius M.* (Solin. 5, 11. 12.) im Gebiete von Messana; der *Maro* (Plin. 3, 8, 14.) u. die *Gemelli Colles* (ibid.), wahrscheinlich in den westlichern Theilen der Insel; [62]) der *Cratas* (ὁ *Κράτας*:

58) Vgl. Bartels Briefe III. S. 374. Jacob Neue Nachr. über Sicil. (Hannov. 1824.) S. 3. de Saint-Non Voy. IV. p. 109. u. A.

59) Der Name ist wahrscheinlich von *αἴθω*, *brennen*, herzuleiten.

60) Daher in der Mythe die Bergmasse, welche Jupiter auf die Giganten Typhon (Pind. l. l. Aech. Prom. 351 ff. Str. 13, 626.) od. Enceladus (Virg. l. l. Oppian. Cyn. 1, 273 ff.) warf, oder die Werkstätte des Vulkan u. der Cyklopen (Cic. Div. 2, 9. vgl. Str. 1, 20. Lucil. Aetna 29 f. Solin. c. 11.). Poetische Schilderungen seiner Ausbrüche geben Pindar, Virgil, Silius u. Claudian in d. angef. Stellen, so wie das Gedicht des Lucilius, welches ausschliesslich vom Aetna handelt; historische Nachrichten von heftigen Ausbrüchen desselben aber Thuc. 3, 116. Diod. 5, 6. Arist. mir. ausc. 40. Cic. N. D. 2, 58. Liv. 26, 29. u. A. Bei einem derselben soll Empedokles ein Opfer seiner Wissbegierde geworden sein, dem zu Ehren noch jetzt die Ueberreste eines alten röm. Wartthurms nahe am Gipfel torre del Filosofo heissen (vgl. Parthey Wanderungen durch Sicil. S. 260.). In der spätern Zeit war der Berg ruhiger geworden u. erinnerte nur noch durch eine fast immer aus ihm aufsteigende Rauchsäule an seine vulkanische Natur (Oros. 2, 14.). Schon die Alten bemerkten, dass der Berg bei jedem Ausbruche etwas zusammensinke, u. also früher noch höher gewesen sei (Senec. Ep. 79. Aelian. V. H. 8, 11. Vgl. Parthey a. a. O. S. 268.) Der Gipfel des Berges zeigte nach Str. 6, 273 f. eine ebene Fläche von 20 Stad. Umfang (vgl. auch Plin. 3, 8, 14.), aus welcher sich der unersteigliche Krater erhebt. Die Spitze ist kahl u. mit Asche (im Winter mit Schnee) bedeckt, der Abhang aber waldig u. fruchtbar, u. die durch die Asche gedüngte Umgegend besonders den Weinreben gedeihlich (Str. 5, 247.). Vgl. über ihn Ukert II, 1. S. 200 f. Bartels Briefe II. S. 330 ff. Kephalides Reise II. S. 79 ff. de Saint-Non Voy. III. p. 477 ff. IV. p. 20 ff. u. A.

61) D. i. das arabische *Dsjäbbl* = Hochgebirge.

62) Da es Plin. l. l. als etwas Merkwürdiges anführt, dass man das donnernde Getöse des Aetna bis zu diesen beiden Bergen hin höre. Cluver Sic. ant. p. 364. sucht sie zwischen den Heräischen Bergen u. dem heut. Monte di Mele.

Ptol. 3, 4, 10.), auch im W. der Insel; [63]) der *Eryx* (ὁ Ἔρυξ: Herod. 4, 45. Thuc. 6, 2. Polyb. 1, 55. 58. 2, 7. Str. p.272 f. 608. Diod. 4, 83. 22, 14. u. öfter, Mela 2, 7, 17. Virg. A. 5, 759. Plin. 3, 8, 14. Suet. Claud. 25. Tac. A. 4, 43. Solin. 5, 9. u. s. w.), im äussersten W. bei Drepanum, ein ziemlich isolirter u. steiler Felsen, [64]) dessen Gipfel den reichen u. berühmten Tempel der Venus Erycina trug (Polyb. 1, 55. Diod. 24, 1. Cic. Verr. 2, 8.; [65]) jetzt St. Giuliano); [66]) u. die *Heraei Montes* (τὰ Ἥραια ὄρη: Diod. 4, 86.), eine vom Hauptgebirge südl. bis zum Prom. Pachynum hinstreichende, zwar lange, aber nicht sehr hohe u. gut angebaute Bergreihe (j. Monti Sori). Die Insel hatte folgende Vorgebirge: [67]) *a*) an der Ostküste in der Richtung von N. nach S.: *Pelorus* (Πέλωρος ἄκρα: Ptol. 3, 4, 2. Ovid. M. 13, 727. Sil. 14, 78. Plin. 3, 8, 14. Mart. Cap. 6. p. 208.) od. *Pelorum* (Plin. 3, 5, 11. [68]) Πελωρίς:

---

63) Nach Fazellus p. 192. zwischen Panormus u. Triocala, nach Cluver p. 635. aber nördl. von den Gemelli Colles u. der Quelle des Himera bis Panormus im NW. u. bis zu den Quellen des Crimissus im W.

64) Nach Polyb. l. l. nächst dem Aetna der höchste Berg der Insel, was jedoch nicht der Fall ist, obgleich er allerdings als ein ziemlich isolirter u. steiler Felsen nach dem Aetna unter allen Bergen Siciliens am meisten in die Augen fällt. Vgl. de Saint-Non Voy. IV. p. 177. 185 f.

65) Mit ihm war auch ein durch den Cultus geheiligtes, früher sehr stark besuchtes Hetäreninstitut verbunden (Diod. 4, 83. Strab. 6, 272.), was auf einen phönizischen Ursprung des Tempels schliessen lässt, weshalb ihn auch die Carthaginienser ebenso heilig hielten, als die Sicilianer (Diod. l. l.). Zu Strabo's u. Tacitus (ll. ll.) Zeiten war er zwar noch vorhanden u. bewohnt, fing aber schon an in Verfall zu kommen. Von der an ihm gelegenen gleichnamigen Stadt s. unten S. 793.

66) Mit einem halb verfallenen, ursprünglich saracenischem Schlosse Namens Trapano del Monte. (Vgl. de Saint-Non a. a. O. p. 186.)

67) Die durch den Druck ausgezeichneten sind jene 3 vorzüglich zu beachtenden Landspitzen (denn Vorgebirge im eigentlichen Sinne sind es nicht: vgl. oben S. 778. Note 50.), durch welche die dreieckige Gestalt der Insel bedingt wurde.

68) Aus andern Stellen, wie Ovid. M. 5, 350. 15, 706. u. s. w., lässt sich auf die Nominativform nicht schliessen. Wahrscheinlich war *Pelorus* (neben *Peloris* u. *Pelorias*) der eigentl. Name u. *Pelorum* blos eine röm. Form, bei der man *Promont.* supplirte. Vgl. über die verschiedenen Formen des Namens Tzschuck. ad Melam Vol. II. P. 2. p. 564 f. Uebrigens soll das Vgeb. seinen Namen davon erhalten haben, weil hier Hannibal den von ihm in blindem Zorne getödteten Steuermann Pelorus begraben hätte (Mela I. l. Val. Max. 9, 8, 1. Serv. ad Aen. 3, 411. Isid. Orig. 14, 7.); doch war unstreitig der

Thuc. 4, 25. Dion. Per. 469. 472. Cic. Verr. 5, 3. Mela 2, 7, 15. 16. *Πελωριάς:* Polyb. 1, 42. Str. 1, 22 f. 6, 257. 265 ff. Ovid. F. 4, 479. Solin. 5, 2.), die flache NOspitze Siciliens am Fretum Siculum, nordöstl. von Messana (j. Capo di Faro od. Faro di Messina); *Drepanum* (Plin. l. l.), zwischen Messana u. Tauromenium (nach Harduin u. Mann. IX, 2. S. 280. j. Capo di S. Alessio, nach Reich. Capo Grosso); *Argennum* (*Ἄργεννον:* Ptol. 3, 4, 9.), bei Tauromenium (j. Taormina od. S. Angelo, nach Mann. S. 279. aber Cap Grosso); *Plemmyrium* (*Πλεμμύριον:* Thuc. 7, 4. Diod. 13, 14.), gleich südlich von Syracusae (nach Steph. B. 555. mit einem gleichnamigen Kastell; j. Punta di Gigante); u. ***Pachynus*** (*Πάχυνος*: Scyl. p. 4. Polyb. 1, 25. 42. Str. 6, 266. Ptol. 1, 12, 11. 3, 4, 8. Dion. Per. 469. 471. Steph. B. 537. Ovid. M. 13, 725. F. 4, 479. Solin. 5, 2. Mart. Cap. 6. p. 208.) oder ***Pachynum*** (Mela u. Plin. ll. ll.), [69]) die SOspitze u. der südlichste Punkt der Insel, an einer zu einem Hafen dienenden Bucht (*Portus Pachyni:* Cic. Verr. 5, 34., dem heut. Porto di Palo); j. Capo Passaro. [70]) *b*) An der Südküste: *Odysseum* (*Ὀδυσσεία ἄκρα*: Ptol. 3, 4, 7. Lycophr. 1030., nach Tzetz. ad Lycophr. l. l. früher *Κάκρα;* nach Reich jetzt Punta di Circia); u. *Bucra* (*Βούκρα*: Ptol. l. l.), etwas westl. vom Vorigen, südl. von Camarina (j. Butera). *c*) An der Westküste: ***Lilybaeum*** (*Λιλύβαιον*: Polyb. 1, 42. Orph. Arg. 1248. Str. 2, 122. 6, 265 ff. 17, 834. Ptol. 1, 12, 11. 3, 4, 5. 8, 9, 4. Diod. 13, 54. Oppian. Cyn. 1, 172. Steph. B. 423. Mela 2, 7, 15. 16. Plin. 3, 8, 14. 7, 21, 21. Ovid. F. 4, 479. Solin. 5, 2. u. s. w. *Λιλυβηΐς ἄκρη*: Apollon. 4, 919. *Λιλύβη*: Dion. Per. 469.), die flache Westspitze bei der gleichnamigen Stadt (s. unten S. 793.); [71]) jetzt Capo Boeo, Boco,

---

Name älter als Hannibal (vgl. Serv. l. l., der an einer andern Stelle, ad Aen. 3, 687., auch eine andre Etymol. von πέλωρ od. πελώριος angiebt, u. die von Tzschucke ad Melam Vol. III. P. 2. p. 846. angef. Stellen neuerer Gelehrten).

69) Die zweite Sylbe ist gewöhnlich lang, kurz aber bei Dion. Per. 469. 471. Prisc. Per. 480. 482. u. Avien. 635.

70) Vgl. Thevenot Voy. I. p. 11.

71) Die Entfernung desselben von dem nächsten Punkte Africa's od. dem Cap Bon wird von Polyb. 1, 42. richtig zu 1000, von Str. 17, 834. (u. dem It. A. 494.) aber zu 1500 Stad. u. von Plin. 7, 21, 21. zu 135 Mill. angegeben. Bei Cic. Acad. 4, 25. soll es statt 1800 vielleicht 1080 Stad. heissen.

Bove od. di Marsala).[72] *d)* An der Nordküste von W. nach O.: *Aegithallum* (ὁ *Αἰγίθαλλος*: Diod. fr. 24. T. IX. p. 341. Bip.[73]) *Αἰγίθαλον* bei Zonar. h. v., *Αἰγίθαρος* bei Ptol. 3, 4, 4.), zwischen Lilybaeum u. Drepanum (j. C. di S. Teodoro) u. *Phalacrium* (*Φαλάκριον*: Ptol. 3, 4, 2.), am östlichsten Theile der Nordküste zwischen Mylae u. dem Vgeb. Pelorum (j. C. Rasoculmo). Unter den Flüssen, die alle nicht sehr gross sein können, sind noch die bedeutendsten der *Symaethus* (ὁ *Σύμαιθος*: Thuc. 6, 65. Scyl. p. 4. Str. 6, 272. Ptol. 3, 4, 9. Virg. A. 9, 584. Sil. 14, 232. Ovid. M. 13, 730. F. 4, 472. *Symaethum*, sc. flumen: Plin. 3, 8, 14.), an der Ostküste am Fusse des Aetna, der Grenzfluss zwischen dem Gebiete von Leontini u. Catana (Thuc. l. l.), an welchem die Stadt Centuripae lag (Str. l. l.), j. Giaretta;[74]) der *Himera* (*Ἱμέρα*: Pind. P. 1, 152. Polyb. 7, 4. Str. 6, 272. Ptol. 3, 4, 7. Diod. 19, 109. Mela 2, 7, 17. Liv. 24, 6. Plin. 3, 8, 14. Sil. 14, 234.), an der Südküste, der auf dem Heraeischen Gebirge (beim heutigen Städtchen Gangi) entspringt, einst die Grenze zwischen dem Gebiete der Syracusaner u. Carthaginienser bildete (Polyb. Mela u. Liv. ll. ll.), bei Enna eine Salzquelle aufnimmt u. daher bis zu seiner Mündung Salzwasser hat (vgl. Diod. l. l., u. daher j. Fiume Salso heisst),[74b]) u. ein zweiter *Himera* (Str. 6, 266. Ptol. 3, 4, 3. Liv. Mela u. Plin. ll. ll.) an der Nordküste zwischen der Stadt Himera u. Thermae, der nach der unrichtigen Annahme der Alten (vgl. Mela l. l. Vitr. 8, 3. Sil. 14, 233. Solin. 5, 17. Vib. Sequ. p. 12.), aus einer u. derselben Quelle mit dem südl. Himera entspringen sollte (nach Mann. S. 402. der heut. St. Leonardo, nach

---

72) Vgl. Thevenot a. a. O. Bartel's Briefe II. p. 12. Houel Reisen S. 47 f.

73) Wo allerdings ein Flecken verstanden wird, der nach Diod. später *Ἄκελλον* hiess; höchst wahrscheinlich aber lag er auf dem Berge, der das von Ptol. genannte Vorgeb. bildete, so dass es auch bei Letzterem wohl richtiger *Αἰγίθαλλος* heissen sollte.

74) Ein nördlicher Nebenfluss desselben ist der *Cyamosorus* (*Κυαμόσωρος*: Polyb. 1, 9.) bei Centuripae, an welchem Hiero mit den Sikulern kämpfte (nach Mann. S. 417. j. Dittaino, nach Reich. aber Trachino), der nördl. wieder den bei der gleichnamigen Stadt fliessenden *Hadranus* (*Ἄδρανος*: Steph. B. 23., noch j. Adriano, aber auch Gabella: vgl. Mann. S. 428.) u. südl. den *Chrysas* (*Χρύσας*: Diod. 14, 95. Cic. Verr. 4, 45. Sil. 14, 229.; der nach Reichard der heutige Dittaine ist) in sich aufnimmt. [Als einen südlichen Nebenfluss setzt Reich. den *Eryces* des Steph. B. (wo?) an, den er für den heut. Balagonia hält.]

47b) Solin. 5, 17. lässt umgekehrt den südl. Himera süsses, den nördlichen aber salziges (*amarus*) Wasser enthalten.

Sickler I. S. 438. aber der Fiume Grande od. Termini).[75]) Die Seen der Insel waren der vom Fl. Anapus gebildete Sumpf *Lysimelia* (*Λυσιμέλεια*: Thuc. 7, 53.) bei Syracusae an der Ostküste, der auch den Namen *Syraco*

---

75) Die kleineren Küstenflüsse waren *a*) an der Ostküste von NO. nach SW.: *Acesines* (*Ἀκεσίνης*: Thuc. 4, 25.) od. *Asines* (Plin. 3, 8, 14. bei Vib. Sequ. p. 4. *Asinius*), unstreitig derselbe, den Appian. B. C. 5, 109. *Ὀνοβάλας* nennt, bei Tauromenium, zwischen ihr u. Naxus (der heut. Alcantara bei Taormino). *) *Acis* (*Ἄκις*: Theocr. 1, 69. Ovid. M. 13, 885., **) bei Serv. ad Virg. Ecl. 9, 39. auch *Acinius*), der nach Vib. Sequ. p. 4. vom Aetna herabkommt, und an welchem ohne Zweifel der im Itin. A. 87. vorkommende Ort Acium an der Strasse von Tauromenium nach Catana lag (jetzt Fiume di Jaci). [*Symaethus*: s. oben.] *Lissus* (*Λίσσος*: Polyb. 7, 6, 5.), der sich bei Leontini in einen See ergiesst u. in zwei Aermen wieder aus ihm hervorkommt, von denen der kleinere nördliche u. nach Scyl. p. 4. 20 Stad. weit gegen Leontini hin schiffbare *Terias* (*Τηρίας*: Thuc, 6, 50. 94. Diod. 14, 14. Plin. l. l.), ***) der grössere südl. aber *Pantagies* (Ovid. F. 4, 471. Plin. l.l.) od. *Pantagias* (Virg. A. 3, 689. Sil. 14, 232. Claud. R. Pros. 2, 58. Vib. Sequ. p. 16. *Παντάκιος*: Thuc. 6, 4. *Πάνταχος*: Ptol. 3, 4, 9.) hiess, welche beide zwischen Murgantia u. Acesta mündeten (der heut. Lentini mit seinen beiden Armen, von denen der nördliche od. der alte Terias j. Guaralunga heisst). *Alabon* (*Ἀλάβων*: Diod. 4, 80. Steph. B. 58. Plin. l. l. *Ἄλαβον* od. *Ἄλαβος*: Ptol. 3, 4, 9. *Alabis*: Sil. 14, 228. u. Vib. Sequ. p. 4., bei Plut. Timol. 34. verschrieben *Ἄβολον*) bei Hyblae mündend (nach Mann. S. 306. j. Cantaro, nach Reich. aber j. S. Giuliano). *Longanus* (*Λογγανός*: Polyb. 1, 9., bei Diod. 22, 15. *Λοιτανός*) im Gefilde von Mylae, also unstreitig derselbe, den Liv. 24, 30. 31. selbst *Myla* nennt, merkwürdig durch den Sieg Hiero's über die Mamertiner (Polyb. u. Diod. ll. ll.; wahrscheinl. der heutige St. Lucia: vgl. Mannert S. 277 f.). *Anapus* (*Ἄναπος*: Thuc. 6, 96. 7, 78. Theocr. 1, 68. Liv. 24, 36. Ovid. ex P. 2, 10, 26. Vib. Sequ. p. 4.), †) bei Syracusae mündend u. den (unten erwähnten) See Lysimelia od. Syraco bildend (j. Alfeo). *Cacyparis* (*Κακύπαρις*: Thuc. 7, 80. südl. von Syracusae (nach Mann. S. 339. j. Cassibile, nach Reich. aber j. della Fontane bianche). *Orinus* (*Ὄρινος*, vulgo *Ἐρίνεος*: Ptol. 3, 4, 8., nach Mann. S. 340. j. Gallo). *Asinarus* (*Ἀσίναρος*: Thuc. 7, 84.

*) Reich. unterscheidet den *Onobalas* (od. *Tauromenius*), den er für den heut. Cantara hält, vom *Asines*, welchen er für identisch mit dem gleich folgenden *Acis* nimmt; Mannert aber IX, 2. S. 283 f. glaubt, gewiss richtiger, dass beide Namen denselben Fluss bezeichnen u. *Onobalas* vielleicht die sikulische Benennung desselben war.

**) In welchen beiden Stellen von dem mythischen Grunde der Entstehung des Flüsschens u. seines Namens die Rede ist.

***) Mannert IX, 2. S. 299. nimmt den *Terias* für identisch mit dem *Alabus* des Ptol. (s. weiter unten) u. den *Lissus* für ein Nebenflüsschen desselben.

†) Der noch 3 andre Namen des Flusses nennt: *Ancus*, *Ano* u. *Anotisphoros*.

(Συρακώ: Scymn. 280. Steph. B. 625.) führte u. von welchem die Stadt selbst ihren Namen empfangen haben sollte; die *Camarina*

Plut. Nicias 27.), südl. von Flavia (nach Sickler S. 437. j. Freddo (?), nach Mann. S. 340. u. Reich. di Noto) u. *Helorus* (Ἕλωρος: Herod. 7, 154. Pind. N. 9, 40. Steph. B. 262. Virg. A. 3, 689. Ovid. F. 4, 477. Sil. 14, 270. *) Vib. Sequ. p. 11., bei Diod. 14, 104. Ἕλωρις) od. *Helorum* (Plin. l. l.), bei der gleichnamigen Stadt mündend (j. Abisso: vgl. Mann. S. 340.). *b*) An der Südküste: *Motychanus* (Μοτυχάνυς: Ptol. 3, 4, 7., nach Mann. S. 342. u. Sickler S. 437. j. Fiume di Ragusa, nach Reich. F. di Scicli). *Hirminius* (Plin. l. l., nach Sickler a. a. O. j. Maulo, nach Reich. F. di Ragusa). *Hipparis* (Ἵππαρις: Pind. O. 5, 1. 27. Sil. 14, 230., bei Ptol. l. l. Ἵππωρος), östlich neben Camarina mündend (j. Camarina). *Oanus* (Ὤανος: Pind. O. 5, 25.), ebenfalls bei Camarina (nach Mann. S. 345. j. Frascolari). *Achates* (Ἀχάτης: Theophr. de lapid. §. 31. Plin. 37, 10, 54. Sil. 14, 229. Solin. 5.), nordwestl. vom Hipparis, dadurch merkwürdig, dass man in ihm den ersten Achat fand (j. Dirillo im Val di Noto), vielleicht derselbe Fluss, den Polyb. 1, 53. *Alycus* (Ἄλυκος) nennt. **) *Vagedrusa* (Sil. 14, 229., nach Reich. j. Manomuzza). *Gelas* od. *Gela* (Virg. A. 3, 70. Ovid. F. 4, 470. Plin. l. l. [wo vulgo *Delas*] Sil. 14, 218. Vib. Sequ. p. 10., bei Thuc. 6, 4. u. Steph. B. 202. Γέλα), östl. von der Stadt Gela (j. F. di Terra Nuova). [*Himera*: s. oben.] *Camicus* (Vib. Sequ. p. 7., j. Canna od. Fiume di Palma bei Sciacca im Val di Mazara). *Acragas* (Cic. Verr. 2, 50. Plin. l. l.) bei Agrigentum (j. Girgenti od. Fiume di S. Biago). *Halycus* (Ἄλυκος: Diod. 15, 18.) bei Heraclea Minoa (j. Platani). *Isburus* (Ἴσβουρος: Ptol. 3, 4, 5.), westl. von Thermae (nach Reich. identisch mit der *Solia* des Ge. Rav. 5, 23. u. der heut. Maccasoli, nach Mann. S. 369. der Corbo, nach Sickler S. 438. u. Reinganum Selinus S. 14. u. 23. aber richtiger der Calata bellota). *Allava* (It. A. 88.), bei einem gleichnamigen Flecken u. dem Caprianus Mons, (nach Sickler a. a. O. noch j. Alava, nach Reich. der Calata bellota). *Atys* (Plin. l. l., j. Carabi od. Corbo). *Hypsas* (Ὕψας: Ptol. 3, 4, 6. Plin. l. l. Sil. 14, 227. Vib. Sequ. p. 12., vgl. die Münzen von Selinus, in dessen Nähe er floss, j. Belici od. Belice sinistre). *Selinus* (Vib. Sequ. p. 17., nach Reich. identisch mit dem *Lanarius* des It. A. 88.), bei der gleichnamigen Stadt (j. Madiuni); ***) ein zweiter *Halycus* (Diod. 16, 82. Plut. Tim. 34., †) jetzt Arena oder Delia). *c*) An der Westküste: *Mazara* (Μάζαρα: Ptol. 3, 4, 5. Diod. 23, 54. Plin. l. l.) bei der gleichnamigen Stadt (noch j. Mazzara). *Sossius* (Σόσσιος: Ptol. l. l., nach

*) Der ihn *clamosus Helorus* nennt.

**) Und den wenigstens Mannert S. 350. (der den *Achates* ganz übergeht) für den heut. Dirillo hält. Mit dem weiter unten genannten *Halycus* wenigstens darf er nicht verwechselt werden.

***) Vgl. über den *Selinus* Reinganum S. 60 ff. u. über den *Hypsas* Ders. S. 65 ff.

†) In beiden Stellen wird wohl fälschlich *Λύκος* edirt (wenn nicht etwa *Ha* blos der punische Artikel ist). Der Fluss wurde nach Timoleons Siegen als Grenze zwischen dem carthag. Gebiete u. dem freien Sicilien angenommen, u. kann also mit dem obigen Halycus nicht identisch sein, wie gewöhnlich angenommen wird. Vgl. Pauly's Realencycl. III. S. 1052 f. u. Reinganum Sel. S. 14. u. 22.

Palus (*Καμαρίνα λίμνη*: Lucian. Pseudol. 32. Steph. B. 349. Suid. h. v. Brunck. Anthol. Gr. III. p. 148. Virg. A. 3, 700. u. das. Serv. Sil. 14, 199.) bei der gleichnamigen Stadt an der Südküste, vom Flusse Hipparis gebildet (noch jetzt Camarina); [76]) der See *Pergus* (Ovid. M. 5, 385. Claud. R. Pros. 2, 112.), im Innern der Insel südwestl. von Enna (j. Percusa od. Laghitello), der *Lacus Palicorum* (ἡ τῶν Παλίκων λίμνη: Diod. 11, 89. vgl. Arist. mir. ausc. 58. Steph. B. 520. v. *Παλίκη*, Virg. A. 9, 285. Sil. 14, 219. Macr. Sat. 5, 19. *Stagna Palicorum:* Ovid. M. 5, 406. *stagna Palici:* id. ex P. 2, 10, 25.), bei der Stadt Palice, 1 St. nordwestl. von Menae, südöstlich vom Vorigen, zwischen ihm und dem Syraco, ein unermesslich tiefer, einen starken Schwefelgeruch verbreitender See von

---

Reinganum S. 22. Marsala, nach Reich. aber der noch östlich vom Mazzara an der Südküste mündende Belice destre, u. nach Mann. S. 373. der Arena). *Acithius* (*Ἀκίθιος*: Ptol. 3, 4, 5., nach Mann. S. 374. der Marsala?). *Porpax* (*Πόρπαξ*: Aelian. V. H. 2, 33.) zwischen Lilybaeum u. Drepanum (jetzt Birgi). *d*) An der Nordküste: *Bathys* (*Βαθύς*: Ptol. 3, 4, 4., jetzt Jati). *Scamander* (ὁ *Σκάμανδρος*: Strab. 13, 608. Diod. 20, 71.) bei Segesta (der heutige Name ist unbekannt; er ergiesst sich in den MB. Castell a Mare). *Crimisus* (*Κριμισός*: Dion. H. 1, 52. Lycophr. 961.) oder *Crimissus* (*Κριμισσός*: Aelian. V. H. 2, 33. *Crimessus:* Nep. Tim. 2. *Κριμησός*: Plut. Tim. 25. 28. *Crinisus:* Virg. A. 5, 38. Vib. Sequ. p. 8.),*) im Gebiete von Segesta, merkwürdig durch den Sieg des Timoleon über die Carthaginienser (nach Fazellus I, 7. c. 4. u. Mann. S. 397. der heut. S. Bartolomeo od. Freddo).**) *Telmissus* (*Τελμισσός*: Aelian. V. H. 2, 33.), westl. von Parthenium (j. Tremisteri). *Orethus* (Vib. Sequ. p. 15., von Polyb. 1, 40. ohne Angabe des Namens erwähnt) bei Panormus (j. Ofeto). *Eleutherus* (*Ἐλεύθερος*: Ptol. 3, 4, 3.) bei Soluntum (j. Bagaria, nach Andern Admirati). [*Himera:* s. oben.] *Monalus* (*Μόναλος*: Ptol. 3, 4, 3.), zwischen Cephaloedium u. Alaesa (nach Mann. S. 407. j. Pollina). *Halesus* (Colum. 10, 268. Solin. c. 5. Prisc. v. 500.) bei Halesa od. Alaesa (nach Reich. j. Pittineo). *Chydas* (*Χύδας*: Ptol. 3, 4, 2.) bei Aluntium (j. Rosamarina od. Fiume di Naso). *Timethus* (*Τιμῆθος* od. *Τμῆθος*: Ptol. l. l., j. Patti). *Helicon* (*Ἑλικών*: Ptol. l. l.) bei Tyndaris (j. Furnari) u. *Melas* (Ovid. F. 4, 476.) bei Mylae (j. Mela). ***)

76) Ueber das bekannte Sprichwort μὴ κίνει Καμαρίναν u. seine Entstehung vgl. die im Texte angef. Stellen. Nach Vib. Sequ. p. 26. hiess er früher *Hyperia*.

*) Ueber die Orthographie des Namens vgl. Heins. ad Claud. R. Pros. 2, 57. u. Cellar. Sic. ant. 2, 12.

**) Vgl. Kephalides Reise I. S. 248. Reichard macht ihn willkührlich zu einem westlichen Nebenflusse des oben genannten Hypsas an der Südküste, ohne seinen heut. Namen anzugeben.

***) Nach Reichard identisch mit dem *Fascelinus* des Vib. Sequ. (wo?).

etwa 100 Schr. Durchmesser mit kaltem, milchartigem Wasser u. 3 Kratern in seiner Mitte, die beständig Wasser aussprudelten, u. an den sich viele mythol. Sagen knüpften, weshalb er auch zu einer Art von Gottesgericht benutzt wurde,[77]) (bei Mineo)[78]); der *Cocanius Lac.* (Plin. 31, 7, 39.) an der Südküste u. A. Unter den Quellen sind besonders die fischreiche (Cic. Verr. 4, 53. Sil. 14, 53. Diod. 5, 3.) *Arethusa* (*Ἀρέθουσα:* Pind. P. 3, 122. N. 1, 1 ff. Str. 6, 270 f. Paus. 5, 7, 2. Diod. l. l. Virg. A. 3, 649. Ovid. M. 5, 315 ff. Mela 2, 7, 16. Plin. 2, 103, 106. 31, 5, 30. u. s. w.) zu Syracusae (auf der SW-seite der Nasos) [79]) u. *Cyane* (*Κυάνη:* Diod. 5, 4. Aelian. V. H. 2, 33. Cic. Verr. 4, 48. Virg. A. 3, 692. Ovid. M. 5, 410 ff. F. 4, 469. ex P. 2, 10, 26. Sen. Q. N. 26. Plin. 3, 8, 14. Claud. R. Pros. 3, 245. Vib. Sequ. p. 23.), im südöstlichen Theile der Insel, ganz in der Nähe von Syracusae, deren Wasser in den Anapus fällt (j. Pisma), [80]) zu erwähnen. Ueber die ungemeine Fruchtbarkeit der sehr gut bewässerten Insel, welche die von Italien noch übertraf,

77) Die *Palici* waren der Sage nach Söhne des Jupiter u. der Nymphe Thalia, u. hatten als rächende Gottheiten an dem See einen alten berühmten Tempel, dessen Heiligkeit auch unter der röm. Herrschaft noch fortdauerte (Diod. Ecl. 36. p. 531. u. 534.). In streitigen Rechtsfällen wurde an dem Sprudel des Sees ein feierlicher Eid abgelegt, u. erfolgte darauf keine unmittelbare Strafe der Götter, so ging der Schwörende als gerechtfertigter u. siegender Theil von dannen; hatte er aber falsch geschworen, so fiel er entweder augenblicklich todt in den See, oder wurde auf der Stelle blind u. s. w. (vgl. die im Texte angef. Stellen). In dem Tempel fand auch jeder entlaufene Sklave ein Asyl, bis sein Herr ihm verzieh u. eine bessere Behandlung versprach. (Diod. u. Macr. ll. ll. vgl. Mannert S. 432 f. u. Heyne ad Virg. l. l.) Der See ist unstreitig auch identisch mit der Quelle *Menais* im Gebiete von Leontini, *per quem cives eius loci timent iurare* (Vib. Sequ. p. 22.).

78) Vgl. die Beschreibung in Bartels Briefen III. S. 37.

79) Ueber den von den Alten angenommenen unterirdischen Zusammenhang derselben mit dem Flusse Alpheus im Peloponnes vgl. ausser Pind. Paus. Virg. Mela u. Plin. ll. ll. auch Antig. Car. 155. Sen. N. Q. 3, 26. 6, 8. u. A. bei Cluver Sic. ant. I, 12. p. 158. u. Tzschuck. ad Melae l. l. Vol. III. P. 2. p. 852 f. (der genau u. ausführlich von ihr handelt). Von Strab. 6, 271. wird jedoch dieses Mährchen verspottet u. widerlegt. Uebrig. vgl. über sie auch Fazellus de reb. Sic. I, 4. c. 1. u. Brydone Reisen, Brief 12. S. 239.

80) Nach der Mythe öffnete hier Neptun die Erde, um die bei Enna geraubte Proserpina in die Unterwelt hinabzuführen, u. aus der Oeffnung drang nun diese Quelle hervor (Diod. Ovid. Claud. ll. ll.). Vib. Sequ. p. 23. führt diese Quelle als einen See an, durch welchen der Anapus seinen Lauf nimmt.

herrscht bei den Alten nur eine Stimme (vgl. Str. 6, 273. Diod. 5, 2. Flor. 3, 19, 3. Sil. 14, 23. Solin. c. 11. u. s. w.), [81]) u. sie galt daher für die Kornkammer Roms (Str. l. l. Cic. Verr. 2, 2. Manil. 12. Liv. 26, 40, 16. 27, 5, 5. u. s. w.). [82]) Hinsichtlich der Produkte ist in den östlicheren Theilen der Insel eine grosse Verwandtschaft mit Unteritalien, in den südlicheren dagegen mit der benachbarten libyschen Küste nicht zu verkennen. [83]) Das Hauptprodukt Siciliens war der treffliche Weizen (Str. l. l. Diod. 5, 2. Theophr. de caus. plant. 3, 21, 2. Plin. 18, 7, 12.), ausserdem aber nennt Str. 6. p. 273. Schlachtvieh, Häute, Wolle, Honig (vgl. Varr. R. R. 3, 16. Plin. 19, 13, 13. u. 14, 14.), Wachs u. Safran (vgl. Colum. 9, 2.) als die wichtigsten Ausfuhrartikel, während er andere Erzeugnisse, die grösstentheils auf der Insel selbst konsumirt wurden, wie Südfrüchte aller Art, Wein, Oel (Plin. 8, 6, 8. Theophr. h. pl. 8, 6. 3.), Abrotonum (Plin. 21, 21, 92.), Mangold (*beta*: id. 19, 8, 40.), Cactus (id. 31, 16, 57. Theophr. h. pl. 6, 4. Athen. 2. p. 70.), Zwergpalmen (Plin. 13, 4, 9. Theophr. h. pl. 2, 6, 11. vgl. Cic. Verr. 5, 33. Virg. A. 3, 705. Sil. 14, 200.), [84]) Erdpech (Plin. 35, 15, 51.), Marienglas (id. 36, 22, 45.), essbare Schnecken (id. 30, 6, 15.) u. s. w., mit Stillschweigen übergeht. Die Viehzucht stand ebenfalls in grosser Blüthe (Str. l. l.), namentlich auch die Pferdezucht (Virg. A. 3, 704.). Was die Einwohner betrifft, so nennt uns die Mythe die wilden, riesigen *Cyclopes* (*Κύκλωπες*: Hom. Od. 9, 107 ff. 149. 401. vgl. Hesiod. Th. 140 ff. Apollod. 1, 1, 2. u. A.) u. *Laestrygones* (*Λαιστρυγόνες*: Hom. Od. 10, 80 f. 111 ff. vgl. Thuc. 6, 2. Paus. 8, 29, 2. 10, 22, 7. Plin. 3, 5, 9. 7, 2, 2. Juven. 15, 18. Gell. 15, 21. u. s. w.) als die früheste Bevölkerung der Insel, weil man diese mythischen Völkerschaften der homerischen Geographie nirgends

---

81) Daher der Ceres geheiligt (Diod. 5, 2.) u. Lieblingsaufenthaltsort derselben (id. 5, 3. u. A.).

82) Jetzt ist in Folge der Schlaffheit seiner Bewohner (vgl. St. de Non Voy. pittoresque T. IV. p. 189.) Sicilien bei weitem nicht mehr so gut angebaut u. ergiebig, wie im Alterthume. Vgl. Smyth Memoir descr. p. 30. de Non a. a. O. p. 183. Riedesel Reise S. 29. Graf F. L. zu Stolberg Reise in Deutschl., der Schweiz, Ital. u. Sicil. (Königsb. 1794.) III. S. 366. G. de Forbin Souvenirs de la Sicile p. 74. u. A.

83) Vgl. Bartel's Briefe III. S. 345.

84) Vgl. Reinganum Selinus S. 70 f.

anders unterzubringen wusste, obgleich ihnen Homer ihre Wohnsitze nicht auf seiner, allgemein für Sicilien genommenen, [85]) Insel Thrinakia angewiesen hatte, [86]) und obwohl man eingestand nicht zu wissen, was später aus jenen, sonst nirgends zu findenden Riesengeschlechtern geworden sei (Thuc. 6, 2.). Die wirkliche Geschichte aber führt die aus Italien eingewanderten u. ursprünglich wohl aus Gallien herstammenden [87]) *Sicani* (*Σικανοί:* Scyl. p. 4. Thuc. 6, 2. Str. 6, 270. Dion. H. 1, 22. Steph. B. 600. Virg. A. 5, 203. Sil. 10, 314. 14, 34. 259. Plin. 3, 5, 10. u. s. w.) oder *Siculi* (Cic. Verr. 2, 2. 4, 43. Liv. 25, 40. 26, 29 ff. Plin. 3, 5, 9. 10. 17, 23. 35. u. s. w., auch *Sicilienses:* Isid. Orig. 9, 2, 85., bei den Griechen *Σικελοί:* Hom. Od. 20, 283. 24, 211. 366. 389. [88]) Scyl. p. 4. Thuc. 6, 1 ff. Polyb. 15, 5, 10. Strab. 1, 6. 6, 257. 270. 9, 420. Dion. H. 1, 12. 22. Steph. B. l. l. u. s. w., auch *Σικελιῶται:* Steph. ibid.)[89]) als die ersten Bewohner der Insel auf, die daher, besonders da sie sich selbst dafür ausgaben, von Manchen für Autochthonen gehalten werden (Thuc. 6, 2. Diod. 5, 2. 6. Schol. Theocr. 1, 6.). [90]) Zu

85) Vgl. oben S. 778. Note 48.

86) Dass Völcker Hom. Geogr. S. 11 ff. u. S. 115 ff. die Cyklopen an der südwestlichen u. die Lästrygonen an der NWspitze Siciliens sucht, haben wir schon Bd. I. S. 19. Note 33. gesehen. Die gewöhnliche Ansicht der Alten aber versetzte die Lästrygonen an die Ostküste unterhalb des Aetna (Thuc. 6, 2. Str. 1, 20. 22. 40. Polyb. Exc. p. 22. Tzetz. ad Lycophr. 662. 956. Steph. B. v. *Λαιστρ.*), wo daher die fruchtbaren Gefilde von Leontini auch späterhin noch *Laestrygonii Campi* hiessen (Plin. 3, 8, 14. vgl. Polyb. 8, 11, 13. u. Sil. 14, 126.). Uebrigens vgl. über sie meinen Art. *Laestrygones* in Pauly's Realencycl. IV. S. 729 f.

87) Vgl. oben S. 540 f. Note 32., wo mit der Stelle Thuc. 6, 2. auch Diod. 5, 6. Dion. H. 1, 22. Philist. fragm. 3. p. 149. Ephor. ap. Str. 6, 207. u. Serv. ad Aen. 8, 328. verglichen werden können, in welchen wenigstens von einem iberischen Ursprunge der Siculi im Allgemeinen die Rede ist. Ich füge hier nur noch hinzu, dass auch Klotz Handb. d. lat. Lit. Gesch. (Leipz. 1846.) I. S. 168 ff. die von mir angenommene Grotefend'sche Ansicht über den celtischen Ursprung der Siculi zu der seinigen macht u. weitläufig zu begründen sucht.

88) Wobei jedoch wohl zu beachten ist, dass diese letzten BB. der Odyssee erst aus späterer Zeit herrühren. Vgl. Bd. I. S. 19. Note 33.

89) Denn dass *Siculi* u. *Sicani* ursprünglich ein u. derselbe Name sind, haben wir gleichfalls schon oben in der Note 87. angef. Stelle gesehen. Vgl. auch Klotz a. a. O. S. 171 f. Note 23. u. unten Note 90.

90) Nach der gewöhnlichen Annahme, die einen Unterschied zwischen

ihnen kamen der Sage nach später *Kretenser*, die unter ihrem König Minos den Daedalus verfolgten u. sich an der südlichen Küste in der Gegend von Akragas niederliessen (Herod. 7, 169. Diod. 4, 79. Arist. Pol. 2, 8.) u. *Elymer* (*Ἔλυμοι*, minder richtig *Ἐλυμοι*, *Helymi*), ein Häuflein flüchtiger Trojaner (Thuc. l. l. Scyl. p. 4. Dion. H. 1, 52. Paus. 10, 11. vgl. Str. 13, 608.), welche beide aber bald mit den Siculi zu einem Ganzen verschmolzen zu sein scheinen. Ungleich wichtiger war die, wahrscheinlich auch schon früher erfolgte, Ansiedelung der *Phoenicier*, die sich des Handels wegen an allen Küsten Siciliens, namentlich aber in den nördlichen u. nordwestlichen Strichen, niederliessen u. Faktoreien daselbst gründeten (Thuc. l. l.), bis sie endlich der Uebermacht der dorischen u. ionischen Griechen weichen mussten. Die wichtigste unter allen Einwanderungen auf der Insel nämlich war die der *Hellenen*, von denen zuerst ein Haufe Chalcidenser unter Theokles in Sicilien landete (Thuc. 6, 3. Scymn. 271. Str. 6, 267.) u. um Ol. 11, 1. oder 736. v. Chr. Naxos als erste griech. Kolonie daselbst gründete, denen bald andere griech. Haufen (namentlich dorische Megarenser) folgten u. die Erbauer einer Menge von blühenden griech. Pflanzstädten,[91]) so wie überhaupt das herr-

Sicanern u. Siculern macht, waren nur die Ersteren Ureinwohner, die Letztern aber später aus Italien eingewandert (vgl. z. B. Mannert IX, 2. S. 244 ff.). Ueber die Einwanderung der durch die Aboriginer u. Pelasger aus Latium vertriebenen Siculi vgl. oben S. 541. Note 32. u. Hellanicus bei Const. Porph. de them. 2, 10. Ueber die Zeit derselben herrschen freilich verschiedene Ansichten. Nach Philistus erfolgte sie schon 80 Jahre vor dem Trojan. Kriege, nach Thuc. (6, 2.) aber erst 300 J. vor der Ansiedelung der Griechen auf der Insel, d. h. etwa 1000 J. v. Chr. Diod. 5, 6. lässt die durch die Einwanderung der Siculi erschreckten Sicani sich in den W. der Insel zurückziehen, u. jene die östlichen Gegenden am Aetna in Besitz nehmen; Scylax p. 4. u. A. nennen Sicani u. Siculi neben einander, u. Strab. 6, 270. versichert, dass zu seiner Zeit noch immer Siculi u. Sicani neben einander auf der Insel wohnten; allein schon die Umstände, dass nirgends von einem feindlichen Zusammentreffen beider die Rede ist, dass ihre Wohnsitze nirgends genauer unterschieden werden, u. dass Niemand einer Verschiedenheit der sicanischen u. siculischen Sprache gedenkt, hätte gegen diese Annahme der Verschiedenheit beider Völkerschaften u. einer spätern Einwanderung der Siculi zu den sicanischen Ureinwohnern bedenklich machen sollen. Doch stehen allerdings der Annahme einer doppelten Einwanderung von zwei Haufen derselben Völkerschaft, die beide aus Italien verdrängt worden waren, einer früheren als *Sicani* u. einer späteren als *Siculi*, auf welche jene Nachrichten der Alten hindeuten (vgl. namentlich Sil. 14, 33.), keine widerlegenden Gründe entgegen.

91) Vgl. unten die Topographie der einzelnen Städte.

schende Volk auf der Insel wurden. [92]) In mehrern dieser griech. Kolonien traten später Tyrannen auf, unter denen die von Syracusae die grösste Macht u. die Herrschaft über einen grossen Theil der Insel erlangten, die sie nachher mit den Carthaginiensern theilen mussten, welche schon seit der 75. Olymp. od. 480. v. Chr. sich auf derselben festzusetzen versucht hatten (Diod. 11, 21.), u. seit Ol. 92, 4. od. 409. v. Chr. durch die Eroberung von Selinus (Diod. 13, 54 ff.) wirklich zum Besitz des westlichern Theils der Insel gelangten, bis sie endlich im ersten punischen Kriege durch die Römer vertrieben wurden, in deren Hände jetzt der Besitz der Insel überging, welche vom J. R. 513. an in eine röm. Provinz verwandelt wurde. [93]) So hatte sich denn nun zu der Bevölkerung der Insel auch eine Menge von Römern gesellt, u. jene bestand jetzt aus 3 Hauptelementen, dem siculischen (d. h. celtischen), griechischen u. römischen, [94]) deren Unterschied jedoch unter der röm. Herrschaft nach u. nach völlig verschwand, so dass von nun an nur im Allgemeinen von Siculi od. Siciliotae als Bewohnern der Insel die Rede ist. Die bedeutendsten Städte derselben waren an der Ostküste *Messana*,[95]) *Naxus*, später

---

92) Ueber die älteren Bewohner Siciliens überhaupt ist die Hauptstelle Thuc. 6, 2—5., zu welcher Poppo T. I. P. 2. p. 497—541. zu vergleichen ist.

93) Zuerst der von den Carthag. abgetretene Theil im J. R. 513. durch Lutatius Catulus (Zonar. 8, 17.), dann im J. 542. das Uebrige durch Claud. Marcellus (Liv. 25, 40. Vell. 2, 38.), worauf nach der Eroberung von Agrigentum die Provinz (als die erste auswärtige des röm. Reichs: Cic. Verr. 2, 1.) durch M. Valer. Laevinus im J. 544. ihre vollständige Einrichtung erhielt (Liv. 26, 40. 27, 5.). Ueber die Verhältnisse der Insel unter röm. Herrschaft, über welche wir uns hier nicht weiter verbreiten können, vgl. Liv. 27, 7. 9. 22. Cic. Verr. 2, 13. 56. 3, 6. u. s. w. Cäsar ertheilte der ganzen Insel das ius Latii, Antonius aber verlieh ihr angeblich nach Cäsar's Testamente das volle röm. Bürgerrecht (Cic. ad Att. 14, 12. vgl. Diod. 13, 35.) u. Augustus, der sie zu einer Prov. populi Rom. machte (Dio C. 53, 12.), gründete daselbst mehrere Kolonien (Dio C. 54, 7. Plin. 3, 8, 14.).

94) Hieraufbezieht es sich wohl, wenn Apulei. Met. 11. p. 259. Elmenh. die Einw. der Insel *trilingues* nennt, obgleich Mannert IX, 2. S. 249. diesem Prädikate eine andre Deutung giebt.

95) *Messana* (nach dorischer Aussprache, *Μεσσάνα*: Pind. P. 4, 223. 6, 35. Cic. Verr. 2, 5. Caes. B. C. 2, 3. 3, 101. Mela 2, 7, 16. Liv. 21, 49. Plin. 2, 98, 101. 3, 8, 14. It. A. 86. 90. 491. u. s. w., bei den Griechen aber gewöhnlich *Μεσσήνη*: Herod. 7, 164. Scyl. p. 4.

Tauromenium, [96]) *Catana*, [97]) *Leontini*, [98]) *Megara* [99]) u. *Syracusae*, [100]) an der Südküste *Camarina*, [1]) *Gela*, [2]) *Agrigentum*, [3]) *Heraclea Minoa*[4]) u. *Selinus*,[5]) an der Westküste *Lilybaeum*,[6]) *Eryx*[7]) u. *Drepanum*, [8]) an der Nordküste *Segesta*, [9]) *Panormus*, [10]) *Himera*, später *Thermae* [11]) u. *Mylae*, [12]) u. im Innern *Centuripae* [13]) u. *Hybla Maior*. [14])

---

vgl. Münzen bei Dorvill. Sic. II. p. 290 ff. 381 ff. Eckhel I, 1. p. 187 u. 219. Rasche Lex. num. III. p. 578 ff.) am Fretum Siculum in einer überaus fruchtbaren Gegend (Paus. 4, 23, 3.) von Griechen *) gegründet, oder vielmehr nur vergrössert, da schon eine siculische Stadt *Zancle* (*Ζάγκλη*: Hecat. fr. 43. Herod. 6, 22. 23. 25. Diod. 4, 85. Str. 6, 268. Sil. 1, 662.) daselbst vorhanden war. **) Diesen alten, einheimischen Namen behielt sie auch unter griech. Herrschaft, bis der Tyrann von Rhegium Anaxilas, ein geborener Messenier, sie eroberte, zu seiner Residenz machte, u. Messenier aus Rhegium dahin verpflanzte (Thuc. 6, 5.), worauf sie den neuen Namen Messana od. Messene bekam (Herod. Thuc. Str. ll. ll., vgl. Arist. Pol. 2, 12.). Sie ward bald eine sehr blühende See- u. Handelsstadt mit einem Gebiet, das an der Nordküste bis Mylae, an der Ostküste bis Tauromenium reichte, war stark befestigt (namentlich durch eine sehr feste Citadelle), u. hatte einen trefflichen Hafen, der 600 Schiffe fassen konnte (Diod. 14, 56.). Im J. 396. von den Carthag. erobert u. zerstört (Diod. l. l.), aber vom Dionysius sogleich wieder hergestellt (Diod. 14, 78.), ***) fiel sie im J. 282. in die Hände der Mamertiner, die, in der Stadt einquartiert, die Einw. derselben tödteten u. sich in Besitz ihrer Weiber, Kinder u. sämmtlichen Habe setzten (Polyb. 1, 7. Diod. 21, 13.), u. wird von nun an eine Zeit lang bisweilen *Mamertina* (*Μαμερτίνη*: Diod. l. l. Cic. Verr. 2, 5.), so wie die Einw. *Mamertini* (Str. u. Cic. ll. ll. Liv. 28, 28. Plin. 3, 8, 14.) genannt. Als die Römer durch den in Folge dieses Vorfalls zum Ausbruche gekommenen 1. pun. Krieg Herren der Stadt geworden waren, erhielten die Einw. das röm. Bürgerrecht (*oppidum civium Rom.*: Plin. l. l.), u. sie selbst blieb, obgleich im J. 35. v. Chr., während des Bürgerkriegs zwischen Octavian u. Sextus Pompejus geplündert (Appian. B. Civ. 5, 122.), immer ein bedeutender Ort. Die Umgegend

*) Und zwar nach Thuc. 6, 4. (vgl. Paus. 4, 23, 3. u. Jacobs Ueber eine Münze von Zankle in s. Verm. Schr. V. S. 445 ff.) von Freibeutern aus Kumae in Verbindung mit anderen Chalcidensern, nach Str. 6, 268. u. Scymn. 276. aber von Naxiern, welche beide Angaben insofern einander nicht widersprechen, als auch die Naxier Chalcidenser waren.

**) Der Name wird bei Thuc. 6, 4. u. Steph. B. 285. von dem siculischen Worte *ζάγκλον*, *die Sichel*, abgeleitet, u. soll der Stadt deswegen beigelegt worden sein, weil die Küste vor dem Hafen einen sichelförmigen, gegen NO. gerichteten Damm bildet. Andere Etymologien s. bei Steph. l. l.

***) Die Reste der Einw. wurden durch Lokrer, Medmäer u. Messenier verstärkt (Diod. l. l.), so dass die Bevölkerung eine immer gemischtere wurde (*σύμμικτοι ἄνθρωποι*: Thuc. 6, 6.)

brachte trefflichen Wein hervor (Str. l. l., Athen. 1, 21. p. 27. Plin. 14, 6, 8.). Noch j. Messina. *)

96) *Naxus* (*Νάξος*: Herod. 7, 154. Thuc. 4, 25. 6, 3. Str. 6, 267 ff. Scymn. 276. Diod. 14, 15. Agathem. 1, 5. Dicaearch. p. 26. Paus. 6, 13, 4. Steph. B. 484. Plin. 3, 8, 14. Solin. 5. It. A. 87. Münzen bei Dorvill. Sic. p. 255 f. 406 ff. de Non Voyage IV. p. 548. u. s. w.) an der Südseite des Felsens Taurus, die älteste griech. Kol. auf der Insel, wahrscheinl. schon Ol. 11, 1. od. 736. v. Chr. von Chalcidensern gegründet, **) bald blühend u. mächtig, bis sie Ol. 94, 2. od. 403. v. Chr. vom Dionysius, Tyrannen von Syrakus, eingenommen u. zerstört wurde (Diod. 14, 15.). Erst Ol. 105, 3. od. 358. v. Chr. wurden die Reste der zerstreut auf der Insel lebenden Naxier (Diod. 14, 87.) vom Andromachus wieder gesammelt u. in dem nahe bei den Trümmern der zerstörten Stadt auf dem oben genannten Berge Taurus von den Sikulern bereits im J. 396. angelegten (Str. 6, 268.) ***) *Tauromenium* oder (bei den Römern auch) *Taurominium* †) (*Ταυρομένιον*: Scyl. p. 4. Str. 6, 266 ff. Diod. 14, 59. 60. 88. 16, 7. Ptol. 3, 4, 9. Cic. ad Att. 16, 11. Mela 2, 7, 16. Vell. 2, 79. Plin. 3, 8, 14. *Civ. Tauromenitana:* Cic. Verr. 3, 6., bei Ovid. F. 4, 475. *Tauromenon*, die Einw. *Tauromenitani:* Cic. Verr. 2, 66. Eutr. 2, 19. u. s. w., vgl. Münzen bei Eckhel I, 1. p. 248.) angesiedelt (Diod. 16, 7.), ††) das ebenfalls bald sehr blühend u. volkreich wurde, †††) aber, nachdem es schon im Sklavenkriege hart mitgenommen worden war (Str. p. 267.), von der Zeit an, wo Octavian, dem sich die Stadt im Bürgerkriege gegen Sextus Pompejus feindselig gezeigt hatte (Appian. B. C. 5, 109 f.), die Einw. verjagte u. eine Kol. röm. Veteranen an ihre Stelle setzte (Diod. 16, 7. Dio C. 49, 5. Plin. l. l., daher auf Münzen *Col. Augusta Tauromenitana*), zu einer Mittelstadt herabsank (vgl. Str. l. l.). Die Umgegend lieferte guten Wein (Plin. 14, 6, 8.). Jetzt Taormina. *†)

*) Das Nähere s. in meinem Art. *Messana* in Pauly's Realencycl. IV. S. 1877 ff. Uebrigens vgl. über ihre Geschichte Placid. Rayna Not. hist. urb. Messanae im Thes. Sic. Vol. IX. u. über ihre Lage u. wenigen Alterth. Dorvill. Sic. I. p. 4 ff. Bartels Br. II. S. 55 ff. Kephalides II. S. 107 ff. de Non III. p. 413 ff.

**) Vgl. Thuc. Str. Scymn. ll. ll. u. Scalig. ad Euseb. Chr. p. 75. b. Heynii Opusc. Acad. II. p. 267. Marx ad Ephori fr. p. 154. Raoul-Rochette I. p. 175 ff. Erfurdt de Agrigento p. 7.

***) Vgl. Groskurd zu dieser Stelle Bd. I. S. 471. Wenn Plin. l. l. sagt, *Tauromenium* habe früher *Naxos* geheissen, so ist diess ungenau u. nur so zu verstehen, dass *T.* an die Stelle von *N.* getreten sei. Selbst das It. A. 87. unterscheidet zwischen beiden, indem es sagt: *per Tauromenium Naxo.*

†) Ueber die doppelte Schreibart vgl. Tzschuck. ad Melam Vol. II. P. 2. p. 568 f. Die Form *Tauromenium* ist auch nach Münzen (vgl. Eckhel I, 1. p. 248 ff. Rasche Lex. num. V, 1. p. 627 ff. Havercamp Comm. in Parutae Numism. Tauromen. im Thes. Sic. VI. p. 607.) u. Inschr. (bei Muratori p. 1085, 5., im Thes. Sic. V. p. 925. u. s. w.) die richtigere. Ueber den Ursprung des Namens vgl. Diod. 14, 59. u. Vib. Sequ. p. 18. mit Cluver Sic. ant. I, 7. p. 91.

††) Vgl. Göller de situ Syrac. p. 180. Cluver Sic. ant. p. 90 ff. u. Raoul-Rochette IV. p. 91.

†††) Vgl. die folgende Note.

*†) Mit Ueberresten des Alterth., namentlich dem noch fast ganz erhaltenen, zum Theil in den Felsen gehauenen, herrlichen Theater, das zwischen 30—

97) *Catana* (*Κατανη*: Hecat. fr. 44. Thuc. 6, 51. Scyl. p. 4. Xen. Hell. 1, 1, 37. Str. 5, 240. 6, 266 ff. Diod. 14, 15. 58. 16, 69. 19, 110. Ptol. 3, 4, 9. 8, 9, 4. Scymn. 285. Nonnus 13, 309.), bei den Römern gewöhnlicher *Catina* (Cic. Verr. 2, 49. 75. 4, 23. ad Att. 16, 11. Mela 2, 7, 16. Plin. 7, 60, 60. Juven. 8, 16. Sil. 14, 196. Orelli 3708. 3778., doch auch *Catana:* Liv. 27, 8. Oros. 5, 13., die Einw. *Καταναῖοι* u. *Catinenses:* Thuc. Scyl. Str. Cic. ll. ll. Eutr. 2, 19. Justin. 4, 3. vgl. Münzen bei Eckhel 1, 1. p. 202.), *) von Chalcidensern aus Naxos im J. 730. v. Chr. (Thuc. 6, 3. Str. 6, 268. Scymn. 285.) **) am südöstl. Fusse des Aetna u. am Flüsschen Amena (Pind. P. 1, 130.) od. Amenanus (Str. p. 240. 266. Ovid. M. 15, 279. u. Münzen), in der fruchtbarsten Gegend der Insel (Str. p. 247. 269. 628.) gegründet, vom Hiero aber, der die Einw. im J. 476. nach Leontini verpflanzte, mit 5000 Syrakusanern u. ebenso viel Peloponnesiern bevölkert, u. nun *Aetna* (*Αἴτνη*) genannt (Pind. P. 1, 60. Str. p. 268. Diod. 11, 49.). Nach seinem Tode bemächtigten sich die alten Einw. ihrer Stadt wieder ***) u. stellten den alten Namen her (Str. l. l. Diod. 11, 76.), worauf sich Catana nach wechselvollen Schicksalen (vgl. Thuc. 6, 51. Diod. 14, 15. 58. 19, 110. Plin. l. l.) besonders von der Zeit an wieder hob, als es Augustus durch Veteranen kolonisirte (Plin. 3, 8, 14.), so dass es zu Strabo's Zeiten nächst Messana die volkreichste Stadt Siciliens war (Str. p. 268. 272. vgl. Auson. de clar. urb. 10.), die jedoch oft durch die Ausbrüche des Aetna litt (Str. p. 269. 274. Oros. 5, 13.). Jetzt Catania. †)

98) *Leontini* (*οἱ Λεοντῖνοι*: Herod. 7, 154. Scyl. p. 4. Thuc. 3, 86. 5, 5. 6, 3. 50. 79. Xen. Hell. 2, 3, 5. Polyb. 7, 6. Diod. 11, 49. Paus. 6, 17. Str. 6, 272 f. Mela 2, 7, 16. Plin. 3, 8, 14. Ovid. F. 4, 467. u. s. w. *Λεοντίνων πόλις* bei Polyb. 7, 1. u. auf Münzen bei Dorvill. Sic. p. 364 ff., bei Ptol. 3, 4, 13. *Λεόντιον*), auf 2 Hügeln am Flüsschen Lissus (s. S. 784.) in einiger Entfernung von der Küste u. in einer ungemein gesegneten u. besonders trefflichen Weizen liefernden Gegend (Diod. 5, 2. Plin. 18, 10, 21. Cic. Verr. 3, 19.) von Chalcidensern im J. 730. ††) gegründet (Thuc. 6, 3. Polyb. l. l.), konnte wegen der Nähe von Syracusae, dem sie bald unterworfen wurde (Diod. 12, 53. vgl. Thuc. 5, 4. 6, 50.), u. dessen Schicksale sie gewöhnlich theilte (Str. l. l.), nie

40,000 M. fassen konnte, woraus sich ein Schluss auf die bedeutende Bevölkerung der Stadt machen lässt. Vgl. Bartels Briefe II. S. 111 ff. Kephalides II. S. 94 ff. de Non III. p. 448 ff.

*) Der Name bezeichnet wahrscheinlich eine „unterhalb des Aetna" gegründete Stadt, so dass die Form *Catana* die richtigere ist. Vgl. Grotefend Alt-Ital. IV. p. 27. übrigens auch Dorvill. Sic. p. 209. u. Tzschuck. ad Melam Vol. II. P. 2. p. 571.

**) Vgl. Raoul-Rochette III. p. 200 ff.

***) Während sich die neuen nach dem benachbarten *Inessa* zurückzogen u. es für immer *Aetna* nannten (Diod. 11, 76. Str. p. 268.).

†) Mit Resten des Amphitheaters, des Theaters, von Bädern u. s. w. Vgl. Fazellus II, 7. c. 5. Dorvill. Sic. p. 214 f. Stollberg's Reise IV. S. 228. Bartels II. S. 435 ff. Kephalides II. S. 57 ff. de Non III. p. 490 ff.

††) Sechs Jahre nach Naxos (vgl. Thuc. l. l. u. Raoul-Rochette III. p. 220 ff.) nicht gleichzeitig mit ihm, wie Tzschuck. ad Melam Vol. III. P. 2. p. 850. annimmt.

recht emporkommen. Die Syrakusaner siedelten 10,000 M. griech. Söldner daselbst an u. befestigten die Citadelle (Diod. 14, 14. 58.), u. die Römer eroberten u. plünderten die zu den Carthag. abgefallene (Diod. 15, 16. 16, 82.) Stadt (Liv. 24, 29 f.), die unter der röm. Herrschaft zu einem unbedeutenden Orte herabsank (Str. l. l.). Jetzt Lentini. *)

99) *Megara* (*τὰ Μέγαρα*: Herod. 7, 156. Thuc. 6, 4. 94. Str. 6, 267. 269. 287. Diod. 4, 80. Ptol. 3, 4, 14. Liv. 24, 30. 35., auch *Μεγαρίς*: Scyl. p. 4. Steph. B. 451. Cic. Verr. 5, 25. Mela 2, 7, 16. Plin. 3, 8, 14. u. s. w., vgl. ihre Münzen bei Dorvill. Sic. II. p. 489 f. u. Rasche III. p. 477 ff.) **) im innern Theile eines durch die Vgeb. Taurus u. Xiphonia gebildeten Meerbusens (*Megarus Sinus* bei Virg. A. 3, 698.) nördl. von Syracusae u. östlich von Leontini in der Nähe des Fl. Alabon (Diod. l. l., nach Str. 6, 287. fälschlich am Fl. Selinus) von Megarensern um's J. 726. v. Chr. ***) an der Stelle eines schon vorgefundenen Städtchens *Hybla* (Steph. B. l. l. vgl. Thuc. 6, 4. u. Str. p. 267. 269.) gegründet, u. daher auch *Megara Hybla* u. die Einw. *Megarenses Hyblaei* (*Μεγαρεῖς Ὑβλαῖοι*: Str. l. l.), †) auch schlechthin *Hybla* (Scymn. 276. Steph. B. 675. Ovid. Tr. 5, 13. 22.) genannt. Sie gehörte als eine kleine Festung (Thuc. 6, 75. 94. Liv. 24, 30.) zum Gebiete von Syracusae (Herod. u. Thuc. ll. ll.), wurde, nachdem schon Gelo ihre Einw. einmal vertrieben hatte (Thuc. 6, 4.), ††) von den Römern unter Marcellus geplündert (Liv. 24, 35.), u. war zu Strabo's Zeiten schon nicht mehr vorhanden. Nur der treffliche Honig der Umgegend erhielt auch später noch ihr Andenken (Str. p. 267. Virg. Ecl. 1, 55. 7, 37. Ovid. ex P. 4, 15, 10. Sil. 14, 199.) Sie ist beim heut. Cattaro zu suchen, doch finden sich von ihr keine Spuren mehr. †††)

100) *Syracusae* (*Συρακοῦσαι*: Herod. 7, 154 ff. Thuc. 6, 3. 7, 22. Scyl. p. 4. Polyb. 1, 8. 8, 37. Scymn. 278. Str. 2, 123. 6, 259. 262. 267. 269 f. u. öfter, Ptol. 3, 4, 9. 8, 4, 9. Steph. B. 624. Cic. Verr. 4, 53 ff. Mela 2, 7, 16. Liv. 24, 23 f. 33, 25. Plin. 3, 8, 14. u. s. w., auch *Συρακούση*: Diod. 13, 75. 14, 4., die Einw. *Συρακούσιοι* u. *Συ-*

*) Vgl. Dorvill. Sic. I. p. 169 f. Bartels Br. III. S. 8 ff. IV. p. 441 f. u. meinen Art. *Leontini* in Pauly's Realencycl. IV. S. 929.

**) Ueber die doppelte Form des Namens vgl. Tzschuck. ad Melam Vol. II. P. 2. p. 571.

***) Vgl. Erfurdt de Agrigento p. 7.; nach Larcher (Herodote VII. p. 458.) dagegen im J. 728. u. nach Clinton (Fast. Hell. II. p. 264.) im J. 729. Alle aber gründen diese Berechnung auf Thuc. 6, 4., nach welcher Stelle Gelo die Einw. der Stadt 245 J. nach ihrer Gründung verjagte.

†) Wenn Steph. B. 675. die Einw. auch *Γαλεῶται* nennt, so ist diess eine (auch von Cluver p. 111 f. Göller de situ etc. p. 159 f. u. A. wiederholte) Verwechselung mit einem andern *Hybla*. Vgl. Thuc. 6, 62. u. das. Poppo etc. 524. Hermann Griech. Staatsalterth. §. 84. Note 3. u. unten S. 805. u. 814.

††) Wäre die Stadt damals auch von Gelo zerstört u. später nie wiederhergestellt worden, wie Hermann Griech. Staatsalterth. §. 85. aus Thuc. 6, 49. schliesst, so hätte sie nicht auch später noch den Syracusanern als Kastell dienen u. nicht vom Marcellus erobert u. geplündert werden können (s. oben).

†††) Vgl. Dorvill. Sic. I. p. 172. u. Bartel's Briefe III. S. 13.

ϱακόσιοι, bei den Römern *Syracusani*, *) nach Thuc. 6, 3. ein Jahr später als Naxos, also 735. v. Chr. (s. oben) **) von Doriern unter Archias auf der hart vor der Küste gelegenen Insel Ortygia (s. unten) gegründet (Thuc. u. Scymn. ll. ll. Str. p. 269. Schol. Arist. Equ. 1089. u. A.), bald aber auch über das Festland ausgebreitet (s. unten) u. durch ihre trefflichen Häfen u. die Betriebsamkeit ihrer Einw. (Str. p. 270.) die grösste, mächtigste u. reichste Stadt der Insel (Str. l. l.). Anfangs aristokrat. Republik, dann von Ol. 74, 1. bis 78, 3., d. h. in der Zeit ihrer höchsten Blüthe, von Tyrannen (Gelo u. Hiero) beherrscht (Diod. 11, 67.), hierauf wieder demokratische Republik (Herod. 7, 155.), als solche aber bereits im Sinken (Diod. 11, 72 f.), ***) von Ol. 93, 3. an abermals unter Tyrannen (Dionysius dem ält. u. jüng.: Diod. 13, 92 f.), bis Ol. 109, 2. Timoleon ihre Freiheit wiederherstellte (Diod. 16, 70.) u. die Stadt sich aufs Neue hob (vgl. Diod. 16, 82 f.); bald aber von Ol. 115, 4. an zum dritten Male einer Tyrannenherrschaft unterworfen (Agathocles, Hicetas u. Hiero II.: vgl. Diod. 22, 22 f. Polyb. 1, 8 f.), bis sie endlich im J. 212. v. Chr. nach zweijähriger Belagerung von den Römern unter Marcellus erobert wurde (Polyb. 8, 37. 9, 10. Liv. 25, 23 ff. 31. Plut. Marc. 14 ff.), seit welcher Zeit es um ihre Blüthe geschehen war, obgleich sie Augustus durch eine Kol. zu heben suchte (Strab. p. 270. Plin. l. l. vgl. Diod. 13, 35.). Zur Zeit ihres höchsten Glanzes umfasste sie ausser den Vorstädten (Diod. 11, 68.) vier, u. seit Dionysius d. ält. gar fünf durch eigne Mauern umgebene Haupttheile, †) hatte zwei Häfen (Str. p.

*) Vgl. Eckhel Doctr. num. I, 1. p. 242 ff. u. Oudend. ad Frontin. 1, 8, 11. u. 11, 18. Ueber die Münzen von S. vgl. auch Dorvill. Sic. II. p. 325 f.

**) Doch weichen freilich die Angaben über die Zeit der Gründung sehr von einander ab. Nach dem Marm. Par. (dem Müller Dorier I. S. 122. II. S. 487. u. Böckh Corp. Inscr. II. p. 335. nicht hätten beistimmen sollen), wurde sie schon Ol. 5, 3. oder 758. v. Chr., nach Euseb. Chr. aber Ol. 11, 4. od. 732. v. Chr. u. nach Dion. H. 2. p. 121. u. Scymn. 358. Ol. 17, 4. oder 709. v. Chr. gegründet. Vgl. auch Göller de situ etc. p. 6. Raoul-Rochette III. p. 178 ff. Clinton Fast. Hell. I. p. 419. II. p. 264 ff. Krebs Lectt. Diodd. p. 203 ff. u. Hermann Griech. Staatsalterth. §. 84. Note 2.

***) In diese Zeit fällt die Einführung des Petalismus (Diod. 11, 87.) u. die Gesetzgebung des Diokles (id. 13, 33 f.), so wie der verunglückte Angriff der Athenienser Ol. 91, 1. oder 415. v. Chr., dem die Stadt durch ihre eigenen Hülfsmittel (— sie konnte nur mit Mühe noch eine Flotte von 70—80 Triremen zusammenbringen: Thuc. 7, 22. 52. —) kaum widerstanden haben würde. Uebrigens vgl. über ihre Verfassung, Einrichtungen u. s. w. Heynii Opusc. Acad. II. p. 256 ff.

†) Der scheinbare Widerspruch der Alten, die bald 4 (Cic. Verr. 4, 53. Auson. de clar. urb. 10.), bald 5 Haupttheile (Str. p. 270.) angeben, hat nämlich seinen Grund blos darin, dass die von Dionysius d. ält. mit zur Stadt gezogenen Epipolae (s. unten) gewöhnlich nicht mit zur Stadt gerechnet, nicht als 5. Haupttheil derselben betrachtet werden. (Vgl. Dorville Sic. p. 177 f.) Diese 5 Haupttheile nun waren 1) die Insel *Ortygia* (vgl. Diod. 5, 3. u. über den Grund des Namens Dissen ad Pind. Nem. I. p. 350. Böckh.), oft auch schlechthin *Νᾶσος* od. *Νῆσος* genannt (vgl. Thuc. 6, 3. Str. p. 269. Liv. 25, 24. 29 f.), der zuerst angelegte Theil der Stadt, mit der Quelle Arethusa (s. oben S. 787.), den Tempeln der Diana (Liv. 25, 23.) u. Minerva, den grossen Getreidemagazinen, die im Nothfalle als Festung dienen konnten (Liv. 24, 21.), dem Palaste des Hiero u. der Citadelle od. Akropolis, welche Timoleon schleifen liess (Diod. 16, 70.). Sie war blos durch einen schmalen Kanal von der Achradina getrennt,

271.) *) u. einen Umfang von 180 Stad. od. 4½ g. M. (Str. p. 270.), welcher selbst den von Rom noch weit übertraf. Die Einwohnerzahl muss an 500,000 Seelen betragen haben.**) Ihre südliche Entfernung von Catana wird auf der T. P. zu 44 Mill., ihr nördlicher Abstand vom Prom. Pachynum im It. A. 20. u. 492. zu 400 Stad. od. 50 Mill. angegeben. Das heut. Siragossa nimmt nur einen kleinen Theil der alten Stadt, nämlich die Insel Ortygia, ein. ***)

1) *Camarina* (*Καμαρίνη* od. *Καμαρίνα*: Herod. 7, 154 ff. Thuc. 3, 86. 4, 25. 6, 5. Xen. Hell. 2, 3, 5. Polyb. 1, 24. Scymn. 293 f. Str.

der später durch einen steinernen Damm ausgefüllt wurde (Thuc. 6, 3.), welchen jedoch das Meer wieder vernichtet zu haben scheint, da in späterer Zeit eine Brücke die Insel mit der Achradina verband (Cic. Verr. 4, 53. Str. p. 270. Vgl. überhaupt Göller de situ etc. p. 43 ff.). 2) *Achradina* (*Ἀχραδινή*), der nach der ersten Ansiedelung auf der Insel zunächst erbaute Stadttheil auf dem Festlande, u. jener unmittelbar gegenüber, den grossen u. kleinen Hafen berührend, 4 mal so gross, als die Nasos, u. stark befestigt (Liv. 24, 33 f. vgl. mit 25, 25 f. 30.), der Hauptheil u. Mittelpunkt der Stadt mit dem Forum u. den ansehnlichsten Gebäuden (Cic. l. l. Diod. 16, 83.), dem Tempel des Jupiter Olympius, einem Theater, den grossen Katakomben od. Grabgewölben u. s. w. 3) *Tyche* (nach dem Tempel der Tyche benannt) an der NWseite der bisherigen Anlage, wahrscheinlich unter Gelon, der die Bevölkerung durch 10,000 Familien aus Gela u. Megara vergrösserte (Herod. 7, 156. Diod. 11, 72.) angelegt, der volkreichste Theil, der das Gymnasium enthielt. (Vgl. auch Liv. 25,25.) 4) *Neapolis*, auf der SWseite, südl. an die Achradina u. Tyche grenzend, mit dem Haupttheater, dem grössten in ganz Sicilien (Cic. l. l. Diod. 16, 83.) u. mehrern Tempeln, der Ceres, Proserpina u. s. w.; später wahrscheinlich ohne eigene Mauer (vgl. Liv. 25, 25.), die vermuthlich Dionysius hatte niederreissen lassen, als er die Epipolae mit zur Stadt zog. 5) *Epipolae* (*αἱ Ἐπιπολαί*: Thuc. 6, 75. 96. Liv. 25, 24.), eine die ganze Stadt beherrschende Höhe nordwestl. neben derselben, welche Dionysius d. ält. Ol. 94, 3. mit einer starken Mauer umgeben liess u. mit in den Bereich der Befestigungen zog (Diod. 14, 18.), wodurch namentlich S. zu einer der stärksten Festungen der alten Welt wurde (vgl. Diod. 15, 13. Sen. cons. ad Marc. 17. u. A.). Auch diese Befestigung wurde nun bisweilen als ein Theil der Stadt angesehen, obgleich sie eigentlich nicht dazu gehörte (Thuc. 6, 96. Diod. 13, 7.). Sie enthielt auch die grossen Steinbrüche od. Latomien, Lautumien, welche oft als Gefängnisse benutzt wurden (vgl. Cic. Verr. 5, 67. Aelian. V. H. 12, 44.). Die höchste Spitze hiess *Εὐρύηλος* (vgl. Liv. 25, 25.) u. auf ihr stand das Kastell *Λάβδαλον* (Thuc. 6, 97. 7, 3. Diod. 13, 7.). Im Allgem. vgl. über S. u. seine Theile Cic. Verr. 4, 53 ff. Mannert IX, 2. S. 325 ff. u. besonders Göller a. a. O. p. 49 ff.

*) Der kleinere Hafen im NO. der Insel, zwischen ihr u. dem Festlande (der bei Diod. 14, 7. *Λάκκιος*, bei Flor. 2, 6. aber der Marmorhafen heisst) war doch auch so gross, dass er ganze Kriegsflotten in sich aufnehmen konnte (Thuc. 7, 22.), u. von grossen Schiffswerften u. Arsenalen umgeben (Diod. l. l. u. 14, 42.). Der grosse Hafen (noch j. Porto Maggiore) aber, zwischen der Insel u. dem Prom. Plemmyrium (*Πλημμύριον*), südwestl. neben dem kleinern, hatte 80 Stad. im Umfange (Str. p. 271.), u. konnte mit gewaltigen Ketten gesperrt werden (Thuc. 7, 4. 23. Diod. 13, 14.).

**) Vgl. Mannert IX, 2. S. 336.

***) Vgl. überhaupt Bonanni dellè antiche Siracuse. Palermo 1717. 2 Voll. Fol. Goltzius im Thes. Sic. VI. p. 226 ff. Arnold's Gesch. von Syrakus. Gotha 1816. Letronne Essai crit. sur la topographie de Syracuse. Paris 1812. 8. u. besonders Fr. Göller de situ et origine Syracusarum. Lips. 1818. 8. Capodieci antichi monumenti di Siracusa. Sirac. 1813. 2 Bde. 4. Bartels Briefe III. S. 76—147. 177—191. Kephalides II. S. 1 ff. de Non IV. p. 363 ff. u. A.

6, 266. 272. Diod. 11, 76. 13, 14. 16, 82. 23, 9. Ptol. 3, 4, 15. Virg. A. 3, 701. Ovid. F. 4, 477. Plin. 3, 8, 14.), an der Mündung des Hipparis u. an dem ihr gleichnamigen See (s. oben S. 785 f.) von Syrakus aus im J. 598. v. Chr. gegründet (Thuc. 6, 5. Str. ll. ll. Schol. Pind. Ol. 5, 19.), *) aber von der Mutterstadt selbst mehrmals wieder zerstört (Thuc. l. l.), **) konnte so nie zu rechter Blüthe kommen. Unter den Römern, die sie im 1. pun. Kriege eroberten u. einen grossen Theil der Einw. als Sklaven verkauften, sank sie vollends zu gänzlicher Unbedeutenheit herab. Jetzt erinnert nur noch der Torre di Camerina an die verschwundene Stadt.

2) *Gela* (*Γέλα*: Herod. 7, 153 f. Thuc. 6, 4. 7, 33. 58. Str. 6, 272. Athen. 7. p. 297. Paus. 8, 46, 2. Steph. B. 202. Cic. Verr. 3, 43. 4, 33. Virg. A. 3, 70. Plin. 3, 8, 14. 31, 7, 39. 41. Val. Max. 4, 8, 2. Sil. 14, 219., bei Ptol. 3, 4, 15. *Γέλλα*, vgl. Münzen bei Eckhel I, 1. p. 209.), Ol. 23, 1. od. 688. v. Chr. ***) von Rhodiern aus Lindus u. Cretensern unter dem Namen *Lindos* am Flusse Gela (s. oben S. 785.) †) gegründet (Thuc. 6, 4. 7, 57.) ††) u. bald nach ihm *Gela* genannt (Thuc. 6, 4.), eine Zeit lang sehr mächtig u. blühend, †††) dann aber durch ihre Pflanzstadt Agrigentum (vgl. Thuc. l. l.) verdunkelt, u. nach wechselvollen Schicksalen *†) schon zu Strabo's Zeiten (p. 272.) ganz verödet.

*) Vgl. Raoul-Rochette III. p. 354. u. Mannert IX, 2. S. 343.

**) Schon im J. 554. von den Syrakusanern zerstört (vgl. Scymn. l. l.), wurde sie vom Hippokrates, dem Tyrannen von Gela, im J. 495. wiederhergestellt (vgl. Herod. l. l.), u. dann vom Gelon abermals vernichtet, von den Geloern (denn bei Thuc. l. l. soll es statt ὑπὸ Γέλωνος gewiss heissen ὑπὸ Γελώων: vgl. Göller de situ etc. p. 157. u. Böckh ad Schol. Pind. Ol. 5, 19. p. 121.) aber nach Diod. 11, 76. am Ende der 79. Olymp. od. 461. v. Chr. wieder aufgebaut (vgl. Mann. a. a. O.). Später nöthigte Dionysius d. ält. die Einw. zur Auswanderung nach Leontini (Diod. 13, 14.); sie kehrten jedoch in der Folge zurück, u. Timoleon verstärkte die Zahl der Einw. Ol. 110, 2. od. 339. v. Chr. (id. 16, 82.).

***) Nämlich 45 J. nach der Gründung von Syracusae (Thuc. 6, 4.). Früher nahm man fälschlich Ol. 25, 4. od. 677. v. Chr. als Gründungsjahr an. Vgl. Raoul-Rochette III. p. 247 ff.

†) Der Name desselben ist nach Steph. B. p. 202. oscisch u. bedeutet einen Kälte (*gelu*) verbreitenden Fluss.

††) Vgl. Böckh Expl. ad Pind. p. 115. Göller de situ p. 265. Maius ad Diod. fragm. Vat. p. 11.

†††) Besonders unter den Tyrannen Kleander (seit Ol. 68, 4.) u. Hippokrates, dem Erneuerer von Camarina (Thuc. 6, 5.). Auch die Tyrannen von Syrakus Gelo, Hiero u. Thrasybulus waren Geloer (vgl. Herod. 7, 153—156. Göller de situ etc. p. 8 ff. u. 108. u. Clinton Fast. Hell. II. p. 265 ff.), u. daher sucht man das Epitheton der Stadt bei Virg. A. 3, 702. *immanis Gela* zu erklären.

*†) Hiero verpflanzte die Hälfte der Einw. nach Syracusae (Herod. 7, 153.), die jedoch später Ol. 79. wieder zurückkehrten (Diod. 11, 25.). Dionysius löste mit Ermordung der vornehmsten u. reichsten Bürger die dorisch-aristokrat. Verfassung auf (id. 13, 93.) u. überliess später Ol. 93, 4. die von ihren Einw. verlassene Stadt der Plünderung der Carthag. (id. 13, 108 ff.) Dann wurde G. wieder Ol. 117, 2. vom Agathokles geplündert u. dabei 4000 ihrer reichsten Einw. ermordet (id. 19, 108 f.), u. endlich wurden nach der unter Timoleon erfolgten Wiederherstellung (Plut. Timol. 35.) sämmtliche Einw. vom Phintias, dem Tyrannen von Agrigentum, in die neue, von ihm angelegte Stadt Phintias verpflanzt (id. 22, 2. T. IX. p. 292. Bip. Vgl. Cluver p. 213 ff. Bentleii Opusc. p. 203 ff. u. Mannert IX, 2. S. 348 ff.)

Die Umgegend (*Campi Geloi*) lieferte trefflichen Weizen, weshalb Gela in der Grabschrift des Aeschylus, der hier starb u. begraben wurde, πυροφόρος heisst (Anth. Pal. 7, 40. Brunck. Anal. II. p. 251. Athen. 14. p. 627. Paus. 1, 14.). Jetzt Trümmer oberhalb Terra Nuova.*)

3) *Agrigentum* (Cic. Verr. 2, 50. Liv. 24, 35. Plin. 3, 8, 14. *Agrigentini:* Cic. l. l. Orelli 151.), von Rhodiern aus Gela im J. 580. v. Chr.**) auf einer Anhöhe zwischen den Flüsschen Hypsas (j. Fiume Drago: vgl. Polyb. 9, 27.) u. Acragas (s. S. 785.) unter dem Namen *Acragas* (Ἀκράγας: Pind. P. 12, 1 ff. Thuc. 6, 4. 7, 57. Polyb. 9, 27. Str. 6, 266. 272. 275. Diod. 11, 25. 13, 81 ff. Mela 2, 7, 16. Plin. 3, 8, 14. Virg. A. 3, 703. Ovid. F. 4, 475. *Acragantini:* Lucr. 1, 717. Plin. 35, 9, 36., vgl. Münzen bei Eckhel I, 1. p. 191.) gegründet u. bald durch blühenden Handel eine der reichsten u. herrlichsten Städte der alten Welt (s. schon Pind. l. l. u. Diod. 13, 53. 81 ff. vgl. mit Plin. 8, 52, 64. u. Val. M. 4, 8. ext. 2.),***) aber im J. 405. von den Carthag. zerstört (Diod. 13, 90 ff.), u. seitdem, wenn auch durch Timoleon wiederhergestellt, sehr gesunken. Nach mancherlei wechselvollen Schicksalen (vgl. Diod. 20, 32. 51. 62. u. fragm. l. 23. T. IX. p. 330. Bip. Polyb. 1, 17 ff. 9, 27. Liv. 24, 35. 26, 40.) kam sie im J. 210. in Besitz der Römer, die ihren Namen latinisirten u. die Bevölkerung im J. 179. durch Sicilianer u. A. vermehrten, so dass sich dieselbe nun in Alt- u. Neubürger theilte (Cic. Verr. 2, 50. 4, 43.). Die Citadelle der Stadt bildete das uralte, von den Siculern auf einem steilen Felsen an einem gleichnamigen Flüsschen (Vib. Sequ. p. 7.) erbaute *Camicus* (Κάμικος: Herod. 7, 170. Str. 6, 273. 279. Diod. 4, 78. 7, 170. Steph. B. 349.), dessen Name später aus der Geschichte verschwindet. Agr. selbst ist auch als Vaterstadt des Empedocles (Diog. L. 8, 2, 1. Lucr. 1, 717.) merkwürdig. Die Umgegend aber war durch ihre Pferdezucht berühmt (Virg. A. 3, 703. Plin. 8, 52, 64.). Jetzt Girgenti mit kolossalen Ueberresten der alten Stadt. †)

4) *Heraclea Minoa* (Ἡράκλεια ἡ Μινώα: Polyb. 1, 25. Str. 6, 266. Diod. 16, 9. 19, 72. 20, 56. Plut. Dion. 25. Ptol. 3, 4, 6. Mela 2, 7, 16. Liv. 24, 35. 25, 40.) an der Mündung des westl. Halycus (die ihr als Hafen gedient zu haben scheint: vgl. Liv. 24, 35.), wahrscheinlich schon von Cretensern unter dem Namen *Minoa* gegründet, ††) dann von

*) Vgl. Mannert a. a. O. Bartels III. S. 307. u. de Non IV. p. 303 ff.

**) Nämlich 108 J. später als Gela selbst (Thuc. 6, 4.). Vgl. Raoul-Rochette III. p. 363 ff. u. Erfurdt de Agrig. p. 10.

***) Die Zahl der Einw. giebt Diod. l. l. zu 200,000, Diog. L. 8, 63. aber (sehr unwahrscheinlich) gar zu 800,000 an. Ueber ihre demokrat. Verfassung vgl. Diod. 11, 53. Diog. L. 8, 66. u. Wachsmuth I, 2. S. 97., über ihren berüchtigten Tyrannen Phalaris aber (von 565—549. v. Chr.) Bentleii Opusc. p. 162 ff. Schultz App. ad ann. crit. rerum Graec. spec. Kil. 1826. 4. p. 32 ff. Ebert Hist. crit. tauri Phalaridei in s. Σικελιῶν. Regiom. 1830. 8. p. 40 ff. u. A. Ueberhaupt vgl. auch Müller Dorier II. S. 164.

†) Namentlich der Tempel des Jupiter, Hercules u. der Concordia. Vgl. Klenze Tempel des Olymp. Jupiters zu Agrigentum. Stuttg. 1821. Quatremère de Quincy in d. Mem. de l'Inst. II. p. 270—306. Haus Raccolta di opuscoli spettanti alle belle arti. Palermo 1823. 8. Dorvill. Sic. p. 90 ff. Bartels III. S. 311—365. u. 401—438. Kephalides I. S. 275 ff. 289 ff. de Non IV. p. 233 ff. überhaupt aber Herm. Erfurdt Comment. de Agrigento Halis 1831. 4.

††) Nach Diod. 16, 9. vom Minos, nach dems. 4, 79. aber schon vor ihm

Selinuntiern, die sich dort ansiedelten, besetzt (Herod. 5, 49.), aber um Ol. 70. od. 500. v. Chr. von Spartanern eingenommen u. *Heraclea* genannt (Herod. 5, 46. Diod. 4, 23.), neben welchem neuen Namen jedoch gewöhnlich auch der alte als Beiname beibehalten wurde (Herod. Polyb. u. Heraclid. ll. ll. Suid. h. v. u. A.: s. oben, bei Diod. 16, 11. blos *Μινώα*). Später liessen sich auch Athener u. Chalcidenser daselbst nieder (Münzen in Graevii Thes. Sic. VII. p. 741. 744. 747.). Von den Carthaginiensern eingenommen u. zerstört (Diod. 4, 79. vgl. mit 16, 9.), später aber auch wieder hergestellt (id. 19, 72.), blieb sie in Besitz derselben, bis sie in die Hände der Römer überging, welche im J. R. 621. eine Kol. dahin sendeten (Liv. 24, 35. Cic. Verr. 2, 50.). Sie stand den vorher genannten an Grösse u. Wichtigkeit bedeutend nach. Einige wenige Ueberreste von ihr finden sich an der Mündung des Plataniflusses bei Torre di Capo Bianco.*)

5) *Selinus* (*Σελινοῦς*: Herod. 5, 46. Thuc. 6, 4. 6. Scyl. p. 4. Str. 6, 272. Diod. 5, 9. 13, 42. 55. 59. Steph. B. 592. Virg. A. 3, 705. Sil. 14, 201. Plin. 3, 8, 14., die Einw. *Σελινούντιοι*: Thuc. 7, 57. Paus. 6, 19. Steph. B. l. l. Plin. l. l., bei Herod. 5, 46. auch *Σελινούσιοι*, vgl. auch ihre Münzen bei Dorville Sic. II. p. 419 ff. Eckhel I, 1. p. 237 ff. Mionnet I. p. 283 ff. u. A.), **) von Doriern aus Megara um's J. 626. ***) auf einem Hügel an der Westseite des gleichnamigen Flüsschens †) in einer palmenreichen Gegend (Virg. A. 3, 705. Sil. 14, 200.) gegründet (Thuc. 6, 4. 7, 57.) u. bald zu grosser Blüthe gelangt, aber im J. 409. v. Chr. von den Carthag. erobert, geplündert u. grösstentheils zerstört (Diod. 13, 56 f.), ††) u. zwar noch in demselben Jahre zum Theil wieder hergestellt (id. 13, 59.), so dass es unter carthag. Herrschaft noch einige Zeit fort vegetirte (id. 13, 63. 75. 114. 15, 13. 73.

gegründet u. auch nach Heraclid. Pont. de pol. c. 28. (p. 18. ed. Köler.) schon vor Minos unter dem Namen *Μακάρα* vorhanden.

*) Vgl. Dorvill. Sic. p. 86 f. (u. de Non IV. p. 228.)

**) Ueber die Münzen von S. im Allgemeinen vgl. Reinganum S. 167 ff.

***) Nämlich 100 J. nach der Gründung der Mutterstadt selbst. Ueber den scheinbaren Widerspruch bei Diod. 13, 59., nach welchem Selinus bis zu seiner Zerstörung im J. 409. überhaupt 242 J. bestanden habe u. somit im J. 651. gegründet sein müsste, vgl. Erfurdt de Agrig. p. 10. Da jedoch die Zahl 100 bei Thuc. l. l. wahrscheinlich blos eine runde Zahl ist, so nimmt Müller Dorier II. S. 491. (vgl. mit I. S. 122. Note 2.) Ol. 38, 1. od. 628. v. Chr. u. Reinganum Selinus S. 101. das J. 630. als Gründungsjahr an. Wenn Virg. A. 3, 705. schon den Aeneas bei dem palmenreichen Selinus vorbeisegeln lässt, so ist das blos ein dichterischer Anachronismus.

†) Das seinen Namen von dem vielen Eppich hatte, womit seine Ufer bedeckt waren. (Vgl. Reinganum Selinus S. 61 f. u. Stollberg Reisen III. S. 358., dagegen aber Kephalides Reise I. S. 258.) Daher war auch der Eppich das Symbol der Stadt. (Vgl. Plut. de Pyth. orac. T. VII. p. 573. Reisk. Spanh. de praest. et usu num. p. 363. u. Reinganum a. a. O.)

††) Die Einwohnerzahl musste damals wenigstens 30,000 M. betragen, denn 16,000 waren bei der Eroberung gefallen, 5000 wurden gefangen nach Carthago geschleppt, 2600 flüchteten nach Akragas u. andere zerstreuten sich in der Umgegend (Diod. l. l.). Ueber frühere Begebenheiten in Beziehung auf Selinus vgl. Diod. 5, 9. Herod. 5, 46. Diod. 11. 21 f. 68. Thuc. 6, 6. Diod. 12, 82 ff. 13, 4. Thuc. 7, 57. 8, 26. Diod. 13, 43.

22, 14.), aber im J. 249. von ihnen vollends ganz vernichtet u. sämmtliche Einw. nach Lilybaeum verpflanzt (Diod. 24, 1.). *) Die Umgegend lieferte trefflichen Weizen (Theophr. de caus. pl. 3, 21, 2. Plin. 18, 7, 12.), eine als Arzneimittel gebrauchte Erdart (Plin. 35, 16, 56. Galen. de simpl. med. fac. c. 4. u. de simpl. medic. c. 128.) u. gute Kreide (Plin. 35, 17, 57. Vitr. 7, 14.). Auch befanden sich in der Nähe salzige Mineralquellen, *Aquae Selinuntiae* (*τὰ Σελινούντια ὕδατα*: Str. 6, 275. vgl. Theophr. *περὶ ὑδάτων* Vol. V. p. 195. Schneid.), die nicht mit den Bädern bei Himera zu verwechseln sind. Sie erhielten später den Namen *Aquae Labodae*, *Labodes* (T. P.) od. *Larodae*, *Larodes* (It. A. 89.), lagen an der Strasse von Lilybaeum nach Agrigentum, u. heissen j. die Heilquellen von Sciacca. **) Von Selinus selbst haben sich bei Castelvetrano mehrere imposante Ueberreste von Tempeln u. s. w. erhalten. ***)

6) *Lilybaeum* (*Λιλύβαιον*: Str. 6, 267. 272. 13, 608. Ptol. 3, 4, 5. Steph. B. 423. Cic. Verr. 4, 36. Liv. 21, 49. Flor. 2, 2. It. A. 89. 96 f. 492. 494. 517. T. P. u. s. w. *Lilybaetani* u. *Lilybitani*: Orelli 151. 1691. 3718.) am gleichnamigen Vgeb. (s. S. 782.), 86 Mill. nordwestl. von Agrigentum, †) von den Carthag. um Ol. 95, 4. od. 397. v. Chr. gegründet ††) u. stark befestigt (Diod. 22, 14.), †††) später aber im J. 249. v. Chr. durch die Verpflanzung der Selinuntier in ihre Mauern noch bedeutend vergrössert (id. 24, 1.) u. mit einer Garnison von 20,000 M. versehen (Polyb. 1, 42. 45.), daher von den Römern vergebens belagert (Polyb. l. l.) u. erst durch den Frieden in ihren Besitz übergegangen; auch später stets ein blühender Ort (Cic. l. l.). Jetzt Marsala mit einigen Ueberresten, namentlich der alten Wasserleitung. *†)

*) Obgleich, den einzigen Plin. 3, 8, 14. ausgenommen (der oft auch untergegangene Städte aus früheren Quellen mit aufführt), kein einziger späterer Schriftsteller Selinus mehr kennt, u. Str. 6, 272. ausdrücklich versichert, dass es zu seiner Zeit noch verödet war, so muss es doch später wiederhergestellt worden sein, da es die Sarazenen im J. 827. zum dritten Male vernichteten. Vgl. Fazellus in Rerum Sic. scriptt. p. 377. u. A. bei Reinganum S. 144.

**) Vgl. Swinburne Travels III. p. 387 ff. Houel Voy. pittor. I. p. 30 ff. mit Abbild. auf Tab. XXIII. u. XXIV. Smyth Memoir p. 217 f. Stolberg Reise III. S. 365. Kephalides Reise I. S. 263 ff. Reinganum S. 177 ff. u. A.

***) Vgl. Stolberg's Reise III. S. 360 ff. Swinburne Travels III. p. 366 ff. Houel Voy. pittoresque I. p. 24 ff. de Non Voy. pittor. IV. p. 183 ff. Wilkins The antiquities of Magna Graecia. p. 45 ff. Smyth Memoir p. 219 ff. Kephalides Reise I. S. 258 f. Des Duca di Serradifalco Antichità della Sicilia. Palermo 1834. Vol. II. u. Reinganum S. 78 ff., dem wir in seinem Selinus u. sein Gebiet. Leipz. 1827. 8. eine treffliche Monographie über diese Stadt verdanken.

†) Nämlich zu Lande (It. A. 89.), zur See betrug der Abstand 750 Stad. (ibid. p. 492.).

††) Nach der Zerstörung von Motya durch Dionysius d. ält. (vgl. Diod. 22, 14. mit 13, 54.), so dass also Diodor sich eines Widerspruchs schuldig macht, wenn es 11, 86. schon Ol. 83, 3. die Lilybätaner mit den Segestanern kämpfen lässt. Vgl. Cluver Sic. ant. p. 233. Bochart de Phoen. col. I, 27. u. Wessel. ad Diod. 13, 54. T. V. p. 581. Bip. — Mannert IX, 2. S. 376. lässt die Stadt um Ol. 106. gegründet werden (?).

†††) Die Befestigungen bestanden in einer starken Mauer u. in einem 60 F. breiten u. 40 F. tiefen Graben (Polyb. u. Diod. ll. ll.).

*†) Vgl. Dorville Sic. p. 56 ff. Bartels Br. III. S. 360. de Non Voy. IV. p. 194 ff.

7) *Eryx* (ὁ Ἔρυξ: Thuc. 6, 1. Polyb. 1, 55. Str. 6. p. 272. Diod. 24, 1. Cic. Verr. 2, 8. Liv. 21, 10. 28, 41. Virg. A. 5, 759. Münzen bei Eckhel I, 1. p. 208.), am westlichen Abhange des gleichnamigen, durch seinen Tempel der Venus berühmten Berges (s. S. 781.) u. 30 Stad. von ihrem Hafen, wahrscheinlich mit dem Tempel zugleich von den Phönizern gegründet, aber schon zur Zeit des Pyrrhus von den Carthag. zerstört u. die Einw. nach Drepanum verpflanzt (Diod. 22, 14. 23, 9.); später zwar wieder hergestellt u. von den Römern in Besitz genommen (Polyb. 1, 58. 2, 7.), jedoch von den Carthag. im 1. punischen Kriege wieder verwüstet u. die Einw. abermals nach Drepanum abgeführt (Diod. 24, 2.), seit welcher Zeit sie wohl immer verödet blieb. Es finden sich auch keine Ueberreste von ihr.

8) *Drepanum* (τὸ Δρέπανον: Polyb. 1, 46. Ptol. 3, 4, 4. Zonar. 2. p. 64. Virg. A. 3, 707.), auch *Drepana* (τὰ Δρέπανα: Polyb. 1, 41. 55. Diod. 15, 73. 24, 1. Liv. 28, 41. Plin. 3, 8, 14. Flor. 2, 2, 12. T. P., bei Sil. 14, 269. *Drepane;* die Einw. *Drepanitani:* Plin. l. l.), Hafenstadt auf einer sichelförmigen Landzunge (daher der Name) 30 Stad. westlich vom Berge Eryx u. 18 Mill. nördl. von Lilybaeum (It. A. 91. T. P.), *) zu Anfange des 1. pun. Kriegs von den Carthag. angelegt u. mit den Einw. von Eryx, dessen Hafen wohl früher hier gewesen war (Diod. 15, 73.), u. andrer kleiner Städte der Umgegend bevölkert (id. 23, 9.), u. auch unter den Römern stets ein durch Schifffahrt u. Handel blühender Ort. Noch j. Trapani. (Vgl. Bartels Br. III. S. 359. u. de Non Voy. IV. p. 178 ff.)

9) *Egesta* (Ἔγεστα: Thuc. 6, 1. Zonar. 8, 4. Festus h. v.) od. *Aegesta* (Αἴγεστα: Str. 6, 254. 272. Diod. 13, 6. 14, 49, bei Virg. A. 5, 718. *Acesta*), von den Römern später *Segesta* (Cic. Verr. 4, 33. Plin. 31, 6, 32. Festus h. v. T. P. Σεγέστα: Ptol. 3, 4, 15. 8, 9, 4.) genannt (daher die Einw. Ἐγεσταῖοι: Thuc. l. l. u. 7, 57. Αἰγεσταvοί: Aelian. V. H. 2, 32. *Acestaei:* Plin. 3, 8, 14. u. *Segestani:* Cic. Verr. 4, 33 f. Plin. l. l. Σεγεσταvοί: Ptol. 3, 4, 11.), eine alte, nicht griechische, **) der Sage nach von Trojanern gegründete (Str. ll. ll. Tzetz. ad Lycophr. 964. Serv. ad Aen. 1, 73. 550.) Stadt, welche daher die Römer zu einer Anlage des Aeneas machten (Dion. H. 1. p. 42. Virg. A. 5, 718. 755 ff. Cic. Verr. l. l.), ***) an den Flüssen Scamander u. Simois (Str. 13, 608. vgl. S. 786. N. 75.), fast in stetem Kampfe mit den griech. Städten der Insel, namentlich mit ihrer Nachbarin Selinus (Thuc. 6, 6. Diod. 12, 82 ff.), †) begriffen, wodurch sie auch die Veranlassung zu der verunglückten Unternehmung der Athenienser gegen Syracusae wurde (Thuc. 6, 6.); vom Agathokles Ol. 118, 2. aller ihrer theils erwürgten, theils als Sklaven verkauften Einw. u. selbst ihres Namens beraubt, indem sie von ihm *Dicaeopolis* genannt u. durch Ueberläufer neu bevölkert wurde (Diod. 20, 71.);

*) Nach Polyb. l. l. nur 120 Stad. (ein etwas zu geringer Abstand).

**) Daher Βαρβάρων Ἐγεσταῖοι bei Thuc. 7, 57. Strabo jedoch ll. ll. lässt sie von Hellenen (Gefährten des Philoktetes) unter Anführung des Trojaners Aegestos gegründet werden u. den Aeneas die Stadt schon vorfinden.

***) Daher kommen die *Ecestani* auf der Columna rostr. Duilii (vgl. P. Ciacconius de Col. r. Duil. Lugd. Bat. 1597. 8.) als Stammverwandte des röm. Volkes war.

†) Vgl. Reinganum Selinus S. 107 ff.

nach seinem Tode aber kehrte mit den Resten der alten Bevölkerung auch der alte Name wieder zurück, den die Römer, welchen sich die Stadt als vermeintlichen Stammverwandten freiwillig ergab, in *Segesta* verwandelten. Sie lag in einiger Entfernung von der Küste, hatte aber an dieser einen 32 Mill. südwestl. von Panormus entfernten Hafen- u. Stapelplatz (τὸ τῶν Αἰγεστέων ἐμπορεῖον: Str. 6, 266. 272. Σεγεστανῶν ἐμπόριον: Ptol. 3, 4, 4., j. Castell a Mare). Zu ihr gehörten die in einiger Entfernung von der Stadt, weiter nach der Küste zu gelegenen, *Aquae Segestanae* (θερμὰ ὕδατα Αἰγεσταῖα: Str. 6, 275. θερμὰ λουτρὰ τὰ Ἐγεσταῖα: Diod. 4, 23., im It. A. 91. auch *Aquae Pintianae*), eine warme, trinkbare Mineralquelle (Diod. u. Str. ll. ll.), 14 Mill. östlich von Drepanum u. 36 Mill. südwestl. von Panormus (It. A. l. l.; bei Baida an der Strasse von Palermo). *) Von S. selbst finden sich Ueberreste eines Tempels, eines Theaters u. s. w. auf einem steilen Berge an einem Nebenbache des St. Bartolomeoflusses 2 g. M. westl. von Alcamo. **)

10) *Panormus* (Πάνορμος: Thuc. 6, 2. Polyb. 1, 38. 55 f. Str. 6, 266. Diod. 13, 88. 14, 49. Ptol. 3, 4, 3. Hierocl. p. 648. Civ. Verr. 2, 26. 3, 6. Mela 2, 7, 16. Liv. 24, 36. Sil. 14, 262. It. A. 91. 97. T. P. Jornand. de regn. succ. p. 29 f. Paul. D. B. Vand. p. 176. *Panhormus:* Orelli 984. *Panhormum:* Plin. 3, 8, 14.; die Einw. gewöhnlich *Panormitani:* Cic. Verr. 2, 49. Orelli 718., bei Frontin. 3, 7, 1. aber *Panormitae*, vgl. Münzen bei Eckhel I, 1. p. 228.) an der Mündung des Orethus (Vib. Sequ. p. 15.), eine uralte (Thuc. 6, 2.), von Phöniziern ***) gegründete Stadt (Thuc. l. l.), die ihren spätern griech. Namen (der auch auf die Umgegend Πανορμῖτις überging: Polyb. 1, 40. Eust. ad Hom. Od. 4, 737. p. 196.), ihrem trefflichen u. sehr geräumigen Landungsplatze, dem besten in ganz Sicilien, verdankte (Diod. 22, 14.), †) in welchem die Carthaginienser, welche von nun an Besitzer der Stadt waren (vgl. Polyb. 1, 21. 24.), bei ihrer ersten grossen Unternehmung gegen Sicilien landeten (Diod. 11, 20.). Im J. R. 500. ward *P.* (welches in eine Alt- u. Neustadt zerfiel) von den Römern eingenommen (Polyb. 1, 38. Diod. 23, 12.), unter denen sie eine steuerfreie Stadt (Cic. l. l.) u. seit Augustus auch röm. Kol. war (Str. p. 272. *Col. Augusta Parnomit.:* Inschr. bei Spon Misc. p. 176. *Col. Panhormit.:* Orelli 3760.). Jetzt Palermo ohne bedeutende Alterth. ††)

11) *Himera* (Ἱμέρα: Hecat. fr. 49. Thuc. 6, 5. Scyl. p. 4. Str. 6, 272. Diod. 13, 61 f. Cic. Verr. 2, 35. 4, 33. Mela 2, 7, 16. Ovid. F.

*) Die warme Schwefelquelle ist noch vorhanden, wird aber nicht mehr benutzt. Vgl. Kephalides Reise I. S. 250.

**) Vgl. Riedesel's Reise S. 17. Stolberg's Reise III. S. 399. Kephalides Reise I. S. 247 ff. de Non Voy. IV. p 163 ff.

***) Die sich hier am längsten auf der Insel behaupteten.

†) Doch war nach Diod. 11, 20. diese grosse Rhede von dem eigentlichen Hafen der Stadt verschieden. Uebrigens leitet Villebrune (vgl. Huels Reisen durch Sizil. deutsche Uebers. Gotha 1797. S. 17.) den Namen gar nicht aus dem Griech., sondern vom punischen *Pan-horm*, d. i. grosser Felsen, her. Bochardt Chan. I, 27. dagegen glaubt, ihr früherer punischer Name sei *Leptis* (d. i. ὅρμος) gewesen.

††) Vgl. Gualtheri Inscriptt. Panorm. im Thes. ant. Sic. VI., übrigens aber Huel's Reisen a. a. O. Bartels Briefe III. S. 523 ff. Kephalides I. S. 226 ff. de Non Voy. IV. p. 121 ff.

4, 475. Plin. 3, 8, 14.), *) westl. neben der Mündung des nördl. Flusses Himera (s. S. 783.), von Chalcidensern aus Zankle Ol. 32, 4. oder 649. v. Chr. gegründet (Thuc. l. l. Scymn. 288 ff.),**) u. nachdem sie im J. 476. bei einem innern Aufstande einen grossen Theil ihrer Bürger verloren hatte (Schol. Pind. Ol. 2, 173.),***) durch Theron, den Tyrannen von Akragas, Ol. 78, 2. mit Doriern u. anderen Griechen stärker bevölkert (Diod. 11, 48.); nun zu grosser Blüthe gelangt (Pind. Ol. 12. u. das. Böckh p. 209. Thuc. 7, 1. Diod. 11, 72.), †) aber von den Carthaginiensern aus Rache wegen der Ol. 75, 1. oder 480. bei *H.* durch Gelon u. Theron erlittenen Niederlage (Herod. 7, 165 f. Diod. 11, 20) Ol. 92, 4. od. 409. v. Chr. (240 J. nach ihrer Gründung) völlig vernichtet (Diod. 13, 59—62. Xen. Hell. 1, 1, 37.) u. nie wieder hergestellt (Diod. 11, 48.). Dagegen wurde statt ihrer östlich neben ihr am andern Ufer des Himera (vgl. Cic. Verr. 2, 34 f.) von den Carthag. schon Ol. 93, 2. die Stadt *Thermae* (Cic. Verr. l. l. Mela 2, 7, 16. It. A. 92. T. P. *τὰ Θέρμα*: Diod. 13, 79 19, 2. u. fr. l. 23. T. IX. p. 332. Bip., die Einw. *Θερμῖται*: id. 20, 56. u. s. w.) angelegt u. mit den Resten der alten Einw. ††) u. Afrikanern bevölkert (Diod. 13, 79.). Diese neue Stadt, welche ihren Namen den berühmten sauern Mineralquellen von Himera (*Θέρμαι αἱ Ἱμεραῖαι*: Polyb. 1, 24, 4. Ptol. 3, 4, 3. [wo vulgo *Ἱμέραι*] vgl. Pind. Ol. 12. extr. c. Schol. Str. 6, 275. Diod. 4, 23. Steph. B. 303. v. *Θέρμα*) verdankte, wurde von den Römern sehr bevorzugt (Cic. Verr. 2, 37.) u. durch August zur Kol. erhoben (Plin. 3, 8, 14. *Col. Augusta Himeraeorum Thermit.*: Gruter 433, 6. vgl. Münzen bei Eckhel I, 1. p. 214 f., im Thes. ant. Sic. Tab. XC. 7. u. 8. u. bei Mionnet I. p. 240 f.). Nach Diod. 19, 2. †††) war sie Vaterstadt des Tyrannen Agathokles, (so wie Himera die des Dichters Stesichorus war: Arist. Rhet. 2, 20. vgl. Hor. Ep. 1, 10, 34 ff.) Noch j. Termini.*†)

12) *Mylae* (*Μύλαι*: Polyb. 1, 10. 23. Ptol. 3, 4, 2. Steph. B. 475. Vell. 2, 79. Plin. 2, 98, 101. 3, 8, 14. Sil. 14, 203. [der *Myle* schreibt] u. s. w.), auf einer weit vortretenden Landzunge am östlichsten Theile der Nordküste von Zankle ausangelegt (Str. 6, 266. 272. Scymn. 287.) u. stets den Messanern unterworfen, mit einer Citadelle (Thuc. 3, 90. Diod. 14, 87.) u. einem Hafen (Scyl. p. 5.), berühmt durch das Seetreffen im J. 36.

*) Vgl. Inschr. bei Goltzius im Thes. ant. Sic. VI. p. 525. u. in Castelli Inscriptt. p. 52.

**) Strab. 6, 272. macht irrthümlich Zankläer aus Mylae zu ihren Gründern, während doch Mylae selbst nur ein Kastell von Zankle war (Thuc. 3, 96. Diod. 14, 87.).

***) Vgl. das. Böckh Explan. p. 122.

†) Sie stellte in dem Kampfe gegen die Carthag. 10,000 Bewaffnete (Diod. l. l.), was eine Bevölkerung von 45—50,000 Seelen voraussetzen lässt.

††) Unter den von Diod. l. l. genannten *πολῖται* sind gewiss die Reste der alten Einwohner zu verstehen, indem auch die Bewohner von Therma bei Diod. ll. ll. u. Gruter 433, 6. noch immer Himeräer heissen u. von den Römern als ächte Nachkommen dieser angesehen wurden (Cic. Verr. 2, 35.). Vgl. Mannert IX, 2. S. 405.

†††) Nicht Diod. 20, 57., wie Reinganum Selinus S. 182. schreibt, der ohne triftigen Grund lieber die selinuntischen Bäder für den Geburtsort des Agathokles halten möchte. Beide Bäder sind übrigens nicht selten verwechselt worden. Vgl. Haverc. in Parutae Numism. Thermit. Introd. p. 497. Goltzius im Thes. Sic. VI. p. 510. u. A.

*†) Vgl. de Non Voy. pittor. IV. p. 111 ff.

v. Chr., worin Agrippa die Flotte des Sext. Pompejus schlug (Appian. B. C. 5, 105 ff. Dio Cass. 49, 3. Oros. 6, 18.) *) Jetzt Melazzo. (Vgl. Dorville Sic. I. p. 14.)

13) *Centuripa* (It. Ant. 93. T. P. *Centuripae:* Plin. 31, 7, 41. Sil. 14, 234. Scrib. Larg. c. 43. *Centuripinum:* Mela 2, 7, 16. *Centuripina Civitas:* Cic. Verr. 3, 6. τὰ Κεντόριπα: Thuc. 6, 94. Polyb. 1, 9, 4. Str. 6, 272 f. Diod. 14, 78. 20, 56. Κεντούριπαι: Ptol. 3, 4, 14. 8, 9, 4., die Einw. bei Thuc. 7, 32. Κεντόριπες (?), sonst Κεντοριπῖνοι: Diod. 13, 83. *Centuripini:* Plin. 3, 8, 14. vgl. Münzen bei Paruta p. 198. u. s. w.), **) eine alte Stadt der Siculi (Thuc. u. Diod. ll. ll.) an der Strasse von Catana nach Panormus, am Fusse des Aetna u. unweit des Fl. Symaethus (Str. l. l.), die sich durch ihren Getreidehandel unter der röm. Herrschaft ungemein vergrösserte u. die reichste Stadt der ganzen Insel wurde, die ihren eignen Senat u. ihre eigne Verfassung hatte, während an 10,000 ihrer Bürger des Ackerbaues u. Getreidehandels wegen ausserhalb der Stadt durch die ganze Insel zerstreut lebten (Cic. Verr. 2, 68. 3, 45. 4, 23. 50. 5, 27.). In dem Bürgerkriege gegen Sextus Pompejus muss sie heruntergekommen sein, da spätere Schriftsteller ihrer nicht mehr mit Auszeichnung gedenken. Auch ihre übrigen Verhältnisse hatten sich geändert, u. sie hatte (wahrscheinlich seit Augustus, der sie nach Strab. p. 272. wiederhergestellt [?] haben soll) das ius Latii (Plin. 3, 8, 14.). Die Umgegend lieferte ausser vielem Getreide auch Salz u. Safran (Plin. 31, 7, 41. 21, 6, 17. Solin. c. 5. §. 13. Isid. Orig. 16, 1.). Jetzt Centorbi auf einer steilen Anhöhe, dem Aetna südwestl. gegenüber. ***)

14) *Hybla Maior* (Ὕβλη ἡ μείζων: Paus. Eliac. 1, 23. Steph. B. 675. Ὕβλη μεγάλη auf e. Münze bei Paruta Tab. 15. Nr. 101., blos Ὕβλη, *Hybla:* Nonnus 13, 318. Mela 2, 7, 16. Mart. 8, 87., die Einw. *Hyblenses:* Cic. Verr. 3, 43. Plin. 3, 8, 14. Ὑβλαῖοι: Thuc. 6, 62. Steph. l. l.) am südlichen Abhange des Aetna u. am Symaethus, ebenfalls ein alter Ort der Siculi, †) der, wie ein paar andere Städte der Insel (s. oben S. 795. u. unten S. 814.), von denen er eben durch das Prädikat *Maior* unterschieden wurde, seinen Namen vom Kultus der Göttin Hyblaea hatte, deren Priester Zeichen- u. Traumdeuter waren (Paus. 5, 23, 5.). Er gehörte zum Gebiete von Catana u. war zu Pausan. Zeiten schon verödet u. menschenleer. Jetzt Paterno auf einer Anhöhe am Giarettaflusse.

Die kleineren Städte Siciliens waren: *a*) an der Ostküste: *Callipolis* (Καλλίπολις: Herod. 7, 154. Scymn. 285. Str. 6, 272. Steph. B. 347. Sil. 14, 249.), zwischen Messana u. Tauromenium, schon zu Strabo's Zeiten verödet (j. Gallodoro, nach Andern Mascali Vecchio). *Acium* (It. A. 87.) am Flüssch. Acis (s. S. 784.) u. an der Strasse von Tauromenium nach Catana (jetzt Jaci). *Portus Ulyssis* (Plin. 3, 8, 14. vgl. Virg.

*) Auch fiel im Gebiete der Stadt am Flusse Longanus (s. oben S. 784. Note 75.) das Treffen vor, in welchem Hiero die Mamertiner völlig schlug (Polyb. 1, 9. Diod. 22, 15.).

**) Ueber die verschiedenen Formen des Namens vgl. Tzschuck. ad Melam Vol. II. P. 2. p. 575 sq.

***) Vgl. Fazellus X, 2. Dorville I. c. 9. p. 167. u. de Non Voy. IV. p. 80.

†) Nach Strab. p. 268. auch von Zankläern bewohnt, die von hier aus Tauromenium gründeten. (Vgl. Groskurd I. S. 471.) Siehe jedoch oben S. 793. Note 96.

A. 3, 570.), den Scopulis Cyclopum gegenüber (Plin. l. l.), zwischen der Vorigen u. Catana; ob wirklich auch ein Hafenort der spätern Zeit, wie man aus Plin. schliessen könnte, bleibt ungewiss. *Trotilum* (Τρώτιλον: Thuc. 6, 4.), östlich von Megara Hybla (jetzt Trontello). *Xiphonius Portus* (Ξιφώνειος λιμήν: Scyl. p. 4. Strab. 6, 268.) an dem Vorgeb. Xiphonia (jetzt Capo di St. Croce), östlich von der Vorigen. *Thapsus* (Θάψος: Thuc. 6, 97. Steph. B. 302. Virg. A. 3, 689. Ovid. F. 4, 487.), auf einer gleichnamigen Halbinsel (j. Isola degli Magnisi), südöstl. von der Vorigen. *) *Olympieum* (Ὀλυμπίειον: Thuc. 6, 71. 7, 5.) od. *Olympium* (Ὀλύμπιον: Diod. 13, 6, 7. Liv. 24, 33.), auf einer Anhöhe südl. von der Mündung des Anapus, nur 1500 Schritte von Syracusae, aus einer Tempelanlage des Jupiter Olympius erwachsen. *Dascon* (Δάσκων: Thuc. 5, 5. Diod. 13, 13. 14, 73. Steph. B. 224.), Hafenstadt gleich südl. von Syracusae am Vgeb. Plemmyrium (j. Thurm bei Punta di Gigante?). *Naustathmus* (Plin. 5, 8, 14.), Hafenplatz zwischen Syracusae u. der Mündung des Helorus, nördl. vom Prom. Pachynum (nach Cluver Sic. p. 97. u. Harduin bei Fontane bianche an der Mündung des Casibili, des alten Cacyparis, nach Reich. aber Asparanetto). *Abolla* (Ἀβόλλα: Steph. B. 7.) zwischen dem Cacyparis u. Asinarus (j. Avola). *Elavia* (Ἐλαυΐα: Steph. B. 256., vielleicht das heut. Elato). *Helorum* (Ἕλωρον: Scyl. p. 4.) oder *Helorus* (Ἕλωρος: Ptol. 3, 4, 15. Diod. fr. l. 23. ecl. 5. Steph. B. 262. Cic. Verr. 8, 43. Liv. 24, 35. Virg. A. 3, 698. Sil. 14, 269. Plin. 32, 2, 7.), eine alte Stadt unweit der Mündung des gleichnamigen Flusses (s. S. 785.) in einer reizenden Gegend (Diod. 13, 19. *Heloria Tempe*: Ovid. F. 4, 487.), mit Syracusae durch eine Strasse verbunden (ὁδὸς Ἑλωρίνη: Thuc. 6, 70. 7, 80.), befestigt u. mit starker Fischerei (Plin. l. l.). Mann. IX, 2. S. 341. vermuthet, dass es eine Anlage der Phönizier gewesen sei, weil Ptol. 3, 4, 8. hart daneben einen Φοινικοῦς λιμήν ansetzt. (Jetzt Trümmer unter dem Namen Muri Ucci, nach Fazelli aber Colisseo S. Filippo). *Ichana* (Ἴχανα: Steph. B. 340. *Ichanenses*: Plin. l. l., bei Ptol. 3, 4, 15. Ἴνα, noch j. Icana). *Refugium Apollinis* (It. A. 96.), unstreitig das *Apollinis Libystini Fanum* bei Macrob. Sat. 1, 17. am Prom. Pachynum. **) *b*) an der Südküste: [*Edissa* (Cic. 5, 34.), Hafenstadt, vielleicht richtiger Odyssea u. am Prom. Odysseum (s. S. 782.) zu suchen?] ***) *Caucana* (Καύκανα: Ptol. 3, 4, 7. Procop. B. Vand. 1, 14.), ein Hafenplatz zwischen der Mündung des Motycanus u. Camarina, aus welchem die über Malta nach Africa segelnden Schiffe gewöhnlich ausliefen (noch j. Caucona). *Refugium Chalis* (It. A. 95.), zwischen Gela u. der Folgenden (an der Mündung der Mantria). *Phintias* (Φιντίας: Diod. 22, 2.), eine vom gleichnamigen Tyrannen von Agrigentum angelegte, kleine, aber wohlgebaute u. feste Stadt westl. von

*) Reichard u. mit ihm Sickler I. S. 440. setzen in dieser Gegend auch noch zwei Städte *Acesta* u. *Mylae* an, weil sich jetzt die Flecken Agosta u. Melili daselbst finden, u. belegen ihre Existenz mit Beweisstellen, die sich alle auf die bekannten grossen Städte dieses Namens (s. oben Note 9. u. 12.) beziehen.

) Reich. u. mit ihm Sickler I. S. 441. lassen hier noch *Motye* folgen. Vgl. jedoch unten S. 807. Note *.

***) Ueber einige andere unbekannte Orte dieser Küste, die mit dem Zusatz *Plaga* im It. A. 95. u. 96. hier folgen, vgl. Wessel. ad h. l.

Gela, in welche die Einw. von Gela verpflanzt wurden; unstreitig dieselbe, die das It. A. 95. im Ablat. *Plintis* nennt, u. gewiss auch nicht verschieden von dem Φθινθία des Ptol. 3, 4, 15., das aber von diesem freilich weiter in's Innere der Insel gerückt wird (am heut. Fl. Finzina). [*Achetum* (Cic. Verr. Verr. 3, 43. Sil. 14, 269., nach Reich. an der Mündung des südl. Himera, das heut. Alicata.?] *Daedalium* (Δαιδάλιον: Diod. 4, 80. It. A. 95.), zwischen Phintias u. Agrigentum (j. Castell di Palma). *Portus Pitharon* (Ge. Rav. 5, 23.), östl. von Selinus (j. Piteri mit Ruinen). *Mazara* (Μαζάρα: Diod. 13, 54. Plin. 3, 8, 14. Μαζάρη: Steph. B. 434. *Mazarae:* It. A. 89.), *) ein von den Selinuntiern angelegter Hafen- u. Handelsplatz an dem gleichnamigen Flüsschen (s. S. 785.), 12 Mill. südöstlich von Lilybaeum, an der Strasse von da nach Selinus, dessen zuerst im J. 409. v. Chr. Erwähnung geschieht (Diod. l. l.), von den Römern im 1. punischen Kriege erobert u. als Kastell benutzt (Diod. 23, 9.), jedoch erst durch die Sarazenen im 9. Jahrh. zu einer sehr bedeutenden Stadt geworden. Noch j. Mazzara. **) *c)* An der Westküste: *Aegithallus* (Αἰγίθαλλος: Diod. 24, 1., zu Dioders Zeiten Ἄκελλος), eine kleine Festung nördl. von Lilybaeum, an dem von Ptol. 3, 4, 4. wohl fälschlich *Aegitharus* (Αἰγίθαρος) statt Aegithallus genannten Vorgeb. (j. Ruinen südl. vom Flusse Birgi, der Insel Aegusa gegenüber). *Motya* (Μοτύη: Hecat. fr. 47. aus Steph. B. 472. Diod. 13, 54. 14, 48. Polyaen. Strat. 5, 2.), eine alte u. einst sehr bedeutende Stadt mit einem guten Hafen, auf einer nur 6 Stad. von der Küste entfernten u. mit dieser durch einen Damm verbundenen Insel (Diod. 14, 52., j. Isola di Mezzo), etwas südwestl. vom Eryx (Diod. ll. ll.), ***) von den Phöniziern im Gebiete der Elymi gegründet (Thuc. 6, 2.). Himilco aber verpflanzte sämmtliche Einw. in das von ihm in der Nähe gegründete Lilybaeum, u. seitdem verschwindet M. aus der Geschichte. (Vgl. Cluver Sic. p. 249. 254. Mann. S. 380. Dorville Sic. I. p. 47.) *d)* An der Nordküste: *Parthenicum* (It. A. 91. 97.), an der Strasse von Drepanum nach Panormus, 12 Mill. östl. von den Aquae Segestanae (j. Palamita: vgl. Cluver p. 153.). *Hyccara* (τὰ Ὕκκαρα: Thuc. 6, 62. 7, 13. Diod. 13, 6. It. A. ll. ll. Ὕκκαρον: Steph. B. 677.), †) 8 Mill. östl. von der Vorigen u. 16 Mill. westl. von Panormus, das von den Atheniensern im peloponn. Kriege geplündert u. aller, als Sklaven verkauften, Einw. beraubt, ††) den Egestanern übergeben wurde (Thuc. ll. ll.; nach Cluver, Fazelli u. Reich. j. Muro di Carini: s. dagegen Mann. S. 398.). [*Cype* (Κύπη: Steph. B. 400.), ein Kastell (nach Reich. j. Capaci.)?] *Ercta* (Εἰρκτή: Polyb. 1, 56, 3. Ἑρκταί: Diod. fr. l. 22. T. IX. p. 304.

*) Cluver Sic. ant. I, 18. p. 225. vermuthet ohne Grund, dass auch das *Metaurus* des Strabo 6, 275. denselben Ort bezeichne, u. will daher Μάταυρον in Μάζαραν geändert wissen. S. dagegen Reinganum Selinus S. 31.

**) Vgl. Bartels Briefe III. S. 362. Smyth Memoir p. 226. u. Reinganum Selinus S. 32 ff.

***) Der einzige Paus. 5, 25, 2. (dem Reich. u. Sickler folgen: s. oben S. 806. Note **.) setzt *Motye* an das Vgeb. Pachynum (also an die SOspitze der Insel), indem er entweder selbst im Irrthum war od. die Lesart (Πάχυνον statt Λιλύβαιον) irgend wie verdorben ist.

†) Nach Athen. 7. p. 327. B. hatte sie ihren Namen von den ὕκκαι, einer besondern Gattung von Seefischen, erhalten.

††) Unter den verkauften Einw. befand sich auch Timandra, die Geliebte

Bip.), ein Kastell auf einem Berge mit einem Hafen nahe bei Panormus (nach Reich. j. Iraci). *) *Solus* (*Σολοῦς*: Thuc. 6, 2. Diod. 14, 48. 78. Plin. l. l.) od. bei den Römern *Soluntum* (It. A. p. 91. T. P., die Einw. *Σολεντῖνοι*: Diod. 14, 48. *Solentini*: Cic. Verr. 3, 43. auf Münzen bei Paruta *Solontini*, wahrscheinl. auch das *Ὄλουλις* des Ptol. 3, 4, 3.), ein altes, festes Städtchen mit gutem Hafen, 1 g. M. östlich von der Mündung des Eleutherus zwischen Panormus u. Thermae, 12 Mill. von jeder dieser beiden Städte entfernt (j. Castello di Solanto). *Cephaloedium* (*Κεφαλοίδιον*: Str. 6, 266 f. Diod. 14, 79. 20, 57. Plin. l. l. Sil. 14, 253., bei Ptol. u. Plin. ll. ll. *Κεφαλοιδίς*, *Cephaloedis*, im It. A. 92. *Cephalodum*, auf der T. P. *Cephaledum*, die Einw. *Cephaloeditani*: Cic. Verr. 2, 52. vgl. auch Sil. 14, 252.), 24 Mill. östl. von Thermae, eine kleine Festung mit sicherm Hafen (j. Cefali od. Cefalu). *Apollonia* (*Ἀπολλωνία*: Diod. 20, 56. vgl. 16, 12. Steph. B. 94. Justin. 11, 2. *Civitas Apolloniensium*: Cic. Verr. 3, 49.), nach Steph. l. l. in der Nähe von Alontium u. Calacta, wahrscheinl. aber etwas westlicher am heut. Flusse Pollina. *Halesa* (Cic. Verr. 2, 7. 3, 43. Sil. 14, 218. T. P. *Ἄλαισα*: Str. 6, 266. 272. Ptol. 3, 4, 3. *Ἄλεσα*: Diod. 14, 16. *Halesina Civ.*: Cic. ad Div. 13, 32. *Halesini*: Cic. Verr. 3, 73. Plin. l. l.), von den griech. Miethsoldaten des Tyrannen von Herbita, Archonides, u. Herbitensern 8 Stad. von der Küste am Fl. Halesus (s. S. 786.) gegründet u. Anfangs *Archonidion*, bald aber nach dem Flusse *Halesa* genannt, u. ziemlich blühend, unter den Römern steuerfreies Munic. (Cic. ll. ll.), doch unter den Kaisern gesunken, mit einer merkwürdigen Quelle (Solin. 5. §. 20.; **) j. Ruinen auf einem Hügel nordöstl. von Tusa, Namens Torre di Tusa od. Torre di Pittineo, nach dem Flusse). *Calacta* (*Καλάκτα*: Ptol. 3, 4, 3. *Calacte*: Sil. 14, 251. It. A. 92. T. P., beim Ge. Rav. l. l. verschrieben *Calao*, die Einw. auf Münzen u. bei Cic. Verr. 3, 43. *Καλακτῖνοι*, *Calactini*, ***) eigentlich *Καλὴ ἀκτή*: Diod. 12, 8. 29., unter welchem Namen dieser ganze reizende Küstenstrich schon bei Herod. 6, 22. vorkommt), †) von den Siculi Ol. 83, 2. angelegt (Diod. l. l.), 12 Mill. östl. von Halesa (T. P., j. Trümmer nördl. von Caronia). *Aluntium* (*Ἀλούντιον*: Dion. H. 1. p. 41. Plin. l. l.) od. *Haluntium* (Cic. Verr. 4, 23., bei Ptol. 3, 4, 2. *Ἀλόντιον*), eine alte, der Sage nach von den Begleitern des Aeneas angelegte Stadt (Dion. l. l.) auf einem steilen Hügel unweit der Küste (Cic. l. l.), mit starkem Weinbau (Plin. 14, 9, 11.; nach Fazelli Ruinen auf einer steilen Anhöhe, etwas nördlich von dem Städtchen St. Philadelphi u. ein wenig östlich vom Flusse Furiano). ††) *Agathyrnum* (*Ἀγαθύρνον*: Strab. 6, 266. Diod. 5, 8. Ptol. 3, 4, 2. [wo sich auch *Ἀγαθύριον* findet] Plin. l. l.,

des Alcibiades, deren Tochter die allbekannte Hetäre Lais gewesen sein soll (Plut. Alcib. 39.).

*) Mannert S. 387 ff., welcher ausführlich von dem Orte handelt, sucht ihn auf dem Berge Baido beim Capo di St. Vito, das er für das Prom. Aegitharsus der Alten hält.

**) Die, sonst ruhig, beim Schalle von Musik in Bewegung kommen, anschwellen u. austreten sollte.

***) Wahrscheinlich auch die *Gelatini* des Plin. l. l.

†) Vgl. ihre Schilderung in Stolberg's Reise III. S. 348.

††) Vgl. Mannert S. 410. Reichard setzt Alontium östlicher an, als Agathyrnum, u. sucht es an der Stelle von Capo di Orlando.

verschrieben *Agatinum* im It. A. 92. u. auf der T. P.) oder *Agathyrna* (Ἀγάθυρνα: Polyb. 9, 27, 10. Liv. 26, 40. Sil. 14, 259., bei Steph. B. 11. aus Polyb. vulgo Ἀγάθυρσα), eine alte Stadt der Sikuler, 12 Mill. östlich von Calacta, ganz nahe bei der Vorigen (T. P., jetzt St. Agatha). *Bricinniae* (Βρικιννίαι: Thuc. 5, 4. Βρικιννία: Steph. B. 185.), im Gebiete von Leontini (nach Reich. j. Li Brizzi). **Tyndaris** (Τυνδαρίς: Polyb. 1, 25. Diod. 14, 78. Appian. B. C. 5, 105. 109. 116. Plin. 2, 92, 94. 3, 8, 14. It. A. 90. Τυνδάριον: Ptol. 3, 4, 2. *Tyndarium*: Liv. 36, 2. *Tyndareum*: T. P. *Tyndaritani*: Cic. Verr. 5, 47.), von Griechen unter dem ältern Dionysius Ol. 96, 1. bei dem gleichnamigen Vorgeb. gegründet (Diod. 14, 59.), mit einem guten Hafen (Polyb. l. l.), u. bald ziemlich mächtig (Diod. l. l.), im Bürgerkriege gegen Sext. Pompejus das Hauptquartier des Agrippa (Appian. l. l.), nach Plin. 3, 8, 14. auch röm. Kol. (was jedoch sehr zweifelhaft ist), später, besonders als sie zur Hälfte vom Meere verschlungen worden war (Plin. 2, 92, 94.) sehr gesunken. (Sie lag westl. neben dem Cap di Mongioio u. östl. von der Mündung des Pattiflusses, wo der Berg Tindari mit einer Kirche der St. Maria u. der Flecken Tindare noch ihr Andenken erhält). **Abacaenum** (Ἀβακαῖνον: Diod. 14, 90. 19, 65. 110. 22, 25. Ἀβάκαινα: Ptol. 3, 4, 12.), eine alte Stadt der Siculi mit einem bedeutenden Gebiete (unstreitig der mit fehlerhaftem Namen benannten Παλαιστηνῶν γῆ des Appian. B. C. 5, 117.), in welchem auch Tyndaris gegründet wurde. Sie lag nach Mann. S. 427. gerade südl. von Tyndaris auf einem steilen Berge bei Tripi am Grangotta, nach Reich. aber östl. von jener an der Stelle des heut. Pace). *Naulochus* (Suet. Aug. 16. Sil. 14, 266. Ναύλοχοι: Appian. B. C. 5, 116. 121.), östlich von Mylae (nach Mann. S. 279. beim Kastell Spadafora an der Mündung des gleichnamigen Flüsschens).

c) Im Innern u. zwar zuerst in der nördl. Hälfte in der Richtung von O. nach W.: [*Arabela* (Sil. 14, 271. Ἀρβέλη: Steph. B. 99. Suid. h. v., nach Reich. j. Aurilla, nordöstl. von Tauromenium).] *Noae* (Νόαι: Steph. B. 498. *Noaeni*: Plin. l. l., wahrscheinl. das heut. Noara am ersten Laufe des Grangotta, südl. von Tyndaris). *Tissa* (Τίσσα: Ptol. 3, 4, 12. Τίσσαι: Steph. B. 658. *Tisse*: Sil. 14, 268. *Tissienses*: Cic. Verr. 3, 38. *Tissinenses*: Plin. l. l., welches man nördl. vom Aetna an der Stelle des heut. Randazzo sucht). *Galata* (? *Galatani*: Plin. l. l.), nordwestl. von der Vorigen u. östl. von Agathyrnum (noch j. Galati auf einem Berge westl. von Tortorici). *Longone* (Λογγώνη: Steph. B. 425., unstreitig das heut. Longi, etwas südwestl. von der Vorigen). *Hadranum* od. *Adranum* (Ἄδρανον: Diod. 14, 37. Steph. B. 23. vgl. Münzen bei Eckhel I, 1. p. 190.), zieml. weit südl. von der Vorigen, am südwestl. Abhange des Aetna u. an einem gleichnamigen Flüsschen (Steph. l. l., noch j. Adriano, einem Nebenflusse des Gabella), vom Dionysius bei einem auf einem Hügel gelegenen, alten Tempel des einheimischen Gottes Hadranus (Plut. Tim. 12. Diod. l. l., der nach Aelian. h. an. 11, 20. von molossischen Hunden bewacht wurde) gegründet (Diod. l. l., j. Aderno). *Aetna* (Αἴτνη: Thuc. 6, 94. Str. 6, 268. 273. Diod. 14, 14. Steph. B. 47. Cic. Verr. 3, 44. *Aetnenses*: Plin. l. l.), von den durch die Sikuler vertriebenen Einw. von Catana Ol. 79, 4. am südl. Abhange des Aetna an der Stelle eines schon früher vor-

handenen Städtchens *Inessa* (*Ἴνησσα*, vulgo *Ἐννησία*: Diod. 11, 76. [*Ἰνησσαῖοι*: Thuc. l. l.] bei Str. 6, 268. *Ἰννήσα*) gegründet, eine Bergveste an der Strasse von Catana in das Innere der Insel, nach Str. l. l. 80 Stad., nach dem It. A. 95. aber richtiger 12 Mill. nordwestl. von Ersterer, von wo aus man gewöhnlich den Aetna zu besteigen pflegte (Str. l. l.; j. S. Maria di Licodia oder S. Nicolas di Arenis, nach Mann. S. 293. aber Ruinen auf einem Bergvorsprunge nordöstl. von Paterno, Namens Castro). *Stilpae* (*Στίλπαι*: Diod. 11, 49. 76. Steph. B. 617., nach Reich. j. Stilla etwas südöstl. von der Vorigen). *Ameselum* (*Ἀμήσελον*: Diod. 22. ecl. 15. p. 308. Bip.), eine schon vom Hiero zerstörte Bergfestung zwischen Centuripae u. Agyrium (nach Mann. S. 419. beim heut. Ragalbuto). *Agyrium* (*Ἀγύριον*: Diod. 1, 4. 14, 9. Ptol. 3, 4, 13. [vulgo *Ἀγούριον*] *Agurium*: It. A. 93. T. P. Ge. Rav. 5, 23., bei Steph. B. 19. *Ἀγύρηνα*, die Einw. *Agyrini*: Plin. l. l. *Agyrinenses*: Cic. Verr. 3, 27. *Ἀγυριναῖοι*: Diod. 4, 24. 14, 95.), eine der ältesten Städte der Siculi am Fl. Cyamosorus, vom Timoleon durch 10,000 hier angesiedelte Griechen vergrössert u. mit einem herrlichen Theater, dem schönsten der ganzen Insel nächst dem syracusanischen, versehen (Diod. 16, 83.), 12 Mill. nordwestl. von Centuripae u. 18 Mill. nordöstl. von Enna (It. A. 93. T. P.), merkwürdig als Vaterstadt des Diodorus (Diod. 1, 4. Suid. v. *Διόδωρος*; j. der Bergflecken St Filipo d'Argiro, aber ohne Ruinen).*) *Galeria* (*Γαλερία*: Diod. 16, 68. 18, 104.) od. *Galarina* (*Γαλάρινα*: Steph. B. 196.), von Sikulern unter Morges erbaut (Steph.), u. später von Campanern besetzt, nordöstl. von der Vorigen u. nordwestl. von Centuripae (j. Gagliano). *Euboea* (*Εὔβοια*: Scymn. 285. Str. 6, 272. 10, 449.), nach Str. ll. ll. von den Leontinern gebaut, aber vom Gelon verwüstet u. zu seiner Zeit verödet; von ungewisser Lage (nach Reich. das heut. Eubali gleich nördl. von der Vorigen, nach Andern bei Licodia). *Capytium* (*Καπύτιον*: Ptol. 3, 4, 12. *Capitina Civ.*: Cic. Verr. 3, 43.), weiter nordwestl. auf dem Nebrodengebirge (j. Capizzi). *Myttistratum* (*Μυττίστρατον*: Polyb. 1, 24. *Μυτίστρατον*: Diod. 23, 9., *Mutustratini*: Plin. l. l., wahrscheinl. auch nicht verschieden von dem *Ἀμήστρατος* des Steph. B. 73. u. *Amestratus* des Cic. Verr. 3. 43. [die Einw. *Amestratini*: ibid. 3, 39. 5, 51.] u. dem *Amastra* des Sil. 14, 267.),**) eine feste Stadt südöstl. von der Vorigen, welche die Römer den Carthaginiensern erst nach langer Belagerung entreissen konnten (j. Mistretta mit Ruinen). *Nomae* (*Νόμαι*: Diod. 11, 91. Sil. 14, 267., nach Reich. in der Nähe der Nordküste, etwas südöstl. von Halesa). *Tabae* (Sil. 14, 272.), südl. von der Vorigen (j. Tavi). *Engyum* (*Ἔγγυον*: Diod. 4, 79. 16, 72. Ptol. 3, 4, 14. Sil. 14, 249. *Ἐγγύϊον*: Plut. Marcell. 5. Steph. B. 252. *Engyna Civ.*: Cic. Verr. 3, 43. 4, 44. 5, 72. *Enguini*: Plin. l. l.), alte Stadt der Sikuler an den Quellen des Monalus, südl. von Halesa, später von Cretensern unter Minos kolonisirt, mit einem berühmten

*) Vgl. Bartels Br. III. S. 34 f. Kephalides Reise I. S. 309 f. Mann. zweifelt S. 419. an der Identität beider Orte, besonders da auch die Distanzen in den Itinn. dem Orte einen Platz 2 Mill. östlicher, als das heut. elende Bergstädtchen, anweisen.

**) Vgl. Mannert S. 425. — Reichard unterscheidet beide Orte, vermuthlich weil der Ge. Rav. 5, 23. allerdings ein *Mostraton* u. ein *Malistrata* neben einander erwähnt, u. hält *Amestratus* für das heut. Mistretta, *Myttistratum* aber für das nordöstlichere Monta.

Tempel der grossen Mutter (Diod. Plut. Cic. ll. ll., j. Ruinen bei Gangi vetere). *Petra* (*Πέτρα*: Ptol. 3, 4, 14. *Petraea*: Sil. 14, 248. *Petrine*: It. A. 96. *Πετρῖνοι*, *Petrini*: Diod. 23, 14. Cic. Verr. 3, 39. Plin. l. l.), an der Strasse von Agrigentum nach Panormus, westl. von der Vorigen (j. Casal della Pietra). *) *Ergetium* (*Ἐργέτιον*: Steph. B. 267. *Ergetini*: Plin l. l., bei Sil. 14, 250. *Ergetum* u. bei Ptol. 3, 4, 13. *Σεργέντιον*, nach Cluver j. Cittadella, nach Reich. aber Monte Artesina nördl. von Enna). *Assorus* (*Ἀσσωρός*: Diod. 14, 78. *Ἀσσώριον*: Steph. B. 127. *Ἄσσηρος*: Ptol. 3, 4, 13. *Assorini*: Cic. Verr. 3, 43.), an der Strasse von Agyrium nach Enna, mit einem Tempel der Chrysa (noch j. Asaro mit Ruinen des Tempels am Flusse Dittaino). **Enna** oder *Henna* (*ἡ Ἔννα*: Polyb. 1, 24. Strab. 6, 273. Diod. 5, 3. 14, 14. 78. 20, 31. 23, 9. Ptol. 3, 4, 14. Steph. B. 263. Cic. Verr. 2, 13. 4, 40. 48 f. Liv. 24, 38 f. Mela 2, 7, 16. Ovid. M. 5, 385. Sil. 1, 93. It. A. 93.), auf einer steilen Anhöhe (Diod. 34, 1. 2.) am See Pergus (s. S. 786.) im Nabel Siciliens (*ὀμφαλὸς Σικελίας*: Callim. in Cer. 15. vgl. Diod. 5, 3. Cic. Verr. 4, 48 f.) u. an der Hauptstrasse von Catana nach Agrigentum, eine uralte, feste Stadt der Siculi, mit einer festen Citadelle, Hauptsitz des Kultus der Ceres (Str. p. 272.) u. daher auch der Ort, von wo der Sage nach Pluto die Proserpina raubte (Diod. u. Cic. ll. ll.), seit der Zeit gesunken, wo die Römer die Stadt, die im Begriff war, zu den Carthag. abzufallen, überrumpelten u. ihre Einw. im Theater niedermachten (Liv. 24, 38 f.), doch auch später ihres trefflichen Weizens wegen (vgl. Arist. mir. ausc. p. 723. Sylb.) noch wohlhabend (jetzt Castro Giovanni). **) *Piciniana* (*castra*: It. A. 96.) an der Strasse von Agrigentum nach Panormus (nach Mann. S. 441. bei dem Bergstädtchen Aragona, nach Reich. aber Castel Bilici). *Halicyae* (*Ἁλικύαι*: Diod. 14, 55. 22, 7. Steph. B. 64. *Halicyenses*: Cic. Verr. 2, 28. 3, 6. Plin. l. l.), eine von den Carthag. besetzte, unter den Römern aber steuerfreie Municipal-Stadt zwischen Entella u. Lilybaeum (Steph. l. l.), wahrscheinl. unweit der Quellen des Halycus (nach Reich. beim heut. Rocalcale, nach And. aber Salemi). *Hippana* (*ἡ Ἵππανα*: Polyb. 1, 24. Steph. B. 332.), ***) zwischen Myttistratum u. Panormus (nach Reich. Monte maggiore). *Ancyrae* (*Ἀνκύραι*: Diod. 14, 49., bei Ptol. 3, 4, 15. *Ἄγκρινα*, nach Reich. Vicari am nördl. Himera, westl. vom Vorigen). *Elcethion* (*Ἐλκέθιον*: Ptol. 3, 4, 15., nach Reich. vielleicht Alcala delli Friddi?). *Mergana* (*Μεργάνη*: Polyb. 1, 8, 3. *Μόργυνα*: Steph. B. 471., noch j. Mergana od. Margana). †) *Paropus* (*Παρώπος*: Polyb. 1, 24. *Paropini*: Plin. l. l., nach Mann. S. 425. südöstl. von Termini, nach Reich. aber weiter gegen W., nicht weit südl. von Panormus, das heut. Parco). *Logaricum* (It. A. 97.), an der Strasse von Lilybaeum nach Hyccara (nach Reich. Valguarnera?). *Ma-*

*) Reich. unterscheidet *Petra* od. Casal della Pietra von dem etwas westlicher angesetzten *Petrina*, das er für Petralia Soprana hält.

**) Ohne Alterthümer. Vgl. Bartels Br. III. S. 32 f. Kephalides Reise I. S. 306 ff. u. de Non Voy. IV. p. 94 ff.

***) Der die Stadt aus Polyb. anführt, aber aus einer den Carthaginiensern unterworfenen Stadt Siciliens irrthümlich eine Stadt bei Carthago macht.

†) Sie wird gewöhnlich mit dem unten S. 813. genannten *Murgantia* verwechselt.

cella (*Μάκελλα*: Polyb. 1, 24. Diod. 23, 6. Ptol. 3, 4, 14. Liv. 26, 21. Münzen bei Eckhel I, 1. p. 128. u. Inschr. der Col. rostr. Duilii in Graev. Thes. IV. p. 1811. u. bei Orelli 549.), ein festes, von den Römern erobertes Städtchen südöstl. von Segesta (j. Macellaro). *) *Triocala* (*Τριόκαλα*, Diod. fr. l. 36. p. 162. Bip. Sil. 14, 271., bei Ptol. 3, 4, 14. *Τρίοκλα*, bei Steph. B. 665. *Τρίκαλον*, die Einw. *Tricalini*: Plin. l. l., die ganze Gegend *Triocalinum*: Cic. Verr. 5, 4.),**) eine Bergfestung unweit des Crimissus, die im sicil. Sklavenkriege der Schlupfwinkel der Sklaven u. die Residenz des Tryphon war, später nicht mehr genannt (nach Fazelli Ruinen auf einem Berge, 1 Mill. von Calata Bellotta, nach Reich. aber Colatrasi Castello, vielleicht auch Traina). *Oliva* (It. A. 97.), an der Strasse von Panormus nach Lilybaeum (nach Reich. j. Vito). [*Lichindus* (*Λίχινδος*: Steph. B. 425., nach Reich. Ligniari nahe an der Westküste südl. von Drepanum.?] *Jetae* (*Ἰεταί*: Thuc. 8, 2. Steph. B. 323. Sil. 14, 271. *Ἰετῖνοι*: Diod. 14, 55. 22, 7. *Jaetini*: Münzen bei Eckhel I, 1. p. 216. *Jetini*: Cic. Verr. 3, 43. *Jetenses*: Plin. l. l.), ein festes Städtchen südwestl. von Macella an einem gleichnamigen Berge (Sil. l. l.; j. Jato). *Entella* (*ἡ Ἔντελλα*: Diod. 14, 9. 14, 48. 15, 73. Ptol. 3, 4, 15. Sil. 14, 205. *Ἔντελα*: Steph. B. 264. *Entellini*: Cic. Verr. 3, 43. 87. *Entellenses*: Plin. l. l.), etwas südwestl. von Jetae, eine alte, der Sage nach vom Aegestes gegründete Stadt, später von Campanern in Besitz genommen, denen sie die Carthag. entrissen (Diod. 16, 67. Noch j. soll ein Platz auf einem steilen Felsen am ersten Laufe des Balici Entella heissen). Ferner in der südlichern Hälfte der Insel in der Richtung von W. nach O.: *Inycum* (*Ἴνυκον*: Herod. 6, 23f. Plat. Hipp. m. p. 282. E. Aelian. V. H. 8, 17. Paus. 3, 4, 5. *Ἴνυκτον* bei Steph. B. 329. *Ἴνυξ* bei Hesych. h. v., vermuthlich auch das *Ἴνα* des Ptol. 3, 4, 15.) im Gebiete von Selinus, östlich von ihr am Fl. Hypsas (Vib. Sequ. p. 12.),***) durch seinen trefflichen Wein bekannt (Steph. u. Hesych. ll. ll.). *Schera* (*Σχῆρα*: Ptol. 3, 4, 14. *Scherini*: Plin. l. l., nach Reich. Calogero). *Allava* (It. A. 88.) am gleichnamigen Flusse u. der Strasse von Lilybaeum nach Agrigentum, unweit des M. Caprianus (j. Calata bellota). *Legum* (*Λῆγον*: Ptol. 3, 4, 15., nach Reich. gleich östl. neben dem Vorigen, das heut. Luca). *Cena* (It. A. 88.) an derselben Strasse zwischen Allava u. Agrigentum, 18 Mill. westl. von Letzterem (nach Mann. S. 367. Monte Allegro, nach Reich. aber Cianciana). *Xuthia* (*Ξουθία*: Diod. 5, 8. Steph. B. 504.), unweit des Halycus, nordwestl. von der Vorigen (j. Sutera). *Erbessus* (*Ἐρβησσός*: Polyb. 1, 18, 5. 9. Diod. 20, 31. 23, 9. Ptol. 3, 4, 14. Steph. B. 267. Plin. l. l., bei Polyaen. 5, 1. *Οὐέσσα*), ein festes Städtchen nordöstl. von Agrigentum an den Quellen des Acragas, von den Römern bei der Belagerung des Letztern als Hauptmagazin benutzt u. dann zerstört (nach Reich. Li Grutti). †)

*) Reichard unterscheidet das *Macella* des Livius von dem der übrigen Schriftsteller, u. hält es für das heut. Mascoli.

**) Der Ort hatte seinen Namen von einem dreifachen Vorzuge, dem guten Wasser, der Fruchtbarkeit an Wein u. Oel u. der festen Lage (Diod. l. l.).

***) Wo Cluver Sic. ant. p. 230. die Worte *Hypsa secundum Irecon urbem Hispaniae decurrit* sehr glücklich in: *sec. Inycon urbem Sicaniae* emendirt.

†) Nicht zu verwechseln mit *Herbessus* in der Nähe von Syracusae. S. unten S. 811.

Motyum (*Μότυον*: Diod. 11, 90.), ein Kastell im Gebiete von Agrigentum, dessen Lage sich nicht näher bestimmen lässt.*) [*Camicus*: s. oben S. 799. Note 3.] *Petiliana* (sc. castra: It. A. 88), an der Strasse von Agrigentum nach Catana (nach Mann. S. 436. beim Dorfe St. Cataldo westl. von Caltanisetta, nach Reich. Deglia). *Corconiana* (It. A. 94.), an derselben Strasse (nach Mann. a. a. O. j. Naro, nach Reich. Canigatti). *Calloniana* (It. A. 94.), an der Strasse von Agrigentum nach Catana zwischen der Vorigen u. Folgenden (nach Reich. j. Caltanisetta). *Gelasium Philosophiana* (It. A. 88.), an derselben Strasse, weiter südöstl., unstreitig am Fl. Gela (nach Reich. bei Piazza). *Piacus* (*Πίακος*: Steph. B. 549., wahrscheinl. das heut. Piazza). *Nonymna* (*Νώνυμνα*: Steph. B. 501., wahrscheinl. das heut. Nauni etwas südwestl. von der Vorigen). [*Crastus* (*Κραστός*: Steph. B. 384.), nach Steph. die Vaterstadt des Epicharmus u. der berühmten Hetäre Lais, so wie überhaupt wegen der Schönheit seiner Frauen berühmt, nach Reich. Monte Strazzo westl. von der Vorigen? *Rhybdus* (*Ῥύβδος*: id. 578.), ein Kastell (nach Reich. Riesi etwas weiter südwestl.?).] *Phalarium* (*Φαλάριον*: Diod. 19, 118.), ein Kastell, 40 Stad. östl. vom Fl. Himera in der Nähe der Südküste (nach Mann. S. 353., wo j. die Kirche S. Caterina steht). **) *Mactorium* (*Μακτώριον*: Herod. 7, 153. Steph. B. 438.), nördl. von Gela, wahrscheinl. frühzeitig verschwunden (an der Stelle des heut. Mazzarino: vgl. Dorville Sic. p. 137.). *Imachara* (*Imacharenses*: Cic. Verr. 3, 32. Plin. l. l., bei Ptol. 3, 4, 12. *Ἰμιχάρα* od. *Ἡμιχάρα*, nach Reich., wohl richtig, das heut. Maccara etwas nordöstl. von der Vorigen, nach Mann. S. 423. aber das viel weiter nordöstl. gelegene Traina). [*Etini* (Plin. l. l.) nach Reich. Aidone etwas nordöstl. von Gelasium.] **Herbita** (*ἡ Ἔρβιτα*: Ptol. 3, 4, 13. Steph. B. 267. Cic. Verr. 2, 65. 3, 18, 32. 52. *Ἐρβιταῖοι*: Diod. 12, 8. 14, 6. *Herbitenses*: Plin. l. l.), eine früher bedeutende, unter ziemlich mächtigen Tyrannen (namentlich dem Archonides) stehende, aber später gesunkene, unter den Römern steuerfreie Stadt (nach Mann. S. 425. an den Quellen des Symaethus, das Schloss Sperlinga bei Nicosia, nach Reich. aber das südlichere Erba spina). *Capitoniana* od. *Capitonianae* (*Capitonianis* im Ablat.: It. A. 88. 94.), an der Strasse von Gelasium Philos. nach Catana, 24 Mill. von Letzterer (nach Mann. S. 435. beim Dorfe Ramaceo südl. vom St. Paoloflusse). **Morgantium** (*Μοργάντιον*: Str. 6, 257. 270. Diod. 14, 78. 96. fr. l. 26. p. 533. Wessel.) od. *Morgantina* (*Μοργαντῖνα*: Thuc. 4, 65.), auch *Murgantia* (Liv. 24, 27. 24, 21.) u. *Morgentia* (Sil. 14, 266., bei Steph. B. 471. *Μόργυνα*, die Einw. auf Münzen bei Dorville Sic. II. p. 444. *Μοργαντῖνοι*, bei Plin. l. l. *Murgentini*, vgl. Cic. Verr. 3, 18.), eine feste, von den Morgetes gegründete Stadt (Str. ll. ll.) am Fl. Symaethus, südöstl. von Agyrium, ***) in deren Umgegend guter Wein

*) Reichard setzt es irrig viel weiter nordwestl. bei Entella an.

**) Reichard setzt es fälschlich auf der Westseite des Himera ganz nahe bei Agrigentum an u. hält es für das heut. Favara.

***) Livius 24, 27. ist der einzige Schriftsteller, der sie nicht in's Innere der Insel, sondern an die Mündung des Symaethus an die Ostküste setzt, worin ihm Reichard folgt. Allein wahrscheinlich hat sich Livius hier eines Irrthums schuldig gemacht, da seiner Angabe die Nachrichten aller übrigen Schriftsteller widersprechen.

wuchs (Plin. 14, 2, 4. 3, 5. Colum. 3, 2. Cat. R. R. 6.). Nach Mann. S. 430. an der Stelle des heut. Bergfleckens Mandri Bianchi. *Palica* (*Παλίκη*: Diod. 11, 90. Steph. B. 520. vgl. Sil. 14, 219. Macrob. Sat. 5, 19.) an dem (oben S. 786. erwähnten) Lacus Palicorum, vom Ducetius gegründet, aber bald zerstört (nach Reichard jetzt Palagonia). *Menaenum* (*Μέναινον*: Diod. 11, 78.) oder *Menae* (*Μέναι*: Ptol. 3, 4, 13., *)) bei Steph. B. 456. irrthümlich *Μενδαί*, die Einwohner auf Münzen bei Dorville Sic. p. 377 ff. u. Rasche Lex. num. III, 1, 512 ff. *Menaeni*, bei Cic. Verr. 3, 43. *Menenii* u. bei Plin. l. l. *Menanini*), die Vaterstadt (od. nach Anderen bei Diod. l. l. blos eine Anlage u. Residenz) des berühmten Ducetius, mit dessen Sturze sie auch wieder sank (j. Mineo mit einem alten Bergschlosse unweit des Fl. Palagonio. Vgl. Dorville p. 167.). **) *Eryce* (*Ἐρύκη*: Steph. B. 273. Macrob. Sat. 5, 19.), auf einem kahlen Berge 90 Stad. nordöstl. von Gela, dem Steph. zufolge nach einem gleichnamigen Flüsschen (welches der heut. Palagonia sein müsste) benannt (unstreitig die Ruinen auf dem Berge Catalfano bei Calatagirone). *Echetla* (*ἡ Ἐχέτλα*: Polyb. 1, 15, 10. Diod. 20, 32. Steph. B. 284. *Echetlenses*: Plin. l. l.), ***) westl. von Syracusae im Gebirge, etwa in der Mitte zwischen Leontini u. Catana (Diod. l. l., nach Mann. S. 440. in der Gegend von Vizzini, nach Reich. Granmichele?) *Herbessus* (Liv. 24, 35. *Ἐρβησσός*: Ptol. 3, 4, 13. Diod. 14, 7. 78. 20, 31. Steph. B. 267. *Herbessenses*: Plin. l. l.), ein fester Ort in der Nähe von Leontini (nach Mann. S. 439. südwestl. von ihr im Gebirge, nach Reich. aber südöstl.). *Cacyrum* (*Κάκυρον*: Ptol. 3, 4, 14. *Cacirini*: Plin. l. l.), südwestl. von Megara Hybla (nach Reich. Cassaro?). *Bidis* (Cic. Verr. 2, 22., bei Steph. B. 166. *Βίδος*, die Einw. *Bidini*: Plin. l. l.), ein Kastell (Steph.) unweit Syracusae (wo j. die Kirche S. Giovanni di Bidini). *Acrae* (*Ἄκραι*: Thuc. 6, 5. Diod. 23, 6. Ptol. 3, 4, 14. [wo sich auch *Ἀκραῖαι* findet] Liv. 25, 35 f. Sil. 14, 207. It. A. 87. *Ἄκρα*: Steph. B. 53. *Agrae*: T. P. *Acrenses*: Plin. l. l. vgl. Münzen bei Eckhel I, 1. p. 190.), eine von den Syracusanern 70 J. nach Gründung ihrer eignen Stadt angelegte (Thuc. l. l.) Veste auf einer steilen Anhöhe (Sil. l. l.), 10 Stad. vom Fl. Anapus (Plut. Dion. 27.)†) u. 24 Mill. westl. von Syracusae (j. Ruinen auf einem Berge bei Pallazola, der im Munde der Anwohner noch immer Acremons heisst). In der Nähe lag auch das Städtchen *Acrillae* (Liv. 24, 35. *Ἄκριλλα*: Steph. B. 54., bei Plut. Marcell. 18. vulgo *Ἄκιλαι*), dessen Lage sich nicht genauer bestimmen lässt. *Hybla Heraea* (*Ὕβλα ἐλάττων ἢ Ἥρα καλεῖται*: Steph. B. 675., blos *Hybla*: It. A. 89. T. P.),††) an der Strasse von Agrigentum nach Syracusae u. unstreitig an den Heraei Montes (nach

*) Und wahrscheinl. auch Diod. 11, 88., wo statt *τὰς μὲν Νέας* wohl *τὰς Μένας* zu lesen ist.

**) In der Nähe befand sich die berühmte Quelle *Manais*, bei der die Einw. falsch zu schwören fürchteten (Vib. Sequ. p. 22.). Vgl. *Palicorum Lacus* oben S. 786.

***) Von Reich., der sie auch aus Liv. 3, 10. u. Dion. H. [vermuthlich 10. p. 647.] anführt, seltsam genug mit *Ecetra* bei den Volscern in Italien verwechselt.

†) Wo vulgo fälschlich *Μάκραι* gelesen wird.

††) Auf dieses *Hybla* bezieht sich vielleicht das S. 795. Note † Bemerkte.

Cluver p. 203. Ragusa, welches aber zu weit südöstl. liegt, nach Reich. Chiaramonte, südwestl. von der Vorigen). *Motuca* (*Mutycenses:* Cic. Verr. 3, 43. 51. Plin. l. l., bei Ptol. 3, 4, 14. *Μότουκα* u. beim G. Rav. 5, 23. *Mutuca*) *) an den Quellen des Fl. Motychanus, südl. von der Vorigen (j. Modica). *Neetum* (*Νέητον*: Ptol. 3, 4, 13) od. *Netum* (Cic. Verr. 4, 36. Sil. 14, 269. *Netinenses:* Plin. l. l.), auf einer steilen Anhöhe südwestl. von Syracusae, zu dessen Gebiet es gehörte (j. Ruinen Namens Noto Vetere unweit der Quellen des Flüsschens di Noto). *Casmena* (*Κασμένη*: Herod. 7, 155. Steph. B. 364.) od. *Casmenae* (*Κάσμεναι*: Thuc. 6, 5.), von den Syracusanern 90 J. nach Gründung von Syracusae erbaut, südwestl. von der Vorigen (nach Reich. Cacciola, nach Andern Scicli). **) Ueber Sicilien im Allgem. vgl. ausser den schon gelegentlich zitirten Reisen von Bartels, Riedesel, Kephalides, Stolberg, Swinburne, de Non, Forbin, Parthey u. s. w. u. den Werken von Fazelli, Cluver, Dorville u. Smith, auch Russell A tour trough Sicilia. Lond. 1809. Renouard de Bussiere Voy. en Sicile. Par. 1837. des Herzogs von Ragusa Reise durch Sic. Wien 1838. und namentlich das grosse Prachtwerk des Duca di Serradifalco: Antichità della Sicilia. Palermo 1834 ff. 5 Voll. Fol., so wie Ortolani Dizionario geogr. statist. et biograf. della Sic. antica e moderna. Palermo 1819.

Vor der Küste Siciliens lagen auch noch mehrere kleine Inseln, nämlich an der Westküste vor Lilybaeum die *Aegusae* (*Αἴγουσαι*: Polyb. 1, 44. 60.) od. *Aegates* u. *Aegatae Insulae* (Liv. 21, 10. 22, 54. u. öfter, Mela 2, 7, 7. Nep. Himilc. 1. Flor. 2, 2, 33. Sil. 1, 61. 622. 4, 79. 6, 684. Aur. Vict. de vir. ill. 41. Oros. 4, 10. Ampel. 46.), ***) berühmt durch die Seeschlacht, welche den 1. punischen Krieg beendigte (noch j. die Aegadischen Inseln). Die südlichste der 3 Inseln hiess κατ' ἐξοχὴν *Aegusa* (*Αἴγουσα*: Hom. Od. 9, 116 ff. Polyb. 1, 60. *Αἰγοῦσα*: Ptol. 3, 4, 17. Plin. 3, 8, 14., †) j. Favignana), die westlichste *Hiera* (*Ἱερά*: Polyb. u. Ptol. ll. ll. *Hieronesos:* Plin. l. l.), später *Maritima* (It. A. 492., u. daher noch j. Maretimo) u. die nördlichste *Phorbantia*

*) Mannert S. 342. vermuthet, dass auch die bei Diod. 16, 9. in der Nähe von Camarina erscheinenden *Μαδιναῖοι* richtiger wohl *Μοδικαῖοι* heissen sollten u. die Einw. dieser Stadt wären.

**) Steph. Byz. nennt noch 3 andre kleine Städte im Gebiete von Syracusae, deren Lage sich aber nicht näher bestimmen lässt, nämlich *Talaria* (*Ταλαρία*: p. 631. *Talarenses:* Plin. l. l., von Reich. ganz willkührlich an die Nordküste gesetzt, weil sich jetzt ein Ort Tatria daselbst findet), *Adryx* (*Ἄδρυξ*: p. 24., nach Reich. j. Trizzi) u. *Merusium* (*Μερούσιον*: p. 459.). Ebenso kommen bei Polyb., Plin. u. A. noch einige andre Namen kleiner Ortschaften Siciliens vor, deren Lage uns unbekannt ist. Unter ihnen ist höchstens noch das angebliche *Trinacia* (*Τρινακίη*) des Diod. 12, 29. zu erwähnen, welches eine bedeutende Stadt gewesen sein soll, die sich lange gegen Syracusae gewehrt habe, endlich aber doch erobert worden sei, wobei alle ihre männlichen Bewohner umgekommen, die Frauen u. Kinder aber als Sklaven verkauft worden wären. Cluver Sic. p. 227. bezieht auf sie die *Tiracienses* des Plin. l. l., u. will daher bei Diodor *Τιρακίη* gelesen wissen. Reich. hält die Tiracienses für die Bewohner des heut. Torcisi.

***) Ueber die verschiedenen Schreibarten des Namens vgl. Tzschuck. ad Melam Vol. II. P. 2. p. 500 f.

†) Der sie fälschlich mit *Aethusa* vor der afrikan. Küste (vgl. Ptol. 4, 3, 44.) identifizirt.

(*Φορβαντία*: Ptol. l. l., *) j. Levanso).**) Vor der Nordküste aber fanden sich die *Aeoliae* (Plin. 3, 9, 14. 36, 21, 40. *Αἰόλιδες*: Diod. 5, 7. *Αἰόλου νῆσοι*: Thuc. 3, 88. Scymn. 255. Str. 2, 123. 129. 6, 256. 267. 275. u. s. w. vgl. mit 1, 40. u. Ptol. 3, 4, 17. [wo im Singul. *Αἰόλου νῆσος*] *Aeoli Insulae*: Mela 2, 7, 18.), ***) od. *Vulcaniae Insulae* (Cic. N. D. 3, 22. Plin. 3, 9, 14. *Ἡφαιστιάδες νῆσοι*), welche sämmtlich unterirdischem Feuer ihr Dasein zu verdanken haben u. alle einst Vulkane waren (vgl. Diod. u. Mela ll. ll.), so dass ihr zweiter Name vollkommen gerechtfertigt ist, †) später aber nach der grössten unter ihnen, *Lipara*, den Namen *Liparenses* od. *Liparaeorum Insulae* (Plin. l. l. *αἱ Λιπαραῖαι νῆσοι*: Polyb. 1, 25, 4. *αἱ Λιπάραι*: id. 34, 11, 19. Eust. ad Dion. 461. *Liparae*: Liv. 5, 28. 21, 49. Oros. 6, 18. ††) *αἱ Λιπαραίων νῆσοι*: Str. 1, 54. 57. 2, 123. u. ll. ll.) bekamen, u. daher noch j. die Liparischen heissen.†††) Die südlichste von ihnen war *Hiera* (*Ἱερά*: Thuc. l. l. Aristot. Meteor. 2, 8. Str. 6, 275. 277. Scymn. 256. Mela u. Plin. ll. ll. Oros. 4, 20., bei Str. p. 275. auch *Θέρμισσα*, woraus Plin. l. l. *Therasia* macht, u. bei Ptol. 3, 4, 16. auch *Βουλκά*) oder *κατ' ἐξοχὴν Vulcani Insula* (*Ἡφαίστου νῆσος*: Ptol. l. l. *Ἱερὰ Ἡφαίστου*: Polyb. 34, 11. Diod. u. Str. ll. ll. *Vulcania*: Virg. A. 8, 422.), weil sie am häufigsten vulkanische Erscheinungen zeigte u. daher als Hauptsitz des Vulkan galt (vgl. Thuc. Diod. ll. ll. u. Schol. Apollon. 3, 41.; j. Vulcanello); die zunächst nördl. folgende, die grösste von allen, *Lipara* (*Λιπάρα*: Thuc. l. l. Polyb. 1, 25, 4. Str. 6, 275 ff. Scymn. 262. Arist. mir. ausc. 35. Diod. u. Ptol. ll. ll. Val. Fl. 2, 96. Claud. III. Cons. Hon. 196. It. A. 118. *†)

*) Man hält sie auch für die von Plin. l. l. genannte Insel *Bucinna*. Steph. Byz. p. 178. führt *Βούκιννα* wohl irrthümlich als eine Stadt Siciliens auf.

**) In einer derselben ist wahrscheinlich Homers (Od. 10, 1.) Insel des Aeolus zu suchen. Vgl. Bd. I. S. 19. Note 34. u. Völcker's Hom. Geo. S. 114. Uebrigens vgl. über die Aegadischen Inseln Pococke III. p. 268.

***) So genannt, weil man in einer derselben (Strongyle) Homer's *Αἰολίη νῆσος* zu finden glaubte (vgl. Str. 6, 276.), u. weil daher spätere Dichter hierher den Sitz des Aeolus verlegten (Virg. A. 1, 52. vgl. mit 8, 415 ff.). Dass jedoch Homer's Aeolia hier nicht zu suchen ist (vgl. die vorige Note), sondern vielmehr die bei ihm (Od. 12, 59 ff. 202. 219.) erscheinenden *Πλαγκταί* mit den Liparischen Inseln identisch sind, haben wir schon Bd. I. S. 19. Note 36. gesehen.

†) Ueber diese Inseln als Werkstätten des Vulkan u. der Cyklopen vgl. Virg. A. 8, 417.

††) Dass auch *Liparae* Kollektivname für alle Liparische Inseln sei, will Dorville Sic. c. 3. p. 19 f. nicht zugeben, da auch *Lipara* selbst bisweilen im Plur. *Liparae* heisse. Vgl. jedoch ausser Eustath. l. l. auch Duker. ad Flor. 2, 2, 9. u. Oudend. ad Front. 4, 1, 31. ad Lucan. 4, 404. u. ad Jul. Obs. c. 89.

†††) Die ältern Schriftsteller, wie Thuc. 3, 88., nennen nur vier Aeolische od. Liparische Inseln, *Hiera*, *Lipara*, *Strongyle* u. *Didyme*, die spätern aber (Str. 6, 256. 275. Diod. 5, 7. Appian. B. C. 5, 105. Mela 2, 7, 18. Plin. 3, 8, 14. Schol. Apollon. 3, 41. Eust. ad Hom. Od. 10, 2. Serv. ad Aen. 8, 416. u. A.) sprechen von sieben (den oben aufgeführten), ja Einige (vgl. T. P. u. Serv. ad Aen. 1, 52.) selbst von neunen. (Vgl. auch S. 817. Note *.)

*†) Auch die Pluralform soll vorkommen (vgl. Steph. l. l. u. daselbst Holsten. p. 191., so wie die Note †† angef. Stellen), doch bleibt es fast überall unentschieden, ob blos diese eine Insel oder die ganze Inselgruppe gemeint ist.

Liparis bei Apul. de mundo p. 64. Elm., *Aeolia Lipare* bei Virg. A. 8, 416.), früher *Meligunis* (*Μελιγουνίς*: Callim. in Dian. 49. Str. u. Steph. ll. ll. Parthen. c. 2., bei Plin. l. l. auch *Melogonis*) mit einer gleichnamigen Stadt, einer dorischen Kolonie von Cnidiern (Thuc. Str. Scymn. Diod. Plin. ll. ll. Paus. 10, 11, 3. vgl. Münzen bei Eckhel I, 1. p. 270.); noch j. Lipari. *) Dann folgte weiter gegen N. *Euonymus* (*Εὐώνυμος*: Str. p. 276. Diod. Ptol. Plin. ll. ll.), nach Strab. **) unbewohnt (j. Salini); *Didyme* (*Διδύμη*: Thuc. Str. Diod. Mela u. Plin. ll. ll., j. Panaria) u. als die nördlichste *Strongyle* (*Στρογγύλη*: Thuc. Str. Diod. Ptol. Mela u. Plin. ll. ll. Schol. Apollon. 3, 12. 4, 761. T. P. *Strongylos:* It. A. 516.), welche namentlich als Sitz des Aeolus galt, u. neben Hiera die zweite Insel dieser Gruppe war, welche im historischen Zeitalter noch Feuerausbrüche zeigte, während die übrigen bereits erloschene Vulkane waren (j. Stromboli). ***) Westlich von diesen lagen noch *Phoenicusa* od. *Phoenicussa* (*Φοινικοῦσσα*: Str. Mela u. Plin. ll. ll., bei Diod. u. Ptol. ll. ll. *Φοινικώδης νῆσος*, j. Felicudi, nach Mann. S. 465. aber das östlichere, mitten zwischen den grössern Lipar. Inseln gelegene Dattolo) u. *Ericusa* (*Ἐρικοῦσσα*: Str. u. Plin. ll. ll., bei Diod. u. Ptol. ll. ll. *Ἐρικώδης*, j. Alicudi, nach Mann. a. a. O. aber Lisca Bianca neben Dattolo). †) Unter den südlich von Sicilien gelegenen Inseln ist besonders *Melita* (*Μελίτη*: Scyl. p. 50. Diod. 5, 12. Ptol. 4, 3, 47. 8, 14, 15. Mela 2, 7, 18. Sil. 14, 252. Plin. 3, 8, 14. It. A. 518. Act. Ap. 27. 28. u. s. w.) zu erwähnen, eine kleine u. felsige, aber doch fruchtbare (Ovid. F. 3, 567.) Insel in hoher See, 800 Stad. von Syracusae (Diod. l. l.) u. 88 Mill. vom Prom. Pachynus (Str. 6, 277.), mit einem guten Hafen u. einer von den Carthag. gegründeten (Steph. B. 455.), schön gebauten (Diod. l. l.) u. gleichnamigen Stadt (Cic. Verr. 4, 46. Ptol. 4, 3, 47., j. la Valette). Sie hatte grosse Fabriken von Baumwollenstoffen (Cic. u. Diod. ll. ll.), u. lieferte viel Honig (Cic. l. l.), Wolle (Sil. 14, 252.) u. nach Str. 6, 277. auch die beliebten Schosshündchen *catuli Melitaei*. ††) Unter den Römern

*) Das Weitere s. in meinem Art. *Lipara* in Pauly's Realencycl. IV. S. 1100. Ueber ihren heut. Zustand vgl. ausser Fazellus I, 1. Dolomieu u. Spalanzani Reisen Bd. II. Kap. 15. S. 208 ff.

**) Der auch einen, offenbar falschen, Grund ihres Namens angiebt.

***) Zwischen Euonymos u. Strongyle kannte man noch die kleine Insel *Hicesia* (*Ἱκεσία*: Ptol. 3, 4, 16., bei Eust. ad Hom. Od. 10, 1. *Ἱκέσιον*, j. Vacheluce), die aber gewöhnlich übergangen, nach Eust. l. l. jedoch von Einigen auch zu den Aeolischen Inseln gerechnet wurde.

†) Vgl. über sie im Allgem. Cluver Sic. II, 14. p. 395 ff. Fazellus I, 1. Mannert IX, 2. S. 452 ff. Spalanzani Reisen Bd. 2. Kap. 10. u. Bd. 3. Kap. 17. u. 18. u. de Saint-Non Voy. III. p. 385 ff. u. IV. p. 494 ff. — Unter den andern kleinen Inseln vor der Küste Siciliens verdient nur noch *Osteodes* (*Ὀστεώδης*: Diod. 5, 11. Mela u. Plin. ll. ll. *Ostodis:* T. P. *Ostodos:* G. Rav. 5, 23.) eine Erwähnung, welche der Stadt Soli an der Nordküste gegenüber, 75 Mill. von ihr entfernt, in der hohen See lag (also von Mela l. l. fälschlich zu den Aeolischen Inseln gerechnet wird) u. deren Namen (Knocheninsel) uns Diod. l. l. erklärt; nach Mann. S. 467. das heut. Alicur od. Alicudi, welches aber vielmehr das alte Ericusa zu sein scheint.

††) Die jedoch Andere (wie Callim. bei Plin. 3, 26, 30. u. Steph. B. 455.) vielleicht richtiger der gleichnamigen Insel an der illyrischen Küste zuschreiben.

Sardinia

(Cic. ad Qu. fr. 2, 3. Liv. 16, 7. 22, 1. 31. 27, 6. 31. u. öfter, Tac. Ann. 14, 62. 17, 2. Plin. 16, 8, 12. 18, 7, 12. Mart. 4, 60. u. s. w., bei den Griechen ἡ Σαρδώ: Herod. 1, 170. 5, 106. 124. Scyl. p. 2. 56. Polyb. 1, 10. 24. 79. 82. u. öfter, Str. 2, 123. 3, 145. 5, 223. 225. etc. Paus. 10, 17. Diod. 4, 29. 82. Steph. B. 588. u. s. w., Σαρδών: Steph. l. l. Eust. ad Dion. 82. 458., [15]) später auch ἡ Σαρδωνία u. Σαρδανία: Agathem. 2, 4, 8., bei Proc. B. G. 4, 24. Σαρδηνία, bei Claud. B. Gild. 508. *Sardoa*, scil. Insula), [16]) beschrieben von Strab. 5, 224 f. Ptol. 3, 3. Mela 2, 7, 19. Plin. 3, 7, 13., war nach Str. l. l. ein 220 Mill. in der Länge, 98 Mill. in der Breite u. 4000 Stad. im Umfange haltendes [17]) Bergland; das von der Nord-

---

wurde sie sehr vernachlässigt u. eine berüchtigte Stazion der Seeräuber (Cic. l. l.). Jetzt Malta. *) Kleinere Inseln in der Nähe waren *Gaulos* (Γαῦλος: Str. 1, 44. 6, 277. 7, 299. Steph. B. 201. Mela 2, 7, 18. Plin. 3, 8, 14. 5, 7, 7. Sil. 14, 275.), gleich nordwestl neben Melita (j. Gozzo), u. *Cosyrus* (Κόσυρος: Scyl. p. 50. Str. 2, 123. 6, 277. 17, 834.) oder *Cosyra, Cossyra, Cosura, Cossura* (Mela u. Plin. ll. ll. Ovid. F. 3, 567. Sil. 14, 273. Κόσσυρα: Ptol. 4, 3, 47.) 500 Stad. nordwestl. von Melita (Str. 17, 834.); j. Pantelaria.

15) Der Genit. Σαρδόνος findet sich z. B. bei Polyb. 1, 79 f. Str. 5, 223., der Dat. Σαρδοῖ bei Paus. 10, 17, 4., der Accus. Σαρδώ bei Herod. 1, 170. 5, 124. Str. 5, 227. Paus. l. l. u. s. w.

16) Man leitet den Namen gewöhnlich von einem gewissen Sardos, einem Sohne des Herkules, ab (Paus. 10, 17. Sil. 12, 359. Solin. 10, 4. Isid. Orig. 14, 6. Mart. Cap. 6. p. 207. vgl. Münzen bei Eckhel I, 1. p. 271.); Sickler aber I. S. 447. versucht eine semitische Etymologie von *sereth*, „die ausgespreizte Hand, die Spanne", u. glaubt, dass die Phönizier der Insel diesen Namen aus demselben, durch ihre Gestalt bedingten, Grunde gegeben hätten, aus welchem sie die Griechen auch Σανδαλιῶτις u. Ἰχνοῦσα nannten (vgl. Timaeus ap. Plin. 3, 7, 13. Paus. 10, 17, 2. u. Sil. 12, 358., auch Beckmann ad Arist. mir. ausc. 104. p. 219.).

17) Die früheren Schriftsteller übertreiben alle die Grösse der Insel u. selbst nach Plin. 3, 7, 13. ist die Ostküste 188, die Westküste 175, die Nordküste 125 u. die Südküste 77 Mill. lang, so dass der ganze Umfang 565 Mill. beträgt. Pausan. 10, 17. dagegen verkleinert wieder dieselbe zu sehr, indem er die Länge nur zu 1100 u. die Breite zu 450 Stad. bestimmt.

*) Das Nähere über sie s. in meinem Art. *Melita* in Pauly's Realencycl. IV. S. 1745. u. vgl. auch Abela Melita illustrata, corretta e contin. da G. A. Ciantar. Malta 1772 u. 80. 2 Bde. Fol. Niderstedt Melita vetus et nova in Gronov. Thes. Ant. Gr. VI. p. 3072 ff. u. Ancient and modern Malta. Lond. 1825. 2 Bde.

bis zur Südspitze in der Nähe der Ostküste ein Hauptgebirge, die *Insani Montes* (Liv. 30, 39. Flor. 2, 2. Claud. B. Gild. 512. τὰ Μαινόμενα ὄρη: Ptol. 3, 3, 7.), [18]) durchzieht. Von diesem laufen aber mehrere Seitenäste aus, u. bilden an der Küste folgende Vorgebirge: an der Nordküste, u. zwar zuerst an dem *Fretum Taphros* (Plin. 3, 6, 13.), welches die Insel von Corsica trennt, [19]) das *Prom. Ursi* (Ἄρκτου ἄκρον: Ptol. 3, 3, 4.), die NOspitze der Insel (noch j. Cap del Orso) u. *Pr. Errebantium* (Ἐῤῥεβάντιον: ibid. §. 5.), die nördlichste Spitze der Insel (nach Mann. IX, 2. S. 481. j. Punta S. Reparata, nach Reich. aber Capo della Testa), dann aber viel weiter gegen SW. *Pr. Gorditanum* (Γορδίτανον: ibid. §. 2.), die NWspitze, der Ins. Herculis gegenüber, (j. Capo Falcone); an der Westküste: *Mercurii Pr.* (τὸ Ἕρμαιον ἄκρον: ibid., nach Mann. S. 484. Capo della Cassa od. Caggia, nach Reich. aber C. Malargia), *Pr. Crassum* (ἡ Παχεῖα ἄκρα: ibid.), welches nach Ptolem. unrichtiger Ansicht von der Gestalt der Insel die Westküste schliesst (jetzt Capo di Pecora), u. *Sulcense Pr.* (Plin. 3, 7, 13.), bei der Stadt Sulci (j. Punta Spesone); an der Südküste: die Spitze der *Chersonesus* (Χερσόνησος: Ptol. l. l. §. 8.), oder der südlichste Punkt der Insel (j. Capo Teulada), *Pr. Caralitanum* (Plin. l. l.) bei Caralis (j. Capo S. Elia) u. *Pr. Cunicularium* (Κουνίου χάριον ἄκρον: Ptol. §. 3., höchst wahrscheinlich statt Κουνικουλάριον, nach Mann. S. 489. j. C. della Savora, nach Reich. C. Carbonara), u. endlich an der Ostküste: *Pr. Columbarium* (Κολυμβάριον: ibid. §. 4., nach Mann. S. 494. j. C. Figari, nach Reich. C. Libano). An der Südküste fand sich der nach der Stadt Caralis benannte, tiefe *Sinus Caralitanus* (Καραλλιτανὸς κόλπος: ibid. §. 4., j. Golfo di Cagliari), den auf der Ostseite das Prom. Cunicularium schloss u. in welchen das Prom.

Die Entfernung der Insel von Italien giebt Scylax p. 2. zu 1½ Tagefahrt oder 750 Stad., Artemid. ap. Strab. 5, 224. aber richtiger zu 1200 Stad. an.

18) Ptol. l. l. jedoch bezieht diesen Namen, den das Gebirge vielleicht wegen seiner Rauhheit u. als gewöhnlicher Sitz von Räuberbanden führte, blos auf einen westlichen Nebenzweig in der nördlichern Hälfte der Insel. Auch jetzt führt das Gebirge keinen allgemeinen Namen, sondern heisst in seinen einzelnen Theilen Monte Acuto, M. Santo, M. Cucu u. s. w.

19) Seine Breite betrug nach Plin. l. l. nicht ganz 8 Mill. u. nach Strab. 5, 223. ungefähr 60 Stad., nach dem It. Ant. p. 495. aber (welches dasselbe *Fretum Gallicum* nennt) richtiger 90 Stad.; denn die Strasse von St. Bonifazio ist selbst an der schmalsten Stelle an 2 g. M. breit.

Caralitanum hineinragt. [20]) Von den kleinen Flüssen der Insel werden uns an der Westküste der *Termus* (*Τέρμος*: Ptol. l. l. §. 2.) südlich vom Nymphaeus Portus u. nördl. vom Prom. Mercurii (noch j. Termo), [20b]) der *Thyrsus* (*Θύρσος*: Ptol. ibid. It. Ant. 81. *Θόρσος*: Paus. 10, 17, 4.), der grösste derselben (j. Oristano: vgl. Cellar. de Sard. II, 11.) u. das *Flumen Sacrum* (ὁ *Ἱερὸς ποταμός*: ibid.) nördl. von Osaea (j. Uras) u. an der Ostküste der *Saeprus* (*Σαιπρός*: ibid. §.4., j. Flumendoso) u. der *Caedris* [21]) (*Καίδριος* [nach andrer Lesart *Κέδριος*] *ποταμοῦ ἐκβολαί*: ibid., noch j. Cedro, nach Mann. S. 493. Galtelli) genannt. Sardinien war ein sehr fruchtbares Land (Mela 2, 7, 19. u. s. w.), aber in Folge der Trägheit und Rohheit seiner Bewohner weit weniger angebaut, als es verdiente, u. nur in den westlichern u. südlichern Strichen wurde die Kultur des Bodens lebhafter betrieben. Dabei war das Land wegen seines ungesunden Klima's verrufen (Mela l. l. Sil. 12, 372. Claud. B. Gild. 512.) u. wurde besonders im Sommer der Gesundheit sehr gefährlich (Strab. 5, 225. Cic. ad Qu. fr. 2, 3.), so dass auch die Römer es nicht wagten, eine Besatzung lange Zeit hindurch auf der Insel zu lassen (Str. l. l.). [22]) Doch waren gerade die ungesundesten Striche im S. u. W. die fruchtbarsten (Str. l. l. Paus. 10, 17. Mela l. l. Sil. 13, 375.), u. lieferten dieselben Früchte, wie Sicilien, in reichem Ueberflusse, so dass die Römer ihr Getreide, namentlich Weizen (Plin. 18, 7, 12.), nicht blos aus jener Insel, sondern auch aus Sardinien bezogen (Appian. B. C. 7, 72. Cic. Man. 12. Varr. R. R. 2, 1. Hor. Od. 1, 31, 4.). Andere Produkte der Insel waren aus dem Pflanzenreiche ausser allen Arten von Südfrüchten namentlich die *Sardonia herba*, eine giftige Art wilden Eppichs (Paus. 10, 17. Virg. Ecl. 7, 41. Plin. 20, 11, 45. Ne-

---

20) Er bildete einen Theil des *Mare Sardoum* oder *Sardonicum*, über welches Bd. II. S. 15. zu vergleichen ist.

20b) Der aber an der Nordküste mündet, so dass Ptol. ihn nur irrthümlich an die Westküste zu versetzen scheint.

21) Mannert a. a. O. u. Reichard nennen ihn fälschlich im Nominat. *Cedrius*.

22) Als Grund der schädlichen, drückenden Luft wird mit Recht der gänzliche Mangel der Nordwinde angegeben, da sowohl die hohen Berge Corsica's u. Italiens (Paus. 10, 17.), als auch die Insani Montes der Insel selbst (Claud. B. Gild. 512.) diesen den Zutritt versagen u. die Insel ganz den schädlichen Einflüssen des Südwindes Preis geben. Auch die zahlreichen Sümpfe u. Lachen mögen wohl nicht wenig dazu beitragen u. mehr als die vielen Salzbereitungsanstalten längs der Westküste, in welchen die Alten einen zweiten Grund der Ungesundheit des Landes fanden.

mes. Ecl. 4, 53. Solin. 11.)[23]) u. Meereicheln (Str. 3, 145.), aus dem Thierreiche, ausser den gewöhnlichen Hausthieren,[24]) besonders eine eigne Gattung derselben, *musmones* genannt, die in der Mitte zwischen Schaafen u. Ziegen stand, u. deren Felle die Einw. (daher *Pelliti* genannt) nach Aelian. h. an. 16, 34. u. A. als Kleidung gebrauchten (Str. 5, 225. Paus. 10, 17. Plin. 8, 49, 75.), die *pelamis Sardinia* od. *Sarda*, eine Gattung von Thunfischen, die daselbst in Menge gefangen und eingesalzen wurden (wahrscheinlich Sardellen: Colum. 8, 17, 12. Plin. 32, 5, 17. 32, 11, 53.),[25]) u. Honig,[26]) u. aus dem Mineralreiche Silber (Solin. c. 11.), Eisen (Rutil. 1, 354.), Salz, Alaun (Plin. 35, 15, 52.), Kreide (id. 35, 17, 57.) u. s. w. Die **Bevölkerung** der Insel war eine sehr gemischte, deren ursprüngliche Herkunft man jedoch nicht kannte.[27]) Man unterschied daher alte Ureinwohner und spätere Einwanderer und nahm 3 Hauptstämme der Bevölkerung an, die (angeblich hellenischen oder kleinasiatischen, nach Strab. p. 225. aber wohl tyrrhenischen) *Iolai* (Ἰόλαοι: Paus. 10, 17.[28]) Diod. 4, 30. Ἰολάειοι: id. 5, 15. Ἰολα-

---

23) Sie sollte die Kraft haben, den Mund zu einen krampfigen Lachen zu verzerren, so dass die, welche sie genossen hatten, unter grässlichem Lachen zu sterben schienen. Es ist diess der bekannte *risus Sardonius* (Paus. 10, 17. Cic. ad Div. 7, 25.), der jedoch schon bei Hom. Od. 20, 302. vorkommt u. dort vom Eustath. anders erklärt wird. Vgl. auch Münter Sendschreiben an Creuzer über einige sardische Idole etc. Copenh. 1822. S. 9.

24) Die Viehzucht wurde stark betrieben, u. die Bewohner der Gebirgsgegenden lebten blos von Milch, Käse u. Fleisch ihrer Heerden (Diod. 5, 15.).

25) Ausserdem erwähnt Plin. noch zwei Sardinien eigenthümliche, aber, wie es scheine, bereits ausgestorbene Thiergattungen, einen dem Kranich ähnlichen Vogel *Gromphena* (30, 15, 52.) u. ein hirschähnliches Thier Namens *Ophion* (ibid. u. 28, 9, 42.).

26) Der jedoch, der vielen bittern Kräuter wegen, einen bittern Geschmack hatte. Daher das Sprichwort *amarior melle Sardo.* Vgl. Hor. A. P. 376.

27) Nach Münter (Sendschreiben an Creuzer etc. S. 8 ff.), der dem Strabo 5, 225. folgt, wären Tyrrhener die ältesten Bewohner der Insel gewesen, zu denen dann in verschiedenen Zeiträumen noch Afrikaner, Phönizier u. Iberer gekommen wären, bis sich die Carthaginienser der Insel bemächtigt, Kolonien daselbst gegründet u. die punische Sprache u. Religion daselbst herrschend gemacht hätten.

28) Welcher versichert, dass sich zu seiner Zeit noch immer *χωρία Ἰολάϊα* auf der Insel fänden.

εῖς: Str. 5, 225.) oder *Ilienses* (*Ἰλιεῖς*: Paus. l. l. Mela 2, 7, 19. Liv. 40, 19. 41, 10. 16. Plin. 3, 7, 13.), [29]) die aus Corsica eingewanderten *Corsi* (Plin. l. l. *Κόρσιοι* bei Ptol. 3, 3, 6.) u. die *Balari* (Plin. l. l. *Βαλαροί*: Str. l. l.), d. h. in der Sprache der Corsen „Flüchtlinge," wahrscheinlich die Abkömmlinge iberischer u. libyscher Miethtruppen der Carthaginienser, die im 1. punischen Kriege von Letzteren abgefallen waren u. sich in die Gebirge der Insel geflüchtet hatten. [30]) Später verschwinden diese Stammnamen unter der allgemeinen Benennung *Sardi* (Cic. ad Div. 7, 24. Liv. 17, 14. 20, 3. 12 ff. 18. 20. 23, 32. 40 f. 41, 10. Aur. Vict. de vir. ill. 57. u. s. w. *Σαρδῷοι*: Polyb. 1, 88, 9. *Σαρδόνιοι* od. *Σαρδώνιοι*: id. 1, 79, 5. 1, 88, 10. u. anderw.), welche auf den Libyer Sardus, einen Sohn des Makeris od. libyschen Herkules zurückgeführt wird, der in uralter Zeit die ersten Einwanderer aus Libyen nach der Insel geführt haben soll (Paus. l. l.). Dass auch Phönizier sich auf der Insel niederliessen (vgl. Diod. 5, 35. 15, 24. Justin. 18, 7.), unterliegt wohl eben so wenig einem Zweifel, als dass später die Carthaginienser mehrere Kolonien daselbst gründeten; dass sich aber auch griechische Kolonisten daselbst angesiedelt hätten, ist unwahrscheinlich, obgleich

---

29) Eigentlich wohl nur ein u. derselbe Name (da Strab. 5, 225. denselben *Ἰολαεῖς* schreibt), der aber in seiner doppelten Form durch seine Aehnlichkeit mit griechischen Namen zu einem doppelten griech. Mythus Veranlassung gegeben hat, indem sowohl der Iolaus, ein Brudersohn des Herkules, mit einer Kolonie von Thespiaden u. Atheniensern nach Sardinien gekommen sein u. hier die Städte Olbia u. Ogrylla gegründet haben soll, als auch von einer nach der Zerstörung von Ilium erfolgten Einwanderung von Trojanern od. Iliensern die Rede ist (Diod. 4, 29. 5, 15. Paus. 10, 17, 4.). Eine Erinnerung an die Ilienses hat sich in dem heut. Städtchen *Iliola* in der Mitte der Westküste erhalten.

30) Diese drei Hauptzweige der Bevölkerung wenigstens werden von Plin. l. l. unterschieden. Später erscheinen allerdings auf der Insel ganz andere Völkerschaften, nämlich bei Str. 5, 224. neben den auch von ihm genannten *Balari* die *Diagebrenses* (*Διαγήβρεις*), welche an die Stelle der Iolaenses getreten sein sollen, die *Tarati* (*Ταράτοι*), *Sossinati* (*Σοσσινάτοι*) u. *Aconites* (*Ἀκόνιτες*), welche er alle als Troglodyten u. rohe Bergbewohner bezeichnet, u. bei Ptol. 3, 3, 6. ausser den *Corsii* noch 17 Völkerschaften, unter denen die *Tibulatii* (*Τιβουλάτιοι*), *Coracensii* (*Κορακήνσιοι*), *Cornensii* (*Κορνήνσιοι*), *Neapolitae* (*Νεαπολῖται*), *Valentini* (*Οὐαλεντινοί*) u. *Solcitani* (*Σολκιτανοί*, vulgo *Σολκητᾶνοι*) offenbar nur die Bewohner der Städte Tibula, Corax, Cornus, Neapolis, Valeria u. Solci od. Sulci sind, so dass auch die meisten übrigen Namen wohl nur die Einwohner einzelner, uns unbekannter Orte bezeichnen.

allerdings eine allgemeine Auswanderung der kleinasiatischen Griechen, die der Herrschaft des Cyrus entgehen wollten, nach Sardinien in Vorschlag gebracht worden war (Herod. 1, 170.). [31]) Uebrigens standen die Sarden ihrer Trägheit u. Bosheit wegen in einem sehr schlechten Rufe. [32]) Nachdem ihre Insel eine Zeit lang im Besitze der Carthaginienser gewesen war, musste sie beim Ende des 1. punischen Kriegs im J. R. 516. an die Römer abgetreten werden (Polyb. 1, 79. 88. 3, 27. Vell. 2, 38.), die jedoch das tapfre u. widerspenstige Volk der Sarden trotz langer, blutiger Kämpfe nie völlig unterjochen konnten (Str. p. 225. Diod. 4, 30. 5, 15. Liv. ll. ll. Tac. Ann. 2, 85.), obgleich die Insel (mit Corsica vereinigt) eine Provinz des römischen Reiches (u. zwar eine prov. populi u. Praetoria) bildete (Liv. Epit. 20. Dio Cass. 53, 12. Str. 17. extr. Digest. 1, 2, 32.). Die bedeutendern S t ä d t e derselben waren *Tibula*, *Olbia*, *Turris Libyssonis*, *Cornus*, *Nora*, *Caralis* u. *Sulci*. [33])

---

31) Vgl. Mannert IX, 2. S. 476.

32) Daher das bekannte *Sardi venales* (Cic. ad Div. 7, 24. Aur. Vict. de vir. ill. 57. Festus h. v. vgl. die Erklärer des Horat. zu Sat. 1, 3, 3.), welchen sprichwörtlichen Ausdruck man gewöhnlich durch „schlechte Sarden, die auf dem Sklavenmarkte um jeden Preis zu haben sind" erklärt. Eine andere Deutung desselben s. jedoch bei Aur. Vict. l. l.

33) Wir lassen sämmtliche nur einigermassen erwähnungswerthe Ortschaften der Insel in ihrer durch die Lage bedingten Ordnung folgen. *a)* An der Nordküste: *Plubium* (*Πλούβιον*, auch *Πλουβία*: Ptol. 3, 4, 5.), gleich westl. vom Prom. Errebantium (nach Mann. IX, 2. S. 482. die gewöhnlich für die Ueberreste von Olbia gehaltenen Ruinen an der Bucht Cala Angionela). *Juliola* (*Ἰουλίολα*: Ptol. l. l. *Colonia Julia*: G. Rav. 5, 26., nach Mann. a. a. O. beim Torre Vignale, nach Reich. die eben genannten Ruinen). *T i b u l a* (*Τίβουλα*: Ptol. l. l. It. A. 78. 81 ff. *Τιβουλάτιοι*: Ptol. §. 6.), mit einem guten Hafen, der gewöhnliche Landungsplatz für die aus Corsica Kommenden, von welchem 3 Strassen ausliefen, die längs der Ost- u. Westküste u. mitten durch die Insel hinabführten (nach Mann. IX, 2. S. 482. j. Castell Sardo od. Aragonese, nach Reich. aber richtiger Porto Pollo). *Viniolae* (It. A. 83., j. Vignale, nach Mann. aber S. 503. *) beim Dorfe Nübli) u. *Erucium* (ibid., auf der T. P. *Crucis*, wahrscheinlich auch das von Ptol. §. 8. im innern Lande angesetzte *Ἐρύκινον*, nach Mann. a. a. O. am Fl. Goccano, nach Reich. Castel Sardo), beide an der Strasse von Tibula nach Turris Lib. *T u r r i s L i b y s s o n i s* (Plin. 3, 7, 13. *Πύργος Λιβίσσωνος*: Ptol. l. l. u. 8, 9, 3.

*) Dem die im It. Ant. p. 83. angeführte Strasse von Tibula nach Sulci unnöthige Zweifel u. Bedenklichkeiten erregt.

Turris Librisonis: G. Rav. l. l. *ad Turrem:* It. A. 83. *Turribus:* T. P.), nach Plin. die einzige röm. Kol. auf der Insel (j. Ruinen auf einer Anhöhe östlich vom Fl. Gavino beim Porto Torre). *b)* An der Westküste [*Tillium?* s. unten S. 826.] *Nure* (It. A. 83., nach Reich. *) Fanura in der Gegend Nurra). *Nymphaeus Portus* (*Νύμφαιος λιμὴν*: Ptol. 3, 3, 2., nach Mann. a. a. O. beim Torre del Porticelli, nach Reich. Santimbenia). *Carbia* (It. A. 38., nach Reich. Torre di Galera). *Coracodes Portus* (*Κορακώδης λιμὴν*: Ptol. l. l.), der Hafen der (Note 30. genannten) Coracensii (wahrscheinlich das heut. Alguer). *Bosa* (It. A. l. l. G. Rav. l. l. *Βῶσα*, nach andrer Lesart *Βόσσα*: Ptol. 3, 3, 7.), **) östl. vom Prom. Mercurii (noch j. unter dem alten Namen vorhanden). *Tharri* (It. A. 84. *Tarri:* G. Rav. l. l. *Τάῤῥαι*: Ptol. 3, 3, 2.)***) zwischen Cornus (das weiter im Innern lag) u. Othoca. *Othoca* (It. A. l. l., nach Mann. S. 486. j. Oristano, nach Reich. Torre de Orfanupuddu).†) *Osaea* (*Ὀσαία*: Ptol. l. l., nach Mann. a. a. O. beim Torre di Marchidi, nach Reich. Torre di Oristano).††) *Neapolis* (*Νεάπολις*: Ptol. It. A. u. G. Rav. ll. ll. T. P. *Νεαπολῖται*: Ptol. l. l. §. 6. *Neapolitani:* Plin. l. l., nach Mann. a. a. O. an der Bucht Acqua de Corsari, nach Reich. wohl richtiger Oristano). †††) *c)* An der Südküste: *Pupullum* (*Πούπουλλον*: Ptol. §. 3., nach Mann. S. 487. Porto Paglia, nach Reich. die viel östlichern, an der Westküste des Golfs von Cagliari gelegenen Ruinen u. alte Wasserleitung bei S. Giovanni di Pula). *Sulci* (Mela 2, 7, 19. It. A. 84. Claud. B. Gild. 518. G. Rav. l. l. *Σουλκοί*: Str. 5, 224. *Σόλκοι*: Ptol. l. l. u. 8, 9, 3. *Σύλκοι*: Steph. B. 623. *Σύλλοι*: Paus. 10, 17. *Sulcitani:* Plin. l. l. *Σολκιτανοί*: Ptol. §. 6. extr.), eine alte, von den Carthag. angelegte (Paus. Steph. ll. ll.) u. ansehnliche Hafenstadt am Prom. Sulcense (Plin. l. l.) u. der an der SWspitze weit in's Meer vorlaufenden Landzunge oder der oben S. 819. genannten Chersonesos (j. Ruinen bei Palma di Solo in der Nähe eines noch immer Sulci heissenden Dörfchens). *Bioia* (*Βίοια*: Ptol. §. 3.), ein Hafenplatz (nach Mann. S. 489. Torre Budelo, nach Reich. Botte). *Herculis Portus* (*Ἡρακλέους λιμὴν*: ibid., nach Mann. a. a. O. bei Pula). *Uttea* (T. P.), nordwestl. von Caralis (noch j. Utta). *Caralis* (*Κάραλις*: Str. 5, 224. Mela 2, 7, 19. Flor. 2, 6. Claud. B. Gild. 521. It. A. 78. 80 ff. T. P. G. Rav. l. l. *Κάραλλις*: Ptol. l. l. §. 4. u. 8, 9, 3. *Κάρναλις*: Paus. 10, 17, 5. Proc. B. G. 2, 13. 4, 24., auch *Carales:* Liv. 23, 40. *Caralitani:* Plin. l. l.), am Sinus Caralitanus (s. S. 819.) u. an dem gleichnamigen Vgeb., *†) mit einem

*) Der übrigens mit Unrecht diesen Ort für das von Pausan., Cicero, Plin., Steph. B. u. A. genannte *Nora* hält. S. unten S. 827.

**) Der den Ort fälschlich in's Innere der Insel setzt. Mann. S. 495. zweifelt ohne Grund an der Identität der alten u. neuen Stadt dieses Namens, u. sucht das alte Bosa in den am ersten Laufe des Gavino sich zeigenden Ruinen.

***) Diese Stellen sind Mann. S. 485. entgangen, der den Ort blos aus Ptol. anführt. Reich. setzt denselben weiter ins Innere, südl. von Corneto, an den Fl. Oristano.

†) Hier lässt Reich. den von Ptol. §. 7. im Innern erwähnten Ort *Macopsisa* (*Μακόψισα*) folgen, den er für das heut. Torre di Mosca hält.

††) Ueber das bei Ptol. nun folgende *Σαρδοπάτορος ἱερόν* s. unten S. 826.

†††) Vgl. unten S. 826. die *Aquae Neapolitanae*.

*†) Nach dem It. A. 495. 3000 Stad. von der Mündung der Tiber (ein viel

sehr guten Hafen (Claud. l. l.), von den Carthag. gegründet (Paus. l. l.), die bedeutendste Stadt der ganzen Insel u. unter der röm. Herrschaft die Hauptstadt derselben u. der Sitz des Prätors, mit röm. Bürgerrecht (Plin. 3, 7, 13.); j. Cagliari. *) *Ferraria* (It. A. 80.), östl. von Caralis (nach Reich. j. Verghereto). *d*) An der Ostküste: *Biora* (It. A. 81., nach Reich. Cira). *Porticenses* (It. A. 80.), wahrscheinl. der *Sulpicius Portus* (Σουλπίκιος, vulgo Συπίκιος, λιμήν) bei Ptol. §. 4. (den Mann. S. 493. für die Ruinen an der Nordseite des Flumendoso, Reich. aber fälschlich für Cala Sisina nördl. von Sulci hält.**) *Sulci* (It. A. 80. T. P. *Sulcitani*: Plin. l. l. Hirt. B. Afr. 98. Σαλκιτανοί: Ptol. §. 6.), wahrscheinl. an der Mündung des Cedris. ***) *Feronia* (Φηρωνία: Ptol. §. 4., nach Mann. a. a. O. bei Orosai, nach Reich., der den Ort willkührlich in's Innere setzt, Orune). *Viniolae* (It. A. 80., nach Mann. S. 501. beim Dorfe Orune, nach Reich. Dorgoli). †) *Fanum Carisi* (ibid., vielleicht auch die Καρήνσιοι des Ptol. §. 6., nach Reich. Orosei). [*Phausania* (S. Gregor. Ep. 29., nach Reich. j. Posada. ?] *Luguidonis Portus* (It. A. 79. Λουκουιδωνήνσιοι: Ptol. l. l., an der Mündung des Bitti). *Coclearia* (It. A. l. l., nach Mann. S. 500. bei Porto Pedrami, nach Reich. am Fl. Pozolo.)††) *Olbia* (Ὀλβία: Ptol. §. 4. Paus. 10, 17. Cic. ad Div. 2, 6, 8. ad Qu. fr. 2, 8. Liv. 27, 6. Flor. 2, 2. Claud. B. Gild. 519. *Ulbia*: It. A. 79.), eine der ältesten Städte der Insel, nach Paus. l. l. von den Thespiaden gegründet, westl. vom Prom. Columbarium, in kleiner Entfernung von der Küste, mit einem Hafen an letzterer (Ὀλβιανός λιμήν: Ptol. Claud. ll. ll.), in welchem gewöhnlich die von Rom nach der Insel gesendeten Beamten zu landen pflegten (Cic. l. l.), u. der etwas südöstl. von der Stadt lag, reich u. blühend (nach Mann. S. 494. j. Terra Nuova u. Porto di Terra Nuova, nach Reich. richtiger am Golfo di Volpe). *c*) Orte im Innern der Insel in der Richtung von N. nach S.: Zuerst an der östlichern von Tibula nach Caralis führenden Strasse: *Gemellae* (It. A. 81.), 25 Mill. südl. von Tibula (nach Mann. S. 502. Ruinen südl. von Claramonte); *Lugdonec* (ibid.), 25 Mill. weiter gegen S. (nach Mann. a. a. O. Ruinen an der Quelle des Tirsis, nach Reich. Lode in der Gegend Loguduro); *Hafa* (ibid. p. 82.), 24 Mill. von der Vorigen (nach Mann. a. a. O. Ruinen auf einem Berge 3 g. M. östl. von Bosa, nach Reich.

zu grosses Maas), nach Str. 5, 225. 300, nach Plin. 3, 7, 13. aber nur 200 Mill. von der afrikan. Küste u. 190 Mill. vom Prom. Lilybaeum in Sicilien.

*) Doch reichte die alte Stadt, die sich lang gestreckt an der Küste hinzog (Claud. l. l.) gegen O. weiter, als das heut. Cagliari, bis zum Capo S. Elia.

**) Doch unterscheidet Mannert den *Portus Sulpicius* von *Porticenses* u. sucht S. 501. letzteren Ort beim Dorfe Meana am Monte Sarchidano.

***) Nicht zu verwechseln mit der gleichnamigen Stadt an der Südküste. Sowohl Ptol., als Plin. u. das It. Ant. unterscheiden zwei Städte dieses Namens auf der Insel.

†) Nicht mit dem oben S. 823. genannten gleichnamigen Orte an der Nordküste zu verwechseln.

††) Wessel. ad Itin. l. l. glaubt, der Name des Orts schreibe sich von den vielen dort gefundenen Schnecken (*cochleis*) her; Reich. aber stellt eine andre Hypothese auf: der Name des Flusses Pozolo erinnere an Pozzulanerde, aus welcher daselbst vielleicht viele *cochlearia* u. ähnliche Geräthschaften verfertigt worden wären.

bei Ossida, südwestl. von der Vorigen); *Molaria* (ibid.), abermals 24 Mill. weiter (nach Mann. a. a. O. das heut. Dorf Mulargia, nach Reich. minder richtig Bolotana); *ad Medias* (ibid.), 12 Mill. südlicher (nach Mann. bei Paulilatinu, nach Reich. bei Sedilo); *Forum Traiani* (ibid.), 12 Mill. von der vorigen Stazion (nach Mann. S. 508. Ruinen östl. von Solarossa am Oristano, nach Reich. Fordongianos od. Fordingianu); [*Orthoca*: s. oben.] *Aquae Neapolitanae* (ibid. Ὕδατα Νεαπολιτανά: Ptol. §. 7. *Aquae calidae Neapolitanorum*: G. Rav. l. l.), zu der oben genannten Küstenstadt Neapolis gehörig, südöstl. von derselben u. 36 Mill. nördl. von Caralis (nach Mann. S. 498. beim heut. Arbus, nach Reich. richtiger Aquales). Westlich von dieser Strasse, u. zunächst von Molaria, lag an einer östl. Ausbeugung der westlichen Küstenstrasse zwischen Bosa u. Tharri *Cornus* (Liv. 23, 40 f. Κόρνος: Ptol. §. 7. *Corni*: It. A. 84.), die alte u. feste Hauptstadt der freien Sarden u. ihr gewöhnlicher Zufluchtsort im Gebirge (Liv. l. l., unstreitig das heut. Corneto, nach Mann. S. 496. aber an der Küste bei den Ruinen am Monte Santo); viel südlicher aber, 2 g. M. südl. von Aquae Neapolitanae, *Valentia* (Οὐαλεντία, denn so muss es statt Οὐαλερία bei Ptol. §. 7. wohl heissen, da sonst Niemand ein Valeria auf der Insel kennt, dagegen aber Ptol. selbst §. 6. die Οὐαλεντινοί u. Plin. l. l. die *Valentini* nennt. Mann. S. 498. sucht den Ort an der Stelle des heut. Iglesias, Reich. aber an der Ostküste zwischen Portus Sulpicii u. Sorabile, wo es noch in neuerer Zeit einen Distrikt Parte Valentia gegeben habe). Sodann an einer westlichern Strasse von Tibula nach Sulci: [*Viniolae* u. *Erucium* an der Küste: s. oben]; *ad Herculem* (It. A. 83.), von Reich. nicht unwahrscheinlich für das von Ptol. §. 2. in der Nähe der Westküste genannte Σαρδοπάτορος ἱερόν gehalten (da Sardus, der angebliche Stammvater der Sarden, wie wir oben gesehen haben, für einen Sohn des Herkules galt), u. bei dem heut. Sassari angesetzt;*) [nun wieder die Küstenorte *Turris Libyss.*, *Nure* u. s. w. bis *Neapolis*: s. oben] u. zwischen Neapolis u. Sulci im Innern noch *Metalla* (It. A. 84., nach Reich. in der Berggegend Arbus, wo sich auf dem Monte Ferro Silber- u. Bleigruben finden). Ferner an der Strasse von Tibula nach Olbia: *Turublum Minus* (It. A. 79.), 18 Mill. von Tibula (nach Mann. S. 500., der fälschlich *Turbulum* schreibt, jetzt Perjugas am Gocano, nach Reich. Tonara an der Küste);**) *Elephantaria* (ibid.), 15 Mill. von der Vorigen (nach Mann. a. a. O. bei Aggius nordwestl. von Tempio); *Longones* (ibid.), 12 Mill. vom Vorigen (nach Mann. a. a. O. das Dorf Calongianos im Hochgebirge, nach Reich. wohl minder richtig Contrada di Anglona). Westlich von dieser Strasse (an der Stelle des heut. Tulla) lag wohl *Tillium* (Τίλλιον), das Ptol. §. 2. wahrscheinlich irrig an die Westküste rückt (u. Mann. S. 484. daher in den Ruinen von Castel Vaidu u. Monte Angelo zu finden glaubt). An einer innern Strasse von Olbia nach Caralis lagen nach dem It. A. 81. *Caput Thyrsi* (an den Quellen des Oristano unweit des Monte Acuto beim

*) Während Mann. S. 486., sich an Ptol. haltend, das Heiligthum an der Landspitze S. Honorato sucht.

**) Reich. schliesst aus dem Beinamen mit Recht, dass es auch ein *Turublum Maius* gegeben habe, welches er für das heut. Toralba weiter im Innern nordöstl. von Bosa hält.

Dorfe Buduso); *Sorabile* (bei Ptol. §. 7. *Σαραλαπίς* od. *Σάραλα*, beim G. Rav. l. l. *Sariapis*), 46 Mill. südöstl. von der Vorigen (j. Sorabas bei Strisaili); *) [u. *Biora* an der Küste: s. oben]. Dieselbe Strasse aber berührte wohl auch den Ort *Gurulis Vetus* (*Γουρουλίς* od. *Γουρουλλίς παλαιά*: Ptol. §. 7.), der wahrscheinlich nicht verschieden von dem *Ὀγρύλλη* des Paus. 10, 17., einer angeblichen Kolonie der Athenienser, u. dann das heut. Ogrellen ist, das zwischen Caput Thyrsi u. Sorabile zu stehen kommt. **) An einer von Forum Trajani aus nach Nora führenden Strasse lagen wohl die von Ptol. genannten Orte *Aquae Lesitanae* (*Ὕδατα Λησιτανά*: §. 7.), zu der etwas südwestlicher gelegenen Stadt *Lesa* (*Λῆσα*: ibid., j. Ales) gehörig (noch immer Aqueliesitano, nach Mann. S. 497. die Bäder von Benetutti), u. die Kolonie *Usellis* (*Οὔσελλις*: §. 2.), die Ptol. fälschlich an die Westküste rückt, da der Ort noch j. unter dem Namen Usellus im Innern vorhanden ist. (Mann. S. 485. sucht sie, dem Ptol. folgend, bei Torre Fontanamar östl. vom Capo Capumanu). *Nora* selbst (*Νώρα*: Ptol. §. 3. Paus. 10, 17. Steph. B. 502. G. Rav. l. l. *Norenses*: Cic. pr. Scauro fr. 4. e. p. 259. Orell. Plin. l. l., im It. A. 84. 85. u. auf der T. P. *Nura*) war nach Paus. l. l. die älteste unter allen Städten Sardiniens u. von eingewanderten Iberern gegründet, lag nach dem It. A. l. l. 69 Mill. nordöstl. von Sulci (mit welchem es durch eine Strasse verbunden war) u. 32 Stad. nördl. von Caralis, war gewiss einer der bedeutendern Orte der Insel, u. heisst noch j. Nurri. ***) An der Strasse von hier nach Sulci lag noch *Tegula* (It. A. 85., j. Teulada). Zwischen Nora u. Caralis lag wohl auch der Ort *Gurulis Nova* (*Γουρουλὶς* od. *Γουρουλλὶς νέα*: Ptol. §. 7., der nicht ganz unbedeutend gewesen sein kann, da Ptol. 8, 9, 3. sein Klima bestimmt (nach Mann. S. 496. beim heut. Padria, nach Reich. jedoch richtiger Orroli) u. zwischen Tegula u. Caralis *Uttea* (T. P., noch j. Utta). Endlich an der von Portieenses an der Ostküste nach Caralis führenden Strasse *Sarcopi* (It. A. 80., nach Mann. S. 501. beim Dorfe Darumini am Uttafluss, nach Reich. richtiger S. Vitto de Sarabus), u. *Ferraria* (ibid., nach Mann. a. a. O. Serramanna am Uttaflusse, nach Reich. Vergheretо). — Unter den kleinern um Sardinien her liegenden Inseln sind die bedeutendsten *Herculis Ins.* (*Ἡρακλέους νῆσος*: Ptol. §. 8. T. P., bei Plin. l. l. im Plural *Herculis Insulae*) vor der NWspitze der Insel od. dem Prom. Gorditanum (j. Isola Asinara — die zweite Ins. Herc. bei Plin. wahrscheinl. Piana Isola); die *Cuniculariae Ins.* (Plin. 3, 6, 13. T. P.) oder *Phintonis Ins.* (ibid. *Φίντωνος νῆσος*: Ptol. l. l.) u. *Fossae* (Plin. l. l. bei Ptol. l. l. *Ἰλούα*, *Ilva*), vor der Nordspitze am Fretum Taphros (j.

*) Mannert unterscheidet ohne Noth beide Namen u. hält S. 497. *Saralapis* für die Ruinen bei Burgus westl. vom ersten Laufe des Oristano u. S. 502. *Sorabile* für die Ruinen beim Dorfe Ardanti am eben genannten Flusse.

**) Mann. S. 495. (der auch auf Gurulis Vetus bezieht, was Ptol. 8, 9, 3. von Gurulis Nova sagt) sucht den Ort fälschlich in den Ruinen nordwestl. von Sassari. Uebrigens setzt Reich. an dieser Strasse zwischen Caput Thyrsi u. Gurulis Vetus auch den von Ptol. genannten Ort *Feronia* (*Φηρωνία*: §. 4.) an, den er für Orune hält.

***) Mann. S. 489. sucht sie, durch Ptol. verführt, der sie an die Südküste rückt, an der Stelle des Torre Forcadizo gerade östlich von Sulci.

Corsica

(Mela 2, 7, 19. Liv. 22, 31. 30, 39. 42, 7. Virg. Ecl. 9, 30. Tac. H. 2, 16. Flor. 2, 2. Eutr. 2, 20. Plin. 3, 6, 12. Paul. D. 2, 22. Orelli 552. u. s. w. *Κόρσικα*: Str. 5, 224. Diod. 5, 13. [34]) Ptol. 3, 2, 1. *Κορσική*: Paus. 10, 17, 5. Agathem. 2, 4. Steph. B. p. 378. v. *Κορσίς*, bei Proc. B. G. 4, 24. *Κουρσική*), von den Griechen gewöhnlich *ἡ Κύρνος* genannt (Herod. 1, 165. Hecat. fr. 26. aus Steph. B. p. 402. Scyl. p. 2. Polyb. 12, 3, 7. Str. 2, 223 ff. Theophr. H. pl. 5, 9. Diod. Paus. Agath. ll. ll. Aelian. H. an. 10, 41. Dio Cass. 55. extr. u. s. w., vgl. Avien. 121., bei Isid. Orig. 14, 6. *Κύρνη*, doch auch *Κορσίς*: Dion. Per. 459. Steph. B. 378. [35]) Prisc. 471.), beschrieben von Ptol. 3, 2. (vgl. jedoch auch Diod. 5, 13 f. Mela, Plin. ll. ll. u. Senec. Cons. ad Helv. 6 ff.), lag nördlich neben Sardinia, von welcher es durch die oben S. 819. genannte Meerenge getrennt wurde, galt für eine der 7 grössten Inseln des Mittelmeeres (Str. 14, 654.), war nach Strab. p. 224. (der die Grösse übertreibt) 160 Mill. lang u. 70 breit, u. hielt im Umfang 1200 Stad., nach den der Wahrheit näher kommenden Angaben des Plin. l. l. aber betrug die Länge nur 150 u. die Breite im Durchschnitt 50, der Umfang dagegen 325 Mill. (Auch Mart. Cap. 6. p. 207. bestimmt den Umfang zu 325 Mill. u. Hygin. f. 276. zu 1120 Stad.) Sie war durchaus gebirgig, rauh u. wenig kultivirt (Sen. l. l. Polyb. 12, 4.). [36]) Ein

---

Isola Caprera u. S. Madalena); *Enosis* (Plin. l. l.) an der SWspitze, dem Hafen von Sulci gegenüber, also höchst wahrscheinl. dieselbe Insel, die Ptol. l. l. *Μολυβώδης*, die Bleiinsel, nennt (das heut. St. Antioco mit alten Ruinen), u. nordwestl. neben ihr die Geierinsel (*Ἱεράκων νῆσος*: Ptol. l. l., j. S. Pietro). Ueber Sardinien überhaupt vgl. Missy-Rousset Descr. géogr., histor. et polit. du Royaume de Sardaigne. Cöln 1718. u. Hörschelmann Gesch., Geogr. u. Statistik der Insel Sardinien nebst Schilderung ihrer Alterth., natürlichen Erzeugnisse u. Bewohner. Berl. 1828.

34) Nach welchem *Corsica* (welches Andre, wie Paus. Agath. ll. ll. u. s. w., blos als die römische Form des Namens angeben) der einheimische Name war. Um so weniger kann wohl die, an sich schon wenig wahrscheinliche, Etymologie desselben vom griech. *κέρας*, in Bezug auf die hornförmige (?) Gestalt der Insel, welche Sickler I. S. 451. aufstellt, gebilligt werden.

35) Welcher fälschlich *Κύρνος* (p. 402.) u. *Κορσίς* (p. 378.) als zwei verschiedene Inseln aufführt.

36) Seneca, der als Verbannter auf der Insel lebte, macht eine sehr düstre u. abschreckende Schilderung von ihr, auf welche wohl seine Missstimmung einen bedeutenden Einfluss geübt haben mag.

Hauptgebirge nämlich, der *Aureus Mons* (τὸ Χρυσοῦν ὄρος: Ptol. l. l. §. 6., noch j. Monte d'Oro) durchzieht sie in ihrer ganzen Länge u. theilt sie in 2 Hälften, von welchen die östliche etwas mehr angebaut war, als die fast blos mit Wald bedeckte westliche (Dion. Per. 460.). Als eine besonders hervortretende Bergreihe nennt Ptol. §. 3. noch den *Mons Rhoetius* (τὸ Ῥοίτιον ὄρος) im W. der Insel nahe an der Küste (nach Mann. IX, 2. S. 513. j. Punta del Pinsolo). Die Vorgebirge waren in der von Ptol. angegebenen Ordnung an der Nordküste: das *Prom. Sacrum* (τὸ Ἱερὸν ἄκρον: §. 5.), die NOspitze oder der nördlichste Punkt der ganzen Insel (j. Capo Corso); *Pr. Tilox* (Τίλοξ ἄκρον: §. 2., nach Mann. S. 512. j. C. Cavallalo nordwestl. neben dem Golf von S. Fiorenzo, nach Reich. aber [37]) vielleicht das C. Scandola an der Westküste) u. *Attium* (Ἀττίου ἄκρα: §. 3.), nach Ptol. die NWspitze (also das heut. C. Rivellata am Golf von Calvi, nach Reich. aber [38]) das viel südlichere Vgeb. bei Ajaccio an der Westküste); dann an der Westküste *Pr. Viriballum* (Οὐιρίβαλλον: ibid., nach Mann. S. 513. das heut. C. Turglio, nach Andern Capo di Calvi u. nach Reich., der es gegen Ptol. Auktorität nördl. von den beiden vorigen ansetzt, der Namensähnlichkeit wegen das C. Rivellata) u. *Rhium* (Ῥίον: ibid., nach Mann. a. a. O. j. Capo di Feno, nach Reich. C. Muro); an der Südküste *Pr. Marianum* (Μαριανόν: ibid.), nach Ptol. die Südspitze der Insel, wahrscheinlicher aber die SWspitze (od. das C. Seucloso, nach Andern Capo di Casa barbarica, nach Reich. das nördliche C. Muro an der Westküste), u. an der Ostküste im S. *Graniacum* (Γρανιακόν: Ptol. §. 4., nach Mann. S. 516. j. Punta S. Paolo) u. im N. oberhalb Mariana *Pr. Vagum* (Οὔαγον: Ptol. §. 5., vermuthlich C. di Brigalino). Zwischen den Vgeb. Attium u. Viriballum im N. der Westküste nennt Ptol. §. 3. den *Casalus Sin.* (Κασαλὸς κόλπος, unstreitig den heut. Golfo de Porto). Von den kleinen Flüssen der Insel erwähnt Ptol. an der Nordküste den *Volerius* (Οὐολέριος, vielleicht richtiger Οὐάλεριος: §. 2., j. Cigno bei Fiorenzo), an der Westküste in der Richtung von N. nach S. den *Circidius* (Κιρκίδιος: §. 3.), nördlich vom Prom. Rhium (nach

---

37) Der sich bei Bestimmung aller dieser Vorgeb. u. Flüsse gar nicht an Ptolem. Angaben bindet, sondern nach seiner gewöhnlichen Weise blos der Aehnlichkeit der ältern u. neuern Namen folgt, (was allerdings beim Prom. Attium, Viriballum u. Marianum u. bei den Flüssen Circidius u. Ticarius einigen Schein der Wahrheit hat).

38) Welcher zugleich annimmt, dass auch die Stadt Ajaccio den Alten schon unter dem Namen *Attium* bekannt gewesen sei.

Reich. aber der Ciradio od. Cigno an der Nordküste), *Locra* (*Λόκρα*: ibid., nach Mann. S. 514. der Talavo am Golfo di Valinco, nach Reich. noch j. Lacra), *Ticarius* (*Τικάριος*: ibid., nach Mann. a. a. O. der Valinca, nach Reich., der bei Ptol. *Φικάριος* gelesen wissen will, der Figari an der Südküste) u. *Pitanus* (*Πιτανός*: ibid., nach Mann. a. a. O. j. Canale), u. an der Ostküste von S. nach N. das *Flumen Sacrum* (*ὁ Ἱερὸς ποταμός*: §. 5., bei Aleria mündend, nach Mann. S. 516. der Tavignano, nach Reich. aber der Orbo), den *Rhotanus* (*Ῥότανος*: ibid., nach Mann. S. 518. der Dalesani, nach Reich. aber der Tavignano, weil dieser auf dem Monte Rotondo entspringt!) u. den *Tuola* od. *Tavola* (*Τουόλα*, nach andrer Lesart *Ταυόλα*: ibid., der heut. Golo, der grösste Fluss der Insel). Die Hauptprodukte der Insel waren Harz aus den zahlreichen Wäldern u. Honig u. Wachs der vielen wilden Bienen (Dion. Per. 460. Diod. 5, 14. Virg. Ecl. 9, 30. Ovid. Am. 1, 12, 10. Plin. 20, 14, 49. 30, 4, 10.),[39]) ausserdem aber der Ertrag der zahlreichen Schaaf- (Diod. l. l.), Rinder- u. Ziegenheerden (Polyb. 12, 4.).[40]) Die Einwohner, *Corsi* (Liv. 21, 16. 42, 7. Plin. 15, 29, 35. Rutil. 1, 438. u. s. w. *Κορσοί*: Paus. 10, 17. Steph. B. p. 378., doch auch *Κύρνιοι* u. *Κυρναῖοι*: Steph. l. l.), werden als rohe Barbaren geschildert (Str. p. 224.), die wenig Ackerbau trieben u. grösstentheils von Viehzucht (Polyb. u. Diod. ll. ll.) u. Raub lebten.[41]) Sie scheinen ursprünglich Iberer zu sein (vgl. Senec. Cons. ad Helv. 8.), doch waren auch Ligurier (Eust. ad Dion. 458. Senec. l. l. Isid. Orig. 14, 6. Solin. 8.), Tyrrhener (Diod. 5, 13.), Carthaginienser (Paus. 10, 7., wenn hier, wie sehr wahrscheinlich, *Λιβύων* statt *Λιγύων* zu lesen ist), ja selbst Griechen (Phocäer, die aber die Insel bald wieder verliessen)[42]) daselbst eingewandert, so dass die Bevölkerung eine sehr gemischte war.[43]) Als die Römer

---

39) Doch sollte der viele Buchsbaum der Insel dem Honig einen bittern Geschmack geben (Diod. u. Ovid. ll. ll. Serv. ad Virg. G. 4, 100.). Uebrigens schrieb man dem Genusse des Honigs das hohe Alter zu, welches die Corsen nicht selten erreichten (Eust. ad Dion. 458. Steph. B. 402. Athen. 2, 26. p. 47. A.).

40) Der etwas seltsam klingende Nachrichten von der Viehzucht auf Corsica mittheilt.

41) Diod. 5, 14. jedoch giebt eine etwas mildere Schilderung von dem Charakter u. den Sitten der Corsen.

42) Vgl. unten Note 44. bei Aleria (Alalia).

43) Ptol. §. 6. nennt auch mehrere einzelne Völkerschaften auf der

Herren der Insel geworden waren u. sie mit Sardinien verbunden zu einer Provinz ihres Reichs gemacht hatten (s. oben S. 823.), wurden unter Sulla u. Marius auch röm. Kolonien dahin gesendet, u. die Insel hatte nach Plin. 3, 6, 12. unter der röm. Herrschaft nicht weniger als 33 Städte (von denen Ptol. 31 aufzählt). Die wichtigsten darunter waren *Mariana* u. *Aleria*. [44])

Insel, nämlich auf der Westseite unterhalb der Aurei Montes (am ersten Laufe des heut. Liamone) die *Cervini* (*Κερουινοί*), dann weiter gegen S. die *Tarrabenii* (*Ταῤ(ῥ)αβήνιοι*), *Titiani* (*Τιτιανοί*), um den Portus Titianus her, u. *Balatoni* (*Βαλατωνοί*); *) ferner am östlichen Abhange des Gebirges im höchsten N. die *Vanaceni* (*Οὐανακηνοί*) u. dann weiter südl. die *Cilebensii* (*Κιληβήνσιοι*, vulgo *Κιλιμβήσιοι*), *Licnini* (*Λικνινοί*, vulgo *Λικηνοί*), *Macrini* (*Μακρινοί*, vulgo *Μακρηνοί*), *Opini* (*Ὀπινοί*, vulgo *Ὀπηνοί*), *Symbri* (*Σύμβροι*), *Coymaseni* (*Κουμασηνοί*) u. *Subasani* (*Σουβασανοί*).

44) Die einer Erwähnung werthen Ortschaften waren überhaupt folgende: in der nördlichsten Spitze an der Westseite *Centurium* (*Κεντούριον*, in andern Codd. *Κεντούρινον*: Ptol, §. 5., j. Porto di Centuri) u. *Canelata* (*Κανηλάτη*: ibid., j. Canari am Vgeb. Canelle, nach Mann. S. 520. bei Torre di Farinole); **) dann an der Westküste in der Richtung von N. nach S.: *Charax* (*Χάραξ*: Str. 5, 224., j. Carghese), *Urcinium* (*Οὐρκίνιον*: Ptol. §. 3.), zwischen dem Prom. Rhium im N. u. der sandigen Küste (*ἀμμώδης αἰγιαλός*) im S. (j. Orcine), u. *Pauca* (*Παῦκα*: ibid.), zwischen den Flüssen Locra u. Ticarius (nach Mann. S. 514. beim Dorfe Casa di Valinco, nach Reich. aber minder wahrscheinl. Bocognano im Innern); an der Südküste aber *Ficaria* (*Φικαρία*: ibid., welche Lesart wohl richtiger ist, als die gewöhnliche *Φίσηρα*, da sich noch j. der Hafenort Figari daselbst findet) u. *Palla* (*Πάλλα*: Ptol. §. 4.) od. *Palae* (It. A. 85. 86.), der südlichste Punkt der längs der Ostküste herablaufenden, einzigen Römerstrasse auf der Insel (wahrscheinl. der heut. Porto Pollo, nach Mann. S. 515. aber Porto S. Giulio); ***) ferner an der Ostküste in der Richtung von S. nach N.: *Philonii Portus* (*Φιλωνίου λιμήν*: Ptol. §. 4., höchst wahrscheinl. der heut. Porto Siloni, nach Mann. S. 516. aber, weil ihn Ptol. nördlicher als den gleich folgenden ansetzt, an der Mündung des Fiumorbo); *Syracusanus Portus* (*Συρακουσανὸς λιμήν*: ibid. *Συρακόσιος λιμήν*: Diod. 5, 14.), nach Diod. der besste Hafen der ganzen Insel, an

*) Mannert S. 511. vermuthet, sie hätten ihren Namen von der Stadt *Pala* u. würden daher richtiger *Παλατωνοί* heissen.

**) Reichard lässt etwas südlicher an der Nordküste die Stadt *Alalia* folgen, die er für das heut. Algajola hält. S. jedoch weiter unten bei Aleria.

***) Reich. möchte, der bei Porto Pollo allerdings nicht ganz zutreffenden Distanzen des It. Ant. wegen, den Ort lieber für Pila an der Westküste halten; allein es ist nicht wahrscheinlich, dass die sich stets an der Ostküste haltende Strasse vom Portus Favonii aus plötzlich an die Westküste herüber springen sollte, ohne bis an die Südspitze zu reichen.

welchem wahrscheinlich die Syracusaner eine Faktorei für ihren Handel angelegt hatten (unstreitig der heut. Porto Vecchio); *Portus Favonii* (It. A. 85.), an der röm. Strasse von Palae nach Mariana (noch j. Porto Favone); *) [*Praesidium?* s. weiter unten.] *Aleria* (Ἀλερία: Ptol. §.5. u. wohl auch bei Diod. 5, 13. **) Mela 2, 7, 19. Plin. 3, 6, 12. Flor. 2, 2, 16. It. A. 85. Orelli 562., bei Zonar. 8, 11. verschrieben Οὐαλερία), höchst wahrscheinl. derselbe Ort, den schon Herod. 1, 168. unter dem Namen *Alalia* (Ἀλαλίη, bei Steph. B. 64. Ἀλλάλια) als eine zur Zeit des Cyrus gegründete Kolonie der Phocäer anführt, ***) später, nachdem sie im 1. pun. Kriege durch L. Scipio verwüstet worden war, seit Sulla röm. Kol. (Ptol. Mel. Plin. Senec. ll. ll.) u. eine der bedeutendsten Städte der Insel am südl. Ufer des Rhotanus unweit seiner Mündung u. an der röm. Strasse (j. bedeutende Ruinen in der Nähe der Mündung des Tavignano; vgl. Gaudin Reise durch Corsica S. 93 f.). *Dianae Portus* (Ἀρτέμιδος λιμήν: Ptol. l. l., unstreitig am heut. Stagno di Diano 2 Mill. nördl. von Aleria). *Mariana* (Μαριανή: Diod. u. Ptol. l. l. Senec. Cons. ad Helv. 8.), eine vom Marius angelegte röm. Kol. (Mela u. Plin. ll. ll. Inschr. bei Murat. p. 2004, 2.) u. die zweite bedeutendere Stadt der Insel mit einem guten Hafen, 40 Mill. nördl. von Aleria (It. A. 85. T. P.) an derselben Strasse u. an der Mündung des Tavola (j. Ruinen an der Mündung des Golo in einer Gegend, die noch immer die Ebene von Mariana heisst: vgl. Gaudin a. a. O. u. Boswel von Corsica S. 22.). *Mantinorum oppidum* (Μαντίνων πόλις: Ptol. l. l.), gerade östl. von der Mündung des Volerius (bei Bastia). *Clunium* (Κλούνιον: ibid., nach Mann. S. 519. am Capo Sagro, nach Reich. an der Stelle von S. Catharina). Endlich im Innern der Insel von N. nach S. herab: *Palanta* (Πάλαντα: Ptol. §. 7., j. Balagna); *Vapanes* (Οὐάπανες: Str. 5, 224., nach Reich. Valpajela westl. von Mariana); *Blesino* (Βλησίνων: ibid., nach Reich. Vescovato im Distrikt Vessino, etwas südöstl. von der Vorigen); *Nicaea* (Νίκαια: Diod. 5, 13. Steph. B. 494.), nach Diod. von den Etruskern (d. h. Tyrrhenern) gegründet (nach Reich. das heut. Niolo, von Sickler I. S. 453. aber mit Cluver ohne hinreichenden Grund für identisch mit Mariana gehalten); †)

*) Mannert hat sowohl diesen als den andern an der Römerstrasse gelegenen Ort *Praesidium* ganz unbeachtet gelassen.

**) Diodor erwähnt hier eine Kolonie der Phocäer auf Corsica, Namens Κάλαρις; da sich aber schwerlich eine Verwechselung mit der bekannten Stadt dieses Namens auf Sardinien von Seiten des Diodor selbst annehmen lässt, so ist es wahrscheinlicher, dass die Abschreiber den Namen verunstaltet haben u. dass Diodor Ἀλαρία od. Ἀλερία schrieb.

***) Die jedoch nur 5 J. lang auf der Insel blieben, u. dann, den Tyrrhenern weichend, nach Unteritalien übersiedelten, wo sie Velia gründeten (Herod. l. l.). Senec. Cons. ad Helv. 8. dagegen lässt die Phocäer aus Corsica nach Gallien ziehen u. Massilia gründen. Dass übrigens dieses *Alalia* mit dem spätern *Aleria* identisch sei, wird theils durch die Bedeutenheit des Letztern u. durch den Umstand, dass Diod. 5, 13. auch diese Stadt zu einer Kol. der Phocäer macht (s. die vorige Note), theils dadurch, dass von Alalia später Niemand mehr spricht, höchst wahrscheinlich. (Vgl. auch Bochart Phal. 1, 32. u. Mannert S. 516.).

†) Obgleich derselbe weiter unten *Nicaea* auch wieder als eine besondre Stadt im Innern aufführt u. mit Reich. für Niolo ausgiebt!

§. 121. Das südöstliche Nachbarland Italiens war

Illyricum

(Varr. R. R. 2, 10, 7. Cic. Att. 10, 6. Caes. B. G. 2, 35. 3, 7. Liv. 43, 20. 23. 43, 9. 45, 17. Mela 2, 3, 13. Ovid. Tr. 1, 3, 121. Flor. 1, 18. 4, 2. Just. 7, 2. Tac. A. 1, 5. 46. 2, 44. 53. H. 1, 2. 9. 76. Suet. Tib. 16. Vell. 2, 109. Paul. D. 1, 1. Jornand. de regn. succ. p. 57. 59. 61. Orelli 622. τὸ Ἰλλυρικόν: Herodian. 6, 7., bei Steph. B. 326. wohl nur irrthümlich Ἰλλύριον) oder *Illyris* (Ἰλλυρίς: Hecat. fr. 65 ff. 152. Polyb. 3, 16. Str. 2, 108. 123. 129. 7, 317. u. öfter, Dion. Per. 96. Herodian. l. l. Ptol. 2, 16. 8, 7, 1. 7. Apollod. 2, 1, 3. Steph. B. l. l. Mela 1, 3, 4. Ovid. ex P. 2, 2, 79.), bisweilen auch *Illyria* (Prop. 1, 8, 2. [bei welchem sich 2, 13, 101. auch der Plur. *Illyriae* findet] Jornand. de regn. succ. p. 39. 57. Ἰλλυρία: Steph. B. l. l.) [45] im engern Sinne, [46]) welches in 2 Haupttheile zerfiel, *Illyria Romana* oder *Barbara*, die eigentliche röm. Provinz Illyrien zwischen den Flüssen Arsia u. Drilon, u. *Illyris Graeca*, das südlichere Land zwischen dem Drilon u. Aous, welches Philipp, Ale-

---

Talcinum (Τάλκινον: Ptol. l. l., noch j. Talcino); *Pauca* (Παῦκα: ibid., nach Reich. Bocognano); *Aluca* (Ἀλοῦκα: ibid., vielleicht das heut. Luco od. Lugo di Nazza); *Venicium* (Οὐενίκιον: ibid., vielleicht beim Torre di Vezzavona); *Eniconiae* (Ἐνικονίαι: Str. 5, 224., j. Concas) u. mehrere andre von Ptol. l. l. genannte Ortschaften, die sich nicht näher bestimmen lassen. Auch das im It. A. 85. an der Römerstrasse genannte *Praesidium* wäre tief im Innern (etwa an der Stelle von Basiellica, östlich von Ajaccio, die ihm Reich. anweist) zu suchen, wenn die Distanzen (30 Mill. von Aleria u. ebensoweit von Faventii Portus) keinem Zweifel unterlägen, wonach die sich sonst stets hart an der Küste haltende Strasse plötzlich einen grossen Winkel gegen W. über das Gebirge hinüber u. wieder zurück gemacht haben müsste; da diess aber sehr unwahrscheinlich ist, so möchte ich lieber einen Irrthum in den Zahlen annehmen.

45) Der Name wird gewöhnlich auf den Illyrius, einen Sohn des Cadmus zurückgeführt (vgl. Eust. ad Dion. 96. p. 19. Huds. Heyne ad Apollod. p. 579.). Sickler I. S. 160. aber will denselben von ἰλλάς (εἴλω) u. ὄρος hergeleitet wissen, so dass damit auf die wildverschlungenen Gebirgsreihen des Landes hingedeutet werde (?).

46) Denn im weitern bezeichnete der Name seit Augustus überhaupt sämmtliche von Italien aus östlich u. von Thessalien u. Macedonien westlich gelegene Süddonauländer, die wenigstens zum Theil eine illyrische Bevölkerung hatten (Appian. Illyr. 6. Str. 7, 313. vgl. Tzschuck. ad Eutrop. 7, 9. Note 8.), u. in diesem Sinne findet sich der Name auch wieder unter den Kaisern des 3. Jahrh. (Vopisc. Aurel. 13. Treb. Poll. Claud. 15.).

xanders d. Gr. Vater, zu Macedonien schlug, u. das auch unter röm. Herrschaft einen Theil der Provinz Macedonia bildete, (beschrieben von Str. 7, 312 ff. Ptol. 2, 16[17]. [47]) Mela 2, 3, 12 f. u. Plin. 3, 21 ff. 26.) [48])

a) Illyris Barbara oder Romana

grenzte in W. an Italien (Istrien), von welchem es der Fluss Arsia trennte, u. an das Adriatische Meer, in S., wo der Drilon die Grenze bildete, an Illyris Graeca, in O. an Macedonien u. Moesia Superior, von welchem es der Drinus schied, u. in N., wo der Savus als Grenze galt, an Pannonia, so dass es ein Stück des heut. Croatiens, ganz Dalmatien, fast ganz Bosnien u. einen Theil von Albanien umfasste. Es war zwar ein sehr gebirgiges und rauhes (Strab. 7, 315.) und auf seinen Gebirgen bis in den Sommer hinein mit Schnee bedecktes, aber dennoch in seinen Niederungen u. Thälern sehr fruchtbares Land, in welchem längs der Küste selbst der Wein- u. Oelbau betrieben wurde (Str. 7, 317.), während die innern, gebirgigern Striche (namentlich in Japydia) nur Spelt u. Hirse hervorbrachten (Str. 7, 314.). Die Gebirge des Landes waren der *Albius* (τὸ Ἄλβιον ὄρος: Str. 7, 314.) oder *Albanus M.* (τὸ Ἀλβανὸν ὄρος: Ptol. 2, 14, 1.), der südöstlichste Zweig der Alpen im nordwestlichsten Winkel des Landes, der das illyrische Liburnien von Pannonien schied u. zugleich auch die Grenze gegen Istrien mit bildete, mit den Quellen des Colapis (Str. l. l.; j. Monte del Carso, nach Reich. Javornik); die *Bebii Montes* (τὰ Βέβια ὄρη: Ptol. l. l.), eine östliche Fortsetzung des Vorigen, welche Dalmatien u. Liburnien von Pannonien trennte, mit dem *M. Ardius* (τὸ Ἄρδιον [vulgo Ἄδριον] ὄρος: Str. p. 315.), dem südöstlichsten, höchsten u. rauhesten Theile des Gebirgs, das mitten durch Dalmatien lief (j. die Diranischen Alpen mit dem Monte Negro), u. der *M. Scardus* (τὸ Σκάρδον ὄρος: Ptol. 2, 16, 1. 6. Polyb. 28, 8.), eine östlichere Fortsetzung des Vorigen an der Grenze gegen Mösien u. Macedonien (j. Nissawa Gora u. Scharta, nach Andern Argentara). Von den Flüssen, unter denen keiner sehr bedeutend ist, u. die sämmtlich auf den eben genannten Gebirgen ihre Quellen

---

47) Bei Nobbe, dem wir der Eintheilung in Paragraphen wegen folgen, bildet die Beschreibung Illyriens das 16., in den gewöhnlichen Ausg. das 17., u. bei Wilberg das 15. Kap. des 2. Buches.

48) Vgl. auch Liv. 10, 2. 45, 17. Tac. A. 2, 58. 3, 7. Eutr. 7, 9. Herodian. 6, 7. Dio C. 54, 20 ff. Appian. Illyr. 6.

haben, nennen uns die Alten folgende: *a*) Küstenflüsse in der Richtung von NW. nach SO.: *Arsia*, der Grenzfluss gegen Italien (s. S. 513. Note 59.); *Tedanius* (Plin. 3, 21, 25. *Τηδάνιος*: Ptol. 2, 16, 3.), nach Plin. l. l. der Grenzfluss von Japydia (j. Zermanja); [*Oeneus*: s. unten;] *Titius* (Plin. l. l. Flor. 2, 5. *Τίτος*: Ptol. l. l.), der Grenzfluss zwischen Liburnien u. Dalmatien, der bei Scardona mündete (j. Kerka); *Tilurus* (It. A. 337. T. P.), welcher seine Mündung bei Dalminium hatte (j. Czettina); *Naro* (ὁ *Νάρων*: Scyl. p. 8. 9. Str. 7, 315. 317. Ptol. 2, 16, 5. Nicand. Ther. 607. Plin. 3, 22, 26., bei Mela 2, 3, 13. *Nar* u. beim G. Rav. 4, 16. *Narenum*), ein schiffbarer Fluss, der unterhalb Narona die See erreichte (j. Narenta); *Barbana* (Liv. 44, 31.), der den See Labeatis (s. unten) durchfliesst u., nachdem er bei Scodra den *Clausala* (Liv. ibid., j. Drinassa) als östlichen Nebenfluss in sich aufgenommen, unterhalb dieser Stadt, südl. von Olcinium, in's Meer fällt (j. Bogana) u. *Drilo* (*Δρίλων*: Str. 7, 316. Ptol. 2, 16, 5. 6. Nicand. Ther. 607. Theophr. h. pl. 9, 7. Plin. 3, 22, 26.), der bis Dardanica schiffbare (Str. l. l.) Grenzfluss gegen Illyris Graeca, welcher nach Vib. Sequ. p. 9. (der ihn fälschlich *Drinius* nennt) u. Anna Comn. p. 371. (wo er *Drymon* heisst) aus dem See Lychnitis in Illyris Graeca (s. unten S. 848.) entspringt, und bei Lissus mündet (jetzt Drin, Drino Negro u. Bianco); *b*) Flüsse im Innern, die mit nördlichem Laufe von den genannten Gebirgen in den Savus fliessen, in derselben Richtung: *Oeneus* (*Οἴνευς*: Ptol. 2, 16, 2.), den freilich Ptol. zu einem Küstenflusse macht u. bei Senia in's Adriat. Meer fallen lässt, der aber höchst wahrscheinlich die heut. Unna ist (u. daher von Reich. auch mit dem Fl. *Indenea* der T. P. identifizirt wird); *Urpanus* (Plin. 3, 25, 28. *Urbas*: T. P., nach Reich. der heut. Verbasz); *Valdasus* (nach andern Lesarten *Valdanus* u. *Vadasus*: Plin. l. l., auf der T. P. *Basante*, nach Reich. j. Bosna) u. *Drinus* (*Δρεῖνος*: Ptol. 2, 16, 7. T. P.) od. *Drinius* (Plin. 3, 26, 29., [49]) j. Drino in Bosnien). Der einzige bedeutendere See des röm. Illyr. war die *Palus Labeatis* (Liv. 44, 31.) im Gebiete der Labeates (Liv. 35, 26. 43, 19. 44, 31. 32.) od. Labeatae (Plin. 3, 22, 26.) bei Scodra in Dalmatien, durch welchen der Fluss Barbana seinen Lauf nimmt (j. Bogana). Einem grossen Landsee ähnlich aber war auch der nur durch eine schmale Mündung mit der See zusammenhängende *Sinus Rhizaeus* (ὁ *Ῥιζαίων κόλπος*:

49) Der von Vib. Sequ. p. 9. genannte *Drinius* ist, wie wir schon gesehen haben, vielmehr der *Drilo*.

Str. 7, 316.) od. *Rhizonicus* (Ῥιζονικὸς κ.: Ptol. 2, 16, 5.) bei Epidaurus, nach der an seiner nördlichen Spitze gelegenen Stadt Rhizo benannt (j. MB. von Cattaro), ausser welchem noch 2 andre Busen zu nennen sind, ein ungleich grösserer vor der nordwestlichsten Küste Liburniens, der *Sinus Flanaticus* (Plin. 3, 19, 23. 3, 21, 25.) oder *Flanonicus* (Φλανωνικὸς κόλπος: Steph. B. 699.), nach der Völkerschaft Flanates (Plin. 3, 21, 25.) u. der Stadt Flanona benannt (j. Golfo di Quarnaro od. Quarnero) u. der *Sinus Manius* (Μάνιος κόλπος: Scyl. p. 8.) vor der Küste Dalmatiens, in welchen der Fl. Naro sich ergoss, u. in welchem die Inseln Brattia, Pharus, Corcyra u. s. w. lagen (jetzt ohne besondern Namen). Die Einwohner, *Illyrii* (Ἰλλύριοι: Herod. 1, 196. 4, 49. Scyl. p. 7. 10. Str. 4, 206 f. 6, 283. 287. 7, 321. u. öfter, Paus. 4, 35. 7, 5. 8, 6. Dio C. 41, 49. Apollod. 3, 5, 4. Steph. B. 326. Mela 2, 2, 1. 12. Liv. 10, 2. 42, 26. 43, 9. Flor. 2, 3. 5. 4, 14. Plin. 2, 103, 106. 3, 22, 26. 7, 2, 2. u. s. w.) u. *Illyrici* (Mela 2, 2, 1. Frontin. 3, 6, 3. Nazar. Pan. 20. Jornand. de regn. succ. p. 32. 43. τὸ Ἰλλυρικὸν ἔθνος: Scyl. p. 8., bei Eust. ad Dion. v. 492. auch Ἴλλυρες), [50]) waren ein sehr zahlreicher, weit verbreiteter u. ziemlich roher, wahrscheinlich den Thraciern verwandter Volksstamm, [51]) (zu welchem auch die Pannonier, Veneter, Istrier u. Apulier gehörten), u. zerfielen im römischen Illyrien namentlich in folgende 3 Hauptstämme, nach welchen auch das Land in 3 Hauptdistrikte getheilt war, die *Iapodes* (Ἰάποδες: Str. 4, 207. 7, 313 ff.) od. *Iapydes* (Ἰάπυδες: Ptol. 2, 16, 8. Dio C. 49, 35. Appian. Ill. 10. 14. 16. Cic. pr. Balb. 14. Liv. 43, 5. Virg. G. 3, 475. Tibull. 4, 1, 108. Plin. 3, 18, 22. 3, 21, 25. u. s. w.) im nördlichsten Striche des innern Landes od. *Iapydia* (Plin. 3, 21, 25.), welcher nach Plin. l. l. südlich zum Fl. Tedanius (also bis zur Grenze des

---

50) Ueber die doppelte Form *Illyrii* u. *Illyrici* vgl. Oudend. ad Front. 2, 3, 2. 2, 5, 10. Duker. ad Flor. 2, 5. in. 13. in. Drak. ad Liv. Epit. 20. u. Tzschuck. ad Melam Vol. II. P. 2. p. 271 sq.

51) Früher hielt man die Illyrier geradezu für einen thracischen Volksstamm u. machte für diese Annahme besonders die allgemeine Sitte derselben sich zu tättowiren geltend, welche blos den Thraciern eigenthümlich gewesen wäre (Str. 7, 315.: vgl. Mannert VII. S. 281 f.), allein diese Sitte findet sich auch bei celtischen u. scythischen Volksstämmen. Und mögen auch die Illyrier ursprünglich den Thraciern stammverwandt gewesen sein, so haben sie sich doch offenbar selbstständig u. eigenthümlich ausgebildet. Vgl. Zeuss Die Deutschen S. 250 ff., der die thracische Abstammung der Illyrier nicht gelten lassen will.

heutigen Croatiens) reichte, u. von den Alben (Alpen) durchzogen wurde, ein illyrisch-celtisches Mischvolk (Strab. p. 207. 313.), welches celtische Waffen führte u. sich zu tättowiren pflegte (κατάστικτοι: Str. p. 315.), u. erst unter Augustus den Römern unterworfen wurde (Dio C. u. Appian. ll. ll.); [52]) die *Liburni* (Mela 2, 3, 12. 13. Plin. 3, 14, 19. 3, 21, 25. Flor. 2, 5. u. s. w. *Λιβυρνοί:* Scyl. p. 7. Str. 6, 269. 7, 317. Appian. Ill. 12. Steph. B. 421. Schol. Nicand. 607.) in der Landsch. *Liburnia* (*Λιβουρνία:* Ptol. 2, 16, 8. 8, 7, 7. Plin. 3, 22, 26. T. P. Orelli 664. *Λιβυρνὶς χώρα:* Scyl. p. 7.), die längs der Küste vom Fl. Arsia bis zum Titius reichte (also auch noch einen bedeutenden Theil des heut. Dalmatiens umfasste), [53]) ein mächtiges, als treffliche Seeleute [54]) u. als Erfinder einer besondern Art leichter u. schneller Schiffe, *Liburnicae* od. *Liburnae*, sc. naves, [55]) bekanntes Volk, das auch lebhaften Seehandel trieb; [56]) u. sich den Römern [57]) frühzeitig unterwarf, weshalb auch später noch manche Zweige desselben steuerfrei waren (Plin. 3, 21, 25.); [58]) u. die *Dalmatae* (Cic. ad Div. 5, 11. Flor. 4, 12. Suet. Aug. 21. Tib. 9. Plin. 3, 22, 26. Aur. Vict. Ep. 1, 7. 35, 3. de vir. ill. 44, 4. Jornand. de regn. succ. p. 44., bei den Griechen *Δαλμάται* u. früher *Δαλματεῖς:* Str. 7, 315. 317. Dio C. 49, 38. 53, 12. 54, 34. u. öfter, Procop. B. G. 3, 33. Eust. ad Dion. 96. p. 19. Huds. *Δελματεῖς:* Polyb. exc. leg. 124. *Delmates:* Gruter p. 298, 2.) in der Landsch. *Dalmatia* (Ovid. ex P. 2, 2, 78. Tac. H. 2, 86. Vell. 2, 39. 90. 110. Plin. 2, 45, 44. 3, 22, 25. Aur. Vict. Ep. 41, 20. Jornand. Get. 910. p. 128. 136.

---

52) Vgl. Zeuss a. a. O. S. 248 ff. Als einzelne Abtheilungen derselben nennt Appian. Illyr. 16. die *Μοεντῖνοι*, *Αὐενδεάται* u. *Αὐρουπῖνοι*. Ueber ihre Unterjochung durch die Römer vgl. Appian. Ill. 20. 21.

53) Dass sich die Liburnier einst auch an der gegenüber liegenden Küste Italiens festgesetzt hatten, haben wir oben S. 540. Note 27. gesehen.

54) Nach Str. 6, 270. waren selbst die Phäaken od. Bewohner der Insel *Scheria*, die schon dem Homer (s. Bd. I. S. 17. Note 29.) als treffliche Seeleute bekannt waren, Liburnier.

55) Vgl. Appian. Ill. 3. Eust. ad Dion. 384. Veget. 5, 7. Suet. Aug. 17. Calig. 37. Tac. G. 9. Plin. 10, 32, 32. Sil. 13, 240. Lucan. 3, 534.

56) Wahrscheinlich nahmen sie auch an dem Bernsteinhandel der Veneter Theil. Vgl. oben S. 579.

57) Denen die Flotte der Liburnier sehr zu Statten kam (Caes. B. C. 3, 5.).

58) Die Namen einzelner Abtheilungen derselben s. bei Plin. l. l. Vgl. auch Ptol. 2, 16[17], 8.

de regn. succ. p. 39. 58. Gruter p. 402, 6. *Δαλματία:* Str. 7, 314. Ptol. 2, 17, 1. 4. 8, 7, 7. 8, 11, 2. 3. Dio C. 53, 12. 54, 34. Agathem. 2, 4. Procop. B. G. 1, 5. 8. 15. u. öfter, *ἡ Δαλματική:* Str. 7, 315. *Delmatia:* Vell. 2, 110. 116. Gruter p. 384, 4. Vel. Long. de orth. p. 2233.) od. dem südlichsten Theile des Landes zwischen dem Titius u. Drilon u. landeinwärts bis zu dem Bebischen Geb. u. dem Drinus, welche nach langen Kämpfen mit den Römern [59]) erst im J. 23. v. Chr. durch den Statilius Taurus der röm. Herrschaft unterworfen wurden (Appian. Ill. 28. Flor. 4, 12, 12. Vell. 2, 90. 115 ff.).[60]) Nach ihrer Besiegung wurde nun das ganze hier beschriebene Land unter dem Namen *Illyricum* zur röm. Provinz gemacht u. zwar Anfangs zu einer senatorischen, später unter August aber zu einer kaiserlichen (Dio C. 53, 12. 54, 34.). [61]) Die bedeutendsten Städte Illyriens fanden sich, da

---

59) Die Siege des Asinius Pollio im J. 39. v. Chr., in Folge deren Hor. Od. 2, 1, 16. von einem *triumphus Dalmaticus* spricht (vgl. auch Dio C. 48, 41. Flor. 4, 12, 11. u. Virg. Ecl. 8, 7.), waren noch keine vollständigen gewesen u. hatten noch nicht die völlige Unterwerfung der Dalmatier zur Folge gehabt.

60) Auch von ihnen nennen uns Scyl. p. 7. Str. p. 315. Plin. 3, 21, 26. mehrere einzelne Abtheilungen; wie denn überhaupt eine solche Trennung in unzählige kleine Völkerschaften eine Eigenthümlichkeis des illyrischen Volksstammes war, in welcher auch der Grund lag, dass sich derselbe trotz seiner weiten Ausbreitung u. grossen Volkszahl nie zu einem selbstständigen Staatsleben entwickeln, nie zu grosser politischer Macht u. Geltung gelangen konnte. Ueber die bedeutendern unter diesen Völkerschaften, die *Pannonii, Autariatae, Taulantii, Agriani, Bulini, Hylli* od. *Hyllini, Nesti* od. *Nestaei, Daorsi* od. *Daorizi*, *Ardiaei*, *Enchelees, Naresii* od. *Narinsii* u. s. w. vgl. Str. p. 314. Ptol. 2, 16, 8. Plin. 3, 21 f. u. besonders Mannert VII. S. 284. 291 ff. 301 ff. 317 ff.

61) Es befanden sich darin 3 Conventus Juridici zu *Scardona*, zu welchem die Japydes u. Liburni gehörten, zu *Salona*, wohin der grösste Theil der Dalmatier gewiesen war, u. zu *Narona*, wo die südlichern Dalmatier ihr Recht zu suchen hatten (Plin. 3, 22, 26.). Als Garnison der Provinz finden wir früher die *Legio VII. Claudia* (vgl. Inschr. bei Murat. 809, 3. 824, 1. 868, 6. Orelli 3553. 4995. mit Dio C. 55, 23. 60, 15. Suet. Claud. 13. Oros. 7, 6. u. s. w.) u. die *Legio XI. Claudia* (Inschr. bei Wheler Voy. en Dalmatie I. p. 93. Donat. Inscr. I. p. 93, 7. Murat. 856, 6. 859, 7. Orelli 2452. 4996. Kellermann Vigiles Nr. 292. vgl. mit Tac. H. 2, 11.). Die Illyrier selbst, u. namentlich die Dalmatier, bildeten von da an eins der wesentlichsten Elemente der röm. Legionen. Bei der spätern Eintheilung des Reichs unter Constantin machte Illyricum occidentale, wozu aber auch Pannonien u. Noricum gehörte, eine Diöcese der Praefectura Italiae aus, während es auch eine eigne *Praefectura Illyrici*

Japydia nur kleinere Ortschaften enthielt, in Liburnien u. Dalmatien, u. zwar dort *Senia*, *Jadera* u. *Scardona*, hier aber *Tragurium*, *Salona*, *Narona*, *Epidaurus* u. *Scodra*. [62]) Vor der Küste lagen eine Menge, zum Theil ziemlich bedeutender, Inseln, namentlich *Curicta*, *Apsorus*, *Celadussae*, *Brattia*, *Issa*, *Pharus*, *Corcyra* u. *Melita*. [63])

---

gab, zu der aber von dem alten, eigentlichen Illyrien nur Illyris Graeca gehörte.

62) Die erwähnungswertheren Ortschaften des Landes waren: *a*) in *Japydia: Metulum* (*Μετοῦλον*: Str. 4, 207. 7, 314.), die Hauptst. der Japyden an der Nordgrenze gegen Pannonien, auf 2 Gipfeln eines steilen Berges (am Fl. Colapis), deren Einw. mit Verzweiflung gegen Augustus kämpften u. ihn selbst in Lebensgefahr brachten (Appian. Ill. 18 f. Dio C. 49, 35.; nach Cellar. II, 8. p. 107. u. Reich. das heut. Mötling od. Medling an der Kulpa, nach Mann. VII. S. 372. aber beim Dorfe Metule östl. vom Cirknitzer See). *Avendo* (It. A. 274. T. P. *Abendo*: G. Rav. 5, 14. *Αὐενδεᾶται*: Appian. Ill. 16., bei Str. 4, 207. u. 7, 314. vulgo *Οὐενδος*), an der Strasse von Senia nach Siscia (nach Mann. S. 361. beim heut. Brindjel, nach Reich. aber bedeutende Ruinen bei Ober-Modruss, nach Andern Windisch-Grätz). *Arupium* (It. A. l. l. *Arypium*: T. P. *Parupium*: G. Rav. l. l., bei Str. ll. ll. fehlerhaft *Ἀρούπινος*, die Einw. *Ἀρουπῖνοι*: Appian. Ill. 16.), eine der bedeutendsten Städte der Japyden, an derselben Strasse, 10 Mill. nordöstl. von der Vorigen, höchst wahrscheinl. auch das *Ἀρουκκία* des Ptol. 2, 16, 9. (nach Mann. S. 362. südl. von Modruss, nach Reich. vielleicht Mungava, nach Andern Auersperg). *) [*Stlupini* (Plin. 3, 21, 25.), nach Reich. j. Sluni?] *Tarsium* (*Τάρσιον*: Ptol. 2, 15, 8., **) j. Tersacz). *Lacinia* (*?Lacinienses*: Plin. l. l., j. Laoza). *Bononia* (*Βονωνία*: Ptol. 2, 14, 4., ***) j. Ruinen bei Bunich). *Ausancalio* (T. P. *Αὐσαγκαλή*: Ptol. 3, 16, 9.), an der Strasse von Senia nach Salona (nach Mann. S. 366. j. Ruinen bei Perussitsch, nach Reich. aber Ruinen bei Sittar). *Clumbetae* (T. P.), an derselben Strasse (nach Reich. Ruinen bei Tamacz). *Burnum* (T. P., die Einw. *Burnistae*: Plin. l. l., nach Reich. Ruinen unweit des Fl. Kerka).

b) In *Liburnia*: zuerst an der Westküste des Sinus Flanaticus u. an der Strasse von Pola in Istrien nach Sena: *Arsia* (T. P. G. Rav. 4, 31. *Arcia*: Jul. Capit. Maxim. Jun. 2.), am gleichnam. Flusse (j. verschwunden). *Alvona* (Plin. l. l. T. P. *Albona*: G. Rav. 5, 14. *Ἀλούωνα*: Ptol. 2, 16, 2., nach Artemid. ap. Steph. B. v. *Φλάνων* p. 699. ἡ *Ἄλωος*, *Respubl. Albonessium*: Orelli 5075.), einst wohl nicht unbedeutend (noch j. Albona). *Flanona* (Plin. l. l. *Φλανῶνα*: Ptol. l. l., nach Artemid. ap. Steph. l. l.

*) Die weiter folgenden Orte dieser Strasse *Bibium*, *Romula*, *Quadrata* u. *ad Fines* gehörten wohl schon zu Pannonien. S. oben S. 481.

**) Der den Ort noch zu Pannonien rechnet.

***) Welcher auch diesen Ort nach Pannonien setzt.

eine Stadt der Lissii (Polyb. l. l.) mit einem guten Hafen (*Portus Epetius:* T. P.; j. Ruinen bei Strobnecz an der Mündung des Baches Xernovnitza). *Oneum* (T. P. G. Rav. l. l. Ὀναῖον: Ptol. l. l., nach Mann. S. 344. beim Dorfe Primordia, nach Reich. bei Jassenicza). *Iranonia* (T. P., nach Reich. j. Ruinen, Namens Visseck, bei Almissa). *Piguntia* (Plin. l. l. Πιγούντιον, al. Πήγουντιον: Ptol. 2, 16, 4.), ein Kastell (nach Reich. j. Pogosnitza). *Muicurum* (Μουίκουρον: Proc. B. G. 3, 35., beim G. Rav. l. l. *Mucru*, nach Reich. j. Makarska). *Laureata* (Λαυρεάτη: Proc. B. G. 3, 35., nach Reich. bei Igrane). *Dalluntum* (It. A. 338.) od. *Diluntum* (T. P.), an der Strasse von Narona nach Epidaurus (beim heut. Lissatz). *Rhausium* (Ῥαούσιον: Const. Porph. de adm. imp. 29. 30. de them. 2. p. 61. Bonn.) od. *Ragusium* (G. Rav. l. l., bei Ptol. 2, 16, 5. Ῥίσινον) an derselben Strasse (j. Ragusa). *Epidaurus* (Ἐπίδαυρος: Ptol. l. l. Dio C. 41, 49. Proc. B. G. 1, 7. Hirt. B. Alex. 44. T. P.) od. *Epidaurum* (Plin. 3, 22, 26. G. Rav. 5, 14. Gruter 573, 1. bei Const. Porph. de adm. imp. 29. Πίταυρα), zuerst von Plin. als röm. Kol. genannt u. wahrscheinl. erst von den Römern gegründet,*) später aber von den Einw., die sich nach Rhausium zurückzogen, slavischen Haufen überlassen (Const. Porph. l. l.). Sie lag am westl. Vgeb. des MB. von Cattaro (nicht an der Stelle von Ragusa Vecchio, wie gewöhnl. angenommen wird) u. ist jetzt verschwunden. *Rhizus* (Ῥιζοῦς: Scyl. p. 9.), *Rhizon* (Ῥίζων: Polyb. 2, 11. Str. 7, 316. Steph. B. 575. Liv. 45, 26.) od. *Rhizinium* (Plin. l. l., beim G. Rav. l. l. *Rucimum*,**) bei Ptol. l. l. §. 12. Ῥιζάνα, ***) die Einw. *Rhizonitae:* Liv. 45, 25.), eine alte, feste Stadt am innersten Winkel des nach ihr benannten MB. (s. oben S. 835 f.), noch j. Risano. *Cattarus* (Κάτταρος: Proc. de aed. 4, 4. p. 281, 12. Bonn., †) wohl auch das *Decadaron* des G. Rav. l. l.), nach Proc. ein vom Justinian hergestelltes Kastell Dardaniens an der Ostseite des genannten MB. (der ihr seinen heut. Namen verdankt; j. Cattaro). *Butua* (Plin. l. l., bei Ptol. l. l. §. 5. verschrieben Βουλούα, schon dem Scyl. p. 9. unter dem Namen Βουθόη bekannt, vgl. Steph. B. 177., noch j. Budoa). [*Ascrivium* (Plin. l. l. Ἀσκρούιον: Ptol. l. l. §. 5.), nach Reich. Andricz?] *Olcinium* (Liv. 45, 26. *Olchinium:* Plin. l. l. Οὐλκίνιον: Ptol. l. l. §. 5., j. Dulcigno). *Nymphaeum* (Caes. B. C. 3, 25. Liv. 42, 36. Plin. l. l.), die Hafenstadt von Lissus, zwischen den Mündungen des Barbana u. Drilon. **Lissus** (Λίσσος: Polyb. 3, 16. 8, 10. 15. 28, 8. Str. 7, 316. Diod. 15, 13. Ptol. 2, 16, 5. Steph. B. 425. Hierocl. 656. Caes. B. C. 3, 26. Liv. 43, 20. 44, 30. Plin. l. l. T. P.), eine vom Dionysius, dem Tyrannen von Syracusae, Ol. 98, 4. angelegte, sehr feste Stadt mit einer fast unersteiglichen Akropolis, *Acrolissus* genannt (Polyb. 8, 10. 15. Str. l. l. Liv. 43, 20.), u. röm. Kol. (Caes. Plin. ll. ll.), an der Mündung des Grenzflusses Drilon u. zwar an seinem linken Ufer, aber doch noch zu Dalmatien gerechnet, 30 Mill. von Scodra u. 100 von Epidamnus

*) Wenn nicht eine Erweiterung des von Polyb. 2, 11, 15. in derselben Gegend genannten *Arbon* (Ἄρβων). Vgl. Mann. S. 350.

**) Unstreitig auch das *ad Zizio* (statt *ad Rhizio*?) der T. P.

***) Obgleich der MB. bei ihm Ῥιζονικὸς κόλπος heisst.

†) Nicht B. Goth. 1, 8., wie Sickler I. S. 465. zitirt.

(j. Alessio od. Lesch). *β*) Im Innern in der Richtung von NW. nach SO.: zuerst an der Strasse von Siscia nach Salona: *Silvia* (It. A. 269. *Σαλουία*: Ptol. l. l. §. 9.); *Pelva* (It. A. l. l., nach Reich. Livno); *in Alperio* (T. P., nach Reich. die Ruinen Precsipa auf einem hohen Berge); *Dalminium* (*Δαλμίνιον*: Str. 7, 315.) od. *Delminium* (*Δελμίνιον*: Ptol. 2, 16, 11. Appian. Ill. 11. Flor. 4, 12, 11. *Δάλμιον* bei Steph. B. 219. u. Eust. ad Dion. Per. 95 ff.), die alte Hauptst. des Landes, nach welcher dasselbe u. seine Bewohner benannt waren, auf einem steilen Berge mit hölzernen Befestigungen, von den Römern im J. R. 635. niedergebrannt (Appian. u. Str. ll. ll.), aber doch wohl nicht ganz zu Grunde gegangen, da sie Ptol. noch nennt (nach Mann. S. 373. östlich von den Quellen der Cettina); *) *Aequum* (Plin. l. l. It. A. l. l. T. P. *Αἴκουον*: Ptol. l. l. §. 11. Gruter 382, 4. Orelli 502. 1941.), **) nach Plin., Ptol. u. den Inschr. eine Kol. (nach Reich. j. Han). Dann westl. von dieser Strasse *Promona* (*Προμόνα*: Appian. Ill. 12. 25 ff. T. P. G. Rav. l. l., vielleicht auch das *Πρίαμον* des Strabo 7, 317.), ein festes Bergstädtchen, das Augustus nicht ohne Schwierigkeiten eroberte (j. das Schloss Petrovacz auf dem Berge Promina); *Rataneum* (Plin. l. l. *Ῥαίτινον*: Dio C. 56, 11., j. ***) Rudunich); *Andetrium* (*Ἀνδήτριον*, vulgo *Ἀνδρήτιον*: Str. 7, 315., bei Plin. l. l. fälschlich *Mandetrium*, auf der T. P. *Andretium*, bei Ptol. l. l. §. 11. *Ἀνδέκριον* u. bei Dio C. 56, 12. 14. *Ἀνδήριον*, †) nach Reich. bei Ramjane); *Setovia* (*Σετουΐα*: Appian. Ill. 27.) in einem waldigen Thale, vom August niedergebrannt (jetzt Zettova); *Seretium* (*Σερέτιον*: Dio C. 56, 12.), vom Tiberius erst bei der zweiten Belagerung eingenommen, in demselben Thale (j. Sorich); *Sinotium* (*Σινώτιον*: Str. 7, 315.) ††) oder *Synodium* (*Συνόδιον*: Appian. l. l.), in demselben Thale, hatte mit Setovia gleiches Schicksal (j. Sign). Ferner an der Strasse von Salona nach Sirmium: *Tilurium* (T. P. G. Rav. l. l.) od. *Tiluri Pons* (It. A. 337., unstreitig auch das *Tribulium* des Plin. l. l.) am Flusse Tilurus (j. Trigl); *ad Matricem* (T. P., j. Mostar an der Narenta); *Staneclum* (T. P., nach Reich. Czainitza) u. s. w.; westlich von ihr aber in der Nähe von Salona *Dioclea* (Aur. Vict. Epit. 54., bei Ptol. l. l. §. 12. *Δοκλέα*, *Docleatae*: Plin. l. l.), der Geburtsort des Kaisers Diocletianus (nach Reich. j. Dognidolatz). †††) Auf halbem Wege zwischen Salona u. Epidaurus lag in einer waldigen Gegend (Plin. 21, 7, 19.) *Narona* (Cic. ad Div. 5,

*) Reich. setzt sie gegen die Auktorität des Ptol. an die Küste, u. hält sie für das heut. Almissa.

**) Vgl. Wessel. ad Itinn. p. 269.

***) Welches nach Dio l. l. von seinen Einw., die den Römern unter Germanicus ganz denselben Streich spielten, wie die Russen den Franzosen in Moscau, lieber niedergebrannt, als den Feinden überlassen wurde.

†) Ein Kastell, das sich sehr tapfer gegen Tiberius u. Germanicus vertheidigte (Dio C. l. l.).

††) Str. l. l. unterscheidet Alt- u. Neu-Sinotium, weshalb Mann. S. 373. vermuthet, dass eins von beiden das weiter oben genannte Setovia sei.

†††) Reichard u. mit ihm Sickler S. 465. lassen hier einen Ort *Arduba* (das heut. Urde an der Narenta) folgen, welchen Appian. erwähnen soll, den ich aber bei diesem Schriftsteller nicht habe finden können.

9. 10. Mela 2, 3, 13. Plin. 3, 22, 26. It. A. 338. T. P. G. Rav. 4, 16., bei Ptol. 2, 16, 12. u. 8, 7, 7. fehlerhaft *Ναρβῶνα*) am Fl. Nar, nach Scyl. p. 9. 80 Stad., nach Plin. l. l. aber 20 Mill. von seiner Mündung, röm. Kol. (Cic. Mel. Ptol. Plin. ll. ll. Münzen in Goltz Thes. p. 241. u. bei Rasche III, 1. p. 1084.) u. Sitz eines Conv. Jurid. (s. oben S. 838. Note 61.); j. Ruinen beim Dorfe Vido (nach Fortis u. Reich., während sie Mann. S. 348. beim Dorfe Struglie in der Nähe von Ciklut sucht); ferner zwischen Narona u. Scodra: *Glinditiones* (Plin. l. l., nach Reich. Gliubigne); *Salluntum* (It. A. 338.), an der innern Strasse von Rhausium nach Scodra (nach Reich. Eski-Slana, nach Mann. S. 354. an der Quelle des Fl. Tribinschizo) u. an derselben Strasse auch *Varo* (T. P., nach Reich. j. Vrano), *Grabaei* (Plin. l. l. nach Reich. j. Grabovo), *Nalata* (T. P., nach Reich. auch das *Ἄλητα* des Ptol. l. l. §. 11. u. das heut. Milati), *Birziminium* (It. A. 339., beim G. Rav. l. l. *Burzumum* u. auf der T. P. *Versumnum*, nach Reich. j. Podgoritza) u. *Cinna* (It. A. 339.) oder *Sinna* (T. P., wahrscheinl. auch das *Χίννα* des Ptol. 2, 16, 12.), oberhalb der Nordspitze des Lac. Labeatis (nach Mann. S. 354. beim heut. Zetta od. Zenta); u. östlich von ihr *Medeon* (Liv. 44, 32. *Medion:* G. Rav. l. l.), am linken Ufer des Barbana (j. Medeon) u. s. w. Die südlichste Stadt im Innern des röm. Illyriens war *Scodra* (*ἡ Σκόδρα*: Ptol. l. l. §. 12. Steph. B. Liv. 43, 20. 44, 31. 32. Plin. l. l. It. A. 339., *Σκόδραι*: Hierocl. p. 656., die Einwohner *Scodrenses:* Liv. 45, 26.), eine feste u. schwer zugängliche Stadt am linken Ufer des Flusses Barbana *) zwischen ihm u. dem Flusses Clausula u. an der SOspitze des Lacus Labeatis, 17 Mill. von der Küste (Plin. l. l.), **) in späterer Zeit die Hauptstadt der illyrischen Prov. Praevalitana (noch j. Scodar od. Scutari). *Picaria* (T. P.) an der Strasse von Scodra nach Naissus (nach Riedl j. Ipek, bei Palma Ipechi, bei Holland u. Vaud. Pekia); *Sphentzanium* (Anna Comn. 9. p. 252.) weiter südöstl. (nach Vaud. j. Pecciana); *Doracium* (*Δωρακίον*: Hierocl. p. 656. Conc. Ephes. p. 436., vielleicht auch das *Durracum* auf einer Inschr. bei Gudius p. 171.), nach Hierocl. die Hauptstadt (?) der Prov. Praevalitana (nach Reich. das heut. Dukagino od. Dukagin). Andre bei Ptol., auf der T. P. u. s. w. erscheinende Orte, über die sich gar nichts weiter sagen lässt, übergehen wir mit Stillschweigen.

63) Die zum röm. Illyrien gehörigen Inseln, die unter dem Namen *Liburnicae Ins.* (Plin. 3, 26, 30. *Λιβυρνίδες νῆσοι*: Str. 2, 124. 7, 315. 317.) ***) zusammengefasst werden, waren hauptsächlich folgende in der Richtung von NW. nach SO.: Zuerst im Sinus Flanaticus *Curactica* (*Κυρακτική*: Str. 2, 124. [wo vulgo *Κυρυκτική*] u. 7, 315.) oder *Curicta* (Plin. 3, 21, 25. *Κουρίκτα*: Ptol. 2, 16, 13. *Curica:* T. P. *Curricos:*

*) Plin. setzt sie irrig an den Fluss Drilo.

**) Nach einer Münze (die jedoch Eckhel u. Sestini für unächt halten) auch röm. Kol. Namens *Col. Claudia Aug.* Dass sie eine röm. Bevölkerung hatte, wissen wir allerdings aus Plin.

***) Nach Str. p. 315. waren ihrer überhaupt 40. Scylax p. 7. nennt sie (oder wenigstens die nördlichern, vor der Küste der Mentores gelegenen) *Mentorides* (*Μεντορίδες νῆσοι*).

G. Rav. 5, 24.), noch j. Karek od. Veglia.*) *Apsorus* (Mela 2, 7, 13. It. A. l. l. Ἄψωρος: Steph. B. 148. Ἄψοῤῥος: Ptol. l. l. *Absarus:* G. Rav. l. l.) od. *Absyrtis* (Mela l. l. **) *Absyrtium:* Plin. l. l.), richtiger *Apsyrtides* (Ἀψυρτίδες: Str. 3, 124 f. Steph. B. 148. Plin. 3, 26, 30.), da es zwei hart neben einander liegende (jetzt durch eine Brücke verbundene) Inseln waren (das heut. Cherso u. Ozora od. Osero). ***) *Arba* (Plin. 3, 21, 25. *Arva:* T. P.), östl. von der Vorigen (noch j. Arbe). †) Dann südlicher, aber noch vor der liburischen Küste, *Celadussae Ins.* (Plin. l. l.), zu denen wohl *Gissa* (ibid., j. Gisto), *Discelados* (Mela l. l., j. Melada), *Lissa* (Λίσσα: Proc. B. G. 1, 7. Plin. l. l. It. A. 520.), Jadera gegenüber (nach Reich. j. Uglian mit dem Flecken Kuklissa, nach Mann. S. 377. aber Isola Grossa) u. a. gehörten; die *Crateae Ins.* (Plin. l. l. Κρατειαί: Scyl. p. 8., j. Krato u. die umliegenden kleinen Inseln); ††) *Olynta* (Ὀλύντα: Scyl. ibid. *Ins. Solentii:* T. P. *Solenta:* G. Rav. l. l., im It. A. 519. verschrieben *Bolentia*, jetzt Solta, aber auch Olunta) u. *Brattia* (Plin. 3, 26, 30. It. A. l. l. T. P. *Brazia:* G. Rav. l. l.), eine grosse Insel (noch j. Brazza). Ferner vor der dalmatischen Küste im Manius Sinus: *Issa* (Ἴσσα: Scyl. p. 8. Polyb. 2, 8, 11. Str. 2, 124. 7, 315. Appian. Ill. 7. Ptol. 2, 16, 14. Agathem. 1, 5. Caes. B. C. 3, 9. Hirt. B. Alex. 47. Liv. 31, 45. 32, 21. 37, 16. 43, 9. u. öfter, Mela 2, 7, 13. Plin. l. l. It. A. 519. T. P. *Isia:* G. Rav. l. l.), eine der kleinsten, aber wegen ihrer von Griechen angelegten, bedeutenden Stadt eigentlich die wichtigste unter allen illyrischen Inseln, mit gutem Wein (Athen. 1, 22.; †††) j. Lissa). *Pharus* (Φάρος: Scyl. l. l. Polyb. 3, 18. Str. ll. ll. Diod. 15, 13. Scymn. 425. Appian. Ill. 8. Agathem. 1, 5. Steph. B. 691. Mela l. l. Φαρία: Ptol. 2, 16, 14. *Pharia:* Plin. u. G. Rav. ll. ll.), eine grosse Insel östl. von der Vorigen, ebenfalls mit einer griech. von Paros aus angelegten *†) (Diod. Str. u. Steph. ll. ll.) Stadt, **†) die

*) Nach Ptol. l. l. hatte sie 2 Städte, *Fulvinium* (Φουλφίνιον, j. Veglia) u. *Curicum* (Κούρικον, j. Coridico).

**) Der fälschlich *Apsorus* u. *Absyrtis* als 2 verschiedene Inseln aufführt u. Discelados zwischen sie stellt. Vgl. Tzschuck. ad Melam Vol. III. P. 2. p. 826.

***) Auf ihnen sollte Apsyrtus von seiner Schwester Medea u. Jason getödtet worden sein (Str. p. 315. vgl. Apollon. 4, 466.), welcher Mythus nach Andern freilich in ganz andern Gegenden spielt. Vermuthlich hatte blos eine Namensähnlichkeit Veranlassung dazu gegeben, den Schauplatz desselben hierher zu verlegen. Ptol. l. l. nennt auf der Insel 2 Städte *Crepsa* (Κρέψα, woraus wohl Plin. l. l. irrig eine besondre Insel *Crexa* gemacht hat) u. *Apsorus*, weshalb Reich. die nördlichere Insel selbst *Crepsa*, die südlichere aber *Apsorus* nennt.

†) Nach Plin. mit einer gleichnamigen Stadt (noch j. Arbe). Ptol. l. l. nennt irrig *Arba* (Ἄρβα) u. *Collentum* (Κόλλεντον) als zwei Städte der Insel *Scardona* (Σκαρδῶνα), u. verwechselt unstreitig das bedeutende Eiland Arba mit der südlichern kleinen Insel, die noch jetzt Scardo, Scarda, Scordo heisst. Auch die Stadt Collentum ist vielleicht durch Verwechselung mit der Insel dieses Namens bei Plin. entstanden.

††) Ueber *Tragurium*, das von Str., Ptol. u. A. ebenfalls als Insel angeführt wird, s. oben S. 841.

†††) Ihre Bewohner waren tüchtige Seeleute u. die Issäischen Barken, *lembi Issaei* (Liv. 32, 21.), standen ihrer Leichtigkeit wegen in grossem Rufe.

*†) Weshalb Str. l. l. sagt, die ganze Insel habe früher Πάρος geheissen.

**†) Scylax l. l. nennt sie *Neos Pharos*, weil sie damals wohl eben erst an-

b) Illyris Graeca

oder *Illyria* im engsten Sinne, später auch *Epirus Nova* genannt, reichte vom Fl. Drilo südöstl. bis zu dem Ceraunischen Gebirge, welche es vom eigentlichen Epirus trennten, u. wurde im N. vom röm. Illyrien (zunächst Dalmatien, von welchem es das Geb. Scardus schied), im W. vom Ionischen Meere, im S. von Epirus u. im O. von Macedonien begrenzt (u. umfasste sonach den grössten Theil des heut. Albaniens). Es war ein sehr gebirgiges u. mehr zur Viehzucht, als zum Ackerbau geeignetes, an der Küste aber dennoch ungemein fruchtbares (Str. 7, 317.) [64]) u. volkreiches Land, das aber in Folge der Kriege mit Gentius u. Perseus, deren Schauplatz es war, zu Strabo's Zeiten (p. 327.) schon sehr verödet lag. Die **Gebirge** waren ausser den schon genannten Grenzgebirgen *Scardus* (s. oben S. 834.) gegen

---

aber von den Römern zerstört wurde (Polyb. App. II. II.) u. deren Ruinen sich bei Citta Vecchia auf Lesina (bei den Slavoniern noch immer Hvar) noch vorfinden. *Tauris* (Hirt. B. Alex. 47. T. P.) zwischen Pharus u. Corcyra, der NWspitze der grossen Halbinsel Hyllis *) u. der Mündung des Naron gegenüber (j. Torcola). *Corcyra* (It. A. 520. T. P. G. Rav. l. l.) mit dem Beinamen *Nigra* (Mela u. Plin. II. II. *Κέκυρα* [Scyl. l. l. Scymn. 427.], *Κορκύρα* [Str. II. II. Agathem. 1, 5.] od. *Κόρκουρα* [Ptol. l. l.] *ἡ μέλαινα*), **) ebenfalls eine bedeutendere Insel mit einer von Cnidos aus gegründeten griech. Stadt (Scymn. u. Str. II. II.), von der sich bei dem Städtchen Curzola auf der Ostseite der gleichnamigen (von den Slavoniern noch j. Karkar genannten) Insel Spuren erhalten haben. *Melita* (*Μελίτη*: Scyl. p. 8. Steph. B. 455 Agathem. 1, 5. It. A. 520. T. P. Plin. 3, 26, 30., ***) bei Ptol. 2, 16, 14. *Μελιτηνή*, beim G. Rav. l. l. *Malata*), der Halbinsel Hyllis gegenüber (j. Melide od. Meleda).

64) Die Fruchtbarkeit wird selbst bis zum Fabelhaften übertrieben, u. sollte sich namentlich auch auf die Hausthiere erstrecken, so dass die Hühner täglich 2 u. 3 mal Eier legten, die Kühe jährlich 2 u. 3 mal kalbten (u. zwar gewöhnlich Zwillinge, nicht selten aber auch 3, 4, 5 Junge würfen) u. s. w. Vgl. Athen. 7. p. 285. Arist. h. an. 6, 1. u. Mir. ausc. 128.

gelegt od. noch im Entstehen begriffen war. Nach Diod. l. l. wäre sie erst Ol. 98, 4. mit Hülfe des Dionysius gegründet worden.

*) Diese Halbinsel *Hyllis* wird von Plin. 3, 22, 26. u. Steph. B. 678. genannt. Vgl. auch Scyl. p. 7 f.

**) Sie führte denselben ihrer vielen Waldungen wegen, um sie von dem südlichern, weit bekannteren *Corcyra* zu unterscheiden (Apollon. 4, 569.).

***) Nach Plin. u. Steph. hatten von ihr die Schosshündchen der röm. Damen, die *catuli Melitaei* ihren Namen. Vgl. oben S. 817. Auch die Landung des Apostels Paulus auf Melita (Act. Ap. 27. 28.) wird von Einigen (z. B. Pouqueville Voy. I. p. 27.) fälschlich auf diese Insel bezogen. (Vgl. Tzschuck ad Melam Vol. III. P. 2. p. 867. u. Mannert IX, 2. S. 449 f.).

N. u. *Acroceraunii Montes* (s. unten §. 122.) gegen S. der *Aeropus* u. *Asnaus M.* (Liv. 32, 5.) an beiden Ufern des Aous (j. Trebusin u. Nemertzika: Leake North. Gr. I. p. 389.) u. die *Candavii M.* in der rauhen Gebirgsgegend *Candavia* (*Κανδαουΐα*: Str. 7, 323. 327. Cic. Att. 3, 7. Caes. B. C. 3, 11. 79. Plin. 3, 23, 26. Sen. Ep. 31. Lucan. 6, 331.), an der Grenze von Macedonien (nach Leake a. a. O. S. 343. j. Lenia u. Geb. von Elbassan);[65]) die Flüsse aber ausser dem Grenzflusse *Drilo* (s. oben S. 835.) in der Richtung von N. nach S.: der *Ardaxanus* (*Ἀρδάξανος*: Polyb. 8, 15, 2.), südl. von Lissus (nach Vaudoncourt j. Mafha). *Panyasus* (*Πανύασος*: Ptol. 3, 13, 3.) südl. von Dyrrhachium (jetzt Spirnazza). *Genusus* (Caes. B. C. 3, 75. 76. Liv. 44, 30. Lucan. 5, 461. Vib. Sequ. p. 10. T. P., *Genesis*: G. Rav. 4, 15.), [66]) ein wenig südlicher, ein bedeutenderer Fluss, der seine Quellen westl. neben dem Lac. Lychnidus hat u. bei Bulis mündet (j. Skumbi od. Tjerma: Leake North. Gr. III. p. 280.). [66b]) *Apsus* (*Ἄψος*: Strab. 7, 316. Ptol. 3, 13, 3. Dio C. 41, 47. Caes. B. C. 3, 13. 19. Liv. 31, 27. Lucan. l. l. *Hapsus*: T. P. *Apsys*: G. Rav. l. l.), [67]) ebenfalls ein grösserer Fluss, der südl. vom genannten See auf dem Candavischen Geb. entspringt u. etwas südl. vom Vorigen u. westl. von einem gleichnam. Städtchen das Meer erreicht (j. Beratino u. in seinem obern Laufe Uzumi: Leake North Gr. I. p. 336. IV. p. 113.). *Aous* (*Ἀῷος*: Polyb. 5, 110, 1. 27, 14, 3. Str. 6, 271. 7, 316. Plut. Caes. 38. [wo vulgo *Ἄνιος*] Ptol. 3, 13, 3. Liv. 32, 5. 10. 33, 4. Plin. 3, 23, 25. *Αἴας*: Hecat. fr. 70—72. Scyl. p. 10. Str. ll. ll. Steph. B. 414. v. *Λάκμων*, Mela 2, 3, 13. Ovid. M. 1, 580. Lucan. 6, 361. Val. Max. 1, 5. ext. 2. vgl. Plin. l. l., bei Conon Narr. 30. verschrieben *Λῷος*), [68]) der Hauptstrom des Landes unweit der südl. Grenze, der auf dem tymphräischen Geb. od. Lacmus M. entspringt u. westl. von Apollonia mündet (j. Viosa, Vuissa, Vovussa: Leake N. Gr. I.

---

65) Dem Strabo ll. ll. zufolge hiess die Via Egnatia (s. unten) früher nach ihm die Strasse auf Candavia.

66) An ihm ist die *Mutatio Traiectus* im It. H. 608. zu suchen.

66b) Vaudonc. nennt ihn Iskoumi, Riedl Uschkomobi, Holland u. Palma Tobi od. Skompi.

67) Wahrscheinlich auch der *Haesusa* (statt *Hapsus*) bei Vib. Sequ. p. 12., den die Herausg., welche *Haeus* ediren, für den Aous halten. Allein es ist kaum anzunehmen, dass Vib. Sequ. denselben Fluss unter 3 verschiedenen Namen aufgeführt haben sollte. (Vgl. Note 68.)

68) Vib. Sequ. p. 5. unterscheidet fälschlich den *Aous* u. *Aeas*. Wahrscheinlich ist es auch der *Ana* des Dio C. 41, 45. u. der *Alosius* des G. Rav. 4, 15. u. nach Reich. auch der *Arbanus* der Anna Comn. 13. p. 390.

p. 383. 390. IV. p. 116.).[69]) Das Land enthielt auch einen bedeutenden u. fischreichen (Str. 7, 327.) See, den *Lacus Lychnitis* (*Λυχνῖτις*: Diod. 16, 8. Scymn. 429. *ἡ Λυχνιδία λίμνη*: Polyb. 5, 108, 8.), nach der an seiner Nordspitze gelegenen Stadt Lychnidus benannt, aus welchem der Fluss Drilo entsprang (vgl. oben S. 835.); j. See von Achrida od. Ochrida an der Grenze von Albanien u. Macedonien. Die Einwohner, bisweilen *Illyrii* im engern Sinne (*proprie dicti:* Plin. 3, 22, 26.) genannt, zerfielen in mehrere, zum Theil bedeutende, Völkerschaften, [70]) unter denen sich an der Küste auch griechische Kolonisten angesiedelt hatten. Die bedeutendsten Städte des Landes waren an der Küste *Epidamnus*, später *Dyrrhachium*, u. *Apollonia*, im Innern aber *Lychnidus*. [71])

---

69) Palma nennt ihn Vojussa, Vaudonc. Vojutza, Holland Vonissa. Vgl. über ihn Tzschuck. ad Melae l. l. Vol. III. P. 2. p. 353.

70) Namentlich die *Atintanes* (*Ἀτίνταvες* od. *Ἀτιντᾶνες*: Scyl. p. 10. Polyb. 2, 5. Str. 7, 326. Liv. 45, 30.), *Amantes* (Plin. 3, 23, 26. *Ἀμάντες*: Etym. M. h. v. *Ἀμαντιεῖς*: Scyl. p. 10. *Amantiani:* Caes. B. C. 3, 12, 40.) im Distrikte *Amantia* (*Ἀμαντία*: Scyl. l. l. Steph. B. 71.), *Taulantii* (*Ταυλάντιοι*: Thuc. 1, 24. Polyb. 2, 11. Str. l. l. Arrian. Anab. 1, 5. Ptol. 3, 13, 3. 20. Arist. mir. ausc. c. 127. Liv. 45, 26. Mela 2, 3, 11. Plin. l. l.), zu denen wohl auch die *Partheni* od. *Parthini* (*Παρθηνοί* od. *Παρθινοί*: Polyb. 2, 11, 11. 7, 9, 13. Str. l. l. Dio C. 41, 49. Liv. 29, 12. 33, 34. Mela u. Plin. ll. ll.) u. *Bullini* od. *Bulliones* (s. unten Note 71. bei der Stadt Bullis) gehörten, *Dassaretae* (Liv. 27, 32. 43, 9. Mela u. Plin. ll. ll. *Δασσαρήτιοι*: Str. 7, 318. Ptol. 3, 13, 32.), zu denen die *Pirustae* (Liv. 44, 30.) gehörten, u. ein Haufe der thracischen *Brygi* (*Βρύγοι*: Scymn. 433., bei Str. 7, 326. *Φρύγοι*)*) sich gesellt hatte, *Chaones* (*Χάονες*: Thuc. 2, 80. Str. 7, 317. Steph. B. 715. *Χῶνες*: Arist. Sol. 7, 10. vgl. Hecat. fr. 74.) u. s. w. Vgl. Mannert VII. S. 386 ff. Sie sind die Vorfahren der heut. Albanesen oder Arnauten, u. das Land selbst erscheint seit dem 14. Jahrh. unter dem Namen Albanien. (Vgl. Joh. Cantacuz. I. p. 275. Chalcond. p. 13. 19. u. s. w. u. von neuern Reisenden besonders Vaudoncourt Mem. on the Jonian islands. Lond. 1816. od. Schilderung des heut. Griechenl., deutsch von Bergk. S. 2 ff. Pouqueville Voy. T. I. Leake North. Gr. I. p. 43 ff. u. A.

71) Die wichtigern Ortschaften des Landes waren: *a*) in dem Küstenstriche von N. nach S.: *Pistus* (T. P., beim G. Rav. 4, 15. *Plistus*) an der Strasse von Lissus nach Dyrrhachium (nach Vaudonc. j. Iszmit, nach Mann. VII. S. 397. bei Croja). *Epidamnus* (*Ἐπίδαμνος*: Scyl. p. 10. Thuc. 1, 24. Polyb. 2, 9. Str. 7, 316 f. Scymn. 434. Dio C. 41, 49. Proc. B. Vand. 1, 1. 11.), eine corinth.-corcyräische Kol. (Thuc. Str. u. Scymn. ll. ll.),**)

*) Vgl. Tafel de viae Egnat. parte occid. p. 35.

**) Dass sie die nächste Veranlassung zum Ausbruche des Peloponnesischen Krieges gab, ist bekannt.

deren für die Römer ominösen (an *damnum* erinnernden) Namen *) diese, als sie Herren des Landes geworden waren, in *Dyrrhachium* (*Δυῤῥάχιον*: Thuc. 1, 26. Str. l. l. Ptol. 3, 13, 3. 8, 12, 3. Paus. 6, 10, 2. Dio C. 41, 49. Steph. B. 248. Proc. ll. ll. Caes. B. C. 3, 13 ff. Cic. ad Div. 14, 1. 3. Liv. 29, 12. 42, 48. Mela 2, 3, 12. Tac. H. 2, 83. Flor. 4, 2. Plin. 3, 23, 26. Lucan. 5, 14. u. s. w. vgl. Münzen bei Eckhel I, 1. p. 152.) verwandelten, **) eine grosse und blühende Handelsstadt (*tabernae Adriae* bei Catull. 35, 15.) auf einer Landzunge am Anfange der Via Egnatia, ***) nach Cic. l. l. noch eine freie Stadt, nach Plin. l. l. aber röm. Kolonie, Hauptwaffenplatz des Pompejus im Bürgerkriege (Caes. l. l.) u. später Hauptstadt der ganzen Provinz Epirus nova (Malala imp. Theod. M. 13. Hierocl. p. 635.), aber im J. 345. durch ein Erdbeben vernichtet (Theoph. ad a. 9. Constantii p. 25.); j. Durazzo. †) *Cavii* (Liv. 43, 22.), zwischen den Fl. Panyasus u. Genusus. *Stephanaphana* (It. H. 608., richtiger wohl *Stephani Fanum*) an derselben Strasse, unstreitig das vom Justinian wieder hergestellte Kastell τοῦ ἁγίου Στεφάνου bei Proc. de aed. 4, 4. *Apsus* (*Absos*: It. H. 608. *Hapsus*: T. P. *Apsys* u. *Absura*: G. Rav. 4, 15.), am Uebergange der genannten Strasse über den gleichnamigen Fluss (s. oben S. 847.). *Apollonia* (*Ἀπολλωνία*: Herod. 9, 92 f. Hecat. fr. 72. Thuc. 1, 26. Scyl. p. 10. Aristot. Pol. 5, 3. 8. Str. 3, 134. 7, 316. 9, 424. u. öfter, Scymn. 438. Paus. 5, 22, 2. 3. Plut. Sull. 27. Aelian. V. H. 13, 16. Caes. B. C. 3, 12. Cic. Phil. 11, 11. ad Div. 3, 29. Liv. 13, 35. 24, 40. 91, 11. u. öfter, Mela 2, 3, 13. Plin. 3, 23, 26. Vell. 2, 59. Suet. Oct. 8. It. A. 329. It. H. 608. Steph. B. 94. Hierocl. 653., die Einw. *Apolloniatae*: Cic. Pis. 35. Liv. 24, 12. od. *Apolloniates*: Caes. B. C. 3, 40. Liv. 24, 40. 26, 25. vgl. Münzen bei Eckhel I, 2. p. 152. Sestini Geo. num. p. 32. u. Pouqueville Voy. I. p. 290 f.), am rechten Ufer des Aous unweit seiner Mündung, ††) eine corinthisch-corcyräische Kol. (Str. p. 316. Scymn. u. Paus. ll. ll.) †††) im Gebiete der Taulantier (Plin. 3, 23, 26.), bald sehr bedeutend u. unter den Römern ein Hauptsitz der griech. Wissensch., wo viele junge Römer

*) Ueber dessen Grund Appian. B. C. 2, 39. u. Periz. ad Aelian. V. H. 3, 16. zu vergleichen sind.

**) Paus. u. Dio Cass. ll. ll. glauben, die Römer hätten ihr Dyrrh. neben das griech. Epid. gebaut; allein Strabo, Mela u. Plin. ll. ll. erklären richtiger Dyrrh. blos für den spätern Namen von Epid. Etymologien des neuen Namens s. bei Dio C. 41, 49. Eust. ad Dion. 389. u. Tzschuck. ad Melam Vol. III. P. 2. p. 346.

***) Ueber diese *Via Egnatia*, die ihren Namen von der gegenüber liegenden Stadt Egnatia in Apulien erhalten hatte (s. oben S. 751.) u. welche von Dyrrhachium aus über Lychnidus, Heraclea Lyncestis, Edessa, Thessalonica, Amphipolis, Philippi u. s. w. durch ganz Macedonien u. Thracien bis Constantinopolis führte, vgl. die gründliche Abhandl. von Tafel de via militari Romanorum Egnatia etc. Pars I. u. II. Tubing. 1841. 4.

†) Ueber die Distanzen von Italien vgl. Mannert VII. S. 396 f., sonst aber über die Stadt überhaupt besonders Tafel de viae Egnat. parte occid. p. 16 ff.

††) Nach Scyl. l. l. betrug die Entfernung von der Küste 50, nach Str. p. 316. aber 60 Stad.

†††) Thuc. l. l. Str. p. 316. u. Dio C. 41, 45. nennen blos die Corinthier als ihre Gründer.

aus den angesehensten Familien *) ihre Studien machten, übrigens auch eine Festung mit starker Citadelle (Caes. B. C. 3, 12.) u. blühende Handelsstadt, aber seit dem letzten röm. Bürgerkriege gesunken. In der Nähe fanden sich ergiebige Erdpechquellen u. Erdpechgruben (Str. p. 316. 357.). **) Jetzt Pollina, Pollona. ***) *Stefana* (It. H. 608.) an der Strasse von Apollonia nach Aulona (nach Vaud. u. Holl. noch j. Stefani). *Aulona* (It. A. 497. T. P. G. Rav. 4, 15. *Αὐλών*: Ptol. 3, 13, 3. Hierocl. 609.), eine Hafenstadt, gerade östl. vom Prom. Acroceraunium, die in späterer Zeit wohl nicht unbedeutend war, da sie Hierocl. l. l. die Hauptstadt des umliegenden Landes nennt, (j. Avlona). †) *Bullis* (Caes. B. C. 3, 40. Cic. Phil. 11, 11. Liv. 46, 7. Inschr. bei Pouqueville I. p. 276. *Βουλλίς*: Ptol. 3, 13, 4. *Βύλλις*: Steph. B. 188.), eine Seestadt (Ptol. u. Steph. l. l.) u. röm. Kol. (*Col. Bullidensis:* Pliu. 4, 10, 17.) im Gebiete der *Bullini* (Liv. 44, 30. *Βουλινοί*: Scyl. p. 7. 10. Steph. B. 178.), *Bulliones* (Cic. ad Div. 13, 42. *Buliones:* Plin. 3, 23, 26. *Βυλλίονες*: Str. 7, 326.) od. *Bullienses* (Cic. in Pis. 40. *Bullidenses:* Caes. B. C. 3, 12. Plin. 4, 10, 17.), das nach Str. l. l. (der es p. 316. *ἡ Βυλλιακή*, vulgo *Βαλλιακή*, nennt) von Apollonia bis zu dem Ceraunischen Geb. reichte. ††) *Canina* (*Κάνινα*: Anna Comn. 13. p. 389.), südöstl. von Aulona, an der Strasse nach Amantia (noch j. Kanina). †††) *Amantia* (Cic. Phil. 11, 11. Caes. B. C. 3, 40. *Ἀμαντία*: Scyl. p. 10. Ptol. 3, 13, 5. Hierocl. 653. *Ἀμαντεία*: Proc. de aed. 4, 4. p. 278, 44. Bonn., auf der T. P. *Amatria*), die Stadt der *Amantini* (*Ἀμαντινοί*: Ptol. 2, 16, 3.), *Amantiani* (Caes. B. C. 3, 12.), od. *Amantes* (Plin. 3, 23, 26. *Ἀμαντιεῖς*: Scyl. l. l.) im Distrikte *Amantia* (Steph. B. 71.), in einiger Entfernung von der Küste, der Sage nach von den Abanten aus Euböa bei ihrer Rückkehr von Troja gegründet (Etym. M. v. *Ἄμαντες*; (nach Holland u. Vaud. j. Avostma am rechten Ufer des Viosa, richtiger aber Nivitza etwas südl. von diesem Flusse am alten Polyanthas, einem Nebenflusse des Aous). *†) *Oricus* (*Ὠρικός*: Herod. 9, 92.

*) Auch der junge Octavianus (Suet. Oct. 8.).

**) Str. p. 322. lässt bei ihr die Egnatische Strasse beginnen, weil auch von ihr aus eine Seitenstrasse über Apsus nach der Via Egnatia führte, die sich bei Clodiana mit jener vereinigte, u. sonach als ein südlicher Zweig derselben betrachtet werden kann. Vgl. Tafel de via Egnat. part. occid. p. 14 ff.

***) Vgl. über sie Pouqueville Voy. I. p. 287 ff. Leake North. Gr. I. p. 368 ff. u. Tafel a. a. O. p. 14 f., auch Tzschuck. ad Melam Vol. III. P. 2. p. 348 f.

†) Vgl. Pouqueville I. p. 284 ff. u. Leake North Gr. I. p. 1 ff.

††) Mit dieser Lage der Stadt südlich von Apollonia u. Aulona stimmen auch die Nachrichten der übrigen Schriftsteller überein, u. es irren daher gewiss Reichard u. Sickler, wenn sie die Stadt viel weiter gegen N. an das linke Ufer des Genusus u. die Strasse von Dyrrhachium nach Apollonia setzen, indem sie dieselbe mit Riedl u. Vaud. für das heut. Poklin halten. Leake setzt auf seiner Karte ein doppeltes *Bullis* an, die röm. Kol. nämlich mit Holland an der Stelle des heut. Gradista am rechten Ufer des Viosa (od. Aous) in einiger Entfernung von der Küste (North. Gr. I. p. 35 f. vgl. Pouqueville I. p. 275 f.), die Seestadt aber an der Stelle von Kanina.

†††) Vgl. Pouqueville I. p. 283 f., der sie für das frühere *Oeneus* des Liv. 43, 9. hält. (?) Vgl. unten S. 852.

*†) Wo sich noch Ruinen finden. Vgl. Pouqueville Voy. I. p. 274. u. Leake North. Gr. I. p. 375 ff.

Hecat. fr. 75. aus Steph. B. 733. Polyb. 7, 19. Scyl. p. 10. Scymn. 440 f. Eust. ad Dion. 321. Prop. 1, 8, 20.) od. *Oricum* (Ὤρικον: Ptol. 3, 14, 2.*) Caes. B. C. 3, 11. 40. Liv. 24, 40. 111, 10. Mela 2, 3, 12. Plin. 3, 23, 26. Münzen bei Eckhel I, 1. p. 155., bei Anna Comn. 13. p. 389. Ἰηρεχοῦς) in *Oricia* (Ὠρικία: Scyl. p. 10. Nicand. Ther. 516. Virg. A. 10, 236.) od. dem Gebiete der *Orici* (Ὠρικοί: Scyl. ibid.), eine befestigte Hafenstadt (Caes. l. l.), der Sage nach von Euböensern, die auf der Rückkehr von Troja durch Sturm hierher verschlagen wurden, gegründet (Scymn. l. l.), u. vom Herodes Atticus wiederhergestellt (Philostr. Her. Att. c. 5. extr.); j. Ericho mit Ruinen.**) *b*) Im Innern in der Richtung von N. nach S.: *Clodiana* (It. A. 318. 329. T. P. *Coladiana:* It. H. 608. *Gloditana:* G. Rav. 4, 15.) an der Via Egnatia ***) östl. von Dyrrhachium, (nach Reich. das heut. Croja, richtiger aber wohl südöstlicher in der Nähe von Elbassan),†) u. weiter südöstl. an derselben Strasse *Scampa* (als Neutr. pl.: It. A. ll. ll. T. P. Σκάμπα: Hierocl. 653. Const. Porph. de them. 2, 9., im It. H. 608. *Hiscampa*, bei Ptol. 3, 13, 26. ††) Σκαμπεῖς, vgl. Not. dign. or. c. 8. p. 35. Böcking., j. Skumbi od. Iscampi); †††) *Candavia* (It. H. 607., wo vulgo *Grandavia*, beim G. Rav. 4, 9. *Candura*) in dem (oben S. 847. angeführten) gleichnamigen Gebirgsstriche; *Claudianum* (It. H. 607., von Mann. S. 414. für identisch gehalten mit *Pons Servilii* der T. P. od. beim G. Rav. l. l. *Ponservilii*) *†) u. *Lychnidus* (Λύχνιδος: Str. 7, 323. Ptol. 3, 13, 32. Steph. B. 431. **†) Liv. 43, 9. 44, 21. Λυχνίδιον: Polyb. 34, 12, 7. Λυχνίς: id. 18, 30, 12. *Lignidus:* It. A. 318. 329. T. P.), auf einer Anhöhe am nördlichen Ufer des nach ihr benannten Sees (s. oben S. 848.), die alte Hauptst. der Dessaretier (Ptol. l. l. Liv. 27, 34.), sehr fest, mit vielen Quellen innerhalb ihrer Mauern (Malchus p. 250. Bonn.), im Mittelalter *Achris* od. *Achrita* (Anna Comn. 13. p. 371. Cedren. II. p. 468. Bonn. Cantacuz. 2, 21. u. A.) u. daher jetzt Achrida, Ochrida, Okri. ***†) Ferner südl. von dieser Strasse: *Petrulla* (Anna Comn. 13. p. 380.) südwestl. von Clodiana (noch j. Petrella). *Marusium* (It. H. 608.) an der Strasse von Clodiana nach Apsus u. Apollonia (nach Leake's Karte von Nordgriechenland das heut. Lusna). *Bassiana* (Liv. 44, 30., nach

*) Der sie schon zu Epirus zieht, während sie alle älteren Schriftsteller noch zu Illyrien rechnen.

**) Vgl. Pouqueville Voy. I. p. 264 ff.

***) Vgl. oben S. 850. Note **.

†) Dem *Albanum* des Georg. Acropol. hist. c. 67. Vgl. Tafel de viae Egn. parte occid. p. 15. u. Leake North. Gr. III. p. 279 f.

††) Der den Ort den Eordäern zuschreibt. Vgl. Tafel a. a. O. p. 23.

†††) Vgl. Leake a. a. O. p. 280. u. Tafel a. a. O. p. 23 ff.

*†) Nach Mannert S. 414. u. Leake a. a. O. p. 279. fälschlich am Drilon; vielmehr an einem westlichen Nebenflüsschen desselben. Vgl. Catancsich ad Tab. Peut. I. p. 641. u. Tafel a. a. O. p. 25 f.

**†) Auch bei Hierocl. p. 653. ist unstreitig statt Αὐλωνιδος μητρόπολις zu lesen Λυχνιδος, so dass Mann. S. 415. irrt, wenn er das Vorkommen des Ortes bei Hierocles läugnet.

***†) Tafel a. a. O. p. 28 ff. (gegen Mannert a. a. O. u. Leake North. Gr. III. p. 281., die Lychnidus nicht an der Stelle des heut. Okri, sondern am südl Ufer des Sees suchen).

Reich. das heut. Elbassan?). *Draudacum* (Liv. 43, 21., nach Reich. j. Dardasso, südwestl. von Ochrida), u. *Oeneum* (Liv. 43, 19 f.), auf der einen Seite von einem steilen Berge, auf der andern vom Fl. Artatus eingeschlossen, *) beide in den Gebirgspässen, durch welche die Strasse nach Scodra führte. *Antipatria* (Liv. 31, 27.), am linken Ufer des Apsus (jetzt Berat: vgl. Leake N. Gr. I. p. 361.). *Uscana* (Liv. 43, 18, [20.]), die grösste Stadt der *terra Penestiana* od. des Gebietes der *Penestae*, mit 10,000 Bürgern (?) u. Grenzfestung (nach Reich. am Artanes, einem Nebenflusse des Aous, d. heut. Voscopoli, südöstl. von der Vorigen). *Clisurae* (Anna Comn. 13. p. 390.), wahrscheinl. auch das *Listron* (Λιστρὼν) des Hierocl. 654. u. das Kastell *Alistrus* (Ἄλιστρος) des Proc. de aed. 4, 4. p. 277, 32. am Aous (od. dem Arbanus der Anna Comn.), noch j. Klisura (Leake I. p. 382 ff.). *Gerrunium* (Liv. 22, 18. Γεροῦς: Polyb. 3, 108, 8.), östl. von der Vorigen, an demselben Flusse (noch j. Koriuni). *Corragus*, ein Kastell (Liv. 31, 27., nach Reich. Korina, gleich östl. neben der Vorigen). *Argyas* (Ἀργύας: Proc. l. l. p. 278, 43.) ein Kastell, wohin wohl auch die Ἀργύρινοι des Steph. B. 103. gehören (nach Reich. u. Leake I. p. 78. Argiro Kastro). *Brebeta* (Βρέβετα: Proc. l. l. lin. 30., nach Reich. das heut. Premedi?).**) *Dimallum* (Liv. 31, 27., nach Reich. Tepellene [bei Holl., Palma u. Vaud.] od. Depedelen [bei Riedl]?). *Orgysus* (Ὄργυσος: Polyb. 5, 108, 8.) oder *Orgessus* (Liv. l. l.), ein Kastell, wahrscheinl. das Kastell *Argus* (Ἄργος) des Proc. l. l. p. 277, 23., d. h. das heut. Argova, südwestl. von Korina, am andern, südlichen Ufer des Viosa). *Antigonia* (Liv. 32, 5. 43, 24. *Antigonenses*: Plin. 4. praef. T. P. Ἀντιγόνεια: Ptol. 3, 14, 7. Steph. B. 85. Ἀντάγνεια bei Hierocl. 639., *Antigonia* beim G. Rav. 4, 9.) am Aous (nach Reich. das Nigothemo bei Palma od. Nicodemo bei Riedl, nach Leake aber I. p. 70. 72. das vorhin genannte Tepeleni). *Omphalium* (Ὀμφάλιον: Ptol. 3, 14, 7. [Steph. B. 517.?], am linken Ufer des Aous (bei Premedi: Leake IV. p. 120.). *Elaeus* (Ἐλαιοῦς: Ptol. l. l.) im *Elaeon Campus* (Liv. 43, 23., nach Leake I. p. 73. 75. 393. am rechten Ufer des Dhryno zwischen Arghyrokastro und Libokhovo). *Hecatompedum* (Ἑκατόμπεδον: Ptol. l. l., nach Leake IV. p. 120. im Thale des Sukha, nördlich von Libokhovo). *Codrio* (Liv. 31, 27., nach Reich. nahe bei den Quellen des Aous, das heut. Zagora). *Hadrianopolis* (T. P. Ἀδριανούπολις: Proc. de aed. 4, 1. p. 268. Bonn. Hierocl. p. 651.), in dem Ceraunischen Geb., nach Proc. l. l. vom Justinian wiederhergestellt u. *Justinianopolis* benannt (nach Reich. j. Edrene, nach Leake N. Gr. I. p. 76. aber richtiger die Ruinen bei Libokhovo am Fl. Dhryno, einem südl. Nebenflusse des Aous, die noch immer den Namen Dhrynopolis führen). Vor der Küste lag dem Prom. Acroceraunium nördl. gegenüber die kleine, felsige Insel *Saso* (Σασὼν: Scyl. p. 10. Polyb. 5, 110. Str. 6, 281. Σασώ: Ptol. 3, 13, 47. Mela 2, 7, 13. *Sasonis Ins.*: Plin. 3, 26, 30. It. A. 489.) mit einem Landungsplatze, eine Stazion der Seeräuber; noch j. Saseno.

*) Vgl. oben S. 850. Note †††.
**) Welches Leake N. Gr. IV. p. 120. vielmehr für das weiter unten genannte *Omphalium* hält, welches Ptol. 3, 14, 7. (so gut wie Antigonia, Elaeus u. Hecatompedon) schon nach Chaonien in Epirus setzt.

§. 122. Das südöstliche Nachbarland Illyriens war

Graecia

oder *Hellas* (ἡ Ἑλλάς), [72]) beschrieben von Strabo B. 8—10. Ptol. 3, 14—17. Pausan., Dicaearch., Mela 2, 3. Plin. 4, 1—9. u. 12. Solin. c. 7. 8. 11. 12. u. A., welches (mit Einschluss von *Epirus*) [73]) in NW. eben an das griechische Illyrien u. in N. an Macedonien grenzt, sonst aber auf allen Seiten von der See umgeben ist, u. zwar im W. vom Ionischen, im S. u. O. aber vom Aegäischen Meere. [74]) Es zerfällt in 3 grosse Abtheilungen, *a*) das nördliche

---

72) Der Name Ἑλλάς u. Ἕλληνες hat bekanntlich nicht zu allen Zeiten dieselbe Bedeutung gehabt. Anfangs bezeichnete Hellas nur einen kleinen Theil der thessal. Landsch. Phthiotis mit einer gleichnamigen Stadt (vgl. Dicaearch. p. 21 ff. Huds. od. II. p. 135 ff. Gail. Steph. B. v. Ἑλλάς u. Str. 9, 431.); später breitete sich der Name fast über ganz Thessalien aus (Hom. Il. 2, 683. 10, 395. Herod. 1, 56. Thuc. 1, 3. Paus. 3, 20, 6. vgl. Str. 9, 444. Plin. 4, 7, 14. Steph. B. l. l.), u. allmählig gewöhnte man sich, das ganze nördliche Land von den Ceraunischen u. Cambunischen Geb. bis zum Corinthischen Isthmus mit diesem Namen zu bezeichnen, u. nur den Peloponnes auszuschliessen (Plin. 4, 7, 14.), welcher Sprachgebrauch während der Zeit der griech. Selbstständigkeit der herrschende blieb; im weitesten Sinne jedoch ward auch der Peloponnes u. die griech. Inseln mit zu Hellas gerechnet (Scyl. p. 12. Dicaearch. p. 20. Dion. Per. 399.), u. namentlich wurde im Gegensatz zu dem Barbarenlande der Peloponnes u. die Inseln allemal mit in diese Bezeichnung eingeschlossen (Dem. Phil. 3. p. 118. Reisk. Diod. 11, 39. Str. 8, 334.); ja nachdem Philipp Sitz u. Stimme im Amphiktyonengerichte erhalten hatte, wurde der Name Hellas selbst auf Macedonien u. das südliche Illyrien mit ausgedehnt (Str. 7, 321. Dion. Per. 397 ff.). Die Römer nannten alles von Hellenen bewohnte Land *Graecia*, vermuthlich weil ihnen der griech. Stamm der Γραικοί (der von einem Sohne des Thessalus Namens Γραικός hergeleitet wird: Steph. B. v. Γραικός u. Plin. 4, 7, 14., nach Andern aber ursprünglich in der Gegend von Dodona in Epirus gewohnt u. später den Namen Ἕλληνες angenommen haben soll: Arist. Meteor. 1, 14. Marm. Par. lin. 11.) zuerst bekannt geworden war. Doch kannte die offizielle Sprache der Römer kein Graecia, sondern ertheilte dem ihm als Provinz unterworfenen Lande (mit Ausschluss von Epirus) den Namen *Achaia* (Cic. ad Div. 13, 26. 27. 28. Hierocl. 643. u. öfters im N. T., z. B. Act. Ap. 19, 21. ad Rom. 15, 26. ad Cor. 1, 11, 10.), obgleich Cic. ad Div. 6, 6. u. anderw. allerdings auch den Namen *Graecia* braucht.

73) Welches sowohl in orographischer als ethnographischer Hinsicht nothwendig als ein Theil des nördlichen Griechenlands betrachtet werden muss (u. also nicht, wie es von Mannert, Kruse u. A. geschieht, davon ausgeschlossen werden darf), während diess bei Macedonien (das z. B. von Schirlitz auch mit zu Hellas gezogen wird) nicht der Fall ist.

74) Vgl. Bd. II. S. 18 f.

Griechenland oder alles Land zwischen dem Ceraunischen u. Cambunischen Gebirge im N. u. dem Corinthischen Isthmus im S., *b*) die südliche Halbinsel oder den Peloponnes, u. *c*) die griech. Inseln in beiden genannten Meeren, [75]) u. hat im Ganzen den Charakter eines Gebirgslandes, indem es von mehrern zusammenhängenden Gebirgsketten in allen Richtungen durchzogen wird. Die Hauptmasse derselben, aus welcher mehrere südliche Zweige auslaufen, zieht sich als hohes u. stark bewaldetes Kalksteingebirge längs der nördlichen Grenze gegen Illyrien u. Macedonien hin, führt in seinen westlichern Theilen den Namen des *Ceraunischen*, [76]) in seinen östlichern aber des *Cambunischen* Geb., [77]) u. beginnt in W. mit dem Acroceraunischen Vgeb.

75) Die früher gewöhnliche Eintheilung in Nordgriechenland, d. h. Epirus, Macedonien u. Thessalien, das eigentliche Hellas od. Mittelgriechenland südl. von den genannten Ländern bis zum Corinthischen Isthmus, u. den Peloponnes (welcher auch noch Sickler folgt), ist neuerlich mit Recht aufgegeben worden.

76) Die *Ceraunii Montes* (*Κεραύνια ὄρη*: Str. 1, 21. 6, 281. 285. 7, 316 ff. u. öfter, Dion. Per. 389. Mela 2, 3, 10. Flor. 2, 9. Plin. 25, 29, 36. vgl. Virg. A. 3, 506. u. Ovid. Am. 2, 11, 19.), auch *Acroceraunii* (*Ἀκροκεραύνια*: Ptol. 3, 14, 1. Agathem. 2, 9. Hor. Od. 1, 3, 20. Ovid. Rem. 739. Plin. 3, 23, 26. 4, 1, 1. Oros. 1, 2., obgleich genau genommen nur ihre westlichste Spitze oder das die Grenzscheide zwischen dem Adriatischen u. Ionischen Meere bildende Vgeb. das Promont. Acroceraunium hiess: s. unten), zogen sich von der Grenze Illyriens längs der epirotischen Küste hinab, deren Beschiffung sie sehr gefährlich machten (Lucan. 5, 652. Avien. 539. Prisc. 519.), während sie durch östliche Zweige, namentlich den *M. Tympha* (*Τύμφη*: Str. 7, 325. Arrian. An. 1, 7.) im Distrikte der Tymphaei (Str. p. 326 f. Plin. 4, 10, 17., j. Dsjumarka?), *) mit den Hauptgebirgsknoten an der Nordgrenze Thessaliens, von welchem auch das Cambunische Geb. u. der Pindus auslaufen, in Verbindung standen, hatten nach Eust. ad Dion. 389. u. Serv. ad Aen. 3, 508. von den hier sehr häufigen Gewittern ihren Namen, u. heissen jetzt, wie der ganze Distrikt, Khimara (Leake North Gr. I. p. 2 ff. 79. 88. 374.). **) Auch ihre Anwohner nannten die Alten *Ceraunii* (*Κεραύνιοι*: Ptol. 2, 16, 8. Caes. B. C. 3, 6. Plin. 3, 22, 26.).

77) Die *Cambuni Montes* (Liv. 42, 53. 54, 2.) sind das Grenzgebirge

*) Kruse Hellas I. S. 282. Reichard u. A. nennen ihn minder richtig *Stympha*. Vgl. Leake N. Gr. I. p. 422. IV. p. 275 f., der ihn für identisch mit dem *Lacmon* (s. unten Note 81.) nimmt, mit welchem er allerdings zusammenhängt. Die neueren Namen dieser den Zusammenhang des Ceraunischen Geb. mit dem Pindus bildenden Gebirge (Smolika, Lazari, Vasilitza u. s. w.) s. bei Leake N. Gr. I. p. 317.

**) Das gründlichste Hauptwerk über das nördliche Griechenland. S. unten die allgem. Uebersicht der neueren Beschreib. u. Reisewerke.

(s. unten S. 865.), während es in O. mit dem hohen *Olympus* [78]) am Aegäischen Meere endigt. Diese nur durch die Mündung des Peneus unterbrochene Bergkette setzt sich dann unter den Namen *Ossa* [79]) u.

---

zwischen Thessalien u. Macedonien, welches sich vom genannten Hauptgebirgsknoten am südl. Ufer des Haliacmon östlich bis zum innersten Winkel des Sinus Thermaeus hinzieht (j. Bunasa mit dem Passe Volustana: Leake N. Gr. III. p. 338.).

78) *Olympus* (Ὄλυμπος: Str. 1, 60. 7, 329 f. 9, 430. 11, 531. u. öfter, Ptol. 3, 13, 19. Mela 2, 3, 2. u. s. w.) an der Grenze von Maced. u. Thessal. (daher bei Herod. 7, 131. u. Str. 7, 329. ein maced. Geb., obgleich von dems. Herod. 7, 128 f. Plin. 4, 8, 15. u. A. richtig zu Thessal. gerechnet: vgl. auch Paus. 6, 5, 5. u. Str. 8, 356.), unweit der Küste des oben genannten MB., die höchste Spitze des nördl. Gebirgs, daher Sitz der Götter (Hom. Il. 1, 508. 2, 484. u. s. w.: s. Bd. I. S. 5.*) u. als solcher bei Homer der Mittelpunkt der ganzen Erde: s. Bd. I. a. a. O.), nach Plut. Aem. Paul. 15. 10 Stad. u. ein Plethron hoch (vgl. Herod. 7, 128. Thuc. 4, 78. Str. 4, 208. u. A.), **) waldig (Herod. 7, 131. Plin. 21, 3, 26.) u. auf seinen in die Wolken ragenden Gipfeln stets mit Schnee bedeckt (Hom. Il. 18, 616. Lucan. 2, 271. Claud. Cons. Manl. Theod. 205. Vib. Sequ. p. 31. Eust. ad Hom. Il. 1, 420. p. 96. Solin. 13. Apul. de mundo p. 72.), vom Ossa u. Pelion blos durch das Thal des Peneus, das berühmte *Tempe*, getrennt (Herod. 1, 56. 7, 129.).***) Noch j. Elymbo, bei den Türken aber noch immer Semevat Evi (d. i. Wohnsitz der Himmlischen: Hadschi Chalfa ed. Hammer p. 101.). Vgl. Vollborth de Olympo Thessaliae monte. Gott. 1776. 4. Holland Travels II. p. 25 ff. Clarke Travels II, 3. p. 300 ff. Pouqueville Voy. III. p. 217. Leake N. Gr. I. p. 434 f. III. p. 336. 349. 384 ff. 406 f. †)

79) *Ossa* (Ὄσσα: Hom. Od. 11, 315. Herod. 1, 56. 7, 129. Polyb. 34, 10. Str. 1, 60. 9, 430. 436. 441 ff. Ptol. 3, 13, 18. Schol. Apollon. 1, 598. Mela 2, 3, 2. Plin. 4, 8, 15. Lucan. 6, 333. u. die Note *** angef. Stellen) in Magnesia unweit der Küste bei Eurymenae, nach Polyb. l. l. einer der höchsten Berge in Hellas ††) u. waldreich (Plin. 21, 3, 26.; j. Kissavo: †††) Leake N. Gr. III. p. 390 f. IV, 411 f. u. anderw.). Ueber

*) Vgl. Heyne Diss. de Olympo deorum sede. Gott. 1776.

**) Nach Holland Trav. II. p. 29. 1017 Toisen oder 6—7000 F.

***) Weshalb Letztere der Sage nach von den Giganten auf ihn gethürmt wurden, als sie den Himmel stürmen wollten (Hom. Od. 11, 314. Pind. P. 8, 15. Apollod. 1, 6. Virg. G. 1, 281. Hor. Od. 3, 4, 49 ff. Ovid. M. 1, 151 ff. Senec. Agam. 307. Claud. Gigantom. 66 ff. u. s. w.)

†) Das Nähere über ihn u. die folgenden s. in meinen Art. *Olympus*, *Ossa*, *Pelion*, *Pindus* u. s. w. im 5. Bde von Pauly's Realencycl.

††) Nach Neueren 4—5000 F. hoch. Vgl. Holland Trav. II. p. 3. Dodwell Travels II. p. 106.

†††) Nach seinen üppigen, schon von Aelian. V. H. 3, 1. erwähnten Epheuranken benannt. Vgl. Pouqueville Voy. III. p. 54.

Pelion [80]) längs des Aegäischen Meeres in südöstlicher Richtung bis zum Vgeb. Sepias, der SOspitze Magnesia's, fort, während ein westlicherer Hauptzweig des nördlichen Gebirgsknotens sich unter dem Namen *Pindus* [81]) in südlicher Richtung durch Thessalien hindurch-

das enge u. romantische, vom Peneus durchströmte Felsenthal *Tempe* (τὰ Τέμπη: Herod. 7, 173. Scyl. p. 25. Polyb. 18, 10. 23, 4. Str. 7, 329. 9, 428. 430. 438. u. öfter, Aelian. V. H. 3, 1. Liv. 32, 15. 33, 10. Mela u. Plin. ll. ll., auch Plin. 16, 44, 92. 31, 2, 19. Hor. Od. 1, 7, 4. Ovid. M. 1, 596 ff. 7, 222. u. s. w.), das ihn vom Olympus trennt, *) (j. Pass von Lykostomo) vgl. Clarke Travels II, 3. p. 281 ff. Dodwell II. p. 109 ff. u. A., besonders aber Leake N. Gr. III. p. 384—401., auch Mannert VII. p. 555 ff. u. Kriegk Das thessalische Tempe u. s. w. Leipz. 1835. 8.

80) Der *Pelion* (τὸ Πήλιον ὄρος: Hom. Il. 2, 757. Od. 11, 315. Herod. 4, 179. Polyb. 8, 11. Str. 4, 208. 9, 429 f. 439. 443. Scymn. 605. Ptol. 3, 13, 10. Mela 2, 3, 2. Ovid. F. 5, 381. Plin. 2, 65, 65. u. die S. 855. Note***. angef. Stellen, *Pelios* bei Plin. 4, 8, 15. u. Vib. Sequ. p. 32.)**) war ein hohes,***) rauhes u. waldiges Geb. in einiger Entfernung von dem Vorigen gegen SO. zwischen dem See Böbeis u. der Küste des Pagasäischen MB., mit einem Tempel des Jupiter u. der Höhle des Chiron auf seinem Gipfel (Pind. P. 3, 4 f. 4, 181. Dicaearch. descr. M. Pelii bei Huds. II. p. 27. vgl. Orpheus Arg. 376. Ovid. F. 3, 381 f. Schol. Callim. in Del. 104. Serv. ad Virg. G. 3, 94.)†) u. mit seinem südöstl. Abhange das Vgeb. Sepias bildend;††) (j. Plessidhi od. Zagora: Leake N. Gr. IV. p. 372—384.).

81) *Pindus* (Πίνδος: Herod. 1, 56. 7, 129. Str. 9, 428. 430. 434. 438. 440. u. öfter, †††) Ptol. 3, 13, 6. Mela 2, 3, 4. *†) Plin. 4, 1, 1.

*) Nach der Meinung der Alten hatte sich dieses Thal durch ein Erdbeben gebildet, durch welches der Olympus u. Ossa, deren beide Wände ziemlich senkrecht abfallen, aus einander gerissen u. dem Peneus ein Ausweg in's Meer gebahnt worden war (Herod. 7, 129. Str. 9, 430. u. Ex. Vat. VII. fr. 14. p. 12. Tafel. Schol. Pind. 4, 245. Sen. N. Qu. 6, 25. Spanh. ad Callim. H. in Del. 105. Tzschuck. ad Melam Vol. III. P. 2. p. 164 sq. Kriegk Das thessal. Tempe S. 38 ff.). Die Mythe schreibt dieses Auseinanderreissen des Gebirgs dem Herkules zu (Diod. 4, 18. Lucan. 6, 345).

**) Der ihn fälschlich nach Thracien setzt.

***) Gemin. elem. astr. c. 14. p. 55. berechnet seine Höhe zu 10 Stad. u. demnach Plin. l. l. zu 1250 röm. Schritten. Er war nach Ovid. F. 3, 441. höher als der Ossa.

†) Wahrscheinlich ward der Pelion seiner Menge von Heilkräutern wegen dem Centauren Chiron als Aufenthaltsort angewiesen, dem bekanntlich tiefe Kenntnisse in dem Gebrauche der Pflanzen zu Heiltränken, Wundsalben u. s. w. zugeschrieben wurden.

††) Auf ihm sollte auch das Schiff Argo gezimmert worden sein (Diod. 4, 41. Schol. Stat. Theb. 3, 518. vgl. Apollon. 1, 386. 525. Val. Fl. 8, 417. Uebrig. vgl. über ihn die Erklärer des Vib. Sequ. p. 356. u. Tzschuck. ad Melam Vol. III. P. 2. p. 173 f.

†††) Strabo scheint die ganze Bergkette ἡ Πίνδος, die höchste Spitze als einzelnen Berg aber ὁ Πίνδος zu nennen. Vgl. Mannert VII. S. 574.

*†) Welche Stelle jedoch verdorben ist, u. wo eine gleichnamige Stadt gemeint zu sein scheint.

zieht, einen östlichen Zweig Namens *Othrys* [82]) nach der Ostküste hinübersendet, wo derselbe den Sinus Maliacus vom Pagasaeus trennt, u. selbst südlich mit dem *Tymphrestus* [83]) u. *Bomius* [84]) zusammen-

---

u. s. w.), der südlich gerichtete Hauptzweig des nördlichen Grenzgebirges, dessen Vereinigungspunkt mit jenem den Hauptknoten der Gebirge des nördl. Hellas bildet, *) der die Westgrenze Thessaliens gegen Epirus macht, die Quellen des Peneus, Achelous, Arachthus, Aous u. s. w. enthält, u. in seinen nördlichsten Theilen die Namen *Lingus* (Liv. 32, 11.) **) u. *Lacmon* (*Λάκμων*: Hecat. fr. 70. aus Steph. B. 414. Herod. 9, 92.) od. *Lacmus* (*Λάκμος*: Str. 6, 271. 7, 316., j. Liaka od. Zygos, östl. von Mezzovo: Leake N. Gr. I. p. 419. IV. p. 276.) führte. ***) Jetzt hat er keinen allgemeinen Namen. Die bedeutendsten Höhen seiner südlichern Fortsetzung sind der Kakhardista u. Tzumerka auf dem rechten, der Karava, Agrafa, Itamo, Vurgara u. s. w. auf dem linken Ufer des Achelous. Vgl. Leake N. Gr. I. p. 272. 233. 286 ff. 317. 415. 418. II. p. 91. IV. p. 111. 113. 125. 186. 275. Eine südöstliche Fortsetzung desselben war der *Cercetius* (Liv. 32, 14. *Cerceti Montes*: Plin. 4, 8, 15. *Κερκετήσιον ὄρος*: Ptol. 3, 13, 19.) in Histiäotis (vgl. Leake N. Gr. I. p. 529.), der durch den nordöstlichen Zweig *Titarus* (*Τίταρος*: Str. 7, 329. 9, 441.), welcher die Quellen des Titaresius (j. Elassonitiko: vgl. Leake III. p. 345.) enthielt, wieder mit dem Olympus zusammenhing.

82) Der *Othrys* (*ἡ Ὄθρυς*: Hes. Theog. 632. Herod. 7, 129. Str. 8, 356. 9, 432 f. 435. Virg. A. 7, 675. Ovid. M. 12, 512. Stat. Th. 4, 655. Val. Fl. 1, 24. †) Plin. 4, 8, 15. Vib. Sequ. p. 31.), ein Waldgebirge (Lucan. 6, 338. Val. Fl. 6, 392.), zieht sich von den südlichsten Theilen des Pindus durch Phthiotis östlich herüber nach dem Sinus Pagasaeus ††) auf der einen u. dem Olympus auf der andern Seite, u. heisst in seinen höchsten Spitzen j. Goura u. Jerako (vgl. Holland Trav. II. p. 100 ff. Clarke II, 3. p. 254 ff. Pouqueville Voy. III. p. 58. 200. u. Leake N. Gr. IV. p. 330 ff.).

83) *Tymphrestus* (*Τυμφρηστός*: Str. 9, 433.), eine südliche, durch den Bomius mit dem Oeta zusammenhängende Fortsetzung des Pindus mit den Quellen des Sperchius (j. Elladha) in Dryopis (j. Velukhi: Leake II. p. 17. 94. 601.).

84) Der *Bomius* (*Βώμιος*: Str. 10, 451. Steph. B. 189.), der westlichste Theil des Oeta, bewohnt von den *Bomienses* (*Βωμιεῖς*: Thuc. 3,

*) Weshalb ihm auch die Alten oft eine zu grosse Ausdehnung geben, u. auch das nördl. Grenzgebirge mit darunter verstehen, indem sie ihn auch die Grenze Macedoniens bilden lassen.

**) Wenn hier nicht *Lingus* bloser Schreibfehler statt *Pindus* ist.

***) Der *Lacmon* ist der höchste Theil des Gebirges u. eben jener Hauptknoten, dem die oben genannten Flüsse entquellen.

†) Stat. u. Val. Fl. ll. ll. setzen den Othrys fälschlich nach Thracien.

††) Virg. u. Ovid. ll. ll. machen ihn zum Sitze der Centauren (die sonst gewöhnlich auf dem Pelion hausen), u. Plin. l. l. weist ihn den Lapithen zum Wohnsitze an.

hängt, von welchem letzteren der *Oeta* [85]) östlich nach dem Sinus Opuntius hinüberstreicht u. an der Küste mit dem *Cnemis* [86]) zusammenhängt, während eine südliche Fortsetzung desselben den *Parnas-*

---

96. Str. Steph. ll. ll.), fällt nach Aetolien u. enthält die Quellen des Evenus (od. des heut. Fidharo). Jetzt finden sich hier die Berge Anino u. Oxies. (Vgl. Leake II. p. 18.) Kruse I. S. 284. nennt ihn Smokovo.*)

85) Der *Oeta* (*Οἴτη*: Scyl. p. 24. Str. 9, 417 f. 427 ff. 442. 10, 450. Paus. 3, 4. 10, 20. 22. Virg. Ecl. 8, 30. Ovid. Her. 9, 147. Met. 2, 216. 9, 230. Liv. 36, 15. 22. 30. u. öfter, Plin. 4, 7, 13. Sil. 6, 452. Sen. Herc. Oet. 861. *τὰ Οἰταίων οὔρεα*: Herod. 7, 217. *Οἴτης*: Steph. B. 511. *Oetaei Montes*: Liv. 41, 22. Cic. N. D. 3, 16. *Oetaeus saltus*: Mela 2, 3, 2.) zieht sich nach Strab. 9, 428. in einer Länge von 200 Stad. als waldiges Geb. (Herod. 7, 218.) in der von den Oetaei bewohnten Landsch. Oetaea (s. unten), östlich vom Vorigen u. südlich vom Othrys, längs des südl. Ufers des Sperchius bis zu dem Sinus Maliacus hin**) u. bildet hier an der Küste den berühmten, nur 60 Schritte breiten (Liv. 36, 15.) Engpass *Thermopylae* (*Θερμοπύλαι*: Herod. 7, 176. 177. 201. 219. 223. Str. 9, 420. 425 f. 428 f. u. öfter, Appian. Syr. 17. Mithr. 41. Liv. 36, 15 f. 18 f. Mela 2, 3, 6. Plin. 4, 7, 13. Cic. Tusc. 1, 42. Fin. 2, 30. Nep. Them. 3. u. s. w., ***) auch blos *Πύλαι*: Str. l. l.), den einzigen Zugang aus Thessalien nach Lokris. †) Das Gebirge heisst j. Katavothra (vgl. Pouqueville III. p. 211. Dodwell Class. Tour II. p. 74 ff. Holland Trav. II. p. 136 ff. u. Leake II. p. 4—24.). Ueber die Thermopylen vgl. ausser den Note *** genannten Stellen Kruse II, 2. S. 124 ff. u. besonders Leake II. p. 5—14. 40—64., so wie Gordon Account of two visits to the Anopaea or the highlands above Thermopylae. Athens 1838.

86) *Cnemis* (*Κνῆμις*: Str. 9, 416. 425.) an der Grenze von Phocis u. Locris u. bis zur Küste hinüber, nördlich an den Callidromos stossend, von welchem die nördlichern Lokrer den Beinamen *Epicnemidii* führten; j. Fondana (vgl. Leake II. p. 66. 180.). ††)

*) Auf Leake's Karte aber findet sich kein Berg dieses Namens, wohl aber beim Flecken Smokovo ein Berg Katakhlora, der aber zu weit nordöstlich liegt, um für den *Bomius* gelten zu können.

**) Mannert VII. S. 554. verwechselt auf unerklärliche Weise den *Oeta* mit dem *Ossa!*

***) So genannt von den in ihm befindlichen warmen Bädern, die dem Herkules geweiht waren (Appian. l. l. Str. p. 428. Aristoph. Nub. 1047., dem daselbst auch ein Altar errichtet war: Herod. 7, 176.). Ueber die Bäder selbst vgl. auch Paus. 4, 35, 16. Philostr. 2, 5. Dodwell Class. Tour II. p. 69 f. Gell It. of Gr. p. 239.

†) Der den Pass südlich an der Grenze von Lokris begrenzende Berg hiess *Callidromus* (*Καλλίδρομος*: Str. 9, 428. Plut. Cat. 13. Liv. 36, 16. 18., vgl. Kruse II, 2. S. 124 f. u. Leake II. p. 5 ff. 62 f. 68.), welchen Namen Clarke Trav. VII. p. 293. von der herrlichen Aussicht herleitet, die er darbietet.

††) Andere Nebenzweige des Gebirgs, wie das *Akontion-*, *Hyphanteion-* u. *Hadyleion*-Geb. s. unten bei Böotien s. bei Kruse II, 1. S. 431 f. u. II, 2. S. 11 f.

sus, [87]) *Helicon*, [88]) *Cithaeron*, [89]) *Parnes*, [90]) *Pentelicus* [91]) u. *Hy-*

---

87) Der *Parnassus* od. *Parnasus* (*Παρνασσός, Παρνασός, Παρνησός*: Pind. O. 9, 66. 13, 150. P. 1, 75. 5, 55. u. öfter, *) Herod. 8, 27. 32. Polyb. 4, 57. Str. 4, 208. 9, 409. 416 ff. 423. 10, 450. u. anderw., Paus. 10, 6. 8. 32. u. öfter, Steph. B. 531. Liv. 42, 16. Mela 2, 3, 4. Plin. 4, 3, 4. Virg. E. 6, 29. G. 3, 291. Ovid. M. 317. Lucan. 5, 72. u. s. w.) **) zieht sich vom Oeta u. Corax (s. unten Note 93.) südöstl. durch Doris u. Phocis, welches Letztere er vom Gebiete der Locri Ozolae trennt, u. verliert sich unter dem Namen *Cirphis* (*Κίρφις*: Str. 9, 418., nach Leake North Gr. II. p. 106. 535. 539. 551. jetzt Xerovuni am Thale von Dhistomo, nach Kruse II, 2. S. 11. Zimeno?) zwischen Cirrha u. Anticirrha in den Corinth. MB. ***) Im engern Sinne aber verstand man unter P. blos den höchsten Kamm des Gebirges, der von Neon u. Tithorea 2 g. M. südl. bis Delphi reichte (Paus. 10, 32. Strab. 9, 417.), mit den beiden höchsten Spitzen *Tithorea* (*Τιθορέα*: Herod. 8, 32. Paus. 10, 32, 6.) †) im NW. u. *Lycorea* (*Λυκώρεια*: Paus. 10, 6, 32. u. 10, 37, 2. Str. 9, 418. 423. vgl. Lucian. Tim. 3., noch j. Liakura) im SO. in der Nähe von Delphi, an deren Abhang sich die Corycische Höhle mit einer Menge Stalaktiden fand (Paus. u. Str. ll. ll.), ††) u. nach welchen er oft der zweigipflige od. zweiköpfige heisst (Ovid. M. 1, 316. 2, 221. Pers. praef. 2., vgl. Stat. Th. 7, 346. Lucan. 5, 37.). †††) Er war stark bewaldet (Eur. Herc. fur. 237 f. Plin. 21, 3, 26.), *†) u. seine Gipfel fast das ganze Jahr über mit Schnee bedeckt (Str. 8, 379. 9, 410. Soph. Oed. T. 473 f. Eur. Phoen. 214. Dion. P. 440. Paus. 10, 23, 3 f.), **†) enthielt das Delphische Orakel u. die berühmte Castalische Quelle (*Κασταλία*: Pind. O. 7, 31. 9, 28. P. 1, 76. Eur. Ion 95. Paus. 10, 6, 2. 10,

*) Der ihn (wie Homer den Olympus: s. oben S. 855. Note 78.) öfters den ὄμφαλος γῆς nennt.

**) Ueber die doppelte Schreibart vgl. die von Tzschuck. ad Melam Vol. II. P. 2. p. 194. zitirten Stellen.

***) Zwischen dem eigentlichen Parnassus u. dem Cirphis finden sich tiefe Thalschluchten (Pind. P. 2, 4. Paus. 10, 9, 4. Str. 9, 418.), durch welche der Weg von Delphi nach Daulis u. nach Stiris führte, u. wo die 3 Strassen zusammentreffen, die σχιστὴ ὁδός, wo Oedipus seinen Vater Laius erschlug (Soph. Oed. T. 716. 730. 800 f. Eur. Phoen. 37. Paus. 9, 2, 3. 10, 5, 2. vgl. Gell. It. of Gr. p. 182.).

†) Beim heut. Velitza. Vgl. Leake N. Gr. II. p. 79 f.

††) Das Etym. M. v. *Λυκωρεία* spricht daher von einem besondern ὄρος *Κωρύκειον*. Ueber die Grotte selbst vgl. Walpole Mem. p. 310 f. Gell It. of Gr. p. 190 ff. Clarke Trav. VII. p. 237. auch Kruse II, 2. S. 9.

†††) Vgl. Dodwell Class. Tour I. p. 171. Doch werden auch noch manche andre Spitzen des vielgipfligen Geb. (vgl. Herod. 8, 37. 39. Spon Voy. II. p. 37.) unter besondern Namen erwähnt, wie *Ὑαμπεία*, *Ναυπλία* u. s. w. (vgl. Herod. 8, 39. Diod. 16, 28. u. A.).

*†) Vgl. Clarke Trav. VII. p. 222.

**†) Was jedoch neuere Reisende läugnen (vgl. Walpole Mem. p. 72.). Uebrig. vgl. auch Walpole p. 67. 340. u. Clarke Trav. VII. p. 218. 277.

mettus, [92]) eine südwestliche aber den *Corax*, [93]) *Taphiassus*, [94])

8, 5. Plut. cur Pyth. orac. etc. c. 17. Hor. Od. 3, 4, 61. Virg. G. 3, 291. Ovid. M. 1, 696. Senec. Oed. 227. Claud. VI. Cons. Hon. 27. Mart. 12, 3, 13 f. u. s. w.), *) und war dem Apollo und den Musen geheiligt. Er führt noch immer den alten Namen. (Vgl. ausser den in den Noten genannten Stellen auch Kruse II, 2. S. 4 ff. u. Leake II. p. 77 f. 551 ff.).

88) *Helicon* (Ἑλικών: Hesiod. ἔργ. 638. Hom. h. in Nept. 3. Pind. Isth. 7, 57. Eur. Herc. fur. 240. Str. 8, 379. 9, 407. 409 f. 411 f. u. öfter, Paus. 9, 26. 28 f. Nonnus 13, 71. Tzetz. ad Lycophr. 275. Virg. A. 7, 641. Hor. Od. 1, 12, 5. Ep. 2, 1, 217. Ovid. M. 2, 319. Tr. 4, 1, 50. Prop. 3, 2, 1. Claud. Cons. M. Theod. 271. Plin. 4, 3, 4. Solin. 7. u. s. w.), ein hohes u. waldiges, auf seinen Gipfeln mit Schnee bedecktes (Str. 9, 379.) Geb. mit romantischen Schluchten u. lieblichen Thälern zwischen dem Sinus Corinthiacus u. dem See Copais, das sich vom Parnassus aus (Strab. 8, 409 f.) südöstlich durch Böotien hindurchzieht, ebenfalls dem Apollo u. den Musen geweiht war, u. die Quellen *Aganippe* (Ἀγανίππη: Paus. 9, 29, 3.) u. *Hippocrene* (Ἱπποκρήνη: id. 9, 31, 3.),**) so wie die des Narcissus (Paus. ibid. §. 6. Serv. ad Virg. Ecl. 10, 129.) enthielt. Ueber die heut. Beschaffenheit des Geb., das noch immer den alten Namen führt, vgl. Clarke Trav. VII. p. 121. 138. Gell It. of Gr. p. 122. Dodwell Class. Tour I. p. 247. 255. u. Leake N. Gr. II. p. 489 ff. Ein Theil desselben (40 Stadien von Coronea) führte bei den Alten den Namen *Libethrius* (τὸ Λιβήθριον ὄρος: Paus. 9, 34, 4.) u. enthielt die Grotte (Str. 9, 410. 10, 471. Serv. ad Virg. E. 7, 21.) u. Bildsäulen der libethrischen Nymphen, so wie 2 Quellen, *Libethrias* (Λιβηθριάς) u. *Petra* (Πέτρα). ***) Er ist wahrscheinl. der heut. Granitza (vgl. Dodwell Class. Tour. I. p. 204. Gell It. of Gr. p. 122. u. Kruse II, 1. S. 471 ff.), dessen Lage aber freilich der von Paus. angegebenen Distanz von Coronea nicht ganz entspricht, weshalb ihn Leake N. Gr. II. p. 141. vielmehr für den Berg von Zagara hält. Gegen O. hing mit dem Helicon der am südöstlichen Ufer des Copais-Sees bis zur Küste sich hinziehende, dreigipfelige *Ptoon* (Πτῶον: Paus. 9, 23, 3.) zusammen, den ein Tempel des Apollo schmückte (ibid. §. 3. Herod. 8, 135.; j. Palea u. Strutzina: vgl. Leake II. p. 277. 279.) u. an den südöstl. das längs der Küste bis zum Euripus hinstreichende Geb. *Messapium* (Μεσσάπιον: Aesch. Agam. 270. Str. 9, 405. Paus. 9, 22, 5. Steph. B. 461., j. Khtypa: vgl. Walpole Trav. p. 72. Gell It. of Gr. p. 147. u. Leake N. Gr. II. p. 219. u. 276.) anstiess.

89) *Cithaeron* (Κιθαιρών: Pind. P. 1, 150. Plat. Crit. p. 503.

*) Vgl. Dodwell I. p. 172. Gell. p. 187. Holland Trav. c. 19. Stuart Antiq. of Athens. T. IV. u. Leake N. Gr. II. p. 555 ff.

**) Ueber der Quelle Hippocrene war der mit den herrlichsten Werken der bildenden Kunst geschmückte Musenhain (Paus. 9, 29—31.).

***) Die der Form nach weiblichen Brüsten ähneln u. denen auch ein milchartiges Wasser entfliessen sollte (Paus. I. l. Vgl. meinen Art. *Libethrius* in Pauly's Realencycl. IV. S. 1034 f.).

Chalcis [95]) u. *Aracynthus* [96]) umfasste. Vom Cithäron aus zieht sich

---

Soph. Oed. T. 1124. Eurip. Bacch. 660. Theophr. de vent. p. 409. Str. 9, 380. 393. 404 f. 408 f. 411. Paus. 1, 38. 9, 2. Suid. h. v. Mela 2, 3, 4. Plin. 4, 7, 12. Solin. 7. Virg. A. 4, 302. Ovid. M. 3, 702. Sen. Phoen. in. u. s. w.), ein hohes und rauhes, *) von vielem Wild (der Sage nach selbst Löwen und Wölfen: Paus. 1, 41, 4.) **) bevölkertes Waldgeb. (*saltus* bei Plin. l. l.), das die Grenze von Böotien gegen Attica u. Megaris bildete u. dem Jupiter geheiligt war (Paus. 9, 2, 3.), der Schauplatz alter Jäger- u. Hirtensagen (Mela l. l. Str. 1, 26. Paus. 9, 2.) ***) u. der dädalischen Feste (Paus. 9, 3.), mit den Quellen des Asopus u. des bei Eleusis mündenden Cephissus. Es heisst noch j. Kithäron u. sein höchster Gipfel Elatia. Vgl. Spon Voy. II. p. 313. Wheler p. 475. Stanhope battle of Plat. p. 129. Leake N. Gr. II. p. 325 ff.

90) *Parnes* (ὁ u. ἡ Πάρνης, Gen. Πάρνηθος: Thuc. 2, 23. 4, 96. Aristoph. Nub. 323. Str. 9, 399. Paus. 1, 32. Athen. 5, 55. p. 216. A. Steph. B. 531. Sen. Hippol. 5. u. s. w.), ebenfalls ein hohes (Str. l. l.), waldiges Geb., eine östliche Fortsetzung des Cithäron, die sich bis zur See bei Rhamous hinzog u. die Grenze von Attica gegen Böotien bilden half, reich an Wild (selbst wilden Schweinen u. Bären: Paus. 1, 32, 1.) war, an seinem Fusse aber auch Wein hervorbrachte (Stat. Theb. 12, 60. 621.). †) Ueber seinen westlichern Theil führte ein von den Atheniensern befestigter Pass aus Attica nach Böotien (Diod. 14, 32.). ††) Jetzt führt es nach Wheler p. 334. den Namen Casha, nach Stanhope battle of Plat. p. 129. aber Ozia od. Nozia, u. so auch nach Stuart Ant. of Ath. I. p. 8. Nochea. Uebrig. vgl. auch Dodwell Class. Tour I. p. 506 ff. Wood in d. Transact. of the Geol. Soc. II. Ser. Vol. I. P. I. p. 170. Lond. 1820. (Leake N. Gr. II. p. 370. 420.) u. Kruse Hellas II, 1. S. 6 ff.

91) *Pentelicus* (τὸ Πεντελικὸν ὄρος: Paus. 1, 32.), höchst wahrscheinlich identisch mit dem *Brilessus* (Βριλησσός) des Thuc. 2, 23. Pherecyd. ap. Schol. Apollon. 1, 212. Theophr. de sign. pl. p. 419. Str. 9, 399. u. Plin. 4, 7, 11.), †††) ein Geb., das sich vom Parnes aus südöstl.

*) Ueber den Kontrast zwischen ihm u. dem ungleich freundlichern Helicon s. Plut. de fluv. p. 5. Huds.

**) Vgl. Spon Voy. II. p. 56 f. Wheler II. p. 334.

***) Namentlich sollte hier Oedipus ausgesetzt worden sein (Soph. l. l. u. Paus. 9, 2.).

†) Vgl. Gell. It. of Gr. 50.

††) Es finden sich noch Spuren dieser Befestigungen. Vgl. Gell It. of Gr. p. 12. u. 108. u. Kruse Hellas II, 2. S. 9.

†††) Was namentlich daraus zu schliessen ist, dass, obgleich Strabo u. A. (s. oben) des Pentelischen Marmors gedenken, doch Niemand ausser Pausan. l. l. (der dagegen wieder den Brilessus übergeht) den Berg Pentelicus nennt (vgl. Leake II. p. 430.), der wahrscheinlich nur einen Theil des Brilessus bildete u. seinen Namen unstreitig von dem Attischen Demos Πεντέλη hatte. (Vgl. Steph. B. p. 541.) Kruse II, 1. S. 20. hält den Pentelicus fälschlich für einen Theil des Hymettus, da doch Strab. l. l. den Hymettischen u. Pentelischen Marmor ausdrücklich unterscheidet.

das Gebirge unter dem Namen *Oenia* [97]) u. *Gerania* [98]) über den

---

zwischen Athen u. Marathon bis zur Küste zog, *) u. durch seinen herrlichen Marmor (Strab. 9, 399. Paus. l. l. Cic. Att. 1, 8.) berühmt war. Der P. heisst noch j. Mendeli (Leake II. p. 430.) od. richtiger wohl Penteli (vgl. Stuart Ant. of Ath. III. p. 14. vgl. Wheler p. 450. u. Dodwell I. p. 497. u. über seine Marmorbrüche namentlich Wheler p. 451. Gell. It. of Gr. p. 63. u. Dodwell I. p. 498 ff.) Das ganze Geb. aber soll den Namen Turco-Vuna führen. Andre Höhen desselben heissen Aforismos u. Argaliki (Leake a. a. O.).

92) Der *Hymettus* (*Ὑμηττός*: Herod. 6, 137. Str. 9, 399. 401. Ptol. 3, 15, 12. Paus. 1, 32. Steph. B. 679. Hor. Od. 2, 6, 14. Ovid. Tr. 5, 4, 30. A. A. 3. 587. Plin. 4, 7, 11. Stat. Th. 12, 622. Sil. 2, 218. 14, 200. u. s. w.) zieht sich östlich von Athen u. dem (isolirten Berge) Lycabettus von den Quellen des Ilissus in südl. Richtung mitten durch Attica bis zum Vgeb. Zoster, u. ist ebensowohl durch seinen Marmor (Strab. 9, 399., vgl. Vitr. 3, 2. Plin. 17, 1, 1. 36, 3, 3. 15, 24. Hor. Od. 2, 18, 3. **]), als besonders durch seinen Honig (Theophr. h. pl. 6, 2. 7. Athen. 1, 50. p. 106. Paus. l. l. Hor. l. l. u. Sat. 2, 2, 15. u. s. w. vgl. Jul. Poll. 6, 10. 67. u. Plin. 21, 10, 31.) berühmt. Auch lieferte er, wenigstens früher, treffliches Bauholz (Plat. Critias p. 111. C.). Jetzt heisst er Telovuni, bei den Franken auch Monte Matto, und in seinen südlichsten Theilen, wo er bei den Alten den Namen *Ankydrus* (*ὁ Ἄνυδρος*, sc. *Ὑμηττός*: Theophr. de sign. pl. p. 419.) hiess, Mavrovuni. Vgl. Wheler p. 499 f. Dodwell I. p. 478 ff. Gell It. of Gr. p. 89. Leake II. p. 420.

93) *Corax* (*Κόραξ*: Str. 9, 417. 10, 450. Ptol. 3, 15. 12. Nicand. Ther. 215. Steph. B. 374. Liv. 36, 30.), eine südwestl. Fortsetzung des Oeta (Str. p. 450.) an der NOgrenze von Aetolien, zwischen den Fl. Hylätus u. Eveuus; nach Pouqueville Voy. III. p. 210. noch j. Coraca, nach Leake II. p. 624. (vgl. mit III. p. 40 f. u. 53.) aber Vardhusi.

94) *Taphiassus* (*Ταφιάσσος*: Str. 9, 427. 10, 451. 460. Plin. 4, 2, 3.), eine südwestl. Fortsetzung des Vorigen in Aetolien u. Locris, die sich mit einem hohen Berge an der Küste zwischen Calydon u. Macynia, oberhalb Molycria, dem eigentlichen T., endigt; das heut. Makryvoro- u. Rigani-Geb. mit dem Vorgeb. Kaki Skala. Vgl. Leake I. p. 110 f. ***)

*) Dass aber der *Brilessus* dieselbe Lage hatte, geht aus den angef. Stellen des Thuc. u. Pherec. unzweifelhaft hervor, u. hätte nicht von Forchhammer Zur Topogr. Athens S. 5. u. 12. bezweifelt werden sollen.

**) Wo die *Hymettiae trabes* nicht hölzerne Balken, sondern Marmorarchitrabe sind. Ueber diese Marmorbrüche vgl. übrigens Gell It. of Gr. p. 91.

***) An diesem Berge sollte nach Str. p. 427. Nessus mit den übrigen Centauren begraben sein u. ihre in Fäulniss übergegangenen Körper eine stinkende Quelle erzeugt haben, von welcher diese westlichen Lokrer den Namen der Ozolischen oder Stinkenden erhalten hätten. Diese stinkende Schwefelquelle, welche zu diesem Mythus Veranlassung gab, findet sich auch noch immer am Fusse der Felsen bei Kaki Skala. Vgl. Pouqueville Voy. III. p. 210 f.

Isthmus in den Peloponnes hinüber, in welchem sich wieder von den

---

95) *Chalcis* od. *Chalcia* (*Χάλκις ἡ Χάλκεια*: Str. 10, 459. Plin. 4, 2, 3.), ein einzelner Berg gleich westl. neben dem Vorigen, etwas nordöstl. von der Mündung des Evenus, *) j. Varasova (Pouqueville Voy. III. p. 200. u. Leake I. p. 110. III. p. 538., nach Gell It. of Morea p. 4. aber Galata).

96) *Aracynthus* (*Ἀράκυνθος*: Str. 10, 450. 460. Dion. Per. 431. Steph. B. 97. Virg. Ecl. 2, 24. Prop. 3, 13, 42. Plin. 4, 2, 3. Solin. 7. §. 22. Mart. Cap. 6, 210. Vib. Sequ. p. 27. Lutat. ad Stat. Th. 2, 239. Serv. ad Virg. l. l.), ebenfalls in Aetolien, **) nordwestl. von dem Vorigen, jenseit des Evenus zwischen dem See Trichonis u. der Küste, ein ziemlich weit ausgedehntes, rauhes u. gegen die Küste schroff abfallendes Geb.; j. Zygos. (Vgl. Pouqueville III. p. 165. Leake I. p. 118. 121. 128. 154. III. p. 528.)

97) *Oenia* (*τὰ Ὄνεια ὄρη*: Str. 9, 393. *τὸ Ὄνειον ὄρος*: Thuc. 2, 44. Xen. Hell. 7, 1, 41. Polyaen. Strat. 2, 3. 5. 9. Plut. Cleom. 20. [wo vulgo *Ὠνια*] Polyb. 2, 52.), im weiteren Sinne, die ganze Hügelkette, welche als südwestl. Fortsetzung des Cithäron durch Megaris u. über den Isthmus in's Corinthische Gebiet hinüberstreicht, ***) im engern aber nach Str. l. l. blos der östlichere Theil dieser Kette nördl. von Megara, der mit den Scironischen Felsen †) an der Küste endigt. Es umfasst also im weitern Sinne die heut. Geb. Karydhi u. Makryplai (s. die folg. Note), im engern u. eigentlichen aber nur Ersteres (vgl. Leake N. Gr. II. p. 409.).

98) *Gerania* (*ἡ Γεράνεια*: Thuc. 1, 105. 4, 70. Paus. 1, 43, 7. 1, 40, 1. Plut. Cleom. 20. Anth. Gr. I. p. 76. Jacobs. Steph. B. 205. Suid. h. v. Plin. 4, 5, 8.), die westliche Fortsetzung des eben genannten Geb. am Isthmus westl. von Megara, mit einer hohen Spitze, die *κατ' ἐξοχήν*

*) Eustath. ad Dion. 496. (welcher den Achelous *ἀπὸ Χαλκίδος* herabkommen lässt) verwechselt diesen Berg mit der Stadt Chalcis bei den Dolopern. Vgl. Steph. B. v. *Χαλκίς*.

**) Wohin ihn die meisten Alten mit Recht setzen; nur Plin. l. l. setzt ihn nach Acarnanien u. Vibius, Lutat. u. Serv. ll. ll. irrthümlich nach Attica od. Arcadien. Auch dass Virg. u. Prop. ll. ll. ihn mit dem böotischen Amphion in Verbindung bringen, muss befremden.

***) Denn Plut. l. l. dehnt das Gebirge bis Cenchreä im Peloponnes aus.

†) Diese *Scironia Saxa* (*Σκιρωνίδες πέτραι*: Diod. 4, 59. Mela 2, 3, 7. Plin. 4, 7, 11. *Σκιράδες* bei Polyb. 16, 16, 4.) befanden sich südwestl. neben Megara an der Küste des Sinus Saronicus, u. liessen hier nur einen schmalen u. höchst gefährlichen Weg (*ἡ Σκιρώνη* od. *Σκιρωνὶς ὁδός*: Paus. 1, 44, 10. Str. 9, 391.) offen (den aber Hadrian nach Paus. 1, 44, 12. erweitern liess); woraus sich die Sage von einem Räuber Sciron bildete, der alle Vorübergehende hier in's Meer gestürzt habe (Paus. 1 l. Plut. Thes. 10. Apollod. 3, 16, 12. Diod. l. l. Ovid. M. 7, 145 ff.). Der Felsen heisst j. Derveni Bouno (Dodwell II. p. 181 ff.) u. der gefährliche Pass Kaki Skala (Gell It. of Gr. p. 5.). Vgl. auch Leake N. Gr. II. p. 406. 413. u. Kruse Hellas II, 1. S. 321 ff. Zu ihnen gehörte auch der *Molurische* Felsen (*Μολουρίδος πέτρα* od. *Μολουρίας*: Paus. 1, 44, 11. vgl. Hemsterh. ad Lucian. I. p. 307., auch *Χελώνη* genannt: Diod. 4, 59.), von welchem sich Ino mit dem Melicertes in's Meer stürzte. Vgl. Gell, Dodwell u. Kruse a. a. O.

Hauptgebirgsknoten *Cyllene* [99]) im nordöstlichen Arcadien die südlichen Ketten des *M. Arachnaeus*, [100]) *Artemisius*, [1]) *Parthenius*, [2]) *Parnon*, [3]) *Maenalus*, [4]) *Taygetus* [5]) u. *Lycaeus* [6]) bis in die süd-

---

Gerania heisst; j. Makryplai. Vgl. Wheler II. p. 233. Gell It. of Gr. p. 8 f. Dodwell II. p. 181 ff. Pouqueville IV. p. 138. Leake II. p. 375. 409. 412. Kruse Hellas II, 1. S. 324 ff. u. Reinganum Das alte Megaris S. 92 ff.

99) *Cyllene* (*Κυλλήνη*: Hom. Il. 2, 603. H. in Merc. 2. Str. 8, 388. Paus. 8, 17. Virg. A. 8, 138. Ovid. F. 2, 276. Plin. 4, 6, 10.) im N. Arcadiens an der Grenze von Achaja, das höchste Geb. des Peloponnes,*) von welchem alle übrigen Bergketten der Halbinsel ausgehen, dem Merkur geheiligt, der auf seinem Gipfel einen Tempel hatte (Paus. l. l.); j. Zyria. Vgl. Leake Mor. I. p. 7. III. p. 139.

100) *Arachnaeus* (*τὸ Ἀραχναῖον ὄρος*: Paus. 2, 25, 9. Steph. B. 98. Suid. v. *ὑσσέλινον*), an der Grenze von Argolis gegen das Corinthische Gebiet, nordwestl. von Epidaurus, an dessen Fusse Lessa lag. Vgl. Leake Mor. II. S. 417 f. III. p. 312.

1) *Artemisius* (*τὸ Ἀρτεμίσιον ὄρος*: Paus. 2,25,3.) an der Grenze zwischen Argolis u. Arcadien oberhalb Oenoe u. östl. von Mantinea, mit einem Tempel der Diana (der Berg bei Turniki: vgl. Leake Mor. II. p. 335. III. p. 47.).

2) *Parthenius* (*τὸ Παρθένιον ὄρος*: Herod. 6, 105. Polyb. 4, 23. Str. 8, 376. 389. Paus. 8, 6. 54. Liv. 34, 26. Mela 2, 3, 5. Plin. 4, 6, 10. Ammian. 22, 8.), ein hohes Geb. Arcadiens an der Grenze von Argolis zwischen Tegea, Mantinea u. Argos, dem Pan (Herod. 6, 105.), **) aber auch der Auge, die hier dem Herkules den Telephus gebar, geheiligt (Callim. in Del. 70 f. vgl. Diod. 4, 33. u. Paus. 8, 54, 3.), u. reich an Wild (Virg. Ecl. 10, 57.). Noch j. Partheni. Vgl. Leake Mor. I. p. 89 f. 114. 121. II. p. 329 f.

3) *Parnon* (*Πάρνων*: Paus. 2, 38, 7.) an der Grenze von Arcadien, Argolis u. Laconica mit Hermen als Grenzmarken der Lacedämonier, Argiver u. Tegeaten. Von ihm aus lief ein lang gestreckter Gebirgszug längs der Ostküste des Peloponnes, parallel mit dem westlichern Taygetus, bis zum Prom. Malea hinab, dessen südlicher Theil den Namen *Zarex* (*Ζάρηξ*: Paus. 3, 20. 24. Ptol. 3, 16, 14.) führte. Jetzt heisst das Gebirge Malevo od. Aios Petros. Vgl. Leake Mor. I. p. 137. II. p. 491. III. p. 42.

4) *Maenalus* (Virg. E. 8, 22. Mela 2, 3, 5. Plin. 4, 6, 10. *τὸ Μαίναλον ὄρος*: Str. 8, 388. Theocr. 1, 124. Schol. Pind. Ol. 9, 88. *τὸ Μαινάλιον ὄρος*: Paus. 8, 36, 5. *Maenala* im Plural: Virg. E. 10. 55.), ein Geb. Arcadiens, das sich von Megalopolis bis über Tegea hinaus erstreckte, u. nach welchem das ganze umliegende Gefilde *Maenalia* (*ἡ Μαι-*

*) Ueber seine Höhenmessungen bei den Alten s. Str. l. l. u. Eust. ad Hom. Od. 24, 1. p. 1951. vgl. Mannert VIII. S. 446.

** Vgl. Leake Mor. II. p. 330 ff.

lichsten Spitzen der Halbinsel hinab erstrecken. [7]) Diese Gebirgszüge laufen an mehrern Punkten als Landspitzen in die See aus u. bilden so eine Menge von Vorgebirgen, unter denen im nördlichen Griechenland das *Pr. Acroceraunium*, *Actium*, *Sunium* u. *Sepias*, im Peloponnes aber das *Pr. Chelonatas*, *Acritas*, *Taenarum*, *Malea* u. *Scyllaeum* die wichtigsten sind. [8]) Diese zum Theil sehr weit ins Meer

---

ναλία: Paus. 3, 11, 6. 8, 9, 2.) hiess. Es war dem Pan heilig, der sich hier am liebsten aufhalten sollte (Paus. 8, 36, 5. vgl. Ovid. F. 4, 650.).*) Jetzt Aidin u. Khrepa. Vgl. Leake Mor. I. p. 107 ff. II. p. 51. 55. 275. 303 f.

5) *Taygetus* (Liv. 34, 28. Mela 2, 3, 4. Plin. 4, 5, 8. *τὸ Ταΰγετον ὄρος*: Hom. Od. 6, 103. Herod. 4, 145. Polyb. 34, 10. Str. 4, 208. 8, 360. 363. 367. u. öfter, Ptol. 3, 16, 14. Paus. 3, 1, 2. 3, 20, 3. u. öfter, Steph. B. 640. *Taygeta* im Plur.: Virg. G. 2, 487.), ebenfalls ein hohes u. rauhes Geb. (Str. p. 208. 363.) mit Marmorbrüchen (id. p. 367. vgl. Plin. 36, 21, 47. 37, 5, 18.) u. reich an Metallen (Str. ibid.), das sich als Grenze zwischen Laconica u. Messenien von der Grenze Arcadiens bis zum Prom. Tänarum hinabzieht (Str. p. 363.). Seine höchsten Spitzen waren der *Taletus* (*τὸ Ταλετόν*, j. Makryno od. Ai Elia) u. *Evoras* (*ὁ Εὔορας*, j. Paximadhi), etwa 3 M. südl. von Sparta oberhalb Bryseä (Paus. 3, 20, 5. vgl. Leake Mor. I. p. 188.). Es heisst noch j. Taygetos, auch Pentadaktylos u. als Hauptsitz der Mainoten Braccio di Maina. Vgl. Leake Mor. I. p. 83. 128. 133. 136 f. u. s. w.

6) *Lycaeus* (*τὸ Λύκαιον ὄρος* u. *ὁ Λυκαῖος*: Pind. Ol. 9, 145. 13, 154. Theocr. 1, 123. Str. 4, 208. 8, 348. 388. Virg. G. 3, 314. Plin. 4, 6, 10. u. s. w.), ein hohes Geb. (Str. p. 208.) in Arcadien nordwestl. von Megalopolis, von dessen Gipfel aus man einen grossen Theil dieser Landsch. überschauen konnte (Paus. 8, 38.), Hauptsitz des Zeuskultes (mit welchem auch Festspiele verbunden waren: **) Pind. l.l. Str. 8, 388. Plin. l.l.) u. der Verehrung des Pan, der hier geboren sein sollte (Paus. 8, 38, 5. Pind. fr. 64. Böckh. Virg. Aen. 8, 344. G. 1, 16. u. s. w.). Jetzt im N. Dhioforti u. im S. Tetrazi. Vgl. Dodwell II. S. 391 f. u. Leake Mor. I. p. 76. 78 f. II. p. 19. 27. 70. 310. u. s. w.

7) Die einzelnen, mehr isolirten Berge s. bei den einzelnen Landschaften, in die sie fallen.

8) Die Vorgebirge Griechenlands waren folgende: *a*) an der Ostküste des nördlichen Griechenlands: *Acroceraunium Prom.* (Plin. 3, 11, 15. 3, 26, 29. *τὰ ἄκρα Κεραύνια*: Dio C. 41, 44.), die äusserste Spitze des Ceraunischen Gebirges (s. S. 854.) in Epirus, der Insel Sason (s. S. 852.) südl. gegenüber (j. Glossa od. Linguetta: Leake N. Gr. I. p. 4.

*) Ueber die an ihm gelegene Stadt *Maenalum* s. unten.

**) Ueberreste des Hippodroms haben sich noch erhalten. Vgl. Leake Mor. II. p. 27. Boblaye Rech. p. 162. (mit Plänen in d. Exped. scient. de Morée II. Taf. 33.) Ross Reis. I. S. 91 ff. u. Aldenhoven It. de la Gr. p. 246.

hervortretenden Vorgebirge u. Landspitzen bildeten auch mehrere

---

374.). *Posidium Pr.* (*Ποσείδιον*: Str. 7, 324. Ptol. 3, 14, 4.) in Chaonia (Epirus) der NOspitze von Corcyra gegenüber, nördl. neben dem Portus Pelodes (Leake I. p. 92.). *Thyamis* (*Θύαμις*: Ptol. 3, 14, 4.), auch in Epirus an der Grenze von Cestrina u. Thesprotia u. südl. neben der Mündung des gleichnamigen Flusses (j. Kalama: Leake I. p. 103.). *Actium* (*Ἄκτιον*: Str. 9, 417. 10, 451. Plin. 4, 1, 2. vgl. Cic. ad Div. 16, 9. Suet. Aug. 18. u. A.) am Eingange des Ambracischen MB. in Acarnanien, mit einem Tempel des Apollo (Thuc. 1, 29. Steph. B. v. *Ἀκτή*, Virg. A. 3, 280.), berühmt durch die an ihm gelieferte Seeschlacht *) (j. Punta: Leake I. p. 174. IV. p. 25.). *Crithote* (*Κριθώτη*: Str. 10, 459.), ebenfalls in Acarnanien, nördl. von der Mündung des Achelous (j. Platia: Leake IV. p. 4.). *b*) An der Südküste des nördlichen Griechenlands: *Antirrhium* (*Ἀντίῤῥιον*: Scyl. p. 14. Thuc. 2, 86. Str. 8, 335 f. u. öfter, Liv. 27, 29. Plin. 4, 2, 3., nach Str. p. 336. auch *τὸ Μολύκριον Ῥίον* nach der Stadt Molycria), an der Grenze von Aetolien u. Locris (Strab. 10, 460.), dem Vgeb. Rhium in Achaja gegenüber u. mit diesem den nur 5 Stad. breiten Eingang in den Corinthischen MB. bildend (Str. p. 387. 390., j. Castello di Romelia, früher mit dem gegenüber liegenden Castello di Morea die kleinen Dardanellen genannt: Leake I. p. 111.). *Pharygium* (*Φαρύγιον*: Str. 9, 423.) in Phocis, westl. von Bulis (j. Aghia: Leake II. p. 549.). *c*) An der Nordküste des Peloponnesus: *Olmiae* (*αἱ Ὀλμιαί*: Str. 8, 380. 9, 409.) im Corinthischen Gebiete am Isthmus, die Grenzscheide des eigentlichen Sinus Corinthiacus vom Mare Alcyonium; gewöhnlich für das heut. Cap Melangavi gehalten, das aber Leake Mor. III. p. 314. lieber für das *Heraeum* od. *Junonis Pr.* des Liv. 32, 23. ansehen möchte, so dass Olmiae die weiter gegen NO. vortretende Landspitze wäre. *Drepanum* (*Δρέπανον*: Str. 8, 335. **) Paus. 7, 23, 4.) in Achaja, nordwestl. von Rhypae (noch j. Dhrepano: Leake Mor. III. p. 413 f. 417.). *Rhium* (*Ῥίον*: Thuc. 2, 84. 86. Strab. 8, 335 f. 387. 390. Ptol. 3, 2, 3. Steph. B. 576. Plin. 3, 5, 6.), ebenfalls in Achaja, etwas westlicher, der oben genannten Landspitze Antirrhium gegenüber, mit einem Tempel des Neptun (Str. p. 336.; j. Castello di Morea: Leake Mor. II. p. 147.). *Araxus* (*Ἄραξος*: Polyb. 4, 65. Str. 8, 335 ff. 343. 10, 458. Paus. 6, 26, 5.), auch noch in Achaja, westl. von Dyme, nahe bei der Grenze von Elis (j. Papa: Leake Mor. I. p. 7. II. p. 153.). *Hyrmine* (*Ὑρμίνη*: Strab. 8, 341.) in Elis unweit Cyllene, der Nordspitze von Zacynthus parallel (j. Glarentza oder Chiarenza) u. *Chelonatas* (*Χελωνάτας*: Str. 8, 335. 338. 342. Paus. 1, 2, 4. Agathem. 1, 5. *Chelonates*: Mela 2, 3, 8. 9. Plin. 4, 5, 6. *Χελωνῖτις*: Ptol. 3, 16, 6.) in Elis, die westlichste Spitze des Pelop. (Str. p. 338.), der Stadt Zacynthus gegen-

*) Ueber die zum Andenken an jenen Sieg vom Augustus gebaute Stadt *Actium* s. unten.

**) Der es irrthümlich für identisch mit dem Vgeb. Rhium nimmt. Vgl. Leake Mor. III. p. 414.

grössere **Meerbusen**, nämlich an der Westküste des nördlichen Grie-

---

über (j. Tornese; Leake jedoch Mor. II. p. 175 f. hält umgekehrt das Vgeb. Chelonatas für das Cap Glarentza u. das Vgeb. Hyrmine für die Landspitze der Halbinsel von Khlemutzi bei Kastro Tornese). *d)* An der Westseite des Peloponnes: *Ichthys* (Ἰχθύς: Str. 8, 343. Ptol. Mela u. Plin. ll. ll.) ebenfalls in Elis bei Phea, nördl. neben der Mündung des Alpheus (j. Katakolo: Leake II. p. 182. 186. 190.). *Cyparissium* (Κυπαρίσσιον: Ptol. 3, 16, 7.) in Messenien am südl. Ende des Sinus Cyparissius (j. Apidaglia, nach Andern Konello). *Platamodes* (Πλαταμώδης: Str. 8, 348., bei Plin. 4, 5, 6. vulgo *Platanodes*), auch in Messenien (bei Aia Kyriaki: Leake I. p. 426 f.). *) *Coryphasium* (Κορυφάσιον: Thuc. 4, 118. Str. 8, 339. 348. 351. Paus. 4, 36, 1. Ptol. l. l. Steph. B. 379. Plin. 4, 5, 9.), ebenfalls in Messenien, der Nordspitze der Insel Sphacteria (Sfagia) gegenüber, mit einer gleichnamigen Stadt (jetzt Paleo-Avarino: vgl. Leake II. p. 411. 413. 424 ff.). *e)* An der Südküste des Peloponnes: *Acritas* (Ἀκρίτας: Str. 8, 359. Paus. 4, 34. Ptol. l. l. Mela 2, 3, 8. 2, 7, 10. Plin. 4, 5, 7.), die Südspitze Messeniens (j. Capo Gallo: Leake I. p. 435. 443.). *Taenarum* (Ταίναρον: Herod. 1, 24. Str. 8, 362 f. 374. u. öfter, Paus. 3, 25. Plin. 4, 5, 8. Ταίναρος: Scyl. p. 17. Steph. B. 631. Mela 2, 3, 8. Ταινάριον: Steph. ibid. Ταιναρία ἄκρα: Ptol. 3, 16, 9.), die südlichste Spitze des Taygetus u. Laconica's u. somit auch von ganz Europa, bei der Stadt Tänarum, mit Marmorbrüchen (Str. p. 367. Plin. 36, 18, 29. u. 22, 43.), einem Tempel des Neptun u. einer Höhle, durch die man zum Hades gelangen sollte, u. aus welcher der Sage nach Herkules den Cerberus heraufbrachte, so wie auch Orpheus durch sie in die Unterwelt hinabstieg (Str. p. 363. Virg. G. 4, 467.; j. Cap Matapan: Leake I. p. 291 ff. 301 f. 307. 324. u. s. w.). **) *Malea* (Μαλέα: Scyl. p. 17. Thuc. 4, 54. Ptol. 3, 16, 9. Mela 2, 3, 8. 2, 7, 10. Liv. 34, 32. Virg. A. 5, 193. Plin. 4, 5, 8. 4, 6, 10. u. s. w. Μαλέαι: Herod. 1, 82. Str. 2, 108. 8, 335. 368. Μάλεια: Steph. B. 439.) die SOspitze Laconica's u. des Peloponnesus, wegen der entgegengesetzten Winde schwer zu umschiffen u. der Seeräuber wegen gefürchtet (Str. p. 378. Polyb. 5, 95, 4. 5, 101, 1.), mit Tempeln des Apollo (vgl. Paus. 2, 27. extr. 3, 12, 7.) u. Jupiter (vgl. Steph. v. Μαλέα), einem Hain u. See Namens Νύμβαιον (Paus. 3, 23, 1.); j. St. Angelo od. eigentl. Malio di St. Angelo (Leake I. p. 205. 215. u. s. w.). *f)* An der Ostküste des Peloponnes: *Minoa* (Μινώα: Str. 8, 368. Ptol. 3, 16, 10. Paus. 3, 23, 7.), die östlichste Spitze Laconica's bei einer gleichnamigen Stadt (die Landspitze von Monemvasia: Leake I. p. 210 ff.). *Struthus* (Στρουθοῦς: Paus. 2, 36, 3.), die Südspitze von Argolis (j. Koraka, nördl. neben dem Hafen Kiladhia: Leake II. p. 463.). *Scyllaeum* (Σκύλλαιον: Scyl. p. 20. Str. 8, 368. 373. 10, 484. Paus.

*) Groskurd zu Strab. II. S. 38. vermuthet, dass dieses *Platamodes* identisch mit *Cyparissium* sei. Doch s. Leake a. a. O.

**) Welcher annimmt, dass die ganze Halbinsel beim Cap Matapan den Namen Ταίναρον ἄκρα od. ἀκτή führte u. die äusserste Spitze derselben Μέτωπον hiess, woraus der heut. Name entstanden sei.

chenlands den *Sinus Thesprotius* [9]) u. *Ambracius*, [10]) zwischen jenem

---

2, 34. Mela 2, 3, 8. Liv. 36, 42. Plin. 4, 5, 9.), die SOspitze von Argolis u. der östlichste Punkt des Peloponnes, der Insel Hydrea nördl. u. dem Vgeb. Sunium in Attica südwestl. gegenüber (j. Skyli: Leake II. p. 462.). *g*) An der Südküste des nördlichen Griechenlands östl. vom Isthmus: *Colias* (Κωλιάς: Herod. 8, 96. Str. 9, 398. Paus. 1, 1, 4. Steph. B. 406. Harpocr. h. v.) in Attica südl. von Athen, nur 20 Stad. von Phaleron, mit einem Tempel der Venus (Paus. l. l.). *) *Zoster* (Ζωστήρ: Herod. 8, 107. Str. 9, 398. Paus. 1, 31. Steph. B. 291.), auch an der Westküste von Attica, mit Altären der Minerva, Latona, des Apollo u. der Diana (Paus. l. l.), eigentlich eine kleine Erdzunge mit einem heil. See, worin Latona ihren Gürtel gewaschen haben soll (Steph. l. l.); j. das Cap von Vari mit dem See Vouliasmene (Stuart Ant. of Ath. III. p. 14. vgl. Gell It. of Gr. p. 89. Dodwell Class. Tour I. p. 556. u. Kruse II, 1. S. 222.). *Sunium* (Σούνιον oder Σουνιακόν: Hom. Od. 3, 578. Herod. 6, 99. Scyl. p. 20 f. Str. 2, 92. 108. 9, 390. 398. 10, 485. u. öfter, Ptol. 3, 15, 1. 15. 30. Steph. B. 614. Mela 2, 2, 8. 2, 3, 6. Plin. 4, 7, 11. u. s. w.), die Südspitze von Attica, mit einem herrlichen Tempel der Minerva (Paus. 1, 1. Vitr. 4, 7.), seit Ol. 91, 1. mit Mauern umgeben (Thuc. 8, 4.), die es zu einer Art von Festung machten (Scyl. p. 21. Cic. ad Att. 7, 3.). Die noch vorhandenen herrlichen Reste des Tempels haben dem Vgeb. den heut. Namen Cap Colonne verschafft (vgl. Wheler p. 449. Unedit. Antiqq. of Attica c. 8. mit Pl. I—IV. Dodwell Class. Tour. I. p. 542. Gell It. of Gr. I. p. 82. Expéd. scient. de Morée T. III. Taf. 37. Ross Reis. II. S. 4 f. u. A.). *h*) An der Ostküste von Nordgriechenland: *Cynosura* (Κυνόσουρα: Ptol. 3, 15, 8. Hesych. u. Phavor. h. v.) im Gefilde von Marathon, eine weit in's Myrtoische Meer vortretende Landspitze, welche in O. die Bai von Marathon (jetzt Bai von Stoura) schliesst (nach Arrowsmith bei Kruse II, 1. S. 262. j. C. Cavala, nach Ross in d. Blätt. f. liter. Unterh. 1833. S. 427. aber Schönia. Vgl. auch Gell It. of Gr. p. 60. u. Leake N. Gr. II. p. 432.). **) *Zelasium* (Liv. 31, 46.) in der thessal. Landsch. Phthiotis, vielleicht dasselbe, das Ptol. 3, 13, 17. Ποσείδιον nennt (j. Stavros: Leake IV. p. 351 f.). *Pyrrha* (Πύῤῥα: Str. 9, 435.), ebenfalls in Phthiotis an der Grenze von Magnesia (j. Angkistri: Leake IV. p. 359 f. 371.). *Acantium* (Plin. 4, 9, 16., bei Ptol. 3, 13, 16. eine Stadt Αἰάντου), in Magnesia an der Wseite der den Sinus Pagasäus im S. begrenzenden, vom Berge Tisäum (j. Bardzoia) gebildeten

**) Bisher gewöhnlich für das heut. Τρεῖς Πύργοι gehalten (vgl. Leake Top. of Athens p. 144. Stuart Ant. of Ath. II. p. 322. III. p. 14. u. Kruse Hellas II, 1. S. 215.), nach Ulrichs Untersuchungen aber (in Οἱ λιμένες καὶ τὰ μακρὰ τείχη τῶν Ἀθηνῶν. Athen. 1843. 8.) vielmehr südöstlicher bei Ἅγιος Κοσμᾶς anzusetzen. Vgl. auch Preller in d. Zeitschr. f. Alt. Wiss. 1835. Nr. 98. S. 789. Uebrigens ist noch zu bemerken, dass Strabo ll. ll. die Lage von Zoster u. Colias verwechselt, worin ihm Wheler p. 418. u. A. folgen.

*) Die nun folgenden Landspitzen am Euripus, bei *Cynos* u. *Cnemides* in Locris, werden von den Alten nicht ausdrücklich als Vorgeb. bezeichnet.

u. dem Peloponnesus den *Sin. Corinthiacus*, [11]) an der Westküste des Letzteren den *Sin. Cyllenes*, [12]) *Chelonites* [13]) u. *Cyparissius*, [14])

Halbinsel nördlich von Aphetä (dem heutigen Trikeri: Leake IV. p. 397.). *Sepias* (*Σηπιάς:* Herod. 7, 183. 188. Str. 7, 330. 9, 443. Ptol. 3, 13, 16. Mela 2, 3, 1. 6. Plin. 4, 9, 16.), ebenfalls in Magnesia, die SOspitze von Thessalien, der Insel Sciathus gegenüber, berühmt durch die Vernichtung der pers. Flotte (Herod. Str. ll. ll.; jetzt Aio Ghiorghi: Leake IV. p. 397.) *)

9) *Thesprotius Sin.* (Liv. 8, 24.), vor der Küste von Thesprotia, der Insel Paxus gegenüber, in welchen sich der Acheron mündet.

10) *Ambracius Sinus* (*ὁ Ἀμβράκιος κόλπος:* Polyb. 4, 63. Scyl. p. 12. Str. 2, 123. 7, 323 ff. 10, 450 ff. Dicae. v. 26. Mela 2, 3, 10. 2, 7, 10. Liv. 38, 4. Plin. 2, 90, 92. 4, 1, 1.), zwischen Epirus u. Acarnanien, 300 Stad. lang, 100 breit (Polyb. l. l.), nur durch die kaum 50 Stad. breite Strasse bei Actium mit dem Ionischen Meere zusammenhängend, nach der Stadt Ambracia benannt (j. MB. von Arta: Leake N. Gr. IV. p. 30.).

11) Der *Corinthiacus Sin.* (*Κορινθιακός* od. *Κορίνθιος κόλπ.*: Polyb. 4 57. 65. Str. 1, 54. 2, 124. 8, 332. 335. u. öfter, Scymn. v. 507. Pol. 3, 16, 1. 2. Agathem. 1, 3. 4. 5. Liv. 24, 16. 26, 26. 32, 18. 36, 21. Plin. 4, 2, 3. 4, 4, 5. u. s. w.), zwischen dem nördl. Griechenland u. dem Peloponnes (nach Agathem. p. 7. Huds. ein Theil des sicilianischen Meeres), beginnt eigentlich beim Berge Artemita (j. Kurtzolari) od. der Mündung des Achelous (Str. p. 335.) in Aetolien u. dem Vgeb. Araxus in Achaja **) u. endigt am Corinth. Isthmus, u. ist nach Plin. l. l. 85 Mill., nach Agathem. 1, 4. p. 10. aber richtiger 720 Stad. lang. Früher***) hiess er nach der Stadt Crissa in Phocis auch *Sin. Crissaeus* (*Κρισσαῖος κόλπος:* Thuc. 1, 107. 2, 85. Str. 8, 335. Plin. 4, 2, 3.) †) u. sein östlicher Theil von der Meerenge beim Antirrhium an ††) auch *Mare Alcyonium* (*ἡ Ἀλκυονὶς θάλ.:* Str. l. l. u. 9, 400. Agathem. 1, 3. p. 7.). Jetzt Golf von Lepanto.

12) *Cyllenes Sin.* (Plin. 4, 5, 6.), unstreitig der nach der Stadt Cyllene (j. Glarentza) an seiner Südspitze benannte MB. an der Küste von Elis zwischen den Vgeb. Araxus u. Hyrmine.

13) *Chelonites Sin.* (*Χελωνίτης κ.:* Ptol. 3, 16, 6.), die der Insel

*) Weiter nördlich nennen uns die Alten längs der thessal. Küste keine Vorgeb. weiter.

**) Nach Andern erst bei der Mündung des Evenus (Str. l. l.) u. Paträ od. gar erst bei der Meerenge zwischen den Vgeb. Rhium u. Antirrhium.

***) Später scheint man blos die tiefe nördliche Ausbiegung des Corinth. MB. an der Grenze von Locris u. Phocis mit dem Namen *Sin. Crissaeus* bezeichnet zu haben.

†) Bei Scyl. p. 14. auch *ὁ Δελφικὸς κόλπος.*

††) So wenigstens nach Str. p. 325. 335. vgl. mit p. 400. 409. Nach Agathem. l. l. dagegen hätte der ganze MB. auch diesen zweiten Namen geführt.

an der Südküste desselben den *Sin. Messeniacus* [15]) u. *Laconicus*,[16]) an dessen Ostseite den *Sin. Argolicus*, [17]) *Hermionicus*, [18]) u. *Saronicus* [19]) u. an der Ostküste des nördlichen Griechenlands den *Sin.*

Zacynthus gegenüber liegende Bucht an der Küste von Elis zwischen den Vgeb. Chelonatas u. Ichthys.

14) *Cyparissius Sin.* (Mela 2, 3, 9. Plin. 4, 5. 7.), der grosse MB. an der Küste von Messenien zwischen den Vgeb. Ichthys u. Cyparissium mit einem Umfange von 72 Mill. (Plin. l. l.); j. Golf von Arkadia.

15) *Messeniacus Sin.* (ὁ *Μεσσηνιακὸς κ.*: Str. 8, 335. 359 f. Ptol. 3, 16, 8.) zwischen Messenien u. Laconica, vom Vgeb. Acritas im W. bis zum Vgeb. Tänarum (Str. p. 362. Plin. 4, 5, 7., nach Andern bei Str. p. 359. blos bis zum Vgeb. Thyrides) in O., 30 Mill. breit u. 80 Mill. im Umfang haltend (Plin. l. l.), in seinen nördlichern Theilen nach der Stadt Corone auch *Sinus Coronaeus* (Ptol. 4, 5, 7.) u. in seinen südlichern nach der Stadt Asine auch *Asinaeus* genannt (Mela 2, 3, 8. Plin. l. l. u. 4, 12, 19., vgl. auch Str. p. 359., nach welchem *Ἀσιναῖος κόλπος* eine zweite Bezeichnung des ganzen MB. war). Jetzt Golf von Koron.

16) *Laconicus Sin.* (*Λακωνικὸς κ.*: Str. 8, 335. 362 f. 368 Ptol. 3, 16, 9. Mela 2, 3, 8. Plin. 4, 5, 8. 4, 12, 19. u. s. w.), zwischen den Vgeb. Tänarum u. Malea an der laconischen Küste, nach Plin. l. l. 39 Mill. breit u. 106 Mill. (nach Str. p. 363. aber nur 670 Stad.) im Umfange haltend; j. Golf von Kolokythia od. Colochina, an der Ostküste auch Golfo di Castel Rampano.

17) *Argolicus Sin.* (*Ἀργολικὸς κ.*: Scyl. p. 19. 20. Polyb. 5, 91. Str. 8, 335. 368. Ptol. 3, 16, 10. Plin. 4, 5, 9. 4, 12, 19.), zwischen Laconica u. Argolis, im weitesten Sinne (mit Einschluss des Sin. Hermionicus) vom Prom. Malea bis zum Prom. Scyllänm reichend, u. nach Plin. 4, 5, 9. im Umfange 162. u. im geraden Durchschnitt zwischen beiden Vorgeb. 50 Mill. (ein viel zu geringes Maas) haltend; j. Golf von Napoli di Romania.

18) *Hermionicus Sin.* (*Ἑρμιονικὸς κ.*: Str. 1, 59. 8, 335. 368 f. 380. 9, 390.), eigentlich nur der östlichste Theil des Vorigen od. das Meer zwischen den Vgeb. Struthus u. Scylläum vor der Südküste von Argolis, der Insel Hydrea gegenüber, das, von vielen Landspitzen durchschnitten, u. gar keine tiefe Bucht bildend, nur uneigentlich ein MB. heissen kann.

19) *Saronicus Sin.* (*Σαρωνικὸς κ.*: Aesch. Agam. 306. Str. 2, 124. 8, 335. 369. 374. 380. Ptol. 3, 16, 12. Eust. ad Dion. 422. Plin. 4, 4, 5., bei Agathem. 1, 3. *Σαρωνικὸν πέλαγος*), der grosse, vom Vgeb. Scylläum bis zum Sunium reichende MB. zwischen Argolis, Corinthia, Megaris u. Attica, in welchem die Inseln Salamis u. Aegina liegen, u. der nach Scyl. p. 20. (welcher ihn genau beschreibt, ohne ihn zu nennen) eine Tiefe von 740 Stad. hat; j. Golfo di Egina.

Opuntius, [20]) *Maliacus*, [21]) *Pagasaeus* [22]) u. *Thermaeus*. [23]) Dass ein solches Gebirgsland auch reich an Flüssen u. Seen war, liegt in der Natur der Sache. Die bedeutendsten unter jenen, obgleich sämmtlich keine grossen u. schiffbaren Ströme, sondern grösstentheils im Sommer fast ganz trocken liegende, im Winter aber zu reissenden Waldströmen anschwellende Giessbäche, waren im nördlichen Griechenland an der Westküste der *Thyamis* [24]) u. *Arachthus*, [25]) an der

20) *Opuntius Sin.* (Mela 2, 3, 6. Plin. 4, 7, 12.), eine Bucht des Euböischen Meeres an der Küste von Locris, in welcher die Insel Atalanta lag, u. die ihren Namen von der ihr nahen Stadt Opus hatte.

21) *Maliacus Sin.* (*Μαλιακὸς κ.:* Aesch. Pers. 485. Thuc. 8, 3. Str. 7, 330. 9, 426. 430. 432. Scym. 601. Ptol. 3, 13, 7. Paus. 10, 21, 1. Liv. 32, 4. 32. 36. Mela 2, 3, 6. Plin. 4, 7, 12. u. s. w., bei Scyl. p. 24. *Μηλιεύς*, bei Polyb. 9, 41, 11. 17, 1, 1. u. 20, 10, 16. *Μαλιεύς* u. bei Steph. B. 439. *Μαλεάτης κ.*), ein schmaler, seichter und schlammiger (Paus. 1, 4, 3.) MB. vor der Küste Thessaliens, der NWspitze von Euböa gegenüber zwischen den Städten Echinus u. Thronium, nach den an ihm wohnenden Maliensern benannt; bisw. aber auch nach der Stadt Lamia (j. Zeitun) *Λαμιακὸς κ.* (Paus. l. l. 7, 15, 2. 10, 1, 1.), so wie noch j. Golf von Zeitun od. Zeituni.

22) *Pagasaeus Sin.* (Mela 2, 3, 6. 2, 7, 8. *Pagasicus:* Plin. 4, 8, 15. *Παγασητικὸς κ.:* Scyl. p. 24. Str. 7, 330. 9, 436. 438. *Παγασικὸς κ.:* Ptol. 3, 13, 17.), ein tiefer, fast rund herum vom Lande eingeschlossener Busen an der Südküste Thessaliens, der nur durch eine nicht sehr breite Oeffnung zwischen den Vgeb. Zelasium u. Aeantium der Nordspitze von Euböa gegenüber mit dem Aegäischen Meere zusammenhängt, nach der Stadt Pagasä benannt; j. Golf von Volo.

23) *Thermaeus Sin.* (*Θερμαῖος κ.:* Strab. 9, 92. 3, 124. 7, 323. 330. 8, 334. Steph. B. 304. Tac. Ann. 5, 10. *Thermaicus S.:* Mela 2, 3, 1. Plin. 4, 10, 17., auch *Macedonicus S.:* Plin. l. l. u. *Mare Macedonicum:* Liv. 44, 11.), der grosse u. (15 g. M.) tiefe MB. zwischen Thessalien u. Macedonien, der j. Golf von Saloniki heisst.

24) *Thyamis* (*Θύαμις:* Thuc. 1, 46. Str. 7, 324. Ptol. 3, 14, 5. Cic. ad Att. 2, 7.) in Epirus, Grenzfluss zwischen Cestrina u. Thesprotia (Thuc. l. l.), welcher Corcyra gegenüber an einem gleichnamigen Vgeb. mündet (Ptol. l. l. §. 4.); j. Kalama (Leake N. Gr. II. p. 26. 103. 400. IV. p. 79. 94. 191.).

25) *Arachthus* (*Ἄραχθος:* Polyb. 22, 9, 4. Str. 7, 325. 327. [wo vulgo *Ῥατῶος*] Plin. 4, 1, 1., bei Liv. 38, 3 f. *Aretho*), in Epirus, entspringt auf dem Lacmon, mündet südl. von Ambracia in den Ambrac. MB., schiffbar, tief u. schwer zu passiren (Liv. 43, 21.); j. Arta (Leake N. Gr. I. p. 201. 208. 217. 399. 422. IV. p. 217. u. s. w.).

Südküste der *Achelous* [26]) u. *Evenus*, [27]) dann an der Westküste des Peloponnes der *Peneus* [28]) u. *Alpheus*, [29]) an der Südküste desselben

---

26) *Achelous* (*Ἀχελῷος:* *) Hom. Il. 21, 194. 24, 616. Hecat. fr. 72. Herod. 2, 10. Thuc. 2, 102. Scyl. p. 13. Arist. Met. 1, 14. Str. 9, 430. 10, 449 ff. 450. 458. u. öfter, Ptol. 3, 14, 3. 6. 3, 15, 2. Steph. B. 146. Liv. 34, 21. 22. Mela 2, 3, 10. Plin. 4, 1, 2., nach Plut. de fluv. p. 17. früher *Axenus* u. *Thestius*, u. nach Str. p. 450. *Thoas* genannt), der Grenzfluss zwischen Acarnanien u. Aetolien (Str. 8, 335. 10, 450.) u. überhaupt der grösste Griechenlands (daher *κρείων* bei Hom. Il. 21, 194.),**) fliesst vom Pindus (Str. p. 327. 430. 449. Arist. l. l.)***) gerade südlich, hat sehr klares Wasser (Dion. Per. 433.), strömt zuletzt durch die gesegnete, durch seine Anschlämmungen entstandene Ebene Paracheloitis (Str. p. 458.), u. fällt in mehrern Armen ins Ionische Meer; j. Aspro. (Vgl. Pouqueville III. p. 164 ff. Leake N. Gr. I. p. 121. 137. 287. 290. III. p. 513. 527. 555. u. s. w.) †)

27) *Evenus* (*Εὔηνος:* Str. 7, 327. 8, 335. 10, 460. Ptol. 3, 15, 2. Mela 2, 3, 10. Plin. 4, 4, 5., nach Plut. de fluv. p. 17. früher *Lycormas*) hat seine Quellen auf dem Oeta bei den Bomiensern (Str. 10, 451.),††) fliesst in reissendem Laufe (Ovid. M. 9, 104.) erst westl., dann südl. (Str. l. l.) durch Aetolien, zuletzt durch die von ihm mittels Alluvion gebildete Lelantische Ebene, u. mündet 120 Stad. westl. von Antirrhium (Str. 10, 460.); j. Fidhari od. Fidharo (Pouqueville III. p. 198 ff. Leake N. Gr. I. p. 107 ff. II. p. 599. 625.).

28) *Peneus* (*Πηνειός:* Str. 8, 337 f. Ptol. 3, 16, 6.) in Elis, bei der Stadt Elis selbst vorbeifliessend: Quelle auf dem Pholoë an der Grenze von Arcadien, Mündung zwischen den Vgb. Chelonatas u. Ichthys; j. Gastuni (Leake Mor. I. p. 1—11. II. p. 116. 176.).

29) *Alpheus* (*Ἀλφειός:* Hom. Il. 2, 591. Pind. Ol. 1, 32. Polyb. 16, 17, 4. Str. 6, 270 f. 275. 8, 339. 343. u. öfter, Dion. Per. 410. Paus. 5, 7, 1. 9. 8, 44, 3. 8, 54, 1. Ptol. 3, 16, 6. Mela 2, 3, 9. 2, 7, 16. Plin. 4, 5, 6. u. s. w.), der Hauptfluss des Peloponnes, hat seine Quellen östl. von Megalopolis, nicht weit von denen des Eurotas, verbirgt sich eine Strecke lang unter der Erde, †††) kommt bei Asaea wieder zum

*) Ueber diese Schreibart mit dem ι subscr. s. Eust. ad Dion. Per. 433.

**) Daher auch bei den Griechen überhaupt zur Bezeichnung von „Wasser" gebraucht (Macr. Sat. 5, 18. Vgl. Staveren ad Hyg. f. 274.).

***) Ueber seine Quellen bei Chalcis (Dion. Per. 496.) vgl. oben S. 863. Note *) u. Leake N. Gr. IV. p. 211.

†) Fabelhafte Nachrichten von ihm s. Plut. de fluv. p. 17. Ovid. M. 9, 1 ff. Apollod. 2, 7, 5. Eust. ad Dion. 431. Plin. 37, 10, 60. 11, 51, 112. u. s. w. überh. vgl. Heyne ad Apollod. l. l. Oberlin. ad Vib. p. 41. Tzschuck. ad Melae l. l. Vol. III. P. 2. p. 330 ff. u. A.

††) Nach Dicäarch. v. 61. fliesst er *ἐκ Πίνδου*, worunter nach Kruse II, 2. S. 207. nicht das Geb. Pindus, sondern die Stadt dieses Namens in der Dorischen Tetrapolis am Abhange des Oeta zu verstehen ist. Mannert VIII. p. 106. nahm eine Verwechselung des Evenus mit dem Achelous von Seiten Dicäarchs an.

†††) Welcher Umstand wahrscheinlich auch zu der Fabel von seinem Zusam-

der *Eurotas*, [30]) u. an der Ostküste von Nordgriechenland der *Spercheus* [31]) u. *Peneus*. [32]) Unter den Seen sind namentlich der *Pam-*

Vorschein, durchfliesst in westlicher Richtung Arcadien, betritt oberhalb Olympia Elis, u. fällt, nachdem er aus dem Haine der Diana Alphionia herausgetreten, östl. vom Vgeb. Ichthys als schiffbarer Fluss (Plin. l. l.) in das Ionische Meer; noch j. Alfeo od. Rofeo, Ryfo, Rufea (Leake Mor. I. p. 4 ff. 22. 25. 122 f. u. s. w.). Seine bedeutendsten Nebenflüsse waren auf der rechten Seite der durch Megalopolis fliessende *Helisson* (Ἑλισσών: Paus. 2, 12, 8, 3, 3., j. Fluss von Davia: Leake Mor. I. p. 116 f. II. p. 28. 32. 38. 291. III. p. 383), der *Gortynius* (Γορτύνιος: Paus. 5, 7, 1. 8, 4, 5.) bei Gortys, der nach Paus. 8, 28, 2. auch Λούσιος (*Lusius:* Cic. N. D. 3, 22.) hiess (vgl. Leake II. p. 24. 26. 59. 290. 292.), der *Ladon* (Λάδων: Hesiod. Th. 344. Str. 1, 60. 8, 343. 389. Paus. 5, 7. 8, 20. 25. Athen. 8. p. 322. C. Diod. 15, 49. Hesych. T. II. p. 911. Mela 2, 3, 5. Plin. 4, 6, 10. Ovid. M. 1, 702. Sen. N. Qu. 6, 25.), der westl. von Heräa in den Hauptstrom fiel (vgl. Leake II. p. 59. 105. 228. 235. 273. u. s. w.), sämmtlich in Arcadien; der *Erymanthus* (Ἐρύμανθος: Str. 8, 343. 357. Paus. 5, 7, 1. 6, 21, 4. 8, 24, 2. 6. Schol. Apollon. 1, 127. Aelian. V. H. 2, 33. Callim. in Jov. 19. Mela 2, 3, 5. Plin. 4, 6, 10. 12, 26, 57.), der auf dem gleichnamigen Geb. entspringt, an der Westgrenze Arcadiens hinfliesst u. südwestl. von Pharäa in den Hauptstrom fällt (j. Fluss von Dhimitzana: Leake Mor. II. p. 62. 75. 89. 196. 241 ff.), u. der *Parthenias* (Παρθενίας: Strab. 8, 357.) od. *Parthenia* (Παρθενία: Paus. 6, 21, 6.) in Pisatis (vgl. Leake II. p. 209. u. 211.); auf dem linken aber der *Thius* (Θειοῦς: Paus. 8, 35, 3., nach Leake III. p. 23. j. Kutufarina), *Gatheatas* (Γαθεάτας: Paus. 8, 34, 3.) bei Gathäa in Arcadien (nach Leake a. a. O. der heut. Fluss von Ghianeus) u. *Diagon* (Διάγων: Paus. 6, 21, 4.), der Grenzfluss zwischen Arcadien u. Elis, nach Leake II. p. 89. (vgl. p. 85. u. 208.) identisch mit dem *Dalion* (Δαλίων) des Strab. 8, 344., neben welchem Strab. l. l. auch noch den *Acheron* (Ἀχέρων) nennt (vgl. Leake a. a. O.).

30) *Eurotas* (Εὐρώτας: Pind. Ol. 6, 46. Ist. 1, 39. 5, 43. Str. 6, 275. 8, 343. 363. 389. Dion. Per. 412. Paus. 3, 1, 2. 3, 21, 1. 3. 8, 44, 3. 8, 54, 2. Cic. Tusc. 2, 15. 5, 34. Mela 2, 3, 9. Plin. 4, 5, 8. u. s. w.),*) der nicht schiffbare Hauptfluss Laconica's, entspringt am südl. Abhange des Boreion, verbirgt sich dann in einem Erdschlunde, kommt bei Sciritis wieder zum Vorschein, u. strömt reissenden Laufes in südl. Richtung, östl. neben Sparta vorbei, durch ein enges, aber fruchtbares Thal in den Laconischen MB. Jetzt Vasilipotamo u. am untern Ende Iri (Leake Mor. I. p. 127. 129. 134. 171. 191 ff. III. p. 12 f. 18 f. 37 f.).

31) *Spercheus* (Σπερχειός: Hom. Il. 16, 174. 23, 142. Pherec. fr.

---

menhange mit der Quelle Arethusa in Sicilien (s. Bd. I. S. 572. u. oben S. 787. Note 79.) Veranlassung gegeben hat. Uebrig. vgl. über ihn Oberlin. ad Vib. p. 40 ff. Tzschuck. ad Melam Vol. III. P. 2. p. 309 f. u. A.

*) Seinen Namen soll er dem König Eurotas verdanken, der ihm durch einen gegrabenen Kanal ein regelmässiges Bett gegeben habe (Paus. 3, 1, 2.).

botis Lac. [33]) u. die *Acherusia Palus* [34]) in Epirus, der *Nessonis* [35])

---

7. p. 88. Aesch. Pers. 486. Herod. 7, 198. 228. Str. 1, 60. 9, 428 f. 433. 435. Ptol. 3, 13, 17. 18. Liv. 36, 14. 37, 4. Mela 2, 3, 6. Plin. 4, 7, 14. Virg. G. 2, 487. Ovid. M. 1, 579. u. s. w.), *) entspringt auf dem Tymphrestus, durchfliesst in östlichem Laufe das Gebiet der Aenianen u. die Landsch. Malis in Thessalien, u. fällt in den innersten Winkel des Sinus Maliacus; j. Elladha (Leake North. Gr. II. p. 8. 11. 13. 15. 17. 32. IV. p. 532.). Südliche Nebenflüsse sind der *Inachus* (*Ἴναχος:* Plut. Qu. Gr. 13.) im Gebiete der Aenianen (j. Vistritza: Leake N. Gr. II. p. 22.), **) *Dyras* (*Δύρας:* Herod. 7, 198. Str. 9, 428., j. Gurgo), *Melas* (*Μέλας:* Herod. l. l. Liv. 36, 22., j. Mavra-neria) u. *Asopus* (*Ἀσωπός:* Str. 6, 382. 8, 408. 428. Liv. l. l., j. Karvunaria), alle drei in Malis (vgl. Leake N. Gr. II. p. 11. 26. 31.).

32) *Peneus* (*Πηνειός:* Hom. Il. 2, 752. 757. hymn. 20, 3. Pind. P. 9, 29. 10, 86. Herod. 7, 128 f. Str. 8, 327. 329. 9, 438. 441. 443. u. öfter, Scyl. p. 12. 26. Scymn. 610. Aelian. V. H. 3, 1. Ptol. 3, 13, 15. 18. Proc. de aed. 4, 3. Steph. B. 136. Mela 2, 3, 1. Plin. 4, 8, 15. 4, 9, 16. Ovid. M. 1, 569. Liv. 32, 15. u. s. w.), der Hauptstrom Thessaliens u. einer der grössten in ganz Griechenland, der nordwestl. von Gomphi (Plin. l. l.) auf dem Pindus (genauer auf dem Lamus) entspringt, auf seinem östlichen, einen grossen südlichen Bogen beschreibenden und 500 Stad. langen Laufe durch viele Nebenflüsse (s. unten) verstärkt wird, zur Hälfte schiffbar ist, und sich zwischen dem Olympus und Oeta durch das Thal Tempe hindurchdrängend ***) in den Thermäischen MB. mündet. Jetzt Salambria od. Salamvria †) (Leake N. Gr. I. p. 415. 419. 431. 433. III. 382. 395 ff. 403. IV. p. 283. 291. u. s. w.). Seine bedeutendsten Nebenflüsse waren rechts der *Enipeus* (*Ἐνιπεύς:* Hom. Od. 11, 238. Herod. 7, 196. Thuc. 4, 78. Str. 8, 356. 9, 432. Appian. B. C. 2, 75. Plin. 4, 8, 15. Virg. G. 4, 368. Ovid. M. 1, 579. 7, 228., jetzt Fersaliti: Leake N. Gr. I. p. 447. III. p. 420. IV. p. 320. u. s. w.), der auf dem Othrys entspringt, die Ebene von Pharsalus u. die Landsch. Thessaliotis durchfliesst, auf seinem nordwestl. Laufe noch kurz vor seiner Mündung den mit dem *Curalius* (*Κουράλιος*: Strab. 9, 438., j. Sofadhitiko: Leake N. Gr. IV. p. 500.) ††) vereinigten *Apidanus* (*Ἀπίδανος:* Eur. Hec. 451. Herod. 7, 196. Str. 8, 356. 9, 432. Ovid. M. 1, 580. 7, 228. Plin. 4, 8, 15., j. Vrysia: Leake N. Gr. IV. p. 320 f. 324.) als linken Nebenfluss in sich aufnimmt, u. bei Piresiä (j. Vlokho) den Hauptstrom erreicht; u. links der *Lethaeus* (*Ληθαῖος:* Str. 14, 647.), der bei Tricca vorbeifloss (j. Deresi od. Trikkalino: Leake N. Gr. I. p. 425. IV. p. 289.)

*) Ueber die verschiedenen Schreibarten des Namens *Σπερχήϊος*, *Σπερχειός*, *Spercheus* u. *Sperchius* vgl. Tzschuck. ad Melam Vol. III. P. 2. p. 262.

**) Pococke III. p. 221. führt ihn unter dem alten Namen auf. Uebrig. vgl. auch Oberlin. ad Vib. Sequ. p. 184 f.

***) Vgl. oben S. 856. Note *.

†) Bei den Türken Ababa (Paul Lucas Trois. Voy. I. p. 31.).

††) Nicht mit dem *Cuarius*, einem Küstenflüsschen in Phthiotis, zu verwechseln.

u. *Boebeis Lac.* [36]) in Thessalien, der *Trichonis* [37]) in Aetolien, der *Copais* [38]) in Böotien u. der *Stymphalis* [39]) in Arcadien zu erwähnen.[40])

---

u. der *Titaresius* (*Τιταρήσιος:* Hom. Il. 2, 751. Str. 7, 329. 9, 441. Steph. B. 658. Lucan. 6, 375.), der südl. vom Geb. Titarus bei Mylae u. Megalopolis vorbei durch Perrhäbia floss, u. sich südöstl. von Phalanna in den Hauptstrom ergoss (j. Elassonitiko od. Xeraghi: Leake N. Gr. III. p. 349. 358. 396. IV. p. 295.). — Von den kleineren Flüssen, soweit sie nicht bereits als Nebenflüsse der grösseren genannt worden sind, wird bei den einzelnen Landschaften die Rede sein.

33) *Pambotis Lacus* (*Παμβῶτις λίμνη:* Eust. ad Hom. Od. 3, 189.) in Molossia bei Dodona, also unstreitig der See von Joannina (Leake N. Gr. IV. p. 189. vgl. Pouqueville I. p. 127 ff.).

34) *Acherusia Palus* (*Ἀχερουσία λίμνη:* Scyl. p. 11. Thuc. 1, 46. Str. 7, 324. Plin. 4, 1, 1.) in Thesprotia zwischen Pandosia u. dem Sinus Thesprotius, durch welchen der kleine Fluss Acheron (s. unten S. 877. Note 45.) seinen Lauf nimmt. (Vgl. Leake I. p. 242. III. p. 7.). *)

35) *Nessonis* (*Νεσσωνίς:* Str. 9, 440 f. 444.) in Pelasgiotis östl. neben dem Peneus u. gleich nordöstl. von Larissa, mit dem südöstlichern Böbeis in Verbindung stehend (vgl. Leake N. Gr. IV. p. 403.), **) im Sommer fast ganz wasserleer, im Winter aber durch das Anschwellen des Peneus gefüllt; j. Karatjair. (Vgl. Clarke Trav. I. p. 278. Gell It. of Gr. p. 271. Leake a. a. O. u. I. p. 436. 445.).

36) *Boebeis* (*Βοιβηΐς:* Hom. Il. 2, 712. Pind. P. 3, 60. Herod. 7, 129. Str. 9, 430. 436. 441 ff. 11, 503. 530. Athen. 7, 17. Liv. 27, 32. 31, 41. Plin. 4, 8, 15. Ovid. M. 7, 231. Lucan. 7, 176., *Βοιβιάς* bei Steph. B. 170.), ein sich südöstl. vom Vorigen weit hinab u. bis zum Pelion hinziehender, nach der Stadt Böbe an seinem östl. Ufer benannter See, der den *Onchestus* (in seiner NWspitze) u. mehrere kleinere Flüsse Thessaliens in sich aufnimmt (j. Karla: Leake N. Gr. III. p. 373. IV. p. 403. 419. 427. 431 f.).

37) *Trichonis* (*Τριχωνίς:* Polyb. 5, 7. 11, 4.), ein grosser See nördl. vom Geb. Aracynthus u. östlich vom Asopus, mit dem er durch den Fl. Cyathus in Verbindung stand (Athen. 10, 6. vgl. Leake N. Gr. I. p. 154. u. III. p. 513.). Sein westlicher Theil hiess ehemals *Hydra* (*Ὕδρα:* Str. 10, 460., unstreitig auch der *lacus Hyries* bei Ovid. M. 7, 372.), später aber nach der auf seinem südl. Ufer gelegenen Stadt *Lysimachia* (*Λυσιμαχία:* Str. ibid.). Jetzt heisst er See von Zygos od. Vrakhori: Leake N. Gr. I. p. 145. 151. 153 ff. III. p. 513. u. Pouqueville III. p. 177 ff.).

38) *Copais* (*Κωπαΐς λίμνη:* Pind. fr. 14. p. 87. Herod. 8, 135.

*) Vgl. oben S. 517. Note 59. u. S. 776.

**) Beide Seen wurden als Ueberbleibsel des grossen Sees angesehen, der, ehe sich der Peneus mit Durchreissung des Gebirges (Olympus u. Ossa) einen Ausweg in's Meer bahnte (vgl. oben S. 856. Note *.), die ganze thessal. Ebene erfüllte (Str. 9, 430.).

Das nördliche Griechenland zerfiel in folgende 10 Landschaften: *Epirus*, *Thessalia*, *Acarnania*, *Aetolia*, *Doris*, *Locris*, *Phocis*, *Boeotia*, *Attica* u. *Megaris*.

Epirus

(ἡ Ἤπειρος:[41]) vgl. Scyl. p. 10. Thuc. 2, 80. 3, 114. Xen. Hell. 6, 1, 7. Str. 8, 312. 321—327. 428 f. Ptol. 3, 14. 8, 12, 12. Mela 2, 3, 7. Plin. 4, 1, 1. Caes. B. C. 3, 30. 38. Cic. ad Att. 2, 4. 3, 7. u. s. w.)[42]) grenzte in N. an das griech. Illyrien u. Macedonien, in

---

Str. 9, 406 ff. 410 f. 413. Paus. 9, 24, 1. Liv. 33, 29.), ein grosser, 300 Stad. im Umfang haltender (Str. 9, 407.), von dem ihn durchfliessenden Cephissus gebildeter See, östlich von Orchomenus u. Coronea u. westl. vom Geb. Ptoon, der früher *Cephissis* (ἡ Κηφισσὶς λ.: Hom. Il. 5, 709. Paus. 9, 24, 1. 9, 38, 5. Str. 9, 407. Aristoph. Lys. 35.) hiess, u. dann nach mehrern an ihn liegenden Städten (Haliartus, Orchomenus, Onchestus, Copae u. s. w.) benannt wurde (Strab. p. 410.), bis endlich der Name Copais der herrschende blieb, weil sich bei dieser Stadt gerade die tiefste, nie austrocknende Stelle des Sees befand, der sich ausserdem in den heissen Sommermonaten in eine grasreiche Trift verwandelte. Er lieferte treffliches Flötenrohr (Pind. P. 12, 46 f. Theophr. h. pl. 4, 11. Plin. 19, 1. 2.), wildes Geflügel (Aristoph. Ach. 876 ff.), Aale (Arist. Pac. 1005. Ach. 961. Athen. 7, p. 297 ff. Poll. Onom. 6, 63.) u. s. w. Ueber die Emissarien od. Katabothren desselben in das euböische Meer vgl. Str. p. 406 f. u. Arist. mir. ausc. 103. Uebrig. s. auch Str. 1, 59. 9, 406 ff. 413. 415. 424. Diod. 1, 39. u. s. w. Jetzt heisst er vorzugsweise λίμνη, aber auch See von Topolias od. Topoglia. Vgl. Whelerp. 467 ff. Dodwell I. p. 234 ff. Gell p. 144 ff. (Leake N. Gr. II. p. 158. 310.) Müller Orchomenos S. 51 ff. Forchhammer Hellen. I. S. 159 ff. u. Ulrichs Reis. I. S. 191 ff. (letztere drei besonders über die Katabothren), auch Kruse II, 1. S. 448 ff. u. Fiedler's Reise I. S. 100 ff.

39) *Stymphalis* (Στυμφαλίς: Herod. 7, 76. Str. 6, 275. 8, 371. 389. Paus. 8, 22. Ovid. F. 2, 27. Plin. 2, 103, 106.) im N. Arcadiens südl. vom Berge Cyllene, nach der an seinem Nordufer gelegenen Stadt Stymphalus benannt, u. in der Mythe durch die vom Herkules getödteten stymphalischen Vögel bekannt (Paus. l. l. Str. p. 371. Apollon. 2, 1053. 1035. c. Schol. Apollod. 2, 5, 6. Hyg. f. 30. u. s. w.); j. See von Zaraka (Leake Mor. II. p. 343. III. p. 107 ff. 144.).

40) Von den berühmtesten Quellen ist schon gelegentlich bei den Gebirgen gehandelt worden. — Eine Uebersicht der Produkte Griechenlands u. die Geschichte seiner Bevölkerung muss des Mangels an Raum wegen ausfallen.

41) D. i. das Festland im Gegensatze zu den Inseln des Ionischen Meeres; schon bei Homer die gewöhnliche Bezeichnung der Westküste des nördlichen Hellas. Vgl. Bd. I. S. 12.

42) Unter den neuern Reisenden vgl. über Epirus ausser Pouqueville

O. an Thessalien, in S. an Aetolien, Acarnanien u. den Ambracischen MB. (S. 869.) u. in W. an das Ionische Meer (s. Bd. II. S. 18 f.) Die Hauptgebirge waren die *Acroceraunii Montes* (S. 854.) im NW. u. der *Pindus* (S. 856.) an der Westgrenze, ausser welchen sich noch die Berge *Tomarus* im O. u. *Crania* im S. fanden;[43]) die Vorgebirge waren das *Acroceraunium* u. *Posidium* (S. 865 f.); die Flüsse in der Richtung von NW. nach SO. der *Celydnus*,[44]) *Thyamis* (S. 871.), *Acheron* mit dem *Cocytus*,[45]) (*Charadrus?*)[46]) u. *Arachthus* (S. 871.). Die nicht für rein hellenisch geltenden (Str. 7, 321. vgl. Thuc. 2, 80.) Bewohner des früher stark bevölkerten (Str. p. 327.), aber von den Römern sehr entvölkerten (id. p. 322.) Landes zerfielen namentlich in die 4 Hauptstämme, die *Chaones* (*Χάονες*: Scyl. p. 11. Thuc. 2, 80 f. Str. 7, 323 f. Ptol. 3, 14, 7. Steph. B. 715. Liv. 32, 5. 43, 23. Plin. 4. praef. 1. u. s. w.), *Thesproti* (*Θεσπρωτοί*: Hom. Od. 5, 115. Herod.

Voy. I. p. 52 ff. besonders Leake North. Gr. I. p. 1—105. 175—304. 380—416. III. p. 1—9. 488—492. IV. p. 44—261. (theilweise auch Vaudoncourt Mem. on the Jonian islands. Lond. 1816. od. deutsche Bearbeit. von Bergk. Leipz. 1821. 8.) übrigens Ausland 1836. S. 1099—1120. u. Merleker Histor.-geogr. Darstellung des Landes u. der Bewohner von Epeiros. 1. Thl. Königsb. 1841. Progr.

43) Der *Tomarus* (*Τόμαρος* od. *Τμάρος*: Strab. 7, 327 f. 9, 434. Steph. B. 659. Plin. 4, 1. praef. u. 4, 2, 3., *Tmarus* auch bei Virg. E. 8, 44.) fand sich in Molossia zwischen dem See Pambotis u. dem Flusse Arachthus bei Dodona, u. heisst noch jetzt Tomaro (Leake N. Gr. IV. p. 190. 192. 196.); der *Crania* (Plin. 4, 2, 3.) aber oberhalb Ambracia u. hatte seinen Namen von einer gleichnamigen Stadt (Steph. B. v. *Κράνεια*) j. Kelberini (vgl. Leake N. Gr. I. p. 214 f.).

44) *Celydnus* (*Κέλυδνος*: Ptol. 3, 13, 2. 5.), ein Flüsschen Chaoniens, das zwischen Oricum im griech. Illyrien u. dem Vgeb. Acroceraunium mündet (nach Leake N. Gr. I. p. 3. der Fluss von Dukadhes).

45) *Acheron* (*Ἀχέρων*: Scyl. p. 11. Thuc. 1, 46. Strab. 7, 324. Liv. 8, 24. Plin. 4, 1, 2.) in Thesprotia, fliesst durch den Sumpf Acherusia (S. 875.), nimmt dann den *Cocytus* (*Κωκυτός*: Paus. 1, 17, 5., j. Vuvo: Leake I. p. 232. III. p. 8. IV. p. 53.) als rechten Nebenfluss auf, u. fällt nicht weit davon in den *Γλυκὺς λιμήν* des Ionischen Meeres (Str. l. l. vgl. Leake III. p. 7.). Sein Wasser ist bitter (Paus. l. l. vgl. 9, 30.) u. die sumpfige Gegend voll mephitischer Ausdünstungen. Jetzt Gurla od. Fluss von Suli (Leake I. p. 232. 242. III. p. 7. IV. p. 53.).

46) Leake wenigstens N. Gr. I. p. 258. nimmt an, dass die Stadt *Charadra* (s. unten S. 881.) an einem (von den Alten freilich nicht ausdrücklich genannten) Flusse *Charadrus* gelegen habe, welcher der ziemlich bedeutende, in den Golf von Arta (Sinus Ambracius) mündende Fluss des heil. Georg sei.

8, 47. Scyl. p. 11. Str. 1. p. 6. 28. 7, 321. 324. 328. 338 f. u. öfter, Diod. 4, 36. Ptol. 3, 14, 4. Liv. 43, 21. Lucan. 3, 179. u. s. w.), *Molossi* (*Μολοσσοί, Μολοττοί*: Aesch. Prom. 829. Herod. 1, 146. 6, 127. Scyl. p. 12. Thuc. 2, 80. Scymn. 26. Str. 7, 324. 326. Plut. Pyrrh. 1. Diod. 11, 56. 18, 11. Paus. 10, 18. Steph. B. 470. Cic. Div. 1, 34. Nep. Them. 8. Liv. 8, 24. Iust. 17, 3. Plin. 4. praef. 1. u. s. w.) u. *Athamanes* (*Ἀθαμᾶνες*: Polyb. 18, 19. 20, 10. u. öfter, Str. 7, 321. 326. 9, 427. 429. 440. 10, 449 f. Diod. 14, 82. 16, 29. Ptol. 3, 14, 9. Steph. B. 27. Cic. in Pis. 40. Liv. 36, 13. 37, 30. 38, 1. u. öfter, Plin. 4, 2, 3. u. s. w., bei Diod. 18, 11. auch *Ἀθάμαντες*), nach welchen auch das ganze Land in vier Gaue zerfiel.

Distrikte und Städte.

In *Chaonia* (*Χαονία*: Hecat. fr. 74. Scyl. p. 7. 11. Ptol. 3, 14, 2. Steph. B. 715. Cic. ad Div. 6, 3. Lucan. 3, 180. u. s. w.) oder dem nordwestlichsten Küstenstriche zwischen dem Acroceraunischen Vgeb. u. dem Fl. Thyamis: Zuerst an der längs der Küste hinabführenden Strasse: *Palaeste* (Caes. B. C. 3, 6. [47]) vgl. Lucan. 5, 459., jetzt Palasa: Leake I. p. 6.); *Chimaera* (*Χίμαιρα*: Plin. 4, 1, 1. Procop. de aed. 4, 4. *Χίμαρα*: Anna Comn. 10, 299., j. Khimara: Leake I. p. 7. 82.); *Phoenice* (*Φοινίκη*: Polyb. 2, 5. 32, 22. Str. 7, 324. Ptol. 3, 14, 7. Liv. 29, 12. It. A. 324. Proc. de aed. 4, 1. Hierocl. 652.), ansehnliche u. reiche Handelsst. etwas weiter im Innern, östl. von der Vorigen (j. Finiki mit Resten des alten Theaters: Leake I. p. 20. 66.); *Buthrotum* (*Βουθρωτόν*: Str. 7, 324. Ptol. 3, 14, 4. Dion. H. 1, 51. Eust. ad Dion. 321. Cic. ad Att. 2, 6. 16, 16. Caes. B. C. 3, 16. Mela 2, 3, 10. Plin. 4, 1, 1. Virg. A. 3, 292. It. A. 324. T. P. u. s. w., bei Steph. B. 178. *Βουθρωτός*, bei Hierocl. p. 652. *Βουτριτός*), blühende Seestadt u. röm. Kol. mit dem Hafen *Pelodes* (*Πηλώδης λιμήν*: Str. u. Ptol. ll. ll., bei Appian. B. C. 5, 55. *Παλόεις*; j. Ruinen bei Livari: Leake I. p. 99 ff. Prokesch. Denkw. I. S. 22 ff.). Dann westlich von dieser Strasse: *Panormus* (*Πάνορμος*: Ptol. 3, 14, 2. Steph. B. 470.), ein Hafenplatz (j. Port Palerimo: Pouquev. I. p. 52 ff. Leake I. p. 7. 79.), u. *Onchesmus* (*Ὄγχησμος*: Str. 7, 324. Ptol. 3, 14, 2., vgl. Cic. ad Att. 7, 2. u. Dion. H. 1, 51.), auch ein Hafenplatz (vgl. Leake I. p. 13.); [48]) östlich von ihr aber: *Helicranon* (*Ἑλίκρανον*: Polyb. 2, 6, 2. 4.), ein Kastell nordöstl. von Phönice, weiter landeinwärts (bei Delvino: Leake I. p. 70. vgl. Pouqueville I. p. 69 ff.); *Cestria* (Plin. 4, 1, 1.) in der Landsch. *Cestrine* (Thuc. 1, 46. vgl. auch Paus. 2, 33, 6.

---

47) Wo die ältern Ausgg. (denen Leake N. Gr. I. p. 5. folgt) fehlerhaft *Pharsalus* haben.

48) Der von Ptol. 3, 14, 2. südl. von Onchesmus genannte Hafenort *Κασσιόπη* ist nach Leake I. p. 93. nur durch einen Irrthum hierher gerathen u. gehört an die gegenüber liegende Küste von Corcyra, wo sich noch jetzt ein Hafenort Kassopo findet.

Schol. Arist. Pac. 924. u. Hesych. v. Κεστρινικοὶ βόες, wahrscheinl. dieselbe Stadt, die auch *Ilium* od. *Troia* hiess: Steph. B. v. Τροΐα: vgl. Leake IV. p. 176.), am rechten Ufer des Grenzflusses Thyamis (nach Leake IV. p. 73. die Ruinen von Palea Venetia bei Filiates). In *Thesprotia* (Θεσπροτία: Scyl. p. 11. Str. 6, 256. Steph. B. 305. Plin. 4, 1, 1. oder Θεσπρωτίς: Thuc. 1, 46. 4, 35, 3. 5, 22, 3. Avien. in Arat. 384. Liv. 8, 24.), d. h. in dem südlichern Küstenstriche vom Thyamis bis zum Sinus Ambracius: Zuerst an der längs der Küste hinabführenden Strasse: *Sybota* (Σύβοτα: Thuc. 1, 50. 54. Ptol. 3, 14, 5.), Hafenplatz, der gleichnamigen (noch j. Syvota genannten) kleinen Insel (Str. 2, 124. 19, 324. Steph. B. 621. Plin. 4, 12, 19.) gegenüber (vgl. Leake III. p. 3.). *Chimerium* (Χειμέριον: Thuc. 1, 30. Str. 7, 324. Paus. 8, 7, 2.), Hafenplatz an einem gleichnamigen Vgeb. (j. Ueberreste Namens Erimo Kastro bei Arpitza: Leake III. p. 3 ff.). *Toryne* (Τορύνη: Plut. Ant. 62., bei Ptol. 3, 14, 5. wohl nur durch Schreibfehler Τορώνη) mit einem Hafen (j. Parga: Leake I. p. 103. III. p. 8. IV. p. 569.). *Buchaetium* (Βουχαίτιον: Str. 7, 324. Βουχέτιον: Callim. fr. in Etym. M. v. Βούχετα, vgl. auch Harpocr. v. Βούχετα, nach Leake III. p. 8. beim Hafen von Ajanni). *Portus Dulcis* (Γλυκὺς λιμήν: Str. 7, 324., im It. A. 325. *Clycis Limen*) an der Mündung des Acheron, u. daher wohl identisch mit dem Hafen Ἔλαια (in den Codd. Ἐλεδ, doch s. Thuc. 1, 46. u. Ptol. 3, 14, 5.), in welchen Scylax p. 11. den Acheron fallen lässt (j. Porto Fanari: Leake I. p. 185. 232. III. p. 9. IV. p. 51 f.). *Nicopolis* (Νικόπολις: Str. 7, 324 f. 10, 450. Paus. 5, 23. 10, 8. 38. Ptol. 3, 14, 15. 8, 12, 12. Dio C. 5, 12. 51, 1. Steph. B. 495. Hierocl. p. 651. Procop. de aed. 4, 1. Tac. A. 2, 53. 5, 10. Suet. Aug. 18. Plin. 4, 1, 2. It. A. 325. T. P.) an der SWspitze von Epirus, am Eingange des Sinus Ambracius, Actium gegenüber,[49]) mit dem Hafen *Comarus* (Κόμαρος: Str. l. l., noch j. Gomaro); j. bedeutende Ruinen Namens Paleoprevyza etwas nördl. von Prevyza selbst (Leake I. p. 186 ff.). Dann weiter im Innern in der Richtung von N. nach S.: *Eurymenae* (Εὐρυμεναί: Diod. 19, 88., [50]) nach Leake I. p. 253. links von den Quellen des Acheron bei Variadhes od. Tervitziana). *Issoria* (Ἰσσωρία: Sozom. 7, 26., nach Leake IV. p. 64. am rechten Ufer des Acheron beim heut. Glyky). *Pandosia* (Πανδοσία: Str. 7, 324. Steph. B. 524. Liv. 8, 17. 24. Plin. 4, 1, 1.) [51]) an der Nordspitze der Palus Acherusia (j. Kastri mit Ruinen der Mauern: Leake IV. p. 55.). *Ephyra* (Ἐφύρα, Ἐφύρη: Hom. Il. 2, 658. Steph. B. 283.), später *Cichyrus* (Κίχυρος: Thuc. 1, 46. Str. 7, 324. 8, 344. Apollod. 2, 7, 6. Vell. 1, 1., nach Leake IV. p. 53. etwas südwestl. von der Vorigen, an der Stelle eines heut. Klosters des heil. Johannes, 3—4 engl. M. vom Hafen Fanari: vgl. dens. III. p. 7 f. u. IV. p. 73.). *Elatria* (Ἐλάτρεια: Str. 7, 324. Steph. B. 256.) od. *Elatia* (Liv. 31, 3. 34, 25.), daher wohl am

---

49) Vgl. meinen Art. *Nicopolis* in Pauly's Realencycl. V. p. 637.

50) Nicht mit der gleichnamigen Stadt Thessaliens in Magnesia zu verwechseln.

51) Vgl. oben S. 776.

richtigsten bei Steph. B. l. l. *Ἐλάτεια*, [52]) in derselben Gegend (nach Leake IV. p. 75. bei Margariti, nordwestl. von Pandosia, nach Kiepert aber südl. von Letzterer). *Gitanae* (Liv. 42, 38.), ebenfalls in dieser Gegend (vgl. Leake IV. p. 76.). *Batiae* (*Βατίαι:* Str. 7, 324., nach Kiepert weiter südöstl.: vgl. Leake I. p. 74.). *Cassope* (*Κασσώπη*: Scyl. p. 11 f. Str. 7. 321. 324 f. Steph. B. 367. Plin. 4. praef., bei Ptol. 3, 14, 18. *Κασσιόπη*), die Stadt der Cassopaei od. Cassiopaei in Cassopia (welches nach Scyl. l. l. von der Mündung des Acheron bis zum Ambracischen MB. reichte), südöstl. von Pandosia, an der Strasse von da nach Nicopolis (j. umfängliche Ruinen der Mauern u. des Theaters beim Kloster Zalongo: Leake I. p. 245 ff.). In *Molossia* (*Μολοσσία*, *Μολοττία:* Scyl. p. 12. Eurip. Andr. 1220. 1224. Steph. B. 470. Serv. ad Virg. Aen. 3, 297.) od. *Molossis* (Liv. 8, 24. 45, 26.),[53]) d. h. im mittelsten, sich östlich von Chaonia u. Thesprotia u. westlich von Athamania bis zur Grenze von Ambracia herabziehenden Theile des Landes, in der Richtung von N. nach S.: *Photice* (*Φωτική:* Proc. de aed. 4, 1. Hierocl. p. 652. Comment. de Petro et Paulo c. 3., nach Leake IV. p. 96. bei Vela). *Tecmon* (*Τέκμων*: Steph. B. 645. Liv. 45, 26., [54]) nach Leake IV. p. 83. Gurianista südwestl. von Joannina). *Dodona* (*Δωδώνη:* Hom. Il. 16, 233. Hesiod. fr. v. 112 ff. Hecat. fr. 78. Aesch. Prom. 659. 830. Suppl. 265. Pind. N. 4, 81. fr. 5. p. 57. 13. p. 97. Soph. Trach. 1170. Herod. 2, 55—58. Xen. de vect. 6, 2. Scymn. 446 ff. Strab. 7, 327 ff. Paus. 1, 17. 7, 21. Arist. Meteor. 1, 14. Plut. Phoc. 28. Dion. H. 1, 31. Steph. B. 249., vollständiger bei Westerm. p. 109 ff. Hesych. Suid. u. Etym. M. v. *Δωδώνη*, Cic. Div. 1, 1. 43. Ovid. Tr. 4, 8, 43. Nep. Lys. 3. Justin. 12, 2. u. s. w.) [55]) in der Landsch. *Hellopia* (Hesiod. ap. Strab. 7, 328. Schol. Soph. Trach. 1174. fr. v. 112 ff. od. fr. 54. Göttl.) od. *Dodonia* (Scyl. p. 10.), am Berge Tomarus od. Tmarus (Callim. in Cer. 52. Str. 7, 328.) u. nach Leake IV. p. 168—201. wahrscheinl. an der Südseite des Sees Pambotis (s. S. 875.), wo sich noch bedeutende Ruinen finden. [56]) *Passaron* (*Πασσάρων:* Plut. Pyrrh. 5. Liv. 40, 26. 32.), die alte Hauptstadt (wahrscheinl. südwestl. von Joannina bei Dhramisius, wo Leake I. p. 264 ff. Ruinen eines Tempels u. Theaters fand). *Chalcis* (*Χαλκίς:* Dion. Per. 496. Steph. B. 713.), [57]) an den Quellen des Achelous (noch j. Khaliki:

---

52) Welche Form des Namens Steph. auch zuerst anführt u. der er die andre blos mit einem *ἢν καὶ Ε. φασι* beifügt.

53) Wahrscheinlich auch Liv. 32, 13., wo *Melotis* edirt wird. Vgl. Leake IV. p. 119., der daraus ohne hinreichenden Grund einen besondern Distrikt der Landsch. Molossis im höchsten N. macht.

54) Nach Liv. in Molossis, nach Steph. aber in Thesprotia.

55) Ueber das Orakel zu Dodona vgl. ausser den Stellen der Alten Gronov. Exercitt. acad. ad fragm. Stephani de Dodone. Lugd. B. 1681. auch in Gronov. Thes. VII. p. 274 ff. u. in Dindorf's Ausg. des Steph. Byz. III, 2. p. 1281 ff. Cordes de oraculo Dod. Gotting. 1826. Wachsmuth Hell. Alterthumsk. II, 2. S. 261. Zander in Ersch's u. Gruber's Encycl. I, 26. S. 257 ff. Klausen ebendas. III, 4. S. 321. Preller in Pauly's Realencycl. II. S. 1190 ff. u. A.

56) Nach den Apospasm. gegr. bei Hudson IV. p. 42. hätte damals Dodona *Βόνδιτζα* geheissen (?).

57) Der den Ort fälschlich schon nach Aetolien setzt.

Leake I. p. 287. IV. p. 211.) *Charadra* (Χαράδρα: Polyb. 4, 63, 4.), unstreitig am Fl. Charadrus, nicht weit nordwestl. von Ambracia (nach Leake I. p. 258. u. IV. p. 255. bei Rogus). Ungewiss ist die Lage von *Horreum* u. *Phylace* bei Liv. 45, 26. Endlich in *Athamania* (Ἀθαμανία: Polyb. 16, 27, 4. 18, 19, 4. Str. 9, 435. 440. 442. 10, 450. Steph. B. 27. Liv. 36, 14. 38, 1. 4. u. s. w.) oder dem östlichsten Theile des Landes auf dem linken Ufer des Arachthus, in derselben Richtung: *Theudoria* (Liv. 38, 1., j. Thodhoriana: Leake IV. p. 211.). *Argithea* (Liv. l. l.), die Hauptst. des Distrikts (nach Leake IV. p. 272. 526. beim heut. Knisovo). *Athenaeum* (Liv. l. l. u. 39, 25.), ein Kastell an der thessal. Grenze (bei Apano Porta nach Leake IV. p. 525.). Die Lage von *Theium, Tetraphylia, Aethopia, Crannon* u. *Heraclea* bei Liv. 38, 1. 2. ist nicht näher zu bestimmen. (Vgl. Leake IV. S. 212.)

Thessalia

(ἡ Θεσσαλία od. Θετταλία: [58]) vgl. Herod. 7, 129. Scyl. p. 24. 25. Str. 9, 429 f. Ptol. 3, 13. [12.] [59]) Diod. 4, 18. Scymn. 613 ff. Mela 2, 3, 4. Plin. 4, 7. u. 8, 11—16. Solin. c. 8. u. s. w.), [60]) die grösste aller Landschaften Griechenlands, grenzte gegen W. an Epirus, von dem es der Pindus u. dessen südliche Fortsetzungen trennten, gegen N., wo das Cambunische Geb., der Olympus u. der Fl. Peneus die Grenze bildeten, an Macedonien, gegen O. an das Aegäische Meer, gegen S. an den Sinus Pagasäus u. Maliacus, an Locris, Phocis u. Aetolien. Seine Hauptgebirge waren ausser den Grenzgebirgen *Pindus* (S. 856.), *Cambunii M.* (S. 854.) u. *Olympus* (S. 855.), der *Ossa* (S. 855.), *Pelion* (S. 856.), *Oeta* (S. 858.) u. *Othrys* (S. 857.), zu denen noch der *Cercetius* u. *Titarus* (S. 857. Note 81.) nebst den einzelnen Bergen *Chalcodonius M.* [61]) u. *Narthacius M.* [62]) kommen.

---

58) Dieser jüngste Name des früher *Hellas* (s. S. 853. N. 72.), *Pyrrhaea, Pelasgia, Haemonia* u. *Nessonis* genannten Landes (Strab. 9, 443 f. Plin. 4, 7, 14.) wird gewöhnlich vom Thessalus hergeleitet, der bald ein Sohn des Hämon, bald des Jason u. der Medea, bald des Herkules genannt wird (Str. l. l. Diod. 4, 56. 5, 40. Dictys 1, 14. 2, 5. Vell. 2, 3.). *Sickler* II. S. 176. versucht eine andere Etymologie von θέω u. ἅλιος, so dass der Name „etwas an's Meer Gesetztes", ein Küstenland bezeichnen soll(?).

59) Der es als einen Theil Macedoniens beschreibt, mit welchem es unter röm. Herrschaft vereinigt war.

60) Von den Neueren vgl. besonders Leake North. Gr. I. p. 417—426. II. p. 1—117. III. p. 333—400. IV. p. 261—546. Müller Zur Karte des nördl. Griechenl. S. 3—23. u. Hoche Beitr. zur Chorographie Thessaliens. Zeitz 1838. 4. (Progr.)

61) Der *Chalcodonius* (τὸ Χαλκωδόνιον ὄρος: Apollon. 1, 49. c.

Von Vorgebirgen sind die *Prom. Sepias*, *Aeantium*, *Pyrrha* u. *Zelasium* (S. 868 f.) u. von Meerbusen der *Sinus Pagasaeus* u. *Maliacus* (S. 871.) zu nennen. Die Flüsse des Landes waren längs der Ostküste von N. nach S. herab der *Peneus* mit seinen Nebenflüssen *Enipeus* mit *Apidanus* u. *Cuarius*, *Ion*, *Lethaeus*, *Titaresius* u. *Eurotas* (S. 874 f. Note 32.), der *Crausindon* u. *Brychon*, [63]) der *Cuarius*, [64]) der *Amphrysus*, [65]) der *Spercheus* mit seinen Nebenflüssen *Inachus*, *Dyras*, *Melas* u. *Asopus* (S. 873. Note 31.) u. die beiden in den See Böbeis fliessenden Fl. *Onchestus* [66]) u. *Amyrus*. [67]) Von den Seen sind eben dieser *Boebeis* u. *Nessonis* (S. 875.) als die bedeutendsten zu nennen. Die Einwohner, *Thessali* (*Θεσσαλοί* od. *Θετταλοί*: Herod. 7, 176. 8, 27. 28. Scyl. p. 25. Thuc. 4, 78. Polyb. 4, 9, 4. Str. 7, 329. 8, 333. 9, 429. 11, 530. u. öfter, Ptol. 3, 13, 45. Mela 2, 3, 1. Liv. 29, 12. Tac. A. 6, 34. Plin. 7, 56, 57. 8, 45, 70. u. s. w.), zerfielen von

---

Schol.) fand sich südwestl. von Pherae u. südöstl. von Cynoscephalae in Pelasgiotis u. heisst j. Karadagh (Leake IV. p. 442. 452.).

62) Der *Narthacius* (*τὸ Ναρθάκιον ὄρος*: Xen. Ages. 2, 5. [wo fälschlich *Ἀνθρακιέων ὄρος* edirt wird] Hell. 4, 3, 9. Plut. Apophth. p. 211. F.) lag bei der gleichnamigen Stadt in Phthiotis nicht weit südl. von Pharsalus u. enthielt die Quellen des Apidanus. (Vgl. Leake IV. p. 472. u. Hoffmann Griechenl. u. die Griechen I. S. 282.)

63) *Crausindon* (*Κραυσίνδων*) u. *Brychon* (*Βρύχων*), zwei von Dicaearch. p. 29. genannte Flüsschen Magnesia's, die auf dem Pelion entspringen u. in den Sinus Pagasaeus fallen. Einer von beiden ist der heut. Zervokhia, der zwischen Nekhori u. Aio Ghiorghi mündet (Leake IV. p. 385.).

64) *Cuarius* (*Κουάριος*: Str. 9, 411. u. 435.) hatte seine Quellen auf dem Othrys, floss bei Itonus in Phthiotis u. mündete in den Sinus Pagasaeus (j. Kholo: Leake IV. p. 356.). *)

65) *Amphrysus* (*Ἄμφρυσος*: Str. 9, 433. 435. Apollon. 1, 54. Steph. B. 79. Virg. G. 3, 2. Ovid. M. 1, 580. Lucan. 6, 368.), ein Flüsschen bei Alus in Phthiotis, das ebenfalls auf dem Othrys entsprang, durch das Crocusgefilde floss u. auch in den genannten MB. fiel; j. das Flüssch. von Kefalosi. (Vgl. Leake IV. S. 4.)

66) *Onchestus* (*Ὀγχεστός*: Polyb. 18, 3, 5. Steph. B. 506. Liv. 33, 6.) in Pelasgiotis (entsprang nach Leake's Karte auf dem M. Chalcodonius bei Scotussa u. floss durch das Gefilde von Cynoscephalae in die nördl. Spitze des Sees Böbeis. Vgl. North. Gr. IV. p. 458. u. 478.)

67) *Amyrus* (*Ἄμυρος*: Hesiod. ap. Str. 9, 442. Val. Fl. 2, 12.) floss in derselben Landsch. östl. vom Vorigen bei der gleichnamigen Stadt durch das *Ἀμυρικὸν πεδίον* (Polyb. 5, 99, 5.) ebenfalls in den Böbeis. (Vgl. Leake IV. p. 449.)

*) Nicht mit dem oben S. 874. Note 32. genannten Nebenflusse des Apidanus zu verwechseln.

jeher in eine Menge kleiner Völkerschaften, u. nach den bedeutendsten derselben war denn auch das Land in mehrere Gaue getheilt. [68]) Nach der gewöhnlichen Eintheilung werden nur 4 Landschaften unterschieden: *Phthiotis*, *Hestiaeotis*, *Thessaliotis* u. *Pelasgiotis* (Str. 9, 430. 435. Ptol. 3, 13.), während Andre, z. B. Liv. 33, 32. 34. u. 36, 15., statt Hestiaeotis u. Pelasgiotis *Magnesia* u. *Perrhaebia*[69]) nennen; da jedoch Perrhäbien eigentlich nie einen besondern Theil Thessaliens bildete, sondern nur die Bezeichnung der Wohnsitze eines nicht griechischen, in Hestiäotis u. Pelasgiotis angesiedelten Volkes war, dagegen aber von Andern *Dolopia*, *Oetaea* u. *Malis* mit Recht als besondere Gaue angeführt werden, so haben wir am richtigsten folgende 8 Landschaften zu unterscheiden: *Hestiaeotis*, *Pelasgiotis*, *Magnesia*, *Thessaliotis*, [70]) *Phthiotis*, *Dolopia*, *Oetaea* u. *Malis*.

Gaue und Städte.

In *Hestiaeotis* (*Ἑστιαιῶτις*: Str. 9, 430. 434. 437 f. 10, 446. 475. Plin. 31, 2, 9., bei Dion. H. 1, 18. *Ἑστιῶτις*, bei Herod. 1, 56. u. in mehrern Codd. des Strab. ll. ll. *Ἱστιαιῶτις*) od. dem nordwestlichsten Distrikte, der gegen W. an Epirus, gegen N. an Macedonien, gegen O. an Pelasgiotis u. gegen S. an Thessaliotis grenzte, u. von den *Hestiaeotae* (*Ἑστιαιῶται*: Str. 9, 437. 10, 445.) oder *Hestiotae* (*Ἑστιῶται*: Ptol. 3, 13, 44.) bewohnt wurde, fanden sich *a*) im westlichern Theile von N. nach S. herab: *Oxynia* (*Ὀξύνεια*: Str. 7, 327.), die Hauptst. der Talares am Fl. Ion (im Thale von Miritza: Leake IV. p. 279.). *Alcomenae* (*Ἀλκομεναί*: Str. l. l. [wo sonst *Ἀλαλκομεναί* edirt wurde] Steph. B. 64.), Stadt der Deuriopes (vgl. Leake III. p. 341.). *Pialia* (*Πιαλία*: Steph. B. 549.)

---

68) Schon Homer theilte nach Str. 9, 430. 432. 435. Thessalien in 10 verschiedene Gaue u. Völkerschaften. Siehe auch Str. 9, 429., wo die Thessalier als der älteste u. grösste Völkerverein unter den Hellenen bezeichnet werden. Uebrigens vgl. über die Völkerschaften Thessaliens Mannert VII. S. 528 ff. 533 ff.

69) Ueber *Perrhaebia* (*Περῤῥαιβία*: Polyb. 23, 11. 28, 11. Str. 7, 329. 9, 440 ff. Liv. 31, 43. 33, 15.) u. die *Perrhaebi* (*Περῤῥαιβοί*: Hom. Il. 2, 749. Scyl. p. 25. Polyb. 18, 29. 23, 4. 24, 1. 28, 11. Str. 1, 61. 7, 329. 8, 338. 9, 437. 439 ff. u. öfter, Plin. 4, 2, 3.) im nördlichsten Gebirgsstriche Thessaliens jenseit des Peneus vgl. Mannert VII. S. 531. 634. Müller Dorier I. S. 18 ff. Leake North Gr. III. p. 332 ff. IV. p. 299 ff. Vgl. auch unten Note 73.

70) Mannert VII. S. 522. ist selbst im Irrthume, wenn er den Strabo 9, 430. nur durch Missverständniss der ältern Schriftsteller eine besondre Landschaft Thessaliens Namens *Thessaliotis* annehmen lässt. S. unten S. 889.

am Fusse des M. Cercetius (nach Leake IV. p. 529. vielleicht Sklatina). *Aeginium* (*Αἰγίνιον*: Str. 7, 327. Ptol. 3, 13, 44. [wo die Lesart *Αἰτίνιον* zu verwerfen ist] Caes. B. C. 3, 79. Liv. 32, 15. 36, 13. Plin. 4, 10, 17., nach einer dort gefundenen Inschr. bei Stagus nahe am Peneus: Leake I. p. 421.).[71]) *Meliboea* (*Μελίβοια*: Steph. B. 454., nach Leake IV. p. 536. bei Voivoda).[72]) *Phaloria* (Liv. 32, 15. 36, 13. 39, 25. *Φαλωρία* u. *Φαλώρη*: Steph. B. 688., nach Leake IV. p. 529. vielleicht Ardham). *Ericinium* (Liv. 36, 13. 39, 25., von unsicherer Lage, nach Leake IV. p. 315. vielleicht bei Lefterokhori zwischen Malloea u. Pharcadon).[73]) *Pelinnaeum* (*Πελινναῖον*: Scyl. p. 25. Str. 9, 437. Arrian. Anab. 1, 7. Liv. 36, 10. 14.) oder *Pelinna* (*Πέλιννα*: Steph. B. 539. Plin. 4, 8, 15.), eine feste Stadt (j. Ruinen bei Gardhiki: Leake IV. p. 288.). *Tricca* (*Τρίκκη*, *Τρίκκα*: Hom. Il. 2, 236. Str. 7, 327. 8, 360. 9, 437 f. 14, 647. Ptol. 3, 13, 44. Hierocl. 642. Liv. 32, 13. 36, 13. Plin. 4, 8, 15., *Τρίκαλα* bei Anna Comn. Alex. 5, 5. [p. 138.] u. Tzetz. Chil. 9, 280., *Τρικάττους* bei Proc. de aed. 4, 3.) am Lethaeus u., wie sämmtliche vorhergenannte, nördl. vom Peneus (noch j. Trikkala: Leake IV. p. 285.). *Oechalia* (*Οἰχαλίη*: Hom. Il. 2, 729. Str. 10, 448.) bei Tricca (Leake IV. p. 531.). *Silana* (Liv. 36, 13., vielleicht das heut. Poliana, südl. vom Peneus: Leake IV. p. 529 f.). *Gomphi* (*Γόμφοι*: Str. 9, 437. Ptol. 3, 13, 44. Dio C. 41, 51. Steph. B. 211. Caes. B. C. 3, 80 f. Liv. 31, 41. 32, 14 f. 41, 32. 42, 55. Plin. l. l.), Grenzfestung gegen Epirus, südlich von der Vorigen (j. Skumbos mit Ruinen: Leake IV. p. 263.). *Pheca* od. *Phecadum* (Liv. 31, 41. 32, 14.) bei Gomphi (nach Leake IV. p. 522. j. Bletzi). *Ithome* (*Ἰθώμη*: Hom. Il. 2, 729. Str. 9, 437 f.), südöstl. von Gomphi (j. Fanari: Leake IV. p. 510.). *b)* Im östlichern Theile von S. nach N. hinauf: *Limnaea* (Liv. 36, 13 f., nach Leake IV. p. 512. rechts vom Peneus in seiner Nähe bei Kortikhi). [*Iresiae* (Liv. 32, 13.)? vgl. unten S. 889.] *Phacium* (*Φάκιον*: Thuc. 4, 78. Steph. B. 586. Liv. 32, 13. 36, 13.), eine Bergveste nordöstl. von der Vorigen, auch am rechten Ufer des Peneus (j. Alifaka: Leake IV. p. 493.). In dieser Gegend lag wohl auch das feste Städtchen *Phaestus* (*Φαιστός*: Ptol. 3, 13, 44. Liv. 36, 13.).[74]) *Pharcadon* (*Φαρκαδών*: Str. 9, 438. Steph. B. 690., der auch *Φαρκιδών* schreibt, nach Leake IV. p. 318. nordwestl. von der Vorigen bei Gritziano). *Mylae* (Liv. 42, 54. *Μύλαι*: Steph. B. 476.), eine sehr feste Stadt nordöstl. von der Vorigen am rechten Ufer des Titaresius (bei Dhamasi: Leake IV. p. 311.). *Malloea* (Liv. 31, 41. 36, 10. 13. 39, 25. 42, 67.), nordwestl. von der Vorigen, an demselben Ufer

---

71) Bei Müller noch fälschlich nördl. vom Lacmon in Illyrien.

72) Nicht mit der gleichnamigen Stadt in Magnesia zu verwechseln.

73) Von allen bisher genannten Orten im sogenannten Perrhäbien oder dem nordwestlichsten Winkel zwischen dem Pindus u. dem Cambunischen Geb. im Gebiete der Aethices, Talares, Deuriopes u. s. w. war es streitig, ob sie schon zu Thessalien, oder noch zu Epirus gehörten.

74) Vgl. Kiepert's Karte. Auf Leake's u. Müller's Karten freilich erscheint es viel südlicher in Pelasgiotis, nördl. vom Flusse Enipeus u. südl. von Crannon.

(j. Meloghusta: Leake III. p. 379. u. IV. p. 311.). *Cyretiae* (Liv. 31, 41. 36, 10. 13. 42, 53., bei Ptol. 3, 13, 44. *Χυρετίαι*), nordöstl. von der Vorigen, jenseit des Titaresius (wo j. die Kirche des heil. Georg bei Dheminiko: Leake IV. p. 304 ff.). *Eritium* (Liv. 36, 13.), nordöstl. von der Vorigen, auch am Titaresius (j. Paleo kastro bei Sykia: Leake IV. p. 313.). *Oloosson* (*Ὀλοοσσών*: Hom. Il. 2, 739. Str. 9, 440. Steph. B. 513., bei Eust. ad Hom. l. l. auch schon *Ἐλασσών*, wahrscheinl. auch das *Λόσσονος* des Proc. de aed. 4, 4. p. 280, 33. Bonn.), am Eurotas östl. von Eritium (j. Elassona: Leake III. p. 345. IV. p. 310.). *Azorus* (Liv. 42, 53. 44, 2., bei Ptol. 3, 13, 42. [75]) *Ἀζώριον*, bei Vuvala, den Pass Volustana über das Cambunische Geb. nach Macedonien beherrschend: Leake III. p. 319. 342.). *Doliche* (*Δολίχη*: Ptol. 3, 13, 42. Liv. ll. ll., j. Duklista: Leake III. p. 344.). *Pythium* (*Πύθιον*: Ptol. 3, 13, 42. [wo die Codd. *Πύθαιον* u. *Πύθεον* haben] Steph. B. 567. Liv. 42, 53., zwischen Kokkinoplo u. Livadhi, den östlichen Pass über das Cambun. Geb. beherrschend: Leake III. p. 341.). [76]) *Elone* (*Ἠλώνη*: Hom. Il. 2, 739. Str. 9, 440.), später *Limone* (*Λειμώνη*: Str. l. l.), östl. von Doliche (j. Selos: Leake III. p. 345.). *Eudierum* (Liv. 44, 3.), ein Kastell am südl. Abhange des Olympus (bei Boliana: Leake III. p. 351. 418.). *Lapathus* (Liv. 44, 2. 6.), Kastell auf einem Berge in der Nähe des Peneus, nördl. von ihm u. östlich vom See *Ascurias* (j. Ezero), der östlichste Ort in Hestiaeotis (bei Rapsani: Leake III. p. 350. 418.); *Gonnus* (*Γόννος*: Herod. 7, 128. 175. Str. 9, 440. Ptol. 3, 13, 42.) od. *Gonni* (*Γόννοι*: Polyb. 17, 23. 18, 10. Steph. B. 211. Eust. ad Hom. Il. 2, 573. Liv. 33, 10. 36, 10. 42, 67. 44, 6.), wichtige Festung am linken Ufer des Peneus u. am Anfange des Thales Tempe (j. Lykostomo: Leake III. p. 389.), u. bei diesen beiden Städten auch die zur Vertheidigung des Passes Tempe dienenden Kastelle *Charax* u. *Condylon* (Liv. 44, 6. vgl. Leake III. p. 397 f.). *Phalanna* (*Φάλαννα*: Hecat. fr. 333. aus Steph. Byz. 687. Lycophr. 906. Liv. 42, 54. 65. Plin. 4, 9, 16. *Φαλανναίων ἀκρόπολις*: Strab. 9, 440.), südwestlich von Gonnus, nördlich vom Titaresius, deren Citadelle man für Homers (Il. 2, 739.) *Orthe* (*Ὄρθη*) hält (j. Karadjoli: Leake III. p. 379 f. IV. p. 298.). *Atrax* (*Ἄτραξ*: Str. 9, 441. Ptol. 3, 13, 42. Steph. B. 135. Liv. 32, 15. 36, 13.) am Peneus, zwischen ihm u. dem Titaresius in der Ebene (nach Leake III. p. 368 f. IV. p. 292. bei Sidhiro-Peliko, Gunitza am rechten Ufer des Peneus gegenüber).[77]) — In *Pelasgiotis* (*Πελασγιῶτις*: Str. 9, 430. 436. 441.), welches westl. an He-

---

75) Welcher diese Stadt (so gut wie *Doliche*, *Pythium*, *Gonnus* u. *Atrax*) schon zu Pelasgiotis rechnet.

76) Diese 3 Städte *Azorus*, *Doliche* u. *Pythium* bildeten die perrhäbische *Tripolis* (Liv. 42, 53.) am westlichen Abhange des Olympus im nördlichsten Winkel Thessaliens.

77) Vgl. auch Müller Zur Karte des nördl. Griechenl. S. 5. u. Tafel in Pauly's Realencycl. I. S. 922. (der aber Leake missverstanden zu haben scheint). Einige andere von Liv. 32, 13. 14. erwähnte Kastelle in diesen Gegenden lassen sich nicht näher bestimmen, u. sind daher auch von Leake ganz mit Stillschweigen übergangen worden.

stiaeotis, nördl. an Macedonien, östlich an Magnesia, südl. an den Sinus Pagasaeus u. Phthiotis grenzte, u. von den *Pelasgiotae* (*Πελασγιῶται*: Str. 8, 371. u. ll. ll. Ptol. 3, 13, 16. 42.) bewohnt wurde, fanden sich: *Elatea* (Liv. 42, 2.), die nordöstlichste Stadt der Landsch. am rechten Ufer des Peneus, südl. von Gonnus (bei Makrikhori: Leake III. p. 381. IV. p. 298.). *Mopsium* (*Μόψιον*: Str. 9, 441. 443. Steph. B. 473. Liv. 42, 61. 67.), südl. von der Vorigen, am nördl. Ende des Sees Nessonis (j. Karatjair: Leake III. p. 377.). *Metropolis* (*Μητρόπολις*: Str. 9, 437. Ptol. 3, 13, 44. Steph. B. 465. Hierocl. 642. Münzen bei Rasche III, 1. p. 647.),[78]) die nördlichste Stadt der Landsch. am rechten Ufer des Titaresius, südwestl. von der Vorigen (nach einer Inschr. beim heut. Kastri: Leake III. p. 371.). *Gyrton* od. *Gyrtona* (*Γυρτών* od. *Γυρτώνη*: Hom. Il. 2, 738. Thuc. 2, 22. Polyb. 14, 5. Str. 9, 441. Apollon. 1, 57. Ptol. 3, 13, 43. Steph. B. 217. Liv. 36, 18. 52, 54. Mela 2, 3, 1. Plin. 4, 9, 16.), südöstl. von der Vorigen, auch zwischen dem Titaresius u. Peneus (j. Ueberreste bei Tatari: Leake III. p. 382.). *Argura* (*Ἄργουρα*, früher *Argissa*: Strab. 9, 440. Steph. B. 102. Eust. ad Hom. Il. 2, 738.), südwestl. von Gyrton auf dem linken Ufer des Peneus (wo j. östl. von Gunitza drei Tumuli stehen: Leake III. S. 367. IV. p. 534.). *Larissa* (*Λάρισσα*: Str. 9, 430 f. 438. 440 f. 503. 530. Diod. 15, 61. 16, 14. Ptol. 3, 13, 42. Steph. B. 418. Hierocl. 642. Mela 2, 3, 4. Caes. B. C. 3, 80. 96. Liv. 31, 46. 32, 33. Plin. 4, 8, 15. 17, 4, 3. It. A. 328. u. s. w.),[79]) eine berühmte Stadt am rechten Ufer des Peneus, etwas südwestl. vom See Nessonis (noch j. Larissa, bei den Türken Yenischeher, mit Ruinen: Leake I. p. 439 ff.). *Sycurium* (Liv. 42, 54.) am Fusse des Ossa, östlich vom See Nessonis (bei Marmariani: Leake III. p. 374.). Südlich von Larissa lagen im westlichern Striche des Landes: *Crannon* (*Κράννων* u. *Κράνων*: Herod. 6, 126. Callim. in Cer. 77. Thuc. 2, 22. Str. 7, 330. 9, 441 f. Aelian. H. an. 8, 20. Steph. B. 384. Cic. Or. 2, 86. Liv. 36, 10. 42, 64. Plin. 4, 8, 15. u. s. w.), nach Str. p. 442. früher *Ephyra*, südwestl. von Larissa (nach einer Inschr. jetzt Palea Larissa bei Hadjilar: Leake III. p. 365.); im östlichern aber *Amyrus* (*Ἄμυρος*: Steph. B. 77. Schol. Apollon. 1, 596.) an dem (oben S. 882. genannten) gleichnamigen Flüsschen, westl. vom See Böbeis (nach Leake IV. p. 448. bei Sakalar). [80]) *Armenium* (*Ἀρμένιον*: Str. 11. 503. 530.), südl. von der Vorigen (j. Magula: Leake IV. p. 451.). [*Laceria* (*Λακέρεια*: Pind. P. 3, 60. Steph. B. 413.) am westl. Ufer des Sees Böbeis [81]) (nach Leake IV. p. 447. j. Petra.)?] *Pherae* (*Φεραί*:

---

78) Da es auch im südlichern Thessalien (in Thessaliotis) eine zweite Stadt dieses Namens gab (s. unten S. 889.), so ist es in Bezug auf manche Stellen der Alten schwer zu entscheiden, auf welche von beiden sie sich beziehen. Auch ich habe (gleich Mannert VII. S. 569.) in meinem Art. Metropolis in Pauly's Realencycl. IV. S. 1903. irrthümlich mehrere das südliche M. betreffende Stellen auf dieses nördliche bezogen.

79) Vgl. meinen Art. Larissa in Pauly's Realencycl. IV. S. 786.

80) Kiepert aber setzt *Amyrus* an die Ostseite des Sees an die Stelle von Kastri. Vgl. unten Note 84.

81) Müller aber setzt sie an's östliche Ufer, was allerdings der Angabe des Steph., der sie eine Stadt Magnesia's nennt, mehr entspricht.

Scyl. p. 39. Polyb. 17, 16. Str. 8, 359 ff. 367. Ptol. 3, 13, 42. Diod. 20, 110. Steph. B. 695. Liv. 32, 13. 35, 30. Plin. 4, 8, 15. u. s. w.), südl. von Laceria, westl. vom Pelion u. südwestl. vom Böbeis (j. Valestino mit bedeutenden Ueberresten: Leake IV. p. 439.). Weiter im Innern endlich, im südlichsten Theile der Landschaft, fand sich die berühmte Lokalität *Cynoscephalae* (*Κυνὸς κεφαλαί*: Strab. 9, 441. Plut. Thes. 27. Flam. 8. Pelop. 32. Liv. 28, 5. 7. 33, 7. Flor. 2, 7, 11. Jornand. de regn. succ. p. 38.), zwei Hügel (des heut. Berges Karadagh) nordöstl. von Scotussa (vgl. Leake IV. p. 457 ff.) u. die Städte *Scotussa* (*Σκότουσσα*: Polyb. 10, 42. Str. 7, 329. 9, 441. Steph. B. 608. Liv. 36, 14. *Σκότυσα*: Ptol. 3, 13, 42. *Σκοτυσσαία*: Plut. Thes. 27.), an den Quellen des Onchestus u. dem nordwestl. Abhange des M. Chalcodonius (beim heut. Supli: Leake IV. p. 455.) u. *Palaepharus* (Liv. 32, 13.), südöstl. von der Vorigen am östlichen Abhange des genannten Berges (bei Kranovo od. Ondoklari: Leake IV. p. 493.). — In *Magnesia* (*Μαγνησίη*: Herod. 7, 183. *Μαγνησία*: Scyl. p. 12. Dicae. p. 2. Polyb. 5, 99, 3. 17, 11, 7. Str. 9, 432. 436 f. Ptol. 3, 13, 16. Diod. 11, 12. Mela 2, 3, 4. Plin. 4, 9, 16. u. s. w., bei Str. 7, 329. 9, 437. 441. 443. auch *Μαγνῆτις*), welches in N., wo der Peneus die Grenze bildete, an Hestiaeotis, in W. an Pelasgiotis, in S. an den Sinus Pagasäus u. in O. an's Aegäische Meer grenzte, u. von den *Magnetes* (*Μάγνητες*: Herod. 7, 132. Scyl. p. 25. Polyb. 18, 29, 5. 18, 30, 6. Strab. 1, 28. 9, 429. 436. 441 f. Scymn. 605. u. s. w.) bewohnt wurde, [82]) lagen zuerst im westlichern Striche längs des Sees Böbeis u. der Westküste des Sinus Pagasäus in der Richtung von N. nach S.: [83]) *Cercinium* (Liv. 31, 41.), an der Ostseite des Sees unweit seiner Nordspitze (wenn ihm anders, wie Leake IV. p. 450. u. Müller annehmen, die Ruinen bei Kastri angehören). [84]) *Boebe* (*Βοίβη*: Hom. Il. 2, 712. Str. 9, 436. 438. Steph. B. 170., wo vulgo *Βοῖβος*), an der Ostküste des Sees Böbeis (in der Nähe von Kanalia: Leake IV. p. 432.). [85]) *Glaphyrae* (*Γλαφυραί*: Hom. Il. 2, 712. Steph. B. 210.), etwas südöstl. vom genannten See (bei Kaprena: Leake IV. p. 432). *Aesonis* (*Αἰσωνίς*: Apollon. 1, 411. c. Schol. Steph. B. 47., auch *Αἰσωνία* bei Steph. l. l.), südl. vom See (nach Leake IV. p. 399. bei Seklo). *Pagasae* (*Παγασαί*: Herod. 7, 193. Scyl. p. 25. Strab. 9, 436. Ptol. 3, 13, 17. [86]) Apollon. 1, 238. 318. 411. 524. *Pagasa*: Mela 2, 3, 6. Plin. 4, 8, 15. Prop. 1, 20, 17. u. s. w.), an der Nordspitze des nach ihr benannten MB. (j. bedeutende Ueberreste bei Volo: Leake IV. p. 369 f.). An der Ostküste oder dem Sinus Pagasäus: *Iolcus* (*Ἰωλκός*: Hom. Il. 2, 712. Od. 11, 255. Scyl. p. 25. Str. 9, 410. 436. Diod. 4, 11. Apollod. 1, 8 f. Schol. Apollon. 1, 582. Liv. 44, 13. Mela 2, 3, 4. Colum. 10, 368. Plin. 4, 9, 16. u. s. w.), Pagasae östl. gegenüber (j. Ueberreste in

---

82) Vgl. meinen Art. *Magnesia* in Pauly's Realencycl. IV. p. 1445 f.

83) Hier wäre nun vielleicht *Laceria* zu nennen. Vgl. oben Note 81.

84) Die Kiepert vielmehr für die Ueberreste von *Amyrus* hält.

85) Bei Müller an der Ostseite des Sees.

86) Der die Stadt fälschlich nach Phthiotis setzt.

der Kirche Episkopi etwas südöstl. von Volo: Leake IV. p. 380.); *Demetrias* (*Δημητριάς*: Polyb. 3, 7. Str. 9, 428. 436. 441. Ptol. 3, 13. 17. Liv. 27, 32. 28, 5. 7. 31, 24. 36, 20. 44, 12. 13. u. öfter, Plin. 4, 8, 15. u. s. w.), gleich südl. von Iolcus (auf dem Hügel Goritza: Leake IV. p. 375.); *Nelia* (*Νηλία*: Str. 9, 436., nach Leake IV. p. 378 f. bei Lekhonia) u. *Aphetae* (*Ἀφέται*: Herod. 7, 193. 8, 4. Strab. 9, 436. Apollon. 1, 591.), unterhalb des Prom. Aeanteum an der den Sinus Pagasaeus im S. fast schliessenden Landzunge (bei Trikheri: Leake IV. p. 397.). Endlich längs der Ostküste der Halbinsel in derselben Richtung: *Homole* (*Ὁμόλη*: Str. 9, 443.) od. *Homolium* (*Ὁμόλιον*: Str. ibid. Liv. 42, 38. Plin. 4, 9, 16.), an einem gleichnamigen Berge (Eur. Herc. fur. 368. Theocr. 7, 103. Str. l. l. Paus. 9, 8, 3. Steph. B. 516. Virg. A. 7, 675.) u. der Küste (bei Fteri: Leake IV. p. 415.). *Eurymenae* (Liv. 39, 25. Plin. 31, 2, 20.), am östlichen Abhange des Ossa u. der Küste (zwischen Thanatu u. Karitza: Leake IV. p. 415.). *Moeliboea* (*Μελίβοια*: Hom. Il. 2, 717. Herod. 7, 188. Scyl. p. 25. Orph. Arg. 165. Strab. 6, 254. Steph. B. 454. Mela 2, 3, 1. Liv. 36, 13. 44, 46. Plin. 4, 9, 16. u. s. w. vgl. auch Lucr. 2, 499. u. Virg. Aen. 5, 251.), [87]) südwestl. von der Vorigen, etwas entfernt von der Küste (nach Leake IV. p. 216. bei Aghia). [88]) *Thaumacia* (*Θαυμακία*: Hom. Il. 2, 716. Strab. 9, 436. Steph. B. 301. Liv. 32, 4. 36, 14. *Thaumaciae*: Plin. 4, 9, 16.) ein Kastell auf einem Felsen in der Nähe der Küste (nach Leake IV. p. 416. bei Askiti?). [89]) [*Ipni* (*Ἰπνοί*: Herod. 7, 188.) am Pelion u. der Küste (nach Leake IV. p. 383. bei Khorefto in der Nähe von Zagora)?][90]) *Casthanaea* (*Κασθαναίη*: Herod. 7, 183. 188. Nicand. Alex. 271. Str. 9, 438. 443. Plin. 4, 9, 16. *Κασταναία*: Lycophr. 907. Etym. M. h. v. Steph. B. 367. Mela 2, 3, 1.), ebenfalls an der Küste (beim Hafen Tamukhari: Leake IV. p. 384.). *Rhizus* (*Ῥιζοῦς*: Str. 9, 436. 443. Steph. B. 575.), auch an der Küste der Halbinsel (nach Leake IV. p. 383. in der Nähe von Neokhori). [91]) *Magnesia* (*Μαγνησία*: Paus. 7, 7, 3. Schol. Apollon. 1, 584., bei Apollon. l. l. selbst *Μάγνησσα*), in einiger Entfernung von der Küste (nach Leake IV. p. 381. die Ruinen Khorto-kastro bei Argalasti). *Olizon* (*Ὀλιζών*: Hom. Il. 2, 717. Scyl. p. 25. Plut. Them. 8. Steph. B. 512. Plin. 4, 9, 16.), an der Südküste der Halbinsel u. am östlichen Abhange des Berges Tisaeum, dem Vgeb. Artemisium auf Euboea gegenüber (vgl. Leake IV. p. 384.). Nicht näher zu bestimmen ist die Lage von *Mylae* (*Μύλαι*: Steph. B. 476. Liv. 42, 45.), *Spalaethra* (*Σπάλαιθρα*: Scyl. p. 25. *Σπάλεθρα*: Steph. B. 615. *Spalathra*: Plin. 4, 9, 76.), *Coracae* (*Κορακαί*: Scyl. l. l.) u. *Methone* (*Μεθώνη*: Scyl.

---

87) S. meinen Art. *Meliboea* in Pauly's Realencycl. IV. S. 1742.

88) Auf der Karte aber setzt es Leake etwas nordöstlicher an der Küste u. der Stelle des heut. Dhemata an.

89) Müller aber setzt den Ort mit grösserer Wahrscheinlichkeit weiter südöstl. an der Stelle an, die Leake der Stadt *Rhizus* anweist.

90) Bobrik Geo. d. Herod. S. 40. hält *Ἰπνοί* gar nicht für einen Ort, sondern für verborgene Klippen an der Küste, welche Ansicht auch die meinige ist.

91) Vgl. jedoch Note 89.

l. l. Thuc. 6, 7. Str. 9, 436. Plin. 4, 9, 16. Solin. 14.). — In *Thessaliotis* (*Θεσσαλιῶτις*: Herod. 1, 57. Str. 9, 430. 435. 438.), welches in W. an Epirus, in N. an Hestiaeotis, in O. an Pelasgiotis u. in S. an Phthiotis u. Dolopia stiess, fanden sich im höchsten N. *Piresiae* (*Πειρεσιαί*: Apollon. 1,37.584. *Πειρεσίη*: Orph. Arg. 165. u. wohl auch Liv. 32, 13., wo statt *Iresiae* wahrscheinl. *Piresiae* zu lesen ist: vgl. Leake IV. p. 493., der p. 323. den Ort mit Vergleichung von Apollon. u. Orph. ll. ll. für Homers Il. 2, 735. *Ἀστέριον* u. das heut. Vlokho am Peneus hält) u. etwas weiter südöstl. *Phyllus* (*Φύλλος*: Str. 9, 435. Stat. Theb. 4, 45. *Φυλλοῦς*: Steph. B. 706., nach Leake IV. p. 323. 326. bei Petrino); dann südlicher im äussersten W. *Metropolis* (*Μητρόπολις*: Thuc. 3, 107. Dion. H. 41, 51. Appian. B. C. 2, 64. Dio C. 41, 51. Steph. B. 465. Caes. B. C. 3, 80. Liv. 32, 13. 36, 10. [Hierocl. p. 642.?], j. Ruinen von Paleo-kastro: Leake IV. p. 506.); [92]) östlicher *Cierium* (*Κιέριον*: Steph. Byz. v. *Ἄρνη* u. Inschr. bei Leake Nr. 217. u. 218., bei Strab. 9, 435. *Κίερος*, [93]) nach Steph. l. l. das homerische *Ἄρνη*, vgl. Diod. 4, 67. Schol. Lycophr. 644. u. Etym. M. v. *Ἄρνη*), am westl. Ufer des Fl. Cuarius (nach den angef. Inschr. u. Münzen [94]) bei Mataranga: Leake IV. p. 498 ff.); [95]) noch weiter gegen O. *Enhydrium* (Liv. 32, 13., nach Leake IV. p. 493. am linken Ufer des Enipeus (od. des heut. Fersaliti); [96]) südöstlicher aber *Pharsalus* (*Φάρσαλος*: Scyl. p. 25. Polyb. 18, 30. Str. 8, 356. 9, 431 ff. 10, 447. 17, 796. Steph. B. 691. Hierocl. p. 642. Liv. 32, 33. 35. Plin. 4, 8, 15. u. s. w., bei Flor. 4, 12. *Pharsalia*, wenn hier nicht, wie bei Str. 9, 430., das Gebiet von *Ph.* gemeint ist), auf der Westseite des Enipeus am nördl. Abhange des M. Narthacius (noch j. Fersala: vgl. Leake IV. p. 476 ff.). *Thetidium* (*Θετίδιον*: Str. 9, 431.), in der Nähe von Pharsalus (nach Leake IV. p. 472 f. nordöstl. davon, jenseit des Enipeus bei Magula). Nicht näher zu bestimmen ist die Lage der von Liv. 32, 13. genannten Orte *Cyphara*, *Acharrae*, *Theuma*, *Callithera*, *Angeae* u. *Calathana*. — In *Phthiotis* (*Φθιῶτις*: Herod. 1, 56. Str. 9, 430 ff. 437. 12, 535. Ptol. 3, 13, 17. 46. Mela 2, 3, 4. *Φθίη* bei Hom. Il. 1, 155. 2, 683. 9, 253. u. öfter, *Φθία*: Steph. B. 696.), welches nördlich an Thessaliotis, westlich an Dolopia, südlich an den Sinus Maliacus u. östlich an den Sinus Pagasaeus grenzte, u. die achäischen *Pthiotae* (*Φθιῶται*: Str. 8, 383. 9, 433 f.) zu Bewohnern hatte, lagen zuerst im östlichern Theile rechts vom Enipeus: *Amphanaeum* (*Ἀμφάναιον*: Scyl. p. 25.) od. *Amphanae* (*Ἀμφαναί*: Steph. B. 77.), eine feste Stadt am Vgeb. Pyrrha (j. Angkistri) u. am Sinus Pagasaeus (Leake

92) Vgl. oben S. 886. Note 78.

93) In den gewöhnlichen Ausg. findet sich hier eine Lücke. Vgl. jedoch Koray u. Groskurd (Bd. II. S. 234.) zu dieser Stelle, welcher Letztere aber gegen die Mittheilung des Stephanus von der Identität beider Orte nicht unerhebliche Zweifel aufstellt.

94) Vgl. die Abh. on some coins of the city of *Κιέριον* in Thessaly in d. Transact. of the R. Soc. of Lit. I, 1. (1827.) p. 151—157.

95) Vgl. auch Müller Zur Karte des nördl. Griechenl. S. 18 ff.

96) Bei Müller am rechten Ufer.

II. p. 91. IV. p. 371.). [97]) *Thebae* (*Θῆβαι*: Xen. Hell. 5, 1. Polyb. 5, 99 f. Str. 9, 431. 433. 435. Ptol. 3, 13, 17. Steph. B. 307. Hierocl. p. 642. Liv. 28, 7. 32, 33. 33, 5. 39, 25. Plin. 4, 8, 15.), südwestl. von der Vorigen, in einiger Entfernung von der Küste des genannten MB. (j. bedeutende Ruinen Namens Paleo-kastro bei Ak-Ketjel: Leake IV. p. 358 ff.). *Eretria* (*Ἐρητραί*: Polyb. 18, 3, 5. Dem. Phil. III, 50. Str. 9, 437. 447. Liv. 32, 13. 33, 6. *Ἐρητρίαι*: Ptol. 3, 13, 46.), westl. von der Vorigen (j. Ruinen bei Tjangli: Leake IV. p. 466.). *Phylace* (*Φυλάκη*: Hom. Il. 2, 695. Str. 9, 435.), etwas südöstl. von Eretria am nördl. Abhange des Othrys (bei Ghidek: Leake IV. p. 332. 364 f.). *Iton* (*Ἰτών*: Hom. Il. 2, 696. Steph. B. 340. *Ἰτωνός*: Str. 9, 433. 435. vgl. Apollod. 2, 7, 7.) am Fl. Cuarius (dem heut. Kholo; nach Leake's Karte in der Nähe von Platano: vgl. IV. p. 356.). *Halus* (ὁ u. ἡ *Ἅλος*: Hom. Il. 2, 682. Herod. 7, 173. Str. 9, 430. 432 f. 435. Dem. *πρὸς τὴν ἐπ. τ. φ.* §. 1. Mela 2, 3, 6. Plin. 4, 7, 14.), südöstl. von Iton am Amphryssus (j. Ruinen von Paleo-kastro am Kefalosi: Leake IV. p. 366.). *Pteleum* (*Πτελέον*: Hom. Il. 2, 697. Str. 8, 349. 9, 433. 435. Steph. B. 566. Liv. 35, 43. 42, 67. Plin. 4, 8, 15.), Hafenstadt am südwestl. Ende des Sinus Pagasaeus (j. Ftelia: Leake IV. p. 341.). *Antron* (*Ἀντρών*: Hom. Il. 2, 697. Str. 9, 432. 435. Steph. B. 89. Liv. 42, 42. 67. *Antronia*: Mela 2, 3, 4.), am östlichen Eingange zum Sinus Maliacus (j. Fano: Leake IV. p. 349 f.). *Larissa Cremaste* (*Λάρισσα ἡ Κρεμαστή*: Str. 9, 435. 440. Steph. B. 418. Liv. 31, 46., blos *Λάρισσα*: Ptol. 3, 13, 16. vgl. Jornand. Get. p. 139.), westl. von der Vorigen u. von Myonnesus, noch 20 Stad. vom eigentlichen Anfange des MB. (bei Gardhiki: Leake IV. p. 347. [98]). Ferner im westlichern Theile, links vom Enipeus, von N. nach S.: *Proërna* (*Πρόερνα*: Str. 9, 434.) od. *Proarna* (*Πρόαρνα*: Steph. B. 564.), am westl. Abhange des M. Narthacius u. an den Quellen des Apidanus (bei Ghyneko-kastro: Leake I. p. 459.). *Pras* (*Πρᾶς*: Xen. Hell. 4, 3, 9. Steph. B. 562.), am nordöstl. Abhange des genannten Berges (unterhalb Tjaterli: Leake IV. p. 472.). *Narthacium* (*Ναρθάκιον*: Str. 9, 434. [99]) Ptol. 3, 13, 46.), gleich neben der Vorigen am nördlichen Abhange des gleichnamigen Berges, südwestl. von Pharsalus (nach Leake a. a. O. oberhalb Tjaterli). *Thaumacia* (*Θαυμακία*: Hom. Il. 2, 716. Str. 9, 436. Steph. B. 301. Liv. 32, 4. 36, 14. *Θαυμακίαι*: Steph. B. l. l. *Thaumacie*: Plin. 4, 9, 16.), Kastell auf einem Felsen zur Deckung des Passes über den Othrys, südl. von Proërna (noch j. Dhomoko mit Inschr.: Leake I. p. 455 ff.). *Melitaea* (*Μελιταία*: Scyl. p. 24. §. 64. Gail. Str. 9, 432. 434. Plin. 4, 9, 16., bei Steph. B. 455. *Μελιτταία*) od. *Melitea* (*Μελίτεια*: Polyb. 5, 97, 5. 9, 18, 5. Diod. 18, 15., bei Thuc. 4, 77. u. Dicae. p. 21. vulgo *Μελιτία* u. bei Ptol. 3, 13, 46. *Μελίταρα*), östl. von der Vorigen, am nördl. Abhange des Othrys u. am linken Ufer

---

97) Vielleicht schon zu Magnesia zu rechnen.

98) Vgl. auch Brandis Mittheil. I. S. 8.

99) In welcher Stelle die Lücke des Cod. Par. 1397. ---*κιον* gewiss durch [*Ναρθά*]*κιον* auszufüllen ist. Vgl. du Theil u. Groskurd (II. S. 227.) zu dieser Stelle, Meletios Geogr. II, 440. u. Hoffmann Griechenl. u. d. Griechen I. S. 314.

des Enipeus (bei Keuzlar: Leake IV. p. 470.). *Coronea* (*Κυρώνεια*: Str. 411.), zwischen den beiden eben Genannten, etwas südlicher (bei Tjeutma: Leake IV. p. 471.). *Xyniae* (Liv. 32, 13. 39, 36. *Ξυνία*: Polyb. fr. l. IX. n. 3. T. V. p. 37. Steph. B. 504.), östlich vom See Xynias, dem heutigen Nizero oder Dereli (jetzt Taukli: Leake IV. p. 517.). Endlich im südlichsten Theile, südl. vom Othrys bis zur Mündung des Spercheus, von W. nach O.: *Lamia* (*Λαμία*: Scyl. p. 24. Str. 1, 60. 9, 433. 435. Diod. 18, 12. Ptol. 3, 13, 46. Steph. B. 414. Hierocl. p. 642. Liv. 27, 30. 32, 4. 36, 25. Plin. 4, 7, 14. u. s. w.), [100]) westl. vom innersten Winkel des Sinus Maliacus (j. Zituni, Zeitun: Leake II. p. 2 ff.).[1]) *Phalara* (*τὰ Φάλαρα*: Polyb. 20, 10. Str. 9, 435. [2]) Steph. B. 687. Liv. 17, 30. 35, 43. Plin. 4, 7, 12. *Falera:* T. P.), der Hafen von Lamia am genannten MB. (jetzt Stylidha: Leake II. p. 20.). [3]) *Echinus* (*Ἐχῖνος*: Aristoph. Lys. 1171. Polyb. 9, 41. 17, 3. 18, 21. Str. 1, 60. 9, 433. 435. 442. Liv. 32, 33. 34, 23. Mela 2, 3, 6. Plin. 4, 7, 2.), östl. von der Vorigen am Nordufer des MB. (j. Akhino: Leake II. p. 20. Brandis Mitth. I. S. 7.). Unbestimmt bleibt die Lage von *Alope* (*Ἀλόπη*: Hom. Il. 2, 682. Str. 9, 426 f. Steph. B. 65.). — In *Dolopia* (*Δολοπία*: Thuc. 2, 102. Polyb. 22, 8. 14. Str. 9, 430. 432. 437. Liv. 32, 13. 38, 8. 39, 26.), einem kleinen u. wenig bekannten, östlich an Phthiotis, nördl. an Thessaliotis, westlich an Athamanien in Epirus, u. südl. an Oetaea grenzenden u. von den *Dolopes* (*Δόλοπες*: Hom. Il. 9, 480. Thuc. 1, 98. Polyb. 18, 30. 22, 8. Str. 9, 431. 433 f. 437. 440. 10, 450. Ptol. 3, 14, 8. Virg. A. 2, 7. 29. Plin. 4, 2, 3.) bewohnten Distrikte am östlichen Abhange des Pindus lagen *Ctimene* (*Κτιμένη*: Apollon. 1, 67., bei Liv. 32, 13. fälschlich *Cymene*), nach Apollon. in der Nähe des Sees Xynias (vgl. Leake I. p. 460. IV. p. 517.), *Cercinium* (Liv. 31, 41.), *Menelais* (Liv. 39, 26.) u. s. w., kleine u. unbekannte Orte, deren Lage sich nicht näher bestimmen lässt. — *Oetaea* (*Οἰταῖα*: Strab. 9, 417 f. 430. 432. 434. 10, 450.), der vom Spercheus durchflossene Distrikt am Oeta, der nördlich an Dolopia, westlich an Acarnanien, südlich an Phocis u. östlich an Malis stiess, u. von den *Oetaei* (*Οἰταῖοι*: Herod. 7, 117. Thuc. 3, 92. 8, 3. Str. 9, 416. 10, 449 f. 13, 613. u. s. w.) u. *Aenianes* (*Αἰνιᾶνες*: Thuc. 5, 51. Xen. An. 1, 2, 6. 6, 1, 7. Str. 1, 61. 9, 427. 429. 442. 10, 450. u. s. w.) bewohnt wurde, enthielt die Stadt *Hypata* (*ἡ Ὑπάτα* u. *Ὑπάτη*: Polyb. 20, 9. 11. 21, 2. 3. Paus. 10, 21. Lucian. As. 1 ff. Ptol. 3, 13, 45. Steph. B. 680. Hierocl. 642. Liv. 36, 14 ff. 26.), auf dem Oeta südl. vom Spercheus (noch j. Hypati od. Neopatra, bei den Türken Patrajik, mit vielen Resten des Alterth.: Leake II.

---

100) Vgl. meinen Art. *Lamia* in Pauly's Realencycl. IV. p. 741.

1) Vgl. auch Paul Lucas Sec. Voy. I. c. 30. Brandis Mitth. I. S. 12 ff. (der überhaupt I. S. 2 ff. u. 213 ff. diese Gegend am ausführlichsten geschildert hat) u. Stephani Reise S. 39 ff.

2) Vgl. daselbst Groskurd II. S. 231 f.

3) Was jedoch Stephani Reise S. 37. ohne bestimmte Gründe bezweifelt. Leake setzt auf seiner Karte *Phalara* nicht an die Stelle von Stylidha, sondern an den innersten Winkel des MB.

p. 14 ff.)[4]) u. mehrere andre nicht näher zu bestimmende Orte, wie *Sperchiae* u. *Macra Come* bei Liv. 32, 13., *Sosthenis* (*Σωσθενίς*), *Homilae* (*Ὅμιλαι*), *Cypaera* (*Κύπαιρα*) u. *Phalachthia* (*Φαλαχθία*) bei Ptol. 3, 13, 45. — In *Malis* (*Μηλὶς γῆ*: Herod. 7, 198. 201.) endlich, welches sich östlich von Oetaea, südl. von Dolopia u. Phthiotis u. nördl. von Doris um die Küste des die Landsch. in O. begrenzenden Sinus Maliacus herumzog u. von den dorischen *Malienses* (*Μαλιεῖς* od. *Μηλιεῖς*: Herod. 7, 132. 196. Scyl. p. 24. 25. Thuc. 3, 92. 5, 51. Str. 1, 28. 8, 333. 9, 416. 429. 442 f. Paus. 10, 8, 2. Diod. 18, 11. Steph. p. 86. u. s. w.) [5]) bewohnt wurde, fanden sich *Anticyra* (*Ἀντίκυρα*: Str. 9, 428. 434. Steph. B. 86.) unweit der Mündung des Spercheus (vgl. Leake II. p. 10. 20.); *Trachis* (*Τραχίς*: Herod. 7, 199. Scyl. p. 24. Thuc. 3, 92. Scymn. 596. Diod. 4, 38.) oder *Trachin* (*Τραχίν*: Str. 9, 428.), weiter gegen W. (Leake II. p. 7. 11. 24.), u. *Heraclea Trachiniae* (*Ἡράκλεια ἡ ἐν Τραχῖναις*: Thuc. 3, 192. *Ἡ ἡ ἐν Τραχῖνι*: Diod. 14, 83. *Ἡ πρότερον ἡ Τραχίν*: Str. 1, 60. 9, 423. 428. 432 f. [6]) u. *Heraclea Phthiotidis*: Liv. 36, 14. 15. 22. 25. 39, 18. Just. 13, 5. Jornand. Get. p. 139. *Ἡ. Φθιώτιδος*: Ptol. 3, 13, 46., [7]) auch schlechthin *Ἡράκλεια*: Scyl. p. 24. Paus. 10, 21. u. s. w.), etwas westlich vom Asopus, 6 Stad. von der Vorigen, auf einem Hügel (vgl. Leake II. p. 24. 27. 29. IV. p. 346. u. Inschr. bei Stephani Reise S. 57.). Ihrer Lage nach nicht näher zu bestimmende Orte waren *Colacia* (*Κολακεία*: Theop. ap. Athen. 6, 16. p. 254. F.), *Aegonia* (*Αἰγώνεια*: Lycophr. 903. Steph. B. 38.) u. *Irus* (*Ἶρος* u. *Ἶρα*: Lycophr. l. l. c. Schol. u. Steph. B. 334.). Ueber den Pass von *Thermopylae* vgl. oben S. 858. Note 85.

Acarnania

(*ἡ Ἀκαρνανία*: vgl. Thuc. 2, 102. Xen. An. 4, 3, 22. 4, 8, 18. Ages. 2, 20. 22. Str. 10, 459 ff. Ptol. 3, 14, 6. 10. [8]) Mela 2, 3,

---

4) Vgl. auch Stephani Reise S. 52 ff. u. über die dortigen warmen Schwefelquellen Landerer *Περιγραφὴ τῶν ἐν Ὑπάτῃ, Αἰδηψῷ καὶ Θερμοπύλαις θερμῶν ὑδάτων*. Ath. 1836., deutsch Bamberg 1837. 8. u. in d. Beschreib. der Heilquellen Griechenlands. Nürnb. 1843. 8.

5) Scyl. u. Diod. ll. ll. machen einen Unterschied zwischen den *Malienses* u. *Melienses* (*Μηλιεῖς*, die auch bei Diod. 11, 3. 12, 77. Steph. B. 465. u. sonst vorkommen), so dass Erstere die Bewohner des ganzen vom Spercheus durchflossenen Küstenstrichs um die Thermopylen, Trachis, Heraclea u. s. w. her, Letztere aber nur ein Theil von ihnen um Echinus u. Lamia her wären. Vgl. Müller Dorier I. S. 43. Klausen zu Scyl. p. 294 f. u. Kriegk de Maliensibus diss. geogr. Francof. ad M. 1833. 8., über ihr Land aber auch Leake North. Gr. II. p. 20 ff. u. Forchhammer Hellenika I. S. 6 ff.

6) Was aber nur in so fern richtig ist, als Heraclea an die Stelle des nach Anlegung dieser spartan. Pflanzstadt gänzlich verschwindenden Trachis trat; eigentlich aber war H. eine andre, 6 Stad. vom alten Tr. entfernte Stadt. Vgl. Thuc. Scymn. u. Str. ll. ll.

7) Weil dieser Küstenstrich später gewöhnlich mit zu Phthiotis gerechnet wurde.

8) Welcher Ambracien zu Epirus rechnet, weil es die Römer nach

4. 5. Plin. 4, 1, 2. Solin. 7, 3. u. s. w.) [9]) grenzte gegen N. u. NW. an Epirus, gegen W. an das Ionische Meer, das hier den *Sinus Ambracius* (S. 869.) bildete, gegen S. an dasselbe Meer, u. gegen O. an Aetolien, von welchem es der Achelous trennte, u. war im Ganzen ein rauhes Gebirgsland. Doch nennen uns die Alten von den Bergen der Landschaft blos den *Crania* (s. oben S. 877.), von dem sich nur der südliche Abhang aus Epirus nach Ambracia hineinzieht, den *Thyamus* (*Θύαμος:* Thuc. 3, 106.), südl. von Argos Amphil. (j. Spartovuni, eine südliche Fortsetzung des Makrinoro: Pouqueville III. p. 148. Leake IV. p. 251.), die *Amphilochici Montes* (*τὰ Ἀμφιλοχικὰ ὄρη:* Thuc. 3, 112.) u. den *Idomene* (*Ἰδομένη:* ibid.), beide östlich von Argos Amphil. (vgl. Leake IV. p. 249 f.) Die Vorgebirge waren das *Prom. Actium* u. *Crithote* (S. 866.), die Flüsse in der Richtung von NW. nach SO. der *Arachthus* (S. 871.), der *Inachus* (*Ἴναχος:* Str. 6, 271. 7, 326 f. Steph. B. v. *Λάκμων*, wahrscheinl. das heut. Flüsschen von Ariadha, das in der östlichsten Spitze des Golfs von Arta mündet: Leake IV. p. 239 f.) [10]) u. der *Achelous* (S. 872.) mit den westlichen Nebenflüsschen *Petitarus* (Liv. 44, 22.) in der Nähe von Aperantia (dem Flusse von Preventza: Leake I. p. 141.) [11]) u. *Anapus* (*Ἄναπος:* Thuc. 2, 82.), der 80 Stad. südlich von Stratus in den Hauptfluss mündete. [12]) Von den Seen des Landes erscheint

---

der Eroberung Corinth's allerdings nicht zur Provinz Achaja, sondern zur Provinz Epirus schlugen.

9) Vgl. über Acarnanien Pouqueville Voy. III. ch. 81—83. p. 101 —159. Müller Zur Karte des nördl. Griechenl. S. 25 ff. Leake's North. Gr. I. p. 137—144. 157—175. 202—217. III. p. 10—23. 493—528. 555—578. IV. p. 1—43. Brandis Mittheil. I. S. 45 ff., auch die Aufnahmen im Journ. of the R. Geo. Soc. Vol. III. 1833. u. Vol. VII. 1835.

10) Die Angaben des Strabo über dieses Flüsschen sind sehr widersprechend u. unrichtig, indem er es nach Hecat. auf dem Lacmon entspringen, bei Argos Amphil. vorbeifliessen u. in den Achelous fallen lässt, weshalb auch die verschiedensten u. widersprechendsten Ansichten über diesen Fluss aufgestellt worden sind. Vgl. Pouqueville I. p. 150 ff. II. p. 55. 83. 93. II. p. 227. III. p. 142. (der den Fluss von Arta, also den Arachthus, zum Inachus macht), Mannert VIII. S. 64. (der ihn Krikeli nennt) u. Kruse Hellas II, 2. S. 307 ff. (der ihn für den heut. Voinicovo hält).

11) Nach Kruse Hellas II, 2. S. 310. der Valtos Pouqueville's III. p. 157 ff.

12) Also wohl das Flüsschen, das auf Leake's Karte aus einem See bei Metropolis südl. in den Achelous hinabfliesst. Nach Pouqueville III. p. 128. entspringt er westlicher auf dem Berge Boubistas (bei Leake Bu-

bei den Alten nur der *Lacus Melite* (*Μελίτη*: Str. 10, 459.) im äussersten SW., nördl. von der Mündung des Achelous, zum Gebiete von Oeniadae gehörig, 30 Stad. lang u. 20 breit (nach Leake III. p. 573 f. der Sumpf von Trikhardo) [13]) u. ein ungenannter bei Xen. Hell. 4, 6, 6. (wahrscheinl. der heut. Logaru bei Neokhori: Leake I. p. 202.). Ausserdem erwähnt Strab. l. l. noch die *λιμνοθάλαττα Myrtuntium* (*Μυρτούντιον*), d. h. den seichten, mehr einem Sumpfe ähnlichen Theil des Ionischen Meeres zwischen der Insel Leucas u. der Küste bis zum Vgeb. Actium u. dem Ambracischen MB. hin. [14]) Die etwa 14 M. lange, höchstens 6 M. breite u. zu 60 □M. Flächeninhalt anzuschlagende Landschaft zerfiel in 3 Theile, *Ambracia*, *Amphilochia* u. das eigentliche *Acarnania*.

Gaue und Städte.

In *Ambracia* (*Ἀμβρακία*: Scyl. p. 12. Polyb. 4, 61.), dem nordwestlichsten, von einer Corinth. Kolonie (Str. 10, 452.) bevölkerten u. von den *Ambraciotae* (*Ἀμβρακιῶται*: Thuc. 1, 27. 2, 68. Polyb. 4, 61. Steph. B. 73. u. s. w., vgl. Plin. 14, 7, 9. *Ambracienses*: Liv. 38, 43.) bewohnten Gaue des Landes an der Nordküste des Sinus Ambracius, fanden sich die Städte *Ambracia* (Herod. 9, 28. [15]) Scyl. l. l. Thuc. 2, 80. 3, 113. Polyb. 4, 61, 7. 22, 9, 2. 5. 22, 13, 9. Arist. Pol. 5, 3, 4. Scymn. 452 ff. Str. 7, 325. 10, 450. 452. Dicae. 25. Diod. 2, 60. Aelian. h. an. 12, 40. Ptol. 3, 14, 6. 8, 12, 13. Plut. Pyrrh. 6. Ant. Liber. 4. Steph. B. 73. Liv. 38, 3 ff. Mela 2, 3, 10. Plin. 4, 1, 1. Flor. 2, 9. u. s. w.) am linken Ufer des Arachthus (Str. Ptol. ll. ll.), 80 Stad. von der Küste (Dicae. l. l.; j. Arta mit ansehnlichen Ueberresten: Leake I. p. 206 ff.); *Ambracus* (*Ἄμβρακος*: Polyb. 4, 61. 63.), ein Kastell südl. von Ambracia auf dem rechten Ufer des Arachthus u. an der Ostseite des Sees von Ambracia (bei Fidhokastro: Leake I. p. 214.), u. *Crania* (*Κράνεια*: Steph. B. 383. Plin. 4, 2, 3.), nördl. von Ambracia am rechten Ufer des Arachthus u. am Berge gleiches Namens (das heut. Kelberini: Leake I. p. 215.). *Amphilochia* (*Ἀμφιλοχία*: Thuc. 2, 68. Liv. 32, 34. 38, 3. Cic. Pis. 40.), der nordöstlichste, von den epirotischen *Amphilochi* (*Ἀμφιλόχοι*: Str. 7, 326. 10, 450. 462. Steph. B. 78. Liv. 38, 5. 8.) bewohnte u. durch Argiver kolonisirte Theil des Landes, südöstl. von Ambracia, an der Ostküste des Ambracischen MB. (vgl. überhaupt

misto) u. heisst jetzt Fluss von Aëtos. (Leake's Karte zeigt bei Aeto an dem genannten Berge gar keinen Fluss.)

13) Nach Pouqueville III. p. 189. u. 196. aber der See von Tzambaraki. Vgl. auch Kruse Hellas II, 2. S. 214.

14) Pouqueville III. p. 111. u. mit ihm Kruse Hellas II, 2. S. 312. verstehen darunter mit Unrecht einen wirklichen See, nämlich den heut. See von Bulgari (Vulkaria).

15) Welcher, wie Thuc. Diod. ll. ll. u. A. *Ἀμπρακία* schreibt. Vgl. Tzschuck. ad Melam Vol. III. P. 2. p. 336.

Leake IV. p. 238 ff.), enthielt in der Richtung von N. nach S. die Ortschaften [*Idomene* (Ἰδομένη: Thuc. 3, 112.?), an dem gleichnamigen Hügel (s. oben S. 893.), nach Leake IV. p. 250. j. Paleopyrgo]; *Metropolis* (Μητρόπολις: Thuc. 3, 107. Polyb. 4, 64. Steph. B. 465.), südöstl. von der Vorigen, nordöstl. von Olpae u. nördl. von Argos (Leake IV. p. 242.); [16]) *Olpe* (Ὄλπη: Thuc. 3, 107. 111. 113.) oder *Olpae* (Ὄλπαι: Thuc. 3, 105. 106. 108. 110. Steph. B. 514.), ein Kastell südwestl. von der Vorigen am MB. (j. Arapi: Leake IV. p. 246. 251.); *Crenae* (Κρῆναι: Thuc. 3, 105., jetzt Armyro: Leake IV. p. 251.), u. *Argos Amphilochicum* (Ἄργος τὸ Ἀμφιλοχικόν: Scyl. p. 13. Thuc. 2, 68. 3, 106 ff. Polyb. 22, 13, 12. Scymn. 454. Dicae. v. 46. Str. 6, 271. 7, 325 f. 10, 450. 462. Ptol. 3, 14, 9. Steph. B. 102. Mela 2, 3, 10. Plin. 4, 1, 2. u. s. w.), am rechten Ufer des Inachus unweit seiner Mündung in die östlichste Spitze des Sinus Ambracius, nördl. vom Berge Thyamus (beim heut. Neokhori: Leake IV. p. 238 f.). Im eigentlichen *Acarnania* (Scyl. p. 12 f.) endlich, dem ganzen südlichern Lande, das von den tapfern, redlichen u. freiheitliebenden, aber wenig kultivirten *Acarnanes* (Ἀκαρνᾶνες: vgl. Scyl. p. 13. Thuc. 1, 5. 2, 9. 81. Xen. Hell. 6, 5, 23. Polyb. 2, 30. 4, 29. 16, 17. Str. 7, 321. 325. 9, 427. 429. 10, 450. 460. 462 f. u. öfter, Diod. 15, 31. Liv. 30, 14. 33, 16 f. 36, 11 f. 37, 45. 44, 31. u. s. w.), [17]) einem ursprünglich zu den Cureten gehörigen, später aber mit Argivern vermischten Volksstamme, bewohnt wurde, lagen zuerst an der Südküste des Ambracischen MB. von O. nach W.: *Limnaea* (Λιμναία: Thuc. 2, 80. 3, 106. Polyb. 5, 6. Liv. 36, 13.), ein Hafenort an der Grenze von Amphilochia (bei Kervasara: Leake III. p. 575. IV. p. 243 f. Brandis Mitth. I. S. 47 f.); [18]) *Heraclea* (Ἡράκλεια: Steph. B. 298. Liv. 38, 1. Plin. 4, 1, 2., bei Vonitza: Leake IV. p. 24.); *Anactorium* (Ἀνακτόριον: Scyl. p. 13. Thuc. 1, 55. Scymn. 459. Str. 10, 450 ff. Paus. 5, 23. Steph. B. 80. Plin. l. l., bei Steph. l. l. [19]) auch Ἀνακτόρεια), Hafenstadt (bei Aios Petros: Leake IV. p. 28 f.); [20]) *Actium* (Ἄκτιον: Str. 7, 325. 450 ff. Plin. 4, 1, 2. λιμὴν Ἄκτη: Scyl. p. 13.), an dem gleichnamigen Vgeb. (S. 866.; j. Punta: Leake IV. p. 28 ff.). Dann an der Küste des Ionischen Meeres: *Thyreum* [Θύρεον: Polyb. 4, 6. 25.

---

16) Pouqueville III. p. 128. u. mit ihm Kruse Hellas II, 2. S. 344. suchen es zu weit südlich am Anapus u. der Stelle des heut. Aetos.

17) Der Name wird gewöhnlich von Acarnan, einem Sohne des Alcmäon aus Argos, abgeleitet (Thuc. 2, 102. Apollod. 3, 7, 5. u. A.). Andre Etymologien, namentlich von ἀ u. καίρειν (Langhaarige), s. bei Str. 10, 465. u. Athen. 12, 6. p. 528.

18) Mannert VIII. S. 66. hält sie mit Pouqueville III. p. 12. für das heut. Loutra od. Lutraki, welches zu westlich liegt, u. Kruse Hellas II, 2. S. 335. glaubt sie in den von Pouquev. III. p. 148. u. Holland Trav. p. 439. beschriebenen Ruinen nördl. vom Landsee Ozeros zu finden, welchem die Stadt wahrscheinl. ihren Namen verdanke.

19) Der sie fälschlich in's Land der Molosser setzt.

20) Ihre von Leake noch vorgefundenen u. beschriebenen Ueberreste sind seitdem von Ali Pascha vollends ganz zerstört u. zu den Bauten in Prevyza benutzt worden. Vgl. Brandis Mitth. I. S. 53.

28, 5. Steph. B. 315. Cic. ad Div. 16, 2 ff. *Thyrium*: Liv. 36. 11. 38, 19. 43, 17. vgl. Xen. Hell. 6, 2, 37. Antipatri Epigr. 33. u. Münzen bei Goltz Graec. p. 23. u. Mionnet II. p. 85., bei Zaverdha: Leake IV. p. 16 f.).[21]) *Palaerus* (*Πάλαιρος*: Thuc. 2, 30. Str. 10, 450. 459., zwischen Zaverdha u. Kandili: Leake IV. p. 18.). *Sollium* (*Σόλλιον*: Thuc. l. l. Steph. B. 613., beim Hafen Stavro: Leake ebendas.). *Crithote* (*Κριθωτή*: Str. 10, 459.), in der Nähe des gleichnamigen Vgeb. (S. 866.; nach Leake IV. p. 6. die Ruinen zwischen Lutziana u. Tragamesti, nordöstl. von jenem Vgeb., 1 engl. M. von der Küste einer ziemlich tiefen Bucht). *Astacus* (*Ἄσταχος*: Scyl. p. 13. Thuc. 2, 30. Str. 10, 459. Ptol. 3, 14, 10.), Hafenstadt zwischen dem Vorgeb. Crithote u. dem See Melite (bei Platia: Leake IV. p. 5.). *Oeniadae* (*Οἰνιάδαι*: Scyl. p. 13. Thuc. 1, 3. 2, 146. Polyb. 4, 65. Str. 10, 458 f. Steph. B. 509. Liv. 26, 24. u. s. w.), früher *Erysiche* (*Ἐρυσίχη*, richtiger *Ἐρυσίχη*: Steph. l. l.), später *Dragameste* (*Δραγαμέστη*: Schol. Thuc. l. l.), zwischen dem ebengenannten See u. dem Achelous (j. Ruinen bei Trikardho od. Trigardhokastro: Leake III. p. 556 ff.).[22]) Endlich im Innern in der Richtung von N. nach S.: *Medeon* (*Μεδεών*: Thuc. 3, 106. Polyb. 2, 3. Steph. B. 451., bei Liv. 36, 11. 12. *Medion*), eine feste Stadt südl. vom Sinus Ambracius (bei Katuna auf einer Anhöhe westl. vom See von Valto: Leake III. p. 575.).[23]) *Phytia* (*Φυτία*: Thuc. 3, 106.) od. *Phoetiae* (*Φοιτεῖαι*: Polyb. 4, 62. *Φοιτίαι*: Steph. B. 702.),[24]) südl. von der Vorigen auf einem Hügel (beim heut. Porta: Leake III. p. 574 f.).[25]) **Stratus** (*Στράτος*: Thuc. 2, 80. 3, 126. Polyb. 4, 63. 5, 13. Str. 10, 450. Diod. 19, 67. Steph. B. 618. Liv. 43, 21. Plin. 4, 1, 2.), östlich von der Vorigen am Achelous (jetzt bedeutende Ueberreste bei Lepenu: Leake I. p. 137 ff.).[26]) *Metropolis* (*Μητρόπολις*: Thuc. 3, 107. Polyb. 4, 64. Steph. B. 465.), südwestl. von Stratus, mit einer Citadelle (bei Lygovitzi: Leake III. p. 511. 576.).[27]) *Coronta* (*τὰ Κόροντα*: Thuc. 2, 102., wahrscheinl. südwestl. von der Vorigen, die Ruinen bei Prodhromo: Leake III. p. 414.).[28]) *Oenia* (*Οἰνία*: Str. 10, 450.)[29]) am Achelous (wahrscheinl. die Ruinen von Palea Mani: Leake III. p. 523 ff.).[30])

---

21) Pouqueville III. p. 120. 127. (der fälschlich *Tyrrhaeum* schreibt) ist in offenbarem Irrthume, wenn er sie in den Ruinen bei Tripho an den Quellen des Anapus zu finden glaubt.

22) Vgl. auch Pouqueville III. p. 133. u. Kruse II, 2. S. 347. — Mannert VIII. S. 79. setzt sie fälschlich viel zu weit südöstlich an die Stelle von Anatolico, nördl. von Missolunghi, welches schon zu Aetolien gehörte.

23) Vgl. auch Kruse II, 2. S. 341. (u. Pouqueville III. p. 152.) Pouqueville selbst III. p. 128. hält sie fälschlich für das heut. Medenico, von welchem Leake gar nichts weiss.

24) Nicht mit *Phytaeum* in Aetolien zu verwechseln.

25) Pouqueville III. p. 152. u. mit ihm Kruse II, 2. S. 341. sucht sie nordöstlich von Stratos auf einem steilen Berge, wo sich Ruinen zeigen.

26) Vgl. auch Pouqueville III. p. 151., übrigens aber Mannert VIII. S. 84. u. Kruse II, 2. S. 336 ff.

27) Von Pouqueville III. p. 128. u. Kruse II, 2. S. 344. zu weit südl. am Achelous u. an der Stelle des heut. Aëtos gesucht.

28) Kruse II, 2. S. 342. hält sie für die Ruinen von Medenico. (Vgl. oben Note 23.)

29) Wo nach der gewöhnlichen Lesart ein altes (zu Strabo's Zeiten bereits

Aetolia

(*Αἰτωλία*: [31]) vgl. Str. 10, 449 ff. Ptol. 3, 15, 14. Mela 2, 3, 4. 5. Plin. 4, 2, 3.) [32]) grenzte gegen W., wo der Achelous die Grenze bildete (Thuc. 3, 106. Str. 8, 335. 10, 449.), an Acarnanien, gegen N. an Epirus u. Thessalien (Str. 8, 332. 9, 424. Dion. P. 431. Liv. 36, 15.), gegen O. an das Gebiet der ozolischen Locrer (Thuc. 3, 95. Scyl. p. 14. Str. 9, 427. 10, 450.) [33]) u. gegen S. an den Eingang des Corinthischen MB., u. zerfiel in zwei Haupttheile, das alte Aetolien (*ἀρχαία Αἰτ.*) od. das ebnere Land im S., welches östlich bis zum Evenus u. Calydon reichte (Str. 10, 450.), u. Neuätolien (*Αἰτ. ἐπίκτητος*), das sich weiter östlich bis zur locrischen Grenze erstreckte, aber auch das nördlichere Gebirgsland an der Grenze Thessaliens umfasste (s. unten). Es war ein an der Küste ebenes u. fruchtbares, [34])

---

verödetes) u. ein neues *Αἰνία* unterschieden wird. Die Codd. aber haben *Αἰνεία*, *Οἰναία*, *Οἰνιαία*, u. es ist daher gewiss *Οἰνία* zu lesen, so dass ein altes *Oenia* von dem oben genannten neuern *Oeniadae* unterschieden wird. Vgl. Leake III. p. 526. (Kruse II, 2. S. 343. nimmt ein von Oeniadae verschiedenes Neu-Aenia an, das er mit Vergleichung von Pouqueville III. p. 132. bei Paläo Catouna sucht.)

30) Vgl. auch Kruse II, 2. S. 343.

31) Nach der gewöhnlichen Sage vom Aetolus, einem Sohne des Endymion, so genannt, welcher, aus Elis flüchtend, sich dieses von Cureten bewohnten u. daher früher auch *Curetis* (*Κουρῆτις*, *Κουρητική*: Str. p. 451. 465.) benannten Landes bemächtigte, das zu Homers Zeiten bereits von den Aetoliern besetzt war. (Vgl. die unten S. 899. angef. Stellen u. Str. 10, 450 ff. 463 ff.)

32) Vgl. über seine Topographie Pouqueville III. ch. 84—87. p. 160—241. Leake N. Gr. I. p. 106—136. 144—156. II. p. 623—626. III. p. 528—555. Brandis Mittheil. I. S. 23 ff. 65 ff. 261 ff. u. Beckeri de Aetoliae finibus ac regionibus Diss. (Progr. der Rhein. Ritter-Acad. zu Bedburg.) Bonn 1845. u. über seine Geschichte Brandstätter Die Geschichten des aetolischen Landes, Volkes u. Bundes. Berl. 1844. 8. (wo S. 101—134. auch von der Geogr. des Landes gehandelt wird).

33) Strab. 10, 459. giebt das Vgeb. Antirrhium (s. oben S. 866.) als den östlichsten Grenzpunkt Aetoliens gegen Locris an; allein die westl. von diesem Vgeb. gelegenen Städte Molycria u. Naupactus gehörten schon zu Locris.

34) Dieses ebne Küstenland (*τὸ Αἰτώλιον πεδίον*: Dion. Per. 431 ff.) wird von Strabo *Paracheloitis* (*Παραχελωῖτις*: Str. 9, 434. 10, 458 f.), od. das Gefilde um den Achelous her, genannt. (Kruse II, 2. S. 190 ff. unterscheidet 3 Ebenen in Aetolien, die beiden eben genannten, die aber genau genommen nur eine u. dieselbe sind, u. das Lelantische Feld, indem er durch ein seltsames Missverständniss das *Ληλαντον πεδίον* auf Euböa zu einer Ebene Aetoliens um die Mündung des Evenus her macht!)

im Innern aber rauhes u. bergiges Land, indem es von mehrern Gebirgen durchzogen wurde, nämlich im N. von den westlichsten Zweigen des Oeta, *Tymphrestus* u. *Bomius* (S. 857.), im NO. vom *Corax* u. *Taphiassus* (S. 862.), u. im S. vom *Chalcis* u. *Aracynthus* (S. 863.), wozu noch die einzelnen Berge *Panaetolium*, [35]) *Macynium* [36]) u. *Curium*[37]) kommen. Die Flüsse der Landschaft waren der *Achelous* (S. 872.) mit den Nebenflüssen *Campylus* [38]) u. *Cyathus*, [39]) der *Evenus* (S. 872.), der *Hylaethus* [40]) u. im NO. auch der *Spercheus* (S. 873.) in seinem ersten Laufe. Von Seen enthielt sie namentlich den grossen *Lac. Trichonis* u. *Hydra* (S. 875.) u. ausserdem an der Küste die kleinern *Cynia*, [41]) *Uria* [42]) u. den See von *Calydon*. [43])

35) *Panaetolium* (Plin. 4, 2, 2.), unstreitig das Geb. nordöstl. von Thermon, in welcher (nach Polyb. 5, 8. in einem schwer zugänglichen Gebirge liegenden) Stadt das Panaetolicum (Liv. 31, 29.) oder die allgemeine Versammlung der Aetolier gehalten wurde; j. Viena (Leake I. p. 131. III. p. 512., vgl. auch Kruse II, 2. S. 196 f. Pouquev. III. p. 172. 197. u. Brandis S. 263. 265.). [Das von Plin. unmittelbar vorher genannte Geb. *Acanthon* lässt sich nicht näher bestimmen.]

36) *Macynium* (Plin. ibid.), unstreitig in der Nähe der locrischen Stadt Macynia an der Küste, also ein Theil des Taphiassus (s. oben S. 862. Note 94.), obgleich Plin. diesen noch besonders nennt.

37) *Curium* (*Κούριον*: Str. 10, 451. 465.), oberhalb Pleuron, also ein Theil des Aracynthus (s. oben S. 863. Note 96.), oder die sich nordöstl. von diesem am östlichen Ufer des Trichonis hinaufziehende Hügelreihe in einer Gegend, die noch jetzt Apokuro heisst. (Leake I. p. 125. 127 f.)

38) *Campylus* (*Καμπύλος*: Diod. 19, 67., nach Leake I. p. 156. der heut. Megdhova, ein nicht ganz unbedeutender Fluss, der in einem südwestl. Bogen aus Dolopia durch das Gebiet der Dryopes u. Eurytanes in den Achelous floss).

39) Der *Cyathus* (*Κύαθος*: Polyb. 9, 45, 1. Athen. 10, 6. p. 424. C.) floss erst südl. in den See Hydra (s. S. 875. N. 37.) u. aus diesem westl. in den Achelous (j. Fluss von Arghiro kastro: Leake I. p. 154. III. p. 513. Nach Pouqueville III. p. 178. ergiesst sich der See durch 2 Kanäle in den Strom, welche die Namen Primicos u. Nescio führen).

40) Der *Hylaethus* (*Ὕλαιθος*, al. *Ὕλαιτος*: Dicae. v. 67.) entspringt bei Hyle in Locris u. fliesst, die östliche Grenze von Aetolien berührend, östlich von Naupactus in den Corinth. MB. (j. Morno: Leake II. p. 619.)

41) *Cynia* (*Κυνία*: Str. 10, 459.), an der Mündung des Achelous, 60 Stad. lang u. 40 breit, mit dem Meere in Verbindung stehend (j. die Bai von Anatoliko: Leake I. p. 110. III. p. 574.). *)

42) *Uria* (*Οὐρία*: Str. 10, 459.), zwischen dem Cynia u. Evenus (nach Leake III. p. 574. j. der See von Mesolonghi).**)

*) Nach Pouqueville III. p. 133. fälschlich der heut. Lezini. Vgl. dagegen auch Kruse II, 2. S. 213.

**) Nach Kruse II, 2. S. 214. der Xero Limni bei Pouqueville III. p. 20.

Der Gesammtname der tapfern u. kühnen, wenn auch weniger gebildeten u. früher räuberischen [44]) Einwohner war *Aetoli* (*Αἰτωλοί*: Hom. Il. 2, 638 ff. 4, 527 ff. 5, 1 ff. 9, 529 ff. 13, 217 ff. u. öfter, Thuc. 1, 5 f. Polyb. 2, 45. 4, 3. 16. 5, 7. Diod. 18, 9. Str. 8, 335 f. 357. 10, 463 ff. u. öfter, Athen. 6, 15. 12, 60. Liv. 37, 6. u. s. w.), die jedoch in mehrere, zum Theil selbst barbarische oder wenigstens halbbarbarische Stämme zerfielen. [45])

Städte.

In Alt-Aetolia, in der Richtung von N. nach S., zuerst im äussersten O. an der Grenze von Locris: *Aegitium* (*Αἰγίτιον*: Thuc. 3, 97., nach Leake II. p. 617. am linken Ufer des Hylaethus bei Varnakova). *Crocylium* (*Κροκύλιον*: Thuc. 3, 96.), *Tichium* (*Τείχιον*: ibid.) u. *Potidania*

---

43) Dieses an der Mündung des Evenus südl. von Calydon zu suchenden Sees gedenkt wegen der vielen u. grossen *λάβρακες* (Meerwölfe), die er enthält, Athen. 7, 17. Es ist der heut. See von Bokhori (Leake III. p. 574.).

44) Die aber gewiss vom Polybius (dem die Neuern gewöhnlich folgen) aus persönlichem Hass zu tief herabgesetzt werden. Vgl. Becker in der Note 32. angef. Schr. p. 1 ff.

45) Diese Unterabtheilungen des Volks waren die *Hyantes* (*Ὕαντες*: Str. 10, 464. Paus. 5, 1. Apollod. 1, 7, 6. Eust. ad Hom. Il. 2, 637.); *Agraei* (*Ἀγραῖοι*: Thuc. 3, 106. Polyb. 17, 5, 8. Str. 10, 449 ff. 464., bei Steph. B. 16. auch *Ἀγραεῖς*), im NW. am Achelous, im Distrikte *Agraea* (Thuc. l. l. Str. p. 338. Steph. B. l. l.); *) *Aperantii* (*Ἀπεράντιοι*, bei Steph. B. 92. *Ἀπεραντοί*), im Distrikte *Aperantia* (Polyb. 20, 11, 12. 22, 8, 3. 5. Plut. Flam. 16. Liv. 36, 33. 38, 3. 43, 24.), südl. von den Vorigen u. südöstl. von Amphilochia, auch um den Achelous her; *Ophienses* (*Ὀφιεῖς*: Str. 10, 451. 465.) od. *Ophionenses* (*Ὀφιονεῖς*: Thuc. 3, 94. 96.), zu denen auch die *Bomienses* (*Βωμιεῖς*: Thuc. 3, 96. Str. 10, 451. Steph. B. 189., nach welchem sie ihren Namen von ein paar Hügeln, *Βωμοί* genannt, führten) **) u. *Callienses* (*Καλλιεῖς*: Thuc. l. l. vgl. Paus. 10, 22.) gehörten, an den Quellen des Evenus; die *Eurytanes* (*Εὐρυτάνες*: Thuc. 3, 94. Str. 10, 448. 451. 465. Schol. Lycophr. v. 797 ff. p. 127.), südl. von den Agräern in den Gebirgen oberhalb des Sees Trichonis u. an der NOgrenze Aetoliens (namentlich im heut. Distrikte Vlokho); u. die *Apodoti* (*Ἀπόδωτοι*: Thuc. l. l. *Ἀποδοτοί*: Polyb. 17, 5, 8. *Apodeotae*: Liv. 32, 34.), im südöstlichsten Theile des Landes zwischen dem Evenus u. Hyläthus.

*) Unstreitig in dem Distrikte zwischen dem Achelous u. Oeta, der noch jetzt Agrafa heisst. Nach Pouqueville III. p. 157 f. führt auch ein Gebirge nördl. von Stratos u. östl. vom Ambrac. MB. noch immer den Namen des Agräischen (?). Kruse II, 2. S. 226. hält diese Agräer für Nachkommen der *Γραικοί*.

**) Kruse II, 2. S. 229. leitet ihren Namen von dem Scheiterhaufen (*βωμός*) des Herkules auf dem Oeta her.

(*Ποτιδανία*: ibid.), in derselben Gegend (im Thale des Morno od. alten Hylaethus. Einer von ihnen gehören unstreitig die Ruinen von Lykokhori an: Leake II. p. 618.). Dann weiter südwestlich, im N. des Sees Trichonis: *Thestia* (? *Θεστιεῖς*: Polyb. 5, 8., oberhalb Vrakhori: Leake I. p. 156.). [46]) *Thermum* (*Θέρμον*: Polyb. 5, 6. 7. 8. [wo jedoch auch die Form des Namens variirt] *Θέρμα*: Str. 10, 463. *Θέρμος*: Steph. B. 204.), östlich von der Vorigen (beim Kloster Vlokho östl. von Vrakhori: Leake I. p. 126.). [47]) *Phytaeum* (*Φύταιον*: Polyb. 5, 7, 7. 11, 4, 4. [wo sich auch die Lesarten *Φύτεον* u. *Φοίτεον* finden] Steph. B. 707.), südöstl. von Thermum am See Trichonis (bei Kuvelo: Leake I. p. 156.). *Metapa* (*ἡ Μέταπα*: Polyb. 5, 7, 8. 5, 13, 8.), *Acrae* (*Ἄκραι*: Polyb. 5, 13, 8.) u. *Pamphia* (*ἡ Παμφία*, al. *τὸ Πάμφιον*: Polyb. ll. ll.), lagen westlich von Phytaeum, ohne dass sich ihre Lage genauer bestimmen liesse (Leake I. p. 148 f. 150 f. 145. 147.). [48]) Ferner südlich vom See: *Conopa* (*Κωνώπη*: Polyb. 4, 64, 3 f. 5, 6, 6. 5, 7, 7. 5, 13, 8 f. Steph. B. 407., nach Str. 10, 460. später *Arsinoe*), am Achelous (bei Anghelokastro: Leake I. p. 125. vgl. Pouqueville III. p. 179.), u. längs dieses Flusses herab: *Ithoria* (*Ἰθωρία*: Polyb. 2, 64, 9., wahrscheinl. das heut. Doritza: Pouqueville III. p. 179.) u. *Paeanium* (*Παιάνιον*: Polyb. 4, 65, 3.). Dann *Lysimachia* (*Λυσιμαχία*: Polyb. 5, 7, 7. Str. 10, 460. Liv. 36, 9.), am südlichen Ufer des auch nach ihr benannten Sees Hydra nordöstl. von Ithoria (nach Leake I. p. 122. u. 153. beim heut. Papadhates). [49]) *Trichonium* (*Τριχώνιον*: Polyb. 5, 7, 7. vgl. mit 4, 3, 5. 5, 13, 3. 17, 10, 9. Str. 10, 450. [wo vulgo *Τραχίνιον*] Steph. B. 668.), östlich von der Vorigen unweit des Sees Trichonis (bei Gavala: Leake I. p. 128. 154.). [50]) [*Olenus*: s. Note 50.] *Proschium* (*Πρόσχιον*: Thuc. 3, 102. 106. Str. 10, 451. Eustath. ad Hom. Il. 2, 639.), südwestl. von der Vorigen am südl. Abhange des Aracynthus (nach Leake I. p. 119. beim Klo-

---

46) Nach Kruse II, 2. S. 257. vielleicht die Ruinen Haligni nordöstl. von Vrakhori: vgl. Pouqueville III. p. 172.

47) Vgl. Pouqueville III. p. 196. u. Brandis I. S. 267 f. — Kruse II, 2. S. 254. u. Müller setzen sie minder richtig östlich od. südöstl. vom See Trichonis an.

48) Pouqueville a. a. O. hält *Metapa* fälschlich für das heut. Metarga am östlichen Ende des Sees von Vrakhori, welches Kruse a. a. O., eben so irrig, für *Pamphia* nimmt. Alle 3 genannten Orte sind vielmehr nordwestl. od. nördl. vom See in der Nähe des Achelous zu suchen. Becker in d. angef. Schr. p. 30. setzt *Metapa* an die Südseite des Sees in die Nähe von Papadhates (?) u. *Acrae* an die Stelle von Vrakhori im N. des Sees.

49) Kruse II, 2. S. 259. setzt es westlicher unweit des Südwestendes des Sees an die Stelle des Klosters Pantocrator, wo Pouqueville Ruinen gesehen haben will.

50) Welcher glaubt, dass *Trichonium* an die Stelle von Homer's (Il. 2, 609. vgl. Str. 8, 386. 10, 451. 460. u. Ptol. 3, 14, 15.) *Olenus* (*Ὤλενος*) getreten sei, das Kruse II, 2. S. 247. vielmehr in die Nähe der Küste an die Lagunen von Anatoliko setzt. Und allerdings unterscheidet auch Strabo beide Städte u. Ptol. erwähnt Olenus ohne Trichonium. Trichonium hält Kruse II, 2. S. 260. fälschlich für das heut. Vrakhori am nördl. Ufer des Sees, wo es auch Müller ansetzt, während es Kiepert an die Ostseite des Sees verlegt.

ster des heil. Georg am Berge Zygos). *Pylene* (*Πυλήνη*: Hom. Il. 2, 639. Strab. u. Eust. ll. ll.), an dessen Stelle später Proschion trat, weiter nach der Küste zu (in der Gegend von Anatoliko: Leake I. p. 119.). *Pleuron* (*Πλευρών*: Hom. Il. 2, 638. Thuc. 3, 102. Dicae. v. 58. Str. 10, 450. 451. 463. Ptol. 3, 15, 14. Paus. 7, 11. Steph. B. 554. Eust. ad Hom, Il. 10, 525. Plin. 4, 2, 3. Ovid. M. 7, 382. Stat. Th. 2, 721. 4, 103. u. s. w.), südöstl. von der Vorigen, auch am südl. Abhange des Aracynthus (od. Curion: s. oben S. 898. Note 37.) u. nordwestl. von der Mündung des Evenus (u. zwar Alt-Pleuron, *Pleuron Antiqua*: Virg. Aen. 7, 306., beim heut. Ghyftokastro, u. Neu-Pleuron etwas nördlichere Ruinen Namens *τὸ κάστρον τῆς κυρίας Εἰρήνης*, am Berge Zygos: Leake I. p. 118. III. p. 539. Brandis I. S. 69 f.).[51]) *Elaeus* (*Ἔλαιος*: Polyb. 4, 65, 6.), südl. von Pleuron, mitten in Sümpfen, von denen es seinen Namen hatte (jetzt Mesolonghi od. Missolunghi: vgl. Kruse II, 2. S. 262.).[52]) *Calydon* (*Καλυδών*: Hom. Il. 2, 640. 9, 589. Thuc. 3, 102. Str. 8, 380. 10, 450. 466. Paus. 1, 27, 9. 3, 18, 9. 7, 18, 6. 8, 44, 4. 45, 1. Diod. 15, 75. Ptol. 3, 15, 14. Caes. B. C. 3, 35. Mela 2, 3, 10. Plin. 4, 2, 3. Ovid. M. 8, 273. 295. 329. T. P. u. s. w.), östlich von der Vorigen am rechten Ufer des Evenus, nicht allzuweit von seiner Mündung (j. Ruinen bei Kurtaga: Leake III. p. 535 ff. Brandis I. S. 73 f.).[53]) *Halicyrna* (*Ἁλίκυρνα*: Str. 10, 459. [wo vulgo *Λίκυρνα* od. *Λυκιρνα*] Steph. B. 64.[54]) Plin. 4, 2, 3. [wo früher *Halisarna*], höchst wahrscheinl. auch das *Μύκαρνα* des Scyl. p. 14.),[55]) nach Strab. ein Flecken 30 Stad. südl. von Calydon an der Küste.[56]) *Chalcis* (*Χαλκίς*: Hom. Il. 2, 640. Thuc. 1, 108. 2, 83. Str. 10, 451. Ptol. 3, 15, 14.), weiter südöstl. an der Küste zwischen den Bergen Chalcis u. Taphiassus (j. Ruinen bei Kakiskala: Leake I. p. 111.).[57]) *Macynia* (*Μακυνία*: Str. 10, 451. 460. Plut. Qu. Gr. 15. Anth. Gr. 1, 5. Plin. 4, 2, 3.), weiter östlich, am südöstl. Abhange des Taphiassus u. an der Küste (jetzt Ruinen bei Ovriokastro: Leake a.

---

51) Wo auch Pouqueville III. p. 195. richtig Neu-Pleuron ansetzt, während er p. 198 f. Alt-Pleuron minder richtig in den Ruinen von Cortaga am Fidharo sucht, welche vielmehr Calydon angehören. Kruse II, 2. S. 236 ff. folgt auch hier Pouqueville.

52) Pouquev. III. p. 209. hält einen alten Thurm bei dem Hafen Cavouro Limni (vgl. unten Note 56.) für die Ueberreste von Eläus.

53) Kruse II, 2 S. 244. hält mit Pouqueville III. p. 208. andere Ruinen am Abhange des Varasova (Chalcis) beim Dorfe Mauromati auf dem linken Ufer des Evenus (wo auch Müller Calydon noch ansetzt) für die Ueberreste der Stadt.

54) Der es als einen Flecken Acarnaniens anführt.

55) In welchem Andre das gleich folgende *Macynia* finden wollen.

56) Er scheint an der Stelle des Hafens Cavouro Limni (bei Pouquev. III. p. 209.) gesucht werden zu müssen. Vgl. Kruse II, 2. S. 263. Leake hat den Ort ganz übersehen.

57) Pouqueville III. p. 201. hält fälschlich Hypochori am rechten Ufer des Evenus für das alte Chalcis, welches Kruse II, 2. S. 246., der Wahrheit näher kommend, in dem Flecken Galata am südlichen Abhange des Chalcis auf dem linken Ufer wieder zu finden glaubt. Ptol. l. l. setzt Chalcis (so gut wie Pleuron u. Calydon) in's Innere des Landes, u. nennt zwischen Chalcis u. Pleuron noch eine sonst völlig unbekannte Stadt *Arachthus* (*Ἄραχθος*).

a. O.). [58]) — In Aetolia Epiktetos, u. zwar zuerst im westlichern Theile: *Aperantia* (*Ἀπεράντεια:* Steph. B. 92. 541.), [59]) in dem oben Note 45. genannten gleichnamigen Distrikte am Petitarus, dem S. 893. genannten Nebenflusse des Achelous (j. Ruinen bei Preventza: Leake I. p. 141 f.). *Agrinium* (*Ἀγρίνιον:* Polyb. 5, 7, 7. Diod. 19, 67 f., nach Leake I. p. 156. südl. von der Vorigen, an der Grenze von Alt-Aetolien, bei Zapandi, nach Brandis I. S. 266. südöstlicher bei Vrakhori). [60]) *Ephyra* (*Ἐφύρη, Ἔφυρα:* Hom. Il. 13, 301. Thuc. 3, 106. 111. Polyb. 17, 5. Strab. 8, 338. Steph. B. 283.), im Gebiete der Agräer, von unsichrer Lage. [61]) Dann im östlichern Theile: *Oechalia* (*Οἰχαλία:* Str. 10, 448.), bei den Eurytanern, von ungewisser Lage. [62]) *Callium* (*Κάλλιον:* Paus. 10, 22., [63]) unstreitig auch das *Callipolis* des Liv. 36, 30.), die Stadt der Callienser im Thale des Sphercheus, südwestl. von Hypata [64]) (vgl. Leake II. p. 623f.). [65])

Doris

(*ἡ Δωρίς:* Herod. 8, 31. Str. 8, 373. 9, 427. 10, 475 f. Ptol. 3, 15, 15. Lycophr. 980. Mela 2, 3, 4. Plin. 4, 7, 13. u. s. w.), früher nach seinen Bewohnern, den Dryopern, *Dryopis* (*Δρυοπίς:* Herod. 1, 56. 8, 31. 43. Scymn. 595. Str. 9, 434.) genannt, ein kleines, rauhes Gebirgsland, das in W. durch den Corax von Aetolien, in N. durch den Oeta u. Callidromus von Thessalien u. in S. durch den Parnassus vom westlichen Locris geschieden wurde, in O. aber durch das Thal

58) Nach Pouqueville III. p. 213. das heut. Manoloudi, nach Kruse II, 2. S. 266. bei Apanolongos.

59) In der ersten Stelle führt Steph. *Ἀπεράντεια* fälschlich als eine Stadt Thessaliens auf, in der zweiten aber *Περαντία* als eine Stadt Aetoliens.

60) Da aber der Name an die Agräer erinnert u. Diodor. den Ort mit dem Fl. Campylus in Verbindung bringt (s. S. 898.), so scheint er mit Müller, Kiepert u. A. nördlicher angesetzt werden zu müssen. Kruse II, 2. S. 236. hält ihn entweder für die von Pouqueville als die Reste von Oechalia angesehenen Ruinen Namens Paleokastro bei Agrapha, oder für das von Pouqev. III. p. 221. erwähnte Dogrini an der Quelle des Thermissus im Agraphagebirge. (Vgl. dagegen Brandstätter S. 131. 138.) Auch Becker in d. angef. Schr. p. 23. sucht Agrinium nördlicher im Gebiete der Agräer.

61) Vielleicht die Note 60. u. 62. erwähnten Ruinen Paleokastro.

62) Nach Pouqueville III. p. 221. die Ruinen Paleokastro zwischen dem Achelous u. Agrafa, nach Kruse II, 2. S. 271. u. Brandis I. S. 25. aber die Ruinen bei Carpenitza od. Karpenisi. Vgl. Pouquev. III. p. 223.

63) Bei Steph. B. p. 347., wo es sonst hiess: *Καλλίαι, πόλις μία τῆς ἐν Αἰτωλίᾳ Τριπόλεως*, wird jetzt richtiger *ἐν Ἀρκαδίᾳ* edirt.

64) Welches schon zu Thessalien gehörte (s. oben S. 891.), von Kruse II. 2. S. 269. aber zu Aetolien gezogen wird, weil es eine Zeit lang allerdings den Aetoliern unterworfen war.

65) Nach Pouquev. III. p. 223. die eben erwähnten Ruinen bei Carpenitza. Vgl. auch Kruse II, 2. S. 267., der, durch Pouquev. irre geführt, ein doppeltes Carpenitza annimmt. — Ob auch die *Bomienses* an den Quellen des Evenus einen Ort *Bomi* hatten, bleibt ungewiss, da Steph. B. 189. ihren Namen blos von Hügeln in Aetolien, *Βωμοί* genannt, herleitet.

des Cephissus mit Phocis u. dem östlichen Locris zusammenhing. Hier haben wir zugleich die Gebirge des kaum 4 □ M. grossen Ländchens genannt, die sich in ihm mannigfach verzweigten. Von **Flüssen** ist nur der *Cephissus* (s. unten S. 916.) mit dem nördlichen Nebenflüsschen *Pindus* (*Πίνδος:* Str. 9, 427., j. Apostolia: Leake II. p. 72. 92.) zu nennen. Die **Einwohner** waren die aus Thessalien eingewanderten (Herod. I. 1. Schol. Pind. P. 1, 121.) u. von diesem Ländchen aus so weit verbreiteten, berühmten *Dores* (Cic. Flacc. 27., bei Isid. Orig. 9, 2. *Dori*) od. *Dorienses* (Justin. 2, 6. *Δωριεῖς:* Thuc. 1, 12. 18. 107. Strab. 1, 61. 9, 333. 9, 417. 425. 427. 442. Paus. 1, 39. 4, 3. 5, 1. 7, 3. 8, 5. Apollod. 1, 7, 7. Diod. 4, 37. 67. 11, 79. u. s. w.). [66]

Städte

gab es nur vier in Doris, weshalb bei Scymn. v. 595. u. Str. 9, 417. 427. von einer Dorischen Tetrapolis die Rede ist. [67] Diese waren in der Richtung von N. nach S.: *Erineus* (*Ἐρινεός* od. *Ἐρινεόν:* Thuc. 1, 107. Scymn. 591 f. Str. 8, 362. 9, 427. 10, 475. Conon. Narr. 27. Ptol. 3, 15, 15. Steph. B. 269. Tzetz. ad Lycophr. 741. Mela 2, 3, 4. Plin. 4, 7, 13., wahrscheinl. am Fl. Pindus: vgl. Leake II. p. 91.); [68] *Pindus* (*Πίνδος:* Str. 9, 427. 434. Scymn. Mela u. Plin. II. II. Schol. Pind. P. 1, 121.), an dem gleichnamigen Flusse; [69] *Cytinium* (*Κυτίνιον:* Thuc. 1, 107. 3, 95. Str. Ptol. [wo sich *Κυτεΐνιον* findet] Plin. u. Schol. Pind. II. II. Steph. B. 404., nach Leake II. p. 94. am rechten Ufer des Cephissus bei Gravia; [70] u. *Boeum* (*Βοιόν:* Scyl. p. 24. Thuc. Scymn. Strab. Conon, Ptol. [wo sich die Lesarten *Βοιῶ* u. *Βίον(ον)* finden] Plin. Tzetz. u. Schol. Pind. II. II. Steph. B. 171.) etwas südöstlich von der Vorigen (bei Mariolates: Leake a. a. O.). [71]

---

66) Vgl. K. O. Müller Gesch. hellen. Stämme u. Städte. 2. u. 3. Bd. Die Dorier. Bresl. 1824. Ueber die Topographie des Ländchens vgl. Denselben Bd. I. S. 35 ff. u. Leake North. Gr. II. p. 90 ff., auch Eckermann Etwas über die Landsch. Doris in d. Zeitschr. für Alterth.-Wiss. 1841. Nr. 137.

67) Nur der Schol. Pind. P. 1, 121. spricht von einer dorischen Hexapolis, indem er eine angeblich schon vor der Einwanderung der Dorier vorhandene Stadt *Carphaea* (*Κάρφαια:* vgl. auch Tzetz. ad Lycophr. 980.) u. die Stadt *Lilaea* in Phocis mit zu Doris rechnet.

68) Kruse II, 2. S. 103. sucht es, sich auf Gell It. of. Gr. p. 242 f. berufend, nordöstlicher am Abhange des Callidromus an der Stelle von Palaiochora, welches aber vielmehr die Stadt Erochus in Phocis ist.

69) Nach Kruse a. a. O. an seinen Quellen.

70) Nach Kruse S. 102. östlicher am Zusammenflusse des Pindus u. Cephissus bei Camara. Vgl. Gell It. of Gr. p. 205.

71) Kruse S. 103. setzt sie „auf's Ungewisse" viel weiter nördlich nach dem Oeta zu in die Gegend des heut. Bralo. Vgl. Gell It. of Gr. p. 242.

Locris

(ἡ *Λοκρίς:* vgl. Scyl. p. 14. Str. 9, 425 ff. Ptol. 3, 15, 3. 10 f. 16 f. 19. Mela 2, 3, 4. Plin. 4, 3, 4. 4, 7, 12.), [72]) oder das von den *Locri* (*Λοκροί*, bei den Römern auch zuweilen *Locrenses*, z. B. Liv. 33, 34.) [73]) bewohnte Land, zerfiel in zwei, durch den Parnassus u. ganz Doris u. Phocis völlig von einander getrennte Theile, den einen an der Ost-, den andern an der Südküste von Hellas. Der erstere, den man das östliche Locris nennt u. welcher die Distrikte *Epicnemidia* u. *Opuntia* umfasste, erstreckte sich von der Küste Thessaliens u. dem Engpasse der Thermopylen (Str. 9, 429.) längs der Meerenge zwischen Hellas u. Euböa bis zur Grenze Böotiens, u. wurde in W. von Doris u. Phocis begrenzt. Seine Länge betrug nach Str. p. 416. 430. längs der Küste 280 (nach Scyl. p. 23., der die Beugungen der Küste mit einrechnet, 400) Stad., die Breite im Durchschnitt 2 bis 2½ g. M. u. der ganze Flächeninhalt etwa 14—15 □M. Das sehr fruchtbare, stark bevölkerte u. gut angebaute Land wurde im N. von den *Locri Epicnemidii* (*Λοκροὶ Ἐπικνημίδιοι:* Str. 8, 334. 9, 390. 416. 430. u. öfter, Ptol. 3, 15, 11. 17. Steph. Byz. 507. Plin. 4, 7, 12. u. s. w.), den Anwohnern des Gebirges *Cnemis* (vgl. Str. 9, 416. 425.), im S. aber von den nach ihrer Hauptstadt Opus benannten (Str. ll. ll.) *Locri Opuntii* (*Λ. Ὀπούντιοι:* Pind. O. 9, 22. 31. Thuc. 1, 108. 2, 32. 3, 89. Str. 6, 259. 7, 322. 9, 425. Scymn. 315. Ptol. 3, 15, 10. 19. Steph. l. l. Liv. 28, 6. u. s. w.) bewohnt, u. die Grenze zwischen beiden bildete der früher den Phocensern gehörige, schmale Landstrich Daphnus (Str. 9, 416. 424 f.). Der zweite Haupttheil, den man das westliche Locris oder *Ozolis* nannte, grenzte östlich an Phocis, nördlich an Doris u. Aetolien u. südlich an den Corinthischen, namentlich den Crissäischen MB., hatte bei einer nach Str. p. 427. längs der Küste 200 (nach Scyl. p. 14. aber 250) Stad. betragenden Länge u. einer sehr ungleichen, von 80 bis zu 150 Stad. ansteigenden Breite einen Flächeninhalt von etwa 12 □M., war durchaus gebirgig, u. wurde von den *Locri Ozolae* (*Λ. Ὀζόλαι:* Thuc. 1, 5. 103. 3, 95. Scyl. p. 14. Strab. 6, 259. 8, 332. 9,

72) Vgl. ausser Gell It. of Gr. an verschiedenen Stellen Dodwell Class. Tour II. p. 57 ff. u. Müller Zur Karte des nördl. Griechenl. S. 32. (auch in seinem Orchomenos S. 485 ff.), besonders aber Leake North. Gr. II. p. 66—69. 170—183. 186—188. 588—622. u. Brandis Mitth. 1. S. 87 ff. 132 ff. 136 ff.

73) Ueber die Lokrer im Allgemeinen vgl. meinen Art. *Locri* in Pauly's Realencycl. IV. S. 1131 ff.

416ff. Scymn. 314. 480. Paus. 10, 38. Ptol. 3, 15, 3. 16. Steph. Byz. l. l. Plin. 4, 2, 4. u. s. w.)[74] bewohnt. Im östlichen Locris fand sich das Gebirge *Cnemis* (S. 858.) mit dem Vorgeb. *Cnemides*[75]) u. dem Berge *Phricium*[76]) in der Nähe der Thermopylen, das Vgeb. *Cynosura* (S. 868.) am *Sinus Opuntius* (S. 871.), der Waldstrom *Boagrius*,[77]) das Flüsschen *Platanius*[78]) u. die Mündung des *Cephissus* (s. unten S. 916.), u. im westl. Locris, in welches sich auch die Abhänge des *Parnassus* hineinzogen, die Berge *Corax* u. *Taphiassus* (S. 862.), das Vorgeb. *Antirrhium* (S. 866.), der *Sinus Crissaeus* (S. 869.) u. der Fluss *Hylaethus* (s. S. 898.).

Städte.

a) In *Epicnemidia* längs der Küste von NW. nach SO.: *Alpenus* (*Ἀλπηνός*: Herod. 7, 216. *Ἀλπηνοί*: id. 7, 176. Steph. B. 66., bei Aesch. de falsa leg. §. 132. u. 138. *Ἄλπωνος*), beim Eingange in die Thermopylen (vgl. Leake II. p. 38.).[79]) *Nicaea* (*Νικαία*: Str. 9, 426. Dem. Phil. II,

---

74) Ihren Beinamen leitete man von *ὄζειν* ab, u. nahm dabei entweder auf den übeln Geruch des in ihrem Gebiete in grosser Menge wachsenden Asphodelus (Paus. 10, 38, 1.), oder (was wahrscheinlicher ist) der Ziegenfelle, in welche sie sich kleideten (Plut. Qu. Gr. 15.), Rücksicht. Eine mythische Etymologie des Namens von dem Pestgeruche des Blutes vom Centauren Nessus, der unter dem Berge Taphiassus begraben liegen sollte (vgl. oben S. 862. Note ***.), s. bei Str. 9, 427. u. Paus. l. l. — Uebrigens zerfielen sie in mehrere Stämme, die Thuc. 3, 101. anführt.

75) Bei der gleichnamigen Stadt (s. unten), das aber freilich von den Alten nicht ausdrücklich als Vorgeb. genannt wird. Es war die äusserste Spitze des Geb. *Cnemis*.

76) *Phricium* (*Φρίκιον ὄρος*: Str. 13, 582. 621. Steph. B. 704.).

77) Der *Boagrius* (*Βοάγριος*: Hom. Il. 2, 533. Str. 9, 426. Ptol. 3, 15, 11. Plin. 4, 7, 12.), der auf dem Cnemis entsprang, hiess nach Str. l. l. auch *Μάνης*, war bisweilen ganz ausgetrocknet, aber, wenn er angeschwollen, an 2 Plethren breit, floss bei Thronium vorbei, u. mündete zwischen Scarphia u. Cnemides. Nach Clarke Trav. VII. p. 299. j. Alimana (?), nach Dodwell Class. Tour II. p. 66. der Fluss westl. von Antera, der aber zu weit von Cnemides entfernt ist, nach Gell It. of Gr. p. 236. der Fluss westl. von Longachi u. nach Leake II. p. 67. östl. von Pundonitza.

78) *Platanius* (*Πλατάνιος*: Paus. 9, 24, 5.), ein Flüsschen an der Grenze Böotiens, das zwischen Corsia u. Halae in den Opuntischen MB. mündete. Nach Leake II. p. 185. (der ihn fälschlich *Platanus* nennt) das Flüsschen bei Proskyna.

79) Nach Kruse II, 2. S. 145. vielleicht der Tumulus auf einem Vorgeb. des Oeta, den Gell It. of Gr. p. 239. etwas über eine Stunde von Kato-Molo traf u. fälschlich für das Polyandrion der gefallenen Spartaner hielt.

7. p. 67. Olynth. I, 22. p. 15. II, 11. p. 21. 22. de falsa leg. §. 204. p. 404. Aeschin. de falsa leg. §. 132. u. 138. p. 45 f. Steph. Diod. 16, 59. Steph. B. 494. Phot. Cod. 224. p. 383. Höschel. Liv. 28, 5. 32, 32. 35. 36. (j. Ruinen am nördl. Abhange der Hügel von Pundonitza in der Nähe der Spercheusmündung: Leake II. p. 5 f.). *Scarphe* (*Σκάρφη*: Hom. Il. 2, 352.) oder *Scarphia* (*Σκάρφεια:* Strab. 1, 60. 9, 426. Paus. 7, 15, 2. Appian. Syr. 19. Lycophr. 1147. Ptol. 3, 15, 11. Steph. Byz. 606. *Σκαρφία:* Const. Porph. them. 2, 5. Hierocl. 643. Liv. 36, 19. 33, 3. Plin. 4, 7, 12., zwischen Andera u. Molo: Leake II. p. 178. vgl. Gell It. of Gr. p. 237.). *Thronium* (*Θρόνιον:* Hom. Il. 2, 532. Thuc. 2, 26. Str. 9, 426. Diod. 16, 34. Ptol. 3, 15, 17. Lycophr. 1143. Liv. 32, 36. 33, 3. Plin. 4, 7, 12.), die feste Hauptstadt des Landes am Boagrius (bei Romani: Leake II. p. 178.). [80]) *Cnemis* (*Κνημίς*: Scyl. p. 23. Plin. l. l.) od. *Cnemides* (*Κνημῖδες*: Str. 9, 426. Ptol. 3, 15, 10. Mela 2, 3, 6.), am gleichnamigen Vgeb. (bei Nikoraki: Leake II. p. 177. vgl. Gell It. of Gr. p. 235 f.). [*Daphnus* (*Δαφνοῦς*: Str. 9, 416. 424 ff. Plin. 4, 7, 12. Steph. B. 226.) vgl. oben; (beim Cap Sotiri unweit Neokhorio: vgl. Gell a. a. O. u. Leake II. p. 176. 182.] Weiter landeinwärts aber *Tarphe* (*Τάρφη:* Hom. Il. 2, 533. Str. 1, 60. 9, 426. [81]) Steph. B. 639.), zu Strabo's Zeiten *Pharygae* (*Φάρυγαι*) genannt (bei Pundonitza: Leake II. p. 179.). [82]) *Calliarus* (*Καλλίαρος*: Hom. Il. 2, 532. Str. 9, 426. Steph. B. 347.), 20 Stad. von der Vorigen (vgl. Leake II. p. 180.). *Augia* (*Αὐγεία:* Hom. Il. 2, 533. Str. 8, 364. 9, 426. Steph. B. 138., in der Nähe von Scarphia (vgl. Leake II. p. 179.). *b*) In **Opuntia,** in derselben Richtung: *Alope* (*Ἀλόπη*: Hom. Il. 2, 682. Scyl. p. 23. Thuc. 2, 26. Str. 9, 426 f. Steph. B. 65. Plin. 4, 7, 12., Ruinen zwischen den Vgeb. Sotiri u. Arkitza: Gell It. of Gr. p. 233 ff. Leake II. p. 176.). [83]) *Cynos* (*Κυνός*: Str. 1, 60. 9, 425. 446. 13, 615. Ptol. 3, 15, 10. Diod. 12, 59. Mela 2, 3, 4. Liv. 28, 6. Plin. 4, 7, 12.), Hafenstadt an der Nordspitze des Sinus Opuntius (bei Livanates od. Livanitis: Gell p. 232. Leake II. p. 175. Brandis I. S. 133 f. Ross im Morgenbl. 1835. Nr. 206.). *Naryx* (*Νάρυξ*: Diod. 14, 82. 16, 38. [wo vulgo *Ἄρυκα* u. *Ἄρυκας*] Steph. B. 486.) od. *Narycus* (*Νάρυκος*: Str. 9, 425. [wo vulgo *Ἄρυκος*] Steph. B. l. l. *Narycium:* Plin. 4, 7, 12., vgl. Virg. A. 3, 399., nach Ross a. a. O. Nr. 207. u. Kiepert bei Talanda od. Talanti, nach Leake II. p. 187. aber etwas westlicher bei Kalapodhi). [84]) *Opus* (*Ὀπόεις*: Hom. Il. 2, 532. vgl. 18, 326. 23, 85.

80) Nach Clarke Trav. VII. p. 288. fälschlich Pontonitza (Pundonitza), welches zu weit von Cnemides entfernt ist; nach Dodwell Class. Tour. II. p. 66. noch unrichtiger die Ruinen westl. von Andera.

81) In beiden Stellen wird vulgo fälschlich *Σκάρφη* gelesen, obgleich *Σκάρφεια* unmittelbar vorher schon genannt ist. Vgl. Mannert VIII. p. 128. u. Groskurd zu Strabo. Bd. I. S. 94.

82) Vgl. Dodwell a. a. O. u. Kruse II, 2. S. 147.

83) Auch Dodwell II. p. 61. sah diese Ruinen, jedoch ohne zu wissen, welcher alten Stadt sie angehörten.

84) Nach Gell p. 228. fälschlich die Ruinen bei Proschyna. Kruse II, 2.

Orph. Arg. 177. Steph. B. 518. *Opoes:* Mela 2, 3, 6. *Ὀποῦς*: Thuc. 2, 32. Strab. 1, 60. 9, 425. Ptol. 3, 15, 19. Schol. Pind. Ol. 9. p. 336. Eust. ad Hom. l. l. Liv. 28, 6. 32, 33. Plin. 4, 7, 12. It. Ant. 327. Hierocl. 644., nach Leake II. p. 174. bei Kardhenitza).[85]) *Oeum* (*Οἶον*: Str. 1, 60.), ein Kastell oberhalb Opus u. Cynos.[86]) *Halae* (*Ἁλαί*: Str. 9, 405. 425. Paus. 9, 24, 5., nach Leake II. p. 184. 228. vielleicht die angeblichen Ruinen an dem Vgeb. nordöstl. von Proskyna). *Larymna* (*Λάρυμνα*: Scyl. p. 23., u. zwar nach Str. 9, 405 f. u. Plin. l. l. *Unter-Larymna*),[87]) am linken Ufer des Cephissus u. seiner Mündung (j. Kastri: Leake II. p. 289.).[88]) *Corsia* (*Κορσεία*: Dem. de falsa leg. §. 141. p. 385. Paus. 9, 24., j. Ruinen bei Proskyna: Leake II. p. 184. Ross a. a. O. Nr. 207. Forchhammer Hell. II. S. 179.). *Algonum* (*Ἄλγωνον*: Str. 1, 60.), ein Hafenplatz, wahrscheinl. an der Grenze Böotiens.[89]) *c*) In *Ozolis*, in der Richtung von W. nach O.: *Molycria* (*Μολύκρεια*: Scyl. p. 14. Str. 9, 427. 10, 451. 460. *Μολυκρία*: Paus. 5, 3. Ptol. 3, 15, 3. Steph. B. 470. Plin. 4, 2, 3.) od. *Molycrium* (*Μολύκρειον*: Thuc. 3, 102. vgl. Steph. B. l. l.), unweit des Vgeb. Antirrhium, das nach ihr auch *Ῥίον Μολύκριον* hiess (Thuc. u. Paus. ll. ll. Str. 8, 336.), von Einigen schon zu Aetolien gerechnet (vgl. Leake I. p. 110 f.).[90]) *Naupactus* (*Ναύπακτος*: Scyl. p. 14. Thuc. 1, 103. 2, 69. 91. 3, 102. Str. 9, 426. 10, 450. Scymn. 477. Dicae. p. 5. Paus. 10, 38. Apollod. 2, 8, 2. Ptol. 3, 15, 3. Steph. B. 487. Mela 2, 3, 5. Liv. 22, 26. Plin. 4, 2, 3. 9, 8, 8. u. s. w.), von Scyl., Mela u. Plin. ebenfalls schon zu Aetolien gerechnet (j. Lepanto od. Epakto mit wenigen Alterth.).[91]) *Oeneon* (*Οἰνεών*: Thuc. 3, 95. *Οἴνιον*: Steph. B. 509., am linken Ufer des Morno bei Magula: Leake II. p. 616.).[92]) *Anticirrha* (*Ἀντίκιῤῥα*: Str. 9, 434.) od. *Anticyra* (Liv. 26, 26.,[93]) bei Klima, der Insel Trisonia od. Trazonia

---

S. 119. hält sie für die von Dodwell II. p. 60. u. Gell p. 233. bei Tornitza, 24 Min. westl. von Livanitis, gefundenen Ruinen.

85) Kruse II, 2. S. 116. sucht sie (mit Vergleichung von Gell p. 232. u. Dodwell II. p. 58.) in den Ruinen von Talanta.

86) Nach Gell p. 232. ein kleines Fort Namens Palaio Chorio auf einem steilen Hügel 25 Min. von Livanitis, dessen ovalrunde Gestalt wohl auch der Grund des alten Namens war.

87) Denn Ober-Larymna, früher auch lokrisch, gehörte später zu Böotien. Vgl. unten S. 921.

88) Vgl. auch Walpole Mem. p. 302. u. Gell p. 117. Uebrigens heisst diese ganze Gegend noch jetzt *ʼσταις Λάρμαις* u. der Strich nach dem Meere hin Kato-Larma, der obere weiter landeinwärts aber Apano-Larma. Vgl. Leake a. a. O. Ulrichs Reisen u. Forsch. in Griechenl. I. S. 229 ff.

89) Kruse II, 2. S. 133. schreibt ihr jene Ruinen bei Proschyna (vgl. Dodwell II. p. 57. Gell p. 228.) zu, die Gell für die Ueberreste von Narycus hält.

90) Pouqueville III. p. 213. hält sie für Kukio kastro, 1 St. nordwestl. vom Schlosse Lepanto, u. auch Kruse II, 2. S. 263 ff. (der sie gleichfalls schon zu Aetolien zieht) sucht sie ganz nahe westl. von diesem Schlosse.

91) Vgl. Spon II. p. 28. Dodwell I. p. 128. Pouqueville III. p. 244. Leake II. p. 607 ff. u. meinen Art. Naupactus in Pauly's Realencycl. V. S. 471 f.

92) Kruse II, 2. S. 173. sucht es in der Gegend des von Pouqueville III. p. 261. genannten Malandrino.

93) Es irren Pauly (in der Realencycl. I. S. 525.) u. A., welche sie für

gegenüber: Leake II. p. 543. 618. 622.). *Eupalium* (*Εὐπάλιον*: Str. 9, 427. 10, 450. Liv. 28, 8., bei Thuc. 3, 96. *Εὐπόλιον*, bei Steph. B. 278. u. Plin. 4, 3, 4. *Εὐπαλία*, *Eupalia*, etwas östlicher in der Ebene von Marathia: Leake II. p. 618. 620.). [94]) *Erythrae* (*Ἐρυθραί*: Steph. B. 273. Liv. 28, 8., nach Leake p. 618. vielleicht der Hafen von Eupolium). [95]) *Tolophon* (*Τολοφών*: Steph. B. 659. *Τολοφώνιοι*: Thuc. 3, 101., unstreitig auch das *Κολοφών* bei Dicaearch. v. 66., beim heut. Kiseli: Leake II. p. 620.). [96]) *Hessus* (*Ἡσσός*: Steph. B. 299. *Ἥσσιοι*: Thuc. l. l., nach Kiepert die Ruinen bei Vetronitza, die Leake, der Hessus II. p. 621. unbestimmt lässt, noch zu Tolophon zieht). *Phaestus* od. *Phaestum* (Plin. 4, 3, 4., j. Ruinen bei Vithari an der Westseite des Cap Andhromakhi: Leake II. p. 621.). [97]) *Oeanthia* (*Οἰανθεία*: Paus. 10, 38, 5.) od. *Oeanthe* (*Οἰάνθη*: Steph. B. 508. Plin. 4, 3, 4., die Einw. *Οἰανθεῖς*: Thuc. 3, 101. u. Steph. l. l., bei Scyl. p. 14. *Εὔανθις* u. bei Ptol. 3, 15, 3. *Εὐάνθία*), am Sinus Crissaeus (beim heut. Galaxidhi: Dodwell I. p. 131. 146. Leake II. p. 594. 621. Ulrichs Reise I. S. 5.). *Messapia* (*Μεσσάπιοι*: Thuc. l. l.), *Olpae* (*Ὀλπαῖοι*: ibid.; vielleicht bei Pendornia: Leake II. p. 621.) u. *Ipnus* (*Ἰπνεῖς*: ibid.), von ungewisser Lage. Weiter landeinwärts lagen: *Chalaeum* (*Χάλαιον*: Steph. B. 709. *Χαλεώς* bei Ptol. 3, 15, 3., die Einw. *Χαλαῖοι*: Thuc. l. l., nach Leake II. p. 594. bei Larnaki). [98]) *Hyle* (? nach Leake II. p. 619. im NW. an der Grenze Aetoliens u. dem Flusse Hylaethus). *Myonia* (*Μυονία*: Paus. 10, 38, 4. Steph. B. 477. *Μύων*: Steph. B. 481., die Einw. *Μυονεῖς*: Thuc. l. l., nach Leake II. p. 592. die Ruinen bei Agiathymia, Athymia?). [99]) *Amphissa* (*Ἄμφισσα*: Herod. 8, 32. Scyl. p. 14. Dem. de cor. p. 202 ff. Aeschin. adv. Ctes. 35 ff. Str. 9, 426. Paus. 10, 38, 3. 10, 23, 2. Diod. 18, 38. Polyaen. Strat. 4, 2, 8. Steph. B. 79. Liv. 37, 6. Plin. 4, 3, 4., das heut. Salona mit Ruinen: Spon II. p. 27. Dodwell I. p. 148 f. Gell p. 193 ff. Leake II. p. 588 f.).

Phocis

(*ἡ Φωκίς*: vgl. Scyl. p. 14. Str. 9, 416 ff. Paus. 10. Dicae. v. 74 ff.

---

identisch mit Anticyra in Phocis halten u. einen Irrthum von Seiten des Strabo u. Livius annehmen, die sie nach Locris setzen.

94) Nach Pouqueville III. p. 244. Ruinen bei dem Kloster St. Jean, ¾ St. von der Mündung des Morno.

95) Nach Pouqueville III. p. 246. St. Nicolo bei Etia, nach Kruse II, 2. S. 172. gleich westl. von der Mündung des Morno.

96) Nach Pouqueville III. p. 261. bei Anemokampi, nach Kruse II, 2. S. 174. die nach Note 98. von Pouqueville für die Ueberreste von Chalaeum gehaltenen Ruinen.

97) Pouqueville III. p. 260. u. Kruse II, 2. S. 170. suchen sie an der Bai von Janaki nördl. von Galaxidhi.

98) Nach Pouqueville III. p. 261. die Ruinen zwischen Kisseli u. Monastir Coutziro, nach Kruse II, 2. S. 171. bei Anemokampi od. bei Scala di Salona.

99) Wo sie auch Dodwell I. p. 145. u. Gell p. 198. suchen; allein da dieser Ort (am Wege von Galaxidhi nach Salona) südl. von Amphissa liegt, das alte

Ptol. 3, 15, 4. 18. Mela 2, 3, 4. Plin. 3, 3, 4. 3, 7, 12. u. s. w.)[100]) grenzte gegen W. an das Gebiet der Locri Ozolae u. Doris, gegen N., wo das Geb. Cnemis die Grenze bildete, an das Land der Locri Epicnemidii u. Opuntii, gegen O. an Böotien u. gegen S. an den Corinthischen MB., u. war ein im Ganzen etwa 41□M. umfassendes, rauhes u. wenig ergiebiges Gebirgsland. Das Hauptgebirge war der *Parnassus* (S. 859.), wozu noch das nördliche Grenzgeb. *Cnemis* (S. 858.), das südöstliche Grenzgeb. *Helicon* (S. 860.) u. die Berge *Cirphis*(S.859.) u. *Philoboeotus*[1]), so wie das Vorgeb. *Pharygium* (S.866.) kommen. Als der Hauptfluss ist der *Cephissus* (s. unten S.916.) mit dem Nebenflüsschen *Cachales*,[2]) u. ausserdem nur noch der *Plistus*[3]) u. der Bach *Heraclius*[4]) zu nennen. Von der berühmten Quelle *Castalia* s. oben S. 859. Die Einwohner führten den Namen *Phocenses* (Φωκῆες: Hom. Il. 2, 517 ff. 15, 516. 17, 307. Φωκέες: Herod. 1, 146. Φωκεῖς: Thuc. 1, 107. 112. 3, 95. Polyb. 4, 9. 15. 25. 5, 24. 26. Str. 9, 405. 416 ff. 423. Scymn. 484. Liv. 33, 32. 34. Justin. 8, 1 ff. Plin. 3, 5, 10. u. s. w.). [5])

M. aber weiter landeinwärts, also nördl. von Amphissa, gelegen haben soll, so bezweifeln Kruse II, 3. S. 169. u. Kiepert mit Recht diese Annahme.

100) Von Neueren vgl. Walpole Mem. p. 68 ff. 319 ff. Turner Voy. I. p. 301 ff. Gell It. of Gr. p. 169—227. Dodwell Class. Tour I. p. 155—206. u. besonders Müller Orchomenos S. 483 f. 494 ff. Leake North. Gr. II. p. 69—90. 94—111. 163—170. 188—192. 523—587. u. Brandis Mitth. I. S. 94 ff. u. 249 ff.

1) *Philoboeotus* (Φιλοβοίωτος: Plut. Sull. 16.), ein Hügel in der Nähe von Elatea. Vgl. Leake II. p. 194.

2) Der *Cachales* (Καχάλης: Paus. 10, 32, 7.) entsprang auf dem Parnassus, floss bei Tithorea vorbei, u. mündete bei Ledon in den Cephissus. Vgl. Leake II. p. 78. 81. Nach Gell p. 214. heisst er j. Kakarema.

3) Der *Plistus* (Πλειστός: Paus. 10, 8, 5. 10, 37, 5.) hat seine Quellen ebenfalls auf dem Parnassus, fliesst aber in südwestl. Richtung bei Delphi vorbei, wo sich die Quelle *Castalia* mit ihm vereinigt, u. bei Cirrha in den Crissaeischen MB.; j. Xeropotamo. Vgl. Dodwell I. p. 161. Gell p. 181. u. Leake II. p. 550 f. 583.

4) Der Bach *Heraclius* (Ἡράκλειος: Paus. 10, 37, 3.) entsprang auf dem Helicon, u. ergoss sich zwischen Anticirrha u. Bulis in den Corinth. MB. Vgl. Leake II. p. 519.

5) Sie gehörten zum Aeolischen Stamme u. hatten ihren Namen vom Phocus, einem Sohne des Ornytion u. Enkel des Sisyphus, aus Corinth (Paus. 10, 1, 1.). Unter ihnen aber lebten auch (zu Delphi u. Bulis) Dorische Haufen (Hom. h. in Apoll. 382. 452. Paus. 10, 37, 2.). Ueber die frühern Bewohner des Landes (Leleger, Pelasger, Thracier u. s. w.) vgl. Kruse II, 2. S. 22 f.

Städte:

a) Im westlichern Theile [6]) in der Richtung von N. nach S.: *Drymaea* (*Δρυμαία*: Paus. 10, 33, 6. Liv. 28, 7. Plin. 4, 3, 4., bei Steph. B. 246. *Δρυμία*, schon bei Herod. 8, 33. unter dem Namen *Δρύμος*), nördl. vom Cephissus (nach Leake II. p. 87. bei Klunista). [7]) *Tithronium* (*Τιθρώνιον*: Herod. 8, 33. Paus. 10, 3, 2. 10, 23, 6.), am linken Ufer des Cephissus (bei Mulki: Gell p. 211. Leake II. p. 86 f.). *Ledon* (*Λέδων*: Paus. 10, 2, 1. 10, 33, 1.), südöstl. von der Vorigen am rechten Ufer des Cephissus (nach Leake II. p. 89. die Ruinen von Palea-Fiva). [8]) *Phlygonium* (*Φλυγόνιον*: Paus. 10, 3, 2.), nach Ledon genannt, von ungewisser Lage.[9]) *Lilaea* (*Λίλαια*: Hom. Il. 2, 525. Str. 1, 16. 9, 407. 424. Paus. 10, 33, 2. Lycophr. 1073. Stat. Theb. 7, 348.), an den Quellen des Cephissus (j. Ruinen Namens Paleo-kastro: Gell p. 207. Dodwell II. p. 133. Leake II. p. 84.). [10]) *Erochus* (*Ἔρωχος*: Herod. 8, 33.), zwischen Tithronium u. Charadra genannt. [11]) *Charadra* (*Χαράδρα*: Herod. 8, 33. Paus. 10, 3, 2. 10, 33, 3. Steph. B. 715.), östlich von der Vorigen (bei Suvala: Leake II. p. 86.). [12]) *Amphiclea* (*Ἀμφίκλεια*: Herod. 8, 33. Steph. B. 78. [wo vulgo *Ἀμφίκαια*] Paus. 10, 3, 2. 10, 33, 5., nach welchem sie eine Zeit lang *Ὀφιτεία* hiess), südwestl. von Ledon (nach Leake II. p. 86. bei Dhadhi). [13]) *Tithorea* (*Τιθορέα*: Paus. 10, 32, 6. Plut. Sull. 15., bei Steph. B. 656. [der sie nach Böotien setzt] *Τιθοραία*), nach Paus. l. l. früher *Νέων*, an der gleichnamigen Spitze des Parnassus (s. oben S. 859., j. Velitza mit Ruinen: vgl. Clarke Trav. VII. p. 281. Gell p. 214. Dodwell II. p. 137. Leake II. p. 78 ff. [14]) u. Ulrichs im N. Rhein. Mus. II. 1843. S. 544 ff.). [15]) *Neon* (*Νέων*: Herod. 8, 32 f. Paus. 10, 3, 2.

---

6) Indem wir eine vom Cephissus bei Ledon über den Lycorea nach dem Sinus Anticyranus gezogene Linie als Scheidungslinie annehmen.

7) Vgl. auch Kruse II, 2. S. 87 ff., der die von Gell p. 208. zwischen Liläa u. Dadi gefundenen Ruinen für Drymaea hält, während Gell selbst andre Ueberreste 13 Min. westl. von Dadi, u. Dodwell II. p. 135. die Ruinen bei Oglunitza, 2 St. von Dadi, für Drymäa nimmt.

8) Die vielmehr dem alten *Neon* angehören. S. weiter unten.

9) Kruse II, 2. S. 90. hält sie für die von Gell p. 213. zwischen Dadi u. Ledon aufgefundenen Ruinen, denen dieser keinen Namen zu geben wusste. Leake hat den Ort übersehen.

10) Mannert VIII. S. 169 ff. widerspricht dieser Ansicht, dass Paläo-kastro das alte Liläa sei, ohne gehörigen Grund.

11) Nach Kruse II, 2. S. 89. die von Gell p. 208. bei Suallo gefundenen Ruinen, die Meletios Geo. II. p. 322. für die Ueberreste von Liläa hält. Leake II. p. 89. bestimmt ihre Lage nicht näher.

12) Nach Gell p. 206. (dem Kruse II, 2. S. 85. beistimmt), vielleicht die Ruinen auf einem Berge bei Mariolates.

13) So auch Dodwell II. p. 134.; Kruse jedoch II, 2. S. 86. bezweifelt diese Ansicht, weil Dadi zu nahe bei Liläa liege, u. hält vielmehr die von Gell p. 211. auf einem Hügel bei Oglunitza westl. von Ternitza gefundenen Ruinen (vgl. Note 7.) für Amphiclea.

14) Welcher *Tithorea* (so gut wie Kruse II, 2. S. 82., Müller u. Kiepert) irrig für ganz identisch mit *Neon* hält.

15) Mannert VIII. S. 160. zweifelt ohne allen Grund an der Identität Tithorea's u. Velitza's. Vgl. Kruse II, 2. S. 82.

10, 32, 6.), nahe bei der Vorigen, die an ihre Stelle trat (nach Inschr. die Ruinen bei Palea-Fiva 1½ St. nördl. von Velitza: vgl. Ulrichs a. a. O.). *Pediaea* (*Πεδίη? Πεδιέας*: Herod. 8, 33., nach Gell p. 216. u. Leake II. p. 89., der den Ort mit Ledon identificirt, fälschlich die Ruinen von Palea-Fiva). *Lycorea* (*Λυκώρεια*: Str. 9, 418. 423. Paus. 10, 6, 2. Steph. B. 430. Marm. Par. Ep. 2. u. 4.), ebenfalls an der ihr gleichnamigen Spitze des Parnassus (j. Liakura: Leake II. p. 579.). [16]) *Cyparissus* (*Κυπάρισσος*: Hom. Il. 2, 519. u. das. Eustath. Str. 9, 423. Dicae. v. 80. Steph. B. 400. Stat. Theb. 7, 344.), auch am Parnassus u. zwar am Lycorea unweit Delphi (vgl. Leake II. p. 579.). *Delphi* (*Δελφοί*: Hom. h. in Apoll. 104 ff. Pind. P. 4, 132. Aesch. Choeph. 1034. Eur. Or. 330. Phoen. 244. Ion 366. Herod. 1, 14. 50 f. 2, 180. 5, 62. Str. 9, 416 ff. Paus. 10, 6. 13 f. 32. 36 ff. Ptol. 3, 15, 18. Steph. B. 229. Mela 2, 3, 4. Plin. 4, 3, 4. u. s. w., bei Hom. Il. 2, 519. 9, 405. Od. 8, 79. 11, 581. noch *Πυθών*, vgl. Pind. Ol. 2, 71. P. 7, 10 ff. Paus. 10, 6. Apollon. 1, 309. u. A.), am südl. Abhange des Parnassus (j. Ruinen bei Kastri). [17]) *Crissa* (*Κρίσσα*: Hom. Il. 2, 520. h. in Apoll. 269. Pind. P. 5, 49. 6, 18. Soph. El. 723. Str. 9, 418 f. Ptol. 3, 15, 4. Paus. 10, 37. Nonnus 13, 218. Plin. l. l.), [18]) nordwestl. von Delphi u. nicht am Sinus Crissaeus, obgleich dieser von ihr den Namen hatte, (sondern 1½ St. landeinwärts unweit des Fl. Plistus od. Xeropotamo beim heut. Krisso od. Chryso: Leake II. p. 583 ff. u. Ulrichs Reis. I. S. 7—34. u. in d. Abh. der K. Baier. Akad. d. Wiss. III, 1840. S. 75 ff.). [19]) *Cirrha* (*ἡ Κίῤῥα*: Pind. P. 3, 134. 7, 14. 10, 24. 11, 20. Str. 9, 418. Paus. 10, 37, 4. 5.

---

16) Gell p. 186. sucht sie in der Gegend des heut. Arracoba, fast 2 St. nordöstl. von Delphi, Kruse II, 2. S. 69. aber an der Stelle des Dorfes Diagorea od. Jagorea bei der Corycischen Höle (vgl. Gell p. 190.). Mannert VIII. S. 158. sucht zu beweisen, dass L. gar keine Stadt, sondern eine Gegend gewesen sei.

17) Um die Ausgrabung der Ruinen hat sich besonders O. Müller grosse Verdienste erworben (vgl. Schöll im Kunstbl. 1840. Nr. 72.). Nach manchen Irrthümern der frühern Reisenden (Clarke Trav. VII. p. 227. 231. 240 ff. Gell p. 183 ff. Dodwell I. p. 164. 174 ff. II. p. 507 ff. Stuart Ant. of Athens IV. c. 5. u. A., vgl. auch Kruse II, 2. S. 33 ff.) hat zuerst Leake II. p. 551—581. über die Lage von Delphi u. seine Ueberreste richtigere Resultate gewonnen, am meisten aber haben sich F. Thiersch in d. Abhandl. d. K. Baier. Akad. d. Wiss. III, 1. (1840.) S. 1—73. u. Ulrichs Reis. in Griech. I. S. 25—128. um die Topographie Delphi's verdient gemacht. Vgl. auch Ross im Morgenbl. 1835. Nr. 176. Brandis Mitth. I. S. 255 ff. u. Westermann in Jahn's Neuen Jahrb. XLI. Bd. S. 221 f. Die Inschr. von Delphi hat E. Curtius in Anecdota Delphica. Berol. 1843. bekannt gemacht. Die Literatur über das Orakel zu Delphi findet sich von Preller in s. Art. Delphi in Pauly's Realencycl. II. S. 919. zusammengestellt.

18) Früher allgemein (aber auch neuerlich noch von O. Müller Orchom. S. 495. u. Ross im Morgenbl. 1835. Nr. 176.) für identisch mit dem gleich folgenden Cirrha gehalten, welchen schon von Kruse II, 2. S. 49 f. eingesehenen Irrthum Leake a. a. O. für immer beseitigt hat. Vgl. auch Tetschke Part. I. de Crissa et Cirrha. Strals. 1834. 4.

19) Vgl. auch Clarke Trav. VII. p. 223. u. Gell p. 194. Die berühmte, jetzt leider vernichtete (s. Welcker im Rhein. Mus. II. 1843. S. 441 f.) Inschr. von Crissa s. bei Böckh Corp. Inscr. Gr. I. Nr. 1. u. Ulrichs Reis. I. S. 31.

Polyaen. Strat. 3, 6. Plut. Num. 4. Dicae. v. 73. Ptol. 3, 15, 4. Aesch. in Ctes. p. 498. Plin. 4, 3, 4. Stat. Theb. 7, 46.), der Hafen von Delphi am Sinus Crissäus u. der Mündung des Plistus (bei Magula: Leake a. a. O. Ulrichs Reis. a. a. O. u. in d. Zeitschr. für Alt.-Wiss. 1844. Nr. 5. S. 40.).[20]) *Medeon* (*Μεδεών*: Paus. 10, 3, 2. 10, 36, 3. Str. 9, 410. 423. Steph. B. 451., nach Leake II. p. 548. südöstl. von Cirrha beim heut. Dhesfina).[21]) *Ambrysus* (*Ἄμβρυσος*, auch *Ἄμβρυσσος*: Str. 9, 423. Paus. 4, 31, 5. 10, 3, 2. 10, 36, 2., [22]) nach Steph. B. 79. bei Lycophron auch *Ἄμφρυσος*), östlich von der Vorigen (bei Dhistomo: vgl. Chandler Inscr. 10, 36. Dodwell I. p. 199. Leake II. p. 535 f.). *Anticyra* (*Ἀντίκυρα*, bei den Griechen aber gewöhnlicher *Ἀντικιῤῥα*: Scyl. p. 14. Polyb. 9, 33. Str. 9, 418. Dicae. v. 77. Paus. 7, 7, 4. 10, 3, 2. 10, 36, 3. Ptol. 3, 15, 4. Theophr. h. pl. 10, 11. Dioscor. 4, 151. Steph. B. 86. Eust. ad Hom. Il. 2, 520. Hierocl. 644. Liv. 26, 26. 28, 8. 30, 18. 32, 18. Plin. 25, 5, 21. Gell. 17, 13. Tab. Peut.), [23]) Hafenstadt auf einer Halbinsel (nach Plin. u. Gell. ll. ll. fälschlich auf einer Insel) an der Westseite einer Sinus Anticyranus genannten Bucht, südöstl. von Medeon u. südwestl. von Ambrysus (bei Aspraspitia: Leake II. p. 541.). *Echedamia* (*Ἐχεδάμεια*: Paus. 10, 3, 2., nach Kiepert südwestl., nach Müller aber nordöstl. von der Vorigen, von Leake übersehen). *b*) Im östlichern Theile in der Richtung von S. nach N.: *Marathus* (*Μάραθος*: Str. 9, 423., nach Leake II. p. 549. die Ruinen bei Sidhiro-kafkhio an der Ostseite der eben genannten Bucht). [24]) *Bulis* (*Βοῦλις*: Paus. 10, 37, 2. Plut. de prud. anim. 21.[25]) Plin. 4, 3, 4.), südöstl. von der Vorigen, an der Grenze von Phocis (beim Kloster Dobo: Leake II. p. 518 ff.), [26]) mit dem Hafen *Mychus* (*Μυχός*: Str. 9, 409. 423.) am Sinus Crissaeus (j. der Hafen Zalitza: Leake a. a. O.). *Stiris* (*Στίρις*: Paus. 10, 35, 5.), nordwestl. von der Vorigen u. nordöstl. von Marathus (unweit des Klosters St. Luka in der Nähe des Dorfes Stiri: Wheler III. p. 323. Gell p. 175. Leake II. p. 529 ff.). *Trachis* (*Τραχίς*: Paus. 10, 3, 2., wo vulgo *Θρακίς*) od. *Trachin* (*Τραχίν*: Str. 9, 423.), an der Grenze Böotiens u. am Abhange des Helicon, in der Nähe von Lebadea. [27]) *Panopeus* (*Πανοπεύς*: Hom. Il. 2, 520. 15, 306. Od. 11, 581. Herod. 8, 34. Scyl. p. 24. Str. 9, 416. 422 f. Paus. 9, 40. 10, 4. Plut. Lys. 29. Sull. 16., bei Steph. B. 525. Hesych. h. v. Ovid. Met. 3, 19. u. Stat.

---

20) Uebrigens vgl. auch Dodwell I. p. 160. u. Gell p. 199.

21) Nach Gell p. 176. ein Palaeokastro auf halben Wegen zwischen Stiris u. Aprospiti, das er aber nicht selbst sah.

22) Ueber die Schreibart *Ἄμβρωσος* vgl. Schubart u. Walz ad Paus. 10, 36, 1.

23) Ueber die verschiedenen Formen des Namens, erst *Ἀντικιῤῥα*, dann *Ἀντίκυῤῥα*, endlich *Ἀντίκυρα* vgl. Kruse II, 2. S. 55.

24) Nach Gell p. 174. der heut. Hafen Agia, den Wheler IV. p. 324. für den Hafen von Bulis hält.

25) Wo Müller Orchom. S. 493. gewiss mit vollem Rechte statt *οὐ πόῤῥω Βουνῶν* vielmehr *Βούλεων* gelesen wissen will.

26) Vgl. Meletios Geo. Venet. 1807. II. p. 314.

27) Südlich von Panopus bei Kiepert. Leake II. p. 142. sucht es schon in Böotien im Thale des Fl. Hercyna (od. des heut. Chilia), obgleich es Strab. u. Paus. ausdrücklich eine Stadt in Phocis nennen.

Th. 7, 344. Πανόπη, *Panope*, nach Str. p. 423. später Φανοτεύς, bei Thuc. 4, 76. Φανότις, bei Liv. 32, 18. *Phanotea*, die Einw. bei Polyb. 5, 96. u. 27, 14. Φανοτεῖς), nördl. von der Vorigen am Morius, unweit des Cephissus, der böotischen Grenze u. Chäronea (jetzt Ruinen bei Agio Vlasi: Leake II. p. 109 ff. Ulrichs I. S. 151 f.). *Daulis* (Δαυλίς: Hom. Il. 2, 520. Thuc. 2, 29. Str. 7, 321. 323. 9, 416. 423 f. Paus. 10, 3. 4. 35. Steph. B. 225. Liv. 32, 18. Plin. 4, 3, 4. Ovid. M. 5, 276.), feste Stadt auf einem Berge nordwestl. von Chaeronea, ebenfalls an der Grenze Böotiens (j. Ueberreste bei Dhavlia: Dodwell I. p. 205 ff. Gell p. 203. Leake II. p. 98. 100 ff. Ulrichs I. S. 148 ff.). Dabei das *Phocicum* (τὸ Φωκικόν: Paus. 10, 5, 1.), der Versammlungsort der phocencischen Abgeordneten (Dodwell I. p. 201 f. Ulrichs a. a. O.).[28] *Parapotamii* (Παραποτάμιοι: Herod. 8, 33. Str. 9, 424.[29]) Paus. 10, 3. 33. Plut. Sull. 34., bei Steph. B. 527. Παραποταμία, die Einw. aber Παραποτάμιοι), auf einem steilen Felsen am linken Ufer des Cephissus, nordöstl. von Daulis (j. Ruinen bei Belesch oder Belissi: Gell p. 220. Leake II. p. 97.). *Abae* (Ἄβαι: Herod. 8, 27. 33. 134. Str. 9, 423. 445. Paus. 10, 35, 1. 2. Steph. B. 1.), etwas nordöstl. von der Vorigen an der böotischen Grenze (j. Ruinen bei Exarkho: Gell p. 220. Leake II. p. 163 ff.). *Anemoria* (Ἀνεμώρεια: Hom. Il. 2, 521. Str. 9, 423. Steph. B. 82., nach Letzterem später Ἀνεμώλεια), auf einem Hügel an der Grenze der Phocenser u. Delphier (Str. l. l. u. Eust. ad Hom. l. l.). *Hyampolis* (Ὑάμπολις: Hom. l. l. Herod. 8, 28. Xen. Hell. 6, 4, 27. Str. 9, 416. 424.[30]) Paus. 10, 35, 4. Steph. B. 675. Schol. Eur. Orest. 1094. Liv. 32, 18. Stat. Theb. 7, 345. Plin. 4, 7, 12.), östlich vom Cephissus u. nördlich von Orchomenus (nach Leake II. p. 167 f. Ruinen bei Vogdhani).[31]) *Cleonae* (Κλεωναί: Plut. de virt. mul. p. 244. D.), das von Xen. l. l. erwähnte προάστειον Ὑαμπολιτῶν (vgl. Valcken. ad Herod. p. 632., bei Kiepert nördlich von Hyampolis, von Leake übersehen). *Tritaea* (Τρίταια: Herod. 8, 33. *Tritea*: Plin. 4, 3, 4. Τρίτεια: Steph. B. 667., die Einwohner Τριταιεῖς bei Thuc. 3, 101.), nordwestlich von der Vorigen auf dem linken Ufer des Cephissus und an der Grenze

---

28) Bei Kiepert erscheint zwischen Daulis u. Parapotamii der Ort *Tronis;* allein Leake II. p. 104. vermuthet, dass bei Paus. 10, 4, 7., wo dieser Ort erwähnt wird, gar nicht von einer Stadt die Rede sei, sondern statt Τρωνίς vielmehr Πατρωνίς gelesen u. dieselbe Gegend verstanden werden müsse, die Plut. Sull. 15. erwähnt. Uebrig. vgl. auch Ulrichs im Neuen Rhein. Mus. II. 1843. S. 574.

29) Vgl. die Ergänzung dieser Stelle bei Müller Orchom. S. 35. (nach den Erclairciss. der Franz. Ausg. III. p. 162. u. Polyaen. 1, 3, 5.) u. Groskurd Bd. II. S. 200 f.

30) Da Strab. ll. ll. zwei Städte dieses Namens in Phocis unterscheidet, die eine am Parnass, die andere mitten im Lande, nicht weit von Parapotamii, nach Steph. l. l. aber auch das eben genannte Anemoria den Namen Hyampolis geführt haben soll, so nimmt Eustath. l. l. gar 3 Städte dieses Namens in Phocis an. Allein nicht einmal zwei H. lassen sich mit Grund unterscheiden. Vgl. Müller Orchomenos S. 496.

31) Vgl. auch Gell p. 224. u. Kruse II, 2. S. 75. (der auch zwei Städte dieses Namens unterscheidet), bei welchen der Ort Bogdana heisst.

von Locris (von Leake II. p. 621. unbestimmt gelassen, auf der Karte aber [wie bei Kiepert] bei Turkokhorio, [32]) von Müller aber weit westlicher angesetzt). *Elatea* (*Ἐλάτεια*: Herod. 8, 33. Strab. 1, 60. 9, 407. 418. 424. 434. Paus. 10, 34, 1 f. Liv. 32, 24.), östlich von der Vorigen, am südl. Abhange des Berges Cranea (bei Lefta od. Leftopoli: Gell p. 216. Dodwell II. p. 140. Leake II. p. 82. 188.). [33]) [*Daphnus*, das Manche auch zu Phocis rechnen, haben wir schon oben S. 906. bei Locris kennen gelernt.]

Boeotia

(*ἡ Βοιωτία*: vgl. Hom. Il. 2, 494 ff. [34]) Strab. 9, 400 ff. Paus. l. 9. Dicaearch. p. 6 f. u. 11—20. Huds. Ptol. 3, 15, 5. 9. 20. Mela 2, 3, 4. Plin. 3, 7, 12. u. A.), [35]) grenzte westlich an Phocis, nördlich an das Opuntische Locris, östlich an das Euböische Meer u. Attica u. südlich ebenfalls an Attica, Megaris u. den Corinthischen MB., u. bildet einen grossen, vom Cephissus durchströmten Bergkessel von etwa 58 □M. Flächeninhalt, [36]) der durch verschiedene Hügelreihen in mehrere Thäler (die Ebenen von Chäronea, Orchomenus, Lebadea, Haliartus, Platää u. Tanagra, das Athamantische u. Tenerische Gefilde u. die Parasopia am Asopus) [37]) getheilt wird. Die **Hauptgebirge** aber finden sich nur an den Grenzen, nämlich an der Westgrenze der *Helicon* (S. 860.) u. *Parnassus* (S. 859.), an der Ost-

32) Welches auch Gell p. 216. für Tritaea hält.

33) Vgl. auch Meletios Geo. II. p. 322. — Clarke VII. p. 287. hält Turkochorio für das alte Elatea, u. Stephani Reise S. 61. setzt es etwas westlicher, als Gell u. Leake, bei Drakhmani (bei Leake Tragomano) an.

34) Vgl. Bd. I. S. 12.

35) Unter den Neueren vgl. ausser Holland Trav. ch. 19. p. 394 ff. Clarke Trav. II, 3. ch. 2—6. Hobhouse Albania I. lett. 18—20. Dodwell I. p. 200—282. u. andern frühern Reisenden (bei Kruse II, 1. S. 411 ff.) besonders Müller Orchomenos S. 22 ff. u. 478 ff. Leake North. Gr. II. p. 112—163. 183—186. 192—370. 449—525. Ulrichs Reise I. S. 158—262. u. Brandis Mittheil. I. S. 124 ff. u. 230 ff.

36) Nach Müller Orchom. S. 31.; während Clinton Fast. Hell. p. 394. ihn blos zu $52,_{74}$ □M. berechnet.

37) Im Allgemeinen vgl. über diese Thäler Kruse II, 1. S. 438 ff. Das *Ἀθαμάντιον πεδίον* (Paus. 9, 24, 1. Apollon. 2, 514. Etym. M. h. v.) befand sich bei Acraephium am östlichen Ende des Copais u. am Geb. Ptoum (s. Leake II. p. 306. IV. p. 337.), das *Τηνερικὸν πεδίον* (Str. 9, 413. Paus. 9, 26, 1.) aber zwischen Thebae u. dem Geb. Phicium (vgl. Leake II. p. 215. 320.) und *ἡ Παρασωπία* (Strab. 9, 404. 408 f.) am linken (zum Theil aber auch am rechten) Ufer des Asopus, am nördl. Abhange des Cithäron zwischen Plataeae u. Tanagra (Leake II. p. 331. 369.).

küste das Geb. *Ptoum* (S. 860. Note 88.) u. an der Südgrenze der *Parnes* (S. 861.) u. *Cithaeron* (S. 860 f.). Einzelne Zweige u. Höhen derselben im innern Lande waren der *M. Cyrtone*, [38]) *Hedylius*, [39]) *Acontius*, [40]) *Hyphantius*, [41]) *Thurius*, [42]) *Laphystius*, [43]) *Tilphossius*, [44]) *Libethrius* (S. 860. Note 88.), *Alopecus*, [45]) *Phicius* oder *Phoenicius*, [46]) *Messapius* (S. 860. Note 88.), *Hypatus*, [47]) *Teu-*

---

38) *Cyrtone* (*Κυρτώνη*: Paus. 9, 24, 4.), ein hoher Berg bei einem gleichnamigen Städtchen nördlich von der Nspitze des Sees Copais mit den Quellen des Flüsschens Platanus (j. Khlomo: Leake N. Gr. II. p. 182.).

39) *Hedylius* (τὸ Ἡδύλειον od. Ἡδύλιον ὄρος: Dem. π. παραπρεσβ. §. 148. Plut. Sull. 16 f.), südwestl. vom Vorigen bei Parapotamii am linken Ufer des Cephissus *) (j. der Berg von Belissi, oder vielleicht auch der etwas nördlichere Berg von Khubavo: vgl. Leake II. p. 200 f. u. Forchhammer Hellen. S. 173., auch Müller Orchom. S. 34 f.).

40) *Acontius* (τὸ Ἀκόντιον ὄρος: Str. 9, 416. Plut. Sull. 19.), südöstl. vom Vorigen, an demselben Ufer, zwischen dem Flusse u. dem Copais, vom Hedylius durch den Fl. Molus getrennt (vgl. Leake II. p. 99. 143 ff. 163. Gell p. 227. Dodwell I. p. 226. u. Müller Orchom. S. 39.).

41) *Hyphantius* (τὸ Ὑφάντειον ὄρος: Strab. 9, 424.), gleich neben dem Vorigen (nach Leake eigentlich nur der Abhang desselben), weiter südöstl. bis an den See hin, mit der Akropolis von Orchomenus (vgl. Leake in den eben angef. Stellen, Dodwell I. p. 229. u. Kruse II, 1. S. 433.).

42) *Thurius* (τὸ Θούριον ὄρος: Plut. Sull. 17.), nach Plut. auch τὸ Ὀρθόπαγον ὄρος genannt, mit dem Felsen *Πέτρωχος* (bei Paus. 9, 41, 3. *Πετραχός*) u. den Quellen des Fl. Morius, südlich neben Chaeronea auf dem rechten Ufer des Cephissus (vgl. Leake II. p. 196. 199. u. Dodwell I. p. 221.).

43) *Laphystius* (*Λαφύστιος*: Paus. 9, 34, 5.), 20 Mill. südöstl. von Chaeronea, zwischen ihr, Lebadea u. Orchomenus, ein nördlicher Ausläufer des Helicon, mit Tempeln des Zeus Laphystius u. der Athene Itonia, auch dem Cultus des Hercules geweiht (nach Leake II. p. 140 f. der Berg bei Granitza; nach Dodwell I. p. 243. Clarke VII. p. 186. u. Kruse II, 1. S. 430. bei Romaiko).

44) *Tilphossius* (τὸ Τιλφώσσιον oder Τιλφώσιον ὄρος: Strab. 9, 413. Plut. Sull. 20. *Τιλφωσσαῖον*: Harpocr. h. v.), ein Zweig des Helicon am südl. Ufer des Copaissees, zwischen Coronea u. Haliartus (j. Petra, an den Zagara stossend: Leake II. p. 142. 205. — Gell p. 122. hält das Tilphossium u. den Libethrius, die allerdings einander berührten, für identisch).

45) *Alopecus* (*Ἀλώπεκος*, früher Ὀρχαλίδης: Plut. Lys. 29.), gleich östl. neben dem Vorigen, südl. von Haliartus u. dem Copais, ebenfalls zur Kette des Helicon gehörig (vgl. Leake II. p. 210.).

46) *Phicius* (τὸ Φίκιον ὄρος: Hesiod. Sc. Herc. 33. *Φίκειον*: Apol-

*) Von Mannert VIII. S. 178. fälschlich an's rechte Ufer des Flusses gesetzt.

messus [48]) u. *Cerycius.* [49]) Der einzige bedeutende Fluss des Landes war der *Cephissus* mit einer nicht geringen Anzahl kleiner Nebenflüsse, [50]) ausser welchen es noch einige kleine Küstenflüsse, nämlich

---

lod. 3, 5, 8. Steph. B. 697. Tzetz. ad Lycophr. 7, 1465.) od. *Phoenicius M.* (*Φοινίκιον ὄρος:* Str. 9, 410.), ein hoher Berg zwischen der SOspitze des Copais u. dem See Hylica am Tenerischen Gefilde, 15 Stad. von Onchestus (Paus. 9, 26.), der Mythe nach der Aufenthaltsort der Sphinx (ibid.), daher bei Palaeph. de incred. 7, 2. *Σφίγγιον*, auch der Ort, wo Zeus die Alkmene umarmte (Hesiod. l. l.); j. Faga (Gell p. 125. Leake II. p. 214. 216. 219. 309. Müller Orchom. S. 33.). *)

47) *Hypatus* (ὁ *Ὕπατος*: Paus. 9, 19, 3.), südwestl. vom Messapius nach Thebae hin u. östlich vom See Hylica, mit den Quellen des Thermodon (j. Samata, Siamata, Shamata: Leake II. p. 219.). **)

48) *Teumessus* (*Τευμησσός*: Eur. Phoen. 1105. Str. 9, 409. Paus. 9, 19, 1 ff. Steph. B. 651. vgl. Phot. Lex. p. 428.), ein kräuterreicher (Hom. h. in Apoll. Pyth. 46 ff. 228.), aber nicht sehr hoher (Steph. l. l.) Berg, gleich neben dem Vorigen, unmittelbar bei Thebae, an der Strasse von da nach Chalcis (Paus. l. l., vgl. Leake II. p. 245 f. u. 470.). ***)

49) *Cerycius* (τὸ *Κηρύκιον ὄρος:* Paus. 9, 20, 3.), östlich vom Vorigen bis nach Tanagra hin, am linken Ufer des Asopus, ein fruchtbares, mit Wein u. Obstbäumen bedecktes Gebirge (auf welchem wahrscheinlich auch die Akropolis von Tanagra stand; nach Leake II. p. 459 f. der Berg westl. von Grimadha).

50) Der *Cephissus* (*Κηφισσός*: Hom. Il. 2, 522. Pind. O. 14, 1. Str. 9, 405 ff. 424. 427. Theophr. h. pl. 4, 12. Ovid. M. 3, 19. Stat. Th. 2, 349. Vib. Sequ. p. 8.) †) hat seine Quelle bei Lilaea in Phocis (Str. p. 407. Vib. l. l.), wo er mit lautem Gebrüll aus dem Felsen hervorbricht (Paus. 10, 33, 3.), durchströmt ein fruchtbares Thal in Phocis u. Böotien, fliesst dann durch den See Copais (s. S. 875.), u. mündet bei Larymna in das Euböische Meer (Str. p. 405.), während er (oder eigentlich der See) auch noch mehrere unterirdische Ausflüsse (die oben S. 876. Note 38. erwähnten Katabothra) in die See hat. Er heisst j. Mavronero. (Vgl. Leake II. p. 70. 84. 281 ff. 286 ff. 292. u. anderw.) Seine zahlreichen Nebenflüsse waren *a*) auf dem rechten Ufer, ausser dem *Cachales* in Phocis (s. oben S. 909.), in Böotien der *Morius* (*Μώριος*: Plut. Sull. 17.), der vom Geb. Thurium herabkommt u. westl. von Chaeronea fliesst. (Sein Name ist auf das an ihm liegende Dorf Mera übergegangen: Leake II. p.

*) Wheler Journ. p. 468. nennt ihn nach einem nahen Dorfe Mazaraki.

**) Gell p. 129. nennt ihn Kleptito Bouno. (?)

***) Zwischen diesem u. dem folgenden Berge findet sich jetzt ein Berg Soro, von dem Leake II. p. 470. vermuthet, dass er noch den alten Namen (*Soros*) trage, der sich aber freilich bei keinem alten Schriftsteller findet.

†) Auch *Καφισσός* u. *Κάφισος*. Ueber die verschiedenen Schreibarten vgl. Heins. ad Ovid. Met. 3, 343.

an der Südküste den *Oëroë* [51]) u. an der Ostküste den *Asopus* [52]) u.

---

199. vgl. Gell. p. 222.). *) Sodann folgende in den See Copais fliessende u. somit auch als Nebenflüsse des Cephissus zu betrachtende Flüsschen: der mit dem *Hercyna* (*Ἕρκυνα*: Paus. 9, 39, 2. Plut. narr. amat. 1.), einem südlichen, bei Lebadea fliessenden Nebenflüsschen, vereinigte *Probatia* (*Προβατία*: Theophr. h. pl. 4, 12.), der durch das Gebiet von Trachin (Str. 9, 423.) floss (vgl. Leake II. p. 142 f.); *Phalarus* (*Φάλαρος*: Paus. 9, 34, 4. Plut. Lys. 29.), **) der das Schlachtfeld von Coronea durchströmte (j. der Fluss des heil. Georg: Leake II. p. 138. 140., den Gell p. 150. vielmehr für den Coralius hält); *Cuarius* (*Κουάριος*: Str. 9, 411.) ***) oder *Coralius* (*Κωράλιος*: Alcaeus bei Strab. l. l. *Κουράλιος*: Callim. Lav. Pall. 64.), welcher bei Coronea vorbeifloss u. an dessen Ufer der Tempel der Itonischen Athene stand (Leake II. p. 140.); *Triton* (*Τρίτων*: Paus. 9, 33, 5.), ein Bach bei Alalcomenae (Leake II. p. 136. 139. vgl. Kruse II, 1. S. 475.); †) [*Galaxius* (*Γαλάξιος*: Plut. de or. Pyth. 29, 9. p. 296. vgl. Paus. 9, 34, 3. Serv. ad Virg. E. 6, 21. Phot. p. 989.), ein Bach, der auf dem Libethrius entsprang]; ††) *Ocalea* (*Ὠκαλέη*: Str. 9, 410.), bei der gleichnamigen Stadt, auf dem M. Alopecus entspringend (Leake II. p. 206.); *Lophis* (*Λόφις*: Paus. 9, 33, 3.), ein Bach bei Haliartus (vgl. Gell p. 154. Leake II. p. 209. 498.); *Permessus* (*Περμησσός*: Hesiod. Th. 5. c. Schol. Str. 9, 407. 411. Paus. 9, 29, 3.), der vom Helicon herabkommt u. sich in der Nähe von Haliartus mit dem auf demselben Geb. entspringenden *Olmius* (*Ὀλμειός*: Hesiod. Th. 6. Str. ll. ll.) vereinigt. (Leake II. p. 212. 497 ff. hält den Permessus für den heut. Kefalari, den Olmius aber für den mit diesem u. dem Copais in gar keiner Verbindung stehenden, einen grossen südöstlichen Bogen beschreibenden u. in einen kleinen Landsee fallenden Fluss von Kakosia, in welchen sich die Quellen Aganippe u. Hippocrene ergössen. Vgl. auch schon Wheler Journ. IV. p. 476. u. Kruse II, 1. S. 481.). *b*) Auf dem linken Ufer, ausser dem *Pindus* in Phocis (S. 903.), in Böotien der *Assus* (*Ἄσ-*

*) Plut. Thes. 27. Dem. 19. u. Sull. 16. nennt in der Gegend von Chäronea auch einen Fluss *Thermodon* (*Θερμώδων*), der zu seiner Zeit *Haemon* (*Αἵμων*) heisse, u. der sonach auch ein Nebenfluss des Cephissus sein müsste. Nach Dodwell I. p. 225. heisst er jetzt blos Rheuma u. fällt fast nördl. von Chäronea in den Cephissus; Leake aber übergeht ihn mit Stillschweigen u. auch seine Karte von Böotien zeigt hier keinen andern Fluss, als den Morius. Einen andern Thermodon werden wir unten Note 53. kennen lernen.

**) Wo er *Phliarus* (*Φλίαρος*) heisst u. noch 2 andre Namen *Ὁπλίας* u. *Ἰσόμαντος* angegeben werden, auch der *Hoplites* (*Ὁπλίτης*) als ein Nebenfluss desselben genannt wird, der aber nach Andern vielmehr bei Haliartus fliessen soll.

***) Vgl. Groskurd zu dieser Stelle Bd. II. S. 170.

†) Von ihm (nicht von dem libyschen Flusse u. See dieses Namens) hatte gewiss die *Πάλλας Τριτογένεια* ihren Namen. Vgl. Bd. I. S. 30. u. II. S. 827. u. 835.

††) Kruse II, 1. S. 472., der den Libethrius für den Berg von Granitza hält, sucht diesen überhaupt sehr problematischen Milchbach weiter gegen W. (Er nimmt ihn für das doppelarmige Flüsschen zwischen dem Probatia u. Phalarus auf Leake's Karte.)

Thermodon, [53]) u. im innern Lande die in den See Hylica fallenden Flüsschen *Schoenus*, *Ismarus* u. *Cnopus* (s. unten Note 54.) enthielt. Der Cephissus bildet den grossen Landsee *Copais* (S. 875 f.), zu welchem noch die beiden kleineren Seen *Hylica* [54]) und *Harma* [55])

σος: Plut. Sull. 16.) bei Parapotamii u. am Berge Hedylius (jetzt Kineta: Leake II. p. 195.); *) *Molus* (*Μόλος*: Plut. Sull. 19.), zwischen den Bergen Hedylius u. Acontius (vgl. Leake II. p. 198 f. u. Kruse II, 1. S. 470.), u. *Melas* (*Μέλας*: Str. 9, 407. 415. Paus. 9, 38, 5. Plut. Sull. 20. Stat. Th. 7, 273.), zwischen Orchomenus u. Aspledon, mit einem Arme in den Cephissus fallend, mit dem andern sich in Sümpfe verlierend, die mit dem Copais in Verbindung stehen (jetzt Mavropotami: Dodwell I. p. 234. Leake II. p. 154 f.). **)

51) *Oëroë* (*Ὠερόη*: Herod. 9, 51. Paus. 9, 4, 3., wo vulgo *Περόη*), ein auf dem Helicon bei Plataeae entspringender Fluss, der nach Herod. l. l. bei dieser Stadt in 2 Arme getheilt eine Insel bildet. ***) Er fliesst gerade westlich in die NOspitze des Corinth. MB. (Vgl. Stanhope Battle of Plat. p. 4. Letronne im Journ. des Savans. Dec. 1817. p. 723. Squire in Walpole Turkey p. 338. Gell p. 110 f. Müller Orchom. S. 488. Kruse II, 1. S. 491 f. u. Leake II. p. 324. 330. 359.).

52) *Asopus* (*Ἀσωπός*: Hom. Il. 4, 383. Herod. 6, 108. 9, 51. Thuc. 4, 96. Str. 8, 382. 9, 408 f. Paus. 5, 14, 4. Dicae. v. 106. Ovid. A. 3, 6, 33. Stat. Th. 4, 96. u. s. w.), ein sumpfiger u. schilfreicher Fluss (Hem. l. l.), der seine Quellen in der Nähe von Plataeae hat, in geradem, östlichem Laufe das Gefild Parasopia (s. S. 914. Note 37.) durchfliesst, dann nach Attica hinübergeht u. bei Delphinium in's Euboeische Meer fällt (j. Vuriemi od. Vuriendi: Leake II. p. 448. vgl. mit p. 324. 326. 424. 442. 455. Wheler Journ. p. 474. Walpole Mem. p. 343. u. Clarke Trav. VII. p. 55.).

53) Der *Thermodon* (*Θερμώδων*: Herod. 9, 42. Paus. 9, 19, 3.), entspringt auf dem M. Hypatus u. fliesst in's Euböische Meer (vgl. Leake II. p. 249. Kruse II, 1. S. 490. hält ihn für einen Nebenfluss des Asopus).

54) *Hylica* (*Ὑλικὴ λίμνη*: Str. 9, 407. 15, 708.), südöstl. vom Co-

*) Unsicher ist der Lauf des von Plut. Sull. 19. erwähnten, angeblich auf dem gleichnamigen Geb. entspringenden *Acontius* (*Ἀκόντιος*). Gell p. 223. sucht seine Quellen bei Bogdania (Vogdhani) od. dem alten Hyampolis, wonach er ein Nebenfluss des Assus sein würde, der aber nicht auf dem M. Acontius entspringt.

**) Vgl. auch Müller Orchom. S. 75 f. u. dagegen Kruse II, 1. S. 468. u. meinen Art. Melas in Pauly's Realencycl. IV. S. 1733 f. Uebrigens wird das dunkle Wasser des Melas dem hellen, weisslichen des Cephissus öfters entgegengesetzt, u. man sagte sogar, dass jenes die Wolle der Schafe dunkel, dieses aber weiss färbe (Plin. 2, 103, 106. vgl. Vitr. 8, 3, 14. Senec. N. Qu. 3, 25. Solin. c. 7.).

***) Nach der gewöhnlichen Erklärung dieser Stelle, der auch ich in Pauly's Realencycl. V. S. 882. fälschlich gefolgt bin, wäre Oëroë der Name dieser Insel selbst, die man sich vom Achelous gebildet dachte, der allerdings in der Nähe von Platää seine Quellen hat.

kommen. Die **Einwohner** hiessen *Boeoti* (*Βοιωτοί*: Scyl. p. 38. Strab. 9, 347. 401 f. 410. Diod. 14, 83. Paus. 9, 23. Liv. 33, 29. Nep. Ages. 4. Plin. 27, 7, 37. u. an hundert anderen Stellen). [56])

---

pais, durch den M. Phicius von ihm getrennt u. nach der Stadt Hyle benannt (j. Livadhi od. See von Senzina: Leake II. p.315. — Gell p. 142. u. Dodwell II. p. 54. nennen ihn Licharis. Vgl. Kruse II, 1. S. 483.). In ihn ergossen sich der Fl. *Schoenus* (*Σχοινοῦς*: Strab. 9, 408. Nonnus Dion. 13, 64. Nicand. Ther. 887.), der westl. von Thebae floss u. wahrscheinl. der (bei Thespiae entspringende) heut. Kanavari ist (vgl. Leake II. p. 478. 485. u. Gell p. 141.), u. der ebenfalls bei Thebae fliessende *Ismenus* (*Ἰσμηνός*: Pind. N. 9, 22. 11, 35. Aesch. Sept. 384. Eur. Phoen. 833. Str. 9, 408. Callim. in Del. 80. Paus. 9, 10, 2. 5. Dicae. v. 105. Ptol. 3, 15, 9. 13. Plin. 4, 7, 12., j. Ai Janni: Leake II. p. 238.) mit seinem Nebenflüsschen *Cnopus* (*Κνῶπος*: Nicand. Ther. 887. Dicae. v. 106. [wo vulgo *Δεωπόν*] vgl. Müller Orchom. S. 81. Gell p. 127. Leake a. a. O. Forchhammer Hellen. S. 113. Ulrichs Reisen S. 255 ff.) u. der Quelle *Dirce* (*Δίρκη*: Pind. Isth. 8, 40. c. Schol. ad Ol. 10, 101. Eur. Phoen. 648 f. 737. 833. Aelian. V. H. 12, 57. Nonnus Dion. 4, 356. Ovid. M. 2, 239. Plin. 4, 7, 12. Solin. c. 7. Lutat. ad Stat. Th. 4, 838. u. s. w., j. Platziotissa: Leake a. a. O.).

55) *Harma* (*Ἅρμα λίμνη*: Aelian. V. H. 3, 46. vgl. Val. Max. 1, 8.), bei der gleichnamigen Stadt (?unstreitig der etwas nordöstl. vom See Hylica oder Livadhi sich findende Paralimni oder See von Moritza (Leake II. p. 277. 318. 320., bei Dodwell II. p. 54. u. Gell p. 142. Morikios), der aber freilich von Harma (s. unten) ziemlich weit entfernt ist.

56) Die *Boeoti* waren ein äolischer Stamm, der, aus Thessalien eingewandert, die älteren, sehr gemischten (Str. 7, 321 f. 9, 401. vgl. Thuc. 1, 2.) Bewohner des Landes theils vertrieb (wie die Aonen [Str. l. l. Lycophr. 1209. Anton. Lib. 25. Schol. Stat. Th. 1, 34. Steph. B. v. *Ἄονες*. Valcken. ad Eur. Phoen. p. 247.], Temmiker [Lycophr. 644. 786. Nonnus Dion. 4, 142. Steph. B. v. *Τεμμίξ*], Hyanten [Tzetz. ad Lyc. 434. Plut. *Κεφ Ἑλλ*. 15. p. 386. Hutten. Schol. Apollon. 3, 1240. Eust. ad Dion. Per. 804. Steph. B. v. *Ὕαντες*], Thracier, Leleger, Phlegyer, Gephyräer u. s. w.: vgl. Müller Orchom. S. 188 ff.), theils in sich aufnahm (wie die Reste der Cadmeer od. Cadmionen [Müller Orchom. S. 440. Prolegg. myth. p. 148. Schömann Ant. iur. publ. p. 37.] u. Minyer in Orchomenus [Müller a. a. O. S. 184.]: vgl. Thuc. 3, 61. Str. 9, 401. u. Müller S. 391. 396.). Sie bildeten einen wahrscheinlich aus 14 Städten bestehenden Staatenbund (Müller S. 402 ff. Klütz de foedere Boeotico. Berol. 1821. ten Breujel de foedere Boeotico. Groning. 1834. Koppii Spec. hist. exhibens historiam Boeotorum. Groning. 1836. Schömann Jus publ. Gr. p. 403 ff. u. A.), u. waren ihres plumpen, bäuerischen Wesens wegen, das einer höhern, wissenschaftlichen u. künstlerischen Bildung allerdings entbehrte (Dicae. in Creuzeri Melet. III. p. 188 ff. Isocr. *περὶ ἀντιδ*. §. 248. Bekk. Ephor. ap. Str. p. 401. u. A.), weit mehr verrufen, als sie es verdienten.

Städte.

a) Westlich vom See Copais: *Coronea* (*Κορώνεια*: Hom. Il. 2, 503. Thuc. 1, 113. Str. 9, 407. 410 f. 414. Paus. 9, 34. 64. Ptol. 3, 15, 20. Steph. B. 379. Liv. 33, 29. 36, 20. Nep. Ages. 4. Plin. 4, 7, 12. u. s. w.), Bundesstadt auf einer Anhöhe zwischen den Fl. Phalarus u. Curalius mit dem Tempel der Minerva Itonia (Paus. 4, 64.), bei welchem die Pambötien gehalten wurden (Str. p. 414.; 1 St. südöstl. von Granitza: Leake II. p. 132 ff. vgl. Forchh. S. 185. u. Ross im Morgenbl. 1835. Nr. 64.). *Alalcomenae* (*Ἀλαλκομεναί*: Hom. Il. 4, 8. Strab. 9, 413. Paus. 9, 33, 4. *Ἀλαλκομένιον*: Steph. B. 58.), zwischen dem Curalius u. dem Felsen Tilphossa, östlich von Coronea (bei Sulinari: Leake II. p. 135. vgl. Gell p. 152. u. Forchh. S. 185.). *Lebadea* (*Λεβάδεια*: Herod. 1, 46. 8, 134. Str. 9, 414. 423. Paus. 9, 39. Plut. Lys. 52. Ptol. 3, 15, 20. Plin. 4, 7, 12. Stat. Th. 7, 354. *Λεβαδία*: Hierocl. p. 644. *Libadia*: Gell 12, 5.), [57]) Bundesstadt an der Westgrenze, am nördl. Abhange des Helicon u. zunächst am westlichen des Laphystion u. den Quellen des Hercyna (j. Livadhia: vgl. Wheler II. p. 368. Holland p. 396. Gell p. 149. 156. Leake II. p. 118 ff. Ulrichs I. S. 164 ff. u. Stephani's Reise S. 65 ff.). [58]) [*Midea* (*Μίδεια*: Hom. Il. 2, 507.). das nach Paus. 9, 39, 1. mit dem spätern Lebadea identisch ist, lag nach Leake II. p. 120. an der Stelle der Burg von Lebadea an der Westspitze der Stadt, nach Ulrichs aber I. S. 171., der Strab. 1, 59. u. 9, 413. folgt, in der Ebene östlich vom See Copais.] *Orchomenus* (*Ὀρχομενός*: Hom. Il. 2, 511. 9, 381. Pind. O. 14, 3. Herod. 1, 146. 7, 24. 8, 34. Thuc. 1, 12. 113. 3, 87. 4, 76. 93. Dem. *π. παραπρ.* p. 385. R. Str. 9, 401. 407. 414. 416. Paus. 9, 3, 4. 9, 36. 37. Diod. 4, 18. 15, 79. Mela 2, 3, 5. Plin. 4, 8, 15. Caes. B. C. 3, 55. u. s. w.), [59]) reiche u. mächtige Bundesstadt auf u. an einem steilen Felsen des Acontion-Geb. am Ufer des Sees Copais (j. bedeutende Ruinen beim Dorfe Skripu: Dodwell I. p. 226 ff. Leake II. p. 144 ff. Forchh. S. 173 f. Ulrichs I. S. 158 ff. Brandis I. S. 244., auch Ross im Morgenbl. 1835. Nr. 165. u. Inschr. bei Keil Syll. Inscr. Boeot. p. 1 ff.). [60]) *Chaeronea* (*Χαιρώνεια*: Thuc. 4, 72. Str. 9, 407. 414. Paus. 9, 40, 3. 5. 10, 4, 1. Plut. Sall.

(Vgl. Vömel ad Dem. Olynth. I. §. 26. p. 16.). Uns weiter über sie zu verbreiten, gestattet der Raum nicht.

57) Vgl. meinen Art. Lebadea in Pauly's Realencycl. IV. S. 835 f.

58) Ueber das bei der Stadt befindliche Orakel des Trophonischen Zeus in einer unterirdischen Felsenhöhle (Herod. I. I. Str. p. 414. Philostr. vit. Apoll. 8, 19. Liv. 45, 27.) vgl. Kruse II, 1. S. 644 f. u. Göttling de oraculo Trophonii. Jen. 1843. 8., von neuern Reisenden aber Turner Tour in the Lev. I. p. 311. Leake II. p. 122 f. Ulrichs I. S. 166 f. u. besonders Stephani S. 67., der zuerst den wahren Sitz des Orakels in einer andern, als der bisher dafür gehaltenen, im Mittelalter mit einer Kirche u. Festung überbauten Höhle gefunden zu haben glaubt.

59) Vgl. meinen Art. Orchomenus in Pauly's Realencycl. Bd. V. Lief. 89., besonders aber K. O. Müller Gesch. hellen. Stämme u. Städte. I. Bd. Orchomenos u. die Minyer. Bresl. 1820. 8.

60) Hier würde nach Leake's Karte (vgl. N. Gr. II. p. 143.) das schon oben S. 912. in Phocis genannte *Trachin* als böotische Stadt folgen.

17. Steph. B. 709. Plin. 4, 7, 12. Tab. Peut. u. s. w.), Bundesstadt südwestl. von der Vorigen auf einem steilen Felsen zwischen dem Cephissus u. dem M. Thurius (jetzt bedeutende Ruinen bei Kapraina od. Kapurna: Walpole Mem. p. 342. Dodwell I. p. 221 ff. Gell p. 221 ff. Leake II. p. 112 ff. Ulrichs I. S. 158 ff. Brandis I. S. 248 f., auch Ross im Morgenbl. 1835. Nr. 166.). *Assia* (*τὰ Ἄσσια*: Plut. Sull. 17.), an der Grenze von Phocis, am südl. Abhange des M. Hedylius, u. zwischen ihm u. dem Cephissus (bei Karamusa: Leake II. p. 201. vgl. Ulrichs I. S. 184.). *b*) Nördlich vom See: *Cyrtones* (*Κύρτωνες*: Paus. 9, 24, 4. Steph. B. 403. *Κυρτώνη*: Steph. ibid., nach Forchh. Hellen. I. S. 178. auf dem Hügel der Kirche des h. Athanasius zwischen Pavla u. Luki). [61] *Tegyra* (*Τέγυρα*: Plut. Pelop. 16. Steph. B. 644., am nordwestl. Ufer des Sees bei Tzamali: Forchh. S. 176. Ulrichs I. S. 196., nach Leake II. p. 159. aber am nördl. Ufer bei Xeropyrgo). *Aspledon* (*Ἀσπληδών*: Hom. Il. 2, 510. Str. 9, 415. Paus. 9, 38, 6. Steph. B. 125. Etym. M. h. v. Plin. 4, 7, 12.), am nördl. Ufer des Sees (nach Forchh. S. 177. bei Avrokastro, nach Leake II. p. 162. aber am nordwestl. Ufer bei Tzamali. Uebrig. vgl. auch Dodwell I. p. 233.). *Hyettus* (*Ὑηττός*: Paus. 9, 24, 3. 9, 36, 6. Steph. B. 677., nach Forchh. a. a. O. bei Strobiki, westl. von Copae, am Ufer des Sees). *Olmones* (*Ὄλμωνες*: Paus. 9, 24, 3. Steph. B. 513., nach Forchh. a. a. O. zwischen der Vorigen u. Copae auf einer Insel des Sees). *Copae* (*Κῶπαι*: Hom. Il. 2, 502. Str. 9, 410. Paus. 9, 24, 1. Schol. Nicand. Ther. 888. Plin. 4, 7, 12.), Bundesstadt auf einer Halbinsel des Sees, [62] der von ihr seinen Namen hatte (bei Topoglia: Dodwell II. p. 56. Gell p. 144. Leake II. p. 306. Forchh. S. 179. Ulrichs I. S. 198 ff., auch Ross im Morgenbl. 1835. Nr. 209. u. Keil Syll. Inscr. Boeot. p. 15.). *Larymna* (*Λάρυμνα*: Scyl. p. 23. Str. 9, 405 f. Paus. 9, 23, 7. Mela 2, 3, 6. Plin. 4, 7, 12.) u. zwar Ober-L., [63] früher zu Locris gehörig, weit östlich von der Vorigen, in der Nähe der Küste, am rechten Ufer des Cephissus (bei Bazaraki: Leake II. p. 289 ff. Ulrichs I. S. 229 ff.). [64] *c*) Oestlich vom See: Zuerst längs der Küste des Euböischen Meeres: *Anthedon* (*Ἀνθηδών*: Hom. Il. 2, 508. Str. 9, 400. 404 f. Scyl. p. 6. Scymn. 499. Paus. 9, 22, 5. Dicae. p. 19. Steph. B. 83. Mela 2, 3, 6. Plin. 4, 7, 12.), Bundesstadt am nördl. Abhange des M. Messapius (bei Lukisi: Walpole Mem. p. 301. Gell p. 147. Leake II. p. 272 f., nach Forchh. S. 164. etwas westlicher bei Skroponeri). *Isus* (*Ἶσος*: Hom. Il.

---

61) Von Leake II. p. 184. wird die Lage dieses Orts, so wie die von Hyettus u. Olmones, nicht näher bestimmt. Auf seiner Karte liegen sie alle nördlich vom See Copais in folgender Ordnung von N. nach S.: Cyrtone, Hyettus, Olmones.

62) Wenn Strab. sagt, sie liege „am See," Paus. aber „im See," so sind diese Angaben so zu vereinigen, dass die Stadt zuerst auf einer Insel des Sees (j. Gla) gegründet war, welche aber später durch einen Damm mit dem Lande verbunden u. so zur Halbinsel wurde. Vgl. Ulrichs I. S. 215 ff.

63) Ueber das stets lokrisch gebliebene Unter-Larymna s. oben S. 907.

64) Bei Walpole Mem. p. 304. u. Gell It. of Gr. p. 147. heisst der Ort an der Mündung des Larmibaches, wo sich die Ruinen finden, Putzomadi. Vgl. Kruse II, 1. S. 574. Uebrigens war Larymna wahrscheinlich auch Bundesstadt.

2, 508. Str. 9, 405.), gleich neben der Vorigen (nach Leake II. p. 275. vielleicht an der Stelle von Lukisi selbst, dessen Name aus dem alten entstanden zu sein scheine). *Salganeus* (*Σαλγανεύς:* Str. 9, 403. Diod. 19, 77. *Salganea:* Liv. 35, 37. 46. 51.), auf einer Anhöhe am nördl. Abhange des Messapius, östl. von Anthedon (Leake II. p. 267 f.).[65]) *Mycalessus* (*Μυκαλησσός*: Hom. Il. 2, 498. Thuc. 7, 29. 30. Str. 9, 404 f. 410. Paus. 1, 23. 9, 19. Steph. B. 474. Plin. 4, 7, 12. (nach Leake II. p. 249 ff. u. 264. Ruinen auf einem Hügel nordwestl. vom Hafen Vathys, zwischen ihm u. dem Vgeb. Vurko). [66]) *Emperesium* (*Ἐμπερέσιον*: Dicae. v. 90. p. 6.), zwischen dem Euripus u. Aulis. *Chalia* (*Χαλία*: Theopomp. ap. Steph. B. 711. Inschr. in d. Marm. Oxon. II, 29, 2.), wenig bekannte Bundesstadt in der Nähe des Euripus (wahrscheinl. das heut. Akhalia; [67]) von Leake II. p. 474. wohl minder richtig in der Parasopia an der Stelle des heut. Khalia gesucht). *Aulis* (*Αὐλίς*: Hom. Il. 2, 304. 496. Eur. Iph. Aul. 1496. Scyl. p. 23. Str. 9, 400 ff. Dicae. 89. Paus. 9, 19, 5. Diod. 13, 47. Ptol. 3, 15, 9. Cic. Tusc. 1, 48. Liv. 35, 37. 50 f. 45, 27. Mela 2, 3, 6. Plin. 4, 7, 12. Virg. A. 4, 426. Ovid. M. 13, 182. It. A. 525. u. s. w.), zum Gebiete von Tanagra gehörig, auf einer Landspitze am Kanal von Euboea, mit einem Hafen (*βαθὺς λιμήν*, dem heut. Hafen Vathys: Dodwell II. p. 194. Leake II. p. 267.). [68]) *Cercas* (*Κέρκας*: Suid. v. *Ἀκουσίλαος*), zwischen Aulis u. Delium. *Delium* (*Δήλιον*: Thuc. 4, 90. 100. Str. 8, 368. 9, 403. Paus. 9, 20, 1. Ptol. 3, 15, 20. Cic. Div. 1, 54. Liv. 31, 45. 35, 50 f.), ebenfalls im Gebiete von Tanagra, dessen Hafen es war, der äusserste Ort Böotiens an der Attischen Grenze (j. Dhilessi: Leake II. p. 449 ff.). Dann weiter landeinwärts von N. nach S. herab: *Acraephiae* (*Ἀκραιφίαι*: Str. 9, 410. 413. *Ἀκραιφία*: Steph. B. 53.) od. *Acraephium* (*Ἀκραίφιον*: Paus. 9, 23, 2. Steph. l. l. Liv. 33, 29. *Ἀκριφ(ε)ία* od. *Ἀκρήφεια* bei Ptol. 3, 15, 20. *Acraephia*: Plin. 3, 7, 12.), am östlichen Ufer des Copais u. am Berge Ptoon (bei Kardhitza: Leake II. p. 137. 304. Ulrichs II. S. 243. u. in der Nähe die Ruinen vom Tempel des Ptoischen Apollo: Ulrichs I. S. 238 ff. u. im Bull. dell' Inst. archaeol. 1838. p. 109 f. vgl. Forchh. S. 182.). *Arne* (*Ἄρνη*: Hom. Il. 2, 507.), von Paus. 9, 40, 3. (dem Leake II. p. 305. folgt) für identisch mit Chaeronea gehalten, von Müller u. Forchh. S. 186. aber südl. vom Copais bei Coronea, u. von Kiepert u. Ulrichs I. S. 171. u. 246. wohl am richtigsten in der Nähe von Acraephium an der Ostküste des Sees

---

65) Kruse II, 1. S. 633. sucht es an der Stelle des Dorfes Halae, welches Raikes bei Walpole Mem. p. 301. auf dem Wege von Chalcis nach Anthedon ½ St. von Ersterem fand.

66) Gell p. 130. glaubt ihre Ruinen 1½ St. westl. von Egripo gefunden zu haben, Kruse II, 1. S. 628. aber hält die Ruinen auf einem Hügel 77 Min. von Negroponte (bei Gell a. a. O.) für ihre Ueberreste.

67) Bei welchem Kiepert *Salganeus* ansetzt.

68) Nach Wordsworth Athens p. 4 ff. heisst die Stelle des alten Aulis noch immer Vlike (d. i. *Αὐλικῄ*). Stephani Reise S. 9 ff. setzt Aulis an der nördl. u. westl. Seite des vom Hafen Vathys aus nördlich gelegenen kleinen Hafens an. Vgl. auch Gell p. 134.

angesetzt. *Eleon* (Ἐλεών: Hom. Il. 2, 500. Str. 9, 405. *Heleon:* Plin. 3,7,12., nach Leake II. p. 321. u. 468. an der Südspitze des Sees Paralimni [s. S. 919. N. 55.], nach Müller u. Kiepert aber in einer andern Gegend, bei Tanagra am rechten Ufer des Asopus. [69]) *Schoenus* (Σχοινοῦς, am gleichnamigen Flusse: Hom. Il. 2, 497. Str. 9, 408. Steph. B. 628. Eust. ad Hom. Il. 2, 497. Plin. l. l., der jetzt Kanavari heisst; nach Ulrichs I. S. 258. [vgl. Müller's u. Kiepert's Karten] an der Ostseite des Sees Hylica bei Moriki: [70]) vgl. Leake II. p. 320 f.). [71]) *Traphia* (Τράφεια: Steph. B. 663., in derselben Gegend, zwischen den Seen Copais u. Hylica, nach Müller am NOende des genannten Sees, nach Kiepert zwischen ihm u. dem Paralimni). [72]) *Peteon* (Πετεών: Hom. Il. 2, 500. Str. 9, 410. Steph. B. 545. Plin. l. l., nach Leake II. p. 320. an der Südseite des Hylica, nach Kiepert aber südöstl. von demselben). [73]) *Hyle* (Ὕλη: Hom. Il. 2, 500. 5, 708. 7, 221. Steph. B. 678. Plin. l. l.), am See Hylica (nach Leake II. p. 313. etwas nördl. von ihm bei Paleokastro, nach Gell p. 141. aber am Westende, nach Müller an der Ost-, u. nach Ulrichs I. S. 257. an der Südseite desselben bei der Mündung des Ismenus.)[74]) *Harma* (Ἅρμα: Hom. Il. 2, 499. Str. 9, 405 f. Paus. 1, 34, 2. 9, 29, 4. Steph. B. 111.), in der Nähe des gleichnamigen Sees [s. oben S. 919.] u. unweit Tanagra (Str. l. l., nach Leake II. p. 251 f. nordwestl. von Aulis u. östl. vom Berge Hypatus auf dem linken Ufer des Thermodon, nach Ross im Morgenbl. 1835. Nr. 209. aber die Ruinen von Dritza [Andritza?] zwischen Thebae u. Tanagra). [75]) *Glisas* (Γλίσας: Hom. Il. 2, 504. Herod. 9, 43. Str. 9, 412. Paus. 9, 19, 2., bei Bekker Anecd. 1186. Γλισᾶς, bei Plin. 4, 7, 12. *Glissas*, nach Leake II. p. 241. am rechten Ufer des Thermodon u. östl. vom M. Hypatus, nach Ross a. a. O. an der Stelle von Sirdschi). *Pherae* (Φῆραι: Str. 9, 405. Plin. l. l., nach Leake II. p. 468. bei Andritza, [76]) südl. von der Vorigen). *Oenophyta* (Οἰνόφυτα: Thuc. 1, 108. 4, 95.), zwischen Oropus u. Tanagra am linken Ufer des Asopus (bei Inia:

---

69) Auch Kruse II, 1. S. 627. sucht es hier an der Mündung des Scamander in den Asopus, wo Clarke VII. p. 52. einen Ort Ela gefunden haben will.

70) Vgl. Note 74.

71) Der die Lage des Ortes nicht näher bestimmt. Ueber die Ruinen am See Hylica überhaupt vgl. Gell p. 141 f.

72) Von Leake übersehen.

73) Müller setzt den Ort fälschlich nördl. vom See Paralimni an.

74) Gell p. 142. u. Dodwell II. p. 54. schreiben ihr die am östlichen Ende des Hylicasees gefundenen Ruinen zu, die Kruse II, 1. S. 567. für die Reste von Schönus hält.

75) Welche Leake vielmehr für die Ueberreste von *Pherae* hält. Die Lage von *Harma* ist schwer zu bestimmen, da sich in der Nähe von Tanagra, wo es liegen soll, gar kein See findet, der nächste uns bekannte See aber der Paralimni ist, für welchen wir daher auch oben S. 919. den *Harma* erklärt haben. Wahrscheinlich also ist es mit beiden Bestimmungen bei Strabo nicht so genau zu nehmen u. der Ort irgendwo zwischen jenem See u. Tanagra zu suchen, vielleicht an der ihm von Ross angewiesenen Stelle. Unger Theb. Parad. I. p. 166. hält Harma auch für identisch mit *Cnopia*, welches Kiepert als einen besondern Ort südwestl. von Harma ansetzt, Müller u. Leake aber ganz übergehen.

76) Vgl. jedoch Note 75.

Leake II. p. 463.). [*Hyria* (Ὑρίη, Ὑρία: Hom. Il. 2, 496. Strab. 9, 404. 408. Plin. 4, 7, 12.), zum Gebiete von Tanagra gehörig (bei Kiepert südl. von Harma; von Leake II. p. 469. 474. ohne Grund für identisch mit *Hysiae* (s. unten) gehalten.] *Tanagra* (*Τανάγρα*: Thuc. 1, 108. Str. 9, 400. 403. 410. Dicae. p. 12 ff. Paus. 9, 20, 4. 22, 3. Ptol. 3, 15, 20. Steph. B. 632. Hierocl. 645. Plin. l. l. u. s. w.), Bundesstadt [77]) am linken Ufer des Asopus (bei Grimadha od. Grimala: Clarke VII. p. 54 ff. Gell p. 134. Leake II. p. 454 ff. Ross a. a. O. Nr. 210. u. Wordsworth Athens p. 14 ff.). *Polosum* (*Πολοσόν*: Paus. 9, 20, 3.), ein Flecken bei Tanagra.[78]) *d*) Endlich auf der Südseite des Copais, zuerst längs des Sees selbst od. doch in dem ihm nächsten Landstriche, in der Richtung von O. nach W.: *Medeon* (*Μεδεών*: Hom. Il. 2, 501. mit dem Beinamen *Φοινικίς*: Str. 9, 410. 423. vgl. Steph. B. 451. u. Plin. l. l.), am Fusse des M. Phicius od. Phoenicius (des heut. Faga, vgl. Leake II. p. 214 f.; nach Gell p. 125. Ruinen bei Megalo Mulchi am Copais). *Onchestus* (*Ὀγχηστός*: Hom. Il. 2, 506. Str. 9, 410. 412. Paus. 9, 26, 3.), am südl. Abhange des Sphinxberges u. am südöstl. Ende des Sees (vgl. Gell p. 125. Leake II. S. 213 f. u. Forchh. S. 183.).[79]) *Haliartus* (ὁ u. ἡ Ἁλίαρτος: Hom. Il. 2, 503. Thuc. 4, 95. Xen. Hell. 3, 5, 17. Paus. 9, 32, 4. 9, 33, 2. Str. 9, 410 f. Polyb. 27, 5, 3. Ptol. 3, 15, 20. Nep. Lys. 3. Liv. 42, 44. 46. 56. 63. Plin. l. l. Stat. Th. 7, 274. u. s. w.), Bundesstadt am See u. dem Flüsschen Melas (jetzt Ruinen auf einem Felsen bei Mazi: Gell p. 124. Leake II. p. 137. 206 ff. Ross a. a. O. Nr. 163.). *Ocalea* (*Ὠκαλέη*, *Ὠκαλέα*: Hom. Il. 2, 501. Str. 9, 410. Steph. B. 731. Plin. l. l., bei Apollod. 2, 4, 11. *Ὠκάλεια*), wahrscheinl. auch Bundesstadt, [80]) zwischen der Vorigen u. Tilphossium (Leake II. p. 205 f. vgl. Forchh. S. 184.). [81]) *Tilphossium* (*Τιλφόσσιον*, vulgo *Τιλφούσιον*: Str. 9, 410. 413. *Τιλφωσσαῖον*: Dem. π. παραπρ. p. 385. R.), am Berge Tilphossius, nach der Quelle Tilphusa benannt (bei Petra: Leake II. p. 137. 142.). [82]) *Hippotae* (*Ἱππόται*: Plut. Amat. Narr. 4.), am Helicon, südöstl. von Coronea. [83]) Sodann in einem südlichern Striche bis zur Küste des Corinth. MB. in der Richtung von W. nach O.: *Corsiae* (*Κορσιαί*: Scyl. p. 15. *Κορσεία*: Paus. 9, 24, 5. Dem. de falsa leg. §. 141. p. 385.), an der Grenze von Phocis, zum Gebiete von Orcho-

77) Vgl. Müller Orchom. S. 403. Klütz in der oben Note 56. angef. Schrift will Tanagra nicht als Bundesstadt gelten lassen, u. nennt dafür (wenn auch mit einigem Zweifel) *Oropus*, welches aber schwerlich zum Bunde gehörte, u. von uns zu Attica gezogen worden ist. S. unten.

78) Nach Kruse II, 1. S. 626. vielleicht das heut. Scamino od. Secamino westl. vom Wege von Delium nach Oropus (Walpole Mem. p. 343. Gell p. 185.), dessen alte Ruinen Mannert VIII. S. 240. noch zu Tanagra selbst zieht.

79) Nach Mannert VIII. S. 214. (der auf Wheler T. II. p. 584 f. ed. Amstel. 1689. provozirt) das Kloster Mazaraki.

80) Vgl. Müller a. a. O. Klütz verwirft auch sie als Bundesstadt u. nennt dafür Chaeronea.

81) Von Müller zu weit nördlich angesetzt.

82) Vgl. auch Gell p. 153. u. Dodwell I. p. 246.

83) Vgl. Kiepert's Karte. Bei Müller u. Leake fehlt dieser Ort.

menus gehörig (bei Khosia: Leake II. p. 521. Forchh. S. 179.). [84]) *Ceressus* (*Κερησσός*: Paus. 9, 14, 1 f. vgl. Philarg. ad Virg. G. 4, 53.), eine Bergveste am Helicon unweit Thespiae (bei Neokhorio, nordöstl. von der Vorigen: Leake II. p. 490. 500.). [85]) *Thisbe* (*Θίσβη*: Hom. Il. 2, 502. Paus. 9, 32, 1. 2. Steph. B. 309. Plin. 4, 7, 12. Stat. Th. 7, 30. *Θίσβαι*: Xen. Hell. 6, 4, 3. Str. 7, 298. 9, 411.; bei Kakosia, südl. von der Vorigen: Gell p. 116. Leake II. p. 506.). *Tiphae* (*Τίφαι*: Paus. 9, 32, 3.) od. *Siphae* (*Σίφαι*: Thuc. 3, 15. 4, 76. Scyl. p. 15. Ptol. 3, 15, 5. Steph. B. 604. Plin. 4, 3, 4.), an der Küste (u. zwar nach Müller u. Kiepert am Hafen Aliki, südöstl. von Thisbe, wo auch Leake II. p. 521 f. Ruinen fand,[86]) nach Leake p. 515. aber wohl minder richtig beim Kloster Taxiarches am Hafen Sarandi, westlich von Thisbe). *Donacon* (*Δονακών*: Paus. 9, 31, 6.), mit der Quelle des Narcissus (s. S. 860. N. 88.), am Fl. Olmius (bei Tateza, nordwestlich von Kreusis: Wheler Journ. VI. p. 471. Leake II. p. 501.). *Creüsa* (*Κρέουσα*: Str. 9, 393. 400. 405. 409. Ptol. 3, 15, 5.) od. *Creüsis* (*Κρεουσίς*: Xen. Hell. 6, 4, 25. 5, 4, 16 f. *Κρεῦσις*; Paus. 9, 32, 1. Steph. B. 385. Mela 2, 3, 10. Liv. 36, 21.), Hafenstadt der Thespier (bei Livadhostra: Leake II. p. 505.). [87]) *Ascra* (*Ἄσκρη*, *Ἄσκρα*: Hes. Ἔργ. 638 ff. Str. 9, 409. 413. Paus. 9, 29, 1 ff. 9, 38, 3. Plut. fragm. de Hesiod. 35.), am nordöstl. Abhange des Helicon, ziemlich weit nordöstl. von Ceressus (bei Pyrgaki: Leake II. p. 491.) [88]) *Thespia* (*Θέσπεια*: Hom. Il. 2, 498. c. Schol. Eustath. Herod. 8, 50.) od. *Thespiae* (*Θεσπειαί*, *Θεσπιαί*: Str. 9, 400. 403. 405. 409 f. Paus. 9, 26, 3 ff. Diod. 4, 29. Ptol. 3, 15, 20. Steph. B. 304. Liv. 42, 43. Plin. 4, 7, 12., vgl. Herod. 7, 202. 226. 8, 75. 9, 30. Thuc. 4, 76. Xen. Hell. 6, 3, 1. Dicae. p. 15. u. s. w.), Bundesstadt am östl. Abhange des Helicon, südöstl. von Ascra (j. ausgedehnte Ruinen bei Eremo od. Rimokastro:[89]) Dodwell I. p. 251 ff. Leake II. p. 478 f. Ross a. a. O. Nr. 158.). [90])

---

84) Von Müller ohne gehörigen Grund mit Creusis identifizirt u. für Livadhostra gehalten, u. von Kruse II, 1. S. 589. fälschlich in einer ganz andern Gegend am nördl. Abhange des Ptoon gesucht.

85) Kruse II, 1. S. 609. vermuthet, dass ihr der von Gell p. 121. auf einem hohen, schroffen Felsen 1 St. nordwestl. von Eremokastro gefundene alte Thurm angehöre.

86) Die er aber entweder für die Ueberreste vom *τεῖχος Βοιωτῶν*, einem von Scyl. p. 15. wahrscheinl. als Grenzfestung Böotiens gegen Megaris angeführten Kastell, oder von *Eutresis* hält.

87) So auch Kruse II, 1. S. 606. — Wheler Journ. VI. p. 473. ist noch zweifelhaft, ob er *Creusis* in Livadhostra od. in Kakosia suchen soll, u. auch Spon Voy. II. p. 309. u. Mannert VIII. S. 331. nehmen mit ihm Kakosia für Creusis.

88) Gell p. 122. u. Clarke VII. p. 116 f. suchen sie bei Machaires od. Zaraka (Saraka, bei Leake Mazaraki), Kruse II, 1. S. 612. aber in den von Gell p. 118. bei Tatazi am Permessus gefundenen Ruinen, welche aber Andere richtiger für die Ueberreste von Donakon halten.

89) Die Mannert VIII. S. 238. u. A. fälschlich für die Ruinen von Leuctra halten, während sie Thespia bei Neochorio suchen, das viel zu weit von Thebae entfernt ist.

90) Das von Dicae. p. 7. in der Nähe von Thespiae u. Plataeae genannte *Nisa* (*Νίσα*) soll wahrscheinlich das vom Hom. Il. 2, 508. (vgl. Steph. B. 500.) in

Leuctra (*τὰ Λεῦκτρα:* Str. 8, 360. 381. 384. 9, 414. 10, 445. Paus. 3, 21, 6. 3, 26, 3. 9, 14, 1. Diod. 15, 54 f. Plut. Pelop. 20. Nep. Epam. 6. 10. u. s. w.), südöstl. von der Vorigen an der Strasse von da nach Plataeae (bei Parapunghia:[91]) Leake II. p. 478 f. Ross a. a. O. Nr. 158. u. Ulrichs im Kunstbl. 1840. Nr. 45.). *Eutresis* (*Εὔτρησις:* Hom. Il. 2, 502. c. Eust. Schol. Str. 9, 411. Steph. B. 280.), zwischen Thespiae u. Plataeae.[92]) *Plataea* (*Πλάταια:* Hom. Il. 2, 504. Herod. 8, 50. Paus. 9, 1. 3. u. öfter) oder *Plataeae* (*Πλαταιαί*: Thuc. 2, 5. 3, 61. Strab. 9, 412. Dicae. p. 14. Plut. Arist. 1. Theophr. de vent. 32. Ptol. 3, 15, 20. Proc. de aed. 4, 12. Plin. 4, 7, 12. Cic. Off. 1, 18. Nep. Arist. 2. Paus. 1. Justin. 2, 12. u. s. w.), am nördl. Abhange des Cithaeron u. unweit der Quellen des Asopus (bei Kokhla: Wheler Journ. VI. p. 473 ff. Clarke VII. p. 109. Dodwell I. p. 278 ff. Leake II. p. 323 ff. 335 ff. Ross a. a. O. Nr. 157. Brandis I. S. 230 f.). [93]) *Potniae* (*Πότνιαι*: Xen. Hell. 5, 4, 5. Str. 9, 409. 412. Paus. 9, 8, 1. 3. Steph. B. 561. Plin. 25, 8, 53.), von Paus. l. l. für Homer's (Il. 2, 505.) *Hypothebae* gehalten, am Wege von Plataeae nach Thebae, ½ St. südl. von Letzterer (Leake II. p. 323.). [94]) *Thebae* (*Θήβη*, *Θῆβαι:* Hom. Il. 4, 372. 406. Od. 11, 260 ff. 274. Aesch. Sept. 375 ff. Herod. 1, 61. 5, 73f. Arist. Pol. 3, 5. Thuc. 4, 93. Dicae. p. 6 f. 14 f. Str. 8, 382. 387. 9, 404. 408 f. 411 f. Paus. 9, 5. 7. 8. Arrian. An. 1, 7. Ptol. 3, 15, 20. Diod. 17, 14. 19, 53. Ptol. 3, 15, 20. Steph. B. 307. Liv. 9, 18. 33, 1. Mela 2, 3, 4. Plin. 4, 3, 4. 4, 7, 12. Stat. Th. 8, 353 ff. It. Ant. 327. Hierocl. p. 645. u. s. w.), die älteste, wichtigste u. berühmteste Stadt des böotischen Bundes, nordöstl. von Plataeae u. südöstl. vom See Hylica (j. Thiva: vgl. Spon. Voy. II. p. 267 ff. Wheler Journey IV. p. 333. Clarke Trav. VII. c. 2. u. 3. Dodwell I. p. 264 ff. Gell p. 56 ff., besonders aber Leake II. p. 221—244. u. Ulrichs

---

Böotien erwähnte alte, heilige Nisa sein (welches Kruse II, 1. S. 610 f. an der Stelle des heut. Neokhorio sucht); allein schon Strab. 9, 405. bemerkt (freilich in einer verdorbenen Stelle), dass dieses homerische Nisa entweder auf einer Verwechselung mit einer gleichnamigen Stadt in Megaris beruhe, od. dass vielmehr statt *Νίσα* zu lesen sei *Ἶσος* (vgl. oben S. 291 f. du Theil Eclairciss. Nr. 13. u. Groskurd zu Strabo Bd. II. S. 154.), obgleich allerdings auch er einen Flecken *Nysa* am Helicon statuirt.

91) Wo Ulrichs a. a. O. noch den Altar u. die Reste des von Epaminondas als Siegestrophaee errichteten Heiligthums fand. Nach Clarke Trav. VII. p. 110 f. (vgl. mit Walpole Mem. p. 342.) fänden sich die Ruinen bei einem noch immer Lefka od. Leftra genannten Orte; nach Leake II. p. 479. aber ist Lefka nur der Name eines Platzes an der Stelle eines früheren Dorfes dieses Namens bei Rimokastro.

92) Leake II. p. 522. sucht E., vermuthlich weil Scyl. p. 15. einen Hafen *Eutretus* (*Εὔτρητος*) erwähnt, an der Stelle des Hafens Aliki an der Küste; es ist aber nördlicher, weiter im Innern zu suchen, u. Gell p. 114. hält daher die Ruinen von Parapungia für seine Ueberreste, die aber wohl richtiger dem nahen Leuctra angehören. Vgl. Note 91.

93) Besonders aber vgl. Topography illustr. of the battle of Plataea by John Spencer Stanhope. Lond. 1817. 8. Uebrigens s. auch F. Münscher de rebus Plataeensium. Hanov. 1841. 4. u. G. O. Friedrich Rerum Plataeensium Spec. Berol. 1841. 8.

94) Von Gell p. 110. in der Gegend von Taki gesucht.

in d. Abh. d. philos.-philol. Kl. der k. bayer. Akad. d. Wiss. III, 2. vom J. 1842., auch Ross a. a. O. Nr. 158. u. 163. u. Brandis I. S. 232 f.).[95]) *Teumessus* (*Τευμησσός:* Str. 9, 409. Paus. 9, 19, 1. 2. Steph. B. 651. Schol. Eur. Phoen. 1107.), etwas nordöstl. von Thebae auf einer Anhöhe (Leake II. p. 245. 470. vgl. Gell. p. 129.).[96]) *Therapnae* (*Θεράπναι:* Eur. Bacch. 1029. Str. 9, 409.), auf dem Wege von Thebae nach dem Asopus (Leake II. p. 369.). *Hysiae* (*Ὑσιαί:* Herod. 5, 74. 6, 108. 9, 15. 25. Eur. Bacch. 708. Str. 9, 404. Paus. 9, 2, 1. *Ὑσία:* Steph. B. 683.), weiter gegen SO., östl. von Plataeae (Leake II. p. 327.).[97]) *Erythrae* (*Ἐρυθραί:* Hom. Il. 2, 499. Herod. 9, 15. 19. Str. 9, 404.), am Asopus, westl. von Scolus (östl. von Katzula: Leake II. p. 329.). *Scolus* (*Σκῶλος:* Hom. Il. 2, 47. 496. Xen. Hell. 5, 4, 49. Strab. 9, 408. Paus. 9, 4, 3. Steph. B. 611. Plin. 4, 7, 12), in Parasopia, auf dem rechten Ufer des Asopus u. am nördl. Abhange des Cithaeron (Leake II. p. 330. 369.).[98]) *Sidae* (*Σίδαι:* Athen. 14, 21. p. 650 f., nach Kiepert südöstl. von Scolus).[99]) *Eteonus* (*Ἐτεῶνος:* Hom. Il. 2, 497. c. Scholl. Str. 9, 408. Schol. Soph. Oed. C. 91. Stat. Th. 7, 266.), nach Str. l. l. später *Σκάρφη*, auch in Parasopia, weiter östlich an einer Schlucht des Asopus (Leake II. p. 331 f.).

Attica

(*ἡ Ἀττική:* vgl. Scyl. p. 21 f. Strab. 9, 390 ff. Paus. 1. l. Ptol. 3, 15, 7 f. 22. Mela 2, 3, 7. Plin. 4, 7, 11. u. s. w.),[100]) grenzte gegen N. an Böotien, gegen W. an Megaris, u. wurde auf den übrigen Seiten vom Meere umgeben,[1]) so dass es eine in Form eines Dreiecks in

---

95) Vgl. auch R. Unger Theban. Paradox. Vol. I. Halae 1839. 8. u. Kruse II, 1. S. 554 ff.

96) Völlig unsicher bleibt die Existenz u. Lage der Stadt *Calydna* (*Κάλυδνα:* Steph. B. 348.) im Gebiete von Thebä, besonders da nach Lycophr. 1209. *Calydna* identisch mit Thebae selbst ist, welche Annahme jedoch schon Tzetzes mit Recht bezweifelt.

97) Nach Stanhope Battle of Plat. p. 67. beim Dorfe Calivia. Vgl. auch Clarke Trav. VII. p. 104.

98) Kruse II, 1. S. 599. sucht es bei Kako Sialesi, welches Gell p. 55. auf dem Wege von Athen nach Theben 1½ St. vom Uebergange über den Asopus fand.

99) Von Müller u. Leake übergangen.

100) Von neuern Reisenden vgl. ausser den unten Note 17. genannten Werken über Athen besonders Leake N. Gr. II. p. 371—448. u. Dess. Schrift on the Demi of Attica in d. Transact. of the R. Soc. of Liter. Vol. I. P. 2. Lond. 1829. p. 114—283. (auch der zweiten Ausg. der Topogr. of Athens als 2. Bd. beigegeben. Lond. 1841.), deutsch von Westermann. Braunschw. 1840. 8. Wordsworth Athens and Attica. Lond. 1836. 8. Unedited Antiquities of Attica by the Society of Dilettanti. Lond. 1817., deutsch von K. Wagner. Darmst. 1826 ff. 7 Lief. Fol. Brandis Mittheil. I. S. 104 ff. u. A., auch Kruse II, 1. S. 1 ff. u. K. O. Müller's Art. Attica in Ersch's u. Gruber's Allg. Encycl. I, 6. S. 215 ff.

1) Daher eben Anfangs *Ἀκτή* u. *Ἀκτική*, woraus später *Ἀττική* u.

das Aegäische Meer hervortretende Halbinsel von 40 □M. Flächenhalt bildete. Es war im N. u. W. ziemlich gebirgig, in seiner südöstlichen Hälfte aber flach u. eben. Der Gebirgsknoten, von welchem alle Gebirge Attica's ausgehen, ist der *Cithaeron* (S. 860.) im NW., von welchem sich der *Parnes* (S. 861.) als nördliches Grenzgebirge nach dem Euböischen Meere hinüberzieht, u. den *Brilessus* mit dem *Pentelicus* (S. 861.), so wie den *Hymettus* mit dem *Anhydrus* (S. 862.) als Nebenzweige gegen S. aussendet. Die übrigen Berge des Landes waren der *Aegaleus*, [2]) *Lycabettus*, [3]) *Laurium*, [4]) *Anchesmus*, [5])

'*Ἀτθίς* wurde (Str. 9, 391. Harpocr. v. '*Ἀκτή*, Eust. ad Dion. v. 413. Plin. 4, 7, 11. Gell 3, 6.), obgleich freilich die mythische Sage den Namen von der Atthis, der Tochter des Cranaus, der dem Cecrops in der Regierung folgte, herzuleiten pflegt (Str. 9, 397. Paus. 1, 2. Apollod. 3, 13, 5. Eust. ad Dion. P. v. 423.). Andre alte Namen waren *Μοψοπία*, '*Ἰωνία* u. *Ποσειδωνία* (Str. 9, 397.).

2) Der *Aegaleus* (*Αἰγάλεως:* Herod. 8, 90. *τὸ Αἰγάλεων ὄρος:* Thuc. 2, 19., bei Plin. 4, 7, 11. u. Solin. 7, 18. fälschlich *Aegialeus*, bei Tzetz. Chil. 1, 978. *Ἐχγαλέον ὄρος* u. bei Stat. Theb. 12, 620. *Egaleos*), von welchem aus Xerxes der Schlacht bei Salamis zusah (Herod. l.l.), war ein südlicher Zweig des Parnes zwischen Athen u. Eleusis, der mit dem Vorgeb. *Amphiale* (*Ἀμφιάλη:* Str. 9, 395.) an der Küste endigte, wo sich Marmorbrüche fanden (Strab. ibid.). Sein nördlicherer Theil war der *Poecilus* (*τὸ Ποικίλον ὄρος:* Paus. 1, 37, 4.), sein südlichster der *Corydalus* (*Κορυδαλός:* Str. 9, 395. 399. Athen. 9, 11.). Jetzt heisst der Aegaleus Skarmanga (Gell p. 22 f. 102. Leake N. Gr. II. p. 382. u. Demi p. 115. 267.), der Corydalus aber Daphni-Vouna (vgl. Leake N. Gr. II. p. 384. u. Demi p. 143.). Vgl. auch Preller Ueber die Lage der attischen Berge Aegaleus, Corydallus, Poecilus u. Icarius in d. Zeitschr. für Alt.-Wiss. 1836. Nr. 77. 78.

3) *Lycabettus* (*Λυκαβηττός:* Xen. Oec. 19, 6. Str. 9, 399. 10, 454. Suid. h. v. Plin. 4, 7, 11. *Lycabethus:* Solin. 7, 18. *Lycabessos:* Stat. Th. 12, 621.), ein Felsenkegel vor den Mauern Athens im NO. der Stadt links von der nach Marathon führenden Strasse (j. St. Georg, wie Forchhammer Zur Topogr. Athens. Götting. 1838. 8. u. Preller a. a. O. S. 630. nachgewiesen haben: vgl. auch Leake on some disputed positions in the Topogr. of Athens p. 211 f. u. Auszug daraus in d. Zeitschr. f. Alt.-Wiss. 1841. Nr. 139.). *)

4) *Laurium* (*Λαύρειον:* Herod. 7, 144. *Λαύριον:* Thuc. 2, 55. 6, 91. Paus. 1, 1. Plut. Them. 4.), im südlichsten Theile der Landsch., mit einst reichen Silbergruben (Herod. l. l. Xen. de vect. 4.), deren Betrieb aber schon zu Strabo's Zeiten (9. p. 399.) gänzlich aufgehört hatte. (Vgl.

*) Sonst hielt man gewöhnlich den kleinen Felsenhügel nördl. von der Pnyx für den Lycabettus, den heut. St. Georg aber für den Anchesmus der Alten.

Cerata [6]) u. *Icarius* [7]). Diese Gebirgsreihen bilden die Vorgebirge *Colias*, *Zoster* u. *Sunium* an der Süd-, u. *Cynosura* an der Ostküste (vgl. über sie S. 868.). Die Flüsse waren ausser dem nördlichen Grenzflusse *Asopus* (S. 918.) der *Cephissus* [8]) u. *Ilissus* mit dem *Eridanus*,[9]) zu denen noch die Bäche *Cephissus* bei Eleusis,[10]) *Scirus*,[11])

über diese Bergwerke beim heut. Dorfe Alegrana Wheler II. p. 548. Dodwell I. p. 538. Fiedler's Reise I. S. 36 ff. Böckh in d. Abh. der Berliner Akad. 1814. u. 15. S. 111 ff. u. Buttmann ebendas. 1816. S. 87 ff.) Dieses Gebirge bildete die beiden Vorgeb. *Sunium* (s. S. 868.) südlich u. *Astypalaea* (Ἀστυπάλαια: Strab. 9, 398. Steph. B. 132.) westlich, letzteres der Insel Eleussa (j. Lagonisi) gegenüber. Vgl. auch Leake N. Gr. II. p. 426. u. Demi p. 152.

5) *Anchesmus* (Ἀγχεσμός: Paus. 1, 33, 2.), unweit Athens, mit einem Heiligthume des Zeus, von Leake früher für den St. Georg (s. Note 3.) gehalten u., da dieser vielmehr der Lycabettus ist, bis jetzt noch nicht fest bestimmt. Uebrig. vgl. Hobhouse I. p. 292.

6) *Cerata* (τὰ Κέρατα: Strab. 9, 395.), ein Zweig des Oneon-Geb. (s. S. 863. Note 97.), an der Grenze von Attica gegen Megaris (j. Kandili: vgl. Gell p. 14. Leake N. Gr. II. p. 409. u. Demi p. 155.).

7) Der *Icarius* (Plin. 4, 7, 11. Solin. 7, 18.) wird von Leake N. Gr. II. p. 429. u. Demi p. 194. für den heut. Aforismo bei Vrana od. Marathon gehalten. Preller aber in der Note 2. angef. Schrift u. A. nehmen ihn für einen Theil des Aegaleus. — Der angebliche Berg *Phelleus* (Φελλεύς), den Leake N. Gr. II. p. 438. u. Demi p. 118., nach Schol. Arist. Acharn. 273. u. Steph. B. 694. annahm u. als einen Theil des Parnes im NO. Attica's zwischen Oropus u. Marathon ansetzte, worin ihm Kiepert folgt, ist von Ross im Arch. Int. Bl. 1837. Nr. 13 f. u. noch bestimmter von Sauppe Epist. crit. ad Hermann. p. 60 f. völlig beseitigt worden. Ueber andre unbedeutendere Hügel Attica's vgl. Müller in d. Briefe an Forchhammer in: Zur Topogr. Athens S. 20 f. u. Meier im Arch. Int. Bl. 1833. Nr. 11.

8) Der *Cephissus* (Κηφισσός: Str. 9, 400. Paus. 1, 37, 2.), das bedeutendste unter den Flüsschen der Landschaft, entspringt an der Westseite des Pentelicus bei den Demen Trinemeis u. Cephisia, u. ergiesst sich, wenn sein Wasser wirklich die See erreicht (denn im Sommer soll er nach Strabo völlig austrocknen), *) ohne Athen, das auf seinem östlichen Ufer liegt, zu berühren, in den phalerischen Hafen. Er führt noch j. den alten Namen. Vgl. Dodwell I. p. 476 f. Gell p. 31. u. Leake N. Gr. II. p. 417 ff. u. Demi p. 119. 203. 211.

9) Der *Ilissus* (Ἰλισσός: Str. 9, 400. Plat. Phaedr. p. 228. Apollod. 3, 15, 2. Schol. Apollon. 1, 212. Εἰλισσός: Paus. 1, 19, 6. [vgl. Hemsterh. ad Arist. Plut. p. 182 f.] Ovid. A. A. 3, 687 f.), auf der Ostseite Athen's, entspringt am nördl. Abhange des Hymettus (beim Kloster Sirgiani: Dodwell I. p. 469. 486.), nimmt am Lyceum den Bach *Eridanus*

*) Was jedoch Dodwell a. a. O. nicht gegründet fand.

Cycloborus [12]) u. *Erasinus*, [13]) nebst der Quelle *Callirrhoë* [14]) kommen. Die stark bevölkerte [15]) u. von den zum Ionischen Stamme ge-

---

(Ἠριδανός: Callim. fr. p. 359. Ern. Plut. Crit. 112. Str. 9, 397. Paus. l. l.), auf, dessen Quelle sich an der Westseite des Hymettus findet, u. verliert sich in der Athenienesischen Ebene. (Jetzt ist der Ilisse für gewöhnlich ganz trocken, da sein weniges Wasser in die Stadt Athen abgeleitet ist. Vgl. Dodwell I. p. 470 ff. Walpole Mem. p. 149. Leake Topogr. of Athens p. 48. N. Gr. II. p. 427. Demi p. 119 f.

10) Ueber den *Cephissus* in der Ebene von Eleusis, östlich von der Stadt, od. den heut. Sarandaporo, vgl. Paus. I, 38, 5. u. Leake N. Gr. II. p. 379 ff., auch Chateaubriand Reise I. S. 204. u. Bartholdy Bruchst. zur Kunde des heut. Griechenl. S. 227.

11) *Scirus* (Σκῖρος: Paus. 1, 36, 3.), ein Bach nördl. von Athen bei dem Flecken Sciron, der die heil. Strasse nach Eleusis durchschnitt u. die Gärten nördl. vom Dipylon, wo sich Bäder fanden (Paus. l. l. Harpocr. v. Ἀνθεμόκριτος) bewässerte. Vgl. Forbin Voy. p. 23. u. Kruse II, 1. S. 33.

12) *Cycloborus* (Κυκλόβορος: Arist. Equ. 137. Hesych. u. Suid. h. v.), ein Bach bei Athen, nach Dodwell a. a. O. der am Parnes entspringende u. sich in dem Olivenhaine bei Athen verlierende Megala potamos.

13) *Erasinus* (Ἐρασῖνος od. Ἀρσῖνος: Str. 8, 371.), ein Bach bei Brauron im SO. Attica's, der vom Hymettus östlich herüber fliesst (vgl. Leake Demi p. 121. 157. u. Finlay in d. Zeitschr. für Alt. Wiss. 1840. Nr. 133.) — Kruse übergeht dieses Flüsschen u. nennt dagegen (II, 1. S.34.) in Attica einen bedeutenden Giessbach *Asopus* bei Ptol. 3, 15., den er für den Fluss von Marathon hält. Allein der Asopus des Ptol. ist kein anderer, als der böotische Fluss dieses Namens (s. S. 918.), u. der Fluss von Marathon hiess bei den Alten der Fluss von Oenoë. Vgl. Finlay on the battle of Marathon in d. Transact. of the R. Soc. of Liter. Vol. III. P. 2. p. 362. (deutsche Uebers. in Hoffmann's Die alten Geogr. etc. Heft 2. S. 2 f.), auch Leake Demi p. 121.

14) *Callirrhoë* (Καλλιῤῥόη: Thuc. 2, 15. Pollux 3, 3. Plin. 4, 7, 11. Solin. 7, 18. Stat. Th. 12, 630. Mart. Cap. 6. §. 653., nach Thuc. l. l. Etym. M. u. Suid. h. v. auch Ἐννεάκρουνος *) [vgl. Paus. 1, 14, 1.] u. nach Hesych. h. v. u. Schol. Arist. Equ. 523. Δωδεκάκρουνος), die einzige lebende Quelle in Athen beim Odeon u. südl. vom Tempel des Olymp. Zeus, in den Ilissus ablaufend. Vgl. Wheler Trav. p. 376. Dodwell I. p. 473. Leake Topogr. of Athens p. 45 ff. Stuart Ant. of Athens I. p. 85. u. Forchhammer Topogr. von Athen S. 45.

15) In der blühendsten Periode Attica's belief sich die Einwohnerzahl auf 500,000 Menschen (135,000 Freie u. 365,000 Sklaven). Vgl. Böckh Staatshaush. d. Athen. I. S. 40. Die Zahl der einzelnen, in 10 Phylen vertheilten Ortschaften oder Demen (δῆμοι), betrug nach Polemo bei Str. 9, 396. u. Eust. ad Hom. Il. 2, 551. p. 284. Rom. im Ganzen 174. Ur-

*) Pollux u. Plin. ll. ll. setzen fälschlich Callirrhoë u. Enneacrunos als zwei verschiedene Quellen an.

hörenden *Athenienses* (*Ἀϑηναῖοι*) [16]) bewohnte Landschaft zerfiel in mehrere Ebenen, nach welchen die einzelnen Distrikte derselben bestimmt werden.

Distrikte und Städte.

a) In der Ebene von Athen, oft *τὸ πεδίον* schlechthin genannt (Thuc.

---

sprünglich hatte es u. zwar schon seit den ältesten Zeiten blos 12 solche selbstständige Gemeinden od. Demen gegeben, deren Andenken aber auch später noch unzweifelhaft fortbestand (Thuc. 2, 15. vgl. Böckh ad Corp. Inscr. I. p. 121 ff. Leake Demi p. 127 ff. od. deutsch von Westermann S. 13 ff. Finlay on the position of Aphidna in d. Transact. of the R. Soc. of Lit. 1839., in deutschem Auszuge von Westermann in d. Zeitschr. f. Alt.-Wiss. 1840. Nr. 133., u. Sauppe in der unten Note 31^b. angef. Schrift). Verzeichnisse dieser Phylen u. Demen finden sich bei Meursius de populis Atticae, Spon Voy. III. p. 61 ff. Corsini Fasti Attici T. I. diss. 5. Stuart Alterth. von Athen (deutsche Uebers.) II. S. 225. 697. Hermann Lehrb. d. griech. Staats-Alterth. S. 433 ff. Grotefend de Demis s. Pagis Atticae. Gotting. 1829. Leake Demi etc. p. 273 ff. Ross Die Demen von Attika u. ihre Vertheilung unter die Phylen. Halle 1846., in Pauly's Realencycl. I. S. 944 ff. u. anderw.

16) Diese Hellenen waren der Sage nach die dritte im Lande eingewanderte Völkerschaft, indem zu den Ureinwohnern oder Autochthonen (vgl. Paus. 2, 14, 3.) zuerst Pelasger (Herod. 1, 57.), die sich selbst *Κράναοι* nannten (Herod. 8, 44. Scymn. 558.), aber von den Autochthonen wieder vertrieben wurden (Herod. 6, 137.), dann Aegypter unter Cecrops (Diod. 1, 28. vgl. Strab. 9, 397.) kamen, worauf erst im J. 1430. v. Chr. Xuthus, der Sohn des Hellen u. Vater des Ion u. Achäus, mit seinen Hellenen sich im Lande festsetzte. Von diesen Sagen abgesehen, haben wir einen pelasgischen Stamm, dessen Hauptgottheit Athene u. dessen Stammheros Cecrops hiess (welchen auch schon Apollod. 3, 14, 1. u. wohl auch Paus. 1, 2, 5. für einen Eingebornen halten: vgl. Müller Orchom. S. 123 ff.), für die ältesten Bewohner des Landes zu halten; denn die spätere Sage von einer ägypt. Einwanderung aus Sais wurde von den Atheniensern selbst verworfen (Isocr. Pan. 4. Plat. Menex. p. 245. D. u. s. w.) u. war, wie Hermann Griech. Staatsalterth. §. 91. S. 196. ganz treffend sagt, „dem Bewusstsein des atheniensischen Volkes fremd," so wie überhaupt die ganze Geschichte der ältesten Könige Attica's vom Cecrops an ein bloses Gewebe von Mythen ist (vgl. Herrmann a. a. O. §. 92. S. 198 f.), das erst mit Beginn der ionischen Herrschaft oder eigentlich erst mit Theseus einen historischen Boden zu gewinnen beginnt; so dass es sogar noch ungewiss ist, ob die Herrschaft der Ionier in Attica als Resultat einer Eroberung von Aussen her, wie die des Peloponnes durch die Dorier, anzusehen ist (was Niebuhr röm. Gesch. II. S. 345. Böckh Index lect. Berol. aest. 1812. in Beck's Actt. Sem. reg. Lips. II. p. 452 ff. u. in Seebode's Archiv 1828. II, 3. S. 50 ff. Müller Orchom. S. 307 ff. u. A. annehmen), oder ob sie blos Folge einer innern Bewegung war, u. die alten

2, 20. 56., nach Dems. 2, 19. auch *Cecropia*), die sich von Athen nördlich bis Acharnae erstreckte: *Athenae* (*Ἀθῆναι:* vgl. Scymn. v. 558 ff., bei Hom. Od. 7, 80. auch *Ἀθήνη*)[17]) selbst, die Hauptst. der Landschaft, zwischen den Flüsschen Cephissus im W. u. Ilissus im O. (der jedoch die Stadt selbst noch durchfloss), am südwestl. Abhange des Lycabettus, etwa 30 Stad. vom Meere, hatte nach Thuc. 2, 13. im Ganzen (mit Einschluss der Hafenstadt) einen Umfang von 174½ Stad. (od. 4¼ deutschen M.), wovon 43 auf die Stadt selbst, 75 auf die beiden diese mit ihren Häfen verbindenden Mauern u. 56½ auf die Hafenstadt (Piraeeus u. Munychia) kommen,[18]) u. enthielt etwa 10,000 H. (Xen. Mem. 3, 16, 4.) mit 180,000 Einw.[19]) Sie zerfiel in 3 Haupttheile, die Akropolis, die untere oder eigentliche Stadt, u. die durch die langen Mauern mit dieser verbundene Hafenstadt. Die **Akropolis**, früher *Cecropia* genannt, welcher Name noch zu Plinius (7, 56, 57.) Zeiten bekannt war, befand sich mitten in der Stadt auf einem steilen, etwa 150 F. hohen, 9—1000 F. langen u. halb so breiten (Stuart Ant. of Athens III. p. 11.), [20]) von den Pelasgern geebneten (Suid. v. *Ἀκρ.* vgl. Stuart a. a. O.) u. ummauerten (Dion. Hal. 1, 1. vgl. Thuc. 4,

---

pelasgischen Ureinwohner später nur den Namen Ionier bekamen (wie Hermann a. a. O. §. 96. S. 205 ff. vermuthet.) Uns weiter über das Geschichtliche des Landes zu verbreiten, gestattet der Raum nicht.

17) Ausser den älteren Reisenden (die Prokesch Denkwürd. II. S. 693 f. beurtheilt) vgl. über die Topographie Athens besonders Wilkins Atheniensia. Lond. 1812. K. O. Müller in s. Art. Attica in Ersch's u. Gruber's Allg. Encycl. I, 6. S. 215 ff. J. Stuart u. N. Revett Antiquities of Athens. Lond. 1762—1816. 4 Bde. (neue Ausg. Lond. 1825—27.) Deutsch von K. Wagner u. F. Osann. Darmst. 1829. u. 1831. 2 Bde., nebst einem Ergänzungsbande von K. Wagner. Darmst. 1833. 8. u. 336 Abbild. in 28 Lief. Fol. von H. W. Eberhard. (Eine andre Uebers. mit verkleinerten Nachbildungen auf 84 lithogr. Tafeln von L. Bergmann erschien zu Weimar 1838. 12.) Leake Topography of Athens. Lond. 1821. 8. (2. Ausg. Lond. 1841.) Deutsch von A. Rienäcker mit Anm. von M. H. E. Meier u. F. O. Müller. Halle 1829. 8. u. Dess. Abh. on some disputed positions in the Topogr. of Athens in d. Transact. of the R. Soc. of Liter. 1839. p. 183 ff. (im Auszuge von Westermann in d. Zeitschr. f. Alt. Wiss. 1841. Nr. 138—141.) u. P. W. Forchhammer's Topographie von Athen. Kiel 1841. 8., auch v. Prokesch Denkwürd. II. S. 372 ff. u. 572 ff. u. A. Die bessten Pläne von Athen sind die von Stuart, Müller, Leake, Aldenhoven (Athen 1838.) u. Forchhammer in den angef. Werken. Das heutige Athen stellt das Panorama von Athen, an Ort u. Stelle aufgenommen von F. Stademann. München 1841. gr. Querfol., u. der Plan: Athen mit seinen Häfen u. Befestigungen von N. H. Ulrichs in den Abh. d. philos.-philol. Klasse der K. Bayer. Akad. d. Wiss. III. Bd. 3. Abth. dar.

18) Vgl. Leake Top. of Athens p. 308. u. Müller de munim. Athen. p. 14 ff. p. 23 ff. u. unten über die Mauern.

19) Vgl. Böckh Staatshaush. d. Ath. I. S. 42 f. — Leake Topogr. p. 377 ff. will die Zahl der Einw. nicht höher als 116,000 angeschlagen wissen. Die Privathäuser waren im Ganzen schlecht und unscheinbar (Plut. Phoc. 18. u. s. w., vgl. Hirt Baukunst d. Alten S. 143. u. Böckh Staatshaush. d. Ath. I. S. 69 ff.).

20) Genauer 1150 F. lang u. an der breitesten Stelle nicht über 500 F. breit.

109.) [21]) Felsen. [22]) Sie enthielt die vom Perikles erbauten *Propyläen*, ein herrliches (grossentheils erhaltenes) Säulengebäude an der Westseite der Burg, durch welches dieser einzige Zugang zu letzterer theils befestigt, theils ungemein verschönert wurde (Plut. Pericl. 13. Paus. 1, 22, 4. Harpocr. h. v. Apollon. vit. Philostr. 2, 5.), [23]) u. vor dem rechten Flügel derselben der Tempel der Nike (Paus. 1, 22, 4.); [24]) ferner mitten auf der Fläche der Burg das *Parthenon*, den umfangreichen (u. nach der Breite seiner obersten Stufe auch *Hecatompedon* genannten) Haupttempel der Athene (Str. 9, 396. Paus. 1, 24, 5. Vitr. praef. 1, 7. u. s. w.), [25]) mit der berühmten, vom Phidias verfertigten Bildsäule der Göttin u. andern herrlichen Bildhauerarbeiten; [26]) u. nördl. vom Parthenon das *Erechtheum*, ebenfalls ein prächtiges u. zwar kombinirtes Tempelgebäude, indem es den Tempel der Athene Polias, das eigentliche Erechtheum (auch Cecropium genannt) u. das Pan-

---

21) Doch erstreckt sich diese alte pelasgische (cyklopische) Ummauerung blos auf die Nordseite; die Mauer der an sich schon sehr steilen Südseite ward vom Cimon neu hergestellt u hiess daher *Cimonium* (Leake Top. p. 278 ff.). Der Name *Pelasgicum* aber bezeichnet nicht jenen nördlichen Theil der Mauer, sondern einen Theil der Fläche am Fusse der Akropolis (Leake p. 284 ff.).

22) Vgl. überh. Leake Topogr. p. 176 ff. u. über die Resultate neuerer Ausgrabungen Ross im Archäol. Int. Bl. 1837. Nr. 5. 6. 10. u. Curtius Die Akropolis von Athen. Berl. 1844. 8.

23) Vgl. Stuart Ant. of Athens II. c. 5. Leake Top. p. 177 ff. u. über neuere Entdeckungen Kunstbl. 1835. Nr. 76. 1836. Nr. 16. 56. 60. 76. 84. 1837. Nr. 54. u. Welcker im Rhein. Mus. II. (1843.) S. 430.

24) Von Stuart II. c. 5. Visconti Coll. d'Elgin p. 118 f. u. A. früher für einen Tempel der Aglauros gehalten. — Vgl. über diesen neuerlich restaurirten Tempel Leake Top. p. 191 ff. Bull. dell' Inst. Arch. 1835. p. 113 ff. 1837. p. 218 ff. Die Akropolis von Athen nach den neuesten Ausgrabungen. 1. Abth. Der Tempel der Nike Apteros, von Ross, Schaubert u. Hansen. Berl. 1839. 8. Kunstbl. 1835. Nr. 77—79. 1836. Nr. 16. 56. Arch. Int. Bl. 1835. Nr. 9. Lenoir in den Nouv. Annales de l'Inst. Archeol. I. (1836.) p. 299 ff. Ballanti le temple de la Victoire restauré par Kousmin. Rome 1837. Fol. Ders. in d. Atti dell' Acad. Rom. di archeol. IX. (1840.) p. 151 ff. u. Welcker im N. Rhein. Mus. II. (1843.) S. 429.

25) Ueber diesen noch vorhandenen herrlichen Tempel mit seinem berühmten Friese, dessen Bildwerke jetzt einen Haupttheil der Elgin-Marbles im brit. Museum bilden vgl. Stuart Ant. II. c. 1. (I. S. 263 ff. d. deutsch. Ausg.) mit den Nachträgen von Revett IV. c. 4. u. K. O. Müller II. S. 657 ff. v. Prokesch Denkwürd. II. S. 399 ff. 640 ff. Leake Top. p. 209 ff. mit den Berichtigungen in d. Abh. on some disputed positions etc. p. 234 ff. Forchhammer im Arch. Int. Bl. 1833. Nr. 14. Bröndsted Voyage en Grèce. 2. Livr. Par. 1830. u. A., über seinen Fries u. die von Elgin entführten Kunstwerke desselben aber Visconti Mem. sur les ouvrages de sculpture du Parthenon. Lond. 1816. Dess. Lettre du A. Canova sur les ouvrages de sculpture dans la coll. de M. Elgin. Par. 1816. Quatremère de Quincy Lettres a Ms. Canova sur les Marbres d'Elgin. Rom. 1818. The Elgin Marbles etc. Lond. 1816. Lawrence's Elgin Marbles. Lond. 1818. Wilkins on the sculptures of the Parthenon in Walpole's Trav. in the East p. 409 ff. K. O. Müller Comm. de Parthenonis fastigio in d. Comm. Soc. Reg. Gott. rec. VI. Cl. p. 191 ff. u. A., u. über die neuern Ausgrabungen u. Entdeckungen Bull. dell' Inst. Arch. 1833. p. 89. 137. 139. 1840. p. 65 ff. Arch. Int. Bl. 1833. Nr. 11. 14. 1834. Nr. 2. Blätter f. liter. Unterh. 1833. Nr. 184. Kunstbl. 1835. Nr. 20. 27. 31. 45. 76. 80. 1836. Nr. 16. 24. 42. 57. 60. 84. 1840. Nr. 49. Welcker im Rhein. Mus. II. S. 428. u. s. w.

26) Vgl. Quatremère de Quincy Jupiter Olympius p. 227 ff. u. Kruse's Hellas II, 1. S. 88 ff.

drosium umfasste (Paus. 1,26,6. Herod. 8, 55. Xen. Hell. 1,6,1. Ulpian. ad Dem. de falsa leg. p. 891.), der Schauplatz der ältesten u. heiligsten Erinnerungen der Athenienser, mit dem heiligen Oelbaume, der ältesten, hölzernen Bildsäule der Athene u. s. w. [27]) Andre kleinere Tempel der Akropolis waren der der brauronischen Artemis (Paus. 1, 27, 7.) [28]) u. der Athene Ergane (? Paus. 1, 24. 3.). [29]) Unter den übrigen Merkwürdigkeiten der Burg [30]) ist besonders die vom Phidias verfertigte kolossale Bildsäule der Athene Promachos zwischen den Propyläen u. dem Erechtheum zu erwähnen (Paus. 1,28,2. Herod. 5, 77. Schol. Dem. contra Androt. p. 597.). [31]) Die untere Stadt, welche aus der Vereinigung mehrerer alten Demen entstand,[31b]) breitete sich rund um die Akropolis her in der Ebene aus, die aber auch mehrere Hügel umfasste u. ein wellenförmiges Terrain hatte, wodurch die Strassen ziemlich unregelmässig wurden (Dicae. p. 8.) Die vom Themistokles erbauten (u. mehrmals, zuletzt vom Valerian [Zosim. 1, 29.] u. Justinian [Proc. de aed. 2, 2.], jedoch schwerlich in der alten Ausdehnung, wiederhergestellten) Mauern hatten, wie Forchhammer Topogr. S. 9 ff. gezeigt hat, [32]) einen weit grössern Umfang, als die heutigen u. als früher gewöhnlich angenommen wurde, so dass sie sich im W. noch ein Stück über den Pnyx- u. Nymphenhügel u. südlich (wo sie noch die Tempel der Artemis Eukleia, der Demeter u. Tyche, so wie das Stadium umschlossen) über den Ilissus hinaus erstreckten, u. erst in der Gegend des Lyceum wieder über diesen Fluss zurückgingen u. im NO. die äussersten Abhänge des Lycabettus berührten. Die uns bekannten Thore (über deren Lage u. Aufeinanderfolge aber freilich noch grosse Zweifel

---

27) Vgl. Stuart II. c. 5. (deutsche Uebers. I. S. 470 ff.) Leake Top. p. 257 ff. 268 f. v. Prokesch Denkw. II. S. 409 ff. 646 f. u. Müller de Minervae Poliadis sacris et aede in arce Athen. Gotting. 1820. 4. Forchhammer Hellen. I. S. 31 ff. u. Das Erechtheum zu Athen etc. Nach dem Werke des H. W. Inwood mit Verbess. u. Zusätzen herausg. etc. durch A. F. v. Quast. Berl. 1840. 8., auch Kunstbl. 1835. Nr. 78. 1836. Nr. 39. 40. 60. 76. 1837. Nr. 79. 1840. Nr. 17. 18. 99. 1841. Nr. 47.

28) Von welchem einige Ueberreste aufgefunden worden sind. Vgl. Ross im Kunstbl. 1840. Nr. 38. Jen. Lit. Z. 1842. Nr. 120. u. Zeitschr. für Alt. Wiss. 1842. S. 832.

29) Von welchem Ulrichs in den Abh. der K. Baier. Akad. philos.-philol. Kl. III, 3. S. 677 ff. die Substructionen aufgefunden zu haben glaubt. Vgl. auch Ross im Kunstbl. 1835. Nr. 27.

30) Sie bestanden besonders in Bildsäulen u. Denkmälern, u. waren so zahlreich, dass man kaum begreift, wie der ziemlich beschränkte Raum der Akropolis sie alle fassen konnte. Ueber die neueren Entdeckungen in Bezug auf sie vgl. Ross im Kunstbl. 1836. Nr. 60. 1840. Nr. 11. 12. 38. 1841. Nr. 1. Schöll ebendas. 1840. Nr. 50. 75. Curtius im Bull. dell' Inst. Arch. 1840. p. 135. u. s. w.

31) Sie muss nach Leake Top. 241. über 70 F. hoch gewesen sein. Ihre Substructionen finden sich noch. Vgl. Schöll im Kunstbl. 1840. Nr. 75. u. Curtius im Bull. dell' Inst. Arch. 1840. p. 135.

31b) Vgl. besonders H. Sauppe de demis urbanis Athenarum. Weimar 1846. 4. Progr.

32) Curtius in d. Hall. Lit. Zeit. Aug. 1842. u. Franz in d. Berl. Jahrb. 1842. Dec. Nr. 119. u. 120. haben zwar die Richtigkeit von Forchhammer's ganzer Hypothese in Zweifel gestellt, doch hat sie Letzterer in d. Zeitschr. f. Alt. Wiss. 1843. Nr. 69. 70. gegen die von ihnen (namentlich von Curtius) aufgestellten Gründe glücklich vertheidigt.

herrschen) waren auf der Westseite 1) das Dipylon (*Δίπυλον*, früher *Θριασίαι:* Plut. Per. 30. *Κεραμικαί:* Philostr. vit. Soph. 2, 8. p. 580. u. *Δημιάδες πύλαι*), das grösste der Stadt (Liv. 31, 24.), am NWende derselben, aus dem innern Ceramicus nach dem äussern u. nach der Akademie führend; [33]) 2) das heilige Thor (*αἱ Ἱεραὶ πύλαι:* Plut. Sull. 14.), mit welchem die heilige Strasse nach Eleusis begann, etwas weiter gegen SW.; [34]) 3) das Reuterthor (*αἱ Ἱππάδες πύλαι:* Plut. de X rhet. in Hyperide p. 85. West. Philost. in Philagr.), wahrscheinlich zwischen dem Nymphenhügel u. der Pnyx, durch welches man links ab auf die Fahrstrasse nach dem Piräeus gelangte; [35]) 4) das Piräische Thor (*ἡ Πειραϊκὴ π.:* Plut. Thes. 27. Sull. 14. vgl. Paus. 1, 2, 3.), auch an der Westseite, zwischen der Pnyx u. dem Museum, welches geraden Weges auf die Fahrstrasse (*ἁμάξιτος*) nach dem Piraeeus führte; [36]) 5) das Melitische Thor (*αἱ Μελιτίδες π.:* Paus. 1, 23, 11.), etwas südöstl. von dem Vorigen am nordwestl. Abhange des Musenhügels, nach dem Demos Melite, zu welchem es führte, benannt. [37]) Auf der Südseite: 6) das Leichenthor

33) Stuart III. p. 5. Leake Top. p. 72 ff. u. 371. Es scheint das frequenteste Thor gewesen zu sein, weshalb auch die Hetären in seiner Nähe ihre Häuser hatten (Lucian. Dial. mer. 4. 10.). Dass es dasjenige Thor sei, durch welches Pausanias die Stadt betrat, welches richtig zu bestimmen für die ganze Topographie Athens höchst wichtig ist, (wie Müller in d. Nachtr. zu Leake S. 458. Wordsworth Athens p. 170. Curtius in d. Hall. Lit. Z. 1842. Nr. 124. u. Ulrichs Beil. zur Zeitschr. für Alt. Wiss. 1844. Nr. 3. annehmen), ist nicht sehr wahrscheinlich.

34) So wenigstens nach Forchhammer Top. S. 88. Andre halten mit Leake Top. p. 79. 371. die beiden bis jetzt genannten Thore für identisch, da nach Hesych. v. *Θριασίαι* das heil. Thor auch das thriasische, nach Plut. Pericl. 30. aber das thriasische Thor zu seiner Zeit Dipylon hiess. Vgl. Kruse II, 1. S. 160. — Stuart III. p. 1. hält das heil. Thor irriger Weise für identisch mit dem Leichenthore. Ross im Kunstbl. 1837. Nr. 94. S. 391. hält dieses Thor nördl. vom Nymphenhügel für das Reuterthor der Alten u. für dasjenige, durch welches Pausanias die Stadt betrat. (Vgl. Dessen Le monument d'Eubulidès etc. Athènes 1837. 8., deutsch im Kunstbl. 1837. Nr. 93—96., englisch in d. Transact. of the R. Soc. of Lit. II, 1. p. 28 ff.) S. dagegen die gewichtigen Zweifel Forchhammers in d. Zeitschr. f. Alt. Wiss. 1838. Nr. 56 f. u. in d. Kieler Studien S. 300 f. u. vgl. Westermann in Jahn's N. Jahrb. XLI. S. 238 ff.

35) Vgl. Leake Top. p. 373 f. Es ist unsrer Meinung nach dasjenige Thor, welches Leake u. Kruse (s. die folg. Note) für das piräische halten. Ross a. a. O. hält das Reuterthor für jenes nördlichere, welches Forchhammer (s. Note 34.) richtiger für das heilige Thor ansieht.

36) Die Bestimmung dieses Thores ist schwierig, weil mehrere Wege vom Piräeus in die Stadt führten (Xen. Hell. 2, 4, 10 ff.). Leake Top. p. 84 ff. u. in d. Abh. on some disputed posit. p. 201—218. (s. Zeitschr. f. Alt. Wiss. 1841. Nr. 139.) u. Kruse II, 1. S. 101 f. suchen es zwischen der Pnyx u. dem Nymphenhügel, u. lassen hier den Pausanias in die Stadt eintreten. Nach Stuart, Müller in d. Allg. Encycl. a. a. O. u. Forchhammer Topogr. S. 27 f. aber ist das piräische Thor wohl richtiger an der oben bezeichneten Stelle anzusetzen u. hier des Pausanias Eintritt in die Stadt anzunehmen.

37) Vgl. Leake Top. p. 370. Kruse II, 1. S. 102. Note 607. u. Forchhammer Top. S. 76., der es zwischen dem westlichen Abhange des Musenhügels u. einem etwas westlichern Felsen, in welchem er die Cimonischen Gräber entdeckt zu haben glaubt, ansetzt. — Müller Zusätze zu Leake S. 461. setzt es gewiss fälschlich an die NOseite der Stadt.

(αἱ Ἠρίαι π.)?[38]) 7) das Itonische Thor (αἱ Ἰτωνίαι π.: Plat. Axioch. II. p. 364. Steph. vgl. mit Plut. Thes. 27. u. Paus. 1, 2, 1.), nicht weit von der Quelle Callirrhoë u. dem Olympieum, am Ende der vom Phaleron nach der Stadt führenden Strasse, in der Nähe des Ilissus u. des Exerzierplatzes;[39]) 8) das Thor des Aegeus (αἱ Αἰγέως π.: Plut. Thes. 12. vgl. Harpocr. v. Αἰγεῖον p. 126.), östlich vom Delphinium u. Olympieum, wahrscheinl. zur Brücke über den Ilissus u. dem Stadium führend. [40]) Auf der Ostseite: 9) das Thor des Diochares (αἱ Διοχάρους π.), welches nach Strab. 9, 397. zu dem Lyceum führte, u. sich nach Hesych. v. Πάνοψ neben der Quelle des Panops befand; [41]) 10) das Diomeische Thor (ἡ Διόμεια π.), nördl. von dem Vorigen, nach dem Cynosarges u. dem Demos Diomea führend (vgl. Steph. B. v. Διόμεια u. Κυνόσαργες). [42]) Auf der Nordseite: 11) das Acharnische Thor (αἱ Ἀχαρνικαί π.: Hesych. h. v.), durch welches man nach dem Demos Acharnae ging. [43]) Die **Hauptth eile** u. **Plätze** der Stadt waren der Marktplatz (ἀγορά), westlich von der Akropolis, zwischen ihr, dem Areopag, der Pnyx u. dem Museum; [44]) der innere *Ceramicus* (ὁ ἐντὸς τοῦ Διπύλου Κεραμεικός: Paus. 1, 3, 1.), eine Gegend im W. der Stadt, die nördl. bis zur Stadtmauer u. zum Dipylon reichte, durch welches sie vom äussern Ceramicus (s. unten) getrennt wurde, südlich aber auch noch die Agora umfasste u. bis zu dem Distrikte Limnae reichte; [45]) der

38) Von unsichrer Lage. Leake Top. p. 374. u. Müller in d. Allg. Encycl. a. a. O. S. 241. u. de munim. Athen. p. 17. setzen es im N. der Stadt an, Kruse II, 1. S. 163 f. aber (dem wir hier folgen) mit grösserer Wahrscheinlichkeit im S. in der Nähe des Museum's, an dessen südwestl. Abhange sich die Reste eines noch nicht näher bestimmten alten Thores finden.

39) Vgl. Leake Top. 371. Kruse II, 1. S. 102. 163. Müller in d. Allg. Encycl. a. a. O. S. 241.

40) Vgl. Kruse II, 1. S. 162. Müller a. a. O. setzt es an die Ostseite der Stadt u. Leake übergeht es ganz. Nach Stuart a. a. O. p. 5. war es gar kein Stadtthor, sondern blos das Portal zum Palaste des Aegeus; eine höchst unwahrscheinliche Vermuthung.

41) Vgl. Leake Top. p. 371. u. Kruse II, 1. S. 161 f.

42) Vgl. Stuart p. 5. Leake p. 371. Kruse a. a. O.

43) Seine Ruinen sind an der Strasse nach Menidhi noch sichtbar. Stuart, Leake u. Kruse a. a. O.

44) Vgl. Forchhammer in d. Zeitschr. f. Alt. Wiss. 1838. Nr. 57. f. u. (in d. Kieler Studien S. 311 f. u. 325 ff. od.) Topogr. S. 37 ff. u. 53 ff., welcher das Verdienst hat, den früheren Irrthum, dass es in Athen zu verschiedenen Zeiten zwei verschiedene Marktplätze, die alte Agora westlich u. die neue nördl. von der Burg, gegeben habe, aus welchem noch eine Menge andrer Irrthümer hinsichtlich der athen. Topographie hervorgingen, für immer beseitigt zu haben. Vgl. Westermann a. a. O. S. 240 f. (Der nördl. von der Akropolis beim heut. Bazar noch vorhandene alte Porticus, den man für das Thor der neuen Agora hielt, ist nach Forchh. Top. S. 55 ff. das Portal eines aus den Schenkungen des Cäsar u. Augustus errichteten, der Athene Archegetis geweihten Gebäudes.) Ross (τὸ Θησεῖον καὶ ὁ ναὸς τοῦ Ἄρεως. Athen. 1838.), der jetzt auch nur eine Agora annimmt, versetzt dieselbe nördl. von der Schlucht zwischen Akropolis u. Areopag, worin ihm Ulrichs in d. Zeitschr. f. Alt. Wiss. 1844. Nr. 3. Anm. 7. folgt; so dass also der Platz derselben noch immer nicht ganz feststeht. Uebrig. vgl. auch O. Müller de foro Athen. im Götting. Lect. Verz. 1839. u. 1840.

45) Vgl. Leake Top. p. 103—105. u. Forchhammer Topogr. S. 49. (der sich den Cer. als eine lange, breite Strasse denkt). Uebrig. vgl. über die beiden Demen Κεραμεῖς, den innern wie den äussern, Sauppe de demis urb. Ath. p. 16 f.

Distrikt od. ehemalige Demos *Melite* (*Μελίτη*: Str. 1, 65. 66. Plat. Parm. p. 126. Plut. Them. 22. de exsil. c. 6. Steph. B. h. v. Böckh Corp. Inscr. I, 1. p. 125. vgl. Plin. 4, 7, 11.), [46]) westlich neben dem Vorigen, vom heiligen Thore bis zum Museum herab u. letzteres wahrscheinlich noch mit umfassend; [47]) der Demos *Scambonidae* (*Σκαμβωνίδαι*: Paus. 1, 38, 2. Hesych. v. *Μύρμηκες*, Phot. Lex. p. 280, 22. Boeckh Corp. Inscr. I. Nr. 70.), westlich vom Vorigen zwischen dem Nymphenhügel u. der Pnyx; [48]) *Collytus* (*Κολλυτός*: Strab. ll. ll. Phot. Bibl. p. 375. Bekker. Harpocr. u. Suid. h. v. Philostr. v. Soph. 2, 5, 3.. Tertull. de an. 20. Böckh Corp. Inscr. Nr. 115. u. 183.), [49]) ein andrer Demos, südl. vom Vorigen u. von Melite, zwischen der Pnyx u. dem Museum; [50]) *Coele* (*Κοίλη*: Hesych. h. v. Marcellin. vit. Themist. §. . vit. Thucyd. §. 17. Böckh Corp. Inscr. I, 1. p. 106.), ein Distrikt südl. vom Museum, zwischen ihm u. den Hügeln längs des Ilissus, in welchem sich die Grabmäler des Thucydides u. Cimon fanden (Marcellin. vit. Thucyd. Herod. 6, 103. u. Plut. Cim. 19.); [51]) *Limnae* (*Λίμναι*: Thuc. 2, 15. Steph. B. h. v.), ein Distrikt zwischen der Akropolis u. dem Ilissus, nordöstlich vom Vorigen; *Diomea* (*Διόμεια*: Plut. de exsil. c. 6. Steph. B. h. v. Hesych. v. *Δημιάσι*), ein Distrikt im O. der Stadt am gleichnamigen Thore u. dem Cynosarges. [52]) Auch die Gegend *Agrae* (*Ἄγραι*: Paus. 1, 19, 7. Steph. B. 16.) jenseit des Ilissus lag wohl noch innerhalb der Stadtmauern; [52b]) dass aber auch der *Colonus Agoraeus* ein eigner Stadttheil gewesen (s. unten Note 56.), ist wenigstens noch nicht vollständig erwiesen. Dazu kamen folgende Hügel: der Nymphenhügel im Distrikte Melite, nordwestlich vom Areopagus; [53]) der Areopagus (*Ἀρείου πάγος* oder *Ἄρειος πάγος*: Paus. 1, 28, 5.), südöstlich

46) Welcher ein *oppidum Melite* erwähnt, nach Kruse's II, 1. S. 141. (von Forchhammer Top. S. 88. gebilligter) Vermuthung das vom Demetrius in eine Festung verwandelte Museum, als ein Theil von Melite. (Vgl. S. 938.) Uebrigens vgl. über diesen Demos Sauppe a. a. O. p. 14.

47) Vgl. Leake p. 106 ff., besonders aber Forchhammer Topogr. S. 31 f. 72 f. u. 76. — Müller a. a. O. sucht Melite nordöstlich u. Krüger im Leben des Thucyd. S. 85 ff. nördl. von der Akropolis.

48) Nach Forchhammer S. 86. Vgl. Curtius in d. Hall. Lit. Zeit. 1842. Nr. 125. — Bei Kiepert erscheint *Scambonidae* als ein Demos ausserhalb der Stadt an der Bucht von Eleusis, wo ihn auch Müller a. a. O. S. 223. ansetzt. S. dagegen Sauppe a. a. O. p. 15 f.

49) In den Codd. auch öfters *Κολυττός* geschrieben, welche Schreibart von Manchen mit Unrecht für richtiger gehalten wird. Vgl. Solan. ad Luc. Tim. 7. Bornem. ad Xen. Mem. 2, 7, 6. u. die Herausg. des Demosth. zu Or. in Timocr. p. 742, 12. Reisk. Uebrig. s. über ihn Sauppe a. a. O. p. 14 f.

50) Vgl. Forchhammer Top. S. 78 f. — Leake u. Krüger a. a. O. setzen Collytus nordöstl. von der Burg an.

51) Vgl. Leake p. 107. u. besonders Forchhammer Top. S. 49. u. 74 f. — Ulrichs setzt die *Κοίλη* auf seinem Plane der Mauern u. Häfen ausserhalb der Stadt im N. derselben an.

52) Vgl. Leake p. 149. u. Forchhammer Top. S. 81.

52b) Vgl. Forchhammer S. 21 f. (gegen die Auktorität des Steph. l. l.)

53) Früher irrthümlich für den Lycabettus gehalten (vgl. z. B. Leake p. 70 f.), jetzt aber nach einer Inschr. auf seinem Gipfel (Corp. Inscr. I. Nr. 543.) mit obigem Namen benannt. Vgl. Ross Weihgeschenk des Eubul. im Kunstbl. 1837. Nr. 94. S. 391.

vom Vorigen, zwischen ihm u. der Akropolis, auf welchem der alte Gerichtshof der Athenienser seinen Sitz hatte, u. der auf der Südseite mittels einer in den Felsen gehauenen Treppe zugänglich war; [54]) die Pnyx (*Πνύξ:* Plut. Thes. 27. Them. 19. Arist. Pax 659. c. Schol. Pollux 8, 132. Harpocr. h. v.), ein halbrunder Hügel südwestl. vom Vorigen u. westl. von der Akropolis, von beiden durch den Marktplatz getrennt, auf welchem früher die Volksversammlungen gehalten wurden, [55]) u. zu welchem (nach Forchhammer Top. S. 64 ff.) auch der Colonus Agoraeus, bei welchem die Lastträger u. Eckensteher standen, als ein kleiner Vorhügel zur Linken der Piräischen Strasse, gehörte; [56]) das Museum (*Μουσεῖον:* Paus. 1, 25, 6. Plut. Thes. 27.), ein langgestreckter Hügel südl. vom Vorigen, im N. der Coele u. am Melitischen Thore, mit dem Monumente des Philopappus (Paus. l. l. u. 1, 25, 6. Böckh Corp. Inscr. I. Nr. 362.) u. einem von den Macedoniern angelegten Kastelle (Plut. Demetr. 34.). [57]) Von den Strassen Athen's haben wir wenig sichre Nachrichten. Wir kennen die Piräische Strasse, die im Collytus vom Piräischen Thore nach der Agora führte (vgl. Paus. 1,2, 2.), die (mit dieser zusammenhängende) Hermenstrasse längs der Agora, zwischen der Stoa Basileios u. der Stoa Pökile (Harpocr. v. *Ἑρμαῖ*), [58]) die Thalstrasse in der Coele, [59]) die Ameisenstrasse (Hesych. v. *Μυρμήκων ὁδοί*), wahrscheinl. in der Melite, [60]) die Tripodenstrasse (Paus. 1, 20, 2.), im NO. der Burg, sich zwischen dem Prytaneum u. dem Theater des Dionysus um den östlichen Theil derselben herumziehend, [61]) u. s. w. Unter den öffentlichen Gebäuden nennen wir zuerst die Tempel. Der Haupttempel war der des olympischen Zeus, südöstl. von der Akropolis in der Nähe des Ilissus u. der Quelle Kallirrhoë, an dessen Vollendung lange gearbeitet u. der erst von Hadrian ganz ausgebaut wurde (Arist. Pol. 5, 11. Str. 9, 396. Dicae. p. 8. Paus. 1, 18, 6. Vitr. praef. I. 7. Athen. 5, 5. Liv. 41, 20. Suet. Aug. 60. Plin. 36, 6, 5. u. s. w.), [62])

---

54) Stuart I. p. 255. Leake p. 289. Kruse II, 1. S. 138.

55) Vgl. Chandler Trav. c. 13. Leake p. 40 ff. Müller in d. Allg. Encycl. a. a. O. S. 230. Prokesch II. S. 384 ff. — Spon II. p. 116. hielt die auf ihm befindlichen Ruinen eines halbkreisförmigen Gebäudes fälschlich für den Areopag, Wheler Trav. p. 382. für das Odeum, Stuart III. p. 51. für das Theater (Odeum) der Regilla. An der glatt behauenen Felswand der Westseite der Pnyx befand sich nach Forchh. Top. S. 67. auch das Heliotropion oder die Sonnenuhr des Meton (Schol. Arist. Av. 997. Vgl. auch Müller a. a. O. S. 231.)

56) Ueber den *Colonus Agoraeus* vgl. Leake Top. p. 118. — Ross Die Demen von Attika S. 18. u. Sauppe de demis urb. Ath. p. 88 f. suchen zu beweisen, dass derselbe ein eigner städtischer Demos gewesen sei.

57) Stuart Ant. III. p. 5. (Deutsch II. S. 440.) Leake Top. p. 39. Prokesch II. S. 383. Forchhammer Top. S. 13. Ueber das noch vorhandene Monum. des Philopappus vgl. ausser Stuart a. a. O. auch Dodwell I. p. 393., über die spurlos verschwundene Befestigung der Macedonier aber oben Note 46.

58) Vgl. Müller in d. Allg. Encycl. a. a. O. S. 236.

59) Vgl. Forchhammer Top. S. 75 f.

60) Vgl. Forchhammer Top. S. 86.

61) Vgl. Leake Top. p. 155 ff.

62) Ueber die Ueberreste dieses grossen u. prächtigen Tempels vgl. Stuart III. p. 2. Leake Top. p. 43 f. u 401 f. Walpole Mem. p. 495. Prokesch II. S. 378 ff. Forchhammer Top. S. 95. u. A.

die übrigen aber folgende: westlich von der Akropolis: T. des Theseus (Str. 9, 396. Paus. 1, 17, 2. Plut. Thes. 27. 36. u. de exsil. 17.), auf einem Hügel im NW. der Burg, nordöstl. vom Nymphenhügel u. nördl. vom Areopag, in der Nähe des Gymnas. Ptolemaei; [63]) T. des Ares (Paus. 1, 8, 5.), am südl. Abhange des Areopag's, zwischen ihm u. der Westseite der Akropolis; [64]) das Metroon (μητρῶον) od. der Tempel der Göttermutter (Paus. 1, 3, 4. vgl. 8, 37.), südl. vom Vorigen am südwestl. Abhange der Akropolis in der Nähe des Rathhauses (Buleuterion), zwischen diesem u. dem Odeum des Herodes; [65]) T. des Zeus Eleutherios u. des Apollo Patroos (Paus. 1, 3, 3.), gleich südl. vom Vorigen, neben der Stoa Basileios (s. unten) u. am nordöstl. Abhange des Musenhügels; T. des Hephaestos (Paus. 1, 14, 5. Harpobr. v. Κολωνίτας) u. der Aphrodite Urania (Paus. l. l.), östlich neben den Vorigen, zwischen der Pnyx u. dem Museum, [66]) u. in der Nähe des Hephaestion (nördl. von ihm, am östlichen Abhange der Pnyx u. beim Kolonos Agoraeos) das Heiligthum des Erysakes (Harpocr. v. Εὐρυσάκειον); [67]) weiter südwestl. aber, auch noch in Melite u. wahrscheinl. hart an der Stadtmauer, der T. der Artemis Aristobule (Plut. Thes. 22.), [68]) u. in der Nähe (vielleicht auf der Höhe des Museum) [69]) ein T. der Demeter, worin der Sage nach Herkules in die kleinen Mysterien eingeweiht wurde (Schol. Arist. Ran. 504. Tzetz. Chil. 8, 191.). Ferner nördl. von der Burg: das Heiligth. der Dioskuren (Ἀνάκειον), am Abhange der Akropolis selbst, westl. neben dem Prytaneum (Paus. 1, 18, 1. Polyaen. Strat. 1, 21. Andoc. de myster. p. 23. Reisk. Aelian. V. H. 4, 5. Suid. u. Harpocr. h. v. vgl. Athen. 6. p. 235.), [69b]) u. höher an dem Felsen hinauf westlich (unterhalb der Propyläen) die Grotte des Pan, u. östlich (unterhalb des Erechtheum u. der sogenannten langen Felsen [Μακραί: Eurip. Ion. 13. 296. 507. 954. 1415.] oder der Nordseite der Burg) das Heiligth. der Aglauros (Paus. l. l. vgl. Herod. 8, 52. 53. Eurip. Ion 506 ff.); [70]) weiter östlich aber der T. des Serapis (Paus. 1, 18, 4.), nordöstl. vom Prytaneum, in der Nähe der Tripodenstrasse. [71]) An der

63) Ueber diesen fast noch unversehrt erhaltenen u. in eine Kirche des heil. Georg verwandelten Tempel vgl. Stuart II. S. 324. Leake Top. p. 38. u. 392 ff. Prokesch II. S. 388. u. A. Ross's Behauptung, dass dieser noch vorhandene Tempel nicht das Theseion, sondern der T. des Ares sei (in d. Schrift τὸ Θησεῖον καὶ ὁ ναὸς τοῦ Ἄρεως. Athen 1838. vgl. den Auszug in d. Bl. für lit. Unterh. 1840. Nr. 45.), hat mit Recht keinen Anklang gefunden. Vgl. dagegen Pittakis in d. Athen. archäol. Zeit. 1838. Febr. u. März, Gerhard in d. Hall. Lit. Z. 1839. Nr. 159. Ulrichs in d. Annal. d. Inst. Arch. 1842. p. 74 ff. Curtius in d. Archäol. Zeitschr. 1843. Nr. 6. u. Westermann in Jahn's N. Jahrb. XLI. S. 242 f.

64) Vgl. Leake Top. p. 101 f. (u. die vorige Note.)

65) Vgl. Forchhammer Top. S. 35.

66) Vgl. Forchhammer Top. S. 52. Leake Top. p. 117. sucht das Hephaestion nördlicher am Westende des Areopags.

67) S. Forchhammer ebendas.

68) Vgl. Forchhammer S. 84 f.

69) Vgl. Forchhammer S. 32.

69b) Vgl. Leake Top. p. 131 f.

70) Vgl. Leake Top. p. 125 ff. Kruse II, 1. S. 119. u. Forchh. S. 91 f.

71) Vgl. Leake Top. p. 134. u. Forchh. S. 94.

Ostseite der Burg fand sich wahrscheinlich das Eleusinium (Paus. 1, 14, 2.) [72]) u. der T. des Dionysos (Paus. 1, 20, 2. Plut. Nic. 3.), neben dem Theater dieses Gottes; [73]) an der Südseite derselben aber die T. der *Γῆ Κουροτρόφος* (Suid. u. Hesych. v. *Κουροτρ.*) u. der Demeter Chloë (Schol. Soph. Oed. Col. 1600.), [74]) u. weiter östlich (zwischen dem Odeum des Herodes u. dem Theater des Dionysos) der T. der Aphrodite Pandemos (Paus. 1, 22, 3. Harpocr. h. v. Böckh Corp. Inscr. I. Nr. 471.) u. des Asklepios (Paus. l. l.), [75]) so wie auch in derselben Gegend der T. der Themis (Paus. ibid.). [76]) Südöstlich von der Burg endlich standen der T. der Ilithyia (Paus. 1, 18, 5.), unweit des Denkmals des Lysikrates, zwischen der Akropolis u. dem Olympieum; [77]) [der T. des Zeus Olympios: s. oben]; die beiden T. des Apollo Pythius (Paus. 1, 19, 1. vgl. Thuc. 6, 54., gleich östlich neben dem Olympieum, blos durch eine Mauer davon getrennt) u. Delphinius (Paus. l. l. Plut. Thes. 12. 18., östl. neben dem Vorigen am Ilissus), [78]) u. der T. der Aphrodite in den Gärten (Paus. 1, 19, 2. 1, 27, 3.), im O. des Vorigen, ebenfalls am Flusse; [79]) dann noch jenseit des Flusses in der Richtung von SW. nach NO.: [ein Heiligthum der Pallas (*?Παλλάδιον*: Paus. 1, 28, 9.), dessen Umgebung als Gerichtsplatz diente]; [80]) der T. der Eukleia (Paus. 1, 14, 4.), viel weiter östlich, dem alten Odeum gegenüber; [81]) ein T. der Demeter u. ein andrer mit einer Bildsäule des Triptolemus (der nach Forchhammer Top. S. 90. vielleicht identisch mit dem Pherephattion des Demosth. adv. Con. p. 1259. Reisk. ist), beide in der Nähe des Vorigen u. der Quelle Kallirrhoë (Paus. 1, 14, 1.); [82]) der T.

---

72) Vgl. unten Note 82.

73) Vgl. Forchh. S. 97. u. besonders Westermann in d. Zeitschr. f. Alt. Wiss. 1843. Nr. 84.

74) Leake p. 172 ff. glaubt die Fundamente des Letztern dem südlichen Flügel der Propyläen gegenüber aufgefunden zu haben.

75) So bestimmt Ross im Kunstbl. 1840. Nr. 18. wohl am richtigsten die Lage dieser beiden Tempel, die Leake Top. 169 ff. u. Forchh. S. 38. u. S. 97. am westl. Abhange der Burg unter den Propyläen suchen.

76) Vgl. Leake Top. p. 169 f.

77) S. Leake Top. p. 134.

78) Vgl. Forchhammer S. 95. — Leake Top. p. 143. bezeichnet die Lage nicht genauer.

79) Diese Gärten (*κῆποι*) zieht Forchh. S. 96 f. nach Paus. ll. ll. noch zum Bereiche der Stadt, so dass Plin. 36, 5. irre, wenn er sie *extra muros* setze. Curtius dagegen in d. Hall. Lit. Z. 1842. Nr. 124. nimmt den Plinius in Schutz u. verweist die Gärten vor die Mauern. Den Tempel der Aphrodite sucht Kruse II, 1. S. 129. in den Resten eines kleinen, runden Tempels unweit des Ilissus am Wege nach dem Lyceum, die Leake Top. p. 145. für den Tempel der Ilissischen Musen hält.

80) Nach Forchh. S. 98. im südwestlichsten Winkel der Stadt in der Nähe der nach Phaleron führenden Strasse. Leake setzt es im O. beim Thore des Diochares an. Ob übrigens dieser Platz, wie man aus dem Namen zu schliessen berechtigt ist, auch wirklich ein Heiligthum der Göttin umfasste, steht allerdings noch dahin.

81) Nach Forchh. S. 48. der hier noch vorhandene kleine Ionische Tempel. Vgl. auch Leake Top. p. 116.

82) Leake p. 113 f. sucht beide auf der kleinen, vom Ilissus gebildeten

der Tyche (Philostr. vit. Herod.), westl. neben dem Stadium; [83]) u. der T. der Artemis Agrotera (Paus. 1, 19, 7.), in welchem die kleinen Mysterien gefeiert wurden (Steph. B. u. Suid. v. Ἄγρα), im Distrikte Agrae u. im östlichsten Winkel der Stadt. [84]) Unter den übrigen öffentlichen Gebäuden nennen wir als die wichtigern das Rathhaus (Βουλευτήριον: Paus. 1, 3, 4.), am südl. Ende der Agora neben dem Metroon, [85]) u. gleich daneben die Tholos (ἡ Θόλος), worin die Prytanen unterhalten wurden (Paus. 1, 5, 1.); das Prytaneum (Πρυτανεῖον: Paus. 1, 18, 3.), worin die Gesetze des Solon aufbewahrt wurden, im N. der Akropolis unterhalb des Aglaurion, zwischen den Tempeln der Dioskuren u. des Serapis; [86]) ferner an der Wseite der Agora 3 Säulenhallen, die des Archon Basileus (Στοὰ βασίλειος: Paus. 1, 3, 1. 1, 14, 5. vgl. Demosth. in Aristog. p. 776. Reisk. Pollux 8, 10. u. s. w.), in der Mitte zwischen der Pnyx u. dem Museum, [87]) links von ihr aber die bunte Halle (Στοὰ ποικίλη: Paus. 1, 15.) am Kolonos Agoraeos, [88]) u. rechts, am Tempel des Apollo Patroos, die Halle des Zeus Eleutherios (Paus. 1, 3, 1.); [89]) weiter östlich aber am südl. Abhange der Burg, zwischen dem Odeum des Herodes u. dem Theater des Dionysos (neben den Tempeln der Aphrodite Pandemos u. des Aeskulap?), [90]) die Stoa Eumenia (Vitr. 5, 9.). [91]) Von andern Säulengängen ist noch die Stoa des Hadrian (Paus. 1, 18, 9.) bei dem Gymnasium dieses Kaisers im N. der Akropolis u. des sogenannten Thurms der Winde (s. unten) zu erwähnen. [92]) Das Haupttheater der Stadt war dem Dionysos geweiht (Dicae. p. 8. Paus. 1, 21, 1. Athen. 2, 2. Pollux 3, 30.) u. befand sich im O. des

---

Insel (wo sich aber nur Ruinen christl. Kirchen zu finden scheinen: vgl. v. Prokesch Denkw. II. S. 625. u. gegen Leake's Ansicht auch Forchh. S. 48.) u. hielt zugleich früher den T. der Demeter für das von Paus. ibid. erwähnte Eleusinion, was aber aus Pausan. Worten durchaus nicht gefolgert werden kann. Müller in d. Allg. Encycl. I, 6. S. 235. u. in den Zusätzen zu Leake S. 458. u. 466. suchte vielmehr zu beweisen, dass das Eleusinion am nördl. Abhange der Akropolis gesucht werden müsse, u. Leake selbst in d. Abh. on some disputed positions p. 193 ff. hat es sehr wahrscheinlich gemacht, dass es an der Ostseite der Akropolis gelegen haben müsse.

83) Vgl. Dodwell I. p. 409 Leake p. 52.

84) Jetzt die Kirche des heil. Petros Stauromenos. Dodwell I. p. 410. Leake p. 145 f. u. 148. Forchh. S. 97.

85) Vgl. Forchhammer S. 35.

86) So Forchhammer S. 94. — Stuart I. S. 250 ff. u. Leake Top. p. 124. setzen es an die nordöstl. Ecke der Akropolis.

87) Vgl. Forchhammer S. 35., auch Leake Top. p. 99 f.

88) Vgl. Forchhammer S. 62. Früher setzte man sie, in Folge der irrigen Annahme einer neuen Agora mit der Bildsäule des Hermes Agoraeus im N. der Burg, an die Westseite dieser. Vgl. Leake Top. p. 118.

89) S. Forchhammer S. 35.

90) Vgl. oben Note 75.

91) Vgl. Leake Top. p. 163 f. u. Prokesch Denkw. II. S. 414. 616. Eine Reihe von Bogen, die jetzt einen Theil der neuen Stadtmauer bilden, sind höchst wahrscheinlich Ueberreste von ihr. Vgl. Leake a. a. O. u. Forchh. S. 97.

92) An der angeblichen Neuen Agora. Vgl. Leake Top. p. 120. u. Kruse II, 1. S. 115.

südlichen Abhanges der Akropolis; [93]) von Odeen aber müssen 3 unterschieden werden, ein altes, von Paus. 1, 8, 6. u. 1, 14, 1. erwähntes (vgl. auch Xen. Hell. 2, 3, 9. 12 f. 2, 4, 6. 15. Dem. c. Neaer. p. 1362. Pollux 8, 33. Hesych. v. Ὠιδεῖον u. Schol. Arist. Vesp. 1148.), [94]) bei der Quelle Kallirrhoë, also südöstl. von dem ebengenannten Theater in der Nähe des Ilissus, [95]) dann das Odeum des Perikles (Paus. 1, 20, 3. Plut. Per. 13. Appian. B. Mithr. 38. Vitr. 5, 9.), wahrscheinlich am südöstlichen Ende der Akropolis, östlich vom Theater des Dionysos, [96]) u. endlich das vom Herodes Agrippa erbaute u. zu Ehren seiner Gemahlin Odeum der Regilla benannte Gebäude (Paus. 7, 20, 3. Philostr. vit. Her. Att.), das grösste aller musikal. Theater der Griechen, am südwestl. Abhange der Akropolis. [97]) Das Stadium (τὸ Στάδιον: Paus. 1, 19, 7. Philostr. l. l. Plut. de X rhet. in Lycurgo p. 60. West. u. s. w.) befand sich jenseit des Ilissus am Abhange des Hymettus in dem Stadttheile Agrae zwischen den Tempeln der Tyche u. Artemis Agrotera, u. war durch eine unmittelbar vor ihm befindliche Brücke über den Fluss mit der nördlichern Stadt verbunden. [98]) Das Pompeium (Πομπεῖον: Hesych. h. v. vgl. Paus. 1, 2, 4.), ein zur Aufbewahrung der heiligen Gefässe, welche bei den feierlichen Prozessionen (πομπεῖα) gebraucht wurden, bestimmtes Gebäude, lag gleich an dem Thore, durch welches Pausan. die Stadt betrat, d. h. wohl am Piräischen, [99]) oder am südwestlichen Abhange der Pnyx. [100]) Von Gymnasien der innern Stadt sind das des Ptolemäus (Paus. 1, 17, 2.) in der Nähe des Theseustempels, zwischen diesem u. dem Areopag, östlich vom Nymphenhügel u. unweit der Agora, [1]) das des Hermes (Paus. 1, 2, 7.) [2]) u. das des Hadrian (Paus. 1, 18. extr.) [3]) zu erwähnen; von Monumenten aber

---

93) Vgl. Leake Top. p. 53 ff. Neuere Nachgrabungen haben kein günstiges Resultat geliefert. Vgl. Curtius in d. Preuss. Staatszeit. 1843. S. 36.

94) Bei andern Stellen, wie Strab. 9, 396. u. s. w., ist es schwer zu entscheiden, ob das älteste Odeum oder das des Perikles gemeint ist.

95) Vgl. Leake Top. p. 109 ff. Forchhammer S. 40 f., welcher zeigt, dass dieses Odeum mit Unrecht oft mit dem des Perikles verwechselt wird, z. B. von Suid. v. Ὠιδεῖον.

96) Vgl. Stuart II. S. 56. Leake p. 161 f. 405 ff. u. Forchh. S. 97.

97) Ueber seine bedeutenden Ueberreste vgl. Stuart II. S. 1. (der es irrig für das Theater des Dionysos, so wie die Pnyx für dieses Odeum der Regilla hält) u. Leake p. 60 f.

98) Ueber seine noch vorhandenen Ueberreste vgl. Vernon in Ray Coll. of Trav. P. IV. p. 358. Stuart Ant. III. c. 7. Dodwell Class. Tour I. p. 408. Prokesch II. S. 381 ff. Leake Top. p. 51 f.

99) Vgl. oben S. 935. mit Note 36.

100) Vgl. Forchhammer Top. S. 31.

1) So auf Forchhammer's Plan. Leake Top. p. 119 f. u. Prokesch II. S. 654. halten die sich östlich vom Tempel des Theseus u. nördl. von der Kirche Panaghia Fanaromeni zeigenden Ruinen für die Ueberreste dieses Gymnasiums, welche auf Forchhammer's Plane (jedoch mit einem Fragezeichen) als Gymnas. des Hadrian bezeichnet werden.

2) Nach Leake Top. p. 124. in der Nähe des Piräischen Thores (?).

3) Nach Leake ebendas. die Ruinen bei der Kirche Panaghia Gorgopiko nordöstlich vom sogenannten Tempel der Winde.

der noch vorhandene Triumphbogen desselben Kaisers an der NWspitze des Olympieum neben dem Tempel der Ilithyia; [4]) das unter dem Namen „Tempel der Winde" ebenfalls noch vorhandene, oktogone Denkmal (eine Wasseruhr) des Andronicus Cyrrhestes (vgl. Varr. R. R. 3, 5.), nördl. von der Akropolis, zwischen dem (von Forchhammer angenommenen) Tempel der Athene Archegetis (dem früher für das Thor der angeblichen neuen Agora gehaltenen Porticus) [5]) u. dem Serapeum; [6]) das gleichfalls noch erhaltene u. unter dem Namen „Laterne des Demosthenes" bekannte Denkmal des Lysikrates (vgl. d. Inschr.) an der Tripodenstrasse, zwischen der SOspitze der Burg u. dem Tempel der Ilithyia; [7]) das Monument des Philopappus auf dem nordöstlichsten Theile des Musenhügels (Paus. 1, 25, 6.); [8]) das des Harmodius u. Aristogiton (Paus. 1, 8, 5. Arrian. An. 3, 16.) auf der Agora vor dem Aufgange zur Burg, [9]) zwischen dem Tempel des Ares u. dem Odeum des Herodes, unweit des Altars der 12 Götter, u. s. w. Unter den Gräbern im Innern der Stadt ist namentlich das Grab des Talos am südlichen Abhange der Burg am Wege vom Theater nach den Propylaeen (Paus. 1, 21, 6., wo vulgo fälschlich *Κάλως* gelesen wird: vgl. Diod. 4, 26. u. Apollod. 3, 15.) zu nennen. [10]) Ueber die alten, unterirdischen Wasserleitungen, welche die Stadt in verschiedenen Richtungen durchkreuzen, vgl. Ross in d. Bl. für liter. Unterh. 1833. Nr. 27. u. im Kunstblatt 1837. Nr. 96. Forchhammer Hellen. I. S. 64 ff. u. Curtius in d. Hall. Lit. Z. 1842. Nr. 125. Ausserhalb der Stadt befanden sich im NW. am Ende des äussern Ceramicus, der schönsten Vorstadt Athens (Thuc. 2, 34. c. Schol.), 6 Stad. von der Stadt, die Akademie (*Ἀκαδημία*: Paus. 1, 29. 30. Plut. Cim. 13. Sull. 12. Appian. Mithr. 30. Diog. L. 4, 3, 1. 4, 1, 3. 4, 5. 7. 7, 1, 9. u. öfter, Arist. Nub. 1001. Suid. v. *Μορίαι* u. *Ἱππάρχου τεῖχιον*, Cic. Fin. 5, 1. Plin. 12, 1, 5. u. s. w.), ein Gymnasium mit schönen Gärten, schattigen Spaziergängen, Springbrunnen u. s. w., an dem vom Cephissus durchflossenen, grossen Olivenhaine, welches bekanntlich Plato zum Sitze seiner Schule machte, [11]) u. neben demselben

---

4) Vgl. Stuart Ant. III. c. 4. Pl. III. u. Leake Top. p. 135 ff. Die daran befindliche Inschrift unterscheidet den nordwestlich von dem Bogen gelegenen Theil der Stadt als Stadt des Theseus von dem südöstlichen oder der Stadt des Hadrian, unstreitig weil dieser Kaiser sich um die Verschönerung dieses Stadttheils besonders verdient gemacht hatte.

5) Vgl. oben S. 936. Note 44.

6) S. Stuart Ant. I. c. 3. (deutsche Uebers. I. S. 96. 130. 248.) Leake Top. p. 64 ff. Prokesch Denkw. II. S. 374 ff. 418. u. vgl. Hall. Lit. Z. 1842. Nr. 124.

7) Vgl. Stuart Ant. I. c. 4. u. Leake Top. p. 155.

8) Paus. bezeichnet es blos als Denkmal eines Syrers. Den Namen desselben ersehen wir aus der Inschr. des noch vorhandenen Denkmals. S. Stuart III. p. 5. Dodwell I. p. 393. Leake Top. p. 39.

9) Wo neuerlich eine Basis von weissem Marmor ausgegraben worden ist, welche die Bildsäulen des Harmodius u. Aristogiton getragen zu haben scheint. Vgl. Ross im Kunstbl. 1840. Nr. 11 f.

10) Vgl. Leake Top. p. 168 f.

11) Die noch immer mit vielen Oelbäumen besetzte Gegend heisst noch j.

vor dem Dipylon im äussern Ceramicus die Begräbnissplätze u. Grabmonumente der berühmten Athenienser (Paus. 1, 29, 3 ff.); im O. der Stadt aber, vor dem Thore Diomea, südl. vom Lycabettus u. neben der nach Marathon führenden Strasse, wahrscheinlich an die Stadtmauer stossend, das dem Herkules geweihte Gymnasium Cynosarges (*τὸ Κυνόσαργες:* Herod. 5, 63. 6, 116. Paus. 1, 19, 3. Plut. Them. 1. Liv. 31, 24. Steph. B. v. *Κυνοσ.* u. *Διόμεια*), in welchem Antisthenes, der Stifter der Cynischen Schule, lehrte (Diog. L. 6, 1, 6. 7, 2, 5.), [12]) u. daneben, weiter südöstlich, am nördl. Ufer des Ilissus, dem Tempel der Artemis Agrotera gegenüber (Plat. Phaedr. III. p. 230. Steph. Strab. 9, 400.), vor dem Thore des Diochares u. an der Quelle des Panops (Plat. l. l. u. Lys. II. p. 203. Str. l. l. Hesych. v. *Πάνωψ*), das dem Apollo Lykeios geweihte Lyceum (*τὸ Λύκειον:* Paus. 1, 19, 4. Arist. Pax 353. Plut. Sull. 12. Diog. L. 7, 1, 9. 9, 8, 5. Hesych. Harpocr. u. Suid. v. *Λύκειον* u. s. w.), ebenfalls ein von schattigen Hainen umgebenes Gymnasium, in welchem Aristoteles u. die Peripatetiker ihren Sitz hatten (Diog. L. 5, 1, 4. 7. Cic. Acad. 1, 4. Themist. Or. 4. p. 72. 20. p. 288. 21. p. 288. Dind. u. s. w.). [13]) Im S. der Stadt befand sich längs der Mauer der gewöhnliche Begräbnissplatz. [14]) Den dritten Theil der Stadt endlich bildeten ihre durch die langen Mauern mit ihr verbundenen u. in eine gemeinsame Befestigung eingeschlossenen Häfen Munychia u. Piraeeus (nebst dem Phalerum). Was zuerst die langen Mauern (*τὰ μακρὰ τείχη:* Thuc. 1, 107 f. 2, 13. Plut. Cim. 13. Plat. Rep. 4. p. 440. Gorg. p. 455. Scyl. p. 21. Xen. Hell. 2, 2, 9. Liv. 31, 26. u. s. w.) betrifft, deren Bau Cimon begonnen (Thuc. u. Plut. ll. ll.) u. Pericles vollendet hatte (Thuc. 1, 108. Andoc. de pace Lac. 91, 4. 92, 22. Aesch. de falsa leg. 51, 23.), so haben wir 3 in südwestlicher Richtung laufende Mauern zu unterscheiden, durch welche die Stadt mit den Häfen zusammenhing, [15]) nämlich eine westliche, die nach dem Pirae-

---

Akadimia. Vgl. Dodwell I. p. 411. Hawkins in Walpole Mem. p. 138. Leake Top. p. 297 ff. u. s. w.

12) Vgl. Leake Top. p. 149 f., nebst Müllers Zusätzen S. 460., auch Forchhammer S. 96.

13) Vgl. Leake Top. p. 144 ff. u. Prokesch II. S. 572.

14) Vgl. Leake Top. p. 275. Denn im äusseren Ceramicus neben der Akademie (s. oben) fanden nur um den Staat hoch verdiente u. ehrenvoll in der Schlacht gefallene Männer ihre Ruhestätte. Vgl. Schol. Thuc. 2, 34. Aelian. V. H. 9, 10. Paus. 1, 39. Das Grab des Cimon (Herod. 6, 103. Plut. Cim. 4. 19. Marcell. vid. Thuc. §. 17. u. s. w.) aber befand sich, wie wir schon gesehen, höchst wahrscheinlich im SW. der Stadt vor dem Melitischen Thore, dem Palladion nordwestl. gegenüber. Vgl. Forchhammer Top. S. 75 f.

15) Der Streit, ob wir zwei oder drei lange Mauern zu statuiren haben, ist nun wohl als beendigt u. die letztere Ansicht als die für immer festgestellte zu betrachten, u. auch Leake, der (gleich Hawkins in Walpole's Mem. I. p. 522.) in seiner Top. p. 344. die dritte Mauer wieder in Abrede gestellt hatte, hat seine Meinung nach Müller's Auseinandersetzungen in Ersch's u. Gruber's Encycl. a. a. O. S. 223., in den Zusätzen zu Leake S. 467. u. besonders in s. zwei Abh. de munimentis Athen. Gotting. 1836. 4. (mit Hinweisung auf eine von Pittakis im J. 1834. gefundene u. von Franz im Bull. dell' Inst. arch. 1835. Nr. 3. mitgetheilte Inschrift: vgl. Ross im Archäol. Intell. Blatt 1837. Nr. 6.) geändert u. in seiner neuesten Schrift on some disputed positions p.

eus, u. eine östliche, die nach dem Phalerum hin gezogen war (Thuc. u. Plat. ll. ll.), [16]) zwischen welchen später (auf Anrathen des Perikles: vgl. Plat. Gorg. p. 455. Appian. Mithr. 40. Plut. Per. 13.) noch eine dritte, parallel mit der ersten aufgeführt wurde (Harpocr. v. *Διὰ μέσου*), so dass nun zwischen diesen, welche eben *τὰ μακρὰ τείχη* oder *σκέλη* hiessen [17]) u. als *τὸ Βόρειον* u. *τὸ Νότιον τεῖχος* unterschieden wurden (Plat. de Rep. 4. p. 439. Aeschin. u. Harpocr. ll. ll.) die eigentliche Fahrstrasse (*ἁμάξιτος*) nach dem Piraeeus führte, während die Phalerische Mauer wahrscheinlich schon im Laufe des Peloponn. Krieges, gleich dem Hafen Phaleron selbst, nach u. nach verfiel; weshalb eben später nur noch von zwei langen Mauern die Rede ist, die von den Lacedämoniern niedergerissen wurden (vgl. Thuc. ll. ll. Xen. Hell. 2, 2, 9. Liv. 31, 26. u. s. w.). Die 3 Häfen oder Seedemen Athens (denn jeder derselben war auch von einer Hafenstadt umgeben) selbst aber waren *Phalerum* (*Φάληρον*, der Demos *Φάληρος* bei Str. 9, 397.), der älteste u. östlichste derselben u. mit den beiden andern nicht verbunden (vgl. Str. 9, 395. mit 397.), [18]) *Munychia* (*Μουνυχία*), der mittelste u. kleinste derselben, südwestlich vom

---

318 ff., so wie in der 2. Ausg. seiner Topography die drei Mauern angenommen. (Vgl. Westermann's Bericht in d. Zeitschr. f. Alt. Wiss. 1841. Nr. 140 f.)

16) Die frühere Ansicht, dass alle 3 Mauern parallel neben einander hergelaufen wären, die auch Forchhammer noch theilt, ist erst neuerlichst durch Ulrichs gründliche Untersuchungen (*Οἱ λιμένες καὶ τὰ μακρὰ τείχη τῶν Ἀθηνῶν* in d. Athen. Zeitschr. *Ἐρανιστής*. 1843., dann einzeln abgedruckt Athen. 1843. 29 S. 8., deutsch in d. Abhandl. d. philos.-philol. Klasse der K. Bayer. Akad. d. Wiss. III. Bd. 3. Abth. (1843.) S. 645 ff. u. im Auszuge in d. Zeitschr. f. Alt. Wiss. 1844. Nr. 3.) beseitigt worden, aus welchen es sich ergiebt, dass der Hafen Phaleron eine etwas andere Lage hatte, als man früher annahm (s. unten), u. dass daher auch die nach ihm führende Mauer nicht parallel mit der piräischen laufen konnte, sondern mehr einer geraden Richtung gegen S. folgen musste, während die piräischen eine südwestliche Richtung hatten. Auch war die Phalerische Mauer nach Thuc. 2, 13. nur 35, die beiden später *κατ' ἐξοχὴν* die langen Mauern genannten aber 40 Stad. lang. Vgl. Forchhammer Top. S. 6 ff. Ueber die noch nicht ganz in's Klare gesetzte Art u. Weise, wie sich die langen Mauern an die Stadtmauer anschlossen, vgl. Forchhammer Top. S. 9 ff. u. Ulrichs in d. Zeitschr. f. Alt.-Wiss. 1844. S. 26.; über die noch vorhandenen Reste derselben aber Forbin Voy. p. 17. u. Leake Top. p. 344 ff.

17) Denn die Phalerische scheint unter dieser Benennung nicht mit begriffen zu werden, sondern immer nur mit dem Namen *τὸ Φαληρικὸν τεῖχος* bezeichnet worden zu sein. Vgl. Thuc. 2, 13.

18) Sonst hielt man ihn gewöhnlich für den heut. Porto Fanari im W. der Bucht von Phaleron, gleich neben Munychia, u. glaubte, dass er mit in die allgemeine Befestigung der Häfen eingeschlossen gewesen sei (vgl. Leake Top. p. 308.). Ulrichs aber in der Note 16. angef. Schrift hat sehr wahrscheinlich gemacht, dass er vielmehr in dem östlichen Winkel dieser Bucht bei Hagios Georgios in der Nähe der *Τρεῖς Πύργοι* (welchen Vorsprung der Küste man sonst fälschlich für das Vgeb. Colias hielt: vgl. S. 868. Note **.) zu suchen sei, wo sich unter dem Wasser noch ein alter Molo u. am Ufer Ueberreste von Mauern u. selbst Spuren der Phalerischen Mauer finden. Der Demos Phalerus (über welchen auch d. Zeitschr. f. Alt.-Wiss. 1836. Nr. 129. S. 1039. zu vergleichen ist) enthielt mehrere Tempel des Zeus, der Demeter u. s. w. (Paus. 1. 1.) u. darunter auch einen den unbekannten Göttern geweihten (Act. Ap. 17, 23.).

Vorigen, an der Ostseite der Piräischen Halbinsel, [19]) u. der *Piraeeus* (*Πειραιεύς*), der jüngste u. grösste unter allen, an der Westseite der eben genannten Halbinsel, westl. vom Vorigen u. mit ihm durch gemeinsame Mauern u. Festungswerke verbunden (Str. p. 395.). [20]) — Die

---

19) Man hielt ihn früher für die heut. Bucht Stratiotiki an der Ostseite des schmälsten Theiles der Halbinsel, allein Ulrichs zeigt, dass vielmehr der nordöstlichere Porto Fanari, den man sonst für Phaleron hielt (Stuart Ant. Vol. III. Pl. 2. Leake Top. 308.), für Munychia zu nehmen sei. Der Demos Munychia, welcher nach Ulrichs auf dem höchsten, jetzt *Καστέλλα* genannten, Plateau der Halbinsel an der Ostküste, noch oberhalb ihrer schmalsten Stelle, (unter welchem sich die von Str. p. 395. erwähnten grossen Höhlen finden), nicht im südwestlichsten, am weitesten in's Meer hervortretenden Theile derselben zu suchen ist, enthielt einen berühmten Tempel der Artemis Munychia (Xen. Hell. 2, 4, 11.), dessen Spuren Leake Top. p. 324. an dem Isthmus der Halbinsel zu finden glaubte (vgl. auch Prokesch II. S. 651 f.), das *Βενδίδειον*, wahrscheinlich einen andern Dianentempel (Xen. l. l.) u. ein Theater (Thuc. 8, 93. Lys. in Agor. p. 464. R.), von dem sich ebenfalls noch Spuren zeigen sollen (Leake Top. p. 325. vgl. Prokesch II. S. 652.).

20) Früher nahm man durch Missverständniss des Schol. Arist. Pac. 145. (vgl. mit Thuc. 1, 93.) eine dreifache Abtheilung des Piraeeus (d. h. des heut. Porto Leone od. Porto Dracone: Gell p. 99. Dodwell I. p. 433. Leake Top. p. 309.) in den Getreidehafen *Zea* (*Ζέα*), den Handelshafen *Aphrodisium* (*Ἀφροδίσιον*) u. den Kriegshafen *Cantharus* (*Κάνθαρος*) an, stellte aber über die Lage dieser 3 zusammenhängenden Theile gegen einander sehr verschiedene Ansichten auf. Leake Top. p. 310 ff. hält das innerste, nördlichste Bassin (das aber, frühzeitig versandet, wohl nie zum eigentlichen Hafen gehörte, auch durch eine noch in einzelnen Resten vorhandene Mauer davon geschieden war) für den Kriegshafen Cantharus u. lässt dann Aphrodisium u. endlich Zea folgen, Kruse II, 1. S. 143 ff. u. Curtius dagegen (de portibus Athenarum. Hal. 1842. 8.) nehmen in umgekehrter Ordnung den nördlichsten Theil für den Hafen Zea, den südlichern für Aphrodisium u. den vordersten am Eingange für den Cantharus. Ulrichs a. a. O. aber hat, besonders mit Rücksicht auf mehrere neuerlich gefundene Inschriften (herausgeg. von Böckh Urkunden über das Seewesen des Attischen Staates. Berl. 1840. 8., vgl. Ross im Kunstbl. 1836. Nr. 78. u. Bunsen im Büll. dell' Inst. arch. 1836. p. 132. u. im Archäol. Int. Bl. 1837. Nr. 6.), diese ganze Zerlegung des Piraeeus in 3 Abtheilungen mit Recht verworfen, u. erklärt den nördlichern Theil für den grossen Handelshafen (*ἐμπόριον*: vgl. auch die Zeitschr. für Alterth.-Wissensch. 1844. Nr. 3—5.), u. die kleinere südliche Bucht rechts vom Eingange für den Kriegshafen Cantharus (Hesych. u. Suid. v. *Κάνθαρος*, Plut. Paral. in Phoc.); dagegen aber den östlich vom Piraeeus gelegenen u. von ihm durch den Isthmus getrennten Pashalimani für den alten Hafen Zea (Hesych. v. *Ζέα*). Uebrigens befand sich am Eingange des Piraeeus links das Vgeb. *Alcimus* (*Ἄλκιμος*) mit dem Grabmale des Themistokles (Thuc. 8, 90. Paus. 1, 1. Plut. Paral. in Them. vgl. Forbin Voy. p. 16. u. Dodwell I. p. 452.), rechts aber das Vgeb. *Eetionea* (*Ἠετιώνεια*: Thuc. 8, 90 f. Dem. adv. Theocr. p. 1343. R. Harpocr. u. Suid. h. v.), auf welchem die Vierhundert ein Kastell errichtet hatten, u. die Hafenstadt selbst od. der Demos Piraeeus (vgl. Paus. 1, 1. u. Inschr. bei Böckh C. Inscr. I, 1. p. 139.) enthielt die Agora Hippodamia (Xen. Hell. 2, 4, 11. Dem. in Timoth. p. 1190. R. Andoc. de myst. p. 23. Polyaen. Strat. 6, 2. Schol. Arist. Equ. 975. Harpocr. v. *Ἱπποδαμεῖα*, vgl. Gell p. 99.), einen Tempel des Zeus Soter (Paus. 1, 1. Str. 9, 396. Plin. 34, 8.) u. andere der Vesta (Inschr. bei Böckh Corp. Inscr. 1, 1. p. 139.), Aphrodite, u. s. w., eine grosse Stoa (Paus. 1, 1, 4., vielleicht das oft erwähnte *Δεῖγμα* od. der Platz, wo die Waaren ausgestellt wurden: Xen. Hell. 5, 1, 21. Polyaen. Strat. 6, 2. Schol. Arist. Equ. 975. Harpocr. h. v. u. A., vgl. Leake Top. p. 320.), ein Theater (Xen. Hell. 2, 4, 1. Inschr. bei

übrigen Ortschaften in der Ebene von Athen waren: a) Westlich vom Cephissus in der Richtung von S. nach N.: *Xypete* (*Ξυπέτη:* Dion. Hal. 1, 61. Pollux 4, 14. Steph. B. 504., welches nach Str. 13, 604., der den Ort *Ξυπετεών* nennt, u. Steph. B. p. 668. früher *Τροία* geheissen haben soll) [21] u. *Thymoetadae* (*Θυμοιτάδαι:* Plut. Thes. 18. Pollux l. l.), mit einem Hafen (*Phoron?*), [22] beide in der Nähe des Piraeeus, da sie nach Poll. l. l. mit Piraeeus u. Phalerum zusammen *τετράκωμοι* hiessen.[23] *Oea* (*Οἴα:* Soph. Oed. C. 1114. c. Schol. Plut. Per. 9. vgl. Hesych. v. *Οἰάτιδος* u. Leake Demi p. 218 ff.), am Berge Aegaleus u. zwar am Passe des Poecilus. *Oeum Ceramicum* [24] (*Οἶον Κεραμεικόν:* Harpocr. h. v. vgl. Steph. B. 510.), zwischen den langen Mauern u. der heil. Strasse. Etwas nördlicher, an der nach Eleusis führenden heiligen Strasse [25]) lagen: *Scirum* (*Σκίρον:* Paus. 1, 36. Steph. B. 607. Harpocr. h. v., bei Str. 9, 393. *Σκίρα*, vgl. auch Schol. Arist. Eccl. 18.), ein bloses Dorf an einem gleichnamigen Bache; [26]) *Laciadae* (*Λακιάδαι:* Paus. 1, 37, 1. Plut. Cim. 4. Alcib. 22.), unweit des Ueberganges über den Cephissus, [27]) u. *Gephyra* (*Γεφυρεῖς:* Str. 9, 400. Etym. M. h. v. u. Hesych. v. *Γεφυ-*

Chandler Trav. p. 72. 74., vgl. Leake Top. p. 323. Prokesch II. S. 651.), die Phreattys, od. ein Tribunal für die Admirale (Dem. contra Aristocr. p. 645 sq. R. Paus. 1, 28. Pollux Onom. 8, 10. Phot. Bibl. p. 1594.), die Bäder Serangium (Isaeus p. 140. R. Suid. u. Hesych. v. *Σεράγγιον*), das grosse Arsenal, die Schiffswerfte u. andre öffentliche Gebäude. Ueber die Befestigungswerke des Piraeeus u. der Munychia vgl. Leake Top. p. 331 ff., der überhaupt p. 300—344. über die Häfen Athens u. ihre Merkwürdigkeiten ausführlich handelt.

21) Vgl. Leake Demi p. 131. (od. S. 27. der Westerm. Uebers.), er es zwischen Thria u. Acharnae an einem isolirten Hügel, eine engl. M. von der Spitze des Piraeeus sucht, wo sich alte Ueberreste finden.

22) Vgl. Leake Demi p. 130. Der von Plut. l.l. erwähnte Hafen von Thymoetadae war vielleicht der bei Dem. c. Lacr. p. 932. R. u. Str. 9, 395. erwähnte, für Schleichhändler sehr geeignete, Diebshafen (*φώρων λιμήν*), der nach Dodwell I. p. 587. noch j. Klephto Limani heisst. Vgl. Grotefend in Pauly's Realencycl. I. S. 935., welcher Thym. für die Ruinen Paleo-Kastro südl. vom Vgeb. Skarmanga (bei Leake p. 143.) hält.

23) Vgl. Böckh Corp. Inscr. I, 1. p. 123. u. über das diesen Vierstädten gemeinschaftliche Heiligthum des Hercules auf dem Berge Aegaleus an der Küste Steph. B. v. *'Εχελίδαι* u. Plut. Them. 3. vgl. mit Herod. 8, 90. Leake Demi p. 130 f. hält die Tempelruinen am Phorôn Limen für seine Ueberreste, Kruse II, 1. S. 216. aber sucht es mit Stuart III. p. X. bei Traconi.

24) So zum Unterschiede von dem unten S. 591. erwähnten *Οἶον Δεκελεικόν* nach dem nahen atheniens. Ceramicus benannt. Vgl. Leake Demi p. 139.

25) Die neueste u. gründlichste Untersuchung über diese heilige Strasse (*ἱερὰ ὁδός:* Paus. 1, 36—38.) ist Preller de via sacra Eleusinia Disp. I. u. II. Dorpat. 1841. (vgl. Zeitschr. f. Alt.-Wiss. 1843. Nr. 84.). Ausserdem vgl. Gell It. of Gr. p. 30 f. u. Unedited Antiqq. of Attica p. 3 ff. Dodwell II. p. 169 ff. Kruse II, 1. S. 168 ff. Leake North. Gr. II. p. 382 ff.

26) Von Stuart Ant. of Ath. III. p. 19. fälschlich bei Scaramanga an der Küste, der Insel Salamis gegenüber, angesetzt.

27) Nach Gell p. 30. westl. von Pyrgo Hadgi Ali. Hier stand auch der heil. Feigenbaum, wo nach Athen. 3, 4. p. 74. die Mysten bei der heil. Prozession auszuruhen pflegten. Vgl. Paus. 1, 37, 3. Philostr. vit. Soph. 2, 20. u. Kruse II, 1. S. 171.

ρισταί), unstreitig an der Brücke über den Cephissus;[28]) *Corydallus* (*Κορύδαλλος:* Steph. B. 378. vgl. Str. 9, 395.), an dem gleichnamigen Gebirge (s. S. 928.), welches die Ebene Athens von der eleusinischen trennte. [29]) *Hermus* (*Ἕρμος:* Plut. Phoc. 22. Thes. 11. Steph. B. 270. Suid. Harpocr. Hesych. h. v. Böckh Corp. Inscr. I. Nr. 191. 192.), etwas nördlich von der heil. Strasse. [30]) *Cropia* (*Κρωπειά:* Thuc. 2, 19. [31]) *Κρωπιά:* Steph. p. 390. u. 279. v. *Εὐπυρίδαι* [wo vulgo auch *Κεκροπίδας*], Schol. Arist. Equ. 80.), *Eupyridae* (*Εὐπυρίδαι:* Steph. l. l. *Εὐρηπίδαι:* Hesych. h. v.) u. *Peleces* (*Πήληκες:* Steph. B. 548. Böckh Corp. Inscr. I, 1. p. 140.), drei zusammen gehörende Flecken (*Τρίκωμοι:* Steph. B. l. l.), in der Nähe des Cephissus u. nördlich vom Brilessus. [32]) *Acharnae* (*Ἀχαρναί:* Thuc. 2, 19 f. Paus. 1, 31. Athen. 6. p. 234 f. Steph. B. 145.), weiter nordöstl., 60 Stad. nördl. von Athen, der grösste Demos in ganz Attica. [33]) *Paeonidae* (*Παιονίδαι:* Paus. 2, 18, 7.), etwas weiter gegen NO., aber auch noch westl. vom Cephissus (das heut. Menidhi: Leake Demi p. 134. vgl. mit N. Gr. II. p. 417. Stuart II. S. 269. u. Kruse II, 1. S. 288.). *Lepsydrium* (*Λειψύδριον:* Herod. 5, 62. Athen. 15. p. 695. Hesych. Suid. h. v.), weiter nordöstl., am südl. Abhange des Parnes, der nördlichste Ort dieser Ebene (beim Kloster St. Nikola: Leake N. Gr. II. p. 418 ff. u. Demi p. 139.). *b*) Oestlich vom Cephissus in der Richtung von N. nach S.: *Erisiadae* (*Ἐρισιάδαι:* Diog. L. 3, 30, 42.), etwas nordöstlich von Acharnae (?). *Cephissia* (*Κηφισσία:* Strab. 9, 397. Diog. L. 3, 30, 41. Harpocr. v. *Κηφισσιεύς:* Philostr. vit. Soph. 2. Gell. 1, 2.), am westlichen Abhange des Pentelicus u. einer Nebenquelle des Cephissus (noch jetzt Kivisia: Stuart II. S. 263. Gell p. 72. Dodwell I. p. 597. Leake Demi p. 139 f. Stephani S. 1 ff.). *Hephaestia* (*Ἡφαιστία:* Steph. B. 299. *Ἡφαιστιάδαι:* Diog. L. l. l.),

---

28) Vgl. Kruse II, 1. S. 172. u. Preller a. a. O. S. 623.

29) Die Lage ist unsicher. Leake Demi p. 143. sucht den Ort zu südl. in den Ruinen von Paleo-Kastro (vgl. Note 22.), Stuart II. S. 258. u. Preller a. a. O. S. 624 ff. aber an der Stelle des heut. Klosters Daphni (über welches Stephani Reise S. 81 f. zu vergleichen ist) u. Sauppe in d. Act. Soc. Gr. II. p. 431. hält ihn für das *χωρίον τοῦ κουρσαλας* zwischen Athen u. Thria, wo Fourmont die bekannte Hermeninschrift (Böckh Corp. Inscr. I. Nr. 12.) fand.

30) Unweit des an dieser Strasse gelegenen Tempels des Cyamites (j. St. Georg). Vgl. Leake Demi p. 213.

31) Wo sonst fälschlich *διὰ Κεκροπίας* gelesen wurde (vgl. Osann zu Stuart II. S. 252.), welche falsche Lesart Leake p. 138. noch festhält, u. zwei Orte, ein Cecropia in dieser Gegend u. ein Cropia in Mesogaea, unterscheidet.

32) Denn *Peleces* ist unstreitig das heut. Belikas (vgl. Stuart III. p. XV. oder II. S. 221. u. Leake Demi p. 141.), u. dass auch Cropia in dieser Gegend gelegen habe, zeigt die angef. Stelle des Thucyd. Vgl. auch Preller a. a. O. Es irrt daher Leake p. 141., wenn er die Dreiflecken in einer ganz andern Gegend, bei Markopulo in Mesogaea, sucht. Uebrigens findet sich in dieser Gegend noch ein Stück der alten Strasse von Decelia nach Athen. Vgl. Gell p. 105.

33) Vgl. Hobhouse I. S. 371. Dodwell I. p. 522. Leake Demi p. 133 ff. — Gell p. 22. setzt es etwas zu nördlich bei Menidi an.

südl. von der Vorigen (bei Kalandri: Leake Demi p. 141.). [34]) *Athmonum* od. *Athmona* (*Ἄθμονον, Ἀθμόνη*: Paus. 1, 31, 3. Steph. B. 29. Harpocr. Suid. Hesych. Phavor. h. v. Lex. Seguer. p. 349. Bekk. Böckh Corp. Inscr. Nr. 194.), etwas südöstlicher (bei Marusi: Leake Demi p. 140.). [35]) *Pallene* (*Παλλήνη*: Herod. 1, 62. Arist. Acharn. 231. Plut. Thes. 13. Athen. 6. p. 234. Steph. B. 522.), gleich bei der Vorigen, zwischen dem Pentelicus u. Hymettus (Leake Demi p. 141.). [36]) *Gargettus* (*Γαργηττός*: Plut. Thes. 13. Steph. B. 201. Hesych. u. Phavor. h. v. Schol. Arist. Thesm. 905. Schol. Eurip. Hipp. 35. Böckh Corp. Inscr. Nr. 138. 227. 275. 281.), südlicher, am nordwestl. Abhange des Hymettus (auf einer Anhöhe nördl. von Syriani: Leake Demi p. 142.). [37]) *Philaidae* (*Φιλαΐδαι*: Plut. Sol. 10. Steph. B. 698.), am nördlichen Abhange des Hymettus (nach Stuart III. p. XVI. das heut. Philiathi). [37b]) *Alopece* (*Ἀλωπέκη*: Herod. 5, 63. Aesch. c. Timarch. 99. p. 14. Diog. L. 2, 13. Steph. B. 68. Suid. h. v.), blos 11—12 Stad. östl. von Athen am Berge Anchesmus (an der Strasse vom Eripo-Thore über den Lycabettus nach Kevisia: Leake Demi p. 129.). [38]) *Agryla* od. *Agraula* (*Ἀγρυλή, Ἀγραυλή*: Steph. B. 17. Harpocr. h. v., bei Paus. 1, 2, 5. 1, 18, 2. u. 1, 38, 3. vulgo *Ἄγλαυρος*), [39]) eigentlich 2 verschiedene Flecken, Ober- u. Nieder-A., am westl. Abhange des Hymettus (oberhalb des Klosters Syriani: Leake Demi p 129. vgl. Dodwell I. p. 483. u. Stuart III. p. XV.). *Echelidae* (*Ἐχελίδαι*: Steph. B. 283. Etym. M. v. *Ἔχελος*, nach Leake Demi p. 131. in der Nähe des Piraeeus, nach Curtius de port. Athen. p. 6. aber wohl richtiger bei dem Sumpfe östlich von Munychia). [40]) *Halimus* (*Ἁλιμοῦς*: Dem. c. Eubul. p. 1302. Str. 10, 398. Paus. 1, 31, 1. Arist. Aves 498. c. Schol. Plut. Cim. 4. Steph. B. 64. Harpocr. Suid. Phavor. h. v. Böckh Corp. Inscr. I. Nr. 141. [41]) (auf dem heutigen Cap Kalamaki: Leake Demi p. 145.). [42]) *Aexone* (*Αἰξώνη*: Steph. B. 398.), etwas südöstlicher am Abhange des Helicon (in dem heut. Distrikt Trakhones: Leake Demi p. 146.; nach Stuart II. S. 208. das heut. Dorf Hassani). *Halae*

---

34) Kruse II, 1. S. 294. sucht H. etwas westlicher bei Karacli (Arakli).

35) Vgl. auch Müller a. a. O. S. 226. u. Osann zu Stuart II. S. 269. mit Gell p. 72. Dodwell I. p. 526. Stuart III. p. XIII. u. Kruse II, 1. S. 292.

36) Müller a. a. O. S. 226. sucht es minder richtig an den Quellen des Cephissus.

37) Vgl. dagegen Dodwell I. p. 484. u. Müller in den Götting. gel. Anz. 1830. S. 382.

37b) Vgl. auch Gell p. 71. Grotefend de demis Att. p. 21. u. Sauppe in den Act. Soc. Gr. II. p. 431.

38) Nach Kruse II, 1. S. 292. das heut. Ambelokipos.

39) Vgl. Siebelis zu Paus. 1, 2, 5.

40) Die Küstengegend von hier bis gegen Aexone hin hiess *Halipedum* (*Ἁλίπεδον*: Xen. Hell. 2, 4, 30.). Vgl. Leake Demi p. 131. Curtius de port. Athen. p. 6. u. Ulrichs *οἱ λιμῆνες* p. 1.

41) Ueber die Schreibart des Namens vgl. Siebelis ad Paus. 1, 31, 1. u. über die Entstehung desselben Kruse II, 1. S. 214 f.

42) Stuart III. p. XIV. u. Kruse a. a. O. suchen es etwas nordwestlicher bei Misia an der Phalerischen Bucht.

Aexonides (*῾Αλαὶ Αἰξωνίδες:* [43]) Strab. 9, 398. Inschr. bei Böckh C. Inscr. Nr. 172. 185. Steph. B. p. 58. v. *῾Αλαί*), in der Nähe eines grossen, vom Meere gebildeten Sumpfes (Steph. l. l. vgl. Xen. Hell. 2, 4, 34. u. Wheler Voy. II. p. 207.; beim Cap Aghia od. Paolo, 2—3 engl. M. südwestl. von Aexone: Leake Demi p. 146.) — In dem westlich an die Ebene von Athen anstossenden Eleusinischen u. Thriasischen Gefilde jenseit des Geb. Aegaleus lagen in der Richtung von S. nach N.: *Scambonidae* (*Σκαμβωνίδαι:* Plut. Alcib. 22. Steph. B. 605. Suid. Harpocr. u. Hesych. h. v. Schol. Arist. Vesp. 81. vgl. Böckh C. Inscr. I, 1. p. 105.).[44]) *Eleusis* (*Ἐλευσίς:* Herod. 8, 65. Scyl. p. 21. Dem. de cor. p. 238. Str. 9, 395. Paus. 1, 38. Cic. Att. 6, 1. de N. D. 1, 42. Mela 2, 3, 7. Liv. 31, 26. Tac. H. 4, 83. Plin. 4, 7, 11. u. s. w.), an der Nordküste des nach ihr benannten Golfs, der Insel Salamis gegenüber (j. ansehnliche Ruinen bei Levsina od. Lessina). [45]) *Thria* (*Θρία:* Str. 9. 395. Steph. B. 312. Diog. L. 4, 4, 1.), am eleusinischen Cephissus (s. oben S. 930.), nach welcher eben das umliegende Gefilde das Thriasische hiess (Strab. 9, 392. Plin. 4, 7, 11. u. s. w.). [46]) [*Icaria?* [47])] *Eleutherae* (*Ἐλευθεραί:* Paus. 1, 38, 6. Strab. 8, 375. 9, 412. Plut. Thes. 29. Steph. B. 257. Diod. 3, 65. 4, 2. Plin. 4, 7, 12.), weiter nordwestlich nach der böotischen Grenze u. Plataeae hin, [48]) am rechten Ufer des eben genannten Flusses (bei Myupoli: Leake N. Gr. II, p. 375.). [49]) *Oenoë* (*Οἰνόη:* Herod. 5, 72. Thuc. 2, 18. 8, 98. Strab. 8, 375. Harpocr. h. v. Plin. 4, 7, 11.), Grenzfestung gegen Böotien, etwas nordwestl. von der Vorigen, am jenseitigen Ufer des Flusses (jetzt

---

43) So zum Unterschiede von dem unten S. 954. genannten *Halae Araphenides*.

44) Nach Stuart II. S. 398. u. Gell p. 24. die Ruinen bei St. Stephan in dem Passe, der von den *῾Ρειτοί* (kleinen Salzseen an der heil. Strasse: Paus. 1, 38. 2, 24. vgl. Thuc. 2, 19. Hesych. u. Etym. M. h. v. Walpole Mem. p. 338.) nordöstl. durch das Gebirge führte. Vgl. Kruse II, 1. S. 180., der in der Nähe, an der Stelle der von Gell a. a. O. 1000 Schritte weiter nach dem Gebirge zu gefundenen Ruinen, ein Dorf *Croconidae* (*Κροκωνίδαι*) ansetzt (mit Vergleichung von Paus. 1, 38. u. Hesych. v. *Σκαμβωνίδαι*).

45) Vgl. über dieselben Le Brun Voy. au Lev. V. p. 490. Wheler p. 427 ff. Chandler Trav. ch. 40. p. 136 ff. St. Croix Mystères du Paganisme I. pl. 1. u. 2. Gell p. 13 ff. Dodwell I. p. 584. Unedited Antiqq. p. 8 ff. Kruse II, 1. S. 186 ff. Leake Demi p. 120 ff. Brandis Mitth. 1. S. 358 ff. Schöll im Kunstbl. 1840. Nr. 71. u. A. Die sehr umfangreiche Literat. über die Eleusinischen Mysterien hat Preller in Pauly's Realencycl. III. S. 109. zusammengestellt.

46) Gell p. 104. u. mit ihm Kruse II, 1. S. 178. suchen Thria am Vorgeb. Amphiale in den Ruinen 6 Min. südl. von Scaramanga, Leake Demi p. 217. aber richtiger weiter nördl. jenseit der heil. Strasse u. des Gebirges bei Magula.

47) Preller in der oben S. 928. Note 2. angef. Schrift S. 630. setzt in diese Gegend, zwischen Thria u. Acharnae, auch den Demos *Icaria* (*Ἰκαρία:* Steph. B. 324.) am Berge Icarius, den aber Leake S. 194. vielmehr in der Nähe von Marathon sucht (vgl. oben S. 929. Note 7.) u. Kruse II, 1. S. 295. wieder in einer ganz andern Gegend, bei Palaio Kara südöstl. von Athen, ansetzt.

48) Daher von Strab. Steph. Byz. u. Plin. schon zu Böotien gerechnet.

49) Müller u. Kiepert setzen es südwestlicher in die Gegend von Kundura, u. Brandis Mitth. I. S. 228. u. A. nehmen vielmehr das nahe Ghyfto-Kastro für Eleutherae. Vgl. die folg. Note.

Ghyfto-Kastro: Leake N. Gr. II. p. 373 ff.). [50]) *Melaenae* (*Μέλαιναι*: Steph. B. 453. Stat. Th. 12, 619. Inschr. bei Spon II. p. 370.), auch an der böotischen Grenze [51]) (nach Leake Demi p. 207. auf dem linken Ufer des Cephissus beim Kloster Agio Meletios). [52]) In *Diacria* (*Διακρία*: Hesych. v. *Διακρεῖς*, bei Steph. B. 235. fälschlich ein Demos *Διάκρεια*), od. dem gebirgigen Striche längs der nördl. Grenze u. längs der Ostküste von Böotien an bis über die Bucht von Marathon hinaus u. mit Einschluss der Marathonischen Ebene,[53]) lagen von NW. nach SO. hin: *Panactum* (*Πάνακτον*: Thuc. 5, 3. 42. Dem. π. παραπρ. p. 446. Paus. 1, 25. Plut. Demetr. 23. Steph. B. 523. Harpocr. h. v.), an der böot. Grenze nordöstl. von Eleutherae (bei Skurta).[54]) *Harma* (*Ἅρμα*: Str. 9, 404. Steph. B. 111. Eust. ad Hom. Il. 2, 499.), südl. von der Vorigen (vgl. Leake Demi p. 206. 281.). *Phyle* (*Φυλή*: Xen. Hell. 2, 4, 2. Diod. 14, 32. Str. 9, 396. 404. Plut. Demetr. 23. Steph. B. 705. u. v. *Ἅρμα* p. 111. Nep. Thras. 2.), Grenzfestung gegen Böotien, 5 St. von Athen, am südwestl. Abhange des Parnes u. östlich von Harma (noch j. Fili: Leake Demi p. 205.).[55]) *Oeum Decelicum* (*Οἶον Δεκελεικόν*: Harpocr. h. v. vgl. Steph. B. 510.), [56]) am südl. Abhange des Parnes, westl. von Decelia u. nordöstl. von Lepsidrium. *Decelea* (*Δεκέλεια*: Herod. 9, 72. Thuc. 6, 93. 7, 18 f. 27. Paus. 3, 8, 3. Plut. Them. 14. Alcib. 23. Steph. B. 228. Nep. Alcib. 4.), gleich östl. neben

---

50) Müller setzt es östlich von Eleutherae an, da wo der Cephissus sich nach S. wendet. Vgl. Allg. Encycl. a. a. O. S. 224. Dorier I. S. 239. u. Götting. Gel. Anz. 1830. S. 382. Ueber die merkwürdige Ruine von Ghyfto-Kastro (Zigeuner-Thurm) sind sehr verschiedene Ansichten aufgestellt worden. Für Oenoë halten sie auch Hobhouse u. Gell, für Drymos Wheler, für Eleutherae Barbiè du Boccage, Dodwell u. Brandis, für Panactum Müller, Kiepert u. Grotefend.

51) Vgl. die von Schneid. ad Xen. Hell. 1, 7, 28. u. Preller a. a. O. S. 531. angef. Stellen über den Ursprung der Apaturien.

52) S. dagegen Grotefend in Pauly's Realencycl. I. S. 939., der es mit Müller südlicher auf dem rechten Ufer des Flusses am nordwestl. Abhange des Kerata-Geb. bei Mandra sucht. Auch Kruse II, 1. S. 297. setzt es hier (bei Myrrenda od. Merenda, wie er schreibt) an, wo Fourmont sehr alte Inschr. fand, aus denen aber der Name des Demos nicht erkannt wird.

53) Vgl. im Allgem. Finlay Remarks on the Topography of Oropia and Diacria. Athens. 1838. 8. (bestehend aus den beiden Briefen on the position of Aphidna u. on the position of the Oropian Amphiaraeion), auch in d. Transact. of the R. Soc. of Liter. 1839. p. 396 ff. Deutsch in Hoffmann's Die alten Geographen etc. 2. Heft. S. 62 ff. u. im Auszuge von Westermann in d. Zeitschr. f. Alt.-Wiss. 1840. Nr. 133 f.

54) Wo wenigstens Ross (Arch. Int. Bl. 1837. Nr. 5.) seine Ruinen gefunden zu haben glaubt. Vgl. auch Leake N. Gr. II. p. 370. u. Demi p. 206 f. (od. S. 131. Westerm.) — Müller in d. Allg. Encycl. S. 224. u. Kiepert halten es vielmehr für Ghyfto-Kastro (vgl. Note 50.). Uebrig. vgl. auch Müller Orchom. S. 411. u. Poppo Prol. in Thuc. II. p. 261.

55) Vgl. auch Gell p. 52. Dodwell I. p. 504. Chandler Trav. c. 38. p. 173. Stuart III. p. XVI. od. II. S. 257. Etwas südöstl. von Phyle beim heut. Khassia sucht man (z. B. Gell p. 20.) den zweifelhaften Demos *Χαστιεῖς* bei Hesych. h. v. S. dagegen Leake Demi p. 204., welcher nachweist, dass sich der (neuere) Name Khassia in verschiedenen Gegenden Griechenlands wiederfindet.

56) So genannt zum Unterschiede von Oeum Ceramicum oben S. 947.

der Vorigen, 120 Stad. von Athen (j. ausgedehnte Ruinen auf einer Anhöhe bei Tatoy: Gell p. 106. Walpole Mem. p. 337. Leake Demi p. 123.) *Sphendale* (*Σφενδάλη*: Herod. 9, 15. Steph. B. 627. Hesych. h. v.), nördl. von der Vorigen, an der Strasse nach Tanagra (nach Leake's Karte vielleicht bei Hagios Merkurios auf dem Parnes). [57]) *Oropus* (ὁ u. ἡ Ὠρωπός: Herod. 5, 77. 6, 100. Thuc. 2, 23. 3, 91. 4, 96. 8, 60. Xen. Hell. 7, 4, 1. Str. 1, 65 f. 9, 393. 399 f. 403. Diod. 14, 17. 15, 76. Paus. 7, 11, 4. Dicae. p. 12. Steph. B. 734. Liv. 45, 27. Plin. 4, 7, 11. u. s. w.), weiter nördl., am rechten Ufer des Asopus unweit seiner Mündung u. hart an der böotischen Grenze, [58]) mit dem Hafen *Delphinium* (*Δελφίνιον*: Str. 9, 403.) an der Mündung des Flusses (j. στοὺς ἁγίους Ἀποστόλους), [59]) in dem nach ihr benannten Distrikte *Oropia* (*Ὠρωπία*: Paus. l. l.); [60]) j. das Dorf Oropo mit wenigen Ruinen (vgl. Leake N. Gr. II. p. 440. ff. u. Demi p. 199.). [61]) *Psaphis* (*Ψαφίς*: Str. 9, 399. Paus. 1, 34.), der nordöstlichste Demos von Attica am Euripus (j. Kalamo: Leake Demi p. 202 f.) mit dem *Amphiaraeum* (Dicae. p. 11. Paus. 1, 34. Liv. 45, 27.), einem nahen Heiligthume des Amphiaraus. [62]) *Rhamnus* (*Ῥαμνοῦς*: Scyl. p. 21. Str. 9, 399. Paus. 1, 33. Steph. B. 573. Harpocr. u. Suid. h. v. Mela 2, 3, 6. Plin. 4, 7, 11.), weiter südöstl., ebenfalls am Euripus (j. Ovrio Kastro mit Ruinen). [63]) *Aphidna* (*Ἄφιδνα*:

---

57) Nach Finlay in der Note 53. angef. Schrift bei Malakasa auf dem Wege von Aphidna nach Tanagra.

58) Sie war auch ursprünglich eine böotische Stadt, aber der stete Zankapfel zwischen den Böotiern u. Atheniensern, bis sie endlich für immer im Besitze der Letzteren blieb, weshalb sie von uns zu Attica gerechnet wird, obgleich sie nicht zu den eigentlichen Demen desselben gehörte. Vgl. meinen Art. Oropus in Pauly's Realencycl. V. S. 990.

59) Vgl. Dodwell II. p. 156. Gell p. 136. Leake N. Gr. II. p. 445.

60) Welcher nach der alten homerischen Stadt *Graea* (*Γραῖα*: Hom. Il. 2, 498. Str. 9, 403. Steph. B. 735. v. Ὠρωπός, die von Steph. l. l. für das spätere *Oropus* selbst gehalten wird) auch ἡ Γραϊκή (wie es auch bei Thuc. 2, 23. statt *Πειραϊκή* heissen muss: vgl. Müller Zur Karte des nördl. Griechenl. Bresl. 1831. S. 36.) hiess (Steph. B. l. l.). Vgl. über diesen ganzen Landstrich die oben Note 53. angef. Schrift von Finlay.

61) Ausserdem aber Spon Voy. II. p. 275. Wheler Voy. II. p. 317. Dodwell u. Gell a. a. O. Stanhope battle of Plat. p. 41. u. Kruse Hellas II, 1. S. 282 f., auch Abeken im Bull. d. Inst. Arch. 1839. p. 93 ff. — Finlay dagegen in der Note 62. angef. Schrift S. 74 f. sucht es an der Küste selbst u. zwar an der sogenannten Skala.

62) Nach Leake Demi p. 441. u. N. Gr. II. p. 440 f. etwas nordwestl. von der Stadt bei Mavro-Dhilisi; nach Finlay on the position of the Oropian Amphiaraeion, deutsch in Hoffmann's Die alten Geogr. etc. 2 Heft. S. 71 ff. aber nordwestlicher an dem Wege von Markopoulo nach der Skala am Fusse der Attischen Berge, wo der Bergbach von Malakasa aus ihnen hervorbricht. (Andre, minder richtige Ansichten s. bei Gell p. 66. Dodwell II. p. 156. Stuart III. p. VIII. u. Kruse II, 1. S. 281 f.)

63) Namentlich des alten, berühmten Theseustempels. Vgl. Stuart II. S. 207. Walpole Mem. p. 308. Unedit. Antiq. of Attica c. VI. p. 41 ff. Leake N. Gr. II. p. 434 f. Demi p. 195 ff. Wordsworth Athens p. 34 ff. u. Brandis Mitth. I. S. 333 f.

Herod. 9, 72. Str. 9, 396 f. Paus. 2, 22. Dicae. p. 12.[64]) Plut. Thes. 31. Steph. B. 142.), westl. von der Vorigen, etwas südöstl. von Sphendale (bei Kapandriti).[65]) In der Nähe von Aphidna sind auch die Demen *Perrhidae* (*Περῥί δαι*: Steph. B. 544. Phavor. u. Hesych. h. v.), *Titacidae* (*Τιτακίδαι*: Herod. 9, 72. Steph. B. 658. Harpocr. u. Suid. h. v.) u. *Thyrgonidae* (*Θυῤγονίδαι*: Harpocr. h. v.) zu suchen. *Trinemia* (*Τρινέμεια*, *Τρινεμεῖς*: Str. 9, 400. Steph. B. 666. Böckh Corp. Inscr. I. p. 197. 199.), etwas südlich von Aphidna an der Hauptquelle des Cephissus (bei dem ehemaligen Dorfe Fasidhero: Leake Demi p. 203. u. N. Gr. II. p. 429.).[66]) *Oenoë* (*Οἰνόη*: Str. 8, 375. 383. Ptol. 3, 11, 25. Lucian. Icaromen. 18. T. VII. p. 27. Bip. Liban. Apol. Demosth. p. 299. R. Harpocr. h. v.), mit den 3 folgenden die zweite attische Tetrapolis bildend (Str. 8, 383. Steph. B. v. *Τετράπολις*, vgl. auch Plut. Thes. 14. Schol. Arist. Lys. 285. u. Böckh Corp. Inscr. I, 1. p. 123.), östl. von Aphidna u. nordwestl. von Marathon, an dem Flüsschen, das die Ebene von Marathon durchfliesst.[67]) *Tricorythus* (*Τρικόρυθος*: Strab. 8, 383. 9, 399. Arist. Lys. ult. Steph. B. 665. u. v. *Τετράπολις* p. 650.), östl. von der Vorigen u. nordöstl. von Marathon (j. Ruinen auf einem isolirten Hügel in der Ebene von Suli, unweit der Strasse nach Ovrio-Kastro: Leake Demi p. 164.). ***Marathon*** (*Μαραθών*: Herod. 6, 107. Str. 9, 399. Paus. 1, 32. Ptol. 3, 15, 22. Nonn. Dion. 13, 153. Steph. B. 442. Schol. Hom. Od. 7, 80. Mela 2, 3, 6. Plin. 4, 7, 11. u. s. w.),[68]) in einer grossen Ebene, 60 Stad. südwestl. von Rhamnus, südl. von dem genannten gleichnamigen Flüsschen (Plut. de flum. p. 32. Huds.) in der Nähe eines grossen Sumpfes (Paus. 1, 32, 6.); beim heut. Vrana.[69]) *Probalinthus* (*Προβάλινθος*: Str. 9, 399. Steph. B. 564. Plin. 4, 7, 11.), südl. von Marathon (j. Ruinen am Fusse des Berges Argaliki: Leake Demi p. 165.). *Phegeus* (*Φηγεύς*: Steph.

---

64) Wo statt *διὰ δαφνιδῶν* nach Wordsworth's Athens p. 28. glücklicher Emendazion *δι' Ἀφιδνῶν* zu lesen ist.

65) Nach Finlay on the position of Aphidna, deutsch von Hoffmann in Die alten Geogr. etc. 2. Heft. S. 62 ff. — Leake Demi p. 124. sucht es etwas südlicher bei Mezinbua, östl. von Decelea, u. Müller gewiss fälschlich im W. von Decelea zwischen Phyle u. Paeonidae, etwa beim heut. Khassia.

66) Da die weiter unten erwähnte *Epacria* nach dem Etym. M. h. v. drei Demen umfasste, so vermuthet Kruse II, 1. S. 68., dass dieses *Trinemia* oder *Trinemis* vielleicht die dritte Stadt gewesen sei.

67) Nach Dodwell II. p. 163. liegt auf einem Berge 1½ St. von Marathon unweit der Quellen des Flusses von Marathon eine zerstörte Stadt, die noch jetzt den Namen Oenoe führt.

68) Vgl. meinen Art. Marathon in Pauly's Realencycl. IV. S. 1514 f.

69) Vgl. Gell p. 60 ff. Turner Tour in the Lev. I. p. 346 ff. Walpole Mem. p. 324. Kruse II, 1. S. 204 ff., besonders aber Leake Demi p. 159 ff. u. N. Gr. II. p. 431 ff. (welcher zuerst den alten Irrthum, dass M. das heut. Dorf Marathona nördl. von Vrana sei, für immer beseitigt hat, obgleich Wordsworth Athens p. 47. wieder in denselben zurückgefallen ist). Ueber das Schlachtfeld u. die Stellungen beider Heere vgl. v. Prokesch Denkw. II. S. 423 ff. Ross in d. Bl. f. lit. Unterh. 1833. Nr. 104 ff. v. Minutoli in d. Zeitschr. f. Kunst, Wiss. u. Gesch. d. Kriegs 1839. Heft 6. S. 246 ff. Brandis Mitth. I. S. 113 f. u. 329 ff. u. A., besonders aber Finlay on the battle of Marathon in d. Transact. of the R. Soc. of Lit. 1839. p. 363 ff. Deutsch mit Zusätzen von Hoffmann in Die alten Geo. 2. Heft. S. 1 ff.

B. 58. v. *῾Αλαί*), etwas südlich vom Vorigen am östl. Abhange des Brilessus (vgl. Leake Demi p. 194.). [*Icária* (*᾿Ικαρία:* Steph. B. 324. Stat. Th. 11, 644. *᾿Ικάριος*: Hesych. h. v. *᾿Ικαριεύς*: Harpocr. h. v.), am Berge Icarius.] [70]) *Semachidae* (*Σημαχίδαι*: Steph. B. 595.) [71]) u. *Plothia* (*Πλώθεια*: Steph. B. 555. Böckh Corp. Inscr. I. p. 121.), beide in den an die Tetrapolis anstossenden Distrikte *Epacria* (*᾿Επακρία*: Etym. M. h. v. Steph. l. l.), zwischeu dem Parnes u. Pentelicus.[72]) *Pentele* (*Πεντέλη*: Steph. B. 541.), auf dem Berge Pentelicus od. Brilessus (j. das Kloster Mendeli: Stuart II. S. 270. Leake Demi p. 117.). In *Paralia* (*Παραλία* u. *Πάραλος*: Thuc. 2, 55. Steph. B. 527. Schol. Eur. Hipp. 35.) u. *Mesogaea* (*Μεσόγαια*: Strab. 9, 391.) endlich, oder dem von Diacria bis zum Vgeb. Sunium reichenden Küstenlande u. in der inneren, grossen Ebene südlich vom Pentelicus bis zur Paralia (die noch immer Mesogia heisst) lagen zuerst im östlichen Küstenstriche in der Richtung von N. nach S.: *Myrrhinus* (*Μυῤῥινοῦς*: Str. 9, 399. Paus. 1, 31, 3. Steph. B. 478. u. v. *῾Αγνούς* p. 15. Eust. ad Dion. p. 84. Huds. Schol. Arist. Av. 837.), in der Nähe der Küste, südl. von Phegeus. [73]) *Phlya* od. *Phlyae* (*Φλυεῖς*: Paus. 1, 31, 2. Plut. Them. 1. Steph. B. 700. Hesych. v. *Φλυεῖς*, Etym. M. v. *Φλυεία*, Böckh Corp. Inscr. I, 1. p. 128,, nach Leake's Karte südwestl. von der Vorigen bei Vruva). [74]) *Araphen* (*᾿Αραφήν*: Steph. B. 98. Harpocr. u. Suid. v. *᾿Αραφήνιος*, Chandler Inscr. ant. p. 42.), etwas nördl. vom Fl. Erasinus, unfern seiner Mündung (noch j. Rafina: Leake Demi p. 158.). *Halae Araphenides* (*῾Αλαὶ ᾿Αραφηνίδες*: Callim. in Dian. 173. Strab. 9, 399. 10, 446. Steph. B. 58.), der Hafen von Brauron, ganz nahe bei der Vorigen, an der Mündung des Erasinus (vgl. Leake Demi p. 157.). [75]) *Brauron* (*Βραύρων*: Strab. 9, 399. Paus. 1, 33, 1. Plut. Sull. 10. Steph. B. 181. Pollux 9, 26. Nonnus 13, 158. Schol. Arist. Pac. 870. Lysistr. 646. Mela 2, 3, 6.), am Erasinus, ½ St. vom Meere (j. Vraona od. Vrana). [76]) *Cephale* (*Κεφαλή*: Paus. 1, 31, 1. Arist. Av. 417., nach einer Inschr. im Bull. d. Inst. arch. 1841. p. 90. am rechten Ufer des Era-

---

70) Das wenigstens Leake Demi p. 194. in dieser Gegend an den Bergen Aforismo od. Argaliki ansetzt. Andre Ansichten s. oben S. 950. Note 47.

71) Nach Kruse II, 1. S. 290. das heut. Stammati (?).

72) Vgl. Note 66.

73) Nach Leake's Karte östl. von Kharvata; wahrscheinlich aber südlicher am Fl. Erasinus. Kruse II, 1. S. 262. sucht es zu weit nördl. am Vgeb. Cynosura.

74) Richtiger aber wohl weiter gegen S. zwischen Prasiae u. Sunium. Kruse II, 1. S. 228. hält es mit Wheler p. 449. für das heut. Phillia (Fillia) zwischen dem Anhydrus u. Hymettus, das viel weiter südwestlich liegt.

75) Curtius in d. Hall. Lit. Z. 1324. Nr. 125. S. 391. spricht sich gegen Leake's Ansicht von der Lage des Ortes bei Valanideza aus, wo im J. 1839. eine ausgedehnte alte Nekropole entdeckt wurde (vgl. Curtius im Bull. d. Inst. arch. 1839. p. 75 ff.).

76) Vgl. Spon II. p. 395. Chandler p. 228. Gell p. 75 f. Leake Demi p. 125. 157. Müller in d. Allg. Encycl. a. a. O. S. 221. Bröndsted Reis. u. Untersuch. in Griechenl. II. S. 226.

sinus, 1 St. unterhalb Vraona).[78] *Stiria* (*Στείρια*: Str. 9, 399. Paus. 10, 35, 5. Steph. B. 617. Hesych. u. Suid. h. v. Plin. 4, 7, 11.), wohin von Athen aus die *Στειριακὴ ὁδός* (Plat. Hipparch. p. 229.) führte, südöstl. von Brauron (an der Bucht Porto Rafti).[79] *Prasiae* (*Πρασίαι*: Thuc. 8, 95. Str. l. l. Paus. 1, 29. 31. Steph. B. 562.), südl. von der Vorigen an der Südseite der eben genannten Bucht (j. Prassa mit Ruinen).[80] *Paeania* (*Παιανία*: Plut. Dem. 20. Phot. Harpocr. u. Suid. v. *Παιανιεῖς*), zieml. weit westl. von der Vorigen, am östlichen Abhange des Hymettus (bei Liopesi am Wege von Athen nach Porto Rafti).[81] *Hagnus* (*Ἁγνοῦς*: Plut. Thes. 13. Steph. B. 15. Phryn. Hesych. Suid. h. v., nach einer Inschr. westl. von der Vorigen bei Markopulo: vgl. Bull. d. Inst. arch. 1841. p. 90.). *Potamus* od. *Potami* (*Ποταμός*, *Ποταμοί*: Str. 3, 398. 399. Paus. 1, 31, 2. [vgl. Hemsterh. ad Arist. Plut. p. 471.] 7, 1, 2. Suid. u. Harpocr. h. v. Plin. 4, 7, 11.), weiter gegen SO. (nach Leake Demi p. 155. das heut. Keratia, 3—4 engl. M. von der Küste u. dem Hafen Dhaskalio).[82] *Prospalta* (*Πρόσπαλτα*: Paus. 1, 31, 1. Steph. B. 565. Suid. v. *Δραχαρεύς*, nach einer Inschr. bei Keratia: vgl. Curtius im Bull. d. Inst. arch. 1841. p. 87.).[83] *Thoricus* (*Θορικός*: Herod. 4, 99. Thuc. 8, 95. Xen. Hell. 1, 2, 1. de vect. 4, 43. Str. 9, 398. Apollod. 1, 9, 4. 2, 3, 7. 3, 17, 1. Ant. Liber. 12. Steph. B. 310. Harpocr. Suid. Etym. M. h. v. Schol. Hom. Od. 11, 321. Mela 2, 3, 6. Plin. 37, 5, 18.), südöstl. von der Vorigen an der Küste (j. Theriko beim Porto Mandri mit bedeutenden Ruinen).[84] *Panormus* (*Πάνορμος*: Ptol. 3, 15, 8.), etwas südlicher (noch jetzt Panorimo).[85] *Sunium* (*Σούνιον*: Scyl. p. 21. Thuc. 8, 4. Str. 9, 389. Paus. 1, 1, 1. Steph. B. 614. Cic. Att. 7, 3. u. s. w.), an der gleichnamigen Landspitze (s. S. 868.), der südlichste Ort Attica's.[86] Endlich im südlichsten

---

78) Leake setzt es auf seiner Karte südlicher zwischen Lampra u. Potamos an.

79) Vgl. Stuart III. p. VIII. (deutsch II. S. 123. 273.) Leake Demi p. 155. Bröndsted a. a. O. I. S. 4., auch Kruse II, 1. S. 256. u. 296.

80) Vgl. Hobhouse I. p. 424. Gell p. 77. Dodwell I. p. 532. Leake Demi p. 125.

81) Vgl. Ross sur le demos de Péanié in d. Ann. dell' inst. di corr. arch. Rom. 1837. T. IX, 2. p. 5 ff.

82) Wo sich Ruinen finden. Vgl. Wheler Voy. II. p. 260. — Kruse II, 1. S. 253. sucht Potamos nördlicher, an der Küste bei Prasiae.

83) Leake setzt es auf seiner Karte nordwestlicher in Paralia an, wo auch Stuart III. p. XIV., jedoch ohne nähere Angabe der Lage, einen neuern Ort Namens *Παλεοσπατα* (?) nennt.

84) Vgl. Chandler p. 222. Gell p. 80. Dodwell I. p. 534 ff. Unedit. Antiq. of Att. c. IX. Leake Demi p. 124. 153 f. Ueber diesen ganzen Küstenstrich von Thoricus aufwärts vgl. Wordsworth Athens p 214 ff. Der von Soph. Oed. C. 1591. erwähnte *Θορίκιος πέτρος* ist wahrscheinlich identisch mit dem *Doriscum* (st. *Thoricium*) *Prom.* des Plin. 4, 7, 11. (wo Sillig auch *Thoricos* edirt). Vgl. Müller a. a. O. S. 222.

85) Vgl. Stuart II. S. 245. u. Leake Demi p. 152.

86) Die alten Mauern des befestigten Ortes sind fast in ihrem ganzen Umfange noch erhalten. Vgl. Kruse II, 1. S. 242. u. Leake Demi p. 151. Ueber

Küstenstriche oder *Paralia*: *Azenia* (Ἀζηνία: Strab. 9, 398. Steph. B. 26. Hesych. Suid. Harpocr. h. v.), etwas nordwestl. von Sunium am südl. Abhange des Berges Laurium. [87]) *Anaphlystus* (Ἀνάφλυστος: Scyl. p. 21. Xen. de vect. 4, 43. Str. 9, 398. Paus. 2, 30, 8. Ptol. 3, 15, 22. Steph. B. 81. Schol. Arist. Eccl. 902. Suid. Harpocr. h. v.), weiter nordwestl., der Insel Eleussa (jetzt Lagonisi) gegenüber, an der Küste u. der Südseite des Vgeb. Astypalaea (j. das Kloster Anafyso mit Ruinen).[88]) *Cytherus* (Κύθηρος: Steph. B. 394. Hesych. Suid. Harpocr. h. v., nach Inschr. etwas östlich von Anafyso). [89]) *Sphettus* (Σφῆττος od. Σφηττός: Str. 9, 397. Paus. 2, 30, 8. Steph. B. 627. u. v. Ἀνάφλυστος p. 81. Suid. Harpocr. [welcher Σφίττος schreibt] u. Schol. Arist. Nub. 156.), etwas weiter nordwestlich. [90]) *Besa* od. *Bessa* (Βῆσα, Βῆσσα: Xen. l. l. Str. 9, 426. Suid. Harpocr. v. h.), in derselben Gegend (j. Ruinen bei Katafygi: Leake Demi p. 152.). [91]) *Amphitrope* (Ἀμφιτρόπη: Aesch. Or. in Tim. p. 121. R. Steph. B. 79. Hesych. h. v.), etwas nördl. von Besa (bei Metropisti: vgl. Leake Demi p. 652.). [92]) *Aegilia* (Αἰγιλία: Str. 9, 398. Steph. B. 35. Harpocr. h. v.), an einer Bucht nördlich vom Vgeb. Astypalaea. [93]) Ober- u. Nieder-*Lampra* (Λάμπρα ὑπένερθεν u. καθύπερθεν: Hesych. h. v. vgl. Str. 9, 398. Paus. 1, 31, 2. [wo sich statt Λαμπρεῦσι auch die Lesart Λαμπτρεῦσι findet] Suid. v. Λάμπραι), letzteres an der Küste, ersteres 1 Stunde davon landeinwärts (j. Lamvrica).[94]) *Thorae* (Θοραί: Strab. l. l. Steph. B. 310. Plut. vit. X rhet. in Antocide p. 31. West., Etym. M. v. Θορός), zwischen beiden Lampra nach dem Vgeb. Zoster hin.[95]) *Anagyrus* (Ἀναγυροῦς: Str. l. l. Arist. Lysist. 68. Paus. 1, 31,

---

die schönen Reste des alten Minerventempels (vgl. Vitruv. 4, 7.), nach welchem das Vorgeb. jetzt Cap Colonnes heisst, vgl. Wheler p. 449. Le Roy Ruines de la Gr. p. 15. Gell p. 82. Dodwell I. p. 545. Stuart II. S. 262. Unedit. Antiq. of Att. c. VIII. Leake Demi p. 150 f. Expéd. scientif. de Morée. III. Taf. 37. Ross Reis. auf d. griech. Ins. II. S. 4 f., auch Kruse a. a. O.

87) Vgl. Leake Demi p. 150. Von Dodwell I. p. 546. für die Ruinen auf einem Hügel bei Kata-Phekai (Katafygi) gehalten, welche aber vielmehr dem alten Besa angehören.

88) Vgl. Stuart III. p. VII. od. II. S. 207. Gell p. 85. Dodwell I. p. 546 f. Leake Demi p. 146.

89) Auf Leake's Karte (vgl. Demi p. 125.) viel weiter nördlich an den Quellen des Erasinus in Mesogaea angesetzt.

90) Vgl. Müller in d. Götting. Gel. Anz. S. 382. — Leake Demi p. 125. sucht es viel weiter gegen N. bei Spatha in Mesogaea u. Kruse II, 1. S. 228. bei Enneapyrgi, ohngefähr da, wo Leake *Cephale* ansetzt.

91) Stuart III. p. 12. hält diese Ruinen für die einer der beiden Demen *Phegaea* (Φηγαία) bei Steph. Byz. p. 695., u. Dodwell (vgl. Note 87.) für die von Azenia.

92) Ueber diesen ganzen Landstrich um die Bergwerke von Laurium her (mit den kleinen Demen *Aulon* u. *Maronea*) vgl. Böckh Ueber die Bergwerke Laurion's S. 86—91. (vgl. S. 929. Note 4.) u. Corp. Inscr. Gr. I. p. 290.

93) Nach Dodwell I. p. 548. Gell p. 86. u. Kruse II, 1. S. 231 f. jetzt Ruinen etwas nördl. von Elymbo (Elymo) an dem Wege nach Anaphlystus.

94) Vgl. Stuart III. p. VIII. od. II. S. 217. Dodwell I. p. 548. Gell p. 87. Leake Demi p. 149.

95) Vgl. die folgende Note.

1. Steph. B. 79. Schol. Ruhnk. in Plat. p. 88. Suid. Hesych. u. Harpocr. h. v.), ein wenig nordwestlicher (jetzt Ruinen bei Vari: Leake Demi p. 147.). [96]) *Chollidae* (*Χολλίδαι:* Steph. B. 722. *Χολλεῖδαι:* Suid. h. v. *Χολεῖδαι*: Harpocr. h. v.), eine Stunde nördl. von der Vorigen u. nordöstl. von Halae Aexonides, am Abhange des Anhydros (oder Mavrovuni; jetzt Ruinen auf dem Wege von Vari nach Trakhones: vgl. Leake Demi p. 149.).

Megaris

(*ἡ Μεγαρίς*: Herod. 9, 14. Scyl. p. 15. 21. Polyb. 4, 67, 7. u. s. w., oder *ἡ Μεγαρική*, sc. *γῆ*: Athen. 15. p. 491., bei Dichtern auch *Μεγαρηίς* u. *Μεγαρῖτις*: Steph. B. 450., beschrieben von Str. 9, 391 ff. Paus. 1, 39—44. u. Plin. 4, 7, 11.), [97]) ein kleines Ländchen, [98]) das gegen O. an Attica u. den Saronischen MB. (s. S. 870.), gegen N. an Böotien, gegen W. an das Alcyonische Meer (s. S. 869. Note 11.), gegen S. an das Gebiet von Corinthus u. wieder an den Sinus Saronicus grenzte, u., von fast unzugänglichen Gebirgen umgeben, mit den Nachbarländern nur durch enge Bergschluchten in Verbindung stand. Sein ganzer Flächeninhalt betrug etwa 8 □M. Die Gebirge des felsigen u. wenig ergiebigen (Strab. 9, 393. Isocr. de pace p. 432. Wolf. Theophr. h. pl. 2, 9.) Ländchens waren die sogenannten *Hörner*, [99]) der südliche Abhang des *Cythaeron* (s. S. 860 f.) mit dem Vorgeb. *Minoa*, [100]) das *Oneische* Geb. mit den *Scironischen* u. dem

---

96) Vgl über diese Ruinen, welche früher gewöhnlich für die von *Thorae* gehalten wurden, auch Chandler Trav. c. 32. Dodwell I. p. 549. Gell p. 89 f. Pomardi II. p. 76. u. Kruse II, 1. S. 223 ff.

97) Von neuern Reisenden vgl. Chandler Travels c. 43 ff. Clarke Travels VI. p. 590 ff. Dodwell Class. Tour II. p. 170 ff. Gell It. of Gr. I. p. 1 ff. Pouqueville Voy. IV. p. 122 ff. Pomardi Viaggio II. p. 100 ff. Leake North. Gr. II. p. 388 ff., ausserdem aber Kruse II, 1. S. 311 ff. Brandis Mittheil. I. S. 100 ff. Reinganum Das alte Megaris etc. Berl. 1825. u. meinen Art. Megaris in Pauly's Realencyl. IV. S. 1716 ff.

98) Früher, wie von uns, stets zu Nordgriechenland oder dem eigentlichen Hellas, später aber zum Peloponnes gerechnet. Vgl. Strab. 9, 392. 394 f. u. Dicaearch. v. 108.

99) *Τὰ Κέρατα* (Str. 9, 395. Diod. 13, 65. Plut. Them. 13, 14.), ein südlicher Zweig des Cithaeron mit zwei auffallenden Felsenspitzen (vgl. Gell p. 14. u. Dodwell II. p. 175.) an der Ostgrenze gegen Attica, durch welchen die in die Felsen gehauene Strasse nach Attica führte (Paus. 1, 39.), von der sich nach Spuren vorfinden (Gell p. 14.). Auch von der zum Schutze der Grenze über dieses Gebirge hin bis zur See geführten Mauer haben sich noch Ueberreste erhalten (Dodwell II. p. 175. Gell p. 15. Pouqueville IV. p. 126.). Das Gebirge selbst soll nach Wheler p. 436.

Molurischen Felsen (s. S. 863.) u. das Geb. *Geranea* (s. ebendas.) mit den Vgeb. *Aegiplanctus*,[1]) (*Olmiae* u. *Heraeum*.)[2]) Zwischen diesen Gebirgen fand sich blos eine grössere, zum Theil sumpfige (Thuc. 3, 51. Plut. Qu. Gr. T. VII. p. 214. Reisk.) Ebene, das sogenannte weisse Gefilde (*τὸ λευκὸν πεδίον*: Schol. Hom. Od. 5, 333. ed. Mai u. Etym. M. v. *Λευκόθεα*), die sich in einer Ausdehnung von 2 g. M. zwischen Megara u. Tripodiscus bis zum Cithaeron erstreckte. [3]) Von den das Ländchen durchfliessenden Bächen verdient blos der *Japis* [4]) genannt zu werden. Die Einwohner (*Megarenses*, *Μεγαρεῖς*) gehörten eigentlich zu dem Ionischen Stamme (Str. 9, 392.), waren aber später völlig dorisirt worden (Paus. 1, 39, 4. vgl. Strab. 6, 267. 8, 333.). [5])

Clarke IV. p. 508. Dodwell a. a. O., Pouqueville IV. p. 123. u. Pomardi II. p. 100. noch immer den Namen Kerata-Pyrgos od. Keratopiko führen; Leake aber N. Gr. II. p. 391. u. 409. nennt es Kandili.

100) Die von Strab. 9, 391. angeführte Landspitze *Minoa* (*Μινῴα*) war eigentlich eine kleine, unmittelbar vor der Küste u. östlich von Nisaea, dem Hafen von Megara, gelegene, aber durch eine Brücke mit dem Lande verbundene Insel (Thuc. 3, 51. 4, 67. 118. Paus. 3, 23, 11. Steph. B. 469.), die den Hafen schützte u. zur Gruppe der *Methuriades* (*Μεθουριάδες*) od. *Methurides* gehörte (Simon. Epigr. in Anth. Gr. Jacobs. I. p. 76. Plin. 4, 12, 19., vgl. Str. 9, 393.), die jetzt den Namen Kazourische Inseln führt (vgl. Desmouceaux bei Corneille le Brun p. 480.).

1) *Aegiplanctus* (*Αἰγίπλαγκτος*: Aesch. Agam. 309. c. Schol.), ein als nördliche Landspitze in's Alcyonische Meer auslaufender Theil des Gebirges.

2) Die Vorgeb. *Olmiae* u. *Heraeum* gehörten aber richtiger schon zu Corinthia u. werden dort von uns besprochen werden.

3) Es ist gewiss nicht verschieden von dem Thonfelde (*Κιμωλία*) bei Diod. 11, 79., das die Creta Cimolia lieferte (vgl. Pauly's Realencycl. a. a. O. S. 1719.); denn Leake N. Gr. II. p. 413. irrt gewiss, wenn er *Cimolia* für einen Ort hält, dem er die Ruinen von Paleokhori 3—4 engl. M. nördl. von Megara zuschreibt.

4) Der *Japis* (*Ἰαπίς*: Scyl. p. 21. 22. [wo vulgo *Ἄπις* edirt wird, vgl. Gail I. p. 411.] Steph. B. 317.) floss am Fusse des Geb. Kerata zwischen Megara u. Eleusis, ½ St. östlich von Ersterer, u. bildete eine Zeit lang die Grenze gegen Attica. Vgl. Gell p. 15.

5) Sie blieben auch dem dorischen Dialekte u. den dorischen Sitten stets treu (vgl. Müller Dorier II. S. 273.), u. werden deshalb von den Atheniensern als unwissend u. plump (Aelian. V. H. 12, 56. Plut. Lys. 22. Schol. Arist. Acharn. 822.), aber dabei doch betrügerisch u. hinterlistig (Arist. Acharn. 378. Schol. Arist. Pac. 248. Suid. v. *Μεγαρικὴ*

Ortschaften.

Das Land enthielt nur *eine* grosse Stadt, die uralte Hauptstadt *Megara* (τὰ Μέγαρα: Scyl. p. 21. Polyb. 2, 43, 5. 23, 2, 17. Str. 8, 333. 391 ff. 9, 411. Scymn. v. 501 ff. Paus. 1, 39, 4. 40, 5. 41, 5. 42, 1. 7. Diod. 10, 116. Plut. Demetr. 9. Ptol. 3, 15, 21. 8, 12, 17. Steph. B. 450. Conon Narr. 26. Cic. ad Div. 4, 5. Mela 2, 3, 4. 7. Plin. 4, 7, 11. u. s. w.), [6]) im östlichsten Theile der Landschaft, der Insel Salamis gegenüber, 8 Stadien vom Meere (Thuc. 4, 66.), [7]) 26 Mill. (It. Ant. 326.) oder 210 Stadien (Procop. B. Vand. 1, 1.) von Athen u. 31 Mill. von Corinth (Tab. Peut.); jetzt das Dorf Megara mit Ruinen. [8]) Dazu gehörte als Hafenplatz *Nisaea* (Νίσαια: Thuc. 1, 69. 93. 99. 114. 4, 118. Scyl. p. 21. Strab. 9, 391. Paus. 1, 39, 4. 44, 4. Diod. 12, 66. Ptol. 3, 15, 6. [9]) Steph. B. 496. Münzen bei Mionnet II. p. 334., nach Schol. Theocr. 12, 27. früher Νίσα), 8 Stadien südlich von der Hauptstadt [10]) (jetzt Ruinen auf dem Platze Dodeka Ekklesia). [11]) Die übrigen Ortschaften des Landes waren: *Aegosthena* (*Ai-*

μηχανή), schamlos u. kupplerisch (Athen. 10. p. 27. Schol. Arist. l. l.) geschildert. Sie waren tapfre Krieger (Herod. 9, 21.) u. treffliche Seeleute (Theocr. 12, 27.), die, im Besitz einer starken Flotte (Herod. 8, 1. 45.), einen lebhaften Handel trieben, wobei ihnen ihre zahlreichen Pflanzstädte (vgl. Str. 7, 319. 320. 12, 563. Raoul-Rochette III. p. 57 ff. Müller's Dorier I. S. 120 ff. Hermann's griech. Staatsalterth. §. 86. S. 184 f.) wesentliche Dienste leisteten. (Ueber ihre spätere Ausschliessung vom Handel u. Verkehr mit Attica vgl. Thuc. 1, 67. Plut. Per. 30. Schol. Arist. Pac. 604 ff. u. Ullrich Das megarische Psephisma. Hamb. 1838.) Durch diesen ausgebreiteten Handel sehr wohlhabend geworden (Isocr. Symm. 38.), ergaben sie sich der Ueppigkeit, Verschwendung u. Prachtliebe (Tertull. Apol. 39.), die sich besonders auch an ihren Gebäuden zeigte (Paus. 1, 40.).

6) Vgl. meinen Art. *Megara* in Pauly's Realencycl. IV. S. 1714 f.

7) Nicht 18 Stad., wie Spon II. S. 291. u. Mannert VIII. S. 344. mit Strabo 9, 411. annehmen. Vgl. Kruse II, 1. S. 366.

8) Vgl. Spon Voy. p. 288. Wheler VI. p. 434 ff. Chandler c. 43. Clarke VI. p. 594 ff. Dodwell II. p. 178. Pouqueville IV. p. 134 ff. Prokesch II. S. 343 ff. Leake N. Gr. II. p. 392 ff. Kunstbl. 1840. Nr. 71. Archäol. Int. Blatt. 1837. Nr. 6.

9) Welcher *Nissaea* (wie er schreibt) fälschlich für identisch mit *Megara* selbst nimmt.

10) Eine Zeit lang, gleich dem Piraeeus mit Athen, durch 2 lange Mauern mit der Hauptstadt verbunden (Thuc. 1, 93. Str. 3, 391. Arist. Lysist. 1172.), die aber später von den Megarensern selbst wieder zerstört wurden (Thuc. 4, 69. 99.), von denen jedoch noch Spuren vorhanden sind. Nach der unmittelbar davor liegenden kleinen Insel Minoa (s. S. 958. Note 100.) wurde diese Hafenstadt später selbst *Minoa* genannt (Str. 9, 391. Steph. B. v. Μινώα).

11) Vgl. Wheler IV. p. 434. Chandler c. 43. Dodwell I. p. 179. Clarke VI. p. 596. Pouqueville IV. p. 127. Leake N. Gr. II. p. 399 f.

γόσθενα: Xen. Hell. 5, 4, 18. 6, 4, 26. Paus. 1, 44, 6 ff. Plut. Qu. Gr. VII. p. 214. Reisk. *Αἰγόσθεναι:* Scyl. p. 15. [wo jedoch Gail auch *Αἰγόσθενα* edirt] Plin. 4, 7, 11.), [12]) im NW. am Alcyonischen Meere, am Fusse des Cithaeron u. an der Grenze von Böotien (bei Ghermano: Gell p. 7. Leake N. Gr. II. p. 405.).[13]) **Pegae** od. dorisch **Pagae** (*Πηγαί:* Thuc. 1, 93. 103. 107. 111. u. öfter, Scyl. p. 15. Str. 8, 380. 9, 391. 400. 409. Paus. 1, 44, 6. 7. Plut. Per. 1. Arat. 44. Ptol. 3, 15, 6. Steph. B. 547. Harpocr. v. *Πηγαί.* Schol. Thuc. 1, 103. Mela 3, 3, 10. Plin. 4, 7, 11. Hierocl. 646. Tab. Peut. [wo sie *Pache* heisst] u. s. w., vgl. Münzen bei Mionnet II. p. 335.), Festung u. Hafenstadt, etwas südlicher an derselben Küste (wahrscheinl. der heut. Hafenort Psatho). [14]) **Geranea** (*Γεράνεια:* Paus. 1, 44, 8. [wo vulgo *Ἐρένεια* gelesen wird] Plin. 4, 7, 11.). ein Kastell am gleichnamigen Gebirge. [15]) **Tripodiscus** (*Τριποδίσκος:* Thuc. 4, 70. Steph. B. 666. *Τριποδίσκοι:* Paus. 1, 43, 7. 8. Steph. ibid. *Τρίποδοι* u. *Τριποδίσκιον:* Strab. 9, 394.), ein Marktflecken nordwestl. von Megara an der Strasse von da nach Delphi u. am Geb. Geranea (j. Ruinen bei Derweni: Gell p. 6 f. Pouqueville IV. p. 135. vgl. Leake N. Gr. II. p. 410 f.). [**Isus** (*Ἶσος:* Str. 9, 405.),[16]) wie es scheint, eine corinthische Kolonie am Cithaeron.] [17]) **Rhus** (*Ῥοῦς:* Paus. 1, 41, 2. Plut. Thes. 27.), etwas nördlich von Megara. [18]) **Phalycum** (*Φάλυκον*) in einer feigenreichen Gegend bei Theophr. h. pl. 2, 8, 1. ist wahrscheinl. derselbe Ort, welchen Plut. Thes. 32. *Ἄλυκον* nennt, u. der vermuthlich in der Nähe der Scironischen Felsen lag. [19]) **Phibalis** (*Φιβαλίς:* Schol.

---

12) Vermuthlich auch nicht verschieden von dem *Αἰγείρουσα* od. *Αἴγειρος* bei Steph. B. 33. Vgl. Kruse II, 1. S. 392 f.

13) Kruse II, 1. S. 392 f. sucht den Ort (mit Vergleichung von Wheler VI. p. 473.) in den Ruinen bei St. Basilio, u. Pouqueville IV. p. 131. hält ihn für das viel südlichere Mazi.

14) Wo sich alte Mauerreste zeigen. Vgl. Gell p. 7. Kruse II, 1. S. 400. u. Leake N. Gr. II. p. 407.; dagegen aber Reinganum Das alte Megaris S. 100 f.

15) Kruse II, 1. S. 401. sucht es mit Gell p. 7. an der Küste bei Porto Germano, weil Scylax p. 15. sagt: *Πηγαί, τεῖχος Γεράνεια, Ἄρις*; allein hier ist vielmehr so zu lesen u. zu interpungiren: *Πηγαὶ τεῖχος, Γεράνεια ἄκρις* od. *ἄκρα* (vgl. Gail p. 388.) u. vom Berge Geranea die Rede. Leake II. p. 408. behält die Lesart *Ἐράνεια* (*Ἐρένεια*) bei Paus. bei, u. weist dem Orte seinen Platz im äussersten O. am Geb. Kerata bei Kundura an. Mit jener Berichtigung der Stelle des Scylax fällt auch der auf Kruse's Karte an der Nordküste von Megaris erscheinende, sonst nirgends vorkommende Ort *Aris* weg.

16) Wenn nicht in dieser unstreitig verdorbenen Stelle vielmehr *Νῖσα* zu lesen ist. Vgl. Du Theil Eclairciss. Nr. 13. Groskurd II. S. 154. u. Eustath. ad Hom. Il. 2, 508.

17) Nach Kruse II, 1. S. 406. das heut. Palaiochoria 4 Migl. nördl. von Megara (vgl. Wheler VI. p. 436.), nach Leake N. Gr. II. p. 408. aber bei Vilia im NO. des Landes.

18) Wahrscheinlich die Ruinen 12 Min. nördl. von Megara auf dem Wege von da nach Condoura, welche Gell p. 11. für die Ueberreste von *Eranea* (s. Note 15.) hält. Vgl. Kruse II, 1. S. 405. u. Leake N. Gr. II. p. 394.

19) Vielleicht die am Eingange dieser Felsen von Chandler c. 44. u. Dodwell II. p. 179. gefundenen Ruinen. Vgl. Kruse II, 1. S. 403.

Arist. Acharn. 802.), an der Grenze von Attica, u. daher von Andern schon zu Attica gerechnet.

Der zweite Haupttheil Griechenlands war der

Peloponnesus

(ἡ Πελοπόννησος: Herod. 8, 73. Thuc. 5, 9. Polyb. 34, 12. Strab. 8, 335. Ptol. 3, 16. Dion. Per. 403. Mela 2, 3, 3. Plin. 4, 4, 5. Liv. 8, 7. Tac. H. 4, 43. u. s. w.), [21] oder die grosse; südliche Halbinsel, welche blos durch den Isthmus von Corinth mit dem nördlichen Hellas zusammenhing, sonst aber überall vom Meere umflossen war. [22])

---

21) Als ältere Namen der Halbinsel werden folgende angeführt: *Aegialea* (Αἰγιάλεια, von αἰγιαλός, die Küste, also „Küstenland", nach der Mythe aber vom Αἰγιαλεύς, dem Sohne des Inachus), mit welchem aber wohl nur das nördliche Küstenland derselben bezeichnet wurde (vgl. S. 970.), *Apia* (Ἀπία γαῖα: Hom. Il. 1, 270. 3, 49., vgl. Athen. 14, 63. p. 650. Paus. 2, 5, 5. u. Plin. 4, 4, 5., nach Sickler II. S. 15. vom ἀ priv. u. πίω, trinken, also „das wasserarme Land", nach Buttmann Lexil. I. S. 67. aber richtiger von ἀπό, „das entfernte, entlegene Land"), *Argos*, Ἄργος (nach Sickler ebendas. von ἀργός, weiss, „das weisse Land", nach seinen weisschimmernden Gebirgen), welcher Name von dem Hauptstaate auf die ganze Halbinsel übergetragen wurde (z. B. bei Hom. Il. 1, 344. 9, 141. 283. 15, 80. vgl. Str. 8, 365. 369. 370 f.), *Achais* (Ἀχαιὶς γαῖα: Hom. Il. 1, 254. Od. 13, 249. u. s. w., vgl. Dion. Hal. 1, 25.), nach einem andern der grösseren Staaten derselben, *Inachia* (Ἰναχία), nach dem Hauptflusse derselben (Steph. B. 327.), welcher Name jedoch eigentlich nur Argolis bezeichnet, u. *Pelasgia* (Πελασγίη, Πελασγία: Ephor. ap. Strab. 5, 221. Plin. 4, 4, 5.), *) nach den ältesten Einwohnern. Seit der Einwanderung des Pelops aber wurde der spätere Name (erst Πέλοπος νῆσος: Str. 8, 362., dann Πελοπόννησος: vgl. Duker ad Flor. 3, 32.) der allgemein herrschende. Die alten Griechen hatten die Gestalt der Halbinsel mit einem Platanenblatte verglichen (Str. 2, 83. 8, 335. Dion. Per. 403. Agathem. 1, 5. p. 15. Huds. Mela 2, 3. Plin. 4, 4, 5.), die griech. Kaiser aber fanden sie einem Maulbeerblatte ähnlicher, u. daher soll sich der heutige Name *Morea* schreiben. (Eine andre Etymologie des Namens, vom slavischen *More*, d. i. Meer, hat jedoch Fallmereyer Gesch. der Halbinsel Morea während des Mittelalters. Stuttg. u. Tüb. 1830. 8. I. S. 240. vorgetragen.)

22) Ueber die den Peloponnes umgebenden Meere, das Ionische auf der West-, das Aegäische auf der Süd- u. Ostseite, vgl. Bd. II. S. 18 ff., u. über die von ihnen an der Küste der Halbinsel gebildeten Meerbusen, *Sinus Corinthiacus* u. s. w. bis *Sinus Saronicus* oben S. 869 f.

*) In andern Stellen bezeichnet *Pelasgia* blos einzelne Länder des Peloponnes, namentlich Argolis (Aesch. Prom. 860. Eur. Orest. 958. Herc. fur. 464.) u. Arcadien (Paus. 8, 1, 2. 8, 2, 1. vgl. Plin. 4, 6, 10.).

Sie umfasste bei einem Flächenraume von etwa 380 □M. [23]) folgende 10 Landschaften: *Corinthia*, *Sicyonia*, *Phliasia*, *Achaia*, *Elis*, *Messenia*, *Laconica*, *Cynuria*, *Argolis* u. *Arcadia*. [24])

Corinthia

(*ἡ Κορινθία*: Str. 8, 379 f. 381 f. 14, 640. Paus. 2, 1, 1. u. s. w., beschrieben von Str. 8, 378 ff. Paus. 2, 1—5. Ptol. 3, 16, 3. 13. 17.),[25])

---

23) Vgl. Müller Dorier I. S. 67. Anm. — Die Ausdehnung der Halbinsel betrug nach Str. 8, 335. in der Breite sowohl als in der Länge 1400 Stad. Vgl. Agathem. 1, 5. p. 15. Huds. Isidor. bei Plin. 4, 4, 5. aber bestimmt die Länge von W. nach O. zu 125. u. die Breite von N. nach S. zu 190 Mill. Die Umschiffung wird bei Strab. l. l. ohne die Buchten zu 4000—4400, mit Einschluss der letzteren aber zu 5600 Stad. berechnet, während Agathem. l. l. letztere bis zu 8627 Stad. vergrössert, hinsichtlich der erstern aber mit Strabo übereinstimmt. Nach Isidor. bei Plin. l. l. betrug die Umschiffung, wenn man die Buchten vermied, 563 Mill. (oder 4504 Stad.), wenn man sich aber hart an der Küste hielt u. letztere alle mit durchschiffte, das Doppelte.

24) Von neueren Reisewerken sind über den Peloponnes besonders folgende zu vergleichen: Gell Itinerary of the Morea. Lond. 1817. 8. (2. Ausg. 1827.); Leake Travels in the Morea. Lond. 1830. III Voll. 8.; die vier durch die grosse, von Frankreich aus im J. 1829. unternommene wissenschaftliche Expedizion in den Peloponnes hervorgerufenen Werke: Expédition scientifique de Morée, ordonnée par le gouvernement Français. Par Abel Blouet, Amable Ravoisié, Achille Poirot, Félix Trézel et Fréd. de Gournay. Paris 1831—38. 3 Voll. gr. Fol. Expéd. scientif. de Morée etc. Travaux de la section des sciences physiques, sous la direction de M. Bory de St. Vincent. Paris 1831. kl. Fol. Expéd. scientif. de Morée. Recherches géographiques sur les Ruines de la Morée, par M. E. Pouillon Boblaye. Paris 1836. 4. u. Bory de St. Vincent Relation du voyage de la commission scientifique de Morée, dans le Péloponnèse, les Cyclades et l'Attique etc. Paris et Strassb. 1837. 2 Voll. 8.; Ross Reisen u. Reiserouten in Griechenland. I. Theil. Reisen im Peloponnes. Berl. 1841. 8. u. Leake Peloponnesiaca: a Supplement to Travels in the Morea. Lond. 1846. 8. Uebrigens vgl. auch die Mittheilungen über O. Müller's Entdeckungen im Kunstbl. 1840. Nr. 71—74. u. G. Herold Beiträge zur Kenntniss d. griech. Landes u. Volkes. Erlang. 1839. 8. Die bessten Karten des ganzen Peloponnes sind (ausser den Kiepert'schen) O. Müller's Karte des Peloponnes während des peloponnesischen Kriegs. Bresl. 1824. (vgl. die Rechtfertigungen u. Erläuterungen dazu im 2. Bde. der Dorier S. 423 —462.) u. die dem I. Bde. der Expéd. scientif. u. Leake's Peloponn. beigefügten.

25) Den Namen, den die Mythe auf einen gewissen Corinthus, einen Nachkommen der auch nur mythischen Ephyre, zurückführt, leitet Sickler II. S. 74. von *κόρυς*, die Kuppe ab, da das Land sowohl von Megaris als vom Peloponnes aus wie eine mächtige Bergkuppe emporsteige. Unter den neu-

od. das Gebiet von Corinthus, umfasste den grössten Theil des Corinthischen Isthmus, [26]) nebst dem zunächst an ihn anstossenden Striche des Peloponnes, u. grenzte nördlich an Megaris u. den Corinthischen MB. oder zunächst an's Mare Alcyonium (S. 869.), westlich an Sicyonia u. Phliasia, südlich an Argolis u. östlich an den Sinus Saronicus (S. 870.). Der Flächeninhalt des an seiner nördlichen u. südlichen Grenze gebirgigen, in der Mitte aber flachen u. ebenen Ländchens betrug etwa 18 □M. Im N. fanden sich das Grenzgebirge gegen Megaris *Geranea* (S. 863.) u. im S. der die Grenze gegen Argolis bildende *M. Arachnaeus* (S. 864.), zu welchem als nördliche Ausläufer auch der steile Berg *Acrocorinthus* [27]) u. der *M. Apesas* [28]) gehörten. Das Geb. Geranea bildete auch an der NWküste zwei Vorgebirge, das *Prom. Olmiae* [29]) u. das *Prom. Iunonis,* [30]) während sich

---

ern Reisenden sind über Corinthia besonders Müller Dorier II. S. 430 ff. Leake Mor. III. p. 229 ff. u. Boblaye Rech. p. 33 ff. zu vergleichen.

26) Der *Isthmus Corinthiacus* (Ἰσθμὸς Κορίνθου: Strab. 8, 335. Mela 2, 3, 7 ff. Plin. 4, 4, 5. Liv. 42, 16. Ovid. Tr. 1, 10, 5. u. s. w. vgl. Pind. Ol. 8, 68. Isthm. 4, 34.), auch κατ' ἐξοχὴν *Isthmus* (Paus. 2, 1. Eust. ad Dion. v. 403. u. s. w.) genannt, zwischen dem Corinthischen und Saronischen Meerbusen, auf welchem sich das Poseidion und der Platz der Isthmischen Spiele befand, war an seiner schmalsten Stelle, dem sogenannten Δίολκος zwischen Lechaeum u. Schoenus (Str. 8, 380. Hesych. v. Δίολκος, Mela 2, 3, 7.), blos 40 Stad. oder 5 Mill. breit (Scyl. p. 15. Str. 8, 334. Diod. 11, 16. Agathem. 1, 5. Plin. 4, 4, 5., nach Mela l. l. u. Solin. c. 7. nur 4 Mill.). Ueber die Grenzsäulen auf ihm vgl. Str. 3, 171. 9, 392. Der sechsmal, von Periander (Diog. L. 1, 99.), Demetrius Poliorcetes (Str. 1, 54.), Julius Caesar (Plut. Caes. 58. Dio Cass. 44, 5. Suet. Caes. 44.), Caligula (Suet. Cal. 21.), Nero (Lucian. Nero, Philostr. vit. Apoll. 4, 36. u. das. Olear. p. 162. Coel. Rhodigin. 21, 19.) u. Herodes Atticus (Philostr. vit. Soph. 2, 6.) gemachte Versuch, ihn zu durchstechen, wurde stets vereitelt (Plin. l. l. u. Paus. 2, 1, 5.). Vgl. über ihn Leake Mor. III. p. 285 ff. 297 ff. u. Boblaye Rech. p. 37 f. auch Prokesch Denkw. II. S. 326 ff. 712 ff. u. Brandis Mitth. I. S. 198.

27) Ἀκροκόρινθος (Xen. Hell. 4, 4, 4. Polyb. 2, 43. 52. Str. 8, 361. 379. Paus. 2, 4, 7. Plut. Arat. 16. 18. 40. 42. Steph. B. 54. Eust. ad Hom. Il. 2, 570. Dio Chrys. Or. 6. in. Mela 2, 3, 7. vgl. Liv. 45, 28. u. Plin. 4, 4, 5.), der Burgfelsen von Corinthus. Vgl. Leake Mor. III. p. 257 ff. Peloponnes. p. 392 f. u. Boblaye Rech. p. 38.

28) Ἀπέσας (Paus. 2, 15, 3.), im SW. der Landsch. an der Grenze von Phliasia u. Argolis. Wahrscheinlich der heut. Fuka: Leake III. p. 325. Boblaye p. 33. 41. u. Ross Reisen in Gr. I. S. 40.

29) Das *Prom. Olmiae* (αἱ Ὀλμιαί: Str. 8, 380. 10, 409.), westl. von Oenoë, bildete die Grenzscheide des Corinthischen u. Halcyonischen Mee-

an der Ostküste noch das *Prom. Bucephala* [31]) fand. Von den Flüsschen der Landschaft sind nur zwei grössere, in den Corinth. MB. mündende Bäche zu nennen, der *Nemea* [32]) u. das etwas östlichere Flüsschen von *Cleonae;* [33]) unter den Quellen aber ist besonders *Pirene*, [34]) in der Stadt Corinth selbst, merkwürdig. Die Einwohner, *Corinthii* (*Κορίνθιοι*), waren wohl eine Mischung der eingewanderten Dorier mit der frühern äolischen Bevölkerung. [35])

---

res. Es wird gewöhnlich (auch von Mannert VIII. S. 363.) mit Unrecht für identisch mit dem folgenden genommen. S. dagegen Leake Mor. III. p. 314 f. u. Boblaye Rech. p. 36.). Es lag wohl der Insel Kala Nisia u. dem Berge Korombili an der Küste Böotiens gegenüber. Vgl. Leake a. a. O.

30) *Prom. Junonis* (Liv. 32, 23. *τῆς Ἥρας ἄκρ.*: Strab. 8, 380. *Ἡραῖον*: Plut. Cleom. 20. Ages. 22. *Ἱερὸν Ἥρας Κορινθίας*: Ptol. 3, 15, 3.), mit einem Tempel u. Orakel (Str. l. l.) der Juno Acraea (Liv. l. l.), weiter gegen SW. Leake III. p. 314 f. hält es für das heutige Cap Melangavi oder die westlichste Spitze des Isthmus; Boblaye p. 36. aber mit grösserer Wahrscheinlichkeit für das Cap Hagios Nikolaos, an dessen Fusse sich der See Vouliasmeni u. viele Spuren einer alten Ansiedelung finden, so dass die Kapelle des heil. Nicolaus die Stelle des alten Tempels einzunehmen, eine noch vorhandene Felsenhöhle unter demselben aber das Orakel der Juno enthalten zu haben scheine.

31) Das *Prom. Bucephala* (*Βουκέφαλα ἄκρα*: Paus. 2, 34, 8.) lag doch wohl bei dem oben S. 965. erwähnten gleichnamigen Hafen. Da nun Ptol. u. Plin. diesen ausdrücklich zwischen Cenchreae u. den Portus Piraeus, also nach Corinthia setzen, so ist wohl Pausan. (dem Boblaye p. 59. folgt) im Irrthum, wenn er das Vorgeb. zwischen Scyllaeum u. Hermione, also in Argolis, ansetzt. Auch die Karte des Peloponnes in d. Expéd. scientif. de Morée setzt das Vorgeb. an der Stelle an, die wir ihm angewiesen. Gell u. Leake übergehen sowohl das Vorgeb. als den Hafen Buc. mit Stillschweigen.

32) *Νεμέα* (Str. 8, 382. Diod. 14, 83. Liv. 33, 15. *Νεμέας*: Aesch. π. παραπρ. p. 50. Steph.), der bei der gleichnamigen Stadt entspringende Grenzfluss gegen Sicyonia. Nach Leake III. p. 228. ist es der die Olivenpflanzung von Vokha durchfliessende Bach. Vgl. auch Boblaye p. 30. 33. 41 f.

33) Welches bei der Stadt Cleonae seine Quellen hatte u. unweit Corinthus mündete. (Vgl. Paus. 2, 15, 1. Diod. 4, 72. Eust. ad Hom. Il. p. 291.) Vgl. Gell Mor. p. 157. u. Leake III. p. 324. Nach Leake Pelop. p. 391 f. ist es identisch mit dem Fl. *Langeia* bei Stat. Th. 4, 51. u. der heut. Longo.

34) *Πειρήνη*: Pind. Ol. 13, 86. Str. 8, 379. Paus. 2, 3, 3. Athen. 2. p. 43. Schol. Eur. Med. 69. Plaut. Aulul. 2, 6, 23. Pers. Prol. 4. Stat. Silv. 1, 4, 27. Vgl. Leake III. p. 237.

35) Im J. 1074. v. Chr. machte die Einwanderung der Dorier unter

Städte:

An der Ostküste des Isthmus von NO. nach SW.: *Crommyon* (*Κρομμυών*, auch *Κρομυών*: Thuc. 4, 42. 45. Xen. Hell. 4, 4, 13. 4, 5, 19. Str. 8, 380. 391. Plut. Thes. 9. Paus. 2, 1, 3. *Κρεμμύων*: Scyl. p. 21. *Cremmyon*: Plin. 4, 7, 11.). [36]) *Sidus* (*Σιδοῦς*: Scyl. l. l. Athen. 3, 7. Steph. B. 598. Plin. l. l.). [37]) *Schoenus* (*Σχοινοῦς*: Str. 8, 380. Ptol. 3, 16, 13. Plin. l. l., bei Mela 2, 3, 8. *Schoenitas*), [38]) an der schmalsten Stelle des Isthmus (vgl. Note 26.); j. Kalamaki (Leake Mor. III. p. 308. Boblaye Rech. p. 35.). *Cenchreae* (*Κεγχρέαι*, auch *Κεγχρεῖαι*: [39]) Thuc. 8, 20. Xen. Hell. 4, 5, 1. Str. 8, 369. 380. Scymn. 508. Paus. 2, 2. Diod. 11, 16. 15, 68. Ptol. 3, 16, 13. Mela 2, 3, 7. Plin. l. l. Ovid. Tr. 1, 10, 9. Liv. 32, 17. Apul. Met. 10. extr. Tab. Peut., bei Callim. in Del. 271. *Κερχνίς* statt *Κεγχρίς*); jetzt Kekhries (Leake III. p. 234 f. Boblaye p. 39.). [40]) *Bucephalus Portus* (*Βουκέφαλος λιμήν*: Ptol. 3, 16, 12. Mela 2, 3, 8. Plin. 4, 5, 9., bei Steph. B. 178. *Βουκεφάλας λιμήν*), am gleichnamigen Vorgeb. (s. oben). [41]) *Piraeus* (*Πειραιός*: Thuc. 8, 10.), [42])

---

dem Herakliden Aletes der Herrschaft der alten äolischen Dynastie ein Ende. Nach Paus. 2, 4, 3. bildeten nun die Dorier den Adel des neuen Staates; aus den 8 Phylen bei Suid. aber lässt sich auch auf ein Fortbestehen der alten Einw. neben den neuen schliessen. Die Corinthier waren, durch Handel u. Schifffahrt zu ungemeinen Reichthümern gelangt (Hom. Il. 2, 570. Str. 8, 378. Athen. 6. p. 232. 272. Suid. v. *Εὐδαίμων* u. s. w., vgl. Plat. Euthyd. p. 48. Paus. 2, 1, 1. Schol. Arist. Ran. 439. u. A.), in Folge ihrer Prachtliebe grosse Kunstfreunde u., Athen ausgenommen, blühten die bildenden Künste (namentlich die Baukunst: vgl. Böckh Explan. Pind. Ol. 13. p. 213 f. u. Vitr. 4, 1.) nirgends mehr als hier (Strab. 8, 382. u. A.), während auch die musischen Künste nicht vernachlässigt wurden. Der Luxus u. die Vorliebe zu einem genussreichen Leben verdarben aber auch ihre Sitten (Heracl. Pont. 5. Athen. 4. p. 137. 6. p. 227. 10. p. 438. 13. p. 543. Aelian. V. H. 3, 15. Alciphr. ep. 60. u. s. w.), u. nirgends in ganz Griechenland hatte der Dienst der Aphrodite Pandemos eine solche Höhe u. Ausdehnung erreicht, wie hier (vgl. Strab. 8, 378 f. 12, 559. Athen. 13. p. 573 ff. Arist. Plut. 149 ff. Politus ad Eustath. T. II. p. 610. Jacobs Att. Mus. II, 3. S. 137. Hirt Die Hierodulen S. 21 ff. u. A.)

36) Nach Leake Mor. III. p. 307. etwas südwestl. von Kineta, nach Boblaye Rech. p. 35. aber bei Hagios Theodoros u. nach Leake Pelopenn. p. 397. bei Kassidhi.

37) Nach Leake III. p. 308. bei Kassidhi zwischen Kineta u. Kalamaki (vgl. Wheler Trav. p. 436.), nach Boblaye p. 35. in derselben Gegend, vielleicht am Defilé von Sousaki. Vgl. Leake Pelop. a. a. O. (Auf der Karte des Peloponnes im I. Bde der Expéd. scientif. de Morée findet sich hier die Angabe: *Leandra, ruines de Sidus*.)

38) Vgl. Tzschucke ad h. l. Vol. III. P. 2. p. 299.

39) Vgl. Thom. Mag. p. 520. u. Tzschuck. ad Melam Vol. II. P. 2. p. 229.

40) Vgl. auch Pococke III. p. 247. Gell It. of the Morea p. 203. 207. Leake III. p. 232 ff. u. 300 ff. u. A.

41) Vgl. oben Note 31.

42) Nach Müller Dorier II. p. 431. vielmehr *Σπείραιος*. Vgl. die Erklärer

ein Hafenplatz (jetzt Porto Franco: Leake III. p. 313. Boblaye p. 34.). Dann weiter landeinwärts *Tenea* (*Τενέα*: Str. 8, 380. Paus. 2, 5. Apollod. 3, 5. Steph. B. 647.), in der Nähe von Acrocorinthus; [43]) u. *Corinthus* (*ἡ Κόρινθος*: Pind. Ol. 13. in. Nem. 7, 155. Herod. 2, 167. 3, 52. 5, 92. Thuc. 1, 13. 41. Xen. Hell. 4, 4, 2. Plut. Arat. 20. Athen. 1. p. 27. 5. p. 199. 6. p. 272. Polyb. 17, 11. Diod. 14, 42. Dio Chrys. 6. p. 86 f. Morell. Ptol. 3, 16, 17. Mela 2, 3, 7. Vellei. 1, 13. Cic. Manil. 5. u. s. w., besonders aber die Beschreibungen bei Str. 8, 379 f. u. Paus. 2, 2 f. u. die Münzen bei Eckhel 1, 2. p. 237 ff. Millingen Méd. ined. pl. 2, 20. 21. u. Mionnet Suppl. IV. pl. 3. 6, 4.), früher *Ephyra* genannt (vgl. Hom. Il. 2, 570. u. 6, 152. c. Eustath. Schol. u. Jebb. ad Aristid. II. p. 538.), mit der Burg *Acrocorinthus* (s. oben Note 27.) im S. der Stadt (noch j. Korintho, gewöhnlich aber Gortho genannt). [44]) Endlich an der Westküste des Isthmus: *Lechaeum* (*Λεχαῖον*: Xen. Hell. 4, 4, 17. Ages. 2, 17. Str. 1, 56. 8, 378. 380. Paus. 2, 2. Ptol. 3, 16, 3. Dio Chrys. or. 6. in. Plin. 4, 4, 5. Stat. Silv. 2, 2, 25. Prop. 3, 20, 19. *Lechea:* Stat. Silv. 4, 3, 59.), 12 Stad. nördl. von Corinthus. [45]) *Oenoë* (*Οἰνόη:* Xen. Hell. 4, 5, 5. 19. Strab. 8, 380. 9, 409.); [46]) *Therma* (*Θερμά:* Xen. Hell. 4, 5, 3.) u. *Piraeum* (*Πείραιον:* Xen. l. l.), östlich von der Vorigen u. nordöstl. von Corinthus. [47])

Sicyonia

(*Σικυωνία*: [48]) Scyl. p. 15. Str. 8, 335. 379. 382. Paus. 1, 27, 6.

zu Thuc. l. l. u. unten das Vgeb. *Spiraeum* in Argolis. Da es aber ohne Zweifel derselbe Hafen ist, den Ptol. 3, 16, 12. als *Ἀθηναίων λιμήν* (u. Plin. 4, 5, 9. durch Versehen als *portus Anthedon*) aufführt, unstreitig wegen des gleichlautenden Namens des atheniensischen Hafens, so dürfte schon dies gegen die von Müller vorgeschlagene Aenderung bedenklich machen. Auch die Karte des Peloponnes in d. Expéd. scientif. de Morée unterscheidet diesen Hafen von dem etwas südöstlichern *Spiraeum*. Uebrigens ist er nicht mit dem weiter unten genannten Orte *Piraeum* zu verwechseln. Vgl. Reinganum Das alte Megaris p. 98. u. Boblaye p. 35.

43) Vgl. Leake III. p. 321. Nach Boblaye p. 39. östlich vom obern Bassin des Longo-Potamos. Erst Ross in d. Athen. Zeitschr. *Σωτήρ*. 1834. Nr. 45. hat die Lage genauer bestimmt, bei Chiliomodi, wo sich alte Gräber gefunden haben (s. Kunstbl. 1835. Nr. 88. Ross Hercule et Nessos, peinture d'une vase de Ténée. Ath. 1835. 8. [vgl. Zeitschrift für Alt.-Wiss. 1836. Nr. 144. u. Westermann in Jahns N. Jahrb. XLI. Bd. S. 332.] u. Leake Pelop. p. 400.).

44) Vgl. Leake III. p. 262. Ueber Corinth u. seine Ruinen s. Prokesch II. S. 290—320. u. 720 ff. Expéd. scientif. Vol. III. p. 35 ff. Leake III. p. 229—268. Vgl. auch Boblaye p. 38. u. Ausland 1836. Nr. 16 f. Ueber die Geschichte u. Verhältnisse der Stadt aber vgl. Walch Antiquitates Corinthi. Jen. 1761. 4. Wagner Rerum Corinth. Spec. Darmst. 1824. 8. Scheibel Beitr. zur genauern Kenntniss d. alten Welt S. 55 ff. u. Müller Dorier I. S. 84 ff. u. anderw.

45) Vgl. Gell Mor. p. 205. Leake III. p. 232 ff. 300 ff. u. Boblaye p. 37 f.

46) Nach Leake III. p. 315. bei Bissia, nach Boblaye p. 36. aber weiter westl. bei Ktena. Forchhammer hält es (nach Boblaye a. a. O.) wohl am richtigsten für das Paleokastro auf einem Felsen unterhalb Skino am Vgeb. Olmiae. Vgl. Leake Peloponn. p. 399.

47) Nach Leake III. p. 315. 319. u. Pelop. p. 399. bei Perakhora, nach Boblaye p. 35. aber bei Lutraki. Vgl. auch Ulrichs Reis. I. S. 3. u. Fiedler's Reis. I. S. 229 f.

48) Der Name der Stadt u. des ganzen Ländchens, der gewöhnlich

Ptol. 3, 16, 4. 16. Liv. 23, 15. 27, 31. u. s. w. *Sicyonius ager:* Liv. 33, 15.), [49]) oder das Gebiet von Sicyon, ein längs der Küste etwa 3 g. M. langes u. nur 1½ bis 2 g. M. breites Ländchen von nicht mehr als 5 □M. Flächeninhalt, stiess gegen O., wo der Fluss Nemea die Grenze bildete (Str. 8, 382.), an Corinthia, gegen N. an den Corinthischen MB., gegen W. an Achaja, gegen S. an Phliasia u. Argolis. Der ungemein fruchtbare (Paus. 2, 7. 10. Diod. 20, 102. Liv. 27, 31., vgl. Virg. Ge. 2, 519. Plin. 14, 7, 9.) Landstrich wurde blos von niedrigen Hügelreihen durchzogen, u. enthielt ausser dem Grenzflüsschen *Nemea* (s. S. 964.) noch 4 kleine Küstenflüsse, den *Asopus*, [50]) *Helisson*, [51]) *Sythas* [52]) u. *Selleis*. [53]) Die Einwohner (*Σικυώνιοι:* Xen. Hell. 7, 2, 1. 20. Strab. 8, 381 f. Paus. 2, 7, 4. *Sicyonii:* Plin. 36, 4, 4. u. s. w.) waren in den ältesten Zeiten Pelasger, dann Ionier, endlich Dorier. [54])

---

von einem Heros Sicyon, einem Sohne des Marathon, hergeleitet wird (Paus. 2, 1, 1. 2, 6. 2.), schreibt sich wahrscheinlicher von der besonders zum Gemüsebau, namentlich zum Anbau von Gurken (*σικυών*), geeigneten Beschaffenheit des Bodens her.

49) Ueber Sicyonia vgl. Leake Morea III. p. 226—228. 351—381. Expéd. scientif. de Morée. Vol. III. p. 39. Pouillon Boblaye Rech. p. 30 ff. Prokesch Denkwürd. II. S. 728 ff. Brandis Mitth. I. S. 199 ff. u. besonders Ross Reisen in Griechenl. I. S. 39—57., der zuerst diese Gegend sorgfältiger untersucht hat. Uebrigens vgl. auch O. Müller Dorier II. S. 429 f. E. Hagen Sicyonia. Regiom. 1831. 4. (Progr.) R. Gompf Sicyoniacorum Spec. I. Berol. 1832. Spec. II. Torgav. 1834. 8. (Progr.) u. H. Bobrik de Sicyoniae topographia. Regiom. 1839. 8. (Progr.)

50) Der *Asopus* (*Ἀσωπός:* Str. 7, 271. 8, 382. 9, 408. Paus. 2, 1, 1. 2, 5, 2. 2, 3, 8. 2, 11, 5. Ptol. 3, 16, 3. Apollon. 5, 115.), ein nicht ganz unbedeutender Fluss, entsprang bei Phlius auf dem Berge Carneates, durchströmte die Ebene von Sicyon, die nach ihm *Asopis* od. *Asopia* hiess (Str. ll. ll. Plin. 4, 5, 6.), u. mündete nordöstl. von Sicyon in den Corinth. MB. Nach Boblaye Rech. p. 31. j. Hagios Georgios. Vgl. auch Gell p. 101. u. Leake III. p. 350. 355 f.

51) Der *Helisson* (*Ἑλισσών:* Paus. 2, 12, 2.) floss westlich von Sicyon. Vgl. Gell Mor. p. 101. Leake III. p. 383. u. Pelop. p. 392.

52) Der *Sythas* (*Σύθας:* Paus. 2, 7, 7. 2, 12, 2.) oder *Sys* (*Συὸς ἐκβολαί*, nach anderer Lesart *Σύ(θ)ου:* Ptol. 3, 16, 4.), floss ganz nahe bei Sicyon. Vgl. Leake III. p. 383. Nach Boblaye p. 28 ff. ist es der Fluss von Trikkala od. Xylokastro. Vgl. auch Leake Pelop. p. 404.

53) Der *Selleis* (*Σελλήεις:* Str. 8, 338.), floss wohl westlich vom Vorigen beim Städtchen Ephyra. Leake III. p. 383. möchte ihn für identisch mit dem Helisson halten.

54) Das frühere Reich der pelasgischen Aegialenser in Sicyon (vgl.

Städte.

Sicyon (*Σικυών*: Hom. Il. 2, 572. 23, 299. Herod. 5, 67. 68. Scyl. p. 15. Thuc. 1, 111. 5, 81. Xen. Hell. 4, 12, 14. Polyb. 4, 57. 5, 27. 30, 15. Str. 8, 381 ff. Paus. 2, 7. 8, 1. Scymn. 527. Diod. 20, 100. Plut. Demetr. 25. Ptol. 3, 16, 16. Steph. B. 601. Hierocl. p. 646. Mela 2, 3, 10. Plin. 4, 5, 6. Liv. 23, 15. 27, 31. 32, 19. u. s. w.), früher *Αἰγιαλοί* u. *Μηκώνη* genannt (Str. l. l. Eust. ad Hom. Il. 2, 572.), unweit der Küste, westlich vom Asopus u. östlich vom Helisson (j. Vasilika mit bedeutenden Ruinen). [55]) *Titane* (*Τιτάνη*: Hom. Il. 2, 735. Paus. 2, 11, 5. 9. *Τίτανα*: Steph. B. 658). [56]) *Plataeae* (*Πλαταιαί*: Str. 9, 412.). [57]) *Thyamia* (*Θυαμία*: Xen. Hell. 7, 2, 1. 22. 23. 7, 4, 1. 11.), an der Grenze von Phliasia u. auf dem rechten Ufer des Asopus.[58]) *Epicia* (*Ἐπεικία*: Xen. Hell. 4, 2, 14. 4, 4, 13. Paus. 9, 15, 2.), ein Kastell. *Derae* (*Δέραι*, nach andrer Lesart *Γέραι*: Xen. Hell. 7, 1, 22.), ebenfalls ein befestigter Ort. [59]) *Phoebia* (*Φοιβία*: Paus. 9, 15, 2. Steph. B. 700.), auch ein fester Platz, wahrscheinlich derselbe, den Steph. B. 181. auch unter dem Namen *Βουφία* aufführt. [60]) *Ephyra* (*Ἔφυρα*: Str. 8, 338.), unweit des Fl. Selleis. [61])

Phliasia

(*Φλιασία*: [62]) Str. 8, 382. Paus. 2, 12, 3., *Phliasius ager:* Liv. 33,

---

Paus. 2, 5, 6. u. Euseb. Chr. p. 122 ff. ed. Armen.) war zerfallen, seit sich die Ionier an dieser Nordküste des Peloponnes niedergelassen hatten (Herod. 7, 94.). Phalces gründete daselbst von Argos aus ein Dorisches Reich (Paus. 2, 6, 4.). Die Sicyonier waren, gleich den Corinthiern, grosse Kunstfreunde, u. besonders blühte bei ihnen die Malerei u. Bildnerei (Str. 8, 382.), so wie die Metallfabrikazion (Plin. 35, 3, 11. 36, 4.).

55) Vgl. Leake Mor. III. p. 357 ff. Boblaye Rech. p. 30. u. Ross Reis. I. S. 46 ff. Pläne im 3. Bde der Expéd. scientif. Taf. 83. u. in Aldenhoven Itin. de la Gr. p. 92.

56) Nach Boblaye p. 32. Liopesi (was Leake III. p. 354. u. 377. unbestimmt lässt), nach Ross Reis. in Griechenl. I. S. 51 f. aber (dem Leake Pelop. p. 402. beistimmt) Ruinen ½ Stunde weiter nördl. bei Voïvonda.

57) Von ungewisser Lage. Vgl. Ross a. a. O. S. 50.

58) Nach Leake III. p. 375 f. im nordwestl. Theile des Asopus-Thales, 4 engl. M. von Polyfengo am Wege nach Vasilika (vgl. auch Boblaye p. 32.); nach Ross a. a. O. S. 43. aber richtiger Ruinen am südl. Abhange des Berggipfels Spirita bei Kamari, eine starke Stunde nördl. von Phöbia.

59) Einem dieser beiden zuletzt genannten Kastelle gehören nach Ross a. a. O. S. 45 f. die Ruinen beim Dorfe Ibrahim-Bei, zwischen dem Asopus und Nemea, unweit des Austritts des Letztern in die Ebene, an. Leake III. p. 376. sucht *Gerae* in der Nähe der Küste.

60) Da sich bei Paus. l. l. auch die Variante *Φουβία* findet. Vgl. Ross a. a. O. S. 40., der die Ruinen am Berge Phuka (dem alten Apesas) für die Ueberreste des Ortes hält. Vgl. auch Leake Pelop. p. 401.

61) Von unsichrer Lage. Vgl. Ross a. a. O. S. 50.

62) Die Alten leiten den Namen vom Phlias (nach Steph. B. 700.

14. 15., beschrieben von Pausanias 2, 12—14.), [63]) oder das Gebiet von Phlius, gränzte bei einem Flächenraume von kaum 3 □M. nördl. an Sicyonia, westlich an Achaja, südlich an Arcadien u. Argolis u. östlich an Corinthia. Das grösstentheils gebirgige Ländchen enthielt namentlich die Berge *Celossa* mit dem *Carneates*, [64]) *Arantinus* [65]) u. *Tricaranon*. [66]) Der einzige Fluss desselben war der in ihm entspringende *Asopus* (s. oben S.967.). Die Einwohner (*Phliasii*, *Φλιάσιοι*: Herod. 9, 28. Xen. Hell. 7, 2, 5 ff. 7, 4, 11. Paus. 2, 5, 2. 2, 12, 3. 2, 13, 3. u. öfter, Cic. Tusc. 5, 3. ad Att. 6, 2. Liv. 33,

---

Phlias, einem Argonauten u. Sohne des Bacchus u. der Araethyrea (Paus. 2, 12, 5 f.) oder auch vom Verbum *φλεῖν*, fruchtbar sein, her (Steph. B. l. l.). Eine andere Etymologie versucht Sickler II. S. 60., der den Namen (von *φλιά*, Pfoste, Schwelle) durch „Hochpforte. Hochpass" (nämlich über die Cyllene von Arcadien her nach Sicyon) erklärt, was eben auch die andern alten Namen des Ländchens bei Paus. u. Steph. ll. ll. *Araethyrea* (*Ἀραιθυρέα*) u. *Arantia* (*Ἀραντία*, von *ἄρω*, *αἴρω*) bedeuteten.

63) Vgl. über Phliasia Leake III. p. 336—351. Boblaye p. 32. Prokesch Denkw. II. S. 737 ff. u. besonders Ross Reisen in Gr. I. S. 25—39., der uns auch über die Topographie dieses Ländchens die ersten sicherern Nachrichten giebt.

64) Der *Celossa M.* (*Κελώσση* oder nach andrer Lesart *Κοιλώσση*: Str. 8, 382.) war das Hochgebirge, an welchem Phlius stand, u. nach Str. l. l. ein Theil desselben der *Carneates* (*Καρνεάτης*), auf welchem der Asopus entsprang. Offenbar gehört hierher auch der Engpass von *Κηλοῦσα* bei Xen. Hell. 4, 4, 15., u. wenn Paus. 2, 12, 5. den Asopus zu einem Sohne des Poseidon u. der Ceglusa (*Κηγλούσης*) macht, so ist das unstreitig derselbe (in *Κοιλούσσης* zu verwandelnde) Name. Vgl. Ross I. S. 27 f., nach welchem *Κοιλοῦσσα* (*κοιλόεσσα*) die richtigste Form des Namens ist. Nach Boblaye p. 32. ist dieses Gebirge der heut. Megalo-Vouno, welchen Namen Ross S. 27. blos auf den alten Carneates oder den östlichern Theil des Geb. beschränkt, während er den westlichen Theil desselben Polyphengos nennt. (Vgl. die folgende Note.) Uebrig. vgl. auch Leake III. p. 344.

65) Der *Arantinus* (*Ἀραντῖνος*: Paus. 2, 12, 4.), mit der Stadt Arantia, lag ganz nahe bei Phlius, u. wird daher von Ross S. 38. für identisch mit dem Vorigen u. für den heut. Polyphengos gehalten.

66) Der Berg *Tricaranon* (*Τρικάρανον*: Xen. Hell. 7, 2, 1. 5. 11. 13. 7, 4, 11. Demosth. Megalop. p. 206. Harpocr. h. v. Steph. B. v. *Τρικάρανα*), mit einer gleichnamigen Festung, der nach Ross S. 26. noch immer den alten Namen führt, liegt beim heut. Dorfe Hagios Georgios (Ross a. a. O. u. S. 31 f. Vgl. auch Leake III. p. 346.). — Der von Boblaye p. 33. auch nach Phliasia gesetzte u. für den heut. Gavrias gehaltene *Apelaurus* gehört nach Arcadien an den stymphalischen See.

14. u. s. w.) waren früher Ionier (u. zwar Argiver), später aber Dorier, mit denen sich der zurückgebliebene Theil von jenen [67]) vermischte (Paus. 2, 12 f.).

Städte.

Phlius (*Φλιοῦς*: Herod. 7, 102. 9, 28. Polyb. 2, 52. 4, 9. Str. 8, 381 ff. Paus. 2, 13. Diod. 15, 40. Ptol. 3, 16, 11. Steph. B. 700. Liv. 28, 7. 39, 7. Plin. 4, 5, 7. u. s. w.), etwas nördl. vom Berge Celossa (od. Coelussa) u. westl. vom Berge Tricaranon am linken Ufer des Asopus, südlich von Sicyon. [68]) *Celeae* (*Κελεαί*: Paus. 2, 14, 1.), 5 Stad. südl. von Phlius am Asopus. [69]) *Tricaranon* (*Τρικάρανον*: vgl. Note 66.), ein Kastell auf dem oben genannten Berge, südöstl. von Phlius. [70]) *Arantia* (*Ἀραντία*: Paus. 2, 12, 4.), später *Araethyrea* (*Ἀραιθυρέα*: Hom. Il. 2, 571. Str. 8, 382. Paus. 2, 12. Steph. B. 700. v. *Φλιοῦς*), auf dem Berge Arantinus (s. Note 65.), etwas südl. von Phlius. [71])

Achaia

(Caes. B. C. 3, 55. Liv. 27, 32. 32, 5. 36, 21. Mela 2, 3, 4. Eutr. 5, 4. u. s. w., *ἡ Ἀχαΐα*, bei Steph. B. 145. auch *Ἀχαιΐα*, [72]) bei Hom. Il. 3, 75. *Ἀχαιΐς* u. 1, 254. *Ἀχαιΐς γαῖα*), früher *Αἰγιαλὸς* (Hom. Il. 2, 576. Paus. 7, 1. Plin. 4, 5, 6.) od. *Αἰγιάλεια* (Str. 8, 383. Eust. ad Hom. Il. 2, 575. Etym. M. h. v.) genannt, [73]) u. be-

---

67) Denn ein Theil von ihnen wanderte, als der Dorier Rhegnidas Phlius einnahm, unter Hippasus nach Samos aus (Paus. 2, 13, 2.).

68) Leake III. p. 339 ff. hält fälschlich die Ruinen auf dem Berge Polyfengo (vgl. Note 64.) für die Ueberreste von Phlius, die aber vielmehr dem alten Arantia od. Araethyrea angehören; u. Ross S. 32. f. fand die Ruinen von Phlius auf einer nördlichern Anhöhe, welche Lokalität jetzt *'ς τὴν Ῥαχιώτισσα* heisst. Uebrig. vgl. Boblaye p. 32. u. Leake Pelop. p. 401.

69) Wo sich nach Ross S. 34. einige Ruinen finden. Vgl. auch Leake III. p. 345 f. u. 353.

70) Jetzt Ruinen Namens Polykastron: Ross S. 31. Uebrig. vgl. auch Boblaye p. 32. u. Leake Pelop. 401.

71) Aber nicht identisch mit Phlius, wie Steph. l. l. annimmt. Nach Ross S. 27 f. jetzt Ruinen auf dem Berge Polyphengos (vgl. Note 68.). Uebrig. s. auch Leake III. p. 343.

72) Vgl. Eustath. ad Hom. Il. 13, 349.

73) Die Mythe führt beide Namen auf alte Heroen zurück, den König Aegialeus von Sicyon u. den Achaeus, einen Sohn des Xuthus; aber schon Paus. 8, 1. erkannte, dass *Αἰγιαλὸς* das Küstenland bezeichne, u. auch den spätern Namen versucht Sickler II. S. 52. aus der Beschaffenheit des Landes zu erklären, indem er ihn von *ἀκή* (also eigentlich *Ἀκαΐκα*, das spitze Land) herleitet, indem die Vgeb. Rhium u. Araxus zwei weit in's Meer vortretende Spitzen bilden. Uebrig. vgl. über die verschiedenen Namen des Landes die von Tzschuck. ad Melae 2, 3, 4. Vol. III. P. 2. p. 202. angeführten Stellen.

schrieben von Str. 8, 383 ff. Paus. B. 7. Plin. 4, 5, 6. vgl. Scyl. p. 15f.,[74]) ein langes u. schmales Küstenland, grenzte gegen O., wo der Fl. Sythas die Grenze bildete, an Sicyonia u. Phliasia, gegen S. an Argolis, Arcadia u. Elis, von welchem es der Fl. Larisus schied, gegen W. an das Ionische Meer u. gegen N. an den Corinthischen MB. Die Länge von Sicyonia bis zum Vgeb. Araxus betrug 13 g. M., die Breite in W. fünf, in O. aber nur 2½ g. M. u. der ganze Flächeninhalt gegen 39 □M. Das durch eine Menge von Waldbächen zerrissene u. häufigen Ueberschwemmungen ausgesetzte nördliche Küstenland war grösstentheils eben, der südlichere Landstrich aber, der sich nach Arcadien hin terrassenförmig erhob, gebirgig, u. die ganze Provinz zeichnete sich durch ihre Fruchtbarkeit aus. Das grösste Gebirge des Landes ist der *M. Panachaicus*, [75]) ausser welchem sich aber auch die nördl. Ausläufer aller Hauptgebirge Arcadiens, die sich nach dem Corinth. MB. hin verflachen, namentlich der *M. Cyllene* (S. 864.) u. *Erymanthus*,[76]) durch Achaia hindurchziehen, u. an der Küste die drei Vorgebirge *Drepanum*, *Rhium* u. *Araxus* (S. 866.) bilden. Unter den vielen kleinen Küstenflüssen sind der *Crathis* [77]) u. *Pirus* [78]) die bedeu-

74) Ueber Achaia vgl. Müller Dorier II. S. 426—429. Leake Mor. II. p. 116—166. III. p. 182—228. u. 382—420. Boblaye Rech. p. 15—30. u. Merleker Achaicorum Libri III. Darmst. 1837. p. 29 ff.

75) *Τὸ Παναχαϊκὸν ὄρος* (Polyb. 5, 30.), bei Patrae; jetzt Voidhia. Vgl. Leake II. p. 139. u. Pelop. p. 204. u. Boblaye p. 22., nach welchem es vielleicht identisch ist mit dem *M. Scioëssa* bei Plin. 4, 5, 6.

76) Vgl. unten bei Arcadien.

77) Der *Crathis* (*ὁ Κρᾶθις:* Herod. 1, 145. Callim. in Iov. 26. Str. 8, 386. Paus. 7, 35.) kommt von einem gleichnamigen Berge in Arcadien herab, fliesst bei Aegae vorüber, nimmt den vom Berge Nonacris herkommenden *Styx* (*Στύξ:* Herod. 6, 74. Strab. 8, 389. Plin. 2, 103, 106. Antig. Caryst. c. 174. Paus. 8, 17 f.; jetzt Mavronero, Schwarzwasser) *) als westlichen Nebenfluss auf, u. mündet zwischen Aegae u. Bura. Jetzt Crata, Akrata: Leake III. p. 138. 172. 394. 406 f. Boblaye p. 27.

78) Der *Pirus* (*ὁ Πεῖρος:* Hesiod. fr. v. 32. Herod. 1, 148. Str. 8, 386.), nach Str. l. l. auch *Melas* (*Μέλας*) genannt, **) floss bei Olenus, u. heisst j. Kamenitza. Vgl. Leake II. p. 155. u. Boblaye p. 21.

*) Vgl. über ihn Leake III. p. 161 ff. u. Boblaye p. 155.

**) Wenn nicht bei Strab. l. l. der Name *Μέλας* blos aus dem vorhergehenden Worte *μέγας* entstanden ist. Bei Callim. in Jov. 23. u. Dion. Per. 416. erscheint der *Melas* als ein kleiner Nebenfluss des Pirus in Arcadien.

tendsten. [79]) Die ältesten Bewohner des Landes waren *Iones* (nach Herod. 7, 94. früher ägialensische Pelasger), die späteren aber die *Achaei* (Ἀχαιοί: Hom. Il. 2, 684. u. öfter, Herod. 7, 132. Thuc. 1, 3. 8, 3. Polyb. 4, 70. Str. 1, 61. 6, 261 f. 8, 333. u. öfter, Ptol. 5, 9, 25. Liv. 27, 30. 32, 5. 18. 35, 27. u. s. w.). [80])

---

79) Die übrigen kleinen Küstenflüsse waren in der Richtung von O nach W.: der Grenzfluss *Sythas* od. *Sys* (s. oben S. 967.), der *Crius* (Κρῖος: Paus. 7, 27, 4.), *) weiter nach Aegira hin (nach Leake III. p. 392. der heut. Khassiotiko od. Zakhulitiko, nach Boblaye p. 29. aber der östlichere Fluss von Mazi); [der *Crathis:* s. oben;] der *Buraicus* (Βουραϊκός: Paus. 7, 25, 6.), bei Bura, dessen eigentlicher Name nach Strab. 8, 371. Ἐρασῖνος oder Ἀρσῖνος war (nach Boblaye p. 27. j. Fluss von Kalavryta: vgl. auch Leake III. p. 407 ff.); der *Cerynites* (Κερυνίτης: Paus. 7, 25, 3.), welcher vom Berge Cerynia in Arcadien herabkommt u. bei der Stadt Cerynia floss (jetzt Bokhusia od. Buphusia: Leake III. p. 403. 407. u. Boblaye p. 26.); der *Selinus* (Σελινοῦς: Str. 8, 387. Paus. 7, 24, 3.), westlich von Helice, im Gebiete von Aegium**) (j. Fluss von Vostitza: Leake III. p. 407. Boblaye p. 25.); der *Phoenix* (Φοίνιξ: Paus. 7, 23, 5., j. Salmeniko: Leake III. p. 193. Boblaye p. 25.) u. der *Meganitas* (Μεγανίτας: Paus. ibid., nach Boblaye p. 25. vielleicht der heut. Gaidaro-Pniktis: vgl. auch Leake III. p. 185.), beide östlich von Aegium; der *Bolinaeus* (Βολιναῖος: Paus. ibid.) bei Bolina (vgl. Leake III. p. 413.); der *Selemnus* (Σέλεμνος: Paus. 7, 23, 2., nach Boblaye p. 23. j. der Waldstrom von Kastritzi zwischen dem Vgeb. Drepanum u. Rhium: vgl. auch Leake II. p. 150. u. III. p. 417.), der *Charadrus* (Χάραδρος: Paus. 7, 23, 1., nach Boblaye p. 23. j. der Fluss von Velvitzi); der *Milichus* (Μείλιχος: Paus. 7, 19, 3. vgl. mit 10, 38, 4., nach Leake III. p. 417. der Fluss von Sykena, nach Boblaye p. 22. aber der Fluss von Voundeli), alle drei östlich von Patrae; der *Glaucus* (Γλαῦκος: Paus. 7, 18, 2.) bei Patrae (j. Lefka od. Lavka: Leake II. p. 123. Boblaye p. 22.), u. der Grenzfluss gegen Elis *Larisus* (Λάρισος: Str. 8, 387. 9, 440. Paus. 6, 26, 5. 7, 17, 3. 8, 49, 4. *Larissus:* Liv. 27, 31., nach Leake II. p. 166. 170. j. der Fluss von Oriolos, nach Boblaye p. 20. aber der Fl. Mana: vgl. auch Leake Pelop. p. 209.).

80) Der Mythe nach kam Ion, der Sohn des Xuthus, aus Attica in dieses, gleich dem ganzen Peloponnes, früher von Pelasgern bewohnte Küstenland (vgl. Herod. 7, 94.), u. wurde Schwiegersohn des Königs Selinus, seit welcher Zeit die Ionier hier ihren Hauptsitz hatten (Str. 8, 383. Paus. 7, 1.). Nach den Dorischen Wanderungen aber wurden sie von den durch die Dorier aus Argos u. Lacedaemon vertriebenen Achäern verdrängt u. zur Auswanderung nach Attica u. s. w. genöthigt (Herod. 1,

*) Vulgo Κρωός. S. jedoch Siebelis zu dieser Stelle Vol. III. p. 200.
**) Strabo l. l. lässt ihn irrthümlich Aegium selbst durchströmen. Vgl. Boblaye p. 25.

Städte

in der Richtung von O. nach W.: [81]) *Pellene* (*Πελλήνη*: Hom. Il. 2, 574. Herod. 1, 145. Polyb. 2, 41. 4, 8. Str. 8, 383 ff. Paus. 7, 27. Steph. B. 540.), auf u. an einem steilen Berge im innern Lande,[82]) mit ihrer nur 60 Stad. von ihr entfernten Hafenstadt *Aristonautae* (*Ἀριστοναῦται*: Paus. 2, 12, 2. 7, 26, 7.). *Olurus* (*Ὄλουρος*: Xen. Hell. 7, 4, 17 f. Steph. B. 514. Mela 2, 3, 10. Plin. 4, 5, 6.), auch in der Nähe von Pellene. [83]) *Gonoëssa* od. *Gonussa* (*Γονόεσσα*: Hom. Il. 2, 573.), wahrscheinl. am Fl. Crius. [84]) *Phelloë* (*Φελλόη*: Paus. 7, 26, 4., bei Zakhuli: Leake III. p. 389. Boblaye p. 28.). *Aegira* (*Αἴγειρα*: Herod. 1, 145. Polyb. 4, 57. Paus. 7, 26. Str. 8, 385 f. Ptol. 3, 16, 5. Steph. B. 33. Plin. 4, 5, 6.), am Fl. Crathis (j. Paleokastro: Leake III. p. 387. Boblaye p. 27.). *Aegae* (*Αἰγαί*: Hom. Il. 8, 203. 13, 21. Herod. 1, 145. Str. 8, 385 f. Paus. 7, 25, 7.), am Ausflusse des Crathis. [85]) *Bura* (*Βοῦρα*: Herod. l. l. Polyb. 2, 41, 8. 13. Str. 1, 54. 59. 8, 371. 386. Paus. 7, 25, 5. Plin. 4, 5, 6.), auf einem Berge, 40 Stad. vom Meere. [86]) *Cerynia* (*Κερύνεια*: Paus. 7, 25, 3.), am Fl. Cerynites, südl. von Helice. [87]) *He-*

---

145. Polyb. 2, 41. Str. 8, 365. Paus. 7, 1, 3. Raoul-Rochette III. p. 9 ff.). Von nun an blieben die Achäer (neben den Doriern in Sicyon), ihre Unabhängigkeit von den Doriern glücklich behauptend (Thuc. 2, 9.), stets im Besitz des in 12 (aus 7 bis 8 Demen bestehende: Strab. 8, 386.) Staaten getheilten Landes (Polyb. 2, 41. Strab. 8, 383. Paus. 7, 6.), in welchem später der Achäische Bund gestiftet wurde (Polyb. l. l., vgl. Hermann Griech. Staatsalterth. §. 185 ff.), nach dessen Besiegung durch die Römer (Paus. 7, 8 f.) der Name der Landschaft auf die ganze römische Provinz Griechenland überging (Str. 17. extr. Paus. 7, 16, 7.). Uebrigens blieb freilich der durch Kolonien (vgl. Raoul-Rochette III. p. 115. 188. 195.) weit verbreitete Name der Achäer nicht blos auf dieses Küstenland beschränkt, u. auch in den oben im Texte angef. Stellen wird der Name von den Bewohnern verschiedener Gegenden gebraucht.

81) Der östlichste Ort Achaja's war wohl das *Mysaeum* (*τὸ Μύσαιον*: Paus. 7, 29, 3 f. vgl. mit 2, 18, 3.), ein Heiligthum der Demeter Mysia im Gebiete von Pellene, 60 Stad. von dieser Stadt, das wenigstens Leake III. p. 223. u. Boblaye p. 30. auf dem Plateau von Trikala suchen. Nicht weit davon war nach Paus. l. l. §. 4. ein Ort *Cyrus* (*Κῦρος*) mit einem Tempel des Aeskulap.

82) Nach Boblaye p. 29. zwischen den Flüssen Trikala u. Mazi, wahrscheinl. dieselben Ruinen, welche Leake III. p. 215. auf der Anhöhe von Zugra fand. Vgl. auch Leake Pelop. p. 390.

83) Boblaye p. 28. nimmt letztere beiden Orte für identisch u. setzt sie bei Xylokastro an; Leake aber III. p. 224. u. 391. unterscheidet beide u. hält Xylokastro für das alte Olurus, u. das weiter gegen W. gelegene Komares (Kamari) an der Mündung des Mazi für Aristonautae. Vgl. auch Leake Pelop. p. 390.

84) Von Leake III. p. 385. in der Nähe von Komares, u. zwar Pelop. p. 404. auf dem Berge Koryfi, gesucht, von Boblaye übergangen.

85) Jetzt spurlos verschwunden, u. wahrscheinl. unter den vom Crathis angeschlemmten Lande begraben. Vgl. Leake III. p. 394. u. Boblaye p. 27.

86) Nach Leake III. p. 399. bei Trupia, nach Boblaye p. 26. zwischen den Flüssen Kalavryta u. Bokhusia. Vgl. auch Leake Pelop. p. 387 f.

87) Nach Boblaye p. 26. südl. von Helice, nach Leake III. p. 183. u. 403 f. weiter östlich, an der Stelle, wo Boblaye Bura ansetzt.

lice (Ἑλίκη: Hom. Il. 2, 575. 8, 203. Paus. 7, 1, 2. 7, 25, 2. Steph. B. 258. vgl. Strab. 8, 384 f. 387. Diod. 15, 48. Ovid. Met. 15, 293. Plin. 2, 92, 94. 4, 5, 6.), die alte Hauptstadt des Landes am Meere, 40 Stad. von Aegium). [88]) *Aegium* (Αἴγιον: Hom. Il. 2, 574. Herod. 1, 145. Str. 8, 385 ff. Paus. 7, 7, 1. 7, 23, 7. 24. Ptol. 3, 16, 5. Liv. 38, 30. Plin. 4, 5, 6.), die spätere Hauptst. (nach dem Untergange Helyce's), bei welcher die Bundesversammlungen gehalten wurden (jetzt Vostitza: Leake III. p. 187. Expéd. scientif. de M. III. p. 41. Boblaye p. 24.). *Rhypes* (Ῥύπες: Herod. 1, 145. Str. 8, 385. 387. Paus. 7, 6, 1.) od. *Rhypae* (Ῥύπαι: Scyl. p. 15. Steph. B. 578.), gerade in der Mitte zwischen Aegium u. Erineum, von jeder 30 Stad. entfernt. [89]) *Erineum* (τὸ Ἐρινεόν: Thuc. 7, 34. Ἐρινεὸς λιμήν: Ptol. 3, 61, 5. *Erineos*: Plin. 4, 5, 6.), Hafenplatz, 60 Stad. von Aegium (j. Ruinen am Hafen Lambi-sta-Ampelia: Leake III. p. 410. Boblaye p. 24.). *Athenae Tichos* (Ἀθηνᾶς τεῖχος: Paus. 7, 22, 7.), ein Kastell auf dem Vgeb. Drepanum (nach Boblaye p. 24. j. Ruinen Namens Palaea-Psatho). *Bolina* (Βολίνα: Paus. 7, 18, 5. 7, 23, 3. Βολίνη: Steph. B. 173.), an demselben Vgeb. u. dem Fl. Bolinaeus. [90]) *Panormus* (Πάνορμος: Thuc. 7, 86. Polyb. 5, 102. Paus. 5, 7, 3. 7, 22, 7. Plin. l. l.), Hafenplatz zwischen dem Vgeb. Drepanum u. dem Fl. Selemnus (j. Tekieh: Leake III. p. 195. Boblaye p. 23.). *Argyra* (Ἀργυρᾶ: Paus. 7, 18, 5. 7, 23, 1.), am Selemnus, nahe beim Vgeb. Rhium (vgl. Leake II. p. 150. u. Boblaye p. 23.). [91]) *Patrae* (Πάτραι: Herod. 1, 145. Polyb. 2, 41. Str. 8, 337. 384 f. 387. Paus. 7, 6, 2. 7, 18, 2. Ptol. 3, 16, 5. Cic. ad Fam. 3, 17. 7, 28. 16, 1. Ovid. Met. 6, 417. Liv. 27, 29. 36, 21. Plin. 4, 5, 6. u. s. w.), zwischen den Flüssen Milichus u. Glaucus (noch jetzt Patras, Patrasso mit Ruinen: Leake II. p. 125 ff. Expéd. scientif. de M. III. p. 42. Boblaye p. 22.). *Tritaea* (Τριταία: Herod. l. l. Str. 8, 386. Paus. 7, 22, 4. Steph. B. 667.), 120 Stad. östlich von Pharae. [92]) *Leontium* (Λεόντιον: Polyb. 2, 41, 8. 5, 94, 5., vielleicht auch das Λεῦκτρον Strabo's 8, 387.), in der Nähe der Vorigen. [93]) *Pharae* (Φαραί: Herod. l. l. Polyb. 2, 41. Str. 8, 386 ff. Paus. 7, 22, 3. Steph. B. 689. *Pherae*: Plin. 4, 5, 6.), am Fl. Pirus, 70 Stad. vom Meere (jetzt Ruinen bei Preveso od. Prevetos: Leake II. p. 158. Boblaye p. 21.). *Pirae* (Πειραί: Paus. 7, 18, 1., nach Leake II. p. 157. in der Nähe der Vorigen am Fl. Pirus). *Theutea* (Θευτέα: Str. 8, 342., nach

---

88) Nach Boblaye p. 25. am rechten Ufer des Selinus. Vgl. auch Leake III. p. 399 ff.

89) Nach Leake III. p. 193. 417. am Fl. Salmeniko (dem alten Phoenix), nach Boblaye p. 24. aber Ruinen am rechten Ufer des Tholo. Vgl. auch Leake Pelop. p. 408 ff.

90) Vgl. Leake III. p. 195. 417. Von Boblaye übergangen.

91) Eine Stadt *Rhium* an dem gleichnamigen Vorgeb. lässt sich aus Liv. 27, 30. nicht folgern. Vgl. Boblaye p. 23.

92) Nach Leake II. p. 117. die Ruinen bei Rastritza, nach Boblaye p. 21 f. aber die Ruinen bei Hagios Andreas in der Nähe von Gozumistra.

93) Nach Leake III. p. 419. bei Ai Andhrea, nach Boblaye p. 21 f. aber jene Ruinen bei Kastritzi an den Quellen des Selinus u. Pirus, die Leake für die Ueberreste von Tritaea hält.

Leake a. a. O. bei Apano-Akhaia). [94]) *Olenus* (*Ὤλενος:* Herod. 1, 145. Polyb. 2, 41, 7. Str. 8, 386. 388. Paus. 7, 18, 1. 7, 22, 1. Ptol. 3, 16, 5. *Olenum:* Plin. 4, 5, 6.), an der Mündung des Pirus, 80 Stad. von Patrae u. 40 von Dyme (j. Ruinen bei Kato-Akhaia: Leake II. p. 156. u. Peloponnesiaca p. 137. Boblaye p. 137.). *Dyme* (*Δύμη:* Herod. 1, 145. Thuc. 2, 76. Polyb. l. l. Str. 8, 337. 341. 386 f. 14, 665. Paus. 7, 17, 3 ff. Ptol. 3, 16, 5. Cic. Att. 16, 1. Liv. 27, 31. 32, 21. 38, 29. Plin. 4, 5, 6.), unweit der Küste, 40 Stad. westl. von der Mündung des Pirus u. 60 Stad. östl. vom Vgeb. Araxus (j. Ruinen bei der Kirche Hagios Konstantinos unweit Karavostasi: Leake II. p. 160. Boblaye p. 20.). *Tichos* (*Τεῖχος:* Polyb. 4, 59.), ein Kastell auf dem Vorgeb. Araxus (j. Kallogria: vgl. Leake II. p. 164. u. Boblaye p. 20.).

Elis

(*ἡ Ἦλις:* Herod. 8, 73. Scyl. p. 16. Thuc. 2, 25. 66. 5, 31. 47. Polyb. 5, 92. Str. 8, 336 ff. u. öfter, Paus. 5, 4, 1. u. s. w. Mela 2, 3, 4. Virg. A. 3, 692. Ovid. M. 5, 494. Flor. 2, 16. oder *ἡ Ἠλεία:* Polyb. 5, 102. Str. 8, 333. 337. 340. u. öfter, Paus. 3, 8, 2. 5, 4, 1. u. öfter, Ptol. 3, 15, 6. 18., auch *ἡ Ἠλείων χώρα:* Polyb. 4, 77. *Eliorum ager:* Plin. 4, 5, 6., [95]) beschrieben von Str. 8, 336 ff. Paus. B. 5. u. 6. Ptol. ll. ll. Plin. 4, 5, 6 f. vgl. Scyl. p. 16.), [96]) an der Westküste des Peloponnes, stiess nördlich an Achaja u. den Sinus Cyllenes (S. 869.), wo der Fl. Larisus die Grenze bildete, westl. an das Ionische Meer (Bd. II. S. 18.), südlich an Messenien (von dem es der Fluss Neda schied) u. östlich an Arcadien. Der Flächeninhalt betrug gegen 60 □M. Es zerfiel in 4 von der Natur selbst durch Flüsse u. Gebirge geschiedene Theile, das eigentliche oder *hohle Elis* (*ἡ Κοίλη Ἦλις:* Thuc. 2, 25. Str. 8, 336. Paus. 5, 16, 5. u. s. w.), die nordwestliche, multenförmige Ebene zwischen zwei Aesten des Geb. Pholoë, die sich nach den Vgeb. Araxus u. Chelonatas hin ziehen, der gesegnetste Theil des überhaupt sehr fruchtbaren Landes (Paus. 5, 4. 5. Str. 8, 343. 358.), [97]) *Acrorea* (*ἡ Ἀκρώρεια:* Diod. 14, 17. vgl.

---

94) Boblaye hat diese beiden Orte übersehen.

95) Man vermuthet, dass der Name von *ἕλος*, Sumpf, herzuleiten sei, also ein waldiges Sumpfland bezeichne. Vgl. Sickler II. S. 32.

96) Vgl. über Elis Leake Morea I. p. 1—75. II. p. 166—238. Expéd. scientif. de M. I. p. 51—72. Boblaye Rech. p. 117—137. auch Müller Dorier II. S. 457—461. u. H. Bobrik Elis in Berghaus Annalen 1833.

97) Zu der ungemeinen Fruchtbarkeit des Landes trug namentlich auch der Umstand bei, dass es wegen der Heiligkeit des in ihm gelegenen

Xen. Hell. 3, 2, 30. 7, 4, 14. Steph. B. 54.), od. den nördlichsten Gebirgsstrich um die Quellen des Peneus u. Ladon her, [98]) *Pisatis* (ἡ *Πισᾶτις:* Str. 8, 337. 339. 343. u. öfter, Paus. 6, 22. Diod. 4, 75.), den mittleren Theil des Landes von der Küste bis zur arkadischen Grenze, der nördlich an die beiden vorher genannten stiess u. südlich durch den Alpheus von Triphylia geschieden wurde, u. *Triphylia* (ἡ *Τριφυλία:* Polyb. 4, 77. Str. 8, 337. Paus. 5, 5, 3. Dion. Per. 409.), den südlichsten Theil der Landschaft längs der Küste zwischen dem Alpheus u. Neda. [99]) Die Gebirge des Landes waren der *Scollis*, [100]) *Pholoë*, [1]) *Minthe*, [2]) *Cronius* [3]) u. *Lapithas*, [4]) die Vorgebirge das *Prom. Araxus*, *Hyrmine*, *Chelonatas* u. *Ichthys* (s. S. 866 f.), die Flüsse: an der Nordküste der *Larisus* (S. 972.), an der West-

---

olympischen Tempels viele Jahrhunderte hindurch von allem Ungemache des Krieges befreit blieb, indem die Stürme desselben es nie berühren durften (Paus. 4, 73. vgl. Polyb. 4, 74.); welche glücklichen Verhältnisse späterhin freilich sich änderten. (Vgl. Thuc. 2, 25. 5, 31. Xen. Hell. 3, 2, 16. 30, 7, 4, 12. Polyb. 4, 73. Diod. 14, 17. 15, 77 f. u. s. w.)

98) Mannert VIII. S. 517. u. A. setzen die *Acrorii* (*Ἀκρώρειοι:* Xen. Hell. II. II.) fälschlich nach Triphylia, u. unterscheiden somit blos drei Distrikte in Elis. Vgl. jedoch Leake II. p. 203. u. Boblaye p. 123 f.

99) Vgl. O. Müller Die Phylen von Elis u. Pisa im Rhein. Mus. II. S. 167 ff.

100) *Scollis* (*Σκόλλις:* Strab. 8, 335. 339.), das Grenzgeb. gegen Achaja, auf welchem der Grenzfluss Larisus seine Quelle hat; j. Sandameriotiko (Leake II. p. 183 f. 230.) oder Santa-Meri (Boblaye p. 118.).

1) *Pholoë* (*Φολόη:* Str. 8, 336. 357. 387. Paus. 6, 21, 4. Ptol. 3, 16, 14. Plin. 4, 6, 10.), südöstl. vom Vorigen an der Grenze von Arcadien, in welche Landschaft der Hauptstock des Gebirgs (der Erymanthus) gehört, ein weit ausgedehntes Geb., mit den Quellen des Peneus, Alpheus u. Ladon; j. ein Theil des Olono (vgl. Leake II. p. 185. 194 ff. 254. 336.); nach Boblaye p. 118. u. 125. das Plateau von Lala.

2) *Minthe* (*Μίνθη:* Strab. 8, 344. Ptol. 3, 16, 14.), ein Berg in Triphylia, östlich von Pylos. Nach Leake I. p. 68. jetzt Vunuka (nach Pelop. p. 204. jedoch der Berg von Alvena) u. nach Boblaye p. 133. der Berg von Smerna.

3) *Cronios* (*τὸ Κρόνειον ὄρος:* Xen. Hell. 7, 4, 14. Paus. 5, 21. 6, 20.), ein Berg in der Nähe von Olympia. Vgl. Leake I. p. 25. 29 f. 35. 38. 42. II. p. 203. u. Pelop. p. 13 f. 74. 85. Nach Boblaye p. 128. entweder der Hügel von Miraka od. von Antilala.

4) *Lapithas* (*Λαπίθας:* Paus. 5, 5, 8.), das Grenzgeb. gegen Arcadien, dessen Haupttheil ebenfalls in letztere Landschaft gehört, mit den Quellen des Anigrus; nach Leake I. p. 64. 67 f. 71. u. Pelop. p. 204. j. Geb. von Smerna, nach Boblaye p. 118. aber von Alvena.

küste: der *Selleis,* [5]) *Jardanus,* [6]) *Peneus* (S. 872. Note 28.) mit dem Nebenflüsschen *Ladon,* [7]) ***Alpheus*** (S. 872. Note 29.) mit den Nebenflüssen *Parthenias*, [8]) *Leucyanias*, [9]) *Harpinnates*, [10]) *Cladeus*, [11]) *Cytherius* [12]) u. *Enipeus* [13]) auf dem rechten, u. *Selinus,* [14]) *Diagon* u. *Acheron* (s. S. 873.) [15]) auf dem linken Ufer, *Anigrus* [16]) u. *Neda,* [17]) welche sämmtlich in die drei **Meerbusen** längs der Küste

---

5) Der *Selleis* (*Σελλήεις:* Hom. Il. 2, 658. Str. 8, 338.) entsprang auf dem Geb. Pholoë u. floss bei Ephyra. (Leake I. p. 6 f. hält ihn für identisch mit dem Peneus u. will deshalb bei Strab. l. l. statt *καὶ ἡ Σελλήεις* gelesen wissen *ὃ καὶ Σελλήεις.*) Reichard hält ihn für den heutigen Pacchista od. Iljack. (?)

6) *Jardanus* (*Ἰάρδανος:* Hom. Il. 5, 135.), ein Küstenflüsschen, das bei Pheia mündete. Nach Boblaye p. 131. j. Skafidhia. Vgl. Leake Pelop. p. 214.

7) *Λαδων* (Paus. 6, 22, 3.), bei Pylus Eliacus; jetzt Lagana (vgl. Boblaye p. 123.).

8) *Παρθενίας* (Str. 8, 337.) od. *Παρθενία* (Paus. 6, 21, 6.) in Pisatis: vgl. Leake II. p. 209. 211. u. unten Note 10.

9) *Λευκανίας* (Paus. 6, 21, 4.) bei Olympia; j. der Giessbach von Nemuta. Vgl. Boblaye p. 128.

10) *Ἁρπιννάτης* (Paus. 6, 21, 6.) bei Harpinna, etwas östlich von Olympia mündend: vgl. Leake a. a. O. (Strabo, welcher p. 337. sagt, der Parthenias fliesse bei Harpinna, scheint diesen mit dem Harpinnates zu verwechseln.)

11) *Κλάδεος* (Paus. 6, 20. 21.) oder *Κλάδαος* (Xen. Hell. 7, 4, 29.) bei Olympia. Vgl. Leake I. p. 25. 29 f. 32. 40.

12) *Κυθήριος* (Str. 8, 356. Paus. 6, 22, 4.), nach Leake II. p. 192. der Fluss von Strefi, nach Boblaye p. 129. aber der Fluss von Landsoi.

13) *Ἐνιπεύς* (Hom. Od. 11, 238. Str. 8, 356.), zu Strabo's Zeiten *Barnichius* genannt, dessen Quelle sich bei Salmona fand: nach Leake a. a. O. der Fluss von Floka.

14) Der *Σελινοῦς* (Paus. 5, 6, 4.) floss bei Scillus, u. ist nach Leake III. p. 407. (vgl. I. p. 31. u. III. p. 402.) der heut. Fluss von Vostitza, nach Boblaye p. 133. aber der Fluss von Krestena. Vgl. Leake Pelop. p. 9.

15) Nach Boblaye p. 118. u. p. 128. heisst der *Diagon* (den er vom *Dalion* od. dem heut. Flusse von Platiana unterscheidet) j. Fluss von Tzemberula.

16) Der *Ἄνιγρος* (Str. 8, 344 ff. Paus. 5, 1, 7. 5, 5, 5 f. 5, 6, 2 f.) oder *Μινυήϊος* des Hom. Il. 11, 721. entsprang auf dem M. Lapithas, hatte ein übelriechendes, keine Fische nährendes Wasser u. mündete bei Samicum; nach Leake I. p. 54. 59 ff. 64. 66 f. 419. j. Mavro-potamo, nach Boblaye p. 135. aber der südlichere Fluss des Hagios Isidorus (Ai Sidhoro). Vgl. Kunstbl. 1840. Nr. 73. Ross Reis. I. S. 105. u. Leake Pelop. p. 108. 110.

17) Der *Νέδα* (Str. 8, 344. 348. Paus. 4, 20, 2. 8, 38, 3. u. s. w.)

der Landsch., den *Sinus Cyllenes*, *Chelonites* u. *Cyparissius* (s. S. 869 f.), fielen. Die Einwohner waren ursprünglich Autochthonen (Diod. 4, 73.), zu denen später *Epei* (*Ἐπειοί*: vgl. Hom. Od. 15, 187. Str. 8, 336 f. 340 f. 347. Steph. B. 294. u. s. w.)[18]) u. *Aetoli* (*Αἰτωλοί*) einwanderten. (Vgl. Apollod. 2, 8. Paus. 5, 3, 5. Str. 8, 354.) Auch wohnten nach Hom. Od. 3, 366. *Caucones* (*Καύκωνες*: vgl. Str. 8, 342. 345.) u. nach Herod. 4, 148. 6, 137. *Minyae* (*Μινύαι*) in Elis. Später wurden sämmtliche Einw. unter dem Namen *Elei* (*Ἠλεῖοι*: Xen. Hell. 7, 4, 13. 26. Polyb. 4, 77. Strab. 8, 333. 337. 353. u. öfter, Liv. 27, 31. Plin. 3, 5, 7. 10, 28, 40. u. s. w.) zusammengefasst (vgl. Herod. 8, 73. Paus. 5, 1, 2. Str. 8, 340 f.).

Städte.

Im hohlen Elis: *Hyrmine* (*Ὑρμίνη*: Hom. Il. 2, 6, 6. Str. 8, 341. Paus. 5, 1, 8. Steph. B. 683. Plin. 4, 5, 6. Niger p. 325.), am Vgeb. Chelonates.[19]) *Myrtuntium* (*Μυρτούντιον*: Str. 8, 341. Steph. B. 479.), das *Μύρσινος* des Homer Il. 2, 617. vgl. Steph. B. l. l., (j. Kionia bei Mazi: Leake II. p. 169. Boblaye p. 120.).[20]) *Cyllene* (*Κυλλήνη*: Hom. Il. 14, 528. Thuc. 1, 30. Str. 8, 336. Paus. 6, 26. Diod. 19, 66. 87. Liv. 27, 32. T. P.), Hafenstadt an dem nach ihr benannten MB. (j. Glarentza: Leake II. p. 163. Boblaye p. 120.). *Elis* (*ἡ Ἦλις*: Pind. Ol. 1, 28. Xen. Hell. 3, 2, 20. 7, 4, 14. Strab. 8, 336 ff. 340. Paus. 4, 28. 6, 23—26. Diod. 11, 54. 19, 28. Steph. B. 293. Cic. ad Div. 13, 26. Caes. B. C. 3, 105. Mela 2, 3, 4.), am Peneus (j. Paleopoli: Leake I. p. 4 ff. Expéd. scientif. III. p. 45. Boblaye p. 122.). *Pylus Eliacus* (*Πύλος Ἠλιακός*: Xen. Hell. 7, 4, 26. Paus. 4, 22. Diod. 14, 17.), am Ladon, einem Nebenflüsschen des Peneus (Paus. 6, 22, 3.), 80 Stad. von Elis (Paus. l. l.) u. 70 Stad. von Olympia (Diod. l. l., nach Boblaye p. 122 f. u. Leake Pelop. p. 219. j. Ruinen bei Kulugli u. Klisura am linken Ufer des Lagana).[21]) — In *Acrorea*: *Lasio* (*Λασίων*: Xen. Hell. 7, 4, 12. Polyb. 4, 72.

---

entsprang auf dem M. Lycaeus in Arcadien (Str. Paus. ll. ll.) oder genauer an dem Zweige desselben, der den Namen *Cerausium* führte (Paus. 8, 41, 3.), bildete die Grenze von Arcadien gegen Messenien u. Elis (Str. p. 344. Paus. 4, 20, 2. 4, 36, 7. 5, 6, 3.), mündete in den Sinus Cyparissius, u. war in seinem letzten Laufe schiffbar (Paus. 8, 41, 3.). Jetzt Buzi. Vgl. Leake I. p. 56 ff. 485 ff. u. Ross Reisen I. S. 94 ff.

18) Vgl. Heyne ad Iliad. T. IV. p. 342. Mannert VIII. S. 483. Hermann Griech. Staatsalterth. §. 7. Note 9.

19) So wenigstens nach Leake II. p. 176., der es für Kastro Tornese hält. Boblaye p. 119 setzt es minder wahrscheinlich viel weiter nördlich unterhalb des Vgeb. Araxus bei Kunupeli an.

20) Vgl. unten Note 31.

21) Leake bestimmte früher (Mor. II. p. 228.) die Lage nur oberflächlich an der Strasse von Elis nach Olympia. Pouqueville aber V. p. 388. hält die Ruinen von Pyrgos (welche vielmehr Letrini angehören) für die Ueberreste von Pylos.

5, 102. Diod. 15, 77. Nonnus 13, 288.), befestigter Ort an der Grenze von Arcadien nach Psophis hin (bei Lala: Leake II. p. 200. vgl. Boblaye p. 124.). *Thraustus* (*Θραῦστος*: Xen. Hell. 7, 4, 14., bei Diod. 14, 17. *Θραιστός*),[22] auch an der arcadischen Grenze zwischen dem Ladon, Erymanthus u. Alpheus (nach Leake II. p. 204. bei Dhomoko: vgl. Ross Reisen I. S. 111.). *Alium* (*Ἄλιον*: Diod. l. l.), *Eupagium* (*Εὐπάγιον*: Diod. l. l.) u. *Opus* (*Ὀποῦς*: Str. 9, 425. Steph. B. 518.), sämmtlich von ungewisser Lage.[23] *Thalamae* (*Θαλάμαι*: Xen. Hell. 7, 4, 26. Polyb. 4, 75. 84., nach Leake II. p. 204. in den Bergen oberhalb Pylos).[24] — In *Pisatis*: *Pisa* (*ἡ Πίσα*: Herod. 2, 7. Scyl. p. 6. Polyb. 2, 16. Str. 8, 356.),[25] am östl. Ende der Olympischen Ebene (Leake II. p. 211. Pelop. p. 4 ff. Boblaye p. 126.). *Olympia* (Pind. Ol. 3, 31. 7, 12. 8, 3. 11, 45. u. öfter, Herod. 2, 7. 8, 134. Polyb. 4, 10. Strab. 8, 353 f. 367. Paus. 5, 6. 10. 12 f. 15. 17 ff. 6, 19 ff. Steph. B. 514. Philostr. vit. Apoll. 8, 18. Liv. 45, 28. u. s. w.), am rechten Ufer des Alpheus, unweit von Pisa u. Harpinna (Lucian. Peregr. 35.), eigentlich keine Stadt, sondern ein Komplex von Tempeln u. andern für den Zweck der olympischen Spiele errichteten Gebäuden in u. an dem heil. Haine *Altis* (Pind. Ol. 3, 31.) auf der Ebene Olympia.[26] *Harpinna* (*Ἅρπιννα*: Paus. 3, 20, 7. *Ἅρπινα*: Str. 8, 356. Lucian. de mort. Peregr. 35.), eine Stunde östl. von Olympia am Fl. Harpinnates (nach Miraka hin: Leake II. p. 210 f. Boblaye p. 128.). *Cycesium* (*Κυκήσιον*: Str. 8, 356 f.), die grösste Stadt in Pisatis an der Quelle Bisa, von unsichrer Lage.[27] *Heraclea* (*Ἡράκλεια*: Paus. 6, 22, 4.) am Flusse Cytherius.[28] *Salmona* (*Σαλμώνη*: Str. 8, 356.), in der Nähe der Vorigen an der Quelle des Enipeus od. Barnichius (vgl. Leake II. p. 192. u. Boblaye p. 129.). *Alesiaeum* (*Ἀλεσιαῖον*: Str. 8, 341.), zwischen Olympia u. Elis, von ungewisser Lage (vgl. Leake II. p. 185. Boblaye p. 130.) *Marga-*

---

22) Von Boblaye p. 124. für identisch mit *Stratus* gehalten (?), das er bei Rakhes u. Stavri sucht. (Er meint wohl das arcadische *Στρατίη* bei Hom. Il. 2, 606. u. Paus. 8, 25, 7.)

23) Vgl. Boblaye p. 124. Leake übergeht sie ganz. Einen Fluss *Opus* in Elis nennt der Schol. Pind. Ol. 9, 64. Vgl. Leake Peloponnesiaca p. 220.

24) Von Boblaye übersehen.

25) Vgl. Hoffmann Griechenl. I. S. 883 f.

26) Ausser den frühern Reisenden (Chandler, Pouqueville, Dodwell, Gell, Stanhope u. s. w.) vgl. besonders Leake I. p. 23—44. Pelop. p. 1 ff. Expéd. scientif. I. p. 56 ff. Boblaye p. 127. u. die Pläne bei Leake im I. Bde., in d. Expéd. scient. I. Taf. 56. 58., bei Aldenhoven Itin. de la Gr. p. 132. u. Kiepert Bl. 7. Ueber die Resultate der Ausgrabungen des Jupitertempels vgl. Raoul Rochette im Journ. des Savans 1831. Fevr. p. 93 ff. (im Auszuge in d. Expéd. scient. p. 62 ff.) Quatermère Le Jupiter Olymp. p. 182. pl. V. Blouet Sculptures d'Olympie in d. Annal. d. Inst. arch. 1832. p. 17 ff. O. Müller in d. Hall. Lit. Z. 1835. Nr. 106. S. 217. u. Nr. 108. S. 232. Welcker im Rhein. Mus. 1823. S. 503 ff. Ross Reisen I. S. 109. Die Literatur über die Olympischen Spiele s. in Krause's Olympia. Wien 1838. S. XXIX ff.

27) Leake II. p. 193. vermuthet nördl. von Olympia nach Elis zu, Kiepert aber setzt sie nordöstl. von Olympia an. Boblaye p. 129. wagt gar nichts zu bestimmen. Harriott im Journ. of the R. Geo. Soc. V. p. 366. fand die Ruinen etwas nördl. von Miraka an dem gleichnamigen Flüsschen. Vgl. Leake Pelop. p. 218.

28) Nach Leake II. p. 193. Strefi nördl. von Olympia am Flusse von Strefi, nach Boblaye p. 129. aber Bruma (weiter gegen N.) am Flusse von Landsoi.

neae (? Μαργανεῖς: Xen. Hell. 3, 2, 21. 6, 5, 2. 7, 4, 14. Μάργανα: Diod. 3, 63. 15, 77.) od. *Margalae* (Μαργάλαι: Str. 8, 349.), in der Gegend Amphidolia. [29]) *Letrini* (Λέτρινοι: Paus. 6, 22, 5.), [30]) 180 Stad. von Elis u. 120 Stad. von Olympia am Alpheus (j. Pyrgho bei Aianni: Leake I. p. 22. Boblaye p. 130 f.). *Dyspontium* (Δυσπόντιον: Str. 8357. Paus. 6, 22, 2. Steph. B. 249.). [31]) *Phea* (Φειά: Hom. Il. 7, 135. Od. 15, 296. Thuc. 2, 25. Str. 8, 343 f. 348. Φεά: Str. 8, 350 f. Φία: Steph. B. 694. 696.), [32]) am Vgeb. Ichthys (jetzt Katakolo) u. an der Mündung des Jardanus (vgl. Leake II. p. 189 f. u. Boblaye p. 131.). — Endlich in *Triphylia*: *Epitalium* (Ἐπιτάλιον: Xen. Hell. 3, 2, 30. Polyb. 4, 80. Str. 8, 349. Steph. B. 266.), das *Thryon* od. *Thryoëssa* (Θρυόεσσα) Homers Il. 11, 710., am linken Ufer des Alpheus (bei Agulenitza: Leake I. p. 65. II. p. 198. Boblaye p. 133.). *Scillus* (ἡ Σκιλλοῦς: Paus. 5, 6, 3 f. Xen. Hell. 6, 5, 2. Str. 8, 343. Paus. 5, 6, 3. Steph. B. 607.) am Fl. Selinus. [33]) *Hypana* (τὰ Ὕπανα: Polyb. 4, 77, 9. Str. 8, 343 f. Steph. B. 679. Ὑπάνεια: Ptol. 3, 16, 18.). [34]) *Typaneae* (Τυπανέαι: Polyb. 4, 77 ff. Steph. B. 671. Τυμπάνεια: Ptol. l. l.) am Berge Typaeus. [35]) *Samicum* (Σαμικόν: Polyb. 4, 77. 81. Str. 8, 343 f. 346 f. 349. 351. Paus. 5, 5, 4. 5, 6, 1 f. Steph. B. 584. *Samacum*: T. P.) od. *Samia* (ἡ Σαμία: Paus. l. l.), feste Stadt an der Mündung des Anigrus (jetzt Ruinen bei Khaiaffa). [36]) *Pylus Triphyliacus* (Πύλος Τριφυλιακός: Strab. 8, 337. 339. 343 f. 348. 350 ff.). [37]) *Lepreum* (Λέπρεον: Herod. 4, 148. Polyb. 4, 77. Str. 8, 342. 344 ff. 355. Λέπρεος: Paus. 5, 5, 3. 6, 15, 1. Λέπριον: Ptol. 3, 16, 18. *Leprium*: Plin. 4, 5, 7.), 40 Stad. vom Meere (j. Ruinen bei Strovitzi). [38]) *Ma-*

29) Nach Leake II. p. 195. die nördlichste Stadt in Pisatis zunächst bei Pylos, u. zwar nach Pelop. p. 219. die Ruinen bei Agrapidhokori an der Vereinigung des Ladon u. Peneus, nach Boblaye p. 130. aber richtiger am rechten Ufer des Alpheus unweit der Küste bei Pyrgho. Die Gegend *Amphidolia* nämlich (die Leake a. a. O. fälschlich zwischen Elis u. dem Erymanthus sucht, welcher Strich vielmehr den Namen *Pholoë* führte: vgl. Ross I. S. 110.) setzt Boblaye p. 132. mit Recht an die Küste.

30) Nach Boblaye p. 131. vielleicht auch das Κορύνη (nach den neuesten Ausg. Κορήνη) des Ptol. 3, 16, 18. (?)

31) Nach Leake II. p. 193. im N. des Distrikts nach Elis hin, nach Boblaye p. 131. aber im NW. u. in der Nähe des Meeres, die Ruinen bei Mertia, die Pouqueville V. p. 381. für die Reste von Myrtuntium hielt.

32) Vgl. Diodorf ad Xen. Hell. 3, 2, 30. u. Müller Dorier II. S. 458.

33) Noch nicht aufgefunden. Vgl. Leake II. p. 213 ff. Pelop. p. 9 f. u. Boblaye p. 133. Ueber den Fluss Selinus vgl. oben S. 977. Note 14.

34) Nach Leake II. p. 84. bei Alvena, nach Boblaye p. 133. aber weiter gegen N. bei Mundritza.

35) Nach Leake II. p. 82. das Paleokastro bei Platiana (vgl. jedoch Note 40.), nach Boblaye p. 133. aber richtiger auf der Anhöhe von Makrysia. Vgl. Ross I. S. 105.

36) Vgl. Leake I. p. 64. Boblaye p. 133. u. die Pläne in d. Expéd. scientif. I. Taf. 53. (vgl. p. 53.) u. bei Aldenhoven Itin. de la Gr. p. 208.

37) Nach Leake I. p. 56. bei dem gleich folgenden Lepreum, nach Boblaye p. 135. aber weiter landeinwärts bei Piskini am linken Ufer des Fl. Ai Sidhero (od. des alten Anigrus) u. nach Leake Pelop. p. 109. an demselben Flusse bei Tjorbadji am westl. Ende des Geb. Minthe. Uebrig. vgl. unten S. 984. Note 60.

38) Vgl. Dodwell II. p. 347. Leake I. p. 56. Boblaye p. 135. u. die Pläne in d. Expéd. scientif. I. Taf. 50. (vgl. p. 51.) u. bei Aldenhoven p. 204.

cistus (*Μάκιστος*: Herod. 4, 148. Xen. Hell. 3, 2, 30. Str. 6, 257. 8, 346. 10, 447. Plin. 4, 6, 10., vgl. Steph. B. v. *Ἀμφιγένεια*; nach Str. p. 345. auch *Πλατανιστοῦς* genannt).[39]) *Pyrgi* (*Πύργοι*: Str. 8, 348. *Πύργος*: Herod. 4, 148. Polyb. 4, 80.), in der Nähe des Neda (vgl. Leake I. p. 57. u. Boblaye p. 136.). *Epeum* (*Ἤπειον*: Xen. Hell. 3, 2, 30. *Ἤπιον*: Steph. B. 296. *Ἔπιον*: Herod. 4, 148. Polyb. 4, 80, 13. u. 4, 77, 9. [wo vulgo *Αἰπυόν*] Plin. 4, 6, Stat. Theb. 4, 180.) od. Homers Il. (2, 592.) *Αἶπυ*.[40]) *Phrixa* (*ἡ Φρίξα*: Polyb. 4, 77, 9. 4, 80, 13. Xen. Hell. 3, 2, 30. Str. 8, 343. Paus. 6, 21, 5. Steph. B. 704. *Φριξαί* bei Herod. 4, 148.), auf einem Hügel am Alpheus, der Mündung des Leucyanias gegenüber, 30 Stad. östl. von Olympia (j. Paleofanaro: Leake II. p. 210. Boblaye p. 136 f.). *Bolax* (*Βῶλαξ*: Polyb. 4, 77, 9. 4, 80, 13., nach Leake II. p. 207. bei Volantza). [41]) *Styllagium* (*Στυλλάγιον*: Polyb. 4, 77.), von ganz ungewisser Lage. [42])

Messenia

(*ἡ Μεσσηνία*: Herod. 5, 49. Thuc. 1, 101. 103. Polyb. 4, 15. 16. Mela 2, 3, 9. Plin. 6, 33, 39. u. s. w., bei den ältern Griechen *Μεσσήνη*: Hom. Od. 21, 15. Pind. P. 4, 223. 6, 35. *Μεσσηνὶς γῆ*: Thuc. 4, 41., beschrieben von Str. 8, 358 ff. Paus. B. 4. Ptol. 3, 16, 7—9. vgl. Scyl. p. 16. Plin. 4, 5, 7. u. A.), [43]) die südwestlichste Landschaft der Halbinsel, grenzte gegen N. (wo der Fl. Neda die Grenze bildete) an Arcadien u. Elis, gegen W. an das Ionische Meer, gegen S. an den *Sinus Messeniacus* (S. 870.) u. gegen O. an Laconica. [44]) Die Länge des Landes betrug an der Westküste 10 g. M., der ganze Umfang der Küste aber (die Biegungen derselben mit eingerechnet) 800 Stad. od. 20 g. M. (Str. 8, 362.) u. der Flächeninhalt

---

39) Nach Leake II. p. 206. (vgl. Pelop. p. 217.) 1 Stunde nördl. von Khaiaffa, nach Boblaye p. 135. aber viel weiter gegen S. in der Nähe von Lepreum, das heut. Mophtitsa (Mophtitza).

40) Nach Leake II. p. 206. zwischen Vriana u. Smerna, nach Boblaye p. 136. jedoch richtiger die Ruinen Paleokastro bei Platiana. Ueber die Orthographie des alten Namens vgl. Wessel. ad Diod. 14, 17. T. VI. p. 511. Bip.

41) Boblaye p. 137. bestimmt die Lage nicht näher.

42) Vgl. Leake II. p. 107. u. Boblaye p. 137.

43) Von Neueren vgl. Leake Mor. I. p. 76—80. 324—488. Expéd. scientif. Vol. I. p. 1—50. Boblaye Rech. p. 103—116. u. O. Müller Dorier II. p. 454 ff.

44) Die östliche Grenze war nicht zu allen Zeiten gleich. Im N. bildete sie eigentlich der Taygetus u. weiter nach dem Meere hinab der Fluss Nedon od. nach Paus. 4, 1, 1. die *Χοίριος νάπη* u. das Gefild von Gerania. Doch hatten sich die Spartaner auch schon vor der Eroberung von ganz Messenien die westlichen Abhänge des Taygetus u. einen Theil der Messenischen Ebene, das Dentheliatische Gefilde, zugeeignet. Vgl. Ross Reisen I. S. 1—24.

etwa 50 □M. Die **Gebirge** des grösstentheils bergigen,[45]) aber doch fruchtbaren u. gut angebauten (Str. 8, 366. Paus. 4, 34. 36.)[46]) Landes waren an der Westküste der *M. Aegaleus*,[47]) an der Ostgrenze aber die westlichen Abhänge des *Taygetus* (s. S. 865.) mit dem *M. Ceransius*,[48]) u. im Innern die Berge *Evan*[49]) u. *Ithome*,[50]) weiter gegen S. aber der *Tomeus*,[51]) *Buphras*[52]) u. *Temathias*,[53]) die **Vorgebirge** aber das *Prom. Cyparissium, Platamodes* u. *Coryphasium* an der West- u. das *Prom. Acritas* an der Südküste (s. S. 867.). Unter den vielen kleinen **Küstenflüssen**[54]) der Landschaft

45) Daher bei Plin. 4, 5, 7. *regio duodeviginti montium*.

46) Für die Fruchtbarkeit des gut bewässerten u. keine hohen u. rauhen Gebirge enthaltenden Landes spricht schon der Name des Gefildes *Macaria* (Str. 8, 361. Paus. 4, 39, 1.). [Nur die Gegend von Pylos war sandig u. minder ergiebig (Hom. Il. 2, 77. Od. 1, 93. u. s. w. u. Paus. 4, 36, 3. Vgl. jedoch auch Str. p. 336. 339. 344., wo sich eine andre Erklärung des Homerischen *Πύλος ἠμαθόεις* findet; so wie es überhaupt noch sehr zweifelhaft ist, ob das Homerische Pylos das messenische, u. nicht vielmehr, wie wahrscheinlicher, das triphylische in Elis ist. Vgl. unten Note 60.]

47) *Τὸ Αἰγάλεον ὄρος* (Str. 8, 359.), j. Mali (Leake I. p. 426 f.), eine Hügelreihe, die sich vom Berge Paraskevi, westl. vom Geb. Kondovuni, bis zum Vorgeb. Coryphasium herabzieht.

48) *Τὸ Κεραύσιον ὄρος* (Paus. 8, 41, 3.), an der Grenze Arcadiens mit den Quellen des Neda; jetzt Tetrazi, der nordwestlichste u. höchste Gipfel des Gebirges Makriplai. Vgl. Leake I. p. 482 ff. II. p. 10 ff. u. Pelop. p. 204.

49) Der *Evan* (*Εὐάν*: Paus. 4, 31, 4.) lag südöstlich vor den Mauern von Messene. Vgl. Leake I. p. 80. 359. 366. u. s. w.

50) Der steile Berg *Ithome* (*Ἰθώμη*: Thuc. 1, 103. Strab. 8, 358. 361. Paus. 3, 26, 6. 4, 5, 9. 4, 29, 1. 4, 31, 4.), trug die alte, gleichnamige Veste, welche später die Akropolis von Messene wurde, das am südwestlichen Abhange des Berges erbaut war. Jetzt Vurkano (Leake I. p. 78. 80. 358 ff. u. s. w.).

51) *Ὁ Τομεύς* (Thuc. 4, 118. *Τομαῖον ὄρος*: Steph. B. 660.), östl. vom Vgeb. Coryphasium; j. Kondozoni (Leake II. p. 416.).

52) *Ἡ Βουφράς* (Thuc. ibid.), südlich vom Vorigen u. südöstl. von Pylos; j. Tavolaki (Leake a. a. O.). Boblaye p. 114. hält sowohl den *Tomeus* als den *Buphras* nicht für Berge, sondern für Hafenorte, u. zwar Ersteren für den Hafen Voidhokilia u. Letzteren für die Rhede von Navarin.

53) *Ὁ Τημαθίας* (Thuc. ibid. Paus. 4, 34, 2.), ein hoher Berg östl. vom Vorigen; j. Lykodhemo (Leake I. p. 435. 438. 444. u. Pelop. p. 204.).

54) Diese waren längs der Westküste vom *Neda* abwärts der *Cyparissus* (*Κυπάρισσος*: vgl. Paus. 4, 36, 5.), nördl. von der Stadt Cyparissia (j. Fluss von Arkhadia: Leake I. p. 73.) u. *Sela* (*Σέλα*: Ptol. 3, 16, 7.), nordöstl. von der Insel Protc mündend (j. Longovardo: Leake I. p. 428.),

waren der Grenzfluss *Neda* (s. S. 977.) an der West- u. der *Pamisus* [55]) an der Südküste die bedeutendsten. Die ältesten Einwohner waren Leleger (Paus. 4, 1, 2.), zu denen aber schon frühzeitig Argiver (ibid.) u. Aeolier (Paus. 4, 2, 2.) kamen, bis endlich die eingewanderten Dorier das herrschende Volk daselbst wurden (Str. 8, 361. 389. Paus. 4, 3, 3. Apollod. 2, 8, 4. Polyaen. 1, 6. Schol. Soph. Aj. 1285.), unter denen jedoch auch ein Theil der alten Einwohner zurückblieb (Str. p. 361.), welche gemischte Bevölkerung nun den allgemeinen Namen *Messenii* (*Μεσσήνιοι*) erhielt. [56]) Die ganze Landschaft zerfiel im 5 Distrikte (Str. l. l.), deren Namen u. Grenzen wir aber nicht mit Sicherheit angeben können. [57])

---

u. an der Ostküste der *Bias* (*Βίας*: Paus. 4, 34, 2.), der nördl. von Corone mündete (vgl. Leake I. p. 440. 471.), *Pamisus* (s. die folg. Note) u. *Nedon* (*Νέδων*: Str. 8, 353. 360.), der bei Pharae mündende Grenzfluss gegen Laconica (j. Fluss von Kalamata: vgl. Leake I. p. 344. Boblaye p. 71. u. 105. Ross Reissen I. S. 1 f.).

55) *Ὁ Πάμισος* (Str. 8, 353. 361. 366. 367. Paus. 4, 31, 3. 4, 34, 1., bei Mela 2, 3, 9. *Pamisum*), der grösste Fluss Messeniens, der im östlichsten Theile desselben 40 Stad. östl. von Ithome entspringt (Paus. l. l.), einen erst südwestlichen, dann südlichen Lauf hat, 10 Stad. vor seiner Mündung schiffbar wird (Strab. 8, 361. Paus. l. l.), u. unterhalb Limnae, etwas nordöstl. von Corone, an der Nordküste des Messen. MB. mündet (Str. u. Paus. ll. ll.). Jetzt Pirnatza u. an seiner Mündung Dhipotamo (Leake I. p. 389. 478. 482. Boblaye p. 106.). Seine Nebenflüsse waren rechts der *Balyra* (*Βαλύρα*: Paus. 4, 33, 4. vgl. Boblaye p. 108.), nach Leake's Bestimmungen (I. p. 439. 444. 478. 482.), eigentlich der Hauptfluss, der einen weit längeren Lauf hat, als der Pamisus selbst, u. ihm das Wasser mehrerer Nebenflüsse zuführt (j. Vasiliko od. Mavrozumeno), links aber der *Coeus* (*Κοῖος*: Paus. 4, 33, 6. vgl. Leake I. p. 391 f. 482.), *Electra* (*Ἠλέκτρα*: Paus. ibid. vgl. Leake I. p. 391. 482.), *Leucasia* (*Λευκασία*: Paus. 4, 33, 4. Leake I. p. 390. 481.), *Amphitus* (*Ἄμφιτος*: Paus. ibid. Leake I. p. 390. 479. 481. Boblaye p. 110.) bei Amphea u. Andania, *Charadrus* (*Χάραδρος*: Paus. 4, 33, 5. Leake I. p. 391. 468., nach Boblaye p. 109. der Waldstrom von Basta) bei Oechalia, welche drei zuletzt genannten sich fast an demselben Punkte, etwas nordwestlich von Messene, mit dem Balyra vereinigen, u. *Aris* (*Ἄρις*: Paus. 4, 31, 2., j. Fluss von Pidhima: Leake I. p. 357. 360. 477. Boblaye p. 105.), der noch kurz vor der Mündung in den mit dem Balyra bereits vereinigten Pamisus fällt. — Unter den Quellen des Landes ist besonders die *Clepsydra* (*Κλεψύδρα*: Paus. 4, 31, 5. 4, 33, 1.) in der Stadt Messene selbst am Berge Ithome (j. Secreci: Leake I. p. 367 f. vgl. auch Pouqueville V. p. 95.) zu erwähnen.

56) Das Nähere über die Geschichte Messeniens s. in meinem Art. Messenia in Pauly's Realencycl. IV. S. 1881 ff.

57) Leake I. p. 457. nimmt (auf welche Auktorität hin? denn bei

Städte.

a) Im westlichen Küstenlande in der Richtung von N. nach S.: *Aulon* (*Αὐλών*: Str. 8, 350. Paus. 4, 36, 5.) an der Mündung des Cyparissus.[58]) *Cyparissia* (*Κυπαρισσία*: Hom. Il. 2, 593. Strab. 8, 345. 348 f. 359. Paus. 4, 36, 5. Liv. 32, 21. Plin. 4, 5, 7., bei Scyl. p. 16. u. Mela 2, 3, 4. *Κυπάρισσος*, *Cyparissus*, bei Ptol. 3, 16, 7. *Κυπάρισσαι*), etwas südl. von dem genannten Flusse (j. Ruinen von Arkhadia).[59]) *Cenerium* (*Κενήριον*: Str. 8, 348.), vielleicht in der Nähe der Vorigen: Leake I. p. 426 f.). *Erana* (*Ἔρανα*: Str. 8, 348. 361.), früher *Arene*, weiter nach Pylos hin (vgl. Leake ebendas.). [*Buphras* u. *Tomeus*? Vgl. S. 982. N. 52.] *Pylus Messeniacus* (*Πύλος*: Il. 1, 252. 2, 77. u. s. w.[60]) Herod. 7, 168. Polyb. 4, 16. Str. 8, 348. 351 f. 359. Paus. 4, 23. 36. Ptol. l. l. T. P.), auf dem Vgeb. Coryphasium (j. Paleokastro bei Navarin).[61]) *b*) An der Südküste: *Methone* (*Μεθώνη*: Scyl. p. 17.[62]) Thuc. 2, 25. Str. 8, 359 f. Paus. 4, 3, 6. 4, 18, 1. 8, 1, 1. Ptol. Mela u. Plin. ll. ll.), von Einigen für Homers (Il. 1, 152.) *Πήδασος* gehalten (vgl. Str. l. l. Paus. 4, 25, 1. u. Schol. Ptol. l. l. (j. Modon mit Ruinen).[63]) *Phoenicus Portus* (*Φοινικοῦς λιμήν*: Paus. 4, 34. extr., bei der Insel Capri od. Skhiza: Leake I. p. 434 f.) u. *Colonides* (*Κολωνίδες*: Paus. 4, 34, 5., bei Ptol. l. l. *Κολώνη*, nach Boblaye p. 112. an der Bucht von Phoenicus nordwestl. vom Vgeb. Acritas).[64]) *c*) An der Ostküste: *Asine* (*Ἀσίνη*: Herod. 8, 73. Thuc. 4, 13. 54. 6, 93. Scyl. p. 17. Str. 8, 360. 373. Paus. 2, 36, 5. 3, 7, 4. 4, 14, 2. 4, 34, 6 f. Ptol. 3, 16, 8. Steph. B. 121. Mela u. Plin. ll. ll. T. P., nach Boblaye a. a. O. das heut. Koron).[65]) *Corone* (*Κορώνη*: Strab. 8, 360. Paus. 4, 32, 4 f. Ptol. 3, 16, 8. Liv. 39, 49. Plin. 4, 5, 7. vgl. Münzen bei Eckhel I, 2. p. 276.), südl. vom Flusse Bias (j. Petalidhi).[66])

Strabo u. Steph. Byz., auf die er sich beruft, findet sich nichts davon) *Stenyclerus*, *Pylus*, *Rhium*, *Messola* u. *Hyameia* als Namen derselben an.

58) Vgl. Boblaye p. 116. Nach Leake I. p. 470. u. 484. ist *Aulon* kein Ort, sondern blos eine Gegend am südlichen Ufer des Neda.

59) Vgl. Pouqueville V. p. 77. 86 f. Leake I. p. 68 f. Expéd. scientif. I. p. 84 f. Boblaye p. 115.

60) Vgl. Bd. I. S. 14. u. über den Streit, ob Nestor's Pylos das triphylische od. messenische sei Strab. 8, 339. 350 ff. O. Müller Orchom. S. 363 f. Nitzsch zu Hom. Od. 3, 4. u. A. Die Meisten entscheiden sich mit Recht für das triphylische.

61) Vgl. Pouqueville V. p. 123. Leake I. p. 415 ff. Prokesch II. S. 501 ff. Aldenhoven p. 160. Expéd. scientif. I. p. 4 f. (mit Plan auf Taf. 6.) u. Boblaye p. 113 f.

62) Der (wie mehrere Codd. des Pausanias) *Μοθώνη* schreibt.

63) Vgl. Pouqueville V. p. 119 f. Leake I. p. 429 ff. Expéd. scientif. I. p. 11 ff. Boblaye p. 113. u. meinen Art. Methone in Pauly's Realencycl. IV. S. 1893 f.

64) Nach Pouqueville V. p. 105 ff. u. Leake I. p. 442. 445. minder richtig bei Koron an der Ostküste. In Pelop. p. 195. aber setzt Leake Colonides beim heut. Kastelia an.

65) Nach Pouqueville V. p. 118 f. u. Leake I. p. 443. minder wahrscheinlich an der Stelle von Saratza (bei Pouquev. Selitza) an der SOküste.

66) Vgl. Pouqueville V. p. 101. 104 f. Leake I. p. 439. Expéd. scientif. I. p. 18. Boblaye p. 111. u. Curtius im Bull. d. Inst. arch. 1841. p. 43 ff.

[*Rhium* (*Ῥίον*: Str. 8, 360 f.) am Thuriatischen MB., d. h. dem innern, nach der Stadt Thuria benannten Theile des Messenischen MB. (vgl. Leake I. p. 459.)] *Abia* (*Ἀβία*: Polyb. 25, 1, 2. Paus. 4, 30. 31. Ptol. 3, 16, 8.) nach Paus. 4, 30, 1. Homers (Il. 9, 150.) *Ira* (*Ἰρή*), [67] an der Ostküste des Messen. MB. u. an der Grenze von Laconica. [68]) *c*) Im innern Lande: östlich vom Pamisus in der Richtung von S. nach N.: *Pherae* (*Φηραί* od. *Φεραί*: Hom. Od. 3, 448. 4, 1. Str. 8, 359 ff. Ptol. 3, 16, 8. Liv. 35, 30., bei Paus. 4, 30, 2. u. Steph. B. 689. *Φαραί*), am Nedon (j. Kalamata: Leake I. p. 342 ff. Boblaye p. 105.). *Calamae* (*Καλάμαι*: Polyb. 5, 92. Paus. 4, 31, 3.), nordwestl. von der Vorigen an einem Küstenflusse (noch jetzt Kalami). [69]) *Limnae* (*Λίμναι*: Str. 6, 257. 8, 362 f. Paus. 4, 4, 5.), südwestl. von der Vorigen zwischen dem Aris u. Pamisus (bei Nisi). [70]) *Thuria* (*Θουρία*: Str. 8, 360 f. Paus. 4, 31, 2.), ziemlich weit nordöstlich von Limnae (bei Veis-Aga: Leake I. p. 354 f. Boblaye p. 105.). Dann nördlich vom Pamisus, im Gefilde Stenyclerus, in der Richtung von O. nach W.: *Amphea* (*Ἄμφεια*: Paus. 4, 4, 2. 4, 5, 3., vgl. Münzen bei Eckhel I, 2. p. 267.), an der Grenze Arcadiens u. am Fl. Amphitus). [71]) *Oechalia* (*Οἰχαλία*: Strab. 8, 339. 350. 360. 10, 448. [72]) Paus. 4, 2, 2. 4, 3, 10. 4, 26, 6.), später *Carnasium* (*Καρνάσιον*: Paus. H. ll. u. 4, 33, 4.), am Fl. Charadrus (vgl. Leake I. p. 391.). *Stenyclerus* (*Στενύκληρος*: Str. 8, 555. Paus. 4, 3, 4. 4, 33, 5. Steph. B. 617.). [73]) *Andania* (*Ἀνδανία*: Str. 8, 350. Paus. 4, 1, 3. 4, 3, 4. 4, 17, 6. 4, 26, 5. 4, 33, 6. Liv. 36, 31., vgl. Münzen bei Eckhel I, 2. p. 276.), an der Strasse von Andania nach Messene. [74]) *Polichna* (*Πόλιχνα*: Polyb. 4, 36.), an der Strasse von Andania nach Cyparissia, in der Nähe der Flüsschen Coeus u. Electra (vgl. Leake I. p. 391.). *Dorium* (*Δώριον*: nach Str. 8, 350. später *Oluris* od. *Olurus* (*Ὄλουρις*, *Ὄλουρος*, nach Leake I. p. 484. in der Ebene von Sulima, östlich von Cyparissia). *Ira* (*Εἶρα*:

---

67) Strab. 8, 360. verwechselt dieses *Ira* mit dem weiter unten genannten.

68) Nach Leake I. p. 324. bei Palea Mandinia, nach Boblaye p. 104. bei Palaeokhora.

69) Vgl. Pouqueville V. p. 150. Leake I. p. 362. — Boblaye p. 106. sucht es minder wahrscheinlich weiter gegen N. Vgl. jedoch auch Leake Pelop. p. 183.

70) Am linken Ufer des Fl. Pirnatza (Leake I. p. 364.) u. zwar nach Boblaye p. 105 f. (bei dem sich hier eine seltsame Verwirrung der Seiten u. Seitenzahlen findet) auf einem von den Mündungen der Bäche Hagios Floros u. Pidhima in die Pirnatza gebildeten Dreiecke. Vgl. auch Leake Pelop. p. 181 ff. Ross Reisen I. S. 1—21. fand auch in der Nähe (in der Kirche Panaghia Bolimniatissa) die Ruinen des Tempels der Artemis Limnaea wieder auf.

71) Nach Leake I. p. 462. bei Xuria, nach Boblaye p. 109. am nahen Berge Kokhala. Uebrig. vgl. auch Leake Pelop. p. 151.

72) Welcher den Ort irrthümlich mit *Andania* identifizirt.

73) Nach Leake I. p. 479. südl. von Andania, nach Boblaye p. 109. bei Meligala.

74) Nach Leake I. p. 388. j. Elliniko kastro bei Fyla od. Filia (vgl. auch Schöll im Kunstbl. 1840. Nr. 73.), nach Boblaye p. 108. aber unbestimmt u. nach der Expéd. scientif. I. p. 47. an dem Platze der Franco Eclissia bei Alitouri.

Paus. 4, 17, 10. 4, 18, 1. *Ἰρά*: Steph. B. 334.), im nordöstlichsten Winkel des Landes (zwischen Stasimi u. Kalokreti).[75] Endlich südl. vom Pamisus: *Messene* (*Μεσσήνη*: Thuc. 4, 41. Polyb. 2, 5. 55. 61 f. 4, 3. 27. 32. Strab. 7, 273. 279. 8, 389. Diod. 11, 63. 14, 34. 15, 66. Paus. 4, 26 f. 29. 31—33. Ptol. 3, 16, 8. 8, 12, 19. Steph. B. 461. Mela 2, 3, 4. Plin. 4, 5, 6. 37, 10, 57. T. P. u. s. w.), die spätere, erst vom Epaminondas erbaute Hauptstadt des Landes am südwestl. Abhange des Berges *Ithome*, der die gleichnamige Akropolis der Stadt trug (s. oben S. 982. Note 50.) u. am rechten Ufer des Balyra, nordwestlich neben dem Berge Evan. [76]

Laconica

(*ἡ Λακωνική*: Herod. 6, 52. Polyb. 5, 19. Str. 8, 360. 363. u.s.w., daher auch bei den Römern zuweilen *Laconice*: Mela 2, 3, 4. Nep. Timoth. 2., gewöhnlich aber *Laconica*: Plin. 5, 5. 5. 9, 36, 60. Vellei. 3, 3., auch *Laconia*: Plin. 6, 33, 39. 17, 18, 30. u. *Laconis*: Mela l. l.), [77] oder *Lacedaemon* (*Λακεδαίμων*: Scyl. p. 16. 17. Apollod. 3, 10, 3. u. s. w., vgl. Str 8, 367.), beschrieben von Str. 8, 363 ff. Paus. B. 3. Ptol. 3, 16, 9. 10. 22. u. Plin. 4, 5, 8. (vgl. Scyl. p. 17. Mela 2, 3, 4. u. s. w.), [78] die südlichste Landschaft der Halbinsel, stiess gegen W., wo eigentlich das Geb. Taygetus die Grenze bildete, [79] an Messenien, gegen S. an den Messenischen u. Laconischen MB. (s. S. 870.), in O. an das Myrtoische Meer (s. Bd. II. S. 19 f.) u. den Sinus Argolicus (s. oben S. 870.) u. in N. an Cy-

75) Vgl. Boblaye p. 110. Ross I. S. 96. Aldenhoven p. 338. u den Plan in d. Expéd. scientif. Vol. II. Taf. 35. (auch Pouqueville V. p. 85.). Leake I. p. 486. setzt den Ort minder richtig an das linke Ufer der Neda unweit ihrer Mündung bei Sidhirokastro u. Marmaro.

76) Vgl. meinen Art. *Messene* in Pauly's Realencycl. IV. S. 1884 f. Ueber ihre merkwürdigen Ruinen beim Dorfe Mavromati auf u. an dem Berge Vurkano vgl. Dodwell II. p. 859. Pouqueville V. p. 94 ff., besonders aber Leake I. p. 366 ff. Boblaye p. 107 f. u. Expéd. scientif. I. p. 23 ff. (mit dem Plane u. Abbild. auf Taf. 22 ff.).

77) Der Name wird gewöhnlich vom König Lakon (so wie der andre vom Lacedaemon) hergeleitet; Sickler II. S. 18. aber führt ihn auf *λάκος*, *λάκκος*, ein durchgerissenes Stück, ein Fetzen, zurück, so dass er ein vom Meere durchrissenes Land bezeichne.

78) Von den Neueren vgl. besonders Leake Mor. I. p. 124—324. II. p. 494—534. III. p. 1—31. Boblaye Rech. p. 70—102. Ross Reisen I. S. 172—191. Brandis Mittheil. I. S. 203 ff. u. Vorwerk Beschreib. des Landes u. Staates der Spartaner. Soest 1839. 4. Ueber den östlichern Theil vgl. namentlich die Expéd. scientif. Vol. III. p. 53—57. u. über den westlichern Dieselbe p. 49—53. u. Ross im Morgenbl. 1836. Nr. 253 ff.

79) Vgl. jedoch oben S. 981. Note 44.

nuria, Argolis (wovon es der Parnon trennte) u. Arcadien (von welchem es der Gebirgsrücken des Berglandes Sciritis schied). Der Flächeninhalt des stark bevölkerten Landes [80]) betrug 87 □M. Es war fast durchaus gebirgig u. mehr zur Viehzucht, als zum Ackerbaue geeignet, enthielt jedoch auch eine grosse u. fruchtbare Ebene von etwa 20 □M. Umfang, das Thal des Eurotas. Das Hauptgebirge der Landschaft war der *Taygetus* (S. 865.), zu welchem noch die Bergkette *Zarex*, [81]) ein südlicher Zweig des *Parnon* (S. 864.), mit den Bergen *Evas* u. *Olympus*, [82]) der *Barbosthenes*, [83]) *Thornax* [84]) u. *Menelaius* [85]) kommen.[86]) Die Vorgeb. des Landes waren in der Richtung von W. nach O. das Prom. *Thyrides*, [87]) *Taenarum* (S. 867.), *Dianae*, [88]) *Onu-*

80) Die Einwohnerzahl betrug zur Zeit seiner Blüthe 200,000 Seelen (vgl. Str. 8, 362. u. Mannert VIII. S. 599.), hatte jedoch freilich in spätern Zeiten sehr abgenommen (Str. ibid.).

81) Der *Zarex* (*Ζάρηξ*: Ptol. 3, 16, 14.) war eine hohe u. rauhe Bergkette, die sich vom Parnon an der Grenze von Argolis bis zum Vgeb. Malea herabzog (j. Kolokera: Boblaye p. 101.).

82) Der *Evas* (ὁ *Εὔας*: Polyb. 2, 65. 66. 5, 24.) u. *Olympus* (*Ὄλυμπος*: Polyb. ibid.) waren zwei Höhen dieser Gebirgskette bei Sellasia nördl. von Sparta, welche ein schmales Thal begrenzten, das der Fl. Oenus durchfloss. (Die Letztere heisst j. die Höhe von Basara: Boblaye p. 74. Vgl. Ross Reisen I. S. 182.)

83) *Barbosthenes* (Liv. 35, 27.), 10 Mill. von Sparta (nach Boblaye p. 73. die Höhe, auf welcher das Dorf Vresthena bei einem andern Namens Barbitsa liegt. Vgl. Leake Pelop. p. 344. 348.)

84) Der *Thornax* (ὁ *Θόρναξ*: Herod. 1, 69. Paus. 2, 36, 2. 3, 10, 10. 3, 11, 1., beim Schol. Theocr. 15, 64. *Θρόναξ*), befand sich etwas südlicher in dem durch den Zusammenfluss des Oenus u. Eurotas gebildeten Winkel im N. von Sparta, u. enthielt einen Tempel des Apollo (j. Hügel von Pavlaïka: Boblaye p. 74., vgl. Leake Pelop. p. 348 f.).

85) *Menelaius M.* (τὸ *Μενελάϊον ὄρος*: Polyb. 5, 18, 3. Steph. B. 457. Liv. 35, 28.), ein Berg südöstl. von Sparta bei Therapne; nach Boblaye p. 82. nicht der Berg Malevo (wie Pouqueville IV. p. 178. u. Leake I. p. 138 ff. 191. annehmen), sondern die Hügel um die Ebene von Tsuni u. Aphisu her am linken Ufer des Eurotas. Vgl. über die auf ihm ausgegrabenen Reste vom Heroon des Menelaus Archäol. Int. Bl. 1837. Nr. 5. S. 37 ff. Schöll im Kunstbl. 1840. Nr. 71. u. 73.

86) Ueber die Engpässe, welche durch diese Gebirge nach Laconica führten vgl. meinen Artikel Laconica in Pauly's Realencycl. IV. S. 713 f.

87) *Thyrides Prom.* (*Θυρίδες*: Str. 8, 335. 360. 362. Paus. 3, 25, 6.), *) ein Vorsprung des Taygetus am Messen. MB. mit dem Flecken Hippola (j. Cap Grosso: Leake I. p. 300 ff. Boblaye p. 90 f.).

88) *Dianae Prom.* (*Ἀρτέμιδος ἄκρα*: Paus. 3, 24, 6.), an der

*) Nach Str. 8, 363 ff. u. Plin. 4, 12, 19. aber waren diese *Thyrides* drei kleine weiter nördlich liegende Inseln.

gnathos, [89]) *Malea* (S. 867.) u. *Minoa* (ebendas.) Der Hauptstrom desselben war der *Eurotas* (S. 873.) mit den Nebenflüssen *Oenus* u. *Gorgylus* [90]) auf der linken u. *Cnacion,* [91]) *Tiasa* [92]) u. *Phellia* [93]) auf der rechten Seite, ausser welchen noch die Küstenflüsse *Pamisus* (s. oben S. 983. Note 55.), *Naia,* [94]) *Scyras* [95]) u. *Smenus* [96]) zu erwähnen sind. Als der einzige See des Landes wird der *Nymbaeum* [97]) genannt. Die ältesten Einwohner waren Cynurier u. Leleger, zu denen später Achäer kamen, bis endlich die Dorier einwanderten u. das herrschende Volk daselbst wurden, unter denen

---

Westküste des Laconischen MB. in der Nähe von Las u. südwestl. von Gythium (j. Cap Petali an der Bai von Vathy: Leake I. 276.).

89) *Onugnathos* (Ὄνου γνάθος: Str. 8, 363 f. Paus. 3, 22, 10. 3, 23, 1. Ptol. 3, 16, 9.), das westliche Ende der östlichsten Landspitze der Halbinsel, der Insel Cythera gegenüber (j. die Insel Elaphonisi: Leake I. p. 227. Boblaye p. 98.).

90) Der *Oenus* (Οἰνοῦς: Polyb. 2, 65. 66. Athen. I. p. 31. Liv. 34, 28.), welcher an der nördlichen Grenze auf dem Olympus entspringt, vereinigt sich bei Sellasia mit dem von O. herüberkommenden *Gorgylus* (Γόργυλος: Polyb. 2, 66.), u. fällt mit ihm oberhalb Sparta in den Hauptstrom. (Jetzt Kelefina: Leake I. p. 181. u. Peloponn. p. 115. 351. Boblaye p. 75 f. Ross I. S. 177. 181.).

91) *Cnacion* (Κνακίων: Plut. Lycurg. 6. Pelop. 17.), hat, gleich dem folgenden, einen südöstlichen Lauf u. vereinigt sich gleich südl. von Sparta mit dem Eurotas (j. Trypiotiko: Leake I. p. 180 f. vgl. Boblaye p. 74.).

92) *Tiasa* (Τιάσα: Athen. 4, 16. Paus. 3, 18, 4. Hesych. h. v.), fällt südlich von Sparta u. nördl. von Amyclae in den Eurotas; j. Pandeleimona od. Fluss von Misitra od. Mistra (vgl. Leake I. p. 145. u. 181.), nach Boblaye p. 83. aber der Fl. Magoula. Vgl. auch Leake Pelop. p. 165.

93) *Phellia* (Φελλία: Paus. 3, 20, 3.), entspringt auf dem Taygetus, fliesst gegen NO. bei Amyclae vorbei u. fällt bei Pharis in den Hauptstrom; (j. Takhurti: Leake III. p. 2. 4. Boblaye p. 84. Vgl. jedoch auch Leake Pelop. p. 165. u. 356.)

94) *Naia* (Ναΐα: Paus. 3, 25, 3.), mündet bei Teuthrone an der Westseite des Sinus Laconicus. (Vgl. Leake I. p. 275.)

95) *Scyras* (Σκύρας: Paus. 3, 25, 1.), weiter nordöstlich an derselben Küste (j. Fluss von Dhikova: Leake I. p. 277. Vgl. Boblaye p. 88.)

96) *Smenus* (Σμῆνος: Paus. ibid.), unweit des Vorigen, 5 Stad. von Las mündend (nach Leake I. p. 266. u. 277. Pelop. p. 172. u. Boblaye a. a. O. der Fluss von Passava od. Turkovrisi).

97) *Nymbaeum Lac.* (Νύμβαιον λίμνη: Paus. 3, 23, 1.), in der Nähe von Boea u. dem Vgeb. Malea. Da sich jedoch jetzt kein See hier findet, so vermuthet Boblaye p. 99., dass bei Paus. λιμὴν statt λίμνη zu lesen sei, u. glaubt diesen Hafenort in dem heut. St. Marina westl. vom Cap Malea zu finden. Vgl. Pausan. ed. Schubart et Walz. T. II. p. X.

jedoch Reste der frühern Bevölkerung als *Περίοικοι* wohnen blieben.[98]) Der allgemeine Name der Einwohner wurde nun *Lacones* (*Λάκωνες*) oder *Lacedaemonii* (*Λακεδαιμόνιοι:* Thuc. 3, 4. 5. Polߢb. 4, 53. Str. 3, 157. 5, 233. 250. u. öfter, 2, 103. 6, 257. 8, 362. u. s. w. Cic. Tusc. 5, 34. Liv. 38, 32. 34. u. anderw.), auch *Spartani* (Justin. 2, 11. 14, 5. u. s. w.) u. *Spartiatae* (Cic. Tusc. 2, 16. 5, 27. de Div. 1, 34. ad Div. 1, 34. 5, 12. u. s. w. *Σπαρτιᾶται:* Diod. 13, 24. Paus. 4, 10, 1. 8, 27, 8. u. öfter).

Städte.

a) Küstenstädte: zuerst am Messenischen MB. in der Richtung von N. nach S.: *Alagonia* (*Ἀλαγονία:* Paus. 2, 21, 6. 3, 26, 8.), nahe an der Grenze Messeniens. [99]) *Gerenia* (*Γερηνία:* Str. 7, 299. 8, 339 f. 340. 353. 360. Paus. 3, 21, 6. 3, 16, 7. Ptol. 3, 16, 22. Plin. 4, 5, 8.), von Einigen für Homers (Il. 9, 150. 292.) *Enope* (*Ἐνόπη*) gehalten: Str. p. 360. Paus. l. l. [100]) *Cardamyla* (*Καρδαμύλη:* Hom. Il. 9, 150. 292. Herod. 8, 73. Str. 8, 360 f. Paus. 3, 26, 5. Ptol. 3, 16, 22. Steph. B. 355. Plin. 4, 5, 8., j. Skardhamula: Leake I. p. 331. Boblaye p. 93.). *Leuctrum* (*Λεῦκτρον:* Strab. l. l. Plut. Pelop. 20. Ptol. 3, 16, 9.) oder *Leuctra* (*Λεῦκτρα:* Paus. 3, 21, 6. 3, 26, 3. Plin. l. l., jetzt Leftro: Leake I. p. 331. Boblaye p. 93.). *Pephnus* (*Πέφνος:* Paus. 3, 26, 2. *Πέφνον:* Steph. B. 547., am Hafen von Platsa: Leake I. p. 330. Boblaye p. 92.). *Thalamae* (*Θαλάμαι:* Polyb. 16, 16. Paus. 3, 21, 6. 3, 26, 1. *Θαλάμη:* Ptol. 3, 16, 22.), wahrscheinlich am Pamisus.[1]) *Oetylus* (*Οἴτυλος:* Hom. Il. 2, 585. Str. 6, 360. Paus. 3, 21, 6. 3, 25, 7. 3, 26, 1. [Ptol. 3, 16, 22., wo vulgo *Βίτυλα*] Steph. B. 511.), Hafenstadt am Vgeb. Taenarum (j. Vitylo: Leake I. p. 313. Boblaye p. 92.). *Messa* (*Μέσσα:* Hom. Il. 2, 582. Str. 8, 364. Paus. 3, 25, 7., vgl. Steph. B. 460. v. *Μεσσαπέαι*, j. Hafen von Mezapo am Cap Tigani: Leake I. p. 286 f. Boblaye p. 91.). *Taenarum* (*Ταίναρον:* Herod. 7, 168. Paus. 3, 25, 6. Ptol. 3, 16, 9. Steph. B. 630. Procop. B. Vand. 1, 13. Plin. 3, 5, 8.) zur Römerzeit *Caenepolis* (*Καινήπολις:* Paus. l. l. Nep. Paus. 4. Procop. l. l. vgl. Hor. Od. 1, 34, 10. u. Virg. G. 4, 467., bei Ptol. l. l. *Καινή*),

---

98) Die lakonischen *περίοικοι* (vgl. Isocr. Panath. §. 179 ff. u. Ephor. ap. Strab. 8, 560 ff.) hiessen *κατ᾽ ἐξοχήν* Lacedämonier zum Unterschiede von den Dorischen Spartiaten. Vgl. Clinton Fast. T. II. p. 405 ff. Ueber die Geschichte der Bevölkerung der Landschaft überhaupt vgl. Mannert VIII. S. 570 ff.

99) Von Leake früher übersehen; nach Boblaye p. 94. in dem Winkel zwischen Gaitsa u. Brinda. Vgl. Leake Pelop. p. 180.

100) Nach Leake I. p. 323. (vgl. p. 329. 361.) bei Kitries nahe beim Cap Kephali, nach Boblaye p. 93. aber weiter östlich beim Paleokastro von Zarnate. Vgl. jedoch Leake Pelop. a. a. O.

1) Nach Boblaye p. 92. im Thale von Milia; nach Leake Pelop. p. 178. bei Platza.

an der Westseite des gleichnamigen Vorgeb. (beim Kloster Kyparisso: Leake I. p. 291. Boblaye p. 90.). [2]) *Achillis Portus* (Ἀχίλλειος λιμήν: Scyl. p. 17. Steph. B. 147.), an dem Vgeb. Taenarum (j. Vathy od. Kisternes: Leake I. p. 302.). [3]) Dann am Lakonischen MB. u. zwar zuerst an der Westseite: *Psamathus* (Ψαμαθοῦς: Scyl. p. 17. Paus. 3, 25, 4. Plin. 4, 5, 8., bei Str. 8, 363. vulgo Ἀμαθοῦς, beim Schol. Ptol. 3, 16, 9. Ψαμαθίας λιμήν, j. Porto Quaglio od. Kaio: Leake a. a. O.). *Teuthrone* (Τευθρώνη: Paus. 3, 21, 6. 3, 25, 3. Ptol. 3, 16, 9., bei Kotrones: Boblaye p. 89. Leake Pelop. p. 172.). [4]) *Aegila* (Αἴγιλα: Paus. 4, 17, 1., an der Bucht von Skutari: Leake I. p. 279.). [5]) [*Asine* (Ἀσίνη: Scyl. p. 17. Thuc. 4, 54. Polyb. 5, 19. Str. 8, 363.), in der Nähe des Vgeb. der Diana zwischen Taenarum u. Gythium?] *Las* (Λᾶς: Hom. Il. 2, 585. Scyl. p. 17. Str. 8, 364. Paus. 3, 24, 5. Ptol. 3, 16, 9. Lycophr. 95. Steph. B. 410. Liv. 38, 30. 31., bei Passava, südwestl. von Gythium: Leake I. p. 257. Boblaye p. 27.). *Migonium* (Μιγώνιον: Paus. 3, 22, 2., j. Marathonisi: Leake I. p. 248. vgl. Boblaye p. 87., der es etwas südlicher setzt). *Gythium* (Γύθιον: [6]) Scyl. p. 17. Thuc. 1, 102. Polyb. 5, 19, 7. Xen. Hell. 5, 5, 24 f. 6, 5, 32. Str. 8, 559. Paus. 3, 21, 7. 3, 22, 2. Plut. Them. 20. Arist. 22. Diod. 11, 84. Ptol. 3, 16, 9. Cic. Off. 3, 11. Mela 2, 3, 9. Liv. 34, 29. u. s. w.), welches als Hafen von Sparta galt [7]) (j. Palaeopolis in der Nähe von Marathonisi: Leake I. p. 244. Boblaye p. 86.). [8]) Dann an der Ostseite: *Trinasus* (Τρινασός: Paus. 3, 22, 3. Τρίνασσος: Ptol. 3, 16, 9., noch j. Trinisa: Leake I. p. 232. Boblaye p. 94.). *Helos* (τὸ Ἕλος: Hom. Il. 2, 584. Thuc. 4, 54. Str. 8, 363. Paus. 3, 20, 6.). [9]) *Acriae* (Ἀκριαί: Paus. 3, 21, 6. 3, 22, 4. Ἀκραῖαι: Str. 8, 343. 363., Ἄκρεια: Ptol. 3, 16, 9., j. Ruinen am Hafen Kokinio: Boblaye p. 95., vgl. Leake I. p. 229.). *Leucae* (Λευκαί: Polyb. 4, 36. 5, 19. Liv. 35, 27. vgl. Str. 8, 363., in der Ebene von Finiki: Leake I. p. 230. Boblaye p. 95.). *Asopus* (Ἀσω-

---

2) Kiepert unterscheidet *Taenarum* u. *Caenepolis* u. setzt Letzteres an der oben bezeichneten Stelle, Ersteres aber weiter gegen SO. in der Mitte der Landspitze an.

3) Boblaye p. 89. kehrt die Lage der beiden Häfen *P. Achillis* u. *Psammathus* um, u. hält Letzteren für Vathy, Ersteren aber für Kaio od. Quaglio. S. dagegen Leake Pelop. p. 175 ff.

4) Von Leake I. p. 272. früher bei Skopa od. Skopopoli in derselben Gegend gesucht.

5) Von Boblaye übersehen.

6) Auch Γύθειον. Vgl. Poppo Proleg. ad Thuc. I, 2. p. 198. not. 12. u. Beier ad Cic. Off. 3, 11. p. 268.

7) Vgl. G. W e Gytheoet Lacedaemoniorum rebus navalibus. Heidelb. 1833. 8.

8) Vgl. auch Müller Dorier II. S. 453. Ross im Morgenbl. 1836. Nr. 265. u. Baumstark in Pauly's Realencycl III. S. 1025 f.

9) Gewöhnlich für das heut. riniko genommen (vgl. Leake I. p. 229., der sich nicht bestimmt für diese La e entscheidet); nach Boblaye p. 94. aber weiter östlich bei Bizani. Uebrig. vgl. Westermann's Art. *Helotae* in Pauly's Realencycl. III. S. 1115 f.

πός: Str. 8, 364. Paus. 3, 21, 6. 3, 22, 7. Ptol. 3, 16, 9. T. P., bei Hierocl. p. 647. 'Ασώπολις). [10]) *Cyparissia* (*Κυπαρισσία*: Str. 8, 363. Paus. 4, 36, 5., an der Bucht von Xyli: Leake I. p. 226. Boblaye p. 97.). *Hyperteleatum* (*Ὑπερτελέατον*: Paus. 2, 22, 7., nach Boblaye p. 227. etwas südlicher bei Demonia). [11]) *Boeae* (*Βοιαί*: Polyb. 5, 19. Str. 8, 364. Paus. 3, 21, 6. 3, 22, 9 f. Ptol. 3, 16, 9. Plin. 4, 5, 9. T. P., bei Scyl. p. 17. *Βοῖα*), an dem nach ihr benannten MB. östlich vom Vgeb. Onugnathos (jetzt Vatika: Boblaye p. 98.). [12]) [*Nymbaeum* (?) vgl. oben Note 97.] *Etis* (*Ἦτις*: Paus. 3, 22, 9.) u. *Aphrodisias* (*Ἀφροδισιάς*: Paus. ibid.). [13]) Endlich am Myrtoischen Meere u. am Sinus Argolicus: *Side* (*Σίδη*: Scyl. p. 17. Paus. ibid., nördl. vom Vorgeb. Malea (beim Hafen des heil. Georg: Boblaye p. 99.). [14]) *Epidelium* (*Ἐπιδήλιον*: Str. 8, 368. Paus. 3, 23. 2., beim Cap Kamili: Leake I. p. 214. Boblaye p. 100.). *Minoa* (*Μινῴα*: Str. 8, 368. Ptol. 3, 16, 10.), Hafenplatz an dem gleichnamigen Vorgeb. (j. Monemvasia: Leake I. p. 210 ff.). *Jovis Portus* (*Διὸς Σωτῆρος λιμήν*: Ptol. l. l., zwischen Minoa u. Epidaurus: vgl. Leake a. a. O.). *Epidaurus Limera* (*Ἐπίδαυρος* mit u. ohne den Zusatz *ἡ Λιμηρά*: Scyl. p. 17. Thuc. 4, 56. 6, 105. Str. 8, 368. Paus. 3, 21, 6. 3, 23, 4. 3, 24, 1. Ptol. 3, 16, 10. Plin. 4, 5, 9., j. Palea Monemvasia: Leake I. p. 210 ff. Boblaye p. 100.). *Zarax* (*Ζάραξ*: Polyb. 4, 36. Paus. 3, 21, 6. *Ζάρηξ*: Ptol. 3, 16, 10. Steph. B. 286. Plin. l. l.), an dem gleichnamigen Gebirge (jetzt Jeraka: Leake I. p. 219. Boblayĕ p. 101.). [15]) *Cyphanta* (*τὰ Κύφαντα*: Polyb. 4, 36. Paus. 3, 24, 2. Ptol. 3, 16, 10. 22. Plin. l. l., beim Hafen Kyparissia: Leake II. p. 501. Boblaye p. 101.). *Polichna* (*Πολίχνα*: Polyb. 4, 36, 5., bei Kunupia: Leake III. p. 19.).[16]) *Prasia* (*Πρασία*: Scyl. p. 17. Ptol. 3, 16, 10. *Πρασιαί*: Str. 8, 368. 374.) od. *Brasiae* (*Βρασιαί*: Paus. 3, 21, 6. 3, 24, 3. Steph. B. 181.). [17]) *b*) Ortschaften im innern Lande u. zwar zuerst in der östlichern Hälfte, links vom Eurotas in der Richtung von N. nach S.: *Ius* (*Ἰός*: [bei Diod. *Οἰός*] Xen. Hell. 6, 5, 26.), ein Kastell im Distrikte *Sciritis* (*Σκιρῖτις*: Thuc. 5, 33. Xen. rep. Laced. 12, 3. Steph. B. v. *Σκίρος*) an der Grenze Cynuriens [18]) u. in der Nähe des Waldes *Scotitas* (*Σκοτίτας*: Polyb. 16, 21.

10) Nach Leake I. p. 226. bei Blitra an der Ostseite des Vgeb. Xyli, nach Boblaye p. 97. genauer bei Posa, nördl. von dem Felsen von Xyli. Vgl. auch Leake Pelop. p. 169. (welcher Bozá schreibt).

11) Von Leake I. p. 227. nicht näher bestimmt; in Pelop. p. 168. aber auch bei Demonia angenommen.

12) Von Leake I. p. 215. nicht genau bestimmt.

13) Beide weder von Leake, noch von Boblaye erwähnt. Kiepert setzt beide Orte an den MB. von Boea.

14) Von Leake übersehen.

15) Vgl. den Plan bei Aldenhoven Itin. p. 364.

16) Von Boblaye nicht erwähnt.

17) Von Leake II. p. 484. (u. auch wieder Pelop. p. 302.) zu weit nördlich bei Hagio Andhrea angesetzt (welches Boblaye p. 102. u. Ross I. S. 16. für *Thyrea* halten); nach Boblaye p. 75. richtiger am südlichen Vorsprunge der Bai von Tyros. Vgl. Ross I. S. 165 f.

18) Nach Leake III. p. 19. bei Kolina. Vgl. Ross I. S. 179. u. Leake Pelop. p. 248.

Paus. 3, 10. 7. vgl. Leake I. p. 524. Boblaye p. 72. Ross I. S. 173 f.). *Caryae* (*Καρύαι*: Xen. Hell. 6, 5, 27. Paus. 3, 10, 8. 4, 16, 5. 8, 45, 1. Plut. Artax. 18. Lucian. de salt. 10. Phot. Lex. p. 101. Liv. 34, 26. 35, 27. Serv. ad Virg. E. 8, 30. u. s. w., bei Arakhova: Boblaye p. 72. u. Ross I. S. 175.).[19]) *Sellasia* (*Σελασία*: Polyb. 2, 65. 4, 69. 16, 16. *Σελλασία*: Paus. 7, 7, 2. 8, 49, 4. Steph. B. 591. Liv. 34, 28., beim Khan von Krevata: Boblaye u. Ross a. a. O.). [20]) *Oenoë* od. *Oenus* (*Οἰνόη* od. *Οἰνοῦς*: Ptol. 3, 16, 22. Steph. B. 509. vgl. Athen. I. p. 31. C., nach Leake II. p. 530. [vgl. mit p. 516 f.] bei Tzitzina, nordöstl. von Sparta). *Pellana* (*Πελλήνη*: Polyb. 4, 31. 16, 37. *Πελλάνα*: Paus. 3, 21, 2.), am Eurotas (unweit Pardali: Leake III. p. 16. Boblaye p. 76.). *Therapne* (*Θεράπνη*: Paus. 3, 19, 7. Mela 2, 3, 4. *Θέραμναι*: Steph. B. 303. *Theramne*: Plin. 4, 5, 8.), am Berge Menelaius (Ruinen beim Dorfe Amphisu: Boblaye p. 82. vgl. Leake I. p. 184.). *Glyppia* oder *Glympia* (*Γλυππία*: Paus. 3, 22, 6. *Γλυμπεῖς*: Polyb. 4, 36.), ein festes Städtchen an der Grenze von Argolis (bei Lymbiadha: Boblaye p. 96. Leake Pelop. p. 362.). [21]). *Marius* (*Μαριός*: Paus. 3. 21, 6., noch j. Mari: Leake III. p. 11. Boblaye p. 96.). *Selinus* (*Σελινοῦς*: Paus. 3, 22, 6., nördl. von Gheraki: Leake a. a. O.).[22]) *Geronthrae* (*Γερόνθραι*: Paus. 3, 21, 6. 3, 22, 6. Böckh Corp. Inscr. Nr. 1334., jetzt Gheraki: Leake III. p. 8. u. Boblaye p. 95.). *Palaea* (*Παλαιὰ κώμη*: Paus. 3, 22, 5., bei Aphidia: Leake u. Boblaye a. a. O.). Dann in der westlichen Hälfte, rechts vom Eurotas, in der Richtung von S. nach N.: *Arainus* (*Ἀράϊνος*: Paus. 3, 24, 7., j. Ageranos nördl. vom Hafen Vathy u. dem Cap Petali: Boblaye p. 88. Leake Pelop. p. 173.). *Pyrrhichus* (*Πύῤῥιχος*: Paus. 3, 21, 6. 3, 25, 2. 3., unstreitig auch *ὁ Πύῤῥου χάραξ* bei Polyb. 5, 19, 4., bei Kavalos: Boblaye p. 88. Leake Pelop. p. 174.).[23]) *Aegiae* (*Αἰγειαί*: Paus. 3, 21, 5. *Αἰγαῖαι*: Str. 8, 364.). [24]) *Croceae* (*Κροκέαι*: Paus. 2, 3, 5. 3, 21, 4.), mit Steinbrüchen, [25]) an der Strasse von Gythion nach Sparta (bei Alai-Bey: Leake I. p. 257. Boblaye p. 84.). *Eleusinium* (*Ἐλευσίνιον*: Paus. 3, 20, 5. 6.), *Lapithaeum* (*Λαπίθαιον*: Paus. 3, 20, 7.) u. *Derrhium* (*Δέῤῥιον*: Paus. ibid.), in der Ebene von Sparta (alle drei nicht näher zu bestimmen: vgl. Leake III. p. 3. 5. u. Boblaye p. 84.). *Bryseae* (*Βρυσειαί*: Hom. Il. 2, 583. *Βρυσεαί*: Paus. 3, 20, 4., bei Steph. B. 186., der sie nach Elis setzt, *Βρυσιαί*) am Taygetus (bei Sinanbey: Leake I. p. 188.). *Pharae* (*Φαραί*: Paus. 3, 20, 5. *Φᾶρις*: Hom. Il. 2, 582. Steph. B. 690.), südl. von Amyclae (bei Vafio: Leake III.

---

19) Leake II. p. 531. u. Pelop. p. 344. 348. setzt sie zu weit südlich beim Khan von Krevata an.

20) Leake sucht es etwas südlicher beim Kloster Vierzig Heiligen. Vgl. auch Pelop. p. 342 ff. Ueber die Schlacht bei Sellasia vgl. Ross I. S. 182 ff.

21) Von Leake III. p. 10. früher bei Prasto od. Lenidhi gesucht.

22) Fehlt bei Boblaye.

23) Von Leake I. p. 277. früher bei Skamnaki gesucht.

24) Nach Leake I. p. 248. zwischen Marathonisi u. Trinisa, nördl. von Gythion, nach Boblaye p. 85. aber westlicher beim Sumpfe Limni auf der Anhöhe Kutumu. Vgl. Leake Pelop. p. 170.

25) Vgl. Fiedler's Reise I. S. 326 f.

p. 4.). [26]) *Alagonia* (*Ἀλαγονία*: Paus. 3, 21, 6. 3, 26, 8.), eine Stadt der Eleuthero-Lakones, westl. vom Taygetus nach der Messenischen Grenze hin (nach Boblaye p. 94. in dem Winkel zwischen Gaitsa u. Brinda). *Amyclae* (*Ἀμύκλαι*: Hom. Il. 2, 584. Str. 8, 364. Paus. 3, 2, 60. 3, 18, 5 ff. 3, 19, 5. Conon Narr. 36. 47. Steph. B. 76. Stat. Th. 7, 163. Silius 2, 434. 8, 530. Plin. 3, 5, 8.), 20 Stad. südöstl. von Sparta in einer reizenden Gegend (Polyb. 5, 19. Liv. 34, 28.). [27]) *Sparta* (*Σπάρτη*: Hom. Il. 2, 582. Herod. 7, 234. Scyl. p. 17. Thuc. 1, 10. Polyb. 5, 22. 23. 9, 20. Strab. 8, 363 f. Paus. 3, 11. 14. 17. Steph. B. 615. Liv. 34, 27. 38. 39, 37. Plin. 4, 5, 8. u. s. w.) oder *Lacedaemon* (*Λακεδαίμων*: Polyb. 5, 19. Paus. 3, 11. Steph. B. 412. Liv. 35, 27. Mela 2, 3, 4. Flor. 2, 2. 7. u. s. w.), östlich vem heut. Mistra. [28]) *Harplea* (*Ἅρπλεια*: Paus. 3, 20, 7., bei Mistra: Leake III. p. 5.). *Alesiae* (*Ἀλεσίαι*: Paus. 3, 20, 2.), westl. von Sparta an der Strasse nach Pherae (vgl. Boblaye p. 83.). [29]) *Belemina* (*Βελεμίνα*: Paus. 3, 21, 1., *Βλέμμινα* bei Ptol. 3, 16, 22. u. *Βέλβινα* bei Steph. B. 157.), in dem Distrikte *Belminatis* (*Βελμινᾶτις*: Polyb. 2, 54. Strab. 8, 343., vgl. Paus. 8, 35, 4. 8, 27, 3. u. Liv. 38, 34.) od. dem nordwestl. Winkel Laconiens.[30]) *Aegys* (*Αἴγυς*: Str. 10, 446. Steph. B. 38.), auch im nordwestlichsten Theile des Landes (bei Ghiorgitza: Leake III. p. 18.).

Cynuria

(*Κυνουρία*: Thuc. 4, 56. 5, 41. Str. 1, 65. 8, 370. 376. Steph. B. 399., bei Thuc. 5, 41. *Κυνοσουρία*, bei Paus. 3, 22. *ἡ Κυνουριακή*), [31]) das Grenzländchen zwischen Laconica u. Argolis, u. der stete Zankapfel zwischen den Spartanern u. Argivern, [32]) grenzte in

26) Von Boblaye werden die 3 zuletzt genannten Orte nicht näher bestimmt.
27) Nach Leake I. p. 133 f. bei Aia Kyriaki, nach Boblaye p. 81. aber näher bei Sparta in der Gegend von Kalami u. Gunari.
28) Vgl. Leake I. p. 150 ff. Expéd. scientif. II. p. 61 ff. Boblaye p. 78 ff. u. die Pläne bei Leake am 1. Bde., in d. Expéd. scientif. II. Taf. 45. 46., bei Aldenhoven p. 328. u. Kiepert Bl. 9.
29) Nach Leake Pelop. p. 164 f. aber südl. von Sparta, nach Bryseae zu, zwischen den Flüssen von Mistra u. Anavryti.
30) Nach Leake III. p. 20. auf dem Berge Khelmos, nach Boblaye p. 75. aber weiter westlich bei Petrina.
31) Vgl. über die Topographie dieses Ländchens Leake Mor. II. p. 477—494. u. Peloponn. p. 339 f. Boblaye p. 65—69. Ross Reisen I. 158—172. u. Schöll im Kunstbl. 1840. Nr. 71., deren Ansichten sich aber freilich sehr widersprechen u. die zu vereinigen unmöglich ist. Wir führen die wenigen Städte des Ländchens in der Ordnung von S. nach N. zu auf, wie sie auf der neuesten Karte des Peloponnes in Leake's Peloponnesiaca erscheinen.
32) Schon um's J. 1000 v. Chr. fingen die Spartaner an ihre Hände nach Cynurien, das damals den Argivern unterworfen war, auszustrecken (Paus. 3, 2, 2.) u. um's J. 550. erkämpften sie sich auf lange Zeit hin die Oberherrschaft (Herod. 1, 82. Str. 8, 376. Paus. 2, 38, 5. 3, 7, 5.

S. u. N. an die ebengenannten Landschaften, in W. aber an Arcadien u. in O. an den Argolischen MB. (S. 870.). Den Hauptbestandtheil bildete das Gebiet von Thyrea oder *Thyreatis* (*Θυρεᾶτις*: Thuc. 2, 27. Paus. 2, 7, 5. 2, 38, 5. 8, 54, 3. Plut. Pyrrh. 32. Ovid. F. 2, 663., bei Herod. 1, 82. Str. 8, 376. u. Diod. 12, 44. *Θυρέαι*). Das im Ganzen ebene Ländchen war nur an seinen Grenzen von Gebirgen umgeben, u. zwar im S. vom *Parnon* (S. 864.) u. im W. vom *Parthenius* (ebendas.). Die Flüsse desselben waren der *Charadrus* [33]) u. *Tanus*.[34]) Die Einwohner, *Cynurii* (*Κυνούριοι*: Herod. 1, 81. 8, 73. 85. Str. 8, 369. Steph. B. 399. *Κυνουραῖοι*: Paus. 8, 27. *Κυνουρεῖς*: Paus. 3, 2, 2. 7.), waren Ionier (nach Herod. 8, 73. aber zugleich Autochthonen), u. blieben auch in späteren Zeiten durch Dialekt u. Sitten stets als solche kenntlich, während bei den eigentlichen Argivern die Vermischung mit anderen Stämmen, namentlich den Achäern, den ionischen Charakter längst verwischt hatte.

Städte:

Pyramia (*τὰ Πυράμια*: Plut. Pyrrh. 32.).[35]) *Eva* (*Εὖα*: Paus. 2, 38, 6. Steph. B. 276., der den Ort nach Arcadien versetzt), unweit der Quellen des Tanus am Parnon. [36]) *Neris* (*Νηρίς*: Paus. l. l. Stat. Theb. 4, 46., [37]) nach Letzterem am Fl. Charadrus (vgl. Note 33.). [38]) *Anthena*

10, 9, 6. vgl. mit Herod. 6, 76—80. u. Paus. 2, 20, 7. Müller Aegin. p. 46—50. Dorier I. S. 154 f. 158.), bis endlich Philipp von Macedonien den Argivern das Land wieder zusprach (vgl. Polyb. 4, 36, 5. 5, 20, 4. Paus. 2, 20, 1. 7, 11, 1. u. Manso Sparta III, 1. S. 245.). Aber selbst unter der römischen Herrschaft gab es noch häufige Grenzstreitigkeiten wegen dieses Landstrichs zwischen Argos u. Sparta (Paus. 7, 11, 1.).

33) Der *Charadrus* (Stat. Theb. 4, 46.) bei der Stadt Neris (den Boblaye p. 69. für identisch mit dem Tanus halten möchte) war nach Leake Pelop. p. 340. vielmehr der etwas südlichere heut. Kani.

34) Der *Tanus* (*ὁ Τάνος*: Paus. 2, 38, 7.), der ebenfalls auf den westlichen Grenzgebirge entsprang u. in den MB. von Thyrea fiel, ist nach Boblaye a. a. O. u. Leake Pelop. p. 392. u. 340. der heut. Hagios Petros od. Fluss von Luku. (Früher, in Mor. II. p. 498. u. 511. hatte Leake den Tanus für den Kani gehalten. Vgl. die vorige Note.)

35) Nach Leake II. p. 479. in der Nähe von Ai Janni od. St. Johannes; von Boblaye u. Ross unerwähnt gelassen.

36) Nach Ross I. S. 171. das Palaeokastron am südl. Abhange der Zavitza auf dem Wege von Thyrea nach Elaeus in Argolis. Von Leake (II. p. 493.) u. Boblaye nicht näher bestimmt.

37) Steph. B. 493. führt *Νηρίς* als eine Stadt Messeniens an.

38) Nach Leake II. p. 493. Ruinen bei St. Johann u. St. Peter (vgl. Peloponn. p. 298.), nach Boblaye p. 66. u. 68 f. jene Ruinen beim Kloster Luku

(Ἀνθήνη: Thuc. 5, 41. Paus. 2, 38, 6. [wo vulgo Ἀθήνη] Harpocr. h.v., bei Steph. B. 83. Ἀνθάνα, bei Plin. l. l. *Anthame*).[39] *Thyrea* (Θυρέα: Herod. 1, 82. Thuc. 2, 27. 4, 41. 56. Str. 1, 65. 8, 376. Diod. 12, 44. Plut. Pyrrh. 32. Paus. 2, 29, 5. 2, 38, 5. Steph. B. 315. Plin. 4, 5, 8. *Thyre:* Stat. Th. 4, 48.), auf einer Anhöhe an dem nach ihr benannten kleinen MB. (*Thyreates Sinus*, Θυρεάτης κόλπος: Paus. 2, 38, 7. 8, 3, 1., j. Bai von Astro: Leake II. p. 477.).[40] *Astrum* (Ἄστρον: Ptol. 3, 16, 11., noch j. Astro, Astros: Leake II. p. 485. Ross I. S. 162.).

Argolis

(ἡ Ἀργολίς: Herod. 1, 82. Paus. 2, 15, 4. Steph. B. v. Ἄργος, Eust. ad Dion. v. 419. Mela 2, 3, 4. Plin. l. 4. prooem. Mart. Cap. 6. p. 209. u. s. w., auch τὸ Ἄργος: Scyl. p. 19. Str. 8, 369. Paus. 2, 18. Diod. 4, 68. u. s. w., u. ἡ Ἀργεία: Thuc. 5, 75. Str. l. l. 8, 371. Paus. 2, 16, 1. Ptol. 3, 16, 11. 20. u. ἡ Ἀργολική: Str. 8, 376.),[41] beschrieben von Scyl. p. 19. Str. 8, 368 ff. Paus. 2, 15 ff. Ptol. ll. ll. Plin. 4, 5, 9.),[42] grenzte gegen S. an Cynuria u. Laconica, gegen SW. an den Sinus Argolicus (S. 870.), gegen W. an Arcadien, gegen N. an Sicyonia u. Corinthia, gegen NO. an den Sinus Saronicus (S. 870.), gegen O. an das Mare Myrtoum (Bd. II. S. 19.) u. gegen SO. an den Sinus Hermionicus (S. 870.). Der Flächeninhalt des grösstentheils bergigen, daher im Ganzen minder fruchtbaren,[43] aber

---

(Note 40.), u. nach Ross I. S. 171 f. die Ruinen Namens Helleniko (Note 39.) am Wege von Astros nach Sparta.

39) Nach Leake II. p. 494. u. Boblaye p. 69. die unter dem Namen Helleniko vorhandenen Ruinen; nach Ross aber I. S. 163. (der jene für die Reste von Neris hält) vielleicht das Palaeokastron ½ St. südwestl. von Astros bei Hagio Triada.

40) Nach Leake II. p. 486 ff. u. Ross I. p. 169 ff. die Ruinen beim Kloster Luka (nach Ross an einem Nebenflusse des Tanus im nördl. Theile der Ebene), nach Boblaye p. 69. aber die Ruinen bei Hagios Andreas, die Ross I. S. 163 ff. für die Ueberreste eines uns unbekannten alten Ortes hält.

41) Der Name wird gewöhnlich vom Heros Argos, einem Sohne des Zeus u. der Niobe hergeleitet (Paus. 2, 16, 1. 2, 34, 5. Apollod. 2, 1, 2.). Nach Str. 8, 369 ff. u. besonders 373. jedoch ist Ἄργος die pelasgische Bezeichnung einer Ebene. Sickler II. S. 62 f. aber glaubt, Argos habe diesen Namen, als die erste eigentliche Stadt des Peloponnes, von ἀργός, weiss, schimmernd, erhalten; also die Weisse, Schimmernde κατ' ἐξοχήν.

42) Unter den Neuern vgl. über Argolis besonders Leake Mor. II. p. 326—495. III. p. 324—336. Expéd. scientif. Vol. II. p. 90—174. Boblaye Rech. p. 41—62. u. Ross Reisen I. S. 135—157., auch Müller Dorier II. p. 423—438. u. Brandis Mitth. I. S. 169 ff.

43) Die Ebene von Argos um den Inachus her (κοίλη Ἄργος: Soph.

durch eine Menge von Buchten u. Baien zur Schifffahrt sehr geeigneten Landes betrug etwa 27 □M. Die Gebirge waren der *Parnon, Parthenius, Artemisius* u. *Arachnaeus M.* (s. S. 864.), zu denen noch die einzelnen Berge *Pontinus*, [44]) *Buporthmus*, [45]) *Acraea*, [46]) *Chaum*, [47]) *Lycone*, [48]) *Tretus*, [49]) *Titthium* u. *Cynortium* [50]) kamen. Sie liefen auch an mehrern Punkten als Vorgeb. in's Meer aus, u. bildeten so die *Prom. Struthus* (S. 867.), *Bucephala*, [51]) *Scyllaeum* (S. 867 f.) u. *Spiraeum*. [52]) Die Flüsse waren sämmtlich unbedeutend u. nichts weiter als im Sommer fast ganz versiegende [53]) Waldbäche, unter

---

Oed. C. 378. c. Schol.) war ursprünglich voller Sümpfe u. Moräste (Arist. Meteor. 1, 14.), später aber fruchtbares Ackerland (Str. 8, 370 f.).

44) *Ποντῖνος* (Paus. 2, 36, 8.) an der Grenze von Arcadien, mit den Quellen eines gleichnamigen Flusses u. einem Tempel der Minerva. Vgl. Leake II. p. 472 f. u. Boblaye p. 47.

45) *Βούπορθμος* (Paus. 2, 34, 8. 9.), ein als Vorgeb. in's Meer auslaufender Berg in der Argolischen Halbinsel bei Hermione, mit Tempeln der Ceres, Proserpina u. des Bacchus; nach Boblaye p. 60. u. Leake Peloponn. p. 284. das heut. Cap Muzaki.

46) *Ἀκραία* (Paus. 2, 17, 2.), dem Heraeum gegenüber: vgl. Leake II. p. 393. u. Peloponn. p. 263.

47) *Chaum* (*Χάον*: Paus. 2, 24, 7.), südwestl. von Argos u. nördl. vom Fl. Chimarrus, der Berg, aus dem der Erasinus wieder hervorbricht (vgl. Leake II. p. 340. 342. Boblaye p. 47.).

48) *Lycone* (*Λυκώνη*: Paus. 2, 24, 6.), gleich nördl. neben dem Vorigen (vgl. Boblaye p. 45.).

49) *Tretus* (*Τρητός*: Diod. 4, 11. Apollod. 2, 5. Paus. 2, 15, 1 ff.), nördl. neben Mycenae (j. Derveni: vgl. Boblaye p. 42. u. Leake II. p. 372. 387. III. p. 328. 337.).

50) *Titthium* (*Τίτθειον*: Paus. 2, 26, 4. 2, 27, 8.) u. *Cynortium* (*Κυνόρτιον*: ibid.), westl. von Epidaurus (j. Velonidhia: Boblaye p. 54. vgl. Leake II. p. 420. 425.).

51) *Bucephala* (*Βουκέφαλα*: Paus. 2, 34, 8. *Bucephalos*: Mela 2, 3, 8.), in den Sinus Hermionicus hinausragend, bei einem gleichnamigen Hafen (s. unten) unweit Hermione u. neben dem Prom. Scyllaeum; die südlichere Spitze der Kavo-Skyli. Vgl. Boblaye p. 59. u. Leake Pelop. p. 283.

52) *Σπείραιον ἄκρον* (Ptol. 3, 16, 12.), nördl. von Epidaurus am Sinus Saronicus. Vgl. oben S. 965. Note 42.

53) Daher wohl bei Hom. Il. 4, 171. das Epitheton *πολυδίψιον Ἄργος* (wenn es sich nicht blos auf den Mangel an Quellwasser bei Argos selbst bezieht: vgl. Müller Dorier I. S. 71.); denn im Ganzen fehlte es Argolis keineswegs an Flüssen. Uebrig. vgl. Apollod. 2, 1, 4. u. Paus. 2, 15, 5. 2, 36, 6 f.

denen der *Inachus* [54]) und *Erasinus* [55]) die bedeutendsten waren; [56]) unter den **Seen** sind der *Lerna*, [57]) *Alcyonia* [58]) und *Dine* [59])

---

54) Der *Iachus* (Ἴναχος: Str. 8, 370. Paus. 2, 318, 3. 2, 15, 5. 8, 6, 2. Ptol. 3, 16, 11. Apollod. 2, 1. Mela 2, 3, 9. Plin. 4, 5, 9. Stat. Theb. 1, 357.), der grösste Fluss der Landschaft, entspringt nach Str. l. l. auf dem Berge Lyrceus an der Grenze Arcadiens, hat einen südöstlichen Lauf, nimmt bei Argos den auf dem Artemisius entspringenden *Charadrus* (Χάραδρος: Thuc. 5, 60. Paus. 2, 25, 2., nach Leake's Karte j. Xerias) als linken Nebenfluss auf, u. mündet südl. von Argos in die nördlichste Spitze des Sinus Argolicus (j. Banitza: Leake II. p. 364. 367. vgl. Pelop. p. 266 f.).

55) Der *Erasinus* (Ἐρασῖνος: Herod. 6, 76. Str. 6, 275. 8, 368. 4. Mela 2, 3, 9. Plin. 2, 103, 106. 4, 5, 9. Stat. Th. 1, 357. Senec. N. Qu. 371. 389. Paus. 2, 15, 5. 2, 24, 7. 2, 36, 6 f. 8, 22, 3. Apollod. 2, 1, 3, 26.), der einzige Fluss des Landes, welcher im Sommer nicht vertrocknete (Paus. u. Apollod. ll. ll.), entsprang aus dem See Stymphalus, verlor sich dann unter der Erde, kam aus dem Berge Chaon wieder zum Vorschein, nahm den *Phrixus* (Φρίξος: Paus. 2, 36, 6. 2, 38, 1. vgl. Leake II. p. 341.) in sich auf,*) u. floss durch den Lernäischen Sumpf in den Argol. MB.; j. Kephalari. Vgl. Leake II. p. 340. 470. III. p. 113. 145. Pelop. p. 384. Boblaye p. 47.

56) Die Flüsse u. Bäche der Landschaft waren überhaupt folgende: An der Westküste des Argolischen MB. von S. nach N.: der *Tanus* (s. S. 994.), der südliche Grenzfluss gegen Cynurien; *Pontinus* (Ποντῖνος: Paus. 2, 37, 1.), der auf dem gleichnamigen Berge entspringt: vgl. Leake II. p. 473. u. Pelop. p. 368.); *Amymone* (Ἀμυμώνη: Str. 8, 371. Paus. 2, 37, 1. 4. Apollod. 2, 5, 2. Ovid. M. 2, 240. Plin. 4, 5, 9.), welcher von demselben Berge herabkommt u. durch den See Lerna fliesst (vgl. Leake II. p. 473.); *Chimarrus* (Χείμαῤῥος: Paus. 2, 36, 7. vgl. Leake II. p. 338. u. Boblaye p. 47.); [*Erasinus*: s. Note 55.]; u. an der Nordküste desselben [der *Inachus*: s. Note 54.]; ferner der *Eleutherion* (Ἐλευθέριον: Paus. 2, 17, 1.) bei Mycenae (vgl. Leake Pelop. p. 262.); der *Chrysorrhoas* (Χρυσοῤῥόας: Paus. 2, 31, 14.) u. *Hylicus* (Ὑλικός: Paus. 2, 32, 7.), beide bei Trözen.

57) Der durch die Lernäische Hydra bekannt gewordene See *Lerna* (Λέρνη: Str. 8, 368. 371. Apollod. 2, 5, 2. Paus. 2, 15, 5. 36. 2, 37, 1 ff. Nonnus 8, 24. Mela 2, 3, 9. Plin. 4, 5, 9. Virg. A. 6, 803. Stat. Th. 1, 360. 2, 433. Silv. 2, 1, 181. u. s. w.) lag bei einem gleichnamigen Flecken (s. S. 1000.), 40 Stad. südl. von Argos (j. Molini: vgl. Leake II. p. 340. Boblaye p. 47 f. Ross I. S. 150.).

58) Die Ἀλκυωνία λίμνη wird von Paus. 2, 36. 37. als ein kleiner, aber unergründlich tiefer See derselben Gegend erwähnt, der (da Paus. 2, 36, 7. den See Lerna nicht erwähnt, sondern nur von einer **Gegend** dieses Namens spricht) vielleicht mit dem Vorigen identisch ist. Vgl. Leake II. p. 473.

59) Der *Dine* (Δεινή: Paus. 8, 7, 2.) war ein kleiner See bei Ge-

*) Paus. ll. ll. macht den *Erasinus* zu einem Nebenflusse des *Phrixus*.

zu erwähnen. Die ältesten Einwohner waren ionische Cynurier (Herod. 8, 75. Str. 8, 369. Paus. 3, 2, 2. 3, 7, 2., vgl. oben S. 994.), zu denen aber später (die angeblich ägyptische Kolonie des Danaus ganz abgerechnet) auch Pelasger u. Achäer kamen, so dass die Bevölkerung nun eine ziemlich gemischte war, u. die allgemeine Benennung *Argivi* (*Ἀργεῖοι*) bekam.[60]) Die Landschaft zerfiel in das eigentliche *Argia* (*Ἀργεία*) u. die 3 kleinen Distrikte *Epidauria* (*Ἐπιδαυρία*: vgl. Scyl. p. 21. Thuc. 5, 53.), *Troezenia* (*Τροιζηνία*: vgl. Scyl. p. 20.) u. *Hermionis* (*Ἑρμιονίς*: ibid.), sämmtlich an der Ostküste.

Städte.

In *Argia*, dem grossen, westlichen Theile der Landschaft: *Cleonae* (*Κλεωναί*: Hom. Il. 2, 570. Pind. Nem. 4, 27. Scyl. p. 19. Str. 8, 377. Paus. 2, 15, 1. Ptol. 3, 16, 20. Plin. 4, 6, 10. Liv. 33, 14 f. 34, 25. Ovid. M. 6, 417.), an einem nach ihr benannten Flusse (s. S. 964. Note 33.) im Apesas-Geb. u. an der Strasse von Corinth nach Argos (bei Kurtesi: Leake III. p. 325. Boblaye p. 41. vgl. Prokesch Denkw. II. S. 286 f.). *Nemea* (*Νέμεα*: Pind. N. 2, 4. 5. 3, 18. 16, 45. u. öfter, Thuc. 3, 96. 5, 58. Xen. Hell. 4, 2, 14. 4, 7, 3. u. öfter, Str. 8, 377. Paus. 2, 15, 2. 3. Ptol. 3, 16, 20. Liv. 27, 30 f. 34, 41. Stat. Th. 2, 378. 4, 646. T. P.), gleich Olympia in Elis eigentlich keine Stadt, sondern eine Masse von Gebäuden (zu den berühmten Spielen)[61]) um den Tempel des Zeus her in einem 1/4 St. breiten u. 1 St. langen Thale am Berge Apesas zwischen Cleonae u. Phlius.[62]) *Mycenae* (*Μυκήνη*: Hom. Il. 2, 569. 4, 52. *Μυκῆναι*: Herod. 7, 202. 9, 28. Thuc. 1, 10. Scyl. p. 19. Str. 8, 377. Paus. 2, 15, 4. 2, 16, 3. 5 f. Ptol. 3, 16, 20. Steph. B. 475. Liv. 32, 39. Mela 2, 3, 4. Plin. 4, 5, 9. Virg. Ge. 3, 255. A. 6, 838.), 50 Stad. nordöstl. von Argos (j. merkwürd. Ruinen beim Dorfe Kharvati).[63])

---

nethlium (jetzt Anavolo: Leake II. p. 480 f. Boblaye p. 49. 67. Ross I. S. 153.).

60) Ueber die Geschichte des Landes u. seiner Bevölkerung vgl. Schubart Quaest. geneal. histor. Fasc. I. Argolica. Marb. 1832. 8. Lucini Prolegg. ad res Achaeorum, quibus mythicae Argolidis historiae primordia breviter adumbrantur. Dorp. 1832. 8. u. A., über seine spätere Verfassung Kortüm S. 124 ff. Tittmann S. 355 ff. Wachsmuth I, 2. S. 84 ff. u. 215 ff. u. s. w.

61) Vgl. über sie Krause's Art. *Nemea* in Pauly's Realencycl. V. S. 522 f.

62) Ueber ihre Ueberreste, namentlich des Tempels, vgl. Leake III. p. 330 f. Expéd. scientif. (I. p. 42.) III. p. 33. (mit Taf. 27—75.) Boblaye p. 41. u. Brandis I. S. 198.

63) Vgl. Dodwell II. S. 39 ff. d. deutsch. Uebers. Leake II. p. 264 f. Prokesch Denkw. II. S. 233 ff. III. S. 526 ff. Brandis Mitth. S. 190 ff. (Pläne bei Leake im 2. Bde., in d. Expéd. scient. II. Taf. 63., bei Aldenhoven p. 388.

Prosymna (*Πρόσυμνα:* Strab. 8, 373. Paus. 2, 17, 2. Steph. B. 565. Stat. Th. 1, 383. 4, 44.). [64]) *Argos* (*τὸ Ἄργος*, bei den Römern gewöhnlich *Argi:* Hom. Il. 1, 30. 4, 52. Thuc. 5, 47. Polyb. 17, 17. Scyl. p. 19. Str. 8, 370 ff. 376 f. 389. u. öfter, Paus. 2, 15, 5. 2, 19, 3. 2, 22, 1. 8. 2, 24, 1. Scymn. 531. Plut. Pyrrh. 31. 34. Ptol. 3, 16, 20. Steph. B. 101. Mela 2, 3, 4. Plin. 4, 5, 9. 7, 56, 57. Liv. 31, 7. 32, 25. 28. 34, 22. 24 ff. Eutr. 2, 14. Justin. 33, 5. Hor. Od. 1, 7, 9. Virg. A. 1, 24. Hierocl. p. 647. u. s. w.), mit den Burgen *Larissa* (Str. 14, 620. Dion. Hal. 1, 21.) u. *Aspis* (Plut. Cleom. 21. vgl. Liv. 34, 25.), in der Ebene etwas östlich von dem Zusammenflusse des Inachus u. Charadrus (noch j. Argo mit Ruinen). [65]) *Saminthos* (*Σάμινθος:* Thuc. 5, 58., bei Kutzopodhi: Leake II. p. 415.). [66]) *Lyrcea* (*Λύρκεια:* Paus. 2, 25, 4. *Λύρκειον:* Str. 8, 376., wo vulgo *Λυκούργιον*, vgl. p. 271.), 60 Stad. von Argos u. ebensoweit von Orneae (j. Ruinen bei Sterna: Boblaye p. 45. Ross I. S. 138.). [67]) *Orneae* (*Ὀρνεαί:* Hom. Il. 2, 571. Herod. 8, 73. Thuc. 5, 67. Strab. 8, 376. Paus. 2, 25, 5. 10, 18, 5. 8, 27, 1. Diod. 12, 81. 16, 39.), 120 Stadien von Argos an der Grenze von Phliasia. [68]) *Oenoë* (*Οἰνόη:* Paus. 1, 15, 1. 2, 25, 2. Apollod. 1, 18, 6. 2, 5, 3., bei Steph. B. 509. *Οἴνη*), am Fusse des M. Artemisius (j. Malevo) u. am Fl. Inachus (nach Leake Pelop. p. 267. 271. am rechten Ufer des Banitza unweit Katobelissi: vgl. Mor. II. p. 413 ff. Boblaye p. 46. u. Ross I. S. 133.). *Cenchreae* (*Κεγχρέαι:* Str. 8, 376. Paus. 2, 24, 8. Steph. B. 373. Plin. 4, 5, 9.), südl. von Argos am Wege nach Tegea u. unweit des Sees Lerna. [69]) [*Trochus* (*Τρόχος:* Paus. 2,

---

u. bei Kiepert Bl. 10.) u. über das Schatzhaus namentlich Expéd. scientif. II. Taf. 64 ff. u. Stuart u. Revett III. S. 172 ff. d. deutsch. Ausg. (nebst Kupfern Lief. 2. Taf. 1—3.), über das Löwenthor aber Göttling im N. Rhein. Mus. 1842. I. S. 161 ff. Das nahe *Heraeon* (Paus. 2, 17, 1., welches Leake II. p. 393. Boblaye p. 43. u. Brandis I. S. 195. noch nicht sahen) ist erst neuerlich ¼ St. von Fonika entdeckt worden: s. W. Mure sulla scoperta dell' Heraeum in d. Annal. dell' Inst. arch. 1838. p. 308 ff. Vgl. Schöll im Kunstbl. 1840. Nr. 71. u. Südöstl. Bildersaal III. S. 160 f.

64) Nach Boblaye p. 43. bei Berbati; unbestimmt bei Leake II. S. 393. Vgl. jedoch Pelop. p. 269.

65) Vgl. Leake II. p. 394 ff. Boblaye p. 43. Brandis I. S. 184 ff. Pläne bei Leake im 2. Bde., in d. Expéd. scientif. II. Taf. 57., bei Aldenhoven p. 378. u. bei Kiepert Bl. 10.

66) Von Boblaye übersehen.

67) Von Leake II. p. 414. nicht bestimmt, aber Pelop. p. 268. zu Skala am Inachus angesetzt.

68) Von Leake II. p. 414 f. III. p. 350 f. zu weit östlich (im S. der Ebene Ai Ghiorghi in der Linie von Argos nach Phlius), von Boblaye p. 45. südöstl. von Megalo-Vuno, von Ross I. S. 135. bei Lionti angesetzt.

69) Von Leake II. p. 343 ff. u. Boblaye p. 46. (der es lieber bei Paleo Skafidhaki suchen möchte) nur mit einem Zweifel, von Ross I. S. 141 f. aber entschieden bei der Pyramide auf dem genannten Wege (vgl. Expéd. scientif. II. Taf. 55.) als dem vermeintlichen Polyandrion der bei Hysiae gefallenen Argiver, angesetzt; obgleich Ders. S. 145. auch noch eine andre Meinung aufstellt, nach welcher C. auch jene Ruinen in der Gegend *τὰ Νερά* od. Skaphidaki sein könnten.

24, 8., nach Leake II. p. 338. an den Quellen des Cheimarrhos.] [70]) *Lerna* (*Λέρνη*: Apollod. 2, 1. extr. Ptol. 3, 16, 22. Mela 2, 3, 9. Plin. 3, 5, 9.), am gleichnamigen See (vgl. Leake II. p. 340. Boblaye p. 47. Ross I. S. 150.). *Hysiae* (*Ὑσιαί*: Thuc. 5, 83. Str. 8, 376. 404. Paus. 2, 24, 8. Diod. 12, 81. Plin. 4, 5, 6. *Ὑσία*: Steph. B. 683.), südl. von Argos (Ruinen bei Akladhokambo: Leake II. p. 334. Boblaye p. 47. Ross I. S. 150.). *Genesium* (*Γενέσιον*: Paus. 2, 38, 3.) u. *Apobathmi* (*Ἀπόβαθμοι*: Paus. ibid.) am Argolischen MB. unweit Thyrea (bei Kiveri: Leake II. p. 480. Boblaye p. 48. Ross I. S. 152.). [*Genethlium* (*Γενέθλιον*: Paus. 8, 7, 2.) am See Dine: vgl. Leake III. p. 47. u. Boblaye p. 49.] *Elaeus* (*Ἐλαιοῦς*: Apollod. 2, 5, 2. Steph. B. 255., jetzt Ruinen 5/4 St. landeinwärts von Lerna: Ross I. S. 155 f. vgl. Boblaye p. 49.). *Temenium* (*Τημένιον*: Str. 8, 368. Paus. 2, 38, 1. Steph. B. 653., der es fälschlich nach Messenien setzt), 26 Stad. von Nauplia (Ruinen zwischen den Mündungen des Inachus u. Erasinus: Ross I. S. 149. vgl. Leake II. p. 476. u. Boblaye p. 50.). *Nauplia* (*Ναυπλία*: Herod. 6, 76. Scyl. p. 19. Eurip. Or. 54. Str. 8, 388. Paus. 2, 38, 2. 4, 24, 2. 4, 27, 8. 4, 35, 2. Ptol. 3, 16, 11. Steph. B. 487.) am Sinus Argolicus (noch j. Nauplia, früher Anapli: Leake II. p. 356 ff. u. Pelop. p. 252. Boblaye p. 50. Prokesch II. S. 249.). *Phlius* (*Φλιοῦς*: Ptol. 3, 16, 11., nach Boblaye p. 50. vielleicht die Ruinen am Hafen Aulon). *Asine* (*Ἀσίνη*: Str. 8, 360. 373. Paus. 4, 34, 6 f. Ptol. 3, 16, 20. vgl. Steph. B. 121.), ebenfalls am Argol. MB. [71]) *Tiryns* (*Τίρυνς*: Hom. Il. 2, 559. Herod. 6, 77. 83. 7, 137. Scyl. p. 19. Str. 8, 372 f. 14, 653. Paus. 2, 25. Steph. B. 657. Plin. 4, 5, 9.). [72]) *Midea* (*Μιδεία*: Paus. 2, 25, 8. 8, 27, 1. Steph. B. 466. *Μιδέα*: Paus. 6, 20, 4. Stat. Th. 7, 331., nach Steph. l. l. einst *Περσέως πόλις*: vgl. Apollod. 2, 4, 4.). [73]) *Lessa* (*Λῆσσα*: Paus. 2, 25, 10.), östl. von Argos am Fusse des Arachnaeon u. an der Grenze von Epidauria (Ruinen bei Lykurió: Leake II. p. 418. Boblaye p. 53.). — In *Epidauria*, einem kleinen Distrikte am Saronischen MB.: *Epidaurus* (*ἡ Ἐπίδαυρος*: Herod. 1, 146. 3, 50. 5, 86. u. öfter, Thuc. 5, 53 f. Scyl. p. 20. Str. 8, 374. Paus. 2, 26 ff. Steph. B. 265. Cic. N. D. 3, 34. Liv. 10, 47. Epit. 11. 44, 28. Mela 2, 3, 8. Plin. 4, 5, 9. u. s. w.), auf der Akte von Argolis am Strymonischen MB. [74]) —

---

70) Allein der Name *τρόχος* bei Paus. bezeichnet schwerlich eine Ortschaft, sondern wohl nur einen für Wagen fahrbaren Weg. Vgl. Ross I. S. 141.

71) Nach Leake II. p. 463. bei Porto Tolo, nach Boblaye p. 51. die bedeutenden Ruinen bei Kandia weiter gegen O.

72) Vgl. Leake II. p. 350 ff. Expéd. scientif. II. p. 155. Boblaye p. 51. Prokesch II. S. 564 ff. Brandis I. S. 180 ff. Pläne bei Leake am 2. Bde., in d. Expéd. scientif. II. Taf. 72. u. bei Aldenhoven p. 394.

73) Früher in den Ruinen bei Adrani od. Anasissa (Pouqueville IV. p. 155.) gesucht; von Boblaye p. 52. aber richtiger für die nördlichern Ruinen bei Dendra gehalten. Leake II. p. 418. bestimmt nichts Näheres über ihre Lage, in Pelop. p. 268 f. aber setzt er es zu St. Adrian in der Nähe von Katzingri an.

74) Nach Leake II. p. 429. j. Pidhavro, nach Boblaye p. 55. Nea Epidavros. Vgl. Expéd. scientif. II. p. 161. Ueber die Ruinen des Aeskulaptempels 5 Mill. (Liv. 45, 28.) südwestl. von der Stadt, noch jetzt Hieron genannt, vgl. Leake

In *Troezenia*, einem etwas südöstlichern Landstriche auf u. an der Argolischen Halbinsel, der Insel Aegina gegenüber: *Troezen* (*Τροιζήν*: Herod. 8, 44. 9, 28. Scyl. p. 20. Polyb. 52, 2. Strab. 8, 369. 373 f. Paus. 2, 31. Steph. B. 669. Plin. 4, 5, 9. *Τροιζήνη*: Ptol. 3, 16, 12.), in einiger Entfernung von der Küste (bei Dhamala: Leake II. p. 442 ff. Boblaye p. 56. vgl. Expéd. scientif. II. p. 171.), mit dem Hafen *Pogon* (*Πώγων*: Herod. 8, 42. Str. 8, 373. Mela 2, 3, 8., vgl. Boblaye p. 57.). *Methana* (*Μέθανα*: Scyl. p. 17. Thuc. 4, 45. [wo einige Codd. auch *Μεθώνη* haben: vgl. Steph. B. 452.] Polyb. 2, 52. Str. 8, 374 f. Paus. 2, 34. Hierocl. p. 646., bei Ptol. 3, 16, 12. *Μεθήνη*), auf der Halbinsel oberhalb Trözen am Fusse eines steilen Berges (vgl. Strab. 1, 59.), auf welchem die Citadelle lag (noch j. Methana od. Mitone: Leake II. p. 453 ff. u. Pelop. p. 278. Boblaye p. 57.).[75]) *Eiones* (*Ἠϊόνες*: Hom. Il. 2, 565. Str. 8, 373., nach Boblaye p. 59. bei Phurkaria westl. vom Vgeb. Bukephala).[76]) — Endlich in *Hermionis* od. der Südspitze der Argolischen Halbinsel: *Hermione* (*Ἑρμιόνη*: Herod. 8, 43. 73. Str. 8, 373. Diod. 4, 37. Paus. 2, 34, 5. 2, 35, 3. Mela 2, 3, 8. Plin. 4, 5, 9. Liv. 31, 45. Hierocl. p. 647., bei Scyl. p. 20. Eur. Herc. fur. 615. Polyb. 2, 52, 2. Str. 8, 374. *Ἑρμιών*), auf einer Landspitze der Ostküste (j. Kastri: Leake II. p. 457 f. Pelop. p. 281. 283. Expéd. scientif. II. p. 173. Boblaye p. 60.). *Ilei* (*Εἴλεοι*: Paus. 2, 34, 6.), nordöstl. von der Vorigen (noch j. Ilio: Leake II. p. 462. Pelop. p. 282. Boblaye p. 61.). *Halica* (*Ἁλική*: Paus. 2, 36, 1., bei Scyl. p. 20. *Ἁλία* u. bei Thuc. 1, 105. *Ἁλιαί*, bei Str. 8, 373. Diod. 11, 78. u. Steph. B. 63. [der sie nach Laconica setzt] *Ἁλιεῖς*, wie bei Xen. Hell. 2, 4, 16. die Einw.) in dem Distrikte *Halias* (*Ἁλιάς*: Thuc. 2, 56.), der südlichste Punkt der Halbinsel (vgl. Leake a. a. O. u. Pelop. p. 288. u. Boblaye a. a. O.). *Mases* (*Μάσης*: Hom. Il. 2, 562. Paus. 2, 36, 3. Steph. B. 446.), nördl. von der Vorigen an der Westküste der Halbinsel (Leake a. a. O. u. Pelop. p. 286 f. u. Boblaye a. a. O.). *Didymi* (*Δίδυμοι*: Paus. 2, 36, 4.), nordöstl. von Mases (noch j. Didhimo: Boblaye p. 62. Leake Pelop. p. 289 f.). *Philanorium* (*Φιλανόριον*: Paus. 2, 36, 3.) u. *Bolei* (*Βολεοί*: Paus. ibid., nach Boblaye p. 62. bei Phurni: vgl. Leake Pelop. p. 290.).

Arcadia

(*ἡ Ἀρκαδία*: Polyb. 4, 70. Str. 8, 232. 267. Paus. 8, 17. 24. Apollon. 2, 1054. Cic. ad Att. 6, 2. Lucr. 5, 32. Virg. E. 4, 58. 10, 20. 26. Vitr. 8, 3. Sen. Herc. fur. 228. u. s. w.,[77]) beschrieben von Str.

II. p. 426 ff. Boblaye p. 54. Brandis I. S. 171 ff. u. die Pläne in d. Expéd. scientif. II. Taf. 77. (vgl. p. 163.) u. bei Aldenhoven p. 416.

75) Ueber die dortigen heissen Quellen vgl. Fiedler Reis. I. S. 257 ff.

76) Von Leake (auch in d. Peloponn.) übersehen.

77) Der Name wird gewöhnlich vom Arcas, einem Enkel des Lycaon u. Sohne der Callisto, hergeleitet (Paus. 8, 1, 1.); Sickler aber II. S. 40. versucht eine andre Etymologie von *ἀρκέω*, so dass der Name, „das Abwehr-,

8. p. 288 ff. Paus. B. 8. Ptol. 3, 16, 19. Mela 2, 3, 5. Plin. 4, 6, 10.), [78]) das Mittelland des Peloponnes u. die einzige Provinz desselben, welche nirgends das Meer berührte, aber an alle übrige Landschaften der Halbinsel stiess (Str. 8, 335. 388. Paus. 8, 1, 1.), grenzte gegen O. an Argolis, gegen N. an Achaia, gegen W. an Elis u. gegen S. an Messenia u. Laconica. Es war, nicht blos von einem hohen Wall von Bergen umgeben, sondern auch von mehreren derselben durchzogen, durchaus Gebirgsland, [79]) das sich fast blos zur Viehzucht eignete, u. bei einem Flächeninhalte von 90 □M. nächst Laconica die grösste Landschaft des Peloponnes (Polyb. 2, 38.). Die Hauptgebirge waren der *M. Cyllene* (S. 864.) mit dem *Erymanthus* [80]) im N., der *Artemisius* (s. ebendas.) im O., der *Parthenius*, *Maenalus* (s. ebendas.) u. *Lycaeus* (S. 865.) im S. u. SW., zu denen sich noch eine Menge kleinerer Gebirge oder einzelner Bergspitzen gesellte, [81]) der Hauptfluss aber der *Achelous* (S. 872.) mit meh-

---

Schutzland", sich auf die von der Natur nach allen Seiten hin gesicherte Lage des Landes beziehe. Früher soll es *Pelasgia* u. *Drymodes* geheissen haben (Paus. l. l. Plin. 4, 6, 10.).

78) Von Neueren vgl. über diese (ihrer versteckten Lage zwischen einer Menge von Gebirgszügen wegen sehr schwer zu durchforschende) Landschaft Leake Mor. I. p. 81—124. 489—501. II. p. 1—116. 238—325. III. p. 31—182. Expéd. scientif. II. p. 1—56. Boblaye p. 137—174., auch Müller Dorier II. S. 438—450.

79) Besonders rauh u. unergiebig waren die nördlichen u. östlichen Theile des Landes, wo die Einw. fast blos auf Jagd u. Viehzucht (namentlich auch Pferdezucht: Str. 8, 388 f.) angewiesen waren, fruchtbarer u. in den Thälern auch zum Ackerbau geeignet u. benutzt dagegen die südlichen u. westlichen Striche. Vgl. überhaupt Varr. R. R. 2, 1, 14. Plin. 8, 43, 68. Pers. 3, 9. u. A.

80) Der *Erymanthus* (ὁ Ἐρυμάνθος: Str. 8, 343. 357. Paus. 5, 7, 1. 6, 21, 4. 8, 24, 2. 6. Apollod. 2, 5. Dion. P. 415. Plin. 4, 6, 10. Virg. A. 6, 801. Ovid. M. 2, 499. Sen. Herc. fur. 228.) war ein hoher Gebirgskamm an der Grenze von Arcadien, Achaia u. Elis, in O. mit dem Cyllene zusammenhängend, mit den Quellen eines gleichnamigen Flusses (s. S. 873.), bekannt durch den von Herkules erlegten Eber; j. Olenos od. Olonos: Leake II. p. 69. 185. 253. Pelop. p. 204. 224. Boblaye p. 118. 124.

81) Diese waren der *M. Lampea* (ἡ Λάμπεια: Str. 8, 341. Paus. 8, 24, 2. Schol. Apollon. 1, 127. Stat. Th. 4, 290., bei Plin. 4, 6, 10. *Lampeus M.*), ein Zweig des Erymanthus, an der Grenze von Achaja u. Elis (j. Astra: Leake II. p. 237. [Pelop. p. 225.] Boblaye p. 118. 158.); der *Pholoë* (s. oben S. 976.); der *Crathis* (Κραθίς: Paus. 8, 20 ff.) mit den Quellen des gleichnamigen Flusses (s. oben S. 971.; j. der Berg von Za-

rern Nebenflüssen (s. ebendas.), u. ausserdem der *Styx* (s. S. 971.), *Inachus* (s. S. 997.), *Eurotas* (s. S. 873.) u. *Erasinus* (s. S. 997.) in ihrem ersten Laufe u. der *Ophis*.[82]) Das Land enthielt auch einen bekannten See *Stymphalus*.[83]) Die Einwohner, *Arcades* (Ἀρκάδες) galten für Autochthonen (Herod. 8, 73. vgl. Xen. Hell. 7, 1, 23. Dem. de fals. leg. p. 424. Paus. 5, 1, 1.) u. Pelasger (Herod. 1, 14.),[84]) u. we-

---

rukhla: Leake III. p. 138. 150. 157., od. der Berg Varvara: Boblaye p. 154.); der *Acacesius* (τὸ Ἀκακήσιον ὄρος: Paus. 8, 36, 6.), bei einer gleichnamigen Stadt (vgl. Boblaye p. 163. u. Ross I. S. 87.) u. der *Nomia* (Νομία: Paus. 8, 38, 11.) bei Lycosura, mit einem Tempel des Pan Nomius (vgl. Leake II. p. 315. Boblaye p. 105. Ross I. S. 88.), beide an der Grenze von Laconica; der *Alesius* (τὸ Ἀλήσιον ὄρος: Paus. 8, 10, 2.), bei Mantinea, mit einem Tempel des Neptunus Hippius u. einem Haine der Ceres (vgl. Leake I. p. 111. III. p. 49. 62. Pelop. p. 373. Boblaye p. 141. u. Ross I. S. 134.); der *Ostracina* (Ὀστρακίνα: Paus. 8, 12, 2.), ebenfalls bei Mantinea (j. Ai Ilia od. St. Elias de Levidi: Boblaye p. 142. vgl. Leake II. p. 281. u. Pelop. p. 230. u. Ross I. S. 126.); der *Parthenius* (s. S. 864.) an der Grenze von Argolis; der *Anchisia* (Ἀγχισία: Paus. 8, 12, 5.), nordwestl. von Mantinea, wo einer Ortssage nach Anchises begraben liegen sollte (j. Armenia: Leake III. p. 197. Boblaye p. 149.); der *Oligyrtus* (τὸ Ὀλίγυρτον ὄρος: Polyb. 4, 12. 70.; nach Leake III. p. 129. 134. am Pass von Lykorema, nach Boblaye p. 154. die sich vom Berge Skhipieza nach Armeniades hinziehende Bergreihe) u. *Trachys* (τὸ Τραχὺ ὄρος: Paus. 8, 13, 3., bei Kalpaki: Leake III. p. 100. 102. Boblaye p. 150.), beide im Gebiete von Orchomenus, Ersterer im N., Letzterer im S.; der *Phalanthus* (Φάλανθον ὄρος: Paus. 8, 35, 7. Steph. B. 687.), bei der gleichnamigen Stadt, u. der *Cerausius* (τὸ Κεραύσιον ὄρος: Paus. 8, 41, 3.), ein Theil des Lycaeus mit den Quellen des Neda (j. Tetrazi: Leake II. p. 13. vgl. I. p. 491. Pelop. p. 204., vgl. jedoch Ross I. p. 88. u. 95., der ihn vielmehr für den Berg Stephani bei Gorena hält).

83) Der *Ophis* (ὁ Ὄφις: Xen. Hell. 5, 2, 4. Paus. 8, 8, 4. 7.) floss bei Mantinea. Vgl. Leake II. p. 280. III. p. 71. Pelop. p. 308. Boblaye p. 140. Ross I. S. 126.

83) Der *Stymphalus* (ἡ Στύμφαλος λίμνη: Str. 8, 371. 375. 389. Paus. 8, 22, 3.), bei der gleichnamigen Stadt, entstand durch einen Fluss desselben Namens, der im Sommer ganz ruhig dahinfloss, im Winter aber austrat u. dann diesen See bildete, der nicht selten das ganze Thal erfüllte u. bis zu einem Umfange von 400 Stad. anwuchs (Paus. l. l. vgl. Str. p. 389.) Man hielt gewöhnlich den *Erasinus* (s. S. 997.) für diesen, nach einem 200 Stad. langen unterirdischen Laufe aus dem Berge Chaon wieder hervorkommenden, stymphalischen Fluss. Der See heisst j. See von Zaraka: Leake III. p. 108. 144. 343. vgl. Pelop. p. 369. 383 f.

84) Vgl. Marx ad Ephori fragm. p. 158. Daher heissen sie auch

niger, als irgend eine andre Landschaft des Peloponnes, war Arcadien einem Wechsel derselben unterworfen. [85]) Es zerfiel in eine Menge einzelner Distrikte, die wir mit ihren Städten nun kennen lernen wollen.

Gaue und Städte.

a) In *Mantinice* (*Μαντινικὴ*) oder dem Gebiete von Mantinea (d. h. dem nördlichern Theile der Ebene von Tripolitza): [86]) *Maera* (*Μαῖρα*: Paus. 8, 12, 4.), nordwestl. von Mantinea, am westl. Abhange des M. Anchisia (j. Khan Belali: Leake III. p. 97. Boblaye p. 149., vgl. auch Ross I. S. 137.). *Mantinea* (*Μαντίνεια*: Hom. Il. 2, 607. Herod. 4, 161. 7, 202. Scyl. p. 16. Thuc. 5, 29. Polyb. 2, 46. 54. 56 ff. Xen. Hell. 5, 2 ff. Str. 8, 337. 388. 9, 414. Paus. 2, 9. 8, 8. 11. Diod. 15, 5. 12. Plut. Arat. 45. Ptol. 3, 16, 19. Plin. 4, 5, 9. 4, 6, 10. Hierocl. p. 647. u. s. w.), am Fl. Ophis (Paus. 8, 8.) u. am westl. Abhange des M. Alesius, später eine Zeit lang *Antigonia* (Paus. Plut. u. Ptol. ll. ll.); [87]) j. wenige Ruinen unter dem Namen Paleopoli (Leake III. p. 44 ff. Pelop. p. 110 f. 204. 381 f. Boblaye p. 139 f. Ross I. S. 124 ff.). *Melangia* (*Μελαγγεῖα*: Paus. 8, 6, 2.), an dem Felsenpasse Klimax u. der Strasse von Mantinea nach Argos. [88]) *Nestane* (*Νεστάνη*: Paus. 8, 7, 4., bei Steph. B. *Νοστία*), im südöstlichsten Theile des Distrikts (vgl. Leake II. p. 54. u. Pelop. p. 374. 378. Boblaye p. 141. Ross I. S. 134., der es für das heutige Tzipiana hält). *Petrosaca* (*Πετροσάκα*: Paus. 8, 12, 3.) auf dem M. Maenalius an der Grenze des Gebietes von Megalopolis, unweit der Quelle Cissa (Leake II. p. 281. Boblaye p. 142.). [*Phoezi* (*τὸ Φοίζων χωρίον*: Paus. 8, 11, 3.) vgl. Leake III. p. 50. Pelop. p. 375. Boblaye a. a. O.]. *b*) In *Tegeatis* (*Τεγεάτις*: Polyb. 16, 17, 4.) oder dem Gebiete von Tegea, südl. vom Vorigen (d. h. dem südlichern Theile der Ebene

---

Προσέληνοι (Apollon. 4, 264. Lucian. de astrol. 26. Schol. Arist. Nub. 397.), d. h. frühere Bewohner des Peloponnes, als die Argiver, welche die Selene od. Io, eine Tochter des Inachus, für ihre Stammmutter ansahen. Vgl. Heyne de Arcadibus luna antiquiores in d. Opusc. II. p. 332 ff. u. Göttling im Hermes 1824. Bd. XXIII. S. 90.

85) Die Arcadier, welche sich vom Dorischen Einfluss stets frei erhielten, waren ein mässiges (vgl. Herod. 1, 66. Paus. 8, 1. 2.), einfaches u. friedliebendes Jäger- u. Hirtenvolk von geringer Bildung (vgl. Ruperti ad Juven. 7, 160), das aber die Musik mehr als irgend ein anderes in Griechenland liebte u. pflegte (Athen. 14, 5.).

86) Vgl. den Plan dieses Distrikts bei Leake Bd. III. Kiepert Bl. 8. u. Aldenhoven p. 278. u. über das Schlachtfeld von Mantinea namentlich Leake III. p. 44—93. Boblaye p. 139 ff. u. Ross I. S. 122—137.

87) Vgl. meinen Art. *Mantinea* in Pauly's Realencycl. IV. S. 1501. Die erste Anlage fand sich auf einem nördl. von der spätern Stadt gelegenen, isolirten Hügel (j. Gurtzuli: Ross I. S. 128.), der noch zu Pausanias Zeiten (8, 12, 4.) *Ptolis* genannt wurde.

88) Nach Leake III. p. 53. (gewiss richtig) das heut. Pikernes od. Pikerni, nach Boblaye p. 141. aber etwas südöstlicher bei Tzipiana. Vgl. jedoch Leake Pelop. p. 273. 276. u. Ross I. S. 134. 136.

von Tripolitza): *Tegea* (*ἡ Τεγέα:* Hom. Il. 2, 607. Herod. 1, 66. 6, 105. 7, 170. Thuc. 5, 32. Scyl. p. 16. Polyb. 5, 92. Str. 8, 337. 373. 376. 388. Paus. 8, 45. Ptol. 3, 16, 19. Steph. B. 643. Hierocl. p. 647. Mela 2, 3, 5. Plin. 4, 6, 10. u. s. w., zwischen Aio Sosti u. Palea Episkopi südöstl. von Tripolitza: Leeke I. p. 88 ff. Pelop. p. 112 ff. 151 ff. Boblaye p. 142 f. u. Ross I. p. 58 ff.). [89]) *Tripolis* (*Τρίπολις:* Polyb. 4, 81. Paus. 4, 81. Paus. 8, 27, 3. Steph. B. 667., j. Tripolitza: Boblaye a. a. O.). [90]) *c)* In *Maenalia* (*Μαιναλία:* Paus. 3, 11, 6. 8, 9, 2.) od. dem westl. vom Vorigen gelegenen Distrikte am Berge Maenalus u. südl. von demselben in der Richtung von N. nach S.: *Lycoa* (*Λυκόα:* Polyb. 16, 17, 5. 7. Paus. 8, 36, 5. Steph. B. 429.), am Fusse des Maenalus (in der Ebene von Davia: Leake II. p. 52. III. p. 304. Boblaye p. 171.). [91]) *Dipaea* (*Δίπαια:* Paus. 8, 37, 3. Steph. B. 240.), unweit der Quellen des Helisson. [92]) *Anemosa* (*Ἀνεμῶσα:* Paus. 8, 35, 7.), westl. vom M. Phalanthus (nach Leake a. a. O. bei Piana; vgl. auch Pelop. p. 238 f.). [93]) *Helisson* (*Ἑλισσών:* Paus. 2, 2, 12. 8, 3, 3. 8, 37, 3., bei Diod. 16, 39. *Ἑλισσοῦς*), an dem gleichnamigen Nebenflusse des Alpheus (nach Leake II. p. 54. u. Boblaye p. 171. bei Alonistena, nach Ross I. p. 117. aber südlicher bei Piana; vgl. auch Leake Pelop. p. 379.). *Maenalus* (*Μαίναλος:* Str. 8, 388. Paus. 8, 3, 1. 8, 26, 5. Schol. Pind. Ol. 9, 88. Steph. B. 434., bei Plin. 4, 6, 10. *Maenalaea*). [94]) *Sumatia* (*Σουματία:* Paus. 8, 3, 1. 8, 27, 3. Steph. B. 614.), am südl. Abhange des Maenalus (j. Sylimna: Leake II. p. 51. Boblaye p. 172. Ross I. S. 120., vgl. jedoch Leake Pelop. p. 243.). *Pallantium* (*Παλλάντιον:* Paus. 5, 1, 6, 8, 3, 1. 8, 27, 5. 43, 1. 44, 4 f. j. Ruinen südöstl. von Tripolitza an der Strasse von da nach Leondari: Leake I. p. 113 ff. Boblaye p. 146.; vgl. Ross I, S. 62 ff. u. Bullet. d. Inst. arch. 1836. p. 10 ff.). *Eutaea* (*Εὔταια:* Paus. 8, 27, 3. Steph. B. 280.). [95]) *Peraetheis* (*Περαιθεῖς:* Paus. ibid. u. 8. 36, 4.). [96]) *Asea* (*ἡ Ἀσέα:* Str. 6, 275. 8, 343. Paus. 8, 3, 1. 8, 44, 2. 8, 54, 2. Steph. B. 120., bei Paus. 8, 27, 3. vulgo *Ἰασαία*, vielleicht

---

89) Wo sich auch Nachrichten über die neuesten, ziemlich fruchtlosen Ausgrabungen finden. Siehe auch Archäol. Int. Bl. 1837. Nr. 5. S. 37. Uebrigens vgl. auch Koner Comm. de rebus Tegeatarum. Berol. 1843. 8. Die übrigen Demen der Tegeaten, von denen wir aber nichts als den Namen wissen, waren nach Paus. 8, 45, 1. die *Γαρεάται, Φυλακεῖς, Καρυᾶται, Κορυθεῖς, Πωταχίδαι, Μανθυρεῖς, Ἐχευῆθεις* u. *Ἀφειδαντες*.

90) Leake übergeht *Tripolis* u. die Identität desselben mit dem heutigen Tripolitza. Vgl. jedoch Pelop. p. 152 f.

91) Nach Ross I. S. 120. jedoch vielmehr das Palaeokastron zwischen Arachova u. Karteroli.

92) Nach Leake II. p. 52. u. Boblaye p. 171. bei Davia, nach Ross I. S. 118. aber weiter südlich.

93) Welches Ross I. S. 117. vielmehr für Helisson hält.

94) Nach Leake II. p. 52. am Fusse des Aidin, nach dems. in Pelop. p. 243. aber am Fusse des Apanokhrepa, nach Boblaye p. 171. in der Ebene von Davia u. nach Ross I. S. 117 ff. die bei Davia selbst befindlichen bedeutenden Ruinen.

95) Nach Leake II. p. 319. u. III. p. 31. bei Barbitza, nach Boblaye p. 173. weiter gegen N., westlich von Pallantium.

96) Nach Kiepert westl. von Eutaea; von Leake u. Boblaye übersehen.

auch das *Ἀλσαία* bei Plut. Cleom. 7. vgl. Note 98., in der Ebene von Frangovrysi: Leake I. p. 84. Boblaye p. 173.). *Athenaeum* (*Ἀθήναιον*: Paus. 8, 44, 2. Plut. Cleom. 4.). [97] [*Alycaea* (*Ἀλυκαία*: Paus. 8, 27, 3., j. Alika: Leake II. p. 45.]. [98] *Oresthasium* (*Ὀρεσθάσιον*: Paus. 8, 44, 2. vgl. 8, 27, 3. 8, 39, 4. 8, 40, 4. Steph. B. 519., bei Thuc. 5, 64. *Ὀρέσθειον* u. bei Herod. 9, 11. u. Eurip. Or. 1647. *Ὀρέστειον*), an der Strasse von Tegea nach Megalopolis). [99] *Haemoniae* (*Αἱμονιαί*: Paus. 8, 3, 1. 8, 44, 2. Steph. B. 43.). [100] ***Megalopolis*** (*ἡ Μεγάλη πόλις*: Polyb. 2, 55. 61 f. 64. 4, 7. 9, 21. Paus. 8, 27. 30 ff. 9, 21. u. öfter, Ptol. 3, 16, 19. Steph. B. 449. od. *Μεγαλόπολις*: Polyb. 4, 77. Str. 8, 335. 385. 388. Paus. 9, 14. Diod. 15, 72. 18, 68. Liv. 32, 5. 45, 28. Plin. 4, 6, 10. Sen. N. Qu. 6, 25. T. P. u. s. w.), an beiden Ufern des Fl. Helisson unweit der Quellen des Alpheus (jetzt Ruinen beim Dorfe Sinano oder Sinanu). [1] *d*) In *Maleatis* (*Μαλεᾶτις*: Xen. Hell. 6, 5, 24. oder *Αἰγῦτις*: vgl. Paus. 8, 27, 3.), einem Distrikte im S. der Landschaft, südwestlich von dem Vorigen: *Malaea* (*Μαλαία*: Paus. 8, 27, 3.) u. *Leuctrum* (*Λεῦκτρον*: ibid., beide in der Nähe des heut. Leondari: Leake II. p. 322. Boblaye p. 170.). *Phalaesiae* (*Φαλαισίαι*; Paus. 8, 35, 3. *Φαλαίσια*: Steph. B. 686.). [2] *Gatheae* (*Γαθέαι*: Paus. 8, 34, 3. Steph. B. 195.), am Fl. Gatheates (od. dem heut. Fl. von Khirades, nach Boblaye p. 169. u. Leake Pelop. p. 234. am Fusse des Berges Hellenitza). [3] *Scirtonium* (*Σκιρτώνιον*: Paus. 8, 27, 3. Steph. B. 608.), von ungewisser Lage. [4] *e*) In *Cromitis* (*Κρωμῖτις*: Paus. 8, 34, 3.) oder dem Gebiete von Cromi an der Messenischen Grenze: *Cromi* (*Κρῶμοι*: Paus. l. l. u. 8, 3, 1. *Κρωμνος*: Xen. Hell. 7, 4, 21. *Κρῶμνα*: Steph. B. 390.), ein fester Grenzort. [5] *Phaedria* (*Φαιδρία*: Paus. 8,

---

97) Nach Boblaye p. 173. unterhalb Alika; nach Leake Pelop. p. 248. auf dem Berge Tzimbaru.

98) Welcher glaubt, der Ort könne vielleicht auch das *Ἀλσαία* bei Plut. Cleom. 7. sein. Sowohl in dieser Stelle des Plutarch aber, als in der des Paus., ist der Name des Ortes sehr unsicher.

99) Nach Leake II. p. 318. u. Pelop. p. 247. bei Marmaria od. Marmara auf dem Gebirge Tzimbaru, nach Boblaye p. 173. weiter nordwestl. unweit Megalopolis.

100) Nach Leake II. p. 317. u. Pelop. a. a. O. an der Westseite des Geb. Tzimbaru, etwa da, wo Boblaye Oresthasium ansetzt.

1) Vgl. Dodwell II. p. 375. Pouqueville IV. p. 276. V. p. 145 f. Leake II. p. 28 ff. Pelop. p. 198 ff. Boblaye p. 167. Ross I. S. 74 ff. u. die Pläne in d. Expéd. scientif. I. Taf. 37., bei Aldenhoven p. 256. u. Kiepert Bl. 8. Die von Ross angestellten Nachgrabungen haben nur unbedeutende Resultate geliefert. Vgl. s. Reisen I. S. 81 f. u. Archaeol. Intell. Bl. 1837. Nr. 6.

2) Von Leake früher (Mor. II. p. 298.) bei Gardhiki, später (Pelop. p. 237.) etwas östl. von Bura angesetzt, wo Gell It. of Mor. p. 213. die Ruinen von Buroika Kalyvia fand; von Boblaye p. 170. unbestimmt gelassen.

3) Den von Paus. l. l. erwähnten nahen Tempel des Apollo Kereates am Fl. Carnion (*Καρνίων*, j. Xerilla) will Boblaye p. 170. bei Kamara aufgefunden haben.

4) Weder von Leake noch von Boblaye erwähnt.

5) Nach Leake II. p. 44. 297. u. Pelop. p. 234 f. bei Samara, nach Boblaye p. 169. weiter westlich bei Neokhori.

35, 1.) an derselben Grenze (von unsichrer Lage: vgl. Leake Pelop. p. 236.) *f*) In *Parrhasia* (*Παῤῥασία*: vgl. Thuc. 5, 33. Strab. 8, 336. 388.),[6]) im SW. der Landschaft, oder dem obern Thale des Alpheus bis zu den Grenzen Mänalia's u. Laconiens: *Lycosura* (*Λυκοσοῦρα*: Paus. 8, 2, 1. 8, 38, 1. 8, 39, 1. Steph. B. 430.), am nordwestl. Abhange des Lycaeus unweit des Fl. Plataniston (j. Ruinen Namens Paleokrambavos oder Sidhirokastro bei Stala: Ross I. S. 85 f.). [7]) *Acacesium* (*Ἀκακήσιον*: Paus. 8, 3, 6. 8, 27, 3. Steph. B. 48. vgl. Note 8.), *Dasea* (*Δασέα*: Paus. 8, 3, 6., bei Steph. B. 224. *Δασέαι*), *Macareae* (*Μακαρέαι*: Paus. ibid. Steph. B. 436.), sämmtlich in derselben Gegend. [8]) *Thocnia* (*Θωκνία*: Paus. 8, 29, 4., bei Steph. B. 315. *Θώκνεια*) am Fl. Aminius.[9]) *Basilis* (*Βάσιλις*: Paus. 8, 29, 4. Steph. B. 155.) am Alpheus (bei Kyparissia: Leake II. p. 293. Boblaye p. 164. Ross I. S. 89 f.). *Bathus* (*Βάθος*: Paus. 8, 29, 1.), nicht weit vom Alpheus (bei Vathyrevma: Leake II. p. 28. 293. Boblaye p. 164. Ross I. S. 90.). *Trapezus* (*Τραπεζοῦς*: Paus. ibid. Steph. B. 663.). [10]) *Acontium* (*Ἀκόντιον*: Paus. 8, 27, 3. Steph. B. 52.) u. *Proseis* (*Προσεῖς*: Paus. ibid.). [11]) *g*) In *Eutresia* (*Εὐτρησία*: vgl. Xen. Hell. 7, 1, 29. Steph. B. 281. Hesych. u. Phavor. v. *Εὔτρη*), [12]) oder dem Distrikte nördl. von Megalopolis bis zur Grenze Mänalia's, fanden sich nach Paus. 8, 27, 3. die Städte *Tricoloni* (*Τρικόλωνοι*), *Zoetium* (*Ζοίτιον*, bei Paus. 8, 35, 6. *Ζοιτία* u. bei Steph. B. 290. *Ζοίτειον*), *Charisia* (*Χαρισία*), *Ptolederma* (*Πτολέδερμα*), *Cnausum* (*Κναῦσον*) u. *Paroria* (*Παρωρία*: vgl. auch 8, 35, 6.), deren Lage nicht sicher nachgewiesen werden kann. (Vgl. Leake Pelop. p. 238 f., der namentlich Paroria an die Stelle von Paleomiri setzt.) *h*) In *Phigalice* (*Φιγαλική*: vgl. Polyb. 4, 3, 5 f. Paus. 8, 39, 2.), im S. Arcadiens, nördl. vom Fl. Neda, an Parrhasia grenzend: *Phigalia* (*Φιγαλία*: Polyb. l. l. Paus. 3, 17, 8. 4, 24, 1. 8, 3, 1. 8, 39, 1 f. Steph. B. 697., auch *Φιαλία*: Paus. 8, 5, 5. *Φιάλεια*: Ptol. 3, 16, 19. *Φιάλαια*: Hierocl. p. 647.), unweit des Fl. Plataniston (jetzt Pavlitza mit Ruinen). [13]) *i*) In *Cynuria*

---

6) Xen. Hell. 7, 1, 28. Steph. B. 533. u. Plin. 4, 6, 10. führen (durch Homer Il. 2, 608. verführt, eine Stadt *Parrhasia* od. *Parrhasiae* in Arcadien an. Leake II. p. 321. vermuthet, dass Homer's Parrhasia *Lycosura* sei.

7) Vgl. mit Dodwell II. S. 268. Leake II. p. 312. Pelop. p. 244. u. Boblaye p. 162. (bei welchem es Hag. Elias statt Hag. Georgios haissen muss).

8) Von Leake übergangen u. von Boblaye p. 163. nicht näher bestimmt. Ross I. S. 87. sucht *Acacesium* auf dem Hügel, der die Kirche des heil. Elias trägt.

9) Nach Leake II. p. 293. bei Vromosela, nicht weit vom Zusammenflusse des Helisson u. Alpheus, wo sich jedoch nach Boblaye p. 164. keine Ruinen finden.

10) Nach Leake II. p. 292. bei Mavria, nach Boblaye p. 164. in derselben Gegend bei Florio.

11) Von Leake übersehen; von den Franzosen noch nicht aufgefunden. Vgl. Boblaye p. 164.

12) Welche auch von einer Stadt *Εὔτρη* in Arcadien sprechen.

13) Unter denen besonders die prächtigen Ruinen des nahen Apollotempels bei Bassai berühmt sind. Vgl. O. M. v. Stackelberg Der Apollotempel zu Bassae

(*Κυνουρία*) od. dem von Cynuriern (vgl. oben S. 994.) bewohnten innern Theile des Landes nördl. vom Vorigen um den Fl. Gorthynius her: *Lycaea* (*Λυκαία:* Paus. 8, 30, 1. Steph. B. 428.), an der Nordseite des Berges Lycaeus u. am Flusse Lusius (in der Gegend von Palatu od. Tragomano: Boblaye p. 160., vgl. auch Leake II. p. 304. Note a. u. III. p. 41. Note a.). *Thisoa* (*Θείσοα*: Paus. 8, 28, 2. 8, 38, 7. Steph. B. 302.), an demselben Gebirge. [14]) *Brenthe* (*Βρένθη*: Paus. 5, 7, 1. 7, 26, 4. Steph. B. 182.), am Fl. Brentheates, zwischen ihm u. dem Alpheus (bei Karitena: Leake II. p. 19 ff. 292. Boblaye p. 164.). *Rhaeteae* (*Ῥαιτέαι*: Paus. 8, 28, 2.), am Zusammenflusse des Gortynius u. Alpheus. [15]) *Thyraeum* (*Θυραῖον*: Paus. 8, 3, 1. 8, 35, 6. Steph. B. 315.) u. *Hypsus* (*Ὕψους*: Paus. ll. ll. Steph. B. 684.), auf einem gleichnamigen Berge (beide nach Boblaye p. 161. in der Gegend von Stremnitza). [16]) *Gortys* od. *Gortyn* (*Γόρτυς*, *Γόρτυν*: Polyb. 4, 60, 3. Paus. 5, 7, 1. 8, 27, 4., nach Polyb. l. l. u. Plin. 4, 6, 10. auch *Gortyna*), am Gortynius (jetzt Ruinen bei Atzikolo: Leake II. p. 24. Pelop. p. 232. Boblaye p. 161.). [17]) *Buphagium* (*Βουφάγιον*: Paus. 8, 26, 5.) am Berge Buphagus. [18]) *Aliphera* (*Ἀλίφηρα*: Polyb. 4, 78. Paus. 8, 26, 4. 8, 27, 5. Liv. 28, 8., bei Steph. B. 64. *Ἀλίφειρα*), feste Stadt auf einem steilen Berge an der Grenze von Elis, südl. vom Alpheus (jetzt Ruinen bei Nerovitza: Leake II. p. 72. Pelop. p. 206. Boblaye p. 160. Ross I. S. 102 f.). *k*) In *Heraeatis* (*Ἡραιᾶτις*: vgl. Polyb. 4, 78. Paus. 8, 26, 1. Liv. 32, 30.) oder dem Gebiete von Heraea im äussersten W. der Landschaft an der Grenze von Elis u. auf dem rechten Ufer des Alpheus: *Heraea* (*Ἡραία*: Thuc. 5, 67. Xen. Hell. 6, 5, 11. Aristot. Pol. 5, 2, 9. Polyb. 4, 77 f. Str. 8, 337. Paus. 8, 26, 1. Diod. 15, 40. Aelian. V. H. 13, 6. Ptol. 3, 16, 19. Steph. B. 297. Liv. 28, 7 f. 32, 5. 33, 34. Plin. 4, 6, 10. vgl. Böckh Corp. Inscr. I. p. 27 ff.), am Alpheus (jetzt Ruinen bei Aianni od. St. Johannes: Leake II. p. 92. Pelop. p. 232. Boblaye p. 159.). *Melaeneae* (*Μελαινεαί*: Paus. 8, 3, 1. 8, 26, 5. *Μελαιναί* bei Steph. B. 453. u. Plin. 4, 6, 10.). [19]) *l*) In *Orchomenia* (*Ὀρχομενία*: vgl. Paus. 8, 27, 3.) oder dem Gebiete von Orchomenus im NO. Arcadiens südl. von Stymphalia, nördl. von Cy-

---

in Arkadien etc. Rom 1826. Fol. mit 32 Kpfrtaf. Leake Mor. I. p. 489—500. (u. Pelop. p. 270.) Expéd. scientif. II. p. 5 ff. mit Taf. 4 ff. Boblaye p. 165 f. Ross I. S. 98—101. Ein Plan von Phigalea findet sich bei Aldenhoven p. 220.

14) Nach Leake II. p. 315. (vgl. Pelop. p. 154.) u. Boblaye p. 160. das Palaeokastron von H. Helena bei Lavdha. Vgl. jedoch auch Ross I. S. 101.

15) Sowohl von Leake als von Boblaye übersehen.

16) Leake, der in Morea beide Orte überging, setzt in Pelop. p. 240. *Hypsus* nach Stremnitza selbst u. *Thyraeum* nach Palamari.

17) Pläne der Ruinen finden sich ausser bei Leake auch in d. Expéd. scientif. II. Taf. 31. u. bei Aldenhoven p. 232.

18) Nach Leake II. p. 92. (der jedoch seine Ansicht Pelop. p. 232. berichtigt) zu weit nördl. bei Papadha, nach Boblaye p. 161. richtiger das Palaeokastron von Zula-Sarakini.

19) Nach Leake II. p. 66. bei Leodhoro (das er aber Pelop. p. 232. vielmehr für Maratha erklärt), nach Boblaye p. 159. aber südöstlicher bei Kakuraika.

nuria u. östlich von Heraeatis: *Teuthis* (*Τεῦθις:* Paus. 8, 27, 3. 8, 28, 3. Steph. B. 650.). [20]) *Nonacris* (*Νώνακρις*: Herod. 6, 74. Paus. 8, 17, 6. 8, 27, 3.), [21]) welches mit *Callia* (*Καλλία:* Paus. 8, 27, 3.) u. *Dipoena* (*Δίποινα:* ibid.), eine Arcadische Tripolis bildete, deren Lage aber ungewiss ist (vgl. Boblaye p. 155.). *Thisoa* (*Θεῖσοα:* Paus. ibid.), an den Quellen des Gortyaeus. [22]) *Phalanthum* (*Φάλανθον:* Paus. 8, 36, 7. Steph. B. 687.), auf dem gleichnamigen Berge am Wege von Methydrium nach Tricoloni (noch nicht aufgefunden: vgl. Boblaye p. 167. Leake Pelop. p. 240.). *Methydrium* (*Μεθύδριον:* Thuc. 5, 58. Xen. Anab. 4, 1, 27. 4, 6, 20. Polyb. 4, 10. Str. 8, 388. Paus. 8, 3, 1. 8, 12, 1. Steph. B. 452. Plin. 4, 6, 10.), an der Strasse von Orchomenus nach Olympia. [23]) *Elymia* (*Ἐλυμία:* Xen. Hell. 6, 5, 13.), an der Grenze von Mantinice (nach Boblaye p. 149. bei Levidhi: vgl. Leake III. p. 75. u. Pelop. p. 229. 379 f.). *Orchomenus* (*Ὀρχόμενος:* Hom. Il. 2, 605. Herod. 7, 202. 9, 28. Thuc. 5, 61. Xen. Hell. 6, 5, 11 f. Polyb. 2, 46. 54. 4, 6. 11 f. Str. 8, 338. Diod. 12, 79. 15, 62. 19, 63. Paus. 8, 3, 3. 9, 36. 6. Plut. Cleom. 4. 7. 26. Liv. 32, 5. Mela 2. 3, 5. u. s. w.), eine feste Stadt auf einer Anhöhe südl. vom Orchomenischen See (j. Ruinen bei Kalpaki: Dodwell II, 2. S. 312 f. Leake II. p. 276. III. p. 99 ff. Boblaye p. 149.). *Amilus* (*Ἄμιλος:* Paus. 8, 13, 4. Steph. B. 74.), auf dem Wege nach Pheneus (vgl. Boblaye p. 150.). *m*) In *Stymphalia* (*Στυμφαλία:* Polyb. 2, 55.), oder dem im äussersten NO. der Landschaft oberhalb des Vorigen gelegenen Gebiete von Stymphalus: *Alea* (*Ἀλέα:* Herod. 1, 66. 9, 69. Str. 8, 388. Paus. 8, 23, 1. 8, 27, 3. Plin. 4, 6, 10.), östlich vom stymphalischen See (im Thale von Skotini, nordwestlich von Bugiati: Leake III. p. 155. Pelop. p. 383. Boblaye p. 147.). [24]) *Oligyrtum* (*Ὀλίγυρτον:* Polyb. 4, 11, 1. 4, 70, 1. Plut. Cleom. 26.), fester Ort auf einem gleichnamigen Berge zwischen Stymphalus u. Caphyae (auf dem Berge Skipezi: Leake III. p. 114. vgl. Boblaye p. 154.). *Stymphalus* (*Στύμφαλος:* Scyl. p. 16. Polyb. 4, 68 f. Str. 8, 382. 388 f. Paus. 8, 22, 1 f. Ptol. 3, 16, 19. Steph. B. 620. Plin. 4, 6, 10.), am nördl. Ufer des nach ihr benannten Sees (j. bedeu-

---

20) Nach Leake II. p. 63. bei Dhimitzana (nach dems. in Pelop. p. 232. jedoch nahe bei Pepadha), nach Boblaye p. 151. aber nordwestlicher bei Leodhoro, u. nach Ross I. S. 114. das Paleokastro von Galatas.

21) Nach Leake III. p. 169. bei Mesorughi, nach Boblaye p. 155. in derselben Gegend bei Klukines im Thale von Akrata.

22) Von Leake nicht näher bestimmt; nach Boblaye p. 151. westl. von Methydrium an der Quelle von Karkalu unterhalb Rhado; nach Ross I. S. 114 f. aber die Ruinen bei Dhimitzana. Uebrigens nicht mit dem oben S. 1008. genannten Thisoa in Cynuria zu verwechseln.

23) Nach Pouqueville IV. p. 320. die Ruinen von Nimnitza, richtiger jedoch nach Leake II. p. 57 f. u. Pelop. p. 200. u. nach Ross I. S. 116. die unweit derselben gelegenen Ruinen Pyrgako bei Pyrgo. Boblaye p. 151. hält sie für die 3/4 St. von diesen entfernten Ruinen Palati am Zusammenflusse des Mylaon u. Maloitas.

24) Den Tempel der Athene Alea fand Leake I. p. 97. (vgl. auch Ross I. S. 67.) östlich von Piali, nahe bei Tegea.

tende Ruinen bei Kionia: Leake III. p. 109. Boblaye p. 147. Ross I. S. 54 f.). *n*) In *Pheneatis* (*Φενεᾶτις*, *Φενικὴ*: Polyb. 4, 68, 1. vgl. Paus. 8, 14, 1.), oder dem Gebiete von Pheneus im N. der Landschaft, nordwestl. neben dem vorigen Distrikte: *Pheneus* (*Φενεός*: Hom. Il. 2, 605. Herod. 5, 63. 6, 74. Polyb. 2, 52, 2. Str. 8, 389. Paus. 8, 14, 1 f. Diod. 4, 33. Steph. B. 694.), am Fl. Aroanius (j. Ruinen bei Fonia an der Nordspitze des bedeutenden Sees von Fonia: Leake III. p. 117. 135 ff. Pelop. p. 385 f. Boblaye p. 147. Pläne bei Leake Pelop. l. l. u. Kiepert Bl. 7.). *Lycuria* (*Λυκουρία*: Paus. 8, 19. extr.), südwestl. von der Vorigen (noch j. unter dem alten Namen vorhanden: Leake III. p. 143. u. Pelop. p. 225 f. vgl. Boblaye p. 156.). *Caryae* (*Καρύαι*: Paus. 8, 14, 1.), südl. von Pheneus. [25]) *Penteleum* (*Πεντέλειον*: Plut. Arat. 39. Cleom. 17., nach Leake III. p. 156. bei Romeriko Tharsa). [26]) *o*) In *Caphyatis* (*Καφυᾶτις*: vgl. Paus. 8, 13, 5.), oder dem Gebiete von Caphyae im N. Arcadiens, südl. vom vorigen Distrikte u. nördl. von Orchomenia: *Caphyae* (*Καφύαι*: Polyb. 2, 52. Strab. 8, 388. Paus. 8, 32, 2 f. *Καφυῖα*: Steph. B. 372.), am nördl. Ufer des Orchomenischen Sees). [27]) *Nasi* (*Νᾶσοι*: Paus. 8, 23, 2.), am Fl. Tragus. [28]) *p*) In *Clitoria* (*Κλειτορία*: Polyb. 4, 70. Paus. 8, 21, 2.), od. dem Gebiete von Clitor im äussersten N. der Landschaft am südl. Abhange des Geb. Aroanius: *Cynaetha* (ἡ *Κύναιθα*: Polyb. 4, 20. Str. 8, 388. Paus. 8, 19, 1. Steph. B. 396. Plin. 4, 6, 10.), am nördl. Abhange des genannten Gebirgs (jetzt Kalavryta: Leake II. p. 109. Boblaye p. 157.). [29]) *Lusi* (*Λουσοί*: Polyb. 4, 18. Paus. 8, 18, 3., bei Steph. B. 427. *Λουσσοί*), ebenfalls jenseit des Aroanius (j. Sudhena: Leake II. p. 110. Boblaye p. 155.). *Clitor* (*Κλείτωρ*: Polyb. 6, 18. Str. 8, 388. Paus. 8, 21, 2. Ptol. 3, 16, 19. Liv. 39, 35. *Clitorium*: Plin. 4, 6, 10. 9, 19, 34.), an einem gleichnamigen Nebenflüsschen des Aroanius (j. Ruinen Namens Paleopoli bei Mazi: Leake II. p. 258. Boblaye p. 156.). *Paus* (*Πάος*: Paus. 8, 23, 6.). [30]) *Sirae* (*Σεῖραι*: Paus. ibid.), an der Grenze von Psophidia. [31]) *Oryx* (*Ὄρυξ*, auch *Ἅλους* genannt: Paus. 8, 25, 2., vgl. Leake II. p. 272. u. Pelop. p. 228.). *Leucasium* (*Λευκάσιον*: Paus. 8, 25, 2.) u. *Mesoboa* (*Μεσόβοα*: Paus. ibid.), am ersten Laufe des Ladon (nach Leake Pelop. p. 228. bei Kabatomylo: vgl. Mor. II. p. 272.). *Nasi* (*Νᾶσοι*: Paus. ibid., vgl.

---

25) Nach Leake Mor. III. p. 106. 142. bei Gioza, nach Pelop. p. 344. u. 348. aber beim Khan von Krevata; unbestimmt bei Boblaye p. 153.

26) Von Boblaye übergangen.

27) Nach Leake II. p. 275. bei Khotusa, nach Boblaye p. 150. jedoch unterhalb Plesia.

28) Sowohl von Leake als von Boblaye übersehen; übrigens nicht mit dem weiter unten genannten gleichnamigen Orte in Clitoria zu verwechseln.

29) Später angeblich 1½ St. weiter gegen O. aufgefunden. Vgl. Südöstlicher Bildersaal II. S. 182.

30) Nach Leake II. p. 249. zwischen Tripotamo u. Palea Katuna, nach Boblaye p. 157. bei Vessini. Vgl. jedoch Leake Pelop. p. 221.

31) Von Leake früher ganz übergangen u. von Boblaye p. 157. nicht näher bestimmt; nach Leake Pelop. p. 221. aber bei Dekhuni.

Leake III. p. 120. u. Pelop. p. 229.), von demselben Flusse durchströmt.[32]) *Thaliades*(*Θαλιάδες:* Paus. ibid.), ebenfalls am Ladon, von sonst unbekannter Lage. *q*) In *Psophidia* (*Ψωφιδία:* vgl. Polyb. 4, 71. 72.), westl. vom vorigen Distrikte, am südl. Abhange des Erymanthus: *Psophis* (*Ψωφίς:* Polyb. 4, 68—72. Paus. 8, 23, 6. 8, 24, 1 f. Steph. B. 729. Mela 2, 3, 5. Plin. 4, 6, 10., jetzt Ruinen beim Khan von Tripotamo: Leake II. p. 241. Boblaye p. 158.). *Tropaea* (*Τρόπαια:* Paus. 8, 25, 1., nach Boblaye p. 158. die 25 Min. unterhalb der Vorigen gefundenen Ruinen). *r*) In *Thelpusia* (*Θελπουσία:* vgl. Paus. 8, 25, 2.), südl. vom Vorigen am Ladon: *Thelpusa* (*Θέλπουσα:* Paus. 8, 25, 1 f. Plin. 4, 6, 10. *Τέλφουσσα:* Polyb. 2, 54. Steph. B. 646.), an dem eben genannten Flusse (j. Ruinen bei Vanena: Leake II. p. 98. Boblaye p. 152. Ross I. S. 111.). *Onceum* (*Ὄγκειον:* Paus. 8, 25, 3. Steph. B. 505.)[33]) od. *Oncae* (*Ὄγκαι:* Tzetz. ad Lycophr. 1225. Etym. M. p. 613. u. Phavor. h. v.), unweit der Vorigen am Fl. Ladon.

Den dritten Haupttheil Griechenlands bilden die

Insulae Graecae

sowohl im Ionischen (s. Bd. II. S. 18.) als im Aegaeischen Meere (s. ebendas. S. 19 ff.).

Im Ionischen Meere,[34]) od. vor der Westküste des nördlichern Hellas wie des Peloponnesus, fanden sich von N. nach S. herab folgende: *Corcyra* (*Κέρκυρα, Κορκύρα:* Herod. 3, 48. 49. Scyl. p. 11. Thuc. 1, 13. 25. 3, 74. Xen. Hell. 5, 4. 64. Polyb. 2, 9 ff. 7, 9. 22, 15. Scymn. 445. Str. 7, 299. 329. Diod. 4, 72. 19, 78. 20, 104. 21, 2. Dion. P. 494. Paus. 2, 5, 2. 5, 22, 3. Aelian. h. an. 5, 56. Ptol. 3, 14, 11. 8, 12, 14. Mela 2, 7, 10. Plin. 4, 12, 19. Procop. B. Goth. 4, 22. Const. Porph. de them. 2, 7. Hierocl. p. 652. u. s. w.), eine fruchtbare (Xen. Hell. 5, 4, 64.), nach Strab. 2, 124. 700 Stad., nach Plin. l. l. aber 97 Mill. lange Insel,[35]) den Landschaften Chaonia u. Thesprotia in Epirus gegenüber, 50 Mill. vom Acroceraunischen Vgeb. (Plin. l. l.); das heut. Corfu.[36]) *Paxi* (*Παξοί:* Polyb.

---

32) Nicht mit dem oben genannten gleichnamigen Orte in Caphyatis zu verwechseln. Vgl. Leake Pelop. p. 227. u. 229.

33) Wenn nicht vielmehr *Onceum*, wie wahrscheinlicher, der Name eines nach dem Städtchen *Oncae* benannten Distriktes war. Spuren der von Paus. l. l. in dieser Lokalität erwähnten Tempel glaubt Leake II. p. 103. an beiden Ufern des Ladon gefunden zu haben. Vgl. meinen Art. *Onceum* in Pauly's Realencycl. V. S. 933.

34) Ueber die Inseln des Ionischen Meeres vgl. im Allgemeinen Kruse's Hellas II, 2. S. 356—467. Vaudoncourt Memoirs on the Ionian Islands. Lond. 1816. Chr. Müller's Reise durch Griechenl. u. die ionischen Inseln. Leipz. 1822. Goodisson in der Note 36. angef. Schrift u. A.

35) Höchst wahrscheinlich auch Homer's *Scheria* (*Σχερίη:* Od. 5, 34. 280. 6, 8. u. öfter) oder das Land der Phäaken. Vgl. Strab. 1, 44. 6, 269. 7, 299. Völcker Homer. Geogr. S. 66. u. 125 f. Auch soll sie früher den Namen *Drepane* (*Δρεπάνη*) geführt haben. Vgl. Plin. 4, 12, 19. u. Steph. B. 245.

36) Sie wurde von dem Geb. *Istone* (*Ἰστώνη:* Thuc. 3, 85. 4, 46. Polyaen.

2, 10. 1. *Paxoe:* Plin. 4, 12, 19.), zwei kleine Inseln, 5 Mill. südöstl. von Corcyra, die noch jetzt die Namen Paxos u. Antipaxos führen. *Leucas* (*Λευκάς:* Scyl. p. 13. Xen. Hell. 6, 2, 3. 26. Thuc. 2, 30. Polyb. 5, 11. Str. 1, 59. 10, 451. Diod. 12, 60. Ptol. 3, 14, 12. Flor. 4, 11. Plin. 2, 90, 92. Ovid. M. 15, 289. Const. Porph. de them. 2, 7. u. s. w.) oder *Leucadia* (*Λευκαδία:* Thuc. 3, 94. Mela 2, 7, 10. Liv. 33, 17. Plin. 4, 1, 2. 4, 12, 19.), nach Plin. l. l. früher *Neritum*[37]), ursprünglich nur eine Halbinsel u. ein Theil der Westküste Acarnaniens (Hom. Od. 24, 376 f. vgl. Str. 10, 452.), u. erst später von den Corinthiern mittels Durchstechung der sie mit dem Festlande verbindenden Landenge zur wirklichen Insel gemacht (Str. l. l.); [38]) j. Lefkhada od. Santa Maura. [39])

6, 20. Steph. B. 338.) in 2 Hälften geschieden, enthielt 4 Vorgebirge: *Cassiope* (*Κασσιόπη ἄκρα:* Ptol. 3, 14, 11.), die NOspitze bei der Stadt Cassiope; *Phalacrum* (*Φαλακρόν:* Str. 7, 324. Ptol. l. l.), die NWspitze (j. C. Sidavi); *Amphipagus* (*Ἀμφίπαγος ἄκρα:* Ptol. l. l.), die Südspitze (j. C. Bianco) u. *Leucimna* (*Λεύκιμνα:* Thuc. 1, 30. u. öfter, Ptol. u. Plin. ll. ll.), an der SOseite (j. C. Lechino), u. 2 Städte: *Cassiope* (*Κασσιόπη:* Ptol. 3, 14, 11. Cic. ad Div. 16, 9. Suet. Ner. 22. Plin. l. l. Gell. 19, 1. Procop. B. Goth. 4, 22.), bei dem obengenannten Vgeb. (j. Cassopo) u. *Corcyra* (Thuc. 3, 75. 85. Ptol. l. l. u. s. w.), die Hauptstadt in der Mitte der Ostküste, 120 Stad. südl. von der Vorigen (j. Corfu, aus Korypho, *Κορυφώ*, entstanden; vgl. Anna Comn. l, 16. p. 76. Bonn.). Vgl. überhaupt A. Marmora Hist. di Corfu. Ven. 1674. Quirini Primordia Corcyrae. Brix. 1738. 4. Biagi de Corcyrensium republ. in s. Monum. gr. e Museo Naniano. Rom. 1785. III. p. 91 ff. C. A. Müller de Corcyraeorum republ. Gott. 1835. 4. A. Mustoxydes Illustrazioni Corciresi. Milano 1811. u. 14. 2 Bde. 8. D'Arbois Sur les trois departements de Corcire. Paris an 8. Dodwell Reise I, 1. S. 43 ff. Prokesch Denkw. I. S. 27 ff. Goodisson Histor. and topogr. Essay of the Islands of Corfou, Ithaca etc. Lond. 1822. u. Briefe über Corcyra im Ausland. 1836. S. 833. u. 841., so wie die Inschr. bei Böckh C. Inscr. Gr. II. Nr. 1838—1918.

37) Bei Mela 2, 7, 10. Virg. A. 3, 271. Ovid. M. 13, 712. u. Sil. 15, 305. erscheint eine besondre Insel *Neritos* im Ionischen Meere, die man des Berges Neriton auf Ithaca wegen gewöhnlich mit Unrecht für Ithaca selbst hält (vgl. meine Note zu Virg. l. l.). Entweder also ist Leucadia oder eine andre kleine Insel in der Nähe darunter zu verstehen. Vgl. Tzschuck. ad Melae l. l.

38) Das Nähere s. in meinem Art. *Leucas* in Pauly's Realencycl. IV. S. 943 ff. Nach Liv. 33, 17. war diese Erdzunge u. also auch der Kanal (*Διόρυκτος:* Polyb. 5, 5. Plin. l. l.) nur 500 Schr. lang u. 120 breit. Letzterer war so seicht, dass er nicht zur Schifffahrt tauchte (Thuc. 3, 81. 4, 8. Polyb. l. l.), u. versandete nach u. nach so, dass die Späteren nicht wussten, ob sie L. für eine Insel oder Halbinsel halten sollten (Liv. Plin. ll. ll.). Auch jetzt können ihn nur kleine Fischerkähne passiren (Kendrick The Jonian Islands p. 64.).

39) Die Südspitze der Insel bildete das berühmte Vgeb. *Leucas* (*Λευκὰς ἄκρα:* Ptol. 3, 14, 6.), *Leucatas* (*Λευκάτας:* Scyl. p. 13. Str. 10, 452. 456. 461.) od. *Leucates*, *Leucate* (Plin. 4, 1, 2. Virg. A. 3, 374. 8, 676. Liv. 26. 26. Claud. B. Get. 185. u. s. w.), mit einem Tempel des Apollo (j. C. Ducato). [Ueber die Sitte sich von ihm in's Meer zu stürzen vgl. W. Teuffel's Note in Pauly's Realencycl. IV. S. 944.] Uebrigens enthielt die Insel 3 Städte: *Leucas* (Herod. 8, 45. Scyl. p. 13. Thuc. 1, 30. 3, 94. Str. 10, 450. 452. Plut. Them. 24. Liv. 45, 31. Plin. 4, 1, 2. T. P.), auf dem oben erwähnten Isthmus od. am nördlichsten Theile der Ostküste, die man gewöhnlich für das alte *Nericus* (*Νήρικος*) Homers (Od. 24, 377. vgl. Str. 10, 450. 452. Steph. B. 493.) hält, das aber etwas westlicher lag. (Vgl. über ihre Ruinen bei Kaligoni

Taphus, später *Taphiusa* (*Τάφος, Ταφιοῦσα*: Hom. Od. 1, 417. Str. 10, 456. 459. 461. Steph. B. 642.), die grösste unter den (22? vgl. Strab. 7, 321.) *Insulae Taphiorum* od. *Teleboarum* (*αἱ Ταφίων, πρότερον δὲ Τηλεβόων νῆσοι*: ibid., *Taphiae Ins.*: Plin. 4, 12, 19.), [40]) zwischen Leucadia u. der Küste Acarnaniens, neben den Echinaden, zu denen sie von Einigen schon gerechnet wird; j. Meganisi. [41]) *Echinades* (*Ἐχῖναι* oder *Ἐχινάδες νῆσοι*: Hom. Il. 2, 625 ff. Herod. 2, 10. Thuc. 2, 102. Scyl. p. 13 f. Strab. 10, 458. Eurip. Iph. A. 286. Dicae. p. 4. Scymn. 27. Apollod. 2, 4. 5. Ptol. 3, 14, 13. Steph. B. 284. Mela 2, 7, 10. Ovid. M. 8, 587. Sen. Troad. 837. Plin. 2, 85, 87. 4, 12, 19. u. s. w.), eine Gruppe kleiner, zu Acarnanien gehöriger Inseln vor der Mündung des Achelous, unter denen *Dulichium* (*Δουλίχιον*: Hom. Od. 1, 246. 14, 334. 16, 247 ff. 396. Str. 10, 455 f. 458 f. Steph. B. 243. Suid. h. v. Eust. ad Dion. v. 431. Schol. Apollon. 1, 747. Mela 2, 7, 10. Virg. E. 6, 76. A. 3, 270. Ovid. Tr. 1, 4, 67. 4, 1, 31. Plin. l. l. u. s. w.) die bedeutendste war, [42]) später durch Anschlemmungen des Achelous grösstentheils mit dem Festlande verbunden (Str. 10, 458. vgl. Thuc. 2, 102.); [43]) j. Curzolari. [44]) *Ithaca* (*Ἰθάκη*: Hom. Il. 2, 602. 19, 201. Od. 3, 81. 4, 605 ff. 9, 21 ff. Scyl. p. 13. Str. 7, 305. 8, 335. 10, 454 f. Dion. Per. 495. Ptol. 3, 14, 13. Steph. B. 323. Mela 2, 7, 10. Plin. l. l. Ovid. Tr. 1, 4, 67. ex P. 4, 14, 36. u. s. w.), eine kleine, aber berühmte Insel, gleich nordöstl. neben Cephallenia, nach Str. 10, 455. von 80 Stad., [45]) nach Plin. l. l. richtiger von 25 Mill. Umfang; j. Thiaki. [46]) [*Asteris* (*Ἀστερίς*: Hom.

---

südl. von Amaxidhi, Goodisson in der Note 36. angef. Schr. p. 85 ff. Leake N. Gr. III. p. 14 ff. Auch von Nericus glaubt Goodisson p. 85 ff. u. 91 ff. noch cyklopische Ueberreste auf einem Hügel südl. von Sta Maura gefunden zu haben.) *Hellomenum* (*Ἑλλόμενον*: Thuc. 3, 94.), an der Ostküste (beim heut. Climeno: Spon I. p. 135. St. Vincent p. 353. Kruse II, 2. S. 365.) u. *Phara* (*Φαρά*: Scyl. p. 13), an der Südküste, Ithaca gegenüber (j. Ruinen in der Ebene von Vasilichi? vgl. Kruse a. a. O. S. 366.). Im Allgem. vgl. ausser den Aelteren, wie Wheler I. p. 54 ff. u. Spon a. a. O., besonders Leake N. Gr. III. p. 10—23. u. Inschr. bei Böckh C. Inscr. Gr. II. Nr. 1919—1924.

40) Ueber die seekundigen Taphier (od. Teleboer) vgl. Hom. Od. 1, 181 ff. 417. 14, 407. 15, 424 ff. 16, 426. mit Str. 10, 458. Apollod. 2, 4, 4. Schol. Apollon. 1, 747. Virg. A. 7, 775. Tac. Ann. 4, 67. u. A., auch Heynii Exc. VIII. ad Aen.

41) Vgl. Kruse II, 2. S. 463 ff. Goodisson in der Note 36. angeführten Schr. p. 82 ff. Leake N. Gr. III. p. 47. IV. p. 16.

42) Die Namen der übrigen s. bei Plin. l. l.

43) Vgl. Bd. I. S. 647.

44) Vgl. Goodisson a. a. O. p. 143 f. Kruse II, 2. S. 455 ff. u. Leake N. Gr. III. p. 29 f.

45) Dicaearch. v. 52. giebt 80 Stad. u. Artemid. ex Porphyr. p. 82. Huds. 85 Stad. als die Länge der Insel an.

46) Die sehr bergige Insel (Hom. Il. 2, 632. Od. 1, 186. 4, 605 ff. 9, 22. 13, 195 f. 242 ff. 351.) enthielt namentlich zwei Berge, den *Neïon* (*Νήϊον*: Hom. Od. 1, 186. 3, 81.), an dessen Fusse die Stadt *Ithaca* lag, wahrscheinl. im N. der Insel (nach Leake N. Gr. III. p. 47. bei Oxoi, vgl. auch Klausen in d. unten angef. Recens. S. 147.) u. den *Neriton* (*Νήριτον*: Hom. Il. 2, 632. Od. 9, 22. 13, 351.), vermuthlich weiter südl. (nach Leake III. p. 37. der heut. Berg von Anoi, ziemlich in der Mitte der Insel: vgl. dagegen Goodisson p. 106.

Od. 4, 846.) od. *Asteria* (*Ἀστερία:* Str. 1, 59. 10, 456. Steph. B. 130. Mela 2, 7, 10.), eine kleine Insel zwischen Ithaca u. Cephallenia, über deren wirkliche Existenz schon die Alten im Zweifel waren (vgl. Strab. l. l. u. Schlichthorst Geo. Hom. p. 85., nach Gell's Karte von Ithaca jedoch das heut. Daskalio, nach Kruse II, 2. S. 455. die Halbinsel Erisso auf Kefalonia, die nach Goodisson p. 132 f. früher eine wirkliche Insel war).] *Cephallenia* (*Κεφαλληνία* u. *Κεφαληνία:* Herod. 9, 28. Scyl. p. 13. Thuc. 2, 30. 7, 57. Polyb. 4, 6. 5, 3. Str. 2, 124. 7, 335. 10, 453. 455 ff. Paus. 1, 37, 4. Diod. 11, 84. Aelian. V. H. 3, 32. Dio C. 69, 26. Scymn. 465. Dicae. 507. Agathem. 1, 5. Ptol. 3, 14, 12. Mela 2, 7, 10. Liv. 37, 13. 38, 28 f. Plin. 4, 12, 19. Flor. 2, 9. u. s. w.), früher

---

Völcker Hom. Geo. S. 69 f. u. A., welche die Lage dieser Berge umkehren, u. den Neriton im N., den Neion im S. ansetzen), mehrere Häfen, unter denen namentlich der *Rheithron* (*τὸ Ῥεῖθρον:* Hom. Od. 1, 186., nach Leake III. p. 47. die tiefe Bucht Afales an der Nküste, nordöstl. von der St. Ithaca u. dem Berge Neion: vgl. auch Völcker S. 70. Kruse II, 2. S. 397. u. Klausen S. 148., die ihn an der Ostküste suchen), die Bucht des *Phorcys* (*Φόρκυνος λιμήν:* Hom. Od. 13, 96 ff., nach Leake III. p. 40. die Bucht von Frikes im N. der Ostküste; andre Ansichten s. bei Völcker S. 67 f. Kruse S. 397 f. Thiersch S. 970. u. Klausen S. 148.) u. der Hafen von Ithaca selbst (Hom. Od. 2, 391. 407. 14, 324. 352. 16, 359. vgl. Scyl. p. 13., auch Leake u. Klausen S. 154 f. im N. der Westküste, nach Kruse S. 398. der grosse Hafen Molo an der Ostküste) erwähnt werden, u. eine gleichnamige Hauptstadt (Hom. Od. 3, 81. 16, 331. 466. 17, 205. Str. 10, 454. Ptol. 3, 14, 13. Cic. Or. 1, 44. u. s. w.), auf einer Anhöhe (Hom. Od. 2, 260. 17, 204.) an der Küste (gewöhnlich für das heut. Aito im S. der Insel am grossen Molo u. der schmalsten Stelle der Insel gehalten: Kruse S. 402 ff. Müller S. 206. Thiersch S. 970., nach Leake III. p. 48 ff. aber alte Ueberreste im N. der Westküste beim Hafen Polis u. Stavros), ausser welcher später noch die Orte *Alalcomenae* (*Ἀλαλκομεναί:* Plut. Qu. Gr. 43. *Ἀλκομεναί* bei Steph. B. 64., *) nach Leake III. p. 34 ff. 48. das heut. Paleokastro von Aito: übrig. vgl. Gell p. 108 ff. u. Kruse S. 416 f.) u. *Polyctorium* (*Πολυκτόριον:* Etym. b. v. vgl. Hom. Od. 17, 207. u. Kruse S. 417.) erscheinen. Im Allgem. vgl. über die Insel Gell The Geography and Antiquities of Ithaca 1807. 4. (der sich manche absichtliche Täuschungen erlaubt hat: vgl. Goodisson p. 125. Thiersch S. 970. Klausen S. 138.) Chr. Müller Reise durch Griechenl. u. die ionischen Inseln. Leipz. 1822. S. 204—213. Kruse Hellas II, 2. S. 369—418. Schreiber Ithaka oder Versuch einer geograph.-antiquar. Darstellung von Ithaka etc. Leipz. 1829. 8. Völcker Homer. Geogr. S. 46—74. R(ühle) v. L(ilienstern) Ueber das homerische Ithaka. Berl. 1832. 8. Klausen in der Zeitschrift für Alterth. Wiss. 1835. Nr. 16—19. S. 134—155. Dodwell Class. Tour. I. p. 66 ff. Goodisson Essay etc. p. 103 ff. Leake N. Gr. III. p. 24—28. 31—54. mit einem Plane der Insel. Thiersch Briefe über Griechenl. im Morgenbl. 1832. Nr. 242 ff. S. 965 ff. Südöstl. Bildersaal III. S. 516—545. (auch W. Teuffel's Art. Ithaca in Pauly's Realencycl. IV. S. 331 ff.), über ihre Inschriften Böckh C. Inscript. Gr. Nr. 1925—1927. u. über die neuesten Ausgrabungen A. Guitera im Bullet. d. scienc. histor. VII. p. 389 ff. — *Aegilips* (*Αἰγίλιψ:* Hom. Il. 2, 633. Steph. B. 35. vgl. Strab. 10, 452 f.) u. *Crocylea* (*Κροκύλεια:* Hom. ibid. *Κροκύλειον:* Steph. B. 388. vgl. Str. 8, 376. 10, 452 f.) waren vermuthlich ein paar kleine Inseln in der Nähe von Ithaca. (Vgl. Kruse a. a. O. S. 418 ff.) Str. ll. ll. nimmt beide Lokalitäten für Ortschaften auf der Insel Leucas, Leake III. p. 49. aber für ein paar Orte auf Ithaca, u. setzt Aegilyps beim heut. Anoi u. Crocylea bei St. Archangelis südl. von der Bucht von Vathy an.

*) Nach Apollod. bei Str. 10, 456. lag *Alalcomenae* auf jener Insel *Asteris* zwischen Ithaca u. Cephallonia, über deren Existenz aber schon die Alten selbst zweifelhaft waren. S. oben.

Same (*Σάμη*: Hom. Od. 1, 246. 9, 24. 16, 249. vgl. Virg. A. 3, 270.) od. *Samos* (*Σάμος*: Hom. Il. 2, 634. Od. 4, 671. 845. 15, 366. vgl. Str. 10, 453. 457. u. Schol. Lycophr. 930.), [47]) eine grosse Insel vor dem Eingange des Corinthischen MB., nur durch eine schmale Meerenge von Ithaca getrennt (Hom. Od. 4, 671. 845. 15, 29. vgl. Liv. 37, 13.), nach Str. 10, 456. ungefähr 300 Stad., nach Plin. 4, 12, 19. dagegen 44 Mill. im Umfange haltend, nach Agathem. 1, 5. aber gar 400 Stad. lang; jetzt Kefalonia. [48]) *Zacynthus* (*Ζάκυνθος*: Hom. Il. 2, 634. Od. 1, 246. 9, 24. 6, 123. 250. u. öfter, Herod. 4, 195. 6, 70. Scyl. p. 16. Thuc. 2, 60. Polyb. 5, 4, 2. Str. 2, 124. 8, 335. 10, 458. Paus. 8, 24. Ptol. 3, 14, 13. Steph. B. 286. Mela 2, 7, 10. Liv. 26, 24. 36, 32. Plin. l. l. Virg. A. 3, 270. Ovid. Her. 1, 87. A. A. 2, 432. It. A. 524. u. s. w.), 60 Stad. südl. von der Vorigen (Str. 10, 458.), der Küste von Elis u. dem Vorgeb. Chelonates gegenüber (Scyl. Thuc. ll. ll.), nach Str. l. l. 160 Stad., [49]) nach Plin. l. l. aber 36 Mill. im Umfange haltend, mit Pech-

---

47) Homer kennt den Namen *Cephallenia* noch nicht, nennt aber die Cephallenier als Bewohner u. Beherrscher aller umliegenden Inseln (Il. 2, 631. Od. 20, 210. 24, 355. 378.), weshalb denn diese (namentlich auch Ithaca u. Zacynthus mit eingeschlossen) bei Dicae. v. 50. u. A. *νῆσοι Κεφαλλήνων* heissen. (Vgl. Kruse II, 2. S. 369.) Mela 2, 7, 10. Plin. 4, 12, 19. u. Sil. 15, 303. führen *Same* als eine besondre Insel neben *Cephalenia* auf. Vgl. auch Eust. ad Hom. Od. 1, 246. u. ad Dion. v. 533.

48) Sie enthielt im S. den hohen Berg *Aenus* (*Αἶνος*: Str. 10, 456.) mit einem Tempel des Zeus (nach Leake N. Gr. III. p. 59. j. Elato, nach Andern Megalovouno), ausser welchem Steph. B. 150. noch den Berg *Baea* (*Baία*) nennt, vier Städte: *Same* od. *Samos* (Thuc. 2, 30. Str. 10, 455 f. Jamblich. in vit. Pyth. 1, 2. Liv. 38, 29 f. Plin. 4, 12, 19.) an der Meerenge, welche die Insel von Ithaca trennt (über ihre Ruinen bei Mint vgl. Goodisson p. 150 f. u. Leake III. p. 57.); *Pale* (*Παλεῖς*: Herod. 9, 28. Thuc. 1, 27. Str. 10, 456. Paus. 6, 15, 7. Etym. M. v. *Κεφαλληνία*, *ἡ Παλαιέων πόλις*: Polyb. 5, 3, 4. *Πάλη*: Schol. Thuc. l. l.), auf einer Anhöhe an der schmalsten Stelle, der Insel Zacynthus gegenüber (Ruinen unweit der heut. Stadt Lixuri: Goodisson p. 163. Leake III. p. 64 f.); *Cranii* od. *Cranium* (*Κράνιοι*, *Κράνιον*: Thuc. 2, 33. Str. 10, 456. Steph. B. 384. Suid. h. v. Plin. 4, 12, 19.), auch an der Südküste (j. Ruinen Namens Krania südöstl. von Argostoli: Goodisson p. 161 ff. Kendrick p. 110. u. Leake III. p. 60 f.) u. *Proni* (*Πρόνοι*: Thuc. 2, 30. Polyb. 5, 3. Str. 10, 455. Liv. 38, 18.), an der Ostküste (nach Leake III. p. 66. jetzt Ruinen unweit Limenia, 3 Mil. nördl. vom Cap Kapri, nach Goodisson p. 146 ff. aber die Ruinen beim Dorfe Coronos Namens Racli, welche vielmehr auf eine alte, sonst unbekannte Stadt *Heraclea* hinzudeuten scheinen: vgl. Leake III. p. 67. u. Kruse II, 2. S. 450.) u. den Hafen *Panormus* (*Πάνορμος*: Anthol. Gr. Jacobs. II. p. 99. j. Viskardho: Leake a. a. O.), Ithaca gegenüber. Ausserdem erbaute C. Antonius noch eine fünfte Stadt (Str. 10, 455.), vielleicht dieselbe, welche Ptol. 4, 14, 12. unter dem Namen *Cephalenia* als Hauptstadt der Insel aufführt, u. wahrscheinl. diejenige, deren Ruinen sich beim heut. Scala an der SOspitze vorfinden (Goodisson p. 141 ff. Kruse S. 450 ff.). [Steph. B. 642. führt gewiss irrthümlich auch eine Stadt *Taphus* od. *Taphiusa* auf Cephallenia an, u. Leake III. p. 67. schliesst aus dem heut Namen Erisso auf eine alte Stadt *Erissus*.] Ueberhaupt vgl. ausser Wheler Voy. I. p. 51 f. Pococke III. p. 255. u. Kruse S. 431 ff. auch Leake N. Gr. III. p. 55—68. Südöstl. Bildersaal III. S. 486 ff. u. Inschr. bei Böckh C. Inscr. Gr. Nr. 1928—1933.

49) Vielleicht ist bei Strab. l. l. statt *κύκλος* vielmehr *μῆκος* zu lesen, denn der Durchmesser beträgt allerdings 160 Stad., der Umfang aber über 480 Stad. od. 12 g. M. Vgl. Kruse II, 2. S. 423.

quellen (Herod. 4, 195. Dioscor. 1, 99. Vitr. 8, 3. Plin. 35, 15, 51.);[50]) j. Zante.[51]). *Strophades* (Στροφάδες: Str. 8, 359. Ptol. 3, 16, 23. Apollod. 1, 9, 21. Apollon. 2, 296 f. Eust. ad Dion. v. 461. Steph. B. 619. Harpocr. Suid. h. v. Mela 2, 7, 10. Plin. 4, 12, 19. Virg. A. 3, 211. It. A. p. 523.), zwei kleine Inseln vor dem Sinus Cyparissius in etwas grösserer Entfernung von der Küste; j. Stribali. *Prote* (Πρώτη: Thuc. 4, 13. Ptol. 3, 16, 23. Mela 2, 7, 10. Plin. 4, 12, 19.), eine kleine Insel vor der messenischen Küste, nordwestl. von Pylos u. der Insel Sphacteria (j. Prodano). *Sphacteria* (Σφακτηρία: Thuc. 4, 8. 14. 29. 31. Str. 8, 348. 359. Diod. 12, 61. Paus. 4, 36. Steph. B. 627., auch Σφαγίαι: Xen. Hell. 6, 2, 31. Strab. l. l. Ptol. 3, 16, 23. Plin. 4, 12, 19.), vor dem Hafen von Pylos Messen., 15 Stad. lang (noch j. Sphagia: Leake Mor. I. p. 401 ff. Boblaye p. 115. v. Prokesch Denkw. II. S. 518 ff.). — Die Inseln des Aegäischen Meeres waren folgende:[52]) vor der Südküste des Peloponnesus: *Oenussae* (Οἰνοῦσσαι, Οἰνοῦσαι: Hecat. fr. 100. Paus. 4, 34, 12. Mela 2, 7, 10. [der nur ein *Oenussa* nennt] Plin. 4, 12, 19.), eine Gruppe kleiner Inseln (nach Plin. l. l. drei), der SWspitze Messeniens u. dem Hafen Phoenicus gegenüber (jetzt Sapienza, Cabrera u. s. w.).[53]) *Theganussa* (Mela 2, 7, 10. Plin. 4, 12, 19. [der sie fälschlich in den Laconischen MB. rückt] Θηγανοῦσα: Paus. 4, 34. extr. Θιγανοῦσα: Ptol. 3, 16, 23.), kleine Insel vor der Südspitze Messeniens od. dem Vgeb. Acritas (j. Isola di Cervi). *Cythera* (τὰ Κύθηρα [erst später auch ἡ Κυθήρα]: Hom. Il. 15, 432. Hesiod. Th. 188 ff. Herod. 1, 82. 105. 7, 235. Thuc. 4, 53. 118. 5, 18. 7, 46. Str. 8, 363. Diod. 5, 55. Ptol. 3, 16, 23. Mela 2, 7, 10. Plin. 4, 12, 19. Serv. ad Aen. 10, 51. Eust. ad Dion. 499. ad Hom. l. l. Κυθαιραία, sc. νῆσος: Xen. Hell. 4, 8, 7. Steph. B. 394. u. s. w. Κυθηρία: Hierocl. p. 648.), vor dem Laconischen MB. u. der östlichen Landspitze Laconica's, jetzt Cerigo.[54]) Vor

---

50) Vgl. Goodisson p. 172.

51) Sie enthielt den Berg *Elatus* (Plin. 4, 12, 19., wahrscheinl. die höchste Spitze der Insel an der SOküste, jetzt Scopo genannt: Dodwell Class. Tour. I. p. 79.) u. die Stadt *Zacynthus* (vgl. die oben angef. Stellen), früher *Hyrie* (Plin. l. l., auch *Psophis*: Steph. B. v. Ψωφίς, welches wohl der Name der Burg war), eine prächtige Stadt (Plin. l. l.) an der Ostküste, die noch jetzt unter dem alten Namen vorhanden ist (Dodwell I. p. 83.). Ausserdem nennt Diod. 15, 45. noch das Kastell *Arcadia* (Ἀρκαδία). Uebrigens vgl. über diese noch wenig durchforschte Insel ausser Dodwell a. a. O. auch Kruse II, 2. S. 420 ff. u. Inschr. bei Böckh C. Inscr. Gr. II. Nr. 1934 f.

52) Im Allgem. vgl. über sie ausser den ältern Werken (wie Buondelmonte's Liber insularum, neu herausg. von v. Sinner. Lips. et Berol. 1824. 8. O. Dapper Descr. des iles de l'Archipel. Amst. 1703 Fol. Tournefort Voyage du Levant. Lyon 1717 ff. 3 Bde. 8., besonders im I. Bde. Pasch van Krienen Breve descriz. dell' Archipelago. Livorn. 1773. 8. u. A.), namentlich Ross Reisen auf den griech. Inseln des ägäischen Meeres. Stuttg. u. Tüb. 1840. u. 1843. 2 Bde. 8. (Vgl. die von Westermann in Jahn's N. Jahrb. XLI. Bd. S. 346. angef. Recens. derselben.)

53) Nicht zu verwechseln mit einer gleichnamigen Inselgruppe bei Chios vor der Küste Ioniens. Vgl. Bd. II. S. 197.

54) Sie war sehr gebirgig, nach Scyl. p. 56. 100 Stad. lang u. enthielt eine gleichnamige Stadt im Innern (Scyl. p. 17. Str. 8, 363. Ptol. 3, 16, 23. Plin. 4, 12, 19. Steph. B. 394.) mit dem 10 Stad. von ihr entfernten befestigten

der argolischen Küste: *Ephyra*, *Irine* u. *Pityusa*), bei Mela 2, 7, 10. u. Plin. 4, 12, 19.; [55]) ferner *Tricrana* (*Τρίκρανα*: Paus. 2, 34, 8., vermuthlich auch das *Triparenos* des Plin. l. l.) bei Hermione (jetzt Trikbiri: Boblaye p. 63. Leake Pelop. p. 284 f.). *Hydrea* (*Ὑδρέα*: Hecat. fr. 97. Herod. 3, 59. Paus. 2, 34, 9. Steph. B. 676., j. Hydra: Boblaye p. 63. Leake Pelop. p. 284 ff.). *Aperopia* (*Ἀπεροπία*: Paus. 2, 34, 9. Plin. 4, 12, 19., j. Dhoko: Boblaye u. Leake a. a. O.). *Calauria* (*Καλαυρία* u. *Καλαύρεια*: Scyl. p. 20. Callim. fr. 221. ap. Schol. Aesch. Eum. 27. Str. 2, 124. 8, 369. 373 f. Paus. 1, 8, 4. 2, 33, 2. 4. 10, 5, 3. Plut. Dem. 29 f. Lucian. Encom. Dem. 28 f. Dion. P. 498. Agathem. 1, 5. Steph. B. 345. Mela 2, 7, 10. Plin. 4, 12, 19. Prisc. 525. Avien. 671. u. s. w.), eine kleine, nur 30 Stad. im Umfange haltende (Str. u. Steph. ll. ll. Eust. ad Dion. Per. l. l.), aber als Todesort des Demosthenes wichtige Insel des saronischen MB., Troezene gegenüber (j. Poro), [56]) mit der kleinen Insel *Sphaeria* (*Σφαιρία*: Paus. 2, 33, 1., j. Damala: vgl. Boblaye p. 59.), durch eine Sandbank zusammenhängend. *Pityonesus* (*Πιτυόνησος*: Plut. de virt. mul. p. 43. R. Plin. 4, 12, 19., j. Anghistri: Boblaye p. 64.). *Cecryphalia* (*Κεκρυφάλεια*: Thuc. 1, 105. Diod. 11, 78., bei Plin. 4, 12, 19. *Cecryphalos*; j. Kyra: Boblaye p. 63.). *Aegina* (*Αἴγινα*: Hom. Il. 2, 562. Herod. 5, 83. 6, 90. 8, 46. 93. 9, 79. Thuc. 1, 14. 105. 108. 2, 27. 4, 57. Scyl. p. 20. Strab. 8, 375 f. 369. 9, 394. 433. Paus. 2, 5. 29. Diod. 4, 72. Apollod. 3, 12, 6. Aelian. V. H. 12, 10. Diod. 4, 72. Steph. B. 35. Tzetz. ad Lyc. 175. Eust. ad Hom. Il. 2, 562. Mela 2, 7, 10. Plin. 4, 12, 19. Ovid. M. 7, 474.), früher *Oenone* u. *Oenopia* (*Οἰνώνη*: Pind. Isth. 5, 44. 7, 21. 8, 45. Nem. 4, 75. Ovid. M. 7, 472.), in der Mitte des Sinus Saronicus, ebensowohl von Attica, als von Megaris und Epidaurus in Argolis 100 Stadien entfernt, von 180 Stadien (Str. 8, 375., nach Plin. l. l. nur von 20 Mill.) Umfang (noch jetzt Eghina). [57]) *Eleusa* (Plin. 2, 12, 19.), ein Inselchen

---

Hafen *Scandea* (*Σκάνδεια*: Thuc. 4, 54. Paus. 3, 23.) an der Südküste (j. Paleopoli u. der Hafen das heut. Cerigo od. vielmehr Kapsali) u. noch einen Ort *Phoenicus* (*Φοινικοῦς*: Xen. Hell. 4, 8, 7., j. Avlemona) unweit Cythera an der Ostküste. Vgl. ausser Thevenot I. p. 40. Sauveboeuf II. p. 120. Kleemann Reisen S. 210. u. A. besonders Leake N. Gr. III. p. 69—75.

55) Nach Leake Pelop. p. 294. ist *Ephyra* wahrscheinl. das heut. Spetzia, *Irine* aber Ypsili, u. *Pityusa* Platia od. Dhaskalio; Boblaye p. 62 f. hält Ephyra für Hypsili, Irine für Platya u. Pityusa für Makronisi.

56) Nach Scyl. l. l. hatte sie eine gleichnamige Hafenstadt an der Stelle des heut. Palatia. Vgl. Chandler S. 299. v. Prokesch Denkw. III. S. 562 f. Leake Mor. II. p. 450 f. Boblaye p. 59. Vietty in Boullée Vie de Démosthène (Paris 1834.) p. 217 ff. u. Inschr. in d. Expéd. scientif. III. p. 48 ff. u. in d. Annal. d. Inst. arch. 1829. p. 155.

57) Die felsige Insel enthielt eine gleichnamige, schöne Stadt an der SOseite, die in eine Alt- u. Neustadt zerfiel (Herod. 6, 88. Str. 8, 374 f. Paus. 2, 29, 6.), u. in ihrem südlichern Theile einen hohen Berg (j. St. Elias) mit dem Tempel des Zeus Panhellenios (Paus. 2, 30, 3.), in ihrem nordöstlichen Theile aber eine andre steile Höhe mit einem Tempel der Athene, von dem noch ansehnliche Ruinen übrig sind (vgl. Expéd. scientif. Vol. III. p. 23 ff. mit Tafel 38 —70.), unter welchen man im J. 1811. die berühmten äginetischen Giebelsta-

zwischen Aegina u. Salamis (j. Laiusa: Boblaye p. 65.). *Pelopis Insulae* (*Πέλοπος νησίδες*: Paus. 2, 34, 4., nach Boblaye p. 63. eine Gruppe von 9 kleinen Inseln zwischen Aegina u. Methana, zu welcher Leake Mor. II. p. 455. noch die Inseln Moni, Metopi, [Anghistri u. Kyra] rechnet). Vor der Küste von Attica: *Salamis* (*Σαλαμίς*: Herod. 8, 4. 76 f. Scyl. p. 21. Strab. 8, 375. 377. 9, 393 ff. Plut. Sol. 8. Them. 12 f. Paus. 1, 35, 1. Diod. 11, 16 f. 14, 98. 16, 42. 20, 21. Ptol. 3, 16, 23. Mela 2, 7, 9. Plin. 4, 12, 20. Nep. Them. 2. 3. 9. Cic. Tusc. 1, 46. Avien. 679. Ammian. 14, 8. u. s. w. *Σαλαμίν*: Eust. ad Hom. Il. 2, 557. *Salamina:* Hyg. f. 14. p. 43. Stav. u. anderw.), der Küste von Eleusis gegenüber, 70, nach Andern 80 Stad. lang (Str. l. l. Agathem. 1, 5.), nur durch eine schmale Meerenge sowohl von Attica, als von Megaris getrennt (j. Koluri).[58]) *Patrocli Ins.* (*Πατρόκλου νῆσος*: Paus. l. l. Steph. B. 536. *Π. χάραξ*: Strab. 9, 398.), vor der Südspitze von Attica, westlich vom Vgeb. Sunium (j. Gaidaronisi).[59]) *Belbina* (*Βέλβινα*: Scyl. p. 20. Str. 8, 375. 9, 398. Steph B. v. *Ἑρμίων*. Plin. 4, 12, 19.), südlich von der Vorigen in hoher See (j. St. Georg d'Arbori: vgl. Boblaye p. 63. Ross Inselr. II. S. 172 f. u. Baehr ad Herod. 8, 125.). *Helena* (*Ἑλένη*, auch *νῆσος Μακρά* u. *Κρανaή*: Str. 9, 399. 10, 485. Paus. 3, 22, 1. 8, 14. Steph. B. 257. Mela 2, 7, 9. Plin. 4, 12, 20. 21, 10, 35.), eine 60 Stad. lange, schmale Felseninsel zwischen dem südlichsten Theile der Ostküste von Attica u. Ceos (j. Makronisi: Tournefort II. p. 30. Chandler S. 10. u. 223. Bröndsted Reis. I. S. 77. u. Ross II. S. 8 f.). *Euboea* (*Εὔβοια*: Hom. Il. 2, 536 ff. 5, 31. Scyl. p. 22. 23. Str. 1, 58. 9, 399 f. 10, 444 ff. Scymn. 572. 576. Paus. 4, 34, 6. Diod. 5, 17, 11, 12. Ptol. 3, 15, 23. 8, 12, 1. 2. 4. Agathem. 2, 8. Mela 2, 7, 9. Plin. 4, 12, 21. Nep. Them. 2. Liv. 27, 32. 28, 5. Tac. A. 2, 54. 5, 10. Flor. 2, 7. 8. 3, 5. u. s. w.), durch den *Euripus* (*Εὔριπος*: Arist. Met. 2, 8, 7. Str. 1, 36. 55. 9, 403. Eust. ad Dion. P. 473. Mela 2, 7, 9. Plin.

---

tuen (jetzt in der Glyptothek zu München) fand, u. den man sonst fälschlich für jenen Tempel des Zeus hielt. (S. dagegen v. Stackelberg Der Apollotempel zu Bassae. Beil. 3. u. in d. Annal. dell' Inst. arch. 1830. p. 314 ff. Mustoxydes in d. *Αἰγιναία*. 1831. Nr. 5. S. 158 ff. u. in d. *Ἰόνιος Ἀνθολογία*. 1834. Heft I. [vgl. Kunstbl. 1836. Nr. 11. u. 14.] u. Ross im Kunstbl. 1837. Nr. 78. Ueber die Insel überhaupt vgl. Leake Mor. II. p. 431 ff. u. Pelop. p. 270 ff. Expéd. scientif. Vol. III. p. 21 ff. Boblaye p. 64. v. Prokesch Denkw. II. S. 460 ff. v. Scharnhorst Notizie topogr. sull' isola d'Egina in d. Annall. dell 'Inst. arch. 1829. p. 201 ff. u. C. O. Müller Aegineticorum liber. Berol. 1817. 8., auch die Inschr. bei Böckh C. Inscr. Gr. II. Nr. 2138—2143. u. in d. Expéd. scient. III. p. 59 - 62.)

58) An ihrer Südküste fand sich eine gleichnamige, kleine Hafenstadt (Str. 9, 393.), von der Paus. 1, 35. nur noch Trümmer vorfand. Auch enthielt sie die Flüsschen *Bocarus* od. *Bocalias* (*Βώκαρος, ὁ νῦν Βωκαλίας καλούμενος*: Str. 9, 394.) u. *Cephissus* (*Κηφισσός*: Strab. 9, 424.). Vgl. über sie ausser Chandler S. 248. u. Dapper p. 280 ff. besonders v. Prokesch Denkw. II. S. 356 ff. 707 ff. Brandis Mitth. I. S. 362 ff. (Leake Mor. II. p. 409.) Pläne bei Leake Demi Taf. 4. u. Kiepert Bl. 14. u. Inschriften in d. Expéd. scientif. III. p. 65—67.

59) Vgl. Leake Top. of Athens. 2. Ausg. Add. p. 275. *Ἰόνιος Ἀνθολογία* I. p. 593. u. Curtius in d. Hall. Lit. Z. 1842. Nr. 125.

2, 97, 100. Cic. N. D. 3, 10. Liv. 28, 6. Lucan. 5, 234. Sen. Herc. Oet. 779. u. s. w.),[60]) eine schmale (an der schmalsten Stelle blos 240 F. breite: vgl. Str. 9, 400. 403.) Meerenge, von der Ostküste Attica's, Boeotiens u. Locris' u. ebenso im N. durch eine andre schmale Meerenge von der Südküste Thessaliens getrennte Insel von 1200 Stad. od. 150 Mill. Länge (Strab. 10, 444. Plin. 4, 12, 21., nach Scyl. p. 23. 1350, nach Agathem. 1, 5. gar 1700 Stad.) u. sehr ungleicher Breite (an der schmalsten Stelle nach Mela u. Plin. ll. ll. nur 2 Mill., an der breitesten, d. h. im N., nach Str. l. l. nur 150 Stad., nach Plin. aber 40 Mill.), u. nach Plin. l. l. von 365 Mill. Umfang, die ihrer Länge wegen von den Dichtern auch *Macris* (*Μάκρις*: Str. 10, 444. Dion. P. 520. Plin. l. l. u. s. w.) genannt wird; j. Egripos od. Negroponte. [61]) Die übrigen, von der Küste

---

60) Ueber die Veränderungen seiner Strömung u. die widersprechenden Nachrichten der Alten darüber vgl. Bd. I. S. 588. (u. Tzschuck. ad Melam Vol. III. P. 2. p. 686.); über die Ansicht aber, dass die ganze Insel durch ein Erdbeben vom Festlande losgerissen worden sei, ebendas. S. 641.

61) Diese berühmte, von Str. 10, 444 ff. Ptol. 3, 15, 23 ff. Mela 2, 7, 9. Plin. 4, 12, 21. u. A. beschriebene Insel, deren Einwohner aus Ioniern, Abanten, Dryopern u. Achäern gemischt waren (Str. 10, 447. Paus. 4, 34, 6. Scymn. 572. 576. vgl. Hermann Staatsalterth. §. 77. u. 15. Note 19.), zerfiel in mehrere Distrikte. Der nördlichste Strich hiess nach seinen Bewohnern *Histiaeotis* oder *Hestiaeotis* (*Ἱστιαιῶτις*, *Ἑστιαιῶτις*: Herod. 1, 56. Str. 10, 446.), u. ein Theil davon aus gleichem Grunde *Ellopia* (*Ἐλλοπία*: Herod. 8, 23. Str. 10, 445.); ein Theil der Westküste aber zwischen Chalcis u. Eretria das *Lelantische* Gefilde (*τὸ Λήλαντον πεδίον*: Hom. Hymn. 1, 220. Callim. in Del. 289. Str. 1, 58. 10, 447 f. 465.), u. der südlichste Theil vom Lelantischen Gefilde an das *hohle Euboea* (*τὰ κοῖλα τῆς Εὐβοίας*: Strab. 10, 445. Ptol. 3, 15, 25.). Die höchste Bergspitze der Insel war der *Oche* (*Ὄχη*: Strab. 10, 445.) *) od. *Oches* (*Ὄχης*: Steph. B. v. *Κάρυστος*) an der Südspitze bei Carystus, in das Vorgeb. Caphareus auslaufend (vgl. Leake N. Gr. II. p. 423.), ausser welcher noch die Berge *Dirphys* (*Δίρφυς*: Steph. B. 240.), etwas nördlicher bei Styra an der Westküste (vgl. Leake II. p. 436.), *Cotylaeum* (*Κοτύλαιον*: Steph. B. 381., nach Leake II. p. 439. bei Tamynae od. dem heut. Ghymno), auch an der Westküste, u. *Telethrius* (*Τελέθριος*: Str. 10, 445.), bei Histiaea an der Nordküste, erwähnt werden. Diese Bergreihen bildeten auch mehrere Vorgebirge, nämlich an der Nordküste das *Artemisium* (*Ἀρτεμίσιον*: Herod. 8, 8 f. 7, 176. Plut. Them. 14. Diod. 11, 12. Nep. Them. 2. Harpocr. Suid. Hesych. h. v. *Ἀρτέμιδος ἱερόν*: Ptol. 3, 15, 25., **) vermuthlich das heut. Cap Syrochori); *Phalassia* (*Φαλα(σ)σία*: Ptol. ibid.), weiter gegen W., westl. von Oreus; *Dium* (*Δῖον*: Ptol. ibid.), noch westlicher; *Cenaeum* (*Κήναιον*: Str. 10, 444. 446. Ptol. 3, 15, 23. Mela 2, 7, 9. vgl. Hom. h. in Apoll. 219. Soph. Trach. 341 f. u. Apollod. 2, 7, 7.), die NWspitze der Insel, den Thermopylen gegenüber (nach Dapper p. 288. jetzt Cap Litar od. Canaias); dann am südlichern Theile der Westküste *Leon Prom.* (*Λέων ἄκρα*: Ptol. 3, 15, 24.), an der sogenannten *Καλὴ ἀκτή* (Ptol. ibid.), zwischen Eretria u. Charystus; *Petalia* (*Πεταλία*: Str. 10, 444.), bei den Insulae Petaliae (Scyl. p. 22. Plin. 4, 12, 21., j. Petalius: Leake II. p. 423.), wahrsch. dasselbe, das Strab. 9, 273. *Λευκὴ ἀκτή* nennt (vgl. Tzschuck. ad Melam Vol. III. P. 2. p. 681.); *Geraestus* (*Γεραιστός*: Str. l. l. Nonnus 13, 162. Schol. Arist. Equ. 558. Tzetz. ad Lycophr. 156. Schol. Eurip. Or. 993. Etym. M. h. v. Plin. 4, 12, 22.), die SOspitze bei der gleichnamigen Stadt

*) Plin. l. l. führt *Ocha* als eine Stadt an.

**) Nach Plut. l. l. ein ganzer Küstenstrich, nach Steph. B. 118. u. Plin. 4, 12, 21. aber gewiss fälschlich eine Stadt.

entfernteren Inseln, welche grösstentheils unter zwei Kollektivnamen *Sporades* (*Σποράδες*: Hecat. fr. 139. Strab. 2, 124. 10, 474. 485. 487 ff.

(j. Cap Mandili: Leake II. p. 423.); *Caphereus* (*Καφηρεύς*: Herod. 8, 7. Str. 8, 254. Paus. 2, 23, 1. 4, 36, 4. Steph. B. 372. Etym. M. h. v. Tzetz. ad Lyc. 384. Ptol. 3, 15, 25. *Καφηρῆς*: Dio Chrys. Or. 7. p. 231. R.) od. *Caphareus* (Mela 2, 7, 9. Plin. l. l. Ovid. M. 14, 472. Tr. 1, 1, 83. 5, 7, 36. Prop. 3, 5, 55. Sil. 14, 144. Sen. Agam. 558. u. s. w.), die für die Schifffahrt sehr gefährliche Südspitze (j. Cavo d'Oro od. Xylofago [wie schon im Mittelalter: Tzetz. ad Lycophr. 384. u. Eudocia in Villois. Anecd. Gr. I. p. 403.]: Chandler Reisen S. 6. Leake II. p. 423.) u. *Chersonesus* (*Χηρσόνησος*: Ptol. 3, 15, 25.) an der Ostküste, südl. von der Mündung des Budorus. Von Flüssen, die natürlich nur kleine Küstenflüsse sein können, werden uns der *Callas* (*Κάλλας*: Str. 10, 445.) an der Nordküste bei Oreus, der *Lelantus* (Plin. 4, 12, 21.) im Lelantischen Gefilde, der *Cireus* (*Κιρεύς*: Str. 10, 449.) u. *Nileus* (*Νηλεύς*: Str. ibid.), in derselben Gegend, an der Westküste, u. der *Budorus* (*Βούδωρος*: Ptol. 3, 15, 25.), bei Cerinthus an der Ostküste genannt. Die Städte waren an der Nordküste: *Oreus* (*Ὠρεός*: Thuc. 1, 114. Xen. Hell. 5, 4, 56. Dem. Phil. 3. p. 113. 119. 126. 4. p. 133. de Cor. p. 248. 252. u. öfter, Str. 10, 445 f. Polyb. 18, 28. 30. Diod. 12, 7. 22. 19, 75. 77. Steph. B. 733. Liv. 28, 5. 6. 31, 46. 33, 31. 34. Plin. 4, 12, 31., bei Ptol. 3, 15, 25. vulgo *Σωρεός*), früher *Histiaea* (*Ἱστίαια*: Herod. 8, 23. Scyl. p. 22. Str. l. l. Paus. 7, 26, 4. Steph. B. 337.) in Histiaeotis (vgl. Stephani Reise S. 33 ff.). *Dium* (*Δῖον*: Hom. Il. 2, 538. Str. 10, 446. Steph. B. 238. Plin. l. l.), weiter westl. an der gleichnamigen Landspitze, unweit des Cenaeum Prom. *Athenae Diades* (*Ἀθῆναι Διάδες*: Str. 10, 446. Steph. B. 29.), Cynus (bei Str. l. l. fälschlich Canaus) in Locris gegenüber. An der Westküste: *Aedepsus* (*Αἴδηψος*: Str. 1, 60. 10, 445. Plut. Sull. 26. u. Symp. Qu. 4, 4. [wo fälschlich *Γάληψος* gelesen wird] Ptol. 3, 15, 23. Athen. 3, 1. Steph. B. 38. Plin. l. l.), mit warmen Mineralquellen. *Orobiae* (*Ὀροβίαι*: Thuc. 3, 89. Str. 9, 405. 10, 445.) unweit Aegae, mit einem Orakel des Apollo (nach Leake II. p. 176. j. Rovies, Cynus gegenüber). *Aegae* (*Αἰγαί*: Hom. Il. 13, 21. 34. Str. 8, 386. 9, 405.*) Steph. B. 33.), Larymna gegenüber, mit einem berühmten Neptunustempel (j. Gaja). *Chalcis* (*Χαλκίς*: Hecat. fr. 105. Herod. 5, 77. 99. 6, 100. Scyl. p. 22. Aristot. Pol. 4, 3. 5, 4. Thuc. 1, 16. 6, 76. 7, 57. Polyb. 5, 2, 8. 10, 42, 2. Str. 10, 447. 465. Scymn. 573. Plut. Sol. 14. Per. 23. Qu. Gr. 22. Diod. 15, 30. 13, 47. Ptol. 3, 15, 24. Nonnus 13, 165. Steph. B. 712. Eust. ad Dion. 764. u. ad Hom. Il. 2, 537. Mela 2, 7, 9. Plin. 4, 12, 21. Nep. Timoth. 3. Vellei. 1, 4, 1. Colum. 1, 4, 9. It. A. 327. 523. Hierocl. p. 645. Procop. de aed. 4, 3. u. s. w.), die bedeutendste Stadt der Insel an der schmalsten Stelle des Euripus, durch eine Zugbrücke mit dem Festlande verbunden (Str. 9, 400. 403. vgl. 10, 447. Diod. 13, 47. Liv. 27, 8. Procop. de aed. 4, 5.), **) im Mittelalter selbst *Euripus* (Apospasm. Geo. bei Hudson IV. p. 42.) u. daher jetzt Egripo od. Negroponte (mit wenigen Ueberresten: Leake II. p. 255. Stephani S. 15 ff.). *Amarynthus* (*Ἀμάρυνθος*: Str. 10, 448. Paus. 1, 31, 3. Ptol. 3, 15, 24. Liv. 35, 38.), 7 Stad. von Eretria, zu dessen Gebiet es gehörte, mit einem berühmten Tempel der Artemis. *Tamynae* (*Τάμυναι*: Str. 10, 447. *Τάμυνα*: Steph. B. 632.), auch im Gebiete von Eretria (nach Leake II. p. 439. j. Ghymno). *Eretria* (*Ἐρετρία*: Hom. Il. 2, 537. Herod. 6, 100. 109. Scyl. p. 22. Polyb. 18, 28. 30. Str. 9, 403. 10, 446 ff. 453. Dio C. 54, 7. Ptol. 3, 15, 24. Steph. B. 268. Cic. Acad. 4, 42. Mela 2, 7, 9. Liv. 32, 16. Plin. 4, 12, 21. u. s. w., vgl. Str. 9, 393. Dioscor. 5, 180. Diog. L. 4, 33. Paus. 4, 2, 2. Mela 2, 2, 11. Liv. 35, 38. Cic. Acad. 4, 42. u. Plin. 33, 13, 57. 35, 6, 19. u. A.), nächst Chalcis die grösste u. berühmteste Stadt Euboea's, u. zwar das im ersten Perserkriege zerstörte Alt-Eretria (jetzt Palaeokastro: vgl. Leake II. p. 439.) u. das spätere, weiter nördl. ange-

*) Welcher den Namen des Aegäischen Meeres von ihr hergeleitet wissen will.
**) Ihre Grundpfeiler sind noch vorhanden. Vgl. Stephani S. 18 f.

Suid. h. v. Mela 2, 7, 11. Plin. 4, 12, 23. Ammian. 22, 8. Tzetz. ad Lyc. 176. Const. Porphyr. de them. 1, 17. u. s. w., u. über den Grund des Namens Eustath. ad Dion. v. 530.)[62] u. *Cyclades* (*Κυκλάδες*: Herod. 5, 30. Thuc. 1, 8. Scyl. p. 19. 22. Polyb. 17, 1, 2. 18, 17, 4. Str. 10, 485. Diod. 5, 84. 14, 84. Dion. Hal. 1, 18. Dion. P. 556. Ptol. 3, 15, 30. Agathem. 1, 5. Mela 2, 7, 11. Caes. B. C. 3, 3. Nep. Milt. 2. Plin. 4, 12, 22. Hor. Od. 1, 14, 20. 3, 28, 14. Ovid. F. 4, 565. Tac. A. 2, 55.)[63]

---

legte Neu-Eretria u. der dazu gehörige Hafen *Porthmus* (*Πορθμός*: Dem. Phil. 3. p. 119. 4. p. 133. de Cor. p. 248. R. Plin. l. l. Hierocl. p. 645., j. Porto Bufalo: Leake II. p. 435.). *Dystus* (*Δύστος*: Steph. B. 249.), etwas nördl. von Porthmus (j. Dhysta: Leake II. p. 436. 439.). *Oechalia* (*Οἰχαλία*: Hecat. fr. 106. bei Paus. 4, 2, 3. Soph. Trach. 74. Str. 9, 438. 10, 448. Steph. B. 511. Eust. ad Hom. Il. 2, 596. Mela 2, 7, 9. Plin. 4, 12, 21.), auch im Gebiete von Eretria, aber weiter im Innern. *Styra* (*τὰ Στυρά*: Hom. Il. 2, 539. Str. 10, 446. Dem. in Mid. p. 568. Paus. 4, 34, 6. Nonnus 13, 159. Mela 2, 7, 9. vgl. Herod. 8, 1. 46. 9, 28. Thuc. 7, 57. Diog. L. 3, 48. Steph. B. 620. u. A.), südöstl. von Eretria (j. Stura: Leake II. p. 436.). *Geraestus* (*Γεραιστός*: Hom. Od. 3, 177. Scyl. p. 22. Herod. 8, 7. 9, 105. Thuc. 5, 3. Xen. Hell. 3, 4, 4. 5, 4, 61. Str. 10, 444. 446. Ptol. 3, 15, 24. Steph. B. 204. Liv. 31, 45. Mela 2, 7, 9. Plin. 4, 12, 21. Schol. Pind. Ol. 13. 159.), auf einer Anhöhe an der gleichnamigen Landspitze, mit einem Hafen. *Carystus* (*Κάρυστος*: Hom. Il. 2, 539. Herod. 6, 99. Scyl. p. 22. Thuc. 7, 57. Polyb. 18, 30, 11. Str. 10, 446. Scymn. 576. Diod. 4, 37. Ptol. 3, 15, 24. Steph. B. 641. Liv. 32, 16. Mela 2, 7, 9. Tibull. 3, 3, 14. Plin. 4, 12, 21. u. s. w., vgl. auch Athen. 1, 24. Apoll. Dysc. Hist. mir. 36. Plut. de def. orac. p. 707. Theophr. h. pl. 8, 4. Ovid. F. 4, 282. u. A.), am Berge Oche od. Oches, mit berühmten Marmorbrüchen (Str. 9, 427. 10, 446. Plin. l. l. u. 36, 6, 7. 26, 2. Plin. Epist. 5, 6. Sen. Troad. 835. Stat. Th. 7, 370. Lucan. 5, 232. Capitol. Gord. III, 32. Mart. Cap. 6. p. 213.) beim Flecken *Marmarium* (*Μαρμάριον*: Str. 10, 446.). Endlich an der Ostküste: *Cerinthus* (*Κήρινθος*: Hom. Il 2, 538. Str. 10, 445 f. Apollon. 1, 79. Scymn. 575. Ptol. 3, 15, 25. Plin. l. l.), am Fl. Budorus; u. weiter im Innern *Pyrrha* (Mela u. Plin. ll. ll.), *Nesi* (iidem, j. Neso) u. *Ellopia* (*Ἐλλοπία*: Herod. 8, 23. Str. 10, 445. Steph. B. 260.), am Berge Telethrius in dem gleichnamigen Distrikte. — Im Allgem. vgl. über die noch nicht gehörig durchforschte Insel ausser den Aelteren (wie Paul Lucas Voy. I. ch. 39. p. 281 f. Thompson Trav. II. p. 61 f. Wheler Voy. II. p. 561 f. Dapper p. 286 f. u. A.) Fiedler's Reise I. S. 420—506. u. was den nördlichen Theil betrifft, Stephani Reis. S. 13 ff., ausserdem auch Leake N. Gr. II. p. 176. 254 ff. 422 f. 435 ff. IV. p. 352. u. über das Geschichtliche namentlich Pflugk Rerum Euboicarum Spec. Gedani 1829. 4.

62) Die Ausdehnung dieses Namens ist, wie schon aus ihm selbst zu schliessen, sehr unbestimmt, so dass z. B. *Melos*, *Siphnos*, *Cimolos* bald zu den Sporaden, bald zu den Cycladen gerechnet u. selbst den Küsten nahe liegende Inseln, wie *Chios*, *Lesbos*, *Lemnos* von Porphyr. de them. 1, 17., *Aegina* von Tzetz. ad Lycophr. 176., *Helena* von Plin. 4, 12, 23. u. s. w. den Sporaden beigezählt werden. Nach Suid. h. v. u. dem Chron. pasch. p. 27. ed. Ven. gab es 12 Sporaden u. zwar nach Letzterem *Euboea*, *Creta*, *Sicilia* (?), *Cyprus*, *Ceus* (sic), *Samus*, *Rhodus*, *Chius*, *Thasus*, *Lemnus*, *Lesbus*, *Samothrace*. Dicaearch. v. 36 f. p. 26. führt folgenge auf: *Cimolos*, *Thera*, *Ios*, *Naxos*, *Scyros*, *Peparethos*, *Thera* u. *Therasia*. Strab. 10. extr. rechnet zu den Sporaden *Amorgos*, *Lebinthos*, *Leria*, *Patmos*, die *Corassiae*, *Icaria*, *Astypalaea*, *Telos*, *Chalcia*, *Nisyros*, *Carpathos*, *Casos* u. *Calymna*, Plin. 4, 12, 23. aber noch viel mehrere.

63) Sie führten diesen Namen, weil sie *ἐν κύκλῳ* um Delos, die wichtigste unter ihnen, herumlagen (Str. 10, 485. Dion. P. 556. Mela 2, 7, 11. Plin. 4, 12, 22. Solin. 17, 11. Ammian. 22, 8. Prisc. 549. Avien. 704. u. A., während

zusammengefasst werden, waren: nördl. von Euboea: *Sciathos*[64] (*Σκίαθος:* Herod. 1, 176. 8, 7. 90. Scyl. p. 51. Strab. 9, 436. Apollon. 1, 583. Athen. 1, 24. Ptol. 3, 13, 47. Appian. Mithr. 29. Steph. B. 606. Mela 2, 7, 8. Liv. 31, 28. Porphyr. de them. 2, 2. extr.; noch j. Skiatho: Fiedler's Reise II. p. 2—12.). *Peparethus* (*Πεπάρηθος:* Scyl. p. 23. Polyb. 10, 42. Str. 9, 436. Ptol. 3, 13, 47. Steph. B. 541. Plin. 4, 12, 23.; j. Skopelo: Fiedler II. S. 13—31. Ross Inscr. ined. II. 224. 225. Expéd. scientif. III. p. 53.).[65] *Halonesos* (*Ἁλόνησος:* Str. 9, 436. 14, 644. Steph. B. 66. Mela 2, 7, 8. Plin. 4, 12, 23.[66]) vgl. Demosth. Or. in Halon., j. Khiliodromia: Leake N. Gr. III. p. 112. Fiedler II. S. 32—61.), alle drei nahe bei einander in der angegebenen Ordnung von W. nach O. zwischen dem Sinus Pagasaeus u. Lemnos, u. etwas südöstlicher *Scandile* (Mela 2, 7, 8. Plin. 4, 12, 23., noch jetzt Scandole, bei Dapper p. 258. Scanda). Die nördlichste Insel des Aegäischen Meeres war *Thasos* (*Θάσος:* Herod. 2, 44. 6, 4. 6 f. Thuc. 1, 100 f. 4, 104. 8, 64. Scyl. p. 27. Dem. in Lept. p. 475. R. Polyb. 18, 31, 2. Xen. Hell. 1, 1, 13. Scymn. 660. Strab. 2, 124. 10, 487. 7, 317. Diod.

Serv. ad Aen. 3, 126. u. Isid. Orig. 14, 6. andere, minder haltbare, Gründe angeben). Auch über ihre Zahl u. ihren Umfang herrschten verschiedene Ansichten. Ursprünglich nahm man nur 12 an, welche Zahl jedoch später vergrössert wurde (Str. 10, 485.). Nach Str. l. l. waren die 12 ursprünglichen Cycladen *Ceos, Cythnos, Seriphos, Melos, Siphnos, Cimolus, Naxos, Paros, Syros, Myconos, Tenos* und *Andros*, denen jedoch schon Artemid. ap. Strab. l. l. *Prepesinthos, Oliaros* u. *Gyaros* beifügt. Scyl. p. 19. u. 22., der seinen eignen Weg geht, nimmt 2 Cycladengruppen an, die nördliche Hauptgruppe und noch eine südliche, östlich vom Peloponnes, die aber freilich keinen wirklichen Kreis bildet, u. fügt ihnen daher auch noch *Helena, Sicinos, Thera, Anaphe* u. *Astypalaea* bei, die sonst zu den Sporaden gerechnet werden. (*Scyros* nennt er p. 22., wie der Schol. Thuc. 1, 4., nur irrthümlich statt *Syros*, u. unstreitig nur durch Schuld der Abschreiber, da er es p. 23. noch einmal aufführt: vgl. jedoch auch Serv. ad Aen. 2, 477.) Die Meisten aber stimmen hinsichtlich der oben genannten 12 überein, nur dass fast Alle *Melos* weglassen u. dafür *Rhene* od. *Rhenia* nennen, Mela aber wohl nur durch ein Versehen Ceos auslässt u. statt Cythnos *Sicynos* nennt., u. Plin. mit Artemidor. auch *Prepesinthus, Oliarus* u. *Gyarus* mit einschliesst. Von Andern werden (während eine oder die andre der genannten ausgelassen wird) *Pholegandros* (Ptol. 3, 15, 30.), *Icaros, Amorgos* (Schol. Thuc. 1, 4.), *Donusa* (Ampel. c. 6.), *Ios, Nisyros* (Eust. ad Dion. 525.), *Chios* (vielleicht statt *Ios?* Solin. 17, 11.), *Casos, Telos, Icos, Peparethus* (Steph. Byz. h. v.) u. selbst *Euboea* (Solin. 17, 11.) u. *Tenedos, Carpathos, Cythera, Rhodus* (Isid. Orig. 14, 6.) mit zu den Cycladen gerechnet. *Delos* selbst wird bald in sie eingeschlossen (Callim. in Del. in. Dicae. p. 25. Steph. B. v. *Δῆλος*, Schol. Apollon. 1, 308. Mela u. Plin. ll. ll. Mart. Cap. 6. p. 213. Chron. Pasch. p. 27. Ven. u. s. w.), bald aber auch ausgenommen (vgl. Scyl. Strab. Ptol. ll. ll.). Im Allgem. vgl. Taylor ad Marmor. Scandvic. p. 61. Tzschuck. ad Melam Vol. III. P. 2. p. 785 f. Mannert VIII. S. 728 ff. u. A.

64) Bei den Endungen —*us* und —*os* bin ich hinsichtlich dieser Inseln der Auktorität des Mela u. Plin. gefolgt.

65) Merkwürdig jedoch ist, dass Ptol. l. l. neben *Peparethus* auch schon eine alte Insel *Σκόπελος* nennt, die bei Const. Porphyr. de them. 2, 2. extr. *Σκέπελα* heisst; weshalb Einige diese für das heut. Skopelo, *Peparethus* aber für Piperi, Prasonisi od. Pelagonisi halten.

66) Der sie fälschlich zwischen den thracischen Chersones u. Samothrace stellt.

11, 70. Nonnus 2. extr. Apollod. 3, 1, 1. Steph. B. 300. Eust. ad Dion. 517. Ptol. 3, 11, 14. [wo auch *Θασσία*] Mela 2, 7, 8. Plin. 4, 12, 23.), [67]) eine kleine Insel vor der Küste Macedoniens westl. von der Mündung des Nestus, nur durch einen schmalen Kanal vom Festlande getrennt (noch j. Tasso). [68]) Diesen folgen nach S. herab: *Samothrace* (*Σαμοθράκη*: Thuc. 3, 3. Str. 2, 124. 4, 198. 8, 338. 10, 457. 472. Dion. Hal. 1, 61. Paus. 7, 3. 4. Diod. 3, 55. 5, 47. Eust. ad Dion. 533. Const. Porph. de them. 1, 16. Steph. B. 584. Mela 2, 7, 8. Plin. 4, 12, 23. *Samothracia*: Plin. 37, 10, 67. Prisc. 547. *Samothraca*: It. Ant. 522., bei Hom. Il. 13, 12. 24, 78. Ptol. 3, 11, 14. u. Dion. P. 524. [vgl. Virg. A. 7, 208. Avien. 703.] noch *Σάμος Θρηϊκίη* u. bei Herod. 2, 51. *Σαμοθρηΐκη*, welchen Beinamen sie zum Unterschiede von der kleinasiatischen Samos führte: Diod. 3, 55. 5, 47.), südöstl. von der Vorigen, der thracischen Küste (von der sie nach Plin. l. l. 38 Mill. entfernt war) u. der Mündung des Hebrus gegenüber, 32 Mill. im Umfange haltend (Plin. l. l.); noch j. Samothraki. [69]) *Imbros* (*Ἴμβρος*: Hom. Il. 13, 33. Herod. 5, 26. 6, 41. Scyl. p. 28. Thuc. 3, 29. 8, 99. Str. 2, 124. 5, 221. 10, 473. Ptol. l. l. Apollon. 1, 924. c. Schol. Dion. P. 524. Steph. B. 327. Eust. ad Hom. Il. 14, 281. Mela 2, 7, 8. Liv. 35, 43. Plin. 4, 12, 23. *Imbria terra*: Ovid. Tr. 1, 9, 18.), nur 32 Mill. südöstl. von der Vorigen u. 23 Mill. nordöstl. von Lemnos, von 72 Mill. Umfang (Plin. l. l.); noch j. Embro od. Imrus. [70]) *Lemnos* (*Λῆμνος*: Hom. Il. 1, 593. 2, 722. u. öfter, Hecat. fr. 102. Herod. 4, 145. 5, 26. Scyl. p. 28. Thuc. 1, 115. 3, 5. Str. 2, 124. 5, 221. 7, 330 f. 10, 466. 473. Paus. 8, 33. Ptol. 3, 13, 47. Steph. B. 419. Mela 2, 7, 8. Liv. 36, 13. Plin. 4, 12, 23. u. s. w.), eine der grössten Inseln des Aegaeischen Meeres, 22 Mill. südwestl. von der Vorigen u. 87 Mill. südöstl. vom Berge Athos, von 112½ Mill. Umfang (Plin. l. l.); noch j. Lemno, gewöhnlicher aber Stalimene (d. i. *εἰς τὰν Λῆμνον*). [71]) Viel

---

67) Bisweilen auch *Θάσσος*. Vgl. Tzschuck. ad Melam Vol. II. P. 2. p. 505.

68) Sie enthielt ergiebige Goldminen (Herod. 6, 46. Thuc. 1, 100 f. Eust. ad Dion. 517.), schönen Marmor, guten Wein, Getreide u. s. w. (Senec. ep. 86. Plin. 4, 7, 9. 36, 6, 5. Dem. adv. Lacr. p. 596. Plut. de exsil. p. 383. R. Dion. P. 523. Avien. 701.), u. an ihrer Nordküste eine gleichnamige Stadt mit 2 Häfen (Scyl. p. 27. Dem. Phil. 1. p. 49. in Polycl. p. 1218. Diod. 13, 104.). Vgl. über sie Hasselbach de insula Thaso. Marb. 1838. 8. u. besonders Prokesch dell' isola di Taso etc. in d. Atti dell' Acad. Rom. d'archeol. VI. 1835. p. 179 ff. u. in seinen Denkw. III. S. 611 ff. Cousinéry Voy dans la Macedoine II. p. 85 ff. u. über ihre Inschr. Böckh C. Inscr. Gr. II. Nr. 2161—64.

69) Sie war Hauptsitz des Cybele- u. Cabirencultus u. berühmter Mysterien (Herod. 2, 51. Str. 10, 472. Diod. 3, 55. 5, 46. Scymn. 678. Liv. 45, 15. u. s. w., vgl. Dion. P. 524. Orph. Arg. 464. Lycophr. 78.), u. enthielt nach Plin. 4, 12, 23. den hohen Berg *Saoces*, u. früher auch eine Stadt (Ptol. 3, 11, 14.) mit einem Hafen (Scyl. p. 27.). Vgl. über sie Dapper p. 250 ff.

70) Auch sie war, gleich Samothrace, ein Sitz des Cabirencultus (Steph. B. v. *Ἴμβρος*) u. hatte eine gleichnamige Stadt (Hom. Il. 14, 281. u. das. Eustath.). Vgl. über sie Wheler Voy. p. 112.

71) Sie war dem Vulkan heilig (Anacr. 45, 2. Nicand. Ther. 458. Virg. A. 8, 454. Ovid. F. 3, 82. Met. 4, 185.), der, vom Jupiter aus dem Olymp herabgeschleudert, auf sie herabgefallen sein sollte (Hom. Il. 1, 590.); denn sie

südlicher kommen wir zu den eigentlichen Cycladen: [72]) *Andros* (*Ἄνδρος*: Aesch. Pers. 881. Herod. 8, 111. Thuc. 2, 55. 4, 84. Scyl. p. 22. Str. 10, 485. 487. Paus. 6, 26, 1. 10, 13, 3. Aeschin. c. Timarch. 44. Diod. 5, 79 f. 13, 69. Ptol. 3, 15, 30. Conon Narr. 41. Eust. ad Dion. 525. Steph. B. 82. Mela 2, 7, 11. Plin. 4, 12, 22. Liv. 31, 15. 45. Ovid. M. 13, 649. Serv. ad Aen. 3, 80. u. s. w.), die nördlichste derselben, vor der Südspitze von Euboea, von der sie nur 10 Mill. entfernt war (Plin. l. l.), 96 Mill. im Umfange haltend; noch j. Andro. [73]) *Tenos* (*Τῆνος*: Aesch. Pers. 881. Scyl. p. 22. Thuc. 8, 69. Paus. 5, 23, 1. Str. 10, 485. 487. Arist. mir. ausc. 162. Athen. 2, 6. p. 43. Appian. B. C. 5, 7. Ptol. 3, 15, 30. Steph. B. 653. Eust. ad Dion. 525. Schol. Arist. Plut. 718. Schol. Apollon. 1, 1300. Mela 2, 7, 11. Plin. 4, 12, 22.), 1000 Schr. südöstl. von Andros u. 15 Mill. nördl. von Delos; j. Tino. [74]) *Myconos* (*Μύκονος*: Aesch. Pers. 881. Herod. 6, 97. 118. Scyl. p. 22. Aeschyl. Pers. 882. Thuc. 3, 29. Str. 10, 485. 487. Ptol. 3, 15, 29. Agathem. 1, 1. Steph. B. 475. Athen. 1. p. 7. Zenob. 5, 21. Eust. ad Dion. 525. ad Hom. Od. 4, 500. Mela 2, 7, 11. Plin. 4, 12, 22. 14, 7, 9. Ovid. M. 7, 463.), südöstl. von Tenos u. 15 Mill. östl. von Delos (Plin. l. l.); noch

---

hatte früher einen durchaus vulkanischen Charakter u. enthielt den Vulkan *Mosychlus* (*Μόσυχλος*: Lycophr. 227. Nicand. Ther. 472. Eustath. ad Hom. Il. I. p. 157. Suid. II. p. 441. Hesych. h. v. Val. Fl. 2, 95. vgl. Buttmann im Mus. f. Alterth. Wiss. Bd. I. St. 2.). Uebrigens enthielt sie früher nur eine gleichnamige, feste Stadt (Hom. Il. 14, 299.), später aber zwei (daher *δίπολις* beim Schol. Apollon. 1, 604. u. Etym. M. p. 279, 5.), nämlich *Myrina* (*Μύρινα*: Ptol. 3, 12, 47. Steph. B. 478. Plin. 4, 12, 23. Böckh C. Inscr. Gr. Nr. 168. u. 2155., j. Palaeo Castro) auf der Westseite, u. *Hephaestia* od. *Hephaestias* (*Ἡφαιστία*, *Ἡφαιστιάς*: Ptol. Plin. ll. ll. Steph. B. 299. Eust. ad Dion. v. 522. Hesych. h. v., etwas südl. vom Dorfe Rapanidi), an der NWspitze, u. einem Hafen (Scyl. p. 28.). Berühmt war sie besonders auch durch die *terra Lemnia* od. *sigillata* (Galen. de simpl. med. fac. 9, 1. Plin. 35, 13, 6. 14, 6. u. A.). Vgl. über sie Dapper p. 241 ff. Biörnstähl Briefe IV. S. 339. u. besonders C. Rhode Res Lemnicae. Vratisl. 1829. 8., auch meinen Art. *Lemnos* in Pauly's Realencycl. IV. S. 910 ff.

72) Denn die im östlichern Theile des Aegäischen Meeres u. in der Nähe der Küste Kleinasiens gelegenen Inseln *Tenedos*, *Lesbos*, *Chios*, *Samos*, *Icaria*, *Patmos*, *Leros*, *Calymna*, *Cos*, *Nisyros*, *Telos* u. *Rhodus* sind schon im 2. Bde besprochen worden.

73) Sie enthielt eine gleichnamige Stadt (Galen. de simpl. med. fac. 9. p. 117. Liv. 31, 45, 3.) mit einem Hafen (Scyl. p. 22.) Namens *Gaureleon* (Liv. l. l.) u. ein Kastell *Gaurion* (Xen. Hell. 1, 4, 22. vgl. Wessel. ad Diod. 13, 69.), auch eine merkwürdige Quelle (Plin. 2, 103, 106. 31, 2, 13. vgl. Paus. 6, 26.). Vgl. über sie P. Lucas Voy. I. ch. 31. p. 286. Thevenot Voy. I. p. 45. Tournefort II. p. 33 ff. u. besonders Ross Inselreise II. S. 12—23. u. über die dortigen Inschr. Ross Inscr. ined. II, 97—92. Expéd. scientif. III. p. 11 ff. Böckh Corp. Inscr. Gr. II. Nr. 2348 f. Fiedler II. S. 213 - 240. Brandis Mitth. I. S. 292 ff. u. L. Schmitz in the Class. Mus. I. 1843. p. 34—40. (vgl. Westermann in Jahn's N. Jahrb. XLI. Bd. S. 350.).

74) Sie enthielt eine gleichnamige Stadt (Strab. 10, 487. Galen. de simpl. med. fac. 9. p. 117. Tac. Ann. 3, 63.), von der sich keine Spuren erhalten haben, an der Stelle des heut. St. Nicolo. Vgl. Sauveboeuf Reis. II. S. 202. Tournefort II. lettre 8. p. 44 ff. Wheler I. p. 79 ff. Thevenot Voy. p. 200. Fiedler II. S. 241 ff. Brandis I. S. 315 ff. Expéd. scientif. III. p. 2. Ross im

j. Mykono.[75]) *Corassiae* (*Κορασσίαι*: Str. 10, 488. 14, 636. Plin. 4, 12, 23.), nach Str. l. l. westl. (eigentlich südwestl.) von Icaria, vermuthlich dieselbe Gruppe kleiner Inselchen, die im Stad. m. magni §. 257—259. 263. 270. *Κόρσιαι* u. ibid. §. 253. *Κόρσικαι* heissen, u. 650 Stad. von Delos u. 400 Stad. von Patmos entfernt werden.[76]) *Delos* (*Δῆλος*: Hom. Od. 6, 162. h. in Apoll. 26 ff. Pind. Ol. 6, 101. Pyth. 1, 74. 9, 17. Herod. 1, 64. 2, 170. 4, 33 f. 6, 98. Scyl. p. 22. Thuc. 1, 8. 96. 2, 8. Polyb. 30, 18. 32, 17. Callim. in Del. Str. 8, 374. 10, 485 ff. Diod. 12, 58. Appian. Mithr. 28. Ptol. 2, 15, 28. Steph. B. 231. Eust. ad Dion. 525. Mela 2, 7, 11. Plin. 4, 12, 22. Cic. Manil. 18. Verr. 1, 18. Virg. A. 3, 76. Hor. Od. 1, 21, 10. Liv. 33, 30. u. s. w.), eine ganz kleine, aber hoch berühmte Insel von 5 Mill. Umfang (Plin. l. l.), westl. von Myconus, südl. von Tenos, östl. von Syros u. nördl. von Paros; j. Dhiles.[77]) *Rhenea* (*Ῥηνεία*: Thuc. 1, 13. 3, 104. Str. 10, 486. Paus.

Kunstbl. 1836. Nr. 17. u. Inselreise I. S. 11 ff. Markaky Zallony Voy. à Tine. Paris 1809. 8. (zitirt von Ross a. a. O.) u. Inschr. bei Ross Inscr. ined. II. Nr. 98 ff. Expéd. scientif. III. p. 1—10. u. Böckh C. Inscr. Gr. II. Nr. 2329—2347.

75) Die weinreiche Insel (Plin. 14, 7, 9.) enthielt den Berg *Dimastus* (Plin. 4, 12, 22.), das Vorgeb. *Phorbia* (*Φορβία*: Ptol. 3, 14, 29.) u. zwei Städte (*δίπολις*: Scyl. p. 22., nach Ptol. l. l. nur eine gleichnamige), von denen sich aber wenig Spuren mehr zeigen. Vgl. Thevenot p. 200. Tournefort I. lettre 6. p. 333. Leake N. Gr. III. p. 104 f. Expéd. scientif. III. p. 3. Fiedler II. S. 259 ff. Ross II. S. 28 ff. Inschr. bei Ross Inscr. ined. II, 145.

76) Aber nicht (wie oft geschehen ist) zu verwechseln mit den *Κόρσεαι* od. *Κόρσιαι*, die an der Küste Ioniens (Plin. 5, 31, 37.), Samos gegenüber (Hecat. fr. 98. aus Steph. B. 378.), 30 Stad. von dem samischen Vgeb. Ampelos (Agathem. 1, 4.) lagen (u. jetzt Krussiae heissen: Ross II. S. 156.). Vgl. Mannert VI, 3. S. 303. u. Gail ad Stad. l. l. p. 570 f. Welche Inseln jedoch darunter zu verstehen sind, ist noch sehr zweifelhaft; vielleicht die Dragonisi östlich von Mykono?

77) Diese als Geburtsort des Apollo u. der Diana heilige Insel (über deren verschiedene Namen Tzschuck. ad Melam Vol. III. P. 2. p. 776 ff. zu vergl. ist), wo der atheniensische Bund der griech. Küsten- u. Inselstaaten sich zu gemeinsamen Berathungen versammelte u. früher (vor 460.) auch der Bundesschatz aufbewahrt wurde (Thuc. 1, 96. vgl. Plut. Thes. 21. Paus. 8, 48, 2.), u. welche ein berühmtes Orakel des Apollo enthielt (vgl. Müller Dorier I. S. 262. Höck Kreta II. S. 108 ff. u. 130. u. Creuzer Symb. II. S. 659 f.), hatte einen Berg Namens *Cynthus* (j. Castro), von welchem der Bach *Inopus* herabfloss (Hom. hymn. 1, 18. 26. 141. Callim. in Del. 205. Plin. 4, 12, 22. 2, 103, 106.), u. am Fusse desselben eine reiche, glänzende, aber in Folge der Heiligkeit u. Unverletzlichkeit der ganzen Insel offne, gleichnamige Stadt mit einem guten Hafen (Herod. 6, 96. Str. 14, 668. Paus. 3, 23, 2. Ptol. 3, 15, 28. Serv. ad Aen. 3, 73. 79. Cic. Manil. 18.) Wenn Callim. in Del. 266. die Insel *πολίπτολις* nennt, so hat man dies dem Dichter zu Gute zu halten. Der prächtige Apollotempel lag nahe am Hafen, u. es finden sich noch merkwürdige Ruinen von ihm. Vgl. Wheler I. p. 83 ff. Sauveboeuf II. S. 201. Thevenot p. 200 f. Tournefort I. lettre 7. p. 348 ff. Bröndsted Reisen I. S. 59. Expéd. scientif. III. p. 3—8. mit Taf. 1—23. Bullet. d. Instit. archaeol. 1830. p. 9 f. Ross im Kunstblatte 1836. Nr. 17. u. Inselreise I. S. 21. S. 30—37. II. p. 167—170. Fiedler II. S. 269 ff. Brandis I. S. 320 ff. Ulrichs in d. Zeitschr. f. Alt.-Wiss. 1844. Nr. 5., über die Geschichte u. Verhältnisse der Insel aber Sallier Hist. de l'isle de Delos in d. Mém. de l'acad. des Inscr. III. p. 376 ff. Dorville Exercc. in d.

4. extr. Diod. 12, 58. Aelian. h. an. 5, 8. Antig. Car. c. 11. Mela 2, 7, 11. u. s. w., auch Ῥηναία: Hom. h. in Apoll. 44. Herod. 6, 97. Theocr. 17, 70. Steph. B. 575. Harpocr. h. v. Ῥηνία: Plut. Nic. 3. Ῥήνη: Scyl. p. 22. Herod. 6, 97. Ptol. 3, 15, 28. Steph. B. l. l. Hygin. f. 276. Plin. 4, 12, 22. u. Ῥηνίς: Steph. B. l. l., bei Const. Porph. de them. 1, 17. fälschlich Ῥύνεια), eine ganz kleine Insel gleich westlich von Delos, nur 4 Stad. von ihr entfernt (Strab. l. l.) u. daher mit jener (wenigstens eine Zeit lang) durch eine Brücke verbunden (Plut. l. l.); j. ebenfalls Dhiles. [78]) *Syros* (Σύρος: Scyl. p. 22. Str. 10, 487. Ptol. 3, 15, 30. Steph. B. 616. Mela 2, 7, 11. Plin. 4, 12, 22. Apulei. 2. p. 213., bei Hom. Od. 15, 402. 411. Συρίη, vgl. Str. l. l., bei Diog. L. 1, 119. Suid. u. Hesych. h. v. Σύρα), eine kleine Insel westl. von Delos, 20 Mill. im Umfang haltend (Plin. l. l.); j. Syra. [79]) *Gyaros* (Γύαρος: Str. 10, 485. Antig. Car. c. 21. Suidas h. v. Steph. B. 215. Mela l. l. Plin. l. l. u. 8, 29, 43. 8, 57, 82. Tac. Ann. 3, 69. 4, 30., auch τὰ Γύαρα: Arrian. diss. 4, 4. Philo in Flacc. p. 539. Mang. Philostr. in Apollon. 4, 16. 7, 16. Juven. 1, 73. vgl. mit 10, 170.), [80]) eine unfruchtbare u. armselige Insel von 12 Mill. Umfang (Plin. l. l.), nordwestl. von Syros, 62 Mill. südwestlich von Andros (Plin. l. l.); j. Chiura od. Jura. [81]) *Ceos* (Κέως: Scyl. p. 22. Str. 10, 485 f. Steph. B. 356. v. Καρθαία, Plin. 4, 12, 20. 11, 22, 26. Cic. Div. 1, 57. Hor. Od. 2, 1, 38. Sen. Ep. 90., bei Ptol. 3, 15, 27. Κία), eine grössere u. fruchtbare Insel, westl. von der Vorigen, zwischen der Landspitze Sunium u. Cythnos; j. Zea. [82]) *Cythnos* (Κύθνος:

Miscell. Observv. VII. p. 1—124. Schwenck Deliacorum Part. I. Francof. 1825. 4. u. Schläger Pauca quaedam de rebus Deli Cycladis insulae. Mitav. 1840. 4. u. über ihre Inschr. Böckh C. Inscr. Gr. II. Nr. 2265—2324. u. Expéd. scientif. III. p. 23—43.

78) Auf dieser, ebenfalls dem Apollo geheiligten (Theocr. l. l.) u. Delos selbst an Grösse übertreffenden, Insel wurden alle Leichen von Delos begraben (Thuc. Strab. u. Diod. ll. ll.), so wie auch die Wöchnerinnen jener Nachbarinsel auf ihr niederkommen mussten (Thuc. u. Diod. ll. ll.). Dass sie auch schon im Alterthume mit unter dem Namen Delos begriffen wurde, sehen wir aus Schol. Theocr. 17, 70. Vgl. über sie Tournefort I. p. 342 ff. 374. 377. u. die schon bei Delos angef. Werke neuerer Reisenden.

79) Ueber diese oft mit *Scyros* verwechselte Insel (s. Tzschuck. ad Melam Vol. II. P. 2. p. 540.) vgl. Tournefort II. lettre 8. p. 7 ff. Thompson I. p. 296. Prokesch I. S. 55 ff. II. S. 540 f. Ross im Kunstbl. 1836. Nr. 12. u. Inselreise I. S. 5 ff. II. S. 24 ff. u. Fiedler II. S. 164 ff., über ihre Inschr. aber *Αἰγιναία* 1831. I. p. 10. Ross Inscr. ined. II, 106 ff. Expéd. scientif. III. p. 1. u. Neues Rhein. Mus. II. S. 103.

80) Wo vulgo *Gyarae* im Genit., vielleicht statt *Gyari*, wie die ältesten Ausgg. haben. Vgl. auch Jacob. ad Lucian. Tox. p. 76.

81) Vgl. Tournefort II. lettre 8. p. 30 f. Ross I. S. 5. II. S. 170 ff. u. Fiedler II. S. 158 ff.

82) Die Insel (welche nach Plin. 4, 12, 20. einst mit Euboea zusammengehangen, aber durch ein Erdbeben ⅘ ihrer Grösse verloren haben soll?) enthielt einst 4 Städte (Str. 10, 486.), von denen aber zwei, sei es durch ein Erdbeben (Plin. l. l.), sei es durch andere Gründe (Str. l. l.), frühzeitig untergegangen waren. Noch in späterer Zeit blühten *Iulis* (Ἰουλίς: Scyl. p. 22. Str. 10, 486. Ptol. 3, 15, 27. Steph. B. 332. Plin. 4, 12, 20. vgl. Athen. 7. p. 318.),

Herod. 7, 90. 8, 46. Scyl. p. 22. Str. 10, 485. Dicae. p. 25. Ptol. 3, 15, 28. Steph. B. 394. Mela u. Plin. ll. ll.), südl. von Ceos u. westl. von Syros; j. Thermia. [83]) *Seriphos* (*Σέριφος*: Pind. P. 12, 21. Herod. 8, 46. 48. Str. 10, 487. Aelian. 3, 37. Apollod. 2, 4, 3. Plut. de exsil. p. 375. Palaeph. 32. Arist. mir. ausc. 71. Ptol. 3, 15, 31. Steph. B. 593. Eust. ad Dion. v. 525. Anth. Gr. I. p. 188. Jac. Schol. Arist. Acharn. 540. Mela l. l. Plin. l. l. u. 8, 58, 83. Ovid. M. 5, 242. 7, 464. Tac. A. 2, 85. 4, 21. Juven. 6, 564. 10, 170. Sen. Cons. in Helv. 6. It. A. 528.), eine kleine Insel von 12 Mill. Umfang (Plin. l. l.), südöstl. von der Vorigen; j. Serpho. [84]) *Siphnos* (*Σίφνος*: Herod. 3, 57. 8, 48. Scyl. p. 22. Strab. 10, 454. Paus. 10, 11, 2. Athen. 6, 19. Ptol. 3, 15, 31. Steph. B. 605. Eust. ad Dion. v. 525. Nicol. Dam. in Exc. Peires. ex l. 4. p. 495. Mela Plin. ll. ll. It. A. 529.), eine etwas grössere Insel südöstl. von der Vorigen, 15 Mill. südwestl. von Delos (Plin. l. l.) u. westl. von Paros, nach Plin. l. l. nur von 28 Mill. Umfang; [85]) j. Siphno od. Siphanto. [86]) *Cimolus* (*Κίμωλος*: Scyl. p. 19. Hecat. fr. 250. aus Steph. B. v. *Σίδη*, Arist. Ran. 713. Strab. 10, 484 f. Plin. l. l. u. 35, 16 f. Cels. 2, 33. Ovid. M. 7, 463., bei Ptol. 3, 17, 11. *Κιμωλίς*), eine kleine Insel südwestl. von Siphnos, zwischen ihr u. Melos; j. Kimoli. [87]) *Poly-*

---

die wichtigste Stadt der Insel auf einer Anhöhe im Innern, 25 Stad. von der See u. südöstl. von Carthaea (wahrscheinl. an der Stelle des heut. Keos) u. *Carthaea* (*Καρθαία*: Polyb. 16, 41, 7. Str. l. l. Ptol. l. l. Steph. B. 356. Ant. Liber. 1. Plin. l. l. Ovid. M. 10, 109.), an der Südseite, mit einem Hafen (Scyl. l. l.). Die zu Grunde gegangenen waren *Coresia* (*Κορησία*: Scyl. l. l. *Κορησσία*: Str. l. l.) od. *Coressus* (Plin. l. l., bei Ptol. l. l. vulgo *Καρησσός*), an der NOspitze u. *Poeeessa* (*Ποιήεσσα*: Str. u. Plin. ll. ll. Steph. B. 556.), wahrscheinl. an der NWspitze. Vgl. über die ganze Insel besonders Bröndsted Reisen u. Unters. in Griechenl. I. S. 6 ff. mit vielen Kupfern (nebst den von Westermann in Jahn's N. Jahrb. XLI. Bd. S. 348. angef. Rezensionen), auch Ross I. S. 128 ff. Fiedler II. S. 87 ff. Brandis I. S. 274 ff. u. die Inschr. bei Böckh C. Inscr. Gr. II. Nr. 2350—2372. u. in d. Hall. Lit. Z. 1838. Int. Bl. Nr. 13.

83) Diese, besonders durch ihren guten Käse bekannte Insel (Athen. 16, 32. Diog. L. Epic. 10, 11. Aelian. h. an. 16, 32. Pollux 6, 10. Eustath. ad Dion. v. 525. Steph. B. l. l. Plin. 13, 24, 27. vgl. Tzschuck. ad Melam Vol. III. P. 2. p. 748.) enthielt eine gleichnamige Stadt u. warme Quellen, denen sie ihren heut. Namen verdankt. Vgl. Tournefort II. lettre 8. p. 11. Thevenot I. p. 344. Landerer *περὶ τῶν ἐν Κύθνῳ θερμῶν ὑδάτων*. Athen 1835. 16. (auch in d. Beschreib. d. Heilquellen Griechenlands. Nürnb. 1843. 8.) Gödeschen Die Insel Thermia u. ihre Heilquellen in Rust's Magazin für d. gesammte Heilkunde 1837. Bd. 50. Heft 1. S. 1 ff. u. Ross I. S. 106 ff., übrigens auch Fiedler II. S. 95 ff. u. Brandis I. S. 287 ff., über ihre Inschr. aber Böckh C. Inscr. Gr. II. Nr. 2373. u. Expéd. scientif. III. p. 19.

84) Vgl. Tournefort I. lettre 4. p. 214. Ross I. S. 134 ff. u. Fiedler II. S. 106 ff.

85) Während der wirkliche Umfang nach Tournefort I. lettre 4. p. 205. vielmehr 40 Mill. beträgt.

86) Sie hatte eine Stadt (Ptol. l. l.), die nach Steph. B. l. l. *Apollonia* hiess, u. reiche Gold- u. Silbergruben (Herod. 3, 57. Paus. 10, 11. Eustath. ad Dion. 525.), von denen jetzt nichts mehr bekannt ist. Vgl. ausser Tournefort a. a. O. Thevenot I. p. 343. Ross I. S. 138 ff. Fiedler II. S. 125 ff. u. Inschr. in Böckh's C. Inscr. Gr. II. Nr. 2423. b.

87) Ueber diese, besonders durch ihre feine, weisse, zum Walken u.

aegos (Πολύαιγος: Ptol. 3, 15, 28. Mela 2, 7, 8. Plin. 4, 12, 23.), gleich östlich neben der Vorigen; j. Polino. [88]) *Melos* (Μῆλος: Herod. 8, 48. Thuc. 5, 84. Xen. Hell. 2, 2, 3. Str. 10, 484. Diod. Sic. 12, 80. Ptol. 3, 17, 11. Steph. B. 465. Eust. ad Dion. v. 526. Mela 2, 7, 11. Plin. 4, 12, 13.), die südwestlichste Insel des Aegäischen Meeres u. eine der bedeutendern desselben, von völlig runder Gestalt (Plin. l. l. Solin. 11, 17. Isid. Orig. 14, 6.), nicht weit südwestl. von den Vorigen; j. Milo. [89]) *Pholegandros* (Φολέγανδρος: Strab. 10, 484. 486. Steph. B. 702., bei Ptol. 3, 15, 31. vulgo Φολέκανδρος, al. Φελόκανδρος), eine kleine, felsige Insel südöstl. von der Vorigen; j. Polykandro. [90]) *Oliarus* (Ὠλιαρός: [91]) Str. 10, 485. Ptol. 3, 15, 28. Steph. B. 732. Mela 2, 7, 11. Plin. 4, 12, 19. Virg. A. 3, 126. Ovid. M. 7, 469. Stat. Achill. 2, 3.), eine kleine Insel gleich westl. neben Paros (nach Steph. l. l. 58 Stad. von ihr), nordöstl. von der Vorigen; j. Antiparo. [92]) *Paros* (Πάρος: Hom. H. 1, 44. Pind. N. 4, 132. Herod. 5, 31. 6, 133 ff. 8, 112. Scyl. p. 22. Thuc. 4, 104. Heracl. Pont. fr. 8. Strab. 8, 315. 10, 487. Diod. 13, 47. Apollod. 2, 5, 9. 3, 15, 7. Paus. 1, 32, 4. Dicae. v. 138. Ptol. 3, 15, 30. Steph. B. 532. Mela 2, 7, 11. Plin. 4, 12, 22. Cic. ad Div. 13, 53. Nep. Milt. 7. u. s. w.), [93]) eine der bedeutendsten unter den Cycladen, nordöstl. von der Vorigen, gleich westl. neben Naxos (7½ Mill. davon: Plin. l. l.), 38 Mill. südl. von Delos (ibid.) u. östlich von Siphnos; noch j. Paro. [94]) *Naxos* (Νάξος: Hom. H. 1, 44. 34, 2. Pind. Pyth. 4,

---

Waschen statt der Seife gebrauchte Siegelerde bekannte Insel (Str. Plin. Cels. ll. ll.), die nach Ptol. l. l. auch eine Stadt enthielt, vgl. Tournefort I. lettre 4. p. 169 ff. u. Fiedler II. S. 344 ff.

88) Vgl. Fiedler II. S. 364 ff.

89) Die sehr fruchtbare (Theophr. de caus. pl. 4, 12. 8, 3.) u. an Produkten aller Art reiche Insel (vgl. meinen Art. Melos in Pauly's Realencycl. IV. S. 1749.) enthielt heisse Quellen (Plin. 31, 6, 32. vgl. Thevenot I. p. 341. Tournefort I. p. 192.) u. eine gleichnamige Stadt (Ptol. Plin. Eustath. ll. ll.) mit einem schon von Scyl. p. 19. erwähnten Hafen, den Geburtsort des Diagoras (Cic. N. D. 1, 1. Aelian. V. H. 2, 23. Min. Fel. 8. Plin. Eust. Steph. B. ll. ll. u. Suid. h. v.), die noch jetzt unter dem alten Namen vorhanden ist. Ueber das heut. Milo vgl. Tournefort I. lettre 4. p. 174 ff. Thevenot I. p. 341 f. Tavernier I. p. 435. Kinsbergen S. 18 ff. v. Prokesch Denkw. I. S. 531 ff. II. S. 204 ff. Fiedler II. S. 369 ff. Leake N. Gr. III. p. 77 ff. u. über ihre Inschr. Böckh C. Inscr. Gr. II. Nr. 2424—2441. u. Expéd. scientif. III. p. 47.

90) Vgl. Tournefort I. lettre 6. p. 307 ff. Ross I. S. 146 ff. Fiedler II. S. 145 ff. u. Inschr. in Böckh's C. Inscr. Gr. II. Nr. 2442—2446.

91) Bisweilen auch Ὠλίαρος. Vgl. Tzschuck. ad Melam Vol. II. P. 2. p. 526.

92) Vgl. Tournefort I. lettre 5. p. 223 ff. Choiseul Gouffier I. p. 72. Thiersch in d. Abh. der K. Baier. Akad. d. Wiss. I. (1834.) S. 640. Prokesch II. S. 25 f. Leake N. Gr. III. p. 87 ff. Ross I. S. 53. Fiedler II. S. 191 ff.

93) Ueber andere Namen der Insel vgl. Tzschuck ad Melam Vol. III. P. 2. p. 765.

94) Diese besonders durch ihren Marmor (Str. 5, 223. 10, 487. Athen. 5. p. 205. Diod. 2, 52. Steph. B. v. Μάρπησσα, Plin. 4, 12, 22. 36, 5, 4. vgl. Virg. A. 3, 126. Cir. 476. Ovid. M. 7, 465. Fiedler II. S. 182 ff. u. Stephani in d. Zeitschr. für Alt. Wiss. 1843. Nr. 73.), aber auch durch ihre Feigen (Athen. 3. p. 76.) berühmte Insel enthielt den Berg *Marpessa* (Steph. B. p. 445.

156. Isth. 6, 107. Herod. 1, 64. 5, 30 ff. 6, 96. 8, 46. 48. Thuc. 1, 98. 137. Eratosth. Cat. 5. 9. 19. Scyl. p. 22. 56. Xen. Hell. 5, 4, 60. Dem. c. Aristocr. p. 686. Aeschin. c. Ctes. §. 243. Appian. B. C. 5, 7. Dicae. v. 147. Str. 10, 484. Paus. 1, 27, 5. 9, 22, 5. Diod. 4, 61. 5, 50 ff. 15, 34 f. Plut. Thes. 20. Pericl. 11. de mal. Herod. p. 869. Agathem. 1, 5. Philostr. vit. Apoll. 1, 25. Ptol. 3, 15, 30. Steph. B. 483. Mela 2, 7, 11. Plin. 4, 12, 22. u. s. w., oft auch *Dia:* Hom. Od. 11, 234. Theocr. 2, 46. Apollon. 4, 425. Diod. 4, 61. 5, 51. Philostr. Imag. 1, 15. Ovid. M. 3, 690. 8, 174. A. A. 1, 528. Catull. 64, 52. u. anderw.),[95]) ebenfalls eine der grössten Cycladen, gleich östlich neben Paros, 75 Mill. im Umfange haltend (Plin. l. l. vgl. Scyl. l. l.); j. Naxia.[96]) *Cinara* (Mela u. Plin. ll. ll.) oder *Cinarus* (*Κίναρος:* Athen. 2. extr. p. 71. Cas. Plut. de exsil. p. 376. Stad. m. magni §. 256. 257.), ziemlich weit östlich von der Vorigen; j. Zinari.[97]) *Lebinthus* (*Λέβινθος:* Str. 10, 487. Stad. m. magni §. 255. 256. Steph. B. v. *Δρεπάνη*, Mela 2, 7, 11. Plin. 4, 12, 23. Ovid. A. A. 2, 81. Met. 8, 222.), etwas weiter gegen O.; j. Levita od. Lenta. *Amorgos* (*Ἀμοργός:* Scyl. p. 22. Strab. 10, 487. Steph. B. 75. Eust. ad Dion. v. 526. Pollux 7, 16. Plin. 4, 12, 23. Tac. A. 4, 30., bei Ptol. 5, 2, 31. u. Hierocl. p. 687. *Ἀμουργός*), eine Insel von mittlerer Grösse südwestl. von den Vorigen u. südöstl. von Naxos; j. Amorgo.[98])

---

vgl. Virg. A. 6, 471. Arnob. 2. p. 76. ed. Herald. u. Oberl. ad Vib. Sequ. p. 336.), der eben jenen Marmor lieferte (vgl. Plin. 36, 8, 13. Jornand. de reb. Get. p. 88. u. Ross I. S. 49.), das Vorgeb. *Sunium* (*Σούνιον*: Ptol. 3, 15, 30.) an der Nordküste, u. 2 Häfen (Scyl. p. 22.), an deren westlichern die gleichnamige Hauptstadt (j. Paroikia) lag, von der noch viele Ueberreste vorhanden sind. Vgl. überh. Sauveboeuf II. S. 191. Tournefort I. lettre 5. p. 233 ff. Prokesch II. S. 20 ff. 43 ff. Leake N. Gr. III. p. 85 ff. Expéd. scientif. III. p. 11. Ross im Kunstbl. 1836. Nr. 12 f. u. Inselreise I. S. 44 ff. Ausland 1836. Nr. 189 f. Fiedler II. S. 179 ff. Thiersch über Paros u. parische Inschr. in d. Abh. d. K. Bayer. Akad. d. Wiss. I. (1834.) S. 585 ff. Westermann in Pauly's Realencycl. V. S. 1212., sonst aber über ihre Inschr. Böckh C. Inscr. Gr. II. Nr. 2374—2415. Ross Inscr. ined. II, 146—152. u. Expéd. scientif. III. p. 44—46.

95) Noch andre Namen s. bei Tzschuck. ad Melam Vol. III. P. 2. p. 773.

96) Diese durch ihren Wein (Athen. 1. p. 30. 2. p. 52. Diod. 5, 52. vgl. Phot. Bibl. Cod. 72. p. 46. Steph. B. l. l.) u. ihre Schleifsteine (Hesych. v. *Ναξία λίθος*, Plin. 36, 6, 9. 7, 10. 22, 47. 37, 8, 32.) berühmte Insel enthielt einen Berg *Drius* (*Δρίος*: Diod. 5, 51., j. Zia), einen Fluss *Biblus* (*Βίβλος*: Steph. B. v. *Βιβλίνη*), eine gleichnamige Stadt (Ptol. l. l.) u. noch 2 andere Orte *Tragaea* (*Τραγαία*: Steph. B. 661., vgl. jedoch Ross I. S. 40.) u. *Lestadae* (*Ληστάδαι*: Athen. 8. p. 348.). Vgl. über ihre Geschichte u. heutige Beschaffenheit Gruter de insula Naxo. Hal. 1833. Engel Quaestiones Naxicae. Gott. 1835. Curtius Ueber Naxos. Berl. 1846. Westermann's Art. Naxos in Pauly's Realencycl. V. S. 480 ff. Sauveboeuf II. S. 192. Tournefort I. lettre 5. p. 248 ff. Tavernier I. p. 434. Thevenot I. p. 326. Clarke Trav. VI. p. 82 ff. Prokesch II. S. 65 ff. Expéd. scientif. III. p. 9 f. Ross im Kunstbl. 1836. Nr. 12. u. Inselreise I. S. 22 ff. 37 ff. Fiedler II. S. 290 ff. u. Inschr. in Böckh's C. Inscr. Gr. II. Nr. 2416—2443. u. im N. Rhein. Mus. II. S. 95.

97) Vgl. Gail ad Stad. l. l. p. 570., der sie Zimari nennt.

98) Die durch Fabrikazion einer feinen Leinwand bekannte Insel (Eust. u. Poll. ll. ll.) soll nach Scyl. l. l. drei Städte enthalten haben, die Ptol. u. Steph. B. ll. ll. *Arcesine* (*Ἀρκισίνη*), *Minoa* (*Μινώα*, bei Ptol. *Μινυΐα*) u. *Aegiale*

Ios (Ἴος: Scyl. p. 22. Strab. 10, 484. Dicae. p. 26. Ptol. 3, 15, 28. Eust. ad Dion. v. 525. Steph. B. 330. Mela 2, 7, 11. Plin. 2, 12, 23.), südwestl. von Amorgos, 24 Mill. südl. von Naxos u. 25 Mill. nördl. von Thera (Plin. l. l.), 25 Mill. lang (ibid.); j. Nio (ἐν Ἴῳ).[99] *Sicinus* (Σίκηνος: Str. 10, 484. Steph B. 600. Σίκινος: Scyl. p. 19. Apollon. 1, 625. Ptol. 3, 15, 31. Etym. h. v. Mela u. Plin. ll. ll., vgl. Diog. L. 1, 47. u. Rasche Lex. num. IV, 2. p. 904.), südwestl. neben der Vorigen, zwischen ihr u. Pholegandros; j. Sikino.[100] *Thera* (Θήρα: Pind. P. 4, 17. 35. 5, 100. Herod. 4, 147. Thuc. 2, 9. Str. 10, 484. Dicae. v. 146. Callim. in Apoll. 73. Paus. 3, 1, 15. Ptol. 3, 15, 66. Steph. B. 308. Eust. ad Dion. v. 530. Schol. Pind. P. 4, 11. Mela l. l. Plin. l. l. u. 2, 87, 89. früher Καλλίστη: Pind. P. 4, 459. Herod. Paus. Plin. ll. ll. Apollon. 4, 1763. Callim. ap. Str. 8, 347. 17, 837. Schol. Pind. P. 4, 459. Hesych. h. v.), 25 Mill. südl. von Ios (Plin. l. l.), im Umfange 200 Stad. haltend (Str. 10, 484.): j. Santorin.[1] *Anaphe* (Ἀνάφη: Scyl. p. 19. Str. 1, 46. 10, 484. Plin. 2, 87, 89. 4, 12, 23. Ovid. M. 7, 461.), nordöstl. von der Vorigen, zwischen ihr u. Astypalaea; j. Anaphi, Nanfio.[2] *Astypalaea* (Ἀστυπάλη: Scyl. p. 19. Ἀστυπάλαια: Str. 10, 488. Ptol. 5, 2, 31. Agathem. 1, 4. Steph. B. 132. Eust. ad Dion. v. 530. Mela 2, 7, 13. Plin. 4, 12, 23. Cic. N. D. 3, 18. Mart. Cap. 6. p. 199. u. s. w. vgl. Aelian. h. an. 16, 39. Athen. 9, 14. p. 400. Antig. Car. c. 11. Plin. 30, 4, 11. 6, 15.), nordöstl. von der Vorigen, 125 Mill. nördl. von Creta (Plin. 4, 12, 23.), 800 Stad. nordwestl. von Chalcia bei Rhodus

---

(Αἰγιάλη, bei Ptol. Βεγιαλίς) nennen, von denen aber sonst Niemand etwas weiss. Vgl. über die Insel überh. Tournefort I. lettre 6. p. 276 ff. Ross I. S. 173 ff. u. II. S. 39 ff. u. Fiedler II. S. 325 ff. u. über ihre Inschr. Ross in d. Act. Soc. Gr. II. p. 69—82. u. in Inscr. ined. II, 112—144., auch Böckh C. Inscr. Gr. II. Nr. 2264.

99) Die Insel, von der man glaubte, sie enthalte das Grab des Homer (Scyl. Str. Plin. ll. ll. Herod. vit. Hom. c. 36. Paus. 10, 24, 2. Welcker in d. Zeitschrift f. Alt. Wiss. 1844. Nr. 37—41. u. Fiedler Geo. u. Gesch. von Alt-Griechenl. II. S. 93 ff.), hatte nach Ptol. l. l. eine gleichnamige Stadt. Vgl. über sie Tournefort I. lettre 6. p. 297. Ross I. S. 54. u. 154 ff. u. Fiedler's Reise II. S. 203 ff. Inschr. bei Ross Inscr. ined. II, 93—97.

100) Vgl. über sie Tournefort I. lettre 6. p. 303 f. Ross I. S. 149 ff. u. Fiedler II. S. 203 ff., auch Ross Ἀρχαιολογία τῆς νήσου Σικίνου. Athen 1837. 4. (vgl. Schneidewin in d. Zeitschr. f. Alterth. Wiss. 1838. Nr. 38.) u. Reinganum Die Sporadeninsel Sikinos in d. Zeitschr. f. Alt. Wiss. 1838. Nr. 86—88., über den Tempel des Apollo Pythius auf ihr Ross im Kunstbl. 1837. Nr. 103. u. über eine Inschr. Böckh C. Inscr. Gr. II, 2447.

1) Vgl. Thevenot p. 201. Tournefort I. lettre 6. p. 311 ff. Ross im Kunstblatte 1836. Nr. 18 ff. 1837. Nr. 103. u. Inselreise I. S. 54 ff. 81 ff. 181 ff. Fiedler II. S. 453 ff. u. Zeitschr. f. Alt. Wiss. 1838. Nr. 156. S. 1259. Inschr. in d. Abh. der Berl. Akad. d. Wiss. 1836. S. 41—101. (Archäol. Int. Bl. 1835. Nr. 9. 1837. Nr. 6.) Ross Inscr. ined. II, 198—221. u. Böckh C. Inscr. Gr. II, 2448—2476. Vgl. Franz Elem. epigr. Gr. p. 51 ff. Göttling im Bull. d. inst. arch. 1841. p. 57 ff. u. Welcker im N. Rhein. Mus. II. (1843.) S. 443 f.

2) Vgl. Tournefort I. lettre 6. p. 326 ff. Ross über Anaphe u. anaphäische Inschr. in d. Abh. d. K. Baier. Akad. d. Wiss. II. (1838.) S. 401 ff., im Kunstblatte 1838. Nr. 19. u. Inselreise I. S. 75 ff. Fiedler II. S. 333 ff. Inschr. bei Ross Inscr. ined. II, 222. 223. u. Böckh C. Inscr. Gr. II, 2477—2482.

(Str. l. l.), 88 Mill. im Umfange haltend (Plin. l. l.); j. Astropalaea (bei den Franken gewöhnlich Stampalia). [3]) Die grösste der griech. Inseln u. der südlichste Punkt von ganz Europa war *Creta* (*Κρήτη* [4]), beschrieben von Scyl. p. 17 ff. Dicae. v. 110 ff. Str. 10, 474 ff. Stadiasm. m. magni §. 302 ff. Ptol. 3, 17. Mela 2, 7, 12. Plin. 4, 12, 20. u. A.), [5]) welche sich ziemlich in der Mitte aller 3 Welttheile, südl. von den Cycladen, in einer Länge von etwa 36 M. (nach Scyl. p. 18. 2500, nach Str. 10, 474: 2300 Stad.), bei sehr ungleicher Breite [6]) u. einem Flächeninhalte von 190 □M. von W. nach O. erstreckt. Die ganze, sehr fruchtbare u. gesegnete Insel (Hom. Od. 19, 173. Hesiod. Th. 970. Dion. Per. 502. Theophr. h. pl. 9, 16. Plin. 25, 8, 53. Prisc. 527. Avien. 674. Solin. 11. Isid. Orig. 14, 6. u. s. w.) [7]) durchzieht in derselben Richtung eine Gebirgskette, deren höchster, fast stets mit Schnee bedeckter Punkt der *Ida* (*Ἴδη:* Pind. O. 5, 42. Callim. in Jov. 6. 51. Str. 10, 472. 475. 478. Diod. 5, 71. Theophr. h. pl. 4, 1. de vent. p. 405. Dion. Per. 503. u. das. Eust. Ptol. 3, 17, 9. Mela l. l. Plin. l. l. u. 16, 33, 60. Virg. A. 3, 105. Solin. 11. Avien. 676. Prisc. 528. u. s. w.; j. Psiloriti u. Monte Giove) [8]) gerade in der Mitte der Insel ist, der Hauptsitz des Zeuskultes, der Kureten u. idäischen Daktylen, dessen Hauptkegel nach Strab. l. l. einen Umfang von 600 Stad. hatte. Andere Berge der Insel waren im W. des Ida der *Cedrisus* (*τὸ Κεδρισὸν ὄρος:* Dicae. 128., j. Kentros, [9]) gleich südwestl.

---

3) Sie enthielt eine gleichnamige Stadt (Str. Ptol. ll. ll.), nach Scymn. v. 530. eine Kolonie der Megarenser. Vgl. über diese Insel Ross II. S. 56 ff. Inschr. derselben bei Ross Inscr. ined. II, 153—164. u. Böckh C. Inscr. Gr. II, 2483—2500.

4) Ueber andere alte Namen der Insel vgl. Tzschuck. ad Melam Vol. III. P. 2. p. 793 f.

5) Ueber das heut. Candia u. seine Alterth. vgl. ausser vielen Aelteren (wie Meursii Creta, Rhodus, Cyprus etc. Amstel. 1675. 4. Belon Observv. rerum in Graecia conspect. Antv. 1589. 8. I, 5 ff. p. 16 ff. Pococke II. S. 382 ff. Tavernier I. p. 428 ff. Thompson Trav. I. p. 259 ff. Tournefort I. lettre 1. p. 45 ff. Biörnstahl Briefe IV. S. 339 ff. Olivier Voy. I. p. 400 ff. v. Kinsbergen Beschreib. vom Archipelagus, aus d. Holländ. v. K. Sprengel. Rostock 1792. 8. Savary Candia, herausg. von Reichard. Leipz. 1789. u. A.), besonders Rob. Pashley Travels in Crete. Cambr. and Lond. 1837. 2 Voll. 8. Sieber's Reise nach der Insel Kreta. Leipz. 1822. 2 Bde. 8. u. K. Höck Kreta. Götting. 1823—29. 3 Bde. 8., auch v. Prokesch Denkw. I. S. 548—628. u. *Κρητικά, συνταχθέντα καὶ ἐκδοθέντα ὑπὸ Μ. Χουρμούζη.* Athen. 1842. 8. (vgl. Leipz. Repert. d. Lit. 1843. S. 4813.), so wie Inschr. in Böckh's C. Inscr. Gr. II, 2554—2612.

6) Die breiteste Stelle (400 Stad.) findet sich in der Mitte zwischen den Vgeb. Dium u. Matalum, die schmalste (60 Stad.) weiter östlich zwischen Minoa u. Hierapytna. Die westliche Küste ist 200 Stad. breit, östlich vom Vgeb. Drepanum aber zwischen Amphimala u. Phönix verringert sich die Breite bis auf 100 Stad. Vgl. Str. 10, 475., welcher auch den Umfang zu 5000 (nach Artemidor aber zu 4100) Stad. bestimmt.

7) Vgl. Tournefort I. p. 29 ff. u. Höck Kreta I. S. 29 ff. u. über die Produkte der Insel Tournef. I. p. 107 f. 112 f. Höck I. S. 33 ff. u. Pashley II. p. 302.

8) Vgl. über ihn Pococke II. S. 375. Tournefort I. p. 61 f. Olivier I. p. 373. Belon Observv. p. 37. Sieber II. S. 14. 84 ff. 297. 478. Savary p. 231. von Kinsbergen p. 5. Höck I. S. 4 ff. Pashley I. p. 1. 139. 302. u. s. w.

9) Vgl. Sieber II. p. 14.

neben dem Vorigen bei der Stadt Eleutheria, die *Albi Montes* (*τὰ Λευκὰ ὄρη*: Str. 10, 475. Theophr. h. pl. 4, 1. Ptol. 3, 17, 9. Plin. 16, 33, 60.; j. Leuki od. Alprovoana), [10]) ein hohes, ebenfalls den grössten Theil des Jahres über mit Schnee bedecktes Geb. im westlichsten Theile der Insel, 300 Stad. lang, mit den einzelnen Zweigen *Tityrus* (*Τίτυρος*: Strab. 10, 479.), im Gebiete von Cydonia, *Cadistus* (Plin. 4, 12, 20. Solin. 11, 6.) od. *Dictynnaeus* (*Δικτύνναιον ὄρος*: Dicae. v. 20. p. 25. Plin. Solin. ll.ll.), [11]) weiter nordwestl. bis zum Vgeb. Psacum (das daher bei Strab. 10, 484. *Δικτυνναῖον ἀκρωτ.* heisst) u. *Corycus* (Plin. l. l. [wo vulgo *Morycus* gelesen wird] vgl. weiter unten), das gleichnamige Vorgeb. od. die NWspitze der Insel bildend; im O. des Ida aber fanden sich der *Argaeus* (*Ἀργαῖον ὄρος*: Hesiod. Th. 484.), bei der Stadt Lyctus; [12]) der *M. Sacer* (*τὸ ἱερὸν ὄρος*: Ptol. §. 4.), südöstl. vom Vorigen bei Hierapytna (daher unstreitig derselbe Berg, den Strab. 10, 472. *Πύτνα* nennt), [13]) u. der *M. Dicte* (*Δίκτη*: Strab. 10, 478. Diod. 5, 70. Ptol. §. 9. Steph. B. 236. *Δίκτον*: Arat. Phaen. 33. *Δίκταιον ὄρος*: Etym. M. h. v. *Dictaeus M.*: Plin. 4, 12, 20.), [14]) an der Ostküste, das Samonische Vgeb. bildend (vgl. auch Schol. Arat. T. I. p. 20. u. 271. ed. Buhl.); j. Lassiti od. Lasthi. [15]) Diese Gebirge liefen auch an vielen Punkten als Vorgebirge in's Meer aus. An der Nordküste fanden sich in der Richtung von W. nach O. das *Prom. Corycus* (*Κώρυκος ἄκρα*: Ptol. §. 2. *Κωρυκίη ἀκρωτ.*: Steph. B. 408.), die NWspitze der Insel, der äusserste Punkt des gleichnamigen Gebirgs (s. oben); j. Capo Grabusa (Pashley I. p. 45., bei Höck Kreta I. S. 377. Buso). *Pr. Psacum* (*Ψάκον ἄκρον*: Ptol. §. 8., bei Str. 10, 484. *Δικτυνναῖον ἄκρον*, u. im Stad. m. magni §. 323. *Τύρον*), die äusserste Spitze des M. Dictynnaeus, etwas nordöstl. vom Vorigen; j. Capo Spada (Pashley a. a. O. Höck I. S. 380.). *Pr. Drepanum* (*Δρέπανον ἄκρον*: Ptol. §. 7.), südöstl. vom Vorigen, am Anfange des MB. von Amphimala (*Ἀμφιμαλὴς κόλπος*: Ptol. §. 7.); [16]) j. Ponta di Trapani. [17]) *Prom. Dium* (*Δῖον ἄρον*: Ptol. §. 7.), in

---

10) Vgl. Tournefort I. p. 31. Pococke II. S. 350. Savary p. 314. Olivier I. p. 373. 378. Sieber II. S. 7 ff. Höck I. S. 19 ff. Pashley I. p. 31.

11) Callim. in Dian. 199. verwechselt dieses Geb. mit dem *Δίκταιον ὄρος* im O. der Insel. Der Berg *Berecynthus* (*Βερέκυνθος*: Diod. 5, 64.) bei Aptera (den Cramer III. p. 379. für identisch mit dem Dictynnaeus, Pashley I. p. 57 f. aber für den heut. Malaxa hält: vgl. auch Tournefort I. p. 97.) ist nach Höck I. S. 280. von Diodor irrthümlich aus Phrygien nach Creta versetzt.

12) Vgl. Höck Kreta I. S. 174. u. 409.

13) Vgl. die französ. Uebers. Bd. IV, 1. S. 108. u. Groskurd Bd. II. S. 317., auch Höck Kreta I. S. 16.

14) Vgl. auch oben Note 11.

15) Vgl. Höck Kreta I. S. 405 ff.

16) Höck I. S. 385 f. hält diesen Meerbusen für den heut. Golfo della Suda, der nach Tournefort I. p. 12. [p. 39.], der einzige wahre MB. der Insel sei. Allein da Ptol. das Vgeb. Drepanum westlich von diesem MB. ansetzt u. die an ihm gelegene Stadt Amphimalla wahrscheinlich identisch mit dem Amphimatrium des Stad. m. magni (s. unten) od. dem heut. Armiro ist, so nehme ich jenen MB. vielmehr für die tiefe Bucht südöstl. vom Capo Trapani bei Armiro.

17) Höck Kreta I. S. 385. erklärt freilich in Folge seiner Ansicht vom Sinus Amphimal. (s. d. vorige Note) das Vgeb. Drepanum (westl. von diesem MB.) für das heut. Cap Melecca; ich aber sehe keinen Grund, warum wir einer sehr zweifelhaften Hypothese wegen eine so auffallende Uebereinstimmung des Namens

der Mitte der Nordküste, bei einer gleichnamigen Stadt; jetzt Capo Sassoso (Höck I. S. 393 f. 398.). *Prom. Zephyrium* (*Ζεφύριον ἄκρον*: Ptol. §. 5.), bei der Stadt Apollonia; j. Ponta di Tigani. *Pr. Cetium* (*Κητία ἄκρα*: Stad. m. magni §. 335. 336.), bei der Stadt Camara; vermuthlich das heut. Capo Zuano (Höck I. S. 416. 426.). [18]) An der Ostküste: *Pr. Sammonium* (*Σαμμώνιον* oder *Σαμώνιον ἄκρον*: Strab. 2, 106. 10, 472. 474 f. [wo sich auch *Σαλμώνιον* findet] Ptol. §. 5. Stad. m. magni §. 337. Mela 2, 7, 12. Plin. 4, 12, 20. Inschr. bei Chishull p.133., *Σαλμώνιον* auch beim Schol. Apollon. 4, 1694., bei Apollon. selbst u. Dion. Per. 110. *Σαλμωνίς ἄκρα*, in den Act. Apost. 27, 7. *Σαλμώνη*), [19]) eine Spitze des Gebirges Dicte in der Mitte der genannten Küste; jetzt Capo Salomo (Höck I. S. 427 f.). [20]) *Prom. Itanum* (Plin. l. l.), etwas südlicher bei der Stadt Itanus (in der Nähe des heutigen Xacro fiume: Höck I. S. 426.). *Prom. Ampelus* (*Ἄμπελος ἄκρα*: Ptol. §. 4.), die SOspitze der Insel; j. Capo Xacro od. Yala: vgl. Höck a. a. O.). An der Südküste von O. nach W.: *Pr. Erythraeum* (*Ἐρυθραῖον ἄκρον*: Ptol. ibid.), bei der Stadt Erythraea; jetzt Sti. Ponta od. Cap stomachri Giallo: Höck a. a. O.). *Pr. León* (*Λέων ἄκρα*: Ptol. ibid.), bei der Stadt Asterusia; j. Capo Lionda (Höck I. S. 413.). *Prom. Matala* (*Μάταλα ἀκρωτ.*: Stad. m. magni §. 308.), am gleichnamigen Hafen (s. unten), südl. vom Ida; j. Ponta Matala. *Pr. Hermaeum* (*Ἑρμαία ἄκρα*: Ptol. §. 3.), die Südspitze der Montes Albi bei Syia; jetzt Ponta Trividi.* *Pr. Criumetopon* (*Κριοῦ μέτωπον*: Scyl. p. 17. Strab. 10, 475. Ptol. §. 2. Dion. Per. 87. Agathem. 2, 14. Stadiasm. m. magni §. 317. 318. Mela 2, 7, 12. Plin. 4, 12, 20. 5, 5, 5.), die SWspitze der Insel; jetzt Capo Crio od. St. Jean (Höck I. S. 376.). An der Westküste: *Pr. Tretum* (*Τρητόν*: Stad. m. magni §. 320. vgl. Scyl. p. 17., der den Namen nicht beifügt) bei Phalasarna (jetzt Sp. du Corbaeu?). [21]) Die (natürlich nur kleinen) Flüsse Creta's waren, an der Nordküste von W. nach O. zu: der *Jardanus* (*Ἰάρδανος*: Hom. Od. 3, 392. u. das. Eustath. Paus. 6, 21,5., j. Platania), welcher auf den Weissen Bergen entsprang, bei Cydonia vorbeifloss u. gleich dem etwas östlichern, aus dem M. Tityrus herabkommenden *Pycnus* (*Πύκνος*: Ptol. §. 8.) zwischen den Vgeb. Psacum u. Drepanum

---

gänzlich unbeachtet lassen wollen. Das Cap Melerca wurde, da es mehr die Gestalt einer abgerundeten Halbinsel hat, von Ptol. vermuthlich gar nicht als Vorgebirge angesehen. Uebrigens vgl. Pashley I. p. 45.

18) Merkwürdig ist es, dass die weit hervortretende NOspitze der Insel, oder das heut. Capo Sidero, bei den Alten nicht unter einem eigenen Namen erwähnt wird. Vgl. jedoch Note 20.

19) Vgl. über die richtigste Form des Namens Tzschuck. ad Melam Vol. III. P. 2. p. 799. Wenn sich nicht Inschr. für die Schreibart *Σαμώνιον* entschieden, so würde allerdings aus dem heut. Namen auf die Richtigkeit der andern Form zu schliessen sein.

20) Mannert VII. S. 706. sucht zu beweisen, dass das Prom. Samonium die NOspitze der Insel od. das Cap Sidero sein müsse; s. jedoch dagegen Höck a. a. O.

21) Im Allgem. vgl. über die Vorgebirge Creta's auch Tzschuck. ad Melam Vol. III. P. 2. p. 801., der aber freilich in Bestimmung der Lage u. heutigen Namen öfters irrt, u. Tournefort I. p. 39 ff.

mündete (Höck I. S. 384.). *Oaxes* (Ὀάξης: Steph. B. v. Ὄαξος, Virg. E. 1, 66. Vib. Sequ. p. 15. Oberl.), der, auf dem Ida entspringend, bei der Stadt Oaxus floss, u. bei Hydramum mündete; j. Arcadi fiume (Höck I. S. 397.).[21b] [Der mythische *Triton* (Τρίτων: Diod. 5, 70. 72.), im Omphalischen Gefilde bei Thenae, ist nach Höck's Karte (vgl. I. S. 404.) der heut. Geofiro. Vgl. Pashley I. p. 224.] *Teren* (Τήρην: Diod. 5, 72.), vielleicht ein Nebenfluss des bei der gleichnamigen Stadt fliessenden *Amnisus* (Ἀμνισός: Apollon. 3, 876. Nonnus 8. p. 230.) od. des heut. Aposelemi (Pashley I. p. 166 f.)[22] u. *Caeratus* (Καίρατος, vulgo Κήρατος: Str. 10, 476. Callim. in Dian. 44., j. Fluss von Kartero: Pashley I. p. 263.), alle drei im Gebiete von Cnossus. An der Südküste von O. nach W.: *Catarrhactes* (Καταῤῥάκτης: Ptol. §. 4., nach Höck's Karte identisch mit dem *Pothereus* des Vitruv. 1, 4. u. der heutige Zuzuro), ein nicht ganz unbedeutender Fluss. *Lethaeus* (Ληθαῖος: Strab. 10, 478. Ptol. §. 4. Eust. ad Hom. Il. 2. p. 646. Solin. 17. Vib. Sequ. p. 13.), wohl der bedeutendste Fluss der Insel, der parallel mit der Küste von O. nach W. fliesst, Cortyna bespülte u. bei Lisses mündete; jetzt Malogniti (Höck I. S. 399 f.). *Electra* (Ἠλέκτρα: Ptol. §. 4., nach Höck I. S. 393. das etwas westlicher mündende Flüsschen Galigni)[22b] u. *Massalia* (Μασσαλία: Ptol. §. 3., nach Höck I. S. 393. der Megalo potamos der neueren Karten). An Städten u. Flecken war die Insel ziemlich reich. Längs der Nordküste fanden sich in der Richtung von W. nach O.: *Agneum* (Ἀγνεῖον: Stadiasm. §. 321. 322.), ein Hafenplatz mit einem Tempel des Apollo, 80 Stad. westl. von Cisamus (vermuthlich am östlichen Abhange des Geb. Grabusa: vgl. Gail ad Stad. p. 580.). *Cisamus* (Κίσαμος: Stadiasm. §. 322. 323. Ptol. 3, 17, 8. Hierocl. 650. *Cisamum*: Plin. 4, 12, 20.) an dem (noch jetzt Golf von Kisamos genannten) MB. zwischen den Vgeb. Corycus u. Psacum (noch j. Kisamo-Kasteli: Pashley II. p. 31 ff.).[23] *Methymna* (Μέθυμνα: Aelian. h. an. 14, 20.), noch am Golf von Cisamus (nach Pashley II. p. 40 f. die Ruinen nächst der Kirche Haghios Georghios bei Nopia, etwas nordwestl. von Rocca).[24] *Dictynna* (Mela 2, 7, 12.) od. *Dictamnum* (Δίκταμνον: Ptol. ibid. §. 8.), an der nordöstl. Spitze des M. Dictynnaeus, südöstl. vom Vgeb. Psacum, mit einem Tempel der Dictynna (vgl. Dicae. v. 13. Stadiasm. §. 324. 325. u. Höck II. S. 158 ff., nach Pashley II. p. 29. Ruinen bei Kantsillieres). *Pergamum* (Plin. l. l. Vellei. 1, 1. Serv. ad Virg. A. 3, 133.) od. *Pergamia* (Περγαμία: Plut. Lycurg. 31. Virg. l. l.), im Pergamenischen Gefilde (Plut. l. l.) am Jardanus (nach Pashley II. p. 23. das heut. Platania; vgl. auch Olivier I. p. 378. u. Höck I. S. 24. 382.). *Cydonia* (Κυδωνία: Herod. 3, 44. 59. Scyl. p. 18. Polyb. 4, 55. Str. 10, 478 f. Diod. 5, 78. Dio C. 51, 2. Paus. 6, 21, 5. 8, 53, 2. Ptol. §. 8. [wo auch Κυδωνίς] Athen. 6. p. 263. Stadiasm. §. 326. 327. Steph.

21b) Vgl. jedoch Pashley I. p. 145.

22) Nach Torres y Ribera Peripl. Cretae c. 20. p. 220. der viel westlichere Fluss von Armyro, u. nach Höck I. S. 404. der Cartero (der Caeratus aber der Aposelemi).

22b) Kiepert hält den *Electra* für den heut. Malogniti.

23) Vgl. unten Note 30.

24) Höck setzt auf seiner Karte *Methymna* u. *Rocca* unrichtig viel weiter südwestl. in der Nähe der Westküste an.

B. 393. Plin. l. l. Flor. 3, 7, 4. T. P. Hierocl. p. 650. Schol. Apollon. 4, 1492. Schol. Theocr. 7, 12., die *Κύδωνες* schon bei Hom. Od. 3, 192. 19, 176.), eine bedeutende Hafenstadt (nach Pashley I. p. 11 ff. das heut. Khania). [25]) *Minoa* (*Μινώα*: Ptol. §. 7. *Μίνω*: Stadiasm. §. 327. 328., *Minoum*: Plin. l. l., [26]) nach Pashley I. p. 43. nordöstl. von Cydonia an der Ostküste der Halbinsel Akrotheri u. am Golf von Suda beim heut. Sternes). [27]) [*Marathusa* (Mela u. Plin. ll. ll., nach Höck I. S. 345. vielleicht am Vorgeb. Drepanum, weil sich im Golf von Suda noch jetzt eine kleine Insel Marati findet. ?] *Aptera* (*Ἀπτέρα*: Strab. 10, 479. Steph. B. 95. Suid. h. v. Hierocl. 650. *Ἀπτερία*: Ptol. §. 10., bei Plin. l. l. *Apteron*) nach Strab. l. l. 80 Stad. von Cydonia in der Gegend *Ἀπτεραία* (Scyl. p. 18. Dicae. v. 13. [wo vulgo *Ἀγγαπαία*]; j. das Palaeokastron am Golf von Suda: [28]) vgl. Pashley I. p. 36 ff.). [29]) *Cisamus* (*Κίσαμος*: Str. 10, 479.), der Hafen von Aptera [30]) (nach Pashley I. p. 49. das heut. Kalavyes am Vgeb. Drepanon). *Amphimatrium* (*Ἀμφιμάτριον*: Stadiasm. §. 328. 329.), am MB. von Amphimalla (das heut. Armyro: vgl. Pashley I. p. 71.). *Hydramum* (*Ὕδραμον*: Stadiasm. §. 329. *Ὑδραμία* bei Steph. B. 676., unstreitig das heut. Dhramia: Pashley I. p. 73. vgl. Höck I. S. 395. 434.). *Amphimalla* (*Ἀμφίμαλλα*: Str. 10, 475. [wo vulgo *Ἀμφαπαλία*] Dicae. v. 19. p. 25. [wo vulgo *Ἀμφίμελα*] Plin. l. l. *Ἀμφιμάλλιον*: Steph. B. 78.), an dem nach ihr benannten MB. (s. oben S. 1032.; von Pashley I. p. 71. etwas südöstl. von Hydramum beim heut. Episkope angesetzt). [31]) *Rhithymna* (*Ῥίθυμνα*: Ptol. §. 7., noch j. Rhithymnos od. Retimo: Höck I. p. 18. 394. u. Pashley I. p. 101 ff. u. 307 ff.). *Pantomatrium* (*Παντομάτριον*: Ptol. §. 7. Steph. B. 527. Plin. l. l.), vermuthlich ganz in der Nähe der Vorigen (vgl. Pococke II. p. 373. Höck I. S. 18. 394 f. Pashley I. p. 71.). *Astale* (*Ἀστάλη*: Stadiasm. §. 329. 330., nach Gail p. 583.

---

25) Höck I. S. 383. setzt sie gegen die Auktorität des Strabo u. A. in's Innere u. hält sie mit Pococke II. S. 357. u. Olivier I. p. 379. für ein Palaeokastron, das auf einer Anhöhe 1 g. M. südwestl. von Khania liegen soll, von dem aber Pashley nichts weiss.

26) Nicht mit einem östlichern *Minoa* im Gebiete von Lyctus zu verwechseln. S. unten S. 1037.

27) Höck (der I. S. 436. das heut. Sternes vielmehr für den Ort *Στρῆνος* bei Steph. B. 618. nimmt) hält Minoa I. S. 385. für das heut. Khania, Gail aber ad Stad. p. 582. für das Palaeokastron am Golf von Suda, das Pashley für Aptera ansieht.

28) Das gewöhnlich für das alte Amphimalla genommen wird. Vgl. Note 31.

29) Höck (der nur ein Cisamus auf Creta annimmt, das oben genannte) sucht Aptera (das allerdings Ptol. zu einer Stadt im Innern macht) in einer ganz andern Gegend, u. hält es I. S. 380. mit Pococke II. S. 355. u. Tournefort p. 32. [p. 96.] für das Palaeokastro 1 g. M. südl. vom heut. Kisamo im NW. der Insel.

30) Also, wenn Pashley hinsichtlich Aptera's Recht hat, wie kaum zu bezweifeln, ein anderes Cisamus, als das oben genannte.

31) Dapper Isles de l'Arch. p. 396. Olivier II. p. 293. Höck I. S. 386 f. u. A. nehmen jenes Palaeokastron am Golf von Suda (das alte Aptera) für Amphimalla, so dass Amphimatrium östlich von Amphimalla gelegen hätte. Vgl. jedoch oben S. 1132. Note 16. Sollten aber nicht vielleicht beide Namen nur einen u. denselben Ort bezeichnen, besonders da zwischen den Formen *Ἀμφιμάλλιον* bei Steph. B. u. *Ἀμφιμάτριον* kein so bedeutender Unterschied ist? Dass übrigens im Stadiasm. die Zahl 150 Stad. als Entfernung Amphimatriums von Minoa falsch ist (wie so viele Zahlen dieses Periplus), hat schon Gail p. 582. gesehen.

das heut. Atali).[32]) *Panormus* (Πάνορμος: Ptol. §. 6. Plin. l. l.; jetzt Ruinen Namens Mylopotamo: Pashley I. p. 157 f.).[33]) *Dium* (Plin. l. l.), unstreitig an dem gleichnamigen Vorgeb. (s. S. 1032.), der Insel Dia südwestlich gegenüber, obgleich sie Plin. zu einer Stadt des Innern macht. *Cytaeum* (Κύταιον: Ptol. §. 6. Steph. B. 404. Plin. l. l., nach Pashley I. p. 259 f. das Palaeokastron zwischen Ichogdhia u. Armyro).[34]) *Apollonia* (Ἀπολλωνία: Ptol. §. 6. Steph. B. 94. Plin. l. l., nach Steph. minder genau neben Cnossus, nach Pashley I. p. 261. wahrscheinl. das heut. Armyro).[35]) *Matium* (Plin. l. l.), zwischen den Fl. Triton u. Terea, der Insel Dia südl. gegenüber (j. Megalokastron: Pashley I. p. 172 ff. u. 261. vgl. Höck I. S. 403 f.). *Heracleum* (Ἡράκλειον: Strab. 10, 476. 484. Stadiasm. §. 330. 331. Ptol. §. 6.) od. *Heraclea* (Ἡράκλεια: Steph. B. 298. Plin l. l.), 20—25 Stad. nordöstl. von Cnossus, für dessen Hafen es galt, in geringer Entfernung von der Vorigen, auch noch der Insel Dia gegenüber (nach Pashley I. p. 264. am Kakon Oros).[36]) *Amnisus* (Ἀμνισός: Str. 10, 476. Dion. P. 498. u. das. Eust. Steph. B. 74. Schol. brev. ad Odyss. 19, 188.), der zweite Hafen von Cnossus an einem gleichnamigen Flusse (Apollon. 3, 877. Nonnus 8. p. 230. Schol. Callim. in Dian. 15., höchst wahrscheinlich an der Mündung des Aposelemi: Pashley I. p. 266 f. vgl. auch Höck I. S. 403.). *Chersonesus* (Χερσόνησος: Ptol. §. 5. Stadiasm. §. 331. 332. Hierocl. 650.), am Vgeb. Zephyrium, der Hafen von Lyctus im Innern (noch jetzt Chersoneso bei Episkopiano).[37]) *Olus* (Ὀλοῦς: Scyl. p. 19. Ptol. §. 5. [wo auch Ὄλουλις] Steph. B. 514. vgl. Paus. 9, 40, 3. Inschr. bei Chishull p. 135. u. Böckh C. Inscr. Gr. II. Nr. 2554., wahrscheinl. in der Gegend des heut. Gusin.[38]) *Miletus* (Μίλητος: Hom. Il. 2, 647. Str. 10, 479. 12, 573. 14, 634. Plin. l. l., jetzt Milata an einem gleichnamigen Flüsschen: Höck I. S. 418.). *Camara* (Καμάρα: Ptol. §. 5. Stadiasm. §. 333. 334. Steph. B. 348. Hierocl. 650.), nach Steph. früher auch *Lato* (Λατώ) genannt, am Vgeb. Cetium (bei

---

32) Das ich aber auf Pashley's Karte nicht angegeben finde.

33) Höck I. S. 404. setzt es weiter gegen O., noch östlich von Cyteum u. der Mündung des Triton am Hafen von Candia (?) an.

34) Höck a. a. O. hält es für die angeblich von Olivier 4 Lieues westl. von Candia gefundenen Ruinen. (?)

35) Welche Annahme wenigstens der Ordnung der Orte bei Plin. entspricht. Ptol. stellt allerdings *Apollonia* (das übrigens nur sehr wenige Codd. desselben haben) zwischen Panormus u. Cytaeum. Höck setzt auf seiner Karte Apollonia viel weiter gegen O. am Vgeb. Zephyrium an. Uebrigens ist dieses Apollonia nicht mit der weiter unten S. 1038. genannten Stadt *Apollonias* zu verwechseln. Vgl. Höck III. S. 479 f.

36) Höck I. S. 403. sucht sie etwas östlicher an der Mündung des Aposelemi, u. Gail ad Stad. p. 583. hält sie für das heut. Carapiana (?).

37) Ebenfalls nicht mit zwei andern gleichnamigen Orten der Insel an der Süd- u. Westküste zu verwechseln. Vgl. Höck I. S. 432.

38) Mannert VIII. S. 704. u. Gail ad Stad. p. 584. suchen sie minder richtig weiter gegen SO. beim Hafen Mirabello. Pashley, der überhaupt den Osten der Insel nicht genauer durchforschte, bestimmt nichts über ihre Lage. Uebrig. vgl. Höck I. S. 415 f. u. III. S. 478.

Spina Longa: vgl. Höck I. S. 416.). [*Naxus* (*Νάξος:* Suid. h. v. Schol. Pind. Isthm. 6. p. 485. Heyn.). ?] [39]) *Minoa* (*Μινῴα:* Strab. 10, 475. Ptol. §. 5.), zum Gebiete von Lyctus gehörig, an der schmalsten Stelle der Insel (Str. l. l.), also wahrscheinl. das heut. Mirabella.[40]) *Istron* (*Ἰστρών:* Steph. B. 338. Inschr. bei Chishull p. 110.) oder *Istrus* (*Ἴστρος:* Steph. ibid., unstreitig am heut. Fl. Istrona: vgl. Cornelius Cret. Soc. p. 118. u. Höck I. S. 421 f.).[41]) *Etea* (*Ἤτεια:* Steph. B. 299. [wo vulgo *Ἠτία*] Plin. l. l., [42]) wahrscheinl. das heut. Setia oder Settia). [43]) [*Grammium* (*Γράμμιον:* Steph. B. 214., nach Coronelli u. Höck I. S. 434. etwas südwestl. vom Cap Sidero, [44]) nach Pashley's Karte aber an der Ostküste bei Eremopolis).] An der Ostküste *Itanus* (*Ἴτανος:* Herod. 4, 151. Ptol. §. 4. Steph. B. 339.), am gleichnamigen Vorgeb. (Scyl. p. 19. [? vgl. Note 44.] Plin. u. Steph. ll. ll.), etwas südl. vom Prom. Sammonium (Ptol. l. l.).[45]) *Ampelos* (Plin. l. l.), am gleichnamigen Vorgeb. (s. S. 1033.). An der Südküste in der Richtung von O. nach W.: *Erythraea* (Flor. 3, 7.) am Prom. Erythraeum (s. S. 1033.: vgl. Höck I. S. 426. 429.). *Hierapytna* (*Ἱεράπυτνα:* Str. 9, 440. 10, 472. 475. Plin. l. l., getrennt *Ἱερὰ Πύτνα:* Ptol. §. 4. [wo andre Codd. *Ἱερὰ Πέτρα* haben] [46]) Steph. B. 322. Inschr. bei Gruter p. 595. *Ἱεράπυδνα:* Dio C. 36, 8. Hierocl. 649. *Ἱερὰ Πύδνα:* Stadiasm. §. 303. 304., auf der T. P. blos *Hiera*, u. wahrscheinl. auch das *Ἱεράπολις* des Steph. B. 321.), [47]) Minoa gegenüber, an der schmal-

39) Höck I. S. 417. erklärt die Existenz einer Stadt *Naxus* auf Creta noch für sehr problematisch, Pashley aber setzt sie auf seiner Karte bei Spina Longa, *Camara* dagegen etwas südlicher bei Poros an.

40) Vgl. Tournefort p. 19. Höck I. S. 421. u. Pashley's Karte. — Mannert VIII. S. 705. setzt es zu weit östl. an der Stelle des heut. Settia an. Da übrigens im Stadiasm. §. 334. 335. zwischen Camara u. dem Vgeb. Cetium (welche Lage freilich auf Minoa nicht ganz passt) ein Ort *Ἐτέρα* erscheint, so vermuthet Gail p. 584., dass der Verf., der schon früher das andere Minoa im W. genannt hatte, hier vielleicht *εἰς ἑτέραν* (*Μινῴαν*) geschrieben habe.

41) Wo Pashley's Karte auch einen Ort Istronas hat.

42) Bei welchem aber freilich der Ort im W. zwischen Phalasarna u. Cisamus erscheint, auch in mehrern Codd. *Elea* u. *Eleae* geschrieben wird.

43) Vgl. Pashley's Karte. Höck freilich, der I. S. 429 f. Settia vielmehr für das alte *Biennus* hält, setzt *Etea* südlicher im Innern an, wo sich nach ihm I. S. 433. oberhalb des Erythräischen Vorgeb. noch jetzt ein Ort Etea finden soll. (?)

44) Man setzt diesen seiner Lage nach ganz unsichern Ort vermuthlich deswegen hier an, weil man ihn mit dem Vgeb. *Γράνος* bei Scyl. p. 19. in Verbindung bringt u. dieses für das Cap Sidero hält. Allein bei Scylax scheint vielmehr *Ἴτανος* gelesen werden zu müssen, wie schon Voss. einsah, obgleich Gronov., weil auch er dabei an *Γράμμιον* denkt, die Lesart *Γράνος* vertheidigt.

45) Nach Pashley's Karte noch j. Sitanos; auf Coronelli's Karte heisst der Ort Itagnia u. daneben ist ein Paleocastro angegeben, das unstreitig die Stelle der alten Stadt einnimmt. Vgl. Höck I. S. 426. — Uebrigens nennt Ptol. §. 4. auch noch ein zweites *Itanos* an der Südküste am M. Sacer, westlich von Hierapytna, welches Mannert VIII. S. 708. mit dem unsrigen verwechselt u. für identisch mit Hierapytna hält.

46) *Πύτνα* war nämlich identisch mit *πέτρα*. Vgl. Chishull p. 132.

47) Vgl. Cornelius Cret. Sac. p. 234.

sten Stelle der Insel, in der Nähe des M. Sacer (s. S. 1032.), j. Ruinen bei Hierapetra (bei Anderen Girapetra).[48]) *Hippocronium* (*Ἱπποκρώνιον:* Strab. 10, 472. vgl. Höck I. S. 434.). *Hystoë* (Schol. ad German. Arat. Phaen. II. p. 40. ed. Buhle), wahrscheinl. am Prom. Dictaeum (vgl. Höck a. a. O.). *Biennus* (*Βίεννος:* Steph. B. 166. *Βίενος:* Stadiasm. §. 304. 305. *Βίεννα:* Hierocl. 649., auf der T. P. fälschlich *Blenna* statt *Bienna* u. beim Geo. Rav. 5, 21. *Blentia*, unstreitig das heut. Viannos in kleiner Entfernung von der Küste, mitten zwischen Hierapytna u. Loben: Pashley I. p. 276 f.). [49]) *Priansus* (*Πρίανσος:* Inschr. bei Böckh C. Inscr. II. p. 411. Nr. 2556. u. Münzen bei Pashley I. p. 297.), südwestl. von der Vorigen u. südöstl. von Inatus (nach Pashley I. p. 289. in der Nähe der Mündung des Sudsuro). *Leben* (*Λεβήν:* Str. 10, 378.) od. *Lebena* (*Λέβηνα:* Ptol. §. 4. Stadiasm. §. 305. 306. Plin. l. l., bei Paus. 2, 26. *Λεβήνη*, auf der T. P. verschrieben *Ledena*, vgl. auch Philostr. p. 192 f. ed. a. 1608.), Hafenstadt von Gortyna, 90 Stad. südwestl. von ihr (jetzt Leda zwischen Capo Lionda im O. u. Kalus Limenas im W.). [50]) *Halae* (*Ἅλαι:* Stadiasm. §. 306. 307.), 20 Stad. westl. von Leben (nach Gail p. 578. Ruinen von Calismeonne [Kalus Limenas?]). *Matalia* (*Ματαλία:* Ptol. §. 4., im Stadiasm. §. 307. 308. *Μάταλα*, bei Str. 10, 478. 479. irrthümlich *Μέταλλον*), auch Hafenstadt von Gortyna (Strab. l. l.), an der südlichsten Spitze der Insel (noch j. Matala am gleichnamigen Vorgeb.).[51]) *Sulia* (*Σουλία:* Stadiasm. §. 308. 309.), Hafenplatz an einer Landspitze (nach Gail p. 579. j. Pointe Maury), 65 Stad. von Matala (nach Pashley I. p. 304. bei Haghio Galene). *Psychium* (*Ψύχιον*: Ptol. §. 4.) od. *Psychea* (*Ψυχέα*: Stadiasm. §. 309. 310.), 12 Stad. von der Vorigen (nach Pashley I. p. 303 f. j. Ruinen bei Kastri). [52]) *Apollonias* (*Ἀπολλωνιάς*: Stadiasm. §. 311. 312.), 30 Stad. von der Vorigen, (nach Gail. p. 579. vielleicht der heutige Hafen St. Marine?). *Phoenix* (*Φοίνιξ*: Ptol. §. 3. Stadiasm. §. 312. 313. vgl. Theophr. h. pl. 2, 8., bei Hierocl. p. 560. *Φοινήκη*), [53]) mit dem *Φοινικοῦς λιμήν* (Ptol. l. l. vgl. Act. Apost. 27, 12.), südöstl. von Lappa im Innern (nach Pashley II. p. 256. das heut.

---

48) Vgl. Tournefort p. 18. Sieber I. S. 306. 344. Höck I. S. 422 ff. III S. 472. 476. 516. Pashley I. p. 271 ff. u. Inschr. bei Maffei Mus. Ver. p. 36. Cornelius a. a. O. p. 248 ff. u. Chishull p. 129 f.

49) Höck I. S. 429 f. setzt dieses *Bienna* fälschlich an die Nordküste u. hält es für das heut. Settia. Uebrigens führt der Stadiasm. §. 318. 319. auch noch ein andres *Βίεννος* an der Westküste an.

50) Wo sich jedoch keine Ruinen zu finden scheinen. Vgl. Olivier I. p. 408. u. Höck I. S. 399 f. Sie hatte einen berühmten Tempel des Aeskulap (Paus. u. Philostr. ll. ll. Apollon. vit. Soph. 9, 11.). Die nahen *καλοὶ λιμένες* kommen übrigens schon in den Act. Apost. 27, 7. vor. Vgl. Pococke II. p. 361. u. Höck I. S. 440.

51) Vgl. Groskurd zu Strab. II. S. 332. Gail ad Stad. p. 578. u. Höck I. S. 399 f. 435.

52) Nach Gail ad Stad. p. 579. Ruinen beim Hafen de la Sude (?). Den nun im Stadiasm. §. 310. folgenden Ort *Lamo* (*Λαμών*) hält Gail a. a. O. für die vor der Küste liegende Insel Paximades.

53) Vgl. Note 69.

Anopolis bei Aradbena). [54]) *Tarrha* (*Τάῤῥα*: Paus. 10, 16, 3. Theoph. h. pl. 2, 2. Steph. B. 636. *Τάρβα*: Ptol. §. 3. *Τάῤῥον*: Stadiasm. §. 313. 314.), 60 Stad. von der Vorigen (nach Pashley II. p. 264. j. Haghia Rumeli). [55]) *Poecilasium* (*Ποικιλάσιον*: Ptol. §. 3., im Stadiasm. §. 314. 315. *Ποικιλασσόν*, nach Pashley II. p. 264. beim heut. Trypete). [56]) *Syia* (*Συΐα*: Steph. B. 622., unstreitig auch das *Σύβα* des Stadiasm. §. 315.), der Hafen von Elyrus (Steph. l. l.), am Prom. Hermaeum (noch j. Suia od. Soggia: Höck I. S. 391. Pashley II. p. 100 f.). [57]) *Lissus* (*Λισσός*: Ptol. §. 3. Stadiasm. §. 316. Hierocl. p. 650. *Lisos*: T. P., unstreitig auch das *Μέλισσα* des Scyl. p. 18. u. das *Λίσσης* des Str. 10, 479. [wo vulgo *Ὀλύσσην*] [58]) u. Steph. B. v. *Φαιστός*, vgl. auch Hom. Od. 3, 293. u. das. Eustath. u. Münzen bei Eckhel Anecd. num. p. 152.), an demselben Vgeb. (j. Haghio Kyrko: Pashley II. p. 91.). [59]) *Calamyda* (*Καλαμύδη*: Stadiasm. §. 316. 317.), nur 30 Stad. östl. vom Vgeb. Criumetopon (nach Pashley II. p. 124. j. Ruinen bei der Kirche Hagios Georgios in der Nähe von Selino Kasteli). An der Westküste: [*Bienus* (*Βίενος*: Stadiasm. §. 318. 319.), blos 12 Stad. vom Criumetopon u. 260 Stad. von Phalasarna. Vgl. Note 49.] *Inachorium* (*Ἰναχώριον*: Ptol. §. 2., in einer Gegend, die auf Pashley's Karte noch j. Enneakhoria heisst). *Rhamnus* (*Ῥαμνοῦς*: Ptol. §. 2.), ein Hafenplatz (noch j. Romno od. Ramne: vgl. Pashley II. p. 161 f.). *Chersonesus* (*Χερσόνησος*: Ptol. ibid., jetzt Koronisi bei Ponta di Corbo: Höck I. S. 379.). [60]) *Phalasarna* (*Φαλάσαρνα*: Scyl. p. 17 f. Polyb. 23, 15. Str. 4, 474. [wo vulgo *Φάλαρνα*] Ptol. §. 2. Dicae. v. 11. Steph. B. 687.), den Inseln Mylae gegenüber (Ruinen beim heut. Kutri: Pashley II. S. 64. 69 ff. vgl. Höck I. S. 26.). *Corycus* (*Κώρυκος*: Ptol. §. 2.), am gleichnamigen Vorgeb., in der Nähe der Vorigen (Pashley II. p. 74. Höck I. S. 376.). Endlich im Innern der Insel von W. nach O.: [*Elea* od. *Eleaea* (Plin. l. l.), zwischen Phalasarna u. Cisamus, am Berge Elias?] *Polyrrhenia* (*Πολυῤῥενία*: Scyl. p. 18. [wo *Πολύῤῥηνα*] Polyb. 4, 53. Strab. 10, 479. Ptol. §. 10. Zenob. prov. cent. 5, 50. Plin. l. l. *Πολύρην*: Steph. B. 558.), südöstl. von der Vorigen, mit seinem Gebiete an das von Cydonia stossend (j. ein Palaeokastron südl. von Kisamo Kasteli:

---

54) Nach Gail ad Stad. p. 579. vielleicht das heut. Sphakie, das etwas östlicher liegt. Uebrig. vgl. auch Höck I. S. 388.

55) Gail a. a. O. sucht den Ort in den Ruinen bei Pointe de Loutraki; Höck aber I. S. 27. u. 389 f. (welcher glaubt, dass der Stadiasm. auch von der Küste entferntere Orte nenne) setzt ihn weiter im Innern, südöstl. von Elyrus u. südwestl. von Lappa, im Thale von Hagia Rumelia an.

56) Gail a. a. O. sucht diesen Ort beim heut. Hagia Rumeli.

57) Vgl. auch Gail. a. a. O., der es übrigens fälschlich mit dem *Τάρβα* des Ptol. identifizirt.

58) Vgl. jedoch Salmas. ad Solin. p. 118. Coray T. II. p. 283. u. Groskurd II. S. 334.

59) Höck unterscheidet ohne hinreichenden Grund *Lisses*, das er I. S. 410 f. viel östlicher an der Mündung des Lethäus ansetzt, von *Lissus*, welches er I. S. 388. zwischen Poecilasium u. Syia bei Golfo di Leonda sucht. Gail ad Stad. p. 579. hält Lissus für das etwas westlichere Castel Selino.

60) Ptol. ist im Irrthum, wenn er Chersonesus südl. von Rhamnus ansetzt.

Pashley II. p. 46 ff.).[61]) *Rocca* (*Ῥόκκα:* Aelian. h. an. 12, 88.), [62]) südöstl. von der Vorigen (noch jetzt Rokka mit Ruinen: Pococke II. S. 356. Höck I. S. 391 f. Pashley II. p. 41.). [*Achaea* (*Ἀχαία:* Schol. Apollon. 4, 175.), nach Pashley II. p. 58 f. nordöstl. von der Vorigen u. südöstl. von Methymna, [63]) in der Nähe der Nordküste. *Dulopolis* (*Δουλόπολις*: Steph. B. 243. Suid. u. Hesych. h. v.), vielleicht das heut. Sklavopula, weit südwestl. von der Vorigen im südwestlichsten Theile der Insel: vgl. Pashley II. S. 82 f.] *Cantanus* (*Κάντανος*: Steph. B 352. *Cantanum*: T. P., bei Hierocl. p. 650. *Καντανία*), südöstl. von der Vorigen (beim heut. Khadros: Pashley II. p. 116.).[64]) *Hyrtacina* (*Ὑρτακίνα*,[65]) bei Scyl. p. 18. *Ὑρσακίνα*, bei Ptol. §. 10. *Ἀρτάκινα*, bei Steph. B. 683. *Ὕρτακος* u. *Ὑρτακῖνος*), südöstl. von der Vorigen u. nordwestl. von Syia (j. Ruinen bei Temenia: Pashley II. p. 111 ff.).[66]) *Elyrus* (*Ἔλυρος*: Scyl. p. 18. Paus. 10, 16, 3. Steph. B. 261. u. p. 622. v. *Συΐα*, Hierocl. p. 650. Suid. v. *Θαλήτας*), [67]) gleich östlich neben der Vorigen (jetzt Ruinen bei Rhodhovani: Pashley p. 107 f. vgl. Höck I. S. 27. 389.). *Caeno* (*Καινώ*: Diod. 5, 76.), nordöstl. von der Vorigen u. nordwestl. von Tarrha (vgl. Höck I. S. 392.). [*Cerea* (*Κερέα*: vgl. Steph. B. v. *Βήνη*, Suid. v. *Ῥιανός*, auch Polyb. 4, 53, 6.), nordöstl. von der Vorigen, zwischen Polyrrhenia u. Lappa. (?) Vgl. Höck I. S. 392.] [68]) *Arden* od. *Anopolis* (*Ἀραδὴν*, *ἡ καὶ Ἀνώπολις*: Steph. B. 97., bei Hierocl. p. 651. *Ἀραδένα*), nordöstl. vom Hafen Phoenix (noch j. Ardhena: Pashley II. p. 257. vgl. Höck I. S. 396.). [69]) *Polichna* (*Πολίχνα*: Herod. 7, 170. Thuc. 2, 85. Steph. B. 558.), ziemlich weit nördlich von der Vorigen in der Nähe von Cydonia u. Aptera (vgl. Pashley I. p. 84.). [*Mycenae* (Vell. 1, 1. u. wohl auch Plin. l. l., wo auch Harduin *Myrina* in *Mycenae* verwandelt wissen will, südöstl. von der Vorigen.] [70]) **Lappa** oder **Lampa** [71]) (*Λάππα*, *Λάμπα*: Scyl. p. 18.

---

61) Welches von Höck u. A. fälschlich für Aptera gehalten wird. Siehe oben Note 30. Uebrigens vgl. über Polyrrhenia Höck I. S. 26. II. S. 440. III. S. 466.

62) Wo eine *Ἄρτεμις Ῥοκκαία* erwähnt wird.

63) Vgl. jedoch Höck I. S. 43.

64) Höck I. S. 388. setzt sie zwischen Lissus u. Syia an die Südküste. Nach ihr führt die Gegend den Namen Valle di Candano.

65) Vgl. Meursii Creta p. 40. u. Münzen bei Rasche II, 1. p. 600. Mionnet II. p. 277. not. 157. u. 158. Suppl. IV. p. 324. u. Sestini VIII. p. 4 f.

66) Höck I. S. 391. setzt sie, wie alle zunächst folgenden Orte, viel nördlicher an.

67) Vgl. Münzen bei Pellerin III. p. 63. Eckhel Num. anecd. p. 148. Sestini Mus. Hedervar. P. Europ. p. 154. u. Mionnet Suppl. IV. p. 319.

68) Von Pashley nicht erwähnt.

69) Merkwürdig ist es, dass es bei Hierocl. l. l. heisst *Φοινίκη ἤτοι Ἀραδένα* u. dass auch in der Not. Episc. (bei Wessel. ad h. l.) ein Presbyter *Φοινήκης ἤτοι Ἀρίαίνης* (sic!) vorkommt. Es scheint also Ardena später mit dem nahen Hafen Phönix zu einem Orte verschmolzen zu sein, worauf auch der Doppelname bei Steph. hindeutet; denn dass das heut. Anopolis das alte Phoenix ist, haben wir schon oben S. 1038 f. gesehen.

70) Wenigstens wenn es, wie Sieber II. S. 280. annimmt, die Ruinen Namens Masa od. Macis am Fl. Armiro sind. Vgl. Höck I. S. 435. Pashley hat weder den alten noch den neuen Ort auf seiner Karte.

71) Denn beide Formen des Namens finden sich nicht nur bei den alten

Polyb. 4, 53. Theophr. h. pl. 2, 8. Dio C. 36, 1. Ptol. §. 10. T. P., bei Hierocl. p. 650. u. in d. Not. Episc. *Λάμπαι*, bei Steph. B. 415. *Λάμπη*), im Distrikte *Lampaea* (Scyl. l. l.), im nördlichen Theile der Insel, südl. von Hydramum (beim heut. Polis bei Kurna: Pashley I. p. 84 ff.). [72]) *Corium* (*Κόριον:* Steph. B. 376.), gleich nördl. neben der Vorigen (jetzt Kurna od. Korna an einem kleinen See, südl. von der Mündung des Armiro: Sieber II. S. 267. Höck I. S. 432. Pashley I. p. 72.). *Aulon* (*Αὐλών:* Steph. B. 140., in d. Novell. Leonis bei Cornelius Cret. Sac. I. p. 233. *Aulopotamus*), östlich von der Vorigen (noch j. Aulon, südl. von Retimo: Höck I. S. 431.). [73]) *Osmida* (*Ὀσμίδα:* Scyl. p. 18.), weiter südöstlich (auf Pashley's Karte in der Nähe der Quellen des Megalopotamós). [74]) *Sybritia* (*Συβριτία:* Scyl. p. 19. Inschr. bei Chishull p. 113. T. P., *Σούβριτα* bei Ptol. §. 10., *Σούβριτος* bei Hierocl. p. 650. u. *Σίβυρτος* bei Steph. B. 596. vgl. auch Polyb. 13, 2., wo wahrscheinl. *Σιβρύτιος* statt *Σιβύρτιος* zu lesen ist), südöstl. von der Vorigen u. südwestl. von Eleutherna, am westl. Abhange des Ida, nach Scyl. l. l. mit einem Hafen an der Südküste (auf Pashley's Karte beim heut. Veni). [75]) *Eleutherna* (*Ἐλευθέρνα:* Scyl. p. 18. [wo *Ἐλευθέρναι*] Polyb. 4, 53. 55. Dio C. 36, 1. Athen. 14. p. 638. Ptol. §. 10. Stadiasm. §. 329. Steph. B. 257. [76]) Plin. l. l. T. P. Hierocl. p. 650.), etwas nordöstl. von der Vorigen (noch j. Elevtherna am nordwestl. Abhange des Pselorites: vgl. Pashley I. p. 145.). *Axus* (*Ἄξος:* Herod. 4, 154. Steph. B. 89.), [77]) später *Oaxus* (*Ὀαξός:* Scyl. p. 19. [wo *Παξός* in *Ὀαξός* od. *Ἄξος* zu verwandeln ist] Steph. B. 505. Hierocl. p. 650. [wo *Ὀάξιος*], [78]) am Flusse Oaxes (s. oben S. 1034.), östl. von der Vorigen (noch j. Axos: vgl. Pashley I. p. 146 ff.). *Gortyn* od. *Gortyna* (*Γόρτυν*, später *Γόρτυνα:* [79])

Schriftstellern, sondern auch auf Münzen (bei Rasche II, 2. p. 1493 Eckhel I, 2. p. 314 f. Mabillon Mus. Ital. p. 33. Mionnet II. p. 285 f. Suppl. IV. p. 326.) u. Inschr. (bei Chishull p. 122. Gruter p. 1091, 2. u. Böckh C. Inscr. Gr. II. p. 428.).

72) Höck I. S. 388. sucht Lappa weiter südwestl. am südl. Abhange der Albi Montes u. an den Quellen des Armiro in der Nähe von Araden u. Phönix.

73) Pashley übergeht den Ort ganz.

74) Auf Höck's Karte weiter gegen W., südl. von Armiro.

75) Höck setzt sie südwestlicher in der Nähe der Südküste an u. sucht ihren Hafen an der Stelle, wo auf neuern Karten ein Palaeokastron östl. von der Mündung des Megalopotamo erscheinen soll (?).

76) Der denselben Ort zweimal, einmal unter dem Namen *Ἐλευθεραί* (wie ihn auch Ptol. §. 10. nennt, während der Stadiasm. l. l. *Ἐλευθέρα* schreibt), dann aber unter *Ἐλευθέρνα* aufführt, an beiden Stellen jedoch dasselbe von ihm meldet. Nach den Münzen bei Eckhel Doctr. num. I, 2. p. 311. u. Anecd. num. p. 146. ist Eleutherna die richtigere Form. Höck setzt auf seiner Karte auch 2 Orte an, *Eleuthera* in der Nähe von Hydramum u. *Eleutherna* südwestlicher am M. Cedrius, obgleich er I. S. 396. sagt, es sei kein Grund vorhanden Eleutherna u. Eleutherae für zwei verschiedene Städte zu halten.

77) Vgl. Böckh C. Inscr. Gr. II. Nr. 3050. u. Münzen bei Beger Thes. Brand. I. p. 467 f. Pellerin III. p. 72. 99. Eckhel Doctr. num. II. p. 305. Mionnet II. p. 90.

78) Vgl. Pashley I. p. 148. u. Westermann in Pauly's Realencycl. V. S. 797.

79) Vgl. Tzschuck. ad Melam Vol. III. P. 2. p. 811.

Hom. Il. 2, 646. Od. 3, 294. Scyl. p. 19. Str. 10, 478. Conon Narr. 36. Dicae. v. 15. Paus. 8, 35. Theophr. h. pl. 1, 15. Plut. Qu. Gr. 21. Polyaen. Strat. 7, 49. 8, 73. Oppian. Cyn. 2, 378. Ptol. §. 10. Steph. B. 212. Eust. ad Dion. 88. Hierocl. p. 649. Plin. 12, 1, 5. Solin. 11, 9. u. s. w.), früher *Larissa, Hellotis* u. *Cremnia* (Steph. l. l. Etym. M. v. Ἑλλωτία), am nördl. Ufer des Lethaeus, 90 Stad. von der Südküste u. 130 Stad. nördl. von ihrem Hafen Matalia (s. S. 1038.), nach Gnossus die grösste Stadt der Insel u., als jene gesunken war, unter der röm. Herrschaft die Metropole derselben. [80]) *Phaestus* (Φαιστός: Hom. Il. 2, 648. Scyl. p. 19. Str. 10, 476. 479. Diod. 5, 78. Paus. 6, 3. Athen. 6. p. 261. Ant. Lib. c. 17. Steph. B. 685. Eust. ad Hom. l. l. p. 313. u. 520. Rom.), südwestl. von Gortyn, zu deren Gebiet sie gehörte, auf dem linken Ufer des Lethaeus in der Nähe der Südküste (nach Pashley's Karte jetzt Hagios Ioannes: vgl. auch Höck I. S. 9. 410. u. Pashley I. p. 293.). *Pylorus* (Plin. l. l.), etwas weiter östlich, südl. von Gortyn (jetzt Plora: Sieber II. S. 289. Höck I. S. 436. Pashley I. p. 295.). *Boebe* (Βοίβη: Steph. B. 170.) u. *Bene* (Βήνη: id. 164.), beide zum Gebiete von Gortyn gehörig, von ungewisser Lage. [*Asterusia* (Ἀστερουσία: Steph. B. 131.), [81]) südöstl. von den Vorigen in der Nähe der Südküste (j. Astritsi: vgl. Cornel. Cret. Sacr. I. p. 119. u. Pashley I. p. 294.).] *Rhytium* (Ῥύτιον: Hom. Il. 2, 648. Str. 10, 479. Nonnus 13, 233. Plin. l. l.), südöstl. von Gortyn, zu deren Gebiet sie gehörte (bei Pyrgo: Pashley I. p. 293.). *Stelae* (Στῆλαι: Steph. B. 617.), östl. von der Vorigen (bei Philippo: Pashley I. p. 292.). *Inatus* (Ἴνατος: Ptol. §. 4. Hierocl. p. 649. *Inata*: T. P. Εἴνατος: Steph. B. 254. Hesych. u. Etym. M. h. v.), gleich nordöstl. neben der Vorigen (jetzt Kasteliana: Pashley I. p. 289.). *Biennus* (Βίεννος: Steph. B. 166., Βίεννα bei Hierocl. p. 649., auf der T. P. wohl fälschlich *Blenna* statt *Bienna* u. beim Geo. Rav. 5, 21. *Blentia*), östl. von der Vorigen (das heut. Vianos: Pashley I. p. 276 f.). [82]) *Pyranthus* (Πύρανθος: Steph. B. 569.), nordwestl. von der Vorigen u. nördl. von Inatus (j. Pyrathi: Pashley I. p. 291.). *Rhaucus* (Ῥαῦκος: Polyb. 31, 1, 1. vgl. 23, 15, 1. Aelian. h. an. 17, 35., bei Scyl. p. 19. Ῥαῦχος), noch weiter nordwestl., am östl. Abhange des Ida (nach Pashley I. p. 235. bei Hagio Myro). *Tylissus* (Plin. l. l. u. Solin. 11, 5.), [83])

---

80) Ihre bedeutenden Ruinen finden sich am nördl. Ufer des Fl. Malogniti, etwa 6 engl. M. vom Fusse des Ida, bei Hagios Dheka am Eingange der Ebene Messara. Vgl. Blainville V. p. 435. Tournefort p. 22. Pococke II. S. 358. Savary p. 152. Olivier I. p. 408. Höck I. S. 399 f. Pashley I. p. 297 f. Ueber das angebliche Labyrinth von Gortyna vgl. Walpole Mem. II. p. 402 ff. Sieber I. S. 570 ff. Höck I. S. 447 ff.

81) Wo aber freilich nur eines Berges dieses Namens auf Creta, zugleich aber einer von da nach Asterusia am indischen Caucasus geschickten Kolonie Erwähnung geschieht.

82) Höck I. S. 429 f. versetzt *Biennus* fälschlich an die Nordküste u. hält es für das heut. Settia.

83) Bei Plin. (wo sich viele Varianten finden, namentlich *Gylisos*) u. Solin. ll. ll. wird vulgo *Cylissos* edirt; da sich aber cretens. Münzen mit der Aufschrift Τυλισιον finden (bei Eckhel Doct. num. I, 2. p. 321. u. Num. anecd.

nördl. von der Vorigen (noch j. Tylisso: Pashley I. p. 161 ff.).[84]) *Gnosus* od. *Crosus*, [85]) bei Dichtern u. Spätern auch *Gnossus*, *Cnossus* (*Γνωσός*, *Κνωσός*, *Κνωσσός*: Hom. Od. 19, 178. H. in Apoll. 393. Scyl. p. 19. Polyb. 4, 53. 54. 7, 14. Callim. in Jov. 43. Str. 10, 476 ff.[86]) 481. Diod. 5, 72. Plut. Sol. 12. Diog. L. 1, 111. Appian. de reb. Cret. 1. p. 99. Paus. Att. 27. Dicae. v. 14. Ptol. §. 10. Schol. Hom. Il. 18, 590. Eust. ad Dion. v. 501. Hierocl. 650. Mela 2, 7, 13. Plin. l. l. Flor. 3, 7. Prop. 1, 3, 1. Lactant. 1, 11. u. s. w., unstreitig auch das *Μόνησος* des Stadiasm. §. 330. vgl. Gail. p. 583.), östlich von der Vorigen u. südöstl. von Matium, in der Nähe der Nordküste, nach der T. P. 23 Mill. von Gortyna, früher nach dem Flusse, an dem sie lag, *Καίρατος* (Str. 10, 476. Callim. in Dian. 44.), mit den Häfen Heracleum u. Amnisus (s. S. 1036.), in früherer Zeit die Hauptstadt der Insel (j. Makro Teikho: Pashley I. p. 204 ff.)[87]) *Thenae* (*Θεναί*: Callim. in Jov. 42. Steph. B. v. *Ὀμφάλιον* (nach Pashley I. p. 222 ff. das heut. Kani Kasteli südl. von Cnossus u. östl. von Rhaucus.) *Omphalium* (*Ὀμφάλιον*: Callim. in Jov. 45. Steph. B. 517. Diod. 5, 70. Schol. Nicand. Alex. 7.), in der Nähe der Vorigen am Triton (vgl. Pashley I. p. 224.) *Pannona* (*Πάννονα*: Ptol. §. 10.), in derselben Gegend, am rechten Ufer des Triton.[88]) *Lyctus* (*Λυκτός*: Hom. Il. 2, 647. 17, 611.[89]) Scyl. p. 19. Polyb. 4, 53. Ephor. Fragm. p. 166. Marx. Aristot. Pol. 2, 7. Str. 10, 476. Ptol. §. 10. Steph. B. 430. Hierocl. p. 650.), auf einer Anhöhe (Steph. l. l.) 120 Stad. südöstl. von Cnossus u. eben so weit südwestl. von ihrem Hafen Chersonesus (Str. Ptol. ll. ll.), nach Str. l. l. fälschlich nur 80 Stad. von der Südküste (nach Pashley's Karte noch j. Lytto.) *Lycastus* (Mela u. Plin. ll. ll.), ziemlich weit östlich von der Vorigen (nach Pashley's Karte beim heut. Kanurio).

---

p. 156. Mionnet II. p. 300.) u. auf einer Inschr. (bei Muratori Nov. Thes. Inscr. II. p. 588. Mustoxidi Illustr. Corciresi II. p. 65. u. Pashley I. p. 164.) ein *Ἕρμων Τυλίσιος* vorkommt, so ist wohl in beiden Stellen *Tylissus* zu emendiren (wie auch der heutige Name zeigt). Vgl. Höck I. S. 433. u. III. S. 418.

84) Höck a. a. O. setzt Tylissus in einer ganz andern Gegend an, indem er es für das heut. Therisso im westlichsten Theile der Insel hält.

85) So auf Münzen (Sestini Geo. num. p. 28. Eckhel Doctr. num. I, 2. p. 307 f. Rasche Lex. num. I, 2. p. 649 f. Pashley I. p. 208. f.) u. Inschr. (Chishull. p. 120.), aber auch in mehrern Handschr. der Schriftsteller. Vgl. Duker ad Flor. 3, 7, 4. Broukhus. ad Prop. 1, 3, 2. Drakenb. ad Liv. 37, 60, 3. u. besonders Tzschuck. ad Melam Vol. II. P. 2. p. 545 f.

86) Vgl. Thyrwitt Conj. in Strab. p. 40. u. Groskurd II. S. 328.

87) Früher für Candia selbst gehalten (Sonnini p. 170. Tournefort p. 371. Pococke II, 1. p. 255. Savary p. 187.), welches (Megalokastron) nach Pashley vielmehr das alte Matium ist (s. oben S. 1036.). Uebrigens vgl. Höck I. S. 10. 401 ff. u. über die Geschichte u. Verfassung der Stadt II. S. 182 f. III. S. 417. 465. 508. 514., über das Labyrinth aber Höck I. S. 56 ff. u. Pashley I. p. 208 f.

88) Nach Höck I. S. 415. noch j. Panon. Pashley hat auf seiner Karte weder den alten noch den neuen Ort.

89) Der nach Str. 10, 476. *Λυττός* geschrieben haben soll, obgleich unsre Codd. *Λυκτός* zeigen. Doch findet sich die Form *Λυττός* allerdings auch bei Polyb. 4, 53., auf einer Inschr. bei Gruter p. 1085, 5. u. auf Münzen der Stadt. Vgl. Groskurd zu Strabo B. II. S. 327. Note 2.

Arcadia (*Ἀρκαδία:* Polyb. 4, 53. Plin. 31, 4, 30. Sen. N. Qu. 3, 11, 4. Hierocl. p. 650. *Ἀρκάδες:* Steph. B. 109. *Arcade:* T. P.), südöstl. von Lycastus, etwas nordwestl. von Minoa u. der Küste (nach Pashley das heut. Kritsa.)[90] *Olerus* (*Ὤλερος:* Steph. B. 732. Inschr. bei Böckh C. Inscr. Gr. II. Nr. 2555.), südöstl. von Minoa Lyctôn u. nordöstl. von Hierapytna. *Allaria* (*Ἀλλάρια:* Steph. B. 65. [wo sie fälschlich *Ἀλλώρια* heisst] Inschr. bei Chishull p. 137. u. Münzen bei Eckhel Doctr. num. I, 2. p. 303., nach Pashley's Karte südwestl. von Setia: vgl. auch Cornelius Cret. Sacr. p. 118. u. Höck I. S. 425.) *Praesus* (*Πραῖσος:* Herod. 7, 170. Athen. 9, 4. p. 376. Münzen bei Eckhel Doctr. num. I, 2. p. 319., bei Scyl. p. 19. Str. 10, 475. 478. *Πράσος*)[91], 180 Stad. östl. von Gortyn (?) u. 60 Stad. von der Südküste, zwischen dem Vgeb. Sammonium u. der Chersonesus[92]) (Str. 10, 478., das heut. Prasus: Pashley I. p. 290.)[93] — Die östlichste der griechischen Inseln endlich[94] u. nach Creta die grösste derselben war *Cyprus* (*Κύπρος:* Hom. Il. 11, 21. Od. 4, 83. 8, 362. u. öfter, Aesch. Suppl. 556. Pind. N. 4, 75. 8, 31. P. 2, 28. Herod. 2, 182. u. öfter, Thuc. 1, 94. 112. Xen. Cyr. 8, 6, 21. 8, 8, 1. Aristot. de mundo 3. Dion. P. 508. Lycophr. 447. Diod. 19, 79. 20, 21. 53. Dio C. 38, 30. 39, 22. Plut. Cat. min. 34 ff. Marcian. p. 9. Agathem. 2, 8. Steph. B. 400. Oros. 1, 2. Martial. 9, 92. Justin. 15, 1. Flor. 3, 9. Vellei. 2, 38. It. Ant. 526. Ammian. 14, 8. Hierocl. p. 706 f. u. s. w., noch j. Kebris;[95] beschrieben von Scyl. p. 41. Strab. 14, 681 ff. Ptol. 5, 14. Plin. 5, 31, 35. Stadiasm. m. magni §. 282 ff. u. Const. Porph. de them. 1. p. 39. Lips.)[96] im Pamphylischen Meere u. der Ecke zwischen Cilicien u. Syrien[97], 700 Stad. von der Küste Ciliciens (Str. 14. p. 682.). Sie hatte die Gestalt eines ausgebreiteten Felles (Agathem. 1, 5.) oder eines gallischen Schildes (Hygin. f. 276.) u. bei einer Länge von 1400 Stad. (Str. l. l. Oros. 1, 2.) u. einer gröss-

---

90) Sieber II. S. 263. sucht sie fälschlich viel weiter westlich an der Stelle des heut. Arkhadi am Fusse des Ida (zwischen Rhaucus u. Lyctus). Vgl. dagegen Pashley I. p. 231.

91) Aber nicht, wie es von Höck I. S. 415. geschieht, mit *Priansus* (s. oben S. 1038.) zu identifiziren.

92) Unter welcher wohl Mannert VIII. S. 712. ganz richtig den schmalsten Theil der Insel zwischen Minoa u. Hierapytna versteht.

93) Höck a. a. O. setzt sie fälschlich viel weiter gegen W. südwestl. von Lyctus am Fl. Catarrhactes an.

94) Der ich aber freilich ihre Stelle richtiger schon im 2. Bande bei Asien hätte anweisen sollen.

95) Die Insel kommt auch unter einer Menge von andern alten Namen vor. Vgl. Engel I. S. 15 ff.

96) Von Neueren vgl. Meursius in der oben S. 1031. Note 5. angeführten Schrift, Pococke II. S. 305 ff. Mariti Viaggi per l'isola di Cipro e per la Soria e Palestina. Lucca 1769 ff. 9 Bde. gr. 8. d'Anville in d. Mém. d l'Acad. des Inscr. XXXII. p. 548 ff. Hammer Topograph. Ansichten aus der Levante. Wien 1811. 8. u. Engel's Kypros. Berl. 1841. 2 Bde. 8.

97) Nach Plin. 2, 88, 90. war sie durch ein Erdbeben von Syrien losgerissen worden. (?)

ten Breite von 680 Stad. (Str. l. l.) [98]) einen Umfang von 3420 Stad. (Str. u. Plin. ll. ll.) [99]) Die fast durchaus gebirgige Insel enthielt nur eine grössere Ebene, den *Salaminius Campus* an der Ostküste (j. Ebene von Messara), war aber doch reich an den verschiedenartigsten Produkten. [100]) Das Hauptgebirge derselben war der *Olympus* (Ὄλυμπος: Str. 14, 682 f. Ptol. l. l. §. 5.), dessen höchster Gipfel (j. Stavros od. St. Croce: Pococke II. S. 307.) sich im südlichern Theile der Insel in der Nähe von Amathus findet, u. zu dem auch der Berg *Aous* (Ἀῷος, Ἀῷον ὄρος: Etym. h. v. p. 107. Lips.) gehört (wahrscheinl. die Bergreihe, die sich vom Olympus östl. nach dem Vgeb. Pedalium hinzieht: vgl. Engel I. S. 35.), die Vorgebirge aber, in welche das Gebirg ausläuft, an der Nordküste das Prom. *Acamas* (Ἀκάμας ἄκρα: Str. 14, 681 ff. Ptol. §. 1. Stadiasm. m. magni §. 282. 292. 293. Plin. 5, 31, 35.), die NWspitze der Insel (j. Hagios Epiphanios od. St. Pifano); *Callinusa* (Καλλίνουσα ἄκρα: Ptol. §. 4.) zwischen Arsinoë u. Soloe, (j. Capo de Alessandretta); *Crommyon* (Κρομμύων ἄκρα: Str. 14, 669. 682; Ptol. §. 4. Cic. ad Fam. 12, 13., im Stadiasm. §. 294. [u. wohl auch §. 296. u. 297.] Κρομμυακόν), der nördlichste Punkt der Insel (j. Cormachiti); *Clides* (αἱ Κλεῖδες: Herod. 5, 108. Str. 14, 682 f. Ptol. §. 3. Plin. 5, 31, 35., nach Ptol. l. l. auch *Βοὸς οὐρά*, [1]) u. unstreitig auch das *Dinaretum* des Plin. l. l.), [2]) die NOspitze mit zwei (nach Plinius) gleichnamigen davor liegenden Inselchen (j. Cap S. Andre); [3]) *Elaea* (Ἐλαία: Ptol. §. 3.), an der Ostküste bei Salamis (j. Chaulebernau); [4]) *Pedalium* (Πηδάλιον: Str. 14, 682. Ptol. §. 3. Stadiasm. §. 287.), die SOspitze (j. Capo della Grege); [5]) dann an der Süd-

---

98) Nämlich an der Ostküste zwischen den Clides Insulae u. dem Vgeb. Pedalium; welche Angabe jedoch zu gross ist, da die grösste Breite (in der Mitte zwischen den Vgeb. Crommyon u. Curias) nur 15 g. M. beträgt. An der schmalsten Stelle dagegen, zwischen Aphrodisium u. Salamis, ist sie nach Str. l. l. blos 70 Stad. u. der von hier nach der NOspitze auslaufende Isthmus gar nur 30 Stad. breit.

99) Andere Angaben s. bei Engel I. S. 30. u. Mannert VI, 1. S. 434.

100) Vgl. Engel I. S. 41 ff. u. den Art. Cyprus in Pauly's Realencycl. II. S. 823., auch Mannert VI, 1. S. 425 ff.

1) Auch Strab. 14, 683. kennt einen Ort *Βοόσουρα* auf Cyprus, aber an der Südküste bei Curium u. Treta, wo noch jetzt ein Ort Bisur liegt (vgl. Engel I. S. 121.), so dass, wenn nicht zwei Lokalitäten der Insel denselben Namen führten, Ptol. sich eines Irrthums schuldig gemacht hat.

2) Vgl. Pococke II. S. 318. u. Engel I. S. 88.

3) In seiner Nähe befand sich auf dem östlichen Zweige des Olympus ein Tempel der Aphrodite Akraea, welchem keine Frau sich nähern durfte. Vgl. Str. 14, 682. Claud. nupt. Hon. et Mar. 49 ff. Ueber die vor ihm liegenden *Clides Insulae* vgl. Pococke II. S. 316.

4) Vgl. Pococke II. S. 318. Mannert VI, 1. S. 441. u. Engel I. S. 89.

5) Auf dieser Landspitze zeigt sich ein isolirter, tischförmiger, der Venus geheiligter Felsen (Str. 14, 682.), welchen, mit dem ihn umgebenden Walde, Mannert VI, 1. S. 444. für den Lieblingsaufenthaltsort der Venus *Idalium* (Virg. A. 1, 692. 10, 51. Lucan. 8, 716. vgl. Schol. Theocr. 16, 100. u. Plin. 5, 31, 35.) hält. Doch zog sich dieser Bergwald, wie der Name des heut. Ortes Dalin 2½ M. südl. von Leukosia am Fusse des Olympus zeigt, wohl von dem Vorgeb.

küste *Throni* (*Θρόνοι*: Str. 14, 683. Ptol. §. 3., j. Pila); *Dades* (*Δᾷδες*: Ptol. §. 2. j. Kiti); [6]) *Curias* (*Κουριάς*: Str. 14, 683. Ptol. §. 2. Aelian. h. an. 5, 56. 11, 7. Max. Tyr. Diss. 12, 3. Steph. B. 382. *Κυριακόν*: Stadiasm. §. 286. 300.), die südlichste Spitze der Insel (j. Capo Gavata od. delle Gatte); *Drepanum* (*Δρέπανον*: Ptol. §. 1., noch j. Trepano, nach A. Blanco), *Zephyrium* (*Ζεφύριον*: ibid. *Ζεφυρία ἄκρα* bei Str. 14, 683.), *Phrurium* (*Φρούριον*: Ptol. ibid., j. Capo blanco), u. *Arsinoë* (*Ἀρσινόη*: Str. ibid.), alle vier an der Westküste (Vgl. über sie Engel I. S. 136 f.) Unter den kleinen Flüsschen der Insel ist der *Pediaeus* (*Πεδιαῖος*: Ptol. §. 3.), der die Salaminische Ebene durchfloss u. zwischen dem Vgeb. Pedalium u. der Stadt Salamis an der Ostküste mündete, der bedeutendste. Von den übrigen, im Sommer fast ganz vertrocknenden Waldbächen werden uns an der Nordküste der *Clarius* (*Κλάριος*: Plut. Sol. 26.) bei Aepea u. in der Nähe von Soloe, der bei der gleichnamigen Stadt mündende *Lapethus* (*Λάπεθος*: Ptol. §. 4.), an der Südküste der unweit des Vgeb. Dades das Meer erreichende *Tetius* (*Τέτιος*: Ptol. §. 2., wahrscheinl. der heut. Tesis: vgl. Engel I. S. 108.) [7]) u. der westl. von Amathus mündende *Lycus* (*Λύκος*: Ptol. §. 2.), an der Westküste der *Bocarus* (*Βώκαρος*: Eur. Bacch. 380. [wo vulgo fälschlich *Βάρβαρος*] Hesych. h. v., j. Dyarisos: Engel I. S. 126.) bei Paphos genannt. Die im Etym. M. p. 107. Lips. erscheinenden, auf dem Aous entspringenden, Flüsschen *Serachus* (*Σέραχος*), *Plieus* (*Πλιεύς*) u. *Aous* (*Αῷος*) sind wohl an der Südküste zu suchen. Nach Ptol. §. 5. zerfiel die Insel in vier nach den Hauptstädten benannte Distrikte, *Paphia* (*Παφία*) im W., *Lapethia* (*Λαπηθία*) im N., *Salaminia* (*Σαλαμινία*) im O. u. *Amathusia* (*Ἀμαθουσία*) im S. Die Städte derselben waren an der Nordküste in der Richtung von W. nach O.: *Arsinoë* (*Ἀρσινόη*: Str. 14, 683. Ptol. §. 4. Steph. B. 115. Stadiasm. §. 292. Const. Porph. de them. I. p. 39. Lips. Hierocl. p. 706. Plin. 5, 31, 35.), 4 g. M. östl. vom Vorgeb. Acamas (wo j. Polikrusoko: Engel I. S. 73.) [8]) *Soloe* (*Σόλοι*: Aesch. Pers. 889. Herod. 5, 113. Scyl. p. 41. Ptol. §. 4. Plut. Sol. 26. Stadiasm. §. 295. 296. Const. Porph. l. l. Hierocl. p. 707., bei Str. l. l. vulgo *Σόλους*, auf der T. P. *Soloae*), eine Hafenstadt an einem kleinen Flusse (Str. l. l.) mit einem Bergwerke (Galen. de simpl. med. 9, 3, 8.; nach Pococke II. S. 323. j. Aligora mit Ruinen: vgl. Engel I. S. 74 f.) *Cerbia* (*Κερβεία*, al. *Κερμία*: Const. Porph. l. l. [9]) *Κερβοία* od. *Κιρβοία* bei Hierocl. p. 707.), wahr-

---

durch den ganzen südöstlichsten Theil der Insel bis zum Olympus hin. Vgl. Engel I. S. 98. u. 153., welcher auch zeigt, dass man keinen Grund habe an eine Verwandlung von *Πηδάλιον* in *Ἰδάλιον* zu denken, dass aber von jenem tischförmigen Felsen wahrscheinl. der heut. Flecken Trapeza seinen Namen habe.

6) Vgl. über die heutigen Namen der zuletzt genannten Vorgeb. Engel I. S. 99 f.

7) Mannert VI, 1. S. 447. hält ihn für den bei Pococke II. S. 308. erscheinenden Bach Creig Simeone.

8) Strab. 14, 683. kennt auch noch ein zweites *Arsinoë* am Vgeb. Zephyrium an der Westküste. Vgl. Engel I. S. 137.

9) Mit dem Zusatze *ἤτοι Λευκουσία*, was wohl ein Irrthum ist. Vgl. unten die Stadt *Leucosia*.

scheinl. am Vorgeb. Crommyon. *Lapethus* (*Λάπηθος*: Diod. 19, 59. Ptol. §. 4. Nonnus 13, 433. Stadiasm. §. 297. 298. Steph. B. 417. Plin. l. l. T. P., bei Scyl. p. 41. *Δηπηθίς*, bei Str. 14, 682. *Λάπαθος*, bei Hierocl. p. 707. Const. Porph. l. l. im Conc. Chalced. p. 670. u. in Boissonad. Anecd. IV. p. 455. *Λάπιθος*), 33 Mill. von der Vorigen, östl. vom Vgeb. Crommyon, an einem gleichnamigen Flüsschen (j. Lapitho od. Lapta: Pococke II. S. 322. vgl. Engel I. S. 78 f.) *Cerynia* (*Κερύνεια*: Scyl. p. 41. *Κερυνία*: Ptol. §. 4. [wo sich auch die Lesarten *Κερωνία* u. *Κεραυνία* finden] vgl. Diod. 14, 59., bei Plin. l. l. *Corineum*, bei Steph. B. 379. *Κορώνεια* u. *Κορώνη*, bei Hierocl. p. 707. *Κυρηνία*, bei Const. Porph. l. l. *Κυρήνεια*, auf der T. P. *Cerinea*), nur 8 Mill. östlicher, mit einem Hafen (j. Gerines mit Ruinen: Pococke II. S. 321. Engel I. S. 81 f. vgl. Aeneae Sylv. Cosmogr. c. 96.) *Macaria* (*Μακαρία*: Ptol. §. 4.), 2—3 M. östl. von der Vorigen.[10]) *Aphrodisium* (*Ἀφροδίσιον*: Str. 14, 682. Ptol. §. 4.), an der schmalsten Stelle der Insel, Salamis gegenüber, von dem es nur 70 Stad. entfernt war (Str. l. l., noch in Ruinen vorhanden: vgl. Pococke II. S. 318. u. Engel I. S. 83.)[11]) *Carpasia* (*Καρπασία*: Str. 10, 682. Diod. 20, 48. Ptol. §. 4. Steph. B. 360., bei Scyl. p. 41. *Καρπάσεια*, im Stadiasm. §. 298. 299. *Καρπασαία*, bei Plin. l. l. Const. Porph. l. l. u. Hierocl. p. 707. *Carpasium*, *Καρπάσιον*), nahe bei der SOspitze (j. Ruinen Namens Karpass: Pococke II. S. 316. Engel I. S. 83 ff.)[12]) An der Ostküste: *Salamis* (*Σαλαμίς*: Scyl. p. 41. Str. 14, 682. Diod. 12, 3. 14, 98. 16, 42. 20, 21. Ptol. §. 3. Stadiasm. §. 288. 289. Cic. Att. 6, 1. Mela 2, 7, 5. Hor. Od. 1, 7, 29. Plin. l. l. u. 31, 7, 41. Ammian. 14, 8. Oros. 7, 12. u. s. w. *Σαλαμίν*: Eust. ad Hom. Il. 2, 558. 7, 199. Theophan. Chron. p. 19. Cedren. p. 519. Bonn. *Salamina*: Justin. 44, 3, 2. *Σαλαμίας*: Malala Chron. 12. p. 313. Bonn.), seit Constantins d. Gr. Zeiten *Constantia* (*Κωνσταντία*: Hierocl. p. 706. *Κωνστάντεια*: Const. Porph. l. l.),[13]) die grösste u. wichtigste Stadt der Insel mit einem grossen u. sehr guten Hafen (Scyl. l. l. Diod. 20, 21.), nahe beim Fl. Pediäus. (Ueber ihre Ruinen vgl. Pococke II. S. 313. u. Engel I. S. 92 f.) *Ammochostus* (*Ἀμμόχωστος*: Ptol. §. 3.[14]) Stadiasm. §. 287.), an der Mündung des Pediäus (das heut. Famaugusta)[15]) *Leucolla* (*Λεύκολλα*: Str. 14, 682.

---

10) Nach Mannert VI, 1. S. 439. vielleicht identisch mit Strabo's (14, 670. 682.) *Νάγιδος*. Vgl. jedoch Engel I. S. 82 f., welcher eine ziemlich wahrscheinliche Ansicht über die verdorbene Stelle Strabo's aufstellt.

11) Der Küstenstrich, in dem es lag, hiess *Achaeorum Litus* (*Ἀχαιῶν ἀκτή*: Str. 14, 682. Ptol. §. 4.) u. fand sich nach Pococke II. S. 316. an dem Golf von Jalousa.

12) Engel a. a. O. sucht ganz nahe bei ihr in den am östlichen Abhange des Olympus u. am östlichen Ufer der Landzunge sich zeigenden Trümmern das blos von Diod. 20, 48. genannte *Urania*.

13) Die alte Stadt wurde wahrscheinlich unter Constantin d. Gr. durch ein Erdbeben zerstört, u. neben ihr eine neue erbaut; u. Pococke a. a. O. glaubt die Ueberreste von beiden gefunden zu haben. Der grösste Theil derselben rührt aus späterer Zeit her, u. gehört daher wohl der neuern Stadt Constantia an.

14) Jedoch nur in einigen Codd. Vgl. die Noten von Wilberg u. Nobbe.

15) Vgl. Pococke II. S. 311. Kruse Turcograecia p. 209. Mannert VI, 1. S. 443. Engel I. S. 95.

u. wohl auch Athen. 5. p. 209., wo statt *Κώας* ohne Zweifel *Κύπρου* zu lesen ist), ein Hafenplatz.[16]) *Golgi* (*Γόλγοι:* Theocr. 15, 100. Paus. 8, 5. Steph. B. 210. Lycophr. 589. Catull. 37, 96. *Golgoe:* Plin. l. l.), ein der Venus geweihter Ort (vgl. Engel I. S. 145 f.) An der Südküste von O. nach W.: *Throni* (*Θρόνοι:* Ptol. §. 2.), an dem gleichnamigen Vorgeb. (wo Pococke II. S. 310. noch einen alten Thurm fand). *Citium* (*Κίτιον:* Str. 14, 682. Diod. 12, 3. 19, 59. Diog. L. 7, 1, 1. 7. 8. etc. Joseph. Ant. 1, 7. Ptol. §. 2. Const. Porph. l. l. Hierocl. p. 706. Cic. Fin. 4, 20. Nep. Cim. 3. Plin. l. l., auf der T. P. *Citum*), 200 Stad. von Salamis (Diod. 20, 49.), etwas östlich von der Mündung des Tetius, mit einem Hafen (Str. l. l.) u. Salzwerken (Plin. 31, 7, 39. Antig. Car. c. 123.); j. Ruinen bei Larnica (Pococke II. S. 309. Engel I. S. 101. vgl. auch Müller Archäol. §. 255. S. 289.)[17]) *Amathus* (*Ἀμαθοῦς:* Herod. 5, 105. Scyl. p. 41. Str. 14, 683. Diod. 14, 89. Paus. 9, 41, 2. Ptol. §. 2. Steph. B. 70. Stadiasm. §. 286. Const. Porph. l. l. Hierocl. p. 706. Plin. l. l. Tac. Ann. 3, 62. Virg. A. 10, 51. u. s. w.), 24 Mill. westl. von der Vorigen (T. P.), etwas östlich vom Vgeb. Curias u. dem Fl. Lycus, mit Kupferbergwerken (Ovid. M. 10, 220.); j. Ruinen bei Alt-Limasol (Pococke II. S. 306. Hammer Reise S. 129.[18]) Engel I. S. 111 ff.) *Curium* (*Κούριον:* Herod. 5, 113. Str. 14, 683. Ptol. §. 2. Steph. B. 382. Const. Porph. l. l. Hierocl. p. 706., bei Plin. l. l. *Curias*), am Vgeb. Curias, westl. von der Mündung des Lycus, mit einer Rhede (j. Ruinen bei Piscopia: Pococke II. S. 329. Engel I. S. 118.)[19]) An der Westküste: *Paphus* (*Πάφος:* Hom. Od. 8, 362 ff. Theop. ap. Phot. Cod. 176. p. 120. Bernh. Str. 14, 683. Diod. 20, 21. Paus. 8, 5, 2. Apollod. 3, 14, 3. 4. Dio C. 54, 23. Stadiasm. §. 282. 283. Const. Porph. l. l. Hierocl. p. 706. Eust. ad. Dion. P. 508. Virg. Ge. 2, 64. A. 1, 415. 10, 51. 86. Ovid. M. 10, 530. Stat. Theb. 5, 61. Tac. A. 3, 62. 2, 62. Sen. Ep. 91. N. Qu. 6, 26. u. s. w.)[20]) u. zwar *Παλαίπαφος* (Str. 14, 683. Stadiasm. §. 284. 285. Mela 2, 7, 5. Plin. l. l. *Πάφος παλαιά:* Ptol. §. 1.) u. *Πάφος νέα* (Ptol. ibid. u. 5, 15, 4. 8, 20, 3. Plin. l. l.), Ersteres, der Hauptsitz des Venuskultes, auf einer Anhöhe 10 Stad. von der Küste, in der Nähe des Vgeb. Zephyrium (Str. l. l.) u. der Mündung des Bocarus (Eur. Bacch. 385.), an der es

---

16) Auf neueren Karten erscheint südl. von Famagusta eine Lokalität Porta Armidia e Lucola. Vgl. Engel I. S. 97 f.

17) Nicht, wie gewöhnlich angenommen wird, das heut. Kiti, wo sich gar keine Spuren einer alten Stadt finden. Strab. 14, 683. u. Stadiasm. §. 289. 290. setzten in dieser Gegend ein sonst unbekanntes Städtchen *Palaea* (*Παλαιά*) an (vielleicht das heut. Palio-Oliso: Engel I. S. 108.).

18) Der die Ruinen des berühmten Venustempels in dem nahen Dorfe Hagios Tychonos aufgefunden hat.

19) Strab. 14, 683. nennt hier einen sonst nirgends vorkommenden Ort *Treta* (*Τρῆτα*), der jedoch vielleicht das *Τρῆτοι* des Stadiasm. §. 285. ist, wahrscheinl. das heut. Tera (vgl. Engel I. S. 120.), u. einen andern Namens *Boosura* (vgl. oben Note 1.).

20) Wo *Paphus* schlechthin genannt wird, ist bei ältern Schriftstellern u. Dichtern gewöhnlich Alt-Paphos, bei spätern Autoren aber Neu-Paphos gemeint.

eine gute Rhede hatte, (an der Stelle des heut. Kukla od. Konuklia), Letzteres nach Str. l. l. 60 Stad. (nach der T. P. 11 Mill., in Wahrheit aber 3 starke Stunden) weiter landeinwärts in einer grossen und fruchtbaren Ebene (Eur. Bacch. 406. Ammian. 14, 8., an der Stelle des heut. Baffa).[21]) Endlich im Innern in der Richtung von W. nach O.: *Aepea* (*Αἴπεια*: Plut. Sol. 26. Steph. B. 46.), am Fl. Clarius in der Nähe von Soloe im Gebirge (j. Epe: Engel I. S. 75.) *Limenia* (*Λιμενία*: Str. 10, 683.), südl. von Soloe, zwischen zwei Bächen (j. Limna: vgl. Engel I. S. 77.) *Tamassus* (*Ταμασσός*: Str. 14, 684. Ptol. §. 6. Hierocl. p. 706. *Τάμασος*: Const. Porph. l. l., auch *Tamaseus*: Plin. l. l. *Ταμάσεος*: Steph. B. 631. u. *Tamesa*: Stat. Achill. 1, 413., wahrscheinlich auch Homer's Od. 1, 184. *Τεμέσῃ*: vgl. Str. 6, 255. Tzetz. ad Lycophr. 854. Statius l. l. u. Bd. I. S. 16. unsers Handb.),[22]) in der Mitte der Insel, etwas nordwestl. vom Olympus u. 29 Mill. südöstl. von Soloe, an der Strasse von da nach Tremithus. *Tremithus* (*Τρεμιθοῦς*: Ptol. §. 6. [wo andre Codd. *Τρημηθοῦς* haben] Steph. B. 663. T. P. *Τρεμιθούντων* [*Τρεμιθοῦντον?*] Hierocl. p. 707. *Τρίμυθος*: Const. Porph. l. l.), 24 Mill. östlich von der Vorigen, eben so weit nordwestl. von Citium u. 18 Mill. westl. von Salamis (j. Tremitugia od. Trimitusa: Engel I. S. 148.) [*Leucosia* (*Λευκωσία*: Sozom. h. eccl. 1, 3. 10. *Λευκουσία*: Hierocl. p. 707.), ein erst später entstandener Ort im Gebiete von Tremithus; die heut. Hauptstadt der Insel Nicosia: vgl. Pococke II. S. 319 u. Engel I. S. 150.] *Chytrus* (*Χύτρος*: Ptol. §. 6.) od. *Chytri* (*Χυτροί*: Steph. B. 724. Suid. Harpocr. h. v. Plin. l. l. T. P. *Κύθροι*: Hierocl. p. 707., vielleicht auch das *Κυθέρεια* des Const. Porph. l. l.), in der Mitte der Strasse von Cerynia nach Salamis (noch j. Chytri, Chytrea: Engel I. S. 148.) *Marium* (*Μάριον*: Scyl. p. 41. Diod. 12, 3. [wo vulgo *Μάλον*] 19, 59. 80. Steph. B. 444. Plin. l. l.),[23]) in der Nähe von Citium u. Amathus, 1 Stunde von der Südküste (j. Marin auf einem Felsen: Engel I. S. 108.)[24])

§. 123. An das nördliche Griechenland grenzte

Macedonia

(*ἡ Μακεδονία*[25]): Herod. 5, 17. Thuc. 2, 4. Polyb. 10, 38. Steph.

---

21) Vgl. Pococke II. S. 325 ff. Engel I. S. 125 ff. u. 140 ff. Münter Tempel der himml. Göttin zu Paphos. Kopenh. 1824. u. meinen Art. Paphus in Pauly's Realencycl. V. S. 1137 ff.

22) Vgl. jedoch auch oben S. 773. Note †.

23) Nach Steph. B. l. l. wäre *Marium* blos früherer Name von Arsinoë gewesen. Vgl. darüber Engel I. S. 109.

24) Ungewiss bleibt die Lage mehrerer andrer kleiner Orte im Innern, über welche Engel I. S. 151—160. zu vergleichen ist.

25) Der Name wird gewöhnlich von einem alten König Makedon, einem Sohne des Zeus u. der Thyia, einer Tochter des Deukalion, hergeleitet (Aelian. h. an. 10, 48. Eustath. ad Dion. P. 427. Const. Porph. de them. 2, 2. Steph. Byz. p. 437.); neuerlich aber hat man auch eine semi-

B. 437. Caes. B. C. 3, 36. 79. Cic. pr. Ligar. 9. de Div. 1, 25. Liv. 36, 10. 42, 45. Tac. A. 1, 76. 79. Eutr. 4, 7. Suet. Tib. 16. Vellei. 2, 38. Flor. 2, 7. 12. u. s. w.), beschrieben von Scyl. p. 26. Strab. 7, 329 ff. Ptol. 3, 13. Scymn. 617 ff. Mela 2, 3, 1 ff. Plin. 4, 10, 17. u. A. [26]) Es hatte nach seiner Vergrösserung durch Philipp [27]) folgende Grenzen: im S. das Aegäische Meer [28]) u. Thessalien, von

---

tische Etymologie von *mäked* (herrliches Land) versucht. Eine ältere Form des Namens soll *Macetia* (*Μακετία*) gewesen sein (Hesych. h. v. Eust. ad Dion. P. l. l. Gellius 10, 3. vgl. Scalig. Lectt. Auson. 1, 23.), weshalb denn auch die Macedonier, namentlich bei Dichtern, zuweilen *Macetae* heissen (Sil. 13, 878. 14, 5. 17, 415. 633. Stat. Silv. 4, 6, 106. Auson. de clar. urb. 2, 9. Gellius l. l.).

26) Von neuern Reisenden ist das Land noch nicht so genau durchforscht, als zu wünschen wäre. Vgl. besonders Pouqueville Voy. dans la Grece. Par. 1820 f. 5 Bde. 8. namentlich im 2. Bde. (wo sich auch eine gute Karte findet) Cousinéry Voyage dans la Macédoine. Paris 1831. 2 Bde. 4. Leake North. Greece. Lond. 1835. 4 Bde. 8. namentlich im 3. Bde. Urquhart The Spirit of the East. Illustrated in a Journal of travels trough Roumeli etc. Lond. 1838. 2 Bde. 8. Deutsch übers. von Buck. Hamb. 1839. 2 Bde. 8. Grisebach Reise durch Rumelien u. nach Prussa. Götting. 1841. Fallmerayer Fragmente aus dem Orient. Stuttg. u. Tüb. 1845. 2 Bde. (vgl. Wiener Jahrb. Bd. CXIV. S. 72 ff.) Auch Tafel de viae Egnatiae parte occidentali. Tubing. 1841. 4. Schafarik's Bericht über Katancsich's Alte Geogr. in d. Wiener Jahrb. Bd. XLVI. S. 28 ff. u. s. w. enthalten manche lehrreiche Bemerkungen. Uebrigens vgl. auch meinen Art. Macedonia in Pauly's Realencycl. Bd. IV. S. 1332—1342.

27) Denn vor Philipp hatte Maced. im N. nur bis Päonien u. in O. nur bis an den Strymon gereicht (Thuc. 2, 99.), u. wurde durch ihn erst im W. durch einen Theil von Illyrien bis zum See Lychnidus (*Illyris Macedonica*), im N. durch Päonien, im O. durch ein Stück von Thracien bis an den Nestus (*Macedonia adiecta*) u. im S. durch die Halbinsel Chalcidice vergrössert.

28) Das Meer bildet an der Küste Macedoniens mehrere grosse Busen, nämlich in der Richtung von W. nach O. den *Sinus Thermaeus* od. *κατ' ἐξοχήν Macedonicus* (s. S. 871.), zwischen Thessalien u. Macedonien, dann zwischen den Landzungen der Macedonischen Halbinsel Chalcidice den nach der Stadt Torone an seiner NOspitze benannten *Sinus Toronaeus* (Tac. A. 5, 10.) oder *Toronicus* (*Τορωνικός*: Scymn. 639. *Τορωνιακός*: Ptol. 3, 13, 13. *Toronaicus*: Liv. 44, 11.), zwischen Pallene u. Sithonia u. den Vorgeb. Canastraeum u. Derrhis (j. Golf von Kassandhra od. Hagios-Mamos) u. den nach der Stadt Singus am südlichsten Theile seiner Westküste benannten *Sinus Singiticus* (*Σιγγιτικὸς κόλπος*: Ptol. 3, 13, 11.), zwischen Sithonia u. Acte od. den Vorgeb. Derrhis u. Nymphaeum (j. Golf von Haghion Oros), endlich zwischen Macedonien u. Thracien den grossen *Sinus Strymonicus* (*Στρυμονικὸς κόλπος*: Str. 7, 330 f. Ptol. 3, 13,

dem es der Olympus u. das Cambunische Geb. trennte, in W. Epirus u. Illyrien, von denen es eine vom Lingon nördlich hinauf streichende Hügelkette u. ein südlicher Zweig des Scordus östlich vom See Lychnidus schied, in N., wo der Scordus die Scheidewand bildete, Mösien, in NO. u. O. Thracien, wovon es das Gebirge Rhodope u. an der Küste der Fluss Nestus trennte; [29]) bildete, bei einem Flächenraume von etwa 1200 □M., eine grosse, auf 3 Seiten von hohen Gebirgen umgebene u. von mehrern niedrigern Hügelreihen durchzogene Ebene, u. zeichnete sich durch seine Fruchtbarkeit aus. [30]) Die Gebirge desselben waren der *Scordus* od. *Scardus* (s. oben S. 834.) an der NWgrenze gegen Illyrien u. Dardanien, dann weiter östlich nach dem Hämus hin der *Scomius* (*τὸ Σκόμιον ὄρος:* Thuc. 2, 96., bei Aristot. Meteor. 1, 13. *Σκόμβρος*, bei Plin. l. l. *Scopius*, j.

9.), östlich neben der Halbinsel Chalcidice, in welchen sich der Strymon ergiesst (j. Golf von Rendina).

29) Die Römer zerlegten im J. 167. v. Chr. nach der Schlacht bei Pydna das dem Namen nach befreite Land in 4 von einander ganz abgesonderte Distrikte (Liv. 45, 29. 30.): 1) das Land zwischen dem Strymon u. Nestus mit einem Theile von Thracien bis über den Hebrus hinaus u. Bisaltice nebst dem Gebiete von Heraclea Sintica westl. vom Strymon (Hauptst. Amphipolis); 2) das Land zwischen dem Strymon u. Axius mit Ausschluss der eben genannten Distrikte, nebst der Halbinsel Chalcidice (Hauptst. Thessalonice); 3) das Land zwischen dem Axius u. Peneus (Hauptst. Pella); u. 4) das westlichere Gebirgsland (Hauptst. Pelagonia). Vgl. überh. Diod. fragm. 27. u. Liv. 5, 9. Als die Römer später im J. 146. v. Chr. Maced. ihrem Reiche einverleibten, wurde es mit Illyrien u. Thessalien zu einer Provinz vereinigt, der Strich östlich vom Nestus aber wieder zu Thracien geschlagen (vgl. Str. 7, 329. mit 327. 17, 840. Ptol. 3, 13.). Es war erst Prov. Senatoria (Dio C. 53, 12. Strab. 17. extr.), seit dem J. 15. n. Chr. aber (unter Tiberius) Prov. Caesaris (Tac. Ann. 1, 76.), wurde jedoch vom Claudius im J. 45. dem Volke zurückgegeben (Dio C. 60, 24. Suet. Claud. 25.). Bei der neuen Eintheilung des Reichs unter Constantin wurde Macedonia, das nebst ganz Griechenland eine Diözese der Präfektur Illyricum bildete, in 2 kleinere Provinzen getheilt, *Macedonia Prima* od. die Küstenstriche vom Nestus bis Peneus u. die westlichern Berggegenden nach Illyrien zu (Hauptst. Thessalonice) u. *Macedonia Secunda* od. *Salutaris*, d. h. die nördlichern Gebirgsstriche zu beiden Seiten des Axius bis nach Dardanien hin (Hauptst. Stobi). Vgl. Not. Imp. Or. c. 1. u. 3. u. Hierocl. p. 638 ff.

30) Ueber seine Produkte vgl. Plin. 15, 25, 30. 21, 7, 19. 27, 9, 55. Theophr. de caus. pl. 6, 28. Dioscor. 1, 154. Herod. 7, 112. 125. Plin. 37, 4, 15. u. s. w. u. meinen Art. Macedonia a. a. O. S. 1333 f.

Curbetsca-Planina: vgl. Wiener Jahrb. Bd. CXIV. S. 116.)[31] an der Nordgrenze gegen Mösien, von welchem sich der M. *Rhodope* (Ῥοδόπη: Herod. 6, 49. Thuc. 2, 96. Polyb. 34, 19. Str. 4, 208. 7, 313. 329. 331. Mela 2, 2, 2. Plin. 4, 1, 1. 4, 10, 17. Solin. 15, 9, Mart. Cap. 6. p. 211. Ammian. 21, 10.) als Grenzgebirge gegen Thracien in südöstlicher Richtung herabzog.[32] Von diesen Grenzgebirgen aus streichen auch mehrere südliche Zweige durch das Land selbst hin, nämlich der *Barnus* (Βαρνοῦς: Polyb. 34, 12, 8.) u. *Bora* (Liv. 49, 29., j. Nitje u. Vitzi: Pouqueville II. p. 360. Leake North. Gr. III. p. 275.) in der Nähe der Westgrenze östlich von den Quellen des Erigon gegen SW., von denen wieder die sich auch nach Illyrien hinüberziehenden *Candavii M.* (s. oben auch S. 847.) eine südliche Fortsetzung sind, während sich von der Mitte des Barnus aus der *Bermius* (τὸ Βέρμιον ὄρος: Herod. 8, 138. Str. 7, 330. 14, 680., j. Turla u. Dhoxa: Leake III. p. 275. 295.) zwischen den Fl. Ludias u. Haliacmon südöstl. bis nach Berrhöa hinzieht. Weiter östlich folgt zwischen dem Axius u. Strymon der *M. Cercine* (Κερκίνη: Thuc. 2, 98., bei Ptol. 3, 13, 19. Κερκετήσιον [al. Βερκετήσιον] ὄρος, j. Kara-dagh)[33] als Grenzgebirge zwischen Sintice u. Päonia, u. als südöstliche Fortsetzung desselben bis zur Küste des Strymonischen MB. der *Dysorus* (τὸ Δύσωρον ὄρος: Herod. 5, 17.) mit Goldminen (vgl. Leake III. S. 211 ff. u. Cousinéry I. p. 55.), noch weiter südöstl. aber auf der Landspitze Acte der berühmte *Athos* (Ἄθως: Hom. Il. 14, 229. H. in Apoll. 33. Aesch. Agam. 284. Hecat. fr. 121. Herod. 7, 22. Thuc. 4, 109. Str. 1, 6. 7, 330 f. 10, 747. 14, 641. Theocr. 7, 77. Diod. 11, 3. 13. 41. Scymn. 645. Agathem. 2, 9. Plut. Alex. 72. Ptol. 3, 13, 11. Steph. B. 30. Mela 2, 2, 10. Plin. 4, 10, 17. Liv. 44, 11. Vibius p. 27. u. s. w., j. Haghion Oros, aber auch noch Athos).[34] Jenseit des Strymon, zwischen ihm u. dem Nestus,

---

31) Andere nennen ihn Witoscha od. Rulla. Vgl. Mannert VII. S. 4.

32) Das Gebirge folgt dem Laufe des Nestus auf dessen Ostseite u. endigt erst in der Nähe der Küste. Es ist nach Str. p. 319. nächst dem Hämon das grösste Geb. Thraciens (an der Maced. Grenze) u. enthält nach ihm p. 331. die Quellen des Strymon. Solin. u. Mart. Cap. ll. ll. setzen es nach Mygdonia. Jetzt heisst es Despoto od. Turgan-Dag, bei Einigen auch noch Rhodope.

33) Vgl. Leake III. p. 444. u. dessen Karte. — Nach Cousinéry I. p. 167. war der *M. Cercine* vielmehr jenes nordöstlichere Gebirge zwischen dem Strymon u. Nestus, welches Leake für den Orbelus hält.

34) Ueber die doppelte Form des Namens Ἄθως u. Ἄθων (*Atho*)

u. nördl. vom See Prasias zieht sich der *Orbelus* (*Ὄρβηλος*: Herod. 5, 16. Str. 7, 329. Diod. 20, 19. Arrian. An. 1, 1, 5. Ptol. 3, 9, 1. 3, 11, 1. Mela 2, 2, 2. Plin. 4, 10, 17.) in südöstl. Richtung nach dem Pangäus hin.[35]) Der *Pangaeus* (*τὸ Πάγγαιον* od. *Παγγαῖον ὄρος*, *ὁ Πάγγαιος*: Herod. 5, 16. Aesch. Pers. 491 ff. Pind. P. 4, 320. Eur. Rhes. 922. 972. Thuc. 2, 99. Dio C. 47, 35. Appian. B. Civ. 4, 87. 106. Plin. 4, 11, 18. 7, 56, 57. Virg. G. 4, 461 f. Lucan. 1, 679. u. s. w.) selbst lag etwas weiter südöstl. in der Nähe von Philippi u. östlich vom See Prasias.[36]) An der Südgrenze endlich fanden sich die *Cambunii Montes* (s. S. 854 f.) u. der *Olympus* (s. S. 855.) u. etwas nördlicher bei Pydna der *Olocrus* (*τὸ Ὀλόκρον ὄρος*: Plut. Aem. Paul. 20. vgl. Leake III. p. 433.) Die Vorgebirge des Landes waren in der Richtung von W. nach O. das *Prom. Aenium* (*Αἴνιον ἄκρον*: Scymn. 627. vgl. Dion. Hal. 1, 49.), die Westspitze der Halbinsel Chalcidice, bei der gleichnamigen Stadt (j. Karaburnu: vgl. Leake III. p. 451 f.) *Prom. Gigonis* (*Γίγωνις ἄκρα*: Etym. M. h. v., bei Ptol. 3, 13, 13. vulgo *Ἡγωνίς*), etwas südöstlicher, ebenfalls an der Westküste der Halbinsel, bei der Stadt Gigo-

---

vgl. Tzschuck. ad Melam Vol. III. P. 2. p. 142 f. Plin. l. l. bestimmt seine Länge zu 75, seinen Umfang zu 150 Mill. Die höchste Spitze des die ganze Acte bildenden Gebirgs findet sich am südöstlichen Ende. Xerxes liess den Hals der Landzunge, welche den Athos mit Chalcidice verbindet, durchstechen (Herod. 7, 23 ff. Diod. 11, 1. Plin. 4, 10, 17, was von Eichstädt zu Mitford's Gr. Gesch. II. S. 133. Cousinéry II. p. 133 ff. u. A. bezweifelt wird: s. dagegen Leake North. Gr. III. p. 133 ff.) Ueber das Geb. überh. vgl. Paul Lucas I. p. 264. Hunt in Walpole's Memoirs Lond. 1817. p. 198 ff. Sibthorp in Walpole's Travels. Lond. 1820. p. 38 ff. Leake a. a. O. p. 114—142. u. Fallmerayer in der Note 26. angef. Schr. (vgl. Wiener Jahrb. Bd. CXIV. S. 120 ff.), über seine Geschichte aber Joh. Comnenus in Montfaucon Palaeogr. Gramm. p. 433 ff. u. Tafel's Thessal. p. 93.

35) Es gab der Landsch. *Orbelia* (*Ὀρβηλία*: Ptol. 3, 13, 25.) ihren Namen. Leake III. p. 211. 463. führt keinen neuern Namen desselben an. Uebrigens sind wir bei Ansetzung dieses Gebirges Herodot, Arrian u. Ptol. gefolgt. Andre suchen es, von Strabo (der es zwischen dem Scordus, Rhodope u. Hämus nennt) u. Mela (der es nach Thracien versetzt) verführt, an der NOgrenze des Landes u. nennen es bald Argentaro, bald Karopnitze, bald Ryl od. Ril; u. Gatterer in d. Commentt. Soc. Gott. IV. p. 99 f. u. VI. p. 33. glaubt daher gar zwei Gebirge dieses Namens annehmen zu müssen.

36) Er enthielt reiche Gold- u. Silbergruben (Herod. 7, 112 f. vgl. Appian. B. Civ. 4, 106. u. Cousinéry II. p. 118.) u. herrliche Rosen (Theophr. h. pl. 6, 6. Plin. 21, 4, 10.). Nach Clarke Trav. III. p. 57. heisst er noch immer Pangea, nach Leake North. Gr. III. p. 176. u. A. aber Pirnari.

nus (j. Cap Apanomi: vgl. Leake III. p. 452.) *Pr. Posidonium* (*Ποσειδώνιον*: Thuc. 4, 129.) od. *Posidium* (Liv. 44, 11.), an der Westseite der Halbinsel Pallene, westl. von Scione (noch j. Posidhi od. Kassandhra: Leake III. p. 156.) *Pr. Canastraeum* (*Καναστραῖον ἄκρ.*: Herod. 7, 123. Thuc. 4, 110. Scyl. p. 26. Ptol. 3, 13, 13. Schol. Apollon. 1, 599. Tzetz. ad Lyc. 526. Mela 2, 3, 1. Liv. 31, 45. 44, 11. Plin. 4, 10, 17., bei Str. 7, 330. u. Steph. B. 351. *Κάναστρον*), die SOspitze der Halbinsel Pallene (j. C. Paliuri). *Pr. Derrhis* (*Δέῤῥις*: Str. 7, 330. Ptol. 3, 13, 12.), die Südspitze der Halbinsel Sithonia bei Torone (j. C. Drepano.) *Pr. Ampelus* (*Ἄμπελον*: Herod. 7, 122. *Ἄμπελος*: Ptol. l. l. Plin. l. l. Steph. B. 75.), gleich neben dem Vorigen, an derselben Landspitze (wahrscheinl. das C. Kartali od. C. Falso).[37] *Pr. Nymphaeum* (Str. 7, 330. Ptol. 3, 13, 11.), die Südspitze der Acte u. des Geb. Athos (j. C. Hagio Ghiorgi: Leake III. p. 114. 149.) Von Flüssen enthielt Macedonien in derselben Richtung folgende: *Apilas* (Plin. 4, 10, 17.) bei Heracleum (j. Platamona: Leake III. p. 406.) u. *Enipeus* (Liv. 44, 8. 20.) bei Dium (j. Fluss von Litokhoro), zwei auf dem Olympus entspringende Küstenflüsschen in Pieria. *Mitys* (Liv. 44, 7.), ein andres etwas nördlicheres Küstenflüsschen (j. Fluss von Katerina: Leake III. p. 424.) *Haliacmon* (*Ἁλιάκμων*: Hesiod. Th. 341. Herod. 7, 127. Scyl. p. 26. Str. 7, 330. Ptol. 3, 13, 15. 18. Caes. B. C. 3, 36. Liv. 42, 53. Plin. 4, 10, 17. Claud. B. Get. 179.), ein bedeutender Fluss, der auf dem tymphäischen (nach Ptol. l. l. auf dem canalovischen) Geb. entspringt, erst in südöstl. Laufe Elimäa durchströmt, dann in nordöstl. Laufe die Grenze zwischen Perrhäbia, Eordäa u. Emathia bildet, u. in Bottiäa den thermäischen MB. erreicht (j. Vistriza od. bei den Türken Indje Kara: vgl. Pouqueville II. p. 335. u. 375 ff. Leake III. p. 292. Tafel Thessal. p. 312.) *Lydias* (*Λυδίης*: Herod. 7, 127. *Λυδίας*: Eur. Bacch. 565. Scyl. p. 26. Ptol. 3, 13, 15.) od. *Ludias* (*Λουδίας*: Str. 7, 330.), vermuthlich derselbe Fluss, den Arrian. Ann. 1, 5, 5. den *Ἐορδαϊκὸς ποταμὸς* nennt, der in einem erst nordöstlich dann südöstlich gerichtetem Bogen Eordäa, Emathia u. Bottiäa durchfloss, Edessa bespülte, u. nachdem er den See von Pella durch-

---

37) Leake III. p. 119. kehrt die Lage dieser beiden Vorgeb. um, weil Herod. l. l. (u. nach ihm Steph. Byz.) *Ampelos* *τὴν Τορωναίην ἄκρην* nennt. Allein wir folgen der Auktorität des Ptol., da auch das C. Kartali als ganz nahe bei Torone u. jedenfalls in seinem Gebiete gelegen recht gut Vgeb. von Torone heissen kann.

flossen, sich noch bei seiner Mündung in den Thermäischen MB. mit dem Axius vereinigte (j. Karasmak od. Mavronero: Cousinéry I. p. 62. Leake III. p. 270.)[38]) *Axius* (Ἄξιος od. Ἀξιός: Hom. Il. 2, 849. 16, 288. 21, 157. Aesch. Pers. 492. Herod. 7, 123. Scyl. p. 26. Eur. Bacch. 565. Thuc. 2, 99. Str. 1, 6. 7, 327. 330. Mela 2, 3, 1. Liv. 39, 53. 45, 29. Plin. 4, 10, 17., bei Ptol. 3, 13, 14. 18. Ἀξειός), der Hauptstrom des Landes, welcher auf dem Scordus zwischen Dardanien u. Dalmatien etwas nordwestl. von Scupi entspringt, [39]) in seinem südöstl. Laufe ganz Maced. durchfliesst, mehrere Nebenflüsse [40]) in sich aufnimmt, östlich neben Pella vorbeigeht, u. ebenfalls in den Sinus Thermäus mündet (j. Vardhari od. Wardar). [41]) *Echedorus* (Ἐχείδωρος: Herod. 7, 124. Scyl. p. 26. Ἐχέδωρος: Ptol. 3, 13, 14.), ein kleiner Fluss, der in Crestonia seine Quellen hat, Mygdonia durch-

---

38) Herod. l. l. giebt ihm durch Verwechselung des Axius mit dem Haliacmon eine u. dieselbe Mündung mit Letzterem. Tafel de Via Egnat. parte occid. p. 51. 57. (vgl. Thessal. p. 311.) lässt den Ludias erst aus dem See von Pella (j. Yenidsche) entspringen, was aber der Karte Leake's widerspricht.

39) Bei der heut. Stadt Kalkanderé (vgl. Hadschi-Chalfa Rumeli u. Bosna S. 95. Clarke Trav. II, 3. p. 334.).

40) Die von den Alten genannten bedeutendern derselben waren rechts der *Erigon* (Ἐριγών: Str. 7, 327. 330. Ἐρείγων: Ptol. 3, 13, 18. Liv. 31, 39. 39, 54.), der auf dem Barnus entspringt, Lyncestis u. Pelagonia in nordöstl. Laufe durchfliesst, u. nachdem er wieder den *Osphagus* (Liv. 31, 39.) u. *Bevus* (id. 31, 33.) in sich aufgenommen, zwischen Stobi u. Tranupara den Hauptstrom erreicht (j. Tjerna, Tzerna: Cedren. T. II. p. 460. ed. Bonn. Leake III. p. 268. 275., nach Cousinéry I. p. 58. jetzt Karasu) u. links der *Astycus* (Ἀστυκός: Polyaen. Strat. 4, 12.), *) der in der Richtung von NO. nach SW. bei der gleichnamigen Stadt vorbeifliesst u. gerade dem Erigon gegenüber seine Mündung hat (j. Vravnitza oder Fluss von Istib: Leake III. p. 464 f. 475.).

41) Er tritt oft aus (Niceph. Greg. 13, 7, 3. Cantacuz. 3, 58.), u. hat sich dadurch an seinem untern Laufe ein neues Bett gebahnt (Niceph. Bryenn. 4, 18. Anna Comn. I. p. 18. ed. Paris.). Früher mündete er zwischen Thessalonice u. Chalastra. Die Hauptbrücke über ihn fand sich in der Nähe von Pella (Liv. 44, 43. *mutatio Gephyra* im It. Hier. p. 605.), doch konnte er auch mittels mehrerer Furthen überschritten werden (Cedren. p. 705. Paris. Zonar. 17, 8. Cantacuz. 3, 58.). Vgl. über ihn Pouqueville II. p. 417. Leake III. p. 258. 289. 437. 469. u. Tafel in Thessal. p. 69—84. 287—307. u. in Pauly's Realencycl. I. S. 1030 f.

*) Leake III. p. 475. will den Namen in Ἀσταπός verändert wissen, weil das heut. Istib an ihm liegt, das er für das *Astibon* der T. P. hält, dessen Namen er gleichfalls in *Astapus* verwandeln möchte.

fliesst, u. zwischen Chalastra u. Thessalonice, etwas östl. vom Axius, in die nördlichste Spitze desselben MB. fällt (j. Galliko: Leake III. p. 439. vgl. Pouqueville II. p. 445. u. Cousinéry I. p. 58.) *Strymon* (*Στρυμών*: Hesiod. Th. 339. Aesch. Suppl. 258. Agam. 192. Pers. 496. Herod. 7, 75. Scyl. p. 27. Thuc. 1, 200. 2, 96 ff. Polyb. 1, 64. 5, 113. 7, 113. Str. 7, 323. 331. Arist. Meteor. 1, 13. Apollod. 1, 3, 4. Ptol. 3, 13, 9. 18. Steph. B. 619. Niceph. 9, 12. Mela 2, 2, 2. 9. Plin. 3. 10, 17. 22, 10, 12. Liv. 44, 44. Virg. G. 4, 508. Ovid. Tr. 5, 3. 22. Stat. Th. 5, 188. Sen. N. Qu. 1. praef. u. s. w.), nächst dem Axius der grösste Strom des Landes u. der alte Grenzfluss Macedoniens gegen O., der auf dem Scomius bei Pautalia (j. Gustendil) entspringt, in erst südlichem, dann südöstlichem Laufe das ganze östliche Maced. durchströmt, [den *Aströus* als rechten Nebenfluss in sich aufnimmt?][42]), dann durch den See Prasias geht, u. gleich südlich von seinem Austritt aus ihm in den Sinus Singiticus mündet (j. Struma, bei den Türken Karasu: Leake III. p. 225 ff. vgl. auch p. 183. 465. 475.) *Zygactes* (*Ζυγάκτης*: Appian. B. Civ. 4, 128.) ein kleiner Fluss in der Nähe von Philippi, der wahrscheinl. in den See Prasias fiel (nach Leake III. p. 225. der Fluss von Nevrokopo, westl. von Philippi). *Nestus* (*Νέστος*: Herod. 7, 109. Thuc. 2, 96. Scyl. p. 8. 29. Scymn. 672. Str. 7, 323. 331. Mela 2, 2, 2. 9. Plin. 4, 11, 18. 8, 16, 17., bei Hesiod. Th. 341. Ptol. 3, 12, 2. 3, 13, 7. u. Liv. 45. 29. *Νέσσος*, *Nessus*, bei Zonar. 9, 28. schon *Μέστος*), welcher auf dem Rhodope entspringt (Thuc. l. l.), in seinem süöstl. Laufe die Ostgrenze des spätern Macedoniens bildete (Str. p. 331.), u. der Insel Thasus gegenüber, etwas westl. von Abdera (Herod. u. Str. ll. ll.), das Meer erreichte (j. Mesto, bei den Türken aber Karasu: Leake III. p. 215 f.) Die bedeutendsten unter den Seen des Landes sind der *Prasias* (*Πρασιάς*: Herod. 5, 17.) oder *Cercinitis Lac.* (*Κερκινῖτις λίμνη*: Arrian. An. 1, 11, 3.), ein grosser See zwischen Bisaltia, Pieris u. Edonis, etwas nördl. vom Sinus Strymonicus, durch welchen

---

42) Auf seiner Karte wenigstens setzt Leake den von Aelian. h. an. 15, 1. genannten *Astraeus* (*Ἀστραῖος*) bei der Stadt Astraeum (od. dem heut. Strumitza) an, u. nimmt ihn also für den Fluss von Strumitza, im Texte aber III. p. 292 f. u. 468. hält er ihn irrig für identisch mit dem Haliacmon. Da ihn jedoch Aelian zwischen Berroea u. Thessalonice ansetzt, so vermuthet Tafel Thessal. p. 312 ff., dass in jener Stelle statt *Ἀστραῖος* vielleicht *Ἄξιος* zu lesen u. also gar kein besonderer Fluss darunter zu verstehen sei.

der Strymon seinen Lauf nimmt (j. See von Takino od. Takhyno, auch Lausa u. St. Basil: vgl. Leake III. p. 210. u. Cousinéry I. p. 135.) u. der etwas kleinere *Lac. Bolbe* (*Βόλβη*: Aesch. Pers. 486. Scyl. p. 27. Thuc. 1, 58. 4, 103. Steph. B. 173. Cautacuz. 2, 25.), weiter südwestl. zwischen Thessalonica u. der NWspitze des Sinus Strymonicus, durch welchen nach Thuc. 4, 103. ein nicht genannter Fluss (wahrscheinl. der *Rechius* (*Ῥήχιος*) des Procop. de aed. 4, 4. p. 276. Bonn.)[43]) seinen Lauf in den genannten MB. nahm (j. Bechic, Beschik, auch Konios: Clarke Trav. II, 3. p. 376. Leake III. p. 170. 231. 462. Cousinéry I. p. 54. 112 ff.)[44]) Die Bevölkerung (*Macedones*, *Μακεδόνες*) war eine sehr gemischte. Die ältesten Einwohner waren theils thracische, theils illyrische, also barbarische Stämme (Plin. 4, 10, 17.), zu denen jedoch schon frühzeitig auch Hellenen einwanderten, die sich namentlich in den südlichern, ebenern Strichen niederliessen (Thuc. 3, 94. Polyb. 17, 5.), u. sich hier mit den barbarischen Ureinwohnern vermischten, während sich Letztere in den nördlichen u. nordwestlichen Gebirgsgegenden rein u. unvermischt erhielten, so dass auch die Macedonier von den Hellenen nie als ächte Stammgenossen, sondern immer als Halbbarbaren angesehen wurden (Thuc. 2, 68. Str. 10, 449. u. s. w.).[45])

Gaue und Städte.

In *Paeonia* (*Παιονία*: Thuc. 2, 99. Polyb. 5, 97. 24, 8. Str. 7, 331. Ptol. 3, 13, 28. Liv. 40, 3. Justin. 7, 1.)[46]), früher *Pelagonia* (*Πελαγονία*: Str. l. l.) genannt,[47]) oder der grossen Landsch. im N. Macedoniens, die von der Grenze Illyriens östlich noch bis über den Strymon hinausreichte, u. von den thracischen *Paeones* (*Παίονες*: Hom. Il. 2, 845 ff. 16, 287 ff. 17, 348 ff. 21, 139 f. Herod. 4, 49. 33. 5, 1. 13 ff. 98. 7,

---

43) Vgl. Tafel Thessal. p. 14 ff.

44) Ein paar in ihn fallende Bäche waren der *Amitas* (*Ἀμίτας*) u. *Olynthiacus* (*Ὀλυνθιακός*) bei Athen. 8, 11. p. 334. Cas. Vgl. Tafel in Pauly's Realencycl. I. S. 1144.

45) Einiges Nähere hierüber, so wie über ihre Sitten, Verfassung u. s. w. siehe in meinem Art. Macedonia in Pauly's Realencycl. IV. S. 1335 f.

46) Wo statt *Boeotia* gewiss *Paeonia* zu lesen ist.

47) Welcher Name später nur dem südwestlichsten Theile derselben neben u. in der Landsch. Lyncestis am Flusse Erigon, wo sich auch später noch die Stadt Pelagonia fand (s. S. 1059.), od. den heut. Distrikten Bitolia u. Prelepe, verblieb. Vgl. Leake III. p. 318 f. Ganz verschieden davon aber ist die *Pelagonia Tripolis* des Strabo 7, 326 f. in Perrhäbien westl. vom Olympus. Vgl. Abel in Pauly's Realencycl. V. S. 1277.

113. Thuc. 2, 96. Str. 1, 6, 28. 7, 318. 323. 331. Diod. 16, 2 ff. 22. Arrian. An. 2, 9, 2. 3, 12, 4. Plut. Alex. 39. Polyaen. Strat. 4, 12, 3. Eust. ad Hom. Il. 16, 233. Liv. 27, 13. 30, 19. 38, 17. 40, 30. u. s. w.), [48]) einem der Hauptstämme der alten Einw. des Landes, bewohnt wurde, fanden sich von W. nach O.: *Stymbara* (*Στύμβαρα*: Str. 7, 327.) oder *Stubera* (Liv. 31, 30., bei Polyb. 28, 8. *Στυβέῤῥα*), eine Stadt der Deurioper [49]) wahrscheinl. am ersten Laufe des Erigon (vgl. Leake III. p. 306.) *Alcomenae* (*Ἀλκομεναί*: Str. 7, 327. [wo sonst *Ἀλαλκομεναί*] Steph. B. 64.), eine Stadt desselben Stammes am Erigon (vielleicht das heut. Prillapo od. Perlipe: vgl. Pouqueville II. p. 494. u. Leake III. p. 341.) *Pluvina* (Liv. 21, 39.), in der Nähe der Vorigen. *Stobi* (*Στόβοι*: Str. 8. 398. Ptol. 3, 13. 34. Liv. 33, 19. 39, 59. 40, 21. 45, 29. Plin. 4, 10, 17., auf der T. P. *Stopi*), eine der bedeutendern Städte der Landsch. u. spätere Hauptst. von Macedonia Salutaris, wahrscheinl. auch am Erigon (jetzt verschwunden). [50]) *Andraristus* (*Ἀνδράριστος*: Ptol. 3, 13, 34.), südwestl. von Stobi nach Heraclea Sintica zu. *Bylazora* (*Βυλάζωρα*: Polyb. 5, 97. Polyaen. 4, 12. Liv. 44, 26.), am Flusse Astycus, [51]) die alte Residenz der Könige (vielleicht das heut. Biljatsch?) u. *Tranupara* (T. P.), nordöstl. von Stobi, wohl auch am Astycus, u. *Astibon* (T. P.), weiter nördl. (nach Leake III. p. 475. das heut. Istib: vgl. Note 50.), vermuthl. an demselben Flusse, beide an der Strasse von Stobi nach Sertica. *Antigonia* (Plin. 4, 10, 17. T. P., nach Leake's Karte das heut. Demirkapi, wahrscheinlicher aber das etwas nordwestlichere Tikvesch od. Tikfes am Vardar), [52]) u. *Stenae* (T. P., richtiger wohl *Stena*, höchst wahrscheinl. der Pass Demirkapi: vgl. Leake III. p. 442.), beide an der von Stobi südöstl. nach Thessalonica führenden Strasse. *Astraeum* (Liv. 40, 24., bei Ptol. 3, 13, 27. *Αἴστραιον*, bei Steph. B. 131. *Ἀστραία*), nordöstl. von den Vorigen am Fl. Asträus, (nach Leake III. p. 466 f. das heut. Strumitza). *Doberus* (*Δόβηρος*: Thuc. 2, 98. Steph. B. 241. Zosim. 1, 43. Plin. 10, 14, 17., bei Ptol. 3, 13, 28. vulgo *Δήβορος*, bei Hierocl. p. 639. *Διόβορος* u. im Conc. Chalced. p. 317. *Δούβηρος*), südöstl. von Asträum in der Nähe von Tauriana, (nach Pouqueville II. p. 370. j. Paläokori). In *Lyncestis* (*Λυγκηστίς*: Str. 7, 326. Ptol. 3, 13, 33.), der von den *Lyncestae* (*Λυγκησταί*: Thuc. 2, 99. 4, 83. 124. Str. 7, 323. 326 f. Liv. 45, 30. u. s. w.) [53]) bewohnten Landschaft südl. neben der Vorigen zwi-

---

48) Vgl. über sie O. Abel Macedonien vor Philipp S. 67 ff. u. in Pauly's Realencycl. V. S. 1053 ff.

49) Die in der Gebirgsgegend zwischen dem Axius u Erigon wohnten. Vgl. Str. 7, 326 f. Liv. 39, 53. u. Pouqueville II. p. 364.

50) Obgleich auf neueren Karten noch immer ein Ort Stobi an der Tjerna erscheint. Vgl. Schafarik in d. Wiener Jahrb. Bd. XLVI. S. 54., auch Pouqueville II. p. 364. u. Leake III. p. 440 f. Uebrigens hüte man sich das heut. Istib für Stobi zu halten, das zu weit nordöstl. liegt, u. von Leake III. p. 475. vielmehr für das *Astibon* der Tab. Peut. genommen wird.

51) Daher wohl fälschlich von Leake III. p. 470. für das heut. Velesa od. Kiupruli am Vardar gehalten.

52) Dessen Name selbst noch einen Anklang des alten zeigt.

53) Vgl. meinen Art. Lyncestis in Pauly's Realencycl. IV. S. 1283.

schen der Grenze Illyricus, dem Fl. Erigon u. den Geb. Barnus od. Bora, lagen: *Scirtiana* (It. Ant. 330.), südwestl. von der Vorigen (vielleicht das heut. Istirga od. Istriga?) *Nicia* (It. A. 318. *Nicea*: T. P., also wahrscheinl. *Nicaea*) u. *Parembole* (It. Hier. 607.) oder *Castra* (It. A. 330.), sämmtlich an der Via Egnatia zwischen Lygnidus u. Heraclea. [54]) *Octolophus* od. *Octolophum* (Liv. 31, 36. 44, 3.) [55]) *Heraclea* (Ἡράκλεια: Polyb. 28, 11, 3. 15, 3. 34, 12, 8. Str. 7, 319 f. 326. Ptol. 3, 13, 33. Caes. B. C. 3, 79. [56]) Liv. 26, 25. 31, 39. Plin. l. l. It. A. 319. 330. T. P. Hierocl. p. 639., bei Const. Porph. de them. 2, 2. p. 49. Bonn. Ἡρ. Λάκκου), nach Joa. Cinnam. 3, 17. p. 127. Bonn. u. Ἀποσπασμ. in Hudson Geo. Gr. minn. IV. p. 43. dieselbe Stadt, welche auch *Pelagonia* (Πελαγονία: Str. 7, 323. Liv. 31, 28. Hierocl. p. 641. Nicet. Chron. in Man. Comn. 2, 6. 7, 5.) heisst u. später die Hauptst. einer der 4 von den Römern geschaffenen Bezirke war (Liv. 44, 29. vgl. Note 29.), etwas westl. vom Erigon an der Via Egnatia u. unweit der nach Illyrien führenden Engpässe (Str. u. Liv. ll. ll., j. Bitoglia od. Bitolia.) [57]) *Melitonus* (It. Hier. 606.), südöstl. von Heraclea, auch an der Via Egnatia (wahrscheinl. das heut. Filorina.) [58]) *Lyncus* (ἡ Λύγκος: Thuc. 4, 83. 124. 129. 132. Liv. 24, 25. 31, 33. Steph. B. 427.), die alte Hauptst. des Distrikts am Fl. Bevus (wahrscheinl. zwischen Filorina u. dem Barnus.) [59]) *Beve* (Βεύη: Steph. B. 163.), wahrscheinl. auch am Fl. Bevus (vgl. Leake III. p. 311.). *Bryanium* (Βρυάνιον: Str. 7. 327. Steph. B. 185. [60]) Liv. 31, 39.), eine Stadt der Deurioper, vermuthlich am Erigon (vgl. Leake III. p. 307.) In *Eordaea* (Ἐορδαία: Polyb. 18, 6, 3. Arrian. An. 1, 7, 5. Steph. B. 264. Liv. 31, 39 f. 33, 8. 42, 53. Plin. 4, 10, 17., bei Thuc. 2, 99. Ἐορδία), einem von den *Eordi* (Ἐορδοί: Herod. 7, 185. Polyb. 34, 12, 8. Str. 7, 323. 326., Ὄρδοι: Steph. B. 519. *Eordaei:* Liv. 45, 30, Ἐορδαῖοι: Const. Porph. de them. 2, 2. p. 49. Bonn. *Eordenses*: Plin. l. l.) bewohnten u. südöstlich vom vorigen u. dem Barnus bis zum Fl. Haliacmon reichenden Landstriche: [61]) *Graude* (It. Hier. 606.), [62])

---

54) Vgl. Tafel de viae Egnat. parte occid. p. 37 f.

55) Leake III. p. 310. u. 417. unterscheidet zwei Orte dieses Namens u. sucht den von Livius zuerst genannten (den er auf der Karte mit *Nicaea* identifizirt u. etwas südöstl. von Bitolia ansetzt) in Lyncestis, den zweiten in Perrhäbia.

56) Der es mit Heraclea Sintica verwechselt.

57) Leake III. p. 281. u. 318. unterscheidet *Pelagonia* (das heut. Bitolia) von *Heraclea*, welches er mit *Lyncus* identifizirt. S. dagegen Tafel de Viae Egnat. parte occid. p. 39 f.

58) Vgl. Tafel a. a. O. p. 40 f., der Μελιττών für den wahren Namen hält.

59) Vgl. Leake III. p. 313. Tafel a. a. O. p. 40. u. oben Note 57.

60) Der sie schon nach Thesprotien setzt.

61) Man nimmt gewöhnlich auch eine gleichnamige Hauptstadt des Distrikts an, weil Steph. B. 519. auch eine Stadt Ὀρδαία nennt (die Pouqueville II. p. 366 f. u. 496 f. für das heut. Filurina hält, das aber noch nach Lyncestis fällt, u. vielmehr das alte Melitonus zu sein scheint); allein Πόλις bedeutet bei Steph. B. auch bisweilen soviel als Gegend. Vgl. Tafel a. a. O. p. 42.

62) Vgl. Tafel a. a. O. p. 42.

u. *Cellae* (It. A. 319. It. H. 606. T. P. Κέλλη bei Hierocl. p. 638., vermuthlich das heut. Ostrova)[63]), beide an der Via Egnatia. *Arnissa* (Ἄρνισσα: Thuc. 4, 128., vielleicht identisch mit dem Βαρνοῦς des Polyb. 34, 12, 8.)[64]) *Physca* (Φύσκα: Thuc. 2, 99. Φύσκαι: Ptol. 3, 13, 36.) od. *Physcus* (Φύσκος: Steph. B. 707.), südl. von der Vorigen (j. Katranitza: vgl. Leake III. p. 316.) [*Begorra*, das wenigstens der *Lacus Begorritis* bei Liv. 42, 53. vorauszusetzen scheint.][65]) *Galadrae* (Γαλάδραι: Steph. B. 195. Lycophr. 1342. 1444. u. Tzetz. ad h. l.), noch südlicher, an der Grenze von Pieria (nach Pouqueville II. p. 425. j. Ruinen am Fusse des Geb. Bourenos zwischen Chatista u. Kojani: vgl. auch Leake III. p. 317.) In *Orestis* (Ὀρεστίς: Ptol. 3, 13, 5. 22. Steph. B. 519. Liv. 27, 33. 31, 40.) oder *Orestias* (Ὀρεστιάς: Str. 7, 326.), einem von den epirotischen *Orestae* (Ὀρέσται: Hesat. fr. 77. Thuc. 2, 80. Polyb. 18, 30, 6. Str. 7, 326. 9, 434. Plin. 4, 10, 17. u. s. w.) bewohnten Distrikte westlich von dem vorigen um die Quellen des Haliacmon her bis zur Westgrenze (vgl. Diod. 16, 93. 17, 57. Cic. har. resp. 16. Liv. 33, 34. 42, 38. Curt. 4, 13, 28.)[66]) lagen: *Celetrum* (Liv. 32, 40.), auf einer kleinen, in einen nicht unbedeutenden Landsee hineinragenden Landspitze oder Halbinsel (also unstreitig das heut. Kastoria: vgl. Pouqueville II. p. 359. Leake I. p. 323 ff. III. p. 336.), höchst wahrscheinl. auch derselbe Ort, der später *Diocletianopolis* (Διοκλητιανούπολις: Procop. de aed. 4, 3. p. 273. u. de them. 2, 2. p. 49. Bonn. Hierocl. p. 642. It. A. 330.) hiess.[67]) *Argos Oresticum* (Ἄργος Ὀρεστικόν: Str. 7, 326. Steph. B. 102., Hierocl. p. 641.),[68]) weiter gegen W. in der Nähe der Quellen des Haliacmon (Leake IV. p. 121., nach Pouqueville II. p. 359. j. Ruinen bei Krepani). *Amantia* (Ἀμαντία: Ptol. 3, 13, 22.) von ungewisser Lage.[69]) In der Landsch. *Elimea* (Ἐλίμεια: Str. 7, 326. Step. B. 259.[70]) Liv. 31, 40.

---

63) Vgl. Tafel a. a. O. p. 42.

64) Vgl. Leake III. p. 315 f., der es für das heut. Ostrova hält, weshalb es auch Tafel a. a. O. p. 43. für identisch mit *Cellae* nimmt.

65) Unstreitig das heut. Kaliari südwestl. von Katranitza (vgl. Hadschi Chalfa S. 98.), bei welchem sich der kleine See Kitrini findet. Vgl. Leake III. p. 316 ff. u. Tafel in Pauly's Realencycl. I. S. 1088.

66) Doch gab es auch in Epirus od. dem griech. Illyrien eine Landsch. *Orestias* mit *Orestae*, so dass nicht immer mit Sicherheit bestimmt werden kann, welche von beiden gemeint ist, besonders da auch in beiden dieselben Städte genannt werden, namentlich *Argos* (s. oben S. 852.) u. *Amantia* (s. S. 850.) Auch die Stadt *Orestia* (Ὀρεστία), ἐν ὄρει ὑπερκειμένῳ τῆς Μακεδονικῆς γῆς, die Steph. B. 519. als Geburtsort des Ptolemäus Lagi nennt, gehört wohl in jenes Orestias. Vgl. Tafel in Pauly's Realencycl. I. S. 738. im Art. Argos.

67) Vgl. Tafel de Viae Egnat. parte occid. p. 43 ff., welcher auch die Irrthümer des Procop. u. Hierocles (die ihn nach Thessalien setzen) u. Mannert's (der ihn VII. S. 479. für identisch mit Pella nimmt) berichtigt. Wie aber das It. Anton. dazu kommt, den Ort zwischen Edessa u. Pella anzusetzen, vermag auch er nicht zu erklären.

68) Hierher gehört wahrscheinl. auch der *Campus Argestaeus* des Liv. 27, 33.

69) Nicht mit der gleichnamigen Stadt in griech. Illyrien zu verwechseln. Vgl. Note 66.

70) Der auch aus ihr eine πόλις Μακεδονίας macht. Vgl. Note 61.

42, 52.) od. *Elimiotis* (id. 45, 30. Ἐλιμιῶτις: Arrian. An. 1, 7, 5.), oder dem südwestlichsten Gaue Maced., südl. von Orestias u. Lyncestis, zu beiden Seiten des Haliacmon, bewohnt von den *Elimaei* (Ἐλιμιῶται: Thuc. 2, 169. Xen. Hell. 5, 2, 18. Str. 9, 434. Ptol. 3, 13, 21. Steph. B. 259. Liv. 31, 40. 42, 2. 45, 30.), lagen: *Elyma* (Ἔλυμα: Ptol. l. l.) u. der Pass *Volustana* (Liv. 44, 2. Βωλοῦ στενά?) zwischen dem Heliacmon u. dem Cambunischen Geb. (nach Leake III. p. 338. j. Servia.) Westlich von Eordäa, Lyncestis u. Pelasgiotis folgte zwischen dem Haliacmon u. Axius die vom Ludias durchströmte Landsch. *Emathia* (Ἠμαθία: Polyb. 24, 8, 4. Ptol. 3, 13, 39. Liv. 43, 9. 44, 44. Justin. 7, 1.), früher ein Theil Päoniens (Polyb. l. l. Liv. 40, 3.) u. der Ursitz des macedon. Königthums, mit den Städten *Beroea* (Βέροια, auch Βέῤῥοια: Thuc. 1, 61. [u. das. Wasse] Polyb. 27, 8, 5. 28, 8, 1. Str. 7, 330. Conon bei Phot. Cod. 186. Ptol. 3, 13, 39. Steph. B. 162. Philostorg. 9, 8. Const. Porph. de them. 2, 2. p. 49. Bonn. Liv. 44, 45. 45, 29. Plin. 4, 10, 17. u. 6, 34, 39. It. A. 328. It. Hier. 638. T. P. Act. Ap. 17, 10. 13. 20, 4. u. s. w.), am östlichen Abhange des Bermius u. am Asträus (Aelian. h. an. 15, 1.), einem westlichen Nebenflusse des Haliacmon (j. Veria od. Verria mit Ruinen u. Inschr.: Pouqueville I. p. 143. III. p. 93 f. Leake III. p. 290 ff. Cousinéry I. p. 69 ff.)[71]) *Citium* (Liv. 43, 11. 21.) am Berge Citius, nordwestl. von Beröa (nach Leake III. p. 288. u. 470. die Ruinen bei Niausta). *Aegae* (Αἰγαί: Diod. 16, 92. 19, 52. u. Fragm. I. 22. p. 307. Bip. Plin. l. l. Justin. 7, 2., [72]) Αἰγαία: Ptol. 3, 13, 39. vgl. Plut. Pyrrh. 26. Αἰγεαί: Theophr. h. pl. 6, 8, 12.), die Nekropole der alten Macedon. Könige (Plin. l. l.), wahrscheinl. zwischen Citium u. Edessa. [73]) *Edessa* (Ἔδεσσα: Polyb. 5, 97, 4. 34, 12, 7. Str. 7, 323. 10, 449. Ptol. l. l. u. 8, 12, 7. [wo vulgo Αἴδεσσα] Plut. Pyrrh. 43. Steph. B. 253. Const. Porph. de them. 2, 2. p. 49. Bonn. Liv. 45, 29. 30. Justin. 7, 1. It. A. 178. 185. 189. 190 ff. It. H. 606. T. P. Hierocl. 638. u. s. w), die Residenz der ältern maced. Könige am Fl. Ludias u. an der Via Egnatia (das heut. Vodhena od. Vodina: Leake III. p. 271 ff. Cousinéry I. p. 75 ff.)[74]) *Cyrrhus* (Κύῤῥος, al. Κύριος: Ptol. 3, 13, 39.), höchst wahrscheinl. die Mutatio *Scurio* des It. Hier. 606. an der Via Egnatia, zwischen Edessa u. Pella. [75]) *Almopia* (Ἀλμοπία: Thuc. 2, 99. Steph. B. 65. Const. Porph. l. l. Ἀλμῶποι: Ptol. 3, 13, 24. *Almopii*: Plin. l. l.), in einem gleichnamigen Distrikte (dem heut. Moglena) weiter gegen N.

---

71) Vgl. auch Tafel's Art. Beroea in Pauly's Realencycl. I. S. 1099 f.

72) Welcher *Aegae* für identisch mit dem spätern *Edessa* erklärt, worin ihm die neuern Geographen (auch Leake III. p. 272 ff.) folgen. Da jedoch Plut. u. Ptol. ll. ll. (u. wahrscheinl. auch Plin., der blos *Aegae* nennt) beide Städte ausdrücklich unterscheiden, so beruht wohl Justin's Nachricht auf einem Irrthume. Vgl. Tafel Thessal. p. 308 f. u. de Viae Egnat. parte occid. p. 48 f.

73) Vgl. Tafel de Via Egn. l. l. p. 49.

74) Vgl. auch Tafel Thessal. p. 308. not. 22. u. de Via Egn. l. l. u. Müller in d. Götting. Gel. Anz. 1840. S. 341.

75) Nach Tafel de Viae Egn. parte occid. p. 51. vielleicht das heut. Vistritza.

(vgl. Leake III. p. 444 f.) *Europus* (*Εὔρωπός*: Thuc. 2, 100. Str. 7, 327. Ptol. 3, 13, 39. [76]) Steph. B. 280. Plin. l. l.), südöstl. von der Vorigen am Axius (vgl. Leake a. a. O.) *Atalanta* (*Ἀταλάντη*: Thuc. l. l.), an demselben Flusse weiter gegen N. *Gortynia* (*Γορτυνία*: Thuc. 2, 20. Ptol. 3, 13, 39. [wo *Γορδηνία* u. *Γορδουνία*] Steph. B. 212. [*Γορθυνία*] Plin. l. l.), weiter nordwestl., wahrscheinl. auch am Axius (Leake a. a. O.) *Idomene* (*Ἰδομένη*: Thuc. 3, 112. Ptol. 3, 13, 39. Hierocl. p. 639. *Idomenia*: T. P.), noch weiter gegen NW., an demselben Flusse u. an der Strasse von Stobi nach Thessalonica. [77]) In *Bottiaea* od. *Bottiaeis* (*Βοττιαία*, *Βοττιαιΐς*: Herod. 7, 123. 127. Thuc. 2, 99. 100. Str. 7, 330. Plut. Thes. 16. Liv. 26, 25., bei Polyb. 5, 97. *Βοττία*), einem südöstl. vom vorigen zwischen dem Axius u. Pieria gelegenen u. von den thracischen (später mit Cretensern vermischten) [78]) *Bottiaei* (*Βοττιαῖοι*: Herod. 8, 127. Thuc. 1, 57. 2, 79. 99. Plin. 4, 11, 18.) bewohnten Gaue: [79]) *Pella* (*Πέλλα*: Herod. 7, 123. Thuc. 2, 99. 100. Xen. Hell. 5, 2, 13. Dem. pro cor. p. 247. R. Polyb. 4, 66, 6. 29, 3, 7. Str. 7, 320. 323. 330. Ptol. 3, 13, 39. 8, 12, 8. Dio Chrys. Or. 23. Vol. II. p. 12. Reisk. Steph. B. 540. Liv. 42, 14. 51. 44, 10. 45 f. Plin. 4, 10, 17. It. A. 319. It. H. 606. [wo *Pelli*] T. P., bei Hierocl. 638. *Πέλλη*), die spätere Residenz der Macedon. Könige u. daher Geburtsort Philipps u. Alexanders (Str. 16, 752.), östl. von Edessa an dem vom Fl. Ludias gebildeten (j. nach der Stadt Yenidsche, Jenidje, benannten) See (j. Ruinen beim heut. Alaklisi [Alla Kilissah] od. *στοὺς Ἀποστόλους*: Pouqueville II. p. 449 ff. Leake III. p. 260 ff. Cousinéry I. p. 91 ff.) [80]) *Ichnae* (*Ἴχναι*: Herod. 7, 123.), in der Nähe der Vorigen. *Alorus* (*Ἄλωρος*: Scyl. p. 26. Str. 7, 330. Steph. B. 68. Mela 2, 3, 1. Plin. l. l.), südl. von Pella am rechten Ufer des Haliacmon (nach Leake III. p. 436. j. Palea-khora bei Kapsokhori). — *Pieria* (*Πιερία*, auch *Πιερίς*: Hom. Il. 14, 225. Thuc. 2, 99. 100. Str. 7, 330. 9, 410. Ptol. 3, 10, 15. 40. Steph. B. 549. Mela 2, 3, 2. Liv. 39, 26. 44, 43. Plin. l. l. u. s. w. *Pieris*: Plin. 4, 8, 15.), oder die von den *Pieres* (*Πιέρες*: Herod. 7, 112. Thuc. 2, 99. Plin. l. l.) bewohnte, den Olympus umschliessende u. als Sitz der Götter u. der Musen berühmte Landsch., die sich südlich von der Vorigen längs der Westküste des Thermäischen MB. vom Haliacmon bis zur Grenze von Thessalien hinabzog, enthielt folgende Städte: *Methone* (*Μεθώνη*: Scyl. p. 26. Thuc. 6, 7. Dem. Olynth. 3 (1), 3. Phil 1, 2. Str. 7, 330. 8, 374. 9, 436. Diod. 16, 34. Plut. Qu. Gr. 11. Steph. B. 453.), südöstl. von Beröa an der Küste (j. Eleftbero-khori: Leake III.

---

76) Welcher §. 24. noch ein zweites *Europus* als eine Stadt der *Almopi* anführt, denen er auch ausserdem die Orte *Horma* (*Ὅρμα*) u. *Apsalus* (*Ἄψαλος*) zuertheilt. Vgl. Leake III. p. 444 f.

77) Doch können die zuletzt genannten Orte von *Europus* an, deren Name cretisch klingt, auch schon zu Bottiaea gehört haben, welches nach Plut. Thes. 16. u. Str. 7, 330. eine cretische Kolonie sein sollte.

78) Vgl. Note 77.

79) Vgl. Tafel in Pauly's Realencycl. I. S. 1160 f.

80) Vgl. auch Tafel de Via Egn. l. l. p. 51 ff.

p. 435 f.) *Citrum* (*Κίτρον*: Str. 7, 330. Schol. in Dem. Olynth. I. Apospasm. Geo. bei Hudson IV. p. 43.), südwestl. von der Vorigen (noch j. Kitro: Leake III. p. 428.) *Pydna* (*Πύδνα*: Scyl. p. 26. Thuc. 1, 61. 137. Dem. Phil. 1, 2. u. öfter Str. 7, 330. Diod. 13, 49. 16, 31. Polyaen. 4, 2. 15. Ptol. 3, 13, 15. Steph. B. 567. Liv. 44, 6. Plin. l. l. Justin. 7. extr.), 40 Stad. südwestl. von der Vorigen, in einiger Entfernung von der Küste (an der Stelle des heut. Ayan: Leake III. p. 433. vgl. mit p. 426. 429.) *Hatera* (T. P.), südl. von der Vorigen an der Strasse von Beröa nach Dium (j. Katerina: Leake III. p. 424.) *Agassa* (Liv. 44, 7. 45, 27.), am Fl. Mitys (d. h. wahrscheinl. am Fl. von Katerina, westl. von der Vorigen: vgl. Leake III. p. 424.) *Dium* (*Δῖον*: Thuc. 4, 78. Polyb. 4, 62. Str. 7, 330. Steph. B. 238. Liv. 41, 7. 44, 9.), weiter gegen S. an der Mündung des Fl. Baphyras u. am östlichen Abhange des Olympus (bei Malathria: vgl. Leake I. p. 147. III. p. 408 f. 419.)[81]) *Pimplea* (*Πιμπλεία*: Apollon. 1, 23. Lycophr. 273.), am Fl. Enipeus (j. Litokhoro: Leake III. p. 422 f.) *Heracleum* (*Ἡράκλειον*: Scyl. p. 26. Liv. 44, 8 f. Plin. l. l.), an der Mündung des Apilas, ebenfalls am östlichen Abhange des Olympus (jetzt, wie das Flüsschen, Platamona: Leake III. p. 405 f.) *Phila* (Liv. 44, 7. 9.), ein Kastell (noch j. Phili: Pouqueville II. p. 329., vgl. jedoch auch Leake III. p. 422.) Jenseit des Axius fand sich im S. zuerst die grosse Halbinsel *Chalcidice* (*ἡ Χαλκιδική*: Ptol. 3, 13, 11. Suid. h. v. vgl. Herod. 8. 127.)[82]) zwischen dem Thermäischen u. Strymonischen MB. mit ihren drei Landspitzen, *Pallene*[83]) (*Παλλήνη*: Herod. 7, 123. Thuc. 4, 120. Scyl. p. 56. Str. 7, 330. 10, 447. 12, 550. Ptol. 3, 3, 13. Steph. B. 521. Procop. de aed. 4, 5, Mela 2, 2, 9. vgl. Plin. l. l.), früher *Phlegra* (*Φλέγρα*: Herod. l. l. Aesch. Eum. 287. Lycophr. 1404. Str. 7, 330. Polyaen. 7, 47. Steph. l. l. u. A., j. Kassandhra) in W., *Sithonia* (*Σιθωνία*: Herod. 7, 123. Steph. B. 599., j. Longos) in der Mitte, u. *Acte* (*Ἀκτή*: Thuc. 4, 109. Demetr. ap. Steph. B. 55., j. Haghion Oros) in O.[84]) Auf *Pallene* fanden sich die Städte *Therambus* (*Θεράμβω*: Herod. 7, 123., bei Steph. B. 312. *Θράμβος*: vgl. Lycophr. 1404.), am Vgeb. Canasträum (vgl. Leake III. p. 155 f.) *Scione* (*Σκιώνη*: Herod. 7, 123. 8, 128. Thuc. 2, 120 f. 133. 5, 32. Str. 7, 330. Steph. B. 608. Mela 2, 2, 11. Plin. 4, 10, 17.), an der Westküste, Neapolis gegenüber, östl. vom Vgeb. Posidium (Leake III. p. 155.) *Mende* (*Μένδη*: Herod. 7, 123. Scyl. p. 26. Thuc. 4, 123. Diod. 12, 72. Steph. B. 457. Mela l. l.) od. *Mendae* (*Μένδαι*: Paus. 5, 10. 27. Plin. l. l.

81) Nicht mit einer gleichnamigen Stadt in Chalcidice zu verwechseln. S. unten S. 1065.

82) Nach der Stadt *Chalcis* auf Euböa benannt, von wo aus in diese Gegenden zahlreiche Auswanderungen Statt gefunden hatten. Vgl. Thuc. 1, 58. 2, 79. 5, 31. Poppo Prolegg. in Thuc. II. p. 345 ff. Voemel Prolegg. in Demosth. Phil. p. 23 f.

83) Ueber diesen Namen u. seine häufige Verwechselung mit *Πελλήνη* in Achaja vgl. Tzschuck. ad Melam Vol. III. P. 2. p. 149 f.

84) Von den durch sie gebildeten Meerbusen u. ihren Vorgebirgen s. oben S. 1050. Note 28. u. S. 1054.

Μένδα: Polyaen. 2, 1, 31. u. Suid. h. v., auch *Mendis* bei Steph. l. l. u. Liv. 31, 45., die Einw. *Μενδαῖοι* bei Athen. 1, 23. p. 29. vgl. auch Dem. in Lacr. p. 594. 596. Hippocr. de int. affect. c. 17. Athen. l. l. u. Pollux 6, 15.), [85]) an derselben Küste in der Nähe der Vorigen (vgl. Leake III. p. 156 f.) *Sane* (*Σάνη*: Herod. 7, 123. Thuc. 4, 109. 5, 118. Steph. B. 586.), ebenfalls an dieser Küste, weiter gegen N. (vgl. Leake III. p. 144. 148.) *Neapolis* (*Νέη πόλις*: Herod. l. l., nach Leake's Karte an der Ostküste bei Polykhrono). *Aphytis* (*Ἄφυτις*: Herod. l. l. Scyl. p. 26. [wo vulgo *Ἄφυσπις*] Thuc. 1, 64. Str. 7, 330. Paus. 3, 18, 2. Plut. Lys. 20. Steph. B. 145., wo auch *Ἀφύτη*), an derselben Küste weiter nördlich (j. Athyto: Leake III. p. 156.) u. *Potidaea* (*Ποτίδαια*: Herod. 7, 123. 8, 128. Scyl. p. 26. Dem. Phil. 1, 2. u. öfter, Thuc. 1, 56. 63 f. 124. 2, 58. 70. 4, 135. Scymn. 628. Str. 7, 330. Paus. 5, 23, 1. Mela u. Plin. ll. ll.), vom Philipp zerstört, aber vom Cassander wiederhergestellt u. nun *Cassandrea* (*Κασσάνδρεια*: Str. l. l. Diod. 19, 52. Ptol. 3, 13, 13. Mela Plin. ll. ll. Liv. 28, 8. 44, 11 f. 28. u. s. w.) genannt, auf dem Halse der Halbinsel (j. Thor von Kassandhra), beim heut. Pinaka (Leake III. p. 152.) An der nördlichsten Spitze des Sinus Toronäus zwischen Pallene u. Sithonia lagen *Olynthus* (*Ὄλυνθος*: Herod. 7, 122. 8, 127. Scyl. p. 26. Thuc. 1, 58. 62 f. 2, 70. 79. 5, 18. 19. Xen. Hell. 5, 2, 11 ff. 5, 3, 26. Dem. Phil. 2, 17. p. 70. 3, 16. p. 113. Olynth. 1, 3. p. 11. 2, 3. p. 19 f. Polyb. 9, 28. Str. 7, 330. Diod. 15, 19 ff. 16, 8. 53. 19, 52. Steph. B. 515. Varro R. R. 1, 44, 3. Mela 2, 2, 9. Nep. Tim. 1. Plin. 4, 11, 18. Justin. 8, 3, 11. Oros. 3, 12. u. s. w., [86]) j. Ruinen bei Aio Mamas: Leake III. p. 154. u. Cousinéry II. p. 161 f.); *Spartolus* (*Σπαρτωλός*: Thuc. 2, 79. Isaeus de Dicaeag. hered. Steph. B. 616.); *Scolus* (*Σκῶλος*: Thuc. l. l. u. 5, 18. Str. 9, 408.), beide etwas nördl. von Olynthus; *Mecyberna* (*Μηκύβερνα*: Herod. 7, 122. Scyl. p. 26. Scymn. 640. Str. 7, 330. Diod. 16, 54. Steph. B. 464. Mela 2, 3, 1. Plin. 4, 10, 17.), östl. neben Olynthus, nach welcher ein Theil des Toronäischen MB. den Namen Sinus Mecybernaeus führte (Mela, Plin. ll. ll.), j. Molivo (vgl. Leake III. p. 154.), u. *Sermyla* (*Σερμύλη*: Herod. 7, 122. Thuc. 5, 18. *Σερμυλία*: Scyl. p. 26. Steph. B. 594.), östl. von der Vorigen am Halse der Landspitze Sithonia, (j. Ormylia: Leake a. a. O.). Sodann in der eben genannten Landspitze selbst: *Torone* (*Τορώνη*: Herod. 7, 22. 122. Thuc. 4, 110. Str. 7, 330. Ptol. 3, 13, 12. Steph. B. 661. Liv. 28, 7. Mela u. Plin. ll. ll.), von welcher der Toronäische MB. seinen Namen hatte (noch j. Ruinen unter dem alten Namen: Leake III. p. 155.) u. *Galespus* (*Γαληψός*: Herod. 7, 122. Thuc. 4, 107. Scyl. p. 27. Str. 7, 331. Plut. Aem. P. 21. Steph. B. 197. Liv. 44, 45.), [87]) beide im südlichsten Theile der Westküste; *Sarta* (*Σάρτη*:

---

85) In welchen Stellen von dem guten Mendesischen Weine die Rede ist.

86) Vgl. im Allgem. Voemel de Olynthi situ, civitate, potentia et eversione. Francof. ad M. 1829. 8. Winiewski Comm. ad Dem. de Cor. p. 66 ff. u. meinen Art. Olynthus in Pauly's Realencycl. V. S. 929.

87) Leake III. p. 155. u. 178. (der übrigens ohne hinreichenden Grund noch ein anderes Gal. an der Küste von Edonis, östlich vom Strymon, annimmt)

Herod. 7, 121. Steph. B. 588.), an der Südspitze, zwischen dem Vgeb. Ampelus u. Singus (j. Kartali: Leake III. p. 154.); *Singus* (*Σίγγος*: Herod. 7, 122. Steph. B. 597. Plin. l. l.) aber (am Cap Sykia oder der SOspitze: Leake III. p. 153.), welches dem Singitischen MB. seinen Namen gab, u. *Pilorus* (*Πίλωρος*: Herod. l. l. Steph. B. 550.) an der Ostküste od. dem Sinus Singiticus. An der Nordküste dieses MB. zwischen Sithonia u. Acte lag *Assa* (*Ἄσσα*: Herod. l. l.) od. *Assera* (*Ἄσσηρα*: Steph. B. 126., bei Plin. l. l. fälschlich *Cassera*) im Distrikte Asseritis (*Ἀσσυρῦτις* bei Arist. h. an. 3, 12., j. Paläokastra: Leake III. p. 153.); u. auf der Acte selbst *Thyssus* (*Θύσσος*: Herod. 7, 22. Thuc. 4, 109. 5, 35. Plin. l. l., wo j. Dhokhiari od. Zografu? vgl. Leake III. p. 152.) u. *Cleonae* (*Κλεωναί*: Herod. u. Thuc. ll. ll. Str. 7, 331. Mela u. Plin. ll. ll., vielleicht an der Stelle des heut. Xeropotami: Leake a. a. O. vgl. mit p. 116 f.), wahrscheinl. an der Westküste. *Acrothoi* (*Ἀκρόθωοι*: Thuc. 4, 109. Str. 7, 331., bei Steph. B. 54. *Ἀκρόθυνοι*, bei Mela 2, 2, 10. *Acroathon*, bei Plin. l. l. *Acrothon*), vielleicht das spätere *Uranopolis* des Athen. 3, 20. p. 98. u. Plin. l. l.,[88]) in der Südspitze am eigentlichen Athos (nach Leake III. p. 149. an der Stelle von Lavra); *Charadriae* (*Χαραδρίαι*: Scyl. p. 26., vielleicht an der Stelle von Vatopedhi, wo sich Ruinen finden: Leake III. p. 152.) u. *Olophyxus* od. *Holophyxus* (*Ὀλόφυξος*: Herod. Thuc. u. Str. ll. ll. Steph. B. 514., bei Scyl. l. l. *Ὀλοφυξίς*: vgl. Leake III. p. 149.) an der Ostküste. Dann nördl. von der Acte: *Dium* (*Δῖον*: Herod. Thuc. u. Str. ll. ll. Steph. B. 238., vielleicht beim heut. Vgeb. Platy am Golf von Erisso: vgl. Leake III. p. 151.) *Acanthus* (*Ἄκανθος*: Herod. 6, 44. Thuc. 4, 84. Steph. B. 49.), ganz in der Nähe der Vorigen (j. Erisso mit Ruinen: Leake III. p. 147 f.) *Apollonia* (*Ἀπολλωνία*: Xen. Hell. 5, 2, 11. Steph. B. 94. Plin. 4, 11, 18.), am Strymonischen MB., später vielleicht der Hafen von Acanthus (vgl. Tafel Thessal. p. 63 f.)[89]) u. *Stratonice* (*Στρατονίκη*: Ptol. 3, 13, 11.),[90]) etwas nördlicher (j. noch Stratoni an demselben Golf: Leake III. p. 160.) Die nördlichern Städte Chalcidice's waren: *Caprus* (*Κάπρος*: Str. 7, 331.), ein Hafenplatz am Sinus Strymonicus (nach Leake III. p. 166. j. Lybjadha od. Lybtzadha). *Stagira* od. *Stagirus* (*Στάγειρα Στάγειρος*: Herod. 7, 115. Thuc. 4, 47. 88. Str. 7, 331. Plut. Alex. 7. Diog. L. 5, 4. Theophr. h. pl. 102. Aelian. V. H. 3, 17. Steph. B. 616. Plin. 4, 10, 17., bei Ptol. 3, 13, 10. vulgo fälschlich *Στάντειρα*),[91]) die Vaterstadt des Aristoteles, etwas weiter

---

hält es für identisch mit dem späteren *Physcella* bei Mela 2, 3, 1. u. Plin. 4, 10, 17. Cousinéry II. p. 61. hält sie für das heut. Cavala.

88) Vgl. Mannert VII. S. 453., dagegen aber Leake III. p. 149.

89) Leake III. p. 459. sucht es viel westlicher im innern Lande an der Stelle des heut. Polighero.

90) Der sie irrthümlich an den Sinus Saronicus setzt. Bei Steph. B. 618., wo es sonst hiess *Στρατονίκεια πόλις Μακεδονίας πλήσιον Καρίας* wird jetzt *Στρ. πόλις Μαιονίας* etc. edirt. Jenes Stratonicea (s. Bd. II. S. 230.) war eine Pflanzstadt unsers Stratonice.

91) Nach den Aposp. geo. bei Hudson IV. p. 42. (vgl. Münzen bei Eckhel II. p. 73.) soll sie früher *Orthagoria* (*Ὀρθαγορία*) geheissen haben; nach Plin. IV, 11, 18. aber war *Ortagurea* der alte Name von Maronea.

nordwestl. zwischen dem See Bolbe u. der Küste des Strymon. MB. (j. Stavro mit Ruinen: Leake III. p. 159. 168.) *Bromiscus* (*Βρομίσκος* u. *Βρωμίσκος*: Thuc. 4, 103.), nordöstl. von der Vorigen an der Mündung des Flusses, der den Ausfluss des Bolbesees in den eben genannten MB. bildet (vgl. Leake III. p. 170.) [92]) *Miacorus* (*Μιάκωρος*: Theop. ap. Steph. B. 466.), [93]) von unsichrer Lage. *Anthemus* (*Ἀνθεμοῦς*: Thuc. 2, 99 f. Dem. Phil. 2. p. 70. R. Olynth. 3 (1), 1. Diod. 15, 8. Steph. B. 83. Harpocr. u. Hesych. h. v. Plin. 4, 10, 17.), ebenfalls von ungewisser Lage. [94]) Endlich an der Westküste, die den Namen *Crusaea* (*Κροσσαίη*: Herod. 7, u. 123.) u. *Crusis* (*Κρουσίς*: Thuc. 2, 79. Steph. B. 390. vgl. Dion. H. 1, 49.) führte (u. j. Kalamaria heisst), od. am Thermäischen MB. [95]): *Antigonia* (Liv. 44, 10., bei Ptol. III, 13, 38. *Ἀντιγόνη Ψαφαρά*: vgl. Leake III. p. 460.); *Gigonus* (*Γίγωνος*: Herod. 7, 123. Thuc. 1, 61. Steph. B. 208. Etym. M. h. v.), weiter nordwestl. am gleichnamigen Vgeb. (dem Cap Apanomi: Leake III. p. 452 f.) u. *Aenea* (*Αἴνεια*: Str. 7, 330. Dion. Hal. l. l. Scymn. 627. Steph. B. 43. Liv. 44, 10.), noch weiter gegen NW. (am Cap Karaburnu, der NWspitze der Halbinsel: Leake III. p. 451 ff. — In *Mygdonia* (*Μυγδονία*: Herod. 7, 123. Thuc. 2, 99 f. Ptol. 3, 13, 36. [96]) Steph. B. 473. Hor. Od. 2, 12, 22. Ovid. Her. 20, 106. Plin. 4, 10, 17. u. s. w.), oder dem von den *Mygdones* (*Μύγδονες*) bewohnten Landstriche nordwestl. neben Chalcidice, östlich neben Emathia u. Bottiäa u. westl. neben Bisaltia, [97]) fanden sich: *Thessalonica* (*Θεσσαλονίκη*: Str. 7, 330. Scymn. 625. Lucian. in Asino c. 46. Steph. B. 306. Const. Porph. de them. 2, 4. Etym. M. h. v. Chron. Pasch. p. 272. Zonar. 12, 26. Julian. Or. III. p. 107. Theodoret. H. eccl. 5, 17. Sozom. 7, 25. Zosim. 2, 22. Liv. 39, 27. 44, 10. Mela u. Plin. ll. ll. Claud. in Ruf. 279. It. A. 320. 328. 330. It. H. 605. Hierocl. 638. T. P. vgl. Münzen bei Rasche V, I. p. 1106 f. u. Pauli Ep. ad Thessal.), auch *Thessalonicea* (*Θεσσαλονίκεια*: Str. 7, 323. Steph. l. l.), früher *Therma* (*Θέρμη*: Thuc. 1, 61. 2, 29. Str. 7, 330. 9, 400. Steph. B. 304. Schol. Thuc. 1, 61. Tzetz. Chil. 10, 175. Malal. Chr. 7. p. 80., [98]) welche alte Stadt schon Hecat. fr. 116., Herod. 7, 123. u. Scyl. p. 26. kennen), am nordöstl. Ende des (wie noch heu-

---

92) Tafel in Thessal. p. 68. u. in Pauly's Realencycl. I. S. 1178. setzt den Ort links von der Mündung (also schon in Bisaltia) an der Stelle des späteren Kastells Rentine an. Uebrig. vgl. auch Cousinéry I. p. 117.

93) Der den Ort p. 467. noch einmal aus demselben Schriftsteller unter dem Namen *Μίλκωρος* anführt.

94) Leake III. p. 450. setzt sie nördl. von Thessalonica, also schon in Bisaltia an.

95) Ptol. 3, 13, 12. 38. nennt diesen Küstenstrich bis zur Südspitze der Halbinsel Sithonia hinab *Παραξία*, was höchst wahrscheinl. *Παραλία* heissen soll. Vgl. Leake III. p. 460.

96) Wo sich auch die Form *Μυγδονίς* findet.

97) Deren südwestlichster Theil um die Mündung des Fl. Echedorus her den Namen *Amphaxitis* (*Ἀμφαξῖτις*: Polyb. 5, 97. Str. 7, 330. vgl. Steph. B. 77.) führte.

98) Plin. l. l. jedoch unterscheidet Therme von Thessalonica.

tiges Tages) nach ihr benannten Thermäischen MB. u. an der Via Egnatia (fast in der Mitte derselben), am Abhange eines Berges, j. Saloniki mit Ruinen u. Inschr. (Leake III. p. 244 ff.) [99]) *Sindus* (*Σίνδος*: Herod. 7, 123., bei Steph. B. 602. vulgo *Σίνθος*), an demselben MB. u. der Mündung des Echedorus, westl. von Thessalonica (Leake III. p. 450.) *Chalastra* (*Χαλάστρα*: Str. 7, 330. Steph. B. 710. Plin. 4, 10, 17. 31, 10, 46., bei Herod. 7, 123. *Χαλέστρη*, bei Plut. Alex. 49. *Χαλαίστρα*, wahrscheinl. auch identisch mit dem *Γαλάδραι* des Steph. B. 195.), die westlichste Stadt Mygdoniens an der Mündung des Axius (südl. vom heut. Kulakia, wenn nicht dieses selbst). [100]) *Altus* (*Ἀλτός*: Steph. B. 66.) bei Thessalonica. *Philerus* (Plin. 3, 10, 17.) u. *Strepsa* (*Στρέψα*: Steph. B. 618.), in derselben Gegend weiter im Innern (vgl. Leake III. p. 451.) *Cissus* (*Κισσός*: Xen. de ven. 11, 1. Str. 7, 330. Lycophr. 1236.), auf einem gleichnamigen Berge, südl. von Thessalonica (j. Cisme od. Khortiatzi? vgl. Leake III. p. 453.) *Mellissurgis* (It. A. 320. 328., auf der T. P. verschrieben *Melissirgis*), an der Via Egnatia zwischen Thessalonica u. Apollonia (j. Melissurgus: Leake III. p. 461. u. Tafel de viae Egn. parte orient. p. 5 f.) [1]) *Heracleustes* (? It. Hier. 605. im Ablat. *Heracleustibus*, was nach Tafel a. a. O. p. 6. vielleicht = *Ἡρακλέους στίβος* ist), an derselben Strasse weiter gegen O. *Apollonia* (*Ἀπολλωνία*: Scyl. p. 27. Str. 7, 331. Hierocl. 640. Liv. 45, 28. Mela 2, 2, 9. Plin. 4, 10, 17. It. A. 320. 329. 330. It. H. 605. T. P. Act. Ap. 17, 1.), an derselben Strasse weiter östlich nach Amphipolis hin. [2]) *Artemisium* (*Ἀρτεμίσιον*), nach Procop. de aed. 4, 3. p. 277. ein vom Justinian erbautes Kastell an der Mündung des Stechius (in den Strymon. MB. ?), wahrscheinl. an dem aus Mygdonien nach Chalcidice führenden Passe. *Aulon* (*Αὐλών*: Thuc. 4, 103. Procop. de aed. 4, 4 p. 279.,) wahrscheinl. ein Kastell an demselben Passe, dem Vorigen gegenüber am NWestende des Strymon. MB. [3]) In *Bisaltia* (*Βισαλτία*: Herod. 7, 115. Thuc. 2, 99. Steph. B. 168.), dem von den thracischen *Bisaltae* bewohnten u. vom Fl. *Bisaltes* (*Βισάλτης*: Steph. l. l.) [4])

---

99) Vgl. auch Paul Lucas Voy. I. p. 259. Spon Voy. d'Italie II. p. 402. Clarke Trav. II, 3. p. 366. Belley de la ville de Thessalonique in d. Mém. de l'Acad. des Inscr. XXXVIII. p. 121 ff. Zachariä Reise in den Orient. Heidelb. 1840. Cousinéry I. p. 23 ff. u. A., besonders aber Tafel de Thessalonica eiusque agro Diss. geogr. Berol. 1839.

100) Vgl. Cousinéry I. p. 61. u. Tafel Thessal. p. 277 ff.

1) Ueber die noch jetzt daselbst (wie in Saloniki: Clarke Trav. II, 3. p. 366.) blühende Bienenzucht u. Honigbereitung vgl. Leake a. a. O.

2) Nach Cousinéry I. p. 115 f. (u. Leake III. p. 458.) noch j. Polina südl. vom See Bolbe, nach Tafel de viae Egn. parte orient. p. 7. aber Clissele od. Clissely nordwestl. vom See Bolbe.

3) Vgl. Tafel in Pauly's Realencycl. I. S. 1011. gegen Gatterer in d. Commentt. Soc. Gott. VI. p. 13 f. u. Leake III. p. 170., welche *Aulon* für keinen bewohnten Ort, sondern für einen blossen Pass halten.

4) Nach Leake III. p. 228. das Neokhorio gegenüber in den Strymon mündende Flüsschen; nach Tafel in Thessal. p. 272 f. u. in Pauly's Realencycl. I. S. 1115. identisch mit dem *Rechius* des Procop. (s. oben S. 1057.) u. die Mündung des Sees Bolbe in den Strymon.

durchflossenen Distrikte östl. von Mygdonia, nördl. von Chalcidice, westl. von Pieria u. südl. von Sintice, lagen: *Ossa* (*Ὄσσα:* Ptol. 3, 13, 15.), westl. vom Strymon (nach Leake III. p. 230. vielleicht das heut. Sokho). *Cerdylium* (*Κερδύλιον:* Thuc. 5, 6—10.), auf einer Anhöhe am rechten Ufer des Strymon, Amphipolis gegenüber (vgl. Leake III. p. 172.) *Argilus* (*Ἄργιλος:* Herod. 7, 115. Thuc. 2, 99., wahrscheinl. auch Ptol. l. l., wo statt *Ἄρωλος* wohl *Ἄργιλος* zu lesen ist), [5]) etwas südwestlicher od. landeinwärts zwischen Amphipolis u. Bromiscus (vgl. Leake III. p. 171.) *Calliterae* (*Καλλίτεραι:* Ptol. l. l.), von ungewisser Lage. [6]) Der Gau *Crestonia* (*Κρηστωνία:* Thuc. 2, 99. *ἡ Κρηστωνική:* Herod. 8, 116.), nordwestl. neben dem Vorigen u. Sintice, am Berge Cercine u. dem ersten Laufe des Echedorus, den die thracischen *Crestonaei* (*Κρηστωναῖοι:* Herod. 7, 124. Steph. B. 385.) bewohnten (u. der noch j. Cristania heisst), enthielt die Stadt *Creston* od. *Crestone* (*Κρήστων, Κρηστώνη:* Herod. 1, 57. Thuc. 4, 109. Steph. B. l. l.) u. den Flecken *Gallicum* (T. P.), an der Strasse von Thessalonica nach Stobi u. am Fl. Echidorus, der noch j. Galliko heisst (j. Kilkitj: Leake III. p. 439 f.) In *Sintica* (*Σιντική:* Ptol. 3, 13, 30. Liv. 42, 51. 45, 29.), [7]) dem Gau der thracischen *Sinti* (*Σιντοί:* Thuc. 2, 98. Steph. B. 603.), östlich von Crestonia u. nördl. von Bisaltia bis zum Strymon u. dem See Prasias hinauf, lagen: *Heraclea Sintica* (*Ἡράκλεια Σιντική:* Ptol. 3, 13, 30. Steph. B. 289. Const. Porph. de them. 2, 2. Caes. B. C. 3, 79. Liv. 45, 49. T. P. *Ἡρ. Στρυμόνος* bei Hierocl. p. 639., wahrsch. an der Stelle des heut. Zervokhori: Leake III. p. 226.) [7b]) *Tristolus* (*Τρίστολος:* Ptol. l. l.) u. *Paroecopolis* (*Παροικόπολις:* ibid.), westl. von der Vorigen. (Eine von beiden vermuthlich das heut. Nigrita: Leake III. p. 229.) *Scotussa* (T. P. *Scotussaei:* Plin. 4, 10, 17.), nördl. von Heraclea am Strymon u. an der Strasse von jener nach Drabescus. *Euporia* (*Εὐπορία:* Ptol. 3, 13, 35. [8]) Steph. B. 278.), östl. von Heraclea am westl. Ufer des Sees Prasias (vgl. Leake III. p. 228.) *Berga* (*Βέργα:* Steph. B. 159. Hierocl. p. 640., bei Ptol. l. l. [9]) fälschlich *Βέρτα*, vielleicht das heut. Takhyno an dem nach ihm benannten See, dem Lac. Prasias der Alten: vgl. Leake III. p. 229) Jenseit des Strymon in dem erst später zu Macedonien geschlagenen Theile Thraciens folgt östl. von Bisaltia zwischen dem See Prasias u. dem Fl. Nestus die von den *Edones* (*Ἠδωνες:* Thuc. 4, 109. Str. 10, 470 f. 15, 687.) od. *Edoni* (*Ἠδωνοί:* Herod. 7, 100. 110. 112. 114. Thuc. 1, 100. 2, 99. 4, 102. Steph. B. 291. Plin. 4, 11, 18. vgl. Aesch. Pers. 493. Hor. Od. 2, 7, 27. Ovid. M. 11, 69. Tr. 4, 1, 42. Prop. 1, 3, 5.) u. an der Südküste von einem Zweige der *Pieres* (s. oben

---

5) Vgl. Tafel in Thessal. p. 241 f. u. in Pauly's Realencycl. I. S. 722. u. 1114.

6) Die von Ptol. l. l. ausserdem in Bisaltia genannten Orte *Euporia* u. *Berta* (richtiger *Berga*) gehören richtiger schon nach Sintice.

7) Steph. B. 602 nennt eine von den Sinti bewohnte *πόλις* (d. h. wohl Gegend) Macedoniens *Σιντία*.

7b) Vgl. auch Cousinéry I. p. 170.

8) Der sie schon zu Bisaltia rechnet.

9) Der auch diese Stadt nach Bisaltia setzt.

S. 1062.) bewohnte u. vom *Angites* (*Ἀγγίτης*: Herod. 7, 113.), einem Nebenflusse des Strymon (j. Fluss von Anghista: Leake III. p. 183.) durchströmte Landschaft *Edonis* (*Ἠδωνίς*: Ptol. 3, 13, 31.)[10]) mit den Städten *Amphipolis* (*Ἀμφίπολις*: Herod. 5, 23. Thuc. 1, 100. 4, 102 ff. 5, 11. 18. 21. 46. Scyl. p. 27. Aesch. de fals. leg. 8. Dem. in Aristocr. p. 659 f. 669. Str. 7, 323. 331. Plut. Cim. 7. Diod. 11, 70. 16, 3. 7 f. 18, 4. 19, 50. 62. 69. Steph. B. 78. Liv. 37, 6. 44 extr. 45, 29. 30. Plin. 4, 10, 17. It. A. 320. 331. It. H. 604. Hierocl. 640. Act. Ap. 17, 1.), am linken Ufer des Strymon unweit seiner Mündung, von 2 Armen desselben umschlossen (woher der Name: Thuc. 4, 102.) u. an der Via Egnatia, in einer Gegend, die früher *Ἐννέα ὁδοί* hiess (Herod. 7, 114. Thuc. 1, 100.), unter den Römern Hauptst. von Macedonia prima (Plin. l. l.; j. Ruinen bei Neokhorio, türk. Yenikiuy: vgl. Leake III. p. 181 ff.)[11]) mit dem Hafen *Eion* (*Ἠϊών*: Herod. 7, 25. Thuc. 1, 98.) an der Mündung des Strymon (j. Contessa od. Rendina). *Myrcinus* (*Μύρκινος*: Herod. 5, 11. 23. 124. 126. Thuc. 4, 102. 107. 5, 6., bei Steph. B. 478. *Μύρκιννος*, vgl. Tzetz. Chil. 3, 96.), etwas nördl. von Amphipolis an Strymon (vgl. Leake III. p. 180 f.)[12]) *Phagres* (*Φάγρης*: Herod. 7, 112. Thuc. 2, 99. Str. 7, 331. Steph. B. 685., bei Scyl. p. 12. *Φάγρη*), südöstl. von Amphipolis am südl. Abhange des Pangäus unweit der Küste (j. Orfan od. Orfana: Clarke Trav. VIII. p. 58 f. Leake III. p. 176 f.) *Oesyme* (*Οἰσύμη*: Thuc. 4, 107. Scymn. 655., bei Scyl. p. 27. verschrieben *Σισύμη* u. bei Diod. 12, 68. blos *Σύμη*), an der Küste u. der südlichsten Spitze von Pieris, etwas südöstl. von der Vorigen (vgl. Leake III. p. 178. u. Cousinéry II. p. 69.) *Gasorus* (*Γάσωρος*: Ptol. 3, 13, 31.) od. *Gazorus* (*Γάζωρος*: Steph. B. 195.), nördl. von der Vorigen u. nordöstl. von Amphipolis am Geb. Pangäus (vgl. Leake III. p. 229.) *Domerus* (It. Hier. 604., vermuthlich auch das *Δημηρίζη* [bei Becker p. 469. *Δημητρίζη*] des Nicetas in Isaac. Ang. 1, 2.),[13]) an der Via Egnatia, nordöstl. von der Vorigen nach Philippi hin. *Philippi* (*Φίλιπποι*:) Diod. 16, 14. Appian. B. C. 4, 105. 107. Dio C. 47, 41. Theophr. h. pl. 5, 20. Ptol. 3, 13, 31. Steph. B. 698. Liv. 45, 29. Mela 2, 2, 9. Tac. H. 1, 50. 2, 38. Plin. 4, 11, 18. u. öfter, It. A. 320. 331. It. H. 603. Cantacuz. 4, 45. u. s. w.), früher *Κρηνίδης* (? Str. 7, 331. Diod. 16, 3. 8. Appian. u. Steph.

---

10) Die nach Serv. ad Virg. A. 12, 365. von einem Gebirge *Edon*, einem Zweige des Hämus, ihren Namen hatte.

11) Vgl. über diese wichtige Stadt Kutzen de Amphipoli. Bresl. 1836. u. de Atheniensium imperio Cimonis atque Periclis aetate constituto. Grim. 1837. p. 12 ff. Pauly in d. Realencycl. I. S. 438 ff. u. Tafel de viae Egn. parte orient. p. 9., über die Schlacht bei derselben aber Leake N. Gr. III. p. 191 ff. Vömel Lineamenta belli Amphipolitani. Francof. 1826. 4. u. Prolegg. in Demosth. Phil. I. p. 32 ff., über ihre Münzen Mionnet I. p. 462 ff., u. über ihre Ruinen auch Cousinéry I. p. 100 ff. 122 ff.

12) Cousinéry II. p. 3. hält das heut. Zighna für das alte *Myrcinus*, das aber gewiss südlicher zu suchen ist. Vgl. unten S. 1071. *Sarxa*.

13) Vgl. Schafarik in d. Wiener Jahrb. XLVI. S. 56. u. Tafel a. a. O. p. 10.

ll. ll.), [14]) später als röm. Kolonie (Dio C. 51, 4. Plin. l. l.) *Col. Aug. Julia Philippensis*: Münzen bei Rasche III, 2. p. 1120 f. u. Inschr. bei Orelli Nr. 512. 3658. 3746. 4064.), [15]) auf einer steilen Anhöhe am Geb. Pangäus u. am Flüsschen Gangas od. Gangites, nordöstl. von der Vorigen u. 18 Stad. westl. von den Sapäischen Pässen (Appian. B. C. 4, 87. 106. vgl. Dio C. 47, 35.); noch j. Ruinen Namens Filibah od. Felibejik. [16]) *Drabescus* (*Δραβῆσκος*: Thuc. 1, 100. Str. 7, 331. Steph. B. 244., auf der T. P. *Daravescus*), etwas nördlicher an der Strasse von Heraclea Sintica nach Philippi (j. Dhrama: Leake III. p. 183.) *Symbolum* (*Σύμβολον*: Dio C. 47, 35.), südöstl. von der Vorigen an den Sapäischen Pässen (vgl. Leake III. p. 217.) *Neapolis* (*Νεάπολις*: Str. 7, 330. Dio C. l. l. Ptol. 3, 13, 9. Scymn. 685. Plin. 4, 11, 18. It. A. 321. It. H. 603. Act. Ap. 16, 12. Hierocl. 640. Procop. de aed. 4, 4. p. 279. Bonn. Münzen bei Rasche III, 1. p. 1149 ff.), früher *Datum* (*Δάτον*: Scyl. p. 27. Str. l. l. Appian. B. C. 4, 104. [17]) Plin. l. l. Eust. ad Dion. 517.), südwestl. von der Vorigen an der Via Egnatia, mit Goldgruben [18]) (j. Alt-Kavalla: Leake III. p. 180. vgl. mit p. 217. u. 224. Cousinéry II. p. 109.) [19]) *Acontisma* (*Ἀκόντισμα*: Ammian. 27, 4. 36, 7. It. A. 321. 331. Hierocl. 640.), 8—9 Mill. östl. von Neapolis, an derselben Strasse u. ebenfalls an der Küste. [20]) *Tragilus* (*Τράγιλος*: Steph. B. 661., vermuthl. das *Truilum* od. *Truilus* der T. P. u. derselbe Ort, welchen zu Saloniki gefundene Münzen mit der Aufschrift *Τραιλιον* bezeichnen: vgl. Eckhel Doct. num. II. p. 81.), westlich von den Vorigen an der Strasse von Philippi nach Heraclea (vgl. Leake III. p. 228.) *Pergamus* (*Πέργαμος*: Herod. 7, 112.), etwas südlicher zwischen Amphipolis u. Neapolis (wahrscheinl. das heut. Pravista: Leake III. p. 178.) [21]) Nördlich von Edonis folgt zwischen dem Strymon u. Nestus u. bis zur Grenze Thraciens hin der vom Geb. Orbelus (s. S.

---

14) Nach Theophr. de caus. pl. 5, 14, 5. 6. u. Dio C. 47, 35. jedoch waren *Philippi* u. *Crenides* zwei verschiedene Städte.

15) Vgl. über sie im Allgem. Tafel a. a. O. p. 10 ff. u. meinen Art. Philippi in Pauly's Realencycl. V. S. 1471 f., über die Schlacht bei Ph. aber Str. 14, 674. 17, 797. Eutrop. 7, 3. Flor. 4, 7. Lucan. 1, 679. Vellei. 2, 70. u. s. w. u. über die reichhaltigen Gold- u. Silberbergwerke in ihrer Nähe Herod. 5, 23. 6, 46. Appian. B. C. 4, 106. Strab. 7, 330 f. Aristot. mir. ausc. 42. Plin. 37, 4, 15. Böckh Staatshaush. d. Athen. I. S. 7 f. u. A.

16) Vgl. P. Lucas Voy. I. p. 256. Fortis Viagg. in Dalmazia I. p. 43. Beaujour Voy. milit. I. p. 223. Leake N. Gr. III. p. 189. 216. Cousinéry Voy. II. p. 16 ff.

17) Welcher *Datum* mit *Crenides* identificirt. Vgl. Raoul-Rochette Hist. des col. Gr. IV. p. 17 f. u. Cousinéry II. p. 16.

18) Vgl. Böckh Staatshaush. I. S. 7 f.

19) Von Einigen fälschlich mit *Christopolis* der spätern Zeit (Georg. Acrop. hist. c. 43. Niceph. Greg. hist. 13, 1, 1. 13, 5, 1. Cantacuz. hist. 3, 37. u. s. w.) für identisch gehalten. Vgl. dagegen Tafel de viae Egn. parte orient. p. 13 f., der jedoch dieses Christopolis für das heut. Cavala hält u. Neapolis in dessen Nähe setzt. Vgl. auch die folg. Note.

20) Von Tafel a. a. O. für identisch mit Christopolis u. dem heut. Cavala (Kavalla) gehalten.

21) Leake III. p. 178 f. setzt mit Berufung auf Thuc. 4, 107. u. 5, 6. südl.

1053.) durchzogene u. von den thracischen *Odomanti* (*Ὀδόμαντοι*: Herod. 7, 112. Thuc. 2, 101. 5, 6. Steph. B. 506.) od. *Odomantes* (Plin. 4, 11, 18.) bewohnte Distrikt *Odomantica* (*Ὀδομαντική*: Ptol. 3, 13, 31. Liv. 44, 4., bei Steph. B. l. l. *Ὀδομαντίς*) [22]) mit den Städten *Sarxa* (Tab. Peut.) an der Strasse von Heraclea nach Drabescus, östlich von Scotussa (nach Leake III. p. 227. j. Zikhna); *Serrhae* (*Σέῤῥαι*: Hierocl. 639. Conc. Chalced. p. 100. 317. Inschr. bei Leake III. p. 205. u. Cousinéry I. am Ende, wo sie *Σίῤῥαι* heisst), nordwestl. von der Vorigen (noch j. Serres an einem Nebenflüsschen des Strymon: Cousinéry I. p. 157 ff. 204 ff.) u. *Garescus* (*Γαρήσκος*, al. *Γαρίσκος*: Ptol. 3, 13, 25., bei Plin. 4, 10, 17. *Geresci*, nach Leake's Karte das heut. Nevrokopo, zieml. weit nordöstl. von der Vorigen am Fl. Zygactes). Weiter nordwestlich fanden sich die Wohnsitze der *Laeaei* (*Λαιαῖοι*: Thuc. 2, 96.), *Graaei* (*Γραάῖοι*: ibid., erstere wohl östlich, letztere westlich vom Strymon), *Agrianes* (*Ἀγριᾶνες*: Thuc. 2, 56. Str. 7, 331. *Ἀγρίαι*: Steph. B. 17.), an den Quellen des Strymon, nordöstl. neben den Vorigen, der *Dentheletae* (*Δενθηλῆται*: Polyb. 24, 6, 4. [23]) Str. 7, 318. Dio C. 51, 23. Liv. 39, 53., bei Cic. in Pis. 34. u. Plin. 4, 11, 18. *Denseletae*), im Distrikte *Dentheletica* (bei Ptol. 3, 11, 8. *Δανθηλητική*), [24]) westl. neben den Vorigen zwischen den Quellen des Strymon u. Astapus, [denen vielleicht die Stadt *Pautalia* (Tab. Peut. *Παυταλία*: Ptol. 3, 11, 12., wo Andre *Πανταλία* lesen, [25]) Münzen bei Eckhel II. p. 38., das heut. Gustendil am Strymon: vgl. Leake III. p. 475.) gehörte], der *Maedi* (*Μαιδοί*: Thuc. 2, 98. Polyb. 10, 41, 4. Liv. 26, 25. Plin. 4, 11, 18. Eutrop. 5, 7., bei Justin. 15, 2. *Medi*) im Distrikte *Maedica* (*ἡ Μαιδική*: Ptol. 3, 11, 8. Liv. 25, 25. 40, 22., bei Diod. 30. p. 419. Rip. vulgo *Μηδική*), westlich neben den Vorigen, um die Quellen des Axius u. Margus her u. am südlichen Abhange des Geb. Scomius, mit der Hauptstadt *Jamphorina* (Liv. 25, 25.) im äussersten N. an einem westlichen Nebenflüsschen des Margus (j. Ivorina od. Vrania: Leake III. p. 472.) u. den kleineren Städten *Petra* (Liv. 40, 22), [26]) u. *Desudaba* (Liv. 44, 26., nach Leake III. p. 471 f. wahrscheinl. das heut. Kumanovo, südwestl. von Jamphorina, auf dem halben Wege nach Istib od. Astapus) u. einiger andrer, minder bekannter thracischer Völkerschaften.

§. 124. Das nordöstliche Nachbarland Macedoniens war

Thracia

(*ἡ Θράκη*: Scyl. p. 27. 29. 34. Str. 1, 6. 28. 7, 304. 331. 11, 541.

---

von Pergamus an der Küste auch noch einen Ort *Galepsus* an, der von dem oben S. 1064. genannten am Toronäischen MB. verschieden sein soll.

22) Vgl. Leake III. p. 210. u. 465.

23) Wo unsre Ausgg. *Δηνθηλῆτοι* haben.

24) Ptol. rechnet aber Dentheletica so gut als Maedica bereits zu Thracien.

25) Von Ptol. schon zu Thracien gerechnet.

26) Nach Reichard das heut. Petrik od. Petritzi, das aber wohl zu weit südöstlich liegt.

Steph. B. 311. Mela 1, 3, 4. 2, 4, 10. 2, 7, 8. Liv. 26, 25. Tac. Ann. 2, 66, 67. 3, 38. Ammian. 27, 4. u. s. w., bei Hom. Il. 11, 222. u. Orph. Arg. 70. Θρήκη, bei Herod. 4, 98. Θρηϊκίη), [27]) welches im engern Sinne des römischen Zeitalters [28]) folgende Grenzen hatte: in W. den Fluss Nestus u. das Geb. Rhodope, die es von Macedonien schieden, in N. das Gebirge Hämus, welches die Grenze gegen Mösien

---

27) Der Name wird gewöhnlich von einer Nymphe Thrace hergeleitet (Steph. B. 311. Eust. ad Dion. 323.), seine eigentliche Etymologie aber ist uns unbekannt. (Gronov. denkt an θράττειν, das spätere ταράττειν: vgl. Tschuck. ad Melam Vol. III. P. 2. p. 62. u. Sickler I. S. 480. versucht auch hier eine semitische Etymologie von *Th'ragh*, d. i. πόρος, Oeffnung, Durchgang, so dass der Name Thracien ein durch einen Durchgang des Meeres, den Bosporus, von Asien abgerissenes Land bezeichne.) Nach Steph. l. l. führte es früher auch die Namen Περκη (den Sickler a. a. O. auf dieselbe Weise erklärt, von *pharak*, abreissen, losreissen) u. Ἀρία (den Berkel ad Steph. p. 400. vom Ἄρης ableitet, weil die Thracier als ein kriegerisches Volk bekannt waren.)

28) Früher gab man freilich dem Namen *Thracia* eine viel weitere Ausdehnung, u. begriff darunter eigentlich den ganzen Norden der Erde oberhalb Griechenlands, (selbst Macedonien mit eingeschlossen, das z. B. bei Hecatäus ohne besondern Namen nur als ein Theil Thraciens erscheint): weshalb auch Andron bei Ttetz. ad Lycophr. 894. sagt, Okeanos habe 4 Töchter gehabt, Asia, Libya, Europa u. Thrake, so dass hier Thracien gewissermassen als ein vierter nördlicher Welttheil erscheint. Später dehnte man diesen Namen wenigstens von der Grenze Macedoniens od. dem Hämus bis zur Donau aus, u. nannte das nördlichere Land Scythien. (Herod. 4, 99. Scyl. p. 27, 29. Str. 2, 129. Mela 1, 3, 4. 2, 1, 8. 2, 2, 1. Vgl. hierüber Bd. I. S. 18. 55. 76. 101. 121. 228. u. s. w., auch Gatterer in den Commentt. Soc. Gott. IV. p. 87 ff.) Erst in der röm. Kaiserzeit erscheinen Mösien u. Dacien als Theile dieses Landstrichs neben dem eigentlichen Thracien (das nach Euseb. Chr. im J. 47. n. Chr. unter Claudius in den Besitz der Römer kam, aber nach Suet. Vesp. 8. u. Eutr. 7, 19. erst vom Vespasian die Einrichtung einer röm. Provinz erhielt), u. selbst da werden jene Länder bisweilen noch mit unter dem allgemeinen Namen *Thracia* begriffen (vgl. Plin. 4, 11, 18.), während die Dichter letzteren nicht selten in seiner weitesten u. frühesten Ausdehnung brauchen. (Vgl. Heyn. ad Virg. Aen. 11, 659. Burm. ad Val. Fl. 4, 280. Muncker. ad Hyg. f. 138. Tzschuck. ad Melam Vol. III. P. 2. p. 63.) Thracien in weiterm Sinne, bis zum Danubius, hatte an seiner Nordgrenze (also längs dieses Stromes) eine Länge von 100, an der Südgrenze vom Nestus (früher vom Strymon) bis zum Hellespont von 40 g. M., während die grösste Breite von der Donau bis zum Aegäischen Meere 50 g. M. u. der ganze Flächenraum gegen 4000 □M. betrug. Wir betrachten hier Thracien in seiner Ausdehnung als römische Provinz, wie es von Ptol. 3, 11. 12. beschrieben wird.

bildete, in O. den Pontus Euxinus u. den Bosporus Thracius, [29] in S. die Propontis, den Hellespontus u. das Aegäische Meer. Dieses (von Scyl. p. 27 ff. Strab. 7, 318 ff. u. 331. Ptol. 3, 11. 12. Mela 2, 2. Plin. 4, 11. u. A. genauer beschriebene) Land wurde für überaus rauh, kalt u. unfruchtbar gehalten (Mela 2, 2, 1. Ovid. Tr. 3, 10, 21. ex P. 4, 7, 8.) u. war grösstentheils gebirgig. Das Hauptgebirge war der *Haemus*, [30] an den sich in SW. der *Scomius* (s. S. 1051.) anschliesst, von welchem aus sich der *M. Rhodope* (s. S. 1052.) als Grenzgebirge gegen Macedonien in südöstlicher Richtung nach dem Aegäischen Meere herabzieht, [31] während der Hämus selbst auch noch

29) Vgl. Bd. II. S. 24. (wo S. 22 ff. auch von den übrigen hier genannten Meeren gehandelt wird.)

30) Der *Haemus* (ὁ Αἷμος: Herod. 4, 49. Thuc. 2, 96. Theocr. 7, 76. Str. 7, 220. Dion. P. 428. Ptol. 3, 11, 7. Dio C. 51, 23. Anon. Per. P. Eux. p. 13. Steph. B. 342. Mela 2, 2, 2. Plin. 3, 26, 29. 4, 11, 18. Liv. 44, 21. 22. Tac. A. 3, 38. H. 2, 85. Eutr. 6, 8. Justin. 7, 4. Hor. Od. 1, 12, 6. Ovid. M. 10, 77. ex P. 4, 5, 4. Auson. de urb. 13, 7. Ammian. 21, 10. Anna Comn. 14. p. 451 f. Par., auch τὸ Αἷμον ὄρος: Hecat. fr. 143. 151. Steph. B. l. l. u. Eust. ad Dion. 428., über dessen Namen ausser Steph. u. Eust. Il. II. Apollod. 1, 6. 3. Schol. Theocr. 7, 76. u. Plut. de flum. v. Στρυμών zu vergl. sind) zog sich vom Scomius im W. bis zum Pontus Euxinus in O., wo er nach Str. 7, 319. zwischen den Städten Naulochus u. Mesembria (beim heut. Cap Emineh) endigte (vgl. Anon. Per. P. Eux. p. 14. Arrian. Per. P. Eux. p. 24. Plin. 4, 11, 18.), u. entspricht also dem heut. grossen Balkan od. Tschengje (etwa von der Isker- u. Maritza-Quelle im W. an). Seine Höhe wurde von den Alten sehr übertrieben (s. Theopomp. u. Polyb. ap. Strab. 7, 313. [Polyb. 34, 12, 1.] Mela 2, 2, 2. u. A. vgl. Bd. I. S. 228.), wie schon Str. 7, 313. 317. nachweist. Schon Polyb. ap. Strab. 4. p. 209. giebt zu, dass man ihn in einem Tage übersteigen könne, u. Plin. 4, 11, 18. bestimmt seine Höhe zu 6 Mill. Er war auf seinen höchsten Spitzen den grössten Theil des Jahres über mit Schnee bedeckt (vgl. Hom. Il. 14, 227. mit Theocr. 7, 76.). Der Hauptpass über das Geb. war der westlichste, *Succi* od. *Succorum angustiae* (Ammian. 21, 10, 8. 22, 2, 2. 26, 10, 4. 27, 4, 6. 31, 16, 2.), auch *porta Traiani*, zwischen Philippopolis u. Serdica (j. Ssulu Derbend: vgl. Hammer Gesch. d. Osman. Reichs I. S. 175., der S. 172 ff. auch die übrigen 6 Pässe über das Geb. aufzählt.) Nach ihm hatte die spätere Provinz *Hoemimontus* (Hier. p. 635. Ammian. 27, 4, 11. Not. Imp. Or. c. 1. u. das. Böcking Note 145.) ihren Namen. Vgl. über die heut. Beschaffenheit des Geb. besonders Boué in Berghaus Geogr. Almanach. 1838. S. 26 ff. der Reisen u. Grisebach's Reise in Rumelien Gött. 1841. 2 Bde., auch Tafel de viae Egnat. parte orient. p. 47 f.

31) Die Geb. *Orbelus* u. *Pangaeus* gehören schon in den später zu Macedonien geschlagenen Theil Thraciens. S. oben S. 1053.

einige andre südliche Zweige aussendet, deren Namen uns von den Alten nicht genannt werden, die aber an mehrern Punkten als Vorgebirge in die See ausliefen. [32]) Unter den Flüssen Thraciens [33]) ist der

32) Diese Vorgebirge waren am Aegäischen Meere: das Prom. *Serrhium* (τὸ Σέῤῥειον ἄκρ.: Herod. 7, 59. Liv. 31, 16. Plin. 4, 11, 18. Steph. B. 594.), westl. von Maronea u. dem Berge *Ismarus* (Virg. E. 6, 30. Ge. 2, 37., bei Lucan. 5, 30. *Ismara*), der Insel Samothrace gegenüber (j. Megri?); *Sarpedonium* (Σαρπηδονίη ἄκρα: Herod. 7, 58.), etwas östlicher, der Insel Imbros gegenüber, die NWspitze des Sinus Melas (j. Paxi?); am Hellespont: *Mastusia* (Μαστουσία ἄκρα: Ptol. 3, 12, 1. Mela 2, 2, 7. 8. Plin. l. l. u. 4, 12, 23. Solin. 16, 10. Mart. Cap. 6. p. 212., bei Tzetz. ad Lycophr. 534. Μαζούσια), die SWspitze der Chersonesus Thracica (j. Capo Greco); am Bosporus: *Chrysoceras* (Plin. l. l. u. 9, 15, 20. Solin. u. Mart. Cap. ll. ll.) bei Constantinopolis (das zum Theil auf ihm erbaut war); u. am Pontus Euxinus: *Philia* (Φιλία: Ptol. 3, 11, 4.), bei einer gleichnamigen Stadt (noch j. Fillea), 310 Stad. südöstl. von Salmydessus (j. Kara Burnu?) u. *Thynias* (Θυνιάς: Str. 7, 319. Scymn. 727. Anon. Per. P. Eux. p. 15. Ptol. 3, 11, 4. Mela 2, 2, 5. Plin. l. l. vgl. Val. Fl. 4, 424.), gleichfalls bei einer Stadt desselben Namens nordwestl. von Salmydessus (j. Inada od. Iniada, nach Dapper de l'Archip. p. 515. aber noch immer Thinno?)

33) Diese Flüsse waren *a*) längs der Südküste in der Richtung von W. nach O.: der Grenzfluss *Nestus* (s. oben S. 1056.); der *Cossinites* (Κοσσινίτης: Aelian. h. an. 15, 25.), unstreitig bei der Stadt Cosintus (s. unten S. 1078.); *Compsatus* (Κόμψατος: Herod. 7, 109.), der durch den See Bistonis (s. unten Note 35.) in's Aegäische Meer fällt (j. Soparis?); *Travus* (Τραῦος: Herod. l. l.), der nahe bei dem Vorigen mündet; *Schoenus* od. *Stenus* (Mela 2, 2, 8. vgl. Tzschuck. Vol. II. P. 2. p. 128.) bei Maronea; *Hebrus* mit seinen Nebenflüssen (s. Note 34.); *Melas* (Μέλας: Herod. 6, 41. 7, 198. Scyl. p. 27. Str. 7, 331. Ptol. 3, 11, 2. Liv. 33, 40. Mela 2, 2, 8. Plin. 4, 11, 18.), ein etwas bedeutenderer Küstenfluss, der sich westl. von Aphrodisias in den gleichnamigen Meerbusen ergoss (j. Saldatti od. Scheher Su); *Aegos Fl.* (Αἰγὸς ποταμός: Xen. Hell. 2, 1, 21. Str. 6, 287. Diod. 13, 105. Plut. Lys. 9. Nep. Alc. 8. Lys. 1. Mela 2, 2, 7. Plin. 2, 58, 59. 4, 11, 18. Ammian. 22, 8.), ein unbedeutendes, aber in der Geschichte berühmtes Flüsschen, das bei einem gleichnamigen Orte an der Ostküste der Chersonesus Thrac. in den Hellespont fällt; *Xerogypsus* (Ξηρόγυψος: Anna Comn. 7, 11. p. 378. Bonn.), der bei der Stadt Heraclea in die Propontis mündet; *Arzus* (Ἄρζος: Ptol. 3, 11, 6. Acta S. Alexand. c. 3. bei Wessel ad Itinn. p. 568.), zwischen Bisanthe u. Perinthus; *Athyras* (Ἄθυρας: Ptol. l. l. Plin. 3, 11, 18. [der ihm auch den Namen *Pydaras* giebt), zwischen Selymbria u. Byzantium; *Bathynias* (Βαθύνιας: Ptol. u. Plin. ll. ll., unstreitig derselbe der bei Theophan. Vol. V. p. 340. ed. Bonn. Βάθυρσος heisst, u. vielleicht auch identisch mit dem Βιθύας des Appian. Mithr. c. 1.), ganz nahe bei By-

Hebrus [34]) der bedeutendste, die beiden grössten Seen des Landes aber waren Brakwässer (λιμνοθάλασσαι), nämlich der *Bistonis* [35]) u. *Stentoris Lacus*, [36]) zu denen noch der kleinere Landsee *Isma-*

---

zantium, sämmtlich in die Propontis mündend. An der Ostküste von S. nach N.: der *Orosines*, *Tearus*, *Rira* u. *Panissa* bei Plin. l. l. *)

34) Der *Hebrus* (Ἕβρος: Herod. 4, 90. Polyb. 34, 13, 3. Eurip. Herc. fur. 386. Str. 7, 322. 329. 13, 590. Ptol. 3, 11, 2. Arrian. An. 1, 11, 6. Mela 2, 2, 2. 8. Plin. 4, 11, 18. Virg. E. 10, 65. G. 4, 463. 524. Val. Fl. 2, 515. 4, 463. 8, 228. Ammian. 22, 14. Eust. ad Dion. 538. Anna Comn. 14. p. 450. Par. u. s. w.) entspringt auf dem Gebirgsknoten des Scomius u. der Rhodope (Thuc. 2, 96. vgl. Arist. Meteor. 1, 13. u. Plin. l. l.) im nordwestlichsten Winkel des Landes, nimmt in seinem erst südöstlichen, dann von Hadrianopolis an südwestlichen Laufe mehrere Nebenflüsse (s. unten) in sich auf, wird schon bei Philippopolis für kleinere, von Hadrianopolis an aber auch für grössere Fahrzeuge schiffbar, u. fällt als ein grosser Strom (Herod. 7, 59.) in zwei Armen, von denen der eine den mit dem Meere zusammenhängenden Lacus Stentoris bildet (Herod. 7, 58. Acropolita p. 64.), bei Aenos in das Aegäische Meer. Jetzt Maritza. (Vgl. Belon. Obss. 1, 63. p. 63. Fortis Viagg. in Dalmazia p. 46. Pococke III. p. 201. Tafel Thessal. p. 301 f. u. de via Egnat. parte orient. p. 51 ff.) Seine Nebenflüsse waren rechts der *Suemus* (Plin. 4, 11, 18., **) wahrscheinl. der heut. Usum od. Usumcza) u. *Arda* (Ἄρδα? vgl. Lamprid. Heliog. 7.) der noch jetzt den alten Namen führt) u. links der *Artiscus* (Ἀρτισκός: Herod. 4, 92., vermuthl. der heut. Raska), *Tonsus* (Τόνσος: vgl. Lamprid. l. l. u. Zosim. 2, 22, 8.), der bei Hadrianopolis den Hauptstrom erreicht (j. Tuncza) u. der *Agrianes* (Ἀγριάνης: Herod. 4, 90.), *Erginus* (Ἐργῖνος: Apollon. 1, 217. Mela 2, 2, 6. Plin. 4, 11, 18.), oder *Regina* (Ῥηγῖνα: Leo Armen. p. 434. vgl. auch Str. 7, 331. ***), der heut. Erkene), der einen nordwestl. Lauf hat u. den mit dem *Contadesdus* (Κοντάδεσδος: Herod. l. l., j. Jena?) vereinigten *Tearus* (Τέαρος: Herod. u. Plin. ll. ll., noch j. Teara od. Deara, Dere) als nördlichen Nebenfluss in sich aufnimmt.

35) *Bistonis Lac.* (Βιστονὶς λίμνη: Str. 1, 59. 7, 333. Scymn. 673. Ptol. 3, 11, 7. Plin. 4, 11, 18.), ein grosser (Str. u. Scymn. ll. ll.), fischreicher (Aristot. h. an. 8, 15, 2.) See im Lande der Bistones östl. von Abdera, in welchen der Fl. Campsatus mündete, u. an dem die Stadt Dicäa lag; j. Lagos Buru bei Kumulschina.

36) *Stentoris Lac.* (Στεντορὶς λίμνη: Herod. 7, 58.), ein grosser, von einem Arme des Hebrus gebildeter Sumpf bei Aenus, an dem nach

*) Der Fl. *Panissa* wird bei Plin. vom *Panysus* in Mösien unterschieden. Den *Rira* aber hält Reichard für den heut. Kamczik.

**) Der vorher von Plin. l. l. genannte *Bargus* ist sonst unbekannt.

***) Wo es statt Ῥιγινία u. Ἐρίγων wohl richtiger Ῥηγῖνα u. Ἐργῖνος heissen würde. Vgl. Wessel. ad Itinn. p. 632. u. Tafel Epist. crit. ad Fallmer. et Schafar. p. XXVIII.

ris [37]) kommt. Von den zahlreichen Meerbusen wird uns nur einer namentlich genannt, der *Melas Sinus*. [38]) Die unter dem allgemeinen Namen *Thraces* (Θρᾶκες, Θρήϊκες: Herod. 1, 28. 2, 103. 3, 90. Scyl. p. 27. Str. 6, 295 f. 7, 301. 321. 323. Liv. 38, 40. 46. 42, 52. Nep. Milt. 1. Mela 2, 2, 3. 2, 7, 10. Tac. A. 4, 46. 48. Plin. 3, 26, 29. u. s. w.) begriffenen Einwohner, die alte, ursprüngliche Bevölkerung, welche schon frühzeitig auf einer ziemlich hohen Stufe der Kultur stand (die von hier aus erst auf Griechenland überging), später aber in derselben wieder sehr gesunken war, zerfielen in eine Menge einzelner Völkerschaften, [39]) das ganze Land aber als römische Provinz

---

Plin. 4, 11, 18. auch ein *Stentoris Portus* lag, *) u. der jetzt keinen besondern Namen führt.

37) *Ismaris* Lac. (Ἰσμαρὶς λίμνη: Herod. 7, 169.), ein kleiner See bei der Stadt u. dem Berge Ismarus zwischen den beiden Vorigen, dessen heut. Name unbekannt ist.

38) Μέλας κόλπος (Herod. 7, 58. Scyl. p. 27. Apollon. 1, 922. Str. 1, 28. 2, 92. 194. 7, 331. Ptol. 3, 11, 1. 2. Plin. 4, 11, 18.), der nordwestlichste Winkel des Aegäischen Meeres zwischen der NWestküste des thracischen Chersones u. der Süd-Küste des eigentlichen Thraciens, in welchen der gleichnamige Fluss (s. oben Note 33.) mündet; j. Golf von Saros.

39) Die bedeutenderen derselben waren (ausser den schon oben S. 1071. im spätern Macedonien genannten thracischen Völkerschaften der *Odomantes, Dentheletae, Maedi* u. s. w.) die von Plin. 4, 11, 18. genannten *Elethi, Diobessi, Carbilesi, Brysae* (bei Steph. B. 185. Βρῦκαι od. Βρῦκες), *Sapaei* (Σαπαῖοι: Appian. B. C. 4, 87. bei Steph. B. 586. auch Σάπαι u. Σάπιοι), *Cabyleti, Pyrogeri, Dengeri, Caenici* (bei Liv. 38, 40. u. Steph. B. 344. *Caeni*, Καινοί, im Distrikte Caenica), *Hypsaltae* (bei Steph. B. 684. Ὑψηλῖται), *Beni* (im Gau Bennica), *Corpilli* (im Gaue Corpillica), *Selletae* (im Distrikte Selletica), *Priantae* (in Herod. 7, 108. Βριαντική?), *Doloncae* (bei Solin. 10. *Dolonci* u. bei Steph. B. 242. Δόλογκοι: vgl. Eust. ad Dion. v. 323.), *Thyni, Coeletae maiores* u. *minores* (auch Liv. 38, 40., *Coelaletae* bei Tac. A. 3, 38., im Gaue Coeletica) u. A., deren Namen sich auch aus den oben genannten Gauen des Landes (bei Ptol.) ergeben. Besonders berühmt sind die alten *Cicones* (Κίκονες: Hom. Il. 2, 846. Od. 4, 39. Herod. 7, 59. 110. Scymn. 675. Orph. Arg. 77. Steph. B. v. Μαρώνεια, Mela 2, 2, 8. Plin. l. l. Virg. G. 4, 520. Sil. 11, 477. Ovid. M. 10, 2. 15, 313.) am Hebrus u. längs der Küste bis zum Lissus; die *Bessi* (Βησσοί: Herod. 7, 111. Str. 7, 318. Dio C. 54, 34. Plin. 4, 11, 18. Liv. Epist. 122. 138. Suet. Aug. 3. Eutr. 6, 10. u. s. w.), längs des ganzen Hämus, die *Bistones* (Βίστονες u. Βιστωνες: Herod. 7,

*) Weshalb Mannert VII. S. 208. vermuthet, dass es auch bei Herod. l. l. statt Στεντορίδα λίμνην richtiger Στ. λιμένα heissen sollte.

nach Ptol. 3, 11, 8 ff. in folgende Gaue: [*Maedica* (*Μαιδική*), an der Grenze Macedoniens zwischen dem Fl. Nestus u. dem Geb. Rhodope; *Dentheletica* (*Δενθηλητική*, vulgo *Δανθηλητική*) nordwestl. neben dem Vorigen, ebenfalls an der macedon. Grenze, am Scomius u. Hämus]; [40]) *Sardica* (*Σαρδική*), nordöstl. vom Vorigen am Hämus; *Bessica* (*Βεσσική*), südöstl. von Sardica, zwischen dem Nestus u. Hebrus; *Drosica* (*Δροσική*), weiter gegen SO., zwischen denselben Flüssen bis zur Küste des Aegäischen Meeres; *Bennica* (*Βεννική*), nördl. vom Vorigen u. dem Hebrus, an seinen Quellen; *Usdicesica* (*Οὐσδικησική*), nordöstl. vom Vorigen bis zum Hämus; *Selletica* (*Σελλητική*), noch weiter gegen NO., zwischen dem Hämus u. dem Fl. Panysus; *Samaica* (*Σαμαϊκή*), südl. vom Vorigen, östl. von der Krümmung des Hebrus; *Coeletica* (*Κοιλητική*), noch weiter gegen S., zwischen dem Hebrus u. Melas, bis zum Aegäischen Meere herab; *Sapaica* (*Σαπαϊκή*), östl. vom Vorigen u. nördl. neben der thrac. Halbinsel; *Corpialica* (*Κορπιαλική*), nordöstl. vom Vorigen, an der Propontis bis zum Bosporus hin; *Caenica* (*Καινική*), nördl. vom Vorigen am Pontus Euxinus; u. *Astica* (*Ἀστική*), noch weiter nördl., an demselben Meere bis zum Hämus; zu welchen endlich noch die *Chersonesus Thracica* (*ἡ Χεῤῥόνησος* od. *Χερσόνησος Θρακία*: Herod. 6, 34 ff. 7, 58. Thuc. 1, 11. Xen. An. 1, 1, 9. Str. 2, 92. 2, 124. 13, 589. 591. Liv. 31, 16. etc., auch *Chersonesus κατ' ἐξοχήν*: Scyl. p. 28. Appian. B. C. 4, 88. Ptol. 3, 12. Mela 2, 2, 7. u. s. w., od. mit den Zusätzen *ad Hellespontum*: Herod. 7, 33. Steph. B. v. *Ἀλωπεκόνησος*, od. *ad Propontidem*: Plin. 11, 37, 73.) kam, d. h. die südliche Halbinsel zwischen dem Aegäischen Meere u. dem Hellespont, deren Verbindung mit dem Festlande ein schmaler, (bei Cardia blos 36 Stad. breiter: Herod. 6, 36. Scyl. p. 28. Xen. Hell. 3, 2, 10.), durch eine Mauer befestigter (Herod. u. Xen. ll. ll. Diod. 16, 38. Plin. 4, 11, 18. Agath. 5. p. 108. Plut. Per. 19. vgl. Mela 2, 2, 6.) Isthmus bildete, u. die, bei einer Länge von 420 Stad. (Herod. l. l.), mit dem Vorgeb. Mastusia (s. Note 32.) endigte (j. Halbinsel der Dardanellen od. von Gallipoli.)

---

110. Str. 7, 331. Steph. B. 169. Plin. 4, 11, 18. Senec. Agam. 673. Claud. R. Pros. 2. praef. 8. u. s. w.), am Aegäischen Meere u. dem Lacus Bistonis, u. A.

40) Die beiden Distrikte *Maedica* u. *Dentheletica* gehörten, wenigstens früher, noch zu Macedonien, u. sind daher von uns schon oben S. 1071. behandelt worden. Ueberhaupt ist in diesen nördlichern Gebirgsstrichen die Grenze Thraciens schwer zu bestimmen.

Städte.

a) An der Küste, zwischen dem Nestus u. Strymon: *Abdera* (Ἄβδηρα: Herod. 1, 168. Scyl. p. 27. Str. 7, 331. 11, 531. 550. 14, 644. Scymn. 666. Hippocr. de morb. vulg. 3. Lucian. de conscr. hist. 1. Diod. 13, 72. 15, 36. Apollod. 2, 5, 8. Ptol. 3, 11, 1. Steph. B. 5. Mela 2, 2, 7. Liv. 43, 4. Plin. 4, 18. Ammian. 22, 8. Juven. 5, 50. u. s. w. vgl. Münzen bei Eckhel I, 2. p. 21.), eine blühende, aber durch den Stumpfsinn ihrer Bewohner berüchtigte [41]) Kolonie der Clazomenier unweit der Mündung des Nestus (j. Polystilo od. Asperosa). [42]) *Rumbodunum* (It. H. 603.) u. *Cosintus* (It. A. 321. u. T. P.) am Fl. Cossinites, (bei Jenidsje Karasa), beide etwas weiter landeinwärts gegen NO., an der Via Egnatia. [43]) *Tirida* (Plin. 4, 11, 18.), schon zu Plin. Zeiten verschwunden. [44]) *Dicaea* (Δικαία: Herod. 7, 109. Scyl. p. 27. Str. 7, 331. Steph. B. 236. Suid. h. v. Plin. l. l.), am See Bistonis, frühzeitig verfallen (nach Choiseul u. Reichard j. Curnu, nach Kruse Bauron). *Porsulae* (It. A. 321. T. P. G. Rav.), später *Maximianopolis* (It. A. ibid. u. 331., blos *Max.*, Μαξιμιανούπολις: It. H. 603. Ammian. 27, 4. Hierocl. p. 634. Const. Porph. de them. 2, 1. de caerim. 2, 54. Procop. de aed. 4, 11. Conc. Chalced. p. 96.), [45]) weiter östlich an der Via Egnatia (nach Reichard j. Gumurdsjina, bei Riedl. Komuldsjina). [46]) *Ismarus* (Ἴσμαρος: Hom. Od. 9, 39. 198. Marcian. p. 28. Steph. B. 336. *Ismara*: Virg. A. 10, 351. *Ismaron*: Plin. 4, 11, 18. vgl. Athen. 1, 30. u. Ovid. M. 9, 641.), am gleichnamigen Berge (*Ismarus*: Virg. E. 6, 30. G. 2, 37. *Ismara* bei Lucr. 5, 30.) u. See (s. S. 1076., noch j. Ismahan). *Maronea* (Μαρώνεια: Herod. 7, 109. Scyl. p. 27. Polyb. 5, 34. Scymn. 675. Diod. 1, 20. Ptol. 3, 11, 2. Liv. 27, 1. 31, 16. 37, 60. Tibull. 4, 1, 57. Ammian. 22, 8. 27, 4. Hierocl. p. 643. Const. Porph. them. 2, 2. Tzetz. ad Lycophr. 818. vgl. Münzen bei Eckhel I, 2. p. 33 f. u. Rasche III, 1. p. 271 ff.), ganz nahe bei der Vorigen am nördl. Ufer des Lacus Ismaris u. am Fl. Sthenas (Mela 2, 2, 8.), früher *Ortagurea* (Plin. 4, 11, 18.),

---

41) Obgleich auch sehr berühmte Gelehrte, wie Democritus, Protagoras, Anaxarchus, Hecatäus u. A., aus ihr gebürtig waren.

42) Vgl. K. F. Hermann Versuch einer urkundl. Gesch. von Abdera in d. Allg. Schulzeit. 1830. Nr. 63.

43) Tafel de viae Egn. parte orient. p. 21. will im Itin. statt *Cosinto* — *Cosinite* od. *Cossinite* gelesen u. den Fluss selbst verstanden wissen.

44) Uebrigens nach Plin. l. l. *Diomedis equorum stabulis dirum*, daher im It. Ant. p. 331. u. It. Hier. p. 603. *Stabulum* od. *Stabula Diomedis*. Vgl. Mela 2, 2, 8. 9. Tzschuck. ad h. l. Vol. III. P. 2. p. 133. u. Tafel a. a. O.

45) Höchst wahrscheinl. auch derselbe Ort, der in d. Actis Conc. (Vol. XVII. p. 375. 376.) u. bei den Byzantinern (Cedren. T. II. p. 452. 460. 463. Bonn. u. öfter, Anna Comn. 7. p. 154. Paris. u. s. w.) sehr oft unter dem verunstalteten Namen *Mosynopolis* (Μοσυνούπολις) vorkommt. Vgl. du Cange ad Ville-Harduin. c. 141. Schafarik in d. Wiener Jahrbb. XLVI. S. 56. u. besonders Tafel a. a. O. p. 22 ff.

46) Nach Paul Lucas Trois. Voy. I. p. 46. aber richtiger weitläufige Ruinen Namens Singuenet Tallet (d. i. Tschingane-Kalessi, Zigeunerschloss.) Vgl. Mannert VII. S. 222. u. Schaffarik in d. Wiener Jahrb. XLVI. S. 57.

mit trefflichem Weine (id. 14, 4, 6. Athen. 1, 20. vgl. Hom. Od. 9, 179.) j. Marogna. *Stryma* (*Στρύμη*: Herod. 7, 108 f. Ep. Phil. ap. Dem. p. 163. R. Steph. B. 619.), etwas südöstlicher, zwischen der Vorigen u. der Mündung des Lissus. *Mesambria* (*Μεσαμβρίη*; Herod. 7, 108. Steph. B. 459. Liv. 31, 16. Plin. l. l.), östl. von dieser Mündung, zwischen ihr u. dem Vgeb. Serrhium.[47]) *Serrhium* (*Σέῤῥειον*: Herod. 7, 59. Dem. Phil. III. p. 114. IV. p. 133. R. Steph. B. 594. Liv. 31, 16.), am gleichnamigen Vgeb. (vgl. Plin. l. l.). *Drys* (*Δρῦς*: Scyl. p. 27. Steph. B. 247. Suid. h. v.). *Zone* (*Ζώνη*: Herod. 7, 39. Scyl. p. 27. Steph. B. 291. Schol. Apoll. 1, 29. Schol. Nicand. Ther. 462. Mela 2, 2, 8. Plin. 4, 11, 18. Virg. G. 4, 520.), an einer gleichnamigen Landspitze. *Sale* (*Σάλη*: Herod. Mela u. Plin. ll. ll.). *Doriscus* (*Δορίσκος*: Herod. 7, 59. Steph. B. 242. Liv. 31, 16. Mela u. Plin. ll. ll.), ein Kastell (Liv. l. l.) in einer nach ihm benannten Ebene (*Δορίσκος πεδίον*: Herod. l. l., j. Ebene von Romigik) an der westl. Mündung des Hebrus (j. Tusla). *Aenus* (*Αἶνος*: Hom. Il. 4, 520. Scyl. p. 27. Herod. 4, 18, 90. 7, 58. Thuc. 7, 57. Polyb. 5, 34. Scymn. 696. Dem. in Aristocr. p. 659. in Theocr. p. 1335. R. Str. 7, 319. Apollod. 2, 5, 9. Plut. Cat. 11. Ptol. 3, 4, 2. Steph. B. 44. Procop. de aed. 4, 11. Hierocl. 634. Suid. h. v. Liv. 31, 16. 37, 60. 39, 27 f. Mela u. Plin. ll. ll. Ammian. 22, 8. 27, 4. u. s. w.), am Ausflusse des Lac. Stentoris oder der östlichen Mündung des Hebrus, nach Str. l. l. früher *Poltyobria* (*Πολτυοβρία*: vgl. Apollod. 2, 5, 9. u. Plut. Apophth. p. 665. R.); noch j. Enos.[48]) Dann östl. vom Hebrus am Sinus Melas die drei blos von Scyl. p. 27 f. als Handelsplätze genannten Orte *Deris* (*Δερίς*), *Cobrys* (*Κόβρυς*, zu Cardia gehörig) u. *Cypasis* (*Κύπασις*). Ferner in der Chersonesus Thracica: an der Westküste: *Aphrodisias* (*Ἀφροδισιάς*: It. A. 333. Agathias 5. p. 155. Hierocl. p. 634. *Aphrodisia*: Geo. Rav. 4, 6. 5, 12. *Ἀφροδίτης πόλις* bei Steph. B. 145., auf der T. P. *Aprodisia*), an der Strasse von Apri nach Cardia, in einiger Entfernung von der Küste, vielleicht das alte *Agora* (*Ἀγορή*: Herod. 7, 58. *Ἀγορά*: Scyl. p. 28. vgl. Mannert VII. S. 202 f.). *Cardia* (*Καρδία*: Herod. 7, 58. Scyl. p. 28. Str. 7, 331. Scymn. 699. Dem. Phil. I. p. 63. de Halon. p. 87. 88. u. öfter, Paus. 1, 9, 10. 1, 10, 5. 4, 34, 6. Appian. B. C. 4, 88. Ptol. 3, 12, 2. Steph. B. 356. Nep. Eum. 1. Mela u. Plin. ll. ll.), am Halse des Isthmus u. am östlichsten Winkel des Sinus Melas (j. Karidia). *Ida* (*Ἴδη*) u. *Paeon* (*Παιών*), zwei blos von Scyl. p. 28. genannte Orte. *Alopeconnesus* (*Ἀλωπεκόννησος*: Scyl. p. 28. Scymn. 705. Dem. de cor. p. 265. adv. Aristocr. p. 675. R. Steph. B. 68. Liv. 31, 16. Mela 2, 2, 8.;[49]) nach Mannert VII. S. 197. unweit des heut. Alexi

---

47) Nicht mit der gleichnamigen Stadt an der Ostküste zu verwechseln. S. unten S. 1084. Die bei thracischen Städtenamen öfters vorkommende Endung — *bria* bedeutet im Thracischen „Stadt". Vgl. Str. 7, 319. u. Nicol. Damasc. in Excerptt. Peiresc. IV. p. 495.

48) Virg. A. 3, 17. (dem Mela l. l. u. andre Römer folgen) verwechselt sie mit der Stadt *Aenea* auf der Halbinsel Chalcidice (s. S. 1066.) u. hält sie daher für eine Gründung des Aeneas. In ihrer Nähe befand sich die der Hecate geweihte Cerythische Höhle (Nicand. Ther. 458. Lycophr. 77.)

49) Bei Plin. 4, 12, 23. fälschlich eine Insel.

am Vgeb. Stilia od. Steli Burun). *Araplus* (*Ἄραπλος*: Scyl. p. 28.). *Elaeus* od. *Eleus* (*Ἐλαιοῦς* od. *Ἐλεοῦς*: Herod. 6, 140. 7, 21. Scyl. l. l. Thuc. 8, 102. 107. Scymn. 706. Dem. de cor. p. 265. R. Str. 7, 331. 13, 595. [50]) Arrian. An. 1, 11, 5. 6. Xen. Hell. 2, 1, 20. Ptol. 3, 12, 4. Zosim. 2, 23. Procop. de aed. 4, 10. Steph. B. 255. Liv. 31, 16. Mela u. Plin. ll. ll.), an der Südspitze u. dem Vgb. Mastusia. [51]) *Panormus* (Plin. l. l.), ein Hafenplatz in der Nähe der Vorigen. An der Ostküste od. dem Hellespont aber: *Madytus* (*Μαδυτός*: Herod. 7, 33. Xen. Hell. 1, 1, 3. Dem. de cor. p. 256. R. Steph. B. 434. Anna Comn. 14. p. 429. Liv. 31, 16. 33, 38. 40. Mela 2, 2, 7., bei Ptol. 3, 12, 4. *Μάδις*), eine Hafenstadt (j. Maito). *Idacus* (*Ἴδακος*) u. *Arrhiana* (*τὰ Ἀῤῥιανά*) bei Thuc. 8, 104. *Coelos* (Mela u. Plin. ll. ll., wahrsch. *Κοιλὸς λιμήν*, bei Ptol. 3, 12, 4. Nicet. 5. p. 81. Anna Comn. 14. p. 429. u. Ammian. 22, 8. *Κοῖλα* (bei Ptol. auch *Κύλλα*), *Coela*, bei Const. Porph. de them. 2, 1. u. Hierocl. p. 634. *Κοιλία*, beim Ge. Rav. l. l. *Cela*, vgl. Münzen bei Eckhel I, 2. p. 50.), eine Hafenstadt, (j. Kilidbahr). [52]) *Sestus* (*Σηστός*: Herod 4, 142. 7, 33. 9, 133. Scyl. p. 28. 29. Thuc. 1, 89. 8, 62. Xen. Hell. 1, 1, 7. Polyb. 4, 44. 16, 29. Str. 13, 581. 584. 591. Scymn. 708. Arrian. An. 1, 11, 5. 6. Ptol. 3, 12, 4. 8, 11, 10. Steph. B. 595. Liv. 32, 33. 37, 9. Mela u. Plin. ll. ll. Ovid. Her. 18. 19. Lucan. 1, 674. Stat. Silv. 1, 3, 27. T. P. u. s. w. vgl. Münzen bei Eckhel I, 2. p. 51.), an der schmalsten Stelle des Hellesponts, Abydus gegenüber, wo Xerxes seine Schiffbrücke schlug (nach Reichard j. Jalova). *Aegos* (*Αἰγός*: Steph. p. 36. Tzetz. Chil. 2, 894., welche auch die Stadt *Αἰγὸς ποταμοί* nennen), am gleichnamigen Flusse (s. S. 1074.) *Cissa* (Plin. l. l.) oder *Cressa* (*Κρῆσσα*: Scyl. p. 28.), an demselben Flusse, weiter landeinwärts. [53]) *Callipolis* (*Καλλίπολις*: Str. 13, 589. Ptol. 3, 12, 4. Steph. B. 347. Procop. de aed. 4, 9. Liv. 31, 16. Plin. l. l. It. A. 333. T. P. vgl. Agath. 5. p. 155. u. Jo. Cinnam. 5, 3.), vermuthlich das frühere *Crithole* (*Κριθωτή*: Scyl. p. 28. Scymn. 710. Str. l. l.), Lampsacus gegenüber (j. Gallipoli). *Lysimachia* (*Λυσιμαχία* u. *Λυσιμάχεια*: Polyb. 5, 34. Scymn. 702. Str. 2, 134. 7, 331. Paus. 1, 9, 8. Diod. 20, 29.

---

50) An welcher letztern Stelle fälschlich *Ἐλεοῦσα* od. *Ἐλεοῦσσα* gelesen wird. Vgl. Groskurd II. S. 565. u. Tzschuck ad Melam Vol. II. P. 2. p. 113.

51) Bei diesem Orte fand sich das Grabmal des vom Hector getödteten Protesilaus (Herod. 7, 33. 9, 116. Thuc. 8, 102. Str. 13, 595. Philostr. Her. c. 2. Mela l. l. Plin. l. l. u. 16, 44, 88. vgl. Arrian. An. 1, 11, 5.) Uebrig. vgl. über die Lage von Eläus Danville in d. Mem. de l'Acad. des Inscr. XXVIII. p. 337.

52) Bei ihr befand sich das *Κυνὸς σῆμα* Thuc. 8, 102 f. Str. 13, 595. Diod. 13, 40. Mela u. Plin. ll. ll. Solin. 10, 22. Mart. Cap. 6. p. 212. vgl. Eur. Hec. 1271. u. Ovid. M. 13, 569.) oder das Grabmal der in einen Hund verwandelten Hecuba auf einer Landspitze, welches Plin. l. l. (u. mit ihm Reichard) an die Südspitze der Halbinsel (neben Elaeus) setzt. S. jedoch Mannert VII. S. 194. Uebrig. vgl. Tzschuck. ad Melam Vol. III. P. 2. p. 120 f.

53) Mannert VII. S. 191. hält *Cressa* (od. Cissa) u. *Aegos* für identisch, u. sucht den Ort an der Stelle des heut. Galata. Dass Aegos wirklich auch ein Ort war, zeigen seine Münzen bei Rasche I, 1. p. 114. Vgl. auch Oudend. ad Front. 2, 1, 18. u. Harduin. ad Plin. l. l.

Appian. Syr. 1. Ptol. 3, 11, 13. 8, 11, 7. Procop. de aed. 4, 10. Liv. 33, 38. 38, 40. Mela u. Plin. ll. ll. Justin. 17, 1. Flor. 2, 8. Ammian. 22, 8. u. s. w. vgl. Münzen bei Eckhel a. a. O. u. Rasche II, 2. p. 1920.), eine sehr bedeutende u. stark befestigte, vom Lysimachus angelegte u. mit den Einw. des zerstörten Cardia bevölkerte Stadt an der Vereinigung des Hellesponts mit der Propontis (j. Eksemil mit Ruinen beim Dorfe Baular); u. endlich im Innern der Halbinsel u. zwar im S. derselben zwischen Eläus u. Madytus *Crithea* (Κριθέα: Ptol. 3, 12, 4., vermuthl. das heut. Chitria). An der Küste der Propontis: *Pactye* (Πακτύη: Herod. 6, 36. Scyl. p. 28. Scymn. 710. Str. 7, 331. Diod. 13, 74. Nep. Alcib. 7. Plin. l. l.). *Leuce Acte* (Λευκὴ ἀκτή: Scyl. p. 28.), ein Kastell (j. St. Georg?). *Tiristasis* (Τειρίστασις: Scyl. p. 28. Ep. Phil. ap. Dem. p. 159. R. *Tyristasis*: Plin. l. l., nach Choiseul noch j. ein Dorf mit dem alten Namen). *Heraclea* (Ἡράκλεια: Ptol. 3, 11, 13. Cedren. p. 417., noch j. Erikli od. nach Riedl u. Vaudonc. Erekler, nach A. Heraklitza). *Myriophyton* (Plin. l. l., noch j. Meriofito). *Ganus* (Γάνος: Scyl. p. 28.[54]) Xen. An. 7, 5, 8. Aesch. adv. Ctes. 25. Harpocr. Suid. h. v. Mela u. Plin. ll. ll. Hierocl. p. 633.),[55]) ein Bergkastell (das nach Choiseul noch unter dem alten Namen vorhanden ist). *Neontichos* (Νέον τεῖχος: Scyl. Xen. Mela u. Plin. ll. ll., Nep. Alcib.), ein anderes Kastell (nach Riedl u. Vaudonc. j. Ainadsjik). *Panium* (Πάνιον: Hierocl. p. 632. Const. Porph. de them. 2, 1. p. 47. Bonn. Cedren. II. p. 657. Bonn. Conc. Ephes. p. 790. Const. III. p. 500.[56]), nach Palma j. Banados). *Bisanthe* (Βισάνθη: Herod. 7, 137.[57]) Xen. An. 7, 2, 38. Ptol. 3, 11, 6. Steph. B. 168. Mela u. Plin. ll. ll. vgl. Münzen bei Eckhel I, 2. p. 25.), später *Rhaedestum* od. *Rhaedestus* (Ραιδεστόν: Ptol. l. l. Ῥαιδεστός: Procop. de aed. 4, 9. u. daher vielleicht auch das *Resistus* des It. A. 176. 332. u. *Registus* des It. H. 601.),[58]) mit einem trefflichen Hafen (j. Rodosto, Rodostschig). *Heraeum* (Ἡραῖον: Herod. 4, 90. Steph. B. 297., *Hiereum*: T. P. *Ereon*: Ge. Rav. l. l., j. Karauli). *Beodizum* (It. H. 570.). *Perinthus* (Πέρινθος: Scyl. p. 28. Xen. An. 2, 6, 2. 6, 2, 8. 11. 28. Scymn. 712. Diod. 16, 74 ff. Ptol. 3, 11, 6. 8, 11, 7. Marcian. p. 29. Plut. Phoc. 14. Qu. Gr. 56. Liv. 33, 30. Nep. Mela u. Plin. ll. ll. Procop. de aed. 4, 9. Zosim. 1, 61. Sozom. 6, 7. u. s. w. vgl. Münzen bei Eckhel I, 4. p. 445. Mionnet I. p. 399 ff. Suppl. II. p. 396 ff.), nach Tzetz. Chil. 3, 812. früher *Mygdonia* (?),

---

54) Welcher Γάνος u. Γανίαι neben einander stellt (doch wohl nur als 2 Formen desselben Namens?)

55) Mannert VII. S. 183. will auch bei Nep. Alcib. 7. *Ganos* statt *Bornos* gelesen wissen; was aber Reichard im Thes. Topogr. bestreitet, da Hierocl. [p. 632.] in Thracien einen Ort *Ornoe* (Ὄρνοι) nenne.

56) Etwa auch das *Panopolis* bei Liv. 32, 33, 7.? Vgl. jedoch auch unten Note 66.

57) Der sie an den Hellespont setzt, weil dieser Name im weitern Sinne auch die Propontis mit umfasst. Vgl. Bähr ad Herod. 4, 85.

58) Doch spricht freilich Plin. l. l. gegen diese Ansicht, da er *Bisanthe* u. *Resistus* neben einander nennt. Vgl. Tschucke ad Melam Vol. III. P. 2. p. 105 f. u. Tafel in Pauly's Realencycl. I. S. 1115.

seit dem 4. Jahrh.[59]) auch *Heraclea* (Zosim. 1, 62. Eust. ad Dion. 142. Procop. l. l. u. B. Vand. 1, 12.) u. daher bald *Her. Perinthus* (Ammian. 22, 2. It. A. 323. Ge. Rav. 4, 6. 5, 12.), bald *Her. Thraciae* (Jornand. de regn. succ. p. 51.), bald schlechthin *Heraclea* (Justin. 16, 3. Eutr. 9, 15. It. A. 173. 176. It. H. 570. Philostorg. 8, 17. 9, 14. u. s. w.); j. Eski Erekli mit Ruinen u. Inschr.[60]) *Selymbria* (Σηλυμβρία od. Σηλυβρία:[61]) Herod. 6, 33. Scyl. p. 28. Xen. An. 7, 2, 15. 28. 7, 5, 17. Hell. 1, 1, 21. Scymn. 714. Dem. de Rhod. lib. p. 198. R. Str. 7, 319. Diod. 13, 66. Plut. Alcib. 30. Ptol. 3, 11, 6. Steph. B. 594. Procop. de aed. 4, 9. Mela u. Plin. ll. ll. It. H. 570. [wo *Salamembria*], bei Socr. h. eccl. 7, 36. Σαλαμβρία, später *Eudoxipolis* (Εὐδοξιούπολις: Hierocl. p. 632. Procop. u. Socr. ll. ll.), am Anfange der nach Procop. de aed. 4, 9. vom Kaiser Anastasius Dicorus zum Schutze Constantinopels quer durch Thracien bis nach Scylla am Pontus Eux. aufgeführten, 2 Tagereisen langen Mauer; (j. Selivria). *Callum* (It. H. 570., j. Comburgos?). *Melantias* (It. A. 138. 230. 323. 332. Ammian. 31, 11. Μελαντιάς: Suid. h. v. u. Agathias 5. p. 158., auf der T. P. *Melantiana*), am Fl. Athyras, mit einer kaiserl. Villa (Ammian. l. l., nach Choiseul j. Bojuck-Tzschekmetsche). *Regio* (It. H. 570. T. P. vgl. Procop. de aed. 4, 8. u. Theophan. p. 196.), am Fl. Bathynias, mit einer Rhede und schönen Landhäusern (Agath. 5. p. 146.; j. Kontschuk-Tzschekmetsche). Am Bosporus Thracius: *Byzantium* (Βυζάντιον: Herod. 4, 144. 6, 33. Scyl. p. 28. Thuc. 2, 9. Xen. An. 7, 1, 7 ff. Arist. Pol. 5, 2, 10. Polyb. 3, 2. 4. 38 f. 43 ff. 52. Dem. pr. Cor. p. 256. Str. 7, 320. Diod. 4, 49. 13, 66. Ptol. 3, 11, 5. 8, 11, 7. Athen. 12. p. 526. Herodian. 3, 1. 6. Dio C. 74, 10. Steph. B. 187. Tac. A. 12, 63. Justin. 9, 1. Vellei. 2, 15. Spart. Carac. 1. Ammian. 22, 8. Zosim. 2, 30. u. s. w.), von Milesiern unter Byzas Ol. 30, 3. od. 658. v. Chr. (Euseb. Chron.) an dem sogenannten goldnen Horne (s. oben S. 1074.) auf 2 Hügeln (an der Stelle eines schon vorhandenen Ortes *Lygos*: Plin. l. l. vgl. Auson. de clar. urb. 1.)[62]) gegründet, 40 Stad. im Umfang haltend (Dion. Byz. de Bosp. Thrac. p. 6.), im J. 330. v. Chr. vom Constantin mit Hinzuziehung von mehrern andern Hügeln (um ein zweites Roma septicollis zu bilden) bis zu einem Umfange von 1½ g. M. erweitert, mit hohen u. festen Mauern umgeben (Zosim. 2, 35. 13, 23. vgl. Zonar. 13, 23.), u. als die neue Residenz des Reichs *Constantino-*

---

59) Denn bei Ptol. l. l. sind die Worte ἤτοι Ἡράκλεια nach Πέρινθος gewiss ein späterer Zusatz.

60) Vgl. Clarke Trav. VIII. p. 122 ff. überh. aber meinen Art. Perinthus in Pauly's Realencycl. V. S. 1346 f.

61) Vgl. über die doppelte Form des Namens Tzschuck. ad Melam Vol. III. P. 2. p. 101.

62) Sickler I. S. 491 f. glaubt, dieser Name sei phönizisch u. mit dem semitischen *Loag*, „Schlund" verwandt, so wie er auch den Namen *Byzantium*, den die Stadt nach Eust. ad Dion. 804. (vgl. mit Steph. B. u. Dionys. Byz. ll. ll. Avien. v. 937. Oppian. Hal. 5, 521. Zosim. 2, 37. Procop. de aed. 1, 5. Chron. Pasch. Ol. 243. p. 212. Ven.) von ihrem Gründer Byzas erhielt, auf das semitische *Bäza* „Loch, Oeffnung, Durchriss" zurückführen will, so dass mit beiden Namen ihre Lage am Bosporus bezeichnet werde. (?)

polis (Eutr. 9, 9. Ammian. 31, 16. It. A. 139. 323. It. H. 570. 601. G. Rav. 4, 6. 5, 12. Cedren. I. p. 496. 563. 599. 609. 728. II. p. 562. etc.), auch *Nova Roma* (Paul. Diac. 6, 47. vgl. Steph. B. l. l.) genannt (das heut. Constantinopel od. Istambol). [63]) *Phinopolis* (*Φινόπολις*: Str. 7, 319. Ptol. 3, 11, 4. Steph. B. 699. Mela l. l. Plin. l. l. u. 5, 32, 43.), unweit der Mündung des Bosporus in den Pontus Eux. [64]) Endlich an der Küste des Pontus Euxinus: *Tyle* (*Τύλη*: Polyb. 4, 46., nach Reichard j. Kilios). [65]) *Phileae* (Mela l. l.) od. *Philias* (T. P. Ge. Rav. 4, 6. 5, 12. *Φιλέας*: Scymn. 722. Steph. B. 698. [der auch die Formen *Φιλέα* u. *Φινέα* hat] vgl. Zosim. 1, 34. *Φιλία*: Anon. B. Peripl. P. Eux. 15. *Φρυγία*: ibid. u. Arrian. Per. P. Eux. p. 25.), [66]) am gleichnamigen Vgeb. (s. S. 1074.), noch j. Fillea od. Filine. *Scyllae* (T. P. Ge. Rav. l. l.), wo die oben bei Selymbria erwähnte Mauer endigte (beim Vgeb. Kaljundsjik). *Salmydessus* (*Σαλμυδησσός*: [67]) Herod. 4, 93. Xen. An. 7, 5, 12. Str. 1, 50. 51. 7, 319. 12, 541. Scymn. 723. Diod. 14, 38. Ptol. 3, 11, 4. Arrian. Per. p. 25. Anon. Per. p. 15. Steph. B. 582. Tzetz. ad Lycophr. 186. Schol. Soph. Antig. 969. Mela u. Plin. ll. ll.), j. Midja. *Thynias* (*Θυνίας*: Str. 7, 319. 12, 541. Scymn. 727. Ptol. l. l. Arrian. Per. p. 24. Anon. Per. p. 15. Steph. B. 315. Mela u. Plin. ll. ll. vgl. Xen. An. 7, 2, 22.), am gleichnamigen Vgeb. (s. S. 1074.), j. Inada od. Iniada. *Aulaei Tichos* (*Αὐλαίου τεῖχος*: Arrian. Per. p. 24., im Per. Anon. p. 14. auch *Θήρας Χωρίον*, auf der T. P. u. beim Ge. Rav. 4, 16. 5, 12. *Thera*, j. Kurudere). *Apollonia* (*Ἀπολλωνία*: Herod. 4, 90, Scyl. p. 29. Aelian. V. H. 3, 17. Str. 7, 319. 12, 541. Scymn. 729. Arrian. Per. p. 24. Anon. Per. p. 14. Ptol. l. l. u. 8, 11, 7. Steph. B. 95. Mela l. l. Plin. 34, 7, 14. Eutr. 6, 10. Ammian. 27, 4. T. P. Geo. Rav. l. l. *Apollinis urbs*: Ovid. Tr. 1, 19, 35.), [68]) milesische Kol. mit 2 Häfen, zum

---

63) Ueber die Topographie der Stadt vgl. ausser dem Hauptwerke J. v. Hammer Constantinopolis u. der Bosporus. Pesth 1820. 2 Bde. 8. auch P. Gyllius de topogr. Constantinopoleos in Gronovii Thes. T. VI. Carbognano Descr. topograf. di Const. 1794. J. Dallaway Constantinople ancient and modern. Lond. 1794. 4. Andreossy Constantinople et le Bosphore. Paris 1828. 4. u. A., über die Geschichte der Stadt aber Hesychius Milesius de originibus Const. ed. Douza. Heidelb. 1596. 8. ed Orelli. Lips. 1820. 8. Bandurii Antiqq. Constant. Paris. 1711. 2 Bde. Fol. Du Fresne Byzantii veteris origines in d. Scriptt. Byz. T. XIV. Heynii Antiqq. Byzantinae in d. Commentt. Soc. Gott. 1809. Falk de origine Byzantii. Vratisl. 1829. 8. u. A.

64) Nach Reichard j. Inimahale, nach Tournefort II. p. 434. aber beim heut. Mauromolo u. nach Mannert VII. S. 151. wo jetzt das Städtchen Derkus liegt. Uebrig. vgl. auch Gyllius de Bosp. Thrac. p. 17. Huds.

65) In der Nähe von Phinopolis u. an der Mündung des Bosporus Thrac. in den Pontus Eux. lagen die *Cyaneae* (auch *Symplegades* u. *Planctae*) *Insulae*, von denen wir schon Bd. II. S. 395 f. gehandelt haben.

66) Vielleicht auch das *Panopolis* bei Liv. 32, 33, 7., welches Andere, minder wahrscheinl., für das *Poneropolis* des Plin. 4, 11, 18. halten. Vgl. auch oben Note 56.

67) Bei Spätern auch *Halmydessus* (*Ἀλμυδησσός*.) Vgl. Tschuck. ad Melam Vol. II. P. 2. p. 94. f.

68) Aus ihrem berühmten Apollotempel brachte nach Str. u. Plin. ll. ll. Lucullus den Koloss des Apollo auf's Capitolium nach Rom.

Theil auf einer Insel erbaut, später *Sozopolis* (*Σωζόπολις*: Anon. Per. p. 14. Hierocl. p. 635. Conc. Const. III. p. 507.) u. daher j. Sizeboli. *Anchiale* (*'Αγχιάλη*: Str. 7, 319.) od. *Anchialus* (*'Αγχίαλος*: Arrian. Per. p. 24. Ptol. 3, 11, 4. Procop. de aed. 3. 7. Hierocl. 635. Const. Porph. de them. 2, 1. Anna Comn. 10. p. 275. Mela l. l. Ovid. Tr. 1, 9, 36. Ammian. 27, 4. 31, 5. It. A. p. 229. Trebell. Poll. Claud. 12. Jornand. Get. 20., beim G. Rav. l. l. *Anchialis*, auf der T. P. *Ancialus* u. bei Plin. 4, 11, 18. *Anchialum*, j. Akiali, Anchiali, Ajolou) u. bei ihr (12 Mill. westl.) *Aquae calidae* (T. P., j. Aidos). *Mesembria* (*Μεσαμβρίη*: Herod. 4, 93. *Μεσημβρία*: Scyl. p. 29. Str. 7, 319. 9, 440. Scymn. 738. Fragm. 14. Anon. Per. p. 14. Ptol. 3, 10, 1. 8. 3, 11, 4. Steph. B. 459. Mela u. Plin. ll. ll. T. P.) am Fusse des Hämus u. der Grenze von Mösien [69]) (j. Missivria od. Messuri). — *b*) Städte im innern Lande: zuerst in der östlichen Hälfte, östl. vom Artiscus u. Hebrus in der Richtung von N. nach S.: *Cazatet* (T. P.), [70]) nordwestl. von Mesembria an der Strasse von Anchialus nach Marcianopolis u. auf dem Hämus (j. Czerdar). *Benna* (*Βέννα*: Steph. B. 159.) in Bennica, südwestl. von der Vorigen (j. Benli?). *Saniana* (*Σανίανα*: Const. Porph. them. I. p. 28. de adm. imp. 50. p. 225.), weiter gegen S. (j. Ezenga od. Zingane ?). *Develtus* (*Δεούελτος*: Ptol. 3, 11, 11. Hierocl. 635. Theophan. p. 422. *Develton*: Plin. l. l. *Dibaltum*: Ammian. 31, 8. *Debelcum*: It. A. 229. *Debellion*: Ge. Rav. 4, 6..), etwas westl. von der Vorigen, nach Zonar. 2. p. 155. später *Zagora* (vgl. Symeon Legoth. p. 440.), wie sie noch jetzt heisst. *Cabyle* (*Καβύλη*: Polyb. 13, 10, 9. Dem. de Chers. p. 60. Str. 7, 330. [wo vulgo *Καλύβη*, wie auch *Calybe* bei Sext. Ruf. Brev. 9.] Ptol. 3, 11, 12. Steph. B. 343. Harpocr. h. v. Plin. l. l. Eutr. 6, 8. It. A. 175. T. P., wahrscheinl. auch das *Γολόη* der Anna Comn. 10. p. 274. 281.), [71]) westl. von der Vorigen an der Strasse von Beröa nach Marcianopolis u. am Fl. Tonsus (j. Golowitza [Chalil-Ovasi] am Tundscha). [71b]) *Beroea* (*Βέῤῥοια*: Nicet. I. p. 292. II. p. 344. Ammian. 27, 4.) od. *Beroa* (It. A. 231. Ge. Rav. l. l. *Βερόη*: Const. Porph. de them. 2, 1. Anna Comn. 10. p. 273. Hierocl. 635. Sozom. h. eccl. 4, 11. Conc. Chalced. p. 624., auf der T. P. *Berone*, vielleicht auch das *Βέρης* des Steph. Byz. 161.), später (wohl nur auf kurze Zeit) *Irenopolis* (Nicet. p. 29. Theophan. p. 385.), südwestl. von der Vorigen an der Strasse nach Philippopolis (j. Veria, Beria) [72]) *Dampolis* od. *Diampolis* (*Διάμπολις*: Anna Comn. 10. p. 274., vielleicht auch das *Διόπολις* des Hierocl. p. 635. u. *Διόςπολις* des Malala II. p. 167.), östl. von der Vorigen am Tonsus (j. Iamboli). *Agathonica* (*'Αγαθωνίκη*: Anna Comn. 10. p. 281.), südl. von der Vorigen, auch am Tonsus (j. Jeni-Kisil-Agatsch). *Abilebus* (*'Αβιλεβός*:

---

69) Daher von Ptol. schon zu Mösien gerechnet.

70) Nach Reichard auch das *Χορταρέα* der Anna Comn. 10. p. 273. u. das *Carsaleon* des Ge. Rav. 4. 7.

71) Reichard unterscheidet beide Orte u. hält zwar *Goloë* für das heut. Chalil-Ovasi, *Cabyle* aber für das nordöstlichere Katunili od. Hatunili.

71b) Vgl. Schaffarik in d. Wiener Jahrb. XLVI. S. 57 f.

72) Vgl. Katancsich ad Tab. Peut. I. p. 726. Schaffarik in d. Wiener Jahrb. XLVI. S. 57. u. (besonders gegen Mannert VII. S. 276 ff.) Tafel in Pauly's Realencycl. I. S. 1100 f.

Anna Comn. 10. p. 281.), weiter gegen NO. (j. Evlialar). *Sadamis* (It. A. 230. *Sadanua:* Ge. Rav. 4, 6.), weiter südöstl. an der Strasse von Hadrianopolis nach Anchialus (nach Reichard in der Nähe von Umur-Fakih, vielleicht das Sarbazan bei Vaudonc.) *Tarpodizus* (It. A. 230. It. H. 569. [73]) *Tarpadison:* Ge. Rav. 4, 6.), weiter südl. an derselben Strasse (u. am Contadesdus? nach Reichard j. Kodsje-Tarla). *Heraclea* (Ἡράκλεια: Ptol. 3, 11, 13.), weiter gegen S., an demselben Flusse (j. Erikli od. Erekler). *Hadrianopolis* (Ἀδριανούπολις: Eutr. 6, 8. Ammian. 14, 11. 27, 4. 31, 6. 12. 15. It. A. 137. 175. 322. T. P. Procop. B. Goth. 3, 40. Anna Comn. 10. p. 277. Par. Cedren. II. p. 184. 284. 302. 454. Zosim. 2, 22. Nicet. p. 830. Bonn. Hierocl. p. 635.), eine Zeit lang auch *Orestias* od. *Odrysus* (Lamprid. Heliog. 7. Nicet. p. 360. 830. Aposp. Geo. bei Hudson IV. p. 42.), [73b]) am Einflusse des Tonsus in den Hebrus (noch j. Adrianopel od. Edrene). *Daphabae* (It. H. 569., j. Hapsa, Hafsa); *Ostudizus* (It. A. 230. auf der T. P. *Hostizus*); *Nicae* (It. H. l. l. Νίκη: Procop. de aed. 4, 11. p. 306. Sozom. 2, 36. 4, 19. Cedren. II. p. 183. *Nice*: Ammian. 31, 12. vgl. Hilar. 8. p. 1346.) od. *Nicaea* (Νίκαια: Steph. B. 494. Anna Comn. 7. p. 217. 10. p. 280. Theophan p. 772., nach Reichard j. Kuleli, bei Vaudonc. Kululeu). *Burtudizus* (It. A. 230. *Burdidizus*: ibid. p. 323. Βουρτούδγιζι: Procop. de aed. 4, 11. p. 306. *Burtizon*: Ge. Rav. 4, 6. 5, 12., auf der T. P. *Durtizus*, nach Vaudonc. u. Reichard j. Eski Baba); *Urisium* (It. H. 569., nach Reichard Alpiuli od. Alpuli). *Bergule* (Βεργούλη: Ptol. 3, 11, 12. It. A. 230.), *Bergulae* (T. P. Ge. Rav. 4, 6.) od. *Virgulae* (*Virgolae*: It. H. l. l., Βεργούλιον bei Cedren. p. 266.), nach Theophan. p. 66. u. Cedren. l. l. später Ἀρκαδιούπολις (vgl. Hierocl. p. 632., j. Dsjatal-Borgas: vgl. Lucas Sec. Voy. I. p. 180.); *Nargus* (It. H. 569.); *Drusipara* (Δρουσίπαρα: Ptol. 3, 11, 13.) od. *Druzipara* (It. A. 230. T. P. Ge. Rav. l. l. *Drizupara*: It. H. 569. Δριζίπαρος: Suid. h. v. *Druzipera*: Acta S. Alex. c. 3. bei Wessel. p. 230.), am Melas (nach Reichard j. Karistran); [74]) *Tipsus* od. *Tipsum* (It. H. 569.); *Tzurulum* (Τζουρουλόν: Procop. B. Goth. 3, 38. Anna Comn. 7. p. 215. 10. p. 279. Theophyl. 6, 5. *Syrallum*: T. P. Ge. Rav. l. l., im It. A. 138. 230. u. It. H. 569. *Izirallum*, j. Tschurlu), [75]) sämmtlich südöstl. von Hadrianopolis, an der Strasse von da nach Selymbria u. Byzantium. Oestlich von dieser Strasse: *Utsurgas* (T. P.) u. *Coenophrurium* (od. *Caenophr.*: Eutr. 9, 9. Vopisc. Aurel. 35., im It. A. 138. 230. 322. *Cenophr.*), wo der Kaiser Aurelianus ermordet wurde, an der Strasse von Apollonia nach Selymbria, (nach Choiseul j. Bivados); *Denizus* (Δένιζος: Procop. de aed. 4, 11. p. 305. Bonn., nach Reichard j. Indsigis) u. *Tharsandala* (Θαρσάνδαλα: id. ibid., nach Reich. j. Czatalcza), zwischen

73) Das It. Hier. setzt aber den Ort an eine ganz andre Stelle, als das It. Anton., so dass in einem von beiden ein Irrthum obwalten muss. Wahrsch. verwechselt Ersteres *Tarpodizus* mit *Burtudizus*.

73b) Vgl. Tafel Epist. crit. ad Fallmer. et Schafar. p. XXVI.

74) Zwischen Drusipara u. Tzurullum lag der *Serenus Campus*, auf welchem Licinius den Maximiuus besiegte (vgl. Lactant. de mort. Peregr. c. 45.)

75) Ueber Tschurlu od. Ziorli u. einige andre oben genannte kleinere Orte dieser Gegend vgl. Pococke III. Cap. 3. S. 201.

der Mauer des Anastasius u. Byzantium; westlich von obiger Strasse aber: *Plotinopolis* (Πλωτινόπολις: Ptol. 3, 11, 13. Procop. de aed. 4, 11. p. 304. Hierocl. p. 635. It. A. 175. 322. T. P. G. Rav. l. l.), am Einflusse des Ergina in den Hebrus u. an der Strasse von Hadrianopolis nach Aenos (j. Dsjisr-Erkene); u. südlicher *Mocasura* (T. P. *Macabora*: Ge. Rav. 4, 6., j. Mesirköi); *Bitenae* (T. P. *Bithena*: G. Rav. l. l., unstreitig auch das *Bedizus* des It. H. 601., in der Nähe von Skutari); *Apri* (Ἄπροι: Ptol. 3, 11, 17. Ammian. 27, 4. It. A. 175. 332. 333. It. H. 601. 602. T. P. Ge. Rav. l. l. Niceph. Greg. I. p. 137.) od. *Apros* (Ἄπρος: Steph. B. 95. Hierocl. p. 634. Plin. 4, 11, 18. Ἄπρως: Nicet. in Bald. p. 305.), eine röm. Kolonie (Plin. u. Ptol. ll. ll. Inschr. bei Spon. Misc. 173.), später *Theodosiopolis* (Cedren. I. p. 568. Bonn., j. Arbun); *Zesutera* (It. H. 602., j. Zerguskői); *Siracellae* (It. A. 332., ibid., 333. *Siraselle*, im It. H. 602. *Sirogellae*, beim Ge. Rav. 4, 6. u. 5, 12. *Syrascele*, nach Mannert VII. S. 205. beim heut. Chachan od. Rusqueux des P. Lucas Trois. Voy. p. 47.); *Drippa* (It. H. l. l.) u. *Cypsela* (Κύψελα: Str. 7, 322. 329. Ptol. 3, 11, 13. Steph. B. 406. Anna Comn. 7. p. 204. Liv. 31, 16. 38. 40. 41. Mela 2, 2, 6. Plin. l. l., im It. H. 602. *Gipsila*, j. Ipsala od. Chapsylar bei Keschan),[76] sämmtlich an der Fortsetzung der Via Egnatia (die eigentlich bei Cypsela endigte: vgl. Str. 7, 322.) in der Richtung von O. nach W.; *Rhusium* (Ῥούσιον: Anna Comn. 7. p. 210. 215., j. Ruskoi) aber, *Zorlanae* (T. P. *Strolanae*: G. Rav. l. l., j. Czernagora), u. *Colla* (T. P.), noch südlich von dieser Strasse, an dem Wege von Siracellae nach Aenos. Endlich im westlichern Theile, westlich vom Hebrus u. Artiscus in der Richtung von S. nach N.: *Dyme* (Δύμη: Ptol. 3, 11, 13.) od. *Dymae* (It. A. 333. T. P. Ge. Rav. 4, 6., *Demae*: It. H. 602.) am Hebrus (nach Reichard j. Feredsjik);[77] *Milolitum* (It. A. 322., im It. H. 602. *Melalicum* u. beim. G. Rav. 4, 6. *Mytoliton*, j. Milolito); *Brendice* (It. A. 322. *Bricize*: ibid. p. 331. T. P. G. Rav. l. l., im It. H. 602. *Berozica*), u. *Breierophara* (It. H. 603.), alle an der Via Egnatia in der Richtung von O. nach W.; nördl. von dieser Strasse aber an der von Milolitum abgehenden Strasse nach Adrianopolis: *Saleum* (It. H. 602.);[78] *Tempyra* (Liv. 38, 41. Ovid. Tr. 1, 9, 19. *Tympira*: G. Rav. l. l. *Timporum*: It. A. 322., im It. H. 602. verunstaltet *Adunimpara*), an einem verrufenen Engpasse[79] (nach Lucas Trois. Voy. p. 25. u. 27. Gürschine); *Traianopolis* (Τραϊανόπολις: Ptol. 3, 11, 13. Hierocl. 631. Procop. de aed. 4, 11. Const. Porph. de caerim. 2, 54. Cantacuz. 1, 38. 3, 67. u. s. w. It. A. 322. 332. 333. It. H. 602. G. Rav. l. l. vgl. Münzen bei Eckhel II. p. 47 f. Mionnet I. p. 423 ff.) am Hebrus (angeblich j. Orichovo);[80] u.

---

76) Vgl. Hadschi-Chalfa S. 64 f. u. Tafel de Viae Egn. parte orient. p. 57 f.

77) Welches jedoch bei den Byzantinern Βῆρα (*Vera*) heisst. Vgl. Georg. Acrop. 43. Nicetas in Andron. Comn. 1, 2. Cantacuz. 4, 42. 57. u. s. w. Hadschi Chalfa S. 67. u. Tafel a. a. O. p. 51 ff. Auch sagt Reichard selbst in seiner Recens. von Vaudoncourt's Karte in d. Jen. Lit. Zeit. 1819. Nr. 20. S. 156. „Dyme ergiebt sich durch die alten Itinerarien *nicht* als Feredsjik."

78) Nicht mit der oben S. 1079. erwähnten Küstenstadt *Sale* zu verwechseln.

79) Vermuthlich jene Κορπίλων στενά bei Appian. B. C. 4, 102., durch welche Brutus u. Cassius nach Philippi zogen. Vgl. Tafel a. a. O. p. 34.

80) Vgl. Beaujour Voy. mil. I. p. 237. u. Tafel a. a. O. p. 34 ff.

Zirinae T. P. *Ζειρινία*: Steph. B. 287., im It. A. 322. *Zervae*, unstreitig statt *Zernae*), auch am Hebrus (j. Zernitz).[81] *Didymotichos* (*Διδυμότειχος*: Nicet. Chr. p. 404.), unweit der Mündung des Eurus in den Hebrus auf einer von jenem gebildeten Insel, etwas nördl. von Plotinopolis am jenseitigen Ufer des Letzteren (j. Demotika).[82] Ferner an der Strasse von Hadrianopolis nach Philippopolis: *Burdipta* (It. A. 231. *Βουρδίπτω*: Procop. de aed. 4, 11. p. 306., im It. H. 569. *Burdista*, auf der T. P. *Burdenae*), auch am Hebrus (nach Reichard j. Dsjesr-Mustapha);[83] *Rhamae* It. Hier. 568.); *Castra Zarba* (*Καστράζαρβα*: Procop. de aed. 4, 11. p. 305. *Castra Jarba* u. *Subzupara*: It. A. 231. 137. *Castra Zobra*: It. H. 568., auf der T. P. *Castra rubra*, noch j. Castro Zarvi od. schlechthin Zarvi);[84] *Palae* (It. H. 568.); *Arzus* (*Ἄρζος*: Ptol. 3, 11, 12. *Ἄρζον*: Procop. de aed. 4, 11. *Arzon*: T. P. Acta S. Alex. bei Wessel. p. 568.) od. *Assus* (It. A. 136. *Azzus*: It. H. 568., j. Assarli);[85] *Opizus* (It. A. 136. *Pizus*: T. P., nach d'Anville noch j. Opizus?);[86] *Carassura* (It. H. 568. *Καρασουρα*: Aposp. Geo. bei Hudson IV. p. 43.); *Cellae* od. *Cillae* (It. A. 136. *Cillium*: It. H. 568., nach Palma u. Vaudonc. noch j. Killion od. Killon, nach Mannert VII. S. 265. Kayali); *Ranilum* (T. P. Ge. Rav.); *Parambole* (It. H. 568. *Parembole*: Acta S. Alex. bei Wessel l. l.), am Hebrus (nach Palma noch j. Parembolis); *Syrnota* (It. H. l. l., in Marcell. Chron. bei Wessel. l. l. *Sarunto*, nach Palma noch j. Syrnoti); ***Philippopolis*** (*Φιλιππόπολις*: Polyb. 5, 100. Ptol. 3, 11, 12. Steph. B. 698. Hierocl. 635. Liv. 39, 53. Tac. A. 3, 38. Plin. l. l. Ammian. 26, 10. It. A. 136. It. H. 635. T. P. G. Rav. l. l. Theophan. p. 772. Anna Comn. 14. p. 450.), am rechten Ufer des Hebrus, früher *Eumolpias* od. *Poneropolis* (Ammian. u. Plin. ll. ll.),[87] später wegen ihrer Lage auf einem dreigipfligen Berge auch bisweilen *Trimontium* (Ptol. u. Plin. ll. ll.), noch j. Philippopoli. *Bessapara* (It. A. 136., im It. H. 568. *Basapare*, wahrsch. auch das *Βόσπαρα* od. *Οὐεσούπαρον* des Procop. de aed. 4, 11., j. Tatar-Bazardsjik); *Zyrinae* (T. P., nach Reichard j. Czernagora), u. *Lissae* (It. A. 136.), an der Strasse von Philippopolis nach Serdica im nordwestlichsten Winkel des Landes u. im hohen Gebirge.[88]

---

81) In dieser Gegend, rechts vom untern Laufe des Hebrus, lagen wohl auch die spätern Städte *Anastasiopolis* (*Ἀναστασιούπολις*: Procop. de aed. 4, 11. Act. Conc. XII. p. 995. 1099. XIII. p. 143. XVII. p. 375. Mans. u. s. w.) u. *Gratianopolis* (*Γρατιανούπολις*: Georg. Acrop. c. 13. Niceph. Greg. 14, 4, 1. 16, 7, 1. Cantacuz. 1, 52. 69. vgl. Tafel a. a. O. p. 37 f.

82) Vgl. Hadschi-Chalfa S. 64 f. Pococke III. Cap. 4. S. 203. La Motraye Voy. II. p. 153. Reichard in der Jen. Lit. Zeit. Nr. 20. S. 155 f.

83) Vgl. auch P. Lucas Sec. Voy. ch. 25. Mannert VII. S. 279. nennt den Ort Kiupri Mustapha Pascha.

84) Vgl. Reichard's Recens. in d. Jen. L. Zeit. 1819. Nr. 20. S. 155. Mannert VII. S. 264. unterscheidet *Castra Zobra* od. *Subzupara* von dem südwestlichern *Castra Zarba* od. *Jarba*, das er für das heut. Harmanli hält.

85) Nach Mannert VII. S. 264. (der diesen von Palma u. Vaudoncourt genannten Ort nicht kennt) das heut. Usundschowa.

86) Doch ist es zweifelhaft, ob wirklich noch ein Ort dieses Namens existirt. Palma scheint ihn blos aus d'Anville entlehnt zu haben.

87) Nach Eutr. 6, 8. *Uscudama*. Vgl. Mannert VII. S. 265.

88) Das It. Hier. p. 567. 568. nennt zwischen Basapare u. der Grenze Da-

§. 125. Der nördlichere Theil des alten Thraciens [89]) bildete im römischen Zeitalter die Provinz

Moesia

(Plin. 3, 26, 29. 4, 1, 1. Suet. Tib. 41. Vesp. 6. Ammian. 27, 9. Inschr. bei Orelli Nr. 750. 1178. u. s. w., bei den Griechen *Μυσία*: Ptol. 3, 9. Dio C. 51, 22. 25. 27. Steph. B. 480. u. s. w., auch zum Unterschiede von dem asiatischen Mysien *Μ. ἡ ἐν Εὐρώπῃ*: Dio C. 49, 36. vgl. Str. 7, 295., [90]) beschrieben von Ptol. 3, 9. u. 10. Plin. 3, 26, 29.), welche folgende Grenzen hatte: in S. das Geb. Hämus, welches sie vom eigentlichen Thracien, u. den Orbelus u. Scordus, der sie von Macedonien schied, in W. dasselbe Geb. Scordus u. die Fl. Drinus u. Savus, welche die Grenze gegen Illyricum u. Pannonien bildeten, in N. den Danubius, der sie von Dacia trennte, [91]) u. in O. den Pontus Euxinus (so dass sie das heut. Servien u. Bulgarien umfasste), [92]) u. in 2 Haupttheile

---

ciens (statt Lissae) noch die Orte *Alusore*, *Bona Mansio* u. *Pons Ucasi*. Die Grenze selbst bildete das sogenannte eiserne Thor. (Vgl. über diese Gegend Driesch Nachr. von der Grossbotschaft nach Constant. u. s. w. S. 113. u. La Motraye Voy. II. p. 158.) Hierocl. p. 638. erwähnt in diesem innersten Theile Thraciens in der Nähe von Philippopolis noch die 3 sonst völlig unbekannten Orte *Diocletianapolis*, *Sebastopolis* u. *Diopolis*. (Vgl. Driesch S. 107. 117. u. Mannert VII. S. 279.) Uebrig. vgl. über mehrere Städte Thraciens auch Tafel Epist. crit. ad Fallm. et Schafar. in dem Programm: Const. Porph. de provv. regni Byzantini. Tub. 1846. 4.

89) Vgl. S. 1072. Note 28.

90) Vgl. Bd. II. S. 110. u. S. 122 f. u. über die Etymologie des Namens ebendas. S. 110. Note 46.

91) Ptol. 3, 10, 13. 14. lässt Mösien selbst noch über den Danubius hinaus bis zur Mündung des Borysthenes reichen.

92) Mösien wurde schon unter Augustus römische Provinz, wenn auch noch nicht förmlich als solche organisirt (wesshalb es in dem Verzeichnisse bei Dio C. 53, 12. fehlt). Der erste Proprätor findet sich erst im J. 15. n. Chr. erwähnt (Tac. A. 1, 80.) u. auch Appian. Illyr. 30. sagt, Mösien sei unter Tiberius zur Provinz gemacht worden. Es war damals eine kaiserliche Provinz, u. zwar nur *eine*, ungetheilte (vgl. Tac. A. 2, 66. Plin. 3, 26. 29.). Die Eintheilung in M. Superior u. Inferior schreibt sich wahrscheinlich aus den Zeiten Trajans nach der Eroberung von Dacien her. Die Garnison der Provinz bildeten in verschiedenen Zeiten die *Legio* I. *Italica* in Nieder-M. (Dio C. 54, 24.), die nach Ptol. 3, 10, 10. ihr Hauptquartier zu Durostorum (Silistria), nach dem It. A. 222. u. der Not. Imp. aber zu Novae (Rustschuck) hatte; die *Legio* III. *Gallica* (nur auf kurze Zeit unter Augustus: vgl. Zeitschr. für Alterth. Wiss. 1840. S. 659.); die *Legio* IV. *Flavia Felix* in Ober-M. (Dio C. 54, 24. Zeitschr. für Alt. Wiss. 1840. S. 661. Anm. 45. Borghesi Sulle iscr. Rom. del Reno p. 18 f.

Moesia Superior u. *Inferior* (*Μυσία ἡ ἄνω* u. *ἡ κάτω*: Ptol. ll. ll. Inschr. bei Orelli Nr. 1178.) zerfiel, von welchen der erstere den westlichern, der letztere den östlichern Theil des Landes in sich begriff, indem nach Ptol. 3, 9, 1. u. 3, 10, 1. der Fluss Ciabrus (od. Cibrus, j. Zibru) bis zu seiner Mündung in den Danubius die Grenze zwischen beiden bildete. Im 3. Jahrh., als der Kaiser Aurelianus die röm. Bewohner Daciens auf das rechte Ufer der Donau verpflanzt hatte, weil er jene Provinz nicht mehr behaupten konnte, erhielt der mittlere Theil Mösiens von der südlichen Beugung des Danubius (westl. vom heut. Orsowa) bis zum Fl. Utus (j. Uid) den Namen *Dacia Aureliani* (Vopisc. Aurel. 39. vgl. Eutr. 9, 15.), u. man unterschied nun *Dacia Ripensis*, den Strich längs des Danubius, u. *Dacia Interior*, den südlichern Strich im Innern bis zur Grenze Macedoniens. Mösien wurde von hohen Gebirgen, dem *Hämus* (s. S. 1073.), *Orbelus* (s. S. 1053.) u. *Scordus* (s. S. 834.), umgeben, deren Abdachungen das ganze Land in mehrern Hügelreihen durchzogen. Die Flüsse desselben [93])

Inschr. bei Murat. p. 863, 9. 974, 1. 1938, 5. 2036, 7. Orelli Nr. 3143. Münzen bei Eckhel II. p. 8.), die ihr Hauptquartier nach der Not. Imp. in Singidunum hatte; die *Legio* V. *Alauda* (unter Augustus: Inschr. bei Orelli Nr. 750. u. später wieder seit Vespasian: vgl. Joseph. B. Iud. 7, 5, 3. Inschr. bei Gruter p. 544, 2.); die *Legio* V. *Macedonica*, wahrscheinl. seit Vespasian, mit dem Hauptquartier Oescus in Unter-M. (It. A. 220. Inschr. bei Gruter p. 481, 1. 490, 2.); die *Legio* VI. *Ferrata* (nur kurze Zeit unter Otho u. Vitellius: Tac. H. 3, 46. vgl. Joseph. B. Iud. 7, 4, 3.); die *Legio* VII. *Claudia* (unter Nero u. später: Tac. H. 1, 79. vgl. Inschr. bei Orelli Nr. 750.), die ihr Stabsquartier zu Viminiacum (Ptol. 3, 9, 3. Dio. C. 55, 23. Not. Imp. Inschr. bei Fabric. p. 173. Nr. 332. Murat. p. 2034, 9. Gruter p. 446, 9. Orelli Nr. 3589. Münzen bei Eckhel I, 2. p. 8.) u. Cuppi (Not. Imp.) hatte, u. die *Legio* XI. *Claudia* (Dio Cass. 55, 23.) mit dem Hauptquartiere Durostorum (It. Ant. 223. Not. Imp. c. 29.).

93) Die Flüsse Mösiens in der Richtung von O. nach W. waren überhaupt: der *Drinus* (s. Note 94.); dann folgende Nebenflüsse des Danubius: der *Savus* (s. S. 464.), der nur auf eine ganz kurze Strecke die Grenze gegen Pannonien bildete; der *Margus* (s. Note 95.); der *Pingus* (Plin. 3, 26, 29., *Pincus*: Not. Imp.), der bei Punicum od. Pincum mündete (j. Ipek); der *Timachus* (Plin. l. l. T. P.), der bei zwei gleichnamigen Städten durch das Gebiet der Timachi floss u. zwischen Dorticum u. Florentiana mündete (j. Timok); der *Cebrus* (*Κέβρος*: Dio C. 51, 24. vgl. It. A. 220. Not. Imp. 30. u. T. P.) od. *Ciabrus* (*Κίαβρος*, in den neuesten Ausg. *Κίαμβρος*: Ptol. 3, 9, 1. 3, 10, 1.), der Grenzfluss zwischen M. Superior u. Inferior, der bei einer gleichnamigen Stadt den Hauptstrom erreichte (j. Czibru od. Zibru); der *Oescus* (Plin. 3, 26, 29., bei Thuc. 2, 96. *Ὄσκιος*, bei Herod. 4, 49. *Σκίος*), der nach Thuc. auf dem Scomius, nach Plin.

waren, ein paar kleine Küstenflüsse des Pontus Euxinus u. den westlichen Grenzfluss *Drinus* [94]) ausgenommen, sämmtlich Nebenflüsse des nördlichen Grenzstroms *Danubius* (s. S. 324.), u. unter ihnen der *Margus* [95]) der bedeutendste. Die Einwohner, *Moesi* (Tac. A. 15, 6. Plin. 3, 26, 29. Eutr. 5, 4 (6.), auch *Mysi:* Ovid. ex P. 4, 9, 77. u. bei den Griechen stets *Μυσοί:* Str. 1, 6. 7, 295. 317 f. 12, 542. 553. 571. Ptol. 3, 9, 2. Procop de aed. 4, 7. Steph. B. 480. u. s. w.), zerfielen in mehrere, zum thracischen Stamme gehörige Völkerschaften. [96])

---

aber auf dem Rhodope (eigentlich aber auf dem westlichsten Abhange des Hämus) entspringt u. ebenfalls bei einer Stadt gleiches Namens mündet (j. Isker, Esker); der *Utus* (Plin. l. l. vgl. It. A. 221. T. P., vielleicht auch der *Ἀρτάνης* des Herod. 4, 49.), der nördl. von der gleichnamigen Stadt mündete u. die Ostgrenze von Dacia Ripensis bildete (j. Vid); der *Escamus* (Plin. 3, 26, 29, auf der T. P. *Anasamus*), *) der sich bei Nicopolis in den Danubius ergoss (j. Osme); **) der *Jatrus* (Plin. l. l., wo vulgo *Jeterus*, Jornand. Get. 18. G. Rav. 4, 7.) oder *Jantrus* (T. P.), unstreitig auch der *Ἄθρυς* des Herod. 4, 49., welcher bei Nicopolis vorbeifliesst u. bei der Stadt Jantrus mündet (j. Jantra); u. der *Noës* (*Νόης*: Herod. 4, 49.) oder *Noas* (Val. Fl. 6, 100.), der nach Herod. aus dem Gebiete der Crobyci am Hämus in den Ister fliesst (nach Riedl., Vaudonc. u. Reichard der heut. Kara Lom). Die in den Pontus Eux. fallenden Küstenflüsse waren von N. nach S. herab der *Panysus* (*Πανυσ(σ)ός*: Ptol. 3, 10, 8. Plin. 4, 11, 18.), der bei der Stadt Pannisus (T. P.) vorbeifliesst u. bei Odessus mündet, bei Const. Porph. de adm. imp. c. 9. schon *Βάρνας*, wie noch j. Varna, (u. vielleicht der schon oben S. 1075. Note 33. in Thracien genannte *Rira*.)

94) Der *Drinus* *Δρεῖνος*: Ptol. 2, 17, 7.), der die Grenze gegen Illyrien bildet, entspringt auf dem Scordus u. fällt südwestl. von Sirmium in den Savus; j. Drina.

95) Der *Margus* (*Μάργος:* Str. 7, 318., wo vulgo *Βάργος* u. als Nebenform des Namens *Μάρτος*, Eutr. 9, 13. It. A. 132. 134. It. H. 564. T. P.) od. *Margis* (Plin. 3, 26, 29., unstreitig auch identisch mit dem *Μόσχιος* des Ptol. 3, 9, 3.) ***) hat seine Quellen auf dem Orbelus, durchfliesst Ober-Mösien in nordwestlicher Richtung, u. fällt westl. von Viminiacum in den Danubius; j. Morava. (Reichard hält den *Angrus* (*Ἄγγρος*) Herodots 4, 49. für einen westlichen Nebenfluss desselben.)

96) Die bedeutendsten derselben waren in Ober-Mösien die *Tricornensii* (*Τρικορνήνσιοι:* Ptol. 3, 9, 2.) an der Grenze Illyriens; die *Picensii* (*Πικήνσιοι*: Ptol. ibid.) u. *Timachi* (Plin. 3, 26, 29.) am Fl. Timachus, weiter gegen O.; die *Mysi* (*Μυσοί:* Ptol. ibid.) im engern Sinne, noch östlicher am Cibrus od. Ciabrus, (von denen ein Haufe nach Mysien in Kleinasien auswanderte: vgl. Bd. II. S. 122 f.); die auch über einen

*) Nach Mannert VII. S. 9. identisch mit dem weiter unten genannten *Noës*.
**) Bei Mannert a. a. O. fälschlich Ischa od. Ostro.
***) Vgl. unten Note 97.

Städte.

a) in *Moesia Superior*: zuerst längs des Danubius an der Heerstrasse, in der Richtung von W. nach O.: *Singidunum* (It. A. 132. *Σιγγί(ν)δουνον*, vulgo *Σιγίνδουνον*: Ptol. 3, 9, 3., bei Procop. de aed. 4, 6. p. 287. *Σιγγηδών*), an der Mündung des Savus in den Danubius, der Stadt Taurunum (j. Semlin) in Pannonien gegenüber, Festung und Hauptquartier der Legio IV. Flavia Felix (s. Note 92.; j. Belgrad). *Tricornium* (*Τρικόρνιον*: Ptol. 3, 9, 3.[97]) *Tricornia Castra*: It. H. 564., bei Hierocl. p. 657. fälschlich *Πρικορνία*, nach Mann. VII. S. 76. bei Rittepek). *Mons Aureus* (Eutr. 9, 17. 20. It. A. 132. It. H. 564. T. P.), an einem gleichnamigen Berge [98]) (bei Groszk od. Krozka). *Vinceia* (It. A. 132.). *Mar-*

Theil von Illyrien verbreiteten *Dardani* (*Δάρδανοι*: Str. 7, 316. Ptol. l. l. Caes. B. C. 3, 4. Cic. Sext. 43. Liv. 40, 57. Plin. 3, 26, 29.), in den südlichern Strichen bis zur Grenze Macedoniens, u. die *Celegeri* (Plin. l. l.); in Nieder-Mösien aber die mächtigen (u. früher noch weiter gegen W. ausgebreiteten) *) *Triballi* (*Τριβαλλοί*: Herod. 4, 49. Thuc. 2, 96. 4, 101. Str. 7, 301. 305. 317 f. Diod. 15, 36. Arrian. An. 1, 2. 5. Ptol. 3, 10, 9. Plin. l. l. u. 4, 1, 1.) im W. (in der spätern Dacia Ripensis); ein Zweig der eigentlich in Dacien wohnenden *Getae* (*Γέται*: Str. 7, 303. Dio C. 51, 22. Plin. 3, 26, 29.), weiter östlich längs des Danubius; die *Scythae* (Plin. l. l.) in dem nordöstlichsten, nach ihnen *Scythia Minor* (Ammian. 27, 4.) genannten Theile des Landes am Danubius; die *Troglodytae* (*Τρωγλοδύται*: Ptol. 3, 10, 9.); die *Peucini* (*Πευκῖνοι*: Str. 7, 305 f. Ptol. 3, 5, 19. 3, 10, 9. Plin. 4, 14, 28. Treb. Poll. Claud. c. 6., *Peuceni*: Tac. Germ. 46. Jornand. de reb. Get. 16. *Peuci*: Ammian. 22, 8. *Πεῦκαι*: Zosim. 1, 42.), ein Zweig der Bastarner (Str. l. l. vgl. Tac. u. Plin. ll. ll.), auf der von den beiden südlichsten Mündungen der Donau gebildeten Insel *Peuce* (*Πεύκη*: Eratosth. ap. Schol. Apollon. 4, 310. Str. 7, 301. Scymn. 40. Dion. P. 301. c. Eust. Schol. Ptol. 3, 10, 2. Steph. B. 547. Anon. B. Peripl. P. Eux. p. 12. Mela 2, 7, 2. Plin. 4, 12, 24. Martial. 7, 84, 3. Val. Fl. 8, 217. Avien. 440. u. s. w., **) der heut. Insel Piczina od. St. Georg); u. in den südlichern Strichen bis zur Grenze des eigentlichen Thraciens hin die von Ptol. 3, 10, 9. genannten *Crobyzi* (*Κρόβυζοι* [al. *Κερόβυζοι* u. *Κρυβυζοί*], vgl. auch Herod. 4, 49. Str. 7, 318. Anon. B. Per. Pont. Eux. p. 13. u. unten bei Sarmatien), *Oetensii* (*Οἰτήνσιοι*), *Obulensii* (*Ὀβουλήνσιοι*), *Demensii* (*Δημήνσιοι*) u. *Piarensii* (*Πιαρήνσιοι*).

97) Die Worte *παρ' ἣν ἐκτρέπεται Μόσχιος ποταμός* bei Ptol., die gewöhnlich zu dem vorher genannten Orte Tricornium gezogen werden, gehören vielmehr zu dem folgenden Viminacium; da der Moschius unstreitig identisch mit dem Margus ist. Vgl. Mannert VII. S. 77.

98) Wo Kaiser Probus durch seine Truppen Weinberge anlegen liess (Eutr. l. l.)

*) Vgl. Mannert VII. S. 25 ff.

**) Vgl. meinen Art. *Peuce* in Pauly's Realencycl. V. S. 1410. f.

gum (Eutr. 9, 13. 10, 20. It. A 132. It. H. 564. T. P. Jornand. de reb. Get. 58.), ein befestigter Ort an der Mündung des gleichnamigen Flusses, wo auch eine kleine Donauflotte lag (Not. Imp., j. Semendria od. Posarevacz, Passarowitz).[99]) *Viminacium* (Eutr. 9, 13. It. A. 133. It. H. 564. T. P. *Οὐϊμινάκιον*: Ptol. 3, 9, 3. *Βιμινάκιον:* Procop. de aed. 4, 6. p. 287. Theophylact. 1, 5. 8, 12. Niceph. 18, 37. Hierocl. p. 393. Bonn. [wo vulgo p. 657. Wessel. *Βιμενάκιν* edirt wird] vgl. Münzen bei Eckhel I, 2. p. 8.), etwas östl. von der Mündung des Margus, durch eine über Naissus führende Hauptstrasse mit Constantinopolis verbunden, Standquartier einer Legion (nach Marsili Danub. II. p. 10. Mannert VII. S. 78. u. Reichard j. Kostolacz, nach A., wie Sickler I. S. 473., fälschlich Widdin). *Laederata* (T. P. *Λεδεράτα* u. *Λιτερατά*: Procop. de aed. 4, 6. p. 287., in der Not. Imp. *Laedenata*; bei Rama). *Punicum* (T. P., bei Procop. l. l. *Πικνοὺς*), an der Mündung des Pingus. *Cuppae* (It. A. 217. T. P. Not. Imp. Ge. Rav. 4, 7., *Κούπους*: Procop. l. l.), mit einer Garnison von Damatischen Reutern (Not. Imp. c. 30., j. Columbatz od. Golubatz).[100]) *ad Novas* (It. A. 218. T. P. Geo. Rav. 4, 7.).[1]) *Taliata* (Not. Imp., auf der T. P. verschrieben *Faliata*, im It. A. 218. *Talia*, bei Ptol. 3, 9, 4. *Τανάτις* u. beim G. Rav. l. l. *Tabata*, j. Tatalia). [*Zernes* (*Ζέρνης*: Procop. de aed. 4, 6. p. 288., ein Kastell (das heut. Altorsowa an der Mündung des Fl. Tzerna].[2]) *Egeta* (It. A. 218. T. P. G. Rav. 4, 7., bei Ptol. l. l. *Ἔτητα*, in d. Not. Imp. c. 30. *Aegeta*), wo nach der Not. eine Abtheilung der 13. Legion u. eine Reuterschaar in Garnison lag (bereits zur Dacia Ripensis gehörig, wie die folgenden Orte), u. daneben *Caput Bovis* (*Καπούδβοες*: Procop. l. l.), der Brückenkopf der berühmten, auf 20 Pfeilern ruhenden Donaubrücke, die Trajan durch den Baumeister Apollodorus erbauen liess (beim heut. Severin zwischen dem verfallenen Kastell Zernigrad u. Tschernetz).[3]) *ad Aquas* (T. P. G. Rav. 4, 7. *Ἀκυές:* Procop. de aed. 4, 6. p. 289. *Ἀκοίνες:* Hierocl. p. 655. Theophylact. 1, 8., in der Gegend von Persa Palanka, wo Marsili II. p. 23. die Ruinen von Palankutza ansetzt. Vgl. Mannert VII. S. 83.)

---

99) Hier siegte Diocletian im J. 285. über den Carinus (Eutr. l. l.)

100) Nach Mannert VII. S. 79. Posega od. Poseschena. Marsili II. p. 11. nennt die Ueberreste des noch sichtbaren Walls Gradiska.

1) Mannert a. a. O. S. 80. sucht dieses *Novae* in den Ruinen bei Kolumbatz, welches letztere vielleicht auch durch das Kastell *Καντάβαζάτης* (od. *Κανταβράζα*) des Procop. de aed. 4, 6. p. 288. bezeichnet wird. Auf der T. P. folgt hier noch eine Stazion *ad Frofulas*, beim G. Rav. 4, 7. wohl richtiger *ad Scrofulas*.

2) Nicht an der Strasse, die hier den Fluss auf kurze Zeit verliess u. südlicher über *Gerulata* (T. P., beim G. Rav. 4, 7. *Gerblata*, j. Gögerdsjinlik) u. *Una* (ibid.) nach *Egeta* führte, von wo an sie wieder der Richtung des Stromes folgte.

3) In der Nähe dieser Brücke fand sich eine Menge von Procop. genannter röm. Kastelle, aus deren zum Theil auf — *burg* ausgehenden Namen (*Μαριβοῦργος*, *Στιλιβοῦργος*, *Ἀλικανιβοῦργος*, *Βουργονόβορε*, *Λακκοβοῦργος*, *Βουργοαλτος* [Hochburg]: Procop. de aed. 4, 6. p. 289.) man sieht, dass hier viele deutsche Truppen lagen, die wahrscheinlich diese Kastelle erbaut hatten. Ihre Lage lässt sich nicht mit Sicherheit bestimmen.

Dorticum (*Δορτικόν:* Ptol. 3, 9, 4. [wo vulgo *Δορδικόν*] It. A. 219. Procop. de aed. 4, 6. p. 289. T. P., beim G. Rav. 4, 7. verschrieben *Clorticum*), nordwestl. von der Mündung des Timacus (j. Decz bei Blaska). *Florentiana* (*Φλωρεντίανα:* Procop. de aed. 4, 4. p. 285., in d. Not. Imp. *Florentia*, noch j. Florentin.) *Bononia* (Ammian. 31, 11. It. A. 219. *Βονωνία*: Procop. de aed. 4, 6. p. 290., vermuthl. auch das *Βενοπία* des Hierocl. p. 655., nach Riedl j. Bonus bei Widdin). [4]) **Ratiaria** (It. A. 219. T. P. *Ῥατιαρία:* Procop. de aed. 4, 6. p. 290. *Ῥαιτιαρία Μυσῶν:* Ptol. 3, 9, 4. 8, 11, 5. *Ῥαζαρία:* Hierocl. p. 655. *Ῥατηρία*: Theophylact. 1, 8. *Ratiaris*: G. Rav. 4, 7.), das Hauptquartier einer Legion [5]) u. der Stazionsort einer Donauflotte (Not. Imp. 30., j. Arzer Palanka). *Remetodia* (T. P. *Remotodion*: G. Rav. 4, 7.). *Almus* (It. A. 220. T. P. *Ἀλμός:* Procop. de aed. 4, 6. p. 290.), mit einer Garnison von Reutern (Not. Imp. c. 30., j. Lom-Palanka an der Mündung des Lom, der also wahrsch. bei den Alten auch Almus hiess). *Cibrus* (It. A. 220. T. P. *Κεβρός:* Procop. l. l. *Ciambron*: G. Rav. 4, 7.), an der Mündung des gleichnamigen Flusses, also an der Grenze von Mösia Inferior (j. Zebru od. Dsjibra-Palanka). Wir lassen nun die wenigen uns bekannten Städte des innern Landes ebenfalls in der Richtung von W. nach O. folgen: *Gensis* (T. P.), südwestl. von Sirmium am Drinus (nach Reichard j. Losnitza); dann weiter östlich an der am Margus hinauf nach Naissus u. dann weiter über Serdica nach Constantinopel führenden Strasse: *Municipium* (It. A. 134. It. H. 565. T. P., nach Mannert VII. S. 92. Zibet an der Morawa); *Jovis Pagus* (It. H. 565. T. P., blos *Pagus* beim G. Rav. 4, 7., nach Reichard j. Glogovacz); *Idimus* (It. A. 134. T. P., nach Mannert a. a. O. Voiska); *Horreum Margi* (It. A. 134. T. P. G. Rav. 4, 7., im It. H. 565. verschrieben *Oromagus* u. beim Hierocl. p. 657. *Ὀρθέμαρχος*, [5b]) bei Ptol. 3, 9, 5. blos *Ὀρρέα*, j. Morawa Hissar od. Morawa-Kupri, Czupria); [6]) *Praesidium Pompeii* (T. P., blos *Pompeii* im It. A. 134., *Ipompeis* im It. H. 566., *Pompejis* beim G. Rav. 4, 7., j. Raschina); [7]) *Rappiana* (It. H. 566., auf der T. P. *Graniriana* u. beim G. Rav. 4, 7. *Crambriana*, j. Alexincze); **Naissus** (It. A. 134. It. H. 566. T. P. *Naessus*: Ammian. 21, 10. 26, 5. *Ναϊσσος:* Ptol. 3, 9, 6. *Ναϊσσός*: Steph. B. 482. *Ναϊσός*: Const. Porph. de them. 2, 9., Zosim. 3, 11. Hierocl. p. 654. *Νίσος:* Nicet. 3. p. 214. *Ναϊσσούπολις*: Procop. de aed. 4, 1. p. 267. *Nayson*: G. Rav. 4, 7.), der Geburtsort Constantin's d. Gr., daher von ihm sehr verschönert (Const. Porph. l. l.), vom Attila zerstört (Prisc. Exc. de leg. p. 49. ed. Paris.) u. vom

4) Mannert VII. S. 84. hält den Ort für Widdin selbst, das von den Einw. Bodon genannt werde.

5) Nach dem It. A. 219. der Legio XIV. Gemina, nach der Not. Imp. c. 30. aber der Legio XIII. Gemina, von deren Standquartier in Mösien sich sonst keine Spuren finden.

5b) Wo jedoch die ed. Bonn. p. 393. auch *Ὄρρεον Μάργου* hat.

6) Welchen zweiten Namen der Ort wegen der hier über die Morawa führenden Brücke führt. Vgl. Mannert VII. S. 92. Uebrigens war diess der letzte Ort der spätern Dacia Ripensis; die folgenden gehören der Dacia Interna an.

7) Mannert VII. S. 93. sucht es beim heut. Alexinza u. hält Raschna od. Resina für ein andres auf der T. P. weiter südöstl. erscheinendes *Praesidium*.

Justinian wieder hergestellt (Procop. l. l.); j. Nissa od. Nizza am Fl. Nissawa. [Dabei *Medianum* (Ammian. 26, 5.) mit einer kaiserlichen Villa, etwas nordöstl. von Naissus, j. Matejevcze]. *Ulmus* (It. H. 566.); *Remesiana* (It. A. 135., *Ῥεμεσίανα:* Hierocl. p. 654. *Romesiana:* T. P. G. Rav. 4, 7. *Ῥουμισίανα*: Procop. de aed. 4, 1. p. 268., weiter unten aber 4, 4. p. 284. *Χώρα Ῥεμεσιανεσία*, *Romansiana*: It. H. 566. Conc. Chalced. bei Wessel. p. 135., j. Mustapha-Palanka); *Latina* (It. H. 566.); *Turres* (It. A. 135. It. H. 566. T. P. G. Rav. l. l. *Τουρρίβας*: [8]) Procop. de aed. 4, 4. p. 285., j. Szarköi); *Ballanstra* (It. H. 566.); *Meldia* (It. A. 135. It. H. 566. T. P., beim G. Rav. 4, 7. *Meldi*, nach Vaudonc. u. Reichard Slibnik, nach Mannert VII. S. 96. westl. von Chalkali); ***Serdica*** od. *Sardica* (*Σερδική* u. *Σαρδική*: Ptol. 3, 11, 12. Procop. de aed. 4, 1. p. 267. 4, 4. p. 282. Hierocl. p. 654. Eutr. 9, 14, 22. Ammian. 31, 16. It. A. 135. It. H. 567. T. P. Priscus de leg. p. 49. Inschr. bei Gruter p. 540, 2. u. Orelli Nr. 3548. 5013. *Sertica*: G. Rav. 4, 7.), später *Triaditza* (*Τριάδιτζα*: Nicet. Chon. 3. p. 214. Aposp. Geo. bei Hudson IV. p. 43.), an der Vereinigung der Quellen des Oescus, die Hauptst. von Dacia Interior (früher zu Thracien gehörig: Ptol. l. l.), in einer fruchtbaren Ebene (j. weitläufige Ruinen südl. von Sophia); *Sparata* (It. H. 567. *Sparthon*: G. Rav. 4, 7. *Sartum*: T. P.); *Burburaca* (It. A. 135.); *Helice* (It. A. 136. Senec. Herc. Oct. 1539. *Iliga*: It. H. 567., j. Ikliman od. Itchiman: vgl. Driesch S. 104.); *Soneium* (It. H. 567., an der Grenze von Thracien u. an dem Gebirgspasse *Succi* (Ammian. 21, 10. *Σοῦκις*: Sozom. 2, 22. *Σουσάκεες:* Niceph. 9, 13.) über den Scomius (dem heut. Ssulu Derbend od. Demir Kapi: vgl. S. 1073.) An den von dieser Hauptstrasse abgehenden Seitenstrassen: zuerst an der von Naissus nordöstl. nach Ratiaria am Danubius führenden: *Timacum Maius* u. *Minus* (T. P. *Τίμακον:* Ptol. 3, 9, 5. G. Rav. 4, 7.), am Fl. Timacus (das grössere noch j. Timok); [9]) *Combustica* (T. P. *Conbusticia*: Ge. Rav. l. l., nach Mannert VII. S. 101. bei August Pass? nach Reichard bei Kula); [10]) sodann an den südwestlich durch die von den Dardani (s. S. 1091.) bewohnte Landsch. *Dardania* (*Δαρδανία*: Ptol. 3, 9, 6.) [11]) führenden Strassen, u. zwar von Naissus nach Scodra: *ad Herculem* (T. P., j. Urkub od. Perekop); *Hammeum* (T. P.); *Vindenae* (T. P., vielleicht das *Βίνεος* des Procop. 4, 4. p. 282.); *Vicianum* (T. P., vielleicht das *Βέρζανα* des Procop. de aed. 4, 4. p. 281. u. das heut. Nova Berda?); *Theranda* (T. P. Ge. Rav. 4, 15., j. Trenovitza, Trenofdsche); *Gabuleum* (T. P. *Gebulion*: G. Rav. 4, 15., j. Guilhan, Gkölhan.) [12]) [*Trisciana* (*Τρισκίανα:* Procop. de aed. 4, 4.

---

8) D. i. der Ablat. *Turribus*, den auch die Itinn. haben.

9) Mannert VII. S. 100. sucht Ersteres bei Iperik, Letzteres bei Geurgowatz.

10) In dieser Gegend, von der Donau etwas entfernt, sucht Mannert VII. S. 101. auch die Festung *Castra Martis* (Ammian. 31, 11. *Καστρέμαρτις*: Procop. de aed. 4, 6. p. 291. Hierocl. p. 654. Sozom. 9, 5.).

11) Dieser südlichste Theil von Obermösien (od. der südlichste Strich von Servien) bildete seit der Theilung des Reichs in kleinere Provinzen unter Constantin eine eigne, zur Präfektur des östlichen Illyricums gehörige Provinz *Dardania* (Hierocl. p. 655. Not. Imp.).

12) Vgl. Reichard's oben angef. Rezens. in d. Jen. L. Z. 1819. Nr. 20. S. 158.

p. 282., viell. das heut. Firistina, bei Palma u. Vaudonc. Piristina.?]; von Serdica nach Scupi: [*Pautalia*, s. S. 1071. bei Macedonien]; *Scupi* (*Σκοῦποι*: Ptol. 3, 9, 6. 8, 11, 5. Hierocl. p. 655. Niceph. Bryenn. 4, 18. G. Rav. 4, 15. *τὰ Σκόπια*: Anna Comn. 9. p. 253. *Scopi*: T. P. [*Σκούπιον*: Procop. de aed. 4, 4. p. 282.?]) am Axius (Niceph. l. l.), später *Justiniana Prima* (Procop. de aed. 4, 1. p. 266.) u. Hauptst. von Dardanien (Hierocl. l. l.), auch Sitz des Erzbischofs von Illyricum u. im Mittelalter die Residenz servischer Könige (Chalcocond. p. 13. 53.); noch j. Uskub (mit der alten Wasserleitung: Brown Reisen S. 128.) Dabei der Flecken *Tauresium* (*Ταυρήσιον*: Procop. l. l.), der Geburtsort des Kaisers Justinianus. Nicht an Strassen gelegene Orte des Innern: *Germana* (*Γερμανή*: Procop. de aed. 4, 1. p. 267. *Γέρμανε*: ibid. 4, 4. p. 283. *Γερμάη*: Hierocl. p. 654. *Γερμανός*: Const. Porph. de them. 2, 9., vermuthl. auch das *Γερμανία* des Procop. B. Vand. 1, 71., nach Vaudonc. u. Reichard das heut. Kurzumli südwestl. von Naissus. *Lipenium* (*Λιπένιον*: Anna Comn. 9. p. 253.), nordwestl. von Scupi an der Grenze von Illyrien (j. Lipjan). *Cesiana* (*Κεσίανα*: Procop. de aed. 4, 4. p. 280., j. Kaczanik) u. *Candilar* (*Κάνδιλαρ*: id. ibid. p. 283., j. Kalkandere), etwas weiter südöstl. nach Scupi hin. *Ulpianum* (*Οὐλπιανόν*: Ptol. 3, 9, 6.) od. *Ulpiana* (*Οὐλπιανά*: Hierocl. p. 656. Jornand. Get. 56.), später *Justiniana Secunda* (Procop. de aed. 4, 1. B. Goth. 4, 25. Schol. Ptol. p. 182. Nobb.), am südlichen Abhange des Geb. Scomius (nach Reichard j. Giustendil.) [13]) — *b*) In *Moesia Inferior*, u. zwar zuerst längs des Danubius an der Fortsetzung der oben beschriebenen Strasse von W. nach NO.: *Regianum* (*Ῥηγίανον*: Ptol. 3, 10, 10., vielleicht das *Βιγραναή* bei Procop. de aed. 4, 6. p. 290.?) *Augusta* (sc. Castra: It. A. 220. T. P. *Αὐγοῦστε*: Procop. de aed. 4, 6. p. 290. *Augusti*: G. Rav. 4, 7., j. Kotoszlin an der Mündung des Ogustul in die Donau). *Variana* (It. A. 220. *Βαριάνα*: Procop. de aed. 4, 6. p. 291., in der Not. Imp. *Variniana* u. *Varina*), wo eine Abtheilung der 5. Legion u. eine Reiterschaar in Garnison lag (j. Orcaja?). *Valeriana* (It. A. 220. *Βαλεριάνα*: Procop. l. l.). *Pedonianae* (T. P.). *Oescus* (*Οἶσκος*: Ptol. 3, 10, 10. 8, 11, 6. Aur. Vict. Caes. 41. Epit. 47. It. A. 220. *Escus*: T. P. *Ἰσκός*: Hierocl. p. 655. Procop. l. l. Not. Imp. c. 31. Chron. Alex. ad a. 328. Münze bei Marsili II. Tab. 17.), unweit der Mündung des gleichnamigen Flusses (j. Oreszovitz. Vgl. Reichardi Thes. topogr. zu Tab. VI.) *Utus* (It. A. 221. T. P. *Οὔτως*: Procop. l. l.), unweit der Mündung des gleichnamigen Flusses (j. Hutalidsch: vgl. Reichard ebendas.) [14]) [*Securisca* (It. A. 221. Ge. Rav. 4, 7. *Σεκούρισκα*: Procop. de aed. 4, 7. p. 292., *Securispa*: T. P., *Κούρισκα* bei Theophylact. 7, 2., nach Reichard a. a. O. Sohegurli) [15]) u. *Anasamus* (T. P. *Ansamus*: Not

13) Welches aber vielmehr das alte *Pautalia* zu sein scheint. Vgl. S. 1071. — Die Stadt *Gratiana* (Not. Imp. *Γρατιανά*: Hierocl. p. 657. Procop. B. Goth. 1, 3. u. de aed. 4, 11. p. 308.), die Mannert VII. S. 93. mit Hierocles ebenfalls in's Innere Mösiens setzt, gehört richtiger schon nach Illyrien, da sie nach Procop. B. Goth. l. l. *ἐν τῇ ἐσχατιᾷ τῶν Ἰλλυρίων* liegt u. unstreitig das heut. Graczanicza in Bosnien auf dem linken Ufer des Fl. Drina ist.

14) Die bisher genannten Orte Unter-Mösiens gehörten später zur Dacia Aureliani, also zunächst zur Dacia Ripensis.

15) Nach Mannert VII. S. 111. aber Sistov (der Namensähnlichkeit wegen).

Imp., nach Reichard j. Osme), beide in einiger Entfernung von der Donau]. *Nicopolis* (*Νικόπολις*: Hierocl. p. 336. Procop. de aed. 4, 11. p. 307. Münzen bei Eckhel I, 2. p. 17. Rasche III, 1. p. 1489 ff. u. 1527 f. [Ammian. 24, 4. 31, 5. Jornand. de reb. Get. c. 18. T. P.]), [16]) an der Mündung des Escamus (noch j. Nikopoli). *Dunum* od. *Dunus* (Not. Imp. c. 29., im It. A. 221. *Dimum*, auf der T. P. *Dium*), mit einer Garnison von Rentern. [17]) *Novae* (It. A. 221. T. P. *Νοοῦαι*: Ptol. 3, 10, 10. *Νοβαί*: Procop. de aed. 4, 6. p. 287. 4, 11. p. 308. Hierocl. p. 636. Ge. Rav. *Novensis Civ.* bei Marcell. Chr. ad a. 487.), später *Eustesium* (Jornand. Get. 18.), [18]) nach dem It. A. l. l. u. der Not. Imp. c. 29. Standquartier der Legio I. Italica (j. Sistov.) [19]) *Jatra* (*Ἰατρά*: Procop. de aed. 4, 7. p. 292.) od. *Jatrum* (*Ἰατρόν*: Theophylact. 7, 2., in der Not. Imp. c. 29. fälschlich *Latra* u. auf der T. P. u. beim G. Rav. 4, 7. *Laton*), an der Mündung des Jatrus. *Scaidava* (It. A. 222. *Σκεδεβά*: Procop. de aed. 4, 11., p. 308.). [20]) *Trimammium* (It. A. 222. *Trimamium*: T. P. G. Rav. 4, 7., bei Ptol. 3, 10, 10. *Τριμμάνιον*, vermuthl. statt *Τριμάμμιον*), nach der Not. Imp. mit einer Besatzung leichter Truppen. [21]) *Prista* (T. P. *Πριστή*: Ptol. 3, 10, 10., wo Andre *Τιριστή* haben) od. *Sexanta Prista* (It. A. 222. Socr. H. eccl. 7, 36., bei Procop. de aed. 4, 11. p. 307. *Ἑξεντάπριστα*, in der Not. Imp. *Sexagintaprista*), wo nach

---

Reichard jedoch im Thes. Topogr. v. Oescus zeigt, dass die Strasse bei Valeriana den Strom verlassen u. ihn nach einer südlichen Ausbeugung bei Nicopolis od. Dunum erst wieder berührt habe.

16) Wir haben in Moesia Inf. zwei Städte dieses Namens (das heut. Nikopoli an der Mündung des Osme in die Donau u. das südöstlichere Nikus od. Nikobi an der Jantra) zu unterscheiden, die von den Alten selbst bisweilen mit einander verwechselt werden. Das vom Trajan zum Andenken seines Siegs über die Dacier gegründete N. (Ammian. l. l.) war unstreitig jenes an der Donau, von welchem die alten Münzen mit der Bezeichnung *Νικοπολιτῶν πρὸς Ἴστρῳ* herrühren, u. wenn Jornandes l. l. dieses N. an den Fl. Jatrus versetzt, so ist diess wohl nur ein Irrthum u. eine Verwechselung, die sich auch aus der Tab. Peut. nachweisen lässt, wo N. an der Donau ganz fehlt, dagegen aber an der Stelle von N. am Jatrus (welches Ptol. 3, 11, 11. *N. περὶ Αἷμον* nennt: vgl. unten S. 1100.) ein *Nicopolistrum* (d. i. unstreitig *Nicopolis ad Istrum*) erscheint. Hiernach sind die Angaben bei Mannert VII. S. 111. u. 140 f. u. zum Theil auch mein Art. Nicopolis in Pauly's Realencycl. V. S. 637. (wo es unter Nr. 4. statt „an der Mündung des Jatrus" — an der Mündung des Escamus heissen sollte) zu berichtigen.

17) Mannert a. a. O. sucht es bei Vardia (?). Ich finde auf den Karten hier nur ein Vardar, das aber östlich von Sistov liegt.

18) Was Reichard im Thes. topogr. ad Tab. VI. sagt, dass sie nach Procop. de aed. 4, 7. später auch den Namen *Theodoropolis* bekommen habe, ist ungegründet. Procop. bezeichnet hier das auch sonst von ihm erwähnte Theodoropolis als eine vom Justinian ganz neu gegründete Stadt.

19) Vgl. Reichard's öfters angef. Recens. S. 143. Mannert VII. S. 110. sucht sie östl. von Blaskowa u. 3 g. M. westl. von Ruschtschuk.

20) Von Mannert VII. S. 112., der den Ort ohne Grund für identisch mit dem Note 18. genannten *Theodoropolis* hält, zu weit östlich an der Stelle von Rustschuck gesucht.

21) Nach Riedl u. Reichard die Ruinen bei Pirgo, nach Mannert VII. S. 112. das zu weit östliche Murotin.

der Not. Imp. die 5. Kohorte der 1. Ital. Legion u. eine Reuterschaar in Garnison lag, (j. Rustschuck).[22] *Tegrae* (T. P.) od. *Tigrae* (It. A. 222. G. Rav. 4, 7., bei Procop. de aed. 4, 7. p. 293. Τιγᾶς u. 4, 11. p. 308. Τίγρα, nach Vaudonc. u. Reichard bei Olughissar). *Appiaria* (It. A. 222. T. P. Ἀππιαρία: Hierocl. p. 636. Vita Chrysost. p. 13. Ἀππίαρα: Procop. de aed. 7, 11. p. 307.), mit einer Garnison von Reutern u. leichten Truppen (j. Lipjan).[23] *Transmarisca* (It. A. 223. T. P. Not. Imp. Τραμακαρίσκας u. Τρασμαρικᾶ bei Procop. de aed. 4, 7. p. 292. *Stamarisca* beim Ge. Rav. 4, 7.), eine der Mündung des Mariscus gegenüber gelegene starke Festung, wo ausser leichten Truppen auch 2 Kohorten der Legio XI. Claudia ihr Standquartier hatten (Not. Imp.), j. Totorkan.[24]) *Nigriniana* (T. P. G. Rav. 4, 7.), fast ganz an derselben Stelle, wo das It. Ant. 223. *Candidiana* (Κανδιδιανά: Procop. de aed. 4, 7. p. 292.) nennt, in welchem nach der Not. Imp. leichte Truppen in Garnison standen (beim heut. Kiliman). *Teglicium* (It. A. 223. *Tegulicium*: T. P. *Tegulitia*: G. Rav. 4, 7.), nach der Not. Imp. mit einer Garnison leichter Truppen (bei Veternicza).[25] *Durostorum* (Δουρόστορον, al. Δουρόστολον: Ptol. 3, 10, 10. T. P. Not. Imp. c. 29. Jornand. Get. 115. *Dorostorus*: Ammian. 27, 4.) od. *Dorostolum* (It. A. 223. Ge. Rav. 4, 7. Δοροστόλος: Procop. de aed. 4, 7. p. 292. Hierocl. p. 636. Theophyl. 1, 8. 6, 6. Δορύστολον ἢ νῦν Δίστρα: Aposp. Geo. bei Hudson IV. p. 42. vgl. Zonar. in Leone Phil. bei Wessel. p. 223., der Δρίστρα schreibt), eine wichtige Stadt u. Festung, wo nach Ptol. l. l. die Legio I. Ital., nach dem It. A. u. der Not. Imp. ll. ll. aber die Legio XI. Claudia ihr Hauptquartier hatte, der Geburtsort des Aëtius (Jornand. Get. c. 43.), j. Silistria. *Sagadava* (T. P. *Sanadapa*: G. Rav. 4, 7., j. Danjanköi od. Dajaköi?). *Sucidava* (Σουκίδανα: Ptol. 3, 10, 11. It. A. 224. T. P. Not. Imp. Συκιδάβα: Procop. de aed. 4, 7. p. 292. Σικίβιδα: ibid. p. 291., j. Osenik od. Assenik?). *Axiopolis* (It. A. 224. T. P. Ἀξιούπολις: Ptol. 3, 10, 11. Hierocl. p. 637.), an der Krümmung der Donau gegen N. (j. Rassova).[26] *Capidava* (It. A. 224. Not. Imp. c. 28. *Cappidava*: Ge. Rav. 4, 5. Καπίδαβα: Hierocl. p. 637., auf der T. P. fälschlich *Calidava*), mit einer Garnison von Reutern (nach Mannert VII. S. 117. j. Tschernawode?). *Carsus* (It. A. 224. T. P. Not. Imp. c. 28. Κάρσος: Hierocl. p. 637. Καρσούμ: Ptol. 3, 10, 11. Καρσώ: Procop. de aed. 4, 11. p. 308., bei Const. Porph. de them. 2, 2. Κάρπος u. beim Ge. Rav. 4, 5. *Carsion*, j. Kersova od. Hirszova). *Cius* od. *Cium* (It. A. 224. Not. Imp. l. l., nach Reichard Rosesti?). *Bereum* (Not. Imp. l. l. T. P. *Biraeon*: Ge. Rav. 4, 5. *Biroe*: It. A. 225., nach Reichard Ariklar am gleichnamigen Flusse). *Trosmis*

---

22) Nach Mannert VII. S. 113. weiter östlich bei Lipnik (Lipjan?)

23) Nach Mannert a. a. O. das etwas östlichere Kiliman.

24) Mannert S. 114. schreibt Turtukai.

25) Mannert S. 115. hält es für identisch mit dem *Saltopyrgus* des Procop. [de aed. 4, 7. p. 292. Σαλτουπύργος].

26) Bei Mannert S. 116. Rischorat. Uebrigens ist diess die erste Stadt der *Scythia Minor*, welcher auch die folgenden Städte längs der Donau angehören.

(Ovid. ex P. 4, 9, 79. It. A. 225. Not. Imp. l. l. T. P. Ge. Rav. 4, 5. *Τροσμίς:* Hierocl. p. 637. *Τρίσμις*: Ptol. 3, 10, 11.), wo nach dem It. Ant. der Stab der Legio I. Jovia, nach der Not. Imp. aber richtiger der Legio II. Herculea lag. *Arrubium* (It. A. 225. T. P. Not. Imp.). *Dinogetia* (*Διvογέτεια:* Ptol. 3, 10, 2. 11., im It. A. 225. *Diniguttia*, in d. Not. Imp. *Dirigothia*), am innersten Winkel des sich hier plötzlich gegen O. wendenden Danubius, der Mündung des Hierasus (j. Pruth) gegenüber. *Noviodunum* (It. A. 226. Ammian. 27, 1. T. P. Ge. Rav. 4, 5. *Νουϊόδουνον:* Ptol. 3, 10, 11. *Ναϊόδουνόν:* Procop. de aed. 4, 11. p. 307. *Νοβιόδουνον:* Const. Porph. de them. 2, 1. *Νοβιόδουνος:* Hierocl. p. 637., wahrscheinl. auch die *Civitas Nova* bei Jornand. Get. 5.), an der Stelle, wo sich der Danubius zu theilen beginnt, nach dem It. Ant. Standquartier der Legio II. Herculea, nach der Not. Imp. l. l. aber richtiger der Legio I. Jovia.[27]) *Aegysus* (It. A. 226. *Αἴγισσος:* Hierocl. p. 637. Const. Porph. de them. 2, 1. *Αἴγιστος:* Procop. de aed. 4, 7. p. 293. *Aegypsus*: Ovid. ex P. 1, 8, 13. 4, 7, 21. Ge. Rav. 4, 5. *Accissus*: Not. Imp. c. 28., vielleicht auch identisch mit dem *Τίβισκα* des Ptol. 3, 10, 12.?), Standquartier der 5. Kohorte der 1. Legion (j. Isacze).[28]) *Salsovia* (It. A. 226. T. P. Ge. Rav. 4. 5., nach Reichard j. Tulcze).[29]) *Halmyris* (*Ἅλμυρις:* Procop. l. l. vgl. Plin. 4, 12, 24.[30]) *Salmorudis* im It. A. 226. u. bei Philostorg. h. eccl. 10, 6., nach Reichard bei Kisilbasch). Längs der Küste des Pontus Euxinus[31]) u. an der längs derselben nach Constantinopolis führenden Strasse lagen in der Richtung von N. nach S.: *ad Stoma* (T. P. Ge. Rav. 4, 5.), am südlichsten Arme des Danubius (nach Mannert VII. S. 123. beim heut. Zof). *ad Salices* (It. A. 227. Ammian. 31, 7.). *Istropolis* (*Ἰστρόπολις:* Str. 7, 318 f. Mela 2, 2, 5. Plin. 4, 11, 18. 4, 12, 24. Eutr. 6, 8. *Ἰστρία πόλις:* Herod. 2, 33. Arrian. Per. P. Eux. p. 24. *Histriopolis*: T. P. *Istriopolis*: G. Rav. 4, 6. od. blos *Ἴστρος:* Str. l. l. Lycophr. 74. Memnon c. 22. Scymn. Fragm. 22. Ptol. 3, 10, 8. Anon. B. Per. P. Eux. p. 12. Steph. B. 338. Hierocl. p. 637. *Histros*: Ammian. 22, 8., im It. A. 227. fälschlich *Historium*, vgl. auch Münzen bei Eckhel I, 2. p. 14.), nicht unmittelbar an der Küste, aber doch noch ziemlich weit vom Danubius (j. Istere).[32]) [*Constantiana* (*Κονσταντιανά*:

---

27) Bei ihr schlug der Kaiser Valens seine Schiffbrücke über die Donau, als er gegen die Gothen zog (Ammian. l. l.), u. Mannert VII. S. 120. (der sie für das heut. Isaczi hält) vermuthet, dass auch Darius Hystaspis hier seine Donaubrücke beim Zuge gegen die Scythen geschlagen. Seinen celtischen Namen erhielt der feste Ort wahrscheinlich, weil Celten hier lagen, als derselbe erbaut wurde u. bei seiner Erbauung beschäftigt waren.

28) Nach Mannert VII. S. 122. aber das östlichere Tulcza od. Tultscha.

29) Nach Mannert VII. S. 123. j. Jegni Sala bei Babadag.

30) Der nur einen See dieses Namens nennt, an welchem der Ort lag, eine blose Erweiterung des südlichsten Donauarmes, deren Wasser der Eintritt des Meeres salzicht machte; daher der Name.

31) Also auch in Scythia Minor. Vgl. Note 26. u. oben S. 1091. Note 96.

32) Welches Palma, Riedl u. Vaudoncourt anführen. Mannert VII. S. 126. sucht *Istropolis* an der Küste selbst u. hält es für das heut. Kiustenza (Kostendsje).

Procop. de aed. 4, 11. p. 307. Hierocl. p. 637.), ein später enstandener Ort an der Küste selbst, südöstl. vom Vorigen, den aber die Strasse nicht berührte (j. Kostendsje).] [33]) *Tomis* (*Τόμις*: Str. 7, 318 f. Arrian. Per. p. 24. Anon. Per. p. 12. [34]) Procop. de aed. 4, 11. p. 308. Hierocl. p. 637. Ovid. Tr. 3, 9, 33. ex P. 4, 14, 59. Ge. Rav. 4, 6.) od. *Tomi* (*Τόμοι*: Ptol. 3, 10, 8. Plin. 4, 11, 18. Stat. Silv. 1, 2, 254. Claud. Epith. Pall. et Cer. 70. Sidon. Carm. 23, 159. Ammian. 22, 19. It. A. 227. T. P.), Hauptstadt von Scythia Minor u. Verbannungsort des Ovid (j. Tomiswar od. Jegni Pangola). [35]) *Stratonae* (T. P. Ge. Rav. 4, 6.). *Callatis* (*Κάλλατις* od. *Κάλατις*: Scyl. p. 29. Str. 7, 319. Scymn. Fragm. 15. Memnon c. 22. Diod. 19, 73. 20, 25. Anon. Per. p. 12. Steph. B. 346. Procop. de aed. 4, 11. p. 307. Hierocl. p. 637. Mela 2, 2, 5. Plin. 4, 11, 18. It. A. 227. T. P. G. Rav. 4, 6., bei Ptol. 3, 10, 8. *Καλλατία* [al. *Καλλατίς*], bei Arrian. Per. p. 24. *Καλλαντία* [vulgo *Κάλλαντρα*] vgl. Münzen bei Eckhel I, 2. p. 18.), nach Plin. l. l. früher *Acervatis*, [36]) (noch j. Kollat, Kollati). [37]) *Carón Portus* (*Καρῶν λιμήν*: Arrian. Per. p. 24. Anon. Per. p. 13.), ein Hafenplatz in der Gegend *Caria* od. *Careae* (*Καρία*, *Καρίαι νῦν δὲ Καρέαι*: Anon. l. l., [38]) südöstl. von dem Flecken Gülgrad). [39]) *Tirizis* (*Τίριζις*: Str. 7, 319.) [40]) od. *Tetrisias* (*Τετρισιάς*: Arrian. u. Anon. ll. ll. *Tirissa*: Ge. Rav. 4, 6. *Trissa*: T. P., vielleicht auch das *Timogittia* des It. A. 228.). [41]) ein fester, vom Lysimachus als Schatzkammer benutzter (Str. l. l.) Ort, der wegen seiner Lage an einem weit vortretenden Vorgebirge (*Τετρισιάς* od. *Τίριζα ἄκρα*: Anon. l. l. *Τιριστρία ἄκρα* bei Ptol. 3, 10, 8., j. Cap Gülgrad) auch schlechthin *Ἄκρα* genannt wurde

---

weshalb er glaubt, *Constantiana* sei identisch mit Istropolis od. doch ganz nahe bei demselben zu suchen.

33) Doch darf nicht übersehen werden, dass Const. Porph. de adm. imp. 2, 9. erzählt, dass man von der Mündung der Donau nach Canopa u. von da nach *Constantia* am Fl. Varnas schiffe, wonach Constantia vielmehr das heut. Varna sein würde.

34) Die Peripl. haben die Pluralform der 3. Dekl. *εἰς Τομέας πόλιν* u. *Τομέων πόλις*.

35) Vgl. La Motraye Voy. II. p. 208.

36) Weshalb sie Reichard für das heut. Chablefer (Ciablefer bei Palma, Schablefer bei Riedl, Szablefer bei Vaudonc.) hält.

37) Vgl. La Motraye II. p. 210. — Gail ad Arrian. p. 133. sucht sie näher bei Tomi bei Mang-Kaliah (was viel zu nördlich, noch oberhalb Tomiswar, liegt).

38) Ueber die Ansiedelung von Cariern in dieser Gegend vgl. Raoul-Rochette Hist. des col. III. p. 318.

39) Gail ad Arrian. l. l. sucht sie zu weit nördlich beim Vorgeb. Chabler-Saghi (? Vgl. Note 36.).

40) Wo statt *Κητίριζις* nach Casaub. Verbesserung jetzt *καὶ ἡ Τίριζις* gelesen wird.

41) Obgleich aus dem Ge. Rav. l. l., welcher *Bizoi*, *Timum*, *Tirissa*, *Callatis* nennt, erhellet, dass er auf der T. P. vor Tirissa noch einen andern mit *Timum* anfangenden Ort fand, so dass jenes *Timogittia* auch als besonderer, von Tirizis verschiedener Ort angenommen werden kann.

(Steph. B. 53. Hierocl. p. 637. (daher j. Ekerne od. Kavarna).[42]) *Bizone* (*Βιζώνη*: Str. 1, 51. 7, 319. Anon. Per. p. 13. Mela 2, 2, 5. Plin. 4, 11, 18. T. P., bei Arrian. Per. p. 24. *Βίζον* u. beim Ge. Rav. 4, 6. *Bizoi*), schon vor Strabo's Zeiten durch ein Erdbeben untergegangen (südl. von Galata od. Geldscha zu suchen). *Cruni* (*Κρουνοι*: Str. 7, 319. Scymn. Fr. 4 f. Anon. Per. p. 13. Steph. B. 239. Plin. 4, 11, 18.), am Fl. Ziras (Plin. l. l.), nach den ebengenannten Autoren (ausser Strabo) später *Dionysopolis* (*Διονυσούπολις*: Arrian. Per. p. 24. Hierocl. p. 637. It. A. 228. T. P. Ge. Rav. 4, 6. Const. Porph. de them. 2, 1.) u. nach Scymn. u. Anon. ll. ll. auch *Ματιόπολις*,[43]) (nach Reichard j. Baldsjik).[44]) *Odessus* (*Ὀδησσός*: Str. 7, 319. Scymn. Fragm. 1 ff. Diod. 19, 73, 112. Appian. Ill. 30. Arrian. Per. p. 24. Anon. Per. p. 13. Ptol. 3, 10, 8. 8, 11, 6. Steph. B. 506. Mela 2, 2, 5. Plin. 4, 11, 18. Ovid. Tr. 1, 9, 37., schon bei Scyl. p. 29. unter dem Namen *Ὀδησσόπολις*, bei den Spätern aber *Ὀδυσσός*: Hierocl. p. 636. Procop. de aed. 4, 11. p. 307. Theophyl. 7, 2. Prisc. Exc. de leg. p. 35. Ge. Rav. 4, 6. *Odissus*: Ammian. 22, 8. It. A. 228. vgl. Münzen bei Eckhel I, 2. p. 36. u. Rasche III, 2. p. 51 ff.), an der Mündung des Panysus (j. Varna oder doch ganz in der Nähe derselben).[45]) *Erite* (T. P. *Erete*: Ge. Rav. l. l., bei Hierocl. p. 391. Bonn. [vulgo p. 636. Wessel. *Ἔβραιττος*] u. Procop. de aed. 4, 11. p. 308. *Ἄβριττος*, j. Aita) u. *Tetranaulochus* (Plin. 4, 11, 18., bei Str. 7, 319. u. 9, 440. blos *Ναύλοχος*). — Endlich im Innern des Landes in der Richtung von W. nach NO.: *Storgosia* (T. P.), *Duriones* (T. P., j. Drinoz), *Melta* (T. P. G. Rav. l. l., nach Reichard Lofdscha od. Lovacz?) u. *Sotra* (T. P.), an der Strasse von Oescus nach Philippopolis. [*Securisca* u. *Anasamus*.][46]) *Nicopolis ad Jatrum* (T. P. vgl. Jornand. Get. 18., bei Ptol. 3, 11, 11. *Νικόπολις περὶ Αἶμον*, j. Nikub.)[47]) [*Gallus* od. *Lopki* (*Γάλλος ἤτοι Λόφοι*: Aposp. Geo. bei Huds. IV. p. 44.), nach Reichard j. Gablova an den Quellen des Jatrus u. am nördl. Fusse des Hämus. (?)] *Zeldepa* (*Ζέλδεπα*: Hierocl. p. 637. *Ζάλδαπα*: Procop. de aed. 4, 11. p. 308. *Σάλδαπα*: Theophyl. 1, 8., nach Reichard j. Szelepsa, südwestl. von Marcianopolis). *Palmatis* (T. P. *Πάλματις*: Procop. de aed. 4, 7.

---

42) Was der Namensähnlichkeit nach freilich auch der *Carôn Portus* sein könnte, wie Mannert VII. S. 130. annimmt, wenn nicht die Reihenfolge u. Entfernungen der Orte in den Peripl. widersprächen.

43) Unstreitig eine blose Verwechselung mit dem nahen *Marcianopolis*. Das angef. Fragm. des Scymnus ist daher unstreitig interpolirt u. die Worte *ἔπειτα δὲ μετωνονομάσθη Ματιόπολις* unächt. Vgl. Voss. ad Peripl. l. l. p. 273. Gail.

44) Vgl. Riedl, Vaudonc., Gail ad Arrian. p. 134. u. A. Nach Mannert VII. S. 132. soll sich auf neuern Karten noch immer ein Dionysipoli beim Fl. Kamtschi finden. (?)

45) Vgl. Gail. ad Arrian. Per. p. 134. Stuck. ad Arrian. p. 189. Oberlin in orb. ant. p. 82. u. A. — Mannert VII. S. 134. sucht sie bei Emineh. Uebrig. vgl. auch Raoul-Rochette Col. Gr. III. p. 786 ff. u. meinen Art. Odessus in Pauly's Realencycl. V. S. 855 f.

46) Vgl. oben S. 1095. mit Note 15.

47) Vgl. d'Anville, Palma, Riedl, Vaudoncourt u. oben S. 1096. Note 16. Mannert VII. S. 141. sucht sie an der Stelle von Ternowa am Fl. Jantra.

p. 293., nach Reichard j. Kutschuk-Kainardsjik?) u. *Marcianopolis* (It. A. 228. T. P. Ammian. 17, 9. 27, 4. Trebell. Poll. Claud. 9. Jornand. Get. 16. 97. *Μαρκιανούπολις*: Hierocl. p. 636. Procop. de aed. 4, 11. p. 307. Zosim. 1, 42. 4, 10. Theophyl. 7, 2. vgl. Münzen bei Eckhel I, 2. p. 15., nach Reichard j. Imertje),[48]) beide an der Strasse von Dorostolum nach Odessus. *Pannisus* (T. P. Ge. Rav. l. l. *Πάννασα*: Theophyl. 1, 8.), am gleichnamigen Flusse, u. *Soatrae* (It. A. 229., auf der T. P. u. beim Ge. Rav. l. l. *Scatrae*, nach Reichard j. Pravadi), beide an der von Marcianopolis zunächst nach Anchialus u. von da weiter nach Constantinopolis führenden Strasse. Ungewiss bleibt die Lage folgender Orte im Innern der Scythia Minor: *Parthenopolis* (Plin. 4, 11, 18. Eutr. 6, 8. *Παρθενόπολις*: Steph. B. 529., nach Reichard j. Hadsji-Oglu-Bajardsjik); *Gerania* (Plin. l. l., nach Reich. j. Karaagatsch); *Eumenia* (Plin. l. l., nach Reich. j. Gojemlik); *Aphrodisias* (Plin. l. l. *Ἀφροδισιάς*: Steph. B. 144.); *Libistus* (Plin. l. l., nach Reich. j. Aliben od. Oliben); *Zigere* (Plin. l. l.); *Borcobe* (Plin. l. l., nach Reich. Tak-four-gköl, alle in der Nähe von Axiopolis).

§. 126. Nördlich neben Mysien breitete sich

Dacia

(*ἡ Δακία*: Ptol. 3, 8. 8, 10, 2. 8, 11, 1. 4. Steph. B. 219. Tacr. Agr. 41. Flor. 3, 4. Eutr. 8, 2. Oros. 1, 2. Jornand. Get. 5. de regn. succ. p. 52. 59. Inschr. bei Gruter p. 1028, 2. Orelli Nr. 3100. Katancsich Istri accolae II. p. 271 ff. u. s. w.) mit dem Lande der **Jazyges Metanastae** (s. unten S. 1111.) aus. Die Grenzen des eigentlichen (von Ptol. 3, 8. beschriebenen)[49]) Daciens als römischer Provinz (vgl.

---

48) Vgl. dessen oben angef. Rezension S. 141 ff. — Mannert VII. S. 138. vermuthet, dass es dieselbe Stadt sei, die nach Anna Comn. 7. p. 194. Paris. früher *Μεγαλόπολις*, unter den Bulgaren aber *Περισθλάβα* geheissen habe, d. i. das heut. Preslaw, das bei den Griechen noch immer Marcenopoli heisse. (?)

49) Von neueren Werken über das alte Dacien vgl. ausser Fabretti de columna Traiani. Romae 1690. Fol. u. Marsili Danubius Pannonico-Mysicus. Hag. Com. et Amstel. 1726 ff. 6 Bde. gr. Fol. in einzelnen Stellen besonders Seiverti Monum. veterum Roman. in Dacia. Vienn. 1773. 4. Mannert Res Traiani ad Danubium gestae. Norimb. 1793. v. Hohenhausen Alterth. Daciens zu Zeiten d. Römer. Wien 1775. 4. Reise des Herzogs von Ragusa durch Ungarn, Siebenbürgen, Südrussland u. s. w. Aus d. Französ. Stuttg. 1837. 4 Bde. 8. Franke Alterthümer Daciens. Wismar 1836. 4. Sestini Viaggio per la Valachia, Transsilvania etc. Firenze 1815. 8. Katancsich Istri accolarum geographia vetus. Budae 1827. 2 Bde. 4. Wiener Jahrbb. d. Liter. Bd. CX. S. 236 ff. u. Seidel's Epigraph. Excurse im Anzeige Bl. der Wiener Jahrbb. Bd. CXI—CXV., über seine Geschichte aber Griselin Gesch. des Temeswarer Bannats. Wien 1779. Sulzer Gesch.

unten Note 57.) waren im W. der Fluss Tysia, der es vom Lande der Jagyzes Metanastä schied, im N. der Carpates Mons u. im O. der Fluss Hierasus bis zu seiner Mündung in den Danubius, welche es auf diesen beiden Seiten vom europäischen Sarmatien trennten, u. im S. der Danubius, der Grenzstrom gegen Mösien; so dass es das ganze Temesvarer Bannat u. Ungarn östlich der Theiss, ganz Siebenbürgen, die Bukowina, die südlichste Spitze von Galizien, die Moldau westlich vom Pruth u. die Wallachei umfasste. Sein ganzer Umfang wird von Eutr. 8, 2. zu 1000 Mill. geschätzt. [50]) Das im Ganzen ebene u. fruchtbare, besonders an Getreide, Holz, Metallen (selbst Gold) [51]) u. Salz reiche Land (Eutr. 8, 6. Jornand. Get. 5 ff.) [52]) war nur im N. von hohen Gebirgen umgeben, die aber auch mehrere südliche Ausläufer entsendeten. Dieses Hauptgebirge war der *Carpates Mons*, [53])

---

des transalpin. Daciens. Wien 1781. 2 Bde. 8. Henn Beitr. zur dacischen Gesch. Hermannst. 1836. 8. das Note 55. angef. Werk von Kogalnitchan u. A.

50) Was nach Mannert IV. S. 189. um 50 g. M. zu wenig ist.

51) Decebalus hatte grosse Schätze Goldes verborgen (Dio C. 68, 14.), von denen man noch im J. 1543. im Hadzeckerthale im südlichsten Theile Siebenbürgens an der Grenze der Wallachei einen Theil gefunden haben will. (Vgl. Liechtenstern's Neueste Geogr. des österr. Kaiserstaats. III. 1543.) Spuren röm. Bergwerke in Dacien finden sich namentlich bei Szaska an der Nera in der Krossover Gespannschaft des Bannats (dem alten Acidava?). Ueber den angeblichen Goldreichthum Daciens vgl. besonders Köleseri de Keresees Auraria Romano-Dacia. Cibinii 1717. u. Massmann libell. aur. p. 104.

52) Ovid. ex P. 1, 3, 44 ff. 1, 7, 9. 3, 1, 11. 4, 10, 41 ff. entwirft freilich von dem südlich des Danubius gelegenen Lande, das im Ganzen denselben Charakter hat, eine viel ungünstigere Schilderung, die aber ihren Grund grösstentheils in der trüben Stimmung des aus Italiens lachenden Fluren verbannten Dichters haben mag.

53) Der *Carpates M.* (ὁ Καρπάτης ὄρος: Ptol. 3, 5, 6. 15. 18. 20. 3, 7, 1. 3, 8, 1. od. die heut. Karpathen) beginnt nach Ptol. einen Grad westlich von den Quellen des Tibiscus u. läuft in gerader Richtung gegen O. bis zu den Quellen des Tyras, ohne mit dem Sarmatischen Geb. in Verbindung zu stehen. Str. p. 295. Caes. B. G. 6, 25. u. Plin. 4, 12, 25. aber nehmen einen Zusammenhang der dacischen Gebirge (die sie unter keinem besondern Namen kennen) mit der Hercynia Silva in Germanien (s. S. 318.) an. Die T. P. bezeichnet dasselbe Geb. mit dem Namen *Alpes Bastarnicae* (da es allerdings eine Fortsetzung der Alpen ist [vgl. S. 115.] u. die *Bastarnae*, eine german. Völkerschaft [vgl. S. 373. u. unten bei Sarmatien] ursprünglich bis in diese Gegenden [zwischen der March u. Theiss: vgl. Gerlach zu Tac. Germ. S. 252.] gewohnt hatten), u. ein Theil desselben (an der

dem auch die meisten Flüsse des Landes entquollen, die sämmtlich einen südlichen Lauf nach dem Hauptstrome, dem die Südgrenze bildenden *Danubius* (s. S. 324.) hatten, u. unter denen der *Tisianus* (od. *Tysia*), *Marisus* u. *Hierasus* die bedeutendsten waren. [54]) Die

---

Grenze Siebenbürgens u. der Wallachei) heisst bei Ammian. 27, 5. *Serrorum Montes.* [Das von Str. 7, 298. ausserdem bei den Geten genannte Geb. *Cogaeonum* (*Κωγαίωνον*) mit den Quellen eines gleichnamigen Flusses (welches Katancsich Orb. ant. I. p. 374. für den Berg u. Fluss Gogany bei Mika hält) glaubt Ukert III, 2. S. 602. mit Mannert IV. S. 203. in den frühern Wohnsitzen der Geten südl. vom Ister suchen zu müssen.]

54) Die Flüsse Daciens, sämmtlich Nebenflüsse des Danubius, waren in der Richtung von W. nach O. folgende: der *Tisianus* (Jornand. Get. 5.) od. *Tysia* (id. Get. 34. u. Geo Rav. 4, 14., vermuthlich auch der *Pathissus* des Plin. 4, 12, 25. u. *Parthiscus* des Ammian. 17, 13, 4., d. h. die heut. Theiss) mit den östlichen Nebenflüssen *Gerasus* (Ammian. 17, 13.) od. *Grissia* (Jornand. Get. c. 22., beim Ge. Rav. l. l. *Gresia*, j. Körösz) u. *Marisus* (*Μάρισος*: Str. 7, 304., bei Herod. 4, 49. *Μάρις*, *) bei Jornand. u. Ge. Rav. ll. ll. *Marisia*, j. Maros, Marosch); **) der auf dem M. Carpates entspringende *Tibiscus* (*Τίβισκος*: Ptol. 3, 8, 1.) od. *Tibissus* (Inschr. bei Gruter p. 448, 3., *Tibisia* beim Ge. Rav. l. l., j. Temesz); ***) der *Apus* (T. P., j. Nera od. Karasch?); †) *Gifil* (Jornand. l. l. *Gilpit*: Ge. Rav. l. l., vielleicht auch der *Ῥαβὼν* des Ptol. 3, 8, 2., j. Schyll od. Schiul: vgl. Note **); *Alutas* (*Ἀλούτας*: Ptol. 3, 8, 3., ††) noch j. Aluta od. Alt, Olt); *Hierasus* (*Ἱέρασος*: Ptol. 3, 8, 4., höchst wahrscheinl. auch der *Πόρας* od. *Πυρετός* des Herod. 4, 48., d. h. der Pruth). †††)

*) Doch lassen Herod. u. Strabo diesen Fluss unmittelbar in den Ister fallen. Uebrig. vgl. Clarke Trav. 11, 3. c. 3. u. Humboldt Ex. crit. de l'hist. de la géo. du nouv. cont. p. 64.

**) Katancsich Istri accolae II. p. 286. hält den bei der Residenz des Decebalus fliessenden *Sargetia* (*Σαργετία*: Dio C. 68, 14. Tzetz. Chil. 2, 61. 6, 53. vgl. Fabretti ad Col. Trai. c. 8. p. 235., den Mannert IV. S. 221. für den Shyl nimmt) für den heut. Strel od. Strey, einen Nebenfluss desselben.

***) Mannert IV. S. 203. Sickler I. S. 196. (Ukert III, 2. S. 603.) u. A. halten auch den *Tibiscus* für identisch mit dem oben erwähnten *Tisianus* (od. Pathissus), u. wir wollen auch nicht in Abrede stellen, dass Ptol., welcher die Theiss nicht besonders erwähnt, ihn mit jenem verwechselt hat. Allein dass der Tibiscus in Wahrheit ein anderer Fluss war, ergiebt sich theils aus der Lage der Stadt Tibiscum (s. unten S. 1107.), theils daraus, dass Jornand. Get. c. 34. u. der Ge. Rav. 4, 14. ausdrücklich die *Tysia* u. *Tibisia* als 2 verschiedene Flüsse u. zwar Letzteren unmittelbar östlich neben Ersterem nennen, was uns bestimmt ihn mit Reichard (der jedoch keine Gründe für seine Ansicht angiebt) für den heut. Temesz zu halten. (Der in beiden Stellen ausserdem genannte Fl. *Dricca* od. *Drica* ist schwer zu bestimmen).

†) Für Ersteren entscheidet sich mit Reichard Sickler I. S. 196., für Letztern Katancsich Orb. ant. p. 368. — Ukert III, 2. S. 615. sucht mit Unrecht die Stazion *Apo Fl.* der Tab. Peut. auf der Südseite der Donau, da sich der Name zwar auf dieser Seite, die Stazion selbst aber auf dem nördl. Ufer findet.

††) Nach Mannert IV. S. 203. wahrsch. auch der *Tausis* des Jornand. Get. c. 5.

†††) Herod. l. l. nennt hier noch mehrere andre nördliche Nebenflüsse des

Einwohner (*Δάκοι*: Str. 4, 204. 212 f. 7, 303 f. 313. Dio C. 51, 22. 23 f. 54, 36. 67, 6. 68, 14. Appian. Praef. c. 4. Caes. B. G. 6, 25. Hor. Od. 3, 6, 13. Sat. 2, 6, 53. Virg. G. 2, 497. Tac. H. 1, 2. 79. 3, 46. 4, 54. Germ. 1. Flor. 3, 4. 4, 12. Eutr. 6, 2. 4, 14. 8, 2. 9, 9. Plin. 4, 12, 25. 4, 14, 28. Jornand. de regn. succ. p. 39. 44. 47. u. s. w.), gewöhnlich für die alten *Getae*, also für einen thracischen Volksstamm, gehalten (Str. 7. p. 304. Plin. 4, 12, 25.), [55]) ein sehr tapfres u.

---

55) Die Ableitung der Daci von den an der SOseite des Pontus Eux. u. dem Caspischen Meere wohnenden *Dakae* (s. Bd. II. S. 567. u. 571.) findet schon Strab. 7, 304. unwahrscheinlich, obgleich sie neuerlich Kogalnitchan Hist. de la Valachie, de Moldavie et des Valaques transdanubiens. Berl. 1837. wieder behauptet hat. Die *Getae* aber (*Γέται*: Herod. 4, 92 ff. 128. 5, 3. Thuc. 2, 96. Dio C. 51, 27. Zonar. 10, 32. Cic. Att. 9, 10. Mela 2, 2, 3. Plin. 4, 11, 18. 4, 12, 25. Virg. G. 3, 462. Ovid. ex P. 2, 7, 31. Avien. 442. Jornand. de regn. succ. p. 50. 60., im Sing. auch *Γέτης*, *Getes*: Steph. B. 207. Ovid. ex P. 4, 2, 27. Lucan. 2, 54. 64. 3, 95. Sidon. Apoll. 3, 362., nach Arrian. bei Steph. B. l. l. *Γετηνοί*) waren nach Herod., Thuc., Dio u. Zonar. ll. ll. ein thracisches Volk zwischen dem Hämus u. Ister, das jedoch später, durch die Macedonier von hier verdrängt, auf das nördliche Ufer des Ister hinüberging (Diod. 2, 43. Arrian. An. 1, 2—4. Justin. 9, 2.), wo es nun, durch die Bastarner von O. her gedrängt, immer weiter gegen W. zog, so dass nun in den von ihm früher bewohnten Strichen die Wüste der Geten (*ἡ τῶν Γετῶν ἐρημία*: Str. 7, 302. 305.) entstand, welche die Römer hier noch vorfanden (Str. 7, 295 ff.) Wann u. wie sich ihr Name später in *Daci* verwandelte (welche Benennung sich erst seit dem Zeitalter August's findet), *) wissen wir nicht; doch werden von nun an *Getae* u. *Daci* für identische Namen genommen (vgl. z. B. Paus. Eliac. 1, 12, 4. mit Dio C. 51, 67. 6. Appian. Praef. c. 4. Plin. 4, 12, 25. u. s. w.), obgleich Einige auch beide unterscheiden, u. die Daker westlicher bis zu den Katarrhakten des Danubius, die Geten aber östlich neben ihnen an dem von hier an Ister heissenden Strome wohnen lassen (Str. 7, 304. vgl. Senec. N. Qu. 1. Praef., der aber die Namen Ister u. Danubius umkehrt.) (Katancsich Istri accolae II. p. 284. leitet beide Namen aus der Illyrischen Sprache her, in welcher *Djéte* einen Jüngling, *Dako* aber (Vokativform) einen angesehenen u. ehrwürdigen Mann bezeichne, so dass also das Volk seine jüngeren Leute Geten, seine älteren Männer aber Daker genannt habe.) Ueber die Sitten u. Gebräuche der Daci vgl. Ukert III, 2. S. 606 ff. u. die dort angef. Stellen.

Ister in Scythien, den *Tiarantus* (*Τιαραντὸς*), *Ararus* (*Ἀραρὸς*), *Naparis* (*Νάπαρις*) u. *Ordessus* (*Ὀρδησσός*), von welchen Mannert IV. S. 105. den Tiarantus für den Syl, den Ararus für die Aluta, den Naparis für den Ardschisch u. den Ordessus für den Sereth hält. Vgl. auch Ukert III, 2. S. 184.

*) Dass schon bei Thuc. 2, 27. *τοῦ Δακικοῦ γένους* zu lesen sei, ist eine irrige Ansicht Katancsich's Istri accolae II. p. 279.

kriegerisches u. dabei sittlich gehaltenes Volk, zerfielen in mehrere Stämme, [56]) u. waren von den Zeiten Trajans bis auf die des Aurelianus, wo Dacien eine Provinz des röm. Reichs (die einzige auf dem nördlichen Ufer des Danubius) bildete, den Römern unterworfen. [57])

---

56) Ptol. 3, 8, 5. nennt uns mehrere dacische Völkerschaften, die in der Richtung von N. nach S. folgende fünf Reihen bilden, in denen wir die einzelnen Stämme wieder in der Richtung von W. nach O. aufführen: 1) die *Anarti* (*Ἄναρτοι*, *Anartes* bei Caes. B. G. 6, 25.) am Tibiscus, *Teurisci* (*Τευρίσκοι*) an den Quellen des Tyras, u. *Cistoboci* (*Κιστοβῶκοι*, bei Dio C. 71, 12. *Κοστουβῶκοι*: vgl. Ammian. 22, 8, 12. u. Inschr. bei Katancsich II. p. 287.) im nördl. Theile der Moldau; 2) die *Prendavesii* (*Πρενδαυήσιοι*) um Ulpianum her, *Rhatacensii* (*Ῥατακήνσιοι*) um Napuca her, u. *Caucoënsii* (*Καυκοήνσιοι*) in der Gegend von Prätoria Augusta; 3) die *Biephi* (*Βίηφοι*) um Singidava, *Burideensii* (*Βουριδεήνσιοι*) um Apulum her, u. *Cotensii* (*Κοτήνσιοι*) in der Umgegend von Comidava; 4) die *Albocensii* (*Ἀλβοκήνσιοι*) um Sarmizegethusa her, *Potulatensii* (*Ποτυλατήνσιοι*) um Ziridava, u. *Sinsii* (*Σίνσιοι*) um Zusidava her; 5) die *Saldensii* (*Σαλδήνσιοι*) in der Gegend von Zeugma, *Ciagisi* (*Κειάγεισοι*) um Argidava, u. *Piephigi* (*Πιέφιγοι*) um Tiasum od. Sornum her. Ausserdem kommen noch *Amicenses*, *Picenses* (Ammian. 17, 13.), *Caucaladenses* (Ammian. 31, 4, 13., nach Katancsich Istri acc. II. p. 286. am Fl. Kökel) u. *Jassii* (Inschr. bei Gruter p. 259, 8. u. Katancsich II. p. 211, bei Jassy?) vor. — Die in den Handb. der alt. Geo. gewöhnlich gemachte Eintheilung Daciens in *Dacia Ripensis* (der südlichste Theil längs der Donau), *Mediterranea* (das innere Land) u. *Alpensis* (der nördliche Theil an den Karpathen) gründet sich auf keine alte Auktorität; denn die Inschr., auf die man sich beruft (vgl. Katancsich Istri accolae II. p. 237. v. Hohenhausen Alterth. Daciens S. 58. u. Mannert Res Traiani etc. p. 70.), sind unsicher. Vgl. Ukert III, 2. S. 610.

57) Die Dacier hatten besonders unter ihrem König Börebistas, einem Zeitgenossen des Augustus, durch Siege über die Bojer, Tauriscer u. andre Celten in Thracien u. Illyrien bedeutende Eroberungen (auch wieder auf dem Südufer der Donau) gemacht (Str. 7, 298. u. 303 f.), und waren, nachdem August's Feldherrn wenig gegen sie ausgerichtet hatten (Str. p. 304 f. Dio C. 50, 30. 54, 36. Eutr. 5, 12.), unter ihrem König Decebalus im 1. Jahrh. so mächtig geworden, dass sich Domitian selbst zu einem Tribute an sie verstehen musste (Dio C. 67, 6. 10. Suet. Dom. 6.). Erst dem Trajan gelang es in einem 5jährigen Kampfe (vom J. 100 an) den Decebalus zu besiegen u. ganz Dacien, das nun röm. Provinz wurde (Dio C. 68, 14. Eutr. 8, 2. Euseb. Chr. p. 81. Scalig. Fabretti ad Col. Trai. p. 243.), zu unterjochen. (Vgl. überh. Dio C. 68, 6—14. Eutr. 6, 2. 8, 2. 6. Tac. H. 1, 79. Flor. 3, 4. Aur. Vict. Caes. 13, 3. Plin. Ep. 8, 4. u. s. w.) Ein Theil der Dacier wanderte an die Ufer des Borysthenes aus, wo sich ihr Name in *Tyragetae* verwandelte; Trajan aber bevölkerte das ziemlich verödete Land durch eine neue, aus dem ganzen röm. Reiche

Städte

nach dem Zuge der 3 auf der Tab. Peut. angegebenen Hauptstrassen.[58]) Zuerst an der von Viminacium nach Tiviscum: *Arcidava* (T. P. *Ἀργίδαυα*: Ptol. 3, 8, 9., bei Safka od. Slatina am Fl. Nera [59]) — od. Verschecz am Karasch — od. Oravicza). *Centum Putea* (T. P., bei Oravicza — od. bei Alibunar u. Marovicza — od. Czudnovecz). *Bersovia* (T. P. *Berzobis*: Prisc. 6. p. 682. Putsch., bei Karaschowa — bei Berschora — am Fl. Bersova). *Azizis*: (T. P. [wo fälschlich *Ahikis*] *Aixi*: Prisc. l. l., vielleicht

---

zusammengezogene Menschenmasse (Eutr. 8, 6.). Es wurden nun Kolonien (Ulpian. de cens. I. §. 8. 9.) u. Strassen (vgl. Mannert IV. S. 204 ff.) daselbst angelegt, von denen sich hier u. da noch Ueberreste finden (Mannert Res Traiani p. 48. Kogalnitchan Hist. de la Valachie etc. p. 10. Griselini Gesch. des Temesv. Banats I. S. 286. Sulzer das transalpin. Dacien I. S. 212. u. s. w. Vgl. Ukert III, 2. S. 613. Note 50.) Als Garnison in Dacien finden wir namentlich die *Legio* V. *Macedonica* (Dio C. 55, 23. Inschr. bei Seivert Inscr. mon. Rom. in Dacia medit. Nr. 29. 34. 74. 129—131. u. Muratori p. 862, 9. vgl. Zeitschr. für Alt. Wiss. 1840. S. 662 f.) u. die *Legio* XIII. *Gemina*, die ihr Hauptquartier in Ulpia Sarmizegethusa hatte (Dio C. l. l. It. Ant. p. 219. u. eine Menge von Inschr. bei Gruter p. 29, 3. 53, 15. 465, 2. 493, 1. 517, 11. 562, 7. 566, 1. Seivert a. a. O. Nr. 19. 27. 40. 54—64. 73. 83. 89. 90. 93. 94. 186. 188—192. 199—208. Orelli Nr. 1248. 1276. 1581. 1631. 1809. 1943. 2121. 3427. 3441. 3451. u. s. w.); weshalb auch die Münzen der Provinz Dacien vom Philippus Arabs an auf den Vexillen die Zahlen V. u. XIII. zeigen (Eckhel D. Num. I, 2. p. 5.). Im J. 257. fiel ganz Dacien in die Hände der Gothen, u. Aurelian gab es bekanntlich völlig auf, so dass nun der Name *Dacia* (*Aureliani*) auf einen Theil Mösiens südlich der Donau übergetragen wurde (Eutr. 9, 15. Vopisc. Aurel. 39. vgl. oben S. 1089.), wohin nun auch jene röm. Legionen verlegt wurden (Eutr. 9, 9. Vopisc. l. l. Not. Imp.). Die heut. Walachen, die sich in ihrer eignen Sprache *Rumanji* nennen (Kogalnitchan a. a. O. p. 14.), sind die Nachkommen der alten romanisirten Dacier u. ihre Sprache gehört daher zu den romanischen. (Vgl. Reise des Herzogs von Ragusa I. S. 137.)

58) Von denen die westlichste in gerader Richtung gegen NO. hinauf bis Temeswar ging, die mittlere von Orsova über Mehadia am Temesz hin lief, sich dann östlich längs der Bostra dem Marosch zuwendete, u. nun nordöstlich über Karlsburg, Thorda, Maros vasarheli u. s. w. nach der Grenze der Moldau führte, die östlichste endlich aus der Gegend von Czernetz nach dem Alt (Aluta) u. dann nordwestl. über den Rothenthurmpass nach Kalsburg führte, wo sie sich mit der zweiten Strasse vereinigte.

59) Wo sich nach Griselini viele Spuren röm. Bergwerke finden. Uebrigens haben wir hier bei solchen dreifachen Bestimmungen der Lage dacischer Orte in der Regel zuerst Mannert's (IV. S. 205 ff.), dann Katancsich's (Orb. ant. u. Istri accolae) u. Ukert's (III, 2. S. 615 ff.) u. zuletzt Reichard's (Thes. topogr.) Ansicht berücksichtigt. Im Allgemeinen möchten wohl die in der Mitte stehenden Ansichten die richtigsten sein.

auch das *Διζισίς* des Ptol. 3, 8, 9., an den Quellen des Bersova — Tsakova am Ternes — Ezeres). *Caput Bubali* (T. P., [60]) bei Brebul od. Volialent an den Quellen des Bugonis [Buga] — an den Quellen des Temesch — bei Zorlenez Mare). *Tibiscum* (Inschr. bei Marsili Danub. II. Tab. LVI. *Tiviscum*: T. P. Ge. Rav. 4, 14. *Τίβισκον*: Ptol. 3, 8, 10.), ein röm. Municip. am Fl. Tibiscus (Inscr. laud. vgl. mit Column. Trai. Nr. 137., bei Temesvar). [61]) Sodann an einer östlichern Strasse, die vom Danubius über Sarmizegethusa u. Apulum nach Porolissum führte: *Tierna* (T. P. *Δίερνα*: Ptol. 3, 8, 10. *Statio Tsiernensis*: Inschr. bei Murat. p. 332, 3. Griselini I. S. 265. u. Katancsich Nr. 126. *Colonia Zernensium*: Dig. de cens. I. §. 8. *Trans Diernis*: Not. Imp. c. 13.), am Danubius (bei Orsova am Fl. Tzerna). [62]) *ad Mediam* (T. P., beim Geo. Rav. 4, 14. *Medilas*, j. Mehadia mit Bädern u. Ruinen von Tempeln des Herkules u. Aeskulap: vgl. Mannert IV. S. 209. u. Katancsich Istri acc. II. p. 232. 296.). *Praetorium* (T. P. Ge. Rav. l. l., bei Kornia — od. Taragova, wo sich Ruinen finden). *ad Pannonios* (T. P., beim Ge. Rav. l. l. *Panonin*, am Temesz — bei Fenisch — Ruska u. Teregovaer Schlüssel). *Gagana* od. *Gaganae* (*Gaganis* im Ablat.: T. P., beim Ge. Rav. l. l. *Gazana*, bei Flova am Temesz — bei Illova am Berge Mika — Szlatinaer Schlüssel). *Masclíana* od. *Masclianae* (*Masclianis*: T. P., beim Ge. Rav. l. l. *Marsclunis*, südl. von Kirpa am Temesz — od. richtiger bei Karansebes). *Tiviscum* (T. P., beim Ge. Rav. l. l. *Tibis*, [63]) j. Ruinen bei Kavaran an der Vereinigung der Fl. Temesz u. Bistra.) *Agnava* od. *Agnavae* (*Agnavis* im Ablat.: T. P., wohl auch das *Agmonia* des Ge. Rav. 4, 7. u. 14., bei Kertschina od. Kristna). *Pons Augusti* (T. P., beim Ge. Rav. l. l. blos *Augusti*, [64]) bei Bonizar [nach Reichard Bauczar] am Uebergange über die Bistra — bei Margg od. dem Eisernen Thorpass.) *Sarmizegethusa* (Digest. de cens. I. §. 8. 9. u. Inschr. [vgl. Note 66.] *Ζαρμιζεγέθουσα*: Ptol. 3, 8, 9. *Ζερμιζεγεθούση*: Dio C. 68, 9. *Sarmategte*: T. P. *Sarmazege*: Ge. Rav. 4, 7.), die Residenz der dacischen Könige (*βασίλειον*: Ptol. l. l.) u. daher unstreitig derselbe Ort, den Dio C. 67, 10. u. 68, 8. blos *τὰ βασίλεια Δακῶν* nennt u. an den Fl. Sargetia setzt, [65]) später röm.

---

60) Ja nicht zu verwechseln mit dem Brückenkopfe *Caput Bovis* am südlichen Ufer des Danubius. Vgl. Mannert IV. S. 206. u. oben S. 1092.

61) Mannert IV. S. 208. (u. 210.), Reichard u. Sickler I. S. 200. identifiziren dieses *Tibiscum* mit dem weiter unten genannten, das doch die T. P. u. der Ge. Rav. l. l. ausdrücklich davon unterscheiden, u. glauben, dass sich beide bisher angeführte Strassen hier vereinigt hätten, während die letztere sich über die folgenden Orte weiter gegen NO. fortgesetzt habe, was aber gleichfalls der Tab. Peut. widerspricht. Vgl. Ukert III, 2. S. 616.

62) Vgl. oben S. 1092. das in Mösien gegenüber liegende *Zernes*.

63) Ukert a. a. O. schreibt fälschlich *Timiscum*.

64) Nach Mannert IV. S. 210. auch das *Ζεῦγμα* des Ptol. 3, 8, 10. u. der von Jornand. Get. c. 12. bezeichnete Pass *per Bontas* (st. *per Pontes*).

65) Mannert IV. S. 211. u. Sickler I. S. 201. unterscheiden ohne triftige Gründe diesen (zweiten) Königssitz von Sarmizegethusa u. suchen ihn innerhalb des Vulkan-Passes am Shyl od. Schiul. S. dagegen Ukert III, 2. S. 617. Note 68.

Kol. mit italischem Rechte (*Col. Ulpia Traiaña Aug.*: Inscr. laud.), u. Hauptstadt der Provinz; beim heut. Varhely (das auch Gradischte heisst) im Hatzeger (Hadzecker) Thale, nur 1 M. vom eisernen Thore.[66]) *ad Aquas* (T. P. Ὕδατα bei Ptol. 3, 8, 9.).[67]) *Germizera* (T. P., wo *Germihera*, beim Ge. Rav. 4, 7. *Germigera*, Ζερμίζιργα bei Ptol. 3, 8, 8., bei Kostrintz — bei Szasvaros, wo sich Ruinen finden — bei Nagy-Oklos od. Czerna am gleichnamigen Flusse). *Blandiana* (T. P. Ge. Rav. l. l., östl. von Mühlenbach — bei Alvincium, wo sich Ruinen finden — bei Karna u. Okmar am nördl. Ufer des Marosch). *Apula* (T. P.) od. *Apulum* (Ἄπουλον: Ptol. 3, 8, 8.), röm. Kol. (Digest. de cens. I. §. 8. 9. *Col. Nova Apulum* auf Inschr. [vgl. Note 68.] mit den Rechten eines Municip. (j. Karlsburg od. Weissenburg am Marosch).[68]) *Brucla* (T. P., beim Ge. Rav. 4, 7. *Brutia*, der Mündung des Kockelflusses in den Marosch gegenüber — bei Enyed od. Engedin — zwischen Vajosd u. Tövis). *Salinae* (T. P. Ge. Rav. l. l. Σαλῖναι: Ptol. 3, 8, 7., j. Torda).[69]) *Patavissa* (T. P. *Patabissa*: Ge. Rav. l. l. Πατρούισσα: Ptol. l. l.), seit dem Kaiser Severus röm. Kol. (Digest. de cens. I. §. 8. 9., wo der Ort *Patavicensium vicus* heisst: vgl. Katancsich Istri accolae II. p. 298.; beim Dorfe Mar-Ujvar — Bogatz od. St. Kiraly — Pata). *Napoca* (T. P. Ge. Rav. l. l. *Napocensis Col.*: Digest. l. l. u. Inschr. bei Spon. Miscell. p. 168. Νάπουκα: Ptol. l. l.; bei Nyiaradtö an der Mündung des gleichnamigen Flusses in den Marosch — bei Maros vasarhely — bei Gyerla). *Optatiana* (T. P. Ge. Rav. l. l.,[70]) bei Gernyeszeg — Saraeberte — Kapjan). *Largiana* (T. P., beim Ge. Rav. l. l. *Lagiana*,[71]) nördl. von Szasz-Regen — Sarai-haza — Körjen od. Karuly falva). *Cersie* (T. P. *Certie* beim Ge. Rav. l. l., bei Remetzel — Alfalu — Tokes). *Parolissum* (T. P.

---

66) Wo sich viele Ueberreste der alten Mauern u. Tempel, des Amphitheaters, der Wasserleitung u. s. w. nebst mehrern Inschr. finden. Vgl. Zamosc. Annal. p. 40. 74. Marsili Danub. II. tab. 24. 55. Hohenhausen Alterth. Daciens S. 22—35. 44. 47. 51. 54. Massmann libell. aur. p. 101. Bulletin des scienc. hist. 1824. p. 103. Archiv für Gesch. u. Statist. Wien. 1823. März. S. 173. Wiener Jahrbb. d. Lit. 1823. Anzeigebl. Nr. XXIV. S. 22. u. Wenzel Jahrbb. d. Lit. Wien. 1845. III. S. 116. u. über die Inschr. ausserdem Gruter p. 272. Orelli Nr. 792. 812. 831. 3234. 3433. 3441. 3527. 3686. 4552. Katancsich Istri acc. II. p. 212. 291. u. s. w.

67) Nach Mannert IV. S. 212. u. Ukert III, 2. S. 618. zwischen Hatzeg u. Vadja-Hunyad, nach Massmann lib. aur. p. 102. bei Arany-kut, nach Reichard u. Sickler I. S. 201. (die gegen die Auktorität der T. P. eine Umstellung der Orte zwischen Sarmizegethusa u. Blandiana vornehmen) Feredo Gyögy.

68) Wo sich ebenfalls alte Ruinen, namentlich der Wasserleitung, u. viele Steindenkmale finden. Vgl. Mannert Res Traiani p. 79. Marsili Danub. II. tab. 57. Hohenhausen Alterth. Dac. S. 43. Katancsich Istri acc. II. p. 296 ff. Sestini Viagg. per la Valachia p. 99. u. Inschr. bei Orelli Nr. 991. 1225. 2171. 2300. 2695. 3563. 3686. 3826.

69) Nach einstimmiger Annahme. Vgl. auch Sestini Viagg. p. 105. u. 113.

70) Welcher zwischen Napoca u. Optatiana noch *Macedonica* nennt, vermuthlich das *Marcodava* (Μαρκόδαυα) des Ptol. 3, 8, 7.

71) Bei Mannert IV. S. 216. Reichard u. Sickler I. S. 201. fälschlich *Cargiana*.

Parolissos: Ge. Rav. l. l. *Παρόλισσον*: Ptol. 3, 8, 6. *Civ. Paralisensium*: Inschr. bei Fabretti de col. Trai. p. 243.), nach einer Inschr. bei Gruter p. 413, 2. 477, 3. Seivert p. 71, 99. u. Orelli Nr. 3433. ein Municipium (*Mun. Paral.*), der Endpunkt der röm. Strasse gegen N. [72]) An der dritten Strasse, die noch weiter gegen O. von Egeta am Südufer des Danubius u. wahrscheinlich über die Brücke Trajans [73]) in nordwestlicher Richtung nach Apula od. Apulum führte, lagen: *Drubetis* (T. P., *Δρουφηγίς* bei Ptol. 3, 8, 10., j. Drivicza.)[74]) *Amutria* (T. P. *Ἀμούτριον*: Ptol. 3, 8, 10., j. Motra am gleichnamigen Flusse, nach Mann. S. 222. südl. von Brankovan). *Pelendova* (T. P., bei Pirleschti). *Castra Nova* (T. P., j. Ruinen bei Farkas am Teglui). *Romula* (T. P., j. Sylariteschti). *Acidava* (T. P., j. Almaneschti). [75]) *Rusidava* (T. P., j. Ostrove nördl. von Rimnik). *Pons Aluti* (T. P., bei Robesti unterhalb Strassburg.) *Burridava* (T. P., vielleicht auch das *Taba* od. *Tabae* des Jornand. Get. 12., j. Rother Thurm). *Castra Traiana* (T. P., welche *tragana* schreibt, j. Ruinen einer Festung bei Heltau). *Arutela* (T. P., j. Talmasch). *Praetorium* (T. P., j. Hermannstadt). *Pons vetus* (*Ponte vetere*: T. P., bei Szibin am Fl. Szelischte od. Szecsel). [76]) *Stenarum*

---

72) Nach Marsili II. p. 85. Micaza (wo wenigstens die Spuren der alten Römerstrasse endigen sollen), nach Mannert IV. S. 216. am Marosch u. bei der Vereinigung mehrerer Wege aus der Moldau, nach Reichard Nagy-Banja.

73) Trajan liess nach Dio Cass. 68, 13. (vgl. Justin. 4, 6. Plin. Ep. 8, 4. Aur. Vict. Caes. 13, 4. Tzetz. Chil. 2, 65. Hist. 34 f. Procop. de aed. 4, 5. 6. Const. Porph. de adm. imp. c. 40. Column. Trai. Nr. 260. p. 301. Fabr.) an einer schmalen Stelle des Flusses eine steinerne Brücke über den Danubius erbauen, die auf 20 Pfeilern ruhte, welche, 170 F. von einander entfernt, eine Höhe von 150 (?) u. eine Breite von 60 F. hatten, u. durch Schwibbogen verbunden waren; der Ort der Brücke aber wird nirgends näher bestimmt. Da sich nun jetzt an zwei Stellen des Stromes, in der Gegend von Cladova u. Czernetz, u. östlicher bei Tschelleh, westl. von Islas u. der Aluta, Reste von alten Brückenpfeilern finden, so hat man Trajans Brücke bald an dieser, bald an jener Stelle gesucht, obgleich die Angaben Dio's eigentlich auf keine von beiden Stellen recht passen wollen. Wahrscheinlich aber war doch die Brücke bei Czernetz die steinerne Donaubrücke Trajans, die bei Tschelleh dagegen jene vom Constantin bei seinem Angriffe der Gothen erbaute hölzerne (Aur. Vict. Caes. 41. Epit. c. 47.) Vgl. überhaupt Marsili Danub. I. p. 16. II. p. 25. d'Anville Mém. de l'Acad. des Inscr. XXVIII. p. 439. Griselini Gesch. d. Temesv. Bannats I. S. 226. Sulzer in Siebenbürgens Quartalschrift VII. Jahrg. (1800). Heft 2. S. 81. u. Gesch. des transalpin. Daciens I. S. 225. Engel Comm. de expeditionibus Traiani ad Danub. 1798. p. 205. Mannert Res Traiani ad Danub. gestae. Norimb. 1793. p. 45 ff. Kogalnitchan Hist. de la Valachie etc. p. 6 ff. Katancsich Istri acc. p. 28. Franke zur Gesch. Trajans S. 127. Georgii II. S. 256. Ukert III, 2. S. 611.

74) Vgl. Katancsich, der Orb. ant. I. p. 379 f. zuerst versucht hat die Orte dieser Strasse durch heutige Namen zu bestimmen, u. dem wir daher hier folgen. Weder Mannert noch Reichard haben hier genauere Angaben. So hält z. B. Reich. *Drubeta* (wie er schreibt) für noch nicht entdeckt, während es Mannert IV. S. 220. bei Crajova am Syl sucht.

75) Nicht mit einem andern gleichnamigen Orte bei Apulum zu verwechseln. S. unten S. 1110.

76) Nach Mannert IV. S. 221. Fogarasch, wo sich Ueberreste alter Schanzen finden.

(T. P., j. Dobricza od. Orlat). *Cedonie* (T. P., j. Szerdahely, auch Reismark genannt). *Acidava* (T. P., j. Mühlenbach). *Apula* (j. Carlsburg: s. oben), wo sich diese Strasse an die vorher beschriebene anschloss. Endlich nennt uns Ptol. 3, 8. auch noch mehrere andre diese Strassen nicht berührende Orte,[77]) nämlich zwischen der Tysia u. der Aluta in der Richtung von N. nach S.: *Rucconium* (Ῥουκκόνιον: §. 6., j. Erlau, nach Reich. Ruskonotz od. Risdorf). *Docidava* (Δοκίδαυα, al. Δοκίραυα: ibid. j. Debrezin, nach Reich. Thorotzko). *Ulpianum* (Οὐλπιανόν: §. 7., in der Gegend von Klausenburg).[78]) *Ziridava* (Ζιρίδαυα: §. 8., j. Szereka am Broosch).[79]) *Singidava* (Σιγγίδαυα: §. 8., j. Dowa am Marosch). *Zurobara* (Ζουρόβαρα: §. 9.), an der Mündung des Marosch. [*Lizisis* (Λιζισίς: §. 9., bei Becs? vgl. oben Azizis.] *Zeugma* (Ζεῦγμα: §. 10., bei Rimnik am Alt: vgl. oben Note 64.) *Acmonia* (Ἀκμωνία: §. 10., in der Gegend des Volkan-Passes). *Phrateria* (Φρατερία: §. 10., am Zusammenflusse des Strimba u. der Wedea). Dann östlich von der Aluta in der Richtung von S. nach N.: *Arcinna* (Ἄρκιν(ν)α: §. 10., am Zusammenflusse der Plavtscha u. Wedea).[80]) *Pinum* (Πινόν: §. 10., in der Gegend von Bukareschti).[81]) *Sornum* (Σόρνον: §. 10., j. Giergitza). *Tiasum* (Τίασον: §. 9., bei Fokschani). *Nentidava* (Νεντίδαυα: §. 9., Ruinen bei Galatz an der östlichen Mündung des Sireth).[82]) *Pirum* (Πιροὺμ: §. 8., j. Ruinen Namens Kretschnua am Geb. Urantschin).[83]) *Hydata* (Ὕδατα: §. 9., j. Kurtea de Ardschisch).[84]) *Tiriscum* (Τίρισκον: §. 9., j. Torocza).[85]) *Marcodava* (Μαρκόδαυα: §. 7., Ruinen bei Thorda am Arasciu, der in den Marosch fällt:[86]) vgl. Note 70.). *Comidava* (Κομίδαυα: §. 8., bei der Festung Niemts). *Rhamidava* (Ῥαμίδαυα: §. 8., j. Roman). *Zusidava* (Ζουσίδαυα: §. 8., j. Ruinen Namens Tschetatie de Pömunt unterhalb Burlau). *Paloda* (Πάλοδα: §. 8., am Sireth, zwischen Fokschani u. Adschud). *Angustia* (Ἀγγουστία: §. 7., am Zusammenflusse der Bistritza u. des Sireth bei Bakou). *Praetoria Augusta* (Πραιτωρία Αὐγούστα: §. 7., j. Kesdi Vasarhely bei den Zeklern).

---

77) Deren Lage zu bestimmen freilich sehr schwierig ist. Versuche dazu haben d'Anville Mém. de l'Acad. XXVIII. p. 459. Sulzer Gesch. des transalp. Daciens I. S. 200 ff. Mannert IV. S. 217 ff. u. 222 f. u. Reichard gemacht. Wir folgen im Allgemeinen Sulzer, dem Mannert grösstentheils beistimmt.

78) Was Mannert IV. S. 217 bezweifelt.

79) So Katancsich Istri acc. II. p. 296. Nach Sulzer S. 200. Hermannstadt, nach Mannert IV. S. 218. bei Mühlenbach.

80) Nach Mannert IV. S. 222. südl. von Argidava am Syl, nach Reichard Zinzeren.

81) Nach Mannert a. a. O. an der Aluta unweit ihrer Mündung.

82) Mannert a. a. O. sucht *Netindava* (wie er schreibt) u. *Tiasum* an der Jalomnitza.

83) Nach Mannert a. a. O. bei Piteschty unweit der Aluta.

84) Vgl. v. Köppen Nachr. von einigen in Ungarn, Siebenbürgen u. s. w. befindlichen Alterth. Wien 1823. S. 19.

85) Nach Reichard Tirgusil.

86) Vgl. Sestini Viaggio p. 105.

Sandava (*Σάνδαυα:* §. 7., j. Doroboi od. bei Piatra). *Utidava* (*Οὐτίδαυα:* §. 7., Ruinen bei Kosmin unweit der Mündung des Kutschur in den Pruth). *Petrodava* (*Πετρόδαυα:* §. 7., bei Orbey, nach d'Anville Piatra). *Carsidava* (*Καρσίδαυα:* §. 6., bei Chozen od. Choczim am Pruth). *Patridava* (*Πατρίδαυα:* §. 6., bei Mohilew). *Triphulum* (*Τρίφουλον:* §. 6., bei Hotin). *Arcobadara* (*Ἀρκοβάδαρα:* §. 6., Ruinen beim Dorfe Kitzman). [86b]

Im Lande der *Jazyges Metanastae* (*Ἰάζυγες οἱ Μετανάσται:* Ptol. 3, 7. 8, 6, 2. 8, 7, 2. 8, 10, 2. 8, 11, 1. 3.) od. der westlichen Jazyges (vgl. Dio C. 67, 5. 68, 10. 69, 15. 71, 3. 7 f. 13 ff. 72, 3. Tac. A. 12, 29. H. 3, 5. Plin. 4, 12. 25. Ammian. 17, 12. 13. 22, 8, 30. Themist. p. 52. 68. Dind.), eines Zweiges dieses eigentlich in Sarmatien heimischen Volkes (s. unten S. 1121.), [87] das sich westlich neben Dacien ausbreitete, von dem es der Fl. Tysia schied, u. in S. u. W. vom Danubius (der es von Mösien u. Pannonien trennte), in N. aber von den Montes Sarmatici (als der Grenzscheide gegen Sarmatia Europaea) begrenzt wurde, u. blos von Ptol. 3, 7. näher beschrieben wird, fanden sich nach diesem Schriftsteller folgende Städte: *Uscenum* (*Οὔσκενον:* östl. von Schemnitz, — Uszovcze bei Szeben). [88] *Bormanum* (*Βόρμανον*, al. *Γόρμανον*, am Fl. Saya, — Borszod). *Abieta* (*Ἀβίητα*, al. *Ἄβιντα*, Lag zwischen Erlau u. Gran, — Hont). *Trissum* (*Τρισσόν:* bei Gyongyos, östl. von Waitzen, — Tvrdosin od. Trsztenna). *Candanum* (*Κάνδανον*, al. *Κάνδακον*, südöstl. von Waitzen, — Czanad). *Parca* (*Πάρκα*, südöstl. von Pesth — Pangkang an der Mündung des Gran). *Pessium* (*Πέσσιον*, bei Ketskemet zwischen Ofen u. Segedin — Pesth). *Partiscum* (*Πάρτισκον*, westl. von Csongrad, der Mündung des Köres in die Theiss gegenüber — Racz od. O Becze).

86b) Im Allgemeinen vgl. über mehrere Orte Siebenbürgens u. s. w., die sich in Folge neuerer Entdeckungen als alte röm. Orte Daciens charakterisiren, die Deutsche Allgem. Zeit. 1847. Nr. 248.

87) Daher bei Tac. A. 12, 29. H. 3, 5. u. Plin. 4, 12, 25. *Sarmatae Jazyges*, u. öfters blos *Sarmatae* (Spart. Hadr. 6. Capitol. M. Ant. 22. Vopisc. Aurel. 33. T. P. Inschr. bei Gruter p. 453.). Sie waren, vielleicht von den Rhoxolanern aus ihren ursprünglichen Wohnsitzen am Pontus Eux. u. der Südküste der Mäotis verdrängt, in diese Gegenden Oberungarns gerathen, wo sie sich im 1. Jahrh. (vor der Regierung des Claudius) niedergelassen hatten, u. bis in's 5. Jahrh. behaupteten; worauf sie von den Gothen überwältigt (Jornand. Get. c. 55.) spurlos verschwinden. Schon der dacische König Decebalus hatte ihnen einen Theil ihrer Besitzungen entrissen, der nebst Dacien unter Trajan in die Hände der Römer fiel (Dio C. 68, 11.). Sie fielen häufig in Pannonien u. Mösien ein (Ammian. 17, 12. 13. 29, 6.), u. machten dem Kaiser M. Aurelius viel zu schaffen (Dio C. 71, 7.). Ihr Heer bestand blos aus Reiterei (Tac. H. 3, 5. A. 12, 29. vgl. Dio C. 71, 16.), u. Menschen u. Pferde waren mit Panzern aus Horn bedeckt (Ammian. 17, 12. vgl. Tac. H. 1, 79.). Ueber ihre Waffen vgl. auch Dio C. 71, 7.

88) Die erste Bestimmung der Lage aller dieser Städte der Jazyges rührt von Mannert IV. S. 185 f., die zweite von Reichard her.

§. 127. Die ganze nordöstliche Ländermasse Europa's endlich fassten die Alten später unter dem Namen

Sarmatia Europaea

(*Σαρματία ἡ ἐν Εὐρώπῃ*: Ptol. 3, 5. 5, 9, 1. 8, 6, 2. 8, 11, 2. 8, 18, 2.) [89]) zusammen, u. verstanden darunter alles Land des alten Scythiens, [90]) welches in S. der Danubius von Mösien u. die Flüsse Hierasus u. Tyras nebst dem M. Carpates von Dacien, in W. die Sarmatici Montes u. die Vistula von Germanien, u. in O. der Tanais vom Asiatischen Sarmatien schied, ausserdem aber der Oceanus Sarmaticus (s. Bd. II. S. 3.) u. das unbekannte Land im N. u. der Pontus Euxinus, der Bosporus Cimmerus u. die Palus Mäotis im S. begrenzte, folglich das europäische Russland, das nordöstliche Galizien, u. die östlich der Weichsel gelegenen Theile von Polen u. Preussen. Dieses den Alten nur wenig bekannte, von Ptol. 3, 5. 6. u. Plin. 4, 12, 25 f. (vgl. mit Herod. B. 4. Mela 3, 4.) beschriebene Land war im Ganzen eben (Herod. 4, 47. 82. Hippocr. de aqua, aëre et loc. §. 93 f. 97.) enthielt aber doch auch mehrere Gebirge, nämlich an seiner Südgrenze den *M. Carpates* (s. S. 1102.), an der Westgrenze die *Sarmatici Montes* im engern Sinne, [91]) u. im Innern den *M. Peuce*, [92]) die *Ama-*

89) So zum Unterschiede von der angrenzenden *Sarmatia Asiatica*, die wir Bd. II. S. 452 ff. beschrieben haben. Uebrigens findet sich der Landesname *Sarmatia* zuerst bei Mela 3, 4. (obgleich der den Volks schon bei Herod. 4, 117. vorkommt: s. unten S. 1119.). Die ältern Schriftsteller nannten bekanntlich den ganzen Norden Europa's *Scythia*.

90) Ueber die Ansichten der Alten von Scythien überhaupt, mit welchem Namen sie früher den ganzen Norden der Erde bezeichneten, vgl. Bd. I. S. 24. 30. 54. 77. 122. 131. u. s. w.

91) Die *Sarmatici Montes* (*τὰ Σαρματικὰ ὄρη*: Ptol. 2, 11, 6. 3, 4, 5. 6. 8, 10, 2., unter welchen wir den nördlichern Theil der Karpathen zu verstehen haben) lässt Ptol. ohne Zusammenhang mit dem M. Carpates als westliches Grenzgebirge Sarmatiens vom Danubius bis zu den Quellen der Vistula in gerader Richtung von S. nach N. streichen.

92) Den *M. Peuce* (*Πεύκη*, al. *Τεύκη*), an welchem die *Peucini* wohnten, setzt Ptol. 3, 5, 15. nördl. vom Carpates zwischen den Quellen des Tyras u. dem Borysthenes an, u. meint damit wahrscheinl. das sich von den Karpathen aus nordöstl. durch Galizien ziehende Gebirge. Plin. 4, 12, 26. nennt ziemlich in derselben Gegend die *Macrocremnii Montes*.

doci Montes,[93]) den *Alaunus M.*,[94]) die *Rhipaei M.*,[95]) den *M. Budinus*,[96]) u. die *Venedici M.*,[97]) an seiner Südküste mehrere Vorge-

---

93) Den *Amadoci M.* (τὰ Ἀμάδοκα ὄρη: Ptol. 3, 5, 15. 28.), an welchen die *Amadoci* wohnten, u. aus welchen mehrere kleine in die Mäotis fallende Küstenflüsse entspringen, weist Ptol. ihren Platz östlich neben dem Geb. Peuce zwischen dem Borysthenes u. der Palus Mäotis an, also im Gouvern. Jekaterinoslaw, wo sich aber gar kein Gebirge findet. Wir müssen also darunter die nördlichere Hügelkette in Charkow u. Kiew verstehen.

94) Der *Alaunus* M. (τὸ Ἀλαῦνον ὄρος: Ptol. 3, 5, 15., bei Marcian. p. 56. Ἄλανον ὄρος) folgt weiter nordöstlich nach dem Tanais hin, wird von den *Alauni* umwohnt u. enthält die Quellen des in die Mäotis fallden Poritus.

95) Das schon seit alten Zeiten bekannte Gebirge des Nordens, die *Rhipaei Montes* (τὰ Ῥιπαῖα ὄρη [bei den Aeltesten auch Ῥίπαι]: Alcman. fragm. p. 80. Welck. aus Schol. Soph. Oed. C. 1248. Aeschyl. fr. 183. aus Schol. Apollon. 4, 284. Soph. l. l. Arist. Met. 1, 13. Hippocr. de aëre §. 95. p. 291. Foës. Callim. ap. Schol. Apollon. 4, 284. Str. 7, 290. 299. Dion. Hal. 14, 3. p. 30. fragm. ab A. Maio edit. Plut. Cam. 15. Agathem. 2, 9. Marcian. p. 55. 56. Ptol. 3, 5, 15. Mela 1, 19, 13. 18. 20. 2, 1, 1. 3, 5, 1. Justin. 2, 2. Plin. 4, 12, 26. 5, 27, 27. 6, 5, 5. 6, 13, 14. 6, 34, 39. Virg. G. 1, 240. 3, 196. 381. 4, 508. 517. Silius 11, 462. Prop. 1, 6, 3. Ammian. 22, 8. Steph. B. v. Ὑπερβόρεοι u. Ῥιπαία, Hesych. v. Ῥιπαία, Vib. Sequ. p. 32. u. s. w.), über welches die Alten sehr verschiedene Ansichten aufstellen (vgl. Ukert III, 2. S. 98 ff. u. den 1. Bd. unsers Handb. S. 30. 62. u. s. w.), u. das sie auch *Hyperborei M.* nennen (vgl. Steph. B. 576. Ῥιπαία, ὄρος Ὑπερβορέων, mit Ὑπερβόρεοι p. 680.), setzt Ptol. 3, 5, 15. 22. (wo sich auch die Lesart Ῥείπαια findet) nordöstl. von dem M. Alaunus an der Grenze des asiatischen Sarmatiens, in das es noch hinüber reicht, an (vgl. auch Marcian. p. 56., der es ebenfalls zwischen die Mäotis u. den Sarmatischen Ozean stellt), u. lässt aus ihm südlich den Tanais (wie Plin. 4, 12, 24. vgl. Lucan. 3, 273.), nördlich aber den Chesinus (wie Marcian. l. l., der auch noch den Turuntus hinzufügt) entspringen. Man hat darunter wohl die westlichsten Ausläufer des Ural zu verstehen.

96) Der *M. Budinus* (τὸ Βούδινον, al. Βώδινον ὄρος), an welchem die *Budini* ihre Sitze hatten, findet sich nach Ptol. 3, 5, 15. westlich neben dem Alaunus, u. enthält, wie es scheint, die Quellen der in den Sarmat. Ozean fallenden Fl. Rhubon u. Turuntus; vielleicht das Waldaigebirge an der Grenze des Gouvern. Twer.

97) Die *M. Venedici* (τὰ Οὐενεδικὰ ὄρη: Ptol. 3, 5, 15.), an denen die *Venedi* wohnten, fanden sich im äussersten NW. Sarmatiens am *Sinus Venedicus* (s. Bd. II. S. 3.) des Sarmatischen Ozeans gleich östlich von der Vistula, u. bezeichnen also die Hügelreihen zwischen Polen u. Ostpreussen.

birge,[98]) u. eine grosse Anzahl von Flüssen (Herod. u. Hippocr. ll. ll.). In die Palus Mäotis ergossen sich der *Tanais* [99]) u. mehrere unbe-

---

98) Nämlich an der Mäotis das *Prom. Agarum* (*Ἄγαρον ἄκρον:* Ptol. 3, 5, 13.), bei einem gleichnamigen Flusse, unstreitig im Gebiete der von Appian. Mithr. 88. u. Dioscor. 3, 1. genannten *Agari* (*Ἄγαροι*); in der Chersonesus Taurica aber: *Pr. Myrmecium* (*Μυρμήκιον:* Ptol. 3, 6, 4. vgl. Leo Diac. 9, 6.), die NOspitze bei der gleichnamigen Stadt; *Pr. Corax* (*Κόραξ ἄκρον:* Ptol. 3, 6, 3.) an der Südküste; j. Kirkinos-Burnu? *Pr. Criumetopon* (*Κριοῦ μέτωπον:* Scymn. fr. 80. Str. 2, 124. 7, 309. 11, 496. 12, 545. Dion. P. 153. 312. Ptol. 3, 6, 2. Agathem. 2, 14. Marcian. p. 72. Anon. A. Per. P. Eux. p. 6. Anon. B. Per. P. Eux. p. 6. Mela 2, 1, 3. Plin. 4, 12, 26. 10, 23, 30. Prisc. 92. Avien 228. u. s. w.), nach Plut. de flum. p. 28. bei den Eingebornen *Βρίξαβα*, was auch Widderkopf bedeuten soll, die südlichste, am weitesten in den Pontus vortretende Spitze der Halbinsel (j. Karadje Burun, auch Aja-Burun. *) Vgl. Bd. I. S. 338. Note 55. u. Bd. II. S. 26.), u. *Pr. Parthenium* (*Παρθένιον ἄκρον:* Str. 7, 208. Ptol. 3, 6, 2. Mela l. l. Steph. B. 528.), die westlichste Spitze derselben, mit dem durch die einst in ihm gebrachten Menschenopfer berüchtigten, alten Tempel der taurischen Diana (vgl. Eur. Iph. T. 1375. u. Bulletin des Sc. Geogr. 1828. Févr. p. 254.; j. Ayou-Burun, **) nach A. Felenk-Burun); endlich westl. von ihr das *Prom. Mysaris* (*Μυσαρίς*, al. *Μισαρίς*: Ptol. 3, 5, 8.), die Ost-, u. *Pr. Sacrum* (*τὸ Ἱερὸν ἄκρον:* ibid.), die Westspitze des Dromos Achilleos (s. unten Note 16.) u. das *Pr. Lucus Hecates* (*Ἄλσος Ἑκάτης ἄκρον:* Ptol. 3, 5, 7.), gleich oberhalb dieser Westspitze des Dromos.

99) Der *Tanais* (*ὁ Τάναϊς*: Herod. 4, 20. 57. 123. Scyl. p. 30. 31. Str. 7, 310. 11, 493. Ptol. 3, 5, 14. 5, 9, 1. 2. 12. 16. 7, 5, 6. 8, 10, 2. Dion. P. 14. 660. Mela 1, 1, 6. 1, 2, 1. 2. 6. 1, 19, 18. u. öfter, Plin. 4, 12, 24. Hor. Od. 3, 4, 36. 3, 10, 1. Virg. G. 4, 517. Ovid. ex P. 4, 30, 55. Tr. 4, 4, 49. Lucan. 3, 272. Ammian. 22, 8., j. Don), ***) der Grenzfluss Europa's gegen Asien (s. oben S. 2.), den die Aelteren aus einem grossen See entspringen liessen (Herod. 4, 57. Ephor. bei Anon. Per. P. Eux. p. 4. vgl. Scymn. fr. 130. u. Eust. ad Dion. 663.), hat nach den Späteren seine Quellen entweder auf dem Caucasus (vgl. Str. 2,

*) Vgl. Murawiew Apostol's Reise durch Taurien. S. 118. u. Georgii II. S. 384 f. — Taitbout de Marigny Portulan de la Mer noire p. 62. hält es für das Cap Saritsch, Clarke Voy. en Russie II. p. 444. 446. u. Dubois de Montperreux Voy. autour du Caucase V. p. 9. 23. aber für das Vgb. Aioudagh zwischen Lambat u. Oursouf.

**) Vgl. Pallas II. S. 65. 91. Clarke Voy. II. p. 388 ff. 493 ff. 509. Dubois VI. p. 192. 200. Murawiew Apostol S. 58. 68. 72. Herz. von Ragusa Reise I. S. 381. u. Georgii II. S. 395 f.

***) Angebliche Etymologien seines Namens s. bei Plut. de flum. 14. u. Eust. ad Dion. 14., die wahre aber oben S. 325. Note 16. u. Bd. II. S. 77 f. Note 71. a. E. — Clarke Voy. en Russie I. p. 387. u. Lindner Scythien S. 66. halten ihn ohne triftige Gründe für den Donetz.

deutendere Küstenflüsse, [100]) in den Pontus Euxinus der *Borysthenes*, [1])

---

107. 11, 493. Dion. P. 663. Prisc. 653. Avien. 861. Ammian. 22, 8, 7.) od., wie die Meisten annehmen, auf dem Rhipäischen Geb. (Mela 1, 19, 18. Plin. 4, 12, 24. Lucan. 3, 272. Procop. B. Goth. 4, 6. Sid. Apoll. 2, 343. Jornand. Get. 16. Oros. 1, 2.), *) u. fliesst als schiffbarer Strom in sehr raschem Laufe (so dass er im Winter nie zufriert: Mela l. l. vgl. Nonnus 23, 85.) südöstlich von der Stadt Tanais in die Spitze der Mäotis, in welche er sich in 2 Mündungen ergiesst (Herod. 4, 100. Str. Dion. P. Ptol. Mela, Plin. Avien. Prisc. ll. ll. Anon. B. Per. P. Eux. p. 4. u. s. w.). Dass man ihn auch oft mit dem Jaxartes verwechselte, haben wir schon Bd. II. S. 77. Note 71. gesehen. Uebrig. vgl. über ihn auch Ukert III, 2. S. 194 ff.**)

100) Nämlich in der Richtung von N. nach S. u. zwar südwestl. vom Tanais der auf dem M. Alaunus entspringende *Poritus* (*Πόριτος*: Ptol. 3, 5, 13., j. Kalmius?), u. folgende aus den Amadoci M. herabfliessende Flüsse: der *Lycus* (*Λύκος*: Herod. 4, 123. Ptol. ibid. Ovid. ex P. 4, 10, 47.***), vielleicht der heut. Berda od. Kaletz?), †) der *Agarus* (*Ἄγαρος*: Ptol. ibid., j. Tschokrat?), der *Gerrhus* (*Γέῤῥος*: Herod. 4, 19. 47. 56. 71. Ptol. 3, 5, 12. Plin. 4, 12, 26. Steph. B. 207.), in einer gleichnamigen Gegend (Herod. 4, 71.), ††) der *Byces* (*Βύκου ἐκβολαί*: Ptol. ibid.), *Bices* (Val. Fl. 6, 68.), *Buces* (Mela 2, 1, 2.) od. *Buges* (Plin. l. l.) †††) u. der *Pasiacus* od. *Pasiaces* (*Πασιάκου ἐκβολαί*: Ptol. 3, 5, 11.), welche drei letztere in den See Byce fallen.

1) Der *Borysthenes* (*Βορυσθένης*: Herod. 4, 17 ff. 53. 71. Str. 7,

*) Strab. 2, 107. erklärt seine Quellen für unbekannt.

**) An die Beugung des Tanais setzt übrigens Ptol. 3, 5, 26. fabelhafte Altäre Alexanders u. Cäsars (denn beide sind nie in diese Gegenden gekommen), welche Ammian. 22, 8. an den Borysthenes versetzt. Vgl. Eichwald Alte Geo. d. Kasp. M. S. 477. u. Georgii II. S. 353.

***) Der ihn in den Pontus fallen lässt. Apoll. Rhod. 4, 132. macht ihn zu einem Arme des Araxes, der in den Phasis falle.

†) Der Kalmius, für den ihn Mannert IV. S. 254. nimmt, ist wohl schon zu weit östlich. Rennell Geogr. of Herod. p. 90. hält nicht nur den *Lycus*, sondern auch die vom Herod. ibid. als in die Mäotis fallend genannten Fl. *Oarus* (*Ὄαρος*) u. *Syrgis* (*Σύργις*, den Gatterer in d. Comm. Soc. Gott. XIV. p. 36. für den Donetz, Reichard aber für den Irgiz u. Lindner a. a. O. für den Don selbst nimmt) für Nebenflüsse der Wolga, u. zwar den *Lycus* für die Medweditza.

††) Herod. 4, 56. macht diesen Fluss zu einem Arme des Borysthenes u. lässt ihn in den Hypacyris fallen. Mannert IV. S. 109. hält ihn für den Samara, Reichard für den Molotchnia-Vody od. für die Desna, Andre, die bei Herod. Hypanis statt Hypacyris gelesen wissen wollen, für die Wys u. Silucha (Lindner Scythien S. 50.) oder für den Ingul (Eichwald Alte Geo. d. Kasp. M. S. 306.) Vgl. auch Rennel in Bredow's Unters. II. S. 407.

†††) Eichwald Alte Geo. d. Kasp. M. S. 405. u. Georgii II. S. 269. glauben, dass er schon auf eine Kunde vom Namen des heut. Bug od. Bog hindeute. Wahrscheinl. aber ist der Molotchnia Vody zu verstehen, welcher eigentlich in den gleichnamigen See fällt, der aber mit dem faulen Meere in Verbindung steht. Vgl. Vsevolojski Dictionn. géogr. hist. de l'empire de Russie I. p. 279.

Hypanis,[2]) *Tyras*,[3]) *Danubius* (s. S. 324.) mit dem *Hierasus* od.

---

289. 306. 2, 125. u. öfter, Aristot. Probl. 23, 9. Scymn. 66. Dion. P. 312. 547. Ptol. 3, 5, 6 f. 16 f. Athen. 2, 16. p. 42. Dio Chrys. Or. 31. p. 75. Marcian. p. 55. Mela 2, 1, 6. 2, 7, 2. Plin. 4, 12, 26. 9, 15, 17. 31, 10, 21. Prisc. 304. 558. Avien. 721. Ammian. 22, 8, 40. Eust. ad. Dion. 311.)*) entspringt nach Ptol. l. l. aus einer nordöstl. Hauptquelle südwestl. vom M. Budinus u. einer viel südlichern im See Amadoca,**) ist nach Str. 7, 306. auf 600 Stad. (nach Scymn. fr. 70. vgl. Anon. Per. P. Eux. p. 8. vier Tagefahrten weit) ***) schiffbar, hat einen ruhigen Lauf (Mela 2, 1, 6.), †) ist fischreich (Anon. Per. P. Eux. p. 8.), u. fällt einer gleichnamigen Insel gegenüber in die nördlichste Spitze des Pontus (Str. 2, 125. 7, 289.). Später erhielt er den Namen *Danapris* (*Δάναπρις*: Anon. B. p. 9. 10. Anon. C. Per. §. 3. p. 298. Gail.) u. heisst daher j. Dnjepr, Dnieper. (Vgl. Köhler Mém. sur Achill. p. 129. Kohl Südrussland I. S. 12. Eichwald Alte Geo. des Kasp. M. S. 303. Vsevolojsky Dictionn. I. p. 164 f. u. Ukert III, 2. S. 188 ff.) Der nach Ptol. 3, 5, 16. aus dem See Amadoca entspringende u. sich bei Metropolis mit dem Hauptstrome vereinigende westliche Nebenarm wird von Eichwald a. a. O. Reichard u. Schaffarik für die Beresina gehalten. ††) Als einen (östlichen) Nebenfluss desselben nennt Herod. 4, 19. 47. 54. 6, 18. den aus einem See durch die Gegend Hyläa strömenden *Panticapes* (*Παντικάπης*), den auch Mela 2, 1, 5. Plin. 4, 12, 26. Prisc. 306. Avien. 449. erwähnen, u. den man bald für die Samara, bald für den Przepeck, bald für die Konskaja (richtiger Konskié-Vody), bald für die Soula u. s. w. hält. (Vgl. Bayer Opusc. p. 83. Gatterer Thrakien nach Herod. S. 19. de Brosses in d. Mém. de l'Acad. d. Inscr. XXXV. p. 526. d'Anville ebendas. p. 580. Potocki Voy. dans les Steps etc. II. p. 161. Mannert IV. S. 76 f. Tzschuck. ad Melam III, 2. p. 24 f. Heeren Ideen I, 2. S. 273. Eichwald Alte Geo. d. Kasp. M. S. 305. Ukert III, 2. S. 191. u. A. Lindner Scythien S. 44. hält ihn gar für den westl. Nebenfluss Ingulez). †††)

2) Der *Hypanis* (*ὁ Ὕπανις*: Herod. 2, 102. 4, 17 f. 47. 51 ff. 81. 4, 178. 5, 89. Str. 2, 107. 7, 306. 11, 494. Ptol. 3, 5, 6. Dio Chrys.

*) Ueber seinen Namen vgl. Schaffarik Slaw. Alterth. I. S. 502. 271.

**) Frühere Schriftsteller sagen nichts von seinen Quellen, die auch dem Strabo 2, 107. 7, 289. noch unbekannt sind. Nach Marcian. l. l. entspringt er auf dem Alaunischen, nach Ammian. l. l. auf dem Neurischen Geb.

***) Jetzt von Smolensk an. Vgl. Clarke Trav. I. p. 464. u. Reichard kleine geogr. Schr. S. 307.

†) Jetzt ist er dagegen sehr reissend. Von den Katarrhakten des Dnieper findet sich erst bei Const. Porph. ap. Stritter. Memor. popul. II. p. 983. eine Erwähnung. Wahrscheinl. hinderten sie die Beschiffung mit leichten u. unbeladenen Fahrzeugen ebensowenig als in unsern Tagen. Vgl. Vsevolojsky a. a. O.

††) Vermuthlich hörten die Griechen zuerst den einheimischen Namen dieses Nebenflusses u. trugen ihn auf den Hauptstrom über.

†††) Vor seiner Mündung lag eine gleichnamige Insel (Str. 7, 306. 307. Arrian. Per. p. 21. Anon. B. Per. p. 9. Ptol. 3, 10, 17. Tzetz. Chil. II, 396. 938., j. Berezan: vgl. Köhler Mém. de l'Acad. de St. Petersb. X. p. 629. 633. u. Georgii II. S. 351 f.

Poras (s. S. 1103.) u. mehrere kleinere Flüsse; [4]) in den Oceanus

Or. 31. p. 75. Athen. 2, 16. p. 42. Mela 2, 1, 6. Plin. 4, 12, 26. Prop. 1, 12, 4. Ovid. ex P. 4, 10, 47. u. s. w., bei Arist. h. an. 5, 19. Ὑπάνης, bei Antig. Car. 92. Ὑπάνιος ποτ.) entspringt nach Herod. 4, 52. (vgl. Eust. ad Dion. 1143.) aus einem grossen See, nach Ptol. l. l. aber auf den Amadoci M. (vgl. Plin. l. l. u. Solin. c. 14.), *) fliesst parallel mit dem Borysthenes (Str. p. 306. 494.), hat Anfangs süsses, dann nach Aufnahme einer bittern Quelle (Athen. 2, 18. Paus. 4, 35, 6. Steph. B. 680. Eustath. Mela u. Solin. ll. ll. Ovid. M. 15, 285. Vitruv. 8, 3, 11. Jornand. Get. c. 5. vgl. Arist. Met. 2, 3.) sehr bitteres Wasser, **) u. mündet etwas westlich vom Borysthenes in den Pontus. ***) Später erhielt er den Namen *Bogus* (Const. de adm. imp. 42.), †) u. heisst daher j. Bog. Vgl. Potocki Voy. II. p. 158. Kohl Reisen in Südrussland I. S. 34. Köhler Mém. de l'Acad. de St. Petersb. X. p. 126. Vsevolojsky Dictionn. I. p. 57. Eichwald Alte Geo. d. Kasp. M. S. 295. u. Ukert III, 2. S. 186 ff.

3) Der *Tyras* (ὁ Τύρας, Τύρης: Herod. 4, 51. 11. 47. 82. Scyl. p. 29. Str. 1, 14. 2, 107. 7, 306. Ptol. 3, 5, 17. 3, 8, 1. 3, 10, 14. Steph. B. 671. Mela 2, 1, 7. Plin. 4, 12, 26. Ovid. ex P. 4, 10, 50. Val. Fl. 6, 84. u. s. w., auch Τύρις: Steph. l. l. Hesych. h. v. Suid. v. Σκύθαι u. Ποσειδώνιος) kommt nach Herod. 4, 51. ebenfalls aus einem grossen See, nach Ptol. l. l. aber hat er seine Quellen auf dem M. Carpates, ††) fliesst nach Str. 2, 107. parallel mit dem Ister, bildet ein Stück der Grenze zwischen Sarmatien u. Dacien (Ptol. l. l.), ist nach Scymn. fr. 51. tief, fischreich u. gut zu beschiffen (vgl. auch Anon. Per. P. Eux. p. 9.), hat einen schnellen Lauf (Ovid. ex P. 4, 10, 50. vgl. Burm. ad Val. Fl. 6, 84.), u. fällt bei der Stadt Tyras im Gebiete der Tyritä 900 Stad. weit vom Ister in den Pontus (Str. 7, 289. 309.). †††) Später bekam er den Namen *Danastris* (Ammian. 31, 3, 3. [wo vulgo *Denastus*] Jornand. Get. 5. Const. Porph. de adm. imp. 8.), u. heisst daher j. Dniester, bei den Türken aber auch noch Tural (Schaffarik Slav. Alterth. I. S. 505. Katancsich de Istro p. 12 ff. u. Vsevolojsky Dictionn. I. p. 166.)

4) Diese kleineren, nach Ptol. auf den Amadoci M. entspringenden, Küstenflüsse waren in der Chersonesus Taurica der *Panticapes* (Παντικάπης: Steph. B. 526. Eust. ad Dion. 311. vgl. Prisc. 306. Avien. 440.), ein Flüsschen bei der Stadt Panticapäum, u. der *Istrianus* (Ἰστριανός:

*) Dem Strabo 7, 298, 306. 494. sind seine Quellen unbekannt.

**) Vgl. Köhler Mém. de l'Acad. de St. Petersb. X. p. 652. Eichwald Alte Geo. des Kasp. Meeres S. 297. u. A. bei Ukert a. a. O. Note 82.

***) Ueber irrthümliche Angaben des Plin. l. l. vgl. Ukert III, 2. S. 188. Note 81.

†) Wahrscheinl. ist er auch der *Bagassola* des Jornand. Get. c. 5. u. Geo. Rav. 4, 5.

††) Dem Strabo 2, 107. sind auch seine Quellen unbekannt.

†††) Plin. 4, 12, 26. bestimmt die Entfernung der Mündung vom Pseudostoma des Ister zu 130 Mill

Sarmaticus an der Nordküste endlich der Grenzstrom *Vistula* (s. S. 328.) u. einige kleine weiter gegen O. [5]) Von Seen werden uns der

---

Ptol. 3, 6, 3., vielleicht der heut. Küük-Tepe), dann der *Hypacyris* (Ὕπάκυρις: Herod. 4, 47. 55. 58. *Hypacaris*: Mela 2, 1, 4., bei Plin. 4, 12, 26. *Pacyris*), später *Carcinites* (Καρκινίτης: Str. 7, 307. Ptol. 3, 5, 8. 10 f. Plin. 4, 12, 26.), der zwischen dem Pasiacus u. Hypanis bei der Stadt Carcine od. Carcinitis in den *Sinus Carcinites* (Καρκινίτης κόλπος: Str. Ptol. Mela u. Plin. ll. ll. Marcian. p. 55. Anon. Per. p. 7. 9., früher Ταμυράκης κόλπος: Str. 7, 308., j. MB. von Akhmeschid), die östlichste Spitze des Pontus, fällt, (der heut. Kanilschak: vgl. Eichwald Alte Geo. d. Kasp. M. S. 305. Peysonnel Obss. p. 6. Bähr. ad Herod. 4, 55.); *) der *Rhode* (Plin. 4, 12, 26.), **) *Sagaris* (Ovid. ex P. 4, 10, 47.), der unstreitig in den *Sinus Sagaricus* (Plin. l. l.) fällt, ***) u. *Axiaces* (Ἀξιάκης: Ptol. 3, 5, 15. 3, 10, 14. Mela 2, 1, 7. Plin. l. l., j. Teligoul), im Gebiete der Axiacä (Mela u. Plin. ll. ll.), †) alle drei zwischen dem Borysthenes u. Tyras.

5) Nämlich der *Guttalus* (Plin. 4, 14, 28., wahrsch. der Pregel: vgl. Wilhelm Germ. S. 79. u. Ukert III, 1. S. 143.); der *Chronus* (Χρόνος: Ptol. 3, 4, 2. Marcian. p. 55., [wo vulgo Χρύνος], bei Ammian. 22, 8, 38. *Chronius*, nach Mannert IV. S. 257. der Pregel, nach Wilhelm Germ. S. 350. u. Schaffarik Slav. Alterth. I. S. 596. richtiger der Niemen od. die Memel); der *Rhubon* (Ῥούβων: Ptol. l. l., bei Marcian. l. l., der ihn von den Ala(u)nischen Bergen herabströmen lässt, Ῥούδων, nach Mann. IV. S. 258. der Niemen od. die Memel, nach Wilhelm Germ. S. 351. die Windau, nach Schaffarik a. a. O. am richtigsten die Düna); der *Turuntus* (Τουροῦντος: Ptol. l. l. Marcian. l. l., nach Mann. a. a. O. die Windaw, nach Wilhelm a. a O. minder richtig die Düna) u. der *Chesinus* (Χέσινος: Ptol. l. l. Χέσυνος: Marcian. p. 56., die Pernau od. die russische Lowat, nach Mann. IV. S. 258. die Düna, nach Wilhelm a. a. O. die Narowa), welche letzteren beiden nach Marcian. ihre Quellen auf den Rhipäischen Bergen haben, auf welchen auch Ptol. wenigstens den Chesinus entspringen lässt, während er die Quellen des Turuntus auf dem Alaunischen Geb. zu suchen scheint.

*) Eichwald a. a. O. glaubt, dass er entweder ganz vertrocknet sei, oder dass ihn Herod. mit dem Ingulez verwechselt habe. Lindner Scythien S. 48. hält ihn für den Ingul, Mannert IV. S. 109. aber (wenigstens den Hypacyris) für den Kalmius.

**) Auf Reichard's Karte ein Nebenfluss des Tyras (?). Harduin ad Plin. l. l. hält ihn (wie Georgii II. S. 269.) für identisch mit dem *Sagaris* u. verwechselt diesen mit dem oben Note 100. genannten *Agarus* des Ptol. Köppen in d. Jahrbb. d. Liter. 1822. S. 284. hält ihn irrig für den Teligoul.

***) Nach Köppen a. a. O. der heut. Beresan, wonach der Sin. Sagaricus der Dneper-Liman wäre.

†) Vgl. Vsevolojsky Dictionn. im Art. Teligoul. — Köppen in d. Jahrbb. d. Liter. 1822. S. 28. u. Reichard kl. geogr. Schr. S. 280. halten ihn für den Kujelnick od. Kagalnich, Eichwald Alte Geo. des Kasp. Meeres S. 410. 419. für den Bog, den die Türken noch j. Akssu nennten (vgl. Peysonnel Obss. hist. et géo. p. 107. 151.).

Byce[6]) u. *Amadoca Lacus*[7]) genannt. Das (die südlichern Striche u. die Chersonesus Taurica ausgenommen) sehr rauhe u. winterliche (vgl. Herod. 2, 22. 4, 7, 31. Plut. de primo frig. 16. Aristot. de gen. anim. 2, 8. Hippocr. ll. ll. Str. 1, 126. 7, 307. Diod. 1, 41. Virg. G. 3, 349 ff. Justin. 37, 7. Ovid. ex P. 2, 7, 72. 3, 1, 10 ff. Tr. 3, 4, 47 ff. Lucan. 6, 478. Stat. Silv. 5, 1, 128. u. s. w.), von der Natur nur stiefmütterlich bedachte Land, das nach Herod. 4, 19. (vgl. mit 4, 61. u. Aelian. h. an. 12, 34.) fast leer von Bäumen u. nach Strab. 7, 307. zum Ackerbau fast gar nicht geeignet war, [8]) wurde dennoch von einer Menge von Völkerschaften bewohnt, die, obgleich sie gewiss zu verschiedenen Stämmen gehörten, unter dem allgemeinen Namen *Sauromatae* od. *Sarmatae* (*Σαυϱομάται* od. *Σαϱμάται*: s. Bd. II. S. 455.), der im Laufe der Zeit an die Stelle des alten Namens *Scythae* trat (vgl. Bd. II. S. 464.), [9]) zusammengefasst werden; u. selbst von Städten wissen uns Ptol. u. A. namentlich in der Chersonesus Taurica u. den an sie angrenzenden südlichsten Strichen des Landes eine ziemliche Anzahl zu nennen.

Völkerschaften u. Städte.

Die grösstentheils nur von Ptol. genannten Völker Sarmatiens waren in der Richtung von S. nach N. die *Tauri* (*Ταῦϱοι*: Herod. 4, 99. 102 f. 119. Str. 7, 308 f. 311. Scymn. fr. 73. Polyaen. 7, 46. Nicol. Damasc.

---

6) Der See od. Sumpf *Byce* (*Βύκη*: Ptol. 3, 5, 9. 10., bei Plin. 4, 12, 26. *Buges*, bei Str. 7, 308. *Σαπϱὰ λίμνη*, der faule Sumpf) befindet sich am südwestl. Ende der Mäotis u. wird nach Plin. (ganz richtig) durch eine Felsenreihe von einem Busen der Mäotis Namens *Coretus* getrennt, während er durch einen Kanal mit dem Meere zusammenhängt. Der sehr morastige See hat nach Str. l. l. einen Umfang von 4000 Stad. (?) Auch Plin. dehnt ihn sehr weit aus, da er die Flüsse Buges, Gerrhus u. (ganz irrig sogar den) Hypanis in ihn fallen lässt, so wie auch Ptol. den Gerrhus, Byces u. Pasiaces in ihn münden zu lassen scheint. Jetzt heisst dieser Theil des Meers von Asow das faule Meer, Tschueruek-dengis, Metschnoë, Ghuiloje More. Vgl. d'Anville Mem. de l'Acad. de Paris XXXV. p. 581.

7) Die *Ἀμάδοκα λίμνη* setzt Ptol. 3, 5, 16. an den südlichen Abhang des Geb. Peuce, u. lässt einen westlichen Arm oder Nebenfluss des Borysthenes aus ihm entspringen. Vgl. oben Note 2.

8) Ueber die Produkte des Landes vgl. Ukert III, 2. S. 246 ff. u. Georgii II. S. 277 ff.

9) Jetzt vgl. über die *Scythen* u. *Sarmaten*, ihre Abstammung, Lebensweise u. s. w. besonders Ukert III, 2. S. 264. ff. auch Georgii II. S. 286 ff. 307 ff.

p. 168. Orell. Diod. 3, 43. Arrian. Mithr. 15, 69. Dion. P. 306. Mela 2, 1, 11. Plin. 4, 12, 26. Tac. A. 12, 16. 29. Ovid. ex P. 3, 2, 40. 59. Tr. 4, 4, 65. Hygin. f. 15. Anton. Lib. 27. Procop. B. Goth. 4, 5. Eust. ad Dion. 163. Schol. Pind. Ol. 3, 46. Schol. Soph. Aj. 172. u. s. w. auch *Taurici*: Mela 2, 1, 3.) [10]) in der *Chersonesus Taurica* (ἡ Ταυρικὴ Χεῤῥόνησος: Scymn. fr. 73. Str. 7, 309. Ptol. 3, 5, 9. Arrian. Per. P. Eux. p. 20. Anon. B. Per. P. Eux. p. 6. Plin. 19, 5. 30. u. s. w. vgl. Polyb. 26, 6, 3., auch blos ἡ Ταυρικὴ: Herod. 4, 20. 100. Anon. Per. l. l. Steph. B. 640.) [11]) oder *Scythica* (Scyl. p. 29. Str. ll. ll. vgl. mit p. 311. 318.), jener grossen, nur durch einen blos 40 Stad. breiten [12])

---

10) Die *Tauri* waren vermuthlich Reste der von den Scythen vertriebenen Cimmerier (Herod. 4, 11. vgl. Heeren Ideen I, 2. S. 271. u. Mannert IV. S. 278.) Ueber ihre Sitten u. Gebräuche vgl. Georgii II. S. 365 ff. u. Ukert III, 2. S. 464 ff. Abkömmlinge dieser Ureinwohner sollen sich nach d. Ausland 1838. Nr. 52. noch immer in der Krimm finden (?). Der südlichste Theil von ihnen am Cimmerischen Bosporus (vgl. Bd. II. S. 27.) kommt auch oft unter dem Namen *Bosporani* (Cic. Manil. 4. Tac. A. 12, 16. Βοσπόριοι: Str. 2, 307. 309 ff. 11, 492. 495. u. s. w.) vor, unter welchen man jedoch gewöhnlich die an dieser Küste angesiedelten griech. Kolonisten (grösstentheils Milesier: vgl. Str. 7, 309 ff. Diod. 12, 31.) versteht. (Bekanntlich bildete sich unter ihnen in der Zeit der Perserkriege ein selbstständiges, später ziemlich mächtiges, u. erst in Folge der Völkerwanderung spurlos verschwindendes Bosporanisches Reich, über welches Heyne Rerum Chersonesi Tauricae memoria in s. Opuscc. Acadd. III. p. 384 ff. Rommel in Ersch's u. Gruber's Allg. Encycl. XII. S. 73 ff. u. die von Hermann Griech. Staatsalterth. §. 78. Note 23. angef. Stellen zu vergleichen sind). Ammian. 22, 8, 33. führt als Unterabtheilungen der Tauri die *Arinchi*, *Sinchi* u. *Napaei*, Steph. B. 660. die *Toxii* (Τόξιοι od. Τοξιανοί) u. p. 642. v. Τάφραι die *Satorchaei* (Σατορχαῖοι, richtiger *Satarchae*: Mela 2, 1, 30. Val. Fl. 6, 144 f.) an. (Nach Plin. 4, 12, 36. bewohnten nicht weniger als 30 Völkerschaften die Halbinsel.)

11) Besonders bei älteren Schriftstellern, welche die Gestalt des Landes als einer Halbinsel noch nicht genauer kannten, obgleich sich schon bei Herod. 4, 3. 99. 101. u. Scyl. p. 29. Spuren dieser Kenntniss finden. Polyb. 26, 6, 13. ist der Erste, der bestimmter von der taurischen Halbinsel spricht. Vgl. Scymn. fr. 73.

12) Wenn Str. 7, 308. neben dieser Angabe noch eine andre (sehr übertriebene) erwähnt, nach welcher er 360 Stad. breit sein soll, so ist hier keineswegs mit Gossellin ein Fehler der Handschr. anzunehmen u. 360 in 36 zu verwandeln. Vgl. Groskurd I. S. 542 f. u. Ukert III, 2. S. 460. Auch Mela 2, 1, 3. bestimmt übrigens die Breite des Isthmus zu 5 Mill. Man hatte ihn (beim heut. Perekop) mit einem Graben u. Festungswerken durchschnitten, weshalb diese Stelle *Taphros* (Τάφρος: Herod. 4, 3.), *Taphrae* (Τάφραι: Mela l. l. Steph. B. 642. Const. Porph. de adm. imp. 42.) hiess. — (Plin. 4, 12, 26. führt *Taphrae* u. Ptol. 3, 6, 5. Τάφρος als eine Stadt der Halbinsel auf, u. Str. 7, 308. nennt hier, wenigstens nach der Emend. des Casaub., Τάφριοι [vulgo Τάφιοι, Groskurd I. S. 541. unwahrscheinlich Ταῦροι]. Vgl. Mannert IV. S. 291.). Uebrig. vgl. d'Anville in d. Mem. de l'Acad. des Inscr. XXXVII. p. 581. Rennell Geo. of Herod. p. 96. Völcker Myth. Geo. S. 177. Niebuhr kl. Schriften I. S. 157. Mannert IV. S. 292. Georgii II. S. 379 f. u. Ukert III, 2. S. 467. Auch von der nach Strab. 7, 311. vom Asander queer über den Isthmus gezogenen Mauer hat Pallas II. S. 264. 270. westlich von Kertsch bei den Dörfern Schibon u. Akkos Ueberreste gefunden. Vgl. auch Köhler in d. Mém. de l'Acad. de St. Petersb. 1824. p. 658 ff. u. Georgii a. a. O.

Isthmus (j. Landenge von Perecop) mit dem übrigen Lande zusammenhängenden, von Ptol. 3, 6. beschriebenen Halbinsel zwischen dem Pontus Euxinus, dem Bosporus Cimmerius u. der Mäotis (der heut. Krimm). [13]) Oberhalb der Halbinsel an der Küste der Mäotis u. des Pontus folgen in der Richtung von O. nach W. die *Rhoxolani* (Ῥωξολανοί: Str. 2, 114. 7, 306. 309. 312. Ptol. 3, 5, 19. 24. 25. Plin. 4, 12, 25. Dio C. 71, 18 f. Tac. H. 1, 79. Spartian. Hadr. 6. Jul. Capit. M. Ant. 22. Trebell. Poll. XXX Tyr. 6. 10. Vopisc. Aurel. 33. Ammian. 22, 8, 35. Cedren. II. p. 860. Inschr. u. Münzen bei Gruter p. 453, 1. Orelli Nr. 750. 833. u. Katancsich Geo. Epigr. I, 223. 294. II, 129. 193.), um den Fl. Poritus her u. bis zur Mündung des Tanais. [14]) *Jazyges* (Ἰάζυγες: Str. 7, 306. Ptol. 3, 5, 19. Appian. Mithr. 69. Arrian. An. 1, 3. Plin. 4, 12, 25. Tac. A. 12, 29. Ovid. ex P. 1, 2, 79. 4, 7, 9. Tr. 2, 191.), südwestl. neben den Vorigen bis zum Fl. Gerrus hinab. [15]) *Toreccadae* (Τορεκκάδαι: Ptol. 3, 5, 25.), über dem Halse der Halbinsel zwischen den Fl. Pasiaces u. Carcinites. *Tauroscythae* (Ταυροσκύθαι: Ptol. l. l. Jul. Capit. M. Ant. 9. *Tauri Scythae*: Plin. 4, 12, 26. vgl. Procop. de aed. 3. extr.), westl. neben den Vorigen zwischen den Fl. Carcinites u. Hypanis bis zum Dromos Achilleos [16]) hinab. *Harpii* (Ἅρπιοι: Ptol. 3,

---

13) Ueber ihre Grösse u. Gestalt, die man mit der des Peloponnes verglich, s. Str. 7, 307 f. u. Ukert III, 2. S. 461. Auf ihr befanden sich ausser den oben S. 1114. genannten Vorgebirgen *Myrmecium*, *Corax*, *Criumetopon* u. *Parthenium* u. den unten S. 1125 f. aufgeführten Städten auch ein Gebirge, *Taurici Montes* (τὰ Ταυρικὰ ὄρη: Herod. 4, 3. 99 f. 4, 103. vgl. Scymn. fr. 88. u. Plin. 4, 12, 26.), in welchem Strab. 7, 309. namentlich die beiden Bergspitzen *Trapezus* (Τραπεζοῦς, j. Mankup od. Dschatyr-Dag) *) u. *Cimmerium* (Κιμμέριον, j. Aghirmisch-Daghi od. Opouk) **) hervorhebt, u. auf dem die beiden Flüsschen der Halbinsel *Thapsis* (Θάψις: Diod. 20, 23—26.), an welchem ein königl. Residenzschloss lag (nach Köhler in d. Mém. de l'Acad. de St. Petersb. IX. p. 649 ff. auf dem Berge Opouk) u. *Istrianus* (Ἰστριανός: Ptol. 3, 6, 3., j. Küük Tepe?) entspringen. Der nördlich von diesem Geb. gelegene Theil der Halbinsel hiess die rauhe Chers. (Τρηχίη X.: Herod. l. l.), der südlichere Theil aber war ungemein fruchtbar (Dem. in Lept. p. 466. Str. 7, 311. Vgl. Georgii II. S. 367.).

14) Vgl. Dieffenbach Celtica II. S. 221. Georgii II. S. 311. u. Ukert III, 2. S. 431 ff.

15) Vgl. Schaffarik Slav. Alterth. I. S. 368. Hennig de rebus Jazygum. Regiom. 1812. 8. Georgii II. S. 311 f. u. Ukert III, 2. S. 427 ff., auch oben S. 1111. die Jazyges Metanastae.

16) Dieser *Dromos Achilleos* (Δρόμος Ἀχιλλῆος, Ἀχιλλέως od. Ἀχίλλειος, Ἀχιλλήϊος: Herod. 4, 55. 76. Eur. Iph. T. 438. Str. 7, 306. 308 f. Dion. P. 306. Arrian. Per. P. Eux. p. 21. Anon. Per. P. Eux. p. 8. Lycophr. 193. Ptol. 3, 5, 7. 25. Eust. ad Dion. l. l. Tzetz. ad Lyc. 193. Mela 2, 1, 5. Plin. 4, 12, 26. Steph. B. 147. Prisc. 297. Ammian. 22, 8, 29.) war eine schmale Landzunge am Pontus nordwestl. von der Taurischen Halbinsel, zwischen dem Sinus Carcinites u. der Mündung des Borysthenes, wo Achilles einen Wettlauf veranstaltet haben sollte. (Vgl. Böckh C. Inscr. Nr. 2076. Krause Agonist. I. S. 465. Bullet.

*) D. i. der Zeltberg, der höchste Berg Tauriens in der Mitte der Südküste. Vgl. Pallas Gemälde von Taurien S. 1. 6. Murawiew Apostol's Reise S. 68. Kohl Südrussland I. S. 204. Sommer Taschenb. zur Verbreit. geo. Kenntn. 1832. S. 118.

**) An dem östlichern Theile der Südküste der Halbinsel Kertsch (Köhler Mém. de l'Acad. de St. Petersb. IX. (1824.) p. 649 ff. besonders p. 664. u. Dubois de Montperreux Voy. autour du Caucase V. p. 253 ff.). Andre halten ihn für den Eskidag nordwestl. von Kaffa.

10, 13.), neben den Vorigen zwischen dem Borysthenes u. Ister. *Britolagae* (*Βριτολάγαι:* ibid.), neben den Harpiern u. oberhalb der Peuciner (s. oben S. 1091.), zwischen dem Ister u. Hierasus. Dann in einem nördlichern Striche bis zu den Amadoci M. in der Richtung von W. nach O.: *Axiacae* (Mela 2, 1, 7. 11. Plin. 4, 12, 26.), am Fl. Axiaces. *Tyrangetae* (*Τυραγγεῖται, Τυραγγέται:* Str. 2, 118. 128. 7, 289. 295. 306. [17]) Ptol. 3, 5, 25. 3, 10, 13.), östl. vom Fl. Tyras, oberhalb der Harpier. *Tagri* (*Τάγροι:* Ptol. 3, 5, 25., die *Tagori* des Jornand. Get. 4.?), westl. neben den Vorigen. *Biessi* (*Βιεσσοι:* Ptol. 3, 5, 20.), westl. von den Vorigen, am nördl. Abhange des M. Carpates. [18]) *Carpiani* od. *Carpi* (*Καρπιανοί, Καρποί*: Ptol. 3, 5, 24. Arrian. Per. P. Eux. p. 3. Herodian. 8, 18 ff. Eutr. 9, 15. Aur. Vict. 39, 43. Jul. Capit. Max. et Balb. 16. Vopisc. Aurel. 30. Zosim. 1, 20. 27.), nordwestl. neben den Vorigen im N. desselben Gebirges u. an den Quellen des Tyras (im östlichen Galizien). [19]) ***Bastarnae*** (*Βαστάρναι:* Polyb. 26, 9. Str. 2, 93. 118. 6, 291. 294. 7, 305 f. Scymn. fr. 50. Memnon c. 29. Appian. Mithr. 69. 71. de reb. Maced. 16. Dio C. 34, 17. 51, 23 f. Ptol. 3, 5, 19. [wo auch *Βαστέρναι*] Plut. Aem. P. 12. Athen. 5, 50. p. 213. Liv. 40, 5. 57 f. 44, 26 f. Justin. 32, 3. Tac. A. 2, 65. Germ. 46. Plin. 4, 12, 25. 28. Ovid. Tr. 2, 198. Val. Fl. 6, 95. Claud. IV. Cons. Hon. 450. Vopisc. Prob. 18. Treb. Poll. Claud. 6. Zosim. 1, 71. Zonar. 10, 32. vgl. Katancsich Geo. epigr. II, 129. 165.), ein mächtiges, nach Einiger Meinung aus Germanien eingewandertes (s. oben S. 373.) Volk zwischen dem Tyras u. Borysthenes oberhalb der vorher Genannten. [20]) *Amadoci* (*Ἀμαδόκοι:* Hellanic. ap. Steph. B. 68. Ptol. 3, 5, 25.), nordöstl. neben den Bastarnern, am südl. Abhange der Amadoci M. *Navari* (*Ναύαροι*: Ptol. ibid.), südl. von den Vorigen oberhalb der Toreccadae. [21]) In einem noch

---

des sc. histor. IX. p. 141. Tzschuck. ad Melam Vol. III. P. 2. p. 27 f. Georgii II. S. 352. Ukert III, 2. S. 454 ff.). Jetzt Tendere od. Tendra. Vor ihm lag die berühmte *Insula Achillis* od. *Leuce* (*Ἀχιλλέως ἢ Λευκὴ νῆσος:* Scyl. p. 30. Str. 2, 125. 7, 306. Scymn. fr. 44. Dion. P. 541. Arrian. Per. p. 21. Paus. 3, 19. Ptol. 3, 10, 17. Steph. B. v. *Δρόμος Ἀχιλλ.* Max. Tyr. 15, 7. Philostr. Her. 16. Antig. Car. 134. Mela 2, 7, 2. Plin. 4, 12, 26. 27. Solin. c. 13. Avien. 720. Prisc. 498. Ammian. 22, 8, 35. Tzetz. ad Lycophr. 185. u. Chil. 12, 396. v. 937 ff. Eust. ad Il. 11. p. 1696. u. s. w. vgl. Pind. Nem. 4, 79. Eur. Andr. 1259 ff. Iph. T. 463., j. Jilan Adassi, Phidonisi od. die Schlangeninsel. Vgl. Köhler in d. Mém. de l'Acad. de St. Petersb. X. p. 531 ff., ausserdem aber Clarke Trav. II. p. 396. Tzschuck ad Melam Vol. III. P. 2. p. 565 f. Georgii II. S. 349 ff. u. Ukert III, 2. S. 442 ff.

17) Wo sich auch die Formen *Τυρεγέται, Τυριγέται, Τυρεγγέται* finden. Vgl. Kramer zu 2, 118. Herod. 4, 5. nennt sie *Τυρῖται.*

18) Wahrscheinlich bei der Stadt Biecz in Galizien.

19) Nach Katancsich Geo. epigr. II. p. 287. an der Bystriza im Kreise Czernovicz. Vgl. Georgii II. S. 319.

20) Vgl. Drakenb. ad Liv. 44, 26. u. Ukert III, 2. S. 427 f.

21) Vielleicht identisch mit den alten, für Zauberer gehaltenen *Neuri* (*Νεῦροι, Νευροί:* Herod. 4, 17, 51. 100. 102. 105. 119. 125. Ephor. ap. Anon. Per. P. Eux. p. 3. Dion. P. 310. Steph. B. 491. Mela 2, 1, 13. Plin. 4, 12, 26. Solin. c. 15. Ammian. 31, 2. Sidon. Apoll. 7, 323. 5, 474. Mart. Cap. 6.

nördlichern Klima bis zum M. Peuce u. dem Alaunischen Geb. folgten in derselben Richtung *Peucini* (*Πευκῖνοι*: Ptol. 3, 5, 19.), am südl. Abhange des M. Peuce oberhalb der Carpiani. [22]) *Gevini* (*Γηουῖνοί*: Ptol. 3, 5, 24.), nordöstl. von den Vorigen u. über den Amadoci, westl. vom Borysthenes nach seinen Quellen hin. [23]) *Chuni* (*Χοῦνοι*: Ptol. 3, 5, 25.), [24]) *Exobygitae* (*Ἐξωβυγῖται*: Ptol. 3, 5, 24.), *Rhacalani* (*Ῥακαλάνοι*: ibid.), *Sargatii* (*Σαργάτιοι*: Ptol. 3, 5, 23.) u. *Caryones* (*Καρύονες*, al. *Καρύωγες*: ibid.), sämmtlich zwischen dem Borysthenes u. Poritus, oberhalb der Jazyges u. Rhoxolani. *Hamaxobii* (*Ἁμαξόβιοι*: Ptol. 3, 5, 19. Jamblich. de abstin. 3, 15. Mela 2. 1, 2. Plin. 6, 12, 25. Steph. B. v. *Ἄβιοι* u. *Βουδινοί*), nach Ptol. ein besondres Volk Sarmatiens zwischen dem Borysthenes u. dem Alaunischen Geb., nördl. von den fünf vorher Genannten. [25]) *Osyli* (*Ὀσυλοί*: Ptol. 3, 5, 24.), *Ophlones* (*Ὄφλωνες*: ibid.) u. *Tanaitae* (*Ταναῖται*: ibid.), nordöstl. von den Rhoxolanern bis zum Tanais. Wieder in einem nördlichern Striche von den vorhin genannten Gebirgen bis zur Parallele der Riphaei M. sassen in der Richtung von O. nach W. die *Idrae* (*Ἴδραι*: Ptol. 3, 5, 23.), westlich von den Vorigen, *Alauni* (*Ἀλαῦνοι Σκῦθαι*: Ptol. 3, 5, 19.), südwestl. von den Idrä am nördl. Abhange der Alauni M., [26]) *Sturni* (*Στοῦρνοι*: Ptol. 3, 5, 23.), *Vibiones* (*Οὐιβίωνες*, al. *Ἰβίωνες*: ibid.) [27]) u. *Stavani* (*Σταυανοί*: Ptol. 3, 5, 21.), [28]) westl. von den Vorigen am nördl. Abhange des M. Bodinus. *Bodini* (*Βωδινοί*, al. *Βωδηνοί*: Ptol. 3, 5, 24.), [29]) südwestl. von den Vorigen u. nördl. neben den Hamaxobiern, zwischen dem südlichen Abhange des genannten Geb. u. den Quellen des Borysthenes. *Costoboci* (*Κοιστοβῶκοι*:

---

p. 214. auch *Νευρῖται*: Steph. B. l. l. Eust. ad Dion. 310. Suid. h. v.), über welche Mannert IV. S. 102. Schaffarik Slav. Alterth. S. 185. 195 f. Georgii II. S. 303 ff. u. Ukert III, 2. S. 421 f. zu vergleichen sind.

22) Ein Zweig der schon oben S. 1091. genannten *Peucini* auf der Donauinsel Peuce.

23) Am Fl. Gawija im Gouvern. Wilna?

24) Die man ohne triftige Gründe für die spätern *Hunni* erklärt hat. Mone im Anzeiger für Kunde des deutsch. Mittelalters 1834. S. 217. sucht diese Hunnen des Ptol. in der Nähe von Kiew; Schaffarik Slav. Alterth. I. S. 323. leitet sie vom Ural her. Vgl. Georgii II. S. 322 ff. u. Ukert III, 2. S. 436.

25) Eigentlich aber war *Hamaxobii* od. *Hamaxoeci* (*Ἁμάξοικοι*: Eust. ad. Hom. Il. 13, 5 f.) eine allgemeine Bezeichnung aller als Nomaden auf Wagen lebenden scythischen Steppenvölker. Vgl. Hesiod. ap. Str. 7, 302. Herod. 4, 46. Aesch. Prom. 710. 734. Str. 2, 87. 7, 209. 11, 492. Scymn. fr. 115. Philostr. vit. Apoll. 7, 26. Justin. 2, 2, 4. Hor. Od. 1, 25, 9. 3, 24, 9. 4, 14, 42. Sen. Herc. fur. 534. Mart. 10, 20, 10. Lucan. 1, 253. Eust. ad Dion. 666. u. s. w. u. Ukert III, 2. S. 300 f. 415.

26) Vielleicht ein Zweig der Asiatischen *Alani*, über welche Bd. II. S. 450. Georgii S. 312 ff. u. Ukert III, 2. S. 550 ff. zu vergleichen sind.

27) Am Fl. Iwa od. Jeviza in Volhynien?

28) Nach Ukert III, 2. S. 435. ursprünglich wohl *Σκλαυάνοι*, Slaven, an der Düna, am Ilmensee. Vgl. Schaffarik Slav. Alterth. I. S. 318.

29) Vielleicht identisch mit den von Herod. u. A. in Verbindung mit den Geloni im asiat. Sarmatien genannten *Budini* (*Βουδῖνοι*). Vgl. über beide Bd. II. S. 458 f. Georgii II. S. 305 ff. u. Ukert III, 2. S. 537 ff.

Ptol. 3,5,21. *Κοστουβῶκοι*: Dio C. 71,12. *Costobocci:* Plin. 6,7,7. Ammian. 22,8,24.[30]) Inschr. bei Katancsich Geogr. epigr. II, 238. 287.) [31]) u. *Transmontani* (*Τρανσμοντᾶνοι:* Ptol. ibid.), weiter gegen SW. zwischen diesen Quellen u. dem M. Peuce. [32]) Dann längs der Westgrenze gegen Germanien von S. nach N. hinauf die *Piengitae* (*Πιεγγῖται*: Ptol. 3, 5, 20.), zwichen den Sarmatici M. u. dem Carpates. [33]) *Saboci* (*Σαβῶκοι*: ibid.). [34]) *Arsietae* (*Ἀρσιῆται*: ibid.). [35]) *Burgiones* (*Βουργίωνες:* ibid.). *Anartophracti* (*Ἀναρτοφράκτοι*: ibid.). *Ombrones* (*Ὄμβρωνες*: ibid.). *Avareni* (*Αὐαρηνοί*, al. *Ἀβαρινοί*: ibid.). *Phrugundiones* (*Φρουγουνδίωνες*: ibid.). *Bulanes* (*Βούλανες*, vulgo *Σούλωνες*: ibid.). [36]) *Phinni* (*Φίννοι*: Ptol. ibid. *Fenni:* Tac. Germ. 46. vgl. Paul. Diac. 1, 5. Jornand. Get. 3. Procop. ap. Stritter. Mem. popul. I. p. 428. u. Ge. Rav. 4, 12.). [37]) *Gythones* (*Γύθωνες:* Ptol. l. l.), am südl. Abhange der Venedici M. Dann östlich von den beiden Letzten in einem der Küste nahen nördlichen Klima von W. nach O. die *Igylliones* (*Ἰγυλλίωνες*: Ptol. 3, 5, 21.), oberhalb der Costoboci um den Fl. Chronus her. [38]) *Galindae* (*Γαλίνδαι*, al. *Γαλιδανοί*: ibid.), nordöstl. neben den Vorigen. *Sudini* (*Σουδηνοί*, al. *Σουδινοί*: ibid.), oberhalb der Bodini an den Quellen des Rhubon. *Acibi* (*Ἄκιβοι*: Ptol. 3, 5, 23.), nördl. neben den Vibiones um den Fl. Turuntus her. [39]) *Nasci* (*Νάσκοι*: ibid.), am nordwestl. Abhange der Rhipäen. [40]) *Savari* (*Σαύαροι*: Ptol. 3, 5, 22.), etwas nördlicher zwischen den Fl. Turuntus u. Chesinus. [41]) *Borusci* (*Βοροῦσκοι*: ibid.), weiter gegen O. am Nordabhange der Rhipäen. [42]) *Pagyritae* (*Παγυρῖται*: ibid.). [43]) *Aorsi*

---

30) Ukert a. a. O. leitet ihren Namen (nach Schaffarik) vom Fl. *Kosta* u. von *Boki*, Ufer, ab, u. sucht sie am Kostaflusse im Gouvern. Tschernigow.

31) Der sie an den Tanais setzt. Auch oben S. 1105. haben wir bereits ein Volk dieses Namens in Dacien gefunden.

32) Ukert III, 2. S. 435. bemerkt, dass Eust. ad Dion. 310. ein Volk *Ζάγαροι* (von *Za*, jenseits, u. *Gora*, das Gebirge) nennt.

33) Am Piena, einem Nebenflusse des Pripjät, bei Pinsk.

34) Nach Ukert a. a. O. aus *Sa* u. *Boki* (Ufer) zusammengesetzt; am Fl. San im östlichen Galizien.

35) Von Ukert a. a. O. am Fl. Ras gesucht.

36) Nach Schaffarik u. Ukert a. a. O. die Poljanen an der Weichsel u. an der Grenze Preussens u. des Grossherzogth. Posen.

37) Die Tacitus an die Nordküste, Ptol. aber in's innere Land (wahrscheinl. von Liefland) setzt. Vgl. Schaffarik Slav. Alterth. I. 301. u. Georgii II. S. 319 ff.

38) Nach Schaffarik u. Ukert a. a. O. Anwohner des Iga- od. Itschaflusses in Witepsk.

39) Nach Schaffarik u. Ukert S. 436. vielleicht im Walde von Okow, wo Dnjepr u. Düna entspringen.

40) An dem Rhipäischen Geb. (od. im nördl. Russland) wohnen nach Plin. 6, 7, 7. 6, 12, 14. auch die *Arimphaei*, die aber der spätere Ammian. 22, 8. weiter westl. an die Vistula u. den Chronius (in die Gouvern. Wilna u. Grodno) setzt.

41) Nach Schaffarik u. Ukert a. a. O. die Sjewer an den Fl. Desna, Sem u. Sula mit den Städten Tschernigow u. Ljubetsch.

42) Nach Denselben bei Borowsk an der Pratwa im Gouvern. Kaluga, aber keineswegs mit den spätern Borussi oder Preussen zu verwechseln.

43) Vermuthlich die heut. Paburitschen.

(*Ἄορσοι:* Str. 11, 492. 506. Ptol. l. l. Steph. B. 90. Plin. 4, 11, 18. 6, 16, 18.) [44]) *Agathyrsi* (*Ἀγάθυρσοι:* Herod. 4, 10. 49. 78. 100. 104. 125. Arist. Probl. 19, 28. Scymn. fr. 123. Dion. P. 310. Ptol. l. l. Steph. B. 11. Suid. h. v. Mela 2, 1, 2. Plin. 4, 12, 26. Solin. 20. Avien. 447. Prisc. 302. Ammian. 31, 2, 14. Virg. A. 4, 146. Vib. Sequ. p. 34. u. s. w.). [45]) *Sali* (*Σάλοι:* Ptol. 3, 5, 22.). *Careotae* (*Καρεῶται:* ibid.). Endlich an der Nordküste selbst in der Richtung von O. nach W.: *Carbones* (*Κάρβωνες:* Ptol. ibid.), neben den vier zuletzt Genannten. [46]) *Hossii* (*Ὅσσιοι*, al. *Ὅσιοι:* ibid.), zwischen dem Chesinus u. Truentus neben den Savari. *Veltae* (*Οὐέλται:* ibid.), oberhalb der Vibiones u. Sudini, zu beiden Seiten des Rhubon. *Venedae* (*Οὐενέδαι:* Ptol. 3, 5, 19. *Venedi*: Tac. Germ. 46.), am nördl. Abhange der Venedici M. um den Fl. Chronus her u. längs des Sinus Venedicus (od. des Rigaer MB.: s. Bd. II. S. 3.) [47]) bis zur Vistula, die nördlichen Nachbarn der Galindae u. Gythones. — Die Städte Sarmatiens waren *a*) in der Chersonesus Taurica. Küstenstädte am westlichen Gestade: *Taphrus* (*Τάφρος:* Ptol. 3, 6, 5.) od. *Taphrae* (Plin. 4, 12, 26.), am Halse der Halbinsel u. dem oben S. 1120. Note 12. erwähnten gleichnamigen Wall u. Graben, der dieselbe von der Landseite her schützte (in der Nähe des heut. Perecop). *Eupatorium* (*Εὐπατόριον:* Str. 7, 312., bei Ptol. 3, 6, 2. *Εὐπατορία*, j. Inkerman). [48]) *Dandaca* (*Δανδάκη:* Ptol. 3, 6, 2. Ammian. 22, 8.), in der Nähe der Folgenden. An der Südküste: *Chersonesus* (*Χεῤῥόνησος:* Scyl. p. 29. Str. 7, 308 f. 312. 12, 542. Scymn. fr. 73. Ptol. 3, 6, 2. Arrian. Per. P. Eux. p. 20. Anon. Per. P. Eux. p. 6 f. Steph. B. 719., nach Plin. 4, 12, 26. *Heraclea Chersonesus* [vgl. dens. 4, 12, 24. u. Str. l. l.] u. *Megarice*, später blos *Χερσών*: Anon. Per. p. 7. 9. 10. Eust. ad Dion. p. 26. Huds. Hesych. h. v. Procop. B. Goth. 4, 5. Const. Porph. de adm. imp. 53. Ammian. 22, 8., bei Mela 2, 1, 3. *Cherrone*), auf einer kleinen Halbinsel, die bei Str. 7, 308. zum

---

44) Ein öfters genanntes, auch in Asien vorkommendes (s. Bd. II. S. 458. 466.) Volk des Nordens.

45) Eine der am häufigsten genannten scythischen Völkerschaften des Nordens, über welche Georgii II. S. 302 f. u. Ukert III, 2. S. 418 ff. zu vergleichen ist. — Reichard kl. geogr. Schr. S. 321. versetzt sie höchst willkührlich nach Achtyrka im Gouvern. Cherkow.

46) Nach Ukert III, 2. S. 436. wahrsch. die Krewer, Vorfahren der Krewitscher bei Pskow u. in der Umgegend.

47) In diese Gegend östlich neben die Venedae u. an den *Sinus Cylipenus* (Plin. 4, 12, 27., d. h. den Finnischen MB.) setzt Reichard auch die von Tac. Germ. 45. schon zu Germanien gerechneten *Aestyi* od. *Aestii*, bei denen man den Bernstein holte (vgl. Cassiod. Var. 5, 2.), die aber gewiss ein sarmatischer od. slavischer Stamm waren. Vgl. Schaffarik Slav. Alterth. I. S. 459. u. Ukert III, 1. S. 420 f. In denselben Gegenden (in Kurland u. Samogitien) wohnten wohl auch die von Plin. 4, 13, 27. genannten *Scirri* od. *Hirri*. (Vgl. Schaffarik Slav. Alterth. I. S. 116.). Später erscheinen sie freilich mit Hunnen u. Gothen am Ister (Zosim. 4, 34. Jornand. Get. 50. 53 f. Procop. B. Goth. 1, 1. vgl. Georgii II. S. 318.)

48) Mit merkwürdigen Felsengewölben. — Vgl. Murawiew-Apostol's Reise durch Taurien S. 63 ff. Pallas II. S. 81 ff. Clarke Voy. II. p. 373 ff. 382. Dübois VI. p. 250 ff. Vsevolojsky I. p. 216. Ausland 1838. Nr. 57.

Unterschiede von der grossen, von welcher sie nur ein Theil ist, ἡ μικρὰ Χεῤῥ. heisst, etwas östl. vom Prom. Parthenium (j. Ruinen bei Scharschi od. Gurtschi).[49]) *Port. Symbolôn* (*Συμβόλων λιμήν*: Str. 7, 309. Ptol. 3, 6, 2.[50]) Plin. l. l. *Συμβόλου λιμήν*: Arrian. u. Anon. Per. ll. ll., vermuthlich identisch mit dem *Καλὸς λιμήν* des Mela l. l.; [51]) j. P. Balaclawa od. Cembalo.[52]) *Ctenus Portus* (*Κτενοῦς λιμήν*: Str. 7, 307. 308. 312., der Hafen von Inkerman od. Sebastopol).[53]) *Charax* (*Χάραξ*: Ptol. 3, 6, 2. *Characeni*: Plin. l. l.), nordöstl. vom Kriumetopon (j. Cara-Kaja od. Alupka?). *Lagyra* (*Λαγύρα*: Ptol. l. l. *Lagyrani*: Plin. l. l.), weiter nach dem Vgeb. Corax hin (bei Jakta: vgl. Mannert IV. S. 302.). *Lampas* (*Λαμπάς*: Arrian. Per. p. 20. Anon. Per. p. 6., j. Malaia-Lampada od. Kl. Lampat bei Lioudagh,[54]) nach Mann. IV. S. 303. Jalta). In der Nähe von Lampas lagen auch die beiden Kastelle *Alustu* (*Ἀλούστου*: Procop. de aed. 3, 7. p. 262. Bonn., noch j. Alusta od. Alucheta, östl. von Lambat an der Küste, mit Ruinen) u. *Gurzubitae* (*Γουρζουβῖται*: ibid., j. Yoursova od. Oursuf, westl. von Lambat, mit Ruinen).[55]) *Athenaeon* (*Ἀθηναιῶν ἢ Σκυθοταύρων λιμήν*: Anon. Per. p. 6. 7., j. Sudack od. Sugdaja).[56]) *Theodosia* (*Θεοδοσία*: Scyl. p. 29. Dem. adv. Lept. p. 466. adv. Lacr. p. 934. R. Str. 7, 309. Appian. Mithr. 108. Polyaen. 5, 23. Ptol. 3, 6, 3. 8, 10, 3. Arrian. u. Anon. ll. ll. Steph. B. 303. Phot. Lex. p. 70. Herm. Harpocr. h. v. Mela 2, 1, 3. Plin. 4, 12, 26. Ammian. 22, 8, 36. Oros. 1, 2. u. s. w., auf Münzen u. Inschr. [bei Köhler Nov. Act. Acad. Petrop. XIV. p. 122. Clarke Trav. II. p. 147. Oderico lettere Ligustiche. Bassano 1792. 8. u. A. vgl. Ukert III, 2. S. 474.] so wie in den Codd. des Scyl. u. Dem. auch *Θευδοσία*, *Θευδοσίη*, beim Geo. Rav. 4, 3. 5, 11. *Theodosiopolis*), eine blühende Kol. der Milesier, nach dem Anon. in der taurischen Sprache *Ἀρδάβδα*, später *Κάφα* (Const. Porph. de adm. imp. c. 53. daher j. Kaffa od. Feodosia).[57]) *Cazeca* (*Καζέκα*: Arrian. Per.

---

49) Vgl. Le Vasseur Beschreib. der Ukraine S. 48. Clarke Voy. II. p. 499 ff. Pallas Reise II. S. 68 ff. Dübois VI. p. 119 ff. Polsberw de rebus Chersonesit. Berl. 1838. 4. (Progr.) Georgii II. S. 387 ff. u. Ukert III, 2. S. 467 ff. — Peyssonel p. 87. sucht sie beim heut. Guslevé od. Koslof. S. dagegen Mannert IV. S. 296.

50) Der aber (wie die Peripl. zeigen) dem Hafen eine falsche Stelle anweist. Vgl. Mannert IV. S. 298.

51) Denn wollen wir nicht einen Irrthum des Mela annehmen, so kann dieser *Καλὸς λιμήν*, den er zwischen die Vgeb. Criumetopon u. Parthenium setzt, u. von dem er sagt *adiacet Cherrone*, nicht der weiter unten genannte am Dromos Achilleos sein.

52) Vgl. Pallas II. S. 128 f. Dübois VI. p. 115. Clarke Voy. II. p. 398.

53) Vgl. Clarke Voy. II. p. 490. u. Murawiew Apostol S. 59., auch Dübois V. p. 136. u. Pallas Reise II. S. 60.

54) Vgl. Gail. ad Arrian. p. 124. Dübois V. p. 453. Murawiew Apostol S. 117.

55) Vgl. Clarke Voy. II. p. 443. 447. Dübois V. p. 431. Pallas II. S. 402 f. Murawiew Apostol S. 112. 125.

56) Vgl. Dübois V. p. 337. Nach Gail ad Arrian. p. 123. zwischen den Vgeb. Karadof u. Meganome.

57) Clarke Trav. II. p. 15. sucht Theodosia vielmehr bei Starei-Krim,

p. 20. Anon. Per. p. 5., j. Tasch-Katschik, [58]) nach Mannert IV. S. 305. beim Salzsee Tusla). *Cimmericum* (*Κιμμερικόν:* Scymn. fr. 91. Anon. Per. p. 5.), [59]) bei zwei kleinen, felsigen Inseln u. unstreitig bei dem S. 1121. Note 13. genannten gleichnamigen Berge (vermuthl. die Ruinen bei Elkenkaja am Berge Opuk u. bei den Felsen Kavari). [60]) *Cytaea* (*Κύταια:* Scyl. p. 29. Steph. B. 404. Etym. M. h. v.) od. *Cytae* (*Κύται*: Anon. Per. p. 5. Plin. 4, 12, 26., nach dem Anon. l. l. auch *Κυθαιάκαι*, zwischen dem Berge Opuk u. Takil Burun. [61]) *Acra* (*Ἄκρα:* Str. 11, 494., in Anon. Per. p. 5. u. bei Plin. l. l. *Ἄκραι*, *Acrae*), am Ende des Cimmerischen Bosporus, schon zum Gebiete von Panticapäum gehörig (bei Takil Burun). [62]) *Nymphaea* (*Νύμφαια*: Scyl. p. 29.) od. *Nymphaeum* (*Νύμφαιον*: Str. 7, 309. Appian. B. Mithr. 108. Ptol. 3, 6, 3. Anon. Per. p. 5. Plin. l. l.), eine Hafenstadt (auf einer Landspitze 6 Werste von Thourbache). [63]) *Dia* (Plin. l. l.) [64]) *Tyrictaca* (*Τυρικτάκη*, al. *Τωριτάκη:* Ptol. 3, 6, 4., in Anon. Per. p. 4. *Τυριστάκη* u. bei Steph. B. 672. *Τυρακίτη*, vielleicht auch die *Tractari* des Plin. l. l.?). [65]) An der Ostküste: *Panticapaeum* (*Παντικάπαιον:* Scyl. p. 29. Str. 7, 307. 309 f. 11, 495. Scymn. fr. 97. Appian. B. Mithr. 107. Diod. 20, 23. 24. Arrian. Per. p. 19 f. Anon. Per. p. 3. Steph. B. 526. Mela 2, 1, 3. Plin. 4, 12, 26. 16, 32, 59. Ammian. 22, 8, 26. Procop. B. Goth. 4, 5. B. Pers. 1, 12. de aed. 3, 7. Const. Porph. de adm. imp. 53. Pollux Onom. 6, 9. p. 592. Eust. ad Dion. P. 311. 314. u. s. w. vgl. Inschr. bei Böckh C. Inscr. II. Nr. 2103—2116. u. Münzen bei Sestini p. 28., bei Ptol. 3, 6, 4. u. 8, 10, 4. *Παντικάπαια*, auch *Παντικάπη:* Theophr. h. pl. 4, 17. u. in einigen Codd. des Eutr. 7, 9, 5.), am Bosporus, Phanagoria im asia-

---

u. auch Andre unterscheiden es von Kaffa. (Vgl. Petersb. Zeitschr. Jul. 1825. S. 193.) Wenigstens aber muss es ganz in der Nähe davon gelegen haben. Uebrig. vgl. Raoul-Rochette Antiq. du Bosph. Cimmer. p. 30. Dubois V. p. 280 Murawiew Apostol's Reise S. 168 ff. u. A.

58) Vgl. Köhler Mém. de l'Acad. de Petersb. IX. p. 670. Marigny Taitbout Portulan de la Mer noire p. 71. u. Pallas Reise in d. südl. Statthalt. Russland's II. S. 341.

59) Weder mit dem weiter unten genannten *Cimmerium*, noch mit *Cimmeris* od. *Cimmerium* an der asiatischen Küste des Bosporus zu verwechseln.

60) Vgl. Dubois a. a. O. p. 253 ff. Marigny a. a. O. p. 73. u. Pallas a. a. O. — Gail ad Anon. p. 253. sucht sie bei Stabache u. dem Vgeb. Karak. Uebrigens tadelt Köhler in d. Mém. de l'Acad. de St. Petersb. IX. p. 666. Mannert mit Unrecht, dass er dieses Cimm. für das heut. Eski Krimm erkläre, welches er vielmehr (IV. S. 311.) für das weiter unten genannte Cimmerium im Innern hält.

61) Vgl. Pallas a. a. O. S. 343. Uebrigens vgl. unten Note 72.

62) Vgl. Dubois p. 252. u. Pallas a. a. O.

63) Vgl. Dubois p. 246 ff. Marigny p. 74. Nach Pallas a. a. O. lag es zwischen Paulofka Batterie u. Kamyschburnu.

64) Vielleicht die von Dubois (a. a. O.) gefundenen Ruinen bei Kamiche Burun am See Thourbache (Tschurabasch, Turbasch).

65) Vielleicht die von Dubois (p. 247.) am See von Thurbache gefundenen Ruinen.

tischen Sarmatien gegenüber, milesische Kol. u. spätere Hauptst. des Bosporan. Reichs (vgl. S. 1120. Note 10.), daher auch bisweilen selbst *Bosporus* (*Βόσπορος*: Anon. Per. l. l. Const. Porph. de them. 2, 7. Procop. de aed. 3, 7. p. 261 f. Bonn. Plin. 4, 12, 24. u. Inschr. bei Böckh. II. p. 98.); [66]) j. Kertsch (das in der Krimm noch immer Vospor heisst) mit Alterth. u. Inschr.[67]) *Hermisium* (Mela 2, 1, 3. Plin. 4, 12, 26.). *Myrmecium* (*Μυρμήκειον*: Scyl. p. 29. *Μυρμήκιον*: Str. 7, 310. 11, 494. Anon. Per. p. 4. Steph. B. 479. Mela u. Plin. ll. ll. Jornand. Get. c. 5.), an der schmalsten Stelle des Bosporus u. dem oben S. 1121. Note 13. genannten gleichnamigen Vorgeb., dem Achilleum in Asien gegenüber. [68]) An der Nordküste: *Parthenium* (*Παρθένιον*: Str. 7, 310. [69]) Ptol. 3, 6, 4., beim Anon. p. 10. *Παρθενία* u. p. 7. *Πορθμῖτις*, bei Steph. B. 560. *Πορθμία* u. *Πόρθμιον*), [70]) nach Ptol. zwischen dem eben genannten Vgeb. u. der Landspitze *Zenonis Chersonesus* (*Ζήνωνος Χερσόνησος*); u. *Heracleum* (*Ἡράκλειον*: Ptol. 3, 6, 4.). Dann im Innern der Halbinsel in der Richtung von N. nach S.: im W. *Parosta* (*Παρόστα*: Ptol. ibid.), südöstl. von Taphros; *Cimmerium* (*Κιμμέριον*: ibid., vielleicht Eski-Krimm am Fl. Salgir); [71]) *Satarcha* (*Σατάρχη*: Ptol. 3, 6, 6., bei Mangut?); *Portacra* (*Πορτάκρα*: Ptol. 3, 6, 5., bei Akanschild?); *Badatium* (*Βαδάτιον*: id. 3, 6, 6., viell. am Fl. Katscha); *Argoda* (*Ἄργωδα*: ibid., östl. von Balaklawa); in der Mitte *Tarona* (*Ταρῶνα*: Ptol. 3, 6, 5.), südöstl. von Heracleum; *Cytaeum* (*Κύταιον*: id. 3, 6, 6.); [72]) *Tabana* (*Τάβανα*: ibid.); u. im O. *Postigia* (*Ποστιγία*, al. *Ποστιτία*: Ptol. 3, 6, 6.), südwestl. von Parthenium; *Iluratum* (*Ἰλούρατον*: ibid., nördl. von Kaffa); *Boeon* (*Βοιών*: id. 3, 6, 5.), westl. von der Vorigen, an den Quellen des Karansu?) u. *Tazus* (*Ταζός*: id. 3, 6, 6., nördl. von Sudak.) [73]) *b*) Im übrigen Sarmatien: *α*)

---

66) So dass Dem. adv. Lept. §. 27. 29. p. 467. R. Eutr. 7, 5. u. Steph. B. 175. u. 526. fälschlich *Bosporus* u. *Panticapaeum* als zwei Orte unterscheiden.

67) Vgl. Clarke Trav. II. p. 109. Pallas a. a. O. S. 277. Murawiew Apostol's Reise durch Taurien S. 206. Dubois a. a. O. p. 118 ff. Blaramberg Notice sur quelques objets d'antiquitè découverts en Tauride dans un tumulus près du site de l'ancienne Panticapée. Paris 1822. u. Georgii II. S. 373 ff.

68) Nach Pallas a. a. O. S. 341. zwischen Kertsch u. Jenikale. Nach Murawiew Apostol S. 245. Ruinen auf einem kleinen Vgeb. 4 Werste von Kertsch. Vgl. auch Marigny p. 77.

69) Der es noch an die Ostküste an die schmalste Stelle des Bosporus setzt, während es nach Ptol. an der Mäotis lag.

70) Nach Pallas S. 341. Marigny p. 79. u. Mannert IV. S. 309. bei Phanari, nach Georgii II. S. 281. bei Jenikale.

71) Wenn nicht das oben angeführte *Cimmericum*, das aber dann freilich Ptol. an eine falsche Stelle setzen würde.

72) Vielleicht identisch mit dem oben genannten *Cytaea*, obgleich es Ptol. im Innern ansetzt.

73) Strab. 7, 312. nennt ausserdem im Innern die festen Orte *Palacium* (*Παλάκιον*), *Chavum* (*Χαῦον*) u. *Neapolis* (*Νεάπολις*), Plin. 4, 12, 26. aber als oppida die *Orgocyni*, *Tractari*, *Archilachitae* u. *Caliordi*, deren Lage sich nicht mit Gewissheit bestimmen lässt. Georgii II. S. 397 f. hält *Palacium* für Balaclava, *Chavum* für Mankup (vgl. Dubois V. p. 280 ff. u. Vsevolojsky I. p. 264.) u.

Küstenstädte am Pontus, westlich von der Chersonesus, in der Richtung von W. nach O.: *Cremniscos* (Plin. 4, 12, 26.) od. *Cremnisci* (*Κρημνίσκοι*: Anon. Per. p. 10., beim See Burmasaka od. bei Islama). [74]) *Aepolium* (Plin. l. l.). *Harpis* (*Ἄρπις*: Ptol. 3, 10, 14.), [75]) im Gebiete der Harpii neben der nördlichsten Mündung des Danubius. *Hermonactis Vicus* (*Ἑρμώνακτος κώμη*: Str. 7, 306. Ptol. l. l.), unweit der Mündung des Tyras. [76]) *Tyras* (*Τύρας*: Scymn. fr. 56. Ptol. 3, 10, 16. Anon. Per. p. 9. Mela 2, 1, 7. Plin. 4, 12, 26. Steph. B. 671., bei Ammian. 22, 8. *Tyros*), an der Mündung des gleichnamigen Flusses (vgl. Herod. 4, 51.), nach Plin. u. Steph. ll. ll. früher *Ophiusa*, [77]) (wahrsch. an der Stelle des heut. Ackjermann). [78]) *Physca* (*Φύσκη*: Ptol. 3, 10, 14.), gleich östl. neben der Mündung des Tyras. *Isiacorum Portus* (*Ἰσιακῶν λιμήν*: Arrian. Per. p. 21. Anon. Per. p. 9.) u. *Istrianorum Portus* (*Ἰστριανῶν λιμήν*: Arrian. u. Anon. ll. ll.), 2 Häfen westl. von der Mündung des Borysthenes (vielleicht das heut. Odessa). *Odessus* (*Ὀδησσός*: Arrian. Per. p. 21. Anon. Per. l. l. *Ὀρδησός*: Ptol. 3, 5, 29. [79]) *Ordesus*: Plin. 4, 12, 26., bei Prisc. Exc. de leg. p. 48. *Odyssus*: vgl. Stritter Mem. popul. I. p. 527. 589.), eine Hafenstadt am Sinus Sagarius westl. neben der Mündung des Borysthenes (an dem MB. westl. von Oczakow, in welchen der Fl. Beresan fällt, aber noch ziemlich weit nordöstl. vom heut. Odessa). [80]) *Olbia* (*Ὀλβία*: Str. 4, 200. 7, 306. Scymn. fr. 59 f. Ptol. 3, 5, 28. Arrian. Per. p. 20. Anon. Per. p. 8. Steph. B. 175. Mela 2, 1, 6. Jornand. B. Get. 5., auch *Ὀλβιόπολις*, *Olbiopolis*: Herod. 4, 18. Plin. 4, 12, 26. vgl. Capitol. in Ant. Pio c. 9. u. Inschr. bei Chandler Inscr. ant. append. p. 9., nach

---

Neapolis für die Ruinen von Kermentschik bei Symferopol (vgl. Dubois VI. p. 380 ff. u. Inschr. bei Böckh C. Inscr. II. p. 147.)

74) Vor Cremnisci erwähnt der Anon. l. l. auch noch *τὰ Ἀντιφίλου* (vielleicht *ὁ Ἀντιφίλου πύργος*) 300 Stad. von dem *Ψιλὸν στόμα* des Ister (am Ausflusse des Sees Jasik).

75) Von Ptol. l. l. nebst den folgenden bis Physca schon zu Mösia Inferior gerechnet, weil er Sarmatien im S. durch eine mit dem Carpates M. parallel laufende Linie begrenzt.

76) Bei diesem (nicht mit dem unten Note 92. genannten *Cremni* zu verwechselnden) Orte lag nach Str. l. l. der Thurm des Neoptolemus (vgl. Anon. Per. p. 10.), vielleicht ein Leuchtthurm, u. nach Köhler in d. Mém. de l'Acad. de St. Petersb. X. p. 580. fanden sich hier noch im 16. Jahrh. die Ueberreste eines alten Thurms. Steph. B. v. *Ἑρμώνασσα* verwechselt diesen Flecken des Hermonax mit der Stadt Hermonassa an der Asiatischen Nordküste des Pontus.

77) Ptol. l. l. aber unterscheidet *Ophiusa* von Tyras u. setzt es etwas nördlicher im Innern an. S. unten S. 1132.

78) Vgl. Kogalnitchan Hist. de la Valachie I. p. 3. u. Clarke Voy. III. p. 124. Da man in Ackjermann mancherlei Erinnerungen an Ovid, u. namentlich beim Graben des Grundes einer neuen Stadt in seiner Nähe selbst das Grab des Dichters gefunden zu haben glaubte, so nannte Catharina II. diese neue Stadt Ovidiopel. (Vgl. Jones Travels in Norway etc. Lond. 1827. p. 69. Sommer's Taschenb. zur Verbreit. geo. Kenntn. 1832. S. 133 ff. Kohl Südrussland I. S. 167. u. Georgii II. S. 362.).

79) Der aber den Ort irrig weiter in's Innere setzt.

80) Vgl. Mannert IV. S 244. u. Gail ad Arrian. Per. p. 128.

dem Anon. l. l. mit dem Beinamen *Savia* (*Σαβία*), [81]) od. **Borysthenes** (*Βορυσθένης*, *Βορυσθενίς*: Herod. 4, 18. Dio Chrys. Or. 36. T. II. p. 74 ff. R. Ammian. 22, 8, 40. Jul. Capit. in Anton. 9. Str. Scymn. Ptol. Anon. Mela, Plin. Steph. Jornand. ll. ll.), früher als Kolonie der Milesier auch *Miletopolis* (Plin. l. l.), am rechten Ufer des Borysthenes, 240 Stad. von seiner Mündung (Anon. l. l.) [82]) u. bei seinem Zusammenflusse mit dem Hypanis (Scymn. Anon. Per. u. Mela ll. ll., daher nach Herod. u. Dio Chrys. ll. ll. am Hypanis); j. Ruinen bei Ilinsky östl. vom Bug. [83]) *Portus Achaeorum* (Plin. 4, 12, 26.), zwischen der Vorigen u. dem Dromos Achilleos, vermuthl. in der waldigen Gegend *Hylaea* (*Ὑλαίη*: Herod. 4, 9. 18 f. 54 f. 76. Scymn. fr. 105. Anon. Per. p. 3. Plin. 4, 12, 26. [*Hylaei* u. *Hylaeum mare*], bei Steph. B. 677. fälschlich *Ὑλέα*) [84]) u. beim Vgeb. Lucus Hecates (s. S. 1114. Note 98.) [85]) *Portus Pulcher* (*Καλὸς λιμήν*: Ptol. 3, 5, 8. Arrian. Per. p. 20. Anon. Per. p. 7.), nordöstl. vom Dromos Achilleos. [86]) *Cephalonesus* (*Κεφαλόνησος*: Ptol. ibid. Plin. 4, 13, 27. [87]) Ammian. 22, 8, 40.), [88]) gleich östl. neben diesem Hafen am Sinus Carcinites. *Tamyraca* (*Ταμυράκη*: Str. 7, 308. [89]) Ptol. ibid. Steph. B. 632. Arrian. l. l. Anon. Per. p. 7. 8. Tzetz. ad Lyc. 192. Eust. ad Dion. P. 366.), bei einem See (Arrian. l. l.), am innersten Winkel des genannten MB., der nach Str. l. l. von ihr auch den Namen *Tamyraces* (*Ταμυράκης*) führte. [90]) *Carcina* (*Κάρκινα*: Ptol. 3, 5, 27. Plin. 4, 12, 26., bei He-

---

81) Vgl. Creuzer in d. Heidelb. Jahrbb. 1822. Nr. 78.

82) Nach Str. l. l. 200 Stad., nach Plin. l. l. 15 Mill.

83) Vgl. Pallas a. a. O. S. 511. Clarke Trav. II. p. 351. Murawiew Apostol's Reise S. 27 ff. Köhler Mém. de l'Acad. de St. Petersb. XIV. p. 99 ff. 127. 267. Raoul-Rochette Antiq. géo. du Bosphore Cimm. p. 15 ff. Ders. Hist. des col. Gr. III. p. 312 ff. Creuzer a. a. O. u. A., über ihre Münzen Blaramberg Choix de Medailles antiq. d'Olbiopolis. Paris 1822. 8. u. Murawiew Apostol's Reise S. 30. u. über ihre Inschr. (namentl. das berühmte Psevisma des Protogenes) Böckh C. Inscr. II, 1. p. 117 ff. Niebuhr kl. histor. Schr. S. 352 ff. Schaffarik Slav. Alterth. I. S. 397. Wiener Jahrbb. XX. S. 342. XXII. S. 331 f. Raoul-Rochette Ant. du Bosph. p. 146 ff. Köhler a. a. O. u. in Mém. sur les iles et la course consacrées a Achille p. 635 ff. u. Georgii II. S. 356 ff.

84) Nach Rennell in Bredows Untersuch. S. 407. finden sich hier auf der Ostseite des Dnieper am nordwestl. Saume der Nogaischen Steppe im Distrikte Jamboylouk noch Spuren eines grossen Urwaldes u. nach Heeren Ideen I, 2. S. 272. lebt die Sage von seiner einstigen Existenz noch immer im Munde der Einwohner dieser Gegend, so wie man auch auf alten Karten den Namen Schwarzwald findet. Vgl. auch Köhler Mém. de l'Acad. de St. Petersb. X. p. 655. u. Kohl Südrussland I. S. 75. (Lindner Scythien. Stuttg. 1841. S. 41. sucht ihn irrig auf der Westseite des Dnieper).

85) Köhler Mém. sur les iles etc. p. 659. hält diesen Hafenplatz für identisch mit der Festung *Alector* bei Dio Chrys. Or. 36. p. 75. R. u. für das heut. Oczakow.

86) Vgl. oben S. 1126. Note 51.

87) Der sie als wirkliche Insel im Carcinitischen MB. anführt.

88) Welcher sie fälschlich zu einer Stadt des innern Landes am Borysthenes macht.

89) Der den Ort als ein Vorgeb. anführt.

90) Die Küste hat hier mancherlei Veränderungen erlitten (vgl. Marigny

rod. 4, 55, 59. *Καρκινῖτις*), am Fl. Carcinites u. in der Scythia Sendica (Plin. l. l.), in einiger Entfernung von der Küste des nach ihr u. dem Flusse benannten MB. (in der Gegend von Goeslewe od. Gineslewe). Es folgen die Küstenstädte östlich von der Chersonesus an der Mäotis: *Neon Tichos* (*Νέον Τεῖχος:* Ptol. 3, 5. 11.), nördl. von Taphros am Sumpfe Byces u. südl. von der Mündung des Pasiaces.[91]) *Lianum* (*Λείανον*: Ptol. 3, 5, 12.), an demselben Sumpfe zwischen den Mündungen des Pasiaces u. Byces. *Acra* (*Ἄκρα:* ibid.), zwischen den Mündungen des Byces u. Gerrus. *Cremni* (od. *Cneme*, *Κρῆμνοι*, al. *Κνήμη:* ibid.), etwas westl. vom Prom. Agarum.[92]) *Hygres* (*Ὑγρεῖς:* Ptol. 3, 5, 13.), in der Mitte zwischen den Mündungen des Lycus u. Poritus. *Caroea* (*Καροία:* ibid.), nordöstl. von der Mündung des Poritus. *Tanais* (*Τάναϊς:* Str. 7, 310. 11, 493. Ptol. 3, 5, 26. 8, 18, 5. Plin. 6, 7, 7. Steph. B. 633. vgl. Inschr. bei Böckh C. Inscr. II. p. 1008.), zwischen den beiden Mündungen des Tanais in geringer Entfernung vom Meere (j. Ruinen bei Nedrigofka).[93]) *β*) Städte im innern Lande in der Richtung von O. nach W.: östlich vom Borysthenes: *Navarum* (*Ναύ(β)αρον*: Ptol. 3, 5, 27. *Naubarum*: Plin. 4, 12, 26.), die Hauptstadt der Navari (s. oben S. 1122.), vermuthl. am Fl. Carcinites; *Tracana* (*Τράκανα*: Ptol. ibid.); *Ercabum* (*Ἔρκαβον*, al. *Ἔρκανον*: ibid.); *Pasyris* (*Πασυρίς*, od. *Πασιρίς*: ibid.); u. *Torocca* (*Τόροκ(κ)α*: ibid.), alle südl. von Navarum zwischen dem Carcinites u. Hypanis. Dann westlich vom Borysthenes: *Azagarium* (*Ἀζαγάριον*, al. *Ἀζαζάριον*: Ptol. 3, 5, 28.); *Amadoca* (*Ἀμαδόκα*: ibid.), im Gebiet der Amadoci; *Sarum* (*Σάρον*: ibid.); *Serimum* (*Σέριμον*: ibid.); u. *Metropolis* (*Μετρόπολις*), an der Vereinigung des Borysthenes mit einem westlichen Nebenflusse, sämmtlich am rechten Ufer des Borysthenes von NW. nach SO. herab. *Leïnum* (*Λήϊνον*: Ptol. 3, 5, 29.); *Sarbacum* (*Σάρβακον:* ibid.); u. *Niossum* (*Νίοσσον*: ibid.), sämmtlich längs jenes aus dem See Amadoca hervorbrechenden westlichen Nebenflusses des Borysthenes in derselben Richtung. *Carrodunum* (*Καῤῥόδουνον*: Ptol. 3, 5, 30.); *Maetonium* (*Μαιτώνιον*: ibid.); *Clepidava* (*Κληπίδαυα*: ibid.); *Vivanta-*

Portulan p. 93.), weshalb nach Ukert III, 2. S. 457. „die Versuche die den alten entsprechenden neuen Orte nachzuweisen (vgl. Köhler Mém. sur la course d'Achille, Gail Geo. min. T. III. [p. 125 ff.] u. Rennel Geo. of Western Asia II. p. 347.) zu keinem sichern Resultate führen."

91) Weiter nordöstlich (nach Ptol. Zeichnung der Mäotis nördlich) zwischen den Mündungen des Agarus u. Lycus folgt bei Ptol. l. l. §. 13. *Ἄλσος Ἄλλευμα Θεοῦ*, also wohl kein Ort, sondern ein heiliger Hain, der den Namen Gottes Fischerei führte.

92) Die Lesart *Κρῆμνοι* ist wohl die richtigere, da auch Herod. 4, 20, 110. einen Handelsplatz dieses Namens an der Westküste der Mäotis im Lande der freien Scythen kennt. Mannert IV. S. 114 f. sucht ihn in der Nähe von Taganrog, Reichard kl. geogr. Schr. S. 285. bei Stari-Krim am Kalmius. Uebrig. vgl. Murawiew Apostol's Reise durch Taurien S. 166 f. u. Eichwald Alte Geo. d. Kasp. M. S. 309.

93) Vgl. Stempkovsky im Nouv. Journ. Asiat. I. p. 55. Bullet. des sc. hist. IX. p. 55. Bullet. des sc. géogr. 1828. Févr. p. 252. Graefe Mém. de l'Acad. de St. Petersb. VI. Série. T. VI. p. 24. u. Ukert III, 2. S. 485. —

varium (Οὐιβαντανάριον: ibid.); *Eractum* (Ἥρακτον: ibid.); *Niconium* (Νικώνιον: Scyl. p. 29.[94]) Str. 7, 306. Ptol. 3, 10, 16., Anon. Per. p. 9.) u. *Ophiussa* (Ὀφιοῦσσα: Ptol. ibid. Ὀφιοῦσα: Scyl. u. Str. ll. ll.),[95]) sämmtlich zwischen dem Axiaces u. Tyras. Im nördlichern Theile Sarmatiens werden uns auch von Ptol. keine Städte genannt.

---

94) Vgl. Gail ad h. l. p. 442.

95) Vgl. oben Note 77. Uebrigens rechnet Ptol. l. l. aus dem oben Note 75. angeführten Grunde die beiden Städte *Niconium* u. *Ophiussa* gleich Tyras schon zu Mösia Inferior.

Zusätze und Berichtigungen.

Seite 8. Note 24. füge hinzu: „Die Pyrenäen von Eugen Baron Vaerst. Bresl. 1847. 2 Bde. 8."

„ 12. füge zwischen Prom. Lunae u. Prom. Nerium hinzu: „*Prom. Avarum* (*Ἄυαρον ἄκρον:* Ptol. 2, 6, 1.), zwischen den Mündungen der Fl. Avus u. Nebius (vielleicht bei Giros), u. *Prom. Orvium* (*Ὀρουΐον ἄκρον:* Ptol. 2, 6, 2.), im Gebiete der Callaici Lucenses (nach Gossellin j. Cabo Aveiro, nach Reichard Cabo Corrovedo u. nach Ukert II. 1. S. 283. Cabo de Silleiros bei Bajona."

„ 42. streiche die Note *).

„ 52. Zeile 49. am Ende bedürfen die Worte: „Hierdurch werden auch die Zweifel Reichard's beseitigt u. s. w." einer Berichtigung, indem es allerdings auch bei den Celtiberern ein von Liv. 40, 47. erwähntes *Munda* gab, das Ukert II, 1. S. 463. bei Alces sucht, Reichard aber (der wenigstens darin irrt, dass er dieses M. für den Schauplatz des Sieges der Römer unter Cn. Scipio nimmt) für das heut. Pedro de Muñoz hält. Vgl. meinen Art. Munda in Pauly's Realencycl. V. S. 210 f.

„ 53. „ 15. v. unt. streiche die Worte „Inschr. bei Gruter p. 321, 10."

„ 60. „ 15. v. unt. streiche die Worte „bei Appian. Hisp. 68. Ὀβόλκολα."

„ 85. „ 19. v. unt. bei Petavonium füge hinzu: „an der Strasse von Bracara nach Asturica (It. Anton. p. 423.)"

„ 95. Note 20. füge hinzu: „*Mirobriga* (*Μιρόβριγα:* Ptol. 2, 6, 59.) Mannert I. S. 380. sucht diesen von Ukert übersehenen Ort bei Puebla de Alcocer."

„ 103. bei Osca füge Liv. 91, 4. hinzu u. streiche dagegen Plin. 34, 10, 48.

„ 129. Zeile 14. v. unt. füge hinzu: „Auch Mannert II, 1. S. 183. hält ihn wohl mit Recht für den Fl. Bresle, Ukert II, 2. S. 146. u. A. dagegen für die Somme."

„ 182. „ 6. v. unt. füge zu Camatullici hinzu: „Plin. 3, 4, 5. Vgl. unten S. 192. Note **)."

„ 183. „ 11. streiche die Stelle „*Nerusii* — — Vence," u. Z. 24. die Worte „*Reii Apollinares* (Plin. 3, 4, 5.) in der Gegend von Riez;" Z. 18. aber füge hinzu: „auf welcher Inschr. jedoch, die auch Orelli Nr. 626. mittheilt, der Name *Quadiates* lautet."

„ 192. „ 28. streiche die Worte „nach Strabo — — westlichere" und „sondern vielmehr — — zu suchen." Der Ort ist unstreitig das heut. Eoubes.

„ 202. „ 12. v. unt. füge hinzu: „Mannert IX, 1. S. 186. hält dieses *ad Fines* für das heut. Avigliana u. für denselben Ort, der bei Caes. B. G. 1, 10. u. Strab. 4. p. 179. 5. p. 217. unter dem Namen *Ocelum*, Ὤκελον, vorkommt, welcher Grenzort vom Reiche des Cottius gegen Gallia Cisalpina aber vielmehr das heut. Ucello od. Uxeau (nach Andern Exilles od. Oulx) zu sein scheint."

„ 236. „ 18. füge nach Mag. Encycl. IX, 2. p. 502. hinzu: „Hall. Lit. Zeit. 1847. Int. Bl. Nr. 66."

„ 242. „ 9. streiche die Worte: „Standquartier — — Note 73."

Seite 248. Zeile 13. von unten füge hinzu: „Ueber dieses sehr zweifelhafte *Gesonia* vgl. besonders Pauly in der Realencycl. III. S. 851 f.“

„ 260. Note 60. streiche die Worte „Plin. 4, 16, 31. (wo neben einander — — verschieden sind).“ *Nerigos* scheint richtiger für das heut. Norwegen u. *Bergi* (denn so muss es statt *Bergos* heissen) für die NWküste dieses Landes, wo noch j. die Handelsstadt Bergen gelegen ist, genommen zu werden. Vgl. unten S. 432. u. meinen Art. Nerigos in Pauly's Realencycl. V. S. 574.

„ 316. „ 80. füge zu Jütland noch Schleswig hinzu.

„ 323. Zeile 4. lies statt *Hertha* richtiger *Nerthus*.

„ 325. Note 16. a. E. füge hinzu: „Vgl. besonders Marsili Danubius Pannonico-Mysicus. Hag. Com. et Amstel. 1726. 6 Bde. gr. fol.

„ 333. „ 51. füge hinzu: „Vgl. jedoch auch unten S. 528. Note 81.“

„ 337. Zeile 8. nach „Vistula“ füge hinzu: „(oder vielmehr mit der Radaune, einem Nebenflusse der Weichsel).“

„ 380. Note 27. Ueber *Tulisurgium* vgl. auch unten S. 409. Note 86.

„ 384. „ 34. a. E. füge hinzu: „Ueber die angeblich noch vorhandenen Ueberreste der Cimbern in den Sette-Comuni zwischen der Etsch u. Brenta vgl. Bergmann in d. Wiener Jahrb. CXX. Bd. Anz. Bl.“

„ 407. „ 83. a. E. füge hinzu: „Vgl. auch Guil. Engelb. Giefers de Alisone castello deque cladis Varianae loco. Bonn. 1847. 8., der Aliso ebenfalls bei Elsen am Einflusse der Alme in die Lippe sucht u. zugleich annimmt, dass die Alme bei den Alten wahrsch. auch Aliso geheissen habe.“

„ 439. Zeile 2. ist die Bemerkung hinzuzufügen, dass der Name auf röm. Inschr. stets ohne Aspirazion vorkommt. So *Raetia* bei Orelli Nr. 179. 485. 490. 1943. u. *Raeti* Nr. 483. 484. 486. 490. 491. 492. 516. 590. 3533. 3570. 4988. u. s. w., während die Codd. der röm. Schriftsteller fast durchgängig *Rhaetia* u. *Rhaeti* zeigen. Vgl. jedoch Oudend. ad Suet. Aug. 21. u. A.

„ 447. „ 9. füge hinzu: „Ptol. 2, 12, 2. 3, 3, 1.“

„ 464. Note 18. Nach Katancsich Comm. in Plinii Pann. p. 15. ist der Noarus der östlich von Karlstadt in den Colapis fallende Fl. Korana.

„ 465. Zeile 5. füge nach Ἄραβων hinzu: „wie Marcian. p. 54. schreibt.“ Zu den in Note 20. aufgeführten Flüssen gehört noch der *Drinus* (s. S. 835.), dessen letzter Lauf u. Mündung wenigstens noch nach Pannonien fällt.

„ 468. „ 12. ist statt *Vellei. Pat.* zu lesen *Dio Cass.* u. ebendas. Note 33. der Zusatz zu machen: „Die *Pirustae* werden auch von Livius 45, 26. u. 105, 63. als eine illyrische Völkerschaft genannt.“

„ 470. „ 13. werden die Wohnsitze der *Amantes* od. *Amantini* unrichtig bestimmt. Sie wohnten vielmehr nach Sext. Ruf. Brev. 7. zwischen der Save u. Drave. Ebendas. Note 49. sind die Worte „wahrscheinl. in der Nähe von Essek“ falsch. Die *Arabisci* waren vielmehr das nördlichste Volk in Pannonia Inferior. Ueberhaupt verweise ich jetzt auch auf meinen Art. Pannonia in Pauly's Realencycl. V. S. 1119—1124.

„ 471. „ 6. Die *Scordisci* wohnten richtiger um die Mündung der Muhr in die Drau her.

„ 473. Note 62. füge Katancsich Comm. in Plin. Pann. p. 39. hinzu.

„ 495. Zu den Bergen gehört noch der unten S. 728. Note 76. genannte *Gaurus*.

„ 498. Zeile 1. nach Sciglio füge hinzu: „*Prom. Caenys* (*Καινύς*: Str. 6, 257. 265. Plin. 3, 5, 10.) in Bruttium, welches mit dem

Vgb. Pelorias auf Sicilien den sicilischen Sund bildete; j. Capo di Cavallo (vgl. Mannert IX, 2. S. 177.), nach Andern Coda di Volpe u. Cenide."

Seite 501. Zeile 14. streiche die Worte: „aus einer uns unbekannten Ursache" u. vgl. unten S. 766. Note 29.

„ 517. „ 24. Der Fl. *Trais* wird wahrscheinlich auch von Strab. 6, 264. erwähnt, wo statt Τεύθρας wohl Τράεις zu lesen ist. Vgl. Groskurd I. S. 463. — Ebendas. Z. 31. Der *Neaethus* wird vielleicht auch im It. Anton. p. 114. durch den falschen Namen *Meto* (statt *Neeto*) bezeichnet.

„ 522. „ 18 ff. Vollständigere Mittheilungen über den *Lac. Cutiliae* finden sich unten S. 639.

„ 525. Note 68. a. E. streiche den Namen *Meyer* u. füge hinzu: „Adler Nachrichten von d. Pontinischen Sümpfen u. deren Austrocknung. Altona 1783."

„ 528. Zeile 17. füge nach Juven. 1, 22. die Zitate Martial. 7, 27. u. Stat. Silv. 4, 6, 10. hinzu.

„ 530. „ 20. Ueber das Oel von Venafrum vgl. auch Plin. 15, 2, 3.

„ 531. Note 94. füge hinzu: „weil er nämlich Temesa für Homer's Τεμήση hält. Vgl. unten S. 773. Note †)."

„ 540. Zeile 13. von unten schalte zwischen *eine* — *Angabe* die Worte „etwas genauere" ein u. vgl. auch Ephor. ap. Strab. 6, 270. Diod. 5, 6. u. Dion. Hal. I. p. 17.

„ 541. „ 16. Die Ansicht von Grotefend hat jüngst namentlich auch Klotz in d. Handb. der lat. Liter. Gesch. I. S. 168 ff. vertheidigt.

„ 550. „ 8. von unten streiche das Zitat Plin. 35, 12, 44.

„ 554. „ 22. streiche den Artikel *Vibi Forum*, der unten S. 564. noch einmal an der richtigern Stelle vorkommt. (Es ist mir bei der stückweisen Ausarbeitung des Manuskripts während des Druckes leider auch bei einigen andern Orten von unsichrer Lage an den Grenzen zweier Länder begegnet, dass ich sie in beiden Ländern u. somit zweimal aufgeführt habe.)

„ 565. „ 17. von unten streiche die Zitate It. Ant. u. It. Hier.

„ 574. „ 19. streiche den Artikel *Barderate*.

„ 584. „ 17. von unten streiche den Artikel *Loncium*.

„ 588. Note 37. füge hinzu: „Vgl. Heinr. Stieglitz Istrien u. Dalmatien. Stuttg. u. Tüb. 1845. 8. S. 44 ff."

„ 594. „ 64. füge hinzu: „Canina L'antica Etruria maritima compresa nella dizione ponteficia descritta e dimostrata coi momenti. Vol. I. Rom. 1847. Fol. mit d. Bemerk. von Raoul-Rochette im Journ. des Savants. Dec. 1847. p. 705—717.

„ 604. Zeile 16. von unten füge nach Ὄλκιον das Zitat Polyb. 6, 59, 7. hinzu.

„ 609. Note **) findet ihre genauere Bestimmung unten S. 706.

„ 611. Zeile 1. füge hinzu: „Canina L'antica città di Veii descritta e dimostrata con i monumenti. Roma 1847. gr. fol. u. Raoul-Rochette's Bemerk. dazu im Journ. des Savants. Dec. 1847. p. 705—717.

„ 615. Note 81. fehlt die kleine Insel *Oglasa* (Plin. 3, 6, 12.), j. Monte Christo. Vgl. Gregor. Epist. 1, 9.

„ 621. Zeile 6. streiche die Worte „die Einw. — — Orelli Nr. 130.", da in diesen Stellen die Einw. der gleichnamigen Stadt Campaniens gemeint sind.

„ 622. „ 21. von unten streiche die Worte „*Pitinus ager:* Plin. 2, 103, 106." u. füge dagegen hinzu: „Inschr. bei Gruter p. 417, 6. Orelli Nr. 4039. u. Olivier Marm. Pisaur. p. 65. Der Ort ist nicht mit einem gleichnamigen in Picenum zu verwechseln (vgl. unten S. 630.)"

„ 628. „ 8. füge hinzu: „Νούμανα: Ptol. 3, 1, 21." u. ebend. Zeile 14.

zu Pollentia: „Silius 8, 598., vielleicht auch Strab. 5, 241., wo es statt *Πυευεντία* wahrscheinl. *Πολλεντία* heissen soll. Vgl. du Theil u. Grosk. zu dieser Stelle. Wenn aber Letzterer (I. S. 420.) *Pollentia* für identisch mit *Urbs Salvia* nimmt, weil es bei Plin. 3, 13, 18. *Urbesalvia*, *Pollentini* heisst, so ist diess bei dem Schweigen andrer Schriftsteller noch sehr zweifelhaft."

Seite 630. Zeile 12. von unten streiche die Worte „noch j. Pitino" u. setze dafür: „nach Mannert IX, 1. S. 507. j. Vasteo am Genga."

„ 639. „ 9. füge nach „(Suet. Vesp. 1.)" hinzu: „u. des Sertorius (Plut. Sert. 2.)."

„ 640. „ 24. setze hinzu: „Zwischen Eretum u. Nomentum fanden sich kalte Mineralquellen, die *Aquae Labanae* (*τὰ Λάβανα ὕδατα:* Strab. 5, 238.); vermuthlich j. Grotta Marozza. Vgl. Gell Topogr. II. p. 123 f."

„ 642. Note 33. füge zu den Städten der Marser noch: „*Alba Fucentia* (Liv. 10, 1. Plin. 3, 12, 17. Vellei. 1, 14. *Ἄλβη ὁμοροῦσα Μαρσοῖς:* Str. 5, 240.), auf einem hohen Felsen am Lacus Fucinus, später röm. Kolonie (Liv. l. l.), die als starke Festung zum gewöhnlichen Aufbewahrungsorte von Staatsgefangenen diente (Liv. 30, 16. 45, 42.), u. deren Einw. zum Unterschiede von den Bewohnern andrer Städte dieses Namens *Albenses* hiessen (vgl. Inschr. bei Romanelli Topogr. III. p. 213. u. Orelli Nr. 4166.); noch j. Alba od. Albi; u. *Plestina* (Liv. 10, 3.), nach Reichard j. Peschiolo (?)."

„ 659. Zeile 22. füge als Note hinzu: „Die Namen dieser 14 Regionen hatten wohl nie eine offizielle Geltung, sondern lebten nur im Munde des Volks. Dass sie sich, wenigstens zum Theil, erst nach dem Augusteischen Zeitalter bildeten, unterliegt keinem Zweifel, da z. B. die dritte von einem erst unter Vespasian erbauten Tempel ihren Namen hatte. Uebrig. vgl. Preller S. 70 ff.

„ 665. Note *) füge hinzu: „Bunbury On the topogr. of Rome. Part. V. The Environs of the Forum, in The Class. Museum. Nr. XVI. p. 215—214.

„ 668. „ ***†) füge hinzu: „Charis. p. 56. L."

„ 669. Zeile 4. füge hinzu: „Festus p. 340." Z. 15. aber: „Festus p. 221. 351."

„ 672. „ 13. Nach T. *Lunae* sollte das erst weiter unten S. 674. erwähnte *T. Fortunae* folgen.

„ 718. Note *) füge hinzu: „Vgl. Bornemann Antiquitt. Lanuvinn. Part. I. Halae 1845. (Programm von Rossleben)."

„ 722. Zeile 20. füge hinzu: „bei Steph. B. 537. *Πέδα.*"

„ 723. „ 20. setze hinzu: „*Cameria* (Liv. 1, 38.) od. *Camerium* (Tac. A. 11, 24. Plin. 3, 5. 9.), in der Nähe der Vorigen, frühzeitig untergegangen; u. *Antemnae* (*Ἀντέμναι:* Str. 5, 230. Liv. 1, 9 ff. Plin. l. l.), eine alte sabinische Stadt unweit der Vorigen u. an der Mündung des Anio in den Tiberis (Varr. L. L. 4, 5.), später mit Rom vereinigt u. seitdem verschwunden (Liv. u. Plin. ll. ll.)."

„ 736. Note *). Ueber Pompeji vgl. jetzt auch meinen Art. Pompeii in Pauly's Realencycl. Bd. V. S. 1860—1873.

„ 742. Zeile 6. streiche den Art. *Forum Popilii,* welches Ptol. allerdings noch zu Campanien rechnet, das aber eigentlich schon zu Lucanien gehörte, weshalb wir es unten S. 764. noch einmal an der richtigern Stelle aufgeführt haben.

„ 754. füge zu Note **) hinzu: „Annib. de Leo dell' antichissima città di Brindisi. Nap. 1846. gr. 8." u. zu Note †): „Vgl. auch Ausland. 1848. Nr. 92. S. 367."

Seite 756. Zeile 9. Ueber *Lupiae* (Lecce) vgl. auch Ausland 1848. Nr. 90. u. 91.
„ 757. Note 16. a. E. Ueber das angebliche Sallentia, welches man für das heut. Soleto hält, vgl. Ausland 1848. Nr. 91. S. 363.
„ 774. Zeile 4. kann „*Lametia* od. *Lametum* (*Λαμητῖνοι* bei Hecat. fr. 40. aus Steph. B. p. 414.) am Fl. Lametus (dem heut. Lamato), vielleicht das heut. St. Eufemia" u. Z. 11. „*Metaurum* (Mela 2, 4, 8.), nach Solin. c. 8. eine von Zankläern aus Sicilien gegründete (jetzt verschwundene) Stadt (nach Strab. 6, 256. aber freilich nur eine Hafenbucht) an der Mündung des Metaurus" hinzugefügt werden.
„ 787. Note 79. füge hinzu: „Vgl. auch Bd. I. S. 572."
„ 827. Zeile 22. von unten streiche die Worte: „u. zwischen Tegula u. Caralis *Uttea* (T. P., noch j. Utta)."
„ 861. Note 90. a. E. füge noch „Ross in d. Blättern für liter. Unterh. 1833. Nr. 231." hinzu.
„ 862. Zeile 7. setze nach Dodwell I. p. 498 ff. noch „Fiedler I. S. 29 ff. u. Ross im Kunstbl. 1837. Nr. 2—4." u. am Ende von Note 92. noch „Fiedler I. S. 25 ff. u. Brandis I. S. 344." hinzu.
„ 864. am Ende von Note 3. setze hinzu: „Boblaye p. 69."
„ 865. am Ende von Note 6. füge hinzu: „Boblaye p. 162. u. Ross I. S. 91 ff."
„ 867. Zeile 2. setze nach Tornese hinzu: „vgl. Boblaye p. 121."
„ 872. Note 28. a. E. füge hinzu: „Boblaye p. 121."
„ 874. Zeile 9. von unt. füge vor Lethäus hinzu: „*Ion* (*Ἴων*: Strab. 7, 327.), der vom Cambunischen Geb. bei Oxynea herabkommt (j. Fluss von Kratzova: Leake North. Gr. IV. p. 546.)"
„ 875. „ 4. setze nach Lucan. 6, 375.) hinzu: „oder *Eurotas* (*Εὐρώτας*: Strab. ll. ll.)."
„ 882. füge zu den Flüssen Thessaliens hinzu: „Der *Phoenix* (*Φοῖνιξ*: Herod. 7, 198. Str. 9, 428. Plin. 4, 8, 15. Lucan. 6, 374.) lässt sich schwer bestimmen, wenn wir nicht zwei thessalische Flüsse gleiches Namens annehmen wollen. Denn nach Herod. u. Str. ll. ll. soll er in Phthiotis u. in der Nähe der Thermopylen in den Asopus fallen, nach Vib. Sequ. p. 16. aber ein Nebenfluss des Apidanus sein, wonach er in Thessaliotis zu suchen wäre. Vielleicht aber hat sich Vibius auch hier nur geirrt. Uebrig. vgl. Leake North. Gr. II. p. 32 f. u. IV. p. 515."
„ 883. Zeile 18. v. unten streiche den Art. *Alcomenae*, da der Ort richtiger schon nach Macedonien gehört, weshalb er von uns unten S. 1058. wieder aufgeführt worden ist.
„ 884. „ 20. v. unten streiche den Art. *Limnaea*.
„ 888. „ 20. streiche den Art. *Thaumacia*, der unten S. 890. noch einmal an der richtigern Stelle vorkommt, u. Z. 11. von unten den Art. *Mylae*.
„ 889. „ 26. füge hinzu: „Ueber die Schlacht bei Pharsalus vgl. auch Fallmerayer Fragm. aus dem Orient nach d. Wiener Jahrb. CXIV. S. 116."
„ 891. „ 17. streiche die Stelle: „Unbestimmt bleibt — — Steph. Byz. 65." u. Z. 27. die Worte „*Cercinium* (Liv. 31, 41.)"
„ 894. „ 12. füge hinzu: „Ueber die Einwohner, *Acarnanes*, *Ἀκαρνᾶνες*, u. ihre Geschichte vgl. Thuc. 1, 5. 2, 9. 26. Xen. Hell. 6, 5, 23. Diod. 15, 31. 16, 67. Liv. 33, 16 f. 36, 11 f. 37, 45. 38, 38. 44, 31. u. s. w."
„ 895. streiche den Art. *Metropolis*, der aus Versehen zweimal gesetzt ist (s. die folg. Seite).
„ 896. Zeile 23. von unten füge nach 576. noch „IV. p. 245." hinzu.
„ 908. „ 22. füge nach Hyle noch hinzu: „*Polis* (*Πόλις*: Thuc. 3, 101.), im Gebiete von Hyle (nach Leake North. Gr. II. p. 620. an der Stelle des heut. Karutos)."
„ 947. Note 21. füge hinzu: „Da jedoch Xen. Hell. 2, 4, 34. dieses Hügels

gedenkt, ohne Xypete zu erwähnen, so muss es wohl an einer andern Stelle gelegen haben. Vgl. Westermann in d. Rezens. von Ross's Demen von Attika in d. Zeitschr. f. Alt. Wiss. 1848. 1. Heft. S. 53."

Seite 954. Note 76. a. E. setze hinzu: „Ross in d. Hallischen Lit. Zeit. Nov. 1847. Nr. 246. u. 247."

„ 993. Zeile 1. streiche den Art. *Alagonia*.

„ 1023. „ 22. von unten füge nach Lemnos hinzu: „*Scyros* (*Σκύρος*: Hom. Il. 9, 668. 19, 326. Od. 11, 509. Pind. N. 7, 54. Herod. 7, 183. Thuc. 1, 98. Xen. Hell. 4, 8, 15. 5, 1, 31. Str. 2, 124. 9, 424. 436 f. Ptol. 3, 13, 47. Steph. B. 610. Liv. 31, 45. 33, 30. Mela 2, 7, 8. Plin. 4, 12, 23. Virg. A. 2, 477. u. s. w.), eine felsige (Eust. ad Hom. Il. 9, 664. id. ad Dion. 521. Suid. v. *ἀρχὴ Σκυρία*, Stat. Achill. 2, 18. u. A.), durch ihren bunten Marmor (Str. p. 437. Eust. ad Dion. l. l. Plin. 36, 16, 26.) u. ihre Ziegen (Str. ibid.) bekannte Insel, mitten in der See zwischen Euböa u. Lesbos, die das Flüsschen Cephissus (Str. p. 424.) u. in der Mitte der Westküste eine gleichnamige Stadt enthielt (Ptol. l. l.); noch j. Skyro. Vgl. Tournefort T. II. lettre 10. p. 150 ff. Thevenot p. 208. Leake North. Gr. III. p. 106 ff. Prokesch II. S. 182 ff. Fiedler II. S. 66 ff. übrig. auch Tzschuck. ad Melam Vol. III. P. 2. p. 671 ff."

„ 1028. „ 10. füge hinzu: „*Prepesinthus* (*Πρεπέσινθος*: Str. 10, 485. Plin. 4, 12, 22.), eine kleine, zu den Cykladen gehörige Insel, die man für das heut. Strongylo hält."

„ 1042. „ 26. streiche den Art. *Biennus*.

„ 1041. „ 14. vor Cyprus füge hinzu: „*Carpathus* (*Κάρπαθος*: Scyl. p. 56. Herod. 3, 45. Str. 2, 124. 10, 489. Diod. 5, 54. Ptol. 5, 2, 33. Steph. B. 360. Mela 2, 7, 13. Plin. 5, 31, 36. Isid. Orig. 15, 6. Serv. ad Virg. G. 4, 387. Aen. 5, 595. u. A., bei Hom. Il. 2, 676. *Κράπαθος*, bei Plin. 4, 12, 23. *Carpathum*, nach Eust. ad Hom. Il. 2, 676. früher *Πορφυρίς*), in dem nach ihr benannten Meere (s. Bd. II. S. 21.) zwischen Creta u. Rhodus, eine nicht ganz unbedeutende Insel von 100 Stad. Länge (Scyl. l. l.) u. 200 Stad. Umfang (Str. p. 489.), welche die Vorgeb. *Ephialtium* (*Ἐφιάλτιον*: Ptol. l. l.), die Nordspitze, u. *Thoantium* (*Θοάντιον*: ibid.), die Südspitze, u. an jenem die Stadt *Posidium* (*Ποσείδιον*: Ptol. l. l.) enthielt. Früher hatte sie vier (Str. p. 489.), nach Scyl. l. l. wenigstens drei Städte, u. einer dieser untergegangenen Orte hiess nach Str. l. l. *Nisyrus* (*Νίσυρος*). Jetzt Skarpanto. Vgl. Pococke II. S. 344. (Auch diese Insel hätte ich richtiger schon im 2. Bde. unter den zu Asien gehörigen griech. Inseln aufführen sollen.)

„ 1068. „ 5. Ueber Cerdylium vgl. auch Cousinéry I. p. 127. 134. u. II. p. 3.

„ 1073. „ 9. von unten füge hinzu: „Ueber den Pass *Succi* oder das eiserne Thor (Demir Kapi, Ssulu Derbend) s. auch Marsili Danub. II. p. 17 ff. Driesch Grossbotschaft etc. S. 106. u. Mannert VII. S. 99 f. Vgl. auch unten S. 1094.

„ 1075. „ 5. von unten füge nach Kamczik hinzu: „der aber am nördl. Abhange des Balkan hinfliesst, wonach der Fl. Rira bereits nach Mösien gehören würde. Vgl. unt. S. 1090. Note 93."

Geographisches Namenregister.

B.

D.

L.

M.

O.

P.

T.

Druck von Breitkopf und Härtel in Leipzig.

